

Inhaltsübersicht.

Der Romzug K. Sigmunds von Mitte Januar bis Ende September 1432.

Kurfürstentag zu Frankfurt im Oktober 1432.

Königliche Tage zu Basel und Nürnberg im November 1432 und Januar 1433.

Beteiligung K. Sigmunds und der Deutschen Reichsstände an den Verhandlungen des Baseler Konzils mit den Hussiten im Winter 1432/33.

Romzug und Kirchenfrage vom Oktober 1432 bis zum Mai 1433.

Die Kaiserkrönung am 31. Mai 1433.

Fürsten- und Städtetag und städtischer Münztag zu Frankfurt im Mai 1433.

Landfriedensverhandlungen in Deutschland während des Romzuges K. Sigmunds Januar 1432 bis August 1433.

Vorwort.

I. Zur Geschichte des Unternehmens.

Als die erste Hälfte dieses Bandes, umfassend die ersten vier Hauptabteilungen, der Plenarversammlung der Historischen Kommission zu Pfingsten 1900 vorgelegt wurde und gleich darauf zur Ausgabe gelangte, hofften wir, wie die vom 12. Mai datierte Vorbemerkung zeigt, den schon im Druck befindlichen 12. Band bis Ende jenes Jahres und die zweite Hälfte dieses 10. Bandes bis zum Sommer 1901 fertigstellen zu können. Diese Erwartungen sind nicht erfüllt worden. Die Vollendung des 12. Bandes hat sich um fast ein halbes Jahr, bis Pfingsten 1901, die des vorliegenden Bandes gar um mehr als drei Jahre hinausgezogen.

Über die Gründe, die bei der Verzögerung des 12. Bandes obwalteten, habe ich mich seiner Zeit ausgesprochen [1]. Hier, bei der zweiten Hälfte des 10. Bandes, steht die Sache ein wenig anders.

Das Manuskript schien im Sommer 1900 fast druckfertig zu sein; bei der letzten Durchsicht aber tauchten noch neue Fragen und unerwartete Schwierigkeiten auf; große Partien sind dann noch umgearbeitet worden, und der Druck mußte mehrmals unterbrochen werden. Gegen Ende des Jahres 1902 war der Druck des Textes, gegen Pfingsten 1903 der der Register abgeschlossen. Diese fast zweijährige Verzögerung hat dem Bande jedenfalls dauernden Gewinn gebracht. Daß dann noch mehr als ein Jahr vergangen ist, bis diese Zeilen haben in die Druckerei gehen können, das muß man leider mir allein aufs Schuldkonto setzen. Als ich im Juli 1903 an die Bearbeitung des Vorwortes gehen konnte, habe ich, nach Erledigung der mehr mechanischen, statistischen Vorarbeiten, angefangen, mich in den Inhalt des Bandes zu vertiefen und bin darin, auch vielfach durch andere Obliegenheiten gestört, stecken geblieben, bis ich mich endlich entschließen mußte, kurzen Prozeß zu machen, all meine unvollendeten Vorarbeiten über Bord zu werfen und mich hier mit dem zu begnügen, was ich im wesentlichen ebenso gut auch vor einem Jahre schon hätte sagen können. Da jene liegen gelassenen Vorarbeiten für die Darlegung der Hauptergebnisse dieses Bandes nur nach Erreichung eines gewissen Abschlusses hätten Gewinn bringen können, bin ich dieses Mal nicht, wie beim 12. Bande, in der glücklichen Lage, auf den Gewinn dieser Monate als eine Entschädigung für die Verzögerung hinweisen zu können, sondern ich muß lediglich bekennen, daß durch kritische Bemühungen, die mich von der eigentlichen Aufgabe abgelenkt haben, die Verzögerung entstanden ist und daß ich endlich, um die Geduld des Publikums, der Historischen Kommission, des Verlegers und vor allem des Herausgebers, Dr. Herre, nicht länger zu mißbrauchen, auf den Abschluß dieser Studien verzichtet habe. Auch gestrenge Kritiker werden, hoffe ich, nicht zu hart darüber urteilen; denn im Grunde genommen habe ich selbst ja den Hauptschaden von dieser unvollendet und deshalb unfruchtbar gebliebenen Arbeit gehabt.

[1] *Vgl. Vorwort zu Bd. XII, Seite LXVIIf.*

Während dieser Halbband gedruckt wurde und das Vorwort mich beschäftigte, sind die Arbeiten für die Fortsetzung des Unternehmens weitergegangen.

Die im Vorwort zu Bd. XII angegebene neue Organisation ist festgehalten worden. Dr. Beckmann ist mit der Zeit Albrechts, Dr. Herre mit den ersten Jahren Friedrichs, 1440-1442, und der Unterzeichnete mit den Supplementen zu den Regierungen Wenzels, Ruprechts und Sigmunds beschäftigt. Dr. Beckmann ist mit seinen Arbeiten so weit vorgeschritten, daß er mit dem Druck bald zu beginnen denkt, und Dr. Herre hofft mit seinem ersten Friedrich-Bande unmittelbar den beiden Albrecht-Bänden Dr. Beckmanns folgen zu können. — Für die Supplemente, die sich auf einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren zu erstrecken haben, ist allerdings der Abschluß der Arbeiten nicht so bald zu erwarten; aber ich hoffe doch mit den allgemeinen Vorarbeiten in einigen Jahren fertig zu werden und beabsichtige dann den Band heftweise erscheinen zu lassen. Auf meinen Antrag hat die Kommission beschlossen, die Ziffer XIII für den Supplement-Band vorzubehalten und also zunächst mit Bd. XIV und XV für Albrecht, mit Bd. XVI für die ersten Jahre Friedrichs fortzufahren.

Neben uns drei ständigen Mitarbeitern war in den Jahren 1902 und 1903, jedoch mit starken Unterbrechungen, Dr. Otto Weber, Praktikant am Münchener Reichsarchiv, als Hilfsarbeiter tätig, im wesentlichen für die Supplemente, nebenher zeitweilig auch bei der Korrektur der Register des 10. Bandes. Im Februar 1904 wurde er als Archivsekretär nach Neuburg a. D. versetzt und schied deshalb aus. An seine Stelle ist Dr. Ludwig Oblinger, Praktikant am Münchener Reichsarchiv, getreten, zunächst für die Zeit einer, ihm durch das Ludwigsstipendium der Münchener Universität ermöglichten Reise nach Italien, die er nebenbei für unsere Zwecke nutzbar zu machen sich erboten hatte.

II. Die Bearbeitung des Bandes.

Was die allgemeinen und weiter zurückreichenden Vorarbeiten anlangt, so ist zu verweisen auf das, was im Vorwort des 11. Bandes S. III-V über den Wechsel der Bearbeiter und S. IX über das Zusammenwirken aller Mitarbeiter beim Durcharbeiten der Literatur und bei der Sammlung des handschriftlichen Materials gesagt wurde. An diesen Vorarbeiten, soweit sie dem 10. Bande zugute gekommen sind, haben nacheinander vornehmlich mitgewirkt: Kerler, Quidde, Heuer, Schellhaß, Beckmann, Herre.

Die unmittelbaren Vorarbeiten im engeren Sinne sind vor etwa 11 Jahren dem jetzigen Herausgeber des Bandes, Dr. Herre, zugefallen. Er hat auch den größten Teil der Abschriften und Auszüge, die als selbständige Stücke aufgenommen sind, zusammengebracht, wohl mehr als die Hälfte aller Nummern. An zweiter Stelle stehen, unter sich fast in gleicher Linie (mit 62, 55, 47 Nummern), die Beiträge von Beckmann, Kerler und Schellhaß, an dritter Stelle die vor vielen Jahren von Menzel aus den Münchener „Fürstensachen" gemachten Abschriften [1], die allerdings alle noch einmal durchgearbeitet werden mußten, um sie Weizsäckers Editionsregeln anzupassen. Eine kleine Anzahl von Stücken haben aus der älteren Generation Kluckhohn und Schäffler, aus der jüngeren Quidde, Heuer, Sommerfeldt und Kaufmann geliefert. Quiddes und Schellhaß' Arbeitsleistung ist mehr unserem, in Anmerkungen verwendeten, Regestenmaterial zugute gekommen.

Die eigentliche Herausgeberthätigkeit aber, die dem Bande erst seine Gestalt gegeben, die Auswahl aus dem gesammelten Material, die Sichtung, Ordnung und

[1] *Im Vorwort zum 11. Bande sind diese fälschlich Kluckhohn zugerechnet worden.*

Bearbeitung der Texte, ihre Erläuterung in Überschriften, Anmerkungen und Einleitungen, ist von Dr. Herre, dessen Name auf dem Titelblatt steht, besorgt worden. Das Manuskript der einzelnen Abteilungen hat, ähnlich wie bei Bd. XI und bei Bd. XII, mir zur Prüfung vorgelegen. Dabei war aber, schon weil ich nicht das Manuskript des ganzen Bandes auf einmal, sondern nur das der einzelnen Abteilungen nacheinander durchsehen konnte und weil die Numerierung der Stücke in der Hauptsache festgelegt war, ein starkes Eingreifen in die Auswahl des Stoffes und in die Disposition des ganzen Bandes nicht mehr möglich. Einzelne Fragen sind gleichwohl noch eingehend zwischen Dr. Herre und mir erörtert worden, und manche Erörterung hat auf die letzte Fassung des Manuskriptes einen wesentlichen Einfluß geübt. Die späteren Teile des Bandes sind dadurch erheblich stärker als die früheren berührt worden, die Akten über innere Verhältnisse stärker als die kirchenpolitischen und Romzugsakten. Die Grenze zwischen einer mehr oberflächlichen und einer tiefer greifenden, auch mehr auf Einzelheiten sich erstreckenden Einwirkung liegt etwa bei der Grenze zwischen dem 1. und 2. Halbband. Hier und da treten Spuren nachträglicher Änderungen in der Folge der Numerierung hervor (s. die zu ändernden Zitate in den „Zusätzen und Verbesserungen"). Aber mein Anteil bei dieser gemeinsamen Arbeit hatte, ähnlich wie bei einzelnen Abteilungen des 11. Bandes, doch immer nur den Charakter einer beratenden Mitwirkung. Was von meinen Bemerkungen, sowohl negativen Bedenken wie positiven Vorschlägen, zu verwerten sei, blieb durchaus dem Ermessen des Herausgebers überlassen. Für das, was der Herausgeber an einem solchen Werke zu leisten hat, kommt also trotz unseres Zusammenwirkens Dr. Herre in allem wesentlichen, wie die Ehre und das Verdienst selbständiger Arbeit, so auch die literarische Verantwortung zu.

Auch die beiden Register sind vom Herausgeber Dr. Herre angefertigt worden. Er ist dabei im alphabetischen Verzeichnis der Orts- und Personennamen nach einigen Richtungen über das bisher Geleistete hinausgegangen. Es ist ja für die Benutzung des Registers offenbar ein Übelstand, wenn unter einem Namen eine ununterbrochene, lange Reihe von Stellen verzeichnet ist, so lang, daß sie oft von dem Versuch des Nachschlagens für einen bestimmten einzelnen Zweck abschreckt, statt dazu einzuladen. Es ist für den Benutzer von offenbarem Vorteil, wenn es gelingt, diese überlangen Reihen zu gliedern, Unterabteilungen zu machen. Das ist nun von Dr. Herre versucht worden. Er hat bei vielen Personen die einzelnen Gelegenheiten oder Beziehungen, in denen sie auftreten, insbesondere die verschiedenen Gesandtschaften, bei denen sie beteiligt sind, von einander gesondert. Wer die Stellen sucht, die sich auf eine bestimmte Gesandtschaft beziehen, findet also das Nachsuchen wesentlich erleichtert. Ein Nachteil ist, daß diese Unterrubriken nicht immer scharf von einander zu unterscheiden sind, auch Stellen vorkommen, bei denen die Beziehung auf die eine oder andere Unterrubrik zweifelhaft ist, so daß jetzt vereinzelt ein Zitat dort, wo es erwähnt sein sollte, fehlen mag, ein zweiter Nachteil, daß jener Benutzer, der nicht einer solchen einzelnen Beziehung nachgeht, sondern sich für alle Erwähnungen eines Namens interessiert, nun nicht mehr eine, von der ersten bis zur letzten Seite durchlaufende Ziffernfolge vor sich hat, sondern unter Umständen mehrmals hin- und hergeschickt wird. Der Vorteil schien gerade in diesem außergewöhnlich starken Bande, in dem auch das Gesandtschaftswesen eine besonders große Rolle spielt, die Nachteile zu überwiegen. Ob wir künftig die neue Methode beibehalten oder zur alten zurückkehren, hängt von der Beurteilung ab, die das Verfahren bei den Benutzern findet.

Abgesehen von dieser weitergehenden Differenzierung im alphabetischen Register sind die Editionsgrundsätze unverändert geblieben. Über die unwillkürlich entstandenen kleinen Schwankungen habe ich mich schon im Vorwort zum 11. Bande ausgesprochen; von der Behandlung der „Subscripcio" und der Kanzleisignatur in Schreiben Sigmunds

wird unten, wo vom Material des Bandes zu berichten ist, die Rede sein; auf die von Fachgenossen an Weizsäckers Editionsregeln geübte Kritik komme ich unten noch in einem eigenen Abschnitt zurück.

Das Korrekturgeschäft war mutatis mutandis wie bei Bd. XI und XII verteilt. Dr. Herre und Dr. Beckmann haben jeder eine Korrektur nach dem Manuskript gelesen, ich eine solche ohne Manuskript, nur mit gelegentlicher Vergleichung desselben; die Revision hat Dr. Herre allein besorgt. Bei der Korrektur des alphabetischen Registers ist Dr. Weber für Dr. Beckmann eingetreten.

Bei dem schwierigen Druck des Bandes, der sich (beide Halbbände, Register und Vorwort zusammengerechnet) über fast fünf Jahre hingezogen haben wird, hat sich die Perthes'sche Offizin in gewohnter Weise bewährt. Durch eine außerordentlich sorgsame Hauskorrektur hat sie dem Herausgeber den letzten Teil seiner Arbeit sehr erleichtert, und wo die unerfreuliche Notwendigkeit eintrat, trotz aller auf das Manuskript verwendeten Sorgfalt bei der Korrektur noch erhebliche Änderungen vorzunehmen, konnten wir auf die sauberste Ausführung rechnen.

Wie bei allen früheren Bänden ist auch dieses Mal wieder fremder Unterstützung zu gedenken.

Vielleicht mehr als je (da die Zahl der benutzten handschriftlichen Vorlagen größer ist als je) haben wir den Archiv- und Bibliotheksverwaltungen des In- und Auslandes unsern Dank abzustatten. Neben den seit Jahren immer wieder stark in Anspruch genommenen Deutschen Archiven und den Bibliotheken von München und Wien stehen dieses Mal auch auswärtige Institute mit in erster Reihe, die Nationalbibliothek in Paris, das Vatikanische Archiv und die Vatikanische Bibliothek in Rom, die Staatsarchive in Florenz, Mailand, Siena, Turin und Venedig, die Laurenziana in Florenz und die Mariana in Venedig. — Eine Abkürzung unserer Arbeiten in Venedig wurde uns dadurch ermöglicht, daß Beamte des Staatsarchivs (übrigens auch schon für Bd. XI und XII) zahlreiche Stücke kopierten, die wir dann nur noch zu kollationieren brauchten. Die Direktion des Kgl. Hausarchivs in Charlottenburg hatte die Freundlichkeit, uns die nachträglich, an Stelle eines auszumerzenden Stückes, eingeschobene Urkunde nr. 497 zu besorgen und das Stück beim Druck noch einmal kollationieren zu lassen. Herr Dr. Jakob Schwalm stellte uns aus den Sammlungen der Monumenta Germaniae die inzwischen gedruckte Mailändische Krönungsordnung zur Verfügung (s. S. 143 Anm. 1 und die „Zusätze und Verbesserungen"). Herr Dr. Kamil Krofta lieh uns in liebenswürdigster Weise seine Hilfe bei Bearbeitung des czechischen Stückes nr. 407. Manche Behörde und manchen Fachgenossen haben wir mit der Bitte um Recherchen oder Auskünfte behelligen müssen. Indem wir den Inhalt des Bandes durchmustern, gedenken wir dankend der Herren Dr. Moritz Brosch in Venedig, Dr. Robert Davidsohn in Florenz, Stadtarchivar Dr. Rudolf Jung in Frankfurt, Archivdirektor K. Köpl in Prag, Staatsarchivar Gius. Porro in Mailand, Prof. Dr. Karl Schellhaß in Rom, Staatsarchivar Dr. Rudolf Wackernagel in Basel.

III. Zu unseren Editionsgrundsätzen.

Als ich es im Vorwort zum 12. Bande unternahm, mich mit einigen Kritikern unseres Unternehmens über gewisse Grundsätze unseres Editionsverfahrens auseinanderzusetzen, habe ich es übersehen, daß schon im Jahre 1895 Th. Lindner in den Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung die gesamte Anlage unserer Edition, die Verbindung der Quellentexte mit erläuternden und kritischen Anmerkungen, Einleitungen u. s. w. einer Kritik unterzogen hat, die in der Forderung einer ganz anderen Editionsmethode gipfelt: Beschränkung auf schlichten

Abdruck der Texte mit wenigen erläuternden Beigaben, aber unter strenger Vermeidung aller Bemerkungen, die den Benutzer in der kritischen Benutzung des dargebotenen Quellenstoffes irgendwie beeinflussen können. Lindner nimmt in seinem Aufsatze, den er „Über die Herausgabe von geschichtlichen Quellen" betitelt[1]*, allerdings nirgends ausdrücklich auf die Reichstagsakten Bezug; aber es ist nach den Beziehungen, die zwischen seinen eigenen Arbeiten und unserer Publikation bestehen, für jeden Leser klar, daß er gerade diese vorzugsweise im Auge hat, und durch ein privates Schreiben, auf das ich in diesem Zusammenhange wohl Bezug nehmen darf, ist diese Annahme bestätigt worden.*

Die von Lindner aufgestellten Forderungen sind für die Beurteilung und eventuell für die Fortführung unserer Edition, zugleich aber auch ganz allgemein für die Anlage aller ähnlichen Unternehmungen von so einschneidender Bedeutung, daß ich näher darauf eingehen muß. Hat Lindner recht, so müssen wir in Erkenntnis begangener schwerer Fehler die Anlage unseres Unternehmens in künftigen Bänden von Grund aus zu ändern suchen; hat er aber unrecht, so darf er bei seiner Stellung und Sachkenntnis wohl beanspruchen, daß wir unsere ablehnende Haltung eingehend begründen.

Lindners Gedankengang ist in der Hauptsache folgender. Er stellt die Frage: „wie weit der Herausgeber verpflichtet und berufen ist, in der Ausgabe selbst den Inhalt der veröffentlichten Stücke - - - entweder gleich für Forschung und Darstellung zu verwerten oder für die Verwertung mehr oder minder vorzubereiten und herzurichten". Da die Forschung versuchen soll, „der Tatsächlichkeit am nächsten zu kommen, sie möglichst rein zu erkennen", und da demnach „das erste Gebot einer Herausgabe" sein muß, „alles zu vermeiden, was eine Ablenkung von dem einfachen Selbsterkennen bewirken kann", so folgert er weiter, „daß jeder Kommentar, jede Kritik der in den Quellen enthaltenen Angaben, jede Beurteilung, ob diese richtig sind, jede Zusammenfassung der Ergebnisse nichts anderes sind als solche fremden, zwischen Auge und Objekt künstlich eingeschobenen Gläser". „Daraus ergibt sich", heißt es dann, „der einfache Schluß, daß sie nicht nur überflüssig, vielmehr sogar schädlich sind." Der Benutzer hat durch sie „doppelte Arbeit - - -, einmal den Urstoff durchzuforschen und zu ergreifen, zweitens die Ausführungen des Editors zu prüfen", und „je eingehender die Bearbeitung ist, desto gefährlicher wird sie", weil der Benutzer es um so schwerer haben wird, unbefangen die Quellen auf sich wirken zu lassen. Deshalb geht Lindners Meinung dahin, daß eine Quellenpublikation „sich aller Zutaten enthalten soll, die die Auffassung irgendwie beeinflussen", und er hält „auch Einleitungen für bedenklich, soweit sie das Ergebnis der Publikation zusammenfassen und erörtern"; denn „in allen Fällen entspringt Ausgaben solcher Art nur zu leicht der Nachteil, daß sie nicht, wie ihr Zweck ist, die Forschung fördern, sondern sie in ihrem sicheren Hafen fest und matt legen. Was einmal der Herausgeber gesagt und festgestellt hat, erbt sich fort und fort. Er hat gewissermaßen für alle Zeiten das maßgebende und entscheidende Wort". Wenn Lindner verlangt, daß der Quellenstoff dem Forscher ohne kritische Zutaten geboten werde, damit dieser ihn, unbeeinflußt durch die Ansichten eines Kommentators, aufnehme und verarbeite, so meint er natürlich nicht, daß jeder Forscher wieder sozusagen von vorn anfangen, sich nur mit den Quellen beschäftigen solle, ohne sich um die kritischen Arbeiten seiner Vorgänger zu kümmern; aber er verlangt, daß Quellen und Forschung ganz getrennt geboten werden, beide „gehören nicht in Einen Zusammenhang, da sie ganz verschieden von einander sind". Die Quellen sind das Bleibende, auf das die Forschung immer wieder zurückgehen muß, die Forschung aber ist vergänglich in ihrer Geltung, wird nach einiger Zeit überholt und entwertet. „Wie mißlich wird es dann sein", meint Lindner, „wenn vielleicht nach einem Jahrhundert die Historiker auf Tritt und Schritt über Angaben, Behauptungen und Kom-

[1] *Mitteilungen d. Inst. f. Österr. Gesch f. 16, 501-507.*

mentare stolpern, die längst überwunden und haltlos geworden sind. --- Anders liegt die Sache, wenn der Quellenstoff ganz rein und nur in seiner natürlichen Einfachheit gegeben ist. Ein solches Werk wird kaum oder sehr viel schwerer veralten.“ Zu diesen beiden Hauptvorzügen, daß der Benutzer nicht bei Verwertung der Quellen bevormundet und daß nicht eine Quellenedition von dauerndem Werte mit vergänglichem Beiwerk belastet wird, kommen nach Lindner noch eine Anzahl von Nebenvorteilen: erstens die Leichtigkeit der Ergänzung durch Nachtragen neuen Stoffes mit bequemer Verweisung, während Kommentare immer neue, berichtigende und doch bald wieder veraltende Kommentare nötig machen, sodann zweitens die Minderung des Umfanges der Bücher und damit Minderung der Kosten, endlich drittens der Gewinn an Zeit für den Bearbeiter und für die Benutzer, die auf den Fortgang der Publikation warten. Lindner faßt seine positiven Forderungen in folgender Weise zusammen: Alles, was zur Ergänzung und Auslegung der lückenhaften Überlieferung die Forschung zu leisten hat, ist von der Edition streng zu trennen. Wie man heute in den Museen den Torso nicht mehr ergänzt, ist auch „von den Geschichtsquellen alles fernzuhalten, was nicht mit ihrem natürlichen Zustande zusammenhängt. Dieser ist nur zu reinigen von den zufälligen Makeln und Flecken, die ihm etwa anhaften“. Dazu gehört die sorgsame Textgestaltung. Die Einleitung aber „darf nur enthalten, was mit dem Texte unmittelbar in Beziehung steht“, sie soll Auskunft über die handschriftlichen Grundlagen bieten, bei erzählenden Quellen auch über den Verfasser. „Auch die zuverlässig festgestellten Ableitungsverhältnisse zu verfolgen, kommt dem Herausgeber zu. Ebenso ist bei Urkunden Echtheit oder Unechtheit zu erörtern; auch die Zeitordnung von undatierten Stücken mag untersucht werden. Die Anmerkungen sollen etwa schwierige Worte erläutern, die Orts- und Personennamen feststellen und über sie diejenige Auskunft geben, welche lästiges Nachschlagen erspart. Ebensowenig ist etwas einzuwenden, wenn bei einzelnen Nachrichten auf die darüber vorhandene Literatur verwiesen wird, wenn damit der Benutzer lediglich einen Fingerzeig erhält. Register und nötigenfalls Glossen dürfen gleichfalls nicht fehlen. Es ist eben alles zu bieten, was zur Bequemlichkeit in Äußerlichkeiten dient und überflüssige Mühe des Suchens ersparen kann.“ Lindner will damit „nicht eine einheitliche Schablone für alle Editionen“ geben; aber „Ein Grundgesetz“ soll überall gelten: „nichts beizufügen, was den Leser in seinem Urteil über die behandelten historischen Vorgänge, über Richtigkeit oder Irrtümlichkeit der Darstellung beeinflussen und beeinträchtigen kann“. Lindner verkennt nicht, daß sein Vorschlag „der Editionstätigkeit ein gutes Teil von dem abspricht, worauf sie manchmal am stolzesten ist“, und er gibt auch zu, „daß dem Herausgeber nicht immer die Arbeit erspart wird, die ihm bei dem üblichen Verfahren obliegt; denn ein Einarbeiten in die Zeit, in welche die Edition fällt, bleibt unentbehrlich“; aber er tröstet die Herausgeber damit, daß es ihnen ja natürlich „ganz unbenommen“ bleibe, die Ergebnisse ihrer Forschung „in Abhandlungen oder Büchern niederzulegen, nur müssen sie getrennt bleiben von der Textausgabe“.

Es ist klar, daß unsere Edition eine ganz andere Gestalt annehmen müßte, wenn Lindner mit seinen Ausführungen in allen Konsequenzen recht hätte, und es ist andererseits zuzugeben, scheint mir, daß darin ein richtiger Grundgedanke enthalten ist, der Gedanke nämlich, daß die innige Verbindung zwischen Quellenstoff und subjektiven Zutaten des Herausgebers etwas sehr Mißliches und sehr Gefährliches an sich hat, gefährlich für den Benutzer, der oft davon abgehalten werden wird, unbefangen mit seinen eigenen Augen zu sehen, und der unter Umständen, wenn der Herausgeber sich geirrt hat, in eine falsche Richtung gedrängt wird, die er, sich selbst überlassen, vielleicht niemals eingeschlagen hätte, und mißlich für die dauernde Benutzung des Werkes, da nicht zu bestreiten ist, daß die subjektiven Zutaten, auch des besten und vorsichtigsten Herausgebers, früher oder später veralten werden, während die Edition doch dauernde oder wenigstens

längere Geltung beansprucht. Es fragt sich nur, ob diese richtigen Gedanken wirklich zu den Konsequenzen führen, die Lindner daraus zieht, ob die angedeuteten Übelstände nicht zum Teil notwendig verbunden sind mit Erfüllung jener Editionsaufgaben, die auch Lindner zugibt, ob sie nicht ausgeglichen werden durch Vorteile, die kein Benutzer wird aufgeben wollen, und ob sie sich endlich nicht durch Beobachtung kritischer Vorsicht auf ein so geringes Maß einschränken lassen, daß der Benutzer bei einiger Selbständigkeit nicht unzulässig bevormundet, die dauernde Benutzbarkeit nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Bei Untersuchung dieser Fragen ist auszugehen von den Aufgaben, die eine jede Akten- oder Urkundenedition zugestandenermaßen erfüllen soll, und es sind dann die eigenartigen Daseinsbedingungen gerade unseres Unternehmens zu betrachten.

Zunächst drei allgemein anerkannte Forderungen: Die Stücke müssen vom Herausgeber eine Überschrift erhalten; sie sind zum Teil in abgekürzter Gestalt, als Regest, zu geben; und sie sollen, wenn sie undatiert sind, soweit möglich, datiert und chronologisch eingereiht werden.

Daß die abgedruckten Texte mit Überschriften zu versehen sind, erwähnt Lindner allerdings nicht, aber wir dürfen wohl seine Zustimmung voraussetzen; das Interesse des Benutzers, besonders des gelegentlichen Benutzers, erfordert das unbedingt, und es ist wohl auch noch niemals ernsthaft bestritten worden. Die Überschrift ist aber eine Zutat des Herausgebers, die unter Umständen den Benutzer in seiner Auffassung von dem Stück sehr stark beeinflußt, um so stärker, da sie so harmlos auftritt, ohne ihren Charakter als subjektive Interpretation des objektiven Quellenbefundes äußerlich zu verraten. Wohl gibt es viele Stücke, bei denen nur sorgsame Beachtung des Wortlautes erforderlich ist, um eine objektive Inhaltsangabe anzufertigen, bei denen also die Überschrift im wesentlichen denselben Wortlaut haben wird, einerlei ob sie X oder ob sie Y entwirft. Bei anderen Texten ist die Sache schon nicht so einfach; der eine wird von einer Vollmacht sprechen, wo der andere eine Beglaubigung sieht; der eine von einer Instruktion, wo der andere eine Denkschrift vorzieht, der eine von einem Abschied, wo der andere nur einen Entwurf gelten läßt. Das sind unter Umständen Unterschiede, die recht tief in die Auffassung des Materials eingreifen. Es gibt aber auch Fälle, in denen das Stück, für sich allein betrachtet, fast gar keine sichere Auskunft darüber gewährt, wer der Verfasser oder wo der Ursprungsort oder welches der Anlaß der Entstehung ist, was eigentlich die Aufzeichnung bedeuten, zu welchem Zwecke sie dienen soll, so daß erst aus dem Zusammenhang mit anderen Akten das alles erschlossen werden muß, oder andere Fälle, in denen die Auffassung des ganzen Inhalts von der Interpretation einzelner Worte abhängt. Der Herausgeber ist in solchen Fällen (und sie sind nicht ganz selten) einfach außerstande, dem Stück eine Überschrift zu geben, ohne das zu tun, was ihm Lindner verwehren will: die Auffassung des Benutzers zu beeinflussen. Irrt er, so gerät allerdings jeder künftige Benutzer in die Gefahr, mit ihm zu irren; aber eine Methode zur Anfertigung der Überschriften, die ein solches Risiko völlig ausschlösse, gibt es nicht. Es muß mit in den Kauf genommen werden um der Erleichterung willen, die die Überschriften der Benutzung gewähren.

Daß in den meisten Urkundenbüchern, und gar in einer Publikation wie der unsrigen, nicht alle Stücke wörtlich abgedruckt werden können, sondern Regesten neben vollständigen Textabdrücken ihre Stelle finden müssen, wird zwar von Lindner auch nicht ausdrücklich erwähnt; aber wir dürfen wohl auch in diesem Punkte allgemeines Einverständnis voraussetzen. Mit den Regesten steht es ähnlich wie mit den Überschriften. In jedem Regest steckt die Auffassung des Bearbeiters vom Gesamtinhalt des Stückes und von Einzelheiten des Textes. Nur ist das Regest in der Regel erheblich ausführlicher als eine Überschrift; wo diese knapp zusammenfassen und deshalb auch

Zweifelhaftes in einer bestimmten Auffassung darbieten muß, kann das Regest dem Wortlaut der Vorlage ausführlicher folgen und die Interpretation dem Benutzer überlassen; anderseits fehlt das Kontrollmittel des vollständigen Textabdruckes, und der Benutzer ist insofern von Auffassungsfehlern des Herausgebers noch stärker abhängig.

Jene Fälle, in denen eine Überschrift oder ein Regest am meisten Schwierigkeiten macht und unvermeidlich vom subjektiven Urteil des Bearbeiters beeinflußt wird, sind vielfach solche, in denen zugleich eine andere Aufgabe zu lösen ist: die der Datierung undatierter Stücke. Daß undatierte Stücke vom Herausgeber zu datieren sind, scheint Lindner allerdings nur wie ein Zugeständnis, und zwar ein nicht unbedingt erforderliches Zugeständnis, an die von ihm bekämpfte Editionsmethode zu betrachten; denn er sagt, wie schon erwähnt, „auch die Zeitordnung von undatierten Stücken mag untersucht werden". Ich muß dem gegenüber schon darauf bestehen: sie muß untersucht werden. Wie sollen wir denn undatierte Stücke einreihen, wenn wir nicht wenigstens annähernd ihre Entstehungszeit bestimmen? Bei Urkundenbüchern mag man sich allenfalls damit begnügen, die undatierten Stücke größerer Zeiträume ohne nähere Bestimmung den datierten folgen zu lassen (immerhin liegt dann in der Zuweisung zu dem betreffenden Zeitraume auch schon eine, wenn auch sehr vage, chronologische Bestimmung), bei einer Publikation wie der unsrigen ist das ganz unmöglich, wir müssen ins klare darüber kommen, wo ein Stück einzureihen ist, und wenn wir diese Frage für uns entschieden haben, müssen wir auch dem Benutzer unsere Gründe mitteilen. Die Untersuchung über die Entstehungszeit eines undatierten Stückes führt uns aber oft, wenn äußere Kriterien nicht genügen, mitten in eine Untersuchung des ganzen historischen Zusammenhangs, für den es auf die Auffassung nicht nur dieses einen Stückes, sondern einer ganzen Reihe von Akten ankommt. Ich brauche das nicht näher auszuführen; es wird jedem, der die Reichstagsakten eingehender benutzt hat, ohne weiteres klar sein. Noch mehr: neben Partien (gerade auch in diesem Bande), in denen undatierte Stücke nur vereinzelt vorkommen, finden sich bei uns solche, in denen die meisten, obendrein oft die wichtigsten und die interessantesten Stücke undatiert sind. Wie tief da die Bestimmung der Daten in die Fragen der Auffassung des gesamten dargebotenen Quellenstoffes hineinführt, bedarf wiederum keiner näheren Darlegung. Indem wir die Daten bestimmen, bestimmen wir zugleich, welches Stück dem anderen als Entwurf vorangegangen ist, welches von verschiedenen Gutachten dem anderen als ein Gegengutachten folgt und seinerseits wiederum Veranlassung zur Entstehung eines dritten Stückes gewesen ist. Sollen wir nun wirklich uns begnügen zu sagen: „die Stücke insgesamt gehören in den Kreis dieser und dieser Verhandlungen; wir glauben zwar, indem wir dieses Ergebnis feststellen, auch gefunden, vielleicht mit Sicherheit festgestellt zu haben, wie sie sich des näheren untereinander verhalten; aber um dem Benutzer nicht in der unbefangenen Benutzung des Materials vorzugreifen, sagen wir nicht, was wir gefunden haben und zu wissen glauben; wir geben die Stücke ohne genauere Daten und ohne nähere Inhaltsbestimmung; suchet, so werdet ihr vielleicht finden, was wir schon einmal gefunden haben und was wir, wenn's geht, da oder dort publizieren werden, nur ja nicht hier in Verbindung mit den Akten selbst, um euch nicht voreinzunehmen"? Sollen wir wirklich so künstlich und gezwungen das Ergebnis unserer Untersuchungen, die wir, um die Stücke überhaupt verwerten zu können, anstellen mußten, zurückhalten? Ich glaube, wir würden auf das schärfste getadelt werden, und die große Mehrzahl der Benutzer würde uns solche Zurückhaltung nicht danken, sondern sie viel eher wie eine Art Schikane empfinden.

Die Notwendigkeit, den Stücken Überschriften zu geben, andere als Regesten zu bringen und undatierte Stücke chronologisch zu bestimmen, führt also schon zu einer Verbindung von Forschung und Edition, die mit Lindners Forderungen unvereinbar ist. Das gilt mehr oder minder für alle Urkunden- und Aktenpublikationen, für unsere aber

ganz besonders, weil sie es mehr als andere Quellensammlungen mit einem Material zu tun hat, dessen Inhalt, oder, wie man in so schönem Aktendeutsch sagt, „Betreff", dessen Ursprung und dessen Entstehungszeit sich nicht ohne weiteres aus dem einzelnen Stücke selbst, sondern nur aus der Vergleichung aller ergeben.

Dazu kommt nun noch die Eigenart unseres Unternehmens in bezug auf Begrenzung und Anordnung des Stoffes. Wir wollen „Deutsche Reichstagsakten" herausgeben. Ich weiß wohl: in manchen Teilen des Werkes, ganz besonders auch im vorliegenden Bande, scheint die Beziehung zu Reichstagen beinahe verloren gegangen und eine Sammlung von Reichsakten oder von Akten zur Geschichte der Reichspolitik daraus geworden zu sein. Daraus wird man, vorbehaltlich natürlich der Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten, der Leitung des Unternehmens keinen Vorwurf machen dürfen. Es war notwendig, an manchen Stellen den Rahmen der „Tage" und ihrer Verhandlungsgegenstände zu durchbrechen, um den Zusammenhang für das Verständnis der Reichspolitik, um die es sich in den Reichstagsakten handelt, nicht zu verlieren. Anderseits aber wäre es verkehrt, zu verlangen, wir sollten lieber überhaupt unsere Anordnung nach Tagen aufgeben und unsere Publikation in eine einzige, rein chronologisch geordnete Reihe von Reichsakten verwandeln. Ich bin vielmehr der Meinung: wo nicht ganz besondere Gründe, wie das Italienische Unternehmen zu Beginn der Regierung K. Ruprechts im 5. Bande oder der Romzug im vorliegenden Bande, eine Durchbrechung des sonst geltenden Rahmens rechtfertigen, müssen wir in den künftigen Bänden straffer, als es wohl manchmal bisher geschehen, den zu publizierenden Stoff auf die Reichstage und die anderen, diesen anzugliedernden Versammlungen und auf deren Verhandlungsthemata konzentrieren; wir kommen sonst bei dem Anwachsen des Materials ins Uferlose. Was in den Bänden IV-VI, für die zehn Jahre der Regierung K. Ruprechts, noch möglich war und von der Mehrzahl der Benutzer wahrscheinlich dankend aufgenommen wurde, das Heranziehen von allerhand Materialien, die nicht notwendig in unsere Publikation hineingehören, hieße diese für die Zeit Friedrichs III. ganz aus den Fugen treiben. Wir haben „Reichstagsakten" zu edieren, wir haben dabei wohl die Aufgabe, Lücken, die die eigentlichen Akten der „Tage" bieten, durch ergänzendes Material auszufüllen, aber wir müssen uns doch an das halten, was auf den Tagen zur Verhandlung stand, und dürfen uns nicht verleiten lassen, Akten zur Reichspolitik, politische Korrespondenzen, Briefe und Urkunden, die die politische Tätigkeit des Herrschers und anderer hervorragender Männer beleuchten, nur deshalb, weil sie an sich interessant sind, aufzunehmen, wenn Beziehungen zu den Reichstagen, an die uns unsere Aufgabe bindet, fehlen. Sollen wir „Reichstagsakten" edieren, so ist die erste Vorbedingung, festzustellen, wann Reichstage (oder andere Versammlungen, die wir nach Weizsäckers zutreffenden Erörterungen mit berücksichtigen müssen) gehalten worden sind und welche Gegenstände auf ihnen zur Verhandlung kamen. Das ist nicht immer ganz leicht. Es gibt Fälle, in denen es sehr zweifelhaft ist, ob überhaupt eine Versammlung stattgefunden hat oder nicht, andere, in denen der Kreis der Geladenen, der Anlaß oder der Zweck der Berufung unklar bleiben. Der Herausgeber muß sich, um Auswahl und Anordnung seines Materials bestimmen zu können, mit diesen Fragen beschäftigen. Schon daß er den Akten der einzelnen Tage einen Titel geben muß, führt ihn zu Untersuchungen über die Bewertung der einzelnen Quellenzeugnisse. Ohne sie kann er nicht entscheiden, ob er von einem „Reichstag", einem „königlichen Tage", einem „Kurfürstentage", einem „Fürsten- und Städtetage" u. s. w. zu reden hat. Von der Auffassung, die er gewonnen hat über den Kreis der Geladenen und über die Gegenstände der Verhandlungen, hängt es ab, nicht nur welches Material er aufnimmt und wie er es gruppiert, sondern häufig sogar, in welcher Richtung sich seine Nachforschungen zwecks Auffindung

von Spuren der Versammlung und ergänzendem Material bewegen. Daß wir bei den einzelnen Tagen das Material wieder nach sachlichen Gesichtspunkten in Unterabteilungen ordnen, wird für manche Benutzungszwecke unbequem sein; es geht dabei auch manchmal nicht ohne Willkürlichkeiten und gewaltsame Pressungen ab, besonders dann, wenn Material, das eigentlich nicht zu dem betreffenden „Tage" gehört, noch angegliedert wird; aber das System bietet doch auch große Vorteile, Vorteile besonders für die klarere Erkenntnis dessen, worauf es in unseren Reichstagsakten doch vornehmlich ankommt, der Organisation und des Wirkungskreises der Reichstage und anderer die Reichsangelegenheiten berührenden Versammlungen, und Vorteile für die Arbeit des Herausgebers, der durch die Disposition des Materials veranlaßt oder förmlich gezwungen wird, den für unseren Editionszweck wichtigen Beziehungen nachzuforschen und Material dafür zusammenzubringen, während ihm sonst manches entgehen würde.

So liegen in der Eigenart unserer Sammlung Momente, die der Subjektivität des Herausgebers einen viel weiteren Spielraum gewähren als bei vielen anderen Quellenpublikationen. Bei den meisten Urkundenbüchern werden Auswahl und Anordnung des Stoffes in der Hauptsache durch verhältnismäßig leicht faßbare äußere Kennzeichen gegeben, die Auswahl durch die Beziehung auf eine bestimmte Landschaft, eine bestimmte Familie, eine bestimmte Stadt u. s. w., die Anordnung durch die Datierung; in unseren Reichstagsakten aber setzen Auswahl und Anordnung in sehr vielen Fällen eine viel kompliziertere kritische Forscherarbeit des Herausgebers voraus, und das Ergebnis dieser Forschung muß dem Benutzer mitgeteilt werden, wenn er anders Auswahl und Anordnung überhaupt richtig verstehen soll. Mag man den Einfluß dieser Momente verschieden abschätzen, auch die Grenzen für das, was der Herausgeber zu leisten hat, verschieden ziehen, das eine wird man immer zugeben müssen, daß eine Publikation nach Lindners Grundsätzen dabei einfach unmöglich ist.

Zu den subjektiven Elementen, die sich teils aus den Aufgaben einer jeden Urkunden- und Aktenpublikation, teils aus der besonderen Eigenart unserer Sammlung ergeben, treten noch zwei Nebenmotive hinzu, die allerdings nicht entscheidend sind, auch nicht unbedingt berücksichtigt zu werden brauchen, aber doch auch erwogen werden wollen: das Interesse des gelegentlichen Benutzers und das Interesse an der Verwertung der Forschungsergebnisse des Herausgebers.

Man hat ja nicht nur mit einem Benutzer zu rechnen, der die ganze Publikation oder erhebliche Teile derselben durcharbeitet, sondern auch, und sogar vorwiegend, mit einem, der es für seinen Zweck gelegentlich mit einzelnen Stücken zu tun hat. Wer z. B., wie Lindner, eine Geschichte des Deutschen Reiches unter König Wenzel schreibt, wird sich so eingehend mit dem gesamten Material der drei ersten Reichstagsakten-Bände abgeben müssen, daß ihm schließlich vielleicht alle erläuternden Zutaten des Herausgebers unnötig, ja störend erscheinen, auch wenn sie ihm bei der ersten Einführung recht willkommen gewesen sind. Wer aber, ohne mit der Publikation im ganzen vertraut zu sein, für seine besonderen Zwecke nur gewisse einzelne Stücke benutzt, wird dankbar dafür sein, wenn ihn der Herausgeber darüber aufklärt, in welchem Verhältnis etwa ein Landfriedensentwurf zu anderen verwandten Stücken steht, oder inwiefern die Angaben eines Gesandtschaftsberichtes durch andere Nachrichten ergänzt, korrigiert oder widerlegt werden. Freilich ist bei einem solchen gelegentlichen Benutzer auch die Gefahr am größten, daß etwaige Irrtümer des Herausgebers von ihm übernommen werden, da die bequeme Herrichtung des Quellenmaterials ihn der Mühe überhebt, sich so eindringend mit demselben zu beschäftigen, wie es nötig wäre, um eine vom Herausgeber unbeeinflußte selbständige Auffassung zu gewinnen. In dieser Erwägung liegt eine starke Mahnung zur Vorsicht; aber daß anderseits das Bedürfnis des gelegentlichen Benutzers den Herausgeber veranlassen darf, dem Quellenstoff kritische Hinweise beizugeben, die durch die

vorher besprochenen allgemeinen Aufgaben und Existenzbedingungen der Edition noch nicht gefordert werden, wird man nicht bestreiten können.

Zweitens und letztlich verdient auch noch der Gedanke Beachtung, daß k r i t i s c h e B e o b a c h t u n g e n u n d F o r s c h u n g s e r g e b n i s s e, die der H e r a u s g e b e r bei der Beschäftigung mit seinem Material gemacht hat, der weiteren Forschung nicht vorenthalten werden sollen und nicht wieder verloren gehen dürfen. Lindner verweist uns allerdings auf die besonderen Abhandlungen und Bücher, die zu schreiben dem Herausgeber „unbenommen“ ist. Aber zwischen den Bemerkungen, Hinweisen und Andeutungen, die der Herausgeber den publizierten Stücken unmittelbar anschließt, und selbständigen Abhandlungen ist oft ein gewaltiger Unterschied. Beobachtungen, die der Herausgeber mitzuteilen hat, von der Edition loslösen, heißt ganz andere Ansprüche für sie erheben. Was im unmittelbaren Anschluß an den Quellentext kurz angedeutet werden könnte, verlangt dann eine breitere Ausführung; die Forschung muß nach verschiedenen Richtungen, um die sich der Herausgeber als solcher nicht zu kümmern brauchte, weiter verfolgt werden, die Abhandlung eine gewisse formale Abrundung erhalten. Dem Herausgeber untersagen, seine Auffassung des Quellenstoffes bei der Edition kundzutun, und ihn auf selbständige Abhandlungen verweisen, heißt in sehr vielen Fällen die Mitteilung überhaupt unterdrücken. Es gibt Herausgeber, die dann überhaupt niemals dazu gelangen werden, wichtige Entdeckungen mitzuteilen. Es steht dabei ein doppeltes Interesse in Frage, ein persönliches und ein sachliches. Im Vorwort zum 1. Bande der Reichstagsakten hat Weizsäcker sich ausführlich darüber ausgesprochen; er weist darauf hin, daß eine jahrelang fortgesetzte nackte Editionstätigkeit, trotz der eigenartigen Befriedigung, die auch sie gewähre, als vorwiegende oder ausschließliche Beschäftigung jemandem nicht wohl zugemutet werden könne, und er meint, man möge dem Herausgeber bei seiner aufopferungsvollen Arbeit das bescheidene Vergnügen, an der Forschung teilzunehmen, gönnen. Es steckt in diesen Zeilen [1], die wohl verdienen wieder gelesen zu werden, für den, der Weizsäckers Tätigkeit gekannt oder seine Lebensarbeit verfolgt hat, ein eigenartig bewegendes, stark persönliches Bekenntnis. Immerhin mag man über das persönliche Interesse hinwegsehen (weshalb vergräbt sich der Herausgeber so in seine Edition und schreibt nicht statt dessen Abhandlungen und Bücher?); darf doch die Wissenschaft, wie Lindner in diesem Zusammenhange sagt, „jedes Opfer fordern“. Aber neben dem persönlichen Interesse steht das sachliche. Ein guter Herausgeber lernt sein Material kennen, wie so bald nicht leicht ein Benutzer, obschon jeder, der die gedruckten Texte, versehen mit Registern u. s. w., vor sich hat, gewaltig im Vorteil ist gegenüber dem, der mit dem Manuskript zu arbeiten hatte. Manche Beobachtung, die der Herausgeber gemacht hat, wird sicherlich der Forschung auf lange Zeit verloren gehen, wenn man ihm verwehrt, sie gleich bei der Edition mitzuteilen. Bis sich ein Benutzer findet, der wieder auf dieselben Dinge stößt, können Jahrzehnte vergehen. So führt auch diese Rücksicht zu einer Ausdehnung der subjektiven Zutaten des Herausgebers, die zwar nicht notwendig durch die eigentlichen Editionszwecke gegeben ist, aber doch Vorteile bietet, um deren willen man wohl die Nachteile in den Kauf nehmen darf.

Wenn wir so die praktischen Konsequenzen Lindners in der Hauptsache ablehnen, so fragt sich doch noch, wie der berechtigte Gedanke, den wir in seinen Ausführungen anerkannt haben, zu seinem Recht kommen kann. Der Herausgeber, der mit seinen subjektiven Zutaten, mit Überschriften, mit Regesten, mit Bestimmung der Daten das Quellenmaterial darbietet, der in Auswahl und Anordnung des Stoffes (wie wenigstens bei unserem Unternehmen) schon vielfach seine eigene Auffassung der Quellen zur Geltung bringt, der mit seinen kritischen Bemerkungen die Texte begleitet und erläutert, der in Anmerkungen

[1] *Bd. 1, Vorwort Seite LXXXII f.*

zu den einzelnen Stücken und in Einleitungen seine Auffassung über den Zusammenhang der Quellen und der Ereignisse darlegt, muß systematisch sein möglichstes tun, um die bei jedem Irrtum drohenden schädlichen Wirkungen dieses Verfahrens und seiner Subjektivität einzuschränken.

Was der Herausgeber sich immer gegenwärtig zu halten hat, möchte ich in drei Regeln zusammenfassen, die im Grunde genommen nur drei Ausprägungen desselben Gedankens sind, angewendet auf das Verhältnis des Herausgebers zu sich selbst, zum Benutzer und zu seinem Stoff. Der Herausgeber kann erstens gar nicht mißtrauisch genug gegen sich selbst und gegen die Richtigkeit seiner eigenen Kombinationen sein; er kann zweitens deshalb gar nicht genug Vorsichtsmaßregeln anwenden, um den Benutzer vor blindem Vertrauen in die Richtigkeit dieser Kombinationen, vor den Konsequenzen etwaiger Irrtümer zu behüten und ihm Mittel zur Kontrolle des Editors in die Hand zu geben, und er muß drittens ganz besonders sorgsam darauf bedacht sein, Quellenstoff und Erläuterung, Tatsachen und Kombinationen, Sicheres, weniger Sicheres und Unsicheres klar und scharf von einander zu trennen.

Diese Regeln sagen ja gewiß, wie überhaupt alle Grundsätze der Kritik, nur etwas Selbstverständliches; aber ein jeder von uns kann an sich selbst und an anderen beobachten, wie in der praktischen Anwendung auf die Einzelheiten des Editionsverfahrens trotz aller Vorsicht doch immer wieder gegen sie gefehlt wird. Anderseits finden wir auch die Ansicht vertreten, daß die strenge Durchführung dieser Prinzipien in diesem oder jenem Detail zu weit getrieben oder pedantisch sei. Wir werden ein solches Beispiel weiter unten noch zu erörtern haben. Deshalb ist es wohl nicht überflüssig, hier im Anschluß an die Abweisung der Lindnerschen Forderungen noch kurz auf die praktische Anwendung der aufgestellten Grundsätze einzugehen. Es ist immer lohnend, das, was vielfach mehr gewohnheitsmäßig geübt wird, als die Konsequenzen eines einheitlichen Prinzips zum Bewußtsein zu bringen, und die Darlegung der Grundsätze, nach denen im Sinne Weizsäckers bei den Reichstagsakten zu verfahren ist, mag auch für manches fremde Editionsunternehmen von Interesse sein.

Der Herausgeber muß sich, wie gesagt, bewußt sein, daß sich bei seiner Arbeit überall, wenn auch in sehr verschiedenem Maße, ein Element der subjektiven Auffassung geltend macht.

Schon bei der Fertigung der Abschriften hat er auf der Hut zu sein, daß er nicht unsichere Kombinationen ohne Möglichkeit der Kontrolle an die Stelle der einfachen Wiedergabe des Tatbestandes setzt. Wohl soll man vermeiden, die Texte mit Varianten zu überladen, die nur einen Wust von offenbar falschen Lesarten bieten; aber lieber soll man doch zehnmal unnötig über einen irgend erheblichen Zweifel Mitteilung machen, als nur einmal Ungewisses für gewiß einsetzen; Abkürzungen, die auch nur die Möglichkeit von Zweifeln lassen, dürfen niemals aufgelöst werden, ohne als solche kenntlich gemacht zu werden; mag man es pedantisch finden, wenn wir immer wieder sanctitatem *u. dergl. drucken, so wird man diese Vorsicht zu schätzen wissen, wenn einmal ein Fall vorkommt, in dem die Auffassung einer wichtigen Stelle oder eines ganzen Stückes davon abhängt, ob man* serenitatem *statt* sanctitatem *oder den Dativ* sanctitati *statt des Akkusativs* sanctitatem *lesen kann.*

In der Stückbeschreibung darf niemals die subjektive Auffassung, die der Herausgeber sich von der Entstehung der Vorlage gebildet hat, an die Stelle einer objektiven Beschreibung des Befundes treten. Der Herausgeber hat also beispielsweise rein beschreibend anzugeben, wo verschiedene Hände und Tinten zu bemerken sind, wo und von welchen Händen und Tinten, wenn sie sich unterscheiden lassen, korrigiert ist u. s. w.; es ist schon mißlich, wenn er eine subjektiv gefärbte Darstellungsform wählt: „Hand A hat das und das geschrieben, Hand B ergänzt die und die Paragraphen und korrigiert

dann den Anfang, Hand C überarbeitet schließlich das Ganze u. s. w. u. s. w.“; denn nur zu leicht gerät er dabei in Angaben, die nicht mehr reine Wiedergabe des vorliegenden Tatbestandes, sondern Ergebnisse seiner eigenen Kombination sind, wie hier das „dann“ und das „schließlich“. Ist der Tatbestand objektiv gegeben, dann mag ihn der Herausgeber nachher deuten, aber Bemerkungen wie etwa, daß die Überarbeitung des Stückes durch die Hand C nach diesem oder jenem Gesichtspunkte erfolgt ist, gehören überhaupt nicht in die Quellenbeschreibung, sondern getrennt davon in eine Erörterung über das Stück. Jede Vermischung des objektiv referierenden und des subjektiv resümierenden Stils ist als gefährlich streng zu vermeiden. Darauf, daß die Stückbeschreibung objektiv alle bekannt gewordenen Handschriften eines Stückes und nicht nur eine vom subjektiven Urteil des Herausgebers abhängige Auswahl anzuführen hat, werde ich unten in einer besonderen Auseinandersetzung noch zurückkommen.

Daß in jeder Überschrift ein Element der Subjektivität steckt, wurde oben schon besprochen. Es ist nicht darum herumzukommen: indem der Herausgeber dem Stücke eine Überschrift gibt, legt er seine Auffassung vom Inhalte desselben dem Benutzer vor. Nun kann in sehr vielen Fällen über die Auffassung des Inhaltes so gar kein Zweifel bestehen, daß die Subjektivität praktisch bedeutungslos wird. Daneben aber stehen, wie oben näher ausgeführt, andere Fälle, in denen die Charakterisierung des Inhaltes, die Angaben über Verfasser und Adressaten, über Zweckbestimmung u. s. w. sich nicht unmittelbar aus dem vorliegenden Wortlaute ergeben, sondern von der Interpretation gewisser Stellen, von der Kombination mit anderen Stücken abhängen. Hat der Herausgeber sich darüber eine bestimmte Auffassung gebildet und legt er sie in der Überschrift nieder, so ist er, wie sicher ihm auch immer das Ergebnis seiner Deutung zu sein scheint, verpflichtet, Warnungstafeln für den Benutzer zu errichten; d. h. er hat in der Überschrift zwischen Sicherem und Unsicherem nach Möglichkeit zu unterscheiden. Das äußere Mittel dafür sind uns die eckigen Klammern, in die alles einzuschließen ist, was der Herausgeber zu dem unmittelbar vorliegenden Inhalt des Stückes als seine Vermutung hinzutut. Der Benutzer wird durch sie darauf aufmerksam gemacht, wie weit er die ihm in der Überschrift gebotene Inhaltsangabe kritisch nachzuprüfen hat. In einer Anmerkung ist nötigenfalls die Bedeutung der eckigen Klammern zu erläutern. Dabei soll dann der Herausgeber nicht nur seine eigene Auffassung positiv begründen, sondern auch auf die etwa vorhandene Möglichkeit einer anderen Deutung, deren Abhängigkeit von der Interpretation dieser oder jener Stelle u. s. w. hinweisen.

Ähnlich wie mit den Überschriften steht es mit den Regesten. Mit der größten Vorsicht den Einfluß subjektiver Auffassung auf das unvermeidliche Maß zu beschränken und alle davon betroffenen Bestandteile des Regests als solche zu kennzeichnen, ist hier noch notwendiger, da bei der Überschrift der Text eine Möglichkeit der Kontrolle bietet, die beim Regest fehlt. Irgendwie unklare, einer verschiedenen Interpretation fähige Stellen sind deshalb im Wortlaut zu geben, mag auch dadurch das Regest arg buntscheckig und oft formal ein kleines Monstrum werden. Wo der Text verkürzt wiedergegeben wird, kann der Bearbeiter nicht genug vor sich selbst auf der Hut sein, um nicht, ohne es zu merken, seine Interpretation an Stelle einer objektiven Wiedergabe zu setzen; mag ihm eine Deutung noch so selbstverständlich erscheinen, er darf sie nicht als selbstverständlich behandeln; alles, was er in Deutung des Textes hinzutut, muß er als Zutat kennzeichnen, also bei uns in eckige Klammern einschließen, und wäre es nur ein Substantiv, das er zur Verdeutlichung des unbestimmten Pronomens einsetzt. Interpretationszweifel sind in derselben Weise anzudeuten. Niemals darf um der bequemeren oder gefälligeren Stilisierung wegen der Satzbau der Vorlage geändert werden; denn jede solche Änderung enthält die Gefahr einer Änderung des Sinnes, und sei es auch nur einer leichten Nuancierung. Besonders gefährlich ist es nach meinen Erfahrungen, Regesten in eine zusammenhängende

Erörterung zu verarbeiten. Durch die Anknüpfung an das Vorangehende und Folgende wird die strenge Form gelockert und nur zu leicht neben der Stilisierung auch der Inhalt getroffen.

Bei allen Erörterungen über Entstehung und Inhalt eines Stückes hat der Herausgeber darauf zu achten, daß er streng methodisch vom Sicheren zum weniger Sicheren vorschreitet. Das gilt beispielsweise von den Untersuchungen zur Datierung undatierter Stücke. Es sind zunächst die absolut sicheren Anhaltspunkte zur Bestimmung der äußersten Grenzen der Entstehungszeit aufzusuchen und anzugeben, und dann ist Schritt für Schritt vorzugehen, so daß dem Benutzer volle Klarheit darüber gegeben wird, wo die Sicherheit aufhört, wo die Wahrscheinlichkeit, wo unsichere Annahme beginnt, und von welchen Voraussetzungen die Bestimmung des Datums, das dem Stücke schließlich gegeben wird, abhängt. Eine gute derartige Datumsbestimmung zeigt, wo Zweifel bleiben, und gibt dem Benutzer für seine eigene Kritik zugleich Wegweisung und eine sichere feste Grundlage. Eine Datumsbestimmung dagegen, in der die verschiedenen Entscheidungsgründe wohl gehäuft, aber nicht methodisch geschieden sind, macht vielleicht den Eindruck großer Sicherheit, so daß der Benutzer keine Veranlassung fühlt, mit eigener Kritik einzusetzen, und bietet doch dem, der nachzuprüfen beginnt, ein wirres Geröll statt sicherer Fundamente.

Was für die Bestimmung der Daten gilt, gilt natürlich mut. mut. für alle kritischen Erörterungen, nur daß das methodische Fortschreiten bei den Datierungsproblemen am augenfälligsten hervortritt und am leichtesten zu erlernen ist.

In den Einleitungen endlich mag der Herausgeber auch über das, was die Editionsaufgaben unmittelbar von ihm fordern, hinausgehen und seine Auffassung vom Zusammenhang des Ganzen darlegen. Aber er muß wieder ähnlich verfahren wie in allem übrigen. Er muß ausgehen von seinen Akten, seinen Stücken. Die hat er zu erläutern, das ist seine Aufgabe. Wenn er sich von der einfachen Interpretation der Akten und von den Hinweisen auf deren Zusammenhang entfernt, wenn er dazu übergeht, entferntere Beziehungen zu verfolgen, so darf er keinen Irrtum darüber aufkommen lassen, daß hier ein anderes Terrain betreten wird, auf das der Benutzer nur mit erhöhter Vorsicht folgen möge. Wenn der Herausgeber in der Einleitung die Ergebnisse zusammenfaßt und vielleicht aus ferner liegendem Material ergänzt, so darf nie und an keiner Stelle ein Zweifel darüber entstehen, wo Tatsächliches berichtet oder unmittelbar verwertet wird und wo die Kombination einsetzt, wie weit diese Kombination sich auf sichere Quellenzeugnisse stützt — und auf welche — und wie weit sie nur unsichere Vermutungen geben will, über Dinge, die zu entscheiden unser Material nicht ausreicht. Verfährt der Herausgeber so, so werden seine richtigen Beobachtungen und Kombinationen den Benutzer fördern, seine Irrtümer verhältnismäßig unschädlich sein. Wenn freilich der Benutzer nie sicher erkennen kann, was er vor sich hat: Thatsachen, unmittelbare Bezugnahme auf Quellenzeugnisse, oder mehr oder minder kühne Vermutungen des Herausgebers, wenn er niemals ohne Mühe zu kontrollieren vermag, worauf sich die Angaben und Ansichten des Herausgebers eigentlich stützen, so wird eine solche Einleitung mehr verwirren und schaden, als klären und nützen.

Auch wo der Versuch, die Ergebnisse zusammenzufassen und eine Auffassung über den Zusammenhang der Dinge zu begründen, methodisch richtig unternommen wird, bleibt freilich der Übelstand, den Lindner so stark betont: daß diese Erörterungen zum Teil veralten werden, als Ganzes sicher rascher veralten werden, als die Quellenedition es soll und darf. Da läßt sich freilich, um das Werk auf der Höhe zu erhalten, nur dadurch nachhelfen, daß nach längerer Zeit eine Revision stattfindet und in einem Supplementband mit dem neu hinzugekommenen Material zugleich das Ergebnis der weiter entwickelten Forschung verwertet wird. Das soll ja jetzt für unser Unternehmen nach Abschluß der drei Regierungen Wenzels, Ruprechts und Sigmunds für die Bände I-XII geschehen.

Es fällt mir natürlich nicht ein, zu behaupten, daß die Forderungen, die ich hier entwickelt habe, in unserer eigenen Publikation immer und überall gleichmäßig erfüllt sind. Auch bei uns wird, wie bei jedem anderen Unternehmen, dagegen gelegentlich gesündigt sein. Eben deshalb ist es gut, sie von Zeit zu Zeit recht nachdrücklich ins Gedächtnis zu rufen, und wenn wir Lindners Forderungen, die auf eine völlige Umwälzung unseres ganzen Verfahrens hinauslaufen würden, ablehnen müssen, so mag er die Genugtuung haben, daß wir die wichtigsten Grundsätze eines wirklich kritischen und vorsichtigen Editionsverfahrens als Konsequenzen der Grundgedanken, von denen seine eigenen Forderungen ausgegangen sind, anerkennen.

* * *

In bezug auf Verzeichnung und Benutzung der handschriftlichen Vorlagen hat J. Haller in seiner Besprechung der Bände X, 1 und XI (in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 163, 807 ff.) einige Ausstellungen gemacht. Er ist im übrigen allerdings der Meinung, es verstehe sich von selbst, daß an den bewährten Grundsätzen für die formale Behandlung des Stoffes in der Hauptsache nichts geändert werden dürfe, aber er glaubt, daß die Beschaffenheit der Überlieferung gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts einige Einschränkungen der bisher befolgten Editionsmethode nötig machen dürfte. Er tadelt unter Hinweis auf bestimmte Beispiele, daß wir in einzelnen Fällen zu viele Handschriften kollationieren und daß wir uns damit aufhalten, Vorlagen, die ihm wertlos erscheinen, zu notieren, Abschriften neben dem Original, oder eine unvollständige, für die Textherstellung wertlose Kopie. Eine Akribie von dieser Art, meint er, erschwere dem Herausgeber seine Arbeit, ohne dem Benutzer die seinige zu erleichtern.

Hallers Kritik gibt mir willkommene Gelegenheit, auf die beiden Fragen einzugehen: wie weit soll die handschriftliche Überlieferung bei Herstellung des Textes herangezogen und wie weit soll sie überhaupt verzeichnet werden?

Was Zahl und Auswahl der kollationierten Vorlagen anlangt, so will ich natürlich nicht behaupten, daß in den Reichstagsakten immer das Richtige getroffen sei; gern gebe ich zu (wie es schon Weizsäcker gethan hat[1]), daß manchmal des guten zu viel getan sein mag, — manchmal vielleicht auch zu wenig. Es ist das nicht wohl anders möglich bei einem Unternehmen, das es für so viele einzelne Stücke fast jedesmal wieder mit einer anderen Überlieferung zu tun hat. Diese bietet sich nicht immer so dar, daß man die beste Handschrift zuerst benutzen und zugrunde legen könnte. Wir können nicht, wie es bei Edition einer größeren zusammenhängenden Quelle geschieht, jedesmal erst durch systematische Untersuchung die beste Vorlage feststellen, diese dann zugrunde legen und die anderen je nach Bewertung jeder einzelnen kollationieren; wir sind vielmehr bei Herstellung des Textes der einzelnen Nummern von vielen Zufälligkeiten abhängig. Ein Stück, das aufgenommen werden muß und noch nicht kopiert ist, findet sich in einer auswärtigen Handschrift, die so bald und so leicht nicht wieder zu benutzen ist; der Mitarbeiter fertigt natürlich eine Abschrift an; der Text weist Fehler auf; einige andere Handschriften werden kollationiert; es gelingt, einige Stellen zu verbessern, andere bleiben zweifelhaft; dann findet sich eine Handschrift, die im allgemeinen zuverlässigere Texte bietet, sie wird also jedenfalls auch noch kollationiert, ja vielleicht wird sie nun nachträglich zugrunde gelegt und das Ganze umkollationiert, ein mühsames Geschäft, das, wenn es nicht sehr sorgsam durchgeführt wird, die schönste Verwirrung anrichten kann; nun werden wohl unnötige Varianten, offenbare Fehler über Bord geworfen, aber die Kollationierung der bisher verglichenen Vorlagen ganz verschwinden zu lassen, liegt kein Grund vor; vielleicht bleiben auch noch immer ein paar zweifelhafte Stellen, und wenn der Bearbeiter eine Vorlage in die Hand bekommt, die ihm einen guten Eindruck macht, versucht er's noch einmal mit der Kollatio-

[1] *Vgl. Vorwort zu Bd. I S. LXIV f.*

nierung, vielleicht ohne Erfolg für die Besserung des Textes. Dann scheinen dem Benutzer, der nur sieht, was die kollationierten Vorlagen an Varianten ergeben haben, und nicht, was der Herausgeber von ihnen erhoffte, unvernünftig viele Handschriften verglichen zu sein. Eine feste Regel für die Ausdehnung des Kollationierens läßt sich also nicht aufstellen. Sie hängt von der Güte der Handschriften, deren man zuerst habhaft wird, und manchen Zufälligkeiten ab. Im allgemeinen darf man sagen: so lange noch wichtige Lesarten zweifelhaft bleiben, muß der Herausgeber versuchen, die Zweifel durch Heranziehung neuer Vorlagen zu beseitigen.

Der Fall, den Haller speziell anführt, verdient eine nähere Betrachtung. Es handelt sich um Bd. XI nr. 178, die Vorschläge K. Sigmunds betr. die Form der Zulassung der vom Papst ernannten Präsidenten beim Konzil, vom 5. April 1434. Haller meint, es müsse Einem doch die aufgewandte Zeit und Mühe leid tun, wenn man für dieses Aktenstück von nur 6 Druckzeilen nicht weniger als 7 Handschriften kollationiert und 3 weitere zitiert finde. Mir scheint die Länge oder Kürze eines Stückes mit der Frage, wie viele Handschriften zu vergleichen sind, an sich nichts zu tun zu haben. Sind aber wirklich unnötig viele Handschriften kollationiert, so würde mir der Aufwand von Zeit und Mühe bei einem langen Aktenstück viel mehr leid tun, als bei einem kurzen. Ob die 6 Zeilen ein paarmal unnötig kollationiert sind, macht wirklich nicht viel aus; bei einem Aktenstück von vielen Seiten wäre die Zeitvergeudung ernsthaft zu beklagen. Bei dem kurzen Stück ergibt sich nur ein äußeres Mißverhältnis zwischen der umfangreichen Quellenbeschreibung und dem kurzen Text, und der Benutzer hat deshalb leicht den Eindruck, daß es doch nicht gelohnt habe, für die 6 Zeilen diese vielen Vorlagen aus Deutschland, Österreich, Italien und England zusammenzubringen und sie fast alle zu vergleichen. Daran Anstoß zu nehmen, wäre berechtigt, wenn Zeit und Mühe für Beschaffung der Handschriften eigens für das einzelne Stück aufgewendet würden; in Wirklichkeit aber gehört dieser Aufwand von Zeit und Mühe ja sozusagen zu den allgemeinen Unkosten des Unternehmens; wir benutzen die betreffenden Handschriften so wie so für unsere Edition, und ob wir nun das einzelne Stück nur notieren oder seine 6 Zeilen kollationieren, macht wenig aus. Doch diese Frage nach dem Mißverhältnis zwischen Text-Umfang und Quellenapparat ist nebensächlich. Wichtiger und interessanter ist es, an dem Beispiel zu prüfen, ob in der Tat zu viele Handschriften verglichen sind. Wer sich das Stück genauer ansieht, wird das schwerlich zugeben. Es handelt sich darin besonders darum, daß die päpstlichen Konzilspräsidenten auf das berühmte Dekret der fünften Session des Konstanzer Konzils über die Superiorität der allgemeinen Konzilien zu verpflichten sind und daß dieses Dekret vom Baseler Konzil erneuert werden soll. Das Dekret wird mit den Eingangsworten zitiert et primo; *diese stehen aber bei Segovia, der das Stück auch darbietet, in der Form* primo quod, *die nicht zu dem Dekret der fünften Session, sondern zu dem der vierten Session paßt, und sie fehlen in sämtlichen verglichenen Handschriften, bis auf eine einzige. Diese einzige ist die, die wir dem Abdruck zugrunde gelegt haben. Man könnte nun meinen, diese eine verdiene so sehr den Vorzug, daß die Kollationierung aller anderen überflüssig sei. Aber weit gefehlt; denn gleich danach hat sie, wo von Erneuerung des Dekrets die Rede ist,* revocacione *statt* renovacione, *nachher noch einmal* revocabitur *statt* renovabitur, *und an der ersten dieser beiden Stellen teilen alle verglichenen Handschriften bis auf zwei den Fehler. Nun ist es zwar nach dem Zusammenhang klar, daß nicht* revocacione, *sondern* renovacione *gelesen werden muß; aber jeder Fachmann wird zugeben, daß ein Editor versuchen muß, bezüglich einer so entscheidenden Stelle das Verhältnis der Handschriften festzustellen und statt bloßer Emendation einen auch handschriftlich beglaubigten Text zu bieten. Auch kann es von Interesse sein, die weite Verbreitung einer so stark den Sinn berührenden falschen Lesart festzustellen; vielleicht ist daraus in irgendeinem Zusammenhang ein Mißverständnis*

entstanden, das sonst unerklärlich bliebe. Ich kann also gerade in diesem Falle durchaus nicht finden, daß der Herausgeber zu weit gegangen wäre. Ja, drastischer kann eigentlich nicht bewiesen werden, daß es unter Umständen lohnend oder notwendig ist, auch für nur 6 Zeilen 7 Handschriften zu kollationieren, als durch dieses Beispiel, da an zwei wichtigen Stellen der richtige Text das eine Mal nur durch zwei, das andere Mal gar nur durch eine einzige von 7 Handschriften geboten wird; und man könnte viel eher umgekehrt wünschen, daß der Herausgeber auch noch die drei anderen von ihm aufgeführten Handschriften und die des Segovia herangezogen hätte, um festzustellen, welche Lesarten sie an diesen beiden Stellen bieten. Haller hat also gerade in diesem Falle recht voreilig getadelt und stark daneben gegriffen.

Sehr einfach steht es mit der Frage, wie weit das Handschriftenmaterial überhaupt zu verzeichnen, d. h.: auch soweit wir die Vorlagen nicht zur Textgestaltung heranziehen, in unserer Stückbeschreibung aufzuführen ist. Hier ist kein Zugeständnis nötig oder möglich. Wir haben bisher daran festgehalten, grundsätzlich alle uns bekannt gewordenen Vorlagen aufzuführen, und wir werden trotz Hallers Kritik daran festhalten müssen. In prinzipieller Beziehung wäre zu erinnern an das, was ich oben in der Auseinandersetzung mit Lindner über die Notwendigkeit gesagt habe, das subjektive Ermessen des Herausgebers möglichst auszuschalten. Bei jeder Auswahl aus der Zahl der Handschriften würde das Urteil des Herausgebers an die Stelle der objektiven Angabe des vollen Tatbestandes treten. Das wäre um so mißlicher, da erstens feste Kriterien, nach denen sich bestimmen ließe, welche Handschriften zu nennen sind und welche nicht, fast immer fehlen, die Auswahl also eine ziemlich willkürliche werden müßte, und da zweitens ein Element der Subjektivität (unter Umständen des Zufalls oder der Willkür) schon in der Auswahl der kollationierten Handschriften steckt, dem gegenüber die Möglichkeit einer Kontrolle und eventuell einer Korrektur durch die vollständige Aufführung des gesamten bekannt gewordenen Materials geboten werden muß. Niemand, auch nicht der Herausgeber, kann wissen, ob nicht morgen irgend eine Frage auftaucht, für die es von Wichtigkeit ist, neben den kollationierten Handschriften (eventuell auch neben einem Original!) andere Vorlagen heranziehen zu können und die ganze Überlieferung des Stückes zu kennen. Unsere Edition soll dann zuverlässig Auskunft geben, wo das Stück zu finden ist, und soll dem Benutzer auch sagen, daß es nicht lohnt, in Codices oder Faszikeln, die er sonst bei uns benutzt, für dieses Stück aber nicht zitiert findet, danach zu suchen; denn wenn nicht einmal ein ganz besonderes, gewiß sehr seltenes Versehen stattgefunden hat, kann er sich darauf verlassen, daß wir die bei uns aufgenommenen Stücke aus allen Handschriften, die für das Unternehmen überhaupt durchgesehen sind, auch notiert haben. Daneben kommt auch noch der Gesichtspunkt in Betracht, daß unsere Stückbeschreibung ein Bild von der Verbreitung des Stückes geben soll, eine Aufgabe, die unter Umständen von erheblichem historischen Interesse ist. Endlich soll unsere Stückbeschreibung dem Forscher, der das Stück künftig in irgendeiner Handschrift findet, Auskunft geben, ob er etwas Neues gefunden hat, oder ob die Vorlage uns schon bekannt gewesen ist. Manchmal wird eine kurze Notiz in unserer Stückbeschreibung ihm sagen, ob es lohnt, seinem Funde weiter nachzugehen oder nicht. Die Vorlagen vollständig aufzuführen, kostet übrigens wohl unter Umständen verhältnismäßig viel Raum[1]*, aber im ganzen nur verschwindend wenig Zeit und Mühe; denn bei unseren Vorarbeiten müssen wir ja doch die uns bekannt werdenden Handschriften sämtlich notieren. Wollten wir uns davon dispensieren (was doch wohl auch nicht Hallers Meinung ist), so könnten wir in die größten Verlegenheiten kommen. Wir brauchen also nur die auf unseren Regesten-Zetteln befindlichen Quellenangaben*

[1] *In dem von Haller zitierten Stück Bd. 11 nr. 178 kommen auf 6 Zeilen Text 28 Zeilen Stückbeschreibung (Handschriften- und Druckangaben), ein Verhältnis, das aber ganz außergewöhnlich ist.*

auf das Manuskript der Abschrift zu übertragen, eine Mühe, die doch gewiß im Verhältnis zum Nutzen steht.

Haller bezieht sich speziell auf zwei Stücke, bei denen wir mit dem Aufführen der Handschriften zu weit gegangen sein sollen. Das erste ist K. Sigmunds Geleitserneuerung für die Besucher des Baseler Konzils vom 24. Mai 1435, Bd. XI nr. 294. Wir haben dem Abdruck das Original zugrunde legen können, das zu den erhaltenen Resten des Konzilsarchivs gehört, und haben die Abschrift im Reichsregistraturbuch kollationiert. Haller fragt: „wozu außerdem noch 6 Abschriften notiert werden, zumal da diese Zahl bei der starken Verbreitung des betreffenden Aktenstückes sich auch beliebig vermehren ließe", und er meint: „da wäre wohl der Herausgeber an erster Stelle befugt, die unnützen Reiser der handschriftlichen Überlieferung tüchtig unter die Heckenscheere zu nehmen". Zunächst eine mehr nebensächliche Bemerkung. Hallers Äußerung, daß die Zahl der Handschriften sich auch beliebig vermehren ließe, könnte so verstanden werden, als ob wir diese 6 beliebig herausgegriffen hätten. Das ist nicht der Fall; wir nennen alle Vorlagen, auf die wir bei unseren Vorarbeiten gestoßen sind. Möglich allerdings, daß diese Vorarbeiten Lücken aufweisen. Sehen wir uns sodann aber die Stückbeschreibung etwas näher an, so finden wir darin erwähnt, daß drei von den sechs zitierten Vorlagen ein falsches Datum haben, den 24. März statt des 24. Mai. Ob dieser Fehler, der in die fast gleichzeitige Überlieferung des Stückes zurückreicht, Nachwirkungen gehabt hat, weiß ich nicht; jedenfalls muß der Herausgeber mit der Möglichkeit rechnen und die Abweichung notieren. Drei von den sechs Handschriften wären also schon deshalb aufzuführen gewesen. Darf man dann die anderen drei einfach fortlassen? Das gäbe ein falsches Bild von der Überlieferung, speziell in der Datumsfrage. So würde gerade in diesem Fall, den Haller zitiert, die Beachtung der besonderen Umstände uns zur vollzähligen Aufführung der Handschriften nötigen.

Das zweite von Haller in diesem Zusammenhang speziell erwähnte Stück ist Bd. X, nr. 268, das vom Erzbischof von Embrun vermittelte Übereinkommen über Beilegung des Zwistes zwischen Papst und Konzil, vom Juni 1432. Er tadelt, daß wir uns hier bei der Beschreibung einer unvollständigen Kopie aufhalten, die bei der Herstellung des Textes mit Recht ganz bei Seite bleibt. Wir behandeln unvollständige gleichzeitige Kopien nicht anders, als vollständige. Sie können trotz der Unvollständigkeit oder vielleicht auch einmal wegen derselben unter irgend einem Gesichtspunkte von Interesse sein. Es handelt sich auch um verhältnismäßig so wenige Fälle, daß der Gewinn an Zeit, Mühe und Raum, den wir durch Übergehen solcher Kopien erzielen würden, nicht den Nachteil aufwiegen würde, der durch die Lückenhaftigkeit unserer Stückbeschreibung entstände. Im vorliegenden Falle (in dem die „Beschreibung" übrigens nicht ganz vier Zeilen einnimmt) wird man noch besonders geltend machen können, daß man die Überlieferung eines so wichtigen und interessanten Aktenstückes vollständig soll übersehen können, und daß die Handschrift, aus der wir eine unvollständige Kopie notieren, zu denen des Ragusa gehört. Ein künftiger Forscher, der das Stück in der Handschrift fände, würde gewiß diese Überlieferung für bedeutsam halten und uns tadeln, daß wir sie verschwiegen haben. Es wird ihm damit gedient sein, wenn er bei uns mit wenigen Worten über das äußere Verhältnis dieser Kopie zum Gesamttext unterrichtet wird. — Also auch dieses Beispiel ist nicht glücklich gewählt, um den unnötigen Luxus unserer Quellenangaben zu beweisen.

Eines freilich gebe ich zu: es kann Fälle geben, in denen die Zahl der Vorlagen so anschwillt, daß man auf eine vollständige Aufzählung verzichten muß, besonders wenn das Stück in massenhaft verbreiteten Sammlungen erhalten ist, deren sonstiger Inhalt uns nichts angeht, so daß wir im übrigen keine Veranlassung haben, uns um diese Gattung von Handschriften zu bekümmern. Aber dann muß die Unvollständigkeit unserer Liste eigens angegeben und auf die nicht einzeln genannten sonst vorhandenen Handschriften

summarisch hingewiesen werden. So ist in Band XI bei nr. 24, einem Stück, das einem Konzilsdekret inseriert ist, verfahren worden. Es heißt dort, da wir die zahllosen Handschriften der Baseler Sessionsdekrete nicht einzeln angesehen haben, zusammenfassend: „in allen den zahlreichen gleichzeitigen Abschriften des 1. Dekrets der 13. Session". Beim Abdruck eines anderen Sessionsdekretes (Bd. X nr. 396) findet sich eine solche Notiz nicht, es sind nur alle Abschriften aufgeführt, die wir aus den von uns benutzten Handschriften notiert haben. Künftig soll immer so verfahren werden, wie bei Bd. XI nr. 24, und wir ziehen also aus Hallers Bemerkungen nicht die Folgerung, daß wir uns erlauben dürfen, in der Stückbeschreibung unvollständig zu sein, sondern daß wir die wenigen Fälle von bewußter Unvollständigkeit ausdrücklich als solche kennzeichnen müssen.

Auf keinen Fall dürfen wir, meine ich, aus einer Zahl von 6 Abschriften, wie bei dem von Haller zitierten Stück, einzelne berücksichtigen, andere fortlassen. Von den angedeuteten, ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen abgesehen, werden wir dabei bleiben, bei unseren Vorarbeiten aus den von uns überhaupt benutzten Handschriften alle für uns in Betracht kommenden Stücke, auch die schon im Original benutzten, vollständig zu notieren und dann bei der Drucklegung für jedes einzelne Stück alle uns bekannt gewordenen Abschriften vollzählig aufzuführen. Wo es nicht ausdrücklich anders bemerkt ist, soll sich der Benutzer darauf verlassen können, daß uns nur diese Vorlagen und keine anderen bekannt geworden sind.

* * *

W e i z s ä c k e r s R e g e l n ü b e r d i e V e r e i n f a c h u n g d e r K o n s o n a n t e n in deutschen Texten des späteren Mittelalters und des 16. Jahrhunderts habe ich, veranlaßt durch eine Kritik F. K e u t g e n s, im Vorwort zum 12. Bande einer Nachprüfung unterzogen, mit dem Ergebnis, daß diese Regeln in der Hauptsache aufrechtzuerhalten, die kritischen Einwendungen und Änderungsvorschläge Keutgens bis auf geringfügige Einzelheiten abzuweisen seien. Keutgen hat auf meine Darlegungen in der Historischen Vierteljahrsschrift, 4. Jahrgang (1901) S. 504 ff. geantwortet, und ich muß deshalb auf die Frage noch einmal zurückkommen.

Der Leser möge entschuldigen, wenn ich dabei noch einmal ziemlich weit ausgreifen muß. Für viele Benutzer der Reichstagsakten sind ja gewiß diese Fragen sehr gleichgültig und langweilig, aber der Historiker, der deutsche Texte des genannten Zeitraums herauszugeben hat, wird durch seine Vorlagen immer wieder genötigt, dazu Stellung zu nehmen, und selbst wenn es sich nur um Kleinigkeiten handelt, bewirkt der Zweifel, wie sie zu entscheiden sind, eine recht empfindliche und ärgerliche Störung seiner Arbeit. Weizsäcker selbst hat, wie seine nächsten Freunde und Schüler wissen, besonderen Wert darauf gelegt, in diese Dinge Ordnung und System gebracht zu haben. Nach seinen Vorschriften haben sich seitdem viele Herausgeber gerichtet. So haftet ein nicht unerhebliches persönliches und sachliches Interesse an der Frage, ob die von ihm aufgestellten Regeln aufrechterhalten werden können oder, wie man nach Keutgens Ausführungen meinen könnte, von Grund aus revidiert werden müssen. Es wird sich allerdings herausstellen, daß der Unterschied zwischen Keutgens und Weizsäckers Regeln weder prinzipiell noch praktisch so erheblich ist, wie er nach Keutgens Auftreten zuerst erscheint; und wenn man nur auf das Maß der Verschiedenheiten sieht, könnte man es leicht übertrieben finden, ihnen eine so eingehende Besprechung zu widmen. Tant de bruit pour une omelette, wird mancher dabei denken. Aber es handelt sich um etwas anderes. Nicht so sehr darum, ob man herr *oder* her, hafs *oder* has, geredt *oder* geret *zu drucken hat, als vielmehr darum, ob in eine glücklich geklärte und praktisch in der Hauptsache erledigte Frage wieder Unsicherheit und Verwirrung gebracht werden soll, — ganz ohne Not und Grund, wie ich zu zeigen hoffe, und zugleich allerdings für mich persönlich an dieser Stelle auch um die*

Erfüllung einer Pflicht der Pietät gegen den Begründer unseres Unternehmens, um die Sicherung eines nicht unwichtigen Stückes aus dem Lebenswerk Julius Weizsäckers.

Eine prinzipielle Bemerkung muß ich der eigentlichen Erörterung der Streitfragen noch vorausschicken. Wenn ich hier Weizsäckers Vorschriften zur Vereinfachung der Konsonantenhäufungen vertrete, so ist meine Meinung nicht, daß die Vorschriften auf alle Editionen deutscher Texte aus dem späteren Mittelalter anzuwenden wären. Schon am Schluß meiner Darlegungen im Vorwort des 12. Bandes habe ich darauf hingewiesen, daß das Geltungsgebiet dieser Vorschriften beschränkt ist. Ich möchte das hier nach einer Richtung hin noch schärfer betonen, anderseits aber meine früheren Bemerkungen gegen ein Mißverständnis schützen. Ich bin der Ansicht, daß man in sehr vielen Publikationen deutscher Texte aus der angegebenen Zeit überhaupt den Konsonantismus nicht zu vereinfachen braucht, sondern ihn ruhig ganz unverändert lassen kann, ohne die Benutzung zu erschweren. Möglich allerdings, daß die langjährige Gewöhnung an die Schreibweise des späteren Mittelalters mein Urteil nicht mehr ganz unbefangen sein läßt; aber auch wenn ich diese Gewöhnung in Rechnung zu stellen versuche, komme ich dazu, daß ich nicht nur in gewissen besonderen Fällen, von denen in Bd. XII die Rede war, sondern ganz im allgemeinen und auch bei der Publikation von Urkunden, Briefen und Akten gemischter Provenienz bis ziemlich tief in das 15. Jahrhundert hinein die Schreibweise ganz unverändert lassen würde, nicht nur bei Originalen, sondern auch bei Abschriften. Erst etwa von der Mitte des 15. Jahrhunderts an vermag ich ein Bedürfnis der Vereinfachung anzuerkennen. In der Praxis wäre noch zu beachten, daß man in einer geschlossenen Publikation besser ein einheitliches Verfahren beobachtet, statt an einem immer ziemlich willkürlich gewählten Punkte vom unveränderten Abdruck zur Vereinfachung überzugehen. Hat es eine Edition nur mit einzelnen Stücken aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts oder aus dem 16. zu tun, so können auch diese unverändert bleiben; fällt der spätere Text stark ins Gewicht, so wird man auch in den früheren Stücken die Vereinfachung anwenden. Im ganzen aber bin ich, wie gesagt, durchaus bereit zuzugestehen, daß man in vielen Fällen von unseren Regeln gar keinen Gebrauch zu machen nötig hat, vielmehr lieber alles unverändert lassen soll. Ändert man aber die Orthographie überhaupt, dann freilich, das ist meine These, sollte nicht im einen Falle so und im anderen wieder anders verfahren werden, es sollte sich nicht jeder Editor wieder seine eigenen Regeln machen und deren Studium dem Benutzer zumuten, sondern wir sollten uns auf möglichst allgemeine Befolgung der Weizsäckerschen Vorschriften einigen, weil, wie ich schon früher dargelegt habe, diese im wesentlichen jedenfalls, wenn man einmal vereinfacht, das Richtige treffen und in dieser nicht so sehr wissenschaftlichen als praktischen Frage die Einheitlichkeit praktisch wichtiger ist als die Anbringung solcher Verbesserungen. Wenn Keutgen meint, ich hätte bis zu einem gewissen Grade zugestanden, daß jeder Herausgeber für seine besonderen Aufgaben ein eigenes für ihn zweckmäßiges Verfahren einschlagen solle, so habe ich mich undeutlich ausgedrückt. Entweder alles unverändert lassen oder Vereinfachung nach einem möglichst allgemein angenommenen System!

Doch nun zur Erörterung der Streitfrage selbst.

Keutgen meint, ich sei mir einerseits über die prinzipielle Verschiedenheit des Standpunktes nicht ganz klar geworden, fechte andererseits gegen Windmühlen, indem ich den Gegensatz, in dem seine Äußerungen zu Weizsäckers Anschauungen stehen, übertriebe; insbesondere hätte ich fälschlich seine sprachgeschichtlichen Auseinandersetzungen mit einer Kritik der Weizsäckerschen Regeln vermengt und unberechtigterweise jene so behandelt, als ob sie die Grundlage für die praktische Behandlung der Konsonantenhäufungen abgeben müßten. Seine sprach- oder besser schreibgeschichtlichen Erörterungen hätten Weizsäckers Vermutungen nicht korrigieren, sondern nur ergänzen und eine bloß allgemeine Grundlage zur Kritik der spätmittelalterlichen Orthographie liefern sollen.

Es steht nun mit diesem Mißverständnis ganz eigentümlich. Wie man sogleich sehen wird, hat Keutgen bis zu einem gewissen Grade recht: ich habe ihn insofern mißverstanden, als ich seinen sprachgeschichtlichen Erörterungen eine Bedeutung für die Gewinnung praktischer Regeln beigelegt habe, die er selbst ihnen schließlich nicht hat geben wollen; aber die Schuld an diesem Mißverständnis, oder mindestens eine Mitschuld, fällt auf Keutgen selbst, und für die Beurteilung seiner Ausführungen ist dieses Mißverständnis ziemlich belanglos. Im Grunde genommen liegt nämlich die Sache gerade umgekehrt. Keutgen ist es, der den Gegensatz (vielleicht, ohne es zu wollen) übertreibt; er führt seine Kritik der Weizsäckerschen Regeln so ein und behandelt diese Frage auch weiterhin so, als ob er selbst methodisch auf einem ganz anderen Standpunkt stände als Weizsäcker, als ob er Wissenschaftlichkeit und Konsequenz verträte gegen einen unklaren Eklektizismus und gegen widerspruchsvolle Kompromißversuche, für die man allerdings Weizsäcker mildernde Umstände zubilligen könne. Dem gegenüber behaupte ich und hoffe es im folgenden nachzuweisen, daß von einem prinzipiellen Unterschied in der Methode nicht die Rede sein kann, und daß der Unterschied in der praktischen Anwendung meist nicht sehr erheblich ist, daß er aber dort, wo er erheblich wird, zum Nachteil Keutgens, nicht Weizsäckers ausfällt.

Keutgen setzt in seinen Vorbemerkungen zum ersten Bande der „Ausgewählten Urkunden zur Deutschen Verfassungsgeschichte" mit seiner Kritik der Weizsäckerschen Grundsätze so ein, als ob diese von Grund aus revidiert werden und durch einen Neubau ersetzt werden sollten, für den das Fundament durch eine sprachgeschichtliche Untersuchung zu legen wäre. Er meint: fraglich erscheine es, ob es Weizsäcker gelungen sei, „durch den Konsonantenwald einen Weg zu finden", und es werde „das auch unmöglich bleiben, solange der Entstehungsgrund der Konsonantenhäufungen nicht klargelegt ist". Daran schließt sich eine Kritik der Weizsäckerschen Vermutungen über die Ursache der Konsonantenhäufungen und eine Darlegung der eigenen Ansichten über diese Frage. Wenn ich danach geglaubt habe, diese Darlegungen müßten eigentlich die Basis für die eigenen positiven Vorschläge Keutgens abgeben, und wenn ich nachträgliche Abweichungen dann als Inkonsequenzen aufgefaßt habe, so bin ich wohl einigermaßen entschuldigt. Auch beim Abschluß seiner schreibgeschichtlichen Bemerkungen drückt sich Keutgen noch so aus, daß man glauben muß, es sollten nun Konsequenzen daraus gezogen werden: „Man sieht, es haben Umstände mitgespielt, die Weizsäcker, als er seine Regeln aufstellte, nicht berücksichtigt hat und vielleicht noch nicht berücksichtigen konnte, an denen wir heute aber nicht mehr mit geschlossenen Augen vorübergehen dürfen." Das kann doch nur den Sinn haben, daß diese von Keutgen erwähnten Umstände bei Neugestaltung der Regeln berücksichtigt werden müssen, — also eine neue Bestärkung in meinem Mißverständnis. Dann fährt Keutgen allerdings sogleich fort: „andererseits sind diese philologischen Einsichten doch nicht von der Art, daß sie sich ohne weiteres praktisch verwenden ließen"; auch damit scheint aber die praktische Verwendung noch nicht abgelehnt, nur nicht „ohne weiteres", so hatte ich es aufgefaßt, solle diese stattfinden können. Weshalb die philologischen Einsichten nicht ohne weiteres für eine Regelung der Orthographie praktisch verwendbar sind, begründet Keutgen durch die zu große Unregelmäßigkeit, Unsicherheit und Flüchtigkeit in den Handschriften; dann aber macht er auf einmal eine Wendung oder eine Schlußfolgerung, die so, wie er selbst sie verstanden haben will, allerdings das ganze Ergebnis der vorangegangenen Erörterungen als praktisch wertlos beiseite schiebt: „Dem gegenüber wird der Herausgeber, der nicht selbst Philologe ist, einen Entschluß fassen müssen. Entweder er muß alles so abdrucken, wie er es vorfindet, um es dem germanistischen Benutzer zu überlassen, den Weizen von der Spreu - - zu sondern. Oder er muß selbst die Verantwortung übernehmen und eine gewisse Normalschreibweise herstellen, wenn sie auch einige, dem Sprachforscher möglicherweise nicht uninteressante

Eigentümlichkeiten des Schreibers verwischen sollte." Man könnte allerdings nun meinen (und darin liegt mein Mißverständnis), daß für die Herstellung der Normalschreibweise die vorher gewonnenen „philologischen Einsichten", wenn auch nicht „ohne weiteres", zu verwerten wären; Keutgen aber hat es, wie seine Erwiderung zeigt, nicht so gemeint, und er hätte sein Entweder-Oder wohl besser so formuliert: Da die Ergebnisse der sprachgeschichtlichen Untersuchung, die uns über Weizsäckers Regeln hinausführen sollten, keine praktisch brauchbaren Gesichtspunkte gegeben haben, so bleibt uns nur zweierlei übrig: entweder wir lassen alles unverändert oder wir streichen alle Konsonantenverdoppelungen, mit gewissen Ausnahmen, die aber nicht aus sprachlichen, sondern nur aus praktischen Gründen, der bequemeren Lesbarkeit wegen, gemacht werden dürfen. So ist, wie sich aus seiner Erwiderung ergibt, Keutgens Meinung; aber er hat sie in seinen früheren Darlegungen nicht klar zum Ausdruck gebracht, und das Mißverständnis, als seien die sprachgeschichtlichen Erörterungen das Fundament der Einzelkritik an Weizsäckers Regeln und zugleich der eigenen positiven Vorschriften, hat er dann noch weiter dadurch befördert, daß er auf die Ergebnisse jener Erörterungen bei der Kritik der einzelnen Regeln wiederholt Bezug genommen hat. Leitet er doch diese Kritik mit der allgemeinen Bemerkung ein: „Seine (Weizsäckers) Veränderungen aber verstoßen einmal zum Teil gegen die oben skizzierten sprachgeschichtlichen Tatsachen". Mir scheint fast, daß Keutgen selbst nicht zu voller Klarheit gekommen ist.

Die Formulierung, die Keutgen dem Dilemma gibt: entweder alles unverändert lassen oder auf eigene Verantwortung eine gewisse Normalschreibung herstellen, auch wenn dabei einige sprachlich interessante Eigentümlichkeiten verwischt werden sollten, diese Formulierung würde, glaube ich, Weizsäcker vollkommen akzeptiert haben. Keutgen aber behauptet: „Weizsäckers Verfahren entspricht weder dem einen noch dem anderen Gesichtspunkte. Er hat mit gewissen Ausnahmen weder einfach abgedruckt, was er vorfand, noch eine durchgreifende Reform vorgenommen." In seiner Erwiderung drückt er das wie folgt aus, indem er zugleich sein eigenes Verfahren dazu in Gegensatz stellt: „Weizsäcker möchte seinen Abdruck so gestalten, daß der Benutzer ein Bild von der Schreibweise der Vorlage bekommt: ich verzichte von vornherein darauf. Weizsäcker läßt trotzdem die Orthographie der Vorlage nicht unverändert, und durchkreuzt damit seinen Zweck." Keutgen irrt, indem er hier dem Verfahren Weizsäckers den Zweck unterstellt, dem Benutzer „ein Bild von der Schreibweise der Vorlage zu geben". Dadurch, daß er diese Auffassung, die ich schon einmal zurückgewiesen habe, wiederholt, wird sie nicht zutreffender. Weizsäcker will nicht ein Bild von der Schreibweise der Vorlage geben, sondern nur die sprachlich vielleicht bedeutungsvollen Konsonantenverdoppelungen konservieren oder umgekehrt, wie er es selbst angedeutet hat[1]*, so weit vereinfachen, wie man es tun kann, „ohne der Sprache wehe zu tun". Doch, mag nun Keutgen hier Weizsäckers leitende Gedanken richtig oder unrichtig darstellen, jedenfalls muß man nach seinen eben zitierten Worten meinen, daß ein tiefgehender prinzipieller Gegensatz zwischen seinen und Weizsäckers Grundsätzen bestehe. Er findet diesen Gegensatz später darin, daß es nach meiner Auffassung eine Aufgabe der Weizsäckerschen Regeln sei, „solche Konsonantenhäufungen zu beseitigen, die von der heutigen Orthographie sehr stark abweichen und über die wir deshalb bei der Lektüre am leichtesten stolpern", während er, Keutgen, „nicht eine Annäherung an die heutige, sondern thunlichst eine Anlehnung an die Schreibweise des Mittelhochdeutschen" wolle, „wie sie für die Ausgaben unserer klassischen Dichter des 12. und 13. Jahrhunderts allgemein eingeführt ist". Wenn damit der Gegensatz richtig bezeichnet ist, so scheint mir die Entscheidung zu unseren Gunsten nicht zweifelhaft. Der „Zweck, dem die gesamte Vereinfachung in erster Linie dienen soll",*

[1] *Vorwort zu Bd. I S. LXXIII.*

ist auch nach Keutgen: „das Lesen bequemer zu machen“. Die Historiker, für die unsere Editionen in erster Linie bestimmt sind, kommen in ihrer großen Mehrzahl jedenfalls nicht von intensiver Beschäftigung mit mittelhochdeutschen Dichtern her, sondern sind viel mehr an moderne Texte gewöhnt. Ihnen macht deshalb eine Regelung der Orthographie in unserem Sinne die Texte bequemer lesbar, als eine solche nach Keutgens Vorschriften.

Doch ich muß noch darauf zurückkommen, daß Keutgen einen so starken prinzipiellen Gegensatz zwischen seinen und Weizsäckers Regeln konstruiert. Weizsäcker ist inkonsequent, will Unvereinbares miteinander vereinbaren, will aus Zweckmäßigkeitsgründen vereinfachen und doch das sprachlich Charakteristische konservieren und gelangt dadurch zu einer Mischung, bei der weder die Zweckmäßigkeit noch die Wissenschaft zu ihrem Recht kommen. So ist nach Keutgen, wenn wir es zusammenfassen, Weizsäckers Methode zu charakterisieren. Im Gegensatz dazu will Keutgen selbst konsequent nur einen Gedanken verfolgen, nämlich den der Vereinfachung aus Zweckmäßigkeitsgründen, da er erkannt hat, daß die Berücksichtigung sprachlicher Eigentümlichkeiten nur zu Inkonsequenzen und Verzerrungen führt. Was er als Vorzüge für sein System in Anspruch nimmt, faßt er mit den Worten zusammen: „es ist praktischer, insofern es stärker kürzt als das Weizsäckersche; es ist folgerichtiger, indem es nicht den Anschein einer Sache zu retten sucht, die nicht zu retten ist; und deshalb und weil es sich mehr dem Charakter der Sprache anpaßt, ist es auch wissenschaftlicher“.

In Wirklichkeit ist aber der Gegensatz gar nicht so prinzipiell und tiefgehend, wie man hiernach glauben müßte. Einerseits ist auch Keutgens System ein Kompromiß, so gut wie unseres. Auch er vereinfacht nicht konsequent in allen Fällen, sondern er macht eine praktisch sehr bedeutsame Ausnahme: er behält die Verdoppelung des Konsonanten zwischen zwei Vokalen bei, da sie „sprachgeschichtlich wohl begründet“ sei und die Streichung dem Zweck, die Lesbarkeit zu erleichtern, widersprochen hätte. Also doch sprachgeschichtliche Erwägungen, Rücksichten auf Ursprung und Bedeutung der Verdoppelung, wenigstens als Nebenmotiv! Nun gehören die Fälle, in denen ein Doppelkonsonant zwischen zwei Vokalen steht, sprachgeschichtlich offenbar zu verschiedenen Kategorien: ist die Verdoppelung des ll *in* wollen *so gut begründet, daß eine Vereinfachung geradezu eine Verballhornisierung wäre, so steht es z. B. schon mit dem* ll *in* sollen, *noch mehr mit dem* ff *in* graffen *anders, und andererseits ist manche Verdoppelung am Schluß einer Silbe, die Keutgen streicht, wie z. B. das* ll *in* soll *oder das* rr *in* herr *oder das* ſs *in* gewiſs *oder (nach Keutgens eigenen Ausführungen) auch das* gk *in* kriegk *oder das* dt *in* eidt, *sprachgeschichtlich recht wohl begründet, wenn auch nicht so gut wie das* ll *in* wollen, *doch besser als das* ff *in* graffen; *und dabei sind diese Verdoppelungen mit bequemer Lesbarkeit sehr wohl vereinbar. Auch läßt Keutgen ja den Doppelkonsonanten nicht überall zwischen zwei Vokalen stehen, sondern er vereinfacht ihn (wie Weizsäcker) nach einem Doppelvokal, auch wenn nach dem Doppelkonsonanten wieder ein Vokal folgt, so daß z. B.* kauffen *in* kaufen *verwandelt wird. Das heißt doch auch den Grundsatz der Vereinfachung durch Rücksichtnahme auf die sprachliche Bedeutung oder Nichtbedeutung der Doppelkonsonanten modifizieren, ohne wiederum darin konsequent sein zu können. Also, rein methodisch betrachtet, wäre Keutgen in gleicher Verdammnis mit Weizsäcker!*

Gehen wir aber praktisch auf die Hauptfälle von Konsonantenhäufungen[1] *ein, worin besteht dann letztlich der Unterschied zwischen den beiden Systemen? Weizsäcker streicht die Verdoppelung im Anlaut; Keutgen stimmt zu. Weizsäcker streicht die Verdoppelung, wenn am Schluß einer Silbe mehrere Konsonanten zusammenstehen; Keutgen tut stillschweigend desgleichen. Weizsäcker streicht die Verdoppe-*

[1] *Die Reihenfolge der Kategorien ist im folgenden etwas anders als in Weizsäckers Vorwort zum 1. Bande, um die Fälle der Übereinstimmung und der Abweichung bequemer beisammen zu haben.*

lung nach einem Doppelvokal[1]; Keutgen ist „für praktische Zwecke in der Hauptsache damit einverstanden“, wenn er den Satz auch „sprachgeschichtlich nicht ganz einwandfrei findet“. Weizsäcker streicht die Verdoppelung am Schluß von unbetonten Silben und schwachbetonten einsilbigen Worten; Keutgen hat gegen das Verfahren „nichts einzuwenden“, nur gegen „die Einreihung der Rubriken an dieser Stelle“. Weizsäcker behält die Verdoppelung am Schluß betonter Silben nach einem einfachen (also nicht durch Schreibung als lang erwiesenen) Vokal; Keutgen tut dasselbe, wenn nach dem Doppelkonsonanten wieder ein Vokal folgt (also bei wollen sollen hoffen graffen stedte), aber er vereinfacht, wenn der Doppelkonsonant am Schluß des Wortes steht, oder am Schluß der Silbe, während die folgende Silbe mit einem Konsonanten beginnt (also wil sol graf hof das stat her herlich statt will soll graff hoff dafs statt herr herrlich, die bei Weizsäcker unverändert bleiben). Das ist die einzige praktisch bedeutsame Abweichung zwischen den Regeln Keutgens und denen Weizsäckers! Ich meine: Keutgen setzt ein, als ob er das Weizsäckersche Gebäude in seinen Grundfesten erschüttern, als systemlos, in sich widerspruchsvoll erweisen und dieses zugleich unwissenschaftliche und unpraktische Konglomerat von Vorschriften durch ein wissenschaftlich wohlbegründetes und in sich konsequentes System ersetzen wolle. Das ist der Eindruck, den nach meiner Meinung jedermann von Keutgens Kritik haben muß, auch wenn im einzelnen der Widerspruch milder auftritt. Und dann kommt schließlich dabei heraus eine Summe von Regeln, die einerseits ebenfalls zum Teil auf Kompromissen beruhen, andererseits aber nur in einem einzigen praktisch wichtigen Fall von denen Weizsäckers abweichen. Das ist ein Mißverhältnis. Ein gewaltiger Anlauf und ein kleiner Sprung.

Dieses Urteil wird bestätigt, wenn wir die Vergleichung der Regeln ergänzen durch deren Beobachtung in der praktischen Anwendung. Keutgen meint, ich hätte, als ich das Vorwort zu Bd. XII schrieb, anscheinend den 2. Halbband seiner „Urkunden“ noch nicht eingesehen; ich würde sonst an einer größeren Zahl von Beispielen haben prüfen können, wie sich seine Vorschläge in der Praxis bewähren. In der Tat habe ich Keutgens 2. Halbband nicht verglichen, weil er damals, als ich den betreffenden Abschnitt meines Vorworts schrieb, noch nicht erschienen war.

Inzwischen bin ich Keutgens Wink gefolgt und habe eine ziemlich erhebliche Anzahl von Stücken nachgeprüft, um zu sehen, wie sich der Unterschied in der Praxis stellt. Das Ergebnis meiner Nachprüfung entspricht dem, was man nach Vergleichung der Regeln erwarten muß. In manchen kleineren Stücken, ja auf ganzen Seiten findet man kaum eine Abweichung, wenn nämlich der Schreiber nur Konsonanten zwischen zwei Vokalen und nicht im Auslaut der Worte zu verdoppeln liebt; in anderen Stücken, in denen diese letztgenannten, von Weizsäcker zum größeren Teil beibehaltenen, von Keutgen ausnahmslos gestrichenen Verdoppelungen öfter vorkommen, werden auch die Abweichungen häufiger; doch überwiegen im ganzen bei weitem die Fälle der Übereinstimmung, sowohl bei Beseitigung wie bei Beibehaltung der Doppelkonsonanten.

Beispiele für die Übereinstimmung gebe ich, um das Verfahren klarzustellen und doch den Leser hier nicht zu ermüden, in der Anmerkung[2]. Die Abweichungen aber muß ich hier im Text behandeln.

[1] Diesen nicht ganz zutreffenden Ausdruck übernehme ich der Bequemlichkeit wegen von Keutgen. Weizsäcker spricht von Vokalen, deren Länge zweifellos bewiesen ist durch ihre diphthongische Natur (wie ei oder au oder auch ie in krieg) oder durch ihre Schreibung (wie ie in briefe). Auch Vokale mit nachfolgendem h als Dehnungszeichen gehören hierher; solche kommen aber in den verglichenen Stücken nicht vor.

[2] Die Übereinstimmungen sind folgende: 1) Vereinfacht wird die Verdoppelung a) überall im Anlaut, und zwar (ein anlautendes ff kommt in den verglichenen Stücken nicht vor) das ck zu k in beckennen nachckommen urckunde, das tz oder cz zu z in betzalen viertzig viertzien herczog unvertzoicht czu; b) im Auslaut beim Zusammentreffen mehrerer Konsonanten am Silbenschluß, so das ff in crafft wonhafft eigenschafft

Die große Mehrzahl aller Abweichungen entsteht, wie sich schon aus dem bisherigen ergibt, daraus, daß Keutgen die Verdoppelung des einzelnen Konsonanten im Auslaut des Wortes oder der Silbe auch nach einem einfachen, vielleicht kurzen Vokal streicht, wenn auf den Konsonanten nicht wieder ein Vokal folgt. Beispiele aus einem Teil der von mir verglichenen Stücke[1] *werden die Wirkung dieses Verfahrens erläutern Wir behalten nach Weizsäckers Vorschriften bei das* ff *in* aff phaff paffheid eff bleff antreff vyff off *(im Sinne von „oder")* hoff hoffsteten, *das* ck *in* ock, *das* ll *in* allhie allher allwegen sall willfart, *auch in Fällen wie* müllner, *das* mm *in* nachkomm, *das* nn *in* dann alsdann wann hurghann bekenn sinn, *das* rr *in* herr *und seinen Zusammensetzungen wie* klosterherr, *das* ss *oder* ß *in* mass haß unabeleßlich gryß huß, *das* dt *oder* tt *in* statt heredt geredt ubertredt, *das* tz *oder* zz *in* grozz stözz nutz unnütz, *auch* nutzlich nützsten; *Keutgen dagegen druckt mit einfachem* f: af phaf pafheid ef blef antref vyf of hof hofsteten, *mit einfachem* k: ok, *mit einfachem* l: alhie alber alwegen sal wilfart mülner, *mit einfachem* m: nachkom, *mit einfachem* n: dan alsdan wan burgban beken sin, *mit einfachem* r: her klosterher, *mit einfachem* s: mas has unabeleslich grys hus, *mit einfachem* t: stat beret geret ubertret, *mit einfachem* z: groz stöz nuz unnüz nuzlich nüzsten. *Prüft man diese Abweichungen unter dem Gesichtspunkt des Zweckes, dem auch nach Keutgen „die gesamte Vereinfachung in erster Linie dienen soll", so wird man, glaube ich, keinen einzigen Fall finden, in dem es wünschenswert gewesen wäre, den Doppelkonsonanten zu vereinfachen, um „das Lesen bequemer zu machen"; in den meisten Fällen*

stifften, *in* helffe twolff zwolff, *in* funff vonff zunffte, *in* werff wurffet geworffen bedörffen, *das* cg *zu* g *in* degedincges, *das* ck *oder* gk *zu* k *in* manck getrancke gehencket verdringken duncket, *in* marck marcket merceketen wercke hantwercke, *das* dt *oder* td *zu* t *in* haltden hiltde wandt stundt, *das* tz *oder* cz *zu* z *in* saltz peltzere, *in* gantzo phallencz krinczen, *und in* ertzebischop (*während das mir unverständliche* duntzste *in nr. 170 art. 13, wohl versehentlich, unverändert bleibt*); **c)** *im Auslaut nach einem Doppelvokal, so das* dd *in* friedde, *das* ff *in* hanff hauffe darauff reiffen angreiffen verkeuffen brieffen hoiff (*und* hoiffs) verkoüffen, *das* tt *oder* dt *zu* t *in* eidt *und* bietten, *das* zz *in* hiezz spiezz spiezzen; **d)** *im Auslaut von tonlosen Silben, so das* ff *in* bisehoff, *das* nn *in* helfenne, *das* rr *in* unserr unserre, *das* zz *in* verpüntnüzz; **e)** *im Auslaut von schwachbetonten einsilbigen Worten, bei denen wir auch heute die Verschärfung nicht ausdrücken, so das* ff *in* uf *und den Ableitungen davon wie* daruff uffget uffnemen uffgestanden, *das* nn *in* ann inn, *das* ss *in* biss, *auch das* ck *und das* tt *in Ableitungen wie* ieckliger ettliche, *die Weizsäcker hierher gerechnet hat;* **f)** *in allen Fällen (auch nach kurzem Vokal, wenn wieder ein Vokal folgt) bei den Verschärfungen* sß *und* ssch, *so* sß *zu* ß in busßen, *so* ssch *zu* sch *in* visschen visschere twisschen. — **2)** *Erhalten bleibt die Verdoppelung:* **a)** *in betonten Silben nach einem einfachen Vokal, wenn wieder ein Vokal folgt (der häufigste Fall unter allen Verdoppelungen, für den Beispiele leicht nach hunderten zusammenzubringen wären), so das* hh *in* hebben ohbe, *das* dd *in* hadden edder redde wedder beddecledere unreddeliche widder riddere nidderlegen, *das* ff *in* straffon graffe graffen scheffin unhoffig offenhare offenlich ruffen, *das* gg *in* egghe legghen ligghen, *das* ck *oder* kk *in* spekkes dicke stucke, *das* ll *in* alle vallen fallendo gefallen virfallen zallen mallich heller bestellen abestellen gesellescheft hilligen schilling verwilligt sollen wollen sollich ungezollet wollenwober, *das* mm *in* ammetlnde kamme kemmerschen nachkommen umme nummerne, *das* nn *in* danne wanne burgbanne copmanne denne swenne nennet spenne penninghe bekennen inne minner winnen hinnen gesinnen gewonne tunne dunne, *das* pp *in* wijnzepper, *das* rr *in* karren herre, *das* ss *oder* ß in masse messe sesser flißigem drißig slißen großen busse, *das* tt *in* matten hette tretten vetterlichen mittel zitten gottis botten verbotten gibottes gutten guttere mutterlichen, *das* zz *oder* tz *oder* cz *in* satzunge schatzunge seczen vorletzen gesetzide itzunt stözzig; **b)** *überhaupt (also auch nach einem anderen Konsonanten, oder nach einem Doppelvokal oder in tonloser Silbe), wenn nur wieder ein Vokal folgt, bei der Verschärfung des* s *in* ss oder ß, *so in* unßere (*während* obzse *und* ohzser *in nr. 275 art. 7, wohl versehentlich, in* obse *und* obser *vereinfacht sind*), *weiter in* laißen straissen sliessen boissen boussen, *auch in* beswernisse gestrengnisse; **c)** *in gleichen Fällen und außerdem auch am Schluß eines Wortes bei* tz, *wenn das* t *organisch ist, so in* entzogen nihtz nichtzit ratz.

[1] *Nachdem ich eine Anzahl Stücke genauer verglichen hatte, habe ich aus anderen nur noch etwas notiert, wenn sie neue Fälle ergaben.*

mag es für die Bequemlichkeit des Lesers kein erheblicher Unterschied sein, wie man verfährt, wenn mir auch die volleren Formen fast immer den Vorzug zu verdienen scheinen; in manchen Fällen aber ist doch offenbar durch die Vereinfachung die Lesbarkeit geradezu mehr oder minder erheblich verschlechtert worden, nehmen wir nur antret nachkom beken sin her has unabeleslich geret beret. Dabei gibt es nun ein Nebeneinander von phaf, vereinfacht aus phaff, neben phaffen, das unverändert bleibt, von vereinfachtem antref neben beibehaltenem antreffen, von dik neben dicke, von sal neben sallen, von beken neben bekennen, von mas neben masse und maße, von has neben hassen, von stat neben stette oder stedte, von got neben gottis, von nuz neben nutzen, u. s. w. Darin vermag ich keinen Vorzug, sondern nur einen Nachteil zu erblicken. Besonders auffallend und unerfreulich finde ich es, daß Keutgen auch das ss und das ß am Schluß der Silben in s verwandelt (während er z. B. unßere unverändert läßt) und daß er das dt selbst in Fällen, in denen das d zum Stamm gehört und das dt durch Elision des e aus der Endung det zusammengezogen sein kann, zu t vereinfacht, also beret und geret statt beredt und geredt druckt, wodurch doch entschieden eine Konsonantenhäufung beseitigt wird, die sprachgeschichtlich so gut wie nur irgend eine zwischen zwei Vokalen begründet ist.

An diese beiden Spezialfälle des Gegensatzes zwischen Konservierung oder Streichung am Schluß der Silbe nach einfachem Vokal schließen sich zwei andere Fälle von Abweichungen an. Wir behalten ss und ß nicht nur nach einem einfachen, sondern auch nach einem Doppelvokal, schreiben also (wie mass haß gryß) auch dieß und fleiss, während Keutgen dafür natürlich dies und fleis setzt. Die Differenz ist nicht von großer Bedeutung, aber daß Keutgens Änderung eine Verbesserung unserer Regeln darstellte, kann ich nicht finden. Wichtiger ist, daß wir auf Ableitung und Elision nicht nur in Fällen wie beredt und geredt Rücksicht nehmen, sondern auch wenn durch die Elision das Zusammentreffen eines Doppelkonsonanten mit einem anderen Konsonanten am Schluß der Silbe entstanden ist, während Keutgen dann rücksichtslos vereinfacht. Mit dieser Rücksichtsnahme wird allerdings ein Grundgedanke der ganzen Vereinfachungsregeln durchbrochen. Diese Regeln sollen ja nicht von Philologen sondern von Historikern gehandhabt werden, sie verlangen deshalb nicht sprachliche Prüfung der einzelnen Fälle, sondern stellen gewisse Kategorien auf, die nach rein äußerlichen Gesichtspunkten dem Herausgeber die Entscheidung zwischen Beibehalten oder Vereinfachen ermöglichen. Hier wird die Betrachtungsweise aufgegeben und von der Regel, daß die Verdoppelung fallen muß, wenn zwei Konsonanten am Silbenschluß beisammen stehen, wird eine Ausnahme gemacht für Fälle, die nicht ein rein äußerlich erkennbares Merkmal haben sondern eine sprachliche Beurteilung erfordern. In der Praxis aber hat sich gezeigt, daß diese Abweichung unbedenklich ist. Auch der philologisch nicht geschulte Herausgeber wird kaum jemals schwanken, ob er in diesen Fällen die Verdoppelungen stehen lassen soll oder nicht. Es handelt sich besonders um die verschiedenen Konjugationsformen jener Verben, in deren Infinitiv der Doppelkonsonant stehen bleibt. Wir behalten also z. B. das ff in hofften, während Keutgen (unbekümmert um die Verwechselung von hoffen mit hofen hoven) daraus hoften macht neben einem hoffet, das im gleichen Stücke vorkommt; wir behalten das tz oder cz nicht nur in Fällen wie nutzlich nůtzsten, die oben schon erwähnt wurden, sondern auch in gesatzt ingesaczte versatzt beseczt gesetzt, während Keutgen gesazt ingesazte versazt besezt gesezt druckt (neben setzen und gesetzet, die im gleichen Stücke vorkommen). Selbst bei dem ss in pessrung, das bei uns übrigens schon deshalb stehen bleibt, weil wir das ss überhaupt, von wenigen Fällen abgesehen, erhalten, respektiert Keutgen nicht die Ableitung aus pesserung und pezzerung, sondern druckt pesrung, was gewiß das Wort nicht leichter lesbar macht. Daneben kommt bei ihm freilich itzt unverändert vor; weshalb es von der Vereinfachung ausgenommen ist, wenn gesetzt derselben unterworfen wird, weiß ich nicht.

Das sind, soviel ich bei Nachprüfung der praktischen Anwendung gefunden habe, sämtliche Fälle, in denen Keutgen vereinfacht, *während Weizsäcker die Doppelkonsonanten* beibehält, *ausgenommen die* Eigennamen, *über die noch einige Worte zu sagen sind.*

Keutgen bekennt sich zu dem Grundsatz: „Allgemein anerkannt ist die Nützlichkeit eines strengen Konservatismus gegenüber der Schreibweise der Eigennamen", wovon er nur, um nicht „in der Konsequenz zu weit zu gehen", die eine seltsame Ausnahme machen will, daß der Name des Ortes, aus dem die Schriftstücke entstanden sind, den Vereinfachungsvorschriften unterworfen wird. Anders wenigstens kann ich seine ursprüngliche Vorschrift nicht verstehen [1]. *In seiner Erwiderung bezeichnet er meine Bemerkungen, durch die ich diese Inkonsequenz ad absurdum zu führen suchte, als Spitzfindigkeit und meint, es handle sich „um die Schreibung sehr häufig vorkommender Eigennamen, wie den der Stadt Mainz", von dem er gesagt habe, „daß man ihn in Mainzer Stücken ohne Schaden* Menz *statt* Mentz *schreiben könne"; ob es störe, „in einer Urkunde nebeneinander* Franckfurt Frankfurt Frangfurt Frangkfurt *zu lesen", sei, meint er, „Sache des subjektiven Empfindens". Ich weiß nun wirklich nicht, ob das* häufige *Vorkommen des Namens oder die* Provenienz *des Stückes für die Vereinfachung einzelner Namen entscheidend sein soll. Das eine Kriterium ist sehr unbestimmt, das andere verwickelt den Herausgeber unter Umständen in Schwierigkeiten, von denen ich nicht wieder sprechen will, um nicht schon einmal Gesagtes zu wiederholen. Das Beispiel von „Frankfurt" zeigt aber auch recht, wie mißlich die Vorschrift der Vereinfachung ist. Von den vier Formen* Frankfurt Franckfurt Frangfurt Frangkfurt *bleiben zweifellos die beiden mit einfachem* k *und* g *neben einander stehen; ebenso ist es klar, daß das* ck *in* k *vereinfacht wird. Was aber geschieht mit dem* gk, *wird daraus* g *oder* k? *Das wird wohl davon abzuhängen haben, welche Schreibung sonst überwiegt? Und ich möchte wirklich wissen, ob es auch nur einen einzigen Benutzer stören kann, wenn er neben* Frankfurt *und* Frangfurt *auch noch* Franckfurt *und* Frangkfurt *antrifft. Im gleichen Stück oder in anderen, daneben stehenden, kommen vielleicht noch andere Formen vor* Franchenfurt Frankford Frankinfurt Frankinvort *usw., viele von ihnen noch mit Variationen der Orthographie. Der Benutzer mag sich, je nach seiner Gemütsart, freuen oder ärgern über die Unbekümmertheit, mit der die Schreiber jener Zeit gerade die uns orthographisch unantastbaren Eigennamen behandelt haben, und er mag diese Verschiedenheit beim Lesen auch als eine Unbequemlichkeit empfinden, aber die harmlosen* ck *oder* gk *werden dafür nicht entscheidend sein. Aus der bunten Musterkarte von Namensformen jene zu beseitigen, die sich durch Vereinfachung der Doppelkonsonanten auf andere reduzieren lassen, scheint mir wirklich keinen Sinn zu haben, und insbesondere vermag ich nicht einzusehen, weshalb der Name des Ursprungsortes (oder ein häufig vorkommender Name?) anders behandelt werden soll als die Masse der übrigen. In der Praxis gestaltet sich nun aber die Behandlung der Eigennamen bei Keutgen noch anders. In zwei Stücken Mainzer Herkunft finde ich nicht nur* Mentze *in* Menze *vereinfacht, sondern auch alle anderen Namen ebenso behandelt; statt* Albann Johann Johanns Tilmann Florinn Cobolontze Godefritd Franckford *ist gedruckt* Alban Johan Johans Tilman Florin Cobolenze Godefrit Frankford. *In einem anderen Stück sind* Huntzhaupten *und* Payrstorff *unverändert gelassen,* Wirczpurg *und* Salczburg *aber zu* Wirzpurg *und* Salzburg *vereinfacht, ebenso in einem anderen Stück* Kostencz Sweiczern Wirczpurg *in* Kostenz Sweizern Wirzpurg. *Handelt es sich in diesen letzteren Fällen um Beseitigung des* cz *und zwar in oft vor-*

[1] *Keutgen sagt: „Indes kann man auch hier in der Konsequenz zu weit gehen. In Mainzer Stücken das* t *in* Mentz *beizubehalten, wo es zufällig steht, oder in Frankfurter Urkunden, dem Schreiber folgend, in dem Namen der Stadt bald ein* k *bald ein* ck *zu setzen, hat keinen Zweck".*

kommenden bekannten Städtenamen, wodurch man sich den Gegensatz zu Huntzhaupten *erklären könnte, so findet sich daneben in einem anderen Stück* Dantzik *unverändert.* Wienn *dagegen wird in einer Urkunde des österreichischen Herzogs in* Wien *verwandelt. Irgend eine Regel vermag ich aus der Praxis Keutgens bezüglich der Eigennamen nicht abzuleiten. Es scheint, daß er in seinen Anschauungen geschwankt hat oder daß einfach Versehen vorliegen, — beides ja leicht begreiflich. Ich lege darauf kein Gewicht, aber das ungünstige Urteil über die von Keutgen für Behandlung der Eigennamen vorgeschlagene Änderung des Weizsäckerschen konservativen Verfahrens kann durch die Beobachtung der praktischen Anwendung nicht korrigiert werden* [1].

Bisher handelte es sich nur um Fälle, in denen Keutgen vereinfacht, während Weizsäcker die Konsonantenverdoppelung beibehält. Das Umgekehrte kommt sehr selten vor. Die Beobachtung der Praxis führt eigentlich nur auf den einen Fall der ***Fremdwörter.*** *Keutgen druckt* archidiacken artickel, *während Weizsäcker, der theoretisch zwischen Beibehalten und Streichen der Verdoppelung die Wahl läßt, sich praktisch doch für die Vereinfachung* archidiaken artikel *entschieden hat. Daß ich vorziehen würde, mit Keutgen die Fremdwörter ganz nach den sonst geltenden Regeln zu behandeln, habe ich schon im Vorwort zu Bd. XII gesagt. — Von Fällen, die Keutgen konservativ behandelt, ist mir sonst nur noch das selten vorkommende* zsch *aufgefallen. Dasselbe wird von ihm allerdings nach einem Diphthong in* sch *vereinfacht (*heischen *statt* heizschen*), aber es bleibt im übrigen zwischen zwei Vokalen (in* lyzschen*). Weizsäcker läßt bekanntlich die Verbindungen* ssch *und* sß *als allzu schwerfällig und heute ungewohnt überhaupt fallen; er würde wohl das* zsch *ebenso behandeln. Das ist natürlich eine ganz unbedeutende Verschiedenheit. Notiert habe ich mir endlich noch, daß Keutgen* stebeller *und* vraevellichen *unverändert läßt, also in diesen Worten die Verdoppelung nach einer tonlosen Silbe beibehält, während er sich in seinem Vorwort mit der Streichung einverstanden erklärt hat (also* stebeler *und* vraevelichen *drucken müßte) und in anderen Fällen auch tatsächlich danach verfährt, z. B.* glockenne *in* glockene, helfenne *in* helfene *vereinfacht. Ich weiß nicht, ob hier ein Schwanken der Auffassung oder lediglich ein Versehen vorliegt, jedenfalls kein tiefer gehender Gegensatz.*

Fassen wir diese Nachprüfung zusammen, so finden wir folgendes: ***I. Übereinstimmungen: 1)*** *in der* ***Vereinfachung a)*** *überall im Anlaut (Beispiele:* zu *statt* czu, urkunde *statt* urckunde*),* ***b)*** *im Auslaut bei Verbindung mit einem zweiten Konsonanten (Beispiele:* dorf *statt* dorff, dörfer *statt* dörffer*),* ***c)*** *nach einem Doppelvokal, einerlei ob das Wort damit schließt oder ob wieder ein Vokal folgt (Beispiele:* hauf *statt*

[1] *Keutgen meint, auch Weizsäcker habe „unter Umständen Vereinfachungen bei Eigennamen gestattet und damit subjektivem Ermessen Raum gegeben"; er bezieht sich dafür auf RTA. Bd. 1 S. LXX u. LXX[2]. Die Sache liegt doch wesentlich anders. Weizsäcker schwankt nur bei jenen Eigennamen, die ursprünglich Appellativa sind, wie* Pfalcz, *von dem er sagt: „kann auch* Pfalz *ohne* c *gesetzt werden", und er unterscheidet bei den von Eigennamen abgeleiteten Adjektiven jene Fälle, in denen sie „keine Beziehung auf die zugrunde liegenden Eigennamen mehr haben, sondern zum bloßen Eigenschaftswort abgeblaßt sind" von den übrigen, druckt also z. B. zwar* Ungerische herren *und* Nurenberger burger *(mit Majuskel), aber* ungerische gulden *und* nurenberger lot *(mit Minuskel und also eventuell auch mit vereinfachter Orthographie). Man mag das ein wenig spitzfindig finden, aber jedenfalls liegt die Begründung der differenziellen Behandlung darin, daß man das betr. Wort nicht als eigentlichen Eigennamen aufzufassen braucht; Keutgen aber will richtige Eigennamen aus sehr unbestimmten äußeren Gründen verschieden behandeln. Übrigens machen wir in der Praxis von der Erlaubnis,* Pfalcz *in* Pfalz *zu vereinfachen, keinen Gebrauch, stellen vielmehr die Alternative: entweder Nomen proprium, dann Majuskel und unveränderte Orthographie* Pfalcz Marschalck Schengk, *oder Nomen appellativum, dann Minuskel und den Vereinfachungsregeln unterworfen* pfalz marschalk schenk. *Die Entscheidung ist bei* Pfalcz *oder* pfalz *fast immer leicht, bei* Marschalck *oder* marschalk, Schengk *oder* schenk *aber oft sehr schwer, ja unter Umständen Sache persönlichen Beliebens, da nicht zu ersehen, ob der Schreiber das Wort als Amtsbezeichnung oder als Eigennamen auffaßt.*

hauff, haufe *statt* hauffe, friede *statt* friedde), *d) am Schluß tonloser Silben (Beispiele:* bischof *statt* bischoff, helfene *statt* helfenne), *e) am Schluß schwachbetonter Worte (Beispiele:* in *statt* inn, uf *statt* uff), *f) überall wo sß und ssch vorkommen (Beispiele:* bußen *statt* busßen, vischere *statt* visschere); *2) in Beibehaltung des Doppelkonsonanten a) zwischen zwei Vokalen, wenn nicht wie oben 1c nach einem Doppelvokal (Beispiele:* bekennen guttere dicke setzen), *b) auch in anderen Fällen, wenn nur wieder ein Vokal folgt, bei ss und ß (Beispiele:* unßere laißen beswernisse), *c) überall beim tz, wenn das t organisch (Beispiele:* ratz nihtz itzt). *II. Abweichungen: 1) Keutgen vereinfacht, wo Weizsäcker beibehält: a) den alleinstehenden Doppelkonsonanten einschließlich des ß und des dt am Schluß der Silbe (Beispiele:* phaf *statt* phaff, sall *statt* sal, beken *statt* bekenn, has *statt* haß, stat *statt* statt, gered *statt* geredt); *b) dem entsprechend das ss und das ß auch nach Doppelvokal, wenn nicht wieder ein Vokal folgt (Beispiele:* dies *statt* dieß, fleis *statt* fleiss), *c) beim Zusammentreffen mit einem zweiten Konsonanten, ohne Rücksicht auf Ableitung und Elision (Beispiele:* hoften *statt* hofften, pesrung *statt* pessrung, gesezt *statt* gesetzt), *d) bei einem Teile der Eigennamen ohne erkennbare Regel; 2) Keutgen konserviert, wo Weizsäcker vereinfacht oder Zweifel läßt: a) in Fremdwörtern (Beispiel:* artickel), *b) bei Behandlung des* zsch *(Beispiel:* lyzschen), *c) wohl irrtümlich hier und da am Schluß einer tonlosen Silbe (Beispiel:* vraevellichen).

Das Schlußergebnis wäre, daß die Abweichungen der Keutgenschen Vorschriften von den unsrigen in sehr vielen Texten nur wenig zahlreiche Fälle treffen, daß aber dort, wo sie praktisch bedeutsam werden, sie rein praktisch, unter dem Gesichtspunkte der leichten Lesbarkeit betrachtet, entweder gleichgültig sind oder (abgesehen von der Behandlung der Fremdwörter) geradezu eine Verschlechterung bedeuten. Da vorher die methodische Prüfung ergeben hat, daß der Anspruch, ein konsequentes, einheitliches und wissenschaftlicheres System an die Stelle von inkonsequenten, in sich widerspruchsvollen und wissenschaftlich schlecht begründeten Vorschriften zu setzen, ebenfalls unbegründet ist, wird man über diesen Versuch, Weizsäckers Regeln einer umfassenden Kritik zu unterziehen und durch etwas Neues zu ersetzen, wohl zur Tagesordnung übergehen dürfen.

IV. Quellen und Material des Bandes.

Seiner Herkunft nach setzt sich das Material dieses Bandes aus drei Hauptbestandteilen zusammen, denen im großen und ganzen drei Hauptinteressenkreise, von denen weiter unten noch näher die Rede sein muß, entsprechen. Diese drei Hauptbestandteile sind: erstens Materialien aus Deutschen Archiven, vorzugsweise (doch durchaus nicht ausschließlich) auf innerdeutsche Verhältnisse bezüglich, zweitens solche aus Italienischen Archiven, vorzugsweise zur Geschichte des Romzugs, und drittens solche aus in- und ausländischen Bibliotheken, vorzugsweise für die Kirchenfrage.

Der Band schließt mit nr. 657. In den nachfolgenden Statistiken sind aber 676 Nummern, also 19 mehr gezählt, weil erstens 8 Stücke mit a oder b in die Ziffernfolge eingeschoben sind (nrr. 259ª. 290ª. 589ª. 592ª. 593ª. 593ᵇ. 597ª. 603ª), und weil zweitens elfmal unter einer Nummer sich je zwei Stücke oder zwei Fassungen eines Stückes vereinigt finden, die für statistische Zwecke als I und II zu trennen waren (bei nrr. 32. 44 94. 95. 97. 112. 354. 357. 449. 450. 593ᵇ).

Von diesen 676 Nummern waren bisher 350, also etwas mehr als die Hälfte, ganz unbekannt, 125 noch ungedruckt und nur durch Auszug, Regest oder Erwähnung bekannt, 17 teilweise oder in Übersetzung gedruckt, zusammen also 492 (72, 8 Prozent) ganz oder zum Teil ungedruckt, 184 (27, 2 Prozent) dagegen schon im vollen Wortlaut gedruckt. Das Verhältnis ist nicht so günstig wie im 11. und im 12. Bande, aber immerhin zeigen

die Ziffern, daß eine Menge von vollständig neuem Material geboten wird. Von den schon vollständig gedruckten Stücken kommen verhältnismäßig viele auf die Kirchenfrage; für die innerdeutschen Verhältnisse und den Romzug ist der Anteil der noch unbekannten oder doch ungedruckten Stücke günstiger.

Die Hauptergebnisse meiner statistischen Aufnahmen über die Herkunft der Schriftstücke sind aus der nachfolgenden Tabelle zu ersehen. Zu beachten ist, daß

Provenienz	Bisher unbekannt	Durch Regesten etc. bekannt	Zum Teil od. in Übersetzung gedr.	Also ganz od. teilweise ungedruckt	Dagegen schon gedruckt	Summa der Stücke
1. Kaiserliches Archiv	8 (9)	17 (26)	2 (3)	27 (38)	2 (22)	29 (60)
2. Deutsche fürstliche Archive	43 (46)	44 (47)	5 (7)	92 (100)	2 (12)	94 (112)
3. Deutsche standesherrliche Archive	4 (4)	— (2)	— (1)	4 (7)	2 (3)	6 (10)
4. Deutsche städtische Archive	154 (156)	30 (32)	3 (3)	187 (191)	21 (31)	208 (222)
5. Zugleich k., fürstl., städt. Archive	2 (2)	5 (5)	1 (1)	8 (8)	6 (6)	14 (14)
I. Summa: Deutsche Archive	**211** (213)	**96** (101)	**11** (14)	**318** (328)	**33** (53)	**351** (383)
6. Päpstliches Archiv	7 (7)	2 (4)	— (1)	9 (12)	2 (6)	11 (18)
7. Andere Italienische Archive	106 (109)	12 (12)	2 (3)	120 (124)	48 (57)	168 (181)
8. Andere auswärtige Archive	— —	— —	— —	— —	— (1)	— (1)
II. Summa: Auswärt. Archive	**113** (116)	**14** (16)	**2** (4)	**129** (136)	**50** (64)	**179** (200)
9. Deutsche Bibliotheken	8 (11)	4 (8)	— —	12 (19)	12 (60)	24 (79)
10. Auswärtige Bibliotheken	12 (17)	4 (7)	— (3)	16 (27)	23 (78)	39 (105)
11. Zugleich D. u. ausw. Bibliotheken	2 (3)	2 (2)	—	4 (5)	38 (46)	42 (51)
III. Summa: Bibliotheken	**22** (25)	**10** (13)	— (3)	**32** (41)	**73** (92)	**105** (133)
12. Zugleich I u. II	1 —	2 —	1 —	4 —	6 —	10 —
13. Zugleich I u. III	— —	3 —	2 —	5 —	11 —	16 —
14. Zugleich II u. III	2 —	— —	1 —	3 —	3 —	6 —
15. Zugleich I, II u. III	1 —	— —	— —	1 —	5 —	6 —
IV. Summa: Gemischt. Proven.	**4** —	**5** —	**4** —	**13** —	**25** —	**38** —
V. Ohne handschr. Vorlage	— —	— —	— —	— —	**3** —	**3** —
Summa aller Stücke	**350** —	**125** —	**17** —	**492** —	**184** —	**676** —

für die Einreihung der einzelnen Nummern in die verschiedenen Rubriken nicht der heutige Aufbewahrungsort, sondern die Herkunft der Vorlagen maßgebend war, wie im Vorwort zu Bd. XI Seite XXIf. näher dargelegt ist. Die außerhalb der Klammern stehende Hauptziffer gibt an, wie viele Stücke auf diesem Wege allein überliefert sind, während bei der in Klammern hinzugefügten kursiven Ziffer jene Stücke mitgezählt sind, die sich außerdem auch in Sammlungen der anderen Rubriken finden, also Stücke gemischter Provenienz, die man in den Rubriken 5, 11, 12—15 noch einmal verzeichnet findet.

Allein aus Deutschen Archiven stammt trotz der Rolle, die Romzug und Kirchenfrage in diesem Bande spielen, doch wieder mehr als die Hälfte aller Stücke, und unter ihnen ist das Zahlenverhältnis ähnlich wie in Bd. XI: auf die städtischen Archive kommt mehr als die Hälfte aller (fast drei Fünftel), auf die fürstlichen nicht ganz halb so viel, auf das kaiserliche Archiv (als einzige Quelle) nur knapp ein Drittel des fürstlichen Anteils.

Der Anteil des kaiserlichen Archivs wird allerdings erheblich gesteigert durch Stücke, die uns zugleich auch aus anderen Sammlungen bekannt sind. Von den im ganzen 60 Stücken, für die dann das kaiserliche Archiv Quelle ist, sind dort in der Abteilung Urkunden nur 2 als Originale überliefert (nrr. 97 II u. 99), 6 andere finden sich als Abschriften in derselben Abteilung (nrr. 94 I. 94 II. 95 I. 95 II. 96. 487), 54 endlich

stehen in den Reichsregistraturbüchern. *Zwei Stücke (nrr. 94 I u. 487) sind also zugleich unter den Urkunden und in den Registraturbüchern erhalten, und vier von jenen, die in den Registraturbüchern stehen (nrr. 101. 102. 105. 394), finden sich außerdem noch unter den* Handschriften *des Archivs, von denen* nr. 773 *(3mal benutzt) eigentlich zur bibliothekarischen Überlieferung zu zählen wäre, während* nr. 415 *ein Tiroler Kopialbuch ist.*

Was die als Einzelstücke in den Urkunden *des Wiener Archivs erhaltenen Reste des kaiserlichen Archivs anlangt, so ist zu beachten, daß im Wiener Archiv die Abteilung* Urkunden Österreich *Stücke, die aus den Archiven der österreichischen Herzoge stammen, und solche, die auf das kaiserliche Archiv zurückgehen, in sich vereinigt. Die nrr. 386. 390. 492, die die gleiche Signatur mit den oben erwähnten Originalen und Urkundenabschriften des kaiserlichen Archivs haben, gehören fraglos dem herzoglichen Archiv an; bei den nrr. 105 und 106 kann man vielleicht zweifeln; doch glaube ich auch bei ihnen Überlieferung durch das herzogliche Archiv, nicht durch das kaiserliche annehmen zu sollen.*

Zu beachten ist, daß man im Wiener Archiv jetzt die Urkunden der verschiedenen Abteilungen in eine einzige Serie vereinigt hat, so daß man, um die Stücke aufzufinden, nicht mehr „Urkunden Österreich", „Urkunden Böhmen" usw., sondern nur „Urkunden" zu zitieren braucht. Auch in unseren Quellenangaben ist diese neue abgekürzte Signatur zur Anwendung gekommen. Ich bin zu spät darauf aufmerksam geworden; sonst würde ich darauf gehalten haben, die alten Signaturen beizubehalten. Auch wenn sie für das Auffinden der Stücke bedeutungslos geworden sind, haben sie ihre historische Bedeutung behalten. Es ist unter Umständen für die Verwendung eines Stückes nicht gleichgültig, zu wissen, aus welchem der vielen Archive, die in der Wiener Sammlung vereinigt sind, die Vorlage stammt, und Herausgeber wie Archivar sollten die Spur dieser Herkunft nicht ohne Not verwischen.

Vielleicht ist bei dieser Gelegenheit, gleichsam in Parenthese, eine allgemeine Bemerkung gestattet. Wir Herausgeber und Historiker sehen den „Ordnungsarbeiten" in manchen Archiven, bei denen man mit Zerstörung alter Zusammenhänge und Bildung neuer Serien oft sehr viel weiter geht als im vorliegenden, noch unbedenklichen Wiener Falle, oft mit recht gemischten Gefühlen zu; wir möchten wünschen, daß man, wo nicht die alte Ordnung durch Unglücksfälle zerstört und ein Chaos neu zu ordnen ist, von Neuordnungen überhaupt absähe, vielmehr die alten Bestände in ihrer historisch gewachsenen Ordnung, mag sie auch einem Systematiker als Unordnung erscheinen, beisammen ließe und sich damit begnügte, durch gute Repertorien, Hin- und Rückweise usw. für die Auffindbarkeit zu sorgen. Und ich möchte glauben, daß dieser Wunsch nicht einer einseitigen Auffassung des wissenschaftlichen Benutzers, sondern dem Wesen archivalischer Überlieferung entspricht.

Über die Reichsregistraturbücher *des Wiener Archivs zu handeln ist hier nicht der Ort. Es genügt der Hinweis auf Seeligers Abhandlung: Die Registerführung am Deutschen Königshof bis 1493 (Mitteilungen des Instituts f. Österr. Geschichtsf. 3. Ergänzungsband S. 223ff.), wo S. 265-276 die Register Sigmunds und Albrechts (signiert* E-M*) beschrieben sind. Für unsere Bände 10-12 kommen die Register* H, I, K, L *in Betracht, für den vorliegenden Band fast ausschließlich* Reichsregistraturbuch I, *das vom Jahre 1428 bis zum Tage der Kaiserkrönung reicht.*

Ein paar Worte sind nur noch über das Reichsregistraturbuch D *zu sagen, das Seeliger mit gutem Grund bei seiner Beschreibung nicht mit berücksichtigt hat; denn es führt die Bezeichnung „Reichsregistraturbuch" mit Unrecht und gehört eigentlich nicht in die Serie hinein. Die Handschrift, ein starker Quartband von 299 Blättern, ist ein in der Reichskanzlei entstandenes Formel- oder Nachschlagebuch, ein „*liber ex diversorum prothonotariorum scripturis confectus*", wie in der Überschrift zum Register über die*

fol. 1-116 *ganz treffend bemerkt ist; denn es findet sich darin eine ziemliche Anzahl von Entwürfen so, wie sie von den Protonotaren aufgesetzt und korrigiert waren. Der Band umfaßt die Zeit von ungefähr 1412 bis 1432. Für uns hat er durch seinen eigenartigen Inhalt ein erhebliches Interesse. Es finden sich in ihm Briefe Sigmunds, Aktenstücke und einige Abschriften von Stücken, die zu dem Einlauf der königlichen Kanzlei gehören (s. die Schreiben Sigmunds an den Papst nrr. 71 u. 72, die Krönungsanzeigen nrr. 117 u. 118, das Notariatsinstrument über die Mailändische Krönung nr. 116, das Transsumpt mit nrr. 268. 269. 270 und die Briefe des Konzils bzw. des Papstes nrr. 228 u. 231), während in die Registraturbücher nur Urkunden und einzelne Patente Sigmunds Aufnahme gefunden haben, der Einlauf der königlichen Kanzlei aber bekanntlich sonst ganz verloren gegangen ist.*

Von allen fürstlichen Archiven hat dieses Mal das Baierische bei weitem die meisten Nummern beigesteuert, nicht weniger als 76 von den 112 Stücken, für die wir Archive deutscher Fürsten überhaupt als Quelle benutzt haben. Von diesen 76 Stücken ist, wenn ich richtig notiert habe, nur eins (nr. 107) im Münchner Hausarchiv und eins (nr. 65) im Geheimen Staatsarchiv daselbst erhalten; alle anderen finden sich im dortigen Reichsarchiv. Es ist die in Fürstensachen Tom. V *erhaltene Korrespondenz Herzog Wilhelms, des Protektors des Baseler Konzils, mit K. Sigmund, seinem Bruder Herzog Ernst und anderen, die uns für die Zeit des Romzugs so reiche Ausbeute liefert. Originale der eingelaufenen Briefe, u. a. auch derer K. Sigmunds, gelegentlich samt Einlagen, und Konzepte zu den Briefen des Herzogs, also Einlauf und Auslauf, sind in dem Faszikel vereinigt. Zwar hat ihn vor mehr als 40 Jahren schon Kluckhohn für einen Aufsatz über Herzog Wilhelm von Baiern, den Protektor des Baseler Konzils (im 2. Bande der Forschungen zur Deutschen Geschichte) ausgiebig benutzt; aber der Abdruck der Texte, auf den Kluckhohn seinerzeit zum Teil aus Rücksicht auf die Reichstagsakten verzichtet hat, ergibt begreiflicherweise noch manches Neue. — An zweiter Stelle stehen die Beiträge des Deutschordensarchivs (heute im Königsberger Staatsarchiv), in dem uns Berichte des Deutschordensprokurators in Rom und seines Stellvertreters, meist bisher unbekannt, erhalten sind. Im ganzen zähle ich 26 Stücke, für die wir das Archiv benutzt haben. Der Anteil aller anderen fürstlichen Archive ist nur geringfügig. Kurmainzische Archivalien (heute im Würzburger Kreisarchiv) haben wir für 6 Stücke benutzt (nrr. 329. 389. 398. 492. 513. 615), Österreichische (im Wiener H.H St.A.), wie schon bei der Abgrenzung gegen das kaiserliche Archiv erwähnt, für 5 (nrr. 105. 106. 386. 390. 492), Brandenburgische (im Hausarchiv zu Charlottenburg und in den Kreisarchiven zu Bamberg und Nürnberg) und Jülichsche (im Düsseldorfer St.A.) je zweimal (nrr. 352. 497 und nrr. 316. 327), Kurtrierische (im Koblenzer St.A.) und Badische (in Karlsruhe) je einmal (nr. 415 u. nr. 597a).*

Die Archive von Grafen und Herren sind, wie die Tabelle zeigt, mit 10 Nummern beteiligt, und zwar viermal durch den (in Bd. XI bedeutsamer hervortretenden) Nachlaß des Erbkämmerers Konrad von Weinsberg in Öhringen (nrr. 527. 528. 530. 531), dreimal durch den des Erbmarschalls Haupt von Pappenheim in Donaueschingen und Pappenheim (nrr. 149. 172. 179) und dreimal durch den eines Böhmischen Herrn, des Ulrich von Rosenberg, in Wittingau (nrr. 305. 314. 500).

Unter den Stücken, die wir Archiven Deutscher Städte entnommen haben, ist, wie man sieht, die Zahl der bisher noch ganz unbekannten wieder verhältnismäßig sehr bedeutend. Die bei weitem größte Ausbeute hat dieses Mal das Frankfurter Archiv geliefert; es ist, wenn ich richtig zähle, für 77 Nummern benutzt worden, von denen nur 11 schon gedruckt waren. Dann folgen, beinahe gleichstehend, Nördlingen mit 47 (worunter allerdings 10 schon gedruckt) und Nürnberg mit 43 (nur 1 gedruckt), in dritter Linie Straßburg mit 27 (7 gedruckt) und Basel mit 19 (6 gedruckt). Bei

dem verhältnismäßig erheblichen Anteil Basels macht sich natürlich der Einfluß des Konzils geltend. Augsburg hat uns 9 Nummern geliefert, mit Ausnahme von zweien (nrr. 364 u. 545) alle für die letzte Hauptabteilung des Bandes, Zürich 6 (davon 5 für die zweite Hauptabteilung Lit. Aa, außerdem nr. 8), Ulm 5 (nrr. 165. 399. 569. 584. 620, sämtlich aus den Städtebundsrechnungen), Luzern 5 (davon 4 für die erste Hauptabteilung Lit. C, dazu nr. 110), Köln 4 (davon 3 für die zweite Hauptabteilung Lit. Ab, dazu nr. 562), Colmar ebenfalls 4 (nrr. 166. 341. 570. 608, sämtlich Rechnungsauszüge), Speier, Sankt Gallen, Solothurn, Eger je 2 (nrr. 146. 148, nrr. 90. 652, nrr. 102. 394, nrr. 317. 508), Mainz, Worms, Regensburg, Passau je 1 (nr. 594, nr. 172, nr. 365, nr. 8).

Unter den auswärtigen Archiven, die Ausbeute für unseren Band geliefert haben, ist das Pariser Nationalarchiv mit einem einzigen Stück vertreten, für das wir übrigens die Pariser Vorlage nicht einmal kollationiert haben (nr. 102, überliefert durch den Kodex K 1711, *der im Vorwort zu Bd. XII, S. XV besprochen worden ist). Im übrigen sind für unseren Band auswärtige Archive gleichbedeutend mit Italienischen Archiven. An der Spitze stehen die Staatsarchive in Mailand (mit 66 Nummern, von denen allerdings nur 19 bisher unbekannt, 40 schon vollständig gedruckt waren), Venedig (mit 51 Nummern, darunter 42 unb., nur 4 gedr.) und Siena (mit 32 Nummern, sämtlich bisher unbekannt). Dann folgen in zweiter Reihe das Vatikanische Archiv (mit 18 Nummern, darunter 7 unb., 6 gedr.) und die Staatsarchive von Turin (mit 14 Nummern, 6 unb., 8 gedr.) und Florenz (mit 13 Nummern, 5 unb., 5 gedr.). Einige wenige Stücke haben drittens noch geboten die Staatsarchive in Lucca (nrr. 429. 431-433, alle unb.) und Mantua (nr. 221 unb., nr. 223 gedr.).*

Die wenigen Reste des Konzilsarchivs sind in der Tabelle (behufs Gleichförmigkeit mit Bd. XI und XII) nicht ganz korrekt nach ihrem heutigen Aufbewahrungsort eingereiht worden. Die beiden in der Bibliothek zu Genf erhaltenen Originale nrr. 102 und 356 sind bei den auswärtigen Bibliotheken, die beiden im Staatsarchive zu Solothurn vorhandenen Kopien nrr. 102 und 394 bei den Deutschen städtischen Archiven mitgezählt worden.

Bei den Stücken, für die wir Handschriften der Bibliotheken benutzt haben, ist der Prozentsatz des schon gedruckten Materials erheblich größer wie bei der archivalischen Überlieferung. Es hängt das damit zusammen, daß die Bibliothekshandschriften der Benutzung früher und leichter zugänglich waren, und auch damit, daß die meisten Stücke nicht, wie die Mehrzahl der Archivalien, nur an einem Orte und in einem Exemplar, sondern in einer Mehrzahl von Handschriften verschiedener Bibliotheken überliefert sind. Für die 133 Stücke, die hier im ganzen in Betracht kommen, haben wir nach meiner Schätzung mindestens 500 bis 600 handschriftliche Vorlagen nachzuweisen. In den nachfolgenden Angaben über den Anteil der einzelnen Bibliotheken kommt die Summe nicht ganz zum Vorschein, weil jede Bibliothek für jedes Stück nur einmal gezählt ist, während häufig mehrere Handschriften derselben Bibliothek das Stück enthalten.

Es handelt sich bei der bibliothekarischen Überlieferung in diesem Bande und in den folgenden ganz vorzugsweise um Handschriften von Baseler Konzils-Akten. Über die wichtigsten dieser Handschriften wäre hier nun, wie im Vorwort zu Bd. XI und XII angekündigt, genauer Auskunft zu geben. Um aber den Zusammenhang nicht zu stark zu unterbrechen und den Rahmen dieser statistischen Übersicht nicht ganz zu sprengen, gebe ich diese Mitteilungen über die handschriftliche Überlieferung, verbunden mit denen über die Drucke der Konzilsakten, in einem eigenen Abschnitte. Nur über einzelne Handschriften, die nicht eigentlich zu den Konzilsakten gehören, wird hier noch etwas zu sagen sein. Im übrigen begnüge ich mich mit den statistischen Angaben und verweise für alles Nähere auf Abschnitt V dieses Vorworts.

Unter den **Deutschen Bibliotheken** *haben uns die zu Wien, Basel und München die meisten Stücke geliefert, alle drei aus einer größeren Zahl von Handschriften, von denen uns einige im V. Abschnitt noch beschäftigen werden* [1]. *Auf* **Wien** *kommen 47 Nummern (davon 6 bisher ganz unbekannt, 37 schon vollständig gedruckt), auf* **Basel** *40 (2 unb., 33 gedr.), auf* **München** *37 (3 unb., 28 gedr.). In weitem Abstand folgt* **Eichstätt** *mit 11 Nummern (1 unb., 5 gedr.), alle aus der einen Handschrift, die man im V. Abschnitt näher beschrieben findet* [2]. *Alle übrigen Deutschen Bibliotheken bieten nur vereinzelte Stücke, sämtlich, außer dem einen der Dresdener Handschrift, schon gedruckt, je 4* **Erlangen** *(nrr. 126. 131. 381. 382) und* **Görlitz** *(nrr. 314. 450 II. 454. 463), 3* **Greifswald** *(nrr. 131. 135. 232), je 2* **Colmar** *(nrr. 130 131) und* **Melk** *(nrr. 381. 382), je 1* **Dresden** *(nr. 601),* **Heidelberg** *(nr. 382),* **Kues** *(nr. 396),* **Mainz** *(nr. 130),* **Wittingau** *(nr. 135).*

Aus der Zahl der Handschriften, die nicht in die Reihe der Konzilsakten gehören, verdient hier hervorgehoben zu werden eine bisher wenig beachtete [3] **Dresdner Handschrift** *(Kgl. Bibliothek zu Dresden* Ms. F 172ᵇ*). Obgleich wir ihr in diesem Bande nur eine einzige Nummer entnommen haben* [4], *ist sie für uns von Interesse als eigenartige Ergänzung der so bedeutsamen Münchener* Fürstensachen *und merkwürdig durch die Mischung sehr verschiedenartiger Bestandteile. Die Handschrift, ein Oktavband von 161 Blättern, in Pappe gebunden, ist laut einem Vermerk auf der inneren Seite des Einbandes im Jahre 1820 auf einer Auktion für 1 Thaler 14 Groschen für die Dresdner Bibliothek angekauft worden. Eine kurze Beschreibung von Herschel steht im Serapeum 17, 155f. Die Foliierung, nach der wir zitieren (von* 1 *bis* 160, *worauf noch ein Blatt folgt, von dem die Ecke weggerissen ist), ist erst in neuerer Zeit mit Bleistift vorgenommen worden. Daneben findet sich eine ältere noch aus dem 15. Jahrhundert herrührende Foliierung, auf* fol. 16 *mit* 1 *beginnend und fortlaufend bis* 135 *(=* fol. 160 *der neuen Foliierung). Wie schon die wachsende Differenz der beiden Zifferreihen zeigt, weicht die alte Foliierung mehrfach von der neuen ab* [5]. *Es sind von dem alten Registrator des Bandes einigemal zusammengehörende Blattreihen als eine Einheit gezählt, anderseits fehlen heute einige Blätter der alten Foliierung, und es finden sich auch noch ein paar andere Ungleichmäßigkeiten. Im großen und ganzen aber zeigt die alte Foliierung,*

[1] *Vgl. Abschnitt V Lit. A unter Ziffer 2. 6. 7. 13-15 über einige Wiener Handschriften, unter Ziffer 5. 6. 12 über einige Baseler, unter Ziffer 12. 16. 17 über einige Münchener.*

[2] *Vgl. dort Ziffer 12.*

[3] *Benutzt finde ich die Handschrift, aber ohne Angabe der Signatur in des Grafen Hundt Urkunden des Klosters Indersdorf Bd. 1 (Oberbayer. Archiv Bd. 24, 1863) nach Exzerpten des Benefiziaten Geiß „aus Dresdner Manuskripten" und ähnlich, s. dort nrr. 594. 617. 671. 675. 676 685.*

[4] *nr. 601. Benutzt ist die Handschrift auch S. 204 Anm. 2.*

[5] *Die Abweichungen sind folgende. Im 15. Jahrhundert ist* fol. 73 *der neuen Foliierung (ein bloßer Zettel) nicht mitgezählt, ebenso sind* fol. 79-89, fol. 91 *u.* 92 *und* fol. 94 *u.* 95 *überschlagen oder wohl vielmehr mit dem vorhergehenden Blatt, mit dem sie inhaltlich zusammengehören (*fol. 78 = fol. 62 *saec. 15,* fol. 90 = fol. 63 *saec. 15 und* fol. 93 = fol. 64 *saec. 15), zusammengefaßt worden, als ob es sich um eine Numerierung und nicht um eine Foliierung handelte. Anderseits fehlen die Blätter* 61. 103. 113. 114. 120. 122 *der alten Foliierung. Schließlich weist die heutige Zusammensetzung der Handschrift noch zwei Inkorrektheiten auf: zwischen* fol. 60 *und* 62 *der alten Foliierung, wo, wie gesagt,* fol. 61 *fehlt, steht ein Blatt* 73 *(=* fol. 77 *der neuen Bleistift-Foliierung), das augenscheinlich nicht in die Handschrift gehört (*fol. 78 *folgt nachher an der richtigen Stelle noch einmal =* fol. 104 *neuer Zählung);* fol. 123 *aber steht, statt am richtigen Platze, am Schluß des Bandes (=* fol. 161*). Daraus ergibt sich folgende Konkordanz:*

Foliierung

neue		*alte*	*neue*		*alte*
1-15		—	*93*	=	*64*
16-72	=	*1-57*	*94. 95*		—
73		—	*96-133*	=	*65-102*
74-76	=	*58-60*	*134-142*	=	*104-112*
77	=	*73*	*143-147*	=	*115-119*
78	=	*62*	*148*	=	*121*
79-89		—	*149-160*	=	*124-135*
90	=	*63*	*161*	=	*123*
91. 92		—			

daß der Band wesentlich in derselben Zusammensetzung wie heute schon im 15. Jahrhundert eine Einheit bildete. Auch die ersten 15 Blätter, die keine alte Foliierung aufweisen, gehörten damals schon dazu. Es steht dort nämlich fol. 14-15. von zwei Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben, ein Inhaltsverzeichnis, das sich auf fol. 1-135, also auf den ganzen Band der alten Foliierung, erstreckt, und der übrige Inhalt dieser ersten 15, damals nicht gezählten Blätter ist gleichen Charakters wie der sonstige Inhalt des Bandes. Das Register verzeichnet die Stücke nach wesentlich formalem Gesichtspunkt mit Schlagwörtern wie Excusatoria, Querulosa de morte amici, Interrogatoria, Primarie preces usw., in der Reihenfolge der Handschrift, doch so, daß unter einem Schlagwort gleich spätere Stücke gleicher Art mit verzeichnet werden, z. B. Promotorialis 8. 16. 17. 25. 26. 28. 29 36. 41 43. 45. 50. 57. Über die Herkunft der Handschrift gibt die nächstliegende Auskunft eine Notiz auf fol. 2^a von einer Hand des 17. oder 18. Jahrhunderts Sum B. V. Mariae in Rottenbůch. Wie sich aus den Beziehungen zu dem Inhalt des Bandes ergibt, ist damit die Propstei der regulierten Chorherren Augustinerordens zu Rottenbuch oder Raitenbuch an der Ammer bei Schongau gemeint. Entstanden aber ist die Handschrift offenbar in einem anderen Kloster des gleichen Ordens. Eine Durchmusterung des Inhalts führt uns nach Rohr in Niederbaiern s. ö. von Abensberg. Die Handschrift enthält zahlreiche Stücke, die sich auf die Verwaltung des Klosters beziehen. Schreiben, die vom Propst ausgehen oder an ihn gerichtet sind, daneben andere Klostersachen, vorwiegend aus dem Interessenkreis der Augustiner-Chorherren, besonders auch des Klosters Indersdorf a. d. Glon n. von Dachau, oder der Regensburger und der Passauer Diözese, darunter fol 78 79 eine früher selbständige Blätterlage mit Stücken, die wohl aus St. Emmeran in Regensburg stammen. Neben Brieftexten finden sich auch rein formelhafte Bestandteile wie Exordia diversa (fol 67^{ab}, früher 52^{ab}), Exordia (fol. 69^a, früher 54^a, und fol. 75^{ab}, früher 59^{ab}), Salutaciones (fol. 68^b, früher 53^b). Bei den Texten fehlen sehr oft die Datierungen. Dem vorwiegend formalen Interesse entsprechen auch meistens, in Übereinstimmung mit dem Register, die Überschriften. Das Ganze kann man als ein, wohl für den Gebrauch des Klosters Rohr bestimmtes Kopial- und Formelbuch bezeichnen. Entstanden ist es offenbar in der Regierungszeit des häufig genannten Propstes Peter, von dem gleich noch die Rede sein muß, in den 1440er Jahren. Nachträge reichen, soviel ich sehe, bis ins Jahr 1463. Inmitten der Klostersachen nun finden sich in dieser Handschrift (und darum interessiert sie uns) politische Korrespondenzen, die aus der herzogl. Baierischen Kanzlei stammen müssen. Es sind im ganzen 75, oder richtiger 74, in neuester Zeit mit Bleistift durchnumerierte Stücke, alle in einer viel kräftigeren, größeren Schrift als die Klostersachen geschrieben (doch nicht von einer einzigen Hand). Sie treten in vier räumlich getrennten Gruppen auf: 1) fol 16^a-22^a (nrr. 1-7) zwei Schreiben Herzog Wilhelms und zwei Herzog Ernsts, untermischt mit einem Brief K. Sigmunds in Sachen einer ersten Bitte in der Regensburger Diözese und zwei an das Konzil gerichteten Schreiben, soweit datiert oder für uns datierbar aus den Jahren 1432-1433; 2) fol. 28^a-34^a (nrr. 8-24) zum größten Teil Schreiben des Herzogs Ernst oder der beiden Herzöge Ernst und Wilhelm, meist gerichtet an auswärtige Fürsten, dazwischen auch vereinzelte andere Stücke, Schreiben auswärtiger Fürsten und ein Brief der Herzogin Elisabeth, alle ohne Daten, soweit datierbar, aus den 1420er Jahren; 3) fol. 40^a-50^a (nrr. 25-53 oder richtiger nur 25-52, da nr. 53 nicht in diese Serie gehört [1]), sämtlich Briefe der Herzöge Ernst und Wilhelm gemeinsam oder des Herzogs Ernst, vereinzelt des Herzogs Wilhelm allein, dazwischen nur ein

[1] Es ist das Schreiben eines Ungenannten an einen nicht genannten neu gewählten Papst [Innocenz VII] in Angelegenheiten des Schismas der Salzburger Diözese, zur Vertretung der Interessen des Erzbischofs, früheren Bischofs von Freising [Berthold von Wachingen], o. D. [c. 1404 ex.], von anderer Hand geschrieben als die vorangehenden Stücke.

Schreiben des Kardinals Julian Cesarini an die Herzöge, zum größeren Teil datiert, soweit datiert oder datierbar, aus den Jahren 1426-1431; 4) fol. 52a-61a (nrr. 54-75) *vorwiegend Briefe Herzog Wilhelms, auch solche des Herzogs Ernst oder der beiden Brüder gemeinsam, dazwischen einige an einen der beiden gerichtete Schreiben, meist datiert, wohl alle aus den Jahren 1432-1435. In ihrer Gesamtheit sind dies also Korrespondenzen, etwa von gegen Mitte der 1420er bis zur Mitte der 1430er Jahre, zum weitaus größeren Teil Auslauf, zum kleineren Einlauf der herzoglich Baierischen Kanzlei (die ganz wenigen Stücke, die weder von den Herzögen ausgehen noch an sie gerichtet sind, können sehr leicht abschriftlich ihren Weg in die Kanzlei gefunden haben). Sie betreffen zum Teil politische, zum Teil private Angelegenheiten der Baierischen Herzöge. Unter den Korrespondenten finden sich aus dem Kreise der Kirche die beiden Päpste Martin und Eugen (jener mit 12, dieser wohl mit 3 Stücken), das Baseler Konzil (mit 6), das Kardinalskollegium (mit 4), die Kardinäle Branda (mit 1), Orsini (mit 5), Cesarini (mit 7), aus dem Kreise auswärtiger Fürsten die Könige von Frankreich (mit 1) und Cypern (mit 2), die Herzöge von Burgund (mit 2), Coimbra (mit 1), Savoyen (mit 3), Mailand (mit 10). Die Frage, wie diese Korrespondenzen der Baierischen Herzöge unter die Klostersachen unserer Handschrift geraten sind, ist leicht beantwortet. Die Verbindung ist gegeben durch die Persönlichkeit des Propstes Peter von Rohr. Dieser ist kein anderer als der in den Akten des vorliegenden Bandes (vgl. Register) öfter vorkommende Peter Fries, Chorherr von Indersdorf*[1]*, der den Herzog Wilhelm von Baiern nach Basel begleitete und von ihm wie auch vom Konzil zu verschiedenen wichtigen Missionen verwendet wurde. Das Kloster in Indersdorf war, wie das in Rohr, eines der regulierten Augustiner Chorherren. Zum Propst von Rohr wurde Peter anscheinend gegen Ende des Jahres 1438 befördert*[2]*; ein in unserer Handschrift* fol. 25a *enthaltenes Glückwunschschreiben, worin Kardinal Julian Cesarini auf die ihm von Propst Peter gemachte Mitteilung von seiner Erhebung antwortet, ist zwar in unserer Vorlage ohne Jahresangabe überliefert, nur datiert* die 5 mai anno etc.*, fällt aber, wie der sonstige Inhalt (mit Mitteilungen über die Unionsverhandlungen mit den Griechen) zeigt, sicherlich in das Jahr 1439. Peters Vorgänger Propst Konrad war, wie sich aus einem anderen Stück unserer Handschrift* fol. 23b*, einem undatierten Schreiben des Bischofs Friedrich von Regensburg [an Erzbischof Johann von Salzburg] ergibt, wegen vielfacher Vergehen abgesetzt worden*[3]*. Über die Tätigkeit, die Propst Peter in Rohr entwickelte ist in unserer Handschrift allerhand zu finden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die der Baierischen Kanzlei entstammenden Stücke durch ihn in die Rohrer Klosterhandschrift gekommen sind.*

*Unter den **ausländischen Bibliotheken** halten sich Französische und Italienische so ziemlich das Gleichgewicht, während die Englischen stark zurücktreten und Bibliotheken anderer Länder von uns nicht benutzt sind (die Schweizerischen und Niederländischen Bibliotheken haben wir entweder zu Deutschland eingereiht oder zum Französischen Sprachgebiet gerechnet). An der Spitze stehen dieses Mal zwei Französische Sammlungen, die Nationalbibliothek zu **Paris** und die Bibliothek zu **Douai**, dank dem Reichtum von Konzilshandschriften aus dem Nachlaß Brunets und Le Maire's*[4]*. Die Pariser Bibliothek enthält 65 von unseren Nummern (3 noch unbekannt, 57 schon gedruckt), die zu Douai 55 (keine unb., 53 gedr.). In zweiter Linie folgen dann die **Vaticana***

[1] *Als Petrus Fries professus in Undenstorf und nachher als Petrus canonicus in Undenstorf kommt er auch in den herzoglich Baierischen Stücken unserer Handschrift vor, in* nr. 49 (fol. 48b) *v. 1. Sept. 1431 und in* nr. 70 (fol. 59a) *v. 20. Febr. 1434, s. die Regesten bei Hundt l. c. nrr. 594 u. 617.*

[2] *Vgl. Dalhammer, Canonica Rohrensis (Ratisb. 1784) S. 78 u. Kalender f. kath. Christen 1882 S. 73-76 Urkunde v. 26. Sept. 1438.*

[3] *Vgl. eben genannte Urkunde.*

[4] *S. Abschnitt V Lit. A unter Ziffer 3 u. 4; vgl. dort für Paris auch Ziffer 10.*

in Rom [1] *und die* ***Laurenziana in Florenz*** [2], *jene mit 38 Stücken (1 unb., 35 gedr.), diese mit 36 (8 unb., 24 gedr.), in dritter Linie die* ***Markusbibliothek in Venedig*** [3] *und das* ***British Museum*** *in London, jene mit 25 Stücken (5 unb., 16 gedr.), dieses mit 22 (5 unb., 14 gedr.), dann in erheblichem Abstand die Bibliothek* ***Chigi*** *in Rom mit 8 Stücken (4 unb., 4 gedr.) und schließlich mit lauter schon gedruckten Stücken die Bibliothek* ***Mazarine*** *in Paris (5 nrr.)* [4], *die Bibliothek in* ***Genf*** *(3 Stücke, nrr. 102. 356. 396, davon die beiden ersten aus dem Konzilsarchiv stammend)* [5], *die Römischen Bibliotheken* ***Barberini***, *jetzt der Vaticana einverleibt (nrr. 126. 291. 386),* ***Angelica*** *(nrr. 394. 408),* ***Casanatensis*** *(nrr. 396. 412),* ***Vallicelliana*** *(nr. 494), die Universitäts-Bibl. in* ***Lüttich*** *und die* ***Bodleiana*** *in Oxford (beide nr. 382).*

Drei Nummern haben wir, wie die Tabelle zeigt, aus ***Drucken*** *entnehmen müssen, da es nicht gelang, handschriftliche Vorlagen wieder aufzufinden. Es sind die nrr. 456. 581. 582. Das erstgenannte Stück hat Raynald aus dem* ***Vatikanischen Archiv*** *gegeben; er zitiert „Lib. 19 pag. 135"; die beiden anderen sind von Palacky aus dem* ***Münchener*** *Reichsarchiv publiziert worden.*

Die zweite Tabelle ordnet unser Material nach den ***Gattungen der Schriftstücke***. *Es überwiegen, wie immer, die Briefe, und zwar in höherem Maße als in Bd. XI und auch in Bd. XII; sie machen etwa zwei Drittel, mit Zurechnung der Patente gut sieben Zehntel der Nummern aus. Auch Urkunden sind im Vergleich zu Bd. XI u. XII relativ zahlreich vertreten, während der auf die eigentlichen Akten entfallende Prozentsatz geringer ist. In Bd. XI machen die Akten etwa ein Drittel aller Nummern, mit Zuzählung der Rechnungen zwei Fünftel aus, in Bd. XII knapp drei Zehntel, hier in Bd. X für sich allein nur ein Sechstel, zusammen mit den Rechnungen ein Fünftel.*

Charakter des Schriftstücks	unbekannt	ungedruckt	z. Tl. gedruckt	also ganz od. teilweise ungedruckt	dagegen schon gedruckt	Summa
Urkunden	6	21	1	28	30	58
Notariatsinstrumente	1	—	1	2	2	4
Patente	4	15	1	20	10	30
Briefe	255	80	11	346	101	447
Akten	59	9	3	71	37	108
Rechnungen	25	—	—	25	—	25
Literar. Aufzeichnungen	—	—	—	—	4	4
Summa	350	125	17	492	184	676

Unter den 58 ***Urkunden*** *sind 16* ***Verträge*** *und dazu gehörige Dokumente (Ratifikationsurkunden, Versprechungen, Reverse usw.), nämlich nrr. 3. 9. 25. 31. 32 I. 32 II. 33. 34. 66. 97 I. 97 II. 98. 450 II. 455. 461. 487. Dazu kommen noch drei Notariatsinstrumente über Vertragsabschlüsse. Die meisten dieser Vertragsurkunden beziehen sich auf das Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand, einige auf das zum Papst oder auf das zu Venedig. Weiter zähle ich 19* ***Vollmachten*** *(nrr. 14. 26. 27. 93. 94 I. 94 II. 95 I. 95 II. 109. 149. 188. 357 I. 357 II. 377. 398. 416. 446. 594. 597ᵃ, darunter die beiden Ernennungsdekrete nrr. 109 u. 597ᵃ), dann 4* ***Schiedssprüche*** *oder Teidigungsurkunden (nrr. 105. 106. 107. 108), 2* ***Geleitsbriefe*** *(nrr. 102. 278), 5* ***Erklärungen*** *verschiedener Art, auf die Beziehungen zwischen Kaiser, Papst und Konzil bezüglich (nrr. 386. 394. 396. 454. 494, darunter die beiden letzten über Sigmunds Krönungseid), 5* ***Privilegien*** *(nrr. 223. 496. 497. 498. 499, darunter die Standeserhöhung nr. 223; vgl. auch unter den Quittungen nrr. 171 u. 172), 5* ***Quittungen*** *(nrr. 171. 172. 179. 180. 462, darunter nr. 179 zugleich Zahlungsversprechen) und endlich 2* ***Reverse zu Quittungen*** *(nrr. 173. 175). — Was die* ***Aussteller***

[1] *Ebend. Ziffer 6. 8. 11.*
[2] *Ebend. Ziffer 8 u. 9.*
[3] *Ebend. Ziffer 8.*
[4] *Ebend. Lit. B Ziffer 16.*
[5] *Ebend. Lit. A Ziffer 1a.*

der Urkunden anlangt, so kommen die bei weitem meisten Stücke (ich zähle 36) auf K. Sigmund, dazu 3 (nrr. 34. 450 II. 454) auf seine Bevollmächtigten, 1 (nr. 597[a]) auf Deutsche Fürsten, 2 (nrr. 173. 175) auf Deutsche Städte, 11 auf den Herzog von Mailand, 1 (nr. 66) auf Venetianische Bevollmächtigte, 2 (nrr. 386. 455) auf den Papst und 1 (nr. 396) auf das Konzil.

Die vier Notariatsinstrumente sind sämtlich Mailänder Ursprungs, sie beziehen sich auf das Vertragsverhältnis zwischen K. Sigmund und dem Herzog (nrr. 23. 96. 99) und auf Sigmunds Mailändische Krönung (nr. 116).

Bei den Patenten ist, wie ich im Vorwort zu Bd. XII betont habe, die Grenze gegenüber den Urkunden nicht immer scharf zu ziehen. Das trifft hier besonders die nrr. 4. 5. 10. 11. 355. 356, die ich als Patente gezählt habe. Nach ihrem Inhalt möchte man glauben, daß sie zu den Urkunden gehörten; denn nrr. 11. 355. 356 sind Vollmachten, nrr. 4 u. 5 Privilegienbestätigungen, nr. 10 eine den Privilegien verwandte Indemnitätserklärung; auch die Besiegelung ist, so viel ich sehe, mit Hängesiegel erfolgt; aber die Texte sind nicht in Form einer allgemeinen Bekanntmachung, sondern in Form eines an die Empfänger gerichteten Schreibens abgefaßt; voran geht eine Grußformel, und dann werden die Empfänger in der zweiten Person angeredet, während in Urkunden von ihnen in der dritten Person gesprochen werden müßte.

Die 30 Stücke, die ich als Patente gezählt habe, sind sämtlich von K. Sigmund ausgestellt bis auf drei, die beiden Böhmischen Vollmachten nrr. 355 u. 356 und das Schreiben des Papstes nr. 464.

Ihrem Inhalte nach sind die Patente meistens Gebots-, Aufforderungs- oder Mahnschreiben, bei denen sich das Gebot an die Adressaten richtet. Zu dieser Kategorie zähle ich 19 Nummern, darunter 1 Kriegsproklamation (nr. 13), 1 Hilfegebot zum Schutze des Landfriedens (nr. 595), 3 Aufgebote zum Romzug (nrr. 35. 39. 40), 4 Schreiben betr. Handelsverbot (nrr. 8. 17. 65. 191), 7 Geleitsbriefe (nrr. 101. 110. 112 I. 112 II 279 464. 490), 1 Aufforderung zu Verhandlungen (nr. 501) und 2 Waffenstillstandsgebote (nrr. 67. 488). Dazu kommen 2 Ernennungsdekrete mit Gehorsamsgebot für dritte Personen (nrr. 12. 181), 3 Beglaubigungsschreiben (nrr. 8. 83. 91) und, wie oben schon erwähnt, 3 Vollmachten (nr. 11. 355. 356) und 3 Privilegien (nrr. 4. 5. 10).

Unter den 447 Briefen sind, nach den Absendern geordnet, 103 Schreiben K. Sigmunds, 4 von königlichen Räten und Bevollmächtigten, 15 von Kurfürsten, 37 von anderen Deutschen Fürsten, 20 von fürstlichen Räten usw., 9 von Deutschen Grafen und freien Herren, 1 von einem Böhmischen Adligen, 2 von Räten und Dienern Deutscher Herren, 114 von Deutschen Städten, 10 von städtischen Vertretern und Ratsherren, ferner 22 von Papst Eugen, 4 von Kardinälen und Kurialen, 7 vom Konzil und von Konzilsmitgliedern, weiter 29 vom Herzog von Mailand und dessen Räten, 27 von Venedig und Venetianern, 9 von Florenz und Florentinern, 17 von Siena und Sienesen, 7 von anderen Italienern. — Fassen wir die Absender in die drei großen Interessenkreise Deutsches Reich, Kirche, Italien zusammen, so kommen auf das Deutsche Reich 315 nrr. (179 unb., 71 ung., 8 z. T. gedr., 57 gedr.), auf die Kirche 43 (12 unb., 5 ung., 1 z. T. gedr., 25 gedr.), auf Italien 89 (64 unb., 4 ung., 2 z. T. gedr., 19 gedr.). Auch in dieser Zusammenstellung tritt deutlich hervor, daß unter den kirchenpolitischen Akten der Anteil des Gedruckten am größten ist.

Die Mehrzahl der Briefe ist natürlich von einem einzelnen Absender an eine einzelne Adresse gerichtet. Es finden sich aber 8 Kollektivschreiben, d. h. Briefe, die von mehreren Absendern gemeinsam unterzeichnet sind, darunter 3 (nrr. 321. 327. 328) von Kurfürsten, 5 (nrr. 525. 564. 572. 614. 657) von versammelten Städteboten. Davon ist eines an mehrere Adressaten einzeln gerichtet, also ein Kollektivrundschreiben.

Unter den Rundschreiben sind im übrigen solche zu unterscheiden, die in verschiedenen Exemplaren an mehrere Adressaten einzeln gerichtet sind, und solche, die in einem Exemplar für mehrere Adressaten insgesamt bestimmt sind; man kann sie vielleicht als Simultanrundschreiben bezeichnen. Von der ersteren Gattung zähle ich 32 Nummern [1], von der zweiten nur 12 [2].

Mit den Briefen K. Sigmunds haben wir uns noch etwas näher zu beschäftigen, zunächst in formaler Beziehung. Es ist damals bekanntlich Brauch der Reichskanzlei, daß in den Briefen Namen und Titel des Herrschers als Überschrift, auf zwei Zeilen verteilt, über dem Text stehen, während Patente und Urkunden diese Absonderung nicht kennen, vielmehr Namen, Titel und Text ohne Zeilentrennung im gleichen Alinea vereinigen. Von dieser gewöhnlichen Anordnung der Briefe ist in zahlreichen Stücken dieses Bandes und der beiden folgenden abgewichen. In den Briefen Sigmunds an das Konzil ist nämlich, wie in Briefen an den Papst, der Titel als Unterschrift — auch hier verteilt auf zwei Zeilen — unter den Text gestellt. Darauf hat schon Lindner in seinem Urkundenwesen hingewiesen [3]. Bei den meisten Stücken unserer Bände, die nicht im Original, sondern durch Kopien in den verschiedenen Konzilshandschriften überliefert sind, könnte man freilich zweifeln, ob diese Anordnung nicht vielleicht auf Rechnung der Abschreiber kommt, die den Titel, auch wenn er über dem Text gestanden hätte, als Subscripcio aufgefaßt haben könnten [4]. Eine Bestätigung solchen Verdachtes könnte man versucht sein in der Überlieferung des Briefes vom 10. Januar 1432 (nr. 131 in diesem Bande) zu finden. In der Handschrift, die wir dem Abdruck zugrunde gelegt haben, ms. lat 15626 der Pariser Bibliothek, steht Name und Titel Sigmunds als Subscripcio unter dem Text, in einer anderen Handschrift der gleichen Bibliothek aber, ms. lat. 1575, lesen wir über dem Text Sigismundus dei gracia etc., während unter dem Text sich zwar die Unterschrift findet, aber durchstrichen ist. Das sieht nach einer bewußten Korrektur der sonstigen Überlieferung aus. Doch ist das natürlich eine sehr unsichere Schlußfolgerung, und ihr gegenüber entscheiden die Originale. Unter den von uns abgedruckten Briefen Sigmunds an das Konzil sind drei im Original erhalten: Bd. XI nrr. 17 u. 224, Bd. XII nr. 13, das erstgenannte Stück im Baseler, die beiden anderen im Solothurner Archiv. Dazu kommt noch das Original eines Briefes an den Kardinal von Arles, Bd. XII nr. 24, in der Trierer Dombibliothek. In allen vier Stücken steht der Titel als Unterschrift unter dem Text, und zwar zur linken Seite, um einige Zeilen tiefer als die letzte Textzeile, vertikal ungefähr gleich weit wie der Text vom linken Rande entfernt, während rechts unter dem Text, ebenso wie in jenen Briefen, die den Titel als Überschrift haben, die Kanzleiunterfertigung Platz gefunden hat, dreimal [5] noch einige Zeilen tiefer, einmal [6] ein wenig höher als die Subscripcio zur Linken, vertikal auch ungefähr in gleicher Linie mit dem Zeilenschluß der Textzeilen endigend. Daß in den Briefen an das Konzil, ebenso an den Papst und an Kardinäle, der Titel nicht wie sonst über, sondern unter dem Text steht, hat offenbar den Sinn einer besonderen Höflichkeits- oder Ergebenheitsbezeigung. Diese Unterscheidung ist (was man bisher, soviel ich sehe, nicht beachtet hat) nicht allein der königlichen und kaiserlichen Kanzlei eigentümlich. Das Material dieser Bände bietet uns dafür bezeichnende Beispiele. Die Briefe Herzog Wilhelms an K. Sigmund (Bd. X nr. 603) oder an seinen Bruder Herzog

[1] nrr. 35. 87. 90. 110. 134. 146. 148. 154. 302. 314. 319. 329. 331. 332. 353. 354 I. 354 II. 390. 391. 463. 492. 516. 535. 542. 544. 564. 577. 612. 613. 652, auch 541. 646.

[2] nrr. 77. 81. 91. 110. 112 II. 132. 151. 393. 649, und in einzelnen Exemplaren die soeben schon genannten nrr. 35. 319. 332.

[3] Th. Lindner, Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger (1346-1437) S. 79 Anm. 1.

[4] Auf dieser irrigen Vermutung beruht meine Bemerkung im Vorwort zu Bd. XII S. II.

[5] Bd. XI nr. 17, Bd. XII nrr. 13 u. 24.

[6] Bd. XI nr. 224.

Ernst (nrr. 406. 604) haben Namen und Titel als Unterschrift, solche an städtische Adressaten (Bd. X nrr. 333. 335. 353. 644. 649) oder an Kaspar Schlick (Bd. XI nr. 8) dagegen als Überschrift über dem Text. Derselbe Unterschied ist bei den Briefen des Herzogs Ernst von Baiern zu beobachten. Die Briefe an seinen Bruder Herzog Wilhelm haben den Titel unter dem Text (s. Bd. XI nrr. 201. 208), die an Städte aber darüber (s. Bd. X nrr. 621. 623. 633. 635). Das gleiche gilt für die Briefe des Pfalzgrafen Ludwig (s. einerseits Bd. X nrr. 606. 645, andrerseits nrr. 322. 541. 652). Auch Briefe anderer Fürsten, des Erzbischofs von Köln (nr. 361), des Bischofs von Bamberg (nr. 362), des Pfalzgrafen Johann (nr. 363), des Pfalzgrafen Stefan (nrr. 334. 605. 647, Bd. XI nr. 88), die an fürstliche Adressaten gerichtet sind, haben den Titel als Unterschrift, während fürstliche Schreiben an städtische Adressaten (Bd. XI nrr. 126. 133. 136) ihn dem Text vorausgehen lassen, ebenso auch ein Erlaß des Erzbischofs von Mainz an seine Untertanen (Bd. XII nr. 39a). Kollektivschreiben der Kurfürsten an K. Sigmund (Bd. XII nr. 193), an den Papst (Bd. XII nr. 198) und an das Konzil (Bd. X nrr. 321. 328, Bd. XII nr 193) nennen die Briefschreiber in der Unterschrift; ebenso ist es in anderen Briefen an das Konzil, einem des Kölner Erzbischofs (nr. 360) und einem Kollektivschreiben dreier Fürsten und der Stadt Nürnberg (Bd. XI nr. 125). Besonders bezeichnend ist der Sachverhalt bei einem Schreiben, das der Herzog von Burgund an Fürsten und Städte gerichtet hat (Bd. XI nr. 220). Das an den Herzog von Jülich gerichtete Exemplar hat des Herzogs Namen und Titel als Unterschrift, das für die Stadt Frankfurt bestimmte aber über dem Text [1]. Beide Exemplare sind im Original vorhanden. Es ist also eine weit verbreitete Sitte, bei Briefen an Höher- oder Gleichgestellte den Namen an den Schluß, bei Briefen an Niedergestellte ihn an den Anfang zu setzen. Die Beobachtung weiter zu verfolgen ist nicht unsere Sache; es wird aber lohnen, dem Ursprung und der Verbreitung des Brauches einmal nachzugehen [2].

Als „Kontrasignatur" haben wir in diesen Bänden die Unterschrift des Kanzleibeamten bezeichnet, die fast regelmäßig auf Urkunden, Patenten und Briefen Sigmunds rechts unter dem Text zu stehen pflegt. Es ist sonst dafür der Ausdruck „Fertigungs-Vermerk" oder „Unterfertigung" [3], „Kanzlei-Unterfertigung" [4] oder „Beurkundungsbefehl" [5] gebraucht worden. Wenn der Herausgeber dieses Bandes, Dr. Herre, die Bezeichnung „Kontrasignatur" gewählt hat und Dr. Beckmann in den beiden nächsten Bänden ihm darin gefolgt ist, so können sie sich in gewissem Sinne auf gleichzeitige Handschriften und insbesondere auf die Autorität des Konzilsnotars Pierre Brunet berufen. Die Sammlung Brunets bietet uns zwei Abschriften [6], in denen die Unterschrift

[1] *Von einem anderen Briefe des Herzogs Bd. XI nr. 289 haben wir ebenfalls zwei Ausfertigungen, eine bestimmt für Städte und eine andere bestimmt für Fürsten, aber nur von der ersteren besitzen wir ein Original, das denn auch den Titel dem Text voraustellt, die für Fürsten bestimmte Fassung aber ist nur in Dynters Chronik erhalten, und dort fehlt der Titel vollständig.*

[2] *Nachträglich werde ich durch Dr. Herre aufmerksam gemacht auf die dem Kloster Raitenbuch entstammende, um das Jahr 1485 geschriebene Handschrift der Münchener Staatsbibliothek* cod. lat. 12366, *in der sich* fol. 55 f. *eine* Tewtsch Retorica und formularium *befindet. Dort wird* fol. 58b-59a *eine mit obigen Ausführungen fast ganz übereinstimmende Anweisung gegeben. Sie lautet:* Von der uberschrift. ‖ Notta: der Romisch kaiser uberschreibt sich gein iederman ausgenommen den babst. ‖ Die erst regel: di prelaten und di edlen des hochsten grades uberschreiben sich gein den personen des mitlen und nidristen grades. ‖ Die ander regel: di prelaten und di edlen des mitlen grades uberschreiben sich gein den personen des nidristen grades. ‖ Die drit regel: ein iedlicher her mag sich uberschreiben gein seinem diener und wer im halt gleich an wirdigkait und adel. ‖ Von der undergeschrift. ‖ Die erst regel: ein ieder underschreibt sich gein seinem gleichen geistlich und weltlich. ‖ Di ander regel: ein iedlicher nider underschreibt sich gein einem grosseren.

[3] *Lindner, Urkundenwesen Karls IV etc. S. 104 ff.*

[4] *Altmann, Die Urkunden K. Sigmunds (Regesta imperii XI) Vorwort S. VI.*

[5] *Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre 1, 737.*

[6] *Bd. X nr. 236 Vorl. A (S. 391, 24) und nr. 254 Vorl. A (S. 432, 5), beide aus* Ms. lat. 15626 *der Pariser Bibliothek.*

des Kanzleibeamten signatura *genannt wird zur Unterscheidung von der Unterschrift K. Sigmunds, die* subscripcio *heißt; und dem entsprechend heißt es in einem Notariatsinstrument Brunets* [1], *worin ein Schreiben Sigmunds vidimiert wird,* sic signatum. *Andere Ausdrücke für die Kanzlei-Unterfertigung sind mir in unserem Quellenmaterial nicht vorgekommen* [2]. *Von „Signatur", wie der quellenmäßige Ausdruck wäre, können wir natürlich nicht sprechen, da das Wort zu Mißverständnissen, insbesondere zu Verwechslungen mit der Archivsignatur Anlaß geben würde. In nahem Anschluß aber an den Sprachgebrauch Brunets, der schwerlich auf individuellem Belieben beruht, ergibt sich die Bezeichnung „Kontrasignatur", die ja auch der Bedeutung dieser Kanzlei-Unterfertigung nahekommt. Der zeichnende Beamte übernimmt die Verantwortung für die Ausfertigung des Schriftstückes, die auf Veranlassung oder auf Befehl einer anderen, in der Unterfertigung stets genannten Person erfolgt ist. Gegen den Gebrauch des Wortes „Kontrasignatur" wird man allerdings geltend machen können, daß eine solche Gegenzeichnung eigentlich eine erste Unterschrift, die des zeichnenden Herrschers voraussetzt. Wie schon erwähnt, findet sich eine solche nur auf einem Teil der Briefe, auf jenen, die an den Papst, das Konzil oder Kardinäle gerichtet sind, und auch dort nicht als eigenhändige Unterschrift, sondern von der Hand des Schreibers, der den Text des Briefes geschrieben hat. Auf den meisten Briefen, auf allen Patenten und Urkunden ist eine Unterschrift, mit der die Gegenzeichnung des Kanzleibeamten korrespondierte, überhaupt nicht vorhanden. Man muß das im Auge behalten, um durch den Ausdruck „Kontrasignatur" nicht zu einer falschen Vorstellung verführt zu werden, und ich lasse dahingestellt, ob man ihn gleichwohl beibehalten oder, um solchen Irrtümern vorzubeugen, lieber fallen lassen soll. — Über die Frage, ob und in welchen Fällen diese Kontrasignatur von dem zeichnenden Kanzleibeamten eigenhändig geschrieben ist, wage ich mich nicht zu äußern. Bei unseren Vorarbeiten, deren Zweck ja doch nicht eine Ausgabe und noch weniger eine Diplomatik der Schreiben Sigmunds war, haben wir darauf nur nebenbei geachtet. Ohne eine ganz spezielle, die Handschriften genau vergleichende Untersuchung ist aber in dieser Frage, zumal bei der großen Ähnlichkeit der Kanzleihände, keine Sicherheit zu gewinnen. Über die Bemerkungen, die schon Lindner in seinem Urkundenwesen* [3] *gemacht hat, ist ohne solche Untersuchung kaum hinauszukommen. Nach unseren Beobachtungen ist wohl in der Regel die Kontrasignatur von anderer Hand als der Text geschrieben, ob aber von der Hand des signierenden Beamten, ist eine zweite Frage. Es kommen auch Stücke vor, bei denen man ohne vergleichende Heranziehung sonstigen Materials nicht wagen möchte zu sagen, ob überhaupt zwei Hände zu unterscheiden sind. Und daneben finden sich andere, die wohl fraglos in Text und Kontrasignatur von einer einzigen Hand, dann meistens sicherlich nicht der Hand des signierenden Beamten, sondern eines untergeordneten Schreibers herrühren. Die gewaltige Zahl der Schreiben, die jahrelang auf einen einzigen Beamten kommen würde, macht auch ohne Prüfung der Handschriften die Annahme, alle diese Signaturen seien eigenhändig, fast unmöglich. Der ursprünglichen Bedeutung der Unterfertigung würde die Eigenhändigkeit allein entsprechen. Ist sie, wie man kaum bezweifeln kann, in vielen Fällen nicht mehr aufrecht erhalten worden, so ist das ein Zeichen des Verfalls der Kanzleiordnung. Eine Vorschrift, deren Zweck es war, eine persönliche Bürgschaft für die Korrektheit der Schriftstücke, eine Verantwortlichkeit für deren Ausfertigung in zweifelloser Form zu bekunden, wäre ihres Sinnes verlustig gegangen und ihre äußerliche Befolgung fast zu einer leeren wertlosen Form geworden.*

Die 130 Briefe und Patente K. Sigmunds (beide Arten von Schriftstücken zusammengefaßt) verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Adressaten. Es sind

[1] *Bd. XI nr. 252 (S. 483, 45).*

[2] *Nach nachträglicher Mitteilung Dr. Herre's heißt sie im* Reichsregistraturbuch O *K. Friedrichs* subscripcio.

[3] *S. 106.*

7 oder 8 Nummern an Deutsche Reichsstände oder Reichsangehörige insgemein[1] gerichtet, 1 an die Kurfürsten insgesamt und 2 an einzelne Kurfürsten[2], 28 an Hzg. Wilhelm von Baiern[3], 4 an Böhmische Herren und Stände[4], je 1 an den Grafen von Cilli, an königliche Gesandte und an den Prokurator des Deutschen Ordens[5], 25 an Deutsche Städte mit Einschluß der Schweizer Eidgenossen, darunter 16, die gleichlautend an eine Anzahl von Städten, einzeln oder in Gruppen, geschickt sind[6], also „Rundschreiben", von denen oben die Rede war, und 9, die, soweit ersichtlich, nur für je eine einzelne Stadt bestimmt waren[7], das sind zusammen 72 Stücke an Deutsche Reichsangehörige (davon 7 unb., 49 ungedr., 3 teilweise, 13 ganz gedr.); ferner 8 Schreiben an den Papst[8], 2 an die Kardinäle insgesamt, 2 an einzelne Kardinäle[9] und 22 an das Konzil[10], das sind zusammen 34 an außerdeutsche kirchliche Empfänger (davon 4 unb., 7 ungedr., 23 gedr.); weiter 6 an den Herzog von Mailand[11], 6 an den Herzog von Savoyen[12], je 1 an den Markgrafen von Montferrat und an den Gonzaga[13], 6 an Siena[14], 2 an Florenz[15] und 1 an Rom[16], zusammen 22 Stücke an Italienische Adressaten (davon 10 unb., 3 ungedr., 1 teilweise, 8 ganz gedr.); endlich je 1 an den König von Frankreich und an den Herzog von Burgund[17].

Gruppieren wir die Briefe insgesamt nach Inhalt oder Veranlassung, so überwiegen erklärlicherweise jene, die mit Versammlungen und Gesandtschaften zusammenhängen. Ich zähle dahin 41 Einladungsschreiben zu Versammlungen und Zusammenkünften (nrr. 78. 79. 82. 88. 89. 90. 144. 150. 151. 333. 335. 336. 353. 354 I. 354 II. 389. 509. 541. 542. 547. 566. 592. 598. 602. 618. 621. 623. 633. 636. 644. 651, auch nrr. 331. 332. 342. 390. 391. 533. 535. 536. 581. 582, in denen die Einladung mit wesentlichem Inhalt anderer Art verbunden ist), 43 Antworten auf Einladungsschreiben, darunter 10 Zusagen (nrr. 546. 548-551. 553. 556. 583. 610. 645), 2 vorläufige oder ausweichende Antworten (nrr. 552. 554), 31 Absagen oder Entschuldigungsschreiben (nrr. 153. 215. 334. 337. 359-362. 366. 368. 525. 557-562. 571-576. 596. 599. 637. 638. 647, auch nrr. 214. 358. 363, darunter nrr. 215. 360-362. 366 zugleich der nächsten Rubrik zugehörig), 23 Beglaubigungsschreiben für Gesandte (nrr. 19. 71. 72. 84. 148. 154. 155. 215. 280. 286 287. 328. 360-362. 366. 379. 399. 445. 563, auch nrr. 321. 322. 404, darunter die soeben genannten 5, die zugleich persönliches Ausbleiben entschuldigen), 7 Schreiben betr. Geleit, und zwar 5 Geleitsgesuche (nrr. 210. 322. 324. 436. 555), 1 Geleitsbewilligung (nr. 323) und 1 Friedens- und Geleitsbefehl (nr. 111), 13 Gesuche um Berichterstattung von Versammlungen usw. (nrr. 153. 525. 558. 560-562. 571-576. 638), 51 Instruktionsschreiben usw. an Gesandte, Räte usw. (nrr. 16. 22. 36. 45-48. 59. 68-70. 92. 100. 178. 187. 189. 190. 250. 370.

[1] Die Patente nrr. 13. 101. 112 I. 191. 279. 488. 490 und vielleicht hierher gehörig auch nr. 118.

[2] Insgesamt nr. 393, einzeln nrr. 119. 331.

[3] Das Patent nr. 65, die Briefe nrr. 133. 233. 235. 243. 256. 258-261. 264. 266. 271. 277. 282. 284. 285. 288. 331. 380. 399. 402. 405. 414. 422. 440. 444, davon nr. 331 oben schon bei den Kurfürsten gezählt.

[4] Patent nr. 501, Briefe nrr. 314. 463. 500.

[5] Patent nr. 181, Briefe nr. 134 und nr. 379.

[6] Die Patente nrr. 8. 17. 81. 90. 91. 110. 595, von ihnen nrr. 81-110 an die Schweizer Eidgenossen entweder allein oder neben anderen Adressaten, und die Briefe nrr. 35. 37. 146. 148. 170. 313. 319. 332. 544.

[7] Die Patente nrr. 39. 67. 83 und die Briefe nrr. 79. 82. 88. 89. 147. 307, darunter nrr. 79. 82. 83. 88. 89 an Schweizer Städte.

[8] Das Patent nr. 11 und die Briefe nrr. 71. 72. 124. 128. 267. 287. 445.

[9] Insgesamt nrr. 129. 132, einzeln nrr. 103. 439.

[10] nrr. 125. 131. 135. 230. 232. 234. 236. 242. 254. 263. 265. 273. 276. 280. 283. 289. 378. 401. 404. 408. 412. 413.

[11] Die Patente nrr. 4. 5. 10. 12, die Briefe nrr. 1. 19.

[12] nrr. 50. 78. 80. 84. 87. 184.

[13] nr. 87, soeben beim Herzog von Savoyen schon mitgezählt, und nr. 221.

[14] nrr. 204. 205. 209. 211. 212. 213.

[15] nrr. 216. 218.

[16] nr. 227.

[17] nr. 117 und nr. 111.

372. 418. 420. 426. 428. 430. 432-435. 438. 441. 443. 448. 466. 467. 472-482. 484. 486. 545. 609. 611, darunter nr. 250 zugleich Vollmachtsschreiben), 21 Berichte über Versammlungen (nrr. 140. 512. 564. 577. 579. 585-589ᵃ. 591. 604. 614. 617. 622. 630. 633. 648. 650, auch nr. 565, darunter die nrr. 585-588. 591. 648 zugleich zur folgenden Rubrik gehörig), 37 Gesandtschaftsberichte (nrr. 156. 177. 225. 237. 240. 241. 244. 247. 255. 257. 293. 294. 297. 304. 310. 311. 387. 392. 451. 452. 457. 458. 460. 493. 505. 507. 510. 511. 585. 648, darunter 18 Schreiben des Deutschordensprokurators in Rom und dessen Vertreters, auch nrr. 104. 115. 352. 586-588. 591, die nicht gerade an die Auftraggeber der Gesandten gerichtet sind). Weiter mögen noch erwähnt sein 5 Krönungsanzeigen (nrr. 117. 118. 500. 501, auch nr. 119), 1 Beglückwünschungsschreiben (nr. 120), 9 Aufforderungen zur Truppenstellung oder zur Beteiligung am Krieg (nrr. 37. 50. 78. 80. 87. 146. 147, auch nrr. 79. 170).

Bei den Akten ist es am schwersten, verschiedene Unterarten zu unterscheiden und Gruppen zu bilden.

Als Abschiede können die beiden Stücke nr. 513 (von einem kurfürstlichen Münztage) und nr. 654 (von einem Städtebundstage) gelten, beide bisher unbekannt. Auch in dem Briefe nr. 564 (schon gedr.) ist der Abschied eines Städtetages enthalten, und die Landfriedensartikel nr. 639 (unb.) darf man vielleicht als abschiedsähnlichen Beschluß eines Fürsten- und Herrentages hierher ziehen. Das sind im ganzen 4 Stücke (3 unb., 1 gedr.).

Der protokollierten Ratsbeschlüsse haben wir 1 aus Zürich (nr. 85), 3 aus Siena (nrr. 374. 375 und den Ausschußbeschluß nr. 208) und eine erhebliche Anzahl aus Venedig. Von diesen Venetianischen Stücken und deren Einreihung in andere Rubriken wird sogleich die Rede sein. Ziehen wir jene ab, die mehr die Form von Verhandlungsprotokollen haben oder die geradezu in Gestalt von Instruktionen oder Briefen auftreten, so bleiben noch 8 Beschlüsse (nrr. 182. 220. 222. 417. 424. 468-470). Es handelt sich in der Mehrzahl dieser 12 Stücke (alle unb.) um Beschlußfassung über Erteilung einer Antwort.

Als Protokolle oder protokollähnliche Aufzeichnungen zähle ich 12 Stücke (10 unb., 2 gedr.). Von den Venetianischen Ratsprotokollen, die uns im ganzen 46 Nummern gegeben haben, sind hier nur 7 mitgezählt (nrr. 183. 189. 224. 298. 471. 485. 489, alle unb.), es sind Protokolle über Verhandlungen mit Minoritätsvoten usw., während die anderen je nach ihrem Inhalt bei den Beschlüssen (8), Instruktionen (5), Briefen (26) gezählt sind. Die anderen 5 Stücke, die außer den Venetianischen für diese Rubrik in Betracht kommen, zeigen eine Stufenfolge von Aufzeichnungen, die wir wohl als formelle und offizielle Protokolle in Anspruch nehmen dürfen, bis zum formlosen privaten Notizzettel. Formell am meisten ausgebildet sind die Aufzeichnungen über die Eidesleistung der Mailändischen Gesandten nr. 6 (unb.) und über die Abmachungen zwischen dem Papst und Sigmunds Gesandten nr. 449 II (gedr.); weniger formell, aber doch wohl amtlichen Charakters ist die Abmachung zwischen dem Bischof von Embrun und den vom Papst delegierten Kardinälen nr. 268 (gedr.), vielleicht amtlichen, vielleicht privaten Ursprungs die Aufzeichnung über die Eidesleistung der königlichen Gesandten in Rom nr. 453 (unb.), endlich durchaus privat und formlos der Straßburger Notizzettel nr. 176 (unb.).

Ziemlich zahlreich sind die Instruktionen, im ganzen 25 (10 unb., 3 ungedr., 3 z. T. gedr., 9 gedr.), darunter 21 eigentliche Instruktionen und 4 Informationen für Gesandte, Beilagen oder Nachträge zu Instruktionen (nrr. 253. 593ᵃ. 593ᵃ I u. II). Unter diesen 25 Nummern gehen 3 von K. Sigmund aus (nrr. 274. 376. 407), 3 von Deutschen Reichsständen (nrr. 527. 528. 593), 4 vom Konzil (nrr. 123. 229. 347. 411),

11 von Italienischen Mächten, und zwar 5 von Venedig (nrr. 59. 62. 63. 64. 185), 2 von Mailand (nrr. 75. 201), 2 von Florenz (nrr. 303. 423), 2 von Siena (nrr. 437. 447).

Als ***Propositionen*** *kann man 33 oder 34 Stücke rubrizieren (11 oder 12 unb., 3 ungedr., 19 gedr.), und zwar 10 oder 11 Vorschläge, Forderungen, Vertragsbedingungen (nrr. 7. 28. 29. 41. 56. 60. 251. 270. 419. 624, vielleicht auch nr. 639, s. oben), 8 Denkschriften (nrr. 130. 207. 272. 349. 350 385. 395, wohl auch nr. 410) und 15 Antworten auf Propositionen, Repliken, Dupliken und Antworten an Gesandte (nrr. 2. 42-44 II. 57. 74. 192. 194-196. 199. 200. 252. 369). Darunter gehen 6 von K. Sigmund aus (nrr. 41. 43. 56. 130. 252. 395), 4 von dessen Räten (nrr. 28. 272. 349. 410), 3 von Deutschen Reichsständen oder deren Räten (nrr. 385. 624. 639), 2 vom Papst oder dessen Gesandten (nrr. 251. 270), 1 wohl von einem Konzilsgesandten (nr. 350), 17 von Italienischen Mächten, und zwar 13 von Mailand (nrr. 2. 7. 29. 42. 44 I. 44 II. 74. 192. 194-196. 199. 200) und je 1 von Savoyen, Venedig, Florenz, Siena (nrr. 60. 57. 419. 207).*

Von ***Entwürfen*** *haben wir 10 zu verzeichnen (8 unb., 1 ungedr., 1 gedr.). Davon sind 4 Landfriedensentwürfe (nrr. 600. 615. 629. 632) und 6 sonstige Urkunden- oder Vertragsentwürfe, 4 auf das Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand bezüglich (nrr. 24. 51. 52. 197), 2 auf das des Königs zum Papst (nrr. 444 I. 450 I).*

Für die Zusammenstellung der ***Reden*** *muß ich den Vorbehalt machen, daß es bei einigen Stücken, so besonders bei nr. 410, nicht ganz klar ist, ob diese Darlegungen wirklich mündlich vorgetragen oder nur schriftlich überreicht und von Dritten verlesen worden sind. Mit diesem Vorbehalt zähle ich 10 Reden (3 unb., 7 gedr.). Von ihnen sind 6 im Wortlaut, 4 nur im Auszug überliefert. Redner sind dreimal Vertreter K. Sigmunds, nämlich Nikolaus Stock, Henmann Offenburg und Herzog Wilhelm von Baiern, der erstgenannte vor dem Papst (nr. 238), die beiden anderen vor dem Konzil (nrr. 259ª u. 410), zweimal kurfürstliche Gesandte vor dem Konzil (nrr. 381 u. 382), einmal der Papst vor kgl. Gesandten (nr. 245), dreimal Konzilsgesandte, und zwar je einmal vor dem Konzil (nr. 281) [1], vor Kurfürsten auf einem Kurfürstentag (nr. 326) und vor K. Sigmund (nr. 348), endlich einmal Vertreter der Stadt Rom vor K. Sigmund (nr. 491). Wie man aus diesen Angaben schon sieht, gehören diese Reden, wenn sie auch zum Teil von Vertretern des Königs oder der Kurfürsten herrühren, doch alle in den Interessenkreis der Kirchenfrage und nebenbei des Romzuges. Nur eine ist darunter (nr. 326), die auf einer Versammlung Deutscher Reichsstände gehalten ist und die einer eigentlichen Reichstagsrede ziemlich nahe steht.*

Als ***Gesandtschaftsrelation*** *ist nr. 281 zu bezeichnen, das wir soeben bei den Reden mitgezählt haben, auch allenfalls nr. 259ª.*

Letztlich haben wir unter den Akten noch 8 oder 9 ***Aufzeichnungen verschiedener Art*** *(6 oder 7 unb., 1 ungedr., 1 z. T. gedr.), zunächst aus dem Kreise Sigmunds und seiner Vertreter die Information nr. 239, das Oberrheinische Fehdeverzeichnis nr. 593ª, die Adressenverzeichnisse zu einem königlichen Briefe nrr. 593ᵇ I u. II, dann aus dem Kreise der Kurie die Krönungsordnung nr. 195 und die schon bei den Protokollen mitgezählte, vielleicht aber als einfache Privatarbeit zu betrachtende Aufzeichnung über Sigmunds Krönung nr. 453, aus dem Kreise des Konzils die Zeitung mit Neuigkeiten aus Italien nr. 315 und endlich aus dem Kreise des Mailändischen Herzogs die Aufragen nr. 73.*

[1] nr. 281 ist nicht eigentlich eine Wiedergabe des am 18. Juli im Konzil von Johann von Maulbronn erstatteten Berichts; das ergibt sich aus dem Zusammenhang bei Ragusa, wo unser Text als Bruchstück einer größeren Darstellung des Johann von Maulbronn erscheint, und aus den letzten Worten des Stückes selbst; aber man wird annehmen dürfen, daß Johanns Rede inhaltlich und vielleicht zum Teil auch formell sich mit dem Text unserer nr. 281 gedeckt hat.

Auszüge aus Rechnungen sind in diesem Bande ziemlich zahlreich, wenn auch nicht so bedeutenden Inhalts wie in Bd. XI. Die 25 hierher gehörigen Nummern, alle bisher unbekannt, sind sämtlich reichsstädtischen Ursprungs, 6 aus Nürnberg, 5 aus Ulm (vom Schwäbischen Städtebund), je 4 aus Basel, Colmar, Frankfurt, je 1 aus Augsburg und Regensburg.

Als literarische Aufzeichnungen zähle ich endlich 4 Nummern, alles Auszüge aus der schon gedruckten Konzilschronik des Segovia (nrr. 113. 275. 320. 384). Vielleicht kann man auch nr. 281 (s. letzte Anmerkung) hierher rechnen.

Verhältnismäßig häufig haben wir in diesem Bande auch Stücke, die als selbständige Nummern aufgenommen sind, nur in verkürzter Gestalt wiedergegeben. Von den 676 Nummern sind 487 (oder 72 %) vollständig ohne alle Kürzungen abgedruckt, bei 14 konnten wir einen Teil des Textes durch Verweisung auf verwandte Stücke und Kollationierung erledigen, bei 49 wurden gewisse Stellen inmitten des Abdruckes gekürzt. Das sind im ganzen 550 Stücke (oder 81,3 %), die wir in der für unsere Textabdrücke gebrauchten Schrift (Garmond) ganz oder zum größten Teil abgedruckt haben. Ihnen stehen 126 oder 18,7 % gegenüber, die nur im Auszug oder als Regest gegeben sind, und zwar 37 in Petit-Druck mit wörtlicher Wiedergabe größerer Stellen, 46 als Petit-Regesten ohne solche größere Textstellen, 43 in Form eines bloßen Überschrift-Regests mit Quellenangaben. Bei Bd. 11 und Bd. 12 ist der Prozentsatz der vollständig abgedruckten Texte wesentlich höher. In Bd. 11 sind unter 339 Nummern ohne alle Kürzungen gedruckt 257 (oder 79,6 %), mit Kürzungen durch Verweisung 4, mit sonstigen Kürzungen 62, im ganzen in Garmond 323 (95,3 %), in Petit 3, als Überschriftsregest 13, im ganzen als Auszug oder Regest 16 (4,7 %). In Bd. 12 sind die entsprechenden Ziffern unter 210 Nummern: 179 (85,2 %), 1 und 22, zusammen 202 (96,2 %), 1 und 7, zusammen 8 (3,8 %).

V. Handschriften und Drucke Baseler Konzilsakten.

Im Vorwort zum 11. Bande S. XII ist für diesen 10. Band eine „kritische Darstellung der Überlieferung der Konzilsakten und der Drucke" angekündigt worden, und im Vorwort zum 12. Bande S. XV ist dann wiederum Bezug genommen auf diese „Übersicht über die handschriftliche Überlieferung und die bisherigen Drucke der uns interessierenden Konzilsakten". In den folgenden Mitteilungen findet man die Einlösung dieses Versprechens.

Unser Beginnen rechtfertigt sich wohl von selbst durch die Bedeutung, die den Konzilsakten für unsere Reichstagsakten zukommt. Über die Begrenzung der Aufgabe wird bei den Handschriften und den Drucken noch zu sprechen sein. Der Gesamtüberblick über unser Quellenmaterial und die archivalische Überlieferung, von dem im Vorwort zum 11. Bande S. XII auch die Rede war, ist für den 1. Band der Supplemente zurückgestellt worden, wo der passendere Platz dafür sein dürfte.

A. Handschriften.

Mit Benutzung der Untersuchungen Dr. Herre's und Dr. Beckmann's.

Es kann selbstverständlich nicht unsere Aufgabe sein, hier eine Übersicht über die ganze handschriftliche Überlieferung Baseler Konzilsakten zu geben. Das Material, das zu verzeichnen wäre, ist unübersehbar. Wir können auch nicht einmal versuchen, jene Handschriften zusammenzustellen, die für die Geschichte des Konzils im ganzen und einzelnen von hervorragender Bedeutung sind. Ein Teil der Konzilsgeschichte berührt unsere Aufgabe kaum, und soweit wir es mit ihr zu tun haben, gestattet uns der Stand unserer Vorarbeiten nicht, für die späteren Jahre eine derartige Quellenübersicht heute

schon abzuschließen. Wir beschränken uns hier darauf, Auskunft zu geben über eine Anzahl Handschriften, die für unsere eigene Edition, für die Konzilsfrage in Beziehung zur Reichspolitik und zu Reichsversammlungen, in erster Linie in Betracht kommen, und beschränken uns dabei auch auf solche, die entweder für die Gesamtgeschichte des Konzils oder speziell für die Zeit K. Sigmunds, also für die Bearbeitung der drei Bände 10-12 unserer Reichstagsakten von Bedeutung sind. Eine scharfe Grenze ist das natürlich nicht. Ich war in meinen Mitteilungen auch abhängig von dem Stand unserer Vorarbeiten und von der Möglichkeit, diese ohne zu großen Zeitaufwand zu ergänzen. Dabei möge man beachten, daß drei Codices, die für Bd. 10 und 11 noch nicht in Betracht kommen, aber für Bd. 12 wichtig werden, im Vorwort dieses letzteren Bandes S. XV-XVIII besprochen worden sind. Ähnliche Nachträge zu unseren Handschriftenbeschreibungen werden später nach Bedarf zu geben sein.

Ein großer Teil der nachfolgenden Mitteilungen rührt vom Herausgeber des Bandes Dr. Herre, Einzelnes von Dr. Beckmann her. Nicht immer ist deren Anteil von dem meinigen scharf zu sondern. Wo ich in der Hauptsache, wenn auch mit gelegentlichen, von ihm gebilligten Änderungen, Dr. Herre's Aufzeichnungen übernehme, habe ich das durch ein Sternchen hinter der Nummer angedeutet. Zwei Sternchen bezeichnen Dr. Beckmanns Mitteilungen. Wo diese Zeichen fehlen, habe ich entweder mit den Vorarbeiten der beiden Mitarbeiter so frei geschaltet, daß mir die Verantwortung für das Gegebene zukommt, oder es ist die Besprechung der Handschriften überhaupt von mir geliefert worden.

1. Reste des Konzilsarchivs. *Vom Archiv und von der Registratur des Konzils sind uns nur spärliche und zerstreute Trümmer erhalten. Das kann von vornherein nicht wunder nehmen, wenn wir uns das Schicksal des Konzils, den Auflösungsprozeß der letzten Jahre vergegenwärtigen. Wer hätte sich auch der sicheren Aufbewahrung der gewaltigen Akten- und Registermassen, die mit dem Zusammenbruch der einst so machtvollen Versammlung ihre praktische Bedeutung zum großen Teil verloren hatten, annehmen sollen, und wo wäre der Platz zu finden gewesen, wo man Interesse daran gehabt hätte, diese Archivalien dauernd zu hüten? Gefördert wurde der natürliche Zerstreuungs- und Vernichtungsprozeß aber, wenn ich nicht irre, noch dadurch, daß das Archiv des Konzils, oder was wir so nennen können, wohl überhaupt niemals an einem Platze, etwa bei der Kanzlei, beisammen war. Die Aufbewahrung war unter verschiedene Amtsstellen und Personen verteilt, die Ausscheidung von amtlichem und persönlichem Eigentum für manche Bestandteile wohl niemals ganz klar und scharf, die Erhaltung der Archivalien zur Verfügung des Konzils auch in den Jahren der Macht und Ordnung vielfach von persönlicher Willkür und von Zufälligkeiten abhängig.*

a) Der Einlauf an Urkunden, Korrespondenzen und Akten wird, so sollte man meinen, seinen Aufbewahrungsort in der Konzilskanzlei gefunden haben. Dem scheint aber doch nicht so gewesen zu sein. In einem Einzelfall vom April 1434, in dem es sich darum handelt, den Wortlaut einer Vollmacht festzustellen, über den die betreffenden Gesandten selbst im Zweifel sind, heißt es bei Segovia retineri apud notarios concilii [1] *und bei Brunet* dixit quod potestas sua est penes notarios concilii [2]. *Das ist doch wohl so zu verstehen, daß das Stück nicht nur in Abschriften, sondern im Original von den Notaren aufbewahrt wurde. Und es scheint, daß nicht etwa einem einzelnen Notar die Sorge für das Archiv überlassen war, sondern daß sich mehrere darin teilten, daß je nach den Zufälligkeiten des Geschäftsganges bald dieser, bald jener Notar ein Stück in Verwahrung nahm. Zwar, daß die Lektionsvermerke auf erhaltenen Originalen von verschiedenen Notaren herrühren, worauf Haller in diesem Zusammenhang hinweist* [3],

[1] *Monumenta Conc. II, 647.*
[2] *Concilium Basiliense III, 80, 21.*
[3] *Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 22.*

ist dafür noch nicht beweisend; denn es könnte sehr wohl der Notar, der ein Schriftstück in der Generalkongregation verlesen und seinen Vermerk darauf angebracht hatte, dasselbe einem Kollegen oder der Kanzlei zur Aufbewahrung übergeben haben; sind doch auch die von verschiedenen Notaren mit Lektionsvermerk versehenen Stücke im Nachlaß des Notars Huglin vereinigt. Aber die von Haller verwertete, auf einem solchen Original befindliche Notiz Chesneloti habuit *spricht für die Verteilung unter mehrere Notare, und ebenso das Schicksal der wenigen auf uns gekommenen Reste. Aus dem Nachlaß des Notars Huglin und aus dem des Notars Bruuet sind, wie wir sehen werden, Originale, die zum Einlauf gehören, erhalten. Auch verdient Beachtung, daß von eingelaufenen Schriftstücken zum Zweck der Beratung in den vier Deputationen, wie bezeugt ist* [1], *Abschriften an die Deputationsnotare ausgehändigt wurden. Diese Abschriften, die man auch zu den Konzilsarchivalien rechnen muß, blieben gewiß in den Händen der verschiedenen Notare.*

Schwer aber kann man sich trotzdem vorstellen, daß die Verzettelung des gesamten Einlaufs unter die Vielzahl der Notare die Regel war und auch für wichtige Korrespondenzen und Urkunden galt, auf die man in der Konzilskanzlei immer wieder zurückgreifen mußte. Trotz allem möchte ich meinen, daß diese Originale in der Regel in der Verwahrung des Vizekanzlers beisammen blieben. Diese Auffassung wird bestätigt durch Nachrichten, die bisher unbeachtet geblieben sind. Am 12. Juli 1432 schon faßt die Deputatio pro communibus den Beschluß [2] Item ad visitandum et recolligendum acta concilii penes notarios et alios existencia pro parte deputacionis --- fuerunt nominati domini ---, quibus dabitur auctoritas compellendi dictos notarios et alios ad exhibendum hujusmodi acta. *Am 18. Juli machte sich die Generalkongregation diesen Beschluß zu eigen, indem sie, wie es jetzt kürzer heißt* ad visitandum acta *dieselben Personen bestellte* [3]. *Am 14. August beschloß die Generalkongregation* [4] fiant similiter decreta --- similiter de visitatoribus actorum concilii. *Endlich am 16. November wählte die genannte Deputation einen Vertreter* ad videndum acta [5]. *Weiter erfahren wir, so viel ich sehe, von der Angelegenheit nichts mehr. Angesichts der oben berührten Tatsachen aus späterer Zeit liegt es nahe anzunehmen, daß der so energisch klingende Beschluß vom 12. Juli 1432, wonach die Notare zur Herausgabe der* acta *gezwungen werden sollten, niemals vollständig durchgeführt worden und vielleicht bald wieder in Vergessenheit geraten ist. Aber man sieht doch, daß die Zerstreuung der Konzilsakten als ein Mißbrauch angesehen wurde und daß man deren Auslieferung durchzusetzen versuchte. Zweifeln kann man, ob bei den* acta concilii *an die Originalakten des Einlaufs zu denken ist. Da aber, wie wir noch sehen werden, der Ausdruck* acta concilii *auf die Sammlung des Einlaufs angewendet wurde, darf man hier in diesem Zusammenhange wohl annehmen, daß gerade auch die Originale mit gemeint sind.*

Spuren einheitlicher Aufbewahrung und Ordnung tragen Abschriften von Briefen, die Sigmund aus Italien an das Konzil gerichtet hat. Sie sind vom Beginn des Jahres 1432 bis in den April hinein durchlaufend numeriert worden; dann setzt in den uns erhaltenen Kopien die Numerierung aus, um nach der Kaiserkrönung wieder mit Nummer 1 zu beginnen, ohne daß sich aber die neue Numerierung über das zweite Stück hinaus verfolgen ließe [6]. *Beachtenswert ist, daß die Nummern allem Anschein nach nicht etwa*

[1] *In Brunets Protokollen, Concilium Basiliense II, 333, 31 und 369, 23.*

[2] *Ebend. 168, 23-27.*

[3] *Ebend. 172, 16-18.*

[4] *Ebend. 184, 11.*

[5] *Ebend. 268, 9f.*

[6] *Der erste Brief, den wir bieten, nr. 125 vom 11. Dez. 1431 trägt in den erhaltenen Abschriften keine Nummer; dann aber folgen sich nr. 131 vom 10. Jan. 1432* prima, *nr. 135 v. 31. Jan.* secunda, *nr. 232 v. 7. Febr.* tercia, *nr. 230 v. 20. Febr.* quarta, *nr. 234 v. 5. März* quinta, *nr. 236 v. 16. März* sexta, *nr. 254 v. 30. März* septima; *es fehlt die* octava, *vermutlich p. 299, 41ᵃ v. 4. Apr.;*

erst von einem Sammler der Abschriften hinzugefügt, sondern auf den Originalen vermerkt worden sind; denn das einzige uns aus der Romzugszeit erhaltene Original trägt die Bezeichnung secunda. Man wird darin einen Ordnungs- oder Registrierungsvermerk der Konzilskanzlei sehen dürfen.

Besonders wichtige Stücke des Einlaufs hat man offenbar auch in ein Register eingetragen. Schon gleich in der ersten Zeit des Konzils hat man wenigstens daran gedacht, ein solches Register zu führen; denn auf der Urkunde Sigmunds vom 7. Juli 1431, dem Schutzversprechen für das Konzil, nr. 102, ist bemerkt: Videatur et consideretur, si debeat registrari. Mit der Anlegung besonderer Register für die Vollmachten hat sich die Deputatio pro communibus am 20. Juni 1432 beschäftigt. Sie ordnete zwei Mitglieder ab ad visitandum mandata procuratorum in concilio existencium et inde faciendum registrum, assumpto unacum eisdem uno notario [1]. Am 15. Oktober kam sie auf die Angelegenheit in erweiterter Gestalt zurück. Sie faßte einen Beschluß de registris actorum concilii et mandatorum productorum et licenciarum dandarum componendis. Es sollten die Zwölfer vier, die vier dann einen wählen, qui hujusmodi registra habeat componere [2]. Also Register über Vollmachten und Beurlaubungen, zwei nahe zusammenhängende Dinge, und daneben ein registrum actorum, vermutlich ein Einlaufsregister. Wir werden darauf unter 1^e noch zurückkommen müssen. Als regelmäßigen Aufbewahrungsort für diese Register hat man sich wohl die Kanzlei zu denken.

Das sind nur dürftige und unsichere Nachrichten über die Behandlung der einlaufenden Schriftstücke, und dürftig sind auch die von diesem Bestandteil der Konzilsarchivalien erhaltenen Reste. An vier Stellen finden sich Trümmer von ihnen.

Im Staatsarchiv zu Solothurn befindet sich ein Faszikel Concilium Basiliense, ein Band von einzelnen Aktenstücken, zum Teil geheftet, zum Teil auch lose einliegend, Originale und Kopien, zum erheblichen Teil Originale von Schriftstücken, die an das Konzil gerichtet sind, also aus dem Konzilsarchiv stammend, in der Hauptsache aus der Zeit von 1431 bis 1440 [3]. Der Band muß früher erheblich umfangreicher gewesen sein; denn es finden sich auf den Stücken ältere Nummern, die über den heutigen Bestand weit hinausgehen. Die Sammlung stammt aus dem Nachlaß des Konzilsnotars Jakob Huglin und bestätigt also die Angabe, daß den Notaren die Aufbewahrung der eingelaufenen Korrespondenz wenigstens teilweise überlassen war. Im übrigen sind die Mitteilungen Hallers über Huglin [4] und die von ihm aus dieser Sammlung abgedruckten Stücke [5] zu vergleichen.

nr. 242 v. 8. Apr. ist nona. Nun hört die Numerierung in unseren Handschriften auf (s. die Schreiben vom 8. Mai 1432 bis 23. Mai 1433 pag. 520, 29^b. 301, 33^b. 302, 34^a. nrr. 265. 280. 273. 276. 289. 378. p. 486, 49^a. nrr. 401. 404. 408. 412. 413). Das erste Schreiben nach der Kaiserkrönung Bd. 11 nr. 2 vom 4. Juni trägt in einer Abschrift den Vermerk: nota quod est prima littera missa post ejus coronacionem. Das Original nr. 17 v. 7. Aug. 1433 ist mit secunda bezeichnet. (Vgl. über dieses Stück auch Seite XLIX.) Dazwischen liegt allerdings ein wenige Tage vorher geschriebener Brief nr. 14 vom 3. August; doch wurde dieser erst mit nr. 19 vom 15. August zusammen verlesen und ist vielleicht später als nr. 17 in Basel eingetroffen. Weiter finden sich keine sicheren Spuren von Numerierung. Aus Italien hat Sigmund allerdings nicht mehr oft an das Konzil geschrieben; wir kennen nur nr. 19 v. 15. August (soeben schon erwähnt), nr. 31 v. 26. Sept. und nr. 35 v. 6. Oktober Aus der späteren Zeit haben wir zwei Briefe Sigmunds im Original Bd. 11 nr. 224 v. 21. Juni 1434 und Bd. 12 nr. 13 v. 29. Aug. 1434. Von beiden haben wir keine Nummer notiert. Herr Staatsarchivar Dr. Kaufmann hatte die Güte, die beiden Stücke noch einmal darauf hin zu untersuchen, und nach seiner Mitteilung befindet sich auf der Adreßseite des Schreibens vom 21. Juni (nach Zusammenfaltung: in der unteren rechten Ecke) ein Vermerk XIX. Die Bedeutung ist unklar, denn die Ziffer 19 will zu keiner Zählung stimmen.

[1] Concil. Basil. II, 146, 26ff.

[2] Ebend. 247, 1ff.

[3] Nur zwei spätere Stücke von 1448 Jan. 29 u. März 15 haben wir notiert, beides Kopien von Briefen Friedrichs an die Stadt Basel.

[4] Zeitschrift für Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 18 u. 21f.

[5] Ebend. 207-233. In den einleitenden Zeilen ist ein irreführender Druckfehler zu korrigieren. Statt auf S. 15ff., wo Huglins Manuale beschrieben ist, sollte auf S. 18 und 21f. verwiesen sein.

Die **Pariser Nationalbibliothek** *bewahrt den Nachlaß eines anderen Konzilsnotars, des Pierre Brunet, mit dem wir uns noch eingehend zu beschäftigen haben. Das darunter befindliche* ms. lat. 1495 *enthält nach Hallers Angaben*[1] *unter anderem auch einige Originale, die zum Einlauf des Konzils gehören, eine Eingabe der Stadt Bamberg und den Protest der Kastilianischen Gesandtschaft vom 5. Okt. 1437.*

Der dritte Rest von Konzilsarchivalien findet sich in der **Bibliothèque publique zu Genf.** *Das* Ms. lat. 27 *besteht aus drei großen Mappen, die zusammen 80 Nummern enthalten (nrr. 1-24; nrr. 25-50; nrr. 51-80). Es sind zum großen Teil Pergamentoriginale, die dem Konzilsarchiv entstammen, dabei auch einige Pergamentkopien mit des Notars Brunet Kollationierungsvermerk. Wie die Stücke nach Genf gekommen sind, vermögen wir nicht zu sagen. Es liegt nahe, den Vermittler in der Umgebung des Papstes Felix, Herzogs von Savoyen, zu suchen. Doch scheint die Zusammensetzung der Sammlung dagegen zu sprechen. Die Stücke reichen von 1431 bis 1449, aber die ersten fünf und besonders die letzten zehn Jahre sind relativ schwach vertreten, die Hauptmasse ist aus den Jahren 1436-1439. Soweit die Originale anhangende Siegel und Bullen hatten, sind diese ohne Ausnahme abgeschnitten.*

Viertens endlich findet sich ein vereinzeltes Stück im **Staatsarchiv zu Basel;** *es ist das in anderem Zusammenhang schon erwähnte Original eines Schreibens K. Sigmunds vom 7. August 1433 (RTA. 11 nr. 17). Die Signatur, früher* Abteil. Konzil nr. 1 a, *ist jetzt* Politisches C 2 Concil v. Basel, Akten nr. 3. *Das Stück ist durch bloßen Zufall und erst in neuester Zeit in das Baseler Archiv geraten*[2]. *Es ist dort, laut aufgeklebter Etikette „deponiert von der mittelalterlichen Sammlung [d. h. vom Historischen Museum] December 1883". Woher das Historische Museum das Stück erworben hat, konnte man mir nicht angeben. Daß dieses Original ganz isoliert, ohne Zusammenhang mit irgend einer Sammlung auf uns gekommen ist, hat vielleicht seinen besonderen Grund. Es ist der einzige Brief Sigmunds an das Konzil aus der Romzugszeit, den wir im Original besitzen, und vielleicht der einzige, von dem wir gar keine Abschrift nachweisen können. Woher das? Das Stück trägt auch keinen Lektionsvermerk wie andere Originale, und wir suchen in den Protokollen der Generalkongregation wie auch bei Segovia in der Tat vergebens nach einer Notiz über Verlesung desselben. Es scheint also, daß man diesen Brief, in dem sich Sigmund sehr scharf über das Verfahren des Konzils beschwerte, in der Generalkongregation nicht mitgeteilt und überhaupt der Öffentlichkeit vorenthalten hat, was sich leicht bewerkstelligen ließ, da dem Schreiben eine Gesandtschaft Sigmunds auf dem Fuße folgte, die am 7. September zu Gehör kam. Es wäre danach begreiflich, daß gerade dieses Stück auch nicht regelrecht verwahrt wurde und, von allen anderen getrennt, durch irgend einen Zufall isoliert auf uns gekommen ist.*

Von den besprochenen **Einlaufsregistern,** *den Spezialregistern der Vollmachten usw. sind Überreste überhaupt noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.*

b) **Der Auslauf und allgemeine Konzilsregister.** *Es ist von vornherein anzunehmen, daß für die vom Konzil ausgehenden Schreiben* **Register** *angelegt worden sind. Beschlüsse darüber und überhaupt sichere Nachrichten aus der ersten Zeit des Konzils fehlen allerdings. Erst zu Beginn des Jahres 1435 stoßen wir auf einen* **Konzilsbeschluß,** *der sich mit der* **Registerführung** *beschäftigt. Es liegen uns darüber zwei ziemlich stark von einander abweichende Mitteilungen vor.*

Bei Segovia heißt es zum Januar 1435[3]: In dies autem semper crescente permaxima multitudine bullarum, que sub nomine concilii expediebantur, propter defectum registrorum supplicationum et bullarum multi contingebant defectus. conclusum quapropter

[1] *Concilium Basil. I, 7.*

[2] *Auch zwei Stücke, die aus dem Besitz des Konzilsmitgliedes Johannes von Palomar stammen dürften, finden sich im Baseler Staatsarchiv, s. RTA. 11 S. 501 Anm. 2.*

[3] *Mon. Conc. II, 773.*

fuit, ut admisso vicecancellario presidentes ordinarent fieri utrumque registrum. *Der Wortlaut dieser Mitteilung, für sich allein betrachtet, legt die Deutung nahe, daß es bis dahin überhaupt weder Bullen- noch Supplikenregister gegeben habe; doch ist das geradezu undenkbar. Eine Versammlung wie diese, von Geistlichen, die zum großen Teil in Kanzleigeschäften erfahren und von der Wichtigkeit schriftlicher Aufzeichnung durchdrungen waren, eine Versammlung, die obendrein großen Wert darauf legte, ihren Geschäftsgang nach kurialem Muster zu ordnen, kann nicht jahrelang beisammen gewesen sein, ohne daß Register der von ihr ausgehenden Schriftstücke geführt worden wären. Hat man doch, wie oben berührt, schon in der ersten Zeit daran gedacht, auch wichtige Stücke des Einlaufs, obschon die Originale zur Verfügung standen, zu registrieren. Um wieviel mehr muß man Register der eigenen Bullen angelegt haben. Die Worte* propter defectum registrorum *sollen also wohl nicht auf das Mangeln, sondern auf die Mängel der bisherigen Register hinweisen.*

Damit stimmt auch die Notiz im Brunetschen Protokoll der Generalkongregation vom 21. Januar 1435: Concordant similiter omnes deputaciones, quod reverendissimi domini presidentes, vocato et admisso reverendissimo domino vicecancellario, habeant providere de registratore bullarum, que emanant ab hoc sacro concilio [1]. *Das kann, zusammengehalten mit dem Bericht bei Segovia, wohl kaum etwas anderes heißen, als daß man für bessere Ordnung in der Führung der Bullenregister zu sorgen beschloß, indem man die Präsidenten verpflichtete, unter Zuziehung des Vizekanzlers die Aufsicht darüber zu üben. Vermutlich bedeutete das auch eine größere Zentralisation der Registerführung, die vielleicht bis dahin ähnlich der Aufbewahrung der Originalakten und der Protokollführung, von der noch die Rede sein wird, unter verschiedene Beamte, besonders auch die Notare, verteilt gewesen sein mag.*

Aus der Zeit vor dem Januar 1435 ist mir ein Zeugnis für die Existenz eines Bullenregisters vorgekommen, das ich aber Bedenken trage als völlig beweiskräftig zu verwerten. In Brunet's Sammlungen [2] findet sich die Abschrift einer Bulla prerogativarum incorporatis concessarum sumpta ex libro registri bullarum etc. sacri concilii; *die Bulle ist datiert vom 16. kal. junii [Mai 17] 1433, und unter dem Text ist nochmals bemerkt* Auscultata cum libro registri bullarum sacri concilii per me Bruneti notarium. *Das wäre durchaus beweisend, wenn man nicht Zweifel wegen richtiger Wiedergabe des Datums hegen könnte; denn die Abschrift steht unter lauter Stücken vom Jahre 1436 [3].*

Zu einer ähnlichen Bulle vom 6. August 1435, deren Datum zu Beanstandungen keinen Anlaß gibt, ist dann in der gleichen Sammlung [4] bemerkt Auscultata in libro registri bullarum. *Damals wäre also das Bullenregister sicher vorhanden gewesen.*

Die am 21. Januar 1435 beschlossene Ordnung des Registerwesens wurde für die Bullenregister zum Abschluß gebracht durch den Erlaß einer ***Kanzlei- und Registraturordnung*** *in der Generalkongregation vom 23. September. Sehr ausführliche Vorschriften für die Ausfertigung von Konzilsschreiben und für die Führung des Registers dieser Schreiben gelangten durch den Konzilsnotar Thomas Chesnelot zur Verlesung und wurden dann zum Beschluß erhoben [5]. Über das Bullenregister (von anderen ist nicht die Rede) wurde ein* magister registri *gesetzt, der sich von der Richtigkeit der Abschriften zu überzeugen und dann die Bullen zu signieren hatte. Ein besonderer Be-*

[1] *Concilium Basiliense III, 291, 33-36.*

[2] *Pariser Nationalbibliothek* ms. lat. 15625 fol. 171 ab.

[3] *Auch ist in derselben Handschrift* fol. 137b-138a *zu einem ähnlichen Stück vom 15. Januar 1434 nicht auf das Register, sondern auf das Original Bezug genommen:* auscultata cum originali bulla expedita, et concordat. Bruneti notarius.

[4] fol. 126ab.

[5] *Concilium Basil. II, 525, 34-528, 4. Chesnelot's Protokoll nennt die Vorschriften* regulas sive ordinaciones scriptorum litterarum sacri concilii et magistri et scriptorum registri earundem litterarum.

amter, der distributor, *hatte die zu registrierenden Stücke zu verteilen, selbst beim Registrieren zu helfen, die Inhaltsverzeichnisse anzulegen und die Taxen zu notieren. Ihm sollten noch vier Schreiber zur Seite stehen.*

Aus der späteren Zeit fehlt es nicht an Zeugnissen für die Existenz des Bullenregisters und für die Bewertung dieser Registerführung. Auf der Abschrift einer Bulle vom 14. Oktober 1435 heißt es Registrata gratis Jo. Gaufredi [1], *und derartige Registraturvermerke sind gewiß auf vielen Originalen vorhanden. Ihnen eigens nachzugehen, würde aber jetzt zu weit geführt haben. Auf dem Original einer Vollmacht vom 23. November 1439 für den Kardinal von Arles, der als Legat zum neugewählten Papst entsendet wurde, findet sich, wie Haller mitteilt* [2], *die Notiz:* auscultata cum registro concilii et concordat. *Die Ausdrucksweise spricht für ein einheitliches, zur Verfügung der Konzilskanzlei stehendes Bullenregister.*

Auffallend ist es, daß Brunet's Protokoll über den Beschluß vom 21. Januar 1435, auf den wir nun noch einmal zurückgreifen müssen, nichts von den Supplikenregistern sagt, die doch nach Segovia's Mitteilung über den gleichen Beschluß neben den Bullenregistern geführt werden sollten. Man wird aber nicht zweifeln dürfen, daß Segovia's Angabe richtig ist. Schon die nachweisbare Existenz besonderer Supplikenregister aus den nächstfolgenden Jahren spricht dafür. Immerhin wäre es möglich, daß eigene Supplikenregister damals erst eingeführt worden sind; denn diese mochte man allenfalls glauben entbehren zu können, da über die Behandlung der Suppliken die Protokolle der Deputationen, des Zwölferausschusses und der Generalkongregationen Aufschluß gaben. Jedenfalls vom Januar 1435 an haben wir mit der Existenz eigener Supplikenregister zu rechnen. Einen deutlichen Hinweis auf sie finden wir in einem Tagebuch der Deutschordensgesandten vom Jahre 1439, auf das mich Dr. Beckmann aufmerksam gemacht hat. Dort steht zum 11. November die Notiz, daß die Gesandten sich zum Beweis für ihre Behauptung, der Deutschmeister habe sich den Titel des Hochmeisters angemaßt, berufen hätten auf die bete, die er an das concilium gethan hette. *Dann heißt es weiter:* und brachten die bete offimbar in schriften voer, als sie us dem register zu Basel was gezogen und loessen die vor den hern korfursten ··· und nanten em das buch und das blaet der register, darinne er es also funde [3]. *Daß mit dem Register, in dem die* bete *verzeichnet ist, ein Supplikenregister gemeint sein muß, ist wohl unzweifelhaft.*

Von den Bullenregistern des Konzils ist, soweit unsere jetzige Kenntnis reicht, nichts erhalten, von den Supplikenregistern dagegen sind zwei Bände vorhanden, der eine in der Genfer Bibliothek Ms. lat 61 *aus der Zeit vom 1. Juni 1437 bis zum 7. Mai 1438, der zweite in der Kantonsbibliothek zu Lausanne* G 863, *vom 18. August 1439 bis zum 27. Januar 1440 reichend* [4]. *Die beiden Bände sind von Haller beschrieben und besprochen worden* [5]. *Hervorzuheben ist, daß die ganze äußere Anlage den Supplikenregistern der Römischen Kurie nachgebildet ist. Die Lagen des ersten Bandes sind bezeichnet als solche* libri secundi per deputaciones, *die des zweiten als solche* libri sexti per deputaciones. *Die Wendung* per deputaciones *deutet darauf hin, daß es eine andere Art von Registern gab, von denen diese unterschieden werden sollten, vermutlich auch Supplikenregister, und zwar von solchen Suppliken, die nicht durch die Deputationen gingen, sondern von anderen Instanzen erledigt wurden. Genaueres wissen wir darüber*

[1] *Pariser Bibl. a. a. O.* fol. 144ᵃ.

[2] *Zeitschr. f. die Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 22 Anm. 1.*

[3] *Königsberg Staats-A.* Hochmeister-Registrant 14ᵃ fol. 79ᵇ-80ᵃ *(aus dem Tagebuch der Ordensgesandten 1439 Aug. 20 bis Nov. 12).*

[4] *Das Schlußdatum nach freundlicher Mitteilung des Herrn Bibliothekar A. Reymond in Lausanne.*

[5] *Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 22-27. Die Signatur auf der ersten Blattlage des Genfer Registers lautet verwirrend:* Quinternus secundus primus [*das* r *und das* m *zum Teil sichtbar, dazwischen Rasur*] libri secundi per deputationes. *Es folgt dann aber* fol. 21ᵃ *die Aufschrift* Quinternus secundus libri secundi supplicacionum quatuor deputationum.

nicht. Die Zählung der beiden erhaltenen Supplikenregister legt die Frage nahe, wann mit der Führung dieser Art Register begonnen worden ist. Der erste Band, als liber 2 *gezählt, umfaßt einen Zeitraum von reichlich 11 Monaten, der zweite, als* liber 6 *bezeichnet, einen solchen von nur der Hälfte, etwa 5 Monaten. Dazwischen liegt eine Zeit von etwa 27 Monaten, die sich auf die fehlenden drei Bände 3-5 verteilt, so daß auf jeden dieser durchschnittlich 9 Monate kommen. Man sieht: ein starkes Anwachsen der Geschäfte und eine entsprechende Verkleinerung des Zeitraums, für den die Bände reichen. Rechnen wir dem entsprechend für den fehlenden ersten Band vom Beginn des zweiten etwa ein Jahr oder wenig mehr rückwärts, so kommen wir in den Mai des Jahres 1436. Mag diese Rechnung noch so unsicher sein, so ist es doch kaum möglich, daß der erste Band von Ende Mai 1437 bis in den Januar 1435, da über Führung der Supplikenregister der oben besprochene Beschluß gefaßt wurde, zurückgereicht, also 29 Monate, d. i. mehr als die drei Bände 3-5 zusammen, umfaßt hätte. Wir kämen also darauf, daß entweder der Beschluß betreffs der Supplikenregister im Januar 1435 nicht sogleich zur Ausführung gekommen oder in der Zwischenzeit eine Änderung getroffen ist, die die Eröffnung einer neuen Registerserie zur Folge hatte. Auch darüber läßt sich einstweilen nichts bestimmteres sagen. Vielleicht verdient Beachtung, daß im Januar 1436 und dann gerade im Mai 1436, wo wahrscheinlich der verlorene erste Band dieser Registerserie einsetzte, das Konzil sich wieder mit der Ordnung und Sammlung seiner Akten beschäftigt hat. Es wird gleich davon zu sprechen sein.*

c) Amtliche Sammlungen von Dekreten und Akten. Neben den bisher besprochenen Registern, die sozusagen zur regulären Kanzlei-Registratur gehörten, ließ das Konzil noch besondere Sammlungen anlegen, die nicht so sehr den Zweck hatten, Ordnung in der laufenden Geschäftsführung aufrecht zu erhalten, als für eine gesicherte Überlieferung der Beschlüsse und der Geschichte des Konzils zu sorgen. In erster Linie stehen die Sessionsdekrete, die in einer besonderen Sammlung vereinigt wurden. Darüber sagt ein Beschluß der Generalkongregation vom 13. Januar 1436 (also 1 Jahr nach der Neuordnung der Registerführung) laut Brunet's Protokoll[1]*:* Super 4. avisamento dominorum 12 - - - continento in effectu, quod in cancellaria, in ecclesia cathedrali Basiliensi et in palacio reverendissimi domini legati reponantur decreta sacri concilii in auctentica forma sub bulla ejusdem: concordant omnes deputaciones in ipso avisamento. *Es folgt dann weiter der Beschluß, daß diese Dekrete maßgebend sein sollen in allen Prozessen. Sehr ähnlich heißt es bei Segovia*[2]*:* Quodque liber decretorum sub bulla sacri concilii poneretur custodiendus in ecclesia Basiliensi, in cancellaria et in domo legati, *auch mit dem Zusatz, daß der Inhalt der Dekrete zwingendes Recht ist. Könnte man nach Brunet's Protokoll zweifeln, ob es sich nicht um die Hinterlegung mehrfacher Ausfertigungen der einzelnen Dekrete gehandelt habe, so spricht Segovia deutlich von drei Exemplaren eines liber decretorum, beglaubigt durch Konzilsbulle.*

Das Baseler Konzil folgte hierin dem Beispiel des Konstanzer; ließ es doch auch durch eine besondere Kommission die Konstanzer Dekretsammlung in der gleichen Form neu herstellen (ex actis concilii Constanciensis extrahi ac fideliter conscribi) *und durch Konzilsbulle beglaubigen*[3]*. Im Ms. lat. 25 der Genfer Bibliothek ist eine solche, durch Verfügung des Baseler Konzils vom 4. Februar 1442 beglaubigte Sammlung der Konstanzer Dekrete erhalten. Es ist ein Pergamentband von etwa 300 Blättern. Durch sämtliche Blätter ist links unter dem Text ein Loch geschlagen, durch das offenbar früher die zur Befestigung der Bleibulle bestimmte Schnur gegangen ist. Am Schluß bestätigt der Konzilsnotar Martinus de Oelbecke die Übereinstimmung mit dem Original nach dem mit Bulle und Unterschrift der vorher erwähnten Kommission versehenen Extrakt. Ähnlich haben*

[1] *Concilium Basiliense IV, 14, 19 ff.*
[2] *Mon. conc. II, 838.*
[3] *Vgl. Mon. conc. III, 515 f.*

wir uns auch die offiziellen Exemplare der Baseler Dekretsammlung vorzustellen: Pergamentbände, durch deren sämtliche Blätter hindurch die Konzilsbulle angehängt war, mit notarieller Beglaubigung wohl unter jedem einzelnen Stück.

Eines dieser amtlichen, den Konzilsarchivalien hinzuzurechnenden Exemplare ist uns, soviel ich sehe nicht erhalten; denn die, nach Ausstattung und Beglaubigung den Anforderungen des Beschlusses entsprechende Pariser Handschrift 1490, *auf die wir unten noch zurückkommen müssen, bietet keine reine Dekretensammlung, sondern vereinigt mit ihr eine Sammlung anderer Aktenstücke. Doch liegt im* Ms. lat. 26 *der* G e n f e r B i b l i o t h e k *vielleicht eine unmittelbar aus einem amtlichen Exemplar abgeleitete Kopie vor. Es ist eine im Jahre 1480 angefertigte Abschrift einer vom Konzilsnotar Michael Galteri kollationierten Sammlung der Dekrete der ersten 44 Sessionen (bis August 1442). Am Schluß hat Georgius Wilhelmi, Propst von St. Peter in Basel und Subdiakon der Römischen Kirche, der für den Kardinal Barbo, einen Neffen Pauls II, die Abschrift anfertigen ließ, unterm Datum des 31. Januar 1480 bestätigt* supradicta in originali vidi *usw., d. h. wohl: ihm hat eine von Galteri kollationierte Sammlung, die mit der Bleibulle des Konzils versehen war, vorgelegen, vielleicht eben eines jener drei Exemplare, die laut dem Konzilsbeschluß vom 13. Januar 1436 im Baseler Münster, in der Kanzlei und in der Wohnung des Legaten verwahrt werden sollten. Von anderen Handschriften der Dekretsammlung wird unter Ziffer 2 noch zu sprechen sein.*

Einige Monate, nachdem das Konzil beschlossen hatte, eine amtliche Sammlung seiner Dekrete in drei Exemplaren aufbewahren zu lassen, ging es daran, für die authentische Überlieferung seiner Beratungen und Beschlüsse in noch umfassenderer Weise zu sorgen. Das Zwölferkollegium machte darüber den Deputationen Vorschläge. Die Deputatio pro communibus beschloß am 21. Mai 1436, laut Brunet's Protokoll[1]*:* Super 3. avisamento de recoligendis gestis concilii placuit avisamentum; et ad hoc fuit deputatus dominus episcopus Lausanensis, qui provideat; et fiant duo volumina *Am 25. Mai kam die Angelegenheit in die Generalkongregation, in der die übereinstimmenden Beschlüsse der Deputationen gutgeheißen wurden*[2]*:* Super alio avisamento de providendo circa gesta tam in sessionibus publicis quam congregacionibus generalibus acta et habita recolligenda et in bono dictamine redigenda, concordant omnes deputaciones cum ipso avisamento, et ad hec facienda deputati fuerunt *[folgen die Namen von vier Deputierten]. Bei Segovia findet sich nichts über diesen Beschluß. Was hier geplant war, ist offenbar nicht, wie früher, eine bloße Sammlung von Sessionsdekreten; denn die Generalkongregationen sind ja eigens hervorgehoben. Vielleicht darf man sich darunter mit Haller eine auf den Protokollen der Generalkongregationen und der Sessionen beruhende Darstellung mit Einreihung von Sessionsdekreten und anderen wichtigen Aktenstücken vorstellen. Wir wissen nicht, ob ein solcher Beschluß zur Ausführung gekommen ist. Daß Segovia, der doch an einer Sammlung, wie wir sie soeben andeuteten, ein großes Interesse haben mußte und damals auch eben wieder nach Basel zurückgekehrt war, nichts darüber sagt, spricht einigermaßen dagegen. Eine Handschrift, die wir mit Sicherheit auf eine solche amtliche Sammlung zurückführen könnten, ist noch nicht bekannt geworden. Hallers Gedanke, den* Codex Reginae 1017 *der* V a t i k a n i s c h e n B i b l i o t h e k *daraus abzuleiten*[3]*, ist sicherlich zu verwerfen; denn diese Handschrift schiebt zwischen die Protokolle der Generalkongregationen und Sessionen nicht nur gelegentlich einmal aus besonderem Anlaß oder aus Versehen, wie allenfalls denkbar wäre, sondern zwei Monate hindurch ganz regelmäßig die Protokolle von einer der vier Deputationen ein, und außerdem enthält sie Notizen über Vorkommnisse, die mit dem Konzil in gar keiner Beziehung stehen, alles Dinge, die*

[1] *Concilium Basil. IV, 142, 24-26.*
[2] *Brunet's Protokoll l. c. 148, 38-149, 5.*
[3] *Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 15 Anm. 1 und dann wieder Concilium Basil. II S. XII.*

für ein derartiges offizielles Werk, wie es der Beschluß vom 25. Mai 1436 vorsah, ganz unmöglich sind. In Frage käme nur vielleicht, ob für die ersten Partien, für die Darstellung der Anfänge des Konzils eine derartige amtliche Darstellung, die dann auch vielleicht Segovia vorgelegen haben könnte, benutzt worden ist. Es wäre ja möglich, daß die am 25. Mai 1436 beschlossene offizielle Arbeit zwar wirklich begonnen, aber nicht über die Anfänge hinausgelangt ist. Diese Frage bedarf vielleicht noch einer Untersuchung. Einstweilen bleibt es jedenfalls dabei, daß von einer amtlichen Darstellung der Konzilsthätigkeit, so wie wir den Beschluß vom 25. Mai 1436 bisher, in Übereinstimmung mit Haller, gedeutet haben, irgend welche Überbleibsel oder Ableitungen noch nicht nachgewiesen sind.

Es existiert nun aber noch eine Sammlung, der man vielleicht amtlichen Charakter wird beilegen dürfen. Der cod. Vatic. 3543 *der* ***Vatikanischen Bibliothek****, eine schön geschriebene Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts, die aus dem Nachlaß des Kardinals Antonio Caraffa in die Bibliothek gelangt ist, enthält auf 91 foliierten Blättern* [1]*, zu denen vorn und hinten noch einige nicht gezählte und nicht beschriebene kommen, 20 Schreiben des Konzils, mit Ausschluß von Sessionsdekreten, aus den Jahren 1431-1445 in chronologischer Folge; es sind die zuerst von Crabbe* [2] *publizierten „Epistolae et responsiones synodales". Am Schluß auf* fol. 91ᵃ *unten steht die Bemerkung, von anderer Hand als der Kodex selbst geschrieben:* Concordant epistole et responsiones synodales suprascripte cum originalibus ipsius sacri concilii, facta collatione per me notarium ipsius sacri concilii. ‖ Mich. Galteri notarius. *Hier und da finden sich zu den Texten auch Randnotizen von der Hand des Galteri. Zwei Stücke, die denn auch in der von Crabbe benutzten Handschrift fehlen, werden von ihm als eigentlich nicht in die Sammlung gehörig bezeichnet* [3]. *Durch alle Blätter der Handschrift geht unten links ein Loch, offenbar bestimmt für eine Schnur, an der die Bleibulle des Konzils befestigt gewesen sein wird. Diese Beglaubigung der Handschrift erinnert an die der amtlichen Dekretsammlung, von der wir oben gesprochen haben.*

Eine ganz ähnliche Pergament-Handschrift liegt in der ***Bodleiana zu Oxford****. Das* Ms. Roe nr. 20 *enthält genau dieselben Stücke wie die Vatikanische Handschrift, mit Ausnahme des letzten von 1445, auch (bis auf zwei Umstellungen) in derselben Reihenfolge. Auch diese Handschrift ist von Galteri beglaubigt und mit Bemerkungen versehen worden* [4]. *Auf dem unteren Rande von* fol. 69ᵃ *steht von seiner Hand:* Epistole et responsiones sacre synodi Basiliensis suprascripte concordant cum originalibus ipsius sacri concilii, facta collacione per me notarium ipsius concilii, sunt in toto volumine sexaginta septem folia scripta presenti computato [5]. ‖ Mich. Galteri not*arius. Und auch diese Handschrift war mit einem Hängesiegel versehen, wie ein durch den unteren Rand der sämtlichen Pergamentblätter gehendes Loch zeigt.*

[1] *Zwei Blätter sind nicht foliiert, sondern paginiert mit* 15-18, *so daß die Zählung der Blätter um 2 zu hoch ist.*

[2] *Vgl. unsere Übersicht über die Drucke unter Ziffer 5, dort auch über die von Crabbe benutzte Handschrift.*

[3] *Zum Anfang der Bulle des Konzils vom 8. August 1438 „quoniam dudum" bemerkt er:* Ista non est epistola synodali sneque responsio. Michael, *und am Schluß nochmals:* Ista non est epistola neque responsio synodalis, sed fuit expedita sub bulla sacri concilii et in generali congregacione conclusa prius, et ibi non debebat scribi. tamen concordat. ‖ Michael Galteri. *Zu dem Schreiben des Konzils an K. Friedrich vom 3. April 1442 ist von seiner Hand bemerkt:* Ista non est epistola neque responsio synodalis generalis congregacionis sacri concilii. Michael Galteri notarius.

[4] *Zu dem Schreiben des Konzils an K. Friedrich vom 3. April 1442 ist bemerkt:* Ista non est epistola synodalis conclusa in generali congregacione, quamquam in pluribus voluminibus cum aliis posita et bullata habeatur. ‖ Mich. Galteri not*arius. Die Konzilsbulle vom 8. August 1438 hat er hier, wenn unsere Notizen vollständig sind, unbeanstandet gelassen.*

[5] *Die Zählung ist nicht richtig; es sind nicht 67, sondern 69 beschriebene Blätter.*

Wenn wir nun beachten, daß in diesen beiden, so feierlich ausgestatteten Handschriften die Sessionsdekrete sämtlich fehlen, die Handschriften also geradezu der Ergänzung durch eine solche der Dekrete bedürfen, und wenn wir uns dann wieder daran erinnern, daß im Beschluß der Deputatio pro communibus vom 21. Mai 1436 über die Sammlung der Konzilsakten (de recoligendis gestis concilii etc.) *die immerhin auffallende Vorschrift hinzugefügt ist* et fiant duo volumina, *so liegt die Frage nahe, ob nicht die Sammlung der beiden Codices auf den Beschluß vom 21. und 25. Mai 1436 zurückgeht und ob die Meinung der Deputation nicht war, es sollten zwei sich ergänzende Sammlungen angelegt werden, eine von den Dekreten, wie am 13. Januar schon einmal beschlossen war, und eine andere von den Epistolae et responsiones, beide gleichförmig amtlich durch Konzilsbulle beglaubigt. Der Beschluß der Generalkongregation vom 25. Mai spricht allerdings nicht von den* duo volumina, *dafür aber von den* gesta tam in sessionibus publicis quam congregacionibus generalibus acta et habita *Darin kann ebenso gut wie eine Zusammenfassung von Sessionen und Generalkongregationen auch eine Andeutung des Trennungsprinzips liegen. Waren wir zunächst, unter dem Einfluß der bisherigen Auffassung, geneigt, bei dem Beschluß vom 25. Mai an eine auf den Sessions- und Generalkongregations-Protokollen beruhende Darstellung zu denken, so nötigt doch nichts im Wortlaut dazu, diese Deutung allein gelten zu lassen und jede andere abzulehnen.*

Wie diese beiden Sammlungen, die der Dekrete und die der „Epistolae et responsiones synodales", als sich ergänzende Zeugnisse der konziliaren Thätigkeit betrachtet wurden, zeigt uns vielleicht am besten eine Handschrift der Pariser Nationalbibliothek ms. lat. 1490. *Sie ist auch ein Pergamentkodex (von 218 Blättern), ebenfalls durch die Bleibulle des Konzils, deren Schnur durch alle Blätter geht, beglaubigt, und auch (wenigstens bis* fol. 206ᵇ*) von Mich. Galteri kollationiert. Die Handschrift enthält zuerst* fol. 1-119 *die Dekrete der ersten 43 Sessionen, dann* fol. 120ᵃ-125ᵃ *die Konzilsbulle „catholice ecclesie" vom 9. August 1442, dann* fol 130ᵃ-217ᵇ *die* Epistole et responsiones sinodales sacri generalis Basiliensis concilii, *mit Einschluß des in der Oxforder Handschrift fehlenden Schreibens an K. Friedrich von 1445, schließlich* fol. 218ᵇ *noch die Propositionen der königlichen und kurfürstlichen Gesandten vom Herbst 1442. Die Handschrift hat nach einer Bemerkung von Stephan Baluze dem Kardinal von Arles, Louis d'Alleman gehört, der bekanntlich eine Zeit lang Präsident des Konzils war. Vielleicht ist sie für ihn als solchen offiziell angefertigt worden.*

Ich wage die aufgeworfenen Fragen nicht zu entscheiden; aber ich glaube, die vorgetragene Auffassung ist wohl einer näheren Prüfung wert. Erweist sie die Haltbarkeit meiner Vermutung, so hätten wir im Cod. Vatic. 3543, *im* Ms. Bodl. Roe nr. 20 *und vielleicht auch im* Ms. Paris. lat. 1490 *Reste des Konzilsarchivs, nämlich Exemplare der zweiten amtlichen Sammlung von Konzilskundgebungen, die nach Beschluß vom 25. Mai 1436 bestimmt war, die amtliche Sammlung der Dekrete zu ergänzen, und eine später angelegte Vereinigung beider Sammlungen.*

d) Protokolle. Fast vom Beginn des Konzils an sind Protokolle geführt worden, und zwar durch die vom Konzil bestellten Notare. Protokolliert wurden die Vorgänge in den Generalkongregationen und öffentlichen Sessionen, in den Sitzungen der vier Deputationen (pro communibus, de reformatorio, de fide und de pace), des Zwölferkollegiums (der Domini de duodecim) und gewiß auch der Nationen.

Man darf sich diese Sitzungsprotokolle aber nicht so vorstellen, als ob es ein zusammenhängendes geschlossenes Protokoll oder, wie wir sagen würden, ein Protokollbuch der Generalkongregationen, der Deputatio pro communibus, der Natio Germanica usw. oder gar ein Protokoll, das man als „das Konzilsprotokoll" bezeichnen könnte, gegeben hätte, sondern es gab nur (und das ist wohl zu beachten) Protokolle, Protokollhefte und Protokollbücher der einzelnen Notare. Protokollierte ein Notar in den

Generalkongregationen und in einer der Deputationen, so enthielt sein Protokoll in buntem Wechsel, der sich durch die chronologische Reihenfolge der Einträge ergab, Aufzeichnungen über die Sitzungen der Generalkongregation und die der betreffenden Deputation. Dazwischen hinein trug er wohl auch Notizen ein über Vorgänge, die ihm sonst bemerkenswert erschienen, auch wenn sie mit den Sitzungen, in denen er zu protokollieren verpflichtet war, oder überhaupt mit dem Konzil nichts zu tun hatten.

Sein Protokoll oder Manuale (die beiden Worte werden synonym gebraucht [1]) hatte jeder Notar selbst in Verwahrung; aber seine Aufzeichnungen haben darum nicht etwa privaten Charakter, sind auch nicht sein privates Eigentum; er ist verpflichtet, sie zurückzulassen, wenn er etwa das Konzil verläßt [2]. Es sind also amtliche Protokolle, Eigentum des Konzils und, so dürfen wir wohl sagen, Konzilsarchivalien, nur in Verwahrung der Notare, denen ja auch, wie wir gesehen haben, die Verwahrung der eingelaufenen Aktenstücke zum Teil zugefallen war.

Daß der Sachverhalt so war, wie er hier geschildert ist, ergibt sich aus dem uns erhaltenen Bestand an Protokollen, deren eigenartige Zusammensetzung anders gar nicht zu erklären ist, und es ist im Grunde genommen die fast selbstverständliche Konsequenz aus den Gewohnheiten des damaligen Notariats- und Protokollwesens. Man muß diese Voraussetzungen andererseits immer im Auge behalten, um, was die Überlieferung uns an Protokollen bietet, richtig zu beurteilen. Wir werden noch Gelegenheit haben, zu sehen, wie vielfach Verwirrung in die Frage gekommen ist, indem man nach einem oder dem „Konzilsprotokoll“ gesucht hat.

Gehen wir nun an die Musterung dessen, was uns von Protokollen erhalten ist, so beginnen wir am besten mit dem Protokoll des Jakob Huglin, Propstes von St. Ursi in Solothurn; denn zum Unterschied von allen anderen ist es uns in der Urschrift erhalten, so daß Zweifel wegen möglicher Entstellungen, Auslassungen oder Einschiebsel, die auf Rechnung der Abschrift kommen könnten, ausgeschlossen sind. Huglin ist uns schon vorher begegnet, da aus seinem Nachlaß Reste von Konzilsarchivalien in das Solothurner Staatsarchiv gekommen sind. Die Handschrift seines Protokolls oder Manuale liegt in der Solothurner Kantonsbibliothek. Sie ist von ihm selbst bezeichnet als Manuale mei Jacobi Huglini canonici Deodatensis notarii etc. super actis et regestis in concilio Basiliensi, *und nachher als* hoc presens manuale sive protocollum super gestis in eadem deputacione [*scilicet* pro communibus]. *Sie reicht vom Beginn des Jahres 1438 mit einer anderthalbjährigen Unterbrechung bis in den Sommer 1443. Eine Publikation der Handschrift steht noch aus, aber Haller hat in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins [3] das nötigste über sie mitgeteilt.*

Huglin, schon zur Zeit, als die Kanzleiordnung erlassen wurde, als Schreiber beim Konzilsregister beschäftigt [4], ging im Jahre 1437 mit der Konzilsgesandtschaft nach Avignon und Konstantinopel, und zwar als einer der drei der Gesandtschaft beigegebenen

[1] *Der Konzilsnotar Huglin schreibt in seinem Protokoll:* et ab eadem die incepi hoc presens manuale sive prothocollum super gestis in eadem deputacione *(Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. 16, 16). Derselbe Huglin bemerkt am Schluß seines Berichtes über die Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel:* Si vero aliqua omiserimus, remanent vestrorum notariorum hic presencium manualia et prothocolla *etc. (Concilium Basil. V, 357, 4). Die Nebeneinanderstellung beider Ausdrücke ist hier gewiß nur ein Pleonasmus. Huglin spricht von seinen eigenen originalen Aufzeichnungen, auf denen sein Gesandtschaftsbericht beruht, als dem* prothocollo *(s. ebend. 275, 22). Brunet's Schreiber meint mit* manuale *augenscheinlich das uns erhaltene Protokoll (s. unten S. LX).*

[2] *S. Brunet's Protokolle bei Haller, Concilium Basil. IV, 142, 29 und 149, 6 ff. Daß hierüber ein Beschluß des Konzils nicht vorliege, wie Haller (a. a. O. S. XI unten) sagt, ist ein Irrtum. Am 21. Mai beschloß die Deputatio pro communibus, am 25. Mai aber die Generalkongregation:* quod talis habeat dimittere omnes et singulas litteras acta et gesta apud eum, quom deputacio sua nominaverit.

[3] *N. F. 16, 15 ff.*

[4] *Concilium Basil. III, 528, 2.*

Notare. Seine Kollegen waren Thomas Chesnelot und Dietrich Winkelmann Erst nach seiner Rückkehr wurde er am 25. Januar 1438 inkorporiert. In den Tagen vom 31. Januar bis 4. Februar berichtete er in der Generalkongregation. Dieser Bericht ist uns erhalten und kürzlich von Beckmann publiziert worden[1]. *Er beruht nach Huglins eigener Angabe auf seinem während der Reise geführten Protokoll*[2], *das aber anscheinend verloren gegangen ist*[3]. *Gleich darauf, am 14. Februar, wurde er zum Konzilsnotar bestellt und drei Tage später, am 17., zusammen mit seinem Reisegefährten Chesnelot, der schon früher das gleiche Amt bekleidet hatte, zum Notar der Deputatio pro communibus ernannt*[4].

Er hat dann sowohl in den Generalkongregationen und Sessionen wie in der genannten Deputation protokolliert und seine Aufzeichnungen über deren Verhandlungen und Beschlüsse in chronologischer Folge in sein Manuale oder Protokoll eingetragen, sehr oft mit starken Korrekturen, so daß man deutlich die mit den Ereignissen gleichzeitige Entstehung der Aufzeichnungen verfolgen kann. Die Dokumente, die in den Sitzungen vorgelegt und vorgelesen wurden oder die aus den Beratungen entstanden, sind in das Protokoll nicht eingereiht worden[5], *wogegen, wie es scheint, das während der Gesandtschaftsreise von demselben Huglin geführte Protokollbuch wenigstens gewisse von den Gesandten abgegebene Erklärungen* (protestaciones) *wörtlich aufgenommen, die anderen Dokumente allerdings auch einer besonderen Sammlung überlassen hatte*[6].

Als Huglin nach dem 30. November 1441 das Konzil verließ, notierte er das im Protokoll[7], *und es fehlen dann alle Einträge bis zu seiner Rückkehr am 25. Juni 1443. Sein Stellvertreter Johannes de Roccapetri hat nicht das Protokoll Huglins weitergeführt, sondern seine Aufzeichnungen offenbar in sein eigenes Manuale eingetragen. Was oben über die Eigenart der Protokollführung gesagt wurde, wird dadurch bestätigt. Nach seiner Rückkehr hat Huglin sein Amt nur noch 5 Wochen bis zum 29. Juli wahrgenommen Ein Vermerk darüber steht in der Handschrift schon vor den Protokollen vom 25. Juni bis 29. Juli; es scheint also, als seien diese letzteren nicht wie die früheren Tag für Tag sondern nachträglich eingetragen worden. Vielleicht begann Huglin nach seiner Rückkehr zunächst*

[1] *Concilium Basiliense V S. 274-357 nr. 49.*

[2] Hec est relacio succincte extracta a prothocollo mei Jacobi Huglini --- secundum vera gesta et acta in ipso viagio Grecie peracta et per me --- recitata; *s. ebend. 275, 21 in der Quellenbeschreibung.*

[3] *Beckmann nennt die Handschrift, in der sich der Gesandtschaftsbericht findet, allerdings* Manuale *oder* Protokoll des Konzilsnotar Jacobus Huglini *(s. Quellenbeschr. zu nr. 49 und ähnlich zu nr. 45), aber die originale Aufschrift lautet nach seiner eigenen Angabe* Acta in viagio Grecie et ad Constantinopolim, *und den Inhalt bilden in der Hauptsache die „Konzepte zu den Notariatsinstrumenten, die Huglin und seine Kollegen im Verlauf der Gesandtschaft ausgefertigt haben". Es fehlen also gerade die Protokollaufzeichnungen, nach denen der Gesandtschaftsbericht gearbeitet ist, d. h. das* prothocollum, *auf das sich Huglin selbst bezieht. Die Handschrift ist eine Sammlung oder ein Register der* acta, *eine Ergänzung des Protokolls, aber nicht dieses selbst.*

[4] *So nach seinen eigenen Mitteilungen zu Beginn der Protokoll-Handschrift s. Haller a. a. O. S. 16.*

[5] *Unsere vor Jahren über die Handschrift gemachten Notizen sagen wenigstens nichts von solchen Bestandteilen. Auch Hallers Angaben a. a. O. stimmen dazu. Eine Anfrage bei der Bibliotheksverwaltung veranlaßte Herrn Staatsarchivar Dr. Wackernagel in Basel, in dessen Gewahrsam sich zur Zeit die Handschrift befindet, zu der freundlichen Auskunft, daß in der That Aktenstücke nur ganz ausnahmsweise inseriert sind.*

[6] *Huglin selbst sagt in der Vorbemerkung zu seinem Gesandtschaftsbericht (bei Beckmann a. a. O. 275, 25 ff., im Anschluß an die oben Anm. 2 zitierten Worte:* obmissis tamen insercionibus auctenticarum formarum instrumentorum litterarum et cedularum, de quibus in ipsa relacione fit mencio. obmisse eciam fuerunt et reserate in ipsa relacione varie protestaciones in ipso viagio emisse tam contra capitaneum quam alios, que quidem protestaciones ad plenum reperientur in prothocollo mei Jacobi et patebunt omnibus intuentibus sine difficultate. *Es wird hier gewiß mit Absicht zwischen den übrigen Aktenstücken und den* protestaciones *unterschieden. Über eine das* prothocollum *ergänzende Aktensammlung s. Anm. 3.*

[7] *s. Haller in Zeitschrift f. G. d. Oberrh. 16, 17 f., auch für das Folgende.*

ein neues Heft und übertrug seine neuen Protokolle erst, als er sah, daß das doch nicht mehr lohnte, in das alte Manuale. Sonst müßte jene den Protokollen der letzten fünf Wochen vorangehende Notiz nachträglich eingeschoben sein [1]. *Am Schluß, unter dem letzten Eintrag, verzeichnet dann Huglin noch genauer, daß er am 29. Juli beurlaubt sei und Johannes Roccapetri wieder seine Vertretung übernommen habe bis zu seiner Rückkehr, die aber nicht mehr erfolgt zu sein scheint. Wenigstens wissen wir nichts von der weiteren Thätigkeit Huglins im Konzil, und sein Manuale ist nicht weiter fortgeführt worden. Auch finden sich, so viel ich sehe, unter den Konzilsarchivalien im Solothurner Staatsarchiv, die aus Huglins Nachlaß stammen, keine Stücke aus späterer Zeit als 1440, die für Huglins Anwesenheit in Basel sprächen* [2]. *Da Huglins Protokoll jedenfalls aus seinem eigenen Besitz in den der Solothurner Kantonsbibliothek übergegangen ist, liegt der Verdacht nahe, daß er es entgegen den für die Notare gegebenen Vorschriften mit sich genommen hat, als er Basel im Juli 1443 verließ, statt es zur Verfügung des Konzils zurückzulassen, wie er ja auch Originaldokumente und die „Acta" der Gesandtschaftsreise, die er ebenfalls hätte abliefern sollen, bei sich behalten hat. Möglich freilich, daß er eine Abschrift des Protokolls zurückließ, möglich auch, daß er sich nachträglich irgendwie in den Besitz zu setzen wußte. Wir müssen diese Frage offen lassen.*

Die Protokolle Huglins sind inhaltlich vielleicht nicht eine Quelle ersten Ranges, weil in jenen Jahren das Konzil an Bedeutung schon stark abgenommen hatte. Weit überragt werden sie in dieser Beziehung durch die ***Protokolls Pierre Brunet's*** *(Petrus Bruneti), Domherrn von Arras, deren Überlieferung dafür allerdings allerhand Fragen und Zweifeln Raum gibt. Diese Zweifel haben, was bei der Kompliziertheit aller in Betracht kommenden Momente nicht merkwürdig ist, allerhand Unklarheiten und unhaltbare Erklärungsversuche gezeitigt und auch zu einer nicht immer erfreulichen wissenschaftlichen Kontroverse geführt. Es scheint mir möglich, jetzt über die Hauptfragen zu klaren und sicheren Ergebnissen zu kommen.*

Das Protokoll Brunets *liegt nicht, wie das Huglins, in der Urschrift, sondern in einer Abschrift vor. Sie ist erhalten in den beiden aus Arras stammenden Bänden der Pariser Nationalbibliothek* Mss. lat. 15623 *und* 15624. *Haller hat sie im 2.-4. Bande der von ihm mit Unterstützung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft von Basel ins Leben gerufenen Publikation „Concilium Basiliense" zum Abdruck gebracht und im Vorwort zum 2. Bande das Nötige über die Handschrift mitgeteilt. Ich folge hier, wo ich es nicht ausdrücklich anders bemerke, seinen Angaben. Die Schrift glaubt Haller mit Sicherheit als die des Alexander Majoris (Le Maire), Domherrn an St. Peter in Douai, des Schreibers Brunet's, von dem weiter unten (unter Ziffer 4) noch die Rede sein wird, identifizieren zu können. Dr. Beckmann und Dr. Herre haben beide geglaubt, in ihr die Schrift Chesnelot's zu erkennen, eine Beobachtung, die im Hinblick auf spätere, davon ganz unabhängige Ergebnisse von Interesse ist, wagen aber ohne nochmalige genaue Schriftvergleichung nicht endgültig darüber zu urteilen. Die Handschrift reicht vom 8. Februar 1432 mit ganz geringfügigen Lücken bis zum 6. Dezember 1436. Die Jahre 1432 bis 1434 füllen* Ms. 15623, *die Jahre 1435 und 1436* Ms. 15624. *In Hallers Publikation kommen die Jahre 1432/33 auf Bd. II, 1434/35 auf Bd. III, 1436 auf Bd. IV.*

Wenige Tage, ehe das Protokoll einsetzt, war Brunet erst in Basel angekommen;

[1] *Nach gütiger Mitteilung Herrn Staatsarchivar Dr. Wackernagels umfaßt das letzte Heft die Einträge vom 25. Juni bis 29. Juli 1443. Die ersten Blätter, etwa bis zum 3. Juli, zeigen in der Tat andere Tinte, namentlich aber eine sorgsamere, fast wie Reinschrift erscheinende Schrift. Dann wird die Schrift wieder kursiver, sorgloser und weist allerhand Korrekturen auf.*

[2] *Die beiden einzigen Stücke, die nach unseren Notizen später als 1440 sind (s. S. XLVIII, Anm. 3), können leicht nach Solothurn und in Huglins Hände gekommen sein, auch wenn er nicht in Basel weilte.*

er wurde gleich bei seiner Inkorporation zum Notar bestellt. Fällt der Anfang des erhaltenen Protokolls so nahezu mit der Ankunft Brunet's zusammen, so doch nicht der Schluß mit seiner Abreise. Er ist noch bis in den Januar 1438 in Basel geblieben und hat auch während dieser Zeit noch sein Protokoll weitergeführt[1]. *Dessen letzter Teil, der vom 7. Dezember 1436 bis Ende 1437, vielleicht bis in den Januar 1438 gereicht haben muß, scheint leider verloren gegangen zu sein. Daß der zweite Band, obschon das Protokoll weiter lief, nicht, wie der erste, mit dem Jahresschluß, sondern mit dem 6. Dezember 1436 endigt, findet darin seine ausreichende Erklärung, daß die Generalkongregation vom 5. und 6. Dezember mit der schwerwiegenden Entscheidung über den Ort des Unionskonzils (am 5. wurde abgestimmt, am 6. das Ergebnis offiziell festgestellt) einen außerordentlich wichtigen Einschnitt in den Konzilsverhandlungen bildet.*

Da Brunet, ebenso wie später Huglin, sowohl im Plenum (in den Generalkongregationen und öffentlichen Sessionen) wie in den Versammlungen der Deputatio pro communibus protokollierte, so folgen sich in der Handschrift die Einträge über die Verhandlungen dieser verschiedenen Körperschaften in bunter, rein chronologischer Folge.

Soweit wäre alles in Ordnung, und wir hätten Protokolle wie jene Huglins vor uns, nur nicht in der Urschrift oder im Konzept, sondern in einer Reinschrift oder Kopie. Bei genauerer Prüfung der Handschrift sind nun aber Beobachtungen gemacht worden, aus denen sich der Zweifel ergab, ob wir hier wirklich — dem Inhalt und der Form nach — ein amtliches Protokoll, das „Manuale notarii Bruneti", vor uns haben. Damit verknüpft ist die zweite Frage, ob (amtlichen und Protokollcharakter des Inhalts zugegeben) das vorliegende Exemplar als eine zu amtlichem Gebrauch bestimmte Reinschrift oder als eine für Brunet privatim bestimmte Abschrift anzusehen ist.

Es ist nötig, zunächst die erste Frage klarzustellen.

Inmitten der Aufzeichnungen über Verhandlungen und Beschlüsse des Plenums und der Deputation finden sich Notizen nicht nur über kirchliche Feste, Prozessionen und dergleichen, sondern auch über Vorfälle in Basel, die mit dem Konzil nichts zu tun haben. Bittner hat deshalb den Protokollcharakter der Aufzeichnungen bestritten[2]. *Merkle hat das in scharfem Gegensatz zu Haller wiederholt vertreten*[3]; *er meint, derartige Notizen seien mit dem amtlichen Charakter von Protokollen unvereinbar, und er nimmt deshalb private Tagebuchaufzeichnungen an. Er hat recht, soweit er sich gegen die bei Haller wiederholt auftauchende Vorstellung von einem einheitlichen offiziellen Konzilsprotokoll*[4]

[1] *Seine angebliche Abschiedsrede vom 20. Dez. 1437, die Bittner entdeckt hat und Haller wie Merkle akzeptiert haben, ist die durch ihn nur verlesene bekannte Abschiedsrede Kardinal Cesarini's.*

[2] *Zeitschr. f. Österr. Gymn. 49, 577 ff.*

[3] *Concilium Tridentinum I S. XCIII und Histor. Jahrbuch 25, 82-98 u. 485-506.*

[4] *Haller nennt Bd. I, 9 die Pariser Handschriften* 15623/24 *„das amtlich geführte Konzilsprotokoll in einer für den Notar als Handexemplar gefertigten Abschrift". Das war noch vor der Veröffentlichung. Im Vorwort zur Edition Bd. II bezeichnet er sie dann S. X als „Manuale eines der Notare im Original", wodurch „das offizielle Exemplar" so gut wie vollständig ersetzt werde, und begründet S. XII, daß sie selbstverständlich die Grundlage für die Edition „der Konzilsprotokolle" zu bilden hatten. Im Vorwort zu Bd. III S. IX schließt er aus der Aufnahme der Chesnelotschen Teile in die von Brunet „zu seinem Gebrauch hergestellte Reinschrift, sein Manuale der Acta concilii", daß dieser „ein Exemplar der Konzilsprotokolle herstellen ließ, wie sie von ihm und seinen Kollegen in gemeinsamer Arbeit und in amtlicher Eigenschaft verfaßt wurden". In der Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 16, 15 bezeichnet er die Pariser Handschrift wiederum als „dessen Handexemplar der Konzilsprotokolle" und folgert (Anm. 1) aus dem Beschluß vom 25. Mai 1436, daß es „ein eigenes offizielles Exemplar der Protokolle, das der Synode selbst gehörte", ursprünglich nicht gegeben, „das amtliche Protokoll" nur in den Büchern der einzelnen Notare existiert habe, „aus denen nun erst ein Exemplar für das Konzil zusammengestellt wurde". Endlich im Vorwort zu Bd. IV S. X meint er, daß wir „die Protokolle des Konzils nur aus dem Manuale eines Notars kennen". Wenn die Auffassung in diesen Äußerungen auch mehrfach schwankt, was ja leicht begreiflich ist, so zieht sich doch durch sie hindurch die Vorstellung von einem sozusagen hinter dem Manuale des einzelnen Notars existierenden Protokoll, einem* K o n z i l s - *Protokoll, dem Konzilsprotokoll. Und*

wendet, und er hätte weiter recht, wenn es sich bei dem Begriff amtlicher Protokolle um einheitliche und geschlossene Protokolle der Sessionen, der Generalkongregationen, der Deputationen usw handelte; aber mit solchen haben wir es ja nicht zu thun, sondern mit dem Protokoll oder Manuale des einzelnen Notars Brunet. Haller scheint mir plausibel gemacht zu haben, daß Notare gewohnt waren, in ihre amtlichen Charakter tragenden Manuale auch solche Notizen einzutragen. Ob sie auch in anderen Baseler Konzilsprotokollen, insbesondere in dem in Urschrift überlieferten Manuale Huglins vorkommen, vermag ich nicht anzugeben [1]. *Auch wenn sie dort fehlen, würde das nicht entscheidend sein; denn solche Sachen hängen von der Individualität der Verfasser ab. Zum Vergleich kann man bis zu einem gewissen Grade heranziehen, daß die von Huglin und seinen Notariatskollegen während der Reise nach Konstantinopel geführten Protokolle oder Manuale, die von Huglin ausdrücklich als solche bezeichnet werden, offenbar nicht nur rechtliche Akte, sondern die Vorkommnisse der Reise in Tagebuch-Art verzeichneten.*

Zum Belege, daß wir das Manuale Brunet's vor uns haben, hat Haller darauf hingewiesen, daß in einer anderen, zu Brunet's Nachlaß gehörenden Handschrift zweimal für dort fehlende Beschlüsse durch eine Randnotiz auf das manuale *verwiesen ist und daß diese Verweisungen zu unserem* Ms lat. 15624 *passen, dieses also mit dem* manuale *zu identifizieren ist. Mag diese Übereinstimmung auch kein absolut zwingender Beweis sein, weil in einer anderen Protokoll-Handschrift das Gesuchte sich auch an der angegebenen Stelle finden würde, so haben wir doch gar keine Veranlassung, unter dem Nachlaß Brunet's noch eine andere verlorene Handschrift zu vermuten, die das wirkliche* manuale *gewesen wäre, die aber ihrem ganzen Inhalt nach den Codices 15623/24 außerordentlich ähnlich gewesen sein müßte.*

Man kann, scheint mir, nicht ernsthaft bezweifeln, daß die beiden Codices uns in der Hauptsache wörtlich Brunet's „Manuale" oder „Protokoll" überliefern.

Gegen die Annahme einer unveränderten Überlieferung des Textes und damit gegen den amtlichen Charakter der Handschrift des uns vorliegenden Exemplars erheben sich aber gewichtigere Bedenken.

Brunet war im Jahre 1435 längere Zeit, vom 10. Juni bis wahrscheinlich zum 29. Oktober, auf einer Gesandtschaftsreise nach Arras von Basel abwesend. Im vorliegenden Protokoll notiert er zum 10. Juni bei Erwähnung der Gesandtschaft auch seine Abreise und zwar in der ersten Person (cum quibus eciam recessi). *Dann aber laufen die Protokollaufzeichnungen weiter, ohne irgend einen Vermerk darüber, wer nun an Stelle des abwesenden Brunet weiter protokolliert hätte. Nur gelegentlich erfahren wir, daß es Thomas Chesnelot ist. Am 14. Juli, also 5 Wochen nach Brunet's Abreise, wird diesem das Recht erteilt, aus den Papieren seines abwesenden Kollegen, dessen Protokolle und Aufzeichnungen sich in seinem Gewahrsam befinden, Urkunden anzufertigen, und in dieser Protokollnotiz spricht Chesnelot von sich mit Namensnennung in der ersten Person* [2]. *Sodann*

dergleichen hat es, soweit wir urteilen können, nie gegeben. Mit Unrecht hat sich Merkle aber durch seinen Widerspruch gegen diese Auffassung dazu verleiten lassen, der Pariser Handschrift den amtlichen Protokollcharakter abzusprechen. Indem Haller an diesem festhält (und das ist doch das wichtigere) ist er m. E. in vollem Recht.

[1] *Huglins Notizen über seine Inkorporation, Abreise, Abwesenheit, Rückkehr und abermalige Abreise werden von Haller Bd. IV S. IX offenbar zu Unrecht zum Vergleich herangezogen; denn diese Thatsachen waren wesentlich für die Protokollführung. Nach freundlicher Mitteilung Herrn Dr. Wackernagels bringt Huglin Beschreibungen wie die des Einzugs von Papst Felix oder seines ersten Konsistoriums, auch Bemerkungen, daß wegen dieses oder jenes Festes keine Sitzung stattgefunden habe; ob auch Notizen über Vorkommnisse, die dem Konzil ganz fern liegen, läßt sich, ohne die Handschrift genau Blatt für Blatt durchzusehen, nicht sagen. Eine Textprobe, die ich gleichfalls Herrn Dr. Wackernagel verdanke, bestätigt, daß Huglins Protokoll ähnlichen Charakter trägt wie das Brunet's.*

[2] Super supplicacione mei Thome Chesneloti, petentis posse de notis magistri Petri Bruneti notarii sacri concilii, cujus protocolla et nota penes me

auch in Einträgen vom 12. August und 23. September. Die Rückkehr Brunet's wird überhaupt nicht erwähnt, und ohne daß wir genau die Stelle bezeichnen könnten, an der der Wechsel eintritt, ersetzen Brunet's Aufzeichnungen wieder die Chesnelot's. Erst am 23. Dezember spricht dieser wieder von sich in erster Person (per organum mei Bruneti).

Es scheint mir ausgeschlossen, daß Brunet's Original-Manuale textlich so ausgeschaut hat, d. h. daß dort Aufzeichnungen eines anderen Notars einfach in das Manuale eingereiht worden sind, ohne den Wechsel der protokollierenden Person oder die Entlehnung aus einem fremden Manuale kenntlich zu machen. Daß das geschehen mußte, ergibt sich eigentlich von selbst aus dem ganzen Charakter und der Zweckbestimmung dieser Protokollaufzeichnungen. Nicht nur Huglin verfährt dem entsprechend, wie wir gesehen haben, sondern Brunet selbst bestätigt uns an anderen Stellen die Richtigkeit unserer Auffassung. Ende August 1432 ist er einige Male in der Deputatio pro communibus zu protokollieren verhindert, und da berichtet uns das vorliegende Protokoll, wer statt seiner protokolliert hat [1], *ohne aber die Anfzeichnungen der Kollegen aufzunehmen. Also ein Verfahren genau wie bei Huglin. Die Art, wie im Gegensatz dazu die große durch Brunet's Abwesenheit entstandene Lücke stillschweigend aus dem Protokoll seines Kollegen Chesnelot ausgefüllt ist, kommt darnach wohl zweifellos auf Rechnung des Schreibers unserer Handschrift* ms. 15624 *Innerhalb des großen eingeschobenen Stückes ist wiederum eine Lücke für die Verhandlungen der Deputatio pro communibus zwischen dem 15. und 21. Oktober, und diese hat der Schreiber augenscheinlich in ähnlicher Weise ausfüllen wollen, indem er aus dem Manuale eines dritten Notars die ergänzenden Aufzeichnungen in die Handschrift übernommen hätte; er hat nämlich, ohne eine Bemerkung über Verhinderung Chesnelot's und dessen Vertretung zu machen, zwei und eine halbe Seite leer gelassen* [2]. *Sie sind leer geblieben, da der Schreiber aus irgend einem Grunde zur Beschaffung des Ausfüllungsmaterials nicht gekommen ist.*

Es geht nicht an, die stillschweigende Einschiebung der Aufzeichnungen Chesnelot's in jene Brunet's als Beweis ihres „streng amtlichen, unpersönlichen Charakters" zu verwerten, wie Haller es thut. Diese Art Einschiebung steht vielmehr mit dem ganzen Charakter dieser von den Notaren zwar in amtlicher Eigenschaft, aber doch ganz persönlich und unter persönlicher Verantwortung geführten Protokolle, den Haller an anderen Stellen ja auch richtig erkannt hat, im Widerspruch und ist nur so zu erklären, daß die Abschrift nicht für den amtlichen, sondern für den persönlichen Gebrauch hergestellt worden ist. Zu wessen, ist leicht zu sagen. Die beiden Codices sind nicht nur in den Besitz Brunet's übergegangen, sondern sie tragen auch beide den Titel Acta conciliı Basiliensis pro Bruneti notario.

Wir haben also nicht eine amtliche Reinschrift, sondern eine für Brunet persönlich hergestellte Abschrift seines Manuale oder Protocollum vor uns, die im allgemeinen augenscheinlich genau dem Originale folgt, in die aber, da es sich nicht um den amtlichen Gebrauch im Konzil, sondern um die Einreihung in Brunet's private (wie wir noch sehen werden, sehr umfangreiche) Konzilssammlungen handelte, unbedenklich zur Ausfüllung der einen großen Lücke Stellen aus einem anderen Manuale, dem des Chesnelot, aufgenommen worden sind. Haben Dr. Beckmann und Dr. Herre Recht mit dem Eindruck, daß die beiden Pariser Codices von der Hand des Chesnelot geschrieben sind, so würde das Verhältnis besonders leicht verständlich sein.

existunt, ad opus quorum interest conficere subscribere et signare instrumenta etc., placuit hujusmodi supplicacio in forma. *Conc. Bas. III, 440, 31 ff.*

[1] Die lune, die martis, die mercurii, die jovis et die veneris [*Aug. 25-29*] magister Nicolaus Amici promotor fidei scripsit avisata in deputacione communi, quia tunc fui occupatus in causa Bambergensi etc. *Conc. Bas. II, 203, 20 ff.* — Eadem die [*Aug. 30*] hora tercia post meridiem in deputacione pro communibus magister Thomas scripsit avisata in eadem. *Ebend. 205, 3 f.*

[2] *Conc. Bas. III, 543 Note a.*

Ob die Abschrift den Originaltext überall getreu und vollständig wiedergegeben hat, läßt sich aus ihr allein natürlich nicht mit Sicherheit beurteilen. Es muß die Vergleichung mit anderen Handschriften hinzukommen. Und solche, von denen ich bisher, um die Untersuchung nicht zu verwirren, absichtlich noch nicht gesprochen habe, stehen in der That für große Teile des Textes zur Verfügung. In allererster Linie kommt für die Jahre 1432-1434 ein Kodex in Betracht, der sich in der Vatikanischen Bibliothek *unter den Handschriften der Königin Christine von Schweden befindet,* Cod. Reginae 1017, *in zweiter Linie für fast drei Viertel des Jahres 1436 eine Handschrift der* Pariser Nationalbibliothek, *die auch aus Brunet's Nachlaß stammt,* ms lat. 1509, *beide freilich immer nur für einen Teil des Textes, die erste in der Hauptsache für die Verhandlungen der Generalkongregationen und Sessionen, die zweite für die Concordata des Zwölferausschusses.*

Das Verhältnis des Codex Reginae 1017 *zu Brunet's Protokollen ist sehr verschieden beurteilt worden und Gegenstand einer scharfen Polemik gewesen. In der Hauptsache läßt sich auch hierüber jetzt Klarheit und Sicherheit gewinnen. Wir bezeichnen im folgenden, nach Hallers Vorgang, jene Handschrift mit „R", die Pariser von Brunet's Protokollen mit „P".*

Für die Beschreibung der Handschrift R ist im allgemeinen auf Hallers Vorwort zum 2. Bande des Concilium Basiliense zu verweisen[1]. *Sie gibt zunächst eine Vorgeschichte und Geschichte der Anfänge des Konzils mit Verwertung zahlreicher Aktenstücke, die im vollen Wortlaut aufgenommen sind, zeigt dann von dem Zeitpunkt an, an dem Brunet's Protokoll beginnt (9. Februar 1432) eine starke Übereinstimmung mit P, doch so, daß zu Anfang die redaktionellen Verschiedenheiten noch ziemlich groß, auch Abweichungen, manchmal ein Plus in P, manchmal in R, noch ziemlich zahlreich sind. Von einer Sitzung zur anderen wird die Übereinstimmung größer, schon vom 20. Februar an ist sie so groß, daß die beiden Handschriften sich in den Nachrichten über die Generalkongregationen Absatz für Absatz entsprechen und ganze Sätze fast wörtlich übereinstimmen, vom 25. April an so vollständig, daß Haller in seiner Edition es nicht mehr nötig gefunden hat, die beiden Texte neben einander zu drucken, sondern sich begnügen konnte, die kleinen Abweichungen als Varianten anzumerken. Zunächst reiht R allerdings mitten zwischen die Protokollaufzeichnungen noch ganze Schriftstücke im Wortlaut ein, ohne daß sie organisch mit dem Protokoll verbunden wären. Eine Ausnahme, offenbar veranlaßt durch größere Entfernung von der betreffenden Protokollnotiz, ist es, daß die Texte einmal eingeleitet werden durch eine Wendung wie* Sequuntur littere, de quibus supra fit mencio, et primo littera *etc.; in der Regel sind sie einfach ohne solche Überleitung nach dem betreffenden Absatz des Protokolls eingereiht. Die Aufnahme solcher Texte erstreckt sich, mit Schwankungen allmählich seltener werdend, so viel ich sehe, bis zum 5. Juli 1432*[2]. *Es folgen dann nur noch ganz selten einzelne Stücke; das nächste ist ein Schreiben K. Sigmunds zum 3. Oktober*[3]. *In einem Punkte aber unterscheidet sich R fast durchweg von P: es fehlen, bis auf einen noch zu besprechenden Abschnitt, die ganzen, in P so umfangreichen Mitteilungen über die Verhandlungen der Deputatio pro communibus. Eine Prüfung des Textes im einzelnen ergibt ein für den Schreiber von R ungünstiges Urteil: „von Entstellungen und Fehlern, die nur bei äußerster Verständnislosigkeit des Schreibers möglich sind, wimmelt der ganze Text", wie Haller bemerkt. Ganz ausgefallen ist die Zeit vom 9. Februar bis 23. April 1433, darunter die 10. Session, was dann eine Verwirrung in der Zählung der Sessionen*

[1] *S. dort Seite XIV ff. Vgl. auch Bd. I S. 9.*

[2] *Conc. Bas. II, 156 Anm. 3. Sie stehen in R* fol. 162ª *und* 163ª. *Haller gibt im Vorwort S. XV an, die Aktenstücke reichten bis* fol. 168ª. *Das ist wohl nur Druckfehler.*

[3] *Conc. Bas. II, 234 Anm. 1, in R* fol. 190ª.

zur Folge gehabt hat. Andererseits hat R auch gelegentlich bessere Lesarten und (wenn auch ganz selten) ein kleines Plus, das in P aus Versehen ausgefallen sein mag.

Daß R nicht P direkt benutzt haben kann, ist klar, ebenso daß R, von den eingeschobenen, leicht erhältlichen Dokumenten ganz abgesehen, für den Anfang eine von P unabhängige Quelle benutzt hat, ebenso auch, daß für den größten Teil des Textes eine Vorlage zur Verfügung gestanden haben muß, die mit P größtenteils wörtlich übereinstimmte und durchaus den Charakter des uns schon bekannten Protokolls besaß. Fraglich ist nur, ob die direkt oder indirekt in R benutzten Protokollaufzeichnungen eine von P und überhaupt von Brunet's Protokoll unabhängige Quelle darstellen oder nicht. Haller hat diese Frage bejaht. Er meint, daß die in R zugrunde liegenden Protokolle nicht von Brunet, sondern von einem anderen Konzilsnotar herrühren, der nur in den Generalkongregationen und Sessionen, aber nicht in der Deputatio pro communibus protokolliert habe. Die wachsende wörtliche Übereinstimmung zwischen P und R in den Kongregations- und Sessionsaufzeichnungen erklärt er damit, daß die verschiedenen Notare, die neben einander in den Sitzungen protokollierten, sich unter einander, wohl unter Leitung Brunet's, über den Wortlaut ihrer Notizen verständigt hätten und daß dieses Verfahren mit der Zeit immer vollkommener ausgebildet worden sei. Den Verfasser dieses in R benutzten Protokolls glaubte Haller ursprünglich in dem Notar Konrad Künlin, späteren Stadtschreiber von Basel, später in dem Notar Radulphus Sapientis, einem Genfer, zu erkennen, da dieser allein schon vor Brunet tätig gewesen sei, also allein in den ersten Versammlungen protokolliert haben könne [1]. Schließlich hat Haller dann seine Ansicht dahin modifiziert, daß die Entstehung von R zurückzuführen sei auf den uns bekannten Beschluß vom 25. Mai 1436, den Haller dahin versteht, daß damals die Schaffung eines offiziellen Konzilsprotokolls beschlossen worden sei [2]. In jedem Fall würde R eine von dem in P erhaltenen Protokoll Brunet's unabhängige Quelle sein und also nicht nur für die formale, sondern auch für die materielle Textkritik selbständigen Wert besitzen, d. h. uns die Frage beantworten, ob Brunet's Protokoll zuverlässig und vollständig ist.

Merkle [3] hat dem gegenüber zu erweisen versucht, daß R, soweit es mit P übereinstimmt, durchaus von dessen Vorlage (Brunet's Tagebuchaufzeichnungen ohne amtlichen Charakter, wie er meint) abhängig sei; dem Exzerpt aus dieser Quelle sei eine Kompilation aus den in Basel leicht zugänglichen Materialien vorangesetzt, vermutlich auf Brunet's eigene Veranlassung, wenn nicht durch ihn selbst.

Die zuletzt von Haller geäußerte Vermutung, R sei mit der Ausführung des Beschlusses vom 25. Mai 1436 in Verbindung zu bringen, haben wir früher schon ablehnen müssen [4].

Auf den Grundgedanken Hallers aber, daß R und P auf zwei von einander in gewissem Sinne unabhängige Quellen, auf die fast wörtlich mit einander übereinstimmenden, aber doch selbständig geführten Protokolle zweier verschiedener Notare zurückgingen, hat Merkle, wie mir scheint zu Unrecht, mit spöttischem Hinweis auf das Wunder der Septuaginta geantwortet. Es hätte, scheint mir, gar nichts wunderbares, wenn die Notare, die in den Generalkongregationen und Sessionen protokollierten, nach der Sitzung zusammengetreten wären, um sich über Inhalt und Form ihrer Protokolle zu verständigen, wodurch für die Aufzeichnungen jedes einzelnen erhöhte Sicherheit gewonnen und der Möglichkeit späterer Differenzen und Zweifel vorgebeugt wurde. Ja, wir können, wenn ich nicht irre, den direkten Beweis führen, daß in irgend einer Weise eine solche Verständigung erfolgt sein muß.

[1] *Concilium Basil. II S. XVIII.*

[2] *Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 16, 15 Anm. 1 und Conc. Basil. IV S. XII.*

[3] *Im zweiten Abschnitt des genannten Aufsatzes: Der Reginensis weder Konrad Künlin noch Radulphus Sapientis noch offizielles Konzilsprotokoll, sondern — ein alter Bekannter (Hist. Jahrb. 25, 485 ff.)*

[4] *s. oben S. LIII f.*

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Segovia für seine große Konzilschronik Aufzeichnungen über die Plenarverhandlungen benutzt haben muß, die mit dem Brunelschen Protokoll große Ähnlichkeit gehabt haben. Die beiden Quellen kommen sich in der Disposition der Berichte und in der Ausdrucksweise oft so nahe, daß die Gleichheit des Stoffes und der Zufall zur Erklärung nicht ausreichen [1]. Wenn zwei Personen unabhängig von einander den Verlauf einer Sitzung protokollieren, werden ihre Aufzeichnungen viel stärker von einander abweichen. Und doch ist es anderseits fast ausgeschlossen, daß Segovia das Protokoll Brunet's benutzt hätte; denn dann würde er gewiß gelegentlich, wenn auch noch so selten, auf die Verhandlungen der Deputatio pro communibus eingehen, so wie er gelegentlich aus der Deputatio de fide, der er selbst angehörte, Mitteilungen macht. Es muß ihm also das Manuale eines anderen Notars vorgelegen haben, und dieses muß mit den Aufzeichnungen Brunet's über die Generalkongregationen und Sessionen so stark übereingestimmt haben, wie es nur möglich ist, wenn zwischen den protokollierenden Notaren irgendwie Fühlung wegen der Fassung der Protokolle genommen wurde.

In der genauen Übereinstimmung der Berichte über die Plenarverhandlungen liegt also kein Grund gegen Hallers Annahme. Für diese und gegen die Ableitung von R aus Brunet's Protokoll scheinen bei Vergleichung der Texte drei Umstände ernsthaft ins Gewicht zu fallen. Erstens ist es höchst seltsam, wie mitten im Text fast zwei Monate hindurch (vom 7. Dezember 1433 bis zum 3. Februar 1434) R die Verhandlungen der Deputatio pro communibus, die es sonst nicht berücksichtigt aufnimmt [2]. Es wäre wohl verständlich, wenn ein Schreiber, der Brunet's Protokolle mit der Weisung, nur die Plenarverhandlungen zu berücksichtigen, exzerpierte, gelegentlich einmal Notizen über Vorgänge in der Deputation, sei es absichtlich, weil sie ihm besonders interessant erschienen, sei es aus Versehen, mitkopiert hätte. Daß er aber, entgegen der sonst, vorher und nachher, festgehaltenen Methode, für einen Zeitraum von 8 Wochen seitenlang die Protokolle der Deputationsverhandlungen absichtlich oder gar verschentlich mit aufgenommen hätte, ist schwer begreiflich. Viel eher würde Hallers Hypothese diese Thatsache verständlich machen: der Notar, auf dessen Manuale R zurückgeht, hätte in der Regel nur in den Plenarsitzungen, jene zwei Monate aber aushilfsweise auch in der Deputatio pro communibus protokolliert. Ebenso steht es mit der großen Lücke in R, die oben schon erwähnt worden ist. Daß beim Kopieren aus Brunet's Protokollen diese umfangreiche Partie aus Versehen ausgelassen wäre, ist kaum glaublich; im Protokollheft eines anderen Notars dagegen kann sie leicht gefehlt haben, wenn dieser während jener Zeit irgendwie verhindert war zu protokollieren, wie ähnliche Lücken ja auch bei Brunet vorkommen. Drittens hat R gelegentlich, wenn auch sehr selten, auch innerhalb der übereinstimmenden Partien ein Plus gegenüber P. Unterm 2. Januar 1434 findet sich in R, inmitten von Protokollen der Deputatio pro communibus, in einem besonderen Alinea die Notiz über die Zuteilung eines neuen Mitgliedes an die Deputation [3]. Es ist zum mindesten auffallend, daß der Schreiber von P diesen Absatz ausgelassen und Brunet selbst, der die Abschrift, nach Hallers Angabe, durchkorrigiert hat, das nicht bemerkt haben sollte. Das sind die Gründe, die gegen eine Ableitung von R aus der Vorlage von P sprechen.

Und doch machen andere Thatsachen es ganz unmöglich, anzunehmen, daß die Quelle von R das Protokoll eines anderen Notars als Brunet gewesen sei.

In P und R stimmen nicht nur die Aufzeichnungen über Plenarsitzungen, sondern auch die Notizen über kirchliche Festtage, Prozessionen und dergleichen wörtlich überein, ja sogar Notizen über Ereignisse, die nichts mit dem Konzil zu schaffen haben. Ich

[1] *Man vergleiche nur die Textstellen, die Haller im Conc. Basil. I S. 46-48 zusammenstellt.*

[2] *Concilium Basiliense II, 533 bis III, 17. Die Verhandlungen fehlen dann wieder vom 4. Febr. an III, 20.*

[3] *Concilium Basil. III, 2, 3-5.*

nehme nur ein Beispiel: Zum 27. März 1434 ist berichtet, wie ein Geselle und ein junges Weib, weil sie sich tags zuvor, am Karfreitag, fleischlich vergangen hatten, öffentlich gestraft wurden [1]. *Diese Notiz steht in P sowohl wie in R, im Wortlaut ein wenig abweichend, aber doch so ähnlich, daß zufällige Übereinstimmung ganz ausgeschlossen ist. Wenn man sich nun auch wohl denken kann, daß die Notare sich über den Wortlaut ihrer Sitzungsprotokolle verständigten, so ist es doch ganz undenkbar, daß auch für diese vielen kleinen, rechtlich bedeutungslosen Notizen eine solche Verständigung stattgefunden hätte.*

Ferner spricht Brunet, wie schon erwähnt, in seinem Protokoll gelegentlich von sich selbst in der ersten Person. Diese Stellen finden sich, soweit sie in den gemeinsamen Bestandteilen vorkommen, meist unverändert auch in R, und wenn in R die erste in die dritte Person geändert ist, so ist auch einmal Unsinn daraus entstanden [2]. *Es ist klar, daß das unerklärbar ist, wenn man als Quelle von R das Protokoll eines anderen Notars annimmt. Brunet erwähnt ferner in seinem Protokoll den Notar Thomas Chesnelot öfter mit der Wendung* socius *oder* socius meus, *während er von anderen Notaren diesen Ausdruck nicht gebraucht. Diese Unterscheidung ist für Brunet sehr begreiflich; denn Chesnelot war sein spezieller Kollege in der Deputatio pro communibus. In R kehren diese Stellen, deren Ausdrucksweise für keinen anderen Autor passen würde, unverändert wieder* [3]. *Zum 5. Juli 1434 notiert Brunet* Die lune quinta jullii fuit congregacio generalis, in qua facta et ordinata fuerunt infrascripta, *worauf er gegen seine sonstige Gewohnheit den vollen Wortlaut des Notariatsinstruments über die Entscheidung des Burgundisch-kurfürstlichen Rangstreites folgen läßt* [4]. *Die Abweichung von der sonstigen Methode, Beschlüsse zu protokollieren, ist bei Brunet, dem Domherrn von Arras, wegen seines Interesses für diese Sache begreiflich. In R findet man nur die Notiz, daß am 5. Juli Generalkongregation war, ohne irgend eine Andeutung über Verhandlungen und Beschlüsse (was sonst in dem ganzen Kodex nicht vorkommt), und zwar, wie Dr. Beckmann jetzt nachgesehen hat, ohne eigenes Alinea dem vorhergehenden Absatz angehängt. Verständlich ist das bei einem Kopisten, der das lange, bei Brunet mitgeteilte Dokument auslassen wollte, aber nicht Selbständigkeit genug besaß, um eine Notiz über die Beschlußfassung an die Stelle zu setzen, nicht aber bei Ableitung aus dem Protokoll eines anderen Notars.*

Nach alle dem kann man nicht daran zweifeln, daß der Gedanke, R vermittle uns wenigstens indirekt die Kenntnis eines sonst unbekannten Protokolls, aufgegeben werden muß. R geht vielmehr, soweit mit P übereinstimmend, auf Brunet's Protokoll zurück. Immerhin ist die Handschrift zu verwerten für die Textkritik von P, da R jedenfalls nicht aus P, sondern aus der Vorlage von P und, unabhängig von P, direkt oder indirekt aus der Urschrift des Brunetschen Protokolls abgeleitet ist.

Steht dieses Ergebnis fest, so müssen wir noch einmal zurückgreifen auf die vorher erörterten Thatsachen, die einer Ableitung von R aus dem Protokoll Brunet's zu widersprechen scheinen. Sie bedürfen einer Erklärung. Ich bin nach wie vor der Meinung, daß sie nicht wohl als bloße Zufälligkeiten oder Versehen aufgefaßt werden können. Eine Erklärung würde nach der Richtung hin zu suchen sein, daß die Persönlichkeit, die R oder die Vorlage von R herstellte oder durch einen Schreiber herstellen ließ, irgend einen Grund oder ein Interesse hatte, gerade für jene zwei Monate die Verhandlungen der Generalkongregationen, die sie sonst ausließ, aufzunehmen, andererseits für 10 Wochen die Ver-

[1] *Bd. III, 51, 30-32.*

[2] *Bd. II, 203, 22, wo das* fui *in* fuit *geändert ist. Vgl. Merkle a. a. O. 489 Anm. 6. Der Bd. II, 29, 21ᵃ ff. gedruckte Absatz steht nur in P; wenn Haller Varianten aus R aufführt, so ist R bloßer Schreibfehler für P.*

[3] *Bd. II, 501, 8. Bd. III, 8, 8. 11, 8. 44, 23. 48, 8. 135, 34. 157, 20. 168, 16. Vgl. auch II, 502, 8.*

[4] *Bd. III. 139, 27 ff.*

handlungen des Plenums, die sie sonst übernahm, auszulassen. Ich vermag mir dieses Interesse nur bei einer Persönlichkeit zu denken, die über andere Protokollaufzeichnungen schon verfügte und die nun für R aus Brunet's Protokoll nur das übernahm, was zur Ergänzung jener Aufzeichnungen notwendig war, oder (anders ausgedrückt), die das ausließ, was ihr aus anderer Quelle zur Verfügung stand. Eine solche Persönlichkeit wäre zunächst im Kreise der Konzilsnotare zu suchen. Es müßte ein Notar gewesen sein, der Protokolle der Deputatio pro communibus mit jener einen Lücke von 2 Monaten schon selbst besaß, in den Generalkongregationen und Sessionen aber in der Regel nicht protokollierte und während jener 10 Wochen ausnahmsweise dazu herangezogen wurde. Ein solcher könnte das, was R gelegentlich mehr oder ausführlicher als P gibt, aus eigener Kenntnis ergänzt haben. Man wird unwillkürlich an Brunet's nächsten Kollegen, den schon mehrfach erwähnten Thomas Chesnelot denken, und mit aller Zurückhaltung, die bei solchen Fragen geboten ist, möchte ich die Vermutung wagen, daß in der That Chesnelot das Werk, dessen mangelhafte Abschrift in R vorliegt, angefertigt hat oder hat anfertigen lassen.

Chesnelot begegnet uns schon sehr früh in naher Verbindung mit Brunet. Dem Bericht über die 3. Session vom 29. April 1432 läßt R den Text des Sessionsdekretes folgen. Am Schluß desselben heißt es: Sic signatum Bruneti et T. Chesneloti [1], *d. h. dem Verfasser des in R überlieferten Werkes lag ein von Brunet und Chesnelot signiertes Exemplar, wohl eine von ihnen beglaubigte Kopie des Sessionsdekretes vor. Am 1. September 1432 erscheint Chesnelot in Brunet's Protokoll zum erstenmal als dessen Stellvertreter für die Protokollführung in der Deputatio pro communibus [2]. Ständig wurde er dort, wie es scheint, seit dem 29. Oktober beschäftigt; denn an diesem Tage wurde er zum Schreiber der Deputation ernannt [3]. Schreiber wird in diesem Falle, da Chesnelot schon protokolliert hatte und die Notarswürde besaß, mit Notar gleichbedeutend sein. Wird doch auch Brunet gelegentlich als erster Schreiber des Konzils bezeichnet [4]. Am 1. Dezember gedenkt Brunet zum ersten Mal, ohne daß inzwischen von einer besonderen Bestellung zum Notar etwas verlautet hätte, des Chesnelot als* Thome socii mei [5], *am 15. Dezember kommen beide in der Deputation wie gleichstehende Notare neben einander vor:* petens a nobis Thoma et Bruneti instrumentum [6], *und weiterhin ist öfter in Brunet's Protokoll von Chesnelot als Kollegen* (socius) *die Rede [7]. Daß während der Abwesenheit Brunet's im Jahre 1435 Chesnelot seine Vertretung übernahm, d. h. nicht nur (wie schon bisher neben ihm) in der Deputation protokollierte, sondern auch seine Notariatsakten verwahrte, und daß seine eigenen Protokolle aus dieser Zeit in P zur Ergänzung jener Brunet's benutzt worden sind, wissen wir schon.*

Bedenken gegen meine Vermutung können sich daraus ergeben, daß Chesnelot's eigenes Manuale mit Aufzeichnungen über die Deputatio pro communibus jedenfalls später begann als jenes Brunet's, daß man also erwarten sollte, R werde für die erste Zeit das Brunetsche Protokoll auch für die Deputationsverhandlungen ausschreiben, sowie er es nachher vom 7. Dez. 1433 bis 3. Febr. 1434 gethan hat. Wie das Übergehen zu erklären ist, läßt sich natürlich nicht mit einiger Sicherheit sagen. Sehr möglich, daß Chesnelot gleich, als er sein Amt antrat, die bisherigen Protokolle der Deputation für sich kopiert hatte, so daß er sie bei Seite lassen konnte, als er an die Bearbeitung des in R erhaltenen Werkes ging.

[1] *Concilium Basil. II, 103, 40.*

[2] *Ebend. 205, 4.*

[3] *Ebend. 259, 4.*

[4] *Bei Segovia, s. Mon. conc. II, 1113 (Dezember 1437).*

[5] *Conc. Bas. II, 283, 15.*

[6] *Ebend. 295, 3.*

[7] *Ebend. 306, 9 (1433 Jan. 5); 396, 11 (Apr. 28); 561, 8 (Okt. 11); III, 8, 8 (1434 Jan. 16); 11, 8 (Jan. 21); 44, 23 (März 12); 135, 34 (Juni 26); 157, 20 (Juli 23); 168, 16 (Aug. 6).*

Die zweite Handschrift, die zur Kontrolle der Handschrift P des Brunetschen Protokolls zur Verfügung steht, ist, wie erwähnt, eine aus Brunet's Nachlaß stammende Abschrift der Concordata dominorum de duodecim, *in der* Pariser Nationalbibliothek, Ms. lat. 1509. *Haller hat die Handschrift im 1. Bande des Concilium Basiliense*[1], *dann im Vorwort zum 4. Bande*[2] *beschrieben und sie für die entsprechenden Partien des Brunetschen Protokolls im 4. Bande als Handschrift „p" kollationiert. Sie enthält Beschlüsse (Concordata) des Zwölferausschusses aus der Zeit vom 11. April 1436 mit einigen Lücken wohl bis zum 5. Dezember 1437*[3]. *Der Zwölferausschuß, aus je drei Vertretern der vier Deputationen zusammengesetzt, hatte die Aufgabe, einerseits gewisse Dinge an die Deputationen zu bringen, also deren Beschlüsse vorzubereiten, andererseits aber vor allem, soweit Übereinstimmung wenigstens zwischen drei Deputationen erzielt war, dieses Ergebnis festzustellen und zu redigieren, worauf dann seine Concordata in der Generalkongregation vorgetragen und durch den Präsidenten formell zu Konzilsbeschlüssen erhoben wurden.*

Die erste Frage ist, ob wir hier eigentliche Protokolle des Zwölferausschusses, ein Notariats-Manuale, wenn auch in Abschrift, vor uns haben. Das ist augenscheinlich nicht der Fall; denn zu den Konkordaten ist nach Haller am Rande oder in Überschrift das Datum der Generalkongregation angegeben[4]. *Wir werden also nicht in die Verhandlungen des Ausschusses, sondern in die Generalkongregation versetzt. So wie dort die fertigen Concordata zur Vorlage kamen, sind sie dem Notar Brunet, der unsere Handschrift für sich angelegt und mit eigenhändigen Bemerkungen versehen hat*[5], *zugänglich geworden. Häufig sind zu den Konkordaten einer Generalkongregation einzelne Notare genannt. Man wird geneigt sein, diese Angaben zunächst so zu verstehen, daß diese Notare in der fraglichen Sitzung des Zwölferausschusses protokolliert und dann wohl auch die von ihnen protokollierten Konkordate in der Generalkongregation vorgetragen haben. Dann wäre aber ein außerordentlich starker, fortwährender Wechsel unter den Notaren des Zwölferausschusses erfolgt*[6], *während doch einmal um dieselbe Zeit Michael Galteri sich ausdrücklich als Notar des Ausschusses bezeichnet*[7]. *Auch sind die Konkordate, die uns als die des Brunet und seines Vertreters Rousselli bezeichnet werden, in dem Protokoll Brunet's (P) ganz in derselben Weise aufgezeichnet wie alle anderen, nämlich unter den Verhandlungen über die Generalkongregation, in der sie zur Vorlage kamen, während sie doch, wenn Brunet in der Sitzung des Zwölferausschusses protokolliert hätte, in seinem Manuale der Generalkongregation vorangehen müßten. Wie diese Schwierigkeiten zu lösen sind, vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht waren alle Deputationsnotare in den Sitzungen der Zwölfer zugegen, ohne darum doch alle dort die Konkordate zu protokollieren, und einer von ihnen wurde dann, unabhängig von der Eintragung in das Notariatsmanuale, die Sache des Ausschußnotars blieb, mit dem Vortrag in der Generalkongregation betraut.*

[1] *S. 10f.*

[2] *S. VIIIf.*

[3] *Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. XI, 281 sagt, daß die Handschrift bis zum 13. Dez. reicht. Haller gibt Bd. I S. 11 als letztes Datum den 28. November an, in Bd. IV S. IX aber den 5. Dezember. Als Dr. Herre die Handschrift vor Jahren benutzen wollte, war sie ausgeliehen.*

[4] *Conc. Basil. I, 10. Aus der Edition selbst in Bd. IV wird nicht recht deutlich, daß die einzelnen Concordata im* Cod. 1509 *(p) Überschriften mit dem Datum der Generalkongregation haben.*

[5] *Haller sagt Bd. I S. 10, die Handschrift sei zum großen Teil von Brunet selbst, und zwar recht flüchtig, zum anderen von einer fremden Hand geschrieben. Im Vorwort zu Bd. IV S. VIII aber meint er, der Kodex sei im fortlaufenden Zuge geschrieben von zwei Händen, die er nicht zu identifizieren wage.*

[6] *Innerhalb 4 Monaten kommen vor:* M. Galteri *am 28. Juli 1436 (S. 225, 16),* Dieulefist *am 3. August, 11. August, 18. August (S. 232. 241. 247),* Bruneti et Rousselli pro eo *am 7. Sept. (S. 261),* Sohierii *am 5. Okt. (S. 291),* Ludovicus Scacc *am 16. November (S. 334, 30).*

[7] domini duodecim michi M. Galteri eorundem notario, *a. a. O. 225, 16.*

In p haben wir jedenfalls eine von P unabhängige Quelle, die auf die in der Generalkongregation verlesenen, zu den Konzilsarchivalien zu rechnenden Originalzettel zurückgehen wird; einige solche separate Zettel, wenn auch wohl nicht gerade die Originale, sind in der Handschrift erhalten. Die Vergleichung zwischen P und p ergibt, daß P im großen und ganzen die Konkordate lückenlos, bis auf die Auslassung von Ehedispensen, wiedergegeben hat.

In der Protokollierung der Concordata vollzieht sich bei Brunet übrigens eine Entwicklung von mehr summarischer und verkürzter zu wörtlicher Wiedergabe. In der ersten Zeit werden innerhalb der Aufzeichnungen über die Beschlüsse der Generalkongregation die Konkordate eingeführt mit einer Wendung wie lectis concordatis *oder ähnlich. So bis tief in das Jahr 1434 hinein. Dann erst beginnen die Concordata, bald mit eigener Rubrik, im Wortlaut dem Sitzungsprotokoll eingereiht zu werden. Offenbar benutzt Brunet fortan die in der Generalkongregation vorgelegte schriftliche Aufzeichnung, Zettel, wie wir sie aus der Handschrift p kennen, während er ursprünglich vielleicht die Konkordate und andere Beschlüsse auf Grund des mündlichen Vortrags protokolliert hatte. In einzelnen Fällen trägt er die Concordata in sein Manuale ein, ehe sie in der Generalkongregation beschlossen wurden, ja sogar ehe sie zur Verlesung kamen, wenn nämlich die Beschlußfassung oder Verlesung von der Tagesordnung abgesetzt und auf eine spätere Generalkongregation vertagt wurde [1]. Man sieht also deutlich, wie ihm die Concordata zur Verfügung gestellt wurden, ehe die Generalkongregation Beschluß gefaßt hatte. Nur ganz selten fehlt ihm dieses Material und dann begnügt er sich in seinem Protokoll mit einer Andeutung des Inhalts. Daß die auffallend verkürzte Wiedergabe der Concordata in einigen Generalkongregationen in der That durch derartigen Mangel an Material zu erklären ist, wird bestätigt durch einen Fall, in dem auch die Konkordatssammlung Brunet's (die Handschrift p) eine Lücke hat und Brunet's Schreiber dazu bemerkt:* hic deficiunt multa concordata Ludovici Scaec de die veneris 16 novembris 1436. *Eines der fehlenden Concordata ist der Handschrift p noch auf besonderem Zettel beigelegt, und die Vergleichung mit P zeigt, wie summarisch Brunet in diesem Fall, da er offenbar den Wortlaut bei Abfassung seines Protokolls nicht zur Hand hatte, zu verfahren genötigt war.*

Zum Schluß dieser an Brunet's Protokoll anknüpfenden Erörterungen ist noch einmal auf die Frage der Kontrolle der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit des Protokolls zurückzukommen.

Die Handschrift R fällt für diese Frage, wie wir gesehen haben, aus, da sie selbst letztlich auf Brunet's Protokollen fußt, die Handschrift p kommt nur für einen beschränkten Zeitraum in Betracht und vor allem nur für einen Teil des Stoffes, der sich dadurch aus allem übrigen heraushebt, daß das Material dafür sich am bequemsten und geschlossensten darbot. Wir haben aber noch andere Quellen, um Brunet's Aufzeichnungen über Generalkongregationen und Sessionen zu kontrollieren: erstens Dokumente, auf denen sich ein Vermerk findet, daß sie in einer bestimmten Generalkongregation zur Verlesung gekommen sind, zweitens die Konzilschronik Segovia's, in der Protokolle über die Plenarverhandlungen, aber andere als jene Brunet's, benutzt sind [2], und

[1] *So bei den Konkordaten vom 23. Dezember 1434 und 14. Januar 1435, die erst am 18. Januar beschlossen wurden mit dem Vermerk:* Et sunt hec concordata hodie lecta inserta die veneris 14 folio precedenti, licet illa die non fuerit conclusum super eisdem *(III, 288, 34 f.). Die Konkordate vom 23. Dezember stehen 278, 28-281, 31. Von ihnen wurde nur eines verkündet, dann verhinderte ein Tumult die Verlesung der übrigen. Die nächstfolgenden Konkordate stehen dann beim 14. Januar (286, 7-288, 15), und der Vermerk* ista die non fuit conclusum super ipsis concordatis, sed die martis 18 dicti mensis conclusa fuerunt *steht nicht im Text, sondern am Rande.*

[2] *Vgl. oben S. LXIV.*

drittens das große Material von sonstigen Nachrichten in Korrespondenzen und Aufzeichnungen verschiedenster Art über die Konzilsverhandlungen.

Was die erste Gattung dieser Quellen anlangt, so hat Beckmann zum ersten Male darauf aufmerksam gemacht [1], daß laut den uns erhaltenen Lektionsvermerken Briefe (und zwar wichtigen politischen Inhalts) in Generalkongregationen verlesen sind, ohne daß Brunet ihrer Erwähnung thut. Da die Verlesung solcher Briefe sonst protokolliert wird, liegen hier fraglos Lücken der Protokollführung vor, die das bisher vielfach, besonders auch vom Herausgeber gehegte Vertrauen auf die gleichmäßige Vollständigkeit dieser Quelle nicht unerheblich beeinträchtigen müssen. Segovia's Chronik ist nicht so sehr zur Kontrolle der Vollständigkeit des Protokolls, als zur Prüfung der Genauigkeit und Richtigkeit der einzelnen Angaben zu verwerten. Wir sind im Laufe der Erörterungen über die Register schon auf ein Beispiel gestoßen, bei dem eine Vergleichung zwischen Brunet und Segovia ergab, daß Brunet einen wesentlichen Teil eines Beschlusses nicht wiedergegeben und damit das Verständnis des ganzen beeinträchtigt hat [2]. Eine genauere Vergleichung ist nicht unsere Sache, muß vielmehr weiterer Forschung überlassen bleiben. Von sonstigen Quellen hat wiederum Beckmann die von ihm herausgegebenen Tagebücher zur Kritik der Brunetschen Protokolle herangezogen [3]. Es ergab sich ihm, daß dort in einer ganzen Anzahl von Fällen über Verlesung von Briefen und sonstige Geschehnisse berichtet wird, von denen Brunet überhaupt keine Notiz nimmt, und daß hie und da beide Quellen über den Verlauf einer Generalkongregation durchaus verschiedene Darstellungen geben, die erst in ihrer Vereinigung ein Bild des wirklichen Hergangs schaffen. Ob nicht übrigens die Verfasser der Tagebücher doch Gelegenheit hatten Einblick in Protokolle zu nehmen und diese gelegentlich zu benutzen, möchte ich noch dahin gestellt sein lassen. Mir scheinen ihre Aufzeichnungen doch oft große Ähnlichkeit mit dem Protokoll Brunet's und dem, das Segovia benutzt hat, zu haben, eine Ähnlichkeit, die mir zu groß scheint, um bloß aus der Gleichheit des Stoffes und aus der Ähnlichkeit der Stellung und der Voraussetzungen zweier, sonst von einander unabhängigen Berichterstatter erklärt werden zu können. Eine solche Benutzung kann sehr wohl stattgefunden haben, auch wenn die Verfasser der Tagebücher fast Tag für Tag unter dem frischen Eindruck der Ereignisse schrieben; denn wir werden uns doch die in Basel Versammelten in einem reichen geistigen und literarischen Austausch unter einander stehend zu denken haben. Die vielen sonst vorhandenen Mitteilungen unter dem besprochenen Gesichtspunkt mit Brunet zu vergleichen, ist eine noch ausstehende kritische Aufgabe.

Wird es nach diesen Ergebnissen immerhin geboten sein, sich zu Brunet's Protokollen kritischer zu stellen, als man unter dem ersten Eindruck dieser, durch Jahre hindurch fast Tag für Tag so sorgsam gemachten, nüchternen und leidenschaftslosen Aufzeichnungen und ihres amtlichen Charakters geneigt war zu tun [4], so wird man sich auf der anderen Seite doch auch vor übertriebenem Mistrauen und vor Unterschätzung der Quelle hüten müssen. Die große Mehrzahl aller Vorgänge, die wir aus anderen Quellen kennen, finden wir doch dort, wo ihr Platz ist, bei Brunet verzeichnet, und auch die Genauigkeit seiner Angaben wird gerade in den wesentlichen Punkten sehr oft durch die Vergleichung mit anderen Quellen bestätigt. Was sich durch die Kritik ergeben hat, ist im Grunde genommen etwas, was man von vornherein ungefähr erwarten darf, wenn man „amtlichen" Aufzeichnungen und „Protokollen" nicht mit einer abergläubischen Verehrung

[1] Concilium Basiliense V S. XV mit Anm. 1.

[2] Vgl. oben S. LII.

[3] a. a. O. S. XIV mit Anm. 3 und 4.

[4] Haller hat allerdings von vornherein betont, „daß auch das amtlichste Protokoll noch mit Kritik zu benutzen ist, ja vielleicht um so mehr, weil es amtlich ist" (Conc. Basil. II S. XIX), aber er hat dabei doch eine andere Art von Mängeln im Auge, als jene, die inzwischen nachgewiesen worden sind.

gegenübersteht, — ja ich möchte fast sagen: etwas Selbstverständliches. Auch wer in der Gegenwart Gelegenheit hat, amtliche, von verantwortlichen Personen unterzeichnete Protokolle, sogar solche öffentlicher Körperschaften genauer nachzuprüfen, wird sich überzeugen, daß häufig genug wichtige Vorgänge übergangen oder unrichtig wiedergegeben sind. Die vielfach angenommene absolute Beweiskraft derartiger Protokolle ist nicht viel mehr als eine fable convenue, wie überhaupt die unbedingte Zuverlässigkeit irgend einer Art von Berichterstattung.

Im Begriff diese Erörterungen abzuschließen und den vorausgehenden Bogen in Druck zu geben, erhalte ich durch die Gefälligkeit des Herrn Staatsarchivars Dr. Wackernagel in Basel Einblick in ein Bruchstück des Huglinschen Protokolls, auf das ich S. LX Anm. 1 im letzten Augenblick noch habe verweisen können. Dort findet sich über die Sitzung der Deputatio pro communibus vom Montag 3. Oktober 1440 berichtet, es sei beschlossen, einen Auftrag zu erteilen domino cardinali de Varambone, qui eligat sibi do qualibet nacione unum, qui cum deputatis aliarum deputacionum habeant colligere ex prothocollis notariorum hujus sacri concilii gesta ejusdem et in uno volumino redigere. *Die Nachricht ist für die Beurteilung der Protokollfrage und für die Kritik der ganzen Überlieferung von großem Interesse. Sie bestätigt zunächst einmal in schlagendster Weise, daß es nicht ein Konzilsprotokoll, nicht ein Sessions- oder Generalkongregationsprotokoll, nicht vier Deputationsprotokolle, sondern nur Protokolle der Notare gab. Sie zeigt uns ferner, daß der Beschluß vom 25. Mai 1436, die Verhandlungen der Sessionen und Generalkongregationen zu sammeln und in eine gute Darstellung zu bringen (*gesta tam in sessionibus publicis quam congregacionibus generalibus acta et habita recolligenda et in bono dictamine redigenda*), entweder überhaupt nicht im Sinne einer auf den Protokollen beruhenden Darstellung aufzufassen oder aber nicht zur Ausführung gelangt ist; denn sonst hätte man nicht dasselbe im Oktober 1440 zu beschließen brauchen, oder es hätte sich damals nur um eine Fortsetzung des 1436 begonnenen Werkes handeln können, was in dem Beschlusse wohl angedeutet wäre. War der Sinn des Beschlusses vom 25. Mai uns zweifelhaft, so ist der Beschluß vom 3. Oktober 1440 um so klarer. Es handelt sich um eine auf den Protokollen der Notare aufgebaute Konzilschronik, nicht um eine Sammlung von Aktenstücken, wenn solche auch vielleicht mit verarbeitet werden sollten, und nicht um ein „offizielles Protokoll", sondern um eine Darstellung der „gesta concilii", für die die Protokolle Hauptquelle waren. Ob dieser Beschluß zur Ausführung gekommen ist und ob die offizielle Konzilschronik die Darstellungen, die wir kennen, beeinflußt hat, ist eine Frage für weitere quellenkritische Untersuchungen.*

e) Notariatsakten und „Acta Concilii". Von der Betrachtung der Protokolle müssen wir uns noch einmal rückwärts wenden zu den Akten und Registern. Ein sicheres Ergebnis unserer Prüfung der Protokoll-Frage scheint mir zu sein, daß den Protokollen oder Manualen der Notare Dokumente im allgemeinen nicht einverleibt wurden, weder die Texte der Vollmachten, Briefe und Akten, die in den Sitzungen zur Verlesung kamen, noch die Konzilsschreiben, die dort beschlossen wurden, noch endlich die Notariatsinstrumente, die auf Grund der Verhandlungen und Beschlüsse von den Notaren selbst angefertigt wurden. Nur ganz ausnahmsweise sind solche bei Huglin dem Protokoll eingereiht, und nur ganz ausnahmsweise finden sie sich bei Brunet. So lange neben der Pariser Handschrift des Brunetschen Protokolls nur der Cod. Reginae 1017 *vorlag, konnte man zweifeln, ob nicht die dort anfänglich so zahlreich aufgenommenen Aktenstücke dem Original-Protokoll entstammen und nur in Brunet's privater Abschrift ausgelassen sind. Nach Vergleichung mit dem Huglinschen Original-Manuale liegt kein Grund mehr vor, in dieser Beziehung eine Abweichung der Pariser Handschrift vom Original-Protokoll zu vermuten.*

Reihten die Konzilsnotare die Texte nicht in ihre Manualia ein, so führten sie doch sicher Handbücher oder Register über die von ihnen ausgefertigten Instrumente. Auch ein solches Handbuch haben wir durch Huglin kennen gelernt, die Handschrift im Bischöflichen Archiv zu Solothurn, in die er die Konzepte seiner während der Gesandtschaftsreise entstandenen Instrumente eingetragen hat [1]. *Solche Handbücher von Notariatsakten scheinen auch in den von Brunet herrührenden* Mss. lat. 1495 *und* 1502 *der Pariser Bibliothek* [2] *zu stecken. Huglin selbst nennt sein Handbuch* Acta in viagio Grecie et ad Constantinopolim. *Hier wird der Ausdruck „Acta" also im Sinne eines Konzeptregisters für ausgegebene Notariatsurkunden gebraucht.*

Es ist sehr wesentlich für die Auffassung vieler Textstellen, sowohl gelegentlicher Erwähnungen wie auch wichtiger Beschlüsse des Konzils über das Kanzlei-, Registraturund Notariatswesen, festzustellen, ob der Ausdruck „Acta" und „Acta concilii" einen genau umschriebenen technischen Sinn hat. Daß er ganz allgemein für die Thaten, die Verhandlungen des Konzils, gebraucht und daß in diesem Sinne von den „Acta et gesta concilii" geschrieben wird, versteht sich von selbst. Aber wo ihn die im Getriebe der Geschäfte stehenden Konzilsmitglieder auf Konzilsarchivalien anwenden, wie steht es da mit der Bedeutung? Müssen wir bei „Acta" immer wie bei Huglin an den Auslauf denken?

Schon erwähnt haben wir, daß Brunet, einer der Konzilsnotare, selbst sein Protokoll als Acta concilii Basiliensis *bezeichnet. Er mag dabei den allgemeineren Sinn des Wortes in Gedanken gehabt haben, da er ja denselben Titel auch seinen Kollektaneenbänden gab.*

Wichtiger aber schon und interessanter ist es, daß Brunet in seinem Protokoll vom 14. Mai 1432 einen Prokurator für die Kontrolle seiner Vollmachten auf die „Acta" des Notars, eben Brunet's, verweisen läßt. Die Stelle lautet [3]: magister Guillermus Chauveti procurator ecclesiarum collegiatarum, prout de mandato fecit fidem ex actis meis. *Es kann wohl kein Zweifel über die Auffassung dieser Stelle bestehen: der Notar Brunet führte ein Register der beim Konzil oder bei seiner Deputation oder bei ihm persönlich eingereichten Vollmachten, wie kurze Zeit nachher, am 20. Juni, die Deputatio pro communibus über die Anlage solcher Vollmachts-Register Beschluß faßte* [4]. *Hier sind also fraglos mit den „Acta" Dokumente und deren Register gemeint, die zum Einlauf und nicht zum Auslauf gehören. Der Zusammenhang, in dem der Ausdruck gebraucht wird, spricht dafür, daß er als terminus technicus galt.*

Dazu kommen aber noch zahlreiche andere Stellen aus Brunet's Protokoll, in denen entweder Personen, die im Konzil als Gesandte oder Sachwalter auftreten oder die Promotoren, die über die Korrektheit des Verfahrens zu wachen hatten, fordern, gewisse Dokumente oder auch die Konstatierung gewisser Thatsachen sollen zu den Akten des Konzils genommen werden: quod hujusmodi mandata redigerentur in actis concilii [5], *oder* requisiverunt nos notarios, ut littera inseratur in actis concilii [6], *oder* proposicionem hujusmodi in actis redigi per notarios [7]. *Manchmal wird das Ersuchen ganz allgemein ausgesprochen, manchmal richtet es sich, wie die angeführten Stellen schon zeigen, speziell an die Notare. Manchmal wird damit verbunden das Ersuchen um Anfertigung von Notariatsinstrumenten:* promotores pecierunt redigi in actis et de hiis tot, quot fuerunt neccessaria, fieri instrumenta [8], *manchmal fehlt ein derartiges Begehren. Manchmal ist nur allgemein von den* acta *die Rede, manchmal von den* actis concilii. *Gemeint ist*

[1] *Vgl. oben S. LVII, besonders Anm. 3 und 6.*

[2] *Concilium Basil. I, 7.*

[3] *Concilium Basil. II, 112, 14.*

[4] *Vgl. oben S. XLVII.*

[5] *Concilium Basil. II, 315, 17 unter dem 16. Jan. 1433. Es handelt sich um die Vollmacht der Hussitischen Gesandten.*

[6] *Ebenda II, 318, 27 unter dem 19. Jan. 1433 betr. die* littera patens adherencie d. Rom. regis.

[7] *Ebenda II, 324, 25 unter dem 26. Jan. 1433. Es handelt sich um eine Proposition des Hussitischen Gesandten Peter Payne.*

[8] *Ebenda II, 375, 12-13 unter dem 27. März 1433 betr. Propositionen für den Kardinal von Bologna.*

offenbar immer dasselbe. Es wird durch diese Stellen bewiesen, daß beim Konzil Register eingelaufener Akten geführt wurden; denn bloße Erwähnung in den uns bekannten Protokollen kann nach der Ausdrucksweise verschiedener Stellen nicht gemeint sein. Und ebenso zeigen diese Stellen, daß für diese Register offiziell der Ausdruck Acta concilii *gebraucht wurde.*

Daß in sie die Dokumente nur auf besonderes Verlangen aufgenommen wurden, folgt daraus, daß dieses Verlangen in Einzelfällen eigens gestellt wurde, natürlich noch nicht. Es kann das, da die Grenzen für die Aufnahme gewiß recht unsicher waren, eine bloße Vorsichtsmaßregel gewesen sein.

Auch sagen unsere Quellenzeugnisse über die Zusammensetzung dieser Acta nur das eine Positive, daß Schriftstücke von jener Art, wie sie in den Einzelfällen in Frage kommen, darunter auch Erklärungen, Reden, Feststellungen zu diesen Akten genommen wurden, nicht aber, daß die Akten ausschließlich aus solchen Sachen bestanden. Möglich, daß zu ihnen mit dem Einlauf auch Dokumente des Auslaufs gehörten.

Ferner wird nicht ganz klar, wo diese „Acta concilii" geführt wurden. Da die Promotoren und die Interessenten sich häufig direkt an die Notare wenden, liegt es nahe, anzunehmen, daß diese nicht nur in jenen bestimmten Fällen, sondern überhaupt immer den „Akt aufzunehmen" oder das Dokument „zu den Akten zu nehmen" hatten. Dann ist es aber nach allem, was wir sonst wissen, nicht unwahrscheinlich, daß ihnen auch die Verwahrung dieser Akten anheimfiel, mit anderen Worten, daß die „Acta concilii" zum großen Teile Notariatsakten waren, und daß es sich auch um diese handelte, wenn den Notaren zur Pflicht gemacht wurde, beim Verlassen des Konzils ihre Akten auszuhändigen. Man könnte daran denken, daß in einem der Pariser Codices, die aus Brunet's Nachlaß stammen, Ms. lat. 15625, *solche amtlichen Akten enthalten sind, aber die Abweichungen von der chronologischen Ordnung sprechen dagegen* [1].

Es wird von erheblichem Interesse sein, diese Frage weiter zu verfolgen, und vielleicht wird es von Nutzen sein, den Bestand der uns erhaltenen Dokumente zu vergleichen mit der Liste jener, von denen wir durch Brunet's Protokoll wissen, daß sie zu den Akten des Konzils genommen wurden [2], *um festzustellen, ob diese Stücke an bestimmten*

[1] *Vgl. unten S. LXXVI Ziffer 3b.*

[2] *Es seien hier die mir bekannt gewordenen Stellen aus Brunet's Protokoll zusammengestellt, die meisten im Register der Hallerschen Ausgabe unter Basel, Konzil, Acta. Zu den schon zitierten vier Stellen kommen noch folgende hinzu: 5) 3. Febr. 1433 betr. Proposition des Hussitischen Gesandten Peter Payne:* quam promotores pecierunt redigi in actis concilii *(Conc. Basil. II, 333, 21-22). — 6) 3. April 1433 betr. Verbot an die Kurialen, die Kurie zu verlassen:* promotor requisivit eandem [*Vorl.* tandem] redigi in actis [*Vorl.* scriptis] *(l. c. 379, 24-25). — 7) 26. Juni 1433 betr. Appellation der kurfürstlichen Gesandten:* petentes instrum. *etc.* et eandem appellacionem inseri in actis hujus sacri concilii ad perp. rei mem. per nos notarios etc. *(l. c. 437, 20-22). — 8) 3. Juli 1433 betr. Verlesung von Dekreten der 3. Session des Konstanzer Konzils: vier Promotoren* de dicta lectura pecierunt fieri instrumenta etc. et ea redigi in actis sacri concilii etc. *(l. c. 442, 10-11; ähnlich l. c. 443, 5-6). — 9) 10. Juli 1433 betr. Forderung zweier Promotoren an die päpstl. Gesandten um Vorlage eines etwaigen „mandatum plene adhesionis" und* quod in actis concilii per nos notarios redigerentur requisiciones hujusmodi et de hoc nos notarii ad perp. rei mem. conficeremus instrum. *etc. (l. c. 446, 6-10). — 10) 31. Aug. 1433 betr. Protest des Bischofs von Périgueux, der* peciit pro se et sibi adherentibus instrum. *etc.* a nobis notariis etc. ipsamque protestacionem redigi in actis concilii *(l. c. 472, 12-14). — 11) 17. Okt. 1433 betr. Bitte des procurator fidei Nicolaus Amici um Maßregeln gegen einen „codicellus in modum bulle apostolice confectus":* requirens hanc supplicacionem redigi ad acta et desuper fieri publica instrumenta *(l. c. 507, 6-8, vgl. 506, 24a-27a). — 12) 27. Okt. 1433 betr. Beschluß über Aufschub der Suspension des Papstes:* de quibus promotores pecierunt instrumentum et redigi in actibus concilii *(l. c. 512, 1-2). — 13) 29. April 1435 betr. Verweisung des Magdeburger Prozesses durch den Papst ans Konzil:* de qua remissione promotores pecierunt inseri in actis concilii etc. et instrumentum ad fut. rei mem. *(l. c. III, 376, 4-6). — 14) 8. Juni 1435 betr. Antwort des Erzbischofs von Tarent:* quam responsionem dedit promotor --- nobis notariis in actis sacri concilii registrandam *(l. c. 412, 17-18). — 15) 29. Juli 1435 betr. Protest von sieben Bischöfen,* quod protestacio data *etc.* non ponatur apud acta sacri concilii, nisi prius registrata apud eadem acta protestacione nuper facta per dominum Conchensem *(l. c. 458, 27-30). — 16) 9. Okt. 1432 betr. Dank der Französischen Ge-*

Stellen vereinigt überliefert sind. Vielleicht kommt man damit der Rekonstruktion der „Acta concilii“ etwas näher.

f) Prozeßregister und Prozeßprotokolle. Es ergab sich aus der Gestaltung der Geschäfte beim Konzil wie bei jedem großen und verwickelten Organismus von selbst, daß eine Anzahl von Spezialregistern und Spezialprotokollen zu führen waren. Es wird schwerlich gelingen, sie alle festzustellen, wenn ich auch nicht bezweifle, daß in dem erhaltenen Quellenmaterial noch manche, bisher nicht genügend beachtete Hinweise auf derartige einstige Bestandteile des Konzilsarchivs vorhanden sind. Aus diesen Spezialregistern treten heraus als besonders bedeutungsvoll für die Konzilsthätigkeit und als besonders zahlreich die Prozeßregister.

Sie sind nach Art von Protokollen geführt. Es gibt ihnen aber nicht, wie bei den früheren Protokollen, die Person des Notars, sondern die Sache, der Prozeß, die Einheit.

Der wichtigste aller beim Konzil geführten Prozesse war der Prozeß gegen Papst Eugen. Von ihm ist uns eine Reinschrift des Registers oder Protokolls im Ms. lat. 1511 *der Pariser Nationalbibliothek erhalten, für dessen Beschreibung ich Dr. Beckmanns Notizen folge. Es ist ein Pergamentband von 162 gezählten Blättern, denen noch 4 leere folgen. Der moderne Lederband trägt auf dem Rücken die Bezeichnung* Processus contra Eugenium. *Der Kodex ist Abschrift des vom früheren Konzilsnotar Michael Galteri geführten Prozeßprotokolls. Dasselbe beginnt am 26. Juli 1437 mit der Einsetzung der mit dem Prozeß betrauten Konzilskommission und schließt* fol. 103^{a} *mit dem 7. Oktober 1438. Darauf folgen* fol. 103^{b}-106^{b} *drei unbeschriebene Blätter; die Abschrift scheint nicht vollständig zu sein. Auf* fol. 107^{a} *beginnen die Zeugenvernehmungen 24. März 1438 bis 9. März 1439* (fol. 154^{a}). *Nach einer unbeschriebenen Seite* (fol. 154^{b}) *folgen* fol. 155^{a}-162^{a} *wieder Zeugenverhöre, merkwürdigerweise vom 29. bis 30. Juli 1437, obschon die Kommission erst am 26. Juli eingesetzt wurde. Die Frage, ob die Jahreszahl 1437 etwa verschrieben ist, haben wir nicht untersucht. Bis* fol. 101^{a} *ist das Protokoll eines jeden Tages von Michael Galteri unterzeichnet, später fehlt das. Es wird sicherlich der Mühe wert sein, dieses Prozeßregister einmal genauer zu würdigen.*

Eine Anzahl sonstiger derartiger Register finden sich in der Universitätsbibliothek zu Basel. Haller hat sie im 1. Bande seines Concilium Basiliense verzeichnet [1]. *Es sei hier lediglich auf diese Zusammenstellung verwiesen; denn wir hatten keine Veranlassung, uns näher mit den Bänden zu beschäftigen. Wohl zweifellos sind sie, wenigstens zum Teil, Originalreste des Konzilsarchivs.*

sandten für die Bemühungen des Konzils um den Frieden in Frankreich: promotores hujus sacri concilii pecierunt et requisiverunt - - Oldouem de Varris - - prothonotarium et nos notarios - -, quatenus premissa in actis - - concilii redigeremus ac sibi et aliis habere volentibus unum et plura conficeremus instrumenta *(l. c. 538, 35-39). — 17) 19. Dez. 1435 betr. Entscheidung des Konzils zu Gunsten des Elekten von Albi:* promotores pecierunt hujusmodi sentenciam in actis concilii redigi etc., petentes instrumentum etc. *(l. c. 599, 17-18). — 18) 10. Febr. 1436 betr. Briefe der Utrechter gegen Walram von Mörs und für Rudolf von Diepholz:* fuimus requisiti, ut in actis concilii registrarentur *(l. c. IV, 40, 26-27). — 19) 11. Mai 1436 betr. Cedula der päpstl. Kardinallegaten und Antwort des Konzils auf sie:* domioi promotores pecierunt hujusmodi cedulam et responsionem redigi in actis [*Vorl.* scriptis] *(l. c. 131, 31-32). — 20) 25. Mai 1436 betr. Bericht des Dechanten von S. Florin in Koblenz über Friedensverhandlungen zwischen Bischof und Bürgerschaft von Würzburg:* procurator fiscalis peciit relacionem redigi in actis etc. *(l. c. 148, 14). — 21) 30. Juli 1436 betr. Antwort des Konzils an die Französischen Gesandten:* qua quidem responsione - - - facta et lecta promotores sacri concilii ex eisdem factis et lectis pecierunt ea redigi in actis concilii et exinde fieri publica instrumenta *(l. c. 228, 19-21). — 22) 5. Nov. 1436 betr. Ansage einer Versammlung der Konzilsmitglieder im Dom durch den Kardinallegaten:* Hugo Barardi nomine promotoris protestatus est, quod hujusmodi convencio non prejudicet ordinacionibus concilii, imo peciit, quod hujusmodi cedulam infrascriptam [*d. i. die Ansage*] redigerem in actis concilii. de quibus etc. *(l. c. 321, 8-10).*

[1] *S. 5.*

g) Rechnungen und Rechnungsbücher. Es versteht sich von selbst, daß beim Konzil die finanziellen Angelegenheiten einen starken archivalischen Niederschlag von Abrechnungen und auch Rechenbüchern erzeugt haben müssen. Eine interessante Abrechnung mit der Florentiner Firma der Alberti hat sich in ein Supplikenregister verirrt (man sieht nicht, was die Veranlassung dafür war) und ist von Haller veröffentlicht worden[1].

Dafür, daß man sich nicht mit Abrechnungen auf einzelnen Blättern begnügte, sondern eigene Rechnungsbücher, Kammerregister, anlegte, was übrigens auch ohne ausdrückliche Beglaubigung als selbstverständlich anzunehmen wäre, haben wir das Zeugnis des Segovia, der sich auf den liber racionum tunc camere concilii *beruft*[2]. *Irgend ein Überrest eines solchen Rechnungsbuches der Konzilskämmerei ist bisher nicht zum Vorschein gekommen.*

2. Dekretsammlungen. *Wir gehen nun über zu jenen Handschriften, bei denen die Frage, ob sie zu den Überresten des Konzilsarchivs zu rechnen sind, nicht in Betracht kommt. Massenhaft sind die Schriftstücke, die in Basel einliefen und von dort ausgingen, in Abschriften verbreitet worden, sei es aus kirchlichem oder politischem, sei es aus rein literarischem Interesse. Am stärksten wurden davon die feierlichsten Kundgebungen der Synode, die Sessionsdekrete, getroffen. Kaum gibt es eine Bibliothek mit Handschriften des 15. Jahrhunderts, in der nicht „Decreta concilii Basiliensis", einzeln oder in Sammlungen, anzutreffen wären. Bald nachdem das Konzil beschlossen hatte, drei offizielle Exemplare der gesammelten Dekrete in Basel zu hinterlegen, ließ es sich auch angelegen sein, für möglichst kostenlose Verbreitung dieser seiner Kundgebungen zu sorgen*[3]. *Es sollten fortan die Dekrete taxfrei von allen Schreibern, auch wenn sie nicht zu den Konzilsschreibern gehörten, auf jedermanns Verlangen kopiert werden dürfen, und Kopien, die von den Notaren mit den Originalen verglichen und unterschrieben waren, sollten bulliert und ohne weitere Registraturgebühr verabfolgt werden, nur daß die Notare für die Vergleichung mit den Originalen bis zu einem Gulden für die gesamten Dekrete, bis zu 2 Schillingen für die einzelne Session berechnen durften. Zugleich wurde der Beschluß über Beschaffung der amtlichen Exemplare erneuert.*

Da für unsere Publikation die Sessiondekrete fast gar nicht in Betracht kommen, haben wir uns um deren Handschriften auch im allgemeinen nicht weiter gekümmert, weder um Originale, die in den Archiven bewahrt werden, noch um Einzelhandschriften und Sammlungen in den Bibliotheken. Die vielen Handschriften, die zu dem einzigen im vorliegenden Bande abgedrukten Sessionsdekret (nr. 396 vom 22. Januar 1433) aufgeführt sind, machen deshalb auch durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und geben noch nicht entfernt eine Vorstellung von der Menge, die sich, auch mit Beschränkung auf das 15. Jahrhundert, zusammen bringen ließe, wenn man systematisch wie für unser sonstiges Material sammeln wollte. Immerhin mag, wer sich für die Frage interessiert, den dort verzeichneten Handschriften nachgehen.

Auf einige Handschriften von Dekretsammlungen (in Genf und in Paris), die möglicherweise als amtliche Exemplare oder als direkte Ableitungen solcher in Betracht kommen können, haben wir oben bei Besprechung der Archivüberreste hingewiesen[4]. *Die von Crabbe benutzte Handschrift in Kues wird in der Übersicht der Drucke besprochen werden*[5]. *Hier sollen nur noch einige Angaben, die sich gerade darbieten, folgen*[6].

Der Cod. Vatic. 4188 *in Rom, ein Pergamentband von 66 gezählten und 6 leeren Blättern, enthält die Dekrete der ersten 32 Sessionen bis zum 24. März 1438, laut Schluß-*

[1] *Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 233-245.*

[2] *Mon. Conc. II, 221.*

[3] *Concilium Basil. IV, 27, 1 ff.*

[4] *Vgl. S. LIII u. LV.*

[5] *Vgl. Drucke Ziffer 5.*

[6] *Vgl. auch die Notizen über die Handschriften unter Ziffer 11. 13b. 14.*

bemerkung: collationatum cum originalibus decretis per me Ghiselbertum Karoli notarium sacri concilii et concordat.

In dem unten kurz zu besprechenden Sammelband Brunet's ms. lat. 15625 *der Pariser Nationalbibliothek*[1] *enthält die zu Anfang* fol. 1-88 *stehende Dekretsammlung von Brunet kollationierte und unterschriebene Kopien. Bemerkenswert ist, daß Brunet unter dem Dekret der ersten Session bemerkt* Ad relacionem magistri Radulphi Sapientis hujus sacri concilii notarii Bruneti notarius, *während er sonst einfach zeichnet* Bruneti notarius, *und einmal* fol. 43[b] *bei der 14. Session* Datum per copiam collacionatam per nos Bruneti. *Mitten im Text der 31. Session vom 24. Januar 1438 bricht die Sammlung ab. Um dieselbe Zeit muß Brunet Basel verlassen haben.*

Die Baseler Handschrift A III 44, Decreta concilii Basiliensis, *umfaßt die von Michael Galteri beglaubigten Abschriften der ersten 42 Sessionen bis zum 9. August 1442. Thommen hat in den Gött. Gel. Anzeigen*[2] *darauf aufmerksam gemacht, daß dem Dekret der ersten Session ein Bericht und eine erzählende Einleitung vorangeht, die übereinstimmen mit dem Bericht des oben besprochenen* Cod. Reginae 1017, *der in seinen späteren Partien von Brunet's Protokollen abhängig ist. In den meisten anderen Dekretsammlungen findet sich vor dem Dekret der 1. Session die bekannte Einleitung, die doch wohl der offiziellen Sammlung entnommen ist.*

Ein Gegenstück zu diesen, entweder feierlich ausgestatteten oder einheitlich geschriebenen Sammlungen ist der Wiener cod. ms. 5429, *eine Papierhandschrift von 127 Blättern in Pergamenteinband. Der Kodex, betitelt* Decreta concilii Basileensis, *enthält* fol. 8-119 *eine Sammlung von Sessionsdekreten, verbunden mit anderen verwandten Schriftstücken, Briefen, die an das Konzil gerichtet sind, Beschlüssen der Germanischen Nation usw., gelegentlich auch Stücken rein lokalen Interesses, die aber bei den Sessionen eingeordnet sind, chronologisch fortschreitend, wohl ohne Lücke bis zur 32. Session vom 24. März 1438. Vorn und hinten* fol. 1-7 *und* fol. 121-127 *(*fol. 120 *fehlt) stehen andere Schriftstücke, außerhalb der Sessionsfolge und ohne chronologische Ordnung. Was uns vorliegt, ist also keine eigentliche Dekretsammlung, aber doch dadurch von den meisten konziliaren Aktensammlungen unterschieden, daß die Anordnung nach Sessionen das Ganze beherrscht, und insofern den Dekretsammlungen näherstehend, eigentümlich aber besonders dadurch, daß diese Sammlung zum Teil aus einzelnen selbständigen Stücken zusammengesetzt ist. Zwei Stücke tragen eine Adresse. Auf dem einen* fol. 19-20 *heißt es* Detur magistro Hugoni Dorre utriusque juris doctori, *auf dem anderen* fol 31[b] *ganz ähnlich* Presentetur Basilee magistro Hugoni Dorre utriusque doctori. *Auf dem Dekret der 8. Session ist bemerkt:* Legatur ad intellectum, quia nondum cum originali auscultata propter festinam portitoris recessum. *Von der 10. Session an (*fol. 32*) kommen Einzelblätter, Siegelspuren, Verschickungsschnitte und Adressen nicht mehr vor, wohl aber noch Verweisungen und andere Bemerkungen. Gleich zu Anfang* fol. 32[a] *erscheint in einer solchen Notiz* magister Hugo etc. alter promotorum sacri concilii*; doch ist damit Hugo Barardi, einer der Promotoren des Konzils, gemeint. Hugo Dorre war Vertreter der Speierer Kirche in Basel*[3]*. Durch Bischof Raban kam er in Kurtrierische Dienste. Er ist uns im 12. Bande der Reichstagsakten als Verfasser einer Denkschrift begegnet. Wir sehen, wie er sich in Basel die Dekrete und andere Schriftstücke verschafft, wie er sie seinem Auftraggeber zusendet und wie sie draußen zu einer, von Session zu Session fortschreitenden Sammlung geordnet werden. Wer dieser Auftraggeber war, kann ich nicht angeben. Am nächsten liegt es, an das Speierer Kapitel zu denken; aber ob von Speier später die Handschrift nach Wien gelangt sein kann, weiß ich nicht.*

[1] *Vgl. unten S. LXXVI.*
[2] *Jahrg. 161 (1899), 954.*
[3] *Vgl. Concilium Basil. II, 518, 32 und Bd. III im Register unter Hugo Spirensis. Der* magister Hugo *III, 46, 36 ist aber wohl als* promotor concilii *aufzufassen, also Hugo Barardi.*

Lohnen dürfte es, von den Dekreten einmal eine handliche, kritischen Anforderungen entsprechende Separatausgabe zu veranstalten. Die alten Drucke genügen nicht, und in der gewaltigen Masse der Chronik des Segovia sind sie fast unzugänglich. Es wären dann aber nicht nur Bibliotheks-Handschriften, sondern auch Originale aus Archiven heranzuziehen.

3. Die Sammlungen Pierre Brunet's. *Die Pariser Nationalbibliothek verwahrt neun Codices, die aus dem Nachlaß des Konzilsnotars Pierre Brunet (Petrus Bruneti) stammen. Es sind die* Mss. lat. 1495. 1502. 1509. 1512. 15623-15627. *Eine kurze Beschreibung von ihnen allen hat Haller im ersten Bande seines Konzilswerkes gegeben* [1]. *Verschiedene von ihnen haben uns schon beschäftigt, vor allem die* Mss. 15623/24, *enthaltend die Brunetschen Protokolle und im Zusammenhang damit auch* 1509, *die Handschrift der Concordata* [2], *dann weiter* 1495 *und* 1502 *mit Notariatsakten, Konzepten zu Notariatsinstrumenten* [3] *und endlich auch* 15625 *wegen der darin u. a. enthaltenen Sammlung von Sessionsdekreten* [4] *und wegen der Frage, ob in den übrigen Bestandteilen des Bandes Reste der von den Notaren geführten Acta concilii vorliegen* [5]. *Über die Bände* 1512 *und* 15625-27 *wäre noch Einiges zu sagen. Von* 15626, *der für den vorliegenden 10. Band sehr wichtig ist, hat Dr. Herre im Folgenden eine genaue Beschreibung gegeben, während ich für die übrigen Handschriften unseren vor Jahren, meist von Dr. Beckmann gemachten Notizen folge.*

a) Ms. lat. 1512 *ein Papierband von 133 Blättern, enthält, wie schon Haller bemerkt hat, eine nach Brunet's Materialien in Arras angelegte Sammlung. Es sind zum Teil Abschriften von Brunet's eigener Hand oder der seines Schreibers Alexander, die von Brunet an das Kapitel zu Arras geschickt wurden, teils auch Abschriften, die in Arras selbst nach den von Brunet geschickten Stücken angefertigt wurden. Auch ein Brief Brunet's an das Kapitel ist eingeklebt. Es sind Schriftstücke der verschiedensten Art, Konzilsdekrete, an das Konzil gerichtete Schreiben und andere Korrespondenzen in diesem Bande vereinigt, das erste (nach Dr. Beckmanns Notizen) vom 7. Dezember 1431, das letzte vom 15. Oktober 1435 (22. Session). Die größte Zahl ist wohl aus den Jahren 1432 und 1433, also aus der Zeit des vorliegenden Bandes.*

b) Ms. lat. 15625 *ein Papierkodex von 261 Blättern setzt sich, wie auch schon Haller notiert hat, aus vier Bestandteilen zusammen: Teil 1 (*fol. 1-91, *wovon* fol. 89-91 *leer) enthält die Dekrete der ersten 31 Sessionen* [6]. *Teil 2 (*fol. 92-113, *wovon* fol. 103-113 *leer) enthält Schreiben aus dem Jahre 1437, die meisten vom Juni bis September, alle zum Einlauf des Konzils gehörig und alle, laut Lektionsvermerken, in Generalkongregationen zwischen dem 24. Mai und 23. Dezember verlesen, im großen und ganzen (aber nicht durchweg!) in der chronologischen Ordnung der Verlesungstermine. Teil 3 (*fol. 114-133, *wovon* fol. 114^a *und* fol. 133^b *leer) hat ähnlichen Charakter. Es sind vorwiegend eingelaufene Schriftstücke, datiert vom September 1435 bis Oktober 1436, zur Verlesung gekommen zwischen 7. Januar 1436 und 12. Januar 1437, auch annähernd in chronologischer Ordnung. Dazwischen aber steht* fol. 125 *auch ein am 5. April 1435 verlesenes Stück aus dem Jahre 1434, und es folgen ihm* fol. 126 *zwei Konzilsbullen vom 6. August und 21. Oktober 1436. Teil 4 (*fol. 134-261, *wovon* fol. 258^b-261^a *leer) weicht nach Zusammenhang und Anordnung stärker von dem relativ einheitlichen Charakter der beiden vorhergehenden Teile ab. In der großen Mehrzahl sind es allerdings auch Stücke des Einlaufs aus den Jahren 1435-1437, verlesen im Konzil von April 1435 bis November 1437, im großen ganzen auch chronologisch an einander gereiht; aber die Abweichungen von der Zeitfolge und die inmitten des Einlaufs vorkommenden Konzilsbullen sind zahl-*

[1] *Concilium Basil. I, 7-11.*
[2] *Vgl. oben S. LXVII.*
[3] *Desgl. S. XLIX u. LXXI.*
[4] *Desgl. S. LXXV.*
[5] *Desgl. S. LXXII.*
[6] *Desgl. S. LXXV.*

reicher. Es finden sich öfter, sowohl im 3. wie im 4. Teil, persönliche Notizen Brunet's über Kollationierung der Bullen usw. [1] *Wie diese Übersicht zeigt, bietet der Band sehr viel für unseren 11. und 12. Band und ist dort auch stark benutzt worden.*

**c)* Ms. lat. 15626, *eine Papierhandschrift von 285 Blättern, hat auf der äußeren Rückseite des Pergamentumschlages die von einer zeitgenössischen Hand herrührende Aufschrift* Acta concilii generalis Basiliensis pro Bruneti notario; *darunter steht eine nicht mehr mit Sicherheit lesbare, im 16. oder 17. Jahrhundert geschriebene Bemerkung* [2]. *Die Handschrift hat am Anfang 12 unbeschriebene und unfoliierte Blätter. Dann folgen, in 10 Lagen eingeteilt, von denen die erste 16, die letzte 48, die anderen bald 24 bald 26 Blätter enthalten, die* foll. 1 266 *mit Akten des Konzils aus der Zeit vom März 1431 bis zum März 1435. Sie sind von einer modernen Hand unter Nichtberücksichtigung von drei Blättern, die aus der sechsten Lage herausgeschnitten sind, mit* 1-263 *foliiert. Die Lagen haben die gleichzeitige Zählung* A *bis* K. *Es ist jedoch möglich, daß der Buchstabe der ersten Lage, dessen untere Hälfte weggeschnitten ist,* L *und nicht* A *gelesen werden muß. Die Lage wäre dann beim Heften versehentlich an den Anfang statt an den Schluß der Sammlung geraten; da sie Aktenstücke aus dem Juni, September und Oktober 1433 und aus dem Februar und April bis August 1434 enthält, so ist diese Vermutung ziemlich naheliegend.*

Das nun folgende Blatt 264 *ist ein Einzelblatt. Es enthält auf der Vorderseite* Articuli prepositi in concilio, super quibus est deliberandum, *auf der Rückseite die Adresse* Pour messieurs du chapitre d'Arras *und ebenda in der unteren Ecke einen unleserlichen Namen. Adresse und Name sind von derselben Hand wie die Aktenstücke auf* fol. 1-263 *geschrieben. Man wird mit Fug und Recht folgern dürfen, daß dies die Hand Brunet's ist, eine Folgerung, deren Richtigkeit auch durch die Übereinstimmung der Schriftzüge mit der Unterschrift Brunet's unter Notariatsinstrumenten und in offiziellen Sammlungen der Konzilsdekrete bestätigt wird.*

Die foll. 265-270 *sind wieder unbeschrieben; ebenso* fol. 271^a. *Auf* fol. 271^b *steht eine* Copia decreti reductionis Grecorum in concilio Florentino missa illustrissimo domino duci Burgundie per dominum episcopum Morinensem *und auf* fol. 272^{ab} *das Unionsdekret vom 6. Juli 1439. Beide Aktenstücke sind zwar gleichzeitig geschrieben, aber von einer Hand, die weder mit der Brunet's noch mit der von* fol. 261^a *identisch ist. Das Schlußblatt ist unbeschrieben und unfoliiert.*

Die Reihenfolge der auf fol. 1-263 *stehenden Aktenstücke ist keine chronologische. Es scheint aber, als habe Brunet die Absicht gehabt, sie tunlichst in der Folge einzutragen, in der sie in der Generalkongregation des Konzils zur Verlesung gekommen waren. Streng eingehalten ist jedoch dieser Grundsatz nur bei den auf der 5. Lage (*fol. 95-118*) stehenden Stücken.*

d) Ms. lat. 15627 *ein Papierband von 284 Blättern, besteht aus einzelnen Stücken bzw. größeren Lagen, aus denen er erst später zusammengebunden ist. Daher finden sich viele leer gebliebene Seiten. Was der Band enthält ist zum Teil der direkte Niederschlag der Konzilsverhandlungen, protokollarische Aufzeichnungen, Konzepte, direkt angefertigte Kopien usw., überwiegend aus den Jahren 1435-1438, einzelnes aber auch von 1432 und 1433. (Vgl. im übrigen, wie zu allen diesen Handschriften, Hallers Angaben.)*

4. Sammlung des Alexandre Lemaire. *Neben Brunet's Sammlungen und insbesondere neben den oben näher beschriebenen Kodex* 15626 *tritt, obwohl nicht ganz so umfangreich wie diese, doch völlig gleichwertig, eine Sammlung von Korrespondenzen und Dekreten des Konzils, Gesandtschaftsinstruktionen, päpstlichen Bullen, Reden*

[1] *Mehrmals heißt es, daß die Abschrift mit dem Original verglichen sei. Über Kollationierung mit dem Bullenregister s. oben S. LXXV.*

[2] *Die Bemerkung lautet wahrscheinlich* Mandatorio disotto 170.

u. a. m., die der früher im Kloster *Anchin* *befindliche* Cod. 243 *der Stadtbibliothek in Douai enthält. Es ist ein starker Foliant von* 535, *richtiger* 529 *Blättern; denn Blatt* 17, *auf dem der Schluß des Geleitsbriefes der Stadt Basel für die Konzilsbesucher vom 1. September 1431 stand, und die Blätter* 499, 513, 514 *und* 518 *fehlen und außerdem springt die Foliierung von* 524 *auf* 526 *über, ohne daß zwischen beiden Blättern eine Lücke wäre. Die oberen Blattränder namentlich der zweiten Hälfte des Bandes haben durch Feuchtigkeit sehr gelitten; gegen den Schluß hin sind auch Teile der Ränder abgerissen, besonders bei den Blättern* 532-535. *Blatt* 535 *ist zudem in der Mitte durchlöchert.*

Der auf den oberen Rand von fol. 1ᵃ *mit roter Tinte geschriebene Titel des Bandes lautet: Acta*[1] concilii Basiliensis, pro magna *parte* videlicet littere missive et proposiciones, prout secuntur secundum recollectionem scriptoris. *In diesem Schreiber vermuten wir den Schreiber Brunet's, den Chorherrn von St. Peter in Douai Alexandre Lemaire. Von ihm würde dann die ganze Handschrift mit Ausnahme von* fol. 505-512, *die von einer anderen gleichzeitigen Hand geschrieben sind, und außerdem die Foliierung herrühren.*

Auch in dieser Sammlung herrscht keine chronologische Ordnung; ebensowenig läßt sich ein Streben des Sammlers erkennen, die sich über die Zeit vom Beginn des Konzils bis zum März 1436 erstreckenden Akten nach den Verlesungsdaten zu ordnen.

Die Beziehungen Lemaire's zu Brunet legen natürlich die Frage nahe, ob ihm nicht etwa dessen größere Sammlung als Vorlage gedient habe. Die Antwort hat unseres Erachtens verneinend zu lauten. Wir wollen dabei kein großes Gewicht auf die in dem oben erwähnten Titel enthaltene Erklärung des Schreibers legen, daß er die Akten selbst gesammelt habe. Aber wir machen darauf aufmerksam, daß die in der Regel undatierten Formulare für Briefe des Konzils, die Brunet in seine Sammlung aufgenommen hat, im Cod. 243 *fast durchweg fehlen und daß ferner die Reihenfolge der Aktenstücke, wenn man von ein paar Fällen absieht, die sich aber recht gut auch auf andere Weise erklären lassen, im* Cod. 243 *eine andere ist als bei Brunet. Auch das wird zu beachten sein, daß der* Cod. 243 *verschiedene Stücke enthält, die sich nicht in Brunet's Sammlung finden. Um zwei nahe liegende Beispiele herauszugreifen, verweisen wir auf die Briefe K. Sigmunds an das Baseler Konzil vom 27. Juli 1432 und vom 21. Juni 1434, die wir im vorliegenden Bande unter nr. 273 und in Band 11 unter nr. 224 mitteilen. Wir geben zu, daß Lemaire diese Stücke selbständig von anderswoher eingefügt haben könnte. Aber es bleiben dann immer noch die beiden anderen Punkte. Denn man wird doch nicht annehmen können, daß Lemaire der Brunetschen Sammlung ganz willkürlich bald hier bald da ein Stück entnommen und die Reihenfolge, in der die Stücke dort mitgeteilt sind, absichtlich geändert haben sollte. Zu der letzteren Maßregel würde ihm jeder Grund gefehlt haben, da er, wie schon gesagt, keine chronologische Ordnung der Akten anstrebte.*

Wir haben also in den Sammlungen Brunet's und Lemaire's offenbar zwei Sammlungen vor uns, die völlig unabhängig von einander sind. Wir haben sie auch als gleichwertig neben einander benutzt.

****5. *Die literarische Hinterlassenschaft Johanns von Ragusa.*** *Johann von Ragusa war Dominikaner, und seine literarische Hinterlassenschaft ist aus dem Eigentum des Baseler Dominikanerklosters in das der* *Universitätsbibliothek zu Basel* *gekommen. Es ist zu scheiden zwischen den literarischen Arbeiten Johanns zur Geschichte des Konzils und seinen für uns in erster Linie zu berücksichtigenden Akten- und Briefsammlungen.*

[1] *Die kursiv gedruckten Worte und Wortteile des Titels sind von uns ergänzt, da die eine Hälfte des oberen Randes von* fol. 1 *abgerissen ist.*

Der literarischen Arbeiten sind drei: 1) Initium et prosecutio concilii Basiliensis, nach einer gleichzeitigen Kopie im Cod. A. I. 32 fol. 167^a-247^a *der Univ.-Bibl. zu Basel herausgegeben von Palacky in den Monumenta Conciliorum generalium saec. 15, Tom. I, 1-131. Die nicht vollendete Schrift enthält die Vorgeschichte des Baseler Konzils — vor allem eine ausführliche Darstellung des Konzils von Siena — und die Geschichte des Konzils selbst nur bis zum 19. November 1431. Die zahlreich inserierten Briefe sind in unserem 10. Bande herangezogen worden.*

2) Tractatus, quomodo Bohemi reducti sunt ad unitatem ecclesie, nach einer gleichzeitigen Kopie in demselben Cod. A. I. 32 fol. 379^a-473^b *herausgegeben von Palacky in den Mon. Conc. gener. saec. 15, Tom. I, 131-284. Auch dieses Werk ist nicht vollendet, sondern reicht nur bis zum 10. März 1433.*

3) De modo, quo Greci fuerant reducendi ad ecclesiam per concilium Basiliense, nach einer gleichzeitigen Kopie in dem unten noch zu erwähnenden Cod E. I. 1^k fol. 125^a-153^a *herausgegeben von Haller im Concilium Basiliense I, 331-364. Auch diese Arbeit ist nicht fertig geworden; sie reicht vom Januar 1433 bis zum Mai 1435.*

Die Akten- und Briefsammlung des *Johann von Ragusa ist erhalten in den drei* Codd. E. I. 1^i, E. I. 1^k *und* E. I. 1^l. *Der erste enthält 457, der zweite 528 und der dritte 496 Blätter. Soweit ihr Inhalt die Zeit des Baseler Konzils betrifft, umfassen sie die Jahre 1431-1441; nur der letztgenannte Kodex enthält Stücke bis zum Jahre 1448, die nach dem Tode Johanns von Ragusa (1443) von anderer Seite hinzugefügt sein müssen. Alle drei Folianten haben modernen Einband und den modernen Titel: „Gesta concilii Basiliensis compilata a Johanne de Ragusio I (bzw. II u. III). Ex bibliotheca Praedicatorum." Der Inhalt der Bände ist von uns in Band X-XII vielfach ausgebeutet worden und wird noch weiterhin für Bd. XIIIff. reiches Material bieten. Vgl. über die Schriften und Sammlungen Johanns von Ragusa auch Hallers Bemerkungen im 1. Bande des Concilium Basiliense* [1] *und eine Abhandlung K. F. Joetze's* [2].

***6. Die Konzilschronik des Johannes von Segovia.** *Es kann nicht unsere Aufgabe sein, ausführlich von diesem gewaltigen Werk hier zu handeln. Es genügt, im allgemeinen auf die lehrreichen Abhandlungen J. Hallers im 1. Bande des Con-*

[1] *S. 18-19.*

[2] *K. F. Joetze, Über den Tractatus de reductione Bohemorum Johanns von Ragusa (Festgabe für K. Th. v. Heigel, München 1903, S. 175-195). Joetze äußert S. 181 die Ansicht, Ragusa habe in der zweiten Hälfte seines Werkes eine sehr bedeutsame Quelle herangezogen, nämlich „die verschiedenen Referate, die Johann von Geilhausen (Mönch von Maulbronn) über seine Thätigkeit auf Grund schriftlicher Aufzeichnungen vor der Generalversammlung des Konzils erstattete". Betrachtet man die Bruchstücke näher, die Ragusa unter Berufung auf des Johannes von Maulbronn schriftliche Darstellung mitteilt, so wird man bemerken, daß diese Bruchstücke nicht etwa mit den im Konzil erstatteten Referaten zusammenfallen, daß vielmehr innerhalb dieser dem Johannes von Maulbronn entlehnten Darstellungen die Thatsache der Berichterstattung erwähnt und dann weiter in der Erzählung fortgefahren wird. Es scheint mir daraus hervorzugehen, daß Johannes von Maulbronn eine historische Darstellung seiner Gesandtschaften geschrieben hat und daß diese Schrift, nicht die Reden, die Quelle Ragusa's war. Inhaltlich werden sich diese Schrift und die im Konzil erstatteten Berichte natürlich gedeckt haben. — Daß Johanns von Ragusa Darstellung zum großen Teil wörtlich mit Brunet's Protokoll übereinstimmt, hat Joetze mit Recht hervorgehoben. Nimmt man an, daß die Protokolle der verschiedenen Notare über Generalkongregationen durch Verständigung zwischen ihnen oft fast gleichen Wortlaut erhielten, so braucht es nicht gerade Brunet's Protokoll gewesen zu sein, das Ragusa benutzt hat; denn er berichtet nur über Generalkongregationen; über Vorkommnisse in der Deputatio pro communibus, in der doch die Böhmensache auch öfter vorkam, sagt er kein Wort. Freilich waren die Plenarverhandlungen wichtiger wie die Deputationssitzungen, aber wenn Ragusa Brunet's Protokoll ausgeschrieben hätte, wie Joetze meint, so hätte er doch vielleicht gelegentlich irgend etwas aus der Deputation mit aufgenommen. Vielleicht ist es richtiger, anzunehmen, daß er in die Aufzeichnungen, deren ungefähren Wortlaut die Notare nach den Generalkongregationen unter sich vereinbarten, Einsicht nehmen konnte. [Q.]*

cilium Basiliense [1] und in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins [2] zu verweisen. In der letzteren hat Haller in überzeugender Weise auf Grund eines glücklichen archivalischen Fundes den Nachweis geführt, daß der fehlende dritte Teil des Werkes niemals existiert haben wird, (wenigstens nicht, so möchten wir einschränkend hinzufügen, als abgeschlossene literarische Arbeit); denn die in Basel erhaltene Handschrift in zwei Bänden stammt aus Segovia's eigenem Nachlaß, und in diesem Nachlaß hat sich augenscheinlich ein dritter Band nicht befunden. Das Werk, soweit es vollendet und erhalten ist, reicht bis zum Jahre 1444. Die vor Jahrzehnten in den Monumenta Conciliorum generalium saeculi 15 von E. Birk begonnene, dann von R. Beer fortgesetzte Ausgabe ist jetzt bis zum Herbst 1442 gediehen, also dem Abschluß nahe [3].

Für die Stücke, die wir aus Segovia mitteilen, haben wir vier Handschriften heranziehen können. Zwei von ihnen sind für die Wiener Ausgabe benutzt worden, die der Baseler Universitätsbibliothek (Mss. A III 40-41) [4] und die der Wiener Hofbibliothek (Codd. mss. 5048-5049). Beides sind Pergamenthandschriften. Näheres über sie wird wohl die Einleitung zur Ausgabe der Chronik bringen. Zu ihnen sind noch hinzugekommen zwei Handschriften der Vatikanischen Bibliothek. Die eine von ihnen (Codd. Vatic. 4180-4181) ist in beiden Bänden (351 und 364 Blätter stark) teils Pergament- teils Papierhandschrift, in zwei Kolumnen von zwei Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben. In cod. 4180, der uns hier näher angeht, reicht die erste Hand bis fol. 52ª rechte Kolumne Zeile 3 von oben, alles andere rührt von der zweiten Hand her. Das Inhaltsverzeichnis steht fol. 343ª-349ᵇ. Alle Überschriften sind rubriziert, das erste Blatt ist außerdem mit farbigen Ornamenten versehen. Auf dem oberen Rande der Vorderseite jedes Blattes sind die Buchzahl, Monat und Jahr angegeben, alle drei rubriziert. Es folgen in der Regel auf 2 Pergamentblätter 3 Papierblätter, in Lagen von je 4 und 6. Die Lagen sind mit Buchstaben (unten rechts) versehen, zu denen bei den fünf ersten Blättern jeder Lage noch die Ziffern 1-5 hinzukommen, also fol. 1 = a 1, fol. 2 = a 2 usw., fol. 11 = b 1 usw. Die Überschriften der Kapitel stehen, soweit sie beim Einbinden nicht weggeschnitten worden sind, auch auf den unteren Rändern, offenbar als Anweisung für den Rubrikator; ebenso Buchzahl, Monat und Jahr auch auf den oberen Rändern. Auf der Vorderseite von fol. 351 steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts der Schluß eines Briefes des Nikolaus von Cusa, dat. ex Maguntia 3. aprilis, über den Mainzer Reichstag von 1441. Cod. 4181 ist ebenso ausgestattet. Auf dem letzten der drei nicht foliierten Blätter zu Anfang des Bandes stehen, mit der einleitenden Bemerkung, daß Pius II. in seinem Buche über die Gesta Friderici imperatoris „de hujus operis auctoritate hec ad verbum ponit", Notizen über Johannes de Segovia, daß er unter Papst Felix zum Kardinal ernannt und von Papst Nikolaus als solcher anerkannt wurde, sich dann in ein Kloster zurückzog und den Koran übersetzte [5]. Auf dem letzten foliierten Blatt steht der Anfang des Briefes des Nikolaus von Cusa, dessen Schluß uns cod. 4180 bietet, und zwar mit der Bemerkung, daß dieser Brief des Nikolaus von Cusa gehöre

[1] S. 20 ff.

[2] N. F. 16, 9-14.

[3] Über die Mängel dieser Ausgabe, die von allen Beteiligten beklagt werden, hier noch viel zu sagen, wäre zwecklos. Lieber sei ein positiver Wunsch für den Abschluß des Werkes ausgesprochen. Gute, kritisch gearbeitete Register könnten noch vieles gewähren, was der Textabdruck schuldig geblieben ist. Ich denke dabei an ein Namen-Register, das die vielen Schreibfehler des Textes richtig stellt, an eine chronologische Übersicht, die sich aber nicht nur auf ein Verzeichnis der in extenso aufgenommenen Stücke beschränken sollte, und an ein möglichst weit gegriffenes alphabetisches Verzeichnis der Text-Eingänge. [Q.]

[4] Von dieser Baseler Handschrift gibt es sechs in neuerer Zeit für Preußen, Österreich, Frankreich und Spanien angefertigte Abschriften. Vgl. R. Beer, Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovia's Geschichte des Basler Konzils S. 9 (Sitzungsberichte der philos.-histor. Klasse der Wiener Akademie Bd. 135).

[5] Vgl. hierzu Haller im Conc. Basil. I S. 42.

ad propositionem sive disputationem compilatoris hujus voluminis libro 17 cap. 11 fol. 145. *Die zweite Römische Handschrift* (Codd Vatic 4182-4183) *besteht aus zwei Papierbänden von 341 und 280 Blättern, ebenfalls in zwei Kolumnen von verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben, mit Überschriften und Kolumnentiteln ähnlich eingerichtet wie* Codd. Vatic 4180-4181. *Wir haben uns begnügt, die erste dieser beiden Römischen Handschriften zu kollationieren. Es gibt dann noch eine fünfte Handschrift in der Laurentiana zu Florenz* (Plut. 16 cod. 11), *aber ihr fehlt der erste Band, so daß sie für unsere Bände 10-12 von vornherein nicht in Betracht kam. Auch weiterhin wird sie für die Textgestaltung kaum heranzuziehen sein; denn sie ist anscheinend eine Abschrift des* cod. Vatic. 4181. *Haller spricht von „zahlreichen Handschriften“* [1]; *aber mehr als diese fünf, von denen eine unvollständig ist, sind bisher nicht bekannt geworden.*

Davon, daß Segovia ein Protokoll der Generalkongregationen und Sessionen benutzt haben muß und daß dies nicht das Protokoll Brunet's gewesen sein kann, war schon die Rede [2]. *Außerdem hat er ein gewaltiges Material von Dokumenten teils in extenso aufgenommen* [3], *teils verarbeitet. Haller schließt daraus, Segovia habe einen Teil des Konzilsarchivs an sich genommen. Diese Vermutung steht in Verbindung mit Hallers Behauptung, Segovia habe mit der Ausarbeitung seiner Chronik erst nach 1450 begonnen. Er stützt sich dabei auf die auch in den früheren Partien des Werkes ziemlich zahlreichen Stellen, die ihrem Inhalte nach nicht gut vor dem Schluß des Konzils geschrieben sein können. Er versäumt aber, den Nachweis zu führen, daß diese Stellen schon im ersten Entwurfe der Chronik gestanden haben. Dieser Nachweis wird sich nun schwerlich jemals erbringen lassen; denn wir besitzen kein Originalmanuskript der Chronik, das uns in die Art ihrer Entstehung Einblick gestattete, sondern nur Reinschriften der letzten Redaktion.*

Außerdem haben wir aber auch ein positives Zeugnis dafür, daß Segovia zum mindesten schon im Jahre 1440 mit der Chronik beschäftigt war. Er selbst berichtet [4] *nämlich, daß er sich, als er von der Synode von Bourges, die ihn vom Februar bis zum September 1440 von Basel ferngehalten hatte, zurückkehrte, für seine Chronik die von den Konzilsnotaren geschriebenen „gesta concilii“, wohl Protokolle nach Art des von Brunet geführten, verschafft und neben ihnen noch „scripture“ über die Ereignisse im Konzil, die er teils von seinen Freunden* [5] *nach Bourges zugesandt teils nachher in Basel mitgeteilt erhalten hatte, benutzt habe.*

Zu alledem kommt der Gesamteindruck, den die Chronik erweckt. Er scheint es auszuschließen, daß Segovia erst nach dem Schluß des Konzils zur Sammlung und Sichtung seines Materials geschritten sein und die erzählenden Teile nach den Dokumenten und aus der Erinnerung niedergeschrieben haben könnte. Er legt vielmehr die Annahme nahe, daß Segovia schon frühzeitig begann, nicht nur Materialien zur Geschichte des Konzils zusammenzubringen, sondern auch sich Aufzeichnungen über dies und das zu machen, was ihn gerade interessierte. Es ist doch beispielsweise viel näherliegend, daß er die in lib. IV cap. 7 [6] *gegebene, von Haller* [7] *besonders hervorgehobene Beschreibung der Goldbulle, mit der Sigmunds Adhärenzerklärung vom 22. November 1432 (unsere nr. 394) versehen war, anfertigte, als er sich diese Urkunde für seine Sammlungen abschrieb. Ein zwingender Beweis dafür, daß Segovia einen großen Teil des Konzilsarchivs mit nach Aiton genommen und dort erst verwertet habe, ist diese Be-*

[1] *Conc. Basil. I, 43 Anm. 4.*

[2] *Vgl. S. LXIV.*

[3] *Der Text der Aktenstücke, die Segovia mitteilt, ist mitunter recht mangelhaft. Man vergleiche z. B. unsere nr. 251.*

[4] *Mon. conc. III, 461.*

[5] *Zu diesen Freunden gehörte Enea Silvio. Er sandte am 13. August 1440 den oft gedruckten Bericht über die Krönung des Gegenpapstes Felix nach Bourges.*

[6] *Mon. conc. II, 294.*

[7] *Conc. Basil. I, 6 Anm. 2 und I, 49.*

schreibung jedenfalls nicht. Und das gleiche gilt auch von der anderen Stelle, die Haller [1] noch anführt. Denn den dort erwähnten „liber racionum camere concilii“ kann Segovia sehr wohl in Basel eingesehen und für seine Zwecke exzerpiert haben.

Unsere Ansicht geht also dahin, daß die Chronik schon frühzeitig, spätestens aber im Jahre 1440 begonnen und zu einem guten Teile gleichzeitig mit den Ereignissen geschrieben ist und daß Segovia alle diejenigen Stellen, in denen er dem Gang der Ereignisse vorausgreift, erst viel später eingefügt hat, vermutlich erst, als er in der Benediktinerabtei Aiton bei Aiguebelle, in die er sich nach dem Schluß des Konzils zurückzog, die Schlußredaktion seines Werkes vornahm.

****7. Konzils-Tagebücher.** An die Besprechung Segovia's, die uns auch wieder auf die Protokolle zurückführte, schließt sich passend ein Hinweis auf eine einigermaßen verwandte, wenn auch bescheidenere, doch recht wertvolle Quelle an, die Tagebuchaufzeichnungen, die kürzlich im 5. Bande des Concilium Basiliense herausgegeben worden sind.

Zunächst ist zu erwähnen das Tagebuch eines Baseler Klerikers, das unter dem Titel Reportatorium (bzw. Repertorium) actorum concilii Basiliensis (bzw. actorum in congregacionibus sacri concilii Basiliensis) enthalten ist in dem Cod. 5111 der Wiener Hofbibliothek fol. 245^{a}-297^{b} und daraus von Beckmann herausgegeben ist [2]. Der Kodex war ursprünglich Eigentum des Bischofs Alexander von Trient († 1444), späteren Patriarchen von Aquileja von Konzils und Kardinals von Felix' V. Gnaden (vgl. Conc. Bas. V S. XV u. XVI und die Berichtigung dazu auf S. 484). Das Tagebuch umfaßt die Zeit vom 28. Februar 1431 bis 23. Juli 1435 und vom 17. Januar bis 2. August 1438. Es ist von uns nach der Wiener Handschrift vielfach in den Anmerkungen benutzt worden und hat für Bd. 11 u. 12 je eine Textnummer geliefert.

Das gleichzeitig mit ihm von Beckmann [3] herausgegebene zweite Tagebuch eines Baseler Klerikers, enthalten in der Handschrift A 113 der Stadtbibliothek zu Zürich und die Zeit vom 11. April 1431 bis zum 14. März 1434 umfassend, war uns, als die Bände 10 und 11 bearbeitet wurden, noch unbekannt.

Beachtung verdient in diesem Zusammenhang vielleicht auch das Tagebuch des Andrea Gatari, das schon früher in deutscher Übersetzung, aber mit verschiedenen Auslassungen im Basler Jahrbuch 1885 herausgegeben war und in dieser Gestalt von uns benutzt wurde, nunmehr aber von G. Coggiola im Urtext und vollständig aus einer Handschrift (Classe XIV cod. lat. 188) der Bibl. Mareiana zu Venedig veröffentlicht ist [4]. Das Tagebuch umfaßt die Zeit vom 30. September 1433 bis zum 28. August 1435 und bietet mancherlei Ergänzungen zur Geschichte des Aufenthaltes Kaiser Sigmunds in Basel vom Oktober 1433 bis zum Mai 1434.

***8. Aktensammlung des Kardinals Capranica.** Kaum minder wertvoll als die bisher erwähnten Aktensammlungen ist jene, die Kardinal Domenico Capranica teils während seines Aufenthaltes in Basel teils nachher aus den ihm von dort zugesandten Aktenstücken [5] anlegte und dann im Jahre 1453 durch den Priester Johannes Dorenborch [6] in einen 440 Blätter starken Pergamentfolianten zusammenschreiben ließ. Sie erstreckt sich über die Jahre 1424-1443 und enthält auf fol. 381^{a}-436^{a} auch

[1] Ebenda.

[2] Conc. Bas. V S. 1-173.

[3] Ebenda S. 1-84 rechte Kolumne.

[4] Ebenda S. 375-442.

[5] Als Absender der Aktenstücke wird fol. 116^{a} und fol. 124^{a} Antonius de Perusio genannt. Die erstere Stelle ist gedruckt RTA. 12, 27 Z. 43 ff.

[6] Dies ergibt sich aus der folgenden Bemerkung auf fol. 440^{b}: Et sic est finis hujus voluminis scripti per me Johannem Dorenborch de Gronlo presbyterum rectorem parrochialis ecclesie beate Marie Daventriensis Trajectensis diocesis anno domini 1453 pro reverendissimo in Christo patre et domino domino D. tituli sancte Crucis in Jherusalem sancte Romane ecclesie presbytero cardinali Firmano vulgariter nuncupato etc. deo laus. An einer anderen Stelle, fol. 380^{b}, nennt sich der Schreiber Johannes Dorenborch presbyter Monasteriensis diocesis.

die Akten des Prozesses, den Capranica um die Anerkennung seiner Kardinalswürde durch Eugen IV führte. Die Handschrift befand sich lange Zeit im Besitz der Familie Strozzi und wurde, laut Eintrag auf dem Schmutzblatt, im Jahre 1674 von Luigi Strozzi der **Laurentiana** *übergeben. Dort wird sie jetzt als* Cod. Strozzi 33 *aufbewahrt*[1].

***9. Aktensammlung des Kardinals Orsini.** *Die* **Laurentiana** *besitzt in dem* Plut. 16 cod. 13 *noch eine andere wertvolle Sammlung, die in ähnlicher Weise wie die des Kardinals Capranica entstanden ist und ebenfalls einen Kardinal, nämlich den in den Verhandlungen Papst Eugens mit K. Sigmund eine Rolle spielenden Kardinal* **Giordano Orsini**, *zum Urheber hat*[2]. *Die Handschrift, ein starker Quartband von 360, von einer modernen Hand gezählten Blättern, ist in Holzdeckel gebunden, die mit dunkelrotem Leder bezogen und mit Metallecken, Lederschließen und einer Kette zum Anschließen versehen sind. Sie hat auf dem Vorderdeckel die Aufschrift* Acta in concilio Basiliensi *und auf* fol. 1ª *den von einer Hand des 15. Jahrhunderts herrührenden Vermerk* Ex libris reverendissimi domini M. de Ursinis archiepiscopi Tarentini[3] relictis monasterio et ecclesie beate virginis de populo Romae. *Ihren Inhalt bilden Akten zur Geschichte des Baseler Konzils aus den Jahren 1431 bis 1437. Wie aus einer Bemerkung auf* fol. 11ᵇ *hervorgeht, ließ Kardinal Orsini die einzelnen Aktenstücke in der Reihenfolge eintragen*[4], *in der er sie abschriftlich aus Basel zugesandt erhalten hatte. Natürlich wird er aber auch manche eingefügt haben, die er selbst sich in Rom verschafft hatte. Er verband dann eigenhändig die Stücke durch kurze Bemerkungen oder versah sie mit passenden Überschriften. Doch ist er mit dieser Arbeit nur bis zum Schluß des Jahres 1433 gekommen. In der zweiten Hälfte der Handschrift finden sich auch mehrere der ihm zugesandten Abschriften selbst; davon hat eine,* fol 249, *die Adresse* Domino meo domino Jordano cardinali de Ursinis detur. P. Schillinger. *Es ist aber zweifelhaft, ob Orsini selbst sie noch eingefügt hat. Vielleicht hat sie eine seinen Nachlaß ordnende Hand zusammengelegt und mit den anderen Teilen der Handschrift zusammenbinden lassen.*

***10. Einige Französische Sammlungen.** *Solche Sammlungen von Aktenstücken, die durch Mitglieder des Konzils in die Heimat geschickt wurden, sind auch sonst vielfach erhalten. Auch die Deutschen Codices, die wir noch zu besprechen haben, ruhen zum Teil auf solcher Grundlage. Hier seien zunächst einige Französische Sammlungen erwähnt, die sich alle in der* **Pariser Nationalbibliothek** *befinden.*

Vom Ms. lat. 1512, *worin die von* **Brunet** *an das Kapitel von* **Arras** *gesandten Aktenstücke vereinigt sind, war oben*[5] *schon die Rede.*

Das Ms. lat. 1501, *ein Papierband von 114 Blättern, enthält zum größten Teil Konzilskorrespondenzen und Akten (Einlauf und Auslauf), die dem Abt Oddo von Cluny durch seine Gesandten in Basel zugestellt worden sind, im wesentlichen aus den Jahren 1431 bis 1439. Das letzte Blatt enthält Exzerpte von Baluze.*

Denselben Zeitraum umspannen die Aktenstücke, die das Ms lat. 1548, *ein Papierfoliant von 238 Blättern, enthält. Auf* fol. 1ª *steht der Name des Egidius Carlerii, des bekannten Dechanten von Cambrai, der den Bischof von Arras auf dem Konzil vertrat und in den Verhandlungen des Konzils mit den Hussiten eine so hervorragende Rolle spielte*[6]. *An ihn ist auch die auf* fol. 237 *und* 238 *stehende Abschrift des Dekrets*

[1] *Vgl. über die Handschrift und über Abschriften von ihr, die sich in Rom und Venedig befinden, Haller, Conc. Basil. I S. 4-5.*

[2] *Vgl. jetzt E. König, Kard. Giordano Orsini (Studien u. Darstellungen hrsg. v. Grauert V, 1), besonders S. 67 Anm. 2.*

[3] *Marino Orsini 1445-1472?*

[4] *Nur einige wenige Stücke sind von Orsini selbst abgeschrieben.*

[5] *S. LXXVI.*

[6] *Sein „Liber de legationibus concilii Basiliensis pro reductione Bohemorum" ist von Birk in den Mon. conc. gen. saec. 15 Bd. 1 S. 359-700 veröffentlicht.*

„quoniam salus" vom 24. März 1436 adressiert[1]. *Beides legt die Vermutung nahe, daß die Handschrift aus seinem Besitze stammt und das enthält, was er selbst teils in Basel gesammelt, teils von Basel nach Cambrai geschickt hatte, und dazu das, was ihm nach seiner Abreise von Basel aus zugesandt wurde.*

Sind diese Sammlungen von Arras, Cluny und Cambrai für den vorliegenden Band ohne besondere Bedeutung, so ist dagegen von hervorragender Wichtigkeit das Ms lat. 1575 *der Pariser Bibliothek. Die Aktensammlung, die es enthält, ist jedenfalls an einem Französischen Orte angelegt worden. Darauf deutet ebensowohl die verhältnismäßig starke Berücksichtigung der Schreiben, die das Konzil nach Frankreich und Burgund richtete, und der von dort an das Konzil gerichteten als auch die Bezeichnung des Königs von Frankreich als „dominus noster rex" in der Überschrift zu den auf* fol. 19ª-23ª *mitgeteilten Beschlüssen des Französischen Klerus in Bourges vom 26. Februar 1432. Vielleicht stammt die Handschrift aus Toulouse oder Tournai. Sie war nämlich früher Eigentum des Erzbischofs von Reims Charles Maurice Le Tellier (1671-1710), von dem man weiß, daß er zahlreiche Manuskripte aus der Bibliothek des Erzbischofs Charles de Montchal von Toulouse (1628-1651) und mehrere aus den Abteien St. Amand und St. Martin de Tournai erworben hatte*[2]. *Aus Le Tellier's Bibliothek kam die Handschrift im Jahre 1700 in den Besitz der Pariser Nationalbibliothek. Sie ist ein Oktavband von 269, von einer gleichzeitigen Hand foliierten Blättern. Hinter* fol 82 *ist eine Lage von 12 Blättern ausgefallen, da die Foliierung gleich auf* fol. 95 *übergeht; die Lücke ist jetzt mit sechs leeren Blättern ausgefüllt. Die mitgeteilten Aktenstücke, die sich über die Zeit vom Beginn des Konzils bis Mitte November 1432 erstrecken, sind mit Ausnahme der auf* fol. 25-34 *und* fol. 182-200 *stehenden von* e i n e r *Hand geschrieben.*

***11. Frankenthaler Sammlung.** *Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient auch der* Cod. Palat. 595 *der Vatikanischen Bibliothek, nicht als ob er sonst unbekannte Aktenstücke darböte, sondern weil er eine auffallende Verwandtschaft mit einer uns unbekannt gebliebenen Handschrift zeigt, der Petrus Crabbe den umfangreichen Anhang entnahm, mit dem er in der Kölner Konzilienausgabe vom Jahre 1551 die wenigen in der Ausgabe von 1538 mitgeteilten Akten des Baseler Konzils vermehrte; wir kommen auf diesen Anhang noch zurück. Die Handschrift gehörte früher laut einer Notiz auf* fol. 207ᵇ *dem Marien Magdalenenkloster in Frankenthal in der Pfalz. Sie bietet zunächst auf* fol. 1-122 *Akten des Konstanzer Konzils. Das folgende Blatt* 123 *ist leer. Dann kommen auf* fol 124-269 *Dekrete und Akten des Baseler Konzils aus den Jahren 1431 bis 1439. Daran reihen sich auf* fol. 270-275 *Stücke aus den Jahren 1448 und 1449. Den Schluß von* fol. 276 *an bilden Aktenstücke, zumeist Reden, die sich überwiegend auf die Verhandlungen des Konzils mit den päpstlichen Gesandten im Sommer 1432 und mit den Hussiten in Basel und Prag im Jahre 1433 beziehen.*

12. Eine Briefsammlung aus dem Jahre 1432. *Sehr viele Stücke, nicht nur Konzilsdekrete, Epistolae und Responsiones synodales, sondern auch Schreiben, die an das Konzil gerichtet sind, Briefe Sigmunds und anderer Fürsten, kehren in einer großen Zahl von handschriftlichen Sammlungen wieder. Diese stimmen in ihrem Bestande begreiflicherweise bald in vielen Einzelnummern, bald auch in kleineren Gruppen überein, ohne daß daraus immer auf nahe Beziehungen zwischen ihnen zu schließen wäre. Immerhin wird weitere Forschung gewiß noch manche Zusammenhänge in der Verbreitung und Überlieferung der Konzilsakten nachweisen können. Unverkennbar aber besteht ein naher Zusammenhang zwischen drei Handschriften, die wir jetzt zu betrachten haben. Sie bieten uns einen Grundstock von 82, ihnen allen dreien gemeinsamen, an das*

[1] Detur domino decano Cameracensi. *Carlerii war drei Tage vorher, am 21. März 1436, von Basel abgereist (Conc. Basil. IV, 88).*

[2] *Vgl. Delisle, Inventaire des manuscrits latins conservés à la bibliothèque nationale sous les numéros 8823-18613 (Paris 1863-1871) pag. V-VI.*

Konzil gerichteten Schreiben aus dem Jahre 1432, zum großen Teil in der gleichen Reihenfolge dar. Es sind eine Baseler Handschrift (B), eine Eichstätter (E) und eine Münchener (M). Zu ihnen kommt für einen, allerdings nur kleinen Teil der Sammlung noch eine vierte aus Weihenstephan stammende (W).

a) Die Handschrift „B". Ms. A IV 20 der Baseler Universitätsbibliothek ist eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von 459 Blättern in modernem Ledereinband, auf den ein Stück des alten Ledereinbandes, enthaltend die Inhaltsangabe in Buchschrift, aufgeklebt worden ist. Die Handschrift ist von moderner Hand mit Bleistift durchfoliiert worden; eine alte, jetzt zum Teil durchstrichene Foliierung reichte nur bis fol. 268 und differiert fol. 216-268 von der neuen um 1 Blatt. Auf fol. 1^a steht ein Inhaltsverzeichnis von gleichzeitiger Hand, fol. 149 ist leer.

Der Inhalt der Handschrift [1] steht zum größten Teil in naher Beziehung zum Baseler Konzil. Unsere Briefsammlung reicht von fol. 298^a-348^b. Sie ist von dem Vorausgehenden durch keinen äußerlich irgendwie hervortretenden Einschnitt getrennt. Der „Sermo domini legati", der fol. 286^b beginnt, reicht mit zehn Zeilen auf fol. 298^a hinüber; dann beginnt nach etwa drei Zeilen Abstand das erste Stück der Sammlung, von gleicher Hand wie das vorige geschrieben. Anders ist es am Schluß: dort ist die zweite Hälfte von fol. 348^b leer gelassen. Die Sammlung besteht aus 88 Briefen. Schon eine flüchtige Lektüre der Texte zeigt, daß wir eine sehr wenig sorgfältig gemachte Abschrift vor uns haben.

b) Die Handschrift „E". Cod. 294 der Kgl. Bibliothek zu Eichstätt, eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, ist ein Sammelband von 568 Seiten (nicht foliiert, sondern paginiert), in einem alten Einband, Holzdeckel mit Lederrücken. Wir haben uns um die übrigen Bestandteile, die (mit Ausnahme etwa des letzten Teiles, von pag. 351 an, aus der Zeit Pius' II.) unserem Interesse fern liegen, nicht weiter gekümmert, als wir den Codex benutzt haben.

Die Briefsammlung (pag. 91-222) ist eine ursprünglich selbständige Handschrift, die mit den anderen Teilen des Kodex keinerlei äußere Gemeinschaft hatte; die erste Seite pag. 91 ist vergilbt und etwas schmutzig, die Seiten 223-226, die, wie der Rest von pag. 222, leer sind, gehören vielleicht noch dazu. Mitten in einer Blätterlage ist pag. 172 leer gelassen. Geschrieben ist die Sammlung von anderer Hand als die anderen Bestandteile des Kodex vorher und nachher. Die Stücke sind von neuerer Hand (des 19. Jahrhunderts) am Rande numeriert mit I bis XCVIII.

Es sind 98 oder (mit Einrechnung einer bloßen Überschrift) 99 Stücke, unter denen aber zwei doppelt vorkommen, also nach Abzug dieser Doubletten 96 bezw. 97. Auffallend ist, daß zwischen dem Text eines Stückes einerseits und der dazu gehörenden Unterschrift samt Adresse, die darunter stehen, andererseits oft ein Zwischenraum von etlichen Zeilen ist, während auf die Adresse fast ohne Zwischenraum der Text des neuen Stückes folgt, so als ob Unterschrift und Adresse nicht zum vorangehenden, sondern (als Überschrift) zum nachfolgenden Text gehörten. Man hat den Eindruck, daß der Schreiber der Handschrift seine Vorlage nicht verstanden und nicht nach einzelnen Stücken, sondern nach einer schon zusammen geschriebenen Sammlung kopiert hat.

[1] Man kann den Inhalt in folgende Gruppen zerlegen: 1) fol. 2-148 Schriften von Kirchenvätern; 2) fol. 150^a-160^a Responsio concilii Basiliensis super petitis ambasiatorum domini Eugenii pape IV; 3) fol. 161^a-267^a Traktate des Johannes Gerson, des Henricus de Hassia, taxe literarum apostolicarum Johannis pape XXII u. a. m.; 4) fol. 268^a-298^a zwei Reden im Baseler Konzil 1432 gehalten (des archiepiscopus Collocensis und des dominus legatus); 5) fol. 298^a-348^b jene Briefsammlung, die uns hier beschäftigen wird; 6) fol. 349^a-353^a ein Verzeichnis der Diözesen, geordnet nach Ländern, und der Mönchsorden; 7) fol. 354^a-457^b eine Sammlung von Predigten, gehalten vor dem Baseler Konzil: 8) fol. 458^a-459^a decima sexta et ultima et finalis proposicio magistri Bartholomei ordinis Cartusiensis.

c) Die Handschrift „M“. Cod. lat. 1250 *der Münchener Bibliothek, eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von 322 gezählten Blättern* [1], *denen am Schluß ein leeres nicht foliiertes folgt, in Lederdeckel mit Lederschließen, auf dem Rücken von späterer Hand bezeichnet als* Acta concilii Basiliensis, *ist ein Sammelband, aus vielen ursprünglich selbständigen Bestandteilen zusammengesetzt* [2], *wie schon in der großen Zahl leer gebliebener Seiten* [3] *hervortritt. Ältere Signatur auf der Innenseite des Vorderdeckels* M. S. Nr. 81. *Auf die Herkunft deutet eine von späterer Hand auf* fol. 1^{a} *oben eingetragene Notiz* De conventu Monacensi *[es folgen noch zwei Worte, die mit tiefschwarzer Tinte so unleserlich gemacht sind, daß wir sie nicht haben entziffern können]. Nach München weist auch ein Stück* fol. 154^{b}-156^{a}, *worin Johannes Tulbeck decr. lic. prep. eccl. collegiate s. Viti extra muros Frising. auf Wunsch des Guilhelmus Fröschel de Hal einen näher beschriebenen Brief, dat. Munichen eritag vor Kath. [Nov. 19] 1392, transsumieren läßt, mit dem Datum: acta sunt hec Monaci etc. 1437 etc. die veneris 1 mensis marcii etc. Einen zuverlässigeren Anhaltspunkt für die Herkunft, wenigstens eines Teiles der Handschrift bietet ein anderes Stück. Auf* fol. 307^{a}-312^{a} *steht* Oracio per dom. Julianum tunc apostolice sedis legatum, *laut Vermerk* lecta in generali congregacione per magistrum Petrum Brunetti die veneris que est vicesima mensis decembris 1437 [4]. *Sie ist adressiert:* Venerabili viro fratri Petro de Understorff canonico regulari, *und trägt noch die Spuren eines Siegels, ist also von Basel aus an den Adressaten verschickt worden. Dieser ist Peter von Indersdorf, der spätere Abt von Rohr, den wir von der Besprechung der Dresdener Handschrift her kennen* [5]. *Die Bestandteile unseres Kodex sind also wahrscheinlich wenigstens teilweise in Indersdorf oder in Rohr gesammelt worden und von dort später in ein Münchener Kloster gekommen. Einen Hinweis auf den Schreiber eines Teils der Stücke bietet der Stoßseufzer unter der Abschrift des Traktats der Universität Krakau* (fol. 225-245)*:* Deo gracias per me Leonhardum S. *[oder fratrem?]. Vermutlich ist dieser Leonhard unter den Mönchen von Indersdorf oder Rohr zu suchen. In die Münchener Bibliothek ist die Handschrift durch J. K. v. Lippert (gest. 1800) gekommen.*

Unsere Briefsammlung (fol. 61^{a}-128^{b}) *zählt hier 119 Nummern, also erheblich mehr als in B und auch mehr als in M.*

[1] *Die Foliierung ist nicht konsequent durchgeführt, vielmehr haben drei verschiedene Hände gelegentlich diese und jene Blätter mit Ziffern versehen. Dabei sind mehrfach Fehler begangen worden, die sich aber wieder ausgleichen, so daß der Band in der That 322 (und 1) Blätter zählt.*

[2] *Es würde zu weit führen, hier die zahlreichen Bestandteile der Handschrift alle aufzuführen. Es seien nur die größeren oder unserem Interesse näherstehenden hervorgehoben: 1)* fol. 1-60 *juristische Abhandlungen und anderes; 2)* fol. 61-128 *unsere Briefsammlung (oder genauer nur* fol. 61^{a}-108^{b}, *da sich herausstellen wird, daß die auf* fol. 108^{b}-128^{b} *sich noch anschließenden Briefe nicht dazu gehören); 3)* fol. 129-150 *drei Konzilsreden in der Böhmensache; 4)* fol. 151^{a}-161^{a} *Erklärungen K. Sigmunds in Sachen Herzog Ludwigs von Baiern von 1434 April 23 und 1429 April 26, die letztere, wie es scheint, in einem aus der königlichen Kanzlei stammenden Exemplar; 5)* fol. 163-217 *Konzilssachen, meist 1432-1433, aber zu Anfang auch 1435, gegen Schluß 1437; 6)* fol. 225-245 *der oben erwähnte Krakauer Traktat; 7)* fol. 289-290 *(eine eigene Lage) ein eigenhändiges [durch die Baierischen Händel veranlaßtes] Gutachten des Simon de Valle über die Frage* Utrum Romanorum rex causas in rebus civilibus ad imperium spectantibus in Alamania auditas et ibidem per processus conclusas executioni, eo existente in Italia in terris tamen imperio subjectis, de jure demandare possit et hujusmodi processus agravare et regravare valeat, notanter super ducatu marchionatu comitatu etc., *unter der Unterschrift und dem Siegel des Simon de Valle noch ein eigenhändiges Gutachten des Albertus de Ferrariis, dat. 1432 die 20. oct.* me moram in conscilio Baxiliensi trahente. laus deo., *darunter das gut erhaltene Siegel des Albertus; 8)* fol. 291-306 *Konzilsbullen von 1437 und 1438 und Verwandtes; 9)* fol. 307-312 *die oben erwähnte an Peter von Indersdorf adressierte Oracio; 10)* fol. 313-319 *Sessionsdekrete der 6.-9. Session; 11)* fol. 320-322 *zwei Bullen Martins V von 1428 und 1430 und die Protesterklärung der päpstlichen Gesandten vom 9. Juni 1435.*

[3] *Wenn ich recht zähle, 61.*

[4] *Vgl. oben S. LIX Anm. 1.*

[5] *Vgl. oben S. XXXV-XXXVI.*

d) Die Handschrift „W“. Cod. lat. 21660 (Weihenstephan 160) *der Münchener Bibliothek, eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, ist ein Sammelband von 279 Blättern, in einem alten Einband (Holzdeckel mit Lederbezug), auf dem ein Pergamentzettel, offenbar noch von dem älteren Pergamenteinband herrührend, aufgeklebt ist, mit der Aufschrift des 15. Jahrhunderts* Item questiones super 3 sentenciarum. ‖ item bulle decreta sessiones litere ‖ seu acta sacri concilii Basiliensis. *Drinnen ist* fol. 1 *ein Pergamentblatt, wohl vom alten Einband,* fol. 2ᵃ *ist leer, auf* fol. 2ᵇ *steht die Inhaltsangabe wörtlich wie auf dem Pergamentzettel.*

*Für den Entstehungsort der Handschrift bietet der Inhalt einige Anhaltspunkte. In einem undatierten Brief aus Basel (*fol. 182ᵃ*) heißt es:* exoro Johannem et dominum Tulbek, ut per diocesim scribat *etc. Johannes Tulbeck war Vikar des Freisinger Bistums. Auf* fol. 185ᵇ *stehen Notizen über das Kloster Tegernsee. Am Schluß des Bandes stehen noch zwei undatierte Stücke von starken lokalen Beziehungen:* fol. 277ᵇ *u.* 279ᵃ *(das Blatt* 278 *ist eingelegt) ein Stiftungsbrief der Brüder Caspar Wernhart Ludwig und Sygmund Seylboltzstorffer zu Ehren des St. Erasmus zu Seylboltzstorff in der Pfarrkirchen auf dem Altar (eine St. Erasmus-Stiftung existiert noch heute in Seyboldsdorf bei Vilsbiburg), und* fol. 278ᵇ *ein Gesuch von Propst Erhard, Dekan Johannes und dem Konvent des Marienklosters zu Understorf an alle verbrüderten Klöster um Gebete für den verstorbenen Klosterbruder Nycolaus senior. Alle diese Stücke führen uns in den Kreis der Baierischen Stifter, ohne daß ich wagen möchte, den Ort genau zu bestimmen. Später gehörte die Handschrift dem Kloster Weihenstephan bei Freising, und von dort ist sie nach München gekommen.*

Briefe, die unserer Briefsammlung angehören, stehen fol. 268ᵃ-277ᵃ. *Es sind dort im ganzen 21 Schreiben, von denen aber, wie wir sehen werden, 2 nicht zu der Sammlung gehören. Von dem sonstigen Inhalt des Kodex sind für uns erwähnenswert* fol. 183ᵃ-241ᵃ *allerhand Konzilsakten und* fol. 246ᵃ-265ᵃ *verschiedene auf dem Konzil gehaltene Reden.*

Gemeinsam ist den erstgenannten drei Handschriften, wie schon gesagt, ein Bestand von 82, sämtlich an das Konzil gerichteten Briefen, die bis auf ein, dem Dezember 1431 angehörendes Schreiben Ungarischer Bischöfe, alle aus dem Jahre 1432 sind. Daneben bieten alle drei Handschriften noch Briefe, die entweder einer allein oder zweien mit Ausschluß der dritten angehören.

Vergleichen wir auch nur flüchtig, so fällt es auf, daß die Reihenfolge der Briefe, von kleineren Abweichungen abgesehen, in B und E die gleiche ist, während ihnen gegenüber in M eine ganze Gruppe anders gestellt ist. Gehen wir von B aus, das die Sammlung in der kleinsten Ausdehnung bietet, und vergleichen dann E und M, so beginnen alle drei Handschriften mit denselben Stücken. Die 18 Briefe, die in B fol. 298ᵃ-310ᵃ *stehen, findet man mit kleinen Abweichungen, die wir vorläufig ignorieren, in E* pag. 91-113 *und in M* fol. 61ᵃ-70ᵃ. *Die dann in B* fol. 310ᵇ-337ᵃ *folgenden 51 Briefe schließen sich in E ebenso* pag. 113-167 *an, in M aber stehen sie am Schluß der ganzen Sammlung* fol. 108ᵇ-128ᵇ. *Dazwischen schieben sich in M erstens* fol. 70ᵃ-83ᵇ *jene 19 Briefe ein, die in B von* fol. 337ᵃ *bis* fol 348ᵇ *den Schluß bilden und auch in E* pag. 168-193, *wie in B, der zweiten Gruppe folgen, weiter aber* fol. 83ᵇ-108ᵇ *auch noch 32 Briefe, die in B ganz fehlen. In E stehen die ersten 11 von diesen 32 Briefen* pag. 193-210, *also wie in M im Anschluß an die dritte, in B anders gestellte Gruppe, während die letzten 21 in E fehlen. In E ist damit aber die Sammlung noch nicht zu Ende. Es folgen* pag. 211-222 *noch 8 Briefe. Wenn wir diese mit B und M vergleichen, so stellt sich heraus, daß 6 davon Stücke sind, die in E an der Stelle, wo sie in B (und ebenso in M) vorkommen, einzeln ausgelassen sind, die anderen 2 aber Wiederholungen schon vorher richtig eingereihter Briefe. Der Schreiber von E hat augenscheinlich die aus Versehen*

ausgelassenen Stücke am Schlusse seiner Sammlung nachtragen wollen (die Reihenfolge dieser Nachträge entspricht jener der Auslassungen) und hat dabei irrtümlich zwei wiederholt. Eine kleine Tabelle[1] *wird das Verhältnis besser veranschaulichen.*

Schon aus dieser summarischen Vergleichung der Anordnung ergibt sich, daß von den drei Handschriften keine unmittelbar aus der anderen abgeleitet sein kann. B und E beide nicht von M; denn sie stimmen unter sich gegen M in der Reihenfolge der drei Gruppen überein. B auch nicht von E; denn die 6 Stücke, die E am Schluß bringt, stehen in B in derselben Umgebung wie in M. E nicht von B; denn es hat die Gruppe von 11 Briefen mehr, die es nicht aus eigenem hinzugefügt hat, weil sie ja auch in M stehen. Endlich M weder aus B noch aus E, nicht aus B wegen des mit E übereinstimmenden Plus einer Gruppe von 11 Briefen, und nicht aus E, wegen der Übereinstimmung mit B bei den in E ausgelassenen und nachgeholten Briefen.

Alle drei Handschriften müssen also unabhängig von einander auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen, und das ist vermutlich eine am Konzilsort selbst angelegte und von dort verbreitete Sammlung. Dieses Ergebnis wird durch Vergleichung im einzelnen bestätigt. Kümmern wir uns um die bisher ignorierten kleineren Abweichungen im Bestand der drei Handschriften, so zeigt sich, daß B und E gemeinsam 4 einzelne Schreiben haben, die in M fehlen (E von einem derselben allerdings nur die Überschrift, ohne Text), B und M gemeinsam 1, das in E fehlt, M außer der großen Gruppe von 21 noch 4, die weder in B noch in E stehen, und B endlich für sich allein 1, das wir sowohl in E wie in M vergebens suchen. Eine Tabelle wird auch dieses Verhältnis besser klar machen[2].

Auch die Textkritik bestätigt zum Überfluß die gegenseitige Unabhängigkeit der drei Handschriften. In wechselndem Verhältnis stimmen zwei gegen die dritte überein oder gehen alle drei auseinander. In M fehlen häufig Datierungen, die sich in B finden, also kann B nicht aus M abgeleitet sein. Umgekehrt wirft B fol 306-309ª *drei Schreiben heillos durch einander, während M (*fol 66ᵇ-68ᵇ*) und* E *(*pag. 212-213 *und* pag. 107-111*) sie in korrekter Fassung bieten. Also kann B weder für E noch für M die Quelle sein. In E wiederum sind viele Briefe falsch datiert, die in B und M das richtige Datum haben. In einem anderen Falle (nr. 263 unseres Bandes) hat M ein falsches Datum, E dagegen das richtige.*

Ziehen wir schließlich noch W heran, so stehen fol. 268ª-275ª *dort 19 Briefe, die sich genau ebenso, in derselben Zusammensetzung und in derselben Reihenfolge in M* fol. 121ª-128ᵇ *finden. W hat auch einen Brief, den gerade in dieser Serie M allein bietet, und es fehlt ihm andererseits einer, den wir in M allein vermissen. Auch die Vergleichung der Texte ergibt eine große Übereinstimmung zwischen M und W, z. B. in den Datierungen, die ganz übereinstimmend fehlen oder angedeutet oder mitgeteilt sind. Es müssen danach M und W in einem näheren Verwandtschaftsverhältnis mit einander stehen, was ja zu der Provenienz der beiden paßt. Ob W etwa direkt aus M abgeleitet*

[1] *Die drei Handschriften entsprechen sich im großen ganzen wie folgt:*

B	E	M
fol. 298ª-310ª	*pag. 91-113* *pag. 212-214*	*fol. 61ª-70ª*
fol. 310ᵇ-337ª	*pag. 113-167* *pag. 214-222*	*fol. 108ᵇ-128ᵇ*
fol. 337ª-348ᵇ	*pag. 168-193* *pag. 211-212*	*fol. 70ª-83ᵇ*
—	*pag. 193-210*	*fol. 83ᵇ-90ª*
—	—	*fol. 90ª-108ᵇ*
fol. 298 ff. einzeln	*pag. 211-222*	*fol. 61 ff. einzeln*

[2] *Es sind überliefert Briefe*

	in B	in E	in M
gemeinsam durch BEM	82	82	82
gemeinsam durch BE	4	4	—
gemeinsam durch BM	1	—	1
gemeinsam durch EM	—	11	11
nur in B	1	—	—
nur in E	—	—	—
nur in M einzeln	—	—	4
nur in M geschlossen	—	—	21
Summa	88	97	119.

ist, habe ich nicht untersucht. Die beiden letzten in W fol. 275ᵃ-277ᵃ noch folgenden Briefe fehlen in B E M.

Wollen wir die Briefsammlung in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder herstellen, so ergibt sich aus dieser Untersuchung, daß wir die Reihenfolge von B zu Grunde zu legen haben und daß, wo B endigt, wir an der Hand von E und M fortfahren dürfen, daß ferner jedenfalls nicht nur die allen drei Handschriften B E M gemeinsamen Stücke, sondern auch die nur in zweien von ihnen überlieferten in die Sammlung einzureihen sind. Wollen wir weiter aber die Frage beantworten, wie es mit den nur einmal überlieferten Briefen zu halten ist, so werden wir nach inneren Kriterien fragen müssen und den Charakter der Sammlung, die Art ihrer Zusammensetzung zu bestimmen haben.

Sie enthält in ihrem gesicherten Bestand lediglich Briefe, meist von Fürsten, einzelne von Universitäten oder Gemeinden, die an das Konzil gerichtet sind oder doch (vereinzelt) zu der indirekt eingelaufenen Korrespondenz gehören, sämtlich aus dem Jahre 1432 mit der einen schon erwähnten und bei der weiten Entfernung der Briefschreiber leicht erklärlichen Ungarischen Ausnahme vom Dezember 1431. Schreiben oder Bullen des Konzils oder Stücke, die außerhalb des Konzilskreises ständen, sind nicht darunter.

Innerhalb der so gezogenen Grenzen ist ein durchgehendes Prinzip der Anordnung nicht zu entdecken. Von chronologischer Reihenfolge ist, außer hie und da gruppenweise, nicht die Rede, Stücke der verschiedensten Daten stehen bunt durch einander. Auch das Empfangsdatum kann nicht maßgebend gewesen sein. Dagegen lassen sich Ansätze zu einer sachlichen Gruppierung nach den Briefschreibern beobachten. Die Sammlung beginnt mit einer Gruppe von 12 Briefen K. Sigmunds, die in sich auch chronologisch geordnet sind; es folgen 6 Briefe weltlicher Fürsten, darunter 3 Briefe des Herzogs von Burgund, dann wieder 6 Briefe Sigmunds, 1 von einem Kardinal, 6 von weltlichen, 6 von geistlichen Fürsten, 5 von anderen Absendern, dann nochmals 2 Briefe Sigmunds, 5 von Kardinälen (und einem Patriarchen), 7 von weltlichen, 8 von geistlichen Fürsten (darunter der letzte von einem Bischof und seinem Klerus), 5 von anderen Absendern, endlich noch 4 Briefe des Herzogs von Burgund, 4 des Herzogs von Savoyen, 5 von anderen weltlichen, 4 von geistlichen Fürsten, 2 von anderen Absendern. Das wären vier Hauptgruppen (nrr. 1-18, 19-42, 43-69, 70-88), jedesmal geordnet nach dem Gesichtspunkt: Römischer König, Kardinäle, weltliche Fürsten, geistliche Fürsten, andere Absender (zuerst geistliche, dann Bürger).

Legen wir nun, was wir über Zusammensetzung der ganzen Sammlung festgestellt haben, als Prüfstein für die Zugehörigkeit einzelner Stücke an, so wird dadurch nachträglich bestätigt, daß die uns durch zwei Handschriften überlieferten Briefe der Sammlung wirklich angehören, auch die 11, die als besondere Gruppe in E und M hinzukommen; denn auch sie sind an das Konzil gerichtete Schreiben aus dem Jahre 1432, geordnet nach Absendern: Bischöfe, Universitäten, Bürger. Daß sie in B fehlen, weist vielleicht darauf hin, daß sie der Sammlung nachträglich einverleibt worden sind. Ferner ist es darnach so gut wie sicher, daß von den fünf Stücken, die inmitten der Reihe der übrigen nur in einer Handschrift vorkommen, das eine in B zu der Sammlung gehört und nicht vom Schreiber des Kodex willkürlich hinzugefügt ist; denn es ist ein Schreiben K. Sigmunds, das durchaus in die erste Gruppe hineinpaßt. Fraglich ist dagegen das Verhältnis bei den 4 Stücken, die M allein inmitten der übrigen bietet. Sie stammen allerdings alle aus dem Jahre 1432, aber sie sind so eingereiht, daß sie die Gruppierung nach Briefschreibern durchbrechen [1], auch ist eines nicht ein Brief, sondern eine Vollmacht K. Sigmunds für Herzog Wilhelm von Baiern. Diese vier Stücke sind also, wenn zur Sammlung gehörig, bei einer späteren Redaktion ohne Verständnis für das ursprüngliche Anordnungsprinzip eingereiht worden.

[1] *Vgl. die Zusammenstellung in der nächsten Anmerkung.*

Noch bedenklicher steht es mit der letzten Gruppe von 21 Briefen in M, die dieser Handschrift allein eigentümlich sind. Hier mischen sich unter Stücke, die dem Charakter der Sammlung entsprechen, andersartige Bestandteile: Konzilsbullen und Konzilsbriefe, verschiedene Reden, eine Epistola Luciferi de statu ecclesie, auch Stücke aus den Jahren 1431 und 1433. Zwei Briefe sind hier auch noch einmal kopiert, die weiter oben als Bestandteile der Sammlung an rechter Stelle schon einmal vorkommen. Danach ist diese Gruppe von 21 Stücken in M einstweilen als ein der Sammlung fremder Bestandteil zu betrachten, den der Schreiber anderen Quellen entnommen hat. Ebenso steht es mit den beiden Stücken am Schluß von W, einem aus Basel geschriebenen Brief vom 29. März 1433 und einer Urkunde Sigmunds vom 24. April 1434. Sie haben mit der Briefsammlung nichts zu thun.

Wir hätten damit — und das wäre der Gewinn dieser Untersuchung — den Bestand einer während des Jahres 1432, vermutlich in Basel angelegten und von dort aus nach verschiedenen Teilen Deutschlands verbreiteten Sammlung mit ziemlich großer Genauigkeit bestimmt [1], und es werden sich vielleicht in manchen anderen Sammlungen ihre Spuren verfolgen lassen. Schon bei den hier noch folgenden Handschriftenbeschreibungen werden wir einige Male an unsere Briefsammlung erinnert werden [2].

[1] *Der so festgestellte Bestand der Briefsammlung wäre folgender:*

	B	E	M
1-5. K. Sigmund	298-301	91-96	61-63
6. "	301	—	—
7-12. "	301 ff.	97 ff.	63 ff.
13. Kg. v. England	305 f.	105 f.	66
14. Pf. Ludwig	306 f.	212 f.	66 f.
15. Mf. Fr. u. Hzg. H.	307 ff.	107 ff.	67 f.
16. Hzg. v. Burgund	307	109 ff.	68
17. "	309	213 ff.	69
18. "	309 f.	111 ff.	69 f.
19-20. K. Sigmund	310 f.	113 ff.	108 f.
21. "	311 f.	214 f.	109 f.
22-24. "	312 f.	116 ff.	110 f.
25. Kard. S. Eustachii	313	118 f.	111
26. Hzg. v. Burgund	313 f.	119 f.	111
27. Hzg. v. Bedford	314 f.	216 ff.	111 f.
28. Hzg. v. Mailand	315	120 f.	112
29. Hzg. v. Savoyen	315	—	112 f.
30. Hzg. A. v. Österreich	315 f.	122	113
31. Hzg. Fr. v. Österreich	316	123	113
32. Erzbb. Mainz u. Köln	316 f.	123 f.	113 f.
33-34. Erzb. v. Trier	317	125 f.	114
35. Postul. B. v. Utrecht	317 f.	127	—
36. Ungar. Bischöfe	318 f.	127 ff.	-
37. Bisch. v. Valencia	320 f.	133	115
38. Konzilsgesandte	321	133 ff.	115 f.
39. Abt v. Bonneval	321 f.	135 ff.	116
40. Französ. Räte	322 f.	137 f.	116 f.
41. Univ. Leipzig	323	138 f.	117
42. Stadt Prag	323 f.	139 f.	117 f.
43. 44. K. Sigmund	324	140 f.	118
45. Kard. S. Crucis	324	141	118
46. Kard. S. Eustach.	324 f.	142 f. u. 218 f.	118 f.
47. Kard. Anglie	325	143	119
48. Patr. v. Antiochia	325 f.	143 ff.	119
49. Kard. Dominicus	326	145 f. u. 219 f.	120
50. Hzg. L. v. Baiern	326 f.	146 f.	120
51. Hzg. v. Mailand	327 f.	221 f.	121
52-54. Hzg. v. Savoyen	328	147 ff.	121 f.
55. 56. Hzg. v. Burgund	329	149 f.	122
57. Erzbb. v. Mainz u. K.	329 f.	150 f.	122 f.
58. 59. Erzb. v. Trier	330 f.	152 f.	123
60. Erzb. v. Lyon	331	153 f.	123
61. Bisch. v. Trient	331 f.	154 f.	123 f.
61a. Kg. v. Aragon	—	—	124 ff.
62. B. v. Passau	332	156	—
63. B. v. Lüttich	332 f.	157 f.	126
64. B. u. Klerus Worms	333	158 f.	126
65. Univ. Avignon	333 f.	159 f.	126 f.
66. Prior v. Vienne	334 f.	160 ff.	127
67. Hochmeister	335	162 f.	127
68. Univ. u. St. Avignon	335 f.	163 ff.	127 f.
69. Klerus u. St. Utrecht	336 f.	165 ff.	128
70-73. Hzg. v. Burgund	337 ff.	168 ff.	70 ff.
74-77. Hzg. v. Savoyen	339 ff.	174 ff.	72 ff.
77a-b. Kard. Eustachii	—	—	74 f.
78. Hzg. v. Bedford	341 f.	178 f.	75 f.
79. Hzg. v. Jülich	342	179 f.	75
80. Hzg. v. Glocester	342	180 f.	75 f.
81. Gouv. d. Dauphiné	342 f.	181 f.	76
82. Bast. v. Savoyen	343	182 f.	76 f.
83. Erzb. v. Trier	343 ff.	183 ff.	77 f.
84. Erzb. v. Zaragoza	345 f.	186 ff.	78 f.
85. Erzb. v. Trier	346	188 f.	79
86. Bisch. v. Vercelli	346 f.	190 f.	79 f.
86a. K. Sigmund	—	—	80 ff.
87. Konzilsgesandte	347 f.	191 ff.	83
88. Stadt Bamberg	348	211 f.	—
89. B. v. Passau	—	193 f.	83 f.
90. Französ. Bischöfe	—	194 ff.	84 f.
91. Bisch. v. Trient	—	196 ff.	85 f.
92. Bisch. v. Utrecht	—	199 f.	86
93. Bisch. v. Grenoble	—	200 f.	86 f.
94. Univ. Avignon	—	202	87
95. 96. Univ. Paris	—	202 ff.	87 f.
97. Univ. Wien	—	206 f.	88 f.
98. 99. Stadt Avignon	—	207-210	89-90

[2] *Vgl. unten Ziffer 13a u. 16 S. XCII u. XCV.*

Die Zusammenstellung der Sammlung ist natürlich in einer bestimmten Absicht erfolgt, und diese war offenbar, für das Konzil Propaganda zu machen und eine möglichst günstige Vorstellung von seiner Bedeutung, von der ihm überall in der Welt entgegengebrachten Anerkennung zu verbreiten. Daher alle diese an dasselbe gerichteten Schreiben, mit Ausschluß von eigenen Kundgebungen des Konzils. Nicht um geistliche oder kirchliche Fragen, sondern um die Frage der Anerkennung, der Oboedienz, handelt es sich unausgesprochenermaßen in der ganzen Sammlung. Deshalb wohl die Briefe Sigmunds an der Spitze der Sammlung, deshalb auch, wenn wir die Anordnung richtig auffassen, die stärkere Betonung des weltlichen Elements als des geistlichen, die Voranstellung weltlicher Fürsten vor den Bischöfen, ganz gegen amtliches Zeremoniell.

13. Zwei Wiener Handschriften. *Die Wiener Hofbibliothek bewahrt eine erhebliche Zahl von Handschriften, die für jede Sammlung Baseler Konzilsakten große Ausbeute gewähren. Von* Cod. ms. 5429 *war schon oben S. LXXV bei den Dekretsammlungen, von* Cod. ms. 5111 *schon S. LXXXII bei den Konzilstagebüchern die Rede. Auf andere wird später noch zurückzukommen sein, so insbesondere auf einen Kodex von gewaltigem Umfang* Cod. ms. 5080, *der auch für unsere Sigmund-Bände schon hie und da benutzt worden ist (s. Bd. 11 nr. 178 und Bd. 12 nr. 200), aber doch erst für die späteren Jahre hervorragende Bedeutung gewinnt. Hier sollen noch vier wichtige Handschriften der Bibliothek besprochen werden. Von ihnen fasse ich zunächst zwei speziell als „Wiener Handschriften" unter gemeinsamem Titel zusammen, nicht weil sie irgendwie mit einander zusammenhingen, sondern nur weil ich die eine ihrer Herkunft nach nicht bestimmen, also nicht anders als nach ihrem Aufbewahrungsort bezeichnen kann und die andere auch ihrem Ursprung nach wohl dorthin gehört.*

a) Cod. ms. 5116 (Jur. can 69), *eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von starkem Umfang (458 Blättern) in Pergamenteinband. Die Blätter sind schon im 15. Jahrhundert foliiert worden. Der Rückentitel lautet* Acta Concilii Basileensis. *Eine ältere Signatur, wohl des 18. Jahrhunderts, lautet* IX D. 1. *Der Kodex ist ein Sammelband, von vielen verschiedenen Händen geschrieben, aber doch nicht so bunt zusammengesetzt wie die Gaminger Sammlung, die nachher zu besprechen ist. Die ursprünglich selbständigen Bestandteile sind zum Teil von sehr erheblichem Umfang und früh schon hat man, wie die Foliierung zeigt, das Ganze vereinigt. Es findet sich auch wohl mal ein einzelnes Stück mit eingebunden, dessen Verschickungsschnitte die Versendung anzeigen; aber leider fehlt eine Adresse, die uns den Weg zum Ursprungsort der Handschrift zeigen könnte. Der Inhalt läßt sich im allgemeinen dahin charakterisieren, daß er sich zum weitaus überwiegenden Teil auf das Baseler Konzil bezieht, und zwar auf alle Zeiten desselben, die 1430er wie auch die 1440er Jahre. Briefe und Urkunden, wichtige Aktenstücke und Reden sind in ihm vereinigt, und wir haben diese Handschrift für viele Stücke, besonders in den Bänden 10 und 12, heranzuziehen gehabt. Hie und da finden sich zwischen den Aktenstücken zur Kirchenfrage auch solche anderen Inhalts, z. B.* fol. 164-168 *betreffend den Streit der Herzöge Ludwig und Heinrich von Baiern vom August 1432. Den Inhalt nach Gruppen, Lage für Lage fortschreitend, zu charakterisieren, würde keinen Wert haben; man darf sagen, daß die Handschrift für das ganze Gebiet des Baseler Konzils in Betracht kommt. Vielleicht kann aber eine kurze chronologische Übersicht, die ich in der Note gebe, die Benutzung erleichtern*[1]. *In*

[1] *1)* fol. 1-13: *1434-36; 2)* fol. 14-37: *aus den 1440er Jahren, besonders 1447-48; 3)* fol. 38-73: *1432-33; 4)* fol. 74-153: *wohl 1439-1448, im ganzen chronologisch fortschreitend, aber mit Unterbrechungen; 5)* fol. 154-178: *1432; 6)* fol. 179-236: *1442 (1 Stück); 7)* fol. 237-260: *1441; 8)* fol. 261-284: *1437-c. 40?; 9)* fol. 285-368: *c. 1432-33; 10)* fol. 369-380: *1432; 11)* fol. 381-392: *1432; 12)* fol. 393-404: *1432-36; 13)* fol. 405-418: *1434-42; 14)* fol. 419-442: *1435-40; 15)* fol. 443-454: *1432-37; 16)* fol. 455-458: *1432.*

der Gruppe fol. 381-392 *findet sich große Übereinstimmung mit einem Teil unserer Briefsammlung des Jahres 1432, doch sind die Stücke mit anderen Bestandteilen vermischt. Sichere Kennzeichen für die Herkunft des Kodex vermag ich nicht anzugeben. Es finden sich Bemerkungen, die auf nahe Beziehungen zu Konzilsmitgliedern deuten* [1], *was ja aber fast selbstverständlich ist. Es kommen Stücke vor, die speziell die Germanische Nation auf dem Konzil angehen und die (was der Handschrift besonderen Wert verleiht) nur hier überliefert sind. Einmal* (fol. 435ᵃ) *findet sich ein so spezielles Stück, eine Quittung von Ablaßgeldeinnehmern für Joh. Odfern, Kuraten der Kirche von Egkmond, Traject. dioc., daß man glauben sollte, der Sammler müsse dem Empfänger nahe stehen, aber man wird ihn doch nicht am Niederrhein suchen dürfen. Seine Gesinnung bringt eine Persönlichkeit, die wohl der Sammler war, zum Ausdruck durch eine Bemerkung zum Minoritätsdekret vom 7. Mai 1437 über die Wahl des Konzilsortes* (fol 264ᵃ), *indem er zu* Copia decreti *etc. hinzufügt* pravi pretensi et iniquissimi. *Wohl dieselbe Hand hat zu der Bulle des Papstes Felix vom 8. Januar 1440* (fol. 406ᵃ) *eine lange kritische Randglosse gemacht, und vielleicht rührt von ihr auch* fol. 369ᵃ *das stark korrigierte Konzept eines Schriftstückes her, einer Appellation und Protestation, in der sich ein Nikolaus gegen die Auflösung und Verlegung des Baseler Konzils wendet. In diesem Nikolaus könnte man den Sammler unserer Handschrift vermuten. Aber wer war er? Das Schriftstück erweist sich als die bekannte Appellation „Cum appellationis remedium", die am 17. Januar 1432 durch einen der Pariser Universitätsgesandten der Öffentlichkeit übergeben wurde* [2]. *Der gedruckte Text stimmt bis auf geringe Abweichungen mit der letzten Fassung unseres Konzeptes überein, und wenn im Druck auch statt des Namens* Nicolaus *nur ein* N. *steht, ist der Appellierende doch sicher Nicolaus Amiei. Es kann nicht bezweifelt werden, daß wir in unserer Vorlage nicht etwa nur eine stark korrigierte Abschrift, sondern das (vermutlich eigenhändige) Konzept des Verfassers vor uns haben, und dieser Verfasser kann kaum ein anderer als eben Nicolaus Amiei gewesen sein. Der Sammler unserer Handschrift muß diesem also sehr nahe gestanden haben. Wie aber auf der anderen Seite die Schriftstücke der Germanischen Nation sich mit diesem Konzept des Pariser Universitätsgesandten zusammengefunden haben, bleibt einstweilen rätselhaft. — Die Handschrift ist schon von Würdtwein benutzt worden.*

b) Cod. ms. 5359 (Rec. 3049), *Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von 280 Blättern in altem Lederband mit Holzdeckeln (wohl 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts). Der Rücken zeigt auf aufgeklebtem Papierblatt eine alte Signatur* G. I. N. 11. *Auf der Außenseite des vorderen Deckels bewahrt ein Pergamentstreifen, offenbar vom alten Einband herrührend, den Titel des 15. Jahrhunderts* Decreta concilii Basiliensis cum ‖ epistolis et multis aliis ejusdem. *Darunter ein hellerer kleiner Pergamentfetzen mit der späteren Signatur* Q^to^ ‖ ordo 5 [*die arabische* 5 *nicht mehr in der mittelalterlichen Form*]. *Auch dieser Band ist ein Sammelband, aber er scheint schon im 15. Jahrhundert in der jetzigen Zusammensetzung beisammen gewesen zu sein; denn Randnotizen, die sich u. a.* fol. 11ᵇ. 49ᵃ. 110ᵃ. 211ᵃ. 213ᵃ. 255ᵃ *(als Überschrift) finden, scheinen mir von einer einzigen Hand des 15. Jahrhunderts herzurühren. Mit Berücksichtigung der Blattlagen und der Handschriften lassen sich folgende Bestandteile unterscheiden: 1)* fol. 1-121: *Dekretsammlung, beginnend mit der bekannten Einleitung, in gleichmäßiger Schrift wohl von einer Hand bis* fol. 117ᵇ *(Schluß der 40. Session) geschrieben, dann eine zweite Hand bis* fol. 121ᵇ *(Schluß der 42. Session 4. August 1440). Auf* fol. 1ᵃ *steht die Über-*

[1] *So die Notiz über Abfassung und Versendung eines Konzilsschreibens* fol. 383ᵇ, *über die Versendung eines solchen* fol. 433ᵃ, *wieder über die Abfassung ebend., über den Austausch von Urkunden* fol. 456ᵇ.

[2] *Gedruckt Martène u. Durand, Ampliss. coll. 8, 56-59 und darnach bei Mansi 30, 80. Auszug bei Segovia, Mon. conc. 2, 77 f. Vgl. Haller, Concilium Basil. 2, 22.*

schrift in schwärzerer Tinte und wohl von anderer Hand als der Text Incipiunt decreta concilii Basiliensis et acta ejus et incepit ‖ anno domini 1431. *Unten auf derselben Seite von derselben Hand* Iste liber est monasterii sancte Dorothee virginis in Wienna. *Auf* fol. 121ᵃ *unten ist, während der Text der Dekrete auf* fol. 121ᵇ *hinüberreicht, von derselben Hand mit gleicher Tinte bemerkt* Iste liber est monasterii sancte Dorothee virginis in Wienna *2)* fol. 122-134: *Rede aus der Zeit nach Eugens Absetzung „quia forte aliqui", die Sessionsdekrete der 43. und 44. Session (1441-42) und das Dekret vom 7. Mai 1437, dessen Siegelung laut Notiz in der 27. Session widerrufen wurde, die letzten 5 Blätter leer. 3)* fol. 135-146: *Einige Stücke vom Konstanzer Konzil und zwei Responsionen des Baseler von 1442. 4-6)* fol. 147-158 159-166. 167-173 *(drei verschiedene Lagen und wechselnde Hände): Konzilsschreiben von 1439, 1440, 1437. 7)* fol. 174-181: *Schrift oder Rede in 13 Punkten, nahe verwandt mit der Rede des Erzbischofs von Palermo vom 24. Dez. 1437, bei Segovia, Mon. Conc. 2, 1123-30. 8)* fol. 182-191: *Rede des Erzbischofs von Palermo und zwei andere Stücke von 1438. 9)* fol. 192-257: *Schreiben und Reden, wohl 1437-1442. 10)* fol. 258-280: *Konzilsschreiben und dazu auch einige andere Stücke, z. Th. in der Böhmensache, von 1439, 1437, 1433; schließlich (*fol. 276 280*) spätere Stücke aus Pius' II. Zeit.*

Auf die Frage nach seiner Herkunft steht uns dieser Kodex bereitwilliger als der vorige Rede und Antwort. Der erste Bestandteil, die Dekretsammlung, gibt sich mit klaren Worten als Eigentum des Dorotheenklosters in Wien zu erkennen, und dort dürfen wir uns wohl auch die ganze Handschrift zusammengestellt denken. Der Propst des Klosters ist gegen Ende des Jahres 1433 auf dem Konzil nachweisbar [1] *und hat wohl Verbindungen dorthin weiter gepflegt.*

14. Eine Sammlung aus Kloster Gaming. Cod. ms. 5393 (Salisb. 292) *der Wiener Hofbibliothek, Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von 351 gezählten Blättern, in einem Einband, vielleicht des 16. Jahrhunderts, in Holzdeckel, überzogen von einem dünnen, stark verwitterten Schweinsleder, das wohl auch den Rücken gedeckt hat. Der Kodex ist ein Sammelband, bestehend aus vielen ursprünglich selbständigen Bestandteilen, von verschiedenen Händen geschrieben. Allerhand Notizen am Rande oder über den Texten, die sich in verschiedenen Bestandteilen finden, rühren möglicherweise von einer und derselben Hand (noch des 15. Jahrhunderts) her, vielleicht der des Sammlers. Alle Bestandteile der Handschrift aufzuführen würde zu weit führen. Es ist auch nicht leicht, den Inhalt kurz zu charakterisieren; im Mittelpunkt aber steht das Interesse für Konzilsangelegenheiten; auch das Pisaner und das Konstanzer sind mit einzelnen Stücken vertreten. Im übrigen ist der Inhalt so bunt wie möglich: päpstliche Schreiben, Sessionsdekrete, an drei Stellen zu unvollständigen Sammlungen vereinigt, Briefe, die beim Konzil eingelaufen sind, Traktate und Reden, auch politische Stücke, wie das Schreiben der Kurfürsten an den erwählten König Albrecht und Albrechts Erklärung über die Annahme der Wahl, dazwischen auch Sachen von privatem Charakter, dieses Neben- und Durcheinander charakterisiert ungefähr den Inhalt der ersten 285 Blätter. Dann folgen noch andere Sachen: zuerst* fol. 286-305 *auf die Inquisition in der Passauer Diözese, dann* fol. 306-327 *auf die Böhmischen Verhältnisse, besonders in den 1460er Jahren, bezügliche u. a. m., ferner* fol. 328ᵇ-339 *eine Abhandlung über Mnemotechnik mit sehr merkwürdigen farbigen Bildern, endlich am Schluß* fol. 340-351 *eine Sammlung von Mustern für allerhand Rechtsgeschäfte an der Kurie u. s. w., mit lokalen Beziehungen besonders auf die Passauer Diözese.*

Die Sammlungen von Sessionsdekreten reichen das eine Mal fol. 162-198 *(von einer Hand geschrieben) von der 1. bis zur 11. Session (27. April 1433), woran sich die päpst-*

[1] *Concilium Basil. II, 522, 38.*

liche Konfirmationsbulle vom 14. Februar 1433 [1] anschließt; das andere Mal fol. 223-279 (gleichfalls zusammengehörig, wenn auch von zwei verschiedenen Händen [2]) von der 1. bis zur 17. Session (28. April 1434); ein drittes Mal fol. 201-222 (von einer Hand geschrieben) von der 16. Session (5 Febr. 1434) mit Unterbrechungen bis zur 22. (15. Oktober 1435) [3]. Von einem gewissen Interesse ist dieses Nebeneinander in derselben Handschrift zur Charakteristik der Verbreitung der Dekretsammlungen. Die beiden Sammlungen fol. 162 ff. und fol 223 ff. weichen in Behandlung der ersten Session und der Vorgeschichte stark von einander ab.

Einen kleinen geschlossenen Bestandteil, der uns ein wenig an die vorher besprochene große Briefsammlung des Jahres 1432 erinnert, bilden die neun Seiten fol. 149^{a}-153^{a}, von einer Hand geschrieben; sie enthalten einige Briefe und Akten aus dem Januar 1432, die beim Konzil etwa Mitte Februar in Einlauf gekommen sein werden, das Dekret der 2. Session vom 15. Febr. 1432, Notizen über die Stellung der Italienischen Mächte zu Sigmund, dabei auch ein Schreiben des Konzils an Herzog Albrecht vom 26. Januar und eines des Johannes Seld [später als Passauer Gesandter auf dem Konzil beglaubigt] an Dr. Johannes Gülich, Offizial der Passauer Kurie, dat. Basel 23. Mai [1432].

Wir sehen hier etwas in die Entstehung der Handschrift hinein; diese Baseler Konzilssachen sind zunächst nach Passau und von dort aus weiter gewandert. Briefe des Seld aus Basel ohne Nennung seines Namens, gerichtet an den Bischof von Passau, haben wir nach Dr. Beckmanns Feststellung auch fol. 110^{a}-111^{a} und fol. 112^{ab}. Entstehungsort der Handschrift aber ist das Kloster Gaming in Niederösterreich; denn fol. 100^{ab} findet sich ein Original-Brief des Mönches Martin in Melk an Prior Friedrich domus Gemnicensis; und zwei Briefe des Petrus de Pulka, an Prior Leonhard von Gaming gerichtet, der eine scriptum festinanter 3. die jan. a. d. 1416 (fol. 113^{ab}), der andere festinanter 7. die julii [1416] aus Konstanz (fol. 114^{ab}), beide Originale, bestätigen, daß wir hier in Gaming den Ort zu suchen haben, an dem die Bestandteile des Kodex sich zusammengefunden haben.

15. Eine Kärntner Handschrift. Cod. ms. 4975 (Jur. can. 115) der Wiener Hofbibliothek ist eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts von 421 gezählten Blättern in altem Einband (Holzdeckel und Pergamentrücken). Sie ist, bis auf die zu Anfang eingeklebte Instruktion, auf die wir noch zurückkommen, durchgehend von einer Hand geschrieben. Der Inhalt zerfällt in folgende Gruppen [4]: 1) fol. 1-17 Schreiben betr. Visitation der Benediktinerklöster der Salzburger Provinz 1451 und 1452; 2) fol. 18-182 Konzilssachen 1432-1433; 3) fol. 183-189 zwei Predigten, die eine von 1434; 4) fol. 199^{a}-200^{b} Überblick über das Konstanzer Konzil; 5) fol 201^{a}-253^{a} Konzilssachen 1432-1434; 6) fol. 253^{b}-309^{a} zwei Reden und Disputation über den weltlichen Besitz der Kirche; 7) fol 309^{a}-313^{b} Konzilssachen 1432; 8) fol. 314^{b}-317^{a} Ekloge Theodoti episcopi Atheniensis; 9) fol. 317^{a}-320^{b} Dekret der 45. Session betr. Verlegung des Konzils nach Lausanne 1445 und ein Schreiben der Universität Krakau aus derselben Zeit; 10) fol. 320^{a}-357^{a} Aktenstücke zur Kirchenfrage in den ersten Jahren Friedrichs III; 11) Briefe und Bullen Pius' II. 1464-1467 betr. Podiebrad, unter anderm Legation des Bischofs Rudolf von Lavant.

In der umfangreicheren Gruppe 2 sind Baseler Konzilsakten, Korrespondenzen, Reden mannigfacher Art vereinigt, auch Stücke von Sigmunds Romzug sind darunter,

[1] Datum verschrieben 16 kal. febr. statt 16 kal. marcii.

[2] Die zweite Hand hat fol. 272-279 die zwei letzten Sessionen geschrieben, fährt aber ohne Unterbrechung auf derselben Seite fort. Nicht hinzugehörig ist fol. 268-269 ein Duplum der 15. Session, offenbar separat verschickt und nachträglich eingelegt.

[3] Die letzte Session ist in der Handschrift fälschlich als 23. bezeichnet. Der Schluß steht fol. 214^{a}; das Blatt ist an falscher Stelle eingebunden.

[4] Vgl. die Aufzählung der einzelnen Stücke im gedruckten Handschriften-Katalog Tabulae codicum manuscriptorum etc. 3, 458-462.

ferner die Akten der Gesandtschaft des Peter von Indersdorf im Spätjahr 1432, anderseits auch Predigten und Leichenreden vom Konzil. Die kleinere Gruppe 5 bezieht sich vorzugsweise auf die Hussitenfrage und die Beziehungen zum Papste.

Was die Entstehung der Handschrift anlangt, so weist uns Gruppe 1 in die Nähe der Salzburger Erzdiözese, Gruppe 11 vielleicht auf Beziehungen zum Bistum Lavant. Am stärksten aber kommt für die Bestimmung der Herkunft der Handschrift das vorn eingeklebte Stück in Betracht, eine Instruccion Niclas Zwinberger gein Nurmberg bescheen. *Darin ist von dem wohl kurz vorher erfolgten Tode des Abtes Friedrich die Rede. Der Gesandte wird angewiesen, Herrn Sigmunden von Rorbach* vil gepets und fruntlich willig dinst *zu sagen; er soll sich bei ihm erkundigen,* wie sich di lewf der Beheim, auch des Schwäbischen punts halben *anschicken. Der Hauptzweck der Gesandtschaft aber ist, den Bischof von Bamberg oder dessen Anwälte zu bitten, dem neugewählten Abt* ein tolleranz *zu geben, weil er bisher noch nicht zum Bischof gekommen ist, um die Regalien zu empfangen. Da andere Anhaltspunkte schon in die Österreichischen Alpenländer weisen, kann kein Zweifel sein, daß diese Instruktion aus einem der zum Stifte Bamberg gehörenden Kärntner Klöster herrührt, und dort wird sich auch die Handschrift zur Zeit, da die Instruktion geschrieben wurde, etwa in den 1480er Jahren, befunden haben. Forschungen in Kärntner Klostergeschichte würden vermutlich bald gestatten, das Kloster zu identifizieren.*

16. Eine Freisinger Sammlung. Cod. lat. 727 *der* ***Münchener Bibliothek****, ein Papierband von 214 Blättern in Lederband mit Holzdeckeln ist von drei verschiedenen Händen geschrieben und zwar erst in der Mitte des 15. Jahrhunderts, wie eine Notiz*[1] *am Schluß des ersten langen Stückes (*fol. 150*) zeigt. Trotz dieser späteren Entstehung und obwohl wir hier demnach nur eine indirekte Überlieferung vor uns haben, ist der Band von nicht unerheblichem Interesse. Auf dem Deckel ist ein kleiner Zettel aufgeklebt mit dem alten Titel* Epistole pulcherrime de concilio Basiliensi [*cod.* Basiliensis]. *Eine spätere Hand hat über* pulcherrime *geschrieben* s Bernardi *und zwischen* pulcherrime *und* de *ein* et *eingeschoben.*

Der Inhalt des Bandes entspricht dem Titel. Zuerst stehen fol. 1-150 *die Schreiben des St. Bernhard. Dann folgen* fol. 151-215 *die Baseler Konzilssachen, besonders Korrespondenzen, aber auch Urkunden und Aktenstücke, fast sämtlich aus dem Jahre 1432. Es sind eine Anzahl Briefe darunter, die wir aus der Briefsammlung des Jahres 1432 kennen, aber so stark mit anderen Bestandteilen vermischt, daß eine eigentliche direkte Benutzung kaum anzunehmen ist, wenn auch ein Zusammenhang bestehen dürfte.*

Dagegen besteht offenbar ein Zusammenhang mit einer zweiten in jener Münchener Handschrift 1250 *enthaltenen Sammlung, mit der wir uns vorher bei Rekonstruktion der großen Briefsammlung des Jahres 1432 keine Veranlassung hatten zu beschäftigen. Für die folgende Vergleichung nennen wir die in* cod. 1250 *enthaltene Briefsammlung von 1432 wie bisher M, die dort* fol. 163-217 *stehende zweite Sammlung von Konzilssachen M 2, unseren jetzt zur Betrachtung stehenden* cod. lat. 727 *aber F. Es zeigt sich bei Vergleichung, daß neun Briefe, die in M 2* fol. 183b-193a *enthalten sind, in F* fol. 175b-183a *wiederkehren, und zwar in völlig unveränderter Reihenfolge, nur fehlen in F Avisamenta, die in M 2 sich unter die Briefe mischen, und anderseits hat F den Brief der Ungarischen Bischöfe, den wir von den Handschriften B und E der Briefsammlung her kennen, während er sowohl in M wie in M 2 fehlt. Zwei der M 2 und F gemeinsamen Briefe stehen auch schon in M. Wie man sieht, ein verwickeltes Verwandt-*

[1] Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo die veneris 17 mensis novembris hora primarum vel quasi finis epistolarum sancti Bernhardi deo gracias.

schaftsverhältnis, das jedenfalls zu beweisen scheint, daß die Briefsammlung von 1432 noch über den früher festgestellten Umfang hinaus vergrößert worden ist.

Unser Kodex ist aber nicht nur durch dieses Verhältnis zur Briefsammlung merkwürdig, sondern vielleicht noch mehr dadurch, daß in ihm einige Briefe enthalten sind, die wir aus keiner anderen Quelle kennen und die man gerade an dieser Stelle auch kaum zu finden erwarten wird: fol. 187b-188a *ein Brief K. Sigmunds an Gesandte K. Heinrichs von England auf dem Konzil (bei uns 410, 29b),* fol. 202b-203a *ein Brief der Stadt Siena an Papst Eugen (349, 34a) und* fol. 203a-204a *des Papstes Antwort darauf (349, 38a). Wie kommen sie hierher? Die Antwort findet sich, glaube ich, wenn wir die paar nicht dem Jahre 1432 angehörenden Briefe beachten, die sich hier in F unter der sonst einheitlichen Sammlung ziemlich fremdartig ausnehmen. Es sind ein langes für den Nürnberger Tag bestimmtes Schreiben des Vikars von Freising, gerichtet an Kardinal Julian, dat. 1. Okt. 1438, ein Privatbrief aus München vom Jahre 1445 und einige Briefe des Kardinal-Bischofs von Freising aus dem Jahre 1445. Die Vereinigung dieser Bestandteile erklärt sich gewiß durch die nahen Beziehungen Freisings zu Herzog Wilhelm, dem Protektor des Konzils. Die Handschrift wird Freisinger Ursprungs sein, und jene Briefe aus der Romzugszeit sind durch Herzog Wilhelm, der sie von K. Sigmund erhalten haben wird, dorthin gekommen, sei es etwa durch Vermittlung eines Mannes wie des Konzilsauditors Heinrich Fleckel oder einer anderen untergeordneten Persönlichkeit, sei es, was am wahrscheinlichsten sein dürfte, durch den Bischof selbst, den früheren Vikar Johann Grünwalder, einen illegitimen Halbbruder der beiden Baierischen Herzöge.*

17. Die Tegernseer Korrespondenz, *die von Haller im 1. Bande des Concilium Basiliense unter dem Titel „Die Berichte des Ulrich Stoeckel von Tegernsee" aus einigen Münchener Handschriften,* codd. lat. 1807 *und* 18240 *und* cod. germ. 1585, *veröffentlicht worden ist, verdient in diesem Zusammenhange eine Erwähnung. Für alles nähere kann auf jene Publikation verwiesen werden.*

*****18. Der Nachlafs einer Konzilsgesandtschaft.*** *Endlich sei noch hingewiesen auf den von Beckmann im Concilium Basiliense Bd. V veröffentlichten zusammenhängenden diplomatischen Nachlaß der K o n z i l s g e s a n d t s c h a f t n a c h A v i g n o n u n d K o n s t a n t i n o p e l vom Februar 1437 bis Februar 1438. Der Nachlaß ist enthalten im* Cod. 86 *der D o m b i b l i o t h e k z u T r i e r. Er ist von uns im 12. Bande herangezogen worden, bietet aber in einigen der jetzt neu mitgeteilten 50 Nummern noch wichtige Ergänzungen zu den im 12. Bande veröffentlichten Materialien, namentlich zur Geschichte der Politik Kaiser Sigmunds im zweiten Konflikt zwischen Papst und Konzil. Der in Trier verwahrte Nachlaß selbst wird ergänzt durch die Handschrift der Notariatskonzepte, die sich im bischöflichen Archiv zu Solothurn befindet. Wir haben uns mit ihr weiter oben zu beschäftigen gehabt. Wie die Solothurner Handschrift stammen wahrscheinlich auch die Trierer Archivalien aus dem Nachlaß des Notars Huglin, der die Gesandtschaft begleitete.*

B. Drucke.

Nach Untersuchungen Dr. H e r r e's.

Unter allen Drucken, die hier zu besprechen sind, beschränkt sich nur der erste auf die Publikation der Baseler Dekrete im Anschluß an jene des Konstanzer Konzils. In allen übrigen Werken, soweit sie überhaupt auf relative Vollständigkeit ausgehen und nicht, wie nr. 16 und die unter nr. 19 genannten, nur teilweise hierher gehörenden Sammlungen, den Charakter von Nachträgen und Ergänzungen haben, sind die Akten und Dekrete des Baseler Konzils Bestandteile einer allgemeinen Konziliensammlung. Diese

allgemeinen Sammlungen und ihre Quellen interessieren uns hier als solche natürlich nicht. Nur gelegentlich sei der Hinweis gestattet, daß es zur Zeit des Baseler Konzils eine Sammlung älterer Konzilsakten oder Konzilsbeschlüsse gegeben haben muß, die dem Decretum Gratiani und den Dekretalen an die Seite gestellt wurde und als allgemein bekannt vorausgesetzt werden konnte. Dr. Beckmann hat notiert, daß in einem Traktat Heinrich Toke's von 1432 [1] *die Wendung vorkommt* nam contrarium habetur in multis locis libri conciliorum et eciam decreti et decretalium, *und daß es in einem Traktat des Patriarchen von Antiochia* [2] *heißt:* quia hoc non invenitur in decreto nec in decretalibus nec etiam in libro ubi ponuntur gesta conciliorum antiquorum. *Beide Verfasser meinen offenbar dasselbe Werk und scheinen anzunehmen, daß ihre Leser wissen werden, um was es sich handelt. Ähnliche Hinweise sind den Mitarbeitern unseres Unternehmens auch in anderen Traktaten der damaligen Konzilsliteratur begegnet, ohne daß sie Veranlassung gehabt hätten, darauf besonders zu achten und den Zitaten nachzugehen. Wir vermögen nach einem Versuch der Orientierung in der kanonistischen Literatur nicht anzugeben, welche Schrift mit dem* liber conciliorum *gemeint ist, und die Frage gründlicher zu verfolgen ist unsere Sache nicht.*

Von den Konzilienausgaben im ganzen hat ausführlich und kritisch gehandelt Salmon in seinem 1724 erschienenen Traité [3]. *Auf Salmons Angaben beruht durchaus die Zusammenstellung, die Hefele im 1. Bande seiner Konziliengeschichte gegeben hat* [4]. *In neuester Zeit hat sich der Benediktiner Henri Quentin* [5] *sehr eingehend mit dem Werke Mansi's beschäftigt; er hat dabei auch auf die vorausgegangenen Sammlungen zurückgegriffen und Korrespondenzen zur Geschichte der Publikationen und Publikationspläne veröffentlicht.*

Aufgabe der nachfolgenden Darlegungen ist es lediglich, jene Bestandteile der allgemeinen Sammlungen, die Dekrete und Akten des Baseler Konzils enthalten, auf ihren Umfang, ihre Quellen und ihre Abhängigkeit von einander zu untersuchen. Dafür nimmt nun im folgenden Dr. Herre das Wort. Ich habe seine Mitteilungen lediglich durch die bibliographischen Angaben ergänzt, für deren Kontrolle mir Herr Dr. Hartig an der Münchener Staatsbibliothek behilflich gewesen ist, und durch Ziffer 20, die Dr. Beckmann beigesteuert hat.

1. *Die erste Vervielfältigung der Dekrete des Baseler Konzils durch den Druck ist im Jahre 1511 in Mailand bei Gotardus de Ponte (Ponticus) erfolgt. Der Herausgeber ist der Dr. jur. utr. et theol. Zacharias Ferrerius aus Subiaco, Abt von Vicenza, der in der gleichen Publikation auch die, an erster Stelle stehenden, Dekrete des Konstanzer Konzils erscheinen ließ* [6]. *Welche Handschrift er benutzte, wissen wir nicht. Sie war jedenfalls keine der besten, da der Druck mancherlei Mängel aufweist. Wir heben*

[1] *Der Traktat steht München, Hof- u. Staatsbibl.* cod. lat. 6490 fol. 175a-207b. *Andere Abschriften: in derselben Bibliothek* cod. lat. 6503 fol. 124a-184a *und in London Brit. Mus.* Harleian Ms. 3767 fol. 198a-251b.

[2] *Der Traktat u. a. in der Münchener Handschrift* cod. lat. 6490, *auch sonst vielfach überliefert.*

[3] *Traité de l'étude des conciles et de leurs collections, divisé en trois parties, avec un catalogue des principaux auteurs etc. Paris, Horthemels. 1724. Der Name des Verfassers ist nicht genannt.*

[4] *K. J. Hefele, Konziliengeschichte Bd. I, 2. Auflage, Seite 74-79.*

[5] *Henri Quentin, Jean-Dominique Mansi et les grandes collections conciliaires. Paris 1900.*

[6] *Decreta et acta concilii Basiliensis, nuper impressa, cum gratia et privilegio, mit Praeambulum des Dr. Zachariae Ferrerii Subasiensis abbatis Vicentini, gedr. laut fol. 57b Mediolani per Gotardum Ponticum - - - 29 m. junii 1511. Vorangehen Acta scitu dignissima docteque concinnata Constantiensis concilii celebratissimi, cum gratia et privilegio, mit Widmungsschreiben desselben Zacharias an drei gen. Kardinäle dat. Mediolani 4 non. apr. 1511, gedr. Mediolani per Gotardum Ponticum - - - 21 m. junii. Beide Sammlungen sind separat foliiert; es folgen ihnen aber zwei Register, zwar getrennt für beide Sammlungen, aber auf einem Bogen gedruckt. Die Register werden bezeichnet als Arbeit des gen. Zacharias.*

folgende Besonderheiten hervor: 1) Von den Dekreten der am 26. September 1437 gehaltenen 27. Session wird nur das die Stadt Avignon betreffende „Cum nostra solicitudo“ als in dieser Session publiziert bezeichnet. Die beiden anderen, „Tantam reverentiam“ und „Cum dudum ex ordinatione“, werden zur 28. Session gewiesen und das einzige Dekret dieser Session „Die martis“ vom 1. Oktober 1437 zur 29. Session, die infolgedessen irrig mit zwei Dekreten, dem eben erwähnten und dem Dekret „Compatiens“ vom 12. Oktober 1437, ausgestattet ist. 2) Zwischen die Dekrete der 35. und 36. Session ist das vom 27. Juni 1439 datierte Formular zu dem Schreiben des Konzils „Grata per te“ über die Bewilligung von Indulgenzen an die Inkorporierten und ferner das Decretum quinque conclusionum vom 2. Juli 1439 eingeschoben. 3) Der Anfang des Dekretes der 42. Session lautet „Inscrutabilis divine altitudinis providentia“ statt „Inscrutabili“ usw., wie es in den späteren Ausgaben heißt. 4) Auf das Dekret der 45. Session folgt noch die Approbationsbulle Nikolaus' V. „Ut pacis qua nichil“ vom 18. Juni 1449.

2. *Dieselben Besonderheiten finden sich merkwürdigerweise auch in der ältesten Konziliensammlung, die der Generalvikar des Bischofs François Poncher von Paris Dr. theol. J a c o b u s M e r l i n (gest. 1541) im Jahre 1524 bei Johannes Cornicularius in Paris in zwei Bänden drucken und von dem Pariser Universitätsbuchhändler Galiot du Pré verlegen ließ* [1], *ohne daß jedoch Anhaltspunkte für die Benutzung jener Ausgabe der Dekrete in dieser gegeben wären. Die Dekrete stehen im zweiten Bande von fol. CLXII an, und zwar mit dem Titel „Decreta et acta concilii Basiliensis desumpta ex auctenticis exemplaribus plumbo eiusdem sacrosancti concilii firmata“* [2]. *Unter den authentischen Exemplaren haben wir uns nicht einzelne Originale der Dekrete zu denken, sondern eine der noch jetzt in mehreren Exemplaren vorhandenen Sammlungen von Abschriften, die von einem oder mehreren Notaren des Konzils kollationiert wurden und denen man zum Zeichen ihrer Authentizität die Bleibulle des Konzils an einer durch die linke untere Ecke der einzelnen Blätter gezogenen Schnur anhing* [3]. *Merlins Ausgabe der Dekrete weist außer den drei erwähnten noch folgende Eigentümlichkeiten auf, die für die Beurteilung des Verhältnisses der späteren Ausgaben zu ihr von Wert sind: 1) Vor den Dekreten der 10. Session fehlt die in den späteren Ausgaben (von 1538 an) stehende Notiz über die Abhaltung der Messe durch den Bischof Matteo von Albenga, über die Teilnehmer an der Session und über die Publikation der Dekrete durch den Bischof von Como. 2) Die 43. Session ist in der Überschrift irrtümlich als 44. bezeichnet; diese Ziffer kommt also zweimal vor. 3) Auf die Approbationsbulle Nikolaus' V, die, wie gesagt, auch Ferrerius hat, folgt noch die undatierte „Confirmatio constitutionum Frederici secundi et Karoline“ des Konstanzer Konzils.*

3. *Auch die nächste Sammlung, die im Jahre 1530, und zwar ebenfalls in zwei Bänden, bei Peter Quentell in Köln herauskam* [4], *bietet nur die Dekrete (Bd. 2 fol. CXXXVIII ff.). Obwohl diese zweifellos auf der Pariser Ausgabe fußen, da sie alle die oben erwähnten Eigentümlichkeiten derselben zeigen, so ist dennoch ihr Druck und überhaupt der der ganzen Sammlung schwerlich von Merlin besorgt, sondern wahrscheinlich von dem seit 1509 in der Quentellschen Druckerei als Korrektor thätigen O r t w i n v a n G r a e s (Gratius), dem bekannten Gegner der Humanisten (gest. 22. Mai*

[1] *Decreta et concilia generalia a temporibus apostolorum usque ad concessum Basiliensem celebrata in unum collecta ab Isidoro Hispalensi, studio Jacobi Merlini. Parisiis per Joannem Cornicularium. 1524.*

[2] *Dieser Titel ist mit einer kleinen Variante (statt firmata heißt es seit 1538 firmatis) von hier in alle folgenden Sammlungen bis auf die Mansi's herunter übergegangen.*

[3] *Vgl. oben S. LII u. LV, auch S. LXXIV ff.*

[4] *Conciliorum quatuor generalium Niceni Constantinopolitani Ephesini et Calcedonensis T. I. II. Coloniae 1530 ex officina Petri Quentell. Der Name des Druckers ist hier „Quentell“ geschrieben, in den späteren Ausgaben nrr. 5. 6. 8 „Quentel“.*

1542). Es handelt sich nicht um einen einfachen Nachdruck, sondern um eine erweiterte und verbesserte Ausgabe. Wir heben die folgenden Änderungen hervor. 1) Das 2., 3. und 4. Dekret der 8. Session haben eigene Überschriften erhalten und am Schluß des 4. Dekretes ist das Datum der Session, das in der Pariser Ausgabe nur beim 1. Dekret mitgeteilt ist, wiederholt. 2) Am Schluß der 16. Session ist der Inhalt des Eides abgedruckt, den das Konzil den päpstlichen Gesandten abverlangte, als sie am 24. April 1434 inkorporiert wurden. Die Quelle ist nicht angegeben. 3) Im 1. Dekret der 28. Session (vielmehr 2. Dekret der 27. Session, vgl. oben) sind die inserierten, auf Wahl und Zahl der Kardinäle bezüglichen Dekrete der 4. und 23. Session, von denen die Pariser Ausgabe nur die Eingangsworte angiebt, im Wortlaut mitgeteilt. 4) Das vor der 36. Session stehende Decretum quinque conclusionum hat, wohl durch ein Versehen beim Druck, die Überschrift „Decretum quinque conciliorum adversus Eugenium papam quartum“ erhalten.

4. *Die dritte allgemeine Sammlung erschien 1535 bei* F r a n c i s c u s R e g n a u l t *in Paris* [1]*; ob unter Merlins Mitwirkung, vermögen wir nicht zu entscheiden, wir bezweifeln es aber. Sie ist die erste und einzige, die Oktavformat, und die erste, die zweispaltigen Druck hat. Die Dekrete des Baseler Konzils stehen im zweiten Bande von fol. CLIII an. Sie haben, wie überhaupt die ganze Sammlung, keinerlei selbständigen Wert, sondern sind ein unveränderter Wiederabdruck nicht etwa der Ausgabe von 1524, wie man im Hinblick auf den Druckort vermuten möchte, sondern der Kölner von 1530.*

5. *Die nächste Sammlung, die 1538 wieder in der Peter Quentelschen Offizin gedruckt wurde* [2]*, bedeutet den bisherigen gegenüber einen erheblichen Fortschritt, ebensowohl was den Umfang wie was die Sorgfalt der Bearbeitung anbetrifft. Der Bearbeiter ist der Franziskaner* P e t r u s C r a b b e *aus Mecheln (geb. c. 1471, gest. 1553 oder 1554). Er kennt die Mängel der vorhandenen drei Sammlungen und zieht deshalb handschriftliches Material heran. Für das Baseler Konzil, dessen Dekrete und Akten im zweiten Bande auf fol. 609* [3] *beginnen, benutzt er nach seiner eigenen Angabe je eine Handschrift des Benediktinerklosters St. Pantaleon und des Karthäuserklosters in Köln, die das „concilium Basiliense sub plumbo“, also offenbar eine jener oben erwähnten authentischen Sammlungen der Dekrete enthielten, und außerdem noch „tria volumina concilium Basiliense maxime concernentia“, die er „ex scholis artium“ in Köln erhalten hatte. Dekrete und Akten erscheinen unter dem Gesamttitel „Basileense concilium sub Eugenio quarto“. Das erste Aktenstück ist jetzt der „Modus observandus in publica sessione conciliorum generalium practicatus et observatus in concilio generali Constantiensi“, der in den früheren Sammlungen am Schluß der Dekrete des Konstanzer Konzils gestanden hatte. Ihm folgt ein mit kleineren Typen gedruckter Abschnitt „Ad lectorem“ mit Zitaten aus älteren Schriftstellern über den alten Namen Basels „Augusta Rauricum“. Daran schließt sich die „Inchoatio concilii Basileensis“, d. i. eine kurze Bemerkung* [4] *über die* **Ankunft** *der Delegierten des Kardinals Cesarini, Johannes von Palomar und Johannes von Ragusa, in Basel am 19. Juli 1431 und über die Eröffnung des Konzils durch*

[1] *Conciliorum quatuor [etc. wie bei nr. 3]. Parisiis apud Franc. Regnault. 1535.*

[2] *Concilia omnia tam generalia quam particularia ab apostolorum temporibus in hunc usque diem - - - celebrata T. I. II. Coloniae 1538. Petrus Quentel. Der Name des Herausgebers fehlt auf dem Titel. Wir haben diese Ausgabe in den Quellenbeschreibungen dem Gratius zugeschrieben, der aber an ihr jedenfalls nur in seiner Eigenschaft als Korrektor beteiligt war.*

[3] *Diese Ziffer ist eigentlich falsch. Die Foliierung des Bandes ist nämlich ein wahres Unikum. Sie läuft zunächst von 1 bis 140. Dann beginnt sie wieder mit 1 und läuft bis 172. Hier springt sie ohne ersichtlichen Grund auf 501 über und geht so weiter bis zum Schluß (fol. 825). Der Band besteht also, so weit er foliiert ist, nur aus 637 Blättern.*

[4] *Die Bemerkung stimmt teilweise fast wörtlich mit dem überein, was man über dieselben beiden Vorgänge bei Brunet liest. Vgl. Haller, Concilium Basiliense II, 9, 26 ff.*

beide am 23. Juli 1431. Hier ist in der zwölften Zeile eine Lücke gelassen, die man mit den Worten „dominus auditor“ auszufüllen hat. Erst nach dieser Inchoatio kommen die Dekrete des Konzils, und zwar mit der bisher üblichen, nur an der schon erwähnten Stelle geänderten Überschrift[1]. *Vor den Dekreten der 10. Session steht hier zum ersten Male die Notiz über die Abhaltung der Messe usw., auf die wir weiter oben hinwiesen. Die Dekrete der 27., 28. und 29. Session sind in die richtige Reihenfolge gebracht. Ferner sind die in den älteren Sammlungen zwischen den Dekreten der 35. und 36. Session stehenden zwei Aktenstücke vom 27. Juni und 2. Juli 1439 unmittelbar hinter die 45. Session verwiesen; das Stück vom 2. Juli hat dabei wieder die Überschrift „Decretum quinque conclusionum“ erhalten, die es in der Sammlung von 1524 gehabt hatte. Das erste Dekret der 31. Session und das der 42. beginnen, abweichend von den früheren Sammlungen „Ecclesiastice solicitudinis“ und „Inscrutabili divine altitudinis providentia“. Endlich ist bei der 43. Session die falsche Ziffer 44 beseitigt.*

Auf die Dekrete folgen zunächst die eben erwähnten Aktenstücke vom 27. Juni und 2. Juli 1439 und die Approbationsbulle Nikolaus' V vom 18. Juni 1449. Dann kommt ein umfangreicher, dieser Sammlung ihren besonderen Wert verleihender Abschnitt mit 17 vom Konzil ausgegangenen Aktenstücken aus den Jahren 1431 bis 1442. Er hat den, auch in allen späteren Sammlungen bis auf die Mansi's herunter wiederkehrenden Titel „Epistolae et responsiones synodales sacri generalis concilii Basileensis“. Die Stücke stammen laut Bemerkung auf fol. 746ª „ex bibliotheca facultatis artium celeberrimę universitatis studii Coloniensis“. Die betreffende Handschrift ist identisch mit dem Cod. 272 *der Hospitalbibliothek in Cues, für die sie am 14. Oktober 1839 durch den damaligen Rektor des Hospitals Martini um den Preis von vier preußischen Thalern erworben wurde*[2]. *Sie besteht aus 305 Blättern und ist von einer einzigen Hand geschrieben. Die ersten drei Blätter sind unbeschrieben; auf dem vierten findet sich eine von einer modernen Hand geschriebene Bemerkung über die Benutzung der Handschrift in der Ausgabe von 1538;* fol. 1-190 *enthalten die Dekrete der 1. bis 44. Session;* fol. 191-198 *sind unbeschrieben; auf* fol. 199-292 *stehen die obigen 17 Aktenstücke mit der obigen Überschrift; den Schluß machen 9 leere Blätter. Die Sammlung der „Epistolae et responsiones synodales“ haben wir oben bei Besprechung der Konzilsarchivalien aus anderen Handschriften kennen gelernt*[3].

In der Ausgabe folgen dann noch zwei Briefe des Königs von England an das Konzil und der Brief Sigmunds an das Konzil vom 9. Mai 1433, unsere nr. 412, über deren Herkunft nichts bemerkt ist. Den Schluß bilden die, auch in den älteren Sammlungen stehende Confirmatio constitutionum Frederici etc., ein aus Platina geschöpfter Lebensabriß Eugens IV. mit dem verdruckten Titel „Decreta [statt De vita] Eugenii papae quarti“, ein undatierter Brief des Erzbischofs von Kreta an den Erzbischof von Ravenna und ein Vierzeiler „Ad lectorem“.

6. *Crabbe begnügte sich nicht mit der zweibändigen Sammlung. Im Jahre 1551 veröffentlichte er bei Johannes Quentel in Köln, dem Sohne des Ende Februar 1546 verstorbenen Peter, eine neue Sammlung in drei Bänden, die erste, die paginiert ist*[4]. *Der auf das Baseler Konzil bezügliche Teil (Bd. 3 S. 1ff.) bringt zuvörderst die Sammlung vom Jahre 1538 bis zu dem Briefe K. Sigmunds an das Konzil vom 9. Mai 1433 einschließlich. Sie ist, abgesehen davon, daß dem Dekret der 17. Session eine Bemerkung über die Teilnahme Kaiser Sigmunds an dieser Session angefügt ist, ganz unverändert geblieben. Nun folgt eine neue Sammlung von 119 bisher unveröffentlichten*

[1] *Vgl. S. XCVIII Anm. 2.*

[2] *So laut einer Notiz auf der Rückseite des vierten Blattes.*

[3] *Vgl. oben S. LIV.*

[4] *Conciliorum omnium tam generalium quam particularium, quae jam inde ab apostolis in hunc usque diem celebrata, in tres nunc tomos divisa. Coloniae 1551. Joh. Quentel.*

Aktenstücken unter dem Titel: „Nova et antehac nunquam typis excusa variarum rerum, epistolarum, actionum, sententiarum, decretorum orationumque diversarum, ad concilium Basiliense seu eius materiam spectantium, farrago sive appendix". Sie zerfällt in acht Abschnitte: 1) 12 Stücke verschiedenen Inhalts aus den Jahren 1431 bis 1436; 2) 16 Briefe des Konzils aus den Jahren 1432 bis 1435; 3) 9 Stücke betr. Gesandtschaften des Konzils an die Hussiten und den Griechischen Kaiser aus demselben Zeitraum; 4) 8 Reden und Gegenreden für und wider das Konzil ebendaher; 5) 18 von Papst Eugen ausgegangene Stücke aus den Jahren 1431 bis 1437; 6) 17 Stücke von K. Sigmund und dessen Gesandten aus den Jahren 1431 bis 1436; 7) 20 Briefe an das Konzil aus den Jahren 1432 bis 1436; 8) 19 Stücke von anderen Absendern und an andere Adressaten als die bisher genannten aus den Jahren 1431 bis 1436. Nach Notizen auf S. 231 und 323 zu schließen sind die Stücke mehreren Handschriften entnommen; doch ist auf deren Herkunft nirgends ein Hinweis gegeben. Wir machen aber auf die nahe Verwandtschaft aufmerksam, die eine der benutzten Handschriften mit dem Cod. Palat. 595 *der Vatikanischen Bibliothek hat. Dort ist z. B. die Vollmacht K. Sigmunds für seine Gesandten an den Papst, unsere nr. 446, ebenfalls vom 16. statt vom 21. März 1433 datiert; ferner hat dort die Überschrift der Urkunde K. Sigmunds für das Konzil vom 22. November 1432, unserer nr. 394, denselben Wortlaut. Auch die Überschrift des Eides der königlichen Gesandten vom 7. April 1433, unserer nr. 454, ist zu beachten; sie ist uns in dieser Form in keiner anderen Handschrift begegnet.*

Die Sammlung schließt mit denselben drei Aktenstücken wie die vom Jahre 1538; die Confirmatio constitutionum Frederici etc. ist also weggelassen.

Die Bedeutung der Crabbeschen Sammlung liegt ebensowohl in dem umfangreichen neuen Anhange als auch darin, daß sie den Grundstock aller folgenden Sammlungen bis auf die Mansi's, doch die von Martène und Durand ausgenommen, bildet. Alle Dekrete und Akten, die sie enthält, kehren dort in derselben Ordnung wieder, wenn auch freilich durch viele Druckfehler entstellt, zumal in der sogenannten Collectio conciliorum regia und der Sammlung Mansi's. Keiner unter den Herausgebern dieser Sammlungen hat den Versuch gemacht, die Richtigkeit der Texte auf Grund handschriftlichen Materials zu prüfen.

7. *Die Konzilienausgabe, die der Dr. theol.* F r a n c i s c u s J o v e r i u s *im Jahre 1555 bei dem Pariser Universitätsbuchhändler Oudin petit erscheinen ließ* [1], *können wir hier füglich übergehen, da sie nicht eine Konzilienausgabe im strengen Sinne des Wortes, sondern eine Sammlung der von Synoden und Päpsten erlassenen Canones darstellt. Sie fußt auf der Ausgabe von 1524 und bringt für das Baseler Konzil als neu nur die „Articuli de modo procedendi in sacro concilio" vom 26. September 1432 und die „Reformatio suppositorum concilii" vom 24. Oktober 1432.*

8. *Die ihr folgende vierbändige Sammlung vom Jahre 1567* [2] *besitzt nur wenig selbständigen Wert. Sie ist König Philipp von Spanien gewidmet und wieder in der Quentelschen Offizin gedruckt, deren Firma seit der Wiederverheiratung der Witwe des im Jahre 1551 verstorbenen Johannes Quentel mit dem Senator Lic. jur. Gerwinus Calenius „Gerwinus Calenius et haeredes Joannis Quentel" lautet. Die Bearbeitung rührt von dem mit Calenius befreundeten Kölner Karthäuser* L a u r e n t i u s S u r i u s *(geb. 1522, gest. 23. Mai 1578) her. Der die Dekrete und Akten des Baseler Konzils enthaltende Teil (Bd. 4 S. 1ff.) ist ein Wiederabdruck der Crabbeschen Ausgabe von 1551. Surius*

[1] *Sanctiones ecclesiasticae tam synodicae quam pontificae, per Franciscum Joverium Valentinum. Parisiis 1555 apud Audoenum Parvum.*

[2] *Conciliorum omnium tum generalium tum provincialium atque particularium tomi IV. Per Laurentium Surium Carthusianum. Coloniae Agrippinae 1567 apud Gervinum Calenium et haeredes Johannis Quentelii.*

hat nur die erläuternden Randbemerkungen Crabbe's hier und da vermehrt und, wo nötig, Überschriften und Schlußbemerkungen sinngemäß geändert.

9. *Auch die Venetianer Ausgabe von 1585*[1] *bringt nichts neues. Sie umfaßt 5 Bände und ist bei Dominicus Nicolinus in Venedig „Sixti V pontificis maximi foelicissimis auspiciis" gedruckt. Als Hauptbeteiligter an der Bearbeitung wird in dem Vorwort zum ersten Bande der Dominikaner Dominicus Bollanus in Venedig (gest. 1613) genannt. Vorlage war die Suriussche Ausgabe. An den Dekreten und Akten des Baseler Konzils (Bd. 4 S. 412 ff.) ist, so viel wir bemerken konnten, nur an drei Stellen etwas geändert: In der Überschrift zum zweiten Anhang*[2] *ist „exspectantium" statt „spectantium", und in der Überschrift zum achten Abschnitt desselben Anhanges*[3] *„seorsum" statt „seorsim" gedruckt, und ebenda am Schluß des vierten Abschnittes ist bemerkt, daß außer Turrecremata und Anderen auch Nicolaus Sanderus im siebenten Buche seines Werkes „De visibili monarchia ecclesiae" das Baseler Konzil wegen der Absetzung Eugens IV für illegitim erkläre*[4]. *Sonst stimmt alles überein, und selbst die nur auf Surius' Ausgabe passenden Stellen in einzelnen Überschriften und Schlußbemerkungen sind unverändert gelassen.*

10. *Die nächste Sammlung erschien 1606 bei Johannes Gymnich und Anton Hierat in Köln in vier Bänden*[5], *bearbeitet von dem Kanonikus b. Mariae virginis ad gradus, nachmaligen erzbischöflichen Generalvikar Lic. theol. Severinus Binius in Köln (geb. 1573, gest. 14. Febr. 1641). Sie fußt auf der Venetianer Konzilienausgabe, wie, von anderem abgesehen, schon daraus erhellt, daß sie in dem das Baseler Konzil umfassenden Teil (Bd. 4 S. 5 ff.) dieselben Abweichungen in den Überschriften und denselben Zusatz hat, die wir oben als für diese Ausgabe charakteristisch hervorhoben. Überschriften und Schlußbemerkungen sind wieder nicht sinngemäß geändert. So kommt es, daß Binius am Schluß des ersten Anhanges und in der Überschrift zum zweiten diese Aktenkomplexe fälschlich als in seiner Ausgabe zum dritten bzw. zweiten statt zum fünften bzw. vierten Male gedruckt bezeichnet. Im übrigen weicht er von seiner Vorlage insofern ab, als er die dort unter den Schlußstücken stehende Vita Eugenii an den Anfang stellt und sie stark kürzt. Auf diese folgt dann eine vom Sommer 1431 bis zum Sommer 1436 reichende „Compendiosa enarratio, quomodo Bohemi vocati productique sint ad Basileensem synodum oecumenicam", die dem Fasciculus rerum expetendarum (Köln 1535, fol. 156a-161a) des oben genannten Ortwin van Graes entnommen ist. Nun erst kommt der Modus observandus etc., der bisher das erste Stück bildete. Am Schluß der Sammlung sind die vier Reden angehängt, mit denen Johannes von Ragusa, Ägidius Carlerii, Heinrich Kalteisen und Johannes von Palomar auf die Propositionen der Anfang Januar 1433 nach Basel gekommenen Hussitischen Gesandtschaft antworteten. Sie stammen aus den Antiquae lectiones III, 2 S. 1-464 und IV, 2 S. 1-337 des Ingolstädter Professors Heinrich Canisius. Die ihnen folgenden „Notae in concilium Basileense" rühren von Binius selbst her.*

[1] *Conciliorum omnium tam generalium quam provincialium volumina V, quibus novissima hac editione, post Surianam, accessere praesertim Nicaenum et Ephesinum celeberrima concilia. Venetiis 1585 apud Dominicum Nicolinum.*

[2] *Vgl. S. CI Z. 3.*

[3] *Es ist der auf S. CI Z. 10 erwähnte Abschnitt.*

[4] *Die erste Ausgabe von Sanders Werk erschien in Löwen 1571. Hier steht der einschlägige Abschnitt auf S. 540-552.*

[5] *Concilia generalia et provincialia, quotquot reperiri potuerunt; studio et industria Severini Binii. Coloniae Agrippinae 1606 apud Joan. Gymnicum et Anton. Hierat. Eigentlich sind es 5 Bände, da Band 3 in zwei Halbbände eingeteilt ist. — Die Sammlung erschien 1618 bei Johannes Gymnich in Köln in zweiter und 1636 bei Karl Morel in Paris in dritter Auflage. Uns war von diesen späteren Auflagen nur die zweite zugänglich. Sie besteht aus vier oder vielmehr neun Bänden, da die Bände 1, 2 und 4 in zwei, Band 3 in drei Teile zerfallen. Die Akten des Baseler Konzils stehen in Bd. IV, 1.*

11. In den Jahren 1608-1612 erschien in Rom unter den Auspizien Papst Pauls V eine Konziliensammlung, die für uns aber keine Bedeutung hat, da sie aus prinzipiellen kirchenrechtlichen Gründen die Dekrete und Akten des Baseler Konzils ausläßt.

12. Die im Jahre 1644 in der königlichen Druckerei in Paris erschienene, 37 Bände starke Ausgabe [1], die sogenannte Collectio conciliorum regia, zeichnet sich mehr durch splendiden übersichtlichen Druck als durch Zuverlässigkeit aus. Dekrete und Akten des Baseler Konzils nehmen den 30. und 31. Band ein. Es handelt sich dabei im großen und ganzen um einen Neudruck der Biniusschen Ausgabe. Der Modus observandus etc. ist weggelassen und fehlt infolgedessen auch in den späteren Sammlungen Labbe's, Hardouin's, Coleti's und Mansi's. Die bei Binius auf die vier Hussitenreden folgenden „Notae in concilium Basileense" sind diesen Reden vorangestellt, d. h. sie bilden den Schluß des 30. Bandes, während die vier Reden den ganzen 31. Band füllen. Die sinnwidrige Bemerkung Binius' am Schluß des ersten Anhanges, auf die wir oben hinwiesen, ist unterdrückt; ebenso der gleichfalls sinnwidrige Anfang der Überschrift des zweiten Anhanges „Nova et antehac non nisi semel typis excusa". Von anderen Änderungen, die allerdings zum Teil vielmehr Fehler sind, seien noch hervorgehoben, weil auch in den späteren Sammlungen wiederkehrend: 1) Im ersten Dekret der 8. Session lauten die Anfangsworte „Cum iam dum" statt „Cum jam dudum"; 2) der im sechsten Abschnitt des zweiten Anhanges stehende Brief König Sigmunds an den Papst, unsere nr. 124, beginnt „nobis fuit indignum" statt „non fuit indignum"; 3) von der Bulle Eugens IV „Doctoris gentium" vom 18. September 1437, die den Schluß des fünften Abschnittes des zweiten Anhanges bildet, ist nur der Anfang mitgeteilt; für das Übrige wird auf Band 33 S. 47 verwiesen.

13. Bald nachdem der Druck dieser Konzilienausgabe beendigt war, begann der Jesuit Philipp Labbe (geb. 10. Juli 1607, gest. 25. März 1667) eine Neubearbeitung. Er kam aber damit nur bis zum 9. und 10. Bande. Der Tod hinderte ihn an der Weiterarbeit. Sein Ordensgenosse Gabriel Cossart (geb. 1615, gest. 18. Sept. 1674) übernahm die Vollendung des Werkes. Er schloß zunächst den 9. und 10. Band ab und bearbeitete dann die Bände 11-17. Die ganze Sammlung erschien in den Jahren 1671 und 1672 in Paris bei der Societas typographica librorum ecclesiasticorum [2]. Sie ist zweispaltig gedruckt; jede Spalte ist nummeriert. Dekrete und Akten des Baseler Konzils stehen in Band 12, Spalte 441 ff., sind also von Cossart bearbeitet. Binius' Notae in concilium Basileense sind wieder hinter die vier Hussitenreden gestellt. Außerdem sind die einzelnen Stücke des ersten und zweiten Anhanges nummeriert. Sonst stimmt alles mit der Collectio conciliorum regia überein. Als neu kommen in einem Anhange zum 13. Bande (Sp. 1488 ff.) unter dem Titel „Appendix nova conciliorum Florentini, Basileensis, Lausanensis, Pisani etc." folgende Stücke hinzu: 1) Agostino Patrizzi's Summa conciliorum [3] aus einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek; 2) Acta concilii Basileensis ad Praemonstratensem ordinem spectantia, angeblich nach den Originalen „in regestis curiae parlamenti Parisiensis ac magni regis concilii"; 3) eine Rede des Humanisten Gregorius Corrarius vor Kaiser Sigmund, angeblich am 10. Oktober [1433] gehalten [4], aber vermutlich nichts weiter als eine Stilübung, nach einer Handschrift des Propstes Petrus Tullerius in Bourges; 4) ein Verzeichnis von Baseler Konzilsakten, meist Predigten, die sich in Handschriften der Bibliothek des Senators Philibert de La

[1] Conciliorum omnium generalium et provincialium collectio. Parisiis 1644 ex Typographia Regia.

[2] Sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta, quae nunc quarta parte prodit auctior studio Philippi Labbei et Gabrielis Cossartii S. J. presbyterorum. Lutetiae Paris. impensis Societatis Typographicae librorum ecclesiast. jussu regis constitutae. 17 Bände 1671 u. 1672.

[3] Über Patrizzi's Quellen vergleiche man Haller a. a. O. I, 18.

[4] Vgl. RTA. 11, 80 Anm. 1

Mare (gest. 1687) in Dijon fanden[1]*; 5) ein kurzes Verzeichnis von Pariser Handschriften, unter ihnen die der Protokolle Brunet's, die hier wohl zum ersten Male erwähnt werden; 6) die Petitiones, die die päpstlichen Gesandten im Juni 1438 in Bourges dem König von Frankreich überreichten, nach einer Handschrift der Dombibliothek in Bourges; 7) ein noch von Labbe herrührender Hinweis darauf, daß die Akten des Baseler Konzils in der Römischen Konzilienausgabe von 1608-1612 unterdrückt sind, und im Anschluß daran eine für diese Römische Ausgabe bestimmt gewesene Admonitio ad lectorem, in der die Unterdrückung der Baseler Akten gerechtfertigt wird. Labbe hatte sie aus den Sammlungen des Bibliothekars der Vatikanischen Bibliothek Lucas Holstenius (geb. 1596, gest. 1661) erhalten; 8) ein Brief des Baseler Konzils an das Kloster Cluny vom 26. Dezember 1432, aus d'Achery, Spicilegium Bd. 7*[2]*; 9. Turrecremata's „De pontificis maximi conciliique generalis auctoritate ad Basiliensium oratorem responsio etc. in concilio Florentino viva voce exhibita", nach dem von Camillo Campeggi besorgten Druck Venedig 1563.*

14. *Auch die nächste, 12 bändige*[3] *Konziliensammlung ist das Werk eines Angehörigen der Gesellschaft Jesu, des Pater Jean Hardouin (geb. 1646, gest. 3. Sept. 1729). Sie wurde in den Jahren 1714 und 1715 in der königlichen Druckerei in Paris hergestellt, ist zweispaltig mit Nummerierung jeder Spalte und fußt, wie auf dem Titelblatt ausdrücklich bemerkt ist, auf der Sammlung Labbe's und Cossart's*[4]*. Dekrete und Akten des Konzils stehen in Bd. 8 Sp. 1087 ff. und in Bd. 9 Sp. 1081-1276. Die Vita Eugenii ist hier zum ersten Male weggelassen; ebenso Binius' Notae in concilium Basileense. Die Zählung der Aktenstücke des zweiten Anhanges weicht von der in Cossart's Ausgabe ab, da hinter Stück 56 eine neue Nummer eingeschaltet ist, die aber nur aus einem kurzen Hinweis auf die in Stück 33 enthaltene Bulle Eugens IV „Excellentissimum corporis" vom 26. Mai 1433 besteht. Der zweite Anhang hat also 122 Nummern statt der 121 bei Cossart. Die übrigen Abweichungen sind unbedeutend; höchstens verdient noch die eine hervorgehoben zu werden, daß im zweiten Anhang die Überschrift des vierten Abschnittes „Orationes aliquot in Basileensi synodo seu pro ipsa etc." lautet, in allen anderen, früheren wie späteren Sammlungen dagegen „Orationes aliquot in seu pro ipsa Basileensi synodo etc.".*

15. *Die Sammlung, die der Priester an S. Moisè in Venedig Nicolaus Coleti*[5] *von 1728 bis 1733 bei Joh. Bapt. Albrizzi und Sebastianus Coleti in 23 Bänden veröffentlichte*[6]*, beruht ebenfalls auf derjenigen Labbe-Cossarts und dem Supplement, das Stephan Baluze dieser Sammlung im Jahre 1683 folgen ließ*[7]*. Daneben ist die Sammlung Hardouin's benutzt. Der das Baseler Konzil betreffende Teil beginnt in Band 17 (gedruckt 1731) Spalte 195. Der Anhang, den Cossart in seinem 13. Bande gebracht hatte, schließt sich hier unmittelbar an Binius' Notae in concilium Basileense an. Doch sind die Arbeiten Patrizzi's und Turrecremata's ausgeschieden. Dann folgt ein neuer, also der*

[1] *La Mare's Handschriften sind seit 1719 in der Pariser Nationalbibliothek.*

[2] *Cossart benutzt die erste Ausgabe des Spicilegs, die uns nicht zugänglich ist. In der zweiten Ausgabe steht der Brief in Band 2 (Paris 1681) S. 577-578.*

[3] *Eigentlich sind es 13 Bände, da Band 6 aus zwei Halbbänden besteht.*

[4] *Conciliorum collectio regia maxima --- ad Ph. Labbei et Cossartii labores haud modica accessione facta, et emendationibus plurimis additis, praesertim ex codicibus manuscriptis, cum novis et locupletissimis indicibus, studio J. Harduini. 12 Bände. Parisiis 1715 ex Typogr. Regia.*

[5] *In unseren Quellenbeschreibungen ist Coleti's Sammlung nicht ganz zutreffend als „Labbe 2. Ausgabe" zitiert.*

[6] *Sacrosancta concilia ad regiam editionem exacta --- studio P. Labbei et G. Cossartii --- nunc vero --- insertis S. Baluzii et J. Harduini additamentis --- longe locupletior et emendatior --- curante N. Coleti. Venetiis 1728-33 apud Seb. Coleti et J. B. Albrizzi.*

[7] *Baluze's Supplement enthält keine Akten des Baseler Konzils.*

vierte Anhang, in dem Coleti elf, in die Jahre 1432 bis 1437 fallende Aktenstücke vereinigt; sie stammen teils aus Martène's Thesaurus anecdotorum 4, 363 ff., teils aus Hansiz' Germania sacra 2, 475, teils aus Jacobus Hommey, Supplementum patrum (Paris 1684) S. 660-682, teils aus Handschriften des Venetianischen Patriziers Giovanni Baptista Recanati und des Augustinerklosters in Padua. Sonst bietet die Ausgabe nichts Bemerkenswertes, es sei denn die fehlerhafte Nummerierung der Stücke 83-86 des zweiten Anhanges durch 84-87; die Ziffer 83 ist also ausgefallen und 87 kommt zweimal vor. Dieser Fehler ist nachher von hier in die Sammlung Mansi's übergegangen.

***16.** Wir kommen nun zu den „Acta varia ad concilium Basileense pertinentia", die die gelehrten Mauriner Edmond Martène (geb. 1654, gest. 1739), ein Schüler Mabillons, und Ursin Durand im achten Bande ihrer bekannten Amplissima collectio*[1] *zum Abdruck brachten, unstreitig der wertvollsten Sammlung von Akten des Baseler Konzils, die überhaupt bisher veröffentlicht worden ist, und einer trefflichen Ergänzung dessen, was Crabbe in der Ausgabe von 1551 geboten hatte. Die Herausgeber beginnen ihre Publikation mit einem 46 Seiten starken Abriß der Geschichte des Konzils. Ihm fügen sie auf S. XLVII-LIV ein Register über den ganzen Band an, und dann bringen sie auf 1005 Spalten 367 die ganze Dauer des Konzils umspannende Aktenstücke. Ihre Hauptquelle ist eine Handschrift des Klosters Anchin bei Douai, von ihnen als „Ms. Aquicinctense" zitiert*[2]. *Sie ist identisch mit dem von uns oben*[3] *beschriebenen* Cod. 243 *der Stadtbibliothek in Douai. Der Inhalt dieser Handschrift ist fast vollständig abgedruckt; doch sind die einzelnen Stücke nicht in der Reihenfolge, die sie dort haben, mitgeteilt, sondern die Herausgeber haben sie vom chronologischen Gesichtspunkte aus zu ordnen versucht. Stücke, die aus anderen Quellen schon in Cossart's Sammlung, in Raynald's und Bzovius' Annales ecclesiastici und im vierten Bande von Martène's Anecdota veröffentlicht waren, sind nicht wiederholt; die Herausgeber begnügen sich in diesen Fällen mit einem Hinweis auf den betreffenden Druck.*

Neben dieser Handschrift sind einige Handschriften aus dem Besitze des Siegelbewahrers Germain Louis de Chauvelin (geb. 1685, gest. 1762) benutzt[4]. *Sie haben zusammen 45 Stücke beigesteuert, von denen aber 18 den Herausgebern auch aus dem* Cod. 243 *bekannt waren, so daß der Zuwachs nur 27 Stück beträgt. Eins dieser Chauveliana ist das* Ms. lat. 12100 *der Pariser Nationalbibliothek. Aus ihm stammen 24 Stücke. Über die anderen Chauveliana haben wir nichts Bestimmtes ermitteln können*[5]*; es scheint aber, als ob die* Mss. lat. 12101 *und* 12532 *der Nationalbibliothek hierher gehören.*

Weitere 36 Stücke[6] *stammen aus Handschriften des Collegium Navarrae, die sich jetzt in der Bibliothèque Mazarine in Paris befinden dürften. Wenigstens können wir das* Ms. 1684 *dieser Bibliothek mit Sicherheit als benutzt nachweisen. Es hat die in*

[1] *Veterum scriptorum et monumentorum etc. amplissima collectio. Bd. VIII erschien 1733 bei Montalant in Paris.*

[2] *Martène und Durand erwähnen dieses Manuskript schon in ihrer Voyage litteraire de deux religieux benedictins de la congregation de S. Maur (Paris 1724) S. 79.*

[3] *S. LXXVII-LXXVIII. Wir haben die Handschrift mit der Publikation Martène's und Durand's genau verglichen und alle von Martène und Durand ihrem Ms. Aquicinctense entlehnten Stücke dort wiedergefunden, mit alleiniger Ausnahme der auf Sp. 619-620 abgedruckten Bulle Eugens IV. vom 1. Juli 1433. Vielleicht hat dieses Stück auf einem der fehlenden vier Blätter der Handschrift gestanden.*

[4] *Chauvelin's Handschriften stammten aus dem Besitz der Familie Harlay. Er übergab sie 1755 der Abtei Saint-Germain-des-Prés und von da kamen sie in den Jahren 1795 und 1796 in die Pariser Nationalbibliothek.*

[5] *Die Stücke, die diesen uns unbekannten Handschriften entlehnt sind, stehen Sp. 1-3; 15-18; 59-60; 252-262; 354-356; 536-537; 596-607; 698-704; 723-724; 820-821; 895-911; 942-943; 962-972; 977-980; 995-999.*

[6] *Von diesen Stücken sind aber den Herausgebern 7 auch aus dem* Cod. 243 *und 2 aus den* Mss. *Chauveliana bekannt, so daß der wirkliche Zuwachs nur 27 Stücke beträgt.*

den Spalten 28-31, 32-33, 35-39, 40-42, 56-59, 84-96, 126-130, 252-262, 340-352, 643-667 und 674-690 abgedruckten Stücke geliefert.

Einige kleinere Beiträge sind einem „Ms. Leodiense Crucigerorum", das sich jetzt als cod. ms 107 *in der Lütticher Universitätsbibliothek befindet, entlehnt, zusammen 9 Stücke (Sp. 789, 924, 938, 940, 941, 943, 952, 953, 956), je ein Stück*[1] *einem „Ms. reginae Sueciae", das wohl jetzt in der Vatikanischen Bibliothek zu suchen ist, einer Handschrift der Abtei St. Vaast in Arras und einem „Ms. bibliothecae regiae", das sich jetzt in der Pariser Nationalbibliothek befinden dürfte. Ferner werden zitiert die „Commentarii ecclesiae Trecensis" (Sp. 937) und die Sammlungen (schedae) Mabillons (Sp. 955, 988, 993). Endlich wird ein Stück (Sp. 950) als „ex autographo" stammend bezeichnet. Die Herkunft der in Sp. 972 und 980 abgedruckten Stücke bleibt zweifelhaft, da hier ausnahmsweise die Quellen nicht genannt sind und wir nicht zu entscheiden vermögen, ob sie, wie die vorangehenden Stücke, einem der Mss. Chauveliana entnommen sind.*

17. *Die Herausgabe der letzten, aber auch umfangreichsten Konziliensammlungen knüpft sich an den Namen des Johannes Dominicus Mansi*[2]*, des Sprossen einer angesehenen Luccheser Patrizierfamilie (geb. 16. Febr. 1692, gest. 27. Sept. 1769), der von 1765-1769 in seiner Vaterstadt die erzbischöfliche Würde bekleidete. Er veröffentlichte zunächst in den Jahren 1748-1752 bei Josephus Salanus und Vincentius Junctinius in Lucca sechs Supplementbände zu Coleti's Sammlung*[3]*, darin in Bd. 4 Sp. 159ff., Bd. 5 Sp. 1-192 und Bd. 6 Sp. 427-460 und Sp. 573-670 Nachträge zu den Akten des Baseler Konzils. Seine Hauptquelle ist die Martène-Durand'sche Sammlung. Von dort stammt größtenteils der in den Sp. 159-202 mitgeteilte Abriß der Geschichte des Baseler Konzils und dann die Hauptmasse der in den Bänden 4 und 5 abgedruckten Aktenstücke. So viel wir feststellen konnten, sind nur 22, meist auf die Hussitenfrage Bezug nehmende Stücke übergangen, nämlich die bei Martène-Durand in den Spalten 19-28, 48-50, 133-134, 147-149, 161, 164-165, 173-178, 340-352, 354-356, 710-714, 846-854, 885-886, 942-943, 977-980 (Brief Friedrichs III an K. Karl von Frankreich vom 1. Juni 1443 betr. den Nürnberger Reichstag vom 11. Nov. 1443) und 988-994 mitgeteilten. Auch die Hinweise auf Bzovius und auf Martène's Anecdota und mit wenigen Ausnahmen auch die auf Cossart's Sammlung sind fortgelassen.*

Die anderen gedruckten Quellen treten hinter Martène-Durand ganz zurück. Am stärksten ist noch Wilkins, Concilia magnae Britanniae et Hiberniae Bd. 3 (London 1737) S. 518ff. benutzt (acht Stücke: Bd. 5 Sp. 156-159, 161-164, 167-172, 173-187). Dann kommt Meichelbecks Historia Frisingensis 2, 219ff. mit 5 Stücken (Bd. 5 Sp. 19-20, 28-31, 33-34, 43-48), ein nicht näher bezeichneter Druck der Rede des Erzbischofs von Palermo Niccolò Tudeschi „pro concilio Basiliensi"[4] *mit drei Stücken (Bd. 4 Sp. 1351-1352; Bd. 5 Sp. 1; Bd. 6 Sp. 583-598) und Lünig's Spicilegium ecclesiasticum und Leibniz' Codex juris gentium diplomaticus, mantissa 2, 138-140 und 146-147 mit je 2 Stücken (Bd. 4 Sp. 731 u. 1321 bzw. Bd. 6 Sp. 665-670), endlich die Gallia chri-*

[1] *Die drei Stücke stehen in den Spalten 886, 945-950 und 989.*

[2] *Über Mansi ist die S. XCVI Anm. 5 angeführte Arbeit Quentins S. 59ff. zu vergleichen.*

[3] *Sanctorum conciliorum et decretorum collectio nova seu collectionis conciliorum a Philippo Labbeo et Gabriele Cossartio primum vulgatae dein --- opera Nicolai Coleti --- recusae supplementum; omnia collegit digessit illustravit Joannes Dominicus Mansi. Tomi 6. Lucae 1748-52 ex typographia Jos. Salani et Vinc. Junctinii. — In den Druckangaben unserer Quellenbeschreibungen sind Mansi's Supplementbände, abweichend von der sonstigen chronologischen Anordnung der Drucke, hinter Mansi's große Sammlung (s. unten nr. 18) gestellt worden.*

[4] *Mansi zitiert das Werk: Abbas in opusculo saepius excuso de concilio Basiliensi. Die Rede wurde zuerst 1479 bei Nicolaus Jenson in Venedig gedruckt, dann in Tudeschi's gesammelten Werken Venedig 1617.*

stiana 3, 241 mit einem Stück (Bd. 5 Sp. 34-38)[1]. *Aus Pez' Codex diplomaticus, den Mansi laut Bd. 4 Sp. 159 benutzt haben will, können wir kein Stück nachweisen.*

Zwischen die diesen gedruckten Quellen entlehnten Stücke ist nun noch eine ziemliche Anzahl ungedruckter, zumeist aus Florentiner und Luccheser Handschriften eingestreut. Handschriften der Laurentiana, zu denen außer dem von Mansi selbst zitierten Plut. 16 cod. 12 *auch der oben*[2] *beschriebene* Plut. 16 cod. 13 *gehört (vgl. z. B. unsere nrr. 383 und 385), lieferten nicht weniger als 36 Stücke (Bd. 4 Sp. 400-422, 817-822, 1342-1350; Bd. 5 Sp. 153-192; Bd. 6 Sp. 427-452); sie wurden Mansi vom Bibliothekar der Laurentiana Lorenzo Mehus zur Verfügung gestellt. Aus Luccheser Handschriften, zu denen auch die „Mss. Felini" gehören (Felini war 1499-1503 Erzbischof von Lucca), stammen dagegen nur 13 Stücke (Bd 4 Sp. 211-213, 746-789, 910-1042, 1203-1260, 1299-1342, 1352-1434; Bd. 5 Sp. 1-11 und 63-154); vielleicht sind aber noch die drei in Bd. 4 Sp. 799-805, 814-815 und 1435-1440 ohne Quellenangabe abgedruckten Stücke hinzuzurechnen, da sie unmittelbar auf Stücke aus Luccheser Handschriften folgen.*

Zu diesem Material kommen in Bd. 4 Sp. 742-745 zwei Stücke „ex autographo Ferrariensi" und in Bd. 6 Sp. 455-460 Auszüge aus dem im Cod. ms. 5111 *der Wiener Hofbibliothek enthaltenen sogenannten Reportatorium actorum concilii Basileensis*[3]. *Ferner gehören hierher die zehn in Bd. 6 Sp. 573-584 und Sp. 598-664 stehenden Stücke. Sie stammen offenbar aus den* Codd. mss. 5080 *und* 5116 *der Wiener Hofbibliothek*[4].

Der in Bd. 5 Sp. 55-56 stehende kurze Artikel über die Frage des Präsidiums auf dem Konstantinopolitaner Unionskonzil, dessen Abhaltung Eugen IV den Griechen vorschlug, scheint von Mansi selbst herzurühren. Woher aber die beiden Bullen Felix' V von 1447 stammen, die in Bd. 6 Sp. 453-456 abgedruckt sind, vermögen wir nicht zu sagen; Mansi macht keine Angaben darüber.

18. *Nach der Veröffentlichung der Supplementbände ging* ***Mansi*** *an die Vorbereitung der großen* ***Konzilienausgabe****, die seinen Namen für alle Zeiten berühmt gemacht hat. Sie reicht zwar nur bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, übertrifft aber bis dahin alle früheren Sammlungen an Reichhaltigkeit. Die Textgestaltung läßt freilich viel zu wünschen übrig; doch dürfte dieser Mangel weniger auf Mansi's Rechnung als auf die derjenigen zu setzen sein, denen nach seinem Tode die Fortsetzung des Druckes oblag. Die Ausgabe erschien 1759 bis 1798 in 31 Bänden, und zwar teils in Florenz teils in Venedig im Verlage von Antonio Zatta*[5]. *Die Dekrete und Akten des Baseler Konzils füllen die Bände 29, 30 und 31 Sp. 1-284. Da sie im wesentlichen einen Wiederabdruck von Coleti's Sammlung und dem, was Mansi schon in den oben erwähnten Supplementbänden veröffentlicht hatte, darstellen, so besitzen sie nur geringen selbständigen Wert. Band 29 (Venedig 1788) bringt das, was wir oben als Inhalt von Coleti's 17. Bande angeführt haben. Neu hinzugekommen ist folgendes: 1) Zu dem am Anfang der Sammlung stehenden Abschnitt „Inchoatio concilii Basileensis" ist ein Zusatz gemacht, der sich auf die Ernennung Johanns von Palomar und Johanns von Ragusa zu Vizepräsidenten des Konzils durch Kardinal Cesarini am 25. Juni 1431 bezieht; er*

[1] *Der Vollständigkeit wegen seien auch die in Bd. 5 Sp. 31-33 gemachten Angaben über den Inhalt einer Handschrift des Klosters Anchin erwähnt. Sie stammen aus der schon erwähnten Voyage litteraire de deux religieux benedictins de la congregation de S. Maur S. 79-82.*

[2] *S. LXXXIII.*

[3] *Über dieses Reportatorium vergleiche man G. Beckmann im 5. Bande von Hallers Concilium Basiliense und oben S. LXXXII.*

[4] *Vgl. oben S. XCI.*

[5] *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, in qua praeter ea quae P. Labbeus et G. Cossartius et novissime N. Coleti in lucem edidere, ea omnia insuper suis in locis optime exhibentur quae J. D. Mansi - - - evulgavit. 31 Tomi. Florentiae vel Venetiis 1759-98 expensis Antonii Zatta. Ein anastatischer Neudruck und eine Fortsetzung von Mansi's Konziliensammlung sind neuerdings von dem Pariser Verleger H. Welter veranstaltet worden.*

stammt aus einer Handschrift des Kardinalbibliothekars der Vaticana Domenico Passionei (geb. 1682, gest. 1761), die sich jetzt in der den Nachlaß Passionei's bewahrenden Bibliotheca Angelica in Rom befinden dürfte[1]. *2) Im ersten Anhang ist nach dem fünften Briefe die Antwort Cesarini's auf die Vorwürfe eingefügt, die ihm der Papst Ende 1431 durch den Bischof von Parenzo hatte machen lassen; Mansi hat sie von dem regulierten Chorherrn Philipp Puell in Kloster Neustift in Tirol aus einer Handschrift der dortigen Klosterbibliothek erhalten. 3) Dem vierten Abschnitt des zweiten Anhanges sind die beiden Reden „Inspexit serenissimus“ und „Vos estis lux mundi“ angegliedert, die Lodorico Pontano als Gesandter K. Alfonso's von Aragon im Konzil hielt; sie sind der Römischen Ausgabe (sine anno) von Pontano's Werken*[2] *entnommen. 4) Der letzte Abschnitt desselben Anhanges hat einen Zuwachs von je zwei Briefen an das Konzil, Kardinal Cesarini und Papst Eugen erhalten. Die an das Konzil und den Kardinal stammen „ex codice bibliothecae s. Marcelli Romae“, und von denen an den Papst ist der eine wahrscheinlich aus Neustift, da ihn Mansi von Philipp Puell erhielt, der andere aus einer Handschrift des Kardinals Passionei. Auf diesen letzteren Brief folgt die bekannte Rede Cesarini's „Locuturus pro publica“, die hier noch einmal aus einer Neustifter Handschrift abgedruckt wird, obwohl sie schon weiter oben als Nr. 46 aus Coleti mitgeteilt ist. 5) Zwischen das 6. und 7. Stück des vierten Anhanges sind Cesarini's Rede an die Griechischen Gesandten „Mos est magna“ und die Rede der Griechischen Gesandten an das Konzil „Primum quidem o sacrosancta synodus“ eingefügt. Mansi hat sie aus einer Handschrift der bibliotheca s. Marcelli in Rom und den* codd. Vatic. 4190 *und* Palat. 541 *der Vatikanischen Bibliothek. Die Mehrung, die Coleti's Sammlung durch Mansi erfahren hat, beträgt also, von dem Zusatze zur Inchoatio abgesehen, nur 12, richtiger 11 Stücke.*

Band 30 (Venedig 1792) ist ein völlig unveränderter Wiederabdruck der von Mansi im Supplement zu Coleti Bd. 4 und Bd. 5 Sp. 1-38 mitgeteilten Akten.

Band 31 (Venedig 1798) bringt zunächst in Sp. 1-18 drei Reden des Rodericus de Arevalo vor Papst Eugen, dem Herzog von Mailand und K. Friedrich III aus dem Cod. Vatic. 4881 *der Vatikanischen Bibliothek, dann in Sp. 17-278 einen Wiederabdruck der in Bd. 5 (von Sp. 37 an) und Bd. 6 der Supplemente enthaltenen Akten, doch mit Ausnahme der großen Rede Cesarini's „Diu ac sepe“, die schon in Band 29 steht, endlich in Spalte 279-284 den Abschied des Prager Landtages vom 25. Juli 1434 aus einer nicht näher bezeichneten Handschrift der Wiener Hofbibliothek.*

19. *Über die größeren Sammlungen, die nicht eigentlich Konziliensammlungen sind, sondern Konzilsakten mehr gelegentlich bringen, sei nur kurz folgendes bemerkt:* ***a)*** *Goldast in den Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. Bd. III (Offenbach 1610) schöpft aus der Binius'schen Sammlung.* ***b)*** *Goldast seinerseits ist von Lünig im Codex Germaniae diplomaticus (2 Bände. Frankf. u. Leipzig 1732-1733) benutzt, wie z. B. aus unserer nr. 454 zu erkennen ist.* ***c)*** *Ebenso geht Raynald in den Annales ecclesiastici (Bd. 18: 1417-58, Romae 1659; Ausg. von Mansi Band 9 [resp. 28]: 1424-53, Lucca 1752) auf Goldast zurück. Raynald hat daneben noch viele handschriftliche Quellen gehabt, von denen wir die folgenden zu identifizieren vermochten. Der von ihm zitierte „lib. 15“ ist jetzt* Reg. 370, *der „liber ultimus“ jetzt* Armar. 39 Tom. 6 *des Vatikanischen Archivs. Der „Cod. Alex. VII“ liegt im* Ms. D. VII 101 *der Bibl. Chigi in Rom vor, und der „Liber censuum“ ist identisch mit dem* Ms. J 48 *der Bibl. Vallicelliana in Rom.*

[1] *Vielleicht ist die Handschrift mit dem* Ms. B. 3.10 *der Angelica identisch.*

[2] *Mit dieser Ausgabe ist wahrscheinlich die bei Hain, Repertorium bibliographicum Nr. 13274 erwähnte der „Consilia et allegationes“ Pontano's gemeint. Sie erschien in Rom bei Antonius und Rafaelis de Vulterris.*

20. Weitere Materialien für die Geschichte des Baseler Konzils finden sich in den kirchenrechtlichen Quellensammlungen der beiden Febronianer Joh. Baptist von Horix (1730-1792) und Stephan Alexander Würdtwein (1719-1796). a) Horix ließ seinem zuerst 1762-1763, dann zum zweiten Male 1771-1773 zu Frankfurt in 3 Teilen anonym erschienenen Werke „Concordata nationis Germanicae integra“ in den Jahren 1775-1777 vier Ergänzungsbände folgen unter dem Titel „Ad concordata nationis Germanicae integra documentorum fasciculus primus“ (resp. secundus, tercius, quartus), ebenfalls ohne sich als Herausgeber zu nennen. In den drei ersten Bänden dieser Ergänzung — der vierte enthält kritische Erörterungen — gibt Horix Dokumente, in der Hauptsache zwar erst für die Zeit von 1438-1448, vereinzelt aber auch schon für die Jahre 1433-1437. Benutzt hat er offenbar Archivalien des damaligen Mainzer Erzkanzlerarchivs [1] und der Wiener Hofbibliothek. b) Würdtwein widmet von seiner großen Urkundensammlung „Subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda“ Bd. 1-13 (Heidelberg 1772-1780) und „Nova subsidia diplomatica etc.“ Bd. 1-14 (Heidelberg 1782-98) die Bände 7-9 (1776) der erstgenannten Sammlung dem Baseler Konzil. Der Inhalt ist im großen und ganzen identisch mit dem bei Horix, und auch die Vorlagen seiner Drucke scheinen dieselben zu sein. Horix wie Würdtwein sind die einzigen, die die von der „Germanischen Nation“ am Baseler Konzil ausgegangenen Schriftstücke, vor allem nach den Vorlagen im Cod. 5116 *der Wiener Hofbibliothek, veröffentlicht haben.*

VI. Der Inhalt des Bandes.

Romzug und Kirchenfrage, vor allem aber der Romzug, beherrschen die Gestaltung dieses Bandes. Es war deshalb nötig, sich von der sonst für unsere Edition maßgebenden Anordnung des Materials nach Reichs- und anderen Tagen für einen großen Teil des Bandes zu emanzipieren, stärker noch, als es in dem Romzugsbande aus Ruprechts Regierungszeit, Band V, geschehen ist. Das wird keiner weiteren Begründung bedürfen, ebenso nicht, daß es des Zusammenhangs wegen unvermeidlich war, sich tief in die Beziehungen der Italienischen Mächte und in den kirchlichen Konflikt einzulassen.

Über Einzelheiten der Anordnung und über die Grenze, die für die Aufnahme der Italienischen und kirchenpolitischen Materialien zu ziehen war, wird man selbstverständlich streiten können. Wir behaupten nicht, das allein richtige getroffen zu haben, waren auch unter einander begreiflicherweise nicht immer derselben Ansicht, und wenn wir jetzt, wo der Band fertig vorliegt und alles sich besser und bequemer übersehen läßt, ihn neu zu machen hätten, so würde er wahrscheinlich in manchen Dingen anders ausfallen.

Das Eine darf ich wohl sagen als jemand, der genug in die Arbeit hineingesehen hat, um ein Urteil darüber zu haben, und der andererseits ihr doch fern genug gestanden hat, um sich Unbefangenheit des Urteils zu wahren: es hat kaum die Bearbeitung eines Bandes so viel Mühe, Arbeit und Schwierigkeiten verursacht, wie die des vorliegenden mit seinem auseinander fließenden, der Konzentration so widerstrebenden Material.

Doch nicht darauf kommt es schließlich an, sondern darauf, ob durch diese Arbeit nun neue Ergebnisse gewonnen sind, die Erkenntnis gefördert ist. Und das dürfen wir wohl, wie für alle Bände der Reichtagsakten, auch für diesen kühnlich in Anspruch nehmen.

Es ist mir am Schlusse dieses gewaltig angeschwollenen Vorwortes nicht möglich, wie ich es bei den Bänden XI und XII gethan habe, auf den Inhalt näher einzugehen

[1] *Landsberg, Gesch. d. D. Rechtswiss. III, 1. Note S. 243 sagt, daß Horix seine Mss. aus dem Mainzer Reichsarchiv erhielt, durch den ihm wohlbekannten Minister Grafen von Stadion.*

und eine Heraushebung wichtiger Ergebnisse zu versuchen. Es wäre mir nicht möglich, auch wenn nicht nach der entsetzlichen, durch mich verschuldeten Verzögerung im Erscheinen dieses Bandes nun Alles in und außer mir auf den Abschluß hindrängte. Ich müßte, da ich mich nicht würde enthalten können, zu vielen Einzelheiten kritisch Stellung zu nehmen, ein zweites Vorwort schreiben.

Daß für das Verständnis des Romzugs und der Kirchenpolitik hier neue Materialien und neue Gesichtspunkte geboten werden, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Es sind nicht nur die Fragen des äußeren Verlaufs, die aufgehellt werden, sondern auch die verfassungsgeschichtliche Behandlung mancher Fragen, u. a. auch der Kaiserkrönung, wird neu fundamentiert. Über die Kirchenpolitik Sigmunds, ihre Voraussetzungen, Ziele und Wandlungen wird man erst urteilen können, wo jetzt unsere drei Bände vorliegen.

Hinter den Italienischen und kirchenpolitischen Akten treten in diesem Bande die eigentlich Deutschen Reichstagsakten zurück. Was hier davon vorgelegt wird, betrifft zum überwiegenden Teil die Münzfrage und die Aufrechterhaltung des Landfriedens in Süddeutschland. Über beides wird auf zahlreichen Versammlungen, während Sigmund in Italien weilte, beraten. Es sind nicht große Aufgaben, wie Reichsreform und allgemeine Landfriedensorganisation, die hier die Reichsstände beschäftigen, gleichwohl aber haben diese Verhandlungen Interesse, da auch in kleinerem Kreise die großen Gegensätze sich geltend machen. In das genauere Verständnis dieser Dinge ist man bisher wenig eingedrungen, und was wir hier bieten, ist fast alles neu.

* * *

Wenn ich nun diesen Band hinaus gehen lasse, muß ich noch ein Wort sagen über die letzte große Verzögerung, die sein Erscheinen erlitten hat. Ich habe es soeben schon angedeutet: sie kommt allein auf mein Verschulden; Bearbeiter, Verleger und Drucker sind gleich unschuldig daran und haben alle unter meinem Verzögern gelitten. Ihnen allen, auch der Historischen Kommission, ganz besonders aber dem am schwersten getroffenen Herausgeber des Bandes, meinem Freunde Dr. Herre, muß ich danken für die Geduld und Nachsicht, mit der sie das Unverantwortliche ertragen haben.

Im Sommer 1904 habe ich begonnen, dieses Vorwort zu schreiben. Als dann im Herbst die ersten Bogen schon gedruckt waren und ich dem Abschluß nahe zu sein glaubte, unternahm ich eine Reise ins Ausland, und von der Ozeanfahrt heimgekehrt, habe ich wohl anderthalb Jahre nicht den Weg zurückfinden können zu intensiver Beschäftigung mit dem weitschichtigen Stoff. Unter der Hand ist mir dann die versprochene Übersicht über das handschriftliche Material an Konzilsakten zu einer großen Untersuchung über die Konzilsarchivalien, Protokolle und Akten ausgewachsen.

Dabei habe ich noch manchen Verwaltungen und manchen Fachgenossen beschwerlich fallen müssen. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, der im zweiten Abschnitt ausgesprochenen, vor zwei Jahren niedergeschriebenen Danksagung einen Nachtrag folgen zu lassen. Den Bibliotheksverwaltungen in Wien und Dresden bin ich für die Liberalität, mit der sie mir ihre Handschriften wiederholt und auf lange Zeit in München zur Verfügung gestellt haben, lebhaft verpflichtet; die Herren Staatsarchivar Dr. Kaufmann und Bibliothekar M. Gisi in Solothurn, Bibliothekar L. Micheli in Genf, Bibliothekar A. Reymond in Lausanne und ganz besonders Staatsarchivar Dr. R. Wackernagel in Basel haben mir durch freundliche Auskünfte große Gefälligkeiten erwiesen; in München haben mir die Herren Reichsarchiv-Assessor Dr. I. Striedinger und Bibliotheks-Praktikant Dr. O. Hartig ihren Beistand geliehen; auf die Unterstützung meiner beiden Kollegen Dr. Beckmann und Dr. Herre hatte ich schon mehrfach Gelegenheit hinzuweisen.

In der Zwischenzeit hat sich manches geändert, was unser Unternehmen nahe berührt. Der junge Mitarbeiter, den ich zu Beginn dieser Seiten vorgestellt habe, Dr. Ludwig Oblinger, weilt nicht mehr unter uns. Wohl schon schwer krank, ohne es zu wissen, hatte er die Italienische Reise angetreten, dem Tode verfallen kam er von ihr zurück. Unser Unternehmen dankt ihm freundlich hilfreiche Förderung künftiger Italienischer Forschungen für die Supplemente.

Inzwischen ist der 13. Band, der erste aus der Regierung König Albrechts, bearbeitet von Dr. Beckmann, in Druck gegeben worden. Mit den letzten Bogen dieses Vorworts sind zugleich die ersten des neuen Bandes gesetzt worden.

Wir haben doch vorgezogen, ihm die fortlaufende Ziffer zu geben, entgegen der Ankündigung, die noch zu Anfang dieses Vorworts ausgesprochen ist. Es schien zweckmäßiger, nicht eine Lücke zu lassen, von der Niemand sagen kann, wann sie sich schließen würde. Die Supplement-Bände sollen eine besondere Reihe für sich werden.

Wir alle aber, die wir am Unternehmen beteiligt sind und mit uns wohl alle, die ihm irgendwie Interesse entgegenbringen, wir freuen uns, daß nun endlich die häßliche Lücke geschlossen ist, die so lange Zeit in dem ersten Zwölf unserer Bände geklafft hat, wir freuen uns dessen und hoffen auf um so energischeren Fortgang der Arbeit.

Was mich selbst anlangt, so hoffe ich, nachdem ich mich in den letzten Wochen dem Unternehmen nicht nur äußerlich, sondern mit starkem inneren Interesse wieder zugewandt habe, nun an die Supplemente gehen zu können.

Gotha, Pfingsten 1906.

L. Quidde.

Vorakten des Romzuges.

Im Vorworte zum neunten Bande unseres Unternehmens hat der Herausgeber Dietrich Kerler bereits auf die Notwendigkeit hingewiesen, im zehnten Bande um des Romzuges K. Sigmunds willen noch einmal auf den früheren Zeitraum zurückzugreifen. Es war damals beabsichtigt, das für die Vorgeschichte des Romzuges vorhandene Material in einer einzigen kleinen Gruppe zu vereinigen und diese „Vorakten" als einleitende Litera A in die erste (jetzt zweite), die Anfänge des Romzuges behandelnde Hauptabteilung einzureihen. In den zwölf Jahren, die seit dem Erscheinen des neunten Bandes vergangen sind, stieg jedoch die Zahl dieser Vorakten infolge wiederholter Funde um mehr als das Dreifache, und damit stieg auch die Schwierigkeit, sie in der oben erwähnten Weise anzuordnen. Wir entschlossen uns deshalb, sie von den eigentlichen Romzugsakten ganz zu trennen und aus ihnen eine besondere Hauptabteilung zu bilden.

Wir setzen nun hier mit dem Frühjahr 1426 bezw. mit dem Herbst 1425 ein, greifen also noch ein gutes Stück in den achten Band zurück. Der Grund, warum wir gerade diesen Zeitpunkt wählen, ist der, daß unserer Meinung nach das Bündnis, das am 4 Dezember 1425 zwischen Venedig und Florenz gegen den Hzg. Filippo Maria von Mailand geschlossen wurde, wie in den politischen Verhältnissen Italiens so auch in der Italienischen Politik K. Sigmunds eine folgenschwere Wendung herbeiführte. Es hatte eine nachhaltige Verschiebung der Machtverhältnisse in Italien zu Gunsten jener beiden Republiken zur Folge und war zugleich die Ursache des Scheiterns der hochfliegenden, nichts Geringeres als die Beseitigung der Italienischen Kleinstaaterei und die Einigung des Landes unter der Herrschaft des Hauses Visconti bezweckenden Pläne des Herzogs von Mailand. Auf der anderen Seite bewirkte es, daß der nun ganz isoliert dastehende Herzog Anschluß an den Römischen König suchte und mit diesem schließlich Anfang Juli 1426 das wichtige Wisherader Angriffsbündnis gegen Venedig abschloß, das dann gleichsam die Grundlage aller folgenden Verhandlungen zwischen ihnen, auch ihrer Verhandlungen über den Romzug bildete.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Romzugsgedanke in Sigmund überhaupt erst infolge seiner Verbindung mit Filippo Maria lebendig geworden sei. Der Gedanke hatte ihn schon viel früher, man kann sagen, schon seit seiner zweiten Königswahl, also seit dem Sommer 1411 beschäftigt. Zwar hatte er in dem bekannten Vertrage vom 9 Juli 1411[1] *auf die Kaiserkrone zu Gunsten seines Bruders Wenzel verzichtet, aber er hatte wohl schon damals diesen Verzicht nicht allzu ernst genommen. Denn es war ja kaum zu erwarten, daß die Vorbedingung des Vertrages, nämlich die Zustimmung der Kurfürsten zur Kaiserkrönung Wenzels, jemals erfüllt werden würde. Selbst angenommen, daß es gelungen wäre, auf dem für Anfang April 1412 berufenen Römischen Konzil*[2] *die all-*

[1] *RTA. 7 nr. 63.*

[2] *Vgl. Finke, Acta concilii Constanciensis 1, 121-123; 126-131; 165-167; ferner Blumenthal, Vorgeschichte des Konstanzer Konzils bis zur Berufung (Hall. Diss. 1897) S. 80-86.*

gemeine Anerkennung Papst Johanns XXIII, des Nachfolgers des Pisaner Konzilspapstes Alexander, durchzusetzen und diesen zur Ausübung eines Druckes auf das Kurfürstenkolleg in der bezeichneten Richtung zu bestimmen, so wäre es doch immer noch mehr als zweifelhaft gewesen, ob sich die Kurfürsten gefügt und so leichthin einen Schritt gethan hätten, der die Annullierung aller Regierungshandlungen K. Ruprechts in sich geschlossen, also kaum absehbare Folgen nach sich gezogen haben würde.

Schon im Frühjahr 1412 hatte Sigmund den Gedanken, in Person nach Italien zu gehen, ernstlich erwogen. Er hatte damals vorgehabt [1], um Martini einen Reichstag in Frankfurt zu halten und sich dann zur Krönung nach Aachen zu begeben. Von dort hatte er mit Deutschen Truppen nach dem Süden aufbrechen, in Oberitalien seine Vereinigung mit einem Ungarischen Heere, das im Herbst 1412 von Friaul her Venedig angreifen sollte, vollziehen und schließlich nach Rom marschieren wollen. Die Absicht, die ihn geleitet hatte, war vermutlich die gewesen, in Rom zunächst in die Verhandlungen des schon erwähnten Konzils einzugreifen und dann nach Beseitigung des Schismas auch die Lösung der Krönungsfrage herbeizuführen. Mit einem Feldzuge gegen den Ungarischen Kronprätendenten K. Ladislaus von Neapel hatte er das ganze Unternehmen beschließen wollen.

Der Plan war aus verschiedenen, hier nicht näher zu erörternden Gründen, in letzter Linie wegen der am 10 Februar 1413 erfolgten Vertagung des Römischen Konzils [2] unausgeführt geblieben.

Gegen den Schluß des Konstanzer Konzils war er, wie es scheint, von neuem aufgetaucht. Wenigstens hatte Sigmund am 5 November 1417 Befehl gegeben, duo magna sigilla imperialis majestatis anzufertigen [3]. Es wäre möglich, daß er damals vorhatte, den Papst, der aus dem Konklave vom 11 November hervorgehen würde, persönlich nach Rom zu führen.

Die Verhältnisse hatten auch Anfang 1418 für die Ausführung des Unternehmens nicht ungünstig gelegen. Das Schisma war ja beseitigt, nachdem Martin V als allgemein anerkannter Papst den Stuhl Petri bestiegen hatte. Und überdies war die Königswahl Sigmunds am 24 Januar 1418 approbiert worden, und bei dieser Gelegenheit hatte Martin V noch ausdrücklich erklärt, daß der Luxemburger habilis et sufficiens ad suscipiendam imperialis celsitudinis dignitatem sei und die unctio consecracio imperiique Romani corona aus seinen Händen empfangen dürfe [4]. Endlich war auch jener unglückliche am 9 Juli 1411 geschehene Verzicht auf die Kaiserkrone inzwischen wieder rückgängig gemacht worden. Genaue Nachrichten darüber liegen allerdings nicht vor. Doch ist einem Briefe Sigmunds an K. Karl von Frankreich vom 14 Oktober 1414 [5] und einem Schiedsspruche, den die Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und Friedrich von Brandenburg am 14 Juni 1416 in Eger zwischen Sigmund und Wenzel gefällt haben [6], soviel zu entnehmen, daß sich die beiden Brüder über diesen Punkt noch vor der am 8 November 1414 vollzogenen Königskrönung Sigmunds, vielleicht unter kurfürstlicher Vermittelung auf oder gleich nach dem im Juli 1414 in Speier gehaltenen Reichstage [7] verständigt hatten. Wenzel hatte gegen Gewährung von Titel und Rang eines Römischen Königs auf die Kaiserwürde definitiv verzichtet. Es hatte also fortan das umgekehrte Verhältnis wie bisher obwalten sollen: Sigmund hatte Kaiser und Wenzel Römischer König sein sollen.

Einfälle der Türken in die Donauländer hatten indes Sigmund im Sommer 1418 nach Ungarn gerufen, und hier war er in den folgenden Jahren teils durch die Husi-

[1] Vgl. Finke a. a. O. 1, 90; 92; 100; 217 Anm. 1; 396-399. RTA. 7 nr. 126. Altmann, Die Urkunden Kaiser Sigmunds nr. 336.

[2] Vgl. Finke a. a. O. 1, 127 und 165-167.

[3] Vgl. RTA. 7 pag. 294 Anm. 2.

[4] Vgl. das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 236-238.

[5] Gedr. bei Finke, Acta 1, 383-386.

[6] Gedr. in Monumenta Zollerana 7, 402-407.

[7] Vgl. RTA. 7 pag. 172 ff.

tischen Unruhen, die nach dem Tode Wenzels in Böhmen ausgebrochen waren, teils durch Mißhelligkeiten mit K. Wladislaw von Polen und dem Großfürsten Witold von Litauen und nicht zum wenigsten mit den Kurfürsten, namentlich mit Friedrich von Brandenburg festgehalten worden.

Im Herbst 1421 hatte er, einer Anregung des vom Herzog von Mailand bedrängten Dogen von Genua Tommaso da Campofregoso nachgebend, einen Augenblick daran gedacht, das Italienische Unternehmen im Frühjahr 1422 auszuführen[1]. *Aber der Gedanke war schnell wieder hinter die Böhmischen Kreuzzugspläne zurückgetreten. Um so lebhafter hatte er sich mit ihm im Sommer 1422, während und nach dem großen Nürnberger Reichstage beschäftigt. Er wollte ihn im Winter 1422 auf 1423 verwirklichen, also nahe vor dem Beginn des Paveser Konzils*[2], *ein Umstand, der die Vermutung nahe legt, daß er auch daran gedacht habe, an den Verhandlungen dieses Konzils teilzunehmen.*

Er hatte, wie in seinem Auftrage durch den Legaten Kardinal Branda Castiglione dem Papst etwa im Oktober 1422 mitgeteilt worden war[3], *beabsichtigt, die Fahrt nach Italien unmittelbar nach der Beendigung des Herbstfeldzuges gegen die Husiten anzutreten. Er hatte ihr einen durchaus friedlichen Charakter geben wollen und deshalb schon im August 1422 die Anwesenheit einer Savoyischen Gesandtschaft auf dem Nürnberger Reichstage benutzt, um dem Hzg. Amadeus von Savoyen und der Republik Florenz das Vermittleramt zwischen ihm auf der einen und Venedig und dem Herzog von Mailand, die sich am 22 Februar 1422 auf zehn Jahre gegen ihn verbündet hatten*[4], *auf der andern Seite antragen zu lassen. Beide hatten denn auch im Winter 1422 auf 1423 in Venedig und in Mailand sondiert, ob dort Geneigtheit zu einer Verständigung vorhanden sei. Aber die Antwort hatte hier wie dort ablehnend gelautet*[5].

Dies und anderes hatte bewirkt, daß Sigmund den Plan wieder hatte fallen lassen.

Zweifellos wäre ihm der Eintritt in Italien für immer verschlossen geblieben, wenn das Bollwerk des oben erwähnten Mailändisch-Venetianischen Bündnisses Bestand gehabt hätte. Denn woher hätte er die Werkzeuge nehmen sollen, es zu brechen? Auf Unterstützung durch die Deutschen Reichsstände konnte er nicht rechnen, ebensowenig auf die der Florentiner[6], *wenigstens nicht so lange diese wegen ihres immer mißlicher werdenden Verhältnisses zum Herzog von Mailand Rücksichten auf Venedig nehmen zu müssen*

[1] *Vgl. Altmann nr. 4620.*

[2] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 389ff.*

[3] *Der Brief des Legaten ist nicht mehr vorhanden. Sein Inhalt ergiebt sich aus der Antwort des Papstes vom 12 November 1422 (Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 12, 156). Man vergleiche auch den Brief des Papstes an Sigmund vom 25 November 1422 (a. a. O. 12, 159-160).*

[4] *Venedig Staats-A.* Libri commemoriali XI fol. **63a-64b** *cop. membr. coaeva. Vgl. Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 88, der aber ein falsches Datum angiebt. — Der erste Artikel des Bündnisses lautet:* Primo quod si serenissimus rex Romanorum Hungarie et Boemie venire voluerit ad accipiendum coronas suas in Italiam et redire pacifice et quiete, possit et debeat ipse rex cum deliberatione et consensu ambarum partium predictarum habere transitum et victualia per territoria ipsarum partium sinn ullo prejudicio presentis lige. *Sollte er aber in feindseliger Absicht nach Rom ziehen oder von Rom zurückkehren und den Herzog von Mailand in der Lombardei angreifen, so schickt Venedig auf seine Kosten dem letzteren spätestens einen Monat nach erhaltener Aufforderung 1500 Reiter zu Hilfe; dieselbe Verpflichtung liegt dem Herzog ob, wenn Venedig der angegriffene Teil ist. Als zum Kriegsvolk des Römischen Königs gehörig werden betrachtet die Ungarn, die Böhmen, die* civitates Alemanie immediate subjecte imperio *und die* electores imperii *und ihre* subditi.

[5] *Die einschlägigen Akten findet man im Giornale storico degli archivi Toscani 7, 191 und 192. und in den Documenti di storia italiana 1, 385-398.*

[6] *Sigmund ließ den Florentinern im Juni 1423 durch Filippo del Bene den Abschluß eines auf die Romfahrt bezüglichen Vertrages vorschlagen. Sie lehnten mit Rücksicht auf Venedig ab. Vgl. das Tagebuch des Palla di Noferi Strozzi zum 16 Juni 1423 (Archivio storico italiano Serie 4 Vol. 11 pag. 30-31).*

glaubten, und die Ungarischen Streitkräfte reichten gerade hin, um Ungarn vor Türken, Polen und Husiten zu schützen.

Allerdings würden ihm der Herzog von Mailand sowohl wie Venedig den Durchzug durch ihre Gebiete gestattet haben, wenn er sich verpflichtet hätte, nur mit kleinem Gefolge nach und von Rom zu ziehen[1]*. Aber würde er sich je zu diesem so wenig ehrenvollen Schritte verstanden haben?*

Es war ein Glück für ihn, daß jenes Bündnis schon nach wenigen Jahren gelöst wurde und der heftigsten Feindschaft Platz machte. Das bedrohliche Umsichgreifen des Herzogs in der Romagna und in der Anconitanischen Mark und die Erfolge, die seine Truppen im Sommer 1424 und Anfang 1425 über Florenz davontrugen, machten Venedigs Mißtrauen rege und bewirkten im Frühjahr 1425 eine Spannung zwischen den beiden Verbündeten. Da freundschaftliche Vorstellungen in Mailand und Versuche, zwischen dem Herzog und Florenz zu vermitteln, nichts fruchteten, so verband sich schließlich Venedig am 4 Dezember 1425 mit Florenz. Im Frühjahr 1426 begannen die beiden Republiken den Krieg.

Dies ist der Zeitpunkt, zu dem Hzg. Filippo Maria sich anschickt, den Faden, der ihn bis zum Herbst 1421 mit Sigmund verbunden hatte, wieder anzuknüpfen. Hier setzen auch die Akten unserer ersten Hauptabteilung ein.

Eine Gliederung dieser Hauptabteilung nach Reichstagen oder überhaupt nach Versammlungen war nicht thunlich, da die Romzugsfrage niemals im eigentlichen Sinne auf der Tagesordnung eines Reichstages oder sonst einer Versammlung gestanden hat; ja sie ist überhaupt nur auf dem Preßburger Reichstage im Dezember 1429 und auf dem großen Nürnberger Reichstage im Februar und März 1431 zur Erörterung gekommen, in Preßburg jedoch nicht im Zusammenhang mit den Reichstagsverhandlungen, sondern als Gegenstand privater Verhandlungen zwischen Sigmund und den Kurfürsten bezw. den kurfürstlichen Räten.

Die Anordnung, die wir getroffen haben, ergab sich aus dem vorhandenen Stoff ziemlich von selbst; sie bedarf keiner besonderen Rechtfertigung.

A. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand im Sommer 1426 nr. 1-10.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Sigmund und Filippo Maria war eine Folge der Bemühungen des ersteren gewesen, die Zwistigkeiten des Herzogs mit Florenz beizulegen. In seinem Auftrage war Anfang November 1425 der Genuese Bartolommeo Mosca nach Mailand gekommen[2] *und hatte seine (Sigmunds) Vermittelung angeboten.*

Wir kennen das Ergebnis der Mission nicht, aber es ist wahrscheinlich, daß sie scheiterte. Denn so wie das Verhältnis des Herzogs zu Venedig und Florenz damals beschaffen war, mußte eine friedliche Beilegung der beiderseitigen Differenzen kaum noch möglich erscheinen. Die Spannung, die zwischen dem Herzog und Venedig bestand und die zu vergrößern Florenz emsig bemüht war, hatte bereits einen Grad erreicht, der den Ausbruch des Konfliktes für den Anfang des Jahres 1426 mit Sicherheit voraussehen ließ. Und überdies hatten sich Venedig und Florenz in dem schon erwähnten, am 4 Dezember 1425 geschlossenen Bündnis verpflichtet, nie einseitig mit dem Gegner zu verhandeln. Auch wenn also Filippo Maria die Vermittelung Sigmunds angenommen hätte, so würde doch der Mißerfolg derselben von Anfang an außer Zweifel gewesen sein.

[1] *Vgl. S. 3 Anm. 4.*

[2] *Laut Bericht des Florentinischen Gesandten in Venedig Lorenzo Ridolfi vom 1 November 1425 (Docc. di stor. ital. 2, 469).*

Wie es scheint, hatte jedoch der Herzog die Gelegenheit wahrgenommen, um Sigmund durch Mosca ein Angriffsbündnis gegen Venedig vorschlagen zu lassen. Die bedrohliche Gestalt, die seine Lage nach dem Abschluß des Venetianisch-Florentinischen Bündnisses anzunehmen begann, und die Besorgnis, daß die beiden Republiken Sigmund auf ihre Seite ziehen könnten[1]*, bewogen ihn dann, die Antwort oder Rückkehr Mosca's nicht abzuwarten, sondern geradeswegs auf das Ziel loszugehen*[2].

Er schickte also in der zweiten Hälfte des Februar 1426[3] *den Markgrafen von Savona Corrado del Carretto mit dem Auftrage an den königlichen Hof, dort über den Modus der Anerkennung der Oberhoheit des Reiches durch ihn als der Vorbedingung des Bündnisses zu unterhandeln. Er war zu ihr unter der Voraussetzung bereit, daß ihm von Sigmunds Seite die folgenden Zugeständnisse*[4] *gemacht würden: 1. Bestätigung oder Neuverleihung aller seinen Vorgängern verliehenen Titel und Privilegien; 2. Garantie aller seiner gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen, Rechte und Einkünfte, und zwar sowohl durch Sigmund als auch durch die Kurfürsten; 3. Entbindung vom persönlichen Erscheinen vor Sigmund oder im Reiche; 4. Gewährleistung seiner persönlichen Sicherheit durch Sigmund, K. Wladislaw von Polen und die Kurfürsten und wenn möglich auch noch durch angesehene Fürsten, Herren und Barone; 5. Befreiung Mailands und Pavias vom Besatzungsrecht Sigmunds und des Reiches; 6. Vollzug der ihm von Sigmund früher versprochenen Legitimierung seines Bruders und seines Neffen; 7. Gewährung vollkommener Indemnität durch Sigmund und die Kurfürsten; 8. Förderung seiner Interessen durch ebendieselben bezw. durch ihre Nachfolger; 9. Geheimhaltung der vorstehenden Artikel bis zur Ankunft eines von Sigmund selbst befehligten oder doch den feindlichen Streitkräften gewachsenen königlichen Hilfsheeres in Italien; 10. Gelöbnis der unverbrüchlichen Beobachtung aller dieser Artikel, insbesondere der Artikel 3 und 4 durch Sigmund, K. Wladislaw und die Kurfürsten für sich und für ihre Nachfolger und durch K. Wladislaw noch besonders für Sigmund und die Kurfürsten.*

In den artt. 1 und 2, 6 und 7 wiederholte er Wünsche, die schon früher einmal, im Frühjahr 1418, den Gegenstand von Verhandlungen zwischen ihm und Sigmund gebildet hatten[5]*. Sie waren damals auch schon zum Teil erfüllt worden. Aber Sigmund hatte die darüber ausgestellten, beim Markgrafen von Montferrat deponierten Urkunden*

[1] *Florenz plante seit Ende Dezember 1425 eine Gesandtschaft an Sigmund, um sich wegen seiner Verbindung mit dem Reichsfeind Venedig zu rechtfertigen und Mailändischen Intriguen am königlichen Hofe entgegenzuwirken. Die Akten dieser Gesandtschaft sind in den Docc. di stor. ital. 2, 552-613 mitgeteilt.*

[2] *Man vergleiche den Brief Filippo Maria's an Mosca vom 12 März 1426 (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart. und orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr.; gedr. bei Osio, Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi 2, 172-174).*

[3] *Die Beglaubigung und die Vollmacht des Markgrafen sind vom 19 Februar 1426 datiert (Mailand Staats-A.* Carteggio generale 1426 *je ein conc. chart., von der Beglaubigung auch eine Reinschrift).*

[4] *Sie sind in der Instruktion des Markgrafen vom 21 Januar 1426 enthalten (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart. und eine korrigierte Reinschrift; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 169-172).*

[5] *Darüber vergleiche man die Briefe des Frankfurter Stadtschreibers Heinrich von Odernheim an Frankfurt vom 1 März 1418 und eines ungenannten Frankfurter Gesandten aus dem Mai 1418 (Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 319 und 322-323); ferner Ulrich von Richentals Chronik des Konstanzer Konzils (Ausg. von Buck) S. 136 und Eberhard Windeck (Ausg. von Altmann) S. 85; Giulini, Memorie spettanti alla storia etc. della città e campagna di Milano 7, 293-296 und Altmann in den Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung 18, 598-601; Daverio, Memorie sulla storia dell' ex-ducato di Milano pag. 15-16; auch unsere nr. 5. Was Kagelmacher, Filippo Maria Visconti und K. Sigismund S. 17-19 mitteilt, bedarf sehr der Berichtigung und der Ergänzung. — Das bei Altmann nr. 2871 angeführte Privileg ist mit Daverio a. a. O. pag. 16 vom 27 April 1418 zu datieren; im Reichsregistraturbuche hat es das Datum* Constancie etc., *und nicht* secunda februarii, *wie Altmann behauptet.*

wieder vernichten lassen[1], *als Filippo Maria trotz aller Abmahnungen Genua dem Herzogtum Mailand einverleibt hatte*[2].

Die in den artt. 3 bis 5, 8 und 10 ausgesprochenen Forderungen dagegen hatten ihren Grund wohl nur in dem grenzenlosen Mißtrauen und der bis zum Krankhaften gesteigerten Menschenscheu des Herzogs[3].

Die in art. 9 ausbedungene Geheimhaltung der anderen Artikel sollte offenbar dazu dienen, die Gegner über den Charakter der Verbindung des Herzogs mit Sigmund so lange wie möglich im Unklaren zu erhalten und ein Losschlagen vor der Ankunft des königlichen Hilfsheeres zu verhindern.

Die Verhandlungen des Markgrafen mit Sigmund, die Ende März oder Anfang April in Wien oder in Korneuburg stattfanden[4], *führten indes nicht zum Abschluß, da Sigmund die Bedingungen des Herzogs in vielen Punkten modifizierte*[5] *und auch Gegenbedingungen stellte, die zu bewilligen der Markgraf vermutlich nicht die nötige Vollmacht besaß. Besonders sträubte sich Sigmund gegen Bestätigung bezw. Neuverleihung des Herzogtums Mailand, da sie im Widerspruch mit den Versprechungen stand, die er den Kurfürsten in seiner Wahlkapitulation gemacht hatte*[6]; *er verlangte, daß der Herzog die Einwilligung der Kurfürsten nachsuche. Auch auf das Besatzungsrecht in Mailand und in Pavia wollte er wenigstens für die Zeit seiner Krönung mit der Lombardischen Krone nicht verzichten.*

Es wurde vereinbart, daß der Abschluß der Verhandlungen erst auf dem Reichstage erfolgen sollte, den Sigmund zum 1 Mai 1426 nach Nürnberg berufen hatte[7]. *Im Falle er ihn nicht besuche, sollten die Mailändischen Bevollmächtigten an den jeweiligen Ort seines Hoflagers kommen*[8].

Die oben erwähnten Gegenbedingungen Sigmunds sind nicht mehr im Wortlaut vorhanden; ihr Inhalt läßt sich aber aus der Mailändischen Antwort auf sie, die wir in unserer nr. 2 vorlegen, noch ziemlich deutlich erkennen. Dieser zufolge verlangte Sigmund zunächst die Anerkennung der Oberhoheit des Reiches und militärische Unterstützung

[1] *Sigmund schrieb am 25 März 1422 an den Mfen. Giovanni Giacomo von Montferrat: er sende zu ihm den Simon von Aspern, der ihm Mitteilungen machen solle* super legittimacionibus ampliacionibus remissionibus concessionibus certis aliis graciis per nos illustri Philippo Marie Angli duci Mediolani tunc concessis et ad manus tuas fideles per venerabilem Georgium episcopum Pataviensem regie majestatis cancellarium principem et magnificos comitem de Ottingen magistrum curie nostre et Brunorium de la Scala Verone et Vincencie vicarium generalem repositis [*Vorl.* repositas]. *Simon habe Vollmacht, die Urkunden zurückzufordern und in Gegenwart des Adressaten zu vernichten; er entlaste letzteren nach Auslieferung und Vernichtung der Urkunden; dat.* in Nicolsparga feria 4 post letare *a. d. etc. 22 U. 35 R. 12 B. 2 (Wien H. H. St. A.* Registraturbuch D fol. 164b-165a *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 4854). Die vorerwähnte Vollmacht für Simon steht im* Registraturbuch D fol. 165ab *(cop. chart. coaeva) und ist undatiert.*

[2] *Am 2 November 1421. Vgl. Arch. stor. ital. Serie 4 Vol. 11 pag. 22; Daverio a. a. O. pag. 17; Leo, Gesch. der Italienischen Staaten 3, 529-530; Battistella, Il conte Carmagnola S. 52-54.*

[3] *Zur Charakteristik Filippo Maria's vergleiche man J. Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien 3. Aufl. 1, 38-39.*

[4] *Die Ankunft des Markgrafen am königlichen Hofe ist sicher nicht vor dem 19 März erfolgt, da die Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Nello de Martini, die vom Mittage des 14 März bis zum 19 März in Wien weilten, von seiner Anwesenheit nichts wissen (Docc. di stor. ital. 2, 573-579). Am 1 April ist er bei Sigmund in Korneuburg (Altmann nr. 6603; vgl. nrr. 6602 und 6604).*

[5] *Das Aktenstück, das die Antwort Sigmunds auf die Bedingungen Filippo Maria's enthielt, ist nicht mehr vorhanden. Der Inhalt der Antwort ist jedoch ersichtlich aus der Replik Filippo Maria's vom 25 April 1426 (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 191-195) bezw. vom 15 Mai 1426 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *cop. chart. coaeva; vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 2 unter A).*

[6] *Vgl. RTA. 7 nr. 64 art. 11.*

[7] *Vgl. RTA. 8 nr. 375.*

[8] *Vgl. unsere nr. 1 und Sigmunds Brief an Filippo Maria vom 12 Mai 1426 (Osio a. a. O. 2, 134-135). Der letztere ist von Osio, Kagelmacher (a. a. O. S. 20-22) und Altmann nr. 6287 fälschlich in das Jahr 1425 gesetzt worden.*

auf seiner Romfahrt; sodann wünschte er, daß die Beziehungen des Herzogs zu anderen Mächten den seinigen angepaßt würden, das heißt, daß der Herzog auf eine selbständige auswärtige Politik verzichte und ihm die Entscheidung über Krieg und Frieden überlasse; drittens beanspruchte er für sich das Recht, den Herzog in jeden Frieden oder Waffenstillstand, den er mit Venedig schließen würde, einzubeziehen und die Differenzen desselben mit Venedig und Florenz beizulegen; viertens forderte er, daß ihm und seiner Begleitung unbeschränkter Durchzug durch das Mailändische Gebiet für die Zeit der Romfahrt zugesichert werde; und endlich verlangte er Bürgschaften für die Erfüllung dieser vier Bedingungen.

Der zweite Artikel war in der Form, die Sigmund ihm gegeben zu haben scheint, für Filippo Maria unannehmbar. Denn der Verzicht auf selbständige Politik bedeutete für ihn zugleich den Verzicht auf die Durchführung der ehrgeizigen, auf die Hegemonie des Hauses Visconti in Italien gerichteten Pläne, mit denen er sich seit Jahren trug. Er sank dann wieder auf das Niveau eines gewöhnlichen Reichsvasallen hinab, auf dem er als Graf von Pavia bis zum Jahre 1412 gestanden hatte. Unter dieser Bedingung mochte er das Bündnis nicht haben. Er war bereit, den Unterthaneneid zu leisten oder vielmehr ihn durch seine Bevollmächtigten leisten zu lassen; im übrigen aber wollte er offenbar dem Reichsoberhaupte gegenüber denselben Grad von Selbständigkeit wie andere Reichsstände besitzen.

Dieser Gedanke beherrschte die Verhandlungen über Sigmunds Antwort und Bedingungen, die auf Mailändischer Seite nach der zwischen dem 21. und 24 April[1] erfolgten Rückkehr des Markgrafen stattfanden. Wir berücksichtigen von den zehn Artikeln der Antwort hier nur den für die Romfahrt in Betracht kommenden fünften.

Die Nähe des Reichstages nötigte den Herzog und seine Räte zum sofortigen Beginn der Beratungen. Schon am 25 April lag der Entwurf zu einem die Replik des Herzogs auf Sigmunds Antwort und die Antwort auf dessen Gegenbedingungen umfassenden Schriftstück vor. Die zweite Hälfte desselben, die „Antwort“, drucken wir unter nr. 2 ab (der Entwurf ist dort Vorlage B, die spätere Fassung Vorlage A). Für die „Replik“ dagegen müssen wir auf Osio[2] verweisen; denn sie liegt uns mit Ausnahme des eben erwähnten art. 5 nach ihrem ganzen Inhalt fern. — Der Entwurf von Replik und Antwort ging zur Begutachtung an den Markgrafen von Savona und an das herzogliche Consiglio.

Über den Inhalt des nicht mehr vorhandenen markgräflichen Gutachtens läßt sich nur wenig ermitteln. Aus dem, was der Herzog am 1 Mai darauf erwiderte[3], geht nur soviel hervor, daß der Markgraf sich in ihm über alle fünfzehn Artikel des Entwurfes verbreitete und sich auch Weisungen wegen folgender drei Punkte erbat: erstens wie es mit den Friedensverhandlungen mit Venedig zu halten sei; zweitens wie weit er sich mit den Kurfürsten, dem päpstlichen Legaten Kardinal Heinrich von Winchester und den Ungarischen Baronen einlassen dürfe; und drittens was er thun solle, wenn K. Sigmund sich weigere, Venedig anzugreifen.

Das umfangreiche Gutachten des Consiglio ist vom 9 Mai datiert[4]. Wir heben daraus folgendes hervor.

[1] Daß die Rückkehr des Markgrafen von Savona nicht vor dem 21 April erfolgt ist, darauf deutet ihre Nichterwähnung in drei Beglaubigungsschreiben hin, die Filippo Maria am 20 April 1426 für den zu Sigmund zurückreisenden Bartolommeo Mosca ausstellen ließ (Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 drei conc. chart.). Mosca war von Sigmund Anfang März von Wien aus nach Mailand geschickt worden; die Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Nello de Martini begegneten ihm am 12 März zwischen Neunkirchen und Wiener Neustadt (Docc. di stor. ital. 2, 573 und 577).

[2] Vgl. S. 6 Anm. 5.

[3] Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 cop. chart. coaeva (am Schluß unvollständig) und Cart. gen. 1432 cop. chart. coaeva ohne Datum; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 198-199.

[4] Mailand Staats-Arch. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 korrigierte Reinschrift, überschrieben Additiones et motiva consilii per .. dominum visa et approbata; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 202-207.

Nach art. 5 der Replik[1] *sollte dem König, wie er es gewünscht hatte, gestattet sein, Mailand und Pavia zur Zeit seiner Krönung mit einem bewaffneten Gefolge zu betreten; doch war die Bedingung gestellt, daß die Zahl der Bewaffneten schon jetzt festgesetzt werde und daß die festgesetzte Zahl später ohne die ausdrückliche Genehmigung des Herzogs nicht überschritten werde und überhaupt nicht so hoch sein dürfe, daß sie eine Gefahr für die Sicherheit des Herzogs und für diejenige seines Staates in sich berge. — Das Consiglio erklärte sich damit einverstanden; nur wünschte es, daß der Artikel noch nach Möglichkeit zu Gunsten des Herzogs erweitert und die Zahl der Bewaffneten auf höchstens 1000 Mann bemessen werde.*

Zu art. 1 der Antwort auf die königlichen Bedingungen schlug es vor, hinter Italia *die Worte* cum securitate status sui *einzuschalten. Es wies zur Begründung dieses Vorschlages auf die Möglichkeit hin, daß der König die Romfahrt zu einer Zeit antreten könnte, in der der Herzog Krieg mit Venedig oder mit anderen Mächten habe; verlange er dann auf Grund jenes Artikels, daß der Herzog ihm alle seine Truppen zur Verfügung stelle, so bleibe diesem nichts anderes übrig, als es zu thun; er müsse also die Operationen gegen seine Feinde einstellen und so sein Land auf das Äußerste gefährden. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß der König mit überlegenen Streitkräften komme. Werde dann das ganze Mailändische Heer ihm überlassen, so könne er die günstige Gelegenheit benutzen, um es zu entwaffnen und um entweder allein oder im Bunde mit Venedig und anderen Gegnern des Herzogs über diesen herzufallen. Der vorgeschlagene Zusatz schütze den Herzog vor beiden Eventualitäten, denn er gestatte ihm, dem Könige je nachdem entweder sein ganzes Heer oder einen Teil desselben vorzuenthalten.*

Betreffs art. 2 gab das Consiglio dem Herzog zu erwägen, ob nicht das Versprechen, seine Beziehungen zu andern Mächten denjenigen des Königs anzupassen, die Verpflichtung für ihn in sich schließe, auch gegen seine Bundesgenossen, z. B. den König von Frankreich[2]*, auf Befehl des Königs zu kämpfen, und ob es deshalb nicht rätlich sei, sie ganz allgemein oder auch ausdrücklich und namentlich davon auszunehmen.*

Den art. 3 wünschte es auf alle diejenigen Staaten ausgedehnt, die mit Venedig irgendwie verbündet wären oder es mit ihm hielten oder unter seinem Protektorate ständen, und zwar in der Weise, daß alle Abmachungen des Königs mit Venedig auch für sie bindend seien und jeder Friede, den der König mit ihnen oder mit einem von ihnen schließe, auf den Herzog ausgedehnt werden müsse.

Mit art. 4 und 5 war das Consiglio einverstanden.

Eine Umarbeitung des Entwurfes mit Benutzung der beiden Gutachten unterblieb. Man ließ Replik und Antwort so stehen, wie sie am 25 April aufgesetzt worden waren. Nur hier und da wurden bei der Schlußredaktion am 15 Mai (Vorlage A unserer nr. 2) noch einige unwesentliche Änderungen vorgenommen.

Das Gutachten des Consiglio und die Schlußredaktion von Replik und Antwort wurden hierauf dem Markgrafen von Savona und dem Dr. Guarnerio da Castiglione, die schon am 3 Mai zu Gesandten an Sigmund ernannt worden waren[3]*, zur nochmaligen Durchberatung übergeben. Sie formulierten über diejenigen Punkte, die ihnen bedenklich oder zweifelhaft vorkamen, eine Reihe von Fragen*[4]*, auf die der Herzog ihnen am 18 Mai antwortete .*

[1] *Osio a. a. O. 2, 193.*

[2] *Vgl. Du Fresne de Beaucourt, Histoire de Charles VII 2, 341.*

[3] *Osio a. a. O. 2, 200-201.*

[4] *Das betreffende Aktenstück scheint nicht mehr vorhanden zu sein.*

[5] *Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart., überschrieben* Responsiones ad avisamenta .. legatorum iturorum ad .. regem Romanorum pro parte *illustrissimi* domini nostri .. ducis: *gedr. bei Osio a. a. O. 2, 210-213.*

Unter anderem frugen sie an, ob sie, wenn der König durchaus mehr als 1000 Bewaffnete nach Mailand und Pavia mitnehmen wolle, vom Abschluß des Bündnisses Abstand nehmen oder was sonst sie in diesem Falle thun sollten. — Der Herzog erwiderte nur: die Zahl von 1000 Reitern dürfe auf keinen Fall überschritten werden.

Ferner wollten sie wissen, ob es, wenn der König den vom Consiglio vorgeschlagenen Zusatz zu art. 1 der Antwort cum securitate status sui *verwerfen sollte, genügen würde, etwas spezieller zu sagen:* ita tamen quod, si illustrissimus dominus dux etc. haberet guerram cum Venetis, Florentinis, non teneatur interim aliquas suas gentes mittere extra Lombardiam etc. — *Der Herzog stimmte im Prinzip zu, wünschte aber den Zusatz so gefaßt, daß seine Wirkung dieselbe bleibe wie die des vom Consiglio vorgeschlagenen, etwa:* [ita tamen] quod, si eo tempore dominus prefatus guerram haberet, liceat sibi pro securitate status sui gentes, quas haberet, retinere in toto et in parte, ut foret expediens, nec isto casu eas mittere teneatur in subsidium prefati domini regis pro coronis capiendis nisi dumtaxat illam partem, que ipsi domino pro statu suo non esset opportuna.

Betreffs der Bemerkungen des Consiglio zu art. 2 der Antwort äußerten sie die Besorgnis, daß ein Vorbehalt, wie ihn das Consiglio vorschlage, das Mißtrauen des Königs erregen könnte. Sie machten darauf aufmerksam, daß der Herzog alle Bündnisse mit dem Vorbehalt der „autoritas superioris“ geschlossen habe; er könne und dürfe also auch seine Bundesgenossen auf Befehl des Römischen Königs angreifen, wenn er nicht etwa in Sonderverträgen ausdrücklich das Gegenteil mit ihnen vereinbart habe; streng genommen sei aber auch ein Sondervertrag dem Reiche nicht präjudizierlich. — Der Herzog trat ihrer Anschauung bei und wies sie an, jenen Vorbehalt des Consiglio unerwähnt zu lassen.

Betreffs art. 3 warfen sie die Frage auf, was geschehen solle, wenn der König die Mailändischen Bedingungen für den Frieden mit Venedig oder Florenz wissen möchte. — Der Herzog antwortete ihnen: Friedensverhandlungen seien vorläufig nicht angebracht, da durch sie die Absendung des königlichen Hilfsheeres [1] und die Erledigung anderer Angelegenheiten verzögert werden würde; aber sie seien nicht ganz von der Hand zu weisen; scheine es, daß sie die Ursache von Verzögerungen seien, so möchten die beiden Gesandten ihn benachrichtigen.

Die beiden Gesandten brachen unmittelbar nach dem 25 Mai [2] von Mailand auf.

Ihre Verhandlungen mit Sigmund fanden nicht, wie zuerst geplant war, in Nürnberg, sondern, da Sigmund die Reise nach Deutschland Mitte Mai wieder aufgegeben hatte [3], Ende Juni [4] und in der ersten Hälfte des Juli in Wisherad statt. Die Einzelheiten kennen wir nicht; das Ergebnis legen wir in unseren nrr. 3-10 vor.

Es ist natürlich von Interesse, zu wissen, ob und wie den beiderseitigen Bedingungen stattgegeben wurde.

[1] *Sigmund hatte dem Herzog durch Bartolommeo Mosca (vgl. S. 7 Anm. 1) den Einmarsch eines Ungarischen Hilfscorps in Friaul für den Juli in Aussicht stellen lassen. Dies ergiebt sich aus einem nicht datierten, wohl in den Mai 1426 zu setzenden Briefe des Herzogs an Sigmund, in dem dieser unter Hinweis auf die Fortschritte der Venetianischen Waffen in den Gebieten von Brescia und Cremona aufgefordert wird, die Truppen schon eher und nicht nach Friaul, sondern in die Lombardei zu schicken (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.).*

[2] *Von diesem Tage ist der Geleitsbrief Filippo Maria's für die beiden Gesandten datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.).*

[3] *Die Gründe, aus denen Sigmund seine Dispositionen änderte, sind aus RTA. 8 nrr. 386 und 405 und aus einer Aufzeichnung des Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi zum 10 Mai 1426 (Docc. di stor. ital. 2, 586) ersichtlich.*

[4] *Jedenfalls nicht vor dem 23 Juni, da Sigmund an diesem Tage noch in Raab war (Altmann nr. 6673).*

Am meisten befremdet auf den ersten Blick, daß Sigmund, wie aus unserer nr. 4 hervorgeht, die in art. 1 der herzoglichen Bedingungen geforderte Bestätigung der Titel und Privilegien, und zwar ausdrücklich auch die des Herzogtums Mailand vollzog, ohne dazu vorher die Einwilligung der Kurfürsten einzuholen oder durch Filippo Maria einholen zu lassen. Bei genauerer Untersuchung erkennt man dann freilich, daß die Urkunde offenbar nur zu dem Zweck ausgestellt worden ist, um dem Buchstaben der beiderseitigen Vereinbarungen zu genügen, also nur pro forma; denn indem Sigmund am 6 Juli die Versprechungen vom 2 April 1418 erneuerte (nr. 5), in denen die Giltigkeit jenes Privilegs ausdrücklich von der Zustimmung der Kurfürsten abhängig gemacht wurde, und indem er sich weigerte, die Urkunde eher auszuliefern [1]*, als bis sich der Herzog dieser Zustimmung versichert habe, machte er den Wert der Konzession so gut wie illusorisch. Man kann ihm daher nicht wohl vorwerfen, daß er durch die Ausfertigung der Urkunde seine Wahlkapitulation gebrochen habe.*

In dem schon erwähnten Privileg vom 6 Juli (nr. 5) erneuerte er zugleich zwei dem Herzog am 27 April 1418 verliehene Urkunden; und zwar erfüllte er mit diesem Akte die artt. 2, 6 und 7 der herzoglichen Bedingungen.

Aus art. 2-4 unserer nr. 9 geht ferner hervor, daß er auch die artt. 3, 5 und 8 annahm — art. 5 mit dem vom Herzog in der oben [2] *angegebenen Weise modifizierten Vorbehalt — und daß über jedes dieser drei Privilegien eine besondere Urkunde ausgestellt wurde. Da unsere nr. 9 ganz den Charakter einer Empfangsbestätigung an sich trägt, so wird man annehmen dürfen, daß die drei Urkunden sich am 10 August schon in Filippo Maria's Händen befanden; man wird ihnen daher wohl auch das Datum unserer nr. 5, d. i. des 6 Juli, zu geben, jedenfalls aber sie vor dem 13., dem Tage der Eidesleistung (vgl. nr. 6) anzusetzen haben* [3]*.*

Endlich muß auch ein dem art. 4 entsprechendes Privileg ausgefertigt worden sein, da später [4] *einmal von einer Konzession die Rede ist, die Sigmund dem Herzog „de persona“ gemacht habe.*

Wie es mit art. 9 und 10 der Mailändischen Forderungen gehalten worden ist, ist nicht klar.

Wir kommen nun zu Sigmunds Gegenbedingungen.

Die Anerkennung der Oberhoheit des Reiches durch den Herzog, wie sie Sigmund in art. 1 derselben verlangt hatte, erfolgte am 13 Juli, indem die herzoglichen Bevollmächtigten den in unserer nr. 6 vorliegenden Eid leisteten. Die Abweichungen desselben von demjenigen, den Bischof Bartolommeo von Cremona, Gaspare Visconti, Bartolommeo de Falconi, Giovanni Corvini und Dr. Antonio de Milio in Filippo Maria's Namen am 23 Oktober 1413 in Sala geschworen hatten (Vorlage A unserer nr. 6), sind gering; man beachte hauptsächlich, daß die Huldigung nicht wie damals nur Sigmund sondern auch dessen Nachfolgern gilt und daß der Passus fideles sacri Romani imperii

[1] *Die Auslieferung erfolgte erst im Mai 1427; vgl. unten S. 13 und nr. 25.*

[2] *S. 8.*

[3] *Die oben erwähnten drei Privilegien und ein anderes noch anzuführendes, das dem art. 2 der königlichen Bedingungen entsprach, sind wahrscheinlich mit den* securitates et liberationes *gemeint, über deren Bewilligung Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione am 17 Juli in einem nicht mehr vorhandenen Briefe an Filippo Maria berichteten; sie schrieben ihm in diesem Briefe auch, daß die Rede davon gewesen sei, ihm* dare et concedere potestatem et auctoritatem constituendi domines et vicarios imperii etc. *(laut Brief Filippo Maria's an die beiden Gesandten vom 2 August 1426 in Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 245-246).*

[4] *In einem Briefe Filippo Maria's an Federico de Pezzi vom 14 Juli 1429 (Osio a. a. O. 2, 412-413).*

vasalli in fidelis sacri imperii princeps *geändert ist, eine Änderung, durch die die Richtigkeit der oben* [1] *geäußerten Vermutung über den Grund der Opposition des Herzogs gegen die Form des zweiten Artikels der königlichen Bedingungen bestätigt wird.*

Dieser zweite Artikel erhielt laut art. 1 unserer nr. 9 die vom Herzog gewünschte Fassung. Die Bestimmungen des dritten Artikels wurden, wie art. 5 und 6 unserer nr. 3 zeigen, mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage zum Teil beseitigt. Denn als erklärter Gegner Venedigs und als Bundesgenosse des von diesem und Florenz bekämpften Herzogs von Mailand konnte Sigmund nicht wohl die Rolle des Friedensvermittlers zwischen den drei Mächten übernehmen, und das Bundesverhältnis, in das er zu Filippo Maria trat, verlangte, daß diesem ein gewisser Einfluß auf künftige Verhandlungen mit Venedig eingeräumt werde. Die eine Bestimmung fiel daher jetzt ganz fort, und die andere wurde dahin modifiziert, daß Sigmund zwar die Verhandlungen leiten, aber in allem an die Zustimmung seines Bundesgenossen gebunden sein sollte. Dazu kam die in art. 4 des Bündnisses (nr. 3) enthaltene Bestimmung, daß dieses nicht nur gegen Venedig sondern auch gegen dessen Anhänger (mit Ausnahme von Florenz) gerichtet sein sollte. Beide Bestimmungen konnten die bedenklichsten Folgen haben. Jene stellte die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, ganz dem Belieben des Herzogs anheim, und diese nötigte Sigmund, auch diejenigen Mächte als seine Gegner zu betrachten, die sich etwa in Zukunft noch Venedig oder der Liga anschließen würden. Er befand sich also beispielsweise vom 11 Juli 1426 ab, dem Tage des Beitrittes des Herzogs Amadeus von Savoyen zur Liga [2]*, auch mit diesem im Kriegszustande.*

In welcher Weise die in art. 1 und 4 berührte Beihilfe zur Romfahrt geregelt worden ist, wissen wir nicht. Indes muß es zu Abmachungen irgend welcher Art gekommen sein, da sich Filippo Maria später einmal, im Herbst 1428, auf Vereinbarungen über die Lombardische Krönung beruft, die zwischen Sigmund und seinen beiden Bevollmächtigten getroffen worden seien [3]*.*

Noch sei auf das Handelsverbot vom 25 Juli (nr. 8), eine Folge des Bündnisses (nr. 3), aufmerksam gemacht. Die Absicht Sigmunds, Venedig durch Ablenkung des Deutschen Handels nach Genua wirtschaftlich zu schädigen, war nicht neu; sie war schon vor neun Jahren in dem Handelsverbote vom 1 Oktober 1417 zum Ausdruck gekommen [4]*. Aber während damals der Handel mit Venedig nur den großen Deutschen Handelsmetropolen Köln, Mainz, Frankfurt, Worms, Speier, Straßburg, Basel, Konstanz, Ulm, Augsburg, Nürnberg und Regensburg untersagt worden war, wurde jetzt das Verbot entsprechend den Vorschlägen der Mailändischen Bevollmächtigten (nr. 7) an alle Reichsstände gerichtet.*

Wir haben leider nur die an die Eidgenossen und an Passau adressierten Exemplare aufgefunden. Einem königlichen Erlasse vom 7 Oktober 1426, in dem das Verbot mit dem Bemerken erneuert wird, daß sich Herzog Friedrich von Österreich zur Sperrung der Straße von und nach Venedig verpflichtet habe (nr. 17), ist zu entnehmen, daß es auch Frankfurt und den Städten in der Wetterau zugesandt worden ist. Dasselbe wird man von Nürnberg auf Grund eines Urteilsspruches behaupten dürfen, den Sigmund

[1] *S. 7 Z. 11-16.*

[2] *Das betreffende Aktenstück liegt in Turin Staats-A.* Trattati diversi, mazzo 3 nr. 11 *orig. membr. mit den Unterschriften von drei Notaren. Auf der Rückseite steht* Reddatur presens littera, quando apportabitur ratifficacio Florentinorum. *Gedruckt bei Guichenon, Hist. généalogique de la r. maison de Savoye 4, 263-266; Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 185-187; Lünig, Reichsarchiv X, 2 pag. 28-32. Vgl. Raulich, La prima guerra fra i Veneziani e Filippo Maria Visconti (Rivista storica italiana 5, 676).*

[3] *Vgl. nr. 42 art. 1.*

[4] *Vgl. RTA. 7 nr. 239; Altmann nr. 2591; Finke, K. Sigmunds reichsstädtische Politik von 1410 bis 1418 S. 63-65; Kagelmacher a. a. O. S. 16-17; Stieda, Hansisch-Venetianische Handelsbeziehungen im 15 Jahrhundert S. 19-21.*

in dem markte zu sant Jorgen in Czekel lande nach Crist etc. 1427 an sant Jorgen tag *[April 23] in der Klagesache Nürnbergs wider* Hans von Vilembach *und* Conrad von Magenbuch *fällte, die einige wegen des Handelsverbotes heimberufene Nürnberger Kaufleute zwischen Landsberg und Augsburg überfallen hatten* [1].

Begreiflicherweise stieß das Verbot namentlich bei den Süddeutschen Reichsstädten auf scharfen Widerstand; denn sie wußten von früher her zur Genüge, daß diese verfehlte Maßregel nur zu ihrem und nicht zu Venedigs Schaden ausschlagen würde. Die Opposition ging von Nürnberg aus. Ihm schlossen sich der Schwäbische Städtebund, Augsburg und Frankfurt an. Die einschlägigen Akten findet man im neunten Bande unserer Reichstagsakten; man vergleiche dort die nrr. 7, 17, 18-22, 60, 159 und dazu die schon in Anm. 4 auf der vorigen Seite erwähnte Abhandlung von Stieda S. 30-32.

B. Romzugspläne K. Sigmunds vom Herbst 1426 bis zum Frühjahr 1428 nr. 11-40.

K. Sigmund vermochte die Absicht, noch im Laufe des Juli Hilfstruppen nach Friaul zu schicken (vgl. nr. 3 art. 1), nicht auszuführen, da er der Ungarischen Streitkräfte zu einem Angriffe auf Widin [2] *bedurfte. In der zweiten Hälfte des August aber begann er mit der Vorbereitung des für den September verabredeten Feldzuges. Sein Plan war, zunächst eine kleine Truppe durch Friaul in Venetien eindringen zu lassen, um die Aufmerksamkeit der Venetianischen Condottieri dorthin abzulenken. Dann sollte das Gros des Heeres durch das Val Camonica in die Lombardei marschieren und sich dort mit den Mailändischen Truppen zu vereinigen suchen; und schließlich sollte ein gemeinsamer Angriff der Ungarn und Mailänder auf die vor Brescia zurückgebliebenen Venetianischen Truppen erfolgen, um diesen Platz zu entsetzen* [3].

Das Unternehmen wurde am 1 September mit der Ernennung des Bischofs Johannes von Veszprim zum königlichen Kommissar in Italien (nr. 14) und mit der des Herzogs von Mailand zum Reichsfeldherrn (nr. 12), ferner mit einem auf den letzteren Akt Bezug nehmenden, einer Kriegserklärung an Venedig gleichkommenden Erlaß an alle Reichsunterthanen (nr. 13) eröffnet. Gleichzeitig überschritten ca. 3000 Ungarn unter dem Befehle des Patriarchen von Aquileja und der Grafen Friedrich von Cilli und Peter Zriny die Grenzen von Friaul [4].

Der ganze Plan schlug indes fehl, da das Gros des Heeres, das vermutlich aus den Mannschaften bestehen sollte, mit denen Sigmunds Schwiegersohn Hzg. Albrecht von Österreich seit Bartholomei vor Lundenburg lag [5], *ausblieb und da auch jener Aufruf an die Reichsunterthanen (nr. 13), wie nicht anders zu erwarten war, ganz wirkungslos verhallte. Die 3000 Ungarn zogen sich schleunigst zurück, als ihnen Venedig 2000 Reiter und 1000 Fußsoldaten entgegenschickte* [6].

[1] *Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch H fol. 144[a] *cop. chart. coaeva: Altmann nr. 6900.*

[2] *Laut dem S. 10 Anm. 3 angeführten Briefe Filippo Maria's an Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione vom 2 August 1426.*

[3] *Dieser Plan wurde dem Herzog von Mailand durch Federico de Pezzi in einem nicht mehr vorhandenen Briefe mitgeteilt. Der Herzog spricht davon in einem Briefe an Lancellotto Crotti vom 18 September 1426 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.).*

[4] *Laut Briefen Filippo Maria's an den Patriarchen und den Grafen von Cilli und an den Grafen Zriny vom 8 September 1426 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *zwei conc. chart.).*

[5] *Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 2 S. 419 und Huber, Gesch. Österreichs 2. 470.*

[6] *Dies ergibt sich aus einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 6 September 1426 über einen an den Herzog von Savoyen zu richtenden Brief (Venedig Staats-A.* Senato Secreti Reg. 9 fol. 163[b] *cop. membr. coaeva). Vgl. auch die beiden Briefe Filippo Maria's an Sigmund und an vier gen. Gesandte vom 15 Oktober 1426 bei Osio a. a. O. 2, 274-277.*

Unter diesen Umständen sah sich auch der Bischof von Vesprim außer stande, irgend welche Maßnahmen zu Gunsten des Herzogs von Mailand oder im allgemeinen Reichsinteresse zu treffen. Er kam Mitte November nur für kurze Zeit in die Lombardei [1] *und begab sich dann nach Savoyen, um dort mit Venetianischen Gesandten über einen Waffenstillstand zwischen Sigmund und Venedig zu verhandeln* [2].

Filippo Maria schloß daher am 30 Dezember 1426 unter päpstlicher Vermittelung mit der Liga den Frieden von Venedig [3].

Es war nun Sigmunds Absicht gewesen, im Februar 1427 nach Italien zu gehen (vgl. nr. 20). Aber die Nachricht vom Friedensschluß und der günstige Verlauf, den die eben erwähnten Verhandlungen mit Venedig genommen hatten, hatten ihn vermutlich veranlaßt, die Ausführung dieser Absicht bis zum Mai [4] *zu verschieben. Er wollte offenbar erst abwarten, wie sich seine Beziehungen zu Venedig gestalten würden, ehe er über eine kriegerische oder friedliche Form seines Auftretens in der Lombardei definitiv entschied.*

Für alle Fälle beauftragte er jedoch den Bischof von Vesprim, die im Sommer 1426 mit Filippo Maria getroffenen, von ihm nicht erfüllten und deshalb nicht mehr gültigen Abmachungen zu erneuern.

Das Resultat der Verhandlungen, die daraufhin zwischen dem Herzog und dem Bischof geführt wurden, ist der Vertrag vom 7 Mai 1427, unsere nr. 23, eine summarische Bestätigung alles dessen, was im vergangenen Sommer zwischen beiden Teilen vereinbart worden war.

Nur der veraltete erste Artikel des Bündnisses (nr. 3) hat eine neue, in einigen Punkten über die frühere hinausgehende Fassung erhalten. Früher hatte Sigmund nur in Friaul gegen Venedig operieren sollen, und dort auch nur so lange, als ihm nicht die ganze Venetianische Streitmacht gegenüberstehen würde; jetzt dagegen wurde bestimmt, daß die königlichen Truppen ununterbrochen in der Offensive verharren und den Versuch machen sollten, durch Venetien nach der Lombardei durchzubrechen und sich mit dem Mailändischen Heere zu vereinigen [5].

Die Urkunde über die Bestätigung des Herzogtums Mailand (nr. 4) wurde dem Herzog jetzt endlich ausgeliefert, freilich nur gegen das Versprechen (nr. 25), sie bei Lebzeiten Sigmunds geheim zu halten und die von diesem übernommenen 6000 Dukaten Kanzleikosten nach Beendigung des Venetianischen Krieges zurückzuerstatten [6], *und ohne daß die Bedingung der Zustimmung der Kurfürsten, an die ihre Gültigkeit durch die Urkunde vom 6 Juli 1426 (nr. 5) geknüpft worden war, aufgehoben wurde.*

[1] *Die Florentinischen Gesandten in Venedig Rinaldo degli Albizzi und Marcello Strozzi berichten am 23 November nach Florenz:* il vescovo di Vesprino, ambasciadore della imperadore, è passato in Lombardia con circa 50 cavalli, secondo lettere ci sono oggi di più luoghi *(Docc. di stor. ital. 3, 53).*

[2] *Vgl. darüber unten lit. D.*

[3] *Turin Staats-A.* Trattati diversi, mazzo 3 nr. 14 *orig. membr. mit den Unterschriften von sieben Notaren; gedr. (nach einer Florentinischen Vorlage) in den Docc. di stor. ital. 3, 135-149.*

[4] *Laut einem Briefe Filippo Maria's an Sigmund vom 15 März 1427 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart. mit der Schlußbemerkung* Duplicentur sub die 21 martii; *gedr. bei Osio a. a. O. 2. 287-290). Vgl. auch unsere nr. 22.*

[5] *Zum Verständnis dieser Abmachung sei bemerkt, daß sich Filippo Maria seit Anfang März wieder im Kriege mit Venedig und Florenz befand. Vgl. Battistella a. a. O. S. 146 ff.*

[6] *Es wurde bestimmt, daß die Summe nur auf ausdrückliches Verlangen Sigmunds und auch dann erst nach Ablauf von zwei Jahren zurückerstattet werden sollte. Der Revers, den Filippo Maria über diese Angelegenheit ausstellte, war ursprünglich vom 12 Mai 1427 datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *zum Original bestimmte Reinschrift auf Pergament: ebenda auch eine gleichzeitige Abschrift). Die eben erwähnte Reinschrift wurde korrigiert, und dabei wurde das Datum in den 27 Mai 1427 geändert. Auf die korrigierte Reinschrift geht eine gleichzeitige Abschrift zurück, die sich in Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch D fol. 63b *befindet.*

Unerfüllt blieb dagegen der Wunsch des Herzogs, daß die ihm vom Bischof von Veszprim mündlich gegebene Erlaubnis, während des Juni mit der Liga zu verhandeln, um Frieden schließen zu können, wenn die königlichen Hilfstruppen bis zu den im ersten Artikel des Vertrages (nr. 23) festgesetzten Terminen nicht erscheinen würden, auch schriftlich fixiert werden möchte. Dies geht aus dem Vermerk hervor, den der Entwurf der Urkunde, unsere nr. 24, trägt.

Über das Verhältnis der drei Vorlagen, die unserem Abdruck des Vertrages vom 7 Mai (nr. 23) zu Grunde liegen, sei Folgendes bemerkt. Die Vorlage A, ohne die Korrekturen von der zweiten Hand, bietet die älteste Form; hier ist das Eingreifen der königlichen Hilfstruppen in den Kampf noch für den Mai und die Ankunft Sigmunds für den Juni in Aussicht genommen.

Verstehen wir die nicht ganz klaren Eingangsworte des ersten Artikels richtig, so hatte der Bischof von Veszprim dem Herzog schon „vor anderthalb Monaten" ein bis zu 10 000 Mann starkes königliches Hilfsheer für den Mai versprochen. Vermutlich hatte er dieses Versprechen auf Grund eines etwa in der ersten Hälfte des März eingetroffenen Briefes Sigmunds gegeben, in dem dieser sein Kommen für den Mai ankündigte[1]. *Jener Entwurf A wäre dann also in das letzte Drittel des April zu setzen.*

Die Termine Mai und Juni mochten dem Bischof von Veszprim zu kurz bemessen scheinen; er verlangte deshalb ihre Änderung in Juni und Juli. Filippo Maria gab auch nach und ließ den Entwurf von einer mit dem Konzipienten nicht identischen Person (A²) entsprechend korrigieren. Die notula *bezw.* minuta, *die sich laut den Überschriften unserer Vorlagen A und B in den Händen des Notars Donato da Cisero d' Erba befand, war unseres Erachtens eine jetzt nicht mehr vorhandene Abschrift dieses korrigierten Entwurfes. Wir nennen sie N.*

Die Textänderungen, die im weiteren Verlaufe der Verhandlungen noch vorgeschlagen wurden, wurden nicht in N, sondern durch A² an den Rand von A geschrieben. Deshalb die Bezeichnung recorrecta *in der Überschrift! In dieser Form diente A mittelbar oder unmittelbar als Vorlage für B.*

Die Fassung, die der Vertrag in B hat, wurde nicht angenommen. Man griff Anfang Mai auf N zurück und redigierte diese Vorlage zweckentsprechend. Unter anderem wurde im ersten Artikel die Zeitbestimmung elapso jam mense cum dimidio *in* elapsis jam mensibus duobus *geändert, wobei aber der Redaktor, wie es scheint, vergaß, die beiden Worte* cum dimidio *zu streichen. Diese sind infolge dessen in unsere, auf der Schlußredaktion fußende Vorlage R übergegangen.*

Unterdessen hatte Sigmund die oben erwähnte Absicht, in der Lombardei zu erscheinen, wegen des Türkenkrieges aufgegeben. Er wollte sie nunmehr erst gegen das Ende des Sommers ausführen, und dann in der Weise, daß sich an die Regelung der oberitalienischen Angelegenheiten die Romfahrt unmittelbar würde anschliessen können. Darauf deuten wenigstens die Anordnungen hin, die er in der zweiten Hälfte des Mai, also noch ehe er von dem Abschluß des Vertrages vom 7 Mai (nr. 23) Kenntnis haben konnte, traf.

Um diese Zeit schickte er nämlich Bartolommeo Mosca mit der Anzeige nach Mailand, daß demnächst ein Trupp von 5000 Reitern in Friaul einrücken und der Reichsvikar Brunoro della Scala mit Geld zur Anwerbung von 2000 Reitern in die Lombardei

[1] *Vgl. den S. 13 Anm. 1 erwähnten Brief Filippo Maria's an Sigmund.*

kommen werde[1]. *Zugleich setzte er sich mit Papst Martin in Verbindung, indem er Ende Mai oder Anfang Juni den Propst Konrad von Wardein nach Rom sandte*[2].

In der That kam Brunoro della Scala Anfang Juli[3] *nach Mailand. Aber er brachte, wie es scheint, kein Geld mit, sondern nur zwei königliche Vollmachten vom 31 Mai (nrr. 26 und 27), durch die er und der Bischof von Veszprim ermächtigt wurden, mit dem Herzog von Mailand über die Erneuerung der alten Verträge und über den Abschluß neuer zu verhandeln und mit Hzg. Amadeus von Savoyen ein Übereinkommen wegen dessen Teilnahme an der Romfahrt zu treffen.*

Welche Bewandtnis es mit den Verträgen hatte, die Sigmund zu schließen wünschte, zeigt ein Brief Filippo Maria's an seinen Gesandten am königlichen Hofe Lodovico de Sabini vom 24 August 1427[4]. *Diesem Briefe zufolge war nämlich Brunoro della Scala beauftragt, vom Herzog Folgendes zu verlangen: erstens die Übergabe von Asti* pro descensu domini nostri regis, *zweitens das Versprechen, bis zum 8 September keinen Frieden mit Venedig zu schließen, und drittens das Versprechen, in Genua oder Savona Schiffe zur Fahrt nach Rom bereit zu stellen.*

Die Verhandlungen über diese drei Punkte fanden Ende Juli statt. Wir haben uns ihren Verlauf gemäß den Andeutungen, die in unseren nrr. 28-30 darüber gemacht werden, folgendermaßen zu denken.

Filippo Maria stellte den drei Forderungen Sigmunds Gegenforderungen gegenüber. Er verlangte, daß ihm gestattet werde, unter gewissen Voraussetzungen Frieden mit der Liga zu schließen, und daß Sigmund ihm fest verspreche, bis zum 8 September Hilfstruppen zu schicken oder selbst zu kommen und ferner beim Verlassen Italiens ihm Asti zurückzugeben.

Versprechungen und Gegenversprechungen wurden, diese von den königlichen Bevollmächtigten in zwei, jene wohl von dem herzoglichen Sekretär Francesco Barbavara in drei Urkunden entworfen und darauf die ersteren nach Pizzighettone, wo Filippo Maria sich damals aufhielt, die letzteren an die königlichen Bevollmächtigten nach Mailand zur Be-

[1] *Vgl. die vier Briefe Filippo Maria's an Lodovico de Sabini und Federico de Pezzi, Lodovico de Sabini allein, Brunoro della Scala, und Peter Cheh vom 17 Juni 1427 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *vier conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 302-303; 304-306; 307-308).*

[2] *Der Propst hatte auch den Auftrag, unterwegs in Florenz das schon oft gemachte Anerbieten Sigmunds, zwischen dieser Republik und Filippo Maria zu vermitteln, zu erneuern. Florenz setzte Venedig von dem Antrage des Gesandten in Kenntnis. Darauf beschloß der Venetianische Senat am 28 Juli 1427: Der Florentinische Gesandte Giuliano [Davanzati] habe berichtet, daß in seiner Vaterstadt ein Gesandter des Königs von Ungarn.* Conradus Florentinus prepositus Varedini, *angekommen sei und die Vermittelung des Königs zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand angeboten habe. Florenz habe dem Gesandten, der noch nach Rom wolle, bei seiner Rückkehr zu antworten versprochen. Giuliano habe nun Venedig um Rat gefragt, wie zu antworten sei. Es soll ihm erwidert werden: da Florenz die Einzelheiten des Anerbietens kenne, so stelle Venedig die Antwort seinem Belieben anheim,* quia responsio, quam faciet, placebit nostro dominio. | De parte omnes alii, de non 0, non sinceri 2. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 68b *cop. membr. coaeva.)*

[3] *Die Ankunft Brunoro's wird kurz vor dem 13 Juli erfolgt sein. In diese Zeit fällt ein Brief von ihm an den Savoyischen Gesandten Enrico Colombier, der damals zwischen dem Herzog von Mailand und der Liga zu vermitteln suchte. Er schreibt ihm: er sei vom königlichen Hofe zurückgekehrt und habe vom Bischof von Veszprim erfahren, daß der Adressat wegen eines Friedens unterhandle und zu diesem Zwecke nach Venedig reisen wolle; er bitte ihn, die Verhandlungen nicht eher fortzusetzen, als bis er (Brunoro) mit ihm und dem Herzog von Savoyen gesprochen habe, denn er bringe Nachrichten über die demnächstige Ankunft eines königlichen Hilfsheeres und* de subsequenti regie persone descensu; *andernfalls sei zu befürchten, daß die* destructio status regii et Romani imperii in Italia *erfolge (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. ohne Datum). Den letzteren Passus wiederholt Colombier in einem Briefe an den Herzog von Savoyen vom 13 Juli (Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 311-312).*

[4] *Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 329-330.*

gutachtung geschickt. Daran schloß sich der Austausch der beiderseitigen schriftlichen Gutachten, unserer nrr. 28 und 29.

Die Änderungen, die die königlichen Bevollmächtigten an den drei herzoglichen Entwürfen vorgenommen zu sehen wünschten, wurden, wie ein Blick auf die Varianten unserer nrr. 31-33 lehrt, bis auf die eine, die Francesco Barbavara in seinem Briefe vom 31 Juli (nr. 30) erwähnt, bewilligt. Wie dagegen sie selbst sich den Wünschen des Herzogs gegenüber verhielten, läßt sich nicht genau feststellen, da von den drei Urkunden, die sie ausstellen sollten, zwei weder im Entwurf noch in Abschrift erhalten sind. Sicher ist nur, daß sie die Bitte des Herzogs, das Versprechen der Rückgabe von Asti in einer besonderen Urkunde niederzulegen, erfüllten. Diese Urkunde ist unsere nr. 34.

Die Besiegelung und Auswechselung aller Urkunden — je drei von jeder Seite — hat wahrscheinlich am 2 August stattgefunden. Die Originale sind nicht mehr vorhanden.

Das auf die Übergabe von Asti bezügliche Versprechen ist von Filippo Maria am 6 Januar 1428 mutatis mutandis wiederholt worden (Vorlage D unserer nr. 32). Man könnte im Hinblick darauf, daß dieser Wiederholung der erste Entwurf, unsere Vorlage A, zu Grunde liegt, zweifeln, ob das Versprechen am 31 Juli wirklich in der Form gegeben worden sei, die es in unseren Vorlagen B und C hat, oder ob es noch im letzten Augenblick eine neue, sich wieder mehr an A anschließende Fassung erhalten habe. Die Vergleichung mit dem Anfang des korrespondierenden Gegenversprechens Sigmunds (nr. 34), in dem der Inhalt des herzoglichen Versprechens kurz rekapituliert wird, zeigt aber, daß dieses Bedenken unbegründet ist. Denn dieser Anfang deckt sich nicht nur inhaltlich sondern auch in der Form durchaus mit unseren Vorlagen B und C.

Zu der Vorlage B sei übrigens noch bemerkt, daß sie zum Original bestimmt war, von den königlichen Bevollmächtigten aber offenbar beanstandet wurde, weil die in art. 2^b ihres Gutachtens (nr. 28) verlangte und vom Herzog auch bewilligte Änderung des Textes nicht vorgenommen worden war. Sie ist deshalb korrigiert worden und mag dann in dieser korrigierten Gestalt als Vorlage für das nicht mehr vorhandene Original gedient haben.

Wie im Frühjahr, so war es auch jetzt wieder die Ungunst der Verhältnisse an der Türkischen Grenze [1], die Sigmund von der Erfüllung seines Versprechens zurückhielt: weder er selbst noch das versprochne Hilfsheer erschienen bis zum 8 September in der Lombardei. Da alle brieflichen und mündlichen Mahnungen nichts fruchteten, so ließ Filippo Maria schließlich Anfang November durch einen Spezialgesandten, Giacobbe da Lonate, die kategorische Aufforderung an Sigmund richten, zu erklären, ob er das versprochene Hilfsheer schicken wolle oder nicht [2].

[1] *Vgl. darüber Aschbach, Gesch. Kaiser Sigmunds 3, 272-273 und RTA. 9 nr. 61.*

[2] *Die Instruktion Lonate's und die zu ihr gehörigen Aktenstücke sind vom 24., 25. und 28 September datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *vier cop. chart. coaevae: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 333-339). Er war angewiesen, sich zu einer Erneuerung der inzwischen hinfällig gewordenen Versprechungen vom 31 Juli nicht eher zu verstehen, als bis sich das königliche Hilfsheer in Bewegung gesetzt habe, und auch dann nur unter der Bedingung, daß der Marsch des Heeres ohne Unterbrechung bis in die Lombardei gehe. Ein noch ungedruckter Nachtrag zu seiner Instruktion enthält folgende Vorschriften: [1] Er darf dem König versprechen, daß der Herzog nur mit dessen Zustimmung Frieden oder Waffenstillstand mit Venedig schließen wird; er hat sich Mühe zu geben, daß der König dem Herzog dasselbe verspricht, und zwar in der ihm (Lonate) schriftlich mitgegebenen Form; [2] er hat sich für das Versprechen der zeitweiligen Abtretung von Asti das Gegenversprechen der Rückgabe dieses Platzes geben zu lassen; [3] er hat darauf zu achten,* quod subsidium mittendum per regiam majestatem sit ad minus equitum octo milium. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *cop. chart. coaeva ohne Datum.)*

Dieser befand sich nun in einer üblen Lage. Daß er irgend etwas zu Gunsten Filippo Maria's thun müsse, sah er wohl ein, zumal als er die Nachricht von der Vernichtung des Mailändischen Heeres bei Maclodio [1] erhielt. Aber wie? Die Ungarischen Truppen durfte er weder ganz noch teilweise fortgeben, wollte er nicht einen Konflikt mit den Magnaten riskieren. Er mußte sich also entschließen, es mit den Deutschen Reichsständen zu versuchen. Demgemäß richtete er am 7 bezw. 9 November 1427 die Aufforderung an die Frei- und die Reichsstädte, sich zum Heerdienste nach Italien zu rüsten, da er vorhabe, im Laufe des Winters in die Lombardei und zur Kaiserkrönung nach Rom zu ziehen. Die Kontingente sollten an einem den Städten später noch mitzuteilenden Termine in der Lombardei zu ihm stoßen (nr. 35).

Man achte auf den Unterschied, der in dem Schreiben zwischen Frei- und Reichsstädten gemacht wird. Die Freistadt Straßburg und natürlich auch die anderen Freistädte Basel, Worms, Speier, Mainz und Köln [2] sollen ihre Kontingente unter allen Umständen schicken; den Reichsstädten dagegen wird es freigestellt, ob sie sich an der Romfahrt oder am Hussitenkriege beteiligen wollen. Jene sind zum Romfahrtsdienste verpflichtet [3] — nach dem als ir uns und dem riche mit ewer anczal uber berg zu dienen pflichtig seit, *heißt es in dem königlichen Schreiben —; diese haben nur an der Reichsheerfahrt überhaupt teilzunehmen, und sie können deshalb wählen, ob sie in Italien oder in Böhmen dienen wollen.*

Dieser charakteristische Unterschied giebt uns das Mittel an die Hand zur Entscheidung der Frage, ob das zweite Ausschreiben Sigmunds vom 5 Februar 1428, unsere nr. 37, an Straßburg gerichtet sei, wie man aus dem Fundorte schließen könnte. Sie ist zu verneinen, da der nicht genannten Adressatin die Wahl zwischen dem Dienst in Italien und dem in Böhmen gelassen wird. Vermutlich war das Schreiben an Nürnberg gerichtet und wurde von ihm abschriftlich einem Briefe an Straßburg beigeschlossen; es steht wenigstens fest, daß diese beiden Städte über die Romfahrt korrespondiert haben [4].

Die Bekanntgabe des Termines für den Beginn der Romfahrt ließ, wie das Datum des eben erwähnten zweiten Ausschreibens zeigt, volle vier Monate auf sich warten. Sigmund hatte sich ungeachtet allen Drängens des Mailändischen Herzogs, der ihn spätestens im Februar 1428 in der Lombardei zu sehen wünschte (vgl. nr. 36), nicht zum Aufbruch entschließen können, teils weil die Ungarischen Magnaten ihm abrieten, Ungarn zu verlassen, so lange noch Gefahr von den Türken drohte [5], teils wohl auch weil er fürchtete, daß sein Erscheinen in der Lombardei eine Störung der Friedensverhandlungen, die schon seit dem 11 November 1427 unter päpstlicher Vermittlung in Ferrara zwischen dem Herzog von Mailand und der Liga geführt wurden [6], verursachen und infolge dessen verstimmend auf den Papst wirken könnte.

Vielleicht hätte er aber auch Anfang Februar 1428 noch nicht an die Ausführung

[1] *Am 12 Oktober 1427. Vgl. Battistella a. a. O. S. 186 ff. und die Briefe Filippo Maria's an seine Gesandten am königlichen Hofe Giacobbe da Lonate, Lodovico de Sabini und Federico de Pezzi vom 13 Oktober 1427 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *zwei conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 340-342).*

[2] *Daß Köln eine Aufforderung zum Romfahrtsdienste erhalten hat, geht aus einem Schreiben dieser Stadt an Lübeck vom 16 Februar [1428] hervor (Köln Stadt-A.* Ms. A III 10. 11 fol. 15a *conc. chart.).*

[3] *Über den Romfahrtsdienst der Freistädte vergleiche man auch unten die Einleitung zu lit. G der Abteilung „Städtetag zu Straßburg".*

[4] *Vgl. RTA. 9, 211 Anm. 3.*

[5] *Vgl. RTA. 9, 208.*

[6] *Über diese Verhandlungen orientieren die einschlägigen Beschlüsse des Venetianischen Senates (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 82 ff.) *und die Berichte der Florentinischen Bevollmächtigten Palla Strozzi und Averardo de Medici (Cavalcanti, Istorie fiorentine 2, 313 ff.).*

des Zuges gedacht, wäre nicht Ende Januar ein Bote des Herzogs von Mailand mit der freilich falschen Nachricht zu ihm gekommen, daß Herzog Amadeus von Savoyen nach der Verlobung seiner Tochter Maria mit dem Herzog von Mailand aus der Liga ausgetreten sei, daß ferner in Ferrara in Gegenwart des päpstlichen Legaten Albergati eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Savoyischen und den Venetianischen Bevollmächtigten stattgefunden habe und daß die Friedensverhandlungen abgebrochen worden seien [1].

Jetzt beschloß er, durch Österreich und Bayern nach Schwaben zu ziehen, in Ulm einen Reichstag zur Regelung des Landfriedens zu halten, darauf Ende April in Ravensburg sich an die Spitze der reichsstädtischen Kontingente zu setzen und dann im Mai in die Lombardei einzurücken (vgl. nrr. 37 und 38).

Wirklich brach er in der ersten Hälfte des März von Pozezena [2] *auf. Er kam jedoch nur bis nach Tyrnau.*

Was ihn bewog, hier wieder umzukehren, ob das Ergebnis seiner Verhandlungen [3] *mit den kurfürstlichen Gesandten Bischof Raban von Speier und Albrecht von Hohenlohe oder Nachrichten von der Türkischen Grenze oder was sonst, ist nicht klar. Er war am 10 April* [4] *schon wieder in Kubin, und gleich darauf begann er die Belagerung der Festung Golubac* [5].

Äußerungen zufolge, die er dem Frankfurter Gesandten Walter Schwarzenberg gegenüber that [6], *wollte er die Romfahrt erst nach der Einnahme von Golubac antreten. Jedenfalls hatte er sie nicht definitiv aufgegeben; das läßt auch der Inhalt unserer nrr. 39 und 40 erkennen. Mitte Mai erwog er sogar die Möglichkeit, Rom auf dem kürzeren Wege durch Friaul und Venetien zu erreichen; er schickte Gesandte nach Venedig und ließ wegen des Durchzuges anfragen* [7].

Die Vernichtung eines beträchtlichen Teiles seines Heeres vor Golubac durch die Türken am Abend des 12 Juni [8] *machte diesen Plänen vorläufig ein Ende.*

C. Romzugspläne K. Sigmunds vom Sommer 1428 bis zum Frühjahr 1431 nr. 41-55.

Über die politische Lage in Italien, namentlich in Oberitalien, wie sie durch den Frieden von Ferrara [9] *nicht zum Vorteil des Reiches geschaffen worden war, wurde Sig-*

[1] *Laut einem Berichte des Florentinischen Gesandten Piero Guicciardini vom 9 Februar 1428 (Giornale storico degli archivi Toscani 7, 268).*

[2] *In Pozezena ist er am 25 Februar 1428 zum letzten-, in Tyrnau am 14 März zum erstenmale nachzuweisen (Altmann nrr. 7028 und 7030).*

[3] *Vgl. RTA. 9 nr. 175.*

[4] *Vgl. Altmann nr. 7036.*

[5] *Vor Golubac ist Sigmund seit dem 27 April nachweisbar (Altmann nr. 7055).*

[6] *Schwarzenberg schrieb etwa Mitte Mai 1428 von Ofen aus an Frankfurt: der König liege vor* Dubenberg *an der Türkischen Grenze und habe viel Geschütz dort; nach seiner (Schwarzenbergs) Ansicht werde die Belagerung des Schlosses viel Arbeit machen und lange dauern; ein Türkisches Entsatzheer habe sich gesammelt; dem wolle der König eine Schlacht liefern; der König sage, er habe ernstlich vor, nach Rom zu ziehen, sobald er das Schloß eingenommen habe. (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3109 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. ohne Datum). Vgl. auch RTA. 9, 208.*

[7] *Vgl. RTA. 9, 208.*

[8] *Dieses Datum giebt der Florentinische Gesandte Piero Guicciardini in einem aus Kubin vom 13 Juni 1428 datierten Briefe an die Dieci di Balia von Florenz an (Florenz Staats-A.* Legazioni e Commissarie, Missive e Responsive nr. 64 fol. 144a-145a *cop. chart. coaeva). Sigmund selbst nennt in einem undatierten Briefe an Papst Martin (Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 12. 212; Altmann nr. 7094) den 3 Juni. Er irrt sich offenbar: der Überfall kann an diesem Tage schon aus dem Grunde nicht erfolgt sein, weil der ihm vorangegangene Abschluß eines Waffenstillstandes mit den Türken (vgl. Aschbach 3, 275) nach Guicciardini's unanfechtbarem Zeugnisse auf den 6 Juni fällt.*

[9] *Der Friede war am 19 April 1428 geschlossen worden. Das Friedensinstrument ist gedruckt bei*

mund durch einen Brief Filippo Maria's vom 30 Mai 1428 [1] und außerdem noch mündlich durch die herzoglichen Gesandten Corrado del Carretto [2] und Urbano da Jacopo [3], die Anfang Juli zu ihm nach Kubin [4] kamen, unterrichtet. Sie schien dringend seine persönliche Anwesenheit zu erfordern. So faßte er denn Mitte Juli den Entschluß, sich so schnell als möglich von den Türkischen, Polnischen und Hussitischen Angelegenheiten, die ihn in Ungarn festhielten, durch provisorische Vereinbarungen mit seinen Gegnern freizumachen, dann mit den Herzögen von Savoyen und Burgund und Anderen an einem diesseits der Alpen gelegenen Orte die allgemeinen Verhältnisse Italiens zu besprechen und hierauf ohne Truppen, nur von seinem Hofstaate begleitet, in die Lombardei zu ziehen. Hier wollte er den Winter über bleiben und währenddem auf einer großen Reichsversammlung, zu der auch die Deutschen Reichsstände eingeladen werden sollten, die Italienischen Verhältnisse ordnen und namentlich geeignete Maßregeln zum Schutze des Herzogtums Mailand treffen (vgl. nr. 41 art. 9 und 10). Nach dem Schluß des Reichstages sollte dann vermutlich seine Krönung mit der Lombardischen Krone in Mailand und die Romfahrt erfolgen.

Die Durchführung dieses Planes hing natürlich in erster Linie von der Mitwirkung des Herzogs von Mailand ab. Denn wo sollte die Reichsversammlung tagen, wenn nicht Filippo Maria dem Römischen Könige eine seiner Städte zur freien Verfügung stellte, und wie konnte der König überhaupt daran denken, für längere Zeit in der Lombardei Aufenthalt zu nehmen, wenn nicht wiederum Filippo Maria ihm die Mittel zur Hofhaltung sowohl wie zur Bestreitung der Besatzungs- und Verwaltungskosten jener Stadt gewährte?

Sigmund hatte Asti und eventuell auch Genua ins Auge gefaßt. Denn Pavia oder Mailand konnten im Hinblick auf die Zusicherungen, die er dem Herzog früher gemacht hatte [5], nicht in Betracht kommen. Er beauftragte Bartolommeo Mosca, mit Filippo Maria über diese Angelegenheit und ferner über die Lombardische Krönung und über Beihilfe zur Romfahrt zu unterhandeln.

Mosca brach um den 18 Juli herum von Kubin auf [6].

Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II. 2 pag. 208-215 und bei Lünig, Cod. Italiae dipl. 4, 1685-1704; vgl. Osio a. a. O. 2, 367-370.

[1] In Mailand Staats-A. Cart. gen. 1428 conc. chart. (ohne Datum) und Reinschrift: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 373-378 und zum Teil bei Daverio a. a. O. S. 49-56.

[2] Corrado del Carretto wird am 1 Juni 1428 bei K. Sigmund, der Königin Barbara, dem Grafen [Hermann] von Cilli und dem Bischof von Veszprim beglaubigt (Mailand Staats-A. Cart. gen. 1423-1424 conc. chart. bezw. not. chart.).

[3] Filippo Maria schreibt am 1 Juni 1428 an Sigmund, daß er außer den Mitteilungen, die ihm Corrado del Carretto zu machen habe, noch einige andere durch Urbano da Jacopo erhalten werde, die er (Filippo Maria) diesem separate aufgetragen habe (Mailand Staats-A. Cart. gen. 1423-1424 conc. chart.; am Schluß steht die Anweisung, für Corrado del Carretto eine Beglaubigung bei Lodovico de Sabini und für ihn und Urbano da Jacopo einen sechs Monate gültigen Geleitsbrief auszufertigen). — Auf Carretto's und Jacopo's Mission bezieht sich auch ein an diese beiden und an Lodovico de Sabini und Federico de Pezzi gerichteter Brief des Herzogs vom 26 Juni 1428, den Osio (a. a. O. 2, 229-233) und Kagelmacher (a. a. O. S. 45-46) irrtümlich in das Jahr 1426 gesetzt haben.

[4] Dort ist Sigmund seit dem 22 Juni 1428 nachweisbar (Altmann nr. 7095).

[5] Vgl. S. 6. 8. 9 und 10.

[6] Der Zeitpunkt, zu dem Mosca nach Mailand gesandt wurde, läßt sich mit Hilfe eines Briefes Sigmunds an Filippo Maria vom 18 Juli 1428 ziemlich genau ermitteln. Sigmund schreibt darin: Er habe es seiner Zeit übernommen, die Geldsumme, die der Herzog für die ihm verliehenen Privilegien an die Reichskanzlei zu entrichten hatte, zu begleichen, da er die Lasten, die dieser damals infolge des Krieges gegen die Reichsrebellen zu tragen hatte, nicht noch vermehren wollte. Dafür habe ihm der Herzog durch den verstorbenen Bischof von Veszprim einen Revers über 6000 Dukaten zugehen lassen [vgl. S. 13 Anm. 6]. Er könne die Schuld nicht bezahlen, da er durch die onera regnorum nostrorum sehr in Anspruch genommen sei, und habe sie deshalb der Kanzlei bezw. dem Kanzler Bischof Johannes von Agram, den Protonotaren und Notaren cediert. Er fordere den Herzog durch diesen Brief und dessen Überbringer Bartolommeo

Von den vier auf die nun folgenden Verhandlungen bezüglichen Aktenstücken, die wir in unseren nrr. 41-44 vorlegen, ist bisher nur die Replik Sigmunds (nr. 43) unbekannt gewesen. Man wird aber leicht erkennen, wie erst durch sie das Verhältnis der Antwort Filippo Maria's vom 9 September 1428 (nr. 42) zur Duplik vom 13 Februar 1429 (nr. 44) in das rechte Licht gerückt wird. In der ersteren hatte noch ein tiefes, wahrscheinlich durch die Waffenstillstandsverhandlungen Sigmunds mit Venedig [1] *und durch das geflissentliche Übergehen des Venetianischen Krieges in den königlichen Propositionen (nr. 41) verursachtes Mißtrauen vorgeherrscht; nicht nur hatte Filippo Maria die Neuforderungen Sigmunds abgelehnt, sondern er hatte sich auch geweigert, die Ende Juli 1427 getroffenen Vereinbarungen über die Romfahrt (nrr. 31-33) noch fernerhin als im ganzen Umfange bindend anzuerkennen. In der letzteren dagegen gab er nun mit einem Male fast in allen Punkten nach. Den Grund dieser Nachgiebigkeit konnte man bisher nur vermuten. Der Inhalt unserer nr. 43, in Verbindung mit dem, was wir nachher noch über Sigmunds Verhältnis zu Venedig anführen werden, bringt nun volle Klarheit. Es war offenbar die Gereiztheit, die aus der Replik Sigmunds heraussprach, und auch die Furcht vor einer Verlängerung des zwischen diesem und Venedig am 8 September 1428 auf ein halbes Jahr geschlossenen Waffenstillstandes (vgl. nr. 66), bezw. vor einer Umwandlung desselben in einen dauernden Frieden, die Filippo Maria zum Einlenken bewogen.*

Die Bemerkung auf der Vorlage B unserer nr. 44, sie sei von Bartolommeo Mosca am 28 April 1429 in Mailand kopiert worden, könnte zu der Annahme verleiten, daß die Duplik Filippo Maria's bis Ende April in Mailand liegen geblieben und erst von Mosca, der am 19 Mai [2] *oder unmittelbar darnach nach Ungarn reiste, mitgenommen worden sei. Aber dem ist sicher nicht so.*

Der Text, wie ihn unsere Vorlagen A und B (diese in ihrer ersten Gestalt) bieten, war — darauf weist das Datum hin — am 13 Februar festgestellt. Die neue Fassung der Artikel 4, 5, 7 und 8, die wir mit B1 bezeichnet haben, muß ihrem Inhalte nach — man beachte in dieser Hinsicht namentlich art. 8 — vor dem 6 März entstanden sein. Hätte man nun die Duplik wirklich erst im Mai offiziell an Sigmund übermittelt, so hätte man vorher die Artikel 7 und 8 unbedingt ändern müssen, da ihr Inhalt zum Teil ganz sinnlos geworden war. Aber daß dies geschehen sei, dafür fehlt jeder Anhalt. Es ist wahrscheinlicher, daß der Mailändische Bote, der die vom 28 Februar 1429 datierte Beglaubigung (nr. 45) für Federico de Pezzi, den Vertreter Filippo Maria's auf dem Preßburger Reichstage, nach Ungarn trug, das offizielle mit B und B1 übereinstimmende Exemplar der Duplik mitnahm. Jene Bemerkung wird also so zu verstehen sein, daß Mosca, der bestimmt war, die Verhandlungen mit Sigmund weiterzuführen, die Duplik zu seiner eigenen Information kopierte.

Zur Fortsetzung der Verhandlungen kam es vorläufig nicht, auch nicht nach Mosca's Ankunft in Ungarn. Denn Sigmund wurde zunächst von den Vorbereitungen für den Hussitenkrieg, der am 24 Juni bezw. 25 Juli eröffnet werden sollte [3], *in Anspruch genommen, und nachher mochte es ihm im Hinblick auf die Mißhelligkeiten, die zwischen ihm und Papst Martin wahrscheinlich infolge Polnischer Intriguen an der Kurie*

Mosca auf, die 6000 Dukaten bis zu einem möglichst kurzen Termine zu bezahlen (Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch D fol. 63b-64a *cop. chart. coaeva, datiert* in Kewino 18 julii anno etc. 28; *ebd.* Reichsregistraturbuch J fol. 11a *cop. chart. coaeva mit dem Datum* in Kewino 18 die julii; *vgl. Altmann nr. 7112). Man wird also wenig irren, wenn man den Aufbruch Mosca's um den 18 Juli herum erfolgen läßt und aus dieser Zeit auch die königlichen Propositionen, unsere nr. 41, datiert, die er nach Mailand mitnahm.*

[1] *Vgl. darüber unten lit. D.*

[2] *Vom 19 Mai ist seine Beglaubigung bei Brunoro della Scala datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1429 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 409-410).*

[3] *Vgl. RTA. 9 nrr. 216. 217 und 223.*

ausgebrochen waren [1], *nicht rätlich erscheinen, die Romfahrt aufs Ungewisse hin anzutreten. Auch ein im Sommer 1429 in Polen verbreitetes Gerücht, von dem er durch Großfürst Witold von Litauen erfuhr, daß nämlich die Kurfürsten mit Absetzungsplänen umgingen* [2], *mag ihn in dem Entschluß bestärkt haben, bis auf weiteres in Preßburg zu bleiben.*

Erst nachdem die Verstimmung, die zwischen ihm und dem Kurfürstenkolleg eine Zeit lang geherrscht hatte, auf dem Preßburger Dezember-Reichstage [3] *wieder beseitigt worden war und nachdem dort die Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg es auf sich genommen hatten, im Verein mit dem Herzog von Mailand ihn auch mit dem Papst auszusöhnen* [4], *trat er dem Unternehmen wieder näher. Er dachte Anfang März 1430 daran, den Markgrafen von Iseo, der Ende Dezember oder Anfang Januar im Auftrage des Herzogs von Mailand zu ihm gekommen war* [5], *mit der Weiterführung der Verhandlungen zu betrauen (vgl. nr. 48).*

Es wäre nicht unmöglich, daß er die Romfahrt unmittelbar nach dem Schluß des Reichstages, den er zum 19 März nach Nürnberg berufen hatte und in Person besuchen wollte [6], *antreten zu können hoffte. Doch hören wir nichts weiter von der Angelegenheit. Wir wissen nur, daß der Herzog von Mailand auf die Nachricht von der Absicht Sigmunds, den Markgrafen zu dem angegebenen Zwecke nach Mailand zu schicken, diesem am 10 April Vollmacht zu Verhandlungen und Instruktionen zusandte (nrr. 47 und 48).*

Sigmund kam auch nicht nach Deutschland. Verhandlungen mit den Ungarischen Magnaten über die Übertragung des niderlant Ungern *an seinen Schwiegersohn Hzg. Albrecht von Österreich* [7] *und ein Einfall der Hussiten* [8] *hielten ihn in Ungarn zurück. Auch der Waffenstillstand, den Mf. Friedrich von Brandenburg im Februar 1430 in Beheimstein mit den Hussiten bis zum 25 Juli schloß* [9], *mag auf seine Dispositionen nicht ohne Einwirkung gewesen sein.*

Ende Juni [10] *brach Sigmund endlich von Kittsee bei Preßburg auf. Aber schon in Wien mußte er krankheitshalber* [11] *wieder Halt machen. Er blieb dort bis in die zweite Woche des August.*

Kurz nach dem 7 August reiste er, obwohl noch Rekonvaleszent [12], *weiter. Am 13 August war er in Melk* [13], *am 15. in Enns* [14]; *am 16. kam er nach Passau* [15] *und am 25. nach Straubing* [16]. *Hier verweilte er eines drohenden Husiteneinfalles* [17] *wegen bis zum*

[1] *Vgl. unten die Einleitung zu lit. E.*

[2] *Vgl. RTA. 9 nr. 284.*

[3] *Die Akten dieses Tages sind in RTA. 9 nrr. 272-289 mitgeteilt.*

[4] *Vgl. darüber unten die Einleitung zu lit. E.*

[5] *Filippo Maria beglaubigte ihn bei Sigmund am 28 November 1429 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1429 *conc. chart.; unter dem Konzept steht:* similiter mutatis mutandis domine regine, comiti Cicilie [*sic*], filio suo, magno comiti, Gaspari cancellario, episcopo Zagabriensi, domino Brunoro, Bartholomeo Musche, Frederico, domino Benedicto, episcopo Curiensi, domino Amant; fiat littera passus pro dicto Jacobino pro equis 15 eundi ad partes Alamanie et redeundi pro uno anno; fiat similis littera Petro Gambaylote pro equis 3; item scriptulum prestantie pro mensibus tribus; nota si fieri debeat mandatum in personam Jacobini; *gedr. ohne die Schlußnotizen bei Osio a. a. O. 2, 425). Am 10 Dezember kündigte er das Kommen des Markgrafen dem Federico de Pezzi und dem Benedetto Folchi an (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1429 *zwei conc. chart.).*

[6] *Vgl. RTA. 9 nrr. 290 und 291.*

[7] *Vgl. RTA. 9 nrr. 327 und 332.*

[8] *Vgl. RTA. 9 nrr. 334. 336 und 338.*

[9] *Vgl. RTA. 9 nr. 292; Palacky a. a. O. III, 2 S. 494-496; Bezold, K. Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten 3, 44-48.*

[10] *Am 25 Juni ist er noch in Kittsee, am 28 Juni kommt er nach Wien (Altmann nr. 7707 und 7707a).*

[11] *Vgl. RTA. 9 nr. 364.*

[12] *Vgl. RTA. 9 nr. 363.*

[13] *RTA. 9 nr. 366; Altmann nr. 7752a.*

[14] *RTA. 9 nr. 354; Altmann nr. 7753.*

[15] *RTA. 9, 458 Anm. 7.*

[16] *RTA. 9 nr. 369; Altmann nr. 7757a.*

[17] *RTA. 9 nrr. 362. 363. 371. 373; vgl. nrr. 367. 369. 370. 376. 377a.*

9 September[1]. *Dann wandte er sich nach Regensburg und blieb dort vom 10. bis zum 12 September*[2]. *Am 13 September traf er endlich in Nürnberg ein*[3].

Von Nürnberg aus ergingen am 24. bezw. 27 September die Ausschreiben zu einem Reichstage auf den 25 November[4]. *Die Verhandlungen sollten außer dem großen Kreuzzuge, der für den Sommer 1431 geplant war, auch den letzten Vorbereitungen für den Romzug gelten, der sich wegen des herannahenden Baseler Konzils nun nicht länger aufschieben ließ.*

Sigmund hoffte, daß er schon um Weihnachten herum in der Lombardei werde eintreffen können[5]. *Er schickte deshalb Anfang Oktober den Markgrafen von Iseo mit nicht näher bekannten, auf seinen* introitus *in Italien bezüglichen* petitiones *nach Mailand (vgl. nr. 49 art. 3). Er ersuchte den Herzog, die Rücksendung des Markgrafen mit der Antwort so zu beschleunigen, daß dieser zum Reichstage wieder in Nürnberg sein könne (vgl. nr. 49). Dort sollte offenbar der Abschluß der Verhandlungen in Gegenwart der Reichsstände erfolgen.*

Der Reichstag fand jedoch, wie bekannt, nicht statt, da Sigmund bis in den Januar 1431 durch Reichsangelegenheiten im südwestlichen Deutschland festgehalten wurde.

Über den Verlauf der Gesandtschaft des Markgrafen von Iseo besitzen wir leider keine sicheren Nachrichten[6]. *Es scheint, daß Filippo Maria sich anfänglich gegen die Bewilligung jener* petitiones *sträubte und daß die Verhandlungen erst infolge des Eingreifens einer königlichen Gesandtschaft, die am 14 Dezember zum Herzog nach Cusago kam*[8] *und dann in Mailand mit dessen Bevollmächtigten Gaspare Visconti und Franchino da Castiglione verhandelte*[7], *eine den Wünschen Sigmunds günstige Wendung nahmen. Jedenfalls kam der Markgraf von Iseo erst um Weihnachten mit der Antwort des Herzogs nach Konstanz*[8].

[1] *Vgl. Altmann nr. 7775.*

[2] *RTA. 9, 463 Anm. 4; Altmann nrr. 7775a und 7777.*

[3] *RTA. 9, 471 und nr. 380; Altmann nr. 7777a.*

[4] *RTA. 9 nrr. 382a und 383; vgl. nr. 382 und Altmann nrr. 7801-7807.*

[5] *Laut Briefen Filippo Maria's an Brunoro della Scala und an Kaspar Schlick vom 22 Oktober 1430 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *zwei Reinschriften auf Papier; der Brief an Brunoro ist gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 469). Die Nachricht stammt also von Mailändischer Seite. Sie steht in Widerspruch mit dem, was Sigmund am 9 November 1430 an den Hochmeister Paul von Rusdorf schrieb; danach wollte er nach Schluß des Nürnberger Reichstages nach Preußen kommen (Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 6, 953; das Regest bei Altmann nr. 7901 ist falsch).*

[6] *Filippo Maria dankt in einem Briefe an Sigmund vom 23 Oktober 1430 für die ihm durch Giacobbe d'Iseo gemachten Mitteilungen und erklärt sich zur Erfüllung der königlichen Forderungen bereit; er bittet Sigmund, nun sein Kommen nicht länger aufzuschieben, damit nicht* irreparabile malum interim forsan accedat; *zugleich kündigt er die Rücksendung Giacobbe's mit seiner Antwort an (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart. mit dem Datum* Galiate 23 octobris 1430).

[7] *Vgl. die beiden Briefe Filippo Maria's an die königlichen Gesandten und an Gaspare Visconti und Franchino da Castiglione vom 14 Dezember 1430 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *zwei conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 477-478).*

[8] *Giacobbe d'Iseo wird am 30 Oktober von Filippo Maria bei Sigmund und mutatis mutandis bei Brunoro della Scala und Kaspar Schlick beglaubigt (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. bezw. not. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 471), ist aber am 15 November noch in Mailand nachweisbar. An diesem Tage antwortet ihm Filippo Maria auf seine Anfrage, ob er Hilfstruppen von Sigmund annehmen dürfe, wenn dieser in Person nicht kommen könne oder wolle: er sei damit nicht nur einverstanden, sondern er wünsche sogar, daß der Gesandte alle Truppen, die er erhalten könne, nehme, einerlei ob sie durch Friaul oder sonst woher anrücken würden (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart. mit dem Datum* Viglevani 15 novembris 1430). *Am 27 November erhält er von Filippo Maria Briefe Sigmunds, Brunoro's della Scala und Kaspar Schlicks zugesandt; zugleich wird er aufgefordert, seinen Aufbruch an den königlichen Hof zu beschleunigen, da der König sein Kommen wünsche (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 473-474). Diese Aufforderung wird am 1 Dezember durch den herzoglichen Sekretär Francesco Barbarara [schwerlich Filippo Maria selbst, wie Osio annimmt] wieder-*

Die Antwort entsprach bis auf einen nicht näher bekannten Punkt den petitiones *(vgl. nr. 50). Um auch diesen strittigen Punkt zu beseitigen, schickte Sigmund Anfang Januar 1431 mit dem Markgrafen den Reichsvikar Brunoro della Scala nach Mailand (vgl. nr. 50). Dort erfolgte dann am 5 Februar 1431 der Abschluß (vgl. nr. 53).*

Wir vermögen den zwischen Sigmund und dem Herzog geschlossenen Vertrag leider nicht vorzulegen.

Soviel aus einem Briefe Filippo Maria's an Franchino und Guarnerio da Castiglione vom 31 Januar hervorgeht [1], *wünschte Brunoro della Scala, daß über die beiderseitigen Vereinbarungen zwei gesonderte Urkunden, eine über die Verbindlichkeiten des Herzogs und eine über diejenigen Sigmunds ausgefertigt würden. Filippo Maria hegte jedoch gegen die Form der von ihm auszustellenden Urkunde Bedenken; er ersuchte deshalb in dem erwähnten Briefe die beiden Castiglione, geeignete, seine Bedenken entkräftende Zusätze zur Urkunde vorzuschlagen und sich auch darüber zu äußern, ob nicht besser statt der von Brunoro gewünschten zwei Urkunden nur eine einzige, seine und Sigmunds Verbindlichkeiten in sich schließende ausgestellt werde. Wie er sich die Form dieser Urkunde dachte, zeigt unsere nr. 51. Sie dürfte unmittelbar nach dem Eintreffen der nicht mehr vorhandenen Rückäußerung der beiden Castiglione entworfen worden sein, ob aber noch am 31 Januar, muß dahingestellt bleiben, da dieses Datum nicht vom Konzipienten herrührt.*

Der Vermerk non processerunt in hac forma, *den eine Abschrift des Konzeptes, unsere Vorlage M trägt, zeigt, daß die Urkunde, in erster Linie gewiß jener Zusätze wegen, nicht den Beifall Brunoro's fand. So sehr sich Filippo Maria auch abmühte, ihn andern Sinnes zu machen, er gab nicht nach, und da auch Filippo Maria hartnäckig blieb, so kam es schließlich so weit, daß Brunoro ernstlich daran dachte, die Verhandlungen abzubrechen* [2]. *Nur auf Zureden des Markgrafen von Iseo und des Bartolommeo Mosca verstand er sich schließlich dazu, jene vom Herzog gewünschten Zusätze Sigmund in der Form, in der sie in unserer nr. 52 vorliegen, also in der Form einer besonderen Urkunde zur Genehmigung zu unterbreiten. Mit diesen Zusätzen sind jedenfalls die* conclusiones *identisch, von deren Annahme durch Sigmund Filippo Maria in einem Briefe an Brunoro della Scala vom 19 März, unserer nr. 55, spricht.*

Wir werden nun anzunehmen haben, daß die getroffenen Abmachungen in drei Urkunden niedergelegt wurden, nämlich in litterae imperiales, litterae ducales *und in einer mit unserer nr. 52 übereinstimmenden Urkunde. Von dem Inhalt der ersteren zwei wird man sich ein ungefähres Bild machen können, wenn man aus unserer nr. 51 alles das entfernt, was mit den fünf Artikeln unserer nr. 52, d. i. mit den Bedenken, die Filippo Maria in jenem Briefe vom 31 Januar geäußert hatte, übereinstimmt.*

holt: reperietis serenissimum dominum Romanorum regem in Ulma et forsan citerius, et certe tempus est, ut amodo vos expediatis. scitis, quod elapsa est dieta, que statuta erat, cui debuissetis interesse. fiendum est ergo nec amplius differendum, nec replicandum ulterius *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 474); desgleichen am 4 Dezember durch Filippo Maria (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 474-475). Am 10 Dezember schreibt Filippo Maria an Sigmund: der Inhalt des ihm von* Furlanus *überbrachten königlichen Schreibens habe ihn befriedigt, denn dasselbe lasse die* singularis diligentia *des Königs* in favoribus harum rerum Italie et in singulis ad ipsam materiam pertinentibus *erkennen; Giacobbe d'Iseo werde bald kommen und die Antwort auf das Schreiben überbringen (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart. mit dem Datum* Cusaghi 10 decembris 1430; *vgl. auch den Brief Barbarara's an Brunoro della Scala vom 10 Dezember bei Osio a. a. O. 2, 477). In jenem Briefe Sigmunds wurde die Absendung der oben erwähnten königlichen Gesandtschaft angekündigt.*

[1] *Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 1-2.*

[2] *Laut einem Briefe Filippo Maria's an Sigmund vom 5 Februar 1431 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 3-4).*

Wie sehr diese Annahme zutrifft, zeigt ein Blick auf den Vertrag vom 1 August 1431, unsere nr. 96. Die artt. 2-5 desselben stimmen inhaltlich und an vielen Stellen auch in der Form genau mit den artt. 1-4 unserer nr. 52 überein, ein Beweis dafür, daß die letztere Urkunde thatsächlich von Sigmund vollzogen worden ist.

Steht aber einmal fest, daß das Original von nr. 52 als Vorlage für einen Teil des Vertrages vom 1 August gedient hat, so liegt nichts näher als zu folgern, daß auch die Originale der verlorenen litterae imperiales *und* ducales *vom 5 Februar darin verwertet worden sind. Man darf daher geradezu behaupten: Die artt. 7-9 unserer nr. 96 stellen den Inhalt der königlichen, die artt. 10-14 denjenigen der herzoglichen Urkunde vom 5 Februar 1431 dar; art. 6 wird mutatis mutandis in beiden Urkunden gestanden haben.*

D. Erster Anhang: Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig vom Herbst 1425 bis zum Herbst 1430 nr. 56-70.

Der Gesandtschaft des Bartolommeo Mosca nach Mailand [1] *parallel war im September 1425 eine andere, aus dem Abt von St. Antoine de Viennois Artaud de Grandval, dem Bischof Giovanni Milanesi von Wardein und dem Ungarischen Vizekanzler Propst Johannes von Ofen bestehende nach Venedig gegangen* [2]. *Wie zu jener so hatte auch zu dieser die von England* [3] *und Frankreich angeregte Frage der Abkürzung des für die Eröffnung des Baseler Konzils festgesetzten Termins den unmittelbaren Anstoß gegeben. Die Regelung der verwickelten Italienischen Angelegenheiten und die Herstellung eines allgemeinen Friedenszustandes dort durch Sigmund schien die Vorbedingung ebensowohl für die persönliche Teilnahme des Papstes am Konzil wie für die Ausführung der Romfahrt zu sein, und den ersten Schritt zur Erreichung dieses Zieles sollte neben dem Ausgleich mit dem Herzog von Mailand der Abschluß eines Waffenstillstandes mit Venedig bilden.*

Von dem Waffenstillstande hoffte Sigmund — dies geht aus den Propositionen (nr. 56), die der Vizekanzler am 25. oder 26 Oktober 1425 [4] *dem Venetianischen Senate überreichte,*

[1] *Vgl. S. 4.*

[2] *Der Venetianische Senat bewilligte am 3 September 1425, einer brieflichen Bitte des Abtes von St. Antoine entsprechend, Geleit für nicht gen. königliche Gesandte nach Venedig und andern Venetianischen Orten auf die Dauer von sechs Monaten. Vgl. Valentinelli, Regesten zur Deutschen Geschichte aus den Handschriften der Markusbibliothek in Venedig (Abhandlungen der histor. Klasse der Bayer. Akad. der Wissenschaften 9, 139 nr. 396) und Perret. Hist. des relations de la France avec Venise 1, 134 Anm. 2. — Die Namen der Gesandten nennt Lorenzo Ridolfi in dem S. 4 Anm. 2 erwähnten Briefe.*

[3] *Vgl. RTA. 8 nrr. 322 und 332; Altmann nr. 6245.*

[4] *Der Abt von St. Antoine war am 22. oder 23 Oktober nach Venedig gekommen. Am letzteren Tage faßte der Venetianische Senat folgenden Beschluß: Der Abt von St. Antoine de Viennois ist aus Ungarn zurückgekehrt und hat heute [Okt. 23] der Signorie mitgeteilt, daß er den Römischen König sehr geneigt zum Abschluß eines Waffenstillstandes gefunden habe. Es soll ihm geantwortet werden: auch Venedig wünsche den Abschluß eines Waffenstillstandes: deshalb möge er die Bedingungen des Königs mitteilen. Die Verhandlungen mit dem Abt soll entweder das Collegio in corpore führen, oder die Signorie soll einige Mitglieder desselben zur Entgegennahme der Mitteilungen des Abtes und zu ihrer Übermittelung an das Consiglio deputieren.* ‖ De parte 138. de non 15, non sinceri 12. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. 43^{b} *cop. membr. coaeva: vgl. Perret a. a. O. 1, 135.) Man entschied sich für die Abordnung einiger Mitglieder des Collegio, wie aus dem folgenden Beschluß des Senates vom 24 Oktober hervorgeht: Der Abt von St. Antoine hat den zu ihm gesandten Nobili mitgeteilt, daß der Römische König für den Abschluß eines Waffenstillstandes 200000 Dukaten verlange. Auf diese und seine übrigen Mitteilungen soll ihm geantwortet werden, daß Venedig wie früher in Konstanz, als die Kardinäle vermittelten, so auch jetzt jede Geldzahlung verweigere. Da der Abt erklärt hat,* quod bonum est, quod cancellarius regis veniat ad presentiam nostram pro honestate sue paternitatis *[d. i. des Abtes], so soll ihm gesagt werden, daß man damit einverstanden sei und dem Kanzler einen*

deutlich hervor — nach zwei Seiten hin Nutzen zu ziehen. Erstens sollte er ihm Unterstützung durch Venedig im Türkenkriege verschaffen. Denn wenn die Republik mit ihm ein Bündnis gegen den Sultan abschloß und dann einen Teil ihrer Flotte am Bosporus aufstellte, so konnte der Nachschub Türkischer Truppen aus Kleinasien nach Europa mühelos verhindert werden; der andere Teil der Flotte mochte dann in die Donau einlaufen und dort in passender Weise an den Operationen der Ungarischen Truppen gegen die auf Europäischem Boden stehenden Türkischen Horden teilnehmen. Zweitens sollte ihm der Waffenstillstand dadurch, daß er indirekt zur Sicherung Ungarns gegen Türkische Einfälle beitrug und außerdem die durch das Mailändisch-Venetianische Bündnis geschaffenen Schwierigkeiten[1] *wesentlich milderte, in den Stand setzen, Ungarn zu verlassen und die Romfahrt auf dem kürzesten Wege durch Friaul und Venetien auszuführen.*

Venedig sträubte sich jedoch, die königlichen Propositionen, soweit sie das Bündnis gegen die Türken betrafen, so ohne jede Einschränkung anzunehmen. Es fürchtete — vielleicht nicht mit Unrecht —, daß ihm Sigmund nach und nach den ganzen Türkenkrieg aufbürden könnte. Es verlangte deshalb in der Antwort, die es den königlichen Gesandten am 30 Oktober erteilte (nr. 57), daß die Verpflichtung zur Hilfeleistung jedesmal erst dann in Kraft zu treten habe, wenn Sigmund selbst zu Lande bis nach Griechenland vordringe. Außerdem wünschte es, daß der Waffenstillstand, der bei der Annahme von Sigmunds Propositionen von einer fast unbegrenzten Dauer gewesen sein würde, auf fünf Jahre abgeschlossen und über diesen Termin hinaus so lange verlängert werde, bis Sigmund die in art. 3 seiner Propositionen geforderten Subsidien, von denen es aber nur den vierten Teil bewilligen wollte, zurückgezahlt habe.

Weiter gediehen die Verhandlungen vorläufig nicht. Wahrscheinlich trugen die königlichen Gesandten Bedenken, auf der von Venedig vorgeschlagenen Basis ohne vorausgegangene Benachrichtigung Sigmunds abzuschließen, und schickten deshalb jene Antwort nach Ungarn. Sie selbst reisten am 2 November[2] *nach Rom weiter.*

caballarius *zuordnen werde. Sollte der Kanzler die vom Abt mitgeteilten Forderungen wiederholen, so soll ihm dieselbe Antwort wie diesem erteilt werden. Wie früher, so soll auch jetzt darauf hingewiesen werden, daß Venedig den Waffenstillstand nur mit Wissen und Willen des Herzogs von Mailand abschließen könne.* ‖ De parte 126, de non 5, non sinceri 5. *(Venedig a. a. O. fol.* 43ᵇ *cop. membr. coaeva; vgl. Perret a. a. O. I, 135-136.) Da der Senat am 26 Oktober beschloß, den Sekretär Francesco della Sega zum Herzog von Mailand zu schicken, um dessen Meinung über die Waffenstillstandsangelegenheit einzuholen (Venedig a. a. O.* fol. 44ᵇ-45ᵃ *cop. membr. coaeva), so ist anzunehmen, daß der königliche Vizekanzler ihm die Propositionen entweder an diesem oder am vorangegangenen Tage vorlegte.*

[1] *Vgl. S. 3-4.*

[2] *Vgl. den S. 4 Anm. 2 angeführten Brief des Lorenzo Ridolfi. — Der Vizekanzler und der Abt waren bis zum 17 November in Florenz. An diesem Tage benachrichtigte Florenz seine Gesandten in Rom Rinaldo degli Albizzi, Nello de Martini und Agnolo Pandolfini von der Weiterreise Beider nach Rom (Docc. di stor. ital. 2, 484). Der Bischof von Wardein reiste zwar auch mit, aber er scheint sich in Florenz nur vorübergehend aufgehalten zu haben;* „non ha ambasciata a voi nè qui [*d. i. in Venedig*], ma solo al papa“, *hatte Ridolfi den Dieci am 4 November geschrieben (a. a. O.). Man beachte übrigens, daß seit dem 25 Oktober auch eine Englische Gesandtschaft in Rom war; sie entledigte sich ihrer Mission erst Ende November, also erst nach der Ankunft der Gesandten Sigmunds. Die Florentinischen Gesandten berichteten darüber am 4 Dezember an die Dieci:* gli ambasciadori del re d'Inghilterra hanno esposta in publica andienzia loro ambasciata; che fu in effetto, con parole alte e pugnienti e molte ragioni richiederlo [*d. i. den Papst*] della presta andata al concilio in Basilea personalmente, e non per sustituto, con tutti e suoi cardinali e altri prelati, come si richiede, acciò che non abbi a seguire materia d'inconvenienti *(Docc. di stor. ital. 2, 493-494). Der Papst erwiderte den Engländern am 17 Dezember,* che per ora non era tempo d'abreviare il termine a Siena ordinato; ma quando fosse tempo, farebbe col consiglio de' suoi cardinali suo dovere *(laut Bericht der Florentinischen Gesandten vom 17 Dezember, gedr. in Docc. di stor. ital. 2, 514-515).*

Im Februar 1426 kamen nun Sigmunds Verwandter, der Palatin Nikolaus Gara, und der Banus Paul von Torna nach Treviso mit dem Auftrage, die Verhandlungen fortzusetzen, sobald der Abt von St. Antoine aus Rom zurückgekehrt sein werde [1].

Aber der Umschwung, der um diese Zeit in der Italienischen Politik Sigmunds infolge der Eröffnungen, die ihm Bartolommeo Mosca im Namen des Herzogs von Mailand machte [2], *eintrat, vereitelte alles. Sigmund benutzte die Gelegenheit, die ihm die Nachricht, daß eine Florentinische Gesandtschaft auf dem Wege nach Wien sei, bot, um schon Ende Februar die drei Bevollmächtigten samt dem inzwischen von Rom nach Treviso gekommenen Bischof von Wardein wieder abzuberufen* [3].

Die Bitten der am 14 März in Wien anlangenden Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Nello de Martini, den Befehl rückgängig zu machen, blieben erfolglos. Sigmund bestand darauf, daß die Verhandlungen nunmehr in ihrer Gegenwart in Ofen geführt würden [3].

Die Hoffnung, daß Venedig Bevollmächtigte nach Ofen schicken werde, erwies sich als trügerisch. Sigmund nahm deshalb das Anerbieten der Florentinischen Gesandten, nach Venedig zu reisen und dort vermittelnde Schritte zu thun, an. Folgende fünf Artikel, die Albizzi und Martini mit den königlichen Bevollmächtigten, dem Grafen Pippo von Ozora und dem Bischof Johannes von Wardein, am 11 Mai 1426 in Totis vereinbarten [4], *sollten die Basis der Vermittlung bilden: 1) Venedig verpflichtet sich, an jedem Feldzuge des Königs gegen die Türken in der Weise teilzunehmen, daß es, sobald es von der bevorstehenden Eröffnung desselben benachrichtigt worden ist, eine Flotte nach dem Bosporus sendet, dort während der ganzen Dauer des Feldzuges den Übergang Türkischer Truppen aus Anatolien nach Romanien verhindert und erforderlichenfalls die Operationen des königlichen Heeres durch Entsendung einiger Galeeren in die Donau unterstützt; 2) der Abschluß des Waffenstillstandes erfolgt, sobald man sich über die Bedingungen geeinigt haben wird, in Ofen oder in der Nähe dieses Ortes in Gegenwart des Königs oder der von ihm bevollmächtigten Ungarischen Prälaten und Barone; 3) nach Abschluß des Waffenstillstandes darf Florenz versuchen, einen Frieden zwischen dem König und Venedig zu stande zu bringen; zu diesem Zwecke werden Venetianische Bevollmächtigte an den königlichen Hof kommen; 4) der Waffenstillstand gilt, das Einverständnis des Herzogs von Mailand vorausgesetzt, auch für diesen und die Venetianisch-Florentinische Liga; 5) während des Waffenstillstandes wird der König Frieden zwischen dem Herzog von Mailand und der Liga zu vermitteln suchen; sollte der Herzog den in art. 4 proponierten Waffenstillstand ablehnen, so unterbleibt zwar der Abschluß des Waffenstillstandes zwischen dem König und Venedig, aber sowohl der König als auch Florenz setzen die Vermittlungsversuche zwischen den betreffenden Parteien fort.*

Die Vermittlung hatte kein Ergebnis, da sich Venedig gegen die Verquickung der Venetianisch-Mailändischen Differenzen mit den Venetianisch-Ungarischen, wie sie in art. 5 ausgesprochen war, durchaus ablehnend verhielt und andererseits Sigmund, wie er am 25 Juli, wohl mit Rücksicht auf sein kurz vorher geschlossenes Bündnis mit dem

[1] *Der Palatin und der Banus trafen wahrscheinlich in Treviso mit dem inzwischen zum Bischof von Veszprim beförderten Vizekanzler zusammen. Dieser blieb in Treviso, während jene sich nach Padua begaben. Vgl. die Berichte der Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Nello de Martini vom 19. und 23 Februar 1426 (Docc. di stor. ital. 2, 564-565 und 566).*

[2] *Vgl. die S. 5 Anm. 1 citierten Akten.*

[3] *Vgl. die beiden Berichte Albizzi's und Martini's an die Dieci di Balia und an den Dogen von Venedig aus Wien vom 16 März 1426 (Docc. di stor. ital. 2, 573-575 und 576-578).*

[4] *Die Artikel sind gedruckt im Archivio stor. ital. Serie 1 Vol. IV, 1 pag. 227-228 und in den Docc. di stor. ital. 2, 587-588. Vgl. Altmann nr. 6634b.*

Herzog von Mailand, ausdrücklich erklärte, gerade auf die Bewilligung dieses Artikels Gewicht legte[1].

Neue Verhandlungen begannen um die Wende des Jahres 1426 am Savoyischen Hofe unter der Vermittlung des Herzogs Amadeus. Sigmund war durch den Bischof Johannes von Veszprim[2], *Venedig durch Federico Contarini vertreten.*

Über die Richtung, in der sich die königlichen Propositionen diesmal bewegten, läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Aus den Andeutungen, die in der Instruktion Venedigs für Niccolò Contarini (nr. 62) darüber gemacht und nachher in der für Marco Dandolo (nr. 64) wiederholt werden, geht nur hervor, daß sie unter anderem auch die alte Forderung der Rückgabe von Dalmatien enthielten. Sie scheinen also über die Forderungen vom Oktober 1425 (nr. 56) und vom Mai 1426 (vgl. S. 26) hinausgegangen zu sein.

Venedig stellte sich, wie die Instruktion, die es Contarini mitgab (nr. 59), zeigt, im großen Ganzen auf den Standpunkt, den es bereits in der Antwort vom 30 Oktober 1425 (nr. 57) eingenommen hatte. Nur die Entsendung von Galeeren in die Donau, zu der es damals noch bereit gewesen war, wollte es jetzt nicht mehr bewilligen, und natürlich beharrte es auch bei der ablehnenden Haltung, die es im Sommer dem art. 5 der königlichen Propositionen vom 11 Mai 1426 gegenüber beobachtet hatte.

Von den Einzelheiten der Verhandlungen wissen wir nur das Wenige, was Herzog Amadeus in seinen Advisamenta *vom 27 Januar 1427, unserer nr. 60, mitteilt. Wir können daher nicht mit Bestimmtheit sagen, ob diese* Advisamenta *das gesamte Ergebnis der Verhandlungen vorstellen oder ob in ihnen nur diejenigen Punkte zusammengefaßt sind, über die eine Einigung zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten erzielt worden war. Das letztere dürfte allerdings das Wahrscheinlichere sein, schon deshalb, weil der Herzog von der Venetianischen Subsidienzahlung an Sigmund schweigt und man doch kaum annehmen kann, daß sie nicht gefordert worden sei oder der Bischof von Veszprim auf sie verzichtet habe. Die Vermutung liegt nahe, daß jene* Advisamenta *die Grundlage der Verständigung zwischen beiden Teilen bilden und die noch strittigen Punkte späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben sollten.*

Der Termin, bis zu dem Sigmund und Venedig zu den Savoyischen Advisamenta *Stellung zu nehmen hatten, war Ende April 1427 (vgl. nr. 60 art. 6).*

Venedig war schon am 24 Februar entschlossen, Federico Contarini bis dahin nach Savoyen zurückzuschicken[3]. *Doch wurde dieser Entschluß am 10 März geändert: Federico blieb in Venedig, und an seiner Stelle reiste Niccolò Contarini*[4].

[1] *Docc. di stor. ital. 2, 611-612.*

[2] *Sigmund hatte den Bischof von Veszprim am 3 Oktober 1426 ermächtigt, in Gemeinschaft mit Hzg. Amadeus von Savoyen zwischen ihm und Venedig Frieden zu vermitteln (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch H fol. 130b-131a *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 6765). Vgl. auch oben S. 13.*

[3] *Der Venetianische Senat beschloß am 24 Februar, daß ein* nuntius *nach Savoyen geschickt werden und dem Hzg. Amadeus unter anderem mitteilen solle:* quod per reditum nobilis viri Federici Contareno oratoris nostri a presentia sue celsitudinis fuimus informati de pratica et tractatu concordii inter serenissimum dominum regem Romanorum et Hungarie et nostrum dominium per medium sue celsitudinis. et quia optamus, quod dictum concordium possit ad bonam conclusionem deduci per medium et interpositionem sue excellentie, deliberavimus ad conspectum suum destinare nostrum ambaxiatorem; quem tali tempore destinabimus, quod ante terminum declaratum in capitulis [*nr. 60*] nobis presentatis per dictum ser Federicum dictus ambaxiator noster erit ad presentiam suam cum libertate ad plenum possendi venire ad praticam et conclusionem concordii predicti per illos modos, qui fuerint rationabiles et honesti. ‖ De parte 93, de non 0, non sinceri 0. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 25b-26a *cop. membr. coaeva.)*

[4] *Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 29a *cop. membr. coaeva. — Am 11 März beschloß der*

Niccolò's Instruktion findet man in unserer nr. 62. Wie Sigmund sich verhielt, ist nicht bekannt.

Die Verhandlungen wurden thatsächlich wieder aufgenommen und auch einige Monate hindurch fortgesetzt. Erst im August 1427 brach sie Contarini als aussichtslos ab.

Von einem völligen Abbruch der Verhandlungen kann man eigentlich nicht reden. Denn in dem Augenblick, in dem sie in Savoyen aufhörten, war man schon an einer andern Stelle im Begriff, sie von neuem aufzunehmen.

Über das Wie haben wir keine ausführlichen Nachrichten. Aus dem vorhandenen Material ergiebt sich nur, daß die Initiative im April 1427 vom Grafen Nikolaus von Zengg ausgegangen war [1] *und daß Venedig sich durch das Resultat der zwischen jenem und Sigmund gepflogenen Verhandlungen hatte bestimmen lassen, am 4 Juli 1427 einen Gesandten nach Ungarn in der Person des Marco Dandolo zu wählen* [2].

Dandolo's Instruktion, unsere nr. 64, ist vom 8 August datiert. Er wird also Venedig wenig später verlassen haben [3].

Sein Briefwechsel mit dem Senat muß nach den Andeutungen, die darüber in einem Senatsbeschluß vom 3 August 1428 gemacht werden [4], *sehr rege gewesen sein. Er ist leider verloren. Ersatz für ihn bieten uns die Berichte* [5] *des Florentinischen Gesandten Piero di Loisio Guicciardini, der um 22 Juli nach Ungarn geschickt worden war, um Sigmunds Aussöhnung mit Venedig zu betreiben (vgl. nr. 63). Sie orientieren ebensowohl über die Ursachen, aus denen der Beginn der Verhandlungen sich bis Anfang Juli 1428 verzögerte, als auch besonders über die Verhandlungen selbst, da bei diesen Guicciardini eine ganz hervorragende Rolle spielte.*

Das erste Zusammentreffen Dandolo's mit Sigmund erfolgte am 2 Juli 1428 in Kubin. Beide verhandelten dort vom 3. bis zum 6 Juli. Da Dandolo erklärte, daß er

---

Senat, dem Venetianischen Gesandten in Florenz zu schreiben, er möge Florenz bitten, die Abfahrt der Galeere, die den Florentinischen Gesandten [Palla Strozzi] nach Savoyen bringen solle, zu verschieben, damit Contarini mitfahren könne. ‖ De parte 44, de non 27, non sinceri 4. *(a. a. O.* fol. 30^{a} *cop. membr. coaeva.)*

[1] *Laut Beschlüssen des Venetianischen Senates vom 1. und 18 Mai 1427 (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 47^{ab} *und* 51^{b}-52^{a} *cop. membr. coaevae).*

[2] *Vgl. Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 20-21.*

[3] *Um den 10 Oktober herum kam der Banus Doman nach Zengg mit einem königlichen Geleitsbriefe für Dandolo. Der Graf von Zengg weigerte sich aber, diesen Brief eher herauszugeben, als bis ihm Dandolo mitgeteilt haben würde, ob er Vollmacht zu Verhandlungen sowohl über die Differenzen Sigmunds mit Venedig als auch über diejenigen Venedigs mit dem Herzog von Mailand habe. Dandolo schrieb deshalb am 10., 13. und 14 Oktober an Venedig. Dieses erteilte ihm am 23 Oktober entsprechende Weisungen (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 94^{b}-95^{b} *cop. membr. coaeva). Es scheint so, als ob ihm darauf der Graf von Zengg Mitteilungen über die Bedingungen Sigmunds gemacht und daß die Unmöglichkeit, diese Bedingungen anzunehmen, sein Verbleiben in Zengg veranlaßt habe. Am 11 November war er nahe daran, unverrichteter Sache nach Venedig zurückzukehren. Auf Wunsch Venedigs blieb er jedoch und wartete weitere Mitteilungen Sigmunds ab (laut Beschluß des Senates vom 18 November 1427 in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 103^{a} *cop. membr. coaeva). Ein für ihn ausgestellter Geleitsbrief Sigmunds vom 4 Dezember 1427 (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch H fol. 154^{a} *cop. chart. coaeva: Altmann nr. 6995) kam erst nach Mitte Januar 1428 in Venedig an. Der Überbringer war Filippo del Bene (laut einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 26 Januar 1428 in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 119^{a} *cop. membr. coaeva).*

[4] *Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 164^{ab} *cop. membr. coaeva. Dandolo schickte in der Zeit vom 3. bis 14 Juli 1428 nicht weniger als fünf Berichte nach Venedig. Vgl. auch Anm. 3.*

[5] *Die Berichte sind ohne jede Lücke in Guicciardini's Registraturbuche in Florenz Staats-A.* Legazioni e Commissarie, Missive e Responsive nr. 64 fol. 130-148 *erhalten. Sie sind bereits von Lupi im Giornale storico degli archivi Toscani 7, 265 bis 268 benutzt und sollen demnächst von mir an anderer Stelle veröffentlicht werden.*

keine Vollmacht zum Abschlusse eines Waffenstillstandes von nur acht bis zehn Monaten, wie Sigmund ihn zu schließen wünschte, habe und da auch über die Höhe der von Venedig an Sigmund zu zahlenden Subsidien zum Türkenkriege Meinungsverschiedenheiten herrschten, so wurden die Verhandlungen am letztgenannten Tage vertagt, bis Dandolo die entsprechenden Instruktionen aus Venedig erhalten haben würde. Nach Ankunft derselben wurden sie am 3 September 1428 in Ilied wieder aufgenommen. Das Resultat war, daß Venedig 80000 Dukaten Subsidien bewilligte [1] *und am 8 September* [2] *einen Waffenstillstand bis Ende April 1429 abschloß (nr. 66). Bis dahin sollte Florenz versuchen, einen Waffenstillstand auf längere Zeit zu vermitteln* [3].

Die Verhandlungen, die darauf in der zweiten Hälfte des Februar 1429 in Florenz begonnen wurden [4], *zogen sich bis in den April hin, führten aber zu keinem Resultat, da sich Venedig entschieden weigerte, die von Sigmund verlangte Entsendung einer Venetianischen Flotte in die Donau zu bewilligen* [5]. *Beide befanden sich daher von Anfang Mai 1429 an wieder im Kriegszustande.*

Kaspar Schlick und Marco Dandolo setzten die Waffenstillstandsverhandlungen brieflich noch bis in das Frühjahr 1430 fort. Eine Zeit lang schien ihnen der Abschluß eines neuen Vertrages möglich. Schließlich scheiterten aber ihre Bemühungen an der Unmöglichkeit, zu einer Verständigung über einen nicht näher bekannten Punkt, vermutlich die eben erwähnte Flottenfrage, zu gelangen [6].

Im Juli oder August 1430 versuchte dann Kurfürst Friedrich von Brandenburg, im Herbst, als Sigmund nach Deutschland kam, auch Nürnberg zu vermitteln [7]. *Aber mehr als die Thatsache der Versuche ist darüber nicht bekannt. Einen Erfolg hatten sie nicht.*

E. Zweiter Anhang: Verhältnis K. Sigmunds zu Papst Martin V in den Jahren 1426 bis 1430 nr. 71-77.

Was wir über die Beziehungen Sigmunds zu Papst Martin V in den vier Jahren vom Herbst 1425 bis zum Herbst 1429 wissen, ist verhältnismäßig wenig. Und doch muß in diesem Zeitraume ein reger Verkehr zwischen beiden stattgefunden haben. Sigmund

[1] *Dies ergiebt sich aus dem S. 28 Anm. 4 erwähnten Senatsbeschluß und einem in Anm. 3 zu erwähnenden Briefe Guicciardini's.*

[2] *Vgl. hierzu Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 2, 308 Anm. 3.*

[3] *Der Florentinische Gesandte Piero Guicciardini schrieb am 20 Oktober 1428 an die Dieci di Balia: K. Sigmund habe am 9 [sic] September Waffenstillstand mit Venedig bis zum April 1429 geschlossen; er erhalte 80 000 Dukaten. Die Friedensvermittlung sei Florenz übertragen worden. Der Venetianische Gesandte [Marco Dandolo] habe gesagt, es sei wahrscheinlich, daß Venedig Gesandte nach Florenz schicken werde, sobald eine königliche Gesandtschaft dort eingetroffen sei (Giornale storico degli archivi Toscani 7, 268-269).*

[4] *Am 8 Dezember 1428 erteilte K. Sigmund in Temesvar seinen Räten* Andreas custos ecclesie Chasmensis regie nostre majestatis regni Hungarie majoris sigilli vicecancellarius *und Magister* Ludovicus Catanei legum doctor *Vollmacht, sowohl in seinem und des Reiches Namen als auch im Namen der Krone Ungarn über eine Verlängerung des mit Marco Dandolo geschlossenen Waffenstillstandes zu verhandeln,* ut treugis hujusmodi durantibus detur aditus et facultas ad bonam pacem inter nostram celsitudinem et ducem dominium et commune Veneciarum practicandam ac dei adjutorio concludendam *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 14ᵃ *cop. chart. coaeva; Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis ‖ Petrus Kalde canonicus Zagrabiensis; *vgl. Aschbach 3, 467 und Altmann nr. 7148). Vgl. auch nr. 68.*

[5] *Vgl. nr. 70.*

[6] *Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 18 bis 82 *passim.*

[7] *Laut Beschlüssen des Venetianischen Senates vom 17 August und vom 9 November 1430 (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 128ᵇ *und* 146ᵇ-147ᵃ *cop. membr. coaevae).*

selbst spricht in den Schreiben an die Frei- und Reichsstädte vom 7. bezw. 9 November 1427 (nr. 35) von vil botscheften und handlungen, *die er mit dem Papst und dem Herzog von Mailand gehabt habe. Sein Verhältnis zu Polen, später sein Plan, dem Großfürsten Witold von Litauen die Königswürde zu verleihen, besonders aber die Böhmischen Angelegenheiten und die mit ihnen zusammenhängende Konzilsfrage gaben Anlaß genug dazu.*

Von den Missionen des Abtes von St. Antoine de Viennois, des Vizekanzlers Propst Johannes von Ofen und des Bischofs von Wardein im Herbst 1425, des Bischofs von Veszprim im Sommer 1426 und des Propstes Konrad von Wardein im Sommer 1427 — von andern als von diesen drei wissen wir nichts — ist bereits die Rede gewesen [1].

Von der des Propstes von Wardein darf man annehmen, daß sie bis Anfang 1430 die letzte war, die Sigmund an den Papst abordnete. Denn bald darauf, etwa im Frühjahr 1428, trat eine Störung des beiderseitigen Verhältnisses ein. Der Grund läßt sich nur vermuten. Wahrscheinlich nahm der Papst Anstoß an den Bündnisverhandlungen, die Sigmund schon seit dem Sommer 1426 mit K. Alfonso von Arragon führte [2] *und die im Frühjahr 1428 dem Abschluß nahe waren* [3]. *Sie waren es wohl auch, die den Papst im Juli 1428 veranlaßten, mit Venedig und Florenz wegen des Abschlusses eines Bündnisses zu unterhandeln. Es sollte offenbar das Gegengewicht gegen die drohende Ungarisch-Arragonesisch-Mailändische Allianz bilden; es kam aber nicht zustande, da die beiden Republiken sich weigerten, ihm eine Spitze gegen Arragon und das aufständische Bologna zu geben* [4].

Der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Sigmund und den Türken [5] *und die übertriebenen, von Polnischer Seite geflissentlich an der Kurie verbreiteten Gerüchte, die an Sigmunds Verhandlungen* [6] *mit den Hussiten in Preßburg und in Prag im April und Mai 1429 und namentlich an die mit Prokop im Juli und August geknüpft wurden* [7], *verstimmten dann den Papst dermaßen, daß er die diplomatischen Beziehungen zu Sigmund so gut wie abbrach. Es kann sein, daß er sich damals sogar mit dem Gedanken getragen hat, die Kurfürsten zur Absetzung Sigmunds aufzufordern. Dieser von ihm vielleicht den Polnischen Agenten gegenüber geäußerte Gedanke könnte den Untergrund des Gerüchtes von dem Absetzungsplane der Kurfürsten gebildet haben, das, wie erwähnt* [8], *im Sommer 1429 in Polen umging und auch Sigmund zu Ohren kam.*

[1] *Vgl. S. 25 Anm. 2, nr. 11 und S. 15.*

[2] *Vgl. nr. 58 und die Briefe des Herzogs von Mailand an den Bischof von Veszprim vom 15. und 17 Juli 1427 bei Osio a. a. O. 2, 315-316.*

[3] *Am 16 Januar 1428 schrieb der Herzog von Mailand an seine Gesandten bei Sigmund Giacobbe d'Iseo und Lodovico de Sabini, zum Abschluß der* intelligentia *zwischen den beiden Königen fehle nur noch, daß K. Sigmund seine* declaracio *über einige* dubia *abgebe und den Bischof von Veszprim oder einen Ungarischen Baron mit Vollmacht zum Abschluß schicke (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1423 bis 1424 *conc. chart.). Am 20 April 1428 bevollmächtigte Sigmund den Herzog von Mailand, zwischen ihm und K. Alfonso bezw. dessen Bevollmächtigten ein Bündnis gegen Venedig und dessen Anhänger zu schließen (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch H fol. 145ab *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 7048).*

[4] *Die Verhandlungen zogen sich bis in das Frühjahr 1429 hin (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 *passim). Über eine andere Differenz, die im Herbst 1428 zwischen Sigmund und Martin V bestand, vergleiche man Altmann nr. 7138.*

[5] *Vgl. nr. 49 art. 2 und nr. 70.*

[6] *Vgl. Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 2, 310-316.*

[7] *Es hieß, daß sich Sigmund im geheimen Einverständnis mit den Hussiten befinde (vgl. Bezold a. a. O. 3, 12-13 und 18-19; Goll in den Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung 16, 252-253; Altmann nrr. 7320 und 7372). Polnischerseits beschuldigte man ihn auch, absichtlich Zwietracht zwischen K. Wladislaw und Großfürst Witold von Litauen gesäet zu haben, eine Beschuldigung, die allerdings nicht ganz grundlos war (Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 6, 878).*

[8] *Vgl. S. 21.*

Die Kurfürsten Konrad von Mainz und Friedrich von Brandenburg, die Sigmund Anfang Dezember 1429 in Preßburg aufsuchten, übernahmen schließlich die Beilegung der Differenzen [1]. *Es wurde ein förmlicher Vertrag aufgesetzt, der die Grundlage der Verhandlungen zwischen dem Papst und dem König bilden sollte und dessen drei Hauptpunkte, soviel aus unserer nr. 74 ersichtlich ist, den Ketzerkrieg, die Romfahrt und das Konzil betrafen. Außerdem wünschte Sigmund vom Papst einen eigenhändigen Brief zu erhalten, vermutlich mit der Aufforderung, zur Kaiserkrönung nach Rom zu kommen* [2].

Die kurfürstlichen Bevollmächtigten, Hermann Rost und Dietrich Ebracht, verließen Preßburg Anfang Januar 1430 [3] *in Begleitung des Bischofs Christian von Ösel, der im Auftrage Sigmunds dem Papst über den Verlauf des Preßburger Reichstages berichten sollte (nr. 72), und des Mailändischen Gesandten Benedetto Folchi von Forli, der eigentlich schon im Oktober 1429 zum Papst hatte reisen sollen, um den Abschluß des oben erwähnten Waffenstillstandes mit dem Sultan zu rechtfertigen (nr. 71), und der nun jetzt an der Mission nach Rom teilnehmen sollte. Sie trafen kurz vor dem 6 Februar in Mailand ein* [4].

[1] *Vgl. S. 21. — Anfang Januar 1430 schrieb Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand:* venerabiles et illustres nostri et sacri imperii principes electores, qui nobiscum novissime in Pozonio fuerant, et demum spectabilis Jacobius de Iseo orator tuus, noster et imperii sacri fidelis dilectus, post ipsos accelerans [*vgl. S. 21*] nobis plenissimam dabant fiduciam, quod inter dominum nostrum apostolicum et nos utrimque omnibus suspicionibus, si que essent, sublatis de medio per ipsos et per te procurari deberet unio plena et intelligencia mutua, ut potestas unionis in opportunitatibus alteri vicissitudinariis respectibus responderet. et quamquam nos erga sanctitatem domini nostri memorati nullam gereremus rubiginem. sed ipsum et sanctam sedem apostolicam tamquam matrem et dominam nostram continuo summa reverencia honoraremus, prout et semper revereri intendimus, tamen pensantes, quod quanto amor et caritas purior tanto omnium gerendarum rerum processus pergracior, consensimus, ut nuncii prefatorum electorum transirent, assumptis precipue oratoribus tuis, qui in prefatis rebus dudum ante inceperas, dedimusque eis et specialiter fideli nostro et tuo Benedicto Fulcho quedam scripta inter nos et illustrem fratrem nostrum carissimum dominum Allexandrum alias Wytawdum magnum ducem Litwanie et dominum regem Polonie vertencia (*Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 6, 877-878*).

[2] *Diese Vermutung findet eine gewisse Stütze in dem Inhalte des Briefes Eugens IV an Sigmund vom 17 Juni 1431, unserer nr. 121; vgl. auch nr. 75. — Um die Aussöhnung zu erleichtern, gab Sigmund den kurfürstlichen Gesandten und dem Benedetto Folchi die Akten der Verhandlungen mit, die er im Frühjahr und Sommer 1429 mit den Hussiten gepflogen hatte (vgl. Quellen und Forschungen aus Ital. Archiven und Bibl. 2, 314); ferner erhielten sie eine Reihe von Schriftstücken, die sich auf sein Verhältnis zu K. Wladislaw von Polen und Großfürst Witold von Litauen bezogen (laut dem in Anm. 1 erwähnten, Anfang Januar 1430 geschriebenen Briefe Sigmunds an Filippo Maria von Mailand, gedr. Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 6, 877-879; Altmann nr. 7579 giebt den Inhalt dieses Briefes entstellt wieder).*

[3] *Jedenfalls nicht vor dem 8 Januar, da Benedetto Folchi an diesem Tage noch in Preßburg war (Altmann nr. 7591).*

[4] *Folchi hatte am 6 Februar Audienz beim Herzog in Abiate. Dieser schickte ihm noch an demselben Tage folgende Weisung:* intellectis nunc omnibus relationibus, quas fecistis, deliberamus et volumus, quod Mediolanum illico redeatis et reperto ibi oratore illo serenissimi domini nostri regis ac illustrium electorum imperii persuadeatis ei expedientibusque verbis eum ipsum inducatis, ut quecumque dicere et explicare nobis vellet referat magnifico militi et consanguineo nostro domino Gaspari Vicecomiti et cum eo queque discutiat, vosque in presentia semper sitis juvando ac dirigendo materiam et expeditionem ipsius oratoris, prout opus esse videritis. hoc enim domini Gasparis medio dabitur eidem oratori expeditio illa, que vobis opportuna videbitur. et cum nihil amplius agendum fuerit nisi Romam iter arripere, si nos visitare decreverit, contentabimur; sed volumus, ut antea omnis expeditio facta sit, ita ut, si nobiscum fuerit, solum generalibus et pauculis verbis agat. curetis ergo voluntatem hanc nostram bene perficere et cum quo ampliori contentamento poteritis oratoris ipsius. deliberamus insuper, quod et vos Romam cum dicto oratore vadatis, adhibiturus operam quamcumque possibilem, ut voluntas cesarea, quam optime noscis, impleatur, et si qua difficultas fuerit, eam ipsam nostro nomine sublaturus mediante presidio reverendi patris nostri domini cardinalis Placentini, domini Guarnerii de Castiliono consiliarii nostri et Urbani de Jacopo familiaris nostri, quos reperietis apud sanctissimum dominum nostrum papam et ad materiam bene dispositos. sed ex nunc recolimus, quod a dicto oratore et a vobis maxime advertendum est, ut iter bene securum habeatis,

Hier sollten sie sich von Herzog Filippo Maria, der durch seine ständigen Agenten in Rom über die Verhältnisse an der Kurie immer gut unterrichtet war, über diese informieren und ferner über die drei Hauptpunkte des mit dem Papst zu schließenden Vertrages instruieren lassen. Man wird aus unseren nrr. 46 und 73 bis 76 einigermaßen ersehen können, in welcher Richtung ihre Besprechungen mit dem Herzog bezw. dessen Räten sich bewegten und von welcher Art die Instruktionen waren, die jener ihnen und dem Benedetto Folchi mitgab.

Die Weiterreise nach Rom dürften sie unmittelbar nach dem 10 Februar angetreten haben; ihre Ankunft daselbst wird also im letzten Drittel dieses Monates erfolgt sein.

In Rom hatten inzwischen auf Filippo Maria's Weisung hin (vgl. nr. 46) der Kardinal Branda Castiglione und die Mailändischen Agenten Guarnerio da Castiglione und Urbano da Jacopo den kurfürstlichen Gesandten so weit vorgearbeitet, daß, wie es scheint, die Verhandlungen mit dem Papste sich glatt abwickelten und schon gegen die Mitte des März beendigt waren. Einzelheiten darüber fehlen. Das Resultat war, daß der Papst den in Preßburg entworfenen Vertrag annahm und urkundlich ausfertigte (vgl. nr. 77), auch den von Sigmund gewünschten Brief schrieb, und den Benedetto Folchi mit mündlichen Aufträgen an Sigmund zurückschickte (vgl. nr. 48 art. 1).

Folchi, Rost und Ebracht waren am 4 April wieder in Mailand. Die letzteren beiden dürften von hier direkt nach Deutschland zurückgekehrt sein. Folchi dagegen begab sich am 10 April oder wenig später an den königlichen Hof nach Ungarn[1]*. Er wird Sigmund dort Anfang Mai in Schintau*[2] *getroffen haben.*

quia sentientibus emulis transitum vestrum facillime vobis pararent insidias, nobisque tutius videbatur ire via maritima, et proinde jam scripsimus, ut Janue paretur galea a guardia, que vos ipsos salvos adducat. veruntamen expectabimus a dicto oratore et a vobis avisari, quid super habendo itinere decreveritis *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 431-432).*

[1] *Schon am 4 April drängt ihn der Herzog zur Weiterreise. Er fordert ihn auf, zusammen mit Giacobbe d'Iseo alles aufzubieten, um den König zum Aufbruch nach Italien zu bewegen.* et si forsan, *fügt er hinzu,* dominus noster rex venire neglexerit, curetis Jacobinus et vos omnibus aulicis suis atque aliis, de quibus vobis visum fuerit, notum et publicum facere, quod nec occasione summi pontificis neque nostri remanserit sed solum propria culpa sui. nam quo magis hoc publicaveritis apud omnes, eo gratius nobis erit *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *Reinschrift: gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 447). Am 9 April erhält Folchi folgende Weisung:* volumus, domine Benedicte, quod redeatis ad serenissimum dominum nostrum regem et participetis prius cum Jacobino de Iseo ac habita simul deliberatione super dicendis deinde simul omnia exponatis majestati sue, que impetrastis et egistis in Romana curia, servato eo verborum ordine, qui pro meliori successu rerum servandus esse videbitur, adhibendo maxime operam et instando pro adventu ipsius domini regis in Italiam neque silendo serenitati sue, quod negotia sunt plus quam unquam bene disposita ipso cito et sine ulterioribus dilationibus veniente. et ut ex parte nostra nil deficiat, mittimus dicto Jacobino mandatum nostrum, de quo alias et nunc ipse scripsit et vos etiam facitis mentionem, sibique scribimus intentionem nostram superiade [*vgl. nr. 47*]; cujus scriptionis nostre vobis etiam copiam dari volumus. *Ferner wird ihm mitgeteilt, daß er Beglaubigungsschreiben an den König, die Königin, den König von Polen, den Großfürsten Witold von Litauen, die Kurfürsten, den Despoten von Rascien, die Hussiten, die Deutschen Fürsten und andere Barone und Herren erhalten werde und daß er mit diesen verhandeln dürfe* quicquid domino nostro [*d. i. dem Könige*] placebit pro ejus ad has partes accessu necnon dicto Jacobino vobisque videbitur. *Endlich erhalten er und Giacobbe d'Iseo Vollmacht, die Instruktion, die ihm der Kardinal von Piacenza in Rom mitgegeben hatte, der Sachlage entsprechend zu ändern (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 448-449). — Am 10 April wurde Folchi auch bei Brunoro della Scala beglaubigt (ebenda conc. chart.: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 451).*

[2] *In Schintau ist Sigmund vom 29 April bis zum 31 Mai nachzuweisen (Altmann nrr. 7674 und 7699).*

A. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand im Sommer 1426 nr. 1-10.

1. *K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand*[1]*: kann auf die Mitteilungen des herzoglichen Gesandten Novello de Caimi vor der Rückkehr des Corrado del Carretto nicht antworten; wünscht deshalb, daß Adressat den letzteren und andere Bevollmächtigte nach Nürnberg oder wo sonst er sich aufhalte schicke. 1426 Mai 2 Gran.* 1426 Mai 2

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al **1475** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
Gedruckt bei Osio, Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi 2, 199-200 nach unserer Vorlage. — Erwähnt von Kagelmacher, Filippo Maria Visconti und K. Sigismund S. 33 Anm. 1 und S. 34 Anm. 1. — Regest bei Altmann, Die Urkunden Kaiser Sigmunds nr. 6634.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac
Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Illustris fily carissime. missum ad nos per te nobilem Novellum de Caymis[2] familiarem tuum gratanter recepimus et intelleximus luculenter. sed quia pridem eciam tua dileccio ad nostram presenciam magnificum Conradum de Carreto[a] marchionem Saone cum certa tua intencione[3] nobis referenda destinaverat[4], quem ad te, antequam prefatus Novellus ad nos venisset, remisimus[5] viceversa, sic quod eidem Novello nisi prius dicto Conrado ad nos redeunte non potuimus ad integrum respondere: idcirco tua dileccio mittat dictum Conradum et alios ambasiatores solennes, prout tibi videbitur, de factis tuis integrum et plenum de finali prosecucione et conclusione factorum potestatem et mandatum habentes[6] ad nos versus Newrenbergam[7] seu alias, ubi fuerimus constituti, pro singulis negociis auspice domino feliciter consumandis, prout in premissis te prefatus Novellus, cui eciam mentem nostram exposuimus, clarius informabit. Strigonii die secunda mensis maji anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo sexto regnorum 1426 Mai 2
nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo Romanorum sedecimo et Bohemie sexto.

[*in verso*] Illustri Philippo Marie Angelo duci Mediolani filio nostro dilecto.

2. *Antwort des Herzogs Filippo Maria von Mailand auf die ihm von seinem Gesandten Corrado del Carretto*[8] *überbrachten Bedingungen K. Sigmunds [für ein Bündnis* 1426 Mai 15 bezw. Apr. 25

a) *em.; orig.* Caneto.

[1] *Auffallend ist das Fehlen der Kontrasignatur; auch die Orthographie entspricht nicht ganz dem Kanzleibrauche. Daß der Brief echt ist, ergiebt sich aus dem Zusammenhange.*

[2] *Novello de Caimi wird von Filippo Maria am 5 April 1426 beim königlichen Kanzler Bischof Johannes von Agram beglaubigt (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al **1475** *conc. chart. und orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 180-181). Von demselben Tage ist seine Instruktion datiert (a. a. O. Reinschrift mit einigen Korrekturen; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 181-183). Die letztere giebt über den Anlaß zu seiner Sendung nach Ungarn Aufschluß.*

[3] *Vgl. S. 5.*

[4] *Vgl. S. 5 Anm. 3.*

[5] *Vgl. S. 6 nebst Anm. 4.*

[6] *Dieses Verlangen hatte Sigmund schon in einem nicht mehr vorhandenen Briefe geäußert, den Corrado del Carretto mitgenommen hatte. Vgl. Filippo Maria's Brief an Sigmund vom 28 April 1426 (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al **1475** *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 197-198).*

[7] *Vgl. S. 6.*

[8] *Über die Gesandtschaft des Corrado del Carretto an K. Sigmund, über das Verhältnis von Entwurf und Schlußredaktion der vorliegenden Antwort des Herzogs zu einander und über die dazu gehörigen Gutachten ist in der Einleitung S. 5-9 alles Nötige gesagt worden.*

1426 Mai 15 bezw. Apr. 25 *gegen Venedig]: betr. die militärische Unterstützung des Königs während der Romfahrt, die Einbeziehung des Herzogtums Mailand in einen eventuellen Frieden des Königs mit Venedig, die Friedensvermittlung des Königs zwischen dem Herzog einerseits, Venedig und Florenz andererseits, und die von König und Herzog einander zu leistenden Bürgschaften. 1426 Mai 15 bezw. April 25 [Mailand].*

A aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1426 *cop. chart. coaeva. Das aus zwei Foliobogen bestehende Aktenstück beginnt mit der in der Einleitung S. 6 Anm. 5 erwähnten „Replik“ des Herzogs von Mailand. Daran schließt sich unmittelbar die von uns hier mitgeteilte Antwort. Die „Replik“, die Osio a. a. O. 2, 191-195 nach unserer Vorlage B abdruckt, hat die Überschrift* Responsiones illustrissimi domini Filippi Marie Aogli ducis Mediolani etc. ad ea, que respondit Conradus de Carreto ex marchionibus Saone orator prefati domini .. ducis parte serenissimi domini .. regis Romanorum circa requisita et petita per dictum Conradum parte prefati domini .. ducis. *Über dieser Überschrift steht das Datum* 1426 die 15 maji. (1426 Mai 15)

B coll. ebenda Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart. mit vielen Korrekturen. Auch in diesem, drei Foliobogen starken Aktenstücke steht die „Replik“ des Herzogs voran. Die Überschrift lautet fast ebenso wie diejenige von A, das darüberstehende Datum aber* 1426 die 25 aprilis. (1426 Apr. 25)

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 195-196 nach B und mit Benutzung von A am Schluß des art. 1. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 35-38.

[*1*] Super capitulo prime requisitionis dicit et respondet prefatus dominus .. dux contentari promittere et jurare, quod erit bonus et fidelis prelibato domino regi et imperio, cum [a] totaque sua potencia suisque gentibus eum juvare ad capiendum corona[s] suas in Italia et offendere quoscunque voluerit ipse rex, majestate tamen sua personaliter veniente aut mittente gentes suas in Italiam in tanta potentia quantam habuerint illi, quos habuerit offendere de voluntate ipsius domini .. regis; nec aliter astrictus sit idem dominus .. dux ad faciendum guerram alicui pro dicto domino .. rege, nisi de beneplacito ipsius domini .. ducis foret, sicuti bene dicit et subjungit idem dominus rex in fine requisitionis antedicte. et [b] in casu expressionis dictarum gentium fiat ut superius [1] dictum est.

[*2*] Super capitulo secunde requisitionis dicit prefatus dominus .. dux, quod contentatur habere ipsius domini .. regis amicos pro amicis et inimicos pro inimicis [c] et omnia facere sua mandata, salvis tamen [d] suprascriptis [2], ut subjungitur per ipsum dominum .. regem in fine requisitionis ejusdem, et excepto tam in hoc quam in alio quocunque casu domino nostro papa, contra quem non vult obligari prefatus dominus nec faceret ullo modo.

[*3*] Super capitulo tercie requisitionis dicit et respondet dominus .. dux prefatus contentari, quod prelibatus dominus .. rex in omni pace ac treugua, quam majestatem

a) *B* et cum toto *statt* cum totaque. b) et — dictum est *om. B.* c) *in B folgen hier die in A am Schluß des Artikels stehenden Worte* excepto — ullo modo; *der Art. endigt also in B mit* ejusdem. d) *B add.* semper.

[1] *D. i. in art. 9 der unserem Stück vorangehenden „Replik“ Filippo Maria's (s. o. Zeile 6 ff.). Diesem Artikel zufolge wollte Filippo Maria versprechen, alle Abmachungen mit dem Könige so lange geheim zu halten, bis der letztere entweder persönlich nach Italien komme oder ein Heer schicke; er stellte aber die Bedingung, daß er* non teneatur se discoperire nec agere contra dictos regios inimicos nisi conducente aut mittente ac manutenente [*scil.* majestate sua] usque ad finem impresiarum capiendarum tot saltem gentes armigeras quot habuerint inimici, contra quos pro majestate sua agere habuerit ac debebit. *Ferner erklärte er in diesem Artikel:* et si prefatus dominus rex vellet, quod exprimeretur quantitas gentium per eum conducenda vel mittenda, condescendatur ad quantitatem octo milium equitum, quam obtulit dicto Conrado. detur tamen opera, ut obligetur ad majorem quantitatem; nam quanto major erit, tanto gratior et utilior erit domino prelibato. *(So nach der Schlußredaktion vom 15 Mai; vgl. auch den Entwurf vom 25 April bei Osio a. a. O. 2, 195).*

[2] *D. i. in art. 1.*

1426 Mai 15 bzw. Apr. 25

suam cum Venetis habere contingat, nedum possit imo teneatur et debeat includere ipsum dominum .. ducem, sicut offert, cum omnibus civitatibus terris oppidis villis fortiliciis castris territoriis et dominiis suis et que per eum quomodocunque teneantur ac teneri contingat et tenebuntur in futurum, ita et taliter quod ipsi Veneti de dicto [a] domino .. duce nec de predictis nunc per eum possessis et possidendis etiam temporibus secuturis aliqualiter se intromittere valeant neque possint, nec aliter possit [b] idem dominus rex pacem aut treugam facere cum .. Venetis antedictis. contentaturque prefatus dominus .. dux proinde, ut ipse dominus rex requirit, quod possit pacem ponere inter ipsum necnon .. Venetos et Florentinos, talem tamen quod salvetur per eam honos prefati domini .. ducis fiatque et sit cum modis rationabilibus et honestis, de quibus semper contentissimus [c] remanebit dominus .. dux prefatus.

[4] Super capitulo quarte requisitionis respondet prefatus dominus dux, contentari imo disponere et intendere prelibato domino regi et suis tempore, quo Romam pro coronatione sua ibit, per omnes tenutas suas omniaque sua dominia dare ubique securos passus vias et descensus necnon auxilium et subsidium tam eundo quam redeundo, ut requiritur, cum modis et formis suprascriptis.

[5] Super capitulo quinte et ultime requisitionis de securitate utrinque fienda, quod [d] omnia supradicta firma remanebunt et inviolabiliter servabuntur, dicit et respondet prefatus dominus .. dux, quod non videtur opportunum aliam securitatem prestari debere per partes in premissis quam fidem litteras scripturas et sigilla, que bene sufficiunt; nam ipse fidelis esse disponit et observare que promittet, creditque viceversa prefatum dominum regem erga eum esse debere bonum .. dominum [e].

3. *K. Sigmund schließt mit Hzg. Filippo Maria von Mailand, vertreten durch den Markgrafen von Savona Corrado del Carretto und den Dr. jur. utr. Guarnerio da Castiglione, ein Bündnis gegen Venedig. 1426 [ca. Juli 1]* [1] *Wisherad.* *1426 [ca. Juli 1]*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 121[ab] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist rechts am Rande anscheinend vom Schreiber bemerkt* Liga domini regis cum duce Mediolani. *Die beiden in unseren Varianten erwähnten Randnotizen rühren von einer anderen gleichzeitigen Hand her.*

a) *B* ipso. b) *A* posset. c) *B* contentus. d) quod omnia supradicta *om. A.* e) *B add.* et fidelem.

[1] *Altmann hat das Bündnis vom 6 Juli 1426 datiert mit Rücksicht darauf, daß auch das im Reichsregistraturbuche nächstfolgende Aktenstück, unsere nr. 5, dieses Datum hat. Doch dürfte der nachfolgende, an den Bischof von Trient gerichtete Brief Sigmunds vom 2 Juli 1426 zu der Annahme nötigen, daß es am 2 Juli selbst oder kurz vorher abgeschlossen worden ist. Sigmund schreibt:* scire te volumus, quod cum illustri Philippo Maria Anglo duce Mediolani principe nostro et imperii sacri, filio nostro carissimo, per omnia concordes sumus; qu se etiam nobis per debite subjectionis et obedientie fidelitatem integram et inviolatam astrinxit, prout etiam de hoc fixam recognitionem habemus, quod sue fidei propositum nulla qualitate temporis variata mutabit, sed nobis assistet contra rebelles nostros Venetos tota sua potentia et robore comportatis. nec nos sibi viceversa deficiemus, sed omni potentia nostrarum gentium assistemus ipsumque realiter defendemus. *Im Folgenden fordert er ihn als einen Lehensträger des Reiches auf, sich aller Feindseligkeiten gegen den Herzog von Mailand zu enthalten und den Abschluß von Verträgen mit Venedig zu unterlassen. Die Aufforderung schließt mit den Worten:* imo potius eosdem Venetos et eorum homines res bona et personas ubicunque reperta impedias et arrestes nec aliquos mercatores ad eosdem procedere quovis modo permittas *(Wien H. H. St.A.* Urkunden *cop. chart. saec. 16; vgl. Altmann nr. 6675). Mit dem, was hier über den Krieg gegen Venedig gesagt wird, ist deutlich auf den Inhalt des art. 1 unserer nr. 3 angespielt. Es kommt hinzu, daß Sigmund schon am 1 Juli dem Herzog Privilegien bestätigt, s. nr. 4. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß er das gethan haben sollte, ehe er sicher war, daß Filippo Maria nicht nur die Oberhoheit des Reiches anerkennen, sondern auch das Bündnis abschließen würde. Wir datieren deshalb das Bündnis wie oben.*

1426 Jen. Juli 11

Gedruckt bei Altmann, Urkundliche Beiträge zur Geschichte K. Sigmunds (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 18, 602-604) nach unserer Vorlage. Regest bei Altmann nr. 6679.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus etc. ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore presencium universis ad laudem et gloriam summi cunctarum rerum opificis eterni, ejus excelsi geniti Jhesu Christi, pudicissime Marie genitricis inmaculate, beatissimorum Stephani regis et Ambrosii utriusque partis protectorum et divine tocius celestis curie feliciter triumphantis: etsi maxima sint imperii jura a superna collata clemencia et secundum omnem divinam humanamque sapienciam tanta sint [a] apud cesares potestatis et jurisdictionis ornamenta, ut non liceat popularia vel communitatum erigere regimina, fortune tamen instabilitas aliquorum perfidia hoc jus optimum ex improbata facti accidencia aliquando facile movet et turbat, dum sceptra, que vel ad imperium pertinent vel ab imperio ad aliquos principes delata sunt, in manus nonnullarum communitatum superbie et temeritatis fastidio [b] resonancium incidunt, que sub libertatis ficto colore et nomen et statum imperii labefactare et justorum principum dominia exinanire et occupare et florem et nobilitatem Italie submergere et pene extinguere moliuntur. quamobrem ut eorum cervices insolenciaque colla calcentur, nos intra nos taciti excogitantes ore proprio testamur gloriosam illam ex Vicecomitum domo prolem illustrem Mediolani ducem Filippum Mariam Anglum filium nostrum carissimum proavorum et majorum suorum exemplo, qui imperium semper coluerunt conservarunt, nunc quoque maximum ex integritate fidei imperii fundamentum esse. memores [c] jam et longa rerum omnium magistra experiencia cernentes fideifragos Venetos et eorum communitatem contra pacem et convenciones cum sancto [d] et pie quondam memorie Hungarie rege Ludovico firmatas [1] per Dalmaciam et Forum Julii et per varias mundi partes multa imperii et ecclesiarum et regni jura nephandissimo ausu occupasse recolentesque detestabilem aliquorum ex domibus suis principum [2] expulsionem, qui sacri imperii jugum profitebantur, animadvertentes execrabilem et inverecundam, quam effecerunt contra memoratum illustrem Mediolani ducem, incautam invasionem et seduccionem, ne ex inveterato more maligno exerescentibus eorum sceleribus pateat ulterius peccandi licencia, ad eorum nequiciam reprimendam, ad tutelam et conservacionem imperii, ad ducalem dignitatem, que mirabili splendore Ytaliam illustravit, protegendam, ad nobilitatem conservandam, ad tocius rei publice salutem et ut ea, que antedicti Veneti vel arte bellorum vel seduccionis studio quesierunt, redeant ad pristinam naturam et ut justi naturalesque principes principentur, mercatores vero in mercimoniis versentur, nos cum prefato duce Mediolani devenimus ad infrascriptas convenciones ligas promissiones et federa sponte scienter nullo juris aut facti errore ducti sive [e] dolo omnique fraude cessante animo plene et mature deliberato principum baronum procerum et aliorum fidelium accedente consilio: [1] et primo nos Sigismundus Romanorum Hungarie etc. rex solempniter promisimus clarissimis oratoribus legatis et procuratoribus ducalibus acceptantibus et stipulantibus nomine predicti illustris ducis Mediolani, videlicet spectabili Cunrado de Careto ex marchionibus Savone et famoso juris utriusque doctore Guarnerio de Castelliono [3],

a) *Altmann* sunt. b) *Altmann* fastidia. c) *bei Altmann folgt* et. d) *em.; Vorl.* sancta. e) *Altmann* sine

[1] *In Turin am 12 August 1381. Vgl. Leo a. a. O. 3, 96.*

[2] *Es sind die Scala und die Carrara und der Patriarch Ludwig von Aquileja gemeint. Die Herrschaft jener hatte am 22 Juni bezw. 22 November 1405 mit der Eroberung von Verona und Padua, die des Patriarchen im Juli 1420 ihr Ende erreicht. Vgl. Leo a. a. O. 3, 114 und 121-123; Verci, Storia della Marca Trivigiana e Veronese 19, 133-176; Aschbach 2, 408-410; Romanin a. a. O. 4, 30 und 78-85; Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aquileja pag. 56-76.*

[3] *Vgl. S. 8.*

quod cum nostra potencia et juxta nostrum posse cum quanto pluribus gentibus poterimus contra Venetos et eorum territoria bellum illico movebimus et per totum mensem julii incipiemus guerram publicam et mittemus nostras gentes per Forum Julii et, ubicunque eos gravius offendere poterimus, eos offendemus. deinde per totum mensem septembris ad longius majorem numerum gencium mittere promisimus et per presentes promittimus et eum eisdem campum tenere, ita ut maxime per Forum Julii possint [a] infallanter castrametare, ita tamen intelligendo quod in tempore suprascripto sine excepcione mittemus campum omnino, sed ubi Veneti revolverent illas gentes, quas habent contra ducem, contra gentes nostras et si nostre gentes ipsis resistere non possent, liceat nobis retrahere gentes nostras ad terras et fortalicia, continue tamen eos offendendo. viceversa predicti oratores legati et procuratores nomine antefati illustris ducis Mediolani promiserunt [b], quod ipse dux cum sua potencia infallanter dictos Venetos et eorum territoria offendet, undecunque et quanto gravius poterit, maxime versus Brixiam, Mantuam Veronam et ultra, et non solum per terram sed eciam per mare et aquam. et in casu quo Veneti gentes suas, quas contra ducem habent, adversum gentes nostras converterent, extunc teneatur prefatus dux gentes suas mittere gentibus nostris, si fieri poterit, in succursum; alioquin teneatur dux eas mittere ad campum contra territoria Venetorum, ut prefertur, vel adherencium, ex quo non habebunt obstaculum a gentibus Venetorum, et eos offendere teneatur, quanto gravius et durius poterit. [2] item nos Sigismundus etc. et oratores predicti nomine dicti ducis vicissim solempniter promisimus manutenere guerram et offensiones contra dictos Venetos usque ad finem impresie cum tota nostra potencia juxta posse, ita quod una pars sine consensu alterius non faciat pacem aut treugam nec practicet aliquam concordiam cum dictis Venetis palam vel occulte nisi de consciencia et voluntate alterius partis. [3] item nos prelibatus Sigismundus Romanorum etc. rex promisimus dictis ambassiatoribus et procuratoribus ducis Mediolani mittere dictas nostras gentes infallanter infra presentem totum mensem julii in Forum Julii et postea de mense septembris campum instituere ut supra, et ulterius procedere promisimus versus Lombardiam, ubicunque melius et commodosius offendi poterunt Venetos quanto gravius poterimus dampnificando, ita tamen: ex quo nos campum instituemus et inchoabimus in kalendis octobris, ipsum continuare volumus et promittimus quanto diucius possibile erit eundem exercitum in campis conservare; et demum, si opus fuerit, eundem exercitum nostrum retrahere eciam poterimus ad fronterias et ad loca, ubi hostes durius et forcius offendi poterunt, et superveniente postea estate tenebimur et debebimus campum iterare cum nostra potencia juxta posse nostrum usque ad finem impresie. [4] item nos Sigismundus rex et oratores predicti nomine dicti ducis promisimus bona fide, quod utraque pars teneatur offendere non solum Venetos sed eorum eciam adherentes et colligatos, exceptis tamen Florentinis, quos nos *Sigismundus* rex offendere non obligamur [1], nisi ipsi nos aut nostras gentes offenderent; sicque nos offensos tenebimus, si Florentini contra nos et gentes nostras subvenirent Venetis de aliquibus gentibus aut peccuniis in campis [c] aut in civitatibus vel terris per eos possessis et usurpatis directe vel indirecte palam vel occulte, ut per hoc eorum terras tuendo vel eis

1426 [ca. Juli 1]

Okt. 1

a) *em.; Vorl.* possit. b) *die Vorl. hat hier die Randnotiz* promittit gentes. c) *Allmann* campo.

[1] *Dies entspricht den mündlichen Äußerungen, die Sigmund den Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Nello de Martini gegenüber am 1 Mai in Gran und am 12 Mai in Totis gethan hatte. Er hatte dort betont, daß Florenz von der Unterstützung Venedigs abstehen müsse, und er hatte versichert, daß er nie zu Gunsten des Herzogs von Mailand etwas gegen die Florentiner unternehmen werde (Docc. di stor. ital. 2, 585-586; 586-587; 608-609). Seine günstige Gesinnung gegen Florenz dürfte auf den Einfluß des Filippo Scolari und des Bischofs Giovanni Milanesi von Wardein zurückzuführen sein.*

1426 [ca. Juli 1] quovis modo in aliquibus terris subveniendo liberarent eorum gentes vel partem occupatas et forciores et frequenciores redderent in obviando exercitui et gentibus nostris. [5] item nos Sigismundus rex et oratores predicti promisimus et in hoc convenimus et resedimus, quod [a] liceat nobis Sigismundo regi Romanorum etc. tractare et concludere pacem inter illustrem ducem Mediolani et Florentinos, honestam tamen et cum modis racionabilibus et justis. [6] item convenimus, quod liceat nobis regi tractare pacem inter nos et ducem Mediolani ex una parte et Venetos pro parte alia, dum tamen faciamus cum sciencia et consensu prefati ducis Mediolani. que omnia et singula nos et sacri imperii nomine et predicti oratores dicti ducis Mediolani eciam nomine promisimus invicem inviolabiliter observare attendere et execucioni mandare intemerate et sine excepcione omnibus frivolis excusacionibus cessantibus. promittimus insuper, quod nos et predictus dux Mediolani predictum contractum in totum adimplebimus et eciam adimplere tenebimur et effectualiter in omnibus observare omnia supradicta singula singulis debite referendo. et ad majorem presentis contractus roboris firmitatem nos et oratores prefati ducis Mediolani renunciavimus omni excepcioni doli mali vel metus et excepcioni, per quam dici posset hec omnia non ita acta non ita facta nec ita cogitata fuisse. et nos rex *Sigismundus* in verbo regio tacto per manum nostram pectore promisimus et dicti oratores nomine dicti ducis juraverunt insimul nominibus quibus supra non contravenire premissis dolo et fraude quibuslibet procul motis. presencium etc. majes*tatis* [b]. datum Wissegradi anno domini 1426.

1426 [ca. Juli 1]

1426 Juli 1 **4.** *K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand: bestätigt und erneuert ihm und den ihm nachfolgenden, legitimen oder noch zu legitimierenden Söhnen und Erben die Privilegien, die seinem Vater Gian Galeazzo von seinen (Sigmunds) Vorgängern verliehen worden sind über: 1) das Herzogtum Mailand [1], 2) das Herzogtum Brescia-Cremona-Bergamo und einige andere Territorien und die Grafschaft Pavia [2], 3) das Herzogtum der Lombardei [3], und 4) die Grafschaft Angera [4]. 1426 Juli 1 Wisherad.*

Aus Mailand Staats-A. Registro ducale A nr. 1 fol. 102[ab] *cop. membr. saec. 15. Datum* Vissegradi regni Ungarie anno domini 1426 die 1 mensis julii regnorum nostrorum Ungarie etc. 40 Romanorum 16 Boemie vero 6 annis.
Gedruckt bei Giulini, Memorie spettanti alla storia della città e campagna di Milano 7, 291-293 ebendaher.

1426 Juli 6 **5.** *K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand: konfirmiert und approbiert die zwei inserierten Privilegien, die er ihm am 27 April 1418 verliehen [5]*

a) *die Vorl. hat hier die Randnotiz* de pace tractanda. b) *Altmann* [sub] majestate.

[1] *Vom 11 Mai 1395; gedr. bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 1 pag. 236-237.*

[2] *Vom 13 Oktober 1396; gedr. bei Muratori, Scriptores rerum Italicarum 16, 827-830.*

[3] *Vom 30 März 1397; gedr. bei Du Mont a. a. O. II, 1 pag. 262.*

[4] *Vom 25 Januar 1397; gedr. bei Giulini a. a. O. 7, 261-264.*

[5] *Die beiden Privilegien sind noch nicht gedruckt. In dem einen erlaubte Sigmund dem Herzog, seinen Bruder Antonio Visconti oder seinen Neffen Jacopo Visconti, die illegitimen Ehen entstammten, oder irgend einen seiner eigenen (des Herzogs) illegitimen Nachkommen zu legitimieren und zum Erben des Vikariates [also nicht des „Herzogtums"] Mailand und der Grafschaften Pavia und Angera — diese drei Territorien in der Umgrenzung gedacht, die ihnen in einem [nicht mehr vorhandenen] Privileg vom 2 Februar 1418 gegeben worden war — einzusetzen, und zwar mit der Bedingung, daß dieser Erbe ihm (Sigmund) bezw. seinen Nachfolgern innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Herzogs persönlich oder durch Prokuratoren huldige. Es blieb dem Herzog überlassen, dem Erben, wenn er sich regierungsunfähig erweise, das Recht der Nachfolge wieder zu entziehen und es auf einen anderen illegitimen bezw. zu legitimierenden Verwandten oder Nachkommen zu übertragen. — In dem anderen*

und die ebenfalls inserierten Versprechungen, die er ihm am 2 April 1418 gemacht hatte[1]. *1426 Juli 6 Wisherad.* *1426 Juli 6*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 121b-122(bis)b *cop. chart. coaeva. Datum* Wissegradi Strigoniensis diocesis anno etc. 26 sexta die julii regnorum etc. *Subtus* Rex. Cancellarius. *Zu Anfang steht links am Rande* Sequuntur littere *ducis* Mediolani.

Gedruckt (nur die inserierten Versprechungen vom 2 April 1418) bei Altmann, Urkundliche Beiträge zur Geschichte K. Sigmunds (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 18, 598-601) nach unserer Vorlage. — Regest bei Altmann nr. 6678.

6. *Corrado del Carretto, Markgraf von Savona, und Guarnerio da Castiglione, Doktor beider Rechte, schwören im Namen des Hzgs. Filippo Maria von Mailand dem K. Sigmund den Eid der Treue. 1426 Juli 13 Wisherad*[2]. *1426 Juli 13*

B aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 188b-189a *cop. chart. coaeva. Zu Anfang der Urkunde ist links am Rande vom Schreiber bemerkt* Juramentum prestitum domino regi per ambassiatores ducis Mediolani.

A coll. (von Z. 34 an bis S. 40 Z. 11) der bei Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 312 abgedruckte Eid, den Bischof Bartolommeo von Cremona, Gaspare Visconti, Bartolommeo de Falconi, Giovanni Corvini und Dr. Antonio de Milio im Namen des Herzogs von Mailand dem Römischen Könige am 23 Oktober 1413 in Sala geleistet hatten (vgl. S. 10-11). Wir führen nur wesentliche Abweichungen an.

In nomine domini amen. anno domini millesimo qnadringentesimo 26 indiccione quarta 13 die mensis julii hora sextarum vel quasi in curia regali opidi Wissegradensis Strigoniensis dioc*esis* pont*ificatus* sanctissimi in Christo patris et domini domini Martini pape quinti anno ejus nono serenissimo et invictissimo domino Sigismundo Romanorum rege regnante personaliter constituti magnificus dominus Cunradus de Careto ex marchionibus Saone et ven*erabilis* Guarnerius[a] de Castiliono utriusque juris doctor vice et nomine illustris principis domini Filippi Marie Angeli ducis Mediolani ad hoc sufficiens mandatum habentes serenissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum etc. regi[b] prefato juraverunt fidelitatem et obedienciam, ut clarius continetur in juramento infrascripto: Nos Cunradus de Careto ex marchionibus Saone et Guarnerius[c] de Castiliano utriusque juris doctor oratores et ambassiatores illustris principis et domini domini Philippi Marie Angeli ducis Mediolani Papie Anglerieque comitis domini nostri graciosi ad hoc plenum mandatum habentes juramus in animam dicti domini nostri ducis, quod[d] ipse ab[e] hac die inantea fidelis erit et[f] obediens vobis gloriosissimo[g] et invictissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum etc. regi domino suo gracioso necnon[h] omnibus Romanorum imperatoribus sive regibus successoribus vestris et ipsi *1426 Juli 13*

a) *em.; B* Onarrerius. b) *em.; B* rege. c) *em.; B* Gnarruerius. d) *von hier an ist A kollationiert.* e) *em.; B* ad. f) et obediens *om. A.* g) *em.; B* gloriosimo. h) necnon — successoribus vestris *om. A; dementsprechend sind auch weiter unten die successores unberücksichtigt gelassen.*

Privileg erklärte Sigmund, daß die Vergehen und Versäumnisse, deren der Herzog sich gegen ihn oder seine Vorgänger schuldig gemacht haben könnte, straflos bleiben und weder den Verlust von Würden, Titeln, Privilegien und Rechten noch eine Minderung der Stellung des Herzogs unter den Reichsfürsten nach sich ziehen sollten. Vgl. Daverio a. a. O. pag. 16; Kagelmacher a. a. O. S. 18; Altmann nr. 3124. Über das Datum des ersten Privilegs ist schon oben S. 5 Anm. 5 gesprochen worden.

[1] *Die Versprechungen sind am 6 Juli 1426 auch noch in einer besonderen Urkunde konfirmiert und approbiert worden (Mailand Staats-A.* Registro ducale A nr. 1 fol. 103a-105a *cop. membr. saec. 15 mit dem Datum* Vissegradi Strigoniensis diocesis anno domini 1426 die 6 mensis julii *Ung. 40 Röm. 16 Böh. 6; gedr. bei Giulini a. a. O. 7, 293-296; vgl. Kagelmacher a. a. O. S. 51-54 und Aschbach 3, 268 und 459).*

[2] *Die beiden Gesandten benachrichtigten den Herzog von der Eidesleistung in dem S. 10 Anm. 3 erwähnten Briefe vom 17 Juli.*

1426 Juli 13 sacro Romano imperio contra omnem hominem et quod auxilium vel consilium nunquam dabit nec consenciet contra statum vitam personam aut salutem vestram et quod honorem vestrum successorum vestrorum et sacri imperii pro posse suo fideliter procurabit, dampnum quoque et periculum status et persone ac honoris vestri et successorum vestrorum ac sacri imperii avertet, proditoribus aut rebellibus vestris et successorum vestrorum ac ipsius sacri imperii non consenciet, immo majestatem vestram et successorum vestrorum in talibus ubi sciverit fideliter [a] premuniet defendet [b] et efficaciter observabit, que fidelis [c] sacri imperii princeps suo vero domino Romanorum regi seu imperatori secundum sacras leges et laudabiles consuetudines jurare et prestare tenetur [d] et que in juramento fidelitatis in corpore sacrarum *legum* [e] inveniuntur expressa, sic eum deus adjuvet et sancta dei ewangelia [f]. presentibus ibidem reverendissimis in Christo patribus dominis Georio archiepiscopo Strigoniensi, Johanne episcopo Zagrabiensi imperialis majestatis can*cellario,* Johanne episcopo Vesprimiensi, Nicolao episcopo Waciensi, et venerabilibus viris dominis .. preposito Albensi, Francisco custode [g] ecclesie sancte crucis Brat*islaviensis,* Michaele preposito Boleslaviensi et Nicolao Zeiselmeister canonico Pragensi decretorum doctore, illustri Przemkone duce Oppavie et magnificis Nicolao palatino re*gni* Hunger*ie* et Johanne comite [h] de Lupfen ac nobilibus Stiborio de Stiborczicz, Sebeschco [l] de Carbo, Henrico de Plawn judice curie imperialis, Laurencio de Haedenreichsturen, Johanne Poleneczk etc.

1426 zw. Juli 13 u. 25 **7.** *Mailändische Vorschläge für ein von K. Sigmund zu erlassendes Handelsverbot mit Venedig. [1426 zwischen Juli 13 und 25* [1] *Wisherad.]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *cop. chart. coaeva ohne Datum. Wir haben die Orthographie der Vorlage beibehalten.*

Secuntur ea, que scribere potest sereuissimus dominus noster rex dominis comunitatibus et nobilibus Alamanie super deveto, ne traficent in Veneciis, et sicut possunt habere mercimonia per viam Mediolani et Janue:

[*1*] Primo sicut majestas sua, videndo que agunt Veneti pro usurpando jura imperii, disponit remediare, ne hoc fiat, maxime quia modo videtur ei tempus aptum ad hoc.

[*2*] Secundo sicuti pro hoc exequendo ipse ad se trasit [k] ducem Mediolani, qui majestati sue fecit obedienciam liberam et puram [2], et cum eo iniit fedus perpetuum solum ad exterminium Venetorum [3], ne posint facere que conantur, videlicet destruere inperium in Ytalia primo et postea per totum mundum et sibi ipsis nomen inperii vendicare.

[*3*] Tercio quod majestas sua deliberavit, ne dicti Veneti usurpent jura inperii, ipsis guerram facere una cum duce Mediolani et ad hoc eciam inducere omnes amicos et fideles inperii in toto mundo.

[*4*] Quarto sicuti inter alia deliberavit, quod nemo fidelis inperii praticet aut traficet cum ipsis Venetis rebelibus inperii nech merchando nech alio quovis modo. ex

a) *om. A.* b) *em.; B* defendit. *A add* ac vobis pro viribus assistet omniaque alia et singula erga sacram coronam vestram generaliter attendet. c) *em.; B* fideles. *Statt* fidelis — princeps *hat A:* fideles sacri Romani imperii vasalli. d) *A add.* et que divis imperatoribus et regibus Romanorum vestris predecessoribus jurari sunt solita et prestari. e) *om. B.* f) *bis hierher ist A kollationiert.* g) *em.; B* custodi. h) *em.; B* comiti. l) *oder ist* Sebtschco *zu lesen?* k) *d. i.* traxit.

[1] *Die Vorschläge liegen dem in nr. 8 mitzuteilenden Handelsverbote zu Grunde, müssen also schon vor dem 25 Juli gemacht worden sein. Sie müssen ferner nach dem 13 Juli fallen, da in art. 2 auf die an diesem Tage erfolgte Eidesleistung (nr. 6) hingewiesen wird. So ergiebt sich die obige Datierung.*

[2] *Vgl. nr. 6.*

[3] *nr. 3.*

quo majestas sua avisat eos, ut ab hoc se abstineant et ut infra certum tempus magis breve quam fieri posset exspediant omnia sua, que habent in dominio Venetorum. *1426 zw. Juli 13 u. 25*

[5] Quinto sicuti majestas sua taliter faceret, quod dux Mediolani ipsis modum dabit, per quem traficare poterunt in Mediolano et in Janua et ibi recipere omnia mercimonia cum meliori foro quam faciant in Venceciis, eciam cum libertatibus et inmunitatibus licitis et honestis, et quod dabuntur eis modi, per quos per universsum territorium prefati ducis poterunt ire et redire securi a Janua usque in Alamaniam, et quod super hoc disponant aliquos mitere ad prefatum ducem pro capiendo ordinem necesarium.

8. *K. Sigmund an gen. Reichsstände[1]: will dem Hzg. Filippo Maria von Mailand, dem Patriarchen von Aquileja und Anderen gegen die Venetianer beistehen, die Länder und Güter des Reiches und vieler Reichsangehörigen mit Gewalt genommen haben und jetzt den Herzog von Mailand vertreiben wollen, und hat, um sie recht empfindlich zu treffen, Sperrung der Straßen nach Venedig und Ablenkung des Deutschen Handels durch Mailand nach Genua beschlossen; gebietet ihnen deshalb, die Handelsbeziehungen zu Venedig zwischen jetzt und künftige Lichtmeß abzubrechen und behufs näherer Verabredungen Gesandte an den Herzog von Mailand zu schicken.* ***1426 Juli 25 Blindenburg.*** *1426 Juli 25*

An die Eidgenossen: Z aus Zürich Staats-A. Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser c. 1415-1516 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del. — Gedruckt im Archiv für Schweizerische Geschichte 18, 346-348 nach Z. — Regest bei Altmann nr. 6697.*

An Passau: P coll. Passau Stadt-A. Urkunden nr. 447 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in verso impr. del. In die linke obere Ecke der Rückseite hat der Schreiber* Passaw. *in die linke untere eine Hand des 16 Jahrhunderts* der Venediger khaufmanswar auf Genua gericht *geschrieben. — Gedruckt (sehr mangelhaft) bei Erhard, Gesch. der Stadt Passau 1, 165 Anm. 307. — Erwähnt in RTA. 9, 2 und bei Stieda a. a. O. S. 30. — Regest in den Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 15, 77-78 und bei Altmann nr. 6698.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten den burgermeistern [a] reten [b] und burgern der stete [c] Czurch Bern Luczern und Sollottern und den ammannen und lantluten zu Swiez und allen andern iren eidgenossen unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. ir habt wol erfaren und vernemlich gemerket, wie grossen mütwillen und ubermüt die Venediger mit uns und dem heiligen Romischen riche wider alle rechte und redlichkeit getriben haben und den von tage zu tage mer und mer understeen zu triben, nemlich wie sie sich desselben heiligen richs lande stete vesten und gutere [d] und ouch des richs fursten, nemlich den patriarchen zu [e] Agley [2] und vil andern des richs getruen [f] greven herren [g] herscheften und stete mit gewalt genomen und etliche vertriben und under sich gedruckt und die [h] uns und dem riche entpfremdet haben und das sie ouch ytzund den hochgebornen Philippum Maria Anglum herczogen zu Meylan etc. unsern lieben sun von uns und dem riche zu dringen [i] und an synen wesen zu swechen und zu verterben understeen und sich des richs lande, die er in hat, under [k] sich zu [l] drucken meynen. das wir alles ynniclich betracht und vast mit guter betrachtung gewegen [m] haben und haben dorumb unserr und des richs fursten und getruen rat gehabt, das wir in solichs mütwillens unrechts und

a) P burgermeister. b) P rat. c) P statt stete — eidgenossen: stat zu Passaw. d) P gut e) P von. f) om. P. g) P add. und getruen. h) om. P i) P bringen k) P underwinden und under u. s. w. l) om. P. m) P bewegt.

[1] Vgl. S. 11-12.

[2] Vgl. die einschlägige, S. 36 Anm. 2 erwähnte Litteratur.

1426 Juli 25 gewalt [a] nicht lenger [b] leyden, sunder dem vorgen*anten* Philippo Marie [c] Anglo, nachdem und er uns und dem riche mit allem dem, das er yn hat, gehuldet und gesworen hat [1], und ouch dem vorgen*anten* patriarchen und andern, die sie verunrecht haben, wider die vorgen*anten* Venediger furbaß helffen und ouch das feld mit gotes hilffe wider sie machen und so lange bekriegen wollen, biß wir sy, ob got wil, uns und dem riche rechtvertig machen und sie zu glichem bringen. und wann [d] wir merken, das in die strasse furderlich ist und das die nyderlage derselben strassen in eyn grosser slag wirt und das wir sie damit nit cleyn mogen dringen [e], dorczu so haben wir ouch betracht, das ir ewer kouffmanschafft hart entperet, und doruff so haben wir mit dem vorgen*anten* von Meylan ußgetragen, das ir durch Meylan gen Jenaw und an dem ort mit guter frijheit sicherheit und on alle hindernüsse und beswerung nach ewerr kouffmanschafft cziehen moget [2], und wir meynen, ir sollet ewer koufmanschaft do baß zukomen dann zu Venedigen. dorumb gebieten wir euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir allen und iglichen ewern und andern kouflnten verkundet und sy mit irer koufmanschacz [f] und habe czwischen hynne und unserr lieben

[1427] Febr. 2 frawen tag lichtmeß nechstkumftig [g] von Venedigen wider heym ruffet, das sy heym cziehen und furbaß keyn koufmanschaft [h] noch handlung gen Venedigen triben. wann [i] ob sie dawider teten, so haben wir bestalt und yderman erloubt, das man zu den und iren liben und gutern und koufmanschatz [k] griffen, die [l] fahen und [m] nemen sol und mag on alle forchte und allermenielichs widersprechen; und der oder die sollen keynen frevel damit begangen haben. dorumb wollet ewer kouflute dorynne warnen, das sie unserm gebot gehorsam seyn und das [n] sie sich furbaß dafur hûtten, das sie nicht zu

[1427] Febr. 2 schaden komen. und das ir nû [o] furbaß nach unserr lieben frowen tag lichtmeß nechstkumftig ewer koufmanschaft durch Meylan gen Jenaw und an denselben [p] ort sicher triben moget, so ist unser rat und meynung, das ir mit dem gemeynem koufman eyns werdet [q] und ewer botschaft zu dem egen*anten* herczogen [r] von Meylan schicket, mit im umb soliche ordnung zu uberkomen und redliche wege und offnung und sicherheit der strassen zu machen, wann [s] wir es mit im von der Deutschen kouflute wegen also ubertragen haben, das euch zu Jenaw und an demselben ort so gutlich gescheen wirt

1426 Juli 25 als zu Venedigen. geben zur [t] Blindenburge nach Crists geburt 1426 jare an sant Jacobs tag unserr riche des Ungrischen etc. in dem 40 des Romischen in dem 16 und des Behemischen im 6 jaren.

Ad mandatum *domini* regis
Franciscus.

1426 Aug. 10 **9.** *Revers des Hzgs. Filippo Maria von Mailand zu vier Versprechungen [3] K. Sigmunds an die Mailändischen Bevollmächtigten Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione. 1426 August 10 Mailand [4].*

a) *P* gewalts. b) *P add.* gestatten noch von in. c) *P* Maria Anglo d) *P* wenn e) *P* gedringen. f) *P* kouffmanschafft. g) nechstkumftig von Venedigen *om. P.* h) *P stellt um* handlung noch kouffmanschafft. i) *P* wenn k) *P* kouffmanschafft. l) *om. P.* m) *P add.* die n) *P om.* das sie. o) *P stellt um* furbaß nû p) *P* demselben. q) *P* wert. r) *om. P.* s) *P* wenn t) *P* zu der Blintenburg

[1] *Am 13 Juli 1426 (nr. 6).*

[2] *Über diesen seit Jahren gehegten Lieblingsplan Sigmunds, den Deutschen Handel über Mailand nach Genua zu leiten und so Venedig wirtschaftlich zu Grunde zu richten, vergleiche man Stieda a. a. O. S. 14ff. und oben S. 11-12.*

[3] *Vgl. S. 10-11.*

[4] *Die Urkunde ist dem Könige wahrscheinlich durch Lodovico de Sabini überbracht worden, der bald nach dem 17 August als Gesandter Filippo Maria's nach Ungarn ging. Sabini's Instruktionen sind vom 11. und vom 17 August 1426 datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *je eine gleichzeitige Abschrift, und von der Instruktion vom 17 August auch das Konzept; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 250-253 u. 255-258). Am 10 August beglaubigt ihn Fi-*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch H fol. 135[a] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht rechts am Rande* Reversale ducis Mediolani: amicos pro amicis et inimicos pro inimicis. *1426 Aug. 10*

In nomine sacrosancte et individue trinitatis feliciter triumphantis amen. cum ego Filippus Maria Anglus dux Mediolani Papie Anglerieque comes ac Janue dominus cum omni fidelitate honore et reverencia certas firmaverim conveneiones et federa [1] cum serenissimo principum et gloriosissimo domino meo domino Sigismundo dei gracia Romanorum rege semper augusto et Ungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rege et ab eodem nonnullas liberaciones et gracias [2] obtinuerim, ideo ad perpetuam rei memoriam infrascriptas reversales litteras [3] fieri volui secundum formam litterarum memorati domini mei Romanorum regis etc., per quas notum facio tenore presencium universis: omnes, qui hactenus res permaximas orsi sunt, vel libidine dominandi vel cupiditate glorie vel quod est hiis longe sublimius honesti pulcritudine illustria opera moliti sunt. omnia namque si recte tempora metiamur, multos intuebimur, qui labores innumeros obierunt formidandaque discrimina erecto animo despexerunt, ut calcarent alios vel partam potenciam custodirent; plures tamen videmus captos dulcedine glorie, qui non tantum prompte mori potuerunt sed et qui ultro in voluntarios interitus ruerunt [a], ut posteritati nuda nomina commendarent. ac invictissimus dominus meus Romanorum rex hec omnia excelso animo superat nilque preter honestum optare et admirari videtur, dum adversus sacri rebelles imperii bellum indicit atque nomen imperiale apud aliqua communitatum regimina pene extinctum atque submersum mira virtute tuetur et singulari quadam dignitate exornat. ut igitur in dies continuos magis atque magis pro imperio ornando vel tuendo michi succrescat animus et inpavidus omni sinistra suspicione caream precludanturque murmura et susurraciones impiorum, qui fato nescio quo nisi maligno aliquando cuperent suum et meum evertere statum, ideo prius suo proprio motu et postea solemnibus subsecutis stipulacionibus convenit et graciose condescendit ad infrascripta capitula convenciones promissiones et gracias cum meis oratoribus spectabili Conrado de Careto ex marchionibus Saone et famoso juris utriusque doctore Guarnerio de Castiliono meo nomine initas et in solempnem stipulacionem deductas et firmatas: [*1*] primo [4] videlicet quia vicissim convenerunt et conveni, ut omnes amicos suos pro amicis teneam et reputem et omnes inimicos suos pro inimicis tractem et offendam, ita tamen ut tenear ad instanciam prelibati domini mei regis aliquem offendere, nisi michi mittat tot gentes numero, quot habuerit vel habuerint ille vel illi, quem aut quos offendere voluerit et pro inimicis habere, ubi michi oportunius videbitur expedire, vel tantam pecuniarum quantitatem, que sufficiat pro conducendis armigeris ad tantum numerum ut prefertur, ita tamen quod ex hujusmodi convencionibus non intendo ecclesie et domino nostro summo pontifici domino Martino et suis successoribus derogare in eorum prejudicium, sicut similiter non est obligatus serenissimus dominus meus rex ecclesie et summo pontifici in eorum prejudicium derogare. versa vice serenissimus dominus meus Romanorum rex oratoribus meis stipulantibus promisit meos amicos pro amicis habere et inimicos *pro*[b] *inimicis*[b] habere tenere et reputare ac toto posse suo offendere et offendi facere. [*2*] item motu suo proprio, non ad mei instanciam, de plenitudine sue potestatis regie, ut emuli mei destituantur omni spe et fructu maledicendi et sinistre

a) *em.; Vorl.* ruerent. b) *fehlt in der Vorlage.*

lippo Maria bei Sigmund und bei Brunoro della Scala (Mailand Staats-A. Cart. gen. 1426 *je ein conc. chart.; die Beglaubigung bei Sigmund ist gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 250).*

[1] *Am 1 Juli (nr. 3).*

[2] *Bei diesen* liberaciones et gracie *ist schwerlich an die Privilegien vom 1. und 6 Juli (nrr. 4 und 5), sondern an die in art. 1-4 des vorliegenden Reverses angeführten Konzessionen Sigmunds zu denken. Vgl. S. 10-11.*

[3] *Vgl. hierzu nr. 2 art. 5.*

[4] *Mit diesem Artikel vergleiche man art. 2 unserer nr. 2 und die Bemerkungen auf S. 7.*

1426 Aug. 10 suspiciones evanescant [a], contentus fuit voluit et meis clarissimis oratoribus et procuratoribus subsequenter stipulantibus promisit [1] suo et sacri imperii nomine nullo unquam tempore me vocare nec michi quovis modo jubere aut mandare, ut alicubi ad suam vel sacri imperii presenciam me conferam aut aliqua ex causa, que dici vel excogitari posset, vadam, nisi si et prout michi videbitur et placuerit, et ex nunc me quidem ab omni tali onere eundi ad suam vel successorum suorum presenciam certis bonis justis et racionabilibus causis motus liberavit quictavit absolvit et liberatum esse voluit et intendit, ut me pro imperio principem utilem preservet ab emulorum susurracionibus, qui neque suum neque meum cuperent videre prosperum statum. [3] item eodem motu proprio et de regie potestatis plenitudine, prescindendo emulorum insperatas prodiciones et ut, quemadmodum pro imperio tuendo laboro, sic et me et meum statum tueatur et ab omni suspicione eorum, qui aliquando majestatem suam comitando maligne machinantur, preservet, voluit et meis oratoribus stipulantibus promisit [2], quod eo tempore, quo pro sua coronacione vel alia quavis ex causa in Italiam veniet vel per Italiam transibit, non intrabit Mediolanum aut Papiam cum majore societate octingentarum vel mille personarum ad plus nec dictum aliqua ex causa vel quovis colore numerum excedet. [4] item vicissim convenerunt [3] et conveni et solempniter promiserunt et promisi ut supra, quod serenissimus dominus rex antedictus nullo unquam tempore scienter tractabit aut operam dabit nec tractanti vel agenti consenciet in aliquo, quod sit contra salutem et securitatem persone mee et status mei, sed pocius tractantibus contra me vel statum meum, ubi sciret, contradicet et obstabit toto posse et occurrente casu me avisatum faciet. viceversa dicti oratores mei meo nomine promiserunt et ego per presentes promitto, quod nullo unquam tempore scienter tractabo aut faciam nec tractanti contra personam aut statum suum vel imperii consenciam [b], sed obstabo et contradicam ac eciam eum avisatum faciam. in quorum testimonium presentes litteras fieri jussi
1426 Aug. 10 meique sigilli appensione muniri mandavi. datum Mediolani die decimo augusti 1426.

1426 Aug. 18 **10.** *K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand: betr. Erweiterung der ihm schon früher gewährten Indemnität. 1426 August 18 Ofen.*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 122(bis)[b]-123[a] *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Idem, *d. i.* Rex. Cancellar*ius, wie unter dem Privileg vom 6 Juli 1426 (nr. 5) auf* fol. 122(bis)[b]. *Zu Anfang steht links am Rande* Relaxacio excessuum pro eodem [*scil.* duce Mediolani].
Regest bei Altmann nr. 6714.

Schreibt: Hat die dem Herzog schon früher [4] *gewährte Indemnität für alle Vergehen und Versäumnisse gegen König und Reich ausgedehnt* ad omnia per te quovis modo contra nos et imperium sacrum commissa vel omissa usque in diem hodiernum, sive hoc factum fuerit propter inobedienciam sive ob aliquas cum nostris inimicis factas convenciones sive ob aliquam aliam quamcunque causam majorem vel minorem, propter quam coram nostra majestate posses quomodolibet inculpari. datum Bude anno etc.
1426 Aug. 18 26 18 die augusti regnorum etc. Bohomie septimo.

a) *em.; Vorl.* evanescunt. b) *em.; Vorl.* conscienciam.

[1] *Dieses Zugeständnis, auf das Filippo Maria besonderes Gewicht legte, hatte Sigmund schon Anfang April gemacht, als er mit Corrado del Carretto in Korneuburg verhandelt hatte. Vgl. die artt. 3 der S. 5 Anm. 4 angeführten Instruktion vom 21 Januar und der wiederholt erwähnten „Replik" des Herzogs bei Osio a. a. O. 2, 170-171 bezw. 192.*

[2] *Auch darüber war schon in Korneuburg eine Vereinbarung getroffen worden. Es hatte sich jetzt nur noch darum gehandelt, die Anzahl des von Sigmund nach Mailand oder Pavia mitzunehmenden Gefolges festzusetzen.*

[3] *Ebenfalls schon in Korneuburg. Die Fassung des Artikels ist den Wünschen angepaßt, die Filippo Maria in art. 4 der in Anm. 1 erwähnten „Replik" geäußert hatte (Osio a. a. O. 2, 193; vgl. 2, 171 und 203).*

[4] *Am 6 Juli 1426 (nr. 5).*

B. Romzugspläne K. Sigmunds vom Herbst 1426 bis zum Frühjahr 1428 nr. 11-40.

11. *K. Sigmund an Papst Martin V: bevollmächtigt den erwählten Bischof von Veszprim Johannes zum Abschluß eines Bündnisses mit ihm und der Römischen Kirche*[1]. *1426 August 22 Ofen.* 1426 Aug. 22

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 101[ab] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist rechts am Rande vom Schreiber bemerkt* Procuratorium in persona Johannis electi Vesprimiensis. *Am Schluß steht* Similis sub minori appenso sigillo, *rechts davon durchstrichen* Rex. Franciscus.
Regest bei Altmann nr. 6721.

Sanctissimo in Christo patri et domino domino Martino digna dei providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici domino nostro reverendissimo Sigismundus etc. cum filialis obediencie subjeccione devota[a] pedum oscula beatorum. sanctissime pater, domine reverendissime. filialis nostra devocio et humilitatis affectus, quos cum debita reverencia ad *sanctitatem vestram* et sanctam Romanam ecclesiam gerimus, cum affectu semper nos die noctuque sollicitant, ut in hiis, que *sanctitatis vestre* complacent votis, indefessis desideriis amplectamur, ideoque, ut hujusmodi bone voluntatis nostre perfecta indicia per exhibicionem operis realiter agnoscantur, mittimus ad *sanctitatem vestram* venerabilem Johannem[b] electum Vesprimiensem consiliarium nostrum devotum dilectum de ipsiusque fide legalitate et circumspeccionis industria plenam confidenciam et indubitatam obtinentes ipsum[c] de certa nostra sciencia auctoritate Romana regia Hungarie et Boemie nostrum[d] ambasiatorem actorem factorem et negociorum nostrorum gestorem et nuncium specialem ordinamus constituimus facimus et creamus, dantes et concedentes eidem[e] plenam et omnimodam auctoritatem facultatem et licenciam specialem ad tractandum cum *sanctitate vestra* et sancta Romana ecclesia mutue inter vos et nos unionem amorem et federa ligasque sub quacunque forma verborum iniendi disponendi firmandi et perpetuo subeundi, sic quod hujusmodi unio favor caritas atque lige nulla qualitate temporis interveniente possint seu debeant violari rumpi seu quomodolibet immutari, sed quod semper mutuo ad invicem simus alligati et astricti nostros statum et honorem veluti pro uno homine tueri conservare manutenere realiter et defendere verbis et factis et omni potencia nobis ab altissimo attributis, sic quod ab hujusmodi proposito nulla nos possit avertere inductio intercessio seu querela, ratum et gratum habentes quitquid per dictum[f] nostrum ambassiatorem actorem et nuncium actum gestum fuerit vel conclusum

a) *em.; Vorl.* devoto. b) Iohannem — ipsius *ist in der Vorl. an den Rand geschrieben; im Text steht durchstrichen* Artandum abbatem sancti Antonii de Vyenna et honorabilem Johannem prepositum Budensem vicecancellarium regni nostri Hungarie consiliarios devotos nostros sincere dilectos de ipsorum. c) *em.; Vorl.* ipsos et eorum quemlibet in solidum. d) *ist in der Vorl. korr. aus* nostros; *ebenso* ambasiatorem *aus* ambasiatores *u. s. w.* e) *ist in der Vorl. korr. aus* eisdem. f) *em.; Vorl* dictos *u. s. w.*

[1] *Wie die in den Varianten mitgeteilten Korrekturen zeigen, hat die königliche Kanzlei die vorliegende Vollmacht nicht neu entworfen, sondern einfach eine ältere, am 26 September 1425 für den Abt Artaud de Grandval und den königlichen Vizekanzler Propst Johannes von Ofen ausgestellte benutzt. — Ob der Bischof wirklich nach Rom gereist ist, steht freilich nicht fest, aber es ist wahrscheinlich. Eine königliche Gesandtschaft ist nämlich Ende August in Trient nachweisbar. Sie verlangt von den Venetianischen Rektoren in Verona Geleit, das ihnen der Venetianische Senat am 30 August auch bewilligt (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. 160b *cop. membr. coaeva). Am 12 September hält sie sich in Florenz auf; sie bietet dort die Vermittlung Sigmunds zwischen dem Herzog von Mailand und Venedig und Florenz an und verlangt die Vermittlung des letzteren zwischen Sigmund und Venedig (Giornale storico degli archivi Toscani 7, 213 und 214). Über Florenz hinaus läßt sie sich nicht verfolgen. — Vgl. auch die Einleitung zu lit. D.*

1426 Aug. 22 quomodolibet in premissis, ac si id ipsum in persona propria tractassemus finivissemus vel quomodolibet conclusissemus, promittentes bona nostra fide in verbo regio quitquid ut premittitur per ipsum ambassiatorem [a] nostrum conclusum et finitum fuerit, si opus exegerit, aliis nostris litteris sigillis nostris roboratis effectualiter confirmare et concedere 1426 Aug. 22 sub clausulis oportunis. presencium etc. majestatis. datum Bude [b] 22 die augusti anno etc. 26 [c] regnorum [d] Hungarie 40 Romanorum 16 et Boemie 7.

[1426 Sept. 1] **12.** *K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand: ernennt ihn zu seinem General-kapitän in der Lombardei, in Toskana und überhaupt in Italien und ermächtigt ihn, alle ihm und dem Reiche widerrechtlich entzogenen Gerechtsame und Besitzungen zu seinen (Sigmunds) und des Reiches Handen zu fordern und zu nehmen und gegen widersetzliche Inhaber derselben das Reichsbanner zu entfalten. [1426 September 1] [1] Ofen.*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 123[a] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht rechts am Rande* Capitaneatus pro eodem duce [*scil.* Mediolani].
Regest bei Altmann nr. 6694.

Sigismundus etc. illustri Philippo Marie Anglo duci Mediolani Papie Anglerieque comiti principi filio nostro carissimo graciam etc. de tue virtutis et legalitatis ac circumspeccionis industria plenam fiduciam obtinentes, non per errorem aut improvide sed animo deliberato sano principum procerum et nobilium nostrorum accedente consilio te in capitaneum nostrum per totam Lombardiam Tusciam et Italiam generalem ordinamus ponimus et instituimus, dantes et concedentes tibi nostro et imperii sacri nomine et auctoritate Romana regia et de plenitudine regie potestatis omnimodam facultatem et plenariam potestatem omnia nostra et imperii sacri jura possessiones et dominia a quocunque homine ea indebite possidente ad manus nostras et imperii sacri repetendi et recuperandi, prout racio dictaverit et fuerit opportunum, ac eciam vexilla nostra et imperii sacri et victrices aquilas adversum hostes nostros et hujusmodi possessiones [e] bona dominia et jura indebite occupantes [f] erigendi procedendi et eos [g] ad nostram dicionem subjectionem et obedienciam reducendi, proviso tamen quod hujusmodi vexilla seu banderia cum maturitate et providencia erigas, ut exinde honor noster regius atque tuus et non scandali et dampni nota detestabilis subsequatur, presentibus ad [1426 Sept. 1] nostre dumtaxat voluntatis beneplacitum. presencium etc. datum Bude.

1426 Sept. 1 **13.** *K. Sigmund an alle Reichsunterthanen: proklamiert den Reichskrieg gegen Venedig und fordert zur Unterstützung seines Generalkapitäns des Herzogs Filippo Maria von Mailand auf. 1426 September 1 Ofen.*

a) *ist in der Vorl. korr. aus* ambassiatores nostros. b) Bude — augusti *ist in der Vorl. übergeschrieben über durchstrichenem* Posonii Strigoniensis diocesis. c) *die Vorl. hatte ursprünglich* 25; *es folgt durchstrichen* die 26 septembris; *über* sep *ist* de *übergeschrieben.* d) regnorum — 7 *fehlte ursprünglich und ist erst für die Vollmacht des Bischofs hinzugesetzt worden.* e) *em.: Vorl.* possessionum bonorum dominiorum et jurium. f) *em.; Vorl.* occupancium. g) *em.; Vorl.* es

[1] *Die Ernennung steht zwar im Registraturbuche zwischen Urkunden vom 21. und 26 Juli 1426, ist aber dennoch vom 1 September zu datieren. Denn wäre sie früher vollzogen worden, so würde Filippo Maria sie doch wohl in einem der vielen Briefe, die er im August und in der ersten Hälfte des September an seine Gesandten am königlichen Hofe richtete, erwähnt haben. Aber auch abgesehen davon, genügt schon ein Blick auf den Inhalt unserer nr. 13, um jeden Zweifel zu beseitigen: beide Urkunden gehören zusammen und müssen gleichzeitig ausgestellt sein. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß Sigmund ebenfalls am 1 September den Eidgenossen sowohl von der Ernennung des Herzogs als auch von dem Beginn des Reichskrieges gegen Venedig (vgl. nr. 13) Kenntnis giebt. Sie werden aufgefordert, den mit Venedig und Florenz verbündeten Hzg. Amadeus von Savoyen von einem Angriff auf den Herzog von Mailand zurückzuhalten event. diesen gegen jenen zu unterstützen (Zürich Staats-A.* Stadtbücher nr. 4[a] fol. 70[ab] *cop. chart. coaeva; vgl. Amtl. Sammlung der älteren eidgenöss. Abschiede 2, 60 und Altmann nr. 6729).*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 134[b]-135[a] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist links am Rande vom Schreiber bemerkt* Mandatum ad abstrahendum obedienciam Venetis. *Am Schluß steht* Rex. Michael. *1426 Sept. 1*

Regest bei Altmann nr. 6728. — Erwähnt in RTA. 9, 2 und von Stieda, Hansisch-Venetianische Handelsbeziehungen im 15 Jahrhundert S. 30.

Sig*ismundus* etc. universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus baronibus sacri Romani imperii generalibus vicariis militibus clientibus vasallis civitatibus et communitatibus ubilibet per sacrum Romanum imperium constitutis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis graciam regiam et omne bonum. cum a nullius sit peregrinum noticia, sed plurimum constet evidenter, Venetos nostros et imperii sacri tociusque ingenuitatis et nobilitatis imperialis fuisse et esse inveteratos oppressores hostes et emulos multosque, immo plures quam dici oporteat principes ecclesiasticos et seculares magnates comites barones et nobiles per suam tyraunidem fallaciasque oppressisse adeoque miliciam sibi vicinam fere extirpasse sueque dicioni, immo ferme servituti subjugasse, quod vix est in illis partibus, qui jam sacrum Romanum imperium, a quo cuncta illarum parcium dependent feuda, recognoscere audeat seu se presumat fidelem imperii nominare, et verisimile est, si ipsorum temeritatem diucius conniventibus transiremus oculis, omnem imperialem miliciam pro suu posse delerent et pro ampliandis ipsorum fimbriis sibi eandem in servitutem redigerent: verum nos, quorum interest habere appertos oculos pro recuperacione jurium sacri imperii advertereque summopere subditos et vasallos tam ecclesiasticos quam seculares in suis libertatibus dignitatibus et juribus conservare, ad laudem omnipotentis [a] dei omniumque fidelium imperii consolacionem liberacionem et ipsorum status exultacionem jam contra eosdem Venetos nostros et imperii sacri rebelles intendimus dextera nobis altissimi assistente continuando guerram efficacius arma movere omnes nostros et imperii sacri fideles et subditos contra eosdem invitantes, sicut illustrem Philippum Maria Anglum ducem Mediolani filium nostrum et imperii sacri principem et fidelem dilectum pro recuperandis sacri Romani imperii juribus per Italiam generalem capitaneum constituimus sibique banderium imperiale victricium nostrarum aquilarum commisimus [1] omnes nostros et imperii sacri fideles collecturo et militaturo sub eodem. ideo vos omnes et singulos nostra et imperii sacri auctoritate requirimus monemus et hortamur vobis auctoritate Romana regia et sub banno imperiali hoc edicto mandantes firmiter et districte, quatenus vos a subsidio consilio et favore predictorum Venetorum retrahatis nullasque gentes tam vestras quam alias per terras principatus dominia jurisdictiones et loca vestra in subsidium eorundem contra nos et sacrum Romanum imperium et contra prefatum ducem Mediolani capitaneum nostrum quovis quesito colore directe vel indirecte per vos vel per alium palam vel occulte transire permittatis, prohibentes et inhibentes, quemadmodum et nos tenore presencium prohibemus, ne eciam prefatis Venetis alique merces victualia et alie res quecunque statum et auxilium ipsorum promovencia per vestri medium adducantur [2], dicto vero duci Mediolani capitaneo nostro auxiliis consiliis et favoribus opportunis assistatis toto posse tamquam persone nostre, si ibidem personaliter adessemus, nec ipsum in aliquibus civitatibus castris aut territoriis, que per eum possidentur, quovis modo turbare aut molestare audeatis, cum eum una cum omnibus que possidet sub nostri et imperii sacri protectione susceperimus, declarantes quod, quicunque contra ipsum ducem aut statum suum ageret, contra nos et sacrum imperium egisse intelligatur et, qui illum aut statum suum ex aliqua parte offenderet vel impediret, nostra et imperii sacri jura lederet. et

a) *em.; Vorl.* omnipotentes

[1] *Am 1 September 1426 (nr. 12).*

[2] *Vgl. hierzu das Handelsverbot vom 25 Juli 1426 (nr. 8).*

1426 Sept. 1 insuper declaramus, quod omnes conveneiones lige et federa cum dictis rebellibus Venetis et antiquis hostibus nostris et sacri Romani imperii per quoscunque facte nullius sint roboris vel momenti, quas eciam auctoritate Romana regia ad cautelam tenore presencium irritamus et nullius roboris esse decernimus, mandantes quibuscunque in eorum stipendiis vel serviciis existentibus, ut ab eis recedant, nisi voluerint pro nostris et sacri Romani imperii rebellibus reputari, hortantesque eos et quoscunque alios, ut per terram et per aquas se ad dictorum Venetorum ipsorumque complicum et adherencium dampna convertant rem justam et honestissimam ac gratissimam nobis in eo ostensuri. si qui autem contra dictum capitaneum nostrum aut quemcunque alium nostrum et imperii sacri fidelem et subditum causam haberet querele, coram nobis in judicio compareat justiciam debitam recepturus. has autem nostras litteras sive presens edictum in die date presencium publicari fecimus presentibus principibus baronibus comitibus proceribus nobilibus militibus clientibus et fidelibus curie nostre imperialis et valvis castri Budensis loco nostre habitacionis affigi, ut nulli possit esse ignotum, quod in tam patentibus locis extitit publicatum. presencium etc. majestatis. datum Bude anno etc. 26 die prima septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 40 Romanorum 16 et Bohemie septimo. 1426 Sept. 1

[1426] Sept. 1 **14.** *K. Sigmund bevollmächtigt den Bischof Johannes von Veszprim, die Reichsrebellen in Italien zur Rechenschaft zu ziehen und überhaupt alle im Reichsinteresse gelegenen Anordnungen zu treffen*[1]. *[1426] September 1 Ofen.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch II fol. 130a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Idem, *d. i.* Rex. Michael [prepositus Boleslaviensis], *wie unter einer unmittelbar vorhergehenden Urkunde für Hzg. Ludwig von Baiern. Zu Anfang steht rechts am Rande* Procuratorium *Johannis* episcopi Vesprimiensis.
Regest bei Altmann nr. 6730.

K. Sigmund giebt dem Bischof die Vollmacht: [*1*] monendi citandi compescendi precipiendi et processus quoscunque faciendi usque ad senteneiam privacionis inclusive contra quoscunque principes vicarios dominiorum possessores, cujuscunque dignitatis aut preeminencie existant, qui rebelles essent imperii aut qui cum Venetis rebellibus et inimicis imperii ac nostris cohiberent aut federa contraxissent vel eis quovis modo subvenirent aut faverent et assisterent contra nos vel principes fideles imperium recognoscentes, et maxime contra Thomam et fratres de Campofregoso et contra nobiles de Flischo et contra omnes facientes contra illustrem Philippum Maria Anglum ducem Mediolani filium nostrum et sacri imperii principem et fidelem dilectum; [2] ad faciendum concludendum et finiendum omnia, que nos facere

[1] *Außer dieser Generalvollmacht erhielt der Bischof von Veszprim am 1. und 2 September noch vier Spezialvollmachten, nämlich erstens: Mahnungen und Vorladungen an den Markgrafen von Ferrara und an Francesco Gonzaga von Mantua, die es mit der Liga hielten, ergehen zu lassen* (*Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch H fol. 130a *not. chart. coaeva.; Altmann nr. 6733*)*; zweitens: diese beiden Fürsten und den Herzog von Mailand miteinander zu vertragen* (*ebenda* fol. 130a *not. chart. coaeva; Altmann nr. 6731*)*; drittens: gute Beziehungen zwischen Sigmund und dem Herzog von Mailand auf der einen, den Campofregosi und andern Gegnern des Herzogs auf der andern Seite herzustellen, mit ihnen Verträge und Bündnisse zu schließen, sie von aller Schuld, die sie auf sich geladen haben könnten, loszusprechen und ihnen Titel und Vikariate zu verleihen, falls sie sich von Venedig lossagen würden* (*ebenda* fol. 130a *not. chart. coaeva; das Regest bei Altmann nr. 6732 ist sehr mangelhaft*)*; viertens: dem Markgrafen von Ferrara und dem Francesco Gonzaga von Mantua, wenn sie sich weigern sollten, mit dem Herzog von Mailand Frieden zu schließen, zu befehlen, binnen 100 Tagen nach Empfang des Befehls am königlichen Hofe zu erscheinen* (*ebenda* fol. 131b *not. chart. coaeva*)*. Später, am 29 September, wurde der Bischof auch bevollmächtigt, die Zwistigkeiten der Herzöge von Mailand und von Savoyen beizulegen* (*ebenda* fol. 131a *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 6763*)*, und am 3 Oktober erteilte ihm Sigmund den Auftrag, die Länder des Herzogs von Mailand unter seinen* (*Sigmunds*) *und des Reiches besondern Schutz zu stellen, sie mit Hilfe der Getreuen des Reiches in Italien und unter Entfaltung des Reichsbanners zu verteidigen und überhaupt alle zu ihrer Sicherung und Erhaltung notwendigen Maßregeln zu ergreifen, auch Ungehorsame mit der Reichsacht zu belegen und wieder von ihr loszusprechen* (*ebenda* fol. 130b *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 6764*)*. Vgl. auch S. 27 Anm. 2.*

possemus, si personaliter adessemus, eciam si talia forent, que mandatum exigerent magis speciale; [3] generaliter ad omnia alia, que quovis modo ad nos vel imperium pertinent et spectant directe vel indirecte principaliter vel accessorie. datum Bude prima die septembris. [1426] Sept. 1

15. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an Corrado del Carretto*** [1]***: über eine Gesandtschaft an K. Sigmund, um dessen Kommen nach Italien zu beschleunigen. 1426 September 28 Abbiate.*** 1426 Sept. 28

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1426 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 269-270 ebendaher.

Schreibt: Er wünsche sehnsüchtig, daß K. Sigmund persönlich nach Italien komme, damit Venedig und andere Reichsrebellen desto schneller gedemütigt würden und damit der König seine Kronen empfange und den Mut seiner Getreuen belebe. Er habe deshalb beschlossen, in der Person des Benedetto Folchi von Forli [2] *einen Spezialgesandten an den König zu schicken und ihn so nachdrücklich wie nur möglich zum Kommen auffordern zu lassen. Er wisse, daß der König auf den Adressaten etwas halte; deshalb ersuche er ihn, ihm auch seinerseits in dem angedeuteten Sinne zu schreiben. Der Adressat möge ihm den Brief zur Weiterbeförderung schicken* [3]. *Datum* Abiate 28 septembris 1426. 1426 Sept. 28

16. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an seine Gesandten am königlichen Hofe Lodovico de Sabini*** [4]***, Lancellotto Crotti*** [5]***, Benedetto Folchi*** [6] ***und Federico de Pezzi*** [7]***: wiederholt die dem Benedetto Folchi mündlich erteilte Weisung, auf die Beschleunigung von K. Sigmunds Kommen nach Italien hinzuwirken. 1426 Oktober 6 Abbiate.*** 1426 Okt. 6

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1426 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 271-272 ebendaher.

Schreibt: Er habe Benedetta Folchi zwar schon mündlich gesagt, wie lebhaft er das Kommen K. Sigmunds wünsche, aber er wiederhole doch noch einmal schriftlich, daß ihm nichts erwünschter sein

[1] *Corrado del Carretto war ungefähr Mitte September aus Ungarn nach Mailand zurückgekehrt. Filippo Maria hatte ihn am 6 August in einem an ihn und Guarnerio da Castiglione gerichteten Briefe zur Rückkehr aufgefordert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1423-1424 *conc. chart.; vgl. Kagelmacher a. a. O. S. 59 Anm. 1).*

[2] *Ein vom 26 September 1426 datiertes* Summarium agendorum per dominum Benedictum de Forlivio iturum ad .. regem Romanorum etc. *liegt in Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *cop. chart. coaeva; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 268-269. Filippo Maria wünschte vor allem, daß die königlichen Hilfstruppen einen energischen Angriff auf Friaul unternähmen, damit die Venetianer zur Aufhebung der Belagerung des Kastells von Brescia gezwungen würden.*

[3] *Corrado del Carretta kam der Aufforderung des Herzogs nach. Sein Brief liegt jedoch nicht mehr vor. Der Herzog dankt ihm für denselben am 3 Oktober 1426 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 271).*

[4] *Vgl. S. 12 Anm. 4.*

[5] *Lancellotta Crotti war von Filippo Maria in der ersten Hälfte des September nach Ungarn geschickt worden mit dem Auftrage, die Verhandlungen, die er mit Venedig und Florenz seit dem Mai in Rom unter päpstlicher Vermittlung und mit dem Grafen Carmagnola und Venedig seit Ende Mai bezw. Ende Juni unter Vermittlung des Markgrafen von Este und eines Vertrauten Namens Valfenaria führte, zu entschuldigen und zu erklären, daß er ein etwaiges Abkommen mit seinen Gegnern sofort brechen werde, sobald ein starkes Hilfsheer mit oder ohne den König komme (laut Instruktion vom 5 September 1426 in Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *zwei Exemplare, conc. chart. und cop. chart. coaeva; das Konzept hat zwei Daten: über dem Text das des 4., am Schluß das des 5 September; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 260-265). Crotti ist am 10 Oktober in Ofen (Altmann nr. 6772).*

[6] *Vgl. oben Anm. 2.*

[7] *Federico de Pezzi war im Mai mit Corrado del Carretta und Guarnerio da Castiglione zu Sigmund gereist. Der Herzog kündigte diesem Pezzi's Kommen in einem Briefe vom 20 Mai an (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.; vgl. nr. 57 und Kagelmacher a. a. O. S. 36 Anm. 3, der aber den Brief irrtümlich als Beglaubigungsschreiben bezeichnet). Am 22 Juli hatte Filippo Maria, einer Anregung folgend, die ihm Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione gegeben hatten, verfügt, daß Pezzi sich zum Sultan begeben sollte, um einen Waffenstillstand zwischen diesem und Sigmund zu vermitteln. Die Reise unterblieb. Vgl. Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi (Archivio storico Lombardo Serie 2 Vol. 7 pag. 596-599).*

1426 Okt. 6 *könnte, als den König in Italien zu sehen, seine Truppen mit den königlichen zu vereinigen, dem König zu seinen Kronen zu verhelfen und mit ihm die gemeinsamen Feinde zu vernichten. Die Adressaten möchten den König auf alle Weise zu überreden suchen, so schnell als möglich zu kommen. Dann werde alles nach Wunsch gehen. Denn nicht nur werde dann Genua eine starke Flotte ausrüsten, mit der der König Venedig vernichten und die Ungläubigen bekämpfen könne, sondern auch der Papst werde sich gefügiger zeigen als bisher, wenn er merke, daß der König in Person da sei und nicht wie jetzt sich in weiter Ferne aufhalte. Der Papst pflege immer nur die zu begünstigen, die bei ihren Unternehmungen Glück hätten. Er selbst habe das erfahren müssen: früher, als ihm noch das Glück gelächelt habe, habe der Papst ihm alle Wünsche erfüllt, jetzt dagegen verschließe er sich allen seinen Bitten* [1]. *Der Papst glaube eben nicht, daß der König kommen werde, und werde dessen Wünsche* [2] *nicht eher erfüllen, als bis er ihn an der Spitze eines Heeres herannahen sehe. Die Gesandten möchten ihn (Filippo Maria) dem Könige angelegentlichst empfehlen und ihm versichern, daß er, wenn er komme, über ihn (Filippo Maria) und über alles, was er sein nenne, unbeschränkt verfügen könne. Sie möchten ihm mitteilen, wann nach ihrer Meinung der König etwa in Italien sein dürfte. An Guarnerio da Castiglione schreibe er nicht mit, da er annehme, daß dieser schon auf der Rückreise nach Mailand begriffen sei* [3]; *sollte er aber noch dort [in Ungarn] sein, so möchten sie ihn von dem Inhalte dieses Briefes in Kenntnis*
1426 Okt. 6 *setzen.* *Datum* Abiate 6 octobris 1426.

1426 Okt. 7 **17.** ***K. Sigmund an Frankfurt und die Städte in der Wetterau: teilt ihnen unter Bezugnahme auf ein früher erlassenes Verbot des Handels mit Venedig mit, daß sich Hzg. Friedrich von Österreich verpflichtet habe, die Handelsstraßen durch die Österreichischen Lande zu sperren; er fordert sie auf, ihren Kaufleuten die Fortsetzung des Handels zu verbieten und deren Güter bis kommende Lichtmeß aus Venedig ausführen zu lassen. 1426 Oktober 7 Ofen.***

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 124 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite stehen zwei gleichzeitige, von verschiedenen Händen herrührende Frankfurter Registraturvermerke* Die Venediger verboten *und* Unser herre der konig Venediger virbot. — *Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 3, 73.*

Gedruckt bei Aschbach 3, 408-409 (vgl. 3, 460) und (im Auszuge) bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 353 nr. 637 ebendaher. — Regest bei Altmann nr. 6770. — Erwähnt von Bezold a. a. O. 2, 89 Anm. 2, von Stieda a. a. O. S. 30 und in RTA. 9, 2.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig embieten den burgermeistern reten und burgern der stat Franckfurt und allerr stett in der Wederawe gelegen unsern und des reichs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. wir haben vormals [4] unsern

[1] *Die Behauptung, daß die Zurückhaltung des Papstes eine Folge der Niederlage des Herzogs gewesen sei, ist unwahr. Was Martin V mißtrauisch gemacht hatte, waren Filippo Maria's Absichten auf Neapel gewesen, und dieses Mißtrauen war durch den am 19 März 1426 erfolgten Abschluß eines Bündnisses zwischen dem Herzog und Martins Gegner K. Alfonso von Arragon noch vermehrt worden (vgl. Osio a. a. O. 2, 177 Anm. 2). Außerdem hatte Venedig im August 1426 den Papst vor einem Arragonesisch-Mailändisch-Ungarischen Einverständnis gewarnt, das herzustellen angeblich Filippo Maria bemüht war (laut Beschluß des Venetianischen Senates vom 6 August 1426 in Venedig* Staats-A. Sen. Secr. Reg. 9 fol. 154b *cop. membr. coaeva). In der That schwebten auch Verhandlungen zwischen Sigmund und Alfonso unter Mailändischer Vermittlung: sie hatten die Beteiligung der Arragonesischen Flotte am Kriege gegen Venedig zum Zweck (vgl. Osio a. a. O. 2, 216 und 219; dazu Altmann nr. 6716).*

[2] *Man wird zunächst an das in unserer nr. 11 erwähnte Bündnis zu denken haben, dann aber auch an die schon S. 24 u. 25 Anm. 1 berührte Konzilsfrage. Filippo Maria hatte schon am 17 September an seine Gesandten Lancellotto Crotti und Lodorico de Sabini geschrieben, sie möchten Sigmund raten, den Papst durch Nachgiebigkeit in der Konzilsfrage für den Abschluß des Bündnisses zu gewinnen (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 267).*

[3] *Filippo Maria hatte ihm durch Benedetto Folchi die Erlaubnis zur Heimkehr übermittelt. Vgl. die S. 49 Anm. 2 angeführte Instruktion für Folchi.*

[4] *Am 25 Juli 1426 (nr. 8). Janssen a. a. O. glaubt irrtümlich, daß das Handelsverbot vom 18 August 1418 gemeint sei. Auch Stieda a. a. O. scheint dieser Ansicht zu sein.*

und des heiligen reichs fursten herrn und steten geschriben und verkundigt, wie wir 1426 Okt. 7 nû den krieg mit den Venedigern unsern und des richs alden feinden umb solich unrecht, das sy an uns und an fil des reichs fursten geistlichen und werntlichen greven herrn und gemeinden hegangen haben, geôffent und mennichlich verboten haben, daz nyemand wer der sey einich gescheftt noch handlung mit in treibe, als lieb im sey leib und gut zu behalden, sunder yederman sein kouffIute czwyschen hie und unserr frawen [1427] Febr. 2 tag lichtmeß heimrûffe mit siner habe, daz nyemand gesprechen môge, daz er ûbersnellet worden sey, und wir meynen, solich verkundigung sey an euch ouch komen. nu lassen wir euch wissen, daz wir mit dem hochgebornen [a] Fridrichen herczogen zu Osterrich unserm lieben oheimen und fûrsten einig worden sind, daz er alle strasse gen Venedig durch sine und siner vettern land besliessen sol und wil [1]. dorumb als wir euch vormals gewarnet haben, also warnen wir euch noch und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher maht ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz ir zu stunden allen und yglichen ewern kouffluten verbietet, daz sy fûrbaß mit den egen*anten* Venedigern kein handlung noch gescheftt treiben, sunder ob yemand sein gût zu Venedig hett, daz er das czwyschen hie und unserr frawen tag lichtmeß herûß fûren moge und sich alsdann vor [1427] Febr. 2 der Venediger gemeinschafft hûten, als lieb in sey unser und des richs swer ungnad zu vermyden und ir leib und gut zu behalden, wann wir fursten herrn rittern und knechten und nemlich dem egen*anten* unserm oheim herczog Fridrichen erlouht haben, daz sie soliche, die wider unser gebott teten, angriffen und antasten, und damit sollen sy wider uns und das rich in keynen weg getan haben. gehen zu Ofen am montag vor sand 1426 Okt. 7 Dyonisii tag unserr riche des Ungrischen etc. *in* [b] dem 40 des Romischen in dem 17 und des Behemischen im 7 jaren.

Ad mandatum domini regis
Michael prepositus Boleslaviensis.

18. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: fordert ihn auf, die günstige Lage der Dinge in Böhmen und in der Türkei zur Ausführung des Zuges nach Italien zu benutzen. 1426 Oktober 11 Mailand* [2]. 1426 Okt. 11

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1426 *conc. chart.*

Teilweise gedruckt bei Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi (Arch. stor. Lombardo Serie 2 Vol. 7 pag. 600 Anm. 3). Der Brief ist hier irrtümlich vom 16 Oktober datiert.

Schreibt: Der König möge ihm seine bedrängte Lage [3] *zur Entschuldigung für die fortwährenden Bitten um Absendung der versprochenen Hilfstruppen gereichen lassen; die* extremitas et totalis confusio

a) *orig.* hochgeborn *mit Überstrich über* or. b) *om. orig.*

[1] *Vgl. hierzu den Brief des Herzogs von Mailand an Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione vom 22 Juli 1426 (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal . . al 1475 *conc. chart.: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 235-239).*

[2] *Filippo Maria schickte den Brief am 12 Oktober an seine Gesandten beim Könige mit dem Auftrage, ihn dem Könige zu überreichen und über den Eindruck, den er auf diesen machen werde, zu berichten (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1426 *conc. chart.).*

[3] *Die Lage des Herzogs hatte sich seit Anfang Juli von Tag zu Tage verschlimmert, zumal seitdem auch der Verbündete der Liga, Hzg. Amadeus von Savoyen, sich an der Westgrenze zu rühren begonnen hatte. Die Venetianische Flotte konnte ganz ungehindert Po, Etsch und Ticino befahren; sie drang bis in die Nähe von Piacenza und Pavia vor und brandschatzte die Ufer, namentlich im Gebiet von Cremona. Der Versuch, das von Carmagnola belagerte Brescia zu entsetzen, war völlig mißlungen, teils infolge der Eifersüchteleien der Mailändischen Condottieri Francesco Sforza und Angiolo della Pergola, teils infolge der Unfähigkeit des Oberbefehlshabers Carlo Malatesta. Am 4 September war die Garzetta in die Hände der Venetianer gefallen, Mitte September die Arce vecchia und bald darauf die Arce nuova; nun hielt sich nur noch das Kastell unter dem tapferen Antonio Landriano. Vgl. die Schilderungen des Poggio, Simoneta und Navagiero bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 339ff.; 21, 205ff. u. 23, 1088ff.; ferner Kagelmacher a. a. O. S. 47, Battistella a. a. O. S. 122ff. und besonders Raulich a. a. O. 5, 661ff.*

1426 Okt. 11 rerum imperii in Italia *mache ihn ungeduldig. Er sei ihm gegenüber stets* unus et idem Filippus Maria: imperialis sum et imperii esse volo, prout debeo, donec vivam. *Er bitte um den Schutz des Königs und um dessen Kommen nach Italien, wo man ihn sehnsüchtig erwarte; der König möge kommen, um seine Kronen zu empfangen, die beiderseitigen Feinde zu vernichten und das gesunkene Ansehen des Reiches wieder zu heben. Er habe von seinen Gesandten*[1] *mit Freuden gehört, daß die Böhmischen und die Türkischen Angelegenheiten günstig ständen, da der Sultan infolge eines Einfalles der Tartaren nicht gegen die Christen vorgehen könne und die Böhmen in den Schoß der Kirche zurückkehren wollten*[2]. *Der König möge die Gelegenheit benutzen, um mit beiden Gegnern vorteilhafte Vereinbarungen zu treffen, und dann persönlich die Ordnung der Italienischen Angelegenheiten, die keinen längeren Aufschub dulde, in die Hand nehmen. Wenn dies geschehe, werde er (Filippo Maria) in Genua eine starke Flotte ausrüsten lassen, mit der der König Venedig demütigen und später die Türken angreifen könne. Die Ankunft des Königs werde zur Folge haben, daß der Papst, der jetzt zu keinen Konzessionen zu bewegen sei, weil er weder an das Kommen des Königs noch an das eines königlichen Hilfsheeres glaube, nachgebe und alle Wünsche*[3] *des Königs erfülle; denn vor der Person des letzteren werde er mehr Respekt*
1426 Okt. 11 *haben als vor 10000 Mann.* *Datum* Mediolani 11 octobris 1426.

1426 Okt. 15 **19.** ***K. Sigmund an Hzg. Filippo Maria von Mailand: sendet zu ihm seinen Rat den Bf. Johannes von Veszprim mit der Vollmacht, in seinem Namen Verschiedenes zu verhandeln und abzuschließen. 1426 Oktober 15 Ofen.***

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 131a *cop. chart. coaeva. Datum* Bude anno etc. 26 die 15 octobris regnorum anno Hungarie etc. 40 Romanorum 17 et Bohemie septimo. *Unter dem Text* Idem, *d. i.* Rex. Michael [*scil.* prepositus Boleslaviensis], *wie auf* fol. 130a. *Zu Anfang steht rechts am Rande* Credencia pro eodem episcopo.
Regest bei Altmann nr. 6775.

1426 Dez. 18 **20.** ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: will ohne Einwilligung des Königs keinen Frieden, Waffenstillstand oder sonstigen Vertrag mit seinen Feinden schließen, wenn der König im Laufe des Februar entweder selbst nach Italien kommt oder 4000 Mann Hilfstruppen schickt. 1426 Dezember 18 Mailand.***

Aus Mailand Staats-A. Potenze estero: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 278-280 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 63-64.

Schreibt: Die ihm unlängst zugegangene Mitteilung[4] *des Königs, daß er persönlich kommen wolle und bereits Befehl zur Zusammenziehung von Truppen gegeben habe, habe ihm ein Gefühl der Erleichterung verursacht; denn er sehe nun, daß der König ihn nicht im Stich lassen wolle. Er danke ihm dafür und bitte ihn, seine Ankunft möglichst zu beschleunigen; es handle sich ja nicht nur um seine (des Herzogs) Angelegenheiten, sondern auch um die Interessen des Reiches in Italien. Da in dem letzten Briefe des Königs kein bestimmter Termin für dessen Ankunft genannt werde, so halte er sich an den vorletzten*[5], *in dem entweder die Ankunft von Hilfstruppen im Januar oder die des Königs selbst*

[1] *Guarnerio da Castiglione, Lodovico de Sabini, Lancellotto Crotti und Federico de Pezzi (vgl. nr. 16). Ihren nicht mehr vorhandenen Brief darf man um die Mitte des September ansetzen.*

[2] *Wahrscheinlich ist hier an das Religionsgespräch zu denken, das die Hussiten Sigmund durch Ulrich von Rosenberg halten anbieten lassen. Vgl. RTA. 8 nr. 406.*

[3] *Vgl. S. 50 Anm. 2.*

[4] *Der Brief Sigmunds ist nicht mehr vorhanden; er wird in die zweite Hälfte des November zu setzen sein. Daß Sigmund damals ernstlich vorhatte, nach Italien zu ziehen, zeigt ein Brief der Königin Sophie von Böhmen, der Witwe Wenzels, an ihren Bruder Hzg. Ernst von Baiern aus Preßburg vom 13 Dezember 1426. Sie bittet ihn, sich mit seinem Bruder Hzg. Wilhelm zu verständigen, damit einer von ihnen noch vor Lichtmeß [Febr. 2] zu ihr kommen könne,* wann der kunig ie gan Walischen landen ziehen meint und, ee das er dohin zeucht, mit uns umb unser sach ie awf ein end kumen wil; *sie befürchte,* kumt der kunig hie awf in das land, er wiert bald dohin gan Walischen landen awfprechen und damit werden wier auch gesaumpt in allen unsern sachen. *(München Geh. Haus-A.* Akt nr. 543 fol. 80 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[5] *Auch dieser Brief fehlt. Wahrscheinlich gehört er in die Zeit, in der Sigmund den Reichsstädten das Verbot des Handels mit Venedig in Erinnerung brachte (nr. 17), also in die erste Hälfte des Oktober.*

im Februar versprochen worden sei. Er bitte den König inständigst, so schnell als möglich persönlich mit einer ihm genügend erscheinenden Anzahl Truppen zu kommen; denn er in Person werde mehr ausrichten als ein noch so zahlreiches Heer. Sei der König außer stande, so bald aufzubrechen, so möge er ohne Säumen vier-, mindestens aber dreitausend Reiter vorausschicken. Es komme viel darauf an, daß endlich einmal ein Anfang mit der Hilfeleistung gemacht werde. Denn dann würden die Reichsunterthanen, die schon ganz mutlos geworden seien, aufatmen und weitere Unterstützung geduldig erwarten; es sei beim besten Willen nicht möglich, sie noch länger in guter Stimmung zu erhalten, da sie schon so lange mit Worten und leeren Versprechungen hingehalten worden seien. Unterstütze ihn der König in der Weise, daß er im Laufe des Februar entweder persönlich komme oder 4000 Reiter schicke, so werde er ohne dessen ausdrückliche Zustimmung weder Frieden noch Waffenstillstand noch sonst einen Vertrag mit den Feinden schließen [1]. *Er werde dies ohnehin nie freiwillig, sondern nur aus Not thun. Zwar würde er eventuell auch noch über den Februar hinaus warten, aber er zweifle doch, daß es möglich sein werde: denn mit Beginn der milden Jahreszeit würden die Feinde ihn von neuem angreifen können, und dann sei sein Untergang sicher, wenn nicht Hilfe vom König komme oder ein anderes Rettungsmittel sich finde. Je schneller jener mit einem Heere eintreffe, um so besser und um so nützlicher sei es.* *Datum* Mediolani die 18 decembris 1426. *1426 Dez. 18*

21. ***Francesco Barbavara, Sekretär des Herzogs von Mailand, an den königlichen Kommissar Bf. Johannes von Veszprim: schickt ihm einen Brief des Herzogs an K. Sigmund, in dem dieser aufgefordert wird, zur Ordnung der Italienischen Angelegenheiten und zur Herstellung friedlicher Zustände*** [2] ***nach Italien zu kommen; soll ihn lesen und, wenn es ihm gut scheint, ihn abschicken. 1427 Februar 24 Abbiate.*** *1427 Febr. 24*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *conc. chart.* *Datum* Abiate 24 februarii 1427.

22. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an Lodovico de Sabini und Federico de Pezzi seine Gesandten bei K. Sigmund: sollen das Kommen des Königs und des königlichen Heeres zu beschleunigen suchen. 1427 März 15 Cusago.*** *1427 März 15*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *conc. chart.*
Erwähnt von Romano a. a. O. Vol. 7 pag. 601 Anm. 4 und von Osio a. a. O. 2, 287 Anm. 1.

Schreibt: Der Brief [3] *der beiden Gesandten, in dem ihm das sehnsüchtig erwartete Kommen des Königs und eines starken königlichen Heeres verheißen und der gute Fortgang der Unternehmungen des Königs gegen die Türken gemeldet werde, habe ihn hoch erfreut. Er schicke ihnen abschriftlich einen Brief* [4] *an den König. Er ersuche sie, zum Könige zu gehen und ihm mündlich dasselbe zu sagen, was im Briefe stehe; besonders möchten sie in ihn dringen, daß er sein Kommen beschleunige und ein starkes Heer mitbringe. Könne er nicht so schnell aufbrechen, so möge er im April einen Teil der Truppen vorausschicken und mit dem Gros in der Weise nachfolgen, daß er, wie er versprochen habe* [5], *im Mai in Italien stehe. Die Gesandten möchten ihm zureden, mit den Böhmen, Türken und Anderen Verträge zu schließen und sich ganz den Italienischen Angelegenheiten zu widmen.* *Datum* Cusaghi 15 martii 1427.

23. ***Notariatsinstrument über den Vertrag, den Hzg. Filippo Maria von Mailand und der Bevollmächtigte K. Sigmunds, Bischof Johannes von Veszprim, geschlossen und beschworen haben, demzufolge der König im Laufe des Juni Hilfstruppen in die Lombardei zur Bekriegung Venedigs schicken und event. im Juli persönlich kommen*** *1427 Mai 7*

[1] *Viel Material über die damals in Venedig geführten Friedensverhandlungen enthalten die Beschlüsse des Venetianischen Senates in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. 170b ff. *und die in den Docc. di stor. ital. 3, 3-154 abgedruckten Akten der Florentinischen Bevollmächtigten Rinaldo degli Albizzi und Marcello Strozzi. Vgl. Giornale storico degli archivi Toscani 7, 212 ff.; Raulich a. a. O. 5, 689-695; Kagelmacher a. a. O. S. 64-71.*

[2] *Der Passus lautet* pro rebus Italicis reformandis et in statu pacifico et tranquilo reducendis; *er ist aber im Konzept durchstrichen.*

[3] *Der Brief ist nicht mehr vorhanden. Auch Briefe Bartolommeo Mosca's an den Herzog und Sigmunds an den Bischof von Veszprim und Brunoro della Scala, die gleichzeitig mit jenem ankamen, fehlen; Filippo Maria erwähnt sie in dem von ihm oben angezogenen Briefe an Sigmund.*

[4] *Es ist der S. 13 Anm. 4 erwähnte Brief.*

[5] *Vgl. S. 13 und 14.*

1427 Mai 7 *wird, während der Herzog alle mit dem König früher geschlossenen Verträge und Bündnisse und ihm gegebenen Versprechen erneuert und die Unterstützung der königlichen Hilfstruppen zusichert*[1]. ***1427 Mai 7 Mailand.***

R aus Mailand Staats-A. Registro ducale C (alias F) fol. 226ᵇ-229ᵃ *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von einer zeitgenössischen Hand* Promissio serenissimi Sigismondi imperatoris de mittendis decem millibus equitum cum certis pactis. *Der Schreiber schreibt stets* molitiem, sigilato, suficiunt, ocupationes *u. s. w. statt* mollitiem, sigillato, sufficiunt, occupationes *u. s. w. und* cellum, sollet, dollo *u. s. w. statt* celum, solet, dolo *u. s. w. Über das Verhältnis von R zu A und B vgl. die Einleitung S. 14.*

A coll. ebenda Carteggio generale **1432** *cop. chart. coaeva, Reinschrift mit Korrekturen und Zusätzen (s. die Varianten und Einleitung S. 14). Die Hand A² bemerkt über dem Stück* Hec est quedam notula correcta et recorrecta, que locum non habuit, sed habendus est respectus ad aliam notulam, quam habet Donatus de Erba. *Die Vorlage ist undatiert und am Schluß gekürzt (s. die Varianten).*

B coll. ebenda Carteggio generale **1432** *cop. chart. coaeva, an einer Stelle von einer andern gleichzeitigen Hand korrigiert (s. Variante s auf S. 56). Die letztere bemerkt zu Anfang am Rande* Non processit in hac forma, sed secundum minutam, quam habuit Donatus de Erba. *Wie A so ist auch diese Vorlage undatiert und am Schluß gekürzt.*

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 293-296 aus R. — Regest bei Altmann nr. 6903a. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 73.

In nomine sacrosancte et individue trinitatis patris et[a] filii et spiritus sancti amen. anno domini millesimo[b] quadringentesimo vigesimo septimo indictione quinta, pontificatus vero sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini divina providentia pape quinti anno decimo, regnante serenissimo et invictissimo principe et domino nostro domino Sigismondo dei gratia Romanorum etc. rege semper augusto ac 1427 Mai 7 Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rege gratiosissimo, die vero mercluri septimo mensis maji. totum nempe mundum suis omnibus perfectum partibus eternus deus inephabili providentia creavit et, cum omnia hominum causa creata sint, homines quidem plasmavit ad ejus imaginem; sed cum propter lapsum primi parentis perditionis periculo subjecti essent, voluit deus pater deum filium incarnari et pro nobis pati tormenta atque mortem acerbissimam, resurgere a mortuis, ut tandem victor ascenderet in celum nostra morte defensata. baptismum etiam instituit, ut alta virtute sue passionis hereditarium vulnus originalis[c] peccati mira sanctitate lavaret. statuit quoque illud mirabile[d] perdivinum inenarrabile sacramentum sui corporis atque sanguinis celebrari per orbem ad perpetuam nostri defensionem, ad sacrifitium immaculatum pro nostris reatibus immolandum deo. effecit preterea pro humani generis regimine duo quidem luminaria magna, unum ut rebus preesset divinis et nostris consuleret animabus, aliud vero ut res regeret humanas; et cum unus non omnia, sed plures plura possint, summus princeps multos constituit principes justos constitutosque sub amplissimis sacri imperii alis fovere et tueri solet. quas ob res sacra et in temporalibus summa regia majestas exemplari quodam et similitudinario omnium predictorum loco firmiter animo statuit preillustrem ejus filium ducem Mediolani[e] Papie Anglerieque comitem ac Janue dominum ab oppressionibus et insidiis iniquissimorum quorundam comunium hostium excelso animo et indefessa cura tueri, omnes sumptus et labores pro eo subire, difficultatibus non cedere, mollitiem et inertiam ex animo nova quadam armorum asperitate detergere et in comunes hostes fortis et[f] potens assurgere, ut tandem victor atque triumphans nomen imperii conservet et ducalem dignitatem, que mirabili splendore Italiam maxime illuminavit, imperialibus presidiis elevet et comuni prosperitate pars utraque fruatur. ut igitur hic regius alte vir-

a) *om. AB.* b) millesimo — mensis maji *om. AB, add.* etc. c) *B* boriginarii. d) *B* permirabile divinum *statt* mirabile perdivinum. e) *B add.* etc. f) *B* ac.

[1] *Vgl. Einleitung S. 13-14.*

tutis animus omnibus innotescat, premissus est ad has partes reverend*us* in Christo pater et [a] dominus dominus Johannes Vesprimiensis episcopus, consiliarius [b] memorati sacratissimi Romanorum regis, ad certas celebrandas et renovandas conventiones promissiones et ligas cum antedicto [c] preillustri duce Mediolani sub intemerata [d] sacre regie majestatis fide firmandas penitus et inviolabiliter in forma specifica implendas pro honore sacri Romani imperii et ad ducalem [e] dignitatem a voracissimis faucibus iniquissimorum Venetorum complicum et adherentium preservandam. [*1*] et primo quidem memoratus reverend*us* pater [f] dominus Johannes episcopus Vesprimiensis, orator et procurator regius cum mandato [1] autentico et sigillato, pluribus etiam literis missivis generaliter et in spetie ad hoc [g] concessis [h] [2], nomine ipsius serenissimi et gratiosissimi [i] domini domini [k] Sigismondi Romanorum regis et Hungarie Boemie Croatie [l] Dalmatie etc. regis elapsis [m] jam mensibus duobus cum dimidio [3] sepe reiteratis vicibus solemniter promisit et ad habundantem cautelam iterum et de novo firmiter [n] promittit sub puritate fidei regie [o] cum ejus [p] verissimo consensu illustrissimo et excellentissimo domino domino duci Mediolani etc. presenti et solempniter recipienti ac nobis notariis infrascriptis pro eo stip*ulantibus*, quod infalanter et sine aliquibus exceptionibus vel excusationibus eadem regia majestas mittet per quamcumque viam comodius et celerius poterit usque ad numerum decem millium equitum per totum proximum [q] futurum mensem junii [r] ad offendendum ipsos Venetos et adherentes, quanto gravius fieri poterit, ita ut usque in Lombardiam pertranseant et [s] in Lombardia sint eodem mense junii et [t], si fieri poterit, cum gentibus ducalibus se uniant. quam [u] promissionem in hac forma facit, si regia majestas ad has partes Lombardie venire noluerit vel non potuerit. ubi autem idem serenissimus dominus Romanorum rex personaliter venire voluerit, eo casu solempniter [v] promisit, quod infalanter et omnino premittet in dicto mense junii [x] circa numerum octo millium equitum ad offensas et loca, de quibus supra, et in sequenti [y] mense julii [z] ad tardius personaliter veniendo conducet alias gentes [aa] ad offensas dictorum Venetorum in Lombardia usque ad tantum numerum, ut cum primis gentibus premittendis in territoriis Venetorum campizare et castrametari possint [bb], etiam si gentes [cc] suas Veneti revolverent contra gentes regias, quo casu gentes illustr*issimi* domini ducis [dd] teneantur succurrere gentibus regiis, si fieri poterit. qui [ee] omnes equites regii etiam [ff] teneantur dictos Venetos et eorum territoria invadere [gg] et offendere et invadent ac [hh] offendent ut supra et in offensionibus [ii] perseverabunt [kk] usque ad ordinationem regie majestatis et prefati domini ducis ac 1427 Mai 7

a) *om. RA.* b) *AB add.* sacratissimus. c) *B* prefato. d) *R* intemerate. e) *B* ducalem. f) *om. B.* g) *AB* hoc. h) *AB* concesso. i) *A* gratiosissimi. k) *om. AB.* l) *B stellt um* Dalmatie Croatie. m) *AB* elapso jam mense *statt* elapsis jam mensibus duobus. n) *om. B.* o) *AB add.* in ejus nomine et. p) *B stellt um* verissimo ejus. q) *AB* proximo. r) junii *ist in A von A_2 aus* maji *korrigiert.* s) et — junii *ist in A von A_2 hinzugefügt worden.* t) et — uniant *om B.* u) *der folgende Passus* quam promissionem — contra ipsos Venetos [*vgl. Variante* bb] *ist in A zunächst von A_2 korrigiert worden (s. die folgenden Varianten); diese Hand hat ihn darauf teils durch die Randbemerkung* vacat *teils durch Unterstreichen getilgt und am Rande wie folgt geändert:* que decem milia equitum si non fuerint sufficientia et potentia campizare campumque tenere contra terras et in territoriis Venetorum in Lombardia, mittet ulterius imperialis majestas in sequenti mense julii ad tardius tot alias gentes armigeras, quod cum dictis primis decem milibus sufficientes erunt et potentes campizare ut prefertur. *So geändert ist die Stelle in B übergegangen.* v) *AB add.* ut supra. x) *in A von A_2 korr. aus* maji. y) *A* sequente. z) *in A von A_2 korrigiert aus* junii. aa) *in A fügt A_2 hinzu* armigeras; *so auch B.* bb) *A add.* atque campos regios fortis et potens in Lombardia contra ipsos Venetos. cc) *A stellt um* Veneti gentes suas, *B* Veneti suas gentes. dd) *B add.* Mediolani etc. ee) *AB add.* etiam. ff) etiam teneantur *om. AB.* gg) invadere et offendere *et om. AB.* hh) *AB* et. ii) *AB add.* illis. kk) *das folgende* usque ad — et consensu *fehlt in AB. A hatte am Rande hinzugefügt* prout in aliis loco prius confectis literis latius et clarius constat. *A_2 strich diese Worte und machte, ebenfalls am Rande, den Zusatz:* persona autem cesaree majestatis sit in libertate veniendi et non veniendi, prout sibi videbitur, quoniam prefatus dominus .. dux eam [*B* eum] gravare non intendit, nisi quantum procedat de beneplacito majestatis ejusdem, non ignarus quod non decet personam tanti principis et domini obligare, viceversa *u. s. w.* — *B fügt zu* perseverabunt *hinzu* donec ducales gentes erunt in eisdem offensionibus perseverantes; *dann weiter wie A_2* persona autem *u. s. w.*

[1] *Mit diesem Mandat dürfte unsere nr. 19 gemeint sein.*

[2] *Die Vollmachten, die der Bischof von Veszprim erhalten hatte, sind S. 48 Anm. 1 angeführt.*

[3] *Vgl. S. 14.*

1427 Mai 7 utriusque nec recedent absque ipsorum et utriusque eorum voluntate et consensu. [2] et viceversa illustrissimus dominus dux Mediolani[a] Papie Anglerieque comes ac Janue dominus prefatus[b] alta intelligentia cernens[c] imperium a deo eterno constitutum esse, ut justos foveat principes[d], quemadmodum naturalissimum est rivos ex fonte et ramos ex stipide vires accipere, sic spem concepit amplissimam, ut facile presidiis et favoribus sacre[e] regie majestatis defendi possit ab invasionibus eorum, qui sacrum[f] imperium et ducalem statum labefactare et evertere moliuntur. et quia ad magnas res celeriter peragendas aliquando humane non sufficiunt vires, sanctius judicavit id, quod in tempore[g] statuto defecit, nunc, postquam facultas supervenit, prestantius esse per regiam majestatem adimpleri quam penitus negligenter preteriri: per presentem contractum et conventionem approbat ratificat et de novo promittit sub[h] intemerata ducali fide bona et sincera eidem *reverendo patri* domino Johanni[i] episcopo[k] et nobis notariis infrascriptis pro[l] eodem serenissimo domino domino Romanorum etc. rege recipienti et ei licet absenti omnia et singula promissa et omnes conventiones et ligas confectas et celebratas[1] per suos oratores apud regiam majestatem constitutos. quas dictas conventiones et ligas in singulis passibus punctis et articulis hic[m] haberi vult pro expressis[n] sufficienter et de verbo ad verbum scriptis et repetitis et[o] de novo confirmavit et[o] confirmat[p] per presentes et[o] approbat easque implere servare et exequi intendit et promittit, ipso serenissimo domino Romanorum etc. gentes[q] mittente de mense junii[r] vel[s] in dicto[t] mense gentes premittente et in sequenti mense veniente cum aliis gentibus ut supra, singula singulis debite referendo, ita ut illis modis, de quibus supra, moram purgare possit, non obstante quod in terminis alias statutis[2] promissas[u] non miserit gentes, sive propter alias occurrentes occupationes sive alia quavis ex causa destiterit, que dici possit vel excogitari, et[v] insuper quod gentes suas (ipsius domini ducis) in succursum gentium regiarum mittet, si, ut supradictum est, et modo quo supra fieri poterit. que quidem omnia et singula suprascripta solempni stipulatione promiserunt dicte partes dictis modis et nominibus sibi ad invicem, singula singulis congrue referendo et nobis notariis infrascriptis ut publicis personis stipulantibus et recipientibus nomine omnium et singulorum, quorum interest vel interesse poterit, rata grata et firma habere et[w] tenere et inviolabiliter observare et adimplere et in[w] nullo modo contrafacere directe vel indirecte de jure[x] vel de facto[y] expresse vel tacite quovis modo causa vel ingenio nec aliquo quesito colore[z], renuntiantes predicte partes et quelibet earum nominibus quibus supra exceptioni non sic vel aliter factarum conventionum et promissionum, non sic vel aliter celebrati contractus vel geste rei, exceptioni doli mali, conditioni[aa] sive cause[bb] vel ex injusta causa in factum actioni et exceptioni, quod metus causa, et omni privilegio et cuilibet alii juris[cc] legum et constitutionum auxilio[dd]. et insuper dicte partes dictis modis et nominibus ad majorem firmitatem sponte et ex certa scientia juraverunt ad sancta dei evangelia corporaliter[ee] tactis scripturis, videlicet prefatus dominus dux in

a) *B add.* etc. b) *om. AB.* c) *B* concernens. d) *AB add.* et. e) *B* favore. f) *B add* Rumanum. g) *A stellt um* statuto tempore. h) sub intemerata — notariis infrascriptis *ist in A am Rande hinzugefügt.* i) *om. B.* k) *B add.* Vesprimiensi. l) pro — absenti *om. AB.* m) hic — repetitis *ist in A am Rande nachgetragen.* n) *AB stellen um* sufficienter expressis. o) *om. AB.* p) *AB add.* et. q) *B add.* predictas. r) *in A von* A_2 *korr. aus* maji. s) vel — ut supra *ist in B durch Unterstreichen getilgt und von anderer Hand am Rande ersetzt durch* et in sequenti mense prout supra. t) *in A von* A_2 *korr. zu* eodem*; so auch B.* u) *B* promissis. v) *AB statt* et insuper — fieri poterit*:* dummodo in terminis suprascriptis venlat cum gentibus vel gentes mittat, ut supra conventum et promissum extitit etc. w) *om. AB.* x) *AB* facto. y) *AB* jure. z) *in A folgt durchstrichen* ita ut contrafaciens infamis fideifragus et quicquid in homine humano deterius dici possit appelari possit etc. aa) *B* conditione. bb) *AB* cause. cc) *AB* juri. dd) *AB add.* etc. ee) *AB statt* corporaliter — episcopum *facti:* videlicet *illustrissimus dominus* dux tactis sacris scripturis et *reverendus pater dominus* episcopus more prelatorum in animas constituentium et proprias*; die Worte* videlicet — dux *und* et *reverendus* — prelatorum *stehen in A am Rande.*

[1] *Vgl. nrr. 3 und 9.*

[2] *Vgl. nr. 3 art. 1 und nr. 20; ferner Einleitung S. 13.*

animam propriam et prefatus dominus episcopus dicto regio nomine in animam ejusdem domini regis vigore mandati regii in ipsum dominum episcopum facti, suprascripta omnia et singula attendere observare et adimplere perpetuo bona fide et ad sanum bonum et purum intellectum, omni cavillatione absurditate mala interpretatione dolo fraude et exceptione cessantibus et remotis [a]. porro prefati domini dux et episcopus utens in hoc virtute sua ad laudem regie majestatis, pro qua idem dominus episcopus intercedit, decreverunt et decernunt hoc instrumentum, cum in publicam formam redactum fuerit, debere sigillo ejusdem domini ducis sigilloque prefati domini episcopi pro evidentiori robore sigillari. et de predictis prefati dominus dux et episcopus rogaverunt per nos Ant*onium* de Pisis et Donat*um* de Herba notarios infrascriptos et utrumque nostrum in solidum confici debere publicum instrumentum unum et plura tenoris unius et ejusdem. actum Mediolani in castro porte Jovis, in quo residet prefatus dominus dux, presentibus magnifico milite domino Gaspare Vicecomite nato quondam domini Berteti porte Vercelline parochie sancti Protasii in campo intus, consiliario prefati domini ducis, magnifico Francisco Sfortia de Atendolis comite Cotignole Ariani et Montisalti nato condam magnifici Sfortie ex conductoribus gentium armigerarum prefati domini ducis nunc stantiam habente in porta Cumana parochia sancti Marcellini, et spectabili Zanino Ricio filio condam domini Stefani porte Cumane parochie sancti Johannis ad quatuor faties, consiliario, et Francisco de Barvavariis filio condam domini Jacobi porte Vercelline parochie sancti Protasii in campo intus, secretario prefati domini ducis, omnibus habitatoribus Mediolani, testibus ad predicta vocatis notis idoneis et rogatis.

1427 Mai 7

24. *Vertrag zwischen Hzg. Filippo Maria von Mailand und dem königlichen Kommissar Bf. Johannes von Veszprim: dem Herzog wird gestattet, unter Vermittlung des Papstes oder des Herzogs von Savoyen oder irgend eines Andern während des Juni mit seinen Gegnern zu verhandeln, damit er Frieden schließen könne, wenn das versprochene königliche Hilfsheer im Juni nicht komme. Entwurf.* [*1427 nach Mai 7* [1].] *[1427 nach Mai 7]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva ohne Datum, mit der Randnotiz von einer anderen gleichzeitigen Hand* Non processit, quia dominus episcopus dixit sufficere, quod verbo concesserit. *Vgl. Einleitung S. 14.*

Quia multotiens fuit promissus succursus regius *illustrissimo* domino nostro . . duci nec tamen unquam missus (quod non imputatur regie voluntati sed potius casibus partium suarum impedientibus) placuitque reveren*do* patri domino . . episcopo Vispriniensi, ut prefatus . . dominus adhuc dictum succursum expectaret usque ad et per totum mensem junii proxime futurum, ut patet in contractu [2], ad quod ipse dominus acquievit nil aliud magis affectans quam dictum succursum et rem gratam facere dicte majestati et prefato domino . . episcopo, et fortasse (quod absit) aliquo insperato et infausto casu posset accidere, quod nec etiam in dictis terminis mitti posset dictus succursus: concedit prefatus dominus . . episcopus nomine cesaree et regie majestatis dicto domino . . duci licentiam, quod per manus summi pontificis dominique . . ducis Sabaudie requirentium eum pro pace cum hostibus suis habenda et ulterius per manus alterius cujuscunque praticare possit cum dictis hostibus quamcunque pacem compositionem et concordiam durante dicto termino mensis junii, ut interim temporizare possit et non

a) *AB fahren fort:* etc. et apponantur alie clausule fortiores et in similibus contractibus apponi solite. et rogarunt predicte partes etc. actum etc.; *alles Übrige fehlt in AB.*

[1] *Über die Datierung des Aktenstückes kann kein Zweifel obwalten; sie ergiebt sich durch Vergleichung seines Inhaltes mit demjenigen von nr. 23 von selbst.*

[2] *nr. 23 art. 1.*

[1427 nach Mai 7] veniente dicto succursu in ipso termino habeat paratam materiam ad hujusmodi pacem et compositionem habendam (nam ipso destituente ac relinquente totaliter istas praticas, de quibus requiritur, et non veniente memorato succursu et deinde causam haberet requirendi et elimosinandi dictam pacem, eam [a] postea habere non posset nisi cum totali confusione status sui, que confusio etiam redundare non posset nisi in dedecus et detrimentum gravissimum Romani imperii precipue in Italia), cum ista tamen conditione, quod prefatus dominus . . dux non possit nec debeat durante dicto termino ad aliquam dicte pacis conclusionem devenire [1]. et sic ipse . . dominus realiter promisit et promittit.

1427 Mai 27 bezw. Mai 12

25. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand verspricht dem Gesandten K. Sigmunds, Bf. Johannes von Veszprim, daß er die ihm vom König erteilte und vom Bischof ausgehändigte Urkunde über die Verleihung und Bestätigung des Herzogtums Mailand [2] bei Lebzeiten des Königs nicht veröffentlichen, sie niemandem zeigen und niemandem etwas von ihr sagen werde; sollten die Kurfürsten oder sonst jemand [3] wegen der Erteilung der Urkunde irgend etwas Feindseliges gegen den König versuchen oder unternehmen, so wird er diesem mit allen Kräften beistehen und auch den Papst zum Beistande zu bewegen suchen. 1427 Mai 27 bezw. Mai 12 Abbiate bezw. Mailand.***

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *cop. membr., Reinschrift, anfänglich zum Original bestimmt, dann korrigiert (vgl. unten Anm. 3) und zurückgelegt. Die Reinschrift war ursprünglich datiert* Mediolani die 12 maji 1427 5 indictione; *dieses Datum wurde dann in* Abiate die vigesimo septimo maji millesimo quadringentesimo vigesimo septimo quinta indictione *geändert. — Ebenda* Cart. gen. 1427 *und* Cart. gen. 1428-1429 *liegen zwei undatierte gleichzeitige Papierabschriften der Fassung vom 12 Mai; die zweite weicht stilistisch etwas ab und ist auf der Rückseite mit einem jetzt beschädigten Siegel versehen.*

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 299 aus der Reinschrift, aber ohne jeden Hinweis auf die Korrekturen und die doppelte Datierung. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 53.

a) *em.; Vorl.* quam.

[1] *Hierzu gehört der folgende, wahrscheinlich vom herzoglichen Consiglio ausgegangene Vorschlag, der sich im* Cart. gen. 1432 *des Mailändischen Staats-A. auf einem einzelnen Blatt Papier findet und mit der Randbemerkung* Non processit *versehen ist:* Istud addi poterat in fine concessionis domini . . episcopi Visprimiensis hic proxime pro majori ampliatione et ad majorem demonstrationem fidelitatis et devotionis domini nostri . . ducis: contentus etiam dictus . . dominus, si forte dei gracia succurrente res ei ita felices et fortunate succederent, quod efficeretur essetque superior et potentior hostibus suis per modum, quo campizare eos posset vel saltem par eis esset in potentia, retardare ulterius ac diutius, quantum poterit, dictam conclusionem tanquam rem sibi magis exosam et molestam quam aliam quampiam ullo tempore ab eo factam vel fiendam.

[2] *nr. 4; vgl. nr. 5 und Einleitung S. 10. — In einem Briefe vom 8 Mai 1427 dankt der Herzog dem König für die Privilegien mit folgenden Worten:* preterea cum prefatus dominus episcopus [*scil.* Vesprimiensis] nuper libere mihi tradiderit privilegia dignitatum mearum nomine majestatis prelibate, quanta possum reverentia proinde eidem assurgo ad debita et infinita rependia gratiarum *u. s. w.*; non minores etiam ago gratias de exhibitione aquile triumphantis et vexilli Romani imperii mihi traditi parte serenitatis [*Osio* sanctitatis] memorate cum assignatione generalis capitaneatus ejusdem imperii in Italia [*vgl. nr. 12*] mihi indigno tamen omnium harum rerum benigne collati *u. s. w. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *Reinschrift, am Schluß korrigiert; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 296-299). Aus einem Briefe des Herzogs an den Kanzler Bischof Johannes von Agram vom 30 März 1427 scheint hervorzugehen, daß damals schon über die Auslieferung der Privilegien zwischen ihm und dem Bischof von Veszprim verhandelt wurde (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 291).*

[3] *Der Passus lautet in der Fassung vom 27 Mai (Osio a. a. O. 2, 299):* si ullo unquam tempore reverendissimi et illustres domini electores imperii aut alii quivis [*Osio irrtümlich* aliquivis] conjunctim vel divisim *u. s. w.* quicquam *u. s. w.* attentarent *u. s. w. In der Fassung vom 12 Mai steht statt* reverendissimi et illustres domini: summus pontifex et *und statt* aut alii quivis: vel aliquis eorum; *dem entsprechend fehlt am Schluß die Stelle, die sich auf den Beistand des Papstes bezieht (*et ulterius — ut prefertur *bei Osio).*

26. *K. Sigmund bevollmächtigt den Bf. Johannes von Veszprim und den Reichsvikar Brunoro della Scala zu Verhandlungen mit Hzg. Amadeus von Savoyen über Unterstützung auf der Romfahrt und gegen Venedig. [1427] Mai 31 Nußbach.* [1427] Mai 31

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 142b-143a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text ist bemerkt* Idem, *d. i.* Rex. Cancell*arius*, *wie auf* fol. 142b. *Zu Anfang steht links am Rande* Procuratorium episcopi Vesprimiensis et Brunorii de la Scala ad ducem Sabaudie.
Regest bei Altmann nr. 6917.

K. Sigmund giebt den beiden Gesandten Vollmacht, cum prefato Amedeo duce Sabaudie super nostro personali convenienti introitu et progressu ad Lombardiam et Ytaliam tractandi eundemque ducem inducendi et cum ipso placitandi et concludendi, ut ipse sua propria in persona et comitiva decenti in introitu nostro personali et progressu ad Lombardiam et versus Italiam et Romanam urbem circa latus nostrum in comitiva regia nostra transeat, se nobis et comitive nostre conjungat, in curia nostra regali in partibus Italie nobiscum morando transeundo et nos associando usque ad urbem Romanam predictam. *Ferner bevollmächtigt er sie, mit dem Herzog einen Vertrag zu schließen, kraft dessen der Fürst von Piemont* [1], *des Herzogs Sohn, Venedig und andere Reichsrebellen zu bekriegen habe. Datum* in Nußbach ultima die maji. [1427] Mai 31

27. *K. Sigmund bevollmächtigt seine Räte, den Bf. Johannes von Veszprim und den Reichsvikar Brunoro della Scala, alle Vereinbarungen, die er zur Unterdrückung des zügellosen Übermutes und der frivolen Empörung Venedigs und anderer Reichsfeinde in der Lombardei und in Italien mit dem Hzg. Filippo Maria von Mailand früher getroffen hat, zu bestätigen und wenn nötig zu bekräftigen, neue Vereinbarungen mit dem Herzog zu treffen, diesem eine bestimmte Anzahl Hilfstruppen gegen Venedig und dessen Verbündete zu versprechen und ihn seines persönlichen Kommens in die Lombardei zu versichern. 1427 Mai 31 Nußbach.* 1427 Mai 31

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch H fol. 143a *cop. chart. coaeva. Datum* in Nußpach parcium nostrarum Transsilvanarum ultima die maji anno domini etc. 27 regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 41 Romanorum 17 et Bohemie septimo. *Unter dem Text* Idem, *d. i.* Rex. Cancell*arius*, *wie auf* fol. 142b. *Zu Anfang steht rechts am Rande* Pro eisdem [*vgl. nr. 26*] ad ducem Mediolani.
Regest bei Altmann nr. 6918.

28. *Vorschläge [nicht gen. Gesandten K. Sigmunds] zur Änderung einiger Stellen in drei Urkunden über Versprechungen des Herzogs [von Mailand an K. Sigmund]. [ad 1427 Juli 31* [2]*.]* [ad 1427 Juli 31]

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania, Atti senza data *ced. chart. orig.*

[*1a*] Super littera promissionis i*llustrissimi* d*omini* ducis ubi dicitur de galeis, addatur „in civitate Janue predicta vel Saone de navibus et galeis necessariis et opportunis, cum quibus Romam possit cum sua comitiva tute transire et inde redire, si sibi placuerit occasione predicta“ [3]. [*1b*] ubi dicitur „auxilium prestabimus“, dicatur „et prestari faciemus“ [4]. [*1c*] et ubi dicitur „ad annum“, non ponatur aliquis terminus. et si dominus dux vellet tamen terminum poni, tunc ponatur „per totum annum proxime venturum, si sua serenitas voluerit ire Romam“ [5].

[*2a*] Item in alia littera de traditione Ast, ubi de tempore fit mentio, dicatur „pro

[1] *Amadeo, geboren 1412, seit dem 15 August 1424 „Principe di Piemonte“, der erste, der diesen Titel führte (Litta, Famiglie celebri italiane: Savoia Tav. IX).*

[2] *Das Datum bedarf keiner besondern Rechtfertigung; es ergiebt sich aus nr. 30.*

[3] *Vgl. nr. 31 S. 62 Z. 20-22 und die drei zugehörigen Varianten.*

[4] *Vgl. nr. 31 S. 62 Z. 23 und die zugehörige Variante.*

[5] *Vgl. nr. 31 S. 62 Z. 26 und die beiden zugehörigen Varianten.*

[ad 1427 Juli 31] uno anno" [1]. [2^b] et ubi dicitur „quando fuerit regia majestas in partibus Lombardie", dicatur „quando fuerit in confinibus Italie vel premiserit ad muniendum ipsam civitatem etc." [2].

[3] Item in alia littera, ubi dicitur „qui quidem equites omnes debeant in partibus Zagrabie", sequatur sic videlicet „ad octavam diem proximi futuri mensis septembris ad tardius deindeque ad confinia Italie ac damna inimicorum ac rebellium predictorum procedant et abinde ulterius progrediantur in partes Lombardie sine aliqua temporis dilatione etc." [3].

Hec et alia ad voluntatem et placitum *illustrissimi* d*omini* nostri d*omini* ducis fiant et expediantur. tamen ea ex bonis et rationabilibus causis videntur nobis ponenda ut supra.

[1427 Juli 31] **29.** *Vorschläge [des herzoglichen Sekretärs Francesco Barbavara [4]] zur Änderung mehrerer Stellen in zwei Urkunden über Versprechungen [5] nicht gen. Gesandten K. Sigmunds an Hzg. Filippo Maria von Mailand. [1427 Juli 31 Pizzighettone [6].]*

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *cop. chart., Reinschrift mit einigen Korrekturen und Zusätzen von einer anderen gleichzeitigen Hand. Ohne Datum.*

[1^a] Super littera promissionis, quod dominus noster rex excusatum habebit dominum ducem, si pacem fecerit etc., ubi dicitur „intervenientibus aliquibus casibus evidentissimis et arduis, ex quibus evidens sit et omnino appareat perditio et destructio status prefati domini . . ducis", dicatur „intervenientibus aliquibus casibus [7], propter quos videretur prefato . . domino pro salvatione status sui, quem aliter salvare posse non videret" et alia predicta omittantur. [1^b] ubi autem dicitur „dum tamen in ipsis pace treugua aut concordia fiendis jura sacri Romani imperii reserventur", dicatur „duntamen prefatus dominus dux in debita fidelitate et obedientia prefati domini nostri regis perseveret".

[2^a] Super alia littera de gentibus transmittendis, de adventu regio, de pace non fienda et de civitate Ast restituenda etc. omittatur prior pars, per quam commemoratur promissio facta per dominum ducem de pace non fienda et de civitate Ast tradenda etc., quia talis commemoratio supervacua est, cum sufficiat promissio dicti domini ducis, quam per litteras suas [8] facit. fiat ergo sine dicta commemoratione libera promissio de adventu domini regis et missione gentium, prout in secunda parte continetur cum istis reformationibus, videlicet: [2^b] ubi dicitur „dominus noster rex personaliter veniet ad Italiam", addatur „et ad partes Lombardie se conferet cum gentibus suis, ita quod potens erit ad campizandum contra Venetos inimicos et rebelles imperii et, si persona-

[1] *Vgl. nr. 32 S. 63 Z. 31 und die Bemerkungen Barbavara's in seinem Briefe vom 31 Juli (nr. 30).*

[2] *Vgl. nr. 32 S. 63 Z. 19-20 bezw. 29-30 und die zugehörigen Varianten.*

[3] *Vgl. nr. 33 S. 64 Z. 22-25 und die zugehörige Variante.*

[4] *Vgl. nr. 30.*

[5] *Vgl. S. 15.*

[6] *Das Datum folgt aus nr. 30.*

[7] *Sie sind vom Schreiber der Vorlage A unserer nr. 33 an den Schluß dieser Vorlage geschrieben und lauten:* Nota quod d*ominus* reservavit quatuer casus, in quibus vult sibi licere pacem facere: [1] primo si perderet gentes suas armigeras, quod deus avertat. [2] secundo si immineret ei periculum evidens perditionis status Januensis. [3] tertio si . . dux Sabaudie faceret sibi guerram vel non esset clarus de eo, quod scilicet vellet cum eo servare pacem et pacis opera facere, non autem prohibere transitum mercatoribus et subditis prefati . . domini, sicuti prohibetur ad presens. [4] quarto si Henricus de Columberio, cui datum est arbitrium concludende pacis sub certis modis, non artaret . . dominum prelibatum ad assumendam ipsam pacem sub eisdem modis. [5] et finaliter nisi alius superveniret improvisus et inexcogitatus casus, propter quem dictus . . dominus necessitaretur pacem assumere. *Vgl. auch art. 7 der S. 16 Anm. 2 erwähnten Instruktion des Herzogs für Giacobbe da Lonate vom 24 September 1427.*

[8] *Unsere nrr. 32 und 33.*

liter venire non posset aliquo [a] casu impeditus, mittet gentes suas saltem ad numerum *1427 Juli 31* equitum 8000, ita quod in Zagrabia erunt die [b] 8 proxime futuri mensis septembris *Sept. 8* omnes insimul congregate et eodem die arripient iter versus Italiam, quanto celerius poterunt, progressure ad damna Venetorum inimicorum et rebellium prefati domini regis et sacri Romani imperii, et ipse dominus rex immediate post veniet; et si immediate ac [c] prius venire non poterit, saltem veniet in proxime futuro vere personaliter dante deo non solum in Italiam sed etiam ad partes Lombardie". [*2 c*] ubi autem dicitur „dabit et prestabit juxta posse suum adjutorium etc.", dicatur „dabit et prestabit dicto domino duci cum sua potentia promissa subsidia secundum factas conclusiones". [*2 d*] de restitutione autem civitatis Ast fiat promissio ab aliis separata [1]. [*2 e*] in utrisque litteris ubi dicitur „commissarii etc." declaretur expresse „commissarii et mandatarii *serenissimi principis* et invictissimi domini nostri domini Sigismondi dei gracia Romanorum regis semper augusti tam mandato quam litteris ipsius domini regis et pro ipso domino rege" [2]. [*2 f*] ubi autem dicitur „promittimus", addatur „et nomine ac vice prefati domini regis firmiter et solenniter pollicemur in verbo veritatis et per intemeratam fidem, qua et prelati et nobiles astringuntur" [2].

30. ***Francesco Barbavara, Sekretär des Herzogs von Mailand, an die königlichen Gesandten Bf. Johannes von Veszprim und Brunoro della Scala: über Änderung und Ausfertigung der Versprechungen des Herzogs an den König und des Königs bezw. der Gesandten an den Herzog und über die Reise des Bischofs zum König. 1427 Juli 31 Pizzighettone.*** *1427 Juli 31*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 324 ebendaher.

Schreibt: Die Urkunden [3], die über die Versprechungen des Herzogs ausgestellt werden sollen, seien gemäß den von den Gesandten eingereichten Artikeln [4] geändert worden. Nur in die Verlängerung des Termines für die Übergabe von Asti habe der Herzog nicht gewilligt; er behaupte, daß es genüge, wenn ein achtmonatlicher Termin festgesetzt und dessen Verlängerung seinem Belieben anheimgestellt werde, und er sei überzeugt, daß der König damit zufrieden sein werde. Er (Barbavara) schicke die Urkunden an Zanino Riccio [5], damit er sie mit dem großen herzoglichen Siegel versehe und dann den Gesandten aushändige. Er bitte die letzteren, wegen der in dem inliegenden Schriftstück gewünschten Änderungen [6] der Urkunden, die sie dem Herzog auszustellen hätten, keine Schwierigkeiten zu machen, sondern sie sogleich anzubringen und darauf die Urkunden an Zanino auszufolgen. Dem Herzog werde es lieb sein, wenn der Bischof nach Vollzug der Urkunden seine Reise [zum König] antrete [7]; der bei-

a) aliquo casu impeditus *ist von der zweiten Hand hinzugefügt.* b) die — sacri Romani imperii *ist von der zweiten Hand hinzugefügt; im Text stand ursprünglich nur* etc. c) ac prius *ist von der zweiten Hand hinzugefügt.*

[1] *nr. 34. Vgl. Einleitung S. 16.*

[2] *Vgl. nr. 34 S. 64 Z. 36-40.*

[3] *nrr. 31-33.*

[4] *nr. 28.*

[5] *Dem Zanino Riccio erteilte Francesco Barbavara am 31 Juli folgende Weisung:* contentatur illustrissimus dominus noster dux facere promissiones [*vgl. unsere nrr. 31-33*], quas videbitis per tres patentes litteras alligatas, quas reverendus pater dominus episcopus Vesprimiensis portaturus est domino regi Romanorum. velitis igitur eas facere majore sigillo muniri et postea prefato domino episcopo exhibere. sed ante exhibitionem advertatis, quod ipse dominus episcopus pariformiter vobis exhibeat litteras [*vgl. Einl. S. 15-16*] promissionum fiendarum per eum et dominum Brunorum cum illis reformationibus [*vgl. nr. 29*], quas ei misi. et ut nullus possit in litteris ipsis intervenire defectus, faciatis, quod vobis minutas ostendant, quas huc miserunt et eis ego remisi, nec minus reformationes [*nr. 29*] eis missas, que manu Dominici nostri scripte sunt. si vero aliquam variationem vellent facere in promissionibus fiendis ab eis, retineatis pulchro modo promissiones domini nostri apud vos, donec prefatus dominus fuerit de ipsis variationibus avisatus *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 324-325).*

[6] *nr. 29.*

[7] *Der Bischof hatte schon Mitte Juli abreisen wollen (laut Brief des Herzogs an ihn vom 15 Juli bei Osio a. a. O. 2, 315), hatte dann aber wohl infolge der Ankunft Brunoro's seine Absicht wieder aufgegeben. Er trat nun die Reise wahrscheinlich gleich nach der Auswechselung der Urkunden vom*

1427 Juli 31 *folgende Brief* [1] *des Herzogs an den König werde bewirken, daß dieser gegen die Abreise des Bischofs und gegen das Verbleiben Brunoro's [in Mailand] nichts einwende.* *Datum* Pizleonis ultimo julii 1427.

1427 Juli 31 **31.** ***Hzg. Filippo Maria von Mailand giebt dem K. Sigmund das für die Dauer eines Jahres gültige Versprechen, ihm, sollte er nach Italien und in die Lombardei kommen und den Weg zu seiner Krönung über Genua nehmen wollen, dort oder in Savona Schiffe und Galeeren bereit zu stellen und ihn auch sonst in jeder Weise zu unterstützen. 1427 Juli 31 Pizzighettone.***

B aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *cop. chart. coaeva, Reinschrift von A.*
A coll. ebenda Carteggio generale 1432 *conc. chart. ohne Datum.*
C coll. ebenda Carteggio generale 1427 *cop. chart. coaeva, Abschrift von B.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 320 aus C. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 83.

Filippus Maria Anglus dux[a] Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. dispositi semper in omnibus possibilibus vota perficere serenissimi[b] et invictissimi domini nostri domini Romanorum .. regis semper augusti suisque requisitionibus[2] ac beneplacitis satisfacere et annuere, in iis maxime, que sublimationis sue causa esse possint[c] et nomini suo afferre decus et gloriam, promittimus harum serie et solemniter pollicemur prefato domino[d] .. regi: quod, veniente majestate sua ad partes Italie et[e] Lombardie, ad quas videtur decrevisse venire, disponenteque per viam civitatis nostre Janue Romam se transferre ad suscipiendum[f] coronarum suarum honores, serenitati sue providebimus et faciemus provideri de navibus et galeis[3] opportunis in[g] civitate Janue vel Saone, cum quibus Romam possit cum sua comitiva tute[h] ire ac transire occasione premissa, denique[i] vero redire, si sibi placuerit, et ulterius more boni et fidelis servitoris sui majestati sue prestabimus et[k] prestari faciemus[4] tam circa predicta quam alia omnia quemcunque favorem auxilium subsidium et juvamen quodcunque possibile, et denique taliter faciemus, quod prelibata majestas[l] de nobis poterit et habebit merito contentari presenti promissione nostra usque ad et[m] per totum proxime secuturum[n] annum[5] firmiter valitura. in quorum etc.[o]
1427 Juli 31 datum[p] Pizleonis 31[q] julii 1427.

1427 Juli 31 bezw. 1428 Jan. 6 **32.** ***Hzg. Filippo Maria von Mailand giebt dem K. Sigmund das zunächst acht Monate gültige Versprechen, daß er ihm oder seinen Abgesandten die Stadt Asti mit allen Festungswerken für die Dauer seines Aufenthaltes in Italien abtreten wird, und verpflichtet sich, die schon früher geplante Abtretung der Stadt an den Markgrafen von Montferrat nur dann zu vollziehen, wenn letzterer dasselbe Versprechen giebt. 1427 Juli 31 Pizzighettone bezw. 1428 Januar 6 Mailand.***

a) dux — dominus *om. A.* b) *A add.* principis. c) *C* possunt. d) *A add.* nostro. e) et Lombardie *ist in B nachgetragen; fehlt in A.* f) *A* suscipiendos. g) in — Saone *ist in B nachgetragen; fehlt in A.* h) tute — transire *ist in B korr. für* se dirigere; *letzteres hat A.* i) denique — placuerit *ist in B nachgetragen; fehlt in A* k) et prestari faciemus *ist in B nachgetragen; fehlt in A.* l) *A* serenitas. m) et — secuturum *in B korr. für auf* annum *folgendes* unum proximo futurum: *letzteres hat A.* n) *C* futurum o) *om. C.* p) *om. B.* q) *C* ultimo.

31 Juli (nrr. 31-33) und 2 August (nr. 34) an, jedenfalls noch in der ersten Hälfte des letztgenannten Monates, da der Herzog in einem Briefe an Lodovico de Sabini vom 24 August annimmt, daß dieser durch den Bischof bereits Kenntnis vom Inhalte der Urkunden erhalten habe (Osio a. a. O. 2, 330).

[1] *Der Brief ist aus Pizzighettone vom 31 Juli 1427 datiert und gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 322. Aus ihm ergiebt sich, daß Brunoro della Scala, vermutlich auf Grund der ihm erteilten Instruktion, zu Sigmund zurückkehren wollte, aber vom Herzog bewogen wurde, zu bleiben und statt seiner den Bischof reisen zu lassen. Dem Herzog lag etwas daran, eine Persönlichkeit am königlichen Hofe zu wissen, die mit der Lage der Dinge in der Lombardei genau vertraut sei, und von der er eben darum erwarten dürfe, daß sie die Einhaltung des für die Ankunft der königlichen Hilfstruppen festgesetzten Termines durchsetzen werde.*

[2] *Vgl. S. 15.*

[3] *Vgl. nr. 28 art. 1ª.*

[4] *Vgl. nr. 28 art. 1ᵇ.*

[5] *Vgl. nr. 28 art. 1ᶜ.*

Die Urkunde vom 31 Juli 1427: B aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *cop. chart., von einer zeitgenössischen Hand korrigierte Reinschrift von A. — A coll. ebenda* Carteggio generale 1432 *conc. chart. ohne Datum. Am Schluß ist vom Schreiber bemerkt* Nota quod dominus episcopus Vesprimiensis dominus Brunorus de la Scalla et Bartholameus Musca promiserunt .. domino, quod Ast non ponet in manibus alicujus Italici pro tempore, quo majestas sua tenere ipsam civitatem habuerit. — *C coll. ebenda* Carteggio generale 1427 *cop. chart. coaeva, Abschrift von B; Überschrift* Copia. — *Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 323 aus B. — Regest bei Bianchi, Le materie politiche relative all' estero degli archivi di stato Piemontesi pag. 164. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 83.* 1427 Juli 31 bzw. 1428 Jan. 6

Die Urkunde vom 6 Januar 1428: D coll. Mailand Staats-A. Carteggio generale 1428 *conc. chart. mit dem Datum* Mediolani 6 jannarii 1428. *Dem Konzept liegt der erste Entwurf (unsere Vorlage A) der Urkunde vom 31 Juli 1427 zu Grunde; vgl. Einleitung S. 16. — Kagelmacher (a. a. O. S. 92 Anm. 4) erwähnt die Urkunde nach D, behauptet aber fälschlich, daß in ihr „Sigismund" das Versprechen vom 31 Juli 1427 erneuert habe.* 1428 Jan. 6

Filippus Maria Anglus dux [a] Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. intendentes, quantum se nostra facultas extendat, omni tempore satisfacere voluntati serenissimi principis et invictissimi domini nostri domini Sigismondi dei gratia Romanorum .. regis semper augusti, qui pro descensu persone sue, quando veniet ad [b] partes Italie, ad quas decrevisse videtur presto venire, nobis civitatem Astensem requisivit [1], pollicemur harum serie firmiterque promittimus majestati sue: quod veniente persona sua in Italiam, quando fuerit intra [c] fines Italie sive tunc premiserit ad muniendum ipsam civitatem [4], libere eam ponemus et dimittemus cum fortiliciis suis in potestate [d] et manibus serenitatis sue et quorumcunque mittendorum ab ea pro descensu persone sue, ipsa [e] tunc existente in manibus nostris et non illustris domini .. marchionis Montisferrati, nobis tamen postea in discessu prefati domini nostri [f] .. regis a partibus Italie [g] restituendam et in potestate nostra reponendam eodem modo, quo ipsam a nobis habuerit [2]. ulterius [h], quia ante requisitionem prefati domini nostri .. regis praticam habebamus [3] de ponenda in manibus ipsius domini .. marchionis civitate predicta, pari [i] modo promittimus et pollicemur majestati prefate, quod nunquam ponemus eam in potestate dicti domini .. marchionis, nisi solenniter ipse promittat et polliceatur eandem [k] cum fortiliciis similiter [l] ponere in manibus dicti domini nostri .. regis, quando fuerit personaliter intra [m] fines Italie sive tunc ad muniendum ipsam premiserit [4], ut prefertur [n], presenti [o] promissione nostra usque ad octo menses [5] proxime futuros et abinde ulterius, quamdiu nobis [p] libuerit, firmiter valitura. in quorum etc. datum [q] Pizleonis 31 julii 1427 5 indictione. 1427 Juli 31

a) *A om.* dux — dominus, *add.* etc. b) *AD add* has c) intra — premiserit *in B korr. aus* in partibus Lombardie vel premiserit; *letzteres steht in AD.* d) *AD stellen um* manibus et potestate. e) ipsa — Montisferrati *om. D.* f) *om. C.* g) *in B korr. aus* Lombardie; *letztere haben AD.* h) ulterius — ut prefertur *om. D.* i) *statt* pari modo promittimus *hatte B ursprünglich* promittimus eodem modo; *letzteres steht in A.* k) *in B korr. aus* ipsam; *A* eam. l) *in B korr. aus* pariformiter; *letzteres hat A.* m) intra — tunc *in B korr. aus* in partibus Lombardie vel; *letzteres steht in A.* n) *A add* et si obtineri non poterit, quod promittat in regiis manibus eam ponere, quando ad ipsam muniendam premiserit, ut superius dictum est, promittimus dare operam, quod saltem pollicebitur et promittet in regiis manibus eam ponere pro descensu persone sue, quando majestatis sue persona ad Zagabrie partes et confinia partium Italicarum attigerit abinde in Lombardiam progressura. *Dieser Passus steht auch in B, ist aber dort wieder gestrichen.* o) *D statt* presenti — valitura: presenti promissione nostra usque ad menses octo proxime futuros firmiter valitura; *der ganze Passus ist dann wieder gestrichen worden.* p) *om. C.* q) *om. B.*

[1] *Vgl. S. 15.*

[2] *Vgl. nr. 34.*

[3] *Nach den im Giornale storico degli archivi Toscani 7, 310-313 mitgeteilten Auszügen aus dem Briefwechsel der Florentiner mit ihrem Gesandten in Savoyen Palla Strozzi zu urteilen, suchten damals zu gleicher Zeit der Herzog von Mailand und die Liga den Markgrafen von Montferrat für sich zu gewinnen. Die Abtretung von Asti an ihn erfolgte nicht; in einem am 2 Dezember 1427 zwischen Filippo Maria und Hzg. Amadeus von Savoyen geschlossenen Vertrage verpflichtete sich vielmehr der erstere, die Stadt und das zu ihr gehörige Territorium wenn nicht an Amadeus, dann nur an den Herzog von Orléans abzutreten (Bianchi a. a. O. pag. 129). Aus diesem Grunde ist in der Urkunde vom 6 Januar 1428 der auf den Markgrafen bezügliche Passus gestrichen worden: vgl. oben die Varianten e und h.*

[4] *Vgl. nr. 28 art. 2b.*

[5] *Vgl. nr. 28 art. 2a und nr. 30.*

1427 Juli 31 **33.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand verspricht dem K. Sigmund, ohne dessen Wissen und Willen weder einen Frieden noch einen Waffenstillstand noch eine Einung mit Venedig zu schließen, wenn spätestens am 8 September mindestens 8000 königliche Reiter bei Agram zum Angriff auf Venedig und zum Vormarsch in die Lombardei bereit stehen. 1427 Juli 31 Pizzighettone.*

B aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *cop. chart., von einer zeitgenössischen Hand korrigierte Reinschrift von A.*
A coll. ebenda Carteggio generale 1432 *conc. chart. ohne Datum. Über die am Schluß stehenden Bemerkungen des Schreibers vgl. S. 60 Anm. 7.*
C coll. ebenda Carteggio generale 1427 *cop. chart. coaeva, Abschrift von B.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. aus B. — Regest bei Darerio, Memorie sulla storia dell' exducato di Milano pag. 43. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 83.

Filippus Maria Anglus [a] dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. ut requisitionibus [1] annuamus serenissimi principis et invictissimi domini nostri domini Sigismondi dei gratia Romanorum regis semper augusti, cujus mandatis et voluntati continuo obsequi et parere disponimus, sicuti dignum est, promittimus harum serie per intemeratam fidem nostram verboque ducali pollicemur prefato domino nostro .. regi: quod cum Venetis inimicis nostris et imperii sacri rebellibus non faciemus ullam pacem treuguam neque concordiam absque scientia consensu et voluntate prefati domini nostri regis, mittente majestate sua ad nostra subsidia equites octo mille ad minus pro conservatione status nostri, qui totus suus est, dictorumque inimicorum et rebellium lesione; qui [2] quidem equites omnes esse debeant in partibus Zagabrie ad [b] octavam
Sept. 8 diem proxime futuri mensis septembris ad tardius deindeque ad confinia Italie et damna inimicorum ac rebellium predictorum procedere et abinde ulterius progredi in partes istas Lombardie sine aliqua temporis dilatione in [c] eaque perseverantes intendere una cum gentibus nostris ad offensiones et exterminium dictorum Venetorum. in quorum
1427 Juli 31 etc. [d]. datum [e] Pizleonis 31 [f] julii 1427.

1427 Aug. 2 **34.** *Bf. Johannes von Veszprim und der Reichsvikar Brunoro della Scala versprechen im Namen K. Sigmunds, daß dieser die Stadt und die Befestigungen von Asti, die Hzg. Filippo Maria von Mailand laut Urkunde vom 31 Juli ihm bei seiner Ankunft in Italien zu übergeben versprochen hat, dem Herzog zurückgeben wird, sobald er den Italienischen Boden wieder verläßt. 1427 August 2 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *cop. chart. coaeva. Über dem Text* Copia.
Regest bei Bianchi a. a. O. pag. 164. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 83.

Nos Johannes dei gratia Vesprimiensis episcopus etc. et Brunorus de la Scalla Verone et Vincentie imperialis vicarius, commissarii et mandatarii serenissimi principis et invictissimi domini nostri domini Sigismondi dei gratia Romanorum regis semper augusti tam mandato [3] quam litteris ipsius *domini* nostri regis et pro ipso *domino* rege [4], harum nostrarum serie litterarum promittimus ac vice et nomine prefati domini .. regis firmiter et solenniter pollicemur in verbo veritatis regio et bona fide [5] illustrissimo principi et domino domino Filippo Marie Anglo duci Mediolani etc.: quod, licet idem

a) *A om.* Anglus — dominus, *add.* etc. b) ad — procedere et abinde *ist in B Randkorrektur für die im Text stehenden Worte* et ad confinia ac damna inimicorum ac rebellium predictorum hinc ad octavam diem proxime futuri mensis septembris ad tardius abindeque*; so steht auch in A, nur ist hier* septembris *Korrektur einer andern gleichzeitigen Hand für* augusti. c) in eaque perseverantes *in B korr. aus* et perseverantes in ea*; so steht auch in A, doch ist statt* ea *gesagt* eis. d) *om. C.* e) *om. B.* f) *C* ultimo.

[1] *Vgl. S. 15.*
[2] *Vgl. nr. 28 art. 3.*
[3] *nr. 27.*
[4] *Vgl. nr. 29 art. 2 c.*
[5] *Vgl. nr. 29 art. 2 f.*

dominus dux regie majestati promiserit per suas litteras [1] datas Pizleonis die ultima julii 1427 Aug. 2
anni presentis, quod veniente persona ipsius *domini* regis in Italiam, quando fuerit intra Juli 31
fines Italie sive tunc premiserit ad muniendum civitatem Ast, ipse *dominus* dux eam ponet et dimittet cum fortiliciis suis in manibus et potestate serenitatis sue ipsa civitate tunc existente in manibus ejusdem domini ducis et non illustris domini .. marchionis Montisferrati et cetera, prout in dictis litteris continetur, idem dominus noster rex ipsam civitatem Ast, casu quo ad manus suas pervenerit, in ipsius domini regis discessu a partibus Italie eidem *domino* duci restituet et in ejus potestate reponet eodem modo, quo ipsam ab ipso domino duce habuerit. que omnia et singula suprascripta ideo ita promittimus, quoniam expresse et specialiter ita habemus in instructionibus per serenissimum dominum nostrum regem super hac materia nobis datis, quas ita datas serie presentium protestamur. in quorum testimonium presentes litteras nostras fieri fecimus et registrari ac sigillorum nostrorum anullarium impressionibus communiri. datum Mediolani 2 augusti anno domini 1427. 1427 Aug. 2

35. *K. Sigmund an verschiedene Frei- und Reichsstädte* [2]*: will im Laufe des Winters in die Lombardei und zur Kaiserkrönung nach Rom ziehen und wünscht, daß sie ihm, falls sie nicht etwa an einem Zuge gegen die Ketzer teilnehmen müssen* [2]*, Reisige nach Wälschland schicken, sobald er ihnen den genaueren Zeitpunkt mitteilt. 1427 November 9 bezw. 7 Belgrad.* 1427 Nov. 9 bezw. Nov. 7

An Frankfurt und die Städte in der Wetterau: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 143 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* unser herre der kunig keiserliche kronunge. — *Gedruckt bei Aschbach 3, 410-411; bei Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 6 pag. 853-854; und bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 357 nr. 650, überall aus F; ferner bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 1, 554-555 nr. 483 aus Aschbach. — Im Auszuge bei Kagelmacher a. a. O. S. 82. — Regest bei Aschbach 3, 464 und bei Altmann nr. 6981. — Erwähnt von Bezold a. a. O. 2, 139 Anm. 2 und in RTA. 9, 207 Anm. 3. — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 3, 74.*

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 147 fol. 77 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Anrede* Ersamen lieben getruen. *Adresse* Den ersamen burgermeister und rat der statt zu Strasburg unsern und des richs lieben getruen. *Der Schlußpassus fehlt (vgl. Variante l). — Regest bei Altmann nr. 6982. — Erwähnt in RTA. 9, 207 Anm. 3. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 53.*

An Ulm und den Schwäbischen Städtebund: M coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes I, 6 vom Jahre 1428 nr. 16 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen gesandt in einem Schreiben vom 22 Januar 1428 (gedr. RTA. 9 nr. 105; vgl. S. 66 Anm. 3). Im Datum heißt es* am nächsten fritag nach aller hailigen tag [*Nov. 7*]. *Die Kanzleiunterschrift ist weggelassen. Die* 1427 Nov. 7
Adresse steht unter dem Text und lautet Suprascripcio. Den burgermaistern räten und burger der statt zu Ulme und aller andrer stett die mit in in ninung sien unsern und des richs lieben getruwen. — *Regest bei Altmann nr. 6980. — Erwähnt in RTA. 9, 135 Anm. 1 und 207 Anm. 3.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen
czeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getruen. wir lassen euch wissen, das wir nach vil botscheften und handlungen, die wir mit unserm heiligen vatter dem babst und dem von Meilan gehabt haben, nu mit rat unserr getrüen doruf gancz beliben sind, das wir, ob got wil, disen winter gen Lamparten und furbaß gen Rome unser keiserlich cron zu empfahen zu czieheu

[1] nr. 32.

[2] *Das Schreiben ist vielleicht mutatis mutandis auch an den Deutschmeister Eberhard von Seinsheim gerichtet worden (vgl. RTA. 9 nr. 128), nicht aber an die Herzöge Ludwig, Ernst und Wilhelm von Baiern, wie Kerler (RTA. 9, 207 Anm. 3) annimmt. Das königliche Schreiben, das Kerler im Auge hat, ist identisch mit dem von ihm in RTA. 9, 73 Anm. 5 größtenteils abgedruckten vom 7 November 1427. — Über den Unterschied, der in dem Briefe zwischen Frei- und Reichsstädten gemacht wird, vergleiche man S. 17.*

1427 Nov. 9 bzw. Nov. 7 meinen. und [a] wann wir in derselben kronung — des wir got zu czeuge nemen — kein werntlich ere noch erhöhung zu suchen meinen, allein uns do arbeiten wollen, das wir uns mit dem [b] egenanten unserm [c] heiligen vatter dem [d] babst genczlich versteen und vereinen [1] und also mit siner und des heiligen stuls und unser und des richs gesampter hilfe durch die ganczen Cristenheit frid und gnad schaffen und volbringen mogen, dadurch dem almechtigen got lob und ere, der Cristenheit groß nucz und frommen kommen [e] und die verboste keczerey zu Beheim gancz ußgereütt und getilget werden [f] moge, und wann wir euch [g] sunderlich gern bey solicher unserr kronung haben wolten: dorumb so [h] begern wir von euch mit sunderlichem ernst und ganczem fliße, das ir euch dorczu czirlich und sewberlich zubereitet und mit einem gereisigen volk [i], wenn wir euch das in andern nechsten [k] unsern briefen schreiben und czeit benennen [2], das ir dann also zu stunden zu uns gen Welischen landen kommet, mit uns zu unserr keiserlichen kronung zu cziehen [3]. doran tut ir uns und dem riche und sunderlichen Deutscher czungen ein groß ere und uns solich danknemkeit, die wir gen euch gnediclich erkennen wollen. doch [l] wer einich [m] czug geordent wider die keczer zu cziehen [4], dorczu ir ouch geschicket weret [n], davon wollen wir euch nicht ziehen, sunder euch des guunen, solicher keczerey zu widersteen helfen. geben zu Krichisch Wissemburg [o] am sontag vor sant
1427 Nov. 9 Martins tag unserr riche des Hungrischen etc. in dem 41 des Romischen in dem 18 und des Behemischen in dem achten jaren.

[*in verso*] Den burgermeistern reten und burgern der stat zu Frankford und aller stett in der Wederaw unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum d*omi*ni regis
Caspar Sligk.

1427 Dez. 17 **36.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Lodovico de Sabini, seinen Gesandten bei K. Sigmund* [5]*: soll durchsetzen, daß ihm der König wenigstens im Laufe des Februar persönlich und mit einem starken Heere zu Hilfe komme. 1427 Dezember 17 Mailand.*

a) und — nemen *om. S; statt dessen steht am Rande mit dunklerer Tinte, aber von gleicher Hand nur* und doch. b) *SM* unserm. c) *om. SM.* d) dem babst *om. S.* e) *M* komet. f) *S* werde mogen *statt* werden moge*: M* werden mögen. g) *om. M.* h) *om. M.* i) *S add.* nach dem als ir uns und dem richs mit ewer anczal aber berg zu dienen pflichtig seit. k) *M stellt um* unsern nächsten. l) doch — helfen *om. S.* m) *M* nimer. n) *M* werdet. o) *M* Krichisch Wyßemburg.

[1] *Vgl. Sigmunds Brief an den Kardinal Heinrich von Winchester vom 27 September 1427 (RTA. 9 nr. 61; Altmann nr. 6951).*

[2] *Dies geschah erst in dem Briefe vom 5 Februar 1428, unserer nr. 37.*

[3] *Die Aufforderung des Königs stand auf der Tagesordnung einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes, die Ulm am 22 Januar 1428 für den 5 Februar 1428 ausschrieb (RTA. 9 nr. 105).*

[4] *Der Kardinallegat Heinrich von Winchester hatte Mitte September mit einer kleinen Anzahl von Reichsständen in Frankfurt getagt und mit ihnen beschlossen, am 16 November einen Reichstag in Frankfurt zu halten, um über die Unterstützung der Böhmischen Katholiken mit Mannschaft oder Geld, über einen allgemeinen Feldzug gegen die Ketzer und über einen Landfrieden zu beraten. Die Akten der beiden Versammlungen s. in RTA. 9 nrr. 50-93.*

[5] *In einem zweiten vom 17 Dezember datierten Briefe wird Sabini von Filippo Maria zunächst angewiesen, dem König den [am 2 Dezember] erfolgten Abschluß eines Bündnisses mit Hzg. Amadeus von Savoyen und seine (Filippo Maria's) Verlobung mit dessen ältester Tochter mitzuteilen: dann heißt es weiter:* sed avises majestatem suam, ut iste respectus nequaquam retardet sua presidia; non putet, quod hoc esse possit causa expectationis alicujus, imo promptius acceleret et festinet. et licet enim alias [*in der Instruktion für Sabini vom 17 August 1426 bei Osio a. a. O. 2, 256 Z. 21-25*] dixerim, quod, si removeretur dubium et guerra prefati domini nostri ducis [*scil.* Sabaudie], expectarem, quamdiu vellet prefatus dominus noster rex, non possem certe nunc propter infaustum et maledictum casum gentium mearum [*scil.* apud locum Maclodii], qui mo ad animam usque percussit, expectare diutius [*Vorl. add.* quam scribamus]. et do hoc majestatem

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1427 *conc. chart.* *1427*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 351 aus unserer Vorlage. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 90. *Dez. 17*

Schreibt: Er wolle auf das, was ihm Sabini nach der Heimreise des Giacobbe da Lonate [1] und nach Empfang der Nachricht von der Niederlage [2] der herzoglichen Truppen ausführlich über die Absendung der [königlichen] Hilfstruppen geschrieben habe [3], nur kurz antworten. Er wünsche, daß Sabini den König, für den der inliegende Brief [4] bestimmt sei, dränge, ihm oder vielmehr sich selbst und dem Reiche unverzüglich zu Hilfe zu kommen, und zwar so, daß er zum wenigsten im Laufe des Februar persönlich und mit einem starken Heere eintreffe und zur Aufmunterung der schon ganz mutlos gewordenen Getreuen des Reiches einstweilen eine Hand voll Reiter vorauszusenden verspreche. Sabini möge alle Schritte, die er thue, dem Inhalte des [obigen] Briefes an den König anpassen und vor allem darauf bedacht sein, daß nicht wieder die herkömmlichen Verzögerungen eintreten, da Zeit und Umstände diese nicht mehr gestatten. Werde die Hilfe sofort geleistet, so werde alles gut gehen; wenn nicht, so könne Sabini sich die Folgen selbst denken. Er möge also eifrig für die Beschleunigung der Unterstützung wirken und öfters berichten, wie die Dinge stehen. Datum Mediolani 17 decembris 1427. *1427 Dez. 17*

37. *K. Sigmund an [eine nicht gen. Stadt [5]]: benachrichtigt sie, daß er durch Österreich, Baiern und Schwaben nach der Lombardei ziehen will; verlangt von ihr, daß sie ihre Reisigen am 23 April in Ravensburg zu ihm stoßen lasse oder sie ihm in die Lombardei nachsende. 1428 Februar 5 Pozezena.* *1428 Febr. 5*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 2 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige, wohl Straßburger Vermerk* der brief wart geantwnrt uf samstag in der osterwuchen [*April 10*]. — *Vgl. Brucker, Inventaire 1, 57.*
Regest bei Altmann nr. 7023.

Sygemund etc.

Lieben getruwen. als wir úch vormals [6] verkundigt und geschriben haben, wie wir willen hetten gen Rom zû ziehen, unser keiserlich cron zû empfahen, niht durch rûmes oder sust durch weltlicher eren willen, allein uns do zû arbeiten, das wir uns mit unserm heilgen vatter dem babest genzlich versten und einen und also mit siner und des heiligen stûls und ouch unser und des richs gesamter hilf durch die ganzen

suam facias bene claram et certam, quia, si aliam opinionem haberet, errouea quidem esset nec sibi posset suus succedere cogitatus. denique vero moras omnes rejicias et repellas, quia res iste non patinntur ulteriores dilationes, ac operam adhibeas quamcunque possibilem, ut cito citius et citissime subsidium habeamus *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart.; laut Schlußbemerkung wurde von dem Briefe am 20 Dezember ein Duplikat angefertigt; mit letzterem Datum hat ihn Osio a. a. O. 2, 352 abgedruckt).*

[1] *Vgl. S. 16 Anm. 2.*

[2] *Bei Maclodio am 12 Oktober 1427. Vgl. S. 17 Anm. 1.*

[3] *Der Brief ist nicht mehr vorhanden: er dürfte um die Mitte des November anzusetzen sein. Sein Inhalt bezog sich vermutlich auf eine damals vorbereitete Expedition des Grafen Hermann von Cilli in die Lombardei, von der auch K. Sigmund und der Graf selbst in nicht mehr vorhandenen Briefen dem Herzog Mitteilung gemacht hatten (laut Brief des Herzogs an den Grafen von Cilli vom 16 Dezember 1427 bei Osio a. a. O. 2, 350-351).*

[4] *Er ist vom 16 Dezember 1427 datiert (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1427 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 349-350).*

[5] *Vgl. S. 17. Laut einer Notiz bei Wölckern (Hist. Norimberg. dipl. 2, 544) hat Nürnberg eine Aufforderung des Königs, sein Romzugskontingent nach Ravensburg zu schicken, erhalten. Daß ferner Ulm und dem Schwäbischen Städtebunde ein dem obigen gleichlautendes Schreiben zugegangen ist, läßt RTA. 9 nr. 176 vermuten. Auch Breslau wurde, wenn auch in anderer Form, von dem bevorstehenden Romzuge in Kenntnis gesetzt (Altmann nr. 7022). — Am 23 März 1428 machte K. Sigmund von Tyrnau aus bekannt, daß er den Wiprecht von Helmstatt in sein Hofgesinde aufgenommen und ihm den goldenen Opferpfennig der Juden in den Stiften Basel, Straßburg, Speier und Worms und in den Graf- und Herrschaften Leiningen, Veldenz, Spanheim, Hanau und Ysenburg mit einigen [in der Urkunde angeführten] Ausnahmen verliehen habe, damit er u. a. imstande sei, ihn nach Wälschland zu begleiten (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 3ab *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 7035).*

[6] *Am 7 bezw. 9 November 1427 (nr. 35).*

1428 Febr. 5 Kristenheit fride und gemach schaffen, dadurch dem almehtigen gott loh und ere, der Cristenheit nutz und fromen komen und die ketzeren zû Beheim ganz ušgereutet und getilget werden moge, und das ir ûch zûbereiten soltet nach unsern andern schrift also mit uns zû ziehen: also lassen wir ûch wissen, das uns der herzog von Megelan nû botschaft, die do gût und kreftig ist fûr uns und das rich, geton hat und begert unser zûkunft [1]. nû erheben wir uns von hinnen und meinen gerihts durch Österich Beyern Swaben [2] und fûrbas ûber berg gen Lamparten on sumen zû ziehen und wellen uns daran, oh got wil, nihts hindern lassen. darumb so hegern wir von uch mit sunderlichem ernst Apr. 23 und ganzem [a] flisse, das ir uf sant Gergen tag nehstkûnftig unverzogenlich mit einem gereisigem volk wol zûgerihtt, das sûberlich ist und ir mogt, gen Ravenspurg [3] kummet und, ob ir uns uf dem weg niht treffet, alsdann an verziehen hinnan gein Lamparten nachziehet, als wir dan sust menglich darumb geschriben haben, und also fûrbas mit der hulf gottes zû unser keiserlichen kronunge gen Rom zû ziehen; und wir getruwen uch wol, ir werdent des mit nihte lassen. doran tût ir uns und dem riche und sunderlich Deutscher zungen ein groß ere und uns sollich dankberkeit, der wir gen ûch alle zit gnedeclich erkennen wollen. doch wer einig zug oder ordenunge wider die ketzer zû Behein geschickt, daran wolten wir ungern iemand hindern. geben zû Pozezin [b] an 1428 Febr. 5 sant Agathen tag unsir riche des Ungrischen etc. im 41 des Remischen im 18 und des Behemischen im ahten jaren.

1428 März 3 **38.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: über dessen Absicht nach Italien zu kommen. 1428 März 3 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1428 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osia a. a. O. 2, 362-363 aus unserer Vorlage. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 93.

Schreibt: Der ihm kürzlich überbrachte Brief [4] des Königs habe ihn von langem Warten und Sorgen befreit: denn jeden Tag habe er gehofft, die Nachricht zu erhalten, die ihm der König jetzt mitteile, nämlich daß er nach Italien komme [5]. Verstehe er den Brief recht, so sei der König schon unterwegs. Diese hocherfreuliche Mitteilung lasse ihn in seiner gewohnten unwandelbaren Gesinnung verharren und lasse ihn jedes Ungemach für den König und das Reich freudiger ertragen. Er sei überzeugt, daß der König erfüllen werde, was er im Briefe verspreche. Der König möge sich nun durch nichts mehr aufhalten lassen, sondern mit seinen Truppen den begonnenen Marsch nach Italien, wo er und alle andern Getreuen des Reiches ihn sehnlichst erwarteten, fortsetzen und beschleunigen. nam si etiam sola fuerit persona cesarea, totius impresie victrix erit et coadjuvante servitorum suorum presidio hostes confundet rebelles [c] ac coronarum suarum honores accipiet cum tanta gloria et triumpho, ut numquam pares habuerit. *Giacobbe d'Iseo, der bereits beim König sein dürfte, kenne die Wege genau und werde die geeignetste Marschroute angeben können. Giacobbe sei dem Reiche und dem Könige aufrichtig ergeben und*

a) *Vorl. zuerst* flisse *durchstrichen, dann* flisse ganzem, *sicher umzustellen* ganzem flisse. b) *oder allenfalls* Pozesin. c) *em.; Vorl. stellt um* ac rebelles.

[1] *Vgl. S. 17-18.*

[2] *Dieselbe Reiseroute giebt Sigmund in einem Briefe an, der an die Baierischen Herzöge und die Niederbaierischen Stände gerichtet ist, und zwar ebenfalls aus Pozezena vom 5 Februar 1428 (RTA. 9, 73 Anm. 5; Altmann nr. 7024).*

[3] *Dort sollte auch ein Mitglied des Deutschen Ordens, wahrscheinlich der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim, zum Zwecke der Teilnahme am Romzuge mit Sigmund zusammentreffen (RTA. 9 nr. 128). Den Plan, nach Ravensburg zu kommen, gab Sigmund bald wieder auf: vgl. S. 18.*

[4] *Der Brief scheint nicht mehr vorhanden zu sein; er wird in dieselbe Zeit fallen, zu der das Ausschreiben an die Reichsstädte (nr. 37) ergangen ist, also in den Anfang Februar 1428.*

[5] *Diese Nachricht hatte Filippo Maria auch von Lodovico de Sabini erhalten. Er sandte diesem und dem Giacobbe d'Iseo am 3 März Abschrift des obigen Briefes an Sigmund und forderte sie auf, das Kommen des Königs zu beschleunigen; Giacobbe erhielt zugleich Befehl, den König und dessen Truppen auf den besten Wegen zu führen, die er kenne (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1428 *conc. chart.; gedr. bei Osia a. a. O. 2, 364). Vgl. auch den Brief des Herzogs an Federico de Pezzi vom 11 März 1428 (ebenda* Cart. gen. 1428 *conc. chart.: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 364-365).*

über die Italienischen Angelegenheiten sehr gut unterrichtet. eum ego misi, ut omnia enarraret dirigeret et faceret, sicut esset expediens, nec sine magno quidem incommodo et disturbio agendorum hic meorum, in quibus ipse nedum utilis verum etiam necessarius quidem erat. *Auf die Bemerkung des Königs in einer Nachschrift, daß er sich durch die Ankunft Venetianischer Gesandten* [1] *am königlichen Hofe nicht möge mißtrauisch machen lassen, erwidere er, daß er dem König fest vertraue und ganz sicher sei, dieser werde mit den auf die Vernichtung des Reiches hinarbeitenden Venetianern nie irgend einen Vertrag schließen können.* Datum Mediolani 3 martii 1428. *1428 Marz 3*

39. *K. Sigmund an Frankfurt: erläßt eine Verfügung über die Teilnahme der Zentgrafen und Leute der Reichsgrafschaft am Bornheimer Berge an seiner bevorstehenden Krönungsfahrt nach Rom und an allen Heereszügen, die er und seine Nachfolger von des Reiches wegen unternehmen werden. 1428 Mai 6 im Lager vor Taubenburg* [2]. *1428 Mai 6*

[1] *Vgl. S. 28 Anm. 3.*

[2] *Weder unsere Vorlage F noch unsere Vorlage K sind am 6 Mai entstanden, sondern jene am oder kurz vor dem 11 September, diese am 17 Juni 1428. Den Beweis liefert ein Brief Kaspar Schlicks an Frankfurt aus* Slied under Temesspurg am sampßtag nach unserr frawen tag nativitatis [*Sept. 11*] anno domini etc. 28, *der unter anderem folgende Mitteilungen enthält:* ewern brief unserm gnedigen herrn dem kunig gesandt [*am 27 Juli 1428: vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 74 nr. 134*] han ich sinen gnaden gelezen und nach ewerr schrift mir getan minen fliss getan und angelegen, daz euch ein solich privilegium worden ist, als ir dann begeret habt; in dem etlich wort an dem end underwegen gelassen sind, wann es die canzloi zu hert daucht, die euch doch unschedlich sein *u. s. w.* ouch send ich euch die zwen brief, einen von der münze wegen [*vom 6 Mai 1428; Altmann nr. 7070; vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 31 nr. 323*] und den andern von der Bornheimer lûte wegen, der onch ein wenig corigirt ist, wann mein gesellen ie meinten, ich hett euch vor dem Taubenstein nicht so vil gegeben als ir mir in der nottel gesandt habt. und dorumb hett ir mir den ersten versigelten brief zugesandt, so hett man dornach geschriben mogen. *(Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 142 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.; gedr. bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 364-366 nr. 671 und bei Fejér, Cod. dipl. Hung. X, 6 pag. 929.) Über die hier erwähnten* zwen brief *hatte Walter Schwarzenberg am 17 Juni an Schlick geschrieben:* lieber her Caspar. als ich zu nehste bi unserm gnedigisten herren dem Romischen etc. konige und uch von des rades zu *Franckenfurt* wegen gewest bin [*vgl. Altmann nr. 7055*], do hant ir mir unsers gnedigisten herren des konigs brief zwene uf bapire mit ufgedruckten ingesigeln besigelt nachgeschicht, als dise ingeslossen abeschrifte ußwisen. und wand nû soliche briefe bapiren und lichtlich vergenglich sin und dem rade zu *Franckenfurt* doch sunderlich wol not sin, so biden ich uch sere dinstlich, das ir in soliche briefe uf pergameen mit anhangenden ingesigel besigelt schicken wollet, so ir eine botschaft ane daz heruß in die land haben mogent *u. s. w. (Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 138 *conc. chart.; vgl. Janssen a. a. O. 1, 359 nr. 664). Ein Schreiben ähnlichen Inhaltes war an demselben Tage auch vom Frankfurter Rate an Schlick gerichtet worden (a. a. O.* nr. 137 *conc. chart.; vgl. Janssen a. a. O. 1, 359 nr. 663). Frankfurt hatte also von den beiden königlichen Briefen Abschriften anfertigen lassen und diese am 17 Juni als Vorlagen für die gewünschte Ausfertigung auf Pergament an Schlick gesandt. Die Abschrift des Briefes* von der Bornheimer lûte wegen, *die nach der Meinung der königlichen Kanzlei nicht ganz dem Original entsprach, ist offenbar identisch mit unserer Vorlage K. Dafür spricht außer der Schlußformel (vgl. S. 71 Variante c) auch die Bemerkung, daß die Abschrift durch Schlicks Vater befördert worden sei; denn Heinrich Schlick war nachweislich am 29 Juni in Nürnberg und schrieb von dort aus den in den Inventaren des Frankf. Stadt-A. 3, 74 nr. 139 erwähnten Brief an Frankfurt (vgl. Janssen a. a. O. 1, 359 nr. 665). Ob er vorher in Frankfurt gewesen war oder die Briefe und Abschriften nach Nürnberg zugesandt erhielt, läßt sich allerdings nicht bestimmen. Ist nun unsere Vorlage K die von Schlick erwähnte Frankfurter* nottel, *so ist auch kein Zweifel mehr möglich, daß in F jenes Pergament-Original vorliegt, das Schlick am 11 September nach Frankfurt geschickt hat; denn wie unsere Varianten zeigen, sind die Unterschiede, die man nach Schlicks Brief zwischen K und F voraussetzen muß, thatsächlich vorhanden. — Das am 6 Mai ausgefertigte Papier-Original, das sich nach dem Gesagten weder mit K noch mit F völlig gedeckt haben wird, ist verloren. Dagegen hat sich der Frankfurter Entwurf zu einem Erlaß Sigmunds an die Zentgrafen und Leute der Reichsgrafschaft am Bornheimer Berge erhalten (Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 133; *vgl. Janssen a. a. O. 1, 361). Sein Inhalt deckt sich mutatis mutandis mit demjenigen unserer Vorlage F; nur in der Form weicht er ab, und darauf mag sich die über dem Text stehende Bemerkung eines Zeitgenossen beziehen* „non

1428 Mai 6

F aus Frankfurt Stadt-A. Privilegien nr. 324 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Bornheim *gericht* mit uns dem riche zu dienen. — *Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 31.*

K coll. ebenda Kaiserschreiben II nr. 39 *gleichzeitige Frankfurter Abschrift eines nicht mehr vorhandenen Originals (vgl. S. 69 Anm. 2). Über dem Text steht* Dise notel ist gegangen und Caspar Slicken mit sime voter gesant und gebeden uzzudragen und zu schicken. — *Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 75.*

Gedruckt bei Fichard, Frankfurtisches Archiv für ältere Deutsche Litteratur und Geschichte 2, 116-118 „ex copia", und bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 360-361 nr. 667 aus K. Janssen datiert „1428 Juli-August". — Regest bei Aschbach 3, 466 und bei Altmann nr. 7073.

Wir Sigmund von [a] gotes gnaden Römischer kunig zu allen czeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig embieten dem [b] burgermeister und rate unser und des heiligen richs stat zu Frankfurt uf dem Meyn gelegen unsern [c] lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getrûen. wir lassen euch wissen: als wir euch ouch vormals [d] geschriben haben, das wir mit der hilffe gotes dorczu geschickt sin und willen haben gein Rome zu cziehen, unser keiserliche krônunge zu empfahen, darczu wir euch und andern unsern und des richs undertanen geschriben [1] und ersucht haben, mit uns dar [e] zu cziehen und zu dienen, und wann uns nu unsere und des heiligen richs lieben getruen die leûte und dorffere zu unser graveschaft uff Bornheimer berge gehôrende in der Wedraw [f] gelegen pflichtig sin zu dienen, . . herum so begern wir von euch mit flisse und gebieten euch ouch von Romischer kuniglicher macht in craft diß [g] briefes, das ir mit den czentgraven und leuten zu der vorgen*anten* unser und des heiligen richs graveschaft zu Bornheimer berge gehorende wollet tun reden und mit in bestellen, das sy sich darczu richten und genczlich bereiten, wann ir sy von [h] unsern wegen darczu ermanen und erfordern werdet, das sy dann zu stund ôn alles sumen mit euch zu uns ziehen uns zu dienen in der maße, als [i] sy uns und dem riche pflichtig sin. ouch so wollen wir, so euch von unsern und des heiligen richs wegen mit [k] uns oder unsern nachkommen vurter geburt zu reysen und zu cziehen, das dann die czentgraven und leute in den vorgen*anten* dorffern uff Bornheimer berge gehorende, so dicke sich das gebûret und ir sy dorumb von [l] unsern oder unserr nachkommen wegen ersucht und das an sy fordert, cziehen und dienen sollen von unsern und des heiligen richs wegen in der masse sy dann von alder pflichtig sin, als lieb in sey unser und des richs swere ungnade zu vermiden. und zu welicher czeit sie uns [m] und unsern nachkommen zu solichem czug vertzug tun und nach ewerr vordruug nicht gehorsam, sunder sewmig sin wolten, so heissen und bevelhen wir euch [n] und geben euch des ouch gancze macht, das ir von unsern und des heiligen richs wegen uff sy leute wagen pferde und anders gewinnen môget, als vil [o] sy der zu furen pflichtig sein, die sy alsdann ouch zu iglicher czeit verlonen sollen und dafur gnug tun on ire widersprechen, und ob sy des nicht teten, das ir und die ewern dann sy und das ire dafur mogent antasten mit rechte und euch des daran erholen und erkobern [2] als verre und vil, biß euch solichs genczlich

a) von — kunig *om. K, add.* etc. b) *K* den ersamen burgermeistern *statt* dem burgermeister. c) *K add.* und des heiligen richs. d) *K* vor. e) *K* darzu. f) *K* Wedroube. g) *K* dissie. h) von unsern wegen *om. K.* i) *om. K.* k) mit — nachkommen *om. K.* l) von — wegen *om. K.* m) *K* des nit teden *statt* uns — sie wolten. n) *om. K.* o) *K* uch dan zu iglicher zit zu solchen reisen bedunket notdorftig sin *statt* vil — pflichtig sein.

transivit, sed est alienata". *Wahrscheinlich hat man ihn Walter Schwarzenberg mitgegeben, als dieser im Februar oder März 1428 an den königlichen Hof reiste, und er wird dort der königlichen Kanzlei als Vorlage für das Papier-Original vom 6 Mai gedient haben.*

[1] *Es ist zweifelhaft, ob Sigmund das Schreiben vom 9 November 1427 (nr. 35) oder ein dem Ausschreiben vom 5 Februar 1428 (nr. 37) gleichlautendes meint.*

[2] Sich an etwas erkobern *ist hier gleichbedeutend mit* sich an etwas erholen *d. i. sich an etwas schadlos halten.*

beczalt und ußgerichtet wirdet. und was ir oder die ewern von unsern [a] wegen also darinne tun wurdet, das [b] wollen wir stet balden. mit [c] urkund diß briefs versigelt mit unserm kuniglichen anhangendem insigel. geben im here vor Taubenburg in der Syrfey am donerstag nach dem sontag cantate nach Crists geburt vierczehenhundert jar und dornach in dem 28 jare unserr riche des Hungrischen etc. in dem 18 und des Behemischen in dem achten jaren. *1428 Mai 6*

[*in verso*] *Registrata* Henricus Fije. Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

40. *K. Sigmund teilt den Grafen des Bornheimer Gerichtes seine Absicht mit, jetzt nach Rom zur Kaiserkrönung aufzubrechen, und befiehlt ihnen deshalb, ihre Vorbereitungen zur Teilnahme am Zuge zu treffen und, sobald sie von Frankfurt dazu aufgefordert werden, mit dessen Kontingent ihm ungesäumt zuzuziehen. 1428 Mai 9 im Lager vor Taubenburg.* *1428 Mai 9*

Aus Frankfurt Stadt-A. Privilegien nr. 325 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. laeso. Auf der Rückseite steht der Frankfurter Vermerk* Bornheimer *gericht* dem riche zu dienen. — *Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 31.*
Regest bei Aschbach 3, 466 und bei Altmann nr. 7077. — Erwähnt von Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 361.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und ze Hungern zu Behem etc. kunig embieten allen und iglichen greven unsern und des heiligen Burrenheimer gerichts, unsern und desselben richs lieben getruen unser gnad und alles gůt. lieben getruen. wir sind eygenlich underweist worden, als man das auch in allen registeren wol finden mag, daz ir Romischen keyseren und kunigen pflichtig seyt uber berg zu dienen, doruf ir ouch begnadet und gefriet seyt. nů lassen wir euch wissen, daz wir mit der hilff gots nů gancz dorczu geschiket sind und willen haben, von hynne zu stund gen Rom zu unserr keyserlichen kronung zu cziehen, dorczu wir alle unser und des richs undertanen, die uns zu dienen pflichtig sind, nů gefordert haben [1]. dorumb so begern wir von euch mit fliß und gebieten euch von Romischer kuniglicher macht in krafft diß briefs, daz ir euch dorczu richtet und genczlich bereittet, wenn euch unserr lieb getrewn der rat von Frankfurd manen und erforderen [d] wirdet, daz ir dann zu stunden an alles sawmen mit in zu uns ziehet, uns zu dienen in der masse, als ir dann ußgeseczet und uns und dem rich pflichtig seyt. und tůt dorynne nicht anders, als lieb euch sey unser und des richs swer ungnad zu vermeiden. wann tett ir des nicht, so wolten und musten wir von des richs wegen ein solch pen uff euch legen und ynbringen, als sich dann heischen wurde. geben in unserm here vor der Taubenburg an suntag vor ascensionis domini unserr rich des Hungerischen etc. in dem 42 des Romischen in dem 18 und des Behemischen in dem 8 jaren. *1428 Mai 9*

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *K* awern. b) *K* darumb suldet ir allermenlich ane rede und ansprache genzlich bliben *statt* das — balden. c) *K* mit urkunt versigelt mit unserm koniglichen anhangenden ingesigel etc. *statt* mit — insigel. d) *em.; orig.* erfarderen.

[1] *Am 7 bezw. 9 November 1427 und am 5 Februar 1428 (nrr. 35 und 37).*

C. Romzugspläne K. Sigmunds vom Sommer 1428 bis zum Frühjahr 1431 nr. 41-55.

1428 [circa Juli 18] **41.** *Forderungen K. Sigmunds an den Herzog von Mailand: er will zur Ordnung der Angelegenheiten des Reiches und derjenigen des Herzogs im bevorstehenden Winter ohne Heer nach Italien kommen, wenn sich der Herzog verpflichtet, ihm die [Lombardische] Krone in Mailand mit den gebührenden Ehren zu geben, ihm in Genua oder Savona Schiffe zur Fahrt nach und von Rom zur Verfügung zu stellen, ihm Asti und eventuell auch Genua zeitweise abzutreten und ihm monatlich 5000 Gulden Subsidien zu zahlen.* *1428 [c. Juli 18 Kubin [1]].*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1428 *cop. chart. coaera mit der Überschrift* Memoriale sive instructio serenissimi domini .. regis Romanorum ad *illustrissimum dominum* ducem Mediolani etc. *Über dieser Überschrift hat der Schreiber bemerkt* Copiata die 7 sept*embris* in Abiate 1428.

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 388-389 aus unserer Vorlage, mit dem Datum 1428 September 7. — Regest bei Daverio a. a. O. S. 57. — Besprochen von Kagelmacher a. a. O. S. 97-98.

Primo serenissimus dominus noster rex videt et considerat facta imperii in Italia et maxime statum prefati d*omini* ducis quotidie diminui deprimi et conquassari, et signanter quod idem d*ominus* dux ad presens per . . oratores suos [2] nullum consilium nec modos nuntiavit m*ajestati* sue, qualiter hujusmodi rebus sit obviandum, sed per eosdem solam excusationem [3] misit de pace facta, majestas sua digeste et mature omnia librans non reperit aliud remedium, nisi quod se cum persona sua ad illas partes transferat omnia alia negotia omittendo ibique moretur, donec hujusmodi depressionibus imperii et status dicti d*omini* ducis obvietur et provideatur de remedio oppor*tuno.* et ut sua *serenitas* illis rebus pro honore et augumento imperii et reparatione status dicti domini ducis eo efficacius intendere possit, infrascripta a prefato d*omino* duce Mediolani petit et exposcit:

[*1*] Primo petit sua *serenitas*, quod prefatus dominus dux teneatur dare prefato domino regi cum tali honore ut decet coronam in Mediolano, quandocunque prefata m*ajestas* deliberaverit ipsam assumere, non astringendo dictum d*ominum* ducem ad ulteriores expensas quam ad illas provisiones, que inferius expressantur, nisi ipse d*ominus* dux illa de bona voluntate facere vellet.

[*2*] Item petit regia m*ajestas*, quod, si ipsa deliberabit ad Romam per mare transire, quod idem dominus . . dux Mediolani teneatur sibi dare passagium navium et galearum de Janua vel Saona pro conducendo suam *serenitatem* usque Romam et e converso in tanto numero, prout requiret necessitas et expedire videbitur, expensis prefati d*omini* ducis Mediolani vel communitatum Janue et Saone.

[*3*] Item petit et vult, quod prefatus d*ominus* dux ad manus sue *serenitatis* det et assignet civitatem Astensem cum fortiliciis et pertinentiis suis in manibus prefati domini . . ducis existentibus pro mansione et sede sua ibidem firmanda, prout prius [4] fuit conclusum et realiter ordinatum.

[*4*] Item dicit prefatus d*ominus* rex, quod, quando sua *serenitas* constituetur in Italia, videamus, si erit utilius et honorabilius pro bono imperii et statu dicti d*omini*

[1] *Zur Datierung vergleiche man unsere Bemerkungen auf S. 19 Anm. 6.*

[2] *Corrado del Carretto und Urbano da Jacopo. Vgl. S. 19.*

[3] *Es ist der S. 19 erwähnte Brief Filippo Maria's vom 30 Mai 1428 gemeint.*

[4] *Am 31 Juli 1427 bezw. 6 Januar 1428 (nr. 32).*

1428 [circa Juli 18]

ducis, quod Janua cum pertinentiis suis, que per dictum *dominum* ducem possidentur, sit in manibus sue *serenitatis* vel non, et si sic, quod hoc fiat et assignetur in effectu.

[*5*] Item quia regia majestas veniendo sic pro bono imperii et dicti *domini* ducis in Italiam dimittit regna sua Ungarie et Boemie in tribulationibus et guerris et de proventibus dictorum regnorum oportet contra hujusmodi insultus provideri, ideirco petit sua majestas et exposcit, ut idem *dominus* dux provideat *serenitati* sue ultra expensas, quas oporteret facere *serenitatem* suam in tenendo civitatem Astensem et civitatem Janue (si deliberabitur, quo ipsam Januam *majestas* sua habeat) solum pro statu et curia *majestatis* sue de 5000 flor*enis* omni mense; de quibus provideatur *serenitati* sue cum honestioribus modis et commodius, quo fieri poterit, tam diu, donec sua *majestas* fuerit in Italia constituta.

[*6*] Item dicit et affirmat sua *serenitas* et promittit, quod habita certitudine de omnibus suprascriptis iter suum arripiet versus Italiam cum sola curia sua absque exercitu [1], sic quod absque fallo ista hieme in Ast constituetur nec hoc omittet pro aliqua re mondi.

[*7*] Item dicit et promittit regia *serenitas*, quod, quandocunque exibit Italiam, civitatem Astensem et Januam cum pertinentiis suis, si illam habere debebit, relaxabit et reponet ad manus prefati domini ducis in illo statu, prout eas accepit, dolo et frande quibuslibet procul motis.

[*8*] Item dicit prelibata *serenitas*, quod est contenta, ut prefatus *dominus* dux Mediolani non det nec teneatur dare nec assignare prefatam civitatem Astensem vel dictos 5000 duca*tos* omni mense *serenitati* sue, nisi quando erit citra montes constituta; statim tamen, quando ultra montes attinget, incipiat solutio mensis, in quo *dominus* dux tenebitur dare illos 5000 duca*tos* ejdem *serenitati*.

[*9*] Item intendit *regia* majestas, antequam pertranseat montes, convenire cum *domino* duce Burgundie et *domino* duce Sabaudie et alios etiam, quos habere poterit, convocare ad certum locum montibus propinquum ad concordandum cum ipsis pro consiliis et auxiliis ad utilitatem honorem et bonum imperii et status dicti *domini* ducis conferentibus.

[*10*] Item intendit prefata *serenitas*, quando erit in Italia constituta, tam cum

[1] *Die Absicht Sigmunds, ohne Heer in die Lombardei zu kommen, und auch die, in Oberitalien einen Reichstag zu halten (art. 10), war nicht nach Filippo Maria's Geschmack. Er schrieb dem Könige darüber am 29 April 1429:* - - - devote commemoro, nt, si venire decreverit [*scil.* dominus meus rex], veniat tamquam cesar, non ut privata persona, iisque modo et forma saltem veniat, quibus possit hunc statum magis cesareum et imperii sacrum cunctum conservare et substinere vel per attribuendam mihi securam pacem vel per aliter fiendam provisionem. ex qua taliter diminuatur potestas emulorum meorum, quod non sit in eorum manibus ac arbitrio, sicut modo est, me posse ad sui libitum deglutire. nam si taliter et eo modo venerit vestra serenitas, res omnes bene succedent et obtinebit ipsa quecumque voluerit multosque servitores habebit, qui se aliter non detegerent. sed si majestas vestra venerit factura consilium dominorum, sicut relatum est, deterius erit quam totaliter ab adventu desistere; nam ex hoc intelligerent emuli, quid agendum sibi foret, sibique tales facerent provisiones ipso durante consilio, quod nullus postmodum prevalere posset impetus contra eos. et forsan ipsi de tali consilio dubitantes non expectarent deliberationes fiendas, sed potius contra servitores imperii indilate prorumperent. (*Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1429; *gedr. bei Osio a. a. O. 2, 408.*) *Von diesem Briefe liegen an dem angegebenen Fundorte drei Exemplare. Das erste, eine an einigen Stellen korrigierte Reinschrift, hat das Datum* 1429 die 10 aprilis in Abiate *und den gleichzeitigen Vermerk* Copiata in Mediolano per Bartholameum Muscam die 28 aprilis in hospitio clavium sibi dato per Franciscum Picininum; *das zweite, eine anscheinend von Mosca herrührende Abschrift des ersten, ist datiert* 1429 die 28 aprilis in Mediolano; *das dritte, eine am Schluß stark korrigierte Abschrift, ist wie bei Osio* 1429 die 29 mensis aprilis in Mediolano *datiert. — Kagelmacher (a. a. O. S. 100-102) bringt den Brief fälschlich mit dem Preßburger Reichstage vom April 1429 in Verbindung.*

1428 [circa Juli 16] Alamanis quam aliis de Germania habere consilium [1] et auxilium ad procurandum bonum et utilitatem imperii et dicti *domini* ducis, prout in precedenti articulo describitur.

[*11*] Item petit prefata *majestas*, quod cito et incontinenti de predictis habeat plenum responsum a prefato *domino* duce Mediolani, quia omnia sua negotia tam contra Teucros quam Boemos tenet in suspenso, donec habeat dictum responsum. quo habito et de supradictis certificato absque mora intendit arripere iter suum versus Italiam.

[*12*] Item finitis et conclusis omnibus suprascriptis cum prefatis etc. principibus status imperii et prefati *domini* ducis in Italia racionabilius et cum meliori fundamento reformabuntur, quam si de presenti regia *majestas* cum 12 000 equitibus ad Italiam transiret multiplicibus racionibus per *majestatem* regiam assignatis.

1428 Sept. 6 bezw. 8 42. *Antwort des Herzogs Filippo Maria von Mailand auf die [in unserer nr. 41 enthaltenen] Forderungen K. Sigmunds. 1428 September 6 bezw. 8 Abbiate.*

A aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1428 *conc. chart. mit der Überschrift* Responsiones illustrissimi domini nostri .. ducis ad relata per Bartholamoum Muscam parte serenissimi domini nostri domini Romanorum regis etc. *Über dieser Überschrift steht das Datum* 1428 die 6 septembris in Abiate. *Überschrift und Datum rühren vom Schreiber her. Die Vorlage ist teils von diesem selbst, teils von einer zweiten Hand korrigiert. Wir erwähnen in unseren Varianten nur die wesentlichen Korrekturen; die, zu denen nichts anderes bemerkt ist, rühren von der zweiten Hand her.* (1428 Sept. 6)

B coll. ebenda, cop. chart. coaeva, Abschrift von A, von denselben zwei Händen wie diese geschrieben bezw. korrigiert. Die Überschrift lautet wie in A, dagegen das über ihr stehende Datum 1428 die 8 septembris. (1428 Sept. 8)

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 391-393 aus B. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 98-99.

Prepositis debitis recommendationibus, quales debet servitor domino suo premittere. circa primum devotissime regratiatur regie majestati, que dignatur in rebus suis cum tanta caritate vigilare, aperte cognoscens, quod secum agit non tanquam dominus cum servo sed tanquam pater cum filio; que benignitas tanta est, quod nequaquam ipse compos esset sibi digne rependere, sed ipse deus, apud quem nihil irremuneratum est, habunde retribuet. et ipse quidem dominus .. dux id offert et exhibet, quod in manibus suis est, personam videlicet et universum statum qui superest, ad ejus queque mandata.

Quo autem ad petitiones regias: [*1*] primo respondet ipse dominus super facto exhibende corone, quod erit [a] sibi gratissimum, ut coronam suam habeat, et [b] super hoc libenter et integre adimplebit conventiones et conclusiones primo factas cum majestate sua per [c] .. oratores suos [2], ad quas idem .. dominus sese refert [d].

[*2*] Circa provisionem navium et galearum ex Janua vel Saona pro transitu *majestatis* sue Romam redituque abinde non dubitat dictus .. dominus, quod existente persona sua in partibus Italie longe majora poterit obtinere a comunitatibus Janue et Saone quam tale passagium, etiam sine sumptu et impensa *serenitatis* sue, et ipse dominus, quantum ad se attinet, promittit omnem possibilem operam adhibere, ut dicte [e] .. comunitates in hoc perficiant et adimpleant votum suum, superindeque taliter ac tam

a) erit — habeat *hat in A der Schreiber am Rande nachgetragen.* b) *B korr.* et super hoc *in* ac tam super hoc quam eciam super aliis. c) *B streicht* per — refert, *add.* de quibus extant publica documenta. d) *in A folgt durchstrichen* non extendens ulterius se, quia scripturas super ista materia disponentes hic non habet, sed certa esse potest majestas sua, quod erit sibi gratissimum, ut coronam suam habeat. e) *B* ipse.

[1] *Vgl. S. 73 Anm. 1.*

[2] *Mit diesen Gesandten können nur Corrado del Carretto und Guarnerio da Castiglione gemeint sein. Über die Vereinbarungen Beider mit Sigmund wegen der Lombardischen Krönung ist außer dem, was wir in der Einleitung S. 8, 9 und 11 mitgeteilt haben und was nr. 9 art. 3 enthält, nichts bekannt.*

calide laborare, quod majestas [a] sua plene cognoscet et intelliget eum fecisse pro adimplemento hujus voluntatis sue quicquid poterit, certum [b] tenens et firmum, quod suum obtinebit intentum [c]. *1428 Sept. 6 bezw. 8*

[3] Ad requisitionem vero civitatis Astensis etc. respondet dictus .. dominus libenti animo velle adimplere alias [1] factam conclusionem de traditione civitatis ejusdem cum fortiliciis et pertinentiis suis in manibus m*ajestatis* [d] sue, quando persona regia fuerit citra montes. que civitas restitui debeat ac totaliter dimitti dicto .. domino in recessu s*erenitatis* sue a partibus istis Italie, sicut alias [2] dictum fuit et conclusum, et stante m*ajestate* sua in Italia totiens reponi sub gubernatione dicti .. domini, quotiens prefatus d*ominus* rex ab ipsa civitate recesserit iturus extra territorium prefati .. domini, quoniam ipse longe melius eam pro m*ajestate* sua gubernabit, quando abinde recedet, quam alius quispiam, quem deputare ibi posset, remanentibus tamen in ipsa civitate .. officialibus regiis, qui pro majestate sua ibi presideant et dominentur. sed quia prefatus dominus .. rex mortalis est, quemadmodum et alii omnes sunt, contigereque posset in absentia sua ex dicta civitate casus obitus sui (quem deus avertat), reponantur fortilicia civitatis ejusdem pro securitate dicti domini .. ducis in manibus suis, quotienscumque m*ajestas* sua abinde recesserit, ut [e] prefertur, attento maxime quod ea civitas non est sua, sed illustrium nepotum suorum .. ducis Aurelian*ensis* [f] et comitis Angolesmensis [3], ne contingente dicto casu (quod absit) causam habeat pro re aliena litigandi, que, si propria foret, facilius pertransiret.

[4] Preterea super facto civitatis Janue respondet prefatus .. dominus, quod tam Janua quam cetere [g] civitates sue [h] sunt et semper essent ad ejus [i] mandata parate, sed quia Janua illa est, in qua residet totalis spes servitorum suorum, pro qua conservanda elegit ipse .. dominus, elegerunt et dicti servitores sui ex forma pacis tot et tanta dimittere in manibus alienis [4], non posset nunc prefatus .. dominus de statu civitatis ejusdem mutationem facere, quin totaliter perderet reputationem, quam habet tam apud amicos et subditos suos quam etiam apud alios, qui omnes magnifaciunt [k] statum civitatis ipsius. et consideratis aliis multis, que pro statu sacri imperii contentus fuit amittere et de novo libenter amitteret, si in eo statu esset, faciente nunc dicto .. domino de statu Januensi mutationem redderet suis omnibus ac exosum et ingratum; que reputationis sue diminucio quodque subditorum odium satis debilitaret statum suum et consequenter cederet in grave detrimentum imperii. imo [l], si m*ajestas* sua in [m] manibus suis dictam civitatem haberet, deberet eam assignare dicto .. domino consideratis aliis multis, que pro s*erenitate* sua perdidit, ad relevandum creditum suum et reputationem ejusdem ac [n] ad firmandum et [o] corroborandum statum suum, qui totus est et semper erit imperii. et propterea concludit dictus .. dominus, quod etiam pro s*erenitate* sua melius et utilius est, ut Janua remaneat in manibus dicti .. domini longe habilioris eam nomine imperiali gubernare quam alius quispiam deputandus, nec minus erit in potestate prefati domini .. regis ipso d*omino* duce gubernante, quam si in propriis manibus ipsam haberet.

a) *B stellt um* sue majestas b) certum — tenentum *ist in B durchstrichen.* c) *in A folgt durchstrichen* sed ipse .. dominus non posset rem promittere in aliena potestate constitutam. d) *B stellt um* sue majestatis. e) ut prefertur *ist in B durchstrichen.* f) *B* Aurelionsis. g) *B add.* ejus. h) *om. B.* i) *B* sua. k) *B* magnificant et multifaciunt. l) imo — erit imperii *ist in A nachträglich hinzugefügt.* m) *B stellt um* dictam civitatem in manibus suis. n) *B* et. o) *B* ac roborandum *statt* et corroborandum.

[1] *Am 31 Juli 1427 bezw. 6 Januar 1428 (nr. 32).*

[2] *Am 31 Juli und 2 August 1427 (nrr. 32 und 34).*

[3] *Vgl. S. 63 Anm. 3.*

[4] *Um Genua behalten zu können, hatte sich Filippo Maria im Frieden von Ferrara am 19 April 1428 (vgl. S. 18 Anm. 9) unter anderem dazu verstehen müssen, Bergamo und das ganze dazu gehörige Territorium an Venedig abzutreten.*

1428 Sept. 6 bezw. 8 [5] Denique circa petitionem illorum 5000 ducatorum, qui mensuatim requiruntur, prefatus .. dominus libenter [a] et fideliter faciet quicquid poterit, commemorans tamen *majestati* sue reverenter, quod sibi ad presens incumbunt extrema onera expensarum et tot quidem ac tanta, quod presentes ejus intratas excedunt [b]. non potuerunt enim adhuc [a] expense reduci, quantum esset expediens. sed quia verisimiliter veniente *majestate* sua ad has partes sue bonificabuntur intrate et subditi sui erunt etiam promptiores ad quecunque onera subeunda tam pro majestate sua quam pro se, contentus erit prefatus dominus, quod prelibata *majestas*, quando fuerit in Italia [d], suas videri faciat intratas et expensas, et secundum [e] ejus possibilitatem *majestati* sue providere et non solum de dicta summa sed etiam de majori, si poterit [f]. ad [g] ea vero, per que requiritur [1], quod solutio incipiat, quando majestas regia fuerit citra montes, respondet prefatus .. dominus contentari.

[6] Ad factum autem habende certitudinis [2] de predictis respondet memoratus .. dominus, quod sine evidenti discrimine status sui non posset per scripturas autenticas aut per nuncium proprium, ut requiritur, certitudinem ipsam facere. nam [h] si scripture mitterentur, periclitari possent, sicut de aliis etiam alias contigit, et si mitteretur nuncius proprius, fieret ostentatio et demonstratio nimis magna; sed sufficit, quod ipse Bartholameus Musca litteras credentiales apportet [3], sub quarum credentia poterit omnia secundum commissionem dicenda ordinate referre, nec [i] magis quidem certificaret nuncius proprius quam ipse Bartholameus, cujus fides est jandudum cognita et experta.

Super aliis vero contentis in memoriali, quod predictus Barthelameus exhibuit, non videtur cadere ulla responsio, quoniam ex premissis omnes tanguntur effectus, nisi quod prefatus .. dominus summe regratiatur *majestati* sue de omnibus, que per ibi descripta intimavit.

a) libenter — expediens *ist in A Korrektur zweiter Hand für* neque posset certum neque determinatum dare responsum propter extrema ejus onera et sibi incumbentes expensas, que ultra modum intratas excedunt nec adhuc, quantum esset expediens, reduci potuerunt [sibi incumbentes — potuerunt] *ist Korr. erster Hand für ursprüngliches* excessivas impensas, que sibi ad pro eas incumbunt]. b) *B* excedant. c) *B stellt um* expense adhuc. d) *in A korr. für* bis partibus e) secundum ejus possibilitatem *in A korr. für* supplere valentibus facultatibus suis. f) *in A folgt getilgt* et si certius super hoc loqui posset, libenter loqueretur pro clarificando magis animo *serenitatis* sue. sed quia nescit, quales eo tempore facultates et expensas habiturus sit, non audet ulterius se extendere, quia nollet defectuosus videri apud suam *majestatem* et potius vult sine promissione pro ea facere quicquid. poterit quam multa promittere et parum attendere. g) ad ea — et experta *fehlt in A.* h) nam — nimis magna *ist in B vom Korrektor hinzugefügt.* i) nec — experta *fügt in B der Korrektor hinzu.*

[1] *Vgl. nr. 41 art. 8.*

[2] *Vgl. nr. 41 art. 11.*

[3] *Am 8 September schrieb Filippo Maria an K. Sigmund: er habe die Mitteilungen [nr. 41], die ihm Bartolommeo Mosca im Auftrage des Königs zu machen hatte, vernommen und auf die einzelnen Punkte geantwortet; diese Antwort [nr. 42] überbringe Mosca; der König möge sie günstig aufnehmen (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1428 *conc. chart.: ebenda auch eine anfänglich zum Orig. bestimmte, dann korrigierte und deshalb zurückgehaltene Reinschrift; nach dieser druckt Osio a. a. O. 2, 390). Die Briefe des Herzogs an Kaspar Schlick vom 8 September, an Brunoro della Scala vom 9 September und an den Banus János Maroth vom 13 September, die Mosca mitnahm, teilt Osio a. a. O. 2, 390-391; 393-394; 394 mit. An den königlichen Kanzler Bf. Johannes von Agram schrieb der Herzog am 8 September: er wisse sehr wohl, daß der Bischof sich für ihn und seinen Staat sehr beim König verwendet habe. aber bei dem Mangel, der jetzt bei ihm herrsche, könne er das Geld, das er dem Bischof schulde [vgl. S. 19 Anm. 6], nicht zahlen: dieser möge sich noch ein wenig gedulden; er schicke ihm einstweilen durch Bartolommeo Mosca ein kleines Geschenk, das er annehmen möge (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 63[a] *cop. chart. coaeva, und Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1428 *conc. chart.). Die Abreise Mosca's von Mailand nach Ungarn ist wahrscheinlich am 13 September erfolgt. An diesem Tage wies Filippo Maria seine Beamten in Como an, für Mosca ein Schiff zu besorgen* pro celeri et expedito transitu per lacum illum Cumanum *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1428 *conc. chart.). Nimmt man an, daß er für die Rückreise dieselbe Zeit wie für die Hinreise, ungefähr sechs Wochen, gebraucht habe, so darf man seine Ankunft am königlichen Hofe für Ende Oktober oder Anfang November ansetzen. Da er mit der Replik Sigmunds (nr. 43) schwerlich eher als Anfang Fe-*

43. *Replik K. Sigmunds auf die [in unserer nr. 42 enthaltene] Antwort des Herzogs Filippo Maria von Mailand.* *[1428 Anfang Dezember Temesvár [1].]* [1428 Anf. Dez.]

B aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1428 *cop. chart. coaeva von der Hand des Bartolommeo Mosca, mit der Überschrift* Responsio ad capitula portata per Bartholameum Muscham ex parte *illustrissimi* domini ducis Mediolani etc. super petitis per regiam majestatem. *Ohne Datum.*

M coll. ebenda Carteggio generale 1432, *unter den* Atti senza data *liegend, cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie B (nur* ex *ist ausgelassen) und ebenfalls ohne Datum. Eine zeitgenössische Hand hat zu Anfang links an den Rand geschrieben* Copia.

O coll. ebenda Potenze estere: Germania dal . . al 1475 *cop. chart. coaeva. Enthält nur art. 1 und ist auch undatiert.*

[*1*] Super primo responso, in quo dicitur, quod super facto exibende corone erit domino duci Mediolani [a] gratissimum, ut regia majestas coronam suam habeat, ac [b] tam super hoc quam super aliis libenter et integre adimplebit convenciones et cuncluxiones factas cum sua majestate, de quibus extant publica instrumenta [2] etc.: ad hoc videtur tale responsum quaxi dubitativum et non reale, quando dicitur „quod tam super corona quam super aliis etc." et recordatur, quod aliax reveren*dus* [c] olim dominus Jhoannes [d] episcopus Vesprimiensis, dominus Brunorus [3] et alii ambasatores *illustrissimi* [e] domini ducis Mediolani [f] retulerunt ex parte sua regie majestati importune suplicando, ut ad Italiam omnino in terris prelibati [g] domini ducis Mediolani [h] accederet et quod non respiceret nec adverteret aliquas cartas vel scripturas [2], que super introitu sue majestatis ad Mediolanum fuisent cunfecte [i], quia idem dominus dux Mediolani [k] omnes illas volebat cumburere, imo personam statum et omnia, que habebat, realiter ad manus regie majestatis volebat asignare etc.; et si forsam [l] propter pacem factam [4] esset aliquod dubium loquendi vel scribendi, ne ad aures inimicorum perveniret, tamen creditur, quod dominus dux Mediolani [m] velit in proposito primo promisso per tot et tantos viros permanere et nullatenus deviare. propter quod de presenti renovando cunvenciones et cuncluxiones aliax factas non bene videtur recte cunsiderari, quod regia majestate veniente in Italia [n] pro recuperacione et conservacione status imperii et domini ducis Mediolani, quod est totum unum, dimitit regna sua post se in guerra et tribulacione [o].

[*2*] Super secundo capitulo de provixione navium et galearum ex Janua vel Saona pro transitu regie majestatis Romam per mare redituque etc. respondet dominus dux Mediolani dicens, quod vult calide laborare, quod ista adimpleantur, putans majora posse obtineri a comunitatibus Janne et Saone existente sua majestate in Italia etc. super hoc videtur extraneum, quod ista responsio transeat in illa forma quam in illa alias cuncluza per reveren*dum* dominum [p] olim episcopum et dominum Brunorum, de quo emanate fuerunt litere [5] in Mediolano.

a) om. O. b) M et. c) reverendus olim om. O. d) om. O. e) om. O. f) om. O. g) om. O. h) om. MO. i) B cunfectas. k) om. O. l) O forte. m) om. O. n) O Italiam o) hier bricht O ab. p) M stellt um olim dominum.

bruar 1429 nach Mailand zurückgekehrt ist — die Duplik des Herzogs (nr. 44) ist vom 13 Februar 1429 datiert —, so wird man nicht fehlgreifen, wenn man ihn in der ersten Hälfte des Dezember 1428 wieder nach Mailand aufbrechen läßt. Vielleicht reiste er mit den nach Florenz bestimmten königlichen Gesandten Kustos Andreas von Chasma und Dr. Catanei zusammen, die von Sigmund am 8 Dezember 1428 in Temesvár abgefertigt wurden (vgl. S. 29 Anm. 4).

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem auf S. 76 Anm. 3 Bemerkten.*

[2] *Vgl. S. 74 Anm. 2.*

[3] *Über die Mission des Bischofs Johannes von Veszprim und des Brunoro della Scala vgl. S. 14-16. Mit den Mailändischen Gesandten dürften im Hinblick auf die Bemerkungen des Herzogs in nr. 44 art. 1 Giacobbe da Lonate, Lodovico de Sabini und Federico de Pezzi gemeint sein, die im Herbste 1427 am königlichen Hofe waren.*

[4] *Am 19 April 1428 in Ferrara. Vgl. S. 18 Anm. 9.*

[5] *nr. 31.*

[1428 Aug. Sept.] [3] Super tercio capitulo de requixicione civitatis Astensis etc. videtur extraneum de ilis adicionibus et quod non transeat in forma alias cuncluza in Mediolano per reverendum dominum olim episcopum et dominum Brunorum etc., de quo eciam cunfecte fuerunt littere [1]. poterunt tamen castelani et officiales regii jurare et promitere, quod cunveniente [a] casu sinistro in persona regia de morte vel de alio (quod deus advertat) nulli alio [b] dabunt nec asignabunt [c] dictam civitatem cum fortaliciis nisi prefato domino duci Mediolani.

[4] Super quarto capitulo de factis Janne etc. non bene videtur de tali responso, quod in capitulo [2] portato per Bartholameum Muscham cuntinetur „quod, quando regia majestas erit in Italia, videamus, si erit utilius et honorabilius pro bono imperii et statu domini ducis Mediolani, quod Janua cum pertinenciis suis, que per dominum ducem Mediolani posidentur, sit in manibus sue majestatis vel non, et si sic, quod fiat et asignetur cum effectu“, et jam respondetur [d] et dicitur, quod melius est, quod domino duci Mediolani remaneat, multa [e] super hoc asignando, et non respondetur [f], quod velit, ut ibi decidatur. propter quod maximam inducit admiracionem ipso domino duce Mediolani [g] non aceptante illud, quando dicitur „quod videamus, si erit utilius et honorabilius pro bono imperii et status etc.“, quia regia majestas nichil petit nec vult nisi bonorem et ponere se ad labores et maximas espensas pro honore imperii et recuperacione status domini ducis Mediolani [h] in Italia. et bene potest cunsiderare quilibet, quod, si regia majestas esset in Italia et non haberet obedienciam et honorem debitum tanquam imperator et dominus, quod omnia, que ibi fierent, redundarent magis in verecundiam et dampnum imperii et sue dominacionis quam in honorem et utilitatem ipsorum. et super hoc advertat et cogitet bene dominus dux Mediolani, ut omnia fiant, quod, quando regia majestas erit in Italia, obediatur et timeatur tanquam imperator, ut possint negocia imperii et sua realiter et melius disponi, quia, si aliter erit, omnia transibunt in fumum et erit quoddam [i] ridiculum [k], et recordetur dominus dux Mediolani, quod omnia, *que* [l] dabuntur ad manus regias per ipsum, debent restitui dominacioni sue regia majestate exeunte extra Italiam, ita quod nichil petitur, quin non redundet in bonum et honorem suum.

[5] Super quinto capitulo de requisicione quinque milia ducatorum auri in mense pro statu regie majestatis etc. respondet *dominus* dux Mediolani, quod fideliter faciet quidquit poterit, recordans espensas, quas habet de presenti etc., et in fine cuncludens, quod, quando regia majestas erit in Italia, faciat videre intratas et espensas suas, et secundum ejus posibilitatem est cuntentus majestati sue providere non solum de dicta summa sed de majori, si poterit. ad hoc referuntur [m] sibi gracie de tamtam [n] pulcra et larga oblacione; sed quia regia majestas limitavit et ordinavit in regnis suis omnia sua facta pro transitu suo ad Italiam et minus quam potuit gravavit et intendit gravare prefatum dominum ducem Mediolani, non videtur cungruum nec honestum regiam majestatem de regnis suis ad partes Italie recedere [o] cum generalibus oblacionibus, imo necesarium et oportunum est majestatem suam cum ejus curia de regnis suis cum certitudine provixionis ejusdem curie recedere. nec esset honestum sue serenitati [p], quod, quando esset in Italia, deberet facere videri intratas et espensas domini ducis Mediolani et postea ibi deliberari de statu curie sue etc., sed idem dominus dux Mediolani, lqui scit [q] omnia facta sua necnon honorem et utilitatem, que pro adventu majestatis sue ad Italiam imperio et sue dominacioni debent cunsequi, videat et examinet omnia

a) *M* evenlente. b) *M* olli. c) *M* consignabunt. d) *B* responditur. e) om. *M*. f) *B* responditur. g) om. *M*. h) om. *M*. i) *M* quodam. k) *M* rediculum. l) om. *BM*. m) *M* statt um sibi gratie referuntur. n) *M* tanta. o) *M* accedere. p) *M* majestati. q) *B* sit.

[1] *nr. 32.*

[2] *In art. 4 unserer nr. 41.*

et [a] cum suis inveniat modum sue majestati de predicta summa mensuatim providere, que modica est respectu tante majestatis. expensas vero inutiles, si quas habet, potest dimitere [b]. [1428 Aug. Dez.]

[6] Super facto certitudinis habende de suprascriptis etc. respondet dominus dux Mediolani, quod sine evidenti [c] destrucione status [d] sui non possit per scripturas autenticas aut nuncium proprium, ut requiritur, certitudinem ipsam facere, nam scripture posent periclitari, sicud alias cuntigit [e] etc. super hoc dicitur, quod non dexideratur haberi [f] aliquam certitudinem de predictis in periculum sive destrucionem status sui, sed modi et vie inveniuntur, propter quas regia majestas de predictis sit certa absque destrucione status prefati domini ducis Mediolani, et habita predicta [g] certitudine regia majestas poterit remanere cuntenta.

44. *Duplik* [1] *des Herzogs Filippo Maria von Mailand auf die [in unserer nr. 43 enthaltene] Replik K. Sigmunds. 1429 Februar 13 [Mailand].* 1429 Febr. 13

A aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1429 *cop. chart., Reinschrift mit einigen Zusätzen und Korrekturen von einer anderen gleichzeitigen Hand. Überschrift* Replicationes illustrissimi domini .. ducis Mediolani ad relata novissime per Bartholameum Muscam parte serenissimi domini nostri domini .. regis Romanorum super illa eadem materia, pro qua dictus Bartholameus alias missus fuit. *Über diese Überschrift ist vom Schreiber das Datum gesetzt* 1429 die 13 februarii.

B coll. ebenda, cop. chart. coaeva, Abschrift von A. Überschrift und Datum wie in A. Neben dem Datum ist, wie es scheint von einer anderen gleichzeitigen Hand bemerkt copiata per Bartholameum Muscam in Mediolano in hospitio clavium die 28 aprilis 1429. — *Zu dieser Vorlage gehört ein am gleichen Fundorte liegendes Blatt, auf dem die neue Fassung der — laut den Varianten S. 80 u; 81 h; 82 a — nachträglich wieder verworfenen Artikel 4, 5, 7, 8, aber in der Reihenfolge 4, 5, 8, 7 steht. Wir haben diese neue Fassung mit B_1 bezeichnet. Am Kopfe des Blattes ist von der Hand des Schreibers bemerkt* Ponantur ista loco aliorum, ubi dicitur „vacat“.

C coll. ebenda Potenze estere: Germania dai .. al 1475 *cop. chart. coaeva, Reinschrift, nur die Artikel 2 bis 5 (in der Vorl. 1 bis 4; vgl. die Varianten) enthaltend. Überschrift und Datum fehlen. Der Herzog redet in dieser Vorl. von sich stets in der ersten Person; wir haben es unterlassen, dies in den Varianten anzumerken.*

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 401-403 aus A. — Regest bei Bianchi, Materie politiche etc. pag. 165. — Besprochen von Kagelmacher a. a. O. S. 99-100.

[1] Preposita semper debita et humili recommendatione dicit prefatus dominus .. dux, quod erga regiam majestatem semper faciet quicquid facere teneatur vigore conclusionum alias [2] cum ea factarum, de quibus apparent scripture solemnes; sed quia tangitur ipsum dominum .. ducem alias dicere habuisse, quod scripturas omnes combureret etc. seque totum reponeret in manibus regiis, respondet prefatus dominus, quod, licet intentionis sue sit nunquam declinare a mandatis prefati domini .. regis, non debet ex hoc pejoris effici [h] conditionis, imo sibi essent ampliande concessiones et scripture, et propterea concludit, quod intendit gaudere beneficio concessionis scripturarum hujusmodi nec recedere ab eisdem, commemorans insuper, quod olim [3], quando verba illa de combustione scripturarum dicebat, erat in periculo amissionis tam persone quam status et eo tempore multa, imo et [i] omnia fecisset pro liberando se a tanto periculo et summenda vindicta inimicorum suorum, etiam si mori debuisset, patienterque omnia incom-

a) *M* ut. b) *M* diminuere. c) *B* evidente. d) *B* stato. e) *B* cuntingit. f) *M* habari aliqua certiluda; *om.* de predictis. g) *B* predita. h) *B* esse. i) *om. B.*

[1] *Vgl. S. 20.*

[2] *Vgl. S. 74 Anm. 2.*

[3] *D. i. wohl im Herbst 1427 nach der Niederlage der herzoglichen Truppen bei Maclodio am 12 Oktober und als die Liga die größten Anstrengungen machte, Genua zu erobern.*

1429 Febr. 13

moda et amissionem vite tollerasset, si destructionem dictorum ejus inimicorum videre potnisset. sed cum nunc (deo laudes) sit a tanto periculo liberatus, cum perditione tamen magne partis status sui, quam pro sua liberatione dimisit [1], nequaquam se ad illas extremitates auderet exponere nec exponeret, ad quas tunc exposuisset. querebamus [a] tunc inimicorum nostrorum [b] ultionem, recuperationem Brixie, conservationem Pergami et aliarum terrarum, que tam ex guerra quam ex pace sunt perdite; sed nunc aliis terminis coartati [c] sumus nec possunt nobis [d] hec ita succedere, quia debilitati [e] nimis sumus [f] et oportet, ut animum compescamus [g]. non est ergo mirandum, si prefatus dominus .. dux contentus est uti beneficio dictarum scripturarum et se ulterius non extendit [h] [2].

[2] Super [i] secundo [k] de navibus et galeis exhibendis regie majestati pro transitu suo Romam et reditu ejus per mare contentatur prefatus .. dominus in hoc adimplere id, quod alias [3] conclusum fuit cum reverendo patre domino .. episcopo Vesprimiensi et magnifico domino Brunoro de la Scalla.

[3] Super tercio [l] de requisitione civitatis Astensis contentatur prefatus dominus dux, postquam persona domini .. regis fuerit in Italia, adimplere conclusionem alias [4] factam cum prefatis domino .. episcopo et domino Brunoro jurantibus et promittentibus .. castellanis et .. officialibus regiis, quod eveniente casu sinistro de persona [m] domini .. regis vel per mortem vel aliter (quod deus avertat) ipsam civitatem cum fortiliciis statim consignabunt prefato domino .. duci.

[4] Super [n] quarto [o] de Janua etc. contentatur prefatus dominus .. dux,

A B	B_1 *C*
veniente persona domini regis in Italiam cum tam potenti exercitu, ut providere possit securitati status ejusdem domini .. ducis, si vellet contra eum guerra moveri,	quando regia majestas fuerit in partibus istis,

quod tunc videatur, quid sit utilius et honorabilius pro statu imperii et prefati domini .. ducis, an videlicet quod Janua cum pertinentiis suis sit in manibus regie majestatis an vero prefati domini ducis, et illud fiat, quod videbitur ac [p] deliberabitur esse melius, sicut [q] requiritur;

A B	B_1 *C*
et ideo dicitur de potenti exercitu, quia prefatus .. dominus se detegere non auderet in faciendo mutationem de statu Ja-	sed quia Janua res est maxime onerosa et dimidia pars status prefati domini .. ducis non committenda manibus cujus-

a) *B* querebat. b) *B* suorum. c) *B* coartatus est *statt* coartati sumus. d) *B* sibi. e) *B* debilitatus. f) *B* est. g) *B* compescat. h) *in A folgt durchstrichen* finaliter tamen replicat, quod, si ultra ea, que ibi continentur, quicquam facere debuerit, id integre adimplebit. i) *mit* Super *beginnt C.* k) *C* primo. l) *C* secundo. m) *C add.* prefati. n) *zu art. 4 und 5 ist in B von einer zeitgenössischen Hand am Rande bemerkt* vacant et processerunt in forma in alia folio contenta, *d. i. die Vorlage* B_1*; vgl. oben die Quellenbeschreibung unter B.* o) *C* tercio. p) *C* et. q) B_1*C* ut.

[1] *Im Frieden von Ferrara: vgl. S. 75 Anm. 4.*

[2] *Der Inhalt dieses ganzen Artikels entsprach nicht den Wünschen Bartolommeo Mosca's; doch wurde nichts daran geändert. Erst am 14 Juli 1429 wies Filippo Maria den Federico de Pezzi an, bei Gelegenheit der Ausrichtung einiger Aufträge, die er ihm am gleichen Tage in einem andern Briefe sandte (Osio a. a. O. 2, 413-414), den König um eine geheime Audienz zu bitten und ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitzuteilen,* quod, licet data responsio primo capitulo talis fuerit, qualem potuit ipse vidare, si majestas sua cum valida manu venerit in Italiam et sicut cesarem ipsum decet necnon cum deliberatione de inimicis ac emulis Romani imperii assumendi vindictam, nos quidem nobis personam tantummodo reservabimus, sicut dignatus est alias ipse concedere [*vgl. nr. 9 art. 2 und 4*], sed in ceteris omnibus ac de ipsa persona plura concedemus et faciemus, quam serenitas sua docere sciverit vel voluerit *(Osio a. a. O. 2, 412-413).*

[3] *Am 31 Juli 1427 (nr. 31).*

[4] *Am 31 Juli 1427 bezw. 6 Januar 1428 (nr. 32).*

nue, si fienda videbitur, nisi videret ex potentia domini regis se tutum et securum.	cunque persone, dicit ipse dominus .. dux, *1429 Febr. 13* quod, si deliberatum fuerit, ut assignari debeat prefato domino .. regi, eam persone sue assignabit, que residere ibi debeat, quamdiu eam tenuerit, et [a], quando recedere voluerit, eam ipsam prefato d*omino* .. duci restituere. que assignatio et restitutio fieri debeat totiens, quotiens ipse d*ominus* rex existens in partibus istis ad ipsam civitatem ire voluerit et abinde recedere. et ideo dicitur de assignatione fienda persone regie, ut evitentur scandala, que possint [b] accedere, si poneretur in manibus alienis.

[5] Super quinto [c] de pecuniis exhibendis contentabitur [d] prefatus dominus .. dux,

A B	*B₁ C*
licet ejus expense intratas exceedant,	quod, licet sibi incumbentes expense ultra modum suas intratas excedant, avidus tamen domino suo regi in omnibus etiam ultra posse complacere contentabitur majestati sue, quando fuerit in his partibus, pro tempore, quo in terris ipsius .. domini ac eciam in civitatibus Janue et Ast habuerit
subvenire regie majestati, quando fuerit in Italia, de quantitate ducatorum ... [e] in mense usque ad recessum ejus.	residere, subvenire de quantitate florenorum quinque milium auri in mense usque ad recessum ejus; in alienis autem terris dignius est, ut alii, ad quos spectat, provideant, quam .. dominus prelibatus [f].

[6] Super ultimo de fienda certitudine non faceret prefatus dominus [g] scripturam, quia periculosum nimis esset statui suo, quod similia apparerent in scriptis, sed contentabitur juramento suo affirmare premissa Bartholameo Musche. cum tamen multe experientie facte sint de prefato domino duce, nec tali certitudine nec tali juramento opus esset.

[7] Et [h] hec omnia intelligantur esse dicta veniente regia majestate in Italiam

A B	*B₁*
sine aliquo pacis treugue aut lige vel alterius intelligentie federe cum dominio Venetorum habendo [1], ita ut respectu ipsorum sit in plenissima libertate.	et in Italia perseverante pro tempore, quo ibi residere decreverit, absque aliquo federe cum .. dominio Venetorum habendo [1] cujuscunque generis et maneriei, quod cum habeat ipsi .. dominio aliqualiter obligare, salva tamen presenti treugua, quam sua majestas habet cum dicto .. dominio usque ad festum sancti Georgii duratura [2]. *Apr. 23*

a) *die Worte* et quando — in manibus alienis *sind in B₁ von einer andern gleichzeitigen Hand auf einem besondern, mit korrespondierenden Verweisungszeichen versehenen Blatte eingefügt und sollen offenbar die folgenden aus Versehen nicht getilgten Worte ersetzen:* et quandocunque recedere voluerit, eam ipsam prefato domino .. duci restituere; et dicitur de persona regia pro evitandis scandalis, que possent accidere, si poneretur in manibus alienis. b) *C* possent. c) *C* quarto. d) *B₁C* dicit. e) *AB lassen Raum zum Eintragen der Summe frei.* f) *mit* prelibatus *bricht C ab.* g) *B add.* .. dux. h) *dieser art. 7 ist in B von der andern in Variante a erwähnten gleichzeitigen Hand mit der Randbemerkung* vacat *versehen.*

[1] *Über Sigmunds Verhältnis zu Venedig vgl. S. 29.* [2] *Vgl. nr. 66.*

1429 Febr. 13

[8] Quo [a] autem ad missionem unius ex illis prefati domini ducis ad eum locum, in quo debent persona regia ac [b] alii principes et domini ista quadragesima convenire,

A B

dicit prefatus . . dominus [c], quod super tabulerio solus est et pro sui exoneratione non vellet nec auderet ipse tantum mittere, quia periculosum nimis esset ipso existente ita circumdato sicut est. sed mittentibus etiam illustribus dominis . . duce Sabaudie (cujus missio tamen minus importaret, quia ipse est in loco tutissimo ultra montes et potest mittere sine ullo respectu) necnon . . marchione Montisferrati [d] et domino Mantue vel saltem aliquo ex eis ultra *dominum* ducem Sabaudie, et ipse quoque . . dominus [e] eo casu mittere contentabitur; aliter autem mittere non presumeret, imo, si misisset et mittendus ab eo alios non reperiret patenter et aperte, non secrete transmissos, ille, quem . . dominus ipse misisset, statim et absque alia expectatione rediret [1].

B_1

non posset idem . . dominus satisfacere voluntati regie, quia Bartholameus Musca in accessu suo ad has partes fuit tardior, quam fuisset expediens, sicut ipse Bartholameus bene scit [f]. sed Bartholameus in reditu suo ad regiam *majestatem* illa eadem apportabit, que nuncius proprius apportasset, si mitti potuisset in tempore [1].

1429 Febr. 28

45. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an Federico de Pezzi [2]: kann infolge verspäteter Ankunft des königlichen Gesandten Bartolommeo Mosca den Reichstag zu Preßburg nicht mehr beschicken; soll ihn bei K. Sigmund entschuldigen und als sein Gesandter an den Verhandlungen des Reichstages teilnehmen. 1429 Februar 28 Mailand.***

B aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1429 *cop. chart. coaeva, Reinschrift von A, mit vielen Korrekturen von einer gleichzeitigen Hand. Das fehlende Datum ist von uns aus A ergänzt.*

A coll. ebenda conc. chart.

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 403 aus A. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 100; vgl. dazu oben S. 73 Anm. 1.

a) *art. 8 ist in B mit der Randbemerkung* vacat *versehen.* b) B_1 et. c) *B add.* . . dux. d) *in A folgt durchstrichen* . . marchione Estensi. e) *B add.* . . dux. f) *in B_1 folgen unterstrichen, also getilgt die Worte* et cum super tabellerio solus sit, non fuisset etiam ausus mittere nec auderet, nisi pariter mitteretur per illustrem dominum . . marchionem Montisferrati, magnificum dominum Mantuanum aut saltem alterum eorum, patenter scilicet et aperte.

[1] *Mit der Vertretung des Herzogs auf dem Preßburger Tage wurde der schon am königlichen Hofe weilende Federico de Pezzi beauftragt; vgl. nr. 45.*

[2] *Federico de Pezzi war im Oktober 1428 an den königlichen Hof gesandt worden, um dem König für die Anzeige des Abschlusses des Waffenstillstandes mit Venedig (vgl. nr. 66) zu danken und zugleich dem Mißvergnügen des Herzogs darüber Ausdruck zu geben, daß er in dem Waffenstillstandsinstrument nicht speziell erwähnt worden sei, sondern so ganz allgemein mit den übrigen Reichsvasallen, die doch bei weitem nicht so schwer für das Reich gelitten hätten wie er. Der Gesandte sollte den König bitten, dies in künftigen Verträgen nicht zu unterlassen, und sich bemühen, etwaige dem Mailändischen Staatsinteresse zuwiderlaufende Verhandlungen zu verhindern. (Instruktion vom 8 Oktober 1428 in Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1428 *zwei Exemplare, conc. chart. und cop. chart. coaeva; unter dem Konzept steht die Anweisung, Beglaubigungsschreiben für Pezzi bei dem König, Brunoro della Scala, dem Bischof von Agram, dem Sekretär Kaspar Schlick, Lodovico de Sabini und Benedetto Folchi anzufertigen, ferner* litteras passus *und eine zifra, von der eine Abschrift in Mailand zu behalten sei; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 395-396.) Am 17 Oktober hatte ihn Filippo Maria bei Sigmund und mutatis mutandis bei Brunoro della Scala und Kaspar Schlick beglaubigt mit dem Bemerken, daß er Mitteilungen über den herzoglichen Condottiere Niccolò Piccinino zu machen habe, der vor vielen Jahren [d. i. 1425; vgl. Simonetta bei Muratori,*

.. Dux [a] Mediolani etc. Papie 1429 Febr. 28
Anglerieque comes et Janue dominus.

Dilecte noster. huc [b] veniens Bartholameus Musca familiaris et nuncius regius nobis exposuit [1], quod serenissimus *dominus noster dominus* Romanorum rex decreverat universos principes et dominos Christianitatis aut eorum nuncios in Posonio apud Viennam convocare [2], ita ut omnes ibi essent medio tempore presentis quadragesime, März 6 ubi et ipse personaliter esse et convenire volebat, et nos denique requisivit parte regie majestatis, ut ad eum locum unum ex nostris mittere deberemus, qui esset una cum aliis in sumpta dieta. sed cum Bartholameus idem in suo huc accessu tardus fuerit propter impedimenta [c] nivium et alia incommoda, que habentibus per longa itinera equitare sepe contingunt [d], non potuissemus in tempore voluntatem in hoc regiam adimplere. volumus igitur, quod prepositis de nobis debitis recommendationibus regie majestati et explicata cum excusatione nostri causa, quare non misimus, tu ipse pro nobis apud suam [e] serenitatem existens offeras [f] supplere vices illius ex nostris, quem voluisset habere, et [g] sis una cum aliis ad audiendum et videndum ea, que diei fierique contigerit, et breviter facias tu sicut et ceteri, nos de omnibus postmodum avisando. nam cum Bartholameus ipse rettulerit prefatum dominum nostrum .. regem hoc tantum quesivisse, ut ibi pro nobis unus esset, qui simul [h] cum aliis videret et palparet ea [i], que dicerentur [k] et fierent, sufficienter erit ex [l] tui [m] presentia voluntati regie satisfactum. Mediolani ultimo februarii 1429. 1429 Febr. 28

46. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an Giacobbe d'Isco, seinen Gesandten bei K. Sigmund [3], schreibt über die guten Aussichten für das Zustandekommen einer Verständigung zwischen dem Papst und dem König; Adressat soll den letzteren unverzüglich davon in Kenntnis setzen und ihn auffordern, die Vorbereitungen zu seinem Zuge nach Italien zu treffen. 1430 März 14 Mailand.*** 1430 März 14

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 *cop. chart. coaeva, wohl Reinschrift eines nicht mehr vorhandenen Konzeptes. Das Datum ist von einer anderen gleichzeitigen Hand rechts unter den Text geschrieben.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 442 ebendaher. — Benutzt von Daverio a. a. O. S. 67 und von Kagelmacher a. a. O. S. 107-108.

Quam primum ad presentiam nostram attigit dominus Benedictus de Forlivio illaque percepimus, que attulit in materia habende intelligentie per dominum nostrum regem cum summo pontifice [4], nulla prorsus habita mora scripsimus domino cardinali Placentino domino Guarnerio de Castiliono et Urbano de Jacoppo in Romana curia pro nobis agentibus, quecumque utilia et opportuna esse putavimus pro suasione ipsius intelligentie et inductione ad eam summi pontificis. fuerunt ergo cum *beatitudine* sua et omnia secum plene dixerunt discusseruntque, et inter cetera reportarunt, que videbis per cedulam

a) *an Stelle der Suprascriptio steht in A über dem Stück die Adresse* Frederico de Petlis familiari nostro apud cesarem. b) *der Satz* huc — sumpta dieta *hat in A zwar andere Fassung, aber völlig gleichen Inhalt; vgl. den Druck bei Osio.* c) *A add.* forsan d) *A add.* ut. e) *A stellt um* serenitatem suam. f) *A stellt um* supplere offeras. g) et — avisando *weicht in A formal, aber nicht inhaltlich etwas ab; vgl. den Druck bei Osio.* h) simul cum aliis *om. A.* i) *A* res. k) *statt* dicerentur et fierent *hat A* dicto tempore pertractabuntur. l) *om. A.* m) *A stellt um* presentia tui.

Scriptt. rer. Ital. 21, 202-203] in Florenz schmählich beschimpft worden sei (Mailand Staats-A. Cart. gen. 1428 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 398-399).*

[1] *Vgl. nr. 44 art. 8*

[2] *Über den Preßburger Reichstag vergleiche Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 2, 310-316.*

[3] *Über die Mission des Giacobbe d'Isco nach Ungarn vergleiche S. 21.*

[4] *Vgl. darüber S. 31-32.*

1430 März 14 his inclusam [1], que satis et ample quidem insinuant bonam dispositionem summi pontificis ad habendam et sumendam ejusmodi intelligentiam. quare fit, ut de optato illius intelligentie successu jam optime concipiamus et speremus, superveniente maxime domino Benedicto ad ipsius domini nostri pape presentiam, qui Romam nondum attigerat. ipse enim dominus Benedictus de omnibus hanc materiam concernentibus b*eatitudini* sue pleniorem informat*ionem* dabit [2] et verbis ac suasionibus suis animum summi pontificis ad amplecten*dum* intelligentiam illam omnino disponet. volumus igitur, Jacobine, ut hec omnia domino nostro regi indilate significes majestatemque suam horteris, ut et ipse pariter ad agenda pro accessu ejus in Italiam se disponat, ut, redeunte domino Benedicto cum expeditione votiva, postea dilat*ioni* non sit locus. et denique, Jacobine, nihil diligentie pretermittas, ut nostrum desiderium impleatur. nos enim quicquid ultra successerit tibi similiter intimabimus. Mediolani 14 martii 1430. *1430 März 14*

[*supra*] Jacobino de Iseo.

1430 April 10 **47.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Giacobbe d'Iseo, seinen Gesandten bei K. Sigmund: bevollmächtigt ihn, dem Könige mündliche, eventuell auch schriftliche Versprechungen zu machen, und erteilt ihm entsprechende Instruktionen. 1430 April 10 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 451-452 aus derselben Vorlage. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 110.

Schreibt: Aus den Gesprächen, die K. Sigmund mit dem Adressaten gehabt und über die dieser jedes Mal und so auch kürzlich berichtet habe [3], *gewinne er den Eindruck, als traue der König nicht recht den Eröffnungen, die der Adressat ihm in seinem (des Herzogs) Namen gemacht habe, und als werde er ihnen auch nicht eher trauen, als bis der Adressat Vollmacht habe, das Gesagte zu versprechen. Er bevollmächtige ihn deshalb durch das beifolgende Mandat* [4], ut super factis alias requisitionibus [5] per Bartholameum Muscam nuntium suum nomine nostro majestati sue promittas verbo tantum et oretenus ea, que in cedula his inclusa [6] continentur, que requisitionibus ipsis plenissime satisfaciunt, et generaliter pollicearis, quod illa omnia faciemus, que bonus servitor pro domino suo facere teneatur. duo volumus, Jacobine, tantum excipias, si de ipsis fieret tibi mentio: primum scilicet quod non teneamur cum persona nostra ad presentiam suam accedere, nisi beneplaciti nostri fuerit, sicut per imperiales litteras, quas habemus, olim nobis benigne concessit [7], quando spectabilem Conradum de Carreto et dominum Guarnerium de Castiliono ad majestatem suam misimus; secundum autem quod in accessu ejus ad civitates nostras Mediolani et Papie non debeat pro scandalis evitandis conducere ultra numerum personarum octingentarum vel mille ad plus, sicut etiam nobis per litteras suas jam concessit [8]. *Der Adressat möge den König auf alle Weise dahin zu bringen suchen, daß er sich mit mündlichen Versprechungen zufrieden gebe. Er möge besonders betonen, daß der König ihren (des Herzogs und des Adressaten) mündlichen Versprechungen ebenso sehr vertrauen dürfe wie schriftlichen; auch möge er auf die mißliche Lage hinweisen, in die beide Teile geraten könnten, wenn die Versprechungen durch irgend einen Zufall bekannt würden und dann der König weder komme noch die bewußten Angelegenheiten ordne. Erst wenn der König mit mündlichen Versprechungen nicht zufrieden zu stellen sei, möge der Adressat sie schriftlich geben, dabei aber darauf achten, daß sie nur in einem Exemplare ausgefertigt und bei einer Vertrauensperson hinterlegt würden. Wolle der König das Schriftstück beim König von Polen oder beim Großfürsten Witold hinterlegen, so sei er (der Herzog) damit einverstanden, vorausgesetzt, daß der Inhalt des Schriftstückes so lange geheim gehalten werde, bis der König in Italien sei und die dort seiner harrenden Aufgaben erledigt habe.*
1430 Apr. 10 *Datum* Mediolani 10 aprilis 1430.

[1] *Die cedula ist nicht mehr vorhanden.*

[2] *Vgl. die Instruktion Folchi's vom 10 Februar 1430 (nr. 75).*

[3] *Die Berichte des Gesandten liegen nicht mehr vor. Ihr Inhalt ist jedoch aus den Briefen, die der Herzog an ihn am 10. und 26 März richtete (Osio a. a. O. 2, 441-442 und 443), ersichtlich. Über den Inhalt des letzten Berichtes, auf den oben angespielt ist, giebt unsere nr. 48 Auskunft.*

[4] *Das Mandat fehlt.*

[5] *nr. 41.*

[6] *Die cedula ist nicht mehr vorhanden.*

[7] *Vgl. nr. 9 art. 2 und 4.*

[8] *Vgl. nr. 9 art. 3.*

48. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Giacobbe d'Iseo, seinen Gesandten bei K. Sigmund: schreibt u. a. über den Erfolg der Sendung des Benedetto Folchi zum Papst und über den Romzug K. Sigmunds.* **1430 April 10 Mailand.** *1430 April 10*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 conc. chart. Das Datum ist von einer anderen gleichzeitigen Hand in besonderer Zeile unter den Text geschrieben.
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 449-451 aus unserer Vorlage. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 107 Anm. 1 und S. 109.

[*1*] Produxerunt (deo laudes) date instructiones [1] domino Benedicto de Forlivio quesitos effectus. rediit enim huc ex curia Romana novissime ipse d*ominus* Benedictus et attulit a summo pontifice gratissimam expeditionem, sicut late videbis ex litteris apostolicis domino nostro .. regi directivis tenoris inclusi [2]. sed et meliora dicturus est oretenus m*ajestati* sue parte summi pontificis, quemadmodum ab eo clarius intelliges, quam primum attigerit; veniet autem et festinabit ad serenitatis sue presentiam sine aliqua dilatione. summu est judicio nostro, quod iste d*ominus* Benedictus noster sicut solet egregie laboravit, multeque laudis eum ipsum dignum facimus. hec autem premisisse voluimus, ut d*ominus* n*oster* rex citius effectum hunc bonum sentiat et intelligat omnia esse ad' accessum ejus bene disposita. et non restat ergo, nisi ut omnes ipse moras tollat et acceleret ac festinet hanc suam Italiam visitare, que jandudum expectat dominum suum regem. sequetur statim d*ominus* Benedictus, qui verbo latius omnia dicet. venturus erat, ut scribis, d*ominus* n*oster* rex etiam non habitis litteris a summo pontifice. nunc ergo amplius et liberius venire potest, quo illas ipse habet et pleniores ac frugaliores quam sua majestas quesivisset. [*2*] laudamus, Jacobine, illam sententiam d*omini* n*ostri* regis rebus scilicet Boemicis providendi [3] vel per treuguam habendam, sicut alii principes et domini habuerunt [4], vel per alium modum, ut scribis. et omnino postponenda sunt illa Boemie negotia pro rebus Italicis; nam, ut multotiens diximus et clamavimus, reformatio rerum Italie illa est, que alia quelibet reformabit, et ab Italia incoandum est. [*3*] ut autem d*ominus* n*oster* rex certior fiat, quibus viis et modis coronas suas habiturus sit, cujus rei novam, ut dicis, declarationem et responsionem querit habere, potes et habes m*ajestati* sue respondere et affirmare nostri parte, quod, sicut ipse dicit, in veniendo Mediolanum pro capienda corona sua nulla difficultas ponenda est. in accessu autem m*ajestatis* sue Romam due vie possunt haberi, terrestris scilicet [a] et maritima, quarum utraque bona erit. nam si decreverit per terram iter facere, non dubitamus mediante solo gentium nostrarum exfortio eum salvum ponere usque Bononiam, etiam si aliqui vellent obsistere. sed non erunt, qui contradicant vel obsistant, imo plerique nunc taciti stantes in favorem et auxilium majestatis sue sese detegent, utpote dominus Mantuanus et marchio Estensis, sicut tu ipse dixisti. a Bononia vero ultra usque Romam per terras servitorum imperii tutissimus semper ibit; nec dubitamus, quod, si opportuna fuerint subsidia gentium summi pontificis in accessu ejus, illa etiam habebit. posset serenitas sua conducere tantum gentium numerum ex partibus illis, quod non essent ei aliena presidia opportuna et invitis quibuscunque nolentibus ire posset; et hoc gratius atque jocundius nobis esset. quicquid sit, nostra subsidia non deficient, et illa quidem ample sufficient ad itineris sui tutellam. si vero maritimum iter habere voluerit, armabuntur Janue pro transitu suo quotquot galee oppor-

a) *em.; Vorl.* silicet.

[1] *nr. 75.*

[2] *Der Brief des Papstes an Sigmund ist nicht mehr vorhanden. Über seinen mutmaßlichen Inhalt vergleiche S. 31.*

[3] *Dies sollte auf dem Nürnberger Reichstage geschehen, der für den 19 März 1430 ausgeschrieben worden war. Vgl. S. 21.*

[4] *Man wird an den Beheimsteiner Vertrag (vgl. S. 21) zu denken haben, von dessen Abschluß Filippo Maria am 10 April Kenntnis haben konnte.*

1430 April 10 tunc sibi fuerint, et, postquam armate erunt, quamdiu ipse voluerit, tenebuntur. armari nos faceremus pro uno ex nostris, quem mittere disponeremus, 10, 12 et 14, si esset expediens: nonne ergo pro tam serenissimo rege universi orbis domini armabuntur et 20 et plures, si tot opus fuerit? certe sic! et eis armatis, sicut diximus, donec placitum ei fuerit, tenebuntur in mari et, quantum ipse jusserit, expectabunt. in armandis autem galeis ipsis nulla dilatio habebitur, quando erit expediens, sed tam cito fiet, quam cito *majestas* sua voluerit. [4] placet satis et ultra quam dici aut explicari verbis possit, quod *serenitas* sua ordinem cum Ungaris suis apponat et dimittat, ut insurgant contra Venetos a partibus Fori Julii, sicut scribis; et quo potentius atque virilius id actum fuerit, eo melius atque salubrius. [5] preterea quia scribis d*ominum nostrum* regem te remissurum ad nos esse pro requisitis alias [1] nobis per Bartholameum Muscham nomine majestatis sue, ne redeundi causam habeas et ex hoc tempus non perdatur, ex nunc et per aliud annexum breve [2] tibi mittimus responsiones superinde fiendas, contenti et volentes, si dominus noster rex fecerit de rebus hujusmodi mentionem, illas easdem responsiones tu nomine nostro facias et sic majestati sue referas et affirmes. [6 [a]] habuimus litteras d*omini nostri* regis plenas multe confidentie, quam de nobis assumit, dicens inter cetera, quod bene scit quicquid agimus totum cedere in decus et commodum *majestatis* sue. volumus igitur, ut *serenitati* sue nostri parte gratias referas infinitas pro tanta benignitate in nos sua nosque totos eidem exhibeas. [6 [b]] vidimus et copiam litterarum, quas scribere statuit .. domino Lucano [3]. et cum earum series nobis optime posita videatur, sicut et alia queque sunt, que a majestate sua procedunt, curabimus illas quam primum mittere d*omino* Lucano, ut aliquod hortamen inde suscipiat; magis tamen opportunus et utilis ei erit, sicut et aliis servitoribus imperii, celer d*omini nostri* regis adventus. at quicquid sit, hujusmodi littere non obesse poterunt, sed prodesse. imo, cum d*ominus* noster rex dignetur in litteris nobis scriptis requirere, ut serenitatem suam avisemus, si qua factura sit pro ipso d*omino* Lucano: volumus, quod eidem nostri parte respondeas eum tam prudentem esse, ut nostris avisamentis nequaquam indigeat; sed cum reverentia laudaremus, ut interim, quo ipse veniet, mitteret Florentiam et Lucam oratores suos, qui mandarent, quod utrinque guerra cessaret, cum aliis verbis que retulit ille familiaris comitis Nicolai de Segnia, quia talis oratorum missio judicio nostro utilis multum erit, et ulterius .. oratoribus ipsis committeret, quod non desistentibus Florentinis ab offensis domini Lucani hortarentur Senenses et alios servitores imperii, quod in adjutorium domini Lucani consurgerent neque ipsum periclitari dimitterent. [7] cursarios [4] autem, quos *majestas* sua requirit, grato et libenti animo transmittemus, duos scilicet [a] cum decentibus ornamentis. cum tamen non scribas, quo tempore ipsos habere velit, incerti sumus, quando eos mittere debeamus; et ipse tam cito eos ipsos forte vellet habere, quod non possent in tam brevi spacio fieri decentia ornamenta. quicquid sit, faciemus quantum possibile nobis fuerit, ut satisfaciamus voto suo; cui nos denique

1430 April 10 volumus devotissime recommendes. Mediolani 10 aprilis 1430.

[*supra*] Jacobino de Isco.

1430 Okt. 30 **49.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: dankt für dessen Warnung vor Anschlägen seiner Gegner und des Markgrafen von Montferrat auf Genua; hat schon Vorkehrungen getroffen; hält es für das Beste, daß der König selbst nach*

a) *em.*; *Vorl.* silicet.

[1] *Vgl. nr. 41.*

[2] *nr. 47.*

[3] *Paolo Guinigi, der von Florenz mit Krieg überzogen worden war, weil er trotz des mit dieser Republik geschlossenen Bündnisses den Herzog von Mailand gegen die Liga unterstützt hatte. Vgl. Neri Capponi bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1166 ff. und die Hist. Senensis (ebenda 20, 27 ff.).*

[4] *D. i. Streitrosse. Vgl. Du Cange 2, 674.*

Italien kommt und mit bewaffneter Hand gegen die Rebellen einschreitet; rät zur Verlängerung des Waffenstillstandes mit dem Sultan; will Giacobbe d'Iseo zu dem für den 25 November ausgeschriebenen Reichstag schicken. 1430 Oktober 30 Galliate [1]. *1430 Okt. 30*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 *conc. chart. Das Datum ist anscheinend von einer anderen, aber gleichzeitigen Hand neben die letzten Zeilen des Textes an den Rand geschrieben, da unter dem Text kein Raum mehr dafür frei war. Korrekturen von rein redaktionellem Charakter haben wir in den Varianten nur zum Teil erwähnt.*

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 470-471 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 111-112.

Serenissime principum et invictissime domine, domine mi honorandissime. post recommendationem humillimam [a]. [*1*] jocunde nuper atque reverenter excepi majestatis vestre litteras [2], quibus ea michi nuntiantur, que [b] adversus res Januen*sium* communes emuli tractare ac moliri nituntur assentiente, ut scribit vestra serenitas, . . marchione Montisferrati manumque prestante [3]. hanc michi factam notitiam et secutam admonitionem, ut michi provideam, litteras item regias dicto . . marchioni conscriptas in singularissimum munus habui, eo potissime quod in me docent quam maximam vestre serenitatis caritatem et vere paternam. proinde igitur sublimitatis vestre ad gratias infinitas assurgo et me totum ac omnia mea polliceor offero et exhibeo satis animo meo contentus, quod majestas vestra deprehenderit, qualisnam sit illius marchionis animus atque opera, nec ego fuerim, qui de se ipso id renunciaverim. majorem nunc fidem et credulitatem prestare poterit atque debebit vestra serenitas iis, que de suis operationibus referentur. neque velim silere, quod ipse marchio ille est, ut brevibus verbis agam, qui res et negotia sacri imperii magis nititur perturbare, nec ego providere scio, quod ita non faciat. provideat, si velit, vestra majestas, ad quam non minus attinet quam ad me. ego enim aliis ad salutem rerum Januen*sium* pertinentibus jam providi et continuate provideo, quantum [c] mea se potestas extendit. sed summum omnium remedium est, ut serenitas vestra, sicut sepius dixit, hanc Italiam suam visitet et contra inimicos ac rebelles experiatur vires suas, que mala sint recidat et bona componat. [*2*] audivi libens, que a magno Teucrorum principe ad serenitatem vestram delata sunt [4]. et licet

a) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* et debitam reverentiam. jam videtur. b) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* adversus res meas Januen*sium* emu. c) quantum — extendit *in der Vorl. hineinkorrigiert.*

[1] *Nordöstlich von Novara.*

[2] *Diesen uns nicht bekannt gewordenen Brief des Königs hatte wahrscheinlich Giacobbe d'Iseo mitgebracht, dessen Rückkehr nach Mailand um den 22 Oktober herum erfolgt war. Vgl. S. 22 Anm. 6.*

[3] *Es handelte sich um die Befreiung Genuas von der Mailändischen Herrschaft, an der besonders Venedig schon seit geraumer Zeit arbeitete, offenbar zu dem Zweck, den Herzog von Mailand von der See wieder wegzudrängen. Es hatte sich zu diesem Behufe mit den von Barnabò Adorno geführten Genuesischen Exilierten in Verbindung gesetzt, und auch Gian Giacomo von Montferrat scheint mit ihm im Einverständnis gewesen zu sein. Das Vorhaben mißlang. Ein von Barnabò angezettelter Aufstand in der westlichen Riviera wurde 1431 von Niccolò Piccinino niedergeworfen. Piccinino wandte sich dann gegen Montferrat, bemächtigte sich in kurzem der ganzen Markgrafschaft und zwang den Markgrafen zur Flucht nach Venedig. Vgl. Poggio lib. 6 bei Muratori 20, 375-376; Candido Decembrio, Vita di Niccolò Piccinino ebenda 20, 1061; Biandrate, Hist. Montisferrati ebenda 23, 698-699; Navagiero, Storia Veneziana ebenda 23, 1095-1096. — Das besondere Interesse, das Sigmund den Vorgängen an der Riviera entgegenbrachte, findet seine Erklärung teils in seiner seit langem gehegten Absicht, den Deutschen Handel von Venedig weg nach Genua zu leiten, teils darin, daß er, wie bekannt, vorhatte, sich eventuell in Genua nach Rom einzuschiffen.*

[4] *Aus dem uns vorliegenden Material ist nicht ersichtlich, worauf sich diese Nachrichten bezogen. Planten etwa Sigmund und der Sultan einen gemeinsamen Angriff auf Venedig? Man könnte dies aus unserer nr. 92 und daraus schließen, daß beide im Sommer 1430 den König von Bosnien zum Bruch mit der Republik zu bestimmen suchten. Ende August waren Bosnische Gesandte in Venedig und baten um Rat* super facto requisitionis facte [regi

1430 Okt. 30 de illius principis bona dispositione multa contineant, que satis caripendi, pluris tamen feci atque facio eam humanitatem et inauditam clementiam, qua mecum utitur prefata *serenitas* in renuntiando similia, nec tot aut tantas gratias possem *majestati vestre* referre, quot et quante debentur; sed suppleat ipse deus amplissimus omnium retributor. pro illis ego successibus vestre serenitati congratulor, et quicquid ipse magnus princeps fecit et facturus est, quod gratum aut utile sit sublimitati vestre, ita jucundum ac delectabile habeo, ac si mihi ipsi contingeret, nec indigne quidem, cum omnia rerum vestrarum commoda et [a] mea sint. sed unum, serenissime princeps, pro fide et devotione mea memorare constitui, quod maxime utilitatis erit meo judicio: operam dare elaborare et eniti, posteaquam dictus princeps bene dispositus esse videtur, ut in ipsa dispositione conservetur, elongentur ille treugue, quas simul habetis [1], ceptam contra hostes prose-

a) *t, vielleicht nur Schnörkel um m von mea.*

Bossnie] per dominum regem Hungarie et dominum Teucrorum, ut rumpat cum dominio [Veneciarum]. *Der Venetianische Senat beschlaß am 29 August 1430, dieser Bitte nicht zu entsprechen, aber der Erwartung Ausdruck zu geben, daß der König die mit der Republik geschlossenen Verträge und die ihr gegebenen Versprechen halten werde. (Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 44-45.) Auch die Bitte um ein Darlehen von 32000 Dukaten zum Zwecke der Lösung gewisser Schlösser aus den Händen der Türken wurde durch Beschluß vom 5 September 1430 abgeschlagen (a. a. O. 21, 45-46). Zu der Zeit, zu welcher Filippo Maria den vorliegenden Brief an Sigmund schrieb, war freilich an eine Ausführung jenes Planes, falls er bestanden haben sollte, nicht mehr zu denken, denn Venedig hatte am 4 September 1430 mit dem Sultan den Frieden von Adrianopel geschlossen (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 12 fol. 95[ab] *cop. membr. coaeva, überschrieben* Copia pacis facte cum magno soldano Turchorum scripte in Greco et translate in vulgari, ut melius fieri potuit, jurate die lune 4 septembris 1430 indictione nona in Audrinopoli; *vgl. Romanin a. a. O. 4, 236).*

[1] *Das Datum dieses Waffenstillstandes läßt sich nicht genau ermitteln. Filippo Maria erhielt die Nachricht von seinem Abschluß etwa Anfang April 1429 (vgl. seine Briefe an Benedetto Folchi und an Federico de Pezzi vom 6 April 1429 bei Osio a. a. O. 2, 405-406 und den undatierten, wohl in den April 1429 zu setzenden Brief des Giacobbe d'Iseo an K. Sigmund ebenda 2, 416-419). Folchi könnte also Mitte Februar 1429 vom Sultan zu Sigmund zurückgekehrt sein. Zieht man nun in Betracht, daß er auf der Rückreise beim Griechischen Kaiser in Konstantinopel vorsprach (laut einem undatierten Briefe K. Sigmunds an die Brüder des Kaisers, Theodor und Konstantin, in Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch D fol. 55[a] *cop. chart. coaeva; vgl. S. 119 Anm. 2), zieht man ferner den weiten Weg in Betracht, den er von Konstantinopel bis zu dem an der Polnischen Grenze weilenden Könige zurückzulegen hatte, so darf man annehmen, daß der Abschluß der Verhandlungen mit dem Sultan noch vor dem Dezember 1428 erfolgt war. Definitiv ist der Waffenstillstand wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April 1429 in Preßburg abgeschlossen worden; dorthin kam zu diesem Zwecke unmittelbar nach dem 18 April eine Türkische Gesandtschaft (vgl. Monumenta medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 6, 821 und RTA. 9 nr. 218). — Filippo Maria wollte die Verlängerung des Waffenstillstandes durch Benedetto Folchi in die Wege leiten lassen; er hatte ihm deshalb am 25 Oktober 1430* instructiones et commissiones *gesandt mit dem Befehl, sich so bald als möglich zum Sultan zu begeben (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. chart.; gedr. Arch. stor. Lombardo Serie II Vol. 7 pag. 612 Anm. 3 mit dem falschen Datum des 25 Dezember 1430). Weitere Weisungen folgten am 2 November, nachdem Bartolommeo Mosca Bedenken geäußert hatte, ob Folchi's Reise dem Könige genehm sein würde (Osio a. a. O. 2, 472-473). Dann aber, nach Empfang eines königlichen Briefes, scheint Filippo Maria seine Absicht wieder aufgegeben zu haben; denn er schrieb dem König am 9 Dezember 1430:* denique ut posteriorem partem litterarum majestatis vestre non omittam, iterum atque iterum summe laudo, ut prorogatio vigentis treugue inter serenitatem vestram et magnum Teucrorum dominum diligenti studio procuretur nec minus ut cum Venetis bellum agat. neque expectandus est ultimus terminus dicte treugue, non expectanda firmatio pacis sue cum Venetis, quin potius, dum tempus est et illa pax imperfecta vel nova, elaborandum in dicta materia. pro qua libens ego ex meis unum mitterem, sicut majestas vestra requirit; sed cum id absque magno sumptu fieri non possit — novit enim serenitas vestra, quod oratores ad illum dominum mitti consuerunt pleni muneribus — aliaque plurima et immensa onera expensarum mihi nunc et semper incumbant, satius esse putarem [*Osio* putam] hanc sarcinam in presenti non subire, cum maxime majestas vestra verisimiliter debeat multos modos habere huic rei aliter providendi *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *cop. chart. coaeva, Reinschrift; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 477).*

quatur impresiam nec aliqualiter cum eis pacem assumat. [*3*] postremo, ut sicut *1430 Okt. 30*
debeo vestris requisitionibus satisfaciam, ad constitutam in festo sancte Catherine die- *Nov. 25*
tam[1] spectabilem Jacobinum de Isco mittere procurabo, qui factis petitionibus respondebit et serenitatem vestram faciet non dubito plene contentam et omnibus ipsam dictam concernentibus nomine meo supplebit, sicut *majestas* vestra mandaverit. neque enim virum habeo ad hujusmodi res magis idoneum, non[a] cui possit uterque nostrum magis
credere, et ipse jam rerum ipsarum praticam habet atque peritiam. Galiate 30 oc- *1430 Okt. 30*
tobris 1430.

[*supra*] Domino meo . . regi Romanorum.

50. *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: schreibt über seine Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand und über seine Absicht, nach dem Abschluß derselben sofort nach Italien zu kommen; bittet den Adressaten, zu seiner Unterstützung Truppen unter dem Befehle des Fürsten von Piemont bereit zu halten und dem Herzog von Mailand gegen Venedig beizustehen; wünscht die Gegenwart eines Savoyischen Gesandten bei den Verhandlungen des Nürnberger Reichstages. 1431 Januar 1 Konstanz.* *1431 Jan. 1*

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 142[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littere imperiales apportate prefato domino nostro duci Sabaudie per Johannem Marescalli ejus scutifferum scutifferie in dissolucione congregacionis Constanciensis.

Gedruckt bei Guichenon, Hist. généalogique de la maison de Savoye 4, 276, zweifellos aus unserer Vorlage.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus
ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Illustris princeps, consanguinee carissime. gratum admodum habuimus dilectum nostrum Johannem Marescalli scutifferum et nuncium tuum super vocacione nostra[1] ad majestatem nostram transmissum, quem nobiscum retinuimus, quousque magnifficus Jacobinus de Isco, orator filii nostri et tui ducis Mediolani, ad nos venit[2]. verum idem Jacobinus parte dicti ducis nobis ad petita nostra votivum responsum attulit, sic quod quasi in omnibus pro introitu nostro ad Ytaliam sumus concordes preter unum, pro quo jam magnifficum Brunorium de Scala comitem Sancti Montis Verone etc. vicarium generalem fidelem nostrum dilectum una cum prefato Jacobino ad filium nostrum remittimus, et indubie tenemus illa votivo fine debere concludi. quo facto dispositi sumus et speramus per dei graciam subito Ytaliam personaliter visitare pro suscipiendis[b] coronis imperii et negociis illis Ytalie perardnis possibiliter providendis. idcirco dileccionem tuam attente petimus et rogamus adortantes et amonentes eandem, quatenus vestigiis progenitorum tuorum, qui apud predecessores nostros dominos imperatores et reges multa gloriosa fecere, inherendo filium tuum principem Pedemoncium nobis carissimum ad hoc aptes et disponas, ut advenientibus nobis ad partes illas ipse cum gentibus et potencia sua nobis sit in auxilio et assistencia, prout debet. nos enim persone tue deferentes non affectamus illam fatigare, dum filium tuum ac gentes nobiscum habeamus. et in casu quo Veneti et eorum complices ante introitum nostrum guerram rumperent et filium nostrum conarentur invadere, rogamus te nichillominus tibi injungentes, qua-

a) *sic.* b) *em.; Vorl.* succip cadis.

[1] *Das Schreiben ist uns nicht bekannt geworden. Vielleicht handelte es sich um eine Einladung zu dem für den 25 November 1430 geplanten Nürnberger Reichstage. Vgl. S. 22.*

[2] *Wahrscheinlich in der Weihnachtswoche. Vgl. S. 22.*

1431 Jan. 1 tenus eundem filium nostrum et tuum nullathenus deseras, sed eidem gentibus et auxiliis tuis usque ad felicem adventum nostrum amore nostri succurras, prout de te confidenciam indubiam gerimus. commisimus eciam prefato Brunorio, ut quo cito facta illa in Mediolano concluserit, quod tibi adstatim queque significet scriptis suis [a]. et te [b] quoque rogamus habitis advisacionibus et litteris dicti Brunorii unum ex fidelibus tuis ad Nurembergam celeriter destines, qui audiat, qualiter ibidem negocia nostra pro illo transitu aptabuntur, agens in hiis, prout de te confidenciam gerimus precipuam et tibi domuique tue cupimus gloriosis favoribus reminisci. commisimus eciam prefato Marescallo scutiffero tuo, ut te de singulis informet orethenus; cui adhibere velis per omnia credencie plenam fidem. datum Constancie die prima mensis januarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 44 Romanorum 21 et Bohemie 11. 1431 Jan. 1

[*supra*] Illustri Amadeo duci Sabaudie principi consanguineo nostro carissimo.

Ad mandatum domini regis Caspar Slik.

1431 Jan. 31 **51.** *Entwurf* [1] *zu einem Vertrage K. Sigmunds, vertreten durch seinen Bevollmächtigten den Reichsvikar Brunoro della Scala, mit Hzg. Filippo Maria von Mailand: betr. die Bekriegung Venedigs, die Mailändische Krönung und den Romzug. 1431 Januar 31 Cusago.*

M aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *cop. chart. coaeva, vier Seiten, von denen drei beschrieben sind. Über dem Text steht das unvollständige Datum* 1431 die, *daneben die Bemerkung* non processerunt in hac forma.

A coll. ebenda Carteggio generale 1431 *conc. chart., vier Seiten, von denen drei beschrieben sind. Über dem Text steht das Datum* 1431 die [*und dazu wohl von anderer Hand hinzugefügt:*] ultimo januarii in Cusagho. *Von den zahlreichen Korrekturen haben wir nur einige wesentliche erwähnt.*

Benutzt von Dacerio a. a. O. S. 73 und von Kagelmacher a. a. O. S. 112.

Ad laudem omnipotentis dei [c] nostri [d] et amplitudinem imperialis ac ducalis status in partibus Italicis detrimentumque et confusionem communium emulorum. conclusiones habite inter magnificum et potentem dominum Brunorum de la Scalla comitem Sancti Montis Veroneque et Vincentie imperialem vicarium generalem ac . . oratorem et procuratorem solennem serenissimi et invictissimi principis ac domini nostri gloriosissimi domini Sigismondi dei gratia Romanorum regis semper augusti, sicut patet autentico mandato prefati domini . . regis infra descripto [2], ex una parte et illustrissimum principem ac dominum dominum Filippum Mariam Anglum ducem Mediolani etc. Papie Anglerieque comitem ac Janue dominum ex alia parte:

[*1*] Primo enim diete partes non per errorem aut improvide sed animo deliberato [e] ex certa scientia concluserunt et convenerunt ac [f] juramento suo firmarunt, quod prelibatus dominus . . rex et ipse dominus . . dux statim et sine aliqua temporis dilatione insurgent cum omni suo posse contra . . dominium Venetorum et adversus ipsum . . dominium undecunque et qualitercunque guerram facient quo poterunt graviorem prefatique domini . . rex et . . dux assistent alter alteri fideliter et constanter ac pro viribus suis quibuscumque consiliis juvaminibus et auxiliis nec alter alterum deseret neque relinquet usque ad finem agendorum contra Venetos et presentes . . colligatos eorum aut quod bona et secura pax cum voluntate prefati domini . . regis et ipsius domini . . ducis utrinque realiter subsequatur.

a) *em.; Vorl.* tuis. b) *em.; Vorl.* tu. c) *in A folgt durchstrichen* necnon decus. d) *om. A.* e) *A add.* et. f) *A* et.

[1] *Zu dem vorliegenden Entwurf sind unsere Bemerkungen in der Einleitung S. 23-24 zu vergleichen.*

[2] *Das Mandat fehlt in unseren beiden Vorlagen und ist uns auch sonst nicht bekannt geworden.*

[2] Item convenerunt ac[a] firmaverunt ut supra, quod prefatus dominus . . dux teneatur et debeat prelibato domino suo . . regi coronam in Mediolano dare, quandocunque majestas sua deliberaverit illam assumere, cum honore et cerimoniis, quibus dari consuevit dominis . . predecessoribus suis in imperio et maxime sicut gloriosissimus dominus Carolus quartus genitor quondam suus coronam ejus habuit, contradictionibus et impedimentis quibuscunque cessantibus, sane intellecto, quia in civitate Mediolani pro multitudine populi non consuevit neque potest hospitari magna equitum comitiva, quod ipse dominus rex[b] Mediolanum non adducat ultra equos mille quingentos[1] de aulicis et curtisanis suis et, si plures adduxerit, debeant in aliis terris prefati domini . . ducis utpote ad fronterias contra Venetos suscipi ac morari, intellecto[c] preterea[d] quod non derogetur aliquibus concessionibus per ipsum dominum regem factis prefato domino . . duci pro sua persona[2]. 1431 Jan. 31

[3] Item convenerunt, quod remanente Janua in manibus prefati domini . . ducis, si ipse dominus . . rex decreverit per mare Romam accedere, dictus dominus . . dux ad omnem requisitionem majestatis sue dabit ei passagium navium[e] et galearum ex Janua vel Saona usque Romam pro conducenda illuc majestate sua eaque postea retroducenda cum sua comitiva in tanto numero, quantum necessitas requiret et ad securitatem ejusmodi[f] transitus expedire videbitur, quando ire voluerit, sumptibus expensisque[g] communitatis Janue[3]. deliberante vero serenitate sua Januam cum suis[h] pertinentiis in manibus ejus assumere, sicuti agitatum est[4], debeat *majestas* sua providere, que potestatem ac[i] dominium civitatis habebit, quod ipsa communitas Janue faciat dictarum navium et galearum expensam, et prefatus dominus . . dux teneatur quancunque operam adhibere, que serenitati sue videbitur ab eo adhiberi posse, ut omnino Januenses dicte expense provideant. si vero *majestas* regia decreverit Romam ire per terram, debeat prefatus dominus . . dux de gentibus suis et propriis sumptibus providere *serenitati* sue tam in itu quam in reditu ad securitatem transitus sui et quandocunque prelibato domino . . regi placuerit.

[4] Item convenerunt, quod prefatus dominus . . dux assignabit prelibato domino suo . . regi pro mansione ac[k] sede sua civitatem Astensem cum fortiliciis et pertinentiis suis, postquam *majestas* regia montes attigerit ac intraverit. et si quem vel quos premiserit ipsam civitatem nomine serenitatis sue recepturos, dictus dominus . . dux illam cum fortiliciis et pertinentiis, ut prefertur, eis assignabit, sane intellecto quod provideri debeat gubernationi regimini et custodie civitatis et[l] fortiliciorum ac[m] pertinentiarum ejus de personis ipsi domino . . regi ac dicto *domino* duci fidatis deputandeque ibi persone jurare ac promittere teneantur, quod eveniente casu sinistro (quem deus avertat) ipsam civitatem et fortilicia cum[n] pertinentiis in manibus prefati domini . . ducis resignabunt et reponent libere et sine aliqua exceptione ac[o] omni contradictione cessante, addito insuper atque intellecto quod exeunte Italiam regia maje-

a) A et. b) rex — equos *in A korr. aus* dux non teneatur in Mediolano suscipere prefatum *dominum* serenissimum regem nisi cum *equis* ad plus. c) intellecto — persona *ist in M mit andrer Tinte und vielleicht auch von einer anderen Hand geschrieben.* d) *für* preterea — persona *hat A* etiam quod ex predictis non derogetur concessionibus, quas prefatus *dominus* rex alias dignatus est facere predicto domino . . duci respectu persone sue. e) *A* navigii. f) *A* hujusmodi. g) *A* et expensis. h) *A stellt um* pertinentiis suis. i) *A* et. k) *A* at. l) *A* ac. m) *A* et. n) cum pertinentiis *ist in A am Rande nachgetragen.* o) *A* at.

[1] *Früher hatte Filippo Maria dem Könige nur bis zu 1000 Mann bewilligen wollen (vgl. nr. 47). Es fällt auch auf, daß in dem obigen Artikel nicht neben Mailand noch Pavia genannt wird, wie dies früher geschehen war.*

[2] *Vgl. nr. 9 art. 2 und 4.*

[3] *Es ist bemerkenswert, wie der Herzog alle Kosten der Romfahrt von sich weg auf Genua abwälzt. Im Sommer 1428 hatte bekanntlich Sigmund vorgeschlagen, daß sie entweder vom Herzog oder von Genua und Savona bestritten werden sollten. Vgl. nr. 41 art. 2.*

[4] *Vgl. nr. 11 art. 4 und nr. 43 art. 4.*

1431 Jan. 31 state debeat ipse dominus rex, debeant et dicte deputande persone prefato domino . . duci et in manibus suis ipsam civitatem cum fortiliciis et pertinentiis libere et integre relaxare in eo statu, in quo et prout habuerint, omni fraude ac dolo cessante.

[5] Item convenerunt, quod prefatus *dominus* dux, postquam *majestas* regia Italiam intraverit, debeat singulo mense *serenitati* sue dare quinque milia ducatorum, incohando primum mensem ab initio sui introitus in Italiam et perseverando de mense in mensem, donec morabitur in partibus Italicis.

[6] Item convenerunt, quod, si prefato domino . . regi, postquam fuerit in Italia, videbitur, ut civitas Janue cum suis fortiliciis et pertinentiis in manibus *majestatis* sue reponatur, teneatur et debeat prefatus *dominus* dux eam cum fortiliciis et pertinentiis suis serenitati sue assignare et, postquam assignaverit, eidem majestati per quancunque operam et consiliis et[a] auxiliis assistere ad eam manutenendam cum suis[b] pertinentiis, prelibatus autem dominus . . rex teneatur et[a] debeat gubernationi regimini et custodie illius civitatis Janue fortiliciorumque et pertinentiarum ejus providere de personis majestati sue et ipsi *domino* duci fidatis, et eveniente (quem[c] deus[d] avertat) casu sinistro debeant ipse persone dictam civitatem cum fortiliciis et pertinentiis libere et sine exceptione contradictioneque reponere in manibus prefati *domini* ducis; similiter exeunte prefato domino . . rege Italiam debeat *majestas* sua, debeant et dicte persone ipsi domino . . duci et in potestate sui resignare ac[e] relaxare ipsam civitatem cum fortiliciis ac[f] pertinentiis et[g] in eo statu, in quo sibi assignabuntur, sicque ipse persone promittere ac[f] jurare teneantur et[g] pariter observare omni dolo et fraude cessante.

[7] Item convenerunt prefatusque dominus Brunorus ita promisit et juramento firmavit, quod prelibatus dominus . . rex Romanorum constituetur et erit personaliter in partibus Italie infra et ad tardius per totum mensem maji proxime fut*urum*[h]. et quin ab adventu suo personali dependet bonus omnium rerum successus, concluserunt invicem dicte partes, quod, si forte *majestas* regia aliis occupata in dicto termino non veniret, non teneatur prefatus dominus dux ad aliquod predictorum, eo quod solus ipse supplere non posset rebus agendis et negotia imperii in Italia majora discrimina paterentur.

1431 Febr. 4 **52** *Versprechungen des königlichen Bevollmächtigten Brunoro della Scala an Hzg. Filippo Maria von Mailand betr. die Bekriegung Venedigs, die Sicherheit der Person des Herzogs, die Verwaltung und Rückgabe von Genua und Asti und den Aufenthalt K. Sigmunds in Mailand; giltig für K. Sigmund, wenn er sie nicht binnen einer gewissen kurzen Frist ablehnt. (Entwurf[1].) 1431 Februar 4 Cusago.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht das Datum* 1431 die 4 februarii in Cusagho.

Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 2-3 aus unserer Vorlage. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 113. Seine Angabe, daß Daverio (a. a. O. S. 73) das Aktenstück in Regestenform mitteile, ist falsch; Daverio's Mitteilungen beziehen sich auf das Aktenstück vom 31 Januar 1431, unsere nr. 51.

Licet serenissimus dominus noster dominus Romanorum rex et illustrissimus dominus .. dux Mediolani Papie Anglerieque comes fecerint alter alteri promissiones, de quibus mentio fit in litteris imperialibus et ducalibus infra descriptis, magnificus tamen et potens dominus dominus Brunorus de la Scalla comes Sancti Montis Verone Vincentie etc. imperialis vicarius generalis, orator et procurator solemnis prefati domini .. regis, ut constat litteris suis inferius notatis et scriptis, promisit et promittit nomine

a) *A* ac. b) *A stellt um* pertinentiis suis. c) *A* quod. d) *A stellt um* avertat deus. e) *A* et. f) *A* at. g) *A* ac. h) *A* secuturum.

[1] *Vgl. Einleitung S. 23-24.*

ipsius domini .. regis per scripturam presentem prefato domino .. duci, [1] quod ipse dominus .. rex insurget cum omni suo posse contra dominium Venetorum et adversus ipsum dominium undecunque et qualitercunque guerram faciet. [2] promisit insuper et promittit nomine prefati domini .. regis dicto domino .. duci, quod ex aliquibus contentis in dictis litteris derogatum non sit nec derogetur neque derogari debeat aliquibus concessionibus factis per ipsum dominum .. regem prefato domino .. duci pro sua persona. [3] promisit ulterius et promittit nomine ipsius domini .. regis dicto domino .. duci, quod tempore fiendarum assignationum de civitatibus Janue et Ast, de quibus mentio fit in litteris antedictis, majestas sua providebit ipsis civitatibus et fortiliciis et pertinentiis earum de personis non solum ipsi domino regi sed etiam prefato domino .. duci fidatis, que civitates ipsas gubernent et regant et custodiant cum fortiliciis et pertinentiis suis; et si contingeret (quod deus avertat) obitus prefati domini .. regis aut ipse dominus rex recederet ex Italia, debeant persone ibi deputande in utroque istorum casuum et in alterutro eorum dictas civitates cum fortiliciis et pertinentiis suis omnibus prefato domino duci statim restituere sine aliqua exceptione et omni contradictione cessante omnique dolo et fraude remotis. [4] preterea ipse dominus Brunorus procuratorio nomine quo supra promisit et promittit dicto domino .. duci, quod regia majestas pro multitudine populi Mediolanensis, cujus occasione non posset cum multis recipi in civitate Mediolani, non adducet in ipsam civitatem ultra equos mille quingentos aut duo milia [1], eo maxime quod non posset ibi eum pluribus decenter honorari, et, si plures adduxerit, mitti debeant et mittantur in alias terras prefati domini .. ducis ad fronterias contra Venetos. [5] et hec omnia et singula promisit et promittit prefatus .. dominus Brunorus nomine quo supra cum ista conditione [2], quod regia majestas debeat habere spacium dierum .. [a] a die presenti incoandorum ad avisandum prefatum dominum .. ducem per litteras majestatis sue, si predictas promissiones acceptare decreverit et acceptaverit aut non; et si non avisaverit ipsum dominum .. ducem infra dictum spacium, quod eas non acceptet, intelligatur eas acceptasse et pro bonis ac validis habuisse et habere; si vero infra dictum spacium avisaret, quod eas non acceptaret, non intelligantur valere neque valeant ipse promissiones, non etiam promissiones, de quibus agitur in litteris regiis et ducalibus, de quibus supra fit mentio, sed prefatus dominus rex et ipse dominus dux sint in eo statu, in quo erant ante omnia hec. in quorum testimonium prefatus dominus Brunorus presentem scripturam manu propria fecit et subscripsit suoque sigillo munivit. 1431 Febr. 4

53. *Brunoro della Scala an Hzg. Amadeus von Savoyen, benachrichtigt ihn vom Abschluß der Verhandlungen zwischen K. Sigmund und Hzg. Filippo Maria von Mailand; bittet ihn, sofort Gesandte an den König zu schicken, und ermahnt ihn, dem Herzog von Mailand gegen Venedig beizustehen.* *1431 Februar 5 Settimo* [3]. 1431 Febr. 5

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 142b-143a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littere misse per dominum Brunerium de Scala.

Illustrissime princeps et excellentissime domine honorandissime. tam per ea, que michi mandavit [4] serenissimus dominus dominus noster Romanorum rex, quam per re-

a) *in der Vorl. ist hier Raum für die Zahl gelassen.*

[1] *In nr. 51 art. 2 sind als die höchste zulässige Zahl des königlichen Gefolges nur 1500 Mann genannt.*

[2] *Diese Bedingung fehlt in nr. 51; dafür fehlt hier das Versprechen des Königs, bis Ende Mai in Italien zu erscheinen.*

[3] *Kastell nördlich von Pavia.*

[4] *Vgl. den Schluß von nr. 50.*

1431 Febr. 5 quisicionem, quam vestra dominacio michi facit in litteris suis noviter per me receptis, ad consolacionem et advisamentum notiffico dominacioni vestre predicte ex omnipotentis gracia hodie inter prefatum serenissimum Romanorum regem et dilectum filium suum illustrissimum dominum ducem Mediolani ad votum prefati domini nostri regis conclusi omnia, propter que huc accessi. pro qua conclusione presto hinc me levabo iturus[a] ad prefatum dominum dominum nostrum pro ordinibus apponendis super adventu suo in Ytaliam. qua de re rogo vestram prefatam dominacionem, ut presto suos ambaxiatores ad prefatum dominum dominum nostrum mittere velitis, qui sum certus optimum parient fructum. ulterius quia prefatus dominus dominus noster ante meum recessum a majestate sua strictissime michi mandavit, quod vos deprecarer ortarer et amonerem, quod ad omnem requisicionem prefati filii sui dilecti domini ducis omne subsidium contra Venetos impenderetis et cum de presenti sciciam dictos Venetos quibuscunque modis tam per fas quam per nefas et tam palam quam occulte contra predictum dominum ducem machinari et de presenti magnum facere amassum[1], in exequcione dicti mandati michi facti deprecor, ortor et amoneo, quod predicta exequi debeatis, vobis notifficans nullam rem cariorem prefato domino nostro nec sibi magis acceptabilem de presenti facere posse quam dictum subsidium impendere saltim usque ad prefatum suum adventum in Ytaliam, quem deo dante presto videbitis[2], vos advisando quod amodo commodum et incommodum prefati domini ducis prefati domini domini nostri erit et
1431 Febr. 5 est. datum Septem penes Cusagum die quinta februarii 1431.

[*supra*] Illustrissimo principi et excellentissimo domino honorandissimo domino duci Sabaudie etc.

Ejusdem dominacionis Bruuorius de la Schalla comes Sancti Montis ac Verone Vincencieque imperialis vicarius generalis.

1431 Febr. 15 **54.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Siena*[3], *teilt mit, daß K. Sigmund beschlossen hat, nach Italien zu kommen zur Herstellung friedlicher Zustände und zur Empfangnahme seiner Kronen. 1431 Februar 15 Cusago.*

a) *cm.;* *Vorl.* iterus.

[1] *D. i. Rüstung. Truppenansammlung. Vgl. Du Cange 1, 214. — Über die Mailändisch-Venetianischen Beziehungen orientiert einigermaßen Battistella a. a. O. S. 251 ff.*

[2] *In Oberitalien wurde angenommen, daß Sigmund im April kommen werde. Lodovico Gonzaga berichtete in einem undatierten, in die erste Hälfte des Februar zu setzenden Briefe an Giovanni Francesco Gonzaga:* l'è venuto uno da Milano, che va verso Bologna, lo qual dice, che monsignore [*d. i. der Kardinal S. Croce*] era allozato a Chiaravallo, el duca era a Cusago, et perfino a sabato passato el prefato monsignor era stato due fiate col duca, e stette tre di a Chiaravallo, anzi che potesse avere la prima audientia, et fu detto era stato, perchè messer Bruuoro era collo detto duca stato in quelli tre di et aveva avuti per portare allo imperadore ducati 100 000 et che lo detto imperadore si doveva venire a Milano all' octava di pasqua [*April 8*] cum cavagli 2000 et cavagli 16 000 doveva mandare in Friulo *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive nr. 9 fol. 14[a] *cop. chart. coaeva; der Brief wurde von Giovanni Francesco Gonzaga nach Venedig und von dort in der vorliegenden Abschrift nach Florenz geschickt). Nach der Cronica di Bologna (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 632) verlautete dort am 5 März,* che l'imperadore debbe venire in Italia e che il duca di Milano in dispetto de' Veneziani gli ha offerto 12 000 cavalli ad ogni sua volontà e bisogno. *Dieselbe Chronik (a. a. O.) meldet unter dem 10 April:* l'imperadore ha promesso di essere in Italia per San Giorgio a di 24 di aprile; credesi che, s'egli verrà, si faranno in Italia gran fatti.

[3] *Auch dem Hzg. Amadeus von Savoyen hatte Filippo Maria über Sigmunds Vorhaben geschrieben. Amadeus antwortete am 6 März:* bine littere vestre per latorem presencium delate duo michi filialiter intimarunt, primum quidem progressum in Ytaliam serenissimi domini mei Romanorum regis, quem deo auspice contingentem tanto et merito habere debeo cariorem, quam ex eo in perpetue pacis solidacione statum vestrum cernere possum profuturum; *was den kürzlich zwischen Filippo Maria und Venedig ausgebrochenen Krieg anbetreffe, so werde ihn jener* ad quecumque honori suo decencia pronum et paratum *finden, wie er ihm schon ausführlicher mitgeteilt habe. Datum* Thononii die 6 marcii 1431. *(Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 144[a] *cop. chart. coaeva.)*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1431 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. deperd.* *1431 Febr. 15*

Magnifici amici nostri singularissimi. si quid apud nos vel felix vel jocundum esset, quod vobis non cognitum faceremus, videremur a jure amicitie et officio conjunctionis nostre deflectere. statuimus ergo communicare vobiscum, que habemus de serenissimo principe et invictissimo domino nostro domino Romanorum . . rege semper augusto. perspiciens ipse in singulos dies magis vigentes discordias inter Italie . . dominos atque . . dominia parituras tandem esse ipsius Italie subversionem ac excidium, ideoque non intendens amplius insolentiam emulorum et rebellium sacri imperii ac persecutorum pacis Italice tolerare, omnino statuit et irrevocabili mente firmavit undecunque et qualitercunque adversus rebelles ipsos insurgere bellum, valida manu agere atque ipse personaliter in Italiam se conferre, ut magis et fortius brachio cesareo compescantur, eo insuper animo, ut coronas suas cum debitis assumat honoribus, quemadmodum imperatorem et cesarem verum decet, utque depressis hostibus reintegret ac stabiliat pacem Italicam. cum igitur prelibatus dominus noster . . rex vos ipsos in fidelium suorum numero adscribat atque ita patrie vestre adjutor veniat sicut aliis imperii servitoribus, velitis et vos hoc sue majestatis adventu, quem certum habemus, illoque optimo ac immutabili proposito suo rebus Italicis tum salubriter providendi nobiscum una gaudere atque letari et gratias agere ipsi deo nostro bonorum omnium largitori. nos enim id eo libentius intimare decrevimus, quo majus inde solamen vos habituros esse putavimus, offerentes denique nos ad beneplacita queque vestra. datum Cusaghi die 15 februarii 1431. *1431 Febr. 15*

[*in verso*] Magnificis amicis nostris singularissimis dominis regentibus statum *populi* et communis Senarum.

Filippus [a] Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus.

Franciscus.

55. *[Hzg Filippo Maria von Mailand] an Brunoro della Scala, dankt für die Mitteilung von der Annahme des zwischen ihnen geschlossenen Vertrages durch K. Sigmund; bittet ihn, den König zum Kommen nach Italien und zur Erfüllung des Vertrages zu drängen; wird Giacobbe d'Iseo baldigst an den König senden; u. a. m. 1431 März 19 Mailand.* *1431 März 19*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *conc. chart. Das Datum ist von einer anderen gleichzeitigen Hand hinzugefügt.*

Multa jocunditate litteras vestras vidimus, quibus intimatis serenissimum principem et dominum nostrum regem factas hic a vobis conclusiones [1] bono animo acceptasse ipsumque imprimis et omnes postea principes ac barones omnino dispositos favoribus et presidiis nostris intendere. nichil autem gratius nichil desiderabilius potuissemus audire. sed quia differendum non est, sicut intelligetis ex litteris, quas majestati sue scripsimus — hoc enim tempore bene disposita sunt quecunque negotia —, precamur et adjuramus vos per eam fidem, qua prefato domino nostro regi obligamini atque tenemini, ut summa cum diligentia instare velitis apud majestatem suam, quod postpositis quibuslibet aliis ad has Italie partes omnino se conferat et in ceteris factas conclusiones adimpleat; nam si hec ipse fecerit, profecto sibi majores comparabit honores, quam alius unquam cesar habuerit. remittimus illico nos ad majestatis sue conspectum spectabilem Jacobinum de Iseo [2], ut expeditionem adventus regii et aliorum agendorum

a) *die Unterschrift des Herzogs steht im Original auf zwei Zeilen; die erste reicht bis* Papie.

[1] *Vgl. Einleitung S. 23.*

[2] *Der Zeitpunkt der Abreise Giacobbe's steht nicht fest; sie ist aber jedenfalls vor dem 3 April erfolgt, da Filippo Maria in einem von diesem*

1431 März 19 acceleret; sed ipse quidem Jacobinus expectan*dus* non est, quin potius absque dilationibus venien*dum*. non patiatur d*ominus* no*ster* rex, non patiamini vos, ut presens aptitudo [1] veniendi tollatur. scitis enim, quod rerum conditiones ac tempora sepenumero permutantur nec unum statum semper habent. si enim permiseritis aptitudinem hujusmodi ex manibus vestris tolli, profecto inconsulte actum extiterit. precamur denique, ut memineritis, quod agitur de re vestra, faciatisque, sicut in amicitia vestra confidimus. nec molestum sit, insigni Gaspari nostro multas dicere uostri parte salutes resque nostras ei recommissas efficere. nos enim elmetum suum fabricari fecimus, pulcrum quidem et satis ornatum, quem per dictum Jacobinum vel d*ominum* Benedictum [2] indilate mittemus. Mediolani 19 martii 1431. 1431 März 19

[*supra*] Domino Brunoro de la Scalla.

D. Erster Anhang: Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig vom Herbst 1425 bis zum Herbst 1430 nr. 56-70.

[1425 circa Sept. 26] **56.** *Bedingungen K. Sigmunds für den Abschluß eines Waffenstillstandes mit Venedig: betr. die gemeinsame Bekämpfung der Türken, die Gewährung eines Darlehens von 200000 Dukaten durch Venedig an den König und die Verpflichtung Venedigs und des Herzogs von Mailand, der für die Dauer des Mailändisch-Venetianischen Bündnisses in den Waffenstillstand eingeschlossen wird, zur Unterstützung des Königs bei seiner Krönungsfahrt in die Lombardei und nach Rom. [1425 c. September 26 Preßburg [3].]*

Tage datierten Briefe an Sigmund schreibt, er glaube den durch Bartolommeo Mosca übermittelten Wunsch desselben nach Nachrichten über den Tod des Papstes bereits erfüllt zu haben durch mehrere Briefe an ihn [z. B. vom 5 März; vgl. Osio a. a. O. 3, 5-6] und durch die Sendung des Giacobbe d'Iseo und des Benedetto Folchi, durch die er ihm non tantum ipsum obitum sed et electionem novi pontificis atque omnem dispositionem rerum Italie *habe mitteilen lassen (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 8). Den Brief schickte er am 4 April mit kurzem Begleitschreiben an Giacobbe, der ihn dem König überreichen sollte (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 143t *conc. chart.). Die Anfertigung von Kredenzen für den Gesandten hatte er schon am 13 März angeordnet; sie sollten lauten:* ad regem; dominum Brunorum; Gasparem [*Schlick*]; dominum de Rusimbergo; archiepiscopum Coloniensem electorem; archiepiscopum Maguntinensem electorem; dominum marchionem Brandeburgensem electorem; duces Hernestum et Guilielmum et Henricum [*Vorl.* Henrico] de Bavaria consanguineos; ducem Ottonem Bavarie; comitem Totimburgi [*Toggenburg? vgl. RTA. 9 nr. 427*]; episcopum Curiensem. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart. mit dem Datum* Cusaghi 18 marcii 143t.*)*

[1] *Die Mailändischen Condottieri Francesco Sforza und Niccolò da Tollentino hatten am 16 März die von Carmagnola befehligten Venetianer bei Soncino geschlagen. Vgl. Battistella a. a. O. S. 263-264. Nach Darerio a. a. O. S. 74 schrieb Filippo Maria über diesen Sieg am 20 März 1431 an Sigmund.*

[2] *Vgl. S. 95 Anm. 2. Aus einem Briefe Filippo Maria's an Giacobbe d'Iseo vom 20 April 1431 geht hervor, daß Benedetto zum Sultan reisen sollte, vermutlich um die Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen diesem und Sigmund zu betreiben, und daß Sigmund vorhatte, den Beginn des Krieges mit Venedig so lange hinauszuschieben, bis Benedetto entweder zurückgekehrt sei oder Nachrichten geschickt habe (Osio a. a. O. 3, 15). Nach dem Bericht des Paul von Bopfingen an Nördlingen vom 13 Februar 1431 teilte Sigmund den in Nürnberg versammelten Reichsständen am 9 Februar mit,* daz im die Turcken den frid abgesagt hetten *(RTA. 9 nr. 432).*

[3] *Dieses Datum wird als ziemlich sicher gelten können. Am 26 September 1425 beglaubigte nämlich K. Sigmund den Abt von St. Antoine de Viennois und den Vizekanzler Propst Johannes von Ofen [vgl. Einleitung S. 24] bei Papst Martin V zum Zweck des Abschlusses eines Bündnisses mit ihm (vgl. S. 45 Anm. 1 und Altmann nr. 6433). Die Gesandten werden also Preßburg kaum vor diesem Tage verlassen haben; früher kann auch der Geleitsbrief nicht in Preßburg angekommen sein, den ihnen der Doge Francesco Foscari am 3 September 1425 bewilligt hatte. Vgl. S. 24 Anm. 2. — Die Propositionen sind dem Venetianischen Senate durch den Vizekanzler wahrscheinlich am 25. oder 26 Oktober überreicht worden. Vgl. S. 24 Anm. 4.*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 9 fol. 45b *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Infrascripta sunt capitula presentata illustrissimo dominio per reverendum patrem dominum . . abbatem sancti Antonii de Viena et dominum Johannem prepositum Budensem vicecancellarium regni Hungarie pro parte domini regis Romanorum et Hungarie. [1425 circa Sept 26]

Besprochen von Perret, L'ambassade de l'abbé de Saint-Antoine de Vienne et d'Alain Chartier à Venise (Revue hist. 45, 303-304) und Hist. des relations de la France avec Venise 1, 134-135.

Ad honorem dei glorioseque virginis Marie et totius eurie celestis. pro deffensione Christianitatis serenissimus et invietissimus princeps dominus Sigismundus Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex est contentus venire ad treuguas cum illustrissimo dominio Venetorum in hac forma, que sequitur:

[1] Primo dictus serenissimus dominus rex ad hoc, quod ipsum illu*strissimum* dominium ac totus mundus cognoscat zelum, quem habet ad fidem catholicam, vult, quod in primo capitulo treugue fiat una liga inter suam serenissimam majestatem et illu*strissimum* dominium predictum bene stricta contra Turchos inimicos crucis Christi taliter, quod una pars teneatur subvenire alteri ad eorundem Turchorum destructionem totiens, quotiens fuerit necesse et una pars provocabit aliam, videlicet dictus serenissimus rex per terram et dictum illu*strissimum* dominium per aquam (videlicet per mare et Danubium), et quod numquam una pars sine consensu alterius possit facere treuguas pacem nec aliam amicitiam cum dictis Turchis ad hoc, quod eis tollatur passus, per quos omni die vexant Christianitatem.

[2] Item quod dictum illu*strissimum* dominium Venetorum promittat dicto serenissimo regi et suis commissariis totiens, quotiens fuerit opportunum, facere levari banchum Venetiis et in aliis terris et locis eidem illu*strissimo* dominio subditis pro conducendis ballistariis et aliis gentibus aptis ad guerram contra dictos Turchos, expensis tamen dicti serenissimi regis.

[3] Item quod dictum illu*strissimum* dominium Venetorum teneatur mutuare et dare nomine mutui dicto serenissimo regi summam videlicet ducentorum millium ducatorum auri, quam summam dictus serenissimus rex promittat eidem illu*strissimo* dominio restituere ita et taliter, quod dicta treugua habeat durare, donec dicta summa fuerit integraliter persoluta, nec possit interim dicto tempore durante fieri guerra per ipsum serenissimum regem vel suos successores dicto illu*strissimo* dominio Venetorum nisi prius soluta dicta summa.

[4] Item quod dictum illu*strissimum* dominium Venetorum permittat dicto serenissimo regi habere magistros aptos ad faciendum galeas et naves contra Turchos totiens, quotiens idem serenissimus rex eos habere voluerit de eorum subditis, sumptibus tamen dicti domini regis.

[5] Item est contentus dictus serenissimus rex, quod dominus dux Mediolani sit in dicta treugua durante tempore, quo est in liga cum illu*strissimo* dominio Venetorum [1].

[6] Item quod eo casu, quo ipse serenissimus rex vellet transitum ad Italiam facere pro recipiendis coronis imperii, quod dictum illu*strissimum* dominium non det ei impedimentum, sed teneatur ei prestare auxilium et favorem, et similiter dominus dux Mediolani teneatur passus dare et alia, que pertinent ad suam coronam suscipiendam in Lombardia et passus dare versus Romam eundo et redeundo sine aliqua offensa ipsorum. iste est effectus capitulorum.

57. *Beschluß des Venetianischen Senates betr. die Antwort auf die durch den Abt von Saint-Antoine de Viennois und den königlichen Vizekanzler Propst Johannes von Ofen überreichten Waffenstillstandsbedingungen K. Sigmunds. 1425 Oktober 30 Venedig.* [1425 Okt. 30]

[1] *Vgl. S. 3.*

1425 Okt. 30 *Aus Venedig Staats-A.* Senato, Secreti Reg. 9 fol. 46ab *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Robertus Mauroceno, ser Bulgarus Victuri, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonins Contareno procurator, ser Marcus Dandulo, ser Petrus Lauredano sap*ientes* consilii; ser Vitus de Canali, ser Franciscus Lauredano, ser Daniel Victuri, ser Marcus Lipomano sap*ientes* terrarum de novo aqnisitarum; ser Nicolaus de Molino, ser Petrus Bembo, ser Antonius Gradonico sap*ientes* ordinum.

Besprochen von Perret, L'ambassade de l'abbé de Saint-Antoine de Vienne et d'Alain Chartier à Venise (Revue hist. 45, 305) und Hist. des relations de la France avec Venise I, 137-138.

1425 Okt. 30 1425 die 30 octobris.

Quod capitulis [1] porrectis per rever*endum* patrem dominum abbatem sancti Antonii de Viena et dominum Johannem prepositum Budensem vicecancellarium regni Hungarie pro parte domini regis Romanorum et Hungarie respondeatur in hac forma:

Quod pro universali bono Christianitatis sumus contenti venire ad treugnas cum serenissimo domino Romanorum et Hungarie rege per annos quinque.

[*1*] Et primo ad primum capitulum de unione fienda contra Turchos respondemus, quod pro guerra, quam habemus cum Turcho, misimus ad partes Galipolis et ad alia loca subjecta Turcho capitaneum nostrum generalem maris cum potenti armata nostra. qui viriliter guerizando contra Turchum et terras suis fuit a dicto Turcho de pace requisitus. cui capitaneo dedimus libertatem ad dictam pacem veniendi, quia nesciebamus intentionem dicti serenissimi domini regis Romanorum et Hungarie fore ad concordium nobiscum venire. et sicut a dicto capitaneo fuimus informati, ipse erat in conclusione pacis cum dicto Turcho et jam habebat obsides in galeis. nichilominus secuta pace vel non secuta cum Turcho predicto, sequentes mores progenitorum nostrorum, quorum intentio semper fuit (et sic etiam nostra est) pro conservatione et augmento fidei Christiane esse cum principibus mundi, volentes esse contra dictos Turchos ad augmentum nominis et crucis Christi sumus contenti promittere dicto serenissimo domino Romanorum et Hungarie regi, quod, quotienscunque sua serenitas ire disposuerit et cum effectu ibit personaliter cum potenti exercitu suo contra Turchos et cum suo exercitu se extendet ad partes Grecie contra Turchos, de tenendo et obviando dictis Turchis in strictu Romanie transitum Galipolis et in Danubio cum galeis nostris omnibus nostris expensis pro tanto tempore, quanto dictus serenissimus dominus rex stabit cum exercitu suo in dictis partibus Romanie, et quod possit intrare cum gentibus suis in civitatem nostram Salonichi et alias terras et loca nostra, que habemus seu haberemus in dictis partibus.

[*2*] Ad secundum capitulum respondemus, quod sumus contenti, quod serenissimus dominus rex predictus possit in terris nostris suis expensis stipendiare ballistarios et alias gentes aptas ad guerram pro eundo contra Turchos, sicut in dicto capitulo continetur.

[*3*] Ad tercium capitulum respondemus, quod pro treugnis alias [2] factis cum dicto serenissimo domino rege et etiam pro aliis postea praticatis numquam facta fuit mentio pecunie, quia non est de more ad treuguas venire mediante pecunia. nichilominus ut non cesset tantum bonum pro quiete et bono Christianitatis, quia disposuimus cum dicto serenissimo domino Romanorum et Hungarie rege pacifice et quiete vivere, et considerata interpositione serenissimi domini regis Francorum, qui ita benigne et gratiose se ad hoc interposuit, et ob respectum etiam laudabilis interpositionis sue reverende p*aternitatis* [3] sumus contenti mutuare dicto serenissimo domino Romanorum et Hungarie

[1] *nr. 56.*

[2] *Am 17 April 1413 in Castelletta (gedr. bei Verci a. a. O. 19 Documenti pag. 64-66 und in den Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 12, 104-105; vgl. Verci 19, 90-92; Aschbach 1, 348-350; Romanin a. a. O. 4, 62-63; Renaldis a. a. O. S. 38-40; Sauerbrei, Die Italienische Politik K. Sigmunds bis zum Beginn des Konstanzer Konzils S. 25-27; Altmann nr. 464).*

[3] *D. i. des Abtes von St. Antoine de Viennois.*

regi ducatorum quinquaginta millia in duobus terminis cum conditione, quod dicte treugue ultra dictum terminum quinque annorum tantum plus durare debeant, quantum stabit ad restituendum dicta quinquaginta millia ducatorum, et quod dicta promissio fiat per suam serenitatem regnum et coronam Hungarie. 1425 Okt. 30

[4] Ad quartum capitulum respondemus, quod sumus contenti, quod dictus serenissimus dominus rex, quotienscunque voluerit pro faciendo cochas et naves ituras contra Turchos magistros ad hoc aptos de subditis nostris, possit illos habere pro suis pecuniis.

[5] Ad quintum capitulum respondemus, quod nobis placet, quod dictus serenissimus dominus rex sit contentus, quod illustris dominus dux Mediolani includatur in treuguis predictis pro illo tempore, quo durare debet liga existens inter dictum dominum ducem Mediolani et nos, prout in dicto capitulo continetur; et jam ad dictum dominum ducem Mediolani misimus secretarium nostrum ad notificandum sibi predicta et ad sciendum suam intentionem [1].

[6] Ad ultimum respondemus, quod sumus contenti veniente sua serenitate pacifice ad accipiendum coronas imperii, quod habeat transitum securum per terras loca aquas et passus nostros et victualia pro suis pecuniis et quod in omnibus terris nostris possit cum condecenti commitiva intrare. et etiam super ista parte transitus commisimus secretario nostro, ut nobis reportaret responsionem et intentionem domini ducis Mediolani predicti [2].

De parte 122, de non 21, non sinceri 20.

58. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: über die erfolgte Absendung von zwei Bevollmächtigten an den königlichen Hof, über Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen mit Venedig und Florenz, über den Vormarsch königlicher Truppen gegen Venedig, über eine königliche Gesandtschaft an die Könige von Aragon und Kastilien, u. a. m. 1426 Juni 8 Mailand.* 1426 Juni 8

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 214-216 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 42 und 44.

[1] *Die Angabe ist ungenau: der Sekretär reiste erst am 31 Oktober ab. Vgl. den S. 4 Anm. 2 angeführten Brief des Lorenzo Ridolfi.*

[2] *Dem Sekretär wurde laut dem S. 24 Anm. 4 erwähnten Beschluß des Senates vom 26 Oktober folgende Instruktion mitgegeben: Er möge dem Herzog sagen, dieser werde sich erinnern, daß der Abt von S. Antoine bei ihm gewesen sei und die Vermittlung des Königs von Frankreich zwischen ihm und Venedig einer-, dem Römischen Könige andererseits angeboten habe [vgl. Beaucourt, Hist. de Charles VII 2, 346-347 und Perret a. a. O. 1, 131]. Damals habe er durch ihn (den Sekretär) an Venedig schreiben lassen, daß dieses nach Gutdünken handeln möge. Infolgedessen habe Venedig die Vermittlung des Königs angenommen. Kürzlich sei nun der Abt mit einem königlichen Vizekanzler aus Ungarn zurückgekehrt und habe berichtet, daß der Römische König zum Abschluß eines Waffenstillstandes geneigt sei. Venedig schlage vor, den Stillstand auf fünf Jahre zu schließen und zu versprechen,* quod volente dicto domino rege descendere pro eundo ad accipiendum coronas suas pacifice, sicut in liga existente inter suam excellentiam [*d. i. dem Herzog*] et nos continetur, habeat per terras suas et nostras securum transitum. *Sollte der Herzog fragen, wo und durch wen verhandelt werden solle, so möge der Sekretär erwidern, daß der Abt und der Vizekanzler in Venedig seien und daß der Herzog entweder Gesandte schicken oder Venedig alles überlassen könne. Sollte er ersteres vorziehen, so möge der Sekretär auf Beschleunigung dringen und Mailand nicht eher verlassen, als bis die herzoglichen Gesandten abgereist seien. Sollte er aber offen erklären oder auch nur andeuten, daß er keinen Stillstand schließen wolle, so möge der Sekretär darauf hinweisen, daß es eine Kränkung des Französischen Königs bedeuten würde, wenn man von der einmal angenommenen Vermittlung keinen Gebrauch mache. Sollte alles Drängen vergeblich sein, so möge der Sekretär mit der Antwort des Herzogs nach Venedig zurückkehren.* ‖ De parte 126.

1426 Juni 8 *Schreibt: [1] Er sei durch die Briefe des Königs aus Gran vom 2 Mai*[1] *und aus Totis vom 12.*[2], *14. und 16 Mai hocherfreut worden und danke dafür. Er habe am 25 Mai*[3] *seine Gesandten Corrado del Carretto und Dr. jur. utr. Guarnerio da Castiglione, die Federico de Pezzi begleite*[4], *mit weitgehenden Aufträgen und Vollmachten zum Abschluß der Verhandlungen an den königlichen Hof gefertigt. [2] Er bedauere die Erkrankung des Königs*[5] *und wünsche ihm baldige Genesung. [3] Der König möge bei den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen*[6] *ganz nach Gutdünken verfahren: er möge nach Belieben entweder einen Waffenstillstand mit Venedig vereinbaren und ihn in denselben aufnehmen, oder einen Frieden für sich und ihn mit Venedig schließen, oder ihn sei es mit Venedig und Florenz zusammen sei es mit Venedig allein sei es mit Florenz allein (welch letzteres er lieber sehen würde) vergleichen; nur möge er in einem Friedensvertrage auf seine (des Herzogs) und überhaupt auf die Mailändischen Interessen die gebührende Rücksicht nehmen. Er schicke jetzt seinen Gesandten ausgedehnte Vollmachten zu den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen und schreibe ihnen verschiedenes, was sie dem Könige mündlich sagen sollen*[7]. *[4] Er danke dem Könige für den an die Eidgenossen erlassenen Befehl, ihn nicht anzugreifen. [5] Er finde es vortrefflich, daß der König bereits Anordnungen für einen Angriff königlicher Truppen auf den gemeinsamen Feind Venedig getroffen habe*[8]; *je schneller und zahlreicher diese kämen, um so größer werde der Erfolg sein und um so tiefer werde Venedig gedemütigt werden. [6] Er werde die königlichen Gesandten, die mit Mailändischen zusammen in der von Bartolommeo Mosca*[9] *dem Könige mitgeteilten Angelegenheit zu den Königen von Arragon und Kastilien gehen sollten, freundlich aufnehmen und genau instruieren. [7] Er werde den Patriarchen Ludwig von Aquileja, den ihm der König empfohlen habe, in jeder Weise mit Rat und That unterstützen.*

1426 Juni 8 *Datum* Mediolani octavo junii *1426*.

1426 Okt. 11 **59. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für den Gesandten in Savoyen Federico Contarini zu Waffenstillstandsverhandlungen mit nicht gen. Bevollmächtigten K. Sigmunds. 1426 Oktober 11 Venedig.***

A aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 9 fol. 176[b]-177[b] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Robertus Mauroceno, ser Authonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Paulus Corrario *sapientes* consilii et .. *sapientes* super terris acquisitis de novo.

B und C coll. (zu art. 1-7 und art. 9-11 unseres Druckes) die artt. 6[a]-6[h] und die artt. 6[k] und 6[l] der Instruktion für Niccolò Contarini vom 27 März 1427 (nr. 62) bezw. die artt. 4[a]-4[e], 4[g]-4[i] und 4[l] der Instruktion für Marco Dandolo vom 8 August 1427 (nr. 64).

Regest bei Valentinelli, Regesten zur Deutschen Geschichte aus den Handschriften der Markusbibliothek in Venedig (Abhandlungen der histor. Klasse der Baier. Akad. der Wissenschaften 9, 495 nr. 398). — Erwähnt von Raulich, La prima guerra fra i Veneziani e Filippo Maria Visconti (Rivista stor. italiana 5, 688).

1426 die 11 octobris in *consilio*.

1426 Okt. 11 Quod scribatur nobili viro ser Federico Contareno umbaxiatori nostro ad partes Sabaudie[10] in hac forma:

[1] *Unsere nr. 1.*

[2] *Vgl. S. 6 Anm. 8.*

[3] *Vgl. S. 9 Anm. 2.*

[4] *Vgl. S. 49 Anm. 7.*

[5] *Vgl. RTA. 8 nrr. 386 und 405.*

[6] *Vgl. den S. 26 angeführten art. 5 der königlichen Propositionen vom 11 Mai 1426.*

[7] *Die Vollmacht ist vom 9 Juni 1426 datiert (Mailand Staats-A.* Feudi imperiali: Genova dal .. al 1469 *conc. chart. und eine Reinschrift: gedr. bei Osio a. a. O. 2, 217-222).*

[8] *Darüber wird wohl Sigmund in den beiden nicht mehr vorhandenen Briefen vom 14. und 16 Mai geschrieben haben. Am 20 Mai forderte er alle Reichsunterthanen auf, die Brüder Brunoro und Paolo della Scala gegen Venedig zu unterstützen (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch H fol 127[a] *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 6643).*

[9] *Mosca war am 13 Mai zu Sigmund nach Totis gekommen (Docc. di stor. ital. 2, 588). Die Angelegenheit, die er ihm mitteilte, betraf den Abschluß eines Bündnisses zwischen ihm und K. Alfonso von Arragon, mit dem sich Filippo Maria schon am 19 März 1426 verbündet hatte (vgl. S. 50 Anm. 1). Filippo Maria versprach sich großen Erfolg von dem Eingreifen einer durch Genuesische Schiffe verstärkten Arragonesischen Flotte in den Krieg gegen Venedig (vgl. seinen Brief an Corrado del Carretto bei Osio a. a. O. 2, 187-190). Sigmund scheint aber die Angelegenheit erst im August ernstlich aufgenommen zu haben: er bevollmächtigte am 21 August 1426 Michael von Jakch zu Verhandlungen mit den Königen von Arragon, von Kastilien und Leon, von Portugal und Algarbien, und von Navarra (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch H fol. 126[b]-127[a] *cop. bezw. not. chart. coaevae; Altmann nrr. 6716-6719). Vgl. auch S. 30.*

[10] *Contarini befand sich schon seit Ende August*

Spectabilis doctor. dominus Petrus Merçandi ambaxiator illustris domini ducis 1426 Okt. 11
Sabaudie nostro dominio presentavit decimo presentis quandam literam [1] sibi missam et Okt. 10
scriptam per prudentem virum Guilielmum Rigaudi familiarem et scutiferum illustris domini ducis Sabaudie predicti, quem dictus dominus dux Sabaudie miserat ad serenissimum dominum Romanorum et Hungarie regem pro interponendo se ad concordium tractandum inter dictum serenissimum dominum regem et nostrum dominium; cujus litere copiam vobis mittimus presentibus introclusam pro vestra informatione. et quia, sicut videbitis per continentiam dicte litere, dictus serenissimus dominus rex contentus est de interpositione dicti illustris domini ducis Sabaudie, propterea fidelitati vestre scribimus et mandamus, quatenus recepto presenti nostro mandato comparere debeatis ad presentiam illustris domini ducis Sabaudie et sue excellentie dicere: quod nostra dominatio visa litera Guilielmi suprascripti familiaris sui, quam nobis presentavit dictus dominus Petrus ambaxiator suus, cujus copiam vobis misimus, per quam apparet serenissimum dominum regem Romanorum et Hungarie contentum esse de interpositione sue celsitudinis pro concordio tractando inter suam serenitatem et nostrum dominium, multum contenta [a] remansit, quia in omnibus negotiis nostris, cujuscunque gravitatis

a) em.; Vorl contenti remansimus.

in Savoyen. Im Juli 1426 hatte nämlich Florenz durch seinen Gesandten Marcello Strozzi in Venedig eine gemeinsame Gesandtschaft an Hzg. Amadeus von Savoyen vorschlagen lassen, um diesen, der am 11 Juli dem Venetianisch-Florentinischen Bündnis beigetreten war, zum energischen Eingreifen in den Krieg gegen Mailand zu veranlassen (laut Brief an Strozzi vom 24 Juli 1426; gedr. im Arch. stor. ital. Ser. I Vol. 13 pag. 212-214). Der Venetianische Senat hatte darauf am 28 Juli beschlossen, zustimmend zu antworten, und hatte zuerst Niccolò Contarini, und als dieser ablehnte, Federico zum Gesandten gewählt (Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 9 fol. 151[b] cop. membr. coaeva). Laut Beschluß vom 6 August sollte Contarini über Ferrara, Bologna, Florenz und Pisa reisen. In Florenz sollte er der Signorie die für ihn und den Florentinischen Gesandten bestimmte Instruktion zur Kenntnisnahme und eventuellen Änderung vorlegen und ihr sagen, daß Venedig per ea, que divulgantur tam de concordio inter dominum Romanorum regem et ducem Mediolani quam de adventu gentium Hungararum, ac considerato quod apropinquat terminus, in quo ipse dominus dux Sabaudie rumpere debet contra ducem Mediolani, eine beschleunigte Abfertigung der beiden Gesandten für sehr zweckmäßig erachte. Jene gemeinsame Instruktion sollte lauten: Der Herzog von Savoyen habe durch eine Gesandtschaft seine Vermittelung zwischen Venedig und dem Römischen Könige angeboten. Venedig habe sie angenommen. Obwohl der Herzog, wie es glaube, einen Gesandten an den König geschickt habe, um Geleit für Venetianische Gesandte zu erwirken, so werde dennoch zwischen dem Könige und dem Herzog von Mailand wegen eines Bündnisses (concordium) verhandelt; möglicherweise sei es auch schon abgeschlossen. Sollte der Gesandte noch nicht abgefertigt worden sein, so möge es schleunigst geschehen: sollte er sich aber schon beim Könige befinden, so möge ihn der Herzog anweisen, den Abschluß jenes Bündnisses (concordium) zu verhindern oder es, wenn es schon abgeschlossen sein sollte, wieder rückgängig zu machen, und außerdem dafür zu sorgen, daß die Entsendung königlicher Truppen gegen Venedig unterbleibe bezw. daß ihre Rückberufung erfolge, falls sie schon abgesandt sein sollten. Des weiteren sollten die beiden Gesandten über die Operationen des Venetianischen Heeres gegen Brescia berichten und über die Vorkehrungen, die Venedig gegen einen Einfall königlicher Truppen in Friaul getroffen habe. Dann sollten sie sich darüber informieren, ob der Herzog den Krieg gegen Mailand noch vorbereite oder ihn schon begonnen habe. Im letzteren Falle sollten sie ihn zu energischem Vorgehen auffordern, im ersteren die Erwartung aussprechen, daß er an dem im Bündnis festgesetzten Termine losschlagen werde, auf daß man das Ziel, den Frieden, baldigst erreiche. Alles dies sollte der Florentinische Gesandte dem Herzog vortragen, und nur wenn dieser sich weigern würde, sollte es Contarini thun. (Venedig a. a. O. fol. 154[b]-155[b] cop. membr. coaeva.) Contarini war am 14 August in Florenz angekommen (Florenz an Marcello Strozzi am 14 August; vgl. Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 211). Bald darauf wird er mit dem Florentinischen Gesandten Paolo Rucellai weitergereist sein: denn Rucellai meldet am 25 August von Nizza aus nach Florenz den glücklichen Verlauf der Seereise (Florenz an Marcello Strozzi am 6 September; vgl. a. a. O. 7, 212).

[1] Der Brief enthielt die Mitteilung, daß Sigmund Bevollmächtigte schicken wolle, um über ein concordium sowohl zwischen ihm und Venedig als auch zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand zu verhandeln (laut einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 13 Oktober 1426 in Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 9 fol. 178[a] cop. membr. coaeva).

1426 Okt. 11 forent, interpositio sue celsitudinis plus placeret nostro dominio quam alicujus alterius principis et domini mundi, sicut etiam alias diximus spectabilibus et egregiis ambaxiatoribus suis [1], qui fuerunt ad presentiam nostram, et, ut sua excellentia cognoscat hanc nostram fraternam intentionem, dictam suam interpositionem fraterno et libenti animo acceptamus, et, ut tractatus concordii per medium et interpositionem celsitudinis sue possit bonam conclusionem habere et considerato brevi termino contento in litera Guilielmi predicti, vobis misimus sindicatum ad plenum ad tractandum et concludendum concordium predictum inter dictum dominum regem et nos, offerrendo vos esse et venire ad praticam dicti concordii cum ambaxiatoribus dicti domini regis, si ibi essent et, si nondum venissent, quando venerint, ad omne mandatum et voluntatem celsitudinis sue prediete. et ut circa materiam istius tractatus concordii informationem habeatis, vobis declaramus, quod alias [2] fuerunt ad presentiam nostram reverendus pater dominus abbas sancti Antonii et dominus vicecancellarius regni Hungarie, qui nunc est episcopus Visprimensis, qui est unus ex illis, qui venire debent ad dominum ducem Sabaudie, prout in literis dicti Guilielmi continetur, et pro parte dicti domini regis Romanorum et Hungarie nobis porrexerunt certa capitula [3], quibus fecimus responsionem [4], prout nobis apparuit; quorum capitulorum et responsionum nostrarum tunc factarum copiam vobis mittimus presentibus introclusam. verum ut de intentione nostra et cum quibus modis venire habeatis ad praticam dicti concordii sitis informatus, vobis significamus: [1] quod [a] sumus contenti cum dicto serenissimo domino rege venire ad treuguas per annos decem et abinde supra, si fieri poterit. et quando . . ambaxiatores [b] regii ad dictum tempus annorum decem condescendere nolent, sumus contenti, quod condescendatis [c], quod dicte treugue fiant per annos quinque et abinde supra; et quando non, fiant per annos quinque et non per pauciores. [2] et quia alias [5] . . ambaxiatores dicti domini regis petierunt subsidium nostrum contra Turchos, si in presenti pratica similem requisitionem facerent, volumus, quod respondere debeatis, quod pro bono Christianitatis et in contemplatione [d] sue serenitatis sumus contenti promittere [6] dicto serenissimo [e] domino Romanorum [f] et Hungarie regi, quod, quotienscunque sua serenitas ire disposuerit et cum effectu ibit personaliter cum potenti exercitu suo contra Turchos et cum suo exercitu se extendet ad partes Grecie contra Turchos, de tenendo et obviando cum potenti nostra armata omnibus nostris expensis transitum Galipolis dictis Turchis pro tanto tempore, quanto dictus serenissimus dominus rex stabit cum exercitu suo in dictis partibus Romanie, et quod possit intrare cum gentibus suis in civitate nostra Salonichi et alias [g] terras et loca nostra, quas et que habemus seu haberemus in dictis partibus, hoc tamen declarato quod dictus dominus rex teneatur ad tale tempus nobis notitiam dare, quod possimus dictam nostram armatam preparare [h], et ad minus per duos menses ante. [3] et quia [i] alias [7] responsum fuit per nos, quod eramus contenti etiam obviare transitum Turchis [k] in Danubio, si [l] requirent [m], quod sicut dicimus de obviando transitum Gali-

a) *von hier an sind B und C kollationiert.* b) *statt* ambaxiatores regii *hat C* dictus dominus rex vel deputati ab eo. c) *BC* condescendas. d) *BC* contemplationem. e) *om. BC.* f) Romanorum et Hungarie *om. BC.* g) *statt* alias — nostra *hat B* in aliis terris et locis nostris. h) *C* preparari. i) quia — Danubio *om. C.* k) *B* in Danubio Turchis. l) *B add.* dicti ambaxiatores regii; *C add.* dictus dominus rex. m) *B* requirerent; *C* requireret.

[1] *Man wird an Mf. Manfred von Saluzzo, Enrico Colombier und Pietro Marchiandi zu denken haben, die Hzg. Amadeus im April nach Venedig geschickt hatte, um ein schon Ende Januar durch Marchiandi und im März durch Gf. Carmagnola gemachtes Anerbieten,* bonum concordium vel longas treuguas *zwischen Sigmund und Venedig zu vermitteln, erneuern zu lassen (laut einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 17 April 1426 in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. **104ᵇ** *cop. membr. coaeva).*

[2] *Ende Oktober 1425: vgl. S. 24.*

[3] *nr. 56.*

[4] *nr. 57.*

[5] *nr. 56 art. 3.*

[6] *Zum Folgenden ist zu vergleichen nr. 57 art. 1.*

[7] *nr. 57 art. 1.*

polis ita diceremus transitum Danubii, respondere debeatis [a], quod considerata distantia strictus Galipolis usque Danubium impossibile foret dictos passus prohibere, et propterea de Danubio non est facienda mentio. [4] et si pro hujusmodi treuguis concludendis . . ambassiatores [b] regii peterent aliquam quantitatem denariorum, prout alias [1] petierunt, volumus, quod respondere debeatis [c], quod pro treuguis alias [2] factis cum dicto serenissimo domino rege et [d] etiam pro aliis cum sua serenitate praticatis numquam facta fuit mentio pecunie, quia non est de more ad treuguas venire mediante pecunia. nichilominus [3] ut non cesset tantum bonum pro quiete et bono Christianitatis, quia disponimus [e] cum dicto serenissimo domino rege pacifice et quiete vivere et [f] considerata interpositione dicti illustris domini ducis Sabaudie, sumus contenti dicto serenissimo domino Romanorum [g] et Hungarie regi mutuare ducatorum quinquaginta millia [h] in duobus terminis, videlicet facto concordio usque tres menses dare medietatem et aliam medietatem usque ad complementum anni [i]; quas solutiones parati sumus facere in terra Segne illis, qui habebunt libertatem nomine [k] regis, cum conditione quod dicte treugue ultra terminum quinque annorum vel illorum plurium, pro quibus facte fuerint treugue [l], tantum plus durare debeant, quantum stabit ad restituendum dictos quinquaginta millia ducatos et per sex menses, postquam restituerit dictos quinquaginta millia ducatos, dicte treugue durare debeant, et quod dicta promissio fiat per suam serenitatem regnum et coronam Hungarie. [5] et si [m] fieret vobis [n] requisitio [4], quod dictus dominus rex posset [o] soldare ballistarios et alias gentes aptas ad guerram in terris nostris, respondere debeatis [p], quod sumus contenti, quod dictus [q] dominus rex in terris nostris suis expensis possit stipendiare ballistarios et alias gentes aptas ad guerram pro eundo contra Turchos. [6] et si pro [r] parte dicti domini regis peteretur [5] de habendo de magistris nostris aptis ad fabricandum galeas cochas et naves, respondere debeatis [s], quod sumus contenti, quod dictus [t] serenissimus dominus rex, quotienscumque voluerit pro faciendo cochas naves et galeas ituras contra Turchos magistros ad hoc aptos de subditis nostris, possit illos habere pro suis pecuniis. [7] si vero . . ambaxiatores [u] regii peterent [6], quod dictus [v] serenissimus [w] dominus rex habeat securum transitum per terras et loca nostra pro eundo ad accipiendum coronas [x] imperii, placet nobis, quod respondere debeatis [y], quod sumus contenti, veniente dicto [z] domino rege pacifice ad accipiendum coronas imperii quod habeat transitum securum per terras loca aquas et passus nostros et victualia pro suis pecuniis et quod in omnibus terris nostris possit cum condecenti comitiva intrare. [8] si [aa] vero difficultas caderet in capitulo subsidii nostri dandi contra Turchos, quia allegarent propter etatem et inconvalescentiam persone regis occurrere posse, quod dictus dominus rex personaliter venire non posset, et vellent, quod mittente dicto rege potentem exercitum suum ad partes Gretie contra Teucros teneamur dictum subsidium dare, volumus, quod sustinere debeatis, quod dictum capitulum stet in forma suprascripta. quando autem non vellent ad illud condescendere, sumus contenti, quod addatis dicto capitulo in ista forma videlicet: si vero dictus do- 1426 Okt. 11

a) *BC* debeas. b) *statt* ambassiatores regii *hat C* dictus dominus rex vel sui deputati. c) *BC* debeas. d) *om. C.* e) *C add.* prout semper fuimus dispositi. f) et — Sabaudie *om. C.* g) Romanorum et Hungarie *om. C.* h) *C* mille. i) *C add.* et si non posses obtinere usque ad complementum anni, promittas illos solvere usque alios sex menses. k) *C add.* domini. l) *A add.* dicte treugue. m) *BC add.* tibi. n) *om. BC.* o) *BC* possit. p) *BC* debeas. q) *statt* dictus dominus rex *hat C* sua majestas. r) *statt* pro — peteretur *hat C* dictus serenissimus dominus rex peteret aut peti faceret. s) *BC* debeas. t) *statt* dictus — rex *hat C* serenitas sua. u) *statt* ambaxiatores regii peterent *hat C* sua regia majestas peteret. v) dictus — rex *om. C.* w) *om. B.* x) *C add.* suas. y) *BC* debeas. z) *statt* dicto domino rege *hat C* sua majestate. aa) *art. 8 fehlt in BC.*

1 *nr. 56 art. 3.*
2 *Vgl. S. 98 Anm. 2.*
3 *Zum Folgenden ist zu vergleichen nr. 57 art. 3.*
4 *Vgl. nr. 56 art. 2 und nr. 57 art. 2.*
5 *Vgl. nr. 56 art. 4 und nr. 57 art. 4.*
6 *Vgl. nr. 56 art. 6 und nr. 57 art. 6.*

1426 okt. 11 minus rex non veniret personaliter contra Turchos et mitteret potentem exercitum suum ad partes Gretie, sumus contenti nostram armatam mittere ad obviandum transitum Turchis, ut superius continetur. [9] et si occurreret, quod de quantitate ducatorum quinquaginta millium [a] non contentaretur, confidentes de sapientia vestra [b] damus vobis [c] libertatem possendi promittere ducatos quinquaginta millia [d] usque octuaginta millia ad partem ad partem, prout melius facere poteritis [e], ut ob hoc non restet concordium predictum. [10] et si poteritis [f] ad conclusionem dicti concordii venire [g] cum . . ambaxiatoribus dicti domini regis cum modis et conditionibus suprascriptis, in bono [h] gratia concludere debeatis [i]. [11] et si veniretis [k] ad conclusionem et dictus dominus rex in concordio, quod fieret, nominare vellet [1] dominum ducem Mediolani, non debeatis [l] assentire, quod ex parte sua nominetur, quia est in guerra nobiscum et erat in guerra, antequam se submitteret serenitati sue [m]. [12] et quia alias, dum . . ambassiatores magnifice communitatis Florentie, videlicet dominus Renaldus de Albicis miles et dominus Nelus doctor, se reperirent ad presentiam dicti domini regis, a se ipsis et non de scientia nostri dominii [2] haberent coloquia [3] cum dicto domino rege de factis nostris, videlicet de concordio tractando per medium suum inter dictum dominum regem et nos, occurrit, quod dictus dominus rex formavit quatuor capitula [4] et illa nobis misit per ambaxiatores predictos (quorum copiam vobis mittimus presentibus introclusam pro vestra informatione), et dubitamus, quod secundum continentiam dictorum capitulorum ambaxiatores regii requirent velle simul et semel tractare concordium inter dominum regem et nos et concordium inter ligam nostram et dominum ducem Mediolani, si occurreret, quod dicti ambassiatores regii dicerent velle venire simul et semel ad tractandum concordium inter dominum suum et nos et ligam nostram et dominum ducem Mediolani, debeatis respondere, quod ea, que inter dominum regem et nos tractanda et componenda sunt, sunt separata et nichil habent agere cum his, que tractari debent inter ligam nostram et dominum ducem Mediolani. ex quo necesse est primo et ante omnia venire ad praticam et conclusionem concordii inter dictum dominum regem et nos, et ob hoc nostra dominatio vobis misit libertatem necessariam; nam visa continentia litere dicti Guilielmi continentis, ut nostrum dominium mittat ad presentiam illustris domini ducis Sabaudie nostrum ambaxiatorem, clare comprehendit intentionem dicti domini regis fore velle cum nostro dominio primo ad praticam et conclusionem concordii venire, et ob istam causam vobis misimus libertatem ad plenum, instando et solicitando quod velint ad dictam praticam venire cum istis et aliis verbis, que vestre sapientie videbuntur. et si dicti ambaxiatores perseverarent in nolendo venire ad praticam vobiscum nomine nostri dominii, nisi etiam praticetur concordium inter ligam nostram et dominum ducem Mediolani, debeatis dicere et respondere: quod ex parte nostri dominii, in quantum ad nos
Nov. 8 spectat, sufficienter et tempore debito, quod est usque diem octavum novembris, provisum est pro concordio tractando inter dictum dominum regem et nostrum dominium, de concordio autem tractando inter ligam nostram et dominum ducem Mediolani concurrunt tres potentie, illustris dominus dux Sabaudie, magnifica comunitas Florentie et nos, et quod nostra dominatio volens satisfacere debito honestatis habita informatione litere suprascripti Guilielmi de ea notitiam dedit [5] dicte magnifice communitati Florentie

a) *C add.* dictus serenissimus dominus rex. b) *BC* tua. c) *BC* libi. d) *C* mille. e) *BC* poteris. f) *BC* poteris. g) *statt* venire — regis *hat C* cum sua regia majestate venire. h) *om.? C* bono. i) *BC* debeas. k) *BC* venires. l) *BC* debeas. m) *bis hierher und BC kollationiert.*

[1] *Vgl. nr. 56 art. 5 und nr. 57 art. 5.*

[2] *Vgl. hierzu den Bericht der beiden Florentinischen Gesandten an die Dieci di Balia aus Venedig vom 26 Februar 1426 (Docc. di stor. ital. 2, 567-570) und Raulich a. a. O. 5, 460.*

[3] *Vgl. S. 26.*

[4] *Es waren nicht vier, sondern fünf Kapitel. Vgl. S. 26.*

[5] *Am 13 Oktober beschloß der Venetianische Senat, dem Gesandten in Florenz Jeronimo Contarini zu*

pro sciendo et audiendo parere suum, sicut est rationabile et honestum; quod parere magnifice comunitatis Florentie non potuerit ita cito haberi, cum distat a Venetiis per dietas sex, sed vos estis certissimus, quod presto de intentione dicte magnifice comunitatis et nostra eritis informatus. *1426 Okt. 11*

De parte 60, de non 30, non sinceri 11.

60. ***Vorschläge des Hzgs. Amadeus von Savoyen zu Vereinbarungen zwischen K. Sigmund und Venedig über Türkenkrieg und Romfahrt. 1427 Januar 27 Pinerolo.*** *1427 Jan. 27*

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 *nr.* 6 fol. 96ᵃ-98ᵇ *conc. chart. mit vielen Korrekturen. Überschrift* Advisamenta illustrissimi principis domini ducis Sabaudie etc. super differenciis querelis et ceteris peticionibus existentibus inter serenissimum --- dominum Sigismundum ---- regem ex una et illustrissimum ducem ac illustre dominium Venetorum partibus ex alteris, auditis ejus propositis et eleganter deductis in presencia ejusdem domini ducis ac reverendi --- episcopi Vespriniensis per venerabilem virum dominum Antonium [*em.: Vorl.* archiepiscopum] de Pisis ex parte fisci predicte regie magestatis hinc et egregium dominum Fridericum Contarino ambaxiatorem et procuratorem ipsius illustris dominii Venetorum in conspectu ejusdem domini ducis tantum ipsoque domino episcopo absente inde, ------ ad presens talia fore viderentur. *Am Schluß steht* Expedita fuerunt hujusmodi advisamenta Pignerolii die 27 januarii 1427.

Der Römische König möge sich zu einem Waffenstillstande mit Venedig, während dessen Dauer eine finalis concordia *herbeigeführt werden könnte, unter folgenden Bedingungen verstehen:* [*1*] *Wäh-*

schreiben: Man habe ihm unlängst Abschrift eines Briefes übersandt, den der zum Römischen König geschickte scutifer *des Herzogs von Savoyen geschrieben habe und aus dem unter anderem hervorgehe, daß der König Bevollmächtigte schicken wolle, um wegen eines* concordium *sowohl zwischen ihm und Venedig als auch zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand verhandeln zu lassen. Er möge nun Florenz sagen, daß man wegen des Venedig allein angehenden* concordium *mit dem König dem Gesandten in Savoyen Federico Contarini* sindicatum et libertatem ad plenum *geschickt habe; was das andere* concordium *anbetreffe, so habe man den mündlichen Äußerungen des Marcello Strozzi und den brieflichen Contarini's entnommen, daß Florenz zwar gewünscht habe, die Verhandlungen am königlichen Hofe zu führen, daß es aber auch damit einverstanden sein würde, daß dies in Savoyen geschehe. Man meine daher, daß den beiderseitigen Gesandten in Savoyen entsprechende Vollmacht zu erteilen sei.* ‖ De parte 34. 31. ‖ *Es wurde beantragt, hinzuzufügen, Venedig scheine es gut, daß von beiden Seiten noch extra je ein oder zwei Gesandte nach Savoyen geschickt würden, um den König und den Herzog zu ehren. Die Abstimmung ergab:* De parte 25. 50. *Fantino Dandolo und vier Sapientes consilii stellten den Antrag, dem auf das zweite* concordium *bezüglichen Passus die folgende Fassung zu geben: Florenz habe sich früher [d. i. Ende September 1426; vgl. Docc. di stor. ital. 3, 8-9] bereit erklärt, Gesandte an den königlichen Hof zu schicken, um dort über das* concordium *zu verhandeln. Damals habe es aber den Brief des Savoyischen* scutifer *noch nicht gekannt. Sollte es jetzt einverstanden sein, daß in Savoyen verhandelt werde, und sollte Jeronimo Contarini noch keine Antwort erhalten haben auf das ihm* pridie *übermittelte Gutachten Venedigs über die von Florenz* de novo *überreichten Friedensbedingungen [vom 30 September 1426; gedr. Docc. di stor. ital. 3, 17-18],* videlicet quod staretur et praticarentur solum capitula nunc ultimo Rome praticata, *so soll, um ein einheitliches Vorgehen der beiden Republiken zu ermöglichen, Contarini fragen, unter welchen Bedingungen Florenz jetzt mit Mailand Frieden schließen wolle.* ‖ De parte 24, de non 1, non sinceri 12. 16. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. 178ᵃ *cop. membr. coaeva.) Ehe Contarini diesen Brief erhielt, hatte Florenz am 17 Oktober an Marcello Strozzi geschrieben, daß es die Entscheidung Venedigs in der Angelegenheit abwarten wolle (Docc. di stor. ital. 3, 61). Aber schon am 26 Oktober, nachdem es von den Venetianischen Vorschlägen Kenntnis erhalten hatte, teilte es ebendemselben mit, es halte Verhandlungen in Savoyen für ganz zwecklos und nachteilig und wundere sich, daß Venedig nicht derselben Ansicht sei; es werde Rinaldo degli Albizzi nach Venedig schicken (Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 217). Albizzi kam am 3 November dorthin (Docc. di stor. ital. 3, 17), und am 4 November erhielten er und Marcello Strozzi vom Senate zur Antwort, daß Venedig der Meinung der Florentiner beipflichte und es ebenfalls für vorteilhaft erachte, erst den Erfolg der [seit Anfang Oktober in Venedig] durch den Kardinal Niccolò Albergati geführten Verhandlungen abzuwarten, ehe man von der Vermittelung des Römischen Königs Gebrauch mache (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 9 fol. 182ᵃᵇ *cop. membr. coaeva).*

1427 Jan. 27 *rend der Dauer des Waffenstillstandes* (media ipsa treuga) *wird zwischen beiden Teilen eine* liga bene firmata *gegen die Türken geschlossen. Venedig unterstützt den König, indem es durch eine starke Flotte den Übergang der Türken* ex parte Turchie ad partes Grecie *verhindert. Der König dagegen dringt wenn möglich persönlich mit einem genügend starken Heere zu Lande vor und vertreibt die Türken aus Griechenland und den christlichen Staaten. Kein Teil schließt ohne Zustimmung des anderen Frieden oder Waffenstillstand mit den Türken.* [2] *Der König darf zum Angriff auf die Türken oder zur Verteidigung seiner Länder gegen sie* balistarios et alios armigeros necnon navium artifices et alios operarios, qui ad bellorum machinas faciendas experti sunt, *im Venetianischen Gebiete anwerben.* [3] item quod premissa treuga sic facta prefato serenissimo domino nostro rege ad partes Ytalie venire volente pro suis coronis ut decet accipiendis ibique stare et inde redire voleate dictum illustre dominium Venetorum eidem nec suis aliquod det impedimentum, sed liberum et securum transitum per terras et dominia suas cum honore debito et sumptibus moderatis prebeat, et hoc infra tempora dicte treuge ordinanda. [4] his sic peractis *schreitet Venedig zur Ausrüstung von …*[a] *Galeeren und Schiffen. Der Herzog hofft, daß auch der Herzog von Mailand, der Papst, der König von Arragon und die anderen Spanischen Könige dies thun werden.* [5] facta provisione predicta per mare *greift der König die Türken von Ungarn oder der Walachei oder Griechenland her mit einem genügend starken Heere an. Venedig verpflichtet sich, das Heer in Salonichi aufzunehmen und von dort aus gegen mäßige Entschädigung zu verproviantieren.* [5[a]] item si ipse serenissimus dominus noster rex, dum suas receperit coronas, voluerit super dictis galleis procedere, hoc poterit facere et mittere aliunde gentes suas per terras accessuras; aut si maluerit, poterit ad propria per terram Veneciarum redire et gentes suas conducere, prout melius noverit expedire. [6] *Der König und Venedig benachrichtigen den Herzog bis Ende April brieflich oder durch Gesandte, was sie zu thun gedenken, damit dann zur Ausführung des Unternehmens geschritten werden kann.*

[1427] Jan. 28 **61.** ***Hzg. Amadeus von Savoyen an K. Sigmund*[1]*: bittet um Annahme seiner Vorschläge zu einem Waffenstillstande zwischen dem König und Venedig. [1427] Januar 28 Pinerolo.***

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 99[a] *conc. chart.*

Schreibt: Der Bischof von Veszprim habe ihm die Vollmacht[2] *mitgeteilt, die der König ihm und dem Bischof zur Beilegung seiner Differenzen mit Venedig gegeben habe. Er habe sich die letzteren durch* dominus Anthonius de Pisis *und Federico Contarini darlegen lassen und darauf* aliqua advisamenta[3] *entworfen. Er bitte den König,* ad illa benigne condescendere. *Datum* Pignerolii die 28 januarii. [1427] Jan. 28

1427 März 17 **62.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für den Gesandten an Hzg. Amadeus von Savoyen Niccolò Contarini zur Klageführung über den Friedensbruch des Herzogs von Mailand, zur Aufnahme des Markgrafen von Montferrat in die Liga und zu Verhandlungen über einen Waffenstillstand mit K. Sigmund. 1427 März 17 Venedig.***

B aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 10 fol. 31[b]-34[a] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Robertus Mauroceno, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Anthonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Paulus Corrario sap*ientes* consilii; ser Thomas Michael, ser Franciscus Barbadico, ser Franciscus Lauredano, ser Paulus Truno et ser Franciscus Barbaro sap*ientes* terrarum etc.

1427 März 17 1427 die 17 martii in *consilio.*

Nos Franciscus Foscari dei gracia dux Venet*iarum* etc. committimus tibi nobili viro Nicolao Contareno[4] artium et juris utriusque doctori, dilecto civi et fideli nostro, quod ire debeas noster honor*abilis* ambaxiator ad presentiam illustris domini ducis Sa-

a) *in der Vorl. ist für die Zahl Raum frei gelassen.*

[1] *Ähnlich wie an Sigmund schrieb der Herzog auch an den Dogen Francesco Foscari (Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 99[b] *conc. chart. ohne Datum).*

[2] *Vom 3 Oktober 1426. Vgl. S. 27 Anm. 2.*

[3] *nr. 60.*

[4] *Vgl. S. 27.*

bandie, cui facta fraterna et amicabili salutatione et oblatione cum verbis pertinentibus et necessariis, prout honori suo et nostro videbis convenire, insimul cum egregio et spectabili ambaxiatore [1] magnifice comunitatis Florentie, cum quo omnia spectantia ad ligam debeas conferre praticare et exponere, dimittendo dictum ambaxiatorem facere expositionem ambassiate, si volet, debeas sue excellentie dicere: *[Es folgen art. 1 bis 3. Laut art. 1 soll der Gesandte dem Herzog von Savoyen auseinandersetzen, wie der Herzog von Mailand durch die Weigerung, nicht gen. feste Plätze an Venedig auszuliefern, den Frieden von Venedig gebrochen habe, und ihn auffordern, sowohl den Mailändischen Unterthanen die Straßen und Pässe zu sperren als auch seine Truppen in Kriegsbereitschaft zu setzen; laut art. 2 soll er Venedig gegen den Vorwurf rechtfertigen, als habe es durch den Einmarsch in das Val di Caleppio den Krieg begonnen; in art. 3 wird er bevollmächtigt, die Aufnahme des Markgrafen von Montferrat in die Venetianisch-Florentinisch-Savoyische Liga unter gen. Bedingungen zu bewirken. Dann heißt es weiter:]* [4] volumus etiam, quod presente dicto ambaxiatore magnifice comunitatis Florentie dicto domino duci Sabaudie debeas dicere, quod te misimus etiam ad presentiam suam pro concordio tractando inter serenissimum dominum regem Romanorum et Hungarie et nostrum dominium per medium et interpositionem sue excellentie cum libertate ad plenum et quod tu es paratus ad omne mandatum sue celsitudinis venire ad dictum concordium per illos modos, qui sint convenientes et honesti. [5] et ut super facto concordii tractandi inter serenissimum dominum Romanorum et Hungarie regem et nos de intentione nostra sis informatus, si devenies ad praticam dicti concordii et ambassiatores regii tibi facerent illas petitiones, quas fecerunt nobili viro ser Frederico Contareno, qui fuit noster ambaxiator ad dictum dominum ducem Sabaudie, videlicet quod dimitteremus Dalmatiam et alia etc., respondere debeas, quod, cum quanta justicia et honestate nostra dominatio tenuerit et teneat Dalmatiam et alia que tenemus, reddimur certi quod sue excellentie notissimum sit, prout est clarissimum toti mundo. sed quia non est deveniendum ad praticam eorum, que habeant inducere altercationes et disputationes, sed solum ad ea, que fieri possunt cum bona voluntate partium et quiete, et ista est via treuguarum per suam celsitudinem prepositarum, propterea tu habes libertatem a nostro dominio per medium et interpositionem sue excellentie veniendi ad treuguas cum dicto domino rege vel deputatis ab eo et sic es paratus ad treuguas venire per illos modos, qui sint convenientes et honesti. [6] et ut de intentione nostra super facto treuguarum cum dicto domino Romanorum et Hungarie rege sis informatus, tibi declaramus, [6^{a}] quod sumus contenti *[u. s. w. wie in nr. 59 art. 1].* [6^{b-h}] et si ambaxiatores dicti domini regis peterent subsidium nostrum contra Turchos, volumus, quod respondere debeas, quod pro bono Christianitatis *[u. s. w. wie in nr. 59 art. 2 S. 102 Z. 26 bis art. 7 einschl. und art. 9].* [6^{i}] item si ambaxiatores regii peterent subventionem galearum nostrarum pro eundo ad accipiendum coronas imperii vel acceptis coronis pro redeundo in Hungariam, damus tibi libertatem possendi promittere, quod pro conducendo suam serenitatem de Segna ad partes Marchie pro eundo ad accipiendum coronas imperii vel acceptis coronis imperii pro redeundo de partibus Marchie ad partes Segne serenitatem suam sumus contenti dictam suam serenitatem conduci facere cum galeis nostris. [6^{k-l}] et

1427 März 17

[1] *Palla Strozzi. Seine vom 12 März 1427 datierte Instruktion enthält unter anderem die Weisung: Sollte es zu Verhandlungen über den Vergleich des Römischen Königs mit Venedig kommen, so soll er den Herzog von Savoyen antreiben, diesen Vergleich zustande zu bringen, und die Vermittlung in dieser Angelegenheit als ein ruhmvolles und Gott wohlgefälliges Werk bezeichnen, da dadurch dem rastlos gegen die Ungläubigen thätigen Könige eine Sorge abgenommen werde. Wenn ihn der Venetianische Gesandte darum ersucht, soll er die einleitenden Schritte in der Sache thun. (Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 308.) Einen Geleitsbrief hatten ihm die Dieci di Balia schon am 7 März ausgestellt (a. a. O. 7, 307).*

1427 März 17 si poteris [*u. s. w. wie nr. 59 art. 10 und 11*]. [6[a]] si vero venires ad praticam concordii et .. ambaxiatores regii dicerent et allegarent non posse ad particularitates nec ad conclusionem dicti concordii venire, nisi simul et semel praticetur et concludatur concordium inter ligam et ducem Mediolani, respondere debeas [1], quod ea, que inter dominum regem et nos tractanda et componenda sunt, separata sunt et nichil habent agere cum his, que tractari debent inter ligam et ducem Mediolani; ex quo necesse est primo et ante omnia venire ad praticam et conclusionem concordii inter dictum dominum regem et nos, pro quo concordio nostra dominatio tibi dedit libertatem necessariam. nam visa continentia capitulorum [2] datorum ser Frederico Contareno, in quibus nulla alia mentio fit nisi de treuguis inter dictum dominum regem et nos, nostra dominatio tibi nullam aliam libertatem dedit nisi pro dictis treuguis praticandis cum dicto domino rege, ad quas praticandas et concludendas paratus es venire et concludere cum illis modis, qui sint justi et rationabiles, instando et solicitando de veniendo ad dictam praticam treuguarum cum dicto domino rege cum istis et aliis verbis, que tue sapientie videbuntur, clare eis denotando quod de veniendo ad aliquod concordium cum duce Mediolani nullam a nostro dominio habes libertatem. [7] volumus etiam, quod de omni pratica, quam facies circa concordium cum domino rege Romanorum, debeas notitiam dare ambax*iatori* dicte magnifice comunitatis et cum operari in his, que tibi viderentur fore necessaria pro bona conclusione dicti concordii. [8] et quia intentionis nostre est presto informari, quid sequetur super facto concordii suprascripti, propterea si videres, quod dictum concordium duceretur in longum vel quod non esset ibi habiturum conclusionem, debeas prestissime nostrum dominium informare de omnibus, que facies et habebis super concordio predicto et etiam super omnibus aliis tibi commissis et que deinde senties et habebis. [9] habere debes pro ista ambassiata duc*atos* quinquaginta in mense et ratione mensis et ire debes ad expensas nostri comunis et ducere debes tecum tres domicellos duos ragatios et unum notarium cum uno famulo ac unam saumam, declarando tibi quod, si orator Florentinorum haberet majorem familiam et plures equos, potes accipere tot alios equos et famulos, quot habebit dictus orator Florentinorum, ita quod sis par cum eo, et potes expendere singulo die medium ducatum pro quolibet equo et inde infra, non computatis naulis navigiorum nec agotiis equorum.

De parte 79, de non 0, non sinc*eri* 3.

Et quia cras hic erit .. ambaxiator [3] magnifice comunitatis Florentie iturus in Sabaudiam, debeat presens commissio ostendi domino Marcello et dicto ambaxiatori venturo, in quantum spectat ad facta lige, et dici, quod nobis videretur hec committere et suo et nostro ambaxiatori in casu, quo sic eis placeat; sed si eis videretur aliquid addendum minuendum vel corigendum, nobis placebit. nam nostre intentionis est, quod dictus noster ambaxiator omnia concernentia facta lige simul cum suo ambaxiatore faciat terminet [a] et concludat.

1427 Juli 31 **63.** *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für die zu K. Sigmund reisenden Florentinischen Gesandten Piero di Loisio Guicciardini und Luca degli Albizzi [4]. 1427 Juli 31 Venedig.*

a) *em.; B* terminat.

[1] *Vgl. zum Folgenden art. 12 der Instruktion für Federico Contarini (nr. 59).*

[2] *nr. 60.*

[3] *Vermutlich ist Matteo Castellani gemeint, der in einem Senatsbeschlusse vom 10 März 1427 (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 29[a] *cop. membr. coaeva) als erwählter Florentinischer Gesandter nach Savoyen bezeichnet wird. Warum und ob er neben Palla Strozzi dorthin ging, ist aus dem uns vorliegenden Material nicht ersichtlich.*

[4] *Florenz hatte im März 1427 von einem aus Ungarn kommenden Florentinischen Kaufmann ge-*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 10 fol. 69b-70a *cop. membr. coaeva. Antragsteller:* Sapientes consilii, ser Johanes Navacerio, sapientes terrarum etc. *1427 Juli 31*

1427 die ultimo julii. ‖ *Beschluß: Die beiden Gesandten sollen dem König sagen, Venedig sei ihm geneigt: es wundere sich, daß er den Herzog von Mailand unterstütze, der doch nie gehalten, was er ihm versprochen, und der doch nicht einmal für nötig befunden habe, ihn im Frieden von Venedig*[1] *zu erwähnen. Die beiden Kommunen [Venedig und Florenz] könnten ihm viel mehr nützen;* et que quanti favoris esse possent sue majestati, si deliberaret ire Romam ad accipiendum coronas imperii, sua serenitas clare cognoscit, quia cum favore istarum duarum communitatum ire posset sine obstaculo alicujus et cum sua magna quiete. *Deshalb möge er sich der Liga zuwenden. Die Gesandten sollen alles aufbieten, um den Herzog von Mailand aus der Gunst des Königs zu verdrängen*[2]. *Sie sollen dem König mitteilen, daß Venedig schon einen Gesandten an ihn gewählt habe*[3], *der unter ihrer oder Anderer Vermittelung über ein* bonum concordium *verhandeln solle; es habe auch schon nach Geleitsbriefen des Königs für den Gesandten geschickt. Dieser werde in Kurzem aufbrechen. Sollte der König wünschen, seine Verhandlungen mit Venedig mit denen zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand zu verbinden, so sollen die Gesandten dies nicht abschlagen, sondern darüber berichten. Erfolge der Friedensschluß mit dem Herzog von Mailand nicht, so soll doch der Friede mit dem König erstrebt werden.* — *Es folgen dann noch Ausführungen über die Mitteilungen der Gesandten an den König, daß die Herrschaft Venedig hatte gehört,* quod dominus rex Hungarie non remanebat bene contentus, quia alias dicta comunitas respondit ambaxiatori dicti domini regis, quod disposuerat [*d. i. Anfang Oktober 1426*] ad suam presentiam mittere suos ambaxiatores, quos ambaxiatores non miserat, et videbatur dicto domino regi, quod quasi deluserit eum. *Es hatte darauf durch den Gesandten in Venedig Marcello Strozzi bei der dortigen Signorie anfragen lassen, ob sie mit einer Gesandtschaft an den König einverstanden sei; es hatte durchblicken lassen, daß man vielleicht bei dieser Gelegenheit den König von der Begünstigung des Herzogs von Mailand abbringen könne. Der Venetianische Senat hatte am 28 März einstimmig beschlossen, zustimmend zu antworten (Venedig Staats-A. Sen. Secr.* Reg. 10 fol. 36a *cop. membr. coaeva). Der Plan kam jedoch erst im Juli zur Ausführung. In einer vom 22 Juli datierten Instruktion wurden die beiden Gesandten unter anderem angewiesen, auf Venedigs Wunsch den Friedensschluß zwischen diesem und dem Könige zur Sprache zu bringen und, falls es zu Verhandlungen darüber kommen sollte, sich Mühe zu geben, daß dieses Ziel erreicht werde. Zu diesem Zwecke sollten sie dem Könige zeigen, wie nachhaltig ihn Venedig in allen Kriegen, insbesondere in dem gegen die Türken werde unterstützen können. Verhandlungen in Ungarn über einen Frieden zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand sollten sie ablehnen, dagegen einen etwaigen Vorschlag, in Italien darüber zu verhandeln, annehmen und nur den Wunsch äußern, daß der König die Leitung der Verhandlungen unparteiischen Männern anvertrauen möge. (Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 265.) Am 21 September 1427 berichtet Guicciardini von Semlin aus nach Florenz: Der König sei befriedigt, daß Florenz Gesandte geschickt habe. Er habe den Friedensbruch des Herzogs von Mailand damit entschuldigt, daß er selbst ihm befohlen habe, die festen Plätze nicht herauszugeben, auf daß nicht Reichsgut in die Hände der Venetianer gelange. Über die letzteren habe er sich* molto animosamente *geäußert. Als die Rede auf den Friedensschluß mit Venedig gekommen sei, habe er gesagt, Venedig habe ihm in Ungarn großen Schaden zugefügt und halte entgegen dem mit K. Ludwig geschlossenen Vertrage Dalmatien besetzt; ja Venedig selbst liege* ne' terreni e aque dello imperio. *Aber er wolle erwägen, ob er dem Venetianischen Gesandten [d. i. Marco Dandolo; vgl. S. 28] Geleit bewilligen könne. Die Äußerungen über die feindselige Haltung Venedigs habe er einige Tage später wiederholt, aber unter Anspielung auf das Gleichnis vom verlorenen Sohne hinzugefügt, er verzeihe den Venetianern. Er habe darauf das Geleit für den Venetianischen Gesandten bewilligt, das schon vor längerer Zeit ausgefertigt gewesen, aber auf Drängen der Mailändischen Gesandten wieder zurückgezogen worden sei. Der Gesandte des Grafen von Zengg, bei welch letzterem der Venetianische Gesandte sich aufhalte, habe um den Geleitsbrief gebeten. Bei Bewilligung des Geleites habe der König zwei Mal gesagt:* voi Fiorentini mi farete avere la pace de' Veneziani e io farò avere pace a voi e a tutta Italia, e poi andremo tutti aquistare la Terra Santa; e so bene, che non si può fare questo, se non è pace in Italia. *(Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 266.) Später, im Dezember 1427, äußerte Sigmund zu Guicciardini:* s'io passo in Italia, come io credo e come è mio desiderio, io mi porterò in forma, che dietro alla mia vita tutti gl' Italiani aranno cagione di pregare Iddio per la mia anima *(Arch. stor. ital. Serie I Vol. IV, 1 pag. 208).*

[1] *In dem Friedensinstrument vom 30 Dezember 1426 (vgl. S. 13) ist Sigmund thatsächlich nicht genannt.*

[2] *Der Herzog von Mailand hegte nicht geringe Besorgnis, daß dies geschehen möchte, und erteilte deshalb am 24 August 1427 seinem Gesandten am königlichen Hofe Lodovico de Sabini Weisung, den Venetianisch-Florentinischen Anschlägen entgegenzuwirken (Osio a. a. O. 2, 327-329; vgl. Daveria a. a. O. pag. 14-15 und Kagelmacher a. a. O. S. 84). Zu vergleichen sind die Briefe des Herzogs an Sabini vom 5. und 10 Juli 1427 (Osio a. a. O. 2, 310-311 und 312-313).*

[3] *Vgl. S. 28.*

1427 Juli 31 *land zu verbinden, so sollen ihn die Gesandten darauf aufmerksam machen, daß der Friedensschluß zwischen ihm und Venedig dringender und daher zuerst zu bewirken sei: denn dieser Friede werde für die Unternehmungen des Königs gegen die Türken von großem Vorteile sein. Führe man dagegen die Verhandlungen über die beiden Frieden neben einander, so würden nur die einen die andern aufhalten.* De parte alii, de non 2, non sinceri 3.

[1427] Aug. 8 **64.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für Marco Dandolo, der zu K. Sigmund reisen und mit ihm unter Vermittelung nicht gen. Florentinischer Gesandten oder des Grafen Nikolaus von Zengg über einen Waffenstillstand verhandeln soll[1]. [1427] August 8 Venedig.***

C aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 10 fol. 71ᵇ-73ᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Robertus Mauroceno, ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Fantinus Michael, ser Anthonius Contareno procurator, sapientes consilii. *Gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 21-25 ebendaher.*

Die octavo augusti in *consilio.*

[1427] Aug. 8 Quod fiat commissio nobili viro ser Marco Dandulo ituro ambax*iatori* ad serenissimum dominum Romanorum et Hungarie regem in hac forma:

Nos Franciscus Foscari dei gracia dux Venet*iarum* etc. committimus tibi nobili viro Marco Dandulo, dilecto civi et fideli nostro, quod ire debeas noster solemnis ambassiator ad presentiam serenissimi domini Sigismundi Romanorum et Hungarie regis cum nostris literis credulitatis, quas tibi dari fecimus, et facta debita recommendatione et oblatione cum verbis pertinentibus et necessariis, sicut honori suo et nostro videbis convenire, debeas sue serenitati dicere et exponere: *[1]* quod nostra dominatio, que semper desideravit et desiderat cum quibuscunque Christianis bonam pacem et concordiam habere et singulariter cum sua majestate, quam et excellentissimum domum suam de Luciborgo semper devotissime amavit et amat (et hoc sua majestas satis clare cognoscere potest per ea, que fecimus ad honorem et exaltationem sui status, que recitare non est opus), et perseverantes in solita dispositione nostra pacis misimus te ad conspectum majestatis sue pro bona pace et concordio deo dante tractando et concludendo inter serenitatem suam et nostrum dominium, ad quod concordium et pacem te offers paratum venire per medium convenientem. et si tibi nominarentur ambassiatores[2] magnifice communitatis Florentie vel magnificus dominus Segne, debeas de eorum medio remanere contentus, subjungendo majestati sue prediete, quod[3] nostra dominatio admirationem habuit et habet, quod sua serenitas, que semper dilexit et diligit justiciam et honestatem, ceperit partem ducis Mediolani contra ligam, cujus astucias et inobservationes sua majestas melius cognoscit quam alius princeps vel dominus mundi, quia dictus dux Mediolani numquam observavit majestati sue ea, que sibi promisit, sicut fecit et facit cum omnibus, cum quibus agere habet; quibus numquam servat promissa, imo postpositis juramentis et promissionibus suis ad nil aliud vigilat nisi ad sequendum voluntates suas (nam serenitas sua hoc clare videre potuit, quia dictus dux Mediolani in pace conclusa cum liga et per eum non observata in principio medio nec fine ullam mentionem fecit nec fieri fecit[4] de sua serenitate tamquam persona, que de aliquo non curat) et ad nichil aliud hanellat[a] nisi ad guerram et ad opprimendum status aliorum. et quia consideramus perfectam dispositionem, quam magnifica communitas Florentie con-

a) *sic.*

[1] *Über den Anlaß zur Absendung Dandolo's vgl. S. 28.*

[2] *Vgl. nr. 63.*

[3] *Das Folgende bis S. 111 Z. 23 stimmt inhaltlich und meist auch wörtlich mit dem überein, was man am 31 Juli den zu K. Sigmund reisenden Florentinischen Gesandten Piero Guicciardini und Luca degli Albizzi aufzutragen beschlossen hatte. Vgl. nr. 63.*

[4] *Vgl. S. 109 Anm. 1.*

tinue habuit et habet erga majestatem suam et similiter habuit et habet nostra dominatio, a quibus duabus communitatibus majora et utiliora pro honore sue serenitatis sperare potest quam a duce Mediolani considerata potentia et fide dictarum comunitatum, quam fidem semper observaverunt, et quanti favoris sue serenitati esse possent, si deliberaret ire Romam ad accipiendum coronas imperii, quia cum favore istarum duarum comunitatum ire posset sine obstaculo alicujus et cum sua magna quiete, supplicabis sue majestati parte nostra, ut dignetur respectibus predictis et multis aliis, quos sua majestas tamquam sapientissima considerare potest, velle favere lige et non dicto duci Mediolani, atendo suprascriptis et aliis rationibus, que tue sapientie videbuntur, ad removendum majestatem suam a favoribus dandis dicto duci Mediolani. (1427) Aug. 8

[2] Et si audita expositione tua prefatus serenissimus dominus rex erit contentus, prout certi reddimur, de intrando ad tractatum pacis vel concordii, sed vellet, ut insimul tractaretur pax lige et nostra, dicere et respondere debeas, quod utilius est concludere concordium cum nostro dominio quam pacem ducis Mediolani et concordium nostrum insimul. nam concludere concordium cum nostro dominio est magis necessarium et pro honore sue serenitatis et pro comuni bono Christianitatis quam pax ducis Mediolani, quia volante fama quod sua majestas sit in concordio cum nostro dominio erit magnus favor sue serenitati contra Turchos et non ducetur in longum, quia, si pax ducis cum liga et concordium nostrum cum sua serenitate insimul tractari deberent, unum posset impedire aliud. nam facto et concluso concordio cum nostro dominio potest sperare sua serenitas, quod inveniet ligam optime ad pacem dispositam. et propterea insta et solicita, quod concordium inter suam serenitatem et nostrum dominium primo tractetur et concludatur. et si facta per te omni instantia possibili, quod concordium nostrum primo tractetur et concludatur, hoc obtinere non posses, debeas dicere, quod nostra dominatio videns et cognoscens concordium nostrum prius fore necessarium concludi, tibi aliud non dedit in mandatis et quod tu scribes nostro dominio intentionem suam. et sic scribere debeas et expectabis nostrum mandatum; sed interim concordium nostrum potest praticari, donec habebis responsionem nostram. et sic procura dictum nostrum concordium interim praticari, donec habebis responsionem nostram predictam.

[3] Et ut de intentione nostra circa tractatum tenendum et ad quam conclusionem devenire debeas cum sua serenitate sis informatus, si devenies ad praticam dicti concordii et ipse rex tibi faceret vel fieri faceret illas petitiones [1], quas sui ambaxiatores fecerunt nobili viro Federico Contareno, qui fuit noster ambassiator ad dominum ducem Sabaudie, videlicet quod dimitteremus Dalmatiam et alia etc., respondere debeas, quod [2], cum quanta justicia et honestate nostra dominatio tenuerit et teneat Dalmatiam et alia que tenemus, reddimur certi quod sue excellentie notissimum sit, prout est clarissimum toti mundo. sed quia non est deveniendum ad praticam eorum, que habeant inducere altercationes et disputationes, sed solum ad ea, que fieri possint cum bona voluntate partium et quiete, et ista est via treuguarum per suam excellentiam alias prepositarum, propterea tu habes libertatem a nostro dominio veniendi ad treuguas cum excellentia sua vel deputatis ab eo et sic tu es paratus venire ad treuguas per illos modos, qui sint convenientes et honesti. et ut sis informatus de intentione dicti domini regis circa treuguas requisitas per ambaxiatorem suum coram illustri [a] domino duce Sabaudie fecimus tibi dare copiam capitulorum dicti domini regis et porrectorum in Sabaudia nobili viro Federico Contareno pro tua informatione.

a) *em.; C* illustre.

[1] *Vgl. nr. 62 art. 5.*

[2] *Das Folgende bis* honesti *(Z. 43) stimmt fast wörtlich mit nr. 62 art. 5 überein.*

[1427] Aug. 8 [*4*] Et ut de intentione nostra super facto treuguarum cum dicto domino Romanorum et Hungarie rege sis informatus, tibi declaramus, [*4^{a}*] quod sumus contenti [*u. s. w. wie in nr. 59 art. 1*]. [*4^{b-e}*] et si dictus dominus rex peteret subsidium nostrum contra Turchos, volumus, quod respondere debeas, quod pro bono Christianitatis [*u. s. w. wie nr. 59 art. 2 S. 102 Z. 26 bis art. 4 einschl. und art. 9*]. [*4^{f}*] et qualiter posset occurrere, quod necessarium foret facere aliquam expensam in personis existentibus apud dictum dominum regem pro obtinendo intentionem nostram predictam, damus tibi libertatem possendi expendere et promittere illis personis, que tibi videbuntur, usque ad summam ducatorum quinque millium [1], confidentes in sapientia tua quod in hoc facies cum illo meliori modo et cum quam minori quantitate poteris, et damus tibi libertatem illam quantitatem, quam expenderes causa predicta, accipere ad cambium et illam mittere ad solvendum per nostrum dominium. [*4^{g-i}*] et si dictus serenissimus dominus rex requireret aut requiri faceret posse soldare ballistarios [*u. s. w. wie nr. 59 art. 5 S. 103 Z. 20 bis art. 7 einschl.*]. [*4^{k}*] ceterum [2] si dictus serenissimus dominus rex peteret aut requiri faceret subventionem galearum nostrarum pro eundo ad accipiendum coronas imperii vel acceptis coronis pro redeundo in Hungariam, damus tibi libertatem possendi promittere, quod pro conducendo suam serenitatem de Segna ad partes Marchie pro eundo ad accipiendum coronas imperii vel acceptis coronis imperii pro redeundo de partibus Marchie ad partes Segne suam serenitatem sumus contenti suam majestatem conduci facere cum galcis nostris et etiam per nostros solemnes ambaxiatores suam serenitatem associari facere usque Romam. [*4^{l-m}*] et si poteris [*u. s. w. wie in nr. 59 art. 10 und 11*]. [*4^{n}*] si vero tibi aliqua fieret mentio aut per dictum regem aut per alios suo nomine, quod contravenimus lige facte [3] cum duce Mediolani et paci nunc ultimo concluse [4] cum dicto duce, debeas sustinere et justificare jura nostri dominii, ostendendo justiciam nostri dominii. et ut illa melius sustinere possis, fecimus tibi dare copiam unius litere nostre scripte serenissimo domino regi Aragonum, per quam videbis justificationes nostras, ut rationes contentas in dicta litera secundum quod fuerit oportunum possis dicere et allegare.

[*5*] Et quia magnificus dominus Nicolaus comes Segne misit [5] acceptum tuos salvosconductus a dicto domino rege, volumus, quod vadas Segnam et compareas ad presentiam dicti domini comitis Segne et presentatis nostris literis credulitatis et facta sue magnificentie salutatione et oblatione cum verbis pertinentibus et necessariis, debeas sue magnificentie dicere, quod mittimus te in nostrum ambaxiatorem ad serenissimum dominum Romanorum et Hungarie regem pro bono concordie tractando et concludendo inter suam serenitatem et nostrum dominium, et quod, sicut sue magnificentie notum est, sua magnificentia misit acceptum salvosconductus dicti domini regis, et propterea, si illos habet, potest tibi consignare, quia illis habitis sequeris iter tuum. et sic illis habitis debeas sequi iter tuum. si vero dicti salviconductus nundum conducti forent, debeas illos expectare, et cum illos habueris, ire debeas ad iter tuum. sed si occurreret (quod non credimus), quod dictos salvosconductus habere non posses, non debeas recedere, sed scribe nobis et expecta nostrum mandatum.

[*6*] Habere debes pro ista ambassiata ducatos ducentos et ducere debes tecum unum notarium cum uno famulo, unum expensatorem, unum cochum, unum interpretem,

[1] *Am 26 Januar 1428 beschloß der Senat, dem Marco Dandolo noch weitere 5000 Dukaten zur Verfügung zu stellen, um gegebenen Falles die Königin und angesehene Barone zu gewinnen* pro veniendo ad conclusionem intentionis nostri dominii (*Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 119a *cop. membr. coaeva*).

[2] *Zum Folgenden vergleiche nr. 62 art. 6^{i}.*

[3] *Am 22 Februar 1422. Vgl. S. 3.*

[4] *Am 30 Dezember 1426 in Venedig. Vgl. S. 13.*

[5] *Vgl. S. 28 Anm. 3.*

quatuor domicellos, quatuor ragatios et unam saumam, et potes expendere ducatos [1427] Aug. 8
septem singulo die in omnibus expensis, non computatis agoziis equorum scortis nec nabulis navigiorum.

De parte 79, de non 0, non sinceri 0.

65. *K. Sigmund befiehlt dem Hzg. Wilhelm von Baiern wiederholt, auf die Übertreter des gegen Venedig erlassenen Handelsverbotes und deren Helfershelfer zu fahnden und sie zu strafen. 1428 Januar 1 Kubin.* 1428 Jan. 1

Aus München Geh. Staats-A. Kasten roth 18/c 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Auf der Rückseite steht die gleichzeitige Baierische Kanzleinotiz* Enpfelhnuß von dez Venedigischen gutz wegen; *darunter von späterer Hand* Anno 1428 Coßin an dem neuen Jahr.
Regest bei Altmann nr. 7010.

Wir Sigmund von gotes[a] gnaden Romischer kunig ze allen czijten merer des richs und ze Hungeren ze Behem Dalmacien Croacien etc. kunig embieten dem hochgeboren Wilhalm pfallenczgraven by Rein und herczogen in Beyren unserm lieben oheim und fůrsten unser gnad und alles gůt. hochgeborner lieber oheim und furste. als du an unserem schreiben vor ze meniger mal wol verstanden hast solich verbote, so wir dann von des heiligen Romischen richs merklicher notdurfft wegen wider die ungehorsamen Venediger getan haben [1]: dorynne an uns gelanget ist, wie ettlich kouflute auß den richsteten und anderswo solchem unserem kuniglichem gebote nicht gehorsam sein, sunder solch koufmanschafft ze treiben frevelicher und vester uber unser kuniglich gebote treiben und handelen mer dann vor ye, und wie auch das durich ettlich fursten und des richs undertane hingeschoben gefůrdert und belaytt werde. das uns zemal wider und nicht lieb ist. und wann wir nů vernomen haben, daz sich dein liebe um unsers gebotes[b] und gehorsam wegen ettwas in den sachen angenomen hab, das ze weren und ze understeen (des wir dir gůten dank weysen und es hinfůr gen dir gnediclich erkennen wollen), und dorumb so schaffen wir aber mit dir erenstlich mit disem brief und ermanen dich ouch dorynne deiner geluhde eyde und trewen, die du uns als einem Romischen kunig getan hast: wo du solch lůte oder gůte, die das frevelich uber unser kuniglich gebote furen oder furen lassen durich sich selb oder ir hinschieber, wie das bekomet, ankůmest, daz du die von unser und des heiligen Romischen richs hayssen und empfelchnůß wegen erenstlich straffest und auch nach iren leiben und gůteren stellest in steten in merckten oder uff dem lannde und wo oder welchen enden du das getůn macht und dich des underwindest so lang und so vil, biß daz die obgenanten ungehorsamen Venediger uns und dem heiligen Romischen rich undertanig und gehorsam werden, in maß als sy dann uns und dem Romischen riche das ze tůn schuldig sein. und lasse dir solch unser bevelchnusse und gebot erenstlich und ordenlich bevolchen sein. das wollen wir hinfůr gen dir gnediclich erkennen und geben dir des also ganczen und vollen gewalt [2]. mit urkund des briefs versigelt mit unserem kuniglichen majestat an-

a) *orig.* gots *mit kolumn.* e *über* t. b) *orig.* gebots *mit kolumn.* e *über* ts.

[1] *Zuletzt am 25 Juli 1426 (nr. 8).*

[2] *Vollmacht, die dem Verbot des Handels mit Venedig (nr. 8) Zuwiderhandelnden anzuhalten und ihnen ihre Güter zu nehmen, hatte Sigmund* zu sant Jorgen *am 30 April 1427 auch den Herrn* Hansen *und* Wilhelmen von Vilembach *und* Conraten von Magembuch *erteilt. Bei dieser Gelegenheit hatte er allen Reichsunterthanen befohlen, die drei auf Verlangen zu unterstützen (Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch H fol. 145[a] *cop. chart. coaeva; Altmann nr. 6903). Die beiden Herren von* Vilembach *gerieten durch ihr Vorgehen in Konflikt mit den Reichsstädten und sahen sich genötigt, Sigmunds Intervention anzurufen. Durch einen königlichen Erlaß aus* Kriechisch Wißemburg *vom 9 November 1427 wurde den Reichsstädten befohlen, sich jeden Angriffes auf die Herren von* Vilembach *zu enthalten, widrigenfalls sie als Verbündete der Vene-*

1428 Jan. 1 hanguudem [1] insigel. geben ze Cofin an dem newen jare nach Kristi geburd vierzehenhundert und dornach in dem acht und zwainczigistem jaren unserr rich des Hungerischen etc. in dem 41 des Romischen in dem 18 und des Behemischen in dem 8 jaren.

[*in verso*] Registrata. Ad mandatum domini regis Johannes episcopus Zagrabiensis cancellarius etc.

1428 Sept. 8 **66.** *Marco Dandolo, laut Mandat vom 9 August 1427 Gesandter Venedigs an K. Sigmund, bekennt* [2], *daß er unter der Vermittelung des Florentinischen Gesandten Piero Guicciardini und unter Zustimmung der Ungarischen Barone einen Waffenstillstand mit K. Sigmund geschlossen hat, der vom Tage der Ausstellung dieser Urkunde bis Ende April 1429 laufen und sowohl für das Römische Reich wie für die Krone Ungarn gültig sein soll; K. Sigmund wird während des Waffenstillstandes die Venetianer weder in Dalmatien und Kroatien noch in Italien noch anderwärts angreifen, und umgekehrt werden die Venetianer nichts gegen den König und Ungarn unternehmen; die Ratifikation des Waffenstillstandes durch Venedig wird der König bis Weihnachten erhalten. 1428 September 8 Ilied.*

Aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali Vol. 12 fol. 58ab *cop. membr. coaera, inseriert in die Ratifikation Venedigs vom 2 November 1428. Datum* in Ilied Canadinensis diocesis die 8 mensis septembris anno domini 1428.
Gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 32-34 ebendaher.

1428 Sept. 27 **67.** *K. Sigmund an Nürnberg: befiehlt, den Stillstand zu beobachten, den er mit Venedig bis Ende April nächsten Jahres geschlossen hat, und jede Schädigung der Venetianer und der von und zu ihnen Kommenden zu unterlassen; er ersucht, die Fränkischen Städte davon zu benachrichtigen; er gestattet bis zum Ablauf des Stillstandes den Handelsverkehr mit Venedig. 1428 September 27 Großwardein.*

Aus München Reichs-A. Reichsstädte, Urkunden: Nürnberg fasc. 3 *cop. chart. coaera, Abschrift einer vom Landgericht des Burggrafentums zu Nürnberg am 27 November 1428 vidimierten Abschrift des Originals. Die unmittelbar auf das Datum folgende*

tianer betrachtet und dementsprechend bestraft werden würden (Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes I, 6 nr. 2 *cop. chart. coaera mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen gesandt in einem Briefe vom 14 März 1428; vgl. RTA. 9. 145 Anm. 6). Den Erlaß schickten die von* Vilembach *am 12 Februar 1428 an Ulm mit dem Ersuchen um Antwort (Nördlingen a. a. O. cop. chart. coaera, auf demselben Blatt mit dem Erlaß Sigmunds). Ulm schickte beide Schriftstücke am 14 März 1428 an Nördlingen und setzte zugleich die ganze Angelegenheit auf die Tagesordnung einer für den 23 März 1428 nach Ulm berufenen Versammlung des Schwäbischen Städtebundes (Nördlingen a. a. O.* nr. 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim del.). Vgl. auch S. 12.*

[1] *Eine Abweichung vom Kanzleibrauch; denn die Form der Urkunde ist die eines Patentes mit aufgedrücktem Siegel.*

[2] *Dieselbe Erklärung — natürlich mutatis mutandis und mit Weglassung des auf die Ratifikation bezüglichen Schlußpassus — erfolgte am 8 September 1428 auch von Seiten K. Sigmunds (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali Vol. 12 fol. 63a *cop. membr. coaera mit der Überschrift* Treugua *domini* regis Romanorum et Hungarie per totum mensem aprilis 1429 cum *illustrissimo* dominio Venetiarum*: Datum* in Ilied Chanadiensis diocesis *a. d. 1428 die 8 mensis sept. Hung. etc. 42 Rom. 18 Boh. 9; Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis ‖ Gaspar Sligk etc.). *Am 25 Oktober wurde in einer Sitzung der Venetianischen Pregadi beschlossen:* Quod auctoritate hujus consilii possint ratificari et approbari treugue, quas vir nobilis Marcus Dandulo noster orator conclusit cum serenissimo domino rege Romanorum et Hungarie usque per totum mensem aprilis proximum. ‖ De parte omnes. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 10 fol. 188a *cop. membr. coaera.) Am 2 November teilte dann der Doge Francesco Foscari dem Könige mit, daß er den [inserierten; vgl. oben die Quellenbeschreibung] Waffenstillstand ratifiziere (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali Vol. 12 fol. 58ab *cop. membr. coaera mit der Überschrift* Treugua cum domino rege Romanorum usque 25 mensis aprilis 1429*).*

Vidimationsformel lautet Ditz vidimus und abschrift ist geben und versigelt unter des lantgerichts des burggraftums zu Nurmberg anhangendem insigel am samstag nach sant Kathrein tag [*Nov. 27*] nach Crists gepurt 1400 und in dem 28 jaren. *Über dem Stück steht* Datum per copiam. *1428 Sept. 27*

Wir Sigmund von gottes gnaden Römischer könig zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheim etc. könig embieten dem burgermeister rate und burgern gemeinclich der stat zu Nürmberg unseren und des reichs lieben getrewen unser gnad und alles gut. lieben getrewen. wir lassen euch wissen, daz wir mit den Venedigern einen zeitlichen frid und bestand gemacht haben werend biz den nehstkunftigen monad *1429 April 30* april genzlich auß [1]. und wir wollen, daz derselbe frid von allen unseren und des reichs und unserr königreich getrewen und [a] untertanen vestielich die zeit auß gehalten werd und daz dieselben Venediger von unseren wegen noch durch die unseren in dem heiligen reiche oder in unsern königreichen dheinerlei weise sullen weder an irem leib noch gut nicht geleidigt noch gehindert werden noch auch unsere undertane in iren gebieten. sunder ist unser meinung, daz ir die sach und den frid den ewern und andern unsern steten in Francken verkundigt und zu wissen thut [2], daz sich iederman darnach wisse ze richten. und wir wollen auch, daz niemand wer der sei, der unser sunderlich brief [3] darüber von uns vormals hat, die vorgen*anten* Venediger an irem leib noch gut oder die zu oder von in wandern und ziehen angreifen aufhalten noch bekömeren sullen. und ob ewern mitburgern mit den Venedigern not ist, die mügen die vorgen*ante* zeit auß ir handlung wol treiben [4]. und wir thun euch diß zu wissen, darümb wann wir ewern nutz allzeit gerne sehen und furdern. geben zw Waradia am nehsten montag vor sant Michels tag unserer reich des Ungrischen etc. in dem 42 des Römischen in dem newnzehenden und des Behmischen in dem newnden jaren. *1428 Sept. 27*

68. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für den Gesandten in Florenz Fantino Dandolo zu Waffenstillstandsverhandlungen mit zwei gen. Gesandten K. Sigmunds. 1429 Februar 7 Venedig.* *1429 Febr. 7*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 10 fol. 231[ab] *cop. membr. coaera. Antragsteller:* Sapientes consilii, sapientes sopra terris de novo acquisitis, sapientes ordinum.

1428 die 7 februarii. [*Zuerst wird beschlossen, dem Gesandten zu schreiben: er werde wissen, daß Marco Dandolo mit dem Römischen Könige einen Waffenstillstand bis zum April vereinbart* [5] *und der König versprochen habe, Gesandte nach Florenz zu schicken, um unter dessen Vermittlung mit einer Venetianischen Gesandtschaft über* treuguc longiores *zu verhandeln* [6]*; demgemäß habe der König jetzt zwei Gesandte nach Florenz geschickt, den Kustos Andreas von Chasma und den Dr. legum Ludovicus de Cataneis* [7]*; beide seien durch Padua gereist und hätten den Rektoren von Padua, die sie im Auftrage Venedigs besuchten, gesagt,* qualiter de mandato serenissimi domini sui regis ibant Florentiam pro concludendo cum nostro dominio treuguas, que forent longiores et meliores pace; *sie hätten die Rektoren aufgefordert,* ut nobis scriberent, quod mitteremus illuc

a) *Vorl. wiederholt* und.

[1] *Vgl. nr. 66.*

[2] *Nürnberg kam der Aufforderung des Königs am 8 November 1428 nach, indem es Abschrift des königlichen Briefes je an Windsheim, Weißenburg, Rothenburg und Schweinfurt schickte (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 8 fol. 84[a] *cop. chart. coaera).*

[3] *Vgl. S. 35 Anm. 1 und S. 113 Anm. 2; auch nrr. 17 und 65.*

[4] *Konstanz, Augsburg und Ulm erhielten die Erlaubnis, mit Venedig Handel zu treiben, erst am 21 April 1429 (Altmann nrr. 7239-7241; vgl. nrr. 7362 und 7435).*

[5] *Vgl. nr. 66.*

[6] *Vgl. S. 29 Anm. 3.*

[7] *Vgl. S. 29 Anm. 4.*

1429 Febr. 7 nostram ambassiatam cum pleno et generali mandato, quoniam ipsi similiter habebant a domino suo rege plenum mandatum faciendi et concludendi banc rem; *er möge nun Florenz mitteilen, daß Venedig unter dessen Vermittlung gern verhandeln und abschließen würde und daß er ausreichende Vollmacht habe; anbei erhalte er* sindicatum in plena forma. *Dann folgt, was zu seiner Information dienen soll:*]

[*1*] Quod prefatus Marcus Dandulo, dum esset ad presentiam prefati serenissimi regis ac secum tractaret banc materiam sequens formam sue commissionis [1], licet fecisset experientiam faciendi treuguas pro longiori tempore, tandem devenit ad terminum annorum quinque, quoniam idem serenissimus rex ipsas treuguas pro majori tempore de firmo babere nolebat. sed dicte treugue tractabantur sub ista conditione, quod idem rex volebat babere mutuo a nostro dominio certam summam pecuniarum et quod dicte treugue durarent tanto tempore plus ab annis quinque supra, quanto tempore idem rex staret ad restituendum nobis pecunias illas mutuatas et per certum tempus post. ob quam causam in dictis praticis et tractatibus prefatus orator noster promisit nostro nomine mutuare sue serenitati ducatos octuaginta mille juxta ultimam libertatem, quam a nobis habebat [2], in certis terminis. ideo si venietur ad istas praticas, [*1a*] primo ad factum temporis seu termini treuguarum volumus, quod factis per vos omnibus possibilibus et honestis experientiis, quod dicte treugue fiant per illud longius tempus, quod possibile fuerit, tandem condescendatis ad terminum annorum quinque, sed non abinde infra aliquo modo. [*1b*] et si peterentur pecunie pro his treuguis, contenti sumus, quod demum promittere possitis, sicut promisit prefatus Marcus Dandulo, usque ad summam ducatorum octuaginta millium cum ista conditione, quod dicte treugue ultra terminum quinque annorum aut plurium, si pro pluribus obtinere poteritis, tanto plus durare debeant, quanto tempore idem rex stabit ad restituendum nobis totam dictam pecunie quantitatem et per sex menses, postquam restituerit pecunias antedictas. que pecunie dentur et mutuentur per nos sue serenitati in tribus terminis, videlicet concluso concordio usque sex menses dabimus terciam partem et aliam terciam partem usque ad alios sex menses et residuam terciam partem usque ad alios menses sex. et si non possetis obtinere boc modo, promittatis, quod solvemus pecunias istas in tribus terminis, videlicet de quatuor in quatuor menses; et si etiam non possetis boc modo facere, promittatis in tribus terminis, singulis tribus mensibus terciam partem. quas solutiones contenti sumus facere seu fieri facere in terra Segne illis, qui ibi erunt nomine regis et babebunt ab eo libertatem. verum volumus, quod omnes iste promissiones, que fient in bis treuguis, fiant pro prefato serenissimo rege ac pro regno et corona Hungarie. [*2*] et si peteretur subsidium nostrum contra Turchos, sumus contenti, quod promittatis, quod, quotienscunque sua serenitas ire disponet et effectualiter ibit personaliter cum potenti exercitu suo contra Turchos et cum ipso suo exercitu se extendet ad partes Grecie contra ipsos Turchos, nos tenebimus cum potenti armata nostra omnibus nostris sumptibus transitum Galipolis et obviabimus ipsis Turchis dictum transitum Galipolis tanto tempore, quanto idem serenissimus rex stabit cum exercitu suo in partibus Romanie, sumusque contenti, quod possit intrare eum gentibus suis in civitatem nostram Salonichi ac in aliis terris et locis, quas et que babemus seu habebimus in partibus illis, ac habere victualia pro suis pecuniis precio competenti et omnia comoda possibilia et bonesta. [*3*] si autem peteretur, quod sua serenitas babere deberet securum transitum per terras et loca nostra pro eundo ad recipiendum coronas imperii, contenti sumus promittere, quod veniente sua serenitate pacifice ad recipiendum coronas imperii babeat liberum et tutum transitum per terras loca passus et aquas nostras ac victualia pro pecuniis suis precio competenti et quod in omnibus dictis terris et locis intrare possit cum

[1] *nr. 64 art. 4a.*

[2] *Vgl. nr. 64 art. 4a bezw. nr. 59 art. 9.*

decenti comitiva. [3[a]] et si requireretur subventio galearum nostrarum pro eundo ad recipiendum coronas imperii vel receptis ipsis coronis pro redeundo in Hungariam, contenti sumus, quod promittere possitis, quod conduci faciemus suam serenitatem de Segna ad partes Marchie cum galeis nostris armatis ad nostras expensas ac facere sociari suam serenitatem usque Romam per nostros honorabiles oratores et similiter acceptis coronis imperii facere eum reconduci cum galeis nostris de partibus Marchie ad partes Segne. *1429 Febr. 7*

[*Es folgt noch der Beschluß:* Laurentius Bonzi electus cancellarius noster Crete, *der mit Marco Dandolo in Ungarn war und gut unterrichtet ist* de omnibus his negociis ac de verbis hincinde habitis et de omnibus terminis, in quibus res ille remanserunt, *soll nach Florenz reisen und während der Dauer der Verhandlungen zur Verfügung Fantino Dandolo's stehen.*]

De parte 134, de non 5, non sinceri 6.

69. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Weisung an den Gesandten in Florenz Fantino Dandolo für die Waffenstillstandsverhandlungen mit den Gesandten K. Sigmunds. 1429 März 29 Venedig.* *1429 März 29*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 11 fol. 4[ab] *cop. membr. coaeva. Antragsteller:* Sapientes consilii et sapientes terrarum de novo acquisitarum.

1429 die 29 martii. ‖ *Beschluß, dem Gesandten zu schreiben: Er habe in seinen Briefen vom 19., 22. und 23 März, die gestern angekommen seien, über die* res principales *berichtet, mit denen man ihn beauftragt habe. Was seine Mitteilungen über die Waffenstillstandsverhandlungen mit den königlichen Gesandten anbetreffe, so erwidere man ihm:* [1] *Venedig ist nach wie vor bereit, den Römischen König gegen die Türken in der Weise zu unterstützen, die in seiner (Dandolo's) Instruktion und auch schon in der Marco Dandolo's angegeben ist*[1]. *Man wundert sich, daß die königlichen Gesandten an ihrer Forderung*[2] *festhalten. Sollten sie erklären, daß sie keine Vollmacht haben, die Forderung zu ändern, und sollten sie oder einer von ihnen deshalb zum Könige reisen wollen, so steht ihnen dies frei.* [2] *Wegen des zweiten Artikels, in dem die königlichen Gesandten die Dauer des Waffenstillstandes nur auf fünf Jahre festsetzen wollen, soll Dandolo den Florentinischen* praticatores *sagen: wenn man sich erst über die anderen Artikel geeinigt habe, werde sich hinsichtlich des zweiten wohl schon ein* modus et medium *finden lassen*, ita quod propter hoc ista concordia vel treugua non deficiet. [3] *Mit dem, was Dandolo wegen des Artikels* de nominatione colligatorum recommendatorum etc. *den königlichen Gesandten hat sagen lassen, ist man einverstanden.* [4] *Sollten die königlichen Gesandten zum Könige reisen oder ihm schreiben wollen, so soll Dandolo den Florentinischen Vermittlern sagen: sie wüßten, daß der Waffenstillstand bis Georgi [April 23] geschlossen worden sei, also demnächst ablaufe; sie möchten deshalb Sorge tragen, daß er verlängert werde, damit man die schwebenden Verhandlungen in Ruhe zu Ende führen könne. Sollten die königlichen Gesandten keine Vollmacht dazu haben, so soll Dandolo Florenz veranlassen, einen besonderen Boten, eventuell auf Venedigs Kosten, mit einem Briefe an den König zu schicken; der Bote kann auch einen Brief der königlichen Gesandten mitnehmen.* [5] *Dandolo darf nach Ablauf des für seine Mission festgesetzten Termines, Lorenza Bonzi*[3], *dessen Anwesenheit in Florenz nicht mehr notwendig ist, schon jetzt nach Venedig zurückkehren. U. a. m.* ‖ De parte 150, de non 1, non sinceri 1.

70. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Brief an Papst Martin zum Zweck der Rechtfertigung Venedigs gegen verleumderische Behauptungen des Römischen Königs. [1429] Juni 29 Venedig.* *[1429] Juni 29*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 11 fol. 16[a]-17[a] *cop. membr. coaeva. Antragsteller:* Ser Leonardus Mocenigo, ser Fantinus Michiel, ser Jacobus Trivisano, ser Antonius Contareno sapientes consilii.

[1] *Vgl. nr. 68 art. 2 und nr. 64 art. 4[b] bezw. nr. 59 art. 2.*

[2] *Vgl. nr. 70.*

[3] *Vgl. nr. 68.*

[1429] Juni 29 Die 29 junii. ‖ *Beschluß, dem Papste zu schreiben: Man habe gehört, daß K. Sigmund dem Papste* [1] *und anderen christlichen Fürsten geschrieben habe, Venedig habe sich geweigert, sich mit ihm zu vertragen, und er sei infolge dessen genötigt gewesen, einen dreijährigen Waffenstillstand mit den Türken zu schließen* [2]. *Ferner wisse man, daß der König dem Papste mitgeteilt habe, Venedig habe bei den in Florenz geführten Waffenstillstandsverhandlungen ihn (den Papst) nicht in den Waffenstillstandsvertrag aufnehmen wollen. Darauf erwidere man: Es sei ein sonderbares Verfahren des Königs, für seinen Waffenstillstand mit den Türken Venedig verantwortlich zu machen. Dieses sei eifrig bemüht gewesen, den Abschluß eines Waffenstillstandes mit ihm herbeizuführen, habe ihm außerordentliche Anerbietungen gemacht und habe Gesandte an ihn tief nach Ungarn geschickt* [3]. *Aber er habe nur einen sechsmonatlichen Waffenstillstand* [4] *haben wollen, der jetzt auf Georgi [April 23] abgelaufen sei. Es sei verabredet worden, daß der Waffenstillstandsvertrag in Florenz unter Florentinischer Vermittelung* [5] *abgeschlossen werden sollte. Dort sei lange verhandelt worden. Alle Schwierigkeit habe dabei in dem Artikel* de subsidio maritimo prestando regi contra Turcos *gelegen. Die königlichen Gesandten hätten erst diesen Artikel erledigen wollen, ehe sie über die andern verhandelten; aber ihre Forderung, daß Venedig den König auch auf der Donau unterstütze, und zwar* non solum quando rex ipse personaliter iret [*scil.* contra Turcos] sed quotienscunque requireret, *sei unannehmbar gewesen, und an dieser Forderung seien die Verhandlungen gescheitert. Zu Verhandlungen über den Einschluß des Papstes in den Vertrag sei es gar nicht gekommen; das werde Florenz bezeugen können. Der König wolle eben nur eine Entschuldigung für seinen Waffenstillstand mit den Türken haben. In ähnlicher Weise wie jetzt habe er Venedig auch zur Zeit des Konstanzer Konzils oder kurz vorher verleumdet; damals habe er behauptet, es habe sich mit den Türken verbündet. Diese Behauptung sei dann durch einen Sieg der Venetianischen Flotte über die Türkische schlagend widerlegt worden. Venedig habe allen Grund, sich über den König zu beklagen, der ihm durch seinen Waffenstillstand die ganze Last des Türkenkrieges zugewälzt habe. Übrigens habe es erst kürzlich* [6] *ein durch Tommaso Milanesi überbrachtes Gesuch des Königs um Gestattung der zollfreien Ausfuhr von Kriegsbedarf zum Türkenkriege bewilligt.* ‖ De parte 110.

E. Zweiter Anhang: Verhältnis K. Sigmunds zu Papst Martin V in den Jahren 1426 bis 1430 nr. 71-77.

1429 Okt. 10 **71.** *K. Sigmund an Papst [Martin V]: beglaubigt Benedetto Folchi von Forlì. 1429 Oktober 10* [7] *Preßburg.*

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 56a b *cop. chart. coaeva.*
Regest bei Altmann nr. 7457.

Schreibt: Er habe dem Papste unlängst Mitteilungen gemacht über seine unter Mailändischer Vermittelung geführten Verhandlungen mit Sultan Murat [8]. *Der Papst werde aus ihnen die Motive ersehen haben,* que nos ducebant ad hujusmodi treugarum inducias pro bono et utili tocius Christianismi circumstanciis nunc rerum consideratis necessario amplectandas. *Um ihn nun über alle Einzelheiten genauer*

[1] *Der Brief Sigmunds an den Papst ist gedruckt bei Martène, Thesaurus novus anecdotorum 1, 1743 bis 1745. Er gehört seinem Inhalte nach in den Mai 1429. Vgl. auch Finke, Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 7.*

[2] *Vgl. S. 88 Anm. 1.*

[3] *Vgl. S. 28-29.*

[4] *Vgl. nr. 66.*

[5] *Vgl. S. 29 Anm. 3 und nr. 68.*

[6] *Am 26 Mai 1429 (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 11a *cop. membr. coaeva).*

[7] *Vom 10 Oktober 1429 ist wahrscheinlich auch ein Brief K. Sigmunds an den Herzog von Mailand zu datieren, in dem er diesem zunächst für die Bemühungen Folchi's um den Waffenstillstand dankt und dann ihn bittet, Folchi so bald als möglich zum Papste zu senden, damit auch dieser über die Verhandlungen mit dem Sultan unterrichtet werde. Der Herzog möge Folchi beauftragen,* ut eciam tui parte et tamquam tuus orator fidelis inter dominum nostrum summum pontificem et nostram majestatem se ingerat pro perfecto concordio et intelligencia, *damit Papst und Kirche wieder Vertrauen zu ihm fassen könnten und* omnes suspiciones inter ecclesiam et imperium [*Vorl.* imperii] *beseitigt würden. Folchi habe entsprechende Informationen von ihm erhalten;* et quecunque per eum fuerunt reportata et obtenta, per ipsum ad nos viceversa subordines reportari, ut exinde possimus nos regere in agendis, nam nobis et ecclesia conjunctis eciam status tuus indubie felicia suscipere posset incrementa. *(Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 56b-57a *cop. chart. coaeva ohne Datum.)*

[8] *Vgl. nr. 70.*

zu unterrichten, schicke er zu ihm Benedetta Folchi von Forli [1], *den Gesandten des Herzogs von Mailand, der sich in des letzteren Auftrage ungeachtet aller Schwierigkeiten fast zwei Jahre lang um das Zustandekommen des Waffenstillstandes bemüht habe. Folchi habe im Auftrage des Griechischen Kaisers Johannes, bei dem er auf dem Rückwege vorgesprochen, ihm über dessen* singularis affeccio *berichtet,* quam habet pro bono Christianorum et unione fidelium ac reduccione votiva ad unum ovile [2]. *Er (Sigmund) glaube diese wichtige Angelegenheit zur Kenntnis des Papstes bringen zu müssen; er beglaubige Folchi, der* de supratactis et aliis multis rebus ad ungwem et realiter *informiert sei.* *Datum* Pozonii 10 die octobris anno etc. 29. 1429 Okt. 10

72. *K. Sigmund an Papst [Martin V]: beglaubigt den Bf. Christian von Ösell zur Berichterstattung über den [Preßburger] Reichstag. [1430 c. Januar 8 Preßburg* [3]*.]* [1430 circa Jan. 8]

[1] *Den mittelbaren Anstaß zur Sendung Folchi's an den Papst hatte vielleicht ein Brief des Herzogs von Mailand an Federico de Pezzi, seinen Gesandten beim Könige, gegeben. Er schrieb ihm: Ein Freund, der beim Papste gut angeschrieben sei, habe ihm mündlich mitgeteilt,* quod transferente se cum potenti manu ad has partes Italie serenissimo domino nostro .. rege prelibatus dominus noster papa cum majestate sua intelligentiam bonam assumet amboque fient unum et idem sereuitatique sue non tantum prestabit assensum in assumendis coronarum suarum honoribus sed et auxilium ac favorem, et insuper illustris marchio Estensis ac magnificus dominus Mantue nunc existentes cum dominio Venetorum ad requisitionem et mandatum sue majestatis contra Venetos illos insurgent et in omnibus facient, quicquid jusserit. sed nec papa nec prefati domini pro serenitate sua quomodolibet se moverent, nisi prins esset cum forti brachio in Italia; non etiam ad majestatem suam in aliis partibus coustitutam nuncios suos mitterent pro tali materia, quia nullatenus se detegerent, non, si majestas sua litteras aut nuncios ad eos mitteret, ista de causa ullam audientiam sibi darent, expeditque, si hec locum habere debeant, ut serenitas sua in Italiam omnino se conferat. sciunt, quotiens per majestatem suam dictum fuerit, quotiens intimatum litteris et solemnibus ambassiatis, quotiens validis promissionibus affirmatum, quod in has partes cum valido exercitu personaliter se traduceret. qui nunquam apparuit neque in tot replicationibus una solummodo vice venit. viderunt, quid mali successerit credentibus et expectantibus ejus adventum, nec ipsi talia experiri disponunt. quare non animus, non intentio eis est se benivolos majestatis sue palam ostendere, nisi prius in Italia se constituat, potentem scilicet ut cesarem ipsum decet. *Er halte diese Nachrichten für wahr. Pezzi möge sie dem Könige in geheimer Audienz mitteilen, nachdem dieser versprochen habe, Niemandem etwas davon zu sagen; ferner möge er ihn auffordern, nunmehr, da die Verhältnisse so günstig lägen, nach Italien zu kommen. Jener Gewährsmann habe ihm auch gesagt, daß die Streitkräfte der Venetianer jetzt viel schwächer seien als früher, da die der Florentiner sich von ihnen getrennt hätten.* dominium enim Venetorum et comunitas ipsa Florentinorum non videntur invicem amiciciam illam habere, quam retroactis habuere temporibus, imo potius alter ab altero discrepare, diciturque et ita veritas est, quod Florentini nunc se omnes intelligunt cum domino nostro papa nec amplius cum Venetis ingressuri sunt guerram. *Der König würde also Florenz mit päpstlicher Hilfe auf seine Seite bringen können; seien aber die Florentinischen Streitkräfte von den Venetianischen getrennt, so seien letztere den Mailändischen nicht mehr gewachsen. Außerdem würde sich jetzt auch der Herzog von Savoyen aus verwandtschaftlichen Rücksichten gegen Venedig wenden, zumal wenn der König komme und es ihm befehle. Pezzi möge dem Könige alles nur mündlich und heimlich sagen und diesen Brief Niemandem zeigen, sondern ihn zurückschicken. (Mailand St.-A.* Cart. gen. 1429 *zweiter Entwurf; an demselben Fundorte liegt auch der nicht verwendete erste Entwurf und eine von zeitgenössischer Hand korrigierte Reinschrift desselben, die Osio a. a. O. 3, 414-416 abgedruckt und Daverio a. a. O. S. 43 im Auszuge — fälschlich unter 1427 — mitgeteilt hat; die beiden Entwürfe sind undatiert, die Reinschrift hat das Datum* Mediolani 29 julii 1429.*)*

[2] *In einem undatierten Briefe, den wir vermutungsweise in den Mai 1429 setzen, schrieb Sigmund an Theodor und Konstantin, die Brüder des Griechischen Kaisers: er habe* propter sevam tirannidem communium hostium Venetorum, *die seine und des Reiches Rechte an sich gerissen hätten, mit Sultan Murad einen dreijährigen Waffenstillstand geschlossen,* ut ipsorum insolenciis commodosius possimus resistere. *Er habe darüber an den Kaiser geschrieben und auch* super legacione, quam sua fraternitas nobis per nobilem Benedictum Fulchum fidelem nostrum dilectum nunciavit, regraciando sibi de bona sua disposicione et affeccione, quas gerit pro unione fidelium et bono Christianorum, et mentem nostram sibi desuper intimando. *Über den letzteren Punkt werde der* strennuus miles Dissipatus *die Adressaten näher informieren; er beglaubige ihn. (Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 55ª *cop. chart. coaeva.) Vgl. S. 88 Anm. 1.*

[3] *Die Kredenz steht im Registraturbuche zwischen Aktenstücken aus dem Jahre 1429. Die Anwesenheit des Bischofs in Preßburg ist für den 22 Dezember bezeugt; er erhielt an diesem Tage die Re-*

[1430 circa Jan. 8]

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch D fol. 76[a] *cop. chart. coaeva mit der von einer zeitgenössischen Hand herrührenden Überschrift* Remissio ambassiatoris ad papam. *Regest bei Altmann nr. 7521, mit dem Datum 1429 [Dez. 22].*

Beatissime pater et dominc reverendissime. venientem novissime [a] ad nos venerabilem Cristannum episcopum Osiliensem devotum nostrum dilectum gratanter suscepimus. quem dum *vestre sanctitatis* pedes accessurum percepimus, mox ipsum retinuimus, ut huic convencioni cum electoribus sacri imperii hic celebrate [1] assistens et singula tamqnam specialis *vestre sanctitatis* filius audiens eidem vestre sanctitati queque posset clarius enoclcare. cui eciam certa mentis nostre secreta affeccionem filialem et obedienciam puram erga *vestram sanctitatem* concernencia apperuimus, humilime supplicantes eidem, quatinus prefato Cristano in hiis velit *vestra sanctitas* fidem credulam adhibere, quam conservare dignetur altissimus feliciter et longeve regimini ecclesie sue sancte. datum etc.

[1430 ur. Febr. 7 u. 9] **73.** *[Gaspare Visconti an Hzg. Filippo Maria von Mailand [2]]: fragt an, wie sich nicht gen. Gesandte K. Sigmunds verhalten sollen, wenn der Papst die Verhandlungen des Königs mit den Hussiten im vergangenen Sommer berühren sollte. [1430 zwischen Februar 7 und 9 [2].]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1429 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, mit der Überschrift* Avisamenta circa premissa. *Das Blatt ist in die Instruktion eingelegt, die Sigmund seinen Gesandten zum Prager Landtage vom 23 Mai 1429 mitgab (gedr. bei Herre, die Hussitenverhandlungen auf dem Preßburger Reichstage, in Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 2, 315-316). Auf dem unteren Rande ist vom Schreiber bemerkt* per G.

[*1*] Est verissimile, quod nonnulla ad aures domini nostri ∴ pape devenerint de verbis per regiam celsitudinem in estate preterita cum Procopio [b] heresiarcha infideli habitis [3] et, ut dicitur, prolatis in presentia plurimorum hominum diversarum nacionum, de hiis maxime, que in futuro concilio contra sue *sanctitatis* paternitatem et ad ecclesiastici status depressionem proponeret assumenda, videlicet de regendo concilio et alia istis similia etc., ex quibus, si sic ad aures sue *sanctitatis* pervenerint, animus *sanctitatis* sue poterit esse perturbatus. queritur modo a regia majestate, si ex istis aliquid objectum fuerit ipsis nunciis, quid ad hoc respondere habeant pro purificando et sincerisando mentem domini nostri memorati.

[*2*] Item si objectum fuerit, qualiter de singulis mundi nationibus clamor invaluerit, quod ipse dominus noster .. rex nec contra infideles hereticos fideliter intenderit [3], immo quod, ut famatur, bona ecclesiastica litteris suis Boemis asscripserit, et alias in juribus imperii recuperandis et justitiam ministrando dicatur non tam pervigil, quantum foret expediens, extitisse.

a) *em.; Vorl.* novissimo. b) *em.; Vorl.* Procopia

galien (Altmann nr. 7519; vgl. nr. 7520). Obwohl es nahe läge, auch der Kredenz dieses Datum zu geben, so ziehen wir doch das obige vor, da es mehr als wahrscheinlich ist, daß der Bischof sich dem Mailändischen Gesandten Benedetto Folchi und den zwei kurfürstlichen Gesandten anschloß, die kurz nach dem 8 Januar 1430 nach Mailand und zum Papste reisten. Vgl. S. 31 Anm. 3.

[1] *D. i. der Reichstag zu Preßburg. Vgl. S. 21 und 31.*

[2] *Das Schriftstück paßt seinem ganzen Inhalte nach in die Zeit, zu der die kurfürstliche Gesandtschaft in Mailand war. Die Auflösung der in der Quellenbeschreibung erwähnten Randnotiz* per G. *durch* per Gasparem *und die Vermutung, daß Gaspare Visconti gemeint sei und daß er das Schriftstück an den Herzog nach Abbiate geschickt habe, wird sich damit rechtfertigen lassen, daß laut der S. 31 Anm. 4 erwähnten Weisung des Herzogs an Benedetto Folchi durch ihn die Verhandlungen mit Dietrich Ebracht geführt werden sollten. Diese Verhandlungen können aber im Hinblick auf das Datum unserer nr. 74 nur in den Tagen vom 7. bis 9 Februar stattgefunden haben, und so ergiebt sich die Datierung unseres Stückes.*

[3] *Vgl. S. 30.*

[3] Item quomodo respondebitur justificando vel pocius excusando articulos treuge [1] cum Procopio alias concepte et quantum in domino rege fuit, *scilicet* ut dicitur, inite; quorum articulorum copiam famatur sua *sanctitas* penes se babere. *[1430 nr. Febr. 7 u. 9]*

74. *Antwort des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf die Mitteilungen eines gen. Gesandten* [2] *der Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg: betr. Vermittlung zwischen dem Papst und dem Römischen Könige. 1430 Februar 10 [Abbiate].* *1430 Febr. 10*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 *conc. chart.; von den Korrekturen haben wir nur einen Teil aufgeführt. Überschrift* Responsio *illustrissimi* domini nostri .. ducis ad relata per venerabilem *dominum* Teodoricum nuncium *reverendissimi* in Christo patris et illustrium dominorum domini archiepiscopi Maguntin*i* et domini Frederici marchi*onis* Brandeburgensis sacri Romani imperii principum electorum; *darüber* 1430 die 10 februarii.

Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 432-433 ebendaher. — Besprochen von Kagelmacher a. a. O. S. 105-107.

[1] Amplissimas in primis habemus gratias prefatis .. dominis pro grato et sincero animo in nos suo et purissima affectione sua nobiscum et viceversa nos totos eis offerimus parem in eos animum et affectionem continuo habituri.

[2] Regratiamur insuper eis pro liberalitate, qua nobiscum ambo usi fuerunt in aperienda [a] nobis ea qualiquali animorum distractione, que inter sanctissimum d*ominum* *nostrum* papam et .. serenissimum dominum n*ostrum* regem suborta dicitur [3]. utque ad rem absque prolixitate verborum veniamus, non modo laudabile sed et sanctissimum judicamus, ut quicquid alter de altero male concipit extirpetur et inter utrumque apponatur illa sinceritas illaque fiat [b] intelligentia, quam merito debent simul habere. et nos quidem in donum gratie singularis habemus, ut ad hanc juvandam materiam requiramur; nam cum intelligentia illa cessura sit, ut prudenter dicitur, in bonum et commodum totius Christianitatis et sublimationem sacri Romani imperii utilitatemque reipublice, que omnia magnifacimus et maxime carpendimus, perjocundum nobis est in peragenda re ista clarissima manus nostras apponere. et cum nullus apud nos sit, qui melius tractaturus sit ea, que ad propositum istud attinent, quam dominus Benedictus, quem mitti requiritis, eo quod ipse prudentia et fide probatissimus est rerumque omnium ejusmodi materiam concernentium plenam scientiam habet atque notitiam, ex nunc eum ipsum mittendum eligimus committentes ei, ut mediante directione ac favore reverendissimi patris nostri domini .. cardinalis Placentini necnon domini Guarnerii de Castiliono consiliarii nostri ac Urbani de Jacoppo familiaris nostri in Romana curia pro nobis agentium post [c] recommendationem et alia generalia, que preponi consueverunt et debent, quibuscumque congruentibus verbis et modis nomine nostro suadeat operetur et instet apud *sanctissimum dominum nostrum* papam, ut omnino intelligentiam illam assumat et votum in hoc serenissimi *domini nostri* regis et prefatorum principum electorum latissime impleatur, nichil penitus omittendo quod in eo conficiendo negotio utile esse cognoverit, quin potius omni cura diligentia studio et ingenio faciendo quelibet possibilia et opportuna, ut res ipsa bene succedat. et bec est instructio illa, quam dare disponimus do-

a) *em.: Vorl.* aperiendo. b) illaque fiat *in der Vorl. am Rande nachgetragen.* c) post — debent *in der Vorl. am Rande nachgetragen.*

[1] *Vgl. Bezold a. a. O. 3, 11-12 und Goll a. a. O. 16, 252.*

[2] *Über die Person des Gesandten ist aus dem vorliegenden Aktenmaterial zwar kein sicherer Anhalt zu gewinnen, aber es ist wahrscheinlich, daß sich hinter dem Theodoricus, der in der Überschrift und in unseren nrr. 76 und 77 genannt wird, der bekannte Aschaffenburger Domherr Dietrich Ebracht verbirgt.*

[3] *Vgl. S. 30.*

1430 Febr. 10 mino Benedicto super ista materia [1]; cui si quid addendum videbitur dicto *domino* Theodorico pro meliori successu rei, consentiemus profecto libenter omnibus avisamentis ejusdem, cum nichil magis cupiamus, quam ut intelligentia illa sequatur.

[*3*] Et licet nobis tanta non sit autoritas atque prudentia, ut presumere debeamus illa, que prefatus dominus noster .. rex dictique principes electores avisarunt super forma intelligentie, de qua agitur, aut corrigere aut aliqualiter variare, ne tamen sileamus opinionem nostram, videretur nobis apponendum in fiendis conventionibus, quod in arbitrio d*omini* nostri regis esset aut agere contra Bohemos hereticos aut in Italiam se transferre ad reintegran*dum* ibi nomen ac statum imperii dimissis contra Bohemos aliis loco sui. et ad hoc movemur [2], quia forte laudabilius videretur d*omino* n*ostro* regi [a], quod majestas sua intenderet ad negotia Italie quam contra Bohemos [b]. si non fieret mentio de Italia, astrictus esset dominus noster rex ex clausula quadam ibi apposita solum agere contra Bohemos; at si positum fuerit in ejus arbitrio, ut prefertur, eligere semper poterit, quod erit utilius et salubrius omnibus circumspectis. ubi vero fit mentio de concilio, quia dicitur, quod facta intelligentia responderi debeat, quod d*ominus* n*oster* rex non curabit nec queret alia concilia, nisi prout voluerit et mandaverit d*ominus* n*oster* papa etc., dicimus, quod forte sanctitas sua requireret ante omnia vel in forma ipsius intelligentie cauta et certa fieri de hac materia concilii, et propterea videretur nobis, quod tam ante quam post et in ipso medio fieri debeat, quantum attinet ad concilium, quicquid ipse decreverit. nam postquam ex illa responsione videtur d*ominus* n*oster* rex nolle a beneplacito in hoc b*eatitudinis* sue discrepare, facile concedi potest in principio medio et in fine quicquid ipse quesiverit superinde.

[*4*] Ea denique verba gratissima, que prefatus dominus Maguntin*us* tanta cum suavitate commemorat de habenda [c] inter eum et nos amicicia illa singulari, quam r*everendissi*mus d*ominus* predecessor suus [3] et nos invicem solebamus habere, illa quidem affectione suscepimus, quam [d] promeretur dulcedo et amenitas verborum ejusmodi. utque nostram ipse intentionem super hoc aperte cognoscat, pollicemur ex nunc sibi usque in perpetuum benivolentiam et amiciciam nostram, illam silicet que majoris efficacie et ma-

a) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* et ipsis dominis electoribus. b) *in der Vorl. folgt ausgestrichen (wenn wir recht lesen)* si necessitas rerum sic exigeret et rebus Bohemie posset aliter provideri sed. c) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* simul intelligentia. d) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* tanta caritas et humanitas promeret.

[1] *Vgl. auch nr. 75.*

[2] *Daß Filippo Maria in dieser Angelegenheit durchaus nicht so selbstlos dachte, wie er sich hier den Anschein giebt, läßt ein Brief erkennen, den er am 16 Februar an Giacobbe d'Iseo richtete. Er schreibt darin unter anderem:* --- mirati sumus, quod orator ille, quem illustres domini electores Romani imperii huc miserunt, in suis instructionibus nihil attulerit, quod insinuet regium ad has partes adventum; imo videntur instructiones ille presupponere totum oppositum, quod scilicet serenitas sua contra Ussistas agere et prosequi teneatur. quo res longe aliena est a desiderio et proposito nostro. et vere nisi magis credidissemus verbis et litteris regiis ac tuis, orator ille Romam solus ivisset, quia nescimus, quo pacto nos ea querere debeamus, que votis nostris possint esse contraria, nec judicio nostro essemus pro similibus requirendi. verumtamen dictis verbis et litteris regiis atque tuis moti nec minus relationibus domini Benedicti, qui dixit et affirmavit omnia hec in melius successura, deliberavimus eum cum dicto oratore transmittere. et nunc ad Romanam curiam ambo se transferunt expectaturique sumus, quid nobis rescripserit dominus Benedictus, et id statim intimabimus regie majestati, cujus etiam responsum prestolari disponimus. quod si tale fuerit, ut provideatur his rebus Italicis, nihil gratius contingere nobis poterit. --- sed si talis foret majestatis sue responsio, ut Italie negotia per dilationes solitas ducerentur, necesse foret aliquem modum assumere, quo status iste totaliter non periret, sicut contingeret, si longioribus temporibus in tot ac tantis discriminibus maneremus. cujus perditio Romano imperio magis damnosa esset et inutilis quam proficua. quo assumpto modo forte nobis possibilia non essent ea, que late et libere facere nunc possemus. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1430 *conc. resp. cop. chart., drei Exemplare: ein Konzept, eine korrigierte Reinschrift des Konzeptes und eine gleichzeitige Abschrift dieser; Konzept und Reinschrift sind vom 13., die Abschrift vom 16 Februar 1430 datiert; gedr. bei Osio a. a. O. 2, 437.)*

[3] *Johannes II, Graf von Nassau, 1397-1419.*

jorum virium esse possit, et eum ipsum in verum patrem assumimus nosque sibi damus in filium obsecrantes, ut posthac nobis utatur ut filio et pro quibuscumque suis beneplacitis nos continuo paterne requirat facturos pro eo semper non aliter quam pro nobis. *1430 Febr. 10*

75. ***Instruktion des Hzgs. Filippo Maria von Mailand für Benedetto Folchi, seinen Gesandten an Papst Martin V: betr. den Inhalt eines von K. Sigmund gewünschten eigenhändigen Briefes des Papstes. 1430 Februar 10 [Abbiate].*** *1430 Febr. 10*

Aus Mailand StaatsA. Carteggio generale 1430 *conc. chart. mit der Überschrift* Pro domino Benedicto de Forlivio ituro ad summum pontificem. *Über der Überschrift steht das Datum* 1430 die 10 februarii.
Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 434 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 107.

Intentio nostra, *domine* Benedicte, sicut intelligere potuistis, esset, ut serenissimus dominus noster rex posthabitis omnibus in Italiam se traduceret. quid autem expediat in hoc perficiendo voto nostro, plene cognoscitis, quoniam et audivistis que dicta sunt de habenda intelligentia per majestatem suam cum summo pontifice et de litteris, quas ipse dominus rex sibi scribi vellet a summo pontifice, et omnibus affuistis. paucis ergo vobiscum verbis a nobis agendum est, sed solum dixisse volumus, ut faciatis, quemadmodum in prudentia et fidelitate vestra confidimus. habebitis ex responsione [1] data .. oratori dominorum electorum imperii, que nobis dicenda et agenda videntur cum summo pontifice pro illius intelligentie conclusione. quo vero ad scribendas litteras per summum pontificem, quas requirit *dominus noster* rex, elaborandum est a vobis, ut eas ipse conscribat in illa forma, que majestati sue gratior esse possit et magis efficax pro suo ad has partes accessu. in quo si forte consenserit, bene quidem; si minus, offerri poterit illa conditio de reponendis litteris apud nos vel [a] apud alium retinendis, donec rex in Italiam attigisset. et si nec ista conditio retinendarum litterarum [b] grata esset, posset adhiberi opera, ut saltem scriberet sub hoc effectu, videlicet quod *beatitudo* sua percupida esset, ut negotia Christianitatis fideique catholice necnon sancte matris ecclesie et sacri Romani imperii bene succederent; quare contingentibus nunc duobus, quibus videtur principaliter intendendum, aut silicet estirpationi [c] heresis Bohemorum aut provisioni rerum Italie, sibi committit, ut facta super ipsis duobus consideratione matura velit ad illud ex eis intendere, quod ipse, qui super facto est meliusque potest et debet intelligere quid expediat, potius agendum esse putaverit, quamquam gratius ei foret, quod, apposito aliis negotiis ordine opportuno mediantibus et [d] coadjuvantibus dominis electoribus et aliis, prout suo majestati videretur, ipse personaliter ad has partes absque dilatione veniret cum sua beatitudine locuturus, quoniam ex collocutione hujusmodi apponeretur rebus omnibus modus utilior atque salubrior. que scriptio, si nec etiam sub ipso effectu obtineri posset, detis operam, ut obtineatur sub alio quocumque effectu, quo tamen magis favorabili et propicio pro voto regio atque nostro poterit obtineri.

76. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an die Kurfürsten Konrad von Mainz und Friedrich von Brandenburg [2]: dankt für das in ihn gesetzte Vertrauen; will zur Bei-*** *1430 Febr. 15*

a) vel apud alium *in der Vorl. übergeschrieben für ausgestrichenes* et a nobis ipsis. b) *in der Vorl. folgt ausgestrichen* apud nos. c) *sic.* d) et coadjuvantibus *in der Vorl. nachgetragen.*

[1] *nr. 74.*

[2] *Auch an K. Sigmund schrieb der Herzog; der Brief ist uns jedoch unbekannt geblieben. Abschriften dieses und des obigen an die beiden Kurfürsten gerichteten Briefes sowie der* commissiones et instructiones *(vgl. nrr. 73 u. 74), die Dietrich [Ebracht?] und Benedetto Folchi erhalten hatten, wurden mit einem vom 13 Februar datierten, aber jedenfalls erst einige Tage später expedierten Briefe des Herzogs an den herzoglichen Gesandten beim König,*

1430 Febr. 15 *legung der zwischen dem Papst und dem Römischen König vorhandenen Differenzen gern mitwirken; hat ihren gen. Gesandten sofort abgefertigt und mit ihm den Benedetto Folchi [nach Rom] geschickt. **1430 Februar 15 Mailand.***

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1430 *conc. chart. Das Datum ist von einer anderen gleichzeitigen Hand rechts unter dem Text in einer besonderen Zeile hinzugefügt. Gedruckt bei Osio a. a. O. 2, 436 ebendaher. — Benutzt von Daverio a. a. O. S. 67 und von Kagelmacher a. a. O. S. 105-106.*

Reverendissime in Christo pater et illustres principes ac [a] fratres honorandissimi. ex vestrarum ad nos litterarum serie vivaque relatione venerabilis et conspicui domini Theodorici ambassiatoris vestri, qui una cum nobili [b] oratore nostro domino Benedicto de Forlivio nuper ad nos attigit, tam libenter qnam aperte cognovimus singularem confidentiam et caritatem eximiam in nos vestram, qne jucundissima [c] nobis fuit. proinde [d] igitur vobis gratias infinitas habemus filialem et fraternum amorem vice reciproca pollicentes. intelleximus insuper, quantum aspiretis ad eradicandam prorsus eam [e] rubiginem, que suborta esse videtur inter sanctissimum dominum nostrum summum pontificem et serenissimum dominum nostrum Romanorum regem, et renovandam inter eos sinceram benivolentiam atque intelligentiam insimul contrahendam [f]. ad cujus rei favorem et juvamen nos in socium fraterne requiritis operamque nostram exposcitis. quo nil magis optatum magisve gratum nobis potuisset obtingere. nam quid dignius, quid preclarius, quid excellentius tractari potest unione sacrosancte ecclesie et regalis imperii, quorum intelligentia cessura est in bonum et salutem universe Christianitatis ac sublimationem rerum imperii totiusque [g] reipublice utilitatem et commodum? quam primum igitur predictus ambassiator vester huc applicuit, sine perditione temporis expeditionem [1] ei dedimus, quam excellentie vestre mittimus his inclusam. et ulterius pro meliori directione hujusmodi materie secum misimus dictum dominum Benedictum de his negotiis plenissime instructum et edoctum, magnopere [h] cupientes, ut sanctum hoc opus votive et bene succedat. ad quod prosequendum totisque viribus amplectendum, licet [i] non videatur expediens, vos etiam atque etiam exhortamur, ad beneplacita queque
1430 Febr. 15 vestra sincere dispositi ac parati. Mediolani 15 februarii 1430.

[*supra*] Domino Conrado dei gratia archiepiscopo Maguntino et domino Frederico marchioni Brandeburgensi sacri Romani imperii principibus electoribus.

[1430 nach Mitte März] **77.** *Papst Martin V an Erzbf. Konrad von Mainz und Mf. Friedrich von Brandenburg: schickt ihnen Abschrift eines apostolischen Schreibens an K. Sigmund. **[1430 kurz nach Mitte März Rom** [2]**.]***

Aus Rom Vatik. A. Armar. 39 Tom. 6 fol. 164[a] *cop. chart. saec. 15.*

a) ac fratres honorandissimi *in der Vorl. übergeschrieben, dafür* amici nostri carissimi *durch Unterstreichen getilgt.* b) *in der Vorl.* nobili oratore *korr. für* dilecto familiare. c) *in der Vorl.* que jucundissima *korr. für* que gratissima. d) *in der Vorl.* proinde — pollicentes *hineinkorrigiert, und zwar so, daß* proinde igitur *an falscher Stelle vor* que jucundissima nobis fuit *steht.* e) eam — videtur *in der Vorl. korr. aus* certam rubiginem subortam. f) *in der Vorl. korr. für* habendam. g) totiusque — commodum *in der Vorl. hineinkorr.* h) magnopere — ut *in der Vorl. korr. für* sperantes indubie. i) licet — atque etiam *in der Vorlage korr. für* vos [*folgt ausgestrichen* et vestrum] quo vehementius possimus.

Giacobbe d'Iseo, geschickt. (Osio a. a. O. 2, 435; vgl. auch den Brief des Herzogs an Federico de Pezzi vom 13 Februar ebenda 2, 435-436.)

[1] *Vgl. nr. 74.*

[2] *Die beiden kurfürstlichen Gesandten Hermann Rost und Dietrich [Ebracht?] sind am 4 April wieder in Mailand (vgl. S. 32). Man wird also wenig irren, wenn man ihre Abreise von Rom zwischen den 20. und 25 März setzt und annimmt, daß sowohl das obige Breve als auch das in ihm erwähnte apostolische Schreiben an K. Sigmund kurz vorher ausgefertigt worden waren.*

Martinus venerabili fratri Conrado archiepiscopo Maguntino et dilecto filio nobili viro Federico marchioni Brandeburgensi salutem etc. audivimus dilectos filios Hermannum Rost et Theodoricum [1] oratores vestros simul cum oratore regio [2] et oratoribus [3] dilecti filii nobilis viri ducis Mediolanensis super materia intelligentie requisite [4] per carissimum in Christo filium Sigismundum Romanorum regem illustrem. quibus auditis, attenta maxime suasione et instantia utriusque vestrum et prefati ducis, literas apostolicas super hujusmodi intelligentia fieri fecimus juxta sinceram intentionem nostram, de quibus credimus prefatum regem et vos fore contentos. quarum literarum copiam pro clariori informatione vestra mittimus vobis presentibus interclusam, hortantes vos, ut persuadeatis regi prefato, quod bene speret in nobis, quia profecto, quantum cum deo poterimus, semper favebimus serenitati sue. dat*um*. [1430 nach Mitte März]

[1] *Vgl. S. 121 Anm. 2.*
[2] *Bischof Christian von Ösel? Vgl. nr. 71.*
[3] *Benedetto Folchi, Guarnerio da Castiglione und Urbano da Jacopo. Vgl. nrr. 46 und 74-76, und S. 31 Anm. 4.*
[4] *Vgl. S. 31 und nr. 74 art. 3.*

Der Romzug K. Sigmunds bis zum Ausbruch des Konfliktes zwischen Papst und Konzil, April 1431 bis Januar 1432.

Der Bescheid, den der Markgraf von Iseo etwa in der Weihnachtswoche 1430 bei seiner Rückkehr [1] von Mailand nach Konstanz [2] überbrachte, ließ den Abschluß des von Sigmund gewünschten Vertrages mit Hzg. Filippo Maria als gesichert erscheinen (vgl. nr. 50). Sigmund entschloß sich deshalb definitiv, die Romfahrt noch im Mai 1431 anzutreten. Der Reichstag, den er am 28 Januar 1431 nach Nürnberg ausschrieb [3], sollte ihm Gelegenheit geben, die letzten Anordnungen für das Unternehmen zu treffen. Dort sollte ihm der Reichsvikar Brunoro della Scala die Abmachungen [4] mit dem Herzog von Mailand zur Ratifizierung vorlegen, dort auch sollten Hzg. Amadeus von Savoyen und die Eidgenossen ihn wissen lassen, ob und wie viele Truppen sie ihm zur Verfügung stellen würden (vgl. nrr. 50 und 78). Vielleicht machte er sich auch Hoffnung darauf, daß bis zum Schluß des Reichstages Tommaso Milanesi zurückkehren würde, den er Anfang Januar 1431 gleichzeitig mit Brunoro della Scala nach Italien mit dem Auftrage geschickt hatte, Florenz [5] bezw. Papst Martin V zur Übernahme der Friedens-

[1] *Vgl. S. 22.*

[2] *In Konstanz war Sigmund kurz vor Weihnachten angekommen. Vgl. Altmann nrr. 8024 und 8025.*

[3] *RTA. 9 nr. 392; Altmann nrr. 8250-8252.*

[4] *Vgl. S. 23-24.*

[5] *Florenz schrieb am 20 Februar 1431 an seinen Gesandten in Venedig Francesco Tornabuoni:* questo di è suto qui Thomase Melanesi amb*asciatore* dello imperadore et per sua parte *a* esposto tre cose. [*1*] la prima disse, cho altra volta si cercò et praticò concordia tra lo 'mperadore et la signoria di Vinegia per mezanità della comunità nostra et di nostro am*basciatore* [*vgl. S. 28-29*] et cho la cosa non ebbe effecto per certe difficultà et dell' armata, che si dimandava dallo imperadore, che Vinitiani dovessono fare contro Turchi, et d'altre cose domandate per cotesta *signoria*, le quali (secondo diceva Tommaso sopradetto) lo imperadore con suo honore non poteva concedere, et cho hora lo 'mperadore como colui, cho a singulare fidanza nella comunità nostra et volentiori sarebbe con buona concordia con cotesta *illustrissima signoria*, conforta, chella nostra comunità si volesse interporre a fare detta concordia, aggiugnendo cho 'l desiderio dello imperadore intorno a detta concordia è maxime, perchè a diliberato il passare a Roma, come disotto diremo, et questo vorrebbe fare con buona quiete et pace della *signoria* di Vinegia et dell' altre potentie d'Italia. [*2*] la seconda che da hora e' notificava la passata dello imperadore a Roma, la quale lui dice al tutto avere diliberato volere fare in questo anno. della qual cosa si reudeva certo dovessimo essere contenti come figliuoli ot fedeli dello 'mperio. [*3*] ultimamente chello imperadore aveva sentito della guerra, che è fra 'l duca di Milano et questa comunità, la quale gli dispiaceva, ot chella maestà sua s' offoriva, se volessimo, darci una sicura ot perpetua pace, perchè poteva tanto nel duca di Milano, cho gli farebbe fare tutto quello volesse intorno a questa materia. et questo è, quanto dice il detto Thommaso dover parlare per parte del detto imperadore, soggiugnendo che come cittadino et servidore di questa comunità, quando fosse domandato, direbbe più apertamente intorno a facti dello imperatore et darebbo informationo, avendo sempre riguardo all' onoro suo et al bene della maestà del suo *signore.* fugli risposto alle parti generali com' è d'usanza et a queste principali preso tempo a rispondergli; *da die Angelegenheit nicht Florenz allein, sondern die Liga angehe, so sei Venedig zu benachrichtigen und dessen Gutachten abzuwarten.* et perchè a tutto possino [*d. i. die Venetianer*] fare migliore diliberatione, vogliamo ancora

vermittlung zwischen ihm und Venedig bezw. zwischen ihm und K. Wladislaw von Polen [1] *zu veranlassen.*

Mit der Zeit des Nürnberger Reichstages setzt die vorliegende zweite Hauptabteilung ein. Sie streift zunächst die Verhandlungen jenes Tages und geht dann zu den Vorbereitungen über, die Sigmund während seines mehrmonatlichen Aufenthaltes in Nürnberg für die Romfahrt traf, nachdem er mit Rücksicht auf die Konzilsfrage und auf päpstliche Wünsche seine ursprüngliche Absicht, schon im Mai 1431 nach Italien zu gehen, wieder aufgegeben hatte. Diese Vorbereitungen fanden ihren Abschluß erst im September und Oktober 1431, als sich der König mehrere Wochen in Feldkirch aufhielt und dort noch eine Reihe geistlicher und weltlicher Fürsten, Vertreter der Eidgenossen und anderer Reichsstände, auch eine Konzilsbotschaft und einen Gesandten des Königs von Frankreich bei sich sah. Auf die Anordnungen, die hier in erster Linie für die öffentliche Sicherheit im Reiche, speziell in Süddeutschland und hier wieder um den Konzilsort Basel herum, in zweiter auch noch für den Romzug getroffen wurden, bezieht sich daher auch ein verhältnismäßig großer Bruchteil der unter lit. A vereinigten Aktenstücke. Unter lit. B folgt dann das freilich etwas dürftige Material, das wir über die Lombardische Krönung zusammengebracht haben. Den Schluß machen unter lit. C die Akten, die über die Beziehungen K. Sigmunds zu Papst Eugen von dessen Thronbesteigung bis zum Ausbruch des Konfliktes mit dem Baseler Konzil Auskunft geben. Wir hätten die letzteren zwar auch erst in der vierten Hauptabteilung unterbringen können, die vornehmlich der Stellung K. Sigmunds zum Konflikt zwischen Papst und Konzil gewidmet sein wird, aber der Konflikt spielt bereits in die Verhandlungen des Straßburger Städtetages hinein, der unsere dritte Hauptabteilung bildet; und so schien es uns richtiger, ihn schon hier zu berühren.

A. Vorbereitungen vom Frühjahr bis zum Herbst 1431 nr. 78-113.

a. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Herzog von Savoyen und den Eidgenossen nr. 78-91.

Während wir über die Verhandlungen des Nürnberger Reichstages, so weit sie auf die Vorbereitung des großen Kreuzzuges gegen die Hussiten und auf die Ordnung der innerdeutschen Angelegenheiten Bezug hatten, sehr gut unterrichtet sind [2], *sind uns über die den Romzug betreffenden Verhandlungen gar keine Akten erhalten; nur hier und da begegnen wir flüchtigen Andeutungen darüber. Und doch kann es nicht zweifelhaft sein, daß auch dieses Unternehmen von Sigmund mit den Besuchern des Tages eingehend er-*

avisi cotesta *signoria*, che 'l detto Tommaso a parlato con uno di noi et dettogli, come esso venne al duca di Milano insieme con messer Brunoro della Scala et che a di 2 [*sic*] di questo il detto messer Brunoro per parte dello imperadore in presentia d'uno ambasciatore del rè di Ragona rimase d'accordo col duca di quello anno a fare, et così capitolorono et giurorono l'uno et l'altro et che 'l duca promette ricettare lo 'mperadore nelle sue terre et per sua sicurtà dargli la città di Genova nelle mani et fargli promettere et giurare obedientia da suoi capitani di gente d'arme, et che 'l duca Federigo d'Osterlich et il vescovo di Chuora debbono passare presto in Lombardia et fare guerra a stanza del duca di Milano et che collo imperadore non debbe passare se non *signori* della Magnia et quegli d'Ungheria debbono rimanere per fare guerra dalla parte di Frigoli in caso non abbi accordo con cotesta signoria, et che gli a provisto a gran somma di denari, e quali e' fa conto trarre dal duca di Borgogna per la concessione della ducheria di Brabante, dal duca Federigo d'Osterlich e dal duca Victoldo di Lictovania, et benchè ci puino queste cose da non vi prestare molta fede nè da doverne far molto conto, pure perchè cotesta illustrissima signoria senta tanto quanto noi te n'abbiamo voluto avisare. *(Florenz Staats-A.* Signori, Carteggio, Missive, Minutari 1 Canc. nr. 6 fol. 162b-163b *conc. chart. mit dem Datum* die 20 *februarii* 1430 hora 4 noctis.*) Vgl. auch unsere nr. 214.*

[1] *Vgl. die drei Briefe Eugens IV an K. Sigmund, K. Wladislaw und Kardinal Cesarini vom 30 Juni 1431 im Repertorium Germanicum I nrr. 1277 und 1278. Mit der königlichen Gesandtschaft, die in den Briefen an die beiden Könige erwähnt wird, kann nur die Milanesi's gemeint sein.*

[2] *Vgl. RTA. 9, 493 ff.*

örtert wurde [1]. Aber der Kreuzzug stand nun einmal im Vordergrunde des allgemeinen Interesses, und es war daher nur natürlich, daß sich die Berichterstattung so gut wie ganz auf ihn konzentrierte und den Romzug mehr als etwas Nebensächliches behandelte.

Mitteilungen zufolge, die der Savoyische Gesandte Johannes Marescalli bei seiner Rückkehr vom Reichstage dem Hzg. Amadeus machte, beharrte Sigmund auf dem Entschluß, den er im Dezember 1430 in Konstanz gefaßt hatte [2]. Aber mit Rücksicht auf den großen Kreuzzug gegen die Hussiten, der für den Sommer geplant war, sollten ihn von den Deutschen Kontingenten nur die der Georgiritter und der Eidgenossen begleiten. In Oberitalien sollte sich ihm dann noch der schon früher genannte Fürst Amadeus von Piemont mit den Savoyischen Truppen anschließen [3]. Als Hauptpunkte der Marschrichtung hatte er Rheinfelden und Solothurn in Aussicht genommen. In Rheinfelden wollte er mit den Boten der Eidgenossen über die Stärke der Eidgenössischen Kontingente und über den für den Einmarsch in Italien zu wählenden Weg verhandeln (nr. 79), und in Solothurn sollten die Herzöge Amadeus von Savoyen und Philipp von Burgund [4] zu ihm kommen, um mit ihm die Art und Weise zu besprechen, in der sich die Italienischen Angelegenheiten am besten würden ordnen lassen (nr. 78).

Die Egerer Verhandlungen mit den Hussiten nötigten ihn indessen, den Aufbruch noch zu verschieben [5]. Da es ihm nunmehr unmöglich erschien, den für seine Ankunft in der Lombardei festgesetzten Termin einzuhalten, wenn er vorher noch nach Rheinfelden und Solothurn ziehen würde, so verzichtete er auf die an beiden Orten geplanten Zusammenkünfte und beschloß, auf dem direkten Wege über Bellinzona nach Mailand zu marschieren. Er beauftragte den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim und den Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, für ihn mit den Eidgenossen und mit Hzg. Amadeus von Savoyen über die militärischen Leistungen Beider zur Romfahrt zu unterhandeln.

Die Vollmachten der beiden Gesandten sind vom 1. und 2 Mai datiert (nrr. 81-84). Ihre Instruktionen liegen zwar nicht mehr vor, doch läßt sich wenigstens von der Pappenheims, der mit den Eidgenossen verhandeln sollte, mit Hilfe unserer nr. 85 der Inhalt ermitteln. Danach bezog sie sich auf drei Punkte: Stärke, Dienstdauer und Marschroute der Eidgenössischen Kontingente.

Die Vorschläge Sigmunds für die Dienstdauer gingen dahin, daß die Truppen entweder auf Kosten der Eidgenossen mindestens einen Monat lang in Mailand belassen oder auf unbestimmte Zeit ganz in seinen Sold gegeben werden sollten.

[1] *Vgl. die städtischen Gesandtschaftsberichte in RTA. 9 nrr. 430-438.*

[2] *Vgl. S. 126.*

[3] *Der betreffende Eintrag im Savoyischen Registraturbuche lautet:* Die vicesima aprilis Thononii presentibus dominis comite Gebennensi, cancellario Bastardo, Marescallis de Aquis, N. de Meuthone, F. Compesii, P. de Meuthone, cerscherel G. Gerbaysii et Festi, Johannes Marescalli ab imperatore in Nuremberga existente rediens recitavit, qualiter ipse imperator cum principibus electoribus arrestavit, ut ipsi 12 000 lancearum provideant, cum quibus Boemos invadant, et ipse cum societate beati Georgii ac liga communitatum, qui sibi servire debent, intrabit Ytaliam pro suis coronis accipiendis, rogando dominum, ut dominum principem ejus primogenitum ad eum in Ytaliam sociandum teneat paratum et se ipsum ad secum, dum nunciavit, in Salodero conveniendum, ubi similiter dominus dux Burgondie debet interesse, prout in litteris, quas exhibuit, describitur. *(Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 147[a] *not. chart. coaeva mit der Überschrift* Regressus Johannis Marescalli ab imperatore.*) Vgl. auch unsere nr. 182. — Es sei hier darauf hingewiesen, daß Sigmund die Absicht hatte, die Feindseligkeiten gegen Venedig nicht eher zu eröffnen, als bis Benedetto Folchi von Forli, den er wahrscheinlich wegen Verlängerung des im Herbst 1428 geschlossenen Waffenstillstandes (vgl. S. 88 Anm. 1) zum Sultan geschickt hatte, entweder zurückgekehrt sein oder Nachricht über den Stand seiner Mission gegeben haben würde (laut Brief des Herzogs von Mailand an Giacobbe d'Isro vom 20 April 1431 in Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 15).*

[4] *Vgl. Anm. 3. Einen ähnlichen Plan hatte Sigmund schon im Jahre 1128 gehabt (vgl. S. 19).*

[5] *Vgl. darüber S. 136.*

Alle drei Punkte standen auf der Tagesordnung einer Eidgenössischen Versammlung, die um Pfingsten [Mai 20] in Baden abgehalten wurde[1]. *Von dem Ergebnis der hier gepflogenen Verhandlungen wissen wir nur, daß sich die Züricher bereit erklärten, 500 Mann auf ihre Kosten bis nach Mailand mitzuschicken und diesen Fünfhundert das Verbleiben in Mailand selbst freizustellen*[2]. *Sie gingen dabei aber von der Voraussetzung aus, daß die Herzöge von Mailand und von Savoyen Geleit für die Truppen bewilligen würden (vgl. nr. 85 und RTA. 9 nr. 419).*

Über den Verlauf der Mission Konrads von Weinsberg ist außer dem Wenigen, was unsere nr. 86 darüber enthält, nichts bekannt.

Sigmund rechnete mit aller Bestimmtheit darauf, daß er in Mailand noch im Laufe des Mai werde eintreffen können. Man ersieht dies daraus, daß er zu Anfang dieses Monates Mitglieder seiner nächsten Umgebung, den Reichsvikar Brunoro della Scala, den Hofmeister Ladislaus von Támasi, den Marschall Lorenz von Hedervàry und fünf andere Ungarische Magnaten dorthin voraussandte[3] *und am 3 Mai auch den Papst offiziell von seiner Absicht, nach Rom zu kommen, verständigte*[4]. *Ja, noch am 17 Mai schrieb er von Bamberg aus den Augsburgern, daß er* ieczund eilend gen Welischen landen ziehen *und* in kürz *in ihre Stadt* komen wölle[5].

Indessen, die Egerer Verhandlungen zogen sich wider Erwarten bis in die letzten Tage des Mai hin, und als dann Sigmund am 30 Mai[6] *von Eger nach Bamberg zurückkehrte, trat die Notwendigkeit an ihn heran, zunächst erst noch dafür zu sorgen, daß nicht das seit dem 4 März in Basel tagende allgemeine Konzil an der Teilnahmlosigkeit, die man ihm allenthalben entgegenbrachte*[7], *scheitere. Da er diese Angelegenheit aber nur im Einverständnis mit dem Präsidenten des Konzils, dem Kardinallegaten Cesarini*

[1] *AmtlicheSammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 91 nr. 138.*

[2] *Zürich begann in der That Ende Mai zu rüsten. Die Bürgerschaft beschloß am 28 Mai, daß 250 Mann* us constäffeln und zunften *und 350 Mann aus den zur Stadt gehörigen Dörfern, Grafschaften, Gerichten und Gebieten ausgehoben werden sollten. Zum Hauptmann wurde der Bürgermeister Rudolf Stüssi, zum Bannerherrn Heinrich Usikon ernannt. Der Rat erhielt Vollmacht, alles zu* bestellen, *Leute auszuheben und an den König zu* werben sölich sachen, so notdurftig sind *(Zürich Staats-A.* Stadtbuch nr. 4^b fol. 33^b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Erkantnus der burger umb den zug gen Lamperten mit unserm herren dem kung uf mentag vor corporis Christi anno 1431; *vgl. Amtl. Sammlung der älteren Eidgenöss. Abschiede 2, 91 und Müller, Gesch. Schweiz. Eidgenossenschaft 2. Aufl. 3, 175 Anm. 101, der aber Datum und Inhalt falsch angiebt). Es ist auch zur Aushebung geschritten worden, wie der folgende Eintrag der Züricher in ihrem Stadtbuche zeigt: Als wir dem Römischen Könige Hilfe* gen Lamparten mit der statt paner *zugesagt hatten* und nåchdem als wir lutt usnåmend und iedermann und sunder den clöstern und gotzhusern under uns gelegen anschlůgend reisigi pfert und sömross und knecht zů den sömrossen, do ward unserm herrn dem abt von Einsidellen auch sin sum angeschlagen. *Es ist uns mitgeteilt worden, daß die von Schwyz durch ihre Boten dem Abt haben sagen lassen,* wir hettind im etwas pferten angeschlagen, die er uns haben sölt; das nåm si unbillich an uns, das wir in und sin gotzhus iener umb anleitind; begerti er von inen, so weltind si im beholfen sin wider uns, das er wol uberhept wurd [*Vorl.* wrd] uns kein ross noch knecht ze lihend, wan si weltind in ie davor schirmen. *Der Abt hat geantwortet, er werde dem Anschlag nachkommen, denn unsere Stadt habe es um ihn und sein Gotteshaus verdient. Das ungerechtfertigte Vorgehen der Schwyzer befremdet uns* und darumb hab wir diss heissen schriben uf unser bůch umb das, ob es iemer ze schulden kum, das unser die von Switz bedurfind, das wir daran gedenkend. *(Zürich Staats-A.* Stadtbuch nr. 4^a Teil 2 fol. 6^b *not. chart. coaeva.)*

[3] *Vgl. nr. 93 und Eberhard Windeck (Ausg. von Altmann) S. 339-340; auch unsere nr. 181.*

[4] *Vgl. nr. 121.*

[5] *Laut einem Briefe Augsburgs an Hzg. Wilhelm von Baiern von Do. n. pfingsttag [Mai 24], in Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 134^a *cop. chart. coaeva. Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 5, 383 und RTA. 9, 554 Anm. 2.*

[6] *Vgl. Johannes von Ragusa, Initium et prosecutio Basiliensis concilii (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 83).*

[7] *Vgl. darüber S. 134 ff.*

erledigen wollte, Cesarini aber damals noch am Niederrhein weilte, so blieb ihm nichts anderes übrig, als in Nürnberg Cesarini's Rückkehr abzuwarten.

Anfang Juli war auch dieses Hindernis beseitigt. Und dennoch unterblieb der Aufbruch nach Mailand. Die Ursache war nicht etwa die Erwägung des Königs, daß er „anstandshalber“ erst den Ausgang des Hussitenkrieges abwarten müsse, wie Lindner [1] *meint, sondern die Notwendigkeit, auf päpstliche Wünsche Rücksicht zu nehmen* [2].

Erst am 1 September setzte sich Sigmund in Bewegung.

Jetzt nahm er auch die im Mai abgebrochenen Verhandlungen mit den Eidgenossen von neuem auf. Er forderte sie am 6 September und nochmals, aber in dringenderer Form, am 17. auf, Gesandte nach Feldkirch zu schicken, da er mit ihnen über seinen zůg gen Lamparten *und über andere* grosse und treffliche sach *reden wolle (nrr. 88 u. 89).*

Die Mehrzahl kam, so viel sich seinem Briefe vom 27 Oktober, unserer nr. 90, entnehmen läßt, der Aufforderung nach. Für Zürich erschienen der Bürgermeister Rudolf Stüssi und Ulrich von Lommis.

Die Forderung, die Sigmund an sie stellte, lautete auf ein erber hilf gen Meilan und in das veld daselbs wider Venedyer ze sinde [3]. *Die Eidgenössischen Kontingente sollten also nicht zum Romzuge, sondern im Kriege gegen Venedig verwendet werden, entsprechend den Zusicherungen, die Sigmund dem Herzog von Mailand hatte geben lassen.*

Die Eidgenössischen Gesandten hatten indessen anscheinend nicht die nötigen Vollmachten. Deshalb wurde verabredet, die Forderung des Königs einer nach Zug zu berufenden Versammlung der Eidgenossen vorzulegen.

Die Versammlung fand wahrscheinlich am 16 Oktober (Galli) statt [4]. *Sie verlief resultatlos (vgl. nr. 90). Infolgedessen lud Sigmund die Eidgenossen am 27 Oktober zu einem königlichen Tage nach Luzern auf den 11 November ein.*

In dem Einladungsschreiben (nr. 90), das außer an Luzern wohl auch an Zürich, Bern, Solothurn, Schwyz, Zug, Glarus, Unterwalden und Sursee gerichtet wurde (vgl. nr. 91), berechnete er die Anzahl des von den Eidgenossen aufzubringenden Kriegsvolkes auf 2000 Knechte und die Dauer des Dienstes auf drei Monate. Diese 2000 Mann und dazu 100 Knechte, die St. Gallen zu stellen hatte [5], *sollten am 25 November in Chiavenna bereit stehen.*

Ob der Tag, zu dem Sigmund am 28 Oktober den Grafen Ludwig vom Rossel deputierte (nr. 91), wirklich stattfand und ob die Eidgenossen die königliche Forderung bewilligten, ist nicht bekannt [6].

[1] *Lindner, Deutsche Geschichte 2, 364.*

[2] *Vgl. darüber unten in lit. C.*

[3] *So nach dem Bericht, den die Züricher Gesandten bei ihrer vor dem 13 Oktober erfolgten Rückkehr dem Züricher Rate erstatteten. Der Bericht ist nicht mehr vorhanden; sein Inhalt wird in einem Beschluß berührt, den Bürgermeister, Rat und Zweihundert von Zürich am 13 Oktober (Sa. v. Galli) über die Instruktion der zur Zuger Versammlung gehenden Züricher Gesandten Rudolf Stüssi und Jakob von Cham faßten (Zürich Staats-A.* Stadtbuch nr. 4[b] fol. 35[b] *cop. chart. coaeva; vgl. Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 92). Die Züricher Gesandten waren beauftragt, den Eidgenossen zu sagen, daß Zürich meine, man müsse den Wunsch des Königs wegen der Freundlichkeit und Gnade, die er den Eidgenossen oft erzeigt habe, erfüllen. Es denke,* daz gemein Eidgenossen unserm herren dem kung ein bescheiden hilf mit volk ansagind und das man sölichs anschlah, nach dem und iederman vermug. *Sollte dieser Vorschlag abgelehnt werden, so sollten die Gesandten erklären,* das wir uns denne gen unsers herren des kungs gnâd verantwurten wellind, nach dem und unser statt nutz und er sig *(Zürich Staats-A. a. a. O.).*

[4] *Sie ist jedenfalls in das zweite Drittel des Oktober zu setzen; denn Zürich instruiert seine Gesandten am 13 Oktober (vgl. Anm. 3) und Sigmund ist schon am 27 Oktober über das Ergebnis unterrichtet.*

[5] *Vgl. die betreffende Variante der Vorlage G unserer nr. 90.*

[6] *Die späteren Klagen des Herzogs von Mailand über das Ausbleiben der ihm von Sigmund versprochenen Eidgenössischen und Savoyischen Hilfstruppen deuten darauf hin, daß sich die Eidgenossen ablehnend verhalten haben. Vgl. die Einleitung zu*

b. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Herzog von Mailand nr. 92-100.

Die Verhandlungen, die im Juli und Anfang August und dann wieder im September 1431 zwischen Sigmund und Filippo Maria geführt wurden, stehen in unmittelbarem Zusammenhange mit denjenigen, deren Folge der Vertrag vom 5 Februar 1431 gewesen war.

Wie erinnerlich hatte Sigmund in diesem Vertrage versprochen, spätestens Ende Mai in der Lombardei zu sein. Er hatte auch den auf dem Nürnberger Reichstage versammelten Reichsständen erklärt [1], *daß er entschlossen sei, das Versprechen zu halten, und thatsächlich hatte er auch Anfang Mai einen Teil seiner nächsten Umgebung nach Mailand vorausgeschickt, damit sie dort alles für seine Ankunft vorbereite (nr. 93).*

Die Gründe, die ihn nötigten, diesen Plan fallen zu lassen, sind schon oben [2] *angedeutet worden. Er blieb vorläufig in Nürnberg und wartete die Rückkehr des Kardinallegaten Cesarini vom Niederrhein ab.*

Daß bei Gelegenheit der Verhandlungen, die in den letzten Tagen des Juni zwischen ihm und Cesarini über die Konzilsfrage stattfanden [3], *auch die Romfahrt zur Sprache gekommen sei, ist zwar nirgends ausdrücklich bezeugt, aber es ist wahrscheinlich. Jedenfalls darf es als sicher gelten, daß er Anfang Juli entschlossen war, sie noch vor dem Beginn des Kreuzzuges gegen die Hussiten anzutreten* [4].

Mit diesem Entschluß hängen nun offenbar die neuen Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand zusammen. Es handelte sich bei ihnen um die Erneuerung der am 5 Februar getroffenen Vereinbarungen, die infolge der Nichtbeobachtung des oben genannten Termines hinfällig geworden waren.

Wir legen darüber in unseren nrr. 94—96 nur längst bekanntes Material vor. Der Vorzug, den unsere Texte vor denen Du Mont's, Lünigs, Pray's und Fejérs haben, besteht darin, daß sie einer authentischen Quelle, dem Original des bisher unbekannten Vertrages vom 19 September 1431 entnommen sind, während die früheren Drucke teils direkt teils indirekt auf nicht immer zuverlässige Mailändische Abschriften zurückgehen. Um der Vollständigkeit willen haben wir auch die schon von Osio mitgeteilte Mailändische Ratifikation vom 5 August 1431 (nr. 97) abgedruckt; nur ist sie hier mit der Mailändischen Ratifikation des oben genannten Septembervertrages kollationiert.

Die königlichen Unterhändler waren laut der Vollmacht vom 2 Juli (nr. 94) Brunoro della Scala, Ladislaus von Támasi, Lorenz von Hederváry und der Ungarische Vizekanzler Propst Mathias von Fünfkirchen [5]. *Filippo Maria ließ sich durch seinen Oheim Gaspare Visconti und die Räte Franchino da Castiglione und Lanzellotto Crotti* [6] *vertreten. Beide Teile trafen sich in dem Wunsche, den Vertrag vom 5 Februar 1431 unverändert zu erneuern* [7]. *Der Vertrag vom 1 August (nr. 96) ist daher inhaltlich, ab-*

lit. B der Abteilung „Der Romzug von Mitte Januar bis Ende September 1432". — Was Aschbach 4, 46 Anm. 9 über die Begleitung Sigmunds durch ein Eidgenössisches Kontingent berichtet, beruht auf einem leicht erklärlichen Mißverständnis des ihm aus Müllers Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft bekannt gewordenen Züricher Beschlusses vom 28 Mai 1431 (vgl. S. 129 Anm. 2). Die Art und Weise, in der Müller den Beschluß verwertet hat, ist auch nicht einwandfrei.

[1] *Vgl. die S. 128 Anm. 1 erwähnten Berichte.*

[2] *Vgl. S. 129-130.*

[3] *Vgl. darüber S. 137.*

[4] *Zu dieser Annahme berechtigt die Antwort des Papstes auf einen Brief, den ihm Sigmund Anfang Juli geschrieben hatte, unsere nr. 122. Man vergleiche auch unsere nr. 94.*

[5] *Scala, Támasi und Hederváry waren schon seit dem Mai in der Lombardei (vgl. nr. 93). Der Vizekanzler dürfte also am 2 Juli allein gereist sein; auch Windeck (Ausg. von Altmann S. 340) läßt seine Abreise später als die jener drei erfolgen.*

[6] *Die Beteiligung Castiglione's und Crotti's an den Verhandlungen folgt aus den bei Osio (a. a. O. 3, 22-24) abgedruckten Briefen des Herzogs an sie und Gaspare Visconti vom 28. und 30 Juli 1431.*

[7] *Vgl. den in Anm. 6 erwähnten Brief vom 28 Juli.*

gesehen von der notwendigen Änderung, die der Termin der Ankunft Sigmunds in der Lombardei erfuhr, nur eine Wiederholung des früheren. Nur in der Form weicht er ab. Während nämlich — nach unserer Annahme[1] *— die im Februar getroffenen Vereinbarungen in drei Urkunden niedergelegt worden waren, wurden sie jetzt entsprechend einem schon Ende Januar geäußerten Wunsche Filippo Maria's in einer Gesamturkunde (nr. 96) vereinigt.*

Mit Rücksicht auf den brieflich geäußerten Wunsch des Papstes[2] *nach Verschiebung der Romfahrt bis zur Beendigung des Kreuzzuges gegen die Hussiten ließ jedoch Sigmund auch den neuen in art. 7 festgesetzten Termin, Ende August, ungenutzt verstreichen. Sobald aber dieses Hindernis durch die Niederlage des Kreuzheeres bei Taus beseitigt worden war, ging er ungesäumt an die Ausführung seines Vorhabens. Er wartete nur noch die Rückkehr des Kardinallegaten Cesarini nach Nürnberg ab, besprach dann mit diesem, dem Kurfürsten von Brandenburg und einigen Anderen die in der nächsten Zeit einzuschlagende Politik*[3] *und trat hierauf, wahrscheinlich am 1 September*[3]*, den Marsch nach Italien an.*

Inzwischen hatte sich Brunoro della Scala bemüht, eine Verlängerung des Ankunftstermines bis Ende September herbeizuführen. Filippo Maria entsprach seinem Wunsche am 12 September (nr. 98). Kurz darauf kamen Ladislaus von Támasi und Lorenz von Hederváry, die wahrscheinlich Ende August[4] *nach Nürnberg zurückgekehrt waren und dann Sigmund nach Augsburg*[5] *begleitet hatten, mit einer vom 6 September datierten königlichen Vollmacht zu neuen Verhandlungen mit Filippo Maria nach Mailand (Vorl. U unserer nr. 94). Diese führten zum Abschluß des Vertrages vom 19 September (nr. 99), einer Wiederholung desjenigen vom 1 August (nr. 96) mit Verlängerung des Ankunftstermines bis zum 8 Oktober*[6]*. Dieser Termin wurde aber am 28 September auf dringende Bitte Sigmunds, die der Mailändische Gesandte am königlichen Hofe Giacobbe d'Iseo an Filippo Maria übermittelte, bis zum 31 Oktober ausgedehnt (nr. 100).*

c. Sicherung des Landfriedens und Schutz des Konzils nr. 101-113.

Seit dem Mai 1431 beginnt in die Vorbereitungen des Romzuges, die bis dahin hauptsächlich in Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand bestanden hatten, als neues Moment die Konzilsfrage hineinzuspielen. Es war nur natürlich, daß Sigmund bei der Bedeutung, die er dem Baseler Konzil beimaß und auf die er schon im März auf dem Nürnberger Reichstage hingewiesen hatte, vor seinem Aufbruch nach Italien alles Mögliche zu thun suchte, um namentlich die Hindernisse, die für den gedeihlichen Fortgang des Konzils aus den im Süden und Südwesten Deutschlands herrschenden Fehden entspringen konnten, aus dem Wege zu räumen. Noch während er in Nürnberg den Beginn des Kreuzzuges gegen die Hussiten abwartete, verhandelte er mit einer Konzilsgesandtschaft über Maßregeln zur Stärkung des Konzils. Die endgültigen Anordnungen für dessen Schutz und für die Sicherheit im Reiche traf er aber erst im September und Oktober in Feldkirch, kurz ehe er die Alpen überschritt. Die darauf bezüglichen Akten bilden den Hauptbestandteil der vorliegenden lit. A c.

[1] *Vgl. S. 23.*

[2] *Vgl. S. 130 und unten lit. C.*

[3] *Vgl. darüber S. 138.*

[4] *Aus einem Briefe des Herzogs von Mailand vom 21 August (Osio a. a. O. 3, 27) scheint hervorzugehen, daß sie an diesem Tage noch in der Lombardei waren.*

[5] *Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 5, 385.*

[6] *Brunoro della Scala überbrachte Sigmund den Vertrag am 3 Oktober nach Feldkirch. Vgl. nr. 104 art. 5.*

Wir geben nun zunächst einen Überblick über die Entwickelung der Konzilsangelegenheiten seit dem Herbst 1430 und gehen dann erst zu den mit ihnen innerlich und äußerlich zusammenhängenden Landfriedensverhandlungen in Feldkirch über.

Wir haben in der Einleitung zur ersten Hauptabteilung die wiederholten Bemühungen sowohl K. Sigmunds als auch der Könige von Frankreich und von England berührt [1], *den Papst zur Abkürzung des siebenjährigen Termins zu bewegen, nach dessen Ablauf gemäß den Beschlüssen der Konzilien von Konstanz und von Siena das fünfte Reformkonzil in Basel zusammentreten sollte. Sie waren vergeblich gewesen; vergeblich auch die auf dasselbe Ziel gerichteten Bestrebungen einer kleinen Konzilspartei an der Kurie, der unter Anderen Sigmunds Freund der Kardinal von Piacenza Branda Castiglione und seit 1429 der Prokurator des Dominikanerordens Johannes Stojkovich von Ragusa angehörten* [2]. *Man hatte sich in Rom durchaus ablehnend gegen diese Bewegung verhalten, wohl nicht aus Gleichgültigkeit gegen die offen daliegenden Schäden in der katholischen Christenheit, sondern aus Furcht vor einer radikalen Mehrheit des Konzils und vor dem energischen Vorgehen einer solchen gegen die anstößige Korruption der Kurie.*

Auch als der gesetzliche Konzilstermin immer näher rückte, war man aus der bisher beobachteten Zurückhaltung nicht herausgetreten. Noch zu Anfang des November 1430 hatte der Papst keinerlei Schritte gethan, die darauf hingedeutet hätten, daß er gewillt sei, dem allgemeinen Verlangen nach Reformen zu entsprechen.

Da geschah etwas Unerwartetes. Man fand am 8 November am Vatikan und an anderen Orten Roms ein Manifest [3] *angeschlagen, in dem zunächst die Pflicht jedes katholischen Geistlichen, für seinen Glauben einzutreten, und die Notwendigkeit der Eröffnung des Konzils im kommenden März betont und dann dem Papst und den Kardinälen mit Obedienzentziehung bezw. Amtsentsetzung und anderen Strafen gedroht wurde, falls sie noch länger in ihrer Indifferenz gegenüber der Kirchenfrage verharren oder etwa wagen würden, die Abhaltung des Konzils zu verhindern.*

Jetzt endlich begann sich die Kurie zu rühren. Martin V ernannte am 1 Februar 1431 [4] *den Legaten de latere für das Königreich Böhmen und die Markgrafschaften Mähren und Meißen* [5] *Kardinaldiakon Giuliano Cesarini zum Präsidenten des Konzils und ermächtigte ihn zugleich, es erforderlichenfalls zu verlegen oder zu verschieben oder aufzulösen, Konzilsdekrete zu veröffentlichen und den nächsten Konzilsort zu bestimmen und überhaupt alle etwa notwendig werdenden Verfügungen zu treffen* [6]. *Des weiteren beauftragte er ihn, mit der Stadt Basel Schritte zur Wahrung der Freiheit und Sicherheit des Konzils zu thun* [7].

[1] *Vgl. S. 24 und S. 25 Anm. 2; ferner S. 50 Anm. 2 und nr. 74.*

[2] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 65 und 66.*

[3] *Gedr. bei Ragusa a. a. O. 1, 65-66. Vgl. Segovia lib. 1 cap. 3 (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 4-5); Hefele, Konziliengeschichte 7, 426-427; Bezold a. a. O. 3, 85-87.*

[4] *Durch die Bulle „Dum onus universalis gregis dominici"; gedr. bei Mansi 29, 11-12 und in Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 53-55.*

[5] *Man vergleiche die Bulle „De summis celorum" bei Theiner, Vetera monumenta hist. Hungariam sacram illustrantia 2, 206-208. Am 9 Januar (5 id. jan. pont. anno 14) zeigte der Papst dem Hzg. Friedrich von Österreich die Ernennung Cesarini's zum Legaten an (Wien H. H. St.A.* Urkunden *orig. membr. lit. clausa cum bulla plumb. pend. absc.). Am 24 Januar reiste Cesarini von Rom nach Nürnberg zum Reichstage (Ragusa a. a. O. 1, 67). — Segovia lib. 1 cap. 7 (a. a. O. 2, 13) bezeichnet irrtümlich den 11 Januar als Tag der Ernennung zum Legaten und den 23 Januar als Tag der Abreise von Rom.*

[6] *Durch die Bulle „Nuper siquidem cupientes" vom 1 Februar 1431 (gedr. in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 67; handschriftlich in Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 6a *cop. chart. saec. 15). Vgl. Abert, Papst Eugen IV (Mainz 1884) S. 80 Anm. 2.*

[7] *Durch die Bulle „Cupientes ut singule", ebenfalls vom 1 Februar 1431. Von dieser Bulle scheint nur noch eine einzige Abschrift vorhanden zu sein: in Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 6b *cop. chart. saec. 15.*

Cesarini kam am 4 März nach Nürnberg [1] *und griff sofort in die Verhandlungen des Reichstages ein, indem er im Gegensatze zu K. Sigmund, der im Hinblick auf die bisherigen Mißerfolge der Deutschen in den Böhmischen Feldzügen den Grenzkrieg zu organisieren und alles andere dem Konzil zu überlassen riet, die Annahme der fürstlichen, auf die Ausführung eines allgemeinen Kreuzzuges im Sommer 1431 abzielenden Anträge empfahl. Die letzteren wurden bekanntlich auch angenommen* [2]. *Cesarini erklärte, daß er persönlich nach Böhmen mitziehen werde.*

Unter diesen Verhältnissen kam dem Legaten die Ernennung zum Konzilspräsidenten, die er kurz nach seiner Ankunft in Nürnberg durch den Bischof Kunz von Olmütz erfuhr [3], *natürlich sehr ungelegen* [4]. *Er sträubte sich lebhaft gegen die nicht nur von Sigmund* [5] *sondern auch von Anderen an ihn gestellte Zumutung, gerade jetzt nach Basel zu gehen.*

Der Tod des Papstes [6] *und der geringe Besuch des Konzils* [7] *boten ihm schließlich einen passenden Vorwand, sich dem lästigen Auftrage zu entziehen. Er gab vor, erst die Entschließungen des neugewählten Papstes abwarten zu wollen* [8], *und wandte sich der Kreuzpredigt in Deutschland zu.*

Unterdessen war das Konzil eröffnet worden. Der Abt des Benediktinerklosters Vezelay Alexander, der am 28 Februar als erstes Konzilsmitglied nach Basel gekommen war, hatte im Einvernehmen mit dem Prior der Baseler Dominikaner Johannes Nider und dem Domscholaster Johannes Weiler und in Gegenwart des Baseler Klerus [9] *am 4 März die Erklärung abgegeben, daß der Termin, an dem das Baseler Konzil gemäß den Dekreten der Konzilien von Konstanz und von Siena zusammenzutreten habe, mit dem 2 März* [10] *abgelaufen sei. Er hatte darauf hingewiesen, daß jeder Prälat und überhaupt jeder zur Teilnahme an den Konzilien Berechtigte auch ohne besondere Einladung nach Basel kommen müsse, und schließlich hatte er die Anwesenden aufgefordert, bis zur Ankunft anderer Mitglieder einstweilen zu bestimmter Zeit entweder in den Räumen des Domkapitels oder anderswo zusammenzukommen und dort die drei vom Konzil zu lösenden Aufgaben — Bekehrung der Ketzer, Reform der Kirche an Haupt und Gliedern und Herstellung des Friedens in der Christenheit — zu besprechen* [11].

Bis zum 8 April kam indessen, wie es scheint, weiter Niemand. Erst am 9 April fanden sich zwei Gesandte der Pariser Universität, Nikolaus Lami und Egidius Canivet [12], *am 10 April noch ein dritter, Wilhelm Everardi* [13], *und am 12. noch ein vierter, der Magister Dionysius von Sabrevoys* [14] *ein. Um dieselbe Zeit hielten sich — allerdings*

[1] *Chroniken der Deutschen Städte 1, 380.*

[2] *Vgl. die städtischen Gesandtschaftsberichte vom Reichstage in RTA. 9 nrr. 430-438.*

[3] *Ragusa a. a. O. 1, 67 und 68; Segovia lib. 1 cap. 7 (a. a. O. 2, 14). Vgl. Hefele a. a. O. 7, 428. — Der Bischof von Olmütz ist am 7 März in Nürnberg nachweisbar (RTA. 9 nr. 447 art. 2).*

[4] *Vgl. Segovia lib. 1 cap. 7 (a. a. O. 2, 14).*

[5] *Sigmund erbot sich sogar, den Legaten nach Basel zu begleiten. Vgl. Segovia lib. 1 cap. 7 (a. a. O. 2, 14).*

[6] *Martin V starb am Morgen des 20 Februar 1431. Vgl. den Brief des Kardinals Antonio Correr an Florenz von diesem Tage bei Pastor, Gesch. der Päpste 1, 647-648.*

[7] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 68; auch Haller, Conc. Bas. 2, 5 und Segovia lib. 1 cap. 8 (a. a. O. 2, 15).*

[8] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 72; Segovia lib. 1 cap. 7 (a. a. O. 2, 14).*

[9] *Nicht bloß des Domkapitels, wie Hefele a. a. O. 7, 432 angiebt.*

[10] *Der Abt irrte sich. Da das Seneser Konzil am 7 März 1424 aufgelöst worden war, so durfte das Baseler erst am 8 März beginnen. Vgl. Hefele a. a. O. 7, 432 Anm. 2.*

[11] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 3-4; Ragusa a. a. O. 1, 68; Segovia lib. 1 cap. 8 (a. a. O. 2, 14-15). Die vom bischöflichen Notar Leonhard Falk protokollierte Erklärung des Abtes ist gedruckt bei Martène 8, 1-3; Mansi 30, 41-44; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 68-70.*

[12] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 5 und Ragusa a. a. O. 1, 70.*

[13] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 5.*

[14] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 6; Segovia lib. 1 cap. 9 (a. a. O. 2, 15-16).*

nicht des Konzils wegen, sondern auf der Durchreise zum Herzog von Burgund — auch Bischof Hugo von Châlons und der Abt Johannes von Citeaux in Basel auf [1].

Lami, Canivet und Everardi wandten sich am 11 April an den Baseler Klerus mit einer ähnlichen Erklärung und Aufforderung [2] wie am 4 März der Abt von Vezelay. Am folgenden Tage richteten sie dann an den Rat die Bitte, für Wohnungen und Wohlfeilheit der Lebensmittel sowie für die Sicherheit im Innern und in der Umgebung der Stadt zu sorgen und ferner im Interesse des Konzils an den Römischen König, den Bischof von Basel und die benachbarten Prälaten zu schreiben [3]. Gleichzeitig wurde beschlossen, mehrere Prälaten und Fürsten brieflich zu ermahnen, entweder persönlich nach Basel zu kommen oder sich vertreten zu lassen [4].

Dieses Beginnen entsprach nun freilich allem eher als den Wünschen des päpstlichen Legaten. Er fürchtete, daß manche unter den Reichsständen und namentlich unter den Reichsstädten das Konzil zum willkommenen Vorwande nehmen würden, um die Gestellung ihrer Kontingente zum Kreuzzuge entweder hinauszuschieben oder auch ganz zu verweigern.

Um dem nach Möglichkeit vorzubeugen, schickte er am 25 April von Germersheim aus, wo er eben den Kurfürsten von der Pfalz besuchte, Johannes von Ragusa mit dem Auftrage nach Basel, den Konzilsvätern klar zu machen, daß der Kreuzzug unter allen Umständen ausgeführt werden müsse, und um sie zu ersuchen, in diesem Sinne sofort noch einmal an den König und die Fürsten zu schreiben. Ferner sollte er ihnen die Gründe seines Fernbleibens von Basel mitteilen und ihnen nahe legen, ihr Interesse am Kreuzzuge durch Abordnung von zwei Vätern in sein Gefolge zu bethätigen. Endlich sollte er ihnen raten, eine Gesandtschaft an den Papst und den König zu schicken und sie um die Förderung des Konzils zu bitten [5].

Ragusa kam am 29 April nach Basel. Am folgenden Tage entledigte er sich seiner Aufträge.

Die Väter vermochten indessen die Bedenken des Legaten gegen ihre Thätigkeit nicht zu teilen. Sie schrieben ihm am 4 Mai: Kreuzzug und Konzil könnten sehr wohl neben einander hergehen; werde jener scheitern, so werde dieses gleich bei der Hand sein, um drohenden Gefahren durch einen Aufruf an die ganze Christenheit wirksam zu begegnen. Sie forderten ihn auf, zur Übernahme des Präsidiums nach Basel zu kommen oder wenigstens irgend einen Prälaten mit seiner Vertretung zu beauftragen [6].

Seinen Vorschlag, Gesandte an den Papst und den König zu schicken, nahmen sie dagegen an. Sie bestimmten dazu Dionysius von Sabrevoys und Thomas Fiene [7]. Diese erhielten die Weisung, sich vorerst nur zu K. Sigmund nach Nürnberg zu begeben; nach Rom sollten sie nur in dem Falle weiterreisen, daß auch eine königliche Gesandtschaft dorthin geschickt würde [8]. Dem Könige gegenüber sollten sie betonen, daß dem

[1] Sie kamen am 9 April nach Basel. Vgl. Haller a. a. O. 2, 6; Ragusa a. a. O. 1, 71.

[2] Gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 70. Vgl. Haller a. a. O. 2, 5 und Segovia lib. 1 cap. 9 (a. a. O. 2, 15).

[3] Vgl. Haller a. a. O. 2, 5-6; Segovia lib. 1 cap. 9 (a. a. O. 2, 15-16).

[4] Ragusa (a. a. O. 1, 71-72) teilt die Formulare für die Briefe mit. Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 7 und Segovia lib. 1 cap. 10 (a. a. O. 2, 16-17).

[5] Man vergleiche Ragusa's eigenen Bericht über seine Mission (a. a. O. 1, 72-76). Was bei Haller a. a. O. 2, 7-8 und bei Segovia lib. 1 cap. 11 (a. a. O. 2, 17) mitgeteilt wird, ist unerheblich.

[6] Der Brief ist gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 76-77. Vgl. Segovia lib. 1 cap. 11 (a. a. O. 2, 18) und Haller a. a. O. 2, 10 Z. 19-22.

[7] Fiene war am 21 April nach Basel gekommen, nachdem er vorher in Mainz eine Besprechung mit Cesarini gehabt hatte (Haller a. a. O. 2, 7 und Ragusa a. a. O. 1, 72).

[8] Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 79-80; Segovia lib. 1 cap. 11 und 13 (a. a. O. 2, 18-19 und 22); Haller a. a. O. 2, 10 Z. 29-30.

Konzil jede Absicht, die Ausführung des Kreuzzuges zu hindern, fernliege. Darauf sollten sie mit ihm über die Mittel und Wege sprechen, den Beginn der Beratungen des Konzils zu beschleunigen und ihren Erfolg zu sichern. Endlich sollten sie ihn um die Erfüllung der folgenden Wünsche bitten: Erstens möge er persönlich nach Basel kommen, und wenn es auch nur für ein paar Tage sei, um für das Konzil das Nötigste zu verfügen und durch seine Anwesenheit zur Mehrung des Besuches beizutragen; sei ihm dies nicht möglich, so möge er sich wenigstens vertreten lassen. Zweitens möge er geistliche und weltliche Fürsten und Herren aller Nationen brieflich auffordern, entweder persönlich an den Verhandlungen des Konzils teilzunehmen oder Gesandte damit zu beauftragen. Drittens möge er den Papst und die Kardinäle durch Gesandte ersuchen lassen, im allgemeinen Interesse des Katholizismus und entsprechend den Dekreten der Konzilien von Konstanz und von Siena unverzüglich für die Abhaltung des Konzils einzutreten. Und viertens möge er den Papst brieflich um sein Erscheinen in Basel bitten [1].

Die Gesandten reisten mit Ragusa am 11 Mai ab und kamen am 18 Mai nach Nüruberg [2].

Sie erfuhren hier, daß der König schon am 9 Mai [3] nach Bamberg gereist sei, um Zwistigkeiten des Bischofs und des Domkapitels mit der Bürgerschaft beizulegen [4].

Eben im Begriff ihm dorthin zu folgen, erhielten sie die Nachricht, daß er Bamberg schon wieder verlassen habe [5] und zu einer Zusammenkunft mit Hussitischen Abgeordneten nach Eger gezogen sei [6].

Sigmund hatte indessen kaum von ihrer Ankunft gehört [6], als er sie aufforderte [7], zu ihm zu kommen. Sie brachen deshalb am Morgen des 24 Mai im Geleit von Reisigen des Kurfürsten von Brandenburg auf und gelangten am 26 Mai nach Eger. Hier entledigten sie sich noch an demselben Tage ihrer Aufträge [8].

Die Verhandlungen Sigmunds mit den Hussiten hatten, wie bekannt, kein Ergebnis, nicht zum wenigsten deshalb, weil er auf Ragusa's Drängen bedingungslose Unterwerfung unter das Urteil der Kirche und des allgemeinen Konzils forderte [9]. Er kehrte daher schon am 30 Mai [10] nach Bamberg zurück; mit ihm auch Ragusa und die beiden Konzilsgesandten.

Als die Folge der Erörterungen der Konzilsfrage, die hier in den ersten Tagen des Juni stattgefunden haben werden, hat man ein Schreiben Sigmunds an das Konzil vom 8 Juni zu betrachten [11]. Er entschuldigte darin sein Fernbleiben von Basel mit dem bevorstehenden Kreuzzuge und mit dem Kriege gegen Venedig; auch versprach er, Ge-

[1] *Die vom 7 Mai datierte Kredenz der Gesandten und ihre Instruktion teilt Ragusa (a. a. O. 1, 77-79) mit. Vgl. Segoria lib. 1 cap. 11 (a. a. O. 2, 18) und Haller a. a. O. 2, 10 Z. 23-28 und 2, 12 Z. 3-7.*

[2] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 80. — Die Berichte bei Haller a. a. O. 2, 9 und bei Segoria lib. 1 cap. 12 (a. a. O. 2, 19) sind ungenau.*

[3] *Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 380.*

[4] *Vgl. ebd. Anm. 5 und Altmann nrr. 8512 und 8528.*

[5] *Sigmund ist in Bamberg bis zum 21 Mai nachweisbar. Er ging von dort nach der Plassenburg und dann nach Eger, wo er zum ersten Male am 24 Mai urkundet. Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 381 Anm. 1 und Altmann nrr. 8585 bis 8587.*

[6] *Durch zwei Briefe Ragusa's vom 20. und 21 Mai (a. a. O. 1, 80-81).*

[7] *In zwei Briefen vom 22 Mai (Altmann nr. 8586).*

[8] *Ragusa a. a. O. 1, 82.*

[9] *Ragusa a. a. O. 1, 82-83. Über die Egerer Verhandlungen orientiert Sigmunds Brief an K. Wladislaw von Polen aus den letzten Tagen des Mai (Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 209-214; Altmann nr. 8593 datiert den Brief — es ist nicht ersichtlich, warum — vom 27 Mai); vgl. auch Palacky, Gesch. von Böhmen III, 2 S. 527-530 und Bezold a. a. O. 3, 125-128.*

[10] *Vgl. S. 129.*

[11] *Der Brief ist gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 83-84. Vgl. Segoria lib. 1 cap. 12 (a. a. O. 2, 19-20); Haller a. a. O. 2, 10 Z. 31-36; Altmann nr. 8607.*

sandte zu schicken und wenn irgend möglich durchzusetzen, daß der Kardinallegat sofort das Präsidium übernehme oder zum mindesten den Papst auffordere, persönlich nach Basel zu kommen. Zugleich ermahnte er die Väter, unter allen Umständen beisammen zu bleiben und seine und des Papstes Ankunft abzuwarten.

Die Erörterungen wurden in Nürnberg, wohin er sich wahrscheinlich am 9 Juni[1] begab, zwischen seinen Räten, Ragusa und den Konzilsgesandten fortgesetzt[2]. Die definitive Beschlußfassung blieb bis zur Rückkehr des Legaten vom Niederrhein ausgesetzt.

Cesarini kam am 27 Juni[3]. Aber er ließ sich auch jetzt nicht in seinem Entschluß, persönlich am Kreuzzuge teilzunehmen, wankend machen[4]. Nur soweit kam er den Wünschen Sigmunds und des Konzils entgegen, daß er Johannes von Ragusa und den päpstlichen Uditore Johannes von Palomar in einer Bulle vom 3 Juli mit seiner Stellvertretung im Präsidium beauftragte[5].

Von Sigmunds Seite ergingen am 2. und 7 Juli die in unsern nrr. 101 und 102 mitgeteilten Erlasse zum Schutze und zur Förderung des Konzils. Zu seinen Vertretern beim letzteren bestimmte er den Bischof Konrad von Regensburg und Hzg. Wilhelm von Baiern[6].

Es wurde ferner verabredet, daß Sigmund die Deutschen, Cesarini die ausländischen Fürsten und Prälaten auffordern sollte, das Konzil entweder selbst zu besuchen oder es zu beschicken[7].

Am 9 Juli reisten Ragusa, Palomar und Fiene von Nürnberg ab; sie kamen am 19 Juli nach Basel[8]. Vier Tage später, am 23 Juli, wurde von ihnen das Konzil definitiv eröffnet[9]. Sabrevoys, der die beiden Vertreter des Königs hatte begleiten wollen, folgte ihnen am 22 Juli[10], nachdem er bis dahin vergeblich auf den Aufbruch der Beiden gewartet hatte[11]; er traf am 2 August[12] in Basel ein, und mit ihm der Gesandte der Pariser Universität Jean Beaupère.

[1] *Am 8 Juni ist er in Bamberg zum letzten, am 12 Juni in Nürnberg zum ersten Male nachweisbar. (Altmann nrr. 8612 und 8613.)*

[2] *Ragusa a. a. O. 1, 84.*

[3] *Ragusa a. a. O. 1, 86. In Nürnberg erwartete den Legaten schon seit dem 17 Juni der päpstliche Nuntius Dr. Lionardo da Piscia, der ihm die Bullen „Cum tu pro" vom 22 April 1431 und „Certificati" vom 31 Mai 1431 überbrachte. Durch jene erhielt er Vollmacht zur Kreuzpredigt, in dieser wurde ihm das Präsidium des Konzils bestätigt, zugleich aber ihm nahegelegt, wegen der geringen Frequenz des Konzils die Reise nach Basel bis nach der Beendigung des Kreuzzuges zu verschieben. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 84-86 und Repert. Germ. I nrr. 872 und 933. Die Bulle „Certificati" ist gedruckt bei Mansi 29, 13 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 106-107. Vgl. Haller a. a. O. 2, 11 Z. 5-8; Segovia lib. 1 cap. 14 (a. a. O. 2, 23); Hefele a. a. O. 7, 434 Anm. 4.*

[4] *Der oben erwähnten Bulle des Legaten vom 3 Juli läßt sich entnehmen, daß auch Markgraf Friedrich von Brandenburg und die Bischöfe Alexander von Trient und Peter von Imola an den Beratungen teilnahmen.*

[5] *Ragusa a. a. O. 1, 86-87. Vgl. Haller a. a. O. 2, 9 Z. 12-18 und 2, 11 Z. 9-16.*

[6] *Haller a. a. O. 2, 9 Z. 20-25 und Segovia lib. 1 cap. 12 (a. a. O. 2, 19). Segovia hat seine Vorlage, die im* cod. Reginae **1017** *der Vatik. Bibl. überlieferten Aufzeichnungen, mißverstanden; er giebt nemlich an, daß Hzg. Wilhelm zum* protector, *der Bischof von Regensburg zum* orator *des Königs ernannt worden sei. Zur Ernennung eines Protektors war aber, so lange sich Sigmund in Deutschland aufhielt, kein Anlaß gegeben; sie ist denn auch erst kurz vor seinem Aufbruche von Feldkirch nach Mailand erfolgt. Vgl. S. 141.*

[7] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 90 und 101; Haller a. a. O. 2, 11 Z. 27 bis 12 Z. 2; Segovia lib. 1 cap. 15 (a. a. O. 2, 25).*

[8] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 90 ff.; Haller a. a. O. 2, 9 Z. 26 ff.; Segovia lib. 1 cap. 14 (a. a. O. 2, 22 ff.).*

[9] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 90-92; Segovia lib. 1 cap. 14 und 15 (a. a. O. 2, 22-25); Martène 8, 3-11; Mansi 30, 44-51; Hefele a. a. O. 7, 435-436; Abert a. a. O. S. 87-88.*

[10] *Von diesem Tage ist ein Entschuldigungsschreiben Sigmunds an das Konzil datiert, das Dionysius und Beaupère mitnahmen (Ragusa a. a. O. 1, 98; Altmann nr. 8729).*

[11] *Der Bischof kam erst am 13 Dezember 1431, Hzg. Wilhelm gar erst am 3 Februar 1432 nach Basel. Vgl. Haller a. a. O. 2, 19 Z. 9-11 und 26 Z. 11-19; Segovia lib. 1 cap. 26 und lib. 2 cap. 19 (a. a. O. 2, 46 und 121); auch unsere nr. 123 art. 3.*

[12] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 98-99; Haller a. a. O. 2, 10 Z. 14-18; Segovia lib. 1 cap. 14 (a. a. O. 2, 22).*

Man weiß, wie kläglich der mit so großen Erwartungen begonnene Kreuzzug am 14 August bei Taus endete.

Sobald Cesarini wieder in Nürnberg angelangt war, trat dort unter dem Vorsitze Sigmunds ein Fürstenrat zusammen [1], um die Grundzüge der in der nächsten Zeit einzuschlagenden Politik festzustellen. Zunächst sollten, so vereinbarte man, die Reichsstände auf den 16 Oktober nach Frankfurt beschieden werden, um sich dort über die Maßregeln zur Sicherung der Grenzländer gegen Hussiteneinfälle schlüssig zu machen [2]. Bis dahin sollte der Kardinallegat von Basel aus eine friedliche Beilegung der religiösen Differenzen anzubahnen suchen, und zwar in der Weise, daß er, nachdem er vorerst Schritte zur Hebung des noch immer schwachen Besuches des Konzils gethan, die Häupter der Hussitischen Parteien zur Abordnung einer Gesandtschaft nach Basel bewege.

Dagegen sollte Sigmund jetzt eilends nach Italien ziehen, in erster Linie zu dem Zwecke, um in der Lombardei und im Kirchenstaate die hier durch die Colonna, dort durch den Mailändisch-Venetianischen Krieg gestörte Ruhe wiederherzustellen und dadurch dem Papst, den Kardinälen und den übrigen Italienischen Prälaten die persönliche Beteiligung am Konzil zu ermöglichen. Man mochte im Hinblick auf die vom Herzog von Mailand zugesagte Hilfe hoffen, daß die Lösung dieser Aufgabe geringe Schwierigkeiten machen werde.

Das zweite Ziel des Italienischen Unternehmens sollte die Kaiserkrönung und die mündliche Besprechung der Kirchenfrage zwischen Kaiser und Papst bilden. Beide sollten dann zusammen nach Basel kommen, um die von den Konstanzer und Seneser Konzilien vergebens erstrebte Kirchenreform endlich durchzuführen.

Demgemäß begab sich Cesarini in den ersten Tagen des September über Ulm und Laufenburg nach Basel; er kam dort am 9 September an [3].

Sigmund brach wahrscheinlich am 1 September auf [4]. Am 2 September war er in Donauwörth, vom 3. bis zum 12 September in Augsburg. Von dort zog er das Lechfeld aufwärts nach Landsberg und weiter nach Memmingen, wo er sich nachweislich am 15. und 16 September aufhielt. Am 17., 18. und 19 September weilte er in Lindau. Am 20 September kam er nach Feldkirch.

Ob er von Anfang an die Absicht hatte, hier sich längere Zeit aufzuhalten, wird man bezweifeln dürfen [5]. Vermutlich wollte er nur die Nachricht von der Erneuerung des am 1 August mit dem Herzog von Mailand geschlossenen Vertrages abwarten [6] und inzwischen mit den hierher befohlenen Abgeordneten der Eidgenossen vereinbaren, wo und wann die von ihnen zu stellenden Hilfstruppen zu ihm stoßen sollten [7]. Erst die Mitteilungen, die ihm Cesarini brieflich [3] und darauf eine Konzilsgesandtschaft [8] mündlich über die gefährdete Lage des Konzils machte, mögen ihn bewogen haben, die Weiterreise zu verschieben.

---

[1] *Außer Sigmund und Cesarini nahmen die Kurfürsten von Köln und von Brandenburg, Mf. Johann von Brandenburg und Bischof Johann von Würzburg an den Beratungen teil. Vgl. RTA. 9, 632 Anm. 2; auch unsere nr. 124.*

[2] *Vgl. RTA. 9 nrr. 466 und 484.*

[3] *Ragusa a. a. O. 1, 104 und im Tractatus de reductione Bohemorum (a. a. O. 1, 135); Haller a. a. O. 2, 13-14; Segovia lib. 1 cap. 18 (a. a. O. 2, 29). Die Stadt Basel schenkte ihm bei seiner Ankunft* vier halbe fůder wins *gleich* $16\frac{1}{2}$ sôm 7 vierteil 1 mauß *im Werte von* $36\frac{1}{2}$ lb. 8 d., *und außerdem* 20 virnzal habern *zum Preise von* 19 lb. *(Basel Staats-A.* Jahrrechnungsbuch Joh. Bapt. 1430 bis Joh. Bapt. 1464 pag. 50 *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Uſsgeben zů gemeiner stette gebruch und sachen hie in der statt.*)*

[4] *An diesem Tage urkundet er zum letzten Male in Nürnberg (Altmann nr. 8829). Zu dem nachfolgenden Itinerar ist Altmann nrr. 8830 ff. zu vergleichen.*

[5] *An die Eidgenossen schrieb Sigmund am 6 September von Augsburg aus, daß er in Feldkirch* nit beharren *wolle. Vgl. nr. 88.*

[6] *Vgl. S. 132.*

[7] *Vgl. S. 130.*

[8] *Vgl. S. 140.*

Man darf die Fürsten und Gesandten, die Sigmund während seines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Feldkirch bei sich sah, nicht als eine Reichsversammlung betrachten. Einladungen, wie sie sonst zu Reichstagen verschickt zu werden pflegten, waren nicht ergangen und konnten ja auch des bevorstehenden Frankfurter Tages wegen gar nicht ergehen. Auch waren die Angelegenheiten, die mit den Anwesenden besprochen und erledigt wurden, keine Reichsangelegenheiten im strengeren Sinne des Wortes; sie betrafen vielmehr mehr oder weniger das Konzil oder waren territorialer bezw. lokaler Natur. So waren der Bamberger Gesandte Eberhard Kliber[1] *und ein Frankfurter Bote*[2] *durchaus nur um städtischer Interessen willen da, dieser in Sachen des Keuchergerichtes, jener wegen der schon oben*[3] *erwähnten Streitigkeiten; und die Herzöge Friedrich von Österreich und Heinrich von Baiern hatten nur deshalb Vertreter*[4] *geschickt, weil sie von Sigmund ausdrücklich zum Zweck der Schlichtung territorialer Zwistigkeiten nach Feldkirch vorgeladen worden waren. Mit diesen Streitigkeiten hing auch die Anwesenheit des Herzogs Wilhelm von Baiern und der Bischöfe Johannes von Chur und Alexander von Trient zusammen.*

Außer den Genannten waren zugegen Bischof Peter von Augsburg, der Markgraf Giacobbe von Iseo — dieser für Hzg. Filippo Maria von Mailand —, der Französische Gesandte Simon Charles[5]*, die Konzilsgesandten Johannes von Maulbronn und Henmann Offenburg*[6]*, endlich mehrere eidgenössische Gesandte, von denen indes nur die Züricher, Rudolf Stüssi und Ulrich von Lommis, mit Namen genannt werden*[7]*.*

Unter den territorialen Angelegenheiten, die besprochen wurden, kam der Österreichisch-Burgundischen Fehde wegen der bedenklichen Rückwirkung, die sie auf den Besuch des Konzils zu haben drohte, unzweifelhaft die meiste Bedeutung zu. Herzog Friedrich hatte sich in einem mit Frankreich gegen Burgund am 10 August bezw. 15 September 1430 geschlossenen Bündnis verpflichtet, bis zum 8 Juni 1431 den Krieg an Hzg. Philipp von Burgund und an K. Heinrich von England zu erklären, dann bis zum 25 Juni ein Heer im Elsaß aufzustellen und endlich am 3 Juli persönlich den Befehl über dasselbe zu übernehmen[8]*. Das Kriegstheater befand sich also unmittelbar vor den Thoren Basels. Es lag auf der Hand, daß darunter nicht nur die Frequenz des Konzils sondern ganz besonders auch die Verproviantierung der Stadt leiden mußte. Der Krieg konnte das Konzil, noch ehe es eigentlich so recht begonnen hatte, schon wieder in Frage stellen.*

Der Abt von Vezelay und die Gesandten der Pariser Universität, dann auch Palomar und Ragusa hatten sich vergeblich bemüht, die streitenden Teile zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen[9]*. Sie hatten auch an Sigmund geschrieben und ihn gebeten, durch K. Karl auf Hzg. Friedrich einwirken zu lassen*[10]*. Aber Sigmund hatte,*

[1] *Vgl. Altmann nr. 8911.*

[2] *Im Frankfurter Botenbuche findet sich der folgende Eintrag:* Item 3 gulden 3 sh. alder gein Feldkirchen zu unserm herren konige mit leger und anders von des Keuchergerichts wegen *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1431 fol. 8b *not. chart. coaeva).*

[3] *S. 136.*

[4] *Die Österreichischen Vertreter sind in unserer nr. 106 genannt; diejenigen Hzg. Heinrichs waren Erhard Zenger und der herzogliche Schreiber Georg (vgl. Altmann nr. 8897).*

[5] *Vgl. d'Herbomez, Le traité de 1430 entre Charles VII et le duc d'Autriche (Revue des questions historiques 31, 412 und 426).*

[6] *Vgl. S. 140.*

[7] *Vgl. S. 130. — Wahrscheinlich ist auch Gf. Friedrich von Toggenburg anwesend gewesen (vgl. Altmann nr. 8912 und unsere nr. 112). Dagegen wird man zweifeln dürfen, ob alle die Herren und Eidgenossen zugegen oder vertreten waren, die sich für die Ausführung des zwischen Bf. Johannes von Chur und den Grafen Rudolf und Heinrich von Werdenberg-Sargans am 3 Oktober in Feldkirch geschlossenen Vertrages verbürgten (Altmann nr. 8885).*

[8] *Vgl. die in Anm. 5 erwähnte Abhandlung; außerdem Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII 2, 430-433.*

[9] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 91-92.*

[10] *Der Brief des Konzils vom 2 August ist nicht mehr*

wie es scheint, gezögert, der Bitte zu willfahren. Deshalb hatte das Konzil Ende August beschlossen, Cesarini brieflich um Fürsprache bei ihm anzugehen [1] *und zugleich behufs energischer Förderung der Angelegenheit Ragusa nach Nürnberg zu schicken* [2]. *Ragusa's Abreise, die für den 3 September geplant gewesen war, war jedoch unterblieben, da man um diese Zeit die Nachricht erhalten hatte, daß Cesarini schon auf dem Wege nach Basel sei* [3].

Der erwähnte Brief des Konzils hatte den Legaten in Ulm erreicht, und dieser hatte die darin ausgesprochenen Wünsche sofort an Sigmund nach Augsburg gemeldet [4]. *Sigmund hatte ihm am 6 September zusagend geantwortet (nr. 103). Daraufhin hatte das Konzil in der Erwartung, daß die Schritte des Königs zum gewünschten Ziele führen würden, die Angelegenheit einstweilen ruhen lassen. Zu seiner Überraschung ersah es jedoch schon am 19 September aus einem Briefe Hzg. Friedrichs, daß dieser vom Abschluß eines Waffenstillstandes noch immer weit entfernt sei. Es beschloß daher, den Cisterzienser Johannes von Maulbronn mit einem Vertreter der Stadt Basel nach Feldkirch zu schicken* [5], *damit er ein Mahnschreiben des Königs an den Herzog erwirke und darauf dieses und eine Bulle des Konzils mit der Aufforderung, wenigstens während der Dauer des Konzils in der Nähe Basels Frieden zu halten, in Innsbruck überreiche* [6].

Die Einzelheiten der Verhandlungen in Feldkirch sind nicht bekannt. Nur über die Richtung, in der sie sich bewegten, und über die Teilnehmer geben ein Brief des Johannes von Maulbronn an Ragusa und summarische Aufzeichnungen dieses über den Bericht, den jener nach seiner Rückkehr dem Konzil erstattete, unsere nrr. 104 und 113, einigen Aufschluß. Sie hatten den Erfolg, daß der Französische und die Österreichischen Vertreter in den Abschluß eines Waffenstillstandes willigten, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß man sich auf der Burgundischen Seite entgegenkommend zeigen werde [7]. *Die eigentlichen Waffenstillstandsverhandlungen blieben den Österreichischen Räten überlassen, die zu diesem Zwecke mit Simon Charles nach Basel reisten* [8]. *Sie gehören nicht hierher.*

Neben der Österreichisch-Burgundischen Fehde kamen die langjährigen Streitigkeiten Hzg. Friedrichs von Österreich mit den Bischöfen von Chur und von Trient und die der Baierischen Herzöge Ernst und Wilhelm mit ihrem Vetter Hzg. Heinrich zur Sprache. Über Ursprung und Verlauf der Österreichisch-Burgundischen Wirren geben die einschlägigen Arbeiten Lichnowsky's [9] *und Brandis'* [10], *über die Baierischen Händel die*

vorhanden. Ersatz für ihn bietet der Brief Ragusa's an den König von demselben Tage (a. a. O. 1, 96 bis 98). Am 4 August schrieb das Konzil auch an Kaspar Schlick (laut Ragusa a. a. O. 1, 99).

[1] *Ragusa a. a. O. 1, 105-106.*

[2] *Ragusa a. a. O. 1, 101. Der Baseler Rat hatte die Aufforderung, einen Gesandten mitzuschicken, abgelehnt.*

[3] *Ragusa a. a. O. 1, 103.*

[4] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 106.*

[5] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 110.*

[6] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 112 und 137. Der Baseler Vertreter war Henmann Offenburg (vgl. Basler Chroniken 5, 231-232; dazu unsere nr. 113 und Altmann nrr. 8940 und 8946-8951). Mit seiner Mission stehen die folgenden Ausgaben Basels in Verbindung:* Item geben umb di friheit, so unser herre der kunig uns von núwem nehst [*d. i. am 28 Oktober 1431*] geben hat, hern Caspar Sligken sinem prothonotarien geschênket und in die canzelie geben 1163 guldin; *facit* 1385 lb. 18 sh. 4 d.; des ward unserm herren dem kunig 1000 guldin, hern Caspern 50 guldin, geschenkt 113 guldin. *(Basel Staats-A.* Jahrrechnungsbuch Joh. Bapt. 1430 bis Joh. Bapt. 1464 pag. 49 *not. chart. coaera unter der Rubrik* Ußgeben zů gemeiner stette gebruch und sachen hie in der statt.*) — Der Brief des Konzils an Hzg. Friedrich ist gedruckt bei Martène 8, 40-41; Mansi 30, 69; Mon. conc. gen. saec. 15: Conc. Bas. SS. 1, 112-113; vgl. Haller a. a. O. 2, 16 Z. 33 bis 17 Z. 2 und Segovia lib. 1 cap. 22 (a. a. O. 2, 36-37).*

[7] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 129.*

[8] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 130.*

[9] *Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 5, 245.*

[10] *Brandis, Tirol unter Friedrich von Österreich S. 173-176.*

Schriften Kluckhohns [1] *und Riezlers* [2] *ausreichenden Aufschluß. Hier sei daher nur bemerkt, daß Sigmund die Fehden Friedrichs mit den Bischöfen für die Dauer seiner Abwesenheit von Deutschland und bis anderthalb Jahre nach seiner Rückkehr aus Italien zum Stillstand brachte (nrr. 105 und 106). Der Baierische Zwist blieb unentschieden; die drei Herzöge bezw. ihre Vertreter erklärten sich aber einverstanden damit, daß der Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim ihnen von Sigmund zum Schiedsrichter gesetzt werde (nrr. 107 und 108).*

Diese auf die Aufrechterhaltung des Landfriedens abzielenden Akte wurden jedoch an Bedeutung weit übertroffen durch den schon in RTA. 9 nr. 429 [b] *mitgeteilten Pfalbürgererlaß, von dem übrigens inzwischen zwei Originale* [3] *zum Vorschein gekommen sind, und ganz besonders durch die am 11 Oktober vollzogene Ernennung des Herzogs Wilhelm von Baiern zum Stellvertreter des Königs beim Konzil und zum Protektor des letzteren (nr. 109).*

Es war ein ungewöhnlicher Schritt, den Sigmund mit der Ernennung des Baierischen Herzogs that. Das nächste Anrecht auf die Vertretung des Königs stand unzweifelhaft dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz als dem Inhaber des Reichsvikariates zu. Hatte er doch auch vor sechzehn Jahren, als Sigmund in Frankreich und England weilte, diesen in Konstanz vertreten [4]*! Wollte ihn Sigmund jetzt absichtlich kränken? Wohl kaum! Die Verhältnisse lagen eben jetzt anders als damals. Damals hatte Ludwig noch in der Vollkraft seiner Jahre gestanden und war überdies Sigmunds Vertrauter gewesen. Jetzt kränkelte er* [5]*, und kaum vermochte er noch die eigenen Länder zu verwalten, um wie viel weniger das Umsicht und Energie fordernde Amt eines Stellvertreters des Königs.*

Freilich konnte auch Hzg. Wilhelm nicht gerade als die für jenes Amt am meisten geeignete Persönlichkeit gelten. Es gab manche, denen seine Ernennung nicht recht war [6]*. Aber er besaß das Vertrauen des ihm verwandten* [7] *Königs, und seine lenksame Natur schien die Gewähr dafür zu bieten, daß er im Sinne und nach den Weisungen Sigmunds handeln werde* [8]*. Er selbst ließ sich zur Übernahme des Amtes wohl weniger durch die Aussicht bewegen, eine hervorragende politische Rolle auf dem Baseler Konzil zu spielen, als vielmehr durch die Hoffnung, sich in absehbarer Zeit für die Gefälligkeit, die er Sigmund erwies, durch eine nachhaltige Förderung seiner terrritorialen Interessen belohnt zu sehen.*

B. Krönung K. Sigmunds in Mailand nr. 114-120.

Am Abend des 28 Oktober verließ K. Sigmund Feldkirch [9]*. Die Nacht vom 28. zum 29. brachte er in Mayenfeld zu. Am 29. zog er den Rhein hinauf bis Disentis, wo er am 30 Oktober verweilte* [10]*. Von hier wandte er sich südwärts, durchzog, dem Laufe des Mittelrheins folgend, das Medelser Thal, überschritt dann den Lukmanier und stieg von diesem am 1. oder 2 November in das Blegno-Thal ab* [11]*. Bei Biasca bog er in die*

[1] *Kluckhohn, Hzg. Wilhelm von Baiern etc. (Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 528-530).*

[2] *Riezler, Gesch. Baierns 3, 268 ff.*

[3] *In Binningen Hornsteinsches Archiv (vgl. Mitteilungen der Badischen Histor. Kommission 4, 140 nr. 67), und in München Reichs-A.* Hochstift Augsburg fasc. 5 Nachträge. *Vgl. Altmann nr. 8888.*

[4] *Vgl. Eberhard, Ludwig III Kurfürst von der Pfalz und das Reich 1410-1427 (Diss. Gießen 1896) S. 68-71.*

[5] *Vgl. Eberhard a. a. O. S. 165-166.*

[6] *Vgl. unsere nr. 104.*

[7] *Wilhelms Schwester Sophie war bekanntlich die Schwägerin Sigmunds.*

[8] *Den oben angedeuteten Eindruck von der Persönlichkeit Hzg. Wilhelms wird man sowohl aus seinem Briefwechsel mit K. Sigmund wie aus der ganzen Art und Weise seiner Thätigkeit in Basel empfangen.*

[9] *Vgl. nr. 184.*

[10] *Vgl. Altmann nr. 8954.*

[11] *Sigmunds Ankunft im Blegno-Thal erfuhr der Herzog von Mailand, der damals in Abbiategrasso*

Riviera ein, passierte Bellinzona und gelangte wahrscheinlich schon am 5 November nach Lugano[1] *und am 6. oder 7. nach Varese*[2].

Die Nachricht von seinem Nahen kam dem Herzog von Mailand so überraschend, daß er in der ersten Bestürzung dem Kommandanten von Bellinzona Marco Pozzobonelli den Befehl erteilte, ihn nicht in die Feste einzulassen[3]. *Zugleich schickte er Bartolommeo Mosca und Benedetto Folchi und gleich darauf auch noch Guarnerio da Castiglione an ihn ab, jene mit der Bitte, seine Ankunft in Mailand um acht bis zehn Tage zu verschieben*[4], *damit man inzwischen die fehlenden Vorbereitungen für seinen Empfang treffen könne, diesen mit dem Auftrage, ihn zur Umkehr nach Basel zu bewegen*[5].

Aber Sigmund ließ sich nicht aufhalten, sondern zog, wie schon gesagt, gleich bis nach Varese. Daß er hier Halt machte, geschah wohl weniger aus Rücksicht auf Filippo Maria's Wünsche als vielmehr wegen der Verhandlungen, die Graf Matko von Thallóczy mit den herzoglichen Bevollmächtigten Franchino da Castiglione und Niccolò Piccinino in Mailand führte und deren Resultat er abwarten mußte, ehe er selbst diese Stadt betrat.

Die Verhandlungen Thallóczy's[6] *betrafen teils die Beteiligung des Königs von Arragon, des Herzogs von Savoyen, des Markgrafen von Ferrara, des Francesco Gonzaga von Mantua und des Rolando Pallavicini am Kriege gegen Venedig, teils die Absicht Sigmunds über eine nicht näher bekannte Angelegenheit*[7] *an den Papst zu schreiben, teils die Beschickung des Baseler Konzils durch den Herzog und den Abschluß eines Friedens zwischen diesem und dem Markgrafen Gian Giacomo von Montferrat, wahrscheinlich auch die Erneuerung des Vertrages vom 19 September*[8] *und das Empfangs- und Krönungszeremoniell*[9].

Filippo Maria suchte sie so sehr wie möglich in die Länge zu ziehen, um Sigmund noch für einige Tage von Mailand fernzuhalten. Er verschob daher die Beantwortung

weilte, am 3 November aus einem Briefe des Giacobbe d'Iseo (Osio a. a. O. 3, 35-36).

[1] *Zu dieser Vermutung veranlaßt uns der Umstand, daß Guarnerio da Castiglione, den der Herzog am 2 November dem König entgegengeschickt hatte, sich am 5 November am genannten Orte aufhält. Vgl. den Brief des Herzogs an ihn vom 7 November bei Osio a. a. O. 3, 36.*

[2] *Daß Sigmund am 7 November in Varese stand, läßt der in Anm. 1 erwähnte Brief des Herzogs von Mailand vermuten. Für den 13 November ist sein Aufenthalt in Varese durch unsere nr. 115 sichergestellt.*

[3] *Filippo Maria schrieb an Pozzobonelli am 31 Oktober: Sollte K. Sigmund noch nicht in Bellinzona sein, so möge er ihn bis auf weiteres nicht hineinlassen; er möge sich damit entschuldigen, daß er den König, da der Termin, bis zu dem er hätte kommen müssen [vgl. nr. 100], abgelaufen sei, ohne ausdrücklichen Befehl des Herzogs nicht einlassen dürfe; er möge aber hinzufügen, der Herzog werde den Einzug des Königs gewiß gestatten, sobald er von dessen Ankunft Kenntnis erhalte (Mailand Staats-A.* Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.). Vgl. auch die beiden Briefe des Herzogs an Pozzobonelli vom 2. und 3 November bei Osio a. a. O. 3, 33 und 35-36.*

[4] *Vgl. die Briefe des Herzogs an Marco Pozzobonelli vom 2. und an Mosca und Folchi vom 3 November, dazu die Instruktion für Guarnerio da Castiglione vom 2 November (Osio a. a. O. 3, 33-35). Aus dem Briefe an Mosca und Folchi scheint hervorzugehen, daß diese auch die Erneuerung des Vertrages vom 19 September 1431 (nr. 99) betreiben sollten.*

[5] *Vgl. die in Anm. 4 erwähnte Instruktion.*

[6] *Vgl. die* Responsiones ducales ad memoriale regie majestatis *vom 19 November 1431 (Osio a. a. O. 3, 38-40).*

[7] *Es wird sich wohl um die Konzilsfrage gehandelt haben, da schon seit einiger Zeit das Gerücht umging, der Papst wolle das Konzil auflösen.*

[8] *Sigmund ließ durch Thallóczy die Ratifikation irgend eines Übereinkommens zwischen ihm und Filippo Maria verlangen. Wir vermuten, daß es sich dabei um jenen, der Sachlage entsprechend geänderten Vertrag vom 19 September (nr. 99) gehandelt habe. Filippo Maria schrieb am 15 November an Niccolò Piccinino, daß er die Ratifikation unter der Bedingung vollziehen wolle, daß ihm der König eine* littera patente sigillata et autenticata, como è d'usanza, *ausstelle, in der er erkläre, daß er (Filippo Maria) bis zum Datum dieser Urkunde bemüht gewesen sei, die Versprechungen, die er und seine Bevollmächtigten dem König gemacht hätten, zu erfüllen und daß er sie auch vollständig erfüllt habe. (Osio a. a. O. 3, 36-37.)*

[9] *Vgl. den Brief Filippo Maria's an Niccolò Piccinino vom 16 November 1431 (Osio a. a. O. 3, 38).*

der Anträge und Anfragen Thallóczy's von einem Tage zum anderen. Erst als Sigmund ungeduldig zu werden begann und seinem Unwillen über die Verzögerung Guarnerio da Castiglione gegenüber, der noch bei ihm weilte, Luft machte [1], bequemte er sich zur Abfertigung des Gesandten. Sie erfolgte am 19 November [2]. Näheres ist darüber nicht bekannt.

Am 22 November [3] zog K. Sigmund in Mailand ein. Am 25 November krönte ihn der Erzbischof Bartolommeo de la Capra von Mailand in S. Ambrogio.

Die Anordnungen, die für die Einzugs- und Krönungsfeierlichkeiten getroffen worden waren, sind teils aus unseren nrr. 114 und 115 teils aus einem von Osio [4] mitgeteilten Briefe Filippo Maria's an Niccolò Piccinino, Gaspare Visconti, sein Consiglio, den Grafen Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrieri vom 24 November 1431 ersichtlich [5]. Die nr. 114 stammt zwar aus dem Juli, aber trotzdem darf man annehmen, daß die in ihr erteilten Weisungen auch noch im November in Kraft blieben [6].

Das Krönungszeremoniell hatte laut art. 10 des Vertrages vom 19 September (nr. 99) dem bei der Krönung Karls IV am 6 Januar 1355 beobachteten zu entsprechen. Das Exemplar desselben, das bei der Krönung Sigmunds benutzt wurde, befindet sich noch jetzt im Kapitelsarchiv von S. Ambrogio [7]. Es stammt aus dem Ende des 14. oder dem Anfange des 15 Jahrhunderts, könnte also entweder anläßlich des Romzuges K. Ruprechts oder, was wahrscheinlicher ist, im Oktober 1413 geschrieben worden sein, als nach dem Abschluß des Vertrages von Sala die Ankunft Sigmunds in Mailand nahe bevorzustehen schien. Es weicht nur wenig von dem bei den Krönungen Heinrichs VII und Ludwigs des Baiern beobachteten [8] ab.

Zunächst werden Anweisungen für die Beteiligung des Klerus am Einzuge in die Stadt und für die am Krönungstage vom Absteigequartier [9] des Königs ausgehende Prozession [10] gegeben. Dann folgt das eigentliche Zeremoniell.

Die Suffragane des Erzbischofs von Mailand holen den König ab und geleiten ihn in feierlicher Prozession nach der noch vorhandenen Marmorsäule vor S. Ambrogio. Er steigt dort vom Pferde, wird vom Erzbischof begrüßt [11] und küßt das ihm von diesem gereichte goldene Kruzifix. Darauf tritt die Prozession in die Kirche ein. Nach einem Gebet des Erzbischofs am Altar begiebt sich der König an den für ihn hergerichteten Platz. Der Erzbischof richtet nun die Frage an ihn „Vultis sanctas u. s. w.“ [12]. Er antwortet „Profiteor u. s. w.“ [13]. Dann folgen Messe und Epistelverlesung. Nach ihrer

[1] *Vgl. Filippo Maria's Brief an Guarnerio da Castiglione vom 15 November 1431 (Osio a. a. O. 3, 37).*

[2] *Vgl. S. 142 Anm. 6 und den Brief des Herzogs an Niccolò Piccinino vom 20 November 1431 (Osio a. a. O. 3, 40-41).*

[3] *So laut einem von Muratori (Scriptores rer. Ital. 19, 156) aus der Novareser Handschrift der Hist. Mediolanensis des Andrea Billio mitgeteilten Erlaß des Herzogs von Mailand vom 21 November 1431, in dem Weisungen für den feierlichen Empfang des Königs gegeben werden. Zum Einzuge vgl. auch RTA. 9 nr. 479.*

[4] *a. a. O. 3, 42-43.*

[5] *Man vergleiche auch Andrea Billio a. a. O. 19, 157-158.*

[6] *Hinzuzufügen wäre, daß Niccolò Piccinino dem König den Reichsapfel vorantrug (Billio a. a. O. 19, 157).*

[7] *Es ist die Handschrift* A IX 638. *Vgl. Bethmann im Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtkunde 9, 638-639 und Schwalm im Neuen Archiv 23, 12. Schwalms Angabe, daß die Zeremonienordnung mit der von Muratori (Anecdota 2, 328) mitgeteilten nichts zu thun habe, trifft nicht zu.*

[8] *Vgl. Mon. Germ. Leges 2, 504-508.*

[9] *Vgl. nr. 115.*

[10] *Die Beschreibung dieser Prozession ist in unserer Zeremonienordnung etwas detaillierter als in den beiden älteren.*

[11] *Die Begrüßung durch den Erzbischof wird in den älteren Zeremonienordnungen nicht erwähnt.*

[12] *Wie in den Leges 2, 505 Z. 11-13 mit dem Zusatz in Z. 54-55.*

[13] *Wie in den Leges 2, 505 Z. 13-14. — Die Anerkennung des Königs als* protector *und* defensor *durch das Volk findet nicht statt.*

Beendigung tritt der König an den Altar, kniet nieder und empfängt vom Erzbischof nach einander Salbung, Ring und Schwert. An diese Zeremonie reiht sich die Krönung mit der eisernen Krone. Die gleichzeitige Überreichung von Scepter und Reichsapfel macht den Beschluß. Dann wird das Tedeum angestimmt. Nach ihm begiebt sich der König an seinen Platz zurück und hört dort stehend das Evangelium. Während der sich anschließenden Gebete sitzt er. Nachher tritt er von neuem an den Altar, um nach Ablegung der Krone das heilige Abendmahl aus den Händen des Erzbischofs zu empfangen und von diesem gesegnet zu werden. Nach dem Segen kehrt er mit seinen Baronen in sein Absteigequartier zurück.

Die Krönungsurkunde vom 25 November 1431 wird von uns in unserer nr. 116 zum ersten Male unverkürzt mit der in allen früheren Drucken weggelassenen Zeugenliste mitgeteilt. Letztere dürfte um so willkommener sein, als sie über die hervorragenderen Teilnehmer am Krönungsakte und überhaupt über die Umgebung K. Sigmunds in Mailand Auskunft giebt.

C. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil bis zum Ausbruch des Konfliktes im Januar 1432 nr. 121-135.

K. Sigmund mochte die Nachricht von der Wahl des Kardinals Gabriele Condolmario zum Nachfolger Martins V, je nachdem er sie unter dem Gesichtspunkte der Kirchenfrage oder seiner Italienischen Politik betrachtete, mit Freude und mit Besorgnis vernommen haben. Der neue Papst galt von früher her im Gegensatze zu seinem Vorgänger für einen Freund der konziliaren Bestrebungen; man durfte also hoffen, daß er sich der Durchführung der vom Baseler Konzil zu beschließenden Reformen zum mindesten nicht widersetzen, vielleicht sogar sie fördern werde. Dagegen konnte seine Venetianische Herkunft den Italienischen Plänen Sigmunds leicht hinderlich werden. Denn sie mußte unbedingt eine erhebliche Steigerung, wenn nicht die Alleinherrschaft des Venetianischen Einflusses an der Kurie zur Folge haben. Und daß Venedig, wenn es erst einmal die päpstliche Politik in das eigene Fahrwasser geleitet hatte, nicht nur den Revindikationsplänen sondern gegebenenfalls auch der Kaiserkrönung Sigmunds ernstliche Schwierigkeiten zu bereiten, ja diese wie jene zu vereiteln vermochte, konnte nicht zweifelhaft sein. Zwar hatte Eugen IV als Kardinal in den Zeiten des Konstanzer Konzils für eine friedliche Beilegung der vorhandenen Zwistigkeiten gewirkt, aber wer konnte im voraus wissen, ob der Papst noch dieselbe friedliche Gesinnung wie einst der Kardinal hegen werde?

Mit der Möglichkeit, daß der Papst ihm auf dem Gebiete der weltlichen Politik entgegentreten könnte, mußte also Sigmund von vornherein rechnen. Doch ließ er nichts unversucht, um seine Beziehungen zu ihm so freundlich wie möglich zu gestalten. Sobald er die Nachricht von seiner Wahl erhielt [1], beglückwünschte er ihn brieflich. Eugen dankte in einem Briefe vom 19 April [2]. Er versprach darin, Sigmund in Privat- und Reichsangelegenheiten zu unterstützen, und bat ihn, mit allen Kräften dahin zu wirken,

[1] *Nach Ragusa (a. a. O. 1, 68) kam die Nachricht von Eugens Wahl erst am Ostersonntag (1 April) nach Nürnberg. Ragusa dürfte indes die offizielle an Cesarini gerichtete Anzeige im Auge haben. In Venedig wußte man von der Wahl schon am 9 März (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 170b*); bei dem regen Verkehr zwischen dieser Stadt und Nürnberg konnte man also am letzteren Orte die Nachricht Mitte März haben. — Sigmunds Glückwunschschreiben ist nicht mehr vorhanden: man wird es in die ersten Tage des April zu setzen haben. Genauere Nachrichten über die Wahlvorgänge erhielt er am 28. oder 29 Mai in Eger (vgl. Ragusa a. a. O. 1, 83).*

[2] *Rom Vatik. A.* Armar. 39 Tom. 7a fol. 119a-120a *cop. chart. saec. 17; vgl. Repertorium Germanicum I nr. 841.*

daß der vom Nürnberger Reichstage beschlossene Kreuzzug gegen die Hussiten ausgeführt werde [1]; er selbst wollte in derselben Richtung wirken, so weit der ungünstige Stand der päpstlichen Finanzen es ihm gestatten würde.

Sigmund hatte diesen Brief sicher noch nicht in Händen, als er dem Papst am 3 Mai, also kurz vor seiner Reise nach Bamberg und Eger [2], seine Absicht, demnächst zur Kaiserkrönung nach Rom zu kommen, ankündigte und zugleich die Bitte an ihn richtete, Frieden zwischen ihm und Venedig sowie zwischen dem Herzog von Mailand und der Liga zu vermitteln.

Die Antwort des Papstes, unsere nr. 121, dürfte im ersten Drittel des Juli nach Nürnberg gelangt sein. Mit ihr hatte sich inzwischen ein zweiter, unmittelbar nach den Beratungen [3] mit Kardinal Cesarini, dem Markgrafen von Brandenburg und den Gesandten des Baseler Konzils abgeschickter Brief [4] Sigmunds gekreuzt, in dem er seinen Aufbruch nach Italien als bevorstehend angekündigt hatte. Ihr Inhalt veranlaßte nun wohl Sigmund, vom Antritt der Romfahrt vorläufig noch abzusehen [5].

Den zweiten Brief Sigmunds beantwortete Eugen in einem Schreiben vom 13 August, unserer nr. 122.

Damit schließt vorläufig auf beiden Seiten der Briefwechsel. Der Papst stellte ihn ein, weil Krankheit [6] ihn dazu nötigte, Sigmund, weil er hoffte, in kürzester Frist mit dem Papst mündlich verhandeln zu können.

In der Zwischenzeit nahm nun die Politik der Kurie allmählich jenen dem König und dem Konzil feindseligen Charakter an, der schließlich in der Veröffentlichung der Auflösungsbulle vom 18 Dezember 1431 seinen Ausdruck fand. Seinen Grund hatte er teils in dem wachsenden Einfluß der Venetianischen Diplomatie in Rom, teils darin, daß ein Teil der Kardinäle jeder Reform abgeneigt war und die lebhafte Befürchtung hegte, daß das Konzil beim Ableben Eugens [7] sich in die Papstwahl einmischen und wie einst in Konstanz die Beteiligung von Konzilsdeputierten am Konklave durchsetzen möchte.

Der offene Ausbruch des Konfliktes wurde indirekt vom Konzil selbst herbeigeführt. Es hatte am 17 September [8] den Vertreter der Universität Paris Jean Beaupère nach Rom geschickt, damit er den Papst zur Wahl beglückwünsche, ihm das Bedauern der Kirchenversammlung über die ihm seit seinem Regierungsantritt widerfahrenen An-

[1] *Über den Kreuzzug war Eugen, wie er in dem obigen Briefe angiebt, durch Cesarini unterrichtet worden. Vgl. auch Ragusa a. a. O. 1, 76. — Auch der Erzbischof von Mainz wurde am 1 Mai zur Förderung des Kreuzzuges aufgefordert (Rom Vatik. A.* Armar. 39 Tom. 7^a fol. 138^b-139^a *cop. chart. saec. 17; vgl. Repert. Germ. I nr. 959).*

[2] *Vgl. S. 136.*

[3] *Vgl. S. 137.*

[4] *Der Brief ist nicht mehr vorhanden. Über Inhalt und Datierung vergleiche man unsere nr. 122.*

[5] *Vgl. S. 130. Mit der obigen Annahme läßt sich sehr wohl vereinigen, was der Hochmeister Paul von Rusdorf in einem Briefe an den Großfürsten Swidrigal von Litauen vom 17 August 1431 schreibt. Demzufolge hätte sich Sigmund, nachdem er schon Boten und Reiter nach Mailand* umb notdorft zu bestellen *vorausgeschickt hatte (vgl. nr. 93), durch die dringenden Bitten des Palatins Nikolaus Gara und Anderer zum Aufgeben der Romfahrt bestimmen lassen; jene hätten ihm ihre Hilfe gegen die Ketzer zugesagt (Mon. medii aevi hist. res gestas Poloniae illustrantia 12, 266-267). Steht etwa mit diesem Vorgehen des Palatins seine Vermittlerthätigkeit zwischen Sigmund und Venedig in Zusammenhang? Vgl. unten die Einleitung zu lit. A der Abteilung „Der Romzug von Mitte Januar bis Ende September 1432"; auch Bezold a. a. O. 3, 160, dessen Darstellung von Sigmunds Verhalten im Sommer 1431 freilich sehr wenig objektiv ist.*

[6] *Der Prokurator des Deutschen Ordens in Rom schrieb schon am 20 August 1431 an den Hochmeister Paul von Rusdorf, daß der Papst krank sei (Königsberg Staats-A.* Schbl. I/a nr. 251 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.).*

[7] *Der Papst befand sich im November in einem so bedenklichen Zustand, daß man ihm die letzte Ölung erteilte (Segovia lib. 4 cap. 15 und 38 a. a. O. 2, 330 und 379).*

[8] *Die Absendung Beaupère's hatte das Konzil schon am 25 August beschlossen. Er hatte am 3 September abreisen sollen, war dann aber auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Cesarini's vorläufig in Basel geblieben. Am 14 September hatte das Konzil seine Instruktion definitiv festgesetzt. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 101; 103; 106.*

feindungen ausspreche und ihm die Gefahren vorstelle, die der Kirche bevorständen, wenn nicht die längst notwendige Reform endlich durchgeführt werde. Er sollte zugleich andeuten, daß es das Beste sein dürfte, die letztere ganz in die Hände des Konzils zu legen. Auch sollte er den Papst um die Förderung des Konzils bitten [1].

Beaupère kam am 2 November [2] nach Rom. Sei es nun, daß die dem Konzil ungünstige Stimmung der Kardinäle ihm entging, sei es, daß er glaubte, durch eine recht trübe Schilderung der Verhältnisse in und um Basel [3] ein rascheres und nachdrücklicheres Eingreifen der Kurie zu gunsten des Konzils erreichen zu können, — er ließ die gebotene Vorsicht außer acht und malte der Kurie die Lage des Konzils in so düsteren Farben vor [4], daß sie sofort die Überzeugung gewann, die Zeit sei gekommen, in der man zu einem entscheidenden Schlage gegen die unbequeme Versammlung ausholen könne. Die Kardinäle rieten daher dem Papst, sie zu vertagen und gleichzeitig nach Bologna zu verlegen, offenbar weil sie hofften, sie dort ganz nach ihrem Sinne lenken und am Weiterschreiten auf der revolutionären Bahn des Konstanzer Konzils hindern zu können.

In der That ließ sich Eugen zu der Erklärung bestimmen, daß er das Konzil auflöse und erst in anderthalb Jahren in Bologna wiedereröffnen werde.

Diese Erklärung war in einer vom 12 November 1431 datierten Bulle [5] enthalten, mit deren Überbringung nach Basel der Thesaurar Bf. Daniel von Parenzo beauftragt wurde. Der Bischof nahm zugleich eine Vollmacht [6] zur Auflösung und Verlegung des Konzils für den Kardinallegaten Cesarini mit.

Er kam am 23 Dezember nach Basel [7]. Dort lieferte er zwar Bulle und Voll-

[1] Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 107-108; Haller a. a. O. 2, 15-16.

[2] In einem nicht datierten Briefe, der mit Rücksicht auf die Angaben, die über Beaupère's Ankunft in Rom in einer Instruktion für Dr. Ceparelli (vgl. Segovia lib. 3 cap. 4 a. a. O. 2, 157) gemacht werden, in den November zu setzen sein dürfte, berichtete Beaupère dem Konzil: er sei am zweiten Tage des laufenden Monats in Rom angekommen und habe am folgenden Tage den Papst aufgesucht, den Fußkuß gethan und den Brief des Konzils überreicht; heute habe er sich vor Papst und Kardinälen seiner Mission entledigt und darauf seien die Kardinäle von Rouen, S. Marcelli, Conti und von Novara deputiert worden, um mit ihm über die materie per me minus male quam potui proposite zu konferieren: er werde dem Konzil alles Wissenswerte entweder selbst oder durch einen Andern paulo post mitteilen. (Wien Hofbibl. cod. ms. 4956 fol. 100a cop. chart. coaeva.)

[3] Vgl. S. 139-140.

[4] Vgl. die Angaben des Kardinals Orsini bei Segovia lib. 4 cap. 15 (a. a. O. 2, 330) und die in Anm. 2 erwähnte Instruktion für Dr. Ceparelli; auch Hefele a. a. O. 7, 442.

[5] Die Bulle vom 12 November beginnt wie die vom 18 Dezember 1431 (die wir noch zu erwähnen haben) mit den Worten „Quoniam alto", weicht aber im Wortlaut etwas von ihr ab. Sie ist vollständig nur in den Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 67-69 gedruckt, unvollständig bei Martène 8, 50-53 und bei Mansi 30. 75-78. Cecconi (Studi storici sul concilio di Firenze 1, 54) und Hefele (a. a. O. 7, 450) halten sie für eine Fälschung des oben genannten Dr. Ceparelli. Mit Unrecht! Das Original der Bulle ist noch vorhanden: in Genf Bibl. publ. ms. lat. 27 nr. 5 orig. membr. lit. pat cum bulla pend. abscr., versehen mit dem päpstlichen Signum und den Unterschriften von drei Kardinalbischöfen, fünf Kardinalpriestern und zwei Kardinaldiakonen. Sie ist damals weiter nicht bekannt geworden, weil sie durch die Bulle vom 18 Dezember überholt wurde (vgl. Segovia lib. 2 cap. 3 a. a. O. 2, 66). Vgl. Abert, Papst Eugen IV S. 94 Anm. 3 und Aschbach 4, 28 Anm. 28.

[6] Die Bulle „Postquam divina clemencia" vom 12 November 1431, zuletzt gedr. in Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 70-72. Vielleicht ist vom 12 November 1431 auch die im Repert. Germ. I nr. 2297 erwähnte Bulle „Cum post assumpcionem" zu datieren, durch die Cesarini bevollmächtigt wurde, mit dem Baseler Konzil als Ort des nächsten Konzils Bologna, Rom oder einen andern der Kirche gehörigen Ort auszuwählen. Oder ist sie zum 31 Mai 1431 (vgl. S. 137 Anm. 3) zu setzen?

[7] Einen ausführlichen Bericht über den Aufenthalt des Bischofs in Basel findet man bei Segovia lib. 2 cap. 2 (a. a. O. 2, 64-66). Man vergleiche auch Haller a. a. O. 2, 21 und 22, und Hefele a. a. O. 7, 445-448. Zhishman, Die Unionsverhandlungen zwischen der Orientalischen und Römischen Kirche seit dem Anfange des 15 Jahrhunderts bis zum Konzil von Ferrara S. 30, setzt die Ankunft des Bischofs in Basel irrtümlich in den Anfang des Januar 1432.

macht an den Legaten ab, widerriet diesem aber, wie es scheint, selbst, von der letzteren Gebrauch zu machen, da ihm der Widerspruch zwischen der Schilderung der Baseler Verhältnisse durch Beaupère und ihrer wahren Gestalt nicht verborgen blieb[1]. *Die Veröffentlichung der Bulle unterblieb thatsächlich.*

Damit war freilich nicht viel gewonnen. Der Konflikt war unvermeidlich. Er brach aus, als Dr. Johannes Ceparelli[2] *von Prato am 13 Januar 1432 gegen den Willen Cesarini's, aber sicher mit Vorwissen des kurz vorher nach Straßburg abgereisten Bischofs von Parenzo eine zweite, vom 18 Dezember 1431 datierte Auflösungsbulle*[3] *im Baseler Dominikanerkloster publizierte*[4].

Das Konzil hatte übrigens von der ihm ungünstigen Strömung an der Kurie schon lange vor der Ankunft des Bischofs von Parenzo Kenntnis gehabt. Um ihr nach Möglichkeit zu begegnen, hatte es in den letzten Tagen des November beschlossen, den päpstlichen Kubikular[5] *Jakob von Sirck und den Magister Thomas Fiene nach Rom zu schicken. Beide sollten den Römischen König aufsuchen und ihm verschiedene auf die Förderung des Konzils abzielende Bitten, darunter die der Berufung eines Reichstages nach Basel oder in eine benachbarte Stadt, vortragen. Wir legen ihre Instruktion in unserer nr. 123 vor.*

[1] *Darauf lassen die Äußerungen schließen, die er am 29 Dezember mehreren angesehenen Geistlichen und Laien gegenüber that:* se non venisse pro dissolucione concilii Basiliensis nec pro aliquo ipsius impedimento, sed quod solum veniret ad dominum legatum ad conferendum super quibusdam et ad informandum se de statu concilii et quod papa nesciebat tantam esse congregacionem in Basilea. *Soweit es sich um seine Person handelte, hatte er damit recht; denn er selbst hatte keinen Auftrag, irgend etwas gegen das Konzil zu unternehmen. Er sprach deshalb auch keine Unwahrheit aus, als er bald darauf versicherte,* quod, eciam si haberet quascumque bullas et mandatum pape desuper ea re [*scil.* de dissolucione], non exequeretur eas, cum manifeste perpenderet imminere ruinam fidei aliaque irritamenta scandala et pericula sequi *(Segovia lib. 2 cap. 2 a. a. O. 2, 65). Ein Mandat zur Auflösung und Verlegung des Konzils erhielt er erst später, wie sich aus einer Bulle des Papstes an Cesarini vom 18 Dezember 1431 ergiebt (Haller a. a. O. 1, 246-247).*

[2] *Dr. Ceparelli war im Gefolge des Bischofs von Parenzo nach Basel gekommen. Nach der Veröffentlichung der Auflösungsbulle begab er sich wahrscheinlich an den Niederrhein. Der Papst hatte ihn beim Erzbischof von Köln beglaubigt zur Ausrichtung von Aufträgen* pro certis arduis et importunis causis tangentibus fidem ecclesie katholice et universalis rei publice dependentibus a dissolucione, quam facimus, si qua in civitate Basiliensi congregacio facta fuisse pro concilio videretur *(München Staatsbibl.* cod. lat. 5350 fol. 52^{a} *cop. chart. saec. 15). Die Kredenz ist undatiert; ihrem Inhalte nach wird sie eher der Auflösungsbulle vom 12 November als der vom 18 Dezember anzureihen sein.*

[3] *Die Bulle „Quoniam alto", gedr. zuerst bei Crabbe 3, 318-320, zuletzt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 72-75 (Segovio lib. 2 cap. 3). Auf diese Bulle bezieht sich eine vom 3 Juni 1432 datierte Anweisung des Kardinalkämmerers Francesco Condolmario an den Thesaurar Bf. Daniel von Parenzo, durch den Depositar Francesco de Boscoli dem Sekretär des Papstes Jacopo da Languseo* 5 fl. 40 bon. *auszahlen zu lassen, die dieser* pro [*in der Vorl. folgt durchstrichen* 60] 56 copiis litterarum dissolucionis concilii [*Vorl.* concilio] Wilhelmo Elrop scriptori in registro supplicacionum et aliis copistis *gegeben hat, ferner* 2 fl. 43 bon. pro pergamenis per ipsum [*d. i. Languseo*] emptis pro litteris diversis fiendis, *im Ganzen* 8 fl. 21 bon. (*Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 103^{b} *cop. chart. coaeva.)*

[4] *Vgl. Segovia lib. 2 cap. 2 (a. a. O. 2, 66) und Haller a. a. O. 2, 22. — Nach Segovia's Bericht könnte man annehmen, daß der Bischof von Parenzo die Bulle vom 12 November überhaupt nicht und die Vollmacht von demselben Tage erst nach Empfang der Bulle vom 18 Dezember an Cesarini übergeben habe. So urteilt auch Hefele (a. a. O. 7, 447). Aber dieser Annahme widerspricht schon der Umstand, daß sich das Original der Bulle vom 12 November bei den Akten des Konzils befindet (vgl. S. 146 Anm. 5). Außerdem aber hat jetzt Haller (a. a. O. 1, 246-247) eine an Cesarini gerichtete päpstliche Bulle vom 18 Dezember 1431 publiziert, in der diesem aufgetragen wird, die vom Papst (am 18 Dezember) vollzogene Auflösung des Konzils bekannt zu machen. Diese Bulle, und nicht die vom 12 November, ist bei Segovio a. a. O. gemeint.*

[5] *Vgl. Sauerland im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Gesch. und Kunst 16, 199.*

Die Ankunft Sircks und Fiene's in Mailand erfolgte, wie sich aus zwei Briefen Sigmunds an den Papst und an das Konzil, unseren nrr. 124 und 125, ergiebt, zwischen dem 8. und 11 Dezember 1431.

Aus denselben zwei Briefen ersieht man auch den Erfolg der Gesandtschaft. Sigmund lehnte es ab, schon jetzt zur Berufung eines Reichstages zu schreiten. Er wollte offenbar die Verhandlungen über die Kirchenreform den Reichsständen und dem Konzil nicht allein überlassen, sondern wie früher in Konstanz seinen persönlichen Anteil daran nehmen. Er hoffte eben damals noch, binnen kurzem nach Deutschland zurückkehren zu können.

Ob er die ungünstige Stimmung der Kurie schon vor dem 8 Dezember gekannt habe oder erst durch die Konzilsgesandten über sie unterrichtet worden sei, bleibe dahingestellt. Eins darf aber als sicher gelten: er kannte noch Anfang Januar 1432 weder die Bulle vom 12 November 1431 noch die Sendung des Bischofs von Parenzo nach Basel. Der Papst hatte ihm allerdings Ende November nach Mailand geschrieben [1], aber er hatte es wohl für gut befunden, in dem Briefe sowohl über diese wie über jene zu schweigen [2].

Um so größer war Sigmunds Bestürzung, als er das Schreiben des Papstes vom 18 Dezember 1431, unsere nr. 126, erhielt. Die Auflösung und Verlegung des Konzils drohte das Ziel, dem er nach jahrelangen Mühen endlich nahe zu sein glaubte, wieder in weite Ferne zu rücken. Wie durfte er noch hoffen, in den ruhigen Besitz Böhmens zu gelangen oder gar Ungarn vor den Einfällen der Türken zu sichern, wenn das Konzil auseinanderging, ohne durch die Kirchenreform und die Herstellung des Friedens in der Christenheit die Basis für eine Verständigung mit den Hussiten und für ein Zusammenwirken aller christlichen Nationen gegen den Islam geschaffen zu haben?

Begreiflich, daß er jetzt nur um so hartnäckiger auf der Abhaltung des Konzils bestand und nur um so nachdrücklicher den nichtigen Vorwänden entgegentrat, mit denen der Papst sein Vorgehen zu beschönigen suchte. Lieber wollte er auf die Kaiserkrone verzichten als sich in der Konzilsfrage unter den Willen des Papstes beugen.

Dieser Stimmung ist die wichtige Denkschrift vom 9 Januar (nr. 128), sind auch die Briefe an den Papst, die Kardinäle, das Konzil, Hzg. Wilhelm von Baiern und Bf. Konrad von Regensburg, unsere nrr. 129-134, entsprungen. Es kam Sigmund vor allem darauf an, dem Papst die Tragweite der von ihm beliebten Maßregel vor Augen zu führen und ihn auf gütlichem Wege zum Widerruf der Auflösungsbulle zu bewegen. Er dachte nicht daran, die Romfahrt um des Konfliktes willen zu unterbrechen oder ganz aufzugeben; im Gegenteil suchte er sie zu beschleunigen, um persönlich einen Druck auf den Papst und die Kurie ausüben zu können, wenn jene brieflichen Vorstellungen erfolglos bleiben würden.

Er ahnte freilich nicht, welchen Mühsalen er entgegenzog, welche Enttäuschungen seiner harrten.

[1] *Der Brief, der nicht mehr vorhanden ist, kam Anfang Dezember nach Mailand. Vgl. unsere nr. 124.*

[2] *Im anderen Falle würde Sigmund doch kaum verabsäumt haben, diese für ihn so wichtige Angelegenheit in seiner Antwort vom 8 Dezember, unserer nr. 125, zu berühren.*

A. Vorbereitungen vom Frühjahr bis zum Herbst 1431 nr. 78-113.

a. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Herzog von Savoyen und den Eidgenossen nr. 78-91.

78. *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: dankt für die zugesagte Unterstützung in der Lombardei; teilt ihm mit, daß die Eidgenossen ihm dieselbe Zusage gemacht haben und demnächst mit ihm in Rheinfelden über die Stärke ihres Kontingentes und über die Marschrichtung verhandeln werden; wünscht, daß der Herzog die Savoyischen Truppen und diejenigen des Fürsten von Piemont in Bereitschaft halte und auf geschehene Benachrichtigung zu einer Zusammenkunft mit ihm nach Solothurn komme. 1431 April 3 Nürnberg.* 1431 April 3

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 147a-148a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littere imperiales. *Die Adresse steht zwischen der Überschrift und dem Titel.*

Gedruckt bei Guichenon, Hist. généalogique de la r. maison de Savoye 4, 278, wohl aus unserer Vorlage.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper
augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Illnstris princeps, consanguinee carissime. scripseramus [a] nuper de Constancia [1] tue dileccioni et nunciavimus per strenuum dilectum nostrum Johannem Marescalli tuum scutifferum rogantes te, quatenus ad succursum nostrum pro introitu versus Ytaliam preparando dilectum consanguineum nostrum principem Pedemoncium filium tuum preparare deberes, ut venientibus nobis ad partes illas ipse cum gentibus et potencia tua suaque nobis in auxilio et assistencia esse deberet et erga nos et imperium sic se exhibere, prout progenitores tui et tu ipse vos circa imperium omni tempore taliter gessistis, quod eciam provide vobis et domui vestre honores non modicos cumulastis, quodque pro illis rebus eciam unum ex fidelibus tuis ad nos versus Nuremberguam [b] deberes transmittere, qui illa negocia, qualiter aptarentur, videret et audiret, secundum que eciam tua dileccio se sciret regere in agendis. sic pridie ad nos revenit prefatus Johannes [2], cui conclusiones nostras et mentem in illis rebus apperuimus [3]. quibus auditis ipse in vim credencie, quam nobis attulit, diserte exposuit, qualiter eadem tua dileccio de adventu nostro ad partes illas summe gauderet et quod desideriis et votis nostris permota pro honore imperii sacri et nostro disposita sit cum potencia tua nobis servire et ad Lombardiam intrandi magestati nostre vires et omnem possibilitatem tuam adjungere. de quo eidem tue dileccioni tanto regraciamur uberius, quanto debito et decencie tue prout fidelis princeps imperii satisfaciens nos in hoc neccessitatis articulo,

a) *em.; Vorl.* scripxeramus. b) *sic.*

[1] *Am 1 Januar 1431 (nr. 50).*

[2] *Auf Marescalli's Gesandtschaft bezieht sich der folgende Eintrag im Savoyischen Registraturbuche:* Sciendum est, quod circa diem vicesimam marcii vigore binarum litterarum premissarum [*vgl. unsere nr. 50; den anderen Brief des Königs kennen wir nicht*] remissus fuit Johannes Marescalli ad imperatorem cum litteris credencialibus visurus que agentur et relaturus que precipientur *(Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 143a *not. chart. coaeva).*

[3] *Vgl. S. 128 Anm. 3. Der Florentinische Gesandte am Savoyischen Hofe Palla di Palla Strozzi schrieb am 27 April an die Dieci di Balia: Der Kaiser habe den Herzog von Savoyen in zwei Briefen benachrichtigt, daß er Venedig bekriegen müsse, weil es seinen Vasallen, den Herzog von Mailand, angegriffen habe. Vor mehreren Tagen sei vom Kaiser zurückgekehrt* un messer Giovanni Mariscalco mandato da questo signore [*d. i. vom Herzog von Savoyen*], dove dicie, che per tutto maggio lo 'nperadore deb' essere nelle parti di Lombardia. ma non mi pare, che questo signore vi presti fede. *(Florenz Staats-A.* Signori, Carteggio, Responsive, Originali nr. 8 fol. 131 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. mit dem Datum* Tononi die 27 aprilis 1431; *präsentiert in Florenz laut Dorsualnotiz* a di 16 di magio 1431 a hore 12.*)*

1431 April 3 qui nedum nobis et imperio sed et filio nostro tuoque duci Mediolani imminet, te et potenciam tuam offers tam prona mente, dispositi puro corde tibi et domui tue, cujus exaltacionem semper affectavimus et hodie cupimus, gloriosis favoribus compensare. et super tue dileccioni signifficamus nos adhuc in firmo esse proposito rebus Ytalie, que variis ad presens substernuntur periculis, succurrendi; et ut hoc efficacius perficere valeremus, convencionem tecum optavimus, prout ex littera nostra tibi novissime transmissa [1] clarius [a] percepisti. habuimus eciam requisitos fideles nostros de liga, ut se ad hujusmodi nostra subsidia prepararent. qui nobis suis scriptis et litteris responderunt, quod nobis grato et parato animo subsidium notabile gencium suarum electarum ad Ytaliam prestare velint [2], prout scutiffer tuus litteras illas in specie occulatim conspexit. propter quod nos illico abhinc versus Rynfelden transferemus, ubi predicti de liga ad concludendum de numero gencium, de modo procedendi et de via ad nos debent quantocius properare. idem quoque et cum tua dileccione proponimus facere. idcirco tuam dileccionem, de qua in hiis et quibusvis rebus summe confidimus, attente petimus rogamus et requirimus, quatenus incontinenti velis mandamentum facere et prefatum consanguineum nostrum principem Pedemoncium filium tuum et gentes tuas ad punctum ponere et promptos habere et nichillominus appromptuare, ut, dum tibi denuo litteris nostris intimaverimus tempus adventus nostri citissimi, dispositus sis indilate nobiscum in civitate nostra Salaczon [3] personaliter convenire, ad quem locum uti tibi convenientem ad parcendum persone tue nos libenti animo volumus fatigare, agens in premissis prout de dileccione tua spem gerimus fiducie singularis, quemadmodum prefatus scutiffer tuus te de hiis et aliis occurrenciis nostro nomine clarius et amplius informare poterit, cui fidem
1431 April 3 adhibere velis pleniter in dicendis. datum Nuremberge tercia die mensis aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie quadragesimo quinto Romanorum vicesimo primo et Bohemie undecimo.

[*supra*] Illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consanguineo nostro carissimo. — Ad mandatum domini regis Gaspar Sligk.

1431 April 4 **79.** *K. Sigmund an Zürich, schreibt, daß Hzg. Amadeus von Savoyen ihm Unterstützung in der Lombardei zugesagt habe und von ihm aufgefordert worden sei, zu rüsten und zu einer Besprechung nach Solothurn zu kommen; begehrt, daß Zürich ebenfalls rüste und auf geschehene Benachrichtigung seine Boten nach Rheinfelden zur endgültigen Beschlußfassung über den Zug schicke. 1431 April 4 Nürnberg.*

a) *em.; Vorl.* clerius.

[1] *Dieser Brief scheint nicht mehr vorhanden zu sein; er ist offenbar identisch mit dem einen der zwei S. 149 Anm. 2 erwähnten.*

[2] *Ein Eintrag im Züricher Stadtbuche besagt darüber folgendes: Der Römische König habe ernstlich Hilfe verlangt*, das er uber die berg komen mug und gen Rom ziechen, daselbs keiser werden; *er habe Zürich und Bern aufgefordert, sein Verlangen allen anderen Eidgenossen mitzuteilen. Beide hätten das getbau* und darumb einen tag in unser statt gemacht als uf hut [*d. i. Febr. 22*]. *Im Hinblick auf die mancherlei Gnaden- und Freundschaftsbeweise des Königs und im Hinblick darauf, daß er Zürichs rechtmäßiger Herr sei, hätten Bürgermeister und Rat einstimmig beschlossen*, das man sinen gnâden antwurten sol, wir wellend sinen kunglichen gnâden, nâch dem und wir vermugend (denn wir nrm lutt sigind), gern ein bescheiden hilf tûn unz gen Meilan. das sin gnâd verstand und merk, das wir im in ieglichen sachen gern zû willen stân wellend. *Den Boten der Eidgenossen sei gesagt worden*, das wir [*d. i. Zürich*] uf sölich meinung wellind antwurten. (*Zürich Staats-A.* Stadtbuch nr. 4[b] fol. 15[b]-16[a] *cop. chart. coaeva mit dem Datum* donstag [*sic*] vor sant Mathis tag [*Febr. 22*] 1431; *vgl. Amtl. Sammlung der älteren Eidgenöss. Abschiede 2, 88.)*

[3] *D. i. Solothurn.*

Aus Zürich Staats-A. Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser ca. 1415-1516 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim del.* *1431 April 4*
Regest bei Altmann nr. 8423.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen und lieben getruen. als wir euch nechst geschriben [1] und solicher zusagung ewer hilffe [2] mit flisse gedancket und doruff begeret haben, daz ir und andere ewer eydgenossen ewer botschafft zu uns gen Rynfelden, dohin wir danne kurtzlich zu komen meinen, schicken soltet etc.: also hat der hochgeboren Amedeus hertzog zu Saffoy, unser lieber oheim und furst, zu uns gesandt sein erber botschafft und uns zusagen lassen [3], daz er uns gen Lamparten mit seyner macht als unser und des richs getruer furst gern helfen wil. dem wir ouch widerumb emboten und begert haben [3], daz er sein volk dieweil usruste und bereit mache und, so wir gen Rinfelden komen, mit uns personlich zusamme komme zu Sollottern, die sache solichs tzugs entlich zu besliessen. dorumb begern wir von euch mit sunderm fliße, daz ir ewer volk ouch dieweil zurustet und, so wir euch noch eins mit unsern briefen erfordern und verkunden werden, daz ir danne zu stunden ewer botschaft zu uns gen Rinfelden sendet, entlich zu besliessen, wie fil solichs ewrs volkes sein wirt und, ob es sich geburen würde, was desselben bey uns uf unsern sold in Lamparten beliben moge und welicher weg uber das gebirg furhand zu nemen sey. und tut dorynne, als wir euch des wol getrawen und euch ouch ob got wil zu versorgen hoffen, daz euch zu danck sein wirt. geben zu Nuremberg am mittwochen in den heyligen osterfeyrtagen unser riche des Hungrischen etc. in dem 45 des Romischen in dem 21 und des Behemischen im 11 jaren. *1431 April 4*

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Czurch unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandat*um* domini regis
Caspar Sligk.

80. *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: benachrichtigt ihn von seiner Absicht, persönlich nach Italien zu kommen, um die von Venedig dem Reich entfremdeten Territorien zurückzugewinnen; befiehlt ihm unter Androhung schwerer Strafe, alle Beziehungen zu Venedig abzubrechen und sich zum Reichskriege zu rüsten. 1431 April 20 Nürnberg.* *1431 April 20*

S aus Turin Staats-A. Lettere, Principi forestieri, Alemagna etc. mazzo 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. in v. impr. Auf dem Bug bemerkt die Savoyische Kanzlei* Recepte fuerunt hujusmodi littere per dominum nostrum cum omni debita reverencia in castro Annessiaci die 27 junii anno 1431 presentibus illustri comite Gebennensi necnon dominis cancellario Bastardo, Nycodo, de Saxo, Compesii, Urbano, Rodulpho et Roberto etc. *Eine gleichzeitige Hand hat auf die Rückseite geschrieben* Mandatum factum per imperatorem duci Sabandie, quod se desistat a ligua facta cum Venetis et contra eos procedat vi armata.

[1] *Sigmund hatte am 28 März an Zürich und, wie aus unserer nr. 83 hervorgeht, auch an andere Eidgenossen geschrieben: Er habe ihren Brief gestern [März 27] erhalten und danke ihnen sehr für ihre* willige erbitung und dinstest, *den sie ihm leisten wollen. Er werde zum Lohne für die Zusage ihnen auch in Zukunft ein gütiger und milder Herr sein. Da er sich* von hinnen gerichts gen Rynfelden fugen *wolle, so ersuche er sie, gleich bei seiner Ankunft, die* gar kurtzlich gescheen *werde, ihre Boten zu ihm zu schicken; er wolle mit ihnen* auß den und andern sachen ferrer *reden und sie über seine Pläne unterrichten. Datum* zu Nuremberg am mitwochen vor dem heiligen ostertag *Hung. 45 Rom. 21 Boh. 11. (Zürich Staats-A.* Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser ca. 1415-1516 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Slick; *vgl. Altmann nr. 8403.)*

[2] *Vgl. S. 150 Anm. 2.*

[3] *Vgl. nr. 78.*

1431 April 20

U und L coll. (von S. 152 Z. 40 requirentes *an bis S. 153 Z. 14* providebis) *der Schluß der beiden Schreiben Sigmunds an den Herzog von Savoyen und an den Markgrafen von Montferrat vom 2 Juni 1431; vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 87.*

In Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 157ᵇ-158ᵇ *cop. chart. coaeva. — Ebd.* Diplomi imperiali mazzo 8 nr. 13 *cop. chart. saec. 16. — Ebd.* Liber litterarum imperialium fol. 141ᵇ-142ᵇ *cop. chart. saec. 16.*

Gedruckt bei Guichenon a. a. O. 4, 279 ohne Quellenangabe; Lünig, Cod. Italiae dipl. 2, 2295-2298 ohne Quellenangabe; Du Mont, Suppl. au Corps univ. dipl. du droit des gens I, 2 pag. 357-358 aus Replica per parte del ser. signor duca di Savoia alla risposta fatta per parte del signor duca di Mantova pag. 20. Du Mont hat im Datum irrtümlich Hungariae quadragesimo.

Regest bei Aschbach 3, 482 und bei Altmann nr. 8520. — Benutzt von Bezold a. a. O. 3, 160 Anm. 3 und von Kagelmacher a. a. O. S. 115.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consanguineo nostro carissimo graciam regiam et omne bonum. illustris princeps et consanguinee carissime. notorium est et manifestum nec potest aliqua tergiversacione celari, qualiter Veneti nostri et imperii sacri antiqui hostes et rebelles tracti cupidine dominacionis injuste funiculos suos amplius extendentes quam debent et se supra se extollentes a longis temporibus usque huc sacro Romano imperio innumera contra deum et justiciam abstulerunt et presertim per sevam tyrannidem terras et civitates nostras et sacri imperii Padue Vincencie Verone Brixie Pergami Forum Julii et patriarchatum pluresque terras, alia quoque dominia ad imperium sacrum spectancia pro se indebite usurparunt, utrumque statum spiritualem videlicet et secularem comitum baronum et tocius ingenuitatis totaliter extinguendo. et quamquam nos cupientes evittare effusionem sanguinis Christiani ipsos Venetos preter morem regium sepenumero benivole moneri fecerimus, ymmo cum oratoribus ipsorum ad nos aliquociens missis tractaverimus, quod predictas terras et dominia ad imperium sacrum spectancia nobis uti Romanorum regi restituere et expedire vellent, tamen ipsi illud facere non tantummodo recusarunt sed pocius mala malis cumulando terras alias civitates et dominia ad ipsum imperium spectancia et in Lombardia existencia suis tyrannicis nisibus tam per vim tractatusque et aliis multipharijs modis usurpare et sibi appropriare conantur. nos quoque hucusque mansuetudine solita has illatas injurias quadam paciencia transeuntes, ut ipsi Veneti quandoque ad cor reversi erga nos et imperium facerent ut deberent, amplius tollerare non possumus, ad hoc effectualiter intendentes, ut id, quod in ipsis pietate mollire nequivimus, potenti brachio auferamus. dispositi sumus, prout tue dileccioni prius crebro descripsimus [1], indubie incontinenti personaliter intrare Italiam et omni potencia fidelium nostrorum ad hoc peragere, ut abstracta et suppressa de manibus emulorum deo adjuvante, qui justas causas foventibus suam dat graciam, recuperare valeamus. idcirco dileccioni tue firmissime precipiendo mandamus requirentes [a] et ammonentes [b] te auctoritate regia sub ea fide, qua nobis et imperio sacro existis obnoxius, quatenus non obstantibus quibuscunque [c] confederacionibus cum prefatis Venetis et eorum colligatis fortassis [d] initis et nedum absque scitu et consensu nostro tamquam Romanorum regis domini tui veri et ordinarii verum eciam in dispendium et dampnum sacri Romani imperii factis [e], que de jure nullatenus possunt subsistere, ab ipsorum Venetorum adherencia mox resipiscas et progenitorum tuorum, qui aput imperium sacrum multa gloriosa fecerunt et proinde sibi non modicos honores et comoda cumularunt, sectando [f] vestigia tamquam fidelis vasallus et princeps imperii, qui a nobis eciam non modica beneficia

a) *von hier an sind U und L kollationiert.* b) *UL* monentes. c) *UL* hujusmodi illicitis et indebitis *statt* quibuscunque. d) fortassis initis et *om. UL.* e) *UL* initis. f) *L* levando.

[1] *Vgl. nrr. 50 und 78 und S. 149 Anm. 2 und 3.*

recipisti [a], te [b] incontinenti pares et disponas actualiterque procedas cum qua majori *1431 April 20* potencia poteris ad serviendum majestati nostre in recuperacionem jurium imperii et suorum fidelium tuicionem unacum aliis principibus et fidelibus ejusdem imperii, qui ad hoc per nos sunt et fuerunt ordinati, quemadmodum de dileccione tua summe confidimus et tu a nobis et imperio pro te et filiis tuis uberiora bona expectas, secus non facturus [c] sub pena indignacionis nostre gravissima et privacione quorumcunque jurium libertatum graciarum et bonorum, de quibus nobis et imperio variis [d] respectibus obligatus existis, quam quidem privacionem ex nunc prout ex tunc te incurrisse intelligas, si statim receptis [e] litteris nostris eas execucioni non mandaveris, avisantes [f] tuam dileccionem, si te in hoc voto nostro inobedientem cognoverimus, quod ad [g] exterminium tuum tamquam rebellis [h] nostri [i] et in [k] hunc, qui per inobedienciam crimen lese majestatis incurrit, sic efficaciter procedemus, quod aliis merito poterit [l] cedere ad exemplum. confidimus tamen, quod tibi in hoc facto aliter consules et debito ac honori tuo salubrius providebis. datum Nuremberge anno domini millesimo quatercentesimo trigesimo primo *1431 April 20* die vigesima mensis aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum vicesimo primo et Bohemie undecimo.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

81. *K. Sigmund beglaubigt bei genannten und anderen Eidgenossen den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim, der ihnen seine Wünsche wegen der Hilfe zum Zuge in die Lombardei mitteilen soll. 1431 Mai 1 Nürnberg.* *1431 Mai 1*

Aus Zürich Staats-A. Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser ca. 1415-1516 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite ist in der oberen rechten Ecke von einer gleichzeitigen Hand bemerkt* Gemainer Aidgenossen.

Regest bei Altmann nr. 8555. — Benutzt von Müller, Geschichten Schweizer. Eidgenossenschaft 2. Aufl. 3, 174 Anm. 98.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig embieten den [m] ersamen burgermeistern den [n] schultheissen und reten der stet Czurch [o] Bern im Uechtland [p] Lucern Solloternn und Czuge und den amman und lantluten zum Swiez Underwalden Ure Zursee und Claros [q] und andern iren aydgenossen unsern und des richs lieben getruen unser [r] gnad und alles gut. lieben getruen. wir senden zu euch den edeln Hawptman zu Bappenheim unsern [s] und des richs erbmarschalk rat und lieben getruen, unsere ganczc begerung und meynung als von hilff und dinsts wegen uns gen Lamparten zu tun an euch zu bringen eigentlich underwisten, und begern dorumb von ewer true und bitten mit sunderm flisse, was euch der egenant unserr marschalk also von unsern wegen sagen und erczelen wirt, das ir im des als uns selber genczlich gelouben und euch dorynne also bewisen wollet, als wir des ein unczwivelich getrawen zu euch haben, wann ir sicher sein sullet, das wir das so gnediclich gen euch erkennen wollen, das euch und ewern kinden zu gut und nucz komen sol. geben zu Nurenberg an sand Phillips und sand Jacobs tag *1431 Mai 1* unserr rich des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen in dem 11 jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *L* recepisti. b) *statt* te – bona expectas *heißt es in UL:* statim adversus dictos Venetos eorumque colligatos undecunque et quomodocunque validius [*L* validas] et forcius poteris insurgas guerram eis et colligatis eis faciendo ac ad omnes offensiones [*L* ostensiones] eorum velut hostium et rebellium imperii totis tuis viribus intendendo, quemadmodum eciam tue dileccioni per prefatum Conradum de Weinsperg [*L* Veospergh] satis clare significavimus. c) *L* facturum. d) *om. L.* e) *UL add.* hiis. f) *UL* certificantes. g) *UL add.* finale. h) *UL* rebellem. i) *om. L.* k) *om. L.* l) *L* poteris. m) *em.; orig.* dem. n) *em.; orig.* der. o) *em.; orig.* Czuch. p) *orig.* Wchtland *mit kolumm.* e *über* W. q) *sic.* r) *orig.* user *mit Haken am* r, *also eigentlich* userr *oder* usere. s) *em.; orig.* unsere.

1431 Mai 1 **82.** *K. Sigmund an Zürich: wünscht die schleunige Ausrüstung der Eidgenössischen Hilfstruppen, da er noch im Mai in Mailand sein muß; schickt den Marschall Haupt von Pappenheim und bittet um Anberaumung einer Eidgenössischen Tagung, auf der sich der Marschall seiner Aufträge entledigen kann. 1431 Mai 1 Nürnberg.*

Aus Zürich Staats-A. Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser ca. 1415-1516 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.*
Regest bei Altmann nr. 8554.

Sigmund von gotes gnaden Römischer künig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen liben getrewen. als ir und ander ewr eydgenossen uns hilf gen Lamparten zu tun zugeschriben habt [1] — das wir von euch zu sunderlichen danck nemen und euch gnediclich gedenken wöllen —, also sind uns sülch botschaft [2] komen, daz wir ye disen monad des meyen in Maylant sein müssen. dorumb große notdürft were, daz sich sülch ewr volk zuberaitet, so wir komen, daz sy dann nicht lenger harren dorften. und dorumb so senden wir zu euch und andern ewrn aidgenossen den edlen Haupt marschalken von Bappenheym unsern rat und liben getrewen, unser meynung und begerung, wie und in welcher moß sülcher zugk fürhand zu nemen sey, an euch zu bringen aigentlich unterweisten [3], und begern von euch mit sunderm vleiße, daz ir das zu stund an den von Bern von Sollatern Luczern und allen andern Aidgenossen verkündet und sy uf einen rischen tag und nemliche stat berüffet und bescheidet, ir botschaft dohin mit voller macht zu tun und sulch unser botschaft zu verhören und den sachen nachzugeen [4]. und auf welchen tag und wohin ir sy also verbotet, das wellet dem egenanten unsern marschalk bei disem boten unter ougen schreiben, daz er sich dornach wisse zu richten. doran tut ir uns ein sunder wolgevallen. geben zu Nüremberg
1431 Mai 1 berg an sant Philipp und Jacobs tag unser riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen im eynleften jaren.

[*in verso*] Dem burgermeister und rat der stat zu Czurich unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1431 Mai 2 **83.** *K. Sigmund benachrichtigt Zürich, daß er nicht zu dem Tage nach Rheinfelden kommen könne, da er schon im Laufe des Mai in Mailand sein müsse; beglaubigt den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim; begehrt, daß es die versprochenen Hilfstruppen nach Weisung des Marschalls zurüste; überläßt ihm die Wahl des Weges nach der Lombardei, würde aber am liebsten über Bellinzona ziehen. 1431 Mai 2 Nürnberg.*

[1] *Vgl. S. 150 Anm. 2 und S. 151 Anm. 1.*

[2] *Mit dieser* botschaft *ist wahrscheinlich ein Brief des Herzogs von Mailand vom 20 April 1431 gemeint, dem Abschriften von Briefen, die der Herzog aus Rom und Bologna erhalten hatte, beigefügt waren (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.: gedr. bei Osia a. a. O. 2, 14-15). Über den Inhalt der Briefe verlautet nichts. Oder ist an die Mitteilungen zu denken, die Filippo Maria dem König durch Giacobbe d'Isco machen ließ? Vgl. nr. 92.*

[3] *Über den Inhalt der Instruktion Pappenheims vergleiche man S. 128.*

[4] *Zürich schickte am* uffarttag *[Mai 10] 1431 Abschriften des königlichen Briefes an Bern, Solothurn und Luzern gemeinsam und an Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus gemeinsam und lud sie zu einer Tagung nach Zürich auf Di. vor Pfingsten [Mai 15] ein, mit dem Bemerken, daß es zu dieser Tagung auch den Marschall geladen habe (Zürich Staats-A.* Missiven fasc. 1 nr. 5 *conc. chart.: vgl. RTA. 9, 554 Anm. 1, wo irrtümlich als Datum der Tagung Mi. nach Pfingsten [Mai 23] und als Zweck „die Aufforderung zur Hilfe wider die Hussiten durch K. Sigmund bezw. Haupt von Pappenheim“ angegeben ist). Die Tagung fand übrigens nicht in Zürich, sondern in Baden statt (vgl. nr. 85).*

Aus Zürich Staats-A. Beziehungen zum Ausland: Deutsche Kaiser ca. 1415-1516 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht rechts am Rande* Czůrch. 1431 Mai 2
Gedruckt im Archiv für Schweizerische Geschichte 18, 366-367 ebendaher. — Regest bei Altmann nr. 8560.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig embieten den ersamen burgermeister und rat der stat zu Czurch unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. ersamen und lieben getruen. als ir uns nach unser begerung und bete nechst undertenicleich zugeschriben habt [1], wie ir uns zu solicher unser reyße, die wir mit der hilff gotes gen Lamparten zu tun meinen, ein wolgerust bescheiden volk zuschieben woltet und uns damit willielich zu hilff komen, und wir euch und ettlichen andern ewern eydgenossen, die uns auch ihr brief sandten, widerumb schriben [2] und mit fleiß danckten solicher gut willickeit und das auch gen euch gnedielich als ewer gutiger herr erkennen und euch ouch also versorgen wolten und noch wollen, das euch solich dienst an ewern freyheiten und alten gewonheiten in kunftigen ziten nit solt furgeczogen werden, und als wir auch begerten, das ir dorumb ewer botschafft zu uns gen Rynfelden tun soltet, umb solch volk eigentlicher und umb den weg uber das gebirge zu uberkomen: also sind uns solich botschafft [3] von Meilan komen, das wir unsern ezug hinein ye furdern und in disen monad des meyen on verczihen in Lamparten sein mussen und also nit gen Rinfelden komen mogen. dorumb ein grosse notdurfft ist, das ir euch furderlich zurichtet, so wir komen das wir dann euch bereyt finden und also an beharrung und beyte uber berig ruken. und sindenmal uns ettlich trefflich sache als von der keczer von Beheim wegen betreten haben, der wir ettlich kurcze tag hieumb ußwarten mussen [4], dorumb senden wir vor uns zu euch den edeln Haupten von Bappenheim unsern und des richs eribmarschalk rat und lieben getruen, unserr meynung und begerung an euch und ander ewer eydgenossen in den sachen zu bringen vollielich underwisten [5], und begern und bitten euch mit sunderlichem flisse, was euch der egen*ante* unser marschalk also von unsern wegen sagen und erczelen wirt, daz ir im des genczlich geloubet, als [6] wir selber mit euch redten, und euch nach seiner underweisung uns und dem heiligen rich zu dienst und lieb und euch zu eren und nucz also zu stunden und unverczogenlich zurustet, so wir komen das ir alsdann on hindernuß *uff* [a] seyt, mit uns uber berig zu rucken. und welichen weg ir fur euch nemen werdet und der euch der beste dunket, den wollen wir dann mit euch gern zihen; doch wer' es gefellig und gut, so wolten wir am [b] liebsten fur Bellenczon einczihen. und bewiset euch in solichen unsern begerungen also gen im, als wir euch des sunderlich wol gelauben und getrawen, wann ir sicher sein solt, daz wir euch des nymmermer vergessen, sonder so gnedielich gedenken wollen, das euch und ewern kinden, ob got wil, zu gut komen wirt. geben zu Nurenberg am nechsten mitwochen nach sand Philipps und sand Jacobs tag unserr rich des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen in dem 11 jaren. 1431 Mai 2

Ad mandat*um* domini regis
Caspar Sligk.

a) *das Orig. ist an dieser Stelle durchlöchert.* b) *orig.* am *mit Strich über* m; *etwa* ame?

[1] *Vgl. S. 150 Anm. 2 und S. 151 Anm. 1.*
[2] *Am 28 März 1431. Vgl. S. 151 Anm. 1.*
[3] *Vgl. S. 154 Anm. 2.*
[4] *Sigmund meint die Zusammenkunft mit Hussitischen Abgeordneten in Eger. Vgl. S. 136.*
[5] *Vgl. S. 128.*
[6] *Soviel wie „als ob“: vgl. Lexer, Mhd. Wörterbuch 1, 42.*

1431 Mai 2 **84.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: will noch im Laufe des Mai in Mailand sein und kann deshalb nicht mit ihm in Solothurn zusammenkommen; ermahnt ihn, die Piemontesischen Truppen bereit zu halten, und beglaubigt bei ihm den Erbkämmerer Konrad von Weinsberg. 1431 Mai 2 Nürnberg.*

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 153ab *cop. chart. coaeva.*

Sigismundus[a] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie etc. rex.

Illustris princeps, consanguinee carissime. nuper Johannes Marescalli scutifer tuus nobiscum in loco presenti personaliter constitutus nobis retulit, qualiter eadem tua dileccio de adventu nostro ad partes Lombardie summe gauderet et quod desideriis et votis nostris permota disposita esset cum potencia tua nobis servire et magestati nostre omnem possibilitatem tuam adjungere. de quo existentes gratissimi remisimus illico eundem scutiferum tuum tibique nunciavimus [1], qualiter iter nostrum ad partes illas utique continuare vellemus; requisivimus quoque, ut tua dileccio incontinenti vellet mandamentum facere et consanguineum nostrum principem Pedemoncium filium tuum gentesque tuas ad punctum ponere et demum, dum tibi denuo tempus adventus nostri significaremus, dispositus esses nobiscum in civitatem Salloterii personaliter convenire. et ecce nobis de partibus Lombardie a filio nostro carissimo duce Mediolani recencia nova [2] venerunt, que nos movent, quod omnino deo volente per totum istum mensem maji ibidem constitui volumus. nec ab illo proposito nos alique res retrahere poterunt nec debebunt, quemadmodum eciam magnificos Brunorium de la Scala, Ladislaum de Thamasi magistrum curie et Laurencium Ederivare marescallum ceterosque de familia nostra ad Medyolanum premisimus [3] et ipsorum vestigia quantocius subsequimur. et pro eo illam dictam convencionis mutue hac vice tecum celebrare non poterimus nec eciam, ut volebamus, cum fidelibus nostris de liga, sed misimus ad eos ambasiatam nostram solempnem requirendo eos, ut juxta ipsorum oblaciones et scripta nobis facta se quantocius preparent, ut advenientibus nobis nichil eos tenere habeat, sed prompti sint nobiscum inprotracte montes transeundi [4]. idcirco dileccionem tuam attente petimus et rogamus, requirentes et monentes eandem quanto efficacius possumus, quatenus progenitorum tuorum sectando vestigia apud nos talia mercaris, qualia ipsi n predecessoribus nostris et imperio sacro ipsorum gloriosis meritis meruerunt, filiumque tuum principem prefatum sic indilate aptes et appromptues eum tali copia et apparatu gencium armatorum, quod mox montes pertranseant nobis et imperio ac filio nostro et tuo duci Medyolani prefato quantocius succursuri, agendo in hoc necessitatis articulo, quemadmodum de dileccione tua summe confidimus et pre ceteris omnibus ancoram spei defigimus, certifficantes tuam dileccionem, quod effectus tuos bonos, quos speramus, tibi et domui tue talibus graciarum antidotis repeudemus, quod te filiosque tuos plurimum delectabit nobis et imperio tam honorifice servivisse, quemadmodum nobilis Cunradus de Vinnsperg noster et imperii sacri hereditarius camerarius consiliarius et fidelis dilectus, quem en de re ad dileccionem tuam transmittimus [5], nostro nomine tue dileccioni mentem nostram

a) *cm.; Vorl.* Siemundus.

[1] *Vgl. S. 128 Anm. 3 und nr. 78.*
[2] *Vgl. S. 154 Anm. 2.*
[3] *Vgl. nr. 93.*
[4] *Vgl. nrr. 82 und 83.*
[5] *Sigmund bittet am 3 Mai Straßburg um Geleit für ihn (Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 147 fol. 108 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. partim del. mit dem Datum* Noremberg an des heyligen kreucz tag invencionis *Hung. 45 Rom. 21 Boh. 11; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Sligk; *vgl. Altmann nr. 8563). Das oben erwähnte Savoyische Registraturbuch meldet Konrads Ankunft in Thonon unter dem 20 Mai (Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 151b *not. chart. coaeva).*

aperiet, cui in dicendis per omnia adhibere velis tamquam nobis credencie plenam fidem. datum Narremberge [a] secunda die mensis maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 21 et Bohemie undecimo. 1431 Mai 2

[*supra*] Illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consanguineo nostro carissimo.

Ad mandatum *domini* [b] regis Caspar Sligk.

85. ***Beschluß der Bürgermeister, beider Räte und des großen Rates von Zürich über die Antwort, die auf die Werbung des königlichen Gesandten Haupt von Pappenheim (betr. Anzahl und Dienstdauer der dem Römischen König versprochenen Hilfstruppen) auf dem Tage zu Baden gemeinsam mit anderen Eidgenossen erteilt werden soll. 1431 Mai 17 Zürich.*** 1431 Mai 17

Aus Zürich Staats-A. Stadtbuch nr. 4b fol. 16b-17a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Als man Hopt marschalk antwurt ze Baden uf dem tag von der vart wegen uber die berg zů ziechent.

Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 91 nr. 138. — Benutzt von Müller, Geschichten Schweizer. Eidgenossenschaft 2. Aufl. 3, 175 Anm. 101 und 102.

Item uf dornstag nechst vor dem heiligen pfingstag anno domini 1431 ist fur burgermeister beid rette und den grossen ratt, den man nempt [c] die zweihundert, komen: als wir unserm gnedigosten herren dem Römschen etc. kung hilf gen Meilan und gen Lamparten angeseit habend [1], also ist der edel Houpt marschalk von Bappenhein komen fur uns, hått der von des egenanten unsers herren des kunigs wegen an uns gevordret des ersten, das wir unser volk zů Meilan bi im laussind; möht das ouch nit gesin, das wir denne unser volk anderthalben manot bi im laussind; macht das ouch nit gesin, so were einen manot in unserm kosten; mächt aber das ouch nit gesin, das wir denne unser volk umb sinen sold bi im laussint; und das wir im ouch verstan gebend, mit wie vil luten wir im helfen wellend, und welichen weg er uber das gebirg sölle, das man im ouch darin ratte. daruf habend wir uns underrett: [*1*] das wir dem genanten unserm herren dem kunig mit unserm paner und mit funfhundert mannen helfen wöllend unz gen Meilan; doch das er uns denne fruntlich von im lausse ziechen, und ouch das uns sicherheitbrief werdint von dem herren von Meilan und ouch dem herzogen [d] von Saffoyg, das wir sicher durch irn schloss herschaft und land hinin und wider herus *zichind* [e], och das man uns kost geb umb einen bescheidnen pfenning, und das wir darumb mit briefen versorgt werdint nach nottdurft. [*2*] aber umb das unser volk bi im harren sölt zů Meilan, darumb ist gerett, das man denn [2], so hinin ziechen werdent, darin vollen gewalt geben sol, nach dem und inen begegnet. [*3*] daruf so habend die burger den råten enpholn, diß antwurt also ze verhabend unzit gen Baden uf den tag [3]; doch so sol man denn von Bern und Solottern sölich unser meinung ze verstand geben und si bitten, was si ze ratt werdint das si uns sölichs ouch sagind, umb das wir doch mit einander ziehind in einer antwurt. und darzů mugen wir ouch diss unser erkantnus mindren und meren nach gelegenheit der sach und nach dem als uns begegnet von den von Bern und Solottorn.

86. ***Hzg. Amadeus von Savoyen an K. Sigmund: wird gemäß den brieflichen Mitteilungen des Königs und den mündlichen des Kämmerers Konrad von Weinsberg*** 1431 Mai 24

a) *sic.* b) *fehlt in der Vorl.* c) *sic.* d) *Vorl.* heogen *mit Haken über* co. e) *fehlt in der Vorl.*

[1] *Vgl. S. 150 Anm. 2 und S. 151 Anm. 1.*

[2] *Bedeutet hier und weiter unten „denen".*

[3] *Vgl. S. 129.*

1431 Mai 24 *die Reise nach Solothurn unterlassen; der Fürst von Piemont steht im Piemontesischen zur Unterstützung des Königs bereit. 1431 Mai 24 Thonon.*

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 152[a] *cop. chart. coaeva.*

Serenissime princeps et metuendissime domine humilima recommendacione premissa. invictissime princeps. vestre celsitudinis litteras[1] per spectabilem militem dominum Conradum de Romsperg[a] ejusdem imperialis majestatis ac sacri imperii camerarium et oratorem delatas reverenter recepi illarumque continenciam in omni sui parte ponderavi et insuper credenciam per eundem ejusdem celsitudinis parte eleganter relatam prono animo intellexi. per quas michi inter cetera signifficare dignata est eadem regia magestas de partibus Lombardie ab illustri filio meo carissimo duce Mediolani nova recencia recepisse, que eandem serenitatem omnino promovent suum partibus in illis accessum plurimum accelerare, et ob hoc ipsam magestatem in dieta per eandem mecum et aliis de liga fidelibus ejusdem regie magestatis in Soloctero celebrare proposita quoquomodo interesse non posse. quod etsi michi, qui eandem cesaream celsitudinem totis conatibus meis videre et visitare anelabam, grave sit, sed quia tamen eidem magestati ex causis justis disponere libuit aliter de ipsius ad partes Lombardie transitu, quietus in animo remansi, ab accessu dicti loci Solloteri, ad quem juxta mandata regia accedere promptus eram, me penitus retrahendo. quo vero ad illustrem primogenitum meum principem Pedemoncium, quem scribitis ad vobis serviendum et obsequendum per me partibus in illis destinandum, vestra eadem noverit serenitas ipsum illico post recepcionem aliarum ultimarum ejusdem sublimitatis litterarum[2] ad partes Pedemoncium fore destinatum, ubi leto et libenti animo expectat et, dum eadem serenitas ad partes jandictas Lombardie applicuerit et ad eum propter hec duxerit mandandum, ipsum ad sibi honoriffice obsequendum promptum reperiet et paratum, prout premissa omnia idem spectabilis orator vestre ceptrigere magestati vive vocis oraculo poterit explicare[3]. ad cujus beneplacita jugiter paratus sum et quam conservare dignetur altissimus feliciter juxta vota. scriptum Thononii die 24 maji 1431.
1431 Mai 24

[*supra*] Serenissimo principi et domino domino Sigismundo dei gracia Romanorum regi semper augusto ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. regi domino meo metuendissimo.

Ejusdem serenitatis humilimus et fidelis Amedeus dux Sabaudie etc.

1431 Juni 2 **87.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen und desgl. an Mf. Johann Jakob von Montferrat: schreibt über die Verzögerung seines Aufbruches nach Italien durch Unions-*

a) *sic.*

[1] *nr. 84.*

[2] *nr. 80.*

[3] *Konrad von Weinsberg reiste am 24 Mai von Thonon nach Nürnberg zurück: an diesem Tage beglaubigte ihn Hzg. Amadeus bei der [Kurfürstin Mathilde von der Pfalz] Herzogin von Baiern (Turin Staats-A.* Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 152[ab] *cop. chart. coaeva). — Der Florentinische Gesandte am Savoyischen Hofe Palla di Palla Strozzi berichtete am 24 Mai an die Dieci di Balia unter anderem: Ein Gesandter des Kaisers sei mit 20 Pferden am 20 Mai hier eingetroffen und heute wieder abgereist. Laut Mitteilung des Herzogs habe er diesen benachrichtigt, daß der Kaiser sofort* (presto) *kommen müsse. Der Gesandte habe den Kaiser in Nürnberg sieben Tagereisen von hier entfernt verlassen, werde ihn aber bei seiner Rückkehr* più avanti *finden. Der Kaiser suche* di fare acchordo co' Buemmi; *gelinge ihm das, so werde er Truppen von dort mitnehmen; wenn nicht, so werde er mit Schweizerischem Kriegsvolke kommen. (Florenz Staats-A.* Signori, Carteggio, Responsive, Originali nr. 8 fol. 134 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. del., mit dem Datum* Tononi die 24 madii 1431, *präsentiert laut Dorsualnotiz* a di 14 di giugno 1431 a hore 22; *vgl. Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 272.)*

verhandlungen mit den Böhmen; will jetzt unverzüglich nach Italien weiterziehen; wiederholt den früheren Befehl an die Adressaten, alle Beziehungen zu Venedig zu lösen, und gebietet ihnen, den Krieg gegen Venedig und dessen Verbündete sofort zu beginnen. 1431 Juni 2 Bamberg. 1431 Juni 2

An Herzog Amadeus von Savoyen: U aus Turin Staats-A. Lettere, Principi forestieri, Alemagna etc. mazzo 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite ist von einer gleichzeitigen Hand bemerkt* Littera imperialis, quod dominus dux Sabaudie (adherencia facta cum Venetis non obstante) adversus Venetos eosdem rebelles imperii insurgat guerram eis faciendo. *Die zweite Hälfte dieses Briefes und desjenigen an den Markgrafen von Montferrat stimmt nahezu wörtlich mit dem königlichen Mandat vom 20 April 1431 (nr. 80) überein. — Ebenda* Milaneso, Città a Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 155[ab] *cop. chart. coaeva. — Ebd.* Diplomi imperiali mazzo 8 nr. 14 *cop. membr. coaeva. — Ebd.* Liber litterarum imperialium fol. 142[b]-143[b] *cop. chart. saec. 16. — Gedruckt bei Guichenon a. a. O. 4, 280 ohne Quellenangabe.*

An Markgraf Johann Jakob von Montferrat: L coll. der Druck bei Lünig, Cod. Italiae dipl. 2, 2327-2328. Überschrift: Literae Sigismundi Romanorum ad Johannem Jacobum marchionem Montisferratensem de bello Venetis s. R. imperio morem gerere renuentibus inferendo scriptae, d. d. 2. jun. an. 1431. Adresse und Kontrasignatur fehlen. — Regest bei Altmann nr. 8597. — Benutzt von Aschbach 3, 483 (vgl. 1, 11 Anm. 5); Bezold a. a. O. 3, 160 Anm. 3; Kagelmacher a. a. O. S. 116 Anm. 1.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper
augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Illustris princeps, consaguinee carissime. quamquam majestatem nostram satis commoverit liga et confederacio, quas cum Venetis et Florentinis tempore litis preterite iniisti [1], cum ille non mediocriter contra nos et sacrum Romanum imperium tendebant et tendunt, tamen illud mansuetudine regia transeuntes [a] tibi pro eo hucusque nil mali intulimus, quin pocius te requisivimus, ut hujusmodi [b] adherenciis pretermissis nobiscum [c] contra prefatos Venetos rebelles [d] nostros [e] insurgeres, prout tam ex scriptis [2] quam nunccii [3] nostris ad te creberrime missis clarius collegisti. et ecce singulis negociis nostris dispositis et familia curie nostre ad Mediolanum premissa [4] in precinctu [f] eramus eorum vestigia quantocius subsequendi, sed heretici Bohemie ad nos miserunt petentes [g] nos instanter pro convencione mutua sub spe bone concordie [5]. ad quos ut nil, quod ad bonum fidei et reduccionem ipsorum conferre posset, per nos intemptatum maneret, non parcendo laboribus et fatigis cum ipsis convenimus ferventi sollicitudine laborantes, ut hanc pestem aliqualiter possemus compescere, per quod cedes vitarentur et tolleretur effusio saguinis Christiani. sed quia cum principibus doctoribus et aliis peritissimis viris ipsos ad nullam honestam viam deflectere nec eos aliqua potuerimus [h] mansuetudine et pietate mollire, sine conclusione ab invicem discessimus et requisitis de novo principibus nobilibus et communitatibus sacri imperii, ut cum exercitu suo juxta determinacionem in Nuremberga factam ad Bohemiam accelerent, huc applicuimus et sine intermissione omni qua poterimus festinancia die noctuque ad Italiam continuabimus gressus nostros, dispositi omnino procedere et a quibuscunque fidelibus nostris procedi facere armata manu contra Venetos antiquos hostes et rebelles imperii, qui multa detinent ex bonis majestati nostre et imperio sacro tam extra Italiam quam eciam in Italia spectantibus, et ita per dei graciam procedendo et procedi faciendo, ut occupata et abstracta recuperentur et ipsi Veneti, qui funiculos suos in aliena minus juste extendunt et se supra se extollunt, debite compescantur. et quemadmodum, ut pre-

a) *L* transeuntur. b) *L* ejusmodi. c) *om. L.* d) *om. L.* e) *L add.* nobiscum. f) *L* procincta. g) *L* potenter. h) *L* potuimus.

[1] *Hzg. Amadeus hatte sich am 11 Juli 1426 mit Venedig und Florenz gegen den Herzog von Mailand verbündet. Vgl. S. 11 Anm. 2. Auch Mf. Johann Jakob unterhielt Beziehungen zur Liga. Vgl. S. 87 Anm. 3.*

[2] *Vgl. nrr. 50. 78. 80 und 84.*

[3] *Vgl. S. 128 und nr. 84.*

[4] *Vgl. nr. 93.*

[5] *Vgl. S. 155 Anm. 4.*

1431 Juni 2 misimus, dileccioni tue plerisque vicibus mandavimus, ut cum potencia tua nobiscum deberes insurgere, illud idem eciam novissime per magnificum Conradum de Weinsperg[a] camerarium nostrum et fidelem dilectum nunciando, ita denuo et ex superhabundanti eidem tue dileccioni firmissime precipiendo mandamus [*u. s. w. wie in nr. 80* 1431 Juni 2 *S. 152 Z. 40* requirentes *bis S. 153 Z. 13* providebis]. datum Bamberge secunda die junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45[b] Romanorum 21 et Bohemie 11.

[*in verso*] Illustri Amedeo duci Sabaudie etc. principi et consaguineo nostro carissimo.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

1431 Sept. 6 **88.** *K. Sigmund an Schultheiß und Rat von Luzern: teilt ihnen mit, daß er spätestens in acht bis zehn Tagen in Feldkirch sein und dort mit ihnen und den Eidgenossen über den Zug nach der Lombardei endgültig beschließen wolle; begehrt, daß sie unverzüglich Bevollmächtigte dorthin schicken. 1431 September 6 Augsburg.*

Aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 3 (Militärwesen und Kriege) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 92 nr. 141 und bei Altmann nr. 8832.

Sigmund von gots genaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Lieben getreuen. wir lassen euch wissen, das wir ytzunt[1] herkomen sein und meinen uns on verziehen[c] von hynnen gen Feltkirch zu fugen, also das wir hoffen in acht oder zehen tagen uff das lengst nach datum ditzs brieffs ye doselbs zu sein[2]. und wann wir mit euch sunderlich zu reden haben als von unsers zügs wegen gen Lamparten, als wir euch dann nechst auch bey unserm lieben getreuen Haupt marschalken zu guter masse emboten haben[3], dorumb begern wir von euch mit sunderlichem fleisse, das ir ewer freund mit voller macht von derselben sachen wegen zu uns gen Feltkirch on verziehen sendet, uß den sachen verrer zu reden und entlich zu besliessen, als wir dann andern ewern eydgenossen ouch geschriben haben[4], als wir euch des sunderlich wol getrawen. so haben wir ouch sust grosse und treffliche sach zu reden, die wir euch nit schreiben mogen. dorumb lasset euch derynne[d] nichts sawmen, wann wir zu 1431 Sept. 6 Feltkirch nit beharren mogen[5]. geben zu Augspurg am donerstag vor unser liben frawen tag nativitatis unser rich des Hungerischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen im 12 jaren.

[*in verso*] Dem schultheissen und rat der statt zu Lucern unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum *domini* regis Caspar Sligk.

1431 Sept. 17 **89.** *K. Sigmund an Schultheiß und Rat von Luzern: sollen unverzüglich Bevollmächtigte nach Feldkirch schicken, wohin er sich jetzt begiebt. 1431 September 17 Lindau.*

Aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 3 (Militärwesen und Kriege) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 92 nr. 141 und bei Altmann nr. 8853.

a) *L* Venspergh. b) *L* 14. c) *em.; orig.* vezziehen. d) *sic.*

[1] *Am 3 September. Vgl. S. 138.*
[2] *Die Ankunft des Königs in Feldkirch erfolgte am 20 September. Vgl. S. 138.*
[3] *Vgl. S. 128.*
[4] *Wir haben nur das vorliegende, an Luzern gerichtete Schreiben aufgefunden.*
[5] *Der Aufenthalt Sigmunds in Feldkirch dauerte bis zum 28 Oktober. Vgl. nr. 184.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig. 1431 Sept. 17

Lieben getrewen. als wir euch vor [1] von Ougspurg geschriben und begert haben, das ir ewer freunde zu uns gen Feltkirch schicken soltet von sache wegen in demselben unserm brieve begriffen, also lassen wir euch wissen, das wir heutt von den gnaden gotes herkomen sein, und wollen uns uff morgen [2], ob got will, erheben und furbaß on alles sawmen gen Feltkirch fügen. dorumb so begern wir von euch und bitten euch mit sunderlichem flisse, das ir ewer freunde zu stunden zu uns gen Feltkirch schicken wollet. und tut dorynne nit anders, als wir euch des sunderlich wol glouben und getruen. doran tut ir uns sunderlich dancknemkeyt und wolgevallen. geben zu Lindaw am montag nach des heiligen crewtz tag exaltacionis unser riche des Ungrischen etc. im 45 des Romischen im 21 und des Behemischen im 12 jaren. (Sept. 17; Sept. 18; 1431 Sept. 17)

[*in verso*] Dem schultheissen und rat der stat zu Luczern unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slik.

90. *K. Sigmund an Luzern und desgl. an St. Gallen: schreibt unter Hinweis auf die Ergebnislosigkeit des Eidgenössischen Tages zu Zug, daß er von den Eidgenossen 2000 Knechte (von St. Gallen 100) auf drei Monate, und zwar für den 25 November, nach Chiavenna haben wolle; begehrt ihren Bescheid auf dem Eidgenössischen Tage, den er zum 11 November nach Luzern berufen hat. 1431 Oktober 27 Feldkirch.* 1431 Okt. 27

An Luzern: L aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 1 (Deutsche Könige und Kaiser) *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. del. Auf der Rückseite steht von einer gleichzeitigen, wohl der königlichen Kanzlei angehörenden Hand* Luczern. *Die Vorlage ist besonders gegen den Schluß hin sehr beschädigt; die Lücken haben wir teils ohne weiteres ergänzt, teils durch kursiven Druck kenntlich gemacht. — Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 93 nr. 141 und bei Altmann nr. 8933.*

An St. Gallen: G coll. St. Gallen Stadt-A. Truck VII nr. 2 Stück 4 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. del. — Regest bei Altmann nr. 8932.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten den ersamen [a] burgermeister rat und burgeren der stat zu *Luczern* [b] unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. ersamen [c] und lieben getruen. wir haben vert an euch [d] bringen und [e] verkunden lassen unsern tzug gen Weltschen [f] landen und euch [g] umb hilff gebeten [3]. dornach haben wir unsern marschalk zu euch [h] gesandt und aber uns zu unsern und des richs trefflichen gescheffften zu dienen bitten lassen [4]. und nu als wir personlich herkomen sein, haben wir mit ewern [i] sendboten, die ir [k] gemeinlich her zu uns gesandt hett [l], aber geredt und in unser begerung und meynung geoffenbart [5], die sich ouch dorumb [m] eins tags gen Czug einten, uns ein anntwort uff solich unser meynung zu geben. und als ir [n] und dieselben ewer [o] eidgenossen [p] doselbs bei einander gewezen seit [q] [5], haben wir verstanden, daz ir [r] uns nit habt [s] antworten mogen, dorumb daz ir [t] nit gewisset habt [u], wie vil wir leutt begerten und wie lang zu haben [v]. nu haben wir uns bedacht

a) *om. G.* b) *G* Sant Gallen *statt* zu Luczern. c) ersamen und *om G.* d) *G* unsere liebn getruen die Eydgenossen *statt* euch. e) und verkunden *om. G.* f) *G* Wellschen. g) *G* sy. h) *G* in. i) *G* iren. k) *G* sy. l) *G* hetten. m) *G add* neulich. n) *G om.* ir und. o) *om. G.* p) *L* eigenossen. q) *G* sein. r) *G* sy. s) *G* haben. t) *G* sy. u) *G* haben. v) *G* halten.

[1] *Am 6 September 1431 (nr. 88).*
[2] *Der Weitermarsch nach Feldkirch wurde erst am 20 September angetreten. Vgl. S. 138.*
[3] *Vgl. S. 150 Anm. 2.*
[4] *Vgl. S. 128.*
[5] *Vgl. S. 130.*

1431 Okt. 27 und unser sach gewegen und uberslagen, daz wir uns von den gemeinen Eydgenossen wolten an zweitausent knechten benugen lassen zu dem, das wir von dem von Chur[1] von dem von Tokenburg[a] [2] den Appitzelern[b] und andern unsern getruen[3] hoffen ufczubringen, also das die drey monad, so sy uber berg qwemen, in unserm dienst beliben und unserm houptman, den wir in zuschaffen werden, gewertig wern[c], und getrauen, das euch das gering und gar leicht sein solle, uns solich dienst zu unsern und des richs so grossen eren und nutz zu tun. dorumb so begern wir von euch, ermanen und bitten euch ouch mit sunderm ernst und flisse und so wir best mogen, daz ir in solichen Nov. 11 unsern notlichen sachen euch willig finden lasset[d] und doruff uff sand Mertins[e] tag nechstkunftig *bey*[f] *euch*, do wir alle ander[g] Eydgenossen[4] hinbeschiden und besandt haben, unser botschafft, die wir dohin[h] ouch zu tun meynen[4], ein antwort gebet[i], dornach wir uns gerichten mogen. und tut dorynne, als wir ein gantz und untzwifenlich getruen zu euch haben, fur andern angesehen das wir euch vil[k] gnaden guts und furdrung bewiset haben und hinfur, ob got wil, gnediclicher und mer zu tun meynen, wann wir ewer leut, ob got wil, frolich und mit nutz und gewin also wider zu euch fertigen und sy also versorgen wollen, das ir und sy gern sehen sollet, das ir uns also gedienet habt, und das ander leut begern werden uns zu dienen und zu volgen. wir meynen sy ouch von einander[l] nit zu teilen, sunder bey einander also zu haben[m] und zu stercken, das sy wol on sorg sein sollen. wer' aber sach, das euch[n] zu swer dauchte, die ewrn also uff drey monad und[o] uff ewern sold uns zu senden (des wir doch nit hoffen, sunder getruen, ir werdet[p] das gar williclich tun), dannoch deworten das solich sach[q] nit zur- Nov. 11 stosse[r], so haben wir unser botschafft, die uff sandt Martis tag zu Lucern bey[s] euch sein sol, befolhen, mit euch von des soldes wegen verer zu reden, als ir dann von ir[t] wol vernemmen werdet, und getruen euch wol, ir werdet euch in den sachen gantz Nov. 25 willigen und euch also schicken, das solich ewer lute vyrtzehentag nach sandt Martis

a) *G* Tochenburg. b) *G* Appitzellern; *add.* ouch. c) *G add.* und wann wir ewer und ander unser getruen hilff dorynne ouch wol bedorffen, so haben wir ouch zu unser hilff uff hundert knecht überslagen. d) *G add.* ouch underredet. e) *G* Martin. f) *L ist hier beschädigt, doch dürfte unsere Lesart richtig sein; G* gen Lutzern *mit dem Zusatz* din ewern sendet. g) *om. G.* h) *G add.* uff die czeit. i) *G* zu geben. k) *G* alczeit gnedig und willig gewesen sein *statt* vil — haben. l) *G* den Eydgenossen m) *G* halten. n) *G add.* das. o) *om. G.* p) *L* verdet. q) *L* soch. r) *G* zuslosse. s) *G om.* bey euch. t) *G* lo.

[1] *Bf. Johannes IV von Chur.*

[2] *Gf. Friedrich VII von Toggenburg.*

[3] *Durch den obersten* saczmaister in Ungern *Lienhart Noffry von Bajmocz erhielt Sigmund acht Streitwagen zugesandt. Sie kamen unter Führung des* Pasken, *eines königlichen Dieners, um den 26 September von Nürnberg nach Augsburg. Wie letzteres an diesem Tage an Haupt von Pappenheim und desgl. an Kaspar Schlick schrieb, hatte* Pasken *mit fünf Augsburger Wagenleuten vereinbart, daß sie den zu den Streitwagen gehörigen* blunder *auf fünf sechsspännigen Wagen für 57 rhein. Gulden nach Memmingen und von dort binnen 14 Tagen nach Feldkirch befördern sollten; er hatte sich dann aber eines anderen besonnen, die Wagen einstweilen in Augsburg gelassen und an den König geschrieben. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 150ᵃ *cop. chart. coaeva.) In einem nicht mehr vorhandenen Briefe teilte Sigmund den Augsburgern mit, daß Meister Hans, Büchsenmeister von Salzburg, mit seinen Gesellen zu ihm kommen und alle* bůchsen, die zů den streitwågen gericht sein, *alle Handbüchsen, alle* fůrpfaůl, pulfer *und alles andere Zubehör, auch die in Nürnberg gekauften Handbüchsen und des Büchsenmeisters Hermann* Frischmůt geschierr und gezewg *mitbringen solle; sie möchten zusehen, ob sich alles auf ein oder zwei Wagen nach Feldkirch befördern lasse. Zugleich schickte er ihnen durch* Hansen Wanner *80 Dukaten. Die Augsburger antworteten am 3 November, daß sie einen sechsspännigen Wagen beschafft hätten, der* anderhalben und dreissig zentner und ainlif pfund swår aufladen *solle, und zwei Pferde* zů des Beschkans [*identisch mit dem oben genannten* Pasken?] wagen. *Von den 38 Dukaten, die sie durch* Frischmůt *vom König erhalten hätten, hätten sie dem Fuhrmann 24 rhein. Gulden für die Fahrt nach Lindau gezahlt, den Rest — 18 Dukaten 1 rhein. Gulden und 40 Augsburger Pfennige — an* Frischmůt *zurückgegeben. Von den durch* Wanner *gesandten 80 Dukaten seien 51 rhein. Gulden für den Unterhalt der königlichen Werkleute ausgegeben worden; den Rest von 40 Dukaten bringe* Beschkan *mit. (Augsburg Stadt-A. a. a. O.* fol. 154ᵃ *cop. chart. coaeva.)*

[4] *Vgl. nr. 91.*

tag [1] zu Clavenn [2] sein [a], in dem nammen gotes furbaß zu eziehen mit den, die [b] wir in zuschicken werden. das wollen wir gen euch altzeit gnediclich erkennen und euch des [c] in gut nymmer vergessen. geben zu Feltkirch nach Cristi gepurd 1400 und im 31 jaren an sandt Simons und sandt [d] Jude abent [e] unser riche des Hungerischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. *1431 Okt. 27*

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

91. *K. Sigmund beglaubigt bei den Eidgenossen als seinen Gesandten zum Luzerner Tage den Ludwig vom Rossel, Grafen von St. Ursi. 1431 Oktober 28 Feldkirch.* *1431 Okt. 28*

Aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 2 (Gesandte) *orig. chart. lit. pat. c. sig. in v. impr.*
Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 93 nr. 141 und bei Altmann nr. 8944.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten den burgermeistern und reten der stet Czurch Bern in Uechtland [a] Lutzern und Solatern, den ammannen und lantleuten zu Switz Czug Glaris Underwalden und Zursee und andern iren eydgenossen unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. ersamen und lieben getruen. als wir euch neclist [3] geschriben und ettlich begerung an euch getan und gebeten haben, uns uff sand Mertins tag neclistkunfftig zu Lutzern ein antwort zu geben, also senden *Nov. 11* wir zu euch den edeln Ludwig vom Rossel graven zu sandt Ursi unsern lieben getruen, sulch antwort von euch an unser stat zu nemen und euch unser meynung furzubringen, und begern mit fliß, was er euch sagen und erzelen wirt das ir im des als uns selber gentzlich gelaubet. geben zu Feltkirch nach Cristi gepurdt 1400 jar und im 31 jare an sandt Symons und Jude tag unser riche des Hungerischen etc. im 45 *1431 Okt. 28* des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

b. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Herzog von Mailand nr. 92-100.

92. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Giacobbe d'Iseo, seinen Gesandten bei K. Sigmund: teilt ihm den Inhalt von Gesprächen mit, die er mit Bartolommeo Mosca und einigen Venetianischen Gefangenen über das Kommen K. Sigmunds nach Italien geführt hat; soll dem König davon erzählen und ihn bitten, den für sein Kommen festgesetzten Termin einzuhalten. 1431 April 14 Cusago.* *1431 April 14*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *conc. chart., vier Seiten, von denen zwei und die Hälfte der dritten beschrieben sind. Das Konzept ist von zwei oder drei Händen stark korrigiert. Wir haben in den Varianten nur die wesentlichen Korrekturen erwähnt; wo nichts anderes bemerkt ist, rühren sie vom Konzipienten her.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 10-12 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 115.

Cum in campaneis nuper essemus motumque satis animum haberemus pro multis, que antea senseramus de serenissimo domino nostro rege, qui multis ex causis dicebatur

a) *G add.* do euch die Eydgenossen sein werden. b) *om. G.* c) *G* das. d) *om. G.* e) *ist in L über ausgestrichenes* tag *geschrieben.*

[1] *Also nicht „an s. Martinstag“ (Nov. 11), wie in der Amtl. Sammlung der älteren Eidgenöss. Abschiede 2, 93 angegeben ist.*

[2] *Chiavenna.*

[3] *Am 27 Oktober 1431 (nr. 90).*

1431 April 14 ad has Italie partes aoa venturus, evocavimus ad nos Bartholameum Muscam, qui forte tuac aderat. primis autem verbis ab eo strictissime quesivimus, quid ipse crederet de regie majestatis adventu. Bartholameus ilico respondit, quod in suo recessu viderat dominum nostrum regem ad suum huc accessum omnino dispositum nec esse aliquid in contrarium, quia potius regem ipsum omnino venturum. replicavimus nos, quod non petebamus, qualis esset regia dispositio, quando recesserat, quia [a] tuac de electione novi pontificis noticiam non habuerat [1], sed qualis presens et quid nunc ipse Bartholameus de adventu suo crederet, adverteretque uobis meram veritatem exprimere. subjunxit ipse, non posse aliam spem et credulitatem habere quam ut veniat, cum ita promiserit atque juraverit nec debeat a promissis et juramento deficere, et alia quedam hujusmodi verba habuit, quibus, etsi regem ipsum venturum semper dixerit, aon tamen visus est nobis, quando [b] loquebamur de electione novi pontificis, in secunda responsioae sua ita certum facere regium adventum, sicut in prioribus verbis fecerat. addidimus [c] nos, quod pariter credebamus et credere volebamus cum esse venturum disponebamusque ad terminum usque promissum [2] patienti animo expectare, etiam si certi essemus universum statum amittere; sed lapso termino faceremus, ut possemus, et, si nequiremus conditiones, quas vellemus, habere, non deficeret saltem nobis ad quod melius obtinere possemus, rebusque nostris curaremus aliter providere. subjunximus postea, quod non miraretur, si taliter loquebamur, quia cognoscebamus, quod per expectationem hujusmodi exponebamus hunc statum aostrum summo periculo, et ab omnibus dicebatur nobis regiam majestatem non esse venturam. proximisque diebus dum colloquium haberemus cum certis armigeris inimicorum nostrorum captis apud Soaciaum [3] et de adventu domini nostri regis loqueremur dicentes coram eis „qualiter facietis vos et alii inimici nostri veniente in adjutorium nostrum cesarea majestate?“, ipsi armigeri visi fuerant aobis irridere atque truffari dicentes: „. . dux Mediolaai, reputamini apud omnes non imprudens esse; sed Veaeti et Floreatini dicuat, si opinionem habetis, qaod rex veniat in Italiam, et in adventu suo vestra facitis fuadamenta, satis aberrare videmiai, et apud eos ac suarum gentium capitancos reputatur certissimum, quod non veniet. dicunt enim, quod id satis judicari potest ab experientia temporis retroacti, atque etiam, quod vos, dux Mediolani, videre et cognoscere potuistis, quam atilis alias vobis fuerit expectatio vestra, pro qua perdidistis unam ex melioribus partibus status vestri; ulterius quod, si rex ipse veniret, non deberetis in suis auxiliis spem aliqualem habere, quia bene visum fuit, qualiter aliis temporibus se gesserit ia similibus“. dicuatur [d] alia graviora, ista precipue (sicut [e] ipsi narrabant armigeri), quod alias, dum rex Francorum ipsum Romanorum regem ad partes Francie evocasset, ut ipsi Francorum regi, quem tuac Anglici opprimebant, pacem cum Anglicis daret aut auxilium contra eos, et ipse idem rex Francorum confideret et expectaret ab ipso Romanorum rege aut ipsam pacem aut auxilium obtiaere, ipse Romanorum rex, quam primum attigit, cum Aaglicis se conjunxit [4] et eorum partes fovit ae favoribus suis adjuvit ipsique Fraacorum regi peaitus adversatus est, arguentes

a) quia — habuerat *am Rande nachgetragen.* b) quando — pontificis *nachträglich (vielleicht von dritter Hand) eingefügt.* c) addidimus — venturum *von der zweiten Hand am Rande nachgetragen; bei Osio fehlt dieser Passus.* d) dicuntur — precipue *korr. aus* et quod magis est, dicunt ipsi Veneti et Florentini alia graviora et inter cetera. e) sicut — armigeri *am Rande nachgetragen mit Verweisungszeichen; Osio fügt die Worte weiter unten hinter* dicunt preterea *ein.*

[1] *Aus dieser Bemerkung des Herzogs geht hervor, daß Mosca Nürnberg vor Mitte März verlassen hatte, da die Nachricht vom Tode Martins V etwa um den 15 März herum dorthin gelangte (vgl. S. 144 Anm. 1). Vielleicht war er Anfang Februar mit Brunoro della Scala zum König gereist.*

[2] *Vgl. nr. 31 art. 7.*

[3] *Vgl. S. 96 Anm. 1.*

[4] *Vgl. darüber Lenz, K. Sigismund und Heinrich V von England (Berlin 1874); Caro, Das Bündnis von Canterbury (Gotha 1880); Gierth, Die Vermittlungsversuche K. Sigmunds zwischen Frankreich und England 1416 (Hall. Diss. 1895); auch Finke, Acta concilii Constanciensis I, 255 ff.*

ipsi Veneti [a] et Florentini (sicut nobis dicti armigeri referebant) quod, si venerit, nobis contingere poterit illud idem et forte deterius et, cum sperabimus ipsum adjutorem et fautorem habere, eum ipsum inimicum habebimus. dicunt preterea, quod ipse Romanorum rex magnum Teucrorum principem multis persuasionibus ad fiendas secum treuguas induxerat, dicens quod exinde sequeretur depressio Venetorum inimicorum utriusque partis, cui depressioni volebat et ipse rex Romanorum intendere, firmatisque, ut optabat, treuguis [1] tantum fecerat cum illo Teucrorum principe affirmando et promittendo, quod volebat agere contra Venetos et ad id intelligere se cum eo, quod ipsum Teucrorum principem cum Venetis in guerra posuerit; quem postea solum in impresia illa dimisit, quia nunquam ipse Romanorum rex agere voluit contra Venetos, quicquid promiserit dicto principi. cujus rei causa princeps ipse Teucrorum tandem coactus est cum ipsis Venetis pacem assumere [2]. multa similia dicti [b] armigeri referebant, que a Venetis et Florentinis dicebantur. sed nos denique omnia hec Venetorum et Florentinorum verba rejecimus et detestati fuimus semper affirmantes, quod dominus noster rex in adventu suo et in ceteris omnia faceret, que promiserat, addentes ulterius quod, sicut ipsi armigeri, qui sunt genus quoddam infimum, respectu regie majestatis fidem servabant alter alteri, ita credere debebamus, quod suppremus omnium rex et dominus imperator fidem et juramenta servaret nec declinaret ullatenus. hec omnia voluimus seriose describere, sicuti processerunt [c], non quia illa Venetorum et Florentinorum verba curemus satis quidem enormia atque turpia, sed ut quelibet cum ipso Bartholameo Musca per nos dicta et relata ab illis armigeris tibi nota faciamus tuque de singulis avisare possis dominum nostrum regem, si videris et judicaveris omnia sibi fore dicenda; si vero aliqua fuerint, que non dicenda viderentur, quia forsan haberent animum regium perturbare, possis illa silere, et denique ut dicere et silere possis in ista materia, sicut prudentie tue videbitur. neque enim vellemus, ut aliqua dicerentur, que molestiam aut displicentiam darent domino nostro regi. quicquid autem dicturus sis, denique supplices atque instes, quod majestas sua taliter operari dignetur, ut inimici nostri mendaces omnes appareant et cognoscant eum ipsum in termino promisso venisse, nobis videlicet adjutorem, ipsis vero potentem et maximum adversarium, qualem adhuc experti non fuerint. et postremo facias, ut speramus, nec sileas majestati sue, quod, si non venerit, ipse profecto quedam fabula vulgi erit cadetque in derisionem omnium Italorum.

1431 April 14

Cusaghi 14 aprilis 1431. 1431 April 14

[*supra*] Jacobino de Iseo.

93. *K. Sigmund giebt drei gen. Gesandten, die er zur Vorbereitung seiner Ankunft nach Italien vorausschickt, Vollmacht zu Verhandlungen mit Hzg. Filippo Maria von Mailand und dessen Gegnern und überhaupt zur Ausführung alles dessen, was in seinem, des Reiches und des Herzogs Interesse liegen wird.* **[1431] Mai 1** *Nürnberg.* [1431] Mai 1

Aus Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 131[b] *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Caspar. *Zu Anfang steht links am Rande* Procuratorium.
Regest bei Altmann nr. 8551.

Sigismundus etc. notum facimus etc. quia nos ad providendum rebus Italicis, que (proch dolor) huc subjacuerunt discriminosis periculis et hodie substrate sunt, nisi

a) Veneti — referebant *von der dritten Hand korr. für* armigeri finaliter. b) dicti — dicebantur *von der dritten Hand hinzugefügt.* c) *in der Vorl. folgt getilgt* nescientes, si Bartholameus ipse ea singula intimabit, contenti et volentes, quod tu dominum nostrum regem de quibuscunque hujusmodi avises et.

[1] *Vgl. S. 88 Anm. 1.*

[2] *In Adrianopel am 4 September 1430. Vgl. Romanin a. a. O. 4, 233-236 und oben S. 87 Anm. 4.*

[1431] Mai 1 celeriter provideatur, disposuimus personaliter intrare Italiam et pro aptandis nobis hospiciis ceterisque opportunis magnificos Brunorium de la Scala [1] comitem Sancti Montis Verone et Vineencie vicarium generalem, Ladislaum de Tamasi magistrum curie et Laurencium de Ederwar marescullum consiliarios et fideles nostros dilectos premisimus, ne tamen usque ad nostrum felicem adventum aliqua eveniant nobis et illustri filio nostro carissimo duci Mediolani nociva, dictis consiliariis nostris, de quorum probitate intemerata fide et experiencia amplissima plene confidimus, tamquam nunciis et ambasiatoribus nostris animo deliberato et ex certa sciencia dedimus et damus per presentes plenam et omnimodam facultatem et potestatem, cum prefato filio nostro carissimo quascumque res pro nobis et imperio ac dilectione et statu suo conferentes agendi et pertractandi et inter ipsum et quoscumque principes comites magnates nobiles et communitates secum differentes placitandi audiendi videndi intentiones nostras dicendi deliberandi ipsosque amicabiliter et simpliciter sine strepitu componendi et omnem litis materiam sopiendi omnesque penas excessus et si quas incidissent per nos graciose relaxandas promittendi omnesque et singulos juxta posse nobis et imperio attrahendi invitandi et queque alia faciendi et peragendi, que nobis et sacro imperio ac filio nostro prefato et statui suo utilia esse poterunt quoquo modo, ratum et gratum habentes et habere volentes quitquid per dictos consiliarios nostros in premissis actum terminatum fuerit sive gestum.
[1431] Mai 1 presencium majestatis. datum Nüremberge die prima maji.

1431 Juli 2 bezw. Sept. 6 **94.** *K. Sigmund bevollmächtigt vier gen. Räte zur Erneuerung aller zwischen ihm und Hzg. Filippo Maria von Mailand früher geschlossenen Verträge. 1431 Juli 2 bezw. September 6 Nürnberg bezw. Augsburg.*

Die Vollmacht vom 2 Juli 1431: W aus Wien H. H. St.A. Urkunden *cop. membr. coaeva, inseriert dem Vertrage vom 1 August 1431 (vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 96 unter W). — R coll. ebenda* Reichsregistraturbuch J fol. 140[ab] *cop. chart. coaeva. Beginnt* Sigismundus etc. notum facimus etc. *Datum* Nüremberge die 2 mensis julii. *Unter dem Text* Caspar. — *M coll. Mailand Staats-A.* Registro ducale C (alias F) fol. 371[ab] *cop. chart. saec. 15, inseriert wie W. — Gedruckt bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 242-243 aus M; daraus bei Pray, Annales regum Hungariae 2, 302-303 und bei Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 328-330; ferner bei Lünig, Cod. Italiae dipl. 3, 489-490 ohne Quellenangabe. — Regest bei Aschbach 3, 483-484 (vgl. 4, 53) und bei Altmann nr. 8663. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 116-117.*

Die Vollmacht vom 6 September 1431: U coll. Wien H. H. St.A. Urkunden *cop. membr. coaeva, inseriert dem Vertrage vom 19 September 1431 (vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 99 unter U)*
1431 Sept. 6 *Datum* Auguste die sexto mensis septembris anno domini milesimo quadringentesimo tricesimo primo regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadringentesimo quinto Romanorum vigesimo primo et Boemie duodecimo.

Sigismondus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmatie Croatie etc. rex. notum facimus tenore presentium universis, quemadmodum alias [2] magnifico Brunorio de la Scala comiti Sancti Montis Verone et Vicentie vicario generali mandatum potestatem et facultatem plenissimam dedimus ad iniendum [a] cum illustri Filipo Maria [b] Anglo duce Mediolani principe et filio nostro carissimo nostro [c] et imperii sacri nomine certas conventiones et uniones pro introitu nostro personali ad Italiam preparando, sicuti tam littera mandati quam inscriptiones federum inter nos utrinque facte et date [3] id clarius attestatur [d], ita a negotiis, que pro tota Christianitate et bono imperii hic peragere habuimus [4], deo volente liberati [e] et ilis hordinate dispositis nobisque jam ad intrandum Italiam in puncto paratis [5], prefato Brunorio ac magni-

a) *RM* ineundum. b) *R* Marie. c) *R add.* nostri. d) *R* attestantur. e) *R* libenter *statt* liberati et. *M* liberali.

[1] *Vgl. auch Altmann nr. 8548.*
[2] *Vgl. nr. 51 S. 90 Z. 31-32.*
[3] *Vgl. S. 23-24 und nrr. 51 und 52.*
[4] *Vgl. S. 137.*
[5] *Vgl. S. 131.*

1431 Juli 2 bezw. Sept. 6

ficis [a] Ladislao filio Vaywode [b] de Thamasi magistro curie, Laurentio de Ederwar marschalco et honorabili Mathie [1] vicecancelario, consiliariis et fidelibus nostris dilectis, de quorum constantia [c] prudentia et fide sincera ab experto probata fidutiam habemus amplissimam, et cuilibet eorum in solidum tanquam ambasiatoribus mandatariis et procuratoribus nostris, quos etiam tenore presentium facimus constituimus et ilos [d] esse hordinamus, damus concedimus et tribuimus omnimodam et pleuariam [e] auctoritatem facultatem et licentiam spetialem conventiones uniones federa tractatus et inscriptiones inter nos et filium nostrum ducem Mediolani prefatum initas renovandi [f] et conficiendi, illos [g] quoque et ila de novo inscribendi promitendi spondendi [h] et in animam nostram jurandi, promissiones quoque et juramenta debita super hujusmodi conclusis et factis realiter observandis a prefato duce recipiendi et summendi et queque ex hujusmodi rebus dependentia et conexa nostro nomine faciendi concludendi et consumandi [i], que nosmet facere possemus, si personaliter adessemus, ratum et gratum habentes ac verbo nostro regio habere promitentes, quicquid prefati consiliarii nostri egerint tractaverint et concluserint in preuiissis [k]. datum Nuremberge die secunda mensis julii anno nativitatis domini milesimo quadringentesimo tricesimo primo regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo [l] quinto Romanorum [m] vicesimo primo ac Boemie undecimo.

1431 Juli 2

1431 Juli 28 bezw. Sept. 17

95. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand bevollmächtigt seinen Verwandten und Rat Gaspare Visconti, nicht gen. Unterhändlern K. Sigmunds beliebige Versprechungen zu machen und sie sich von ihnen machen zu lassen, mit ihnen Verträge zu schließen und diese zu beschwören, von ihnen Eide zu empfangen, und auch alle Vereinbarungen mit ihnen zu beurkunden. 1431 Juli 28 bezw. September 17 Cusago bezw. Abbiate.***

Die Vollmacht vom 28 Juli 1431: W aus Wien H. H. St.A. Urkunden *cop. membr. coaeva, inseriert dem Vertrage vom 1 August 1431 (vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 96 unter W). — M coll. Mailand Staats-A.* Registro ducale C (alias F) fol. 371[b]-372[b] *cop. chart. saec. 15, inseriert wie W. — Gedruckt bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 243 aus M. und bei Lünig, Cod. Italiae dipl. 3, 490-491 ohne Quellenangabe. — Erwähnt von Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 330.*

Die Vollmacht vom 17 September 1431: U coll. Wien H. H. St.A. Urkunden *cop. membr. coaeva, inseriert dem Vertrage vom 19 September 1431 (vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 99 unter U). Datum* Abiate die decimo septimo septembris 1400 trigesimo primo decima indictione. *Kontrasignatur* Franciscus.

1431 Sept. 17

Filipus Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. attendentes immensam erga nos fidem, plurimum devotionem, singularem prudentiam, virtutes eximias et amplissimam suficientiam magnifici militis consanguinei et consiliarii nostri dilectissimi domini Gasparis Vicecomitis de ipsoque [n] non aliter quam de nobis ipsis confidentes [o] eundem harum serie ex certa scientia et de nostre plenitudine potestatis ac omni modo jure via et forma, quibus melius et validius possumus, facimus constituimus et creamus nostrum verum legitimum autenticum et solempnem nuntium procuratorem mandatarium et commissarium et quicquid melius dici et [p] esse possit spetialiter et expresse ad procuratorio nomine nostro faciendum [q] serenissimo principi [r] et invictissimo domino nostro domino Sigismondo dei gratia Romanorum regi [s] et seu quibuscumque agentibus pro majestate sua quaslibet promissiones et obligationes

a) *R* magnifico. b) *R* Waywode; *M* Vaybolde. c) *M* conscientia. d) *R* illus. e) *M* plenam. f) *RU add.* ratificandi reformandi. g) *R* illas. h) *M* spepondendi. i) *RM* confirmandi. k) *R add.* presenciam sub majestate; *U add.* presentiam sub nostra majestatis sigilis testimonio literarum. l) *W* quadringentesimo. m) *RM add.* vero. n) *M* ipso. o) *om U.* p) *U* ac. q) *folgt in U schon auf* ad. r) *W* principum. s) *MU add.* semper augusto ac [*M* et] Hungarie Boemie Dalmatie Croatieque etc. regi.

[1] *Propst Mathias von Fünfkirchen.*

1431 Juli 28 bezw. Sept. 11 cujusvis generis conditionis et maneriei et e converso ad recipiendum nomine nostro a prefato domino Romanorum rege et [a] agentibus pro majestate sua quasvis [b] promissiones et obligationes cujuslibet [c] generis et maneriei et denique ad faciendum firmandum et concludendum nomine nostro cum prefato domino rege et agentibus pro eo [d] quecumque pacta capitula et conveneiones et quoscumque actus et contractus cum omnibus terminis juramentis verborum appositionibus condicionibus modis et formis, de quibus eidem domino Gaspari [e] de mente nostra [f] informato visum fuerit et placebit, item ad jurandum nomine nostro et in animam nostram [g] et per sacramentum ducale, quod omnia nomine nostro promitenda firmiter attendemus, et [h] ad prestandum nomine nostro pro predictis et quolibet predictorum quodcumque juramentum et in quacumque forma sibi videbitur, et similiter ad recipiendum pro nobis et recipi faciendum ab ipso domino rege sive ab agentibus pro majestate sua quodcumque juramentum et in omni forma, de qua ipsi procuratori nostro visum extiterit [i], et ad faciendum fieri [k] de premissis et [l] quolibet premissorum unum et plura autentica documenta cum omnibus clausulis [m] oportunis ac de quibus dicto [n] procuratori nostro videbitur, et generaliter ad omnia et singula faciendum in predictis et quolibet predictorum ac [o] dependentibus et conexis necessaria utilia et oportuna, etiam si talia forent, que mandatum exigerent magis spetiale vel que ut nimis generalia dici possent in spetiale mandatum verisimiliter non venire queve demum nos possemus efficere, si personaliter adessemus, dantes et concedentes prenominato [p] domino Gaspari procuratori nostro plenum liberum generale ac [q] spetiale mandatum cum plena libera generali et spetiali administratione circa premissa et quodlibet premissorum, et superinde sibi [r] commitentes totaliter [s] vices nostras, demum vero sub nostrorum presentium et futurorum obligatione bonorum promitentes [t] rata grata et firma semper habere ac tenere cum efectu quecumque per eundem [u] procuratorem nostrum acta gesta et facta fuerint in premissis [v] et quolibet premissorum [w], et contra ea vel aliquod ex eis ulo futuro tempore non facere nec venire, presentibus usque ad duos [x] menses proxime futuros [y] eficaciter [z] valituris. in quorum testimonium presentes fieri et registrari jussimus nostrique sigili munimine roborari. datum Cusaghi die vigesimo

1431 Juli 28 octavo julii 1400 trigesimo primo nona indictione.

Franciscus.

1431 Aug. 1 **96.** ***Notariatsinstrument über einen zwischen gen. Bevollmächtigten K. Sigmunds und des Herzogs Filippo Maria von Mailand geschlossenen Vertrag [1]; betr. den Krieg gegen Venedig, den Romzug und die Krönung K. Sigmunds in Mailand. 1431 August 1 Mailand.***

W aus Wien H.H.St.A. Urkunden *cop. membr. coaeva, inseriert dem Original des Notariatsinstrumentes vom 19 September 1431 (nr. 99) über die Erneuerung des vorliegenden Vertrages.*

M coll. Mailand Staats-A. Registro ducale C (alias F) fol. 367b-372b *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II. 2 pag. 241-243 aus M; Lünig, Cod. Italiae dipl. 3, 485-492 ohne Quellenangabe. — Mit Auslassung des Schlusses (von et ut veritas *in art. 16 an) gedruckt bei Pray, Annales regum Hungariae 2, 303-306 aus Du Mont. — Mit einigen Kürzungen gedruckt bei Fejér, Cod. dipl. Hungariae X. 7 pag. 330-337 aus Du Mont.*

a) *U add.* seu quibuscumque. b) *U* quaslibet. c) *U* cujusvis. d) *U* majestate sua. e) *U add.* procuratori nostro. f) *U add.* latissime. g) *MU add.* ac [*M* et] per fidem nostram. h) *U add.* denique. i) *W* exiliterit; *M* fuerit. k) *om. M.* l) et quolibet premissorum *om U.* m) *U add.* expedientibus et. n) *U* domino Gasparo *statt* dicto procuratori. o) ac — conexis *om. U.* p) *U* eidem *statt* prenominato domino Gaspari. q) *U* et. r) *om. M.* s) *U add.* et integre. t) *folgt in U schon auf* vero. u) *U* dictum. v) *U* predictis. w) *U* predictorum. x) *U* unum mensem. y) *U* futurum. z) *U* firmiter.

[1] *Über das Verhältnis dieses Vertrages zu dem vom 5 Februar 1431 vgl. S. 23-24 und S. 131-132.*

Regest bei Altmann nr. 8776a. — Benutzt von Aschbach 4, 44-45. Aschbach redet irrtümlich von zwei Verträgen, einem vom 2 Juli und einem vom 1 August: wahrscheinlich meint er mit dem ersteren die Vollmacht für die vier königlichen Unterhändler vom 2 Juli, unsere nr. 94. Ferner benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 117. — Erwähnt von Giulini a. a. O. 7, 298 und von Osio a. a. O. 3, 24 Anm. 1. *1431 Aug. 1*

In nomine sancte et individue trinitatis. anno domini nostri Jhesu Christi milesimo quadringentesimo trigesimo primo die merchurii primo mensis augusti indictione nona secundum stilum et consuetudinem Mediolanensem. ad laudem omnipotentis dei nostri et amplitudinem imperialis ac ducalis status in partibus Italicis detrimentumque et confusionem communium emulorum. he sunt conclusiones habite per et inter magnificos dominos Brunorium de la Scala comitem Sancti Montis Verone ac Vicentie vicarium generalem, Ladislaum filium Vaywolde de Thamasi magistrum curie, Laurentium Ederwar [a] marschalcum, Mathiam vicecancelarium, consiliarios oratores et solempnes procuratores serenissimi domini nostri regis, ut constat majestatis sue literis [1], quarum tenor infra sequitur, ex una parte et magnificum militem dominum Gasparum [b] Vicecomitem consanguineum consiliarium et procuratorem illustris domini ducis Mediolani etc., ut constat ducalibus literis [2], quarum tenor infra sequitur: *1431 Aug. 1*

[1] Primo enim dicte partes dictis nominibus non per errorem aut improvide, sed animo deliberato et ex certa sientia concluserunt et concludunt, convenerunt [c] et conveniunt juramentoque suo firmarunt et firmant ut infra.

[2] Item convenerunt et conveniunt atque altera alteri promiserunt et promitunt, quod prelibatus dominus rex et ipse dominus dux insurgent cum omni suo posse contra dominium Venetorum et adversus ipsum dominium undecunque et qualitercunque gueram facient, non assumpturi cum eis pacem concordiam nec treguam, nisi de communi [d] ipsius domini regis et [e] dicti domini ducis consensu ac voluntate procederet.

[3] Item convenerunt et conveniunt, quod nec ex presentibus conventionibus nec alio [f] quovis modo prejudicari aut derogari debent neque prejudicetur aut derogetur aliqualiter ullis concessionibus [3] factis per ipsum dominum regem ipsi [g] domino duci pro sua persona.

[4] Item convenerunt et conveniunt, quod tempore fiendarum assignationum de civitatibus Janue et Ast, de quibus mentio fit in inferioribus capitulis [4], ubicunque provideri debeat gubernationi regimini et custodie ipsarum civitatum fortilitiorumque et pertinentiarum suarum de personis utrique parti fidatis, prelibato silicet domino regi ac ipsi domino duci, et eveniente casu obitus ipsius domini regis (quem deus avertat) aut recedente majestate sua ex Italia teneantur et debeant ibi deputande persone ipsas civitates cum fortilitiis ac pertinentiis suis prefato domino duci resignare ac in manibus suis reponere libere et sine aliqua exceptione ac omni contradictione cessante, restituendo singula ipsi domino duci in eo statu, in quo et prout habuerint [h], sicque dicte persone promitere ac jurare teneantur et pariter [i] observare omni dolo et fraude remotis.

[5] Item quia pro multitudine populi non posset in civitate Mediolani magna gentium quantitas absque multo incomodo hospitari, non posset insuper ibi decenter suscipi et honorari majestas regia cum numero excessivo, convenerunt et conveniunt dicte partes, quod prefatus dominus rex [k] non adducet Mediolanum ultra equites

a) *M* Ederwal. b) *M* Gasparem. c) *M* convenire. d) *M* eorum. e) *om. M.* f) *M* aliquo. g) *M* profato. h) *M* habuerunt. i) *M* penitus. k) *M* dux.

[1] *Vom 2 Juli 1431 (nr. 94).*

[2] *Vom 28 Juli 1431 (nr. 95).*

[3] *Vgl. nrr. 5 und 10 und nr. 9 art. 2 und 4.*

[4] *In art. 8. 9. 11. 12. 14. — Die drei Mailändischen Unterhändler (vgl. S. 131) hatten die Geheimhaltung der auf Genua und Asti bezüglichen Artikel beantragt, waren aber am 30 Juli von ihrem Herzog angewiesen worden, davon abzusehen, weil die betreffenden Abmachungen längst bekannt seien (Osio a. a. O. 3, 23-24).*

1431 Aug. 1 mile quingentos [1] aut duos mile; et si plures adduxerit, debeant suscipi ac morari in aliis terris dicti domini ducis, verbi gratia in locis existentibus ad fronterias [a] contra Venetos.

[6] Item quia omnis virtus unita forcior est ipsa divisa [b], promiserunt dicte partes, quod nulo unquam tempore inantea acceptabunt aliquam pacem treguam concordiam inteligentiam vel conventionem cum dominio Venetorum palam vel occulte uns partium sine voluntate et assensu alterius, et quod prefatus serenissimus dominus rex eidem domino duci et dominus dux domino nostro regi fideliter et constanter omni suo posse, undecunque valebunt, assistent invicem consiliis et ausiliis ad relevationem imperialis ac ducalis status nec eundem dominum ducem filium suum deseret seu relinquet nec ipse dominus dux dominum regem quovis [c] modo usque ad finem agendorum contra hostes Venetos et eorum nunc coligatos aut quod pax bona et secura cum voluntate sua et dicti domini ducis utrimque realiter subsequatur.

[7] Item promiserunt et spoponderunt predicti regii procuratores et oratores modo et nominibus quibus supra sub verbo regio, quod prelibatus serenissimus dominus rex per totum presentem mensem augusti erit in Italia indubie personaliter constitutus.

[8] Item promiserunt modo quo supra, quod, si dominus rex decreverit Januam ad manus suas recipere, sibi et fortilitiis ilis de communibus servitoribus imperii et suis atque domini ducis providebit et in gubernatione dicte civitatis consiliis et ausiliis dicti filii sui domini ducis libenter utetur.

[9] Item promiserunt et spoponderunt, quod, si dominus rex deliberabit exire Italiam, ex tunc [d] civitatem Ast [e] cum suis fortilitiis relaxabit et reponet ad manus dicti filii sui domini ducis in eo statu, ut ilas et ila acceperit, absque dolo et etiam offitiales suos promitere et jurare faciet, quod contingente casu sinistro (quem deus avertat) ipsam civitatem et fortilitia ad manus dicti domini ducis resignabunt. et omnia suprascripta et singula predicti procuratores et oratores nomine quo supra promiserunt, realiter et inconcusse fideliter et pure attendere et observare prosequi et adimplere dolo et fraude cessantibus quibuscunque, et in animam quoque ipsius serenissimi domini regis tactis corporaliter sacrosanctis scripturis ad majorem certitudinem premissorum juraverunt [f] et jurant ut infra [2].

[10] Item viceversa magnificus miles dominus Gaspar Vicecomes consanguineus consiliarius et procurator dicti domini ducis, quia honorem et gloriam serenissimi domini regis dominus dux cordintime [g] afectat, idcirco promitit et policetur modo et forma quibus supra, quod ipse dominus dux prefato domino regi tenebitur dare ac dabit coronam in Mediolano, quandocunque sua majestas deliberaverit ilam assumere, cum tali honore et cerimoniis, ut predecessores sui in imperio et signanter quondam gloriosissimus dominus Carolus quartus genitor suus ilam habuit [3], contradictionibus et impedimentis cessantibus quibuscunque.

[11] Item predictus magnificus dominus Gaspar procuratorio nomine ut [h] supra promissit et spopondit, quod, si majestas regia, in cujus manibus reponenda est Janua cum [i] pertinentiis, si deliberaverit ilam habere, ipsam Januam dimitet in manibus domini ducis, quod [k] eidem regie majestati, si decreverit per mare ad Romam transire, tenebitur

a) *M* frontieras. b) *M* dimissa. c) *W* quoquovis. d) *M* quod tunc. e) *M* istam. f) *M* jurant. g) *M* cordistine. h) *M* quo. i) cum — Januam *om. M.* k) *M* et quod.

[1] *In den Versprechungen, die Sigmund dem Herzog im Juli 1426 gemacht hatte, waren nur 1000, in dem Vertrage vom 5 Februar 1431 nur 1500 Reiter als die höchste zulässige Zahl des königlichen Gefolges bezeichnet worden. Vgl. nr. 9 art. 3 und nr. 51 art. 2.*

[2] *S. unten S. 172 Z. 1.*

[3] *Am 6 Januar 1355 (Werunsky, Gesch. Karls IV Bd. II Abt. 2 S. 547; Böhmer-Huber nr. 1963a). Vgl. S. 143.*

dare ac dabit in efectu passagium navium et galearum de Janua vel de Saona ad Romam ad [a] conducendum suam majestatem iluc et econtra cum comitiva sua reducendi [b] in tauto numero, prout necessitas requiret [c] et ad securitatem hujusmodi transitus expedire videbitur, quandocunque ire voluerit, dicti domini ducis sumptibus et expensis; in casu vero quo sua majestas per terram deliberaret transire, ex tunc dominus dux sue majestati etiam de gentibus domini ducis providere et eandem conducere debebit et reducere iterum, quandocunque sibi placuerit, dicti domini ducis sumptibus et expensis. 1431 Aug. 1

[12] Item predictus procurator ut supra promisit et spopondit, quod dominus dux ad manus prefati domini nostri regis dabit et assignabit civitatem Astensem cum fortilitiis et pertinentiis suis in manibus domini ducis existentibus pro mansione ac sede sua ibidem firmanda et, postquam regia majestas montes attigerit et intrare ac prefatam civitatem cum pertinentiis, ut premittitur, habere voluerit, quod ex tunc ili vel ilis, quos premittere decreverit, ipsam civitatem cum pertinentiis ad manus sue majestatis tradet et tradi faciet, adjuncto quod castelani sue majestatis domino duci jurent ac promitant, quod casu eveniente sinistro (quem deus avertat) ipsam civitatem et fortilitia ad manus domini ducis resignent, et, postquam sua majestas exibit Italiam, ila relasabit et ponet ad manus domini ducis in ilo statu, ut accepit, absque dolo.

[13] Item predictus procurator ut supra promisit et spopondit, quod prefato serenissimo domino regi ilo die, quo Italiam intraverit, et tandem omni mense quinque milia ducatorum dabit et assignabit ac assignari faciet absque dilatione, quamdiu eadem sua majestas in partibus Italie commorabitur.

[14] Item quia dominus dux dispositus est annuere votis regie majestatis, precipue ut ipse cum statu domini ducis, qui suus et imperii sacri existit, prout libet disponat, ideirco promisit et spopondit, quod, quando sua majestas constituetur in Italia, tunc sua majestas videat et mature deliberet, si erit bonum utile ac honorabile pro bono imperii ac statu domini ducis, quod Janua cum pertinentiis suis, que dominus dux jam possidet, sit in manibus regie majestatis et, si sue majestati videbitur, quod sic [d] et quomodo, quod ex tunc dominus dux eandem cum pertinentiis suis, ut premititur, ad manus sue majestatis illico assignabit, obligando dictum dominum ducem tenore presentium, quod remanente Janua in manibus sue majestatis, ut premititur, quamcunque operam adhibebit consiliis et ausiliis ad juvandum sue majestati manutenere Januam cum suis pertinentiis et assignationem civitatis Janue cum pertinentiis assummi sue majestati facere, quandocunque eidem placuerit vel eandem recipere voluerit ante transitum suum ad Romam vel post reditum suum. et similiter cum assignatione civitatis Astensis et [e] pertinentiis faciet. omnia quoque et singula premissa et quodlibet premissorum idem dominus Gaspar nomine quo supra promissit [f] spopondit et policetur fide pura et integerrima ac tactis corporaliter sacrosanctis scripturis in animam ipsius domini ducis juravit fideliter constanter et inviolabiliter observare prosequi et adimplere, serenissimo domino rege [g] per totum mensem augusti presentem in Italia constituto et realiter existente [h].

[15] Denique vero dicte partes promiserunt altera alteri predicta omnia et singula bona fide et sincere ac realiter [i] observare nec aliqua occasione aut quovis modo contrafacere vel [k] venire.

Que omnia et singula suprascripta prefati domini procuratores dictis modis et nominibus congrue referendo promiserunt et promitunt sub obligatione prefatorum dominorum regis et ducis bonorumque suorum [l] presentium et futurorum sibi vicissim et michi Donato notario infrascripto persone publice et officio publico stippulanti et recipienti nomine eorundem dominorum regis et ducis, singula singulis congrue referendo, et

a) ad — econtra om. *M*. b) *M* reducenda. c) *M* requirit. d) *M* sit. e) *M* cum. f) *M* *add.* et. g) *M* regi. h) *M* existenti. i) *W* *wiederholt* et sincere ac realiter k) *M* nec. l) *M* rerum.

1431 Aug. 1 omnium quorum interest et intererit, atque juraverunt et jurant ad sancta dei evangelia manibus corporaliter tactis sacrosanctis scripturis in animas ipsorum dominorum regis et ducis in manibus reverendi patris domini abatis [1] monasterii sancti Ambrosii Mediolani recipientis nomine seu [a] nominibus regio et ducali facere attendere adimplere et efficaciter observare pro posse recte fideliter et sincere et nulo unquam tempore [b] per sese aut [c] submissam personam directe aut per indirectum de jure vel de facto aut ullo quesito vel querendo colore contrafacere vel venire, renuntiantes exceptioni non factarum dictarum conventionum sub juramento seu [d] juramentis ut supra et non celebrati hujusmodi contractus et predictorum et infradictorum non sic actorum omnique probationi et defensioni in contrarium. et ut veritas premissorum felicioribus alis evolet, altius extolatur: cia premissa omnia acta fuerunt in presentia [e] conspectu auditu et intelecta clarissimorum dominorum de consilio prefati domini ducis necnon quam plurium prelatorum nobilium et gravium presenteque [f] ibidem et inteligente gentium et personarum tum ecclesiasticarum quam laicarum multitudine copiosa, et inde prefati domini oratores et procuratores rogarunt me Donatum notarium infrascriptum de predictis debere conficere publicum instrumentum. tenor namque mandati regii talis est: [*es folgt die Vollmacht vom 2 Juli 1431, unsere nr. 94*]. tenor autem mandati ducalis talis est: [*es folgt die Vollmacht vom 28 Juli 1431, unsere nr. 95*].

Actum Mediolani in ecclesia sancti Ambrosii, videlicet in sacrastia dominorum prepositi canonicorum et capituli dicte ecclesie sita post altare majus ipsius ecclesie, presentibus egregio milite domino Johanne Taliano de Foliano filio quondam domini Caruli habitatore Parme noto dictorum contrahentium, venerabili viro domino Moro de Prealonis filio quondam domini Albertoli ordinario ecclesie majoris Mediolanensis ac canonico dicte ecclesie sancti Ambrosii habitante in domibus dicte canonice sancti Ambrosii noto [g] ut supra, venerabili viro domino Baldesaro de Coyris abate monasterii [h] sancti Vicentii [2] Mediolani, venerabili viro domino Vicentio de Platis abate monasterii sancti Victoris [3] Mediolani, domino Dominico de Riziis filio [i] quondam domini Stefani archipresbitero ecclesie sancte Marie de Vixilo, Johanne de Bonromeis filio quondam domini . . . . [k] porte Vercelline parochie sancte Marie Pedonis [4] Mediolani, domino Johanne de Mirabiliis filio quondam domini Simonis porte Verceline parochie sancti Nazarii ad Petram Sanctam [5] Mediolani, Ambrosio de Bosiis filio quondam domini Antonii porte Cumane parochie sancti Thome in cruce [l] sicariorum [6] Mediolani, Johanne de Galarate filio quondam domini Alnisii porte Verceline parochie monasterii novi [7], domino Thoma de Zurlis [m] filio domini [n] Johannis Simonis professore juris civilis porte horientalis parochie sancti Babile [8] intus Mediolani, Johanne Baptista de Castelione filio Guideti porte Verceline parochie sancti Johannis supra murum [9] noto ut supra, et circumspecto viro [o] Petro Cecmucht de Macalfava secretario prelibati domini regis noto ut supra, omnibus testibus ad predicta vocatis idoneis et rogatis, necnon etiam presentibus [p] Johanne de Cisero de Herba filio mei Donati notarii infrascripti porte nove

a) *M* sul. b) *om. W.* c) *M add.* per. d) *M* alve. e) *M add.* et. f) *M* presentique. g) *om. M.* h) *om. M.* i) *M* filii. k) *der Name fehlt in W.M., doch ist Raum dafür frei gelassen.* l) *sic.* m) *M* Zuchis. n) *om. W.* o) *om. M.* p) *om. W.*

[1] *Antonio Riccio.*

[2] *S. Vincenzo in Prato nahe bei der heutigen Porta Genova.*

[3] *S. Vittore al Corpo an der Via S. Vittore, westl. von S. Ambrogio.*

[4] *S. Maria di Podone an der Piazza Borromeo.*

[5] *S. Nazaro alla Pietra Santa an der Ecke der Via Dante und der Via Meravigli.*

[6] *S. Tommaso in Arce Sicariorum.*

[7] *Monastero Nuovo, der ältere Name des Monastero S. Vincenzo an der Via S. Vincenzino.*

[8] *S. Babila am Corso Venezia.*

[9] *S. Giovanni sopra il Muro an der Via S. Giovanni sul Muro, unweit des Monastero Nuovo.*

parochie sancti Fidelis [1] et Antonio de Pansichis filio Stefanini [a] porte nove parochie *1431 Aug. 1* sancti Johannis ad quatuor facies [2] ambobus civitatis Mediolani notariis similiter ad predicta vocatis.

97. *Hzg. Filippo Maria von Mailand approbiert und ratifiziert den Vertrag, den in seinem Namen Gaspare Visconti mit vier gen. Bevollmächtigten K. Sigmunds am 1 August bezw. 19 September geschlossen und den er am heutigen Tage feierlich beschworen und zu halten versprochen hat. 1431 August 5 bezw. September 26 Cusago bezw. Abbiate.* *1431 Aug. 5 bezw. Sept. 26*

Die Urkunde vom 5 August 1431: M aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *conc. chart. Das Datum steht in einer besonderen Zeile rechts unter dem Text. Das Konzept ist von einer zeitgenössischen Hand korrigiert: wir führen in unseren Varianten aber nur die beachtenswerteren Korrekturen an. Der Korrektor bemerkt unter dem Text:* Fiant nove littere in simili forma dicendo de conventionibus firmatis 19 septembris et juratis die 26 septembris. *In der unteren rechten Ecke des Blattes steht* 19 septembris. — *Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 25-26 ebendaher. — Benutzt von Kagelmacher a. a. O. S. 118.* *Sept. 19 u. 26*

Die Urkunde vom 26 September 1431: W coll. Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. Datum* Abiate die vigesimo sexto septembris 1430 primo. *Kontrasignatur* Franciscus. *1431 Sept. 26*

Filippus [b] Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. certiorati ac informati plenissime de conventionibus promissionibus et obligationibus hexterno [c] die [3] conclusis [d] per et inter magnificos et preclaros viros dominos Brunorum de la Scalla comitem Sancti Montis ac Verone Vincentieque etc. imperialem vicarium generalem, Ladislaum de Tamasi magistrum curie, Laurentium de Ederwar marescallum et Mathiam cancellarium atque oratores et procuratores speciales [e] serenissimi principis et gloriosissimi domini nostri domini Sigismondi dei gratia Romanorum regis semper augusti etc. parte una necnon magnificum militem consanguineum et consiliarium nostrum dilectissimum dominum Gasparem Vicecomitem nomine nostro parte altera, quas conventiones promissiones et obligationes hoc die post [f] horam 22 multis astantibus solenniter [g] juramento nostro firmavimus et [h] promisimus observare, tenore presentium pro majori cautione et robore omnium conclusorum ut supra illas ipsas conventiones promissiones et obligationes de verbo ad verbum, prout jacent, approbamus et ratificamus gratasque et acceptas habemus, promittentes sub fide nostra et sub nostrorum presentium et futurorum obligatione bonorum easdem et [i] singula ibi contenta, quantum ad nos attineat, firmiter attendere atque [k] integre realiter et sincere observare [l], omni dolo et fraude cessante sine aliqua exceptione et omni contradictione cessante. in quorum testimonium [m] presentes fieri et registrari jussimus nostrique sigilli munimine roborari. Cusaghi 5 augusti 1431. *1431 Aug. 5*

a) M Sisici. b) *M statt* Filippus — dominus *nur* Dux Mediolani etc. c) *in M vom Korrektor korr. für* hodierno; *W* die decimo nono presentis mensis septembris *statt* hexterno die. d) *in M vom Schreiber korr. für* initis ac firmatis. e) *om. W.* f) post horam 22 *om. W.* g) *W* solenni. h) et — observare *in M vom Korrektor am Rande nachgetragen.* i) et — contenta *in M vom Korrektor eingefügt.* k) *in M folgt durchstrichen* inviolabiliter observare. l) observare — cessante *in M vom Korrektor eingefügt.* m) testimonium — roborari *om. M, add.* etc.

[1] *S. Fedele hinter dem Municipio (Palazzo Marino).*

[2] *S. Giovanni alle Quattro Facce an der Via Oriani, nordwestl. vom Teatro della Scala.*

[3] *In dieser Angabe steckt ein Irrtum, da der Vertrag, wie unsere nr. 96 zeigt, schon am 1 August abgeschlossen worden ist. Vermutlich stammt das Konzept (unsere Vorlage M) vom 1 August, an welchem Tage anfänglich der Vertrag vom Herzog beschworen werden sollte (vgl. Osio a. a. O. 3, 24). Die Handlung wurde dann wohl zunächst auf den 2 August — deshalb die Änderung des* hodierno *in* hexterno — *und schließlich auf den 5 August verschoben. Am 5 August wird die Mailändische Kanzlei wohl vergessen haben, den Text entsprechend zu ändern.*

1431 sept. 12 **98.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand verspricht, den Vertrag, den er im vergangenen August mit K. Sigmund geschlossen und den dieser nicht erfüllt hat, noch als gültig zu betrachten, wenn der König im Laufe des September nach Italien kommt. 1431 September 12 Cusago.*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *conc. chart. Das Datum ist von einer zeitgenössischen Hand hinzugefügt, die auch unter dem Text bemerkt hat* Fiant alie similes littere pro mense octobris 10 indictione; *zu dieser Bemerkung vergleiche man nr. 100. Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 29 ebendaher.*

Filippus Maria etc. licet serenissimus et invictissimus princeps ac dominus noster honorandissimus dominus Sigismondus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex non venerit in promisso tempore [1] ad has partes, ut ex hoc tamen adventus ejus non remaneat et semper apud omnes pateat nostra sinceritas et optima dispositio nec unquam dici possit, quod occasione nostri defecerit, neque pro renovandis promissionibus inter majestatem suam et nos existentibus oporteat amplius nuncios aut litteras cum temporis perditione hincinde transmittere: ecce quod non expectatis aliis requisitionibus prefati domini nostri . . regis tenore presentium pollicemur et promittimus majestati sue per fidem veri et recti principis et ad sancta dei evangelia juramus, omnes et singulas promissiones et obligationes per magnificum militem et consanguineum nostrum carissimum dominum Gasparem Vicecomitem factas nomine nostro ipsi domino nostro regi sive magnificis baronibus suis in Mediolano pro majestate sua recipientibus et agentibus et deinde per nos juratas et confirmatas [2] de mense augusti proxime preterito per instrumentum inde confectum [3] per Donatum de Cisero de Herba notarium publicum attendere observare perficere et adimplere in quibuslibet earum partibus et articulis sine aliqua exceptione et omni contradictione cessante sub obligatione nostri et omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum et non obstante quod prelibatus dominus noster rex in tempore promisso non venerit, ut prefertur, eo tamen veniente ad has partes per totum presentem mensem septembris [4] et cetera faciente, que prefati barones nomine majestatis sue dicto domino Gaspari pro nobis recipienti et agenti promiserunt. in quorum etc. Cusaghi 12 septembris 1431. (1431 Sept. 12)

1431 Sept. 19 **99.** *Notariatsinstrument über die Verlängerung des am 1 August 1431 zwischen K. Sigmund und Hzg. Filippo Maria von Mailand geschlossenen Vertrages bis zum 8 Oktober 1431. 1431 September 19 Mailand.*

U aus Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. pat. mit unten aufgedrücktem Siegel des Isnardus de Goarco. Das Zeugnis des Notars und die Beglaubigung des Podestà sind von anderer Hand geschrieben. Die Unterschrift des Kanzlers ist eigenhändig. Auf der Rückseite steht von späterer Hand eine kurze Inhaltsangabe des inserierten Vertrages vom 1 August 1431.*

M coll. Mailand Staats-A. Registro ducale C (alias F) fol. 387b-388b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Renovacio convencionum habitarum cum serenissimo rege Sigismondo. *Die Unterschriften des Notars und des Kanzlers und die Beglaubigung durch den Podestà von Mailand sind weggelassen.*

[1] *Vgl. nr. 96 art. 7.*

[2] *Vgl. nr. 97.*

[3] *Vgl. nr. 96.*

[4] *Die Kürze des Termines findet ihre Erklärung darin, daß Filippo Maria von seinem Gesandten am königlichen Hofe Giacobbe d'Iseo Ende August Mitteilungen erhalten hatte, die zu der Annahme berechtigten, daß der König bereits auf dem Wege nach Italien sei; vgl. seinen Brief an den Gesandten vom 1 September 1431 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.: gedr. bei Osio a. a. O. 3, 28).*

In nomine sancte et individue trinitatis amen. anno a nativitate domini nostri Yesu Christi milesimo quadringentesimo trigesimo primo die merchurii decimo nono *1431 Sept. 19* mensis septembris indictione decima secundum stilum et consuetudinem Mediolanensem. cum alias habite et facte fuerint conclusiones inter serenissimum dominum nostrum regem seu ejus procuratores ejus nomine parte una et illustrem dominum ducem Mediolani etc. seu ejus procuratorem ejus nomine parte altera tenoris et continentie subsequentis: [*es folgt der Vertrag vom 1 August 1431, unsere nr. 96, mit den inserierten Vollmachten vom 2 Juli 1431, unserer nr. 94, und vom 28 Juli 1431, unserer nr. 95* [a]*; dann wird fortgefahren:*] cumque prefatus dominus serenissimus rex intra terminum in suprascriptis conclusionibus limitatum [1] justo ex impedimento in Italiam venire nequiverit, modo prenominati domini Brunorius Ladislaus Laurentius et Mathias procuratores et procuratorio nomine prefati domini regis ad hoc spetialiter ac [b] solempniter constituti, ut constat mandato regio [2] non vitiato nec abolito nec in aliqua sui parte suspecto sed omni prorsus vitio et suspitione carenti regioque [c] sigilo pendenti munito tenoris infrascripti, parte una et prefatus dominus Gaspar procurator et procuratorio nomine prefati domini ducis ad hoc spetialiter et solempniter constitutus, ut constat ducali mandato [3] non vitiato nec abolito nec in aliqua sui parte suspecto sed omni prorsus vitio et suspitione carenti ducalique sigilo impresso munito tenoris similiter infrascripti, parte altera sponte et ex certa scientia animisque deliberatis et non per errorem juris aut facti omnibusque modo jure via et forma, quibus et prout melius potuerunt et possunt, prius sicut asserunt ad plenum de intentione mandantium informati congrue referendo tenore presentium fecerunt et faciunt per solempnem stippulationem similes conclusiones et in omnibus et per omnia ac de verbo ad verbum, prout et quemadmodum in suprascripto instrumento conclusionum legitur seriosius et habetur, solo regio in Italiam adventu mutato eoque in Italiam adventu regio per prefatos dominos procuratores dictis nominibus prorogato statuto et hordinato usque ad octavam diem mensis octubris proxime futuri inclusive et qui sere- *Okt. 8* nissimus dominus rex infra ipsum terminum venire debeat, quemadmodum venire debebat infra mensem augusti modo [d] lapsi, prefatasque conclusiones (solo ut prefertur regio in Italiam adventu mutato prorogato statuto et hordinato ut supra) prefati domini procuratores dictis nominibus ratificarunt et confirmarunt et ratificant et confirmant ac eas denuo [e] fecerunt et faciunt cum similibus in efectu hic intervenientibus promissionibus [f] obligationibus conventionibus juramentis renuntiationibus solempnitatibus et clausulis positis et conscriptis in dicto conclusionum instrumento, ad cujus continentiam se referunt, et qui etiam domini procuratores dictis nominibus juraverunt et jurant ad sancta dei evangelia in animas prefatorum dominorum regis et ducis congrue referendo corporaliter tactis sacrosanctis scripturis in manibus venerabilis viri domini abatis monasterii sanctorum Donati et Gaudulfi de Sexto Calendas [4] diocesis Papiensis, quod prefati domini rex et dux predicta omnia et singula habita congrua relatione attendent [g] observabunt recte fideliter et sincere et nulo modo contra predicta vel aliquod predictorum facient aut temptabunt. et que omnia supradicta gesta fuerunt [h] in presentia audientia et inteligentia magnifici et [i] spectabilium dominorum Petri de Rubeis militis et Tadioli de Vicomercato juris utriusque doctoris, Johannis de Aretio, Conradini ex capitaneis de Vicomercato et Lanceloti [k] Croti consiliariorum ducalium et plurium aliorum. et inde

a) *in M ist nur der Anfang des Vertrages vom 1 August mitgeteilt bis zu den Worten* comitem Sancti Montis *(s. oben S. 169 Z. 11), und dann ist bemerkt, daß die drei Urkunden hier im Wortlaut einzusetzen seien.* b) *M* et c) *W add.* ducali. d) *M* nunc. e) *M* de novo. f) *M* promissis. g) *M add.* et. h) *M* sunt. i) *M* ac. k) *W* Lanceroti.

[1] *Vgl. nr. 96 art. 7.*
[2] *Vom 6 September 1431 (nr. 94 Vorl. U).*
[3] *Vom 17 September 1431 (nr. 95 Vorl. U).*
[4] *Sesto Calende am Ausfluß des Ticino aus dem Lago maggiore.*

1431 Sept. 19 prefati domini procuratores et oratores rogarunt me Donatum notarium predictum et infradictum de predictis conficere [a] publicum instrumentum. tenor [b] mandati regii talis est: [*es folgt die Vollmacht vom 6 September 1431, unsere nr. 94 Vorl. U*]. tenor autem mandati ducalis talis est: [*es folgt die Vollmacht vom 17 September 1431, unsere nr. 95 Vorl. U*]. actum Mediolani in domibus monasterii sancti Ambrosii in sala Zardini presentibus Rafaele de Vicomercato filio sapientis et egregii juris utriusque doctoris domini Tadioli porte nove parochie sancti Laurentioli [c] in Torigio [1], Toma de Garbagniate filio quondam Dionisii porte nove parochie sancti Eusebii [2], Gabriele de Brioseo filio quondam domini Johannis porte Ticinensis [d] parochie sancte Marie in Vale [3], Donato de Garbagniate filio quondam Tomasii porte Cumane parochie sancti Simpliciani [4] et Gasparo de Comitibus filio quondam domini Johannis porte Verceline parochie sancti Protasii in Campo intus [5], omnibus civitatis Mediolani testibus ad predicta vocatis notis idoneis et rogatis necnon Filipino [e] et Johanne fratribus de Cisero de Herba filiis mei Donati notarii predicti et infradicti ambobus civitatis Mediolani porte nove parochie sancti Fidelis [6] notariis similiter ad predicta vocatis.

Ego [f] Donatus de Cisero de Herba filius quondam domini Marchisii civitatis Mediolani porte nove parochie sancti Fidelis [6] publicus imperiali auctoritate notarius et scriba prefati domini ducis rogatus predictis interfui et hoc publicum instrumentum confeci tradidi et subscripsi signumque [g] meum tabelionatus consuetum hic apposui ad fidem et in testimonium premissorum.

Quia in remotis de fide instrumentorum sepe dubitari contingit, ideirco ego Isnardus de Guarco potestas civitatis Mediolani et ducatus ad hoc sicut decuit et oportuit requisitus harum serie notum facio cum omni debita reverentia regie majestati et omnibus, quorum interest et interesse possit, has literas inspecturis, quod Donatus de Cisero de Herba civis et notarius Mediolani suprascriptus, qui confecit suprascriptum instrumentum conventionum reginrum et ducalium, est et dudum fuit publicus et autenticus notarius et descriptus in matricula notariorum Mediolani et sic dudum fuit habitus tractatus et reputatus et habetur tractatur et reputatur palam et publice et per publicam vocem et famam ac communiter et notorie maxime in civitate Mediolani et per et inter cives Mediolani et omnes ipsum cognoscentes, et quod ad ipsum tanquam ad notarium publicum et autenticum dudum fuit habitus et de presenti habetur palam ut supra et ut supra recursus pro instrumentis publicis conficiendis et quod ejusmodi instrumentis tanquam autenticis adhibenda et adhibita fuit ac adhibetur plena et indubitata fides. in quorum
1431 Sept. 20 testimonium has literas fieri et sigilo meo muniri feci. datum Mediolani die vigesimo septembris 1431 decima indictione.

Franchinus de Benatiis canzellarius etc. subscripsit.

1431 Sept. 28 **100.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Giacobbe d'Iseo, seinen Gesandten bei K. Sigmund: ermächtigt ihn, den Termin der Ankunft des Königs in Italien vom 8. bis zum 31 Oktober zu verlängern. 1431 September 28 Cusago.*

Aus Mailand Staats-A. Cartoggio generale 1431 *conc. chart. Datum* Cusaghi 28 septembris 1431.
Erwähnt von Osio a. a. O. 3, 29 Anm. 1.

a) *M add.* debere. b) *in M fehlt alles Folgende; es wird fortgefahren mit* actum Mediolani *u. s. w.* c) *M* Laurinzoli. d) *M* Cumane. e) *M* Filippo f) *alles Folgende fehlt in M.* g) *das Signum steht in U links am Rande.*

1 *S. Lorenzo in Torrigio neben dem Teatro della Scala.*
2 *S. Eusebio gegenüber dem Palazzo di Brera.*
3 *S. Maria presso S. Celso?*
4 *S. Simpliciano nahe am Corso Garibaldi.*
5 *S. Protaso in Campo intus am Foro Bonaparte.*
6 *S. Fedele hinter dem Municipio (Palazzo Marino).*

e. Sicherung des Landfriedens und Schutz des Konzils nr. 101-113.

101. *K. Sigmund gebietet allen Reichsunterthanen, die Besucher des Baseler Konzils wohlwollend zu behandeln, sie durch ihre Gebiete sicher hin und zurück zu geleiten und ihnen Lebensmittel gegen entsprechende Bezahlung zu geben. 1431 Juli 2 Nürnberg.* *1431 Juli 2*

W aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 141[b]-142[a] *cop. chart. coaeva. Der Schluß ist gekürzt zu* presencium sub majestate; *das Fehlende und das ausgelassene Datum haben wir aus unserer Vorlage D ergänzt. Unter dem Text* Caspar. *Zu Anfang steht links am Rande* Conductus pro Basiliensi concilio.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 6[ab] *cop. chart. coaeva.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 24[b]-25[a] *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Alia littera imperatoris universis directa, quod veniontes ad concilium non impedientur. *Im Datum ist — offenbar vom Schreiber — irrtümlich* sabbati *hinter* die *eingeschoben; der 2 Juli fiel 1431 auf einen Montag. In unseren Varianten ist die Erwähnung der zahlreichen, teils durch Nachlässigkeit, teils durch Willkür des Schreibers entstandenen Abweichungen dieser Vorlage unterblieben; dasselbe gilt von einigen Ungenauigkeiten der Vorlagen B und S. — Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 11 Z. 22-26.*

B coll. Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 5[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Also schreib unser herre der kunig an alle menschen begernde daz concilium ze furdernde.

S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 1 *cop. chart. coaeva, inseriert einer gleichzeitigen Abschrift der Bekanntmachung des Baseler Rates vom 21 Juli 1431, daß der von K. Sigmund kommende Dr. Thomas Fieur ihm das Original des Geleitsbriefes übergeben und eine mit dem großen Baseler Stadtsiegel versehene Abschrift desselben erhalten habe (vgl. Ragusa a. a. O. 1, 92). — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 63.*

T coll. Turin Staats-A. Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 11 nr. 2 *Transsumpt des Baseler Konzils vom 17 September 1436, orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend. In plica* De curia Johannes Champion. *Auf der Rückseite steht an den Einschnitten für die Bullenschnur* Johannes Leonis, *links davon* Ascultata per me B. Poignare cum littera originali et concordat.

In München Staatsbibl. cod. lat. 21660 fol. 187[b]-188[b] *cop. chart. coaeva. — In Paris Nat.-Bibl.* Fonds Cluni 163 nr. 490 *cop. membr. coaeva, inseriert einem Original der unter S erwähnten Bekanntmachung des Baseler Rates. — In Wien H. H. St. A.* Handschriften nr. 773 fol. 19[b]-20[a] *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Martène 8, 12-13; bei Mansi 30, 53-54; und in Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 1, 87-88 (Ragusa).

Im Auszuge bei Segovia lib. I cap. 13 (a. a. O. 2, 20-21). — Regest bei Aschbach 4, 534 (vgl. 4, 20) und bei Altmann nr. 8660.

Sigismundus dei [a] gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus ducibus marchionibus comitibus vicecomitibus vicariis generalibus baronibus magnatibus proceribus nobilibus ministerialibus militibus clientibus capitaneis ancianis potestatibus gubernatoribus baillivis rectoribus presidibus burggraviis castellanis officialibus judicibus theolonariis boletariis passuum custodibus civitatum opidorum villarum et locorum communitatibus et rectoribus eorundem [b] ceterisque nostris et imperii sacri subditis et fidelibus dilectis, ad quos presentes pervenerint, graciam regiam et omne bonum. venerabiles illustres nobiles et fideles dilecti. durante pridem Constanciensi concilio et domino Martino papa quinto bone memorie tunc ididem [c] approbante conclusum extitit et ordinatum, quod ab illo tunc ad quinquenium proxime sequens in civitate Senensi generale

a) *W om.* dei — rex, *add.* etc. b) *D* earundem. c) *WV* ibidem.

1431 Juli 2 concilium celebraretur [1]. in quo quidem [a] Senensi concilio iterum decretum et ordinatum extitit [2], quod ad septennium proxime sequens in civitate nostra Basiliensi generale concilium teneretur. quod quidem concilium domino concedente per multos notabiles prelatos doctores et magistros inceptum est et hucusque continuatum, quousque sanctissimus dominus noster summus pontifex dominus Eugenius illud approbavit et celebracionem ipsius reverendissimo in Christo patri [b] domino Juliano cardinali sancti Angeli apostolice sedis legato commisit [3], qui eciam loco sui negociis fidei prepeditus presidentes pro eo ad memoratum Basiliensem locum transmittit [4]. sed quia nos, qui prius pro pace sacrosancte matris ecclesie et ejus unione procuranda multos labores (prout notum est mundo) subivimus, debitores nos fatemur, ut tamquam advocatus et defensor sancte Romane ecclesie eciam hoc sacrum Basiliense concilium habeamus commissum, potissime considerando quod ad heresum pullulacionem [c] guerrarum suppressionem et omnium morum, qui (proch dolor) in orbe fere [d] extincti sunt, felicem reformacionem nil utilius nil [e] commodosius exquiri posset, hoc [f] concilium ad reverenciam dei relevacionem orthodoxorum honorem quoque sancte [g] matris ecclesie in nostram specialem proteccionem recepimus et grato ac [h] devoto animo recipimus per presentes. idcirco vos omnes et singulos supradictos seriosissime requirimus et hortamur mandantes, quatenus universis et singulis prelatis principibus nobilibus [i] magistris et ambasiatoribus quorumcumque regum prelatorum principum et comunitatum universitatumque tocius Christianismi, qui ad prefatum concilium auxiliante domino accessuri sunt, cujuscumque status gradus dignitatis seu condicionis existant, nostro [k] et imperii [l] sacri nomine favorabilem et benignam debeatis impendere voluntatem eosdemque cum gentibus et familiaribus suis ac bonis et rebus eorum quibuscumque faciatis plenissima libertate gaudere ipsosque favorabiliter pertractetis ac eosdem et eorum quemlibet cum bonis predictis tute et secure per territoria civitates castra castella opida villas itinera passus portus pontes et terras ac dicionis vestre loca nobisque subjecta ire transire stare et morari eundo ad dictum [m] concilium redeundo ab eodem permittatis, immo eisdem amore sancte matris ecclesie ob reverenciamque sacri concilii ac nostram et sacri imperii benivolenciam singularem, dum et quocicus requisiti fueritis, in hiis, que securitatem et celeritatem ipsorum concernunt itineris, promotivam et gratuitam ipsis ostendere realiter et exhibere velitis et debeatis voluntatem, necnon eisdem et cuilibet ipsorum de victualibus expensis eorum competentibus et conductibus petitis et requisitis pro rationabilibus salariis [n] providendo. sic enim fieri volumus et prefatis ex certa nostra sciencia in favorem predicti concilii [o] concessimus et concedimus per presentes, litteris impetratis aut sub quacumque verborum forma impetrandis non obstantibus quibuscumque. quicumque enim [p] aliquem predictum concilium visitantem modo quocumque turbare presumpserit, sciat se nostram et imperii sacri indignacionem gravissimam incurrisse; et e contrario quicumque visitantibus nostri amore favores impenderit, certum se reddat, quod eidem singula beneficia compensabimus gracia singulari. presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. datum

a) *W add.* et. b) *T add.* et. c) *V* extirpacionem. d) *W* vero. e) *VBST* nilque. f) *em.*; *WDBST* quodque; *V* quod quidem. g) *W* sancti. h) *VBS* et. i) *W add.* et. k) *VBS* nostri. l) *W* imperio sacro. m) *D* concilium predictum *statt* dictum concilium. n) *WBS* solariis. o) *W* concilii. p) *om.* D.

[1] *Diese Angabe ist nicht genau. Das Konstanzer Konzil hatte in der 44 Session am 19 April 1418 zum nächsten Konzilsort Pavia bestimmt, und dort tagte auch das Konzil bis zu seiner Verlegung nach Siena am 22 Juni 1423. Vgl. Hefele a. a. O. 7, 391-392.*

[2] *Am 19 Februar 1424. Das Dekret ist den Dekreten der ersten Session des Baseler Konzils inseriert und zuletzt gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 50-53 (Segovia lib. 1 cap. 26).*

[3] *Durch die Bulle vom 31 Mai 1431. Vgl. S. 137 Anm. 3.*

[4] *Über die Subdelegation des päpstlichen Uditore Johannes von Palomar und des Johannes von Ragusa am 3 Juli 1431 vgl. S. 137.*

Nuremberge anno domini 1431 die secunda mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 21 et Bohemie 11. *1431 Juli 2*

102. *K. Sigmund nimmt die Besucher des Baseler Konzils in seinen Schutz und stellt sie unter die Jurisdiktion des Papstes bezw. des vom Papste ernannten Präsidenten und des Konzils selbst; er giebt der Stadt Basel Vorschriften für ihr Verhalten gegenüber dem Konzil und dessen Mitgliedern und setzt die Gültigkeit dieses seines Schutzbriefes bis auf vier Monate nach Schluß des Konzils fest. 1431 Juli 7 Nürnberg.* *1431 Juli 7*

G aus Genf Bibl. publ. ms. lat. 27 nr. 4 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. absc. Rechts vom Registraturvermerk ist, offenbar von einem Kanzleibeamten des Konzils, bemerkt* Domini imperatoris littera securitatis pro venientibus et stantibus et recedentibus a concilio; *darunter von einer anderen, aber auch gleichzeitigen Hand* Videatur et consideretur, si debeat registrari.

B coll. Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1133 *Vidimus des Kardinallegaten Giuliano Cesarini vom 29 Januar 1434, orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Die Kontrasignatur ist hier und in VFADT weggelassen.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 23^{b}-24^{a} *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Tenor salvi conductus regie majestatis *und der ebenfalls rubrizierten Schlußbemerkung* Premisse littere salvi conductus fuerunt publicate Basilee in domo civium sabbati 21 julii et per civitatem Basiliensem 25 et consequenter per alias civitates millesimo quadringentesimo tricesimo primo [*vgl. Haller a. a. O. 2, 11 Z. 17-21*]. *Die Vorlage bricht mit den Worten* ultra meatum [*statt* meritum] *ab, s. Variante q auf S. 180. Die zahlreichen Abweichungen dieser Vorlage und der folgenden Vorlage F haben wir unerwähnt gelassen, da sie sicher nur der Willkür und Unachtsamkeit der Abschreiber ihre Entstehung verdanken.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 72^{b}-73^{a} *cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift* Salvus conductus datus per regem Romanorum omnibus volentibus venire ad sacrosanctum concilium Basiliense.

A coll. Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1199 *Vidimus des Baseler Konzils vom 13 Oktober 1437, orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 7^{ab} *cop. chart. coaeva.*

W coll. Wien H. H. St.-A. Reichsregistraturbuch J fol. 142^{a} *cop. chart. coaeva. Eingang und Schluß sind gekürzt zu* Sigismundus etc. notum facimus etc. *und* presentium sub majestate. *Datum* Nůremberge die septima julii. *Unter dem Text* Caspar.

T coll. Turin Staats-A. Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 11 nr. 3 *Transsumpt des Baseler Konzils vom 17 September 1436, orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend. In plica* De curia B. Poignare. *Auf der Rückseite steht an den Einschnitten für die Bullenschnur* Johannes Leonis, *und links davon* Ascultata per me Johannem Champiou cum littera originali et concordat.

In Basel Staats-A. Basler Konzil, Konziliumbuch 1424-1448 fol. 3^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Also schreib unser herre der kunig. darůf begertent si ein trostung von uns, die iuen ouch geben wart in der nachgemeldeten form. *Am Schluß ist bemerkt* Presentata sabato ante Marie Magdalene [*Juli 21*] in concilio. *Auf fol. 4^{ab} folgt eine deutsche Übersetzung des Erlasses. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 21660 fol. 188^{b}-189^{a} *cop. chart. coaeva. Die Vorlage bricht an derselben Stelle ab wie V. — In Paris Nat.-Archiv* K 1711 fol. 416^{ab} *cop. chart. coaeva. — In Solothurn Staats-A.* Concilium Basiliense nr. 18^{b} *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Salvus conductus imperatoris defuncti. *Ebenda nr. 4 eine deutsche Übersetzung des Erlasses. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 157^{b}-158^{b} *cop. chart. saec. 15. — In Wien H. H. St.-A.* Handschriften nr. 773 fol. 19^{ab} *cop. chart. saec. 15 med.*

Gedruckt bei Martène 8, 13-15; bei Mansi 30, 54-56; und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. I, 89-90 (Ragusa). Martène datiert den Erlaß fälschlich vom 6 Juli, ihm folgen Mansi und Aschbach.

Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 13 (a. a. O. 2, 21). — Regest bei Aschbach 4, 531 (vgl. 4, 20 Anm. 7) und bei Altmann nr. 8680.

1431 Juli 7

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex. notum facimus tenore presencium universis: quoniam nil utilius nil honestius nil celebrius nil commodius populo Christiano conspicimus concilio generali, per quod divino spiramine [a] pax inter homines reformabitur mores commutabuntur in melius et universus populus ad viam veritatis reducetur, cura nobis fuit et est specialissima, ut copia prelatorum principum doctorum et aliorum, per quos fructus optatus debebit provenire, ad ipsum confluat et accedat. et quia in Basiliensi [b] concilio existentes [c] ad illud accedentes et ab illo recedentes merito plena debent securitate potiri et libertate, que re vera est res [d] inestimabilis bonitatis, ideireo volumus et ordinamus presencium per tenorem, quod omnes et singuli, quicunque fuerint ad dictum concilium accedentes in eodem permanentes et ab eodem recedentes, plena securitate et libertate paciantur, eosque suscipimus in nostra regia et imperiali proteccione et custodia, nolentes [e] eosdem ab aliquo molestari inquietari vel injuriari, ymo ab omni injuria vexacione vel molestacione penitus inmunes et illesos permanere, mandantes nichilominus magistro civium et civibus seu rectoribus incolis et habitatoribus quibuslibet Basilien*sibus* et districtius precipientes sub penis incursionis nostre indignacionis gravissime et mille marcarum auri fisco nostro applicand*arum*, quod nullam vim injuriam inquietacionem vel molestiam predictis inferant vel ab aliis inferri paciantur in persona vel bonis sintque in plena securitate in dicto concilio et libertate. volumus eciam et ordinamus ad majorem dicti concilii securitatem et libertatem, quod omnes et singuli, qui ibidem [f] accedent recedent vel permanebunt causa concilii, sint solum et dumtaxat sub potestate et juridicione domini nostri pape, si ibi fuerit, vel presidentis loco sui et sacri concilii, neque capientur detinebuntur aut molestabuntur predicti ad dictum concilium venientes stantes et recedentes eciam ad mandatum cujuscunque potestatis secularis aut seculari juridicioni presidentis, quodque [g] ipsi Basilien*ses* permittent [h] concilium libere disponere facta sua neque de agend*is* in concilio aliquatenus se intromittent, nisi desuper fuerint requisiti, et quod domino [i] nostro summo pontifici vel ejus vice presidenti et concilio in hiis, que ad concilium pertinebunt et personas causa concilii ibidem existentes, obedient et parebunt in omnibus et per omnia contra quascunque personas cujuscunque status et condicionis prestabuntque ipsi domino nostro vel ejus vice presiden*ti* vel [k] presiden*tibus* auxilium consilium pariter et favorem, quocienscunque fuerint requisiti, omni difficultate et renitencia [l] procul mota et absque dolo et fraude. que omnia veniunt de mente nostra specialiter et expresse ac ex certa sciencia et sincera affectione nostra, ordinantes et volentes quod dicti Basilien*ses* cives incole et habitatores ejusdem dent super premissis ipsorum salvum conductum et litteras sigillo magno sue communitatis [m] sigillatas et roboratas [1], mandantes iterum [n] inhabitatoribus Basilien*sibus* supradictis, quatenus in dicta Basiliensi civitate prefatis in concilio existentibus de victualibus domibus et aliis necessariis quibuscunque pro racionabilibus [o] et competentibus preciis provideant sic, quod ipsi nullam apud majestatem nostram vel alibi valeant defferre [p] querelam, sed pocius eosdem cum omni benivolencia et favore pertractent. per hoc enim ultra meritum [q] a deo nomen apud Christicolas cujuscunque nacionis reportabunt gloriosum nobisque et imperio sacro exhibebunt reverenciam et complacenciam

a) *FD* inspiramine. b) *W* dicto. c) *W add.* ut. d) *om. FD.* e) *A* volentes. f) *W* ibi. g) *W* quique. h) *W* permittant. i) *B* dominio. k) vel presiden*tibus om. VFAD.* l) *A* reverencia. m) *A* civitatis. n) *F* insuper. o) *B* rationalibus. p) *BVFDT* differre q) *alles Folgende fehlt in V.*

[1] *Basel führte diesen Befehl am 1 September 1431 aus (München Reichs-A.* Concilium Basiliense fasc. 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. partim del., und Dijon Départ.-A.* B 11615: Affaires religieuses, Concile de Bâle *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. del.; gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 101-103; vgl. Haller a. a. O. 2, 13 Z. 22-30 und Segovia lib. 1 cap. 16 a. a. O. 2, 26).*

singularem. volumus insuper, quod patentes nostre littere robur habeant[a] firmitatis eciam post tempus quatuor mensium a tempore finiti predicti[a] concilii computandum[b]. presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. datum Nuremberge anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo die septima julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo quinto Romanorum vigesimo primo et Behemie undecimo[c]. *1431 Juli 7*

[*in verso*] *Registrata* Marquardus Brisacher. Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

103. *K. Sigmund an den Kardinallegaten Giuliano Cesarini[1]: schreibt über den Krieg zwischen den Herzögen von Österreich und Burgund und über die Feindseligkeiten des ersteren gegen die Bischöfe von Chur, Trient und Brixen; will in Feldkirch gegen den Herzog von Österreich vorgehen; wünscht, daß der Adressat auf die beiden Herzöge einwirke und eine Verschiebung des Baseler Konzils verhindere. 1431 September 6 Augsburg.* *1431 Sept. 6*

B aus München Staatsbibl. cod. lat. 21660 fol. 192b-193a *cop. chart. sacc. 15 mit der Überschrift* Littera per regem Romanorum scripta cardinali legato. *Die fortgelassene Kontrasignatur ist von uns aus M ergänzt.*

M coll. ebenda cod. lat. 1250 fol. 91ab *cop. chart. sacc. 15 mit der Überschrift* Sigismundus Romanorum rex domino Juliano legato et presidenti concilii Basi*liensis*. *Diese und die folgende Vorlage R zeigen verschiedene kleine Abweichungen von B, die hier um so eher unerwähnt bleiben konnten, als sie ihren Ursprung sicher der Willkür der Schreiber verdanken.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 30ab *cop. chart. sacc. 15. Hier steht die Bemerkung voran* Hiis diebus [*d. i. gemäß* fol. 29a *und* fol. 31b *zwischen dem 11. und 19 September*] scripsit imperator dicto domino legato pro treugis babendis inter duces Burgundie et Austrie et eciam de duce Frederico; *diesen Worten folgt die rubrizierte Überschrift* Tenor littere sequitur. *Die Kontrasignatur ist weggelassen. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 15 Z. 11-16.*

Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 106 (Ragusa). — Im Auszuge bei Segovia lib. 1 cap. 18 (a. a. O. 2, 30). — Regest bei Altmann nr. 8831. — Benutzt von d'Herbomez a. a. O. 31, 426.

Reverendissime in Christo pater, amice karissime. antequam littera vestre *paternitatis* nobis veniret[2], satis audivimus de gwerra inter principes nostros Austrie et Burgundie duces cepta. ad quam quidem sedand*am*[d] cogitaveramus aliqua, que nobis secundum[e] exigenciam rei necessaria videbantur; que utique ad effectum duxissemus, si recessus noster de Nurenberga[3] nobis illa non subtraxisset. sed quia indubii sumus, quod illa gwerra est multum nociva sacro concilio Basiliensi et[f] ipsi duces male agunt illud perturbando[g], nos tamen illud sic preterire nolentes sic[h] remediabimus, quod vestra *paternitas* videbit et aperte cognoscet diligenciam nostram et perfectam mentem, quam habemus ad celebracionem concilii memorati. sed de duce Friderico non est admirandum, si ipse[i] hoc sacrum[k] concilium turbare conatur, qui eciam Constanciensis concilii fuerat perturbator, quamvis intentum suum per dei graciam non obtinuerit[4]. eciam

a) *om. W.* b) *F* computandas; *A* computanda. c) *BVW add.* etc. d) *om. BB.* e) *M* juxta. f) *M add.* quod. g) *M* turbando. h) *M* ita. i) *B addit* um hoc ipso k) *om. M.*

[1] *Der Legat hat den Brief am 13 September in Basel erhalten, wahrscheinlich durch den Augustiner Peter Fries von Indersdorf (vgl. Ragusa a. a. O. 1, 105-106).*

[2] *Vgl. S. 140.*

[3] *Vgl. S. 138.*

[4] *Vgl. RTA. 7, 267, wo die einschlägige ältere Litteratur citiert ist; ferner Krones, Grundriß der Österr. Gesch. S. 371; Huber, Gesch. Österreichs 2, 505 ff.; Lindner a. a. O. 2, 295 ff.; Hefele a. a. O. 7, 89 ff.; Altmann nrr. 1508a ff.*

1431 Sept. 6 idem dux Fridericus jam de facto episcopo Curiensi castrum suum Furstenstein [a] [1] circumvallavit et sine intermissione expugnavit [b] [2]; insuper episcopum Tridentinum in tantum oppressit [c], quod ipse [d] quasi exul nos sequendo subsidium nostrum implorat [e] [3], et episcopus Brixnensis [f] aliique multi nobis querelas adducunt [4]. nos autem jam ad Feltkirch [g] procedemus [h] et speramus sibi tales habenas imponere, quod ipse non ita liber erit ad suscitanda ubique scandala quodque gwerras cum duce Burgundie preteribit, et [i] omnia posseteneus faciemus, que ad promocionem [k] concilii facienda erunt, exhortantes [l] *vestram paternitatem* attente [m], ut eadem *paternitas* non desistat apud utrosque principes, ut proposuit, laborare [5] et ad hoc utique intendat, ut idem concilium nullatenus prorogetur, quoniam ipsius prorogacio [n] tocius Christianitatis esset turbatio, et utilior esset, si aliud fieri non posset, loci mutacio quam talis dispendiosa protraccio. speramus tamen, quod nostri et vestri remedio [o] hec gwerre de medio evellentur. datum Auguste die sexta mensis septembris regnorum nostrorum anno Ungarie etc. 45 [p] (1431 Sept. 6) Romanorum 21 et Bohemie 12 [q].

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1431 Okt. 3 **104.** *Bruder Johannes von Maulbronn, [Gesandter des Baseler Konzils [6] an K. Sigmund], an Johannes von Ragusa [7]: berichtet über die Pläne des Königs und dessen Verhandlungen mit Hzg. Friedrich von Österreich, über die Lage in Böhmen und in Italien, über den Hussitenkrieg in Schlesien und Mähren, u. A. m. 1431 Oktober 3 Feldkirch.*

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A 1 32 fol. 238a-239a *cop. chart. coaeva. Über den Inhalt der Handschrift vergleiche man Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1 pag. XVI. Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 117-118 (Ragusa) ebendaher. — Im Auszuge bei Hefele a. a. O. 7, 439-440.*

Religioso patri domino Johanni de *Ragusio* [r] sacre pagine professori [s] ..... suum
Sept 29 cum obediencia. pater noster, venerabilis pater et domine. [*1*] die sabbati proximo

a) *R* Frusleuse. b) *M* expungnat. c) om. *BR.* d) *B* ipsi. e) *B* implorant. f) *B* Basiliensis; *R* Brixioosis. g) *B* Feltkilch; *R* Chelcocich. h) *M* procedimus. i) *B* quo. k) *M add.* ipsius. l) *M* adhortantes. m) om. *B.* n) om. *MR.* o) *M* medio p) *BM* 42. q) *B add.* etc. r) *der Name fehlt in der Vorl., es ist aber Raum dafür frei gelassen.* s) *in der Vorl. ist nach* professori *eine halbe Zeile freigelassen; es fehlen zwei oder drei Worte.*

[1] *Schloß Fürstenburg im Vintschgau (laut Huber a. a. O. 2, 491; vgl. aber RTA. 11, 69 Anm. 1).*

[2] *Diese Fehde berührt ganz kurz Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 5, 245. — Friedrich rechtfertigte sein Vorgehen in einem Briefe an K. Sigmund aus* Insprugg an mittichen vor s. Bartholomees tag [*Aug. 22*] anno etc. 31 *(Wien H. H. St. A. Urkunden cop. chart. coaeva). Aus diesem Briefe ergiebt sich, daß die Belagerung des Schlosses durch Österreichische Fußtruppen kurz vor jenem Tage begonnen hatte.*

[3] *Vgl. Brandis, Tirol unter Friedrich von Österreich S. 175.*

[4] *Vgl. Brandis a. a. O. S. 168-173.*

[5] *Cesarini und das Konzil ordneten am 22 September an, daß Johannes Nider, Nikolaus Lami und Ritter Arnold von Rotberg versuchen sollten, einen Waffenstillstand zu vermitteln (Ragusa a. a. O. 1, 113). Er kam auch in der zweiten Oktoberwoche zu stande, und zwar sollte er vom 16 Oktober bis zum 21 Dezember 1431 dauern. Am 12 Oktober (Fr. v. Gallen tag des heil. Abts) gelobten die Österreichischen Hauptleute in der Grafschaft Pfirt, im Sundgau, Elsaß und Breisgau, nämlich Gf. Hans von Tierstein, Hans von Knörringen, Friedrich Vintler und Hans von Hornstein, den Stillstand zu beobachten und während seiner Dauer die aus Burgund kommenden Konzilsbesucher sicher nach Basel zu geleiten. Am 17 Oktober wurde der Stillstand durch Cesarini vidimiert, am 23 Oktober ratifizierte ihn Hzg. Philipp von Burgund (München Geh. Haus-A.* Kasten 99 Lade 2 *cop. chart. coaeva; gedr. bei Plancher, Hist. de Bourgogne IV Preuves pag. 95-96 nr. 82; vgl. Lichnowsky a. a. O. Regest 3034). In der Burgundischen Ratifikation ist als Dauer des Waffenstillstandes die Zeit vom 1 November bis zum 21 Dezember angegeben. — Über die Fortsetzung der Verhandlungen ist zu vergleichen d'Herbomez a. a. O. 31, 427 ff.*

[6] *Vgl. S. 110.*

[7] *Ragusa erhielt den Brief in Basel am 8 Oktober (Ragusa a. a. O. 1, 117).*

venimus in Feltkirchen et sequenti ad presenciam domini regis. qui intellecta ambasiata Sept. 30 nostra presentibus dominis episcopis Tridentino Curiensi et Augustensi [1] duce Wilhelmo Bavarie etc. inter cetera respondendo dixit, quod ad presens iturus sit pro sua coronacione, daturus eciam pacem domino nostro pape, qui graciose sibi scripserit [2]. et secum cum aliis quam pluribus de Italia ad concilium Basiliense, quantocius poterit, veniet et operam possibilem pro reformacione et pace ecclesie prestabit, et interim pro sui absencia defensorem concilio deputabit [3], non tamen eum quem plerique precantur [4]. pro procuranda autem securitate accedendi ad concilium in eo morandi et inde recedendi treugas faciendi etc. pendet deliberacio ex tractatibus, qui sunt inter eundem dominum regem et ambasiatores domini ducis Fridrici Austrie etc. patentes et latentes; et secundum quod conclusum fuerit, providebitur, ut dicit [5]. unde de hoc nichil certi ad presens scribere possum. [2] est hic quidam notabilis vir orator regis Karoli Francorum etc. nomine Symon [6], qui benivolum se exhibet ad inducendum dominum suum regem pro dando consensu, sine quo dictus dominus dux Fridricus nequaquam pacem vel treugas dare poterit, quas querimus. et juxta ipsius narrata spero, quod infra 20 dies vobiscum erit in Basilea [7] profecturus ad dominum suum. graciosum sibi vultum dominus legatus, si placuerit, exhibeat [a]; ipse enim opem ferre poterit, ut confido, agendis. eciam, si vobis videbitur, nuncius concilii eum ipso ad dominum Karolum regem prefatum mittatur. super quo tamen, si cum ipso venire non potero, scriptis melius avizabo. [3] ambasiatores suos dominus rex se promittit cito missuros [8]. dixit eciam, quod nulla omnino sit spes habenda reducendi Hussitas nisi in ore gladii. nam, ut ait, adeo ex turpi fuga nostri exercitus confortati sunt et animati, ut eciam omnes hactenus fideles in regno sibi cogantur adherere et ad moderand*am* nimiam cleri multitudinem aput se deliberarint constituere unum heresiarcham sive monarcham et adjungere sibi 12 presbyteros, qui more Christi et apostolorum potestatem in reliquos habeant [9], et quod in die beati Michaelis proxima conveniant aliquid tractaturi, de quo adhuc sibi minime constet. Sept 29 dixit eciam, quod Slezite et 6 civitates cum suis exercitibus compulsi sunt recedere a campo [10], filius autem suus dux Albertus cum honore et lucro reversus sit ad propria [11]. sed hodie recenter venit unus nuncius ejusdem ducis Alberti cum litteris ad dominum Okt. 3 regem, que in effectu, ut ex ipsarum lectura comprendere poteram, continebant, quod adhuc cum suo exercitu esset in Moravia, recesserint tamen ab ipso dominus Salzeburgensis et quidam alii cum suis gentibus, et petit, quatenus dominus rex mandet eisdem, ut sibi ad cottidianos congressus cum certis armatis assistant. verum gentes hereticorum attemptarunt ipsum aggredi, sed ipsius considerantes animositatem et resistenciam conversi retrorsum non sine dampno in fugam *se* [b] *dederunt* [b], quasi [c], ut rex ait, vecordes et meticulosi [d]. [4] sperabam per septimanam cum tribus florenis pro meis expensis posse

a) *em.;* *Vorl.* exhibebent. b) *fehlt in der Vorl.* c) *em.;* *Vorl.* pelentes. d) *em.;* *Vorl.* meticulosos.

[1] *Bf. Peter von Augsburg war eben von einer Gesandtschaftsreise zurückgekehrt, die er im Auftrage Sigmunds nach Frankreich unternommen hatte. In der Begrüßungsrede, die er in Amboise am 9 August 1431 an K. Karl VII hielt, giebt er als Zweck seiner Sendung an, Vorschläge zur Beilegung der Feindseligkeiten zwischen Frankreich, England und Burgund zu machen (München Staatsbibl.* cod. lat. 22372 pag. 387-391 *und Wien Hofbibl.* cod. ms. 3136 fol. 180a-182a *je eine cop. chart. saec. 15).*

[2] *Am 13 August 1431 (nr. 122).*

[3] *Vgl. S. 141 und nr. 109.*

[4] *Darüber ist sonst nichts bekannt.*

[5] *Vgl. S. 110 und nrr. 105 und 106.*

[6] *Vgl. S. 139.*

[7] *Er war am 5. und 6 November in Basel (Ragusa a. a. O. 1, 129 und 130).*

[8] *Vgl. S. 137 Anm. 11.*

[9] *Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III. 3 S. 18-19.*

[10] *Gemeint ist wohl die Aufhebung der Belagerung von Nimptsch am 8 September 1431; vgl. Grünhagen, Die Hussitenkämpfe der Schlesier S. 215-216.*

[11] *Vgl. Palacky a. a. O. III. 2 S. 548; Lichnowsky a. a. O. 5, 243; Kurz, Österreich unter K. Albrecht II 2, 175-177.*

1431 Okt. 3 contentari; sed nec quinque sufficiunt, et duplum me oportebit impendere temporis quam Okt. 3 credebam. de necessariis tamen et michi possibilibus obmittam. [5] hodie dominus Brunorius de la Scala reversus est de Mediolano [1], et dux ejusdem magno desiderio regis adventum prestolatur, cui pro sui et suorum provisione 5000 ducatorum per mensem promisit [2]. pro certo et indubitato dominus rex spondet se daturum pacem domino nostro erga principem [3], eciamsi nunquam sibi sit facturus bonum. dominus noster papa obtulit se mediatorem et tractatorem pacis inter ipsum et Venetos et consequenter secum inter ducem Mediolanensem et suos adversarios [4], ita quod sperat ubique per Lombardiam relinquere pacem et cito redire. quia tamen futura ambiguitatem habent admixtam, nichil ego de hiis certi promitto. utinam ipse ferventem et efficacem voluntatem pro celebracione concilii pace et reformacione ecclesie ad consolacionem fidelium exhibeat! mutuum sibi mecum et secretum in dies reservat colloquium; unde sit et quousque nescio splendor. vos dominum orate, ut suis votivum prestet agendis successum et mei simul pauperis misereatur. idem ipse vos et qui vobiscum sunt, primum indulgentissimum patrem meum dominum legatum, in sua gracia conservet consoletur et con- 1431 Okt. 3 fortet. scriptum Feltkirchen die tercia octobris anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo.

[*Nachschrift*] Litteras domini ducis Alberti [5] et universitatis Winensis[a 5] per certum nuncium misi, et domino Salzeburgensi similiter per certum nuncium cras mittere credo.

Per obedienciarium vestrum fratrem Johannem
de Geilnhusen professum in Mulnbrun.

1431 Okt. 5 **105.** *K. Sigmund veröffentlicht einen von ihm vermittelten Stillstand in den Zwistigkeiten* [6] *des Bischofs Johannes von Chur und des Herzogs Friedrich von Österreich* [7]. *1431 Oktober 5 Feldkirch.*

Aus Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Datum* zu Feldkirch nach Krist gebnrd virczehenhundert jar darnach in dem einsunddreissigisten jare am freytag nach sand Franciscen tag [*Okt. 5*] unserr riche des Hungrischen etc. im funfundvirczigisten des Romischen im zweyundczweinczigisten und des Behemischen in dem zwelfften jare. *Kontrasignatur* Ad mandatum d*omini* regis ‖ Caspar Sligk. *In verso* Registrata Marquardus Brisacher.

In Wien Reichsregistraturbuch J *auf den unteren Rändern von* fol. 163[b] *und* fol. 164[a] *cop. chart. coaeva. Datum* in Feltkirch am fritag nach Francisci [*Okt. 5*]. *Unter dem Text* Caspar. — *Ebenda* Handschriften nr. 415 pag. 187-188 *cop. chart. coaeva.*

Regest bei Lichnowsky a. a. O. Regest 3032; bei Aschbach 4, 534; im Archiv für Kunde Österr. Geschichtsquellen 15, 359; und bei Altmann nr. 8892.

a) *sic.*

[1] *Vgl. S. 132.*

[2] *Vgl. nr. 99 bezw. nr. 96 art. 13.*

[3] *D. i. Giordano Colonna, Fürst von Salerno, Nepot Papst Martins V. Er wird schlechthin der Princeps genannt.*

[4] *Vgl. nr. 121.*

[5] *Gemeint ist ein Brief des Konzils vom 17 September (vgl. S. 188 Anm. 1). Der Brief an Hzg. Albrecht ist uns nicht bekannt geworden; er wird mutatis mutandis gelautet haben wie der an K. Karl von Frankreich (vgl. a. a. O.).*

[6] *Vgl. nr. 103.*

[7] *Der Inhalt der Urkunde deckt sich mutatis mutandis vollkommen mit dem unserer nr. 106. Nur der auf Paris von Lodrone bezügliche Passus fehlt; an seiner Stelle stehen die folgenden Vereinbarungen: Hzg. Friedrich veranlaßt unverzüglich den Abzug der Seinigen von Schloß Fürstenburg (vgl. nr. 103). Alles, was die beiden Parteien im gegenwärtigen Kriege einander genommen haben, geben sie zurück. Für die Dauer des Stillstandes werden die Gefangenen — mit Einschluß des* Parczifal Plant, *für den der Bischof von Chur und Gf. Friedrich von Toggenburg Bürgen sind, — beurlaubt, und es wird die Entrichtung noch rückständiger Schatzungen sistiert.*

106. *K. Sigmund veröffentlicht einen von ihm vermittelten Stillstand in den Zwistigkeiten des Bischofs Alexander von Trient und des Herzogs Friedrich von Österreich. [1431] Oktober 9 Feldkirch.* [1431] Okt. 9

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 163b-164a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Caspar.

In Wien a. a. O. Urkunden *cop. chart. coaeva. — Original angeblich in Trient (s. Brandis); es war im Dezember 1899, laut einer freundlichen Mitteilung des fürstbischöflichen Archivars P. A. Gentilini, nicht aufzufinden.*

Gedruckt bei Brandis, Tirol unter Friedrich von Österreich S. 545-547 nach dem Original im Tridentiner Archiv. — Regest bei Lichnowsky a. a. O. Regest 3033; bei Aschbach 4, 534; und bei Altmann nr. 8901.

K. Sigmund macht bekannt, daß er mit dem persönlich anwesenden Bf. Alexander von Trient und den Bevollmächtigten[1] *Hzg. Friedrichs von Österreich, nämlich dem Hofmeister Konrad von Kreig, dem Brixener Dompropst Hans Schallermann und dem herzoglichen Protonotar Pfarrer Jörg von Graz, vereinbart habe, daß die Zwistigkeiten*[2] *des Bischofs und des Herzogs bis ein halbes Jahr nach seiner Rückkehr aus Wälschland anstehen sollen. Einigen sich beide Teile bis dahin nicht, so wird er binnen zwei oder drei Monaten versuchen, den Streit güttlich beizulegen. Mißlingt der Versuch, so soll die Sache gerichtlich ausgetragen werden. Der Stillstand gilt auch für Paris von Lodrone, so lange er in Hzg. Friedrichs Diensten verbleibt; verläßt er sie und bekriegt er den Bischof, so wird Hzg. Friedrich ihn nicht unterstützen, auch die Hilfeleistung der Unterthanen des Bischofs und den Durchzug königlicher Hilfstruppen durch sein Land nicht hindern.* Datum zu Feltkirch an sant Dyonisii tag. [1431] Okt. 9

107. *K. Sigmund veröffentlicht eine Vereinbarung, die er in den Streitigkeiten der Herzöge Ernst, Wilhelm und Heinrich von Baiern zwischen Hzg. Wilhelm und nicht gen. Gesandten Hzg. Heinrichs getroffen hat. 1431 Oktober 10 Feldkirch.* 1431 Okt. 10

Aus München Geh. Haus-A. Kasten II Lade 2 nr. 478 *orig. membr. lit. pat. c. sig. maj. pend. Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis ‖ Hermannus Hecht. *In verso* Registrata Marquardus Brisacher.

In München Reichs-A. Haus- und Familiensachen fasc. 53 *Vidimus des Bischofs Johannes von Meißen vom 20 Juli 1433, orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. — In Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 164ab *cop. chart. coaeva.*

Regest in Regesta Boica 13, 220 und bei Altmann nr. 8905.

K. Sigmund macht bekannt: In der Charwoche[3] *hatte auf dem Rathause zu Nürnberg vor Kurfürsten und Fürsten Hzg. Heinrich von Baiern dem Hzg. Wilhelm versprochen, daß die zwischen ihm einer-, den Herzögen Ernst und Wilhelm anderseits schwebenden Differenzen*[4] *nach seiner Rückkehr von einem Ritt nach Westfalen entweder güttlich oder gerichtlich ausgeglichen werden sollten. Dieses Versprechen hat Hzg. Heinrich nicht gehalten, und deshalb hat er (Sigmund) ihn auf Bitten Hzg. Wilhelms zu einem Rechtstage an den königlichen Hof vorgeladen*[5]*. Heinrich hat Gesandte*[6] *ohne Vollmacht geschickt. Mit ihnen hat er nun Folgendes vereinbart: [1] Er überträgt die Entscheidung der Differenzen dem Marschall Haupt von Pappenheim, vor dem die Parteien bis nächste Lichtmeß erscheinen sollen.* 1432 Febr. 2 *[2] Behufs Einigung über die Einkünfte aus Niederbaiern, die Hzg. Heinrich zurückgeben soll, sollen beide Teile am 25 November zu einer raytung nach Freising kommen oder ihre Amtleute dorthin schicken;* 1431 Nov. 25 *können sie sich nicht einigen, so soll Haupt von Pappenheim sie zu einem Rechtstage vorladen und die Angelegenheit entscheiden. Zuwiderhandlungen gegen diese königliche* berednüß und teyding

[1] *Ihre vom 28 September 1431 datierte Vollmacht ist inseriert. Vgl. Brandis a. a. O. — Am 24 September hatte Sigmund für nicht gen. Gesandte Friedrichs Geleit bewilligt (Wien H. H. St. A.* Urkunden *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; vgl. Lichnowsky a. a. O. Regest 3029, Aschbach 4, 534, Altmann nr. 8867).*

[2] *Vgl. S. 140 und nr. 103.*

[3] *Genauer am 22 März 1431. Vgl. RTA. 9, 595 Anm. 1.*

[4] *Vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 528-530.*

[5] *Die Vorladung war von Memmingen aus am 15 September (Sa. n. exaltag) 1431 erfolgt (München Geh. Haus-A.* Kasten II Lade 2 nr. 476 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr.; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Sligk; *auf der Rückseite ist von einer gleichzeitigen Hand bemerkt* Das recht furpot under der majestat besigelt hat graf Ulrich von Helffenstein geantwurt herzog Hainrichen an suntag nach s. Matheus tag [*Sept. 23*] anno etc. 31 ze Burkhausen; *vgl. Altmann nr. 8850).*

[6] *Vgl. S. 139 Anm. 4.*

1431 Okt. 10 *werden mit 100 Mark lötigen Goldes bestraft, die zur Hälfte der Reichskammer, zur Hälfte der gehorsamen Partei zufließen.* Datum zu Feltkirch 1431 am mitwochen nach sant Dionisius tag *Ung. 45 Rom. 22 Boh. 12.*

1431 Okt. 10 **108.** ***K. Sigmund überträgt dem Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim gemäß der Vereinbarung [1], die er mit Hzg. Wilhelm von Baiern und nicht gen. Räten [2] Hzg. Heinrichs von Baiern getroffen hat, die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Herzögen Ernst und Wilhelm auf der einen, Hzg. Heinrich auf der anderen Seite und gebietet ihm, bis nächste Lichtmeß [1432 Febr. 2] beide Parteien zu einem Rechtstage [3] in eine gelegene Stadt zu laden. 1431 Oktober 10 Feldkirch.***

Aus München Reichs-A. Haus- und Familiensachen fasc. 53 *Vidimus des Propstes Johannes von Illmünster vom 4 November 1431, orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. Datum* zů Veltkirchen *1431 Mi. n. Dionisi tag [Okt. 10] Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Hermannus Heecht.

In Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 164ᵇ-165ᵇ *cop. chart. coaeva.*

Regest in Regesta Boica 13, 220 und bei Altmann nr. 8906.

1431 Okt. 11 **109.** ***K. Sigmund macht bekannt [4], daß er Hzg. Wilhelm von Baiern zu seinem Statthalter und Verweser und zum Beschirmer des Baseler Konzils ernannt und ihm Vollmacht gegeben habe, die zum Schutz und zur Förderung des Konzils notwendigen Anordnungen zu treffen. 1431 Oktober 11 Feldkirch.***

M aus München Reichs-A. Concilium Basiliense fasc. 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. del. Auf der Rückseite ist von einer zeitgenössischen Hand bemerkt* Als der Romisch konig hertzog Wilhalmen zu stathallder macht dez concilis zu Basel anno 1431. *Über dem* u *in* zu, nutz, rue, nu, mute, ouch *steht zuweilen ein bald einem* a *bald einem* o *ähnelndes Zeichen.*

N coll. ebenda Concilium Basiliense fasc. 1 *Vidimus des Bischofs Nikodemus von Freising, ausgefertigt in Basel am 8 Dezember 1432, orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.*

W coll. Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 165ᵇ-166ᵃ *cop. chart. coaeva. Eingang und Schlußformel sind gekürzt zu* Wir Sigmund etc. bekennen etc. *bezw.* majestas. *Datum* geben zu Feltkirch am donrstag nach Dyonisii [*Okt. 11*]. *Unter dem Text* Caspar.

In Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 88ᵃ-89ᵃ *cop. chart. coaeva; bricht ab mit den Worten* als lieb in sie [*vgl. S. 188 Z. 3*]. — *In Wien H. H. St.A.* Handschriften nr. 776 fol. 141ᵇ-142ᵇ *cop. chart. saec. 15, inseriert einem Notariatsinstrument vom 7 Februar 1432, demzufolge Hzg. Wilhelm von Baiern an diesem Tage zum ersten Male in der Generalversammlung des Baseler Konzils erschien und nach einer in seinem Namen gehaltenen Ansprache des Propstes zu St. Andreas in Freising Dr. Heinrich Fleckel zuerst das deutsche Original der Vollmacht durch einen seiner Begleiter, darauf eine lateinische Übersetzung durch Dr. Fleckel vorlesen ließ.*

Gedruckt in Kurtzes Gegenbedencken und Bericht von der Churfürstlichen Pfaltz Vicariatsgerechtigkeit (1614) S. 79-81 ohne Quellenangabe, und bei Kluckhohn a. a. O. 2, 609-611 (vgl. 2, 535-536) aus M.

Regest in Regesta Boica 13, 220 und bei Altmann nr. 8907. — Benutzt von Riezler, Gesch. Baierns 3, 300-301. — Kurz erwähnt von Hartzheim, Concilia Germaniae 5, 760 und von Aschbach 4, 25 Anm. 24.

[1] *nr. 107.*

[2] *Vgl. S. 139 Anm. 4.*

[3] *Am 31 Dezember (Mo. v. circumcis.) 1431 teilte Haupt von Pappenheim den Herzögen Ernst und Wilhelm mit, daß er den Rechtstag auf So. v. conv. Pauli [1432 Jan. 20] nach Nürnberg angesetzt habe (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 188 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.).*

[4] *Als Vorlage für die Urkunde hat die im* Reichsregistraturbuch E *überlieferte, von Kerler in RTA. 7 leider nicht abgedruckte Urkunde vom 22 Juni 1415 über die Ernennung des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz zum Protektor des Konstanzer Konzils gedient. Kerler (RTA. 7, 353 Anm. 3) hat die letztere irrtümlich vom 23 Juni 1415 datiert. Vgl. auch Altmann nr. 1771.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kund offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder horen lesen: das wir angesehen und betracht haben, das das heilig concilium, das man gegenworticlich zu Basel haldet, durch widerbringunge der heiligen kirchen und ouch durch der ganzen Kristenheit grosser notdurfft und nutz willen gesament ist. und als wir uns yczund gen Welischen landen zu fugen meynen, umb unsere und des heiligen richs grosse merkliche anligende sache zu handeln und ußczurichten, bedunket uns notdurfft und bequemlich sin [a] zu versorgen und zu bestellen, das dasselb concilium in unser abwesung redlich und vesticlich gehanthaht beschirmet und in fride und rue behalden werde. wann wir nu gantz getruen und zuversicht haben, das daz der hochgeborn Wilhelm pfalzgrave [b] by Rin und herezog in Beyern unser [c] lieber oheim und furst durch sin vernunfft redlicheit und vesticheit wol getun moge, und wann wir uns ouch sunderlicher liebe und ganczer true zu im versehen, dorumb mit wolbedachtem mute gutem rat unser und des heiligen rich fursten graven edler und getruen und ouch mit willen und gunst des vorgen*anten* conciliums haben wir als eyn vogt und beschirmer der [d] heiligen kirchen denselben Wilhelmen unsern stathalder verweser und beschirmer des egen*anten* conciliums zu Basel gemacht und gesetzt und im ouch unser gantze und volle macht und gewalt gegeben, seczen machen und geben mit rechter wissen und Romischer kuniglicher macht in craft diß briefs, demselben concilio an unser stat und von unsern wegen vor czu sin und das ouch zu hanthaben zu beschirmen und alles das zu tun, das dorynne und dortzu von unsern wegen und an unser stat notdurfft zu tun ist und das wir selber getun mochten, ob wir gegenwortig weren, und besunder, ob yemand wer [e] der were dasselb concilium leidigen oder sine gelider oder die, die dorezu und davon tziehen, hindern nyderwerffen berouben oder leidigen wurde, das er den straffen, fur den und sine slosse ziehen, die heligen und notigen moge als er beste kan, und ouch von derselben macht an unser stat allen und iglichen bischoffen prelaten fursten herren und steten uberall in dem heiligen riche wonhaftig gesessen und dorynn gelegen und dorczu gehoren zu gebiten, sie zu fordern und zu heissen und zu ermanen, zu demselben concilio zu komen oder mit voller macht dahin zu senden, das concilium helffen zu halden, notdurftige sachen ußtzurichten und das concilium und die lente, die dortzu und davon mit iren gut tziehen, zu beschirmen helffen und zu hanthaben; ouch das der vorgen*ant* Wilhelm allen und iglichen fursten geistlichen [f] und werltlichen graven frijen hern rittern knechten burgermeistern reten und gemeynden der stete merkte und dorffere gebieten sol und mag, das sy alle die lute, die zu dem heiligen vorgen*anten* concilium und davon tziehen, durch ire lande stete slosse merkte dorffere und gebiete geleiten und sicher unde frij mit iren liben gutern koufmanschatz koste spise trank und ander habe faren rijten und tziehen und ouch uß iren landen und steten koste spyse [g] und koufmanschatz dahin zu demselben heiligen concilium furen und brengen lassen; und ob eyniche kriege oder misshellung in den landen und enden weren oder ufferstunden, die das concilium hindern oder irren mochten, das dann der obgen*ant* hertzog Wilhelm unser stathalter die abschaffen abtun verbieten und verrichten moge. und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten geistlichen und werltlichen graven frijen rittern knechten amptluten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stete in Swaben und in Elsaß gelegen und nemlich unsern und des richs [h] undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das sy dem vorgen*anten* Wilhelmen in allen und iglichen sachen das vorgen*ant* concilium und sin beschirmunge [i] und notdurfft antreffend ge-

a) *om. W.* b) *M* pfaczgrave. c) *so W; M* unsern lieben; *N* unser lieben. d) *N* des. e) *N* were der wer *statt* wer der were. f) *so NW; M* geistichen. g) *W add.* trank. h) *W add.* lantvogten in Swaben und in Elsaß und sust allen andern unsern und des reichs. i) *M* beschirmuge.

1431 Okt. 11 horsam und gewertig und, so er sie muntlich oder mit sinen brieven oder botschafften manet, zu im ziehen und im getrulich und ernstlich beholffen und beraten sein sollen on alles vertziehen und widersprechen, als lieb in sey unsere und des richs swere ungnade [a] zu vermyden. mit urkund ditzs briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. geben zu Feltkirch nach Crists gepurd virczehenhundert jar und dornach in dem einunddrissigisten jare am donerstag nach sand Dionisij tag unserr riche des 1431 Okt. 11 Hungerischen etc. im funffundvirtzigisten des Romischen im ezweinndtzwentzigisten und des Behemischen im czwelfften jaren.

[*in verso*] *Registrata* Marqnardus Brisacher. Ad mandatum *domini* regis [b]
Caspar Sligk.

1431 Okt. 13 **110.** *K. Sigmund gebietet gen. Reichsständen je in Gruppen gemeinsam, die zum und vom Baseler Konzil Ziehenden zu schützen und zu geleiten, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Basel nicht zu hindern und Krieg und Fehde während der Dauer des Konzils ruhen zu lassen. 1431 Oktober 13 Feldkirch.*

An gen. Eidgenossen: B aus Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1098 *orig. membr. lit. pat. c. sig. in r. impr. del. — In Luzern Staats-A.* Concilium von Basel *cop. chart. coaeva. — Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 91 nr. 139 und bei Altmann nr. 8913.*

An gen. Schwäbische Reichsstände: A coll. Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1097 *orig. membr. lit. pat. c. sig. in e. impr. Beginnt* Wir Sigmund [*u. s. w. wie in B*] embieten allen und iglichen hauptmannen graven herren rittern knechten der geselschafft von sand Jorgen schilde oben und unden an der Tunaw und im Hegow wanhafftigen und allen den die zu in gehoren, den burgermeistern reten und burgern der stat Ulm und aller ander stett die mit in in eynung sind, dem ersamen burgermeister und rat der stat Costentz und aller ander stet die am Bodemsee am Undersee im Turgaw uff dem Swartzwald, und den burgermeistern reten der stet die uff dem Rein gelegen sind und allen andern unsern und des richs lieben getruen unserr gnad *u. s. w. wie in B. — Regest bei Altmann nr. 8914.*

Späteres Gebot an alle Reichsunterthanen und an gen. Elsässische Reichsstände: CDS coll (von S. 189 Z. 8 darumbe so begern *bis Z. 25* des reichs hulden) *der Schluß des königlichen Erlasses vom 27 Oktober 1431 (nr. 112); vgl. dort die Quellenbeschreibung.*

Wir Sigmund von gottes gnaden Rômischer kunig zû allen czeiten merer des richs und zû Hungern zû Beheim Dalmaeien [c] Croacien etc. kunig embicten den burgermeister schultheissen amman und reten der statt Czurich Bern Friburg Luczern Sollotron [d] Czug Switz Ure Underwalden und Glaris und allen den, die zu in gehoren, unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gût. lieben [e] getruwen. als das heilig gemein concilium zû Basel gegenwurtigklich gehalten wirt und nu der hochwirdig in got vatter cardinallegat des stûls zû Rom und andere erwirdige prelaten dahin komen sein und noch teglich von allen landen und kunigrichen prelaten gelarte und andere leutt dahin komen werden [1] und wir auch unsere treffliche botschafft, nemlich geistlich

a) *N* oovermeidoo *statt* ungnade zo vermyden. b) *N* reigis. c) *A om.* Dalmecien Croecien. d) *sic.* e) *A* edeln ersamen ond lieben *statt* lieben.

[1] *Die in Basel Versammelten hatten gleich nach der Ankunft des Kardinallegaten beschlossen, Einladungen zum Besuch bezw. zur Beschickung des Konzils zu versenden, und davon hatte wohl der Konzilsgesandte Bruder Johannes von Maulbronn dem Könige Mitteilung gemacht. So hatten sie am 16 September an den Abt von Cluny geschrieben (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1501 fol. 3 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. partim del.) und am 17 September mutatis mutandis an die Universitäten Köln (Wien Hofbibl.* cod. ms. 5104 fol. 13[a] *cop. chart. coaeva) und Wien (gedr. Sitzungsberichte der Wiener Akad., phil.-hist. Klasse 8, 606-607; vgl. Kink, Gesch. der Wiener Univ. I, 2 S. 58); ferner am 19 September an K. Karl von Frankreich (gedr. Martène 8, 32-33 und Mansi 30, 61-63 u. 235-236; vgl. Segovia lib. 1 cap. 21 a. a. O. 2, 35; in dem von Haller a. a. O. 2, 16 Z. 15-18 benutzten* cod. Reginae 1017 *der Vatik. Bibl. ist der Brief vom 22 September datiert), am 22 September an Hzg. Philipp von Burgund (Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 13[b]-15[b] *cop. chart. coaeva; vgl. Martène 8, 33 und Mansi 30, 63) und am 24 September an K. Heinrich von England (London Brit.*

und werntlich, fursten und prelaten, die alle tage dahin komen werden, nach dem und (1431 Okt. 13) wir selber gegenwerticlich durch ander trefflicher sache willen der heiligen Cristenheit und des richs, damit wir ytzund beladen sein, dobey nit sein mögen, dahin zů komen gefertigt haben, unser statt in solichem concilium zů verwesen, daz zů schutzen und zů schirmen, als ob wir selber gegenwertig weren [1]: also ist ein grosse notdurfft, das man eigentlich versorge, das die strassen also gefreyet werden, dadurch die leut mit kost koufmanschatz und anders sicher frey und ungehindert ab und zů ziehen und faren [a] mögen als billich ist. darumbe [b] so begern wir von euwern treuwen und gebieten euch ouch von Römischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieve, daz ir und euwer yglicher alle die, die das obgenant heilig concilium zů [c] Basel sůchen, dohin oder von dann ziehen, in welichem stat adel oder wesen die sein, und [d] kost koufmanschatz oder anders dar oder von dannen fůrn werden, in euwerm schirm schutz und geleit empfahen nemen und halden und mit nichte gestatten söllet [e], daz [f] in yemand [g] keynerlay leydsame oder irrunge an leib noch an gůt zůfůge in dheinem [h] wege, und den euwern empfelhet [i] und heisset [i] allerlay kost dahin [k] fůren und das [l] nyemant understeet [m] zů weren, sunder mit allen euwern lantvögten vögten pflegern amptluten burgermeistern schultheissen und allen und [n] yeglichen euwern undertan schaffen und bestellen söllet [n] und wollet [o] solchs, als oben geschriben stet, zů tůnde, als lieb euch und euwerm [p] yglichem sey unsere und des richs swere ungnade zů vermeyden. und ob under euch yndert dheiner were, der solich kriege oder feintschafft mit dem andern hette, der das obgenant heilig concilium es were an kost oder an andern dingen hindern oder irren mochte oder wurde, ist unser ernste meynunge und gebieten euch ouch von Römischer kuniglicher macht ernstlich mit disem briefe, das ir solich krieg und feintschafft, diewil daz obgenant [q] concilium weret, gůtlichen ansteen [r] lasset [s] und darynne nit anders tůt bey unsern und des reichs hulden [t]. geben zů Feltkirch versigelt mit unserm kuniglichen uffgetruckten insigel nach Cristi geburte viertzehenhundert jar und [u] darnach im [v] einunddrissigisten jare am samstag vor sant Gallen tag unser (1431 Okt. 13) riche des Hungerischen etc. im 45 des Römischen im 22 und des Behemischen im [v] 12 jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *A* furen. b) *von hier an sind CDS kollationiert.* c) *CDS* gen. d) *om. CDS.* e) *DS* söllent. f) *BA* da. g) *D* iemanden. h) *S* dheinen. i) *DS* empfelhent *und* heissent. k) *C add.* zu, *D* zů, *S* zů. l) *om. S.* m) *D* understand; *S* understanden. n) *om S.* o) *DS* söllent *und* wellent p) *S* üwerr q) *CD stellen um* concilium obgenant. r) *DS* angestan. s) *C* lassent; *DS* lassent. t) *bis hierher sind CDS kollationiert.* u) *om. A.* v) *A* in dem

Mus. Cotton, Cleopatra E III fol. 56^{a} *cop. membr. coaeva) — später, am 19 Dezember wurde auch noch an K. Jakob von Schottland geschrieben (Wolfenbüttel Herzogl. Bibl.* cod. Helmst. 411 fol. 29^{ab} *cop. chart. saec. 15; vgl. Segovia lib. I cap. 26 a. a. O. 2, 62) —, diesen vier nach dem Formulare* „in ecclesia dei ad hoc“ *(gedr. Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. I, 110-112 und 2, 32-34). Nach demselben, nur durch einige Phrasen erweiterten Formulare wurde am 19 September an die Erzbischöfe Konrad von Mainz (Erlangen Univ.-Bibl.* cod. 680 fol. 224^{ab} *cop. chart. coaeva); Johannes von Salzburg (München Staatsbibl.* cod. lat. 7617 fol. 1^{ab} *cop. chart. coaeva), und Regnault von Rheims (gedr. Martène 8, 28-31 und Mansi 30, 58-61) und ihre Suffragane geschrieben. Am 1 Oktober schrieb man ferner an Bf. Nikodemus von Freising (München Staatsbibl.* cod. lat. 7617 fol. 1^{b}-2^{a} *und* cod. germ. 1585 fol. 59^{a} *cop. chart. coaevae) nach dem Formulare* „cum in hac civitate Basiliensi“ *(gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 115-116; Martène 8, 35-36; Mansi 30, 65); desgleichen, wahrscheinlich am 7 Oktober (vgl. Segovia lib. I cap. 21 a. a. O. 2, 35), an Bf. Leonhard von Passau (vgl. Kink a. a. O. S. 57-58). Endlich wurden am 7 Oktober die Prälaten der Diözesen Basel und Konstanz bei Strafe der Exkommunikation aufgefordert, bis zum 13 Oktober nach Basel zu kommen (gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. I. 116; Martène 8, 37; Mansi 30, 66; vgl. Segovia lib. I cap. 21 a. a. O. 2, 35-36). — Vgl. Hefele a. a. O. 7. 438-439 und oben S. 184 Anm. 5.*

[1] *Vgl. S. 141 und nr. 109.*

1431 Okt. 25

111. *K. Sigmund an Hzg. Philipp von Burgund: ermahnt ihn unter Hinweis auf die Nachteile, die dem Baseler Konzil und der ganzen Christenheit aus der Fortsetzung des Österreichisch-Burgundischen Krieges zu erwachsen drohen, dafür zu sorgen, daß das Konzil und dessen Besucher durch ihn und seine Unterthanen nicht geschädigt werden. 1431 Oktober 25 Feldkirch.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 50[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa per dominum Romanorum regem domino duci Burgundie. *Das Datum lautet hier und in DC nur* datum etc.; *es ist von uns aus P ergänzt worden.*

P coll. ebenda Bibl. Mazarine ms. 1684 fol. 119[ab] *cop. chart. saec. 15. Die Vorlage ist nachlässig geschrieben.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 81[a]-82[a] *cop. chart. coaeva mit ähnlicher Überschrift wie A.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 73[ab] *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A. Unter dem Text* Sigismundus dei gracia etc.

In Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 123[a] *cop. chart. coaeva mit dem Datum des 25 Oktober.*

Gedruckt bei Plancher, Hist. de Bourgogne IV Preuves pag. 96-97 nr. 83 aus der „Chambre des comptes de Dijon", mit dem Datum des 25 Oktober; Martène 8, 41-42 aus P und D; Mansi 30, 70-71; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. I, 129-130 (Ragusa). — Teilweise gedruckt bei Aschbach 4, 20 Anm. 8 aus Martène.

Regest bei Lichnowsky a. a. O. Regesten 3043 und 3046; Aschbach 4, 534 und 535; Altmann nr. 8953.

Illustris princeps, consanguinee carissime. ex insinuacione reverendissimi in Christo patris domini Juliani cardinalis legati et presidentis ac prelatorum in sacro Basiliensi concilio congregatorum amicorum nostrorum dilectorum percepimus, qualiter guerra inter tuam dilectionem et illustrem Fredericum ducem Austrie principem et avunculum nostrum carissimum suborta ipsi concilio permaxima incommoda inferat, ita quod tam [a] accedentes quam redeuntes [b] vias in dispendioso perlustrent discrimine, immo plerique venire volentes propter hujusmodi pericula se retrahant jacture, ut humanum est, se submittere formidantes. impediuntur eciam mercatores et victualium ad idem ductores. et ut mala, que exinde proveniunt, summatim perstringamus, ex ipsa guerra imminet quasi totalis dissolucio (quam deus avertat) concilii memorati. de quo tanto vehemencius perturbaremur, quanto ex eo [c], si fieret, nedum ipsi concilio verum eciam toti Christianitati, quam representat, calamitates proventuras conspiceremus et doleremus ex corde, si hec res cooperante spiritu sancto feliciter pronunciata tantisque expectata temporibus et pro extirpacione heresum et errorum reformacione corruptorum undique morum ac pacificacione sancte matris ecclesie et Christi fidelium prestolata consummacione votiva frustrari deberet. et quanta partibus dissidentibus et hoc malum causantibus ingloria et improperium exinde succrescerent, cum diceretur impetentes sese turbatores esse concilii tantique boni, tu ipse recense. et re vera inviti vellemus hoc tue dilectioni partique tibi adverse ascribi debere. ob quam rem apud prefatum ducem [d] Fredericum instetimus una cum oratoribus concilii memorati [1], quod ipse, ut ad plenum confidimus, se acclinabit ad ea, que sunt honestatis et debiti in hoc facto [2], prout ab oratoribus ipsius concilii, qui, ut credimus, in re ipsa illico te accedent [3], enucliacius concipere

a) *om. C.* b) *D* recedentes. c) *P* ea. d) *DC add.* Austrie; *so stand anfänglich auch in A, dessen Schreiber dann das Wort wieder strich.*

[1] *Vgl. S. 140 und nr. 104.*

[2] *Vgl. S. 140.*

[3] *Das Konzil beschloß am 6 November, den Magister Nikolaus Lami zum Herzog von Burgund zu schicken, damit er über eine Verletzung des am 12 Oktober geschlossenen Waffenstillstandes (vgl. S. 182 Anm. 5) durch den Grafen Humbert de la Roche Beschwerde führe und eine Verlängerung des Waffenstillstandes vorschlage (Plancher, Hist. de Bourgogne IV Preuves pag. 100 nr. 86; vgl. Ragusa*

poterit dilectio tua. adortamur te etiam[a] summopere desiderantes, ut ad prosequucionem hujus tam sancte rei te sic flectas, quod de impedimento seu[b] negligencia ipsius non possis aliquatenus inculpari, immo fidelitati tue auctoritate[c] regia omnino mandamus, quatenus ita solerter providens disponasque, ut per te aut gentes subditosque tuos dicto concilio et ejus membris adeuntibus et recedentibus ac eciam victualia merces aut res alias ad ipsum ducentibus ipso durante concilio nulla lesio rerum ac corporum aliqualiter inferatur[1], quemadmodum et ipsi[d] duci Frederico et universis imperii subditis[2] penaliter precepimus. age igitur, consanguinee carissime, in re ista tam salubriter tamque opportune, prout necessitas facti requirit, ne[e] umquam dici possit ex operacione tua aliquid sinistri prefato succrevisse concilio. per[f] hoc enim nobis complacebis gratissime, prout de te indubitanter confidimus, et ultra mercedem omnipotentis dei, quam recepturus es, sancte matris ecclesie et seculi favorem et gloriam tibi indubie cumulabis. datum Faltkreth Curiensis diocesis anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo 31 die 25[g] octobris regnorum nostrorum Hungarie etc. 45[h] Romanorum 22[i] et Bohemie 12 anno. *1431 Okt. 25*

112. *K. Sigmund gebietet allen Reichsständen und desgl. gen. Elsässischen Reichsständen gemeinsam, unter Hinweis auf die Vorteile, die von der Abhaltung des Baseler Konzils für die Christenheit zu erhoffen sind, die Konzilsbesucher zu schützen und zu geleiten, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Basel nicht zu hindern und Krieg und Fehde während der Dauer des Konzils ruhen zu lassen. 1431 Oktober 27 Feldkirch.* *1431 Okt. 27*

An alle Reichsstände: C aus Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 7[a]-8[a] *cop. chart. coaeva. Die zweite Hälfte dieses Erlasses stimmt nahezu wörtlich mit derjenigen des Erlasses vom 13 Oktober 1431 überein und ist deshalb von uns hier nicht wiederholt, sondern mit letzterer kollationiert worden; vgl. nr. 110 und die dort angegebenen Varianten. — D coll. ebenda* Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 125[ab] *cop. chart. coaeva. Die Kontrasignatur ist hier und in den Vorlagen WS nicht erwähnt. — W coll. Wien H. H. St.A.* Handschriften nr. 773 fol. 20[ab] *cop. chart. saec. 15. — Regest bei Altmann nr. 8937.*

An gen. Elsässische Reichsstände: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 52 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Beginnt* Wir Sigmund von gotz gnaden Römscher künig zů allen ziten merer des richs und zů Hungern Behem etc. künig embieten dem erwirdigen Wilhelm bischof ze Straßburg unserm fürsten und lieben anděchtigen, dem hochgebornen Steffan pfalzgraff bi Rine und herzogen in Beyern, Jacoben marggraven zů Baden unserm lieben öhem und fürsten, dem wolgebornen Ludwigen graven ze Wirtenberg, den edeln marggraff Wilhelmen von Röteln, Smahsman von Rapoltstein, graf Cůnraten von Túbingen und sust allen andern fürsten graven herren rittern kněhten, den ersamen meister und råt der statt Straßburg, den burgermeistern und rěten der stett Colmar Sletstatt Mülhusen Friburg Brisach Nüwenburg und sust allen andern richstetten oder herrenstetten in Elsaß gelegen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gůt. erwirdigen hochgebornen wolgebornen edeln ersamen lieben getruen. wiewol *u. s. w. — Gedruckt im Rappoltsteinischen Urkundenbuche (hrsg. von Albrecht) 3, 348-349 aus S. — Regest bei Altmann nr. 8938.*

a) *em ; APDC* ot. b) *D add.* de. c) *P add.* Romana. d) *om. C.* e) *ADC* nec. f) *om. P.* g) *em.; P* 30. h) *em ; P* 49. i) *em ; P* 32.

a. a. O. 1, 130). Am 27 November schrieb das Conseil des Herzogs an das Konzil, daß es so weit möglich für Abhilfe gesorgt hätte, und an demselben Tage erteilte es dem Grafen de la Roche eine Rüge und wies ihn an, Schadenersatz zu leisten (Plancher a. a. O. Preuves pag. 100-101 nrr. 86 und 87).

[1] *Am 15 November erteilte Hzg. Philipp dem Lieutenant-général in Herzogtum und Grafschaft Burgund Bernard de Château Villain Vollmacht, den am 12 Oktober mit den Leuten des Herzogs von Österreich geschlossenen Waffenstillstand (vgl. S. 182 Anm. 5) bis zum 2 Februar 1432 zu verlängern. Die entsprechende Bekanntmachung des Lieutenant-général, in der auch den Konzilsbesuchern Geleit zugesichert wurde, erfolgte am 3 Dezember 1431 (Basel Staats-A.* Briefe IV nr. 89 *cop. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. nr. 110.*

1431 Okt. 27 Wir Sigemund von gottes gnaden [a] Römischer kunig zů allen ziten merer des richs und zů Ungern zů Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig embieten allen und iecliched fursten geistlichen und werntlichen graven edeln frien herren rittern knechten vôgten burggraven amptluten burgermeistern schultheissen amman reten und gemeinden der stette merkte dôrfere und gebiete und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen, den diser briefe furkompt und damit ermant werdent, unser gnade und alles gůt. erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruwen. wiewol daz heilig gemein concilium zů Basel, daz gegenwurticlich gehalten wurdt [b], durch menicherlei infell und irrung willen bißher verzogen worden ist, iedoch so haben wir vernommen, wie nu von [c] gnaden des almechtigen gotz das schinbarlich angefangen worden sei und daz nů der hochwirdig cardinallegat des stůls zů Rom und andere erwirdige prelaten der heiligen Cristenheit zů vollebringung desselben conciliums allenthalben zůfliessen [1]. nů mugt ir alle wol wissen und ist ouch on zwifel, daz iewelten die heiligen [d] Cristenheit und Römische kirch durch die gemeinen concilia [e] auß allen anligenden nôten gebrechen und irsaln vôllicliech sint enthaben worden, als daz leste zů Costencz wol erschinen hat, wie die einikeit der heiligen Cristenheit, die lang zůrissen gewest waz, daselbs wider gemacht ward; dazů wir auch etwielange jar mit wagnuß unser person in frômde kungriche und grosse kost und darlegung unsern fleiß wendten, das daz zů begertem ende qwam, als dann [f] daz durch die Cristenheit wol wissentlich ist. und wir sein von herzen erfrôwet worden des obgenanten heiligen conciliums ze Basel, wann wir zů gott genzlich hoffen, daz daselbs gen der verdampten ketzerrie zů Beheim und andern gebrechen in der Cristenheit leider manigfalteclich entstanden sulich weg furgenommen werden, dadurch alle Cristenmentschen erfrôwet und grôß nucz und frommen entspriessen werden. dazů wir aber als ein vogt und schirmer der heiligen kirchen unser ganz vermôgen tůn und weder leip noch gůt daran sparen wellen. und wiewol wir durch treffenlicher und anligender sach willen der heiligen Cristenheit und des richs und sunderlich demselben concilium zů furderung uf dem weg sein gen Welischen landen und zů unserm heiligen vatter dem bapst zů ziehen, also daz wir personlich dabi nit gesin môgen, als wir doch [g] begirlich sein und gern têten, iedoch daz menklich unser luter meinunge und volkommen willen in disen gôttlichen sachen erkenne [h], so haben wir unser treffenliche botschaft, nemlich geistliche und weltliche, fursten und prelaten, dahin gevertigt [2], die ouch teglich dahin kommen unser statt in demselben concilium [i] zů verwesen, daz [k] zů schuczen und zů [l] schirmen und alles daz zů thůn, daz wir selber getůn [m] môhten, ob wir gegenwurtig weren. und als denn teglich von allen landen vil prelaten gelert und ander lute zůziehen, so ist ein grôsse notdurft, das die strassen also gefrewet werden, dadurch die lute frides sicherheit und trost empfinden, als billich ist. darumb so begern wir *u. s. w.* [*wie in nr. 110 S. 189 Z. 8 bis 25*]. geben zů Veltkirch nach Crists geburt vierzehenhundert jare und darnach im ein und drissigisten jare an sant Symon [n] und Jude abent der heiligen zwôlfbotten unser riche des Hungerischen etc. im funfundvierzigisten des Römischen im zweiundzwenzigisten und des Beheimschen im [o] zwôlften jaren.

1431 Okt. 27

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) om. *C.* b) *S* wirt. c) *S* den. d) *DWS* heilige. e) *CDS* concilio. f) *DS* denn g) om. *S.* h) *W* erkenen. i) *H* concilio k) *C* dacză *statt* daz ză; *W* dar. l) om. *C.* m) *W* tůn. n) *S* Symons. o) *S* in dem.

[1] *Am 3 September waren Savoyische Gesandte, am 26. die Bischöfe Philibert von Coutances, der später nach dem Rücktritt Cesarini's eine Zeit lang das Präsidium führte, und Zeno von Lisieux gekommen, und am 21 Oktober — nicht am 20., wie Hefele a. a. O. 7, 441 angiebt — Erzbf. Raban von Trier (Ragusa a. a. O. 1, 103-105, 113 und 123: Segovia lib. 1 cap. 18 a. a. O. 2, 29). Einige andere Teilnehmer am Konzil werden bei Haller a. a. O. 2, 12-16 (passim) genannt. Vgl. auch Abert a. a. O. S. 90.*

[2] *Vgl. S. 137 und 141 und dazu nr. 109.*

113. *Bericht der Konzilsgesandten Johannes von Maulbronn und Henmann Offenburg über ihre Gesandtschaft an K. Sigmund nach Feldkirch. (Nach der Aufzeichnung des Johannes von Ragusa.) 1431 November 5 Basel.* 1431 Nov. 5

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 245b *cop. chart. coaeva. Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 104.*
Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 129 (Ragusa) ebendaher.

In einer Versammlung des Baseler Konzils am 5 November legten die von Feldkirch zurückgekehrten Konzilsgesandten Johannes von Maulbronn[1] *und Henmann Offenburg im Auftrage K. Sigmunds dar dessen* affeccionem circa factum concilii *und* sollicitudinem, quam habuit circa ducem Federicum pro habendis treugis, ut concilium posset pacifice celebrari[2]. fuerunt eciam lecte copie litterarum, quas idem rex scribebat duci Burgundie[3] et aliis principibus et communitatibus imperialibus pro bono concilii[4]. declaraverunt eciam, qualiter idem rex loco sui dimittebat in protectorem et defensorem concilii dominum Wilhelmum ducem Bavarie[5]. hortabatur eciam idem dominus rex concilium ad duo: primo ad pacem et ut omnis parcialitas tolleretur ab existentibus in concilio; secundo quod in isto principio non attemptarent aliquid ardui, sed quod laborarent sollicite ad congregandum prelatos, quibus multiplicatis procederetur, prout spiritus sanctus inspiraret.

B. Krönung K. Sigmunds in Mailand nr. 114-120.

114. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an sein Consiglio: giebt Anweisungen für die Krönung K. Sigmunds. 1431 Juli 7 Cusago.* 1431 Juli 7

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1431 *conc. chart., von einem Zeitgenossen korrigiert und datiert.*
Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 19-20 aus unserer Vorlage.

Vidimus ex cedula, quam misistis, que opportuna sunt pro adventu et coronatione serenissimi domini nostri regis. et ne igitur, sicut prudentissime recolitis, fiende proinde provisiones nimia temporis angustia cohartentur, dicimus circa primum de assistentia reverendissimi patris domini . . archiepiscopi Mediolani[6], quod vos ipsi per litteras nostras eum Mediolanum evocare statim habetis, sibi tamen expressa causa et ipso premonito, ut in accessu illuc suo dimittat Januen*sibus* rebus[7] ordinem, quem ipse pro sua prudentia expedire cognoverit. provisionem vero episcoporum, qui debent cum ipso domino archiepiscopo simul assistere[8], committimus tam sibi quam vobis, gratum habituri quicquid proinde feceritis. quod autem unus adsit notabilis religiosus, qui presit ordinacioni cleri et agendorum per clerum, tam utile quam necessarium judicamus et nos quidem ad id ex nunc eligimus venerabilem patrem dominum abbatem sancti Ambrosii[9], quem scimus deditissimum nobis esse et pro virtute ac prudentia sua ad hujusmodi curam bene aptum et idoneum fore nichil ambigimus. de baldachino auro insignito fienda est opportuna provisio recordamurque, dum pridie vobis, domine Gaspar[10], super ipsius baldachini materia scripsissemus, quod nobis rescripsistis bonum providendi modum habere. fiendam autem provisionem 24 juvenum notabilium eodem colore vestitorum, qui

[1] *Johannes von Maulbronn war am 3 November nach Basel zurückgekehrt (Ragusa a. a. O. 1, 125). Ob Offenburg ihn begleitet oder schon eher die Heimreise angetreten hatte, ist nicht bekannt.*

[2] *Vgl. S. 140; ferner nr. 104 art. 1 u. 2 und nrr. 105 u. 106.*

[3] *nr. 111.*

[4] *Vgl. nrr. 110 und 112.*

[5] *Vgl. S. 141 und nr. 109.*

[6] *Über die dem Erzbischof von Mailand bei der Krönung obliegenden Funktionen giebt die S. 143-144 erwähnte Krönungsordnung Aufschluß.*

[7] *Der Erzbischof war seit dem Februar 1428 herzoglicher Statthalter in Genua (Leo, Gesch. der Italienischen Staaten 3, 532).*

[8] *Vgl. die in Anm. 6 erwähnte Krönungsordnung. Die Bischöfe, die bei der Krönung Sigmunds am 25 November assistierten, nennt die Zeugenliste unserer nr. 116.*

[9] *Antonio Riccio.*

[10] *Gaspare Visconti, der Oheim Filippo Maria's.*

1431 Juli 7 regis personam precedant, necnon 26 virorum notabilium, qui ferre habeant baldachinum, et notabilis persone, que regulare ipsos habeat, et aliorum 24 pro medietate militum pro medietate doctorum, qui dexterare habeant dominum nostrum regem, prudentie vestre committimus nec minus ordinationem corone annuli ensis accingendi regi sceptri et pomi aurei. quare vos ipsi provideatis in singulis, quemadmodum expedire videritis. ad preferendum autem .. regi ensem eligimus magnificum filium nostrum comitem Franciscum Sfortiam Vicecomitem, quo nullum conjunctiorem nullum digniorem habemus; nam cum nos interesse nequeamus, convenientius est, ut ipse, qui nobis est filius, in hoc suppleat vices nostras. si vero nec ipse comes tunc forsan in militaribus rebus occupatus adesse non posset, eligimus, ut adsit eo casu pro nobis spectabilis Petrus Vicecomes [1], vobis, domine Gaspar, filius, quem pariter in nostrum habemus, hortantes vos, ut velitis ex nunc ipsum Petrum facere decorari militia, quo sit in actu illo dignior et apud omnes clarior habeatur. loquremur, domine Gaspar, ante omnes de vestra persona, sed quia non est vobis illa corporis prosperitas, quam vellemus, illi vos oneri non preponimus. erunt preterea cetera multa, quibus vos oportebit intendere. contentamur denique, ut sermo fiat; et si ex aliquo forsan ordine antiquo aut alia quavis constitutione illa sermocinandi cura in casu isto cuipiam specialiter non debet attribui, nos quidem eam domino abbati sancti Ambrosii duximus committendam. quare de hoc ipsum avisare poteritis, ut sibi provideat [2]. Cusaghi 7 julii 1431. 1431 Juli 7

[*supra*] Consilio.

1431 Nov. 13 **115.** *Doktor Antonio Landi an Siena: berichtet von K. Sigmunds Ankunft in Varese und von den Vorbereitungen für seinen Empfang und seine Krönung in Mailand. 1431 November 13 Mailand.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1431 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Magnifici et excellentes domini, domini mei singularissimi, devotis recommendationibus premissis etc. notifico m*agnificentiis* v*estris*, quatenus *illustrissimus* et *serenissimus* Romanorum rex est in villa Avaresii [3] territorii *illustrissimi* principis domini ducis Mediolani et ab hac urbe distat per miliaria 30. secum ducit armigeros equites duo milia vel pauciores. infra paucissimos dies intraturus est Mediolanum [4]. multi ex proceribus suis jam sunt hic. asseritur, per hujus urbis archiepiscopum hic fiet secunda coronatio regni sui. pro adventu *illustrissime* d*ominationis* sue magne hic preparationes fiunt, et jam apparamenta majestatis sue sunt Mediolani. habitabit in basilica sancti Ambrosii et partim in conventu sancti Francisci prefate basilice ex opposito sita. *illustrissimus* dominus dux quasi omnes nobiles Lombardie sibi subditos sue majestati obviam misit et vacat honorificationi *serenissimi* regis omni magnificentia sua. spero, *illustrissimus* dominus dux me recipiet pro servitiis d*ominationis* sue. hic et ubicunque fuero, si aliquid michi precipietur ab m*agnifica* d*ominatione* vestra, ut me decet, libentissime et

[1] *Pietro Visconti, der älteste Sohn Gaspare's aus dessen Ehe mit Oretta Beccaria, geboren im letzten Dezennium des 14 Jahrhunderts. Vgl. Litta, Famiglie celebri italiane: Visconti Tav. XI und XIII.*

[2] *Die Predigt bei der Krönung Sigmunds wurde thatsächlich vom Abt von S. Ambrogio gehalten. Sie fand den Beifall des Königs; er ernannte den Abt zu seinem* consiliarius domesticus et intimus. *In dem Ernennungsdekret heißt es, die Ernennung erfolge hauptsächlich deshalb*, cum tu tui officii tibi incumbentis debitum implendo in coronacionis nostre solempniis nunc Mediolani feliciter peractis te in celebracione misse et collacione oracionis redimite, in qua laudis nostre preconia Tuliana expressione sagaciter pretulisti, ac in multis aliis actibus laudabiliter, prout hujusmodi rei et ceremoniarum qualitas exigebat, nobis complacere studuisti, exhibendo nobis et nostris in domicilio monasterii tui, in quo jam hospitati sumus, precipuas humanitates (*Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 247ab *cop. chart. coaeva ohne Datum).*

[3] *Varese. Vgl. S. 142.*

[4] *Der Einzug erfolgte am 22 November. Vgl. S. 143.*

sine expensa communitatis vestre obediam. me recomitto *magnificentiis vestris*. Mediolani die 13 novembris 1431. 1431 Nov. 13

[*Nachschrift*] Quantum laboraverim pro responsis literarum *dominationis vestre*, per Angelum cursorem vestrum poteritis intelligere.

[*in verso*] Magnificis et potentibus dominis prioribus et capitaneo populi vexilliferisque justitie civitatis Senarum dominis singularissimis.

Dominationis[a] *vestre* servitor devotissimus Antonius de Lantis artium et legum doctor et civis vester.

116. *Notariatsinstrument über die Krönung K. Sigmunds durch Erzbischof Bartolommeo von Mailand in der Kirche des heiligen Ambrosius zu Mailand.* **1431 November 25 Mailand.** 1431 Nov. 25

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch D fol. 274a-275a *cop. chart. coaeva mit einigen Korrekturen von einer zeitgenössischen Hand. Zu Anfang ist rechts am Rande bemerkt* Instrumentum coronacionis Romanorum regis Mediolani sub corona ferrea.

Gedruckt (überall unvollständig mit Kürzung des Schlusses zu servari . et de praedictis etc. *und mit Weglassung von Datierung und Zeugenliste) bei Muratori, Anecdota ex Ambrosianae bibliothecae codicibus 1. Ausg. (1698) 2, 302, 2. Ausg. (1776) 2, 212 aus einer Abschrift G. B. Bianchini's aus dem Kapitelsarchiv zu Monza; vgl. auch Muratori's Abhandlung „De corona ferrea" (Mediolani et Lipsiae 1719) pag. 71-72. Ferner bei Lünig, Teutsches Reichsarchiv 4, 1531 und Cod. Ital. dipl. 1, 2513-2514, wohl aus Muratori; und bei Frisi, Memorie storiche di Monza e sua corte II (1794) pag. 199 aus Muratori (1. Aufl.).*

Regest bei Aschbach 4, 480 (vgl. 4, 47 Anm. 12) und bei Altmann nr. 8954a. — Erwähnt von Giulini a. a. O. 7, 299, und von Meinhold, Forschungen zur Gesch. der Lombardischen Krönung der Deutschen Kaiser und Könige (Hall. Diss. 1883) S. 29.

In nomine domini nostri Jhesu Christi feliciter amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate ejusdem domini nostri millesimo quadringentesimo trigesimo primo indiccione nona, die vero dominico vicesimo quinto mensis novembris, hora primarum vel quasi, *pontificatus* sanctissimi in Christo patris et domini domini Eugenii divina providencia pape quarti anno primo, serenissimo et gloriosissimo principe et domino domino Sigismundo divina favente clemencia Romanorum rege ac Hungarie Bohemie etc. rege feliciter regnante anno sui imperii vigesimo secundo, in nostrorum notariorum publicorum testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Bartholomeus de la Capra dei et apostolice sedis gracia archiepiscopus Mediolanensis, ad quem imposicio corone ferree in civitate vel diocesi Mediolanensi Romanorum regi more cesareo imponendi tam de jure quam longa antiquaque consuetudine laudabiliter introducta et approbata dinoscitur pertinere, existens ad altare majus ecclesie sancti Ambrosii Mediolani pontificalibus[b] indutus vestibus et ibidem assistente prefato serenissimo principe et domino domino Sigismundo Romanorum etc. rege coronam hujusmodi eidem imponi a prefato domino archiepiscopo juxta morem solitum postulante ceteraque in coronacione hujusmodi efficaciter adimpleri, que consueverunt et debent in tali celebritate observari[1]: idem dominus archiepiscopus volens officii sui debitum peragere et exequi[c], ut tenetur et ad ipsum spectare dinoscitur auctoritate sua ordinaria, qua fungitur in hac parte, prefatum serenissimum principem dominum Sigismundum Romanorum regem semper augustum ibi personaliter existentem pro sue coronacionis suscipiendo

1431 Nov. 25

a) *die Unterschrift steht auf fünf Zeilen; nach* vestre, devotissimus, Lantis *und* doctor et *ist abgeteilt.* b) *em.; Vorl.* paontificalibus. c) *em.; Vorl.* exqui.

[1] *Vgl. die S. 143-144 erwähnte Krönungsordnung.*

1431 Nov. 25 munere inunxit in humero ejus dextro juxta formam ecclesie consuetam et prout alii Romanorum reges in suscepcione corone ferree consueverunt et debent inungi, et deinde post unccionem hujusmodi, ut prefertur, factam eidem domino Sigismundo regi in digito anulari ejus dextre manus anulum imposuit eique tradidit ensem nudum ac subsequenter ejus cesareo capiti in nomine domini nostri dei omnipotentis coronam ferream imposuit et ipsum cum eadem coronavit, et insuper in ejus [a] dextra virgam sceptri et deinde pomum deauratum, quod monarchiam significat, in sinistra manibus assignavit atque dedit servatis omnibus solempnitatibus, que consueverunt et debent Romanis regibus in tanta celebritate servari. et super premissis ac de predictis omnibus prefatus serenissimus dominus Sigismundus rex mandavit et requisivit nos Symonem [1] et Petrum [2] notarios publicos infrascriptos publicum seu publica confici debere instrumentum seu eciam instrumenta. acta sunt hec Mediolani in ecclesia predicta sancti Ambrosii ante altare majus ecclesie ejusdem anno indiccione mense die hora pont*ificatu* et regnante quibus supra, presentibus ibidem reverendissimis in Christo patribus et dominis dominis *Branda* episcopo Portuensi sancte Romane ecclesie cardinali Placentino nuncupato [3], Allexandro Tridentino, Alesio Placen*tino*, Henrico Terdonensi, Gerhardo Laudensi, Francisco Cumano, Francisco Papiensi, Venturino Cremonensi, Bartholomeo [b] Novariensi et Dalphino Parmensi episcopis, ac venerabilibus et egregiis viris dominis Caspar Sligk de Lozano vicecancel*lario* imperii burgravio in Eger, Matheo preposito Quinqueecclesiensi regni Hungarie vicecance*llario*, Jacobo de Imperialibus abbate sancti Steffani de Janua, necnon magnificis et spectabilibus viris Nicolao Piczinino de Perusio ducali locumtenente et capitaneo generali ducatus Mediolani, Brunorio de la Scola Verone et Vicencie vicario generali et Bartholomeo fratre suo, Ladislao de Thomas*is* magistro curie, Laurencio de Hederswar marescallo, Steffano de Peren magistro dapiferorum, Johanne Gumpolt magistro pincernarum regni Hungarie, Matikone de Ragusio alias de Tollonez capitaneo Nandoralbensi, Johanne de Risenberg alias de Swiho, Petro de Michelsberg, Johanne de Ausk [c] [4], Heinrico de Metelsko, Heinrico Zito de Gywian regni Bohemie baronibus et militibus, Petro filio [d] Pechew de Gerse comitis [e] Zalodiens*is*, Achacio filio Pauli Chuper bani, Francisco filio Georgii comitis [e] Siculorum regni Hungarie prefati baronibus, egregiis magistris Nicolao Stock decretorum doctore, magistro Johanne Stock doctore in medicinis, Cassano Spinula, Petro Bondenario, Nicolao Cattaneo, Manuele Ususmaris et Nicolao Justiniano oratoribus et civibus Januensibus [f] et quam pluribus aliis testibus fidedignis specialiter vocatis et rogatis.

1431 [nach Nov. 25] **117.** *K. Sigmund an K. Karl von Frankreich: zeigt ihm seine am 25 November in der Kirche des heiligen Ambrosius zu Mailand vollzogene Krönung an. 1431 [kurz nach November 25 [5]] Mailand.*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 181b-182a *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist links am Rande bemerkt* Missiva de coronacione ferree corone in Mediolano ad regem Francie. *Zu* datum *hat eine zeitgenössische Hand hinzugefügt* Mediolani anno domini etc. 31 in die sancte Katherine [*Nov. 25*].

a) *em.; Vorl.* eio. b) *em.; Vorl.* Bortholomeo. c) *in Vorl. korr. für* Austrie. d) *em.; Vorl.* filli. e) *em.; Vorl.* comiti. f) *em.; Vorl.* Jameusibus.

[1] *Simon Amman von Asparn.*

[2] *Peter Kalde.*

[3] *In dem S. 143 erwähnten Briefe vom 24 November 1431 hatte der Herzog von Mailand Weisung gegeben, bei allen zu Ehren K. Sigmunds zu veranstaltenden Feierlichkeiten dem Kardinal von Piacenza den Vortritt zu lassen.*

[4] *D. i. Aussig.*

[5] *Diese Datierung wird der in unserer Vorlage nachträglich hinzugefügten vorzuziehen sein; denn es ist klar, daß der Brief nicht noch am 25 November ausgefertigt sein kann, wenn in ihm gesagt wird, daß die Krönung* in die sancte Katherine proxime preterito *vollzogen worden sei.*

[1431 nach Nov. 25]

Serenissime princeps, frater carissime. venientem nuper ad nostre majestatis presenciam strenuum Hugonem de Villafrancha militem et fidelem nostrum dilectum et in vim literarum vestrarum credencialium nos de mente vestra clarissime informantem[a] multum gratanter recepimus, gracius audivimus et ejus exposita gratissime menti nostri impressimus, erainusque intencionis ipsum ad vestram fraternitatem citissime remittendi, sed felicissima coronacio nostra in Mediolano, quam tractavimus, nos usquequaque retraxit. nolebamus enim cum abire nisi visa solempnitate hac preclara, ut et ipse veritatem rei secum deferret et gaudiorum nostrorum vos nobiscum participem faceret. sic, carissime frater, quamquam quoscunque principes nobis benivolos et amicos, quos aut natura sagwinis felici propagine aut divina gracia ad fastigium principatus evexit, leticie nostre digne desideramus fore consortes, multo tamen forcius erga vestram fraternitatem id ipsum nostra cupit affeccio, presertim cum preter sagwinis vinclum eciam fraternalis et regalis dignitatis sublimitas[b] nos adequet. quamobrem eidem fraternitati vestre exultantibus animis significamus, quod in die sancte Katherine proxime preterito [Nov. 25] in venerabili domicilio beati Ambrosii civitatis Mediolani coronam regiam majorum nostrorum imitando vestigia jocundissime auctore benignissimo domino nostro Jhesu Christo, qui sue benignitatis clemencia omnia disposuit, feliciter suscepimus cum tanto apparatu et assistencia prelatorum principum nobilium et communitatum, cui vix par est visa celebritas; et in aliis quoque agendis nostris auspice deo ad vota feliciter prosperamur. sed quia pro expedicione prefati Hugonis adhuc aliqui, brevissimi tamen dies requiruntur, nolebamus differre[c], quin hunc celebrem actum ad vestram fraternitatem premitteremus, ita ut nostra significacio aliorum relatus, qui plerumque solent precedere, prior esset, confidentes quod vestra fraternitas de honore et exultacione nostra letabitur, que nos semper gessit et gerit in amplexibus integerrime caritatis. et subito quidem[d] subsequetur ipse Hugo, qui eandem de mente nostra pleniter informabit. rogamus ergo, ut nos de vestris successibus velitis crebrius avisare; nam vestri eventus prosperi disposicione dei jocundi nobis abs dubio pariunt leticiam singularem. datum.

118. *K. Sigmund an nicht gen. Getreue*[1]*: meldet seine am 25 November in der Kirche des heiligen Ambrosius zu Mailand vollzogene Krönung, den glücklichen Fortgang* [1431 circa Dec. 11]

a) *em.; Vorl.* informiantem. b) *em.; Vorl.* sumblimitas. c) *em.; Vorl.* deferre. d) *em.; Vorl.* quibus.

[1] *Ein Exemplar dieses Briefes hat Frankfurt erhalten. Sigmund schreibt der Stadt am 11 Januar 1432:* wir haben euch vormals wol geschriben und verkundet, wie loblich und czirlich wir von gotes gnaden zu Meilan gecronet worden sein und wie sich unser lieber sun der herczog von Meilan gen uns heldet und beweiset. also lassen wir euch wissen, das wir von den gnaden gots wolmugund sein und geet uns in allen sachen geluclich und wol. so sein wir alhie und harren des volks unsers suns von Meylan, das uns gen Rom furen und alle tag komen sol, und getrawen zu dem allmechtigen got, daz wir dem heiligen riche und der ganzen Kristenheit, so wir zu unserm heyligen vater dem pabst komen, vil nuczes und fromens schaffen wollen. und als der egenant unser heiliger vatter bullen [*d. i. die Bulle vom 18 Dez. 1431; vgl. S. 147 Anm. 3*] ußgesandt hat, daz heilig concilium zu Basel anderhalb jar zu verczihen und gen Bononien zu legen: also sein wir an czwifel, daz sein heilickeit der sach, was der Kristenheit unrates doruß entsteen mocht, nicht vollielich underweist ist, und haben doruff unsere treffliche botschafft zu im gesandt, solich sach zu verkomen, und on czwifel sein, er werd die sach anders machen. dorumb so habt keinen czweifel, wann wir bey seiner heilickeit sein, dasselb concilium also fordern wollen, daz daz kein hindernuß haben sol. und was uns hinfur begegent, wollen wir euch aber verkunden. geben zu Placencz am freytag des nechsten nach der heiligen drey kunig tag [*Jan. 11*] unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen in dem 12 jaren. *Kontrasignatur: Ad m. d. r.* Caspar Sligk. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3222 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.; vgl. Aschbach 4, 40 Anm. 49 und 480-481 — beide Male mit dem falschen Datum des 10 Januar —; Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 378 nr. 702; Altmann nr. 9007.) — Ferner ist das Schreiben an Nürnberg und an Augsburg gerichtet worden. Die Antwort Nürnbergs liegt in unserer nr. 120 vor (vgl. auch nr. 313):*

[1431 circa Dez. 11] *seines Unternehmens und seine bevorstehende Zusammenkunft mit dem Herzog* von *Mailand in Piacenza zur Beschlußfassung über den Weitermarsch nach Rom* und *über andere Angelegenheiten. [1431 circa Dezember 11 Mailand [1].]*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 182[ab] *cop. chart. coaeva ohne Datum. Zu Anfang ist rechts am Rande bemerkt* Missiva super coronacione *Romanorum* regis in Mediolano.

Fideles [a] dilecti. etsi quoscunque, quos nobis eternus ille imperator et opifex voluit esse subjectos in terris, gaudiorum nostrorum quadam naturalitate et ex debito nostri fastigii [b] juste desideremus fore participes, multo tamen vehemencius id ipsum erga fidelitatem vestram nostra cupit affeccio, eum preter dileccionem, quam ad singulos benivolos nostros quadam benignitate gestamus, eciam nos attrahat amor precipuus, quem ad vos uti singulares nostros gerimus gracia speciali. pro eo vobis significamus hilariter, Nov. 25 quod auctore rege regum domino nostro Jhesu Christo ipso die sancte Katherine proxime preterito coronam regnum majorum nostrorum imitando vestigia hic Mediolani in domicilio sancti Ambrosii cum celeberrima solempnitate suscepimus. laus illi, qui cuncta disponit feliciter! tot eciam affuerunt [2] illi actui et festivitati archiepiscopi episcopi principes prelati nobiles et populares, ut vix visa sit pariformis celebritas. alie quoque res nostre deo largiente vocius et bene procedunt cooperante filio nostro carissimo duce [c] Mediolani, qui se omni reverencia obediencia et possibilitate ad honorem nostrum et sacri imperii comodum et profectum nedum benivolum sed totaliter extendit ultroneum. qui eciam nobis fideliter consuluit ad [d] continuand*um* quantocius iter nostrum versus Romam pro suscipiendo imperiali diademate nostro; ad quod quidem negocium feliciter consumandum pro conductu et reductu nostro nobis gencium suarum offert vires et copias, ita quod pro eo merito ipsum prosequi habemus favore precipuo, quemadmodum et facturi sumus. et pro eo hac septimana in civitate Placencia [3], que est in via Romana, secum personaliter convenire debemus ad conclusiones et modos super hiis et aliis negociis finaliter capiendos. et quitquid ibidem factum fuerit, v*estre* fidelitati illico descripturi sumus. de quibus quidem dei donis vobis et omnibus nostris fidelibus non indigne sumenda sunt gaudia letabunda, nec culmini nostro decuit aliud, nisi vos de tanto successu quantocius avisare, quatenus vos, qui indubie in adversitate nostra (quam deus avertat) nobis essetis communes, eciam participes efficiamini in jocundis. gaudeatis ergo, fideles nostri, de tanta gloria regis vestri et de rebus secundis felicioribusque firmam fiduciam capite spemque vobis date, quam et nos vobis damus, quod altissimo concedente, qui gressus nostros dirigit et felicitat, cum honore et comodo nostro et regnorum nostrorum ad vos feliciter revertemur etc.

a) *em.; Vorl.* Fidelis dilecte. b) *em.; Vorl.* fastigen *mit Überstrich über* n. c) *em.; Vorl* due. d) *em.; Vorl.* et.

es meldet die Krönung des Königs am 25 Januar 1432 nach Pilsen (Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 265-266). Augsburg bedankt sich erst Mo. n. Ostern [April 21] 1432 (Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 175[ab] *cop. chart. coaeva). Auch Rothenburg hat die Anzeige erhalten, aber eher als die anderen Städte und in anderer Form (laut einem Briefe Kaspar Schlicks an diese Stadt vom 28 November 1431, in Nürnberg Kreis-A.* Acta über Rothenburg a. d. Tauber wegen des Landfriedens fasc. 3 nr. 71 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[1] *Für die Datierung ist Sigmunds Brief an das Baseler Konzil vom 11 Dezember (nr. 125) maßgebend; er schreibt dort über seine Krönung und über die bevorstehende Zusammenkunft mit dem Herzog von Mailand fast wörtlich dasselbe wie hier.*

[2] *Vgl. die Zeugenliste unserer nr. 116.*

[3] *Nach einem bei Osio a. a. O. 3, 50 abgedruckten Briefe des Herzogs von Mailand an Corradino da Vimercate erfolgte der Weitermarsch Sigmunds von Mailand nach Piacenza am 17 Dezember. Die Zusammenkunft mit dem Herzog unterblieb. Vgl. die Einleitung zur Abteilung „Der Romzug K. Sigmunds von Mitte Januar bis Ende September 1432“ unter lit. B.*

119. ***K. Sigmund an [Erzbf. Raban von Trier [1]]: über seine Krönung in Mailand und über seine Absicht, demnächst nach Rom weiterzuziehen. 1431 Dezember 27 Piacenza.*** *1431 Dez. 27*

Aus London British Mus. Cotton, Cleopatra C IV fol. 197[b] *cop. chart. saec. 15. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* Gaspar Sligk.

Schreibt: Der Adressat werde schon gehört haben, daß er kürzlich in Mailand gekrönt worden sei; alles gehe gut; nachdem er Weihnachten in Piacenza verlebt und einige Geschäfte (negocia) *mit dem Herzog von Mailand erledigt habe, werde er seinen Weg nach Rom fortsetzen* pro suscipienda corona cesarea tractandisque maximis rebus rem publicam Christianam concernentibus cum sanctissimo domino nostro summo pontifice; *er beglaubige bei dem Adressaten seinen Kaplan* Goswinus Muyl prepositus sancti Symeonis Trevorensis. *Datum* Placentine [a] die 27 mensis decembris *Ung. 45 Rom. 22 Boh. 12.* *1431 Dez. 27*

120. ***Nürnberg an K. Sigmund: beglückwünscht ihn zu seiner Krönung in Mailand und empfiehlt sich ihm. 1432 Januar 15 Nürnberg.*** *1432 Jan. 15*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 200[ab] *cop. chart. coaeva. Datum* ut supra, *d. i.* feria 4 ante Anthonii [*Jan. 15*], *wie in einem auf* fol. 200[a] *vorhergehenden Briefe Nürnbergs an Hartung Klux, in dem dieser, der eben zum König reisen will, gebeten wird, das Glückwunschschreiben mitzunehmen.*

C. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil bis zum Ausbruch des Konfliktes im Januar 1432 nr. 121-135.

121. ***Papst Eugen IV an K. Sigmund: freut sich über dessen Absicht, zur Wahrung der Rechte des Reiches und zur Kaiserkrönung nach Italien zu kommen; wird ihn gern sehen und ihm die Kaiserkrone geben; will demnächst zwei Kardinäle in die Lombardei schicken, um zwischen dem Herzog von Mailand und der Liga Frieden zu stiften; ist bereit, dem Wunsche des Königs gemäß zwischen diesem und Venedig zu vermitteln. 1431 Juni 17 Rom.*** *1431 Juni 17*

Aus Rom Vatik. A. Armar. 39 Tom. 7[a] fol. 120[ab] *cop. chart. saec. 17, mit Inhaltsangabe wohl von gleicher Hand am Rande.*
Regest im Repertorium Germanicum I nr. 1233.

Eugenius etc. carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Ungarię et Bohemię regi illustri salutem etc. recepimus litteras tuas datas Nuremberge 3 maji [2], in *Mai 3* quibus cum filiali benivolentia et humanitate communicans progressus et consilia tua nobiscum nos certiores facis, te dudum fel*icis* recor*dationis* Martini papę quinti predecessoris nostri caritate et suasionibus invitatum [3] pro statu et juribus [b] Romani imperii conservandis et coronis tuis recipiendis de proximo ad Italiam esse venturum. de quo adventu tuo non possumus non letari, cupientes eum serenitate tua colloqui et vivis vocibus nostra insimul participare consilia super multis magnis et arduis rebus concernentibus statum universe reipublicę Christianę. sed multo gratior nobis tuus [c] hic esset adventus, si sentiremus causam fidei primo fuisse defensam et exterminatos Bohemos hereticos vel reductos, sicut accepimus [4] in Nurinburgensi congregatione noviter fuisse

a) *sic.* b) *Vorl.* ribus *(am Anfang der Zeile), offenbar statt* juribus. c) *em.; Vorl.* tuis.

[1] *Der Adressat ist in unserer Vorlage zwar nicht genannt, aber die Anrede* reverendissimus pater et consanguineus *läßt auf einen geistlichen Kurfürsten und die Herkunft des im Briefe Beglaubigten auf den Trierer schließen.*

[2] *Vgl. S. 145.*

[3] *Vgl. S. 31-32.*

[4] *Vgl. S. 145 Anm. 1.*

1431 Juni 17 conclusum, quod per nullum alium principem dignius fieri potest et justius quam per te. sed utcumque sit: si venies [a], libenter videbimus et honorabimus personam tuam, memores antiquę benivolentię nostrę, quam mutuis hincinde officiis augeri et firmiorem fore speramus. nos enim et imperiale diadema et quidquid aliud honeste poterimus conferemus [b] ad ornandam dignitatem tuam et, quantum erit in nobis, dabimus operam, ut totus mundus intelligat nullo umquam tempore pontificem Romanum cum imperatore Romano fuisse vinculo strictiori conjunctum. ad id vero, quod in literis tuis subjungis commendationem dilecti filii nobilis viri ducis Mediolanensis et pacem [c] suam cum Venetis et Florentinis et confederatis [d] eorum tuamque [e] etiam pacem cum Venetis nostro medio procurandam [f], respondemus statum prefati ducis et pacem fuisse nobis cordi, quam primum fuimus divina favente clementia ad apicem summi apostolatus assumpti. primus [g] enim fuit omnium dominorum et communitatum Italie dux ipse, cui scripsimus offerentes ei operam nostram ad pacem suam et totius Italię procurandam [1]. nullum enim subsidium sibi pace securius dari potest. et ad hoc negotium pium et sanctum destinare de proximo in Lombardiam intendimus duos sanctę Romanę ecclesię cardinales [2]; nam dilectus filius noster Nicolaus tituli sanctę Crucis in Hierusalem presbyter cardinalis apostolicę sedis legatus a prefato predecessore nostro ad pacificandum Francię

a) *em.; Vorl.* veniens. b) *em.; Vorl.* conferremus. c) *em.; Vorl.* pace sua. d) *em.; Vorl.* consideratis. e) *em.; Vorl.* tuaque etiam pace. f) *em.; Vorl.* procuranda. g) *em.; Vorl.* prius.

[1] *Die Friedensverhandlungen zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand hatte bisher im Auftrage Martins V der Kardinal Niccolò Albergati geführt. Als die Nachricht vom Tode des Papstes eingetroffen war, hatte Albergati erklärt, daß er sein Mandat für erloschen betrachte und die Verhandlungen einstweilen nicht weiterführen werde. Er hatte sich von Venedig über Mailand nach Mantua begeben und seinen Sekretär Christoforus de Rogeriis nach Rom geschickt, um die Befehle des neuen Papstes einzuholen. (So nach einem Briefe des Florentinischen Gesandten in Venedig Francesco Tornabuoni vom 14 März 1431, in Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive nr. 8 fol. 64 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr., und nach einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 16 März 1431 über einen an den Kardinal von Bologna zu richtenden Brief, in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 172b.) *Am 6 April ließ er von Peschiera aus Venedig wissen, daß die ihm von Martin V erteilte Vollmacht von Eugen IV erneuert worden sei, und zugleich sandte er den oben genannten Sekretär dorthin zu näherer Besprechung (laut einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 8 April 1431, in Venedig a. a. O.* fol. 177b). *Am 8 April schrieb dann Francesco Tornabuoni nach Florenz: heute morgen sei ein Sekretär des Kardinals Santa Croce angekommen, der im Auftrage des Kardinals in Rom gewesen sei; er habe berichtet, daß der Papst durchaus wünsche,* che 'l prefato cardinale con ogni industria sollecitudine et fatica s'ingegni rimossa ogni cagione di far la pace tra la lega et il duca di Milano. *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive nr. 9 fol. 34 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del.)*

[2] *Die Absicht des Papstes, die Kardinäle Antonio Correr und Branda Castiglione mit der Fortsetzung der Friedensverhandlungen zu beauftragen, erfuhr Venedig aus einem Briefe seines Gesandten in Rom Fantino Dandolo vom 10 Juni. Der Senat beschloß am 17 Juni, darüber an Dandolo Folgendes zu schreiben: Er möge dem Papst sagen, Venedig habe geglaubt, daß die Verhandlungen in Rom unter den Augen des Papstes geführt werden würden; es könne dem Vorhaben des Papstes nicht zustimmen, teils aus Rücksicht auf Florenz, da der eine der beiden Kardinäle ein Venetianer, der andere ein Mailänder sei, teils im Hinblick auf die allzu nahen Beziehungen des Kardinals von Piacenza zum Herzog von Mailand; der Papst möge also davon abstehen.* nec videretur nobis, quod fienda esset illa excusatio, videlicet propter literas [*vom 3 Mai; vgl. S. 145*], quas scripsit sue beatitudini serenissimus rex Romanorum, qui velle videtur, quod pax sua et ducis Mediolani simul tractetur per beatitudinem suam. nam si venire debet ad tales tractatus, non est nostra intentio, quod ille due materie, videlicet regis et ducis Mediolani nobiscum, unite tractentur, ne videatur aut credatur, quod ambo ipsi rex et dux uniti sint contra nos, ac propter multas causas et respectus importantissimos. *Sollte der Papst Bedenken äußern, so möge Dandolo ihnen entgegentreten: die Verhandlungen könnten recht gut durch jene beiden Kardinäle oder andere in Rom geführt werden, wo dem Papst über den Gang der Verhandlungen fortlaufend Bericht erstattet werden könne.* ‖ De parte 142. de non 0, non sinceri 0. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 200ab *cop. membr. coaeva.)*

regnum principaliter destinatus [1] et ulterius cum honore nostro et suo ac Romane ecclesię in Lombardia remanere non poterat [2]. 1431 Juni 17 ad tollendum [a] autem controversias tuas cum Venetis, quas olim in Constantia [3] procuratione nostra componere voluisti, quia in pace illa videmus multa et innumera bona Christianę fidei ac regno tuo Ungarię proventura aliisque locis, quando celsitudini tuę videbitur oratores tuos pleno mandato suffultos ad nos transmittere, cupidissime mediatricem apponemus manum. in qua pacis procuratione cognosces profecto, quaeunque [b] alia affectione deposita nos esse communem fidelium omnium patrem nec minus tui honoris et status esse quam proprię nostre patrię zelatorem. datum Romę apud sanctum Petrum pontificatus etc. millesimo etc. 15 kaleudas 1431 Juni 17 julii anno primo.

122. *Papst Eugen IV an K. Sigmund: lobt den vom König und den Fürsten gefaßten Beschluß, gegen die Böhmen zu Felde zu ziehen, und die Absicht des Königs, nach Italien zu kommen; will ihn mit Freuden und Ehren aufnehmen und mit ihm die Herstellung des Friedens in der Christenheit besprechen. 1431 August 13 Rom.* 1431 Aug. 13

B aus Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 123[b] *cop. chart. coaera mit der Überschrift* Missiva a papa ad regem.

R coll. Rom Vatik. A. Armar. 39 Tom. 6 fol. 174[b] *cop. chart. saec. 15 ohne Datum. Beginnt* Eugenius etc. carissimo [*u. s. w. wie in B*] salutem etc. per *u. s. w. Die Unterschrift ist hier und in V weggelassen.*

V coll. ebenda Armar. 39 Tom. 7[a] fol. 120[b]-121[a] *cop. chart. saec. 17. Beginnt* Eugenius etc. carissimo *u. s. w.* Romanorum regi illustri salutem etc. per *u. s. w. Datum* Rome apud sanctum Petrum millesimo etc. idus augusti [*Aug. 13*] anno primo.

Teilweise gedruckt (von si, ut scribis *S. 202 Z. 14 an bis zum Schluß) bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1431 cap. 31 aus R. Raynald schreibt das Breve irrtümlich Martin V zu und setzt es in den Anfang des Jahres 1431. — Das Regest im Repertorium Germanicum I nr. 1483 ist ungenau.*

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Ungarie et Bohemie regi illustri salutem et apostolicam bene*dictionem.*

a) *em.; Vorl.* tollendam. b) *em.; Vorl.* qualiter.

[1] *Am 27 November 1430. Vgl. Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII. Bd. 2, 438.*

[2] *Der Florentinische Gesandte in Venedig Francesco Tornabuoni berichtete am 19 Mai an die Dieci di Balia u. a.: Der Kardinal Santa Croce habe Venedig brieflich benachrichtigt, daß ihm der heilige Vater durch Schreiben vom 28 April befohlen habe,* che e' seguitasse andare alla sua legatione in Francia, perchè sperava lui dovere essere più utile che alcuno altro che mandasse, et che allo exercitio, per che era di qua, sarebbe più agevole chi vi farebbe buono che a quello di là. et poichè a questo exercitio non aveva a stare, rimandava i salvicondotti per questa signoria [*d. i. Venedig*] mandatigli per gl'ambasciadori del duca di Milano. *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive nr. 9 fol. 124 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.) Zu der Rücksendung des Geleitsbriefes ist zu bemerken, daß der Herzog von Mailand dem Kardinal am 2 Mai mitgeteilt hatte, er wolle den Bischof Francesco von Pavia und Dr. Christoforus de Piscariis zu Friedensverhandlungen nach Mantua schicken. Albergati hatte darüber am 7 Mai nach Venedig berichtet. Am 12 Mai hatte Venedig geantwortet: es werde ebenfalls Gesandte nach Mantua schicken: der Kardinal möge aber den Termin für den Beginn der Verhandlungen so legen, daß Florenz noch benachrichtigt werden und Gesandte abordnen könne; es schicke beifolgend Geleit für zwei Mailändische Gesandte; u. s. w. (Florenz a. a. O.* fol. 61[a], 61[b] *und 61[c] drei von Tornabuoni nach Florenz geschickte Abschriften.) — Das oben erwähnte päpstliche Breve an Albergati ist teilweise abgedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1431 cap. 14 mit dem Datum des 29 April.*

[3] *Vermutlich sind die Verhandlungen gemeint, die nach der Wahl Martins V im Winter und Frühjahr 1418 stattfanden und zunächst auf die Verlängerung des am 17 April 1413 zwischen Sigmund und Venedig geschlossenen fünfjährigen Waffenstillstandes hinzielten. Vgl. Finke, Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 320-322 und eine Instruktion Venedigs für einen Gesandten an den König von Polen vom 13 August 1419 bei Ciesżkowski, Materyaly do historyi Jagiellonów z archiwów weneckich (Roczniki towarzystwa przyjaciól nauk Poznańskiego 15, 13-49).*

1431 Aug. 13 per litteras tuas [1] et aliunde [2] cognovimus, qualiter serenitas tua [a] cum consilio principum nobilium et communitatum imperii militarem expedicionem contra Bohemos hereticos ordinavit [3] congregatoque exercitu et dilecto filio nobili viro Friderico marchione Brandeburgensi capitaneo generali per tuam celsitudinem constituto [4] atque premisso simul cum dilecto filio nostro Juliano sancti Angeli diacono cardinali apostolice sedis legato tu pro firmando statu imperii ad Ytaliam venire disponis [5]. nos autem pro hiis, que pro causa fidei contra hereticos laudabiliter inchoasti et ad tales terminos rei feliciter perficiende [b] deduxisti, quod deo juvante speramus desideratam victoriam obtinere, nomen tuum laudibus condignis extollimus ac principes et alios, qui fuerunt in consulendo et agendo participes, commendamus rogantes altissimum, ut vobis omnibus retribuat ipse, qui potest et qui tibi et aliis hoc [c] pium et salutare consilium inspiravit, ad quod te in principio nostri [d] pontificatus per primas litteras [6] nostras fuimus hortati et semper hortabimur, cum nullum opus videamus magis gloriosum ac [e] sanctum et magis conveniens dignitati tue. quo per tuam diligenciam et solicitudinem ordinato si, ut scribis, ad Italiam venire disponis pro dirigendis rebus Romani imperii, rogamus deum, ut hoc quoque consilium tuum fecundet [f] et faciat te illa cogitare sapienter [g] et [h] juste et cogitata feliciter perficere, que sunt [i] accepta voluntati sue. nobis [k] autem [l], ut [m] alias serenitati tue scripsimus [7], gratus erit adventus tuus, presertim tali ordine posito contra Bohemos, libenterque [n] videbimus et honorabimus personam tuam memores antique benivolencie nostre et tecum intendemus ad pacem fidelium communi consilio procurandam dabimusque operam, ut totus mundus intelligat nullum unquam Romanorum [o] pontificem [p] imperatori [q] conjunctiorem fuisse. nam videmus, quod nobis duobus unanimiter dispositis [r] ad recta et justa opera succedent [s] omnia votis nostris et tuis cum pace et tranquillitate populi Christiani. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis
1431 Aug. 13 dominice 1400 tricesimo primo idus augusti pontificatus nostri anno primo.

Johannes de Nursia.

[1431 circa Nov. 28] **123.** *Instruktion des Baseler Konzils für nicht gen. Gesandte an K. Sigmund: sollen dem König danken für die Sendung des Baptista Cicalà und für verschiedene zu Gunsten des Konzils getroffene Maßregeln; sollen ihn bitten, dem Konzil wohlgesinnt zu bleiben, ihm bei der Durchführung seiner Aufgaben ratend beizustehen und Papst*

a) *RV add.* et. b) *V* perficere. c) *om. RV.* d) *RV stellen um* pontificatus nostri. e) *V* et. f) *R* secundet. g) sapienter — cogitata *om. R.* h) *V* ac. i) *in B korr. aus* sint; *R* sint. k) *R* nos. l) *om. V.* m) *V* alias ut. n) *RV* libenter. o) *RV* Romanum. p) *V add.* Romano. q) *R add.* Romanorum. r) *V* dispositi. s) *V* succedant.

[1] *Die Datierung dieses uns unbekannt gebliebenen Briefes hängt davon ab, ob man oben Z. 3-6 in der Stelle* et dilecto filio — sedis legato *das* premisso *mit* simul — legato *zu verbinden hat oder nicht. Im ersteren Falle würde der Brief nach dem 7 Juli geschrieben worden sein, an welchem Tage Cesarini zum Kreuzheere abreiste; im anderen Falle wäre der Terminus a quo der 26 Juni, der Tag der Ernennung Friedrichs von Brandenburg zum obersten Hauptmann (vgl. RTA. 9 nr. 423). Die letztere Annahme scheint uns die richtigere zu sein, schon um des willen, weil Friedrich und Cesarini Nürnberg nicht zu gleicher Zeit verlassen haben, sondern jener einige Tage eher als dieser. Die Worte* simul — legato *sind dann von der gemeinsamen Sammlung des Kreuzheeres durch den König und Cesarini zu verstehen. Vielleicht nahm Propst Mathias von Fünfkirchen den Brief mit nach Mailand und expedierte ihn von dort weiter; man könnte ihn dann vom 2 Juli datieren (vgl. S. 131). — Über die Beschlüsse des Nürnberger Reichstages hatte Sigmund den Papst wohl schon früher durch eine Gesandtschaft informiert, die im April oder Mai nach Rom abgegangen war zu dem Zweck, den Papst zum persönlichen Besuch des Baseler Konzils zu veranlassen (vgl. Sigmunds Brief an das Konzil vom 8 Juni 1431 in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 83-84; Altmann nr. 8607).*

[2] *Durch Kardinal Cesarini: vgl. S. 145 Anm. 1.*

[3] *Auf dem Nürnberger Reichstage im Februar und März 1431. Die Akten dieses Tages findet man in RTA. 9, 493-628.*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

[5] *Vgl. S. 129-130 und 145.*

[6] *Vom 19 April 1431; vgl. S. 144-145.*

[7] *Am 17 Juni 1431 (nr. 121).*

und Kardinäle von der Auflösung oder Verschiebung des Konzils zurückzuhalten; sollen ihn ferner bitten, Schreiben betreffend den Besuch des Konzils an den Papst und die christlichen Könige und Fürsten zu richten, auf Herstellung des Friedens in Italien und Frankreich bedacht zu sein und die Ketzer und Schismatiker zur Beschickung des Konzils zu veranlassen; sollen ihn endlich bitten, einen Reichstag nach Basel oder nach einem anderen nahe gelegenen Orte auszuschreiben. [1431 circa November 28 Basel [1].] [1431 circa Nov. 28]

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. E I 1[i] fol. 309[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Instrucciones ambaxiatorum euncium ad dominum nostrum papam transeuncium per serenissimum regem Romanorum. *Die Vorlage dürfte unvollständig sein. Der Abschreiber ist nemlich nach art. 16 in die unten (Anm. 1) erwähnte Instruktion der Gesandten für ihre Reise zum Papst geraten und hat deren Schluß* Pro hiis — concesse *(vgl. Haller a. a. O. 1, 560 Z. 34 — 561 Z. 10) auf* fol. 309[b]-310[a] *angefügt. Eine andere Hand hat dann auf* fol. 309[b] *noch* datum Basilee 28 novembris 1431 *dazu geschrieben.*

[*1*] Inprimis humiliter et ex toto corde regraciabuntur serenissimo regi Romanorum de *sancta* affectione et devota intencione, quam habet ad felicem prosecucionem hujus sacri concilii.

[*2*] Item de grata et benivola visitacione, de benigna exhortacione et ammonicione, de amplissima et liberalissima oblacione, qua dignata est sua serenitas omnia bona sua et regna necnon se ipsum et personam suam usque ad sanguinis effusionem et mortis passionem sacro huic concilio offerre pro ipsius felici prosecucione per suum solempnem ambaxiatorem egregium militem et doctorem dominum Baptistam [2] etc.

[*3*] Item regraciabuntur serenitati sue de deputacione illustris principis domini Guilelmi ducis Bavarie loco sui pro deffensione et custodia sacri concilii [3]. et quia ejus absencia est multum nociva huic sacro concilio, supplicabunt, quod placeat serenitati sue sibi scribere, ut celeriter veniat [4]. regraciabuntur eciam eidem de graciosa recepcione ambaxiatorum [5] missorum ex parte concilii ad serenitatem suam, de diligencia facta

[1] *Die Datierung der Instruktion bereitet keine Schwierigkeiten. Der in art. 2 erwähnte königliche Gesandte Baptista Cicalà trug dem Konzil seine leider nicht mehr vorhandenen Aufträge am 19 November 1431 vor (Ragusa a. a. O. 1, 131); früher kann also die Instruktion nicht angesetzt werden. Am 11 Dezember meldet nun Sigmund aus Mailand dem Konzil die Ankunft zweier Gesandten, des Jakob von Sirek und des Thomas Fiene (vgl. unsere nr. 125), deren Abreise von Basel, nach Segovia lib. 1 cap. 25 (a. a. O. 2, 43), Anfang Dezember erfolgt war. Diese beiden sind es offenbar, denen unsere Instruktion mitgegeben worden ist. Sie sollten außer zu Sigmund auch zum Papst reisen (vgl. S. 147) und hatten zu diesem Zwecke noch eine andere, vom 28 November 1431 datierte Instruktion erhalten. Ungefähr gleichzeitig wird also auch die vorliegende sein. — Die für die Reise zum Papst bestimmte Instruktion ist gedruckt bei Haller a. a. O. 2, 555-561 aus dem* cod. Reginae 1017 *der Vatik. Bibl. In dieser Vorlage ist die Instruktion ganz richtig vom 28 November datiert: es ist ihr aber die falsche Bemerkung vorausgeschickt, daß die beiden Gesandten am 30 Dezember von Basel abgereist seien (Haller a. a. O. 2, 21). Dadurch hat sich Haller verleiten lassen, ihr das unmögliche Datum des 28 Dezember zu geben. Eine zweite, von Haller nicht verglichene Vorlage befindet sich in Basel Univ.-Bibl.* ms. E I 1[i] fol. 310[a]-312[a] *cop. chart. coaeva.*

[2] *Vgl. die vorige Anmerkung. Die Stadt Basel schenkte dem Gesandten* einen salmen *im Werte von* 1 lb. 8 ß. *und* 6 ß. 8 d. pro vino *(Basel Staats-A.* Wochenausgabebuch 1432 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 pag. 612*), und lieh ihm 250 Gulden, die er im April 1432 zurückzahlen sollte (ebenda* Jahrrechnungsbuch 1430-1464 fol. 50[b] *unter den Ausgaben vom 24 Juni 1431 bis zum 24 Juni 1432).*

[3] *Vgl. nr. 109.*

[4] *Die Ankunft Hzg. Wilhelms in Basel erfolgte erst am 3 Februar 1432; vgl. S. 137 Anm. 11 und einen wahrscheinlich am 8 Februar 1432 geschriebenen Brief Cesarini's an den Papst (Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch D fol. 262[a]-267[b] *cop. chart. coaeva; gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 109-117), auch einen Brief des Pierre Brunet an das Domkapitel von Arras vom 9 Februar (Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 268-270). Kluckhohn a. a. O. 2, 537 nennt nach Ochs (Gesch. von Basel 3, 242) und Aschbach 4, 25 Anm. 24 irrtümlich den 27 Januar als Tag der Ankunft Wilhelms in Basel.*

[5] *Johannes von Maulbronn und Henmann Offenburg. Vgl. S. 110.*

[1431 circa Nov. 28] super facto treugarum eum duce Austrie, de litteris transmissis principibus communitatibus et aliis in favorem concilii et de aliis diligenciis factis [1] et quas cotidie facit serenitas sua pro felici prosecucione hujus sancti negocii.

[4] Item hortabuntur suam serenitatem ad perseverandum in dicta sua sancta intencione erga hoc sacrosanctum opus et negocium hujus presentis concilii.

[5] Item supplicabunt, quod serenitas sua velit proinde cogitare et avisare sacrum concilium in hiis, que videbuntur [a] sue serenitati opportuna pro stabilimento concilii, pro pace Christiani populi, pro extirpacione heresum, pro reductione scismaticorum, pro reformacione populi Christiani in utroque statu et specialiter ad presens pro ponenda et procuranda pace in regno Francie.

[6] Item avisabunt majestatem suam, quomodo, ut dicitur, istud sacrum concilium habet multos emulos impeditores et ejus dissolucionem querentes, supplicabuntque, ut nullo modo assenciat quibuscumque querentibus dissolucionem aut prorogacionem ipsius, sed, sicut serenitas sua obtulit, velit cum sacro concilio pro universali bono tocius populi Christiani perseverare.

[7] Item supplicabunt, quod majestas sua velit instare apud sanctissimum dominum nostrum papam et dominos cardinales pro felici prosecucione hujus sacri concilii et quod nullo modo dissolvatur aut prorogetur quodque querentibus hujusmodi dissolucionem aut prorogacionem non accomodent auditum propter inevitabile periculum et grande instans toti ecclesie et populo Christiano.

[8] Item quod scribat sanctissimo domino nostro, ut mandet prelatis Ytalie, ut veniant ad concilium, et ipse eciam solicitet, secundum quod sue serenitati videbitur opportunum.

[9] Item quod scribat celeriter universis regibus et principibus Christianitatis de felici inchoacione hujus sacri concilii, de intencione serenitatis sue ad prosecucionem ejusdem, de vicario suo et custode sacri concilii per eundem instituto, de necessitate hujus concilii et quanta bona sperentur ex eodem provenire, hortando eosdem, ut cito et celeriter mittant suos ambaxiatores [b] solempnes.

[10] Item supplicabunt, quod serenitas sua, ex quo est in Ytalia, non gladio aut via facti velit procedere, sed tanquam angelus pacis una cum sanctissimo domino nostro velit pacem Ytalie procurare, attento quod hoc sacrum concilium ad hoc principaliter congregatur.

[11] Item quod serenitas sua laboret et scribat, ut principes Francie conveniant de loco tractande pacis vel in loco concilii generalis in Basilia vel saltim in propinquo, ita ut concilium possit concurrere et mediare.

[12] Item referant serenitati sue, quomodo missi sunt ambaxiatores [2] ad dominum

a) *em.; Vorl.* videbantur. b) *em.; Vorl.* auxiliatores.

[1] *Vgl. nrr. 104-113.*

[2] *Johannes Nider und Johannes von Maulbronn. Sie reisten am 28 November von Basel ab (Ragusa a. a. O. I, 138). Am 11 Dezember berichteten sie aus München an das Konzil: sie seien am elften Tage nach ihrer Abreise hier angekommen und hätten drei Tage auf Hzg. Wilhelm gewartet; sie seien von dessen Bruder und Neffen freundlich aufgenommen worden; Hzg. Wilhelm habe sie über seine Gesinnung gegen das Konzil vollkommen beruhigt und sich gerechtfertigt; frohen Mutes wollten sie jetzt ihre Reise [nach Nürnberg] fortsetzen; als sie gestern [Dez. 10] in einer großen Versammlung den Brief des Konzils an die Böhmen [„Compulit nos caritas“ vom 26 November 1431, in Wien Hofbibl.* cod. ms. 4954 fol. 67b-69b *und in München Staatsbibl.* cod. lat. 7617 fol. 2b-3b *und* cod. germ. 1586 fol. 84a *cop. chart. coaevae] deutsch vorgelesen hätten, da seien manche so gerührt worden, daß sie fromme Tränen vergossen hätten (Wien Hofbibl.* cod. ms. 4956 fol. 100a-101a *cop. chart. coaeva). An demselben Tage schrieb auch Hzg. Wilhelm an das Konzil, u. a.: er habe die Reise zum Konzil verschieben müssen wichtiger Geschäfte halber, die er den Konzilsgesandten und seinem Rat dem Bischof von Regensburg auseinandergesetzt habe; er wolle*

[1431 circa Nov. 28]

ducem Guilelmum, ut cito veniat, similiter ad Norrimbergam[1] et ceteras vicinas partes Bohemie, ut confortent eas ad non incundum trengas vel pacta cum eis et quod querant modum loquendi cum aliquibus de Bohemis, ut inducant eos venire seu mittere ad concilium, supplicabuntque majestati sue, ut et ipsa interponat vices suas et inducat eos ad veniendum cum omni securitate et salvo conductu.

[*13*] Item supplicabunt, ut scribat Grecis Rutenis et aliis scismaticis, ut mittant ad tractandum cum ecclesia catholica.

[*14*] Item reducent ad memoriam prefato serenissimo regi omni laude digna facta in Constancia et quomodo, sicut per medium suum gavisa est et gaudet per ipsum sancta mater ecclesia diu desiderata et optata unione, sic deo operante (ut hèc sacra synodus sperat) gaudebit universalis ecclesia de ceteris bonis ipsa sua regia majestate mediante ad laudem dei et sue serenitatis perpetuam et felicem memoriam.

[*15*] Item et ultimo recommendabunt sue serenitati totum sacrum concilium et singulos in ipso existentes offerentes predi*ctum* concilium et singulos ad omnia mandata sue serenitatis et precepta, offerentes eciam eidem missas et oraciones pro suis felicibus successibus.

[*16*] Item supplicabunt dicto domino regi de illa dicta, que fuit obmissa in Francfordia[2],

nun aber auf jeden Fall infra festa natalis domini [*Dez. 25*] et epiphaniarum [*Jan. 6*] proximo ventura *aufbrechen. (Wien a. a. O.* fol. 99ab *und Dresden Königl. Bibl.* ms. F 172b fol. 49ab *cop. chart. coaeva bezw. saec. 15, letztere undatiert.) Bischof Konrad von Regensburg*, qui deputatus fuerat nomine Sigismundi Romanorum regis, *kam zwei Tage später, am 13 Dezember, mit vielen Geistlichen seiner Diözese nach Basel (vgl. S. 137). Bald darauf verlautete, daß das Konzil bis Mittfasten [1432 März 30] verschoben und die Mitglieder bis dahin beurlaubt worden seien. Bezugnehmend auf dieses Gerücht schrieb Hzg. Wilhelm dem Konzil in zwei ziemlich gleichlautenden Briefen, daß er immer noch durch wichtige Angelegenheiten an der Reise nach Basel gehindert werde und daß ihm daher eine Verschiebung des Konzils ganz recht sein würde; sollte das Gerücht nicht wahr sein, so stehe er zur Verfügung des Konzils; er bitte um Information. (Dresden a. a. O.* fol. 18ab *und* fol. 49b-50a *zwei cop. chart. saec. 15, beide undatiert.) Das Konzil erneuerte in seiner uns unbekannt gebliebenen Antwort die Aufforderung, zu kommen. Dies bewog den Herzog, den Konzilsräten den Grund seines Zauderns, seine Streitigkeiten mit seinem Vetter Hzg. Heinrich, ausführlich darzulegen: Der König habe in Feldkirch Haupt von Pappenheim zum Schiedsrichter ernannt [vgl. nrr. 107 und 108] und dieser einen Tag auf den 20 Januar nach Nürnberg anberaumt [vgl. S. 186 Anm. 3]. Außerdem* domini et amici nostri principes electores imperii et ceteri principes hujus alte Alamanie, qui vicinantur regno Bohemie, rogarunt nos instantissime impulsantes, ut nulla causa interveniente ad Herbipolim, quia [*Vorl.* qui] ibidem diem interlocutoriam in factis Christianorum adversus hereticos Bohemie statuerunt, ad diem dominicam post conversionem sancti Pauli proximi [*Jan. 27*] advenientem ad eos convenire ibidem nullatenus negligeremus. *So befinde er sich in einer üblen Lage: Versäume er den Gerichtstag, so verfalle er in die vom König angedrohte schwere Strafe und werde wahrscheinlich auch noch in einen Krieg verwickelt; gehe er nicht nach Würzburg, so müsse er befürchten, daß die Fürsten unwillig werden und es ihn entgelten lassen könnten; leiste er endlich der Aufforderung des Konzils keine Folge, so drohe ihm auch wieder Strafe. Seine Räte hätten ihm vorgeschlagen, zuerst nach Nürnberg, dann nach Würzburg und schließlich nach Basel zu reisen. Er habe mit Rücksicht auf die Witterung beschlossen, zunächst den Nürnberger Tag zu besuchen und sich dann von dort direkt nach Basel zu begeben. Das Konzil möge Nachsicht üben. Sein Gesandter, der Freisinger Vikar Johannes Grünwalder, werde es genauer informieren. (Dresden a. a. O.* fol. 16a-17b *cop. chart. saec. 15, datiert* Monaci die ... [*der Tag fehlt*] mensis januarii; *gedr. Serapeum 17, 157-159 ebendaher.) Über die Ankunft Grünwalders und der* precursores *des Herzogs in Basel vgl. Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 79).*

[1] *In Nürnberg kamen Joh. Nider und Joh. von Maulbronn am 17 Dezember an (Ragusa a. a. O. 1, 139). Das Nürnberger* Schenkbuch 1422-1445 *führt unter den Propinationen von* feria 4 ante Lucio [*1431 Dez. 12*] *bis* feria 4 post Erhardi [*1432 Jan. 9*] *an:* Magistro Johanni Nyder dem prior von Basel und hern Johan von Mawlnbrunn 10 qr., summa 1 lb. 8 s. 4 h., als sie vom concilio zu Basel her gesandt wurden *(Nürnberg Kreis-A.* Manuskript nr. 490 fol. 89b *not. chart. coaeva).*

[2] *Die Akten des Frankfurter Reichstages sind in RTA. 9, 629-645 mitgeteilt.*

[1431 circa Nov. 28] quod de novo statuatur et indicatur hic in Basilea vel in loco propinquo et nullo modo obmittatur et mandet, ut electores conveniant [1].

[1431 circa Dez. 8] **124.** ***K. Sigmund an Papst Eugen IV: berichtet, daß der Frankfurter Reichstag resultatlos geblieben sei; bezeichnet das Baseler Konzil als das letzte Mittel zur Beseitigung der Ketzerei und zählt die Maßregeln auf, die er zu Gunsten des Konzils getroffen hat; bittet den Papst, das Konzil zu fördern und eine Auflösung oder Verschiebung desselben zu verhüten; hofft, bald persönlich alles mit ihm besprechen zu können. [1431 circa Dezember 8 Mailand [2].]***

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1548 fol. 58(bis)[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Copia littere regie majestatis ad dominum nostrum papam per oratores concilii Basiliensis destinate. *Die Unterschrift, die unmittelbar auf* datum etc. *folgt, lautet* Sigismundus etc.; *wir haben das Fehlende aus R ergänzt. Was der auf die Unterschrift folgende Name* Martini *zu bedeuten hat, ist uns unklar. Zu Anfang des Schreibens ist rechts am Rande von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts bemerkt* Super recessu exercitus fidelium de Bohemia, *und darunter* Eadem prius per duo folia est posita [*d. i. unsere Vorlage R*].

R coll. ebenda fol. 57[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts* Copia littere regis Romanorum summo pontifici directe. *Die letztere Hand hat das Stück an mehreren Stellen korrigiert und scheint identisch zu sein mit derjenigen, von der die oben erwähnte Randnotiz in P herrührt. Für die Textgestaltung belanglose Abweichungen dieser und der beiden folgenden Vorlagen haben wir nicht angegeben.*

M coll. Paris Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 125[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Item alia littera ejusdem ad eundem [*in der Vorl. geht das unten S. 209 Anm. 4 zu erwähnende Empfehlungsschreiben Sigmunds für die Konzilsgesandten an den Papst voraus*]. *Die Unterschrift ist weggelassen.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 4956 fol. 57[b] *und* 58[b] *cop. chart. coaeva ohne Datum. Die Überschrift unserer Vorl. P findet sich hier als Schlußnotiz, jedoch mit den Abweichungen* Copie litterarum *und* destinatarum. *Die Unterschrift lautet* Sigismundus.

[1] *Schon am 22 Oktober hatte das Konzil beschlossen, dem Römischen Könige zu schreiben,* quod mandaret et statueret dietam congregandi sacri imperii electores, dominos alios et communitates super facto Bohemorum, ex quo in festo Galli [*Okt. 16*] non fuerunt, ut ordinatum fuerat, congregati in Francfordia, *und es hatte diesen Beschluß am 28 Oktober dahin ergänzt,* ut regi Romanorum scriberetur super facto diete principum obmisse in festo Galli [*Okt. 16*] Francfordie, ut, si fieri posset, [*Ragusa add.* quod] indiceretur in Basilea celebranda vel prope, ut sacrum concilium posset de facili habere communicationem super agendis cum eisdem principibus. *(Ragusa a. a. O. 1, 121 und 123.)*

[2] *Daß der Brief nicht lange nach Sigmunds Ankunft in Italien geschrieben sein kann, darauf deutet schon sein Inhalt hin. Genau läßt sich das Datum aus einem Briefe des Herzogs von Mailand an Niccolò Piccinino aus Abbiate vom 8 Dezember 1431 erschließen. Der Herzog schreibt: Der Kardinal von Piacenza [Branda Castiglione] sei bei ihm gewesen und habe ihm eine päpstliche Bulle an den König [vgl. S. 148] und die von diesem mit Zuziehung des Kardinals entworfene Antwort zur Begutachtung vorgelegt. Er schicke dem Adressaten beide Stücke, damit er sie dem König übergebe und ihm als seine (des Herzogs) Meinung sage:* landaressemo, che una parte de la resposta soa, per la quale dice la maestà soa, che se retroverà a parlare cum el papa, se lassasse stare, perchè non sapiamo vedere, che fructo possa fare avisare l'inimico suo de quello volo fare. *Denn als Gegner müsse man den Papst betrachten; er (der Herzog) würde, wie schon gesagt [vgl. S. 209 Anm. 5], jene Mitteilung so lange aufschieben, bis er dem Papst bis auf eine Tagereise nahe wäre. Der Adressat möge dies nur dem Könige sagen, damit nicht Andere die auf den Papst bezüglichen Äußerungen diesem brieflich mitteilen könnten; auch möge er einen Boten zur Überbringung jener Antwort an den Papst besorgen. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.) Die vom Herzog beanstandete Stelle findet sich oben S. 208 Z. 6-9, und damit ist unsere Datierung gerechtfertigt. Entworfen ist der Brief vor dem 8 Dezember, expediert zwei oder drei Tage nach diesem Datum, da er laut den Überschriften unserer Vorlagen P und W den Konzilsgesandten [Jakob von Sirck und Thomas Fiene; vgl. nr. 125] mitgegeben wurde.*

In London British Mus. Harley nr. 826 fol. 24b-25a *cop. chart. coaeva ohne Datum. Der Schluß ist gekürzt wie in R. — In Wien H.H.St.A.* Handschriften nr. 276 fol. 159a-160a *cop. chart. saec. 15. Datum* Mediolani. — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5379 fol. 49a *cop. chart. coaeva ohne Datum.* [1431 circa Dez. 8]

Gedruckt [1] *bei Crabbe 3, 333-334; Surius 1. Ausg. 4, 326. 2. Ausg. 4, 740; Binius 4, 219; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 436 (Goldast datiert „Mediolani etc. regn. nostr. Romani 22 Hungariae 46 et Bohemiae 12", hat aber dieses Datum wohl nicht einer handschriftlichen Vorlage entnommen, sondern selbst angefertigt); Coll. conc. regia 30, 798-799 (mit den falschen Anfangsworten* nobis fuit indignum*); Labbé 1. Ausg. 12, 953-954. 2. Ausg. 17, 750-751; Harduin 8, 1594-1595; Mansi 29, 582-583. — Teilweise gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1431 cap. 26 aus Binius und Goldast, und bei Aschbach 4, 31 Anm. 32 aus Mansi.*

Regest bei Aschbach 4, 480; Aschbach setzt das Schreiben in die zweite Hälfte des Dezember. — Erwähnt in RTA. 9, 630 Z. 19-22.

Beatissime pater et domine reverendissime. non fuit indignum, quod vestra sanctitas recessum et rupturam [a] fidelium de Bohemia [2] gessit molestam, prout ex bulla [3] ejusdem *sanctitatis*, que nobis hodie presentata existit [b], clare percepimus. nam et nos tantam amaritudinem [c] mentis exinde concepimus, ut re vera ad plenum rescribere nequeamus. non expediebat enim hos eventus contrarios ad vestre sanctitatis auditum ita precipitanter deducere, quin ipsorum significacio erat horribilis et pocius hiis committenda, qui ipsis rebus continuo affuerunt, viderunt et eas corporaliter tetigerunt. ad provisionem [d] tanti casus tantumque obprobrium gentis fidelium abstergendum palpebras nostras non contraximus, imo vigilando sollerter post reversionem exercitus mox in presencia reverendissimi domini cardinalis legati electorum et principum aliorum omnia remedia exquisivimus [4], que tanta celeritate fieri poterant, et tandem dietam in civitate nostra Frankfordiensi cunctis indiximus [5] super festo sancti Galli nunc preterito Okt. 16 ad providendum hiis rebus salubriter et ut hec ignominia catholicorum aufferri et hereticorum superbia posset contundi. in qua tamen dieta, quamvis sollempnes oratores [6] nostros prelatos et alios haberemus, nil peractum est [7], quia quasi nullus comparuit. nec jam aliqua salubriora sperantur in re ista remedia quam hoc sacrum Basiliense [e] concilium, quod deus omnipotens hoc tempore tribulacionis ab alto concessit et in quo omnis virtus contra hanc pestem hereticam omnisque salus et spes omnium consistit, neque alibi exquirende sunt particulares vie in rebus tam arduis, nisi ubi generalia et summa Christianorum ingenia spiritu sancto duce feliciter convenerunt. ad quod quidem concilium manutenendum protegendum et conservandum, antequam montes transiremus, tales provisiones fecimus [8], prout nuncii dicti concilii a nobis petere voluerunt, et nichilominus illustrem principem nostrum Wilhelmum [f] ducem Bavarie et cum eo certos episcopos abbates et viros notabiles tunc promptos fecimus illuc nostro nomine accedendo [g], quos jam ibidem sine fallo constitutos [h] confidimus [9], et speramus in clementissimo deo nostro, quod ibidem ad provisionem hujus tam pie et sancte rei dabitur pro-

a) *PR* scripturam. b) *M* extitit. c) *P stellt um* mentis amaritudinem. d) *M add.* autem. e) *P stellt um* concilium Basiliense. f) *P* Wilhelmum; *M* Guillermum. g) *in R korr. aus* accedendi; *M* accedendi. h) *P* statutos.

[1] *Die vollen Titel der hier und anderwärts angeführten Konziliensammlungen und Auskunft über ihr Verhältnis zu einander findet man im Vorwort zum vorliegenden Bande.*

[2] *Gemeint ist die Flucht des Deutschen Heeres von Taus am 14 August 1431: vgl. Bezold a. a. O. 3, 148 ff.*

[3] *Vgl. S. 148.*

[4] *Vgl. S. 138.*

[5] *Am 26. bezw. 28 August 1431 (RTA. 9 nr. 466).*

[6] *Sigmunds Vertreter waren Bf. Peter von Augsburg und der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim (RTA. 9, 630).*

[7] *Vgl. RTA. 9, 630.*

[8] *Vgl. S. 139-141 und nrr. 109. 110 und 112.*

[9] *Wie sehr sich Sigmund in dieser Beziehung irrte, zeigt das oben S. 203 Anm. 4 und S. 204 Anm. 2 Mitgeteilte.*

[1431 circa Dez. 8] visio salubris et optata. quamobrem *vestram sanctitatem*, cui ex summi apostolatus officio non minus quam nobis res ille incumbunt, obsecramus in deo, quatenus ipsum sacrum concilium *vestra sanctitas* dignetur confovere et augere sicque providere, ut illud nec dissolvatur nec ullatenus [a] protrahatur, quoniam ejus turbacio indubie esset tocius rei publice Christiane distractio heresumque auctio. ex adverso ipsius fomentum et confortacio profecto catholice fidei et toti Christianismo pariet remedia adoptata. et dum [b] deo dante cum *vestra sanctitate* erimus, prout deo largiente in brevi speramus, multa ardua super re ipsa cum eadem conferemus, que non minus erunt utilia, et prout confidimus, *vestre sanctitati* accepta, cujus personam conservare dignetur altissimus feliciter et [c] longeve regimini [d] ecclesie sue sancte. datum [e] etc.

Sigismundus [f] dei gracia Romanorum rex et semper augustus.

[1431 Dez. 11] **125.** *K. Sigmund an den Kardinallegaten Giuliano Cesarini und das Baseler Konzil: billigt ihre Absicht, in der ersten Session über Festigung und Fortsetzung des Konzils zu beraten; hat zwei gen. Konzilsgesandten Empfehlungen an den Papst mitgegeben und wird selbst Gesandte an ihn schicken; meldet seine am 25 November in der Kirche des heiligen Ambrosius vollzogene Krönung, den glücklichen Fortgang seines Unternehmens und seine bevorstehende Zusammenkunft mit dem Herzog von Mailand in Piacenza; beteuert seine unwandelbare Ergebenheit gegen Kirche und Konzil und mahnt zum Ausharren; hofft bald zurückkehren zu können. 1431 Dezember 11 Mailand.*

C aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 29b-30b *cop. chart. coaeva. Die Adresse steht über dem Text, die Kontrasignatur rechts neben der Unterschrift. Erstere ist nach* amicis, *letztere nach* augustus *durch* etc. *abgekürzt: das Fehlende haben wir aus V ergänzt.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 168b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Litera regie majestatis ad concilium Basiliense. *Die Adresse steht unter dem Text links neben Unterschrift und Kontrasignatur. Für die Behandlung der Varianten von VBPM gilt das in nr. 124 zu BMW Bemerkte.*

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. E I 1[1] fol. 312ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia litterarum regiarum respondencium dictis ambaxiatoribus [*d. i. Jakob von Sirck und Thomas Fiene, deren Instruktionen an König und Papst auf* fol. 309a-312a *vorangehen: vgl. nr. 123 und S. 203 Anm. 1*]. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text.*

P coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1548 fol. 56b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Copia cujusdam littere regis Romanorum sacro generali concilio directe. *Unterschrift, Adresse und Kontrasignatur (diese mit den Worten* Et ex parte secretarii *beginnend) folgen ohne jeden Absatz unmittelbar auf das Datum.*

M coll. Paris Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 123b-124b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Copia litterarum imperatoris ad sacrum concilium. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text, die Kontrasignatur rechts neben der Unterschrift.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5379 fol. 49ab *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur epistola per regem concilio missa etc. *Datum* Mediolani die 11 decembris regnorum etc. Hungarie 45 etc. *Adresse, Unterschrift und Kontrasignatur sind fortgelassen. Die Vorlage ist sehr fehlerhaft.*

In London British Mus. Harley nr. 826 fol. 24ab *cop. chart. coaeva. — In Wien H.H.S.A.* Handschriften nr. 276 fol. 91 *cop. chart. saec. 15. — Ebenda Hofbibl.* cod. ms. 4956 fol. 58b-59b *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 334-335; Surius 1. Ausg. 4, 326-327, 2. Ausg. 4, 740-741; Binius 4, 219; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 436-437; Coll. conc. regia 30, 799-801; Labbé 1. Ausg. 12, 954-955, 2. Ausg. 17, 751-752; Harduin 8, 1595-1596; Mansi 29, 583-585. — Teilweise gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad an-

a) *P* nullatenus. b) *P* cum. c) *M* ad dignum regimen *statt* et — regimini. d) regimini — sancte *om. B.* e) datum etc. *om. BM.* f) *die Unterschrift steht auf zwei Zeilen; nach* rex *ist abgeteilt.*

num 1431 cap. 31 aus Binius und Goldast, und bei Aschbach 4, 47 Anm. 12 aus Mansi; Aschbach datiert falsch „1431 Dez. 2“. 1431 Dez. 11

Regest bei Aschbach 4, 480 (hier mit dem richtigen Datum), und bei Altmann nr. 8986. — Benutzt von Hefele a. a. O. 7, 445.

Reverendissimi [a] ac venerandi in Christo patres et [b] amici carissimi sincere et grate nobis dilecti. venientes ad nos venerabiles et egregios [c] Jacobum de Sirch [d] scolasticum Treverensem et Thomam Fiene decretorum doctorem offic*ialem* Parisiensem oratores vestros [1] nobis gratissimos letanter suscepimus, qui diserta per ipsos coram nobis tam prudenter quam eleganter imposita ipsis legatione [2] inter cetera retulerunt deliberatum esse pro sessione futura [3] tractand*um* de sufficienti stabilimento sacre sinodi Basiliensis et de continuacione ejusdem. que omnia nedum honesta imo verius divina esse censuimus et repulsis penitus turbationibus et animi nostri procellis consolati fuimus et refecti gaudio [e] singulari, reddentes inprimis gratias domino deo nostro, cum ipsa sacra synodus ita congregata existat, ut nullum convenientius presidium excogitari possit, quo navicula Petri sese ab extremis horrendisque fluctibus jam undique insultantibus tueri [f] neque labes [g] heretica deprimi mores Christianorum inprestantius reformari aut res universe ortodoxe fidei possint in melius commutari [h]. moxque prefatis [i] vestris oratoribus recommendatorias [4] nostras ad dominum nostrum summum pontificem dedimus sueque sanctitati res ipsius concilii commissas fecimus, quos eciam ambaxiatores nostri solempnes super ea intentione e vestigio subsequentur [k] [5], certificantes paternitates [l] vestras, quod, quemadmodum prius omnem facultatem regnorum nostrorum personamque regiam usque ad effusionem sanguinis et mortis passionem obtulimus [6], ita semper deo cooperante ea intentione immutabili, quoad vixerimus, reperiemur et sic nos offerimus pro ecclesia sancta dei, significan*tes* paternitatibus [m] vestris, quod [n] ipso festo sancte Katerine [o] proxime preterito hic [p] in [q] Mediolano in domicilio sancti Ambrosii majorum nostrorum imitando vestigia regium dyadema assumpsimus auctore domino nostro Jhesu Christo cum solempnitate et celebritate semper digna memoria, et Nov. 25

a) *C* Reverendissime. b) *om. VPMW.* c) *M* discretos. d) *V* Syrck; *P* Sireeg; *M* Sirech; *W* Schyrk. e) *om. C.* f) *om. PW.* g) *CB* labe. h) *P* tueri. i) *C stellt um* vestris prefatis. k) *C* subsequantur. l) *C stellt um* vestras paternitates. m) *C stellt um* vestris paternitatibus. n) *om. V.* o) *VW add.* virginis. p) hic — vestigia *om. CB.* q) *om. PW.*

[1] *Vgl. S. 147 und S. 203 Anm. 1.*

[2] *Vgl. nr. 123.*

[3] *Die erste Session fand am 14 Dezember 1431 statt. Ausführlich berichtet über sie Segovia lib. 1 cap. 26 (a. a. O. 2, 46-62). Vgl. Hefele a. a. O. 7, 445-446.*

[4] *Das Empfehlungsschreiben Sigmunds für die beiden Gesandten ist in allen uns bekannt gewordenen handschriftlichen Vorlagen undatiert: Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1548 fol. 58 (bis) [a] *und Bibl. Mazarine* ms. nr. 1684 fol. 124[b]-125[a], *beide cop. chart. saec. 15: Wien H. H. S. A.* Handschriften nr. 276 fol. 159[a] *cop. chart. saec. 15, und Hofbibl.* cod. ms. 4956 fol. 57[ab] *cop. chart. coaeva. Gedruckt ist es zuerst bei Crabbe 3, 333, zuletzt bei Mansi 29, 582, auch hier ohne Datum. Vgl. Altmann nr. 8987. Aschbach 4, 480 und Hefele a. a. O. 7, 443 setzen es zu spät, ersterer in die zweite Hälfte des Dezember, letzterer „gegen Ende des Jahres 1431“.*

[5] *Die Absicht Sigmunds, Gesandte an den Papst zu schicken, bestand schon vor der Ankunft der Konzilsgesandtschaft. In einem Briefe aus Abbiate vom 6 Dezember 1431 dankte ihm der Herzog von Mailand für Mitteilung der Instruktion, die er seinen zum Papst reisenden Gesandten mitgeben wolle; er sei ganz einverstanden damit, würde aber an des Königs Stelle mit der Gesandtschaft noch warten, bis er nur noch eine Tagereise von Rom entfernt stände, damit nicht dem Papst Gelegenheit gegeben werde, sich vorzusehen,* si forte vellet agere in oppositum, ut maxime dubitandum est. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.) Die Gesandten sind auch nach Rom gereist; denn der damals dort weilende Pfarrer von Thorn [Andreas Pfaffendorf] schrieb* am obende der heiligen dri konige [*Jan. 5*] im 32 jare *an den Hochmeister Paul von Rusdorf:* des koniges sendeboten von Hungern werden morne hie zu Rome inreiten und, als man spricht, der konig wirt schire komen, seine krone hie zu Rome entpfoende (*Königsberg Staats-A.* Schbl. XXIII nr. 167 *cop. chart. coaeva).*

[6] *Durch Baptista Cicalà; vgl. nr. 123 art. 2.*

1431 Dez. 11 in rebus secundis illius gracia feliciter prosperamur, accincti [a] septimana instanti [1] ad conventionem cum filio nostro carissimo duce Mediolani in Placencia pro transitu nostro versus Romam celebrandam [b], prout vobis quidquit ibidem conclusum fuerit ilico descripturi sumus. in singulis autem, que per oratores vestros petita sunt, ita nos apud sanctitatem domini nostri, dum secum fuerimus (prout in brevi speramus), et alios quoscunque et ubicunque pure ac [c] fideliter exhibebimus, quod sancta mater ecclesia, quam devote veneramur et semper venerabimur, in nobis senciet integerrimum advocatum et filium et ipsius concilii, quod eandem representat ecclesiam, deffensorem et ultroneum promotorem [d], obsecrantes *paternitates* [e] *vestras* in visceribus Jhesu Christi, ut in hoc sancto velitis perseverare proposito et, si qui emulorum dei et Christianismi in pejus debachancium fortasse ad protractionem seu dissolucionem ipsius concilii conarentur intendere [2], illos velitis tamquam membra putrida precidere, ne corpus [f] inficiant, ad hocque solerter eniti, ut ipsum concilium omnino solidetur et accurratissime foveatur; nam ex ejus dissolutione aut induciis (quas deus [g] avertat) non videremus [h] nisi ecclesiam dei in totalem interitum et condicionem pessimam ruituram. quibus omnibus per hoc sacrum concilium, quod deus hoc tempore tribulationis ab alto concessit et in quo omnis virtus omnisque spes Christianorum ad extirpandas hereses repellendaque vicia et omnes rugas ecclesie abstergendas plene consistit, fiet provisio adoptata; ad quod eciam deo dante cito et feliciter reverti speramus desiderio magno incensi, ut, sicut in Constanciensi concilio vidimus gregem dominicum antea misere dispersum in unius pastoris obedienciam convenire, ita in presenti Basiliensi concilio ipsius uniti gregis reformationem videre possimus. oramus, ut *hoc* [i] nobis velit concedere rex eternus.

1431 Dez. 11 datum Mediolani die undecima mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie [k] 45 Romanorum 22 [l] et Bohemie 12.

[*supra*] Reverendissimo in Christo patri domino Juliano cardinali sancti Angeli presidenti venerandisque patribus [m] prelatis ac [n] ceteris [o] in sacro generali [p] Basiliensi concilio congregatis amicis nostris carissimis et sincere grateque dilectis.

Sigismundus [q] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex [r].

Ad mandatum domini [s] regis
Caspar Sligk [t].

1431 Dez. 18 **126.** *Papst Eugen IV an K. Sigmund* [3]*: teilt ihm mit, daß er das Baseler Konzil aufgelöst und ein neues, nach anderthalb Jahren zu haltendes nach Bologna berufen*

a) *P* attamen, *korr. aus* accincti. b) *VPM* celebrando. c) *VPMW* et. d) *V* protectorem. e) *B* paternitatem vostram; *P* p. v. f) *W add.* sanum. g) *om. C.* h) *VPMW* videmus. i) *add. em.; om. CVBPMW.* k) *BM add.* etc. l) *M* 21. m) *om. M.* n) *V* et. o) *M add.* dominis. p) *om. C.* q) *die Unterschrift des Königs steht auf zwei Zeilen; nach* Romanorum *ist abgeteilt.* r) *om. P.* s) *om. M.* t) *V* Schlick; *P* Sligli.

[1] *Vgl. nr. 118.*

[2] *Vgl. nr. 123 art. 6.*

[3] *Nach der Cronica di Bologna (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 641-642) ist die Bulle — natürlich mutatis mutandis — auch dem Herzog von Mailand und überhaupt allen weltlichen und geistlichen Herren der Christenheit zugesandt worden. Uns sind nur Abschriften der an Erzbf. Peter von Genua und Bf. Ibletus de Fieschi von Vercelli gerichteten Bullen bekannt geworden, erstere gedr. bei Martène 8, 43-44 „ex ms. domini Chauvelin", d. i. aus Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 12100 fol. 118b-119a *cop. chart. saec. 15. und dann bei Mansi 30, 71-72, letztere in Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 58a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla clausa missa singulis episcopis per dominum nostrum papam super dissolucione, et maxime domino episcopo Vercellensi. *Die Anzianen und der päpstliche Gouverneur von Bologna erhielten je ein mit Bleibulle verschlossenes Exemplar am 4 Januar 1432 (Muratori a. a. O.). Diejenigen Bullen dagegen, die, laut einem Briefe des Johannes Nider an Ragusa vom 29 Januar 1432 (Ragusa a. a. O. 1, 176-177), von päpstlichen Sendlingen in Nürnberg und Umgegend in der zweiten Hälfte des Januar verbreitet wurden, werden nicht mit der vorliegenden, sondern mit der „Quoniam alto" beginnenden vom gleichen Tage (vgl. S. 147 Anm. 3) identisch gewesen sein.*

habe; bittet ihn, den Griechischen Kaiser und den Patriarchen von Konstantinopel zum Besuche des letzteren zu veranlassen; stellt nähere Informationen durch eine Gesandtschaft in Aussicht. 1431 Dezember 18 Rom. 1431 Dez. 18

E aus Erlangen Univ.-Bibl. cod. 680 fol. 215ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur bulla pape, qua scribit Romanorum regi de revocacione concilii Basiliensis.

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 175ᵇ-176ᵃ *cop. chart. coaeva, sehr fehlerhaft.*

O coll. ebenda cod. lat. 1250 fol. 183ᵇ *cop. chart. coaeva.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 4268 fol. 52ᵃᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Insinuacio revocationis concilii.

V coll. ebenda cod. ms. 5379 fol. 54ᵃᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Aliam epistolam [*auf* fol. 52ᵇ-54ᵃ *geht die Bulle „Quoniam alto" vom 18 Dez. 1431 vorher*] super dicta revocacione [*V* revocacionem] per dominum papam transmissam.

In Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 55ᵇ-56ᵃ *cop. chart. coaeva. — In London British Mus.* Cotton, Cleopatra C IV fol. 207ᵃᵇ *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* Cotton, Cleopatra E III fol. 64ᵇ-65ᵃ *cop. chart. coaeva. — Ebenda* Harley nr. 826 fol. 7ᵇ *cop. chart. coaeva. — In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 66ᵃᵇ *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. lat. 15626 fol. 20ᵇ-21ᵃ *cop. chart. coaeva. — Ebenda* Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 90ᵇ-91ᵃ *und* fol. 125ᵇ-126ᵇ, *beide cop. chart. saec. 15. — In Rom Bibl. Barberini* ms. XXX 145 fol. 25ᵃ *(von hinten gezählt) cop. chart. saec. 17 aus einem uns unbekannt gebliebenen* cod. 2992 *des Vatik. Archivs. — Ebenda Vatik. Bibl.* cod. Reginae 1017 fol. 57ᵇ-58ᵃ *cop. chart. saec. 15; vgl. Haller a. a. O. 2, 23 Z. 1-4.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 320; Surius 1. Ausg. 4, 312-313, 2. Ausg. 4, 726-727; Binius 4, 210; Coll. conc. regia 30, 778-779; Labbé 1. Ausg. 12, 940-941, 2. Ausg. 17, 736-737; Harduin 8, 1581-1582; Mansi 29, 568-569; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 667 ohne Quellenangabe. — Teilweise gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1431 cap. 26 aus Binius, und bei Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze I Doc. nr. IX aus Crabbe und dem cod. Reginae 1017 *der Vatik. Bibliothek.*

Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 80-81). — Erwähnt von Martène 8, 56; Mansi 30, 80; Aschbach 4, 31 Anm. 31; Zhishman, Die Unionsverhandlungen zwischen der Orientalischen und Römischen Kirche seit dem Anfange des 15 Jahrhunderts bis zum Konzil von Ferrara S. 36 (mit dem falschen Datum „Dez. 28"); Hefele a. a. O. 7, 450.

Eugenius episcopus [a] servus [b] servorum dei karissimo [c] in Christo filio Sigismundo Romanorum Ungarie et [d] Bohemie regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. cum pastorali officio, cui disponente domino presidemus, et sedis apostolice auctoritati nihil magis convenire putaremus quam tota mente [f] incumbere et efficaciter prosequi, ut persone ecclesiastice per semitam Jhesu Christi incedentes abjectis illecebris cum sinceritate religionis [g] et fidei vitam honestam ducerent et deo [h], prout professi sunt, se ipsos [i] effectibus [k] dedicarent, dilecto filio nostro [l] Juliano sancti Angeli diacono cardinali sedis [m] apostolice legato de venerabilium fratrum nostrorum consilio [n] per nostras certi tenoris [o] litteras [1] dedimus [p] in mandatis, ut ad civitatem Basiliensem accederet et ibidem, si prelatorum congregacio facta esset, nostro et Romane ecclesie nomine presideret et, quantum in eo esset, reformacionem cleri heresum exstirpacionem ac pacem et salutem [q] fidelium procuraret. verum licet in proposito constantes simus [r] et putemus [s] concilii celebracionem necessariam esse, tamen certis racionabilibus causis inducti [t] in cedula [2] presentibus interclusa denotatis de eorundem fratrum consilio hujusmodi

a) om. EW. b) om. M. c) W clarissimo. d) et Bohemie om. V; add. etc. e) E auctoritate. f) E add. intendere. g) E religione et fide statt religionis et fidei. h) om. E. i) W ipsum; OW add. veris; V add. totis. k) EV affectibus. l) om. W. m) E sedi. n) E concilio. o) E tenorum. p) W dederimus. q) salutem — putemus om. V. r) W sumus. s) W putamus. t) om. W.

[1] *Vgl. S. 137 Anm. 3.*

[2] *Von dieser cedula ist uns nur e i n e handschriftliche Vorlage bekannt geworden: Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 58ᵃ-59ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Effectus litterarum apostolicarum super assignacione loci pro celebracione concilii generalis, prout in eisdem litteris [*d. i. in der Bulle „Quoniam alto" vom 18 Dez. 1431*] plenius continetur.

1431 Dez. 18 concilium, si quod [a] congregatum videatur, dissolvendum esse mandavimus et juxta tenorem dicte cedule dissolvimus et in civitate nostra Bononiensi [b] usque ad annum cum dimidio a die dissolucionis hujusmodi computandum celebrandum [c] esse decrevimus. que tibi precipue significare volumus, quia ante omnes principes fidei defensores et fidelium pacem ac statum ecclesie et conservacionem auctoritatis nostre et sedis apostolice procurare debes, serenitatem tuam rogantes ut, si pro ardore tue regie devocionis et pro tua sapiencia aliqua avisamenta excogitasti et interea eciam excogitaturus [d] es [e] ad pacem fidelium Christiane religionis statum et honorem ecclesie [f] pertinentia, ea suo tempore per tuos oratores exponere placeat. et quia inter cetera in dicto concilio agitanda Grecorum reductio tractanda [g] est, precamur ex corde clementiam et serenitatem tuam, ut karissimum in Christo filium nostrum Johannem Romeorum imperatorem illustrem [h] et venerabilem fratrem Joseph a Grecis patriarcham Constantinopolitanum [i] nuncupatum per litteras et oratores tuos incitare [k] velis, ut, quemadmodum suis litteris et nunciis nobis [l] promiserunt [1], oratores suos cum plena potestate ad concilium hujusmodi [m] transmittant [2]. super quibus et certis aliis ardua nostra et Romane ecclesie negocia concernentibus ad sublimitatem tuam solempnem ambasiatam destinavimus [n], que [o] de omnibus, presertim de ardenti desiderio nostro circa fidelium pacem procurandam eamdem tuam sublimitatem nostro nomine cercius et particularius informabit. quod autem ad nos attinet [p], fili karissime, ita nostras cogitaciones nostrosque conatus in hoc sanctissimum opus deo auctore personaliter conferemus, ut [q] nihil in nostro pontificatu huic [r] dei [s] cause preposuisse [t] videamur. datum Rome apud sanctum Petrum anno incar-
1431 Dez. 18 nacionis domini [u] 1431 [v] 15 kalendas januarii pontificatus nostri anno primo [w].

[1432 Anf. Jan.] **127.** *Das Baseler Konzil an K. Sigmund [3]: dankt ihm für seinen Brief [4]; teilt ihm mit, daß der päpstliche Thesaurar Bischof [Daniel] von Parenzo [5] ein angeblich apostolisches Schreiben [6] überreicht habe, in dem entgegen den Versicherungen, die der Bischof kurz vorher mehreren Konzilsmitgliedern gegeben habe [7], die Auflösung des Konzils ausgesprochen und ein neues, nach anderthalb Jahren zu haltendes nach Bologna berufen werde; erklärt, daß es sich der Auflösung mit allen Kräften widersetzen werde; wünscht, daß der König nach Basel komme und sich hier wie einst in Konstanz an der Ausrottung der Ketzerei, der Kirchenreform und der Friedensstiftung in der Christenheit beteilige; bittet ihn, geeignete Maßregeln zur Verhütung der Auflösung zu ergreifen und den Konzilsprotektor Hzg. Wilhelm von Baiern [8] und die Deutschen Prälaten zur Beschleunigung ihrer Reise nach Basel aufzufordern; wird binnen kurzem Gesandte an den König schicken. [1432 Anfang Januar Basel [9].]*

a) *E* quidem. b) *W* Romanensi. c) *om. E.* d) *EMO* cogitaturus. e) *om. W.* f) *om. MO.* g) *E stellt um* est tractanda. h) *om. E.* i) *E* Constantinopolitanum. k) *W* locitari. l) *om. MWY.* m) *om. O.* n) *M* destinamus. o) *E* qui. p) *E* pertinet. q) *W* ac. r) *Y* hujusmodi causas *statt* huic — cause s) *E* dicte. t) *WY* proposuisse. u) *WY* dominice. v) *Y* 1432. w) *Y add.* etc.

[1] *Näheres darüber teilt Eugen in der Bulle „Quoniam alto" mit (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 73-74). Vgl. auch Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze 1, 15-17; 36; 59-61.*

[2] *Denselben Wunsch hatte das Konzil durch Jakob v. Sirck und Thomas Fiene äußern lassen; vgl. nr. 123 art. 13.*

[3] *Die Antwort Sigmunds auf diesen Brief ist unsere nr. 135.*

[4] *nr. 125.*

[5] *Vgl. S. 146-147.*

[6] *Dies dürfte die Bulle „Quoniam alto" vom 12 November 1431 sein. Vgl. S. 146 Anm. 5.*

[7] *Vgl. S. 147 Anm. 1.*

[8] *Vgl. S. 203 Anm. 4 und S. 204 Anm. 2.*

[9] *Die zeitlichen Grenzen des Briefes werden bestimmt einerseits durch die Erwähnung der am 29 Dezember 1431 gegebenen Versicherungen des Bischofs von Parenzo andererseits durch die Nichterwähnung der Abreise des Bischofs von Basel nach Straßburg, die frühestens am 8., spätestens am 12 Januar 1432 erfolgt ist (vgl. Segovia lib. 2 cap. 2 a. a. O. 2, 66).*

Aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 62^{ab} cop. chart. coaeva. [1432
In Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 50^{b}-51^{a} cop. chart. coaeva. — Ebenda cod. ms. lat. 12100 fol. 116^{a}-117^{a} cop. chart. coaeva. — Ebenda cod. ms. lat. 15626 fol. 25^{b}-26^{a} cop. chart. coaeva. Anf. Jan.]

Gedruckt bei Martène 8, 53-54 (aus unserer Vorlage) und bei Mansi 30, 78-79. — Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 79) und bei Aschbach 4, 38 Anm. 43. — Vgl. Hefele a. a. O. 7, 451.

128. *K. Sigmund an Papst Eugen IV: hat heute die päpstliche Bulle erhalten, durch die ihm die Auflösung des Baseler Konzils notifiziert wird; ist bestürzt darüber; schickt inliegend eine Denkschrift, in der die Folgen der Auflösung und die Gründe, auf die der Papst sich stützt, erörtert werden; bittet dringend um Widerruf der Bulle, besonders im Hinblick auf die Lage der Kirche in Deutschland. 1432 Januar 9 Piacenza*[1]. 1432 Jan. 9

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1512 fol. 32^{ab} cop. chart. coaeva mit der Überschrift Sequitur littera domini imperatoris missa domino nostro pape super eo, quia significare fecit sibi dissolucionem concilii Basiliensis. *Der Schreiber unserer Vorlage ist der damals in der Kanzlei des Konzilsnotars Pierre Brunet beschäftigte Domherr von Douai Alexandre Le Maire, wie die Vergleichung der Schriftzüge mit denjenigen einer Abschrift des Dekretes „De Judeis et neofitis" lehrt, die auf* fol. 116^{b}-117^{b} *steht und von Brunet selbst als von Le Maire herrührend bezeichnet wird. Unterschrift und Kontrasignatur sind hier und in RMC weggelassen; wir haben sie aus D ergänzt.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 59^{ab} cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift Tenor litterarum dicti domini regis ad ipsum super premissis. *Über dieser Überschrift steht noch eine andere, auch rubrizierte:* Rescripta et avisamenta missa domino nostro pape per dominum imperatorem super facto reparacionis noviter indicte [*Vorl.* novi indice] dissolucionis sacri concilii Basiliensis. *Für die Behandlung der Varianten von RMCD gilt das in nr. 124 zu RMW Bemerkte. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 23 Z. 11-17 und Z. 35-37.*

M coll. Paris Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 126^{b}-127^{a} cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift Littera responsiva imperatoris ad inmediate precedentem litteram domini nostri pape super dissolucione concilii [*vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 126*].

C coll. München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 178^{ab} cop. chart. saec. 15, sehr mangelhaft.

D coll. ebenda cod. lat. 1250 fol. 188^{ab} cop. chart. coaeva. *Die Unterschrift steht links neben der Kontrasignatur.*

In London British Mus. Harley nr. 826 fol. 7^{b}-8^{a} cop. chart. coaeva; im Datum die 29 januarii. — Ebenda Cotton, Cleopatra C IV fol. 206^{a}-207^{a} cop. chart. saec. 15 mit dem Datum Placencie die 10 mensis januarii regnorum etc. — Ebenda Cotton, Cleopatra E III fol. 65^{a} cop. chart. coaeva; im Datum „Hung. etc. 40". — In Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1496 fol. 111^{ab} cop. chart. coaeva mit dem Datum Placencie die 10 mensis januarii regnorum etc. Unterschrift Sanctitatis vestre filius Sigismundus. *Die Kontrasignatur ist weggelassen.* — In Wien Hofbibl. cod. ms. 4268 fol. 54^{ab} cop. chart. coaeva. — Ebenda cod. ms. 5116 fol. 375^{b} cop. chart. coaeva ohne Datum. — Ebenda cod. ms. 5379 fol. 55^{a} cop. chart. coaeva; im Datum die 4 januarii. — Ebenda cod. ms. 5393 fol. 149^{ab} cop. chart. coaeva.

Gedruckt bei Crabbe 3, 335; Surius 1. Ausg. 4, 327-328, 2. Ausg. 4, 741-742; Binius 4, 219-220; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 427 mit der falschen Zählung „Hung. 47 Rom. 23 Boh. 13"; Coll. conc. regia 30, 801-803; Labbé 1. Ausg. 12, 955-956, 2. Ausg. 17, 752-753; Harduin 8, 1596-1597; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 248-249; Mansi 29, 585-586.

Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 81-82). — Regest bei Aschbach 4, 480 (vgl. 4, 39 Anm. 46; 4, 57 Anm. 1; 4, 185 Anm. 5) und bei Altmann nr. 9003, der eine vom 10 Januar 1432 datierte Abschrift im Königsberger Staats-A. erwähnt. — Benutzt von Raynald, Ann. eccles. ad annum 1432 cap. 1 und von Zhishman a. a. O. S. 37.

[1] *Der Brief ist wahrscheinlich wie derjenige an das Kardinalskolleg (nr. 129) am 10 Januar wiederholt worden; so erklärt sich die abweichende Datierung in einigen Abschriften, die wir in der Quellenbeschreibung anführen, und in der von Altmann erwähnten Königsberger Abschrift.*

1432 Jan. 9 Beatissime pater et domine reverendissime [a]. hodie recepimus bullam [b] [1] *vestre sanctitatis* de manibus familiaris *ejusdem vestre sanctitatis* notificantem [c] nobis dissolucionem sacri Basiliensis concilii, quam eadem sanctitas fecit per suas bullas [2] hincinde publicari. de qua [d] quidem re [e] nedum [f] nobis terribili sed infausta nimium nedum amarissime perturbati imo tanto vehemencius stupefacti sumus, quanto aperte videmus calamitates innumeras discriminosa pericula atque scandala toti Christianismo exinde successura et fidem catholicam per hoc indubie fundamentaliter enervari. et quamvis plurima et neffanda [g] mala, que stilo describi non possunt, ex dissolucione tali sequutura sunt [h], tamen nos accensi zelo, quem gerimus ad religionem fidei, et affectu filiali, quem habemus ad *vestram sanctitatem*, ad satisfaciendum quoque debito nostro, quod nobis tamquam Romanorum regi advocato et deffensori ecclesie incumbit, premittimus *vestre sanctitati* hic inclusa certa advisamenta [3] (et repentine quidem ac festinantissime, quoniam arduitas et magnitudo rei ipsius oratorum [i] missionem propter moram pati non potuit), in [k] quibus eadem *sanctitas* versando colligere poterit pericula, in que ecclesia dei ruitura est, si concilium dissolveretur [l], quod absit. videbit eciam vestra *sanctitas* in advisamentis prefatis mentem nostram super racionibus, que vestram sanctitatem ad hujusmodi dissolucionis materiam promoverunt (que utinam tantum facerent in hac Christianorum extremitate, quantum sine fructu prolongant!), rogantes obsecrantes ac [m] affectu majori quo possumus requirentes *vestram sanctitatem* in domino nostro [n] Jhesu Christo, cujus res agitur, quatenus pensata tocius Christiane religionis subversione mox remediare dignemini scribere et mandare reverendissimo domino presidenti et sacro concilio, ut nullatenus dissolvatur [o], sed in nomine spiritus sancti, in quo congregati sunt, incepta feliciter perficiant, et, si que *vestra sanctitas* in contrarium scripserit seu nunciaverit, illa respectibus premissis legitimis pensatis protinus [p] revocet eidemque concilio favores et omnes promociones impendat, ut [q] necessitas summa requirit. advisata enim esse debet eadem *sanctitas*, quod, nisi hoc celeriter fiat, ecclesia dei in deterrimas condiciones prolapsura est, potissime in Germanie partibus, que jam (proch dolor) in dubioso [r] vacillat [s] discrimine. in quo profecto *vestra sanctitas*, que hucusque [t] innocens [u] sine macula tenta [v] est, non modice (quod dolenter describimus) suspicionis [w] note subjacebit. quam quidem per remedium salutare *vestra sanctitas* tollere velit et hanc adortacionem nostram, ad quam nos extrema unctio, quam ecclesia dei modo expectat, ac consciencia nostra atque [x] filialis erga *vestram sanctitatem* urget [y] affectus, paterne et benigne suscipere et sic providere, ut grex dominicus non tam misere dispergatur, sed boni pastoris regimine ad ejusdem ac [z] sacrosancte Romane ecclesie obedienciam, cum tempus assit gracie, feliciter conducatur [aa]. personam vestre sanctitatis sanam et incolumem conservare dignetur
1432 Jan. 9 altissimus [bb] et longeve regimini ecclesie sue sancte. datum Placencie die 9 mensis januarii regnorum nostrorum anno [cc] Hungarie etc. 45 [dd] Romanorum 22 et Bohemie 12.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex
semper augustus etc. Ungarie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *R* metuendissime. b) *R* bullas sanctitatis vestre *statt* bullam v. s. c) *M* notificantes. d) *C* que. e) *om. CD.* f) *om. R; MCD* nobis nedum *statt* nedum nobis. g) *R* infinita. h) *D* sint. i) *M* oratoris. k) *om. CD.* l) *RM* dissolvatur. m) *P* et. n) *om. P.* o) *R* dissolveretur; *CD* dissolvantur. p) *M* penitus. q) *om. RMCD.* r) *PC* indubiosa. s) *M* vacillant. t) *CD add.* lemquam. u) *R add.* tamquam. v) *om. CD.* w) *R* suspensionis. x) *RMD* ac. y) *P* viget; *om. R.* z) *RCD* et. aa) conducatur — altissimus *om. C.* bb) *RMD add.* feliciter. cc) *CD* annis. dd) *R* 15.

[1] *nr. 126.*
[2] *Vgl. S. 147 Anm. 3.*
[3] *nr. 130.*

129. *K. Sigmund an die Kardinäle: ist bestürzt über die vom Papst verfügte Auflösung des Baseler Konzils; fürchtet schlimme Folgen von ihr; mahnt den Papst brieflich, die Bulle zu widerrufen und das Konzil zu fördern; bittet die Adressaten, diese Mahnung zu unterstützen. [1432] Januar 9 Piacenza.* [1432] Jan. 9

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1496 fol. 112[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa ad collegium cardinalium ex parte domini Romanorum regis.

Reverendissimi in Christo patres, amici carissimi. intellecta bulla *sanctissimi* domini *nostri* pape, quam nobis super dissolutione sacri Basiliensis concilii [a] misit [1], ultra modum stupefacti sumus recensentes [b] in animo, quantum distructionis et subversionis [c] toti rei publice Christiane ex ipsa venturum sit, et speramus indubie, si *sanctissimus* dominus *noster* et vos de conditionibus rerum ipsarum fuissetis clarius informati, posuissetis in rebus hujusmodi omnino obstaculum. mittimus ergo tamquam devotus ecclesie filius, cui scandala et pericula Christianitatis merito dolorem incuciunt, ad dominum *nostrum* memoratum adhortando sanctitatem suam, ut hujusmodi facta revocet et operam prebeat, ut ipsum concilium omnimode foveatur, prout in copia presentibus inclusa videbitis clarius contineri [2]. rogamus *vestras paternitates* et easdem requirimus [d] in domino Jesu Christo, cujus res agitur, quatenus vos, quorum consilia in rebus tam arduis requiruntur, apud *sanctissimum* dominum *nostrum* instare sibique persuadere et inducere velitis, ut pensatis hiis, que scribimus, et aliis, que ultra ea [e] incumbunt, dissolutionem hujusmodi revocet omnino mandetque, ut ipsum concilium, prout ceptum est, feliciter prosequatur, quod quidem [f] auxiliante domino in ecclesia dei multum fructum *procreabit* [g], advizando *paternitates vestras*, quod, si non fiet, sequetur disturbium inter ortodoxos et, ut timemus, inobedientia scandalum nocivum et scisma in ecclesia dei. bonum ergo esset providere in tempore, ne morbus ille cronicus ulterius *excrescat* [g] in modulis. datum Placencie die 9 mensis januarii regnorum nostrorum etc. [1432] Jan. 9

130. *Denkschrift K. Sigmunds für Papst Eugen IV: er widerlegt die Gründe, die der Papst für die Auflösung des Baseler Konzils geltend gemacht hat, und weist auf die Gefahren hin, die aus der Auflösung für die Kirche und die Christenheit sowohl wie für den Papst selbst entspringen werden; er bittet den Papst dringend, die Auflösung zu widerrufen, und schlägt vor, die Griechenunion und andere nicht so dringende Angelegenheiten für ein späteres Konzil zurückzustellen. [1432 Januar 9 Piacenza [3].]* [1432 Jan. 9]

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 19[a]-20[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Advisamenta per dictum dominum regem Romanorum [*im Codex geht Sigmunds Brief an das Konzil vom 10 Januar 1432, unsere nr. 131, voraus*] domino nostro pape transmissa.

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 66[b]-69[a] *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A.*

M coll. Mainz Stadtbibl. Nichtsignierte Fascikel nr. IV *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Avisamenta ad *dominum* summum pontificem ex parte *domini* Romanorum etc. regis super facto Basiliensis concilii. *Diese Vorlage und die folgenden LCRFV sind voll von Fehlern und willkürlichen Textänderungen: für die Behandlung der Varianten dieser sechs Vorlagen gilt daher das in nr. 124 zu RMW Bemerkte in besonderem Maße.*

L coll. London British Mus. Harley nr. 826 fol. 8[a]-9[b] *cop. chart. coaeva mit fast derselben Überschrift wie M.*

a) *em.; Vorl.* stets consilii. b) *em.; Vorl.* reconcentes. c) *em.; Vorl.* subversionis. d) *em.; Vorl.* requirentes e) *Vorl. fügt* que *hinzu.* f) *em.; Vorl.* quid. g) *fehlt in der Vorl.; doch ist Raum dafür gelassen.*

[1] *nr. 126.*
[2] *Vgl. nr. 128.*
[3] *Das Datum folgt aus nr. 128.*

[1432 Jan. 9]

C coll. ebenda Cotton, Cleopatra E III fol. 65ª-66ª *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Avisamenta ad papam super concilio Basiliensi ex parte domini regis.

R coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1496 fol. 111ᵇ-112ᵇ *cop. chart. saec. 15 mit fast derselben Überschrift wie M.*

F coll. ebenda cod. ms. lat. 1548 fol. 60ᵇ-62ª *cop. chart. saec. 15 mit fast derselben Überschrift wie M.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 59ᵇ-62ª *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Advisamenta protacta [*d. i. in der Überschrift unserer nr. 128, s. dort die Quellenbeschreibung unter R*]. — *Vgl. Haller a. a. O. 2, 23 Z. 18.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 56ᵇ-58ᵇ *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A.*

In Kolmar Stadtbibl. cod. 51 fol. 151ᵇ-154ª *cop. chart. coaeva.* — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 186ª-188ª *cop. chart. coaeva.* — *In Paris Bibl. Mazarine* ms. nr. 1688 fol. 15ᵇ-17ᵇ *cop. chart. saec. 15.* — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4268 fol. 55ª-58ª *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. 5104 fol. 17ª-18ᵇ *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. 5116 fol. 376ª-377ᵇ *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. 5379 fol. 55ᵇ-57ª *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. 5393 fol. 149ᵇ-150ᵇ *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 335-338; Surius 1. Ausg. 4, 328-330, 2. Ausg. 4, 742-744; Binius 4, 220-221; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 427-429; Coll. conc. regia 30, 803-808; Labbé 1. Ausg. 12, 956-959, 2. Ausg. 17, 753-757; Harduin 8, 1597-1601; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 248-251; Mansi 29, 586-589. — *Teilweise (art. 1-7) gedruckt bei Raynald. Ann. eccles. ad annum 1432 cap. 2-3 aus Binius und Goldast.*

Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 7 (a. a. O. 2, 82-84); vgl. auch lib. 3 cap. 14 (a. a. O. 2, 179 Z. 9-24). — *Erwähnt von Aschbach 4, 57 Anm. 1; Zhishman a. a. O. S. 37; Hefele a. a. O. 7, 451.*

[1] Primo. quemadmodum vestra *sanctitas* in bulla [1] nobis transmissa notificat nobis primo dissolucionem sacri Basiliensis concilii etc., ita perlecto diligenter tenore ejusdem non videmus aliam penitus causam dissolucionis, propter quam fiat, contineri nisi propter reductionem Grecorum ad ritum Romane ac universalis ecclesie. et quemadmodum eadem *sanctitas* nos rogat [2], ut, si aliqua avisamenta excogitaturi sumus ad pacem fidelium religionis Christiane ac statum et honorem ecclesie facienda, *vestre sanctitati* velimus exponere etc., ita requisicione *sanctitatis vestre* promoti [a] et inducti, eciam devocione sincera, quam ad bonum ecclesie et statum universe rei publice Christiane gerimus, rubore deposito et confidenter dicimus, quod hec causa Grecorum nullatenus sufficere potest ad dissolucionem ipsius sacri concilii, quamvis bene esset res sancta et multum optabilis ipsos Grecos reductos videre, nec pretermittendum est suo tempore ad illa intendere. sed non poterit nec debebit ipsa reductio, que tot centenis [b] annorum sic perstitit et dubiosa quidem est, rebus tam arduis, que subversionem tocius nostre fidei tangunt, quoquo modo preponi, quia utique [c] res illa moram pati potest, que hucusque tanto tempore perduravit sine lesione [d] Romane ecclesie, cum a Grecis et suis concredentibus hucusque Christianitas nichil violenti [e] pertulerit. sed iste res videntur nobis debere illico ad manus recipi tamquam magis bone et ardue [f], que facere possunt ad extirpacionem heresum et que hodie tanta enormia mala in populo fideli patrant [g] nec cessant, sed igne et gladio trucidant non parcentes sexui nec etati. numquam [h] enim [i] credibile [k] esse poterit Grecos se ritui nostro conformare velle videntes nos in tanta strage dissensione et deformitate morum et viciorum nec umquam aliquam correctionem adhibere [l], sed de die in diem nos in viliora et magis inordinata corruere et ritum nostrum ac [m] obedienciam Christicolarum quasi penitus extingi. di-

a) *D* permuti. b) *P* circulis. c) *P* hucusque. d) *M add* sancte e) *P* violentie f) *F fügt am Rande hinzu* que certos reddiderit de diligencia et sollicitudine nostra, quam impendimus et impensuri sumus pro continuacione ipsius consilii. g) *AFD* pateant; *V* paciantur. h) *MC* numquid. i) *om. APFD.* k) *APD* incredibile. l) *MCRV* adhiberi. m) *APD* ad; *LR* et

[1] *nr. 126.* [2] *Vgl. oben S. 212 Z. 7.*

cunt ipsi aperte „turpe est doctori, cum [a] culpa redarguit [b] ipsum". sed si nos videant [c] esse compositos et reformatos et intendere ad [d] extirpacionem heresum et pacem fidelium, profecto indubii sumus, quod se deflecterent [e]; sed hoc iterum per alios et alios modos deo dante faciles et bene convenientes, prout a uobis enucleacius et clarius informabitur *sanctitas* vestra [f]. *[1432 Jan. 9]*

[2] Secundo. sacrum Basiliense concilium misit nobis certas litteras [1] Boemis Hussitis sonantes eosque ad Basiliam pro reductione ipsorum vocantes, quas illico eisdem transmisimus adjunctis nostris opportunis et adhortatoriis litteris tenorem [g] litterarum sacri concilii continentibus. super quibus Pragenses, qui inter eos pociores sunt, ad [h] presens [2] civitati nostre in Egra rescripserunt, quod super illo celebraturi sunt in Praga dietam [3], prout in copia hic annexa *vestra sanctitas* elicere [i] poterit. et ut nos aliunde informamur, speratur omnino de comparicione ipsorum coram concilio [4]. et verissimiliter eciam multo magis ad hoc stringuntur, quanto jam in regno [k] Hungarie conflicti sunt et magnam partem sui exercitus equestrium et pedestrium ac instrumentorum et curruum auxiliante domino perdiderunt [5] et eciam per illustrem filium nostrum ducem Austrie estate preterita in Moravia potenter de campo depressi [6] et [l] in fugam conversi ac [m] novissime [7] in ducatu Austrie notabiliter sunt prostrati, insuper eciam quia ipsum concilium ipsis magnum terrorem inducit, cum audiunt illud ad extirpacionem heresum esse potissime congregatum. quibus comparentibus speraremus ipsos per sacrum concilium ita informari, quod contenti recederent et hec pestis deo dante cessaret. nec intencio concilii et nostra [n] fuit neque est, ut super articulis ipsorum [o] prius dampnatis debeat fieri disputacio, prout tangit [8] *sanctitas vestra*, sed solum informacio et instructio per sacras scripturas, ut se errare cognoscant et resipiscant, prout dominus noster papa Martinus predecessor vester nobis et regi Polonie in pluribus suis bullis faciendum imposuit et persuasit. et in casu, quo nil proficeret, tamen videns sacrum concilium ipsorum pertinaciam fervencius ad suppressionem eorum intenderet et super hiis ex omnibus [p] regnorum finibus provideret, quoniam hoc onus solis est importabile Alamannis. insuper quia locus Basiliensis prefatis [q] Hussitis est deputatus et sacrum concilium nosque

a) *F om.* cum — ipsum, *add.* etc. b) *D om.* redarguit ipsum, *add.* etc. c) *MLCRFV* viderent. d) *P add.* reformationem et. e) *P* deflectent. f) *L add.* quam cicius cum eadem loqui voluero fieri poteat ac reduci. g) *APMF* tenori; *L* tenore. h) *APLCFVD om.* ad presens — celebraturi sunt. i) *APF* edicere. k) *MLCRV add.* nostro. l) et — notabiliter *om. P.* m) *PM add.* eciam. n) *MLCRV add.* unquam. o) *PMLF* eorum. p) *MLCR* omnium. q) *D* prefatus.

[1] *Das Schreiben „Compulit nos caritas" vom 15 Oktober 1431 (gedr. zuerst bei Gratius Tom. II fol. 695b-696a, zuletzt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 135-137 und 2, 38-40). Sigmund hatte es in Feldkirch von Johannes von Maulbronn erhalten und von dort zunächst an Ulrich von Rosenberg und dann durch diesen nach Prag gesandt. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 137-138 und die Briefe Prags an Ulrich von Rosenberg vom 8 Dezember 1431 und Ulrichs an K. Sigmund vom 31 Januar 1432, ebd. 1, 145-146 und 144-145.*

[2] *Am 15 November 1431. Der Brief liegt in deutscher und in lateinischer Fassung vor, in jener in Frankfurt Stadt-A.* Concilium Basiliense 1431-1446 fol. 8a *cop. chart. coaeva (größtenteils gedr. bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 375 nr. 699), in dieser in Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1496 fol. 111a *cop. chart. saec. 15. Die lateinische Fassung ist von* feria 4 post Martini *[Nov. 14] datiert. — Eger schickte eine Abschrift des Briefes am 24 November nach Nürnberg (Janssen a. a. O. 1, 375-377 nr. 700).*

[3] *Der Landtag war auf den 6 Dezember 1431 anberaumt, wurde aber wiederholt verschoben und fand schließlich am 10 Februar 1432 statt. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 3 S. 26ff., und desselben Urkundl. Beitrr. 2, 257 und 259-260.*

[4] *Vgl. Palacky a. a. O. III, 3 S. 23.*

[5] *Vgl. Palacky a. a. O. III, 3 S. 20-21.*

[6] *Vgl. nr. 104 art. 3.*

[7] *Am 14 Oktober 1431 bei Waidhofen; vgl. Palacky a. a. O. III, 3 S. 19.*

[8] *Sigmund bezieht sich hier wohl nicht auf die einschlägige Stelle der Bulle „Quoniam alto" vom 18 Dezember 1431 (vgl. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 74), sondern auf die der cedula, die ihm der Papst in der Bulle „Cum pastorali officio", unserer nr. 126, zugeschickt hatte (vgl. S. 211 Anm. 2).*

[1432 Jan. 9] securitatem illac [a] conducendi [b] illis plene obtulimus et per litteras nostras [1] affirmavimus, quid dicent [c] ipsi heretici sencientes dissolucionem concilii, nisi quod nos fugiamus eos et ecclesiam contra eorum raciones quodammodo succubuisse? et sic confortabunt suos et fideles [d] populos, ad quos jam (ut audivimus) errores [2] suos et articulos cum insercionibus [e] sacrarum scripturarum miserunt, mortali contagione inficient. in quo cunctus populus spem suam defixit, nec [f] illud tantam moram perferre [g] quomodolibet poterit, quanta est [h] hujusmodi protractio concilii, quia re vera in tanto tempore et ipsi [i] totam Germaniam possent surripere, prout circumquaque in magna parte [k] fecerunt, nec resistencia aliqua pararetur nec parari posset propter dissolucionem ipsius concilii, ut claret.

[3] Tercio. quia ubique [l] famatur sacrum concilium pro reformacione morum in populo catholico et eciam statu ecclesiastico congregatum fore etc., modo, si dissolutum maneret concilium, re vera timendum est, quod laici, qui multimode contra clericos debacantur, capient occasionem irruendi contra [m] ipsos [n] dicentes in congregandis et [o] dissolvendis conciliis sine fructu illusiones fieri, prout prius eciam factum est, prout [p] manifeste [q] clamant, quod non expectant nisi finem hujusmodi [r] concilii [3]. et ut principium hujusmodi [r] mali ostendamus: ecce civitas metropolitana Magdeburgensis [s] expulso suo archiepiscopo atque clero jam per terras ipsius ecclesie in fortitudine curruum Hussitarum more divagatur [4]. quibus in subsidio sunt quasi omnes civitates Saxonie maritime, et majorem, ut timendum est, habebunt sequelam, si non celerrima fiet [t] provisio. insuper, ut avisamur [5], Pataviensis civitas suo episcopo rebellavit et se parat ad expugnandum castra sua [6]. demum civitas Bambergensis, que propter muracionem [u], quam facit [v] contra hereticos ex indulto nostro [7], per clerum infestatur, in magna est vacillacione [8]. et quia predicta loca omnia Boemis sunt vicina, timendum est [w], quod [x] per dissolucionem concilii, quod pro sopiendis talibus nuncios suos transmisit, illa loca talia cum hereticis in spem subsidii partita capient, que nullis vel saltim gravissimis [y] erunt recuperanda laboribus.

[4] Quarto. quamvis multi principes nobiles et civitates circumquaque Boemiam post rupturam exercitus cum hereticis treugas inierunt [z] [9], tamen major pars adhuc contra eos se sustentat ponendo suam spem totalem in ipso concilio pro liberacione sua; ad quos dictum concilium et nos dudum pro eo misimus. qui audientes concilium debere

a) *AFD* illud; *MC* illic. b) *D* concludendi. c) *MLRV* dicerent. d) *CRFD* fidelis populus *statt* fideles populos. *V om.* fideles — suos et. e) *P* instructionibus; *M* informacionibus. f) *D* ut. g) *APFD* proferre; *LV* profere. h) *A* esse; *MLCRFV* esset. i) *MLCRV add.* quasi. k) *MLCRV add.* de facto. l) *PD* ubicunque. m) *D* in. n) *PMCD* eos. o) *D* dissolvendisque *statt* et dissolvendis. p) *D* sicut. q) *AP* manifesta. r) *MLCRFV* hujus. s) *P* Merdeburgensis; *R* Mersburgensis; *F* Megdburgensis. t) *CRFD* fiat. u) *APLD* mutacionem; *RV* murmuracionem; *F* municionem. v) *LFVD* fecit. w) *om. P.* x) *om. APLFD.* y) *om. APFD.* z) *MLRF* inierint.

[1] *Wohl in dem oben S. 217 Z. 8 erwähnten Briefe. Das entsprechende Anerbieten des Konzils findet man am Schluß der S. 217 Anm. 1 angeführten Bulle „Compulit nos caritas“.*

[2] *Sigmund meint das zwischen dem 12. und 17 November 1431 erlassene Manifest der Taboriten „Quod omnipotens deus pater“ (gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 153-170; vgl. Palacky a. a. O. III, 3 S. 23-25).*

[3] *Über die Verbreitung der Hussitischen Ideen in Deutschland vergleiche man: Haupt, Die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation (Festgabe der Univ.-Bibl. zu Würzburg zur dritten Säkularfeier der Universität S. 55-114); ders., Hussitische Propaganda in Deutschland (Raumers Histor. Taschenbuch hrsg. von Maurenbrecher VI, 7 S. 233-297).*

[4] *Vgl. Wolter, Gesch. der Stadt Magdeburg S. 128-131; F. W. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg 1, 365-374; Aschbach 4, 206-207; Haupt a. a. O. S. 271-272.*

[5] *Dies war Anfang Dezember 1431 in Mailand geschehen; vgl. Altmann nrr. 8975; 8981; 8982.*

[6] *Vgl. Erhard, Gesch. der Stadt Passau 1, 171 bis 178.*

[7] *Vgl. Altmann nr. 8708.*

[8] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 18 (a. a. O. 2, 189 bis 190); Aschbach 4, 202; Haupt a. a. O. S. 273.*

[9] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 138.*

dissolvi totaliter se[a] avertent et treugas eciam inient ad[b] redimendas vexaciones. et quid in longum sequetur nisi illius pravitatis adhesio? *[1432 Jan. 9]*

[5] Quinto, quemadmodum ipsum sacrum concilium pro ponenda pace inter cetera congregatum existit, etiam inter quam plures reges principes et alios sint apparamenta et inicia facta[1] ad dandum modos pro pace ista[c], ipsi audientes dissolucionem concilii convertent se ad gladium et erit „error novissimus pejor priore“[2]. nec[d] postea erit aptitudo[e] illud faciendi, cum principes fuerint exhausti, terre per clades cedes et sanguinis effusionem deserte[f]; et in periculo[g] innumerabilium animarum et corporum, que infra has prorogacionis inducias (proch dolor) corruent, cessabunt eciam multe provisiones, que in eodem concilio pro re publica Christiana fieri possent, et innumera provenient scandala in destructionem tocius religionis Christiane vergencia, que *vestra sanctitas* clarius, quam possunt[h] describi, prospicere valet.

[6] Idcirco nos petimus invocamus et, quanto efficacius possumus, requirimus vestram *sanctitatem*, quatenus eadem *vestra sanctitas* incontinenti ad prefatum[i] dominum presidentem et sacrum concilium scribat et mittat, ut nullatenus dissolvatur, sed in nomine domini, in quo congregati sunt, incepta feliciter perficiant. et si que *vestra sanctitas* in contrarium scripserit seu nunciaverit, illa protinus revocet et annullet, avisando *vestram sanctitatem* quod, nisi hoc fiat, hereses iste armate multimode augebuntur et ecclesia dei indubie in pessimas condiciones ruitura est, quibus postmodum nulla potencia nullo concilio nullave[k] arte seu ingenio succurri poterit. et re vera hii, qui *vestre sanctitati*[l] dederunt consilium[m], non intellexerunt forsitan tanta ventura mala. utinam saperent et intelligerent ac novissima providerent! mora enim in hoc negocio periculosa est et nullatenus sufferenda. et si quippiam fortassis pertimescerent aliqua contra statum ecclesiasticum per laicos debere tractari, non[n] timeant, quia[o] laici falcem suam non habebunt in messem illam immittere, immo profecto inducie protractionis, que queruntur, laicos facient contra clerum et ecclesiam insanire; quod tamen per istud concilium ordinate tolletur de medio, dum laici videbunt clerum omni bono intendere.

[7] Item considerandum est *vestre sanctitati*, quod sacrum concilium, ut putatur, ad hujusmodi dissolucionem nullatenus consenciet, cum quo eciam major pars regum principum prelatorum et communitatum concurret, et *vestra sanctitas*, que hucusque in ecclesia dei sine ruga et macula tenta est, per hujusmodi opera poterit sibi suspicionem et rubiginem facere ac innocenciam suam per hoc, quod facili et quasi nulla legitima racione subsistit, dissolucionis negocium fermentare, quia dici poterit, quod *vestra sanctitas* hac occasione foveat hereses cedes et clades inter Christicolas et perseveranciam deformitatum et viciorum in populo. et timendum est de inobediencia scandalo ac scissura in ecclesia dei, quoniam obicient contra *sanctitatem vestram* subito illam materiam dissolucionis promptam et paratam, et timendum est, quod[p] habebunt sequelam multorum.

[8] Item si *vestra sanctitas* vellet concilio personaliter interesse, esset bonum et salubre, si posset; sed si non potest, festinanter et cito demandet illud exequi, prout est inceptum, quia res ille, que usque ad sanguinem tangunt, nullatenus volunt moram nisi cum dispendio tocius Christianitatis. et si *vestra sanctitas* postea voluerit personaliter interesse super facto Grecorum seu aliis, que non requirunt tantam festinanciam,

a) om. *APFD*. b) *APFD* om. ad redimendas. c) *MLCRV* ita. d) *P* ne. e) *A* aptando. f) *APD* de certo; *F* de cetero. g) *MLCRFV* periculum. h) *PF* possint. i) om. *P*. k) *FVD* nulla re. l) *MRV* add. istud. m) *AL* concilium; *V* consilio. n) *APFD* om. non timeant. o) *PD* qui. p) om. *APCFV*.

[1] *Vgl. die Beschlüsse des Konzils vom 22 Oktober 1431, die Ragusa a. a. O. 1, 121 mitteilt, und die ebenda S. 121-123 mitgeteilten Schreiben vom 21 Oktober an den König von Polen und an die Preußen.*

[2] *Matth. 27, 64.*

[1432 Jan. 9] poterit congregare aliud concilium [1], quod fiet cum gratitudine et majori aptitudine, quam nunc hec mora tollerari posset. nam isto dissoluto nescimus, si per annum cum dimidio [a] aliqui congregari possent propter dispendia, que interim evenirent.

[9] Hec eciam [b] *sanctitas vestra* velit diligentissime considerare et providere, ut istud concilium mox restauretur, suscipiatque hanc exortacionem [c] nostram paterne et benigne, quam facimus fideliter urgente [d] eadem consciencia et extremitatibus, in quibus ecclesia dei constituta est, et eciam quia nostra majestas valde invite perciperet, quod *sanctitati vestre* exinde aliqua inter Christicolas deberet sinistra suspicio suboriri, quemadmodum nos *vestre sanctitati*, dum cum eadem constituemur, prout in brevi speramus, clarius communicabimus [e].

1432 Jan. 10 **131.** ***K. Sigmund an den Kardinal Giuliano Cesarini und das Baseler Konzil: übersendet abschriftlich seinen Briefwechsel mit Papst Eugen über die Auflösung des Konzils; hofft, daß der Papst sie widerrufen wird; fordert das Konzil auf, nicht auseinander zu gehen, sondern die begonnene Reform fortzusetzen; verspricht seinen Beistand und bittet um Mitteilung der Konzilsbeschlüsse. 1432 Januar 10 Piacenza.***

B aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 19a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Prima littera missa per dominum Romanorum etc. regem concilio. *Die Adresse steht unter der Kontrasignatur.*

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1548 fol. 58b *cop. chart. saec. 15 mit der von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts herrührenden Überschrift* Copia littere regis Romanorum sacro concilio directe. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text. Unterschrift und Kontrasignatur sind weggelassen. Für die Behandlung der Varianten von PCRM gilt das in der Quellenbeschreibung von nr. 124 zu RMW Bemerkte.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 38b-39a *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht zunächst* Sigismundus dei gracia etc., *dann folgt unmittelbar die Adresse* Reverendissimo in Christo patri ac domino domino Juliano etc.; *rechts von der letzteren ist bemerkt* Imperator. *Datum* Placentie die 10 januarii regnorum nostrorum etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen. Die Unterschrift des Königs steht unter dem Text, ist aber durchstrichen.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 58ab *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Tenor litterarum per dictum dominum regem superinde sacro Basiliensi concilio directarum. *Voran steht die Bemerkung* Quibus quidem litteris [*d. i. unsere auf* fol. 57b-58a *stehende nr. 126*] susceptis dominus rex Romanorum dolens plurimum super hujusmodi dissolucione scripsit ex Placencia sacro concilio die 10 januarii litteras suas, quarum tenor sequitur. *Adresse, Unterschrift und Kontrasignatur sind weggelassen. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 23 Z. 5 ff.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 55ab *cop. chart. coaeva. Die Adresse steht über dem Text.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 185b-186a *cop. chart. coaeva. Die Adresse steht über dem Text.*

In Kolmar Stadt-Bibl. cod. 51 fol. 151ab *cop. chart. coaeva. — In Erlangen Univ.-Bibl.* cod. 680 fol. 215b *cop. chart. coaeva. — In Greifswald Univ.-Bibl.* ms. C VI. fol. 81b *Abschrift (laut Baltische Studien 21, 71-72). — In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 177b-178a *cop. chart. saec. 15; im Datum ist verschrieben „Ung. 10 etc. 40". — Ebenda* cod. lat. 1250 fol. 103b-104a *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Placencie die 10 januarii etc. *Unterschrift* Sigismundus etc. *— In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1496 fol. 111a *cop. chart. coaeva. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4268 fol. 53ab *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 5104 fol. 18b-19a *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 5116 fol. 375ab *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Placencie etc. regnorum etc. *— Ebenda* cod. ms. 5398 fol. 149a *cop. chart. coaeva.*

a) *P* medio. b) *MLCRV* omnia. c) *MLCV* adhortacionem. d) *P* vergente. e) *P* commutabimus.

[1] *Dieser Vorschlag ist ganz im Sinne des Baseler Konzils gehalten, das damals noch kein Gewicht darauf legte, die Wiedervereinigung der beiden Kirchen selbst herbeizuführen, sondern bereit war, die ganze Angelegenheit dem Papst zu überlassen. Vgl. Zhishman a. a. O. S. 27-28.*

Gedruckt bei Martène 8, 54-55 (aus D) und bei Mansi 30, 79-80. — Teilweise gedruckt bei Aschbach 4, 39 Anm. 47 aus Martène. 1432 Jan. 10
Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 80). — Regest bei Aschbach 4, 480 (vgl. 4, 58 Anm. 4) und bei Altmann nr. 9004.

Reverendissime [a] ac venerandi in Christo patres, amici carissimi et sincere ac [b] grate nobis [c] dilecti. hodie [1] recepimus bullam domini nostri pape notificantem nobis dissolucionem sacri Basiliensis concilii, quam sua *sanctitas* hincinde fecit per bullas [2] suas publicari, cujus copias hic inclusas habetis. de qua re ultra modum stupenda tanto amarius turbati sumus, quanto ex hujusmodi dissolucione nedum innumera mala et pericula, quin immo totalis subversio catholice fidei et alia discrimina sunt indubie successura. et non possemus continere dolorem et lacrimas, si ipsa sacra synodus, que omnium imminencium discriminum est portus salutis et multarum rerum fructuosa incepcio, sic vane et sine racione suo effectu sicque periculose deberet frustrari. et super eo, ut in tempore provideatur, misimus festinantissime ad sanctitatem domini nostri litteras [3] nostras et inductiones [4] opportunas, ut *sanctitas* sua protinus remediare velit et ea, que facta sunt illico revocare, quemadmodum copia legacionis nostre ad sanctitatem suam missa hic inclusa vos clarius edocebit. et speramus, quod eadem *sanctitas* pensatis scandalis ex hujusmodi dissolucione provenientibus, que [d] utique ignoravit, et non minus fructibus, qui parantur [e], mentem suam mutabit et continuationi [f] felici ipsius concilii paternos ministrabit favores, prout eandem *sanctitatem*, dum secum constituemur, ut in brevi speramus, clarius informabimus viva voce. adhortamur ergo paternitates vestras in domino nostro Jhesu Christo, cujus res agitur, ut nulla suggestione aut alio quovis modo dissolvi velitis, sed incepta feliciter prosequi et finire, firmam habentes fiduciam, quod sanctitas domini nostri avisata clarius de condicionibus ipsarum rerum, si saltim non voluerit destructionem Christianitatis et notam indelibilem incurrere, illico aliter et salubriter providebit (absit enim et iterum absit, ut rem tanti ponderis et fidem tam intestine tangentis valeat [g] seu possit tam facilis irritare promocio), quoniam in brevi aliud sencietis. confortemini ergo et estote robusti, quoniam ad continuacionem ipsius sacri concilii vobiscum constanter et fideliter usque ad mortem perseverare volumus, quia sic nos fides instruit, consciencia nostra admonet et imminencia mala perurgent. et quicquid super illo decreveritis, nobis quantocius intimate, quoniam, si tale concilium sicut et precedencia tam leviter [h] sine fructu et racione deberet dissolvi in extinctionem tocius Christianismi, tederet nos ammodo vivere inter filios hominum et re vera mors preciosior in tantis deformitatibus vita esset. providete ergo celeriter et custodite Christianitatis salutem, ut scitis! datum Placencie die 10 januarii regnorum nostrorum anno [i] Hungarie etc. [k] 45 [l] Romanorum [m] 22 et Boemie 12. 1432 Jan. 10

[*subtus*] Suprascripcio. Reverendissimo in Christo patri domino *Juliano* cardinali sancti Angeli presidenti venerandisque patribus prelatis ac ceteris in sacro generali Basiliensi concilio congregatis amicis nostris carissimis et sincere grateque dilectis.

Subscripcio. Sigismundus [n] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac [o] Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *PCR* reverendissimi. b) *D* grateque *statt* ac grate. c) *om. D.* d) *P* qui. e) *D* sperantur. f) *BD* convencioni; *CR* continuacionem feliciter g) *PCRM* debeat. h) *CR* breviter i) *om. P.* k) *om. P* l) *R* 15. m) *P add* autem. n) *die Unterschrift des Königs steht auf zwei Zeilen; nach* Hungarie *ist abgeteilt.* o) *M* et.

[1] *Sigmund hatte die Bulle (nr. 126) schon am 9 Januar erhalten, wie sich aus unserer nr. 128 ergiebt; das obige Schreiben wird also am letzteren Tage entworfen und am 10 Januar expediert worden sein.*

[2] *Vgl. S. 147 Anm. 3 und nr. 126.*

[3] *nr. 128.*

[4] *nr. 130.*

1432 Jan. 10 **132.** *K. Sigmund an [die Kardinäle[1]]: befürchtet von der Auflösung des Baseler Konzils schlimme Folgen; hat sofort Gegenmaßregeln ergriffen; bittet die Adressaten, den Papst zum Widerruf des Geschehenen und zur Unterstützung des Baseler Konzils zu veranlassen. 1432 Januar 10 Piacenza.*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1496 fol. 111[b] *cop. chart. coaeva.*

Honorabiles fideles dilecti. audivimus et stupefacti sumus, quod dominus noster papa dissolutionem sacri Basiliensis concilii novissime fecit in Romana curia publicari, quemadmodum ex bulla[2] sue sanctitatis nobis hodie[3] presentata clarius collegimus, et non immerito, quoniam innumerata mala indubie, si non illico *remedium*[a] repperietur, ex eadem dissolutione successura sunt. et re vera sanctitas sua utique de conditionibus incumbencium rerum non fuit limpide informata. et pro eo festinanter mittimus et scribimus[4] sue *sanctitati*, ut pensatis ad omnem partem circumstanciis singulis illico remediet et facta per ipsum revocet et annullet. scribimus[5] eciam desuper sacro Basiliensi concilio, ut nullatenus dissolvatur, prout in copiis hic inclusis clarius intuebimini. miramur ultra modum, quod vos sanctitatem domini nostri in hiis negociis non continuastis nec a vobis hucusque aliquod habuimus avizamentum. sed utrumque sit[b], adhortamur et requirimus devotiones vestras, quatinus apud sanctitatem domini nostri ferventer instare velitis, ut facta hujusmodi irritet et anullet presentando ipsi sacro concilio, ut continuetur, omnes promotiones et favores, avisando eam de malis ex dissolutione ipsa successuris et bonis, que in celebratione ipsius consistunt[c], prout ex instructionibus[6] hic inclusis colligere poteritis. et quitquam[d] vobis emerserit, nobis intimetis. datum
1432 Jan. 10 Placencie die 10 januarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 22 et Bohemie 12.

Ad[e] mandatum domini regis
Caspar Sligk[f].

1432 Jan. 11 bis 15 **133.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern[7]: benachrichtigt ihn von der Verlegung des Baseler Konzils nach Bologna durch den Papst und fordert ihn auf, sich ungesäumt nach Basel zu begeben und die Mitglieder des Konzils zum Bleiben zu bewegen. 1432 Januar 11 bezw. 14[8] bezw. 15 Piacenza.*

a) *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* sic. c) *em.; Vorl.* concistunt. d) *in Vorl. korr. für* quidquid e) *die Unterschrift des Vizekanzlers nimmt in der Vorl. nur eine Zeile ein.* f) *em.; Vorl.* Vligers.

[1] *Vgl. S. 213 Anm. 1.*
[2] *nr. 126.*
[3] *Vgl. S. 221 Anm. 1.*
[4] *nr. 128.*
[5] *nr. 131.*
[6] *nr. 130?*
[7] *Wir haben hier den seltenen Fall, daß derselbe Brief drei Mal nach einander ausgefertigt wurde. Man war vermutlich über den Aufenthaltsort Wilhelms in Zweifel und expedierte ein Exemplar nach München (vgl. S. 224 Anm. 2), eins wohl nach Basel und eins vielleicht nach Nürnberg (vgl. S. 186 Anm. 3).*
[8] *Altmann nr. 9011 glaubt, daß zu dem vom 14 Januar datierten Exemplare des Briefes eine Nachschrift gehöre, die auf einem in den* Fürstensachen Tom. V fol. 195 *enthaltenen Papierzettel steht und die folgenden Mitteilungen enthält:* Auch lieber oheim, als diser brief geschriben was, do qwam uns dein brief, in dem du uns schreibst von der gelegenheit der sache zwischen dir und herczog Heinrichen und meinst der peen nachzugeen etc. lieber oheim. uns ist nit lieb, daz herczog Heinrich mit den sachen also umbgeet. doch so solt du gewiss sein, daz wir dich in denselben sachen nit lassen, sunder durch unsern und des richs und deinen willen ernstlich dorynne bewisen wollen. auch sagt uns unser Caspar, wie du dich gen Basel erhoben hast. des wir zumal erfrewt sein, wann wir durch dein abwesen vast bekummert waren. *Wie unhaltbar diese Annahme ist, ergiebt sich schon daraus, daß Sigmund auch in dem vom 15 Januar datierten Exemplare schreibt, er habe bisher keinerlei Nachrichten vom Herzog erhalten. So hätte er doch nicht mehr schreiben können, wenn er den Brief des Herzogs am 14 Januar gehabt hätte. Auch kann die oben (Z. 39[b]) erwähnte Mitteilung Kaspar Schlicks nicht am 14. in Piacenza gemacht sein, da Hzg. Wilhelm erst am 11 Januar München verließ (vgl.*

A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 24 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht der Baierische Vermerk* Placentz, *und von einer Hand des 18 Jahrhunderts* Kayser Sigmunds schreib anno 1432. 1432 Jan. 11 bis 15

B coll. ebenda fol. 194 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del. Im Datum* am montag vor sant Anthonien tag [*Jan. 14*]. *Die Kontrasignatur fehlt. Auf der Rückseite steht der Baierische Vermerk* Placentz [*korr. aus* Parma] e das mein herr in das concilium kôme. 1432 Jan. 14

C coll. ebenda fol. 26 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del. Im Datum* am dinstag vor sand Anthonien tag [*Jan. 15*]. *Die Adresse lautet etwas abweichend von A und B* Dem hochgebornen Wilhelmen hertzogen in Beyern und pfaltzgraven bey Rin unserm lieben oheimen und fursten. *Auf der Rückseite steht der Baierische Vermerk* Placentz. 1432 Jan. 15

Im Auszuge bei Kluckhohn a. a. O. 2, 536-537 ohne Angabe, ob aus A, B oder C. — Regest bei Altmann nr. 9009 (vgl. nrr. 9011 und 9012).

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen tziten merer des richs und zu Hungern zu Behem [a] etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als dein lieb nechst zu Feldkirch [b] von uns schied und sich ergab in das concilium zu Basel zu reiten, hetten wir wol gehoffet nach deinem erbern fursatz, den wir an dir merekten, du soltest dich sneller in das selb [c] concilium gefuget haben. was dich aber dorau gehindert hab [1], ist uns nicht wissentlich, wann wir von dir in den sachen kein schrifft noch botschafft nie gehabt haben, dann das uns das heilig concilium offt [2] geschriben hat dich dohin zu senden, als wir in dann emboten haben. doruff wir in doch nichts entlichs haben embieten mögen. dann [d] wie dem sey, so sind uns bullen [3] komen von unserm heiligen [e] vatter dem babst, wie er das concilium anderhalb jar verlengert und gen Bononien gelegt hab. des wir ser erschrocken sein, nachdem der ganczen Cristenheit doruß unverwintlich scheden entsteen, und meinen das, alsverre wir mogen, nicht zuzugeen lassen und meinen auch, das concilium werd des nicht gestatten. und wir haben ouch zu unserm heiligen vatter gesant [4] und in ervordert sulch sach zu widerwenden, und sein on czweyfel, so er recht underweiset wirt, er werd das tun. und wir ziehen ouch zu stunden, ob got wil, fur uns gen Rom unser keyserlich cron zu empfahen; doselbs wir solich und ander der Cristenheit sach fleissiclich handeln wollen. und sindtemal uns

a) C Behelm. b) C Feltkirch. c) om. C. d) C denn. e) A helliger.

S. 224 Anm. 2), um sich nach Nürnberg und von da nach Basel zu begeben (vgl. S. 204 Anm. 2). Den Ausschlag dürften aber zwei Briefe des Herzogs Ernst von Baiern an Hzg. Wilhelm und dieses an jenen vom 6 bezw. 17 Februar 1432 geben. Ernst schickt am 6 Februar an Wilhelm einen am 4 Februar angekommenen Brief Sigmunds und Abschrift seiner Antwort [vom 5 Februar; vgl. unten S. 224 Anm. 2]; er bemerkt: auf das so bedunkt uns geraten sein, ir tût unserm herrn dem kunig selbs auch ain potschaft und entschuldigt ew gen im; wolt ir im dann handlung der sache zwischen unser und unsers vettern herzog Hainrichs auch lawter schreiben, das seczen wir zu ew und mainen, es wär gût. das er des lawter erindert wurd. desgleichen Caspar Sligk. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 125 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del.) Wilhelm erwidert am 17 Februar, er habe an den König und an Schlick schon geschrieben, ehe er Ernsts Brief erhalten habe (a. a. O.* fol. 138 *conc. chart.). Dieser Brief Wilhelms an Sigmund ist offenbar identisch mit dem, dessen Empfang in der obigen Nachschrift bestätigt wird; er fällt vermutlich in die Zeit zwischen Wilhelms Rechtstag mit Hzg. Heinrich am 20 Januar (vgl. S. 186 Anm. 3) und seinem Aufbruch von Nürnberg nach Basel am 25 Januar (Ragusa a. a. O. 1, 175). Jene Nachschrift wird daher zu einem Briefe Sigmunds aus dem Februar gehören, wahrscheinlich zu dem, den Wilhelm in einem Briefe vom 7 März (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 197 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.) abschriftlich an Ernst schickte.*

[1] *Über die Gründe des Fernbleibens Wilhelms vom Konzil vergleiche man oben S. 204 Anm. 2.*

[2] *Wir kennen nur ein einziges Schreiben des Konzils (nr. 127), in dem diese Bitte ausgesprochen wird. Vgl. auch nr. 123 art. 3.*

[3] *nr. 126.*

[4] *Vgl. nrr. 128 und 130.*

1432 Jan. 11 bis 15 an den sachen zumal groß leit und wir ouch zu dem concilium gesant [1] und sy ermant haben sich nyndert hin czu ruren: dorumb begern wir von deiner lieb, bitten und ermanen dich mit allem fleisse, das du dich ye ee ye pesser gen Basel fugest [2] und die prelaten und herren sterkest und trostest, das sy nit von dannen tziehen, sunder erbeiten, wann wir in, ob got wil, kurczlich andere gute mer embiten wollen. und du wirdest doselbs von unsern guten frundten [3] wol underweisung finden zu den sachen, und wir hoffen, das dein lieb als ein laye grossen nucz machen werd, wann wir wol gedencken, weren wir allein zu Costencz [a] nicht gewesen, dasselb concilium were offt zustoret worden, wann sich die prelaten vast vorchten, so sie nicht trostes haben. das laß [b] dir also an sein und saum dorynne nicht, waun du der heiligen Cristenheit und uns in disen zeiten nicht möchtest grosser lieb und dienst beweisen. geben zu Placencz am nechsten freytag nach der heiligen dreyer kunig tag unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im zwelfften jaren. 1432 Jan. 11

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven bey Rein und hertzogen in Beyern unserm lieben oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1432 Jan. 11 **134.** *K. Sigmund an Bf. Konrad von Regensburg und desgl. an Baptista Cicalà, seine Gesandten beim Baseler Konzil* [4]*: schreibt ihnen über die Auflösung des Konzils durch den Papst; fordert sie auf, das Auseinandergehen der Versammlung zu verhindern. 1432 Januar 11 Piacenza.*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 33[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa per dominum Romanorum regem domino episcopo Ratisponensi et domino Baptiste [*scil.* Cigala; *vgl. S. 203 Anm. 1 und 2*] ejus consiliariis. *Die Kontrasignatur ist nicht angegeben.*

Schreibt: Der Papst habe ihm die Auflösung des Konzils angezeigt. Er sei bestürzt darüber, denn er sehe klar voraus, daß diese Maßregel der Christenheit schaden und die völlige Unterdrückung des Katholizismus nach sich ziehen werde. Er hätte nie gedacht, daß der Papst so handeln könnte. Er erwarte, daß das Konzil in seiner nächsten Session die Verlegung ablehne. Er habe sofort an den Papst und an die Kardinäle geschickt, um den Widerruf der Auflösung zu erwirken. ad ejus sanctitatem eciam e vestigio veniemus, cum iter nostrum per dei graciam versus Romam pro suscipienda imperiali corona nostra acceperimus. *Er zweifle nicht, daß der Papst, sobald er über die gefährlichen Folgen der Auflösung unterrichtet worden sei, den Wiederbeginn des Konzils anordnen werde (*dabit modos prefatum concilium restaurandi*). Er habe Abschriften seiner Briefe an den Papst* [5] *dem Konzilspräsidenten und dem Konzil geschickt* [6]*: der Adressat möge sie sich zeigen lassen. Er bitte den Adressaten dringend, dem Konzil Mut zuzusprechen und alles zu thun, um die Auflösung zu verhindern und die begonnene*

a) *C* Costnitz. b) *C* das.

[1] *Vgl. nr. 131.*

[2] *Auf diese Aufforderung Bezug nehmend schrieb Hzg. Ernst von Baiern am 5 Februar an Sigmund:* als dann ewer gnade meinem liben bruder ainen prief geschrieben hat, ir hiet nicht anders gedacht auf seinen erbern fursacz, dann er ware lengst zu dem heiligen concili gen Basel komen. was in aber darin geirret hab, das sei ew nit wissentlich und ir gepiet im, das er noch on verziehen zu dem heiligen concili kome etc.: sol ewer koniglich gnad wissen, das mein bruder zu demselben concili hie außgeritea ist an freitag vor Antoni [*Jan. 11*] und ist nu ze Basel. er wår auch zeiter zu dem concili geritea, so hat er das nit tun mûgen vor gestrengkeit wegen des grosen ungewitters in disen landen, das bisher gewesen und noch zu guter maß ist [*vgl. Haller a. a. O. 2, 30 Z. 7-10*]. in hat auch daran geirrt sollich sach, die er und ich mit unserm vettern herzogen Hain*rich* zu handeln haben. (*München Reichs-A.* Fursteusachen Tom. V fol. 196 *conc. chart.; vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 536 Anm. 2.*)

[3] *Es sind wohl in erster Linie Bf. Konrad von Regensburg und Baptista Cicalà gemeint; vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 134.*

[4] *Der Bischof war am 13 Dezember 1431 nach Basel gekommen. Vgl. S. 137 Anm. 11.*

[5] *nrr. 128 und 130.*

[6] *Vgl. nr. 131 S. 221 Z. 14 ff.*

Reform zu Ende zu führen. Er selbst werde bis an sein Lebensende unentwegt auf der Seite des Konzils ausharren; auch die meisten Könige und Fürsten würden es thun. Der Adressat möge ihn so schnell als möglich von dem Erfolge seiner Bemühungen in Kenntnis setzen. Datum Placencie die 11 mensis januarii *Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12.* *1432 Jan. 11*

135. *K. Sigmund an das Baseler Konzil*[1]*: freut sich über den Widerstand des Konzils gegen die vom Papst verfügte Auflösung; bereitet eine neue Gesandtschaft an den Papst vor und will selbst am 20 Februar gerades Wegs nach Rom ziehen; wird an die katholischen Könige und besonders die Deutschen Fürsten und Prälaten zu Gunsten des Konzils schreiben; bittet, standhaft zu bleiben, und verspricht seine Unterstützung; hofft, daß der Papst nachgeben wird. 1432 Januar 31 Piacenza.* *1432 Jan. 31*

B aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 23^{a} *cop. chart. coaera mit der Überschrift* Secunda littera missa concilio per dominum imperatorem.

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 23^{b}-24^{a} *cop. chart. coaera mit der Überschrift* Littera imperatoris secunda missa concilio Basiliensi. *Die Adresse steht über der Überschrift und ist gekürzt zu* Reverendissimis in Christo patribus et dominis etc. *Datum* Placentie die ultima januarii.

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1548 fol. 62^{ab} *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Secunda littera missa per eundem [*vgl. unsere im Cod. vorhergehende nr. 130*] dominum Romanorum regem sacro concilio Basiliensi. *Die Kontrasignatur ist weggelassen. Für die Behandlung der Varianten sowohl dieser Vorlage als auch namentlich der Vorl. R gilt das in der Quellenbeschreibung von nr. 124 zu RMW Bemerkte.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 60^{a}-61^{a} *cop. chart. coaera. Die Adresse steht über dem Text. Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 93^{b}-94^{b} *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Sequuntur littere missive, de quibus supra proxime facta fuit mencio, et primo littera serenissimi domini regis Romanorum. *Der Rückverweis in dieser Überschrift bezieht sich auf die* fol. 92^{b} *stehende Notiz* Item ibidem [*d. i.* die lune decima octava mensis februarii in domo fratrum predicatorum Basiliensi] fuerunt lecte littere serenissimi domini Romanorum regis, ducum Sabaudie et Mediolanen*sis*. que inferius de verbo ad verbum describuntur. *Die Kontrasignatur folgt der Unterschrift ohne jeden Absatz. Die Adresse fehlt. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 39 Variante b.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 310^{b}-311^{a} *cop. chart. saec. 15; im Datum „Hung. 46". — Ebenda* ms. E I 1[1] fol. 452^{ab} *cop. chart. coaera mit dem Datum* Placentie die ultima januarii regnorum etc. — *In Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 113-115 *cop. chart. saec. 15; im Datum fehlt* 45 *bis* 12. — *In Greifswald Univ.-Bibl.* ms. C VI fol. 82^{a} *Abschrift (laut Baltische Studien 21, 72). — In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 179^{ab} *cop. chart. saec. 15 mit dem Datum* Placencie die ultima januarii [*Romanorum*] 22 Bohemie 12. — *Ebenda* cod. lat. 1250 fol. 108^{b}-109^{a} *cop. chart. coaera mit dem Datum* Placencie die ultima [*Vorl.* ultimo] januarii anno etc. 32. *Auf* fol. 189^{ab} *steht noch eine andere Abschrift; diese hat aber das volle Datum. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 381^{a} *cop. chart. coaera. — Ebenda* cod. ms. 5379 fol. 58^{b}-59^{a} *cop. chart. coaera mit der Überschrift* Sequitur epistola per regem missa concilio pro firmacione, presentata et lecta in eodem 13 [*sic*] die februarii etc. — *Ebenda* cod. ms. 5393 fol. 150^{b}-151^{a} *cop. chart. coaera. — In Wittingau Schwarzenbergisches Archiv* ms. A nr. 19 fol. 170^{b} *cop. chart. saec. 15 (c. 1484).*

Gedruckt bei Martène 8, 60-62 (aus D) und bei Mansi 30, 84-85. — Teilweise gedruckt bei Aschbach 4, 39 Anm. 48 (vgl. 4, 58 Anm. 4) aus Martène, aber mit dem falschen Datum des 30 Januar.

Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 23 (a. a. O. 2, 135-136) und bei Hefele a. a. O. 7, 460. — Regest bei Aschbach 4, 481 und bei Altmann nr. 9024.

[1] *Der Brief wurde am 18 Februar in der Generalversammlung des Konzils verlesen (Haller a. a. O. 2, 36 Z. 32-33 und 2, 39 Var. b), an demselben Tage auch ein Brief des Herzogs Filippo Maria von Mailand vom 1 Februar 1432, in dem dieser dem Konzil seine Unterstützung zusicherte und es aufforderte, nicht auseinander zu gehen (gedr. bei Martène 8, 62-63 und bei Mansi 30, 85-86; vgl. Segovia lib. 2 cap. 25 a. a. O. 2, 142 und Haller a. a. O.).*

1432 Jan. 31 Reverendissimi in Christo patres, amici carissimi[a] grate et sincere nobis[b] dilecti. quamvis post exortam novitatem, quam sanctissimus dominus noster papa pridem per publicationem dissolucionis concilii Basileensis paravit, nos trinos nuncios ad ejusdem *sanctitatis* sue presenciam pro revocatione illius et remediis necessariis ad fomentum et confirmacionem concilii facientibus adhibendis incontinenti miserimus firmam habentes fiduciam, quod eadem sanctitas propositum suum mutabit et ipsi concilio, quo nil in re publica Christiana sanctius nilque salubrius, paternos ministrabit favores: tamen recepta heri *vestrarum paternitatum* littera [1] quodam immenso gaudio perfusi fuimus atque sumus in tanto, ut alacritas scriptorum vestrorum nobis mentis nostre turbacionem ex toto surrepserit et nos pre dolore collapsos restituit, ex[c] eo cum[d] senciamus vos huic periculosissime dissolucioni totis velle reniti viribus atque ad ejus stabilimentum perquirere remedia opportuna. et credimus indubie, quod scripta nostra, que super illo vobis incontinenti transmisimus [2], jam vos certos reddiderint de diligencia et sollicitudine nostra, quam impendimus et impensuri sumus pro continuacione ipsius concilii usque ad mortem. ea nunque re stilum hic retrahimus[e], cum vos sufficienter prius informatos senciamus, avisantes vos, quod iterum solennes[f] nostros oratores prelatos et nobiles ad sanctitatis sue conspectum[g] promptos facimus super re ipsa et eorum
Febr. 20 vestigia illico subsequemur[h] dispositi omnino 20 die proximi mensis februarii abhinc nos levare directo tramite iter nostrum versus Urbem et ad sanctitatem suam directuri [3], apud quam, ut speramus, utique tantum faciemus, prout expedierit, quamquam arbitremur sanctitatem suam remediaturam ad prima scripta nostra, super quibus responsum [4] cotidie prestolamur. preterea ad desideria vestra scribimus fratribus nostris catholicis regibus et aliis precipue Alamanie principibus et prelatis ac illustri duci Guillermo eciam trina [5] seriosissima scripta nostra. venient insuper incontinenti oratores [6] filii nostri ducis Mediolani ad ipsum concilium et multi Lombardie episcopi et prelati, qui jam ad iter sunt accincti. et ad reges Yspanie omnes notabiles nuncios nostros transmisimus, et dum ambassiata vestra, quam missuri estis, ut scribitis [1] [7], nos applicuerit[k], ipsam gratissime[l] audiemus et juxta ipsius consilia sedula mente intendemus ad singula, que ipsis necessaria videbuntur. rogamus ergo[m] requirimus et[n] ortamur

a) *C add.* ac. b) *om. C.* c) ex eo *om. P.* d) *P add.* nos. e) *C* retrahamus. f) *om. P.* g) *P add.* destinare. h) *in B korr. aus* subsequenter; *P* subsequentes. i) *P add.* ad. k) *C* applicuerint. l) *P* graciosissime. m) *D add.* et. n) *D* hortamurque *statt* et ortamur.

[1] *nr. 127.*

[2] *Vgl. nr. 131.*

[3] *Vgl. nr. 311.*

[4] *Die Antwort des Papstes ist unsere nr. 231.*

[5] *Dies sind die in der Quellenbeschreibung unserer nr. 133 angeführten drei Originale.*

[6] *Der Mailändische Gesandte Francesco della Croce wird kaum gemeint sein, da er schon am 28 Januar nach Basel kam (Haller a. a. O. 2, 25). Filippo Maria selbst kündigte dem Konzil das Kommen von Gesandten und Prälaten am 14 Februar an (Martène 8, 64-65 und Mansi 30, 87-88; vgl. Segovia lib. 2 cap. 25 a. a. O. 2, 142). Vier Tage später, am 18 Februar, antwortete der Erzbischof von Mailand auf ein Mahnschreiben des Konzils, er sei schon lange zur Reise nach Basel gerüstet und wäre auch schon mit seinen Suffraganen gekommen, wenn nicht* quedam cesaree majestatis negocia *seine Abreise verzögert hätten; jetzt wolle er aber alles versuchen, um loszukommen und die Reise antreten zu können (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 59a *cop. chart. coaeva). Am 27 Februar (Mi. n. Matthias) wurde er von K. Sigmund dem Hzg. Wilhelm von Baiern mit dem Bemerken empfohlen, daß er jetzt nach Basel ziehen und dort wie früher in Konstanz seine (Sigmunds) Interessen wahrnehmen wolle (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 201 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; vgl. Altmann nr. 9056). Gleichwohl kam er erst am 15 April nach Basel; am 16 April wurden er und der Bischof von Albenga Matteo del Carretto, der den Erzbischof von Genua vertrat, dem Konzil inkorporiert (Segovia lib. 3 cap. 13 a. a. O. 2, 177; Haller a. a. O. 2, 95-96). — Vgl. auch nr. 193 art. 1c.*

[7] *Vgl. nr. 127. Über die Gesandtschaft selbst sind die Einleitung zu lit. G a der Abteilung „Der Romzug von Mitte Januar bis Ende September 1432“ und unsere nrr. 228-230 zu vergleichen.*

1432 Jan. 31

vestras *paternitates* in domino nostro Jhesu Christo, cujus res agitur, quatenus in constanti vestro proposito, quod spiritus sanctus cordibus vestris infudit, velitis firmiter perseverare et agere ea continue, que sunt pro bono ecclesie sancte dei, certissimam habentes fiduciam, quod nos vobis et sacro concilio assistemus fideliter extremas usque ad vires nec ab hoc voto nostro retrahere nos poterit nec debebit quicunque rerum eventus. et speramus, quod *sanctitas* domini nostri pape auditis nostris persuasionibus et avisamentis [1] sibi missis similiter faciet et tanto amplius, quanto concilium persenciet esse intrepidum, quemadmodum vestris *paternitatibus* in brevi dante domino clarius describemus [2]. datum Placencie die ultima januarii regnorum nostrorum [a] anno Hungarie etc. 45 Romanorum 22 et Bohemie 12. 1432 Jan. 31

[*subtus*] Suprascripcio. Reverendissimis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto congregate amicis nostris carissimis et [b] grate ac [c] sincere dilectis.

Subscripcio. Sigismundus [d] dei [e] gracia Romanorum rex semper augustus ac [f] Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligch.

a) *R om.* regnorum — 12, *add.* etc b) *D* ac. c) *D* et. d) *die Unterschrift des Königs steht auf drei Zeilen; nach* Romanorum *und* Hungarie *ist abgeteilt.* e) *B om.* dei gracia. f) *PR* et.

[1] *nr. 130.*

[2] *Vgl. nrr. 230 und 232.*

Städtetag zu Strafsburg

im Februar 1432.

K. Sigmund hatte den Romzug ohne Deutsche Truppen, nur geleitet von wenigen Ungarischen Reitern, angetreten. Er mochte Bedenken getragen haben, von den Reichsständen die Erfüllung der Romfahrtsverpflichtung zu verlangen, so lange die Deutschen Grenzgebiete durch die siegreichen Hussiten bedroht zu werden schienen und so lange die Möglichkeit bestand, daß der für Galli 1431 nach Frankfurt berufene Reichstag einen neuen Anschlag zum Hussitenkriege beschließen könnte. Vielleicht aber hatten auch Mailändische Berichte ihm die Lage der Dinge in Oberitalien in einem so günstigen Lichte erscheinen lassen [1], daß er geglaubt hatte, mit Hilfe der Truppen, die ihm der Herzog von Mailand versprochen hatte, ungefährdet nach und von Rom ziehen zu können.

Erst nach seiner Krönung in Mailand und namentlich nach seiner Ankunft in Piacenza begannen die Italienischen Verhältnisse sich ihm in ihrer wahren Gestalt zu zeigen. Erst jetzt wurde er sich der Schwierigkeiten, die seinem Unternehmen entgegenstanden, recht bewußt, zumal als der Ausbruch des Konfliktes zwischen dem Papst und dem Baseler Konzil und Verwicklungen zwischen Siena, der Bundesgenossin des Herzogs von Mailand, und dem heimlich mit Florenz verbündeten Papste auch auf seine bisher guten Beziehungen zu dem letzteren zurückzuwirken begannen und als der anfängliche Eifer des Herzogs von Mailand, ihn auf dem Weitermarsche finanziell und militärisch zu unterstützen, in demselben Maße nachzulassen begann, als die Kosten für den Unterhalt des königlichen Hofes und die Gefahr neuer Kämpfe mit Venedig stiegen.

Wir sehen, wie er sich infolge dessen Anfang Januar 1432 an die dem Böhmischen Kriegsschauplatze ferner gelegenen sechs Freistädte Basel, Straßburg, Speier, Worms, Mainz und Köln um Hilfe wendet: Er mahnt sie am 11 Januar 1432 an die Leistung des Romfahrtsdienstes, wie er in der Speierer Matrikel [2] vom Jahre 1310 festgelegt worden war.

Die Mahnung stand auf der Tagesordnung des Straßburger Städtetages vom 25 Februar 1432, zu dessen Berufung Bauernunruhen in der Umgebung von Worms den Anlaß gegeben hatten.

Wir haben geglaubt, diesem Tage eine besondere Abteilung in dem vorliegenden Bande einräumen zu müssen, nicht nur deshalb, weil neben den Bauernunruhen die königliche Mahnung um Romzugshilfe auf der Tagesordnung stand, sondern auch weil eine Gesandtschaft des königlichen Statthalters Herzog Wilhelms von Baiern und des Baseler Konzils an den Beratungen teilnahm. Durch sie wurde die Erörterung der Kirchenfrage veranlaßt und dem Tage eine größere Bedeutung gegeben. Auch machte sich schon um diese Zeit eine gewisse Opposition der Rheinischen und der anderen Süddeutschen Reichsstädte gegen den Reichsvikar Pfalzgrafen Ludwig bemerkbar, die dann

[1] *Vgl. nr. 48 art. 3.*

[2] *Vgl. darüber S. 236.*

später im Sommer 1432, als der Pfalzgraf die Reichssteuer einforderte, noch deutlicher in die Erscheinung trat.

A. Voraufgehende Städtetage am Oberrhein und in Schwaben im Januar und Februar 1432 nr. 136-145.

Die oben erwähnte Opposition der Städte gegen den Pfalzgrafen beruhte auf der Verschiedenheit ihrer Auffassung des Wormser Bauernaufstandes, dieses ersten Versuches zur Bildung eines Bauernbundes nach dem Muster der Ritter- und Städtebünde. Den Städten erschien er als die Folge der seit Jahren in Deutschland bald offen bald heimlich betriebenen Hussitischen Propaganda [1]. *Sie fürchteten seine Ausdehnung über ganz Süddeutschland und die Verbindung der Bauern mit den Böhmischen Ketzern. Der Pfalzgraf dagegen wollte die Angelegenheit als eine rein lokale behandelt wissen. Ihm erschienen die Forderungen der Bauern, die zum Teil seine eigenen Unterthanen waren, nicht so unberechtigt, und er trug Bedenken, der wiederholten Aufforderung der Städte Worms und Speier zur gewaltsamen Unterdrückung des Aufstandes zu entsprechen. Er riet zur Nachgiebigkeit und zur gütlichen Auseinandersetzung. Davon wollten nun wieder die Städte nichts wissen. Sie blieben vielmehr bei ihrer Ansicht, daß unverzüglich energische Maßregeln gegen die Aufständischen ergriffen werden müßten, und sie wurden in dieser Ansicht durch die zustimmende Haltung des Baseler Konzils* [2], *das ähnlich wie sie selbst ein Umsichgreifen der Unruhen fürchtete* [3], *bestärkt. So barg die Berufung jenes Städtetages die versteckte Drohung gegen den Pfalzgrafen in sich, daß die Städte, gestützt auf das Konzil, auch ohne ihn, ja gegen seinen Willen zur Aufrechterhaltung des Landfriedens schreiten würden. Vielleicht ist es gerade diese Besorgnis gewesen, die den Pfalzgrafen dann doch, noch ehe der Städtetag stattfand, zur Niederwerfung der Bauern bewog* [4].

Auf den Verlauf der Unruhen brauchen wir hier nicht einzugehen; er ergiebt sich von selbst aus den Akten, die wir in der vorliegenden lit. A mitteilen, und überdies ist er nach den Nördlinger Archivalien bereits von Bezold [5], *wenn auch nicht ganz einwandfrei, dargestellt worden. Nur darauf sei hier aufmerksam gemacht, daß man ihren Ursprung zwar mittelbar in der Hussitischen Propaganda, unmittelbar aber wohl in*

[1] *Vgl. darüber Haupt, Hussitische Propaganda in Deutschland (Raumers Historisches Taschenbuch VI, 7 S. 233-304).*

[2] *Das Konzil hatte — wohl noch im Januar — Schreiben an die Städte ausgehen lassen, in denen sie ersucht wurden, die Bestrebungen des Konzils zu fördern. Die Schreiben schlossen mit folgender Aufforderung:* ceterum secundum vobis collatam providenciam et solertem sagacitatem cogitare velitis solicite modos congruos et acommodos resistendi et obviandi multitudini rusticorum adversus civitates oppida et loca munita maxime in hac nacione Germanica indebite insurgencium, attendentes quantum nocumentum sediciones tales populares violente insurrexiones afferre solent; et quitquid remedii opportuni concipietis, nobis insinuare pro vestra securitate velitis. que agentes adimplebitis vestri consulatus officium debitum nobis facientes singulare placitum et apud divinam clemenciam eternum promerebimini premium, quod vobis concedat, in cujus nomine hic convenimus, spiritus sanctus. *(Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 32b-33a *cop. chart. coaeva ohne Datum, mit der Überschrift* Littera missa consulibus civitatum.) *Auf dieses Schreiben bezieht sich wahrscheinlich der folgende Posten in der Rechnung des Schwäbischen Städtebundes:* Melchior Schlosser secunda carnisprivium [*März 3*] gen Basel zů hern *Heinrich Nithart* dem pfarrer, als wir im schriben von der sache wegen, als das concilii her geschriben hette, daz wir das an die stette bringen wôlten, 2 lib. 6 sh. haller. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebundes: Städterechnung vom Jahre 1432 fol. 18a *not. orig. chart.) Vgl. dazu Haller a. a. O. 2, 55 Z. 5-7.*

[3] *Man vergleiche den bei Palacky (Urkundl. Beiträge 2. 268-270) abgedruckten Brief des Konzilsnotars Pierre Brunet an das Domkapitel von Arras vom 9 Februar 1432.*

[4] *Vgl. S. 233.*

[5] *In der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 27, 129-138.*

einem Erlaß K. Sigmunds vom 7 Mai 1431 zu suchen hat, in dem den Juden im Reiche die Befreiung ihrer Schuldner von allen Schulden und Zinsen angedroht worden war, wenn sie nicht an den königlichen Bevollmächtigten Nikolaus von Redwitz eine Abfindungssumme zahlen würden [1]. *Die Wormser Juden hatten sofort mit Redwitz paktiert und darauf eine vom 1 August 1431 datierte königliche Urkunde* [2] *erhalten, durch die alle ihren Schuldnern urkundlich gewährten Schuldenerlasse für ungültig erklärt wurden. Damit waren die den Juden verschuldeten Bauern ja geradezu provoziert, die Aufhebung ihrer Schuldverpflichtungen nun mit Gewalt zu versuchen.*

a. Tage der Rheinischen und Elsässischen Reichsstädte zu Strafsburg und Worms im Januar 1432 nr. 136-140.

Die Anführer der Bauern hatten auf einer Tagung mit fünf kurpfälzischen Räten zu Alzei Anfang Januar 1432 erklärt: „Sie weren den Judden zu Wormß und anderswo gar groiß und viel schuldig und wo in dieselbe scholt nit genzlich abegetane, ir burger ledig gesagit und ir pfande widder gegeben wurden, so musten si daz lant rumen" [3]. *Deshalb waren die Räte am 3 Januar nach Worms hinübergeritten und hatten den Rat dringend ersucht, die Juden zum Erlaß aller Schulden zu bewegen. Der Rat hatte Ausflüchte gemacht. Darauf hatten die Bauern von neuem eine drohende Haltung angenommen (vgl. nr. 137 art. 5 und 6), und der Zulauf, den sie jetzt von allen Seiten her erhielten, hatte ihre Zahl bald in einer so bedenklichen Weise vermehrt, daß die Wormser es für geraten hielten, ihre Bitte an den Pfalzgrafen Ludwig um energisches Einschreiten gegen die Aufrührer zu erneuern (nr. 137) und gleichzeitig Speier und Frankfurt um militärische Unterstützung anzugehen (vgl. nr. 141 und nr. 163 art. 2ᵃ). Der Pfalzgraf, der in Bruchsal weilte, vertröstete sie am 9 Januar brieflich auf seine Rückkehr nach Heidelberg (nr. 139).*

Wahrscheinlich gleich nach Empfang dieses Briefes lud der Wormser Rat einen Teil der Rheinischen Städte für den 22 Januar zu einer Versammlung nach Worms ein. Es kamen aber nur Vertreter von Straßburg und Speier. Sie verabredeten mit Worms die Abhaltung einer neuen Versammlung mit der Tagesordnung „Berufung eines allgemeinen Rheinischen Städtetages". Straßburg sollte dazu Basel und die Elsässischen Reichsstädte einladen, und außerdem sollten Worms, Speier, Mainz und Frankfurt daran teilnehmen (vgl. nr. 140 art. 3).

Die Versammlung kam nicht zustande. Straßburg, das am 3 Januar durch Speier von dem Ausbruch der Unruhen in Kenntnis gesetzt worden war (nr. 136), hatte nämlich Basel und die Elsässischen Reichsstädte schon am 9 Januar zu einer Besprechung des beunruhigenden Ereignisses zu sich gebeten (nr. 138). Im Verlauf dieser Besprechung, die nur wenige Tage vor der Wormser Versammlung stattgefunden hatte [4], *war vorgeschlagen worden, eine Gesandtschaft an den Pfalzgrafen Ludwig zu schicken und einen allgemeinen Rheinischen Städtetag auszuschreiben. Die Anwesenden hatten den Vorschlag vorerst nur ad referendum genommen; sie hatten versprochen, bis zu einem nicht näher bekannten Termine die Ansichten ihrer Räte an Straßburg mitzuteilen (vgl. nr. 150).*

Straßburg hatte Worms von dem Resultat der Besprechung zwar sofort verständigt, die Teilnehmer an der Wormser Versammlung waren aber schon auf dem Heimwege ge-

[1] *Altmann nr. 8573; vgl. nr. 8572.*

[2] *Altmann nr. 8776. Auch die Augsburger und die Schweinfurter Juden paktierten mit Redwitz und erhielten am 13. bezw. 28 Juni 1431 entsprechende königliche Urkunden (Altmann nrr. 8615 und 8651).*

[3] *Laut einer bei Baur, Hessische Urkunden 4, 122-125 abgedruckten Wormser Urkunde vom 29 August 1433. Vgl. auch nr. 137.*

[4] *Vgl. die Quellenbeschreibung und art. 1 unserer nr. 164.*

wesen, als der Straßburger Bote dort ankam [1]. *Da man sich nun in Worms ebenso wie in Straßburg für die Notwendigkeit einer Erörterung der Unruhen in erweitertem Kreise ausgesprochen hatte, so glaubte wohl Straßburg von der Einberufung jener vorbereitenden Versammlung der Elsässischen und Rheinischen Städte absehen zu können: Es schritt sogleich zur Berufung eines allgemeinen Städtetages und lud dazu, wohl veranlaßt durch einen Brief Speiers (vgl. nr. 150 art. 2), auch die übrigen Süddeutschen Städte ein.*

b. Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm am 19 Februar 1432 nr. 141-145.

Das Gerücht von der Zusammenrottung der Bauern hatte sich mit blitzartiger Schnelligkeit durch ganz Süddeutschland verbreitet und überall lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die Vororte der Schwäbischen und der Fränkischen Städte, Ulm und Nürnberg, wandten sich um Auskunft über Zweck und Verlauf der Bewegung an ihre Rheinischen Freunde. Ulm erkundigte sich zunächst durch Abgesandte des Schwäbischen Bundes, die Anfang Januar an einem Tage in Bretten teilnahmen (vgl. nrr. 139 und 144), bei Speier, dann kurz nach dem 7 Januar im Auftrage des Bundes bei Worms [2]. *Nürnberg schrieb am 12 Januar ebenfalls an Worms (nr. 142) und am 22 Januar an Frankfurt und an Mainz* [3]. *Speier beantwortete die Ulmer Anfrage am 7., Worms erst am 23 Januar (nrr. 140 und 141); letzteres berichtete zugleich über das Ergebnis des Wormser Tages vom 22 Januar. Um dieselbe Zeit erhielt Nürnberg von Worms einen Brief, der vermutlich dem an Ulm gerichteten gleich lautete* [4]. *Es schickte ihn abschriftlich an die befreundeten Fränkischen Städte (Windsheim, Weißenburg und Schweinfurt) und an Regensburg und Eger, und forderte zugleich jene drei auf, die Angelegenheit zunächst in ihren Ratskollegien zu besprechen (nr. 143). Ulm dagegen berief am 1 Februar den Schwäbischen Städtebund zur Erörterung des Wormser Briefes nach Ulm auf den 19 Februar (nr. 144). Über die Verhandlungen dieses Tages verlautet nichts. Aus art. 2 unserer nr. 165 geht aber hervor, daß der Bund beschloß, die Einladung zum Straßburger Städtetage, die Ulm am 11 Februar noch nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt hatte (nr. 145), anzunehmen und sich durch Ulm und Eßlingen vertreten zu lassen.*

B. Ersuchen K. Sigmunds an die Rheinischen Freistädte um Romzugshilfe nr. 146-149.

Das Hilfegesuch K. Sigmunds, unsere nr. 146, ist, wie schon gesagt, vom 11 Januar 1432 datiert, ist also, unmittelbar nachdem die Nachricht von der Auflösung des Baseler Konzils in Piacenza eingetroffen war [5], *ausgefertigt worden. Basel* [6] *und Straßburg erhielten es vor dem 29 Januar. Letzteres legte dann Abschriften des Gesuches den Einladungen zum Straßburger Städtetage bei, offenbar in der Absicht, auch über diese Angelegenheit eine Aussprache der Städteboten im Interesse eines einheitlichen Vorgehens herbeizuführen* [7].

[1] *Dies ergiebt sich aus nr. 140 art. 4 und nr. 150.*

[2] *Die beiden Anfragen der Bundesgesandten und Ulms fehlen. Ihre Absendung ergiebt sich aus nr. 140 art. 1, nr. 141 und nr. 141 art. 1 und 2.*

[3] *Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 203b *cop. chart. coaeva; vgl. Bezold a. a. O. 27, 134 Anm. 1.*

[4] *Das an Nürnberg gerichtete Exemplar des Briefes (vgl. nr. 143) ist zwar nicht mehr vorhanden, aber es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß es mutatis mutandis dem für Ulm bestimmten gleichlautete. Wahrscheinlich hat auch Köln ein Exemplar erhalten (vgl. die S. 230 Anm. 3 erwähnte Wormser Urkunde).*

[5] *Vgl. S. 148 und nr. 128.*

[6] *Dies ergiebt sich aus nr. 150 art. 2.*

[7] *Straßburg ging offenbar von der falschen Voraussetzung aus, daß das Hilfegesuch des Königs ein allgemeines, an alle Reichsstädte gerichtetes sei. Die Bemerkung Sigmunds, daß er* andern steten, die uber berg pflegen zu dinen, *auch geschrieben habe, mag den Irrtum hervorgerufen haben.*

Inzwischen hatte aber Sigmund seine Pläne geändert. Er entschloß sich nämlich Ende Januar, schon am 20 Februar von Piacenza nach Rom aufzubrechen. Um diese Zeit erhielt er wohl auch die ersten Nachrichten über die Wormser Bauernunruhen. Möglich, daß er sich nun sagte, die Rheinischen Städte würden unter den obwaltenden unsicheren Verhältnissen ihre Truppen nicht entbehren können, und daß er dadurch auf den Gedanken kam, den Städten die Ablösung des Dienstes mit Geld vorzuschlagen. Aber er sprach sich darüber nicht aus, sondern begnügte sich, zur Begründung seines Vorschlages auf die Kürze der Frist hinzuweisen, die jetzt den Städten für die Stellung ihrer Kontingente bleibe. Er erneuerte also sein Hilfegesuch, aber offenbar nur pro forma, denn er erteilte gleichzeitig dem Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim Vollmacht, mit den sechs Städten über die Ablösung des Romfahrtsdienstes zu unterhandeln. Die Gelder wollte er zur Anwerbung von Truppen in Italien verwenden [1]. Beglaubigung und Vollmacht Pappenheims — jene vom 2., diese vom 3 Februar — findet man in unseren nrr. 148 und 149.

Von dem ersten Hilfegesuche (nr. 146) und von der Beglaubigung Pappenheims (nr. 148) haben wir nur die an Straßburg und Speier gerichteten Exemplare, von dem zweiten Gesuche (nr. 147) nur das für Straßburg bestimmte aufgefunden. Daß aber dieses letztere Gesuch auch an Speier und alle drei Aktenstücke außer an Straßburg und Speier auch an Basel, Worms, Mainz und Köln gerichtet worden sind, darf man aus unseren nrr. 149 und 150 folgern.

Sehr auffallend ist es, daß Sigmund in keinem der beiden Gesuche die Auflösung des Baseler Konzils und die Schwierigkeit seiner Lage berührt, vielmehr die letztere als sehr günstig bezeichnet. Ob mit Absicht, um nicht den Erfolg von vornherein in Frage zu stellen?

C. Einladungen nr. 150 und 151.

Straßburg ließ die Einladungen zum Städtetage in drei verschiedenen Fassungen ausfertigen. Die erste, vom 29 Januar datierte, erhielt nur Basel (nr. 150). Die zweite, vermutlich auch am 29 Januar expedierte, war für Mainz, Worms, Speier, Frankfurt [2] und die Elsässischen Reichsstädte bestimmt; in ihr dürfte der auf das abschriftlich beigelegte Hilfegesuch des Königs bezügliche Passus etwas anders gelautet haben, wohl ähnlich oder ebenso wie in der dritten Fassung. Die dritte ging an Augsburg und an die Vororte des Bodensee-, Schwäbischen und Fränkischen Städtebundes, Konstanz, Ulm (nr. 151) und Nürnberg. Sie war vom 30 Januar datiert und wich von den beiden anderen Fassungen hauptsächlich in dem die Vorverhandlungen der Rheinischen Städte betreffenden Eingangspassus ab; auch ihr war eine Abschrift des königlichen Hilfegesuches beigelegt. Von der zweiten Fassung haben wir leider kein Exemplar aufgefunden. Die erste können wir nach dem Original, die zweite nach einer vom verlorenen Ulmer Original genommenen, von Ulm an Nördlingen gesandten Abschrift vorlegen.

D. Besuch des Tages nr. 152-155.

Der Tag war gut besucht. Frankfurt hatte Jakob Stralenberg und Wigand Wacker (vgl. nr. 163 art. 3 und 4[a]), der Schwäbische Städtebund Kraft Löwe von Ulm und einen nicht genannten Eßlinger Bürger (vgl. nr. 165 art. 2 und 2[a]), Kolmar (wohl im Auftrage der Elsässischen Reichsstädte?) den Meister Marquart vom Rust (vgl. nr. 166 art. 2), Basel Henmann Offenburg (vgl. nr. 164 art. 5) entsandt. Ferner waren Vertreter von Mainz (vgl. nr. 156 art. 2), Worms (vgl. nr. 159) und von Speier (vgl. nr.

[1] *Vgl. nr. 194 art. 5.*

[2] *Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 146.*

156 art. 1) anwesend. Wie Augsburg und der Bodenseebund sich verhielten, ist unbekannt. Nürnberg entschuldigte die Nichtbeschickung des Tages in der üblichen Weise mit der allgemeinen Unsicherheit und mit der Notwendigkeit, seine Ratsherren anderswohin zu schicken (nr. 153).

Eine besondere Bedeutung erhielt der Tag durch das Erscheinen eines Abgesandten des königlichen Statthalters Herzog Wilhelms von Baiern und des Baseler Konzils, des Regensburger Dechanten Friedrich von Parsberg (nrr. 154 und 155). Man kann leicht verstehen, daß die Versammlung, die so nahe bei Basel tagte und in wenigen Persönlichkeiten fast das ganze Süddeutsche Bürgertum repräsentierte, dem Konzil eine günstige Gelegenheit schien, seine Wünsche vorzubringen. Es ließ die Reichsstädte ersuchen, den Papst brieflich um die Förderung des Konzils zu bitten.

E. Bericht und Briefwechsel über den Tag nr. 156-162.

Weder aus dem Bericht des Frankfurter Gesandten (nr. 156) noch aus den zwischen Speier, Worms, Mainz und Frankfurt gewechselten Briefen (nrr. 157 und 159-162) erfahren wir etwas über die Behandlung der von Straßburg auf die Tagesordnung gesetzten beiden Punkte. Vielleicht sind sie gar nicht einmal erörtert worden. Denn der eine, die Bauernunruhen betreffende, war inzwischen gegenstandslos geworden, nachdem die Aufständischen durch Pfalzgraf Ludwig und einige Adlige zersprengt worden waren [1] und eine auch von Frankfurt beschickte [2] Fürstenversammlung in Bingen am 6 Februar die Rädelsführer abgeurteilt und Maßnahmen zur Verhütung neuer Unruhen getroffen hatte [3]. Der andere aber, das Gesuch des Königs, ging doch eigentlich nur die fünf [4] Freistädte Basel, Straßburg, Speier, Worms und Mainz etwas an, und deren Vertreter mochten sich um so weniger versucht fühlen, in eine Besprechung des Gesuches einzutreten, als ihnen die vom König dem Marschall von Pappenheim erteilte Vollmacht (nr. 149) zu Verhandlungen über die Ablösung des Romfahrtsdienstes wohl schon bekannt war. So wird sich alles um den oben erwähnten Konzilsantrag gedreht haben.

Natürlich konnten die Städteboten dem Konzilsgesandten keine bindende Zusage geben, da ja der Antrag nicht auf der Tagesordnung gestanden hatte und sie daher auch nicht instruiert worden waren; sie mußten sich begnügen, ihn ad referendum zu nehmen. Nur Straßburg zeigte sich bereit, dem Wunsche des Konzils zu willfahren [5]. Sein Beispiel scheint dann Speier veranlaßt zu haben, gemäß einem von Jakob Stralenberg ausgegangenen Vorschlage [5] bei Worms, Mainz und Frankfurt die Absendung eines Kollektivschreibens an den Papst in der von uns in nr. 158 mitgeteilten Form anzuregen. Worms und Mainz gaben dieser Anregung ohne weiteres Folge (vgl. nrr. 159 und 160). Frankfurt dagegen erklärte, daß es sich von der Notwendigkeit der Petition nicht überzeugen könne; es lehnte deshalb die Besiegelung des ihm von Mainz übersandten, nach dem Speierer Entwurf auf Pergament geschriebenen Briefes ab (vgl. nrr. 161 und 162). Ob Speier, Worms und Mainz trotzdem den Brief abschickten, ist unbekannt.

Von der Haltung der übrigen Reichsstädte erfahren wir auch nichts; die Sache wird wohl im Sande verlaufen sein.

[1] *Vgl. Bezold a. a. O. 27, 134 und Haller a. a. O. 2, 30 Z. 1-6.*

[2] *Vgl. nr. 163 art. 2.*

[3] *Das Aktenstück ist gedruckt bei Schaab, Gesch. des Rheinischen Städtebundes 2, 405-406. Vgl. Bezold a. a. O. 27, 134 Anm. 3.*

[4] *Köln scheint keine Einladung zum Straßburger Tage erhalten zu haben.*

[5] *Vgl. Stralenbergs Bericht (nr. 156).*

Der Nachschrift zufolge, die Frankfurt seinem an Worms gerichteten Briefe vom 14 März (nr. 161) anfügte, sollte ein neuer Städtetag am 18 Mai in Straßburg gehalten werden; zu welchem Zweck und ob er stattgefunden hat, vermögen wir nicht zu sagen.

F. Städtische Kosten nr. 163-166.

Die Auszüge, die wir aus den Rechnungsbüchern Frankfurts, des Schwäbischen Städtebundes, Basels und Kolmars gemacht und in unseren nrr. 163-166 zusammengestellt haben, vermögen zwar die fehlenden Straßburger Aufzeichnungen über die Teilnehmer am Tage und die der Stadt erwachsenen Kosten bei weitem nicht zu ersetzen, aber sie sind dennoch erwünscht, da sie die Namen der Abgesandten wenigstens dieser vier Städte kennen lehren (vgl. lit. D). Die Frankfurter Aufzeichnungen bieten außerdem noch einige schätzenswerte Beiträge zur Geschichte der Bauernunruhen. Denn wir erfahren aus ihnen nicht nur, daß Frankfurt durch Jakob Stralenberg mit dem Erzbischof von Mainz über die Angelegenheit reden ließ und, wie Speier, den Wormsern militärische Unterstützung zuschickte, sondern auch, daß es zwei Vertreter auf der wahrscheinlich vom Erzbischof von Mainz einberufenen oder wenigstens von ihm geleiteten Bingener Fürstenversammlung hatte, über deren Besucher wir sonst nichts wissen.

G. Anhang: Nachfolgende Verhandlungen über die Romzugshilfe der Rheinischen Freistädte nr. 167-180.

Die Aktenstücke, die auf die Verhandlungen über die Ablösung des Romfahrtsdienstes durch die sechs Freistädte Basel, Straßburg, Speier, Worms, Mainz und Köln Bezug haben, werden, obwohl sie sich auf den Zeitraum von fast zwei Jahren erstrecken, dennoch am besten gleich hier angefügt, hauptsächlich deshalb, weil die Angelegenheit nie auf der Tagesordnung irgend einer Versammlung erscheint, sondern von dem königlichen Bevollmächtigten Haupt von Pappenheim mit jeder Stadt besonders erledigt wird. Die Stücke sind, abgesehen von nr. 179, durchweg noch ungedruckt, ja zur größeren Hälfte überhaupt noch unbekannt.

Straßburg und Basel hatten entweder noch auf dem Städtetage oder unmittelbar danach die Absendung einer gemeinsamen Gesandtschaft an Sigmund verabredet, um mit ihm direkt zu verhandeln. Die Gesandten — Klaus Schanlit für Straßburg und Henmann Offenburg [1] für Basel — verließen Basel am 13 März [2] und trafen Sigmund Ende des Monates in Parma. Sie hatten Vollmacht, ihm die Stellung der herkömmlichen Kontingente (Straßburg 20, Basel 10 Gleven, zusammen also — die Gleve zu drei Pferden gerechnet — 90 Reiter) zuzusagen, aber, wie es scheint, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Herzog von Mailand einen besonderen Geleitsbrief für jedes Kontingent ausstelle.

[1] *Vgl. nr. 164 art. 6-8.*

[2] *Klaus Schanlit schrieb am 11 März von Basel aus an seinen Schwiegersohn* Obreht Schalck: *er sei am Montag Vormittag [März 10] nach Basel gekommen; dieser habe den* Hanneman Offenburg *zum Gesandten an den König gewählt; er müsse noch bis Donnerstag früh [März 13] auf Offenburg warten; wie Ankömmlinge aus Italien berichteten, befinde sich der König in Parma: Andere, die am Samstag [März 8] von Rom gekommen seien, meldeten, daß der Papst* gar wol wider komen si und daz er durch anbringen des kuniges und ander in daz konsilium gehollen habe und daz es fürgang gewinnen sol; *datum* uf zistag nach der grossen vastnaht anno etc. 32 jor. *(Straßburg Stadt-A.* Serie AA fasc. 179 fol. 7 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. deperd.)*

Sigmund entsprach diesem Verlangen, indem er am 1 April den Herzog um Ausfertigung der Briefe ersuchte [1]. Sie erfolgte auch am 5 April [2].

Trotzdem zögerten die beiden Städte mit der Absendung ihrer Reiter (vgl. nr. 167). Straßburg frug erst einmal bei Köln an, wie dieses den brieflich und durch Haupt von Pappenheim geschehenen versuchongen des Königs gegenüber sich zu verhalten gedenke (vgl. nr. 168). Köln erwiderte am 25 April, es habe Pappenheim erklärt, daß es der Aufforderung des Königs gern nachkommen wolle, wenn auch die benachbarten Fürsten, Herren und Städte sich rüsten und ziehen würden [3].

Da alles still blieb und niemand geneigt zu sein schien, dem königlichen Gebote Folge zu leisten, so hielten schließlich auch Straßburg und Basel sich nicht für verpflichtet, die gegebene Zusage zu erfüllen. Basel zog es vor, den Dienst mit Geld abzulösen und vereinbarte mit Pappenheim die Zahlung von 1800 rheinischen Gulden (vgl. nrr. 169 art. 1 und 173). Auch Straßburg trat Anfang Juni mit Pappenheim in Unterhandlung, allerdings nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf Pappenheims ausdrückliche Aufforderung hin (vgl. nr. 169 art. 1). Eine Einigung kam jedoch nicht zustande. Die Stadt wies vielmehr, so scheint es, die Zumutung der Geldzahlung entschieden zurück, nach dem Vorgange Kölns mit der Begründung, daß sie ihr Kontingent stellen werde, sobald andere Reichsstände dasselbe thun würden [4]. Pappenheim reiste nun am 11 Juni [4] zu Sigmund nach Lucca und kam Mitte Juli mit einem an die säumigen Freistädte [5] gerichteten königlichen Schreiben zurück, in dem ihnen die Entziehung aller Privilegien und Freiheiten angedroht wurde, wenn sie nicht unverzüglich entweder mit Pappenheim sich über die Höhe der Ablösungssumme einigen oder ihre Kontingente nach Italien schicken würden. Daraufhin verstand sich Köln am 6 August zur Zahlung von 3600 rheinischen Gulden (nr. 175). Straßburg dagegen beharrte auf seinem Standpunkte. Der Marschall sah sich schließlich genötigt, eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Er ließ die Stadt durch den Landrichter Konrad Truchseß von Pommersfelden am 22 Oktober (Mi. v. Sim. und Jud.) 1432 zum 10 Dezember (Mi. n. Niklastag) vor das Landgericht zu Nürnberg laden [6]. Dort wurde zwischen ihm und dem Straßburger Vertreter Wolfhelm Bock ein Abkommen getroffen, laut dem die Stadt 3600 rheinische Gulden als Ablösung und 50 rheinische Gulden als Kanzleikosten am 2 Februar 1433 in Basel zahlen sollte (vgl. nr. 176). Aber die Stadt beruhigte sich dabei nicht. Sie schickte vielmehr Wolfhelm Bock in der zweiten Hälfte des Januar 1433 nach Basel mit dem Auftrage, die Vermittlung des königlichen Statthalters Herzog Wilhelms von Baiern und

[1] *Sigmund richtete am 1 April folgende Aufforderung an den Herzog von Mailand:* moris est hactenus introducti, quod nonnulle civitates sacri imperii Romanorum regi, dum se ad coronacionem Romanam transfort, certis gentibus sibi deputatis deserviunt et pro eo omni tempore libertate et quibuslibet immunitatibus perfruuntur. ex quibus insignes urbes nostre Argentinensis et Basiliensis etiam sunt, que nuncios suos notabiles presencium ostensores ad nos miserunt et se ita obtulerunt facturos. hortamur ergo fidelitatem tuam, ut eisdem gentibus, quas dicte civitates missure sunt, per tenutas tuas de salvo et securo conductu providere velis presentibus ipsorum oratoribus oportunas litteras desuper assignando. *Datum* Parme die prima aprilis regnorum nostrorum etc. *(Basel Staats-A.* Nebenregistratur G III nr. 153 *cop. chart. coaeva.)*

[2] *An diesem Tage erteilt Filippo Maria nicht gen. Straßburger Gesandten mit Gefolge (bis zu 100 Mann), die zum Könige ziehen wollen*, ut intersint coronationi sue fiende in urbe Romana, *Geleit für die Dauer eines Jahres. Datum* Mediolani die 5 aprilis 1432 decima inditione. *Kontrasignatur* Franciscus. *(Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 158 fol. 13 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. deperd.) Derselbe Geleitsbrief ist mutatis mutandis auch für die Baseler Gesandten ausgestellt worden. Vgl. Basler Chroniken 5, 232 Anm. 9.*

[3] *Köln Stadt-A.* Briefbuch XIII fol. 18ᵃ *cop. chart. coaeva. Vgl. Mitteilungen aus dem Stadt-A. von Köln 15, 66 und 24, 152.*

[4] *Vgl. nr. 169 art. 1.*

[5] *Das Schreiben ist außer an Straßburg und Köln (nr. 170) auch an Mainz (vgl. nr. 174) und also wohl auch an Speier und an Worms gerichtet worden.*

[6] *Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 158 fol. 7 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. deperd.*

des Konzils anzurufen, da sie bereit sei, dem König auf sein Hilfegesuch vom 8 September [1] *Truppen zuzusenden, sobald auch andere Fürsten, Herren und Städte dies thun würden. Ob Bock, der anfänglich Bedenken trug, sich seines Auftrages zu entledigen (vgl. nr. 177), dies auf die energische Mahnung hin, die der Rat am 1 Februar 1433 an ihn richtete (nr. 178), doch noch that, ist nicht bekannt, ebensowenig ob die Stadt die Ablösungssumme pünktlich am 2 Februar oder erst später gezahlt hat. Aber gezahlt hat sie sie jedenfalls* [2].

Mainz, Worms und Speier machten mit Erfolg die ihnen von Ludwig dem Baiern für ewige Zeiten gewährte Befreiung vom Romfahrtsdienste geltend [3]. *Sie leisteten jedoch, wie sie das schon zu Karls IV und Ruprechts Zeiten gethan hatten* [4], *eine freiwillige Schenkung, nämlich Worms und Speier zusammen 900* [5], *Mainz — allerdings erst im Januar 1434 (vgl. nr. 180) und wohl erst auf energisches Drängen Sigmunds — 1000 rheinische Gulden. Die Quittungen für diese drei Städte (nr. 172) sind deshalb auch in anderer Form ausgestellt als die für Basel, Köln und Straßburg (nr. 171).*

Es dürfte nun nicht uninteressant sein, die Leistungen der sechs Städte bei Sigmunds Romfahrt mit denen bei der Romfahrt Ruprechts in Vergleich zu stellen.

Nach der Speierer Romfahrtsmatrikel von 1310 hatte Köln mit 30, Straßburg mit 20, Basel mit 15, Speier mit 10 Gleven zu dienen [6]. *Der Anschlag von Mainz und Worms ist nicht bekannt. Wie erwähnt, waren Mainz, Worms und Speier schon von Ludwig dem Baiern für ewige Zeiten vom Dienst befreit worden. Demgemäß waren auch ihre Leistungen beim Romzuge Ruprechts durchaus freiwillige gewesen: Ruprecht hatte von Mainz und Speier Truppen, von Worms 2500 rheinische Gulden erhalten. Von den drei anderen Städten hatte nur Straßburg Truppen gestellt. Basel und Köln dagegen hatten die Zahlung einer Ablösungssumme vorgezogen* [7]. *Für die Berechnung derselben war der Grundsatz aufgestellt worden, daß der Dienst ein Jahr zu dauern und jede Gleve einen monatlichen Sold von 25 rheinischen Gulden* [8] *zu empfangen habe. Dementsprechend hatte Köln 9000 rheinische Gulden gezahlt. Basel hätte 4500 rheinische Gulden zahlen müssen, zahlte aber nur 3000* [9]; *es hatte also — ob erst jetzt oder schon früher, ist nicht ersichtlich — eine Minderung seines Kontingentes um fünf Gleven durchgesetzt.*

Pappenheim berechnete nun 1432 die Ablösungssumme nach dem Satze „30 rheinische Gulden für den Monat und die Gleve, bei einem Dienst von sechs Monaten". Der normale Sold der Gleve war also innerhalb 30 Jahren um fünf rheinische Gulden gestiegen. Demgemäß hätte Basel 1800, Straßburg 3600, Köln 5400 rheinische Gulden

[1] *Vgl. nr. 332.*

[2] *Vgl. nr. 179. — Pappenheim bekennt in einer Sa. vor s. Pauls tage bekerung [Jan. 24] 1433 ausgestellten Urkunde, daß Bürgermeister und Rat der Stadt Straßburg mit ihm* getaidingt und überkomen sein umb drew tawsent und sechs hundert reinischer guldin *für den Dienst, den sie dem Römischen König* über perg gein Rome, sein kaiserlich kron zu enpfahen, *zu leisten schuldig sind; er habe ihnen die* quittanz *des Königs [nr. 171] zugeschickt und bescheinige den Empfang der vorgenannten Summe samt 50 Gulden, die Herrn Kaspar Schlick* fur die quittanz *gebührten. (Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 158 fol. 11 *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.)*

[3] *Vgl. Fischer, Die Teilnahme der Reichsstädte an der Reichsheerfahrt vom Interregnum bis zum Ausgang Kaiser Karls IV (Leipz. Diss. 1883) S. 41.*

[4] *Vgl. Fischer a. a. O. und RTA. 5, 17.*

[5] *Laut Pappenheims Abrechnung mit Kaspar Schlick (vgl. nr. 179) zahlten Köln, Straßburg, Basel, Worms und Speier zusammen 9800 rheinische Gulden. Von dieser Summe entfallen, wie wir noch sehen werden, auf Köln, Straßburg und Basel 8900, mithin auf Worms und Speier 900 rheinische Gulden.*

[6] *Vgl. Fischer a. a. O. S. 31 Anm. 14.*

[7] *Vgl. RTA. 5, 17 und Fischer a. a. O. S. 30 Anm. 10.*

[8] *Dieser Sold gilt zu Anfang des 15 Jahrhunderts als der normale. Straßburg bewilligte aber jeder der 20 Gleven, die es zum Romzuge Ruprechts stellte, 30 rheinische Gulden monatlich (Chroniken der Deutschen Städte 9, 1008).*

[9] *Vgl. RTA. 5, 17.*

zahlen sollen. Aber Basel erreichte — es ist nicht klar, wie und warum — einen Nachlaß von 100 Gulden[1]*, und Köln wußte den Marschall durch die Vorspiegelung, daß es die frühere Stärke seines Kontingentes nicht genau kenne, dahin zu bringen, daß er es einstweilen nur zu 20 Gleven anschlug (vgl. nr. 175). So kamen statt 10800 nur 8900 rheinische Gulden ein, d. i. fast genau die Hälfte der Summe (18000 rheinische Gulden), die die drei Städte 1401 bei niedrigerem Solde, aber bei teilweise höherer Glevenzahl (60 statt 50) und bei der doppelten Dienstdauer gezahlt haben würden, wenn damals auch Straßburg den Dienst abgelöst hätte. Der Ertrag der Ablösung war also 1432 gegen 1401 um fast die Hälfte zurückgegangen.*

Die freiwillige Schenkung von Worms war 1432 um ca. zwei Drittel geringer. Man wird den Grund dafür in den außerordentlichen Ausgaben zu suchen haben, die die Bauernunruhen dieser Stadt verursacht haben mochten. Die Mainzer Schenkung von 1000 rheinischen Gulden darf als normal gelten.

Die Höhe der Ablösungssummen und Schenkungen der sechs Freistädte, die 1401 auf annähernd 25000 rheinische Gulden (für ein Jahr) hätte veranschlagt werden können, stellte sich 1432 (für den halben Zeitraum berechnet) nur auf 9900 rheinische Gulden, d. i. nach dem heutigen Geldwerte auf ca. 75000 und nach der Kaufkraft auf annähernd 400000 Mark heutigen Geldes. Sie dürfte hinter dem erwarteten Soll um etwa 6000 rheinische Gulden gleich ca. 45000 bezw. annähernd 240000 Mark zurückgeblieben sein.

A. Voraufgehende Städtetage am Oberrhein und in Schwaben im Januar und Februar 1432 nr. 136-145.

a. Tage der Rheinischen und Elsässischen Reichsstädte zu Strafsburg und Worms im Januar 1432 nr. 136-140.

136. *Speier an [Straßburg*[2]*]: schreibt über die Bauernunruhen bei Worms; meint, daß man ihnen im Hinblick auf die Zustände in Böhmen bei Zeiten vorbeugen müsse; bittet um Benachrichtigung, wenn auch in der Straßburger Gegend Unruhen vorkommen oder schon vorgekommen sein sollten. 1432 Januar 3 [Speier].* *1432 Jan. 3*

Aus Basel Staats-A. Briefe IV (1430-45) nr. 116 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Straßburg an Basel gesandt in dem Briefe vom 9 Januar 1432 (nr. 138).*

Unsern früntlichen willigen dienst und was wir allezit liebs und gûts vermögent zûvor. ersamen wisen lieben frûnde. wir fûgen uwer wißheit zû wissen, das uns unser besunder lieben frûnde und eitgenossen die von Wurmß geschriben haben[3] und verkûndet, daz sich umb sie ufgeworfen habe eine merklich sammenung von gemeinen

[1] *Dies ergiebt sich aus dem folgenden Eintrage im Baseler Jahrrechnungsbuche:* Item geben Houpt marschalken von Bappenhein 1700 und 30 guld*in*, damitte wir abegerichtet hand den dienst von der zehen spieß wegen, den wir unserm herren dem kunig Sigemunde uber berg ze tûnde phlichtig warent; *facit* 2076 lb. *(Basel Staats-A.* Jahrrechnungsbuch 1430-1464 fol. 78[b] *unter den Ausgaben vom 24 Juni 1432 bis zum 24 Juni 1433.) Die über die 1700 überschießenden 30 Gulden sind als Kanzleikosten für Ausstellung der Quittung zu betrachten. Auf sie bezieht sich wohl auch der Eintrag im Wochenausgabebuche unter Sa. ante Laurencii [Aug. 9]:* Houpt marschalk 30 fl. an die summ von des dienst wegen uber berg. *(Basel Staats-A.* Wochenausgabebuch 1423 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 pag. 659 *not. chart. coaeva.)*

[2] *Die Adresse ergiebt sich aus nr. 138.*

[3] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden. Der ausführliche Bericht über den Beginn der Unruhen, den Worms am 6 Januar an Pfalzgraf Ludwig schickt, unsere nr. 137, gewährt ausreichenden Ersatz für ihn.*

1432 Jan. 3 geburvolke mit einer baner, die kúrzlich mit einer treffenlichen menige vor ir stat gewesen si. wie oder was nû die meinung davon si oder wie verr sie iren willen meinent zû begon, das kônnent wir noch nit wol geschriben, anders dann sie nement, als wir daz hôrent, fúrhanden die Juden und understont die zû vordern uß den stetten und seczent dabi sust artikel, davon nit wol zû schriben ist, die verr reichent und nit behende zû achten sint, wo und uf wem die gelenden môhtent. nemlich als uns die gemelten unsere frúnde geschriben hant, so hant sie sollich ir baner in eim dorfe ufgeworfen und ist alda gestanden den tag und me und stet einer dabi, der bloset und rûffet stetes, wer in ire gesellesehaft welle, den wôllent sie enpfohen, und tûnt ouch das, also daz sie biß uf disen tag vil dôrfer und volks zû inen broht hant und teglich ie lenger und me zû inen bringen. des unser gûten frúnde und eitgenossen von Wurmß vast betragen sint, als nit unbillich ist. und wann nû umb úch und uns in diser art ietz etliche jare leider vast krieg missewachs und andere ungefelle gewesen ist, das dem gemeinen man und ouch uns allen sere unstatlich gewesen und noch ist, besorgen wir, das sollichs und villicht ouch ander ungedocht zûfalle, den der almehtig gott nit sunder sache verhengen mag, argen willen in vil herzen gepflanzet habe. darumb uns noch angesicht der sache vast ein not beduht hat, uwer liebe das in zit zû verkúnden, uf das mit wißheit und gûter ordenung under uns allen in den stetten verhûtet und fúrkomen were, das sollichem argen willen in unserm volk nit stat gegeben noch verhenget werde. darzû uns dann ouch alle billich reissen und bewegen sol die eleglich und schedlich geschicht und das jemerlich unschuldig blûtvergiessen, das leider zû Beheim ouch also von cleiner verhengnisse entsprungen ufgegangen und nû so ungemessen groß gewahsen ist, das nieman noch wol volledenken mag, wann oder wo daz gelenden werde [a]. harumb, besunder lieben frúnde, so wôllent dise unser geschrift und verkundung ime besten ufnemen und úch donoch richten, als wir one zwivel sint, uwer wißheit wisse und verstande wol, wie sich das gebúre. und ob sich desglich umb úch irgent regen wurde oder gereget hette (das gott verhalte), das wôllent uns zû ieder zit fúrderlich verschriben wissen lossen, als wir uch wol getruwen. desglich wôllent wir úch ouch tûn, also das ir zû uns und wir widerumb zû uch in den sachen ein getruweß trostlichs ufsehen haben môgent. das bedunket uns ein groß notdurft sin; dann solten sollich sachen in disen landen wahsen und úberhand nemen (daz got nit wôlle), so môht doch nieman under uns, als wir mit gotz hulf alle frome Cristenlút funden werden und bliben wôllent, gewisset haben, das in sollichs, als wir alle sehen das davon komet, fúrgon oder daz ieman deshalp in friden bi libe oder narunge bliben môhte. datum
1432 Jan. 3 quinta post circumcis*ionis* domini anno etc. 32.

Burgermeistere und
rat zû Spire.

1432 Jan. 6 **137.** *Worms an Pfalzgraf Ludwig bei Rhein* [1]*: legt ihm Ursprung und Verlauf der gegen die Wormser Juden gerichteten Bauernunruhen dar; berichtet insbesondere über Verhandlungen mit gen. pfalzgräflichen Räten wegen Erlaß der Schulden, mit denen die armen Leute des Pfalzgrafen den Wormser Juden verhaftet sind; ist gewarnt vor einem neuen Anschlag der pfalzgräflichen Schultheißen und armen Leute gegen die Stadt; bittet den Pfalzgrafen als den Reichsvikar und Landesherrn einzuschreiten und die Übelthäter zu bestrafen.* *1432 Januar 6 [Worms].*

a) *in der Vorl. korr. aus mag.*

[1] *Der Pfalzgraf erhielt den Brief am 9 Januar in Bruchsal: vgl. nr. 139.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, auf drei aneinander gehefteten Foliobogen stehend; auf dem ersten Bogen steht auch unsere nr. 140, auf dem dritten auch unsere nr. 139. Das Ganze ist Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 1 Februar 1432, unserer nr. 144.* 1432 Jan. 6
Gedruckt bei Bezold a. a. O. 27, 138-143 aus unserer Vorlage.

Unser undertånig willig dienst etc. durchlůchtiger hochgeborner furst, gnadiklicher herre. [*1*] als uwer fůrstlich gnade am letsten in unser statt was und redt mit den unsern gar gůtlich durch bette und vermanunge Stangen uwer gnaden diener von uwer gnaden armen lůte [a] und unser Juden wegen, das man in gnade erwůrbe und gůtlich tůn wôlte: wir hoffen, uwer gnade verstunde uf die zitte ain antwurt von den unsern, die bi uwern gnaden waren, das uwern gnaden wol zů dank were, in biwesen etlicher uwer gnaden råte. darnach so schraib uns Herman von Rotenstain burggrafe zů Allezey uf dieselben uwer gnaden gůtlich hette von uwern gnaden und derselben armen lůte [a] wegen gar frwntlich under anderm, das doch denselben armen lůt ains tails an der gůlte und schulde gnade beschåch, und begert ainer antwurt. die ward im ouch fruntlich, in massen als uwern gnaden geantwurt ward und unser briefe noch innehelt. wir waren wartent, das semlichen von uwer gnaden amptlůten råten dem burggrafen und der egenan*ten* armen lůte wegen nachgegangen solt worden sin und nachgegangen werden. das uf die zitt bisher und ouch noch nicht fruntlich ersůcht [b] noch erfordert worden ist; darzů wir und unser Juden bis uf disen tag genaigt sin gewest. [*2*] über das, gnådiger fůrste und herre, so hand wir von ainer samnung vernommen uf mentag [c] [1431] Dez. 17 vor Thome apostoli und han wir unser frwnde zwen uf donrstag neehst darnach [1] zů [1431] Dez. 20 uwern gnaden gen Haydelberg gesandt, ůch das tůn fůrlegen und wie sollich samnung das mertail uwer gnaden schulthaissen und arme lůte sind, die haben ain sache fůrgenommen unser Juden ze fordern und si mit den lassen gewerden, und damit uwer fůrstlich gnade bitten uns ze verstan geben, wie wir uns darin und mit unsern Juden halten sůllen. wir verstan von den unsern, ain gnådig fruntlich antwurt uf die zitt von uwern gnaden inen worden si, wie uwer gnade davon nit euwisse und si ůch och getrůlich laide und dem laide wôllent bestellen glich getan werden und das wir beschen, das wir und unser gemainde ains sien und unser Juden schůtzen schirmen und die niemands geben. von der antwurt wir gar grossen troste empfiengen, als das billich was. [*3*] gnadiger lieber fůrst und herre, villicht uwer gnaden schrifte verbieten und haissen hat nit angesehen das versampte volke: uwer gnaden schulthaissen und arme lůte sind uf donrstag darnach [2] umb ain stunde nach mittentag mit grosser anzal [143.] Dez. 27 lůte von ainem ufgereckten banir fůr uns und unser statt fråfenlich mit gewalt unbewart wider das hailig riche unser frihaiten unser g*wåg*e [d] zůsagunge und schrifte ainung und frwntschaft, uwer gnade ouch lande und lůte mit uns und wir mit uwer gnaden ouch lande und lůte haben und halten [3], gezogen mit armbrosten spiessen waffen und harnasch und daselbs durch hern Wernher Wunncher ritter und Conr*at* [e] vom Rotenstain uwer gnaden amptlůten und diener an alle gnad miltikait und senftmůtikait gefordern von des versampten volks wegen, das wir inen unser Juden hinuß gåben etc., si mit in liessen gewerden; dann beschåch des nicht, besorgoten si, das das volk anders darzů

a) *Bezold* låten. b) *fehlt bei Bezold.* c) *Bezold* montag. d) *die zwischen den beiden g stehenden Buchstaben sind durch Korrektur unleserlich geworden; Bezold liest* gůtige. e) *Bezold* Cunr(aden).

[1] *Das ist der 20 Dezember, und nicht der 19., wie Bezold a. a. O. 27, 130 Anm. 2 angiebt; zu der von Bezold vorgeschlagenen Änderung von* donrstag *in* dinstag *fehlt jeder Grund.*

[2] *Das ist der 27 Dezember, und nicht der 20., wie Bezold a. a. O. 27, 131 auflöst.*

[3] *Vermutlich ist der am 24 Oktober 1429 zwischen den Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz und den Städten Worms und Speier geschlossene Vertrag gemeint. Vgl. Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms 3, 297-301.*

1432 Jan 6 tûn wûrde. aber, gnâdiger lieber herre, wir sahen nicht sollich grosse gedurstikait frâfel gewalt und ûberfâlnûß, so an dem Rômischem riche und an uns unser frihait, ouch wider fruntschaft und verschriben ainung von dem versampten volk begangen wart sunder got und uwer gnade; allain wir wôlten si wol underwiset han, das si uns sollichs ûberzichens nit me getan hetten. und also wurden si underwiset, doch gûtlich, vor den obgenan*ten* uwer gnaden amptlûten und dienern, das si binder sich zogen, und legerten [a] sich wider bi uns gen Pfeffelborn. und darumb und uß irem leger wûrden wir ernstlich gewarnet, wie si ie mainten uns zû erzûrnen und irem fûrnemmen gnûg ze tûn. [4] nû, gnâdiger fûrste und herre, diß lag uns tief und swâr inne und schickten fûrderlich die unsern in derselben nacht zû unsern frunden und aidgenossen gen Spyre und taten si bitten umb ir frunde mit den unsern ilingen zû uwern gnaden gen Haidel- [1431] Dez. 28 berg ze ritten. und also kommen der von Spyre und unser frunde uf fritag vor [1] sant Thomas tag vor mittag fur uwer gnade und uwer gnaden râte, ouch in biwesen ains priesters von Nûwhusen [2], sagten und clagten uwern fûrstlichen gnaden sollichen ûberzog gewalt und frâfel und ouch damit, wie her Wernher Wuncher und Cûnrat von Rotenstain obgenan*t* sich in der sach gehalten hetten, als vor statt, und wie wir nit anders von in verstanden, was si in unser statt und daselbs getan hetten, das were von in umb unsern und des besten willen beschehen — dann Sifrid vom Stain was nit da, des wir wissen —, und damit uwer fûrstlich gnade ermanen als aineu obrosten truchsâssen und ainen fûrweser der lande etc. und unsers gnâdigen herren, anzesehen das hailig Rômisch riche die Cristenhait unsern hailigen glouben ainung und frwntschaft und irrung zû vermiden, das daruß entstan môchte, sôllichs ze fûrkommen, das nidergeleit uns gekert und gestrafft werde, als das groß not were; dann das versampte volke gebe uß, si hetten brief sigel und gewalt von uwern gnaden, das si môchten mit den Juden gewerden. und wûrde sollichs nit gestrafft und hingeleit, besorgen wir, das der Cristenhait der gaistlichait dem adel und menglichem davon groß schade entstan môchte etc., als wir das denn den unsern empfolhen haben zû sagen und clagen nach unser notdurft. [4a] in dem ist das volke haim gezogen von gehaiß Hermans von Rotenstain. [4b] daruf, gnâdiger lieber fûrste und herre, haben wir von den unsern verstanden, wie gar großlich sich uwer gnade wissenhait halb der sach entschuldiget mit aiden und versigelten briefen, die wir unser gemainde und andern lûten offen haben tûn lesen, damit wie gar gnâdiklich uwer gnade uns trôstet: uwer gnade hette bescbaiden, darzû ze tûn, und wôlte fûro bestellen und haissen darzû getan werden, das allermenglich solt sehen, das ûch sollichs laid were, und ouch das wir und unser statt und unser gemainde mâchtig weren und wûrden und unser Juden hanthaben und uns werten gen allermenglichem niemands anzesehen, und ouch wie gar laid es uwern gnaden wêre, das wir sollich versampte volk nit gestrafft hetten, und das wir von uwerm gebotte und gehaiß und nachdem dann [b] uwer fûrstlich gnade das ieczund ze tûnd hette von des hailigen richs und uwer gnad gepietends wegen bi hulden und zû vermiden ungnade hern Wernhern Syfrid und Conra*t* obgenan*t* kain gelait mer bi uns [c] geben, bis das uwer gnade erfûre, wie si sich in den sachen gehalten hetten. [4c] darzû uwern gnaden von den unsern geantwurt ward, si hetten verschriben gelait von uns und wir von in ains tails schrifte widerumbe und gefiel uns wol, das wir in das hielten.

a) *em.; Vorl.* begerten. b) *em.; Vorl.* das. c) *der Schreiber der Vorl. fällt hier aus der Satzkonstruktion, indem er* uns *hinzufügt.*

[1] *Bezold a. a. O. 27, 130 Anm. 2 will* vor *in* an *ändern. Er geht von der falschen Voraussetzung aus, daß Thomas apost. [Dez. 21] gemeint sei: es handelt sich aber hier um Thomas Cantuar. episc. [Dez. 29].*

[2] *Neuhausen nördlich von Worms. Vgl. die Karte des Peter Hamann bei Boos a. a. O. Tafel VI.*

so hetten wir ouch anders nit verstanden, dann das si sich erberklich in dem gelaite gen uns gehalten hetten; wa si sich aber anders gegen uns hetten gehalten, getrûwen von in nicht und wer' uns laid fûr si. iedoch were uwern gnaden vor von andern und aber gesagt und wôlt uwer gnade ie, das wir in ir gelaite solten absagen, das wir also von gehorsamkait des hailigen Rômischen [a] richs und uwer gnaden gebietens wegen und in massen vor stat getan haben. [4[d]] über das, gnâdiger herre, so schribent si uns, und uwer gnade tût uns ouch schriben, wie si uwern gnaden ouch davon schribent. daruf wil uns bedunken, sid wir ûwern gnaden von des hailigen richs und von ampts wegen gehorsam gewest sin, das si uns unfruntlich tûn. iedoch so han wir hern Wernhern und Sifriden geschriben, in masse dis abschrift innehelt, und Conr*aten* [b] besunder. bitten wir uwer gnade dienstlich und von wegen des hailigen richs, si underwisen uns sollicher schrifte ze erlassen. wa wir das umb uwer gnade verdienen kûnnen, sind wir willig; und ist es uwer gnaden wille, in ir gelaite widerzegehen, uwern gnaden ze dienste wôlten wir das tûn in die maße als vor. môchten wir uwer gnaden underwisung nicht geniessen, wôlten wir zû tagen fûr uwer gnade schicken als fûr ainen obrosten truchsâssen und ainen fûrweser des hailigen richs, als sich uwer gnade tût schriben, und uwern râte und danach fûrwendung geben. was darumb zû recht erkant wirdt, diß sol uwer fûrstlich gnade unser also mâchtig sin in mûglicher zitte ußgerichtet werde. [4[e]] vort, gnâdiger fûrst und herre, hand uns die unsern ouch gesagt, wie uwer fûrstlich gnade mit den von Spyre und unsern frwnden in gehaimde rettent, das volk were arm und nôtig, das man versûchte an die Juden, ob si wôlten verzihen uf den gesûch, und das man in ir hoptgût widergebe umb frides willen etc. wir han ouch von in verstanden, uwern gnaden wûrde uf die zitt von den unsern geantwurt: wer' es, das iemands etwas sûchte und von uwer gnaden wegen bâtte umb gnade und zile fruntlich, wir sôlten uns darin bewisen, das sollichs uwern gnaden und wer des begert hette zû willen und zû dank gewest were. das wir ouch getan wôlten han. [5] also und sid ist niemands kommen, der sollichs gefordert und begert habe, dann an donrstag nechstvergangen sind in unserm rate gewesen die strengen und vesten her Hanns von Sikingen, her Wypreeht [1] vogt ze Hauhlberg [c], her Bernhart Krays [2], her Wyprecht [3] amptman ze Oppenhain ritter und Herman von Rotenstain burggrave zû Allezy, alle uwer râte, und laiten uns fûr, wie das si von uwer gnaden gehaiß gen Alezey kommen weren und da verhorten der armen lûte vernemmen und was si darzû bewegt hette [4]; als si das gehorten, sôlten si von dannen zû uns ritten. das hand si getan und begerten under andern vil worten, als wir behalten han, von uwern gnaden [5] und der armen lûte wegen, das wir daran sin wolten, das ir schulde gânzlich und zû grund an den Juden abgetan wûrde; dann beschâche des nicht, besorgen si, das darnach volgen môchte, das nicht gût were etc. [5[a]] gnâdiger fûrste und herre. sollicher vordrung und begerung und so kurz wûrden wir sere erschrecket, dann wir waren in mainung, si wôlten mit uns reden uf die vor diek genan*ten* wege. da aber sollichs nicht beschâch, wir antwurten dazû unser notdurft, und under andern reden: wir weren understanden worden von aim versampten volke in vorgerurter wise unbesorgt unbewart eren und rechts wider das hailig Rômisch riche unser frihait und ouch ainung,

1432 Jan. 6 (margin, at line 1); Jan. 3 (margin, at "dann an donrstag nechstvergangen")

a) *em.; Vorl.* Rômischem. b) *Berold* Conraden. c) *sic.*

[1] *Wiprecht von Helmstatt, Vogt zu Heidelberg. Vgl. Baur, Hessische Urkunden 4, 123.*

[2] *Bernhard Kreiß von Lindenfels. Vgl. Baur a. a. O.*

[3] *Auch ein Herr von Helmstatt. Vgl. Baur a. a. O.*

[4] *Die Antwort der Bauern ist oben S. 230 mitgeteilt.*

[5] *Diese Behauptung der Wormser beruhte auf Irrtum und wurde nachher von ihnen in der S. 230 Anm. 3 erwähnten Urkunde öffentlich widerrufen.*

1432 Jan. 6 und tâten inen die lesen etc. und forderten an si, uwer gnade ze bitten, die armen lûte darzû halten, das uns kerung und wandel geschâche nach notdurft. wenn das beschâche, kâme denn iemans von uwer gnaden wegen und bâte umb zil und gnade, wir wôlten uns zûm allerbesten darinne erbieten nach unserm vermûgen etc. [5b] and begerten damit ze wissen, ob wir sollichs ûberziehens fûrbas von in sicher weren. wir enkûnden kain sicherhait verstan; das uns noch erschrockenlicher [a] was. anderwerb beliben uwer gnaden râte kurz uf ir begerung ze schaffen, das sollich schulde ganzlich abgetan wurde etc. mit me worten. [5c] wir antwurten am letsten under notdûrftigen worten: wir hetten unser Juden vom riche; wer' nû, das ain rich mitsampt den fûrsten ainer gemainen sach ûberkâme ze tûn mit den Juden, was wir dann eren and gelimpfs halben tûn môchten und solten, wôlten wir ouch tun, diewile wir si ouch gefriet gnade und gelaite geben hetten etc. sollich ir und unser rede wôlten si an uwer gnade bringen. [6] nû, gnâdiger fûrste und herre, nach uwer gnaden râte abschaidung und sidher kômmet uns warnung ûber warnunge, wie das versampte volke sich grosser und sterker huffe und wôllent uns ûberziehen, ir fûrnemmen volbringen und schaden an unser statt lûten [b] und gûten zûzefûgen. sollichs und iren willen in bôsen fûrsacz wende got der allmechtig durch sin kreft und gûte! [7] hierumb, gnâdiger lieber fûrste und herre, bitten wir uwer gnade undertâniklich, diß unser ganzs schrifte gerûchent gnâdiklich in kainem verdriessen sunder durch unser groß notdurft merklich ze verhôrn. dadurch rûffen wir uwer fûrstlich gnade als ainen obrosten druchsâssen und fûrweser des hailigen Rômischen richs und ermanen damit dieselb uwer adellich fûrstlich gnade darzû sunderlicher fruntschaft und ainung, wann doch uwer gnade darzû von got geschicket und von gepûrt geadelt ist, alle recht ze schirmen und ungerechtikait ze straffen, und alles des wir uwer fûrstlich gnade erbitten und ermanen kûnnen und sûllen, semlich frâfel und gewalte, so an uns und den unsern von uwer gnaden schalthaissen und armen lûten understanden worden ist zû began wider das hailig rich unser frihait unerfordert und unbewart dem hailigen riche in versûchunge und uns zû schanden, wandel und kerung schaffent nach handel und not, die selbig samnung und ir fûrnemunge mit iren versenkten und [c] verpunden niden abgetan underwiset gestraufft darzû gehalten werden uns und den unsern unser gûlte von unsern aigen in sust schuld und pfenning gûlt mit bezalung getan werde, und sich uwer fûrstlich ere und gnade der hailigen Cristenhait ze troste unserm glouben ze sterkunge dem riche zû eren uwern gnaden ze lobe und uns zû rettung so gnâdiklich und treffenlich mit gewalte ane sawmnûß erzûgen wôlle, das unser hailiger gloub das Rômisch rich wir und die menglich vernemmen widerstant und straffung getan werde, diewile das merer taile uwer gnaden schulthaissen und arme lûte sind. das alles und was gûts uwer [d] gnade hierzû tût, sind wir in besunderhait groß notdûrftig, wann wir tâglichs ûberziehens und mûtwillens von in wartende sin unverschult wider glouben und recht. das wôllen wir in aller vermûglichait verdienen. der allmechtig got gefriste uwer gnade wolmûgend gesunde. bitten wir heruf ain gnâdig antwurt und damit trost und hilf in widerstand allen den, die uns gewaltigen und laidigen wôllen wider got das hailig rich und unser frihait, wir

1432 Jan. 6 und die unsern uns mûgen darnach richten. datum ipsa die epiphanie [e] domini anno etc. 32.

[*subtus*] Dem durchluchtigen hochgeboren fûrsten und herren hern Ludwigen pfalzgrafen bi Ryne des hailigen Romschen richs obrosten truchsâssen und herzogen in Bayern etc. unserm gnâdigen lieben herren.

Burgermaister und rate ze Worms.

a) *Besold* erschrockenlich. b) *in der Vorl. korr. aus* liben; *Besold* liben. c) *Vorl.* und *mit r-Haken am d, also eigentlich* under. d) *Besold* und. e) *em.; Vorl.* epiphania.

138. *Straßburg an Basel: schickt abschriftlich einen Brief Speiers über die Bauernunruhen bei Worms; schlägt einen Städtetag vor zur Besprechung dieser und anderer Angelegenheiten; wünscht Basels Ansicht darüber zu hören. 1432 Januar 9 [Straßburg].* *1432 Jan. 9*

Aus Basel Staats-A. Briefe IV (1430-45) nr. 93 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in c. impr. del. Die Adresse ist beim Beschneiden des Randes beschädigt worden; wir haben die fehlenden Silben und Worte aus nr. 150 ergänzt und in Kursive gesetzt. Wo wir ů drucken, hat das Original u mit einfachem Punkt, nur ú über ein v mit einem nach links geöffneten Haken.*

Unsern besundern lieben und gůten frúnden dem burgermeister und dem rat zů Basel enb*ieten* wir Burckart von Mulnheim der meister und der rat zů Straßburg unsern frúntlichen willigen dienst. lieben frúnde. uwer und unsere gůten frúnde burgermeistere und rat zů Spire haben uns gar ernstlich geschriben [1], wie daz die von Wurmß ire eitgen*ossen* inen geschriben und verkundet haben [a], das sich umb sie ufgeworfen habe ein merklich samenunge von gemeinen gebурvolke mit einer banier, die kurzlich mit einer treffenlichen mennige vor irer stat gewesen si [2]; was aber die meinunge darinne si oder wie verr sie iren willen meinent zů begon, kônnen sie noch nit wissen, anders dann sie nement fúrhand die Juden und understont die zů vordern uß den stetten und setzen ouch dahi etliche stücke, davon nit zů schriben si, als dann unsere frúnd von Spire brief uns gesant daz mit me worten inhaltet, nochdem ir dann in abgeschrift [3] desselben ires briefs harinne verslossen wol sehen werden. lieben besundern frúnde. wann nů die sachen zemol swere sient und wir dann ouch die sache dief vor uns haben, sunder das sich die inrissen und gar anders machen môhtent, so beduchte uns geraten sin, daz ir und wir der und ouch andere sachen balh uns stetten anligende unsere erbere botschaft treffenlich zůsamen uf einen tag schickcten, grúntlich von disen wilden loûfen und der stett anligenden sachen zů reden, wie die furhand zů nemen sient. und wir haben ouch besunder gen Wurmß geschicket [4], eigentlich noch den sachen zů erfaren, wie sich die verhandelt oder gemaht haben; und was wir fúrbaß darinne vernement, wôllent wir úch ouch zů wissen tůn. darumb so wôllent mit uwer wißheit über die sachen ouch sitzen und die fúrhanden nemen, und was uwer meinung darinne si, wôllent uns wider lossen wissen. datum feria quarta post festum epiphanie domini anno etc. 32. *1432 Jan. 9*

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gůten frun*den dem* burgermeister und dem rate zů *Basel.*

139. *Pfalzgraf Ludwig bei Rhein an Worms: hat die brieflichen Mitteilungen der Stadt über die Bauernunruhen heute in Bruchsal erhalten; will nach seiner Rückkehr [nach Heidelberg] einige ihrer Räte zu sich berufen und diesen seine Meinung eröffnen. 1432 Januar 9 Bruchsal.* *1432 Jan. 9*

a) *em.: orig.* habe.

[1] *Am 3 Januar 1432 (nr. 136).*

[2] *Auf diese Straßburger Mitteilung geht wahrscheinlich zum Teil zurück, was Kardinal Cesarini am 13 Januar 1432 an Papst Eugen schreibt:* circa civitatem Wormaciensem surrexit magna multitudo rusticorum et erexit vexillum crucifixi volens irruere in civitatem, et creditur, ut spoliarent clericos, nisi fuissent clause porte. nescitur adhuc, quid fecerint. *(Segovia lib. 2 cap. 15 a. a. O. 2, 102.)*

[3] *Diese Abschrift liegt unserer nr. 136 zu Grunde; vgl. dort die Quellenbeschreibung.*

[4] *Der Straßburger Gesandte war Wolfhelm Bock. Vgl. nr. 150.*

1432 Jan. 9 *Aus Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sein antwurt. Ludwig von gots gnaden. *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 137. Benutzt von Bezold a. a. O. 27, 133, wo aber das Datum falsch in „Januar 8" aufgelöst ist.*

Unsern fruntlichen grůß zuvor. ersamen wisen gůten frwnde. als ir uns von der sachen wegen die gebůrschaft antreff*ende* geschriben hand[1], sollichen uwern brief, der uns uf hůt ze Bruchsel geantwurt und fůrgetragen ist worden, und die abschrift[2] darinne verschlossen haben wir hôren lesen und lassen ůch wissen, das uns sollich sach von anfang getrwlich *laid*[a] gewest und noch nit lieb ist. und als wir ieczund von dem tag, den wir zů Brethain gelaist haben[3], uf weg sin wider haim ze faren, da wolten wir dârnach, so wir haim kommen sin, weh zů wissen tůn, etlich uwer frwnde zů uns ze schicken, mit den wir ůch dann unser mainuug uf alle sach ir uns ieczund geschriben hand aigentlichen verstan und wissen lassen *wollen*[a]; daran ir dann wol innen werden und vernemmen sůllent, das uns sollich fůrnemung, so die geburschaft fůrgenommen hat, nit liep ist und das wir ouch darzů ze tůn mainen, nach dem uns
1432 Jan. 9 dûnkt notdurft und beqwemlich sin. datum Bruchsel feria quarta post epiphaniam domini anno etc. 32.

[1432] Jan. 23 **140.** ***Worms an die in Ulm tagenden Abgeordneten des Schwäbischen Städtebundes[4]: entschuldigt sich, daß es ihnen nicht rechtzeitig über die Bauernunruhen geschrieben hat; schickt ihnen zur Information seinen Brief an Pfalzgraf Ludwig und dessen Antwort; berichtet über Besuch und Beschlüsse eines der Unruhen wegen in Worms gehaltenen Rheinischen Städtetages; bittet sie, die Sache zu erwägen und ihre Meinung an Straßburg zu schreiben. [1432] Januar 23 [Worms].***

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva, auf demselben Blatt mit dem Briefe von Worms an Pfalzgraf Ludwig bei Rhein (nr. 137) und mit dessen Antwort (nr. 139) und wie diese beiden Beischluß zum Briefe Ulms an Nördlingen vom 1 Februar 1432 (nr. 144).*
Gedruckt bei Bezold a. a. O. 27, 144-146 aus unserer Vorlage.

Unser fruntlich willig dienst etc. fůrsichtigen ersamen und wisen besundern lieben und gůten frwnde. [*1*] wir hand uf hŵt uwern brief[5] enpfangen und mit siner innehaltung frwntlich verstanden sollichs und alles, das uns in unwillen zůgefůgt ist und noch werden môchte, des wir tâglichs wartend sin. daran wir unzwifenlich sieu, das uwer lieb das getrwlich laid ist als unsern lieben frwnden; deßglich wa ůch und allen den uwern zů laid und ungůte widerfůre oder ankomen môchte, wer' uns von herzen laide, und was wir ůch trosts und bistands in unser vermůgend in widerstande darzů gefůrdern und getůn kûnden, weren wir willig, als billich ist. dasselb wir uns ouch ganzlich zů ůch versehen. [*2*] nů bitten wir uwer wißhait, es nit zů undank von uns ze haben, das wir ůch handel der getatt nit zittlich verkûndet haben. des hat benommen, das wir als sidt den handel durch muntlich reden ersůcht sin worden und wir ouch hinwiderumb dasselb getan han und zůletste, das wir nicht redlichs vernemmen môchten, unserm gnâdigen herren herzog Ludwigen ainen brief[6] tůn schriben und ain schriftlich autwurt daruf gefordert; desselben unsers briefs und sin antwurt[7] daruf ab-

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Am 6 Januar 1432 (nr. 137).*

[2] *Es ist die in nr. 137 art. 4[d] erwähnte Abschrift eines Briefes der Stadt an Werner Wuncher und Siegfried von Stain gemeint.*

[3] *Vgl. Sattler, Gesch. des Herzogtums Würtenberg 2. Aufl. 2, 107-108 mit den Beilagen nrr. 49 bis 51.*

[4] *Auch Nürnberg und Köln haben den Brief erhalten. Vgl. S. 231 Anm. 4 und nr. 143.*

[5] *Der Brief liegt nicht mehr vor; Ulm erwähnt ihn in seinem Ausschreiben des Ulmer Städtetages (nr. 144).*

[6] *nr. 137.*

[7] *nr. 139.*

[1432] Jan. 23

schrift wir ûch hierinne verschlossen senden. darinne so findent ir handel und getât, wie mit uns umbgegangen worden ist und was wir noch tâglichs wartend sin vom anfang mit uf disen tag etc., und wir getrûwen, das uwer wißhait dehain verdriessen in sollicher langer schrifte habend, die bôrn ze lesen, wann ir werdent darinne merken, als wir hoffen, groß getât, so an uns und an unser statt wider das hailig riche und an unser frihait begangen worden ist allssampt unerfordert und unersûcht aller sachen. des diugs mûglich [1] alle fri- und richsstette und was zu dem riche gehôret grôßlich erschrickt. [3] und iedoch so haben wir nit gelassen, wir han das unsern gûten frwnden eins tails uf unser sitten ain [a] [2] am Ryne verkûndet und inen ainen tag geseczt gehept bi uns ze kommen uß den und andern sachen gruntlich ze reden dem hailigen Rômischen riche und uns stetten anligende. also sind uf gestern der von Straßburg (Jan. 22) und Spyre erbern ratsbotten frwnde bi uns gewest und daruß geredt nach notdûrftigen dingen, und ist beschlossen worden von inen und uns, das die von Straußburg ainen tag seczen sullen den von Basel den richsstetten im Elsâß und die von Spyre das wissen lassen. zû dem tage die von Mencz Franckfûrt und wir ouch kommen sûllen, alsdann dasselb zû rattschlagen umb ainen andern tag ûch und andern unsern gûten frwnden zû seczen. aber uf disem tag soltent die von Mencze und Franckfurt ouch gewest sin. die enkûnden ouch sorgen und ouch weders halb ieczund nit getûn. iedoch so hand si ir loufent botten bi uns gehept. die han wir uf hŵt mit ubschaidung des tags haim gefertigt. [4] ouch so sûllent ir wissen, das wir baide uf stûnd unsern aidgenossen den von Spyre uwers briefs abschrift schickten [b] und inen denn [c] mitschriben etlicher maß, wie wir uwer frwntschaft geantwurt und ouch darinne gerûrt haben abschaidung der von Straßburg [3], das si sollichs den von Straßpurg fûrderlich nachschriben sich mûgen richten [4]. wir han ouch gelicher wise uwern und unsern guten frwnden [5] mit ingeschlossen abschrift tûn schriben, und bitten uwer wißhait mit flisse über die sache in uwern râten siczent die betrachten nach grosser notdûrft unserm hailigen glouben dem Rômischen riche und uns allen ze troste ze fûrkommen, das darin fallen môchte grossers und swârers, dadurch die hailig Cristenhait das Rômisch rich und wir alle merer betrûbt und bekûmbert werden môchten dann durch die Hussen. da got mit siner grossen barmherzikait wenden und keren wôlle nach sinen gnaden und unser aller notdurft! wann das versampte volk hat nit allain gemaint in irem fûrnemmen die Juden, als wir das glouplich von fûrsten wissen. sunder das übrig gepûrt sich nicht offen über velde ze schriben. [5] darûmb so wôllent ouch selbs hierin gedenken und ouch raten, das sollich sammunge [d] im ersten getilgt gestrafft nidergeleit dem hailigen riche und uns kerung getan werde nach handel und not, uf das uß der bôsen wurzeln nit ergers flechte nach irem bôsen fûrsacz, den das versampt volk vor in hat. und was ir gûts darinne prûfent, das schribent den von Straßpurg nach uwerm willen. und bitten ûch diß getat, die groß und schwâr ist, uwern und unsern gûten frwnden den stetten Costencz an dem Bodemsew und andern tûnd schriben, sich mûgen darnach richten. datum feria [e] quarta post Anthonii confessoris. ([1432] Jan. 23)

[supra] Suprascriptio. Den fûrsichtigen ersamen und wisen gemainer richsstette ratsbotten der verainung in Swaben, die ieczo ze Ulme bi ainander gewesen sind.

Burgermaister und raute ze Worms.

a) *Besold* am. b) *Besold* schicken. c) *Besold* den mitschribern *statt* denn mitschriben. d) *Besold* samnungen. e) *Besold* ferit.

[1] *So viel als „billigerweise".*

[2] *So viel als „allein"; vgl. Lexer 1, 523 unter* eine.

[3] *Vgl. S. 230.*

[4] *Speier kam, laut unserer nr. 150, dieser Aufforderung nach.*

[5] *Hier wird wohl* den von Nûrenberg *zu ergänzen sein. Vgl. S. 244 Anm. 4.*

b. Tag des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm am 19 Februar 1432 nr. 141-145.

1432 Jan. 7 **141.** *Speier an [Ulm [1]]: berichtet über den bisherigen Verlauf der Bauernunruhen bei Worms; kennt Ursprung und Zweck der Bewegung nicht, meint aber, daß sie schlimm enden könne, wenn man ihr nicht rechtzeitig entgegentrete. 1432 Januar 7 [Speier].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Beischluß zum Briefe Ulms an Nördlingen vom 1 Februar 1432 (nr. 144). Gedruckt bei Bezold a. a. O. 27, 143-144 aus unserer Vorlage.*

Unsern frẃntlichen dienst und was wir gůtz vermogen zuvor. ersamen lieben frẃnde. als ir uns geschriben hand [2], wie ůch fúrkomen sie von einer samunge, die umb Wôrmße entstenden sie etc., und begernde von uns zů wissen, wie es darumb gestalt oder wer des houptmann sie etc.: also, lieben frẃnde, fúgen wir ůch zu wissen, das sich bi kúrz, als ůch gesagt ist, umb Wormße ufgeworfen hat ain merkliche geburschaft und ist bis gen Worms hinzů kume uf ainen armbrustschutz gezogen und in der mainung gehabt, als da gelut hat, das in die *von* [a] Worms ir Juttschait úbergeben sôlt. und was dann dazwischen anders gesůcht und gehandelt ist und durch wen, ist nit beqwemlich úber felt zů schriben [3]. dann alz das folk etlich zit im velde gewest ist, so ist mit inen geredt worden, durch wen, des wissen wir kein aigenschaft, ie das si ufgebrochen und abgezogen sind. also kurz darnach hand uns die vorgenanten unser eitgen*ossen* und guten frẃnde von Worms aber geschriben [4], das sich die geburschaft anderwaide bewerben und ain baner ufgeworfen haben in aim dorf, das etwiemânigen tage dagestanden sie; ouch das einer dabi stee und stâtlichen blase und rûffe, wer in ir gesellschaft wôlle, den wôllen si gûtlich empfahen und ufnemen, und das och vast vil dôrfer und ain große menge volks allgereide zu in getretten si aue die, die taglichs zů in kommen. und schr*iben* uns dieselben unser frẃnde von Wormße von tage zu tage, das in one underlnuße warnunge komme [b], daz si anderwerbe mit großer samnunge fúr si ziehen und ie irn [c] willen understeen wôllen an inen zu begeend [5] oder darumb not und den tod liden, und rûffen uns also vast ernstlich an umb rat und hilfe in irn nôten; darinne wir inen och etlicher maße mit gezẃge und den unsern in gehaime hilf zugeschickt haben. wer aber sôlicher samnunge nemlicher houptman oder fûrer sie, och wie sôlich sache erhaben oder was im grunde die mainung davon sie, kônnen wir ůch nit geschriben. dann nach allem dem als wir die sache gemerken môgen, so bedunkt es uns ain sorklicher anhab allen des richs frien und richs stetten, und sorgen, wa das nit underkomen werde, das es ainen sôlichen begriffe nême, dran nieman noch sin ende wol besinnen kônne. ůch were och hievon vast me zů sagen, das nit zu schr*iben* ist allerlei sorgen halb; darumb wir das miden und wolten doch wol, das ir und alle unser gûten frẃnde der verainunge in Swaben um Bodemsee und suß ander, die dem riche trúwen pflichtig sind, wisten, wie es darumb ain gestalt

1432 Jan. 7 hât. datum crastino trium magum anno domini etc. 1432.

Burgermaister und raute ze Spire.

a) *die Vorlage ist an dieser Stelle durchlochert.* b) *Vorl.* kome *mit Überstrich über das ganze Wort; Bezold* komen. c) *Bezold* iren.

[1] *Daß der Brief an Ulm gerichtet war, ergiebt sich aus den Schlußworten.*

[2] *Der Brief wurde von den Gesandten des Schwäbischen Städtebundes, die an einem Tage in Bretten teilnahmen, abgeschickt. Vgl. S. 231 und nr. 144.*

[3] *Über die hier nicht mitgeteilten Verhandlungen orientieren art. 2-4[c] unserer nr. 137.*

[4] *In dem in unserer nr. 136 erwähnten Briefe.*

[5] *Ähnlich schrieb Worms am 6 Januar an Pfalzgraf Ludwig bei Rhein. Vgl. nr 137 art. 6.*

142. *Nürnberg an Worms: hat von einer Zusammenrottung der armen Leute in der dortigen Gegend gehört; bittet um Nachrichten darüber. [1432] Januar 12 [Nürnberg].* [1432] Jan. 12

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 199[a] *cop. chart. coaeva. Datum* ut supra, *d. i.* sabato post Erhardi [*Jan. 12*], *wie in einem auf* fol. 198[b] *stehenden Briefe an Bf. Johann von Würzburg.*
Erwähnt von Bezold a. a. O. 27, 134 Anm. 1.

143. *Nürnberg an Windsheim: schickt Abschrift eines Briefes von Worms mit Nachrichten über die Bauernunruhen; bittet, die Sache im Rat zu besprechen. [1432] Januar 26 [Nürnberg].* [1432] Jan. 26

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 207[a] *cop. chart. coaeva. Unter dem Text steht* Sub eodem tenore scriptum est den von Weissenburg und den von Sweinfurt. *similiter* illis de Regensburg et Egera; obmissa est clausula de deliberacione habenda, loco cujus positum est „wir schreiben das ewerr weisheit euch darnach zu richten“.

Lieben frūnde. als sich etwas frembder lewfe umb Worms von etlicher gepawrschaft erhaben hetten, schriben wir denselben von Worms[1], uns gestalt und gelegenheit derselben lewfe schriftlich zu underweisen; die uns dann widerumb geschriben und geantwurt haben, in massen als ewer weisheit in disen eingeslossen abschriften[2] eigentlicher vernemen mag. und wann nu dieselben lewf etwas swer und wild sein, dunkt uns geraten sein, das ir in ewern reten darnber sitzen, die ding wegen und betrachten wōllet, ob icht guts darzu zu gedenken sei, wann wir desgleichen auch also meinen zu tūn. datum sabbato post conversionis sancti Pauli. [1432] Jan. 26
[*supra*] Der stat zu Windsheim.

144. *Ulm an Nördlingen: schreibt über die Bauernunruhen bei Worms; weist auf das Bedenkliche derselben hin und auf die Notwendigkeit, sich bei Zeiten vorzusehen; ladet zu einer Besprechung der Angelegenheit nach Ulm auf den 19 Februar ein. 1432 Februar 1 [Ulm].* 1432 Febr. 1

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk* Item scripta de Wūrms et Spyre.
Teilweise gedruckt bei Bezold a. a. O. 27, 146-149 aus unserer Vorlage. — Erwähnt von Tumbült, Schwäbische Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund 1426-1432 (Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung 10, 120).

Unser frẃntlich willig dienst und was wir eren und gūts vermúgen voran. ersamuen und wisen lieben frẃnde. [*1*] wie zū dem nehstvergangen versamnungtag, der in unser statt in der wochen nāch wihennēhten nehstverrucket[3] gewesen, als uch wol wissentlich ist, fúr der stette erbern botten, die in unser statt waren, kamm sōlichs, als uns denne unser erbere bottschaft, die uf ainem tage ze Bretthain was[4], schraib, als von den lōffen, die sich von der gepurschaft umbe Worms erhūben und och von dem úberzog, als dieselben iúwer und unser gūten frẃnde die von Worms von der

[1] *Am 12 Januar 1432 (nr. 142).*
[2] *Es sind unsere nr. 140 und die ihr beigeschlossenen nrr. 137 und 139 gemeint.*
[3] *Das wäre zwischen dem 30 Dezember 1431 und dem 6 Januar 1432. Laut einem Briefe Ulms an Nördlingen vom 1 Januar 1432 sollte der Tag am 7 Januar in Ulm stattfinden (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.).*
[4] *Vgl. nr. 139 und das dort citierte Buch Sattlers. Laut der Rechnung des Schwäbischen Städtebundes war der Bund auf dem Brettener Tage durch Walter Ehinger und nicht gen. Abgeordnete Nördlingens und Eßlingens vertreten (Ulm Stadt-A.* Rechnung des Schwäbischen Städtebnndes für das Jahr 1432 fol. 1[a] *und* 46[a]*).*

1432 Febr. 1 geburschaft überzogen sind etc., öch was suß müntlich von demselben unlöfe da für der stette erbern botten kam — wårumbe wie und in welcher måße das geschehen sin sölte, wie die sache ain gestalt hett, wer hoptlúte sin sölten, wer den sachen anhangote, was banier si ufgeworfen hetten und was unråts man darinne und daruß wartent und sorgent were etc. —: ist nicht notdurft ze schribent noch gepúret sich ze schriben von merklicher sorgen wegen und ist bas und grüntlicher ze bedenken denne ze schriben. dårzů ist versehenlich, das ainer ieden statt bottschaft sinem råte das gar völliklich fúrbracht und erzelt habe, sunder[a] wie der stette erbern botten uf die zite die sache hert swåre und erschrokenlich fúrnammen und schůffen åne verziehen gen Worms ze schriben und ainen grunde der sache ze erfaren und, wenne das geschåhe, das wir denne ain berůffung der stette, die zů iúwer und unser gůten der statt Wynsperg sachen behaft sind, darumbe haben und tůn sölten, gar aigenlich ze gedenken, was den stetten in sölichem notdurft und nutze were. darinne gar treffenlich gemeldet ward, das die geturstikait des unloufes, das ain söliche gepurschaft ain sölich måchtig stat sölte getúrren úberziehen, unwissent uß was grunds oder wie das zůgienge, gar erschrokenlichen und sorklicher denne der loufe ze Beheim ze ahtent were, diewile nieman die wurzeln såhe oder erkannte. wie och darinne von etlichen gemeldet ward, wan sölich unlöffe[b] gar bald luffen alles über die erberkait, das denne ze tůnd sin möchte, das umbe sölichs ain gemaine berůffung aller frien- und richsstette, öch der aidgenößen getån wurde, von etlichen, das sich mit gemainer ritterschaft und voran mit der höchgebornen unser gnådigen herrschaft von Wirtemberg fúr sölichs ze seczent were etc.: hånd ir öch treffenlicher von úwer erbern bottschaft gemerket und verstanden, denne wir geschriben múgen. [2] denne, lieben frwnde, als von der stette erbern botten, die denne ze Bretthain uß dem tage gewesen sind, iúwern und unsern gůten frwnden den von Spyre und öch, als vor gelutet håt, uß unser statt den vorgenanten von Worms geschriben ist, ist uns von baiden stetten antwúrt daruf kommen, der abschriften[1] wir úch verschloßen senden in disem brief, daran ir wol vernemmen werdent, was si schribent. uß den schriften baiden wir ie nichtzit gůts verstanden; denne wir merken nicht, uß was grunds die sache růret. wir verstanden och nicht, das die egenanten von Worms hi gelopter gesworner ainung[2] dehain sicherait[c] haben oder gehaben múgen. wir kúnden öch nicht luter průfen, ob si vor in gehept haben, der erbern statt ain schmåchait an libe oder an gůte ze erbieten, ald ob si nåch der statt gar gestanden ald was si in irem fúrsacze gehept haben, wan das uns bedunket, das die sachen uß ainem ganzen bösen grunde gången, darinne si böslistig ufsåczig fúrsåcze und mainung haben gehept, die ain iede statt billich ze herzen nimpt, mit bewarung darin ze sehen und in das ainen spiegel und ebenbilde laßen ze sin. denne wiewol, als die worte gelutet hånd, die vordrung als von der Juden wegen geschehen ist, den man doch das hoptgůte zů[d] dem gesůche gerne nåme, so ist doch die ursach darumbe nicht allain, wan andre wort darunder erlůtet und ergangen sind, die swåre[e] ergernúße haischent und daruß lúezel ze schribent ist. und ist das dahi ze průfen, das si in ir zins und gúlte von iren gůten und irem aigentum ir schulden und was si in pflichtig sind vorhaltent. wan nu ze Beheim und anderswå dieselben unlöffe, wiewol sie swårlich wider got und den hailigen glouben wider alle erberkait gaistlich und weltlich und wider alle erber ståt und wesen sind, als bårlich und groplich, das daz nicht volschriben werden mag, doch

a) *Vorl.* sunder *mit zwei wagerecht stehenden Punkten über* u, *wie sie sonst nur für kolumnierten* u *und über* y *gebraucht sind; ebenso nachher über* u *in* grunde, wurde, gelutet, aigentum, notdurft, *und zweimal in* stuke *(in der Schlußformel).* b) *Retold* unlöffe. c) *sic.* d) *oder* zů? e) *Retold* swårer.

[1] *Diese Abschriften liegen unseren nrr. 140 und 141 zu Grunde.* [2] *Vgl. S. 239 Anm. 3.*

allermaist über die gaistlichait und och die erberkait aller commun und stette gegangen *1432 Febr. 1* sind mit allem unrate und ie der adel und die gepurschaft in dem bas ußkommen sind und die bůberi nach lust und willen gerichsnet [1] håt und sölich unlöffe sorklich sind, nachdem die bůberi allenthalben uf iren vortaile und allafanz [2] schnelle ist, und öch das gar merklich ze achtent ist, daz das in den witten flachen landen die gepurschaft sich sölichs understån getar, da es in doch ganz wol ze wendent were, nåchdem si mit måchtigen fürsten und herren beherret sind, also das man gedenken můß, das es etwas grunds habe oder si getörsten sich sölichs also nicht understån, und sunder denne uns stetten das swårnůße erzaiget, das si getürrent iren fürsacze in dem anfang mit ainer sölichen måchtigen statt, die zů dem hailigen rich gehöret, ze understan: was willens si denne oder ander ir gelichen hetten oder fürnåmen, ob es sich machen wurde gen mindern stetten, so sien wir stette, die zů dem hailigen riche gehörent, ie durch sölichs unråts und abbruchs an dem hailigen riche swarlich wartent. das billich in sölicher måße, als sich gepüret, ze bedenkent ist. [3] und darumbe so kommen wir dem nach, als nehst mit uns geschaffet ist, ain iegliche statt zů vermanen, der ding memori und ungedåchtnůße ze haben mit sölicher wiser bewarung und fürsichtikait, als sich gepüret, und och ain iede statt merklicher wiß ze bedenken und fürzenemmen denne wir ze schriben uf das, ob ichtzit gůts für sölich unlöffe möchte erdacht und gemachet werden got ze lobe der můter der hailigen Cristenhait ze sterkung dem hailigen Römischen riche ze [a] eren und nutze zů bipliehait des hailigen richs stette und zů widerstande sölicher unlöffe und sunderlich zů behaltung alles erbern ståts und wesens. darinne wir got den herren umbe sin almåchtig gnade sige und sålde darzů ze verlihen vlißiklich und ernstlich bitten. umbe das, lieben frẃnde, so wöllent die sache fürnemmen mit sölicher wißhait und ordnung, als sich notdürftiklich gepüret, und iúwer bottschaft in dem iúwer mainung mit vollem gewalte underrichten. und mit sunderhait ob úch icht bedúchte nutzlich oder weglich sin, das sich die stette in sölichem mit der vorgenanten unser herrschaft von Wirtemberg ald der ritterschaft understúnden ze besetzen umbe biplichait willen der lande, des *underwiset* iúwer bottschaft öch iúwer mainunge [b]. [4] lieben frẃnde . . . . [c] dem lande ze schaden mit dem vordern stuke ze berůren uf sölichs, als man maint, das bi ziten billich darzů ze sehent were etc. also wöllent iúwer bottschaft in dem stuke och iúwer mainung enpfelhen, ob oder was darzů ze tůnd si. [*Folgt art. 5: Augsburg hat verlangt, daß die Städte, die ihm Geld schulden, endlich zahlen; Ulm unterstützt dieses Verlangen.*] [6] und umbe das alles von sölichs geschäfts wegen und als uns empfolhen ist, so bitten ersůchen und ermanen wir iúwer lieb, als frẃntlich ernstlich und hoch wir in dem sůllen oder mügen, das ir nicht låßent, ir siezent in iúwern råten beråtenlich über alle und ieglich vorgeschriben stuke und sachen, das beste darinne wißlich ze erwegen, und sendent och denne darumbe iúwer erbern wisen bottschaft iúwers råts mit vollem gewalte umbe alle stuke in unser statt Ulme uf den nehsten aftermåntag ze nacht nach *Febr. 19* sant Vallentins tage ze nehste und empfelhent der ennornens zů den sachen ze siezen und die nach nutze und nötdurft der stette und des landes ußzerichten, als denne das wol ain notdurft ist. geben uf fritage vor unser lieben frőwen tage ze liehtmiße *1432 Febr. 1* anno domini etc. 1400 triecsimo secundo.

[*in verso*] Den ersammen und wisen den burgermaister und råte der statt Nördlingen unsern besundern gůten frẃnden.

Burgermaister und raute ze Ulme.

a) *Bezold zu.* b) *hier endigt der Druck bei Bezold. c) folgt nur noch das Datum.* c) *die Vorlage ist hier auseinandergerissen; zwei Zeilen sind bis auf einige Fetzen verloren.*

[1] *So viel als „geherrscht“: vgl. Lexer 1, 879.* [2] *So viel als „Gewinn“: vgl. Lexer 1, 36 unter* alevanz.

1432 Febr. 11 **145.** *Ulm an Nördlingen*[1]*: schreibt nachträglich noch über die Einladung Straßburgs zum Städtetage daselbst und zwei andere gen. Angelegenheiten; bittet, die Nördlinger Boten, die zu der nach Ulm für den 19 Februar angesagten Versammlung des Schwäbischen Städtebundes kommen werden, entsprechend zu bevollmächtigen. 1432 Februar 11 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unter der Adresse steht der Nördlinger Vermerk* Item dies Argentinensis uf Mathie apostoli [*Febr. 25*] anno etc. 32 ex parte Wurms.

Unser frẘntlich willig dienst voran. ersammen und wisen lieben frẘnde. nâchdem und wir die manungen ußgefertiget haben umbe sôllichs, als ir denne an den manbriefen[2], die ûch von uns kommen sind, nu wol gemerket hând und verstanden etc., ist uns ain schrifte von iûwern und unsern gûten frẘnden den von Straßburg kommen, die gemainen stetten zûgehôrent und der abschrifte[3] wir ûch verschloßen senden in disem brief. dâran ir wol vernemmen werdent, wie si niu gemain berâffung frier und Febr. 25 richsstette zû in in ir statt uf sant Mathyas des hailigen apostolen tage ze nêhste ze nacht daselbs ze sin als von der unlôffe wegen, die sich umbe Worms erhept hând, und och umbe anders, das den stetten nôtdúrftiklich anlitt, getân hand etc. wan nu in der ainen vordern unser manung begriffen ist, das stuke och fúrzenemmen, nachdem und das denne gesetzet ist, und sich villicht nicht gepúret den egenanten von Strâßburg abzeschlahen sôlich ir begerung ze verachten, sunder sich wol beqwemlich haischet von gemainen stetten ain bottschaft dahin ze senden: dârumbe das denne die sache aller sachen dest treffenlicher fúrgenommen werden múge, so hat uns ain nôtdurft bedúcht, das stuke mitsampt den andern nachgenden artikeln und sachen den stetten unser ainung nachzeschriben. umbe das so empfelhent iûwer bottschaft iûwer mainung mit gewalte den tage ze besetzen nach sôlicher nôtdurft, als sich haischet. [*Des weiteren schreibt Ulm über die Ladung von Nördlinger Bürgern vor das geistliche Gericht bezw. das Landgericht zu Würzburg und über den Streit Nördlingens mit Thomas Vischer. Es fügt die drei Punkte nachträglich den Beratungsgegenständen der nach Ulm* uf den Febr. 19 aftermântag ze nacht nach sant Vallentins tage *ausgeschriebenen Versammlung an.*] geben 1432 Febr. 11 uf gûtemtag vor sant Vallentins tage anno domini etc. 1400 tricesimo secundo.

[*in verso*] Den ersammen und wisen den burgermaister und rate der statt Nôrdlingen unsern besundern gûten frẘnden.

Burgermaister und raute ze Ulme.

B. Ersuchen K. Sigmunds an die Rheinischen Freistädte um Romzugshilfe nr. 146-149.

1432 Jan. 11 **146.** *K. Sigmund an Straßburg und desgl. an Speier: schreibt über seine Absicht, nach Rom zur Kaiserkrönung weiter zu ziehen, und über die Vorbereitungen, die der Herzog von Mailand dazu trifft; verlangt von ihnen den herkömmlichen Romfahrtsdienst. 1432 Januar 11 Piacenza.*

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 19 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — In Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 158 fol. 2ᵃ *cop. chart. coaeva, ohne Adresse. — In Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3221 *cop. chart. coaeva, wahrscheinlich von Straßburg dem nicht mehr vorhandenen, an Frankfurt gerichteten Exemplare der Einladung zum Straß-*

[1] *Die Fassung der zweiten, von uns nur im Auszug mitgeteilten Hälfte des Briefes paßt nicht für Nördlingen, sondern nur für die anderen Mitglieder des Schwäbischen Städtebundes. Entweder hat die Ulmer Kanzlei bei der Adressierung das an Nördlingen gerichtete Exemplar mit dem vorliegenden vertauscht oder sie hat es unterlassen, die Fassung für Nördlingen sinnentsprechend zu ändern.*

[2] *Vgl. nr. 144.*

[3] *Diese Abschrift liegt unserer nr. 151 zu Grunde.*

burger Städtetage (vgl. S. 232) beigelegt. — In Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart.* 1432 Jan. 11 *coaeva, von Ulm an Nördlingen gesandt in dem Briefe vom 11 Februar 1432 (nr. 145). — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 54 und 57 und Inventare des Frankf. Stadt-A. 1, 133. — Regest bei Aschbach 4, 481 (mit dem falschen Datum des 10 Januar); bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 378 nr. 703; und bei Altmann nr. 9008.*

An Speier: A coll. Speier Stadt-A. Acta betr. Reichsconcurrenz und Reichssteuern fasc. 158, 3 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., mit der Adresse* Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Speyr unsern und des richs lieben getruen. *Unter der Adresse steht der Speierer Vermerk* Von diensts wegen ubir berg zu tunde.

Spätere Wiederholung des Schreibens: B coll. das Schreiben Sigmunds an Straßburg vom 2 Februar 1432, unsere nr. 147. Vgl. S. 252 Z. 4.

Sigmund von gots genaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen und lieben getreuen. wir [1] zweifeln nicht, es [a] hab an euch nu clerlich und kuntlich gereichet, wie wir zu Meylan an sand Katherein tag von genaden des [1431] Nov. 25 almechtigen gots loblich und zirlich gecronet worden sein. nu lassen wir euch wissen, das wir doruff gentzlich beliben sein und beslossen haben, das wir mit der hilff gots [b] unser reyse fur uns gen Rom [c] volbringen wollen, unser keyserlich cron zu empfahen; dorzu [d] uns unser sun der hertzog von Meylan sein volk ytzunt zurichtet, uns gen Rom und herwider sicher zu geleiten. derselb unserr sun sich in allen [e] sachen so hilfflich und furderlich beweiset, das wir und das heilge rich im dorumb [f] billich danck sagen [2]. und got uns von den genaden gots in andern unsern sachen glucklich und wol. und sindtemal ir doruff ufgesatzt [g] und also herkomen seit, das ir einen Romischen kunig, so der uber berg zu seiner cronung zcuhet [h] mit [i] einer anzal gewoppents volks dinen sollet [3], als euch das dann wol wissentlich ist: dorumb so [k] begern wir von euch, ermanen und vordern euch und gebiten von Romischer kunglicher macht ernstlich und vestiglich mit disem briff [l], das ir zu stunden sulch ewer anzal volkes uns nachsendet und also fuget, das sy ye ee ye besser uber berg zu uns komen. und tut dorynn nicht anders, wann wir andern steten [4], die uber berg pflegen zu dinen, desgleichen ouch geschriben haben [m]. geben zu Placentz am freytag nach der heilgen drey kunig tag 1432 Jan. 11 unserr [n] rich des Hungerischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren.

[*in verso*] Den ersamen meyster und rat der stat zu Straßburg unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

147. *K. Sigmund an Straßburg: [wie in dem Schreiben vom 11 Januar 1432 nr. 146]. 1432 Februar 2 Piacenza.* 1432 Febr. 2

B aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 20 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*

In Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 3 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte und ohne Adresse.*

Regest bei Altmann nr. 9026. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 54 und 57.

a) *von hier an ist B kollationiert.* b) *B add.* unverczogenlich. c) *A add.* und herwider. d) *in S ein Punkt über* u. e) *B add.* unsern. f) *om. B.* g) *B* ufgesaczt. h) *A add.* dinen. i) *SA* und mit. k) *om. A.* l) *B add.* als wir euch dann vormals unser gebot und schrift auch doruber getan haben. m) *bis hierher ist B kollationiert.* n) *A* unser.

[1] *Die erste Hälfte des Briefes findet sich mutatis mutandis auch in dem Briefe Sigmunds an Frankfurt vom 11 Januar 1432; vgl. S. 197 Anm. 1.*

[2] *Dieselbe Lobeserhebung des Herzogs von Mailand steht in der Krönungsanzeige vom [11 Dezember] 1431 (nr. 118).*

[3] *Über den Romfahrtsdienst der Freistädte vergleiche man S. 234-237 und die S. 236 Anm. 3 citierte Abhandlung Fischers.*

[4] *Der Brief ist außer an Straßburg und an Speier noch an Basel, Worms, Mainz und Köln gerichtet worden. Vgl. S. 232.*

1432 Febr. 2

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen und lieben getruen. wir czweyfeln nicht [*u. s. w. wie in nr. 146 S. 251 Z. 14* es hab *bis Z. 30* geschriben haben]. geben zu Placencz an unser lieben 1432 Febr. 2 frawen tag purificacionis unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Beheimschen im zwelften jar.

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der stat zu Straßburg unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1432 Febr. 2 **148.** ***K. Sigmund an Speier und desgl. an Straßburg***[1]***: hat den Marschall Haupt von Pappenheim beauftragt, mit ihnen über die Ablösung des Romfahrtsdienstes zu verhandeln und ihnen den Empfang der vereinbarten Summen zu bescheinigen; er beglaubigt ihn. 1432 Februar 2 Piacenza.***

An Speier: S aus Speier Stadt-A. Akten, Verhältnisse zu Kaiser und Reich fasc. 157: Kaiserliche Mandate und Rescripte 1437-1764 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. — Vgl. Altmann nr. 9031.*

An Straßburg: R coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 4 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit der Adresse* Den ersamen meister und rat der stat zu Straßburg unsern und des reichs liebn [*sic*] getruen. — *Regest bei Altmann nr. 9027. — Vgl. Brucker, Inventaire I, 57.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. als wir euch zwir[2] geschriben und geboten haben, ewer anzal volkes, als ir dann pflichtig seit mit einem Romischen kunig uber berg zu senden, unverczogenlich zu fertigen und uns nachzusenden: also haben wir gemerket, das euch das[a] also eylend ettwas swerlich zugeen würde, das wir doch nit gern sehen. und dorumb so senden wir zu euch den edeln Haupt marschalken von Bappenheim unsern rat und lieben getruen, unser meynung, die wir durch ewrs besten willen fur uns genomen haben, an euch zu bringen und mit euch an unser stat umb solichen dienst zu uberkomen und dorumb zu disem mal zu quittieren[3], und begern, was er euch also von unsern wegen sagen wirt, das ir im des gentzlich glaubet und dorynne tůt, als wir euch getrauen, wann wir solich gelt an volk alhie nutzlicher anlegen mochten, dann das wir 1432 Febr. 2 euch also eylend můeten. geben zu Placentz an unser lieben frawen tag purificacionis unserr riche des Hungerischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren.

[*in verso*] Dem ersamen burgermeister und rat der stat zu Spir unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1432 Febr. 3 **149.** ***K. Sigmund bevollmächtigt den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim, sechs gen. Rheinische Freistädte gegen Zahlung einer Geldsumme vom Romfahrtsdienste zu entbinden und ihnen den Empfang des Geldes zu bescheinigen. 1432 Februar 3 Piacenza.***

a) *om. R.*

[1] *Auch Köln, Mainz, Basel und Worms haben das Schreiben erhalten. Vgl. S. 232 und Altmann nrr. 9028-9030 und 9032.*

[2] *Am 11 Januar und 2 Februar 1432 (nrr. 146 und 147).*

[3] *Vgl. nr. 149.*

D aus Donaueschingen Fürstenbergisches Archiv Pappenheim, Urkunden nr. 25 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. partim deperd. cz und tz sind nicht immer sicher von einander zu scheiden.* 1432 Febr. 3

W coll. Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 179[ab] *cop. chart. coaeva. Beginnt* Wir Sigmund etc. bekennen etc. *Die Schlußformel ist gekürzt zu* mit urkunt majestas. *Datum* geben zu Placentz am suntag nach liechtmesse [*Febr. 3*].

Regest bei Altmann nr. 9033.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zijten merer des reichs und zu Ungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen. wiewol unsere und des heiligen richs stett Collen Straßpurg Mentz Basel Spir und Worms von dem heiligen rich also ußgesetzt [1] und herkomen sind, das sy ir antzal volks mit einem Romischen kunig, so der uber berg zeuht, senden sollen, daz sy ouch yewelten also gehalten haben und zu tun pflichtig sein, und wiewol wir sy ouch yczund [2] dorczu gefordert in geschriben und geboten haben, uns solich antzal zu stunden nachzusenden: ydoch so haben wir bedacht hertikeit der zeit und kürtze der frist, daz sy solich ußrichtung so eylend swerlich zu weg bringen mochten, und haben dorumb den edeln Houpten von Bappenheim unsern und des richs erbmarschalk rat und lieben getruen zu den egenanten steten gesandt [3] und im volle gewalt und macht gegeben durch seiner fromkeit und redlichkeit willen, die wir all zijt an im erkant haben, und geben im ouch in crafft diß brieffs und Romischer kuniglicher mahtvolkomenheit, daz er mit den egenanten steten allen und ir ygliehen sunderlich umb solich hilff und dienst an unserr stat umb ein summ gelts überkomen und sy solicher dienst erlassen und dorumb gantz und gar quittiren und ledigen sol und mag. und was er also dorynne tüt und endet, das sol gantz krafft und macht haben, glicher weyse als wir das selber getan hetten, und wir wollen das ouch gern mit unsern majestatbrieven bestetigen und confirmiren. mit urkund diß brieffs versigelt mit unserr kunigliehen majestat insigel. geben zu Placentz nach Crists geburt viertzehenhundert jar und dornach in dem 32 jare am suntag nach unserr frawen tag liechtmeß unserer 1432 Febr. 3 riche des Ungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren.

[*in verso*] *Regis*trata Marquardus Brisacher.

Ad mandat*um* do*mini* regis Caspar Sligk.

C. Einladungen nr. 150 und 151.

150. *Straßburg an Basel: ladet zu einem Städtetage nach Straßburg auf den 25 Februar ein zur Besprechung der Wormser Bauernunruhen und anderer die Christenheit und besonders die Städte angehenden Angelegenheiten; teilt mit, daß auch ihm eine Aufforderung K. Sigmunds zum Romfahrtsdienst zugegangen ist. 1432 Januar 29 [Straßburg].* 1432 Jan. 29

Aus Basel Staats-A. Briefe IV (1430-45) nr. 94 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unsern besundern lieben und güten frunden dem burgermeister und dem rat zů Basel enb*ieten* wir Bůrekart von Můlnheim der meister und der rat zů Straßburg unsern fruntlichen willigen dienst. besundern lieben fründe. [*1*] als ir von uwere liebe und güte früntschaft nůwelingen uwer erbere botschaft alhie in unser stat bi uwer und unser güten fründe der richsstetten erbern botten gehept haben [4], ist daselbs gerett von

[1] *Vgl. S. 236.*

[2] *Am 11 Januar und am 2 Februar 1432 (nrr. 146 und 147).*

[3] *Vgl. nr. 148.*

[4] *Vgl. S. 230.*

1432 Jan. 29 sollichen wilden loûfen, so ietz sient, besunder der geschicht halp, so sich ietz bi uwern und unsern gûten frûnden von Wurmß erhaben hett. da ouch der veste Wolfhelm Bock wilent unser stettmeister, den wir gen Wurmß gefertiget hattent [1], erzalte, wie daselbs gerett, sich die sachen verhandelt hettent und wie er von dannen gescheiden were, und ouch uwer und der richsstetten erbern botten mit den unsern sich daruf mit einander underretten, also das wir stette darumb eine gemeine botschaft zû unserm gnedigen herren herzog Ludwige tûn soltent, sich mit sinen gnoden von den sachen zû undersprechen, und das man sich ouch eins andern tages underreden solte und ûch und andere Rinische stett daruf besenden von den und andern wilden loîfen, so ietz in der heiligen Cristenheit sint, zû reden etc. des alles uwere und ouch der richsstette erbern botten sich noment zû bedenken, sollichs hûnder sich an ire frûnde zû bringen und uns des ire antwurt lossen zû wissen, da wir nit zwiveln, uwere erbere botschaft habe das eigentlich an uch broht. [2] als wir nû sollicher antwurten gewartet haben, hant uns uwere und unser gûten frunde von Spire aber geschriben [2] von den sachen, so sich zû Wormß gemaht haben, und uns damit ein abgeschrift gesant eins briefs, den gemeine botten der vereinunge in Swoben unsern frûnden von Wurmß geschicket haben [3], darinne sie an die von Wurmß begerent sû lossen zû wissen, wie und in welher moß sich die sachen erhaben oder wie die nû gestallt sint etc., und haben uns daruf geschriben, das sû eine grosse notdurft beduchte sin, gemeine stette uf dem Ryne in Swoben und andern enden zû besenden von den und andern wilden loîfen zû reden etc. [3] so hat uns ouch unser allergnedigster herre der Rômisch kunig geschriben [4] und ermanet ime mit unser anzal volks über berg zû siner keiserlichen krônunge zû dienen, noehdem und ir uns ouch geschriben haben, wie ir in sollicher mosse ouch ermanet sient. [4] also, lieben frûnde, bedunket uns zemol ein notdurft sin, so ee wir stette gemeinlichen zûsamen komen môhtent von den vorgemelten und andern wilden loifen der heiligen Kristenheit und besunder uns stetten anligende zû reden, so besser uns das were. darumb so haben wir uf stunt und umb kurzerunge der sachen uwern und unsern gûten frûnden den Rinischen stetten mit namen Mentz Wurmß [5] und Franckfurt, ouch den von Augespurg Ulme und den stetten so mit inen in einunge sint [6], den von Costentz und den stetten so mit inen in einung sint, unsern frûnden von Nûrenberg und darzû den richsstetten in Eylsaß geschriben und ernstlich ermanet solliche wilde und swere loîfe anzûsehen und das sie ire erbern botten darumb alhie bi uns zû Straßburg haben

Febr. 25 wôllent uf sant Mathias tag des heiligen aposteln schierest komen zû obende in unser stat zû sin, des morgens am andern tage die sachen furhanden zû nemen zû gedenken und zû rotslagen, wie man darin kome, das der stetten und unser aller wegestes in disen sweren loîfen furhanden genomen werde. [5] darumb, lieben besundern frunde, bitten wir uwer liebe mit flissigem ernst, uwere erbern wisen rotzfrunde uf dem egeschriben tage ouch bi uns zû haben, das beste mit andern uwer und unsere guten frunde erbern botten in die sachen helfen zû raten und zû gedenken, wie die noch dem besten furhanden genomen werden, als wir nit zwiveln, dann daz uwer gûte fruntschaft genzlich darzû geneiget si, und bekennen, das daz ein notdurft si. dann waz wir wustent, das gemeinen stetten und uns allen zû nutze und fromen komen moht, darinne werent wir

1432 Jan. 29 willig, als wol billichen ist. datum feria tercia ante festum purificacionis Marie virginis anno etc. 32.

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten frunden dem burgermeister und dem rate zû Basel.

[1] *Vgl. nr. 138.*
[2] *Auf Worms' Veranlassung. Vgl. nr. 140 art. 4.*
[3] *Vgl. S. 231.*
[4] *Am 11 Januar 1432 (nr. 146).*
[5] *Hier ist Speier ausgelassen; vgl. die Einladung an Ulm und den Schwäbischen Städtebund (nr. 151).*
[6] *nr. 151.*

151. *Straßburg an Ulm und den Schwäbischen Städtebund: ladet zu einem Städtetage nach Straßburg auf den 25 Februar ein zur Besprechung der Wormser Bauernunruhen und anderer die Christenheit und besonders die Städte angehenden Angelegenheiten; übersendet Abschrift einer ihm zugegangenen Aufforderung K. Sigmunds zum Romfahrtsdienst. 1432 Januar 30 [Straßburg].* *1432 Jan. 30*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre **1432** *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen übersandt in dem Briefe vom 11 Februar 1432 (nr. 145). Auf demselben Blatt folgt Abschrift des Briefes K. Sigmunds an Straßburg vom 11 Januar 1432 (vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 146).*
Benutzt von Bezold a. a. O. 27, 133.

Den ersamen fursichtigen und wisen den burgermaistern und den råten der statt Ulme und der andern stetten so mit in in ainung sind, unsern besundern lieben und gûten frwnden, embieten wir Burkart von Můlnhain der maister und der rat ze Strasparg unser fruntliebe willig dienste. besundern lieben und gûten frwnde. [*1*] iuwer liebe und gûten fruntschaft mag wol farkommen sin, in wellicher maße ain grosse versamnunge von gebûrvolke umb Worms gelegen sich ufgemacht haben und also versampt mit ufgeworfnen banir für uwer und unser guten frunde von Worms gezogen sind und understanden, die Juden ze fordern und iren mûtwillen mit inen zû began etc. also haben unser frwnde von Spyre uns ze zwain malen gar ernstlich von den sachen geschriben [1] und habend ouch wir darumb unser erbern bottschaft gen Worms getan uns aigentlich nach den sachen ze erfarn [2]. und nachdem und wir die verstanden hand, bedunkent uns die sachen zemal schwår sin. darumb wir och unser frunde von Basel *und* [a] die richsstette im Elsås zû uns uf ainen tag [3] besandt haben ze kommen und haben uns von den und andern sachen uns stetten anligen*de* [b] underredt. also haben unser frunde von Spyre uns von den sachen erber geschriben [4] und under anderm, das si zemale ernstlich geraten bedûchte sin, das gemain stette darumb und ouch ander der stetten anligen*de* [b] sachen halp zesammen komment sich ze underreden etc. [*2*] so hat uns ouch unser allergnådigister herre der Rômisch kûnig ainen brief [5] gesandt, darinne sin kûniklich gnade uns gebûtet und ermanet umb unser anzale volks über berg zû siner kaiserlichen kronung ze dienen, als wir dann uwer liebe abgeschrift desselben briefs sendent. [*3*] also, lieben besundern frwnde, nachdem und wir die sachen und die lôufe ansehent und ouch nach unser frunde von Spyre geschriften bedunket uns ain große notdurft sin, so ee wir stette gemainlichen zesammen kommen môchten von den vorgerûrten und andern wilden loufen der hailigen Cristenhait und uns stetten anligen*de* [b] ze reden und fürhande ze nemmen, so bekåmlicher und nûczlicher uns das were. darumb so haben wir uf stund und umb kûrzrunge der sachen uwern und unsern guten frwnden den Rynischen stetten mit namen Mencz Basel Worms Spyre und Franckfurt, ouch unsern frwnden von Augspurg, unsern frwnden von Costencz und den stetten so mit inen in ainung sind, ouch unsern frwnden von Nûrmberg und darzû den richsstetten im Elsåß geschriben und ernstlich ermant [*u. s. w. fast wörtlich wie in dem Briefe an Basel vom 29 Januar nr. 150 S. 254 Z. 31 bis Z. 40* furhanden genomen werden]. lieben besundern frwnde, iuwer liebe wôlle sich herinne bewisen und solliche schwåre loûfe und sachen ansehen, als wir denne ain sunder gût getrûwen zû ûch haben, das ûch dasselb bedunken sûlle ain notdurft sin. das begern wir mit willen umb uwer gûten fruntschaft ze verdienen haben, und gebietent ouch zu uns. datum feria quarta ante festum purificacionis Marie anno domini etc. 32. *1432 Jan. 30*

a) *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* anligen.

[1] *Vgl. nr. 136, nr. 140 art. 4 und nr. 150 art. 2.*
[2] *Vgl nr. 138 und nr. 150 art. 1.*
[3] *Vgl. S. 230.*
[4] *Vgl. nr. 140 art. 4 und nr. 150 art. 2.*
[5] *nr. 146.*

D. Besuch des Tages nr. 152-155.

[1432] Febr. 8 **152.** *Nürnberg an Straßburg: hat dessen Aufforderung, zur Besprechung der Unruhen zu Worms und am Rhein Boten nach Straßburg zu schicken, erhalten; wird die Angelegenheit einigen befreundeten Städten mitteilen und auch selbst sie in Erwägung ziehen. [1432] Februar 8 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 210b-211a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freünde. als ir uns und etlichen stetten unsern guten freünden verschriben habt [1], wie ewr weisheit und etlich ander ewr und unser gut freünd von den stetten ewch unterredt haben von der swêren lewf wegen, die sich zu Worms und an dem Reyn erhaben haben, darauf ir begert unser botschaft zu ewch zu schiken etc., das haben wir in guter frewntschaft vernomen und danken des ewerr fursichtikeit mit fleiß. und also wellen wir das etlichen unsern nachpawren und guten freünden auch verkünden [2] und uns selbs davon auch untersprechen und fürnemen, das best darinnen zu tun, daz wir vermugen. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 6 post
[1432] Febr. 8 Dorothee.

[*supra*] Stroßburg.

[1432] Febr. 19 **153.** *Nürnberg an Straßburg: erwidert auf dessen Einladung, zu einer Besprechung der Wormser Unruhen Boten nach Straßburg zu schicken, daß es die Wichtigkeit dieser Angelegenheit nicht verkenne, aber wegen Unsicherheit der Lande und wegen wichtiger Tagungen, an denen es teilnehmen müsse, der Einladung nicht entsprechen könne; es bittet, ihm das Ergebnis der Besprechung mitzuteilen. [1432] Februar 19 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 213b-214a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freünde. als uns ewr fürsichtikeit nehst [3] verschriben hat, wie ir von der swêren lewf wegen bei und umb ewr und unser gut freünd die von Worms erhaben ewr erber botschaft gen Speyre gesandt habt, davon zu unterreden, und wie ir un darnach und nach der vorgenanten von Speyre sunderlicher schriftlicher begerung fürgenomen habt ewern und unsern guten freünden von den reichsstetten in ewerm brief benennet und auch uns zu schreiben und zu bitten, ir und unser erber ratsfreünde zu ewerr weisheit zu schicken etc., das haben wir alles wol vernomen und haben das von stund etlichen reichsstetten unsern guten freünden und nachgepawren verkündt [4] und uns selbs davon auch unterredt, und versteen wol, daz es sölliche swêre lewfe sein, wer darzu wol geraten und gedienen möcht, daz des not und gut were. nu sein unser sache ieczunt also gestalt, beide von sorgfeltikeit der lande verren des wegs und auch von merklicher têge wegen, die wir selbs zu suchen haben, daz wir sölliche unsere ratsfreünde, die wir sunderlich bei söllichen sachen gern hetten, zu disen zeiten zu ewerr ersamkeit niht geschicken mochten [5]. und bitten darauf ewr fürsichtikeit mit ganzem fleiß, das

[1] *Vgl. S. 232.*

[2] *Am 8 Februar schickte Nürnberg die Straßburger Einladung abschriftlich an Windsheim und an Weißenburg mit der Aufforderung, den Inhalt in Erwägung zu ziehen. (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 211a *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Am 30 Januar. Vgl. S. 232.*

[4] *Vgl. Anm. 2.*

[5] *Vielleicht wirkte auf den Entschluß Nürnbergs auch die Nachricht von der Niederlage der Bauern ein (vgl. S. 233). Es schrieb darüber und über die Lage K. Sigmunds am 15 Februar an* hern Andres der frawen von Elsterberg caplan zu der Plan: und als ir uns dann bittet, euch zu wissen lassen von unsers gnedigisten herren des Römischen etc. kunigs wegen etc., lassen wir euch wissen, das wir nit anders vernomen haben dann das der benante unser gnedigister herre die krönung, die seinen

also in gut von uns aufzunemen und ewern und unsern guten frewnden der stett erbern botten auch in gut von uns fürzubringen und besunder uns bei disem botten in guter frewntschaft zu verschreiben von der stette botten ratslagen und fürnemen über dieselben ding, alsvil ewerr weisheit füklich ist und uns gebürt. von söllichen ewern schriften und der stett fürnemen wellen wir uns aber fleissig unterreden und der obgenanten von Worms und auch anderr stette bestes nach unserm versteen gern darinnen brüfen und tun als die, die aller stett ere und nucze vast gern sehen und fürdern, wan wir wol versteen, daz sölliche sache niht allein die von Worms sunder ander stette auch berüren und angeen möchten. und wellet ewch in den dingen so gutwillieclich gen uns beweisen, als wir des und anderr frewntschaft ganzen getrawen zu ewerr ersamkeit haben. das wellen wir umb ewr fürsiechtikeit etc. datum feria 3 ante cathedra Petri. *[1432] Febr. 19*

[*supra*] Straßburg.

154. *Das Baseler Konzil an die in Straßburg tagenden städtischen Abgeordneten und desgl. an Straßburg*[1]*: beglaubigt seinen Gesandten den Regensburger Dechanten Friedrich von Parsberg. 1432 Februar 20 Basel.* *1432 Febr. 20*

künielichen gnaden zu Maylan zusteet und gebürt zu empfaheu, daselbst wirdiclichen empfangen hab und das sein gnade nicht ferre von Maylan in einer stat sei genant Plesencz und hinfür meine zu ziehen gen Rom und daselbst dio keiserlichen erönung auch zu empfaheu. dann von der pawrschaft wegen, die sich erhaben hett etc., lasseu wir euch aber wissen, das sich etliche pawrschaft umb Wormß am Reyn vorsamet und fur dieselbeu stat Wormß gezogen waren und vorderten die Judischeit herauß. uber die fürsten und herren daselbst umb haben der haubtleute desselben versameten volks etwievil gefangen und in die türn gelegt und dasselb versamete volk ist zetrennt worden. wie es aber hinfür mit denselben haublenten gehalten werde, wissen wir noch nicht aigenschaft. *(Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 212b cop. chart. coaeva.)*

[1] *Das Konzil hatte schon am 1 Februar 1432 an Straßburg über die Bauernunruhen geschrieben, wie folgt:* --- dudum ad nos clamorosa insinuacione pervenit, qualiter villani seu agricole in pagis confinibus civitati Wormaciensi commorantes in proxime lapsa vigilia beati Thome apostoli [*1431 Dez. 20*] quo spiritu nescitur inflati cum quodam insitato vexillo contra civitatem ipsam cum magna caterva venientes postularunt sibi perfidos Judeos in ipsa civitate moram trahentes exhiberi, ut suam injuriam pretextu usurarie pravitatis possent in eis vindicare. quibus cives et habitatores civitatis ejusdem occurrentes manu valida fideli unione conjuncti repulsam dederunt; quorum bonum propositum in hac re plurimum in domino commendamus. et ut dicitur, prefati rustici sub tali exquisito colore tam ecclesiasticos quam seculares ac rem publicam dicte civitatis invadere et demoliri conabantur; et ut fertur, ab incepta hujusmodi iniquitate dicti rustici hucusque totaliter retrahi nequiverunt. que res pessimi exempli est. et quanta flagicia facinorosa exinde oriri, si fomentum recipiat res ipsa, verisimiliter formidari possunt, vos ipsi considerate, quorum interest, cum res vestra communis agitur proprio sub periculo ex locorum vicinitate et temporis malefida qualitate. unde factum detestabile hujusmodi, ne pejorem in exitum succrescat, extirpari modis omnibus convenit in tempore, quo recens est, quia in hac causa mora modici temporis trahit ad se periculum, si pretereatur; cujus eciam quotidianam experienciam sentitis ex rumoribus in auribus et oculis vestris. eapropter nos, quibus sedulum studium est cunctorum molestias (quantum cum deo possumus) ad semitas tranquillitatis et pacis reducere, vestras devociones et prudencias requirimus et exhortamur in domino deprecantes, quatenus vos (ut viros catholicos decet) in hujusmodi facto vestram industriam exercentes sedicionibus et tumultibus monopoleis dictorum invasorum rusticorum viriliter opponatis, ut resipiscant ab incepto nephando hujusmodi, sed contenti limitibus suis perseverent in unitate et firmitate fidei in vinculo pacis et caritatis adimplentes juxta vires suas et sanctorum patrum tradiciones legem Christi. *Es hatte die Bitte hinzugefügt, die Stadt möge ihm anhangen, auch bei Gelegenheit auf seine löblichen Ziele öffentlich hinweisen und ihren Unterthanen befehlen,* ut, si quas scripturas a quibuscumque in contrarium sonantes, quas merito ad sinistras suggestiones censemus processisse atque procedere, audiverint seu eciam recoperint, de vestra discrecione confidentes id ipsum facturi, nullam eis prorsus fidem adhibeant quorumcunque verborum delacione non obstante, sed eas vobis indilate tradant; quas cum proximis occurrentibus nobis ad hanc sacrosanctam synodum, quantocius poteritis, transmittere studeatis. nam propositi nostri est, ad laudem creatoris nostri, ne eciam Germanica nacio sine suis demeritis in tanta temporis angustia paciatur defraudacionem sacri concilii, Basilee in spiritu sancto dirigente unanimiter in dicto proposito perseverare cunctis fidelibus nobis assistentibus in vin-

1432 Febr. 20 *An die städtischen Abgeordneten: S aus Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 179 fol. 16 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 63.*

An Straßburg: T coll. ebenda Série AA fasc. 179 fol. 15 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., mit der Adresse* Dilectis ecclesie filiis viris magistro civium et consulibus civitatis Argentinensis. — *Vgl. Brucker, Inventaire 1, 64.*

Sacrosancta generalis sinodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata dilectis ecclesie filiis honorabilibus et [a] providis viris ambassiatoribus et nunciis civitatum et communitatum in Argentin*ensi* civitate de proximo congregandis salutem et dei omnipotentis ben*edictionem*. zelus domus dei non immerito omnes Christicolas ab intimis precordiis accendere debet, ut, ubi commune ac [b] universale incendium et [c] ruina [d] imminent [e], ab [f] omnibus celerrime occurratur. cum hoc itaque sacrum generale concilium universalem [g] ecclesiam representans die noctuque pro extirpatione heresum reformacione morum ac pace et quiete procuranda in populo Christiano elaborare non [h] cesset ad dei gloriam et honorem, quamquam [i] inimicus homo id ipsum sacrum [k] concilium modis omnibus impugnare [l] dissipare et perturbare satagat [m]: propter [n] que et nonnulla alia venerabilem virum dominum Fridericum de [o] Barsperck [1] decanum Ratisponensem [p] licen*tiatum*

a) T viris magistro civium et consulibus civitatis Argentinensis *statt* et providis — congregandis. b) *T* et. c) *T* sive. d) *T add.* principaliter. e) *T* immineat. f) *T* illic celerrime ab omnibus *statt* ab omnibus celerrime. g) ut sepius vidistis, incessanter *statt* universalem ecclesiam representans. h) *T* studeat *statt* non cesset. i) *S* quamquam. k) sacrum concilium *om. T.* l) *T add.* satagat ac eciam. m) *om. T.* n) *T* ex hoc igitur et nonnullis aliis de causis *statt* propter — alia. o) de Barsperck *om. T.* p) *T* ecclesie Ratisponensis.

culo caritatis et unitatis usque ad dicti concilii felicem consumacionem. *Der Brief ist datiert* Basilee in congregacione nostra apud sanctum Dominicum prima februarii - - - *1432* sub sigillo reverendi in Christo patris et domini domini Johannis Constanciensis provincie Rothomagensis, quo utitur de presenti. *Gleichwohl ist er erst nach dem 15 Februar expediert worden, wie die folgende Nachschrift zeigt, die sich dem Datum unmittelbar anschließt:* Post datum presencium ante litterarum prefatarum clausuram nuncio earundem adhuc existente Basilee visum nobis fuerat, ad corroboracionem narratorum in littera presenti vobis presentibus destinari copiam decreti promulgati per hanc sacrosanctam synodum Basiliensem feria sexta dicti 15 mensis februarii in sessione publica solempniter celebrata ad effectum, ut diversis periculis inconveniencciis et flagiciis, que in dicta nacione hactenus et a paucis diebus diversimode notuerunt, salubriter occurratur. *Der Brief ist unterzeichnet* Sapientis. *(Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 179 fol. 18 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.) Das in der Nachschrift erwähnte Dekret ist gedruckt bei Mansi 29, 21-23 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 124-126.*

[1] *Friedrich von Parsberg, der nachmalige Bischof von Regensburg. Er sollte sich von Straßburg aus auch noch zu den Rheinischen Kurfürsten begeben, wie aus dem folgenden Schreiben des Konzils hervorgeht:* Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata generale concilium faciens reverendissimis illustribus ac prepotentibus patribus et principibus columpnis ecclesie et sacri Romani imperii electoribus salutem et omnipotentis dei eternam ben*edictionem*. zelus domus dei non immerito omnes Christicolas ab intimis precordiis accendit, ut, ubi commune ac universale incendium et ruina immiaet, ab omnibus celerrime et precipue ab hiis, qui in eminencioribus culminibus et dignitatibus sunt constituti, occurratur. cum itaque hoc sacrum concilium ecclesiam universam dei representans die noctuque pro extirpacione heresum reformacione pacis et aliarum commoditatum populi Christiani elaborare non cesset ad dei gloriam et honorem, inimicus homo impugnare et infestare non cessat nunc huc nunc illuc divertens ad dissipacionem et inutilem dissolucionem ejusdem. propter que honorabiles Argentinensis et Ratisponensis ecclesiarum decanos ad vestras magnificencias non inmerito duximus destinandos hortantes ac requirentes, ut in dicendis et proponendis fidem creditivam placeat adhibere et votive auxiliis et consiliis ecclesie dei succurrere in hoc sancto negocio dei, cujus principaliter res agitur, ob quod graciam in presenti et meritum in futuro digne vobis augebitur. datum Basilee ipsa die mercurii, que fuit 23 mensis januarii anno etc. 32. *(Wien Hofbibl.* cod. ms. 4956 fol. 58ª *cop. chart. coaeva; die über dem Text stehende Adresse lautet* Reverendissimis ac illustribus in Christo patribus et dominis archiepiscopis et principibus sacri Roman*i* imperii electoribus amicis nostris carissimis; *am Schluß folgt die Anweisung* Si ad seculares principes, *titulum* sic scribe: Sacrosancta etc. illustri ac prepotenti principi sacri [*Vorl.* principis sacro] Roman*i* imperii electori.*) Am 14 März war Friedrich wieder in Basel. Vgl. Haller a. a. O. 2, 42-43 und 58 Z. 22-25; ferner Segovia lib. 2 cap. 27 (a. a. O. 2, 141).*

in decretis presencium exhibitorem ad prudencias [a] et discreciones vestras merito duximus destinandum [b] ortantes et requirentes [c] vos [d] in domino Jesu Christo, cujus res principaliter agitur, ut in dicendis et proponendis vobis [e] per dictum [f] dominum decanum nostri parte credencie plenam fidem adhibere et votive [g] auxiliis et consiliis omnibus ecclesie sancte dei et [h] toti Christianismo possibiliter [i] occurrere velitis, adeo [k] quod graciam in presenti et gloriam in futuro apud [l] justum judicem digne valeatis promereri, quam [m] vobis concedat perhenniter ille, in cujus nomine convenimus hic, spiritus almus. datum Basilee die 20 mensis feb*ruarii* 1432. *1432 Febr. 20*

[*in verso*] Dilectis ecclesie filiis honorabilibus viris ambassiatoribus et nunciis civitatum et communitatum in Argentin*ensi* civitate congregatis seu congregandis. Sapientis.

155. *Hzg. Wilhelm von Baiern an die in Straßburg tagenden Frei- und Reichsstädte: beglaubigt seinen Gesandten den Regensburger Domherrn und Dechanten Friedrich von Parsberg. 1432 Februar 23 Basel.* *1432 Febr. 23*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 8 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 63.*

Von gotes genaden Wilhalm pfalnzgraf bei Rein herzog in Bairen etc. unsers genadigisten herren des Romischen etc. kunigs stathalder und verweser dez heiligen concilii zu Basell etc.

Unsern gůnstlichen grůs und alles gůt zuvor. ersamen weis fůrsichtig und besůnder lieb. wir schicken zu euch den ersamen herren her*ren* Fridrichen von Parsperg [1] tůmherr*e* und techant zu Regenspůrg unsern rat und lieben getrewen unser mainung als von dez heiligen concilium wegen an ew ze bringen aigenlichen underweist. bitten wir ew mit allem ernst und sůnderlichem vleis, ir wellet im *zu* [n] disem mal von unsern wegen in solichen sachen glauben, als ob wir selbs můntlich mit ew redten, und wellet hicin tůn, als wir euch sůnder wol getrawen. daran erzaigt ir unserm allergenadigisten herren dem Romischen etc. kunig und uns von seinen wegen groß lich gnâme dinst und sunders wolgevallen. datum zu Basel an samztag nach kathedra Petri anno domini etc. tricesimo secundo. *1432 Febr. 23*

[*in verso*] Den ersamen fůrsichtigen und weisen den freien und reichsteten der samenung [o] als si ieezo gen Straspůrg kômen sein uns besůnder lieben. Domin*us* du*x* per se ipsum.

E. Bericht und Briefwechsel über den Tag nr. 156-162.

156. *Jakob Stralenberg an Frankfurt: schreibt über die Verhandlungen der Reichsstädte mit einem gen. Gesandten des Baseler Konzils und des Herzogs Wilhelm von Baiern auf dem Straßburger Städtetage und über die Weitersendung der für K. Sigmund bestimmten Frankfurter Reichssteuer nach Basel. 1432 Februar 29 Straßburg.* *1432 Febr. 29*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

a) *T* vos et partes illas *statt* prudencias — vestras. b) *T add.* prudencias et devociones vestras c) *T* obsecrantes. d) *om. T.* e) *om. T.* f) *T* ipsum. g) votive — omnibus *om. T.* h) *T* ac. i) *T* possetenus. k) *T* sic et taliter. l) *T* seculo *statt* apud justum judicem. m) quam — almus *om. T.* o) *om. orig.* n) *orig.* samnog *mit* *kolumnierlem* e *zwischen* m *und* n *und mit einem* a *bis* n *deckenden Überstrich.*

[1] *Vgl. S. 233 und S. 258 Anm. 1.*

1432 Febr. 29

Min willig dinst allzit mit fliß. ersumen wisen lieben herren. [*1*] als ich mit ewere ersamkeit und wisheit geredt und ir mir auch gegunnet habt, so diser tag hie vergee, das ich dann in minen gescheften hie oben bliben moge: also bin ich hie oben blieben und hab die knechte mit den pferden heim geschicht. und ich laß ewere wisheit wißen, das ich von gots gnaden mit der stete Wormß und Spier zu andern der stete frůnden wol her gen Straßburg komen bin und hie von sachen, als ewere wisheit eins teils wol wißen mag, geredt haben, dovon ich ewere ersamkeit zu disem mal nicht geschriben kan; dann so mir unser herre got heim gehilfet, so wil ich uch wol davon sagen. [*2*] und uf disen tag das heilig concilium und auch herzog Wilhelm von unsers gnedigen herren des kungs wegen mit iren credenzbrifen [1] den ersamen hern Friederich Barsperger dechant des stifts zu Regenspurg her zu der stede frunden gesant und an si, als der zedel [2] hierin versloßen inheldet, geworben hat. also haben wir im nichts zugesagt, sunder das wir daz an unsere frůnde gern heim bringen wollen; dann die von Straßbůrg haben allein sovil zugesagt, das si unserm heiligen vatter dem babst schriben wőllen. so han ich mit den von Wormß und Spier geredt: were, das ewere ersamkeit und auch si, dorzu die von Meintz, die auch ir boten einen hie gehabt haben, zu rade wůrden ichts uf dise artikel zu schriben, das daz mit ein und in einer kost zuginge. dorůmb waß ewere wisheit hierin zu rade wirdet oder tun wil, das mőgt ir den rat zu Wormß versten laßen und dahin senden. [*3*] auch, ersamen lieben herren, als von des gelts wegen [3] laß ich ewere wisheit wißen, das ich hie zu Straßburg keinen wechsel

[1] *nrr. 154 und 155.*

[2] *Der Zettel liegt leider nicht mehr dabei. Sein Inhalt läßt sich aus dem städtischen Briefwechsel erschließen, den wir in unseren nrr. 157-162 vorlegen.*

[3] *Auf diese Geldangelegenheit beziehen sich die folgenden Einträge in den Frankfurter Rechnungsbüchern, und zwar zu Sa. ante judica [April 5] 1432:* Item 18 gulden 4 sh. hat verzeret Wygand voigt von Richelßheym zu perde gen Placzencze zu dem konige dos richs sture zu antwurten und auch ein notel von des Keuchergerichts wegen zu impetrieren, obe er mochte *(Frankfurt Stadt-A.* Rechnungsbuch 1431-1432 fol. 55a *unter der Rubrik* Ußgeben in der vierden rechenunge). *Dann zu Sa. ante palmarum [April 12] 1432:* Item 1100 lb. 14 lb. miner 3½ sh. unserm herren dem konige konig Sigmund von des richs sture wegen zu sant Mertins tag nest vergangen [*1431 Nov. 11*] verschienen, und hat im die Wiegand voit zu Placzencze geantwurt. item 12 gulden Wygand voigt geschankt fur sine muwe und versumenis 6 wochen, als er mit der sture gen Placzenze zum konige geriden ist und die geantwurt hat etc. item 2 gulden Joh*ann* Liechtenste*in* geschankt, als man Wygand ein pert umb in kauft hat, daz er biß gein Straßburg reid, und sich ergerte; daz er darumb wider zu im nam *(a. a. O.* fol. 43b *unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der vierden rechenunge). *Ferner zu Sa. post Servacii [Mai 17] 1432:* Item 2 gulden han wir geschankt Conczen von Mencze von geheiß des rads, als Wygand voigt sin pherd gen Placzenz zum konige geriden und sich etlicher masse geergert hatte, zu ergaczunge *(a. a. O.* Rechnungsbuch 1432-1433 fol. 35b *unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der ersten rechenunge). — *Mit der Sendung der Steuer nach Piacenza handelte übrigens Frankfurt den Wünschen Sigmunds entgegen, und zwar mit Absicht. Er hatte nämlich der Stadt am 28 Dezember 1431 geschrieben, sie möge die Steuer gegen Quittung an den Deutschordens-Banus von Severin Nikolaus von Redwitz oder dessen Boten entrichten, da Redwitz dafür* unsere treffliche und notliche sache, der wir nit emperen mogen, ußrichten *solle (Frankfurt Stadt-A.* Reichssteuer 1429-1436 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr. del., datiert* Placencz an der heiligen kinder tag zu weynachten *Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12 und kontrasigniert* Ad mandatum domini regis ‖ Caspar Sligk). *Redwitz seinerseits hatte die Stadt am 4 Februar 1432 aufgefordert, das Geld nach Nürnberg an Sigmund Stromer zu schicken, der die königliche Quittung in Händen habe (a. a. O. orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., datiert Nürnberg Mo. n. frouen tag purificacionis). Sie hatte ihm aber am 12 Februar geantwortet: auch der Graf von Schwarzburg habe unter Vorzeigung einer königlichen Quittung die Reichssteuer von ihr verlangt; da sie jedoch vom Reich begnadet und gefreiet sei, so habe sie die Steuer an den König selbst abgeführt (a. a. O. conc. chart. mit dem Datum feria 3 post Dorothee virg. anno 1432). Am 19 Februar teilte sie dem König in einem Briefe, in dem sie ihm für die Anzeige seiner Mailändischen Krönung (vgl. S. 197 Anm. 1) dankte, mit, daß sie* Wijgant faut von Richelßheim, *dem Überbringer dieses Briefes, befohlen habe, an ihn* ezliche sach zů brengen und zů werben *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3227 *conc. chart. mit dem Datum* uf dinstag nach Valentini anno etc. 32).

gehaben mŏchte dann allein an Hansen von Sickingen. der wolde nicht minner dann 30 gulden uf daz hŭndert haben; daz was mir dann von ewere wisheit nicht bevolhen. so hat mir Hamman Offemburg von Basel gesagt, das ich nicht dorfe gedenken gen Basel von eins wechsels wegen zu komen, dann noch niemand do si, der wechsel pflege zu machen. und haben mir dieselben Offembŭrg und Hans von Sickingen und andere gŭte frŭnde gesagt und geraten, das ich wol gelt dahin schicken mŏge; dann wann es zu Basel si, so bedorfe ich kein not haben, es kome wol sicher fŭrbaßer zu unserm herren dem kŭng, wann si oft vil gelts doselbst wider und fŭr schicken und geschickt haben. also hab ich Wiganden dasselb gelt in sin wamsch gemacht und ridt in gots namen dahin mit hern Dieterichen [1] des von Meintz schriber, mit den von Kolmar und andern gŭten lŭten. nicht mer weiß ich ewere ersamkeit zu disem mal zu schriben, dann got spar uch lang zit mit freuden gesŭnt. geben zu Straßbŭrg am fritag vor esto michi anno etc. 32. *1432 Febr. 29*

[*in verso*] Den ersamen fŭrsichtigen und wisen bŭrgermeistern und rate der stat zu Franckfŭrt minen lieben herren und besŭndern gŭten frŭnden.

Jacob Stralemberg.

157. ***Speier an Worms: will dem Verlangen des Baseler Konzils entsprechend an den Papst schreiben; schickt den Entwurf seines Schreibens in Abschrift mit und bittet um Nachricht, wie Worms, Mainz und Frankfurt in dieser Angelegenheit verfahren wollen. 1432 März 8 [Speier].*** *1432 März 8*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 3[a] *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Die Abschrift steht auf demselben Blatt mit unserer nr. 158 und ist von Worms an Frankfurt gesandt in dem Briefe vom 11 März 1432 (nr. 159). — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

Unsern dinst mit fliß zuvor. besundern lieben frunde und eitgen*ossen*. wir zwiffeln nit, uwere liebe si nu wole furbracht durch die uwern, welicher maße von des heiligen conciliums wegen begerunge [2] un uch und andere stete geschehen si schrifte und bede an unsern heiligen vatter den babst zu tunde etc. wann wir nu in uns selbs nit finden, daz uns deshalbe ein zimeliche schrifte und bede zu versagen si, so haben wir uns furgenomen und meinen unserm heiligen vatter zu schriben und sin heilickeit deshalbe zu bitten uf die forme [3], als wir uwere liebe des herinne copie verslossen mitschicken. das mag dieselbe uwere liebe auch also furnemen und besinnen, ob uch auch also gelegen si zu schriben oder nit, und desglichen unverzogenlichen unsern eitgen*ossen* und guten frunden von Mencze und Franckfurt furbaßer verkunden [4] und zu wissen tŭn. ist dann uch allen zu willen, in solicher maße zu schriben und zu bitten in einem briefe under unsere allen sigeln oder obe iederman vor sich under sinem sigel mit sinem eigen oder mit einem gemeinen boten von unsere aller wegen uf gemeinen kosten zu willen si zu schriben und zu bitten, das land uns in der kurze verschriben wissen [5]. was uns dann in der forme darzu geburte zu tunde, des sin wir willig und wollent das

[1] *Dietrich Ebracht, Domherr zu Aschaffenburg, Sekretär K. Sigmunds und des Erzbischofs von Mainz. Er reiste im Auftrage des letzteren wegen des Trierer Bistumstreites nach Basel. Vgl. Segovia lib. 2 cap. 21 (a. a. O. 2, 128) und Haller a. a. O. 2, 44-45.*

[2] *Vgl. nr. 156 art. 2.*

[3] *nr. 158.*

[4] *Das Wormser Schreiben an Mainz ist uns unbekannt geblieben; das an Frankfurt liegt in unserer nr. 160 vor.*

[5] *Die Antwort ist uns unbekannt geblieben. Worms war geneigt, den Brief in der Speierer Fassung durch eine gemeinsame städtische Botschaft an den Papst befördern zu lassen, erkundigte sich aber erst bei Frankfurt, wie dieses sich verhalten wolle. Vgl. nrr. 159 und 161.*

1432 März 8 nu furbaßer nit verziehen durch das, was wir in disen sachen tun sollen, daz das zu danke und in rechter zit beschehe. were aber uch und den andern zu willen, nach uwere gelegenheit ein andere forme zu schriben, das solle unsernthalbe ungestrafft[1] sin. dann nach unsere gelegenheit bedunkt uns und bliben auch nu zu male dabi, daz uns deshalbe in unsere schrifte nit witer zu gende si. darnach mag sich uwere liebe wissen zu riechten, und wolt uns unverzogenlich uwere und auch der obgen*anten* unsere eitgen*ossen* und guten frunde meinunge uber die sache verstentlich verschriben wissen lassen, darnach wir uns gerichten mogen. dann als ferre uch und den andern zu willen ist deshalbe mitzuschriben, so bedunkt uns vor nns alle das danknemse, daz das sunder
1432 März 8 verzocke geschehe. datum sabbato ante dominicam invocavit anno etc. 32.

[*supra*] Dem rate zu Wormeß. Burgermeistere und rate zu Spire.

[1432 ad März 8] **158.** *Speier an Papst Eugen IV: bittet ihn, dem Baseler Konzil seine päpstliche Huld zuzuwenden, damit es das begonnene fromme Werk fortsetzen und zum erwünschten Ziele führen könne. Entwurf. [1432 ad März 8 Speier[2].]*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 3[b] *cop. chart. coaeva mit Schnitten, mit unserer nr. 157 von Worms an Frankfurt gesandt in dem Briefe vom 11 März 1432 (nr. 159). — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

Beatissime pater ac excellentissime domine. ad beatorum pedum oscula totis utinam dignis affectibus prostrati. *sanctitati vestre* pura mente in obediencia humili significamus, quod pro exaltacione fidei orthodoxe venustate morum et pace Christiani populi heu plurimum, ut eciam nostri cives in corporum et rerum jactura graviter senciunt, violata nostris temporibus deo astante consequendis post ipsum deum in sacram Basiliensem synodum procedencium generalium conciliorum ordinacionibus et *vestre sanctitatis* ac felicis recordacionis ejusdem inmediati predecessoris auctoritatibus inchoatam necnon invictissimi principis et metuendissimi domini nostri Romanorum regis protectione cum ferventi desiderio solidatam multorumque notabilium prelatorum et aliorum virorum insignium numerositate refectam et affluencia continua, ut accepimus, redundantem fiximus anchoram spei nostre. cujus quidem synodi devota celebracio, si fuerit quomodolibet intercepta, formidamus memoratis toti mundo necessariis effectibus, quantum nostra parvitas intelligit, defraudari. quapropter eandem *vestram sanctitatem* prece humillima supplicamus, quatenus eidem sancte congregacioni, ut pie cepta continuet et usque ad finem debitum perseveret, dignemini favores apostolicos impartiri, si que forsan ex adverso undecunque subrepserint indubitate providencie sarculo resecantes. hoc enim ad augmentum preconii *vestre sanctitatis* perantea longe lateque[a] diffusi cedere et precipue ad honorem et laudem altissimi reputamus, qui *vestre sanctitati* sponsam suam militantem ecclesiam utinam diu et feliciter gubernandam *commisit*[b]. datum etc.

Vestre sanctitatis humillimi ac devoti proconsules et consules civitatis Spirensis.

1432 März 11 **159.** *Worms an Frankfurt: schreibt über die Vorschläge Speiers für das auf dem Straßburger Städtetage beschlossene Schreiben an den Papst zu Gunsten des Baseler Konzils. 1432 März 11 [Worms].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

a) *em.;* Vorl. lataque. b) *fehlt in der Vorl.*

[1] *Soviel als „unangefochten, nicht tadelnswert, ungerügt“.*

[2] *Über die Datierung des Entwurfes kann im Hinblick auf den Inhalt unserer nr. 157 kein Zweifel obwalten.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. als uwere andere stede und auch unsere frunde itzunt kurze vergangen zu Straßburg bi ein gewest sin, zwifeln wir nit, die uwern haben uch alle sache eigentlich erzalt und besunder von der schrifte an unsern heiligen vatter den babst zu tun, das *er*[a] *das* concilium ließ sinen vorgange follenfuren etc. des haben uns uwere guten frunde und unsere eitgen*ossen* die von Spire uf nechtende geschriben und ein abschrifte darinne verslossen geschickt, des wir uwern liebden eigentlichen copien[1] hiemit senden. wissent, daz uns soliche copie an unsern heiligen vatter den babst zu tun wole gefellet, und wir meinen das auch zu tun mit einem gemeinen botten. diß hun wir auch uwern guten frunden und unsern eitgen*ossen* von Mencze tun schriben[2]. were nu, daz uwere wisheit icht bessers darinne bruffet, und was uwers willens in disem ist, begerne wir forderlich widder zu wissen, uns mogen dannach riechten, mit unserm botten. datum tercia post dominicam invocavit anno etc. 32. *1432 März 11*

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermeistern und rate zu Franckfurt unsern besundern guten und lieben frunden.

Burgermeistere und rate zu Wormeß.

160. *Mainz an Frankfurt: will an den Papst in der von Speier vorgeschlagenen Form schreiben; überschickt ein Exemplar des Briefes auf Pergament mit der Bitte, es zu besiegeln, falls Frankfurt mitschreiben will. 1432 März 13 [Mainz].* *1432 März 13*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 4 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. I, 134.

Unseru fruntlichin dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frůnde. uwere und unsere guten frunde der raid zu Wormße hant uns geschreben[3] und darinne mitgeschickt zwo abeschrift, ein eins briefs, den ien unsere guten frunde von Spier geschreben haben[4], die andere of ein latins forme[5], in welchir maßin sie zwo stetde mein*ten*, daz ir und wir mit ien ein fruntlich bede an unsern heiligen vatter den babist důn solten. wir virstene auch in iren schriften, daz sie uwere wisheit in semelicher maßin auch geschreben haben[6] etc. nu, lieben frunde, wil uns bedunken, daz solich schrift uns stetden wol zu dunde si, und uns daruf undersprochin die mit zu dunde. und davon, lieben frůnde, so schicken wir uwere ersamekeit solichin brief uf pergamene geschreben und dun daz in dem besten und umb furdernisse willen und sunderlichin, obe uch zu willen worde, den selben brief mit uns stetden zu versiegeln, das solichir brief desto furderlichir gefertiget worde. und ist uch zu willen, den mitzuschriben, so wullent uns den virsiegelt schicken. so wullen wir den auch virsiegeln und den hendelingen unsern eitgn*ossen* furter schicken. uwere virschreben entwurd[7] bi diesem boden. datum feria quinta proxima post dominicam invocavit anno domini 1400 tricesimo secundo. *1432 März 13*

[*in verso*] Den ersamen wisen dem raide zu Franckfurd unsern besundern lieben und guten frunden *dari debet*.

Burgermeistere und raid zu Mentze.

161. *Frankfurt an Worms: will nicht an den Papst schreiben; schlägt vor, die auf der Tagesordnung des nächsten Straßburger Städtetages vom 18 Mai stehenden Ange-* *1432 März 14*

a) *er das om. orig.; add. conj.*

[1] *Diese Abschriften liegen unseren nrr. 157 und 158 zu Grunde.*

[2] *Vgl. den Brief von Mainz an Frankfurt vom 13 März (nr. 160).*

[3] *Vgl. nr. 157.*

[4] *nr. 157.*

[5] *nr. 158.*

[6] *nr. 159.*

[7] *Frankfurts Antwort ist unsere nr. 162.*

1432 März 14 *legenheiten mit Mainz und Speier in Frankfurt bei Gelegenheit der Messe zu besprechen. 1432 März 14 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 5-6 *conc. chart., auf zwei Blättern. Über dem Text steht* Wormß, *unter dem Text* Audita a consilio. *Auf der Rückseite des ersten Blattes bemerkt eine gleichzeitige Hand* Wormß schrift von des conciliums wegen zû dûn an den babist. Spier Wormß Mentze frunde meße zu schicken zû besprechen von dags wegen zû Straßburg. *Die Nachschrift steht auf dem zweiten Blatt. — Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frûnde. als ir uns geschreben hat [1] umb die schrift an unsern heiligen vatter den babist zû tûn von des heiligen conciliums wegen und dabi auch gesant copie [2], als dan uwere und unsere guten frunde von Spier meinunge ist siner heilikeit von der sache wegen zu schriben, uns darnach zu richten etc.: des hat uns Jacob Stralnberg unser mideschoffen und raitgesell, den wir [a] zu Straßburg bi uwern und anderr stede erbern raitsfrunde gehabt han [3], auch wol erzalt die meinunge davon und auch sost verhandelunge und abescheidunge doselbs. und lassen uwer ersamekeit wissen, das wir uns darumbe undersprochen han. und nach unserr gelegenheit bedûnket uns, daz uns nit noit si uns darumbe in solicher masse einche schrift an den obgnanten unsern heiligen vatter den babist zû tûn. dan wir hoffen und getruen, das unser heiliger vatter der babist unser gnedigester herre der konig das heilige concilium und auch fursten geistliche und werntliche soliche sache nach der heiligen Cristenheit und unser aller noitdorft zum besten wol handeln
1432 März 14 und besinnen werden. datum feria sexta post dominicam invocavit anno 1432.

Zeddel. Auch, lieben frunde, als wir vernommen han, das zu Straßburg von der stede frunden ein ander tag verramet und benant si, wider gein Straßburg zu kommen
Mai 18 vier wochen nach ostern nest kommen etc.: so gefiele uns wol, so ferre iß uch gut duchte, daz ir und auch uwere und unsere guten frunde von Meneze und Spier uwern erbern radsfrunden, die doch nue das bi uns in di messe kommen werden umb ir kaufmanschaft, ezwas von der sache wegen, als nun dan zu Straßburg gehandelt und fürbant gehabt hat, befelhent. so meinten wir unsere frunde auch bi sie zu schicken, sich davon zu underreden und eigentlich zu besprechen, waz darinne zû tûn oder zû laßen si, und ist auch unser meinunge, daz ir solichs unsern gutten frunden von Mentze und Spier verschriben und zû wissen tûn wollet und, was uwere und ire meinunge davon ist, uns daz verschriben lassen zû wissen, darnach zû richten. datum feria sexta post
1432 März 14 dominicam invocavit anno 1432.

1432 März 15 **162.** *Frankfurt an Mainz: hält es für unnötig, an den Papst zu schreiben; schickt deshalb das übersandte Exemplar des Briefes unbesiegelt zurück. 1432 März 15 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3228, 7 *conc. chart. Über dem Text steht* Mentze, *auf der Rückseite wohl von einer anderen gleichzeitigen Hand* Mentze schrift an den babist. *— Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 134.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als ir uns geschriben [4] und einen brief uf pergamen geschriben middegesant hat und, si unser wille in solicher masse middezuschriben an unsern geistlichen vatter den babest, das wir den dan besiegeln und uch in schicken etc., des laßen wir üch wissen: nachdem

a) *folgt ausgestrichen* korstichen.

[1] *nr. 159.*
[2] *nr. 158.*
[3] *Vgl. nr. 156 und nr. 163 art. 3 und 4[a].*
[4] *Am 13 März (nr. 160).*

uwer und unser guten frunde die von Wormß uns vor davon geschriben hatten [1] und *1432 März 15* ein copien solich briefs auch geschicht, so han wir uns darumb undersprochen und nach unser gelegenheid so bedunket uns nit noit sin, als von unsern und unser stede Francken-furt wegen einche soliche schrift an unsern helgen vatter den babest zu tůnde. dann wir hoffen und getruwen, das unser helger vatter der babest unser gnedigester herre der Romische koning das helge consilium und auch fůrsten geistlich und werntlich soliche sache nach der helgen Cristenheid und unser aller noitdorft zum besten wolc handeln und besinnen werden. auch han wir uwern und unsern guten frunden von Wormß uf gestern in solicher maße auch widder geschriben und geantwurt [2] und schicken uch solichen *März 14* pergamensbrief widder mit uwerm boden. datum sabbato ante dominicam reminiscere *1432 März 15* anno 1432.

F. Städtische Kosten nr. 163-166.

163. *Ausgaben Frankfurts anläßlich der Bauernunruhen bei Worms und des Straßburger Städtetages.* *[1432] Januar 12 bis Mai 3.* *[1432] Jan. 12 bis Mai 3*

Aus Frankfurt Stadt-A. Rechnungsbuch vom Jahre 1431, *und zwar art. 1 und 1[a] auf* fol. 54[b] *unter der Rubrik* Ußgeben zerunge in der dritten rechenunge, *art. 2 und 2[a] auf* fol. 42[a] *und* 42[b] *unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der dritten rechenunge, *art. 3 auf* fol. 55[a] *unter der Rubrik* Ußgeben zerunge in der vierden rechenunge, *art. 4 und 4[a] auf* fol. 58[a] *unter den Rubriken* Ußgeben perdegelt in der dritten *bezw.* vierden rechenunge, *not. chart. coaevae.*

[*1*] Item sabbato post epiphaniam 2 lb. 9 sh. hat verzeret Nicolaus schriber selb- *Jan. 12* ander zu pherde biß in daz gebirge in dem Ringauwe und do vor ise nit forter geriden mochte, als er gen Collen zum bischof von Mencze geriden sulde sin von der versamenunge wegen der geburen vor Wormß zu werben. [*1[a]*] item [*d. i.* sabbato post *Febr. 16* Valentini] 4 lb. 16 sh. hat verzeret Jacob Stralnberg selbsehste dri tage zum bischof gen Mencze zu reden von der samenunge wegen umb Wormß.

[*2*] Item [*d. i.* sabbato post Valentini] 8 sh. 8 beller han ußgeben Jacob Straln- *Febr. 16* berg und Conrad Nuhuß, als der rad sie gefertiget hatte zu dem tage gen Byngen [3], von iren perden scharp zu beslagen. [*2[a]*] item [*d. i.* sabbato post Valentini] 8 gulden *Febr. 16* han wir geben Concz Kangisser von 38 tagen zu lon, als man den als ein busseuschuczen dem rade zu Wormß geluwen hatte, do die geburessamenunge vor sie gezogen was, uber 2 gulden, als im die von Wormß schnnkten. des geburte im alle tage 1 ort und $^1/_2$ gulden zerunge.

[*3*] Item sabbato post Walpurgis 38 lb. 14 sh. han verzeret Jacob Stralnberg und *Mai 3* Wygand Wacker gen Straßburg zu dem tage, als von den steden von der suarcken [4] und samenunge des geburfolkes [a] wegen dar bescheiden was und doch Wygand forter zum konige reid [5], als sin zerunge forter vor [6] ingeschriben steet, 11 tage selbfonfte mit 5 perden und vier tage selbvierde mit vier perden. des geburte zu geleide und, als daz wasser groß was, die perde uberzufuren 6 gulden und 1 gulden den knechten fur schuwe.

[*4*] Item sabbato post Valentini 15 sh. Jacob Stralnberg dru perdegelt zum bischof *Febr. 16* gen Mencze [7] dri tage. [*4[a]*] item sabbato post Walpurgis 3 lb. 15 sh. Jacob Straln- *Mai 3* berg fur 15 perdegelt gen Straßburg zum tage, als die stede dar bescheiden hatten.

a) *em.; Vorl.* geburfockes.

[1] *Am 11 März (nr. 159).*
[2] *Diese Antwort ist unsere nr. 161.*
[3] *Vgl. S. 233.*
[4] *Vgl. S. 266 Anm. 1.*
[5] *Vgl. den Bericht Jakob Stralenbergs vom 29 Februar 1432 (nr. 156).*
[6] *Vgl. S. 260 Anm. 3.*
[7] *Vgl. art. 1[a].*

1432 Jan. 26 bis März 8 **164.** *Ausgaben Basels aus Anlaß des Straßburger Städtetages. 1432 Januar 26 bis März 8.*

Aus Basel Staats-A. Wochenausgabebuch 1423 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 *und* Jahrrechnungsbuch 1430-1464 *not. chart. coaevae. Die artt. 1-5 stehen im Wochenausgabebuche unter den Ausgaben der zweiten Periode des Rechnungsjahres 1431-1432, und zwar art. 1 auf* pag. 624 *unter* sabato crastino conversionis beati Pauli [*Jan. 26*], *artt. 2-4 auf* pag. 626 *unter* sabato post festum purificacionis Marie [*Febr. 9*], *art. 5 auf* pag. 632 *unter* sabato ante dominicam invocavit [*März 8*]. *Im Jahrrechnungsbuche dagegen stehen die artt. 6-8, und zwar art. 1 auf* fol. 37a *unter den Einnahmen vom 24 Juni 1431 bis zum 24 Juni 1432, artt. 2a und 2b auf* fol. 54b *unter den Ausgaben desselben Zeitraumes.*

[*1*] Item Andres Ospernellen zerung gen Straßburg 8 lb. minus 5 sh.; item eidem 35 sh. pro equis ibidem. [*2*] item Eberharten Ziegler pro equis in Argen*tina* mit Heinrich Wissen 35 sh. [*3*] item nunciis in Argen*tina* et Spir 2 guldin. [*4*] item nuncio in Mollesheim et Straßburg 1 guldin et 3 sh. [*5*] item Offenburg zerung in Straßburg et Hagnôw 15 guldin 2 sh. 4 d.; item pro equis ibidem $2^1/_2$ lb. [*6*] item empfangen von Offenburgen 38 guldin 8 sh. 8 d., die im an zerung uberblibent, als er zů unserm herren dem kunige gen Parin [a] reit von der 10 spiessen wegen ze tedingen: *facit* 46 lb. 8 d. [*7*] item abeganges an Lienhart Bôtis phêrit, als er gen Parin [a] mit Offenburg geritten was, 6 guldin 4 sh.; *facit* 7 lb. 8 sh. [*8*] item aber Lienharten Bôutin 56 guldin umb ein hengst geben; *facit* 67 lb. 4 sh.

1432 Jan. 30 bis Febr. 21 **165.** *Ausgaben des Schwäbischen Städtebundes anläßlich der Bauernunruhen bei Worms und des Straßburger Städtetages. 1432 Januar 30 bis Februar 21.*

Aus Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432, *und zwar art. 1-1c auf* fol. 16a-17a *unter der Rubrik* Bottenlone, *art. 2 auf* fol. 2a *unter der Rubrik* Verriten, *art. 2a auf* fol. 46a *unter der Rubrik* Übrige pfärit, *not. chart. coaevae.*

Jan. 30 [*1*] Barthlome Mäler quarta ante purificacionis Marie gen Wile und Strâßburg umb kuntschaft von der schnaggen [1] punde der geburschaft umb Wurms 2 lb. 15 sh. hlr. mit ligen. [*1a*] als wir den stetten nâchschriben [2] andre stuck zů der manung, die zůgefallen wâren, gaben wir zů bottenlone mit ůberlôffen und stilligen, darumb die lôwf
Febr. 13 vor verrait und inge*schriben* sind, 14 lib. 12 sh. 2 hlr. [*1b*] Josen Becken quarta vor Valentini gen Spire umb unsers herren von Spire gelait und gen Worms umb kuntschaft
Febr. 18 irer gelnite mit ligen ůberlôffe 2 lib. 17 sh. hlr. [*1c*] *Hainrichen* Metzger secunda vor kathedra Petri gen Eßlingen, als in die stette schriben, ir bottschaft zů fertigen gen Strâßburg uf den versammungtage 10 sh. 8 hlr.

Febr. 21 [*2*] Kraft Leowen quinta vor kathedra Petri von haissenz wegen der stette und mit der von Eßlingen bottschaft gen Straßburg uf den gemainen versammungtag als von der unlôwfe wegen zů Worms 14 tag mit 3 pfariten [b] 28 guldin. do gaben si zu
Febr. 21 gelaite 14 guldin. [*2a*] item Kraft Leowen quinta vor kathedra Petri gen Straßburg ain ůbrig pfärit 14 tag; tůt 7 guldin.

1432 Febr. 17 bis März 16 **166.** *Ausgaben Kolmars aus Anlaß des Straßburger Städtetages. 1432 Februar 17 bis März 16.*

Aus Kolmar Stadt-A. Kaufhausbuch nr. 23 (1431-1432) pag. 38 *und* 41 *not. chart. coaevae.*

a) *sic.* b) *am Rande steht von gleicher Hand* 4 pfariten.

[1] *Gleichbedeutend mit Armagnaken, Schinder. Vgl. Witte, Die Armagnaken im Elsaß S. 10-11.* [2] *Am 11 Februar (nr. 145).*

[*1. In der 6. Woche der dritten Periode*[1] *des Rechnungsjahres 1431-1432, d. i. zwischen* sundag noch sant Valtins dag *und* sundag vor sant Mathis dag:] 1432 Febr. 17 bis 23 Item meister Margwart[2] reit gon Strasburg von des tags wegen, so die von Hagenöwe der von Wurmß wegen aldar besecheiden batten[a], und dannanthin gon Hagenöwe von des tags wegen[b] zwuschent unserm heren herzoge Stephan und den Begern und ouch mit demselben herren ze redende von der 400 und 32 guldin und ouch der antwurte wegen des apts von Münster halber die Hasen berürende. waz 10 tage uß. coste $6^1/_2$ lb. 1 d.

[*2. In der 10. Woche*[3] *der dritten Periode des Rechnungsjahres 1431-1432, d. i. zwischen* sundag vor[c][3] sant Gregorien dag *und* sundag vor sant Gertruten dage:] 1432 März 9 bis 16 Item Margwart reit gon Strasburg, als sú uns geschriben hatten von der geschicht ze Wurmß und andere wilder loiffe wegen. was 7 dage uß. coste in allem 4 lb. $5^1/_2$ sh.

G. Anhang: Nachfolgende Verhandlungen über die Romzugshilfe der Rheinischen Freistädte nr. 167-180.

167. *Straßburg an Basel: hat sich noch nicht darüber schlüssig gemacht, ob es dem Römischen König über Berg dienen oder statt dessen Geld zahlen soll, will aber die Sache jetzt erwägen und durch seine Boten, die am 30 April auf Bitten des Schwäbischen Städtebundes nach Basel kommen werden, der Stadt Bescheid geben; u. a. m. 1432 April 25 [Straßburg].* 1432 April 25

Aus Basel Staats-A. Briefe IV (1430-1445) nr. 104 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unsern besundern lieben und güten fründen dem burgermeister und dem rot zů Basel emb*ieten* wir Johanns Elnhart der meister und der rot zů Straßburg unser früntlichen gewilligen dienst. besundern lieben und güten fründe. als uwere liebe uns hat tůn schriben[4] von des dienstes wegen unserm allergnedigesten herren dem Römschen künige zů tůn oder aber darumb zů überkomen, als danne ir und auch wir nuwelinges unsere erbern botschaften bi sinen küniglichen gnoden zů Parma gehebet haben[5], und bittent uns under anderm üch verschriben wissen ze lossen, was unsers willen und fürnemendes in den sachen sin wölle, die unsern ze schickende oder zů überkommende, ob wir ouch schicken werdent, was wir einem spies geben wöllent und uf wie vil pferde etc., noehdem und uwer brief uns gesant daz völlicher inhaltet: lieben fründe, uwere liebe bitten ze wissen, das wir andere unsere treffenlichen sachen halp uns noch nit daruf eigentlich entsonnen haben, und wir wöllent aber die sach fürnemen und, was wir darinne eins werdent, üch durch unsere erbere botschaft, die wir von bette wegen gemeiner richstette der vereinunge in Swoben uf mittewoch nehstkomen bi uch habende werdent, eigenlich ze wissen tůn. April 30 [*Im Folgenden teilt Straßburg mit, daß es wegen der Gefangennahme von Leuten* uß den öberen stetten *bei* Koczenhusen *an Hzg. Stephan und den Vogt zu Selz* Heinrich von Fleckenstein *geschrieben habe und die Antworten*

a) *em.; Vorl.* hatte. b) *Vorl. wiederholt* wegen. c) *em.; Vorl.* nach.

[1] *Das Kolmarer Rechnungsjahr begann mit Sonntag nach St. Veit und zerfiel in vier Perioden, die durch St. Veit, die Michaelis- und Epiphanienoktave und Mittfasten markiert werden.*

[2] *Er wird an anderen Stellen des Kaufhausbuches* Margwart vom Rûste *genannt.*

[3] *Im Kaufhausbuche ist von hier an die Wochenzählung falsch. Die neunte Woche vom 2. bis 8 März ist übersprungen und infolge dessen die zehnte (vom 9. bis 15 März) als neunte, die elfte (vom 16. bis 22 März) als zehnte u. s. w. bezeichnet. Außerdem werden die neunte und die zehnte (sollte heißen zehnte und elfte) Woche fälschlich mit ein und demselben Tage (So. n. Gregorien dag bezw. So. v. Gertruten dage) begonnen.*

[4] *Der Inhalt des Baseler Briefes ist in dem Briefe Straßburgs vom 28 April (nr. 168) angegeben.*

[5] *Vgl. S. 234.*

1432 April 25 *beider abschriftlich mitschicke.*] datum feria sexta festi pasce anno domini 1430 secundo.

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten fründen dem burgermeister und dem rot zû Basel.

1432 April 28 **168.** ***Straßburg an Basel: wird seine Boten nicht dorthin schicken, da der Schwäbische Städtebund den Tag wieder abgesagt hat; hat in Köln angefragt, ob dort Fürsten und Herren zum Dienst über Berg rüsten und was Köln selbst zu thun gedenke: will der Stadt seine Meinung mitteilen, sobald Kölns Antwort eingetroffen ist: u. a. m. 1432 April 28 [Straßburg].***

Aus Basel Staats-A. Briefe IV (1430-1445) nr. 106 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unsern besundern lieben und gûten fründen dem burgermeister und dem rote zû Basel embie*ten* wir Johanns Elnhart der meister und der rot zû Straßburg unsern früntlichen willigen dienst. lieben fründe. als uwere liebe uns nebst hat dûn schriben als von des dienstes wegen unserm allergnedigesten herren dem Rômschen kônig ze tûn oder aber mit dem edeln Houpt marschalke von Bappenheim für den dienst ze tedingen und ze überkommen, nochdem und wir darumb unsere erbern bottschaften bi unserm allergnedigesten herren dem Rômschen kônige gehebet haben, und in sollicher uwere geschrift an uns begert habent üch ze wissen zû dûn, was unsers willen und fürnemens in den sachen sie, die unsern ze schicken oder zû überkommen, und, ob wir also die unsern schicken würdent, waz wir einem spiesse geben wôllent und uf wie vil pferde, uf daz ir und auch wir in einre meinunge bliben môhten etc., daruf wir üch nehst [1] wider geschriben haben, daz wir uns noch daruf nit ensonnen hettent, wir hettent aber mût unsere erbern botschaften der Swebeschen stette balb zû üch ze vertigen, mit den wolten wir üch unsere meinunge darinne wissen lossen etc.: lieben fründe, als wôlle uwere gûte früntschaft wissen, daz uwere und unsere gûten fründe die stette der vereinunge in Swoben solichen tag abgeschriben habent, also daz wir unsere erbern botschaft ze diser zit nit zû üch schicken werdent. und also nochdem und wir nit vernement, das sich fürsten herren oder stette iergent zû solichem zuge rüstent, so haben wir doch zû unsern fründen gon Côlle geschicket und erfaren, wie sich fürsten und herren daniden ime lande rüsten, ouch was derselben unsere fründe von Kolle meinunge darinne sie ze dienende oder ze überkommen, nochdem und wir verstanden haben, daz der marschalk von Bappenheim ouch bi inen gewesen sie [2]. waz wir danne darinne erfindent, wollent wir übersitzen und uwere liebe das und unsere meinunge darinne ze wissen tûn; danne wir ouch gern sehent, daz wir darinne eins werent etc. [*Weiter über einen vom Markgrafen von Baden auf den 30 April nach Baden anberaumten Tag wegen der von* den Rôdern *gefangenen und nach Drachenfels geführten Kaufleute.*] datum
1432 April 28 feria secunda post dominicam quasimodogeniti anno domini 1430 secundo.

[*in verso*] Unsern besundern lieben und gûten fründen dem burgermeister und dem rate zû Basel.

1432 Juni 11 **169.** ***Klaus Schanlit an den Ammeister Albrecht Schalk in Straßburg: berichtet über seine Verhandlungen mit Haupt von Pappenheim wegen des Romfahrtsdienstes und***

[1] *Am 25 April (nr. 167).*

[2] *Köln beantwortete die Anfrage Straßburgs am 25 April. Vgl. S. 235.*

giebt Nachrichten über K. Sigmund und über das Baseler Konzil. 1432 Juni 11 [Basel]. *1432 Juni 11*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 14 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 63, dessen Inhaltsangabe jedoch ungenau ist.*

Fúrsibtiger wiser liber here, min gewillige dienste und was ich gûcz vermag si uwer wisheit vor geschr*iben*. [*1*] also ir und ander min bern mich heruf gevertiget hant zû her Höb von Bappenhein marschalk etc., also bin ich uf zistag obent gen Basel *Juni 10* zû im komen, mit im geret: wie ir uwer botschaft uf sunendag oder mondag zû im *Juni 8 bzw. 9* schichken möhten, der brief úch uf denselben sunendag vor inbes erst worden ist; so si es ein joresdag [1] gesin, das ir nút uwer frúnde so vǒlleklich besenden kunden; also haben ir mich heruf gefertiget, sin meinung zû versten und darin zû reden, nochdem und sich nieman von Dútschen landen erhǒbet. und also het her Hǒp geret und noch vil worten, die zû lang zû schriben weren, so ist er daruf bliben: die von Basel sagen, sú sullen 10 gleven [2] haben; die sint mit mir úberkomen umb 1800 *guldin*; so sol die stat Strosburg 20 gleven han; welle ich do mit im úberkomen, so welle er abeslagen und mit kurzen worten nemen noch marzal, also er mit den von Basel úberkomen si, und welle im ǒch nút anders dûn. ich han im geseit uwer anligen und groß kriege, die ir gehǒp hant, ǒch genies, so etlich ander stette hant von unsers hern des kúniges gnoden, ǒch das minr hern und frúnde meinung ist, wenne ander fúrsten hern und stette zúgen, was úch dan gebúrt, wie sur úch das ankeme, so werent ir doch willig, und was uch meinde daz notdúrft zû reden was etc. er ist dobi bliben, also vor stot, und wolte im nút anders dûn und meinet, er habe vaste sorge, daz unser her der kúnig kein gevallen habe an sinem úberkomen. do ich nun nút anders an im finden kunde, do meine ich, daz mir semliches nút enpfolen wer', daz ich dan von mir selber út abeslûge oder zûseite; mǒhte mir zû verwissen komen, daz er mir ein bedenken gebe uf ein hindersichbringen. also und zûleste het er mir gewillet; und was uwer meinung si, sol ich in ses tagen sinem sun, der bi herzoge Wilhelm ist, zû wissen dûn; der sol es im nochschriben, und si, daz ir im noch gangen, so welle er uch versorgen mit qwitbriefen, desglich also er den von Basel ǒch briefe bringen sol. dan wie er mit den von Basel úberkomen ist, daz sol dobi bliben, es mache sich joch binfúr wie es welle. und wenne er in die qwitbriefe also bringet, so sullent sú im die 1800 *guldin* gen. und ist also her Hǒp uf búte frûge von Basel geritten zû unserm hern dem Rǒmschen *Juni 11* kúnige. [*1*[a]] lieber her. nun han ich gûte frúnde gerotfroget und verstande nút anders, man si unserm hern dem kúnige zû dúnde; der mag eim hêschen, dem andern farelon [a] [3]; und solten ir im nút nochgon, das ir es dan berlich wogeten. was nun uwer und ander minr heren wille si, mǒgen ir mir zû wissen dûn etc. [*2*] lieber her. wellen wissen, das unser her der kúnig gon Luck ist komen [4], und meinet men, er si nun taleme [5] zû der [b] Hohen Sen (do ist aber kein wissen an) und welle ein zit zû der Hohen Sen bliben und besehen, ob er mit dem bobest in cis kúnen komen, daz er in das consilium gehelle. ǒch verstande ich zû Basel nút anders, dan daz sú das consilium vestenent und dobi bliben wellen, und haut ir posses in dem múnster gestûlet und gemaht, also es sin sol. geben uf mitwuche in der pfingestwuchen anno etc. 32 jor. *1432 Juni 11*

[*in verso*] Dem fúrsihtigen wisen her Obreht Schaek [c] ameister zû Strosburg minem lieben súne etc. *dari debet* littera

Clâwes Schanlit.

a) *orig.* farlon *mit kolumniertem* a *über* r. b) *orig. wiederholt* zû der. c) *sic.*

[1] *Auf den 8 Juni fiel der Pfingstsonntag.*

[2] *Vgl. S. 234 und 236.*

[3] *D. i. fahren lassen, Nachlaß bewilligen.*

[4] *Sigmund war am 31 Mai nach Lucca gekommen; die Ankunft in Siena erfolgte erst am 12 Juli. Vgl. Altmann nrr. 9157a und 9198a.*

[5] *D. i.* talano mè = *heute.*

1432 Juni 28

170. *K. Sigmund an Straßburg und desgl. an Köln: äußert sein Befremden darüber, daß sie bisher gezögert haben, sich mit seinem gen. Bevollmächtigten über die Ablösung des Romzugsdienstes zu einigen; hat letzteren zu neuen Unterhandlungen ermächtigt und befiehlt ihnen nun bei Strafe des Verlustes ihrer Freiheiten und Privilegien, entweder Geld zu zahlen oder ungesäumt ihr Kriegsvolk zu schicken. 1432 Juni 28 Lucca.*

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 158 fol. 5 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. partim deperd. — Regest bei Altmann nr. 9171.*

An Köln: K coll. Köln Stadt-A. Köln und das Reich B 891 *orig. chart. lit. pat. c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht die gleichzeitige Kölner Kanzleinotiz* Domini Sigismundi Romanorum regis pro obsequio versus urbem Romam presentata per marschalcum inscriptum anno 1432 prima die augusti*: die Worte* prima die augusti *sind von einer Hand des 16 Jahrhunderts korrigiert in* ipso die ss. Petri et Pauli in Luca. *In der Anrede heißt es* embieten den ersamen burgermeister schepfen und rate der stat zu Koln *statt* embieten *bis* Straßburg. *— Regest in den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 24, 152 und bei Altmann nr. 9170.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten den ersamen ammeister rate und burgern gemeinlich der stat zu Straßburg, unsern und des richs lieben getrewen, unser genad und alles gut. ersamen lieben getruen. als ir uns und dem heiligen riche zu unserm zug uber berge in Welische lande dem heiligen riche zu nucz und zu eren zu dienen mit volk pflichtig seyt nach altem loblichen herkômen und ufseczung[a] [1] und als wir euch dorumb zu zwen malen geschriben [2] und zum dritten male den edeln Houbten von Pappenheim des heiligen Romischen richs erbmarschalk, unsern rate und lieben getruen, mit unsern briefen [3] zu euch gesant haben, mit im von unsern wegen und an unserr stat zu uberkômen umb ein summe gelts von solicher dienst wegen uber berge ußczurichten: also hat uns derselb Houbt marschalk ertzelet [4] und zu erkennen geben, wie das er von unsern wegen soliche sache an euch bracht geworben und erfordert habe solicher sache ein ußrichtung zu tun. das ir doch bisher vertzogen habt zu tund. das uns doch von euch vast frômde nymbt und hetten euch nit getrawet, dieweil wir personlich alhie sein, uns an solichen unsern diensten zu sawmen. wann wir nu merken, das euch lichter und beqwemlicher ist, ein summe gelts ußczurichten dann soliche dienste mit koste und volk zu volbrengen, so haben wir aber dem vorgenan*ten* Houbt marschalk in den sachen unsere gancze meinung bevolhen und volle macht gegeben, mit euch noch von solicher dienste wegen eine uberkomung und redliche teiding an unserr stat uffczunemen und von euch davor ein summe gelts inczunemen. davon erfordern ermanen und bevelhen wir euch aber und gebieten ouch[b] euch von Romischer kuniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem briefe, nachdem und wir in des heiligen richs sachen mit unserr selbst persone und volk in[c] disem lande sein und fur uns gen Rom werts ziehen, das ir noch on lenger vertziehen umb soliche dienste mit demselben Houbten[d] marschalk an unserr stat uberkomet umb eine summe gelts und im die ußrichtet gebet und betzalet oder aber uns on alles verczihen ewer anczal volkes zu stunden on alle sawmnůße sendet und dorynne nicht anders tůt bey verliesung aller ewerr freyheit und privilegi, die ir von dem heiligen riche habet, wann wir unser dienste ye nit meinen ußczuligen lassen. dornach moget ir euch gerichten. geben zu Luca am[e] sand Peter

a) *K* ufseczung. b) *K stellt um* euch ouch c) *K* in disen landen *statt* in disem lande. d) *K* Houbt e) *K* an.

[1] *Vgl. S. 236.*

[2] *Am 11 Januar und am 2 Februar 1432 (nrr. 146 und 147).*

[3] *nrr. 148 und 149.*

[4] *Haupt von Pappenheim hatte sich am 11 Juni von Basel aus zum König begeben; vgl. nr. 169 art. 1.*

und sand Pauls der heiligen zwelfboten abent unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. 1432 Juni 28

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

171. *K. Sigmund entbindet drei gen. Freistädte, die die Ablösungssumme für den Romzugsdienst an seinen gen. Bevollmächtigten entrichtet haben, von der Heeresfolge nach Italien sowohl für jetzt wie überhaupt für die Dauer seines Lebens.* *1432 Juni 29 Lucca.* 1432 Juni 29

Für Basel: B aus Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1114 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. cz und tz sind nicht immer mit Sicherheit von einander zu scheiden; ein zuweilen über u stehendes, einem a ähnelndes Zeichen ist durch kolumniertes e wiedergegeben worden. — A coll. Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 189b *cop. chart. coaeva. Die Eingangs- und Schlußformeln und das Datum sind in der üblichen Weise gekürzt. Zu Anfang steht links am Rande* Quittancia Basel. *Unter dem Text* Item similes due quittancie, unam ad civitatem Coln aliam ad Straßburg; *dazu die Randbemerkung* Quittancie Coln et Straßburg. — *In Basel Staats-A.* Großes weißes Buch fol. 207b *cop. chart. coaeva. — In Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 158 fol. 15 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. — Benutzt von Ochs, Gesch. der Stadt und Landschaft Basel 3, 251-252; Ochs wirft den Inhalt dieser Urkunde und den der Quittung Pappenheims vom 19 Juli 1432 (vgl. S. 273 Anm. 4) durcheinander. — Regest bei Altmann nr. 9181.*

Für Köln: C coll. Köln Stadt-A. Urkunden nr. 10871 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Auf der Rückseite steht von einer Hand des ausgehenden 15 Jahrhunderts* Quitancie Sigismundi Romanorum regis ex reysa ultra Alpes et alia hoc idem concernencia anno 1432. — *D coll. ebenda* ms. A IV 10 (Statutensammlung vom Jahre 1407 Band 1) fol. 104ab *cop. membr. coaeva mit der einleitenden Bemerkung* In den jairen unss heren duysent vierhunder ind zweiinddrissich zoich koenick Segimud oever bergh umb die keiserkroene ind versoichte unse stat umb lude of gelt darvur zo geven ind sante int leste zo uns den wolgebornen Heubten von Bappenheim des heilgen Roempschen richs erfmarschalk. *Am Rande die gleichzeitige (von der Hand des Schreibers herrührende?) Notiz* Quitancia domini Sigismundi Romanorum regis de transitu pro corona imperiali. — *Regest in Mitteilungen aus dem Stadt-A. von Köln 19, 9 (vgl. 24, 152) und bei Altmann nr. 9182. — Vgl. Stein, Akten zur Gesch. und Verwaltung der Stadt Köln 1 pag. LXVIII, wo jedoch* fol. 140 *in* fol. 104 *zu berichtigen ist.*

Für Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 u *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. — Ebenda* Série AA fasc. 158 u *Vidimus des* judex curie Argent*inensis* Conradus Ralle *vom 30 September 1433, orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. — Ebenda* Série AA fasc. 158 fol. 12 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. — Regest bei Altmann nr. 9183.*

Außerdem: WM coll. (von S. 271 Z. 48 als von solicher *bis S. 272 Z. 5* insigel) *der Schluß der Quittungen für Worms und Mainz von demselben Tage: vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 172 und S. 272 Z. 11.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tůn kund offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: als von solicher dinst wegen, so [a] uns die ersamen burgermeister [b] und rat der stat zu Basel [c], unser und des reichs libe getrue, als eynem Romischen kunig uber berg zů tůn von rechts wegen pflichtig sein, also haben wir mit in als von solicher obgenan*ten* dinst wegen, die sy uns tůn solten, nachdem und wir mit unserr selber person alhie sein, durch den edeln Haupten zu Bappenheim unserm und des richs erbmarschalk rat und lieben getruen von unser sunderlich bevelhnůß [1] wegen umb eine summe geldes [2] uberkomen lassen. soliche summe geldes sy im an unser stat genczlich ußgericht und beczalt haben. und dorumb so sagen wir die egenan*ten* burgermeister [b] und rat zu Basel [c] als [d] von solicher [e] obgenan*ten* dinst wegen gancz quidt ledig und lose mit disem briefe. und ab [f] wir wider

a) *A* die. b) *CD add.* scheppfen; *S* ammeister. c) *CD* Collen; *S* Strasburg. d) *von hier an bis S. 272 Z. 5* insigel *sind WM kollationiert.* e) *S* solichen. f) *CDSWM* ob.

[1] *nr. 170.*

[2] *Über die Höhe der Summen vgl. S. 235.*

1432 Juni 29 wendig [a] wurden und widerumb gen Deutschen [b] landen ezogen und dornach aber uber berg wider ziehen wollten nach unser kronung, so sollen sy uns doch, als lang wir leben, von solcher obgenanten dinst wegen uber berg zu tûn nit mer pflichtig sein, sunder solicher dinst von uns genczlich uberhaben sein on alles geverde. mit [c] urkund diß briefs versigelt mit unserer kuniglichen majestat insigel. geben zu Luca in Tuscien [d] nach Crists geburd virtzehenhundert jar und [e] dornach im [f] czweiunddrissigistem jare [g]
1432 Juni 29 an sand Peter [h] und sand Pauls tag der heiligen czwelfboten unser riche des Hungerischen etc. im sechsundvirezigisten des Romischen im czweiundczweinczigisten und des Behemischen im [i] czwelfften jaren.

[*in verso*] *Registrata* Marquardus Brisacher. — Ad mandatum *domini* regis Caspar Sligk.

1432 Juni 29 **172.** ***K. Sigmund entbindet drei gen. Freistädte, die, obwohl nach ihrer Behauptung vom Romfahrtsdienst befreit, doch an seinen gen. Bevollmächtigten eine nicht gen. Geldsumme gezahlt haben, von der Heeresfolge nach Italien sowohl für jetzt wie überhaupt für die Dauer seines Lebens. 1432 Juni 29 Lucca.***

Für Worms: W aus Worms Stadt-A. Urkunden nr. 397 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Auf der Rückseite stehen zwei Wormser Vermerke, der eine aus dem 15 Jahrhundert* Absolutz der dinst ubber berg, *der andere aus dem Ende des 16. oder dem 17 Jahrhundert* Urkunth *kunig* Sigmunds, das im die von Wormbs uber gebur, doch us keiner gerechtigkeit gedient haben anno 1432. — *Regest bei Altmann nr. 9186.*

Für Mainz: M coll. Pappenheim Gräfl. Pappenheimsches Familienarchiv Kaiserl.-Königl. Privilegia Schubladen 98 nr. 7 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Die Urkunde ist nicht an Mainz ausgeliefert worden: warum nicht, ergiebt sich aus unserer Einleitung S. 236 und aus nr. 180. Die Bemerkungen bei Altmann nr. 9184 sind falsch. — R coll. Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 189[b] *cop. chart. coaeva. Der Schluß der Quittung, soweit diese mit der für Basel ausgestellten übereinstimmt, ist weggelassen, ebenso das Datum (vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 171 unter A und unten Variante m). Zu Anfang steht links am Rande* Quittancia Mentz, *unter dem Stück* Item similes due quittancie, unam ad civitatem Worms aliam ad Spir, *dazu die Randnotiz* Quittancie Worms et Spir. — *Regest bei Altmann nr. 9184.*

Für Speier: vgl. die unter R mitgeteilte Notiz im Reichsregistraturbuch J *und Altmann nr. 9185.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kund offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: wiewol die ersamen burgermeister rat und die stat zu Worms [k] unsere und des reichs liebe getrue, als sy uns furgeben, von unsern vorfaren am reich gefriet sein fur die dienst einem Romischen kunig uber berg zu tûn, yedoch uns und dem reich zu eren und zu dienst so haben sy sich dorein gegeben und fur solichen dienst, den sy unsern vorfaren kunig Ruprechten seligen ouch getan haben [1], mit dem edeln Haupten [l] zu Bappenheim unserm und des reichs erbmarschalk rat und lieben getruen von unsern wegen uberkomen umb ein summe gelts, die sy im beczalt haben. dorumb so sagen wir die egenanten burgermeister [m] rat und die stat zu Worms [n] [*u. s. w. wie in nr. 171 S. 271 Z. 48* als von solicher *bis S. 272 Z. 5* insigel]. geben zu Luca in Tuscani [o] nach Crists [p] geburd
1432 Juni 29 virezehenhundert jar und dornach im czweyunddrissigisten jare [q] an [r] sandt Peter und sandt Pauls tag der heiligen czwelfboten unser riche des Hungerischen etc. im seehs-

a) *W* wendit. b) *A* Dütsche land *statt* Deutschen landen. c) *A* mit urkund majestatis *statt* mit — insigel. d) *CDS* Tuscani. e) *om. S.* f) *S* in dem. g) *om. C.* h) *S* Peters. i) *S* in dem. k) *M* Mencz. l) *M* Houpten. m) *R add.* etc. ut supra *[d. i. wie in der Quittung für Basel (nr. 171), die im Registraturbuch voransteht]* mutatis mutandis; *alles Übrige ist weggelassen.* n) *M* Mencz. o) *M* Tuscien. p) *M* Cristi. q) *om. M.* r) an — czwelfboten *folgt in M erst auf* jaren.

[1] *Vgl. S. 236.*

undvierzigisten des Romischen im ezweyundezweinezigisten und des Behemischen im ezwelften jaren. *1432 Juni 29*

[*in verso*] *Registrata* Marquardus Brisacher.

Ad mandatum *domini* regis Caspar Sligk.

173. *Basel bezw. Straßburg bestätigt, mit K. Sigmunds Bevollmächtigten Haupt von Pappenheim eine Ablösungssumme für den Romfahrtsdienst vereinbart und Quittung des Königs über den Dienst und Pappenheims über das Geld erhalten zu haben. 1432 Juli 19 bezw. 1433 Januar 31.* *1432 Juli 19 bezw. 1433 Jan. 31*

Basels Urkunde: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 16 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Die Abschrift ist wahrscheinlich von Haupt von Pappenheim durch den Straßburger Gesandten Wolfhelm Bock dem Straßburger Rat als Muster zugeschickt und von diesem dann in der in unseren Varianten angegebenen Weise geändert worden.*

Straßburgs Urkunde: durch Korrektur der Baseler Urkunde hergestellt; s. die Varianten zu S.

Wir Burckart [a] ze Rine ritter burgermeister und der rat ze Basel erkennent offenlich mit disem brief, daz der edel herre Haubt dez heiligen Rômischen reichs erbmarschalk zû Bappenhain mit uns an statt und in namen dez allerdurchlûchtigisten mechtigesten fûrsten herren Sigmunds Rômischen kûnigs etc. unsers allergenâdigesten herren, des macht er in dirre sach gehebt hat [1], und wir mit im ûberkomen seind umb den dienst der zehen [b] glêfien, damitte wir sinen kûniglichen gnaden ûber berg, so er nach seiner kaiserlichen cronen vart und zûhet, zû dienende phlichtig sind, daz wir im dafûr geben haben achtzehenhundert [b] [2] gûter rinischer guldein, und derselbe unser allergenêdigester herre der Rômisch kûnig umb den dienst [3] und er umb das gelt [4] uns quitiert hand nach sage der briefen dorûber begriffen. zû urkûnde haben wir unser stette secrete ingesigel getan trucken zû ende [c] dirre geschrift in disen brief, der geben ist an samstag nehst vor sand [d] Marien Magdalenen tag des jares als man zalt nach Crists gebûrt vierzehenhundert drissig und zwai [e] jare. *1432 Juli 19*

174. *Mainz an Frankfurt: frägt an, wie die Stadt sich verhalten will zu der von Haupt von Pappenheim überbrachten Aufforderung K. Sigmunds, entweder den schuldigen Romfahrtsdienst zu leisten oder eine Ablösungssumme zu zahlen. 1432 August 3 [Mainz].* *1432 Aug. 3*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3255 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Unser herre der konig die von Mencze gemant uber berg zu ziehen. — *Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 1, 135.*

Regest bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 378 nr. 706.

a) *in S sind die Worte* Burckart — ritter *und die beiden ersten Silben von* burgermeister *von einer Straßburger Hand (vgl. die Quellenbeschreibung) gestrichen und ersetzt durch* Hans Zorn dem man spricht von Eckerich ritter der. b) *in S hat die Straßburger Hand* zehen *und nachher* achtzehenhundert *gestrichen und* zweinzig *bezw.* 3600 guldein *darübergeschrieben.* c) *in S hat die Straßburger Hand die vier Worte* ende — le *gestrichen und darübergeschrieben* ruck ol. d) *in S hat die Straßburger Hand* sand Marien Magdalenen tag *korrigiert in* unser frowen tag der liehtmeß [*1433 Jan. 31*]. e) *in S von der Straßburger Hand korrigiert in* drii (*od.* drû*?*).

[1] *Vgl. nr. 170.*

[2] *Vgl. S. 235.*

[3] *Am 29 Juni 1432. Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 171 unter B und S.*

[4] *Pappenheim bescheinigt der Stadt Basel Sa. v. Mar. Magd. [Juli 19] 1432 den Empfang von 1700 guten rheinischen Gulden* von der zehen spiessen irs dienstes wegen, den si sinen küniglichen gnaden über berg, so er nach siner keiserlichen kronen zühet, phlichtig sint ze tûnde. *(Basel Staats-A.* Großes weißes Buch fol. 207b-208a *cop. chart. coaeva; vgl. Ochs, Gesch. der Stadt und Landschaft Basel 3, 251 und Altmann nr. 9201a.) — Aschbach 4, 483 hat sich durch Ochs irre führen lassen (vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 171 unter B): er datiert die Urkunde fälschlich vom 29 Juni und nennt Sigmund als Aussteller.*

1432 Aug. 3 Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundere lieben frunde. eß ist der edel Heubt marschalk von Bappenheim von wegen unsers allergnedigisten herren Juli 29 des Romischin konigis of dinstag nehst in unserm raide gewest und uns ein uffen brief[1] unsers herren des konigis geentwurd under vieln schriften inhaltende, daz wir von stund und ane virziehen wullen schicken zu sin koniglichin gnaden unser anzale volkes, so wir eim iglichen Romischin konig plichtig sin zu schicken, so der ubir berg in Welschen landen ziehen wurdet die keiserliche krone zu entpfahen, odir daz wir mit dem vorgnanten siner gnaden marschalk vor solichen dinst umb ein reddeliche somme gelts obirkomen und daz dun bi virliesunge aller unserr friheit und privilegi, so wir von dem heiligen riche haben etc. nu virsehen wir uns, der marschalk si vielliecht auch of solich maße bi uch gewest. und davon, lieben frunde, so bitten wir uch dinstlichin und fruntlichin, daz ir uns in einer geheime mit diesem botden wullent virschreben laßin wißen, wie ir uch darinne meint zu halten und wes ir uch daruf undirsprochin habent. daz begern wir alzit fruntlich umb uwere ersamekeit mogen zu gedienen. 1432 Aug. 3 datum dominica post ad vincula sancti Petri anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

[*in verso*] Den ersamen wisen dem raide zu Franckfurd unsern besundern guten frunden *dari debet*.

Burgermeistere und raid zu Menceze.

1432 Aug. 6 **175.** ***Köln thut kund, daß es mit dem Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim eine Ablösungssumme für den Romzugsdienst vereinbart und von ihm unter einer genannten Bedingung die Quittung K. Sigmunds über den Empfang der Summe erhalten habe. 1432 August 6 [Köln].***

K aus Köln Stadt-A. ms. A IV 10 (Statutensammlung vom Jahre 1407 Band 1) fol. 104[b] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Quitancia de transitu domini Sigismundi ultra Alpes pro corona sua et dependet a precedenti [*d. i. unsere nr. 171, die auf* fol. 104[ab] *steht*]. — *Vgl. Mitteilungen aus dem Kölner Stadt-A. 24, 152 und Stein a. a. O. 1 pag. LXVIII, wo* fol. 140 *in* fol. 104 *zu berichtigen ist.*
S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 14 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, anscheinend von einer Straßburger Hand geschrieben.*

Wir burgermeistere ind rait der steide Coelne doin kunt: as der alredurluchtigeste furste unse alreliefste[a] gnedichste here her Segimund Roemische etc. koenig an uns zo der reisen unt gaen Rome sine keiserliche kroene zo untfangen sinen gnaden zo dienen erfordert ind davan mit uns einre benoemder sommen geltz vur den dienst zo oeverkomen dem eideln Heubten von[b] Bappenheim des heilgen Roemischen richs erfmarschalk volmacht gegeven hait[2], as dat sine koeninckliche brieve uns davan gesant cleerlichen[c] uiswisen, so sin wir mit dem egenanten marschalke van weigen desselven unss alregnedichsten herren einre gnanter sommen[3] vur den dienst oeverkomen, die wir

a) *S* allergenädigester liebster *statt* alreliefste gnedichste. b) *S* zů. c) *S* clerlicher

[1] *D. i. unsere nr. 170. Vgl. S. 235 Anm. 5.*

[2] *Am 28 Juni (nr. 170).*

[3] *Die Summe belief sich auf 3600 rheinische Gulden (gleich 14400 kölnische Mark). Vgl. S. 235. Im Ausgabebuche der Kölner Samstagsrentkammer vom Jahre 1432 sind auf* fol. 9[a] *und* 16[a] *folgende hierher gehörige Posten verzeichnet:* [*1*] *Sa. post Remigii [Okt. 4]:* item usgegeven dem marschalk von Bappenheym in afslach der summen, der man mit hem oeverkomen is van unserm herren des Roemischen coenings keiserlicher croenungen oever berch dusent gulden overlentz, dat stuk 4 mr. facit 4000 mr. [*2*] *Sa. post letare [1433 März 28]:* primo hain wir gelievert unsen herren den rentmeistern und bisitzern up der gudesdagskamern umb unsen burgern ire geliende gelt zo bezalen, dat der marschalk van Bappenheim vur sulchen dienst, as unse herren doin soulden hern Sigmund Romischen cuning over berch umb sine keiserliche croine zu untfangen, *upgeburt hait*, dusent overlentzer gulden, dat stuck 4 mr., facit 4000 mr. [*3*] *Sa. post cantate [1433 Mai 16]:* primo hain wir gelievert den rent-

iem ouch vernoecht [a] ind davan unss gnedichsten heren quitancien [1] untfangen hain, doch mit sulchen underscheide: of sich in der wairheit ervunde, das wir dem heilgen riche zo sulchem zoege meer dan zwenzich man mit geleven plichtich weren zo [b] dienste zo schicken, daz wir asdan dem vur*schriben* unsme alregnedichsten heren vur [c] ieder der geleven, die wir oever die zwenzich geleven zo schicken plichtich weren, alle mainde drissich rynsche gulden an sulcher schoult, as uns unse alregnedichste here vur*geschriben* na innehalde sinre koeninclicher brieve, wir davan haben, schuldich is, afslain soelen ind das sees mainde lank ind niet langer, dat is mit namen vur [e] ieder geleve oever die zwenzich geleven die ganze zit viff [d] hundert ind eichtzich gulden, ain geverde. ind zo gezuge der warheit hain wir burgermeistere ind rait unser steide ingesegels nd causas an desen brief doin hangen in den jairen unss heren duisent vierhundert ind zweiind-drissich des seessden dags in [e] augusto. *1432 Aug. 6*

1432 Aug. 6

176. *Aufzeichnungen [des Straßburger Gesandten Wolfhelm Bock [2]] über seine Vereinbarungen mit dem königlichen Bevollmächtigten Haupt von Pappenheim wegen der Höhe und des Zahlungsmodus der von Straßburg zu entrichtenden Ablösungssumme für den Romzugsdienst. 1432 Dezember 27 [Nürnberg [3]].* *1432 Dez. 27*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 10 *not. chart. von der Hand des Wolfhelm Bock, überschrieben* Stroßburg. nota den nibertrack mit dem marschalk uf sant Johans dag [*Dez. 27*] anno etc. 32. *Die Buchstaben* a *und* o *sind öfters kaum zu unterscheiden. Der vierte Artikel ist vom dritten durch einen langen Strich getrennt.*

[1] Item 3600 *gúldin* fuir den dienst und 50 *gúldin* Kaspar etc. die sol men an oder abbe sagen gon Núerenberck in Hans Deczelines huß hiezwissent und sant Antonigen dag nehest kummende. *1432 Dez. 27 bis 1433 Jan. 17*

[2] Item und wil men bi sollichem nibertrage bliben, so sol men die summa gúldin gen und liferin zû Basel uf unser frouwen dage der lichtemessin. alda [1] sol men den quitbrief dogegen nibergeben in der formen, also den von Koellen oder den von Basel quitbriefe [g] [3] nibergeben sint. *1433 Febr. 2*

[3] Item men sol ouch dem marschalk einen brief gen, daz men ime so fil geltes habe gent fuir sollichen dienst und nút me, in der formen also die von Koellen und die fon Basel getan hant [4].

[4] Item wirde dirre uibertrack abbegeseit, so meinent der marschalk dem lantgeriht nachzûgonde uf dem nehsten luntage, der do wurt [h] sin noch dem nehsten gerihtes-

a) *S* beraicht. b) *S* zo senden *statt* zo dienste zo schicken. c) *S* von. d) *S* uß. e) *S* in dem augste *statt* in augusto. f) *oder* alda? g) *Vorl.* quitbriefe *mit kolumn.* 1, *so auch gleich darauf* sint *mit kolumn.* 1. h) *Vorl.* wrt.

meistern und bisitzern up der gudestagskamern umb unsen burgern zu verrichten ir geliende gelt, dat der marschalk [*u. s. w. wie oben*] upgeburt hait. 1600 overlendscho gulden, dat stuck 4 mr., facit 6400 mr. *Die Zahlung erfolgte natürlich nicht ratenweise, sondern auf einmal, und zwar ersuchte Köln den Marschall am 8 August 1432 brieflich, die Summe in Frankfurt bei* Zieliis Rokoch *zu erheben. (Mitt. aus dem Stadt-A. von Köln 24, 152.) Der Marschall, der den Brief wahrscheinlich in Nürnberg erhielt, ließ sich das Geld dort durch* Werenher Triber, Ulrich Arczatz diener, *gegen Wechsel auszahlen und forderte Köln am 25 Aug. 1432 auf, den* Triber *zu befriedigen (Köln Stadt-A.* Urkunden 10880a *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr. del.; vgl. Mitt. aus dem Stadt-A. von Köln 27, 289). Dies geschah laut Brief des* Joh. Musken, Joh. Wystorp *und* Heinrich Engelbert *an Köln vom 9 Sept. 1432, in Frankfurt gegen Aushändigung der königlichen Quittung (nr. 171) und eines Willebriefes Pappenheims (Köln Stadt-A.* Köln und das Reich B 392 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.; vgl. Mitt. aus dem Stadt-A. von Köln 24, 153). Am 23 September 1432 meldet Köln nach Straßburg, daß es von Pappenheim Erlaß des Romfahrtsdienstes erlangt habe (Mitt. aus dem Stadt-A. von Köln 24, 153).*

[1] *nr. 171.*

[2] *Der Name des Aufzeichnenden und der Aufzeichnungsort ergeben sich aus nr. 178.*

[3] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 171 unter B und C.*

[4] *Vgl. nrr. 173 und 175.*

1433 Jan. 7 dage, der do wurt[a] sin an dem nehsten dage nach dem zwelften dage. nota es ist gewoenliehen ein dag 14 dage noch dem anderin gerihtesdage[b].

1433 Jan. 28 **177.** *Wolfhelm Bock an den Straßburger Ammeister Hugo Dossenheim: will den Vorschlag einiger Mitglieder des Rates, beim Baseler Konzil Protest gegen die von K. Sigmund verlangte Ablösung des Romzugsdienstes einzulegen, lieber unausgeführt lassen, da der König unwillig werden könnte; u. a. m. 1433 Januar 28 [Basel[1]].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 9 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del.*

Minen fruintlichen gewilligen dienst zůvor. welle uiver wisheit wissen: also ich uich gesriben han, daz Dieholt Lenezel nút zů Basel sige etc., wellet wissen, daz er kummen ist und het mir die summe geltes[2] sleht gemaht. ouch fúege ich uich zů wissen: also ettelicher der rehte meinunge mack sin, daz ich fuir daz kunsilligum sülle bringen daz uiberkummen der summe geltes fuir den dienst und etteważ darinne protestieren, dem han ich nachgedoht und ouch mit einem frummen man uß den sachen geret, daz mich hedunket, daz eß weger sige uinderwegen gelassen, diewille unser herre der kuinig in simme sriben[3] den dienst andreffende der stette Koellen Straßburg und Basel mit gedaht het. ouch so besorge ich, kemme es fuir unseren herren den kuinig, daz er es fuir ein mistruwen haben machte, daruß groß unwille wassen machte, so ferre und ich mich ferstande. doch waß der rehte und uiver wille harinne sige, wellent mich wissen lossen; dem gange ich nach, so beste ich kan. gebietent zů mir. geben uf

1433 Jan. 28 mittewuche[c] vor unser frouwen dage der liehtemesse anno etc. 33.

[*in verso*] Dem fuirsihtigen visen her Huck Dossenheim ammeister der stat zů Stroßburg mime lieben herren und guoten fruinde d*ari* de*bet*.

Wolfhelm Bock.

1433 Febr. 1 **178.** *Straßburg an Wolfhelm Bock: wiederholt in Erwiderung auf seinen Brief an den Ammeister Hugo Dossenheim die ihm nach Basel mitgegebene Instruktion und weist ihn ernstlich an, ihr nachzukommen. 1433 Februar 1 [Straßburg].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 158 fol. 6 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Wir Johanns Zorn genant von Eckerich ritter der meister und der rot zů Straßburg embi*eten* dem vesten Wolffhelm Bocke wilent unserme stettemeister waz wir frúntschaft und gůtes vermôgent. der fúrsihtige wise her Hug Dossenheim unser ammeister hat uns einen brief[4] lossen sehen, darinne du ime[d] geschriben hast von der sache wegen antreffen den dienst unserm allergnedigestem herren dem Rômschen kônige etc. zů důn, darumb wir dich hinuf zů unserme gnedigen herren herzoge Wilhelm und ouch dem heiligen concilio gefertiget haben, unser meinunge an sie zu bringen. und meldest in dime brief, daz dich nit geroten bedunke solichs fúr das concilium ze bringende, danne unser allergnedigester herre der Rômsche kônige ein missetruwen daran haben

a) *Vorl.* wrt. b) *in der Vorl. folgt* ist. c) *Vorl* mittewche. d) *orig.* ym *mit Überstrich; so auch weiter unten.*

[1] *Der Ausstellungsort ergiebt sich aus den Eingangsworten des Briefes und auch aus nr. 178.*

[2] *Es werden die 3650 Gulden sein, die an Haupt von Pappenheim gezahlt werden sollten. Vgl. nr. 176 art. 1.*

[3] *Mit diesem Schreiben kann wohl nur die Vollmacht für Haupt von Pappenheim vom 3 Februar 1432 (nr. 149) gemeint sein; denn nur in ihr sind die oben erwähnten drei Städte genannt.*

[4] *nr. 177.*

möhte, als danne das din brief völlicher wiset. da mag dir wol wissende sin, in welcher 1433 Febr. 1
moß Hanns Ellenhart wilent unser stetmeister, den wir ouch ze Basel gehebet haben, uns vormols fúrbroht und erzalt hat, wie daz unser gnediger herre herzoge Wilhelm und ouch daz heilig concilium mit ime geret habe, wie daz unser allergnedigester herre der könig umb hulf harus geschriben [1] und begeret habe. daruf sú ouch mit ime geret haben solichs an uns ze bringen, daz wir uns ouch darzů rústen wolten. daruf wir dich nů hinuf gevertiget haben, unserm gnedigen herren herzog Wilhelm und ouch dem heiligen concilio fúrzebringen, wie daz wir von anefang, als uns unser herre der könig umb den dienst schreib [2], bizhar darinne allewegen willig gewesen sient, wer', daz ieman von fúrsten herren oder stetten biningezogen were; danne wir die unsern einig nit binnbringen möhtent. uber daz hab uns der marschalk von Bappenheim von des dienstes wegen gen Nůrenberg fúr daz lantgeriht geladen [3], da du von unsern wegen gewesen und einer tedinge [4] mit ime ingangen bist, das gelt fúr den dienst zů geben und uf dise liehtmesse ze Basel ze liferen. daz du ouch also fúrbringen soltest und Febr. 2
da mit sagen: wer', daz unser herre herzog Wilhelm und daz concilium mit dem marschalke gereden kunden von der tedinge ze ston, daz wir danne noch hútbitag willig sin woltent, mit volk ze dienen, als das von alter herkomen und gewonheit gewesen ist, wanne andere fúrsten herren und stette darzů ouch teten, und hoften ouch, wanne wir dienen wúrden, andere umb uns solten darzů ouch deste williger sin. were aber, daz der marschalke von der tedinge nit ston wolt und daz gelt geben můsten, daz du danne unsern gnedigen herren herzog Wilhelm und daz concilium anerůffen soltest, uns darinne helfen ze versorgen, das wir harnoch des dienstes halbe unbetedinget bliben, danne wir noch solichen sweren kriegen und anligende, so wir lange zit gehebt haben, nit fúrer darzů getůn kunden noch möhten etc. da ist noch hútbitage unser meinunge und empfelhent dir mit ernst, daz du daz in solicher mosse fúr unsern gnedigen herren herzog Wilhelm und daz concilium bringen wöllest, und bedarst darinne núczit protestieren, sunder wöllest den sachen sust zům besten nochgon und dariune důn, als wir dir sunder getrawen. datum sabbato ante festum *purificacionis* Marie virginis 1433 Febr. 1
anno etc. 33.

[*in verso*] Dem vesten Wolfhelm Bock wilent stettemeister zů Straßburg.

179. *K. Sigmund bekennt, daß er dem Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim laut Abrechnung über gen. Summen, die dieser von sechs gen. Reichsstädten zur Ablösung des Romzugsdienstes erhalten hat, noch 63 rheinische Gulden schulde; er entlastet den Marschall und verspricht, ihm die 63 Gulden in Kürze zu zahlen. 1433 November 30 Basel.* 1433 Nov 30

P aus Pappenheim Gräfl Pappenheimsches Familienarchiv Kaiserl.-Königl. Privilegia Schubladen 97 nr. 2t *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.*
W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 49a *cop. chart. coaeva. Datum* geben zu Basel an sant Anders tage.
Teilweise gedruckt bei Altmann nr. 9843 aus P.

Wir Sigmund von gotes genaden Romischer kaiser zu allen tzeiten merer des reichs und zu Hungern zu Behaim Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und thun kunt offennbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: als wir dem edeln Haupten von Bappenheim unserm und des reichs erbmarschalk rat und lieben getreuen, als wir noch in Romischer kunigclicher wirdikait waren, mit unsern briefen

[1] *Am 8 September 1432 (nr. 331).*
[2] *Vgl. nrr. 146 und 147.*
[3] *Vgl. S. 235.*
[4] *Vgl. nr. 176.*

1433 Nov. 30 befulhen und macht gaben [1], mit unsern und des reichs steten, die einem Romischen kunig uber berg zu seiner kaiserlichen cronung zu dienen pflichtig sein, zu uberkomen umb ein sum gelts: also ist fur uns chomen derselb marschalk und hat uns furbracht, wie er mit den steten Colen Straspurg Basel Wurms und Speir uberkomen hab mit yeglicher nach irer antzal spiesse, als dann die besigIten brief, die er uns ubergeben hat, elerlicher innhalden. das in einer sum triffet newn tausent acht hundert reinisch gulden [2]. so hat er auch vnn den von Augspurg zwai hundert und sechs ungrisch gulden empfangen. dartzu wir den edeln Casparn Sligken ritter unsern cantzler und lieben getreuen geschafft haben, mit dem egenanten marschalk umb alles einemen und ausgeben ahzurechen. und hat sich clar erfunden nach der rechentzetl [a] und register, daz wir demselben marschalk schuldig beliben sind dreiundsechtzigk [b] reinisch gulden. darumb so sagen wir den obgenanten marschalk und sein erben aller obgeschribner sūm, die uns wol verrechent ist, quit ledig und los fur uns unser nachkomen und aller unser amptleut und versprechen in auch, daz wir in solich dreinndsechtzigk gulden kurtzlich genedielich und williglich betzalen wollen. mit urkund diß [c] briefs versigelt mit unserm
1433 Nov. 30 kaiserlichem anhangendem insigl zu Basel an sand Andres tag unser reich des Hungrischen etc. im sibenundviertzigisten des Romischen im vierundtzwaintzigisten des Behemischen im viertzehenden und des kaisertumbs im ersten jaren.

[*in verso*] *Registrata.*

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles can*cellarius*.

[1434] Febr. 25 **180.** *K. Sigmund bescheinigt der Stadt Mainz den Empfang von 1000 rheinischen Gulden, die sie ihm für den versäumten Romfahrtsdienst gezahlt hat. [1434] Februar 25 Basel.*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 84[ab] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist rechts am Rande von einer zeitgenössischen Hand bemerkt* Den von Menez ain quittanz umb tausent reinisch guld*en*.
Regest bei Altmann nr. 10086.

Wir Sigmund etc. bekennen: als wir zum nechsten von diesen Dutschen landen gen Welschen landen uber berg gezogen sin unser keiserliche cronne zu enpfahen, als wir die dann von gots gnoden enpfangen hahen, und gemeint hetten, das die ersamen burgermeister rat und burgere zu Meneze unsere und des richs lieben getrewen uns dorzu uber berg solten gedienet hanin, des sie doch sumig wurden sin und nicht getan haben, des so haben wir mit derselben von Meneze erbern frunden, die sie allhie bi uns gehabt hant [3], gutlichen uhrkomen [4] lassen, das sie uns fur sulchen versaumeten dienst von der obgenant*en* von Meneze wegen gutlichen ußgerichtet gegeben und uf huten dat*um* diß briffs wol bezalt han tusent rinische gulden. dorumb so sagen wir fur uns und unsern nachkomen Romischen keisern und kunigen die obgen*anten* burgermeistere rat und burgere zu Meneze und ire nachkomen soliehs versaumeten diensts und auch der vorgerurten tusent gulden genzlich qwid ledig und loß von Romischer keiserlicher macht genworticlichen mit diesem briffe, der versigelt ist mit unser keiserliche majestat an-
[1434] Febr. 25 hangand insigel. geben zu Basel uf den donerstag nach sand Mathes tag.

a) *W* rechenschaft. b) *P* dreiundsibentzigk. c) *W sub minore appenso statt* diß — insigl. d) *sic.*

[1] *Am 3 Februar 1432 (nr. 149) und am 28 Juni 1432 (nr. 170).*
[2] *Vgl. S. 236 Anm. 5.*
[3] *Vgl. RTA. 11 nr. 93.*

Der Romzug K. Sigmunds von Mitte Januar bis Ende September 1432.

In der Einleitung zu lit. C unserer zweiten Hauptabteilung haben wir K. Sigmund bis nach Piacenza begleitet. Er war dort am 17 Dezember 1431 angekommen (vgl. S. 198 Anm. 3). Hier blieb er nun bis zum 23. oder 24 März 1432 [1]. *Dann wandte er sich nach Parma in der Absicht, von hier aus sofort nach Toskana weiterzuziehen* [2], *sobald seine Verhandlungen mit päpstlichen und Venetianischen Gesandten, mit denen er hier zusammentreffen wollte, beendigt sein würden.*

Sein Aufenthalt in Parma dehnte sich indessen über zwei volle Monate aus. Erst am 25. oder 26 Mai [3] *konnte er den Weitermarsch antreten. Er war am 26 Mai in Terencio* [4]. *Am 27. zog er, vermutlich über Bercetto* [5] *und den La Cisa-Paß, wohl bis Pontremoli* [6], *und wahrscheinlich am 28. weiter über Villafranca nach Sarzana, wo er am 29 Mai geblieben zu sein scheint* [7]. *Am 31. kam er — ob auf dem Wege durch die Garfagnana oder an der Küste entlang über Carrara und Massa, ist unsicher — nach Lucca* [8].

Er verweilte hier bis zum 5 Juli [9]. *Am 6 Juli überschritt er — wahrscheinlich bei einem in der Nähe von Pontedera gelegenen Kastell S. Maria in Trebbio* [10] *— den Arno, vereinigte sich in Ponsacco* [11] *mit Mailändischen Truppen unter Lodovico Colonna und dem Grafen Alberico da Barbiano und mit Sienesischen unter Ghino Bellante und mar-*

[1] *Sigmund urkundet in Piacenza zum letzten Male am 22 März, in Parma zum ersten Male am 25 März (Altmann nrr. 9081 und 9082).*

[2] *Er wollte sich anfänglich in Parma nur drei Tage aufhalten. Vgl. nr. 197 art. 4.*

[3] *Am 25 Mai urkundet Sigmund zum letzten Male in Parma. Vgl. Altmann nr. 9156; auch unsere nr. 314.*

[4] *Vgl. Altmann nr. 9157.*

[5] *Daß Sigmund diesen Ort berührt habe, kann man vielleicht aus einem Briefe des Ottolino Zoppo an Lodovico Colonna vom 16 Mai folgern; er schreibt: der Kaiser sei, wie verlaute, von Parma aufgebrochen; Brunoro [della Scala] befinde sich bereits* in Berceto. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del.)*

[6] *Diese Vermutung stützt sich auf art. 3 unserer nr. 192.*

[7] *Unsere Angaben über Sigmunds Marsch von Bercetto nach Lucca beruhen nur auf Vermutungen, zu denen uns Nachrichten in der chronologisch unzuverlässigen Chronik des Giovanni Antonio di Faie veranlassen: es heißt dort unter 1433:* a di 19 de marzo pasono li chariazi de lo 'nperadore per Vilafranca, e a di 28 pasò meser lo 'nperadore con una bela conpagnia e col resto deli cariazi. andò albergho a Sarzana e quive stete due sere. poi andò a Luca *u. s. w. (Atti della società Ligure di storia patria 10, 533-534.)*

[8] *Vgl. nr. 209.*

[9] *Laut einem Bericht des Lucchesen Bartolommeo Martini an seinen Bruder Giovanni vom 14 Juli 1432. Vgl. S. Bongi, Lettera di Bartolomeo Martini su la venuta in Lucca di Sigismondo rè de' Romani (Lucca 1871).*

[10] *Dies läßt ein Brief des Jacopo d'Appiano Grafen von Piombino an Siena vom 22 Juni 1432 vermuten, in dem dieses darauf aufmerksam gemacht wird, daß das genannte Kastell den Übergang über den Arno beherrsche und deshalb gegen die in der Nähe liegenden Florentiner verteidigt werden müsse (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.).*

[11] *Vgl. nr. 213; die Hist. Senensis (bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 40) giebt den 7 Juli an.*

schierte mit ihnen, dem Laufe der Era folgend, am 7 Juli bis zwei Meilen vor Peccioli[1]. *Am folgenden Tage legte er nur die kleine Strecke bis Lajatico (nördlich von Volterra) zurück*[2]. *In der Frühe des 9 Juli zog er, Volterra im Westen umgehend, bis an die Cecina und diese noch ein Stück aufwärts bis östlich von Pomarance*[2]. *Am 10 Juli erreichte er Radicondoli*[3] *und am 11., an dem Kloster Torri vorüberziehend*[4], *Rosia*[3], *etwa 15 Kilometer von Siena entfernt. Am 12 Juli hielt er dann durch die Porta Camollia seinen feierlichen Einzug in Siena*[5]. *Er nahm hier in der Nähe des Klosters S. Agostino Quartier.*

In Siena blieb er mit kurzen Unterbrechungen bis Ende April 1433[6].

Wir werden nun in der vorliegenden vierten Hauptabteilung des Bandes den Fortgang des Romzuges nur bis Ende September 1432 verfolgen. Der Grund, warum wir gerade hier einen Einschnitt machen, ist in erster Linie der, *daß nur sechs Tage nach dem Schluß der in die letzten Tage des September fallenden Verhandlungen des Königs mit dem päpstlichen Legaten Kardinal Conti der wichtige Frankfurter Kurfürstentag vom 4 Oktober stattfindet, auf dem das Kurfürstenkolleg als solches zum ersten Male Stellung zur Konzilsfrage nimmt. Es entscheidet sich weder für noch gegen das Konzil, aber auch weder für noch gegen den Papst: es beschließt vielmehr, ähnlich wie das Reichsoberhaupt zwischen den streitenden Teilen zu vermitteln, und geht sofort ans Werk, indem es Gesandte an Papst und Konzil abordnet. Indem nun diese Gesandtschaft den Papst zur Anerkennung des Konzils in der Bulle „Ad sacram Petri sedem" vom 14 Februar 1433 veranlaßt, schafft sie zugleich die Basis für die Kaiserkrönung Sigmunds und öffnet diesem definitiv den Weg nach Rom. Man kann daher füglich sagen, daß Anfang Oktober ein neuer, der zweite Teil der Romfahrt beginnt.*

Und noch ein anderer Grund läßt sich für diesen Einschnitt geltend machen. Nach unserer Ansicht beginnt nämlich von dem Moment an, in dem sich Sigmund in Siena in Verhandlungen mit dem päpstlichen Legaten Kardinal Lucido Conti einläßt, das enge Einvernehmen, das zwischen ihm und dem Konzil seit dem Bekanntwerden der päpstlichen Bulle vom 18 Dezember 1431 bestanden hatte, zu schwinden. Allerdings tritt der Umschwung in seiner Kirchenpolitik nicht sofort und nicht in schroffer Form zu Tage, aber er ist seit Anfang Oktober 1432 eine Thatsache. Je drohender nach der Abweisung der päpstlichen Anerbietungen, die die Erzbischöfe von Tarent und Kolocza, der Bischof von Maguelone und der Uditore Antonio di S. Vito nach Basel überbracht hatten, die Haltung des Konzils gegen Eugen IV wird, um so mehr schreitet die Annäherung vorwärts, die Kardinal Conti Ende September zwischen diesem und Sigmund anbahnt.

Nur darf man nicht wähnen, daß Sigmund etwa den Gedanken gehegt habe, mit dem Konzil zu brechen, oder gar daß seine Annäherung an den Papst etwa dem Wunsche entsprungen sei, je eher je lieber aus der fatalen Lage, in der er sich in Siena befand, herauszukommen. Das lag ihm gewiß fern. Aber ihm war die radikale, auf ein Schisma lossteuernde Richtung des Konzils zuwider, da sie seinen aufrichtigen Wunsch, zwischen den streitenden Teilen versöhnend zu wirken, zu vereiteln drohte. Er trachtete danach,

[1] *Vgl. nr. 213.*

[2] *Laut einem Brief des Pietro di Porrina, Sienesischen Kommissars in Pomarance, an Siena vom 9 Juli (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa e. sig. in r. impr. partim deperd.).*

[3] *Vgl. die Hist. Senensis bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 40.*

[4] *Laut Brief der Sienesischen Gesandten an Sigmund — Bischof Carlo von Siena, Baptista Bellante und Pietro de Micheli — aus Torri vom 11 Juli 1432 (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa e. sig. in r. impr. del.).*

[5] *Über den Einzug Sigmunds in Siena vergleiche man den Bericht der Hist. Senensis a. a. O. 20, 40-41.*

[6] *Am 25 April 1433 urkundet Sigmund zum letzten Male in Siena. Am 30. ist er, laut einem Briefe Sienas an zwei gen. Gesandte in Rom, nicht mehr dort (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva).*

so schnell wie möglich persönlich mit dem Papst zusammenzutreffen; denn nur von einer mündlichen Aussprache mit ihm erhoffte er einen Erfolg für seine Vermittlerpolitik in der Konzilsfrage. Und nur diesem Trachten entsprangen wohl die Konzessionen, die er dem Papst in der Frage der Art und Weise seines Weitermarsches von Siena nach Rom zu machen bereit war.

Die auf das Verhältnis Sigmunds zu Papst und Konzil bezüglichen Aktenstücke nehmen naturgemäß hier mehr Raum ein als die, welche über die Beziehungen des Königs zu den Italienischen Fürsten und Kommunen Auskunft geben. Das Verhältnis unserer lit. G zu den litt. A bis F ist fast wie 2 zu 1. Viele von den Texten, die wir in lit. G mitteilen, sind freilich längst aus den Konziliensammlungen und Martène's Publikation bekannt. Immerhin dürfen wir wohl behaupten, daß sich unter ihnen kaum einer befindet, der nicht in wesentlich verbesserter Gestalt erscheint. Nicht wenige sind auch darunter, die jetzt erst ihren richtigen Platz erhalten haben, da wir sie genauer als bisher zu datieren vermochten. Letzteres gilt übrigens auch von einer ganzen Reihe Akten der übrigen Abteilungen, namentlich der lit. B.

Bei der Benutzung des von uns gesammelten Materials wird man — davon sind wir überzeugt — zu dem Ergebnis gelangen, daß der Fehler, den Sigmund bei seiner Romfahrt beging, nicht so sehr darin bestand, daß er im Vertrauen auf die Unterstützung des Herzogs von Mailand mit viel zu geringen Streitkräften nach Italien aufbrach, als vielmehr darin, daß er es verabsäumte, sich rechtzeitig mit Venedig, das damals die Fäden der Italienischen Politik in der Hand hielt, auf güttlichem Wege auseinanderzusetzen und sich der Hilfe dieser einflußreichen Republik zu versichern. Man wird aber auch die Schwierigkeiten erkennen, die dieser Auseinandersetzung im Wege standen. Es war gewiß nicht das hartnäckige Festhalten des Königs an seiner alten Forderung der Herausgabe Dalmatiens und des Reichsgebietes, das eine Verständigung hinderte; denn dieses Hindernis konnte umgangen werden, indem beide Teile wie im April 1413 nicht einen Frieden, sondern zunächst nur einen mehrjährigen Waffenstillstand auf der Grundlage des Status quo schlossen. Es war vielmehr die übel angebrachte, mit Undank gelohnte Rücksicht, die Sigmund bei allen Verhandlungen mit Venedig auf die Interessen des Herzogs von Mailand als seines Bundesgenossen glaubte nehmen zu müssen.

Indem Venedig durch die Aufstellung eines starken Heeres an der Mailändischen Grenze den Herzog von Mailand an der Erfüllung seiner Bundespflichten hinderte und zugleich den bedeutenden Einfluß, den es seit der Thronbesteigung Eugens IV vermutlich durch den Nepoten, den Kardinalkämmerer Francesco Condolmario, auf die Politik der Kurie erlangt hatte, kräftig ausnützte, setzte es Sigmund mit leichter Mühe in Siena matt. Schwerlich würde die Kurie in ihrer ablehnenden Haltung gegen das Baseler Konzil verharrt haben, wenn sie nicht gewußt hätte, daß ihr Venedig den Rücken decke.

A. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig vom Juni 1431 bis zum April 1432 nr. 181-191.

Um die Verbindung mit der lit. D der ersten Hauptabteilung herzustellen, müssen wir hier noch einmal in den Zeitraum zurückgreifen, den wir schon oben in der zweiten Hauptabteilung behandelt haben.

Die Verhandlungen K. Sigmunds mit Venedig, die seit dem Frühjahr 1430, d. i. seit dem Aufhören des Briefwechsels zwischen Kaspar Schlick und Marco Dandolo[1] geruht hatten, hatten im Sommer 1431 von neuem begonnen. Wahrscheinlich hatten Besprechungen Sigmunds mit den Kurfürsten auf dem Nürnberger Reichstage den Anstoß

[1] *Vgl. S. 29.*

dazu gegeben. Man war dort der Meinung gewesen, daß die vorhandenen Differenzen vielleicht in der Weise würden beigelegt werden können, daß Venedig gegen Anerkennung der Oberhoheit des Reiches die Einsetzung eines Venetianers zum Reichsstatthalter in dem von ihm annektierten Reichsgebiete zugestanden erhalte.

In dieser Richtung hatten sich dann auch die Vorschläge bewegt, die Mitte Juni der ehemalige Schloßhauptmann von Ivano Heinrich Seldernon mit Vorwissen oder vielleicht sogar im direkten Auftrage des Erzbischofs von Köln dem Venetianischen Senate gemacht hatte. Dieser hatte sie nicht geradezu abgelehnt, aber es war ihm doch rätlich erschienen, vorläufig noch Zurückhaltung zu beobachten, bis Sigmund selbst sich darüber geäußert haben werde (vgl. nr. 182). Dies hatte indessen Sigmund nicht gethan, entweder weil er inzwischen die Vermittlung des Papstes angerufen [1] oder weil sich ihm fast zu derselben Zeit sein Verwandter, der Palatin Nikolaus Gara, zur Beilegung der Zwistigkeiten angeboten hatte [2]. Das letztere dürfte das Wahrscheinlichere sein.

Der Palatin war etwa Ende Juni nach Nürnberg gekommen und hatte, unter Zuziehung des Nürnberger Bürgermeisters, die Frage des Friedensschlusses wiederholt mit Sigmund erörtert. Er hatte zur Antwort erhalten: ehe von Frieden die Rede sein könne, müsse Venedig Dalmatien an Ungarn zurückgeben [3].

Davon hatte Gara den Venetianischen Senat durch den Banus Donsa von Ladicović am 9 September mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß Venedig vielleicht einige Dalmatiner Häfen und Plätze pfandweise werde behalten können [3].

Natürlich hatte sich der Senat auf dergleichen nicht eingelassen. Er hatte jedoch dem Palatin erklärt, daß er bereit sei, Gesandte an einen von diesem vorzuschlagenden Ort zu schicken, um dort mit königlichen Bevollmächtigten zu unterhandeln [4], vorausgesetzt, daß K. Sigmund einen von ihm (dem Senat) entworfenen Geleitsbrief [5] für die Gesandten bewilligen werde.

Sigmund hatte den Geleitsbrief am 24 September ausgestellt, doch ohne sich dabei streng an den Venetianischen Entwurf zu halten; er hatte vielmehr mit Rücksicht auf seinen, wie er glaubte, unmittelbar bevorstehenden Aufbruch in die Lombardei bestimmt, daß das Geleit nur für die Reise der Gesandten an seinen jeweiligen Aufenthaltsort in Italien zu gelten habe (vgl. nrr. 183 und 184).

An und für sich hatte der Venetianische Senat dagegen nichts einzuwenden gehabt; nur hatte er sich entschieden geweigert, die Gesandtschaft an einen unter der Botmäßigkeit des Herzogs von Mailand stehenden Ort zu schicken (nr. 183), indem er zur Begründung seiner Weigerung ungeführt hatte, daß sich dies mit der Ehre Venedigs nicht vertragen würde. Aus diesem Grunde war die Zusammenkunft einstweilen unterblieben.

Es erfolgte der Ausbruch des Konfliktes zwischen dem Papst und dem Baseler Konzil, in dem die Venetianer naturgemäß die Partei Eugens IV ergriffen. Um einer Verwendung der Mailändischen Truppen gegen den Papst vorzubeugen, machten sie die

[1] *Vgl. oben S. 145.*

[2] *Vgl. nr. 184. Das Eingreifen des Palatins war vielleicht durch den im Frühjahr 1432 bevorstehenden Ablauf des Waffenstillstandes mit den Türken (vgl. S. 88 Anm. 1) veranlaßt. Das Ungarische Staatsinteresse verlangte offenbar die Verständigung mit Venedig, da dieses, im Falle der Sultan den Waffenstillstand nicht verlängerte, durch die Aufstellung einer Flotte im Bosporus den Übergang Türkischer Verstärkungen aus Kleinasien nach Europa verhindern konnte. Doch vergleiche man auch S. 145 Anm. 5.*

[3] *So nach einer Aufzeichnung der mündlichen Mitteilungen des Banus Donsa an den Venetianischen Senat vom 9 September 1431 (Venedig Staats-A.* Lettere di Collegio IV *cop. chart. coaeva, auf einem lose einliegenden Blatt; gedr. Mon. spect. hist. Slavorum merid. 21, 47-49).*

[4] *Laut Senatsbeschluß vom 12 September 1431 (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 18b-19a *cop. membr. coaeva; gedr. a. a. O. 21, 49). Vgl. auch nr. 183.*

[5] *Vgl. nr. 184.*

eigenen schon im Januar 1432 gegen Mailand mobil [1]. Die Folge war, daß Sigmund Ende Januar seinen Versuch, zu einer Verständigung mit ihnen zu gelangen, erneuerte [2].

Er schickte den Banus Donsa mit einem neuen Geleitsbriefe [3] nach Venedig und ließ auf Anraten des Herzogs von Mailand [4] vorschlagen, die Verhandlungen nach Piacenza oder nach einem beliebigen Orte im Gebiete des Markgrafen Rolando Pallavicini zu verlegen [5].

Der Senat wünschte jedoch die Wahl Mantuas oder des dem Markgrafen von Este gehörigen Reggio oder irgend eines anderen Mantuanischen oder Ferraresischen Ortes [6]. Indem er annehmen mochte, daß Sigmund diesem Wunsche entsprechen würde, bestimmte er am 17 Februar Daniele Vettori und Andrea Morosini zu Gesandten [7]. Wir teilen ihre vom 26 Februar datierte Instruktion in unserer nr. 185 mit. Beide reisten Ende Februar zunächst nach Ferrara, um dort die weiteren Entschließungen Sigmunds abzuwarten [8].

Sigmund entschied sich für Reggio. Es bewog ihn dazu ein Gedanke, den er schon früher einmal, im Sommer 1426 [9] gehegt hatte, der nämlich, die eigenen Verhandlungen mit Venedig mit denen des Herzogs von Mailand und der Liga, die am 12 März in Ferrara eröffnet werden sollten [10], zu verbinden und beide an jenem seiner Reiseroute nahe gelegenen Orte persönlich zu leiten. Mit dieser Absicht hing offenbar auch das aus unserer nr. 186 ersichtliche Anerbieten zusammen, das er etwa Ende Februar dem Markgrafen von Este machte.

Die Verhandlungen in Reggio, zu denen Sigmund die Ungarischen Magnaten Ladislaus von Tamasi, Lorenz von Hedervary und Matko von Thalbiczy, den Ungarischen Vizekanzler Mathias von Redisch und den schon genannten Vizebanus Donsa deputierte (vgl. nr. 188), begannen Mitte März. Über ihren Verlauf orientieren unsere nrr. 187 bis 190. Sie gediehen über die ersten Anfänge nicht hinaus und wurden vonseiten Venedigs schon am 8 April abgebrochen [11].

[1] Der Venetianische Senat wies seinen Gesandten in Rom Jeronimo Contarini am 16 Februar 1432 an, dem Papst unter Anderem zu sagen: Venedig habe, von dem Wunsche beseelt, sein Möglichstes für den Papst zu thun, versucht divertere accessum regis [scil. Romanorum], si possibile foret, ac impedire mala cogitamina ducis [scil. Mediolani]; es habe deshalb alle Truppen mobilisiert. Der Erfolg dieser Maßregel sei, daß der Herzog den größeren Teil seiner Truppen aus den Gebieten von Piacenza und Parma hinter den Po nach Cremona und Lodi und in die Ghiera d'Adda zurückgezogen habe; auch habe der Gouverneur von Bologna gemeldet, daß die Truppen des Herzogs, die versus Romandiolam et Tusciam transire debebant, mutarunt propositum. Venedig sei bereit, den Herzog in der Lombardei, so sehr es nur könne, zu bedrängen (stimulare, stringere et opprimere), um es ihm unmöglich zu machen, einen Teil seiner Truppen sive cum rege sive aliter ad partes illas zu schicken. (Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 12 fol. 61a-62a cop. membr. coaeva.)

[2] Oder war die Wiederaufnahme der Verhandlungen eine Folge des in nr. 193 art. 4 erwähnten Vermittlungsanerbietens des Markgrafen von Este?

[3] Der Brief ist datiert Placencie die 29 mensis januarii (Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 179a cop. chart. coaeva: Altmann nr. 9023).

[4] Vgl. nr. 192 art. 5.

[5] Laut Beschluß des Venetianischen Senates vom 12 Februar 1432 über die dem Banus Donsa zu erteilende Antwort (Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 12 fol. 60a cop. membr. coaeva).

[6] Vgl. nr. 185 art. 1. Der in Anm. 5 erwähnte Senatsbeschluß vom 12 Februar nennt nur Mantua. Von anderen Mantuanischen Orten ist erst in einem Beschluß vom 13 Februar die Rede, und wegen Reggio und anderer Ferraresischer Orte machte sich der Senat erst am 16 Februar schlüssig (Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 12 fol. 60b bezw. fol. 62b cop. membr. coaevae). — Die Ablehnung der von Sigmund vorgeschlagenen Orte wurde vom Senate damit begründet, daß Piacenza ein Mailändischer Ort sei und der Mf. Pallavicini es mit dem Herzog von Mailand halte.

[7] Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 12 fol. 62b cop. membr. coaeva.

[8] Vgl. nr. 185 art. 1.

[9] Vgl. S. 26, dazu S. 200 Anm. 2.

[10] Vgl. nr. 186.

[11] Von Sigmunds Seite waren die Verhandlungen anscheinend schon Ende März aufgegeben worden. Der Herzog von Mailand schrieb am 2 April an

Der Grund ihres Scheiterns war wohl weniger die entschiedene Ablehnung, die die oben erwähnte, von den königlichen Bevollmächtigten beantragte Fusion erfuhr, als vielmehr die Weigerung Venedigs, den Herzog von Mailand in einen Waffenstillstand mit Sigmund einzuschließen, vielleicht auch die Weigerung, Dalmatien an Ungarn zurückzugeben [1] und Sigmund im Türkenkriege zu unterstützen.

Beide Teile knüpften erst im Frühjahr 1433 kurz vor der Kaiserkrönung Sigmunds wieder miteinander an.

B. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand vom Januar bis zum Juni 1432 nr. 192-202.

All' die Hoffnungen, die der Herzog von Mailand an das Erscheinen des Römischen Königs in der Lombardei geknüpft hatte, blieben unerfüllt. Weder kamen die versprochenen Eidgenössischen und Savoyischen Hilfstruppen, noch griffen die Ungarn das Venetianische Gebiet von Friaul her an. Selbst die Annahme, daß der König unmittelbar nach seiner Lombardischen Krönung nach Toskana und nach Rom weiterziehen würde, um dann vielleicht zu Beginn des Frühjahrs wieder in Oberitalien zu sein und sich persönlich an den Operationen gegen Venedig zu beteiligen, erwies sich als falsch. Er zeigte nicht die mindeste Eile, Mailand, geschweige denn die Lombardei zu verlassen.

Begreiflich, daß sich in Filippo Maria die Besorgnis regte, Sigmund könnte den ganzen Winter in Oberitalien zubringen und ihm zu den ohnehin schon drückenden Kriegskosten auch noch die Kosten sowohl für seinen eigenen Unterhalt als auch für sein mehr als 1000 Mann [2] starkes Gefolge aufbürden.

Zu dieser Besorgnis gesellte sich das Mißtrauen, dem Zögern des Königs möchten irgend welche geheimen Pläne zu Grunde liegen. Er kannte dessen Neigung zu einem gütlichen Übereinkommen mit Venedig [3] und er wußte, daß die vielen unzufriedenen Elemente, die es inner- und außerhalb der Mailändischen Territorien gab, nur auf eine günstige Gelegenheit warteten, um sich gegen die drückende Despotie des Hauses Visconti zu erheben [4]. Gelang es Venedig, den König durch Subsidienversprechungen oder auf andere Weise zur Liga hinüberzuziehen, so konnte leicht der Spieß, den er gegen die letztere geschmiedet hatte, gegen ihn selbst gekehrt werden, indem nämlich Sigmund an die Spitze der unterdrückten Mailändischen Welfen trat und mit Hilfe ligistischer Truppen die Dynastie Visconti stürzte.

Um allen Eventualitäten zu begegnen, hatte Filippo Maria schon damals, als Sigmund bei Bellinzona das Mailändische Gebiet betreten hatte [5], versucht, sich mit Venedig bezw. der Liga über gemeinsamen Widerstand gegen jede Maßregel des Königs zu verständigen, die etwa auf die Vernichtung der Selbständigkeit der Italienischen Staaten abzielen würde [6], ein Versuch, der unzweifelhaft einem Bruch des art. 6 des Vertrages vom

seinen Gesandten in Parma Niccolò Guerrieri unter Anderem: er freue sich über dessen Mitteilung, daß K. Sigmund praticam illam Regii destituerit et penitus revocaverit*: der Gesandte möge dafür sorgen, daß die Verhandlungen nicht etwa doch weitergeführt würden. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[1] *Vgl. nr. 255.*

[2] *Vgl. nr. 192.*

[3] *Vgl. S. 282.*

[4] *Eberhard Windeck berichtet:* do der konig Sigemont zû Meigelon was, do woren die Walhen gar wol an dem konige und dem herrn von Meigelon griset gar sere vor dem konige und allen sinen reten. und der herre von Meiglon hette dem konige gar vil verschriben und zu den heiligen gesworn; er enhielt im nie kein wile und vant alle fünde, wie er in von Meigelon brecht gon Pesenitz. wanne er hette sorge, das die stat Meigelon an den konig slûge *u. s. w. (Ausg. von Altmann S. 325-326).*

[5] *Vgl. S. 142.*

[6] *Filippo Maria hatte sich nicht direkt an Venedig gewendet, sondern er hatte den Grafen Carmagnola gebeten, die Vermittlung zu übernehmen. Er hatte ihm durch einen gewissen Damiano von*

19 September 1431 (nr. 99) gleichkam. Venedig hatte indessen die Mailändischen Anträge abgelehnt.

Dann, nach der Krönung Sigmunds in Mailand[1]*, war es Filippo Maria's nächste Sorge gewesen, ihn zum Abzug von dort zu bewegen*[2]*. Aber erst Mitte Dezember war ihm das geglückt, vermutlich dadurch, daß er Sigmund vorgespiegelt hatte, er werde persönlich nach Piacenza kommen, um mit ihm die Ausführung des art. 11 des oben genannten Vertrages zu besprechen*[3]*.*

In Wahrheit lag ihm die Absicht, nach Piacenza zu gehen, natürlich ganz fern, so fern, daß er schon am 16 Dezember, noch ehe Sigmund Mailand verlassen hatte, den Kardinal Branda Castiglione, seinen Schwiegersohn Francesco Sforza, den Grafen Alberico da Barbiano und den Niccolò Guerrieri mit seiner Vertretung bei diesem in Piacenza beauftragte[4]*.*

Sigmunds Aufenthalt in Piacenza dehnte sich über ein volles Vierteljahr, vom 17 Dezember 1431[5] *bis zum 23. oder 24 März 1432*[6] *aus, zum Teil infolge seiner Erkrankung an der Gicht*[7] *und wohl auch der ungewöhnlich strengen Kälte*[8]*, zum Teil aber auch infolge des Ausbruches des Konfliktes zwischen Papst und Konzil*[9]*. Auch die Verhandlungen mit Venedig*[10] *und die zwar nicht ungerechtfertigte, aber doch vertragswidrige Haltung, die Filippo Maria in allen militärischen und finanziellen Fragen beobachtete, wirkten mit.*

In dieser Zeit zeigen sich die ersten Spuren jener folgenschweren Entfremdung zwischen Sigmund und Filippo Maria, die allmählich zu einer, wenigstens von Sigmunds Seite, ganz unverhüllt gezeigten Feindschaft führte und drei Jahre später den Abschluß eines Offensivbündnisses des Kaisers mit Venedig gegen den Herzog zur Folge hatte[11]*.*

Die Akten der Verhandlungen, die wir hier vorlegen, waren bisher zum größeren Teile unbekannt. Sie reichen von Mitte Januar bis Anfang Juni 1432, also wenig über den Zeitpunkt hinaus, zu dem Sigmund das Mailändische Gebiet verließ und sich zunächst nach Lucca wandte. Weisen sie auch manche kaum noch zu ergänzende Lücke auf, so

Imola unter Anderem sagen lassen, quod ipse [*d. i. Filippo Maria*] natus erat Italicus quodque, quantum in eo erat, disponebat esse bonus Italicus et quod serenissimus rex Romanorum cum non modica potentia in Italiam presentialiter veniebat quodque dubitabat, ne idem rex, ostendendo aliud velle facere, querat facere facta sua et Italiam subjugare, quodque pro evitando hoc periculum ipse disposuit et contentus est habere et cum magnifica comunitate Florentie atque liga bonam pacem. *(Laut einem Beschluß des Venetianischen Senates vom 9 November 1431, in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 35b *cop. membr. coaeva.) Die Antwort, die Carmagnola und der Venetianische Befehlshaber in Brescia [Marco Dandolo] dem Damiano erteilten und die der Venetianische Senat nachträglich gutließ, ist zwar nicht bekannt, aber daraus, daß die Angelegenheit nie wieder zur Sprache kam, geht doch hervor, daß sie verneinend lautete.*

[1] *Vgl. S. 143-144.*

[2] *Man vergleiche die Briefe des Herzogs an Niccolò Piccinino vom 29. und 30 November 1431 bei Osio a. a. O. 3, 44-47, auch oben S. 284 Anm. 4 und die nrr. 118 und 192.*

[3] *Vgl. unsere nrr. 118 und 125.*

[4] *Die Vollmacht ist aus Abbiate vom 16 Dezember 1431 datiert: sie gilt für Verhandlungen jeder Art, namentlich für solche, die den König und das Reich, den Papst, das Baseler Konzil, K. Alfonso von Arragon, Königin Johanna von Sizilien, K. Louis von Anjou, Hzg. Amadeus von Savoyen, die Herzöge von Österreich, den Bischof von Trient, Florenz, Venedig, Mf. Niccolò von Este, den Herrn von Mantua, die Eidgenossen, Rolando Pallavicini und überhaupt Deutsche und Italienische Angelegenheiten betreffen. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.) Außer den oben Genannten erhielten am 16 Dezember auch der Erzbischof Bartolommeo von Mailand, Marsiglio da Carrara, Pietro Rossi, Franchino und Guarnerio da Castiglione und Corradino da Vimercate Befehl, sich nach Piacenza zu begeben (a. a. O.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 50-51).*

[5] *Vgl. S. 198 Anm. 3.*

[6] *Vgl. S. 277.*

[7] *Vgl. nr. 198 und nr. 206 art. 1.*

[8] *Vgl. S. 224 Anm. 2, nr. 206 art. 1 und nr. 313.*

[9] *Vgl. S. 145 ff.*

[10] *Vgl. S. 283.*

[11] *Das Bündnis wurde am 31 August 1435 geschlossen. Vgl. RTA. 11 nr. 316.*

genügen sie doch, um die Ursache der Mißstimmung Sigmunds und ihre allmähliche Zunahme zu erkennen und zu verfolgen.

Unsere nr. 192 zeigt ihn und Filippo Maria noch im besten Einvernehmen. Man sieht hier so recht, welches Übermaß von Vertrauensseligkeit er dem Herzog noch Mitte Januar entgegenbrachte und mit welcher Gewandtheit letzterer es verstanden hatte, seine wahre Gesinnung hinter der Maske der tiefsten Ergebenheit zu verbergen.

Offenbar hatte Sigmund, gleich nachdem er die Nachricht von der Auflösung des Konzils erhalten hatte [1], *den Kardinal Branda Castiglione und Matko von Thallóczy nach Mailand geschickt, um durch sie die nun völlig veränderte politische Lage mit dem Herzog besprechen zu lassen und dann unter Berücksichtigung der Ratschläge desselben seine Dispositionen zu treffen. Filippo Maria riet natürlich zur schleunigen Fortsetzung der Romfahrt; er erklärte sich bereit, nach Kräften zur Verwirklichung der Pläne des Königs mitzuhelfen (vgl. nr. 192 art. 3).*

Das war Mitte Januar gewesen. Bald darauf machte Venedig, wie schon erwähnt worden ist [2], *gegen den Herzog mobil. Dadurch verlor dieser die Möglichkeit, das falsche Spiel, das er mit Sigmund bisher getrieben hatte, fortzusetzen. Er mußte jetzt, mochte er nun wollen oder nicht, die Maske fallen lassen und zeigen, daß die bisher von ihm zur Schau getragene Dienstbeflissenheit nicht dem Bestreben entsprungen war, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, sondern der Erwartung, daß sie ihm die Förderung seiner Interessen durch König und Reich einbringen werde. Je mehr diese Hoffnung schwand, um so mehr schwand auch sein Entgegenkommen gegen Sigmund, zunächst in der Subsidienfrage, später, als Sigmund seinen für den 20 Februar* [3] *beabsichtigten Aufbruch von Piacenza immer weiter hinausschob und als mit dem Nahen des Frühjahrs der Zeitpunkt immer näher rückte, zu dem der Übergang Venedigs zur Offensive zu erwarten war, auch in der Frage der militärischen Unterstützung.*

Man kann diese ganz allmähliche Änderung seiner Haltung an der Hand unserer Akten bequem verfolgen.

Da sind zunächst die nrr. 193 und 194. Sigmund hat Matko von Thallóczy, Johannes von Riesenberg [4] *und Kaspar Schlick nach Mailand geschickt und läßt mit Filippo Maria über die Vorausbezahlung der Subsidien für den März und über andere mit der Romfahrt zusammenhängende Angelegenheiten verhandeln. Auffallenderweise verlangt er statt der 5000 Dukaten, die in art. 13 des Vertrages vom 19 September 1431 (nr. 99) vereinbart worden waren, 8200 für den Monat. Wann ihm Filippo Maria diesen Betrag bewilligt hatte, vermögen wir nicht zu sagen; vielleicht war es schon Mitte November 1431 vor seinem Einzuge in Mailand geschehen, als dort Matko von Thallóczy mit herzoglichen Bevollmächtigten verhandelt hatte (vgl. S. 142). Aber sicher hatte diese Subsidienerhöhung nur für die Dauer seines Aufenthaltes in der Lombardei, und nicht, wie in jenem art. 13 gesagt worden war, für den ganzen Italienischen Aufenthalt gelten sollen; dies geht aus art. 2 unserer nr. 193 ganz klar hervor.*

Die Zeit, in die diese Verhandlungen fallen, wird durch zwei Briefe Filippo Maria's an Sigmund vom 8. und 13 Februar begrenzt. In dem einen [5] *bezieht er sich auf die Absicht Sigmunds, den Kardinal von Piacenza und Matko von Thallóczy zu ihm zu schicken — Matko ist also am 8 Februar noch nicht in Mailand —, in dem anderen* [6] *deutet er an, daß die drei oben genannten Gesandten sich auf dem Rückwege von Mai-*

[1] *Vgl. S. 148.*

[2] *Vgl. S. 282—283.*

[3] *Vgl. nr. 135.*

[4] *Riesenberg und Schlick wurden mit Rücksicht auf eine briefliche Bitte Filippo Maria's vom 6 Februar (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.) geschickt. Zuerst hatte der Kardinal von Piacenza mit Thallóczy reisen sollen.*

[5] *In Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. oder Reinschrift.*

[6] *Ebenda* Cart. gen. 1432 *conc. chart.*

land nach Piacenza befinden. Da seine Antwort auf die Forderungen Sigmunds, unsere nr. 194, vom 10 Februar datiert ist, so wird die Ankunft der drei Gesandten in Mailand am 9. erfolgt sein.

Die Rückreise haben sie am 11., spätestens am 12. angetreten. Wie nämlich Filippo Maria in dem erwähnten Briefe vom 13. berichtet, waren sie eben fort, als ihm der königliche Sekretär Hermann Hecht neue, nicht näher bekannte Forderungen (requisita) *Sigmunds überbrachte. Er ließ sie deshalb zurückrufen und teilte ihnen auch noch die Antwort auf diese Forderungen mit. Wir dürfen also die Verhandlungen auf den 9., 10. und 12 Februar verlegen.*

Der Tag der Ankunft der Gesandten in Mailand hat zugleich als terminus usque ad quem für das Datum ihrer in unserer nr. 193 abgedruckten Instruktion zu gelten. Der terminus a quo ist der 7 Februar; denn an diesem Tage machten die Lucchesischen Gesandten Niccolò Manfredi und Lorenzo Buonrisi Sigmund die in art. 3 erwähnten Propositionen. Wir datieren deshalb die Instruktion „Februar 7 oder 8".

Die Verhandlungen sind wahrscheinlich nicht fortgesetzt worden, da Sigmund infolge seiner Erkrankung an der Gicht vorläufig noch in Piacenza bleiben mußte. Sie wurden erst gegen das Ende des Monates wieder aufgenommen, als Sigmund daran dachte, mit den Venetianischen Gesandten in Parma oder in Reggio zu tagen und von dort dann sofort nach Toskana zu ziehen[1].

Wie hoch sich die neuen Geldforderungen, die er jetzt durch den herzoglichen Rat Guarnerio da Castiglione nach Mailand übermitteln ließ, beliefen, ob er etwa wieder wie Anfang Februar die Vorausbezahlung der Subsidien für einen Monat (April) verlangte, läßt sich nicht sagen; möglich ist letzteres immerhin. Aber Filippo Maria erklärte am 2 März, daß er diese Forderungen nicht erfüllen könne[2]. *Er schickte seinem Gesandten bei Sigmund Corradino da Vimercate am 4 März nur 3000 Dukaten, jedoch mit dem ausdrücklichen Befehl, diese Summe nicht eher aus den Händen zu geben, als bis er sicher sei, daß Sigmund Piacenza verlassen werde*[3].

Mit dieser Zurückweisung der Forderungen des Königs dürften die Verhandlungen in Zusammenhang stehen, von deren schriftlichem Niederschlag wir in unseren nrr. 195 und 196 den Mailändischen Anteil veröffentlichen. Die Instruktion Sigmunds für seine Gesandten und deren Replik auf die Antwort Filippo Maria's fehlen leider. Doch läßt sich die Richtung, in der sie sich bewegten, aus jenen Mailändischen Akten noch klar genug erkennen.

Die königlichen Unterhändler waren der Reichsvikar Brunoro della Scala und Matko von Thallóczy[4]. *Sie bewogen Filippo Maria, zu den erwähnten 3000 Dukaten noch die restierenden 5200 hinzuzufügen (vgl. nr. 196 art. 2), eine Summe, die, wie sie glaubten, dem König genügen würde*[4]. *Sie erhielten davon sofort 1200 Dukaten; den Rest ließ Filippo Maria an Corradino da Vimercate auszahlen. Letzterer wurde am 12 März,*

[1] *Vgl. S. 283 und nr. 197 art. 4.*

[2] *Der Herzog schrieb an Sigmund: Er wünsche nichts so sehr, als daß dieser ohne Verzug weiterziehe* tam pro expediendis oratoribus illis, qui Romam venturi dicuntur [*vgl. S. 283*], quam pro aliis preclaris negotiis a majestate vestra feliciter adimplendis; *er wolle alle seine Kräfte* pro utilitate fama et gloria, *die, wie er voraussehe, dem Weitermarsch entspringen würden, anstrengen. Leider sei es ihm ganz unmöglich, das zu thun, was ihm sein Rat Guarnerio [da Castiglione] auseinandergesetzt habe. Guarnerio, der jetzt zurückkehre, werde dem König darüber mündlich berichten. Die erfreulichen Nachrichten aus Chios, die dem Briefe des Königs zufolge der aus Venedig zurückgekehrte königliche miles mitgebracht habe, sollte man öffentlich bekannt machen; man habe ihm versichert, daß die Feinde [d. i. Venedig] erdichtete Nachrichten verbreiteten, um die Genuesen zu veranlassen, die Ausrüstung ihrer Flotte zu verlangsamen. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[3] *In Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 64-65. Vgl. auch nr. 195 art. 4.*

[4] *Vgl. die folgende Anmerkung.*

ähnlich wie am 4., angewiesen, die Gesamtsumme von 7000 Dukaten nicht eher herzugeben, als bis an der Absicht Sigmunds weiterzuziehen nicht mehr zu zweifeln sei[1].

Sigmund war indessen mit den 8200 Dukaten nicht zufrieden; er verlangte noch 1800 Dukaten, vermutlich als Vorschuß auf die April-Subsidien. Filippo Maria gab schließlich auch darin nach und schickte die Summe am 18 März an Niccolò Guerrieri mit dem Befehl, sie auszuzahlen, sobald Sigmund von Parma, wo er, wie erwähnt[2], *anfänglich nur drei Tage verweilen wollte, nach Toskana aufbrechen werde*[3].

Jetzt verließ Sigmund endlich Piacenza, freilich nur, um, kaum in Parma angekommen, das alte Spiel von neuem zu beginnen. Unter Klagen über die mangelhafte Erfüllung der Verpflichtungen, die der Herzog ihm gegenüber eingegangen sei, ließ er diesem durch Bartolommeo Mosca Anfang April eröffnen, daß er noch 8000 Dukaten haben müsse; ohne sie, so schrieb er dem Herzog, könne er weder vorwärts noch rückwärts ziehen (vgl. nr. 198).

Nun verlor aber Filippo Maria die Geduld. Nicht nur verweigerte er die Zahlung der verlangten Summe, sondern er beschuldigte auch seinerseits Sigmund des Vertragsbruches, da er ihm bisher weder Eidgenössische noch Savoyische noch Ungarische Hilfsvölker zugeschickt habe. Er erklärte, daß er die Wünsche des Königs nur dann erfüllen werde, wenn dieser ihm noch im Laufe des April ein Ungarisches Hilfsheer in der Stärke von 8 bis 10000 Mann zur Verfügung stelle (nr. 198).

Da begann Sigmund endlich doch etwas mistrauisch gegen seinen Bundesgenossen zu werden. Er ließ ihn durch den Grafen Matko von Thallóczy[4] *fragen, ob er denn überhaupt seinen Verpflichtungen, den finanziellen sowohl wie den militärischen, nachkommen wolle. Die Antwort Filippo Maria's ist unsere nr. 199. Er erklärt sich bereit, an Sigmund 3000 Mann zu überlassen, und schlägt die Condottieri vor, aus deren Mannschaften diese Truppe gebildet werden soll.*

Über diese seine Vorschläge erwartete er eine Rückäußerung Sigmunds (vgl. nr. 199 art. 1). Sie liegt leider nicht mehr vor, dürfte aber mit den requisitiones *identisch gewesen sein, die in art. 1 unserer nr. 200 erwähnt werden.*

So viel sich aus einem vom 16 April datierten Briefe[5] *Filippo Maria's an den Markgrafen von Savona Corrado del Carretto, der seit dem 13 März bei Sigmund beglaubigt war*[6], *und aus unserer nr. 200 erkennen läßt, entsprachen jene Vorschläge des*

[1] *Der Brief Filippo Maria's an Vimercate lautet: Da es so scheine, als könne der König nicht weiterziehen, wenn nicht eine* major pecuniarum provisio *erfolge, so habe er zu den 3000 Dukaten, die der Adressat schon dort habe [vgl. S. 287], noch 5200 aufbringen lassen; davon seien 1200 Dukaten hier [in Mailand] an Brunoro [della Scala] und Matko [von Thallóczy] ausgezahlt worden. 3000 werde der Adressat durch den herzoglichen* referendarius *von Piacenza erhalten und der Rest folge anbei. Der Adressat möge sich erst vergewissern, daß der König nach Empfang der Summe sofort weiterziehen werde: andernfalls möge er nichts auszahlen, sondern Nachricht geben.* dixerunt tamen sui, cum hic aderant, quod de hac summa contentus remaneret eaque recepta sine mora iter assumeret. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[2] *Vgl. S. 277 Anm. 2.*

[3] *Man vergleiche die Briefe Filippo Maria's, an Sigmund und an Niccolò Guerrieri vom 18 März 1432 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *je ein conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 67-68).*

[4] *Thallóczy wurde von Sigmund am 10 April nach Mailand geschickt, wie sich aus einem Briefe des Sienesischen Gesandten Giovanni da Massa an Siena von diesem Tage, unserer nr. 257 ergiebt. Am 16 April berichtete derselbe Gesandte nach Hause: der Kaiser habe dem Herzog von Mailand durch Thallóczy sagen lassen, daß er auf jeden Fall weiterziehen wolle: er (Giovanni) glaube, daß sich der Kaiser gleich nach der Rückkehr Matkos darüber schlüssig machen und dann wohl nach dem Feste [d. i. Ostern am 20 April] aufbrechen werde. (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[5] *In Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *cop. chart. coaeva, Reinschrift; das Datum ist von einer zeitgenössischen Hand hinzugefügt. Gedr. bei Osio a. a. O. 3, 75-76.*

[6] *Das Beglaubigungsschreiben liegt in Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.*

Herzogs nicht den Wünschen Sigmunds. Er verlangte vielmehr, daß ihm entweder Niccolò Piccinino oder Francesco Sforza mit ihren Truppen nach Toskana folgen sollten; nur wenn beide in der Lombardei ganz unentbehrlich wären, wollte er sich mit den Truppen des Grafen Alberico da Barbiano und der anderen schon in Toskana stehenden Mailändischen Condottieri, die aber noch mit 1000 Mann zu Fuß verstärkt werden sollten, begnügen.

Darauf erteilte Filippo Maria an Thallóczy [1] *die in unserer nr. 200 vorliegende Antwort. Sie wurde auch dem Markgrafen von Savona in dem erwähnten Briefe vom 16 April mitgeteilt; deshalb haben wir sie von diesem Tage datiert.*

Wie die Verhandlungen endeten, ersieht man aus einem Briefe Filippo Maria's an den Grafen Barbiano vom 23 April [2]. *Dem zufolge nahm Sigmund das Anerbieten des Herzogs, ihm den genannten Grafen und Arasmino da Trivulzio zu überlassen, unter der Bedingung an, daß ihm beide und ebenso die anderen nach Toskana mitziehenden Condottieri und deren Truppen den Eid der Treue leisten würden. Filippo Maria war damit einverstanden, befahl aber den Condottieri, den neuen Eid nur mit dem Vorbehalt zu schwören, daß durch ihn der alte ihm selbst geschworene in keiner Weise berührt werden dürfe.*

Die Truppenbewilligung war von seiten Filippo Maria's wohl nur in der Annahme erfolgt, daß er imstande sein werde, die Friedensverhandlungen, die er mit der Liga seit dem 12 März in Ferrara führte [3], *nahe am Abschluß zu halten, diesen selbst aber zu vermeiden oder doch nur als Ausweg aus äußerster Bedrängnis zu benutzen. Darin sah er sich getäuscht, als Venedig die Verhandlungen ungefähr am 22 April abbrach* [4]. *Jetzt mochte ihm jede Schwächung seiner Streitkräfte einem Gegner gegenüber, dessen Truppen den seinigen an Zahl weit überlegen waren* [5], *bedenklich erscheinen. Und war nicht, seitdem Anfang April Krieg zwischen dem Papst und Siena ausgebrochen war, ein Mailändisches Geleit für den Römischen König überhaupt ganz nutzlos? Würde nicht der Papst schon den Versuch, Mailändische Truppen in Sienesisches Gebiet zu führen, als Feindseligkeit betrachtet haben? Um wie viel mehr den Versuch, mit ihnen den Kirchenstaat zu betreten!*

Erwägungen dieser Art mögen Filippo Maria veranlaßt haben, dem König durch Kardinal Branda und den Markgrafen von Savona die Umkehr nach Basel anraten zu lassen [6].

[1] *Daß Thallóczy der Empfänger sei, ist in nr. 200 nicht gesagt, aber es muß im Hinblick auf nr. 199 angenommen werden.*

[2] *In Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.; zum Teil gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 78-79. Die von Osio bezw. Ferrario sonderbarerweise vermißten Zusätze zum Konzept stehen auf einem besonderen, an demselben Fundorte liegenden Foliobogen; ihr Inhalt deckt sich mit dem unserer nr. 201.*

[3] *Vgl. S. 283. Die Mailändischen Bevollmächtigten waren Guarnerio da Castiglione und Lancellotto Crotti; ihre Vollmacht ist vom 28 Februar datiert (Mailand Staats-A.* Registro ducale G fol. 629ª-630ᵇ *cop. chart. saec. 15).*

[4] *Man vergleiche den Brief Filippo Maria's an den Kardinal von Piacenza vom 23 April 1432 bei Osio a. a. O. 3, 80-81.*

[5] *Wie Filippo Maria am 22 April dem Kardinal Branda mitteilte, hatten ihm seine Condottieri auf die Frage, was sie während des Sommers ausrichten zu können hofften, geantwortet,* quod impotentes erant campum firmare contra hostes, cum ipsi nostri [*d. i. des Herzogs*] multo paucieres sint, hostes vero in duplo et in apparatu pulchriori; *sie hatten hinzugefügt,* quod euntibus in Tusciam gentibus ordinatis ceteri nostri [*d. i. des Herzogs*], qui remansuri sunt, defense status nostri non bene sufficerent. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 77-78.)*

[6] *Filippo Maria setzte dem Kardinal die Gründe für die Umkehr Sigmunds nach Basel in einem Postskriptum zu einem Briefe vom 23 April auseinander. Der Inhalt dieses Postskriptum deckt sich mit dem unserer nr. 201, und deshalb glaubten wir letztere ebenfalls vom 23 April datieren zu müssen. Das Konzept des Briefes sowohl wie des Postskriptum liegt im* Cart. gen. 1432 *des Mailändischen Staatsarchivs und ist zum Teil bei Osio a. a. O. 3, 80-81 bezw. 78-79 abgedruckt: einen kleineren und zwei größere Zusätze zum Postskriptum, die*

Indessen war Sigmund von seinem Vorhaben nicht abzubringen. Er war zu sehr von der Überzeugung durchdrungen, daß eine befriedigende Lösung der Konzilsfrage nur durch mündliche Rücksprache mit dem Papst herbeizuführen sein werde. Wohl möglich, daß er glaubte, aller Schwierigkeiten, die ihm der Mailändisch-Venetianische und der päpstlich-Sienesische Krieg zu bereiten drohten, Herr werden zu können, wenn er die Venetianer von starken Ungarischen Streitkräften in Friaul beschäftigen ließe und in dieser Weise so lange von Mailand fernhielte, bis er selbst Siena erreicht und die ihn dorthin begleitenden Mailändischen Truppen in die Lombardei zurückgeschickt haben würde. In Rom hieß es sogar, daß er sich mit K. Alfonso von Arragon vereinigen und gemeinsam mit ihm nach Rom ziehen wolle[1]. *Wird man auch zugeben müssen, daß Alfonso etwa in Piombino hätte landen und in der Nähe von Siena mit Sigmund zusammentreffen können, so muß man doch die Existenz eines solchen Planes so lange bezweifeln, bis unbedingt glaubwürdige Zeugnisse dafür vorliegen.*

Es kann sein, daß der Herzog von Mailand unter der Voraussetzung einer Ungarischen Invasion in Friaul an das Gelingen des Unternehmens glaubte. Er ließ wenigstens am 29 April 4000 Dukaten für Sigmund an Bartolommeo Mosca auszahlen und versprach zugleich, den Rest der von jenem geforderten Summe[2] *sobald als möglich aufzubringen*[3]. *Für alle Fälle gab er aber dem Kardinal Branda, dem Grafen Barbiano und Arasmino da Trivulzio am 2 Mai Vollmacht zu Friedensverhandlungen mit dem Papst*[4]. *Er bat auch Sigmund, ihm ein nicht näher bezeichnetes, vielleicht seine Unterstützung durch Ungarische, Savoyische und Eidgenössische Truppen betreffendes Versprechen schriftlich zu geben, und wies für den Fall, daß ihm Sigmund diese Bitte abschlagen würde, den Grafen Barbiano und Trivulzio an, Sigmund zu verlassen und sich jeder Unterstützung desselben zu enthalten*[5].

Sigmund war geneigt, das Schriftstück ausfertigen zu lassen; aber er stellte eine nicht näher angegebene Bedingung[6]; *vielleicht bezog sie sich auf die Erneuerung des Vertrages vom 19 September 1431 (nr. 99) und namentlich der den Krieg gegen Venedig und die Subsidienzahlung betreffenden Bestimmungen desselben.*

Welches Ende die Angelegenheit nahm, vermögen wir nicht zu sagen. Möglicherweise hängen mit ihr noch die Verhandlungen zusammen, die Matko von Thallóczy Anfang Juni mit Filippo Maria führte und über die unsere nr. 202 eine freilich recht dürftige Auskunft giebt.

Am 25. oder 26 Mai[7] *verließ dann Sigmund Parma. Er kam am 31 Mai nach Lucca und am 12 Juli nach Siena.*

auf einem an demselben Fundorte liegenden Foliobogen stehen, hat Osio übersehen.

[1] *Vgl. nr. 304 art. 4 und nr. 310 art. 8. — Der Sienesische Gesandte Frate Niccolò Angeli berichtete am 10 April an Siena, K. Sigmund habe gesagt, er habe einen Brief vom König von Arragon erhalten, demzufolge die Arragonesische Flotte binnen kurzem in Porto Venere eintreffen werde (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[2] *Vgl. S. 288.*

[3] *Laut einem Briefe Filippo Maria's an den Grafen Matko von Thallóczy vom 29 April 1432 (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 82-83).*

[4] *In Mailand Staats-A.* Registro ducale G fol. 644b-646b *cop. chart. saec. 15.*

[5] *Man vergleiche die beiden bei Osio a. a. O. 3, 83-84 abgedruckten Bruchstücke der Instruktionen für einen nicht gen. Gesandten Filippo Maria's an Sigmund. Das Konzept des ersten (in Mailand Staats-A.* Cart. gen 1432) *hat die Überschrift* Memoriale dicendorum serenissimo domino nostro regi, *das des anderen (ebenda) die Überschrift* Memoria agendorum nolente serenissimo rege Romanorum concedere literas requisitas; *über jener Überschrift steht* 1432 die … maji, *über dieser* 1432 die 8 maji.

[6] *Dies folgt aus einem undatierten Briefe des Herzogs an Andrea Palacci, in dem er diesen bittet, dahin zu wirken, daß ihm K. Sigmund die* litteras requisitas *ohne Bedingung bewillige (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. mit dem Vermerk* non processit).

[7] *Eigentlich hatte Sigmund schon am 24 April weiterziehen wollen. Wie Giovanni da Massa in dem S. 288 Anm. 4 erwähnten Briefe vom 16 April*

C. Verhältnis K. Sigmunds zu Siena vom Januar bis zum Juli 1432 nr. 203-213.

Die Beziehungen K. Sigmunds zu Siena, soweit sie mit der Romfahrt zusammenhängen, reichen bis Anfang Januar 1432 zurück. Sie wurden damals mit einer Gesandtschaft eingeleitet, die die Stadt an den König abordnete, nachdem sie seine Ankunft in der Lombardei aus einem Briefe des Herzogs von Mailand erfahren hatte.

Die Gesandten, Tommaso Agazarii[1] und Beltramo Mignanelli[2], hatten den Auftrag, ihm die Stadt zu empfehlen und ihn ihrer Bereitwilligkeit zur Dienstleistung zu versichern[3]. Nachdem sie zuvor den Herzog von Mailand aufgesucht hatten, um ihn zur Absendung einer von der Stadt wiederholt erbetenen und von jenem wiederholt versprochenen Mailändischen Hilfstruppe für den Krieg gegen Florenz zu veranlassen[4], kamen sie zwischen dem 4. und 13 Januar[5] nach Piacenza. Von dem, was Sigmund ihnen antwortete, wissen wir nur das Wenige, was er selbst der Stadt in einem Briefe vom 13 Januar, unserer nr. 204, darüber mitteilte.

Anscheinend waren die Sienesen durch verschiedene, wohl absichtlich etwas schön gefärbte briefliche Mitteilungen des Herzogs von Mailand[6] über die Art und Weise, in der der Romzug vor sich gehen werde, zu der Meinung verleitet worden, daß Sigmund eine bedeutende, aus eigenen und Mailändischen Truppen zusammengesetzte Streitmacht nach Toskana mitbringen und im Verein mit ihren und den Lucchesischen Kontingenten sofort und mit allem Nachdruck den Kampf gegen Florenz aufnehmen werde. Sie gerieten daher in nicht geringe Bestürzung, als ihnen Sigmund Mitte Februar ankündigte, daß er binnen kurzem zu längerem Aufenthalte in ihre Stadt kommen werde, und als er sie zugleich aufforderte, bei Zeiten die nötigen Vorkehrungen für seine Aufnahme zu treffen[7]. Sie wandten sich eiligst am 17 Februar brieflich an ihren Bundesgenossen, den Herzog von Mailand, und gaben ihm zu verstehen, daß er und Sigmund die Mittel, über die ihre Stadt verfüge, nicht überschätzen dürften. Die vorhandenen Vorräte seien größtenteils schon an die Mailändischen und Sienesischen Truppen, auch an Genua und anderswohin abgegeben worden; ihre Ergänzung sei bei der herrschenden Kriegsnot und bei dem schlechten Ausfall der Ernte nicht möglich gewesen. Der Vorschlag des Römischen Königs, Getreide aus Sizilien zu beziehen, lasse sich nicht ausführen, da die Aus-

an Siena schrieb, hatte Sigmund in einer am Abend des 15 April stattgefundenen Beratung, an der der Kardinal von Piacenza teilnahm, geäußert, che lui era disposto in feria quarta fatta la pascha [*d. i. also am 24 April*] ire a Lucha e dapoi a Siena e ive stare. e s'il papa tenesse parte con Venetiani o con Fiorentini, lui non voleva per le sue mani mai pigliare la corona; anco farebbe venire un papa fatto novamente a Siena et da lui in Siena piglerebbe la corona, et tanto starebbe la sua corte li, che il caccerebbe di Roma. — *Der Grund, warum dieser Termin nicht eingehalten wurde, war laut einem Berichte des Frate Niccolò Angeli di S. Gimignano an Siena aus Parma vom 30 April 1432, die Verhaftung des Grafen Carmagnola in Venedig (Siena Staats-A.* Lettere. Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[1] *Agazario sollte anfänglich nur nach Mailand reisen. Die Weisung, sich zu Sigmund zu begeben, wurde ihm nachgeschickt; er erhielt sie unterwegs in Piombino. (Laut seinem Bericht über die Gesandtschaft, in Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 3 fol. 47b *cop. membr. coaeva ohne Datum.)*

[2] *Mignanelli hatte, einem Briefe des Herzogs von Mailand an Gf. Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrieri vom 4 Januar 1432 zufolge, nicht die Eigenschaft eines Gesandten, aber er begleitete Agazario nach Piacenza (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.).*

[3] *Laut dem in Anm. 1 erwähnten Berichte Agazario's.*

[4] *Vgl. nr. 203.*

[5] *Diese Zeitgrenze ergiebt sich aus dem in Anm. 2 erwähnten Briefe des Herzogs von Mailand und aus unserer nr. 204.*

[6] *Vgl. nr. 192 art. 6 und die dazu gehörige Anmerkung.*

[7] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden. Sein Inhalt wird in dem Briefe Sienas an den Herzog von Mailand vom 17 Februar (vgl. oben) angegeben.*

gaben, die der Krieg ihnen bisher verursacht habe, so hohe seien, daß sie die Kosten einer Getreidelieferung von dort nicht mehr bestreiten könnten. Der Herzog möge ihnen nun raten, was sie thun sollten [1].

Am 22 Februar beschlossen sie, zwei Boten auf verschiedenen Wegen nach Piacenza zu schicken, um die Pläne, mit denen der König umgehe, in Erfahrung zu bringen [2]. Am folgenden Tage ernannten sie Giovanni da Massa zu ihrem ständigen Gesandten am königlichen Hofe [3]. Es wurde ihm eingeschärft, sich sofort nach seinem Eintreffen in Piacenza genau über den Zeitpunkt der Ankunft des Königs in Siena, über den Weg, den er nehmen wolle, und über die Stärke der ihn begleitenden königlichen und Mailändischen Truppen zu informieren und dann fortlaufend über alles Wissenswerte zu berichten [4].

Tags darauf, am 24 Februar, wurde im Concistorio ein Brief des Herzogs von Mailand verlesen [5], dessen Inhalt wir nicht kennen, und etwa acht Tage später kamen drei königliche Gesandte, Propst Benedikt von Stuhlweißenburg, Dr. Nikolaus Stock und Jan Svihóvsky von Riesenberg, die auf dem Wege zum Papst waren [6]. Sie überbrachten das Gesuch des Königs, die Stadt möge für Herberge und andere notwendige Dinge sorgen, da er sich eine Zeit lang in ihr aufhalten wolle. Das deshalb am 3 März zusammenberufene Consiglio del popolo erteilte den Gesandten einen zustimmenden Bescheid [7]. Gleichwohl trat man den Vorbereitungen für den Aufenthalt des Königs erst kurz vor Mitte Mai näher, vermutlich auf Veranlassung derselben drei Gesandten, die auf der Rückreise noch einmal in Siena vorsprachen [8]. Der erste und bedeutendste schriftliche Niederschlag der Beratungen, die von da an fast täglich teils im Concistorio teils in besonderen Kommissionen gepflogen wurden, ist unsere nr. 208.

Naturgemäß gestalteten sich die Beziehungen Sigmunds zu Siena von dem Augenblicke an, in dem Giovanni da Massa in den Kreis seiner näheren Umgebung eintrat, und besonders nach seiner Ankunft in Lucca von Tag zu Tage lebhafter. Im Juni und Anfang Juli verging kaum ein Tag, an dem nicht Briefe von ihm oder Giovanni da Massa in Siena eintrafen oder von dort an ihn oder Giovanni oder sie beide abgeschickt wurden. Wir teilen eine größere Anzahl derselben in unseren nrr. 209 bis 213 und den zugehörigen Anmerkungen teils wörtlich teils auszugsweise mit, einige auch an anderen Stellen [9].

Mit dem Zeitpunkt der Ankunft Sigmunds in Siena brechen wir ab. Die Interessen der Stadt fallen fortan mit denen Sigmunds zusammen und werden auch von diesem mit wahrgenommen, zunächst bei seinen Verhandlungen mit dem Papst, dann bei denen

[1] *Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.*

[2] *Ebenda* Delib. del Concist. 1431 gennajo e febrajo fol. 68a *not. chart. coaeva.*

[3] *Ebenda* Delib. del Concist. 1431 gennajo e febrajo fol. 69a *not. chart. coaeva.*

[4] *Laut Instruktion vom 27 Februar 1432 (Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 98b-99a *cop. chart. coaeva).*

[5] *Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1431 gennajo e febrajo fol. 70a *not. chart. coaeva.*

[6] *Vgl. unten die Einleitung zu lit. G b.*

[7] *Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 marzo ed aprilo fol. 4a-5b *not. chart. coaevae. Vgl. auch nr. 207 art. 6.*

[8] *Sie kamen am 5 Mai in Siena an, wie sich aus dem folgenden Beschluß des Concistorio von diesem Tage ergiebt:* quod, cum oratores serenissimi principis Sigismundi Romanorum regis sint hodie venturi ad civitatem Senarum, ex consideratis magnis sumptibus factis, quando transitum fecerunt in eundo Romam, --- honorentur de solvendo pro eis hospitatorem et ultra hospitium usque ad summam centum librarum et non ultra. *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 maggio e giugno fol. 6b *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage wählte das Concistorio vier Bürger,* qui vadant ad oratores serenissimi principis Sigismundi Romanorum regis, a quibus procurent scire intentionem pape Eugenii contra communitatem nostram, et circa predicta dicant illa sapientia verba, que eis videbitur *(a. a. O.* fol. 7a *cop. chart. coaeva). — Die Sienesen gaben den Gesandten die in unserer nr. 207 mitgeteilte Denkschrift über ihre Beziehungen zum Papst mit.*

[9] *Vgl. nrr. 255 und 257.*

mit dem Papst und Florenz. Wir kommen auf sie in anderem Zusammenhange in lit. Ge, Gg und H zurück.

Für die finanziellen und sozialen Verhältnisse Sienas vor der Ankunft und während der Anwesenheit Sigmunds, bieten die Deliberazioni del Concistorio *und andere Abteilungen des Sienesischen Staatsarchivs außerordentlich viel Material dar. Es sei hier besonders auf einen in kulturhistorischer Beziehung interessanten, 123 Blätter starken Band aufmerksam gemacht, der* „Per le stanze de lo 'nperadore 1432" *betitelt ist und die Aufzeichnungen der Sechserkommission* [1] *enthält, die mit der Unterbringung Sigmunds und seiner Begleitung beauftragt war.*

Wir haben dieses Material selbstverständlich nur so weit berücksichtigt, als es zur Erläuterung der von uns mitgeteilten Aktenstücke dienen konnte. Die erschöpfende Verwertung desselben muß dem Darsteller der Romfahrt überlassen bleiben.

D. Verhältnis K. Sigmunds zu Florenz vom März bis zum Juli 1432 nr. 214-219.

Als K. Sigmund Anfang Januar 1431 den Reichsvikar Brunoro della Scala nach Mailand geschickt hatte, damit er die vom Markgrafen von Iseo begonnenen Verhandlungen mit dem Herzog von Mailand zu Ende führe [2]*, hatte er gleichzeitig den Tommaso Milanesi nach Florenz mit dem Auftrage abgeordnet, dessen Vermittlung zwischen ihm und Venedig nachzusuchen* [3]*. Auch das scheint uns ein Beweis dafür zu sein, daß er trotz der Abmachungen, die er mit dem Herzog von Mailand treffen ließ* [4]*, doch wenn irgend möglich den Zusammenstoß mit Venedig vermeiden wollte, wohl weniger des Romzuges wegen als im Hinblick auf das Verhältnis zu den Türken, das bedenklich werden konnte, wenn der im Frühjahr 1432 ablaufende Waffenstillstand* [5] *nicht verlängert wurde.*

Florenz hatte damals dem Wunsche des Königs willfahren wollen und hatte deshalb seinen Gesandten in Venedig Francesco Tornabuoni am 20 Februar angewiesen, dem Venetianischen Senate die Angelegenheit mitzuteilen [3]*. Der Senat hatte die Florentinische Vermittlung auch angenommen und am 31 März sogar eingewilligt, daß die Verhandlungen nicht, wie er anfangs verlangt hatte, in Florenz, sondern am königlichen Hofe geführt würden* [6]*. Nur die eine Bedingung hatte er aufrecht erhalten* [7]*, daß vorher ein Florentinischer Gesandter an Sigmund geschickt werde, um dessen Intentionen in*

[1] *Die Kommission bestand anfangs nur aus drei Bürgern, Pietro Lantini, Bartolommeo di Tommaso d'Agazario und Giacomo Guido. Lantini und Agazario traten am 3 Juni aus und wurden an demselben Tage durch Mejo Cione und Mariano del Zolla ersetzt. Durch Beschluß des Concistorio vom 6 Juni wurden ihnen noch Francesco Cicerchia, Casuccio Francesco und Lionardo Niccolò zugesellt. Als Kämmerer fungierte Gheri Bolgarini. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 maggio e giugno fol. 55ab *und* 57a *not. chart. coaerae.) Am 7 Juni beschloß das Concistorio des Weiteren, daß diese* sex cives electi super stantiis imperatoris habeant plenam et amplam auctoritatem remissionem et baliam in perquirendo inveniendo et providendo de dictis stantiis actis et necessariis dicto imperatori et ejus baronibus et militibus et aliis de comitiva sua cum massaritiis suppellectilibus et aliis apparatibus et ornamentis necessariis et opportunis, prout requiritur majestati imperatoris, et honorate quanto magis fieri poterit pro honore nostri communis, et hec omnia expensis communis Sen*ensis*, *und daß der Kämmerer über ihre Ausgaben Rechnung führen solle (a. a. O.* fol. 57b *not. chart. coaera). Letzteres ist in dem oben genannten Ausgabebuche geschehen: es hat auf* fol. 1a *die Bemerkung:* In questo libro aparrà scritto partitamente qualunque persona dovrà dare o avere per qualunche chagione si sia apartenente ale stanze da farsi per lo inperadore, e similmente entrata e usscita di d*anari*, che si pagharanno et riciovaranno per la detta chagione.

[2] *Vgl. S. 23.*

[3] *Vgl. S. 126 Anm. 5 und nr. 214.*

[4] *Vgl. nrr. 51 und 52 und dazu S. 23-24.*

[5] *Vgl. S. 88 Anm. 1 und S. 282 Anm. 2.*

[6] *Vgl. nr. 214.*

[7] *Laut Senatsbeschluß vom 31 März 1431, in Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 174b *cop. membr. coaera.*

Erfahrung zu bringen und einen Geleitsbrief für die Venetianischen Bevollmächtigten auszuwirken.

Trotzdem war aber weder eine Florentinische noch eine Venetianische Gesandtschaft nach Deutschland gegangen, und seitdem waren Sigmund und Florenz, wie aus unserer nr. 214 hervorgeht, nicht wieder in Verkehr miteinander getreten.

Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ging von Sigmund aus. Fortgesetztes Drängen des Herzogs von Mailand [1], der durch einen Friedensschluß mit Florenz das Florentinisch-Venetianische Bündnis zu sprengen wünschte, wohl um die Streitkräfte seiner Verbündeten Lucca und Siena für den Krieg gegen Venedig frei zu machen, veranlaßte ihn im Februar 1432, seine nach Rom reisenden Gesandten, den Propst Benedikt von Stuhlweißenburg, Dr. Nikolaus Stock und Herrn Jan von Riesenberg, in Florenz vorsprechen und dort seine Vermittlung anbieten zu lassen [2].

Die Florentiner verhielten sich indessen völlig ablehnend, teils wegen des bevorstehenden Friedenskongresses in Ferrara [3], teils wegen gewisser Bestimmungen ihres Bündnisses [4] mit Venedig, die ihnen Separatverhandlungen mit dem Herzog von Mailand verboten.

Gleichwohl erneuerte Sigmund sein Anerbieten unmittelbar nach seiner Ankunft in Lucca. Er ersuchte die Signorie, zwei Mitglieder der Balia zu ihm zu schicken [5]. Sie sandte daraufhin Biagio Guasconi, der schon vor vielen Jahren einmal am königlichen Hofe in Ungarn gewesen war [6], mit Palla Francesco Soderini und Francesco Tornabuoni in das nahe bei Lucca befindliche Florentinische Lager, aber mit dem strikten Befehl, Lucca selbst nicht zu betreten, sondern an einem anderen vom Könige zu nennenden Orte zu verhandeln [7].

Ehe sich jedoch beide Teile über den Ort schlüssig machen konnten, griffen die Florentinischen Truppen Lucca an [8]. Da Sigmund überzeugt war, daß der Angriff weniger den Lucchesen als ihm selbst gelte, so ließ er seine Ungarischen Reiter in das Gefecht eingreifen, und zugleich brach er alle weiteren Verhandlungen mit Florenz ab (vgl. nr. 216). Den Versuch der Florentiner, den Angriff zu rechtfertigen (nr. 217), wies er am 29 Juni als unbefriedigend zurück; er befahl ihnen, sich fortan aller Feindseligkeiten gegen die Unterthanen des Reiches zu enthalten und alles von ihnen widerrechtlich besetzte Reichsgebiet herauszugeben (nr. 218).

Damit gab er das Signal zum Kriege, und in der That betrachtete er sich von da an als im Kriegszustande mit Florenz befindlich und beteiligte sich dementsprechend nachher auch an den Kämpfen, die in der näheren und ferneren Umgebung Siena's zwischen den Sienesischen und Florentinischen Truppen stattfanden.

[1] *Vgl. nr. 192 art. 6.*

[2] *Vgl. unten die Einleitung zu lit. G b, auch oben S. 292. Die Gesandten waren am 28 Februar in Florenz; an diesem Tage beriet man dort über die ihnen zu erteilende Antwort (Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 51 fol. 219[b] *not. chart. coaeva).*

[3] *Vgl. S. 283 und nr. 214.*

[4] *Vgl. S. 4.*

[5] *Wir lassen es dahin gestellt, ob dieses Verlangen erst jetzt gestellt wurde oder schon durch die oben erwähnte Gesandtschaft gestellt worden war. Die Angaben, die in unseren nrr. 215 und 217 gemacht werden, scheinen auf letzteres hinzudeuten; aber es fällt dann auf, daß die Sache in dem Briefe an Sigmund vom 6 März (nr. 214) mit keinem Worte erwähnt wird. Man könnte unter den königlichen Gesandten, die in den nrr. 215 bis 217 erwähnt werden, Nikolaus Alben und den Erzbischof von Embrun verstehen, die, wenn sie über Florenz reisten, in den letzten Tagen des Mai dort gewesen sein würden (vgl. unten die Einleitung zu lit. G d und e); dazu würde das Datum unserer nr. 215 stimmen. Doch lassen sich mit dieser Annahme die Angaben in nr. 217 kaum in Einklang bringen.*

[6] *Im Sommer 1424. Vgl. die in den November 1424 zu setzende Instruktion für Bartolommeo de Montegonzi und Antonio Salvetti, Florentinische Gesandte an Sigmund, im Archivio storico italiano Serie 1 Vol. IV, 1 pag. 223-226.*

[7] *Vgl. nr. 215.*

[8] *Vgl. nrr. 211 und 264.*

Dieser Zustand dauerte zunächst bis Ende September, d. i. bis zu dem Zeitpunkte, zu dem der päpstliche Legat Kardinal Lucido Conti die Vermittlung zwischen Florenz und Siena übernahm [1].

E. Verhältnis K. Sigmunds zum Markgrafen von Mantua im April und Mai 1432 nr. 220-224.

Wir haben oben [2] *der Schwierigkeiten gedacht, die der Herzog von Mailand seit Anfang Februar 1432 in der Subsidienfrage zu machen begann. Im mittelbaren Zusammenhange mit ihnen dürften die Verhandlungen stehen, die Sigmund Anfang April mit Francesco Gonzaga von Mantua über die Verleihung der erblichen Markgrafenwürde an ihn, über die Bestätigung des Reichsvikariates und über die Befreiung vom Romfahrtsdienst anknüpfte* [3]. *Denn daß es sich dabei um nichts anderes als um ein Geldgeschäft handelte und daß Sigmund eifrig darauf bedacht war, sich möglichst große finanzielle Vorteile bei der Verleihung jenes Titels zu sichern, darüber kann im Hinblick auf unsere nr. 222 wohl kein Zweifel obwalten.*

Die Verhandlungen zogen sich etwas in die Länge, teils infolge des Widerspruches, den Sigmund gegen die geplante Ernennung des Gonzaga zum Venetianischen Generalkapitän an Stelle des am 7 April unter dem Verdachte des Hochverrates verhafteten Grafen Carmagnola [4] *erhob (nr. 221), teils infolge der übertriebenen Geldforderungen, die er stellte (vgl. nr. 222). Der Gonzaga, der es weder mit Venedig verderben noch sich die Standeserhöhung entgehen lassen wollte, fand schließlich den Ausweg, daß er den Oberbefehl über die Venetianischen Truppen nur provisorisch übernahm* [5]. *Wie hoch sich die Summe belief, die er an Sigmund zahlte, ist leider nicht bekannt.*

Die Verleihung der Markgrafenwürde erfolgte am 6 Mai 1432 (nr. 223), die Investitur aber erst am 22 September 1433, als Sigmund auf dem Rückwege von Rom Mantua berührte [6].

Dem merkwürdigen Verlangen des Kardinals Conti, Sigmund die Verlegung des Baseler Konzils nach Mantua vorzuschlagen, von dem in unserer nr. 224 die Rede ist, wird der Markgraf kaum entsprochen haben. Es findet sich auch nirgends eine Nachricht darüber.

F. Verhältnis K. Sigmunds zu den Römern im April und Mai 1432 nr. 225-227.

Die Überlieferung des Briefwechsels Sigmunds mit den Konservatoren und den Vorstehern der Regionen Roms, den wir in unseren nrr. 226 und 227 vorlegen, ist nur dem Umstande zu verdanken, daß Sigmund ihn, wie so vieles andere, abschriftlich an das Baseler Konzil schickte. Die Briefe wurden dort in der Generalversammlung vom 7 Juni 1432 verlesen [7]. *Ihr Überbringer war vermutlich Dr. Nikolaus Stock, der in derselben Generalversammlung erschien, um in Sigmunds Auftrag über seine Gesandtschaft an den Papst zu berichten* [8].

Diese Vermutung, immer ihre Richtigkeit vorausgesetzt, ermöglicht die Datierung von Sigmunds Antwort (nr. 227). Dr. Stocks Abreise von Parma nach Basel erfolgte nämlich zwischen dem 18. und 20 Mai [8]. *Um diese Zeit konnte der vom 8 Mai datierte*

[1] *Vgl. unten die Einleitung zu lit. G g.*
[2] *S. 286 ff.*
[3] *Über frühere Beziehungen Sigmunds zu dem Gonzaga ist nr. 192 art. 4 zu vergleichen.*
[4] *Vgl. Battistella a. a. O. S. 345 ff.*
[5] *Vgl. den Brief des Markgrafen an den Kardinal Albergati vom 30 April 1432 bei Battistella a. a. O. S. 502.*
[6] *Vgl. RTA. 11, 5 Anm. 3 und 11, 6.*
[7] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 139 Z. 17-18.*
[8] *Vgl. die Einleitung zu lit. G b.*

Brief der Konservatoren und Vorsteher der Regionen (nr. 226) schon in Sigmunds Händen sein; denn die Beförderung eines Briefes von Rom nach Parma wird unter normalen Verhältnissen nicht mehr als acht bis zehn Tage beansprucht haben. Man wird daher kaum irren, wenn man die Zeit der Abfassung von Sigmunds Brief mit dem 18. und dem 20 Mai umgrenzt.

Der Wert des Briefwechsels ist nicht erheblich. Er erreicht bei weitem nicht den des Berichtes des Deutschordensprokurators, den wir in unserer nr. 225 veröffentlichen. Freilich giebt auch dieser keine Auskunft auf Fragen wie die, ob Sigmund sich vielleicht der Vermittlung des Prokurators bedient habe, um mit einflußreichen Römischen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Daß es übrigens in Rom eine starke, sich zum Teil wohl aus dem Anhang der Colonna rekrutierende kaiserliche Partei gab, geht klar aus einem Briefe der königlichen Gesandten in Rom vom 16 März hervor, den wir in anderem Zusammenhang mitteilen[1]*. Auch im Volk war eine für die Kaiserkrönung günstige Stimmung vorhanden. Darauf läßt wenigstens eine Äußerung des Sienesischen Gesandten Niccolò de Pagadoppia, der im April 1432 in Rom war, schließen, derzufolge allgemein erwartet wurde, daß die Römer den nahenden König mit dem Rufe „Vivat imperator" empfangen würden*[2]*. Ähnlich äußerte sich auch der Deutschordensprokurator in einem Briefe vom 20 Februar (vgl. nr. 304 art. 2), und später wußte auch der Offizial des Erzbischofs von Mainz bei seiner Rückkehr von Rom nach Basel am 2 August zu berichten, daß die Römer den lebhaften Wunsch hegten, Sigmund bei sich zu sehen*[3]*.*

Über diese bedenkliche Volksstimmung wird die Kurie kaum lange im Unklaren geblieben sein[4]*. Gewiß hatte sie es nicht an Bemühungen fehlen lassen, einen Umschwung zu ihren Gunsten herbeizuführen oder wenigstens Mißtrauen gegen die Absichten des Königs zu erwecken. Es wäre daher wohl möglich, daß das thörichte Gerede, von dem der Prokurator in seinem Briefe vom 22 April (nr. 225) schreibt, seinen Ursprung im Vatikan hatte und nur dazu dienen sollte, zwischen König und Volk Zwietracht zu säen.*

Der Vorschlag der Römer, das Konzil nach Rom zu verlegen, war nicht neu. Der Papst hatte wiederholt daran gedacht und wiederholt den Kardinallegaten Cesarini mit entsprechenden Weisungen[5] *versehen. Die ablehnende Antwort Sigmunds auf den Vorschlag kann nicht überraschen; sie entspricht der Zurückhaltung, die er in dieser heiklen Angelegenheit von vornherein beobachtet und auch Ende März gegenüber den Anträgen von päpstlichen Gesandten, die zu ihm nach Parma gekommen waren*[6]*, gezeigt hatte.*

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mitte Januar bis Ende September 1432 nr. 228-294.

Man kann wohl sagen, daß dem Baseler Konzil um die Wende der Jahre 1431 und 1432 kaum ein größerer Dienst als durch Veröffentlichung der päpstlichen Bulle vom 18 Dezember 1431[7] *hätte erwiesen werden können. Konnte es wohl ein wirksameres Mittel als gerade dieses geben, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die damals noch wenig besuchte und noch wenig beachtete Versammlung zu lenken? Erst die päpstliche*

[1] *nr. 237; vgl. auch nr. 258 und namentlich nr. 276 und nr. 303 art. 2.*

[2] *Laut einem Briefe Sienas an Antonio Petrucci vom 10 Mai 1432 (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva). Am 13 Mai schrieb Siena an seinen Gesandten bei Sigmund Giovanni da Massa: es habe gehört,* che Romani con disiderio aspectano lo 'mperadore et che avicinandosi in quegli paesi gli faranno dele cose, che molto piaciaranno ala maestà sua. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Vgl. nr. 316.*

[4] *Vgl. nr. 297 art. 4.*

[5] *Vgl. S. 146 Anm. 6 und nr. 242 art. 4.*

[6] *Vgl. die Einleitung zu lit. G c.*

[7] *Vgl. S. 147 Anm. 3.*

Bulle bewirkte, was bis dahin weder die Ausschreiben des Römischen Königs noch die Mahnschreiben und die Gesandtschaften des Konzils zu bewirken vermocht hatten und so bald wohl auch nicht bewirkt hätten: die Lässigen beschleunigten entweder ihren Aufbruch nach Basel oder sie beeilten sich, ihre Prokuratoren dorthin zu schicken. Wohl gab es manche, die sich noch einen Augenblick abwartend verhielten; aber auch sie folgten dem allgemeinen Drange zur Opposition gegen die wegen ihrer Geldgier besonders in Deutschland verhaßte Kurie, sobald sich die Nachricht verbreitete, daß das Konzil entschlossen sei, dem päpstlichen Gebote zu trotzen, und daß ihm nicht nur der Römische König sondern auch andere Fürsten, wie die Herzöge von Mailand und von Savoyen, beigetreten seien. So kamen jetzt viele nach Basel, die sonst wohl aus Scheu entweder vor den Gefahren der Reise oder vor den Kosten des Baseler Aufenthaltes daheim geblieben sein würden.

Noch hätte die Kurie den drohenden Sturm beschwören können, wenn sie, den dringenden Bitten Sigmunds und des Kardinallegaten Cesarini nachgebend[1]*, sich dazu herbeigelassen hätte, den nur im guten Glauben an die Zuverlässigkeit der Mitteilungen Beaupère's gethanen Schritt durch den Widerruf der Bulle rückgängig zu machen. Aber sie blieb hartnäckig auf dem einmal eingeschlagenen falschen Wege. Sie bewog den kranken Papst zum Erlaß der Bulle „Quoniam ex multorum relacione" vom 11 Februar 1432, in der Fürsten und Prälaten aufgefordert wurden, die Beschickung oder den persönlichen Besuch des Konzils zu unterlassen*[2]*. Päpstliche Sendlinge, versehen mit einer Instruktion*[3] *voll von Unwahrheiten und lahmen Rechtfertigungsversuchen, wurden in alle christlichen Staaten ausgesandt, um diese Bulle zu verbreiten.*

Es ist nicht unsere Aufgabe, den Konflikt zwischen Papst und Konzil in allen seinen Einzelheiten zu verfolgen[4]*. Wir werden ihn hier nur so weit berücksichtigen, als er die Kirchenpolitik Sigmunds und den Verlauf des Romzuges beeinflußt.*

Sigmund war anfangs sichtlich bemüht, seinen Standpunkt über den beiden Parteien zu nehmen und auf beide versöhnend zu wirken. Seine Voreingenommenheit für die konziliare Theorie brachte aber bald auch ihn in einen Gegensatz zu Papst und Kurie, wenn auch weniger schroff wie das Konzil. Er trat letzterem bei in der Überzeugung, daß es allein im stande sein werde, die immer brennender werdenden kirchlichen Fragen ihrer Lösung entgegenzuführen und zugleich den Ausgleich zwischen ihm und den Böhmen zu bewirken, aber sicher nicht in der Absicht, den Konflikt auf die Spitze zu treiben und ein Schisma zu riskieren. Er billigte zwar, daß das Konzil zur Citation des Papstes und der Kardinäle schritt, ja half selbst den Citationsbeschluß ausführen, aber er gebot dem ungestümen Vorwärtsdrängen der Baseler Väter sofort Halt, als er wahrzunehmen glaubte, daß der Papst im Begriff sei, seine bisherige ablehnende Haltung

[1] *Auch der Kardinal von S. Sisto mißbilligte die Auflösung des Konzils. Vgl. nr. 234.*

[2] *Die uns bekannt gewordenen Exemplare der Bulle sind für folgende Adressaten bestimmt: K. Karl von Frankreich (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1515 fol. 52b-53a *cop. chart. coaeva mit dem gleichzeitigen Zusatz:* Scripta et edita fuit hec bulla 25 aprilis anno quo supra [*d. i. 1432*], quando ambasiatoribus Romanorum regis fuit a papa data responsio*): K. Wladislaw von Polen (Breslau Univ.-Bibl.* classis II folio nr. 23 fol. 169ab *cop. chart. prope coaeva); Gf. Jean von Armagnac (Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 5b-6a *cop. membr. saec. 15); Erzbf. Johann von York (Segovia lib. 3 cap. 4 a. a. O. 2, 154-155); Erzbf. Dietrich von Köln (gedr. bei Crabbe 3, 314-315; Mansi 29, 557-559; Lunig, Spicil. eccl. 2, 580-582; Bianco, Die alte Univ. Köln 1 Anlagen S. 154-157); Bf. Aymo von Turin (Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 122a-123a *cop. chart. coaeva; Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 148a-149b *und* cod. ms. lat. 15626 fol. 151ab *je eine cop. chart. coaeva; vgl. Segovia lib. 3 cap. 32 a. a. O. 2, 228). Vgl. auch die Nachschrift zu unserer nr. 234.*

[3] *Die Instruktion teilt Segovia lib. 3 cap. 4 (a. a. O. 2, 156-160) mit.*

[4] *Man lese darüber bei Voigt, Enea Silvio de' Piccolomini 1, 59 ff. und bei Hefele, Konziliengeschichte 7, 445 ff. nach.*

aufzugeben und in den Widerruf der Auflösung des Konzils zu willigen. Er irrte sich freilich, oder vielmehr er überschätzte seinen Einfluß, wenn er glaubte, daß sich das Konzil seinen Wünschen fügen werde. Die einmal frei gewordenen Kräfte ließen sich nicht mehr in die früheren Fesseln zurückzwingen.

Was wir von den Beziehungen Sigmunds zu Papst und Konzil in dem hier in Betracht kommenden Zeitraum wissen, beruht in der Hauptsache auf seinem Briefwechsel mit dem Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern und auf den Akten der Gesandtschaften, die zwischen ihm, dem Konzil und dem Papst hin und her gingen.

Wir gruppieren das von uns gesammelte Material um diese Gesandtschaften. So läßt sich am ehesten die chronologische Folge der Verhandlungen wahren, und zugleich bleiben so die zusammengehörigen Aktenstücke beisammen, wodurch lästiges Hin- und Herverweisen vermieden wird.

Wir zählen zwei Gesandtschaften des Konzils an K. Sigmund bezw. an den Papst (lit. a und f), fünf des Königs an den Papst (lit. b, d, e) und drei des Papstes an den König (lit. c und g). Die Gesandtschaften des Königs an das Konzil in besonderen Rubriken zu behandeln, schien uns unthunlich, da sie nicht Verhandlungen zwischen beiden Teilen zum Zweck hatten. Die Gesandten waren Mitglieder der königlichen Gesandtschaften an den Papst, die nach Basel gingen, um dort im Auftrage des Königs über Verlauf und Erfolg ihrer Missionen Bericht zu erstatten. Es genügte, an geeigneten Stellen auf sie hinzuweisen.

a. Konzilsgesandtschaft an K. Sigmund und den Papst im Januar 1432 nr. 228-230.

Wir beginnen mit der Konzilsgesandtschaft, deren Kommen das Konzil dem König in einem in den Anfang Januar 1432 fallenden Briefe, unserer nr. 127, angekündigt hatte. Für sie waren um den 21 Januar herum [1] der Bischof Louis von Lausanne und der Utrechter Dechant Heinrich Stater designiert worden. Sie sollten zuerst Hzg. Amadeus von Savoyen, dann den Herzog von Mailand, darauf Sigmund und schließlich den Papst aufsuchen [2]. Ihre Instruktionen findet man in unserer nr. 229 und bei Haller, Concilium Basiliense 2, 563-579.

Aus dem Briefe, den das Konzil am 28 Januar an Sigmund schrieb (nr. 228), läßt sich folgern, daß die Gesandten an diesem Tage schon unterwegs waren. Sie mögen also Mitte Februar nach Piacenza gekommen sein. Von dort reisten sie sicherlich bald weiter, vielleicht am 20 Februar mit den königlichen Gesandten, von denen noch in lit. b die Rede sein wird. Am 28 Februar [3] kamen sie nach Rom, während jene königlichen Gesandten, die noch in Florenz und Siena Aufträge des Königs auszurichten hatten, erst am 14 März [4] dort eintrafen.

Sie fanden wenig Entgegenkommen beim Papst. Zunächst verweigerte er ihnen die erbetene öffentliche Audienz — er empfing sie am 6 März nur privatim [5] —, und dann schob er den Bescheid auf ihre Propositionen mit Absicht so lange hinaus, bis die königlichen Gesandten nachgekommen waren und sich am 17 März [6] in einer öffentlichen Audienz ihrer Aufträge an ihn entledigt hatten. Was er ihnen schließlich am 21 März

[1] *Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus dem Schreiben des Konzils „Zelus domus dei" vom 21 Januar 1432. Vgl. Mansi 29, 237. Segovia lib. 2 cap. 18 (a. a. O. 2, 119).*

[2] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 229: Haller a. a. O. 2, 24 Z. 6-14; Segovia lib. 2 cap. 8 (a. a. O. 2, 84).*

[3] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 5 (a. a. O. 2, 160).*

[4] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 6 (a. a. O. 2, 161).*

[5] *Vgl. nr. 237 art. 3. Die Ansprache, die Bf Louis von Lausanne bei dieser Gelegenheit an den Papst richtete, ist gedruckt bei Martène 8, 69-77 und bei Mansi 30, 92-98. Vgl. auch Segovia lib 3 cap. 5 (a. a. O. 2, 160-161); Haller a. a. O. 2, 24 Z. 21-26; Hefele a. a. O. 7, 460.*

[6] *Vgl. nr. 238. Die Cronica di Bologna (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 644) giebt irrtümlich den 13 März an.*

antwortete, beschränkte sich, scheint es, auf die Erklärung, daß er das Konzil demnächst durch eine eigene Gesandtschaft über seine Intentionen unterrichten werde [1].

Die Gesandten begaben sich auf der Heimreise noch einmal zu Sigmund, der inzwischen von Piacenza nach Parma übergesiedelt war und dort am 25. und 26 März mit einer päpstlichen Gesandtschaft verhandelt hatte [2]. *Sie erhielten von ihm nicht näher bekannte Aufträge an das Konzil mit* [3].

Nach einer Abwesenheit von fast drei Monaten trafen sie am 15 April wieder in Basel ein. Am folgenden Tage erstatteten sie dem Konzil in einer Generalversammlung Bericht [4].

b. Königliche Gesandtschaften an den Papst vom Februar bis zum April 1432 nr. 231-248.

Der schon erwähnten Gesandtschaft Sigmunds an den Papst war ein durch Boten vermittelter Verkehr vorhergegangen. Sigmund selbst erwähnt in seinem Briefe an das Baseler Konzil vom 31 Januar (nr. 135), daß er nach dem Empfang der Anzeige von der Auflösung des Konzils (nr. 126) drei solcher Boten nach Rom geschickt habe. Diese drei waren es wohl, die seine Briefe vom 9 (bezw. 10) Januar an Papst und Kardinäle (nrr. 128 und 129) samt der Denkschrift (nr. 130) überbrachten. Vielleicht war einer von ihnen der Mönch Jachinus, den der Papst in seinem, von uns unter nr. 249 mitgeteilten Briefe erwähnt [5].

Sigmund hatte wohl erwartet, daß er wenigstens auf die Denkschrift sofort Antwort erhalten werde. Aber es verging Tag um Tag, ohne daß die erwartete eintraf. Noch am 7 Februar war er ohne jede Nachricht vom Papst (vgl. nr. 232).

Da er befürchtete, daß die Gegner des Konzils an der Kurie sowohl die Denkschrift als auch seine Briefe an den Papst unterschlagen haben könnten, so veranlaßte er Anfang Februar den eben von Rom kommenden, von der Kurie nach Frankreich, Burgund und anderswohin bestimmten Lütticher Domherrn Johann von Berg, nach Rom zurückzukehren, um den Papst mündlich über die möglichen Folgen der Auflösung des Konzils zu unterrichten (nr. 232).

Indessen der Domherr rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen nicht. Es beschlich ihn unterwegs Furcht vor persönlichen Unannehmlichkeiten. Er machte daher schon in Florenz Halt und teilte von hier aus alle Einzelheiten seiner Mission, sogar die, die ihm Sigmund als geheime und nur für den Papst bestimmte bezeichnet hatte, brieflich einigen Kardinälen und Bekannten in Rom mit. Als diese ihn ernstlich davor warnten, dem Papst Dinge auseinanderzusetzen, wie sie ihm Sigmund aufgetragen hätte, und als zuletzt der Papst ihm die Exkommunikation androhte, wenn er nicht sofort die Reise nach Frankreich fortsetzen würde, da zog er es vor, sich bei Sigmund brieflich zu entschuldigen und, ohne Piacenza noch einmal zu berühren, nordwärts zu ziehen (vgl. nr. 234).

Kurz nach der Abordnung des Domherrn erhielt Sigmund einen Brief des Papstes vom 27 Januar (nr. 231), in dem er den Wunsch äußerte, eine im vergangenen Jahre

[1] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 7 (a. a. O. 2, 161).*

[2] *Vgl. darüber S. 302-303.*

[3] *Sigmund schrieb dem Konzil am 4 April: die beiden Gesandten hätten ihn* de circumstanciis quarumcunque rerum *informiert: beide hätten sich, den Berichten seiner Gesandten zufolge, in Rom re vera* realiter et bene *verhalten: er habe ihnen seine Ansichten zur Übermittelung an das Konzil mitgeteilt: er ermahne letzteres, eifrig und eilig [gegen den Papst] vorzugehen, und versichere es seiner Anhänglichkeit: wegen der Wohnungsangelegenheit und wegen der Briefe an Prälaten und Fürsten werde er ungesäumt Boten nach Basel schicken; dat.* Parme die 4 mensis aprilis *Hung. 45 [Vorl. 47] Rom. 22 Boh. 12. (Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 311ab *cop. chart. coaeva; München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 109ab *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Parme die 5 mensis aprilis anno etc. 32.)

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 95 Z. 33 und 96 Z. 25-32.*

[5] *Vgl. auch S. 213 Anm. 1, nr. 192 art. 2 und nr. 238 art. 3.*

angekündigte [1] königliche Gesandtschaft endlich bei sich zu sehen, um mit ihr die Einzelheiten der Kaiserkrönung besprechen zu können. Daraufhin beschloß Sigmund um den 13 Februar herum, dem Domherrn noch den Propst Benedikt von Stuhlweißenburg und Dr. Nikolaus Stock folgen zu lassen. Sie sollten auf der Hinreise Florenz und Siena berühren; und zwar sollten sie den Florentinern seine Vermittlung zwischen ihnen und dem Herzog von Mailand anbieten [2] und den Sienesen nahelegen, mit den Zurüstungen für seine, wie er glaubte, nahe bevorstehende Ankunft in ihrer Stadt zu beginnen [3].

Die Aufträge, die sie an den Papst auszurichten hatten, betrafen, soviel aus unserer nr. 237 hervorgeht, natürlich in erster Linie die Konzilsfrage und die Kaiserkrönung; daneben sollten sie eine nicht näher bekannte Angelegenheit des Kardinals von Cypern Hugo von Lusignan [4] und die Streitigkeiten der Bürgerschaften von Passau und Bamberg mit ihren Bischöfen zur Sprache bringen. Sie waren ausdrücklich angewiesen, dem Papst gegenüber zu betonen, daß der König eher die Kaiserkrone als das Konzil preisgeben werde (vgl. nr. 235 und dazu nr. 253 art. 2).

Im letzten Augenblick wurde den beiden noch ein dritter Gesandter in der Person des Herrn Jan Svihóvsky von Riesenberg zugesellt. Alle drei brachen am 20 Februar von Piacenza auf (vgl. nr. 230). Am 28. waren sie in Florenz [2] und am 3 März in Siena [3]. Nach Rom kamen sie, wie schon erwähnt, am 14 März.

Von der Audienz, die ihnen der Papst am 17 März erteilte, wissen wir nichts weiter als eben die Thatsache, daß sie stattfand und daß Dr. Stock bei dieser Gelegenheit die in unserer nr. 238 mitgeteilte Ansprache an den Papst hielt. Sie erhielten zunächst noch keinen Bescheid auf ihre Propositionen, da der Papst erst die Rückkehr einer Gesandtschaft abwarten wollte, die er am 23 Februar an Sigmund geschickt hatte [5]. Sie kam am 23 April [6]. Darauf wurde die Abschiedsaudienz für den 24. anberaumt (vgl. nr. 244). Sie fand in der camera paramenti in Gegenwart der Kardinäle Orsini, von Rouen, von S. Marcello, von Venedig, von S. Marco, Conti und von Novara statt. Ihren Verlauf kennen wir ziemlich genau durch Segovia [7], der vermutlich eine Aufzeichnung der Mitteilungen benutzen konnte, die Dr. Stock in der Generalversammlung des Baseler Konzils vom 7 Juni [8] im Auftrage Sigmunds darüber machte.

Der Papst sprach so leise, daß ihn nur die Näherstehenden verstanden. An der Hand der Rede Dr. Stocks (vgl. nr. 238) verbreitete er sich über die Stellung Sigmunds zur Hussitenfrage und darauf über die Frage der Friedensstiftung in Italien. Zuletzt berührte er den Eid, den ihm der Römische König dem Herkommen gemäß beim Betreten des Italienischen Bodens leisten müsse. Darüber entspann sich dann eine Diskussion zwischen dem Propst von Stuhlweißenburg und dem Kardinal von Novara. Jener bestritt die Notwendigkeit der Eidesleistung, da Sigmund den Anforderungen, die man in dieser Beziehung an ihn stellen dürfe, schon am 24 Januar 1418 genügt habe, als er vor Martin V in Konstanz schwur [9]. Der Kardinal dagegen machte geltend, daß

[1] Die Ankündigung war wohl in dem nicht mehr vorhandenen Briefe Sigmunds an den Papst vom 3 Mai 1431 erfolgt oder in dem ebenfalls verlorenen, der ungefähr Anfang Juli 1431 an den Papst abging. Vgl. S. 145.

[2] Vgl. S. 294.

[3] Vgl. S. 292.

[4] Betraf die Angelegenheit vielleicht die Befreiung des im Jahre 1430 von den Türken gefangen genommenen Königs von Cypern? Vgl. den Geleitsbrief Sienas für Gesandte des Johanniterordens vom 10 Januar 1431 bei Muller, Documenti sulle relazioni delle città Toscane coll' Oriente cristiano e coi Turchi pag. 156-157.

[5] Über einen anderen Grund nr. 247.

[6] Vgl. S. 303.

[7] Vgl. lib. 3 cap. 9 (a. a. O. 2, 168).

[8] Vgl. Haller a. a. O. 2. 138 Z. 11-20 und Segovia lib. 3 cap. 19 (a. a. O. 2, 191), auch die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter F.

[9] Vgl. das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 237-238 und Altmann nr. 2846a; ferner unsere nr. 252.

Sigmund in Konstanz nur ganz allgemein der Kirche, nicht aber der Römischen Kirche und dem Papst geschworen habe.

Dem Versuch des Propstes, eine definitive Erklärung über die Stellung der Kurie zur Konzilsfrage herbeizuführen, wich der Papst mit dem Bemerken aus, daß Sigmund ihm habe sagen lassen, er möge sich darüber mit dem Konzil direkt verständigen [1]. *Er werde deshalb, fügte er hinzu, eine Gesandtschaft nach Basel schicken und je nach dem Resultat derselben sich für die Fortsetzung oder Auflösung oder Verschiebung oder Verlegung des Konzils entscheiden* [2].

Die Bitte des Propstes, ihm die Antwort auch schriftlich zu geben, wurde abgelehnt. Der Papst erklärte ihm, er selbst werde sie an Sigmund mitteilen. Dieses Versprechen blieb aber unerfüllt; in dem Briefe an Sigmund vom 1 Mai (nr. 246) ist von ihr nur ganz oberflächlich die Rede. Daß wir ihren Inhalt trotzdem in einer ganz einwandfreien Form kennen, haben wir in erster Linie dem schon genannten Deutschordensprokurator Kaspar Stange von Wandofen, einem Ohrenzeugen [3], *zu danken, der ihre Hauptpunkte noch am 24 April für den Hochmeister aufzeichnete. Seine Aufzeichnungen, unsere nr. 244, decken sich mit denen, die die königlichen Gesandten am folgenden Tage machten (nr. 245). In dieser Übereinstimmung liegt eine gewisse Gewähr für die Glaubwürdigkeit beider.*

Ob die Gesandten nach der öffentlichen noch eine private Audienz beim Papste hatten, und ob unter ihr etwa die zu verstehen ist, von der sie selbst am Schluß ihrer Aufzeichnung vom 25 April, unserer nr. 245, reden, ist ungewiß. Zugesagt war sie ihnen; sie wollten in ihr dem Papste noch einige nicht näher angegebene Propositionen machen, vielleicht die oben erwähnten, die den Kardinal von Cypern und die Bamberger und Passauer Streitigkeiten betrafen. Hat sie stattgefunden, so würde sie zwischen den 25. und 28 April fallen.

Am 29 April erhielten die Gesandten einen päpstlichen Geleitsbrief zur Rückreise [4], *und am 1 Mai verließen sie Rom (vgl. nr. 247). Am 5 Mai kamen sie nach Siena und blieben dort etwa bis zum 8 Mai* [5]. *Sie werden also um die Mitte des Monates in Parma gewesen sein, jedenfalls vor dem 17 Mai, da von diesem Tage ein in Parma ausgefertigtes Notariatsinstrument* [6] *über ihre oben erwähnte Aufzeichnung der päpstlichen Antwort datiert ist.*

Mit dem Notariatsinstrumente schickte Sigmund kurz nach dem 18 Mai [7] *Dr. Stock*

[1] *Vgl. die Schlußworte unserer nr. 252.*

[2] *Segoria spricht noch von Meinungsverschiedenheiten, die sich* super data responsione, *d. i. wohl über die Auslegung einiger Stellen der päpstlichen Antwort, erhoben hätten. Der Papst habe die Diskussion, die sich darüber entspann, mit den Worten abgeschnitten, er sei nicht da, um zu disputieren.*

[3] *Vgl. die Zeugenliste unserer nr. 245.*

[4] *In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 200[b] *cop. chart. saec. 15 mit dem Datum* Rome aput s. Petrum --- 1432 3 kal. maji [*Apr. 29*] pont. a. 2.

[5] *Vgl. S. 292 Anm. 8 und das Datum unserer nr. 207.*

[6] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 245.*

[7] *Am 18 Mai (So. n. Sophie) 1432 beglaubigte K. Sigmund bei Hzg. Wilhelm von Baiern* den ersamen meister Niclasen Stok lerer in geistlichen rechten *und den* edelen Oswolten von Wolkenstein *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 225 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim del.: Altmann nr. 9141. vgl. nr. 9143); an demselben Tage wurden beide auch beim Konzil beglaubigt (Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 324[b] *cop. chart. coaeva; Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 141 *cop. chart. saec. 15: München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 118[b] *cop. chart. coaeva; vgl. auch Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 3, 603). Dem Konzil schrieb Sigmund außerdem am 18 Mai: er habe die beiden Briefe der Konzilsväter erhalten und werde die von ihnen beschlossene Citation zur Ausführung bringen; den Kardinal von Pincenza habe er selbst schon citiert; er beglaubige den Dr. Nikolaus Stock zur Berichterstattung über seine Gesandtschaft an den Papst. (Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 300[a] *cop. chart. coaeva; Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 105[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris lecta penultima maji 1432; *Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 95 *cop. chart. saec. 15: London British Mus.* Harley nr. 826 fol. 13[a] *cop. chart. coaeva: Paris Nat.-Bibl.*

in Begleitung des Oswald von Wolkenstein nach Basel[1]. *Stock berichtete am 7 Juni*[2] *in der Generalversammlung des Konzils über den Verlauf seiner Römischen Mission und wurde am 13 Juni*[3] *dem Konzil inkorporiert. Er blieb in Basel bis zur Ankunft des Nikolaus Alben von Irany*[4], *der ihm vermutlich den Befehl Sigmunds zur Rückkehr nach Italien überbrachte. Am 4 Juli*[5] *kündigte er dem Konzil seine bevorstehende Abreise an. Er verließ aber Basel sicher nicht vor Mitte Juli; denn die Deputatio pro communibus des Konzils faßte über nicht näher bekannte Aufträge, die er an Sigmund ausrichten sollte, erst am 14 Juli Beschluß*[6].

c. Päpstliche Gesandtschaft an K. Sigmund im Februar und März 1432 nr. 249-257.

In dem Briefe an K. Sigmund vom 27 Januar (nr. 231) hatte der Papst auch angedeutet, daß er eine Gesandtschaft nach Piacenza schicken wolle, sobald die vor längerer Zeit angekündigte[7] *königliche nach Rom kommen werde. Kurz darauf kam der oben*[8] *erwähnte Mönch Jachinus zu ihm. Die Mitteilungen, die er durch ihn von Sigmund erhielt, bewogen ihn zur Änderung seines Planes. Er designierte Anfang Februar den Bischof Ferdinand von Lucca, den Benediktinerabt Lodorico von S. Giustina in Padua und den Junker Alto Conti zu Gesandten an Sigmund (nr. 249).*

Der Bischof von Lucca trat jedoch, wie aus einem päpstlichen Geleitsbriefe hervorgeht, der für die Gesandtschaft am 17 Februar ausgestellt wurde[9], *aus nicht näher bekannten Gründen bald wieder von der Führung zurück; er wurde durch Bischof Bertrand von Maguelone ersetzt*[10]. *Der letztere und der Abt von S. Giustina erhielten am 22 Februar Vollmacht, im Namen des Papstes den oben*[11] *erwähnten Eid Sigmunds entgegenzunehmen.*

Die drei Gesandten verließen Rom am 23 Februar[12]. *Vom 6. bis zum 13 März hielten sie sich in Bologna auf; am 13. reisten sie von dort nach Parma*[13]. *Hier trafen*

cod. ms. lat. 1575 fol. 78[ab] *cop. chart. coaeva: ebd.* cod. ms. lat. 15626 fol. 77[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa concilio per dominum Romanorum regem et lecta in congregacione generali die veneris penultima maji 432, *und mit der Kontrasignatur Ad m. d. r.* Gaspar Sligk: *Rom Vatik. Bibl.* cod. Reginae 1017 fol. 149[b] *cop. chart. saec. 15; gedr. bei Martène 8, 131 und bei Mansi 30, 144-145; vgl. Segovia lib. 3 cap. 19 a. a. O. 2, 190 und 191, und Altmann nr. 9140.) Der Brief wurde am 20 Mai wiederholt mit dem Zusatze: der König danke den Vätern für die erfreulichen Nachrichten über den Stand der Dinge in Frankreich (Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 301[ab] *cop. chart. coaeva). Wahrscheinlich ist dieser Brief identisch mit dem, der in der Generalversammlung des Konzils vom 2 Juni vorgelesen wurde (Haller a. a. O. 2, 133 Z. 10). — Am 20 Mai scheint Hr. Stock nicht mehr in Parma gewesen zu sein, da er nicht unter den Zeugen, die der Erteilung der Prokura zur Ausführung der Citation des Papstes und der Kardinäle an Nikolaus Alben beiwohnten (vgl. S. 304), genannt wird.*

[1] *Stock und Wolkenstein kamen am 1 Juni in Basel an; sie wurden von einer Konzilsdeputation, mit den Bischöfen von Como und von Lausanne an der Spitze, feierlich eingeholt. Vgl. Haller a. a. O. 2, 135 Z. 24-27.*

[2] *Vgl. S. 300 Anm. 8.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 140 Z. 31-32 und Segovia lib. 3 cap. 19 (a. a. O. 2, 190).*

[4] *Vgl. S. 305.*

[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 155 Z. 11-18.*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 168 Z. 14-18.*

[7] *Vgl. S. 300 Anm. 1.*

[8] *Vgl. S. 299.*

[9] *In Rom Vatik. A.* Reg. 371 fol. 209[b]-210[a] *cop. chart. coaeva mit dem Datum Rome apud s. Petrum 1431 13 kal. marcii [Febr. 17] pont. a. 1. Vgl. Repertorium Germanicum 1 nr. 2699.*

[10] *Sigmund hatte, wie aus unserer nr. 234 hervorgeht, noch am 5 März keine Anzeige von dem Wechsel in der Führung der Gesandtschaft erhalten.*

[11] *Vgl. S. 300.*

[12] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 8 (a. a. O. 2, 164). Am 21 Februar war der stellvertretende päpstliche Thesaurar Bf. Angelo Carazza von Arbe vom Kardinalkämmerer Francesco Condolmario angewiesen worden, durch Francesco de Boscoli an den Bischof von Maguelone 300 fl. und an den Abt von S. Giustina 200 fl. zur Bestreitung der Reisekosten auszahlen zu lassen (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati, Bullettario 1431-1434 fol. 76[a] *cop. chart. coaeva).*

[13] *Vgl. die Cronica di Bologna bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 642-643.*

sie den Kardinalbischof von Porto Branda Castiglione, der unlängst auf direkten Befehl des Papstes die Umgebung Sigmunds verlassen hatte, und ließen sich von ihm über Sigmunds Pläne informieren. Branda blieb dann auf ihren ausdrücklichen Wunsch in Parma, um bei ihrer Zusammenkunft mit Sigmund zugegen zu sein[1].

Ihre Verhandlungen mit dem Könige, der am 23. oder 24 März nach Parma kam[2], *währten nur bis zum 26 März. Die Propositionen, die sie ihm machten, und seine Erwiderungen auf diese findet man in unseren nrr. 251 bis 253.*

Das Resultat der Verhandlungen läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß Sigmund die friedliche Fortsetzung seines Romzuges und die Annahme der Kaiserkrone aus Eugens Händen sowie die von diesem verlangte Eidesleistung von der Anerkennung und Förderung des Konzils abhängig machte und daß er auch nur unter dieser Bedingung bereit war, das Konzil von der Erörterung der Unregelmäßigkeiten, die bei der Wahl des Papstes vorgekommen waren, zurückzuhalten. Den Vorschlag des Papstes, durch die Romagna zu ziehen, lehnte er ab; er entschied sich definitiv für den Weg durch Toskana über Lucca und Siena.

Schon am 27 März waren die Gesandten wieder in Bologna[3]. *Trotzdem erfolgte aber ihre Rückkehr nach Rom erst am 23 April*[4]. *Über den Grund dieser auffallenden Verzögerung geben die uns vorliegenden Akten keinen Aufschluß. Vielleicht darf man vermuten, daß sie in Bologna blieben, um das Resultat der Verhandlungen des Königs mit den Venetianischen Gesandten in Reggio abzuwarten*[5].

d. Citation des Papstes und der Kardinäle im Juni 1432 nr. 258-266.

Unter diesem Titel fassen wir mehrere Gesandtschaften zusammen, die in den Monaten April bis Juni zwischen dem königlichen Hofe, dem Konzil und der Kurie hin und her gingen.

Den Informationen zufolge, die der Propst von Stuhlweißenburg und seine Mitgesandten von den Parteigängern Sigmunds in Rom erhielten und ihm wahrscheinlich am 17 März brieflich mitteilten (vgl. nr. 239 art. 1 und nr. 254), wollte der Papst die Auflösung des Baseler Konzils vermittels der Citation seiner Mitglieder nach Bologna erreichen. Die königlichen Gesandten waren der Meinung, daß das Konzil dem Papst zuvorkommen müsse, indem es seinerseits ihn und die Kardinäle so schnell als möglich nach Basel citiere.

Demgemäß ließ Sigmund dem Konzil Anfang April durch die nach Deutschland zurückkehrenden Vertreter Basels und Straßburgs Henmann Offenburg und Klaus Schanlit[6], *wohl auch durch die Konzilsgesandten, den Bischof von Lausanne und den*

[1] *Kardinal Branda schrieb am 26 März von Parma aus an den Papst:* cum ex beneplacito vestre sanctitatis discessissem a regia majestate, ne ex mora mea cum illa amplius gravaretur vestra sanctitas, (quod et prius factum, si ante hoc percepissem) huc advenerunt reverendi patres domini ambasiatores vestre sanctitatis. quos, ut debitum fuerat mihi, cum omni caritate suscepi illosque informavi de bona voluntate regia tam in protegendo dictam sanctitatem et statum suum ac ecclesie quam et temporalitatem. verum quod affectabat, quod foveretur concilium Basiliense ex racionibus verbo et scripto transmissis, de quibus eciam et ultra illos edocui, ut et de cunctis informati melius noscerent, qualiter commissa prosequi. superveniente autem dicta majestate voluerunt me inter ipsos ad exponendum commissa, a quo me retrahebam, ut sibi dixi, cum nec litteras aut breve haberem. desuper asseruerunt hoc debere placere dicte sanctitati, que mandaverat me salutari etc. - - - de gestis cum prefata majestate ipsi optime docti informabunt et referent et eciam aliqualiter, si placuerit, illis me concernentibus *u. s. w. (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 67^{b} *cop. chart. saec. 15; gedr. bei Mansi 31, 175.)*

[2] *Vgl. S. 279.*

[3] *Vgl. die Cronica di Bologna a. a. O. 18, 643. Die Gesandten reisten über Reggio und teilten dort den Venetianischen Gesandten den Verlauf der Verhandlungen mit (vgl. nr. 189).*

[4] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 9 (a. a. O. 2, 168).*

[5] *Vgl. S. 283.*

[6] *Vgl. S. 234-235. Offenburg und Schanlit werden von Sigmund am 1 April beim Konzil beglaubigt (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 65^{a},

Dechanten von Utrecht[1], *nahe legen, diesen Weg zu beschreiten (vgl. nr. 259*[a]*), und kurz darauf, nachdem auch mündliche Mitteilungen des von Rom kommenden Magisters Jacques Albert ihn zu der Überzeugung geführt hatten, daß an ein Nachgeben von seiten des Papstes und der Kurie zunächst nicht zu denken sei, erteilte er dem Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern die aus unserer nr. 259 ersichtlichen Weisungen*[2]. *Zugleich schickte er Jacques Albert nach Basel mit dem Befehl, dort selbst über die Lage in Rom zu berichten.*

Natürlich besann sich das Konzil nicht lange, dem empfangenen Winke zu folgen. Nachdem es am 25 April Alberts Bericht entgegengenommen hatte[3], *veröffentlichte es vier Tage später, in der am 29 April gehaltenen dritten Session ein Dekret mit der Aufforderung an den Papst, die Auflösung zu widerrufen und binnen drei Monaten entweder selbst nach Basel zu kommen oder Bevollmächtigte dorthin zu schicken*[4]. *Dieselbe Aufforderung richtete es mutatis mutandis an die Kardinäle.*

Eine Anzahl Exemplare der Citationen wurden mit einer nicht mehr vorhandenen commissio de et super execucione monicionis requisicionis et citacionis[5] *an Sigmund geschickt (vgl. nr. 260). Er erhielt sie etwa Mitte Mai in Parma, also um die Zeit, zu der seine oben genannten Gesandten aus Rom zurückkehrten*[6]. *Er schritt unverzüglich zur Exekution. Er selbst citierte den Kardinalbischof von Porto Branda Castiglione*[7], *der, wie es scheint, trotz des päpstlichen Verbotes*[8] *auch nach der Abreise der päpstlichen Gesandten von Parma*[9] *noch am königlichen Hofe geblieben war. Mit der Citation des Papstes und der anderen Kardinäle beauftragte er Nikolaus Alben von Ivany; er wies ihn an, den Citierten, wenn er gefahrlos zu ihnen gelangen könne, selbst das Dekret des Konzils vorzulesen, wenn nicht, es an die Thüren der Römischen Kirchen zu schlagen und sich den Anschlag notariell bezeugen zu lassen*[10].

Alben schlug demgemäß am 6 Juni 1432 verschiedene Exemplare der Citation an den Thüren von St. Peter und an anderen besuchten Orten Roms an und ließ sich die Ausführung seines Auftrages durch den ihn begleitenden Notar Mathias von Hradisch an demselben Tage urkundlich bezeugen[11]. *Darauf machten sich beide eiligst aus dem Staube: am 10 Juni waren sie in Siena*[12] *und am 16. bei Sigmund in Lucca.*

Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 299[a] *und München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 61[b]-62[a] *drei cop. chart. coaevae). Vgl. Ochs, Gesch. von Basel. 3, 286 und Basler Chroniken 4, 115 und 5, 232 Anm. 9.*

[1] *Vgl. S. 299 Anm. 3.*

[2] *Vgl. auch Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 1 April, unsere nr. 256.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 99 Z. 24-31.*

[4] *Es ist das Dekret „Olim sacrum Constanciense concilium" vom 29 April 1432, zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 23-27 und in Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 180-183. Wir haben zwei Originale davon aufgefunden: in München Reichs-A.* Concilium Basiliense fasc. 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend., und in Genf Bibl. publ.* ms. lat. 27 nr. 7 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. absc. Von den vielen Abschriften hat eine in Oxford Bibl. Bodl.* Can. Misc. 374 fol. 170[a]-172[a] *die Überschrift* Copia citacionis ut dicitur affixe [*Vorl.* affixa] ad valvas [*Vorl.* valvis] sancti Petri die veneris 6 junii 1432. *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 15 (a. a. O. 2, 180); Haller a. a. O. 2, 102-103; Hefele a. a. O. 7, 473-474. Am 1 Mai übergaben die Konzilsnotare [Brunet und Chesnelot] dem Konzilspräsidenten Bf. Philibert von Coutances fünf Originale des Dekretes: eins von ihnen erhielt der Vikar Hzg. Wilhelms von Baiern zur Übersendung an K. Sigmund (Haller a. a. O. 2, 104 Z. 13-16).*

[5] *Laut der in Anm. 10 zu erwähnenden Prokura Sigmunds für Nikolaus Alben.*

[6] *Vgl. S. 301.*

[7] *Vgl. S. 301 Anm. 7 und nr. 260.*

[8] *Vgl. S. 303 Anm. 1.*

[9] *Vgl. S. 303.*

[10] *Laut einem von Peter Kalde am 20 Mai in Parma in Gegenwart des Propstes Benedikt von Stuhlweißenburg, des Grafen Wilhelm von Montfort, des Brunoro della Scala und des Johannes von Riesenberg ausgestellten Notariatsinstrument erteilte Sigmund an diesem Tage Alben Prokura zur Ausführung der oben erwähnten, ihm (Sigmund) übertragenen Kommission (Basel Univ.-Bibl.* ms. E I 1[k] fol. 124[b] *cop. chart. coaeva). Vgl. auch nr. 260.*

[11] *Die Urkunde ist gedruckt bei Martène 8, 134-136 und bei Mansi 30, 146-147.*

[12] *Sie wollten in Siena die Citation publizieren, sahen aber auf Wunsch der Sienesischen Regierung*

Sigmund schickte sie am 17 Juni zur Berichterstattung nach Basel (vgl. nrr. 263 und 264). Dort legte Alben am 5 Juli[1] *der Generalversammlung des Konzils eine Abschrift der ihm vom Könige erteilten Prokura und die oben erwähnte Urkunde über den Citationsakt, diese wohl im Original, vor. Beide Aktenstücke wurden wahrscheinlich dem Konzilsarchiv einverleibt, und wohl nur diesem Umstande haben wir ihre Überlieferung in einigen handschriftlichen Sammlungen der Akten des Konzils zu danken.*

e. Königliche Gesandtschaften an den Papst im Mai und Juli 1432 nr. 267-276.

Gleichzeitig mit Nikolaus Alben wird vermutlich Erzbischof Jacques von Embrun nach Rom gereist sein[2]. *Er war in der zweiten Hälfte des April zum Zweck der Investitur*[3] *zu Sigmund nach Parma gekommen und hatte ihm — vielleicht nach der Rückkehr der königlichen Gesandten aus Rom*[4] *und nachdem die Nachricht vom Citationsbeschluß des Konzils eingetroffen war*[5] — *seine Mitwirkung bei der Beilegung des Konfliktes zwischen Papst und Konzil angeboten (vgl. nrr. 262 und 267). Sigmund hatte das Anerbieten um so eher angenommen, als er hoffen mochte, daß der Papst unter dem unmittelbaren Eindruck der Citation Vermittlungsvorschlägen, zumal wenn sie von unbeteiligter dritter Seite ausgingen, zugänglich sein werde. Es kam eben jetzt alles darauf an, den richtigen Augenblick zu erfassen und energisch im Konzilsinteresse auszunützen.*

Von der anfänglich beabsichtigten Rücksendung des Propstes von Stuhlweißenburg und des Jan von Riesenberg nach Rom wurde nun Abstand genommen (vgl. nr. 261).

Der Erzbischof hatte am 5 Juni, einen Tag vor der Veröffentlichung der Citation durch Nikolaus Alben[5], *eine Audienz beim Papst, in der er ihm das Verfehlte der Auflösung des Konzils und die Notwendigkeit seiner persönlichen Anwesenheit in Basel oder der Entsendung von Bevollmächtigten darzuthun suchte*[6].

Der Papst nahm die Darlegungen nicht ungünstig auf. Er hieß einige Kardinäle die Konzilsfrage mit dem Erzbischof besprechen.

Das Ergebnis der Besprechungen dürften die Artikel sein, die wir in unseren nrr. 268 und 270 vorlegen. Sie lassen, scheint uns, recht klar erkennen, wie gering nicht nur die Kurie, sondern auch der Erzbischof die Urteilsfähigkeit Sigmunds und des Konzils einschätzte und wie weit der Papst auch nach der Citation und trotz einer immer schärfer hervortretenden Spaltung unter den Kardinälen[7] *noch vom Nachgiebigkeit entfernt war. Er erklärte sich in den genannten Artikeln zwar einverstanden damit, daß das Konzil seine Beratungen über die drei Fragen der Ausrottung der Ketzerei, der Kirchenreform und der Herstellung des Friedens in der Christenheit fortsetze, aber er weigerte sich hartnäckig, es als ein allgemeines Konzil anzuerkennen, ja er vermied in den Artikeln den Ausdruck* concilium *ganz geflissentlich. Und auch in die Fortsetzung der Beratungen über jene drei Fragen wollte er nur unter der Bedingung willigen, daß erstens Zweifel, die etwa in Glaubensfragen auftauchen würden, entweder von ihm, den Kardinälen und der Baseler Versammlung gemeinsam oder von dem künftigen Konzil*

davon ab. Diese fürchtete nämlich, daß die an der Sienesischen Grenze stehenden päpstlichen Truppen den Akt als eine Art Provokation auffassen könnten. Sie entschuldigte ihr Vorgehen bei Sigmund brieflich am 10 Juni (Siena Staats-A. Copie. Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva).*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 157 Z. 3-7. Die Deputacio pro communibus billigte den beiden Gesandten am 7 Juli eine Belohnung von je 30 rhein. Gulden zu (Haller a. a. O. 2, 158 Z. 33-159 Z. 3).*

[2] *Sein Aufbruch von Parma erfolgte laut unserer nr. 262 am 20 Mai.*

[3] *Sigmund investierte ihn am 27 April (Altmann nr. 9122; vgl. nr. 9128).*

[4] *Vgl. S. 301.*

[5] *Vgl. S. 304.*

[6] *Über die Audienz berichtet Segovia lib. 3 cap. 19 (a. a. O. 2, 191).*

[7] *Vgl. nr. 276.*

zu entscheiden seien, und daß zweitens die Versammlung in der Angelegenheit der Kirchenreform zunächst nur Vorschläge mache und ihm diese zur Prüfung und Korrektur übersende; stimme sie den Änderungen, die er vornehme, nicht zu, so solle auch hierin das künftige Konzil entscheiden. Nicht einmal die Friedensstiftung wollte er ihr unbedingt überlassen; vielmehr erhob er auch hier Anspruch darauf, als die oberste Instanz zu gelten, der strittige Punkte zur Entscheidung zu unterbreiten seien. Kurzum er wollte ihr jedes Beschlußrecht entziehen und sie auf das Niveau einer nur beratenden Vorversammlung für das künftige Konzil herabdrücken.

Und so wertlose, für die Baseler Väter ganz unannehmbare Zugeständnisse wollte er noch dazu nur unter der Bedingung machen, daß sich K. Sigmund mit Brief und Siegel zur Vertreibung der Versammlung aus Basel verpflichte, falls sie die ihr gesteckten Grenzen überschreiten sollte. Wenn aber irgend etwas, so mußte diese Forderung bei Sigmund sowohl wie beim Konzil den Verdacht erwecken, daß das geringe sonstige Entgegenkommen des Papstes nur ein scheinbares, nicht ehrlich gemeintes sei und daß es nur darauf ausgehe, dem Könige die Hände zu binden, um sich seiner bei der ersten Gelegenheit zur Vernichtung des Konzils zu bedienen.

Die das Konzil betreffenden Artikel (nr. 268) veröffentlichte der Papst am 26 Juni in einer besonderen Bulle [1]. Sigmund befand sich am 15 Juli [2] im Besitz der letzteren und des die oben erwähnten päpstlichen Forderungen enthaltenden Schriftstückes (nr. 270).

Natürlich befriedigten ihn weder diese noch jene; jene schon deshalb nicht, weil er zweifelte, daß die Hussiten an den unlängst in Eger [3] getroffenen Vereinbarungen über die Beschickung des Konzils festhalten würden, wenn der Papst das Konzil nicht bedingungslos anerkenne.

Auf seine Veranlassung fand eine Erörterung der Artikel zwischen Sienesischen Professoren und Doktoren und dem Erzbischof von Embrun statt (vgl. nr. 275). Die Versammlung fand die Artikel, von denen übrigens der Erzbischof von Embrun behauptete, daß sie nicht den von ihm dem Papst überreichten entsprächen, natürlich unbefriedigend: aber sie wünschte, daß man sie nicht sogleich in Bausch und Bogen verwerfe, sondern daß der König erst versuche, ob er nicht doch den Papst bewegen könne, auf die Bestätigung der in Basel zu fassenden Beschlüsse zu verzichten und seinen dem Konzil präsidierenden Legaten oder Nuntien und dem Konzil selbst das unbeschränkte Beschlußrecht zu bewilligen.

Der Erzbischof von Embrun, der wohl begründeten Zweifel hegen mochte, daß der Papst so weit nachgeben werde, riet, jenen Verzicht nur für Beschlüsse in der Glaubensfrage zu verlangen, und auch für diese Beschlüsse nur insofern sie einhellig gefaßt würden, bei Meinungsverschiedenheiten dagegen die Entscheidung dem Papst oder einem späteren Konzil zu überlassen. Er hielt es ferner für billig, daß die Vorschläge des Konzils für die Kirchenreform und die Friedensstiftung in der Christenheit vor ihrer definitiven Annahme dem Papst und den Kardinälen wenigstens zur Begutachtung vorgelegt würden. Auf Sigmunds Wunsch legte er diese seine Ansicht am 23 Juli in einer Denkschrift, unserer nr. 272, nieder.

Die Instruktion, die Sigmund seinen Gesandten an den Papst, dem Bischof Johannes von Chur und dem Komtur der Deutschordensballei in Ofen, Ladislaus, mitgab, unsere nr. 274, läßt erkennen, daß er sich für die Ansicht der Sienesischen Professoren und Doktoren entschied: er dankte zwar höflich für das Entgegenkommen des Papstes und wies auf seine Inkompetenz hin, thatsächlich aber forderte er doch die Zurückziehung der Artikel und die bedingungslose Anerkennung und Förderung des Konzils.

[1] *Es ist die Bulle „Inter cetera vota nostra". Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M.*

[2] *Von diesem Tage ist das in Parma ausgefertigte Transsumpt der Bulle und der Artikel datiert. Vgl. die Quellenbeschreibung der nrr. 268 und 270.*

[3] *Vgl. S. 307.*

Was er auf die nur für ihn bestimmten Propositionen des Papstes, unsere nr. 270, antwortete, läßt sich leider nicht sagen, da von jener Instruktion nur ein Bruchstück vorhanden ist und ihm gerade die hier in Betracht kommenden Artikel fehlen.

Jene beiden Gesandten verließen Siena wahrscheinlich am 27 Juli [1] *mit dem Erzbischof von Embrun zusammen. Sie hatten am 5 August Audienz beim Papst. Was Segovia — wohl auf Grund von mündlichen Mitteilungen des Bischofs von Chur* [2] *— darüber berichtet, teilen wir in unserer nr. 275 auszugsweise mit.*

Sie erhielten keine Antwort auf ihre Propositionen, vielmehr erklärte ihnen der Papst am 8 August, daß er zwei Kardinäle nach Siena schicken werde, die mit Sigmund selbst unterhandeln sollten (vgl. nrr. 275 und 276).

Wahrscheinlich verließen der Bischof und der Komtur Rom schon am 9 August. Unterwegs hatten sie am 10. oder 11 August in der Nähe von Acquapendente ein blutiges Gefecht mit päpstlichen Söldnern, das mit der Niederlage der letzteren endete (vgl. nr. 284). Am 12. waren sie in Radicofani, und von hier kamen sie — vermutlich am 14 August — unter Sienesischer Bedeckung nach Siena [3].

Der Erzbischof von Embrun blieb vorläufig noch in Rom. Später begab er sich nach Florenz [4]. *Er starb dort Anfang September* [5].

f. Konzilsgesandtschaft an K. Sigmund im Juni 1432 nr. 277-281.

Wir haben schon an einer anderen Stelle [6] *mit ein paar Worten erwähnt, daß das Konzil Ende November 1431 den Prior Johannes Nider und den Cisterzienser Johannes von Maulbronn nach Böhmen geschickt hatte, um mit den Hussiten über die Abordnung einer Hussitischen Gesandtschaft nach Basel zu unterhandeln. Die beiden Geistlichen und der ihnen Anfang April 1432 nachgeschickte Magdeburger Domherr Dr. Heinrich Tocke* [7] *kehrten Ende Mai mit der erfreulichen Nachricht zurück, daß sich die Hussiten auf einer Zusammenkunft in Eger bereit erklärt hätten, dem Wunsche des Konzils zu willfahren. Auf ihren in der Generalversammlung des Konzils vom 2 Juni gestellten Antrag wurden einige Mitglieder beauftragt, Geleitsbriefe für die Hussitischen Abgeordneten zu beschaffen* [8]. *Dieselbe Generalversammlung beschloß, Johannes von Maulbronn zum Römischen Könige zu schicken, damit er über den Verlauf der Egerer Verhandlungen berichte und einen königlichen Geleitsbrief für die Hussiten auswirke.*

Die Zeit, zu der der Cisterzienser nach Italien aufbrach, läßt sich nicht genau angeben. Doch scheint es nach dem, was der Konzilsnotar Brunet mitteilt [9], *daß er noch in Basel war, als Sigmunds Gesandter Dr. Nikolaus Stock dort ankam* [10].

Einige Aufzeichnungen, die er über seine Reise machte, hat Johannes von Ragusa in seinem Tractatus de reductione Bohemorum verwertet; wir teilen sie daraus in unserer nr. 281 mit.

[1] *Von diesem Tage war der Geleitsbrief Sienas für den Bischof von Chur datiert (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva).*

[2] *Der Bischof kam Ende März 1433 nach Basel, kurz darauf im April Segovia. Vgl. Haller a. a. O. 1, 21 und 2, 373 Z. 26-37.*

[3] *Siena schrieb am 12 August an den Podestà von Radicofani: es habe gehört, daß die* oratores sacre cesaree majestatis redeuntes ex Urbe *dort angekommen seien; er möge sie bis nach S. Quirico geleiten. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva.) Am 13 August aber wies es ihn an, das Geleit bis nach Siena auszudehnen, da der Kaiser den Gesandten kein Geleit entgegenschicken wolle (a. a. O. not. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. nr. 284.*

[5] *Vgl. nr. 285.*

[6] *Vgl. S. 204 Anm. 2.*

[7] *Vgl. Haller 2, 75 Z. 11-16 und 81 Z. 19-23.*

[8] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 133 Z. 10 ff.*

[9] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 137 Z. 4-5.*

[10] *Vgl. S. 300 Anm. 8 und S. 302. Möglicherweise ist der Gesandte mit Haupt von Pappenheim gereist, der am 11 Juni von Basel nach Lucca ritt und auch am 28 Juni dort war (vgl. nr. 169 art. 1 und nrr. 170-172).*

Diesen Aufzeichnungen zufolge erfolgte die Ankunft des Gesandten in Lucca am 25 Juni. Er blieb dort kaum acht Tage; denn schon am 1 Juli beglaubigte ihn Sigmund beim Konzil, und schon am 16 Juli war er wieder in Basel[1]. *Am 17. erstattete er der Deputacio pro communibus und am 18. der Generalversammlung des Konzils Bericht*[2].

Der königliche Geleitsbrief, den er neben anderen Schriftstücken mitbrachte und den wir in unserer nr. 278 zum erstenmale abdrucken, ist — natürlich mutatis mutandis — genau dem Entwurfe zu einem Geleitsbriefe des Konzils für die Hussiten angepaßt, den diese mit den oben genannten Konzilsgesandten in Eger festgestellt hatten[3]. *Merkwürdig ist seine Datierung im Reichsregistraturbuche: circa Petri et Pauli apostolorum. Sie ist vielleicht so zu erklären, daß seine Registrierung erst nach der Ankunft Sigmunds und der Kanzlei in Siena*[4] *erfolgte. Der Registrator, dem vermutlich nur das wohl auch undatierte Konzept vorlag, erinnerte sich vielleicht nicht mehr genau des Tages der Ausfertigung des Originals und gab deshalb der Datierungszeile die vorliegende unbestimmte Form. Der Brief kann jedoch nicht später als am 28 Juni entworfen worden sein, da in dem Erlaß Sigmunds an die Reichsstände von diesem Tage, unserer nr. 279, seine Besiegelung als bereits geschehen erwähnt wird.*

z. Päpstliche Gesandtschaft an K. Sigmund Ende September 1432 nr. 282-294.

Die Kardinäle, deren Entsendung nach Siena der Papst am 8 August angekündigt hatte[5], *waren der Kardinalbischof Giordano Orsini und der Kardinalpriester Wilhelm von Monfort. Ihnen sollten sich der Uditore Lodovico Pontano und der Advokat der Kurie Antonio Roselli von Arezzo anschließen. Sie waren, laut ihrer vom 9 August datierten Vollmacht*[6], *beauftragt, mit K. Sigmund über die Konzilsfrage und eventuell auch über einen geeigneten Ort zur Abhaltung eines allgemeinen Konzils zu verhandeln.*

Ihre Abreise von Rom erfuhr jedoch eine erhebliche Verzögerung. Denn anstatt Mitte August, wie man hätte erwarten sollen, traf die Gesandtschaft, die inzwischen auch anders zusammengesetzt worden war, erst Ende September in Siena ein. Lag dieser Verzögerung eine bestimmte Absicht zu Grunde oder wurde sie nur durch zufällige Ereignisse hervorgerufen? Wir möchten nicht glauben, daß die Kurie im Stillen gehofft

[1] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 229.*

[2] *Vgl. Ragusa a. a. O. und Haller a. a. O. 2, 171 Z. 31 ff.*

[3] *Dieser Entwurf ist gedruckt in den Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 221-222.*

[4] *Vgl. S. 280.*

[5] *Vgl. S. 307.*

[6] *Der Papst ermächtigt die beiden Kardinäle, mit K. Sigmund über* nonnulla ardua fidei et ecclesie ac sedis apostolice negocia fidelium pacem concernencia necnon causam congregatorum in Basilea *und*, si opus fuerit et vobis expediens videbitur, super celebracione generalis concilii in aliquo loco idoneo cum illis modis convencionibus *u. s. w.*, que vobis oportuna esse videbuntur, *zu verhandeln, Vereinbarungen zu treffen u. dergl. m. (Rom Vatik. A.* Reg. 372 fol. 41[ab] *cop. chart. coaeva). Ebenfalls am 9 August wies der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario den stellvertretenden Thesaurar Bf. Angelo Cavazza von Arbe an, durch Cosma und Lorenzo de Medici und deren* socii Romanam curiam sequentes *an* Jordanus episcopus Sabinensis cardinalis de Ursinis *und* Guillermus tit. s. Anastasie presbiter cardinalis Macloviensis vulgariter nuncupatus, *päpstliche Legaten an K. Sigmund, je 200 Gulden auszahlen zu lassen (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio. Bullettario. Mandati 1431-1434 fol. 105[b] *cop. chart. coaeva). Siena gab den Kardinälen am 16 August Geleit (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva). Der Geleitsbrief wurde am 25 August wiederholt: er lautete hier auf die beiden Kardinäle und ein Gefolge bis zu 200 Mann zu Fuß und zu Roß, darunter* Ludovicus Pontanus de Urbe sacri palatii apostolici auditor *und* Antonius de Rosellis de Aretio civis Florentinus et sacri palacii apostolici advocatus. *Das Geleit galt auf die Dauer eines Monates für die Reise von Rom nach Siena und zurück (a. a. O. cop. chart. coaeva). Am 5 September erhielt* magister Giulinus Joyn familiaris *des Kardinals von Monfort Geleit zu diesem und wieder zurück nach Siena (a. a. O. not. chart. coaeva).*

habe, Sigmund werde nach und nach in eine so misliche Lage geraten, daß ihm schließlich nur noch die Wahl zwischen einem schimpflichen Rückzuge aus Italien und der Nachgiebigkeit in der Konzilsfrage übrig bleiben werde. Denn so übel, wie man gemeinhin angenommen hat, stand es um ihn, so lange er in Siena weilte, denn doch nicht. Blieben auch seine Beziehungen zum Herzog von Mailand nicht mehr dieselben freundlichen wie früher, so wurde dadurch doch sein Verhältnis zu den Mailändischen Bundesgenossinnen Siena und Lucca nicht berührt; diese hielten nach wie vor fest zu ihm. Das wußte man auch an der Kurie recht gut, und man wußte dort auch, daß es nur eines Winkes des Königs bedurfte, um die Colonna und deren Parteigänger zu veranlassen, sich gegen das päpstliche Regiment im Kirchenstaate zu erheben [1] und dadurch dem Papste sehr ernste Verlegenheiten zu bereiten. Aber von dem auch ganz abgesehen, so stand für Sigmund immer noch der Weg an die See, etwa nach Telamone, offen; von dort konnte er ohne Gefahr auf Arragonesischen Schiffen [2] Nizza und dann zu Lande durch Savoyen, also mit Umgehung des Mailändischen Gebietes, Basel erreichen. Wir möchten daher lieber annehmen, daß Papst und Kurie die Abreise der Kardinäle aus dem Grunde hinausschoben, um zuvor noch den Erfolg einer Gesandtschaft an das Konzil kennen zu lernen, die wie oben [3] erwähnt wurde, schon seit Ende März geplant gewesen war, aber erst am 6 Juni die Reise nach Basel angetreten hatte [4].

Bei der Ungewißheit, wann und wie die Verhandlungen des Konzils mit dieser Gesandtschaft enden würden, mußte indessen der Kurie daran liegen, beizeiten der Gefahr einer Eröffnung des Prozesses gegen den Papst vorzubeugen. Deshalb schickte sie etwa Mitte August [5] den Trierer Domherrn Jakob von Sirck nach Siena voraus und ließ Sigmund bitten, sich beim Konzil für die Verlängerung des am 6 September ablaufenden Citationstermines bis Ende September zu verwenden [6]. Es war unklug von ihr gehandelt! Denn die Folge mußte sein, daß Sigmund den Eindruck erhielt, als fürchteten Papst und Kurie die Eröffnung des Prozesses. In der That ließ er es sich auch gar nicht beikommen, dem Konzil die Erfüllung jenes Wunsches anzuraten; im Gegenteil ging er gerade jetzt daran, es zu einer Anordnung zu bestimmen, die, wenn sie ausgeführt wurde, den Papst noch viel empfindlicher als die Citation treffen mußte. Er ließ nemlich durch den Vizekanzler Kaspar Schlick dem Protektor des Konzils Hzg. Wil-

[1] *Vgl. die Briefe des Herzogs von Mailand an den Grafen Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrieri vom 25. und 28 Januar 1432 bei Osio a. a. O. 3, 55-56; auch unsere nr. 192 art. 7 und nr. 303 art. 2.*

[2] *Vgl. nr. 294.*

[3] *Vgl. S. 299.*

[4] *Die Gesandten waren die Erzbischöfe Johannes von Tarent und Andreas von Kolocza, Bf. Bertrand von Maguelone und der Uditore Antonio di S. Vito in Udine. Ihre Abreise am 6 Juni war eine Folge der Citation des Papstes und der Kardinäle, die bekanntlich an diesem Tage erfolgte (Segovia lib. 3 cap. 19 a. a. O. 2, 191; vgl. auch oben S. 304). Am 21 Mai hatte der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario den Thesaurar Bf. Daniel von Parenzo angewiesen, durch den Depositar Francesco de Boscoli den genannten vier Gesandten zur Bestreitung der Kosten ihrer auf vier Monate berechneten Reise nach Basel 1200 Gulden auszahlen zu lassen, und zwar den beiden Erzbischöfen und dem Bischof je 320 Gulden und dem Uditore 240 Gulden; jene drei sollten mit je 8 Pferden, der Uditore mit sechs reisen, und für jedes Pferd sollte pro Tag 1/3 Gulden vergütet werden. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bulletario, Mandati 1431-1434 fol. 94b *cop. chart. coaeva.) Am 26 Mai hatte er dann ebendemselben die Weisung erteilt, dem Erzbischof von Kolocza noch 60 Gulden auszahlen zu lassen* pro emendis tribus equis pro eundo ad Basileam de commissione --- pape *(Rom Staats-A. a. a. O.* fol. 94a *cop. chart. coaeva). Die Gesandten kamen Ende Juni nach Konstanz (vgl. Haller a. a. O. 2, 152 Z. 18-22). Auf die Verhandlungen, die sie von hier aus während des Juli und Anfang August mit dem Konzil wegen des Geleitsbriefes pflogen, können wir hier nicht eingehen; man vergleiche darüber Haller a. a. O. 2, 152 ff. Ihre Ankunft in Basel erfolgte am 14 August (Haller a. a. O. 1, 60 und 2, 194 Z. 3-6; Segovia lib. 3 cap. 31 a. a. O. 2, 226).*

[5] *Vgl. nr. 282.*

[6] *Sirck hatte auch den Auftrag, Geleitsbriefe für Orsini und Monfort zu besorgen. Vgl. nr. 283.*

helm von Baiern nahe legen, im Konzil die Frage einer teilweisen Occupation des Kirchenstaates zur Sprache zu bringen und, wenn er Geneigtheit dazu wahrnehme, es zur Erteilung der entsprechenden Vollmacht an ihn zu veranlassen [1]. Im Geheimen ersuchte er das Konzil allerdings in einem Schreiben vom 28 August, unserer nr. 283, nicht zu scharf gegen den Papst vorzugehen, zum mindesten nicht so lange, als es nicht über den Ausgang seiner Verhandlungen mit den Kardinälen unterrichtet worden sei.

Die schon angedeutete Änderung in der Zusammensetzung der päpstlichen Gesandtschaft erfolgte etwa Anfang September. Kardinal Lucido Conti trat an die Stelle des Kardinals Orsini und der Abt Nikolaus von S. Maria de Moniacis in Monreale an die Pontano's [2].

Von den beiden Vollmachten, die jetzt den Kardinälen Conti und Monfort erteilt wurden, bezog sich die eine auf die Kirchenfrage; sie ist nicht mehr vorhanden, dürfte aber im allgemeinen der oben erwähnten vom 9 August entsprochen haben. In der anderen [3] wurden Conti und Monfort ermächtigt, den päpstlichen Condottieri gegebenenfalls die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Siena anzubefehlen.

Die Abreise der Gesandtschaft von Rom wird, da der Geleitsbrief Sienas für sie vom 13 September [4] datiert ist, am 18. oder 19. erfolgt sein. Am 23 September kam sie in Siena an [5].

Man wird nun bezweifeln dürfen, daß die Kurie schon damals Kenntnis von der Antwort hatte, die das Konzil ihren Gesandten am 3 September gab [6]. Aber darüber war sie sich gewiß schon klar, daß keine Aussicht vorhanden sei, zu einer Verständigung auf der Grundlage der Bulle vom 26 Juni [7] zu gelangen. Jetzt kam für sie alles darauf an, noch rechtzeitig den Römischen König auf ihre Seite zu ziehen, ehe das Konzil zum Prozeß schreite und dabei vielleicht auch die Frage nach der Gültigkeit der Wahl des

[1] Der interessante Brief Schlicks an Hzg. Wilhelm war dem Briefe Sigmunds an ebendenselben vom 28 August, unserer nr. 282, beigeschlossen. Wir teilen ihn dort in der Anm. mit.

[2] Daß Kardinal Conti kommen würde, wußte Sigmund schon am 5 September (vgl. die einschlägige Variante unserer nr. 284). Der Kardinal bat Siena am 7 September, ihm mit Rücksicht auf die gegenwärtige Unsicherheit der Straßen einen Geleitsbrief zu geben, und zwar in formam in litteris invictissimi cesaris interclusam, a cujus majestate eundem salvum conductum duximus expetendum; dat. Rome die 7 mensis septembris 1432. (Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Siena hatte jedoch auf Befehl K. Sigmunds schon am 8 September, also vor Empfang von Conti's Schreiben, für diesen und Kardinal Monfort einen Geleitsbrief nach dem Muster desjenigen vom 25 August (vgl. S. 308 Anm. 6) ausgestellt. Es erneuerte ihn nun am 13 September, indem es darin — wohl auf Conti's Wunsch — die zum Gefolge der beiden Kardinäle gehörenden Berardus Rodulfus de Varrano Camerini vicarius, Nicoolaus abbas monasterii s. Marie de Moniacis decretorum doctor und palacii apostolici advocatus, und Antonius de Rosellis namentlich anführte, den früher erwähnten Ludovicus Pontanus dagegen wegließ (a. a. O. Copie, Lettere fasc. nr. 42 cop. bezw. not. chart. coaeva). — Der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario wies am 15 September den stellvertretenden Thesaurar Bischof Angelo von Arb an, durch den Depositar Francesco de Boscoli an den Kardinal Lucidus s. Marie in Cosmedin, Gesandten an den Römischen König, 200 Gulden zur Bestreitung der Reisekosten auszahlen zu lassen (Rom Staats-A. Tesoro pontificio, Bullettario. Mandati 1431-1434 fol. 113ᵇ cop. chart. coaeva).

[3] Sie ist aus Rom vom 11 September 1432 datiert (Rom Vatik. A. Reg. 372 fol. 49ᵇ cop. chart. coaeva).

[4] Vgl. Anm. 2.

[5] Dies ergiebt sich aus einem Beschluß des Sienesischen Concistorio vom 23 September, demzufolge die „heute“ in Siena ankommenden päpstlichen Gesandten ein Geschenk von 160 libr. (jeder 80) erhalten und vom Bischofe von Siena und dem Klerus ehrenvoll empfangen werden sollten (Siena Staats-A. Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 24ᵃ not. chart. coaeva).

[6] Die Bulle „Cogitanti huic sacre generali synodo“ (zuletzt gedr. bei Mansi 29, 239-267 und in den Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 234-258; vgl. Hefele 7, 487-489). Aus den sehr zahlreichen handschriftlichen Exemplaren, die es von ihr giebt, sei hier nur ein vom Konzilsnotar Michael Galteri kollationiertes in Oxford Bibl. Bodl. Roe nr. 20 fol. 3ᵃ-17ᵇ (cop. membr. coaeva) herausgehoben.

[7] Vgl. nr. 268 und deren Quellenbeschreibung.

Papstes aufrolle, von deren regelwidrigem Verlauf es am 2 August durch den Kardinal Capranica Kenntnis erhalten hatte [1].

Als das einfachste Mittel, die Interessen des Königs mit denen des Papstes zu verflechten, mußte der schleunige Vollzug der Kaiserkrönung erscheinen. Denn sobald der Römische König die Kaiserkrone aus den Händen Eugens IV nahm, erkannte er die Wahl vom 3 März 1431 als gültig an, und es lag dann in seinem eigensten Interesse, die Baseler Versammlung von der Erörterung der Wahlfrage zurückzuhalten, da ja eine Ungültigkeitserklärung der Wahl Eugens auch die Ungültigkeit der Kaiserkrönung zur Folge haben mußte.

Ein völlig klares Bild von den Verhandlungen Sigmunds mit dem Kardinal Conti ist aus den vorhandenen Akten nicht zu gewinnen. Aber daß neben der Konzilsfrage die Fortsetzung des Romzuges im Vordergrunde der Erörterung stand, kann als sicher gelten; als sicher auch, daß das verhältnismäßig günstige Resultat, das sie hatten, in erster Linie den Bemühungen des Protonotars Jakob von Sirck zu danken war. Das geht aus unseren nrr. 286 und 287 ohne weiteres hervor.

Sigmund lehnte das ihm vom Papst angebotene Geleit ab. Er war bereit, unter Verzicht auf jede Sicherstellung seiner Person nur mit seinem aus Deutschen und Ungarn bestehenden Gefolge, also ohne Mailändische oder Sienesische Bedeckung, im Laufe des November nach Rom zu kommen, wenn der Papst einen Waffenstillstand zwischen Florenz und Siena vermitteln würde (vgl. nrr. 286; 288 und 293). Auch versprach er, den früher in Konstanz der Kirche geschworenen Eid von neuem zu schwören, sobald eine Einigung in der Konzilsfrage zwischen ihm und dem Papst erzielt sein werde. Der Papst seinerseits versprach dem König eine monatliche Pension von 5000 Gulden. Nach dem Bericht des Deutschordensprokurators vom 11 Oktober, unserer nr. 293, hätte er ihm auch die Kaiserkrönung zugesagt; doch stehen dem die in unserer nr. 297 enthaltenen, auf mündliche Äußerungen des Papstes sich stützenden Angaben des Florentinischen Gesandten in Rom, Nerone di Nigi, entgegen, denen zufolge zwischen Sigmund und Conti über die Krönungsfrage nichts vereinbart wurde, der Papst vielmehr willens war, die Krönung nicht eher vorzunehmen, als bis die Differenzen zwischen Sigmund und den Republiken Venedig und Florenz beigelegt sein würden.

Die Konzilsfrage blieb unerledigt, da die Anerbietungen, die Kardinal Conti machte — sie liefen, wie es scheint, auf eine Verlegung des Konzils von Basel nach Siena hinaus (vgl. nr. 300) —, Sigmund nicht befriedigten (vgl. nrr. 288 und 293). Er wollte nun selbst mit dem Papst verhandeln (vgl. nrr. 286; 288; 289 und 293). Offenbar standen aber die Dinge so, daß die Möglichkeit einer Verständigung nicht mehr ausgeschlossen erschien. So erklärt sich die Mahnung zur Mäßigung, die Sigmund am 29 September an das Konzil richtete (nr. 289).

Die Verhandlungen endeten am 27 September [2]. *Tags darauf reiste Jakob von Sirck zur Berichterstattung nach Rom. Er muß dort schon am 29 September angekommen sein, da von diesem Tage ein Schreiben des Papstes an die außerhalb Roms weilenden Kardinäle, unsere nr. 290, datiert ist, in dem sie aufgefordert werden, schleunigst zurückzukehren, da K. Sigmund nach Rom kommen wolle. Vermutlich wollte er mit ihnen die neugeschaffene Lage und die oben erwähnten Vereinbarungen Conti's mit Sigmund besprechen. Ein Resultat dieser Besprechung könnte die in unseren nrr. 293 und 294 vorliegende Einladung an Sigmund sein.*

Sigmund folgte der Einladung zunächst nicht. Er blieb noch in Siena. Auf die Gründe, die ihn dazu bewogen, werden wir an einer anderen Stelle zurückkommen.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 182 Z. 12-32; auch unsere nr. 192 art. 1ᵇ.*

[2] *Vgl. nr. 286.*

H. Erster Anhang: Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena vom September bis November 1432 nr. 295-303.

Als Ergänzung der Akten, die wir in lit. Gg über die Verhandlungen Sigmunds mit Kardinal Conti mitteilen, fügen wir hier noch einige Stücke an, die auf die Beilegung der Zwistigkeiten zwischen Florenz und Siena Bezug haben, von der bekanntlich Sigmund sein Kommen nach Rom abhängig gemacht hatte. Zu ihrer Erläuterung sei Folgendes bemerkt.

Schon vor der Ankunft der beiden päpstlichen Legaten Conti und Monfort in Siena war eine Florentinische Gesandtschaft zum Zweck von Friedensverhandlungen nach Siena gekommen. Das Sienesische Concistorio beschloß am 20 September, Sigmund vermitteln zu lassen, und wählte am 21. sechs Bürger zur Festsetzung der Sienesischen Friedensbedingungen[1]. *Es scheint aber, daß Florenz mit Sigmunds Vermittlung nicht einverstanden war und die des Papstes wünschte. Wahrscheinlich machte deshalb Kardinal Conti den Vorschlag, Papst und König gemeinschaftlich vermitteln zu lassen und die Verhandlungen in Rom zu führen. Das lehnte jedoch Florenz ab; es zeigte auch keine Neigung, mit Siena wenigstens einen Waffenstillstand zu schließen (vgl. nrr. 296-299). Die Florentinischen Gesandten kehrten Anfang Oktober nach Florenz zurück (vgl. nr. 296).*

Vorstellungen, die sowohl Sigmund wie Kardinal Conti den Florentinern über ihre unfreundliche Haltung machen ließen, veranlaßten diese, sich an Venedig um Rat zu wenden (vgl. nr. 298). Aber auch Venedig erklärte sich entschieden gegen die Beteiligung Sigmunds an den Verhandlungen; die Gründe die es gegen sie anführte, sind aus unserer nr. 298 ersichtlich. Es schlug vor, durch die Venetianischen und Florentinischen Gesandten in Rom den Papst offiziell um seine Vermittlung zu ersuchen.

Der Papst entsprach der Bitte. Er forderte Siena am 4 November auf, Gesandte nach Rom zu schicken (nr. 300). Dazu erklärte sich dieses nach Rücksprache mit Sigmund am 11 November bereit (nr. 301).

In der That reisten zwei Sienesische Gesandte, Bartolommeo Agazaria und Dr. Tommaso Doccio, am 11. oder 12 November zunächst nach Acquapendente ab[2]. *Dort erwarteten sie den erbetenen päpstlichen Geleitsbrief. Doch scheint es, daß sie die Reise nicht fortsetzten, sondern bald (es ist nicht klar, aus welchen Gründen) nach Siena zurückkehrten. Erst Mitte Januar 1433 kamen die Verhandlungen in Fluß; wir kommen später noch auf sie zurück.*

Die beiden Aktenstücke, die wir als nrr. 302 und 303 abdrucken, stehen zwar außer Verbindung mit den Florentinisch-Sienesischen Verhandlungen, sie werfen aber Licht auf die Gründe, die Florenz zur Ablehnung der Vermittlung Sigmunds bestimmen mochten, und sie mögen zugleich als Beweise dafür dienen, wie schroff die Beziehungen dieser Kommune zu Sigmund seit den oben erwähnten Luccheser Ereignissen allmählich, wohl nicht ohne Zuthun Venedigs, geworden waren.

[1] *Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 22b *not. chart. coaeve.*

[2] *Der Florentinische Gesandte in Rom Nerone di Nigi schrieb am 13 November nach Hause: gestern (Nov. 12) sei ein Sienesischer* fante *angekommen und habe um Geleit für zwei Gesandte gebeten; es sei bewilligt worden; der* fante *habe die Gesandten mit 100 Pferden in Acquapendente zurückgelassen. (Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive. Originali 8 nr. 146 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd., präs. laut Dorsualnotiz* a dì 18 di novembre 1432 a hore 17.) *Der Geleitsbrief für die Gesandten ist vom Kardinalkämmerer Francesco Condolmario ausgestellt und vom 13 November datiert; er sollte bis zum 13 Dezember gelten. (Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 17 fol. 73a *cop. chart. coaeva.)*

J. Zweiter Anhang: Romzugsberichte nr. 304-320.

Wir haben unter diesem Titel eine Reihe von Berichten vereinigt, die sich nicht unmittelbar oder nicht ausschließlich auf die Ereignisse und Verhandlungen beziehen, mit denen wir es in den litt. A bis G zu thun hatten, sie aber doch hier und da ergänzen oder sonstwie für die Geschichte des Romzuges von Belang sind.

Unter den drei Berichten Sigmunds, die man hier findet, wird der bisher unbekannte vom 17 Mai 1432 (nr. 313) mit seinem in großen Zügen gegebenen Überblick über den bisherigen Verlauf der Romfahrt besonderes Interesse erregen. Er trägt, möchte man sagen, ganz das Gepräge offiziöser Berichterstattung an sich, die unangenehme Dinge entweder verschweigt oder verdreht.

Auch die ausführliche Inhaltsangabe des czechisch geschriebenen Briefes Martineks von Baworow, eines Augenzeugen aus der Umgebung Sigmunds, an Ulrich von Rosenberg (nr. 305) wird, nehmen wir an, willkommen sein.

Aus den übrigen Berichten seien die des schon öfter genannten Prokurators des Deutschen Ordens in Rom, Kaspar Stange von Wandofen, hervorgehoben. Sie zeichnen sich vor allen anderen durch die Fülle von Einzelheiten aus, die sie über die Verhältnisse in Rom, besonders die an der Kurie, und über die im Kirchenstaate bieten.

Die städtischen Berichte, unsere nrr. 306, 308, 309, 312 und 318 sind mit Ausnahme des Baseler vom 6 Mai 1432 (nr. 312) von untergeordneter Bedeutung. Sie verraten Unsicherheit, weil ihre Nachrichten offenbar häufig nur aus zweiter oder dritter Hand stammen und oft auch nichts weiter als Gerüchte sind. Trotzdem sind sie beachtenswert als Zeichen des lebhaften Interesses, mit dem die Romfahrt Sigmunds in städtischen Kreisen, zumal in Süddeutschland, verfolgt wurde.

A. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig vom Juni 1431 bis zum April 1432 nr. 181-191.

181. *K. Sigmund an Gf. Ulrich von Cilli: ist im Begriff, zur Wiedergewinnung der von Venedig usurpierten Rechte des Reiches und Ungarns persönlich in die Lombardei zu ziehen; ernennt den Adressaten zu seinem Kommissar bei den in Friaul und in dessen Nachbargebieten gegen Venedig operierenden Ungarischen Truppen und gebietet allen Heeresangehörigen, demselben gehorsam zu sein. [1431] Juni 17 Nürnberg.* *[1431] Jun. 17*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 136b-137a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Caspar.
Regest bei Altmann nr. 8626.

Sigismundus etc. magnifico Uelrico Cilie et Zegorie comiti nostro et imperii sacri fideli dilecto graciam etc. quia nos jam ad recuperationem jurium nostrorum et imperii sacri et regni Hungarie, que Veneti nostri hostes et rebelles sibi indebite usurparunt, intendere et ea, que ab eis per mansuetudinem diu quesitam requirere non potuimus, per dei graciam dispositi sumus potenti brachio extorquere et super eo jam in persona propria Lombardiam intrare disposuimus[1], apromptuavimus eciam gentes nostras Hungaricas ad partes Fori Julii dante domino ad offensam hostium feliciter

[1] *Vgl. S. 129-130 und S. 136-137.*

[1431] Juni 17 processuras. sed quia ubique personaliter adesse non possumus [a], ideirco de fidelitate legalitate et sinceritate tua amplissime confidentes te locumtenentem seu commissarium nostrum personam nostram regiam representantem in prefata patria Fori Julii et partibus vicinis inter gentes nostras Hungaricas facimus constituimus et creamus, dantes tibi auctoritate regia plenariam potestatem in prefato exercitu cum consilio capitaneorum nostrorum tibi adjunctorum omnia et singula agendi et faciendi, que bonum regie majestatis ac imperii sacri, regni quoque Hungarie concernunt commodum pariter et honorem. mandamus igitur magnificis et nobilibus, singulis quoque tecum exercituantibus auctoritate regia firmiter et districte, quatenus tibi tamquam locumtenenti nostro obediant et pareant singulaque expleant, que conferre possunt ad honorem et utilitatem regie majestatis, prout indignacionem nostram voluerint arcius evitare. age igitur, fidelis dilecte, prout de te confidimus, et tali modo procede, ut opera et diligencia tua honor imperii crescat et nos te tamquam servum bonum inantea merito super multa constituere habeamus. presencium sub regali appenso. datum Nüremberge die 17 junii. [1431] Juni 17

[1431] Juni 27 **182.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: auf das Anerbieten des Heinrich Seldernon, die in Nürnberg vom Römischen König und den Kurfürsten beschlossene Unterstützung des Herzogs von Mailand gegen Venedig zu verhindern, soll geantwortet werden, man sei zu Verhandlungen mit dem König unter der Vermittlung des Erzbischofs von Köln oder sonstwie bereit. [1431] Juni 27 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 11 fol. 203ª *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Sapientes consilii et sapientes super terris, *darunter neben dem Text ein Kreuz.*

Benutzt von Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 142-143.

Die 27 junii.

Cum quidam do*minus* Henricus Seldernon Teotonicus, qui alias fuit capitan*eus* Ivani [1], venerit nunc Venetias ac dici fecerit nostro dominio, quod tanquam bonus servitor nostri dominii notificabit nobis, quod fuit in Norimbergo in illis consiliis et deliberationibus factis inter *serenissimum* dominum Romanorum regem ac electores imperii et alios principes Alemanie, ubi ultra provisiones factas pro factis Ussonorum regni Boemie deliberatum est etiam, quod detur subsidium duci Mediolani contra dominium nostrum, et quod hoc non fit respectu benivolentie, que habeatur ad ducem Mediolani per regem et principes illos, sed quia ubique est fama, quod nostra dominatio de facto usurpavit et usurpat terras et jura imperii ac ipsas tenet absque aliquo titulo et cum maxima diminutione honoris et jurisditionum imperii, quodque per ea, que sentire potest, sperat, quod per medium et operam *reverendissimi* do*mini* archiepiscopi Coloniensis electoris imperii haberetur modus, quod desisteretur ab isto favorem dando duci Mediolani, per hunc modum videlicet, quod dominatio nostra recognosceret ab imperio terras, quas habemus, et illas, quas in posterum acquiremus, et quod per regem Romanorum et imperium constitueretur unus ex nostris, qui nobis placeret, qui haberet titulum seu nomen locumtenentis imperii in his terris imperii, quas habemus et habebimus in futurum, et quod, si istud placet nostro dominio, offert redire Norimbergum et etiam ad presentiam regis ac scribere et intercedere cum prefato archiepiscopo Coloniensi, quod res ista habere possit effectum, et quod rescribet nobis ea, que habebit, et paratus est facere, quicquid nobis placet, in hoc et in reliquis omnibus nobis gratis et commodis: vadit [b] pars, [1] quod cum bonis verbis regratiari debeat dicto domino Henrico de his, que nobis notificavit (nam dudum cognovimus eum fuisse et esse amicissimum nostri dominii

a) *em.; Vorl.* potumus. b) *in der Vorl. beginnt mit* vadit *eine neue Zeile; ebenso nachher mit* circa.

[1] *Schloß Ivano unterhalb Borgo im Val Sugana.*

ac perfecte dispositum ad honores et commoda status nostri) et quod contenti sumus, quod revertatur et cum illis sapientibus modis, quos bene servare sciet, certificet *serenissimum* dominum regem *Romanorum* ac electores imperii et principes Alemanie et quoscunque alios, quod dominatio nostra naturaliter semper fuit et est inclinata ad pacem et nil unquam quesivimus nisi pacifice vivere cum imperio et cum omnibus Christianis et in hac dispositione perseveramus, et, si alias fuimus et nunc sumus in guera cum duce Mediolani, id processit ex culpa ipsius ducis, qui nos invitos traxit ad guerram, et non appetitu dominii nec pro ambitione aliqua. [2] circa [a] modum autem, quem commemorat, dicimus, quod, si per prefatum *dominum* archiepiscopum Coloniensem promovebitur ista materia vel per alium congruum modum deducetur in praticam, nos reperiemur ita bene dispositi, quod omnes intelligent, quod habemus carum honorem imperii, et a rebus honestis et rationabilibus non recedemus. *[1431] Juni 27*

De parte 147, de non 0, non sinceri 0.

183. *Beschluß des Venetianischen Senates: einem gen. Gesandten des Palatins [Nikolaus Gara] soll geantwortet werden, Venedig lehne die Aufforderung K. Sigmunds, Gesandte zu ihm zu schicken, mit Rücksicht darauf, daß es sich im Kriegszustande mit dem Herzog von Mailand befinde, ab; es sei aber bereit, an jedem beliebigen Orte, der nicht unter der Botmäßigkeit des Herzogs stehe, zu verhandeln. — Minoritätsanträge* [1]*: die Gesandtschaft von der Geleitsbewilligung durch den Herzog von Mailand abhängig zu machen und durch Marco Dandolo an Kaspar Schlick schreiben zu lassen (letzterer Antrag durch Vertagung erledigt). [1431] Oktober 23 [Venedig].* *[1431] Okt. 23*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 29a-30b *cop. membr. coaeva.*

Die 23 octobris in rogatis.

[*1. Antrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator sapiens consilii, ser Marinus Lando sapiens terrarum etc. et sapientes ordinum.]

[*1*] Quod respondeatur domino Tomsse, quod de mense septembris preteriti, quando fuit ad nostram presentiam ac nos requisivit [2] pro parte magnifici domini magni comitis, ut mitteremus ambassiatam nostram pro tractatu pacis et concordie inter serenissimum dominum regem Romanorum et Hungarie et nos, inter cetera in conclusione sibi diximus, quod parati eramus mittere ambassiatam nostram ad locum, qui foret conveniens, ubi etiam convenirent oratores regie majestatis pro dicto tractatu etc. que verba, videlicet de loco convenienti, diximus misteriose et ad hunc solum finem videlicet, quia ipse dicebat, quod prefatus serenissimus rex venturus erat in Italiam [3], ut intelligeretur, quod, si forte veniret Mediolanum aut ad alias terras ducis Mediolani, non esset conveniens, quod mitteremus oratores nostros in locis aut per loca ipsius ducis, cum quo sumus in

a) *vgl. S. 314 Variante b.*

[1] *Die Abstimmung über die Anträge erfolgte in der Weise, daß zunächst der Antrag des Lianardo Mocenigo und Genossen mit 94 gegen 43 Stimmen, die der Gegenantrag des Fantino Michieli und Genossen erhielt, angenommen wurde. Dann nahm Mocenigo den letzteren, so weit er sich auf den Brief des Marco Dandolo an Kaspar Schlick bezog (jedoch ohne die Nachschrift), auf. Dieser neue Antrag wurde aber mit 65 gegen 72 Stimmen, die auf den Vertagungsantrag des Marino Lando fielen, abgelehnt.*

[2] *Vgl. S. 282.*

[3] *Laut der S. 282 Anm. 3 erwähnten Aufzeichnung hatte Donsa dem Senat erzählt, daß er den König in Augsburg oder in Feldkirch treffen werde,* ubi debet se reducere pro eundo in Lombardiam simul cum aliquibus dominis Alamanie ac baronibus et curialibus suis et cum Sviceris juxta conventiones et promissiones habitas cum duce Mediolani, qui promisit dicto regi dare civitates Janue et Ast eunte ipso in Lombardiam in favorem suum contra nostrum dominium.

[1431] Okt. 28 publica guerra, quoniam esset cum maximo prejudicio et detrimento honoris et rerum nostrarum, sicut omnes considerare possunt. et nunc videntes, quod in salvoconductu regio [1] specialis clausula apposita est, videlicet „eo existente in partibus Italie“ [2], et audientes ab ipso domino Tomssa ipsum serenissimum regem venturum esse Mediolanum et ad alias terras ducis Mediolani ac requirere [a], ut illuc mittamus ambassiatam nostram etc., dicimus, sicut semper diximus: quod omni tempore fuimus et presentialiter sumus optime dispositionis habendi bonam concordiam et tranquilitatem cum regia majestate ac facere omnia, que sint convenientia et honesta, ut effectus iste sequatur; sed considerantes, quanti prejudicii esset tam ad honorem quam ad statum nostrum, sicut predicitur, mittere ambassiatam nostram ad loca ducis Mediolani, cum quo sumus in aperta guerra, et quanti favoris et comodi istud esset factis suis, multisque aliis considerationibus et respectibus nobis non videtur, quod sit conveniens, ut mittamus ad loca ipsius ducis, sicut primo fuit intentio nostra, quando dicto domino Tomsse respondimus. sed ut regia majestas et omnes intelligant, quod cum sua serenitate optamus habere concordiam, utque cognoscat, quod neque elatione neque pro alia quacunque causa recusamus mittere hanc nostram ambassiatam ad loca ducis Mediolani quam propter considerationes suprascriptas, ex nunc dicimus et offerrimus, quod existente sua serenitate in quibuslibet aliis locis non subditis duci Mediolani aut mittente sua serenitate ad hujusmodi loca non subdita duci suos oratores pro isto tractatu, si sue serenitati magis placeret, nos etiam parati sumus mittere nostram ambassiatam, quandocunque et ubicunque serenitati sue placebit, et a rebus licitis et honestis non deviabimus, ut ista tranquilitas et concordia subsequatur. *[2]* et si idem dominus Tomssa deliberabit ire ad prefatum serenissimum regem cum ista responsione (ad quod hortari et induci debeat), eo casu dentur sibi pro suis expensis ducat*i* ducent*i* de pecunia nostri comunis; et si voluerit hanc responsionem in scriptis, detur sibi. *[3]* capta autem presenti parte advisetur spectabilis orator magnifice comunitatis Florentie de causa adventus prefati domini Tomsse et de suprascripta nostra deliberatione.

De parte 94.

[II. Antrag, gestellt von ser Fantinus Michael procurator, ser Anthonius Contareno procurator, ser Marcus de Molino, ser Paulus Corrario sapientes consilii.]

[1] Quod spectabili militi domino Tomsse oratori magnifici domini magni comitis Hungarie, qui portavit salvumconductum serenissimi domini regis Romanorum et Hungarie pro oratoribus nostris ituris [b] ad presentiam suam et requirit, quod dicti oratores mittantur, quia idem rex erit in Lombardia etc., respondeatur: *[1a]* quod audita requisitione sua et recepto dicto salvoconductu regio parati sumus, sicut alias diximus et obtulimus, mittere ambassiatam nostram ad presentiam sue regie majestatis. et quoniam cupimus mittere personam acceptam sue serenitati, scientes virum nobilem Marcum Dandulo, qui alias [3] fuit ad presentiam suam pro hac ipsa materia, esse gratum sue serenitati, deliberavimus mittere eum ad istam ambassiatam, qui nunc est capitaneus noster Brixie et erit satis proximus loco, ubi erit dictus serenissimus rex. *[1b]* sed quoniam, sicut notum est, nos sumus in publica guerra cum duce Mediolani, per cujus territoria opportebit ut dictus noster orator transeat, debendo ire ad conspectum prefati serenissimi

a) *em.: Vorl.* requirit. b) *em.: Vorl.* iturus.

[1] *Der Geleitsbrief ist datiert aus* Feltkirch Curiensis diocesis die 24 septembris *und gilt für einen oder mehrere Gesandten mit einem Gefolge von höchstens 40 Pferden. (Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 159[a] *cop. chart. coaeva: vgl. Altmann nr. 8868.)*

[2] *Die betreffende Stelle des Geleitsbriefes lautet:* nobis in partibus Italie et non alibi constitutis.

[3] *Im Sommer 1428: vgl. S. 28-29.*

regis ad civitatem Ast aut in partibus illis, ubi erit sua serenitas, non videtur nobis, *[1431] Okt. 23* quod dictus noster orator possit tute ire per territoria ducis Mediolani absque salvoconductu suo. sumus quoque certissimi, quod sua regia majestas non vellet, quod idem noster orator cum intentione bene agendi aliquod damnum vel periculum pateretur. et ob hanc causam, cum dispositio nostra sit mittere, ut prefertur, idem dominus Tomssa potest vel personaliter ire vel scribere et mittere ad ipsum serenissimum regem ad dicendum sibi hanc nostram intentionem, ut sua serenitas provideat et teneat modum, quod habeatur salvusconductus a duce Mediolani in ampla forma pro oratore nostro predicto. quo habito ubsque mora ibit ad conspectum sue serenitatis cum commissione et mandato sufficienti. [2] et quoniam faceret pro his factis, quod idem dominus Tomssa personaliter iret, suadeatur sibi, quod vadat, quoniam providebimus de suis expensis. et coutentante eo ire, ex nunc captum sit, quod dentur sibi libere duc*ati* ducent*i* de pecunia nostri comunis pro suis expensis. [3] et ex nunc sit captum, quod scribatur et mandetur auctoritate hujus consilii prefato ser Marco Dandulo, quod se paret et in ordine ponat, quoniam intentio nostra est, quod vadat orator noster ad prefatum serenissimum regem pro causa suprascripta ad expensas nostri comunis, habendo etiam salarium et utilitates sui regiminis per totum tempus, quo Brixie stare debebit, et postea, si stabit plus in hac legatione, habeat ad r*atio*nem duc*atos* 60 in mense, ducendo secum usque ad numerum equorum sexdecim et familiam pro dicto equorum numero competentem (in quo numero sit unus notarius cum uno famulo) et, si ducet ex equis suis, debeant extimari, ut, si quid de illis accideret, fiat sibi emenda et satisfatio per nostrum comune, sicut est justum, — et de ejus commissione postea providebitur, sicut videbitur isti consilio — possitque expendere duc*atum* medium pro quolibet equo singulo die de pecuniis nostri comunis, non computatis agoziis equorum nec naulis navigiorum et nuntiis secundum usum. [4] et capta presenti parte dicatur spectabili oratori magnifice comunitatis Florentie de causa adventus dicti domini Tomsse et de deliberatione nostra predicta, ut adviset magnificos dominos suos. [5] item ordinetur, quod vir nobilis ser Marcus Dandulo capitaneus noster Brixie respondere debeat per literas suas de manu sua Gasparo Slik vicecancellario regio et burgravio Egre, ut infra, videlicet:

Spectabilis et egregie frater et amice carissime. a nepote meo Venetiis existente recepi literas vestras datas in Feltkich [a] die octavo presentis, quas (sicut idem nepos *Okt. 8* meus michi scribit) portasse videtur strenuus miles dominus Tomssa, qui Venetiis fuit. ego autem, sicut scire potuistis, jam aliquibus mensibus fui et nunc sum capitaneus hujus civitatis Brixie pro illustrissimo dominio meo Venetiarum, et ob dictam causam me presentialiter in Venetiis non reperit. ipsas vero literas vestras vere libentissime vidi et gratissimas habui, tum quia de sospitate vestra, quam summe audire desiderabam, certificatus fui, tum quia in illa tangitis materiam tranquilitatis et pacis, pro qua vos et ego tam diu prompto animo laboravimus, inter serenissimam regiam majestatem et illustrissimum dominium meum. pro qua video vos, sicut scribitis, pro naturali virtute esse sincere dispositum, sicut unquam fuistis, et nullum recusare laborem, ut tantum bonum hujus concordie subsequatur. ad quod et ego pro parte mea et verbo et opere apud illustrissimum dominium meum apponam omnem possibilem diligentiam, ut iste suavis fructus concordie et tranquilitatis sorciatur effectum. de quo tanto melius spero, cum videam ex literis vestris illum serenissimum regem concessisse atque misisse salvumconductum pro oratoribus prefati dominii mei ad ejus presentiam regiam transmittendis, non persistendo in rehabitione Dalmatie [1]. si itaque oratores dominii mei venient, sicut

a) *sic.*

[1] *Vgl. S. 282. Die entschieden ablehnende Haltung Venedigs in dieser Frage scheint also nicht ohne Eindruck auf Sigmund geblieben zu sein. Dazu stimmt freilich nicht recht, was Sigmund am 28 Oktober an Hzg. Amadeus von Savoyen schreibt: vgl. nr. 184 art. 1.*

[1431] Okt. 23 opinor, ad conspectum regie majestatis, ego me certissimum reddo, quod circa omnia alia venient tali mandato et libertate fulciti, quod videbitis, quod a rebus honestis et licitis non discedent, maxime cum (sicut et vos scribitis) regia majestas ad omnia etiam licita et honesta ducetur. et hoc modo de bono fine sperandum est, pro quo certissimus sum, quod vos pro naturali virtute et laudabili consuetudine vestra omnia possibilia facietis propter causas, quas in vestris literis seriose describitis. et ego etiam illud iddem toto corde desidero. et quantum ad speciale factum vestrum attinet, teneatis id, quod alias vobis dixi, esse certissimum. ad illam vero particulam, ubi tangitis non esse possibile, quod unus in servitutem redigat totum mundum quodque Roma deficit etc., non possum pro honore dominii mei ac pro veritate aliter facere quam in substantia dicere, quod non solum in Italia sed in toto orbe notissimum esse debet, videlicet quod dominium meum non aliqua elatione, non ambitione dominii nec aliqua alia causa devenisse, imo invite [a] tractum esse ad guerram cum duce Mediolani, nisi pro conservatione status et libertatis sue et Italie, quam dux ipse suppeditare volebat, et ad finem tranquilitatis et pacis. nam bene scitis, quod hujusmodi dominia et comunitates libere semper diligunt et appetunt pacem, et presertim dominatio mea, que cum omnibus Christi fidelibus optavit et optat habere pacem, ut contra infideles inimicos crucis attendi possit; de qua intentione dominii mei experientia reddit testimonium veritati. et quoniam scribitis regiam majestatem in Italiam esse venturam et vos secum ac me rogatis, ut, dum viciniores erimus, sepius vobis scribam, quemadmodum et vos facturum exhibetis etc.: gratissimum habebo, ut sitis in loco, ubi sepius et habilius vobis scribere possim, quam fecerim per elapsum, sicque faciam deo dante, quotienscunque habilitas aderit; et illud iddem a vobis peto et pro singulari munere rogo, ut, quotienscunque modum habebitis, non sit vobis grave me etiam vestris gratiosis litteris visitare. demumque me solito more offero ad omnia beneplacita vestra paratum, et, si licet, dignemini etiam me pre- 1431 Okt. fate serenissime regie majestati humilime commendare. data Brixie die ... [b] octobris 1431.

[*Nachschrift*] Post has scriptas habui literas et mandatum ab illustrissimo dominio meo, qualiter deliberavit et vult, ut ego sim ille, qui veniam ad istam legationem, et quod me in ordine ponam, donec habebitur salvusconductus ducis Mediolani, sine quo fieri non potest. et licet propter etatem meam et conditionem persone mee michi sit valde grave venire, tamen propter obedientiam, ad quam teneor, et quoniam summe desidero visitare serenissimam regiam majestatem vestramque caram fraternitatem et quoniam etiam spero de bona conclusione, laborem istum libenter et patienter assumam.

De parte 43 [c]. Nota, quod capta suprascripta parte ser Leonardi Mocenigo et sociorum idem ser Leonardus iterum posuit partem, quod scriberetur littera suprascripta per ser Marcum Dandulo absque suprascripto ultimo capitulo videlicet „Post has etc." et fuerunt de parte 65.

[*IV. Antrag* [1], *gestellt von* ser Marinus Lando sapiens terrarum etc.]

Vult, quod differatur, donec habebitur responsio a domino Tomssa super illa parte, que nunc capta est.

De parte 72, de non 0, non sinceri 4.

1431 Okt. 28 **184.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: schreibt, daß eine Venetianische Gesandtschaft zu ihm kommen werde, sobald er in Italien sei; wünscht, daß der*

a) am.; Vorl. invicte. b) der Tag ist in der Vorl. nicht angegeben, aber es ist Raum dafür freigelassen. c) die Zahl 43 auf Rasur; die Bemerkung Nota — 65 rechts von ihr in kleinerer Schrift, aber von gleicher Hand.

[1] *Über den dritten Antrag s. oben Z. 34-39 und S. 315 Anm. 1.*

Herzog an den Verhandlungen mit ihr teilnehme; befiehlt ihm, die an seinem Hofe und in seinem Lande sich aufhaltenden Venetianer auszuweisen, und bittet ihn dringend, den heimkehrenden Savoyischen Hilfstruppen Befehl zur Umkehr zu senden. 1431 Oktober 28 Feldkirch. 1431 Okt 28

Aus Turin Staats-A. Milanese, Città e Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 162ª-163ª *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht die Notiz* Die 7 novembris Thononii apportate fuerunt littere subsequentes. *Die Kontrasignatur folgt ohne Absatz unmittelbar auf das Datum.* *Gedruckt bei Guichenon, Hist. généalogique de la r. maison de Savoye, Preuves pag. 281-282, wohl aus unserer Vorlage.*

Sigismondus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Illustris princeps, consanguinee carissime. [*1*] licet Veneti antiqui hostes nostri et regnorum nostrorum injusti invasores, non contenti de occupacionibus indebitis jurium nostrorum, enormia enormibus aggerentes ad suppressionem subditorum et vassallorum imperialium hucusque totis viribus ingeniisque conati sint et nos sic provocaverint, ut hujusmodi injurias propulsare magestati nostre ex debito regiminis imperialis incumbat, prout et facere intendimus annuente illo, qui justas fovet causas et justiciam suam contribuit filio regis, tamen magnificus comes palatinus regni nostri Hungarie fidelis et dilectus noster ad iteratam requisicionem ipsorum Venetorum se interposuit [1] et nobis quamdiu denegantibus tandem graciam nostram invenit vicitque suis precibus, quod eisdem Venetis nostrum salvumconductum [2] transmisimus juxta formam, quam per quendam militem [4] a prefato palatino ad eos transmissum destinaverant, limitantes tamen eundem ad nos, dum in Ytalia constituti fuerimus et non alibi veniendi [3]; cum quo quidem salvoconductu idem miles pro parte dicti palatini rediit. et admisimus, ut ipsi ad nos veniant, audituri eos, quid velint respondere et facere super negociis sibi per memoratum palatinum nunciatis, non pretermittendo tamen res illas et vires, que ad recuperacionem jurium nostrorum quomodolibet possunt conferre. [*2*] sed audimus [4], consanguinee carissime, qualiter tua dilectio certos apud se Venetos foveat, qui et in curia terrisque tuis continui sunt et frequentes. et licet indubitanter sciamus, quod erga nos et imperium te sic fideliter pure et legaliter geras, quod eorundem Venetorum presencia tibi nil sinistri inducere possit, tamen non potest esse nisi malum ipsorum demoracio apud te tuosque, tum quia corda fidelium devotorum imperii a debita solidi-

[1] *Vgl. S. 282.*

[2] *Vgl. S. 316 Anm. 1.*

[3] *Vgl. S. 316 Anm. 2.*

[4] *Sigmund hatte die Nachricht vom Mailändischen Gesandten Giacobbe d'Iseo erhalten. Letzteren hatte der Herzog von Mailand am 13 Oktober geschrieben: Beim Herzog von Savoyen seien ein Venetianischer und ein Florentinischer Gesandter. Der lange Aufenthalt beider am Savoyischen Hofe könne sehr schaden und werde der Sache des Kaisers (*imperialibus rebus*) nichts als* disfavor *bringen. Giacobbe möge den König ersuchen,* ut parte majestatis sue faciat illice scribi prefato domino duci Sabaudie in expedienti forma, in qua tamen nulla fiat de nobis mentio, quod illos oratores non solum a se et curia sua, sed a toto ejus territorio statim excumiet et abire compellat nec deinceps aliquos Venetorum et Florentinorum oratores apud se neque in terris suis recipiat absque majestatis sue licentia, imponendo gravissimam penam et etiam indignationis regie, si mandatum statim executus non fuerit et deinceps continuo observaverit. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1431 *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 31). Der königliche Befehl an den Herzog von Savoyen war übrigens zum Teil schon gegenstandslos geworden: denn die Dieci di Balia von Florenz hatten am 2 Oktober an ihren Gesandten Palla Strozzi geschrieben: da man höre, daß Venedig seinen Gesandten abberufe, so möge auch er sich beim Herzog von Savoyen verabschieden (Giornale stor. degli archivi Toscani 7, 277). Und der Venetianische Senat hatte am 8 Oktober beschlossen: da Florenz auch der Ansicht sei, daß die Anwesenheit von Gesandten beim Herzog von Savoyen keinen Zweck mehr habe, weil der Herzog* actualiter processit ad favores ducis Mediolani contra ligam, *so solle der Venetianische Gesandte Marco Geno abberufen werden.* ‖ De parte 108, de non 26, non sinceri 2. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 27ᵇ *cop. membr. coaeva.)*

1432 Febr. 26

[2] Fecimus vobis fieri literas credentiales ad ipsum serenissimum regem. ideo si ibitis ad presentiam sue serenitatis in locis predictis, volumus, quod presentatis dictis literis recomendetis nos et nostrum dominium sue regie majestati, offerrendo nos et nostram rem publicam ad honores et beneplacita sue serenitatis.

[3] Quando autem eritis ad presentiam ipsius serenissimi regis, si forte veniret personaliter ad ipsa loca subdita dominis antedictis seu si eritis cum illis de consilio suo seu qui per ejus serenitatem missi et deputati erunt ad ista negotia, dummodo de eorum mandato vobis constet, si ipsi aliquid vobis dicent, audintis, quicquid vobis dicere volent, et deinde respondeatis, sicut prudentie vestre videbitur pro honore nostri dominii, adaptando verba vestra effectui nostre intentionis, quam vobis inferius declarabimus. si vero velent [a], quod vos priuitus diceretis, volumus, quod dicatis, qualiter, sicut eis notissimum esse creditis, dominus Tomssa fuit ad conspectum illius serenissimi regis et similiter ad nostrum dominium ac iterum ivit et rediit de bono consensu sue serenitatis et nostro, ut daretur modus veniendi ad tractatum concordii inter ejus serenitatem et nos, quodque tandem deliberatum est, ut in illo loco vos omnes conveniatis ista de causa, et quod vos nomine nostro parati estis ad omnem eorum beneplacitum venire ad hunc tractatum, ut deo previo deduci possit ad bonum effectum, certificantes eos, quod dominatio nostra semper fuit naturaliter avida tranquilitatis et pacis cum omnibus Christi fidelibus et presertim cum ipso serenissimo rege, ad quem dudum gessimus singularem et naturalem quasdam affectionem et reverentiam, et ejusdemmet dispositionis esse credimus ejus serenitatem, licet inter ejus regiam majestatem et nos hec accidentalis differentia intervenerit; sed tamen certissimi sumus, quod tandem naturalis instinctus et inclinatio his fortuitis casibus prevalebit, ita ut inter suam serenitatem et nos erit ille verus amor et integritas dilectionis, qui naturaliter esse superioribus temporibus [1] consueverat, et quod sua serenitas recognoscet sinceritatem nostram ac reperiet nos ita promptos et bene dispositos ad honores et comoda sue serenitatis, sicut alii quiqui sint in Italia.

[4] Si per ipsum serenissimum regem vel suos vellet tractari de pace perpetua, dicatis, quod summe gratum nobis esset, sicut semper optavimus habere perpetuam pacem cum illo serenissimo rege, sicut superius diximus, sed in tractatu hujus pacis intervenirent multe difficultates et differentie, que neque de facili neque in brevi tempore reduci possent ad concordantiam, et quod dominatio nostra vos misit cum intentione, quod veniatur ad tractatum et conclusionem treugarum, et quod ad illam praticam et conclusionem parati estis venire secundum nostra mandata cum modis et conditionibus rationabilibus et honestis; sed conclusis his treuguis postmodum cum tempore magis habiliter et quiete tractari poterit de pace perpetua.

[5] Verum ut intelligatis nostram intentionem, licet per tempora retroacta habiti sint varii tractatus [2] treuguarum cum ipso serenissimo rege ac formata diversa capitula, tamen omnibus bene consideratis volumus, [5[a]] quod procuretis venire ad treuguas per illud longius tempus, quod obtinere poteritis, sed demum ad minus per annos quinque. que treugue sint in illa forma, qua concluse fuerunt alie treugue in 1413 [3] (quarum copiam vobis dari fecimus) ipso rege existente in patria Fori Julii. [5[b]] sed quoniam in ipsis treuguis nominati sunt pro utraque parte illi, qui gaudere debent earum beneficio, que nominationes sunt penitus necessarie, volumus, quod, antequam

a) sic.

[1] *D. i. vor dem 18 Juli 1409, an welchem Tage Venedig von dem Ungarischen Kronprätendenten K. Ladislaus von Neapel Dalmatien gekauft hatte.*

[2] *Die Venetianischen Akten über diese Verhandlungen sind jetzt von S. Ljubić in den Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium Bd. 9, 12, 17 und 21 veröffentlicht. Vgl. auch S. 24-29 und nrr. 56-70.*

[3] *Am 17 April 1413 in Castelletto. Vgl. S. 98 Anm. 2.*

veniatur ad conclusionem ipsarum treuguarum, declarari et intelligi debeant per utramque[a] partem illi, qui includi debeant in eis. sed quia in illis treuguis inclusi sunt pro parte regis magnificus dominus Mantue et comites Goricie, quos nunc includere volumus pro parte nostra, mandamus vobis, quod, si veniretur ad formationem capitulorum dictarum treuguarum, notari faciatis alia capitula absque nominatione illorum, qui pro parte regis inclusi sunt, ut non detur materia regi faciendi difficultatem in tali nominatione; nam inferius declaramus illos, quos pro parte nostra nominare et includere volumus. [5c] sed bene advisamus vos, quod, si idem serenissimus rex per verba specialia aut generalia vellet includere in his treuguis ducem Mediolani, intentio nostra non est, quod idem dux includatur. et in hoc poteritis allegare, quod, si includeretur in dictis treuguis, oriretur magnus eror[b] atque confusio; nam existentibus magnifica communitate Florentie et nobis secum in publica guerra ex suo defectu, occurrunt inter ligam et eum tot differentie et varietates, quod, si relinquerentur hoc modo indifinite, non esset possibile, quoniam in brevi temporis spacio ad novas discordias veniretur, et ideo opus est, ut ea, que fieri habent inter ligam et ipsum ducem, alio modo separate tractentur, sicut jam datus est ordo, quod ambassiate partium, videlicet lige et ipsius ducis, pro tractatu pacis conveniant in Ferraria[1]. et si diceretur velle venire ad treuguas et quod unicuique partium reservaretur arbitrium nominandi et includendi, quoscunque velleat, infra certum terminum, eo casu dicatis, quod faciendo per hunc modum sequeretur idem inconveniens de factis ducis Mediolani et quod omnino taliter declarandum est, quod idem dux non includatur in his treuguis, ut facta sua separate tractari possint, sicut superius dictum est. [5d] quando vero idem serenissimus rex vel sui dicerent velle summere onus tractandi pacem vel concordiam inter ligam et ducem Mediolani aut velle, quod simul et semel tractarentur facta sue serenitatis ac ducis Mediolani cum liga et cum nostro dominio aut quod dux includeretur pro parte sua, in his casibus procuretis removere eos a tali opinione, quia sunt materie valde differentes, sicut superius dictum est, et si omnino persisterent in ista opinione, quod non habetis mandatum ad talia et quod scribetis nostro dominio; sicque facere debeatis. [5e] si fieret vobis mentio de subsidio per nos dando prefato serenissimo regi contra Teucros, sicut in quibusdam praticis habitis per elapsum[2] petitum est atque promissum, dicatis, quod secundum diversitates temporum oportet variare opinionem et dispositiones rerum, et quod, quando talis petitio fiebat, ad quam nos condescendebamus, tunc eramus in publica guerra cum Turchis, sed modo habemus cum illis pacem[3], ad quam quodam modo coacte devenimus, ita quod cum honore nostro et conservatione fidei nostre non possemus hoc facere, sicut ejus serenitas bene intelligit et cognoscit, et a tali petitione vos omnino retrahere procuretis. [5f] si in hac pratica requireretur aut aliqua mentio fieret, quod restitueremus Dalmatiam corone Hungarie, volumus, quod talibus verbis aures non prebeatis, sed a tali pratica vos penitus retrahatis, dicendo illis, qui de tali re vobis facerent mentionem, quod non loquantur de tali materia nec teneant cor ad hoc, quoniam dominatio nostra nunquam consentiret tali petitioni nec vos intenditis ullo modo talem materiam praticare; sed bene poteritis honestare nostrum dominium, quod non se intromisit de factis Dalmacie ambitione dominii nec aliqua alia causa quam pro tutella et conservatione status nostri consideratis inhonestis modis, qui

1432 Febr. 26

a) em.; Vorl. utranque. b) sic.

[1] *Diese Friedensverhandlungen in Ferrara hatte Mf. Niccolò von Este eingeleitet. Venedig hatte sich durch Senatsbeschluß vom 12 Februar 1432 bereit erklärt, an ihnen teilzunehmen (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 60a *cop. membr. coaeva).*

[2] *Vgl. die S. 322 Anm. 2 erwähnte Publikation von Ljubić an den einschlägigen Stellen; außerdem oben S. 26 und nr. 56 art. 1; nr. 57 art. 1; nr. 59 art. 2; nr. 60 art. 1 und 2; nr. 62 art. 6b; nr. 64 art. 4b; nr. 68 art. 2.*

[3] *Vgl. S. 87 Anm. 4.*

1432 März 24 ista pratica haberetur in Regio et quod cum hoc ordine et mandato nostro illuc ivistis (nam bene sciunt, quod intentio nostra non fuit nec est, quod vadatis ad aliqua loca subdita duci Mediolani, quam opinionem nostram sua serenitas tamquam honestissimam laudavit), et quod non habetis mandatum ad hoc. et cum his et aliis pertinentibus verbis vos excusetis, et sequimini formam vestre commissionis.

De parte 141, de non 0, non sinceri 1.

[1432] März 25 **188.** ***K. Sigmund bevollmächtigt den Hofmeister Ladislaus von Tamasi, den Marschall Lorenz von Hedervary, den Grafen Matko [von Thallóczy], den Ungarischen Vizekanzler Mathias und den Vizebanus der Königreiche Dalmatien und Kroatien Donsa, in seinem und seiner Verbündeten Namen mit Venedig und dessen Verbündeten, vertreten durch die nach Reggio entsandten Venetianischen Bevollmächtigten Daniele Vettori und Andrea Morosini, einen ewigen oder zeitweiligen Frieden oder Waffenstillstand zu schließen und die damit zusammenhängenden Handlungen vorzunehmen. [1432] März 25 Parma.***

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 182b *cop. chart. coaeva. Datum* Parme die 25 mensis marcii. *Unter dem Text* Caspar.
Regest bei Altmann nr. 9086.

1432 März 31 **189.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Instruktion für zwei gen. Gesandte in Reggio zu einer Unterredung mit K. Sigmund oder einem Vertrauten desselben an irgend einem Orte im Gebiete des Markgrafen von Mantua, den der König dazu bestimmen wird*[1]. *1432 März 31 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 72b-73b *cop. membr. coaeva.*

Die ultimo martii in rogatis.

[*I. Antrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Georgius Cornario sapientes consilii, ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc., ser Leo de Molino, ser Leonardus Venerio.] Quod viris nobilibus ser Danieli Victuri et ser Andree Mauroceno oratoribus apud Regium scribatur ut infra:

März 26 Recepimus quatuor literas vestras, quarum tres date sunt sub die 26 presentis in
März 27 diversis horis et quarta die 27, et per illas distincte et ordinate nostrum dominium informastis tam de his, que habuistis ab illo amico, quam de adventu oratorum regis cum sindicatu ad plenum[2] ac de praticatis cum eis et de eorum recessu ac de his, que habuistis ab oratoribus[3] summi pontificis redeuntibus a presentia predicti domini regis. pro quibus omnibus sapientiam et diligentiam vestram commendamus. verum volumus et vobis mandamus cum nostris consiliis rogatorum et addit*ionis*, [*1*] quatenus, si dominus Domssa ibi non esset, ei scribere debeatis, quod per ipsum et socios suos multotiens vobis dictum fuit, quod serenissimus dominus rex vellet, quod iretis ad ejus presentiam, ut posset vobiscum loqui, quod nostro dominio denotastis, quodque a nobis responsum circa hoc habuistis et propterea ei placeat venire Regium. cui, cum venerit, dicere debeatis, quod notavimus verba per ipsum vel alios suos socios in his praticis vobis dicta, videlicet quod accederetis ad presentiam serenissimi domini regis, ut pratica concordii melius fieri et concludi possit, quoniam ipse melius mentem sue majestatis vobis declararet, et quod, ut idem dominus Domssa videre poterit, libenti animo fecissemus in hoc intentionem suam, sed destitimus[a] solum, quia majestas sua erat in terris

a) *cm; Vorl.* desistimus.

[1] *Die erste Abstimmung über den Antrag Mocenigo und Genossen ergab keine Mehrheit; die zweite führte zur Streichung der artt. 5, 5a und 6. Nachträglich wurde aber noch art. 5 (ohne art. 5a) angenommen.*

[2] *D. i. wohl unsere nr. 188.*

[3] *Bischof Bertrand von Maguelone und der Abt Lodovico von S. Giustina in Padua. Vgl. S. 303.*

ducis Mediolani, qui noster publicus hostis est, et nobis conveniens non fuit visum, maxime consideratis astuciis ducis, oratores nostros in suis locis mittere; quod etiam ipsi domino regi justum visum fuit, sicut idem dominus Domssa nobis retulit. sed considerantes verba predicta contenti estis, ut prefato domino regi referat, quod, si serenitati sue libet, ut rex possit mentem suam vobis bene apperire et vos valeatis intentionem nostram ei declarare et dicere etiam totalem mentem nostram, mittere potest aliquam suam fidam et secretam personam cum plenaria sua intentione, ut cum ea esse valeatis et audita dispositione sua possitis eum reddere certiorem de bona intentione et voluntate nostra erga regiam majestatem suam. et si eidem domino regi magis placeret, ut reduceretis vos Monticulum [1] aut aliquem alium locum illustris domini marchionis ad confinia, ut secum ad colloquium esse possitis, parati estis ad illum locum prefati domini marchionis accedere, qui magis gratus sit sue majestati. [2] et si mittet aliquem suum fidum, ei dicere debeatis, quod, ut possit cicius et melius deveniri ad illum effectum et conclusionem concordii, quod sua majestas et nos querimus et optamus, quoniam dominatio nostra naturali ejus instinctu inclinata est cum quibuscunque pacifice et bene vivere, sed specialiter cum sua regia majestate, quam, ut per elapsum videre potuit, sincero corde dileximus et diligimus, estis contenti ab eo audire mentem et intentionem ipsius serenissimi domini regis, quoniam vos ei nostram declarabitis. [3] si vero non mitteret, sed velet [a] esse vobiscum ad colloquium in aliquo loco prefati domini marchionis, volumus, quod vos reducatis ad illum locum ipsius domini marchionis, qui magis serenitati sue gratus sit, et cum eritis ad ejus presentiam presentatis literis nostris credentialibus facere debeatis devotam recommendationem cum illis verbis, que vobis videbuntur utilia et necessaria pro honore serenitatis sue ac nostri dominii, et deinde subjungatis effectum verborum suprascriptorum, que superius dicimus exponi debere suo fido, si eum mitteret, procurando trahere, quantum plus possibile vobis sit, de mente et intentione sua. [4] et si ipse, quem mitteret, aut idem dominus rex, si ipse potius ad colloquium vobiscum esse vellet quam mittere, staret constans in proposito suo volendi, ut dimittamus Dalmatiam, honestare et sustinere debeatis jura nostra cum illis pertinentibus verbis et rationibus, que sapientie vestre videbuntur. / [5] et si in verbis suis videretur modo aliquo, quod vellet vel optaret habere nostros favores, aut videretis, quod non bene contentaretur de duce sive quod aliqualiter oneraret nostrum dominium de nimia elatione et quod diceret nos querere usurpare aliorum dominia, sue majestati sive illi, quem mitteret, dicere debeatis, quod nostre intentionis semper fuit et est habere ad suam regiam majestatem debitam reverentiam et ei posse, ut per elapsum fecimus, servare et facere de rebus gratis et quod, si serenitati sue placet ad loca nostra se conferre, parati sumus in locis nostris ei dare receptum et majestatem suam, ut decet, debite venerari ac favores nostros ei prebere, ut coronas suas accipere valeat. / [5a] et insuper ut per effectum operum cognoscat, quod non ambitione dominii sed solum nostra pro libertate servanda ad guerram, quam cum duce habemus, devenimus, ex nunc contenti sumus, quod, si serenitas sua vult pretendere ad habendum Mediolanum cum comitatu suo et de aliis terris, quas dux tenet, contenti et parati sumus serenitati sue cum gentibus et viribus nostris dare auxilia et omnes favores possibiles, ut ipsam civitatem habeat et obtineat et expellat ducem inimicum pacis et non minus suum quam nostrum, sicut, si posset, ei per experientiam ostenderet, ut hoc modo hec misera Italia a tot guerris et discriminibus liberetur et ad statum pacificum reducatur. et cum his et aliis motivis et rationibus ac verbis pertinentibus, que prudentie vestre videbuntur, procurare debeatis inducere serenitatem suam ad retrahendum se a locis et favoribus 1432 März 31

a) sic.

[1] Monticelli, 20 Kilometer östlich von Piacenza.

1432 März 21 ducis et veniendum ad latus nostrum. [6] et habere debeatis advertentiam explicandi, si cum eo eritis aut si mitteret, quod ille, quem mittet, refferrat predicta sue regie majestati in secreto, ut res requirit, ita quod presens non sit aliquis, qui hanc materiam valeat perturbare.

De parte 46. 37.

[*II. Antrag, gestellt von* ser Andreas Contareno sapiens terrarum.]

Vult partem suprascriptam ser Leonardi Mocenigo procuratoris et illorum, qui cum eo sunt in parte, per totum usque ad primum *F*.

De parte 46. 92.

[*III. Antrag, gestellt von* ser Antonius Contareno procurator sapiens consilii, ser Laurentius Capello, ser Marinus Lando sapientes terrarum etc., ser Laurentius Honoradi sapiens ordinum.] Volunt, quod scribatur antescriptis ambaxiatoribus ut infra, videlicet sequendo:

März 26 Recepimus quatuor literas vestras, quarum tres date sunt sub die 26 presentis in März 27 diversis horis et quarta die 27, et per illas distincte et ordinate nostrum dominium informastis tam de his, que habuistis ab illo amico, quam de adventu oratorum regis cum sindicatu ad plenum ac de praticis secum habitis et de eorum recessu necnon de his, que habuistis ab oratoribus summi pontificis redeuntibus a presentia predicti domini regis etc. pro quibus omnibus sapientiam et diligentiam vestram commendamus. et quia inter cetera nobis scripsistis oratores predictos regis recessisse non redituros, vobis respondemus fidelitati vestre cum nostris consiliis rogatorum et addit*ionis* scribentes atque mandantes, quatenus, si ad receptionem presentis nostri mandati predicti aut alii oratores non venissent et non sentiretis eos venturos esse quodque videretis illam praticam expiratam et interruptam esse, in dei nomine informati de novis et conditionibus deinde repatriare debeatis; si vero dicti oratores aut alii rediissent aut sentiretis eos redituros esse, differre debeatis et nos de his, que habebitis, de tempore in tempus vestris literis advisare.

De parte 38, de non 0, non sinceri 11. 8.

Nota, quod eadem die addita fuerunt verba contenta a primo *F* usque ad secundum *F*, videlicet capitulum incipiens „et si in verbis suis etc.“, et posita fuit per suprascriptum ser Andream Contareno sapientem terrarum etc., et fuerunt de parte 100, de non 15, non sinceri 6.

1432 April 8 **190.** *Beschluß des Venetianischen Senates, den Gesandten in Reggio Daniele Vettori und Andrea Morosini zu schreiben: man habe ihren Brief vom 5 April mit der beigeschlossenen Abschrift des Briefes des [Vizebanus] Donsa erhalten und gebe ihnen als Antwort darauf die Weisung, nach Empfang dieses Schreibens heimzukehren. 1432 April 8 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 79ª *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Anthonius Contareno procurator, ser Georgius Cornario sap*ientes* consilii, et ser Andreas Contareno, ser Laurentius Capello, ser Thomas Michael, ser Marinus Lando, ser Marcus Foscari sap*ientes* terrarum etc., ser Leonardus Bembo, ser Bertucius Delfino, ser Laurentius Honoradi sap*ientes* ordinum. *Stimmenverhältnis* De parte omnes alii, de non 0, non sinceri 1.

1432 Juli 1 **191.** *K. Sigmund befiehlt allen Reichsunterthanen, vier Genannte, denen er die Schädigung des Venetianischen Handels erlaubt hat, zu unterstützen. 1432 Juli 1 Lucca.*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 194ª *cop. chart. coaeva. Zu Anfang ist rechts am Rande bemerkt* Repressale Caspar Sligk et Hermann Hecht etc.
Regest bei Altmann nr. 9191.

Schreibt: Er habe die Venetianer, seine und des Reiches offenkundige Feinde, bis auf den heutigen Tag geschont in der Hoffnung, daß si sich erkennen und gegen uns und dem reich tůn wolten, als *1432 Juli 1* si billich teten; *indessen trotzdem er sie oft* zu gleichen und billichen wegen gefordert *habe, habe er bisher* keins gelimpfes noch gedult geniessen mogen: *sie blieben vielmehr ungehorsam, und wie sie zuvor gegen ihn, das Reich und die Krone Ungarn Gewaltthätigkeiten verübt und viele geistliche und weltliche Fürsten, Herren und Städte vertrieben oder unterdrückt hätten, so vergewaltigten sie noch heute des Reiches Fürsten, z. B. den Herzog von Mailand, und des Reiches Rechte. Um dem abzuhelfen, sei er in diese Lande gezogen. Es scheine ihm gut, daß man die Venetianer überall, wo es möglich sei, belästige,* nachdem und si ir gewerb mit heimlichen ufsetzen in Dütschen landen treiben, das si dorinne keinen fůrgang gewinnen; *denn es sei unbillig, daß sie, die das Reich* ganz zu tilgen *suchen, aus Deutschen Landen Nutzen und Gewinn ziehen. Er habe deshalb überall seinen Amtleuten und Dienern erlaubt, die Venetianer zu Wasser und zu Lande zu belästigen. Diese Erlaubnis habe er auch seinem Vizekanzler Kaspar Schlick, Pfleger zu Eger, dem Edeln Heinrich von* Stöffeln, *seinem Sekretär Hermann Hecht und dem Ulrich* Rolle von Kungsegk *gegeben und gebe sie ihnen kraft dieses Briefes* [1]. *Er befehle den Adressaten, diese vier oder deren Diener auf Verlangen beim Arrestieren von Venetianern und Venetianischen Gütern zu unterstützen.* *Datum* zu Luca sub pendente anno 32 am dinstag nach sant Peters und Pauls tag. *1432 Juli 1*

B. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand vom Januar bis zum Juni 1432 nr. 192-202.

192. *Antwort* [2] *des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf die Mitteilungen zweier gen. Gesandten K. Sigmunds: betr. Maßnahmen, um die vom Papst verfügte Auflösung des Baseler Konzils zu verhindern; ferner betr. den Weitermarsch des Königs nach Rom, dessen Haltung gegenüber Venedig und Florenz und dessen Absicht, unter Mailändischer und Genuesischer Vermittlung ein Bündnis mit dem König von Arragon zu schließen. 1432 Januar 16 [Mailand].* *1432 Jan. 16*

A aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva, Reinschrift von B, mit mehreren Korrekturen und Zusätzen einer zeitgenössischen Hand. Die drei Zusätze, die wir in unseren Varianten anführen, stehen auf einem besonderen Blatt. Kleinere, an den Rändern gemachte Zusätze haben wir nicht besonders kenntlich gemacht. Die Reinschrift hat die Überschrift* Responsiones ducales ad apportata per [*folgt durchstrichen* reverendissimum dominum .. cardinalem et] magnificum comitem Maticonem parte serenissime cesaree majestatis; *darüber steht das Datum* 1432 die 16 januarii.

B coll. ebenda Carteggio generale 1432 *conc. chart., nur wenig korrigiert. Die Überschrift lautet wie die von A, doch ist* reverendissimum dominum cardinalem et *nicht durchstrichen. Über der Überschrift steht das Datum* 1432 die 16 jannarii. *Wir machen in den Varianten nur auf einige inhaltliche Abweichungen aufmerksam: die formalen sind unbedeutend und nur in art. 1 etwas zahlreicher.*

Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 52-54 aus A. — Erwähnt von Daverio a. a. O. S. 87.

[*1*] Circa primum laudat dominus .. dux litteras ordinatas ad .. papam [3] ad .. legatum et concilium [3] velut altu intelligentia et ingenio singulari compositas. et si misse fuerunt, bene quidem est, si minus, laudat et supplicat, ut indilate mittantur, nec aliquid eis videtur addendum. [*1a*] quo autem ad missionem .. oratorum laudat et supplicat, quod Pamjanes [4] cum duobus nominatis potius mittantur ad concilium pro continuatione et confirmatione ejus sine dilatione, quia periculum dissolutionis est in mora; et ad papam mitti poterit aliquis alius. major enim fructus expectandus est a concilio quam a

[1] *In derselben Form wie hier wurde den vier oben Genannten* zu Senis an allerheiligen tag [*1432 Nov. 1*] *die Erlaubnis zur Schädigung der Florentiner erteilt (Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 195b *not. chart. coaeva: Altmann nr. 9304).*

[2] *Vgl. S. 286.*

[3] *Vgl. nrr. 128 und 131.*

[4] *Pamjanes ist zusammengezogen aus Banus Jones. Ist vielleicht Johannes von Riesenberg gemeint, der in der Krönungsurkunde vom 25 November 1431 (nr. 116) genannt wird und später (vgl. S. 300) als königlicher Gesandter nach Rom ging?*

1432 Jan. 16 papa. [1b] et ad partem, an papa dissolvere possit ipsum concilium, laudat dominus .. dux haberi consilium sapientum, sicut dicitur. sed jam informatus est ab aliquibus dominus .. dux, quod facta una sessione non potuit concilium dissolvi in casibus, in quibus ageretur de universali statu Christianitatis perturbato, de heresi pape vel si ejus electio verteretur in dubium [1]. [1c] pro stabilimento autem concilii contentatur ipse dominus .. dux .. oratores suos mittere [2], sicut fuit ordinatum. qui primo adeant regiam majestatem et ab ea suscipiant instructiones agendorum et, quicquid serenitas sua mandaverit, exequantur, intelligendo semper se cum .. oratoribus regiis et se cum eorum consilio ac voluntate in omnibus dirigendo. mittet etiam prefatus dominus .. dux .. prelatos territorii sui cum omni celeritate possibili [3].

[2] Circa secundum laudat *illustrissimus* dominus .. dux plurimum missionem .. oratorum regie majestatis ad papam pro concilio manutenendo, pro favoribus rerum imperii et pro neutralitate servanda cum modis et formis per serenitatem suam prudentissime avisatis [3], mittendo tamen prius .. oratores nominatos ad concilium, ut superius dictum est, et deinde alios ad summum pontificem, cui [a] referant inter cetera, quod ipse papa notatus multum fuit, quia se partialem etiam publice constituerit et partem collegii cardinalium ad similem passionem induxerit, in mittendo maxime legationem ad Senenses [4], in conducendo Nicolaum de Tolentino [5], in non intendendo ad pacem et in non mittendo illos duos cardinales [6] ad eam tractandam propter suos obstantes contra ea, que *serenitas* sua scripserat.

[3] Circa tertium perseverat dominus .. dux in iis, que dicta sunt de recessu majestatis sue Romam cum gentibus et modis alias [7] praticatis, contentus etiam, ut ad celerem expeditionem procedatur. et [b] ut majestas regia iterato clarius intelligat, videtur eundum per viam Pontremuli, per Lucam, Senas etc. gentes autem precedent et sequentur in parte vel in toto usque ad loca inimicorum, secundum quod majestas sua deliberaverit et sibi commodius visum fuerit pro logiamentis et victualibus. pro quorum informatione secum mittentur et erunt, qui notitiam de illis habebunt. cum [c] autem prope inimicos fuerit, tunc expediens erit, quod omnes gentes cum majestate sua statuantur. tempus vero discessus quo citius omni diligentia fieri poterit. de quibus tamen omnibus dominus .. dux ad arbitrium majestatis sue se remittit.

[4] Circa quartum de agendis cum domino .. marchione Estensi et domino Mantuano ac Rolando [8] dicit prefatus dominus .. dux quo ad .. dominum Mantuanum illud

a) cui — scripserat *fehlt in B; ist erst in A zugesetzt.* b) et — remittit *fehlt in B; ist erst in A zugesetzt.* c) A et cum.

[1] *Die Gültigkeit der Wahl Eugens wurde bekanntlich von Kardinal Capranica angefochten. Vgl. oben S. 311.*

[2] *Vgl. S. 226 Anm. 6.*

[3] *Damit dürfte die Denkschrift vom 9 Januar, unsere nr. 130, gemeint sein, die allerdings am 16 Januar sicher schon nach Rom unterwegs war. Wie oben aus art. 1 hervorgeht, war Filippo Maria in Zweifel, ob die ihm von Sigmund mitgeteilten Schriftstücke schon expediert worden seien.*

[4] *Wahrscheinlich ist die Gesandtschaft des Kardinals von Bologna gemeint, der, wie die Hist. Senensis (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 34) berichtet, Siena zum Friedensschluß mit Florenz mahnen sollte. Sie war gescheitert, und darauf hatte Eugen für Florenz Partei ergriffen, indem er dieser Republik seinen Condottiere Micheletto da Cotignola überlassen hatte.*

[5] *Niccolò da Tollentino war im Sommer 1431 aus den Florentinischen in die päpstlichen Dienste übergetreten, nachdem der Herzog von Mailand infolge des Ausbruches der Feindseligkeiten mit Venedig seine unter Niccolò Piccinino in Toskana für Lucca und Siena gegen Florenz kämpfenden Truppen hatte abberufen müssen und infolge dessen ein Teil der Florentinischen Söldner entbehrlich geworden war. Der Papst hatte ihn gegen Antonio Colonna, Fürsten von Salerno, der Rom hart bedrängte, verwendet. Vgl. Neri Capponi bei Muratori a. a. O. 18, 1174 und die Hist. Senensis ebenda 20, 34.*

[6] *Vgl. S. 200 Anm. 2.*

[7] *Wohl Anfang Dezember 1431 in Mailand. Vgl. nrr. 118 und 125.*

[8] *Rolando Pallavicini.*

1432 Jan. 16

idem, quod alias dixit. et ut negotia ipsius domini Mantuani melius succedant, videretur, quod majestas sua domino .. marchioni respondeat, qualiter acceptat oblationem et interpositionem suam circa pacem [1]. verum quia, si sub nomine tractande pacis requireretur et veniret et pax non sequeretur, esset diminutio quedam crediti et reputationis serenitatis sue, non intendet [a] majestas sua cum sub nomine illo requirere, sed contentabitur requirere, ut ad presentiam suam veniat [2] tanquam servitor et fidelis imperii; et si venerit sicut servitor et fidelis imperii, contentabitur serenitas sua, quod pacem tractet, et eo casu bonam de illo sibi spem exhibet. et hoc dicit prefatus dominus dux, quia veniente hoc modo domino .. marchione, si postea requiratur dominus Mantuanus, qui omnium rerum totum est, non poterit et ipse negare, quin veniat et obediat, reperientibusque se taliter ambobus .. dominis apud regiam majestatem fieri poterunt multa bona. quo vero ad Rolandum non expedit elaborare, quoniam compositis aliis majoribus ipse discrepare non poterit [3].

[5] Circa quintum non videretur bonus dominus, si pacem repudiaret; sed est melius, ut .. oratores illi ad presentiam suam veniant. et si dici vellet, quod Veneti non mitterent .. oratores suos in territorium domini .. ducis [4], respondetur, quod ipse contentabitur, ut regia majestas in manibus et potestate suis habeat Placentiam aut alium locum, ita quod ipsi .. oratores venire habeant in potestatem et ad domum majestatis sue et non prefati domini .. ducis.

[6] Circa sextum videtur domino .. duci, quod adhibeatur in itinere suo opera, ut Florentini separentur a Venetis et se intelligant cum majestate sua et cum fidelibus imperii. et [b] quantum ad se attinet, contentabitur dominus .. dux, ut intelligentia fiat cum modis et formis pro utraque parte rationabilibus equalibus et honestis, de quibus majestati sue et reverendissimo patri domino cardinali Placentino videbitur. Senenses vero et Lucani in eorum bona dispositione confirmandi sunt et eis scribende statim cesaree littere accessum majestatis sue intimantes cum valido succursu et auxilio [5].

[7] Circa septimum juvandus est omnino .. prefectus [6], quam melius et citius fieri possit, cum et ipse amicissimus sit et loca sua bene sedeant.

[8] Circa octavum .. consilium ducale est omnino domino .. duci necessarium, non autem sue majestati, cujus prudentia infinita est. sed postquam serenitati sue videtur,

a) *em.; A* intendit. b) et — Placentino videbitur *fehlt in B; ist erst in A zugesetzt.*

[1] *D. i. zwischen Sigmund und Venedig. Vgl. nr. 186 und oben S. 283 Anm. 2.*

[2] *Der Markgraf wurde thatsächlich von Sigmund aufgefordert, nach Piacenza zu kommen. Vgl. S. 324 Anm. 2.*

[3] *Mf. Rolando Pallavicini hatte am 5 Januar 1432 ein Bündnis mit Filippo Maria gegen Venedig geschlossen (Osio a. a. O. 3, 51-52). Filippo Maria ratifizierte es am 19 Januar (Mailand Staats-A.* Registro ducale G fol. 567b-573a *cop. chart. saec. 15).*

[4] *Dies zu thun hatte sich Venedig bekanntlich im Oktober 1431 geweigert. Vgl. oben S. 282 und nr. 183.*

[5] *Ob Sigmund dieser Aufforderung nachkam, ist nicht bekannt. Filippo Maria hatte den Sienesen schon am 4 Januar geschrieben: er habe ihnen schon [am 18 Dezember; vgl. nr. 203] angekündigt, daß K. Sigmund mit großer Macht zu ihnen kommen werde; er sei bereits in Piacenza; seine (des Herzogs) Truppen rüsteten sich, ihm zu folgen: wären sie nicht durch Pferdemangel aufgehalten worden,* tota jam Tuscia fremeret hostesque nostri talia sentirent vulnera, qualia forte nunquam fuerunt experti. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Am 20 Januar schrieb er ihnen dann unter anderem: ein großes Heer sei marschfertig: demselben werde K. Sigmund,* qui brevissimo in spacio ex Placentia indubitato discedet, *auf dem Fuße nachfolgen (a. a. O. orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). In einem Briefe des Herzogs vom 3 Februar heißt es:* nunc deo laudes ad iter exposita est magna pars gentium venturarum neque ad expeditionem aliarum quicquam restat amplius, nisi ut indilate sequantur, ad quod semper intendunt; a nobis enim pecuniarum expeditionem habuerunt, in brevique temporis spacio habebitis prefatum dominum nostrum .. regem et magnum quem ducit exercitum *(a. a. O. orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.).*

[6] *D. i. der Präfekt von Rom Jacopo da Vico.*

1432 Jan. 16 omnino providebit, ut duos aut tres ex consiliariis suis habeat, non gratia dandi consilii sed societatis et honoris impendendi et ut mandata sua queque perficiant.

[*9*] Circa [a] nonum placet id, quod memorat majestas regia de habenda cum .. rege Aragonum intelligentia per ipsum dominum .. ducem et Januenses, et sic facere studebit [1]. placet etiam oblatio majestatis sue in concedendo licentiam ac titulum dicto regi de acquirendis etc. satisque dignum videtur, quod Dalmatia excepetur. operabitur etiam dominus dux, quod serenitas sua non teneatur contra regem Francorum. hec enim duo rationabilia videntur. sed ubi dicit majestas sua, quod pro ipso rege non vult agere contra ecclesiam, videtur domino .. duci, quod habendus sit intellectus secretus et verbalis inter utrumque regem, ex quo majestas sua omnino teneatur ad favores .. regis Aragonum in acquisitione Regni [2] vel per litteras vel saltem oretenus contra quemcunque, si etiam in generali sermone non comprehenderetur; neque videretur sanum consilium, repudiare intelligentiam regis Aragonum respectu alicujus. nam si majestas sua potens fuerit, omnes eum reverebuntur ac timebunt nec aliquid temptabunt contra se; quod certe facerent, si impotens videretur.

[1432 Febr. 7 od. 8] **193.** *Instruktion für nicht gen. Gesandte [3] K. Sigmunds an Hzg. Filippo Maria von Mailand: betr. die Zahlung von Subsidien, ein Hilfegesuch Luccas, die Teilnahme Mailändischer Räte am Zuge nach Rom, die Übernahme der Sienesischen und Lucchesischen Söldner in den Reichsdienst und die Absendung einer Mailändischen Gesandtschaft zum Baseler Konzil und einer königlichen nach Siena. [1432 Februar 7 oder 8 Piacenza [3].]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1426 *und* 1432 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Memoriale pro euntibus parte majestatis regie ad illustrem d*ominum* ducem Mediolani. *Die artt. 1 und 2 liegen im* Cart. gen. 1426. *die artt. 3-8 im* Cart. gen. 1432.

[*1*] Primo cohoperari debent et instare omni diligentia apud d*ominum* ducem, ut ipse velit majestati regie provisionem facere per februarium et martium simul, attento quod marcius instet directe in recessu sue majestatis de Placentia et quod illus*trissimus* d*ominus* dux magnum commodum et promotionem per hoc impendet sue majestati, quoniam illis habitis posset se commodose levare et ire Parmam, ubi multo utilior esset sue majestatis presentia, etiam si usque ad tempus transitus sui ibidem stare deberet, quam in Placentia, avisando d*ominum* ducem, quod, quanto cicius majestatem regiam ad viam statuet, tanto commune bonum utrorumque uberius promovebit.

[*2*] Item instent et rogent d*ominum* ducem, quod illa summa 8000 et ducentorum ducatorum, quam ipse mensuatim regie majestati ministrat et ministrare vult ipsa majestate in Lombardia constituta, confirmetur et amplietur, ubicumque ipsa majestas fuerit in Italia constituta.

[*3*] Item exponant, qualiter Lucani multum dolenter majestati sue proposuerunt [4]

a) *der ganze art. 9 fehlt in B.*

[1] *Zwischen Filippo Maria und K. Alfonso von Arragon schwebten schon seit Anfang Dezember 1431 Verhandlungen, deren Zweck aus unserer nr. 206 art. 3 ersichtlich ist. Sie wurden durch Urbano da Jacopo geführt, den Filippo Maria am 8 Dezember 1431 dazu bevollmächtigt hatte. (Mailand Staats-A.* Registro ducale G fol. 554ª-555ᵇ *cop. chart. saec. 15.) Vgl. auch S. 30 Anm. 3 und S. 50 Anm. 1.*

[2] *D. i. Neapel.*

[3] *Über die Personen der Gesandten und über das Datum der Instruktion ist oben S. 286-287 das Nähere gesagt worden.*

[4] *Durch ihre Gesandten Niccolò Manfredi und Lorenzo Buonvisi. Beide waren Anfang Januar 1432 an den Herzog von Mailand und an Sigmund abgeordnet worden. Ihre nicht datierte, aber zwischen den 29 Dezember 1431 und den 9 Januar 1432 fallende Instruktion enthält die Weisung:* lo serenissimo imperadore visiterete et allui exporrete juxta formam sermonis compositi per dominum Nicolaum [*scil.* Manfredi]. *(Lucca Staats-A.* Carteggi

adversitates suas, quas habuerunt et sustinent ab hostibus Florentinis, regratiando domino dnci de bono opere et fideli adjutorio ipsis impenso, et quod invocant et implorant ipsam majestatem et dominum ducem pro liberatione ipsorum de manibus et persecutionibus dictorum hostium suorum, commemorando bona gesta et viriles ac animosas operas, quas magnificus Nicolaus Picininus capitaneus ipsis parte domini ducis impendit, dicendo, quod, si profecturus esset cum majestate regia ad partes illas, non dubitant, quod res non nisi peroptime possent succedere. et sic petiverunt regiam majestatem, ut illum secum duceret et ipse omni virtute instaret. *1432 Febr. 7 od. 8]*

[4] Item quod dominus .. dux mittat consiliarios suos, qui ituri sunt Romam cum majestate regia et prout velle facere majestati sue affirmavit [1], et quod illi sint duplices, videlicet jurisperiti et in factis armorum experti, prout prius domino .. duci est intimatum.

[5] Item majestas regia intendit stipendiarios Senensium et Lucanorum statuere et deputare sub nomine suo et imperii, ita tamen quod civitates ille pagas faciant, ut nunc faciunt, quia sub nomine imperii plus proficient quam sub nomine comunitatum. etiam intendit suscipere et attrahere plures gentes, *quam* [a] poterit, illis in partibus. instent [b] ergo apud dominum ducem, ut ipse consiliariis suis ituris imponat et eis mentem suam aperiat; qui sint acceptandi et dimittendi, si procederetur ad rem.

[6] Item quia majestas regia multum indigebit pro tanto negotio, diligentiam suam adhibebit pro acquirendis pecuniis illis in partibus [2]. instent ergo apud dominum ducem, ut, ubi sua majestas cum deo et honore illas posset accipere, quod non sint contra ipsum, immo oratores ducales cum majestate sua profecturi dent consilium et auxilium ad rem illam.

[7] Item quod ambassiatores, qui ituri sunt ad concilium [3], mittantur ad majestatem regiam.

[8] Item quod bonum videtur regie majestati, quod ipsa premitteret aliquos [4] versus Senas ad capienda hospicia et ad confortandum eos, ut eis est scriptum [5].

194. *Antwort des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf die [in unserer nr. 193 enthaltenen] Forderungen und Mitteilungen K. Sigmunds. 1432 Februar 10 [Mailand].* *1432 Febr. 10*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart. mit der Überschrift* Responsiones ducales ad relata parte cesaree majestatis. *Über der Überschrift steht das Datum* 1432 die 10 februarii.

Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 58-59, wohl auch aus dem Konzept.

a) *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* instant.

degli Anziani 531 fol. 58a-60a *cop. chart. coaeva.) Dieser* sermo *Manfredi's findet sich in Wien Hofbibl.* cod. ms. 4576 fol. 264a-265a *cop. chart. coaeva: er ist vom 7 Februar 1432 datiert.*

[1] *Vgl. nr. 192 art. 8.*

[2] *Wahrscheinlich wollte Sigmund auch die von den Deutschen Freistädten verlangte Ablösungssumme des Romfahrtsdienstes zur Anwerbung von Truppen verwenden. Vgl. S. 232.*

[3] *Vgl. S. 226 Anm. 6. Am 1 Februar hatte Filippo Maria an Sigmund geschrieben: er habe die Abschriften der Briefe des Königs an Venedig und an den Markgrafen von Este [vgl. S. 324 Anm. 2] und der Briefe des Basler Konzils [d. i. unsere nr. 127] und des Baptista Cicalà an den König erhalten und danke dafür: er billige jene beiden Briefe des Königs; er suche die Abreise seiner Prälaten zum Konzil nach Kräften zu beschleunigen und werde seine Gesandten, die nächstens ebendahin aufbrechen sollen, beim König vorsprechen lassen: er schicke abschriftlich einen Brief des Konzils an ihn und seine Antwort darauf [vgl. S. 225 Anm. 1]; datum* Mediolani primo februarii 1432. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.) Jener Brief des Konzils ist vermutlich der in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 118-120 abgedruckte, „Zelus domus dei" beginnende vom 21 Januar 1432.*

[4] *Über die Gesandtschaft Sigmunds nach Siena ist S. 292 zu vergleichen.*

[5] *Dieser Brief dürfte mit unserer nr. 205 identisch sein.*

1432 Febr. 10 [1] Circa primum. non est possibile, quod requiritur, quia non habetur munitio pecuniarum, ut notorium est, sed opus est, ut, sicut dietim emunguntur et exiguntur, ita mensuatim exbursentur [1].

[2] Circa secundum. ut alias dictum est, nullo modo fieri posset; et novit deus, quanta difficultate agitur id, quod conclusum est. et hec est finalis responsio ad predicta capitula nec alia expectetur.

[3] Circa tertium. jam expeditus est comes Franciscus et habuit pecunias. quare expedit, ut facta deliberacio executioni mandetur.

[4] Circa quartum. nullos mitteremus consilii gratia, sed aderit comes Franciscus nostram personam representans [2]; aderunt etiam comes Albricus, Ardizonus de Carraria, viri militarium rerum doctissimi, et dominus Guarnerius doctor famosus et eloquentissimus [3], qui non habebunt consulere sed honorem facere et parere regie majestati.

[5] Circa quintum. nostra non interest, sed majestas sua facere poterit, sicut ei videbitur, et nostri, qui secum erunt, mandatis suis parebunt. ad secundam vero partem de gentibus attrahendis erunt nostri informati.

[6] Circa sextum. quo plures pecunias recuperaverit majestas sua, nobis gratius erit, et in ipsa recuperatione nostri assistent [a] quibuscunque favoribus et facient, quicquid jusserit.

[7] Circa septimum. intendimus omnino, ut ipsi .. oratores ad majestatem suam vadant et faciant, quicquid ipse commiserit.

[8] Circa octavum. faciat serenitas sua, quemadmodum sibi placet.

Habetur nunc ad omnia dicta responsio et expeditio. non restat igitur, nisi ut serenissimus dominus noster cito se committat itineri. gentes enim secum iture expedite Feb. 10 sunt omnes et comes Franciscus hodierno die hinc recedit, ut comitivam suam ad iter ponat. Ardizonus vero de Carraria, Leo comitis Francisci frater, Ludovicus Columna cum societatibus suis jam in itinere sunt. et ideo accelerandum est, attento maxime, quod, si amplius differatur, non posset postea fieri, quod intendimus, superveniente jam novo tempore, quo gentibus nostris carere non possemus propter inimicorum potentiam in partibus istis, qui eo tempore nos invaderent [4].

[1432 zw. März 4 u. 8] **195.** *Antwort des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf die ihm von nicht gen. Gesandten [5] überbrachten Wünsche K. Sigmunds: betr. den Weitermarsch des Königs nach Parma und Toskana, die Friedensverhandlungen mit Venedig und Florenz und die Zahlung von Subsidien. [1432 zwischen März 4 und 8 Mailand [b].]*

a) Osio insistent.

[1] *Schon am 4 Februar hatte Filippo Maria an Niccolò Guerrieri geschrieben: er möge den König zum Aufbruch [von Piacenza] antreiben, da dessen längerer Aufenthalt sehr gefährlich und lästig sei: die Übersendung von Reisegeld und dessen Überreichung durch den Sekretär Corradino da Vimercate sei bereits angeordnet worden; werde der König, wie zu erwarten, die Summe zu gering finden und sich weigern, weiter zu ziehen, so möge er ihm vorstellen, daß er (Filippo Maria) außer stande sei, jetzt mehr zu geben:* datum Mediolani 4 februarii 1432. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[2] *In einem Briefe vom 21 Februar teilte Filippo Maria dem König, der ihn um Zusendung des Condottiere Niccolò Piccinino ersucht hatte, mit, daß dieser zur Zeit nicht abkommen könne; er (Filippo Maria) werde aber Sorge tragen,* ut illico veniat magnificus gener et filius meus carissimus Franciscus Sfortia Vicecomes pariturus quibuscumque serenitatis vestre mandatis. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. und eine zum Original bestimmte Reinschrift: gedr. bei Osio a. a. O. 3. 60-61.)*

[3] *Die Sendung des Guarnerio da Castiglione war von Filippo Maria dem König in dem S. 286 Anm. 5 erwähnten Briefe für den 9 Februar angekündigt worden.*

[4] *Vgl. nr. 196 art. 6.*

[5] *Brunoro della Scala und Matko von Thallóczy Vgl. S. 287.*

[b] *Die Datierung des Aktenstückes bereitet keine Schwierigkeiten. Der Terminus a quo ist das Datum des in art. 1 vorausgesetzten Briefes Filippo*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart. mit der Überschrift* Responsiones ducales ad apportata per oratores regie majestatis. *Ohne Datum.* *[1432 nr. März 4 u. 8]*

[*1*] Semper cognovimus, quod iste dilationes erant omnium agendorum distructio et confusio, ideoque satis piguit atque piget, quod tanta mora sit habita, nec ulla fuit aut est in nobis more culpa. sunt enim gentes nostre secum iture parate et ex parte nostra factum est, quicquid erat agendum, semperque accelerandum esse diximus et adhuc dicimus nec aliqualiter permittendum, ut iste mensis martii transeat sine fructu sicut alii precedentes, quia postea de omnibus actum esset.

[*2*] Circa secundum. gratissimum nobis est, quod pacis tractatus in unum reducatur [1]. sed quia hoc non dependit a nobis tantum sed a dominio Venetorum et comunitate Florentie, qui jam avisati fuerunt, quod oratores nostros Ferrariam mitteremus, et, si nunc aliter diceremus aut faceremus, videremur a jam dictis variare et esse bilingues: provideat regia majestas per eum modum, quem videret expedire, quod id facere honeste possimus. et nos quidem promptissimi erimus praticam in unum reducere, cum maxime talis reductio nobis bona et laudabilis videatur et gratior nobis sit, dummodo ita fiat, ut non appareat ex variatione nostra procedere.

[*3*] Circa tercium. laudamus, quod fiant requisitiones juste et honeste. sed ut .. oratores nostri majestati sue dicere debuerunt, forma pacis non constat in requisitionibus fiendis sed in auxiliis regie majestatis. quibus aliter non apparentibus oportebit pro necessitate pacem assumere, non qualis requisita fuerit, sed qualis haberi poterit, quia soli nos pondus guerre substinere non possumus, incumbentibus maxime nobis tot ac tantis oneribus. verum si majestas regia statim forti manu et effectualiter ad bellum surrexerit, nos quoque illud idem pro viribus nostris faciemus. et nisi hostes ad justam ac honestam pacem voluerint condescendere, procedetur ad bellum. nec opus est, ut oratores nostros ista occasione mittamus, existente maxime consilio nostro [2] apud majestatem suam et facientibus continuo nobis, quicquid possumus, sicut facimus et semper fecimus. restat solum, ut majestas sua similiter faciat, quicquid potest, et ad agenda cum forti manu et cum effectu procedat.

[*4*] Circa quartum. jam providimus super modo expeditionis pro itu regie majestatis in eo, quod possibile nobis fuit, et pecunias Placentiam misimus [3] Conradino de Vicomercato secretario nostro, videlicet 3000 duc*atorum* serenitati sue numeranda. neque plures mitti potuissent aut possent, quia pecuniarum munitio non habetur, sed oportet, ut dentur, sicut dietim exiguntur et emunguntur a subditis, et ita fiet. nec possibile est, ut in una vice omnes numerentur, neque sub hac spe differendum est, quia nemo potest, quod non potest; sed interim, quo ibit Parmam, et in illo triduo, quo ibi morabitur, recuperabitur residuum et in recessu ejus ex Parma infallanter sibi dabitur.

[*5*] Quod autem ex mora secutura sit gerendarum rerum destructio, illis respectibus [a], qui dicuntur, facile credimus et veritas ita est, ulteriusque ex ipsa mora sequitur nostra destructio, ideoque magis ac magis accelerandum videtur. nam postquam intelligitur, quod mora nociva est, erratur graviter, cum in illa persistitur.

[*6*] Circa gentes [4] vero moraturas in Tuscia cum regia majestate affirmamus, quod apud se morabuntur ibi, quamdiu ipse voluerit, comes Franciscus et Leo frater suus

a) das Wort ist durch Korrektur undeutlich geworden; ist etwa effectibus *zu lesen?*

Maria's an Corradino da Vimercate, der 4 März, der Terminus usque ad quem das Datum unserer nr. 196.

[1] *Vgl. S. 283.*

[2] *Vgl. S. 285 nebst Anm. 4.*

[3] *Am 4 März 1432 (vgl. S. 287). An demselben Tage bat Filippo Maria den König, um der großen Gefahren willen, die weiterer Verzug nach sich ziehen werde, bald aufzubrechen und sich mit der Geldsumme, die ihm jetzt werde ausgezahlt werden, zu begnügen (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.).*

[4] *Vgl. den Schluß von nr. 194.*

[1432 ca. März 4 n. 8] cum eorum conductis eq*uitum* 1500 et ped*itum* 300 et Berardinus de la Carda cum equitibus 1200 et peditibus 400 ac bal*istariis* 20 equestribus; ultra quos etiam habere poterit gentes Senensium et Lucanorum, quotquot fuerint. alios vero nostros ituros cum majestate sua oportebit rehabeamus in his partibus immediate post mensem aprilis ad oppositum inimicorum nostrorum et defensionem status nostri. si tamen serenitas sua providerit, quod ante finem ipsius mensis aprilis Ungari veniant in Forum Julii cum potenti manu et offensionibus Venetorum intendant, poterimus majestati sue dimittere non solum dictum comitem et Leonem ac Berardinum sed et alios omnes cum serenitate sua nunc ituros [1].

1432 März 8 **196.** *Duplik des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf eine Replik [2] nicht genannter Gesandten [3] K. Sigmunds: betr. die Friedensverhandlungen [mit Venedig und Florenz] und die Zahlung von 8200 Dukaten an den König. 1432 März 8 [Mailand].*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart. mit der Überschrift* Responsiones ducales ad replicata per .. oratores regie majestatis. *Über der Überschrift steht das Datum* 1432 die 8 martii.

[*1*] Quam primum de pace requisiti fuimus, avisavimus ilico serenissimum dominum nostrum .. regem et consentiente postea et laudante majestate sua oratores nostros Ferrariam ituros eleginus et ad serenitatem suam primo misimus cum instructionibus eis datis, ut de agendis in illa materia plenam cognitionem haberet et sicut dominus omnia pro nutu disponeret. deinde ipsi .. oratores nostri ex voluntate majestatis sue iter suum Ferrariam prosecuti fuerunt; nec eos quidem sine sua licentia misissemus. nunc autem audientes ex vobis, quod serenitati sue videtur, ut iste pacis tractatus reducatur in unum [4] fiatque per utrumque nostrum simul et oratores sui cum nostris in eodem loco ipsa de causa conveniant atque omnes invicem se intelligant et ad agenda in ipsa materia ex comuni consensu procedant, respondemus: hec omnia nobis esse gratissima; et si a principio scivissemus ita fore intentionis sue, responsionem similem fecissemus. intendimus enim semper quibuscunque beneplacitis suis esse toto posse conformes. placet igitur, quod hec pratica per suos et nostros simul fiat vel in Ferraria vel in Regio vel alibi, ubi gratius ei fuerit, oratoresque suos in omnibus preponi volumus ac intendimus, ut dignum est. sed provideat majestas sua per eum modum, quem expedire cognoverit, ut fiat reductio in unum diete pratice, ne videamur nos variationem istam facere, contenti etiam, quod pax pro majestate sua et pro nobis simul fiat in omni forma, quam ipse voluerit, et non aliter. sed si tandem videbitur, quod pax respectu nostri non remaneat, immo solum ex voluntate majestatis sue talia forte requirentis, qualia nolint hostes nostri concedere, debeat isto casu serenitas sua, si voluerit, quod pax non fiat et perseveremus in guerra, nobis de tali subsidio et in tali tempore providere, ut statum nostrum defendere et conservare possimus. et ne credatur, quod nos facere nolimus, quicquid possumus, offerimus omnes facultates nostras ostendere cuicunque pro majestate sua videre volenti et semper facere, quecunque poterimus.

[1] *Ähnlich hatte sich Filippo Maria schon am 21 Februar in einem Briefe an Guarnerio da Castiglione geäußert: Er sei einverstanden damit, daß der König nach Parma ziehe: es scheine ihm aber gut, daß er dort nicht längeren Aufenthalt nehme, sondern den Marsch nach Toskana schleunig fortsetze.* res enim ille longiores moras pati non possunt, et nisi presto eatur, periculum est, ne res ipse periclitentur et in malam horam omnes abeant. *Er werde unverzüglich bequeme Reisewagen schicken. Der König könne die Mailändischen Truppen im Februar, März und April und, wenn er Venedig von den Ungarn angreifen lasse, so lange er wolle, bei sich behalten. (Mailand Staats-A.* Potenze estere. Germania dal .. al **1475** *conc. chart.)*

[2] *Diese Replik auf unsere nr. 195 ist nicht mehr vorhanden.*

[3] *Vgl. S. 334 Anm. 5.*

[4] *Vgl. S. 283 und nr. 195 art. 2.*

[2] Quo vero ad pecunias requisitas contentamur, ut quibuscunque modis recuperentur 8200 ducatorum [1] pro mense presenti, quamquam de solutione totius mensis minime gravari deberemus, et majestati sue numerentur, ea tamen prosequente iter suum in Tusciam absque aliqua dilatione; et si ulterior mora fieret, liberi simus ab hujusmodi gravaminibus. et hoc dicimus, quia, si amplius absque fructu differatur, sicut nunc usque factum est, inde sequitur nostra consumptio et destructio status nostri et [a]..... est. plures autem pecunias hoc mense dare nullo modo possemus, nec etiam [b] de pluribus cogitandum est. *1432 März 8*

197. *K. Sigmund nimmt den Hzg. Filippo Maria von Mailand und dessen Staat in Anerkennung der ihm und dem Reiche vom Herzog geleisteten Dienste in seinen Schutz und gelobt, ohne Wissen und Willen des Herzogs keinen Frieden, Waffenstillstand und sonstigen Vertrag mit Venedig, Florenz und anderen Feinden des Herzogs in Italien zu schließen. [Mailändischer Entwurf. 1432 ad März 30 [2].]* *[1432 ad März 30]*

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, vier Folioseiten, von denen zwei beschrieben sind. Auf der vierten Seite finden sich die Spuren eines Siegels. Die in unseren Varianten angegebenen Zusätze rühren von einer anderen, aber gleichzeitigen Hand her.*

Sigismondus dei gratia Romanorum rex etc. posteaquam deus omnipotens pro sua clementia nobis attribuit potestatem et arbitrium dominandi, sepenumero experti fuimus nichil fieri posse dignius nichil excellentius vel preclarius quam gratificari benemerentibus fidelibusque suorum devotionem et constantiam recognoscere. sic enim quisque ad bene agendum allicitur, sic omnes assolent in bonis operibus confirmari et dietim augeri. nostro igitur animo repetentes, quantu nos reverentia fide benivolentiaque suscipiat illustris filius noster carissimus Filippus Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes princeps et sacri imperii fidelis dilectus quantave sinceritate beneficentia et liberalitate nobiscum in omnibus usus fuerit et maxime in assecutione coronarum nostrarum, quarum alteram jam in Mediolano ejus opera feliciter obtinuimus, adimpletis per eum et perfectis amplissime non iis tantum, que agere debuisset, sed longe pluribus atque majoribus, pro quibus non pepercit laboribus nec expensis, imo facultates omnes suas exhauriens omnia pro nobis et honoribus nostris letus et libens effecit, que a quovis alio fieri potuissent, nec aliqua pretermisit: [1] tenore pre-

a) *das folgende ist abgerissen* b) *unsicher, da die untere Hälfte abgerissen ist.*

[1] *Vgl. nr. 193 art. 2 und S. 287.*

[2] *Inhalt und Form der Urkunde weisen auf die Mailändische Kanzlei als Entstehungsort hin. Als Sigmund nach Parma zog, um dort bezw. in Reggio mit Venetianischen Gesandten zu verhandeln, mochte Filippo Maria befürchten, daß es seinen Gegnern gelingen könnte, den König durch günstige Anerbietungen zu einer Schwenkung zur Liga hinüber zu veranlassen. Wohl um dem vorzubeugen, wollte er sich das in der vorliegenden Urkunde enthaltene Versprechen geben lassen, daß Sigmund ohne seinen ausdrücklichen Konsens weder mit Venedig noch mit Florenz noch mit anderen Gegnern Verträge irgend welcher Art schließen werde. Mit der schwierigen Aufgabe, den König zur Ausfertigung der Urkunde zu bewegen, betraute er seinen Schwiegersohn Francesco Sforza. Eine bei Osio a. a. O. 3, 69-70 abgedruckte Instruktion für diesen vom 30 März 1432 enthält am Schluß folgenden Passus:* un' altra cossa volemo faci, quando serai a la presentia soa [*d. i. Sigmunds*], facto el dicto primo introito, che recierchi de havere de la majestà soa cum quello bello modo, che te parirà, quelle patente littere, de le quale è stato multe volte rasonato in tua presentia. e perchè sapii, in che forma le voressimo, te mandiamo la copia, la quale fessemo fare questi di, avisandote che siamo contenti per optenimento de le dicte lettere te ajuti cum el mezo de monsignore de Piasenzo [*d. i. Kardinal Branda Castiglione*] et de messere Franchino [*da Castiglione*], perchè mediante loro haverai meglinre introductione a la facenda. *Wir halten die hier erwähnte copia für identisch mit unserer Vorlage (vgl. die Quellenbeschreibung) und haben daher die letztere zum 30 März gestellt. — Vgl. auch S. 142 Anm. 8.*

(1432 ad März 30) sentium, ut universis et singulis omni tempore semper pateant benemerita erga nos et ipsum imperium dicti filii nostri ducis Mediolani, profitemur et attestamur publicumque et notum facimus apud omnes, quod per ipsum .. filium nostrum ducem multa cum nominis sui laude nobis est in omnibus plenissime satisfactum et ita quidem nobiscum egit in singulis, ut plura fecerit, quam debuerit, nosque et Romanum imperium ei semper benefacere teneamur. et ideo ne meritorum suorum videamur immemores, harum serie dictum .. filium nostrum .. ducem Mediolani et universum statum suum presentem [a] et futurum sub nostra et imperii sacri protectione ac defensione suscipimus, intendentes etiam et omnino volentes, ut in quibuscunque suis rebus juribus [b] casibus et negotiis ab omnibus principibus dominis dominiis comunitatibus et singularibus personis nobis et sacro imperio fidelibus et subjectis adjuvetur et ab eis quicunque favores et quecunque auxilia consilia et juvamina sibi prestentur velut filio nostro dilectissimo et sacri imperii fidelissimo. [2] preterea ut evidentius omnes intelligant, quod ipsum .. ducem in optimum filium semper habere disponimus, sicut merita sua exigunt, nec ipsum ullo tempore destituere, sponte ac motu proprio tenore presentium affirmamus et pollicemur ac [c] juramus nullam pacem treuguam compositionem vel intelligentiam aut aliud quodvis pactum assumere cum Venetis nec Florentinis nec cum aliis quibusvis inimicis suis presentibus et futuris in partibus Italie constitutis, quicunque sint et cujusvis status gradus prebeminentie et dignitatis existant, absque ejusdem filii nostri notitia et voluntate et pleno consensu in [d] scriptis aparente, imo semper inimicos suos pro inimicis et amicos pro amicis habere reputare atque tractare, quesituri pro viribus nostris semper ejus honores utilitates et commoda et prohibituri quodcunque suum detrimentum et incommodum, mandantes universis et singulis nostris et imperii sacri principibus vassallis et subditis, quatenus prenominatum .. ducem Mediolani pro vero et optimo filio nostro ac sacri Romani imperii devotissimo continuo habeant reputent atque tractent eique ad omnem sui requisitionem semper assistant quibuscunque favoribus consiliis et auxiliis non aliter, quam et prout nobis ipsis assisterent, omni exceptione et contradictione cessante, amicos suos pro amicis et inimicos pro inimicis in omnibus casibus reputando sub indignationis nostre pena. in quorum etc.

(1432 April 9) **198.** *[Hzg. Filippo Maria von Mailand an den Kardinal von Piacenza Branda Castiglione [1]]: weist nach, daß der Weitermarsch K. Sigmunds nicht durch ihn, sondern durch diesen selbst verzögert worden ist; kann die gewohnten Subsidien nur dann zahlen, wenn ihm der König noch in diesem Monat acht- bis zehntausend Ungarn zu Hilfe schickt und so zur Verminderung der ihn drückenden Kriegskosten beiträgt. [1432 April 9 Mailand [1].]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva. Reinschrift, ohne Datum.*

a) presentem et futurum *ist am Rande hinzugefügt.* b) juribus *ist am Rande hinzugefügt.* c) ac juramus *ist übergeschrieben.* d) in scriptis aparente *ist am Rande hinzugefügt.*

[1] *Wir legen hier ein Bruchstück der definitiven Fassung des Briefes vor. Der ebenfalls im* Cart. gen. 1432 *liegende Entwurf ist bereits von Osio (a. a. O. 3, 73-74) mitgeteilt worden, allerdings unvollständig, da einige auf zwei Zetteln stehende Zusätze des Korrektors unbeachtet geblieben sind. Auf den einen dieser beiden Zettel hat eine gleichzeitige Hand das von Osio unter den Text gesetzte Datum* Mediolani 9 aprilis 1432 *geschrieben. — Filippo Maria schickte am 10 April eine Abschrift des Briefes an Francesco Sforza mit folgendem Begleitschreiben: er billige die Haltung, die Sforza bei seinen Unterredungen mit dem König beobachtet habe; er wünsche, daß er im Einvernehmen mit dem Kardinal von Piacenza gemäß dem an diesen gerichteten, in Abschrift beifolgenden Briefe verfahre; er möge dem König weder zum Weiterziehen noch zum Bleiben raten und, sollte die Rede darauf kommen, durchblicken lassen, daß er mehr für das Weiterziehen sei; auch möge er dem König nahelegen, dem Papst gegenüber in der Konzilsfrage mildere Saiten anzuschlagen, damit nicht dessen Stimmung noch ungünstiger werde, als sie an sich schon sei; u. a. m. Datum* Mediolani 10 aprilis 1432.

[1432 April 9]

..... non processit etiam a nobis alia dilationis aut varietatis occasio. acceleravimus enim semper expeditionem serenitatis sue, non ignorantes, quod ea nobis erat honorabilis utilis et proficua, et scit majestas sua pro nobis continuo allegantibus difficultatem recuperande pecunie, pro qua exigenda opus erat cum infinitis extorsionibus laboribusque procedere, et ideo ipsi domino nostro regi denarios aliquos dari non posse, nisi prout dietim exigebantur a subditis [1]. voluit tamen semper serenitas sua integras solutiones expectare. que expectationes ad hos usque dies tempora produxerunt. scit, quod in solutione penultimo loco facta clare diximus et in scriptis dedimus [2] non posse facere ulteriorem expensam ideoque opus esse, ut majestas sua presto iter arriperet et prosequeretur. quod tamen factum non est, sed ita permissi fuere dies illi absque fructu transire sicut alii precedentes. et si diceretur comitem Franciscum non ivisse, id profecto non valet. nam ut exordiamur ab ipso principio, sumpta per dominum nostrum regem deliberatione Romam eundi continuo institimus, ut iture cum eo gentes se pararent [3], quamquam pro multa sibi data pecunia, cujus recuperatio fieri non potuit sine tempore, et pro deficientibus equis ex peste [4], quos remitti oportuit, non potuerunt ita cito esse parate. sed postquam prompte fuerunt et jam in itinere constitute, podagra majestatem suam invasit pluribusque diebus detinuit in civitate Placentie [5]. quo tempore nec ipse dominus noster rex ire potuisset, si etiam voluisset, neque res digna fuisset, ut infirmus iter arriperet. postea vero transferente se majestate sua Parmam [6], cum a recto tramite divertere videretur, non putavit comes Franciscus accelerandum sibi esse [7], maxime quia non ignorabat, quod illuc ibat occasione pratice cum oratoribus Venetorum habende, quam verisimiliter non tam cito perficeret, ideoque melius esse judicavit, ut hic intenderet nonnullis adhuc per ipsum agendis ad meliorem apparatum ejusdem, nichil dubitans, quod illic esset in tempore. et verissima quidem erat ejus opinio poteratque satis apte negotia sua facere. nam ut alia dilatio quereretur, quam primum auditum est ipsum comitem Parmam versus accedere [8], missus ad nos fuit Bartholameus Muscha requirens octo milia ducatorum et ilico postea scripsit dominus noster rex non posse recedere nec iter assumere, nisi eam summam integram et conjunctam haberet. quod non aliud fuit quam recessum velle protrahere. sciebatur enim nos ad id esse prorsus inhabiles. neque dici potest, quod ipse comes in mora fuerit, cum durante adhuc illa Venetorum pratica [9] Parmam attigerit. precesserat insuper Ardizonus de Carraria cum sua conducta equestri et cum pedestribus ultra mille et aderat ibi jandiu Ludovicus Columna; aderat etiam Berardinus de la Carda. ex quibus potuit aperte videri, quod nos dilationis causa non eramus, sed pratice, que per majestatem suam fiebant, et ejus excessive pecuniarum petitiones. non est etiam nobis ad varietatem ascribendum, quod comes Franciscus ex Parma recesserit, cum id fuerit ex causa legitima et de majestatis sue licentia pro tunc secuta novitate comitis Carmagnole et pro rebus agendis in territorio Brixiensi [10]. hec tamen, ut a principio diximus, duntaxat memorare voluimus, ut innocentiam nostram doceamus, non ut contendamus cum domino nostro rege, quem volumus semper jus habere nobiscum. et sicut pro majestate

(Mailand Staats-A. Cart. gen. 1432 conc. chart.) Vgl. auch den Brief des Herzogs an den Kardinal vom 10 April 1432 bei Osio a. a. O. 3, 71.

[1] *Vgl. nr. 195 art. 4.*

[2] *Vgl. nr. 194 art. 1 und 2 und nr. 196 art. 2.*

[3] *Vgl. nr. 203.*

[4] *Vgl. den S. 331 Anm. 5 mitgeteilten Brief des Herzogs an Siena vom 4 Januar.*

[5] *Vgl. nr. 206 art. 1.*

[6] *Am 23. oder 24 März. Vgl. S. 279.*

[7] *Deshalb hatte ihm Filippo Marin in der S. 337 Anm. 2 angeführten Instruktion geschrieben:* sopra l'andare tuo non te gravamo, che debil troppo affrezare, ma pur andare cussi bellamente, como parirà a ti.

[8] *Ende März. Vgl. die S. 337 Anm. 2 erwähnte Instruktion.*

[9] *Die Verhandlungen dauerten bis Anfang April. Vgl. S. 283 nebst Anm. 11.*

[10] *Vgl. nr. 257.*

[1432 April 9] sua semper fecimus, quecunque potuimus, ita facere usquequaque disponimus, non intendentes ullatenus deficere a promissis, sicut nec majestatem suam defecturam esse putamus. sed quia pro imminenti [a] nobis presentis guerre sarcina et extenuatione subditorum nostrorum non possemus soli nos tantum onus diutius substinere, opus est, debentibus nobis in guerra procedere quod majestas regia nobis cito succurrat, mittendo saltem decem vel octo milia Ungarorum ad offensiones emulorum communium per totum mensem presentem. nam si hoc subsidium nobis evenerit, poterimus diminuere tantum ex sumptibus nobis presentialiter incumbentibus et majestati sue de solita provisione respondere; poterimus et nos etiam substinere, maxime quia videntibus subditis nostris tale subsidium et res bene succedere facilius exhauriemus ab eis quancunque voluerimus pecunie quantitatem et ipsi libentioribus animis necessitati nostre subvenient, contenti tamen, ut etiam interim ipsa provisio locum habent. sed quia presentialiter totius guerre onus nobis incumbit habemusque facere magnas expensas tam pro reformandis gentibus nostris, quibus protegere nos possimus, quam pro galeis nunc armandis in Janua et pro multis gentibus transmittendis ad defensionem civitatis illius et ripperiarum suarum occasione hostilis armate necnon pro Berardino et aliis gentibus nostris in Tuscia existentibus, quibus omnibus oportet faciamus novam pecuniarum provisionem, quam etiam aliis urgentissimis causis, necesse erit, ut pro hoc mense patientia habeatur in solutione provisionis illius; quam tamen postea solvere contentabimur. et hoc modo interim nos, quo melius poterimus, substinere curabimus, quamquam statum nostrum exponamus evidenti periculo; sed tam viribus quam ingenio rem nostram juvare studebimus, tenentes continuo hostes nostros in aliquali pratica et spe pacis, ut ex ipsa etiam spe subditi nostri promptiores reddantur ad onera subeunda. non deveniendo tamen ad conclusionem aliquam absque majestatis sue consensu. sed lapso termino venturi subsidii necessarium nobis erit, si non venerit, conservationi status nostri providere, quocunque meliori modo poterimus, potius quam ex toto perire, quamquam ad id nunquam venturi [b] simus nisi cum lacrimis et extrema necessitate coacti. . . . . .

[1432 cir. April 10 u. 16] **199.** *Antwort des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf die Anfrage [eines nicht gen. Bevollmächtigten [1] K. Sigmunds], wie viele Truppen er dem König für den Zug nach Toskana zur Verfügung stellen könne. [1432 zwischen April 10 und 16 Mailand [2].]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva, undatierte Reinschrift des am gleichen Fundorte liegenden Konzeptes. Überschrift* Responsio ad relata parte serenissimi domini nostri regis.
Ebenda conc. chart., mit derselben Überschrift und auch ohne Datum.

[*1*] Non mutavimus propositum nec mutare disponimus in prestandis majestati sue favoribus et presidiis, sed instantissime supplicamus, ut majestas sua dignetur ex nobis illa tantum velle subsidia, que prestare possumus absque destructione status nostri. verumtamen si etiam universum statum nostrum perdere deberemus, disponimus in hoc voluntati sue protinus satisfacere. consideret igitur serenitas sua, quot possimus ex gentibus nostris ei concedere, nobisque intentionem suam aperiat sicut filio; quam immediate sequemur, certi, quod pro sua clementia et humanitate habebit ad conservationem status hujus, qui suus est, debitam advertentiam. [*2*] et ut nos, prout requiritur,

a) *em.; Vorl.* iminenti. b) *em.; Vorl.* venenturi.

[1] *Matko von Thallóczy. Vgl. S. 288.*
[2] *Der terminus post quem für das Datum der Antwort ist der 10 April, der Tag der Absendung Thallóczy's nach Mailand (vgl. S. 288 Anm. 4), der terminus ante quem das Datum unserer nr. 200.*

explicemus, que presidia dare possimus nostro judicio, putamus, quod nobis majestati sue concedentibus *equitum* 3000 in totum computato Berrardino, quem habemus in Tuscia, res hic nostras in dubio poneremus. sed hoc non obstante contentamur hunc numerum serenitati sue concedere, ut clare videatur, quod *in* omni eventu disponimus majestati sue favoribus et juvaminibus nostris assistere. ultra quos nostros poterit gentes Senensium et Lucanorum habere, que cum predictis nostris habunde sufficient rebus agendis, existente maxime personaliter regia majestate, cujus favor atque presentia multis equitum milibus prevalebit. [*3*] sed unam tantum difficultatem esse videmus in concedendis capitibus illum equorum numerum conducturis, quia considerata inimicorum potentia et paucitate gentium, que remanebit apud nos [a], maxime advertendum est, ut hic remaneant bona capita, que suppleant ipsarum gentium paucitati, attento presertim, quod hic pugnandum est cum hostibus potentioribus et existentibus in favore magisque aptis nos et statum nostrum opprimere. quo respectu magis opportuni sunt nobis capitanei majores istis in partibus; in Tuscia vero agetur cum hostibus debilibus in disfavore existen*tibus*, contra quos semper vincere consuevimus, ideoque ibi sufficient quicunque alii capitanei, assistente presertim regia majestate. et ut particularius exprimamus, quos prefato domino nostro regi concedere posse confidimus: adest in partibus Tuscie prestantissimus vir Berrardinus de la Carda, quem superiorem aliis deputare possemus; mitteremus et alios strenuos ac expertos viros Ardizonum de Carraria, Ludovicum Columnam, Christoferum de Lavello, Belmamolum de Lepennis, Bon Johannem Trottum, Bartholumeum de Arimino, dominum Antonium de Senis, comitem Antonium de Pisis, qui numerum etiam trium milium satis excederent [1], quamquam nobis eos omnes mittentibus res hic nostre in periculo remanerent. sed contentaremur potius in periculo remanere quam in hoc non complacere domino nostro regi, et maxime remanentibus aliis majoribus capitaneis apud nos, quibus nos melius protegere posse confidimus. [*4*] hec dicimus, ut satisfaciamus requisitioni vestre, qui tam instanter petiistis, ut diceremus, que facere posse putamus. sed si aliter regie majestati videbitur, eligat ipsa, quos voluerit, quia, si statum perdere deberemus, quod certi reddimur serenitas sua non vellet, curabimus ejus intentionem omnino perficere non omisso aliquo, quod per nos fieri posse videbitur. *[1432 ca. April 10 u. 16]*

200. *Antwort des Hzgs. Filippo Maria von Mailand auf [nicht mehr vorliegende] Forderungen K. Sigmunds wegen militärischer Unterstützung auf seinem Zuge nach Toskana und bei seinen dortigen Unternehmungen und wegen der Besetzung des Oberkommandos über die Mailändischen Hilfstruppen.* *[1432 April 16 Mailand[2].]* *[1432 April 16]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva, undatierte Reinschrift des am gleichen Fundorte liegenden Konzeptes. Überschrift* Responsiones ad relata parte serenissimi domini nostri .. regis.
Ebenda conc. chart., mit derselben Überschrift und auch ohne Datum.
Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 76-77 aus unserer Vorlage.

[*1*] Ut satisfaciamus, quantum possumus, requisitionibus [3] regie majestatis, prout semper intendimus, ecce quod non obstantibus periculis nobis et rebus nostris harum partium hoc tempore incumbentibus contentamur ex gentibus nostris ei concedere pro transitu suo in Tusciam et pro agendis illis in partibus infrascriptos .. conductores nostros [4]: Berardinum de la Carda cum equitibus 1220 et peditibus 400; Ardizonum de

a) *so das Konzept; die Reinschrift hat* vos.

[1] *Genauere Angaben über die Streitkräfte der hier genannten Condottieri enthält unsere nr. 200.*

[2] *Wegen der Datierung ist S. 289 zu vergleichen.*

[3] *Vgl. S. 288.*

[4] *Im* Cart. gen. 1432 *des Staats-A. zu Mailand liegt ein loses Blatt mit dem ersten Entwurfe dieses*

[1432 April 16] Carraria cum equitibus 400; Lodovicum Colnmnam cum equitibus 400; Christoforum de Lavello cum equitibus 400; Belmamolum de Lepenis cum equitibus 300; Peterlinum de Verme cum equitibus 220; Bon Johannem Trottum cum equitibus 120; Bartholameum de Arimino cum equitibus 75; dominum Antonium de Senis cum equitibus 300; comitem Antonium de Pisis cum equitibus 50. qui erunt in summa equi 3485 [a]. quibus deputabimus in superiorem Berardinum de la Carda, virum prestantissimum et idoneum, vel si majestati sue placuerit, poterit ipsa unum de suis eis in superiorem dare, quia gratissimum nobis erit. aut si gratius ei fuerit, contenti erimus, remanentibus nobis totidem ex aliis supradictis majestati sue concedere comitem Albricum et Arasminum de Trivulcio, viros maxime fidei ac virtutis, quorum manibus committeremus ipsam animam. et in dictis casibus contentamur onus habere ponendi majestatem suam in Senis bene securam et abinde ulterius, quantum fieri poterit per naturam humanam, ut serenitas sua ejus intentionem obtineat. [2] postremo quia dicitis, quod prelibatus dominus noster . . rex de predictis minime contentabitur, intendens omnino aut . . capitaneum Nicolaum Piciniunm aut comitem Franciscum secum habere, contenti erimus postpositis rebus nostris harum partium in electione sua ponere, ut ex ipsis duobus assumat, quem voluerit cum sua conducta. sed quia videbantur ambo retinendi apud nos, ut pro eorum auctoritate ac reputatione supplerent defectui paucitatis gentium, que in supradictis casibus remansure erant apud nos, opus erit assumente majestate sua unum ex eis, quod nobis eo plures gentes dimittantur istis in partibus, omnes videlicet citra Arnum existentes. nec isto casu diceremus nos, quod majestas sua posset in Senis poni secura, considerato quod tot gentes non habebunt secum ire, quot in aliis casibus supradictis. sed hoc in cognitione majestatis sue et illius, quem elegerit, dimittemus. [3] ultra illos autem, quos habebit sua majestas in quolibet casuum predictorum, aderunt gentes regie, que dicuntur esse equi 1200, aderunt etiam gentes Lucanorum et Senensium, que possunt esse equi mille vel circa; quibus juvantibus poterit majestas sua melius perficere, que voluerit. [4] non restat igitur nunc, nisi ut prefatus dominus noster rex eligat ex predictis oblationibus, quam voluerit, et secundum electionem ejus procedetur.

[1432 April 23] **201.** *[Instruktion für einen nicht gen. Gesandten [1] des Hzgs. Filippo Maria von Mailand bei K. Sigmund]: betr. Darlegung der Gründe gegen den Weitermarsch des Königs nach Toskana bezw. Siena und für die Umkehr nach Basel. [1432 April 23 [2].]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart. ohne Datum.*

Quando seria a disputare, quale sia meglio che lui facia, volemo se gli dia a vedere per tute le rasone, che se possano recordare, che l'andare al concilio sia più

a) *em.; Vorl.* 3496.

Condottieri-Verzeichnisses. Er weicht nur insofern ab, als er die Zahl der Truppen des Antonio de Pisis noch nicht nennt und dementsprechend auch die Gesamtzahl nur auf 3435 Mann angicbt. Hinzugefügt ist Folgendes: Adsunt gentes serenissimi domini nostri regis (equites mille). item gentes Senensium, videlicet Franciscus Piciniuus (equites 450). Bartholameus de Gualdo (equites 150), et certi alii. item gentes Lucanorum, videlicet Stefanonus de Vicomercato (equites 100), Ottolinus Zoppus (equites 50). summa 1750. summa summarum 5185. *Der Schreiber dieses Entwurfes ist identisch mit dem unserer nr. 199.*

[1] *Die Instruktion war vermutlich für den Markgrafen von Savona, Corrado del Carretta, bestimmt und vielleicht einem Briefe beigelegt, den der Herzog von Mailand am 23 April an ihn richtete. Dieser Brief stimmte mutatis mutandis mit dem S. 289 Anm. 4 angeführten des Herzogs an den Kardinal Branda Castiglione überein (vgl. Osio a. a. O. 3, 81). Man vergleiche auch das Postskriptum zu einem Briefe des Herzogs an den Kardinal vom 26 April, das Osio a. a. O. 3, 82 mitteilt.*

[2] *Vgl. S. 289 Anm. 6.*

[1432 April 23]

honorevole più utile e più necessario che l'andare a Siena: [1] prima perchè andando a Sena e non a Roma serà vergognoso, e andare a Roma non se può, se 'l papa non vole. e ben papa non consentirà mai a cossa, che voglia la maestà soa, devendo el concilio havere effecto, como vole el re. e sa la serenità soa, che dice non vole tore la corona da lui [1] nè fare cossa, che li piacia, se 'l concilio non se fa. [2] e chi volesse dire de andarli per forza, respondemo, che questo non seria possibile, non havendo el re majore forze de gente, como habia, e siando le gente del papa al incontro, como seriano, e havendo el re a passare per le terre de la chiesa. debbe la maestà soa essere certa, che Senesi nè Luchesi non voriano mia lassare andare le soe gente a Roma. e vedendo, che le nostre andasseno e loro remanere soli al irito, piglierano altro partito cum Firentini, e quanti se ne trovasse de là, tuti seriano perduti, e vegneriasse etiamdio in questa forma a perdere tute quelle cosse de Toscana; che seria la destructione de queste de qua. [3] e se la maestà soa dicesse de restare in Toscana tanto, che fosseno a termine le cosse o per pace o per guerra, respondiamo [a], che nui non habiamo el modo a sostinere la spesa de la maestà soa e de le gente, in quello tempo bisogniasse restare per fare questo. e manchando el denaro incontenente ognuno per necessità vegneria a consumarse cum stare fermo in quella caristia, e non se poria per questo mancamento procedere al interpresa; anci finalmente remaneriano tuti desfacti e bisogneria, che se tornasseno vergognosamente, e forse gli incontreria pezo e che non poriano tornare, quando ben volesseno, sichè devendo passare le cosse per questa forma, l'andare in Toscana non è bono. [4] e chi volesse dire, che presto se viaceria o faria pace cum Firentini, respondemo, che non andando più gente non se poria cussì vincere, e non siando più forti le gente li Firentini non serano cussì teneri a la pace. e quando ben questo non fosse, ognuno sa, che le gran cosse non se pono fare se non cum fatiga e cum dilatione de tempo. [5] e per tanto concludendo l'andare al concilio seria più laudevile: [5[a]] prima perchè la maestà soa non poria essere in logo più honorevole nè ove fosse più reputato. [5[b]] secundanamente perchè siando là, batterà più el papa cum essere là, che se fosse a Roma. e lui sa ben, che 'l majore inimico, habia al mondo e quello gli può fare pezo, sia lo papa; e battendo el papa batte el capo a Venetiani, perchè non hano altro dio che lui. [5[c]] tercio perchè trovandosse al concilio lo fermerà per modo non se dissolucia mai, fino che non reusisca el fructo che desidera. ove non siandoli poria ben vi diguastarse per opera del papa o de li altri malivoli e contrarii, che pur gli n'è assai. e guastandosse se perderia vi grandissimo favore e lo papa vegneria a fermare grandemente el facto suo. [5[d]] quarto perchè siando là vegneria la maestà soa a fermare più le soe cosse de Ungaria e del paese suo de là, perchè seria più timuto a presso che da longe. e porà meglio mandare in Frioli quello subsidio, che vorà, contra Venetiani. [5[e]] quinto [b] nui vegneremo a di essere alleviati de la spesa, la quale habiamo adesso per la maestà soa. e de quelli denari se poremo ajutare in Toscana e altro, como bisognerà, e vederà, che attendendo lui de là e nui *de* [c] *qua* presto reduremo la cossa a bono effecto e faremo cum l'ajuto de dio venire voglia al papa de mandarge la corona fino in Alamagnia e de favorire el concilio e ogni altra cossa, che vorà la maestà soa. [5[f]] conclusivamente volemo, che tanto cum queste rasone quanto cum tute le altre, che se possano dire, se induen la maestà soa a l'andare al concilio [d].

a) *die Worte* respondiamo — seria più laudevile *sind in der Vorl. unterstrichen; vor* respondiamo *steht ein Verweisungszeichen* ⊓; *es scheint also, als ob die Vorl. unvollständig ist; eine Stelle, auf die sich jenes Zeichen beziehen ließe, ist nicht vorhanden.* b) *die Worte* quinto — como bisognerà *sind in der Vorl. unterstrichen.* c) de qua *ist von uns ergänzt; die Vorl. ist an dieser Stelle beschädigt.* d) *hier folgt ein Verweisungszeichen* O—, *doch fehlt die betr. Stelle.*

[1] *Vgl. nrr. 235 und 236.*

1432 Juni 4 **202.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Gf. Matko von Thallóczy: teilt ihm die Bedingungen mit, unter denen er bereit ist, dem Wunsche K. Sigmunds entsprechend den Krieg [gegen Venedig und Florenz] fortzusetzen. 1432 Juni 4 [Mailand].*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva. Reinschrift mit der Überschrift* Responsio secunda vice data per *illustrissimum* dominum nostrum ducem magnifico comiti Maticoni ad relata parte serenissimi domini nostri Romanorum regis. *Darüber steht von der Hand des Schreibers* 1432 die 4 junii.
Gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 87-88 ebendaher.

Magnifice comes. sicut hactenus observavimus, que promisimus, ita deinceps observare disponimus, contenti etiam, licet expediens non sit, in eadem forma de novo promittere pro satisfactione serenissimi domini nostri .. regis, sicut sui parte requiritis. sed quia ex promissionibus hincinde factis [1] aliqua pro nobis fieri debuissent, que tamen facta non fuerunt, quamquam nos semper ex parte nostra fecerimus, que debuimus, sicut etiam facere semper intendimus, volente pur majestate sua, quod perseveremus in guerra, sicut dicitis, necessarium est, ut favoribus et auxiliis nostris provideat per modum, quo statum hunc nostrum, qui suus est, conservare possimus, in hac forma videlicet:

[*1*] Primo. quia possibile non est, ut soli nos totum onus hujus guerre feramus existentibus inimicis nostris fortioribus tam viribus quam pecuniis, dignetur serenissimus dominus noster rex mittere ad oppressiones ipsorum inimicorum decem vel ad minus Aug. 1 octo milia Hungarorum hine ad calendas augusti, quamquam brevior terminus opportunus nobis esset.

[*2*] Secundo. quia presentialiter nobis incumbit onus reformandi gentes nostras armigeras in his partibus, tam equestres scilicet [a] quam pedestres, ut ad oppositum inimicorum eas tenere possimus, qui aliter statum nostrum subverterent, necnon providendi gentibus nostris in Tuscia existentibus et ituris cum majestate sua [2], que pro caritudine victualium et quia diebus jam pluribus non habuere pecunias in extrema penuria constitute sunt, item de novo conducendi et mittendi bonam gentium presertim pedestrium quantitatem ad conservationem urbis [b] Janue et riperiarum ejusdem occasione hostilis armate, item exbursandi magnam pecunie summam pro galeis nunc armandis in Janua et denique alia plurima ad sustinendam guerram necessaria faciendi, pro quibus opus est pecunias infinitas exponere: dignetur dominus noster .. rex pro debitis et debendis ei pecuniis provisionis sue habere patientiam pro mense presenti, habiturus tamen a nobis in mense futuro debitam solutionem. quod solum pro impossibilitate nostra requirimus et quia incumbentibus nobis in presenti mense dictis expensis protinus necessariis non haberemus modum eidem provisioni supplendi nec aliquam ex illis expensis possemus pro ista dimittere, quia sequeretur inde status nostri perditio, quam certi reddimur majestas sua non vellet. utque ipse dominus noster rex in hoc melius bonam dispositionem nostram intelligat, offerimus loco provisionis ipsius in manibus serenitatis sue et cujuscunque ipse voluerit ponere tot ex possessionibus vel terris nostris, ut sufficiant non solum pro provisione mensis unius sed pro duobus tribus et quatuor et pro omni tempore, quo morari habuerit his in partibus. et insuper si comperiantur [c], qui subvenire velint [d] de pecuniis provisionis ejusmodi, contentamur etiam et offerimus per assignationes et alios quoscunque modos nobis possibiles .. subvenientes bene cautos efficere.

a) *om.; Vorl.* sillcet. b) *Osio* nobis c) *Osio* comperiatur d) *Osio* valit.

[1] *Mit diesen* promissiones *ist vermutlich der Vertrag vom 19 September 1431 (nr. 99) gemeint, speziell art. 2 desselben.*

[2] *Vgl. nr. 200.*

[3] Tertio. ut a subditis nostris sub spe obtinende pacis babilius recuperare possimus pecunias ad sustinendam guerram opportunas, necessarium est, ut continuo perseveremus in aliquali pacis pratica cum hostibus [1], non deveniendo tamen ad conclusionem absque scitu et consensu domini nostri .. regis. et cum hoc nichil majestati sue relevet, merito contentari debet, ut hunc favorem, qui nil sibi constat, in recuperandis pecuniis babeamus. in quo si difficultas fieret, dicere possemus nobis favorem tolli, qui potius dari et augeri deberet. postquam tamen subsidium Hungarorum advenerit, ab omni pratica desistemus, quoniam per adventum eorum favores opportunos habebimus. *1432 Juni 4*

C. Verhältnis K. Sigmunds zu Siena vom Januar bis zum Juli 1432 nr. 203-213.

203. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Siena: teilt ihm K. Sigmunds Entschluß mit, ohne Verzug nach Toskana vorzurücken, die dortigen Angelegenheiten zu ordnen und dann nach Rom zur Kaiserkrönung zu ziehen; fordert es auf, gutes Mutes zu sein und sich zur völligen Niederwerfung der schon erschöpften Feinde zu rüsten. 1431 Dezember 18 Abbiate.* *1431 Dez. 18*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1431 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Ebenda cop. chart. coaeva, mit Versendungsschnitten.*

Magnifici et prestantes viri, amici nostri singularissimi. longior expectatio vos forte detinuit, quam animi vestri cuperent. sed quo tardiora fuerunt auxilia [2], eo nunc ampliora vobis accedunt. impositum est, ut paulo ante scripsimus, dignissimo capiti serenissimi domini nostri domini Sigismondi dei gratia Romanorum regis semper augusti preciosissimum diadema, quod inclita urbs nostra Mediolanensis fuerat majestati sue datura, expedite jam cerimonie et solennitates omnes in talibus assuete, et cum applausu quidem maximo ac summa letitia. dum ergo regia serenitas et nos de agendis aliis maxime contra hostes consilium haberemus, decretum ab eo est, ut imprimis ipse et cum eo . . barones milites ac nobiles sui omnes et reliqua ejus comitiva certe pulcerrima, in qua adsunt equites plurimi ad res militares aptissimi etiam ultra mille, progrediantur statim in Tusciam, et nos quoque cum majestate sua mittamus quamplures ex gentibus nostris armigeris, magnum quidem numerum et plura milia ascensuras, et in partibus illis prefata majestas cum suis ac nostris copiis amicorum favoribus et auxiliis ac oppressionibus inimicorum intendat nec inde abeat, donec res ibi omnes optime composuerit solidaverit atque firmaverit, postea vero procedat ulterius, ut in Romana urbe debitam coronam excipiat. quarum rerum felix eventus eo melius citiusque sequetur, quo fortiori manu procedetur. habebit enim secum regia majestas, computatis suis et nostris, multa milia personarum tam equestrium quam pedestrium, quibus facile patebit accessus, quocunque voluerint. cum igitur omnes jam itineri se accingant et exponant ad partes illas festi-

[1] *Am 25 Juni 1432 bevollmächtigte Filippo Maria den* Franciscus de la Cruce primicerius Mediolanensis *zu Verhandlungen mit Venedig (Mailand Staats-A.* Reg. ducale G fol. 671b-673b *cop. chart. saec. 15).*

[2] *Siena hatte sich Ende 1430 oder Anfang 1431 mit dem Herzog von Mailand gegen Florenz verbündet. Der Herzog hatte ihm im Bundesvertrage ein Hilfscorps von 1000 Reitern und 1000 Fußsoldaten versprochen. Vgl. darüber und über den Anlaß zum Abschluß des Bündnisses die Hist. Senensis bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 27-34. — Anfang November hatte Siena den Tommaso Agazario nach Mailand geschickt, um den Herzog an die Erfüllung seines Versprechens zu mahnen. Agazario's Instruktion ist vom 7 November 1431 datiert (Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 92a-94a *und* nr. 3 fol. 41b-42b *cop. chart. bezw. membr. coaevae). Er war bis Anfang Dezember in Mailand. Am 3 Dezember versprach Filippo Maria, unverzüglich 500 Fußsoldaten zur Unterstützung Sienas anwerben und Geld für die schon in Toskana stehenden und künftig auf Sienas Seite fechtenden Mailändischen Truppen schicken zu wollen. (Laut einem Briefe des Herzogs an Marsiglio da Carrara und Corradino da Vimercate vom 3 Dezember 1431, bei Osio a. a. O. 3, 47-48.)*

1431 Dez. 18 nantes, hec vobis evidentie causa et solaminis vestri gratia intimare decrevimus, hortantes amicitiam vestram, ut erectis et jocundis animis meliorem jam spem amplecti velitis et ad ultimam hostium subversionem vos et vires vestras parare. nam cum hostes ipsi jam exhausti sint et in extremitate rerum omnium constituti nec habeant, unde tueri se possint, certissima de eis victoria reportabitur vosque non illa tantum restaurabitis, que male contigerunt diebus elapsis, quin etiam in hoc adventu cesareo rem publicam vestram

1431 Dez. 18 augebitis et vehementer ornabitis. datum Abiate die 18 decembris 1431.

[*in verso*] *Magni*ficis[a] et prestantibus amicis *nostris* singularissimis dominis *pri*oribus gubernatoribus communis *et* capitaneo populi civitatis *Sen*arum.

Filippus[b] Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus.
Franciscus.

1432 Jan. 13 **204.** *K. Sigmund an Siena: hat den Memmo, den Gesandten der Stadt, empfangen; hat auf dessen Ansprache unter anderem erwidert, daß er der Stadt das schwere Unrecht, das einige ihrer Bürger ihm und dem Reiche durch Zuführung von Söldnern nach Venedig und Florenz zugefügt hätten, nicht anrechnen wolle, wenn nur jene Bürger fortan von ihrem Thun ablassen würden; hat ferner dem Memmo gesagt, daß er hoffe, die Stadt werde ihn und das Reich in dem gegenwärtigen Reichskriege unterstützen* [1]. *1432 Januar 13 Piacenza.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio **1432** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Datum* Placencie die 13 januarii *Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12.*

1432 Febr. 5 **205.** *K. Sigmund an Siena* [2]*: über seine baldige Ankunft in Siena. 1432 Februar 5 Piacenza.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio **1432** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Sligk. *Die Vorlage ist sehr beschädigt.*

Wendet sich gegen das Gerede einiger der Stadt Übelgesinnten, als werde sein Kommen dorthin eine causa mali *für sie sein. Er komme, um ihr den Frieden zu bringen und besonders um sie zu fördern; sie sei ihm vor anderen Orten wert, teils weil* ibidem per gloriosissimam quondam genitricem nostram dominam Elizabeth Romanorum imperatricem concepti et una vobiscum Senenses sumus et esse volumus [3] *teils weil ihre Haltung gegen das Reich bisher stets einwandfrei gewesen sei. Er fordert die*

a) *die Adresse ist beschädigt; wir haben das Fehlende in Kursive gesetzt.* b) *die Unterschrift des Herzogs steht auf zwei Zeilen; nach* **Papie** *ist abgeteilt.*

[1] *Diese Aufforderung wurde von Sigmund auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs von Mailand an Siena gerichtet. Der Herzog hatte am 4 Januar in dem S. 291 Anm. 2 erwähnten Briefe an den Grafen Barbiana und Niccolò Guerrieri geschrieben, es werde vorteilhaft sein, wenn der König den Sienesen durch ihre Gesandten das auf einem einliegenden [nicht mehr vorhandenen] Zettel Stehende oder etwas Ähnliches sagen lasse,* specialmente confortando la maestà sua, che vogliano attendere a fare la guerra cum virile animo, et dandoli a vedere, che l'inimici nostri et de quella communità de Siena sono inimici de la serenità soa; *die beiden Adressaten sollten zusammen mit dem Kardinal von Piacenza den Wortlaut der Rede des Königs feststellen.*

[2] *Sigmund schrieb den Brief auf besonderen Wunsch des Herzogs von Mailand. Dieser hatte — wohl im Januar — aus Siena die Nachricht erhalten, daß dort einige Mißvergnügte (*emuli*) der Bürgerschaft einzureden versuchten, daß das Kommen K. Sigmunds von üblen Folgen für die Stadt sein werde. Er hatte deshalb am 3 Februar seine Vertreter beim König, den Grafen Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrieri, angewiesen, diesen zur Absendung eines freundlichen Briefes (*lettera gratiosa*) an die Bürger von Siena zu bewegen,* per la quale li dia a vedere, che il suo andare in Toscana sia per bene e per acressimento dello stato de quella citate o de la sua republica, *und indem er sie auffordere, gutes Mutes zu sein; die beiden Vertreter sollten außerdem um die Ernennung des Sienesen Agostino Borghese zum* conte palatino cum auctoritate de fare notari *bitten. (Mailand Staats-A.* Cart. gen. **1432** *conc. chart.; gedr. bei Osio a. a. O. 3, 57.)*

[3] *Hierzu vergleiche man die Historia Senensis bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 36-37; sie bezeichnet aber irrtümlich Wenzel als Sigmunds Vater*

Stadt auf, gutes Mutes zu sein, quoniam accessus noster ad vos, ad quem jam accineti sumus [1], erit deo dante celerrimus et perutilis. *Datum* Placencie die quinta februarii *Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12.* *[Auf eingelegtem Zettel:] Er habe ihnen, nachdem er ihren Gesandten Dr. Memmo empfangen, geschrieben* [2] *und zugleich den Gesandten beauftragt, ihnen einige für sie gewiß erfreuliche Mitteilungen zu machen.* *1432 Febr. 5*

206. ***Hzg. Filippo Maria von Mailand an Siena: schreibt über die Ursachen, die den Weitermarsch K. Sigmunds verzögert haben, über Friedensverhandlungen mit Venedig und Florenz, die in Ferrara unter der Vermittlung des Markgrafen von Este stattfinden sollen, und über das geplante Eingreifen einer Arragonesisch-Genuesischen Flotte in den Krieg gegen die Liga. 1432 März 3 Mailand.*** *1432 März 3*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio **1432** *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr.*

Magnifici amici nostri optimi. [*1*] facit incertus omnium rerum eventus, ut plerunque non possit hominibus succedere, quod mente conceperint et posse crediderint. putant *ipsi* [a] rem una hora perficere, sed postea supervenientibus novis et incogitatis impedimentis non perficiunt. in duabus ita nobis hac vice successit. credebamus, quod serenissimus et invictissimus dominus noster Romanorum rex cum gentibus ordinatis ita presto deberet ad partes illas accedere, ut modo ipsum non proximum tantum sed in ipsis domibus deberetis habere. verum adversi temporis pravitas et conditio persone prefati domini nostri regis opinionem et spem nostram valde fefellit. habuimus enim hiemem ingentissimam ac talem, ut nemo viventium sit, qui annis quinquaginta similem vidisse meminerit; ex cujus asperitate fuisset quodam modo impossibile tanto exercitui equitare. preterea supervenit prefato domino nostro regi podagrica ejus infirmitas, que taliter eum impedivit vexavitque, ut nequaquam equitare potuisset [3]. et hec duo, viri magnifici, fuerunt causa tarditatis vestri presidii futuramque felicitatem nostram et vestram longius distulerunt. sed (laus deo) nunc adest temporis jocunda suavitas et pulchra commoditas equitandi, qua gentes armigere possunt apte venire et agendis rebus intendere. prefatus vero dominus noster rex jam jam dei gratia ita convaluit, ut possit ad libitum suum sine molestia itineri se exponere. quod facturus est de presenti et sine ulterioribus dilationibus prestoque domi eum babebitis cum florido et potentissimo exercitu, sufficiente quidem non vos tantum a presentibus molestiis liberare sed magnas et gloriosas res conficere. quare pro dilatione habita *nec* [b] mirari nec dolere velitis, sed letissimis animis futurum cesarem nostrum cum copiis secum venturis expectetis totque bona speretis, quot optatis. [*2*] ceterum, ut de occurrentibus vobiscum participemus, sicut amicicia nostra exigit, avisatos vos facimus, quod nuper ex parte dominii Venetorum assentiente . . communitate Florentie de pace requisiti fuimus, per interpositionem videlicet illustris domini . . marchionis Estensis [4]. cui rei si volebamus intendere, offerebant . . oratores suos Ferrariam ipsa occasione transmittere. quare ne repudiatores pacis videamur ac turbatores tranquilitatis Italice (quod crimen suum hostes ipsi plerunque in nos transferre studuerunt), decrevimus . . oratores nostros Ferrariam ipsa de causa transmittere,

a) *die Lesart ist unsicher infolge Beschädigung des Orig.; ist* aliquam *vorzuziehen?* b) *fehlt im Orig.*

und Karl IV als seinen Großvater. Die obigen Worte enthalten auch die Antwort auf die von Finke (Acta concilii Constanciensis 1, 276 Anm. 3) aufgeworfene Frage, mit welchem Rechte Jakob von Camplo in einem im Sommer 1414 geschriebenen Briefe Sigmund „origine Italicus" nenne. Mit der obigen Behauptung ist freilich die bisherige Annahme, daß Sigmund am 15 Februar 1368 geboren sei, unvereinbar: denn Karl IV und Elisabeth waren erst im Oktober 1368 und dann im letzten Drittel des Dezember 1368 und im Januar 1369 in Siena. Auch das Eheverlöbnis vom 18 Februar 1368 (Böhmer-Huber VIII nr. 4612) steht jener Behauptung entgegen.

[1] *Vgl. S. 286.*

[2] *Am 13 Januar (nr. 204).*

[3] *Filippo Maria hatte ihm deshalb, wie aus dem S. 336 Anm. 1 angeführten Briefe an Guarnerio da Castiglione hervorgeht, Reisewagen zur Verfügung gestellt.*

[4] *Vgl. nr. 186.*

1432 März 3 et jam posuimus eos ad iter. quid autem futurum sit, ignoramus. sed vos presentibus certiores facimus, quod in isto pacis tractatu ita procurabitur et agetur res vestra et status urbis illius sicut nostra propria et status nostri; cujus rei ita certi sitis, ac si tractatus pacis in manibus vestris esset. hac tamen pratica non obstante magis atque magis acceleramus adventum regie majestatis et venturarum ad partes illas gentium, ut negotia queque melius in omni eventu procedant. [3] insuper ut sciatis, in qua[a] bona dispositione sunt pro vobis et nobis res maritime ac felicitates, que justicie et cause nostre ab eterno deo parantur, notificamus vobis, quod jam dudum[1] intelligentiam bonam habemus cum serenissimo et excellentissimo principe domino rege Aragonum et strictiorem statim habere confidimus[2], ex qua ipsum inimicum inimicorum habebimus, certi etiam, quod classis illa potentissima, quam rex ipse paravit, et alia non inferior, quam Jannenses nostri parant, insimul conjungentur. que potentia simul unita quanta factura sit in detrimentum inimicorum nostrorum et favorem ac presidium amicorum, judicio vestro relinquimus, qui prudentissimi viri estis et optime intelligitis. potestis ergo videre et sperare, quod omnia sunt adjutore deo felicissime successura. datum

1432 März 3 Mediolani die 3 martii 1432.

[*in verso*] Magnificis amicis nostris carissimis dominis .. prioribus gubernatoribus communis et .. capitaneo populi communitatis Senarum.

Filippus[b] Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus.
Franciscus.

[1432 Mai 8] **207.** *Denkschrift Sienas für nicht gen. Gesandte[3] K. Sigmunds: legt den Ursprung und die Art der Feindseligkeiten Papst Eugens IV gegen die Stadt dar und bittet den König um kräftige Unterstützung.* [*1432 Mai 8 Siena*[4].]

Aus Siena Staats-A. Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 102[ab] *cop. chart. coaera.*

Memoriale postulatum per excellentissimos oratores sacratissime cesaree majestatis a magnificis dominis Senensibus super iis, que fuerunt dictis oratoribus Senis narrata, antedicte cesaree majestati per eosdem suos oratores viva voce referenda.

[*1*] Inprimis qualiter nostra communitas Senarum, dum cuperet in sua pace vivere, quod semper sine alicujus offensa quesivit, quamvis multotiens suspicata fuisset communitatem Florentie, vellet eam sicut convicinas alias civitates in dedecus etiam sacrosancti Romani imperii et prejudicium sibi summittere[5], tamen videns ea, que contra Lucanam civitatem contra omnem honestatem et omnia jura et instrumenta etiam utrinque tunc celebrata fiebant per dictam communitatem Florentie et que parabantur et ordinabantur contra ipsam nostram communitatem Senarum, solum et dumtaxat pro necessaria defensa contra Florentinos arma sumpsit, et ob id inducti necessitate sola nos defendendi hesimus illustrissimo principi et domino domino duci Mediolani et potentissimis Januensibus. et post contractus celebratos superinde sanctissimus dominus summus pontifex papa Eugenius misit ad nos reverendissimum dominum dominum cardinalem de Bononia[6], volens nos a predictis retrahere et cum suis Venetis et Floren-

a) *em.; orig.* quam. b) *die Unterschrift des Herzogs steht auf zwei Zeilen; nach* Papie *ist abgeteilt.*

[1] *Seit dem 19 März 1426. Vgl. S. 50 Anm. 1.*

[2] *Vgl. S. 332 Anm. 1.*

[3] *Vgl. S. 292.*

[4] *Das Sienesische Concistorio beauftragte am 7 Mai zwei Bürger,* facere notulam oratoribus serenissimi principis Romanorum regis, que postea approbetur per concistorium *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 maggio e giugno fol. 9[a] *not. chart. coaera). Die Approbation erfolgte am 8 Mai (a. a. O.* fol. 12[a] *not. chart. coaera). Die* notula *ist offenbar identisch mit unserer Denkschrift; diese ist daher vom 8 Mai zu datieren.*

[5] *Vgl. dazu und zum Folgenden die Historia Senensis bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 27 ff. und Neri Capponi ebenda 18, 1166 ff.*

[6] *Vgl. die Hist. Senensis a. a. O. 20, 34.*

[1432 Mai 8] tinis reunire. cui responsum est, quod, licet videremus ea, que proponebat in efficacia futura, tamen nos principaliter urgebat fides, quam jam dederamus et semper cum omnibus sine macula servare soliti sumus, nec poteramus aliquid aliud respondere, cum res non esset integra et dicta materia jam pertineret ex forma capitulorum nostrorum principaliter ad dominum ducem predictum principem lige nostre. quam ob rem tantam contra nos concepit indignationem prefatus summus pontifex, ut ex illo tempore semper nobis contrarius visus sit et multa contra nos fieri permisit, ut inferius patet, cum nos speraremus, quod *sanctitas* sua ultra omnes alios pastores nobis esset propitia, tum maxime quia ad cardinalatum et deinde ad apicem apostolatus cum titulo nostre civitatis assumpta esset. [*1*[a]] et [a] post multa, que longum esset referre, concessit et permisit, quod Nicholaus de Tollentino existens in terris ipsius ecclesie et subscribens se *sanctissimi domini nostri* et Romane ecclesie capitaneum generalem etc. invasit [1] territoria nostra hostiliter et permaximam super nostra loca maritima predam fecit. et licet rediret ad terras Suane et Pitilianum [2], que sunt comitum de Ursinis Gentilis et Ildibrandini hostium nostrorum, tamen, ut sensimus et certe scimus, preda nostra diffusa est et vendita [b] per terras ecclesie contra ea, que dixerat ipse *sanctissimus dominus* papa oratori nostro [3], cum Rome erat. et secundum quod intelleximus, Nicholaus predictus invasit territoria nostra non solum cum gentibus suis sed habens secum multos de terris ecclesie et de stipendiariis ecclesie.

[*2*] Item qualiter predictus Nicholaus, non solum dum esset in terris ecclesie sed etiam existens Suane predicte et jam in damnis nostris, subscripsit se *sanctissimi domini nostri* et Romane ecclesie *capitaneum* generalem, ut patet ex litteris, quas dirigebat decem balie *Florentie*. que orriginales [c] littere apud nos sunt et quarum copiam mittimus et ipsi predicti oratores cesarei viderunt orriginalia [c].

[*3*] Item qualiter filialiter conquesti fuimus per nostras litteras [4] cum sanctitate summi pontificis de predictis et nobis responsum [4] dedit asperimum [d], quarum binarum litterarum copiam dictis oratoribus dedimus sue serenitati ostendendam.

[*4*] Item qualiter predictus summus pontifex non desistit, sed perseverat in offensis nostris, ut percipimus quotidie magis. et nunc ab uno apud sanctitatem suam magno equidem viro habuimus de certo, quod decrevit palam cum suis gentibus nos offendere,

a) *in Vorl. hier Alinea.* b) *em.; Vorl.* venditas. c) *sic.* d) *sic.*

[1] *Der Einfall des Niccolò da Tollentino war am 1 April 1432 erfolgt (Hist. Senensis a. a. O. 20, 37). Siena hatte am 4 April an Papst Eugen geschrieben: Niccolò da Tollentino brandschatze das Sienesische Gebiet, indem er vorgebe, daß er in den Diensten der Florentiner stehe; in Wahrheit diene er dem Papst, denn er nenne und unterzeichne sich* sancte nostre ecclesie et sanctissimi domini nostri pape capitaneus generalis; *der Papst möge ihn von seinem Beginnen zurückhalten. (München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 202b-203a *cop. chart. saec. 15.) Am 9 April hatte es sich dann über Tollentino's Vorgehen auch bei K. Sigmund und beim Herzog von Mailand beschwert und namentlich den letzteren dringend um Hilfe gebeten (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaevae). Papst Eugen hatte der Republik am 17 April geantwortet: Florenz habe dem Niccolò da Tollentino damals, als der Kirchenstaat von Feinden bedrängt wurde, den Übertritt in die päpstlichen Dienste unter der Bedingung gestattet, daß er in die Florentinischen Dienste zurücktrete, sobald die Gefahr beseitigt sei [vgl. S. 330 Anm. 5]; dieser Fall sei eingetreten und er (Eugen) habe die Republik rechtzeitig davon benachrichtigt, damit sie sich vorsehen könne; er vermöge dem Niccolò die Brandschatzung des Sienesischen Gebietes nicht zu verbieten, aber er sei bereit, zwischen Florenz und Siena zu vermitteln, wenn letzteres ihn darum bitte; dat. Rome aput s. Petrum 1432 15 kal. maji pont. anno 2. (München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 203a-204a *cop. chart. saec. 15.)*

[2] *Sorana und Pitigliano in der Provinz Grosseto, westl. vom Lago di Bolsena. Ersteres war früher Sienesisch gewesen; Gentile Orsini hatte es am 13 November 1431 durch Verrat an sich gebracht (Hist. Senensis a. a. O. 20, 36).*

[3] *Vgl. S. 296.*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

[1432 Mai 8] et etiam scimus, quod in civitate Corneti et Civitavecbia parantur victualia pro armata et navigiis Venetorum.

[5] Item qualiter requisivit nos dictus Romanus pontifex per oratorem nostrum, dum ibi erat, quod securitatem prestaremus, quod gentes nostre, quas habebamus et in futuro haberemus ad nostra servitia, non offenderent vel intrarent territoria ecclesie ad offendend*um* aliquo modo. cui responsum dari fecimus, quod de hoc nullo modo dubitandum erat, cum in capitulis cum quocunque hominum celebratis per nos semper salvam fecerimus sanctam Romanam ecclesiam et territoria sua.

[6] Ultimo qualiter omnibus predictis consideratis videmus nobis esse opus non minimo auxilio. et a sua ma*jestat*e illud certissime querimus petimus [a] et speramus, maxime cum indignatio predicti summi pontificis vehementer aucta sit et creverit contra nos, postquam sanctitas sua percepit nos velle ser*enitat*em sue celsitudinis hic recipere et cum summo gaudio ac libentissime acceptare [1].

[1432 Mai 12] **208.** *Beschlüsse eines Ausschusses von 18 Sienesischen Bürgern betr. die Vergünstigungen, die durch die Sienesischen Gesandten an K. Sigmund für die Stadt erbeten, und betr. die Ehren, die dem König bei seiner Ankunft und während seines Aufenthaltes in Siena erwiesen werden sollen. [1432 Mai 12 Siena [2].]*

Aus Siena Staats-A. Deliberazioni del Concistorio 1432 maggio e giugno fol. 19[a]-20[b] *cop. chart. coaeva, von zwei Händen geschrieben (vgl. die Varianten). Die Beschlüsse stehen im Protokoll der Sitzung des Concistorio vom 12 Mai 1432, in der sie bestätigt wurden.*

Spectabiles viri 18 cives [3] etc.

[1] In prima che si supplichi al serenissimo imperadore, che si degni constituere et creare el presente reggimento et signoria di Siena vicario d'imperio in [b] perpetuo et che questo si metti in nota agl'ambasciadori, che andaranno ala maestà sua [4] con quelli honesti modi, che alloro *parranno* [c] per honore et grandeza dela città nostra di Siena.

[2] Item per simile modo si supplichi ala maestà sua, che si degni farci promesse et obligagioni solenni, che la città nostra si conservi in quello medesimo reggimento et con quelli medesimi honori et officiali et modi, ne' quali è al presente, sichè nulla mutatione si faccia in alchuna cosa per alchuno modo [5], et simile circa la cura et guardia d'essa città et de' tutti suoi castelli rocche et forteze.

a) *em.; Vorl.* potemus. b) *em.; Vorl.* imperpetuo. c) *fehlt in der Vorl.*

[1] *Vgl. S. 292.*

[2] *Wegen der Datierung ist die Quellenbeschreibung zu vergleichen.*

[3] *Dieser Achtzehnerausschuß war am 14 Februar gewählt worden nach Ankunft des Briefes K. Sigmunds vom 5 Februar, unserer nr. 205. (Siena Staats-A.* Delib. del Coucist. 1431 gennajo e febrajo fol. 58[b] *not. chart. coaeva.)*

[4] *Die Gesandten sollten vier Tage vor der Ankunft Sigmunds in Siena abgeschickt werden, wie sich aus einem Briefe der Stadt an ihn vom 5 Juni, unserer nr. 210, ergiebt.*

[5] *Am 2 Juni trat in Siena auf die Nachricht, daß K. Sigmund schon in Lucca sei, ein* consilium plurium civium requisitorum *zusammen und beriet über Maßregeln, die zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierung zu ergreifen seien. Es beschloß, daß diese Maßregeln durch einen vom Concistorio zu wählenden Ausschuß von sechs oder neun Bürgern vorgeschlagen, dann vom Concistorio revidiert und schließlich dem Consiglio del popolo zur Annahme vorgelegt werden sollten. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 maggio e giugno fol. 54[ab] *not. chart. coaeva.) — Am 5 Juni schrieben die Sienesen an den Herzog von Mailand: Sie hätten in allen wichtigen Angelegenheiten nie etwas ohne seinen Rat gethan; das gelte besonders von dem Kommen des Königs.* et impulsi consiliis ac summis cohortationibus *vestre dominationis* leto ac securo animo accessum et introitum sue sereuitatis in hanc nostram urbem acceptavimus hoc cum proposito, ut status noster ad presens regens et libertas nostri populi salvaretur. *Sie wiederholten dies jetzt, wo, wie sie hörten, der König schon in Lucca sei oder doch nächstens dorthin kommen werde. Es drängten sich ihnen viele Besorgnisse auf bei dem Gedanken, daß der König* ad nostram civitatem venire, prout fisi in auxiliis et provisionibus vestris

[3] Item per simile modo s'impetri et s'ordini, che tutti [a] statuti provisioni et ordini et riformagioni d'essa città per la maestà sua s'aproviuo et confermino et observare si debbino pienamente, come facti sonno, così quelli, che facti sonno, come quelli e quali per l'avenire si facessero, et simile s'aprovino et si confermino tutti consuetudini et modi et costumi di vivare d'essa città, come sempre è stato consueto, sichè mutatione o prohibitione fare se ne possa per alcuno modo. *[1432 Mai 12]*

[4] Item per simile modo s'impetri, che si degni fare generale absolutione d'ongni censo overo provisione, a che fussimo da oggi in dirieto obligati a l'imperio per qualunche modo.

[5] Item per simile modo s'impetri, che la maestà sua provega, che tutti ribelli sbanditi et sospetti al presente reggimento rimanghino, come sonno al presente, così quelli, che ora sonno, come quelli, che per l'avenire fussiro, et che nulla se ne possa rimettare nè ritornare fare a essa città nè d'essi fare alcuna restitutione in [b] persona overo in [b] beni loro.

[6] Item che si conferischa cola maestà sua deli baroni et brigate, che collui anno a venire, saviamente et con cauto modo, uccio chè si possa provedere ale stanze loro, come sarà di bisongno per honore di nostro comuno [1].

a) *mit* tutti *beginnt in der Vorl. die zweite Hand.* b) *em.; Vorl.* impersona *und* Imbeni.

sue majestati nobis fore gratum ostendimus, prorsus intendet. *Es würde sie beruhigen, wenn der Adressat seinen Kommissaren beim König und seinen in ihrer Stadt befindlichen Kapitänen einschärfte, darauf zu achten, daß ihrem* status *und ihrer* libertas *kein Schaden zugefügt werde. Wie allgemein verlaute, verhandle der König mit Florenz* strictissime de pace *und habe einen Gesandten dorthin geschickt und erwarte, wie sie hörten, einen Florentinischen [vgl. S. 294]. Sie, die sich ohne den Willen des Adressaten weder zu einem Frieden noch auch nur zu einem Waffenstillstande verstehen würden, wüßten nicht, wie sie sich verhalten sollten, wenn der König sie um Frieden oder Waffenstillstand angehen würde. Sie fürchteten zudem, daß der König die Verhandlungen in ihrer Stadt fortsetzen und Florentinische Gesandte hierher berufen werde,* quod sine summo nostro scandalo transire non posset. *Sie würden sich nach den Weisungen richten, die der Adressat ihnen geben werde. (Siena Staats-A.* Copie. Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.) Vgl. hierzu den in der folgenden Anm. mitgeteilten Beschluß des Concistorio und des Achtzehnerausschusses vom 5 Juli.*

[1] *Vgl. S. 293 Anm. 1. Giovanni da Massa, der Gesandte Sienas bei Sigmund, wurde am 3 Juni brieflich aufgefordert,* particulariter advisare, qui venturi sint cum imperatore, cujus dignitatis sint et quot equos ducant, pro quolibet videlicet, ita et taliter quod possimus de stantiis providere *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *not. chart. coaeva). Am 19 Juni erhielt er eine neue Aufforderung,* quod mittat listam baronum, quam nondum recepimus *(a. a. O. not. chart. coaeva). Giovanni antwortete am 1 Juli: die Barone seien so zahlreich, daß man kaum die erforderlichen Zimmer beschaffen könne; aber es würde das Vertrauen, das alle in Siena setzten, wenig rechtfertigen, wenn sie dort schlechter behandelt würden als anderswo; hier [in Lucca] seien sie in Bürgerhäusern untergebracht und erhielten Betten und Provinat, soviel sie wollten; Siena möge alles aufbieten, um mit Ehren bestehen zu können; dieser Kaiser werde sicher Frieden bringen,* et aconcerà tutta la nostra città et coutrada; *er nenne einige der vornehmsten Barone: Brunoro und Bartolommeo [della Scala] mit 70 Pferden, Matko [von Thallóczy] und dessen Bruder mit 90 Pferden, Herrn Kaspar [Schlick]* grande camerlieri *mit 40 Pferden, den* conte di Singna [*d. i. Gf. Stephan von Zengg*] *mit 40 Pferden, Herrn Lorenz [von Hedervàry]* grande mariscalco *mit 30 Pferden, Herrn* Lantislaus [*von Thámasi*] majestro de la corte *mit 30 Pferden,* messer lo proposto [*d. i. der Ungar. Vizekanzler Propst Mathias von Fünfkirchen*] *mit 24 Pferden, Herrn* Giovanni di Boemo [*d. i. Johann von Riesenberg*] *mit 24 Pferden, und einen* vescovo Triesto [*d. i. jedenfalls Bf. Alexander von Trient*] *mit 20 Pferden; diese seien stets* del cousiglio, et sonno molto inanti con lo 'mperadore; *ferner seien da* due giovani *mit je 20 Pferden:* l'uno di questi li da l'oro di copa e l'altro li porta la spada; *beide müßten beim Kaiser wohnen; die vorgenannten müßten gut untergebracht werden, denn sie seien* grandi maestri. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) — Am 5 Juli faßten das Concistorio und der Achtzehnerausschuß gemeinsam den folgenden Beschluß:* facta solenni proposita super certo ricordo facto per dictos decem et octo super provisione stantiarum imperatoris et suorum, ne scandelum oxoriatur, solenniter et concorditer decreverunt ad consilium Pietri Lantini, quod sit plene remissum in officiales stantiarum seu super stantiis dicti impera-

1432 Mai 19 [7] Item [a] che si conduchino 450 provisionati, cioè 150 per terzo, de' quali sieno 100 per terzo forestieri et 50 cittadini, et d'essi cittadini ne sieno almancho la metà riseduti con quelli capi et capitani lo saranno dati per lo concestoro. e quali sieno tenuti stare di dì et di notte ala guardia dello imperadore et del reggimento presente.

[8] Item che nela venuta d'esso imperadore se li faccia per parte de' magnifici signori et del reggimento uno dono bellissimo d'una coppa bella dorata con quella quantità di fiori*ni*, che parrà a' magnifici signori priori cap*itano* di popolo et gonfalonieri maestri et officiali di balia.

[9] Item che si metta in nota agli 'mbasciadori', che andaranno allo 'mperadore. che per interposita persona, come parrà alloro, essendo in sul fatto proveghino, che ala maestà sua si dia a intendare la facultà et potentia nostra et le grandi graveze et spese, che abbiamo avute et abbiamo per la guerra, conchiudendo che a noi non sarebbe possibile per alcluno modo supplire nè provedere alle spese sue. et queste si faccia con modi savi et ben cauti et proveduti, come alloro parrà per utilità di nostro co*mmu*ne.

[10] Item che e magnifici signori et capitano di popolo gonfalonieri maestri et officiali di balia elleghino 24 honoratissimi cittadini, de' quali sieno la maggiore parte che possono litterati; e quali dividino in sei, cioè due per monte, mettendone in ogni sei almeno due litterati. e quali sei sieno [b] tenuti tre dì continui acompagnare lo 'mperadore et honorevolmente [c] cole persone loro ala messa et in ogni luogo, come sarà bisogno, per honore di reggimento, et così si mutiuo essi sei di tre dì in tre dì, sichè continuamente da loro sia acompagnato.

[11] Item accio chè si possi provedere alle spese da farsi per lo nuovo advento del serenissimo imperadore, che si cerchi d' acchattare in presto ad provisione cinque overo sei miglaja di fiori*ni* [1].

[1432] Juni 3 **209.** *K. Sigmund an Siena: bittet um Hilfstruppen.* *[1432] Juni 3 Lucca.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr partim deperd. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Gaspar Sligk.

Mai 31 *Schreibt: Die Stadt werde wissen, daß er am vergangenen Samstag hier eingetroffen sei und daß er,* antequam hec scharmucia inter nostros et adversarios fieret [2], *bei ihren Hauptleuten angefragt habe.*

a) *mit* Item *setzt in der Vorl. wieder die erste Hand ein; über art. 7 steht* Provisioni da farsi nela città. b) *em.; Vorl. stellt um* tenuti sieno c) *em.; Vorl.* honorelvolmente.

toris et suorum, qui provideant et providere possint et debeant, quod in civitate Senarum abundanter sint stantie pro domino imperatore et pro tota ejus societate, ita quod nullum scandelum exoriri valeat propter non esse sufficienter stantias in civitate preparatas, et quod pro prima vice omnes receptentur in civitate et nichil dicatur eidem imperatori super materia stantiarum, sed deinde paulatim cum bona gratia et amore dicti imperatoris remittatur extra civitatem de societate sua, prout ipsi imperatori videbitur; et quod fiant provisiones hospitiorum, quod sint hospitibus vacua et sint de hospitibus exgombrata [*d. i.* excomparata], ut in eis receptentur de societate dicti imperatoris, de ea maxime societate, que non habebit permanere in civitate, cum hoc tamen, quod dicti super stantiis provideant per modum predicta de exgombratione hospitiorum, quod sit hospitium in civitate pro forensibus etc. *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 giugno e luglio fol. 7[b] *not. chart. coaeva.) Vgl. hierzu den S. 350 Anm. 5 mitgeteilten Brief Sienas an den Herzog von Mailand vom 5 Juni.*

[1] *Am 19 Mai wurde im Consiglio del popolo beschlossen, sechs oder neun Bürger zu wählen zur Aufstellung von* provisiones super materia habendorum denariorum *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist 1432 maggio e giugno fol. 33[b] *not. chart. coaeva). Es wurden neun gewählt, und diesen wurde am 20 Mai vom Concistorio volle Freiheit hinsichtlich der Höhe der zu machenden Anleihe zugestanden (a. a. O.* fol. 34[b] *not. chart. coaeva). Sie schlugen vor, 27 Bürger mit der Auftreibung von Geldern zu beauftragen. Das Consiglio stimmte diesem Vorschlage am 23 Mai zwar zu, wählte aber aus der vom Concistorio aufgestellten Liste der 27 nur neun für jenes Geschäft aus (a. a. O.* fol. 39[a]-41[a] *cop chart. coaeva).*

[2] *Sigmund meint ein Gefecht mit den Florenti-*

wo und wie er sich mit ihnen vereinigen könne; er erwarte stündlich Antwort auf diese Anfrage. Er bitte sie, ihm zur Sicherung seines Weitermarsches so viele Mannschaften zu Roß und zu Fuß abzulassen, als sie entbehren könne [1]. *Datum* Luce die 3 junii regnorum nostrorum etc. *[1432] Juni 3*

210. *Siena an K. Sigmund: bittet um Geleit für seine Gesandten an ihn. [1432 Juni 5 Siena.]* *[1432 Juni 5]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva. Der Brief ist laut Bemerkung des Registrators am 5 Juni 1432 expediert. Laut einer beim Auslauf des 8 Juni gemachten Notiz wurde der Brief an diesem Tage* in eademmet forma *wiederholt.*

Schreiben: Sie hätten, wie er wisse, beschlossen [2], *vier Tage vor seinem Einzuge in ihre Stadt Gesandte an ihn zu schicken*, ut omnia, que in accessu [a] et introitu vestro predicto et ex parte et honore vestre cesaree majestatis ex parte nostri ordinata erant, cum ipsa vestra sublimitate componeremus. *Dieser Beschluß sei bisher nicht ausgeführt worden, teils weil die Straßen unsicher seien, teils weil sie den König noch nicht so nahe glaubten. Wie sie hörten, stehe er jetzt in Lucca. Mit Rücksicht darauf, daß die Straßen von den Florentinern unsicher gemacht würden, bäten sie ihn, ihren schon reisefertigen Gesandten Geleit zu verschaffen* [3].

211. *K. Sigmund an Siena: teilt mit, daß seine Vereinigung mit den Mailändischen Truppen durch die Niederlage, die diese von den Florentinern erlitten hätten, vereitelt worden sei; wünscht, daß die Sienesischen Truppen zu den Mailändischen stoßen, damit er nach Siena weiterziehen könne. 1432 Juni 14 Lucca.* *1432 Juni 14*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*

a) *em.; Vorl.* accessu.

nern, das am 1 Juni zwischen Torre a S. Romano und Castello del Bosco stattfand und mit der Niederlage der von Alberico da Barbiano, Berardino de la Carda und Antonio da Pontedera befehligten Mailändischen Truppen endigte. Vgl. den Bericht des Neri Capponi bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1177 und unsere nrr. 211 und 264.

[1] *Sigmund wiederholte diese Bitte am 5 Juni mit dem Bemerken, daß die Stadt ihre Truppen zu denen des Herzogs von Mailand stoßen lassen möge, mit denen er sich so schnell wie möglich vereinigen wolle. (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Die vom 9 Juni datierte Antwort der Stadt lautete ablehnend: sie könne seine Bitte nicht erfüllen, da Niccolò Fortebraccio in der Nähe ihrer Maritima stehe; um dort das Getreide einheimsen zu können, müsse sie Francesco Piccinino, und um verdächtige Orte ihres Gebietes zu überwachen, Bartolommeo Gualda zurückbehalten; auch bedürfe die lange Grenze gegen Florenz hin des Schutzes; sie gebe jedoch ihrem [im Pisaner Gebiet stehenden] Prefetto Weisung, ihm beizustehen*, ut ejus [*d. i. Sigmunds*] transitus securior fiat. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *not. chart. coaeva.) In demselben Sinne, nur ausführlicher, schrieb sie an demselben Tage und noch einmal am 10 Juni an ihren Gesandten beim König, Giovanni da Massa (a. a. O. not. chart. coaeva). Dem Prefetto erteilte sie am 10 Juni den Befehl*, quod --- remaneat cum gentibus suis ibi [*scil.* in partibus Pisarum] cum gentibus --- ducis Mediolani pro transitu regis Romanorum tanto tempore, quod transeat vel sibi aliud scribamus. *Dieser Befehl wurde am 11 Juni wiederholt. (a. a. O. not. chart. coaevae.) — Am 15 Juni beschloß das Concistorio, die Mailändischen Kapitäne mit 2000 Gulden, 600 Lanzen und 100 Scheffeln Getreide zu unterstützen. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 maggio e giugno fol. 73 b *not. chart. coaeva.) Den Anlaß zu diesem Beschluß verrät ein Schreiben der Stadt an den Herzog von Mailand vom 16 Juni: Statt der wiederholt erbetenen Hilfstruppen, von deren Kommen sie Herabminderung ihrer unerträglich werdenden Ausgaben erhoffte, habe er ihr jetzt Mannschaften in einem so erschöpften und mittellosen Zustande zugeschickt, daß sie sie mit Geld, Lebensmitteln und Waffen habe versehen müssen, also noch mehr als bisher beschwert werde; wenn er die Truppen nicht* presto, presto, presto *mit Geld und anderem versorge, gehe sie zu Grunde; einen Gesandten könne sie der gefahrvollen Reise wegen nicht zu ihm schicken. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Vgl. nr. 208 art. 1.*

[3] *Die Gesandten waren Bischof Carlo von Siena, Dr. Pietro Micheli und Dr. Baptista Bellante. Sie reisten aber erst am 9 Juli zum König (laut einer gleichzeitigen Notiz in Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42*).*

1432 Juni 14

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Honorabiles fideles dilecti. notificavimus vobis prius replicatis nostris litteris [1] adventum nostrum ad hanc civitatem nostram Lucanam habentes animum conveniendi cum gentibus illustris filii nostri ducis Mediolani, ut eo tutius versus Senas venire possemus. sicque facto certamine [2] die dominico post nostrum adventum et dampno perpesso per gentes prefati filii nostri hujusmodi nostra convencio hucusque impedita fuit. et quamquam vobis et capitaneis ac ductoribus gencium prefati filii nostri crebrius scripserimus vosque adhortati simus, ut conjunctis utrisque gentibus daretis ordinem, ut insimul convenire possemus, nichil tamen a vobis utrimque hucusque responsi habuimus [3], quamvis gentes filii nostri pro refriscacione et reparacione necessariorum fuerint prope Senas sintque jam, ut audimus, bene in puncto. potuisset eciam, quemadmodum arbitramur, castrametantibus Florentinorum gentibus hiis diebus prope Lucam hujusmodi conjunctio gencium apte et sine impedimento facta fuisse. verum quidquid sit, quia hostes nil plus diligencinsque conantur quam impedire nostrum versus Senas accessum, cum illum pro bono imperii et salute subditorum suorum uberrimum sibique infestum esse cognoscant, intendendum est summopere omnique cura, ut adunatis viribus perficiamus eundem. et sic iterum prefatis capitaneis filii nostri seriosissime et finaliter scripsimus. idcirco *vestras fraternitat*es attente requirimus monemus et affectuosius adhortamur, quatenus singulis negotiis postergatis cum gentibus filii nostri mox detis ordinem, ut gentibus vestris conjunctis accessus noster paretur, quemadmodum, ut res consideramus, si sollicitudo adhibebitur, leviter fieri poterit [4]. nosque pariter nos ac-

(Juni 1 — am Rand neben „possemus“)

[1] *Vom 3. und 5 Juni. Vgl. nr. 209 und S. 353 Anm. 1.*

[2] *Vgl. S. 352 Anm. 2.*

[3] *Siena hatte am 9 Juni geantwortet (vgl. S. 353 Anm. 1). Vermutlich war der Brief von den Florentinern aufgefangen worden.*

[4] *Siena schrieb am 19 Juni an Giovanni da Massa: Sie hätten drei Briefe von ihm vom 9., 10. und 13 Juni, einen [uns unbekannt gebliebenen] vom König und einen von Fra Niccolò [Angeli da S. Gimigniano] erhalten. Was ihre Bitte an den König um Geleit für ihre Gesandten [vgl. nr. 210] anbetreffe, so sei sie nicht aus Argwohn oder aus* dubitatione, che avessimo del suo advenimento nela città nostra, *gestellt worden, sondern weil sie wünschten, daß die Gesandten dem König Gesellschaft leisteten und mit ihm über Verschiedenes konferierten. In diesem Sinne schrieben sie jetzt auch an den König [s. unten]; der Adressat möge diesem bei Überreichung des Briefes versichern,* che tutta la fede et speranza nostra è riposta nel gremio dela sua serenità et nele [*Vorl.* nel] operationi sue et non che di lui dubitiamo, ma l'aspettiamo con grandissimo desiderio, *und er möge gegenteiligen Meinungen des Königs oder der königlichen Barone entgegentreten. Auf die Forderung, daß sie ihre Truppen mit den königlichen und den Mailändischen vereinigen möchten, antworteten sie zwar dem König selbst, doch möge auch der Adressat nachdrücklich erklären,* che per lo suo passo noi ci sbudellaremmo, non che ci sforzassimo, *wenn nicht die [schon oben S. 353 Anm. 1 erwähnten] Hindernisse wären; sie schickten aber den Prefetto [Ghino Bellante] mit 100 Lanzen und den Antonio Petrucci mit seiner Condotta. Sie hätten jetzt den Mailändischen Truppen 1000 Gulden zum Unterhalt zahlen und sie auch ausrüsten müssen; aber zum Aufbruch hätten sie sie bis jetzt nicht bewegen können. Das Verzeichnis der königlichen Barone [vgl. S. 351 Anm. 1] habe ihnen der Adressat noch nicht geschickt; u. n. m. Datum* Senis die 19 junii 10 indictione 1432 sub nostro parvo sigillo lupe. *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive 7 nr. 104 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.) Der Brief kam nicht in Giovanni's Hände, sondern wurde, wie der Fundort zeigt, von den Florentinern abgefangen. An Sigmund schrieb die Stadt ebenfalls am 19 Juni: Sie beabsichtige noch immer Gesandte an ihn zu schicken. Es sei schwer zu sagen, mit welcher Sehnsucht und Freude sie seinem Kommen entgegensehe. Sie habe in einem früheren Briefe [d. i. in unserer nr. 210] um Geleit für ihre Gesandten gebeten. Der Inhalt seines unlängst angekommenen Briefes zeige ihr aber, daß die* rerum novitas, que inter inimicas gentes et nostras externa die accidit, *die Reise der Gesandten sowohl wie sein Kommen schwieriger gestalte; immerhin würden ihre Gesandten reisefertig bleiben. Die Vereinigung der königlichen, Mailändischen und Sienesischen Truppen liege ihr sehr am Herzen. Sie habe deshalb trotz der gegenwärtigen, ihre Kräfte übersteigenden Ausgaben die im Sienesischen Gebiete stehenden Mailändischen Truppen mit Geld, Lebensmitteln und Waffen versehen [vgl. S. 353 Anm. 1];*

cingemus, ut versus Arnum progrediamur. convenientibus enim nobis in unum contra gentes Florentinas, que hic fuerunt et que actus nostrorum in se et equos suos satis ac satis experti sunt [1], per dei graciam felicem speramus victoriam, et denique in quibuscunque aliis rebus aput vos taliter operari poterimus, quod exinde succedet honor imperio, *stabilietur* [a] et firmabitur vestra libertas et hostes indubie turbabuntur. et si cum filio nostro duce Mediolani vobis est aliqua differencia propter convenciones gencium tenendarum, ut percipimus, rogamus et requirimus vos, quatenus de illis supersedere velitis et omnia equo ferre animo, quoniam ipse grate facturus est, quidquid debebit et poterit, et nichilominus omnibus difficultatibus pretermissis ad nos, qui propter bonum statum vestrum personam propriam huc contulimus eamque pro vobis expondituri sumus, velitis habere respectum, persistentes in solida et firma constancia vestra, quemadmodum de vobis firmam fiduciam gerimus et erga vos et civitatem Senensem disponimus imperialibus beneficiis recognoscere ac favoribus graciosis; alioquin, si hujusmodi convencio gencium pro accessu nostro non aptaretur (quod absit), cogeremur hic impediti stare, quod re vera vobis et ceteris nostris fidelibus posset ad periculosum dispendium provenire. et pro tanto requirimus, ut nos die noctuque de voluntate et mente vestris,

1432 Juni 14

a) *conj.; die Vorl. ist an dieser Stelle beschädigt.*

aus den [schon oben S. 353 Anm. 1 erwähnten] Gründen könne sie ihm nicht alle ihre Truppen überlassen, aber sie werde ihm den Prefetto mit 100 Lanzen und so viele sie sonst noch vermöge zuschicken. (Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.) Nachdem dieser Brief expediert worden war, kam der obige Sigmunds vom 14 Juni an, und nun schrieb ihm die Stadt am 20 Juni: Sie werde jetzt alles Mögliche für seinen* transitus *thun. Wären nicht die [oben S. 353 Anm. 1 erwähnten] Hindernisse, so würde sie ihm gern alle ihre Truppen schicken. Jetzt schicke sie ihm so viele, als sie könne, insbesondere den Prefetto mit 300 Reitern; auch wolle sie die Mailändischen Truppen von neuem auffordern, sich auf den Weg zu ihm zu machen. Eine Differenz zwischen ihr und dem Herzog von Mailand habe nie bestanden, obwohl sie von ihm die vertragsgemäßen Truppen lange Zeit nicht erhalten habe. Er möge sie benachrichtigen, welchen Weg er nach Überschreiten des Arno einschlagen wolle, damit sie Vorsorge treffen könne (a. a. O. cop. chart. coaeva). Ähnlich schrieb sie am 21 Juni an Giovanni da Massa; sie fügte u. a. hinzu: außer dem Prefetto würden auch Antonio Petrucci und andere gen. Condottieri dem König zu Hilfe ziehen; der Aufbruch werde morgen erfolgen; die Venetianische Flotte stehe bei Talamone (a. a. O. cop. chart. coaeva).*

[1] *Darüber berichtet der Lucchese Bartolommeo Martini am 14 Juli 1432 an seinen in Bruggia weilenden Bruder Giovanni:* il secondo giorno della pasqua [*sic; gemeint ist der Pfingstmontag Juni 9*] appresso a vespro mille cavalli e più vennero presso S. Colombano e tutte le nostre brigate da piedi e da cavallo si fecero loro incontro con buona parte del popolo. et vedendo l'imperatore il popolo in arme, fece armare e montare a cavallo li suoi huomini; e l'imperatore in persona montò a cavallo e venne fuora di porta S. Piero, e incominciossi la scaramuccia, in la quale furono feriti e morti assai dell' una parte e dell' altra. et vedendo li Fiorentini non potere guadagnare, si partirono assai vilmente al campo loro con danno e vergogna. et ti so dire di certo, che, se l'imperatore avesse dato licenza alli suoi di venire alle mani con li nostri nemici, havevano quel dì la mala giornata; ma lui li parea male perdere li suoi signori e baroni per si trista gente. - - - et l'altro giorno [*die Fassung der Vorl. läßt es zweifelhaft erscheinen, ob der 11 Juni oder ein späterer Tag gemeint ist*] per tempo presso alla mattina passorno il fiume [*d. i. den Serchio*] sotto S. Quilico e vennero al guado sotto S. Anna et ivi. di qua e di là dal fiume, erano tutti in battaglia ordinati con grande e belle squadre da piedi e da cavallo per dare il guasto. onde sentendo questo l'imperatore mandò fuore tutta sua gente e similmente la nostra da piè e da cavallo e gran parte del popolo con molte bombarde balestre e stioppetti; e essendo alle mani con esso loro non poterno dare il guasto nè far danno, come pensato havevano, e partironsi come cattivi e andorno nel piano di Cerasomma. *(Bongi, Lettera di Bartolomeo Martini su la venuta in Lucca di Sigismondo rè de' Romani. Lucca 1871.) Über das Scharmützel vom 9 Juni schrieben die Anzianen von Lucca am 12 Juni an die Mailändischen Kapitäne:* lo di seguente [*Juni 9*] furono li Fiorentini alle mani con li nostri di fuori alla bastia, che si dicea di Niccolò Fortebraccio, e qui ne furono ribattuti indietro, rimanendo la bastia alli nostri, con loro danno di molti cavalli e homini pur morti, che questi Ungari non fanno altrimenti. *(Bongi a. a. O. Anm. 9.) Die Ungarn führte — nach Angabe des Alessandro da Barga in seinem „Il Piccinino" betitelten Gedicht — Matko von Thallóczy. (Bongi a. a. O. Anm. 9.) Vgl. auch nr. 264.*

1432 Juni 14 secundum quas nos sciamus regere, clarius avisetis [1]. datum Luce die 14 junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Bohemie 12.

[*in verso*] Honorabilibus prioribus gubernatoribus communis et capitaneo populi civitatis Senensis nostris et imperii sacri fidelibus dilectis.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slik.

1432 Juni 21 **212.** *K. Sigmund an Siena: dankt ihnen für ihre aufrichtige Gesinnung gegen ihn, die er aus ihren Briefen vom 9 Juni* [2] *an ihn und zuletzt an ihren Mitbürger Giovanni [da Massa] ersehen habe; bittet sie, alles zu thun, um seinen Marsch nach Siena zu ermöglichen, und ersucht sie um recht häufige Benachrichtigung über einzelne Vorkommnisse* [3]. *1432 Juni 21 Lucca.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Datum* Luce die 21 junii *Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Sligk.

[1432] Juli 7 **213.** *K. Sigmund an Siena: ist gestern von Lucca bis Ponsacco, heute bis vor Peccioli gezogen; wird morgen den Marsch auf dem von Giovanni da Massa bezeichneten Wege fortsetzen; hofft, daß durch sein Kommen alles sich zum Guten wenden wird. [1432] Juli 7 bei Peccioli.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Honorabiles fideles dilecti. recepimus successive et precipue heri et hodie quamplures literas vestras [4], quas plenissime intelleximus. nec respondendum restat, quoniam brevissime deo concedente personaliter super illo vobiscum dicemus. venimus enim

[1] *Siena antwortete am 20 Juni: vgl. S. 354 Anm. 4.*

[2] *So das Original! Gemeint ist offenbar der in der Quellenbeschreibung unserer nr. 210 erwähnte Brief vom 8 Juni.*

[3] *In einem Briefe vom 26 Juni versprach die Stadt dem König, diesen Wunsch zu erfüllen; sie teilte ihm zugleich mit, daß sie alles Mögliche für seinen* transitus *gethan habe; feindliche Truppen ständen acht Meilen von Siena entfernt, die Sienesischen bei Casole [westl. von Siena]; in Port' Ercole bei Orbetello lägen Venetianische Schiffe. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 41 *cop. chart. coaeva.) Am 28 Juni meldete sie ihm: Die Mailändischen Truppen und die ihrigen, die sie für seinen* transitus *zusammengebracht habe, ständen zusammen noch auf Sienesischem Gebiete acht Meilen von Siena entfernt, die Feinde dagegen zwischen der* abbatia de Insula *und Colle [nordwestl. von Siena]; letztere vermehrten sich täglich; der Graf von Montefeltre beabsichtige gegen den Herrn von Urbino zu ziehen, der deshalb die Mailändischen Kapitäne, besonders Berardino de la Carda, um Hilfe gebeten habe; u. a. m. (a. a. O. cop. chart. coaeva). Am 30 Juni schrieb sie: Niccolò da Tollentino und Micheletto [da Cotignola] rückten heute auf sie los; die Mailändischen und ihre Kapitäne zögen sich zurück; die Abberufung des Berardino de la Carda werde ihr bestätigt (a. a. O. partim cop. partim not. chart. coaeva). Ein Brief vom 2 Juli enthielt die Nachricht, daß Niccolò's und Micheletto's Truppen am 30 Juni in einer Entfernung von einer Meile sengend und brennend an der Stadt vorübergezogen seien; die Mailändischen Kapitäne hätten der Sienesischen Jugend nicht erlaubt, mit den Feinden handgemein zu werden; sie würde sonst sicher gesiegt haben [vgl. über das Gefecht, das bei S. Regina stattfand, die Hist. Senensis bei Muratori a. a. O. 20, 39]; die Feinde hätten ein Lager an der Arbia bezogen, hätten sich gestern [Juli 1] gegen Asciano gewandt und hätten dort am Ombrone Stellung genommen; dorthin seien die Sienesischen Truppen und Lodovico Colonna gerückt, die anderen Mailändischen Kapitäne dagegen würden dem König entgegenziehen (a. a. O. cop. chart. coaeva; vgl. die Hist. Senensis bei Muratori a. a. O.). Am 6 Juli endlich teilte die Stadt dem König mit, daß die Feinde nach furchtbarer Verwüstung des Gebietes von Asciano wegen Mangels an Lebensmitteln nach Monte S. Savino [südl. von Arezzo] abgezogen seien, aber, wie aus dem beifolgenden aufgefangenen Briefe ersichtlich sei, wiederkommen würden; die Mailändischen Kapitäne hätten ihr nichts genützt; die hätten gesagt und sagten noch, sie wollten dem König entgegenziehen; aber sie lägen noch immer in den Vororten (*suburbiis*) zum Schaden der Bürgerschaft (a. a. O. cop. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. Anm. 3.*

hesterna die de Luca feliciter ad Pontem Sacci et hodie in loco isto retro castellum *[1432] Juli 7* Peccioli per dua miliaria in campo pernoctamus, directuri cras summo mane et tandem *Juli 6* continue sine mora gressus nostros versus Senas per viam, quam Johannes de Massa *Juli 8* concivis vester vobis significabit [1]. habete ergo fortem animum et offensas hostiles pro nichilo ducite. speramus enim in deo, quod per nostrum accessum omnia feliciter et prospere dirigentur, adhortantes vos, ut continuo nos velitis de rebus occurrentibus avisare et signanter de progressu inimicorum nostrorum [2]. datum in descensu nostro campestri retro castellum Peccioli die septima julii regnorum nostrorum etc. *[1432] Juli 7*

[*in verso*] Honorabilibus prioribus gubernatoribus [a] ac capitanio populi civitatis Senarum nostris et imperii sacri fidelibus dilectis.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

D. Verhältnis K. Sigmunds zu Florenz vom März bis zum Juli 1432 nr. 214-219.

214. ***Florenz an K. Sigmund: legt ihm in Erwiderung auf die Beschwerde der königlichen Gesandten ausführlich die Gründe dar, warum es entgegen dem gegebenen Versprechen keine Gesandten nach Deutschland zu Verhandlungen über einen Frieden mit dem Herzog von Mailand geschickt habe; kann die von neuem angebotene Vermittlung des Königs nicht annehmen, da der Herzog von Mailand und Venedig sich bereits auf den Markgrafen von Este geeinigt haben und Florenz sich Venedig angeschlossen habe; entschuldigt sich, daß es den König bei seiner Ankunft in Italien nicht begrüßt habe. 1432 März 6 Florenz.*** *1432 März 6*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Missive Reg. I Cancelleria 32 fol. 60b-62b *cop. chart. coaeva.*

In Venedig Markusbibl. classe XI cod. LXXX fol. 319a-320a *cop. membr. saec. 15 ex. vel 16 mit der Überschrift* Imperatori per Florentinos.

Serenissime atque gloriosissime princeps pater et domine noster singularissime. quanquam non dubitamus, vestre serenitatis oratores [3], qui his proximis diebus nos adierunt, fideliter ac sufficienter relationem esse facturos, tamen juvat ad majorem certitudinem illa ipsa, que tunc eis responsa sunt, per nostras litteras intimare, presertim cum oratores ipsos perceperimus nunc Romam contendere nec ad vestri culminis presentiam e vestigio reverti. [*1*] primum igitur, serenissime princeps, affirmamus indubie atque asserimus, oratores ipsos contemplatione atque intuitu sublimitatis vestre gratanter atque leto animo conspectos a nobis receptosque fuisse. nec immerito quidem. nam preter communem illam reverentiam ac devotionem, quam imperatorie dignitatis fastigium apud omnes promeretur, preter etiam favorem et benivolentiam, quam eximiarum virtutum dotes in vestra celsitudine effulgentes apud omnes merito flagitant et requirunt: preter hec omnia, que communia sunt omnibus, civitas nostra precipuas ac singulares causas habet diligendi majestatem vestram atque amandi propter benignitatem atque clementiam eximiam, quam vestra celsitudo civitati nostre exhibere continuo

a) *die Adresse ist an dieser Stelle beschädigt.*

[1] *Über den von Sigmund eingeschlagenen Weg nach Siena vgl. S. 279-280.*

[2] *Siena schrieb dem König am 8 Juli: Es sei hocherfreut über seinen Brief, der seinen Aufbruch von Lucca und sein Vorrücken melde; es erhoffe von seinem Kommen Befreiung von allem Ungemach. Die feindlichen Truppen stünden zwischen Monte S. Savino und Lugnano; dort habe es den Prefetto [Ghino Bellante] und Lodovico Colonna. Die Mailändischen Kapitäne seien in den letzten Tagen aufgebrochen, um sich, wie sie sagten, mit dem König zu vereinigen; es denke, daß sie jetzt bei ihm seien. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. 42 *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage schrieb es ebenso an Giovanni da Massa und forderte Bericht über die Anzahl der bei Sigmund befindlichen Truppen (a. a. O. not. chart. coaeva).*

[3] *Vgl. S. 294.*

1432 März 6 dignata fuit. nullum enim in orbe terrarum fuisse alium regem vel principem cognovimus, ne audivimus quidem, a quo tot Florentini cives fuerint sublimati, in honoribus positi, in magnis administrationibus et regia pene gubernatione constituti. que quidem accidere nequaquam potuerunt absque singularissima affectione et gratia civitatis nostre. igitur mirabile non est, si istis de causis ut devoti filii et amatores precipui sublimitatis vestre oratores ipsos a tanto ac tam benivolo principe nobis missos gaudenti animo atque singulari letitia conspeximus. [2] exposita vero per eos (ut ad substantialia veniamus) duas habuerunt partes. in prima quidem parte fuit admiratio et querela, quod jam dudum oratores nostros non miserimus ad serenitatem vestram tunc in Alamanie partibus existentem pro pace tractanda atque habenda cum illustri domino duce Mediolani, prout honorabili Thomme Melanensi oratori vestro [1] nos facturos dixeramus. altera pars fuit, per quam hoc idem de interpositione et pacificatione ducis Mediolani denuo nobis offerebatur [a] pro parte inclite sublimitatis vestre, et securitatem pro oratoribus obtulerunt, si ea de causa ad majestatem vestram mittere vellemus. [2ª] respondentes igitur primo ad partem illam querele de oratoribus non transmissis necessarium judicamus pro intelligentia repetere breviter ac recensere, que tunc exposita nobis fuerunt per ipsum Thommam oratorem vestrum. ex his enim apparebit, juste cadat querela necne. exposuit [1] enim ille nobis pro parte regie sublimitatis primo notificationem et intimationem transitus vestri in Italiam cum optimo proposito et pacifica voluntate, secundo oblationem de pacificando illustrem dominum ducem Mediolani cum civitate nostra; tertio requisivit, ut pro tollendis differentiis, quas majestas vestra habebat cum Venetis, nos interponeremus, ut alias [2] feceramus. responsum est tunc a nobis ad partem transitus in Italiam: gratulando; ad partem interpositionis, que offerebatur pro pacificando duce Mediolani: gratias agendo, ostendentes quod bellum istud atque turbatio non a civitate nostra sed ab ipso domino duce processerat. et re vera, quoniam tunc recentes erant injurie nobis ab ipso duce illate et ita faciliter fracta pax, non erat tunc animus noster satis ad tractatum pacis accommodatus. et preterea communis erat illa materia nobis cum illustrissimo dominio Venetorum. itaque nullam in hac parte intentionem dedimus. [2ᵇ] ad partem vero illam, per quam requirebatur interponere operam pro tollendis differentiis etc., respondimus nos libenter facturos et ista de causa oratores nostros esse missuros. sed fuit re vera postmodum error quidam in hoc negotio, quod fratres nostri Veneti ista Florentie tractari debere credebant et ita intellexerunt, quoniam venisset Florentiam orator vestre majestatis, ut hic materia illa tractaretur. itaque huc mittere non annuebant; ad alias vero partes mittere oratores suos pro hujusmodi tractatu gravabantur [3]. hec fuit causa tunc, cur missio nostrorum

a) *em.; Vorl.* offerabatur.

[1] *Vgl. S. 126 Anm. 5.*

[2] *Im Frühjahr 1426 und im Sommer 1428 bezw. Februar 1429. Vgl. S. 26 und S. 28-29.*

[3] *Vgl. S. 293. Der Venetianische Senat beschloß am 25 Februar 1431, auf die Mitteilung von Florenz,* quod serenissimus dominus Romanorum et Hungarie rex notificari fecit dicte comunitati, quod hoc anno dispositus est descendere in Italiam quodque libenter veniret cum pace et tranquilitate omnium et quod contentus est, quod illa *magnifica* comunitas se interponat ad pacem sive concordiam inter suam serenitatem et nostrum dominium, *zu antworten: die Vermittlung von Florenz sei Venedig ganz besonders angenehm; sobald der König Gesandte nach Florenz schicke, werde es das auch thun.* ‖ De parte 151, de non 1, non sinceri 0. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 11 fol. 167ª *cop. membr. coaeva.) Über die Antwort, die Florenz daraufhin dem königlichen Gesandten Tommaso Milanesi (vgl. oben art. 2) erteilte, schrieb es am 8 März seinem Gesandten in Venedig Francesco Tornabuoni Folgendes:* veggiamo il parere di cotesta *signoria* intorno alla imbasciata sposta qui per lo amb*asciadore* dello imp*eradore*, et così a di 6 si segui, che allo amb*asciadore* predetto fu risposto: [1] alla parte, che significava la sua venuta in Italia, mostrando come buon figliuoli della sua maestà averne gran piacere, maxime inteso, chella sua intentione era volere passare pacificamente con amore et concordia delle signorie et potentie d'Italia

oratorum supersedit, non ex mutatione aliqua voluntatis neque ex vacillatione fidei aut devotionis, sed spe proficiendi quodam modo impedita atque sublata. videt igitur serenitas vestra, quod oratores nostros mittere pro pace tractanda cum duce Mediolani nequaquam voluimus neque de hoc intentionem dedimus. itaque, si querela aliqua contra nos de hoc fieret, (ut cum reverentia loquamur) minus debite fieret. [3] ad oblationem vero, que fit de presenti circa interpositionem et pacificationem ejusdem domini ducis, in immensum gratias agimus atque habemus sublimitati vestre, cujus laudabile propositum et inextinguibilem caritatem erga nos et civitatem nostram per effectum intuemur. et certe nobis quidem esset gratissimum posse vestris oblationibus assentiri. verum quia superioribus diebus introductio atque agitatio quedam orta est inter dominum ducem Mediolani et dominum marchionem Estensem de pace Ferrarie per manus ejusdem marchionis tractanda [1], cui quidem tractationi et loco fratres nostri Veneti consensum prestiterunt et jam hincinde oratores [2] parati sunt eo profecturi, non videmus aliter facere posse, quin cum ipsis fratribus nostris, cum quibus sumus in federe, nos in hac parte conformemus. [4] postremo, serenissime princeps, excusationem facimus, si, quemadmodum dignitas celsitudinis vestre et magnitudo devotionis nostre flagitat, visitationem debitam ad faciendum non misimus, postquam in Italiam pervenistis. conditio enim belli, quod cum domino duce Mediolani gerimus, dissuasit atque deterruit, ne ad loca sua nostros oratores mitteremus, ne forsan propterea apud populos cresceret inimici nostri reputatio, nostra vero existimatio atque opinio minueretur, cum, si aliis in locis fuisset celsitudo vestra, ut devotos decet filios, cum omni reverentia et humilitate visitationem debitam fecissemus. datum Florentie die 6 martii 1431. *1432 März 6*

[*supra*] Imperatori.

215. ***Florenz an K. Sigmund: kann seiner Aufforderung, zwei Mitglieder der Balia zu ihm zu schicken, nicht nachkommen; schickt statt ihrer den Biagio Guasconi. 1432 Juni 6 Florenz.*** *1432 Juni 6*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Missive Reg. I Cancelleria 32 fol. 72b-73a *cop. chart. coaeva.*

et spezialmente della lega. [2] alla seconda parte, per la quale richiedeva, dovessimo cercare concordia fra cotesta *signoria* et lui, fu ringratiato la sua maestà della confidentia pigliava di noi, offerendo essere presti per contemplatione della sua maestà et di cotesta *illustrissima signoria* cerchare, che tale concordia abbi effecto, o che per questo diputeremo nostri amb*asciadori* etc. [3] alla parte ultima, per la quale richiedeva volersi interporre a fare pace tra il duca di Milano et noi, fu giustificata la nostra comunità et cotesta *illustrissima signoria* et tutta la lega nell' avere observato interamente la pace facta a Ferrara, mostrando particularmente tutti i mancamenti del duca et alla nostra comunità et alla lega, conchiudendo, perchè queste ingiurie non erano solamente a noi ma, come è detto, a tutta la lega et ancora per gli oblighi abbiamo con cotesta *illustrissima signoria*. non potavamo nè volavamo per noi soli tractare di pace alcuna cosa. lo 'mbasciadore va in Savoia. siamo avisati, sarà qui per insino a mezo questo, et così faremo sostenere la galea. *(Florenz Staats-A.* Signori, Carteggio, Missive, Minutari I Cancelleria nr. 6 fol. 186b-188a *cop. chart. coaeva.) Am 14 März 1431 berichtete dann Francesco Tornabuoni in dem S. 200 Anm. 1 erwähnten Briefe an Florenz:* a quanto si rispose per la *vostra signoria* all' ambasciadore dello imperadore [*d. i. Milanesi*], pareva loro [*d. i. Venedig*], che circa alla passata sua a Roma et allo intramettersi alla pace tra la *signoria vostra* et il duca di Milano le risposte vostre fussino state ragionevoli et honeste. a quanto l'aspetta al trattare della pace tra la loro *signoria* et la sua maestà, dicono non essere loro intentione, che per la *signoria vostra* nè per loro per questa materia s'abbia a mandare ambasciadore nella Magna o in Ungeria o dove è lo 'mperadore, ma che bene sono contentissimi, che costì s'abbia a trattare qualunche differenzia o discordia fosse tra la loro *signoria* et la sua maestà et che niuno altro luogo potrebbono avere più caro, ma che in niuno modo intendono mandargli dritto loro ambasciadore.

[1] *Vgl. nr. 186.*

[2] *Die Florentinischen Gesandten waren Palla Strozzi und Cosimo Medici. Ihre Vollmacht ist vom 6 März 1432 datiert. (Florenz Staats-A.* Signori, Carteggio, Missive Reg. I Canc. 32 fol. 60a *cop. chart. coaeva.)*

1432 Juni 6 Serenissime ac gloriosissime princeps, pater ac domine noster singularissime. quia neque mores neque instituta civitatis nostre patiuntur, ut aliqui ex officialibus balie extra territoria nostra mittantur, et insuper multa quotidie providenda ac deliberanda incumbant, propter que voces presentium sunt necessarie, nec, si abessent, deliberari quicquam posset: propter has causas non potuimus duos ex ipsis officialibus ad majestatem vestram, quemadmodum oratores [1] vestri postulabant [2], destinare. sed volentes supplere hujusmodi defectum et loco illorum aliquem mittere serenitati vestre acceptum ac fidelem et nobis etiam dilectum et carum, elegimus ad hoc nobilem ac circumspectum virum Blasium Jacobi domini Jacobi [a] de Guasconibus natum apud nos ex nobilissima atque optima progenie ac multis virtutibus insignitum et vere devotissimum sacri imperii ac vestre sublimitatis. supplicamus igitur cum omni reverentia et devotione, ut dignetur majestas vestra acceptare hujusmodi consuetudinem nostram et difficultatem rei ac eidem Blasio oratori aperire omnia quantumcunque archana, que nobis propriis aut officialibus balie civitatis nostre, si coram essent, aperiret. nos etiam quedam eidem oratori commisimus [b] majestati vestre pro nostra parte explicanda [3], cui plenam fidem 1432 Juni 6 adhibere dignemini. datum Florentie die 6 junii 1432.

[*supra*] Imperatori.

1432 Juni 16 **216.** *K. Sigmund an Florenz: macht der Stadt heftige Vorwürfe wegen des Angriffes ihrer Truppen auf Lucca; lehnt es ab, mit ihr oder ihren Gesandten wegen des Friedens zu verhandeln; warnt sie vor weiteren Übergriffen, da er sonst ihr als Reichsrebellen den Prozeß machen werde. 1432 Juni 16 Lucca.*

C aus Rom Bibl. Chigi ms. J V 175 fol. 24a-25b *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Littere serenissimi imperatoris Sigismundi ad Florentinos in adventu sui, dum esset in civitate Lucensi propter insultum gentium Floren*tinarum. Die Kontrasignatur*

a) *am Rande steht von anderer gleichzeitiger Hand* Blaxius Jacobi de Guasconibus ad imperatorem, qui Luce erat. b) *em.; Vorl.* commissimus.

[1] *Vgl. S. 294 Anm. 5.*

[2] *Vgl. S. 294 und nr. 216.*

[3] *Der Entwurf von Guasconi's Instruktion lautete so: Er habe mit dem Kaiser zwischen Montecarlo und Pescia oder zwischen Collodi und Pescia oder an einem beliebigen anderen Orte außerhalb Luccas zusammenzutreffen; diese Orte habe man aus den von den königlichen Gesandten vorgeschlagenen ausgewählt. Ferner habe er sich vom Kaiser Geleit geben zu lassen;* et a quel mod*o* et forma di sicurtà, la qual sarà data per la sua celsitudine, consentirai, perchè in lui è da confidarsi. *Sobald er beim Kaiser sei, habe er ihm zunächst die Republik und ihre Unterthanen zu empfehlen* come devotissimi et fidelissimi figliuoli et come affecti con singulare et precipua benivolentia alla persona sua. singularissimo benefactore et exaltatore de' nostri cittadini et per questo singularmente amato da la città nostra. *Dem solle er hinzufügen: Florenz setze besondere Hoffnungen auf den Kaiser und sei zu jedem Dienst bereit. Darauf habe er die Republik zu entschuldigen, weil sie unterlassen habe, den Kaiser nach seiner Ankunft in Italien in der gebührenden Weise durch eine feierliche Gesandtschaft zu begrüßen. Der Grund dafür sei der Aufenthalt des Kaisers im Gebiete des Herzogs von Mailand, mit dem man im Krieg liege, gewesen; denn es würde dem Ansehen der Republik in Italien geschadet haben, wenn sie dorthin Gesandte geschickt hätte. Mitzunehmen habe Guasconi* lo exemplo de la lettera scripta allo 'mperadore [*d. i. wohl unsere nr. 214?*] sopra questa parte et sopra alcun altra parte toccata di sopra. *Er habe sich die Antwort und die sonstigen Äußerungen des Kaisers genau zu merken, namentlich* quando verrà alle cose substantiali et alle richieste, le quali pare in segreto vogla fare secondo il dire degl' ambasciadori suoi. *Sollte der Kaiser spezielle Anträge machen, so habe er zu erklären, daß er keine Vollmacht zu Verhandlungen darüber erhalten habe, da die kaiserlichen Gesandten nur sein Kommen verlangt hätten. Sollte die Rede auf den gegenwärtigen Krieg kommen, so habe er die Republik zu rechtfertigen sowohl wegen des Angriffes auf Lucca, als auch wegen des Krieges mit dem Herzog von Mailand: der letztere habe den Frieden [von Ferrara] dadurch, daß er Paolo Guinigi von Lucca unterstützt habe, gebrochen. (Florenz Staats-A.* Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 44a-45b *cop. chart. coaeva mit dem gleichzeitigen Vermerk* non ivit; *das Datum lautet* a dì [*folgt eine Lücke*] di giugno 1432.*)*

ist weggelassen; wir haben sie hier aus F und M ergänzt. — Es ist leider nicht möglich, einen ganz sicheren Text des Briefes zu geben, da sowohl C wie die beiden anderen von uns benutzten Vorlagen sehr nachlässig geschrieben sind. Wir haben da, wo F und M die besseren Lesarten bieten, diese in den Text aufgenommen und die von C in die Varianten verwiesen. Im Übrigen sind aus F und M nur wesentliche Abweichungen mitgeteilt worden. 1432 Juni 16

F coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 47 fol. 46[a]-47[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Hec est copia cujusdam littere destinate per serenissimum inperatorem magnificis et potentibus d*o*m*inis* d*o*m*inis* prioribus artium et vex*illifero* justitie populi et com*munis* Flor*entie*. qui imperator tunc erat in civitate Lucana. *Die Kontrasignatur folgt ohne Absatz auf das Datum.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 504 fol. 311[b]-312[a] *cop. chart. saec. 15. Die Adresse steht unter dem Text.*

In London British Mus. Additional nr. 26784 fol. 99[ab] *cop. chart. saec. 15. Diese Vorlage bricht mit den Worten* personaliter immoramur. non [*unten S. 362 Z. 23*] *ab. — In Venedig Markusbibl.* classe XI cod. LXXX fol. 320[a]-321[a] *cop. membr. saec. 15 ex. vel 16. Im Datum heißt es fehlerhaft* die 16 julii.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus ac Ungarie[a] Boemie[b] etc.[c] rex. honorabiles dilecti nostri. [*1*] tenuit haetenus indubitanter nostra fidutia, quod in vobis erga nos et imperium[d] sacrum virere[e] deberet devotio integra, quam semper speravimus, tum quia nobis et eidem imperio estis subjecti[f] et subditi et[g] de jure obnoxii tum propter benefitia in vos et vestros liberaliter semper largeque collata. pollicebatur[h] etiam[i] et certam[k] reddebat nobis vestram fidem et obedientiam, quia[l] Italiam intravimus[m] pro bono rei p*ublice* Christiane et aviditate componende[n] pacis ac voto[o] generalis dissidii removendi, potissime[p] ad dandum eam vobis cum illustri filio nostro duce[q] Mediolani et aliis vobiscum[r] dissidentibus, quemadmodum sperabamus facere, si aliqui ex vestra[s] balia, uti per oratores[1] nostros poposcimus[t], nos convenissent. tamen quia Blaxium de Guasconibus deliberastis transmittere[2], et ipse nobis gratus fuisset ipsumque libenter vidissemus, si ad[u] nos tempore debito accessisset. [*2*] et ecce stantibus nobis sub firma fiducia vestre fidei et devotionis erga nos et imperium, quemadmodum semper[v] nobis et[w] vestris litteris et[x] oratoribus nostris intimastis, confidentibusque plenarie, quia pro pace generali Italie et[y] denique vestra huc accessimus, et in tractatibus[z] mutuis existentibus, capitanei[aa] vestri et gentes ante hanc civitatem nostram Lucanam nulla avisatione premissa castra metati[bb] sunt et descenderunt hostiliter, insultantesque[cc] in ejus terminos ceperunt per certos dies adversitatem nedum manifestam sed et[dd] infestam ostendere, quamvis nostri ipsum locum sacri[ee] imperii proprium[ff] atque sedem vetustissimam divorum Romanorum imperatorum et regum, prout debitum est et[gg] jura nedum permittunt[hh] sed[ii] mandant vim[kk] repellere, possetenus[ll] juxta[mm] quam[nn] poterant resistentiam[oo], coacti[pp] tamen[qq] et irritati[rr], defenderunt[3]. non debebat[ss] enim deesse defensor, ubi non deerat persecutor. admirari cogimur vehementer et non sine ratione turbari, quod nulla offensionis causa penitus precedente in nostros subditos vestri ita deseviunt, quamvis dicant[4], quod non venerint[tt] ledere nos aut[uu] nostros, sed civi-

a) *FM add.* al. b) *F* Boekemie. c) *CM stellen um* rex etc. d) *C add.* vestrum. e) *M* vigere. f) subjecti et *om. FM.* g) *om. C.* h) *C* pollicebatque; *M* pollicebamini. i) *om. C.* k) *om. C.* l) *C add.* in. m) *C* intraveramus. n) *om. C* o) *C* v.te. p) *M* precipue etiam. q) *CM* duci. r) *om. C; F* vobiscumque. s) *C* vestris *statt* vestra balia. t) *C* poscimus. u) *om. FM.* v) *om. C.* w) *C* ex. x) et — nostris *om. F; M* ac. y) *om. C.* z) *C* trattibus. aa) *C* capitaneam vestram. bb) *C* mentati. cc) *C* exoltantesque; *M* insultantes et. dd) *om. C.* ee) *om. C; M* imperii sacrum. ff) *om. C.* gg) *C* quod. hh) *C* promittunt; *F* permittant. ii) *C* imo. kk) vim repellere *om. FM* ll) *om. C; M* possetinam. mm) juxta quam poteraut *om. FM* nn) *C* qua. oo) *C* residentiam; *om. F.* pp) coacti — irritati *om. C.* qq) *om. M.* rr) *M add.* se defensant. ss) *C* dam. tt) *C* vaneruat; *F* advenerint. uu) aut nostros *om. C.*

[1] *Vgl. S. 294 Anm. 5.*

[2] *Vgl. nr. 215.*

[3] *Vgl. S. 352 Anm. 2 und nr. 211.*

[4] *Der oben S. 355 Anm. 1 erwähnte Bartolommeo Martini berichtet:* nel primo giorno di pasqua [*sic; es ist zu em.* pentecoste, *d. i. Juni 8*] mandorno

1432 Juni 16 tatem Lucanam ipsis [a] inimicam et gentes illustris filii nostri ducis Mediolani in eadem [b] receptas, quasi eam [c] nostram [d] indebita [e] sententia abjudicantes [f]. hic profecto psalterium non concordat cum cythera, et verbis vestris atque oblationibus, ut videmus, velatis effectus dissentiunt [g], quos monstratis. si ipsi vestri quesituri fuissent gentes memorati filii nostri, ut colorate proferunt, non eas [h] hic quesivissent, sed ultra Arnum [i], ubi tunc sine impedimento transiverunt [k]. dicunt [l] denique Lucam vobis esse infestam, quia se pro dulci libertate imperii, quam antiquitus degustarunt [m] divusque [n] genitor noster Karolus quartus [o] non sine sudore restituit [1], constanter [p] opponit, ut debet [q]. quam [r] quidem conamini de novo surripere eosque, quemadmodum de Pisis et aliis injuste actum [s] est, vestre subicere servituti. palpamus modo clarissime illa omnia facta esse et fieri in dedecus et [t] vilipendium [u] imperialis culminis, a quo status vester cepit propaginem. voluerunt virilitatem ostendere contra nos et nostros, qui non vi armorum sed ut princeps mansuetus ad procurandam vobis et omnibus vestris [v] summopere expectandam [w] pacem [x] ac tranquillitatem accessimus. suntne hec [y] amoris inditia [z] ac fidei [aa] vestre signa? estne [bb] iste honor ac reverentia, quos a vobis expectamus? ecce gratitudo, ecce retributio [cc] benefitiorum, que ab etatis nostre primordiis Florentinis contulimus, quos uberrimis offitiis amplissimis prelaturis ac dignitatibus, ut profecto potentie regie pares viderentur [dd], ultra omnes ereximus et adhuc in regnis nostris gratiose favemus [ee]. aliud sentimus, quam a vobis speravimus. convenisset vestris honori ac legalitati, ut, si nobis [ff] et imperio in civitate nostra [gg] Lucana [hh] nulla adesset proprietas, propter solum nostrum tam pium tamque quietum adventum campos, si illos diutissime tenuissetis, ad reverentiam cesaree majestatis levare locoque cedere sine tanto insultu, quem [ii] personaliter immoramur [kk]. non [ll] ascribentur [mm] vobis posteritatique vestre hec opera ad titulum glorie, ut putatis, sed apud omnes ad vituperium insolentemque [nn] superbiam, quod regem et dominum proprium sponte armis carentem et pro commodo pacis et quietis euntem tanta injuria pertractastis [oo]. cedunt enim et deferunt reges et principes eminentissimi quibuscunque locis [pp] visis solum [qq] expansis [rr] victricibus imperialibus [ss] aquilis; sed [tt] vestri [uu] presumptione enormi perducti nedum, quemadmodum licuisset, cesserunt aquilis, sed [vv] personam regiam fixis vicinissime [ww] castris suis et factis agressibus in despectum et contemptum [xx] angustiare [yy] et perturbare conati sunt. [3] his itaque injuriis, que nostro culmini per vos fiunt, consideratis [zz] videtur [aaa] lucide, quod pacis commodum refutatis; et [bbb] sic nobis non esset honestum vobiscum [ccc] aut [ddd] oratori-

a) ipsis inimicam *om. C.* b) *C* ea; *M* eam c) *C* ea d) *C* nosse, *add.* vobis; *M add.* esse. e) *M* indebite suaque *statt* indebita sententia. f) *C* adjudicantes; *M* abjudicando. g) *CM* desentiunt. h) *FM* eos. i) *M* Ariminum. k) *FM* iverunt. l) *M* dicitis. m) *FM add.* et ad quam. n) *FM* divus. o) *FM add.* eos. p) *C* constanti. q) *C* dicitur. r) *M* quia eam communitatem conabimini *statt* quam — eosque. s) *C* actui *statt* actum est. t) *FM add.* per. u) *F* vilipensionem; *M* impensionem. v) *F* nostris. w) *C* spettandum. x) *om. F.* y) *om. C.* z) *M add.* devocionis aa) *C* fidem vestram *statt* fidei vestre. bb) estne — expettamus *om. F.* cc) *in C bemerkt eine spätere Hand am Rande* Retributio. dd) *C* viderent. ee) *F* fovemus; *M* facimus. ff) *F* vobis. gg) *om FM.* hh) *FM add* etiam. ii) *C* quam. kk) *C* commoramur. ll) *C* non. mm) *C* ascribuntur. nn) insolentemque superbiam *om. C.* oo) *C* pertrattatis. pp) *F add.* solum. qq) *C* solummodo; *om. F.* rr) *om. C.* ss) *om. C.* tt) *FM* et. uu) *M add.* scilicet armigeri. vv) *FM add.* et. ww) *C* vicinsime; *om. M.* xx) *C* contentum. yy) *C* angustare zz) *C* consideretis. aaa) *C add.* quod; *M add.* eoque quod. bbb) *C* quia; *M om.* et sic. ccc) *C add.* et. ddd) *F add* cum.

[*scil.* i Fiorentini] in sul nostro Niccolò da Tolentino e Michelotto degli Attendoli e molti altri conduttieri da piedi e da cavallo e gran gente d'arme con molti fanti del loro distretto, circa a quattro mila persone da cavallo e da piedi, e accamposi a una villa detta Mugnano. e l'imperatore mandò per sapere quello, che significava la venuta di tal gente d'armi sul Lucchese, essendo lui in Lucca. li fu resposto per li commessari Fiorentini, che quella gente era venuta in su quel di Lucca per offendere e danneggiare li Lucchesi e li amici loro aderenti al tiranno di Lombardia e inimico loro e non per offendere altra persona. l'imperatore rispuose loro, che Lucca era sua e che ogni cosa, che a Lucca fosse fatta, riputerebbe fosse fatta a sua propria persona. *(Bongi a. a. O.)*

[1] *Vgl. Werunsky, Gesch. Kaiser Karls IV und seiner Zeit 2, 566 ff.*

bus vestris aliquam praticam incohare. unum tamen non obticebimus, sed avisationis causa producimus [a]: ut res illas, quas geritis, ponatis in statera justi et [b] equi judicii, non trahentes locum ab ista vestra [c] tali quali potentia vel a voluntate in prejuditium imperii et subditorum nostrorum ac regie persone nostre verecundiam et ruborem; alioquin cogemur inviti contra vos tamquam imperii sacri rebelles et emulos via juris et facti procedere. minime [d] enim delectis tenere Romanum imperium ore domini [e] institutum adeo esse debilitatum in viribus, quod se permittat Florentinorum stimulis perurgeri [f]. datum Luce die 16 [g] mensis [h] junii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. [i] 46 [k] Romanorum 22 et [l] Boemie 12 [m]. *1432 Juni 16*

[*supra*] Honorabilibus [n] prioribus artium [o] vexillifero justitie populo et communi [p] civitatis Florentie dilectis nostris [q].

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk [r].

217. ***Florenz an K. Sigmund: beantwortet dessen Brief [vom 16 Juni], indem es die Gründe darlegt, die den Angriff seiner Truppen auf Lucca und überhaupt sein kriegerisches Vorgehen gegen diese Stadt veranlaßt haben; beschuldigt den Herzog von Mailand des Friedensbruches; versichert den König seiner Ergebenheit und seiner Bereitwilligkeit, ihn zu unterstützen. 1432 Juni 21 Florenz.*** *1432 Juni 21*

F aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Missive Reg. 1 Cancelleria 32 fol. 76a-78b *cop. chart. coaeva. Die Adresse, die nur* Imperatori *lautet, geben wir hier nach O, die fehlende Unterschrift nach M.*

O coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 47 fol. 47b-49a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Responsum [*d. i. auf Sigmunds Schreiben vom 16 Juni 1432, unsere nr. 216, das im Cod. unmittelbar vorhergeht*]. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text. Die Unterschrift ist abgekürzt zu* Priores artium etc.; *darunter steht von der Hand des Schreibers* Leonardus Arretinus cance*llarius* edidit. — *Die Vorlagen OCMJ sind sehr nachlässig geschrieben; der Schreiber von C läßt viele Worte aus, stellt andere um und liebt es besonders, Adverbien und Konjunktionen zu verändern. Es schien uns zwecklos, alle Abweichungen dieser vier Vorlagen in den Varianten anzuführen.*

C coll. Rom Bibl. Chigi ms. J V 175 fol. 25b-27a *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Responsio Florentinorum imperatori Sigismundo condita ex Leonardo Arretino. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text und lautet der hier nach O gegebenen fast gleich. Die Unterschrift ist weggelassen.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 205a-206a *cop. chart. saec. 15 ohne Überschrift und ohne Adresse.*

J coll. ebenda cod. lat. 504 fol. 312b-313b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Responsio pretacte epistole [*d. i. unserer nr. 216, die im Cod. unmittelbar vorhergeht*] a Florentinis emanata [*J* emanate]. *Die Unterschrift ist weggelassen.*

In Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 34 fol. 253a-255b *cop. chart. saec. 15 ohne Datum. — In Venedig Markusbibl.* classe XI cod. LXXX fol. 321a-322a *cop. membr. saec. 15 ex. vel 16.*

Serenissime atque gloriosissime princeps, pater ac domine noster singularissime. quanquam in litteris [1] vestre majestatis nonnulla existant, que honorem civitatis nostre pungere videntur, tamen nos, ut veros decet filios, cum reverentia debita litteras illas recepimus et cum eadem reverentia intendimus respondere. re enim vera quecunque bona ac dulcia in eisdem litteris sunt, a mansuetudine vestra scimus proficisci; quecunque vero sinistra et aspera, ea inimicis nostris, qui vestras obsident aures,

a) *C* perducimus. b) et equi *om. C.* c) *C stellt um* tali vestra. d) *C* me, *om.* equidem. e) *FM* dominico; *C add.* quo f) *C* repugnari. g) *C* 6. h) *om. FM.* i) *om. C.* k) *so M; C* quadragesimo quinto; *F* 17. l) *om. F.* m) *F add.* anno domini 1432 indictione 10. n) *M* A tergo: Honorandis *statt* Honorabilibus. o) *F add.* et. p) *C* communitati *statt* communi civitatis. q) *F add.* etc. r) *F* Gligt *mit Überstrich.*

[1] *D. i. unsere nr. 216.*

1432 Juni 21

imputamus. difficile est enim principi Luce existenti in civitate duci Mediolani subjecta et a multis fautoribus ejusdem ducis multisque adversariis nostris obsesso non aliqua proferre et scribere, que presentibus satisfaciant et tempori locoque deserviant. sed confidimus in dei auxilio, quod per effectus operum tandem apparebit, qui sint veri filii vestre majestatis et qui sint illi, qui falsa quedam et inania sui proprii comodi gratia vestris auribus infuderunt. [1] beneficia quidem nobis et civibus nostris per sublimitatem vestram granditer collata nemo unquam magis predicavit quam nos ipsi. et herent fixa penitus animis nostris nec unquam memoria delebuntur. atque utinam non per manus ducis Mediolani hostis nostri transitus iste vester in Italiam fuisset, ut et amorem et devotionem nostram ostendere potuissemus! nunc autem coherentia ista ducis atque connexio et longa in illius terris commoratio differre nos coegit desiderium nostrum devotionis et affectionis uberius ostendende se suspiciones, ut par est, apud multos peperit contra propositum illud pacificum vestrum, cum quo venisse in Italiam asseveratis, presertim cum Senenses [a] et Lucenses ac nonnulli ducis Mediolani satellites, ut suis patet litteris, divulgarint majestatem vestram ad pernitiem nostram in Etruriam [b] esse transituram. [2] querela igitur omnis vestrarum litterarum manat propter gentes nostras contra Lucam profectas. ad quod respondemus, quod non pro majestatis vestre aut gentium vestrarum offensione (absit enim a nobis tanta immanitas), sed pro offensione hostium nostrorum gentes nostre illuc profecte fuerunt. invitavit autem ad hoc anni tempus, ne illi repositis frumentis gentes ducis Mediolani nobis hostiles atque infestas, ut prius facere consueverunt, alere in illa urbe ac receptare valerent. hec fuit vera et legitima ratio illuc proficiscendi. nec debet celsitudo vestra hoc ad injuriam recipere, cum nulla protinus fuerit nobis injuriandi voluntas manifesteque proclamatum a nostris sit neminem vestrorum offendi. et in hoc reddita est judicio nostro reverentia et persone et vexillis et comitibus vestris. quod si querela cadit in hac re, justius nostri conqueri valerent, qui a vestris, quos ob reverentiam tuebantur, ultro offensi atque invasi sunt [1]. dicere autem „civitas ista est nostra atque imperii“ et isto pretextu factum nostrum aggravare, largam nobis ac justam querelandi materiam affert, quod a Lucensibus et Senensibus et Januensibus ac ceteris vestris bello et injuriis afficiamur. tandem quicquid de jure sit, de facto certe experimur et Januam et Lucam a Mediolani duce possideri et abuti illis urbibus ad bellum nobis inferendum. ex quo fit, ut justissime nobis liceat easdem urbes offendere. nam quod de proposito subiciendi Lucam servituti nostre scribitur, non videtur in hoc majestas vestra informationem rectam suscepisse. nos enim adversus [c] Paulum Guinigium illius urbis tyrannum et vastatorem movimus bellum multis ac longis ab illo injuriis provocati. nam et cum Ladislao rege dudum conjuraverat ad eversionem libertatis nostre et duci Mediolani bellum nobis inferenti auxilia miserat [2] una cum proprio filio, quamquam tunc nobiscum esset in federe, et occultas nostrarum terrarum occupationes attentaverat. itaque post longam patientiam nostram decrevimus tandem vicinum illum nobis infestum ac nocendi semper occasiones querentem ex propinquo loco removere [3]. bellum igitur justam et rationabilem habuit causam. sed deleto ipso tyranno (qui tamen non a nobis hostibus sed a duce Mediolani amico suo captus atque depositus est [4]), nos Lucensi populo amicitiam et pacem et

a) *C* Genuenses; *M* Semenses. b) *J* Italiam. c) *J add.* dominum pro tempore civitatis Lucane.

[1] *Vgl. S. 355 Anm. 1.*

[2] *Im Jahre 1426, als die Venetianer und Florentiner unter der Führung des Grafen Carmagnola Brescia belagerten. Vgl. Neri Capponi bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1166. Capponi giebt a. a. O. für den Krieg der Florentiner gegen Paolo Guinigi noch zwei andere Gründe an.*

[3] *Florenz hatte den Krieg gegen Lucca Mitte November 1429 beschlossen. Vgl. Capponi a. a. O. 18, 1166 ff.*

[4] *Nach Neri Capponi (a. a. O. 18, 1170) wurde Guinigi im September 1430 durch einige Lucchesen und den Sienesen Antonio di Cecco Rosso, den Guinigi selbst zum Podestà von Lucca ernannt hatte,*

auxilium ad libertatem obtulimus. et hec illis facere parati eramus; sed ipsi utpote sub tyranno diutius vivere consueti ac libertatis obliti ducí potius Mediolani servire quam liberi esse maluerunt. quomodo igitur libertatem eripere querimus Lucensibus, quam non habent? aut quomodo non juste contra eos procedimus, qui provocatores et receptores sunt gentium inimicarum ac velut scalas duci Mediolani prebuerunt et prebent ad transeundum in Etruriam ac nos pervadendum? [3] restat nunc illa pars litterarum vestrarum, in qua refutare nos pacem dicitur et de missione officialium nostrorum postulatu et de tractatu non inchoando adjungitur. quibus omnibus vere ac breviter respondere conabimur, ne modum excedat epistola. nos quidem, serenissime princeps, non sumus illi, qui pacem fregerimus, sed dux Mediolani. ut enim preteream̄us superiores motus bellicos contra nos ab illo nulla justitia concitatos, pacem certe ultimam Ferrarie contractam [1] et omni solennitate vallatam nos ita servavimus, ut ne in minima quidem re contra illam venerimus. ipse autem contra conventa contra jusjurandum atque promissa veniens sua citra [a] flumen Macre gentes transmisit, qui erat terminus in pace constitutus, Etruriamque intravit, de qua expresse cautum erat in pace, ne se ullo modo impediret, castellaque et terras nostras et recommendatorum nostrorum multis in locis violenter occupavit. quis est igitur ille, qui pacem vult, si nos eam refutamus? an videlicet dux Mediolani, qui dum vires ac potentiam habebit, nunquam pacem [b] nec quietem Italia habebit? nam de tractatu inchoando quid expedit mentionem fecisse in rebus non ambiguis sed penitus claris? restituat occupata contra formam pacis! res in quo erant statu ante motum bellum reponat! an potest quicquam justius postulari? atqui [c] pax quidem isto modo sepius oblata fuit. quis ergo pacem renuit? an qui eam tanta justitia postulat, an qui postulata per injustitiam recusat? oratorem tamen nostrum non pro inchoando hujusmodi tractatu (qui non expedit) sed pro audienda [2] sublimitate vestra secundum postulata oratorum vestrorum simul cum oratoribus ipsis miseramus. nec intelligimus, cur non debito tempore fuerit missio, cum ipsi oratores vestri debito tempore ad majestatem vestram pervenerint. ut autem ad extremum litterarum clausulam respondeamus, dicimus asserimus ac profitemur, nos esse humiles et devotos filios ac servitores majestatis vestre cupidos [d] toto corde tota mente totis viribus in quibuscunque rebus, que a connexione atque contagione hostium nostrorum sejungi ac separari queant, vestre celsitudini favendi atque opitulandi viresque nostras totas in eo conferendi cum omni devotione sinceritate et fide. hoc est, serenissime princeps, quod in statera reponimus, gloriamque non in superbia adversandi, ut inimici predicant nostri, sed in humilitate obsequendi vestro imperiali culmini affectamus. datum Florentie die 21 [e] junii 1432 [f]. *1432 Juni 21*

[*supra*] Serenissimo ac gloriosissimo principi et clementissimo domino domino Sigismundo dei gratia Romanorum regi semper augusto ac Ungarie Boemie etc. regi patri et domino nostro singularissimo.

Majestatis vestre devotissimi [g] servitores et filii priores artium vexillifer justicie populi et communis Flor*entie*.

a) *F* circa. b) *C* dabit Italia pacem *statt* pacem — habebit. c) *F* cum hujusmodi concordia *statt* atqui — isto modo; *M* atque; *J om.* atqui — oblata fuit. d) *OCMJ* cupidusque. e) *C* 22. f) *OJ add.* indictione decima. g) *om.; M* devocioni.

gestürzt, und zwar im Einverständnis mit dem Mailändischen Condottiere Francesco Sforza. Die Mitglieder der Familie Guinigi wurden gefangen nach Mailand geschafft (Ann. Bonincontrii bei Muratori a. a. O. 21, 137).

[1] *Am 19 April 1428; vgl. S. 18 Anm. 9.*

[2] *Vgl. die S. 360 Anm. 3 mitgeteilte Instruktion Guasconi's.*

1432 Juni 29 **218.** *K. Sigmund an Florenz: erklärt dessen Rechtfertigung für ungenügend; gebietet ihm unter Androhung der schwersten Strafen, sich aller Feindseligkeiten gegen ihn, das Reich, den Herzog von Mailand, Genua, Siena, Lucca und andere Getreue zu enthalten, Pisa und anderes widerrechtlich in Besitz genommene Reichsgebiet binnen einem Monat herauszugeben und etwaige Beschwerden über den Herzog von Mailand und andere Getreue vor das kaiserliche Tribunal zu bringen. 1432 Juni 29 Lucca.*

C aus Rom Bibl. Chigi ms. J V 175 fol. 27[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Responsio patens imperatoris Sigismundi ad Florentinos [*d. i. auf ihren Brief vom 21 Juni 1432, unsere nr. 217*]. *Die Vorlage hat oft e caudatum; wir setzen einfaches e. Schluß des Datums und Kontrasignatur haben wir aus Venedig ergänzt.*
F coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 34 fol. 256[ab] *cop. chart. saec. 15. Verschiedene Nachlässigkeiten des Abschreibers sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*
In Venedig Markusbibl. classe XI cod. LXXX fol. 322[ab] *cop. membr. saec. 15 ex. vel 16.*

Prioribus artium [a] et vexillifero justitie [b] populi et communis Florentie [c]. per ea, que nostris novissimis apicibus [1] responderi pridem [2] conscripsistis, vestras non justas et indebitas excusationes collegimus. preterea [d] responsa vestra [e] nostris justis propositis [f] et imperialibus requisitionibus minime satisfacere merito profitemur, sicuti etiam vestre in deo committeremus sententie, qui iterato litterarum tenores clarius intueri potestis. sciremus [g] enim et nos latius replicare, si [h] verborum alterationibus vobiscum initi cuperemus sique [i] imperiali culmini nostro foret condecens [k] ac honestum. cum igitur harum rerum arduitas ac temporis angustia nos compellant [l], ut non superflue in causis precipue istis tam notoriis verbis utamur, sed ad effectus juri nostro consentaneos confestim deveniamus, tenore presentium vos monemus atque requirimus vobisque Romana regia auctoritate firmiter et distincte [m] mandamus, quatenus sub gravissima pena per majestatem nostram inflingenda [n] ac alia qualibet a divis retro Romanis regibus et imperatoribus contra sacri Romani imperii rebelles [o] contumaces statuta mox visis presentibus ab offensis nostris et sacri imperii ac illustris filii nostri ducis Mediolani Janunensium Senensium Lucensium ac ceterorum nostrorum fidelium penitus desistatis nullamque eis subditisque suis molestiam inferatis. rursum sub eisdem penis quoque mandamus, ut civitatem nostram Pisarum et alias terras imperii, quas injuste et indebite contra voluntatem nostram in prejudicium sacri imperii occupatas tenetis, in nostris *et* [p] sacri imperii manibus infra mensis spatium a data presentium immediate computandum reponatis et, si quid contra prefatum filium nostrum aliosque fideles nostros suprascriptos actionis [q] et querele legiptime habueritis, illas quippe ad imperiale tribunal, cui [r] subdimini, judicandas et terminandas [s] deferatis, contenti atque parati in his omnibus et singulis vobis justitiam ministrare. casu vero, quo hec negligentes [t] facere recusaveritis, sciatis regiam majestatem nostram contra vos sine ulteriori patientia ad penas et reliqua progressuram, quemadmodum juris ordo dictaverit, et cum dei auxilio taliter, quod intelligetis [u] scripta verbaque nostra non emanasse ad satisfaciendum illis, quos vobis dicitis adversarios, sed complendum debitum nostrum, qui omni tempore jura imperii ejusque fideles et subditos ab injuriis violentiis opprexionibus et usurpationibus tueri efficacissime debemus et tenemur. 1432 Juni 29 datum Luce [v] anno domini 1432 die vero [w] 29 mensis [w] junii regnorum [x] nostrorum anno Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 12.

Ad [y] mandatum domini regis
Gaspar Slig etc.

a) *om. F.* b) *om. F.* c) *F* etc. *statt* Florentie. d) *F* propterea. e) *C* nostra. f) *C* prepositis. g) *om. F.* h) *F* sed. i) *F* si. k) *em.; CF* concedens. l) *F* impellat. m) *F* districte. n) *F* inferenda. o) *F add.* et. p) *add.; om. CF.* q) *C* actiones. r) *om. F.* s) *F* determinandas. t) *F* negligenter. u) *F* intelligatis. v) *F om.* Luce — 12*; add.* etc. w) *fehlt Venedig.* x) regnorum — 12 *om. C; aus Venedig ergänzt.* y) *Kontrasignatur fehlt in CF; aus Venedig ergänzt.*

[1] *Vom 16 Juni 1432 nr. 216.* [2] *Am 21 Juni 1432 nr. 217.*

219. *Florenz an K. Sigmund*[1]*: beantwortet dessen offenen Brief [vom 29 Juni], indem es nochmals darauf hinweist, daß nicht von ihm, sondern vom Herzog von Mailand und von Siena der Friede gebrochen worden sei, und daß es nicht ihm, sondern dem Herzog zukomme, Beschwerden vor das kaiserliche Tribunal zu bringen; wiederholt, daß seine Gesandten jede Genugthuung leisten werden, sobald sich der König an einem Orte aufhalte, der den Feinden der Stadt nicht unterthan sei; will seiner Zeit den Beweis erbringen, daß es im rechtmäßigen Besitze von Pisa und anderen Gebieten sei. 1432 Juli 3 Florenz.* 1432 Juli 3

F aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Missive Reg. 1 Cancelleria 32 fol. 78b-80a *cop. chart. coaeva.*

L coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 34 fol. 257a-258a *cop. chart. saec. 15. Die Adresse fehlt. — Diese und die folgende Vorlage C sind sehr nachlässig geschrieben: wir erwähnen nur einen kleinen Teil der Abweichungen.*

C coll. Rom Bibl. Chigi ms. J V 175 fol. 27b-28b *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Responsio populi Florentini ad Sigismundum Romanorum regem. *Die Adresse fehlt.*

In Venedig Markusbibl. classe XI cod. LXXX fol. 322b-323b *cop. membr. saec. 15 vel 16 mit der Überschrift* Responsive imperatoris.

Teilweise gedruckt in Documenti di storia italiana 3, 534, wohl aus F.

Ecce rursus, serenissime princeps, alias vestre sublimitatis litteras[2] suscepimus in forma patenti atque aperta. quarum tenor indicabat[a] aperte, eas in civitate Lucana fuisse conscriptas. nam certe ex loco, qui foret alterius qualitatis et conditionis, et non possesso ab inimicis nostris, alterius omnino[b] tenoris litteras a vestra mansuetudine expectaremus. decrevimus tamen, qualescunque ille sint, respondere potius quam silentio[c] preterire, ne forsan taciturnitas nostra imputaretur nobis vel ad superbiam, quia non dignaremur, vel ad diffidentiam, quia nequiremus eisdem litteris respondere. ac ut ante omnia veniamus ad illam partem, in qua precipitur, ut ab offensis ducis Mediolani et aliorum adversariorum nostrorum debeamus abstinere, merito quidem admirationem maximam capimus et nobiscum ipsi plurimum condolemus, quod rationes nostre justissime usque adeo parum fuerint ponderate atque attente. ostendimus quippe superioribus litteris[3] nostris ducem Mediolani esse illum, qui contra formam pacis contra promissiones

a) *L* indicat. b) *C* profecto c) *L add.* illas.

[1] *Die Absendung des Briefes war schon am 2 Juli beschlossen worden (Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 51 fol. 230a *cop. chart. coaeva). — Wir möchten die Vermutung wagen, daß Florenz ähnlich lautende Proteste gegen das Verfahren des Königs an die Deutschen Reichsstände geschickt hat und daß sich auf diese Proteste der Inhalt des nachfolgenden, wahrscheinlich zu einem Briefe Hzg. Wilhelms von Baiern an K. Sigmund vom 25 Juli 1432 gehörenden Zettels bezieht:* Auch allergnadigister herr, ez habent die Florenczer etlich *brief* uber ewer *koniglich* gnad ausgeschr*ieben*. derselben poten ist ainer durch den patriarchen von Agla [*d. i. Aquileja*] zu Mindelheim aufgehalten worden. dor hat getragen die hernachgeschr*ieben brief* mit namen ainen dem von Maintz, ainen dem von Tryer, ainen dem von Coln, ainen dem pfalzgr*aven* und ainen den von Normberg, die mir dor patriarch all mitsambt andern clainen bri*efen* [*am Rande steht von gleicher Hand* kaufmannsch*aft betreffend*] zugesandt hat und die ich aufgebrochen und verhalten hab. diselben *brief* all auf ein meinung lautent und der ich ewern gnaden ainen hie inn*en* verslossen schick, das sich ewer gnad mit allen sachen dester pas darnach wiss ze richten. und derselb pot leit noch gefangen. was damit ze tun sei, das last mich ewer *koniglich* gnad bei dem nechsten poten wissen. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 236 *conc. chart.) Nicht unmöglich wäre, daß Florenz diesen Protesten seine Korrespondenz mit Sigmund, unsere nrr. 216-219, abschriftlich beilegte: so würde sich erklären, warum diese vier Briefe auch in Bibliothekshandschriften überliefert sind. Doch bleibt auch die Möglichkeit offen, daß sie aus litterarischem Interesse abgeschrieben worden sind; man beachte in dieser Beziehung, daß als Verfasser von nr. 217 Lionardo Aretino genannt wird und daß die vier Stücke in Handschriften vereinigt sind, die vorwiegend Humanistenbriefe enthalten.*

[2] *nr. 219.*

[3] *Vgl. nr. 217 art. 3.*

1432 Juli 3 et juramenta sua fluvio Macre transmisso contra nos impetum et invasionem effecit obsessisque hostiliter oppidis nostris compluribus ac violenter expugnatis territoria nostra direptioni predeque exposuit. mandare igitur nobis, ne offendamus ducem Mediolani et suos, nichil aliud importat, nisi ut non resistamus contra vim et offensas nobis illatas. neque enim nos sumus ii [a], qui offendimus, sed ii [a], qui contra offensas repugnamus atque resistimus. que quidem res etiam tacentibus nobis vestre sublimitati potest esse conspicua, cum intueatur castella et oppida nostra et recommendatorum nostrorum ab illo violenter capta detineri, cum intueatur illius gentes pluribus locis per Etruriam missas consistere ad gravissima damna et offensas et pericula nostra ac nostrorum. quid dicemus de Senensibus, qui, cum essent confederati et colligati nobiscum triplici confederationis vinculo, nulla antecedente injuria nostra nullaque diffidatione premissa insidiose atque occulte ad nostras offensas repente prosiluere territoria nostra invadentes castellaque expugnantes incendiis et rapinis cum incredibili acerbitate atque injuria territorium nostrum subjicientes? adversus quorum levitatem ac malignitatem si per nos resistitur, quis equus judex potest aut debet id, quod facimus, improbare, presertim cum non [b] hominibus modo, verum etiam animantibus cunctis natura datum sit, ut vim atque injuriam propulsent ac se suaque tueantur? et nimirum dum Senenses cum gentibus ducis Mediolani diripiebant infestius territoria nostra, incendia late exercebant, preda atque rapinis omnia fedabant, nulla [c] tunc inhibitio facta fuit. nunc autem cum per dei gratiam juste ac potenter illos repercutimus, inhibitiones jam fiunt. dicere autem, ut ad tribunal vestrum actiones querelasque deferamus, hoc certe magis convenit duci Mediolani et aliis adversariis nostris quam nobis, cum ipsi sint illi [d], qui nobis [e] bellum movent et violentiam afferunt. preterea cum sit majestas vestra Luce in urbe inimico nostro obnoxia plenaque nostrorum adversariorum et hostium, clare intueri potest serenitas vestra, locum illum non esse idoneum neque communem ad ista disceptanda. sepiusque jam dictum est a nobis atque perscriptum et nunc iterato dicimus, quod, quando serenitas vestra erit in loco non supposito hostibus nostris, per vivam vocem oratorum nostrorum satisfacere intendimus omnibus iis [f], que honorem vestre majestatis concernant ac debitum devotionis nostre. ad illud vero, quod in eisdem litteris dicitur de restitutione Pisarum et aliorum locorum, cum reverentia respondemus: nos et civitatem Pisanam [g] et alias civitates et terras tenere ad honorem et reverentiam vestre majestatis et universas et singulas earum possideri a nobis legitimo atque optimo jure, ut debito loco et tempore celsitudini vestre et per vivam vocem et per scripturas autenticas ostendemus. sumusque profecto et nos filii vestri atque sacri imperii nec minus devoti ac fideles quam ceteri ulli Cristianorum. ad comminationes vero, que sunt in extrema pagina, respondemus, nos in vestra equitate ac sapientia sperare, quod maturius considerare volet et clementius cogitare nec adversus filios suos aliquid agere, de quo apud deum et homines
1432 Juli 3 merito conqueri valerent. datum Florentie die 3 julii 1432.

[*supra*] Imperatori.

E. Verhältnis K. Sigmunds zum Markgrafen von Mantua im April und Mai 1432 nr. 220-224.

[1432] April 8 **220.** *Beschluß des Venetianischen Senates: dem Herrn von Mantua soll auf seine Anfrage, ob er eine genannte, von K. Sigmund geforderte Summe gegen Erhebung in den Markgrafenstand, Bestätigung des Reichsvikariates und Entbindung vom Romfahrtsdienst zahlen solle, zustimmend geantwortet werden.* *[1432] April 8 [Venedig].*

a) *LC* hi. b) *L add.* omnibus. c) nulla — fuit *om. C.* d) *om. LC.* e) nobis bellum *om. C.* f) *LC* his. g) *L* Pisarum.

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 78ᵃ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* 8 sapientes suprascripti [*scil.* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Georgius Cornario sapientes consilii, ser Andreas Contareno, ser Laurentius Capello, ser Thomas Michael, ser Marinus Lando, ser Marcus Foscari sapientes terrarum etc.]. [1432] April 8

Die 8 aprilis in rogatis. ‖ *Auf die Mitteilung des Herrn von Mantua*, serenissimum dominum Romanorum regem ad eum misisse [1] et requiri fecisse, ut ei det ducatos 12000, et demum devenerit ad 8000, quodque speret eum reducere ad ducatos 6000, et quod pro ipsa summa contentus erit eum constituere et creare marchionem et confirmare sibi vicariatum suum ac eum absolvere ab eundo secum Romam, *und auf die weitere Mitteilung, daß er, obwohl ihn der König im Weigerungsfalle seines Lehens berauben könne, doch nichts ohne Venedigs Erlaubnis thun wolle, soll geantwortet werden:* quod nobis placet, quod det ipsi domino regi ipsam summam denariorum pro rebus, quas dicit, et certi reddimur, quod ei dabit, quam minorem summam denariorum poterit. ‖ De parte omnes alii, de non 2, non sinceri 1.

221. ***K. Sigmund an Giovanni Francesco Gonzaga [2]: hat gehört, daß die Venetianer, seine und des Reiches Feinde, in ihn dringen, den Oberbefehl über ihre Truppen zu übernehmen; warnt ihn davor bei Verlust seiner Gnade; fordert ihn auf, den Oberbefehl sofort niederzulegen, wenn er ihn etwa schon angenommen haben sollte. 1432 April 14 Parma.*** 1432 April 14

Aus Mantua Archivio Gonzaga E II, 2 (Corte cesarea, Lettere imperiali) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Datum: Parme 14 aprilis Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Gaspar Sligk.

222. ***Beschluß des Venetianischen Senates: dem Herrn von Mantua, der fürchtet, daß ihm seine vom Reiche empfangenen Rechte und Ehren durch den Römischen König entzogen werden könnten, und der deshalb bittet, Venedig möge eventuell bei Abschluß eines Friedens oder sonstigen Übereinkommens mit dem König seine Wiedereinsetzung in jene durchsetzen, soll im bejahenden Sinne geantwortet werden. 1432 April 23 [Venedig].*** 1432 April 23

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 82ᵃ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* .. Sapientes consilii et .. sapientes super terris acquisitis de novo.

1432 die 23 aprilis in rogatis. ‖ *Der Herr von Mantua hat sagen lassen: der Römische König habe ihm brieflich [3] und mündlich [4] angezeigt,* qualiter sensit eum acceptasse capitaneatum gentium nostrarum, et quod, si hoc non fecit, non debeat acceptare, et, si acceptavit, quod debeat renuntiare, ne incurrat in privationem vicariatus et jurium imperii; *der König verlange von ihm eine viel größere Geldsumme [5], als er gedacht habe, und noch dazu als Darlehen und nicht etwa für die Bestätigung des Vikariates; er glaube daher nicht, daß er sich mit ihm über diese Angelegenheit werde einigen können, und befürchte, daß der König* fortasse faciat aliquem actum contra eum in privando ipsum juribus suis et honorificentiis, quas habet de imperio; *sollte dies geschehen, so bitte er Venedig, beim Abschluß eines Friedens oder Übereinkommens mit dem Könige dafür zu sorgen, daß er in seine Rechte u. s. w. wieder eingesetzt werde. Ihm soll geantwortet werden: man verspreche ihm, zu thun, wie er bitte.* ‖ De parte 149, de non 0, non sinceri 1.

[1] *Der Gesandte war der königliche Sekretär Hermann Hecht. Sigmund dankte dem Gonzaga am 14 April für die Mitteilungen des Sekretärs und bemerkte:* non misissemus prefatum Hermannum ad fidelitatem tuam, nisi ipsum vocasses, ut dixisti; sed novitates emergentes, quas ipse Hermannus tibi referet, nos ad hoc comovissent, de quibus te petimus nos velis certius avisare. *(Mantua Archivio Gonzaga* E. II, 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. mit dem Datum: Parme 14 aprilis Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12.) Die* novitates, *deretwegen Hecht zum zweiten Male nach Mantua ging, sind aus unserer nr. 221 ersichtlich; vgl. auch nr. 222.*

[2] *Der Überbringer des Briefes war der königliche Sekretär Hermann Hecht; vgl. Anm. 1.*

[3] *Vgl. nr. 221.*

[4] *Durch Hermann Hecht; vgl. Anm. 1.*

[5] *Vgl. nr. 220.*

1432 Mai 6 **223.** ***K. Sigmund ernennt Giovanni Francesco Gonzaga zum Markgrafen von Mantua und bestimmt, daß der Markgrafentitel sich in der Familie Gonzaga nach dem Rechte der Erstgeburt forterben soll*** [1]. ***1432 Mai 6 Parma*** [2].

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 185[ab] *cop. chart. coaeva. Datum* Parme 1432 die 6 mensis maji *Ung. 46 Rom. 22 Boh. 12. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* Caspar Sligk vicecancellarius.

In Mantua Archivio Gonzaga B V nr. 1 *cop. chart. saec. 15.*

Das Original der Urkunde, das sich früher ebenfalls im Archivio Gonzaga befand, wurde am 1 Februar 1710 an die Österreichische Regierung ausgeliefert. Nachforschungen nach dem Verbleib desselben im Wiener Haus- Hof- und Staats-A. hatten keinen Erfolg. Gedruckt bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 251-253, wahrscheinlich aus der vorerwähnten Mantuaner Abschrift; ferner bei Lünig, Cod. Italiae dipl. I, 1371-1376, ohne Quellenangabe (die Kontrasignatur lautet bei Lünig wie in unserer Wiener Vorlage). — Regest bei Aschbach 4, 482 und bei Altmann nr. 9126.

1432 Mai 27 **224.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Antwort auf eine Aufrage des Markgrafen von Mantua wegen Verlegung des Baseler Konzils. 1432 Mai 27 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 88[b] *cop. membr. coaeva.*

1432 die 27 maji in rogatis. ‖ [*Antrag, gestellt von* ser Marcus de Molino, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc.] *Der Markgraf hat mitteilen lassen, daß der Kardinal Conti ihm rate, dem Römischen König Mantua vorzuschlagen* pro celebratione concilii, ut concilium inceptum in Basilea dissolvatur, quoniam sperat, quod et papa et idem rex contentabuntur de civitate Mantue etc. *Er äußert viele Bedenken dagegen und wünscht Venedigs Rat. Es soll ihm geantwortet werden: Venedig scheine es*, quod esset magnus honor et magna utilitas sue *magnificentie*, si haberet concilium in Mantua; et insuper videmus, quod, si concilium Basilee per hunc modum dissolveretur, sequeretur magna securitas et comoditas statui summi pontificis omniumque amicorum suorum et totius Italie; *wenn das Konzil in Mantua gehalten werde, werde der Papst alles Mögliche für die Sicherheit des Mantuanischen Staates thun, und da auch Venedig nahe sei, so brauche der Markgraf sich keine Sorgen zu machen; man könne ja auch in der Zwischenzeit noch viele Vorkehrungen für die Sicherheit, die Verproviantierung u. s. w. treffen; doch möge der Markgraf ganz nach Gutdünken entscheiden.* ‖ De parte 60. 61.

[1] *Am 7 Mai teilte Sigmund dem Gonzaga mit: er übersende ihm anbei das* privilegium marchionatus; *Barett und Ring werde er schicken, sobald der Adressat wieder daheim sei und um die Übersendung nachgesucht haben werde; der Adressat möge in die Hände der königlichen Gesandten den Treueid leisten; dat. Parme 1432 die 7 mensis maji Ung. 46 Rom. 22 Boh. 12; Kontrasignatur: Ad m. d. r. Gaspar Sligh. (Gedr. bei Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 253 und bei Lünig, Cod. Italiae dipl. 3, 1779-1780; vgl. Altmann nr. 9127.) Die Eidesformel, die von der in nr. 6 mitgeteilten Mailändischen nur wenig abweicht, findet man bei Du Mont a. a. O. pag. 253-254 und bei Lünig a. a. O. 3, 1780-1782. Ebenfalls am 7 Mai schrieb Sigmund dem Gonzaga: er sende ihm das* privilegium marchionatus Mantue *und zugleich den Hermann Hecht*, cui commisimus intentionem nostram ex parte bireti et anuuli tibi distinctius referendam; *dat. Parme 7 maji Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12. (Mantua Archivio Gonzaga* E II, 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Das Beispiel des Gonzaga fand Nachahmung durch den Markgrafen Niccolò von Este. Er ließ durch seinen Gesandten Uguccione de Contrari in Venedig aufragen, ob es diesem recht sei, daß er* procuraret habere investitionem seu confirmationem a serenissimo domino Romanorum rege de terris Regii et Mutine, adducens in exemplum novam concessionem obtentam per illustrem dominum Mantue de marchionatu Mantue. *Der Venetianische Senat beschloß am 23 Mai, zu antworten: man sei damit einverstanden, daß der Markgraf sich jene Investitur und Bestätigung verschaffe* quodque procuret expendere id minus, quod possibile fuerit. ‖ De parte alii. 2. 3 [*sic: zu ergänzen in* de non 2, non sinceri 3]. (*Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 87[a] *cop. membr. coaeva.*) *Beides geschah jedoch erst am 17 September 1433, als Sigmund auf dem Rückwege von Rom in Ferrara weilte. Vgl. RTA. 11, 4.*

[2] *Sigmund erneuerte, wie schon RTA. 11, 6 Anm. 10 erwähnt ist, die Urkunde am 22 September 1433, als er auf dem Rückwege von Rom in Mantua weilte (gedr. bei Du Mont a. a. O. II, 2 pag. 269-271; vgl. Altmann nr. 9674). Am 3 November 1436 ergänzte er sie dahin, daß das Recht der Erstgeburt zwar in Kraft bleiben, Giovanni Francesco Gonzaga aber für seine Person befugt sein solle, auch einen anderen von seinen legitimen Söhnen zu seinem Nachfolger zu ernennen (Lünig a. a. O. 3, 1781-1782; vgl. Altmann nr. 11505).*

[*Minoritätsantrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Laurentius Capello sapientes consilii.] *Mit Rücksicht auf die vom Markgrafen angeführten Bedenken und Gefahren* per exemplum rerum preteritarum tempore bone memorie avi sui et respectu verborum et monitionis habite a magnifico quondam genitore suo, que dubia et pericula nobis videntur valde verisimilia et valde consideranda, *soll dem Markgrafen der Rat erteilt werden, er möge sich dem Kardinal gegenüber entschuldigen.* ‖ De parte 34. 34, de non 8, non sinceri 18. 23. *1432 Mai 27*

F. Verhältnis K. Sigmunds zu den Römern im April und Mai 1432 nr. 225-227.

225. *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet über Verhandlungen der königlichen Gesandten mit der Römischen Regierung. 1432 April 22 Rom* [1]. *1432 April 22*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I/a nr. 254 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Die Ordenskanzlei hat über die Adresse geschrieben* Kale Jocop *und unter sie* was die Romer den raten des Rom*ischen* kon*igis* haben obiciret.

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. geruchet zu wissen, do dese brife [2] alle bereit woren, so enthilt noch bi mir Kale Jocob umme des Romischen konig*is* botschaft wille, di do teglich ein entwert haben solden. als huten so woren di obirsten zu Rome, conservatores unde capita regionum genant, bi des Rom*ischen* kon*igis* botschaft gewest vorlegende drei: zum erstin wi si vornomen hetten, das der Rom*ische* kon*ig* fleißig dornoch were, das der houf von Rome solde vorleget werden, und ein sulchs were der Rome [a] ganz vortherpniß, wo ein sulchs geschege. ein wart geentwert, das der Rom*ische* kon*ig* dornoch nicht stunde noch ni gestanden hette. das ander, das si vorlegetin, wi der Rom*ische* kon*ig* mit macht komen welde, das doch nicht not were, wenne si alle des Rom*ischen* kon*igis* undirtenige sein welden, wenne die Ungern, di her mit im [b] gedechte zu brengen, grewsam luthe weren; si besorgetin sich einer gewalt unde obirfallis. ein wart geentwirt, das der Rom*ische* kon*ig* nicht dorumme folk mit im brechte, si zu vorwaldigen, sunder si vor gewalt zu beschotzin. das dritte, wie das der Rom*ische* kon*ig* faste dornoch sei, das her das concilium zu Basil haben welde; si bitten, das her das concilium zu Rome adir andirswo vorlege und nicht kein Basil, wenne wo das concilium zu Basil einen vorgang hette, so zoge der pobist von Rome mit allen seinen cardinalen unde das wurde ir grose vorterpniß sein. dorof wart in geentwert, das is nicht not were, das der pobist kein Basil zoge, sunder das *her* [c] etliche cardinalen hinsenthe unde andere prelatin; so mochte der pobist wol alhir bleiben. der almechtige got geruche euwer gnode in gesuntheit lange zeit zu fristen. geg*eben* zu Rome am obende sancti Georgii anno domini etc. 32. *April 22* *1432 April 22*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.	Obirster procurator Dutsches ordens.

[*Nachschrift*] Ouch so sende ich euwern gnoden di meinunge der entwert [3], di der pobist am dornstage nach Georgii gegeben hat des Rom*ischen* kon*igis* sendebotin. ich wil si hirnochmols in schriften senden. ouch sende ich eine copie der proposicio [4], *April 24*

a) *sic.* b) *em.: orig.* In. c) *om. orig.*

[1] *Aus der Nachschrift ergiebt sich, daß der Brief erst nach dem 24 April expediert worden ist.*

[2] *Gemeint sind fünf Briefe des Prokurators an den Hochmeister vom 17 April 1432, die teils persönliche, teils Ordensangelegenheiten betreffen.*

[3] *Ist unsere nr. 244.*

[4] *Vom 16 Februar 1432. Die Kopie ist noch vorhanden in Königsberg Staats-A.* Schbl. XXI nr. 183/a.

1432 April 22 di des konigis us Polin botin wedir unsern orden hatten vorgeleget dem pobist, di ich bis an dese zeit nicht mochte irkrigen.

1432 Mai 8 **226.** *Die Konservatoren und Vorsteher der Regionen von Rom und das Römische Volk an K. Sigmund*[1]*: schlagen ihm Rom als Ort des allgemeinen Konzils vor und legen ihm die dafür sprechenden Gründe dar. 1432 Mai 8 Rom.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 78ab *cop. chart. coaeva mit vielen, anscheinend vom Schreiber beim Kollationieren gemachten Korrekturen. Die fehlende Unterschrift ist von uns aus D ergänzt. — Den an mehreren Stellen verderbten Text haben wir mit Hilfe der anderen Vorlagen (besonders L) zu bessern gesucht. Ganz fehlerfrei ist übrigens keine einzige der von uns kollationierten Vorlagen; besonders verderbt sind L und R, doch hat erstere zuweilen die besseren Lesarten. Vermutlich war schon die Abschrift, die die königliche Kanzlei an das Konzil geschickt hat, mangelhaft. In unseren Varianten haben nur einige beachtenswertere Abweichungen Aufnahme gefunden*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 97a-98b *cop. chart. coaeva. Die Unterschrift ist weggelassen.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 105b-107b *cop. chart. coaeva.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 22108 fol. 96a-97b *cop. chart. saec. 15. Hier und in L ist die Unterschrift zu der über dem Text stehenden Adresse gezogen; es folgt also auf* nostro *unmittelbar* conservatores *bis* in Roma.

L coll. London British Mus. Additional nr. 16584 fol. 114a-116a *cop. chart. saec. 15. Vgl. das zu M Bemerkte.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 154a-155b *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Littere Romanorum ad regem Romanorum, quod concilium Basiliense transferatur ad urbem Romanam. *Unter dem Text steht* Superscripcio. Sigismundus dei gracia etc. nobilibus et honorabilibus conservatoribus. *Die Unterschrift ist weggelassen. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 139 Anm. 1.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 66b-67b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera Romanorum ad regem missa. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text. Die Unterschrift fehlt.*

In München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 198a-199b *cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 3281 fol. 93b-96a *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène 8, 117-120 (aus D), Mansi 30, 133-135 und Mansi, Suppl. 4, 298-301. — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 19 (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 191-192). — Benutzt von Aschbach 4, 75.

Conservatores et capita regionum alme Urbis regimini presidentes populusque Romanus, invictissime rex, majestati vestre sese admodum commendant. qui quidem, ubi adventum vestrum in Italiam[a] esse cognovere, quam maxima voluntate affecti sunt, tanta enim, ut nichil plane suavius nichil gracius nichil denique expectacius hoc quidem tempore illis esse potuisset, presertim cum compererint eo animo eoque instituto vos id facere[b], ut[c] et flagrans bello Italia tandem aliquando vestra auctoritate ac diligencia pacata sit et aureo[d] illo atque imperatorio diademate in hac urbe Roma dignissima vestra tempora exornentur. que quidem cum majestati vestre tum[e] populo Romano optatissima sunt, nec[f] minus universe Italie, cui nil optacius esse debet. sed et aliud unum[g] est et forsan multo excellencius, quod, ni fallimur, serenissima vestra majestas nullo modo pretermittere instituit[h], immo inprimis agendum esse duxit[i], quidem[k] ut quam primum generale concilium celebretur cum ad diluendam heresim tum ad augendum tutandum amplificandumque Christianum populum. sunt profecto, serenissime rex,

a) *CDMR* Italia. b) *R add.* velle. c) *MLRW* et ut *statt* ut et. d) *MLW* a vero. e) *ACDLR* cum. f) *om.* *ACDMLRW* non dincius *statt* nec minus. g) *R* bonum. h) *MLRW* constituit. i) *ACDR* dixit. k) *ADW* quid; *CMR* quod.

[1] *Sigmund schickte eine Abschrift des Briefes an das Baseler Konzil. Sie wurde in der Generalversammlung vom 7 Juni 1432 verlesen (vgl. Haller a. a. O. 2, 139 Z. 17-18).*

illa duo superiora magnopere laudanda, sed hoc tercium non jam laudandum sed pocius honorandum, cum divinitatis plurimum particeps videatur. atque ne littere vagentur: ita et hoc tercium Romano populo placet, ita gratissimum est, ut nichil aliud harioletur [a] et quasi diuturna siti gravatus avidissime id efflagitet. itaque, serenissime rex, jam habet celsitudo vestra ad unamquamque rem, quam sibi agendam esse nunc cupiat, Romanum populum paratissimum (quod quidem haud parvi faciendum est, quandoquidem [b] in hujusmodi rebus magnum adjumentum afferre ille possit vestre imperatorie voluntati), sed ea lege habet, ut invito sanctissimo domino nostro summo pontifice nichil numquam non solum fiat, sed ne quidem cogitetur. non enim contra sanctissimam et Romanam ecclesiam temptare [c] volumus, sed illam ipsam et opere et consilio in omni re deffendere, siquidem ad necem expositi non solum ipsimet verum et conjuges et dulcissimi filii ante ora patrum semper erunt pro ipsa Romana ecclesia liberanda. hec scribimus, ut celsitudinem vestram non in hoc aliquid dissentire senciamus, sed ut ardenciorem animum nostrum intelligatis. absurdum enim foret putare illum ipsum contra Romanam ecclesiam umquam [d] esse facturum [e], qui quidem omni studio curaque semper elaboravit eandem extollere, qui [f] semper arma sumpserit in claustris ecclesie deffendendis [g], qui [h] omne tempus etatis sue consumpserit ad id duntaxat efficiendum, ut magis [i] magisque cothidie illa floreat. quod [k] cum [l] ita sit, minime molestum fore vobis [m] arbitramur, si circa celebrandum concilium nostram omnem senteneiam hiis paucissimis ostenderimus. sumus plane, invictissime rex, ea mente eoque consilio, ut nichil utilius nichil equius jam sit, quam ut idem eciam cum reliquis omnibus Rome fiat. quod autem nichil equius: ob loci dignitatem atque prestanciam. etenim que civitas tam clara magnifica excelsa ullo [n] umquam [o] tempore fuit, que vel imperio vel in [p] omnibus huic Romane fuerit comparanda? quodsi ad [q] imperium speculetur, hec illa profecto est, a qua serenissimum nomen imperii emanavit, hec illa, que universo terrarum orbi dominata est, que et [r] institutis et legibus non modo sibi optima fuit, sed omnem mundi plagam quasi sale condivit, adeo quidem ut usque in nostra tempora jam nulla jura, nisi que a Romanis introducta sunt, observentur. hec est illa civitas, in qua claruit semper Christiana fides, in qua sedes summi pontificis constituta est, in qua Petrus ille princeps apostolorum esse voluit, cujus vestigia [s] ac reliquias omnes postea pontifices usque in hunc diem, quoad [t] fieri licuit, diligentissime consecuti [u] sunt. et quoniam majores nostri id optimum factum [v] censuerunt [w], hanc ipsam amplissimis dotibus munivere, et eo maxime ut [x] numquam [y] ullo [z] tempore hinc illa sedes dimoveretur. quid dicemus de infinita pene copia sanctorum corporum, quibus hec nostra [aa] inclita civitas passim quidem ornata est? tot enim illa sunt, ut in connumerandis [bb] solum omnium ille istoricorum princeps et eloquencie Tulliane fluvius [cc] claudicaret. sed nos pro tempore pauca nunc in medium afferamus. hec illa est urbs, serenissime rex, que et apostolorum Petri [dd] Pauli Symonis Jude Philippi Jacobi Mathie ac Bartholomei sanctissimum sepulcrum esse meruit et Johannis Baptiste divino illo [ee] atque innocuo [ff] capite gloriatur. in hac Stephanus Laurencius Fabianus Sebastianus contineri mortui voluerunt, qui quidem gloriosissimi omnium martirum et habiti sunt et fuere. in hac et Gregorius et Jeronimus prestantissimi illi doctores sepulti clucescunt. in hac et Agnetis et Cecilie sanctissima et immaculata corpora venerantur atque una omnium voce duo splendidissima virginitatis exempla. ad summam, o invictissime rex, hec illa est civitas, in qua et domini nostri

1432 Mai 8

a) *ACDR* honoretur. b) *ACDR* quem quidem c) *LW* attemptare. d) *MLW* numquam. e) *MLW* futurum. f) *ACDRW* que g) *R* defendendam; *W* deferendis. h) *ACDRW* que. i) *om. ACD.* k) *ACR* quid. l) *ACDR* ut. m) *ACDMR* nobis. n) *W* nullo. o) *MW* numquam. p) *MLW* moribus *statt* in omnibus. q) *ACDLM* id; *R* imperium hec *statt* ad imperium. r) *om. MLW.* s) *MLW* vestigium. t) *R* quo id *statt* quoad; *in W ist* id *über* ad *geschrieben.* u) *ACDR* constituti v) *ADM* factu; *W add.* sunt. w) *ML* consuerunt; *W* consuaverunt. x) *MLW add.* nullo; *R add.* ullo. y) *RW* umquam. z) *om. MLRW.* aa) *AC add.* hec. bb) *ML* commemorandis; *R* communicandis. cc) *R* Plinius, *korr. aus* fluvius. dd) *MLRW add.* et. ee) *om. MLW.* ff) *ACDR* mundano.

1432 Mai 8 Ihesu Christi sanctissima et verissima vultus effigies, que vulgo sudarium appellatur, semper existere dignata est. que omnia cum ipsi [a] animo volvamus, non possumus non judicare jam in hoc ipso concilio ibidem celebrando et optimum auspicium et firmamentum proculdubio futura esse tum [b] ad efferendam [c] ipsam ecclesiam tum ad heresim deprimendam [d], cum [e] profecto non satis appareat, quis dignior et proinde equior locus inveniatur; tum [f] et alia sunt, que quidem in hujusmodi rebus inprimis queri solent vel quibus vestra serenissima majestas facile sibi persuadere debet hoc ipsum concilium non alibi quam Rome celebrandum esse tum ob [g] opportunitatem vestram tum omnium gencium, que in isto [h] cetu atque conventu future sunt. nam suscepto aureo illo atque imperatorio serto quid [i] optabilius nunc [k] serenitati vestre fuerit, non satis constat, quam ut, quam primum fieri possit, hoc reliquum absolvat [l]. sed ubi id maturius quam Rome? ubi tam opportunum, ut videtis, singulis cum beatissimo papa nostro vestra celsa serenitas esse horis [m] poterit? quod quidem potentissima pars est ad rem peragendam. preterea hic fere universa est curia, que, cum non mutandum esse sibi locum hac de causa animadvertet [n], vix se pre gaudio tollerabit, quandoquidem peragrare totum orbem per mille saltus et latrocinia in summo vite periculo non opportebit. at vero si quis absens fuerit, quandoque pauci ac rari illi sint [o], longe commodior huc quam alio proficiscendi facultas sibi erit, cum locus ipse ad unamquamque provinciam eque spectet. preterea libencius huc quam alio accelerabunt, tum quia locus est transquillus et in summa pace conquiescit, tum quia necessariis omnibus, que ad victum pertineant [p], fecundissimus simul atque lautissimus est. quid plura? videre nobis videmur [q], si in hac [r] *re* [s] creditum nobis fuerit, jam quitquid optet alta vestra serenitas confectum esse ac propterea lucere [t] jam vos [u] nobis ante oculos gloriosissimum illum Romanorum regem, qualem celsitudo vestra jure optimo fore [v] desiderat vel qualem longo jam tempore in tam inclito triumpho fuisse neminem comperimus. sin autem secus a vestra majestate peragetur, veremur, ne in aëre pisces vos piscari existimemini. nam res in dispendium protrahetur [w]; quod quidem, ut cujusdam sapientis sentencia est, rebus magnis plerumque afficit. quare [x] etsi merito atque commodissime cum [y] eciam incredibili ornamento ac gloria majestatis vestre omnino, ut cernitis, concilium Rome faciendum sit, tum [z] et supplicamus omnes imperatorie vestre celsitudini, ut hanc rem non mediocriter consideretis. cum [aa] recta sentimus, cum non negari id nobis [bb] ullo [cc] modo poterit, quando [dd] consilium vestrum [ee] cupiendum sit [ff], tunc in summo beneficio ac gracia illud ipsum [gg] exoramus. erit igitur serenitatis vestre officium id efficere, ut beatissimo pontifici et Romane ecclesie cardinalibus ceterisque prelatis suadeatur, ut omnino hoc novum concilium Rome fiat. quod facilime feceritis cum [hh] auctoritate cum [hh] gracia cum [hh] diligencia cum [ii] eciam quod cum honestate mixta utilitas [kk] commoveat. nos autem cum omnibus rebus tum vel maxime ad hanc ipsam perficiendam imperatorie celsitudini
1432 Mai 8 numquam deerimus [ll]. datum [mm] Rome [nn] anno a [oo] nativitate domini 1432 indictione 10 mensis maji die [pp] 8 [qq].

[*supra*] Serenissimo ac invictissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum [rr] Hungarie Boemie etc. regi benefactori nostro.

Conservatores et capita regionum in [ss] Roma [tt].

a) *M add.* voluntario. b) *CMR* eum; *L* tamen. c) *ACDR* offerendam. d) *W* deprimendum. e) *LW* tum. f) *ACD* cum; *LW* quin. g) *AD* ad; *R* hoc. h) *MLW* illo. i) *ARW* quod. k) *MLW* modo. l) *om.*; *ACDMLRW* absolvere. m) *ACDMRW* honoris. n) *CDW* animadverteret; *M add.* quia. o) *ACDR* sunt. p) *D* pertineat. q) videmur, si *om. ACDR.* r) *W* hoc. s) *add.*; *om. ACDMLRW.* t) *in A korr. aus* lucem. *DMR* lucem. u) *ACDR* nos vobis *statt* vos nobis. v) *ACDR* forma; *M* forme. w) *AD* portrahetur; *L* protrahetis; *R* protrahuntur. x) *om.*; *ACDRW* quarum; *ML* quat *mit noch unten gehender Schleife am* t. y) *W* tum. z) *CD om.* aa) *MLW* enim. bb) *ACD* vobis. cc) *ML* nullo. dd) *ML* quin; *R* quoniam. ee) *MLW* nostrum. ff) *om. ACDR.* gg) *ACDR* quod. hh) *LW* tam. ii) *MLW* tum. kk) *MLW add.* idem. ll) *MLW add.* Rome. mm) *om. ACD.* nn) *om. MW.* oo) *statt* anno — domini *haben*: *CR* anno domini; *ML* anno nativitatis domini. *W* anno nativitatis. pp) *om. CR.* qq) *L add.* etc. rr) *MLW add.* ac. ss) *D* etc. *statt* in Roma. tt) *L add.* etc.

227. *K. Sigmund an die Konservatoren und Vorsteher der Regionen von Rom und das Römische Volk: erwidert auf ihren Brief [vom 8 Mai], daß die Berufung oder die Verlegung des Basler Konzils außerhalb seiner Machtbefugnis liege. [1432 circa Mai 19 [1]] Parma.* *[1432 circa Mai 19]*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 79ab *cop. chart. coaeva. Die fehlende Unterschrift ist von uns aus D ergänzt. Auch den Text dieser Vorlage haben wir an mehreren Stellen mit Hilfe der folgenden kollationierten Vorlagen zu bessern versucht. Von den vielen Abweichungen, die besonders L und W bieten, sind nur einige wesentliche in den Varianten erwähnt worden.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 98b-99b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur responsio ad predicta [*d. i. auf unsere, im Cod. unmittelbar vorhergehende nr. 226*]. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text. Unterschrift* Sigismundus dei gracia etc.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 107b-108b *cop. chart. coaeva.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 22108 fol. 97b-98a *cop. chart. saec. 15. Die Unterschrift ist hier und in LW weggelassen.*

L coll. London British Mus. Additional nr. 16584 fol. 116a-117a *cop. chart. saec. 15. Vgl. das zu M Bemerkte.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 67b-68a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera Sigismundi Romanorum regis ad Romanos ad precedentem litteram [*d. i. unsere, im Cod. unmittelbar vorhergehende nr. 226*] responsalis. *Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text. — Vgl. oben unter M.*

In München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 199b-200b *cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 3281 fol. 96a-97b *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène 8, 120-122 (aus D), Mansi 30, 135-137 und Mansi, Suppl. 4, 301-302.

Regest bei Aschbach 4, 482 (vgl. 4, 75 Anm. 16) und bei Altmann nr. 9158. — Erwähnt von Segovia lib. 3 cap. 19 (a. a. O. 2, 192) mit der Bemerkung, daß er den Inhalt des Briefes nicht mitteilen könne „copia autentica [*Segovia* autentice] non reperta“.

Nobiles et honorabiles fideles dilecti. cum Roma testetur [a] esse mundi caput et auctrix imperii ac Romanorum imperator a Rome vocabulo nuncupetur, ut sibi nominis et honoris auspicia merito debeamus, nimirum si res ejus corde sumimus, si quecunque ejus desideria nobis possibilia pre ceteris grata et accepta habemus: hac igitur consideracione et singulari affectione, qua erga almam Urbem accendimur, gratissime suscepimus [b] litteram [2] nobis per vestrum nuncium presentatam, in qua primo de adventu nostro congratulari videmini, quia pro susceptione imperatorii diadematis et optate pacis procuratione *Italiam* [c] *ingressi sumus*, et tandem laudatis, ut ad diluendam heresim ad tutandum amplificandumque populum Christianum generale concilium celebretur. exposcitis [d] tamen, ut, sicut reliqua Rome fienda sunt, et ipsum sacrum concilium Rome fiat, allegando persuasiones, per quas ostendere vultis id non posse equius fieri etc., prout eadem vestra littera ampliori verborum perorat contextu. quantum ergo, fideles nostri, illam ipsam pacem Italicam haberemus carissimam, etiamsi ornamentum corone cesaree tantillum maneret dilatum, ille noscit, qui nil ignorat. plus enim re vera nos coegit ad veniendum extinctio bellorum, quibus Italia (proch dolor) undique flagrat, quam mundialis honoris et coronacionis nostre cupiditas, et sic pro ea pace assequenda laboramus [e] et laborare tantum intendimus, quod totus mundus intelligat nos illam summopere appetere et querere. benedictus deus illam dignetur concedere, quam optamus! super facto autem generalis concilii celebrandi senteneiam vestram summe laudamus. nullum enim convenienecius presidium jam jam [f] exquiri posset [g], quo [h] sanctissima mater ecclesia sese [i] ab horrendis et imminentibus undique periculis tueri

a) *L* censetur. b) *MLW* accepimus. c) Italiam ingressi sumus *ist von uns ergänzt; fehlt in allen Vorlagen.* d) *ADW* expositis | *ML* exponitis. e) *M* laboravimus. f) *om. MW.* g) *LW* possit. h) *em.; ACDMLW* quibus. i) *ACD* sepe.

[1] *Zur Datierung vgl. S. 295-296.*

[2] *nr. 226.*

[1432 circa Mai 19] posset, quam per hujusmodi celebracionem concilii, que nedum commendanda sed, quia res sapit divinas, summo cultu veneranda est. sed non est nostre auctoritatis concilium Basiliense nec huc nec illuc posse indicere [a], quemadmodum quilibet compos racionis clare potest concipere. nec eciam nos, ut mundus cognoscit, ipsum sacrum concilium instituimus. est enim [b] sacrorum Constanciensis et Senensis conciliorum auctoritatibus ad Basileam indictum, demum per dominum Martinum papam quintum, qui legatum suum illuc transmisit, et hunc [c] sanctissimum dominum papam Eugenium legitime approbatum. quomodo ergo illud [d] possemus mutare aut quisquam alius deberet seu posset, quod tanta auctoritate tantaque diuturnitate ac maturitate stabilitum est? inculpamur [1] indigne, quod nos de rebus ecclesie ingeramus, que nobis non pertinent, cum numquam contra sanctissimam matrem ecclesiam ejusque summos pontifices aliquid facere nedum temptavimus [e] sed nec cogitare statuimus. patent nostra opera! que [f] si ponantur ad examen debite racionis, luce clarius videbitur nos semper (ne [g] id nobis trahamus ad gloriam!) omni studio omnique cura elaborasse ad extollendam eam et amplificandum tutandumque possetenus populum Christianum. et sic progenitorum nostrorum imitando vestigia, qui illam summa diligencia coluerunt et venerati sunt, eandem sanctam ecclesiam et ejus pontifices revereri disponimus et ea jugiter [h] facere, que ad fidelem et devotum ecclesie pertinent advocatum. est bene verum, quod ad reverenciam sedis apostolice et ejus legati solerter adhortati per ipsum et sacrum concilium eidem favores et promociones impendimus, sperantes sue sanctitati et ecclesie dei per hoc complacere, quemadmodum adhuc nos indubii [i] reddimur, quod eadem sanctitas summe gratam tenet promocionem illam, per quam tenditur ad abstergendam heresim, cujus rabies tam acriter sevit in Christianum sanguinem, reformandos mores populi, quibus divina majestas offenditur, et pacificandum populum dissidentem. que omnia per spiritum sanctum in sacra sinodo tam ferventer quam diligenter tractantur et ejus inspiracione bene proficiunt, quemadmodum ea omnia sanctissimo domino summo pontifici per nuncios nostros satis exponi fecimus [2]. sic habet vestra sinceritas institucionem Basiliensis concilii aut ejus translacionem nobis minime convenire, sed esse extra limites [k] nostre potestatis. in quibuscunque vero nobis licitis et possibilibus vobis complacere possemus tamquam benefactor Romani populi, sicut sibi semper complacere studuimus, singulari beneficencia conabimur [l] hoc adimplere. datum Parme [m] etc.

[*supra*] Nobilibus et honorabilibus conservatoribus et capitibus regionum alme urbis Romane regimini [n] presidentibus ejusque [o] populo nostris et imperii sacri [p] fidelibus dilectis [q].

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus etc.

a) *ACD* inducere. b) *ACD add.* decret *mit nach unten gehender Schleife am* t; *etwa* decretis? *M add.* decretum: *LW add.* per decretum. c) *om. M; L* hinc. d) *C* illuc. e) *AC* temptaremus; *LW* temptaverimus. f) *om. ACD.* g) ne — elaborasse ad *om. L.* h) *MLW* fideliter. i) *MLW* indubios reddimus. k) *MW* limitem. l) *ACD* promovere *statt* conabimur hoc adimplere. m) *om. AD.* n) *om. M.* o) *M* ejusdemque; *W* ejusdem. p) sacri — dilectis *om. M.* q) *om. LW.*

1 *Vgl. die Antwort des Papstes an die königlichen Gesandten vom 25 April nr. 245.*

2 *Vgl. nr. 238.*

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mitte Januar bis Ende September 1432 nr. 228-294.

a. Konzilsgesandtschaft an K. Sigmund und den Papst im Januar 1432 nr. 228-230.

228. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund*[1]*: berichtet über die jüngsten Ereignisse; wünscht, daß er an die Könige und die Fürsten der Christenheit und an die Deutschen Reichsstände schreibe; bittet um seine baldige Rückkehr. 1432 Januar 28 Basel.* *1432 Jan. 28*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 259ab *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Es habe den Brief[2] *des Königs und die Abschriften der Briefe*[3] *und der Information*[4]*, die er an den Papst gerichtet habe, erhalten und sich darüber gefreut. Es habe Gesandte an den Papst geschickt* super revocacione et anullacione litterarum dissolucionis pretense hujus sacri concilii; *sie würden auch zu ihm kommen, um ihm Verschiedenes zu berichten*[5]*. Der Mailändische Gesandte*[6] *habe die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß sein Herzog schleunigst Gesandte schicken und die Mailändischen Prälaten zur Reise nach Basel veranlassen wolle und daß er beides schon gethan haben würde, wenn er eine Ahnung von der* permanencia *des Konzils gehabt hätte. Der König möge seinen Einfluß beim Herzog geltend machen, auf daß dieser in seiner Geneigtheit gegen das Konzil verharre. Er möge auch an die christlichen Könige und Fürsten sowie an die Kurfürsten und an die Prälaten des Reiches schreiben* pro celeri adventu aut suorum ambassiatorum missione *und an die Reichsstädte* pro hujus nostre sacre congregacionis firma et favorabili adhesione. *Am vorteilhaftesten für das Konzil würde die persönliche Anwesenheit des Königs sein; denn dann würde man den christlichen Glauben rein erhalten, die Sitten bessern und den Frieden in der Christenheit herstellen können. Er möge deshalb sobald als möglich kommen*[7]*.* *Datum* Basilee 28 januarii anno domini etc. 32. *1432 Jan. 28*

229. *Instruktion des Baseler Konzils für gen. Gesandte an K. Sigmund: sollen ihm zunächst danken für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Konzils und für die zu Gunsten desselben erlassenen Verfügungen; dann sollen sie ihm den Zweck ihrer Gesandtschaft auseinandersetzen, und schließlich sollen sie ihn bitten, auch seinerseits Gesandte an den Papst und die Kardinäle zu schicken, Kurfürsten, Fürsten und Prälaten zum Besuch des Konzils aufzufordern, sich offen für dieses zu erklären und entweder persönlich nach Basel zu kommen oder sich dort durch Gesandte vertreten zu lassen. [1432 circa Januar 28 Basel*[8]*.]* *(1432 circa Jan. 28)*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 72b-73b *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Instructiones ad dominum imperatorem. *Unter dem Stück steht, ebenfalls rubriziert, die Notiz* Signate sunt per scribam sacri concilii, videlicet Sapientem. *Der Instruktion geht im Cod. die folgende mit der rubrizierten Überschrift* Missio legatorum sacri concilii ad papam *versehene Bemerkung voraus:* Deinceps autem elegerunt ipsi domini de concilio oratores et ambassiatores suos dominum Ludovicum episcopum Lausanensem et magistrum Henricum Stater decanum Trajectensem ituros ex parte concilii ad dominum nostrum papam. de quibus eciam ordinatum fuit, ut in transitu visitarent primo dominum ducem Sabaudie, deinde dominum ducem Mediolanensem et successive

[1] *Der Brief ist nicht durch die in ihm erwähnte Konzilsgesandtschaft, sondern durch einen besonderen Boten an Sigmund befördert worden: vgl. nr. 230.*

[2] *nr. 131.*

[3] *nr. 128; vgl. S. 213 Anm. 1.*

[4] *nr. 130.*

[5] *Vgl. nr. 229.*

[6] *Francesco della Croce. Vgl. Haller 2, 25 Z. 10-18 und oben S. 226 Anm. 6.*

[7] *Diese Bitte hatte das Konzil auch schon in einem früheren Briefe, unserer nr. 127, ausgesprochen.*

[8] *Die Datierung folgt aus unserer nr. 228. Es ist auffallend, daß in der Instruktion das negative Resultat der Mission Jean Beaupère's an den Papst mit keiner Silbe erwähnt wird, obwohl es den Konzilsvätern bekannt war, da Beaupère am 28 Januar in der Generalversammlung darüber berichtet hatte (Haller a. a. O. 2, 25; vgl. Segovia lib. 2 cap. 18 a. a. O. 2, 120).*

[1432 circa Jan. 28]

serenissimum dominum Sigismundum regem Romanorum in Placencia existentem, sicque demum pervenirent in urbem Romanam ad presenciam domini pape cum instructionibus super revocacione dissolucionis concilii requirendi sibi traditis per concilium. quarum quidem instructionum tenor sequitur et primo earum, que erant ad dominum imperatorem.

Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 2, 361-363 aus unserer Vorlage. — Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 8 (a. a. O. 2, 84-85).

[*1*] Inprimis regraciandum est sue serenitati, quod, postquam ipse scivit tempus concilii appropinquare secundum ordinacionem concilii Constanciensis, legato apostolico ex parte domini nostri pape Martini ad eum transmisso institit motus zelo fidei orthodoxe et boni tocius universalis ecclesie apud dominum legatum apostolicum hic presidentem, ut ipse una cum eo Basileam ad inchoandum sacrum concilium accederet [1].

[*2*] Item post decessum domini pape Martini legatis concilii Basiliensis ad ipsum accedentibus [2] super celebracione dicti concilii serenitas sua omnibus postpositis ipso [a] de Egra redeunte Nurembergam voluit totum concilium suum ad ea, que pertinebant ad stabilitatem dicti concilii, vacare.

[*3*] Item post adventum [b] domini legati ad Nurenbergam, postquam visitaverat civitates Germanie pro facto Hussistarum, idem dominus rex instantissime institit [3] apud eundem, ut ipse Basileam adiret pro facto concilii; quod legatus renuit, volens esse in expedicione nobilium contra Hussistas juxta mandatum sibi factum.

[*4*] Item postquam legatus disposuit ire cum nobilibus, idem dominus noster rex institit, quod ipse mitteret ad concilium certos dominos notabiles loco sui, qui presiderent concilio in Basilea, scilicet auditorem [4] et magistrum Johannem de Ragusio; quod et ita fecit.

[*5*] Item quod dictus imperator, volens dictum sacrum concilium stabilire, dedit plenarium salvum conductum [5] dicto sacro concilio et litteras suas ad plurimos prelatos Germanie, ut ad locum dicti concilii quantocius accederent.

[*6*] Item frequenter per suas litteras consolatorias et confortatorias idem dominus imperator et novissime per dominum Baptistam [6] ambassiatorem suum consolatus est sacrum concilium et per litteras missas domino duci Austrie super sedandis [c] guerris [7] inter ipsum et dominum ducem Burgundie ad manutenenciam totalem dicti concilii.

[*7*] Item ad consolacionem et manutenenciam concilii generalis ordinavit [8] dominum ducem Wylhelmum Bavarie protectorem concilii antedicti suo nomine. et super premissis debet regraciari.

[*8*] Item attenta sua intencione sancta et sincera affectione, quam (ut ex premissis liquet) semper habuit ad celebracionem istius concilii generalis, *ad [d] eum* tamquam ad singulare refugium in adversis occurrentibus dicto concilio transmittit suos nuncios et ambassiatores tales, qui exponant ei illa, que contigerunt ei per dominum Parentinum et ejus substitutum [9].

[*9*] Item quia iste littere [10], que per dominum Parentinum et suum collegam delate sunt, plurimum turbarunt dictum concilium propter motiva in eisdem contenta, que non subsistunt veritati, idcirco transmittimus solempnem ambassiatam ad dominum

a) *em.; Vorl.* ipse. b) *em.; Vorl.* secundum. c) *em.; Vorl.* sedendis. d) ad eum *fehlt in der Vorl.*

[1] *Vgl. S. 134 Anm. 5.*

[2] *Dionisius von Sabrevois und Thomas Fiene. Vgl. S. 135-137.*

[3] *Vgl. S. 137.*

[4] *D. i. Johannes von Palomar. Vgl. S. 137.*

[5] *Vgl. unsere nrr. 101. 110. 112.*

[6] *Baptista Cicalà. Vgl. nr. 123 art. 2 und S. 203 Anm. 1.*

[7] *Vgl. den Brief Johanns von Maulbronn an Johann von Ragusa vom 3 Oktober 1431 (nr. 104) und die Briefe Sigmunds an Kardinal Cesarini vom 6 September 1431 (nr. 103) und an Hzg. Philipp von Burgund vom 25 Oktober 1431 (nr. 111).*

[8] *Am 11 Oktober 1431 (nr. 109).*

[9] *Vgl. S. 147 und nr. 127.*

[10] *Vgl. S. 146 Anm. 5 und S. 147 Anm. 3.*

nostrum papam ad ejus plenariam informacionem, non credentes talia de ejus mente processisse. *[1432 circa Jan. 28]*

[10] Item quia concilium scit dominum nostrum regem arduis prepeditum, suaderet [a] libenter et instanter supplicaret, ut placeret pro tanta ardua re conducenda ad effectum peroptatum suam ambassiatam cum ambassiata concilii conjungere ad dominum nostrum papam et sacrum collegium dominorum cardinalium.

[11] Item quod super consolidacione dicti concilii habeat idem dominus rex scribere omnibus principibus et electoribus imperii et eciam omnibus episcopis Germanie et aliorum regnorum suorum, ut indilate ad dictum concilium, ut teneantur, accedant et quod dicti principes electores eos ad hoc inducant.

[12] Item quod litteras suas consolatorias de sua firma et sancta intencione huc [b] transmittat.

[13] Item [c] quod hic [d] presencia sua esset multum necessaria et a cunctis affectuosissime desiderata et, quemadmodum presencia sua in Constancia unionem in ecclesia dei cum effectu [e] procuravit, sic eciam hic heretici reducerentur, mores reformarentur et pax in tota Christianitate procuraretur, ut speratur, et sine difficultate sacrum concilium manuteneretur.

[14] Item et ubi iste articulus non poterit obtineri, supplicetur humiliter, ut ad stabilitatem firmam concilii huc transmittat suam sollempnem ambassiatam [1], ut contra malivolos et impeditores possint conformare [f] consulere et dirigere facta concilii una cum duce Wylhelmo supradicto.

[15] Item regraciabitur domino nostro regi de litteris suis [2] graciosis missis ad sacrum concilium cum suis instructionibus [3], quibus consolatus est et confortavit dominum legatum et [g] dictum [h] sacrum concilium.

230. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat dessen Gesandte empfangen; schickt anbei die gewünschten Briefe an Könige, Fürsten, Prälaten, Universitäten und andere; hat heute drei gen. Gesandte an den Papst in Sachen des Konzils abgeordnet und wird ihnen auf dem Fuße folgen; schreibt über den bevorstehenden Aufbruch der Gesandten des Herzogs von Mailand und der Lombardischen Prälaten nach Basel und über Nachrichten des Ulrich von Rosenberg aus Böhmen; erwartet die Ankunft von drei gen. Gesandten des Papstes.* *1432 Februar 20 Piacenza.* *[1432 Febr. 20]*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 40[b]-41[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Quarta littera missa per dominum Romanorum regem concilio. *Die Adresse steht zwischen Text und Unterschrift. Unter der Kontrasignatur ist bemerkt* Presentata et lecta in congregacione generali die jovis sexta marcii 432.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 69[a]-70[a] *cop. chart. coaeva. Die Kontrasignatur ist weggelassen. Die Adresse steht über dem Text und ist nach* synodo *durch* etc. *gekürzt. Diesem* etc. *folgt die Bemerkung* Quarta littera regis Romanorum. *Belanglose Umstellungen einzelner Worte und einige offenkundige Schreibfehler, die sich in dieser Vorlage und in der folgenden Vorlage M finden, haben wir in unseren Varianten nicht erwähnt.*

a) *em.; Vorl.* si suaderet. b) *em.; Vorl.* hic. c) *die Vorl. hat hier kein Absatz.* d) *em.; Vorl.* huc. e) *em.; Vorl.* affecta. f) *Segovia hat* informare. g) *em.; Vorl.* ad. h) *fehlt bei Haller.*

[1] *Diese Bitte ist auffallend: Sigmund hatte ja schon Anfang Juli 1431 den Bischof Konrad von Regensburg zu seinem Gesandten beim Konzil ernannt, und seit dem 13 Dezember war der Bischof in Basel. Vgl. S. 137.*

[2] *nr. 131.*

[3] *Damit dürfte, wie in dem Briefe des Konzils an Sigmund vom 28 Januar (nr. 228), die Denkschrift für den Papst, unsere nr. 130, gemeint sein.*

1432 Febr. 20 *M coll. München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 61^{ab} *cop. chart. coaeva. Die Adresse ist gekürzt zu* Reverendissimis in Christo patribus et dominis etc.; *es folgt dann ohne Absatz die Anrede. Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 298^{a}-299^{a} *und* ms. E t 1^{1} fol. 453^{b}-454^{a} *je eine cop. chart. coaeva. — In Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 91-93 *cop. chart. saec. 15. — In Greifswald Univ.-Bibl.* ms. C VI fol. 82^{a} *Abschrift (laut Baltische Studien 21, 72).*

Gedruckt bei Martène 8, 65-67 (aus D), Mansi 30, 88-90 und Mansi, Suppl. 4, 251-252. — Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 23 (a. a. O. 2, 136-137).

Regest bei Aschbach 4, 481 (vgl. 4, 58 Anm. 4 und 4, 143 Anm. 14) und bei Altmann nr. 9043. — Inhaltsangabe bei Hefele, Konziliengeschichte 7, 461.

Reverendissimi in Christo patres, amici carissimi grate et sincere nobis dilecti. postquam litteras [1] paternitatum vestrarum haberemus per presencium gerulum et [a] earum effectum nobis placibilem revolveremus, attigerunt majestatem nostram venerabiles viri oratores vestri per vos ad dominum nostrum papam transmissi, quibus audienciam amplam gratissime dedimus et ipsorum legacionem [2], quam nobis tam prudenter quam eleganter disseruerunt, letanter audivimus, commendantes ea, que sanctitati domini nostri nunciatis; sunt enim magna et veritati evangelice consona. sed quia tam vestra scripta quam eciam oratorum vestrorum proposita [b] nos ortantur, ut scribere velimus regibus principibus prelatis universitatibus et aliis, ut ad sacrum concilium confluant: ecce mittimus vobis hic annexas litteras [3] tales, quas juxta libitum destinetis. et si que non sunt, sciatis nosmet [c] illas super [d] hujusmodi materia transmisisse. misimus enim jam dudum precipue ad omnes reges Ispanie strenuum militem nostrum Hugonem de Villafrancha et aliis hincinde scripsimus juxta desideria vestra, nec deficiemus in aliquo, quod conferre poterit ad prosequcionem hujus sancte [e] concilialis congregacionis, in qua [f] pre-
Febr. 20 sidium et salus tota Christianorum dependet. et hodie [4] iverunt [g] ad dominum apo-

a) *AD* et. b) *D* proposito; *M* preposita. c) *M add.* ipsos. d) *M* sub. e) *M add.* generalis. f) *AD* quo. g) *M* querunt.

[1] *nr. 228.*

[2] *Vgl. nr. 229.*

[3] *Die Briefe waren vermutlich vom 19 Februar 1432 datiert, wie der an die Universität Heidelberg gerichtete (gedr. bei Winkelmann, Urkundenbuch der Univ. Heidelberg 1, 128-129, vgl. 2, 30 nr. 251, an beiden Stellen mit der falschen Jahreszahl 1431; vgl. Altmann nr. 9042). Brunet berichtet, daß der Konzilspräsident Bf. Philibert von Coutances am 5 März dem [Vertreter K. Sigmunds] Bf. Konrad von Regensburg* tradidit litteras pro parte domini imperatoris dirigendas regibus et nonnullis principibus Alamanie *und daß in der Generalversammlung des Konzils vom 6 März auf Befehl des Präsidenten der eine der beiden Konzilspromotoren* legit nomina illorum, quibus littere domini imperatoris diriguntur pro stabilimento hujus concilii. *(Haller a. a. O. 2, 49 Z. 18-20 und 2, 51 Z. 25-30.) Und Hzg. Wilhelm von Baiern schreibt aus Basel Mo. n. invocavit [März 10] 1432 an seinen Bruder Hzg. Ernst:* lieber bruder. wisst auch, das sich das heilig concili gar vast mert und all tag täglichen bischof und prelaten zureiten und das es sich, sider und wir herchomen sein, also gemert hat, das nach ainsten wol so vil lewt herchomen sein, als wir hie fünden haben. es hat auch unser herre der kunig ieczo gar vil fürsten und herren geistlichen und weltlichen geschriben; dieselben prief wir nů am maisten tail all hingesandt haben. aber herzog Ludwigen und herzog Hainrichen hat er nicht geschriben. dabei iederman verstet, das er grosse ungenad zu in baiden hat; *u. a. m. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 127 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.; vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 582 Anm. 1.) — An Augsburg schrieb Sigmund wohl direkt; denn diese Stadt schrieb schon Sa. n. Mathye apostoli [März 1] 1432 an ihren Bischof Peter: sie übersende ihm auf seinen Wunsch Abschrift des ihr zugegangenen königlichen Briefes* alz von dez hailigen conciliums ze Basel und ander sachen wegen. *(Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 168^{a} *cop. chart. coaeva.)*

[4] *Am 18 Februar 1432 stellte K. Sigmund für die drei oben genannten Gesandten, die sich* in magnis et arduis negociis *an die Kurie begüben, einen Geleitsbrief aus; dat. Placencie 1432 die 18 februarii Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12. (München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 202^{ab} *cop. chart. saec. 15.) Vgl. auch Altmann nr. 9037 und Haller a. a. O. 2, 48, dessen Quelle, der* cod. Reginae 1017 *der Vatik. Bibl., fälschlich angibt, daß die Gesandten von Parma aus geschickt worden seien. — Die Gesandten waren am 28 Februar in Florenz (vgl. oben S. 291 Anm. 2). Von dort gingen sie nach Siena,*

stolicum ambassiatores nostri solemnes, videlicet nobilis baro regni nostri Boemie *Johannes*[a] de Rozemberg alias[b] de Swywor ac honorabiles Benedictus Albensis[c] prepositus[d] et magister Nicolaus Stok decretorum doctor, qui urgentissime sanctitatem suam super factis sacri concilii debent requirere et eidem sanctitati apperte referre, quod majestas nostra intendit penitus eidem concilio adherere usque ad mortem. et nos quoque ipsorum vestigia subsequemur illico ad dandum operam ipsi concilio, cui re vera rebus qualitercunque succedentibus hic magis accommodi esse poterimus ad obviandum adversancium conatibus callidis et aliis quidem variis respectibus quam in medio vestri existentes. ubicunque enim sumus, nil aliud agimus nec acturi sumus quam id, quod concernit prosequcionem sacri concilii et bonum ac commodum ecclesie sancte dei, intenden*tes* ad hoc summopere et sperantes, quod dispositis rebus ad laudem dei ad vos quantocius[e] revertemur. ob quas res *vestras*[f] p*aternitates* obtestamur requirimus et monemus per viscera misericordie dei nostri, quatenus firmi in loco concilii persistatis intenden*tes* ad ea, que sunt pro ecclesia sancta dei. et quitquid nos facturos volueritis, nobis frequenter scribite. insuper oratores[1] illustris filii nostri ducis[g] Medio*lani* jam sunt in puncto et prelati Lombardie omni die procedunt, sic quod omnipotens deus per suam clemenciam rem suam, que agitur, prospere felicitat et succedent jugiter in dies meliora. preterea, amici carissimi, dum hec littera nostra concluderetur, supervenit nobis scriptura[2] nobilis Ulrici de Rozembergh[h] baronis Boemie potentis et fidelissimi nobis[i] continens de gestis Boemorum, quid inter eos[k] faciant et quid partes ille intendant. cujus scripture et aliarum rerum copias misimus illustri consanguineo nostro carissimo duci Willermo sacri Basiliensis concilii protectori vestris paternitatibus nostro nomine presentandas[3], ex quibus nobis spes bona prebetur de reductione ipsorum. sed quia ista fama dissolucionis sacri concilii, si ad Boemorum veniret[l] noticiam, multa mala posset efficere, rogamus vestras pa*ternitates*, ut incontinenti ipsis Boemis velitis scribere[4] et eis insinuare, quod sacrum concilium sit stabilitum et firmiter permansurum. et litteras vestras Egrenses nostri, dum habuerint, incontinenti Pragam transmittent, quoniam illo audito ipsi non desistent intendere ad missionem, quemadmodum hec fama, si attingeret eos, faceret dissolutos. et nos quoque scribimus[5] prefato domino de Rosem-

1432 Febr. 20

a) *M* Johannes de Risenberck alias de Swigoro. b) alias de Swywor *om. D.* c) *D* Albanensis. d) *M* episcopos. e) *M add.* poterimus. f) v. p. *om. M.* g) ducis Mediolani *om. AM.* h) *M* Risenberck. i) *M* nostri. k) *M* se. l) *M* perveniret.

wo sie am 3 März waren (vgl. S. 292). Am 4 März erteilte Siena dem Andreoccio Petrucci, Gesandten an madonna Anfrosina und an Berardina de la Carda, Auftrag, die magnifici et reverendi ambasciadori *des Römischen Konigs durch das ganze Sienesische Gebiet* (contado) *zu begleiten und für gute Aufnahme, Quartier und Lebensmittel zu billigem Preise zu sorgen (Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 99[ab] *cop. chart. coaeva). Am 5 März beschloß das Concistorio,* quod operarius camere mittat unum Theutonicum cum litteris regie majestati oratorum suorum interclusis litteris magni*fice dominacionis [d. i. Sienas]. (Ebenda* Delib. del Concist. 1432 marzo ed aprile fol. 7[a] *not. chart. coaeva.) Vgl. im Übrigen S. 299-302 und unsere nrr. 231-248.*

[1] *Vgl. S. 226 Anm. 6.*

[2] *Vom 31 Januar 1432. Gedr. in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 144-145.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 51 Z. 11-20.*

[4] *Dies geschah am 8 März 1432 in dem Schreiben „Dum eminentissimam" (gedr. bei Martène 8, 78-80 und bei Mansi 30, 99-101; vgl. Segovia lib. 2 cap. 27 a. a. O. 2, 147 und Haller a. a. O. 2, 51 Z. 38-52 Z. 5). Das Schreiben wurde zunächst an die beiden Konzilsgesandten Johann Nider und Johann von Maulbronn (vgl. S. 204 Anm. 2) nach Nürnberg geschickt und von diesen dann weiterbefördert (laut Brief des Konzils an die beiden Gesandten vom 11 März 1432, gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 196-197).*

[5] *Am 25 Februar 1432 und nochmals am 8 März 1432. Gedr. im Archiv Český 1, 35-36 und 37; vgl. Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 271 und 274 und Altmann nrr. 9054 und 9069. Auch an Hašek von Waldstein schrieb Sigmund im oben angegebenen Sinne am 24 Februar 1432 (Archiv Česk' 1, 34-35; vgl. Palacky a. a. O. 2, 270 und Altmann nr. 9045).*

1432 Febr. 20 bergh [a], ut et nostri parte eos hoc modo confortet. omnia quoque illa incontinenti domino nostro pape transmisimus, ut videat, quantum scandalum excresceret in hiis Boemorum et aliis rebus, si concilium (quod absit) effectu suo deberet frustrari. et ultimo (Febr. 20) hodie avisati sumus [1], qualiter dominus noster papa dominum Fernandum Lucensem episcopum, abbatem sancte Justine de Padua et quendam nepotem domini cardinalis de Comite ad nos miserit, qui infra dies quatuor apud nos, ut fertur, debent constitui. quibus auditis vobis quasque res curabimus quantocius intimare, recommendantes vestris paternitatibus negocia Christianismi [b] in domino Jhesu Christo. datum Placencie die 20 februarii regnorum nostrorum anno [c] Ungarie etc. 45 Romanorum 22 et Boemie 12. (1432 Febr. 20)

[*subtus*] Suprascripcio. Reverendissimis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

b. Königliche Gesandtschaften an den Papst vom Februar bis zum April 1432 nr. 231-248.

1432 Jan. 27 **231.** *Papst Eugen IV an K. Sigmund: erwidert auf dessen Brief [vom 9 Januar], daß die Auflösung des Baseler Konzils und die Berufung eines neuen aus triftigen Gründen und mit Zustimmung der Kardinäle erfolgt sei; verspricht, ihn nach seiner Ankunft in Rom mündlich genauer zu informieren; wünscht einen friedlichen Romzug des Königs; bedauert, daß die von Nürnberg aus angekündigte königliche Gesandtschaft ausgeblieben sei; will Gesandte an den König schicken. 1432 Januar 27 Rom.*

W *aus Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 259b-260a *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Regi Romanorum papa.

V *coll. Rom Vatik. A.* Armar. 39 Tom. 7a fol. 222ab *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17. Datum* Rome apud sanctum Petrum millesimo etc. sexto kalendas februarii. *Die Unterschriften fehlen hier und in RPK. Diese Vorlage V, ganz besonders aber die beiden folgenden R und P sind fehlerhaft geschrieben; wir haben die meisten Abweichungen unerwähnt gelassen.*

R *coll. ebenda* Armar. 39 Tom. 6 fol. 174b-175a *cop. chart. saec. 15 med. vel ex., ohne Datum.*

P *coll. Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1448 fol. 55a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera pape ad imperatorem responsiva super factis concilii negativa [*Vorl.* negatis]. *Datum* Rome etc.

K *coll. Königsberg Staats-A.* Schbl. I nr. 143 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zum Briefe des Prokurators des Deutschen Ordens in Rom an den Hochmeister Paul von Rusdorf vom 20 Februar 1432, unserer nr. 304. Datum* Rome etc. 3 kalendas februarii [*Jan. 30*]; *die Abweichung läßt sich leicht als ein Versehen des Abschreibers erklären. Auf der Rückseite ist vom Schreiber bemerkt* Copia littere domini nostri scripta serenissimo regi Romanorum super avisamentis suis.

In London British Mus. Harley nr. 826 fol. 9b-10a *cop. chart. coaeva. Im Datum* 2 kal. februarii [*Jan. 31*].

Gedruckt bei Crabbe 3, 322; Surius 1. Ausg. 4, 314-315, 2. Ausg. 4, 729; Binius 4, 211-212; Coll. conc. regia 30, 783-784; Harduin 8, 1584-1585; Labbé 1. Ausg. 12, 943-944, 2. Ausg. 17, 739-740; Mansi 29, 571-572; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 667-668 (ohne Quellenangabe).

Im Auszuge bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1432 cap. 4 nach Binius. — Regest im Repertorium Germanicum 1 nr. 2562. — Benutzt von Hefele, Konziliengesch. 7, 462.

a) *M* Eisenberch. b) *AD* Christianissimi c) *M* annis.

[1] *Wahrscheinlich durch den Brief des Papstes, den wir in unserer nr. 249 mitteilen.*

Eugenius [a] episcopus [b] servus [c] servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum [d] Hungarie et [e] Boemie regi illustri salutem et [f] apostolicam benedictionem. recepimus litteras [1] tuas de manu equitatoris tui [g] presente dilecto filio [h] magistro [i] Goswino [k] litterarum apostolicarum scriptore familiari nostro et cappellano tuo, in quibus ex ardenti zelo fidei et devocionis tue erga religionem Christianam et ecclesiam dei, cujus advocatus et defensor existis, et ex sincero benivolencie filialis affectu, quem erga personam nostram geris, serenitas tua videtur plurimum perturbata et plena esse sollicitudinis et timoris propter dissolucionem concilii, si quod videbatur esse congregatum in civitate Basiliensi. ad quam dissolucionem et ad [l] indiccionem alterius per nos factam nos cum consilio et assensu venerabilium fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium ex [m] justis et racionabilibus causis cum magna deliberacione et maturitate processimus consideratis omnibus, que in re tanta consideranda fuerunt. de quibus, cum ad Urbem veneris, per viva colloquia nos et prefati cardinales clarius [n] informabimus et certificabimus sublimitatem [o] tuam, non dubitantes pro tua sapiencia singulari te nobis auditis de predictis fore bene contentum et domino nostros animos inspirante nos tecum et te nobiscum concordes in optima et salutari sentencia permansuros. adventus autem tuus ad Ytaliam et ad [p] Urbem, de quo fuimus [q] ante per plures tuas litteras [2] cerciorati, dudum desideratus et gratus est nobis, dum tamen ad has Ytalie partes ipsum adventum pacificum facias, sicut hucusque fecisti. speramus [r] sane, sicut de Nurenberga [s] nobis scripsisti [3], te tuos ad [t] nos perantea oratores destinare debuisse, quos summopere advenisse voluissemus ad hoc, ut tam de persona tua honoranda in ejus prima coronacione quam de pacifico tuo adventu paternum cum eis tractatum [u] potuissemus habere, qui [v] super hac materia concilii et reformacionis ecclesie, quam semper optavimus [w], et super nonnullis aliis negociis magnis et arduis concernentibus honorem dei pacem fidelium et universum statum reipublice Christiane cum serenitate tua cupimus communicare consilia nostra, dispositi [x] cum omni sincera benivolencia et caritate recipere et honorare personam tuam, quam, dum essemus in minoribus constituti, precipua affeccione dileximus. nec eam veterem benivolenciam in nobis diuturnitate temporis nec dignitatis mutacione cognosces esse mutatam nec [y] aliqualiter diminutam. ceterum ad presenciam tuam aliquem de nostris ante non misimus expectantes, sicut prediximus, ut per oratores tuos nunciares nobis aliquid de disposicione et adventu tuo. cum vero oratores tui venerint, videbimus et audiemus eos libenter et ad te continuo transmittemus nostros [z] oratores solempnes, qui celsitudinem tuam de optima voluntate nostra cerciús vivis [aa] relatibus informabunt. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice 1432 6 kalendas februarii pontificatus nostri anno primo.

1432 Jan. 27

A. de Luschis. G. de Imola.

232. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat noch keine Antwort vom Papste erhalten; fürchtet, daß seine Briefe und die des Konzils und Anderer von der Umgebung* 1432 Febr. 7

a) Eugenius — dei om. K. b) VR om. episcopus — dei, add. etc. c) P om. servos — dei, add. etc. d) Romanorum — illustri om. P, add. etc. e) W om. et Boemie, add. etc. f) VRPK om. et — benedictionem, add. etc. g) tui — capellano tuo om. P, add. etc. h) K add. tuo. i) om. RP. k) V Rasevino. l) om. RP. m) K et. n) om. K. o) W majestatem. p) om. K q) K sumus. r) R speravimus. s) V Norinberga. t) ad nos om. PK. u) in W nach habere. v) P quoniam. w) K optamus. x) VRK et dispositi; P et disposita. y) nec — continuo om. P, add. etc. z) om. W; K add. ex. aa) om. W.

[1] Vom 9. und 10 Januar 1432; vgl. nr. 128 und S. 213 Anm. 1.

[2] Von diesen Briefen Sigmunds ist uns nur der unter nr. 124 abgedruckte bekannt geworden; man vergleiche jedoch unsere nrr. 121 und 122.

[3] Der Brief ist uns unbekannt geblieben: vgl. jedoch S. 200 Anm. 2 und S. 202 Anm. 1.

1432 Febr. 7

des Papstes unterschlagen werden; schickt deshalb einen gen. Domherrn nach Rom, damit er den Papst mündlich informiere; mahnt zum Ausharren; hofft, daß der Papst seinen Entschluß ändern wird; hat gehört, daß die Konzilsgesandten Jakob von Sirck und Thomas Fiene in Rom bleiben. 1432 Februar 7 Piacenza.

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 37b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Tercia littera domini Romanorum regis missa concilio. *Die Adresse steht zwischen Unterschrift und Text.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 63b *cop. chart. coaeva. Datum* Placencie die 7 februarii 1432. *Adresse (über dem Text)* Reverendissimo in Christo patri domino **Juliano** cardinali sancti Angeli presidenti venerandisque patribus in sacro concilio etc. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 99ab *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Sequitur tenor littere, de qua supra fit mencio, scripte per serenissimum regem Romanorum. *Der Rückverweis bezieht sich auf folgende auf* fol. 98b *stehende Notiz:* Sabbati 23 die [*R* dies] mensis februarii in loco consueto fuit celebrata congregacio generalis; in qua quidem congregacione lecte fuerunt littere serenissimi domini Romanorum regis inferius descripte et littere ambassiatorum sacri concilii euncium ad dominum nostrum papam. *Datum* Placencie die septima februarii. *Adresse, Unterschrift und Kontrasignatur sind weggelassen. Die Vorlage ist reich an Flüchtigkeiten und willkürlichen Textänderungen: es erschien uns unthunlich, darüber in den Varianten Rechenschaft zu geben. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 40 Z. 17-24 und 2, 42 Z. 34-38.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 24ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Tercia littera regis Romanorum. *Die Adresse steht über der Überschrift und ist gekürzt zu* Reverendissimis in Christo patribus et dominis etc. *Datum* Placentie die 7 mensis februarii regnorum nostrorum anno Hungarie 45 etc. *Kontrasignatur* De mandato domini regis Caspar Slick.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 38b-39a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia littera regis. *Adresse und Kontrasignatur sind weggelassen. Datum* Placencie die 7 februarii regnorum etc. *Unterschrift* Sigismundus etc.

V coll. ebenda cod. ms. 5116 fol. 382a *cop. chart. coaeva von derselben Hand wie W. Datum* Placencie 7 februarii regnorum etc. H. 45 Ro. 22 et Bo. 12 [*so in der Vorl. gekürzt*]. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia etc. *Die Adresse ist weggelassen.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. E I 1[1] fol. 453ab *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Placentie die 7 mensis februarii regnorum etc. — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 183b-184a *cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 3281 fol. 86ab *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 5379 fol. 50b-51a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur epistola per regem missa concilio lecta in eodem 23 februarii mensis.

Gedruckt bei Martène 8, 63-64 (aus D), Mansi 30, 87 und Mansi, Suppl. 4, 249-250. — Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 23 (a. a. O. 2, 136).

Regest bei Aschbach 4, 481 (vgl. 4, 38 Anm. 42 und 4, 58 Anm. 1) und bei Altmann nr. 9034. Altmanns Regest ist ungenau. — Benutzt von Hefele, Konziliengesch. 7, 461. Hefele datiert den Brief irrtümlich vom 14 Februar 1432.

Reverendissimi in Christo patres, amici carissimi ac grate et sincere nobis dilecti. omni die et de hora in horam scripta nostra et nuncios ad sanctitatem domini nostri pape iteramus[1] et juxta exigenciam tante rei nedum opportune verum eciam importune pulsamus, ut famam dissolucionis sacri Basiliensis concilii omnino velit sopire et ad continuationem ipsius paternos impartiri favores. et non habendo responsum in ammiracionem vehementem perducimur, quenam causa adesse possit; sed advisati, quod sanctitas domini nostri circumdata existit aliquibus hominibus ea, que sua sed non[a] Christi sunt, querentibus, timemus multum, quod fortassis nedum nostre et vestre et

a) *R add.* que Jhesu; *WV add.* que.

[1] *Von einem Briefwechsel Sigmunds mit dem Papst bezw. der Kurie ist uns außer dem, was wir in unseren nrr. 128-130 und nr. 132 vorgelegt haben, nichts bekannt geworden. Ein königlicher* nuntius Jachinus *wird in unserer nr. 249 erwähnt. Vgl. auch S. 299.*

aliorum pro concilio instanceium littere taliter supprimantur. et pro eo honorabilem magistrum Johannem de Monte canonicum Leodiensem sacre pagine magistrum domini nostri pape cubicularium, qui jam de curia ad propria erat iturus, arrestavimus ipsumque constrinximus, quia est homo magne sciencie bone audacitatis et singularis domesticitatis eum eadem sanctitate, ut ipse eidem sanctitati facta detegat, ut se habent; qui incontinenti rediturus est [a] ad eandem sanctitatem. nec per hoc omittemus, quin perseveranter semper cumulabimus apud sanctitatem suam monita [b] nostra. velitis ergo, amici carissimi, vos constanter tenere et agere diligenter ea, que agenda sunt pro bono ecclesie, quoniam nos taliter instabimus apud sanctitatem domini nostri, quod ipse utique propositum suum [c], ut indubie speramus, in [d] melius commutabit. audivimus eciam, quod oratores vestri Jacobus de Syrck et Thomas Fiene [e] officialis Parisiensis, quos misistis [1], assecutis aliquibus officiis [2] in Romana curia inibi demorentur [3]. et hec vobis pro avisamento intimanda duximus, ut [f] oratores vestros solemnes, quos missuri estis, ut scribitis [4], eo magis acceleretis. datum Placencie die 7 mensis februarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 22 et Boemie 12. *1432 Febr. 7*

[*subtus*] Suprascripcio. Reverendissimo in Christo patri domino *Juliano* cardinali sancti Angeli presidenti venerandisque patribus prelatis ac ceteris in sacro generali Basiliensi concilio congregatis amicis nostris carissimis et sincere grateque dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus atque Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

233. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern* [5]*: soll die Prälaten in Basel ermahnen, standhaft zu bleiben, da geheimen Nachrichten aus Rom zufolge der Papst in die Abhaltung des Konzils willigen wird; meldet die bevorstehende Ankunft Venetianischer Bevollmächtigten und verspricht Bericht über seine Verhandlungen mit ihnen. 1432 März 4 Piacenza.* *1432 März 4*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 209 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Placencz notabilis.

Regest bei Altmann nr. 9059. — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 547.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen eziten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. wir schriben iezund dem heiligen concilio einen brief [6] hiebey gepunten, des meynung du wol vernemen wirdest. dorumb so woll dein lieb ernstlich doran sein, das die prelaten zu Basel vest und stet beleiben und das sy andere ouch besenden und zu komen beruffen, wann wir in genczlich beysteen wollen. und als wir uß dem hoff zu Rom in geheim also underweist sein, beleiben die prelaten unverruket, daz der babst gancz anders tun und das concilium fur

a) om. V. b) C scripta. c) C add. mutabil. d) C om. in melius commutabit. e) W Sine; V Fine. f) PDC ac.

[1] *Vgl. S. 147-148 und nrr. 123 und 125.*

[2] *Jakob von Sirck war zum päpstlichen Protonotar ernannt worden. Vgl. Segovia lib. 2 cap. 23 (a. a. O. 2, 136).*

[3] *Fiene kehrte erst am 2 Mai nach Basel zurück. Vgl. Haller a. a. O. 2, 105 Z. 16-22 und Segovia lib. 3 cap. 17 (a. a. O. 2, 187).*

[4] *Vgl. S. 298 und nrr. 127 und 228.*

[5] *Der vorliegende Brief wird mit demjenigen identisch sein, den Hzg. Wilhelm in der Generalversammlung des Konzils vom 22 März durch Heinrich Fleckel verlesen ließ. (Haller a. a. O. 2, 63 Z. 30 - 64 Z. 1; vgl. Segovia lib. 2 cap. 28 a. a. O. 2, 147).*

[6] *Wohl unsere nr. 234, die dann also schon am 4 März entworfen worden wäre.*

1432 März 4 sich werd geen lassen. onch wiß dein lieb, das der Venediger volmechtige botschafft zu uns komet [1]. was wir mit in besliessen, das wollen wir dein lieb zu stund *1432 März 4* wissen lassen. geben zu Placencz am virden tag des monden mercen unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen in dem zwelfften jaren.

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen pfalczgraven bey Rine und herczogen in Beyern unserm lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1432 März 5 **234.** ***K. Sigmund an das Baseler Konzil [2]: schreibt über die dem Konzil nicht ungünstige Stimmung der Römischen Kurie, das Scheitern der Mission des Lütticher Domherrn Johann von Berg zum Papst und die Geneigtheit der Böhmen zur Union; ermahnt das Konzil zur Ausdauer und versichert es seines Beistandes. 1432 März 5 Piacenza.***

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 53b-54a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Quinta littera regis Romanorum missa concilio. *Die hier und in D fehlende Nachschrift ist aus C W ergänzt.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 27b-29b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera inperatoris. *Die Adresse steht zwischen Text und Überschrift und lautet* Reverendissimis et venerabilibus in Christo patribus et dominis ut supra [*d. i. wie auf* fol. 25a *in Sigmunds Brief an das Konzil vom 16 März 1432 nr 236*]. *Datum* Placentie die quinta marcii regnorum nostrorum ut supra [*d. i. wie auf* fol. 26b *in dem eben erwähnten Briefe*]. *Die Unterschrift steht unter der Nachschrift und lautet* Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus etc. ut supra [*d. i. wie auf* fol. 26b]. *Einige Flüchtigkeiten und belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten zu dieser Vorlage und zu den Vorlagen D W unberücksichtigt geblieben.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 85a-86a *cop. chart. coaeva mit fast gleicher Überschrift wie A. Die Adresse steht über der Überschrift und ist gekürzt zu* Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis etc. *Kontrasignatur und Nachschrift sind weggelassen.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 384b-385b *cop. chart. coaeva. Datum* Placencie die 5 marcii regnorum H. etc. 45 Ro. 22 et Bo. 12 [*so in der Vorl. gekürzt*]. *Unterschrift* Sigismundus etc. rex. *Die Adresse steht über dem Text und ist gekürzt zu* Reverendissimis et venerabilibus in Christo etc.

In Basel Univ.-Bibl. ms. E I 1 [1] fol. 457ab *cop. chart. coaeva. Datum* Placentie die 5 marcii regnorum etc. *Kontrasignatur* Ad mandatum Caspar Sligk. *Die Nachschrift fehlt. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 194b-195a *cop. chart. saec. 15. Datum* Placencie die 5 marcii. — *In Rom Vatik. Bibl.* cod. Reginae 1017 fol. 122a-124a *cop. chart. saec. 15. Datum* Placencie die 5 marcii regni etc. *Vgl. Haller a. a. O. 2, 93 Z. 31-34.*

Gedruckt bei Martène 8, 80-82 (aus D), Mansi 30, 101-102 und Mansi, Suppl. 4, 264-266. Die Nachschrift fehlt bei Martène und Mansi. — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 10 (a. a. O. 2, 171-172) und bei Aschbach 4, 58 Anm. 4.

Regest bei Aschbach 4, 481 und bei Altmann nr. 9061. — Die Nachschrift erwähnt Würdtwein, Subsidia dipl. Tom. VIII Vorwort pag. f 7 nach W.

[1] *Vgl. S. 283 und nr. 185.*

[2] *Der Brief wurde zusammen mit einem zweiten ebenfalls an das Konzil gerichteten und wahrscheinlich vom 6 März 1432 datierten durch einen* notabilis vir de familia regis, *d. i. durch den im Briefe genannten* Johannes Honynger *befördert; der Inhalt des zweiten Briefes bezog sich auf die Streitigkeiten zwischen dem Bischof und der Bürgerschaft von Passau. Beide Briefe wurden am 19 März in der Deputatio pro communibus und am 24 März in der Generalversammlung des Konzils, der auf die Passauer Angelegenheit bezügliche am 20 März auch in der Deputatio pro reformatorio verlesen. Die beiden Deputationen beschlossen am 20 März, dem König zu danken, ihm mitzuteilen,* quod domini de concilio sunt firmi et constantes in continuacione concilii etc., *und ihm die Differenzen des Konzils mit der Baseler Bürgerschaft wegen der Mietpreise vorzutragen. (Haller a. a. O. 2, 62 Z. 24-28; 2, 62 Z. 36 bis 63 Z. 8; 2, 67 Z. 34.)*

1432 Marz 3

Reverendissimi in Christo patres, amici carissimi ac venerabiles grate [a] et sincere dilecti. recolimus *vestris paternitatibus* alias [1] bene scripsisse, qualiter prestolaturi essemus ad nos venturos oratores domini nostri pape, videlicet venerabiles [b] Fernandum Lucensem episcopum, abbatem sancte Justine Pad*uensis* [c] et Albertum [d] de Comite. itaque habuimus noviter bullam [2] sue sanctitatis, in qua seribit eosdem ilico venturos esse; quos cothidie prestolamur. insuper ambassiatores, quos ad sanctitatem suam transmisimus, septimana ista [3] indubie cum sanctitate sua erunt. sed, venerandi patres, quemadmodum avisamur, tunc in curia Romana non multum advertuntur nostra et vestra aliorumque prelatorum et principum consilia [4], immo concilium istud sacrum quasi pro nichilo ducitur [5], quamvis modo informati simus [6], quod nonnulli cardinales [7] et magna pars Romane curie ad concilium continuandum se deflectant et cothidie plures attrahuntur et quasi omnes inclinabuntur, si viderint *vestras paternitates* stare velle fixos, quoniam multi adversancium sperant de recessu *vestrarum paternitatum*. omnipotens deus sic aliorum corda inspiret, ut cognoscant imminencia pericula Christianorum et eis provideant, uti speramus! preterea miseramus novissime [8] ad suam sanctitatem quendam magistrum Johannem de Monte canonicum Leodiensem, qui de Romana curia veniens propositi erat eundi ad patriam. et hoc ideo fecimus, quia idem magister Johannes nobis multum commendabatur et quod haberet audaciam et domesticitatem magnam loqui sanctitati domini nostri, ad informand*um* quoque eam de hiis omnibus,

a) *em.; ACHW* grall. b) *D* venerabilem. c) *C* Padwanem; *W* Padwanensem. d) *CW* Altum.

[1] *Am 20 Februar 1432 (nr. 230).*

[2] *Damit ist wohl unsere nr. 219 gemeint.*

[3] *Die Gesandten kamen erst in der folgenden Woche am 14 März nach Rom; vgl. S. 298 Anm. 4.*

[4] *Über diese Ratschläge vergleiche man unsere nrr. 128 und 130 und die Schreiben des Kardinals Cesarini an den Papst bezw. das Kardinalskollegium vom 13 Januar (Segovia lib. 2 cap. 15 a. a. O. 2, 95-107), 22 Januar (Mansi 31, 166-168 bezw. 166-171), 23 Januar (Mansi 29, 665-666, hier fälschlich vom 23 Januar 1437 datiert, und Segovia lib. 2 cap. 16 a. a. O. 2, 108 bezw. 107-108), und vom 8 Februar (vgl. S. 203 Anm. 1): auch die des Bischofs Konrad von Regensburg (Mansi 31, 168-169), des Kardinals Branda Castiglione (Segovia lib. 4 cap. 38 a. a. O. 2, 380) und eines Anonymus (Mansi 31, 171-172).*

[5] *Über die konzilsfeindlichen Bestrebungen an der Kurie berichtete auch die Universität Paris am 9 Februar 1432 an das Konzil (Bulaeus, Hist. univ. Parisiensis 5, 412-413; vgl. Segovia lib. 2 cap. 26 a. a. O. 2, 143-144). Die Universität schickte den Brief mit folgendem Begleitschreiben an ihre Gesandten nach Basel: sie habe sich früher eifrig um das Zustandekommen des Konzils bemüht, u. a. bei Papst Martin V und auch bei K. Sigmund auf dem* concilium Posoniense *(im April 1429; vgl. Herre in Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 2, 310 Anm. 1); jetzt habe der Papst das Konzil verlegt, ohne ihr Mitteilung davon zu machen; sie habe deshalb beschlossen, an das Konzil in der beiliegenden Form zu schreiben, und sie ersuche die Gesandten, eifrig für die Fortsetzung des Konzils zu wirken: denn es würde ihr zur Schande gereichen, wenn sie jene* dissipacio *des Konzils zuließe; dat. Parisius 1431 die 9 mensis februarii. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 65[b]-66[a] *cop. chart. coaeva.)*

[6] *Vielleicht darf man hier an nicht mehr vorliegende* avisamenti *denken, die Hzg. Filippo Maria von Mailand von einem gewissen Giovanni Orlando erhalten hatte und am 19 Februar 1432 an Niccolò Guerrieri mit dem Auftrag schickte, sie K. Sigmund zu zeigen und ihn zu entsprechenden* providimenti *zu veranlassen; Orlando sei gut unterrichtet* di facti de Roma et dele parti di là. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[7] *Zu ihnen gehörte der Kardinalpriester tit. S. Sixti Juan Casanova, von dem wir ein an den Papst gerichtetes Memorandum besitzen, in dem er ausführlich* duas conclusiones *begründet, nämlich erstens* quod nullatenus expedire videtur contra congregatos in Basilea procedere *und zweitens* quod beatitudo vestra ex debito et sub pena peccati mortalis tenetur dissolucionem Basiliensis concilii propter vitandum scandalum scismatis et alia gravia pericula, que iminent, revocare et alia impedimenta apposita tollere, imo et ipsum concilium celebrari permittere ac eidem, si et in quantum opus sit, robur adjicere approbacionis et auctoritatis; *er rückt dabei dem Papst in sehr scharfer Weise die Gefahren eines Konfliktes mit dem Konzil und die Aufnahme eines solchen in der öffentlichen Meinung vor. (Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4100 fol. 140[a]-156[b] *und Bibl. Angelica* ms. B 3 10 pag. 1-18 *je eine cop. chart. saec. 15 ohne Datum.)*

[8] *Vgl. S. 299 und nr. 232.*

1432 März 5 que per alios ad noticiam sue sanctitatis forsitan non admitterentur. et sic sibi expensas sufficientes donavimus sperantes, quod per operam suam multa bona deberent fieri. qui onus grate suscepit et se dixit omnem velle diligenciam adhibere [a]. et dum venisset Florenciam, tactus quodam metu et oblitus suscepti oneris, quod pro deo et nobis subiit, non fuit ausus Romam [b] procedere, sed legacione nostra sibi imposita, que secretissima erat et soli pape dicenda, ad aliquos cardinales et certos suos amicos describsit petendo consilium, an cum tali legacione Romam posset intrare. qui sibi rescripserunt, quod nequaquam cum tali ambassiata venire deberet et quod mirarentur, qualiter se de talibus rebus contra dominum apostolicum intromittere auderet, sique intraret, timerent de incarceracione ipsius. ipse autem magister Johannes acquiescens consilio adversancium, plus curans [c] obedienciam mundi quam dei, mox retrocessit et ad patriam remeavit, rescribendo ea, que sic gesta erant. nos itaque, qui de fraude nedum in nobis verum eciam in sacro commissa concilio molesti sumus, quemadmodum condecet, angimur, quod idem Johannes nos in reditu suo non accessit, quoniam illa absentacio nobis suspicionem incutit, rogantes *vestras paternitates*, ut rem illam velitis menti sumere et desuper ita cogitare, ut amplius talia per ipsum seu alios non contingant in fraudem et negligenciam rerum tantarum. denique [1] vobis notificamus, qualiter presens familiaris noster dilectus Johannes Honyuger [d] noviter de Boemia veniens nobis retulit, qualiter ipse cum certis hereticis, qui pro eo miserant, sit loqutus. qui sibi dixerunt, qualiter audissent famam dissolucionis concilii, quam moleste ferebant, quoniam ipsi utique dispositi essent se mire, promittendo *se* [e] *esse venturos* ad illud, rogantes eum, ut nos vellet ortari, quod illud concilium manuteneretur, quemadmodum ipse *vestris paternitatibus* clarius dicere poterit. sicque ipsum remittimus ad confortandum eos de continuacione concilii et ortandum, ut ad illud omnimode mittant. ob quam rem, quemadmodum *vestris paternitatibus* perprius [f] persuasimus [2], ita nunc nobis utile videtur et sic petimus, ut eisdem Boemis velitis scribere eosque adortari, ut indubii sint de sacro concilio et quod ad illud suos utique oratores [g] mittant. et ipse familiaris noster illas litteras [3], si vobis videbitur, secum bene deferet [4] presentaturus easdem. et ultimo obsecramus et petimus *vestras paternitates*, quatenus leti et fortes existentes constanter et animose tractare velitis ea, que concernunt bonum ecclesie sancte dei, scientes, quod vos in hiis relinquere non intendimus, quemadmodum sepenumero scripsimus, usque ad mortem, bonum habendo fiduciam, quod sanctitas domini nostri pape aliter providebit. et quitquid ex nostris de Roma habuerimus, mox *vestris paternitatibus* intimabimus, rogantes, ut nos de vestris successibus utinam votivis velitis
1432 März 5 pro singulari solacio avisare. datum Placencie die quinta marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 22 et Boemie 12.

[*subtus*] Superscripcio. Reverendissimis et venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligk.

a) *ACW* adhiberi. b) *D add.* usque. c) *A* curam. d) *ACW* Honyager. e) se — venturos *om. ACDW.* f) *CW* prius. g) *om. ACW.*

[1] *Der ganze folgende Passus wird in dem Auszuge Segovia's auffallender Weise mit Stillschweigen übergangen.*

[2] *In dem Briefe vom 20 Februar 1432 (nr. 230).*

[3] *Vgl. hierzu S. 381 Anm. 4.*

[4] *Honyuger erbot sich dazu in der Generalversammlung des Konzils vom 22 März. Vgl. Haller a. a. O. 2, 64 Z. 24-33 und Segovia lib. 2 cap. 27 (a. a. O. 2, 147).*

[*Nachschrift*] Sequitur[a] addicio[1] littere: Preterea, reverendissimi patres, quando hec littera nostra scripta fuit, venerunt nobis ex curia Romana quedam scripta, qualiter ipse[b] *Johannes* de Monte, de quo supra scripsimus, dum in Florentia esset, ibidem per aliquot[c] dies latuit et commissa sibi ad curiam Romanam notificavit. quibus omnibus ad noticiam domini pape deductis ipse dominus noster sibi per bullas suas sub pena obedientie et excommunicacionis mandavit, ut talibus negotiis pretermissis se ad loca, ad que per sanctitatem suam missus esset, statim transferret. audivimus tamen, quod ad Franciam et ad[d] ducem Burgundie ac ad certa alia loca missus sit cum bullis dissolutionis concilii. et de Florentia secum exivit quidam prepositus Trajectensis, qui quam plures ad diversos homines hujusmodi dissolutionis deffert bullas[2]. insuper avisamur[e], qualiter quidam sint[f] in curia Romana oratores regis Francorum, qui pro rege suo promittunt, quod non transmittet suos ad Basiliense concilium, sed ad futurum Bononiense, et pro eo in Romana curia, quidquit volunt, reportant. expedit ergo summe, ut littere[g] nostre, quas regibus et principibus juxta requisitionem vestram misimus[3], ilico destinentur et vestre littere[4] efficacissime adjungantur, que hujusmodi bullas pre- *1432 März 5*

a) *das Folgende fehlt in AD; W* Copi cedula inclusa in littera precedenti *statt* Sequitur addicio littere. b) *W add.* magister. c) *W* aliquos. d) *om. W.* e) *C* avisamus. f) *W* sunt. g) *CW* litteras nostras.

[1] *Die Zugehörigkeit dieser Nachschrift zu unserem Briefe wird durch Segovia lib. 3 cap. 10 (a. a. O. 2, 171-172) bestätigt. Die Vermutung Hallers (a. a. O. 2, 62 Anm. 1), daß auch die bei Mansi 30, 118-120 und 120-121 abgedruckten beiden Aktenstücke (unsere nrr. 251 und 253) beigeschlossen waren, ist unhaltbar; die päpstliche Gesandtschaft, zu der sie gehören, war am 5 März noch gar nicht in Piacenza und kam überhaupt nicht dorthin. Vgl. S. 302-303.*

[2] *Es handelt sich um die Bulle „Quoniam ex multorum relacione" vom 11 Februar 1432. Vgl. S. 297 Anm. 2.*

[3] *Vgl. S. 380 Anm. 3.*

[4] *Dies war schon geschehen. Am 18 Februar hatte der Konzilspräsident der Generalversammlung des Konzils mitgeteilt,* quod per deputatos fuerant multe littere avisate mittende quam pluribus regibus principibus prelatis communitatibus et universitatibus de diversis regionibus et Christi fidelibus pro firmitate et stabilitate hujus sacri concilii. *Die Versammlung hatte diese Mitteilung sehr beifällig aufgenommen, und die Deputierten hatten darauf vom 19. bis zum 22 Februar über die Form der Briefe beraten. (Haller a. a. O. 2, 37 Z. 6-12; 39 Z. 34-36; 40 Z. 1-4, 9-11, 14-16.) So viel wir sehen können, waren zwei Formulare festgestellt worden: „Non ambigimus satis dudum divulgatam esse" für die Briefe an fürstliche Personen und Geistliche (gedr. zuerst bei Crabbe 3, 248-249, zuletzt bei Mansi 29, 422-423; handschriftlich unter anderem in München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 193[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Forma ac sententia quasi missa ad omnes episcopos et principes Alamanie per concilium transmissa) *und „Satis dudum divulgatam apud vos" für die an die Universitäten (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 45[b] *cop. chart. coaeva). Der Fürstenbrief hat in allen Drucken die Adresse des Königs von Polen und ist undatiert. Unter den handschriftlichen Exemplaren hat nur ein aus dem 15 Jahrh. stammendes in München Staatsbibl.* cod. lat. 22108 fol. 176[b]-177[a] *das Datum* Basilee 18 februarii anno etc. 32 sub sigillo - - - Philiberti episcopi Constanciensis provincie Rothomagensis quo utimur de presenti etc. *Hier ist als Adressat der* dux Stetinensis *angegeben; außerdem sind am Schluß die folgenden Adressen mitgeteilt: die Hzge. Albrecht und Friedrich von Österreich; Hzg. Friedrich von Sachsen; Hzg.* Cazawerus *von Stettin; Mf. Johann von Brandenburg; die Hzge. Johann und Heinrich von Mecklenburg;* dominus Sclavorum; *Landgraf Friedrich von Thüringen; Landgraf Ludwig von Hessen; K. Karl von Frankreich; K. Heinrich von England; Hzg. Adolf von Cleve; Hzg. Adolf von Berg; K. Erich von Dänemark. — Auch an die Spanischen Könige wurde nach dem angegebenen Formular geschrieben (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 32[a] *cop. chart. coaeva; auf* fol. 32[ab] *folgt ein Zusatz, der an einer näher bezeichneten Stelle in die* ad duces Austrie etc. *gerichteten Briefe eingeschaltet werden sollte; er enthält die Aufforderung zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Hussiten); desgleichen an einen nicht näher bezeichneten* comes palatinus *(Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 38[a] *cop. chart. coaeva). Adressen von Geistlichen sind uns nicht bekannt geworden; den meisten wird nach einem anderen Formular „Mirari satis non sufficimus" geschrieben worden sein (Martène 8, 59-60 und Mansi 30, 83-84; eine vom 18 Februar 1432 datierte, gleichzeitige Abschrift in Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 21[b] *hat die Überschrift* Copia littere misse nonnullis archiepiscopis et episcopis de Oxonia et de partibus inferioribus; *vgl. auch Haller a. a. O. 2, 38 Var. a, wo jedoch der Brief des Konzils an den Abt von Cluny vom 31 [sic] Januar 1432 zu streichen ist, da er wohl in den Anfangs- und Schlußworten, aber*

1432 März 5 cedant, ne concilio sacro incommodum inferant. ultimo autem ex Roma et ab homine secreto et fidedigno pro vero habuimus, qualiter propter multiplicata scripta nostra et domini cardinalis sancti Angeli [1] ac eciam ambaxiatam vestram proximam [2] magnus sit in curia rumor suscitatus et quod cothidie tenentur [a] magna concilia et multi [b] cardinalium ad continuationem concilii jam deflexi sunt et istud omnino volunt, excusantes se nescivisse hec pericula, dum se subscriberent; alii autem vacillant. qui nobis dabant culpam, imo verius meritum continuationis hujus concilii, et dicebatur [c], quod dominus noster papa nobis propterea deberet precludere viam versus Romam et queque mala inferre. utinam nobis desuper datum esset multa gravia et onerosa sufferre, dummodo fructus ecclesie dei succederet! sed ita nobis certissime scribitur, quod, si dominus noster papa persenciet *vestras paternitates* velle utique firmos [d] in Basilea persistere, quod sua sanctitas omnino consenciet [e], imo cardinales, qui sunt modo adversantes, consencient ad concilium eciam renuente domino nostro papa, quamvis multi in curia volebant, quod in Basilea non plus tractaretur quam de reformatione nacionis Germanie et de extirpatione heresum, alia quoque reservarentur usque ad Bononiense concilium, quod absit! sed re vera, si firmi stabitis, omnia ad vota succedent et remanebit concilium, uti ceptum est. velint ergo vestre paternitates esse constantes [f], quoniam deus altissimus homines bone voluntatis nullatenus deseret, sed sue sancte ecclesie per hoc sacrum concilium deo dante misericorditer providebit. datum ut supra.

[1432] März 14 **235.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern [3]: soll das Konzil seines Beistandes versichern und es ermahnen, das begonnene Werk zu Ende zu führen; läßt jetzt durch seine Gesandten dem Papst sagen, daß er auf keinen Fall die Kaiserkrone von ihm annehmen werde, wenn er an der Auflösung des Konzils festhalte. [1432] März 14 Piacenza.*

a) W *stellt um* magna tenentur. b) W *add.* dominorum. c) W dicebant. d) W firmas. e) C persenciet. f) B *add.* et firmi.

nicht im Inhalt mit dem eben erwähnten Formular übereinstimmt). Der Brief an die Universität Wien ist in den Sitzungsberichten der Wiener Akad. (philos.-histor. Klasse) 8, 608-609 abgedruckt, eine gegen den Schluß hin durch einen Zusatz erweiterte, aber nicht adressierte Wiederholung vom 1 April 1432 bei Martène 8, 103-105 und bei Mansi 30, 121-122. — In dieselbe Zeit wie die vorstehenden Schreiben fällt das folgende an Nürnberg gerichtete: unlängst (nuper) *seien offenbar gefälschte Briefe Papst Eugens eingetroffen, die die Auflösung des Konzils bezwecken; das Konzil werde sich nicht fügen; es habe beschlossen, den Papst durch eine Gesandtschaft zu informieren; letztere sei schon abgegangen:* quo pendente invictissimus dominus .. Romanorum rex hoc sacrum concilium suis scriptis avisavit, qualiter sua serenitas ad eundem effectum suos jam oratores cum instructionibus, quarum copiam recepimus, non mediocriter ponderosis ad dictum dominum nostrum papam transmiserat, exhortans nos multoque pulsans rogamine, quatenus premissis non obstantibus fortes perseveremus ac hujus sacri concilii prosecucioni intrepide atque constanter intendamus, sperans, ut ait, se dominum nostrum papam hac in re taliter circumventum posse placare adeo, quod sua mandata hujus concilii dissolutiva, ut pretenditur, pro revocatis habebit prorsusque infectis; *am 15 [Februar] habe es seine zweite Session gehalten, über die die Konzilsgesandten A und B der Stadt Näheres berichten könnten: sie möge dem Konzil anhangen. (Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 380^b^ *und* cod. ms. 3281 fol. 99^a^-100^b^ *je eine cop. chart. coaeva ohne Datum: eine gleichzeitige Abschrift in München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 194^ab^ *ist* Basileo in mense marcii *datiert.) Endlich gehört hierher ein undatierter Brief [des Ulmer Pfarrers Heinrich Nithard] an [Ulm] in Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva. Er berichtet über den Zweck des Konzils, dessen Konflikt mit dem Papst und die Stellung K. Sigmunds dazu, und bittet die Stadt, mit den anderen Schwäbischen Städten das Konzil wirksam zu unterstützen. Ulm schickte die vorliegende Abschrift des Briefes am 26 März 1432 an Nördlingen.*

[1] *Vgl. S. 387 Anm. 1.*

[2] *Vgl. S. 298-299 und nrr. 228-230.*

[3] *Das Original des Briefes war wohl, wie die anderen Briefe Sigmunds an Hzg. Wilhelm, deutsch geschrieben. Die vorliegende Übersetzung wurde zusammen mit dem Briefe Sigmunds an das Konzil vom 16 März 1432 (nr. 236) in der Generalversammlung des Konzils vom 28 März verlesen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 75 Z. 33-36.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 203 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, aber mit Wachsspuren auf dem linken Rande der Vorderseite. Die Adresse steht zwischen Überschrift und Text.* [1432] März 14
Erwähnt von Kluckhohn a. a. O. 2, 556 Anm. 1.

Sigismundus dei gratia Romanorum rex etc.

Illustris princeps et amice karissime. noverit tua dileccio, quod generale concilium Basiliense nobis scripsit [1], quomodo ad noticiam eorum devenerit, quod nonnulli nos accessuri sint, qui nos a nostro bono proposito et caritate, quam erga concilium gerimus, avertere intendant. quod nunquam proposuimus in animo nostro. et quia de presenti super hiis scribimus [2] et respondemus, quomodo talia nunquam cogitamus, sed cum eorum paternitatibus corpore et rebus ad consolacionem universalis ecclesie firmissime manebimus, ita ut presens concilium suum progressum habeat, sicut in copia hic interclusa clarius percipere poteris, idcirco supponimus tue serenitati omni qua possumus diligentia, quod prefato concilio nostri ex parte exponas, quod nequaquam illud deserere intendimus, sed cum ipsis firmissime permanere manutenere et defendere usque ad mortem, et quod perficiant incepta diligenter ad laudem dei. intimamus enim domino nostro sanctissimo cum nostris ambasiatoribus [3], si sanctitas sua in suo proposito vellet persistere, quod nequaquam coronam nostram imperialem de manibus suis suscipere intendimus, sicuti in copia inclusa [4] clarius videbis. ideo, illustris princeps, sis diligens et sollicitus omni cum diligentia, ut concilium sacrum maneat firmum et stabile et prosequantur negocia statum universalis ecclesie concernentia ad ejusdem consolacionem. datum Placencie feria sexta ante reminiscere etc. [1432] März 14

[*supra*] Duci Wilhelmo.

236. *K. Sigmund an das Baseler Konzil [5]: sucht dessen Befürchtung, als könne er der Auflösung des Konzils zustimmen, durch den Hinweis auf seine bisherige Thätigkeit in der Kirchenfrage, besonders zur Zeit des Konstanzer Konzils, zu zerstreuen; versichert es seiner Anhänglichkeit; hat dem Papst offen erklären lassen, daß er die Kaiserkrone nicht von ihm annehmen werde, wenn er an der Auflösung des Konzils festhalte; hält sein Verbleiben in Italien für vorteilhafter als seine Anwesenheit im Konzil; stellt Bericht über die in den nächsten Tagen zu ihm kommende päpstliche Gesandtschaft in Aussicht.* ***1432 März 16 Piacenza.*** 1432 März 16

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. **15626** fol. **54**[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sexta littera missa concilio per dominum Romanorum regem. *Unter dem Text ist bemerkt* Subscripcio et signatura ut supra etc., *d. i. wie in Sigmunds Brief an das Konzil vom 5 März 1432 (nr. 234). Wir haben hier die Unterschrift aus CW, die Kontrasignatur aus W ergänzt. Die Nachschrift, die in ACD fehlt, geben wir nach WR.*
C coll. ebenda cod. ms. lat. **1575** fol. **25**[a]**-26**[b] *cop. chart. coaeva. Die Adresse steht über dem Text. Die Kontrasignatur ist weggelassen. Belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten zu dieser und den folgenden Vorlagen unerwähnt geblieben.*

[1] *Der Brief ist uns unbekannt geblieben; auch Brunet und Segovia erwähnen ihn nicht. Er dürfte in das Ende des Februar zu setzen sein. Über seinen Inhalt giebt unsere nr. 236 Aufschluß.*

[2] *Vgl. nr. 236.*

[3] *Vgl. S. 300 und nr. 230.*

[4] *Möglicherweise enthielt dieses Schriftstück die Instruktion, die Sigmund seinen Gesandten zum Papst mitgegeben hatte. Es ist uns ebenso wenig bekannt geworden wie das Original des vorliegenden Briefes, dem es beigeschlossen war.*

[5] *Wie sich aus dem Briefe Sigmunds an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 14 März 1432 (nr. 235) ergiebt, ist der vorliegende Brief schon an diesem Tage entworfen worden. Man wird daher wohl das* hodie *im Eingang nicht auf den 16., sondern auf den 14 März deuten müssen. Vgl. S. 392 Z. 15 das Münchener Exemplar, das wohl auf die mit nr. 235 verschickte Abschrift zurückgeht. Das Konzil hatte den Brief am 28 März; vgl. S. 390 Anm. 3.*

1432 März 16.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 86a-87a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sexta littera regis Romanorum missa concilio. *Die Adresse steht über der Überschrift und ist nach* dominis *durch* etc. *abgekürzt. Datum* Placentie die 16 mensis marcii 1432. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 384ab *cop. chart. coaeva. Datum* Placencie 16 marcii regnorum nostrorum anno H. etc. 45 Ro. 22 et B. 12 [*so in der Vorl. gekürzt*]. *Offenkundige Flüchtigkeiten des Schreibers haben wir in unsere Varianten nicht aufgenommen.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 124a-125a *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Alia littera imperatoris missa concilio. *Adresse, Unterschrift und Kontrasignatur sind weggelassen. Die Vorlage ist mangelhaft. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 93 Z. 31-34.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. E I 1[1] fol. 457b-459b *cop. chart. coaeva. Datum* Placentie die 16 mensis marcii regnorum nostrorum anno etc. *Die Nachschrift fehlt. Unter dem Text steht dieselbe Bemerkung wie in A. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 184a-185a *cop. chart. saec. 15. Beginnt* heri [*sic*] a balatariis. *Datum* Placencie 15 marcii anno domini etc. 32. *Die Nachschrift fehlt. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 3281 fol. 103b-105a *cop. chart. coaeva. Anfang und Datum wie in der Münchener Handschrift. — Ebenda* cod. ms. 5104 fol. 19b-20a *cop. chart. coaeva. Die Nachschrift fehlt.*

Gedruckt bei Martène 8, 82-84 (aus D), Mansi 30, 103-104 und Mansi, Suppl. 4, 266-268. Die Nachschrift fehlt bei Martène und Mansi. — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. II (a. a. O. 2, 172-174) und bei Aschbach 4, 59 Anm. 4 (aus Martène).

Regest bei Aschbach 4, 481 und bei Altmann nr. 9078. — Die Nachschrift erwähnt Würdtwein, Subsidia dipl. Tom. VIII Vorwort pag. f 7 nach W.

Reverendissimi in Christo patres, amici[a] carissimi ac venerabiles grate et sincere nobis dilecti. hodie[1] a boletariis, qui pro illustri filio nostro duce[b] Mediolani in hoc loco agunt, recepimus[c] unam vestrarum[d] *paternitatum* epistolam[2] geminas in se partes continentem, unam consolatoriam, ubi dicitis, quod ad res in sacro concilio conceptas et feliciter peragendas nisibus totis incumbitis, aliam vero admiracione commixtam, quando subjungitis vos intellexisse, quod alique notabiles persone[3] nos sunt breviter accessure ad seducend*um* nos a bono proposito utque hec attemptata dissolucio progressum habeat, et requiritis nos, quatenus in nostro concepto et ardentissimo zelo perseverare velimus, cum aliis induetionibus et persuasionibus perornatis, que in ipsa *paternitatum vestrarum* littera compeius continentur etc. preposterando ergo responsionis nostre seriem admiracione vehementi perducimur, quis vobis talia suggerat et de nobis spem tam debilem vobis prestet. deberent enim preterita *vestris paternitatibus* merito dare fiduciam de futuris, ut, quid laboris et oneris pro sacro Constanciensi concilio pertulerimus, adhuc ad laudem dei humeris nostris audeamus imponere. tractari enim debebat ibi de unione ecclesie extirpacione heresum et reformacione morum[e]: unio deo volente et nostra opera et fatiga accedente subsecuta est, cetera vero sunt pro derelictis habita, et quamvis instantissime pro morum reformacione tunc instaremus, fuimus tamen per omnes naciones deserti[4] et sic res infecta defluxit. ex qua re vera negligencia usque huc tante calamitates in ecclesia dei

a) *D om.* amici — dilecti, *add.* etc. b) *A* duci. c) *A* recepimam. d) *CW* vestre paternitatis. e) *om. ACWR.*

[1] *Vgl. S. 391 Anm. 5.*

[2] *Vgl. S. 391 Anm. 1.*

[3] *Man hat wohl an die päpstliche Gesandtschaft zu denken, deren bevorstehende Ankunft Sigmund dem Konzil in seinem Briefe vom 20 Februar (nr. 230) gemeldet hatte.*

[4] *Man vergleiche darüber das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke, Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 187 ff.; ferner Hübler, Die Konstanzer Reformation und die Konkordate von 1418 (Leipzig 1867) S. 16 ff.; Lenz, K. Sigismund und Heinrich V von England (Berlin 1874) S. 161-168 und 172 ff.; Zimmermann, Die kirchlichen Verfassungskämpfe im 15 Jahrhundert (Breslau 1882) S. 33-34; Finke a. a. O. S. 79; Moye, Johann von Wallenrod (Diss. Halle 1894) S. 64-65; Fromme, Die Spanische Nation und das Konstanzer Konzil (Münster 1896) S. 46 ff.; Fromme, Der erste Prioritätsstreit auf dem Konstanzer Konzil (Römische Quartalschrift 10, 509-518); Trultmann, Das Konklave auf dem Konzil zu Konstanz (Münch. Diss. 1899) S. 46-50.*

suborte sunt, quas totus Christianismus ad pleuum deflere non sufficit. doluimus tune de pretermissione hujusmodi agendorum et usque hunc diem cor nostrum n doloribus sustinere neqnivimus, quousque almus cordium inspirator hanc suam nimium lacessitam ecclesiam per hoc sacrum concilium Basiliense dignatus est invisere et tantis malis per suam misericordiam finem imponere, prout in clemencia sua speramus. hec fuit et est semper nostra consolacio, hec summa spes, ut hunc diem videre possemus, in qua neglecta sacri Constanciensis concilii complerentur, alia quoque provisio fieret in populo Christiano. et super eo vestris *paternitatibus* et sacro concilio favores et promociones nostras semper obtulimus et in effectu ultroneo animo id, quod requisivistis, perfecimus ac vobis usque ad mortem nos astituros polliciti sumus, prout in re ipsa erga dominum nostrum papam et alios quoscunque usque modo ostendimus et inantea constantissime ostensuri sumus. quomodo ergo titubacio hec corda vestra obrepere potuit, ut de nobis, qui in rebus fidei jugiter (ne id nobis trahamus ad gloriam) inconcussi perstitimus, dubium conciperetis? si ex hesitacione et timore proprio hoc vobis evenit, non occurrerunt vobis tunc forsitan in preteritis rebus nostra approbata et semper duratura constancia soliditasque? si vero per aliquos vobis foret suggestum, hos non amicos sed honoris et fidei nostre detractores censere possemus. invident [a] nostro bono proposito et fortassis gauderent, si immisso in cordibus vestris dubietatis fermento constanciam vestram possent corrumpere et per hoc illas ipsas sacri concilii res fraudulenter confundere. quas ob res *vestras paternitates* attente requirimus et hortamur in domino nostro Jhesu Christo, cujus res agitur, quatenus hujusmodi vaniloquiis inantea non velitis aures apponere, sed de constancia nostra solida [b] et intemerata fiduciam firmam concipere. sumus enim dispositi et sic affirmamus et dicimus, prout plerumque et scripsimus et diximus, velle jugiter adherere *vestris paternitatibus* et sacro Basiliensi concilio, cum plus debeamus obedire deo quam mundo. sic [c] pro deo et ecclesia sua quecunque incommoda erunt nobis dulcissima — onus enim suum leve esse sacre testantur scripture [1] — nec [d] ab illo proposito nos quecunque [e] et quorumcunque, eciam potentum hujus seculi, amovere poterit seu debebit suggestio. et ut clarius vobiscum loquamur, non suffecerunt nuncii scripta et avisamenta, que domino nostro pape et dominis cardinalibus tam crebro in illa conciliali materia misimus, immo per oratores nostros, qui modo sunt in sue sanctitatis presencia, sibi aperte [f] dici fecimus, quod, si sua sanctitas deliberaverit in hac dissolucione persistere et non continuare sacrum concilium, quod imperialem coronam nostram nequaquam velimus de manibus suis suscipere [2]. videte, reverendissimi patres, quid refugimus, quid dimittere dispositi sumus pro manutenencia et favore hujus [g] concilii, si dominus noster papa in dissolucione perseverare voluerit. nulla enim mundialis dignitas nos umquam deo concedente ita seducet, ut pro ipsa amittere debeamus ea, que eterna conferunt. et sic conclusive redeundo ad primam harum apicum nostrarum particulam rogamus obtestamur et obsecramus *vestras paternitates* iterum atque iterum, ut res ceptas, quas direxione sancti spiritus assidue geritis, pro deo et ecclesia sua sancta habeatis commissas, sic operando, ut ex sollicitudine vestra fructus bonus succedat. et quitquid nos et ubicunque corpore et rebus ad id conferre poterimus, ita facturi sumus. unum tamen preterire [h] nolumus, imo avisatos vos reddimus, quod presencia nostra hiis in partibus huic concilio est summe necessaria et eam utiliorem judicamus rebus hincinde pensatis, quam si in medio vestri essemus. rursum oratores domini nostri pape sunt in proximo venturi; quibus auditis et vos avisabimus [3] de quibusvis rebus propositis et responsis,

1432 März 16

a) *W* inviderint. b) *D* solidaque. c) *WR* sicque. d) *D* et. e) *DR* quicunque. f) *in D nach* fecimus. g) *A* cujus. h) *A* perire.

[1] *Matth. 11, 30.*
[2] *Vgl. nr. 313.*
[3] *Dies geschah in dem Briefe vom 31 März 1432 (nr. 254).*

1432 März 16 asseeurantes vos denuo, quod nullus penitus a ferventissimo nostro erga sacrum concilium et perfecto zelo nos umquam avertet. et sic oramus, ut dominus noster Jhesus Christus in solida constancia et salubri perseverancia corroboret corda vestra. datum Placentie
1432 März 16 die 16 mensis marcii regnorum nostrorum anno Hungarie 45 Romanorum 22 et Boemie 12.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

Tenor [a] cedule incluse in littera premissa: Rursum, reverendissimi patres, postquam hec nostra littera scripta fuit, allata fuerunt nobis decreta proxime secunde sessionis ibidem publicata [1]. que gratissime audivimus, cum ita sancta et divina videantur et sint, ut melius pro re publica Christianorum nil esse possit, et dolemus, quod tam salutifere ordinaciones nobis tam diu fuerunt incognite, de quibus et prius optassemus consolari, rogantes altissimum, ut corda vestra inspiret ad felicem consumacionem rerum ceptarum. et nos quoque vobis non deficiemus in omnibus, que videbuntur quomodolibet oportuna.

1432 März 16 **237.** *Nicht gen. königliche Gesandte in Rom an K. Sigmund [2]: berichten über ihre Aufnahme durch den Papst, die Kardinäle und die Kurie und über den Stand der Kirchenfrage und anderer Angelegenheiten; fordern ihn auf, sein Kommen zu beschleunigen und das Konzil brieflich und durch Boten zum Ausharren zu ermahnen. [Nachschrift:] der Bischof von Parenzo sei heute angekommen; der Papst wolle ihnen morgen öffentlich Audienz erteilen. 1432 März 16 Rom.*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 126b-127b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Copia littere oratorum domini regis Romanorum Rome existencium, quam miserunt eidem. datum Rome 16 die marcii. — *Vgl. Haller a. a. O. 2, 94 Z. 11-17.*
Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 175).

Serenissime princeps invictissimeque domine noster rex metuendissime. [*1*] super rebus in Florencia et Senis juxta mandatum majestatis vestre per nos gestis nostras per alias litteras sufficienter scripsimus vestre majestati subjunctis adhortacionibus iatimis, ut serenitas vestra versus has partes sine tardacione suum continuare dignetur progressum. et non dubitamus, quin eadem majestas id faciet, attentis potissime negociorum partibus in istis pro voto vestre serenitatis optima disposicione, nec hesitamus hujusmodi nostras litteras jam dudum vestram serenitatem habuisse. quantus autem honor per dominum nostram papam (nepotem [3] suum cum ceteris suis mittendo) necnon reverendissimos dominos sancte Romane ecclesie cardinales (suis consanguineis prelatis et familia nobis obviam missis) quantaque reverencia ab ambassiatoribus regum Francie Anglie et aliorum regum atque ducis Burgundie, a prelatis quoque et officialibus tocius curie ob reverenciam

a) Tenor — premissa *om. R.*

[1] *Die zweite Session des Konzils war am 15 Februar gehalten worden. Vgl. Segovia lib. 2 cap. 20 a. a. O. 2, 124-126; Mansi 29, 21-23; Haller a. a. O. 2, 34-36; Hefele a. a. O. 7, 462-463.*

[2] *Den Inhalt des Briefes teilte K. Sigmund am 31 März dem Konzil mit; eine Abschrift davon schickte er am 1 April an Hzg. Wilhelm von Baiern. Dieser ließ ihn und die ihm beigefügte, von den Gesandten an Sigmund geschickte Information (unsere nr. 239) am 14 April in der Generalversammlung des Konzils verlesen. Vgl. nrr. 254 und 256: Haller a. a. O. 2, 94 Z. 1-3, wo aber* dominorum *statt* duorum *zu lesen ist; und Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 176).*

[3] *D. i. der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario.*

vestre regie serenitatis nobis exhibite sunt, re vera calamo scribi nequiunt, sed harum lator, sicut non dubitamus, sciet et poterit vestre majestati referre. [*2*] item jam petivimus per suam *sanctitatem* nobis dari publicam audienciam, sed nondum datum est nobis responsum; speramus tamen hodie responsum habere. sed an velit dare publicam audienciam vel non, ignoramus; nos tamen stamus fixi non exponere *eidem sanctitati* legacionem vestre majestatis, nisi publica audiencia detur, prout recepimus a majestate vestra in mandatis. [*3*] item ambassiatores concilii non in publico sed in privato sunt auditi [1], et, quemadmodum avisati sumus, non dabitur eis responsio nisi exposita per nos legacione vestre majestatis. [*4*] item avisati sumus, quod disposita esset sua sanctitas favere et assentire in concilium, non tamen continuaretur in Basilea, sed in Bononia, sicut certi sumus nec serenitas vestra consenciet neque concilium Basiliense, quia ex solo loci mutacione veniret per indirectum ipsius concilii dissolucio, quam facere laborat. [*5*] item sunt quedam magna et ardua, de quibus per fideles et amatores honoris vestre majestatis et status secretissime sumus avisati; super quibus necessario opus est majestatem vestram esse instructam. que post exposicionem legacionis, si negocia eo modo persteterint, quemadmodum avisati sumus, statim [a] significabimus majestati vestre [2]. speramus tamen, quod *sanctitas* sua nobis auditis mutabit per omnia in melius mentem suam amore Jhesu Christi, pro cujus fidei defensione totaliter vos exponere decrevistis. nolite tardare vestrum ad has partes cum majori, qua poteritis, potencia adventum et frequentate litteris et nunciis confortare sacrum concilium Basiliense, ut fixi permaneant, prout proposuerunt, et incepta feliciter perficiant, quoniam in solo concilio consistit defensio fidei, salus ecclesie, honor vestre majestatis et sacri imperii ac anctio status populi Christiane religionis. [*6*] item [b] videntes negocia concilii adhuc stare in suspenso distulimus litteras majestatis vestre in favorem reverendissimi domini cardinalis de Cipro [3] sue *sanctitati* loque*ntes eidem sanctitati* presentare, prout eciam placuit domino cardinali prenotato, nec eciam fecimus verbum *sanctitati* sue in causa domini Pataviensis episcopi [4] nec civitatis Bambergensis [5]. non tamen pretermittemus ea facere, ut jussistis, tempore aptato. majestatem vestram salvet altissimus ab omnibus periculis conservetque et dirigat ac confortet ad complecionem horum, que pro defensione fidei et sancte Romane ecclesie et status ecclesiastici ac tocius rei publice Christiane facere proponit majestas ipsa, cujus majestatis pedibus recommittimus *nos* [c] devota mente. datum Rome etc.

1432 März 16 — März 16

[*Nachschrift*] Post [d] predicta intelleximus dominum episcopum Parentinum, qui Basileam accesserat ad turbandum concilium [6], hora quasi vicesima hanc urbem intrasse [7], quem tandem dominus noster papa, sicut certificati sumus, cum reverendissimis dominis cardinalibus ad longum audivit. et non dubitamus, quod, sicut in concilio variare facta sua scivit, et hic idem faciet [e]. quicquid tamen sit et qualitercunque recitaverit, nos ignoramus. item audito domino Parentino datum est nobis responsum per suam sanctitatem, quod velit nobis cras inter vicesimam et vicesimam primam horas gratam et publicam audienciam dare. de quo responso letati sumus, quoniam speramus, quemadmodum circumquaque avisamur, bonam nobis dari [f] expedicionem. et ut fiat, deum exoramus.

März 17

a) *em.; Vorl.* conati. b) *in der Vorl. steht über diesem Artikel die rubrizierte Überschrift* Aliud scriptum regi Romanorum per suos ambassiatores. c) *fehlt in der Vorl.* d) *in der Vorl. hat diese Nachschrift die rubrizierte Überschrift* Audiencia oratorum regis Romanorum. e) *em.; Vorl.* lacere: *oder ist* scivit *zu ergänzen?* f) *em.; Vorl.* dare.

1 *Vgl. S. 298.*
2 *Vgl. nr. 239.*
3 *Vgl. S. 300 Anm. 4.*
4 *Vgl. S. 218 Anm. 6.*
5 *Vgl. S. 218 Anm. 8.*
6 *Vgl. S. 146-147 und nr. 127.*
7 *Also am 16 März, und nicht am 16 Februar, wie Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 175) angiebt.*

1432 März 17 **238.** *Ansprache des Doktor Nikolaus Stock, Gesandten K. Sigmunds, an Papst Eugen IV: spricht über die Gründe des Romzuges, die vorjährigen Bemühungen des Königs um die Ausrottung der Ketzerei und die Friedensvermittlung des Papstes zwischen dem König und Venedig; weist die Nichtigkeit der Gründe nach, die der Papst für die Auflösung des Baseler Konzils geltend gemacht hat, und deutet die möglichen Folgen der Auflösung an; betont die friedliche Gesinnung des Königs; bittet den Papst, in die Fortsetzung des Konzils zu willigen, und schlägt vor, wegen der Griechenunion später ein neues Konzil zu berufen; sucht die Befürchtung zu zerstreuen, als könnte das Konzil Maßregeln gegen den geistlichen Stand ergreifen; warnt den Papst davor, an der Auflösung des Konzils festzuhalten, und droht mit der Berufung eines Konzils durch den Römischen König. 1432 März 17 Rom.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 83ᵃ-87ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Ista fuit ambassiata serenissimi ac invictissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. regis, quam oratores dicte majestatis, videlicet magnificus dominus Johannes de Rizemberg alias de Swihor regni Boemie baro et venerabiles Benedictus prepositus ecclesie beate Marie Albe Regalis sedis apostolice prothonotarius et Nicolaus Stok decretorum doctor ac arcium liberalium magister, per organum dicti domini doctoris coram domino nostro sanctissimo Eugenio papa quarto in palacio apostolico apud sanctum Petrum in audiencia publica 17 mensis marcii anno domini 1432 premissa brevissima collacione proposuerunt, et divisit dicta sua in certos articulos.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 38ᵇ-46ᵇ *cop. chart. coaeva mit derselben, an einigen Stellen jedoch etwas gekürzten Überschrift wie A. Belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten ausgelassen worden.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 100ᵃ-107ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Ista fuit ambassiata serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum Hungarie Bohemie Dalmacie Croatie etc. regis, quam oratores dicte majestatis, videlicet magnificus dominus Johannes de Rysemberg regni Bohemie baro et venerabilis Benedictus prepositus ecclesie sancte Marie Albe Regalis sedis apostolice prothonotarius et Nicolaus Stok decretorum doctor etc. *Schlußnotiz* Expliciunt avisamenta domini Romanorum regis transmissa domino nostro pape per ambassatores ejusdem. *Das Datum fehlt. — Die Vorlagen CVFMP sind mehr oder weniger fehlerhaft; am nachlässigsten sind VFP geschrieben. Es schien uns zwecklos, die für die Textgestaltung belanglosen Abweichungen in unsere Varianten aufzunehmen.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 104ᵇ-112ᵃ *cop. chart. saec. 15. Voran steht folgende Notiz:* Interea dum hec agerentur pro parte concilii in facto Bohemorum et aliis rebus, serenissimus dominus rex Romanorum existens in civitate Parmensi in Lombardia ambassiatores suos ad summum pontificem destinavit, videlicet magnificum dominum Johannem de Riseberg regni Bohemie baronem et venerabiles Benedictum prepositum sancte Marie Albe Regalis sedis apostolice prothonotarium et Nycolaum Stok decretorum doctorem. qui quidem ambassiatores, postquam ad presenciam ipsius summi pontificis pervenerunt, suam legacionem fecerunt in modum, qui sequitur. — *Vgl. Haller a. a. O. 2, 48 Z. 7-16.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 44ᵃ-46ᵇ *cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift* Ambassiata imperatoris ad papam. ista fuit ambassiata serenissimi et invictissimi principis *u. s. w. wie in A (nur* nostro *ist ausgelassen; der erste Gesandte heißt* Johannes de Reysenberg alias de Swihoir*). Unter dem Text steht die Notiz* Lecta fuerunt hec suprascripta in congregatione generali die sabbati vigilia pentecostes mensis junii 7 millesimo quadringentesimo tricesimo secundo [*vgl. Haller a. a. O. 2, 138 Z. 11-20*].

M coll. Basel Univ.-Bibl. ms. E I 11 fol. 245ᵃ-249ᵇ *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur ambassiata serenissimi et invictissimi principis *u. s. w. wie in A (nur ist statt des dritten* et *gesagt* ac*; auch fehlt am Schluß* sua*).*

P coll. Paris Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 80ᵃ-86ᵇ *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Hec est solempnis ambaxiata regis Romanorum ad dominum Eugenium papam missa, coram quo proponi fecit ea, que sequuntur, 17 videlicet die mensis marcii in palacio apostolico apud sanctum Petrum in publica audiencia per eosdem solempnes oratores, videlicet dominum Johannem de Risemberg regni Bohemie baronem, Benedictum

prepositum Albe sedis apostolice prothonotarium et Nicholaum Stoc decretorum doctorem etc., premissa brevi collacione per dictum Nicholaum proposita. *Am Schluß steht* Explicit. *1432 Marz 17*

In Venedig Markus-Bibl. cod. lat. Z 166 fol. 95ᵃ-101ᵃ *cop. chart. saec. 15 mit derselben Überschrift und Schlußnotiz wie F.*

Gedruckt bei Martène 8, 84-96 (aus D und P), Mansi 30, 105-115 und Mansi Suppl. 4, 268-279. — Teilweise gedruckt (von S. 398 Z. 28 anno *bis S. 399 Z. 37* memoratis*) bei Palacky, Urkundl. Beiträge etc. 2, 275-277 (aus M und mit Hinweis auf Martène). — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 6 (a. a. O. 2, 161-163) und bei Aschbach 4, 60-69.*

Beatissime [a] pater, serenissimus et invictissimus princeps dominus noster Romanorum Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex gloriosissimus et semper augustus, filius *vestre sanctitatis* devotissimus, recepit quasdam *vestre sanctitatis* bullas [1] cum ea, qua [b] decuit, reverencia de manibus nuncii [c] *vestre sanctitatis* et contenta earundem nedum bene concepit et tam letanter quam gratissime intellexit, immo omnia et singula tenacissime menti sue impressit. et quia eedem bulle magnis habundant affectibus [d] et continencias in se gerunt tam graves, quod stilus ad plenum ad eas non sufficiebat respondere, idcirco sua excelsa majestas regia misit nos oratores suos et nuncios ad *sanctitatis vestre* presenciam ad respondendum vestre beatitudini vivis relatibus super seriis dictarum bullarum, ad intencionem sue majestatis eidem beatitudini propalandum.

[1] Primo [e] namque, beatissime pater, *vestra sanctitas* in una bullarum [2] commemorat, quod de adventu ejusdem majestatis ad partes Italie eadem beatitudo letetur, quoniam cum sua majestate cupiat colloqui et vivis vocibus sua consilia participare super multis magnis et arduis rebus statum universe rei publice Christiane concernentibus, sed graeior [f] esset *sanctitati vestre* sue majestatis adventus, si sentiret causam fidei primo [g] esse deffensam et exterminatos Boemos hereticos vel reductos, prout in dicta Nurembergensi conclusum erat. superaddit [h] tamen eadem *sanctitas*: utcumque sit, cum eadem majestas veniet, beatitudo vestra personam suam libenter videbit et honorabit sibique imperiale diadema et, quitquid aliud honeste poterit, ad ornandum regiam dignitatem [i] conferet et, quantum in vestra sanctitate erit, dabit operam, ut totus mundus intelligat nullo umquam tempore summum pontificem cum Romanorum imperatore [k] fuisse vinculo strictiore conjunctum, prout verba ejusdem apostolice [l] bulle [m] dulcioribus et amplioribus verbis perorant [n]. *[1ᵃ]* assurgit itaque, beatissime pater, majestas regia memorati domini nostri illustrissimi *vestre sanctitati*, quanto devocius et humilius potest, ad omnia genera graciarum de tanta paterna et cordiali affectione humanitate gracia et honoribus erga ipsam elementer conceptis, offerens se vice reciproca *vestre sanctitati* prona mente, non parcendo corpori neque rebus ad omnem filialem devocionem protectionem et quarumcunque rerum exhibicionem, ut sancta mater ecclesia et *vestra sanctitas* aperte cognoscant [o] ultroneum in eo habere advocatum. *[1ᵇ]* alter [p] articulus tangit causas introitus regie majestatis ad has partes Italie et consequenter ad *vestram sanctitatem*: dico, quod dominus noster excellentissimus altissimum contestatur, quod hunc suum ad partes Italie fecit introitum non ambicione dignitatum mundanarum seu potentatuum, non diviciarum, non denique questus cujuscunque allectus cupidine, sed pure ad dandum operam et ad exponendum se totaliter pro extirpacione heresum [q] incremento [r] et felici

a) *V hat über diesem Art. die rubrizierte Überschrift* Legati imperatoris ac pape presentaci. b) *VM* quo. c) *om. CV.* d) *VMP* effectibus. e) *V hat über diesem Art. die rubrizierte Überschrift* Regraciantur legati de oblatis imperatori per papam. f) *F* gratiosior. g) *P* prius. h) *CV* superaddidit. i) *in A korr. für* majestatem; *D* majestatem. k) *CV* rege; *om. P.* l) *om. CV.* m) *om. P.* n) *ACVFMP* perorat. o) *ACV* cognoscerat; *F* cognoscat; *MP* cognoscent. p) *die Worte* alter — sanctitatem *haben in VM die Form einer Überschrift und sind rubriziert.* q) *in A macht hierzu der Schreiber folgende Randbemerkung:* non est intelligendum de extirpacione heresum Italie, sed Boemie et ubicunque locorum vigencium, prout oratores regis majestatis satis lucide verbo sanctitatem domini nostri informarunt etc. *F hat diese Randbemerkung in den Text gesetzt, sie mit* et hoc *an* heresum *anknüpfend; in DCVMP fehlt sie.* r) *om. P.*

[1] *Vgl. nrr. 121 und 122 und S. 148.* [2] *D. i. die Bulle vom 17 Juni 1431 (nr. 121).*

1432 März 17 statu fidei catholice et rei publice Christiane sancte Romane ecclesie *sanctitatis vestre* ac sacri Romani imperii tociusque Italie, qui (proch dolor), ut clarum est, multis infestacionibus et injuriis perturbatur et in pejorem condicionem prolabetur, nisi apostolica et imperiali auctoritate celerius provideatur, quoniam [a] eadem majestas nil magis affectat quam pacem venitque huc causa dandi eandem cum assistencia *vestre sanctitatis* toti Italie omnibusque illam amplecti volentibus et non gladium mittendi, si possibile fuerit [b]. sperat et rogat eadem regia majestas, quod *vestra sanctitas*, dum tempus aderit, taliter [c] se exhibebit [d], quod lucide cognosci possit hos duos gladios in unitate consistere et sibi mutuis respectibus et auxiliis indivisibiliter respondere, prout et majestas regia se paratissime offert facturam et de vestra sanctitate indubiam eciam [e] fidem gerit, quoniam indubium est et certo plus cercius, quod vobis duobus tali structura et uno voluntate conjunctis poteritis statum universe rei publice Christiane taliter aptare, quod deo succedet exinde honor et gloria terris hominibusque pax et securitas et Christianismo [f] provisio optata et salubris. [*1c*] super eo autem, beatissime pater, ubi *vestra sanctitas* subjungit, quod gracior esset vestre sanctitati ejusdem majestatis adventus, si sentiret causam fidei prima esse deffensam etc., dicit sua majestas ac luce meridiana clarius constat, quod pullulacio hujusmodi dampnose pestis a principio huc usque semper sue majestati molesta fuit, prout dignum erat, et, quantum pro extirpacione ipsius sua majestas fecerit ultra omnes mundi principes, prout et sibi conveniebat tum ex officio imperiali tum eciam jure hereditario, mundus non ignorat. sensit itaque illud persona sua in hiemali asperitate algoribus campizando plurimum lesa et aliis irreparabiliter corporalibus afflicta incommodis; senciunt regna sua nobilibus ingenuis et aliis probis viris per bella strages et gladios notabiliter desolata; senciunt erraria sua, que tam in Hungaria quam Boemia copiose per dei graciam redundabant, suum totalem interitum et exhausionem finalem, sic quod nichil superesse videri potest pro tollenda hac calamitate, quod sua majestas non fecerit et cotidie facit. utinam profuisset et proficeret et ut fervor sue majestatis quo ad hoc negocium fidei cunctis liquesceret et aliquem posset suis temporibus fructum procreare [g]! anno preterito, licet esset imbecillis corpore et egritudine magna, ut eciam in sede ferreretur [h], prostratus, ab insultu quoque Turcorum contra regnum suum Hungarie non bene tutus, tamen deo cuncta comittendo [i] se ad partes Alamanie [k] duci fecit [1] et particulariter cum principibus et aliis crebrius habendo consilia summam operam adhibuit pro extendendo subsidio contra hereticos vel cotidiana guerra instauranda. nec tamen ipsas conclusiones effectus aliquis fuit sequtus, quousque sua majestas convencionem generalem ad Nurenbergham cunctis indixit, ubi decretum fuit [2] unanimi consilio, ut exercitus potens contra ipsos hereticos mitteretur;

a) *F* quando. b) *C* add. etc. c) *P* viriliter. d) *F* exhibeat. e) *A* esse. f) *VFP* Christianissimo. g) *ACVFMP* procurare. h) *A* ferientur; *VP* ferretur. i) *F* dimittendo k) *D* Italie.

[1] *Sigmund hatte beabsichtigt, an dem Reichstage teilzunehmen, den er von Preßburg aus am 18 Dez. 1429 nach Nürnberg auf den 5. bezw. 19 März 1430 berufen hatte (RTA. 9 nr. 290); noch am 11 Februar 1430 hatte er den Reichsständen versichert, daß er kommen werde (a. a. O. nr. 293; vgl. nrr. 324 und 327 und S. 399 Anm. 8), und in Nürnberg hatte man seine Ankunft für den 27. oder 29 März erwartet. Aber Ungarische Angelegenheiten hatten ihn ferngehalten (vgl. a. a. O. nrr. 307. 327. 329. 332). Er hatte dann Ostern (April 16) oder gleich danach in Nürnberg sein wollen (a. a. O. nr. 331). Der Vorstoß der Hussiten gegen Preßburg und Tirnau hatte auch diese Absicht vereitelt (a. a. O. nrr. 331-336). Ebensowenig hatte er den Termin des 1 Juni bezw. 2 Juli, an dem er in Straubing eintreffen wollte, einzuhalten vermocht (a. a. O. nrr. 338 und 353; vgl. S. 458 Anm. 2). Er war in Wien erkrankt (a. a. O. nr. 364). Erst kurz vor der Mitte des August hatte er, noch in der Rekonvaleszenz begriffen (vgl. a. a. O. nr. 365), die Reise nach Deutschland angetreten; am 16 August war er nach Passau, am 25. nach Straubing gekommen (a. a. O. S. 458 Anm. 7 und nr. 369). Vgl. auch oben S. 21.*

[2] *Die Verhandlungen und Beschlüsse dieses Reichstages sind in RTA. 9 nrr. 402-426 enthalten.*

cui eciam reverendissimus dominus Julianus cardinalis apostolice sedis legatus assensit 1432 März 17 sibique placuit et hincinde peragrando eciam, quantum potuit, illum solicitavit. sua quoque majestas a loco Nurenbergensi [a] discedere noluit, licet eidem arduissima incumberent, nec eciam potuit propter casum suum precipitem, sed constituit [1] in capitaneum generalem illustrem dominum marchionem Brande*burgensem*, faciendo sibi provisionem cum sua parata pecunia, et in Nurenbergha moram continue traxit sollicitando et mandando nedum opportune sed importune scriptis [2] et nunciis omnibus, qui requirendi erant, fecitque omnes promociones et [b] amminicula, que exercitui fidelium quoquo modo conferre [c] poterant. et re vera in fide non ficta ac secure dici potest, quod, si serenitas sua tantam diligenciam non adhibuisset, exercitus ille, licet decretus esset, numquam tamen compilatus fuisset. et utinam succedentibus rebus ut nunc progressum non adhibuisset [d]! redeuntibus itaque, beatissime pater, principibus et aliis ac toto exercitu suo (quod dolenter refert sua serenitas) ex inopinata qualam ruptura [3] ut informata nullo hostili pressi timore, quamvis cum dampno, prout prefatus dominus cardinalis legatus, qui singulis affuit, *vestre sanctitati* (ut dominus noster indubius est) plene scripsit, majestas regia die altera, qua ipse dominus legatus Nuremberge [e] applicuit, et eciam die sequenti hospicium suum intravit et convocatis singulis tam electoribus quam aliis principibus et hiis, qui tunc aderant, audivit (ubi et nos per totum presentes fuimus) illos [f] infelices successus et demum petivit dare consilia, quid in ea re amplius esset peragend*um*, quoniam parata esset ipsa majestas omnia sibi possibilia subire ad remedia hiis periculis adhibenda. ipsi vero habito consilio in presencia domini legati responderunt in eorum potestate nullam subsistere conclusionem, sed necessarium esse, ut universitas tota sacri imperii super eo convocaretur. et sic dicta iterum indicta fuit ad Franfordiam super festo sancti Galli proxime elapso et ad illam dietam majestas 1431 Okt. 16 regia oratores suos solemnes pleno mandato fulcitos et personam suam representantes transmisit [4]. et nichilominus interim tam litteris [5] quam nunciis mandavit et disposuit, ut hii, qui taxam gencium sibi impositam in exercitu suo non habuerunt, eandem mox ad fronterias Boemie ad tres menses ibidem moraturas [g] contra hereticos mitterent ad ipsorum insultibus resistendum et denique omnes et singuli essent in puncto, si ipsos hereticos Alamanium manu potenti, ut avisatur, invalere contingeret, ipsi ad subveniend*um* fidelibus tota sua potencia equestrium et pedestrium parati. eciam quod Alamanis solis istud negocium conducere et dirigere est satis difficile multis consideratis respectibus et quod nedum opportunum, immo summe necessarium est, ut eciam ex aliis Christianorum finibus subsidia exquirantur, que sine consilio et auxilio *vestre sanctitatis* et sancte sedis apostolice nullatenus poterunt excitari [h], idcirco movetur majestas domini nostri prelibati ad conveniend*um* cum *vestra sanctitate* et utendum consiliis et amminiculis ejusdem in negociis memoratis. sperat enim indubie ipse serenissimus dominus noster, quod existente ipso cum *vestra sanctitate* tales dabuntur modi et vie, quibus hec calamitas decenter tolli poterit e medio populi Christiani. sic habet, beatissime pater, *vestra sanctitas*, quid majestas regia fecerit ad causam fidei deffendendam et cothidie facit et facere intendit usque ad effusionem sanguinis, quoad vixerit in humanis. et ut efficacius possit, vestram est accessurus ideo sanctitatem.

a) *A* Nurenberghi; *V* Nurenberge. b) *D* ac. c) *VMP* conferri. d) *VFMP* habuisset. e) *M* Nurenbergam. f) *D* *add.* refentes, *wohl* referentes *oder* recentes? g) *so ADCVFMP; zu em.* moraturam? h) *D* excitare.

[1] *Am 26 Juni 1431 (RTA. 9 nr. 423; Altmann nr. 8641).*

[2] *Vgl. RTA. 9 nr. 423a.*

[3] *Am 14 August 1431 bei Tauß; vgl. Bezold a. a. O. 3, 118 ff.*

[4] *Vgl. S. 207 Anm. 5 und 6.*

[5] *In den Ausschreiben zum Frankfurter Reichstage vom 26. bezw. 28 August 1431. Vgl. RTA. 9 nr. 466.*

1432 Märs 17 [2] Item [a] alius articulus est de pace et concordia inter majestatem regiam ex una et inter communitatem Venetorum ex alia, similiter inter illustrem ducem Mediolani [b] ex una et inter dictam communitatem Venetorum ex alia tractanda. beatissime pater. *sanctitas vestra* in una bullarum [1] dicit statum et pacem illustris domini ducis Mediolani et tocius Italie ac composicionem majestatis regie cum Venetis cordi habere et quod ipse dux Mediolani [c] fuerit primus, cui *vestra sanctitas* post assumpcionem suam obtulerit operam ad pacem suam et tocius Italie et quod *vestra sanctitas* in proximo ad hoc pium negocium intendat ad Lombardiam mittere duos sancte Romane ecclesie cardinales, et postremo *vestra sanctitas* acceptat super controversiis inter majestatem regiam et Venetos, quas olim in Constan*cia* promocione vestra disposita erat componere, cupidissime manum mediatricem apponere, quoniam in pace illa videt *vestra sanctitas* multa et innumera bona Christiane fidei et regno suo Hungarie aliisque locis proventura, et quando sue majestati videretur, mitteret super eo oratores suos pleno mandato fulcitos; in qua pacis promocione cognosceret qualibet alia affectione deposita vos esse communem omnium fidelium patrem et non minus sui honoris et status quam proprie vestre patrie zelatorem. non dubitamus, quin vestra *sanctitas* sciat tractatum pacis habendum ubi et per quem inter dictum dominum ducem et dictam communitatem. beatissime [d] pater. majestas domini nostri regraciatur beatitudini vestre summopere [e] nedum de tam bona et affectuosa *sanctitatis vestre* erga majestatem regiam et negocia illa disposicione, verum eciam de tam clementi et paterna oblacione et dicit, quod pax cum omnibus Christi fidelibus et [f] presertim cum Venetis sue majestati semper et summo cordi fuit, immo nedum illam affectavit, sed eciam, prout notum est, semper quesivit, et indubie scit, quod non solum sacro imperio et regno suo Hungarie sed et toti Christianitati exinde commoditas multa proveniret et multa mala evitarentur. nec tamen illam hucusque apprehendere potuit, licet in omnibus, que cum deo et honore fuissent, omni tempore libenter quievisset; sed ipsi Veneti cum suis adherentibus jura sacri imperii et regni sui Hungarie retroactis temporibus contra deum et justiciam usurparunt [g] et adhuc de presenti in deterius usurpare conantur. nichilominus tamen eadem majestas, ut in ipsa nil videatur defficere, cupidissima est *vestram sanctitatem*, quam in minoribus constitutam Constancie inter eum et Venetos mediatricem habere desideravit, eciam hodie suscipere ultra omnes mundi dominos pro composicione et equitatis ac justicie directore. et si promocionem a *vestra sanctitate* desideravit, dum esset in minoribus, quanto magis in summo apice constituta [h]! itaque *sanctitatem vestram* rogat majestas prefata, ut *vestra sanctitas* in singulis sit indifferens equalis et communis pater, non affectus ad partes sed ad solam justiciam, quam *vestra sanctitas* ex officio vicariatus tota mente et anima fovere prosequi et manutenere debet, quoniam majestas ipsa inclinata est ad omnia licita et honesta se deflectere, addendo quod, si *sanctitati vestre* videatur eandem majestatem aliquo modo a racione discedere, gratissime vult per *sanctitatem vestram* informari et inclinari ad ea, que [i] cum deo et honore facere potest, confidens de *vestra sanctitate*, quod, si Veneti et eorum colligati proprie voluntati inniti vellent et a licitis et honestis declinare, *eadem vestra sanctitas* eis non dabit favorem, prout multi *sanctitatem vestram* dicunt aperte fecisse et facere, quamvis majestas regia hoc minime credat, sed eos efficaciter informabit et ducet ad [k] ea, que sunt licita et honesta, amplectendo [l] justiciam et jura imperii et verbo et opere eadem manutenendo, quemadmodum majestas regalis promptissime viceversa parata est et offert se facturam

a) *in C steht am Rande* Tercius articulus; *V hat über diesem Art. die rubrizierte Überschrift* De pace inter imperatorem etc. et Venetos. b) *DMP* Mediolanensem. c) *FM* Mediolanensis. d) *in V steht vor* beatissime *ein rubriziertes* Respondent. e) *om. D.* f) *D* cum. g) *D* usurparent. h) *DCVMP* constituto. i) *om. ADC.* k) *A* cum. l) *ADC* emplectando.

[1] *Ebenfalls in der oben S. 397 Anm. 2 erwähnten Bulle vom 17 Juni 1431.*

in rebus sancte Romane ecclesie et *sanctitatis* vestre. et jure merito hoc fieri debet, quia Christus hos duos gladios ex eo in terris constituit, ut sibi mutuis respectibus respondeant et ad sublevand*um* jura utriusque et omnium Christi fidelium semper in unitate concurrant, prout eciam sunt de hoc littere [1] apud regiam majestatem Constancie propriis manibus omnium reverendissimorum dominorum cardinalium et v*estre sanctitatis*, dum eadem in minoribus erat constituta, subscripte, in quibus jurant et promittunt sub fide etc. sacro imperio et majestati regie in suis juribus assistere et eadem manutenere, quemadmodum et sua majestas tamquam fidelis advocatus ecclesie erga ipsos et ecclesiam reciproca vice fecit et eciam in effectu hucusque se talem monstravit et in futurum semper facturus est. *1432 Mai 17*

[3] Est [a] et [b] ultimus articulus, qui est de sacro concilio Basiliensi per spiritum sanctum decretis [c] conciliorum Constanciensis et Senensis atque auctoritate Martini felicis recordacionis predecessoris vestre sanctitatis et *ejusdem* v*estre sanctitatis* approbacione et mandato congregato [d], cujus dissolucionem *vestra sanctitas* in certis bullis [2] majestati predicte insinuavit causas inserendo, inter cetera suam majestatem exhortando, quod, cum ipse esset ille, qui ultra omnes mundi principes fidem deffendere et fidelium pacem et statum ecclesie et conservacionem sedis apostolice et [e] v*estre sanctitatis* deberet procurare, si aliqua avisamenta ad hec faciencia excogitasset vel excogitaturus esset, v*estre sanctitati* per suos oratores vellet communicare. nunc nunc [f], beatissime pater, tempus adest et sua majestas requisicione v*estre sanctitatis* permota et eciam devocione sincera inducta, quam ad bonum ecclesie et statum universe rei publice gerit, per nos oratores avisamenta [3] vestre sanctitati in scriptis pauco tempore per equitatorem sue majestatis missa et ea, que post [g] excogitavit, v*estre sanctitati* exponit: [3[a]] et primo fatetur, quod ipse sit ille, qui ex dignitate regali et ex officio advocatie astrictus sit ad superius expressata. propterea sincero corde rubore deposito aperte dicit, quod nichil sanctius, nullum salubrius in hiis rebus humanis excogitari possit presidium, quo navicula Petri se ab extremis horrendisque fluctibus jam undique insultantibus et fides *queat* [h] tueri neque labes heretica sopiri pax Christi fidelibus institui mores Christianorum inprestancius reformari status ecclesie et conservacio auctoritatis sedis apostolice et v*estre sanctitatis* procurari, quam per continuacionem sacri concilii Basiliensis, cum utique multifaria bona ex conciliorum celebracione et multa mala ex eorum prorogacione leguntur exorta. · [3[b]] et [i] primo sua majestas respondet [4] ad causas insertas bulle dissolucionis dicens, quod causa Grecorum nullatenus sufficere potest ad dissolucionem dicti sacri concilii, quamvis bene esset res sancta et multum optabilis ipsos Grecos reductos videre, nec est pretermittendum suo tempore ad dicta intendere modis convenientibus per regiam majestatem personaliter v*estre sanctitati* exponendis. sed non poterit nec debebit ipsa reductio Grecorum, que tot centenis annis sic perstitit et

a) *in D bemerkt der Schreiber am Rande, in F über dem Art.:* Hic tangitur ultimus articulus de [*F add.* sacro] concilio Basiliensi; *V hat die rubrizierte Überschrift* Respondent ad raciones dissolucionis concilii. b) *A add.* ul. c) *ACVFM* decreto; *P* decretum. d) *em.; ADCVFMP* congregatum. e) *om. A.* f) *om. VFP.* g) *DFMP* expost. h) *om. ADCVFMP.* i) *in V geht vorher ein rubriziertes* Ad primam.

[1] *Der Vertrag wurde am 19 September 1417 geschlossen, aber auf den 12 Juli 1417 zurückdatiert, an welchem Tage Sigmund und die drei die Verhandlungen mit ihm führenden Kardinäle, also noch nicht das ganze Kardinalskolleg, ihn beschworen hatten. Vgl. Finke, Quellen und Forschungen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 213 und Fromme, Die Spanische Nation und das Konstanzer Konzil S. 77. Sigmunds Urkunde ist gedruckt bei Caro, Aus der Kanzlei Kaiser Sigismunds (Archiv für Österr. Gesch. 59, 41-43; vgl. Altmann nrr. 2467 und 2811), die Gegenurkunde der Kardinäle bei Segovia lib. 6 cap. 19 (a. a. O. 2, 523-524) und bei Finke a. a. O. S. 212.*

[2] *Gemeint ist die Bulle Eugens an Sigmund vom 18 Dezember 1431 (nr. 126) und die Bulle „Quoniam alto“ von demselben Tage (vgl. S. 147 Anm. 3).*

[3] *nr. 130.*

[4] *Zu dem Folgenden ist nr. 130 art. 1 zu vergleichen.*

1432 Mart 17 dubiosa quidem est, rebus tam periculosis quoquo modo preponi, quia utique res illa moram pati potest, que hucusque tanto tempore perduravit sine lesione Romane ecclesie, cum utique hec heresis pestifera Boemorum pre omnibus est eradicanda, que quasi in corde Christianitatis die ac nocte hieme et estate igne et gladio trucidando nec parcendo sexui nec [a] etati tamquam morbus contagiosus serpere non desistit. nec est credendum Grecos ad ritum Romane ecclesie reduci, videntes supposita ejusdem Romane ecclesie in tanta strage dissencione atque morum deformitate nec aliquam correctionem adhibere, sed de die in diem in pejora corruere et ritum nostrum ac obedienciam Christicolarum quasi penitus extingui. possent enim veridice dicere „turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum". sed si viderent ea esse composita et reformata atque intendere ad extirpacionem [b] heresum et pacem fidelium, profecto facilius flecti possent. alie [c] enim cause dissolucionis cessant, cum earum cessavit effectus. nam treuge [1] facte sunt inter illustres Burgundie et Austrie duces, hiemps transiit nec aliqua heresis [d] circa dictum locum concilii pululat. quicunque enim *vestre sanctitati* hanc causam inseri consuluit, utique dictas partes non probavit. nec est opus ad alias causas respondere, cum et racio cujuslibet hiis satisfacere potest [e]. [3[c]] eciam [2], beatissime pater, sciat *vestra sanctitas*, quod sacrum concilium misit regie majestati certas litteras ipsis Hussitis pro reductione ipsorum eos vocando dirigendas. mox istas sua majestas cum suis litteris exhortatoriis [f] ipsis direxit. quibus a Pragensibus letanter receptis et coram omnibus, qui tunc aderant, publice lectis iidem dixerunt sine tractatu cum aliis habendo non posse ad hoc respondere; propter quod necessario habebant dietam cum aliis ibidem pro dando responso celebrare. et quemadmodum a quibusdam majestas regia est avisata, speratur, quod dicti heretici ad concilium mittant [g], ducti eciam timore ex eo, quia audiunt concilium potissime pro extirpacione heresum fore congregatum. et verissimiliter eciam tanto magis ad hoc stringuntur, quanto jam in regno Hungarie conflicti sunt et magnam partem sui exercitus equestrium et pedestrium ac bellicorum instrumentorum et currum perdiderunt et eciam per illustrem Albertum ducem Austrie estate preterita in Moravia potenter depressi ac novissime in ducatu suo per eundem sunt prostrati. quibus hereticis comparentibus sperat majestas regia eosdem per sacrum concilium ita informari, quod recredent [h] et contenti redibunt, et ita hec pestis deo dante cessabit. et in casu quo nichil proficeret, videns sacrum concilium ipsorum pertinaciam de remedio opportuno ex omnium regnorum finibus fervencius pro eorum suppressione provideret, quoniam hoc opus conducere solis Alamannis est difficile et importabile. et si concilium a loco Basiliensi, qui est deputatus hereticis, mutaretur (quibus eciam majestas regia ad dictum locum veniendi obtulit cum certis principibus securitatem et propin-

a) *D* vel. b) *D* reformacionem; *CV* reformacionem et extirpacionem. c) *in V stehen voran die rubrizierten Worte* Ad alias raciones dissolucionis. d) *om. D.* e) *D add.* etc. f) *DCFMP* adhortatoriis. g) *M* mittent. h) *AVMP* recedent.

[1] *Vgl. S. 182 Anm. 5 und S. 191 Anm. 1. Am 16 Januar 1432 machte Hzg. Friedrich von Österreich bekannt, daß er auf Befehl K. Sigmunds, des Kardinals Cesarini und des Baseler Konzils einen Waffenstillstand mit dem Herzog von Burgund und dessen Verbündeten geschlossen habe, der dauern solle vom Datum dieser Urkunde bis sechs Monate nach Auflösung* (dissolucio) *des Konzils; er versprach zugleich, alle zum und vom Konzil Kommenden, auch die, die Lebensmittel und andere Dinge nach Basel führen würden, sicher durch seine Lande zu geleiten; dat.* in opido nostro Inspruggа sedecimo mensis januarii *a. d. 1432. (Wien H. H. St. A.* ms. 415 (Burgundisches Kopialbuch) fol. 115[ab] *cop. chart. saec. 15.) In der genannten Wiener Handschrift folgt auf* fol. 115[b]-116[a] *dieselbe Urkunde noch einmal; nur ist hier die Dauer des Waffenstillstandes* usque ad festum s. Johannis baptiste [*Juni 24*] proximum affuturum *beschränkt. Diese zweite Urkunde ist offenbar für den Fall ausgestellt worden, daß die vom Papst am 18 Dezember 1431 ausgesprochene Auflösung des Konzils in Kraft bleiben würde. — Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V Regesten nrr. 3080 und 3081 datiert beide Urkunden irrig vom 17 Januar.*

[2] *Zum Folgenden ist nr. 130 art. 2 zu vergleichen.*

1432 März 17

quiores eis principes tam spirituales quam seculares promiserunt Hussitis, quod eos vellent [a] in propriis personis ad dictum locum [b] concilii conducere), quid aliud dicerent sencientes concilii dissolucionem aut ejus mutacionem, nisi quod ecclesia fugerit eos et quod [c] amodo succubuerit contra eorum raciones? et quia ipsi suos errores in articulis permiscue cum sacra scriptura ad diversas partes mundi ad seducendum populum fidelem miserunt, magis ac magis totum populum Germanie mortali contagione inficiendi colorem haberent; qui populus postremo ecclesiam Romanam in fide ficta consistere et dictos hereticos vera sentire dicere possent. et [1] re vera ipsi heretici sub anno cum dimidio in prorogacione concilii quasi totam Germaniam, si de remedio opportuno medio tempore non provideretur, capere possent, prout in magna parte fecerunt. et cum laici clericis in certis partibus Alamanie opido sunt [d] infesti, caperent in longum occasionem irruendi in eos, dicentes in congregandis et dissolvendis conciliis sine fructu illusiones fieri, prout prius et jam factum est, et manifeste clamant, quod non expectant nisi finem hujus sacri concilii. [3[d]] et ut principium hujus mali ostendatur: ipsa civitas metropolitana Magdeburgensis [e] expulso suo archiepiscopo cum clero jam per terras ipsius ecclesie in fortitudine curruum more Hussitarum vagatur [2] et ei incipiunt adherere plures [f] maritime in dictis partibus civitates. et [3], ut famatur, in diocesi Wormaciensi multa milia laicorum fuerunt congregati et in obsidione civitatem Wormaciensem ad certum tempus tenuerunt, postulan*tes* tradere manibus eorum presbiteros et Judeos [g] trucidandos, per quos multa scandala in mundum venisse clamabant. item civitas Pataviensis castra sui dioecesani parata est expugnare. et civitas Bambergensis propter certa privilegia eidem per regiam majestatem ad forcius dictis hereticis resistendum graciose concessa cum clero incipit discordare. et iterum (proch dolor) nova heresis in quadam valle notabili in diocesi Curiensi de die in diem incipit pullulare, que gladio et igne omnes vicinos et extraneos eis [h] adherere compellit [4]. [3[e]] item [i 5] ipsum concilium pro ponenda pace, pro qua inter cetera congregatum existit, jam inter quam plures reges principes communitates et alios plura apparamenta et inicia fecit ad dandum modos pro pace. et cum aliqui ob reverenciam sacri concilii [k], certe vero propter ejus timorem tardius bella movent, aliqui vero propinquiores ad inductionem dicti sacri concilii treugas cum dictis Hussitis inire recusant [6], omnem spem sue liberacionis post dissolucionem exercitus in solum concilium ponentes, et cum predicta loca quasi omnia prefatis hereticis sint [l] vicina: sencientes dissolucionem dicti [m] concilii aliqui convertent se ad gladium, propinquiores vero Hussitis stupefacti ad redimendum vexaciones, ne cum corporibus pueris et uxoribus omnibusque suis rebus perirent, treugas cum Hussitis inirent. et quid in longum sequeretur, cum viderent se non solum derelictos, sed dicere

a) *D* veliut. b) *om. D.* c) *DVMP* quodam modo *statt* quod amodo. d) *D* sint. e) *P* Magdeberg f) *om. M.* g) *F* judices. h) *om. DCVF; M* sibi. i) *in V stehen voran die rubrizierten Worte* Fortificant raciones. k) *F* imperii; *dazu ist am Rande bemerkt* al'as concilii. l) *FM* sunt. m) *om. CVF.*

[1] *Zum Folgenden vergleiche man nr. 130 art. 3.*

[2] *Zu den Magdeburger Streitigkeiten ist neben den Werken, die wir S. 218 Anm. 4 citiert haben, auch noch eine kürzlich erschienene Abhandlung von W. Faust, Der Streit des Erzbischofs Günther II mit der Stadt Magdeburg, 1429-1435 (Diss. Halle 1900), zu vergleichen.*

[3] *Der folgende, auf die Wormser Bauernunruhen bezügliche Passus fehlt in nr. 130 art. 3, desgleichen weiter unten der auf die Ketzerei in der Diözese Chur bezügliche. Über die Wormser Unruhen vergleiche man S. 229 ff.*

[4] *Vielleicht ist der Aufstand des Schamser Thales gemeint. Vgl. Müller, Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft 3, 289-292 und Planta, Gesch. von Graubünden S. 124.*

[5] *Zum Folgenden vergleiche man in nr. 130 den Schluß von art. 3 und die artt. 4 und 5.*

[6] *Johannes Nider schrieb in dem S. 210 Anm. 3 erwähnten Briefe vom 29 Januar an Joh. von Ragusa, daß ihm und seinem Mitgesandten Johann von Maulbronn die* principes catholici Bohemis vicini in Bavaria et Frankonia ex sacri generalis concilii et nostris monitis de non trengando cum Hussitis responsa valde favorabilia dederunt.

1432 März 17 possent [a] ab ecclesia deceptos, nisi illius heretice pravitatis adhesio in perniciem tocius subversionis fidei catholice et abstractio obedieucie a sede apostolica et a *vestra sanctitate*? et fieret error novissimus pejor priore et dato exemplo (proch dolor) haberent sequelam multorum. nec postea esset aptitudo illud faciendi, cum principes essent exhausti, terre per clades cedes et sanguinis effusionem deserte in periculum innumerabilium animarum et corporum, que infra has prorogacionis inducias (proch dolor) corruerent. [*3*] rursum cessarent multe provisiones salubres, que in dicto concilio pro re publica Christiana fieri possent, et innumera scandala orirentur in destructionem sedis apostolice *vestre sanctitatis* ac tocius religionis Christiane.

[*4*] Item [b], beatissime pater, in ultima bulla [1] *vestra sanctitas* scribit dicte majestati regie mirando, quod ipsa majestas sit plurimum perturbata et plena solicitudine et timore propter dissolucionem concilii predicti etc. beatissime pater. non mirum, quod reverendissimi patres et domini cardinales certi de hoc ammirantur, cum et astronomi dicunt, quod eciam sapientes ammirantur de hoc, quod sol eclipsatur, cum causam ejus ignorant. sua enim majestas ad oculum periculum dissolucionis personaliter videt et futura timet. ex eo sua majestas plurimum turbata sollicitat, ut illis tamquam fidelis advocatus protector et deffensor ecclesie prudenter obviare posset.

[*5*] Et in eadem subjungit [c] *vestra sanctitas*, quod transitus regie majestatis debeat esse pacificus. respondet sua majestas, quod transitum ad has partes Italie fecit ex causis predictis [d] et ita itura est pacifice et sine lesione cujuscumque, qui pacem honestam et licitam affectat habere; quam eciam sua majestas, ut dictum est, ample offert et eandem jam per suos Florentinis et aliis nunciavit. et si aliqui temeritate ducti vellent a debito ac licitis et honestis discedere, ad illos oporteret adhiberi remedium, quemadmodum jure merito hoc [e] fieri debet.

[*6*] Predictis omnibus periculis et multum majoribus, que ex dissolucione sacri concilii evenire, eciam multis bonis, que ex ejusdem continuacione et nulla mala oriri possent, ponderatis, dictus dominus noster gloriosissimus, filius *vestre sanctitatis* devotissimus, tamquam fidelis advocatus et protector ecclesie supplicat et, quantum efficacius potest, *vestram sanctitatem* per viscera misericordie Jhesu Christi, cujus vicarius estis et cujus res agitur, requirit [f] et hortatur, ut eadem hiis periculis velit [g] salubriter obviare, ut fama dissolucionis dicti concilii sopiatur [h], cum re vera multa jam ex sola fama dissolucionis sacri concilii Basiliensis scandala sint exorta, et scribere, quod suum in nomine domini ad feliciter incepta continuandum habeat progressum, dando eidem operam et favorem possibilem, ne fides et ecclesiasticus status inevitabiliter ruat; ex quo sedi apostolice et *vestre sanctitati* gloria et honor ultra commodum Christicolarum accresceet. et non dubitat majestas domini nostri: si *vestra sanctitas* tantam multitudinem congregatam [i] et bene informata fuisset et tot mala et scandala evenire, eciam necessitatem concilii celebrandi scivisset, nunquam in dissolucionem declinasset.

[*7*] Fortassis [k] aliqui inceciunt timorem *vestre sanctitati*, quod in concilio agendum esset contra eandem. non curet [l] *vestra sanctitas* nec reverendissimi domini cardinales de hiis, cum nec *vestra sanctitas* nec domini cardinales vocati sunt. si [2] enim *vestra sanctitas* posset interesse, laude dignum et perutile esset, si autem non [m], *vestra sanctitas* plures reverendissimos patres et dominos de collegio cardinalium ad salubrius istud

a) *P add.* se. b) *in V stehen voran die rubrizierten Worte* Respondent item legati predicti. c) *om. D.* d) *DCVFMP* supradictis. e) *om. D.* f) *ADCVFMP haben vor* requirit *irrtümlich* et vestram sanctitatem. g) *om. F.* h) *A 45* sequatur. i) *aus dem Folgenden ist* scivisset *zu ergänzen.* k) *in V stehen voran die rubrizierten Worte* Tacite questioni respondent. l) *CVFP* curat. m) non — si autem *om. A.*

[1] *D. i. in der Bulle vom 27 Januar 1432 (nr. 231).* [2] *Zum Folgenden vergleiche man nr. 130 art. 8.*

1432 Marz 17

dirigendum mittere posset; si autem *vestra sanctitas* nec istud facere posset, contentum manebit concilium et mundus de *vestra sanctitate*, dummodo concilium continuetur. et si *vestra sanctitas* postea personaliter interesse vellet super reductione Grecorum vel aliis, que non requirunt tantam festinacionem, poterit aliud concilium congregare, quod fieret [a] cum majori aptitudine, quam nunc hec mora possit [b] tollerari. nam isto dissoluto nescimus, si per annum cum dimidio aliqui congregari possent propter dispendia, que interim, ut dictum est, evenirent. et re vera si sacrum concilium Basiliense non esset congregatum, propter solam extirpacionem heresis Boemorum de novo deberet congregari. nec prelati nec alii de Alamania in loco alio distanti extra Alamaniam pro concilio celebrando convenire possent, cum medio tempore ipsi Hussite omnia bona ipsorum tollerent ac destruerent. quo tunc tales diverti haberent, nescitur.

[8] Beatissime pater. in bulla [1] novissime regie majestati per ejusdem majestatis equitatorem transmissa notificat *vestra sanctitas* eidem majestati, qualiter ipsa cum consilio et assensu reverendissimorum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium ex justis et racionabilibus causis cum magna deliberacione et maturitate dissolucionem et indictionem alterius concilii fecerit et adveniente regia majestate velit eam sic informare racionibus et causis, de quibus sperat eandem majestatem bene stare contentam etc. dicit sua majestas, quod nunquam poterit remanere contenta, quibuscunque causis et adinvencionibus hec dissolucio coloretur, attentis extremis periculis et disturbacionibus [c] tocius Christianismi ex ipsa dissolucione eventuris. quomodo ergo quispiam Christianus contentus manere poterit, dum de subversione Christiane fidei tam periculose agitur? et superaddit sua majestas, quod [2] hii, qui *vestre sanctitati* dissolucionem suaserunt, indubie causas non funditus nec tot mala ventura intellexerunt. utinam saperent et intelligerent ac novissima [d] providerent! mora enim in hoc negocio periculosa est et nullatenus sufferenda. nec mirum, quod non intellexerunt, cum error facti peritissimos fallit. sed cum hoc modo manifeste sapiunt, si in hujusmodi errore et sacrilegio pertinaciter persistere intenderent, ponderent ipsi, quomodo summo enti in extremo judicio de hoc vellent reddere racionem. et si fortassis certi pertimescerent aliqua contra statum ecclesiasticum debere tractari, dicit sua majestas, quod timere non debent, quia laici falcem suam non habebunt in messem [e] illam immittere, cum ipsi seculares in hac re nullam debeant habere, prout nec de jure habent, potestatem, immo profecto inducie dissolucionis, que querantur, laicos facient contra clericos insanire; quod tamen per istud concilium ordinate tolleretur de medio, dum laici videbunt clerum omni bono intendere. consideret *vestra sanctitas*, quod sacrum concilium Basiliense ad hujusmodi dissolucionem nullatenus consenciet, cum quo et major pars regum principum prelatorum atque communitatum concurrent.

[9] Insuper regia majestas non sufficit mirari, quod *sanctitas vestra*, que hucusque in ecclesia dei sine ruga et macula tenta est, suspicionem inter Christicolas nunc facere intendit, et que in principio sui regiminis ferventissima erat pro honore domini dei fide catholica et Christi fidelium salute laborare (de quo totus mundus ultra modum et de electione vestre sanctitatis erat gavisus), quia dici poterit, quod *vestra sanctitas* hac occasione foveat hereses cedes et morum difformitates [f] atque scisma in ecclesia dei facere intendat. avisat eciam *vestram sanctitatem* majestas regia, quod ipsa sanctitas non posset aliquid facere, quod esset ita nocivum omnibus Christi fidelibus sacre sedi apostolice et *vestre sanctitati* quam concilium turbare. ex qua [g] infinita et in-

a) *P* fiet. b) *FM* posset; *P* poterit. c) *fehlt in A, doch ist Raum dafür freigelassen.* d) *D* novissime. e) *F add.* alienam. f) *DVFMP* deformitates. g) *P* quo.

[1] *Vgl. S. 404 Anm. 1.*

[2] *Zum Folgenden vergleiche man nr. 130 art. 6 und 7.*

1432 März 17

numera scandala profluere, nulla autem mala ex ejus continuacione evenire possent. et promittit majestas regia *vestre sanctitati*, si eadem concilium continuabit et indifferens equalis et communis pater in rebus agendis erit, uti debet, quod vult *vestre sanctitati* in omnibus usque ad mortis passionem adherere et assecurare *eandem sanctitatem*, quod ibi nichil tractabitur in diminucionem sedis apostolice ac vestre sanctitatis. si autem vestra *sanctitas* hoc minime facere sed persistere in dissolucione intenderet et esse (quod absit) causa tot mali, ex tunc sua majestas per expressum *vestre sanctitati* per nos commisit exponere, quod eadem majestas sacro concilio per spiritum sanctum et ut supra congregato et communitati Christi fidelium toto posse adherere vult et intendit, quia nullatenus posset videre eversionem fidei et ecclesie ruinam. perpendit eciam sua majestas, quod obediencia, que *vestre sanctitati* et ecclesie debetur, in pluribus Christianorum et signanter Germanie finibus multum deficit nec curatur tam per ecclesiasticos quam seculares, quemadmodum apparet in episcopatibus Treverensi [1] Trajectensi et aliis multis, qui nec excommunicationes nec mandata apostolica curant et alios ad similia trahunt [a]. modo si concilium defficeret, quid de aliis fieret, *sanctitas vestra* animadvertat. et informata est eadem majestas ex dictis doctorum et signanter reverendissimi patris domini Francisci de Zabarellis [b] pie memorie [2], qui non minimus tunc temporis, cum hec dicta composuit, in scripturis et collegio dominorum cardinalium erat, quod imperator et rex Romanorum non solum concilium in spiritu sancto auctoritate ecclesie congregatum manutenere et protegere tenetur, immo in certis casibus concilium de novo potest congregare. et dicit sua majestas casum prope esse in foribus. et rursum sua majestas dicit, quod *vestra sanctitas* una cum certis dominis et patribus reverendissimis cardinalibus mature debeat ponderare, quod, ubi sibi fortassis per dissolucionem concilii providere putat, ne sibi ipsi et dictis dominis cardinalibus interitum infligat.

[*10*] Postremo majestas domini nostri gloriosissimi supradicti supplicat humiliter *vestram sanctitatem*, quatenus omnia et singula supradicta et majora non expressa velit diligentissime ac mature considerare et presentem exhortacionem, quam fideliter et sincera mente urgente consciencia et necessitatibus, in quibus dei ecclesia constituta est, *fecit* [c], a sua majestate tamquam ab advocato sancte matris ecclesie paterne et benigne suscipere, ut et *sanctitas vestra*, que est luminare majus, et ipsa regia majestas, que est luminare minus, ita gregem vobis creditum in spiritualibus et temporalibus regere valeatis, ut [d] una cum eo ad conspectum predicte [e] sancte trinitatis feliciter valeatis pervenire. amen [f].

a) *ACVF* trahant. b) *AVF* Saberellis; *MP* Sabrellis. c) *om. ADCVFMP.* d) *AD* et. e) *om. CVM; P* divine majestatis *statt* predicte sancte trinitatis. f) *C fügt noch vier* amen *hinzu.*

[1] *Es handelt sich um die Streitigkeiten zwischen Ulrich von Manderscheid und Raban von Speier und zwischen Sweder von Kulenburg und Rudolf von Diepholz. Über beide liegt jetzt reiches, noch nicht verwertetes Material vor in Segovias Chronik und in den von Haller publizierten Protokollen Brunets, anderes bieten u. a. der Münchener* cod. lat. 1250, *das Baseler* ms. A IV 20, *der Pariser* cod. ms. lat. 15626, *einiges auch* Tom. V *der* Fürstensachen *des Münchener Reichsarchivs. Vgl. auch Aschbach 4, 186-187 und 195-196, und besonders Lager, Raban von Helmstadt und Ulrich von Manderscheid — ihr Kampf um das Erzbistum Trier (Histor. Jahrbuch 15, 721-770).*

[2] *Zabarella starb am 26 September 1417 (vgl. das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke a. a. O. S. 226). Die Schrift, auf die sich Sigmund hier bezieht, ist der bekannte Traktat „De schismate", in dem Zabarella lehrt, daß der Kaiser verpflichtet sei, einen ketzerischen Papst zur Berufung eines allgemeinen Konzils zu drängen, und daß im Weigerungsfalle Kaiser und Kardinäle die Berufung vorzunehmen haben. Zabarella vindiziert dem Kaiser als dem advocatus et defensor ecclesiae das Recht, das in die Hand zu nehmen und durchzuführen, was Papst und Kardinäle durchzuführen sich weigern. Vgl. Scheuffgen, Beiträge zu der Gesch. des großen Schismas S. 106-107 und Finke a. a. O. S. 27-28.*

239. *Information nicht genannter königlichen Gesandten in Rom für K. Sigmund auf Grund von geheimen Mitteilungen hochgestellter Personen über die Bemühungen des Papstes und der Kardinäle, die Auflösung und Verlegung des Baseler Konzils durchzusetzen und dessen Förderung durch gen. Europäische Mächte zu verhindern; sie fordern den König auf, das Konzil zu Gegenmaßregeln und zur Wachsamkeit zu veranlassen.* *[1432 circa März 17 Rom [1].]* *1432 circa März 17*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 127b-128a *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Avisamenta data Rome ambassiatoribus regis per fidelissimos regi. *Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 175-176).*

Nos [a] avisati secretissime ab hiis personis altis et fidedignis majestati vestre tota mente et animo fidelissimis, qui eciam quandoque intersunt practicatis, sentimus hec, que sequuntur:

[1] Primo quod dominus noster papa cum suis cardinalibus nititur toto posse dissolvere concilium Basiliense et locum mutare, citando existentes in concilio et extra. super hujusmodi non plus, quia certum tenemus, quod majestas vestra ample factum intelligit. provideat ergo citissime laboribus hominum jumentorum et expensis non parcendo, ut concilium mox citacionem preveniat et faciat omnia promovencia ad concilii stabilimentum remedia ad hec requisita, prout serenitas vestra et [b] dictum [c] concilium noverint [d], quid agendum.

[2] Item quod dominus noster papa intendit mox se movere ad Bononiam cum tota sua curia et convocare statim ibidem concilium, preveniendo annum cum dimidio, prout indictum fuerat, et hoc non quo ad alium finem nisi concilium Basiliense dissolvendum.

[3] Item quod dominus noster papa remisit militem unum de ambassiatoribus [2] regis Polonie, alio spirituali hic remanente [e]. per eum eidem regi scriptum est, ut non adhereat concilio Basiliensi nec aliquem de regno et terris suis ad dictum concilium mittat. famatur eciam, quod papa et rex Polonie sint cum Venetis federati [3].

[4] Item dominus noster papa misit [4] ad reges Francie Anglie Arragonie Portugalie Navarre et Castelle et ad ducem Burgundie et alios etc., similiter adhortando eos ut regem Polonie et eis mandando ut supra et ad revocandum eos, si qui in concilio essent constituti.

[5] Item ista omnia intelligat sane majestas vestra et provideant sanius sine mora.

a) *die einleitenden Worte* Nos — sequuntur *sind in der Vorl. rubriziert.* b) *em.; Vorl.* ut. c) *in der Vorl. folgt* est. d) *em.; Vorl.* moverit. e) *em.; Vorl.* remante.

[1] *Die königlichen Gesandten sagen in art. 5 ihres Briefes vom 16 März (nr. 237) ausdrücklich, daß sie dem Könige die vorliegende Information erst zusenden würden, wenn sie Audienz beim Papst gehabt hätten. Die Audienz fand am 17 März statt (vgl. die Nachschrift zu nr. 237 und auch nr. 238); mithin wird die Information von diesem Tage zu datieren sein.*

[2] *In einem Briefe Eugens an König Wladislaw vom 22 März 1432 werden* Johannes miles Tasori *und* Nicolaus custos Burguensis *als Polnische Gesandte erwähnt (Rom Vatik.* A. Armar. 39 Tom. 7a fol. 145b-146a *cop. chart. saec. 17).*

[3] *Ein Bündnis ist zwischen dem Papst und dem König von Polen wohl nicht geschlossen worden; daß aber die Beziehungen beider zu einander im Frühjahr 1432 sehr intime waren, ergiebt sich aus Voigt, Gesch. Preußens 7, 592-593, und aus Caro, Gesch. Polens 4, 36-37. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Eugen daran dachte, den Römischen König zur Rückkehr nach Deutschland zu zwingen, indem er mit Polnischer Hilfe ihm Verlegenheiten in Ungarn, Böhmen und Preußen bereitete. — Mit Venedig und Florenz dagegen hatte sich Eugen vermutlich im Sommer 1431 verbündet, als er von den Colonna bedrängt wurde. Der Übertritt des Niccolò da Tollentino aus den Florentinischen in die päpstlichen Dienste (vgl. S. 349 Anm. 1) wird damit im Zusammenhang gestanden haben.*

[4] *Man wird hier an die Übersendung der Bulle „Quoniam ex multorum relacione" vom 11 Februar 1432 zu denken haben. Vgl. S. 297 Anm. 2.*

[1432 circa März 17] hie fit die noctuque magna vigilancia ad dandam operam, ut propositum concilii et vestre majestatis progressum habere non possit. provideatis ergo celeriter, quod in concilio non dormiant.

[1432 März 23] **240.** *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: teilt ihm die vier Propositionen der königlichen Gesandten vor dem Papst mit und schickt ihm darauf bezügliche Schriftstücke. 1432 März 23 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 72 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd. Unter der Adresse ist von der Ordenskanzlei bemerkt* von des Romischen konigis botschaft.

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. als ich euwern gnoden vormols geschreiben habe, das des Romischen konigis botschaft alhir were unde haben offenberlich vorgeleget in audiencia publica vor dem pobist, nemelich fir: von des Romischen konigis zukunft kein Rome unde etliche entwert of des pobist*is* brife dem Rom*ischen* kon*ige* geschreiben, und ouch wi der Rom*isch* kon*ig* gerne einen frede machen welde zwuschen dem herzoge von Melan und den Venediger unde Florenczer, unde dorzu von dem concilio zu Basil, das der pobist seine vorlegunge welde revociren, unde wo der pobist dem concilio nicht beilegen welde, so welde im der Rom*isch* kon*ig* beilegen, und was si alhir beworben haben, wird sich euwer gnode clarlichen us desen bigesanten schriften [1] underrichten, di der almechtige got in [1432 März 23] gesuntheit lange zeit geruche zu enthalden. geg*eben* zu Rome am 23 tage marcii anno domini etc. 32, unde ist geduplicieret.

[*in verso*] Dem erwirdigem grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.

Obirster procurator Dutsches ordens.

[1432 April 5] **241.** *Der oberste Proknrator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: meldet die Abreise der Konzilsgesandtschaft, die ehrenvolle Behandlung der königlichen Gesandten, u. a. m. 1432 April 5 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II/a nr. 73/a *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.*

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. [*1*] vor nuwe zitunge geruehet zu wissen, das di botschaft concilii von Basil ist von Rome gezogen mit des pobist*is* entwert, also das der pobist einen noch in senden welde kein Basil, der in vorkundigen solle, was seine meinunge were. und ist nicht mee

[1] *Diese Schriftstücke liegen nicht mehr dabei; man wird in erster Linie an eine Abschrift der Rede des Nikolaus Stock, unserer nr. 238, zu denken haben. — Am 29 März 1432 schrieb der Prokurator dem Hochmeister, die königlichen Gesandten hätten ihm mitgeteilt, der König wolle während seiner Anwesenheit in Rom im Ordenshause Quartier nehmen (Königsberg Staats-A.* Schbl. II nr. 73 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. deperd.) An demselben Tage teilte er ebendemselben mit, der Papst verlasse sich sehr auf den König von Frankreich und namentlich auf den König von Polen,* das si im beilegen sollen in allem dem, das dem pobist gefellet von dem inzoge des Romischen konigis unde auch des concilii zu Bononie *(a. a. O.* Schbl. II nr. 116 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.). In einem dritten Briefe vom 29 März endlich schrieb er:* ouch so hat der pobist keine entwert des Romischen konigis botschaft gegeben, sunder ich vorneme, das der pobist in dreu monden of das lengeste ein concilium anheben wil zu Bononia, of das her das concilium zu Basil moge vorstoren *(a. a. O.* Schbl. II nr. 111 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.). Diese Mitteilung stimmt zu der der königlichen Gesandten in art. 2 unserer nr. 239.*

denne ein vorzog. man saget albir, das io das concilium zu Basil solle weren. [2] ouch so ist des Romischen konigis botschaft noch alhir unde der pobist hat in di rose [1] am sontage letare gegeben und ist in ein grose ere alhir irzeget. [3] man spricht albir, das sich der krig zwuschen den Florenczir unde Senesir wedir habe angehaben, unde der Florenczir capitaneus genant Nicolo Tollentin hat ein slos den Senesir abegewunnen [2]. [4] der pobist schicket sich, das her von Rome zihen wil. grose thuwerunge ist alhir. is ist vorselich einer nuwheit in desem jore in Walischen landen. der almechtige got geruche enwer gnode in gesuntheit lange zeit zu enthalden. *gegeben* zu Rome am 5 tage aprilis anno domini etc. 32. *1432 April 5*

1432 April 5 · *Marz 30*

[in verso] Dem erwirdigen grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.

Obirster procurator Dutsches ordens.

242. ***K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat wegen der Beschwerde des Konzils über die hohen Mietspreise an Basel und an Herzog Wilhelm von Baiern geschrieben; schickt anbei Einladungsschreiben an die Deutschen Prälaten und Fürsten und an einige Könige zum Besuche des Konzils; macht auf die bevorstehende Ankunft des Kardinals von England in Basel aufmerksam; teilt eben eingelaufene Nachrichten seiner Gesandten in Rom mit über Maßregeln des Papstes zur Auflösung des Konzils; giebt seinem Unwillen darüber Ausdruck und mahnt zur Standhaftigkeit. 1432 April 8 Parma.*** *1432 April 8*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. **15626** fol. **66b-67a** *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera nona missa concilio per dominum regem Romanorum et lecta in congregacione generali die veneris **25** aprilis **432**.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. **243** fol. **97b-98a** *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera nona domini imperatoris etc. *Datum* Parmo die **8** aprilis **1432** regnorum nostrorum etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen. Die Adresse steht über der Überschrift und ist durch* etc. *nach* dominis *abgekürzt.*

Gedruckt bei Martène 8, 106-108 (aus D), Mansi 30, 123-125 und Mansi, Suppl. 4, 288-290. — Im Auszuge bei Aschbach 4, 72-73 (vgl. 78 Anm. 24) aus Martène; dazu ist zu vergleichen Kluckhohn a. a. O. 2, 550 Anm. 1.

Regest bei Aschbach 4, 482 und bei Altmann nr. 9105.

Reverendissimi in Christo patres, amici [a] carissimi venerandi grate et sincere nobis dilecti. [1] recepimus per presentem gerulum *vestrarum paternitatum* litteram [3] super locacione domorum in civitate nostra Basiliensi, in qua vos gravatos pretenditis; quam re vera moleste gerimus et super eo civibus Basiliensibus seriose scribimus [4] et mandamus, ut modum portabilem super illo imponant. scribimus [5] eciam illustri locumtenenti nostro duci Willermo, ut omnem operam addat et sollicitet, quatenus illud, quod expos-

a) *D om.* amici — dilecti, *add.* etc.

[1] *D. i. die goldene, mit Diamanten besetzte Rose, die sogenannte Tugendrose, die vom Papst am Sonntag Lätare, dem „Rosensonntag", in Gegenwart der Kardinäle geweiht wird.*

[2] *Vgl. S. 349 Anm. 1.*

[3] *Der Brief ist uns unbekannt geblieben. Er war von den Konzilsdeputationen am 19. und 20 März beraten und dann vermutlich in der Generalversammlung des Konzils vom 22 März genehmigt worden. Man wird ihn von dem letzteren Tage datieren dürfen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 62 Z. 25-28 und 63 Z. 5-8. Sigmund wird ihn schon am 4 April in Händen gehabt haben (vgl. S. 299 Anm. 3).*

[4] *Auch dieser Brief ist uns unbekannt geblieben. Vgl. Altmann nr. 9108.*

[5] *Der Brief ist datiert aus* Parma in Lamparten Mi. v. *palmentag [April 9] Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. **213** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Caspar Slik; *in verso* Registrata; *gedr. bei Altmann nr. 9107, aber fälschlich unter April 8; vgl. auch Kluckhohn a. a. O. 2, 544 Anm. 1.)*

1432 April 8 citis, fiat. est enim totum nostrum desiderium, ut persone ad illud concilium venientes et ibi stantes humaniter et benigne tractentur, nec aliud fieri permittemus. [2] mittimus eciam *vestris paternitatibus* hic annexas litteras ad prelatos et principes Germanie, ut ad ipsum concilium accelerent et mittant, et similiter ad certos reges, prout in copiis presentibus interclusis intuebimini [1]. de aliis autem, que occurerunt, venerabiles episcopus Lausanensis et decanus Trajectensis et certi cives nostri Basilienses et Argentinenses, quos cum plena informacione ad vos misimus [2], vos, ut non ambigimus, jam clarius avisarunt. [3] verum, venerandi patres, quia semper cogitamus de hiis, que augmento et progressui hujus sancte concilialis synodi conferre possunt, noluimus preterire, quin et ea, que occurrunt, *vestris paternitatibus* significaremus. audimus enim, qualiter reverendissimus in Christo pater dominus cardinalis Anglie [3] amicus [a] noster carissimus Basileam accessurus sit, qui ad nacionem Anglie pro sacro concilio multa commoda facere potest. adhortamur ergo *paternitates vestras*, quatenus, dum advenerit, *eum* [b] *moneatis, ut* firmiter adhereat et se non det in commocionem. nam audimus, quod ulterius Romam ire velit. et nos quoque prefato illustri locumtenenti nostro duci Willermo et venerabili Ratisponensi episcopo super eo scripsimus [4] et informaciones transmisimus, quibus viis secum agendum sit parte nostra. et quitquid nobis de Roma novi advenerit, *vestris paternitatibus* curabimus subito nunciare. [4] preterea, reverendissimi patres, dum hec ipsa littera scriberetur, venit nobis una littera ambassiatorum nostrorum de Roma, in qua nobis scribunt, qualiter dominus noster papa mandaverit [5] reverendissimo patri domino cardinali

a) amicus — Anglie *om. D.* b) eum — ut *om. AD.*

[1] *Von den Briefen Sigmunds an die Deutschen Prälaten und Fürsten ist uns kein einziger bekannt geworden; von denjenigen an die Könige liegt wenigstens das Formular noch vor: in Douai Bibl. publ.* cod. **243** fol. **13**[ab] *cop. chart. coaeva; Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. **1575** fol. **43**[b] *cop. chart. coaeva; Rom Vatik. Bibl.* cod. Reginae **1017** fol. **131**[ab] *cop. chart. saec. 15: in den Überschriften der beiden zuletzt genannten Abschriften wird der Brief als an den König von England und die übrigen* reges Christicoli *gerichtet bezeichnet. Das Formular ist gedruckt bei Mortène 8, 237-238 (aus Douai) und bei Mansi 30, 227-228. Segovia lib. 2 cap. 23 (a. a. O. 2, 137), der es im Auszuge giebt, läßt es irrtümlich schon in dem Briefe Sigmunds vom 20 Februar 1432 (nr. 230) an das Konzil geschickt werden. Aschbach setzt es 4, 96 in den Oktober und 4, 185 in den Dezember 1432. Das richtige Datum wird „1432 circa April 8“ sein. Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 99 Z. 25-28. — An Hzg. Amadeus von Savoyen schrieb Sigmund am 27 April: er habe noch unlängst von den Gesandten des Herzogs, die in Mailand bei ihm waren, gehört, wie sehr er sich für das Konzil interessiere; um so mehr befremde es ihn, daß noch immer nicht ein Vertreter des Herzogs in Basel sei; er hoffe, daß das Konzil einen glücklichen Fortgang nehmen werde;* et sic oratores apostolici, qui novissime [*vgl. S. 303*] hic nobiscum fuerunt et eciam nostri, qui apud sanctitatem suam sunt, laborant, quod nobis de mutacione domini nostri pape bona datur fiducia, et de prosecucione sacri concilii indubiam spem gerimus; *der Herzog möge daher seine Prälaten und Gesandten zum Konzil schicken; dat.* Parme die 27 mensis aprilis *Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* Caspar Sligk. *(Solothurn Staats-A.* Basler Konzil nr. 8 *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Vgl. S. 303-304 und nr. 259*[a].

[3] *Heinrich Beaufort Cardinal tit. s. Eusebii.*

[4] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden. Am 10 April schrieb Sigmund an nicht gen. Gesandte K. Heinrichs von England und Frankreich: er freue sich über ihr Kommen nach Basel; er habe seinem Statthalter Hzg. Wilhelm von Baiern und seinem Rat Bf. Konrad von Regensburg aufgetragen,* ut *paternitates vestras* nostri parte reverenter suscipiant et eisdem [*Vorl.* eidem] mentem nostram in facto - - - Basiliensis concilii et precipue concernencium honorem Anglice nacionis exponant; *er beglaubige beide; dat. Parme [Vorl.* Parine*] 10 apr. Hung. 45 Rom. 22 Boh. 12; Kontrasignatur: Ad m. d. r.* Caspar Sligk. *(München Staatsbibl.* cod. lat. **727** fol. **187**[b]-**188**[a] *cop. chart. saec. 15.)*

[5] *Das Mandat ist uns nicht bekannt geworden. Vielleicht hängt mit ihm die Sendung des* Nicolaus de Capella, *des Kaplans des Kardinals Orsini, nach Basel zusammen. Der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario wies am 1 April 1432 den Thesaurar Bf. Daniel von Parenzo an, durch Francesco de Boscoli jenem Kaplan 30 Gulden zur Bestreitung der Kosten auszahlen zu lassen, die er* in itinere eundi ad civitatem Basiliensem *haben würde. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati, Bullettario **1431-1434** fol. **83**[a] *cop. chart. coaeva.)*

1432 April 8

sancti Angeli, ut omnino de Basilea recedat et intret aliam civitatem Alamanie pro celebrando provinciali concilio pro reformacione cleri Alamannie et extirpacione heresum tantum; item quod idem dominus cardinalis *vestras paternitates* conetur flectere ad consenciendum, quod concilium generale Bononie vel Rome adstatim celebretur; item qualiter dominus noster papa quendam episcopum Matisconensem [1] ducatus Burgundie expediverit Basileam, qui jam est in via, ad pervertend*um* bonas voluntates vestras et signanter ad ducem Burgundie, ducem Sabaudie, Ludovicum palatinum Reni, ad dominos archiepiscopos electores et alios quamplures, requirendo eos, ut non adhereant concilio neque suos illuc mittant, imo revocent, si quos ibidem habent; item qualiter ipse dominus noster papa decrevit mittere quatuor viros notabiles et doctores [2] ad conferend*um* cum *paternitatibus vestris* super facto concilii etc. que re vera omnia nobis molestiam inferunt, quod dominus noster papa ad dissolucionem hujus concilii tantum laborat, non attendendo pericula et scandala, que evidentissime in subversionem fidei imminent, precipue factum Boemorum, qui Basileam venturi sunt, ut ex copiis [3] nobis per vos transmissis clare percepimus. et aliunde eciam avisati sumus, quod Boemi nullatenus ad concilium particulare venirent, quia aperte dicunt se ad generale concilium vocatos esse, nec eciam venirent ad quascunque partes Italie, quia ad Basileam vocati sunt, et infinita fatiga requiritur eos illuc posse conduci. o deus, quid dicent Boemi, si hoc fiet, viden*tes* universalem ecclesiam occasionem querere? nonne clamabunt, quod subterfugia querimus et propter timorem eorum loca mutamus et tempora? parcat illis deus, qui talia suggerunt, per que tantum bonum (proch dolor) negligi potest. scribimus [4] eciam prelatis et principibus preveniendo ea, que ex Romana curia ad eos mittuntur [5], rogantes obsecran*tes* et

[1] *Bischof Johannes von Mâcon. Er hatte den Auftrag, das Utrechter Schisma zu beseitigen (vgl. nr. 243). Als das Konzil davon hörte, beschloß es am 23 April, den eben von Rom zurückgekehrten Utrechter Dechanten Heinrich Stater nach Utrecht zu entsenden* pro pace reformanda inter contendentes de episcopatu, preveniendo dominum episcopum Matisconensem, qui hac de causa per dominum nostrum papam ad partes illas est transiturus. *(Haller a. a. O. 2, 99 Z. 6-10; vgl. 2, 117 Z. 21; 120 Z. 4-8; 158 Anm. 1.) Stater wird am 9 Mai bei der Universität Köln beglaubigt (Bianco a. a. O. S. 159-160).*

[2] *Vgl. S. 299 und S. 309 Anm. 4.*

[3] *Damit sind die Briefe der Böhmen an die Konzilsgesandten Johannes Nider und Johannes von Maulbronn und Prags an Eger vom 27 Februar 1432 gemeint und vielleicht auch der Brief Egers an die beiden Gesandten vom 7 März 1432 (gedr. zuerst bei Crabbe 3, 367 bezw. 360-361 bezw. 366-367; zuletzt bei Mansi 29, 644-645 bezw. 632-633 bezw. 643-644). Diese Briefe hatte das Konzil am 24 März (vgl. Haller a. a. O. 2, 67 Z. 35-36), und nicht erst Mitte April, wie Segovia lib. 3 cap. 3 (a. a. O. 2, 152) behauptet.*

[4] *Vgl. S. 410 Anm. 1.*

[5] *Die päpstlichen Briefe sind uns nicht bekannt geworden. Wahrscheinlich sind sie in die zweite Hälfte des April zu setzen. Der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario wies am 23 April den Thesaurar Bischof Daniel von Parenzo an, durch den Depositar Francesco de Boscoli dem Dr. Johannes [Ceparelli] de Prato, der in Geschäften des Papstes zum König von England und einigen anderen Herren reisen solle, 100 Gulden auszahlen zu lassen. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati, Bullettario 1431-1434 fol. 87ᵃ *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage schrieb er dem päpstlichen Kollektor in England, Schottland und Irland, Dr. decr. Giovanni degli Obizzi, er möge an* Johannes de Prata *auf Verlangen 80 Gulden zahlen (Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 16 fol. 213ᵇ *cop. chart. coaeva). Am 27 April teilte er demselben Kollektor mit: Johannes von Prato, dem Reisekosten für vier Monate angewiesen seien, fürchte, daß er länger werde festgehalten werden: der Kollektor möge ihm daher nach Ablauf jener Frist auf Verlangen 70 Gulden verabfolgen. (Ebenda cop. chart. coaeva) Ferner gab er am 24 April dem Thesaurar Weisung, durch die Florentiner Kaufleute Cosma und Lorenzo de Medici dem päpstlichen Skriptor Cristoferus de Reate, der* ad regem Francorum et nonnullas alias partes *in Geschäften des Papstes reisen solle, 160 Gulden auszahlen zu lassen. (Rom Staats-A. a. a. O.* fol. 87ᵃ *cop. chart. coaeva.) Über die Adressen und den Inhalt der Briefe, die Johannes von Prato mitnahm, ferner über seine Instruktion und über anderes vergleiche man unsere nr. 248. — Der Protektor des Konzils, Hzg. Wilhelm von Baiern, ergriff sofort Maßregeln, um die etwa an Basel vorüberziehenden oder die Stadt betretenden päpstlichen Sendlinge abzufassen. Am 3 Mai gab er bekannt,* quod nos tamquam protector locumtenens serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum etc. regis in sacro Basiliensi concilio et ipsius serenissimi domini prefati gracia

1432 April 8 requirentes vos, quatenus in hoc necessitatis articulo constantes et robusti esse velitis, non permittentes vos seduci quorumcunque persuasionibus nec locum mutari, quia mox per indirectum sequeretur ipsa dissolucio, scribentes eciam una cum litteris nostris regibus prelatis rectoribus et aliis, ut concilio sacro adhereant nec flectantur in devium per quemcunque ad eos missum, nisi velint fidem et ecclesiasticum statum subverti. velitis eciam avisati et premuniti esse, ut, si idem episcopus Matisconensis seu illi doctores papales advenerint, ut justiciam vestram sciatis deffendere. [5] alia ad presens non occurrunt, nisi quod vobis constanter adherebimus, quoniam in hoc facto nil tantum requiritur quantum animositas fortitudo animi et perseverancia, quibus habitis res deo dante votive succedent. et quamvis dominus noster papa erga ambassiatores nostros in responso adhuc durus sit, sperant tamen de meliori. et quitquid inantea habuerimus, vobis curabimus subito 1432 April 8 nunciare. datum Parme die 8 aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 45 Romanorum 22 et Boemie 12.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligh.

1432 April 15 **243.** ***K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Bairrn: mahnt zur Vorsicht dem Bischof von Mâcon gegenüber, der behauptet, zur Herstellung des Friedens im Stift Utrecht ausgesandt zu sein, Nachrichten aus Rom zufolge aber im Auftrage des Papstes zum Herzog von Burgund und anderen Fürsten und zum Konzil selbst reist, um dieses zu hindern; meldet, daß der Papst seine Haltung noch nicht geändert hat, daß aber die königlichen Gesandten in Rom einen günstigen Bescheid erhoffen. 1432 April 15 Parma.***

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 214 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Bairische Vermerk* Parma. notabilis littera.

Regest bei Altmann nr. 9116. — Erwähnt von Kluckhohn a. a. O. 2, 549 Anm. 2.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. wir haben dem concilio und ouch deiner lieb vormals geschriben [1], wie der bischoff genant Matiskonensis von dem babst außgesandt wer' zu dem von Burgundi und ander fürsten und sunderlich zu dem concilio, das heilig concilium zu hindern, als du dann auß sulcher schrifft [2], die uns von Rom komen ist, wol vernomen hast. nu ist derselb bischoff alhie bey uns gewest, an dem wir haben heimlich erfaren lassen, ob er ichts in befelhnuß hab, das wider das concilium wer'. der hat teüer genomen und gesprochen, er hab nichts sulchs, er wolt ouch wider

circumcirca per omnes vias et passus et specialiter in civitate Basiliensi disposuimus et ordinavimus, quod nemo de Romana curia hic veniens intus vel extra permittatur transire, nisi videatur, si aliquas litteras apud se habeat, que ad turbacionem sacri concilii quomodolibet facere possent: *infolge dieser Verfügung sei* Wilhelmus Barnet presbiter et capellanus *des* episcopus Raffensis [*sic; ist etwa* Rossensis *zu em.?*] *bei Rheinfelden verhaftet und nach Basel gebracht worden; man habe zwar viele Briefe bei ihm gefunden, aber keinen, der etwas dem Konzil Nachteiliges enthalte: Barnet sei deshalb wieder auf freien Fuß gesetzt worden. (Dresden Kgl. Bibl.* ms. 172^{b} fol. 52^{b}-53^{a} *cop. chart. saec. 15.)*

[1] *Der Brief an das Konzil ist unsere nr. 242, der an Hzg. Wilhelm wahrscheinlich unsere nr. 259.*

[2] *Über den Inhalt dieses nicht mehr vorhandenen Schriftstückes vgl. nr. 242 art. 4.*

das concilium ungern iehts tun, dann er sey gesandt den stifft zu Uttericht zu befriden. doruff wir im unsern geleitsbrief gegeben haben. begern wir von deiner lieb, das du das an das concilium bringest und auch mitsampt in uffmerckest [1], ob er iehts sulchs werb und ob er uns recht furbracht hab, und uns das zu stunden schreibest, das wir uns dornach wissen zu richten. auch wisse, das uns unser boten von Rom gescriben haben, das der babst nach hart sey. doch so hoffen sy mit gutem ende zu uns zu komen, wann des babst botschaft von uns noch nicht gen Rom komen was [2]. was uns nû kompt, wollen wir dir zu stund an schreiben. dorumb wallest [a] die prelaten in dem concilio stercken, wann die sach, ob got wil, noch gut werden, und gehort nicht anders dortzu den stetikeit und vestbleiben. geben zu Parma in Lamparten am dinstag nach dem heiligen palmtag unserr riche des Hungerischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. *1432 April 15*

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven [b] bey Rein und herczogen in Beyrn unserm stathalter lieben oheim und fürsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

a) *sic.* b) *em.; orig.* pfaczgraven.

[1] *Etwa Ende April schrieb Hzg. Wilhelm an Hzg. Philipp von Burgund: aus dem Briefe des Herzogs an das Baseler Konzil habe er ersehen, daß er dem Konzil anhangen und es nach Kräften fördern wolle; er lasse ihn deshalb wissen*, quod episcopus Matisconensis domino nostro apostolico, ut dicitur, intimus ad serenissimum dominum Romanorum etc. regem - - - ab Urbe veniens in Parma applicuit. quem idem - - rex, quin suspectus sibi videbatur, quo iter suum tenderet interrogans et si aliquid in commissis contra sacrum concilium haberet, respondit constanter et sub attestacione sue consciencie, quod omnino nichil habeat velit nec audeat contra sacrum concilium aut ad turbacionem ejusdem sollicitare seu attentare, sed habeat aliqua suam propriam causam concernencia cum illustri principe duce Sabaudie tractare, propter quod per ejusdem domini ducis terras iter facere velit, et exhinc ad vestram serenitatem se velle conferre ad procurand*um* pacem ex parte cujusdam prepositure in Trajecto; *der König habe ihm (Wilhelm) aufgetragen, nachzuforschen, ob diese Angaben des Bischofs wahr seien; er habe nun hier in Basel gehört*, quod isdem episcopus deferat litteras apostolicas ad regem Francie et Alamaniam sub nube et colore cause pretacte contra bonum statum, imo ad turbacionem ipsius sacri concilii; *darum bitte er den Herzog, ihm und dem Konzil Nachricht zu geben, falls der Bischof bei ihm irgend welche Schritte gegen das Konzil gethan haben oder thun sollte; der Herzog möge sich durch keinerlei Einflüsterungen, von welcher Seite sie auch kämen, in seiner konzilsfreundlichen Gesinnung beirren lassen. (Dresden Kgl. Bibl.* ms. 172[b] fol. 53[b]-54[a] *cop. chart. saec. 15 ohne Datum.) Der Z. 19 erwähnte Brief Hzg. Philipps ist vom 7 April 1432 datiert (gedr. Martène 8, 105-106; Mansi 30, 122-123); er wurde am 11 April im Konzil verlesen (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15 626 fol. 55[a]; *vgl. Haller a. a. O. 2, 84 Z. 36-85 Z. 2). In einem anderen, vom 2 Mai 1432 datierten Briefe teilte Wilhelm dem Herzog mit: er habe kürzlich erfahren, daß ein gewisser Bischof von Mâcon von Rom durch Savoyen nach Burgund gereist sei, um den Herzog aufzusuchen; er habe Grund zu der Annahme, daß der Bischof von der Römischen Kurie* diversas ambasiatas et litteras sacri generalis concilii Basiliensis et personarum in eodem existencium turbativas *erhalten habe; der Herzog möge ihn und das Konzil benachrichtigen*, si que nova mala vel eciam bona idem episcopus ad vestre dominacionis noticiam deduxerit; *er möge den Bischof ausfragen oder ausfragen lassen, namentlich ob er* litteras papales vel alias turbacionem afferentes secum habeat vel forte per alium vel alios afferri disposuerit; *er möge auch seine sehnsüchtig erwarteten Gesandten und Prälaten zum Konzil schicken. (Dresden l. c.* fol. 57[b] *cop. chart. saec. 15.) Am 19 Mai forderte Hzg. Wilhelm Straßburg auf, den Bischof von Mâcon im Betretungsfalle zu verhaften, da er entgegen dem K. Sigmund gegebenen Versprechen, nichts wider das Konzil werben zu wollen, bei den Herzögen von Burgund und Savoyen gewesen sei; dat. Basel Mo. n. cantate anno etc. 32. Auf einem eingelegten Zettel bemerkte er, daß Straßburg, falls der Bischof einen königlichen Geleitsbrief vorweisen sollte, darauf keine Rücksicht zu nehmen brauche. (Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 179 fol. 11 *und* 12 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) — Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 118 Z. 22-26; 119 Z. 18-23; 120 Z. 3-12; ferner Segovia lib. 3 cap. 17 (a. a. O. 2, 188).*

[2] *Die päpstlichen Gesandten waren am 26. oder 27 März von Parma nach Bologna zurückgekehrt. Nach Rom kamen sie erst am 23 April. Vgl. S. 303.*

[1432 April 24] **244.** *[Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom Kaspar Stange von Wandofen [1]] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: teilt ihm den Inhalt der Antwort des Papstes an die königlichen Gesandten mit. [1432 April 24 Rom].*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I nr. 11 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter dem Text ist vom Schreiber bemerkt* Iste est effectus responsionis domini nostri super proposicione oratorum serenissimi regis Romanorum coram eo facta. *Die Ordenskanzlei hat über die Adresse geschrieben* Kale Jocop, *unter sie* entwert des *bobistis* den boten des *Romischen konigis*.

Gnediger herre homeister. geruchet zu wissen, das als huten, das ist am dornstage nest noch Georgii, in keginwertikeit seben cardinalen — di andern funfe [2] wolden dobei nicht sein — hat der pobist des Romischen konigis sendebotin entwert gegehen. [1] im ersten als im der konig entpotin hatte, wi her fro were seiner irwelunge etc., des im der pobist groslich danket. [2] dornoch alsi [a] beworben haben von der hrife wegen, di der pobist dem *Romischen konige* hatte geschreiben etc., entwert der pobist, das her di lutirlich geschreiben hette unde hette in iwerlde gemeinet mit truwen und noch huten des tagis meinet. [3] vort wi si beworben haben, das her gerne frede wolde machin mit den Venediger unde Florenczir unde wolde sich an wene her solde unde nemelich an seine heilikeit losen der sache etc., entwert der pobist also: her welde gerne, das ein frede zwuschin in were, und geloubet wol, wenne der konig nicht folgete andern luthin, so houffte her wol, das ein frede zwuschin in wurde gemacht; unde wenne ein sulchs zu im gegangen wurde, so welde her ein recht ussprechin, were is wedir seinen vatir adir seinen brudir. [4] dornoch als si heworben haben, das her dorumme qweme, di ketzereie zu vorstoren unde frede in Walischen landen zu machin etc., entwert der pobist: do were in Walischen landen keine ketzereie; sunder gerne hette her gesehen, das der *Romische konig* vor seiner zukunft in Walische lant di ketzereie zu Behemen hette vorstoret, dorzu her flichtig were. unde als si in haben entschuldiget, das her seinen fleis zu der usrodunge der ketzer zu Behemen getan hat: das gloubit der pobist wol, das her den willen hatte, abir her is des nicht begloubit bi andern lutin, als denne seine botschaft [3] zu jor vor seinem vorfarn in hetten entschuldiget, wi in vil luthe vordechtin, das her di ketzereie nicht wolde [b] vortreiben, unde hetten in ouch entschuldiget, wi her mit Ungern noch Dutschen lant nicht so mechtig were, die ketzern zu vortreiben; das doch den pobist sere wundert, wenne die lant mechtiger weren groser ding zu thuende. das abir der *Romische konig* qweme in Walische lant frede zu machin, das were gut. doch wenne her sich wol hette geeiniget mit dem pobist cardinalen unde der kirchen, so houffte her wol an zweifil, das her frede machte; sust besorget her sich, das is nicht moge zugeen. [5] als si beworben haben von dem concilio, das der *Romische konig* bi dem concilio bleiben welde, unde di sachen, di si vorgeleget haben von des *Romischen konigis* wegin von dem concilio, das man das halden solle etc.: alle di sachen sein wedir di heilige schrift, das heilige [c] ewangelium, di heiligen satzungen des geistlichen *rechtis*. und der *Romische konig*, als di recht ussetzin, sal sich nicht bekommern mit dem concilio, sunder in geistlikeit nicht mee, denne das her ere unde gehorsam thu der geistlichkeit unde, was das heilige concilium entschedet wedir di ketzer, das her das volende mit dem swerte. unde wir haben entscheden mit rete unser bruder der cardinalen, redeliche botschaft prelatin

a) *sic.* b) *orig. wiederholt* nicht wolde. c) *em.; orig.* heiligen.

[1] *Die Nachschrift zu unserer nr. 225 läßt über den Absender keinen Zweifel.*

[2] *Dies waren nach Segovia lib. 3 cap. 9 (a. a. O. 2, 168) die Kardinäle von Bologna, von Cypern, von Arles, S. Petri in Vincula und S. Sixti. Segovia wird den Schluß der Zeugenliste unserer nr. 245 gekannt haben.*

[3] *Giovanni Milanesi; vgl. nr. 245 art. 2.*

unde doctores hinzusenden, di do kein Basil zihen sollen [1] zu entscheiden mit den, di do zu Basil sein, ab is not sei das concilium zu halden von der ketzer wegen. so sal man is halden; is des nicht not [a], so sal man is nicht halden. und getruwen des, das di unsern mit den prelatin zu Basil eintrechteclich wol werden irkennen. *[1432 April 24]*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.

245. ***Aufzeichnungen dreier gen. königlichen Gesandten über den Inhalt der mündlichen Antwort Papst Eugens IV auf die ihm schriftlich übergebene Ansprache des Doktor Nikolaus Stock. 1432 April 25 Rom.*** *1432 April 25*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 88a-89b *cop. chart. coaeva, inseriert einem Notariatsinstrument* [2], *das am 17 Mai 1432 in Parma von den Notaren Peter Kalde und Simon Amman auf Befehl K. Sigmunds ausgefertigt wurde. Das Instrument* (fol. 88a-90a) *hat die Überschrift* Instrumentum responsionum domini nostri pape ad articulos propositos per nuncios domini Romanorum regis.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 47a-49b *cop. chart. coaeva, inseriert wie A. Die Vorl. ist am Schluß unvollständig (vgl. die Varianten). Offenkundige Schreibfehler und belanglose Umstellungen einzelner Worte in dieser und den folgenden Vorlagen sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 46b-47b *cop. membr. saec. 15, inseriert wie A. Das Notariatsinstrument hat die Überschrift* Responsio domini pape ad prepositam ambassiatam [*s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter F*] incorporatur in hoc instrumento publico. *Die Vorl. ist nachlässig geschrieben.*

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. E 1 11 fol. 250a-252a *cop. chart. saec. 15, inseriert wie A. Das Notariatsinstrument hat die Überschrift* Sequitur responsio *sanctissimi* domini pape ad predicta [*s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter M*].

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 112a-113b *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Sequuntur responsiones domini nostri pape ad predicta avisamenta [*s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter V*]. *Diese und die Vorlagen P und C enthalten nur die Antwort des Papstes; es fehlen also die einleitenden und schließenden Bemerkungen der Gesandten samt dem Datum, vgl. die Varianten a und e auf S. 416 und 418. Die Vorlage ist nachlässig geschrieben. — Vgl. Haller a. a. O. 2, 48 Z. 17-18.*

P coll. Paris Bibl. Mazarine ms. nr. 1684 fol. 86b-88a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Responsio facta per dominum papam regie magestati super articulis supra allegatis [*s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter P*] per ambaxiatores ipsius regie magestatis. *Man vergleiche das zu R Bemerkte.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 107b-109b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Secuntur responsiones domini nostri pape ad predicta avisamenta [*s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 238 unter C*]. *Schlußnotiz* Expliciunt responsiones domini nostri pape ad articulos supra positos. *Man vergleiche das zu R Bemerkte.*

In München Staatsbibl. cod. lat. 727 fol. 197b-198a *cop. chart. saec. 15. Diese Vorlage bietet nur den Schlußpassus der päpstlichen Antwort, S. 418 Z. 13* Rogamus *bis Z. 29* nostri parte. — *In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 101a-104a *cop. chart. saec. 15, inseriert wie A. Das Notariatsinstrument hat die Überschrift* Responsio do-

a) *orig. add.* sei.

[1] *Vgl. S. 299 und S. 309 Anm. 4.*

[2] *Die Zeugenliste des Instrumentes giebt über die Umgebung Sigmunds in Parma interessanten Aufschluß. Sie nennt den Erzbischof Jacques von Embrun, den Ungarischen Vizekanzler Propst Mathias von Fünfkirchen, die Grafen Stefan von Zengg und Madruzzo, Wilhelm von Montfort und Johann von Korbavia (in Dalmatien), den Vizekanzler Kaspar Schlick, den Hofmeister Ladislaus von Thámasi, den Marschall Lorenz von Hedervàry, den Kommandanten von Belgrad Matko von Thallóczy, den Bartolommeo della Scala, den Markgrafen von Savona Corrado del Carretto, der hier als* commissarius Parmensis *bezeichnet wird, die Savoyischen Räte Nicodo Festi und Jean Champion, und den Österreichischen Baron Georg von Rappach.*

1432 April 25 mini pape Jhesu Christi ad prepositam ambassiatam [*d. i. unsere nr. 238; vgl. dort die Quellenbeschreibung*] incorporatur in hoc instrumento publico. *Die Antwort ist wie in F irrtümlich vom 15. statt vom 25 April datiert.*

Gedruckt bei Martène 8, 126-130, Mansi 30, 111-114 und Mansi, Suppl. 4, 307-310; ferner in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 168-171 (Segovia lib. 3 cap. 9). Die Drucke bei Martène und Mansi gehen auf unsere Vorlagen D und P zurück und sind also unvollständig. Im Auszuge bei Aschbach 4, 73-74 und bei Hefele a. a. O. 7, 472.

Infrascripta [a] responsio data est nobis ambassiatoribus serenissime cesaree majestatis per sanctissimum dominum nostrum Eugenium papam quartum in camera paramenti die 25 [b] mensis aprilis hora terciarum in anno 1432 presentibus ibidem reverendissimis dominis cardinalibus [1] et patriarcha [2] reverendisque patribus prothonotariis episcopis abbatibus auditoribus cubiculariis et advocatis, quorum nomina in fine sunt descripta. (1432 April 25)

[*1*] Primo [c]. regraciamur filio nostro domino regi Romanorum de eo, quod offert se nobis et sedi apostolice ad omnem filialem devocionem et protectionem ac ad quecunque alia nostrum et sancte Romane ecclesie statum et honorem concernencia.

[*2*] Secundo. quo ad hoc, ubi dicit [3] nos scripsisse sue majestati, quod gratum haberemus ipsius introitum ad partes Italie, sed magis contenti essemus, si prius heresis Boemica extirparetur [d] et heretici exterminarentur, dicimus: quod id, quod scripsimus, semper [e] deliberate ac de consilio et voluntate venerabilium fratrum nostrorum dominorum cardinalium scripsimus et ita eciam nunc sumus facturi, prout sincere scripsimus, dum tamen majestas sua veniat pacifica, ut decet. sed videbatur magis convenire, quod extirpata prius in regno suo Boemie heresi in concilio Constanc*iensi* condempnata (cujus execucionem in hujusmodi heresum extirpacione ipse ut rex Romanorum et advocatus ecclesie facere debuit, prout et nos in hoc diligenciam suam ipsum fecisse credimus, quamvis multi aliud dicant et teneant, sicut eciam dominus Johannes [4] tempore felicis recordacionis domini pape Martini predecessoris nostri ipsum de hoc excusabat et vos apud nos, quod tota Hungaria et tota Almania non sufficerent ad extirpacionem ipsarum heresum; de quo satis miramur, cum crederemus, quod solus unus angulus illarum parcium sufficeret ad extirpacionem istarum heresum, et nos credimus, quod ipse dominus rex habuit [f] et habet [g] ad hoc voluntatem, quamvis apud alios de [h] hoc non habet [i] creditum, sicut jam diximus) pacificaret se prius cum suis de regno Boemie, et demum liberius intendere et vacare potuisset circa pacificationem Italie et aliorum.

[*3*] Tercio. quia ipse dominus Romanorum rex adhuc in Almania constitutus nobis scripserat [5], quod, priusquam Italiam ingrederetur, mitteret ad nos suos ambassiatores, quo ad hoc dicimus: quod nos grate expectabamus et expectavimus ad nos mitti per eum hujusmodi ambassiatores, cupientes cum eisdem tractare pro utilitate rerum gerendarum [k]. et utinam sperato tempore misisset, ut scripserat, quoniam, si tunc sui venissent, sicut et cum desiderio prestolabamur, utique negocia, de quibus nunc agitur, non fuissent deventa ad ea, in quibus nunc sunt!

[*4*] Quarto. quo ad hoc, quod ipse dominus rex Romanorum veniret ad nos pro suscipienda corona imperiali et [l] pro extirpacione heresum et pace Ytalie [6], dicimus: quod per dei graciam non sunt alique hereses in Italia, pro quarum extirpacione opus esset ipsum laborare, sed sunt veri et boni catholici, sicut esse debent. de adventu autem suo dicimus, quod parati fuimus semper et sumus, quantum in nobis est, ipsum,

a) Infrascripta — sunt descripta *om. BP*r. b) *P* quinta decima. c) *om. P.* d) *P* extirpari fecisset. e) *A wiederholt* semper. f) *R* habuerit. g) *RC* habeat. h) *FBRP* ad. i) *B* habeat. k) *D* agendarum. l) *DFBP* ac.

[1] *Vgl. den Anfang unserer nr. 244.*

[2] *Vgl. die Zeugenliste am Schluß der Aufzeichnung.*

[3] *Vgl. nr. 238 art. 1 und 1*c.

[4] *Giovanni Milanesi; vgl. S. 126-127.*

[5] *Vgl. S. 383 Anm. 3.*

[6] *Vgl. nr. 238 art. 1*b.

1432 April 25

dummodo ut rex pacificus veniat, honorare et facere effectualiter omne id, quod cum honore poterimus, pro [a] ipsius honore et status exaltatione. nam, ut sciunt omnes, sub expectacione sui adventus, ex quo intimaverat [1] velle venire de mense februarii, nos, quamvis magna necessitas nostre egritudinis, qua tenebamur, exigebat, pretermisimus ire ad balnea naturalia existencia in Apulia causa recuperande nostre sanitatis et remansimus fixi in hac urbe, volentes pocius sibi complacere quam proprie sanitati providere. sed gracias agimus deo, per cujus misericordem propiciacionem ac provisionem speramus jam absque balneis pristine restitui sanitati.

[5] Quinto. quo ad hoc, ubi dicit [2] nos scripsisse statum et pacem illustris ducis Mediolani et tocius Italie cordi habere, dicimus: quod eciam tunc, dum in minoribus constituebamur, optavimus cunctorum pacem et demum post nostri ad apicem summi apostolatus assumpcionem semper fuimus et sumus parati ad pacem dandam nedum Italie tantum sed et toti Christianitati juxta posse, cum nichil magis appetamus nilque carius videre habeamus quam videre pacem et bonum statum tocius Christianismi. quantam autem operam dederimus pro pacificacione ducis Mediolani cum Venetis et Florentinis, sciunt multi, quamvis profectus non sit subsequtus. et utinam nunc deus det pacem [b] partibus [c] ipsis [d] per horum medium, qui sunt in tractanda inter ipsos hujusmodi pace [3], aut per quemcumque alium, dummodo habeatur pax inter eos! dolenter enim et cum cordis amaritudine videmus et audimus quorumcumque Christicolarum guerram et sanguinis effusionem, quam summe horremus.

[6] Sexto. quo ad hoc, ubi dicit [4] nos scripsisse eciam velle dare operam composicionis super differenciis inter suam majestatem et Venetos habitis, de qua eadem majestas nobis [e] regraciatur, et ubi nos rogat, ut reddamus et teneamus nos indifferentem equalem et communem patrem, quoniam disposita esset nos inter se et Venetos pro mediatore habere etc., dicimus: quod nos non fuimus nec sumus nec esse volumus in aliqua re mundi parciales, cum nec esse debeamus existendo in hoc summo apice apostolatus (quamvis [f] racionabilibus causis potuissemus et possemus nos fecisse partem, quia ab una parte fuimus impugnati et ab alia parte adjuti), sed volumus pro posse nostro, quantum in nobis est, si partes consenserint, pro pace inter majestatem suam et Venetos habenda interponere partes nostras. si vero cause differenciarum pretactarum devolventur ad nos tamquam ad judicem, faciemus, quod fieri debet [g] de jure, eciam si esset contra patrem [h] nostrum.

[7] Septimo vero et ultimo. quo ad proposita [5] et scripta factum concilii tangencia, quia de celebracione et continuacione concilii aliqua dicta sunt et eciam alique raciones allegate, que contrariantur evangelio Jhesu Christi sacre scripture sacris canonibus et legibus civilibus, licet sciamus, quod iste raciones non processerunt ab eo, quia ipse non est in talibus peritus, sed melius scit bellare, sicut viriliter consuevit contra Turcos et alibi (et utinam prosperaretur!), et eciam in eisdem dicta et scripta existunt aliqua alia satis inhonesta, ad que ex honestate pretermittimus respondere, succinct*ius* [l] quantum possumus dicimus: quod, quia ipse dominus Romanorum rex inter cetera nostris ad eum

a) *in D ist* pro — sciunt omnes *aus Versehen durch Unterstreichen und durch am Rande stehendes* vacat *getilgt; beides sollte nur für die auf* omnes *folgenden, aus dem Vorhergehenden wiederholten Worte* parati — poterimus *gelten.* b) *om. DF.* c) *D* paritibus. d) *DF add.* pacem. e) *om. RC.* f) *FBP add.* ex. g) *D* potest. h) *P* patrimonium. l) *R* euscincle; *die anderen Vorlagen abgekürzt* succinct

[1] *Ein Brief Sigmunds an den Papst, in dem diese Absicht ausgesprochen wäre, ist uns nicht bekannt. Vgl. jedoch unsere nr. 135.*

[2] *Vgl. nr. 238 art. 2.*

[3] *Der Papst meint die Friedensverhandlungen in Ferrara, die freilich ein paar Tage vorher, um 22. oder 23 April ergebnislos geendigt hatten. Vgl. den Brief des Herzogs von Mailand an den Kardinal von Piacenza vom 23 April 1432, bei Osio a. a. O. 3, 80-81.*

[4] *Vgl. nr. 238 art. 2.*

[5] *Vgl. nr. 238 art. 3.*

1432 April 25 destinatis oratoribus respondit [1], quod prorogacio celebracionis et mutacio loci concilii non ad eum sed ad dictum concilium spectaret, ideo nos jam deputavimus de consilio venerabilium fratrum nostrorum dominorum cardinalium certos nostros notabiles prelatos et doctores ad illos de Basilea in [a] proximo mittere. et si videbitur illis, quod necesse sit, ut concilium celebretur, tunc celebretur super extirpacione heresum et morum reformacione, licet jam per dei graciam nos inceperimus nostram curiam reformare. et speramus, quod cum illis erunt concordes; et quod placebit eis, placebit nobis, et quod voluerint ipsi, volumus et nos. et libenter videremus, si [b] hereses extirparentur et heretici reducerentur, tum pro honore dei tum eciam intuitu domini regis. de pacificacione autem principum non est opus laborare, quia nos jam fecimus nostram diligenciam, mittendo unum ex nostris fratribus dominis cardinalibus in Ispaniam [2] et alium in Franciam [3]; et ad quascunque mundi partes opus erit, similiter faciemus, sicut specialiter ad nos pertinet pacem Christi fidelium procurare. rogamus ergo ipsum filium nostrum et vos nostri parte eundem rogate, ut non ingerat se de talibus, que non pertinent ad eum, nec laboret turbare nos et ecclesiam Romanam, cum non spectet ad eum nisi obedire summo pontifici et sancte Romane ecclesie ac [c] revereri eosdem, sicut eciam oratores nostri retulerunt ipsummet dixisse, quod non spectaret ad eum facere vel dissolvere concilium, sed solummodo facere ecclesiasticis reverenciam et obedienciam. non enim spectat ad eum quitquam de nobis aut de concilio, sed pertinet ad eum exequi ea, que a nobis vel a concilio fiunt, et revereri, ut diximus, summum pontificem in sedem beati Petri apostoli positum et exequi ea gladio, que sunt decreta in conciliis contra hereticos, sicut in concilio Constanciensi. et si ingerere se de talibus attemptabit, ipse videat. deus autem est in celis, qui est supra eum et super omnes reges mundi, et deffendet suam ecclesiam et nos vicarium suum et successorem beati [d] Petri apostoli, in cujus sede sedemus. plurimi namque eciam temporibus preteritis ecclesiam dei et ejus vicarium et successorem beati Petri apostoli turbare presumpserunt, quos tamen deus, quando placuit, humiliavit. et ideo rogamus eum, ut non impediat se de talibus, que ad eum non pertinent, et vos nostri parte eum rogate. salutetis dominum regem nostri parte [e].

Presentibus ibidem reverendissimis in Christo patribus dominis sancte Romane ecclesie cardinalibus, videlicet de Ursinis [4], Rothomagensi [5], de Comitibus [6], sancti Marcelli [7], Novariensi [8], Venecziarum [9] et Angeloto sancti Marci [10], Blasio patriarcha Gradensi [11], necnon reverendis dominis prothonotariis Pandolfo de Ursinis, domino Marino [f]

a) *P om.* in proximo. b) *in D korr. aus* quod; *P* quod. c) *DF* et. d) *om. DC.* e) *P add.* etc. amen; *alles Folgende fehlt in RPC.* f) *ADB* Martino.

[1] *Vgl. nr. 252 art. 4.*

[2] *Dorthin war der Kardinal tit. ss. Johannis et Pauli, Domingo Rom entsandt worden. Er bittet das Baseler Konzil am 11 Juni 1432, ihn nicht nach Basel zu citieren; denn er könne wegen der Streitigkeiten zwischen Arragon, Kastilien und Navarra nicht kommen. (Martène 8, 136-137; Mansi 30, 148-149). Der König von Navarra und die Königin von Arragon entschuldigen ihn beim Konzil in Briefen vom 21 Juni bezw. 15 Juli 1432 (Martène 8, 138-139 bezw. 137-138; Mansi 30, 150-151 bezw. 149-150). Am 12 August beschloß die Deputacio pro communibus des Konzils,* quod prorogacio termini citacionis cardinalis Ilerdensis remittatur dictamini consciencie sue *(Haller a. a. O. 2, 192 Z. 1-3).*

[3] *Nach Frankreich war der Kardinal tit. s. Crucis Niccolò Albergati gegangen. Vgl. Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII Bd. 2, 438 ff. und oben S. 201 Anm. 2.*

[4] *Giordano Orsini Kard.-Bischof von Sabina. Vgl. Litta, Famiglie celebri italiane: Orsini Tav. XXII.*

[5] *Johannes Kard. tit. s. Laurencii in Lucina, Vizekanzler der Kurie.*

[6] *Lucido Conti Kard.-Diakon tit. s. Marie in Cosmedin.*

[7] *Antonio Casini Kard.-Bischof tit. s. Marcelli.*

[8] *Ardicino de la Porta Kard.-Diakon tit. ss. Cosme et Damiani.*

[9] *Francesco Condolmario Kard.-Bischof tit. s. Clementis, Kardinalkämmerer.*

[10] *Angelotto Kard.-Priester tit. s. Marci.*

[11] *Biagio Molino Patriarch von Grado.*

nepote domini de Ursinis [1], Nicolao Cuuilli, item dominis episcopis Fernando Lucensi [2], fratre Petro Electensi [3], Jacopo Adriensi [4], domino Bartholo de Vincio Salnensi [5], Daniele Parentino [6], item dominis abbatibus Rothomagensi, Hugone Galiacii de Perusio, item dominis auditoribus Geminiano de Prato, Petro Nardi, Johanne Walling, Anthonio de sancto Vito [7], item [a] dominis cubiculariis Petro [8], Nicolao de Furlivio [b], Georgio de Saluciis, Ludovico, Francisco, item dominis subdiaconibus et dominis advocatis Johanne de Milis Hispano [9] et Justino de Planta, item domino [c] Gasparo procuratore ordinis Theutonicorum sancte Marie de Prussia [10] aliisque quam pluribus fidedignis personis presentibus ibidem, absentibus tamen protunc dominis cardinalibus, qui [d] sequuntur, videlicet reverendissimis dominis Bononiensi [11], de Cypro [12], sancti Petri ad vincula [13], Arelatensi [14] et sancti Sixti [15], qui tamen fuerunt presentes in Urbe [e]. nos prefati oratores jam dicte serenissime cesaree majestatis, videlicet Johannes de Rysemberg baro regni Boemie, Benedictus prepositus ecclesie beate Marie Albe Regalis sedis apostolice prothonotarius et Nicolaus Stock de Glogonia decretorum doctor, quia memoratus sanctissimus dominus noster papa Eugenius quartus, qui eodem tempore, quo per nos in audiencia publica ambassiata prefate sacratissime cesaree majestatis fuit exposita sue sanctitati, mandavit per nos ea, que eidem exposita fuerunt, sue tradi in scriptis sanctitati dixitque illis habitis nobis oratoribus super premissis expositis velle in scriptis dare responsum, nosque omnia exposita eidem sanctitati, ut mandavit, tradidimus in scriptis, demum, quamvis sue sanctitati a nobis eciam tunc, dum verbaliter *eadem* [f] *sanctitas* nobis premissum dedit responsum, et postmodum pluries fuit instantissime supplicatum, ut hujusmodi responsum, sicut inprimis velle facere dixerat, dignaretur sua sanctitas nobis dare in scriptis, omnino dare denegavit: ideo hec, que in premissis annotata et conscripta sunt super responso per suam sanctitatem nobis dato, fideliter sine aliquo additamento recollegimus et tandem, ut varii in verbis sue sanctitatis a quoquam dici notari et reprehendi non potuissemus, cum prescriptis recollectis scripturis ejusdem sanctitatis presenciam accedent*es* iterato supplicavimus eidem, ut saltem dignaretur premissa per nos recollecta et in scriptis redacta audire legi coram eadem sanctitate, ut, si in eisdem aliqua minus 1432 April 25

a) Item — Prussia *om. D.* b) *A* Fulivio. c) *F* dominis. d) *D* om. qui sequuntur. e) *das Folgende (*nos — sigillum meum appressi*) fehlt in D; es folgt also unmittelbar der Schluß des Notariatsinstrumentes, dem das Stück laut Quellenbeschreibung inseriert ist.* f) *A* eidem sanctitati.

[1] *Marino war ein Adoptivsohn des Francesco Orsini, eines älteren Bruders des Kardinals Giordano. Eugen IV ernannte ihn am 30 August 1445 zum Erzbischof von Torent. Im Jahre 1455 wurde er Gouverneur der Marca Anconitana. Er starb 1471. Vgl. Litta a. a. O.*

[2] *Fernando Bischof von Lucca.*

[3] *Pierre Bischof von Alet.*

[4] *Jacopo degli Obizzi Bischof von Adria.*

[5] *Bartolommeo Bischof von Sulmona.* .

[6] *Daniel Bischof von Parenzo, päpstlicher Thesaurar.*

[7] *Vgl. S. 309 Anm. 4.*

[8] *In einem Notariatsinstrument, das am 6 März 1432 auf Antrag einer Deputation der Kurialen Deutscher Nation über die Weigerung des Papstes, den Kurialen die Reise zum Konzil zu erlauben, ausgefertigt worden ist, wird dieser Kubikular Pe*trus de Modoecia [*Vorl.* Modecia] *genannt. (Lüttich Univ.-Bibl.* cod. ms. 107 fol. 196 ab *cop. chart. coaeva.)*

[9] *Juan de Mella, der berühmte Kanonist, später Bischof von Zamora, von Calixt III am 17 Dezember 1456 zum Kardinal ernannt. Er war Mitglied der päpstlichen Gesandtschaft, die im Sommer 1433 zum Konzil ging. Vgl. Gams, Kirchengeschichte von Spanien III, 1 S. 419 und Pastor, Gesch. der Päpste 1, 593.*

[10] *Dr. Kaspar Stange von Wandofen. Er weilte seit dem Herbst 1428 als Prokurator des Deutschen Ordens an der Kurie. Vgl. Voigt, Gesch. Preußens 7, 522; Ders., Stimmen aus Rom über den päpstl. Hof im 15 Jahrhundert (Raumer's Histor. Taschenbuch 4, 53).*

[11] *Antonio Correr Kard.-Bischof von Ostia, ein Neffe Gregors XII. Vgl. Pastor, Gesch. der Päpste 1, 205-206.*

[12] *Hugo von Lusignan Kard.-Bischof von Palestrina.*

[13] *Juan Cervantes Kard.-Priester tit. s. Petri ad vincula. Vgl. Gams a. a. O. III, 1 S. 417-418.*

[14] *Louis d'Aleman Kard. tit. s. Cecilie. Vgl. Voigt, Enea Silvio 1, 99-101.*

[15] *Juan Casanova Kard.-Priester tit. s. Sixti.*

1432 April 25 bene essent posita, ea sua sanctitas emendaret. que tamen nec audire dignata fuit dicens, quod credebat nos in omnibus illis sanctitatem suam plene audivisse et intellexisse.

In premissorum testimonium ego Johannes de Rizembergh supradictus me manu propria subscripsi et sigillum meum hic appressi. et ego Benedictus prepositus prenotatus similiter in premissorum fidem et testimonium me [a] manu propria hic subscripsi et hiis sigillum meum in medio duorum sigillorum supra appressorum appressi. et ego Nicolaus Stok decretorum doctor similiter in premissorum fidem et testimonium manu mea propria hic [b] subscripsi et hiis sigillum meum appressi.

1432 Mai 1 **246.** *Papst Eugen IV an K. Sigmund: hat mit der Antwort auf die Artikel der königlichen Gesandten bis zur Rückkehr seiner eigenen vom König gewartet; unterläßt es, auf Einzelheiten einzugehen, da die baldige Ankunft des Königs in Rom Gelegenheit zu mündlicher Aussprache geben wird; will dem Vorschlage des Königs gemäß Gesandte nach Basel schicken. 1432 Mai 1 Rom.*

D aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 129a-130a *cop. chart. coaeva.*
C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 126a-127a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text steht* Ex parte domini Eugenii pape quarti.
Gedruckt bei Martène 8, 110-112 (aus D), Mansi 30, 127-128 und Mansi, Suppl. 4, 292-293. — Erwähnt von Aschbach 4, 75 und von Hefele a. a. O. 7, 472.

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Hungarie [c] et Bohemie regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. grata nobis dies illaxit ex paterna affectione, quam tue serenitati gerimus, cum pridem vidimus oratores tuos, sperantes ex ipsa tua serenitate finem salutarem ecclesie dei et pacem universo populo Christiano, quibus anxius mentis ardor omnis sensus et meditaciones nostre omnisque demum nos opera et cura sollicitant. nam cum [d] directum nostrum ad universalem salutem officium videamus, cui sub continuate [e] religionis instituto, ut mundo cognitum est, semper anhelavimus, postquam in hanc sedem in hanc etatem in hunc mundi necessitatem provecti sumus: que nos discordia racionis vexaret, si precogitatum precognitumque nobis finem desereremus! nam per antetactam [f] etatem si religioni ad alium finem dicavimus nostras operas, si alium adhuc quam salutis Christiane finem nobis prefiguraremus, testamur in nos ipsum omnipotentem dominum, cujus semitam servare asseverabimus securi et intrepidi, quantumcunque in adversum filii iniquitatis niterentur. hoc igitur prefixo nobis fine avide prestolati sumus, si tua serenitas, quam semper Christianissimam putavimus, in hunc finem duceretur. quamobrem [g] attente satis animadvertimus, quecunque oratores ipsi tue serenitatis diversis articulis [1] explicaverunt. quibus respondere distulimus propter expectare responsum oratorum nostrorum, quos ad tuam serenitatem destinavimus [2]. quibus auditis magnam affectionem nostram brevibus litteris expandere aut patefacere non valentes, sperantes presto affuturum accessum tuum ad hanc [h] urbem pacificum quietum et transquillum quodque cum tua serenitate multa premencia mentem nostram communicare poterimus, non oportere arbitrati sumus ad presens ipsis articulis singillatim [i] respondere. nam cum tua ipsa serenitate que nos gravant gerendarum rerum pondera paciemur et invicem dare poterimus operas efficaces ad ea, que spectant communi bono Christianorum. verum quia serenitas tua [k] nobis referri fecit nec super mutacione loci concilii nec super temporis prorogacione aliquid posse [l] tractare, sed hoc tractandum spectare et pertinere congregationi existenti in Basilea, quodque ad ipsam civitatem Basilee nuncios nostros

a) om. A. b) A huc. c) D om. Hungarie — illustri, add. etc. d) C dum. e) C continuante f) C anteactam. g) C quamobres. h) C hac. i) om.; D sigillatum; C sigilatim. k) om. C. l) C stellt um tractare posse.

[1] Vgl. nr. 238. [2] Vgl. S. 300 und 303.

mitteremus, instituimus propterea mittere personas ecclesiasticas notabiles ad ipsam congregacionem Basilee ad conveniendum mutuoque deliberandum, quecumque expediencia videbuntur pro consequendo omnium et singulorum effectu, pro quibus celebrandum venit concilium generale. disponimus enim ita ad universalem Christianitatis salutem omnes vires nostras intendere et procedere, quod eadem tua serenitas et totus mundus merito contentari debebunt percipientque nichil honestum ad hunc finem nos pretermissuros, et sine more dispendio, eciam si quid supra vires easdem nostras prestabit altissimus, colligemus nosque totos multiplicabimus hiis rebus, *quas*[a] ad dei laudem catholiceque ecclesie reformacionem et universale bonum profuturas esse credemus. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice 1432 *kalendis* maji pontificatus nostri anno secundo. *1432 Mai 1*

[*supra*] Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Hungarie et Bohemie regi illustri.

247. *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet über den Grund, der die Antwort des Papstes an die königlichen Gesandten verzögert habe, über die Enthauptung des Grafen Carmagnola, über die Abreise der königlichen Gesandten, u. a. m. 1432 Mai 1 Rom.* *1432 Mai 1*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I nr. 11 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. geruchet zu wissen, als ich euwern gnoden bi Kale Jocob vor[1] geschreiben habe, das di sendebotin des *Romischen konigis* lange zeit alhir haben gelegen, ee das in entwert gegeben wart, dasselbe geschen ist of einen grosen ofsatz[2], of das man irfaren hat, das der *Romische konig* kein gelt noch macht hat, her kein Rome zu komen, her welde sich denne irgebin in des pobistis gewalt. is ist vorselich, das her in desem jore nicht kan in komen, wenne di herren in Walischen landen, di sich of seine zukunft hatten vorhoufft, irkennen, das sich seine zukunft also vorzuhet, haben einen zweifil an seiner hulfe unde an seiner zukunft. ouch so spricht man alhir, das concilium zu Basil solle in korz einzwe geen. [*Des Weiteren berichtet der Prokurator unter Hinweis auf einen Brief des Bischofs von Novara an den Kardinal von Novara über die Bemühungen der Polen, das Baseler Konzil gegen den Orden und den Großfürsten von Litauen zu stimmen; er schlägt Gegenmaßregeln vor; dann fährt er fort:*] vor nuwe zitunge geruchet zu wissen, das comes Karmelion, der Venediger hergrefe, ist gecappit[3]. di Venediger haben seine slos ingenomen unde sein weip dorof gefangen. gros gelt hat her gelosen, umme des twillen di Venediger schult of in haben irdacht, in zu fangen unde zu toden. als huwtin sein di ambasiatores des *Mai 1* *Romischen konigis* weggezogin. euwer gnode geruche der[b] almechtige got lange zeit zu fristen. *gegeben* zu Rome an sente Philippi unde Jacobi anno domini etc. 32. *1432 Mai 1*

[*in verso*] Dem erwirdigem grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.

Obirster procurator Dutsches ordens.

a) *em.: om. DC.* b) *em.; orig.* dem.

[1] *Vgl. die Quellenbeschreibungen unserer nrr. 225 und 244.*

[2] *Der hier angegebene Grund für die Verzögerung der Antwort des Papstes an die königlichen Gesandten ist schwerlich der maßgebende gewesen, sondern der Wunsch des Papstes, erst den Erfolg seiner eigenen Gesandtschaft an den König abzuwarten. Vgl. nr. 246.*

[3] *Am 7 April. Vgl. Battistella, Il conte Carmagnola S. 345 ff.*

1432 Mai 29 **248.** ***Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: berichtet ausführlich über die Festnahme und das Verhör des päpstlichen Gesandten Johannes [Ceparelli] von Prato; bittet um Anweisung, wie er mit dem Gefangenen und anderen päpstlichen Boten verfahren solle; sendet eine Präsenzliste des Konzils; meldet, daß der König von Frankreich und der Herzog von Burgund das Konzil beschicken wollen und daß das Konzil selbst guten Willen zu allen Sachen habe; hat von den Hussiten noch keine Nachricht wegen des Geleites. 1432 Mai 29 Basel.***

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 227[ab] *conc. chart. Auf der unbeschriebenen unteren Hälfte von* fol. 227[b] *steht* Romanorum regi ex parte Johannis de Brata et sui legacione etc.; *diese Bemerkung rührt von derselben Hand her, die die Worte* zů Barma an sand Jorgen tag *in den Text eingesetzt hat, s. Variante b auf S. 423.*
Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 553.

Allerdurchleuchtigister konig. ewern koniglichen gnaden mein undertenig dinst in ganzer gehorsam willielich berait. gnedigister lieber herre. ich tů ewern koniglichen gnaden ze wissen, das mir ist verkuntschaft worden ainer genant Johannes de Prata[1] ain doctor decretorum, der unsers heiligen vatter des bapst cubiculari ist, wie der von dem hof ze Rome heraus in dise land mit bullen und priefen zu etlichen fursten komen selle das heilig concili ze Basel zu betrůeben. also hab ich meinen vleis in sollicher maß darin getan, das mir der obg*enant* docter mitsampt seinen knecht worden ist. derselben kneht hab ich zwen hergenomen und die gefragt und mit traulichen worten so vil zuwegen praht, das si mir haben gesagt, wie der docter obg*enant* fůer bull in ainer flaschen und in ainer scattel vermacht an etlichen fursten; als si nů von meinen wegen aufgehalten und gen Basel zu gefuret wurden, da haben si die flaschen und scattel in aine*m* holz oder hegken verporgen. also můsten sie mir die flaschen und scattel zaigen. die durch mein diener zu meinen handen komen sind und hab gefunden 12 bull, die sagen den nachges*chriben* fursten mit[a] namen den kunig von Engl*ant*, und auch newn gelaubprief under des bapst secret, die sagen den obg*enanten* fursten. also hab ich den presedenten[2], auch den erzbischof von Mailand, etlich ander bischof und doctor von dem heiligen concili zu mir gebeten und in die sach furgelegt und gezaigt. also sein wir mit einander ze rat worden und haben ainen[b] bull[3] aufgeprochen und auch ainen gelaubprief, davon ich ewern gnaden hiein copi schik. darnach haben wir den obg*enanten* Prata fur uns lassen furen und den lassen fragen, was sein gewerb sei und wahin er well. der hat uns geantwort, er sei ain pot unsers heiligen vatter des bapsts, in des potschaft er reiten soll zu etlichen fursten. hat man in mer gefragt, was sein gewerb sei. der hat am ersten gar vil umbred gehabt; doch hat er geantwort, er soll etlichen fursten erzelen, wie unser heiliger vatter so krank sei, das er zu dem concili ze Basel nit kom můg, aber er sei willig ze komen zu ainem concili gen Bononi, wann man well, uber ain monet, zwai, drew oder mer; daselben hin er well der erst sein und beger, das si hie ze Basel ir procurator von dannen vordern und die gen Bononi schiken. darnach hat man in gefragt, wa die bull sein. hat er geantwort, er hab die ainem seiner diener geben ze furen. wann ich wolt

a) mit — Englant *ist in der Vorl. mit dunklerer Tinte, aber sicher von gleicher Hand zwischen den Zeilen nachgetragen; die Namen der übrigen Adressaten sind ausgefallen.* b) *em.; Vorl.* anen.

[1] *Vgl. S. 411 Anm. 5. Ceparelli war am 17 Mai durch Konstanz gereist. Dies hatte die Deputatio pro fide des Konzils erfahren und am 22 Mai der Deputatio pro communibus mitgeteilt. Letztere hatte darauf den Hzg. Wilhelm ersucht, an Städte und weltliche Herren zu schreiben, daß sie Ceparelli und andere Verdächtige festnehmen möchten. (Haller a. a. O. 2, 121 Z. 32-38.)*

[2] *Bischof Philibert von Coutances.*

[3] *Die Bullen dürften denselben Wortlaut gehabt haben, wie die vom 11 Februar 1432. Vgl. S. 297 Anm. 2.*

in niht wissen lassen, das ich's in meiner gewalt hatt. man hat in auch gefragt, ob er iehts mer hab. hat er geantwort, was er mer hab, des hab er in seinem herzen. auf des hat man in aber gefragt, das er dasselbig auch sag, wann das well man wissen. also hat er herfur zogen ain instruccion [1] von unserm heiligen vatter, davon ich ewern gnaden auch ain copie hiein verslossen schik. die verhör ewer gnad mit vleis, so werdet ir darin vinden [a], das der pabst sucht alles, des er wais zu erdenken, dardurch das heilig concili mocht gehindert werden. ir werdt auch darin finden etliche wort, die sich ziehen auf ainen prief, den mir ewer gnad vor in gruß gehaim *geschriben* hat und geben ist zů [b] Barma an sand Jorgen tag und zugepracht von ainem bisch*of* genant Gobelinus [2] aus Tennmark. nu hab ich den obg*enanten* Prata in gůter huet und wil den darin so lang behalten, bis das das concili ze rat wirdet, was man mit im beginnen solle. auf das so bitt ich ewer königlich gnade, das ir mir ewern rat gebt, was ich mit dem obgen*anten* Prata und andern poten, die das heilig concilium betrueben und hindern wolten, beginnen solle. mir ist auch gesagt, wie der bisch*of* Matisgonensis [3] auch potschaft fur und werbe an etlich*en* fursten, die wider das heilig concilium ze Basel sei, wiewol der ewern koniglichen gnaden darfur hoch geredt und gelabt hat herzekomen; der [c] des auch nit getan hat. wer' mir der [d] ze handen komen, ich hiet in [e] auch aufgehalten, bis ich mir der mår recht erfragt hiet, was sein gewerbe gewesen ware. ich schik auch ewern gnaden hiein verzaichn*et* all hern, die auf diezmal bei dem heiligen concili ze Basel sind; daran ewer gnad lauter vernemen wirdet, das vil mer prelaten und doctor hie sind, dann der papst last furgeben. es ist auch der konig von Frankreich ainig worden, von allem seinem reich gar ain grose und erberge potschaft zu dem heiligen concili ze tůn [4]. desgleich ist der herzog von Borgoni [4]. und also meret sich das heilig concili von tag ze tag. ich hör auch das heilig concili in ainem sollichen guten und vesten willen zu allen sachen, das des got gelobt sei und nicht zweifels daran ist, das si sich weder dem bapst noch ander leut ze ertrennen lassen, sunder si mainen der gemainen Cristenheit nůcz ze schaffen und ze suchen und des nit lassen umb dhainerlai sache willen. sol auch ewern gnaden dem heiligen reich und der Cristenheit imer er nůcz frid und gemach aufersteen, das geschicht durch das heilig concili. darumb, gnediger herre, so last nicht ab und arbait die sach dort in nach dem pesten, als des ewer koniglich gnad bisher treulich und emsiclich getan hat. so solt ir mich hie auch allzeit willigen finden. auch, gnediger herre, von den Hussen ist mir noch nicht treffenlich*er* potschaft kamen, wie si des gelaits hieher ze komen sein ainig worden [5]. so pald uns davon potschaft kompt, das wil ich ewer gnad und all ander sach aigenlich wissen lassen. datum Basel in die ascensionis [f] domini, que fuit 29 dies mensis maji anno 32.

1432 Mai 29 — *April 23* — *1432 Mai 29*

Wilhelm pfalzgraf bei Rein h*erzog* in Bey*ren* etc.
ewer gnaden stathalter und beschermer des
heiligen concili ze Basel.

a) *in der Vorl. steht am Rande durchstrichen* und auch in der bull. b) zů — Jorgen tag *ist in der Vorl. von anderer, aber gleichzeitiger Hand zwischen den Zeilen übergeschrieben.* c) *em.; Vorl.* des. d) *em.; Vorl.* ze. e) *em.; Vorl.* ich. f) *em.; Vorl.* ascensionis.

[1] *Diese Instruktion ist gedruckt in den Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 156-160.*

[2] *Bischof Gobelin von Aalborg. Er war am 7 Mai dem Konzil inkorporiert worden (Haller a. a. O. 2, 106 Z. 30-31). Der oben erwähnte Brief Sigmunds an Hzg. Wilhelm ist uns unbekannt geblieben.*

[3] *Vgl. S. 113 Anm. 1.*

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 115 Z. 12-23.*

[5] *Darüber wird Hzg. Wilhelm spätestens am 2 Juni Nachricht erhalten haben. Vgl. S. 307.*

c. Päpstliche Gesandtschaft an K. Sigmund im Februar und März 1432 nr. 249-257.

[1432 vor Febr. 17] **249.** *Papst Eugen IV an K. Sigmund: will drei gen. Gesandte zu ihm schicken, die ihm beruhigende Mitteilungen über die Verlegung des Baseler Konzils nach Bologna und über seinen Romzug machen sollen; bittet, den Gesandten Geleit vom Herzog von Mailand zu besorgen. [1432 vor Februar 17 Rom [1].]*

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 62ab *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht am Rande* Regi Romanorum.
Regest im Repertorium Germanicum I nr. 2698.

Eugenius etc. carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Ungarie ac Bohemie regi illustri salutem etc. pridem serenitati tue literas [2] misimus causis racionibusque refertas, que mentem nostram et [a] fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium induxerunt, quare commutacionem seu translacionem Basiliensis concilii ad civitatem nostram Bononiensem decreverimus, quibus, quoniam honestatem in se plurimam continerent et Christiane religioni et fidei plurimam salutem afferrent, excellenciam tuam acquiescere debere procul dubio credebamus. ceterum cum ex his, que dilectus filius Jachinus monacus nuper nobis ex tui parte enarravit, perpenderimus mentis tue intencioni ex eisdem literis nostris haud plene fuisse satisfactum, oratores nostros, videlicet venerabilem fratrem .. episcopum Lucensem consiliarum ac eciam hic in curia nostra procuratorem serenitatis *tue* [b] necnon dilectum filium *Ludovicum* abbatem sancte Justine Paduane, cui ejusque monacis Placencie in monasterio sancti Sixti commorantibus plurimo devocionis et religionis affectu excellenciam tuam affici intelligimus, ac eciam dilectum filium nobilem virum Altum de Comitibus domnicellum Romanum magistrum sacri nostri palacii, ad serenitatem tuam destinare decrevimus, a quibus, ut speramus, tam circa translacionem Basiliensis concilii quam circa adventum serenitatis tue ad almam Urbem talia percipies, ex quibus non dubitamus mentem tuam plurimum quietam et contentam remanere debere. ut autem prefati oratores nostri secure et libere ad eandem serenitatem tuam accedere ac inde ad nos remeare valeant, serenitatem tuam deprecamur, quatenus pro eisdem oratoribus nostris eorumque comitiva a dilecto filio nobili viro duce Mediolanensi salvum conductum [3] impetres atque ad eos quantocius

a) et — cardinalium *ist in der Vorl. am Rande nachgetragen.* b) *fehlt in der Vorl.*

[1] *Für die Datierung des Schreibens ist zu beachten, daß als Führer der päpstlichen Gesandtschaft noch Bf. Fernando von Lucca genannt wird. Wie schon S. 302 gesagt ist, trat der Bischof bald wieder zurück und an seiner Stelle erhielt Bf. Bertrand von Maguelone die Führung. Für ihn und die beiden anderen oben erwähnten Gesandten stellte der Papst am 17 Februar einen Geleitsbrief aus (Rom Vatik. A.* Reg. 371 fol. 209b-210a *cop. chart. coaeva mit dem Datum Rome apud s. Petrum 1431 13 kal. marcii pont. a. 1). Folglich muß das obige Schreiben vor diesen Tag fallen. Wir vermuten, daß es am 20 Februar in Piacenza eingetroffen ist und daß es den Mitteilungen zu Grunde liegt, die an diesem Tage K. Sigmund dem Baseler Konzil über die bevorstehende Ankunft der päpstlichen Gesandten machte (vgl. nr. 230). Man würde es dann etwa vom 12 Februar 1432 datieren können.*

[2] *Entweder wird die Bulle „Quoniam alta" vom 18 Dezember 1431 gemeint sein oder die Cedula, die dem Schreiben des Papstes an K. Sigmund von demselben Tage beigefügt war (vgl. S. 211 Anm. 2). An das Schreiben vom 27 Januar 1432 (nr. 231) darf man schwerlich denken.*

[3] *Am 28 Februar schrieb Hzg. Filippo Maria von Mailand an K. Sigmund: er übersende ihm den eigentlich nicht notwendigen Geleitsbrief für die päpstlichen Gesandten; er sei erfreut über die günstigen Nachrichten aus Ungarn: dat.* Mediolani 28 februarii 1432. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.) Diesen Geleitsbrief scheinen jedoch entweder Sigmund oder die päpstlichen Gesandten aus irgend einem Grunde beanstandet zu haben; denn Sigmund verlangte die* **Ausfertigung** *eines anderen. Am 14 März schrieb ihm der Herzog: er werde das gewünschte Geleit für die, wie es heiße, nach Reggia gekommenen päpstlichen Gesandten schicken; es sei eigentlich nicht erforderlich, denn das Wort des Königs würde genügen; er danke dem König dafür, daß er alle Verhandlungen mit den*

per nuncium serenitatis tue, qui una cum ipsis ad serenitatem revertatur tuam, placeat destinare. datum etc. *1432 vor Febr. 17]*

250. *Papst Eugen IV an seine zwei genannten zu K. Sigmund reisenden Gesandten: bevollmächtigt sie, in seinem und der Kirche Namen vom König den Eid entgegenzunehmen, den die Römischen Könige vor dem Betreten des Italienischen Bodens und vor Ausübung irgend welcher Rechte in Italien zu leisten pflegen. 1432 Februar 22 Rom.* *1432 Febr. 22*

A aus Rom Vatik. A. Reg. 381 fol. 93[a] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Cincius, *rechts* De curia, *beide Notizen von der Hand des Schreibers. Zwischen Datum und Unterschrift ist von einer anderen zeitgenössischen Hand bemerkt* Collationata per me A. de Perusio *notarium.*

V coll. ebenda Armar. 39 Tom. 7[a] fol. 265[b]-266[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 mit der Überschrift* Facultas capiendi juramentum a rege Romanorum in Italiam ingrediente. *Datum* Rome apud sanctum Petrum etc. 8 kalendas martii anno primo.

In Rom Vatik. A. Armaria di Castello, Armar. inf. III: Rerum divers. lib. XIII fol. 14[a]-15[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in., Abschrift unserer Vorl. A.*

Gedruckt bei Theiner, Cod. dipl. dominii temporalis s. sedis 3, 310 aus A. — Regest im Repertorium Germanicum 1 nr. 2751.

Eugenius etc. venerabili fratri Bertrando episcopo Magalonensi et dilecto filio Ludovico abbati monasterii sancte Justine Paduane ordinis sancti Benedicti nunciis nostris salutem etc. cum jure cautum sit et a catholicis Roman*orum* regibus, qui pro tempore fuerunt, continuo observari consuetum, ut, quando aliquis ex dictis regibus ad Italiam venire proponit, antequam Italiam ingrediatur et aliqua jura ibidem exerceat, pro conservatione status Romane ecclesie ac catholice fidei et auctoritatis sedis apostolice consuetum et debitum juramentum prestare solitus sit, cumque a carissimo in Christo filio nostro Sigismundo Roman*orum* Ungarie et Bohemie rege illustri hoc nondum effectum[a] fuerit, tamen quia pro singulari sue devocionis ardore hujusmodi juramentum eum prestiturum esse confidimus, vobis et cuilibet vestrum[b] a prefato rege solitum et debitum juramentum cum solemnitatibus et cerimoniis consuetis juxta formam in constitucione felicis recordacionis Clementis pape quinti predecessoris nostri, que incipit „Romani principes[c]“, de jurejurando[1] comprehensam nostro et dicte ecclesie nomine recipiendi de venerabilium fratrum nostrorum prefate ecclesie cardinalium consilio plenam et omnimodam auctoritate apostolica tenore presencium concedimus facultatem pariter et[d] potestatem. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo triecesimo primo 8 k*alendas* marcii pontificatus nostri anno primo. *1432 Febr. 22*

M. de Bossis.

a) *V* affectum. b) *om. V.* c) *em.; A V* pontificis. d) *A* pariterque atque *statt* pariter et.

päpstlichen Gesandten in Gegenwart der Mailändischen führen wolle: auf die Anfrage, ob er seine gegenwärtige Vertretung am königlichen Hofe für genügend erachte, erwidere er, daß er die Entscheidung darüber dem König anheimgebe. (Mailand Staats-A. Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[1] *Clementinarum lib. II tit. IX De jurejurando (Corpus juris canonici hrsg. von Friedberg 2, 1147-1150). Der hier einschlägige Teil dieses Titels von* Porro praeter juramenta praedicta *an bis zum Schluß steht in dem Register, dem wir unsere Vorlage V entnommen haben, auf* fol. 266[a]-267[a]*; er ist offenbar den päpstlichen Gesandten zur Information mitgegeben worden. Auch von dem Eide Ottos I, der auf* fol. 267[a] *steht, wird dies der Fall sein. Auffallend bleibt dann allerdings, daß man nicht einfach auf den Eid zurückgegriffen hat, den Sigmund am 24 Januar 1418 Papst Martin V in Konstanz geleistet hatte. Vgl. das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke, Forschungen und Quellen zur Gesch. des Konstanzer Konzils S. 237-238 und oben S. 300-301.*

[1432 circa März 25]

251. *Propositionen der päpstlichen Gesandten vor K. Sigmund über die Stellung des Papstes zur Romfahrt und zur Konzilsfrage.* [*1432 circa März 25 Parma*[1].]

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 64[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Articuli propositi per dominum papam domino regi Romanorum.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 93[a]-94[b] *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A. Belanglose Umstellungen einzelner Worte und offenkundige Schreibfehler haben wir in unsere Varianten zu dieser und den folgenden Vorlagen nicht aufgenommen*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5048 fol. 47[ab] *(Segovia lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Sequitur tenor intencionis pape quo ad materiam concilii generalis, de qua supra [*d. i.* fol. 47[a]] fit mencio.

O coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 44[ab] *(Segovia lib. 3 cap. 8) cop. membr. saec. 15 mit derselben Überschrift wie W.*

L coll. London British Mus. Harley nr. 826 fol. 11[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Articuli ab ambassiatoribus domini pape coram rege prepositi [*sic*]. *Diese Vorlage ist sehr mangelhaft.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 48[ab] *(Segovia lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit derselben Überschrift wie W.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 36[b]-38[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur exposicio oratorum apostolicorum ad dominum regem Romanorum transmissorum etc.

In München Staatsbibl. cod. lat. 22108 fol. 174[b]-175[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Summa narratorum domino nostro regi per oratores sanctissimi domini nostri pape Eugenii pape quarti in littera regis principali inclusa lecta ut supra[2]. — *In Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4182 fol. 52[ab] *(Segovia lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Intencio pape super materia concilii ad imperatorem.

Gedruckt bei Martène 8, 100-102 (ohne Quellenangabe, aber sicher aus D), Mansi 30, 118-120 und Mansi, Suppl. 4, 283-285; ferner in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 164-165 (Segovia lib. 3 cap. 8).

Im Auszuge bei Aschbach 4, 70-71.

Serenissime princeps ac invictissime rex. sanctissimi domini nostri ac beatissimi Eugenii pape quarti oratores et nuncii vestre majestati cesaree[a], prout injunctum per sanctitatem suam[b] eis extitit, in secreta audiencia ipsis data exposuerunt[c], que sequntur:

[*1*] Et primo sanctissimus dominus noster motus desideriis[d] pacis tocius populi Christiani et ecclesie sancte[e] reformacionis, sciens serenitatem[f] vestram Italiam intrasse, ut pacem in Italia det, ut reformacionem universi cleri et populi Christiani procuret atque ut coronam et unctionem ab ipso recipiat, de dicto adventu admodum exhilaratus

a) *WOR* regie. b) *om. WOR; L* suas. c) *WOLR* proposuerunt; *WOR add.* ea. d) *WOR* desideria. e) *om. WOR.* f) *WOR stellen um* vestram serenitatem.

[1] *Die Datierung des Aktenstückes ist nicht schwierig. Der Terminus a quo ist der Tag von Sigmunds Ankunft in Parma; sie erfolgte am 23. oder 24 März (vgl. S. 279). Als Terminus usque ad quem hat der 27 März zu gelten, an dem die päpstlichen Gesandten schon wieder in Bologna waren (vgl. S. 303). Ferner geht aus dem S. 303 Anm. 1 mitgeteilten Briefe, den Kardinal Branda am 26 März an den Papst richtete, unzweifelhaft hervor, daß die Verhandlungen der päpstlichen Gesandten mit Sigmund im Augenblick der Abfassung dieses Briefes bereits beendigt waren. Mithin kann unser Aktenstück nur am 25 März, allenfalls auch am 24. oder 26. niedergeschrieben sein.*

[2] *Das wäre laut der Schlußnotiz zu einem Briefe des Erzbischofs von Lyon an das Konzil vom 28 April, der auf* fol. 169[b] *steht, der 7 Mai, ein unmögliches Datum, da der Brief Sigmunds, dem das Aktenstück beigeschlossen wurde, unsere nr. 254, am 14 April in Basel war (vgl. S. 431 Anm. 3). Man wird also wohl anzunehmen haben, daß der Wessobrunner Schreiber der Münchener Handschrift eine Auswahl von Aktenstücken aus einer umfangreicheren Vorlage abzuschreiben hatte und dabei so mechanisch verfuhr, daß er das Fehlerhafte des* ut supra *gar nicht bemerkte, sondern es einfach mit abschrieb. Für diese Annahme spricht die Bemerkung am Schluß der Handschrift auf* fol. 177[a]: Nam ista ad presens sufficiunt pro summaria informacione decretorum *et* actorum concilii.

nos ambassiatores suos ad visitandum majestatem vestram mittit et [a] exhortandum ac monendum clemenciam vestram, ut in tam sancto proposito perseverare dignetur, quia deus omnipotens perfectionem [b] operis dabit, necnon [c] offerendum personam *sanctitatis* sue et omnia sua majestati vestre [d] in et super premissis ab olim per ipsum optatis. [1432 circa März 25]

[*2*] Secundo. cum majestas vestra cesarea pacifica [e] Italiam intraverit et talem omnibus se exhibuerit [1], sanctissimus dominus noster summus pontifex ipsam exhortatur monet et deprecatur, ut pacificus clemens et benignus cum suis gentibus, cum quibus Italiam intravit, et non cum exteris [g] dignetur [h] Romam venire, quia [i] ipse serenitatem vestram cum [k] honore possibili eciam sumptibus suis recipiet, mittendo aliquos ex reverendissimis [l] patribus dominis cardinalibus cum prelatis et aliis notabilibus viris sibi obviam, ac viam securam et pacificam ac iter tutum sibi faciet ipseque [m] capitaneos cum gentibus ecclesie in confinibus dominiorum et terrarum ecclesie serenitati vestre mittet, ut ab ipsis capitaneis juramentum [n], quod volet [o] habere [p], exigat ac cum ipsis secure veniat, ut coronam et unctionem ab ipso sanctissimo domino nostro in titulo pacis recipiat.

[*3*] Tercio. quia jura disponunt, quod serenissimi reges Romanorum in adventu eorum in Italiam, ut coronam recipiant etc., in ingressu Italie juramentum [1] summo pontifici seu deputatis ab eo prestent [q], in quo juramento [r] non cavetur [s] aliud quam illud, ad quod quilibet Christianus ecclesie sancte tenetur, sanctissimus dominus noster nos sufficienti [t] potestate [2] fultos [u] mittit, ut dictum juramentum a majestate vestra recipiamus, prout a predecessoribus vestris Romanorum regibus in dicto adventu juratum extitit et prout alias juris existit.

[*4*] Quarto. sanctissimus dominus noster ad intimandum et significandum majestati vestre sinceram suam intencionem, quam semper habuit, ut reformacio [v] debita ecclesie sancte tam in capite quam in membris fieret, nos misit; que talis in effectu extitit: [*4a*] ipse enim sanctissimus dominus noster [w] in principio sue assumpcionis desiderio magno, ut in concilio Basiliensi in propria [x] interesset, desideravit, licet per sanctitatem suam aliquibus asserentibus aliter scriptum seu dictum reperiatur, ut guerre ac [y] alie afflictiones, que pro [z] tunc Rome seu ejus in confinibus imminebant, in longum non protraherentur, que pro nunc presencia sua fuerunt debito modo sopite [3]. gravissima vero infirmitate detentus [4] usque ad mortem exclusive, considerans impossibilitatem tanti desiderii sui [aa], ut tam longe pergere valeret, et quod tam ardua tamque urgencia negocia ut universalis reformacio cleri et populi Christiani heresum extirpacio et sacrum passagium omnino ejus presenciam et sacri collegii exigebant ac quod in Basilea per annum et ultra paucissimi convenerant [bb] prelati, qui ad talia et tanta non sufficiebant, dictum concilium Basiliense quo ad locum tantum dissolvit, illud in Bononia assignando (quod [cc] commutacio [dd] et [ee] continuacio pocius potest dici quam dissolucio), quia [ff] Bononiam in convalescencia, in qua est, poterat venire et medio tempore plenam sanitatem re-

a) *om. WOR.* b) *WOR* reformacioni operam *statt* perfectionem operis. c) *WOR* ad *statt* necnon. d) *WOR* vestremet *statt* vestre in et. e) *WOR* pacifice. f) *ALC* exhibuit; *D* exhibuit *mit gestrichenem r-Haken am* t. g) *WOLR* ceteris. h) *ADWOLR* dignemini. i) quia — vestram *om. WOR.* k) *WOR add.* omni. l) *C om.* reverendissimis patribus. m) *WOR* ipseque. n) *om. WOR.* o) *WOLR* velit; *C* voluerit. p) *om. WOR.* q) *WOR* prestet. r) *WOR add.* continetur quod. s) *WOR* cavetur ad. t) *WOR* sufficientes, *add.* sperantes. u) *WOR* suffultos. v) *om. L.* w) *om. WOR.* x) *WOR add.* persona. y) *WOLR* et. z) *om. AD.* aa) *om. WOR.* bb) *DC* convenerint; *WOR* convenerunt. cc) *ADL* que. dd) *WOR* mutacio. ee) *om. DL.* ff) *WOR add.* in.

[1] *Vgl. hierzu S. 425 Anm. 1.*

[2] *Vgl. nr. 250.*

[3] *Es handelt sich um den Kampf zwischen den Orsini und Colonna im Sommer 1431. Vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter 3. Aufl. 7, 27-30.*

[4] *Segovia lib. 1 cap. 19 (a. a. O. 2, 32) berichtet, daß den Papst im Sommer 1431* usque in extremum fere vite invaserat subita egritudo, que et maxima et notoria fuit omnibus, brachio et oculo dextro post eciam adeptam valitudinem lesis manentibus. *Vgl. auch S. 145 Anm. 6 und 7.*

[1432 circa März 25] cuperare. ipse enim interesse in generali concilio corporali[a] cessante impedimento debuit velle et commutare illud ac continuare potuit[b] ex ista magna urgente racione aliis non semotis, quas in presenti fastidium esset explicare, potissime si in dicto concilio de totali ecclesie reformacione agi deberet. [4[b]] si vero reductio Boemorum et reformacio cleri Germanie non debeat aliqualiter differri propter pericula, que imminere allegantur, placet sanctissimo domino nostro, ut super illis concilium celebretur tamquam provinciale in illo domino legato presidente[c] [1] in Frankfordia[d] vel in Nurembergha[e] vel alibi, ubi dominis archiepiscopis electoribus et domino legato placuerit, et illo finito confestim ad Bononiam veniant, non alibi divertendo[f], ubi[g] dominum nostrum reperient cum sacro collegio reverendissimorum dominorum cardinalium ad dictam reformacionem efficaciter promptos. [4[c]] vel si predicta utilius per concilium generale expediri videantur, veniant nunc prelati et alii vocandi[h], qui in Basilea sunt et alibi, ut sanctissimus dominus noster una cum majestate vestra[i] facta ipsius coronacione ac[k] dominis cardinalibus et ceteris illico Bononiam conveniant[l] ac[m] ad omnimodam debitam reformacionem procedant, quam nobis concedere dignetur dominus noster Jhesus Christus, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum[n] benedictus[o]. amen[p].

[1432 März 25 oder 26] **252.** ***Antwort K. Sigmunds auf die Propositionen der päpstlichen Gesandten: dankt dem Papst für die Aufforderung, mit der Reform fortzufahren und in Italien den Frieden herzustellen, und für die Zusage seiner Unterstützung; erklärt sich gegen die Verlegung des Baseler Konzils nach Bologna und gegen die Berufung eines Deutschen Provinzialkonzils; wünscht, so weit möglich, in Frieden nach Rom zu ziehen, und erwartet, daß der Papst ihm und seinen Feinden gegenüber Neutralität beobachten werde; macht die Annahme der Kaiserkrone von der Anerkennung des Konzils abhängig und will den vom Papst verlangten Eid erst bei seiner Krönung leisten.*** *[1432 März 25 oder 26 Parma[2].]*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5048 fol. 47[b]-48[a] *(Segoria lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Responsio majestatis cesaree super propositis per oratores sanctissimi domini summi pontificis.

O coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 44[b]-45[a] *(Segoria lib. 3 cap. 8) cop. membr. saec. 15 mit derselben Überschrift wie W. Belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten zu dieser und zu der Vorlage R unerwähnt geblieben.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 48[b]-49[a] *(Segoria lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit derselben Überschrift wie W.*

In Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4182 fol. 52[b]-53[a] *(Segoria lib. 3 cap. 8) cop. chart. saec. 15 mit derselben Überschrift wie W.*

Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 166-168 (Segoria lib. 3 cap. 8) aus W und O.

Quia reverendi patres oratores domini nostri summi pontificis in hiis, que nobis in audiencia secreta debuerunt proponere, quatuor[3] tetigerunt — primo de exhilaracione et gandio, quod *sanctitas* sua concepit de adventu nostro ad partes Italie et ejus paterna oblacione, secundo quod peticio et adhortacio sue *sanctitatis* esset, ut pacifice cum gen-

a) *om. WOR.* b) *WOR* poterat. c) *om. WOR.* d) *R* Franconfordia. e) *W* Nürenberga; *O* Nürenberga; *L* Norenberga; *R* Nürinberga. f) *ADC* disvertendo. g) *WOR* ibi. h) *WOR* vocati. i) *WOR add.* ac. k) *WOR* domini cardinales et ceteri *statt* ac — ceteris. l) *WOR* veniant. m) *DWOLR* et. n) *om. D.* o) *om. WORC.* p) *om. AL.*

[1] *Vgl. nr. 242 art. 4.*

[2] *Die Datierungsfrage ist durch unsere Bemerkungen zur Datierung von nr. 251 auf S. 426 Anm. 1 bereits erledigt.*

[3] *Vgl. nr. 251.*

tibus nostris, cum quibus Italiam intravimus, Romam veniamus, dimittendo gentes alienas, *[1432 März 25 oder 26]* tercio ad prestandum sue *sanctitati* juramentum, et quarto de factis Basiliensis concilii —: super quo respondendo [*1*] primo dicimus et referimus summas gracias sanctissimo domino nostro summo pontifici de sua per suos solemnes *oratores* [a] clementi visitacione [b] *et* [c] salubri ac sancta admonicione, ut perseveremus in reformacione universi populi Christiani et procuracione pacis Italie, ac de ejus benigne et clementis persone videlicet sue et omnium rerum suarum ad hujusmodi perficienda et eciam honorum et sumptuum in adventu nostro factorum et fiendorum oblacione, offerentes nos semper ad beneplacita et mandata sue *sanctitatis* et sancte Romane ecclesie, ad cujus honorem commodum et profectum semper intendere volumus omnibus modis et viis possibilibus nobis. [*2*] item quamvis ille punctus de facto sacri [d] concilii in proposicione sit ultimus, est tamen nobis pro bono universalis ecclesie et omnium Christi fidelium principalis et primus. et sic pure et fideliter dicimus, quod, quamvis non dubitemus *sanctissimum dominum nostrum* bono desiderio ad res illas moveri, considerando tamen raciones et causas et non minus pericula, que fidei Christiane ex omni parte imminent et de quibus sua *sanctitas* minus sufficienter est [e] informata, non videtur [f] uobis, quod illa quatuor, que sua *sanctitas* concepit, valere possint pro bono fidelium. si enim mutacio loci ad Bononiam deberet fieri, non est sperandum, quod Bohemi umquam illuc suos mittere velint nuncios, nec eciam Germani et alii multi ad Bononiam venient, quemadmodum in Basilea faciunt, et sic res ille manerent infecte. nec eciam fructuosum esse posset [g], si per dominum legatum et prelatos Almanie debet provinciale concilium celebrari, quia Bohemi nullatenus venire vellent nisi ad generale concilium, a quo litteras [1] habuerunt vocacionis et super quo jam deliberant [2]. si nunc tale concilium deberet mutari et alia vocacio fieri, Bohemi taliter suis suggererent et religionem nostram Christianam ita depravare conarentur ex instabilitate nostra, quod melius esset eos numquam vocatos fuisse. denique si post coronacionem Rome factam dominus noster papa et nos veniremus simul Bononiam et nichil fieret in facto reductionis Bohemorum, quia illuc non venirent, nonne potissima res, propter quam concilium sacrum congregatum existit, permitteretur et deserta maneret? quod tamen esset absurdum. quid enim proficeret reformacio, si hereses ita permitterentur? et pro tanto petimus obsecramus et adhortamur dominum nostrum summum pontificem, ut hoc sacrum concilium foveat et cursum suum haberi permittat, ut istis periculis et imminentibus malis provideatur. [*3*] super pacifico autem transitu [h] nostro dicimus, quod hac intencione Italiam intravimus, ut illam pacificare possemus; et quanto micius [i] et benignius illud possemus peragere, tanto nobis ad majorem reputaremus honorem et gloriam. liquet enim pacificus noster adventus, quia non in multitudine gencium sed singularis nostre familie, non eciam in fortitudine armorum, sicut potuissemus, sed domestice advenimus et omnia, que hucusque egimus, omni humanitate [k] possibili libenter fecimus et adhuc [l] cottidie cum hostibus et rebellibus nobis vias pacis et concordie querimus, ut nobis non possit imputari culpa disturbii. et sic intencionis nostre est inantea faciendi et iter nostrum ad Romam facere pacifice, non offerendo in aliquo bona ecclesie Romane, quam more progenitorum nostrorum nos semper venerati sumus, nec auditum est nos umquam contra illam aliquid peregisse sed personam et res nostras exposuisse pro bono statu ipsius, et ubicumque *sanctitas* sua nos assecurabit, in spe et fiducia sua audacter transibimus, non desiderando capitaneos et gentes ecclesie sed pocius

a) om. *WOR*. b) *R* visitacioni. c) om. *WOR*. d) om. *W*. e) om. *W*. f) *W* videretur. g) *R* possit. h) *OR* transitu. i) *R* cicius. k) *W* humilitate. l) *W* aduc.

[1] *Vom 15 Oktober 1431. Vgl. Hefele a. a. O. 7, 440; auch oben S. 204 Anm. 2 und S. 217 Anm. 1.*

[2] *Vgl. S. 217 Anm. 3.*

[1432 März 25 oder 26] dominos cardinales et prelatos, quos sua *sanctitas* nobis missura est. intendimus tamen cum geatibus filii nostri ducis Mediolanensis [1] et aliis, quibuscumque poterimus, per terras inimicorum nostrorum procedere, prout nobis opportunum fuerit, sperantes et confidentes in *sanctitate* sua, quod erit in singulis rebus communis equalis et indifferens pater non affectus ad parcialitatem sed ad solam justiciam, que pre oculis habenda est omnibus principibus et precipue vicario Jesu Christi, cum parati simus ad omnes vias pacis licitas et honestas, addendo quod, si *sanctitati* sue videretur nos a racione discedere [a], volumus in licitis sue *sanctitati* obtemperare, sic quod *sanctitas* sua adversarios nostros eciam inducat, ut non devient a licitis et honestis, nec eis favorem prestet, prout multi suam *sanctitatem* aperte dicunt fecisse, quamvis hoc minime credamus, sed pocius amplexabitur justiciam et jura imperii, quemadmodum et nos viceversa facturi sumus et invicem facere tenemur ex institucione Jesu Christi, qui hos duos gladios ad relevacionem [b] mutuam in terris constituit, et eciam ex juramentis et subscripcione Constancie mutuo factis, quemadmodum hec omnia *sanctitati* sue per oratores nostros ibidem existentes clare nunciavimus [2]. [4] concludendo ergo diciams, quod, si sua *sanctitas* sacro concilio Basiliensi prestabit favorem et manuteneneciam et se non deflectet ad inequalitates et parcialitates, quod ex tunc erimus et esse volumus, prout sumus, sue *sanctitatis* devotissimus advocatus et filius et prompciores ad exequenda quecumque ipsius jussa, que eadem *sanctitas* mandare potest [c]. adherebimus quoque sue *sanctitati* firmiter usque ad mortem, assecurando eandem audacter, quod in concilio nil penitus tractabitur de dubio [3] electionis sue seu periculis in talibus immiaentibus. et ex tunc nos parati et dispositi *sumus* [d] in recepcione imperialis nostri [e] dyadematis sue *sanctitati* juramentum prestare, si eidem placuerit, quamvis necessarium non videtur, cum nos pridem in Constancia [4] pape Martino et omnibus suis successoribus satis efficaciter juravimus. si vero sua *sanctitas* (quod deus divertat) hec minus faceret, timemus, quod concilium sacrum durius invalescet et ad talia procedet, que postea difficilime vel nullatenus amputari poterunt — et non possemus nisi concilio et universitati Christianorum adherere —, et fiet sequela multa. ex quibus omnibus suscitaretur scisma, quod multis laboribus sublatum est, et alia innumerabilia mala, et sic [f] non vellemus nec dispositi essemus coronam nostram de manibus sue *sanctitatis* suscipere nec pro re illa Romanam urbem visitare. introitus autem noster ad has partes plus fuit et est pro bono universalis ecclesie et pacis Italie quam pro hujusmodi cerimoniis nanciscendis [g]. et pro tanto rogamus *sanctitatem* suam adjuramus obsecramus in domino nostro Jesu Christo, qui sanguinem suum pro ecclesia sua sancta effudit, quatenus universe rei publice Christiane et navicule Petri, que variis procellis impetitur, succurrere velit et eam [h] liberare, quemadmodum potest solo verbo, quemadmodum venerandi oratores apostolici memorati hec omnia a nobis clarius audierunt. et ultra premissa aliter respondere non possumus, quia id, quod a nobis requiritur, extra potestatem nostram est et pocius esset apud concilium sacrum quam apud nos requirendum etc. [i]

[1432 wohl nach März 26] **253.** *Information K. Sigmunds für seine nicht gen. Gesandten [5] beim Papst über den Bescheid, den er nicht gen. päpstlichen Gesandten auf ihre Propositionen in Sachen*

a) *W* discidere. b) *R* revelacionem. c) *OR* posset. d) *om. WOR.* e) *W* nostro. f) *em.; WOR* si. g) *em.; WOR* naciscendis. h) *W* eciam. i) *om. OR.*

[1] *Vgl. nrr. 192-195.*

[2] *Vgl. nr. 238 art. 2.*

[3] *Darüber ist zu vergleichen die Antwort des Konzils an die päpstlichen Gesandten vom 3 September 1432 „Cogitanti huic sacre generali synodo“ (Mansi 29, 262-264 und Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 254-255); ferner Haller a. a. O. 1, 247-251 und Voigt, Enea Silvio 1, 20 und 58.*

[4] *Am 24 Januar 1418. Vgl. S. 425 Anm. 1.*

[5] *Propst Benedikt von Stuhlweißenburg, Dr. Nikolaus Stock und Jan Scihórsky von Riesenberg. Vgl. S. 300-301.*

der Fortsetzung des Baseler Konzils, der Romfahrt und der Kaiserkrönung gegeben habe. [1432 wohl nach März 26 Parma [1].] [1432 wohl nach März 26]

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 64b-65a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Responsiones domini Romanorum regis ad premissa [*d. i. unsere, im Cod. unmittelbar vorhergehende nr. 251*].
C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 38ab *cop. chart. coaeva mit ähnlicher Überschrift wie A.*
D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 94b-95a *cop. chart. coaeva.*
L coll. London British Mus. Harley nr. 826 fol. 11b *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A. Die Vorlage ist mangelhaft.*
In München Staatsbibl. cod. lat. 22108 fol. 175b-176b *cop. chart. saec. 15.*
Gedruckt bei Martène 8, 102-103 (aus D), Mansi 30, 120-121 und Mansi, Suppl. 4, 285. — Im Auszuge bei Aschbach 4, 71.

Finalis [a] mens et conclusio majestatis regie super propositis [2] oratorum apostolicorum, quorum copiam Theodericus secum habet, est ut sequitur, videlicet: [*1*] si sanctitas domini nostri pape voluerit effectusliter continuare concilium Basiliense et illud non turbare, quin pocius id ipsum fovere et si eciam voluerit esse indifferens et communis pater non parcialis, prout ad ipsum tamquam vicarium Christi pertinet, ex tunc eadem majestas pacifice non cum armatis gentibus sed sub suo et suorum cardinalium et cleri, quos sue serenitati obviam miserit, conductu et ad voluntatem sue sanctitatis vult venire ad Urbem et sue sanctitatis presenciam et assecurare eandem, quod in memorato Basiliensi concilio nichil tractabitur de dubio electionis sue. vult eciam de manibus sue sanctitatis coronam suscipere sibique juramentum in hujusmodi coronacione fieri solitum prestare omniaque alia facere, que concernunt honorem statum commodum et profectum sue sanctitatis et sancte Romane ecclesie, et sibi ut et tamquam devotus filius et advocatus usque ad finem vite fideliter adherere. [*2*] si autem sua sanctitas hujusmodi dissolucioni concilii aut parcialitati inherere vellet, ex tunc majestas regia non intendit venire nec coronas de sue sanctitatis manibus recipere quoquo modo, sed in istis partibus suis et imperii sacri rebus intendere, prout fuerit opportunum, adherendo semper concilio sacro. [*3*] item sint avisati oratores regii, quod voluntas domini pape fuit, quatenus majestas regia iter suum facere [b] vellet per Romandiolam et terras ecclesie, ubi sanctitas sua eandem majestatem honorifice et sumptibus suis conducere vellet. de qua quidem ultronea et placida domini nostri pape oblacione majestas regia multum contentata retulit sanctitati sue grates, cum hoc ipsum dignabitur erga sanctitatem suam et Romanam ecclesiam condignis affectibus compensare. et quia dicta via sibi congrua et apta non foret ad eundum, deliberavit ire versus Lucam et Senas [c] civitates imperii, que a rebellibus imperii variis modis opprimuntur, ut eisdem consulere valeat. et dum majestas regia usque in Senas dante domino pervenerit, cunctis ducalibus et aliis armorum gentibus dimissis [d] cum sua familia domestica, quam habebit, sub domini pape et dominorum cardinalium et cleri suorum, quos sanctitas domini pape sibi miserit, conductu per terras ecclesie ad domini nostri pape presenciam confidentissime vult proficisci faciente sua sanctitate illis duobus, que superius requiruntur [e].

254. *K. Sigmund an das Baseler Konzil [3]: schreibt über seine Verhandlungen mit zwei gen. päpstlichen Gesandten und über die Stellung des Papstes zur Konzilsfrage;* 1432 März 31

a) Finalis — sequitur *om. C.* b) *D* laceret. c) *C* Senenses. d) *AC add.* se. e) *C add.* etc.

[1] *Für die Datierung des Aktenstückes verweisen wir im allgemeinen auf das, was oben S. 426 Anm. 1 zur Datierung von nr. 251 gesagt worden ist. Im besonderen sei bemerkt, daß das Stück später als nr. 252 entstanden sein wird und vielleicht gleichzeitig mit nr. 254 ist.*

[2] *nr. 251.*

[3] *Dieser Brief und die ihm beigeschlossenen Akten der Verhandlungen des Königs mit den päpstlichen Gesandten (unsere nrr. 251 und 252) wurden am 14 April in der Generalversammlung des Konzils verlesen (Haller a. a. O. 2, 92 Z. 25-29 und 94*

1432 März 31

betont die Notwendigkeit, der vom Papst geplanten Eröffnung des Konzils in Bologna ungesäumt entgegenzutreten. 1432 März 31 Parma.

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 63[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Septima littera domini regis Romanorum missa concilio. *Unter dem Text steht* Subscripcio et signatura ut in aliis, *d. i. wie im Schreiben Sigmunds an das Konzil vom 5 März 1432 (nr. 234); wir haben Unterschrift und Kontrasignatur hier aus R ergänzt.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 92[b]-93[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Septima littera regis Romanorum missa concilio. *Die Adresse steht über der Überschrift und ist gekürzt zu* Reverendissimis in Christo patribus et dominis sacrosancte etc. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex etc. *Die Kontrasignatur ist fortgelassen. Belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten zu dieser Vorlage unerwähnt geblieben.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae 1017 fol. 125[b]-126[a] *cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Littera imperatoris missa concilio. *Auf die Überschrift folgt zunächst Name und Titel des Königs (*Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus etc.*), dann die gekürzte Adresse* Reverendissimis ac venerabilibus etc. *Datum* Parme die ultima marcii regnorum. *Die Kontrasignatur ist fortgelassen. — Die Vorlagen VR zeigen sehr viele, durch Nachlässigkeit der Schreiber entstandene Abweichungen; in unseren Varianten sind davon nur einige wesentliche erwähnt worden. Letzteres gilt auch für C.*

R coll. ebenda cod. Vatic. 4190 fol. 32[a]-33[a] *cop. chart. saec. 15.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 35[b]-36[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Ex parte regis Romanorum. *Die Adresse steht über der Überschrift und ist gekürzt zu* Reverendissimis ac venerabilibus etc. *Datum* Parme die ultima marcii regnorum nostrorum etc. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ut supra [*d. i. wie auf* fol. 26[b] *in dem Schreiben Sigmunds vom 16 März 1432, unserer nr. 236*]. *Die Kontrasignatur ist fortgelassen. — Vgl. oben das zu V Bemerkte.*

In London British Mus. Harley nr. 826 fol. 10[b]-11[a] *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Parme die ultima marcii. — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 188[ab] *cop. chart. saec. 15.* — *Ebenda* cod. lat. 22108 fol. 173[b]-174[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Schlußbemerkung* Lecta est hec littera in congregacione generali deputatorum concilii die ut supra [1] anno domini etc. 32. — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 387[ab] *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Parme 18 marcii regnorum etc. — *Ebenda* fol. 453[ab] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène 8, 99-100 (aus D), Mansi 30, 117-118 und Mansi, Suppl. 4, 281-283. Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 174-175), und bei Aschbach 4, 69-70 (vgl. 4, 481). — Regest bei Altmann nr. 9089. — Erwähnt von Palacky, Italienische Reise (Abhandlungen der Böhmischen Gesellschaft der Wiss. 5. Folge Bd. 1) S. 60.

Reverendissimi in Christo patres ac venerandi grate et sincere nobis dilecti. tanta nos affectio tantusque amor et fervens desiderium trahunt ad hanc sanctam synodum Basiliensem in spiritu sancto pro salute universalis ecclesie et omnium Christi fidelium legitime congregatam, ut nil cogitemus nisi ea, que continuacioni et felici progressui ipsius conferre possunt. et ut *vestris paternitatibus* queque res apud nos geste una nobiscum communes sint, notificamus eisdem, quod oratores domini nostri pape, videlicet episcopus Magalon*ensis* [a] et abbas sancte Justine, hic nobiscum fuerunt et post multas proposiciones et requisiciones sanctitatis domini nostri nobis tradiderunt in scriptis mentem sanctitatis prefate. quibus succincte respondimus cum mansuetudine regia, prout in copiis tam proposicionis [2] quam responsionis [3] hic inclusis videbitis clarius contineri. et in proposito illo firmi et stabiles permanere volumus, rogan*tes* v*estras* p*ater*-

a) *C* Megobonensis.

Z. 1-3). Die Überbringer des Briefes waren wohl Henmann Offenburg von Basel und Klaus Schanlit von Straßburg, von deren Mission nach Parma oben S. 303-304 die Rede gewesen ist. Vgl. auch die Quellenbeschreibung von nr. 256.

[1] *Vgl. S. 426 Anm. 2.*

[2] *D. i. unsere nr. 251.*

[3] *Die Antwort Sigmunds ist unsere nr. 252; vgl. auch nr. 253.*

nitates, ut, si aliquis vobis contrarium vellet suggerere vel fortassis dicere nos alias praticas cum domino nostro papa habere in facto concilii, quatenus hoc nullatenus velitis credere, sed pro firmo tenere, quod, sicut vobis crebro descripsimus, ita immota constancia volumus semper usque ad mortem in favoribus sacri concilii fideliter perseverare, ammouen*tes* et requiren*tes* vos in domino nostro Jhesu Christo, ut rebus ceptis, quas ipse, cujus sunt, felicitare dignetur, omni possibilitate insistere et pro bono sue ecclesie sancte velitis prosequi diligencia exquisita. preterea, reverendissimi patres, dum hec nostra littera scriberetur, supervenerunt nobis scripta [1] oratorum nostrorum, quos in Roma [a] habemus, ex quibus concipimus dominum nostrum papam adhuc oppinioni sue insistere, quamvis indubie speremus, quod, dum oratores sui cum intencione nostra ad ipsius *sanctitatem* pervenerint, eadem *sanctitas* in melius propositum suum commutabit, et sic eciam [b] ambassiatores nostri, qui in Roma sunt, id idem sperant, uti scribunt. avisamur [2] eciam, qualiter *sanctitas* sua velit subito pro celebracione concilii in Bononia illuc aut personaliter advenire aut aliquos ex dictis cardinalibus transmittere, preveniendo prorogationem anni cum dimidio, intendatque super hoc omnes in concilio et extra existentes citare. sed quia, reverendi patres, hec omnia non fiunt nisi ad dissolucionem sacri Basiliensis concilii, que ex hac loci transmutacione indubie per indirectum succederet, quia in curia ad hoc intenditur, adhortamur vestras *paternitates*, suademus eisdem et consulimus, quatenus incontinenti et omni dilatione [c] semota, non obstan*te* sessione secunda proxime celebrata [3], que sancta et salubris est, ita providere velitis, quod hujusmodi sinistri conatus turbatorum concilii per vos [d] opportunis remediis preveniantur et cito. indubii enim sumus, quod, dum dominus noster papa stabilitatem vestram et nostram, quam sibi per suos oratores jam satis clare deteximus, tam firmam persenciet, aliter faciet. cum quo eciam responso votivo ambassiatores nostros prestolamur, requiren*tes* vos, ut in illo ardentissimo vestro zelo et constanti proposito perseverare velitis, dirigendo res concilii et omni vigilancia prevenien*do* molimina adversancium, que parant in disturbacionem concilii. et nos quoque a vobis et sacro concilio nullatenus discedemus, quemadmodum crebro scripsimus, quoniam, si secus fieret (quod absit), ingens fidei et ecclesie sancte dei scandalum generaretur necnon nobis et statui nostro evidentissima pericula propter adhesionem, quam vobis et concilio facimus [e] et facturi sumus, pararentur, que eciam in obnubilacionem fame honoris et statuum nostrorum [f] discrimina periculosissima permaxime cederent. et sic oramus in domino Jhesu Christo, ut in rebus illis agendis constantes et vigiles sitis, prout super hiis omnibus illustris Willermus [g] palatinus Reni et dux Bavarie princeps locumtenens et avunculus noster carissimus *vestris paternitatibus* clarius dicet mentem nostram. datum Parme die ultima marcii regnorum nostrorum [h] anno Hungarie etc. [i] 45 Romanorum 22 et Boemie 12.

1432 März 31

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto [k] congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Sigismundus [l] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slick.

a) *R* Romana curia *statt* Roma. b) *om. DV.* c) *A* dilalacione. d) *AR* nos. e) *V* fecimus. f) *om.; ADVRC* vestrorum g) *V* Wylhelmus; *VC add.* comes. h) *R* etc. *statt* nostrorum anno. i) *om. R.* k) *R add.* legitime. l) *die Unterschrift des Konigs steht auf zwei Zeilen; nach* semper *ist abgeteilt.*

[1] *Diese* scripta *sind unsere nrr. 237 und 239.*
[2] *Vgl. nr. 239 art. 1 und 2.*
[3] *Vgl. S. 391 Anm. 1.*

1432 März 31 **255.** *Giovanni da Massa an Siena: meldet, daß K. Sigmund, der den Sienesen und besonders ihm sehr gewogen sei, Ostern in Lucca sein wolle und den Vorschlag des Papstes, durch die Romagna im Geleit päpstlicher Truppen zu ziehen, abgelehnt habe; teilt den Inhalt einer Unterredung mit Graf Alberico da Barbiano über die Pläne des Königs mit, ferner die Antwort, die Graf Matko den Venetianischen Gesandten in Reggio im Auftrage des Königs erteilt habe; u. a. m. 1432 März 31 Mailand.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Magnifici et potenti domini, domini mi. post umilem recomendat*ionem* premis-
März 26 *sam* etc. mezzedima a dì 26 di marzo mandai a la m*agnifica* s*ignoria* v*ost*ra Ferrare
vostro famiglio con lettere, inc le quali v'informavo di tutte le cose di qua a pieno.
credo l'arete presto. e pertanto su brevità per queste v'aviserò, come la majestà de-
lo 'nperadore vede molto volontieri tutti i Senesi [a] et spetialmente a veduto me per
mezanità d'anticha amistà avevo con messer Brunoro da la Schala, el quale è molto di
April 20 cotesta nostra comunità. lo 'nperadore a ditto di sua bocha, come in questa pascha vole
essere a Lucha sinza fallo, et a dato licentia agli 'nbascadori del papa chon pocha con-
cordia, che loro domandavano [1], a lui piacesse d'andare per Romagna et con scortta
di gente del papa; et lui non vole. come io vi scripxi, lui a secho di sua gente mille
cavalli et de' di richi et gentili baroni [2], et come il conte Francesco a 1500 cavalli [3]
(il quale era lui a Milano e le sue genti in Piagentina) e 'l conte Alberigho con 300 cavalli
oltre a quelli a di costà. e pertanto io diliberai di venire a vedere quello, che 'l conte
facesse, perchè Leone suo fradello [b] s'era fermato in Parmigiana con 400 cavalli et non
seguiva Ardicione, come era stato hordinato. et così fui subito a Milano et parlai al
conte Alberigo, il quale m'è molto amicho. et perchè lui è sempre stato con lo 'mperadore,
volssi sapere qualche novelle. disse, dicertto et presto lui veniva di costà et che lui
aveva buono animo inversso la nostra comunità et non bisongnava nisuno dubitassa,
perchè dice a vedute lettere, messer Pietro Cotto scrive qua al s*ignore* [4], come se ne
dubita. io rispossi: nonne vero; anco l'aspetate tutti con le bracie aperte et con grande
alegreza. io non credo, il conte Alberigo vengha più di costà per certo male a ine
la persona; ma ben ve racomando. lui è molto inanti et più che mai con el s*ignore*
et de' del suo consiglio et poterebbe molto govare et gova tutto a la nostra comunità,
come di tutto è informato messer Memmo. desinando io con [c] lui [c], lui si lamenta,
che 'l suo cam*arlingo* gli scrive, come el podestà di Casoli gli ritiene tre coraze per
certte lancie. dicevo, lui di e avere avute. lui dice: nonne vero, anco l'ave el capitano
Nicolò. sichè, assi fatto, vostro benivole pregherei, che fuste bonivole, come sete sempre
März 30 stati. el conte Francesco si partì jeri a le 16 hore di Milano et va per fare aviare
le sue brigate. et io vo via stasera dretoli e ritorno alo 'nperadore a Parma. come
seguirà, v'aviserò. messer Memmo et frate Nicolò sonno ancora qua. et stamane Fran-
April 1 cesco Barbavara l'a dato licentia, sichè domane credo si metteranno per camino. anco
v'avisai, come l'inbascadori di Venegia erano a Regio [5] et domandavano pace pace pacc.
a quali fece rispondere lo 'nperadore per lo conte Matieo: non amittitur pechatum, si non
remittitur ablatum. e più molti fanti cerna di Lombardia ho trovati vanno a Genova
a l'armat*a*, et credisi serà presto. l'aportadore di queste è il cam*arlingo* del conte

a) *em.; orig.* Seneso. b) *sic.* c) *die Lesart ist unsicher, da das Orig. an dieser Stelle beschädigt ist.*

[1] *Vgl. nr. 251 art. 2 und nr. 253 art. 3.*

[2] *Vgl. den Bericht Giovanni's an Siena vom 1 Juli 1432, oben S. 351 Anm. 1.*

[3] *Vgl. nr. 195 art. 6.*

[4] *D. i. Hzg. Filippo Maria von Mailand.*

[5] *Vgl. S. 283.*

Alberigho et tiene per Genova; da lui la *signoria* vostra si poterà informare di tutto. l'altissimo dio vi conservi in buono stato. datum Mediolani die 31 martii 1432. *1432 März 31*

[*in verso*] *M*agnificis [a] et potentibus dominis *domini*s prioribus capitaneo populi et *gh*ubernatoribus communisque populi *c*ivitatis Senarum dominis suis sin*gu*larissimis etc.

Vester minimus servus
Johannes de Massa.

256. ***K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: dankt für den Brief des Herzogs; schreibt über seine Verhandlungen mit zwei gen. päpstlichen Gesandten und über die unveränderte Haltung des Papstes in der Konzilsfrage; fordert den Adressaten auf, die Konzilsväter zur Wachsamkeit und Standhaftigkeit zu ermahnen, ihn über die Stimmung des Konzils auf dem Laufenden zu erhalten und gemeinsam mit dem Konzil von neuem Könige, Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte zum Besuch des Konzils einzuladen; wird die Kaiserkrone nur dann vom Papst annehmen, wenn er das Konzil vor sich gehen läßt. 1432 April 1 Parma.*** *1432 April 1*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 208 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Litera directa per Offenburg in vigilia palmarum [*April 12*]; *rechts davon* Parma.
Im Auszuge bei Kluckhohn a. a. O. 2, 547-549. — Regest bei Altmann nr. 9092.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. deinen [b] brief [1], den wir vom Offemburg empfangen haben, hat uns sunderlich erfrewet, das die erbern herren und die prelaten in dem heiligen concilio czu Basel sich also befestent haben zu beharren und den gotlichen sachen ußczuwarten. wir dancken ouch deiner liebe, das du dich so willig in allen sachen erbeutest; das uns gen dir und deinem bruder ewiclich zu gedencken steet und, ob got wil, mit den werken zu widerstatten. und als yczund unsers heiligen vaters des babst botschaft mit namen der bischoff von Magalon und der abt sancte Justine [2] alhie bey uns gewesen sein, haben sy an uns vast begert, damit das concilium verlengert wurd, als dann der babst fur sich genomen hat. dornach haben sy uns ir botschaft in geschrift gegeben, die uns aber nicht angeneme [c] noch gefellig was durch der heiligen Cristenheit sache willen; sunder wir haben in kurcz geantwort, dobey wir ouch beliben wollen, als wir deiner lieb abschrift irer botschafft [3] und unser antwort [4] hierynne verslossen senden und ouch dem concilio dabey schreiben [5]. des wir dir ouch hirynne ein abschrift senden. auch, lieber öheim, haben uns unser sendboten, die wir bey dem babst haben, geschriben [6], wie sein heilikeit noch vast uff seinen fürsacz stee, damit das concilium verczogen oder aber zu stunden gen Bononi gelegt und gehalden werde, dorczu ouch der babst selber komen oder sein cardinal senden wölle. und als wir gewarnet [7] sein, so meint sein heilikeit alle die, die zu Basel oder ußwendig dem concilio sein, zu laden und zu citiren, als wir dir dann abschrift aller sach, die uns von Rom komen sind, hirynne ouch verslossen senden. solich abschrift wir in des conciliums

a) *die Adresse ist beschädigt; wir drucken das Fehlende kursiv.* b) *sic.* c) *orig. über dem zweiten e Vokalzeichen e.*

[1] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden. Da Offenburg der Überbringer war, so wird er am 12. oder 13 März geschrieben sein. Vgl. S. 234 Anm. 2.*

[2] *Altmann nr. 9092 hält den Abt für einen Franzosen; er nennt ihn „Abt von Sainte Justine d'Acqui".*

[3] *nr. 251.*

[4] *nr. 252.*

[5] *nr. 254.*

[6] *nrr. 237 und 239.*

[7] *Vgl. nr. 239 art. 1 und nr. 254.*

1432 April 1 brief nicht eingeslossen haben, dorumb das sy doruß nit ein tzweifel empfahen[1]. und wiewol die egen*anten* erbern herren und prelaten in gutem fursacz sein zu Basel zu beliben bis in den tod, als sy uns auch etwedicke ernstlich geschriben und ouch in der andern session[2], der du uns abschrift gesant hast, erberlich geseczt haben, yedoch wolt der babst also verhert beliben und sy besweren und wider sy procediren, wiewol das doch nicht craft het nach inhaltung der session, so forchten wir, das sy icht einen wanckeln mut gewünnen. dorumb so begern[3] wir von deiner lieb, das du on alles verczihen doron seyst und in anligest, daz sy in den sachen nicht slaffen, sunder solich citacion und ander sach, damit man das heilig concilium understeet zu hindern, furkomen[4] und sich menlich und vesticlich halden und bewisen, und bald und ye ee ye besser, wann der ander teil tag und nacht arbeit, iren fürsacz zu behalden, wann wir in vesticlich beysteen wollen. und haben uns ouch nu also doryn geseczt, das wir uns der kayserlichen wirdikeit dorumb verwegen und unser person und statum[a] bey si und die heiligen kirchen, die das heilig concilium betcüttet, seczen wollen, als dein lieb und das concilium uß unsern antworten[5] wol vernemen mag. und sein onch bereit und willig, ob der babst also in hertikeit beleiben wolt, in disen landen zu tuu mit leib und mit gut, was uns das concilium heisset, dem concilio und der kirchen zu furdrung, ob der babst das concilium hindern wolt; und hofften doch, ob got wil, dodurch wider die heiligen kirchen nicht zu tun, wann das concilium und wer im beyleget fur die heiligen kirchen ist. und des wollest also ein eigenschaft *an*[b] in erfaren; wann beliben sy in irem guten fursacz, ist on tzweyvel, alle sach werden wol geen. verstund aber dein lieb, das sy in einich forcht oder tzweivel vielen (do got vor sey und wir nicht gelauben), das laß uns bey czeiten *wissen*, das wir uns dornach mogen gerichten, wann uns des ein notdurft ist, nachdem und der babst nu einen unwillen von des conciliums wegen gen uns empfangen hat und zu furchten ist, er stee, als ferre er mag, nach unserm verderben. solten wir nu von dem concilio gelassen werden, das möcht uns zu unverwintlichem schaden komen. dorumb biß der sach fleissig und empsig, als wir dir des sunderlich wol gelauben und getrawen, und bestell mitsambt dem concilio, das Kristenkunig und unser und des richs kurfursten, ander fursten herren und stet aber besandt werden d*ohin* komen, wann hie ein groß geschrey ist, das uß Dutschen landen wenig do ist. doch hoffen wir, so der babst von seinen boten unser entlich meinung vernemen und die andern session ansehen wirt, er werd sich anders bedencken. und als man uns sagt, so het er das lmgst getan, wenn in die Venediger gelassen hetten, die in ganez regiren. auch lassen wir dein lieb wissen, das wir alle tag von hynnen ufbrechen und fur uns gerichts gen Rom ziehen wollen. und kumbt uns botschaft under augen, das der babst das concilium fur sich geen lassen wil, so wollen wir unser cron von im emphahen; tut er des aber nicht, so wollen wir die cron von im nicht nemen, sunder unsern und des richs sachen in disen landen ußwartten und tun, was uns das concilium heisset. und dein lieb sol gelauben, das wir dem concilio alhie nuczer sein

a) *konnte auch staten gelesen werden.* b) *das Orig. ist hier und weiter unten durchlochert.*

[1] *Hzg. Wilhelm scheint anderer Ansicht als Sigmund gewesen zu sein, denn er teilte das Aktenstück der Generalversammlung des Konzils am 14 April mit. Vgl. S. 394 Anm. 2.*

[2] *Vgl. S. 394 Anm. 1.*

[3] *Gemäß den ihm hier erteilten Weisungen ließ Herzog Wilhelm am 14 April durch Heinrich Fleckel die Konzilsväter auffordern,* ut viriliter agerent ac in domino confortati invigilarent plenopere attendentes ad avisata per suam regiam majestatem ad feliciter prosequendum incepta per sacrum concilium (*Segoria lib. 3 cap. 12 a. a. O. 2, 176; vgl. Haller a. a. O. 2, 93 Z. 35-39*).

[4] *Die Frage der Citation des Papstes und der Kardinäle wurde vom Konzil sofort am 14 April erörtert; es wurde einstimmig beschlossen, sie den Deputationen zur Beratung und Berichterstattung zu überweisen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 94 Z. 4ff.*

[5] *Vgl. nr. 252 art. 4.*

dann czu Basel. und bringt den babst ichts von seinem fürsacz, so macht es die vorcht, das wir mit macht hinein ziehen. und tû in allen sachen, als wir deiner lieb des sunderlich wol gelauben und getrawen. wann über den lon, den du von got haben wirdest, wollen wir solichen fleiß gen dir und deinem bruder alle czit genedicleich erkennen. geben zu Parma am nechsten dinstag nach dem suntag le*tare* in der vasten unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im zwelften jaren. *1432 April 1*

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter und liben oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar [a] *Sligk.*

257. *[Giovanni da Massa] an Siena: schreibt, was K. Sigmund auf die Anzeige des Papstes von der Verschiebung des Baseler Konzils geantwortet habe; meldet, daß der König unmittelbar nach Ostern nach Lucca aufbrechen wolle und daß Nachrichten zufolge, die der Kardinal von Piacenza aus Rom erhalten habe, zwischen dem Papst und sechs dem Konzil freundlich gesinnten Kardinälen Zwiespalt entstanden sei; u. a. m.* 1432 April 10 Parma. *1432 April 10*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim del.*

Magnifici et potenti domini, domini mi. post humilem recomendat*ionem* premiss*am* etc. dapoi avi scripto a la *magnifica signoria vostra*, hogi a dì 9 d'aprile la sagra majestà delo inperadore mandò per uno citadino di Luccha [1], il quale li sta sempre dreto e così lo seguita, e mandò per frate Nicolò e per me e volsse, in presentia sua e del cardinale di Piagenza noi udissimo uno mandato [2] del papa con lettere a la majestà sua. el quale disse et dispose, come il papa lo pregava [3], che prolunghasse el concilio almancho uno anno. lui risposse [4] in effetto, che, se fusse ine la prigione del papa, mai non direbbe di sì, anco inanti morrebbe. e più disse, che 'l concilio serebbe cagione di raconciare e mettere in pace tutto il mondo, quello che lui va cercando, e doverebbe il santo padre mettere pace e lui è divenuto partigiano di Venetiani e de' Fiorentini. e gurò per la sua fè, che, se 'l papa serà così partigiano e non atendi a ben vivere, lui non piglerà mai la corona per le sue mani. e stamane a dì 10 d'aprile ancora a mandato per noi e dice, che al tutto lui è diliberato di venire presto. e a mandato lo suo inbasciadore [5] al duca di Milano a dire, li dia ispacciamento presto, perchè non vole più perdere tempo. e volsse da noi, che li desimo per iscripto da Luca a Fiorenza per che via e tutte le [b] terre comminciando a Pistoja e anco la via d'Arno per Sancto Miniato et la val d'Era per infine a Siena e anco per la Marema di Pisa per Campiglia per infine a Siena. et così facemmo. lui a al tutto diliberato fatte le feste [6] di moversse et ire a Luccha, se per lo singnore duca di Milano non mancha che bisongna sborsare il denaro. e per questa [c] cagione è ita stamane la in-

April 9 *April 10*

a) *das durch Kursive Ergänzte ist im Orig. abgeschnitten.* b) *orig.* lettere *statt* le terre. c) *em.; orig.* quasta.

[1] *Ceccardo. Abschriften von Briefen der Luccheser Anzianen an ihn während seines Aufenthaltes am königlichen Hofe befinden sich in den* Carteggi degli Anziani nr. 53t *des Luccheser Staatsarchivs. Ich hoffe, sie später an einer anderen Stelle verwerten zu können.*

[2] *Wir vermuten, daß Sigmund den drei Italienern das päpstliche Schreiben vom 18 Dezember 1431 (nr. 126) und die Briefe des Papstes vom 27 Januar 1432 und vom [1432 vor Febr. 17], unsere nrr. 231 und 249, mitgeteilt hat. Daß es sich um Briefe gehandelt hätte, die Eugen seinen Gesandten mitgegeben hatte, ist nicht wahrscheinlich.*

[3] *Vgl. nr. 251 art. 4.*

[4] *Vgl. nr. 252 art. 2-4 und nr. 253 art. 1 und 2.*

[5] *Vgl. S. 288 Anm. 4.*

[6] *Ostern, das 1432 auf den 20 April fiel.*

1432 April 10 bascaria delo inperadore. el cardinale di Piagenza a mostrato a lo 'mperadore una lettera a avuta da Roma, come sei cardinali sonno in grande discordio col papa e vogliono andare al consilio in Basilea. i nomi di loro non so, perchè non gli possetti udire. hora sete di questo informati. come seguirà, v'informerò etc. di quest' altra parte per informare la *signoria vostra* e l'efetto di quello, ho stamane compreso, per cifara ve lo scriverò: in prima io credo, che [a] ['l conte Francesco Sforza non verrà chosì presto,] perchè [Viniziani anno tutte le loro genti d'arme messe insieme in Bresciana col conte Carmignola]. come seguirà, subito v'aviserò. quando mandate la risposta a lo 'mperadore, mandatici uno buono corriere [b], acciò ripossa rimandare indetro presto. lo 'mperadore mi vole grande bene e coli suoi baroni ho preso grande amicitia, sichè io saperò dele cosse occhorerano, e così ve n'aviserò sempre la *magnifica signoria*
1432 April 10 *vostra*, a la quale umilemente sempre mi recomando. datum Parme die 10 mensis aprilis 1432.

[*in verso*] ***Mag***nificis [c] et potentibus dominis dominis ***prio***ribus capitaneo populi ac ghu***ber***natoribus communisque populi civitatis ***Sena***rum dominis meis singularissimis etc.

Vester minimus servitor J*ohannes*.

d. Citation des Papstes und der Kardinäle im Juni 1432 nr. 258-266.

1432 April 9 **258.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern* [1]*: wird nicht zur Kaiserkrönung nach Rom ziehen, so lange der Papst so offen für Venedig und Florenz Partei ergreift und das Konzil zu hindern sucht; wünscht, daß der Herzog die Konzilsväter zur Wachsamkeit mahne, sie veranlasse, den wider das Konzil gerichteten Anschlägen des Papstes zuvorzukommen, und mit ihnen über die Citation der Kardinäle rede; meldet, daß seine Räte in Rom noch einige Hoffnung auf Nachgiebigkeit des Papstes haben. 1432 April 9 Parma.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 215 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht* Registrata; *ebenda die gleichzeitigen Baierischen Vermerke* bei der von Basel poten *und* Parma.
Im Auszuge. bei Kluckhohn a. a. O. 2, 549. — Regest bei Altmann nr. 9109, aber mit dem falschen Datum „April 8".

Sigmnnd von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. knnig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als uns dein lieb schreibt, wie der babst die stat Basel suspect hat etc., dieselben und alle ander sach in demselben brief clerlich begriffen haben wir eigentlich verhoret und wol vernomen. nu haben wir solich mere vor langest wol gewisset; so haben wir ouch das von des babst botschaft, die bey uns gewesen ist, wol vernomen. so hat dein lieb dieselb werbung und unser antwort von Henman Offemburg wol vernomen [2], die wir dir ouch schriftlich gesant haben, also das wir, ob got wil, zu der veranderung der stat Basel nymmermer verwillen wollen, wann wir wol wissen, das dodurch zerstorung des conciliums per in-

a) *die folgenden zwei von uns eingeklammerten Stellen sind im Orig. chiffriert; die Auflösung hat eine gleichzeitige Hand darüber geschrieben.* b) *em.; orig.* corrieri. c) *die Adresse ist beschädigt; wir drucken das Fehlende kursiv.*

[1] *Der Baseler Bote, der diesen Brief überbrachte (vgl. Quellenbeschreibung), hieß laut Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 9 April 1432 (nr. 259)* Cunrat Mulner.

[2] *Vgl. den Brief Sigmunds an Wilhelm vom 1 April (nr. 256).*

directum zugieng; und wir wolten ee sterben, ee wir unsern willen dorezu geben on wissen und verhengnůß des heiligen conciliums, das des doch, ob got wil, ouch nymmer tůt, wann sy alle zu spôt dornnder wurden. dann als du meinst, wir sollen uns in des babst und der Venediger hant nicht also blos geben etc., doran retest du uns recht und wir haben des ouch nicht willen, dieweil der babst so offemberlich part heldet und yczund alles sein volk den Florenczern zugesant hat, die do ligen tzwischen Luca und Senis, unsern wege zu hindern. wil er nu also part beleiben und das concilium hindern, was bedůrffen wir dann gen Rom zu cziehen, dieweil wir doch der cron in solicher maße von im nicht empfahen wôllen? es wer' dann, das er das concilium fur sich geen lassen und ein gemeiner vatter und nicht part sein wolt, so wollen wir uns uff seine wort trostlich verlassen und gen Rom ziehen. des wir aber noch kein antwort haben, sunder unserr rete alle tag domit wartend sein. und wir sein in czweifel, das der babst zu dem concilio nichts guts tů, als du dann uß der abschrift des briefs [1] hirynne verslossen, der uns yczund von Rom komen ist, eigentlicher vernemen wirdest, sunderlich dieweil der babst hin und her sendet das concilium zu hindern, doruff wir doch prelaten und fůrsten geschriben haben, sich doran nicht zu keren, als wir dann dieselben brief [2] dem concilio zugesant und dobey geschriben [3] haben, iren fleiß ouch dabei zu tun. dorumb wôllest mit den herren und prelaten in dem concilio eigentlich doran sein, das sy solich sach fůrkômen und nicht slaffen, sunder czn stunden zu fůrsten herren nnd prelaten uberal ußsenden, damit des babsts fůrsecz gehindert werden got zu lob. man wacht in dem hofe zu Rom und arbeit stets wider das concilium. sehet zu, das ir's zu Basel auch nit sawmet. wann sicherlich, halten sy vest und treiben ir sach, es wirt noch alles gut, wann wir und das concilium vil cardinsl nnd ander heyliger zu Rom haben. und dise hindernůße geschicht von nymands dann durch die Venediger. dann von ladung wegen der cardinal [4], das muß in dem concilio bescheen. doran wollest sein; wann was sy tun, das gefellet uns wol. auch haben uns unser rete von Rom geschriben [5], das sy noch etwas trostes haben. was uns nu kômet, ja oder nain, wollen wir deiner lieb und dem concilio zu stunden embieten. geben zu Parma am nechsten mitwochen vor dem heiligen palmtag unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im zwelften jaren.

1432 April 9

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm lieben stathalter oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

259. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: sendet zu ihm Jakob [Albert], der über die Verhältnisse an der Römischen Kurie berichten wird; soll die Kurfürsten und andere auffordern, sich nicht durch den Papst vom Konzil abwenden zu lassen, und soll mit dem Konzil über die von Jakob vorgeschlagene Citation der Kardinäle und eventuell auch des Papstes reden. 1432 April 9 Parma.* *1432 April 9*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom V fol. 216 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Parma. notabilis littera.

Regest bei Altmann nr. 9110, aber mit dem falschen Datum „April 8“. — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 550 Anm. 1 und 2.

[1] *Vgl. das Schreiben Sigmunds an das Konzil vom 8 April 1432 (nr. 242).*
[2] *Vgl. S. 380 Anm. 3.*
[3] *Am 20 Februar 1432 (nr. 230).*
[4] *Vgl. S. 436 Anm. 4.*
[5] *Vgl. nr. 237.*

1432 April 9 Sigmund von gots genad Romischer und zu Hungern zu Beheim etc. kung [1].

Hochgeborner lieber oheim und furst. wir haben deiner lieb vormals bey Henman Offemburg [2], dornach bey dem bischoff von Lozan [3] etc. und ytzunt zuletzst bey Cunrat Mulner [4] der stat zu Basel lauffenden Boten elerlich geschriben gelegenheit aller unser sach von des heilgen conciliums wegen. nu ist zu uns komen der ersam Jacob [5] etc. antworter ditzs briffs, der gerichts von Rom reitet und uns vil gelegenheit des babst der cardinal und ander zu Rom geoffenbart hat, und wolt also gen Avion geriten sein; den wir aber uberbeten haben, das er vor zu dir und dem concilium reiten sol, euch sulcher sach zu underweisen, als er ouch tut. dorumb, lieber oheim, wollest mit ernst doran sein, das sulche schedliche fursêtz des babsts understanden werden, und wollest ouch von dir selbs die kurfursten und ander besenden, ob sy der babst von dem concilio understůnd zu wencken, als dann der bischoff [6] dorumb reitet, das sy sich doran nicht keren. wann solt das concilium zuerstort werden, das wer' der gantzen Cristenheit und sunderlich Deutschen landen ein unverwintlich slack. auch meint derselb her Jacob: wurd man die cardinel und andere in dem hoff zu Rom citiren, das sy des gar fro und gern in das concilium komen wurden. nu verstet dein lieb wol, das sy zu Rom nit slaffen, und wer' besser, die hern in dem concilio kemen vor, denn das sie furkomen und gecitirt wurden. dorumb so begern wir von deiner lieb, das du mit dem concilio redest und in ratest und sy doran weisest, ob sy gut duncket, das sy in dem namen gots ir citacion und ladung den cardinalen und andern, als sy dann bas wissen dann wir, außgen lassen. und bedencht die vêtter, das man halt den babst ouch citirt, deůcht uns, das daz nicht bôs wer'. und tu in allen sachen dein bestes, und ander mer wirt dich der egen*ant* Jacob wol underweisen. geben
1432 April 9 zu Parma am mittwach [a] vor dem heilgen palmtag unser rich des Hungerischen etc. *im* [b] 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelmen pfaltzgraffen bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter und lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[1432 April 14] **259** [a]. *Mitteilungen, die der Baseler Gesandte Henmann Offenburg nach seiner Rückkehr von Parma im Auftrage K. Sigmunds dem Baseler Konzil gemacht hat* [1]. *(Nach der Aufzeichnung des Konzilsnotars Pierre Brunet.)* *[1432 April 14 Basel* [8]*.]*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. **15623** fol. **21**[a] *cop. chart. coaeva.*
In Rom Vatik. Bibl. cod. Reginae **1017** fol. **122**[a] *cop. chart. saec. 15.*
Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 2, 93 Z. 4-30 ebendaher. — Benutzt von Segovia lib. 3 cap. 12 (a. a. O. 2, 176).

a) *sic.* b) *fehlt im Orig.*

[1] *Man beachte die ungewöhnliche Form des Titels.*

[2] *Vgl. nr. 256.*

[3] *Der Brief ist uns unbekannt geblieben. Er wird zum 4 April 1432 zu setzen sein, an welchem Tage Sigmund, wie S. 299 Anm. 3 gesagt worden ist, auch an das Konzil schrieb. Den letzteren Brief hat jedenfalls der Bischof von Lausanne befördert; dies lehrt schon ein Blick auf seinen Inhalt.*

[4] *Vgl. nr. 258.*

[5] *Magister Jakob Albert, Domherr von Embrun, und nicht Jakob von Sirck, wie Altmann nr. 9110 vermutet. Er erschien am 25 April in der Generalversammlung des Konzils, überreichte den Brief Sigmunds vom 8 April (nr. 242) und sein uns unbekannt gebliebenes Beglaubigungsschreiben, und richtete die ihm von Sigmund erteilten, dem Inhalte des eben erwähnten Briefes entsprechenden Aufträge aus. Vgl. Haller a. a. O. 2, 99 Z. 24-31.*

[6] *Der Bischof von Mâcon. Vgl. S. 411 Anm. 1 und S. 413 Anm. 1.*

[7] *Offenburg machte seine Mitteilungen in deutscher Sprache; sie wurden dann vom Auditor des Herzogs Wilhelm von Baiern, Dr. Heinrich Fleckel, ins Lateinische übersetzt.*

[8] *Datum und Ort ergeben sich aus Haller a. a. O. 2, 91 Z. 24.*

[1] Primo quod rex exhortabatur dominos de concilio de ipsorum constancia et stabilimento ad manutenendum concilium [a]. [2] item quod videbatur domino regi fore expediens, ut cicius fieret et celebraretur una sessio, in qua deberet decerni citacio ad vocandum dominum papam et dominos cardinales, ut venirent ad concilium etc. [3] item quod domini de concilio non habebant timere; nam ipse dominus rex, prout sepissime [b] per litteras asseeuravit eos, volebat stare cum ipsis usque ad mortem pro stabilimento et continuacione concilii. [4] item prefatus dominus rex avisabat eosdem dominos de concilio, quod, si concilium dissolveretur sine aliquo bono fructu, timendum erat non solum de perdicione et privacione beneficiorum suorum, imo eciam ne populares insurgerent contra clerum etc. [5] item quod ipse dominus rex habitis certis hominibus armatis, quos expectat in Parma, ubi nunc est, intendit transire versus Lucam Senas et finaliter Romam. [6] item quod dominus cardinalis Placentinus in omnibus consiliis et tractatibus ipsius domini regis fuit semper presens [1]. [7] finaliter nomine regie majestatis exhortatus est dominos de constancia et firmitate, continuacione concilii etc. [1432 April 14]

260. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat den Kardinal von Piacenza persönlich citiert; trifft jetzt Anstalten, die Citation des Papstes und der Kardinäle nach Rom zu befördern; seine drei Gesandten sind aus Rom zurück; Nikolaus Stock kommt zur Berichterstattung nach Basel, die beiden anderen Gesandten gehen wieder nach Rom. 1432 Mai 17 Parma.* 1432 Mai 17

A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 33 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Parma.
B coll. ebenda fol. 32 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Parma. notabilis littera. *Die Vorlage hat keine kolumnierten Buchstaben und statt* daz *stets* das.
Regest bei Altmann nr. 9138 (nach A) und nr. 9137 (nach B, aber mit dem falschen Datum „Mai 16"). — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 551 und von Herrmann, Die letzte Fahrt Oswalds von Wolkenstein (Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 3, 601).

Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem [c] etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. wir haben des heyligen conciliums und deine brief [2] bey dem ersten und andern boten gesandt, ouch die citacion [3] des babsts und der cardinel [d] empfangen und alle meynung wol vernomen. und haben ouch zu stunden den cardinal von Placencz personlich citirt und versteen nit anders, dann daz er kurczlich gen Basel komen wirt [4]. so richten wir yeczund die anderen citacion auß

a) *em.; Vorl.* concilii. b) *Vorl.* sepiissime. c) *B* Behelm. d) *B* cardinal.

[1] *Vgl. S. 303 Anm. 1.*

[2] *Weder der Brief des Konzils noch der Hzg. Wilhelms sind uns bekannt geworden. Beide werden vom 1 oder 2 Mai zu datieren sein.*

[3] *Vgl. S. 304 Anm. 1.*

[4] *Branda Castiglione kam erst am 18 August 1432 nach Basel. Am 21 August erfolgte seine Inkorporation. Bei dieser Gelegenheit legte er dem Konzil einen an ihn gerichteten Brief vor, dessen Schreiber berichtete, daß fünf Kardinäle sich für das Konzil erklärt und Prokuratoren ernannt hätten, daß der Papst eine Bulle erlassen habe,* in qua reputat imperatorem hereticum, *und daß er (der Schreiber) den Entwurf zu einer anderen Bulle gesehen habe, in der der Legat [Cesarini]* filius iniquitatis *genannt werde. (Haller a. a. O. 2, 195 Z. 31-33 und 198 Z. 1-6; vgl. Segovia lib. 3 cap. 27 a. a. O. 2, 216.) Dieser Brief kann nicht früher als vom 25 Juli datiert gewesen sein. An diesem Tage gaben nämlich in Rom* aput s. Jacobum trans Tiberim *die Kardinäle* Hugo episcopus Penestrinus de Cypro, Johannes tit. s. Laurencii in Lucina Rothomagensis, *Ludovicus* s. Cecilie Arelatensis, Johannes s. Sixti Elnensis, *Guillermus* s. Anastasie de Monteforti *vor nicht gen. Notaren die folgende Erklärung ab: sie hätten* jam diu et pluries *dem Papst geraten, die Auflösung des Konzils zu widerrufen, ohne jedoch etwas auszurichten; jetzt seien sie von neuem beim Papst gewesen und hätten ihm die* motiva causas et raciones efficaces *auseinandergesetzt, die für*

1432 Mai 17 gen Rom [1] und an die end, als sich geburet, und meinen, ob got wil, dorynne nach befelhung des conciliums nichts zu [a] versawmen. und mogen wir es zu weg bringen, sy muß dem babst in sein hend geantwûrtt werden. doch was wir dorynne tûn, wollen wir dir und dem concilio zu stunden schreiben. ouch wisse, das unsere rete von [b] Rom wider komen sind [2] mit nicht anders, dann daz der babst die seinen wil gen Basel senden [3] zu [c] besehen, was in den sachen zu tûn sey. doch versteen wir dorynne nit anders dann verczug, das er dieweyl von kunigen und fûrsten das concilium gehinderen moge. und dorumb [d] haben wir meister Niclasen Stok, der unser ambasiator einer zu Rom gewesen ist, zu deiner lieb und dem concilio gefertigt [4], der yczund eylend zu euch reitet, euch klein und groß eigentlich zu underweisen, also daz wir hyrynne dovon nit vil schreiben bedorffen noch von unsern leuffen. dorumb ist nottûrfft, daz das concilium fleissiclich ufsehe und vasst arbeitt, wann es, ob gott wil, alles gût wirt. und wir wollen das concilium nit lassen biß in den tode. wann hetten wir daz nit [e] tûn wollen, wir hofften nu uff dem widerweg von Rom zu sein. und die andern zwen unser ambasiator, nemlich her Jan und den [f] probst von Weissenburg [g] senden wir wider zu dem pabst zu versuchen, ob er nach der ladung sich noch von forcht wegen ettwas lenken lassen wolte [5]. und was uns begegent, wollen wir dir zu allen [h] stunden verschriben; des wir von dir widerumb wartend sein. geben zu Parma am [i] sambs-
1432 Mai 17 tag nach sand Sophie tag unserr rich des Hungrischen etc. im 46 [k] des Romischen im 22 und des Behemischen in dem 12 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelmen pfaltzgraven bey Rin [l] und hertzogen in Beyern unserm stathalter und lieben oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

1432 Mai 18 **261.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: schreibt, daß seine drei Gesandten aus Rom zurückgekehrt seien und daß Nikolaus Stock zur Berichterstattung nach Basel komme, die beiden anderen Gesandten dagegen wieder zum Papst gehen; will in dieser Woche nach Siena aufbrechen und von dort aus versuchen, den Papst zu einer Zusammenkunft halbwegs zwischen Siena und Rom zu bewegen; klagt, daß ihm die Truppen- und Geldversprechungen nicht gehalten werden; fordert den Adressaten vertraulich auf, seine Rückberufung durch das Konzil herbeizuführen, wenn die Verhandlungen mit dem Papst scheitern sollten.* *1432 Mai 18 Parma.*

a) om. *A* b) *B* vom. c) om. *A*. d) *B* add. so. e) om *B*. f) *B* dem. g) *B* Wissenburg. h) *B* aller i) am sambstag om. *B*. k) *B* 45. l) *B* Kein.

die Abhaltung des Konzils in Basel sprächen; auch hätten sie ihm die Gefahren gezeigt, die andernfalls ihm und der Kirche erwachsen würden; sie hätten ihn gebeten, sofort einige Stellvertreter nach Basel zu schicken, wenn er selbst nicht dorthin reisen könne; aber seine Antwort habe eher ablehnend als zustimmend gelautet; gern würden sie persönlich in Basel erscheinen, doch sei es augenblicklich im Hinblick auf die für Leib und Leben drohenden Gefahren unmöglich; deshalb seien von ihnen zu ihren Prokuratoren ernannt worden der Kardinal-Bischof Branda von Porto, der Kardinal-Priester Nicolaus tit. s. Crucis in Jerusalem, die Kardinal-Diakonen Alfonsus tit. s. Eustachii und Julian tit. s. Angeli, der Erzbf. Amadeus von Lyon, der Bf. Ludwig von Lausanne und der Uditore Johannes von Palomar. (*Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 173b-175a *cop. chart. coaeva.*) *Diese Erklärung schickten die Kardinäle an K. Sigmund, und Sigmund sandte ein Transsumpt davon weiter nach Basel. Am 3 September 1432 wurde sie in der Generalversammlung des Konzils verlesen (Haller a. a. O. 2. 206 Z. 13-22; Segovia lib. 3 cap. 32 a. a. O. 2. 228; vgl. auch den Bericht Ulrich Stöckels über die sechste Session des Konzils bei Haller a. a. O. 1. 62).*

[1] *Vgl. S. 304 Anm. 10 und nr. 262.*

[2] *Vgl. S. 301.*

[3] *Vgl. nr. 244 art. 5 und nr. 245 art. 7; auch S. 299 und S. 309 Anm. 4.*

[4] *Vgl. S. 301 Anm. 7.*

[5] *Die beiden Gesandten reisten nicht nach Rom zurück. Vgl. S. 305.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 226 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite ist von der Hand des Schreibers bemerkt* Disen brief sol herczog Wilhelm allein lesen; *darunter steht von einer Hand des 16 Jahrhunderts* Ain geheim schreiben vom khunig Sigmund, was herczog Wilhelm in Bairn mit dem concili zu Basel reden sol. *Die Vorlage ist etwas beschädigt; unsere Ergänzungen sind kursiv gedruckt.* 1432 Mai 18

Im Auszuge bei Kluckhohn, Hzg. Wilhelm von Baiern (a. a. O. 2, 551-552). — Regest bei Altmann nr. 9142.

Sigmund von gots genaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als ytzunt unser rett von dem babst wider komen sein [1], versten wir uß seiner antwort nicht, das er ichts guts in des conciliums sachen tun wolle, als dann meister Niclas Stock unser doctor, der der boten zu Rom einer gewezen ist, den wir ytzunt zu dem concilio und deiner *lieb* senden [2], euch aller sach klein und gros gruntlich wirt underweisen. doch so lassen wir nicht ab, wir senden ytzunt den von Swihaw und den probst von Weissenburg wider zu seiner heilikeit zu versuchen, ob er sich doch nach der ladung etwas lencken wolt [3]. so wollen wir uns dise wochen [4], ob got wil, ouch hynnach erheben gen Senis zu ziehen, wann wir hoffenung haben in der nêhe bas mit dem babst zu teidingen dann so verre. wir wollen ouch versuchen, ob wir mit einanderr mochten zusamme komen iglichem uff halben weg zwischen Rom und Senis des conciliums sach zu handeln, und meinen alle weg zu versůchen dem heilgen concilio zu furderung. und geb got die genad, das sich sein heilikeit lencken lisse, so wolten und mochten wir unser krônung frôlich und selichich empfahen der heilgen Kristenheit und dem rich zu nucz und zu eren und zu dem concilio kůrczlich komen. ist aber sach, das wir mit dem babst nichts geschaffen mogen und die cron nicht empfahen wollen noch uns fůgt, so versten wir nicht, das wir in diesen landen ichts guts geschaffen mogen. wann, in geheim mit dir geredt, so werden wir alhie nit also gehandelt weder mit volk noch mit gelt [5], als wir vertrôst worden sind, und můssen kummer leiden, wiewol uns got noch bißher ußgeholfen hat. wir mochten des ouch in keinen weg die lenge ußgeharren. so verstet dein lieb wol, das wir on leůt und gelt nichts geschaffen môgen und mochten die leng in schande komen und also wider hinder uns ziehen můssen. und haben einen weg gedacht, das uns das concilium bete ermant und erfordert als einen vogt der Kristenheit, gen Basel zu komen on sawmen und den sachen ußzuwarten, dieweil das concilium so grosse anfechtung hett. und das můste mit sulchen hůbschen ursachen zugen, als du und das concilium wol zu finden weis. in solicher masse mochten wir mit eren uffbrechen und mit ursach an schand wider zuruck scheiden, und gescheêch dodurch dem concilio fürderung und grosse freůd und sie wůrden uns des grosslich dancken und erkennen. doch so můst du das von dir selbs weislich und von verren treiben und anrichten, das sy unsern willen nit verstunden; wann wo sy erfůren, das wir des begerten, so verstest du wol, das in unser zukunfft unachtber werden mocht. und uns beduncket, du můst mit den heimlichsten und die du verstundest unser freůnt sein also reden: „lieben hern. ihr sehet wol, das diß concilium gros anfechtung hat; und wiewol unser herr der kunig vast arbeit mit leib und gut und dorumb sein keyserlich kronung nit *empf*ahen wil, das er den babst lencken mocht, ydoch so wil das nit helffen. so schreibt der babst teglich und *schickt*

[1] *Vgl. S. 301.*

[2] *Vgl. S. 301 Anm. 7. Die Behauptung Herrmanns in der Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 3, 604, daß in dem obigen Briefe von Dr. Stock nicht die Rede sei, ist also falsch.*

[3] *Vgl. S. 442 Anm. 5.*

[4] *D. i. zwischen dem 18. und 24 Mai.*

[5] *Vgl. unsere nrr. 193-196 und 198-201, auch S. 286-290.*

1432 Mai 18 zu kunigen fursten und prelaten und hindert, was er mag, und wir haben niemand dann sein kunglich genad zuvorderst. bedeucht euch icht gut sein, das das concili sein kunglich genad bete und ermanet her *ze* komen etc.? wann so er hie wer', so ist an zweivel. menniglich qwem und nyemant wollt ußbeleiben. und das *sprech* ich uff eüer verbesserung etc." sprechen sy dann, es wer' gut, torsten wir das an sein genad muten, so mochst d*u* *a*ntworten: „es ist verschelich, das es hart zu gescheen sey. doch tut es kûnlich uff mich, wann ich das verant*w*orten wil. so hoff ich ouch, das heilig concilium mag sein genad eins grössern ergetzen". und mit sulchen w*ort*en wer' der anfang. deucht dich aber ichts bessers die sach anzufuhen, domit wir nicht gemercket wurden, *da*s befelhen wir deiner vernûnfft. doch so wollen wir nicht, das uns solich ermanung und forderung ytzu*nt* gesand werd, sunder das du einen anfang von dir selbs dorynne machest, wenn wir dir dorumb schreiben und embiten und des begern, das du dann domit bereit werdest, uns die zu senden lassen mit anhangende*n* insigel; wann wir gen Senis und dem babst neher reiten und noch zu arbeiten meinen. und wûrden wir mit im einig von des conciliums wegen und solten dann hinder uns gefordert werden, das wer' uns *nit* fûglich, wann wir alsdann alhie nutzer weren dann do afissen. werden wir aber mit im nit einig und das uns ander unser sach also notlich furhand komen, das wir nit beleiben mogen, so meinen wir dir dorumb zu schreiben und zu embiten und begern, das du des also fleissig seist. und diesen briff las nyemand lesen, wann dise sach nyemants weis dann wir du und Caspar. wir haben ouch unserm doctor, der in das concili reitet, dovon nichts befelhen wollen. und was dich dorynne beduncket oder vernymest, das wollest uns unverzogenlich heimlich zu wissen tun. geben zu 1432 Mai 18 Parma am suntag nach sand Sophien tag unser rich des Hungerischen etc. im 46 des Romischen etc.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelmen pfaltzgraven bey Rein und hertzogen in Beyern unserm stathalter und liben oheim und fursten.

Ad mandatum d*omini* regis
Caspar Sligk.

[1432] Mai 20 **262.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: zwei Boten sind nach Rom abgegangen, um dort die vom Konzil gesandten Citationen anzuschlagen; der Erzbischof von Embrun hat die Vermittlung zwischen ihm, dem Papst und dem Konzil übernommen; a. a. m. [1432] Mai 20 Parma.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 34 *orig. chart. lit. clausa sig. in r. impr.*
Im Auszuge bei Kluckhohn, Hzg. Wilhelm von Baiern (a. a. O. 2, 553 Anm. 2 und 3). — Regest bei Altmann nr. 9141.

Sigmund von gots genaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als uns das heilig concilium aber mer citaciones gesandt hat, die haben wir alle empfangen und wir wollen execucion redlich und fleissiglich tun. wir haben ouch nu bereyt zwen erber[1] domit hingesandt gen Senis und furbas gen Rom, die anzuslahen, und wollen zu stunden mer hûrnach senden und dem heiligen concilio und dir zu stunden verschreiben, wie es domit ergangen hat. dann von der antwort wegen, die du uns in geheim ezu tun meinest uff den briff, den uns bischoff Gobelin[2] pracht hat, das ist uns von dir wol zu danck. auch

[1] *Sigmunds Gesandte waren Nikolaus Alben von Irany und der Notar Mathias von Hradisch (vgl. S. 304 und nr. 263).*

[2] *Bischof Gobelin von Aalborg. Vgl. S. 423 Anm. 2.*

lassen wir dich wissen, das wir einen redlichen ertzbischoff alhie bey uns gehabt haben, [1432] Mai 20
des richs fursten, der seine lehen von uns empfangen hat [1], und ist genant archiepiscopus Ebredunensis [2], ein gelarter mechtiger man. der hat die sach zwischen dem babst dem concilio und uns gemerckt und das vil possers dorauß komen wirt und mocht und ist heutt uffgesessen [3] und reit fur sich zu dem babst, zwischen uns und im und dem concilio zu mitteln. und wir hoffen zu got, er werd etwas guts tun, als dich dann unser doctor [4] ouch wol underweisen wirt. und wir sind fro der guten mere, die uß Franckrich komen sind [5], wann wir zu got hoffen, das die sach nit ubel geraten mag. geben zu Parma am dinstag nach sand Sophien tag unser rich des Hungerischen etc. [1432] Mai 20

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraff bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheim und fursten.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

263. ***K. Sigmund an das Baseler Konzil: teilt ihm mit, daß die Citation des Papstes durch zwei gen. Gesandte, die jetzt zur Berichterstattung nach Basel kommen, an die Thüren von St. Peter in Rom angeschlagen worden ist; erbietet sich zur Ausführung weiterer Aufträge des Konzils. 1432 Juni 17 Lucca.*** 1432 Juni 17

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 57b-58a *cop. membr. anni 1453. Überschrift* Littera imperatoris ad concilium, *und unmittelbar daran anschließend die Adresse. Die Unterschrift Sigmunds steht links, Schlicks Kontrasignatur rechts unter dem Stück.*

E coll. Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 98-99 *cop. chart. saec. 15. Datum* Luce die 17 mensis junii regnorum etc. *Unterschrift* Sigismundus etc. *Adresse und Kontrasignatur sind weggelassen.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 63b-64a *cop. chart. concera. Datum* Luce die 22 [*sic*] junii anno etc. 32. *Unterschrift* Sigismundus etc. *Kontrasignatur und Adresse sind weggelassen.*

[1] *Vgl. S. 303 Anm. 3.*

[2] *Erzbf. Jacques Gélu von Embrun. Über seinen Versuch, zwischen dem Papst einer-, Sigmund und dem Konzil andererseits zu vermitteln, vgl. S. 305-307.*

[3] *Vgl. nr. 267.*

[4] *Nikolaus Stock.*

[5] *Von welcher Art die* gute mere *war, zeigt die folgende Nachschrift zu einem uns unbekannt gebliebenen Schreiben des Konzils an K. Sigmund:* his litteris scriptis jocundissime quedam de regno Francie novitates nobis allate fuere, videlicet quod ad postulacionem domini Karoli regis Francie omnes et singuli sue obediencie prelati super facto hujus sacri Basiliensis concilii Bituris congregati sollerti maturaque deliberacione prehabita dictum sacrum concilium multiplici auctoritatis funiculo legitime fuisse stabilitum ipsumque manutenendum ac continuandum et per ipsos sequendum fore unanimiter nullo discrepante concluserunt, quemadmodum in certis capitulis nobis pariter presentatis, quorum copiam regie majestati pro singulari consolacione cum presentibus dirigimus, lacius continetur, minime hesitantes vestram excellentissimam dominacionem de hoc fore plurimum consolatam. speramus profecto dicti regni assistenciam, quam multi deo volente sequentur, huic sacro concilio diversis respectibus esse non mediocriter fructuosam. *(Königsberg Staats-A. Schbl. IV nrr. 63 und 105 zwei cop. chart. coaevae, vom Prokurator des Deutschen Ordens in Rom an den Hochmeister geschickt; die beiden Abschriften stehen auf denselben zwei Blättern, auf denen die Abschriften der Briefe Sigmunds an den Papst und den Prokurator stehen, die wir in nr. 267 und S. 150 Anm. 1 mitteilen.) Gemäß den Beschlüssen der Synode von Bourges vom 26 Februar 1432 sollte der König von Frankreich aufgefordert werden, den Erzbischof von Lyon an den Papst und die Kardinäle zu schicken, damit er sie für die Fortsetzung des Baseler Konzils gewinne; ferner sollte er K. Sigmund und die Herzöge von Mailand und von Savoyen brieflich ersuchen, das Konzil zu begünstigen und ihre Gesandten dorthin zu schicken. Die Beschlüsse der Synode sind zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 401-406; vgl. auch Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 271-273. Dem Baseler Konzil wurden die Beschlüsse erst am 7 Mai bekannt (Haller a. a. O. 2, 107 Z. 2-3); es hat sie dann vermutlich sofort an Sigmund geschickt. Vgl. Sigmunds Brief an das Konzil vom 20 Mai oben S. 301 Anm. 7.*

1432 Juni 17

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 302[b] *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* ms. E I 1[k] fol. 424[a] *cop. chart. coaeva.* — *In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 126[a] *cop. chart. saec. 15.*
Erwähnt von Haller a. a. O. 2, 157 Anm. 1.

Reverendissimi in Christo patres ac venerandi grate ac [a] sincere nobis dilecti. receptis alias in Parma citationibus decretis et in sessione proxima [b] publicatis eas, quantocius potuimus, per fideles nostros Mathiam de Redisch notarium publicum et Nicolaum Album de Ywanitz nostrum in execucione [c] hujusmodi procuratorem et nuncium in Urbe habentes [d] noticiam transmisimus, per quos tanquam fidos [e] et notos execucionem illam commodius fieri arbitrati sumus, quemadmodum vobis alias per magistrum Nicolaum Stock [f] oratorem nostrum nuntiavimus. qui quidem familiares nostri reversi sunt facta insinuatione citationis hujusmodi in valvis ecclesie [g] sancti Petri in [h] Urbe, quemadmodum in instrumentis publicis desuper confectis [1] contineri videbitis; et quomodo res geste [i] sint [k], a [l] memoratis Mathia [m] et Nicolao [n], quos ea de re ad vos personaliter destinamus, viva voce clarius audietis. nec ipsam profecto maturius et celerius insinuare potuimus, quamvis summam diligentiam faceremus; tales enim super hoc habebantur custodie talesque vigilie, ut, nisi singulari industria actum esset et [o] loco et tempore, illa executio in Urbe non potuisset compleri. et si plura per nos fienda sunt, nobis rescribite et ea, que visa fuerint, libenti animo faciemus, requirentes et adhortantes *easdem paternitates* [p] *vestras* sinceris affectibus, quatenus res gerendas in sacro concilio velitis vigilanter et solerter dirigere nosque avisare, quitquid ad prosecutionem ipsius sacri concilii facturi sumus; que usque ad mortem, prout vobis crebro descripsimus, gratissime [q] faciemus. datum Luce die 17 mensis junii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 12.

1432 Juni 17

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus [r] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Ungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Slick.

1432 Juni 18

264. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: benachrichtigt ihn, daß die beiden gen. Gesandten, die die Citation des Papstes in Rom an die Thüren von St. Peter angeschlagen haben, zur Berichterstattung nach Basel kommen; bittet ihn, die verzögerte Ausführung der Citation beim Konzil zu entschuldigen und dieses selbst zu ermutigen; schreibt über seine Ankunft in Lucca und über die Verzögerung seines Weitermarsches durch Angriffe der Florentinischen und päpstlichen Truppen, die seine Vereinigung mit dem Mailändischen Kriegsvolk und seinen Zug nach Siena verhindern wollen. 1432 Juni 18 Lucca.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 35 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Luca. notabilis littera. *Regest bei Altmann nr. 9161. — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 553-554.*

Sigismund [2] von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer [s] des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als uns das heilig concilium nechst die ladbrief gesandt hatt, den babst und die cardinal zu citiren nach lautt derselben brieff,

a) *E* sincereque *statt* ac sincere; *M* et. b) *F* proxime. c) *E* execucionibus. d) *E* habens. e) *E* fides. f) *E* Stok. g) *om. E.* h) *F* de. i) *F* gesta. k) *FE* sunt. l) *om. M.* m) *M* Mathias. n) *M* Nicolaus. o) *om. E.* p) *EM stellen um* v. p. q) *EM* gravissime. r) *die Unterschrift des Königs steht auf zwei Zeilen; nach* semper *ist abgeteilt.* s) *sic.*

[1] *Vgl. S. 305.*
[2] *Diese Namensform pflegt die Kanzlei in deutschen Briefen und Urkunden nur selten und wohl nur versehentlich zu gebrauchen. Vgl. RTA. 11 nr. 22.*

also haben wir, so wir erst und bequemlichst mochten, disen gegenwurtigen Mathiam 1432 Juni 18 publicum notarium und Nicolaum von Iwanicz unsern procuratorem, die des hofls zu Rom leuff kundig und zu solichen sachen fuglich sein, gen Rom gesandt. die wider komen sein und solich ladbrief an sand Peters munster zu Rom redlich angeslagen haben. und der worten *das* [a] das heilig concilium aller gelegenheit bas underweist werd dann mit schriften, so senden wir zu in dieselben Mathiam und Nicolaum mit allen instrumenten [1] und kuntschafften, auß den du vernemen wirdest gelegenheit aller sach. wir schreiben auch doruff dem concilio, das wir der sach nit haben ee volbringen mogen, wiewol wir grossen fleiß dorczu gewant haben, wann solich uffsehung und hute doruff gewesen ist, das wir die mit sunderlichen synnen haben durichbringen mussen [2]. und dorumb wollest uns gegen dem concilio entschuldigen und, ob ichts mer dorczu zu tun sey, uns [b] verkunden, wann wir gern tun wollen, was sy zu rat werden. und wollest sy auch sterken, das sy trostlich sein und nicht ablassen von den gotlichen angefangen sachen, wann, ob got wil, alle ding an allen czwivel gelucklich und wol gen werden. auch lassen wir dein lieb wissen, das wir her gen Luca komen sein am sambstag nach sand Urbans Mai 31 tag, und wolten also fur uns gen Senis geczogen sein. also machte es sich also, das unsers suns des von Meylan volk, das uns geleitten solt und vor uns was, mit der Florenczer volk, dabey der babst auch ettlich sein hauptleut hett, vor einem castell [3] zu streitt qwamen, do die unsern des ersten streits gancz oblagen und darnach in der mude von newem volk uberfallen wurden und so vil schadens gesach [c] an beyden seitten, das die unsern gebrechen halb pferd spiess und speise zu uns nicht komen mochten, sunder sich an solich stete fugten, do sy sich wider zurusten mochten. und in dem qwamen dieselben des babst und der Florenczer leutt her fur dise stat an alle warnung und in gutlichen tedingen, die wir mit den Florenczern *hetten* [d] (bey den wir her Johann von Swiho und den brobst von Wissenburg hetten [4], mit den sy wider zu uns ir botschaft Blasium de Gwasconibus [5] sandten), und haben denselben von Luca wollen ir getreid abhawen und ander scheden zuczihen, furgebend, daz sy ir feinde weren und das sy doch uns und unserm hofgesind nit tun wolten. die wir ermanen liessen [6] unser und des richs stat Luca unbeschedigt zu lassen; doran sich aber ihr heuptleůt nit kerten, sunder vir tag zu nechst umb die stat gelegen sein mit fursacz die stat zu beschedigen. gegen den aber die unsern und das statvolk mennlich getreten und geriten sein [7] und sich die tag so ritterlich gewerct und beweist haben, das in disen landen nit vil gehort ist, als dann die Walhen selber sprechen, und also hefticlich, das die feind an luten und pferden merklichen schaden empfangen und mer dann in dem nechsten streite und in der nacht uffgebrochen und hinweg geczogen sein an allen schaden der unsern. und ir arbeit und fleiß get alles doruff, domit sy gehindern mochten, das wir mit des von Meylan volk, das vor uns ist und uns geleitten sol, nit zusamen komen und also gen Senis komen mochten, wann si wol wissen, das wir dem heiligen concilio doselbst vast nůcz weren. das alles sy aber, ob got wil, nit helffen sol: wir wöllen weg finden dohin czu komen; wann unser volk wider zugerustet ist und in guter ordenung wider zu feld geczogen ist mitsampt der von Senis volk, die nu zu in komen sein von unserm gescheffl. solich hindernuß haben wir alle durich des willen, das wir dem heiligen concilio beisten und beisten wollen biß in den tod. dorumb wollest sy bitten, das sy aller sach

a) *fehlt im Orig.* b) *orig. add.* zu. c) *sic.* d) *fehlt im Orig.*

[1] *Vgl. S. 305.*

[2] *Vgl. nr. 263.*

[3] *Vor Castello del Bosco. Einen ausführlichen Bericht über das Gefecht giebt Neri Capponi (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1177). Vgl. auch S. 352 Anm. 2 und nrr. 216 und 217.*

[4] *Vgl. S. 294.*

[5] *Vgl. S. 294 und nr. 215.*

[6] *Vgl. nr. 211.*

[7] *Vgl. S. 355 Anm. 1.*

1432 Juni 18 fleissig sein. und was sy heissen, das wollen wir in disen landen gern tun und vil dester lieber, dieweil uns der babst und der Florenezer volk in sdlicher guter fruntschaft understanden haben zu leidigen. das mag dein lieb auch dem concilio also von dir selbs furlegen. und was uns hinfur begegent, wollen wir deiner lieb zu stunden verkunden, begerent, das du uns auch offt verschreibest gelegenheit aller sach. geben zu Luca an mitwochen an dem heyligen gotslichnam abende unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen in dem 12 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraven [a] bei Rein und hertzogen in Beyern unserm stathalter und lieben oheim [b] und fursten.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

1432 Juni 22 **265.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat dessen Brief und den Herzog Wilhelms empfangen samt den Abschriften der Bullen und Instruktionen, die dem Johannes von Prato abgenommen worden sind; weist die in den letzteren enthaltenen Verleumdungen zurück; versichert das Konzil seiner steten Anhänglichkeit. 1432 Juni 22 Lucca.*

C aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 122b-123a *cop. chart. coaeva.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 58a *cop. membr. anni 1453, mit der Überschrift* Alia epistola imperatoris ad concilium de firmo proposito adherendi concilio usque ad mortem; *ohne Adresse und Unterschrift. — Offenbare Flüchtigkeiten des Schreibers sind in den Varianten nicht erwähnt worden.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 45ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von einer anderen gleichzeitigen Hand* Littera serenissimi domini regis Romanorum presentata sacrosancto concilio die 4 mensis julii 32. *Die Adresse fehlt.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 301b-302a *cop. chart. coaeva. — Ebenda* ms. E I 1k fol. 424ab *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Luce die 22 mensis junii regnorum etc. — *In Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 97-98 *cop. chart. saec. 15. — In London Britisch Mus.* Harley nr. 826 fol. 14ab *cop. chart. coaeva. Datum wie oben im Baseler* ms. E I 1k. — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 63ab *cop. chart. coaeva. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 126ab *cop. chart. saec. 15 mit derselben Überschrift wie F.*

Erwähnt von Haller a. a. O. 2, 157 Anm. 1.

Reverendissimi et reverendi in Christo patres et domini ac egregii sincere grateque dilecti. post expedicionem horum servitorum nostrorum ad vos super execucione citationis in Urbe complete [1] allate fuerunt majestati nostre littere [2] vestre et illustris locumtenentis nostri ducis Willelmi copieque certe bullarum apostolicarum et instructionum a Johanne de Prato recepte; quas suscepimus et illas sepius relegendo clare intelleximus, regraciando summopere *vestris paternitatibus*, quod de rebus illis, que et sacrum concilium nosque contingunt, tantam curam tantamque diligentiam geritis accuratam. et quamquam aliqua in eisdem scripturis contenta nedum in desolationem sacri concilii tendant, sed et opera nostra, que semper pro bono rei publice Christiane sincero affectu non parcendo corpori neque rebus perfecimus, vilificent et depravent nosque illas et alias similes contra nos machinationes prius eciam persenserimus et sic prefato locumtenenti nostro scripserimus [3], tamen habentes deum in celis et conscienciam nostram testes in terris, quod omnia, que egimus et agimus, pure et fideliter semper fecimus et facimus, parvipendimus conatus malignantium ponentes fiduciam

a) *em.; orig.* pafaltzgraven. b) *orig.* oheim *mit Initium.* o *über* i.

[1] *Vgl. nr. 263.*

[2] *Der Brief des Konzils ist uns unbekannt geblieben; der Herzog Wilhelms ist unsere nr. 248.*

[3] *Man vergleiche z. B. unsere nrr. 258 und 261.*

1432 Juni 22

nostram in deo excelso, qui est scrutator [a] cordium et secundum suam divinam bonitatem unicuique retribuet secundum opera sua, et nos eciam cum auxilio vestrarum paternitatum hiis et aliis contrarietatibus providebimus toto posse. multa nobis in illis scriptis mala inpinguntur de favoribus attributis hereticis et aliis, super quibus non expedit presentialiter respondere, sed respondeant pro nobis opera nostra. si enim umquam favissemus hereticis, que nos demencia conduxisset ad exponendum tot vicibus fere morti nostram personam? qua racione effudissemus taliter thesauros regnorum nostrorum? cur tantam miliciam perdidissemus et populum nisi ad illam pestiferam heresim extirpand*am*? pro eo privamur paterna hereditate nostra per hereticos occupata, et sic pro deo et ejus fide expondituri sumus eciam personam et omnia regna nostra. dicitur denique in illis scriptis, quod in Constan*tia* male egimus. estne hoc malum, quod studiosis laboribus nostris illud inveteratum scisma sublatum fuit? videtis, quod de bono opere lapidamur. multa possemus producere ad impugnanda per dei graciam cum veritate illa scripta perniciosissima, sed minime expedit talibus immorari, cum innocentia nostra coram deo et hominibus nota sit. de illis autem, que nobis hic emerserunt et quitquid dominus apostolicus et gentes sue contra nos faciant, scripsimus [1] locumtenenti nostro, qui vos de singulis clarius informabit, rogantes vos, quatenus constanter perseveretis, reddentes vos certos, quod nos non [b] nisi mors a *vestris paternitatibus* separabit. datum Luce die 22 mensis [c] junii [d] regnorum nostrorum [e] anno [f] Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Bohemie 12 etc.

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus etc.

Sigismundus [g] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac [h] Hungarie Bohemie etc. rex.

266. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat die Briefe des Konzils und des Herzogs nebst beigeschlossenen Abschriften der Schriftstücke, die einem gen. päpstlichen Boten abgenommen sind, empfangen; rät, die Behandlung des Boten dem Konzil zu überlassen; dankt für Übersendung einer Präsenzliste des Konzils; hofft, daß nach seiner Ankunft in Siena, wohin er in Kürze aufbrechen wolle, eine Sinnesänderung des Papstes erfolgen werde.* *1432 Juni 22 Lucca.* 1432 Juni 22

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 228 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Luca. valde notabilis littera.

Regest bei Altmann nr. 9165. — Erwähnt von Kluckhohn a. a. O. 2, 553 Anm. 1.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als wir dise unsere boten [2] gefertigt und andere unsere brief hetten schreiben lassen, wurden uns des heiligen conciliums und deine brief [3] geantwurt mit ettlichen ingeslossen abschrifften, die dann von Johanni de Prato des habsts boten sein genumen worden. die wir alle wol vernomen haben. und ist gancz war, das sich sulich schrifft uff unsern brief zeuhet, den wir dir von Parma in geheim geschriben haben. wie dem nu allem ist, so weis got und die werlt wol, das uns dorynne zu kurcz geschicht, und hoffen mit hilff des heiligen conciliums sulichen sachen wol zu begegen, als wir dann dem concilio ouch dornff schriben [4] nacht [i] laut

a) *PF* salvator. b) *om. FW.* c) *om. C.* d) *C add.* 1432. e) *F om.* nostrorum — 12. f) *C om.* anno — 12. g) *die Unterschrift steht auf drei Zeilen; nach* rex *und* augustus *ist abgeteilt.* h) *C om.* ac — rex, *add.* etc. i) *sic.*

[1] *Vgl. nr. 264.*
[2] *Vgl. nr. 264.*
[3] *Vgl. S. 448 Anm. 2.*
[4] *Vgl. nr. 265.*

1432 Juni 22 der copien hirinne verslossen. dann als du fragest, wie du dich mit dem selben Prata halten sollest, kunnen wir dir nit bas geraten, denn das du dich an das concilium domit czihest und, was die schaffen mit dem und andern, die das concilium hindern, dem volgest und gehorsam seist. und wêren wir selber do, so tetten wir dem auch also. und ist uns wol zu dank, das du uns die hern und prelaten in dem heiligen concilio verczeuhent gesandt hast, wann ander leut vil anders furgeben. dorumb wollest den herren und prelaten anligen, das sy in alle sache bevolhen sein lassen. desgelichen wollen wir alhie tun biß in den tod. und getrawen zu got: komen wir gen Senis (domit wir teglich umbgen und, ob got wil, kurczlich zu volbringen meinen, wiewol der babst und die Florenczer das gern hinderten), der babst sol, ob got will, sich anders bedenken. und was uns hinfur begegent, wollen wir dich unverczogenlich wissen *1432 Juni 22* lassen. geben zu Luca am nechsten suntag nach dem heiligen gotslichnam tag unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen in dem 12 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelmen pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum d*omi*ni regis
Caspar Sligk.

e. Königliche Gesandtschaften an den Papst im Mai und Juli 1432 nr. 267-276.

[1432 Mai 20] **267.** *K. Sigmund an Papst Eugen IV*[1]*: bittet ihn dringend, in die Fortsetzung des Baseler Konzils zu willigen; teilt ihm mit, daß Erzbf. Jakob von Embrun in der Konzilsfrage vermitteln wolle.* *[1432 Mai 20 Parma*[2]*.]*

A aus Königsberg Staats-A. Schbl. IV nr. 63 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von dem Prokurator des Deutschen Ordens in Rom an den Hochmeister geschickt. Zu Anfang ist rechts am Rande von einer gleichzeitigen Hand bemerkt* Ista copia fuit inclusa in littera domini regis Romanorum.
B coll. ebenda Schbl. IV nr. 105 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, ebenfalls, aber wohl in einem anderen Briefe, von dem Prokurator an den Hochmeister geschickt.*
Regest bei Altmann nr. 9146.

Beatissime pater et domine reverendissime. habemus deum in celis et consciencíam nostram testes in terris, quod, quidquid hucusque egimus avisando et rogando vestram sanctitatem super facto sacri Basiliensis concilii, nulla machinacione nullove sinistro proposito fecimus, nisi pure et sincere pro bono et honore vestre sanctitatis

[1] *Sigmund schickte eine Abschrift des Briefes an den Prokurator des Deutschen Ordens nach Rom mit folgendem Begleitschreiben:* venerunt nobis ex parte regni Francie de Basiliensi concilio nova felicia, quorum copiam tibi pro singulari solacio hic inclusam transmittimus [*vgl. S. 445 Anm. 5*]. super qua re eciam scribimus [*d. i. in dem obigen Briefe*] domino nostro summo pontifici, ut pariter exemplar hic habebis insertum. rogamus ergo te, ut juxta possibilitatem tuam velis res sacri concilii commissas suscipere et, ubi tibi videbitur, benevole promovere, quemadmodum te indubie facturum speramus. preterea hodie habuimus nuncium dicentem, qualiter Bohemi heretici, qui ad Poloniam contra Pruthenos ire volebant, in marchia Brandenburgensi quadringentos equos et prope mille pedites perdiderunt, quos junior marchio Brandenburgensis conflixit. exercitus vero eorum inter aquas ita constrictus est, quod non potest procedere nec retrocedere magnamque et summam patitur penuriam victualium; principesque undique potenter affluunt ad debellandum eos et speratur de votivo successu. et hoc tibi eciam pro singulari solacio nunciamus; *dat. Parme 20 die mensis maji Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12; Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis ‖ Caspar Sligk. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. IV nrr. 63 *und* 105 *zwei cop. chart. coaevae, auf denselben zwei Blättern wie unsere obige nr. 267, also ebenfalls vom Prokurator an den Hochmeister geschickt.)*

[2] *Das Datum ergiebt sich sowohl aus dem in der vorangehenden Anm. mitgeteilten Briefe Sigmunds an den Prokurator als auch aus dem an Hzg. Wilhelm von Baiern von demselben Tage, unserer nr. 262.*

et apostolice sedis ac commodo et salute tocius populi Christiani. sic enim nedum videmus sed et palpamus res esse dispositas, quod, nisi provideatur, timendum est vehementer de subversione religionis Christiane. et ea racione vestram sanctitatem exorandum duximus, pro eo rogavimus et de novo rogamus nec rogare cessabimus, quousque id fiat, quod honorem et commodum status vestre sanctitatis adaugere aperte cognoscimus. quid enim vicarium Jhesu Christi et pastorem ecclesie amplius exornare potest inmortali gloria quam populi commissi necessitates inspicere et fluctuanti navicule jam jam fere [a] submerse succurrere [b] ipsamque, uti solo verbo potest, misericorditer liberare [c]? verum, beatissime pater, cum ipsum sacrum concilium tantis auctoritatibus stabilitum spiritu sancto dirigente in dies miro modo augeatur affluatque [d] populus undique et mirum in modum proficiat, de regno quoque Francie nova habita sint [1], que vestre sanctitati mittimus presentibus interclusa, et aliunde eciam bona receperimus, que copiose facere possunt ad extirpacionem heresum et pacem fidelium, rogamus obsecramus et humiliter exoramus vestram sanctitatem, quatenus consideratis omnibus, que in hac re perspicienda sunt, vestra sanctitas dignetur adhuc sacro concilio, ut continuetur, paternos et graciosos [e] ministrare favores. unum non obmittimus, beatissime pater, quod pridem nos accessit venerabilis Jacobus Ebredunensis archiepiscopus, princeps noster et imperii sacri, ad faciendum nobis pro temporalibus ecclesie sue homagium [2], prout fecit, vidensque differencias periculosas, que sunt in facto sacri concilii, nobis humilime supplicavit, quatenus sibi dignaremur favere, ut se in rebus illis poneret medium, quoniam ipse [f] in eo non parceret nec laboribus nec expensis. nos pensantes suam in re illa sinceritatem prudenciamque et fidem ipsum nostri parte nedum admisimus, immo rogavimus, ut onus susciperet, cum nil magis affectemus quam concordiam et unanimitatem [g] super facto ipsius concilii consequendam. et per quemcunque hoc fieret, bene sibi. sic iterum atque iterum rogamus, sanctissime pater, ut ad res ipsas feliciter adaptandas velit se clementer deflectere ad laudem dei et salutem populi Christiani. datum etc. [h] [1432 Mai 20]

268. *Vereinbarungen [3] des Erzbischofs Jakob von Embrun [mit nicht gen. von Papst Eugen IV deputierten Kardinälen [4]] über die Beilegung des Zwistes zwischen Papst und Konzil. [1432 vor Juni 26 [5].]* [1432 vor Juni 26]

M aus München Reichs-A. Kirchliche Generalgegenstände fasc. 3 *cop. membr. coaeva, inseriert der päpstlichen Bulle „Inter cetera rota nostra" vom 26 Juni 1432 (vgl. S. 453 Anm. 3). Die Bulle ist ihrerseits inseriert dem Original [6] einer Urkunde vom 15 Juli 1432, in der die Notare Peter Kable und Siman Amman folgende drei, ihnen von K. Sigmund vorgelegte Aktenstücke transsumieren [7]: 1) das Schreiben Papst Eugens an K. Sig-*

a) *in A korr. für* ferme; *B* ferme. b) *A* succurre. c) *em.; AB* liberari. d) *em.; AB* affluitque. e) *B* gloriosos. f) *om. B.* g) *B* unitatem. h) *om. B.*

[1] *Vgl. S. 445 Anm. 5.*

[2] *Vgl. S. 305 Anm. 3.*

[3] *Wie schon in der Einleitung S. 306 gesagt worden ist, bestritt der Erzbischof von Embrun Sigmund gegenüber, die Vereinbarungen in der obigen Form mit dem Papst getroffen zu haben.*

[4] *Vgl. nr. 270 art. 1.*

[5] *Die Datierung ergiebt sich aus der Quellenbeschreibung unter M und aus der folgenden nr. 269.*

[6] *Dieses und das unter N erwähnte Original wurden von K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern geschickt (vgl. nr. 271). Die in ihm enthaltenen drei Aktenstücke wurden in der Generalversammlung des Baseler Konzils vom 16 August 1432 verlesen (Haller a. a. O. 2, 194 Z. 24-28). Das Resultat der Verhandlungen des Erzbischofs von Embrun mit dem Papst war übrigens dem Konzil schon am 2. oder 3 August durch den von Rom und von Sigmund kommenden Offizial des Erzbischofs von Mainz mitgeteilt worden (vgl. unsere nr. 316).*

[7] *Bei diesem Akt waren als Zeugen zugegen: Bischof Karl von Siena; der päpstliche Protonotar* Benedictus prepositus Albanensis; *der Ungarische Vizekanzler Propst Mathias von Fünfkirchen; Propst Johannes Stock von Etzelsburg (bei Ofen); Gf. Stephan von Zengg; Gf. Wilhelm von Montfort; der*

[1432 vor Juni 26]

mund „Satis note tue serenitati" vom 26 Juni 1432, unsere nr. 269; 2) die erwähnte Bulle „Inter cetera vota nostra"; 3) die Propositionen Papst Eugens an K. Sigmund „Quia dominus archiepiscopus Ebredunensis" von [1432 ad Juni 26], unsere nr. 270.

N coll. ebenda Concilium Basiliense fasc. 1 *cop. membr. coaeva, inseriert der oben unter M erwähnten Bulle, die ihrerseits einem zweiten Original*[1] *des ebenda erwähnten Transsumptes inseriert ist. Dieses Original trägt auf der Rückseite in der oberen rechten Ecke den gleichzeitigen Vermerk* Nicolaus[2].

L coll. London British Mus. Cotton, Cleopatra E III fol. 52[ab] *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, aber mit Wachsspuren auf der Rückseite, also wahrscheinlich eingeschlossen in einen anderen Brief. Das Stück ist von einer zeitgenössischen Hand überschrieben* Articuli missi per *dominum* dominum Eugenium regi Romanorum per archiepiscopum Ebredunensem.

S coll. Wien H.H. St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 278[ab] *cop. chart. coaeva, inseriert der unter M erwähnten Bulle, die ihrerseits einer gleichzeitigen Abschrift des ebenda erwähnten Transsumptes inseriert ist.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 58[b] *(Segovia lib. 3 cap. 27) cop. membr. saec. 15. — Ebenda* ms. E I 1[k] fol. 425[b] *cop. chart. coaeva, inseriert der unter M erwähnten Bulle, die ihrerseits einer gleichzeitigen Abschrift des ebenda erwähnten Transsumptes inseriert ist. Diese Vorlage bricht in art. 3 mit den Worten* quod predicti omnibus *ab: alles Übrige und der ganze Rest von Bulle und Transsumpt fehlen. — In Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4180 fol. 62[b] *(Segovia lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. Vatic. 4182 fol. 68[b] *(Segovia lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048 fol. 62[b]-63[a] *(Segovia lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15. — Vier andere Abschriften sind in den vier Exemplaren des unter M erwähnten Transsumptes enthalten, denen wir die Vorlagen ACFD unserer nr. 270 entnommen haben, eine fünfte in dem ebenda angeführten Venetianer Exemplar. Auch diese fünf Abschriften sind der Bulle „Inter cetera vota nostra" inseriert.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 315-316; Surius 1. Ausg. 4, 308, 2. Ausg. 4, 722; Binius 4, 207-208; Coll. conc. regia 30, 766-768; Harduin 8, 1573-1575; Labbé 1. Ausg. 12, 932-933, 2. Ausg. 17, 728-729; Martène 8, 155-156; Mansi 29, 559-560 und 30, 162-163; Mansi, Suppl. 4, 329-331; Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 217-218 (Segovia lib. 3 cap. 27).

[*1*] Quia impossibile est sine fide placere deo et sanctissimus dominus noster sub continuate religionis instituto a puero vacaverit fidei observacioni nichilque amplius desideret post anime salutem quam ipsius fidei conservacionem et incrementum, contentabitur eadem sanctitas, quod existentes in loco Basilee et qui erunt auctoritate[a] per dominum nostrum eis[b] concedenda et presidentibus nunciis sive legatis per sanctitatem suam deputandis intendere possint et valeant extirpacioni heresum vigencium in partibus ultramontanis et potissime Boemorum nunc vigentis[c] tam per instructionem quam per[d] reductionem eorum ad sacrosanctam fidem catholicam et aliis viis debitis licitis et honestis, proviso tamen, quod, si oriantur dubia magna urgencia[e] seu notabilia, ejusdem domini nostri cum consilio illorum, qui sunt in Basilea, et dominorum cardinalium sit decisio auctoritativa vel remittantur decidenda ad concilium aliud futurum, ubi dominus noster personaliter interesse possit, si predicti[f] Basilienses maluerint.

[*2*] Item contentabitur idem dominus noster, quod predicti[f] circa reformacionem morum in omni statu ecclesiastico invigilare habeant et avisare, eciam particulariter, prout spiritus sanctus administrabit unicuique, proviso[g], quod eorum avisamenta per

a) *LS add.* eis. b) *om. LS.* c) *em.; alle Abschriften haben* vigenti. d) *om. L.* e) *L* viconcia. f) *L über* predictam. g) *S add.* tamen.

Vizekanzler Kaspar Schlick; die Ungarischen Barone Ladislaus von Tämasi, Lorenz von Hedervary und Matko von Thallóczy.

[1] *Vgl. S. 451 Anm. 6.*

[2] *Nikolaus von Diessen, ein Bote Herzog Wilhelms von Baiern. Nach einem Briefe Wilhelms an seinen Bruder Ernst kam Nikolaus am 11 August in Basel an und brachte auch Sigmunds Brief vom 16 Juli (nr. 271) mit (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 256-257 *conc. chart. ohne Datum).*

oratores suos ipsi domino nostro transmittant, que [a] correcto et addito, quod sue sanctitati videbitur, communicacione facta correctorum et additorum existentibus in Basilea firmitatem obtineant, prout domino nostro [b] videbitur, approbantibus illis in Basilea congregatis, et, si non concordaverit sanctitas domini nostri cum predictis, remittantur ad futurum aliud concilium, in quo dominus noster personaliter interesse possit, ut per hoc et alias debitus honor sedi apostolice [c] servetur et deferatur. [1432 vor Juni 26]

[3] Item quia pacis bonum inter omnia desiderabile est, cum non nisi pacis in tempore bene colatur pacis auctor, contentabitur dominus noster, quod predicti omnibus modis advisandi [d] de pacis procuracione se [e] interponant, media ad eum querant et eidem effectualiter intendant, salva semper in omnibus predictis sancte sedis [f] apostolice auctoritate, cui devote obsecundare tenentur, qui Christiano nomine gloriantur; et propterea remittenda est ei decisio saltem, ut in superiori capitulo continetur.

[4] Item quod omnes et singule requisiciones exhortaciones monicioncs citaciones dierum apposiciones et processus incepti et qui inciperentur [g] post presencium concessionem per Basilee congregatos contra quascunque personas, cujuscunque dignitatis aut condicionis existant sive status, et omnia, per que sive quorum medio seu auctoritate ad ipsos vel [h] ipsas ventum est, pro non factis habeantur perindeque sint [i], ac si nullo unquam tempore facta facti seu facte extitissent, ita quod omnia remaneant in statu, quo [k] erant ante dictam congregacionem Basilee, et eciam omnes moniciones citaciones et processus incepti in audiencia contradictarum et alibi auctoritate apostolica et qui inciperentur post presentium concessionem contra dictos Basilee congregatos seu singulares eorundem, qui ibidem erunt existunt aut fuerunt, habeantur pro non factis, ac si nunquam evenissent sive facti aut facte extitissent, ita quod in nomine domini nostri Jhesu Christi in vera pace caritate non ficta et bona unione animorum modo et forma premissis et non aliter nec in aliis cum maturitate debita procedatur una cum legatis domini pape deputandis.

[5] Item paratus est dominus noster abbreviare tempus concilii proxime [l] futuri Bononie et eciam locum mutare, dummodo fiat in terris ecclesie immediate subjectis in Ytalia, ubi dominus noster cum sacro collegio possit personaliter presidere, juxta consilium in Basilea existencium, et ibidem poterunt convenire et papa et dominus rex personaliter in concilio, ubi multa bona fieri poterunt, que fieri non possent sine pape ad minus presencia.

269. ***Papst Eugen IV an K. Sigmund*** [1]***: hat die von Erzbf. Jakob von Embrun [mit den Kardinälen] vereinbarten Artikel*** [2] ***angenommen, um die mancherlei Ausstreuungen zu entkräften, zu denen die von ihm verfügte Auflösung des Baseler Konzils den Anlaß gegeben hat, und um deutlich zu zeigen, daß er die Ausrottung der Ketzerei, die Herstellung des Friedens in der Christenheit und die Reform der Kirche wünsche; hat darüber eine Bulle*** [3] ***anfertigen lassen, von der er dem König eine Abschrift schickt. 1432 Juni 26 Rom.*** 1432 Juni 26

a) *em.; alle Abschriften haben* qui, *mit Ausnahme der Venetianer und der unvollständigen Baseler, die das Wort auslassen.* b) *om. L.* c) *om. S.* d) *L add.* se. e) *om. L.* f) *L* sedi. g) *S* incipientur. h) *L add.* ad. i) *em.; alle Abschriften haben* sit. k) *S* in quo. l) *om. S.*

[1] *Dem Hzg. Amadeus von Savoyen zeigte der Papst die Annahme der Artikel erst am 16 Juli an; er ersuchte ihn, das Konzil zu unterstützen und die* avisamenta [*d. i. die Artikel*] *zum Vollzug zu bringen. (Turin Staats-A.* Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 11 nr. 7 *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend.) Man vergleiche auch das Schreiben des Papstes an den Erzbf. Dalmatius von Saragossa vom 26 August 1432 (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 155-156).*

[2] *nr. 268.*

[3] *Die in der Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M erwähnte Bulle „Inter cetera vota nostra" vom 26 Juni 1432; gedr. bei Martène 8, 154-156; Mansi 30, 162-164; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 217-218 (Segovia lib. 3 cap. 27).*

1432 Juni 26 *Handschriftlich überliefert in den Originalen und Abschriften des Transsumptes vom 15 Juli 1432, s. die Quellenangaben zu unseren nrr. 268 und 270.*

Gedruckt bei Martène 8, 153-154 (aus Douai Bibl. publ. cod. 243; *vgl. nr. 270 unter D), Mansi 30, 161 und Mansi, Suppl. 4, 328-329; ferner in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 216 (Segoria lib. 3 cap. 27).*

[1432 circa Juni 26] **270.** ***Propositionen Papst Eugens IV an K. Sigmund: fordert, daß sich der König für den Fall, daß das Basler Konzil den Vereinbarungen des Erzbischofs von Embrun mit den Kardinälen zuwiderhandeln sollte, schriftlich verpflichte, ihm und dem künftigen Konzil anzuhangen; ist einverstanden damit, daß der König nach Rom komme, und will ihn ehrenvoll durch den Kirchenstaat geleiten lassen; ist bereit, den König, sobald er den Kirchenstaat betritt, finanziell zu unterstützen; will behufs Verhandlungen [über die vorgenannten Punkte] Deputierte entsenden. [1432 circa Juni 26 Rom [1].]***

M aus München Reichs-A. Kirchliche Generalgegenstände fasc. 3 *cop. membr. coaeva. Diese und die folgenden Vorlagen NACSFD, auch die unten angeführte Venetianer Abschrift sind dem Transsumpt vom 15 Juli 1432, das wir in der Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M erwähnt haben, inseriert, und zwar die Vorlagen MN den Originalen dieses Transsumptes (vgl. nr. 268 unter MN).*

N coll. ebenda Concilium Basiliense fasc. 1 *cop. membr. coaeva.*

A coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 101[ab] *cop. chart. coaeva.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 138[ab] *cop. chart. coaeva.*

S coll. Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch D fol. 278[b]-279[a] *cop. chart. coaeva.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 56[b]-57[a] *cop. membr. anni 1453.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5048 fol. 63[a] *(Segoria lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15 mit der rubrizierten Überschrift* Tenor secunde cedule.

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 58[b]-59[a] *(Segoria lib. 3 cap. 27) cop. membr. saec. 15. Überschrift wie in W.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 62[b]-63[a] *(Segoria lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in W.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 116[a]-117[a] *cop. chart. coaeva.*

In Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4182 fol. 68[b]-69[a] *(Segoria lib. 3 cap. 27) cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in W. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 124[a] *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 338-339; Surius 1. Ausg. 4, 331, 2. Ausg. 4, 745; Binius 4, 222; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 430; Coll. conc. regia 30, 810-811; Harduin 8, 1602; Labbé 1. Ausg. 12, 960-961, 2. Ausg. 17, 758-759; Lünig, Cod. Germ. dipl. 1, 437-438; Martène 8, 156-157 (aus D); Mansi 29, 591-592 und 30, 161; Mansi, Suppl. 4, 331-332; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 218-219 (Segoria lib. 3 cap. 27).

[*1*] Quia dominus archiepiscopus Ebredunensis conclusit [2] cum reverendissimis dominis cardinalibus deputatis per *sanctitatem domini nostri* [a] ad facta illorum, qui sunt in Basilea, idem dominus noster vult habere litteras a domino rege Romanorum autenticas cum sigillo majestatis et [b] subscripcione proprie manus sue, quod, si [c] illi [d] non consentirent nec [e] acquiescerent concordatis aut si consentirent et postea in aliquo contra [f] vel preter facerent, idem dominus rex promittat et juret sub fide regia persequi [g] eos tanquam homines [h] turbatores pacis et quietis [i] ecclesie et tocius Christiane religionis ad simplicem requisicionem ipsius [k] domini nostri [l], sicut ipse per juramentum est obligatus,

a) *S add.* apostolici. b) *SFWBR* ac. c) *W stellt um* illi si. d) *R* illo. e) *WBR* et. f) *WBR stellen um* preter vel contra. g) *BR* prosequi. h) *om. FWBR.* i) *F add.* et. k) *om. S.* l) *om. F.*

[1] *Das Datum ergiebt sich teils aus dem Inhalt, teils aus dem, was wir in der Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M mitgeteilt haben.*

[2] *Vgl. nr. 268.*

et adherebit sanctitati sue tam in concilio [a] per [b] eandem sanctitatem suam tenendo quam alibi. [1432 circa Juni 26]

[2] Item quia idem dominus Ebredunensis asserit prefatum dominum regem affectare accedere ad urbem Romam [c] et prefatum dominum nostrum [d] visitare, quem semper precipua caritate dilexit, et sperat, quod per communicacionem ipsorum ad invicem multa bona poterunt fieri concernencia fidem et ecclesiam ac [e] totam Christianitatem, idem dominus noster contentatur de accessu suo [f], cum ipsum [g] a tempore concilii Constanciensis, quo cognovit [h] eum, semper fuerit magna dilectione et affectione prosecutus, dummodo ejus [i] adventus pacificus sit [k], id est cum illis de domo sua tantum, ut alias [1] tactum fuit, et certificatus de tempore adventus sui mittet obviam sibi usque ad confinia terrarum ecclesie duos ex reverendissimis dominis cardinalibus et alios prelatos et clericos ad ipsum associandum honorifice, et ipsum secure conducet et tenebit per dei graciam et remittet cum honore pace et benedictione domini nostri Jhesu Christi et sanctorum apostolorum ejus [l] Petri et Pauli ac [m] sua. et si voluerit in comitiva [n] sua habere de gentibus armigeris prefati domini nostri tam in veniendo quam in revertendo [o] et si pecierit, quod dicte gentes faciant sibi juramentum conveniens predicte [p] materie, contentatur *dominus noster*, quod fiat hoc, eciam [q] declarato quod, antequam intret terras ecclesie, ipse prestabit juramentum, quod de jure prestare tenebatur [r], antequam intraret [s] Italiam, juxta formam Clementine [2].

[3] Item ad ostendendam caritatem amorem et benivolenciam erga personam domini regis consideratis magnis expensis habitis per prefatum dominum regem *dominus noster* est paratus subvenire eidem *domino* regi, postquam intraverit [t] terras ecclesie, et eum [u] illa paternali caritate amplectetur, qua pater bonus filium optimum complecti [v] debet et prout per oratores suos alias [w] [3] oblatum [x] fuit. et super hoc *dominus noster* paratus [y] est deputare aliquos, qui habeant tractare cum deputandis per dominum regem, et infallanter [z] sperat, quod erunt in bona concordia cum dei adjutorio [aa].

A. de Florencia secretarius.

271. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern* [4]*: berichtet über das unerfreuliche Resultat der Verhandlungen des Erzbischofs von Embrun mit dem Papst in der Konzilsfrage; fürchtet, daß der Papst völlig von Venedig und Florenz abhängig sei, will aber trotzdem von neuem Gesandte an ihn schicken; bittet den Herzog, die angesehensten Mitglieder des Konzils zu befragen, was er auf die vom Erzbischof überbrachten Forderungen des Papstes antworten solle; meldet seine glückliche Ankunft in Siena und wünscht Nachrichten über die Verhandlungen des Konzils mit den päpstlichen Gesandten. 1432 Juli 16 Siena.* [1432 Juli 16]

Originalfassung: A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 234 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Das [*im Brief erwähnte*] transumpt haben die notari im concili; *darunter* Senis. — *B coll. ebenda* fol. 235 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis. — *Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 553 Anm. 3. — Regest bei Altmann nr. 9201.*

Lateinische Übersetzung [5]*: In Donai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 112b-113a *cop. chart. coaeva.* —

a) *om. F* b) *om. ASFWBRD.* c) *SFWRR* Romanam. d) *om. M.* e) *SFWBR* et. f) *om. WBR* g) *FWBR* ipse. h) *F* cognoverit. i) *F stellt um* adventus ejus. k) *om. ACWBRD; F stellt um* sit pacificus. l) *om FWBR.* m) *SF* et. n) *R* continua. o) *WBR* redeundo. p) *F* dicte. q) *S* et. r) *S* tenebitur. s) *FW* intret. t) *F* intraverat; *R* intravit. u) *FWBR* cum. v) *om. F; WRR* amplecti; *S stellt um* debet complecti. w) *om. WBR.* x) *WRR* est oblatum y) *WRR stellen um* est paratus. z) *F* si fallitur. aa) *WBR add.* explicit.

[1] *Vgl. nr. 251 art. 2.*

[2] *Vgl. S. 425 Anm. 1.*

[3] *Vgl. nr. 251 art. 2.*

[4] *Der Brief ist doppelt ausgefertigt, ein Verfahren, das die Kanzlei während der Romfahrt Sigmunds öfters beobachtet hat (vgl. nr. 260). Vermutlich hat man die Briefe wegen der herrschenden Unsicherheit durch verschiedene Boten auf verschiedenen Wegen befördert.*

[5] *Die Übersetzung wurde in Basel angefertigt zum Zweck der Mitteilung des Briefes an das Konzil.*

1432 Juli 16 *In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 139b-140a *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. lat. 1562 fol. 99b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini Romanorum regis missa domino duci protectori lecta in congregacione generali die sabbati 16 augusti 432 [1]. — *Gedruckt bei Martène 8, 147-149 (aus Douai).* — *Benutzt von Aschbach 4, 79 Anm. 33 (vgl. 4, 483).* — *Erwähnt von Kluckhohn a. a. O. und von Altmann a. a. O.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. wir haben deiner lieb vormals genug geschriben und emboten, wie unser botschaft bey dem babst in des heiligen conciliums sachen nichts geschaffet hat und wie dornach der erwirdig Jacobus erczbischof Ebredunensis, unser fürst und lieber andechtiger, sich selber erbot, bey dem babst zu arbeitten und zu mitteilen [a], als er ouch gen Rom reyt und etwelang do gewesen und nach vil teidungen [b] wider zu uns herkomen ist und solich [c] bullen bracht hat, der wir dir hiebey ein transsumpt [2] senden. dorynne dein lieb mercken wirt, wie verwarren [d] sulch artikel [3] sein, die in der bullen steen; die der erczbischoff, als er spricht, in anderr form furbracht hat [4], wiewol in der bullen steet, er hab im die artikel furbracht. du vernymbst ouch, was der babst widerumb von uns begeret [5]; davor uns got behütt, das wir das ymmer tun. nu merken wir wol, das der babst verhertt ist, und fórchten, das die Venediger und Florenczer, mit den er verbunden ist [6] und die in regiren, in nichts [e] entlichs tun lassen, wiewol wir dennoch nicht lassen wollen, wir wollen aber zu im senden und anclopfen und unsern fleiß tun, als wir dir dann kurczlich aber schreiben wollen. dorumb, lieber oheim, wollest solich sach an die eltsten und treflichisten des conciliums, die unser frewnde [f] sein, bringen, das sy wol mercken und sehen, was uns in den sachen zu antwortten sey [7], wann uns die sach also nicht gefellet und versteen, das zustörung und

a) *B* mitteln. b) *B* tedingen. c) *B* sulch, so auch weiter unten. d) *B* verworren. e) *B* nicht. f) *B* freunt.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 194 Z. 24. Haller irrt aber, wenn er behauptet, daß der am 16 August verlesene Brief Sigmunds identisch sei mit dem an das Konzil vom 27 Juli 1432 (nr. 273). Letzteren hat das Konzil erst am 20 August erhalten (vgl. unten Anm. 7 und Haller a. a. O. 2, 199 Z. 13-15).*

[2] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M und N.*

[3] *D. i. unsere nr. 268.*

[4] *Diese Behauptung findet sich auch in einem Briefe Sigmunds an den Herzog von Mailand. Er schreibt: er habe dem Herzog nicht öfter geschrieben, da er angenommen habe, daß die bei ihm befindlichen [herzoglichen Räte] Erasminus [da Trivulzio] und Cristoforus de Vellate über alles eingehend berichtet hätten; er sei mit Gottes Hilfe glücklich nach Siena gekommen, trotzdem die Feinde es zu verhindern gesucht hätten: der Erzbischof von Embrun, der früher von Parma aus nach Rom gereist sei, um sich beim Papst für das Basler Konzil zu verwenden, sei zurückgekehrt und habe mitgebracht* bullas papales cum insertis capitulis, que ipse dominus summus pontifex in bulla sua dicit per archiepiscopum oblata: *der Erzbischof behaupte dagegen* illa capitula per se in alia forma [esse] presentata; *der Erzbischof habe auch gewisse* requisiciones *des Papstes an ihn (Sigmund) überbracht:* que omnia profecto majestati nostre nedum ingrata sunt, immo quendam stuporem inducunt, cum videamus, si amplecterentur (quod absit), per indirectum cedere ad totalem desolacionem sacri concilii: nec talibus unquam consentiremus; *er habe die Aktenstücke transsumieren lassen und das Transsumpt an Hzg. Wilhelm von Baiern geschickt,* ut ibi [*d. i. im Konzil*] videatur voluntas ipsius domini pape. poterit ergo et velit tua dilectio illud transumptum littere almanice prefati ducis Wilhelmi colligari facere et ea omnia per aliquem tuum cursorem quantocius ad Basileam locumtenenti nostro destinare. *dat. in civ. Senensi 21 mensis julii Ung. 46 Boh. 12 (Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 210b-211a *cop. membr. anni 1453.) Der Herzog dankte für die vorstehenden Mitteilungen am 5 August und bemerkte, daß er Brief und Transsumpt schleunigst (confestim) durch einen besonderen Boten an Hzg. Wilhelm befördern werde. (Osio a. a. O. 3, 92.)*

[5] *Vgl. nr. 270.*

[6] *Vgl. S. 407 Anm. 3.*

[7] *Die Deputacio pro communibus beschloß am 20 August, nachdem Sigmunds Brief vom 27 Juli (nr. 273) eingetroffen war, zu beantragen,* quod concilium scriberet domino Romanorum regi, mandando et precipiendo eidem, quod nullo modo haberet seu reciperet tractatum cum domino papa in lesionem concilii, et quod fiat littera in tali forma. quod non valeat redundare in dedecus concilii; *ferner* quod

gantze vernichtung des heiligen conciliums doruß qwem. und das schreiben wir deiner lieb dorumb, das du und das concilium wisset, was meynung der babst in den sachen hat. auch ist uns geschriben worden, wie der babst sein[a] beste sloßer, nemlich Surigan[1] und Cannal[2], mit Venedigern besaczt hab. desglichen wolt er zu Bononien getan haben, das aber die stat fürqwam, und stet noch in ezwitracht. auch lassen wir dein lieb wissen, das wir von den genaden gotes geluecklich und wol herkomen sein, wiewol man uns vast understanden hat zu irren, und getrawen[b] zu gote, unser sach werde besser. und was uns hinfur begegent, wollen wir dein lieb wissen lassen, begerend, das du uns ouch gelegenheit aller sach wissen lassest, sunderlich wie es sich mit der botschaft, die der babst gen Basel getan hat[3], doselbs handel. geben zu Senis am mitwochen nach sand Margarethen tag unserr riche des Hungrischen etc. im[c] 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. *1432 Juli 16*

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraff[d] bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter[e] lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Sligk.

272. ***Denkschrift des Erzbischofs Jakob von Embrun, verfaßt auf Wunsch K. Sigmunds, über die Artikel Papst Eugens IV betr. die Beilegung seines Konflikts mit dem Baseler Konzil. 1432 Juli 23 Siena.*** *1432 Juli 23*

Aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 210[ab] *cop. membr. anni 1453.*
In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 61[a]-62[a] *cop. chart. saec. 15, Abschrift unserer Vorl.*

Circa materiam articulorum[4] concessorum per sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium IV concernencium concilium Basilee dixerunt domini archiepiscopus et princeps Ebredunensis et episcopus Senensis ac plures sacre pagine professores et doctores juris canonici et civilis Senis de mandato serenissimi domini Romanorum regis congregati[5] plura anno domini 1432 mensis julii; quorum opiniones habere voluit cum subscripcione. et quia diversificabatur[f] opinio mei archiepiscopi ab aliis certis, voluit eam habere ad partem cum signeti apposicione. idcirco dixi[g] salvo meliori judicio sequencia: *1432 Juli*

[*1*] Inprimis quia concordia etiam parve res crescunt, consului domino regi cum predictis, quatenus, quantum in eo erit, procuret et faciat cum effectu nec aliquo modo per eum stet, quin bona pax et amicicia sit inter dominum papam et ipsum, cum per hoc infinita bona toti Christianitati accidere possint.

[*2*] Item dixi secundo cum predictis, quod omnia per dominum papam in dicta bulla[6] circa materiam predictam et in ejus favorem concessa sunt cum graciarum actione recipienda, quam referri facere debet dominus rex.

[*3*] Item dixi tercio cum predictis, quod favore pacis in Christianitate et ut scisma evitetur, quod supplicetur per dominum regem ipsi domino pape humiliter, qualiter suis

a) *B* scine. b) *B* getruen c) *om. A* d) *B* pfaltzgraven e) *B add.* und. f) *em.; Vorl.* diversificabuntur. g) *em.; Vorl.* duxi.

dirigeretur ad eum cum litteris et instructionibus frater Petrus ordinis canonicorum regularium de familia domini protectoris. *(Haller a. a. O. 2, 196 Z. 27-34.) Die Absendung des Briefes erfolgte erst nach Mitte September, die Peters von Indersdorf erst am 18 Oktober. Wir werden auf die Gesandtschaft Peters noch zurückkommen.*

[1] *Soriano östl. von Viterbo am Fuße des Cimino.*

[2] *Wahrscheinlich das heutige Canale Monterano im Distrikt Civitavecchia.*

[3] *Vgl. S. 309 Anm. 4.*

[4] *nr. 268.*

[5] *Vgl. S. 306 und nr. 275.*

[6] *In der Bulle „Inter cetera cota nostra“. Vgl. S. 453 Anm. 3.*

1432 Juli 23 legatis sive nunciis concilio Basilee presidentibus *et* [a] ipsi concilio concedere velit, quod vacare possint indistincte extirpacioni heresum correctioni morum et pacis in Christianitate procuracioni absque hoc, quod ad aliquem fiat relacio, quatenus evitetur circuitus. [3[a]] salvo meliori judicio sic premissa intelligo, quod, si concilium Basiliense super conclusionibus et modo extirpacionis heresum concordet, quod omnia illa, in quibus concordabunt, teneant et habeant firmitatem nec sit relatio facienda ad aliquem; sed si essent omnino discordes, sic quod nullo modo vellent concordare, dico racionabile et honestum fore rem remittendam domino pape propter auctoritatem sedis apostolice. dicerem tamen eam expediendam per ipsum cum consilio concilii et sacri dominorum cardinalium collegii; vel si mallet concilium Basiliense, quod per aliud concilium terminaretur aut quod ei referretur, dicerem hoc cum domini pape beneplacito fiendum. [3[b]] item dicerem salvo semper meliori judicio, quod advisata tam super reformacione morum quam pacis procuracione, antequam incommutabiliter approbentur, sunt domino pape et sacro collegio mittenda, quatenus, si velint avisare concilium, possint — nam etiam diu deliberandum est, quod statuendum est semel —, et quod tunc visis addicionibus aut diminucionibus domini nostri pape et sacri collegii presidentes [b] concilio et ipsum concilium habeant [c] finem materie imponere honore sedis apostolice et bona equitate servatis, prout speratur in omnibus possibilibus dictum concilium Basiliense ita velle.

[4] Item quarto dixi, quod supplicetur per dominum regem domino nostro pape, quatenus dominos prelatos et alios, qui debent concilio interesse, ad tollendum omnem scrupulum convocaret per bullam generaliter et sui presiden*tes* specialiter, mittendo litteras suas patriarchis et metropolitanis.

[5] Item quinto dixi, quod eidem placeat, quod, si Bohemi interim et quandocunque Basileam venerint, possit [d] ipsum concilium Basiliense ad reductionem eorum ad fidem intendere sine aliqua expectacione modis licitis et honestis.

[6] Item sexto dixi cum predictis, quod in casu admissionis premissorum justum est, quod moniciones citaciones et processus facte et incepti hincinde tam per dominum nostrum papam quam concilium predictum cessent omnino, ita quod pro non factis habeantur, quemadmodum in quarto articulo continetur. [6[a]] item consului, quod terminus citacionis ex parte domini nostri pape et processus etc. ac termini citacionum factarum per concilium Basilee et processus prolongentur per tres aut quatuor menses a fine ipsorum, quatenus interim fiat convocacio, de qua supra, et prosecucio ipsius materie.

Unde de hac opinione mea ego Jacobus archiepiscopus et princeps Ebredunensis sacri imperii triscamerarius jussi hanc cartam fieri et signeto meo signavi anno loco et

1432 Juli 23 mense predictis 23 [e] julii.

Per dominum meum reverendissimum archiepiscopum principem Ebredunensem et sacri imperii triscamerarium.

1432 Juli 27 **273.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil* [1]*: hat an den Protektor Hzg. Wilhelm ein Transsumpt von päpstlichen Bullen und einigen Artikeln geschickt, die der Erzbischof von Embrun aus Rom mitgebracht hat; frägt an, ob er die Artikel unterschreiben solle; rät zu einem Vergleich mit dem Papst und wünscht Bericht über die Verhandlungen des Konzils mit den päpstlichen Gesandten; bittet, das Tempo des Prozesses gegen den Papst zu verlangsamen, bis dessen Antwort auf die Forderungen, die er ihm zugesandt habe, eingetroffen sei. 1432 Juli 27 Siena.*

a) *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* presidente. c) *em.; Vorl.* habeat. d) *em.; Vorl.* possint. e) *em.; Vorl.* 33.

[1] *Das Konzil erhielt den Brief am 20 August. Vgl. S. 456 Anm. 1.*

1432 Juli 27

D aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 113b-114a *cop. chart. coaeva. Die Unterschrift ist durch* etc. *nach* augustus *gekürzt; das Fehlende ist von uns aus C ergänzt.*

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 140a-141a *cop. chart. coaeva.*

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 302b-303b *cop. chart. coaeva. Die Vorlage ist sehr fehlerhaft.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 57a *cop. membr. anni 1453. Adresse und Unterschrift fehlen.*

In Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 99-101 *cop. chart. saec. 15. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 64ab *cop. chart. coaeva. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 124b-125a *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Martène 8, 151-153 (aus D). Mansi 30, 159-160 und Mansi. Suppl. 4, 326-327. — Regest bei Altmann nr. 9206. — Erwähnt von Segovia lib. 3 cap. 27 (a. a. O. 2, 216) und von Aschbach 4, 85 (vgl. 4, 483).

Reverendissimi in Christo patres [a], amici [b] carissimi ac venerandi sincere et grate nobis dilecti. scripseramus alias [1] v*estris* p*aternitatibus*, qualiter venerabilis Jacobus archiepiscopus Ebredunensis, princeps noster et sacri imperii, dum in Parma pro feudis atque regalibus suis nobis sacramentum prestaret, videns differencias, que erant cum domino [c] summo pontifice super factis [d] sacri Basiliensis concilii, se obtulit zelo quodam ductus mediare, ut ad evitanda scandala hec res ad bonos terminos posset conduci, qualiterque [e] nos eidem nedum indulsimus, verum eciam instanter petivimus, ut dei et ecclesie [f] sancte intuitu illos subire vellet labores. et ecce idem archiepiscopus ad nos nunc [g] est [h] reversus afferens quasdam bullas [2] domini summi pontificis requirensque a nobis inscriptionem [3] quandam; quorum omnium copiam [i] sive transsumptum illustri locumtenenti nostro Willelmo duci Bavarie transmisimus v*estris* p*aternitatibus* ulterius presentandas. verum quia illa negocia magna sunt et quodam modo involuta ac extra potestatem nostram, videbatur nobis summe expedire, ut illa subito ad v*estrarum* p*aternitatum* devenirent [k] noticiam, ad quarum cognitionem arbitramur talia pertinere. nos enim scripturam, que a nobis requiritur, nulla via seu instancia traderemus nec dare dispositi sumus nisi ad votum et consilium vestrum. et ne sanctitas domini nostri pape propter moram afficeretur [l] tedio et ut eciam non deficeremus sanctitatem suam denuo pulsare super favore [m] concilii, remisimus [n] archiepiscopum eundem adjunctis sibi venerabilibus [o] episcopo Curiensi et Ladislao gubernatore cruciferatus Bude*nsis* [4], qui per dei graciam subito reversuri sunt; et quitquit attulerint, v*estris* p*aternitatibus* intimabimus. nichilominus velint p*aternitates* v*estre* nobis [p] incontinenti die noctuque rescribere mentem vestram super illis articulis nosque informare, qualiter acturi sumus, eciam quitquid feceritis usque huc cum oratoribus apostolicis ad concilium destinatis. non esset enim nobis ingratum, si v*estre* p*aternitates* cum *sanctitat*e domini [q] pape concordare possent ad evitand*um* scisma, dum tamen sacrum concilium remaneret in libertate agendi sine talibus limitationibus super hiis, pro [r] quibus congregatum est, prout hactenus generalia concilia peregerunt, et ne idem concilium sic per indirectum dissolveretur; quod nobis profecto deificum et [s] honestum videretur. quitquid tamen v*estre* p*aternitates*, que res illas ecclesiam tangentes clarius nobis cognoscunt, concluserint, nobis acceptum erit, quoniam a votis vestris nequaquam declinabimus, sed, ut semper et scripsimus et nunciavi-

a) *F add.* et domini. b) *D om.* amici — dilecti, *add.* etc. c) *om. B.* d) *F* facto. e) *F* qualitercumque. f) *B add.* sue. g) *om. F.* h) *om. B.* i) *CB* copias. k) *F* devenerint. l) *F* afficiatur. m) *om. F.* n) *CBF add.* ad *sanctitatem* suam. o) *B add.* viris. p) nobis incontinenti *om. F.* q) *F add.* nostri. r) *F* super. s) *CBF* ac.

[1] *Sigmund hat vermutlich den Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 20 Mai 1432 (nr. 262) im Auge: ein Brief an das Konzil, in dem über die Vermittlung des Erzbischofs berichtet würde, ist uns nicht bekannt.*

[2] *Vgl. die Quellenbeschreibung zu nr. 268 unter M.*

[3] *nr. 270.*

[4] *Vgl. S. 306. — Der Papst erteilte auf Sigmunds Verlangen am 26 Juli Geleit für nicht gen. königliche Gesandte mit einem Gefolge von höchstens 50 Personen (Rom Vatik. A. Reg. 372 fol. 35ab cop. chart. coaeva).*

1432 Juli 27 mus, usque ad mortem vobiscum perseverabimus et queque adversa sustinebimus, quemadmodum presencialiter propter adhesionem ipsam [a] nobis omnia impedimenta undique inferuntur. que omnia libenter sufferimus et tollerare dispositi sumus pro bono et commodo populi Christiani, rogantes insuper, ut interim et quousque [b] vestris *paternitatibus* non scripserimus [c] mentem et responsum domini pape super hujusmodi requisicionibus [1] nostris, quas vobis prefatus [d] locumtenens noster [d] ostendet, in processu contra ipsum [d] dominum papam velitis esse lenti et pii [e] in finem, quod [f] hec res commodosius [g] adaptentur, quoniam avisationes nostre vos non tardabunt. datum in civitate nostra Senarum die 27 julii regnorum nostrorum [h] anno [i] Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 12. 1432 Juli 27

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis [k] sacrosancte generali Basiliensi sinodo etc.

Sigismundus [l] dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie [m] etc. rex.

[1432 circa Juli 27] **274. *Bruchstück einer Instruktion K. Sigmunds für nicht gen. Gesandte an Papst Eugen IV: betr. die Feindseligkeiten der päpstlichen Truppen gegen das Reichsgebiet und betr. das Verhältnis des Papstes zum Baseler Konzil. [1432 circa Juli 27 Siena [2].]***

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 210[ab] *cop. membr. anni 1453 mit der Überschrift* Instructio euntium ex parte cesaree majestatis ad dominum *Eugenium* summum pontificem. *Die Vorlage enthält nur art. 1 und 2. Das Bruchstück des dritten Artikels haben wir dem Drucke Crabbe's entlehnt. In dem letzteren folgt auf* quoniam majestas sua *sofort unsere nr. 270. Man wird dieses Versehen vielleicht so erklären dürfen, daß in Crabbe's handschriftlicher Vorlage mit jenen Worten eine Seite endete und das folgende Blatt, das die andere Hälfte der Instruktion enthielt, fehlte. Es ist Crabbe zwar nicht entgangen, daß nach* sua *etwas ausgefallen sei — er vermutet „grate suscepit" —, aber der Gedanke, daß es sich um zwei verschiedene Aktenstücke handeln könne, scheint weder ihm noch den Herausgebern der unten angeführten Nachdrucke gekommen zu sein.*

C coll. der Druck bei Crabbe 3, 338. Die Instruktion hat hier die Überschrift Instructio dominorum euntium ex parte caesareae majestatis ad dominum summum pontificem.

In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 62[a] *cop. chart. saec. 15, Abschrift von F.*

Gedruckt bei Surius 1. Ausg. 4, 330-331, 2. Ausg. 4, 744-745; Binius 4, 221-222; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 429-430 (Goldast setzt die Instruktion in das Jahr 1433); Coll. conc. regia 30, 808-810; Harduin 8, 1601-1602; Labbé 1. Ausg. 12, 959-960, 2. Ausg. 17, 757-758; Lünig, Cod. Germ. dipl. 1, 435-437; Mansi 29, 590-591.

Erwähnt von Aschbach 4, 57 Anm. 2.

[*1*] Primo exponatur, qualiter ad aures regias pervenerit, quod *sanctissimus* [n] *dominus* noster gentes suas armigeras miserit contra majestatem regiam et subditos suos ac terras sibi et imperio subjectas [o] absque culpa regia et nulla offensa seu [p] racionabili causa precedente. et quamvis hucusque nunquam crediderit [q] *sanctitatem* suam erga majestatem regiam aliquam indignationem velle aut posse concipere seu facere, licet Nicolaus de Tolentino, qui se per expressum capitaneum generalem ecclesie scripsit, alias veniens cum Florentinorum gentibus [r] ante Lucam gentibus regiis, ut debitum erat, ipsam [s] defen-

a) *F* ipsius. b) *F* quosque. c) *F* scripsimus. d) *om. F.* e) *B add.* usque. f) *F* ut. g) *F* commodius. h) nostrorum — 12 *om. F.* i) *DC om.* anno — 12, *add.* etc. k) *B add.* dominis, *om.* sacrosancte — sinodo etc. l) *die Unterschrift steht auf zwei Zeilen; nach* semper *ist abgeteilt.* m) Bohemie etc. rex *om. B.* n) *C* sanctitas domini nostri *statt* s. d. noster. o) *C* subiectas. p) *C* et. q) *F* crediderat. r) *C add.* in. s) *C* papam.

[1] *Diese* requisiciones *werden identisch mit denjenigen sein, die in der Instruktion nr. 274 enthalten sind.*

[2] *Als maßgebend für die Datierung der Instruktion hat man das Datum des Geleitsbriefes zu betrachten, den Siena für den einen Gesandten Sigmunds, den Bischof von Chur, ausstellte, nämlich den 27 Juli. Vgl. S. 307 Anm. 1.*

dentibus [1] publice clamare fecerit „vivat ecclesia", tamen jam habetur certius, qualiter Nicolaus de Fortebrachiis contra terras imperio subjectas noviter insultaverit et illas nomine sue *sanctitatis* et ecclesie postulaverit. qualiter eciam memoratus Nicolaus de Tolentino in Maritima [a] Senensi patraverit, *eadem sanctitas* persentiet in cedula [2] cum presentibus ostendenda. que tamen majestas sua a dicta *sanctitate* minime sperasset, cum talia nunquam meruerit [b], sed semper studuerit omni sollicitudine sue *sanctitati* et sedi apostolice summa devocione et filialiter complacere, nec ab eo unquam [c] compertum est contrarium. non potest non mirari, quis *sanctitatem* suam contra suum advocatum et filium sine causa commoveat. et si subditi sue majestatis et imperii sacri eandem *sanctitatem* aut suos in aliquo molestassent, plus fuisset eam ante avisare, et ipsa fuisset quoque [d] parata, nedum eidem [e] *sanctitati* sed et cuique de subditis suis justiciam ministrare. quod profecto [f] paternalius et clementius actum fuisset quam tali indignatione [g] in [h] adversum prorumpere, cum continuo eadem *sanctitas* sue majestati scripserit ac latissime nunciaverit ac novissime per venerabilem Jacobum archiepiscopum Ebredunensem principem et [i] triscamerarium [k] dici fecerit se erga [l] eandem majestatem optime esse dispositam eamque multum amare [3]. nec aliud unquam speravit et adhuc, quod sua *sanctitas* clementius et paternalius cogitabit et aget, in [m] eadem sanctitate [n] sperat. [1432 circa Juli 27]

[2] Item regia majestas suscepit [o] reverenter et vidit et [p] audivit diligenter bullas sue *sanctitatis* per dominum archiepiscopum allatas [4]. sed quia negocia illa sunt [q] magni

a) *C* Maricim Senenseis *statt* Maritima Senensi, *add.* pridem. b) *C* demeruerit. c) *F* nunquam. d) *C* quam. e) *om. F.* f) *C add.* in adversum g) *F* indignationi. h) in adversum *om. C.* i) *om. C.* k) *C* Tristameratium, *add.* suum. l) *om. F.* m) *om.; FC* ut in *statt* in. n) *om. C.* o) *F* susceperit. p) *C* ac. q) *C stellt* um magni sunt.

[1] *Vgl. S. 355 Anm. 1 und S. 361 Anm. 4, auch nr. 264.*

[2] *Diese* cedula *hatte Siena dem König am 21 Juli 1432 überreicht. Es beschwerte sich darin zunächst über einen durch päpstliche Truppen in den Sienesischen Maremmen verübten Viehraub und klagte dann, daß Niccolò da Tollentino, anscheinend in der Eigenschaft als Capitana der Kirche, dieselben Maremmen angegriffen und viel Vieh fortgetrieben habe.* et hoc fecit discedens ex dictis terris ecclesie et cum victualibus sumptis in ipsis terris, quamquam sumpserint excusationem, quod transiverint per terras comitum de Ursinis inimicorum nostrorum. sed certo fuit transitus solus, cum ibidem pernoctaverint solummodo una tantum nocte. et postmodum dicte bestie receptate ac vendite palam fuerunt in terris ecclesie. *Letzthin habe Niccolò Fortebraccio von Florentinischem Gebiete aus bei Valiano [den Canale della Chiana] überschritten und einen Sturm auf das Sienesische Kastell Monte Follonico unternommen. Er habe die Besatzung durch einen Trompeter auffordern lassen, sich der Kirche und ihm als deren Capitano zu ergeben, sei dann aber abgezogen und habe das Sienesische Gebiet von Chiusi, Sarteano und Cetona geplündert. Dort halte er sich noch jetzt auf, wie es scheine in feindlicher Absicht. (Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 104[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia cujusdam notule date majestati regie.) *Vgl. hierzu die Hist. Senensis bei Muratori a. a. O. 20, 37 und Poggio lib. 6 (ebenda 20, 377-378), auch unsere nr. 207 art. 2 und 3 und S. 353 Anm. 1. — Über Niccolò Fortebraccio beschwerte sich Siena beim Papst brieflich am 20 Juli (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva). Eugen erwiderte am 2 August: Die Sienesen hätten sich trotz allem Entgegenkommen von seiner Seite stets sehr feindselig gegen ihn gezeigt und sich um seine Friedensmahnungen nicht gekümmert; ja sie hätten, während sein Legat Kardinalbischof Antonio von Ostia des Friedens wegen bei ihnen weilte, Krieg mit Florenz angefangen. Gleichwohl habe er auch weiterhin zum Frieden gemahnt und alles geduldig ertragen, in der Hoffnung, daß sie seine wohlgemeinten Ratschläge doch noch befolgen würden.* illud autem precipue vos novistis [*Vorl.* novimus] non displicere nobis, si reciperetis carissimum in Christo filium nostrum Sigismundum Romanorum Hungarie et Bohemie regem illustrem cum ejus gentibus solum, quantecunque essent, sed non placere nobis ullo modo, ut alias gentes reciperetis, ne majus incendium excitaretur, et, si contrarium fieret, nos ostensuros vobis id maxime nobis displicere. vos verum aperte contendentes nos quasi in nostrum vilipendium contrarium effecistis. itaque eorum, que postea acciderunt, nulli alii sed vosmet impulsores et causa fuistis neque aliorum suasione neque sponte nostra [*Vorl.* vestra] sed vestra culpa secuta sunt; *u. a. m. (Rom Bibl. Chigi* ms. D VII 101 fol. 55[b]-56[a] *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Vgl. nr. 270 art. 2.*

[4] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 268 unter M und unsere nr. 269.*

[1432 circa Juli 27] ponderis et extra potestatem regiam, non potest [a] super illo sue *sanctitati* eadem majestas efficaciter respondere, cum illa pocius pertineant ad sacrum Basiliense concilium, prout alias oratoribus apostolicis in Parma constitutis clare dixit eadem majestas tales res concilium tangentes ibidem queri debere [1]. et sic denuo id [b] idem dicit [c] et ad hoc cooperabitur omni posse, ut res ille bene cedant. verumptamen rogat petit et obsecrat *eandem sanctitatem* filialiter et [d] devote in domino nostro Jhesu Christo, quatenus *eadem* [e] *sanctitas* [f], limitationes et modificationes capitulorum [2] in bulla expressorum deferendo [g], illud concilium ad laudem dei et salutem sue sancte ecclesie dignetur simpliciter et indistincte manutenere et fovere, ut super articulis et rebus, pro quibus congregatum est, procedat libere juxta formas et modos in retro generalibus conciliis tentas [h]. quod si eadem *sanctitas* faciet [i], ut sperat eadem majestas, providebit indubie saluberrime honori et dignitatibus suis et sua [k] *sanctitas* extolletur ad ethera et sub ejus regimine ejusque presidio in ecclesia dei nunc undique impugnata tot bona secutura [l] sunt, scilicet reductio hereticorum vel [m] extirpatio, que in foribus est et sine generali concilio nullatenus fieri poterit [n], et alia bona innumera habebitque majestatem regiam devotam semper et obedientem filium in omnibus [o] sue *sanctitati* gratis [p] et ecclesie dei accomodis [q]. nam profecto, si [r] id non fiet, prout eadem majestas sepius scripsit et [s] protestata est, indicibilia scandala exinde (proch dolor) sunt eventura [t].

[*3*] Item regratiatur summopere sanctitati sue de paterna affectione et elementi oblatione sanctitatis sue erga majestatem eandem, quemadmodum in cedula [3] parva contentum est, quoniam majestas sua ....

[1432 Aug 5-8] 275. *Verhandlungen des Erzbischofs Jakob von Embrun und nicht gen. königlicher Gesandten [4] mit Papst Eugen IV in Rom. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia [5].) 1432 August 5-8.*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 75b *(Segovia lib. 3 cap. 38) cop. membr. saec. 15.*
In Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 71b *(Segovia lib. 3 cap. 38) cop. membr. saec. 15. — In Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4182 fol. 81a *(Segovia lib. 3 cap. 38) cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048 fol. 76ab *(Segovia lib. 3 cap. 38) cop. chart. saec. 15.*
Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 264-265 (Segovia lib. 3 cap. 38).

[Aug. 5] *Der Erzbischof verbreitete sich in der Ansprache, die er am 5 August an den Papst hielt, zunächst ganz allgemein über das Thema „misericordia et veritas obviaverunt sibi etc.“* [6]*; er betonte, daß dem Papst eine friedfertige Haltung* (pax) *gezieme. Darauf berichtete er: Der Römische König habe Italien nur um des Friedens willen betreten; wohin er komme, rufe ihm das Volk zu „vivat pax“; des Volkes Stimme sei Gottes Stimme. Als er (der Erzbischof) auf der Reise zum Konzil begriffen von dessen Auflösung gehört habe, habe er sich zum Römischen König und, nachdem er dort die Gründe der Auflösung erfahren, zum Papst begeben, um diesem darzulegen, daß seiner Meinung nach das Konzil fortgesetzt werden müsse. Der Papst aber habe ihn mit Deputierten* [7] *verhandeln lassen. Zuletzt habe er dem Römischen König Briefe des Papstes und Friedensartikel* [8] *nach Siena überbracht. Der König habe dort in einer Kapelle des Franziskanerkonventes 32 Doktoren und Prälaten versammelt* [9]. sed consideratis multis decretis aliisque visum fuerat non esse conveniencia [*scil.* capitula illa pro pace], et presertim quia stricte essent potestatis, cum generalia concilia consueverunt plenam habere potestatem, et quia in eis [10] fiebat

a) *om.*; *FC* possel. b) *C* ibidem *statt* id idem. c) *C* dicet. d) *om. C.* e) *C* eaedem. f) *om. C.* g) *C* defendendo. h) *C* tentos. i) *C* faceret. k) sua s *om. C.* l) *F* secula. m) *C* atque, *add.* hereaum. n) *C* potuit. o) *C* auribus. p) *C* gratum. q) *C* accomodum. r) *om. F.* s) *C add.* dixit ac. t) *hier endigt F.*

[1] *Vgl. nr. 252 art. 4, auch nr. 245 art. 7.*
[2] *nr. 268.*
[3] *nr. 270.*
[4] *Die Namen der königlichen Gesandten bietet unsere nr. 273.*
[5] *Vgl. S. 307.*
[6] *Ps. 85, 11.*
[7] *Vgl. nr. 270 art. 1.*
[8] *nr. 268.*
[9] *Vgl. die Eingangsworte unserer nr. 272.*
[10] *Vgl. nr. 268 art. 1.*

meneio de heresi solum in ultramontanis, quasi in Ytalia *non* foret, et quod erant in diffamacionem per- 1432
maxime Bohemis. qui nominati erant; nec tamen omnes essent tales. — *Auch wurde dem Papste von Seiten* Aug 5-8
des Römischen Königs [wohl durch den Bischof von Chur] dargelegt [1]: quomodo semper fuisset [*scil.* rex] pro ecclesia laborassetque pro ejus statu tanquam advocatus fidelis, et quod ingressus Ytaliam nullam injuriam fecisset. igitur mirabatur, quomodo pro parte ecclesie, cum in Luca civitate existeret, per Nicolaum de Tolentino aliqua fuissent facta contra eum quasi hostiliter acclamantibus suis „vivat ecclesia“. postea eciam per Nicolaum de Fortibrachio, qui stipendiarius erat ecclesie, fuissent eciam aliqua facta contra Senenses, qui
sui erant. unde notificabat, quod fecerant ei homagium die dominico 27 julii [2]. — *Der Papst erwiderte:* Juli 27
Für die Thaten des Niccolò da Tollentino dürfe man ihn nicht verantwortlich machen; denn Niccolò stehe in Florentinischen Diensten und habe nicht in seinem Auftrage gehandelt [3]. *Niccolò Fortebraccio's Verfahren gegen die Sienesen sei dagegen gerechtfertigt, denn sie hätten die Kirche vielfach geschädigt* [4].

[1] *Zum Folgenden ist nr. 274 art. 1 zu vergleichen.*

[2] *Am 21 Juli beschloß das Sienesische Concistorio, ein Consiglio del popolo abzuhalten,* in quo proponatur super juramento fidelitatis prestando in manibus imperatoris [*Vorl.* imperatoribus], cum ipse imperator requirat. *(Siena Staats-A.* Deliberazioni del Concistorio 1432 luglio ed agosto fol. 24b *not. chart. coaeva.) An demselben Tage verhandelte das Concistorio mit dem Achtzehnerausschuß (vgl. S. 350 Anm. 3) über die Form des Eides. Mit 30 gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, sechs Mitglieder des Ausschusses zum Kaiser zu schicken und ihn zu bitten, daß der Eid* fiat modo sapienti et bono per modum, quod nullum possit in scandelum exoriri *(a. a. O.* fol. 25ab *not. chart. coaeva). Am 24 Juli beschlossen das Concistorio und jene sechs Deputierten, dem Kaiser zu sagen, daß man den Ort der Eidesleistung seinem Belieben überlasse und daß er behufs näherer Besprechung einen oder mehrere Bevollmächtigte ernennen möge (a. a. O.* fol. 30a *not. chart. coaeva). Weiter beschloß das Concistorio am 27 Juli, daß die Kapitäne der Sienesischen Truppen in die Hände des Kaisers schwören sollten, wie dies die Kapitäne des Herzogs von Mailand gethan hätten (a. a. O.* fol. 32b *not. chart. coaeva). Endlich am 29 Juli beschloß es, die oben genannten sechs Deputierten zu beauftragen, am kommenden Sonntag [Aug. 3] in passender Form* facere fieri et ordinari festum juramenti fidelitatis prestandi [*Vorl.* prestande] imperatori, *jedoch nur so,* quod non possint facere fieri per cives nostros astiludium et armeggiarium seu giostrarium et quod lex de deveto ornamentorum [*Vorl.* onnamentorum] mulierum stet firma et per eos derogari non possit; *ferner sollen diese Deputierten dem Kaiser das* privilegium nostre communitati concessum et duodecim nunc regentibus *zeigen dürfen (a. a. O.* fol. 35ab *not. chart. coaeva). Am 30 Juli ernannten Prior und Capitano del popolo drei Deputierte, die mit dem Kaiser wegen der Privilegien konferieren sollten (a. a. O.* fol. 36b *not. chart. coaeva). Die Eidesleistung kann also nicht schon am 27 Juli erfolgt sein, geschweige denn am 11., wie die ausführlich über den feierlichen Akt berichtende Hist. Senensis angiebt (Muratori a. a. O. 20, 41-42); das Datum ist vielmehr der 3 August, und erst an diesem Tage hat daher Sigmund der Republik das vorerwähnte Privileg bestätigt (vgl. die Hist. Senensis a. a. O.). Zu dieser Annahme stimmt auch, daß das Concistorio erst am 1 August beschloß, daß für die an das Privileg zu hängende Goldbulle an den kaiserlichen Goldschmied 24 Gulden gezahlt werden sollten (a. a. O.* fol. 39a *not. chart. coaeva).*

[3] *Vgl. den Brief Eugens an Siena vom 17 April 1432, oben S. 319 Anm. 1.*

[4] *Vgl. den Brief des Papstes an Siena vom 2 August 1432, oben S. 461 Anm. 2. — Die Billigung des Vorgehens Fortebraccio's kam einer offenen Kriegserklärung des Papstes an Sigmund gleich. Daß es dazu kommen würde, mochte Sigmund schon gefürchtet haben, als er Kenntnis von dem feindseligen Vorgehen Fortebraccio's gegen Siena erhalten hatte (vgl. S. 461 Anm. 2). Damit stand wohl im Zusammenhang, daß er am 29 Juli dem [Mailändischen Condottiere] Lodovico Colonna die sechs Monate gültige Vollmacht gab,* omnia nostra et sacri Romani imperii jura civitates terras castra possessiones et dominia in terris et districtibus Romanis et aliis eis circumjacentibus a quocunque homine ea indebite possidente ad manus nostras et imperii sacri repetendi requirendi et recipiendi necnon homines, cujuscunque eciam status aut condicionis existunt, ad nos et Romanum imperium pertinentes et ab ipso imperio subtractos et alienatos in prefatis Romanis terris et adjacentibus districtibus ad nostram et ipsius sacri Romani imperii dicionem subjectionem obedienciam et fidelitatem requirendi revocandi et reducendi modis et viis congruis et oportunis et cum hujusmodi hominibus tractandi tractatus iniendi eisque intencionem nostram dicendi, libertatem imperialem antiquam promittendi et de eadem assecurandi et de omnibus delictis penis et transgressionibus contra nos et imperium sacrum usque nunc incursis absolvendi quittandi et liberandi et eos et eorum quemlibet ad gremium et graciam imperii assumendi, quoscumque alios ad servicia et commoda nostra et sacri imperii invitandi, cum eisdem tractandi et capitulandi ac omnia alia et singula agendi faciendi et concludendi, que in hujusmodi causis necessaria fuerint seu quomodolibet oportuna et que nos ipsi faceremus seu facere possemus in premissis, si personaliter interessemus. *Datum* Senis die 21 augusti. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 191ab *cop. chart. coaeva; Altmann*

1432 Aug. 5-8 *Daß sie dem Könige unterthan seien, habe er (der Papst) noch gar nicht gewußt: sie hätten ja seit 22 Jahren eine republikanische Regierung. Auch daß sie den Treueid geleistet hätten, höre er jetzt erst. Was das Konzil anbetreffe, so müsse er gestehen, daß der heilige Stuhl noch niemals so verächtlich behandelt worden sei, wie jetzt von der Hand voll Prälaten, die sich in Basel versammelt hätten. Der König dürfe nicht sagen, daß ihn das nichts angehe: Basel gehöre ihm (dem König); infolge des von ihm erlassenen Befehles* [1] *müßten viele gegen ihren Willen dort verweilen und alles geschehe dort auf seine Anordnung und mit seinem Rate. Jene 32 Doktoren und Prälaten, die seine (des Papstes) Friedensartikel als unzweckmäßig bezeichnet hätten, hätten die Rechnung ohne den Wirt gemacht; da sie Partei seien, so hätten sie die Artikel in seiner oder seiner Parteigänger Gegenwart begutachten müssen. — Drei Tage* Aug. 8 *später erklärte der Papst, daß er zwei Kardinäle* [2] *zum König schicken und durch sie auf die königlichen Propositionen antworten lassen wolle. Er beauftragte die Gesandten, dem König mit einer Empfehlung zu sagen: Werde er sich dem Papst gefällig erweisen, so werde auch dieser es ihm gegenüber sein; wo nicht, werde Gott zwischen ihnen richten.*

1432 Aug. 15 **276.** ***K. Sigmund an das Baseler Konzil: schreibt, daß sein Verbleiben in Italien im Interesse des Konzils liege, daß seine Gesandten mit Ausnahme des Erzbischofs von Embrun aus Rom zurück seien und daß demnächst zwei gen. Kardinäle im Auftrage des Papstes zu ihm kommen würden; schickt einige Schriftstücke, die ihm die dem Konzil geneigten Kardinäle in Rom zugesandt haben; versichert, daß er nicht aufhören werde, das Konzil zu fördern. 1432 August 15 Siena.***

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 90[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum missa concilio et lecta in congregacione generali die tercia septembris 432 [*vgl. Haller a. a. O. 2, 206 Z. 13-22*]. *Adresse und Unterschrift fehlen, sie sind von uns aus D ergänzt.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 147[ab] *cop. chart. coaeva. Die Adresse ist wie in D gekürzt und steht ebenfalls über dem Text. Datum* in civitate nostra Senarum die 15 augusti. *Unterschrift* Sigismundus dei gracia Romanorum rex etc.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 121[ab] *cop. chart. coaeva mit dem Datum* in civitate nostra Senarum die 15 augusti 1432.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 391[ab] *cop. chart. coaeva. Die Adresse fehlt. Datum* in civitate nostra Senarum die 15 mensis augusti regnorum etc. *Unterschrift Sigismundus dei gracia.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 303[b]-304[a] *cop. chart. coaeva. — In Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 101-102 *cop. chart. saec. 15. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 64[b]-65[a] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène 8, 159-160 (aus D), Mansi 30, 166-167 und Mansi, Suppl. 4, 333-334. — Regest bei Altmann nr. 9213. — Benutzt von Aschbach 4, 87 (vgl. 4, 481).

Reverendissimi in Christo patres et [a] domini ac venerabiles et [b] egregii sincere grateque dilecti. scimus nil magis ad nostrarum laudum cumulum pertinere quam res sacrosancte Basiliensis synodi extollere et accuracius [c] promovere. ad hoc enim omnes nostri conatus [d] tendunt, pro eo suscepimus labores fatigas et immensas expensas et usquequaque cum persona propria subivimus discrimina varia, semper revolventes [e] in animo pocius nos sollicitare et effundere in dei et ecclesie sue serviciis quam commodis propriis insudare. multa enim, uti cognovimus, Christiane religioni accesserunt per operas Romanorum imperatorum et regum. utinam nos proficeremus in rebus illis, quas [f] profecto fideli [g] sollicitudine procuramus! reddite sunt [h] nobis, reverendissimi patres,

a) *D om.* et — dilecti, *add.* etc. b) *om. W.* c) *CD add.* eas. d) *D add.* student et e) *W add.* et. f) *D* qua, *W* quos. g) *CD* fidei h) *om. W.*

nrr. 9207.) Dieselbe Vollmacht gab er nun am 21 August dem Präfekten von Rom Jacopo da Vico, Lodovico Colonna und Ardizone da Carrara gemeinsam und in einer zweiten Urkunde Stefano Colonna und Ludovico de Cavallis comiti Sancti Ursi *(a. a. O.* fol. 191[b] *cop. bezw. not. chart. coaeva; Altmann nrr. 9216 und 9217).*

[1] *Man wird an die S. 380 Anm. 3 erwähnten Briefe zu denken haben.*

[2] *Vgl. S. 307 und 308 und nr. 276.*

successu dierum due bulle [1] inter cetera nos ad veniendum requirentes; quas reverenter et gratanter suscepimus agentes primo [a] deo gracias de felicibus processibus sacri concilii. 1432 Aug. 15 et utinam rerum condiciones paterentur, quod vobiscum constitui deberemus! sumus indubii, quod multa ad laudem omnipotentis dei et sue ecclesie [b] sancte [c] perficerentur. sed si oculatim videretis, quantum presencia nostra hiis in partibus sacro concilio prestat favores [d], indubie, si non adessemus, adhuc nos decerneretis istac transmittere, quemadmodum *vestras paternitates* in brevi distinctius informaturi sumus. preterea reversi sunt de Romana curia venerabilis Curiensis episcopus et alii nostri oratores [2] preter archiepiscopum Ebred*unensem*, quos alias ad sanctitatem summi pontificis miseramus cum instructionibus [3] vobis novissime per cursorem ducis Willermi [e] destinatis. super quibus dominus papa cardinalem de Ursinis et cardinalem de Monteforti de Britania ad nos transmittit, qui omni die accessuri, immo de prope sunt nostros salvos conductus [4] expectan*tes*, auditisque illis incontinenti *vestras paternitates* de singulis avisabimus. nichil tamen effectualiter concipimus [f], quemadmodum ex cedula dominorum cardinalium sacro concilio in Roma adherencium nobis transmissa hicque inclusa clarius colligetis, maxime super quibus cauthelis dicti cardinales accedant. nichil tamen eis [g] per nos respondebitur, nisi quod ea apud vos querant, que temptant. mittimus eciam vobis hic annexum [h] procuratorium [5] eorundem dominorum cardinalium laudabile atque bonum speran*tes* in domino deo nostro, quod omnia in melius successura sunt. nec credatis nos destituros [i], quin hiis in partibus pro favore sacri concilii nos totaliter effundemus [k]; immo jam cum Florentinis, qui solemnes oratores suos apud nos habuerunt, super illo verba habaimus et speramus vobis subito felicia nunciare. qualitercunque tamen res succedant, nos ille sumus, qui vobiscum et sacro concilio perseverare statuimus et in ea firma sentencia usque ad mortem permansuri sumus. estote ergo, reverendissimi patres, constantes et firmi parvipenden*tes* suggestiones et contrarietates quorumcunque, quoniam indubie res ecclesie, que cothidie palpabiliter adaugentur [l], proficient ad laudem dei, commodum ecclesie sacrique concilii decus et honorem. et si oratores vestri nos accederent, quemadmodum *vestris paternitatibus* alias per fratrem Joh*annem* nunciavimus [6], gratissimum nobis esset et possent queque res absque dubio in melius promoveri. datum in civitate nostra Senarum die quinta decima mensis 1432 Aug. 15 augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 12.

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus etc.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus etc.

a) *CD* Christo. b) *D stellt um* sancte ecclesie. c) *om. W* d) *CD* favorem. e) *sic.* f) *W* concepimus g) *D stellt um* per nos eis. h) *D* annexum i) *A* destinaturos. k) *sic.* l) *W* adagentur, *add.* proficientur.

[1] *Diese beiden Bullen sind uns nicht bekannt geworden. Die eine hat vielleicht Johannes von Maulbronn überbracht (vgl. S. 307-308), die andere ist jedenfalls identisch mit der, die zu entwerfen am 4 Juli der Erzbischof von Mailand von der Deputacio pro communibus beauftragt worden war und deren Text die Generalversammlung des Konzils am 9 Juli genehmigt hatte. Ob der Überbringer dieser zweiten Bulle Dr. Nikolaus Stock war, wie man aus Brunets Angaben folgern könnte, mag dahingestellt bleiben; er hat Basel nicht vor dem 14 Juli verlassen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 155 Z. 11-18; 156 Z. 8-12; 157 Z. 30 bis 158 Z. 2; 161 Z. 8-11; 168 Z. 11-18; auch Segovia lib. 3 cap. 24 (a. a. O. 2, 210).*

[2] *Wir vermögen nicht anzugeben, wer gemeint ist. In dem Briefe an das Konzil vom 27 Juli 1432 (nr. 273) nennt Sigmund neben dem Bischof von Chur nur noch den* Ladislaus gubernator crucifératus Budensis.

[3] *nr. 274.*

[4] *Vgl. S. 308 Anm. 6.*

[5] *Vom 25 Juli 1432. Vgl. S. 441 Anm. 4.*

[6] *Vgl. nr. 281.*

f. Konzilsgesandtschaft an K. Sigmund im Juni 1432 nr. 277-281.

1432 Juni 28 **277.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: bittet ihn, den zum Konzil kommenden Böhmen und Mähren Geleit zu geben.* *1432 Juni 28 Lucca.*

> *Aus München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 37 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd.*
> *Regest bei Altmann nr. 9172.*

Sigmund von gots gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. als uns dein lieb yezunt under andern sachen geschriben hat [1] als von des geleits wegen den Behem und Marhern, die in das heylig concilium komen sollen, zu geben etc., also danken wir deiner lieb vast deines guten willen und begern und bitten dich, das du dir das nicht swer sein lassest, sunder durch der Kristenheit und unsern willen das gebest [2] und fürderst [3]. das wellen wir gegen dir gnediclich erkennen, und getrawen zu got, die sach werden also glüklich geen, das dir und deinen landen nicht not sunder trost dorusß entsteen wirdet. geben
1432 Juni 28 zu Luca an sand Peters und sand Pauls abent der heyligen zwelfboten unserr rich des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen in dem 12 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beiern unserm stathalter lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[1432 wohl Juni 28] **278.** *K. Sigmund giebt der zum Baseler Konzil kommenden Böhmischen Gesandtschaft Geleit nach, in und von Basel und macht ihr besondere Zusicherungen in Bezug auf die freie Ausübung des Gottesdienstes, die Verhandlungen über die vier Artikel, die Bestrafung von Übelthätern, den unbehinderten Verkehr nach außen u. a. m.* *[1432 wohl Juni 28 [4]] Lucca.*

> *Aus Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch J fol. 189b-190a *cop. chart. coaeva. Eine zeitgenössische Hand bemerkt zu Anfang links am Rande* Conductus Hussitarum ad concilium Basiliense. *Am Schluß steht die Notiz* Item similis ejusdem sentencie in lingua Bohemica sub majestate.
> *Regest bei Altmann nr. 9189; vgl. auch nr. 9190.*

[1] *Der Brief ist uns nicht bekannt geworden. Da Herzog Wilhelm in der Generalversammlung des Konzils vom 2 Juni 1432 gebeten wurde, den Böhmen Geleit zu geben und auch an den König* pro salvo conductu Bohemorum *zu schreiben, so werden wir den oben erwähnten Brief als die Folge dieser Bitte betrachten und ihn daher vom 3. oder 4 Juni datieren dürfen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 134 Z. 1-3 und Segovia lib. 3 cap. 20 (a. a. O. 2, 193).*

[2] *Hzg. Wilhelm stellte den Geleitsbrief am 25 Juli aus. Er gelobte darin für sich und im Namen seines Bruders Ernst, seines Neffen Albrecht, aller seiner Erben u. s. w., die Böhmische Gesandtschaft von* Tuscha Dachonia vel Eugelspurg *aus sicher nach Basel und wieder zurück zu geleiten, und verbürgte sich zugleich für die Beobachtung des vom Konzil und von K. Sigmund der Gesandtschaft erteilten Geleites: dat. Basilee die 25 mensis julii a. d. 1432. (München Staatsbibl.* cod. lat. 727 fol. 204a-205a *cop. chart. saec. 15.)*

[3] *Dieser Aufforderung kam Hzg. Wilhelm nach, indem er sich an Mf. Bernhard von Baden, Gf. Ludwig von Würtemberg, Jakob Truchseß von Waldburg und dessen Bruder und die Hauptleute der Gesellschaft von St. Georgen Schild wegen Geleit für die Böhmischen Gesandten wandte (laut Brief Wilhelms an Pf. Johann von Neumarkt von So. n. Jacobi [Juli 27] 1432, in München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 4 *conc. chart.). Auch Nördlingen ersuchte er am 27 Juli um Ausstellung eines Geleitsbriefes (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.). Die Stadt entsprach dem Gesuch Mi. v. Laurenzen tag [Aug. 6] 1432 (Nördlingen Stadt-A.* Reichstagsakten fasc. 2 fol. 4ab *cop. chart. coaeva).*

[4] *Überliefert ist das Datum „circa Juni 29“. Unsere Erörterung auf S. 308 macht es wahrscheinlich, daß die Urkunde am 28 Juni oder allenfalls ganz kurz vorher ausgestellt ist.*

[1432 wohl Juni 28]

Sigismundus etc. recognoscimus tenore presencium: [1] quod [1], sicut sacrosancta et venerabilis sinodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata et ecclesiam universalem representans magnificis baronibus nobilibus et strenuis viris ac honorabilibus magistris et sacerdotibus de regno Bohemie et marchionatu Moravie de Praga et civitatibus ac aliis locis eorundem omnibusque aliis ecclesiasticis et secularibus personis, qui aut que una cum ipsis ad generale concilium predictum mittentur aut profecturi sunt, omnibus eorum personis, quocumque nomine censeantur aut valeant nuncupari, infra tamen numerum ducentarum personarum, plenissimum salvum conductum concesserunt atque dederunt, dabunt sive concedunt, ita et nos similem plenissimum atque perfectum salvum conductum presencium tenore concedimus atque in modum, qui sequitur, damus verissimamque securitatem veniendi ad civitatem nostram Basiliensem ibidemque manendi standi morandi eumque sacra congregacione concilii predicti aut deputandis per eandem de quibusvis negociis oportunis ipsis commissis tractandi placitandi disponendi concludendi et determinandi impartimur. [2] ac sicut idem concilium ipsis in loco vel locis hospiciorum suorum divina officia sine impedimento nostrorum peragere permisit, sic et nos permittimus, ita ut propter illorum presenciam neque in itinere neque in aliquo loco itineris in eundo manendo aut redeundo nec in ipsa civitate Basiliensi a divinis officiis cessetur quovis modo per modum interdicti. [3] ceterum in generali concilio seu synodo Basiliensi articulos quatuor, pro quorum claritate instant, oretenus aut in scriptis libere poterunt offerre aut propalare, scripturis sacris beatorumque doctorum verbis sentenciis et racionibus eos declarare astruere et persuadere, et, si opus fuerit, eciam ad objecta concilii generalis respondere aut cum aliquo vel aliquibus de concilio super eisdem disputare aut caritative absque omni impedimento conferre, oprobrio convicio aut contumelia procul motis, servatis forma et modis inter legatos prefati concilii et nuncios predictorum regni et marchionatus in civitate nostra Egrensi specificatis et uniformiter conclusis, et signanter quod in causu quatuor articulorum per eos attemptatorum lex divina praxis Christi apostolica et ecclesie primitive una cum conciliis doctoribusque fundantibus se veraciter in eadem pro veracissimo et indifferenti judice in prefato Basiliensi concilio admittantur. [4] et illis peractis vel non peractis, quandocumque de mandato aut consensu majorum suorum ad propria reverti optabunt aut aliquis eorum optabit, mox absque ulla reniteneia occasione et mora salvis rebus ipsorum et suorum pariter honore et personis vicecersa poterunt vel poterit juxta beneplacitum libere et secure redire, de scitu tamen deputandorum per concilium, ut pro tunc oportune securitati eorum provideatur, sine dolo et fraude. [5] nichilominus in hoc ipsorum salvo conductu omnes et quascumque clausulas includi ac contineri volumus et pro inclusis haberi, que pro plena efficaci et sufficienti securitate in eundo stando redeundo necessarie sunt et opportune, hoc notanter propter bonum pacis procurandum et conservandum lucculenter expressan*tes*, quod, si quispiam aut aliqui ex illis sive in itinere ad Basileam veniendo sive ibidem demorando aut redeundo aliquod enorme (quod absit) egerit aut egerint, per quod posset asseeuracione ipsorum beneficium eis aut eorum alicui concessum annullari aut cassari, volumus admittimus et concedimus, ut talis vel tales in facinore hujusmodi deprehensi vel deprehensus ab ipsis dumtaxat et non ab aliis condigna animadversione cum emenda sufficienti per partem nostram merito approbanda et laudanda mox puniantur aut puniatur illorum asseeuracion*is* forma condicionibus et modis omnino manentibus illibatis. et pariformiter si quispiam vel aliqui ex nostris sive in itinere ad Basileam veniendo sive ibidem demorando aut redeundo aliquod enorme (quod absit) egerit aut egerint, per quod posset asseeuratione ipsorum beneficium eis aut alicui eorum concessum annullari aut cassari, volumus, ut talis vel tales in facinore hujusmodi deprehensi

[1] *Über die Vorlage des königlichen Geleitsbriefes vgl. S. 308.*

[1432 wohl Juni 28] a nobis et nostris dumtaxat et non ab aliis condigna animadversione cum emenda sufficienti per partem dominorum ambasiatorum et nunciorum merito approbanda et laudanda mox puniatur aut puniantur, presenti assecuracionis forma condicionibus et modis omnino manentibus illibatis. [6] volumus eciam, quod liceat [a] ipsis ambasiatoribus omnibus et singulis tociens, quocienscumque opportunum fuerit seu necessarium, ad auram capiendam exire de civitate Basiliensi et reverti ad eandem necnon nuncium vel nuncios suos ad quecumque loca pro suis necessariis ordinandos libere mittere seu destinare ac ipsos missos seu destinatos seu missum et destinatum suscipere tociens, quociens videbitur expedire, ita quod aliqui vel aliquis per deputandos concilii ipsis socientur, qui eorum securitati provideant vel provideat. [7] insuper nec in sermonibus seu predicacionibus publicis aut aliis collacionibus in prejudicium derogacionem seu deterioracionem cause ipsorum quatuor articulorum pars nostra terminis quibuslibet in confusionem vergentibus poterit aut debebit uti et potiri in loco civitatis Basiliensis. [8] qui quidem salvus conductus et securitates stare atque durare debent et a tempore et per tempus, quo in nostre et nostrorum tuicionis curam ipsos suscipi contigerit, et usque Basileam ac toto tempore mansionis eorum ibidem. et rursum post sufficientem audienciam habitam spacio viginti dierum premisso, cum ipsi pecierint aut concilium habita hujusmodi audiencia ipsis recessum indixerit a Basilea, usque in Tuscam aut Tachonium aut Engelspurg, in quem ex locis istis maluerint, deo favente *eos* [b] restituemus, dolo et fraude prorsus exclusis. [9] eciam pro universis et singulis Christi fidelibus et specialiter pro sanctissimo domino nostro Eugenio Romano pontifice, pro dicto generali concilio ac reverendissimis dominis cardinalibus archiepiscopis episcopis ac reverendis dominis abbatibus prelatis et clericis necnon illustrissimis principibus regibus ducibus marchionibus comitibus baronibus nobilibus militibus universitatibus et communitatibus civitatum opidorum castrorum et villarum eorumque consulibus scabinis officialibus et aliis, cujuscumque condicionis et status ecclesiastici vel secularis existant, quocumque nomine censeantur, et pro subditis omnium premissorum et pro tota parte eorundem promittimus bona fide et spondemus, quod nos et singuli predicti prescriptam assecuracionem et salvi conductus eorum formam in omnibus suis condicionibus punctis et clausulis superius expressatis inviolabiliter et inconcusse bona fide et puro corde observabimus custodiemus observabunt atque custodient, insuper promitten*tes* sine fraude et quolibet dolo, quod nolumus neque debemus occulte vel manifeste quacumque occasione prensa uti aliqua auctoritate vel potencia in re statuto aut privilegio legum vel canonum et quorumcumque conciliorum specialiter Constanciensis et Senensis quacumque forma verborum expresso in aliquod prejudicium salvo conductui seu assecuracioni aut publice audien*cie* ipsis per dictum sacrum concilium concesso vel concesse. [10] quodsi nos aut aliquis ex nobis vel nostris cujuscumque condicionis vel status aut preeminencie existens prescripte assecuracionis et salvi conductus formam et modum in quocumque puncto violaverit (quod tamen avertere dignetur omnipotens) et sufficiens emenda mox non fuerit subsecuta et ipsorum arbitrio merito approbanda et laudanda, habeant nos et habere poterunt incidisse in omnes penas, quas jure divino et humano aut consuetudine hujusmodi salvorum conductuum violatores incurrere possunt absque omni excusacione aut quavis in hac parte contradiccione. presencium sub majestate. [1432] circa Juni 29] datum Luce circa Petri et Pauli apostolorum.

1432 Juni 28 **279.** *K. Sigmund befiehlt allen Reichsunterthanen, die zum Konzil ziehenden Böhmen und Mähren zu geleiten, sobald sie von den das Geleit gewährenden Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städten dazu aufgefordert werden, und mitzuwirken zur Bestrafung derjenigen, die etwa sein und des Konzils Geleit verletzen sollten. 1432 Juni 28 Lucca.*

a) em.; Vorl. licet. b) *fehlt in der Vorl.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Reichstagsakten fasc. 2 fol. 2a *cop. chart. coaera, vielleicht Einlage in den Brief Hzg. Wilhelms von Baiern an Nördlingen vom 27 Juli 1432 (vgl. S. 466 Anm. 3).* 1432 Juni 28

Wir Sygmund von gots gnaden Römischer künig zů allen zeiten merer des reichs und zů Hungern zů Behem etc. künig embieten allen und iglichen kurfürsten fürsten geistlichen und werntlichen graven freien herren rittern knechten burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stet merkt und dorfer und sust allen unsern und des heiligen reichs und unserr künigreich undertan und getruen, die mit disem unserm brief ermanet werden, unser gnad und alles gůt. erwirdigen hochgebornen edeln und lieben getruen. wir zweiveln nicht, ir habt nů wol vernomen, wie uf dem tag zu Eger[1] am letzsten beslossen worden ist, daz etliche unsere und des heiligen reichs kůrfürsten fürsten herren und stet die Behem und Merhern zů dem heiligen concilio gen Basel sicher füren und geleiten söllen nach laut sulcher geleit, die wir daz heilig concilium[2] und ander fürsten und stet dorüber versigelt haben. und der worten das die sach nit gehindert werd, sunder (als wir zů got hoffen) einen seligen fürgang gewinnen, so begern wir von euch mit fleisse, ermanen und gebieten euch ouch von küniglicher macht ernstlich mit disem brief: wann ir von den egenanten fürsten herren und steten oder von iren wegen mit disem unserm brief erfordert und ermanet werdet, das ir dann denselben Behem und Merhern volle und genugige geleit zůschibet und gebet mit leuten oder brieven, als dann des notürft[a] sein und an euch gefordert wirt, und, ob iemant wider sulche unsers und des conciliums geleit tet und uberfür, den strafen helfet nach außweisung derselben geleit und als des an euch begert wirt. und tut dorin nicht anders got zů lob und der Kristenheit zů nůtz und zu trost. daz wallen[a] wir gen euch allen genediclich erkennen. wann wer des sefimig wurd, der tet grosslich wider uns und das concilium und wir můsten ouch gegen einen sůlchen tůn, als sich das geburen wurd. mit urkund diß briefs versigelt mit unser küniglichen anhangunden insigel. geben zu Luca nach Crists geburd vierzehenhundert jar und dornach in dem zweiunddrissigisten jare an sand Peter und sant Pauls der heiligen zwelfboten abent unser riche des Hungerischen etc. im 46 des Römischen im 22 und des Behemischen im 12 jaren. 1432 Juni 28

280. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Cisterzienser Johannes von Maulbronn, dem er die für die Böhmen gewünschten Urkunden gegeben und den er mit der Ausrichtung einiger Aufträge an das Konzil betraut hat.* *1432 Juli 1 Lucca.* 1432 Juli 1

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 312a *cop. chart. coaera. Datum:* Luce die 1 julii *Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12.*

In Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 116 *cop. chart. saec. 15. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 110a *cop. chart. coaera. Datum* Luce etc.

Erwähnt von Haller a. a. O. 2, 171 Anm. 1. — Vgl. Segovia lib. 3 cap. 24 (a. a. O. 2, 210).

281. *Bericht des Johannes von Maulbronn über seine Gesandtschaft an K. Sigmund nach Lucca im Auftrage des Baseler Konzils.* *[1432 Juli 18[3] Basel.]* [1432 Juli 18]

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 432ab *cop. chart. coaera, enthalten in dem Tractatus de reductione Bohemorum des Johannes von Ragusa[4].*

Gedruckt Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 225-226 ebendaher.

a) *sic.*

[1] *Vgl. S. 307.*

[2] *Der Geleitsbrief des Konzils, der in der vierten Session vom 20 Juni 1432 publiziert wurde, ist in allen Konzilienausgaben unter den Dekreten dieser Session abgedruckt, zuletzt bei Mansi 29, 27-29; außerdem bei Lünig, Cod. dipl. Germ. 1, 1439-1442 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 194-196.*

[3] *Zur Datierung vergleiche man Haller a. a. O. 2, 171 Z. 31-172 Z. 2.*

[4] *Über Ragusa's Quelle vergleiche man unsere Bemerkungen im Vorwort dieses Bandes.*

[1432 Juli 18] Ut autem salvus conductus serenissimi domini regis Romanorum etc. tunc in partibus Ytalie civitate Lucana degentis pro securitate et adventu dictorum ambasiatorum de Bohemia cicius expediretur, decreverunt [1] dicti patres de concilio mittere ad suam serenitatem me fratrem Johannem de Mulenbrunne supra memoratum tamquam de singulis sufficienter instructum, ut eo plenius de gestis omnibus eandem suam serenitatem informare possem. et michi simul injunxerunt inter alia, quatinus cum consilio et favore reverendissimi in Christo patris et domini domini cardinalis Placentini necnon illustris principis et domini domini ducis Mediolanensis majestatem dicti domini regis, quibus possem modis et mediis persuadendo exhortando et rogando, imo et, si congrue videretur, ex parte ipsius sacri concilii mandando, inducere satagerem, quatinus se de periculis intericioni vicinis, quibus in medio adversariorum consistere videbatur, absolveret et ad partes Germanie quantocius redire curaret etc., datis et concessis ad hoc michi per concilium credencialibus et aliis necessariis et oportunis litteris et instruccionibus. et ita in nomine domini in medio estuancium calorum ad dictum dominum Placentinum, qui me in domum suam graciose collegit, imo ire coegit, et consiliarios prefati domini ducis in Mediolano perveni. ubi explicatis seriatim commissis et de ipsorum intencione et consilio clarius informatus sub umbra et tutela ejusdem domini ducis graciose suo favore concurrentis ulterius versus Lucam proficiscens in medio vie magnificum comitem dominum Matikonem [a] cum quam pluribus armatis domini regis repperi. qui audito, quod ad dominum regem per concilium mitterer, hoc subito ipsi domino regi intimare curavit consulens, quatinus in Luca expectaret nec ad Senas, sicut proposuit, ante meum accessum properaret. expectatus igitur ad sue majestatis presenciam veni. qui me graciosius ad sue benignitatis amplexus suscipiens ajebat: „vere libenter te video et, nisi michi innotuisset te esse venturum, ad Senas tetendissem; nunc vero ad completam tui expedicionem hic morabor." et cum primum in privata *audiencia* [b] sue majestati summariam de commissis et gestis ac deinde die sequenti per extensum et seriatim coram suis ad hoc vocatis consiliariis relacionem fecissem, ipse ex corde madentibus, ut videbatur, piis lacrimarum guttulis genis deo super actis in Egra protensis in altum manibus *gracias* [b] egit ac subito suo cancellario mandavit, ut queque ad consumacionem ceptorum necessaria sibi possibilia absque dilucione perficeret, sicut et factum est. nam salvum conductum in forma petita [2], litteras [3] ad prorogandum trengas inter illustres principes et dominos dominos Fridericum marchionem Brandenburgensem etc. et suos fautores ac Ludovicum ducem Bavarie etc. et suos complices, litteras eciam preceptorias ad dominos episcopum et capitulum ac civitatem Herbipolensem, ne guerras intentarent et ab inceptis, si attemptassent, conquiescerent, ac alias quam plures negocio accomodas litteras, eciam credenciales [4] super certis arduis et presertim super sua mora ipsi sacro concilio referendis 7 die post meum adventum recepi. verum presbyter Procopius, director exercitus Thaboritarum, proprium cum litteris [5] nuncium ad dominum regem in Lucam direxit, quarum [c] eciam responsive [6] sue ipse michi copias inferius annotatas tradidit, ac michi injunxit, quatinus sibi super eo, quod suam presenciam in concilio desiderat

a) *em.;* Vorl. Manckonem. b) *fehlt in der Vorl.* c) *em.;* Vorl. quorum

[1] *Vgl. S. 307.*

[2] *nr. 278.*

[3] *Vom 1 Juli 1432. Vgl. Minutoli, Friedrich I S. 192.*

[4] *nr. 280.*

[5] *Vom 21 Mai 1432: gedr. Martène 8, 133 und Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 226.*

[6] *Der Brief ist gedruckt bei Martène 8, 134 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 227; vgl. Altmann nr. 9191. Der Tag der Abfassung läßt sich nicht bestimmen; die uns bekannt gewordenen gleichzeitigen Abschriften in Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 111ab, *Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 133b *und* cod. ms. lat. 15626 fol. 95a, *Wien H.H.St.A.* Urkunden, *haben im Datum nur* Luce etc. *Jedenfalls gehört aber der Brief in den Juni.*

et petit, juxta consilium concilii responderem. quod, prout infra patebit, et feci [1]. et ita ad votum expeditus et deinde ad Mediolanum reversus aliqua satis ardua a memorato duce domino Mediolanensi ad concilium perferenda in commissis recepi. et sic tandem ad concilium letus reversus et de singulis relacionem faciens manum expost pro expedicione reliquorum salvorum conductuum pro securitate Bohemorum necessariorum apposui. *[1432 Juli 18]*

g. Päpstliche Gesandtschaft an K. Sigmund Ende September 1432 nr. 282-294.

282. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern* [2]*: schreibt von der bevorstehenden Ankunft zweier vom Papst gesandten Kardinäle; hat die Bitte des Papstes, das Baseler Konzil zur Einstellung des Prozesses während des September zu bewegen, abgelehnt, bittet aber jetzt gleichwohl das Konzil im geheimen, Nachrichten über seine Verhandlungen mit den beiden Kardinälen abzuwarten; weist auf den Nutzen seiner Anwesenheit in Italien für das Reich und das Konzil hin. 1432 August 28 Siena.* *1432 Aug. 28*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 291 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis. *Regest bei Altmann nr. 9231. — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 556.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. als uns der babst uff unser botschafft, die wir zu im nû zuleczt getan hetten, nichts geantwortt hat, dann er woll dorumb zwen cardinal zu uns senden [3]: also wiewol dieselben vor ettwevil tagen von Rom ußgeschiden sint, ydoch so sint sy noch nicht zu uns komen, wiewol wir in langest alle notdurfftige geleyt gesandt haben [4]. und wir sein doch gewarnet, daz sy an zweyvel in der andern wochen [5] komen sollen und mit gûten sachen. das got gebe! auch hat sein heilikeyt zu uns gesandt den ersamen Jacoben von Syrek seinen prothonotarien und hat uns bitten lassen, das wir dem concilio schreiben wollen, daz sy alle sach uber den maned septembrem in stille besten lassen wollen, ob man in der zeit ein eynung in den sachen treffen môcht. und wiewol wir im das gancz abgeslagen und versagt haben, der wortten das er in der forcht beleib und sich anders bedenk, ydoch so schreiben [6] wir in geheim dem heiligen concilio, bitend, das sy sich in den sachen nicht verychen [a], bisz wir in embiten, was wir mit den cardinaln getan haben; das wir in unverczogenlich bey tag und nacht embieten wollen. und ist sach, das wir eynig werden (das got zu geben gerûch), so ist sulch verziehen nûcz gewezen zu vermeydung scisma und teylung in der heiligen kirchen; werden wir aber nicht eynig, so môgen sy fûr sich procediren, als sy beduncket, und haben nicht mer dann so vil czeit verloren. und das schreiben wir deiner lieb dorumb, das du ouch doran seyst, daz das also geschee, wann wir dich aller sach unverczogenlich underweysen wollen. und wir sind gar fro, das sich das concilium also

a) *im Orig. steht über y ein einem a ähnliches Zeichen.*

[1] *Am 13 August 1432; gedr. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. I, 239-240.*

[2] *Dem Briefe ist ein kleiner, mit* Caspar Sligk etc. *unterzeichneter, aber nicht von Schlick selbst geschriebener Zettel folgenden Wortlautes beigeschlossen:* genediger lieber herr. als sich das concilium Avinion underwunden hat, also sind vil stet und laud der kirchen albie, die sich on zwivel an das concilium und unsern herrn slûgen, wenn sich sein gnad des underwinden törfte, daz man nicht sprech: er beraubt die kirchen. und ich mein, wil der babst ûbel, es mûß zulecz also geen. dencht mich gût sein, das ir mit dem concilio davon redet und mir in geheim widerumb schreibet, was si gût dûnket, wann es fur das concilium were etc. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 290; *gedr. bei Kluckhohn a. a. O. 2, 557 Anm. 3.)*

[3] *Vgl. S. 307 und 308 und nr. 275.*

[4] *Vgl. S. 308 Anm. 6.*

[5] *D. i. zwischen dem 31 August und dem 7 September.*

[6] *nr. 283.*

1432 Aug. 28 meret. und dein lieb sol fürwar gelauben, weren wir nit in disen landen, das alle Welische land nû gefridet weren mit schaden und verderben des reichs und hingen alle an dem babste, und was prelaten in dem concilio uß disen landen weren, die weren langest widerumb gerûfft und wer' ein gancz verderben des conciliums. und das schreiben wir dir in geheim und wollen dich des hinfur elerlicher underweisen. geben zu Senis
1432 Aug. 28 an sant Augustini tag unserr riche des Ungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 13 jaren.

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen pfalczgraven bey Rein und herczogen in Beyern unserm stathalter fursten und liben oheimen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slik [1].

1432 Aug. 28 **283.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bittet es, den Prozeß gegen den Papst einige Zeit ruhen zu lassen, bis er zwei gen. päpstliche Gesandte angehört habe. 1432 August 28 Siena.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 90[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia lecta in congregacione generali die veneris 26 septembris 432 [*vgl. Haller a. a. O.* 2, 229 *Z.* 23]. *Das* Alia *bezieht sich auf Sigmunds Brief an das Konzil vom 15 August 1432 (nr. 276), der im Cod. unmittelbar vorhergeht. Adresse und Unterschrift fehlen; wir haben sie aus C ergänzt.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 177[ab] *cop. chart. coaeva. Rechts von der Adresse steht von der Hand des Schreibers* Sigismundus.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 142[b]-143[a] *cop. chart. coaeva.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 65[ab] *cop. chart. coaeva. Die Adresse fehlt. Die Unterschrift lautet* Sigismundus etc. *Die Vorlage ist flüchtig geschrieben.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 304[b]-305[a] *cop. chart. coaeva. — In Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 103-104 *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Martène 8, 165-166 (aus D), Mansi 30, 170-171 und Mansi, Suppl. 4, 338-339. — Regest bei Altmann nr. 9230. — Erwähnt von Aschbach 4, 88 (vgl. 4, 484).

Reverendissimi in Christo patres et [a] domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. per proximum cursorem civitatis Basiliensis *vestris paternitatibus* scripsisse recolimus de reditu ambassiatorum nostrorum a domino summo pontifice sine responso et qualiter ipse deliberaverit super rebus per nos requisitis dominum cardinalem de Ursinis et dominum de Monteforti ad nos transmittere [2]. et quamvis iidem domini cardinales ante plures dies de Roma exiverint nosque eisdem nostros [3] et alios [4] salvos conductus per dominum apostolicum petitos dudum miserimus, tamen usque in presentem diem nondum [b] accesserunt. avisamur nichilominus, quod infra sex dies indubie adventuri sint [c] et cum rebus gratis et acceptis. quod deus concedat! et quamquam ipse dominus apostolicus per venerabilem Jacobum de Sirek prothonotarium, quem pro salvis conductibus ad nos premiserat, a nobis inter cetera petiverit, quatenus apud *vestras paternitates* et sacrum concilium instare vellemus, ut cum processibus quibuscumque abstineretur per totum septembrem, nos tamen illud sibi denegavimus et nos id facere non posse diximus, nisi auditis prius dominis cardinalibus ad nos destinatis, ne in vanum movebamur [d], quia nobis dicebatur, quod in curia Romana pariter processus fulminandi pararentur [e], et verebamur, ne et vos et nos in aliquo preveniremur. sed audien*tes* iterum, quod isti domini cardinales cum bonis veniunt, videretur nobis et sic *paternitates vestras* rogamus, quatenus cum processibus et aliis rebus, si que contra dominum aposto-

a) *D om* et — dilecti, *add* etc b) *CD* nundum. c) *D* sunt d) *sic.* e) *A* parerentur.

[1] *Die Kontrasignatur rührt nicht von Schlick, sondern vom Schreiber her; deshalb die in Originalen ungewöhnliche Namensform* Slik *statt* Sligk.

[2] *Vgl. nr. 276.*

[3] *Einen königlichen Geleitsbrief kennen wir nicht.*

[4] *Vgl. S. 308 Anm. 6.*

licum essent eoneepte, ad tempus modicum et quousque illos dominos cardinales audiverimus supersedere velitis. et si grata attulerint, proderit illa mora supersessionis multum ad evitandum scisma in ecclesia dei; si vero ipsos dominos eardinales persenserimus ambagibus uti et rem tendere ad sinistrum, poterunt nichilominus *vestre paternitates* procedere, uti visum fuerit. et de illis omnibus, quid eum eis peregerimus, subito *vestras paternitates* avisabimus. eritque illa jam ultima et finalis missio oratorum inter nos, nec amplius apud suam sanctitatem disponemus instare, avisando *vestras*[a] *paternitates*, quod, licet sua sanetitas a nobis pro scriptis istis ad *vestras paternitates* faciendis institerit[b], tamen, quod ea transmittimus, sue sanetitati incognitum est nec sibi id[c] affirmare voluimus, immo elare denegavimus, ut sua *sanctitas* illo substrata timore, prout est, ad mutacionem propositi eicius flecteretur. datum in civitate nostra[d] Senarum die 28 augusti regnorum[e] nostrorum anno[f] Hungarie etc. 46 Romanorum 22 Boemie vero 13.

1432 Aug. 28

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali sinodo Basiliensi etc.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac[g] Hungarie etc.

284. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern*[1]*: warnt vor dem Erzbischof von Embrun, der zur päpstlichen Partei übergegangen zu sein scheine; weist auf den Nutzen seiner Anwesenheit in Italien für das Konzil hin; schickt Abschrift eines Briefes der Prager; meldet, daß die beiden Kardinäle, die der Papst an ihn gesandt hatte, auf halbem Wege wieder umgekehrt seien; beabsichtigt, noch mehr Kardinäle zum Besuche des Konzils zu bewegen; erzählt den Überfall des Bischofs von Chur und anderer Gesandten durch päpstliche Söldner bei Acquapendente. 1432 September 5 Siena.* *1432 Sept. 5*

M aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 259 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.*

A coll. ebenda fol. 52 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Unter der Adresse steht rechts der gleichzeitige Vermerk* Parma Luca || Plauczenez data, *links* Senis; *der erstere ist wieder durchstrichen.*

Regest bei Altmann nr. 9237. — Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 553 Anm. 3 und 2, 556.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen eziten
merer des riehs und zu Hungern zu Behem[h] etc. kunig.

Hoehgeborner lieber oheim und fürst. wir haben deiner lieb vormals geschriben[2], wie wir den erczbischof Ebredunensis mitsambt andern unsern treflichen sendboten zu dem babst gesant hetten. und als die andern unsere boten widerqwamen[3], beleib derselb erczbisehoff zu Rome[i] und qwam nieht wider zu uns. nu ist er yezund einen andern wege ußgeslagen und gen Florencz kömen und hat uns einen brief geschriben, den[k] wir dir hirynne verslossen senden[4], doruß du wol vernemen wirdest, wie er unser saeh darlegt. daran uns doch vast ungutlich geschieht. und als wir mercken, so ist er nicht wol uff unserm teil, und furchten, quem er in das eoneilium, er wurd mit seiner weise kunst und ufsetzen vil irsals dorynne machen. und meinen, das er von dem babst

a) *CD stellen um* p. v. b) *AM* insteterit. c) *om. CD.* d) *om. AD.* e) *M* anno etc. 32 *statt* regnorum — 13. f) anno — 13 *om. CD; C add.* etc.; *D add.* etc. 1432. g) ac Hungarie *om. D.* h) *A* Beheim. i) *A* Rom. k) *A* des abschrifft *statt* den.

[1] *Auch dieser Brief ist wieder doppelt ausgefertigt worden. Vgl. S. 455 Anm. 4.*

[2] *Der Brief vom 20 Mai 1432 (nr. 262) wird kaum gemeint sein. Vielleicht hatte Sigmund am 27 Juli wie an das Konzil (vgl. nr. 273) so auch an den Herzog über die zweite Mission des Erzbischofs geschrieben.*

[3] *Vgl. S. 307.*

[4] *Der Brief liegt nicht mehr bei den Originalen und ist uns auch sonst nicht bekannt geworden.*

1432 Sept. 6 uff ein soliebs ußgeschickt sey. und das verkunden wir dir dorumb, das du die herren und vetter in dem concilio dorynne warnest, das sy sich dorynne wissen zu hutten und, ob derselb erczbischoff dohin qwem, das man sein ledig werden mocht, wann wir bose zuversicht zu im baben. und das wollest an das concilium bringen in solicher maße, als dich das duncken wirdet, wann wir ouch ettlich feindt in dem concilio haben möchten. auch lassen wir dein liebe wissen (und das magst du ouch also an das concilium bringen), das unser wesen alhie dem concilio vil nuczer ist, dann das wir zu Dutschen [a] landen weren. wann weren wir nicht herein komen, so wer' on czweyfel Luca verloren worden [1]. so het dise stat Seuis ouch ein partit ufgenomen durch den babst [2], domit das rieb alhie nicht vil het zu schaffen gehabt. doruß komen wer', das der herczog von Meylan on [b] tzweivel het fride ufnemen müssen mit seinem und des richs unverwintlichen scheden [c]. und hett das rich hinfur in Italien nicht vil zu schaffen gehabt, sunder sy weren alle dem babst angehangen. und so das geschccn were, versteest du wol, das vil andere land nach den geslagen hetten; das dem heiligen concilio und der gantzen Cristenheit ein gancz verderben gewesen were. das wir alles mit unserr zukunft von gotes genaden in einen andern sacz bracht haben und bringen wollen ye lenger ye bas, alsfere wir bliben, als wir dann zu tun meinen mit der hilffe gotes. wann wo des nit geschee: alles das ubel, das wir vor erczelet haben und ytzund fürkomen haben, das qwem alles herwider, wann vil kunig fursten herren und gemeinde uff uns sehen und sich enthalden [3]; sehen sy uns wege tziehen, die alle an dem [d] babst haugen wurden. ouch, lieber oheim, senden wir dir hyrynne ein abschrift [4], wie uns die Prager in Behemisch geschriben haben. dorynne du merkest, wie ser sy des con-

a) *A* Deutschen b) *A add.* allen. c) *A add.* und furchten, er werd das tun. d) *A* den.

[1] *Vgl. nr. 264.*

[2] *Sigmund spielt auf den Versuch des Papstes an, zwischen Florenz und Siena zu vermitteln. Vgl. den Brief des Papstes vom 2 August 1432, oben S. 461 Anm. 2.*

[3] *D. i. sich behaupten.*

[4] *Es handelt sich um einen Brief Prags an K. Sigmund vom 2 Juli 1432. Die oben erwähnte Abschrift, eine deutsche Übersetzung des böhmischen Textes, liegt in München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 7[ab] *(cop. chart. coaeva ohne Schnitte); eine lateinische Übersetzung befindet sich in Wien H. H. St.A.* Reichsregistraturbuch D fol. 268[ab] *(cop. chart. coaeva), eine andere von ihr unabhängige in Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 12[a] *(cop. chart. saec. 15 ohne Datum). Prag schrieb in dem Briefe: Die Abgesandten von Prag und anderen Städten, die, wie der König wissen werde, kürzlich in Eger mit den vom Baseler Konzil entsandten Fürsten und Magistern getagt hätten, seien mit diesen übereingekommen, daß Prokop dem König* super aliquibus rebus *schreiben solle; dies sei auch geschehen [am 21 Mai; vgl. S. 470 Anm. 5]. Da die Straßen unsicher seien und dem Boten leicht ein Unfall zugestoßen sein könne, so wiederhole Prag den Inhalt des Briefes. In Eger seien* certi articuli et conclusiones, super quibus stare volunt [*scil.* Bohemi] coram concilio Basiliensi, *vereinbart worden [d. i. am 18 Mai 1432]. Man wolle* audienciam ordinatam sine impressione et aliis quibuscunque dolosis cautelis. *Deshalb möge der König seinen Anhängern in Böhmen, nämlich* domino de Rosis, domino Zdesla Tluxa burggravio in Karlstein, domino Pote et domino Wilhelmo de Nocztin, *befehlen, zusammen mit den anderen Herren, die sich in Eger dazu erboten hätten, z. B. dem Mfen. Friedrich von Brandenburg und dem Hzg. Johann von Baiern, die Böhmischen Gesandten nach Basel hin und zurück zu geleiten. Man habe ferner gewünscht, daß der König* in Basilea personaliter dignetur adesse, quando nuncii nostri illuc se expedient. *Die Konzilsgesandten hätten dies zugesichert. Man wiederhole diesen Wunsch; man wisse,* quod affeccio innata ad regnum Boemie vos commovere deberet pro bono et honorifico statu illius corone instando, quemadmodum predecessores vestri gloriose et notabiliter hoc fecerunt. *Endlich wünsche man, daß der König sich alle Mühe gebe,* quod illud concilium non removeatur seu transferatur, quoniam illud ad Basileam indictum est, *und* quod illud concilium ad jactanciam malorum hominum non distrahatur, sed quod reformacio tocius Christianitatis, quemadmodum vestra serenitas pluries dixit, ad laudem dei nostri et commune bonum [*Vorl.* communi bono] tocius Christianitatis ibidem consumetur. *Datum* Prage feria 4 ante festum s. Procopii - - - 1432 [*Vorl.* 1402]. *(Laut der Wiener Übersetzung.) Die Egerer Beschlüsse sind gedruckt bei Martène 8, 131-133; Mansi 30, 145-146; Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 281-283; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 219-220 und 2, 317.*

ciliums begern. und das magst du den vettern in dem concilio ouch weisen, wiewol wir vernemen, das sy ytzund zu dem kunig von Polan gesant haben [1], dem der babst gewalt gegeben hat sy zu dem gelauben zu bringen, der worten das sy nit zu dem concilio kōmen. ouch als wir deiner lieb und dem concilio vormals [2] geschriben haben, wie der babst zwen cardinal zu uns senden wolt, dieselben wol halben weg herkomen waren. und nach [a] etwelang einligen ist [b] uns gesagt worden, das sy wider umbkeren, wiewol wir in redlich gute geleit [3] nach irer begerung, als uns dann der pabst ouch schreib, gesant betten. und versteen noch nicht vil gūts, das wir von dem babst beiten mōgen. ouch geen wir domit umb, wie wir der cardinal von hynnen mer in das concilium bringen mōgen. und disc sach alle [c] schreiben wir allein [d] dir und nicht dem concilio, wann du baß weist, an wen du die sach bringen sōllest dann wir. auch wisse, das wir kein botschaft sicher gen Rom tun mōgen, wann man die unsern niderwirft, mōrdet und slehet; und tun alles des babst leūt und geschicht in seinen briflichen geleiten [4]. wann der bischof von Chūr und ander unser boten neehst, als sy von Rome [e] zugen [5], bey Aquapeudent [6] in des babst geleit von seinen eygen soldnern uberfallen worden sein und zwen man der unsern tote beliben; und betten sich die unsern nicht so trōstlich gewert, so weren si doch in dem geleit alle erslagen worden. doch so slugen die unsern der veint zehen zu [f] tode und gaben acht gefangen gen Aquapendent; die andern entloffen. und als der houbtman zu Aquapendent uber die acht richten und sy hencken wolt, gebot im der babst, er solt sy ledig lassen; und das geschach. auch ist Heinrich Fuchs [7] in des babst geleit derschossen [g] worden. auch ist uns ein erber man, den wir zu dem prinezen [8] gesant hatten, erhangen worden, alles von des babst leuten. und das schriben wir dir dorumb, das du das an das concilium bringen mōgest. wie die sache alhie ligen und was uns hinfur begegent, wollen wir deiner liebe verschriben. geben zu Senis am frytag vor [h] unser lieben frawen tag nativitatis unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 13 jaren.

1432 Sept. 5

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven bey Rein [i] und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheim [k] und fürsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

285. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat dessen Brief mit Nachrichten über die Propositionen der päpstlichen Gesandten im Konzil erhalten; erwartet in vier Tagen die päpstlichen Legaten Kardinäle Conti und Monfort und hofft den letzteren, der dem Konzil geneigt sei, zur Reise nach Basel bewegen zu können; meldet den Tod des Erzbischofs von Embrun; u. a. m.* *1432 September 13 Siena.* *1432 Sept. 13*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 54 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis.
Regest bei Altmann nr. 9215.

a) *A* noch. b) *statt* ist uns — beiten mōgen *schreibt A* der von Urslein widerumb gen Rom gezogen ist und sol an seiner stat komen cardinalis de Comite mitsampt de Monteforti in dieser wochen. got geb, das sy etwas guts bringen. c) *om. A.* d) *A stellt um* dir allein. e) *A* Rom. f) *om. A.* g) *A* erschossen. h) *A* vor nativitatis anno 1432 unserr rich des Hungerischne etc. im 46 etc. *statt* vor — jaren i) *A* Rie k) *A* oheimen.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 163 Z. 32-33; 196 Z. 35-37.*
[2] *Am 28 August. Vgl. nr. 282.*
[3] *Vgl. S. 308 Anm. 6.*
[4] *Vgl. S. 459 Anm. 4.*
[5] *Vgl. S. 307.*
[6] *Acquapendente südl. von Radicofani. Da die Gesandten an dem letzteren Orte am 12 August weilten (vgl. S. 307 Anm. 3), so wird der Überfall am 11., frühestens am 10 August erfolgt sein.*
[7] *Wahrscheinlich der in den Nürnberger Briefbüchern oft genannte* Heinrich Fuchs amptmann zu Speckvelt.
[8] *Antonio Colonna Principe di Salerno. Sollte etwa Sigmund beabsichtigt haben, durch ihn dem Papst Verlegenheiten zu bereiten?*

1432 Sept. 13

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. uns hat der von Geralczeck deinen brief [1] geantwort, in dem wir vernemen, wie des babsts sendboten vor dem concilio zu Basel ir sach furgelegt haben und wie du uns kurczlich wellest wissen lassen, wie sy von danne gefertigt werden. das wellest also tun, wann uns des in unsern sachen ein grosse notdurfft ist. auch haben wir dir vormals [2] geschriben, wie tzwen cardinal von des babst wegen zu uns komen solten. also wirt an des von Ursin stat der cardinal de Comitibus [3] und der cardinal de Monteforti komen, der wir in vier tagen alhie warttend sein. und als man sagt, so komen sy mit guten dingen. doch was uns doruß wirt, wollen wir dich und das concilium unvertzogenlich erynnern. und ist sach, das nicht endlichs beslossen wirt, so hoffen wir doch den cardinal de Monteforti in das concilium zu weysen, wann er ouch an den cardinaln hanget, die es mit dem concilio halden [4]. auch wisse, das der bischoff Ebredunensis zu Florencz tod ist [5]. und wir danken dem concilio, das sy uns raten wöllen gen sölichen ufseczen, die man uff uns tůt. wir sein ouch fro, das die von Hijspanie [6] und von Engelland [7] in das concilium kömen, und wir getrawen zu gote, das es albie und dort gut wirt. geben zu Senis am sambstag vor des heiligen crewcz tag exaltacionis unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 13 jaren.

1432 Sept. 13

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelmen pfalczgraffen bey Rein und hertzogen in Beyern etc. unserm statbalter und lieben oheim und fürsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[1] *Hzg. Wilhelm hatte dem König am 25 August geschrieben:* [*1*] ich tun ouwer gnaden ze wissen, das von des bapst leg*aten* hieher komen sind die erzbisch*of* von Tarentin und Calloceus, auch der bisch*of* von Magoloneus und auch ain doctor kaiserlicher and geistlicher rechten. die sind ain gute zeit ze Costencz gelegen, e si gen Basel komen und e man des gelaicz mit in ainig ward, wann si gar vil unpillicher sach begereten. als si nu hieher komen, empfing man si wirdiklich und gab in verhorung an donerstag vor sant Bartelmei tag [*Aug. 21*]. die teten vor gemainer samnung ain schone collacion in ain gemain, was ubels aus ainem cisma käm und was groß notdurft sei, das man die Krichen wider zu der heiligen kirch pring, auch die keczerei ze Beh*em* und in andern landen außrent und ain gemaine reformacion mahe, darzu der papst gern raten und helfen welle, und das man das concili ieczo hie aufheb und gen Bononi leg auf den monet september iecz kunftig, darzu er dann selbs komen welle. da si das also getan haben, darnach haben si geredt, si haben in sunderheit von des bapsts wegen mit den deputaten ze reden, das man in des auch ain benante zeit gebe zu verhoren. also haben die vater in dem concili mit in geredt, man well si an samstag darnach auch vor Bartelmei [*Aug. 23*] hören in offner samnung. das ist auch geschehen und si sind mit ir werbung vast gangen auf den rât, den der bischof Ebredonensis geben hat. also haben in die vater vom concili ain bedenken genomen, wie si in auf all artikel antwurten wellen. ob auch des bapst poten ichts mer in in haben, das si furbas furpringen wellen, auch wie si von hinnen schaiden und was in von dem concili geantwurt wirdet, das wellen das heilig concili und ich ewern gnaden bei aiegner potschaft empieten und ze wissen tun. [*2*] ich vernimm auch, wie der bapst noch in groß hertikeit wider ewer gnad sei und das er mit herten wegen umbgee wider ewer gnad ze suchen und alle die, di dem heilig concili anhangen. darin aber ewer gnad das heilig concili, ob got wil, wol versorgen und im rat treul*ichen* empieten wirdet. [*3*] mer sol ewer gnad wissen, das an sant Bartelmei tag [*Aug. 24*] hiehar prief sind komen, das der konig von Hyspani und der konig von Castell ir erber ambasiat geordnet haben und der warteud ist zu dem concili ze Basel. si wellen auch dem concili beigestend und bei im beleiben. [*4*] so sol der cardinal sancti Eustachii noch in acht tagen auch hieher komen. und also ist nicht zweifel, dann das concili werd zemal stark, wann sich das taglich meret an prelaten und gelerten leuten. und der bapst soll das mit aller seiner aufsäczigkeit nit mügen ersteren, wann si all gar bestât vest und ainig sind; *u. a. m. Datum* Basel an montag nach Bartelmei. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 255 *conc. chart.)* *Vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 554 Anm. 2.*

[2] *Am 28 August und am 5 September: vgl. nrr. 282 und 284.*

[3] *Vgl. S. 310 Anm. 2.*

[4] *Vgl. S. 411 Anm. 4.*

[5] *Er war am 7 September gestorben. Vgl. Gams. Series episcoporum S. 518.*

[6] *Vgl. Anm. 1.*

[7] *K. Heinrich von England hatte dem Konzil am*

286. ***Kardinal Lucido Conti an Papst Eugen IV: hat gestern Abend die Verhandlungen mit K. Sigmund abgeschlossen; beglaubigt den Protonotar [Jakob von Sirck]. [1432] September 28 Siena.*** [1432] Sept. 28

Aus London British Mus. Cotton, Cleopatra C IV fol. 151[ab] *cop. chart. saec. 15.*
Im Auszuge bei Segoria lib. 3 cap. 38 (a. a. O. 2, 265).

Schreibt: heri prope solis occasum conclusi cum domino rege, qui libere sine aliquo salvo conductu vel securitate est paratus venire ad *sanctitatem vestram* et agere et disponere tam circa factum concilii quam circa alia omnia *sanctitati vestre* grata et accepta. et vix dici potest, quantum dominus prothonotarius [1] et cum qua fide et diligencia se in hujusmodi negociis pro *vestra sanctitate* et honore ecclesie Romane elaboraverit. cui dignetur *eadem sanctitas* in hiis lacius exponendis plenam fidem adhibere. *Datum* Senis 28 septembris. Sept. 27 [1432] Sept. 28

287. ***K. Sigmund an Papst Eugen IV: beglaubigt den Protonotar Jakob von Sirck. 1432 September 28 Siena.*** 1432 Sept. 28

Aus London British Mus. Cotton, Cleopatra C IV fol. 150[b]-151[a] *cop. chart. saec. 15.*

Schreibt: Er habe pridem *die Kardinäle, die der Papst zu ihm geschickt habe und von denen der eine inzwischen verstorben sei* [2], tam letanter quam gratanter *empfangen. Er habe auch* reverenter *gehört, was ihm der Kardinal Conti im Namen des Papstes mitgeteilt habe* [3]. *Es seien* aliqua concepta et apunctuata [4], que, uti speramus, ad salutem tocius populi Christiani cedere poterunt. *Deshalb komme jetzt zum Papst* Jacobus de Sirck apostolice sedis prothonotarius Herbipolensis et Trajectensis ecclesiarum prepositus, consiliarius noster devotus sincere dilectus, homo magno prudencie et virtutis, qui hic nobiscum ad reverenciam sedis apostolice fidelissime et constanter ita se gessit, ut proinde merito sit dignis laudibus proveniendus. *Der Protonotar werde den Papst über alles informieren können. Datum Senis 28* [a] *mens. sept. Hung. 46 Rom. 23 Boh. 13.* 1432 Sept. 28

288. ***K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: er habe unter dem Eindruck der Mitteilungen des päpstlichen Legaten Kardinals Conti beschlossen, die Konzilsfrage mit dem Papst in Rom persönlich zu erörtern, und werde dorthin aufbrechen, sobald der Kardinal einen Waffenstillstand zwischen Florenz und den Reichsunterthanen in Toskana vermittelt habe; er bitte den Herzog, einer Misdeutung seines Vorhabens durch das Konzil vorzubeugen, letzteres vom Prozeß gegen den Papst und dessen Anhänger zurückzuhalten und ihm den den päpstlichen Gesandten vom Konzil erteilten Bescheid mitzuteilen. 1432 September 29 Siena.*** 1432 Sept. 29

Originalfassung: Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 263 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Bairische Vermerk* Senis. — *In London British Mus.* Additional nr. 16584 fol. 113[ab] *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu einem vom 24 Oktober 1432 datierten Briefe des* Martinus de Walthausen *an* Helmhardus plebanus in Stradin.

a) *em.; Vorl.* 18.

20 Juli geschrieben, daß er Gesandte schicken und diesen auch Vollmacht zu Friedensverhandlungen mit Frankreich geben werde (Mansi 29, 374-375 und 31, 133-134; vgl. Haller a. a. O. 2, 219 Z. 32-33).

[1] *Jakob von Sirck. Er erhielt am 28 September von Siena Geleit nach Rom und zurück auf die Dauer von zwei Monaten (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva).*

[2] *Der Kardinal Monfort starb am 27 September 1432. Vgl. Eubel, Hierarchia catholica S. 33 und 38.*

[3] *Vgl. nr. 288. Nürnberg berichtete am 10 November 1432 an Pf. Johann von Neumarkt: es habe vor 14 Tagen gehört,* wie zwen cardinal von unserm heiligen vatter dem babst zu dem - - - künig da vorgen Senis gesaudt und komen und der ein cardinal da tod und der ander cardinal mit seinen küniglichen guaden in rede komen were auf söllich meinung: kême sein küniglich majestat selbs zu unserm heiligen vatter . . dem babst, so were zu hoffen, es wurden alle dink, darumb denn spênne zwischen in gewesen, zu gut komen*; gleichzeitig habe es gehört, daß der König wahrscheinlich* demselben weg nachgeen *werde. (Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 329-330.)*

[4] *Vgl. nr. 293 art. 2.*

1432 Sept. 29 *Lateinische Übersetzung* [1]: *In Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 144^{ab} *cop. chart. coaeva.* — *In Königsberg Staats-A.* Schbl. IV nr. 109 *cop. chart. coaeva.* — *In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 180^{b}-181^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum missa domino duci Guillelmo protectori concilii lecta in congregacione generali die sabbati 18 octobris 1432 [2]. — *Ebenda* cod. ms. lat. 15626 fol. 103^{ab} *mit derselben Überschrift wie im* cod. ms. lat. 1575, *nur ist am Schluß* hora vesperorum *hinzugefügt.* — *Gedruckt bei Martène 8, 183-185 (aus der Abschrift in Douai), Mansi 30, 181-182 und Mansi, Suppl. 4, 349-351.* — *Im Auszuge bei Brunet (Haller a. a. O. 2, 249-250), Segovia lib. 3 cap. 38 (a. a. O. 2, 264) und Aschbach 4, 91-93 (vgl. 4, 484).*

Regest bei Altmann nr. 9256. — *Erwähnt von Kluckhohn a. a. O. 2, 557 Anm. 4.*

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. als wir deiner liebe vormals [3] geschriben haben, wie der babst seiner cardinal tzwen zu uns senden wolt, also sind die vergangen wochen [4] berkomen die cardinal de Monteforti und de Comitibus, wann cardinalis de Ursinis nit komen mocht. und als derselb cardinalis de Monteforti (dem got genad) von verhengnüß des almechtigen gotes abgangen ist [5], haben wir den cardinal de Comitibus verhoret und, was er uns von des babst wegen ertzelet hat, wol vernomen. und sindtenmal sein werbung vnst aus dem weg und wider unser und des heiligen concilium meynung was, merckten wir wol, das wir nichts entlichs besliessen noch geschaffen mochten zu nücz dem concilio, wir qwemen dann mit seiner heilikeit personlich zusamen, als uns ouch derselb cardinal und unsere eigne ambasiatores gentzlichen vertrösten, wo wir zu im kemen, das wir on tzweyfel unsern willen behalden wurden in allen sachen. das wir also durch des besten willen verwillet und uns dorezu geneiget haben, sindtenmal wir bisher so vil müe und arbeit durch der sache willen dargelegt haben, das wir uns noch nicht sparen wollen, ob wir der Cristenheit dorynne gedienen mochten, als wir zu gote hoffen, es werd wol geraten. und wiewol der babst uns alle sicherheit hat erbieten lassen zu unserer zukünfft, yedoch so haben wir der nicht uffnemen wollen [6], dorumb das nymand gesprechen müge, das wir mit der kirchen und dem babst einig tzwytrecht haben und das ouch nymand furgebe, ein Romischer künig sey mit geleit gen Rom getzogen, und meinen ledielich und trostlich seiner heilikeit zu getrawen. und wir geen yetzund domit umb, unsern zug zuzurichten. und als dein lieb wol weis, das die Florenczer dise unsere land Senis und Luca und andere des richs undertan in Tuscia vast bekriegen, mochten wir mit nichte von hynnen gen Rom werts ziehen und die unsern also hinder uns in krig lassen. und dorumb so arbeit der cardinal de Comitibus einen fride ettlich monad tzwischen den parthyen zu machen in diser wochen [7]. und so das geschicht, so meinen wir uns zu erheben. und getrawen zu dem almechtigen gote, so wir zu seiner heilikeit kömen, das wir zwischen dem concilio und im ein gute richtung und einung machen und die sach zu loblichem end bringen wollen, als wir dann dem concilio ouch dorüff schreiben [8] nach laut der abschrift hyrynnen verslossen. und dorumb, lieber oheim, ob ymant dem concilio unredlich furgeben wolt und unsere gute meynung verkeren und villicht sprechen, wir wolten uns mit dem babst richten und das concilium lassen, das sie des in keinen weg gelauben, wann sy fur war wissen sollen: zugen wir nit durch des concilium willen gen Rom, das wir durch unser cronüng willen uns in keinen weg von hynnen erhuben. und hilfft uns gote einer guten eynung, so meynen wir die cron zu empfahen; mochten wir aber der eynung nicht treffen (do got fur sey),

[1] *Die Übersetzung wurde wohl in Basel zum Zweck der Mitteilung des Briefes an das Konzil angefertigt.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 249 Z. 26 bis 250 Z. 20.*

[3] *Am 13 September. Vgl. nr. 285.*

[4] *Vgl. S. 310.*

[5] *Vgl. S. 479 Anm. 2.*

[6] *Vgl. nr. 286.*

[7] *Vgl. darüber S. 312.*

[8] *Vgl. nr. 289.*

so wollen wir on die cronūng wider umbkeren und dem heiligen concilio beysteen mit allem fleiß in disen landen und anderswo. und das magst du den herren und vettern wol trostlichen sagen, wann wir in das nit so clerlich schreiben tūrren, darumb das die sach dem babst nicht fūrkōme, dieweil wir bey im sein, dardurch wir stossig werden möchten. und wollest ouch daran sein, das sie wider den babst und die andern nicht procediren, sunder unserr erbern botschaft harren, die wir kurczlich mit aller underwysung zu dir und in senden wollen. so ist ouch alhie bestalt, das [a] in dem hofe zu Rom all process und ander ding, die wider das concilium villicht angefangen weren, auch uffgeslagen werden. und solt on tzwivel sin, wann die einūng, ob got wil, getroffen wirt, das alle die person in dem heiligen concilio klein und groß also versorgt werden, das sy sich des frewen werden. auch hoffen wir, so die eynung geschicht, das wir mit hilff des babsts, ob got wil, alle Welische land in frid setzen wollen, damit mir mit nūcz und ere wider zu land komen mūgen, und bitten dich uns unvertzogenlichen zu wissen lassen, wie des babsts sendboten sein zu Basel gefertigt worden, wann uns das in unsern sachen zumal nucz were. und die sach alle magst du dem cardinali Placentino, dem cardinal sancti Angeli, dem erczbischof von Meylan, der stat zu Basel und andern den unsern wol ertzellen in geheim. geben zu Senis an sand Michels tag unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren. *1432 Sept. 29*

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter und lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

289. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: schreibt über die Gesandtschaft der Kardinäle Monfort und Conti und über seine Absicht, mit dem Papst persönlich in der Konzilsfrage zu verhandeln; wird das Konzil durch eine besondere Gesandtschaft über die Einzelheiten aufklären; bittet dringend, das etwa gegen den Papst oder andere Personen eingeleitete Verfahren bis auf weiteres ruhen zu lassen. 1432 September 29 Siena.* *1432 Sept. 29*

A *aus Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 104[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum super eadem materia [*d. i. wie in unserer nr. 288*] lecta ut supra [*d. i. am 18 Oktober 1432* [1]; *vgl. S. 478 Z. 4*]. *Adresse und Unterschrift fehlen; wir haben sie hier aus D ergänzt.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 143[b] *cop. chart. coaeva. Die Anrede ist gekürzt zu* Reverendissimi patres in Christo etc. *Datum* in civitate nostra Senarum die 29 septembris anno domini 1432.

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 180[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum missa concilio 18 octobris 1432. *Datum* in civitate nostra Senarum die 29 septembris etc. *Die Adresse fehlt.*

Gedruckt bei Martène 8, 185-186 (aus D). Mansi 30, 182-183 und Mansi, Suppl. 4, 351-352. — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 38 (a. a. O. 2, 264) und bei Aschbach 4, 91-93 (vgl. 4, 484). — Regest bei Altmann nr. 9257.

Reverendissimi in [b] Christo patres et [c] domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. scripsimus alias [2] vestris *reverendissimis paternitatibus* de adventu reverendissimorum dominorum cardinalium, quos sanctissimus dominus summus pontifex ad nos huc destinare decreverat. itaque septimana transacta [3] reverendissimi patres domini cardinales de Monteforti et de Comitibus hunc locum intraverunt, et, sicuti deo

a) *orig. add* man. b) *C stellt um* patres in Christo. c) et domini *om. C.*

[1] *Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 250 Z. 21-22.*
[2] *Am 28 August (nr. 283).*
[3] *Vgl. S. 310.*

1432 Sept. 29 placuit, ipso domino de Monteforti ab hoc seculo[a] transmigrante[1] audivimus *paternitatem*[b] reverendissimi domini cardinalis de Comite ac ea, que nobis ex parte *sanctitatis* sue exposuit, concepimus. et[2] cognoscendo, quod nil utilitatis perficere possemus in rebus gerendis, nisi cum sanctitate domini summi pontificis personaliter jungeremur, illud amplexi sumus et jam modi et vie pro hujusmodi transitu nostro parantur, nulla re vera penitus privata causa seu alia racione ad hujusmodi transitum nostrum permoti nisi solum ad bonam concordiam et unanimitatem inter sanctitatem suam et sacrum concilium adaptandum[c]. et sic speramus, quod cum dei adjutorio illa succedet, *statuentes* vestris[d] paternitatibus[d] hec scripta nostra premittere, ne iste noster transitus vestris[d] paternitatibus[d] aliter, quam sit, interpretetur, quemadmodum in brevi easdem *vestras paternitates* per solemnes nuncios nostros de singulis rebus clarius informaturi sumus. unde rogamus suademus petimus et affectuosissime adhortamur *paternitates*[e] *vestras*, ne tempore medio aliquod scandalum oriatur aut intercidere possit quomodolibet casus hujusmodi salutiferi negocii turbativus, ut interim a processibus et aliis rebus, que contra dominum apostolicum aut alias personas forte jam fierent, supersedere velitis usque ad proximam clariorem nostram avisacionem. et sic eciam hic dispositum est et amplius disponetur, quod de omnibus cessabitur, que forsitan temptata essent contra vos, ut sic in tranquilitate et fiducia possint tractari ea, que sunt ad concordiam et unanimitatem mutuam et salutem ecclesie dei, uti speramus, in[f] domino feliciter paratura.
1432 Sept. 29 datum in civitate nostra Senarum die 29 septembris regnorum nostrorum Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 13.

[*supra*] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus sacrosancte generali sinodo Basiliensi etc.

Sigismundus dei gracia etc.

[1432] Sept. 29 **290.** ***Papst Eugen IV an einen nicht gen. Kardinal: benachrichtigt ihn, daß K. Sigmund baldigst nach Rom kommen wolle und daß deshalb seine Anwesenheit und die der übrigen in der Nähe befindlichen Kardinäle erforderlich sei; legt ihm nahe, sogleich nach Empfang dieses Schreibens sich zur Rückkehr an die Kurie vorzubereiten und dann baldmöglichst zu kommen. [1432] September 29 Rom.***

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 105[b]-106[a] *cop. chart. coaeva.*

Eugenius etc. venerabilis frater. salutem etc. dilectus filius noster Lucidus sancte Marie in Cosmedin diaconus cardinalis, quem una cum dileeto filio nostro Guillermo tituli sancte Anastasie presbitero cardinali ad carissimum in Cristo filium nostrum Sigismundum Romanorum regem illustrem de latere nostro legatum destinavimus, sinceram disposicionem et voluntatem circa pacificum quietum et festinum ejusdem adventum ad almam Urbem per suas nobis nuper litteras[3] intimavit. cum autem temporibus nostris fere contingere nichil possit, quod magis ad honorem et statum ecclesie pertinere possit quam predicti regis ad predictam urbem adventus, siquidem et ex ipsius presencia et inclinata ad pacem intencione tum, si qua exorta scandala sunt, de facili removeri tum eciam permulta passim universo populo Cristiano valde salubria preparari et induci poterunt, tuam ac ceterorum fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium, quorum ex propinquitate facilis ac possibilis est reditus, presenciam

a) *C* loco. b) *A* patres. c) *AC* adeptandam. d) *em.; ABC* vobis patribus. e) *DC stellen um* v. p. f) *om. AC.*

[1] *Vgl. S. 479 Anm. 2.*

[2] *Zum Folgenden vergleiche man Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern vom gleichen Tage, unsere nr. 288.*

[3] *Der Brief ist uns unbekannt geblieben; der vom 28 September, unsere nr. 286, wird kaum gemeint sein.*

summopere necessariam esse arbitramur. quocirca cum jam hic ejusmodi sit aeris qualitas, ut ad ejus salubritatem et temperiem nichil fere amplius possit accedere, fraternitati tue intimamus atque injungimus tenore presencium, quatenus, ne tantis imminentibus prefate ecclesie atque urgentibus negociis fideles consultores, presertim quorum maxime interest, deesse contingat, visis presentibus ad iter in Romanam curiam redeundi te preparare et ad dictam urbem quantocius adventare non differas. datum Rome 29 septembris etc. *[1432] Sept. 29*

290ª. *Papst Eugen IV an einen Ungenannten [1]: fordert ihn auf, nach Rom zu kommen, um an den Verhandlungen mit K. Sigmund, dessen Ankunft bald erfolgen werde, teilzunehmen und die Vorbereitungen für seine (des Papstes) Reise nach Pozzuoli zu treffen. 1432 September 29 Rom.* *1432 Sept. 29*

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 106ª cop. chart. coaeva.

Schreibt: Es werde wohl wahr sein, was der Adressat, wie er schreibe, von der Geneigtheit K. Sigmunds circa ipsius ad almam Urbem adventum quietum pacificum et tranquillum *gehört habe. Auch er habe davon erfahren* tum multis ex aliis nobis fidis tum eciam ex litteris --- Lucidi sancte Marie in Cosmedin diaconi cardinalis, quem una cum --- Guilhelmo tituli sancte Anastasie presbytero cardinali ad prefatum Romanorum regem de latere nostro legatum destinavimus. *Er wünsche sehr, die* balnea Puteolana, *von denen der Adressat schreibe, aufsuchen zu können, und habe daher* Johannem episcopum Tervisinum, *den er* ad partes regni Sicilie *geschickt habe, beauftragt*, quatenus omnibus, que ad eam rem pertineat, diligenter investigatis nos de singulis faceret certiores. itaque nobis illuc adeuntibus commode nobiscum valebis accedere erisque nostrorum et commodorum et laborum omnium particeps. itaque tum ex prefati regis sperato et festino ad Urbem accessu (quo hic existente tua maxime presencia erit necessaria propter multa et ardua pro honore et statu ecclesie, que cum eodem rege imminent pertractanda et agenda) tum eciam ad prefata balnea preparandi accessum causa tum quod hic jam aer adeo temperatus ac recens sit, ut nichil ad ejus salubritatem fere possit accedere, hortamur in domino devocionem tuam, ut iter quam primum ad curiam redeundi disponas et prepares [2]. Interamnensem [3] vero aerem, quo cupere videris accedere, quoniam inter aquas est situs, nunquam laudari audivimus. *Datum Rome etc. 29 sept. pont. a. 2.* *1432 Sept. 29*

291. *Papst Eugen IV an K. Sigmund: hat brieflich vom Kardinaldiakon Lucido Conti und mündlich von Jakob von Sirck den Wunsch des Königs nach gemeinsamer Besprechung von Friedens- und Glaubenssachen vernommen; läßt ihn deshalb wissen, daß sein Kommen nach Rom ihm sehr angenehm sein werde, und fordert ihn auf, gemäß den Abmachungen mit dem Kardinal seine Absicht zu passender Zeit auszuführen. [1432 kurz vor Oktober 11 [4]] Rom.* *[1432 kurz vor Okt. 11]*

[1] *Der Adressat wird mit* dilecte fili *angeredet, wird also ein Kardinal sein.*

[2] *Ähnlich schrieb der Papst am 14 Oktober an [Kardinal Johannes von Rouen]:* veniens nuper ad nos --- episcopus Matisconensis inter cetera, que nobis ab eodem erant referenda, nonnulla tam de facto vicecancellariatus quam de aliis nonnullis personam tuam concernentia ex tui parte enarravit; *er habe den Bischof beauftragt, den Adressaten über alles brieflich zu unterrichten.* ceterum cum jam hic aer saluberrimus sit et pro adventu --- Sigismundi Romanorum regis illustris, quem satis maturum fore credimus, permulta et ardua negocia statum ecclesie et pacem tocius Christiani populi concernencia pertractanda immineant et incumbant, quibus personam tuam valde utilem et necessariam fore arbitramur, circumspectioni tue injungimus et mandamus tenore presencium, quatenus quantocius ad nos in curiam veniendi iter arripias. intendimus enim te, cum aderis, taliter pertractare, quod eadem circumspectio tua sufficienter poterit contentari. *Datum* etc. 14 octobris. *(Rom Vatik. A.* Reg. 370 fol. 108ᵇ-109ª *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Teramo in Abruzzo superiore.*

[4] *Der Brief muß vor den 11 Oktober fallen, da in ihm die Rückkehr des Kardinals Conti, die am Abend dieses Tages erfolgte (vgl. nrr. 293 und 297) noch nicht erwähnt ist. Es sei hier auf einen bemerkenswerten Unterschied zwischen dem vorliegenden Briefe und dem vom 11 Oktober, unserer nr. 292, aufmerksam gemacht. Während nämlich der Papst in ersterem nur von einem Briefe des Kardinals Conti und mündlichen Äußerungen Sircks redet, beruft er sich in letzterem außer auf Conti's Brief auch noch*

[1432 kurz vor Okt. 11]

V aus Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 137[b]-138[a] *cop. chart. coaeva.*

C coll. Rom Bibl. Chigi ms. D VII 101 fol. 100[ab] *cop. chart. coaeva mit der Randbemerkung* Imperatori.

B coll. Rom Bibl. Barberini ms. XXX 74 fol. 270[a]-271[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17. Belanglose Wortumstellungen sind in unseren Varianten nicht erwähnt worden.*

Gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1433 cap. 13 aus C und einer uns unbekannt gebliebenen Vorlage im „Lib. 17 pag. 176“ (des Vatik. Archivs?).

Eugenius[a] carissimo in Cristo filio Sigismundo regi Romanorum illustri salutem etc. ex litteris[1] dilecti filii nostri Lucidi sancte Marie in Cosmedin diaconi cardinalis legati nostri et etiam ex verbis dilecti filii Jacobi de Sirek[b] notarii nostri intelleximus bonam voluntatem tue celsitudinis et laudabilem affectionem erga pacificum et tranquillum statum populi Cristiani et ecclesie sancte dei ideoque desiderare[c] te videre nos, ut participatis invicem consiliis ea agere possis, per que pax inter Cristianos principes statuatur, exaltetur fides et hereses extirpentur. summa laude, carissime fili, et commendatione magna digna est hec preclara intentio tua. verum non est modo solum nobis notum laudabile hoc tuum desiderium et bene agendi appetitus, sed, dum eramus in minoribus constituti, et vidimus, que egisti pro unione universalis ecclesie, et ipsi[d] sepius colloquentes tecum cognovimus, quam ardenter desiderares publicam Cristianorum salutem et fidei exaltationem. que res effecit, ut te tota mente diligeremus pre ceteris principibus Cristianis, sperantes semper te eum futurum, qui posses et velles pacificare populum Cristianum tollere hereses augere fidem et exaltare ecclesiam dei. postea vero, quando[e] fuimus dispositione divina licet immeriti ad apicem summi apostolatus assumpti, cum et ipsi consimiles cogitationes in animo continue versaremus[f], impediremur[g] autem propter novitates[2], que post nostram assumptionem subito emerserunt: desiderabamus videre personam tuam, in qua singularem fiduciam gerimus, ut communicato consilio tecum ea deliberarentur inter nos, que cederent ad laudem Cristi extirpationem heresum oppugnationem infidelium et fidei exaltacionem. testis est nobis deus et tu ipse ex litteris nostris dudum videre potuisti nos desiderare, ut tecum esse possemus pro bono Cristianitatis et ecclesie, cum multa sint, in quibus tuo presidio et auxilio ad perficiendum opus sit. tuum enim est munus tueri ecclesiam pacem ponere inter dissidentes et justitie patrocinium suscipere pro laude Cristi. cum ergo utriusque nostrum consilia communia existant, eadem sit mens, eadem intentio, hoc est agere, que sunt salutaria populo Cristiano, per tuam vero presentiam ad optatum finem perduci posse videantur, gratissimus erit nobis adventus tuus, in quo plurimum fructum speramus consequi spei nostre. itaque tuam serenitatem in domino exhortamur, ut velis accedere ad Urbem, quemadmodum inter tuam celsitudinem et prefatum cardinalem est deliberatum, cum primum commodum est tibi. certi enim reddimur, quod ea meditaberis, ea ages, que digne ab omnibus laudari et commendari possint ac[h] perpetuam tibi gloriam parere et anime salutem. nos quidem speramus, quod, deo[i] inspirante spiritum sapientie sue nobis, ea simul deliberabimus et statuemus, que sint placita sibi et omnibus Cristi fidelibus grata. datum Rome etc.

a) *CB add.* etc. b) *B* Serik. c) *em. mit Raynald; V* desiderantes; *CB* desiderares. d) *B* nos. e) *C* quam. f) *B* versaremur *korr. aus* versaremus. g) *CB* impediremus. h) *so CB; V* et. i) *add. Raynald; om. VCB.*

auf den Sigmunds vom 28 September, unsere nr. 287, und auf die Mitteilungen, die ihm Sirck im Auftrage Sigmunds gemacht hatte. Wir vermuten, daß die obige nr. 291 vor der Audienz Sircks beim Papst, die nr. 292 dagegen nach ihr, aber (wegen des Schlußpassus) noch vor der Rückkehr des Kardinals Conti entstanden ist. Es wäre möglich, daß nr. 291 nicht expediert, sondern durch nr. 292 ersetzt wurde.

[1] *Vielleicht ist der in nr. 290 erwähnte Brief gemeint.*

[2] *Vgl. S. 427 Anm. 3.*

292. *Papst Eugen IV an K. Sigmund*[1]*: hat aus den Briefen des Königs und des Kardinaldiakons Lucido Conti und aus den mündlichen Mitteilungen des Notars Jakob von Sirck die rechtschaffene Gesinnung des Königs gegen Kirche und Papst ersehen; das Kommen des Königs nach Rom, wenn es in friedlicher Weise geschehe, werde ihm sehr angenehm sein; der Kardinaldiakon werde dem König alles Erforderliche mitteilen. 1432 Oktober 11 Rom.* *1432 Okt. 11*

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 108[b] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht am Rande von einer gleichzeitigen Hand* A. de Florencia, *am Schluß ebenfalls am Rande und von gleichzeitiger Hand* P. Garsie. *Die letztgenannte Hand hat auch im Datum* 5 idus octobris anno secundo *hinzugefügt.*

Gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad annum 1432 cap. 21 aus „Lib. 15 pag. 108“, also offenbar aus unserer Vorlage. — Benutzt von Aschbach 4, 93.

Eugenius etc. carissimo in Cristo filio Sigismundo Romanorum Hungarie Boemie regi illustri salutem etc. tam per litteras[2] regie serenitatis tue quam eciam per litteras[3] dilecti filii nostri Lucidi sancte Marie in Cosmedin sancte Romane ecclesie diaconi cardinalis ad eandem serenitatem tuam nostri et apostolice sedis legati necnon per ea, que dilectus filius Jacobus de Cirek notarius noster nobis ex tui parte plenius enarravit, sinceram voluntatem et intencionem tuam, quibus tum erga statum et honorem Romane ecclesie tum erga personam nostram specialiter affici intelligeris, plane et aperte percepimus. adventus enim ad nos tuus, dum tamen pacificus et quietus, erit nobis certe gratissimus, idque tum exaltacionis honoris ejusdem serenitatis tue causa, quam a longo tempore citra videre optavimus, presertim postquam ad Italiam applicasti, tum racione ipsius ecclesiastice reipublice salutis ac etiam universi populi Cristiani, que omnia ex felici et quieto ad nos adventu tuo, prout in votis tuis esse intelligimus et optavimus, deo favente sapiencie tue ac eciam nostre pure intencioni secutura esse confidimus. sed de his, que circa hujusmodi negocii dispositionem et tractatum necessaria sive oportuna incumbunt, plene ad prefatum Lucidum legatum scribimus[4], qui de his omnibus eandem serenitatem seriosius informabit. datum Rome etc. 5 idus *1432 Okt. 11* octobris anno secundo.

293. *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet über die Rückkehr des Kardinals Conti aus Siena und dessen Vereinbarungen mit K. Sigmund, u. a. m. 1432 Oktober 11 [Rom].* *1432 Okt. 11*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I nr. 155/a *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvorn. erwirdiger genediger herre meister. [*1*] ich habe uwern genoden bei desen scriften gescreben, daz ich beret was mit orlop des bobist*is* zu zin ken Senis zu dem Romeschen konige, zu dem och unsers ordens protector gesant was der cardinal de Comite, unde wolde unsers ordens sachen dem Romeschen konige vorzalt unde gesaget han, uemelich zwzchen[a] den Polnezhen[b] prelaten unde in der sache der brechunge des hawses zu Gdnncz. [*1a*] also ich in dem sontage fru wek wolde, am sonnowende no an der sonnen undergank[5] qunm der *Okt. 12*

a) *orig.* czwczeben. b) *sic.*

[1] *Vgl. S. 481 Anm. 4.*

[2] *Vgl. nr. 287.*

[3] *Wohl unsere nr. 286?*

[4] *Dieser Brief wird schwerlich abgeschickt worden sein, da Conti am Abend des 11 Oktober nach Rom zurückkehrte (vgl. nrr. 293 und 297).*

[5] *Daß Conti am Abend des 11 Oktober nach Rom zurückkehrte, meldete am 13 Oktober auch der Florentinische Gesandte nach Hause. Vgl. nr. 297.*

1432 Okt. 11 cardinal de Comite weder ken Rome; von des zukumft der bobist noch nimant wuste, also lange daz her zu Rome inret her hot nicht derbeitet zu Senis der boten, di her von em hatte gesant von Senis ken Rome, also den prothonotarium von Serichk unde seinen auditorem, of daz seine botschaft, di her von dem inzoge des Romeschen konigis eintrechtiek beslossen hatte, nicht hinderniß hette; wenne si bei dem bobiste ezliche hindernis hatte. dorumb der cardinal de Comite selber eilende quam. der Romesche konik sal alleine mit seime volke, daz ist Dutchen [a] unde Ungern, komen [b], also ich och hibei geschreben habe. unde der bobist sal dem konige alle monden geben funehtawsent [c] golden unde sal en kronen [1] unde halden vor [d] einen Romeschen konik. unde wenne si denne einis werden von dem concilio, so sal her dem bobiste aber eins sweren den eit, den her hot zu Kustniez gesworn der Romeschen kirchen [e]. [1[b]] ich habe meinen zok ken Senis vorzogen umb des cardinal de Comite zukumft, daz ich dese sache der brechunge des hawses zu Gdanez mak brengen, daz si befolen wirt. so ich daz geton habe, so habe ich keinen zweifel von anweisunge unde troste der lerer des rechtis, daz wir sollen gesegen. [1[c]] der Romesche konik hot in kegenwertikeit des cardinal de Comite, also her mir selbis gesaget hot, unsern orden sere gelobet unde befolen bot dem cardinal de Comite. [2] och so hot der Romesche konik ein artikel eines brifes lossen lesen, der im gesant ist von einem grofen, der seine stat zu Ungern helt, wi di Polen haben geschreben dem selbigen grofen, daz si sich vorbunden haben mit den keczern weder alle reich, alleine di Ungern awsgenomen [2]. do der artikel gelesen wart, do hot der konik gesprachen zu dem cardinal de Comite: „haben sich di Polen vorbunden weder alle, so haben si sich och vorbunden weder di Walen.“ [3] daz der konik so ermelich zu Rome kumpt, daz missefelt allen den, di dem reiche gunnen, wenne her immer kumpt in seiner finde hende. [4] di Polen sprechen, nu awer genode dis jor vorsumet hot, so sint si sicher. si sprechen [f], si wellen sich also vorbinden mit den keczern, daz si vort sicher sint. man spricht of dem Campeflor [3] von der vorbindunge der Polen unde der keczer, von der ich awern genoden gefach geschreben habe. der almechtige got awer genode lange zeit gesunt musse behalden. gegeben

1432 Okt. 11 in dem 11 tage des monden octobris in dem 32 jor.

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigen herren hern Pauel von Rusdorff homeister Dutschens ordens mit aller wirdikeit.

Obirster procurator Dutsches ordens.

1432 Nov. 1 **294.** ***Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister [Paul von Rusdorf]: berichtet über den Stand des Baseler Konzils, die Rückkehr der päpstlichen Gesandten von Basel, die Mission des Kardinals Conti an den Römischen König nach Siena, die Flucht der Kardinäle von Rouen und von S. Pietro in Vincoli, u. a. m. 1432 November 1 Rom.***

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II/a nr. 73 *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Es handelt sich jedenfalls um eine Abschrift des Originals, die der Prokurator der Sicherheit halber in einen anderen Brief eingelegt hatte. Unter den Text hat der Schreiber geschrieben* Novitates.

a) *im Orig. folgt* kemen. b) *im Orig. übergeschrieben.* c) *sic.* d) *em.; orig.* von. e) *im Orig. folgt durchstrichen* von desem inzoge des Romeschen konigis mak sich awer genode richten aus deser ingeslossen zedel. f) *em.; orig.* sprechen

[1] *Vgl. aber hierzu nr. 297 art. 4.*

[2] *Vgl. Sigmunds Briefe an Straßburg und Frankfurt vom 12 Oktober 1432, unsere nr. 319.*

[3] *Campo di Fiore, der Römische Marktplatz.*

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger genediger liber herre meister. [*1*] geruchet zu wissen vor nawe zeitegune [a], daz daz concilium gros zunimmet. der konik von Frankreich hot gesant seine treffliche botschaft, di iczunt do ist [1], den erzbischof Lugdonense*m* unde Turocense*m*. der konik von Engelant hot gesant die bischoffe Ebrocensen unde Lundoniense*m* [2]. der cardinal Wyntoniensis [3] aws Engelant, der daz gelt [4] sammelte weder di Hussen, kumpt och hein [b] zu dem concilio. [*1*[a]] der cardinal Placentinus, der under dem herzthum von Melan geborn ist, der zu dem concilio zu Baseln was, unde ist nu weder vou danne gesant [5] in botschaft iu Lombardie zu tedingen zwuschen dem herzok von Melan den Venediger unde Florencer. der cardinal Bononiensis, der do ein Venediger geborn ist (was aws Rome gezogen vor einem halben jore), sal Placentino helfen tedingen, also man denne alhi saget. [*1*[b]] der Hussen botschaft wirt och zu dem concilio komen mit drihundirt pherden unde haben iczunt ezliche pherde zu Baseln. alle konige haben ir botschaft ader of das wingeste eir procuratores gesant zu dem concilio unde seint dem concilio incorporirt, awsgenomen den konig unde sein reichs von Poln unde der konigine von Pullen [6]. dis ist gescreben von dem concilio her ken Rome. [*2*] des bobistis sendeboten, di her ken Baseln gesant hatte, sint wedergekart unde haben eine entwert [7] brocht, daz daz concilium, also is denne gesammelt ist in dem heiligen geiste, wil sich folenden unde di vorlegune [c] des concilii, di der bobist geton hot, moge nicht daz concilium vorstorn. [*3*] noch des Romeschen konigis botschaft [8], di her gesant hatte irmanende den bobist, daz der bobist daz concilium bestetegen solde, bewarbt der cardinal de Comite, der do gesant wart zu dem Romeschen konige, daz her fredelich solde her ken Rome mit seime folke komen, mit holfe der zerunge des bobistis aws- und inzinde, unde, wenne der Romesche konik zu Rome were, daz her mit dem bobiste tedingen solde von der stat, wo unde wenne man daz concilium halden solde, ader ab is doselbist zu Basil bliben solde. dese tedinge

1432 Nov. 1

a) *sic.* b) *Vorl.* hen *mit kolumnerkem* i *über* e. c) *sic.*

[1] *Die Angabe ist nicht ganz richtig. K. Karl hatte am 19 August 1432 seinen Prälaten mitgeteilt, daß er Gesandte nach Basel schicken wolle, und sie aufgefordert, ein Gleiches zu thun (Martène 8, 160-161; Mansi 30, 167). Ähnlich hatte er sich am 26 August in seiner Antwort an die Konzilsgesandten, den Bischof von Novara und den Abt von S. Ambrogio, geäußert (Martène 8, 170-171; Mansi 30, 174-175). Durch den Bischof und den Abt erfuhr das Konzil am 17 Oktober, daß K. Karl zu seinen Gesandten bestimmt habe die Erzbischöfe Amadeus von Lyon und Philipp von Tours, die Bischöfe von Orléans, Clermont und Digne und den Abt von Cormery (Haller a. a. O. 2, 247 Z. 34-248 Z. 3). Der Erzbischof von Lyon zeigte dem Konzil am 20 August brieflich an, daß er hoffe, demnächst nach Basel kommen zu können (Haller a. a. O. 1, 273 Anm. 1); er wurde dem Konzil am 10 Oktober inkorporiert (Haller a. a. O. 2, 242 Z. 7).*

[2] *Die Angaben des Prokurators entsprechen nicht den Thatsachen. Eine Englische Gesandtschaft war nicht nach Basel gekommen: ihr Kommen war nur in einem Briefe K. Heinrichs vom 20 Juli 1432 (vgl. S. 476 Anm. 7), den drei Konzilsgesandte bei ihrer Rückkehr aus England dem Konzil am 12 September überreicht hatten (Haller a. a. O. 2, 219 Z. 32-33), angekündigt worden. Der Erzbischof von York und der Bischof von Durham [an diesen, und nicht an den Bischof von London hat man zu denken: vgl. Haller a. a. O. 2, 219 Z. 34] hatten in Briefen, datiert aus London vom 22. bezw. 19 Juli 1432 (gedr. bei Mansi 30, 156-157 bezw. 156), die Entsendung von Vertretern in Aussicht gestellt; auch diese Briefe waren von jenen drei Konzilsgesandten mitgebracht worden.*

[3] *Kardinal Heinrich von Winchester. Er beglaubigt am 30 Juli die in Anm. 2 erwähnten Konzilsgesandten beim Konzil (Haller a. a. O. 2, 219 Anm. 3).*

[4] *Es ist die Reichskriegssteuer zum Hussitenkriege gemeint, die auf dem Frankfurter Reichstage vom November und Dezember 1427 beschlossen wurde. Die einschlägigen Akten findet man im neunten Bande unserer Sammlung.*

[5] *Der Kardinal hatte Basel zwischen dem 30 September und 7 Oktober verlassen (vgl. Haller a. a. O. 2, 233 Z. 10-13 und 2, 239 Z. 28-30). Er kehrte am 12 November zurück (Haller a. a. O. 2, 268 Z. 11-13).*

[6] *Königin Johanna II von Neapel.*

[7] *Vgl. S. 310 Anm. 6.*

[8] *Hier ist wohl an die Gesandtschaft des Bischofs von Chur zu denken. Vgl. S. 306-307.*

1432 Nov. 1 zwuschen dem bobiste unde dem Romeschen konige haben sich vorfolget mer denne dri monden unde ezliche hindernisse von seime inzoge ken Rome dorzwuschen sint komen. [4] vor einem halben jore unde mer woren ezliche cardinal ans Rome gezogen, also Placentinus, Bononiensis, Sancti Petri, Eustachii, der do ein legat was von des bobist wegen zu Avinion. doselbisten zu Avinion hat daz concilium den cardinal Sancti Eustachii gemacht zu einem vicario concilii, das her der Romeschen kirchen patrimonium, daz gros dor ist, vorsteen sal von des concilii wegen [1]. daz hot her angenomen weder gehorsam unde des bobistis willen. derselbige cardinal Sancti Eustachii hot einen nefen [2] alhi in Wallischen landen in bobist Mertin unde och in desis bobistis zeit im solde mit fumdehalbhundirt [a] pherden. derselbige hot sich weder di kirche geworfen unde kriget weder di kirche in der marchke Anconitana [b] unde leit vor einer stat, di heist Pesawer [3]. zu desselbigen cardinal nefen haben sich geworfen unde gesellet wol fumehhundirt pherde. derselbige hobtman numet [c] sich einen hobtman des concilii unde des Romeschen koniges [4]. ab das des Romeschen koniges wille sei, hot der bobist gesant zu dem Romeschen konige den prothonotarium den [d] hern von Serick: wer' is von gebote des Romeschen konige [e], ee daz von seiner zukumft ken Rome beslossen were ader noch der beslissunge, daz her denselbigen hoptman vorgenant wederrufte unde daz her der kirchen nicht schatte. deser prothonotarius ist nicht wederkomen. [5] do der cardinal de Comite in der botschaft des bobistis zu dem Romischen konige zoch, zoch der cardinal Rothomagensis umbe krankheit willen mit des bobistis lobe of anderhalbe tagerese von Rome unde dornoch in derselbigen weise der cardinal Cipri. nach der lautbarunge der botschaft unde tedingunge von der zukumft des Romeschen koniges ken Rome unde daz der Romesche konik tedingen solde mit dem bobiste von dem concilio, also och do [f] bowene ist gesrehen, zoch der cardinal Rotomagensis mit dem cardinal Sancti Petri [5], di nicht ferre von denander logen, in vorwandeltem cleide hemelich weder orlop des bobistis zu dem Romeschen konige unde wellen vordan zu dem concilio, also man sprichtdaz sint alhi irschreckliche mere. [6] di stat Viteral [6], di dem prefecto [7] zugehorte, di der bobist hatte beleget, hot der bobist gewonnen. daz was dach ezlicher mose dem Romeschen konige vorhesen, daz des [g] bobistis folk [h] von danne zin solde. [7] der konik von Arrogon leit stark in dem mere zwue tagereise von Rome mit hundirt schiffen in einer jegenet Iseln [8] unde hot seine botschaft heer [i] gesant unde let werben an dem bobiste, daz im der bobist daz konikrich von Pollen bestetege also eime irweiltem sone der konigine von Pollen. nu ist di konigine nicht geneget dem konige von Arrogon, sunder zu dem konik Lodewyk aus Franken, den si och irwelet hot zu einem sone.

a) *sic.* b) *em.; orig.* Antonicana. c) *sic.* d) *em.; orig.* der. e) *sic.* f) *em.; orig.* do. g) *em.; orig.* das. h) *em.; orig.* folt. i) *orig.* hot *mit kolumn* o *über* er

[1] *Die Ernennung des Kardinals Alfonso Carillo tit. S. Eustachii zum Kommissar des Konzils in Avignon und der Grafschaft Venaissin war in der vierten Session vom 20 Juni 1432 erfolgt. Das betreffende Dekret ist zuletzt gedruckt in den Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 200-202 (Segovia lib. 3 cap. 21). Vgl. Hefele a. a. O. 7, 480.*

[2] *Sanzio Carillo.*

[3] *Pesaro.*

[4] *Vgl. hierzu nr. 303 art. 2.*

[5] *Vgl. Segovia lib. 3 cap. 44 und 45 (a. a. O. 2, 277 und 278). Sigmund schrieb am 3 November an das Konzil:* post expedicionem et recessum Heinrici nuncii vestri barbati cum aliis litteris nostris [*vom 31 Oktober*] hodie hora 24 veniens ad nos missus Marcus de Castileone reverendissimi domini cardinalis Rothomagensis familiaris nobis ex parte ejusdem domini cardinalis significavit, qualiter idem dominus cardinalis dominus suus Bonconventum 12 miliaribus italicis a Senis hodie applicuit, veniendo huc ad nostram majestatem, et quod dominus cardinalis tituli Sancti Petri ad vincula in Orbinum pervenit quodque dominus cardinalis de Bononia sit in Verona. hec duximus vestris paternitatibus pro singulari consolacione intimanda. datum Senis die tercia novembris regnorum nostrorum etc. *(Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 116 *cop. chart. saec. 15.) Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 277 Z. 1-3.*

[6] *Vetralla, 14 Kilometer südwestl. von Viterbo.*

[7] *Jacopo da Vico, Präfekt von Rom.*

[8] *Ischia.*

besteteget nu der bobist nicht den konik vou Arrogon zu dem riche zu Pollen, so mus *1432 Nov. 1*
her sich besorgen, daz her mit macht her ken Rome kumpt, dorzu wirt krigen of di konigine zu Pollen unde daz konikreich mit macht gewinnen. worde ader der bobist bestetegen daz konigreich zu Pollen dem konige von Arrogon, so vorlawst der bobist der koninginne fruntschaft unde des koniges Lodewik von Frankreich unde den gehorsam aus Fraukreich. was mittel der bobist hirinne mochte windeu, daz kan man nicht wissen. got musse dis fugen zu dem besten, der awer genode lange zeit gesunt musse behalden. gegeben zu Rome in dem ersten tage novembris[a] in dem 32 jore. *1432 Nov. 1*

Obirster procurator
Dutsches ordens.

H. Erster Anhang: Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena vom September bis November 1432 nr. 295-303.

295. *Siena an Hzg. Filippo Maria von Mailand: über den Beginn von Friedensverhandlungen mit dem Papst und mit Florenz. [1432 Oktober 2 Siena.]* *[1432 Okt. 2]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva ohne Datum, aber unter Briefen vom 2 Oktober 1432 stehend.*

Schreibt: Der Herzog werde über die bisherigen Ereignisse teils durch den König, teils durch seine in Siena befindlichen Kommissare eingehend unterrichtet worden sein. et licet certissimi simus dominationem vestram de omni proposito voluntate et deliberatione serenissime majestatis antedicte bene contentam esse et a nobis in optimam partem semper excepturam, si morem in omnibus gerimus ipsi sacre cesaree majestati, prout et littere vestre celsitudinis sonant et nobis debitum est, tamen, quod nunc in pratica est et sua majestas nobiscum communicavit, volumus etiam ex nostris propriis litteris cognoscatis, hoc est qualiter circumspectis ponderatisque omnibus rebus et condictionibus sue majestatis et vestre celsitudinis atque nostris tractatum de treugua in Tuscia utrinque firmanda et cum reverendissimo domino cardinali apostolice sedis ad suam majestatem de latere legato [1] et cum Florentin*orum* oratoribus [2] hic existentibus initiavit ac prosequitur. quem finem res sit habitura, necdum videmus aut scimus. unum tantum cernimus, quod, si Romam sua majestas, ut predicat, profectura esset, id nobis nedum expediens aut commodum propter causas, quas certi sumus optime intelligit dominatio vestra, sed necessarium prorsus esset. *Es erwarte die Antwort des Herzogs auf den Brief, in dem es über dessen Friedensverhandlungen mit Venedig geschrieben habe* [3].

296. *Kardinal Lucido Conti, apostolischer Legat, an die Dieci di Balia von Florenz: sie würden von ihren heimkehrenden Gesandten hören, daß er eine Zusammenkunft des Römischen Königs mit dem Papst in Rom vermittelt habe, von der er das Beste für den Frieden und die Ruhe Italiens und der ganzen Christenheit erhoffe; er fordere sie deshalb auf, Gesandte an den Papst zu schicken behufs Friedensverhandlungen mit den Feinden von Florenz. 1432 Oktober 6 Siena.* *1432 Okt. 6*

Aus Florenz Staats-A. Dieci di Balia, Carteggio, Responsive 7 nr. 127 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit dem Vermerk* Da Siena a dì 7 d'ottobre 1432.

Gedruckt bei Pellegrini, Sulla repubblica Fiorentina a tempo di Cosimo il Vecchio, Appendice pag. 225 ebendaher.

a) *em.; orig.* novebris.

[1] *D. i. Kardinal Lucido Conti. Vgl. S. 308-311 und nr. 296.*

[2] *Angelo Filippi de Pandolfini und Piero di Luigi Guicciardini. Siena bewilligte ihnen am 8 September Geleit auf die Dauer eines Monates (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva).*

[3] *Am 13 September hatte Siena an den Herzog geschrieben: Nachrichten aus Ligurien zufolge habe er mit den Venetianern und deren Verbündeten Friedensverhandlungen angeknüpft; es sei zwar überzeugt, daß er dabei, wie er früher bei Gelegenheit der in Parma begonnenen Verhandlungen geschrieben habe, die Sienesischen Interessen wahrnehmen werde, es bitte aber doch um schleunige Benachrichtigung* de supradicte pratice veritate. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva).*

1432 Okt. 6 Magnifici et potentes domini amici carissimi post salutem. *magnificentia vestra* intelliget per vestros legatos [1], quos hic Senis hactenus tenuistis, nunc ad *vestram magnificentiam* remeantes conclusionem, quam fecimus [2] cum rege Romanorum gloriosissimo, quod ejus majestas debeat Rome cum *nostro sanctissimo domino* Eugenio convenire. unde speramus, quod eorum intercessionibus optimis non solum pax Italica concludetur, sed et omnibus Christicolis pax et tranquillitas ministrabitur. et quoniam piissima *sanctitas domini nostri* pape summe vestram cupit quietem et pacem cum hiis, cum quibus guerras et bella geritis, exortamur *magnificentiam vestram*, ut vestros oratores ad *sanctitatem domini nostri* pape destinare velitis, qui sollempni mandato instructi 1432 Okt. 6 pacem ipsam valeant concludere et tractare. valete. Senis die 6 octubris 1432.

[*in verso*] Magnificis et potentibus dominis decem balie communis Florentie amicis nostris carissimis *Lucidus* cardinalis de Comit*ibus* apostolice sedis legatus.

1432 Okt. 13 **297.** *Nerone di Nigi, Florentinischer Gesandter in Rom, an die Dieci di Balia von Florenz: berichtet u. a. von der Rückkehr des Kardinals Conti aus Siena und von seinen Unterredungen mit dem Papst und dem Kardinal über das Kommen des Römischen Königs nach Rom und über die Friedensverhandlungen mit Siena. 1432 Oktober 13 Rom.*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Responsive, Originali 8 fol. 143 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., mit dem Empfangsvermerk* a di 18 d'ottobre 1432 a hore 14.

Okt. 10 Magnifici domini etc. [*1*] l' ultima scripsi alla signoria vostra fu a dì 10 di questo e mandala per uno fante mandarono costì gl' Alberti, e spero l' arete avuta. dipoi non o vostra. solo fo questa per rendervi advisati della diliberatione presa per quegli signori cardinali e altri, che praticavano sopra la risposta [3] s' aveva a fare a monsignor de Conti. et erano rimasi d' accordo, che al cardinale si rispondesse in effecto, che per schifare inconvenienti et acciochè con più pace ogni cosa passasse, che per al presente s' attendesse a fare la pace tra la vostra signoria et i Sanesi, acciochè seguitasse, che le genti del duca avessino a sgombrare i terreni de Sanesi, et simile s' attendesse a rimanere d' accordo de' facti del concilio et rimanessesi d' accordo, in che luogo s' avesse a fare, perochè, diliberandosi per la maestà del rè si dovesse fare detto concilio a Siena, nostro signore diliberava personalmente andarvi, et facto il concilio la maestà del rè venisse per la corona. [*2*] seguitò che, prima che a questa risposta si desse conclusione, il signor cardinale de Conti et gl' altri erano andati a Okt. 11 Siena tornarono qui, che fu a dì 11 di questo vicino a sera [4], et tucti sommamente edificati in favore della maestà del rè et con uno ricordo di conclusione scripto per uno segretario della maestà del rè, non che sia pero auctentico con suggello. del quale con questa vi mando la copia. [*3*] et quella sera detto cardinale parlò con nostro signore per spatio di due hore o più. et tanto gli a saputo dire et mostrare della buona dispositione del rè inverso la sua sanctità et simile per quello, che in detto ricordo si Okt. 12 contiene, che la sua *beatitudine* a mutato proposito, perochè, essendo hiermattina a piè della sanctità sua et parlandogli sopra a questa materia, lo trovai tutto mutato di proposito. et benchè per me gli fussino dimostrati i gravi pericoli, che in questa venuta possono seguire per la sua sanctità, si dice, che a tutti si porrà rimedio, perochè, prendendosi tempo per la maestà del rè del venire per tutto novembre, che in questo mezo

[1] *Vgl. S. 487 Anm. 2.*
[2] *Am 27 September. Vgl. S. 311.*
[3] *D. h. auf die Mitteilungen, die er durch Jakob von Sirck und seinen Uditore hatte machen lassen. Vgl. nr. 286 und dazu nr. 293 art. 1a.*
[4] *Vgl. nr. 293 art. 1a.*

di tempo la sua *santità* s' afforzerebbe per modo, che nessuno pericolo porterebbe. nientedimeno la sua *santità* non dava questo per risposta ricisa, perochè ne voleva prima conferire con suoi cardinali. et così sono rimasi tutti questi signori cardinali, ci sono, essere questa sera a palazo alla presentia di nostro signore e rimanere d' accordo sopra a questa materia. ma per quanto io n' abbi potuto comprehendere da nostro signore et da alcuni di questi signori cardinali, a cui io n' o parlato, io credo possiate mettere per certo, che a questa conclusione si darà effecto et che la maestà del rè verrà qui con queste buone parole et promesse, se già per mancamento de' danari bisognono non manchasse. al quale mancamento io spero che per questi, che ne dimostrano avere tanta voglia, vi si darà qualche forma. [4] dissemi ancora nostro *signore*, che pel *signor* cardinale de Conti gli era stato detto, che la *vostra signoria* dubitava, che per la sua *santità* non si coronasse il rè, et che di questo non bisognava avere pensiero, perochè in questo accordo si ragionava nessuna cosa gli promectteva de' facti della corona, et che la intentione sua era, che, in prima ch' egli lo coronasse, vorebbe fusse rimaso d' accordo colla *illustrissima signoria* di Vinegia et colla *signoria* vostra. per me gli fu detto, che la vostra *signoria* aveva somma fidanza nella sua *santità* et che di questo per la *signoria vostra* non si dubitava et che, quello era ricordato alla sua *beatitudine*, era solo, perchè non potesse seguitare pericolo allo stato della sua *santità* et di sancta chiesa stando le cose d' intorno nella forma stanno, et simile la mala dispositione, in che si truovano a essere e cittadini di Roma. le sue risposte sono, come di sopra dico, et parmi gli sieno usciti dell' animo i sospecti aveva. [5] appresso gli dissi, come io avevo sentito, che pel *signor* cardinale de Conti erano state levate l' offese a' Sanesi dal canto della chiesa, et che questo sarà cagione, che Sanesi staranno più duri al venire alla pace, et che io sapea, che questo era stato facto contro alla commissione della sua *beatitudine*[1]. nollo negò nè affermò, ma ben disse, che le sue genti erano obligate a Vetralla et che pel *signor* cardinale si sperò, che per la *vostra signoria* si consentisse la triegua co' Sanesi tanto almeno per uno mese, ma che la sua *santità* aveva speranza, seguiterebbe la pace et che i Sanesi manderebbono qui loro ambasciadori. et per me fu risposto, che gl' ambasciadori dovevano venire colla maestà del rè. et così è la verità. non diliberai andare più avanti colle parole, perchè non sono informato, come la *signoria vostra* si contenta di fare la spesa secondo la intelligentia, et maxime veduto le brigate del papa essere obligate allo assedio di Vetralla. la quale si sta al modo usato. et dice, si tiene a stanza dello imperadore, et non del prefecto, et esso l' a mandato qui a dire, come quella terra è sua, et domandava, che il campo se ne levasse. et tutte queste domande sono dimenticate per questa buona nuova a rechato il cardinale de Conti. et quanto a me pare, questa sia predestinatione de' celi. et piaccia a nostro *signore* dio, che il fine sia tale, qual per nostro *signore* si disegna. [6] andai hieri a vicitare el *signor cardinale* de Conti. dissemi con modo di querela, che e non era ben cerchare di sconciare questa concordia, la quale sarebbe acconcio dello stato di *santa* chiesa et di nostro *signore* et della pace di tutta Italia. rispuosigli, che a questa fine per la *signoria vostra* non s' era cercho, ma a fine che lo stato di nostro *signore* non portasse pericolo, et che a far questo la via c' era molto aperta, cioè a quietare prima le discordie di Toschana; et la venuta sua sarebbe poi sanza nessuno pericolo. hora egli è molto affectionato a questa opera et dice, che, se la venuta del rè s' avesse tanto a indugiare, che sanza dubbio scisma sarebbe, inanzi fusse gennajo, affermandomi che la sua andata era stata molto utile per lo stato di *santa* chiesa et di nostro *signore* et non meno per lo stato

1432 Okt. 13

Okt. 12

[1433] Jan.

[1] *Diese Annahme des Gesandten war irrig; denn thatsächlich hatte der Kardinal Vollmacht, die Einstellung der Feindseligkeiten anzuordnen (vgl. S. 310).*

1432 Okt. 13 vostro, perchè era stato cagione di obviare a molti vostri pericoli per avisi aveva dati a vostri ambasciadori, et che non gli era stato dato cagione di così fare rispetto che s' era cercho, che questa sua conclusione non avesse effecto. ringratialo di quanto diceva avere facto, dicendogli che quel, che s' era cercho, era solo per salveza di nostro *signore* et di sancta chiesa etc. *[Es folgt (von uns als art. 7 gezählt) die Mitteilung, daß er von Kardinal Orsini erfahren habe, Micheletto da Cotignola werde in die Dienste der Königin Johanna treten; der Kardinal habe ihm auch gesagt, er habe gehört, daß Florenz dem Berardino, der in der Anconitanischen Mark wider die Kirche kriegen wolle, Geleit bewilligt habe. Weiter (art. 8) die Nachricht, es verlaute, der König von Arragon habe eine Niederlage erlitten und seine Flotte habe sich nach Sizilien zurückgezogen. Dann heißt es weiter:]* [9] sono nuove in corte, come il cardinale di Fois a accettata la legatione di Vignone datagli per nostro signore et come egli et il fratello si mettono a hordine a andare armata manu a cerchare di cacciare il cardinale di *Santo* Stati [1], il quale lo tiene a stanza [a] della adhunanza di Basilea. *[Es folgt (art. 10) die Mitteilung, daß er das Gesuch des Bischofs von Avignon, ihm die Galeere des Antonio di Mobilia zur Heimfahrt zu überlassen, abschlägig beschieden habe.]* ra-
1432 Okt. 13 comandomi alla signoria vostra. in Roma a dì 13 d' ottobre 1432 a hore 11.

Servitore vostro
Nerone di Nigii.

[Nachschrift] L' apportatore di questa sia Jacopo di Piero da Melano corriere,
Okt. 16 al quale o facto vantaggio *fiorini* tre, se costì giugnè per tutto dì 16 di questo;
Okt. 17 et se vi giugnè per tutto dì 17, *fiorino* uno et mezo. et così vi piaccia fargli dare.

[in verso] *Magnif*icis [b] dominis dominis
decem balie comunis *Florentie* [b] dignissimis
dominis meis.

[1432] Okt. 18 **298.** *Beschluß des Venetianischen Senates, einem gen. Florentinischen Gesandten, der über die Verhandlungen der Florentiner mit dem Römischen König in Siena berichtet und um Venedigs Gutachten gebeten hat, zu antworten: Venedig widerrate die Annahme der Vermittlung des Königs zwischen Florenz und Siena und schlage vor, die Sache dem Papst zu übertragen. [1432] Oktober 18 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 127b-128a *cop. membr. coaeva.*

Die 18 octobris.

[Minoritätsantrag, gestellt von ser Marcus Dandulo, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Leonardus Caravello, ser Jeronimus Contareno, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum *etc.]*

Quod spectabili domino Petro de Bechaungiis oratori Florentino, qui, ut relatum fuit huic consilio per serenissimum dominum ducem, retulit parte magnifice comunitatis sue [2], quod oratores sui ex Senis reversi sunt et referunt serenissimum dominum Romanorum regem se gravari de ipsa comunitate, quod non assentiat ponere in manibus summi pontificis et suis praticam et tractatum pacis inter ipsam comunitatem et Senenses ac etiam quod noluerit devenire ad trenguas, et de hoc ipso se gravari reverendissimum dominum cardinalem de Comitibus, qui Senis est pro summo pontifice, et petit ipsa magni-

a) *im Orig. folgt durchstrichen* del concillo. b) *die Adresse ist hier beschädigt; das Fehlende haben wir kursiv gedruckt.*

[1] *Vgl. S. 486 Anm. 1.*

[2] *Der Beschluß, Venedigs Gutachten einzuholen, war in Florenz am 11 Oktober gefaßt worden (Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 52 fol. 13ab *not. chart. coaeva).*

fica communitas consilium et parere nostrum, et subjunxit, quod sue magnifice comunitati videbitur, quod, si treugue fieri deberent, non fierent plus quam pro mensibus duobus, respondeatur: [*1*] quod de significatione predictorum ac requisitione consilii sue magnifice comunitati fraterne regratiamur. et licet cognoscamus eandem magnificam comunitatem sapientissimam esse et mature et prudenter omnia deliberare, attamen suis fraternis requisitionibus satisfacere intendentes sincera caritate nostra dicimus parere nostrum esse, quod consideratis his, que serenissimus dominus Romanorum rex fecit, sicut ipse dominus Petrus nobis retulit et prout vidimus per copias literarum oratorum suorum, quas ex Florentia habuimus [1], nobis non videtur securum pro statu sue magnifice comunitatis se compromittere in majestatem suam, sed conveniens nobis videretur, quod pro reconciliando summum pontificem et tenendo eum benivolum ipsa sua magnifica comunitas in eum se libere compromitteret. [*2*] et circa factum treuguarum dicimus, quod treugue nobis non videntur fiende. sed si necessarium foret illas facere, considerato quod ad onus cederet, quod habendo potentiam et expensam gentium, quam tenent et habent, non possent reaquirere loca sua, que per ducem Mediolani in partibus Pisarum ab eis arrepta [a] fuerunt, parere nostrum esset, ut ipse treugue fierent cum Senensibus tantum et per quam breviorem terminum fieri posset a duobus mensibus infra, ut isto interim procurare possent rehabere loca predicta sibi arrepta per ducem Mediolani. hoc autem consilium et parere nostrum solita cum fraternitate nostra sibi dicimus, quod videtur nobis cedere [b] ad utile status illius magnifice comunitatis. quod ei damus ea cum sinceritate, qua illud pro anima nostra acciperemus. (*1432* *Okt. 18*)

De parte 8.

[*Angenommener Antrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri sapientes consilii, ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc.]

[*1*] Quod de significatione predictorum ac requisitione consilii sue magnifice communitati fraterne regratiamur. et licet cognoscamus eandem magnificam comunitatem sapientissimam esse et mature et prudenter omnia deliberare, attamen, postquam ei placet nostrum habere consilium, volentes sue magnifice comunitati non aliter quam anime nostre semper consulere dicimus: [*1^a^*] quod de tempore in tempus per ipsum dominum Petrum ac per literas, quas habuimus e Florentia, fuimus informati de his, que praticarunt oratores sui in Senis, et ultimate de responsione ipsius magnifice comunitatis; que nobis visa fuit sapientissima et honesta. et consideramus, quod rem hanc ponere in serenissimum dominum Romanorum regem niehil aliud dicere esset quam eum ponere in ducem Mediolani, cum clare intelligitur, quod idem rex in omnibus sequitur et facit

a) *em.; Vorl.* accepta. b) *em.; Vorl.* credere.

[1] *Am 3 Oktober beschloß der Venetianische Senat, dem Gesandten in Ferrara Fantino Michieli zu schreiben: Eben komme ein Brief des Venetianischen Gesandten in Florenz nebst Abschrift eines Briefes der Florentinischen Gesandten in Siena Piero Guicciardini und Angelo Filippi, aus dem hervorgehe,* concordium inter summum pontificem et serenissimum regem Romanorum esse conclusum, qui rex libere se posuit in manibus summi pontificis, et quod etiam factum pacis Tuscie inter magnificam comunitatem Florentie et Senenses libere positum est in manibus et libertate summi pontificis ac prefati regis, in quantum placeat prefate magnifice comunitati. *Der Adressat möge mit dem Florentinischen Gesandten [Palla Strozzi] zu den beiden Markgrafen [von Ferrara und von Saluzzo] gehen und ihnen Venedigs Freude über jene Nachrichten aussprechen. Er möge sich auch über die Hartnäckigkeit des Mailändischen Gesandten [Giovanni Francesco] Gallina beklagen. Da die Vorgänge in Siena auf die Verhandlungen [zwischen Venedig und dem Herzog von Mailand] in Ferrara zurückwirken dürften, so wolle man ihm noch keine Instruktionen geben, sondern warten, bis genauere Nachrichten eingetroffen seien. Bis dahin werde dann auch der Herzog von Mailand auf den Brief der beiden Markgrafen geantwortet haben.* ‖ De parte alii. de non 1, non sinceri 0. *(Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg. 12 fol. 125^a^ cop. membr. coaeva.)*

[1432] Okt. 18 juxta voluntatem ducis Mediolani, sicut per experientiam visum est in praticis, quas cum oratoribus ipsius magnifice comunitatis habuit, quoniam nichil unquam dicere vel respondere voluit, nisi prius audiret et conferret cum oratoribus ducis predicti. et quantum periculosum esset, ut dux Mediolani concordium Tuscie faceret [a], omnes intelligere possunt. consideramus etiam, quod clare videtur predictum dominum regem non intendere facere pacem Tuscie, nisi prius sit cum ipsa magnifica communitate concors (quod nil aliud importat quam denarios habere velle et pacem ipsam vendere), et tenendum est, quod pacem ipsam quam plus poterit caram vendere procurabit. quod credimus non facere pro ipsa comunitate. et propterea predictis et multis aliis de causis, que dici possent, parere et consilium nostrum est, ut non consentiat rem predictam ponere in regem predictum. et hoc est, quod dicimus quantum ad regem. [1[b]] ad factum vero summi pontificis, quia judicamus utilissimum esse eum tenere propitium et favorabilem lige, nobis videretur, ut oratores sui et noster Rome existentes ad presentiam sue sanctitatis comparerent et dicerent pro parte lige, quod ipsa liga non dubitat, quod per reverendissimum dominum cardinalem de Comitibus beatitudo sua fuerit informata de responsione, quam ipsa magnifica comunitas fieri fecit per oratores suos in Senis circa factum concordii tractandi in Tuscia, — de qua sanctitas sua admirari non debet, quoniam ipsa magnifica comunitas consideravit et clare cognovit, quod assentire, ut serenissimus dominus Romanorum rex rem hanc habeat, nichil aliud esset dicere, quam quod dux Mediolani haberet facere ipsum concordium, quia, ut per experientiam visum est, idem dominus rex in totum sequitur voluntatem ipsius ducis et nichil dicit aut respondet, nisi prout ei consulunt oratores et illi, qui penes majestatem suam sunt pro duce Mediolani; et quantum periculosum et pro ecclesia et statu sanctitatis sue ac ipsius magnifice communitatis esset ac quantum onus totius lige, ut dux Mediolani faceret concordium Tuscie, ejus sanctitas optime potest considerare —, quodque eadem magnifica comunitas uti filia devotissima beatitudinis sue parata est omnia ponere in manibus sue sanctitatis tamquam in illa, in qua est tota spes sua, sperans, quod nil preter debitum unquam ei faceret, quinimo in cunctis, que servata honestate facere posset, lige semper faveret, sed quod periculosum ei videtur, quod rex predictus interveniat in hac re. et propterea supplicant, ut ipsam rem in se, si fieri potest, accipere velit; si autem non, suplicant beatitudini sue, quam sciunt ligam paterna prosequi dilectione [b], ut cogitare dignetur de inveniendo aliquam viam et medium huic rei et de cogitamine suo eos oratores adviset, ut dominia sua valeant informare. habita autem et intellecta opinione et responsione sue sanctitatis melius consuli poterit materia suprascripta.

De parte 63. 70, de non 40. 45, non sinceri 15. 11.

1432 Okt. 27 **299.** *Beschluß des Venetianischen Senates, auf zwei Briefe des Gesandten in Rom Andrea Donato zu antworten: man lehne die Friedensvermittlung des Papstes zwischen Venedig und dem Herzog von Mailand wegen der bevorstehenden Ankunft des Römischen Königs in Rom ab. 1432 Oktober 27 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 129[a] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Antonius Contareno procurator, ser Marcus Dandulo, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii. ser Leonardus Caravello, ser Franciscus de Garzonibus, ser Jeronimus Contareno, ser Marcus Foscari, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc.

Okt. 17 u. 18 1432 dio 27 octobris in rogatis. ‖ *Zu antworten: Man habe seine Briefe vom 17. und 18 Oktober erhalten. Er solle dem Papst entweder selbst sagen oder durch den Abt von S. Justina sagen lassen:* [1] *Venedig danke für die Mitteilungen,* que sua sanctitas vobis dici fecit habuisse tam per reditum reverendissimi domini cardinalis de Comitibus ab imperatore quam oratorum suorum a concilio Basi-

a) *em.; Vorl.* facere. b) *em.: Vorl.* dicletione.

liensi; *was die Friedensverhandlungen zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand anbelange, so würde Venedig sehr gern die Vermittlung des Papstes annehmen:* sed consideravimus, quod eunte imperatore Romam hic tractatus pacis fieri non posset, nisi in eo interveniret imperator predictus; nec etiam credendum est, quod dux Mediolani aliter assentiret. et quantum lige periculosum esset, ut tractatus pacis poneretur in manibus imperatoris, qui, ut per experientiam videri potest, est et reputari debet ipse duxmet, quoniam nichil facit aut nnquam dicit, nisi quantum sit de velle ducis predicti aut adstantium pro eo, omnes ample considerare possunt; nam reputari posset eum esse in manibus propriis ducis Mediolani. [2] *Das Anerbieten des Papstes, Gesandte nach ....* [a] *zu schicken, lehne Venedig dankend ab, da die Wirkung eine seiner Absicht entgegengesetzte, nämlich eine dem Herzog von Mailand förderliche und Venedig ungünstige sein würde.* ‖ De parte 133, de non 2, non sinceri 1. 1432 Okt. 27

300. *Papst Eugen IV an [Siena]: schreibt, daß Venedig und Florenz Waffenstillstand mit der Stadt nur unter der Bedingung schließen wollen, daß ihm die Schlichtung der beiderseitigen Streitigkeiten übertragen werde und daß die Zuziehung des Römischen Königs zum Schiedsrichteramt unterbleibe; fordert sie deshalb auf, Bevollmächtigte zu ihm zu schicken; erklärt sich bereit, das allgemeine Konzil in Siena zu halten und persönlich zu leiten, wenn die Stadt den Römischen König überrede, es von Basel dorthin zu verlegen. 1432 November 4 [Rom].* 1432 Nov. 4

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 113a-114a cop. chart. coaeva.

Eugenius etc. dilecti filii. salutem etc. [1] intelleximus ex his, que retulit nobis reversus ad nos nuper [1] dilectus filius noster Lucidus sancte Marie in Cosmedin diaconus cardinalis, quem ad carissimum in Christo filium nostrum Sigismundum Romanorum regem illustrem necnon ad devociones vestras legatum de nostro latere destinavimus, treugam tunc vos et sufferencias cum communitate Florentina inire voluisse atque, ut id ipsum obtineretis, eciam per cardinalem prefatum datam fuisse operam nec tamen id potuisse effectui mancipari. demum, cum partis utriusque paci et commodis consulere volentes ad id effectui mancipandum partes interposuerimus nostras, ex prefatorum Florentinorum atque Venetorum litteris et significatione nobis compertum est, ita demum inter se ac vos dumtaxat treugam inducias seu sufferencias eosdem inire velle, si omnes differencias causas vel lites, que inter vos et ipsos quacumque racione versantur, in personam nostram decernendas et componendas compromittere velitis [2]. qua in re etsi nullas curas nullos labores, dum aliquid communis salutis et commodi operari possimus, evitare intendamus, laboravimus tamen summa diligencia, ut in prefati oneris et compromissi partem prefatum regem Romanorum advocaremus. quod sane a prefatis Florentinis Venetisque nullo pacto potuimus obtinere asserentibus nullo modo equum esse in prefatum regem, qui prefati Venetorum dominii dictorum Florentinorum colligati et confederati [b] publice sese ac palam inimicum ostenderit, dilecti filii nobilis viri Philippi Marie ducis Mediolani utriusque prefatorum dominiorum manifesti inimici partibus adherendo, causam debere compromitti. quamobrem, dilecti filii, cum affectus ac propositi nostri sit curam omnem ac diligenciam tam ad vestram quam tocius Italie ac universi Christiani populi pacem et quietem conferre [c] neque, ut id perficere valeamus, aut laboribus parcere aut expensis, si, ut per nos prefatum negocium componatur, vobis placuerit, oratores vestros bene instructos cum sufficienti mandato ad nos, quod et prefati Florentini facient, quantocius destinetis. intendimus enim divino annuente favore, quemadmodum equum et rectum decet judicem, ita omnia ad rectitudinem ac communem salutem utriusque partis referre, ut facile pax quies et tranquillitas vestra ac dictorum Florentinorum valeat resultare. [2] meminisse eciam debent devociones vestre prefatum cardinalem de

a) *in der Vorl. ist hier Raum für den Namen freigelassen.* b) *Vorl.* comfederali. c) *Vorl.* comferre.

[1] *Am Abend des 11 Oktober. Vgl. nr. 293 art. 1a und nr. 297 art. 2.* [2] *Vgl. hierzu nr. 298.*

1432 Nov. 4 Comite eisdem ex nostri parte retulisse, quod, si prefatus carissimus in Christo filius noster Romanorum rex illustris voluerit operari, ut congregacio Basileensis ad civitatem vestram Senensem effectualiter transferatur (quod profecto facile eidem fore non dubitamus), nos, qui Christiane et katholice fidei augmentum tociusque populi Christiani pacem et quietem intimo cordis affectu desideramus, pro veri et universalis concilii celebracione in prefata civitate vestra Senensi omnes prelatos convocare ac prefatum verum et universale concilium celebrare intendebamus. ex quo preter tocius Christiane religionis et fidei commoda consecutura, que et quante utilitates nobis et prefate civitati vestre resultature sint, manifeste potestis arbitrari. itaque si apud prefatum regem instantes, ut id faciat, eidem persuadere poteritis, et prefatum istic concilium celebrare ac eidem concilio, eciamsi repugnante corporali infirmitate nostra in lecticam devehi necessarium fuerit, personaliter interesse cum dei adjutorio disposuimus [1]. que omnia sane comoda tam ecclesiasticam et secularem rem publicam quam particularem vestram concernencia, si prefata ad civitatem vestram congregacio traducatur, facile consecutura non ambigimus. de quibus omnibus quid vestre intencionis ac propositi sit, nos quantocius per
1432 Nov. 4 litteras seu nuncios vestros velitis facere cerciores. datum etc. 4 novembris anno secundo.

1432 Nov. 11 **301.** *Siena an Papst Eugen IV: beantwortet dessen Brief vom 4 November. 1432 November 11 Siena.*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva mit der einleitenden Bemerkung* Summo pontifici sic responsum est, videlicet.

Sanctissime ac beatissime in Christo pater et d*om*ine, d*om*ine noster singu*larissime*. post pedum oscula [a] beatorum. [*1*] cum jam nudius tertius ad sanctitatem v*estram* nostras responsivas litteras dedissemus [2], ecce breve quoddam [b] v*estre* b*eatitudinis* nobis
Nov. 4 redditur datum die 4 presentis mensis. quo diligenter examinato atque perpenso quedam vidimus fuisse *sanctitati vestre* proposita, que non sic acta sunt. primum enim non nos, sed serenissimus hic noster Romanorum rex de triuegua firmanda sermonem cepit. cum enim isthuc ad Urbem se accessurum diceret et speraret, videbat id sine triuegua istarum partium commode facere non posse. nec unquam de triuegua inter Florentinos et nos dumtaxat componendu tractatum est, verum de ea in tota Tuscia firmanda generali proponebatur. sed illud singulariter notavimus *sanctitatem* vestram indutiarum sermonem ita inprimis instituisse in litteris vestris, ut de Florentinis et nobis solum (ut se habet veritas) diceretis, postea vero in progressu etiam Venetorum dominium inmiscuisse. quod nullo modo pretereundum censuimus. non enim triuegua, hoc est pax ad tempus, nisi inter se inimicantes tractatur; nos autem nec contra Venetos quicquid pacti cum quovis terrarum homine sumpsimus [c] nec aliquid contra ipsorum dominium unquam fecimus, tenentes nos non in guerra secum sed in pace esse. proinde etiam ipsi iidem Florentini ad se solos Tuscie res, de quibus disceptabatur, pertinentes predicabant et eas cum v*estra* sola sanctitate posse proficere. [*1a*] quod vero sanctitas v*estra* ad partem oneris et supradictorum cure gloriosissimum regem Romanorum predictum advocare voluerit, certe id commendandum et dignum omni laude

a) *Vorl.* obscula. b) *Vorl.* quondam. c) *Vorl.* sumius.

[1] *Vgl. hierzu auch nr. 297 art. 1.*

[2] *Dieser Brief Sienas, der vom 8 November zu datieren ist, enthält u. a. die Bitte an den Papst, dafür zu sorgen, daß die mit dem Kardinal Conti getroffenen Vereinbarungen,* quod offense tollerentur, *beobachtet würden; ferner die Bitte, den beiden Sienesischen Gesandten an ihn Bartolommeus domini Thomasi de Agazaria und Dr. Thomasius Doccii Geleit zu bewilligen. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva ohne Datum, aber unter Briefen vom 8 November stehend.)*

1432 Nov. 11

judicamus, sicut contra Florentinos id consentire noluisse damnandum quidem ac reprensibile tenemus, potissimum cum serenissimus rex pacificus [a] et nemini nocuus Italiam advenerit nec quemquam offenderit, sed a fidelibus suis pater omnium communis et dominus existens offensus fuerit. cum ergo *vestra sanctitas* concludat, quod oratores uostros ad *vestram* beatitudinem cum mandato sufficienti ad compromittendum hujusmodi res in personam *vestre sanctitatis* transmittamus, quo possit *eadem vestra* sanctitas ipsas componere, certa sit sanctitas *vestra* nos ejus esse animi, ut fidem perfectissimam et optimam spem de *vestra sanctitate* geramus et haberemus. sed quoniam cum serenissimo rege predicto, quem hic habemus, super ipsa materia, ut perspexit *reverendissimus dominus dominus* cardinalis de Comite, multa hic tractata sunt, nichil super ipsa, nisi quantum sue serenissime majestati videretur et gratum esset (ut est honestissimum ac justissimum), ageremus. que quidem majestas in omnibus optime disposita et potissimum circa materiam pacis est. nichilominus tamen, ut novissimis nostris litteris scripsimus, oratores nostros, pro quibus salvum conductum expectamus [1], instructos etiam super predictis omnibus transmittemus. [2] de concilio demum, beatissime pater, quid dicemus? satis enim *sanctitati vestre* persuasum confidimus omnibus rationibus circumspectis habitis nostre civitati nichil honorabilius nichil utilius nichil, quod nobis majoris foret commodi, obferri ac dari posse, quam si concilium hac in nostra urbe omnibus huc confluentibus celebraretur. et ob id et antea et nunc apud cesaream *majestatem* omni studio atque opera institimus, quo hujusmodi nobis optatissimus sequeretur effectus [b]. que certe cesarea majestas gratissimum sibi asserit fuisse, si a primordio rerum concilium celebrandum nostre huic civitati concessum extitisset, nunc vero non esse suum aliquid commutare, nisi quatenus ab ipso Basiliensi concilio disponeretur, injungens insuper: si hec etiam a Basilea ad nos traductio ageretur [c], se prius totius Italie compositionem ac pacem necessariam judicare. quod etiam judicium suum et *nos* fatemur, quicquid sumus *vestre* beatitudini humiliter commendantes. datum Senis die 11 novembris 1432 indictione 11. *1432 Nov. 11*

302. *Florenz an die Kurfürsten und entsprechend an nicht gen. Ungarische Große [einzeln]: rechtfertigt sich gegen den Vorwurf des Undankes und der Pflichtvergessenheit, den ihm K. Sigmund in einem nach Deutschland und Ungarn gerichteten Schreiben mache, durch das er zur Festnahme und Ausplünderung Florentinischer Bürger auffordere; erwartet, daß weder der Adressat noch die übrigen Deutschen Fürsten die Ausführung dieses grausamen Befehles gestatten werden. 1432 November 20 Florenz.* *1432 Nov. 20*

F aus Florenz Staats-A. Signori, Carteggio, Missive, Registri I Cancelleria 32 fol. 93a-96a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Electoribus imperii et proceribus per regnum Hungarie.

L coll. Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 34 fol. 172b-178b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sigismundo imperatori. *Das Datum fehlt.*

C coll. Rom Bibl. Chigi ms. J IV 119 fol. 165b-169b *cop. chart. saec. 15 ohne Datum. Das Schreiben steht zwischen Briefen des Lionardo Aretino* pro parte communis Florentie. *Am Rande ist von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts bemerkt* Scribit reprobando dicta imperatoris contra honorem Florentinorum demonstratque non probe dicta et quod causa talis non est, ut debeat suos cives in predam ponere; *darunter steht von der Hand des Schreibers Registrata* 17, *d. h. unser Schreiben ist das siebzehnte unter den Briefen Aretins* pro parte communis Florentie. *Die Vorlage hat viele kleine, offenbar irrige Varianten, die wir nicht aufführen.*

Gedruckt Documenti di storia italiana 3, 536-538 aus F.

a) *Vorl.* pacificatus. b) *Vorl.* efectus. c) *Vorl.* agentur.

[1] *Vgl. S. 494 Anm. 2 und S. 312 Anm. 2.*

1432 Nov. 20

Licet gravissimum sit mentibus nostris adversus cesaream majestatem verbia refragari, tamen, quia [a] crudelis est, qui negligit famam suam, et jure naturali permissa est unicuique tuitio sui atque defensio, respondere constituimus diffamationibus [b] illis, quas eadem majestas de nobis minus vere informata perscripsit [c]. devenit enim ad manus nostras copia litterarum, quas serenissimus dominus imperator ad captivationem [d] et depredationem civium Florentinorum ad partes Alamanie et Hungarie destinabat [1]. causaeque assignabantur illius tam [e] acerbi et inhumani precepti, quod per nos tanquam ingratos et beneficiorum immemores nonnulla, que in eisdem litteris enumerat [f], contra debitum nostrum hic in Italia in suo presenti adventu fuerint attentata. nos igitur primo et ante omnia, quam contra deum et contra conscientiam et contra bonos mores et contra humanitatem ipsam sit homines innocentes et inscios, qui per Alamaniam et Hungariam negotiantur, pro iis [g], que in Italia ab [h] aliis facta dicuntur, capi carcerari et bonis spoliari et [i] in predam permitti, patere omnibus arbitramur. quid enim illi [k] commeruerunt aut quid egerunt, qui propter longam absentiam nullius culpe rei innocentes et puri ex [l] tam iracundo precepto ad penam indignissimam rapiuntur? deinde tota hujusmodi querela (cum pace et supportatione tanti principis dictum sit) veritatis [m] caret fundamento totaque manasse dinoscitur ex falsa suggestione adversariorum nostrorum, a quibus aures ejus (utinam [n] non tam credule neque tam faciles) arte mirabili obsidentur [o]. pro quarum rerum cognitione ac vera instructione excellentie vestre suo ordine et progressu ad singula respondebimus. [1] honoratos a se fuisse dicit cives Florentinos ab ipso primordio regnorum suorum usque ad hoc tempus et magnis dignitatibus nonnullos [2] eorum exaltatos. hec nos vera esse fatemur, nec ulli unquam magis quam nos ipsi ista predicavimus, habuitque hec benificentia duo precipua ac [p] stabilia gratitudinis officia: primo devotionem nostram perpetuam et sinceram, deinde fidelia obsequia civium nostrorum, quos perseverasse in ejus gratia ab ipso initio regnorum suorum usque ad hoc tempus satis magna probatio est fidelis obsequii per tam longa tempora comprobati atque reperti. [2] divitias ingentes atque permultas ex regno suo Hungarie relatas in civitatem nostram affirmat. quod utinam verum esset, quamquam non negamus in illo regno quosdam nostrorum civium [q] divitiis auctos, sed paucos admodum pro numero illorum, qui patrimonia sua ibidem amiserunt, ut, si calculus [r] ponatur [s], multiplicitor plura perdidisse [t] cives nostri [u] in illo regno quam inde reportasse reperientur, cum, ut quisque liberalis fuit in sequendo fidem regie curie, ita post longas moras frustratus atque [v] deceptus ex divite inops in patriam remeavit; ex quibus nominare permultos valeremus. [3] sed fac omnia vera esse, que de honoribus [w], que de dignitatibus, que de divitiis ab illo predicantur: in quo nos potest dicere ingratos? an quod statim ad eum Italiam ingressum non misimus? an vero, cum ille ita [x] venisset in [y] Italiam, ut se totum in sinu atque in [z] potestate ducis Mediolani hostis atque persecutoris nostri posuisset, cum esset in terris ejus, cum per manus illius gubernaretur, ad eum mittere debebamus, presertim cum nec accedere ad eum sine speculatoribus nec loqui sine ascultatoribus liceret? utinam venisset, ut [aa] principem Romanum decebat, potens per se ipsum ac medius et non alteri parti addictus [bb]! nemo enim per Italiam populus majori affectione ac promptiori obsequio ad eum concurrisset. quin etiam [cc] in hoc ipso tem-

a) *C* qm *ohne Überstrich.* b) *C* racionibus. c) *LC* perscribit d) *LC* captivitatem. e) *om. C.* f) *LC* enumeravit. g) *C* his. h) *LC om.* ab aliis. i) et — permitti *om. L.* k) *om. C.* l) *L* extant *statt* ex tam. m) *LC* veritas. n) *L* ut. o) *LC* obsiderentur. p) *LC* et. q) *om. L.* r) *LC* calculis. s) *L* ponantur. t) *LC* perdisse. u) *LC* nostros. v) *F om.* atque deceptus w) *L* hominibus. x) *om. L.* y) *statt* in Italiam — posuisset *hat C* et duci Mediolani hosti atque persecutori nostro se posuisset in sinu. z) *om. L.* aa) *L* in bb) *LC* additus. cc) *LC* et.

[1] *Wir zweifeln, ob hier die oben S. 329 Anm. 1 erwähnte Vollmacht für Kaspar Schlick und drei andere Genannte vom 1 November 1432 gemeint ist.*

[2] *Man denke an den Grafen Pippo von Ozora und den Bischof Johannes von Veszprim.*

1432 Nov. 20

pore, quo majestas sua apud hostem nostrum degebat, per Grassonem[a] familiarem et domesticum suum, origine tamen Florentinum, sed longo tempore in Hungaria consuetum eidem majestati secreto et efficaci modo fecimus pro parte nostra offerri nos esse paratos in quascunque terras et loca nostra eum recipere ac nostro[b] colligatorumque nostrorum brachio et auxilio usque ad Romanam[c] urbem ipsum traducere, quo omnis imperialis solennitas per eum adimpleretur[1]. quod tamen sua majestas noluit acceptare. quid igitur per nos majori devotione et efficaciori obsequio erga suam majestatem fieri potuit, quam tunc factum est? quodsi eadem majestas alias spes secuta, quas potiores existimavit, oblata nostra fidelia et utilia noluit acceptare, malis consultoribus hoc imputet, non autem ingratitudinem nostram accuset. [4] venit post hec Lucam in[d] urbem eidem hosti nostro suppositam, nobis vero ita vicinam, ut plus quadraginta milibus passuum non distet, et venit comitatus copiis hostis et adversarii nostri. hic quoque quid nobis succensere potest, quid de nobis conqueri? nos enim hostilibus copiis contra nos venientibus nostras copias opposuimus et, ut antea multotiens feceramus, ita tunc in agrum Lucensem exercitum misimus, cum precepto tamen expresso, ut nec[e] majestas imperatoria nec[f] gentes ejus a[g] nostris offenderentur. et ita publicatum et proclamatum[h] est et servatum quidem erga suos omnes, nisi[i] qui eorum simul cum hostibus contra nostros[k] impetum fecerunt[2]; quibus necesse fuit resistere. certe non videmus, quid nobis in hac parte imputari[l] valeat; non videmus, cur nostra devotio non conspicua fuerit et commendari mereatur, presertim cum ducis Mediolani satellites per totam Etruriam suis[m] litteris divulgassent majestatem suam ad nostram pernitiem et subversionem in tam propinqua nobis loca accedere. nos tamen illorum voces parvi pendentes hostilibus tantummodo copiis resistere, sublimitati vero imperatorie reverentiam exhibere perreximus. [5] conqueritur etiam[n] illius majestas, quod in transitu Arni fluvii ipsum invadere tentavimus. scit tota, ut ita dixerimus, Italia, sciunt omnes in illa homines et testimonium perhibere possunt, cum ipse Arnum[o] transivit, copias nostras tunc temporis[p] in finibus Aretinorum fuisse longe ab illo loco, quo ipse transibat, ultra septuaginta passuum milia. neque enim transire potuisset neque ex Luca urbe Senas proficisci, si nos obstare voluissemus, presertim cum ducis Mediolani copie fracte jam ac dissipate a nostris fuissent ac majestas sua relicta esset cum[p] parvo admodum comitatu et in ipsa urbe Luca victualium inopia miserabiliter premeretur. sed nos, utpote qui neque bellum contra ipsum gerere nec ejus transitum impedire volebamus, copias nostras ex illis locis revocavimus. ex quo factum est, ut haberet tempus facultatemque Senas proficiscendi sine ulla protinus suspicione. sed hec non considerat neque narrat dominus imperator, verum, si quid carpere potest, in eo se diffundit. [6] nam quod mandasse[3] nobis dicit de non offendendo Senenses ac ceteros hostes, debebat[q] hoc illis inhiberi[r], qui bellum inferunt, non autem nobis, qui repellimus bellum illatum ac vim propulsamus. et dum hostes nostra territoria urebant oppida occupabant et omni acerbitate in contumeliam nostram debacchabantur, majestas sua nunquam inhibuit illa fieri. cum autem per dei gratiam extorquere de illorum manibus occupata videbamur posse ac vicem rependere, inhibitiones et[s] mandata fieri nobis ceperunt. [7] accessit deinde Senas civitatem quoque nobis hostilem. in hoc loco oratores nostros ad se mitti instantius postulavit.

a) *LC* Grassionem. b) *F* nostrorum. c) *LC* Romam. d) *om. C.* e) *L* nihil. f) *L* et. g) a nostris *om. L.* h) *L* preclamatum. i) *L add.* si. k) *LC* nos. l) *L* imputare. m) *F om.* suis litteris. n) *om. C.* o) *L* Ariminum. p) *om. LC.* q) *om. LC.* r) *C* juberi, *add.* debuit. s) *L* ac.

[1] *Über diese Gesandtschaft an Sigmund haben wir kein Material gefunden. Die des Biagio Guasconi, von der oben S. 294 die Rede war, kann nicht gemeint sein, da sie nach Sigmunds Ankunft in Lucca fällt.*

[2] *Vgl. S. 355 Anm. 1.*

[3] *Vgl. nr. 218.*

1432 Nov. 20 quod a nobis juxta illius desiderium factum est [1]. cum his oratoribus nostris varie ab illo tractatum fuit ac multorum dierum tempus inaniter consumptum. circa quam partem dicat, quicquid velit, serenitas sua: uostra certe conclusio fuit ad concordiam et pacem et indutias, prout majestati sue placeret, venire velle [a], dummodo ablata et occupata per hostes nobis [a] restituerentur. nec videmus, quomodo honestius et efficacius pacem et concordiam valuerimus acceptare. quodsi adversarii nostri consentire restitutionem noluerunt, illis certe defectus concordie, non nobis est imputandus. per eos enim stat, quominus concordia fiat, qui restituere occupata recusant, non per eos, qui ad pacem et indutias se offerunt cum legitima occupatorum repetitione. [8] satagere uos dicit per denegationem concordie, ne ipse cum domino nostro papa convenire possit. profecto, si impedit conventionem istam defectus concordie inter nos et Senenses, quanquam non videmus [b], quomodo impediat [c] vocante pontifice ac requirente; sed si impedit defectus iste concordie, ut dicit, satis probatum est non a nobis hujusmodi defectum provenire, sed ab illis, penes quos sua degit majestas, qui occupata violenter in bello restituere non consentiunt, miramurque de tanto principe, quod ad diffamacionem nostram defectum aliorum tam inique convertat. hec sunt igitur, excellentissime domine, per que dominus imperator contra nos irascitur, per que ingratos vocat, per que nos infamare per suas litteras non veretur. que profecto qualia sint et an tantam estuationem iracundie mereantur, vestre celsitudini relinquimus ponderanda. jubere autem, ut cives Florentini absentes et inscii et nullius culpe rei ob ista captiventur, spolientur, in predam ponantur, tanquam si Cristiane fidei hostes forent, omnem excedit crudelitatem confidimusque indubie, quod neque celsitudo vestra neque ceteri Alamanie principes hec tam indigna atque enormia in cives nostros fieri permittent [d], cum illi quidem innocentes sint et omni vacent culpa et [e] nobis, qui domi sumus, nichil obici possit, quod hujusmodi asperitatem sevitiamque mereatur. nos enim, quicquid majestas sua dicat, devoti filii ipsius et sacri imperii fidelissimi sumus, fuitque civitas nostra erga Carolum quartum hujus genitorem, cum ille in Italiam venit, cum omni obsequio summe atque unice accepta ceterisque postea principibus continuata devotione obediens et erga hunc ipsum, quicquid ipse predicet, non ingrata. datum 1432 Nov. 20 Florentie die 20 novembris 1432.

1432 Nov. 29 **303.** *Instruktion für Ridolfo Peruzzi, Florentinischen Gesandten an Papst Eugen IV: soll dem Papst sagen, daß das Verhalten des Kaisers, insbesondere sein Versuch, die Anconitanische Mark aufzuwiegeln, die Signorie in der Meinung bestärke, daß sich die Ghibellinen erheben werden, sobald der Kaiser nach Rom komme; soll die Besorgnis des Papstes vor dem Abfall der Mark zerstreuen durch den Hinweis auf die Ohnmacht des Baseler Konzils und die Geldnot des Herzogs von Mailand und des Kaisers; soll als das beste Mittel, den Kaiser unschädlich zu machen, den Friedensschluß mit Siena bezeichnen; u. a. m. 1432 November 29 [Florenz].*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie (elezioni, istruzioni, lettere) 9 fol. 53a-55a *cop. chart. coaeva.*
Teilweise gedruckt in Documenti di storia italiana 3, 535, wohl aus unserer Vorlage.

Nota et informatione facta a te Ridolfo Peruzi ambasciadore del commune di 1432 Nov. 29 Firenze a papa Eugenio quarto deliberata pe' nostri *magnifici signori* etc. a dì 29 di novembre 1432.

[1] Andrai a Roma et presenterati alla presentia del sancto padre et alla sua beatitudine con parole reverenti et humili raccomanderai questa *signoria* et tutto il nostro

a) *om. L.* b) *L* videamus. c) *statt* impediat vocante *hat C* impediatur a summo. d) *L* permitteret; *C* permitterent. e) et — sumus *om. L.*

[1] *Vgl. S. 312 und S. 487 Anm. 2.*

popolo come veri et devoti figliuoli di saneta chiesa, offerendo largamente et con parole efficaci noi et il nostro popolo et ogni nostra possanza a beneplaciti dela sua sanctità. [2] dipoi venendo alle parti sustantiali dirai: che questa signoria si rende certa, che per Nerone nostro ambasciadore al continuo è stato ricordato alla sua sanctità con buon zelo et con buona affectione quello, che è paruto a queste suoi devoti et fedeli figliuoli, che sia da tenere nel facto de lo 'mperadore et di sua andata a Roma, et che hora di nuovo sentito gl'andamenti d'esso imperadore et maxime dela provincia dela Marca, dove si dice aver condotto genti d'armi sotto nome suo et del concilio [1] per inquietare et turbare l'obedientia d'essa provincia, che molto maggiormente si confermano nella loro opinione nè altro stimano, che debba seguitare de l'andata sua a Roma, che novità et scandali et sublevamento et revolutione di tutto il paese et maxime dela città di Roma, vedendo i popoli et i baroni di parte Ghibellina o vogliamo dire di parte d'imperio stare coll' orechie levate con animo desideroso et prompto a far novità. dele quali cose è necessario seguire pericolo grandissimo dela sua beatitudine et delo stato di saneta chiesa, al qual pericolo la sanctità sua debba obviare per modo cauto et con prudente consiglo et in niuno modo allectare tal fuoco a casa, ma rimuoverlo et dilungarlo da sè con ogni ingegno et potentia, considerando che i popoli naturalmente son vaghi di cose nuove et gl'appetiti et le cupidigie de' gentili homini del paese sono molte et varie et insatiabili. nè pare a noi, per quanto ne cognosciamo, che sia da far tanta stima di questo ragunamento sotto ombra di concilio, perchè si sente nel vero non prosperare nè aver concorso grande di prelati [a] et par piutosto cosa sforzata che volontaria. et dal altro lato tanti popoli et signorie seguitano la sua beatitudine et niente si muovono per rispetto del concilio, che questi del concilio debbono rimanere destituiti et abandonati sanza fiorire o far fructo alcuno di tale impresa. et vedesi il duca di Milano essere in declinatione manifesta et tutto dì andare scemando et perdendo buona parte dela sua signoria et le genti sue esser in disordine per difecto di pecunie et di pagamento; la qual cosa dimostra chiaramente lui esser impotente et esser posto in gravissima difficultà et pericolo di suo stato. et se e' manca danari alle genti, che sono in Lombardia a sua difensione, molto maggiormente a quelle genti, che sono in Toscana. et per tanto la beatitudine sua debba esser di buono animo et non far più stima dello 'mperadore che bisogni, veduto che è sanza danari et sanza genti et quando egl' adivenisse, che la pace de' Senesi per le mani dela sua sanctità avesse effecto, rimarebbe lo 'mperadore in modo, che bisognerebbe, che lui si gitasse a piei dela sua beatitudine et che si drizasse a ogni suo pensiero et volere. nè alcuna operatione più efficace et fructuosa si potrebbe fare per la sua sanctità che condurre i Senesi alla pace, riducendogli o per forza o per amore a questo effecto et levando questo fuoco di Toscana per quiete et [b] tranquillità del paese et fermeza delo stato suo et confusione de' nimici di saneta chiesa et di sua sanctità. [3] questo è quanto voi arete a sporre nella prima giunta. et prenderete buona et diligente informatione da Nerone dele cose practicate et messe inanzi per la sua commissione et per la lettere de' dieci, acciochè possiate seguitare et continuare et mettere ad executione le cose principiate, portandovi con l'usata vostra diligentia et avisando questa signoria per vestre lettere continuamente. [4] il signor conte d'Urbino desidera secondo il dir suo esser d'acordo col saneto padre et che si dia compimento et effecto, a quanto è stato promesso all' una parte et all' altra. il parlare è molto honesto. et dice voler lasciar città di Castello liberamente al papa. la qual cosa stimiamo che sarebbe molto buona et laudabile et sarebbe cagione di spegnere ogni fuoco et novità ne' luoghi circunstanti così nella Marca

a) *Vorl.* pretali. b) *Vorl.* di.

[1] *Vgl. nr.* 291 *art.* 4.

1432 Nov. 29 conte in Toscana. vogliamo adunque, che ve n'adoperiate et che stretissimamente per nostra parte ne confortiate la sanctità sua, che vogla tener quel signor in benivolentia et devotione et non stranarlo et alienarlo [1]. che tutto confortiamo per bene et per quiete et per utilità di sancta chiesa et dela sua beatitudine. [5] anchora conforterete la sua sanctità per le medesime ragioni, che vogla prender buona via di concordia colli figliuoli del signor Malatesta da Pesaro, perochè siamo certi, che gli scandali et turbationi di quello paese in gran parte nascono da questo inconveniente, et la sua beatitudine si debba ingegnare per ogni tempo et maximamente al presente ditinere e popoli suoi et lo provincie sanza sollevamento alcuno, che abbia a dare speranza o conforto a suoi adversarii. [6] dele pratiche tenute a Siena et d'ogni particularità potrete prendere informatione da dieci, sichè scadendo alcuno ragionamento voi siate bene informato et dotto, dove le cose sono restate. [*Es folgt (art. 7) der Auftrag, dem Papst die Freude der Signorie auszudrücken, daß der König von Arragon sich für ihn erklärt und den Besuch des Baseler Konzils verboten habe und daß die Truppen des Sanzio Carillo in der Anconitanischen Mark von den päpstlichen geschlagen worden seien.*]

J. Zweiter Anhang: Romzugsberichte nr. 304-320.

1432 Febr. 20 **304.** *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: teilt Neuigkeiten mit, unter anderen auch die, daß der Papst dem Römischen Könige die Kaiserkrone durch vier Kardinäle habe zuschicken wollen. 1432 Februar 20 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I nr. 143 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd. Über der Adresse hat die Ordenskanzlei bemerkt* mit Tilmanno, *unter ihr* zietungen, item copie regis Romanorum et domini pape.

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. [*1*] vor nuwe zitungen geruchet zu wissen, das sich das concilium zu Basil itzunt hat angehaben unde wil nicht vorleget werden [2]. der pobist wil di vorlegunge concilii nicht wedirruffen. der Romische konig hat dem pobist dorumme geschreiben, das der pobist geruchte di vorlegunge concilii wedirruffen, als sich denne euwer gnode us deser ingeslosseuer copie [3] wol wirt undirrichten. [*2*] der Rom*ische* kon*ig* leit noch zu Ploczencz unde hat her entpoten seine zukunft. di geistlichen gros und clein seen seine zukunft ungerne. der pobist wolde im di crone mit fir cardinalen senden. her wolde ir nicht ofnemen. her meint si selbis zu Rome zu holen. di

[1] *Auch Venedig trat für den Grafen von Urbino ein. Der Senat beschloß am 22 November, dem Gesandten beim Papst Andrea Donato unter anderem zu schreiben:* dicatis quoque [*scil.* beatitudini sue], quod variis modis veridice sensimus, quod ad instantiam et artem regis Romanorum ducis Mediolani et aliorum emulorum *beatitudinis* sue habetur quedam pratica reducendi omnes dominos et comunitates provincie Marchie in unam confederationem et voluntatem contra statum *beatitudinis* sue; que res, si fortasse sortiretur effectum, produceret maxima inconvenientia multaque prejuditia et pericula statui sue *beatitudinis* et ecclesie; *da der Graf von Urbino* caput vel principalius membrum ipsius Marchie *genannt werden könne, so rate man* consideratis multis emulationibus et insidiis ad statum suum [*d. i. des Papstes*] occurrentibus tam respectu regis Romanorum quam concilii Basilee ac ducis Mediolani, *daß der Papst den Grafen gewinne.* ‖ De parte 104, de non 1, non sinceri 1. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 133b-134a *cop. membr. coaeva.)*

[2] *Schon am 3 Januar und dann nochmals am 14 Januar hatte der Prokurator dem Hochmeister geschrieben, daß ihm der Kardinal von Rouen gesagt habe,* wi das concilium nichten wil, das man is vorlegen solle. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. II/a nr. 64 *und* Schbl. II nr. 71 *orig. chart. lit. clausae c. sig. in r. impr. del.; der Brief vom 3 Januar wurde laut Dorsualnotiz zu Sthum Fr. v. reminiscere [März 14] abgeliefert.)*

[3] *Dem Briefe liegt nur eine Kopie des Schreibens Eugens an Sigmund vom 27 Januar 1432 bei. Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 231 unter K.*

Romer unde das meiste teil in Walischen landen begern [1] seine zukunft, an di gelarten, di houffen, her solle seine zukunft nicht folenden. [3] der pobist hat sich nu ein wenig gebessert in seiner cranheit [2]. [4] der konig von Arrogonia hat eine grose floße [a] mit schiffen und mit vil luthen in dem mere. man saget alhir, das her sich mit dem *Romischen konige* wol solle vornemen unde solle in des *Romischen konigis* zukunft oneb kein Rome komen. [5] di Ungern di sein mit dem patriareben wedir us Fryol gezogen unde baben wenig fromen genomen. [6] nicht vornimpt man itzunt von den Florenczer unde Venediger mit dem herzoge von Melan also lange bis zu grosen zeit [3]. genzlich ist is, das sich die Florenczer gerne voreinen welden mit dem *Romischen konige*; abir der pobist unde di Venediger vorhindern is. unde des pobist*is* obirster houbtman [4] zuhet nu zu den Florenczer, di im vorsolden zwetusent spiße. der pobist wil den *Romischen konig* mit groser macht nicht inlosen in der kirchen lant odir ber kein Rome, alleine mit 400 pherden odir dergleich. [7] der frede zwuschen der kirchen unde dem princeps ist gemacht [5], unde hat vil infelle gehat. man hat cleinen gelouben dorzu. [8] ein herre ist alhir, genant der prefect [6]; derselbe dem *Romischen konige* fleget di crone ofzusetzen in seiner cronunge. demselben hat der pobist alle sein slos abegewonnen bis of eins, do her selbist ist of belegen, genant Civitafec. das leit bi dem mor [7] in der hab*anu*nge [b]. umme dasselbe thedinget itzunt der pobist. man spricht alhir, is solle in der Venediger hende komen. der kirchen slos unde ampte sein alle besatzet mit Venedigern, alleine Spolet [8]. man besorget sich in desem jore groser nuwheit in Walischen landen. euwer gnode bevele ich dem almechtigen gote. geg*eben* zu Rome am 20 tage febr*uarii* anno domini etc. 32. *1432 Febr. 20*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigem herren herren Panel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wird*ikeit*.

Obirster procurator Dutsches ordens.

305. *Martinek von Baworow an Ulrich von Rosenberg: berichtet u. a. von der Erkrankung K. Sigmunds, dessen Verhältnis zu Venedig und dessen Bemühungen, den Konflikt zwischen Papst und Konzil beizulegen. 1432 Februar 25 Piacenza.* *1432 Febr. 25*

Aus Wittingau Schwarzenbergisches Archiv Hist. 318 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Gedruckt im Archiv Český 3, 9-10 ebendaher. — Regest bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 271.

Berichtet u. a.: Der König sei von seiner alten Krankheit, der Gicht (koleno), *befallen worden und dadurch sei großer Aufenthalt entstanden. Von allen Seiten seien Italienische Gesandtschaften gekommen; eine Venetianische* [9] *komme mit Vollmacht nach Parma, sieben Meilen von hier; Herr Dousa bringe ihr Geleitsbriefe. Der Papst habe das Konzil aufgelöst und ein neues in anderthalb Jahren in Bologna zu haltendes berufen. Deshalb und anderer Angelegenheiten wegen habe der König Herrn Jan von Sweihow, den Propst von Stuhlweißenburg und Meister Nikolaus Stock nach Rom geschickt* [10]; *er hoffe, daß der*

a) *sic.* b) *die beiden kursiv gedruckten Buchstaben sind undeutlich infolge von Korrektur.*

[1] *Vgl. nr. 226 und S. 296.*

[2] *In den Briefen vom 3. und 14 Januar (vgl. S. 500 Anm. 2) hatte der Prokurator geschrieben, das Befinden des Papstes habe sich* wenig icht gebessert; *er wolle die Bäder in Neapel gebrauchen.*

[3] grose zeit *dürfte Ostern sein, wie man ja auch die Woche vor Ostern als die „große Woche" zu bezeichnen pflegte.*

[4] *Niccolò da Tollentino. Vgl. S. 349 Anm. 1.*

[5] *Der Friede mit Antonio Colonna, Fürsten von Salerno, war schon am 22 September 1431 geschlossen worden. Vgl. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom 7, 30.*

[6] *Jacopo da Vico. Vgl. Neri Capponi bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1175; auch Gregorovius a. a. O.*

[7] *D. i. in den Maremmen.*

[8] *In Spoleto war Bischof Johannes Tiergart von Kurland päpstlicher Gouverneur. Vgl. nr. 321.*

[9] *Vgl. S. 283.*

[10] *Vgl. S. 300.*

Papst in die Abhaltung des Konzils willigen werde. Auch eine Konzilsgesandtschaft, bestehend aus dem Bischof von Lausanne und einem anderen Prälaten [1], *sei zum Papst gereist* [2]. *Datum* w Placenci den
1432 Febr. 25 s. Mathiáše apoštola božieho *a. d. etc. 32.*

[1432] März 19 **306.** ***Nürnberg an Eger: schickt u. a. Abschrift eines Zettels mit Nachrichten über K. Sigmund. [1432] März 19 [Nürnberg].***

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 219b-220a *cop. chart. coaeva.*

Schreibt u. a.: Auf euere Bitte, euch von des Königs lewfen *zu berichten, teilen wir euch mit,* daz uns in kürz von seinen küniglichen gnaden ein brief [3] komen ist, des datum hellt zu Placencz cathedra
Febr. 22 Petri nehstvergangen. darinnen uns unter andern dingen ein zettel ingeslossen gewesen ist, der wir ewch ein abschrift hierinnen verslossen schicken; darinnen ir von seinr küniglichen majestat gelegenheit guter
[1432] März 19 maß vernemen werdet. *Datum* feria 4 post dominicam reminiscere.

1432 März 20 **307.** ***K. Sigmund an Frankfurt: schreibt u. a., daß er heute seine durch große Kälte bisher verzögerte Reise nach Rom antrete und unterwegs nur in Parma einige Tage verweilen werde, da ihn dort Gesandte des Papstes und der Venetianer und andere Leute erwarten. 1432 März 20 Piacenza.***

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3234 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. — Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. I, 134.*

Regest bei Aschbach 4, 481 und bei Altmann nr. 9080. Altmann erwähnt das Schreiben auch unter nr. 9006, giebt ihm aber fälschlich das Datum „Januar 10" und verweist fälschlich auf Aschbach 4, 480.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen und lieben getruen. als ir yezund Wyganden voyt von Richelsheim unsern lieben getruen zu uns gesant habt [4] *u. s. w. [zunächst über seine Bereitwilligkeit, ihnen in Sachen des Keuchergerichts und des von ihm bestätigten Ausspruchs Gf. Johanns von Wertheim zu Diensten zu sein, dann Dank für die durch Wigand überbrachte*
März 20 *Stadtsteuer].* ouch lassen wir euch wissen, das wir uff hent [5] von hynne cziehen und unsern wege gen Rom anheben. und hoffen, ob got wil, gelucklich dahin zu komen, wann uns unser sun der herczog von Meylan seines volkes gnug zugegeben hat, dahin und herwider zu geleitten. und wir haben nit ee gecziehen mögen durch grosser kelde und bose willen der wege. ouch meinen wir uff dem wege nicht zu harren, allein zu Parma ettlich tag, do des babsts [6] und ouch der Venediger [7] botschaft und ander leut unser harren, mit den wir kurcze rede haben und also fur uns eziehen wollen. und was uns hinfur begegent, wollen wir euch als unsern lieben getruen verkunden. geben
1432 März 20 zu Placencz am donerstag vor dem suntag oculi unserr riche des Hungrischen etc. im 45 des Romischen im 22 und des Behemischen im zwelften jaren.

[*in verso*] Den burgermeister und rate der stat zu Franckfurd unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[1432] März 31 **308.** ***Nürnberg an Herrn Boguslaw von Riesenberg: erwidert auf seine Bitte um Nachrichten über K. Sigmund, daß sich dieser in Piacenza südlich von Mailand be-***

[1] *D. i. der Utrechter Dechant Heinrich Stater.*

[2] *Vgl. S. 298.*

[3] *Wir haben weder den Brief noch den darin enthaltenen Zettel aufgefunden.*

[4] *Vgl. S. 260 Anm. 3.*

[5] *Über den Zeitpunkt von Sigmunds Aufbruch von Piacenza nach Parma vgl. S. 279.*

[6] *Vgl. S. 302-303.*

[7] *Die Venetianische Gesandtschaft kam nicht nach Parma, sondern blieb in Reggio. Vgl. S. 283.*

finde [1], *es ihm gut gehe und er beabsichtige, zu seiner Kaiserkrönung weiterzuziehen; u. a. m.* *[1432] März 31 [Nürnberg].* [1432] März 31

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 227ᵃ *cop. chart. coaeva.* *Datum* feria 2 post dominicam letare [*März 31*].

309. *Nürnberg* [2] *an seinen Bürger Hans Sigwein: wünscht Nachrichten über K. Sigmund.* *[1432] April 5 [Nürnberg].* [1432] April 5

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 229ᵃᵇ *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Wir schicken zu dir den gegenwärtigen Boten, um von K. Sigmunds gesuntheit und gelegenheit *zu hören und* wie es umb seinr *kunigliehen* majestat fart seinr keiserlichen crönung gen Rom, die im unser herrgot glückselicliech fügen geruch, noch gestalt und ob icht verzugs daran sei. *Berichte uns darüber unverzüglich und ganz genau und halte uns auch künftig auf dem Laufenden; spare in dieser Hinsicht keinen Botenlohn.* *Datum* sub sigillo Stepfani Coler magistri civium sabato ante dominicam judica. [1432] April 5

310. *[Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister [Paul von Rusdorf]: berichtet über das Verhältnis K. Sigmunds zum Papst, das Baseler Konzil, kriegerische Vorgänge innerhalb und außerhalb Italiens, u. a. m.* *[1432 April 23 Rom* [3]*.]* [1432 April 23]

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. XXV nr. 25 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, ohne Datum.*

Gnediger herre homeister. geruchet zu wissen vor nuwe zitunge: [*1*] des pobistis botschaft ist wedir komen von dem Romischen konige mit einer entwert [4], das der R*omische* kon*ig* allis thun wil noch des pobistis wille, wi her das concilium zulosen wil zu Basil unde di bulle revocacionis wedir revocire. dem concilio her ganz bilegen wil. is das nicht, so wil der R*omische* kon*ig* der keißerlicher crone von dem pobist nicht entphoen. [*2*] des R*omischen* kon*igis* botschaft ist noch alhir, wenne si noch nicht entwert haben von dem pobiste noch der sich dis jor anlosen wirt. [*3*] der pobist ist wedir gesunt wurden [5] unde hat dese tage di benediccio gegeben, als her beste kunde, und ist bi etlichen ampten gewest. [*4*] ouch spricht man alhir, das dem pobist von der vorlegunge wegen des concilii bilegen wellen di konige von Franckreich Castelle unde zu Polen. [*5*] das concilium zu Basil hat sich ganz gesatzt unde befestiget unde wirt seinen vorgang haben. vil prelatin sein do vorsamelt unde vil fursten unde herren botschaft. man entsihet sich, das in korz das concilium wirt noch eins seine botschaft adir brife hersenden. [*6*] der pobist wil nicht, das der R*omische* kon*ig* mit macht inkome. der kirchen houbtluthe zwene Nicolo Tullentin (ist hi den Florenczer) und Fortebratez der ander legen kein dem herzoge von Melan mit erem folke. der eine hat den Senesern faste schade getan [6], di itzunt haben geholt [7] dem R*omischen* kon*ige.* [*7*] etliche cortisanen, di kein Rome zogen mit 16 pherden us Dutschen landen, undir den einer gewest ist her Caspar Slick bruder und des erz-

[1] *Nürnberg hatte also am 31 März noch keine Nachricht vom Weitermarsche Sigmunds nach Parma.*

[2] *Auch Ulm schickte zu derselben Zeit einen Boten nach Italien, wie der folgende Ausgabeposten lehrt:* Clausen secunda vor palmarum [*April 7*] gen Lamparten zů unserm herren dem künge umb märe siner löwffe 10 guldin. *(Ulm Stadt-A.* Rechnung des Schwäbischen Städtebundes für das Jahr 1432 fol. 21ᵃ *not. chart. coaeva.)*

[3] *Die Festsetzung des Datums macht keine Schwierigkeiten. Die Rückkehr der päpstlichen Gesandten, die in art. 1 erwähnt wird, erfolgte am 23., die Antwort des Papstes auf die Werbung der königlichen Gesandten, die laut art. 2 noch aussteht, am 24 April (vgl. S. 300). Der Brief ist also sicher am 23 April geschrieben.*

[4] *Vgl. nrr. 252 und 253.*

[5] *Vgl. nr. 304 art. 3.*

[6] *Vgl. S. 349 Anm. 1.*

[7] *D. i. gehuldigt.*

[1432 April 23] bischoffen von Mencz kenzeler [1], sein von einem Ursiner an sachen in einem castill no bi Rome obil gehaldent unde geslagin. is ist ein bispil dem R*omischen* k*onige*, das her nicht an macht her kome; der her noch nicht hat. idach hat mir der R*omische* k*onig* bi Kal Jocob entpotin, her welde sehir mein gast sein [2]. [*8*] man spricht, das der R*omische* k*onig* mit dem konige von Arrogon und den princeps wol eins sein unde sich undir enandir wol vornemen. [*9*] der frede zwuschen dem pobist unde dem princeps steet noch faste hin, wenne der cardinal de Colunpna ist noch nicht kein Rome komen. vil vorrethniße von beiden teilen werden alhir vorsucht. [*10*] der R*omische* k*onig* hat vorsucht frede zu machen zwuschen im den Venediger unde Florenczir [3], unde hat geschreiben seiner botschaft alher kein Rome, das dovon nicht wirt, wenne si geben im gute wort. [*11*] di Turken haben den Venediger vil galeen unde schiff abgeslagin in dem mere. dorzu di Janneser zu mose qwamen unde haben ouch di Venediger obirfallen unde eine insil genant Syo abegewunnen [4]. [*12*] di Venediger haben eren obirsten heergrefe gefangen [5], genant conte Karmelion. si geben im schult, das her dem herzog von Melan hette mocht folk abeslan, abir her wolde is nicht thun. [*13*] di zukunft des R*omischen* k*onigis* begern vil luthe. kommet her mit macht, her wurde herre obir ganz Walische land. is ist zu besorgen an zweifel, das alle Walische land obil steen werden in desem jore kriges halben. [*14*] ouch so hat der herre bischof von Cuerlant orlob von dem pobiste, von Spolit [6] zu zihen, und wirt herkomen unde vorbas zu lande zihen.

1432 April 25 **311.** *Der oberste Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [Kaspar Stange von Wandofen] an den Hochmeister Paul von Rusdorf: bezweifelt im Hinblick auf die Haltung des Papstes, der Venetianer und der Florentiner, daß der Römische König noch in diesem Jahre nach Rom kommen könne. 1432 April 25 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. I/a nr. 253 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd. Die Ordenskanzlei bemerkt über der Adresse* Kale Jocop. *unter ihr* das der R*omische* k*onig* nicht wol kan ken Rome komen.

Meinen demutigen willigen gehorsam zuvor. erwirdiger gnediger liber herre homeister. als mir euwer gnode hatte geschreiben, wi euch der Romische konig vorschreiben hat, das here zukonftig were kein Rome, dasselbe her ouch dem pobist hatte Febr. vorschreiben [7], das her in dem monden februarii zu Rome sein wolde. und der pobist seiner zukunft hat gebeitet bis an dese zeit; anders were her in das bat [8] gezogin. so verneme ich us der entwert [9], di der pobist gegeben hat des R*omischen* k*onigis* botschaft, das her nicht wol kein Rome [a] komen kan, wenne der pobist nicht wil, das her mit macht kommet [b], sunder alleine mit sulcher macht, als her in Walische lant were komen. ouch so sein di Venediger unde Florenczir wedir in. wil her nw mit der macht des herzogen von Melan komen, so wirt sich der pobist offenbar weder in setzin. also ist vorselich, das der R*omische* k*onig* mit macht des herzogen von Melan, wenne her andere nicht hat, dis jor nicht kein Rome kommet. unde an grose macht kein Rome zu komen, ist is seiner koniclicher majestat zumol swere, wenne kein R*omische* k*onig* us Dutschen

a) *orig.* Rome *mit Überstrich, also* Romme? b) *om. orig.*

[1] *Vgl. nr. 316.*
[2] *Vgl. auch S. 408 Anm. 1.*
[3] *Es sind die Friedensverhandlungen in Reggio gemeint. Vgl. S. 283.*
[4] *Vgl. S. 287 Anm. 2.*
[5] *Vgl. Battistella, Il conte Carmagnola pag. 351.*
[6] *Vgl. S. 501 Anm. 8.*
[7] *Einen Brief dieses Inhaltes kennen wir nicht. Man vergleiche aber den Brief Sigmunds an das Baseler Konzil vom 31 Januar 1432, unsere nr. 135.*
[8] *Der Papst wollte nach Neapel. Vgl. S. 501 Anm. 2.*
[9] *Vgl. nrr. 244 und 245.*

landen her kein Rome qwam an mit groser macht; unde dennoch disclben entzwor gestorben odir grose anfechtunge in desen landen gehat haben. der almechtige got geruche im gut gelocke zu gebin, wenne her in des herzogen von Melan henden ist. euwer gnode der almechtige got geruche zu bewaren. *gegeben* zu Rome am 25 tage aprilis anno domini etc. 32. *1432 April 25*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigem herren herren Pauel von Rusdorff homeister Dutsches ordens mit aller wirdikeit.

Obirster procurator Dutsches ordens.

312. *Basel an Frankfurt: macht auf Grund des Berichtes seiner von Parma zurückgekehrten Gesandtschaft Mitteilungen über K. Sigmunds Lage und Pläne; giebt Nachrichten über die dritte Session und die sonstige Thätigkeit des Konzils. 1432 Mai 6 [Basel].* *1432 Mai 6*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3243 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Basel konig concilium etc. — *Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 1, 134.*

Unser willig früntlich dienst alzit vor. besundern lieben und gûten fründe. als ir uns verschriben und begêrt hand, ûch verschriben lassen ze wissende von gelegenheit wegen unsers allergnêdigesten herren des Rômschen kûngs und ouch des heiligen concilii bi uns etc., also begeren wir ûwer liebe ze wissende: [*1*] das war ist, daz wir unser erber botschaft [1] bi dem ietzgenanten unserm gnêdigesten herren dem Rômschen kûng zû Parm in Lamparten gehept hand. daselbs si ouch sin kûnglich gnade verlassen hat frisch und gesunt, in massen als er denn gûte zit gewêsen ist. und hat noch alzit vor im gen Rome zû zichende, die keiserliche krone ze empfahende, und ist also unser gnêdigesten frôwen der Rômschen kûnigin, die noch nit zû im kommen ist, wartende. sin kûniglich gnade hat ouch zû unser botschaft gerett, das er fûrer geneiget sie darumbe gen Rome zû ziehen, daz das heilig concilium einen fûrgang nemme, denn die keiserliche crone ze empfahende, wand er ie meint, das es einen fûrgang haben sôlle, und sôlle er darumbe lih und gût we tûn. und uf solichen zuge hatt im der herzog von Meyland sêlbsthusent zû rosse zûgeordenet [2]; desglichen andere kûnige fûrsten und herren im hilf ze tûnde und gen Rome ze fûrende angeseit haben [3] etc. [*2*] sodenn von des conciliums wegen verstand wir nit anders, denn das das fûrgang haben und nemmen sôlle, wand uf den meigentag [4] nêhst vergangen die dritte session gehalten, da ouch offenlich, nachdem und si vormals erkennt habent, das fûrgang ze nemmende und bestêtet ze sinde und das von gebottes wegen unsers heiligen vatters des bapstes noch umb iemands trôwen sich davon ze trêngende, gelesen ist, wie si denselben unsern heiligen vatter den bapst zû dem concilio in driu monaten ze kommende oder zû schickende ervordert und gebêtten und die cardinal alle bi grossen penen dazû ze kommende geladen und geheisehen habent [5]. in derselben session 34 geiflater [6] bischoff und prelaten âne andere vil doctor und meistere, die ouch zegegene warent, gewêsen sind. so sind ouch uf dis zit zwen cardinal [7] bi uns, die si ouch in solicher maß geladen haben, und sind ouch ueamliche personen deputiert [8] über den glouben ze sitzende, *Mai 1*

[1] *Henmann Offenburg. Vgl. S. 234 und 303; ferner nr. 164 art. 7 und 8 und nr. 259a.*

[2] *Vgl. nr. 195 art. 6.*

[3] *Vgl. nr. 315 art. 3.*

[4] *Dies ist ein Irrtum. Die dritte Session hatte am 29 April stattgefunden.*

[5] *Es handelt sich um das Dekret „Olim sacrum Constanciense concilium". Vgl. S. 304 Anm. 4.*

[6] *D. i. infuliert.*

[7] *Die Kardinäle Cesarini und Capranica; ersterer weilte in Basel seit dem 9 September 1431, letzterer seit dem 15 April 1432. Vgl. S. 138 und Haller a. a. O. 2, 95 Z. 34.*

[8] *Die Einsetzung der vier Deputationen pro communibus, pro fide, pro reformacione und pro pace hatte das Konzil am 23 Februar 1432 auf den Vor-*

1432 Mai 6 nemmlich über die reformacion, nemmlich über den frideu der landen, die tȇglichs zesamen gand und die sachen fúrhand nemment. und ist man tȇglichs zûritende, sich merende und nit minnrende. anders wissent wir úch von den sachen fúrer nút ze schribende. datum feria tercia post invencionis sancte crucis anno etc. 1432.

1432 Mai 6

[*in verso*] Den ersamen fúrsichtigen und wiseu unsern besundern gûten und lieben frúnden dem rate ze Franckenfurt.

Hennman von Ramstein ritter burgermeister und der râte ze Basel.

[1432 circa Mai 17] **313.** *K. Sigmund an eine nicht gen. Stadt*[1]*: schreibt ihr über die Verzögerung seines Romzuges durch den Konflikt zwischen Papst und Konzil; fordert sie zur Förderung des Konzils auf.* *[1432 circa Mai 17 Parma*[2]*.]*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 3281 pag. 182-186 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum cuidam communitati missa.

Fideles dilecti. petivistis devota instancia informari a majestate nostra de successibus nostris in hiis Ytalie partibus etc. respondendo ergo dicimus nos bene recolere, quod vobis alias coronacionem nostram in Mediolano litteris[3] nostris notam fecimus qualiterque cum illustri filio nostro duce Mediolanensi concluseramus omnino continuare iter nostrum versus Romam, nec dubitamus, quin fama vulgaris eadem dudum ad noticiam perduxerit. et quamvis prosecucio ipsius nostri Romani itineris nonnullis impedimentorum generibus hucusque protracta fuerit, possent tamen illa sinistre et aliter, quam se habeant[a], ad vestras fidelitates deferri. quamobrem scire vos volumus, quod statuto post coronacionem nostram itinere nostro versus Romam et agentibus nobis directam viam versus Placenciam, quamvis asperitas hiemis horridum gelu tortuositasque viarum plurimum obsisterent, allate nobis fuerunt bulle domini summi pontificis, in quibus sanctitas sua sacrum Basiliense concilium videbatur velle transferre et differre utque[b] verius loquamur per indirectum dissolvere. quibus perlectis in immensum attoniti et ingenti fuimus perplexitate percussi, considerantes causas hujusmodi dissolucionis nullas efficaciter subsistere et potissime ex hujusmodi perturbacione toti Christianismo[c] et ecclesie dei evidentissima pericula incumbere, fidem quoque Christianam ac utrumque statum per hoc in toto confundi. illico sue sanctitati scripsimus[4] et denuo multiplicatas requisiciones nostras importune frequentavimus obsecrantes, ut sanctitas sua ab hujusmodi dampnoso proposito dignaretur desistere et sacro concilio et ecclesie dei per ipsius manutenenciam[d] clemencius providere. non obmisimus eciam pluribus in concilio res gestas describere[5]. qui nobis subito rescripserunt[6], quod ipsi hujusmodi pretense dissolucioni assentire non deberent nec vellent. ex quo enim ipsum concilium

a) *Vorl.* habeat. b) *Vorl.* atque. c) *Vorl.* Christianisimo. d) *Vorl.* manutenencius.

schlag seines Präsidenten beschlossen. Die Konstituierung war am 29 Februar erfolgt. Vgl. Haller a. a. O. 2, 41 Z. 16-22 und 46 Z. 4 ff.

[1] *Der Brief ist wohl an mehrere Städte gerichtet worden, unter anderem an Nürnberg. Dieses schrieb* feria 6 in festo penthecostes *[13 Juni] an Mf. Friedrich von Brandenburg und desgl. an Bf. Anton von Bamberg: es habe* auf nechten *[12 Juni abends] einen Brief von K. Sigmund erhalten, den es abschriftlich übersende (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 255b *cop. chart. coaeva). Die Originale waren jedenfalls deutsch geschrieben. Vielleicht erhielt Hzg. Wilhelm von Baiern eine Abschrift des Briefes und ließ ihn behufs Mitteilung an das Konzil ins Lateinische übersetzen.*

[2] *Zur Datierung des Briefes bietet der Brief Sigmunds an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 17 Mai 1432 (nr. 260) eine sichere Handhabe. Man braucht nur die hier wie dort gegebenen Nachrichten von der Citation des Kardinals von Piacenza und von der beabsichtigten Rücksendung Johanns von Riesenberg und des Propstes von Stuhlweißenburg nach Rom zu vergleichen, um zu erkennen, daß beide Briefe gleichzeitig entstanden sind.*

[3] *Vgl. nr. 118.*

[4] *Vgl. nr. 128.*

[5] *Vgl. nrr. 131; 133 und 134.*

[6] *Der Brief ist uns unbekannt geblieben. Vielleicht ist an den in nr. 236 erwähnten zu denken.*

[1432 circa Mai 17]

Basiliense ex decretis sacrorum Constanciensis et Senensis conciliorum statutum et indictum esset et auctoritate domini Martini pape quinti et hujus moderni domini Eugenii binis bullis efficaciter approbatum, non deberet nec posset aliqua potestate dissolvi aut immutari, nisi subessent cause, que scripte sunt (quarum per dei graciam nulla appareret), et hoc tamen cum assensu concilii nominati. dicebant eciam nequaquam velle recedere, nisi laudabiliter cepta ad laudem dei et bonorum Christianorum feliciter consummarent. sicque nos pluries animabant rogantes requirentesque, quatenus ipsos et ecclesiam dei, quam ipsi legitime representarent, recommissos suscipientes eis tamquam advocatus ecclesie nostros exactos impendere vellemus favores. super quo et ipsi patres venerabiles et solempnes ambasiatores [1] suos, licet prius certos [2] premiserint, ad presenciam domini summi pontificis transmiserunt. quos eciam celebris nostra ambasiata [3] subito subsequebatur, per quam ipsam sanctitatem informari fecimus de periculis, que in ecclesia dei ex dissolucione ipsa successura essent quantumque utilitatis commodi et salutis reportaret sancta mater ecclesia ex ipsius concilii prosecucione, adicientes per expressum, quod, si sua sanctitas hujusmodi dissolucioni et perturbacioni vellet omnino inniti, quod ex tunc imperialem coronam de manibus suis nos non vellemus suscipere; si autem ipsa sanctitas dignaretur continuacioni ipsius concilii favores et fomenta prestare, parati essemus ad eam venire et nos erga ipsam et ecclesiam exhibere tamquam ipsius fidelis advocatus et filius et ad tranquillitatem ecclesie omni posse intendere [4], quemadmodum sue sanctitati illud eciam replicando per suos ambasiatores ad nos missos similiter nunciavimus [5]. qui tamen oratores sacri concilii sine omni responso a sanctitate sua discesserunt. nostri quoque legati nuperrime [6] eciam applicuerunt nullo alio responso effectuali super desideriis nostris allato, nisi quod sua sanctitas vellet suas ecclesiasticas et peritas personas ad concilium sacrum transmittere et cognitis rerum circumstanciis, quid sit agendum, videre. verum, fideles dilecti, quia [a] sacrum concilium et nos in hiis negociis arduis nil recognoscimus nisi dilaciones et moras, que in hac extremitate rei publice Christiane summe et merito evitande essent, ipsum sacrum concilium Romanum pontificem ammoneri et dominos cardinales ad illuc veniendum citari statuit, quemadmodum hujusmodi decreta [7] sessionis proxime jam non dubitamus ad vestram noticiam pervenisse. quarum quidem citacionum execucionem juxta commissionem nobis per concilium factam suscepimus [8], quemadmodum quecunque onera pro sacro concilio et ecclesia dei libenter subimus, et dominum cardinalem Placentinum de facto personaliter citavimus [9], nos certos reddentes, quod in sacro concilio comparebit [10]. et in aliis nobis commissis faciemus, quitquid fiendum erit, continuando sine ulteriori dilacione dante domino iter nostrum versus Senas ad inducendum et requirendum iterum et amplius suam sanctitatem, ut hujusmodi periculosum propositum deserat et se ad hanc rem divinam clementer deflectat, quemadmodum denuo duos ex ambasiatoribus nostris, qui a sanctitate sua reversi sunt, ad ipsam remittimus gerentes sollicitudinem, ut in hiis rebus nil maneat attemptatum, sperantes in domino, quod ipse dominus apostolicus imminencia scandala nedum visibilia sed et palpabilia menti sumet et mutando propositum per directionem ipsius concilii calamitatibus ecclesie providebit. et si hoc sequetur, dispositi sumus coronas nostras de manibus suis reverenter suscipere ipsamque convenire

a) *Vorl.* dilectique *statt* dilecti, quia

[1] *Der Bischof von Lausanne und der Utrechter Dechant Heinrich Stater. Vgl. S. 298.*

[2] *Thomas Fiene und Jakob von Sirck. Vgl. S. 147-148.*

[3] *Vgl. S. 300.*

[4] *Vgl. hierzu auch nrr. 235; 236 und 314.*

[5] *Vgl. nr. 253 art. 1.*

[6] *Vgl. S. 301.*

[7] *Vgl. S. 505 Anm. 5.*

[8] *Vgl. S. 304.*

[9] *Vgl. nr. 260.*

[10] *Vgl. S. 441 Anm. 4.*

[1432 circa Mai 17] sibi placabilibus modis. si vero eadem sanctitas in suo proposito utique conaretur persistere (quod deus avertat), abstinere statuimus a suscepcione coronarum nostrarum et aliis rebus sacri concilii et Romani imperii intendere, prout circumstancie rerum gerendarum exposcent. ita habetis, fideles dilecti, que fuerit causa tante nostre more. si enim voluissemus res conciliales pro relictis habuisse, indubie jam essemus in reditu nostro de Roma. omnino causam contempsimus preponderantes nobis et cordi sumentes profundius commodum Christianismi et bonum populi orthodoxi, que tractantur in presenti concilio et ad salutem corporum et animarum. per quem [a] confidimus eternam et inmarcessibilem coronam nos consequi, que omnibus mundanis corruptibilibusque coronis ac eminenciis preeligenda est, quas deo [b] dante in futurum procedentibus feliciter rebus sacri concilii cum majori honore et gloria habituras speramus; nec ille deficient, quamvis ad tempus differantur. nolumus enim, quod bonum nostrum particulare universale precedat, sed pocius cedat. rogamus ergo et ammonemus vos instancia majori, qua possumus, quatenus ipsi sacro concilio firmiter adherendo eidem omnis promocionis et directionis presidia impendatis, recepturi ab omnipotenti deo eternum premium et a nobis munus benivolencie et gracie singularis. datum.

1432 Mai 22 **314.** *K. Sigmund an Ulrich von Rosenberg und desgl. an [Johann von Michelsberg]: schreibt, daß sein Zug nach Rom durch den Streit des Papstes mit dem Baseler Konzil verzögert worden sei, daß er aber morgen nach Siena aufbrechen werde; bittet ihn, den Böhmen die Fortsetzung des Konzils zu versichern und sie zu dessen Beschickung aufzufordern; hofft, bald mit Ehren heimkehren zu können. 1432 Mai 22 Parma.*

An Ulrich von Rosenberg: W aus Wittingau Schwarzenbergisches Archiv Urkunden nr. 321 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. — Gedruckt bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 283-284 ebendaher. — Regest bei Altmann nr. 9151.*

An [Johann von Michelsberg [1]]: G coll. Görlitz Bibl. der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften Annales Sculteti II fol. 108[b] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Adresse und Kontrasignatur sind weggelassen. — Erwähnt von Palacky a. a. O. 2, 284.*

Sigismundus dei gracia [c] Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Nobilis fidelis dilecte. scimus, quod successus nostros votivos libenter persentis. idcirco te avisamus, quod per dei graciam sani sumus corpore et alie res ipso volente nobis [d] bene succedunt. et quod post [e] coronacionem nostram in [f] Mediolano tantum tardavimus [g] Romam transire, non fecit aliud nisi illa [h] dissensio, quam dominus summus pontifex habuit cum sacro concilio Basiliensi, quod [i] sua *sanctitas* volebat differre et ad alium locum mutare. ad quod nos et sacrum concilium nolebamus annuere [k] propter pericula Christianitati imminencia, et signanter [l] ut Boemi vocati illuc commodosius possent venire. et pro eo sanctitati sue nunciavimus, quod coronam de manibus suis nollemus accipere nisi ipso admisso concilio [2]. et quia ipsum concilium cottidie adaugetur fortiter et ex omni nacione homines affluunt jamque regnum Francie et multi alii signanter in regno Hispanie adherent [m], similiter et Anglici, et ipsum concilium sic se firmaverit, quod nullatenus possit dissolvi, speratur, quod ipse papa inclinabitur. et

a) *sic; man hat* modum *zu ergänzen; oder zu em.* que? b) *Vorl.* de. c) *G add.* etc. d) *G stellt um* bene nobis. e) *om G.* f) *G* de. g) *G* tardamus. h) *G* ipsa. i) *W* quo. k) *W* annure. l) *G* significatim. m) *G add.* concilio.

[1] *Johann von Michelsberg legte eine Abschrift des Briefes einem Schreiben an den Bürgermeister Georg Kanitz und die Räte Mathäus Geiseler und Johannes Weider von Görlitz vom 8 Juli (fer. 3 ante Margarethe) bei. (Görlitz a. a. O.* fol. 108[b] *cop. chart. saec. 16 ex. vel. 17 in.: gedr. bei Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 296.)*

[2] *Vgl. nrr. 235; 236 und 313.*

sic nos eciam deo volente crastina die versus Senas procedimus[a] [1], confidentes in propinquo cum sanctitate sua bonos modos perquirere pro confirmacione rerum illarum. *Mai 23* quicquid[b] tamen sit, certus esse debes et sic Boemos, qui vocati sunt ad concilium, certos redde[c], quod ipsum concilium sacrum omnino felicem habebit[d] progressum, et sic eos inducere coneris, ut omnino ad illud veniant, quia per dei graciam cum gaudio ad propria[e] revertentur. et hoc tibi[f] scripsisse voluimus, ut, si aliquis[g] contrarium vellet suggerere et negocia concepta[h] impedire, quod talibus obviare et rem veram possis referre, sperantes[i] in[k] deo, quod in brevi ad propria ad vos feliciter cum honore et comodo revertemur. datum Parme die 22 mensis maji regnorum nostrorum anno *1432 Mai 22* Hungarie etc. 46 Romanorum 22 et Boemie 12.

[*in verso*] Nobili Ulrico de Rozemberg fideli nostro dilecto.	Ad mandatum *domini* regis Caspar Sligk.

315. *Zeitung mit Neuigkeiten aus Italien.* *[1432 Juli Basel [2].]* *[1432 Juli]*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5393 fol. 153[a] *cop. chart. coaeva.*

[*1*] Item scriptum est noviter quibusdam prelatis de Italia, quod Veneti ceperunt [3] suum capitaneum inputantes sibi tradimentum. [*2*] item Florentini, sencientes dominum regem per Senas et Lucam Romam velle pergere, posuerunt gentes suas una cum gentibus domini pape in via ad inpediendum ipsius transitum. dicitur tamen, quod gentes domini regis fecerunt conflictum cum eis, et capitaneus Florentinorum nomine Nicolaus Pyczinnino cum lancea percussus obiit [4] in loco conflictus. [*3*] item dux Mediolani et princeps [5] et Senenses magnam gentem armatorum concedunt regi, pari modo rex Aragonie et rex Portugalie, et timetur de magno periculo Venetorum, de quorum auxilio dominus papa multum confidit.

316. *Klaus von Zissen an Herzog [Adolf] von Jülich und Berg: berichtet u. a. auf Grund von Mitteilungen des aus Rom zurückgekehrten Mainzer Offizials über die Lage K. Sigmunds und dessen Verhältnis zum Papst und über die Stimmung der Bevölkerung Roms. 1432 August 3 Basel.* *1432 Aug. 3*

Aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg, Literalien des Jahres 1432 nr. 46 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Durluchtiche hogeborne furste. minen schuldichen oermodichen dienst uren furstlichen gnaden alzit willich. genediche lieve her. [*1*] ich begere uren gnaden zo wissen, dns mime gnedichen heren herzoge Wilhem van Beyern noch geine boitschaff van unserm gnedichsten heren deme Roemschen etc. konink zo Basel komen is ind noch

a) *G* procedamus. b) *G* quamquam, *om.* tamen. c) *G* reddere. d) *om. G.* e) *G* sua. f) *G* tamen ideo *statt* tibi. g) *G* alius quis. h) *G* incepta. i) *G add.* quidem. k) in — quod *om. G.*

[1] *Sigmund ist frühestens am 25 Mai aufgebrochen. Vgl. S. 279.*

[2] *Als Ursprungsort der Zeitung ist jedenfalls Basel zu betrachten; darauf deutet die erste Nachricht hin. Die zweite giebt einen Anhalt für die Datierung. Das Gefecht bei Lucca, auf das sie sich bezieht, hat am 9 Juni stattgefunden (vgl. S. 355 Anm. 1 und nr. 264); die Nachricht davon kann frühestens in den letzten Tagen des Juni nach Basel gekommen sein.*

[3] *Graf Carmagnola war am Abend des 7 April in Venedig verhaftet und am 5 Mai enthauptet worden. Vgl. Battistella, Il conte Carmagnola pag. 351 und 361-363 und oben nr. 247 und nr. 310 art. 12.*

[4] *Die Nachricht ist falsch. Piccinino stand nicht in Florentinischen, sondern in Mailändischen Diensten und befand sich im Juni in der Lombardei. Er wurde dort, als er im Cremonesischen den Übergang über den Oglio erzwingen wollte, von einem vergifteten Pfeil getroffen; doch starb er nicht, sondern blieb nur linksseitig gelähmt. Vgl. Poggio lib. 6 bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 376-377.*

[5] *Antonio Colonna, Fürst von Salerno.*

Aug. 2 geine wnre boitschaff dnvan komen is. dan da is gestern zo aveut mins heren van Maenze official van Rome zo Basel komen [1]. derselbe hait vast guoder meren van deme koenink gesait ind derselve is binnen [2] drien wechen zo Rome geweist ind sade, dat unse here der konink vur 14 dagen uf drittehalve dagereise bi Rome komen is. ind hei meinte, nademe dat gerucht in deime lande geink, so hette hei ganzen geloiven, dat unse here der konink zo Rome inne were. ind sade auch, der konink queme wale zo Rome van der steide, dar hei komen was, wanne hei wulde, id were deime pase lief ader lut. ind sade ouch, da were ein eruschbuschoff [3], de hette eine zit tuschen deime pase ind deime konink gereden ind gedadinkt ind were ouch verseinlich dar eins wurden. geschege dat also, so wurden de sachen alle sleicht; geschege des aver niet, so meinte man in deime lande, der pais verbeite des koninks zo Rome niet ind sulde dan vnst ouvel stain werden. ind sade auch, der pais hette dat heilge consilium in drin pûnten [4] confirmeirt. ind meinte, id were deime pase vast swere geleigen, want in der koenink allit durch sine wisheit ind oermoiegijt in den landen ouverwûnne, also dat Rome ind alle de lant ganz an den konink sloegen, ind de Romer bestelten sich mit vitalien ind allen sachen ind hetten grois hoffen siner zokûnft. so aver wair boitschaf koment, wil ich, of got wilt, ure gnaden wissen lasen. [*2*] ind ich verbuden nach der antwerden van hern Caspar [5] und her Peter Gulger [6], gelich ich uren gnaden vur geschr*iben* hain,
Aug. 4 ind schicken aver morn uf den maindach boitschaff zo in. ind, gnediche here, ich verneme gern, we id tuschen uren gnaden ind mime heren van Collen noch stande van uren gnaden, de der almeichtiche got zo langen salichen ziden gesunt ind meichtich
1432 Aug. 3 bewaren wille. oiver mich ze gebieden. geg*e*ven zo Basel uf sundach an sente Peters dach ad vinculn anno etc. 32.

[*in verso*] Deime durchluchtichen hogeboren fursten ind heren herzoge zo Gulghe zo dem Berghe etc. grave zo Ravens*berg* mime gnedichen lieven heren.

Clais van Zyssen.

1432 Aug. 13 **317.** *Heinz Imhof an Nikolaus Kummerauer, Bürger zu Eger: giebt Nachrichten über K. Sigmund. 1432 August 13 [Nürnberg].*

Aus Eger Stadt-A. Nürnberg, Geschlechter fasc. 787 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Gedruckt bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 300-301 ebendaher.*

Aug. 10 *Schreibt u. a.: Die Kurfürsten, Herren und Reichsstädte, die am vergangenen Sonntag in Mergentheim* [7] *zusammengekommen sind, wollen sich bemühen, die Würzburger Zwistigkeiten beizulegen.* auch wisset, das unsern gnedigen hern der Romisch etc. konig zu der Hohen Syn ist. do ist der Peter Volkmeier zu im komen [8]. und unsern hern der lest im stûben machen auf den winter zu Senis, das man maint, er werd den winter da bleiben. den als ich hôr, so hot der babst bei 6000 pferden wider unsern
1432 Aug. 13 gnedigen hern. unsern hergot der mach das und alle dink gût. *Datum* an der mitwoch noch sant Lorentzen tag anno etc. 32.

[1] *Der Offizial war im März 1432 nach Rom gereist, wie es scheint des Trierer Bistumsstreites wegen. Am 24 März war er in der Deputacio pro communibus erschienen und hatte die Mitglieder ersucht,* si haberent aliqua avisamenta ad inducendum dominum papam pro confirmacione concilii, traderent sibi. *Vgl. Haller a. a. O. 2, 67 Z. 15-21; auch nr. 310 art. 7.*

[2] binnen *dürfte hier gleichbedeutend sein mit „bis vor". Andernfalls müßte man annehmen, daß der Offizial zwischen März und August zweimal in Rom gewesen sei.*

[3] *Erzbf. Jakob von Embrun. Vgl. S. 305-307.*

[4] *Vgl. nr. 268 art. 1-3.*

[5] *Kaspar Schlick.*

[6] *Peter Kalde aus Jülich, der bekannte Sekretär und Notar K. Sigmunds.*

[7] *Über den Mergentheimer Tag ist zu vergleichen die Schlußabteilung in der zweiten Hälfte dieses Bandes, die die Landfriedensbestrebungen in Deutschland während der Abwesenheit K. Sigmunds behandelt.*

[8] *Zu Volkmers Reise nach Italien vergleiche man Chroniken der Deutschen Städte 1, 385 Anm. 2. Er starb am 5 September in Siena und wurde dort im Dom neben Heinrich Fuchs (vgl. nr. 284) beigesetzt.*

318. *Nürnberg an Herrn Hynek Krušina von Schwamberg: hat seit einiger Zeit keine Nachrichten über K. Sigmund erhalten; den zuletzt eingelaufenen zufolge ist er gesund in Siena angekommen und hofft, bald in Rom die Kaiserkrönung zu empfangen; u. a. m.* *[1432] August 30 [Nürnberg].* [1432] Aug. 30

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 38ᵃ *cop. chart. coaeva. Datum* ut supra, *d. i.* sabato ante Egidii [*Aug. 30*].
Teilweise gedruckt bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 309 ebendaher.

319. *K. Sigmund an verschiedene Reichsstädte, einzeln oder gemeinsam*[1]*: schreibt über ein Bündnis der Polen mit den Ketzern gegen alles, was Deutscher Zunge ist, insbesondere gegen den Deutschen Orden; ferner über seine Verhandlungen mit dem päpstlichen Gesandten Kardinal Conti und über seine Absicht, nach Rom zu ziehen und dort die Einigung zwischen Papst und Konzil, von deren Zustandekommen seine Kaiserkrönung abhänge, persönlich zu betreiben; empfiehlt ihnen das Baseler Konzil.* *1432 Oktober 12 Siena.* 1432 Okt. 12

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 147 fol. 112 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. — Vgl. Brucker, Inventaire 1, 53. — Regest bei Altmann nr. 9276.*
An Frankfurt und die Städte in der Wetterau[2]*: F coll. Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 171 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Adresse* Den ersamen burgermeister und rat der statt zu Frankfurd und aller ander stette in der Wederawe unsern und des reichs lieben getruen. — *Vgl. Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 77. — Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 381-382 aus F. — Regest bei Aschbach 4, 484 (vgl. 4, 91 Anm. 78) und bei Altmann nr. 9275.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen[a] lieben getruen. [*1*] es ist landkundig und wir zweyveln nicht, ir habt langst wol[b] vernomen, wie die Polan den keczern zu Beheim bißher allzijt mit volk und andern notdurfftigen sachen so grosser hilff und furdrung getan haben. wer' des nit gescheen, dieselben keczer weren langest gancz trosstlose beliben und hetten sich zu andern sachen wisen lassen, dadurch die umbgelegen land und die[c] Cristenheit nicht also grosslich wern beschedigt worden. und man sihet das noch offenlich, nachdem und dieselben Polan in Beheim und Mêrhern den keczern teglich zu hilff ligen

a) *om. F.* b) *om. F.* c) *om. F.*

[1] *Aus einem Briefe Ulms an Nördlingen vom 21 Dezember 1432, den wir an anderer Stelle mitteilen (vgl. das chronologische Verzeichnis am Schluß des Bandes) ergiebt sich, daß der Brief auch an Ulm und Rottweil gerichtet worden ist. Ulm schickte ihn abschriftlich an Nördlingen und wohl auch an die anderen Mitglieder des Schwäbischen Städtebundes. Vielleicht meint auch Nürnberg diesen königlichen Brief, wenn es am 11 Dezember 1432 je an Windsheim, Weißenburg, Rotenburg und Schweinfurt schreibt:* lieben freẃnde. uns ist erst auf hewt [*Dez. 11*] von unserm gnedigisten herren hern Sigmunden Rômischem etc. kûnig ein brief geantwurt werden, der ewerr weisheit uns und andern Frenkischen stetten steet. darinneu uns sein kûniglich majestat verschriben hat, als ewr gute frewntschaft an den abschriften derselben brief und schrift, die wir ewch von geheiss und in gut hierinnen verslossen schicken, eigenlich vernemen wirdt. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum ut supra [*d. i.* feria 5 post concepcionis Marie virginis]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 97ᵇ *cop. chart. coaeva.) Die späte Ankunft der Briefe in Ulm und Nürnberg erklärt sich dadurch, daß Sigmund sie erst am 1 November nach Basel an Hzg. Wilhelm von Baiern zur Weiterbeförderung geschickt hatte. Vgl. in der zweiten Hälfte dieses Bandes Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 1 Nov. 1432.*

[2] *Da der Brief auch an die Städte in der Wetterau adressiert war, so schickte ihn Frankfurt samt den Beischlüssen abschriftlich an Friedberg und desgleichen an Gelnhausen; es forderte Friedberg auf, auch Wetzlar davon in Kenntnis zu setzen. (Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 163 *conc. chart.)*

1432 Okt. 12 slosser besiezen und yczund in der Slesien von den steten, di sy von der keczer wegen innehaben, unser getrue fursten und stett gruntlich verderben und zu irem gelauben understeen zu notigen. und das euch die sach gruntlicher und wissenlicher werde [a], so lassen wir euch wissen, das uns uß unserm kunigrich zu Ungern warhafftig botschafft komen ist, wie sich dieselben Polan mit den Bebemen gancz vereynet und verbunden haben wider allermennielich und sunderlich die Dutschen zungen, ußgenomen das land zu Ungern, als sy sprechen [1]. sulcher botschafft wir euch abschrifft hyrynne verslossen senden [2], doruß ir elerlich vernemen werdet ir beyder fursacz und das sich dieselben Beheim und Polan vereynet habgn den orden zu Preussen und Deutsche land umb Behem gelegen und als ferre sy mogen (do got vor sey) zu verderben. das in warheit ein eleglich ding [b] und vast wider die Cristenheit ist, das dieselben Polan, die vormals Tatern und andere heyden und ungelaubig uff den orden gefurt und damit gedrungen haben, nů mit den keczern denselben orden und andere land understeen zu nôtigen, und ist grosse notdorfft, das dorezu gedacht werd, daz derselb orden, der von den Dutschen gestifft und erhaben ist und durch den die heilig Cristenheit merkliche zunemenung und merung empfunden hat, und andere land der Dutschen nicht also undergedruckt werden. und das schreiben wir euch und andern fürsten und steten zu eyner warnung, das ir euch alle dornach wisset zu richten, wan wir gern all unser vermogen dorezu wenden wollen, das das understanden werde. und wiewol sy die Hungern in solichem bund ußgenomen haben, als sy sagen (villicht doruff, das sy von in unbekumert beliben), ydoch so sol man on zweyvel seyn, daz wir die zurettung des ordens und Dutscher land wol vermogen wollen, damit solcher boser fürsacz understanden werde. [2] auch lassen wir euch wissen, das unser heiliger vater der babst zu uns gesant hett seiner cardinal zwen [3]. der ein alhie gestorben ist [4], und mit dem andern, nemlich cardinali de Comitibus, wir beslossen haben, das wir uns, ob got wil, kurczlich zu seyner heilikeyt gen Rom fůgen wollen. das wir umb keyner andern sache willen tůn, dann zu versuchen, ob wir das heilig concilium zu Basel mit seiner heilikeyt vereynen mogen, als wir dann genczlich vertrost sein, komen wir zu seiner heilikeyt, das wir die und ander sach mit im gancz slichten werden. und doruff so meynen wir gen Rom zu ziehen. und werden wir mit seiner heilikeyt eins von des conciliums wegen zu Basel, als wir hoffen, so wollen wir unsere cron emphahen und getrawen zu gote der [c] Cristenheit und dem heiligen rich vil nucz und fromes zu schaffen. mochten wir aber mit im von des conciliums wegen nit eynig werden, so meynen wir an die cron herwider zu ziehen und das heilig concilium mit nichte zu lassen. und doruff ist der cardinal vor uns gen Rom gezogen, unsern zůg zuczurichten. und wie es uns in allen sachen ergeet, wollen wir euch verkunden, begerend und bittend, daz ir euch das heilig

a) *F* werden. b) *om. S.* c) *F add.* heiligen.

[1] *Vgl. nr. 293 art. 2.*

[2] *Diese Abschriften liegen dem Straßburger Original nicht mehr bei, wohl aber dem Frankfurter. Es sind die Briefe des Palatins Nikolaus Gara aus Ofen vom 19 August 1432 und des Bischofs Johannes von Agram aus Kaproneza vom 25 August 1432 (Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 167 *und* 167[a] *cop. chart. coaevae; gedr. bei Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 303 und 307-308; vgl. Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 382 und Inventare des Frankf. Stadt-A. 3, 76). Beide Briefe hat Sigmund am 31 Oktober abschriftlich auch an das Konzil geschickt; sie sind in der Generalversammlung vom 28 November 1432 verlesen worden (vgl. Haller a. a. O. 2, 280 Z. 10-13). Auf diese dem Konzil geschickten Abschriften gehen folgende gleichzeitige Abschriften zurück: Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 114[b]-115[a] *bezw.* fol. 115[a]; *ebenda* cod. ms. lat. 1575 fol. 265[ab] *bezw.* fol. 265[b]-266[a]; *Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 157[a] *bezw.* fol. 157[ab]. *Nach den Abschriften in Douai sind die beiden Briefe gedruckt bei Martène 8, 161 bezw. 164-165. Den Brief des Bischofs teilt auch Farlatus, Illyricum sacrum 5, 455 und nach ihm Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 439-440 mit.*

[3] *Die Kardinäle Conti und Monfort. Vgl. S. 308-311.*

[4] *Vgl. S. 477 Anm. 2.*

concilium mit flisse bevolhen sein lasset. gehen zu Senis am sontag vor sant Gallen tag unserr riche des Ungrischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren. *1432 Okt. 12*

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der statt zu Straßburg unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

320. *Bischof Konrad von Breslau an den Hochmeister Paul von Rusdorf: giebt u. a. Nachrichten über die Lage K. Sigmunds in Siena und über die Verhältnisse an der Kurie. [1432] November 5 Breslau.* *[1432] Nov. 5*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. XXIII nr. 56 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd., mit zwei einliegenden Zetteln. Der erste Zettel ist von derselben Hand wie der Brief, der zweite von einer anderen geschrieben.*
Gedruckt bei Grünhagen, Geschichtsquellen der Hussitenkriege (Scriptores rerum Silesiacarum Bd. VI) S. 116-118 nach dem Orig., aber ohne die beiden Zettel. — Daraus bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 326-329.

Hochwirdiger und grosmechtiger herre, besundern gunstiger frund. [*1*] wir danken euch mit ganzem fleisse aller gute und ere, die uns von ewer herlichkeit frundlich und liblich irzeiget ist. des wir nimmir vorgessin wellen, sunder es kein euch und dem ganzen orden alle zeit mit willen vordinen. und thun ewer erwirdikeit zu wissen [*u. s. w.; es folgen Mitteilungen über das Verhältnis Polens zu Litauen und über die Absendung einer Polnischen Gesandtschaft nach Prag; dann heißt es weiter:*] [*2*] denne von unsers heiligen vaters des bobistes wegen senden wir euch hierinne vorslossen eine zedil [1], wie en das concilium hat contumacem declarirt. [*3*] so ist ein bote nu an allirheiligen tage *Nov. 1*
von Rome komen, der awsgeloffen ist am sechzenden tage des monden septembris, und *Sept. 16*
der saget, das her unsern herren den konig zu Senis gelossen hat und das her ni weiter kein Rome wert komen ist und rede ging do zu Senis, das unser herre der konig zurucke zien welde umh der tewerunge willen zu Senis. [*4*] ouch ist geschrehin, das der cardinalis de Comitibus [2] zewet zu unserm herren dem konige von des bobistes wegen, und der konig hat im geleite gesandt bis kein Rome. [*5*] item zu Rome ist es ouch tewer. und der bobist hat nicht mehe denne sechs cardinaln bei im; und die kortisan zien sere von Rome kein Basiln zum concilio. und die noch zu Rome blebin sint, die hat der bobist arrestiret und hat lossen ein gebot awsgehen zu Rome, das nimand newe meher von Rome schreibin sal, und hat bestalt, das man uf die brife sihet; wenne man sulche brife findet mit uewen mehern, so busset man den, von deme die brife awsgeen. [*6*] item das die Venediger und Florentiner sere wedir unsern herren den konig sint. und der bischof von Kurym her Johannes Tirgarte [3] ist bei dem bobist zu Rome und hat Sboleth [4] ufgelossen, und die Venediger haben es inne [5] und ouch die Engilburg. und tete der von Mediolan, vernemen wir an boten und an briffen, das es dem konige herte lege. [*7*] item prefectus Urbis [6] und priuz [7] die zien zu unserm herren

[1] *Liegt nicht dabei. Man wird an den notariell beglaubigten Bericht über die sechste Session des Baseler Konzils vom 6 September 1432 zu denken haben. Gedruckt in allen Konzilienausgaben unter den Dekreten des Baseler Konzils, zuletzt bei Mansi 29, 39-42; außerdem in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 231-233. Vgl. auch den Bericht bei Haller a. a. O. 2, 211-215.*

[2] *Vgl. S. 308-311.*

[3] *Bischof Johann IV Tiergart von Kurland.*

[4] *Spoleto. Der Bischof von Kurland nennt sich in einem Briefe an den Hochmeister Paul von Rusdorf vom 25 August 1431* unsirs heiligen vatirs des bobsts stathelder zu Spoleet *(Königsberg Staats-A.* Schbl. XLIX (L. S.) nr. 55/a *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[5] *Vgl. nr. 304 art. 8.*

[6] *Jacopo da Vico.*

[7] *Antonio Colonna, Fürst von Salerno. Vgl. oben S. 475 Anm. 8.*

[1432] Nov 5 dem konige. [*Es folgen Nachrichten über den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Schlesiern und den Hussiten und über die Eroberung des Schlosses Nimmersatt durch die Schweidnitzer, und zuletzt Vorschläge wegen der Briefbeförderung zwischen*
[1432] Nov. 5 *dem Bischof und dem Hochmeister.*] gegebin zu Breslaw an der metewoche noch omnium sanctorum.

[*in verso*] Dem hochwirdigen und grosmechtigen herren hern Pauel von Rostorff hocmeister zu Prewssen unserm gunstigen herren und frunde.

Conrad von gotes gnaden bischof zu Breslaw etc.

[*Erster Zettel*] Ich sende ewern gnaden diese novitates de sacro concilio Basiliensi,
Okt 30 die mir newlich am donrstag, der vergangen ist, komen sint: [*1*] dominus noster papa declaratus est contumax [1], licet ambasiatores sui instituerunt, quod concilium deberet se transferre in Bononiam Mantuam [a] Arecium vel Ferrariam et papa vellet personaliter interesse. sed concilium noluit, maxime propter hereticos. [*2*] item dominus Julianus declaratus est verus legatus sedis apostolice [2]. [*3*] item patriarcha Anthiocenus venit [3]
vor Sept 21 cum tribus episcopis de Francia ante festum beati Mathei, et ipso die fuit sessio [4] celebrata et fuerunt ibi viginti sex infulati cum multis prelatis et doctoribus. [*4*] item dicitur, quod dominus rex Romanorum sit in Vitervio.

[*Zweiter Zettel*] Ouch thun wir ewer herlichkeit zu wissin, das die Thaborn ken Ostirreych gezogin seint und legen vor Beydehoffen [5]. so ist ouch botschaft alher komen, das der von Ostirreych zu Kornawburg [6] obir die Thunaw mit macht komen sei und die Ungarn legen gar mit grossir machte vor Tirnaw und wellen dem von Ostirreych virzigthusunt zu hulfe senden, ouch welden sie stark gnuk vor Tirnaw bleibin, also das man sich vormut, das sie strewten mogen. got der almechte [b] gebe en craft und macht und den gesehk wedir die bosen ketzer.

a) *em.; orig.* Mantuanam. b) *sic*

[1] *Vgl. S. 513 Anm. 1.*

[2] *Diese Notiz bezieht sich wohl auf die Wiederübernahme des Konzilspräsidium durch Cesarini am 12 September 1432. Vgl. Haller a. a. O. 2, 219 Z. 21-26.*

[3] *Der Patriarch Johannes kam am 17 September mit den Bischöfen Jean Rolin von Châlons-sur-Saône, Bertrand von Uzès und Juan von Cadix. Vgl. Haller a. a. O. 1, 62; 2, 223 Z. 5-6 und 224 Z. 4-5.*

[4] *Jedenfalls ein Irrtum. Es wird die Generalversammlung vom 19 September gemeint sein, in der der Patriarch und die drei Bischöfe dem Konzil inkorporiert wurden. Vgl. Haller a. a. O. 2, 224 Z. 4-17.*

[5] *Waidhofen.*

[6] *In Korneuburg ist Hzg. Albrecht vom 29 Oktober an nachweisbar (Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V Reg. nr. 3167). Vgl. auch sein Schreiben an das Baseler Konzil vom 14 November 1432 bei Martène 8, 201-202 und Mansi 30, 196-197.*

Kurfürstentag zu Frankfurt

im Oktober 1432.

An dem Versuch, die Eintracht zwischen Papst und Konzil herzustellen, hatte sich, soweit dabei Deutschland in Betracht kam, bis zum Herbst 1432 nur K. Sigmund beteiligt. Die Reichsstände hatten sich, wie es scheint, ganz passiv verhalten. Nur von Seiten Rheinischer Reichsstädte war im Frühjahr 1432 ein ganz schwacher Anlauf zu einer Art vermittelnder Thätigkeit genommen worden. Wir haben im Anhang zu unserer dritten, den Straßburger Städtetag vom Februar 1432 behandelnden Hauptabteilung gesehen, wie vier von ihnen (Straßburg, Worms, Speier und Mainz) bereit gewesen waren, der Bitte um briefliche Verwendung beim Papst zu Gunsten des Konzils, die ihnen der Konzilsgesandte Friedrich von Parsberg auf jenem Städtetage vorgetragen hatte, zu willfahren. Dennoch war das geplante gemeinsame Vorgehen an der unlustigen Haltung Frankfurts gescheitert, und dann war die Angelegenheit nicht wieder berührt worden; man hatte sie dem König und den Fürsten überlassen.

K. Sigmunds Thätigkeit als Vermittler haben wir in lit. G der vorangehenden Hauptabteilung bis Ende September 1432 kennen gelernt, das ist bis zu dem Zeitpunkte, zu dem sich ihm infolge der Verhandlungen, die er damals in Siena mit dem päpstlichen Legaten Kardinal Lucido Conti pflog, zum ersten Male die Aussicht eröffnete, daß seine Bemühungen um die Erhaltung oder vielmehr Wiederherstellung der Einheit in der katholischen Kirche von Erfolg gekrönt sein würden. Bis hierher hatte zwischen ihm und dem Konzil das engste Einvernehmen bestanden. Jetzt trat nun teils gerade infolge jener Verhandlungen mit dem Legaten, teils infolge der unversöhnlichen Haltung des Konzils gegen den Papst allmählich eine Wandlung in ihrem Verhältnis zu einander ein.

Mit der Zunahme der Mitgliederzahl des Konzils war die Zunahme der radikalen Elemente in ihm verbunden gewesen. Sie bildeten die Mehrheit, deren zwar nicht offen ausgesprochenes, aber doch deutlich erkennbares Bestreben dahin ging, die Superiorität des allgemeinen Konzils über dem Papst nachdrücklichst zur Geltung zu bringen; man durfte ihr zutrauen, daß sie, um ihr Ziel zu erreichen, selbst nicht vor der Erneuerung des von Sigmund mit so vieler Mühe beseitigten Schismas zurückschrecken würde. Die Citation des Papstes war der erste energische Schritt nach dieser Richtung hin gewesen. Offenbar hatte Sigmund, der ja selbst dem Konzil zu ihr geraten und dann die Hand zu ihrer Ausführung geboten hatte, in ihr nur eine Art Schreckmittel gegen den Papst und die Kurie gesehen, dazu bestimmt, beide zur schleunigen Zurücknahme der Auflösungsbulle zu veranlassen. Daß es bis zur Eröffnung des dem Papst im Citationsdekret angedrohten Prozesses kommen könnte, — an die Möglichkeit mochte er gar nicht gedacht haben. Und nun war sie in der sechsten Session vom 6 September 1432 doch erfolgt. Freilich hatte der Konzilspräsident den in der Session anwesenden päpstlichen Gesandten, den Erzbischöfen von Tarent und Kolocza, dem Bischof von Maguelone und dem Abt von S. Vito, in Aussicht gestellt, daß das Konzil ihre Bitte um Verschiebung des Pro-

zesses erwägen werde, indessen schon am 9 September wurde beschlossen, ihnen ablehnend zu antworten [1].

Es lag auf der Hand, daß die Aufnahme des Prozesses und ganz besonders die Fortsetzung der vom Konzil angeordneten Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl Eugens IV auf die bevorstehenden mündlichen Verhandlungen Sigmunds mit dem Papst in der ungünstigsten Weise einwirken mußte. Ja diese Verhandlungen wurden dann eigentlich ganz zwecklos, da ihnen die Voraussetzung fehlte, unter der sie allein zu einem günstigen Ergebnis führen konnten: Nachgiebigkeit auch auf Seiten des Konzils. Hielt es an seiner extremen Forderung der bedingungslosen Anerkennung fest und beschritt es, um sie durchzusetzen, den Prozeßweg, dann konnte man vom Papst nicht wohl erwarten, daß er in der entgegenkommenden Haltung verharren werde, die er in den durch Kardinal Conti an Sigmund übermittelten Anerbietungen gezeigt hatte.

Sigmund hatte darum am 29 September, wie schon am 28 August, die dringende Bitte an das Konzil gerichtet, den Prozeß zu sistieren und sich in seinem Vorgehen gegen den Papst zu mäßigen [2], *und gleichzeitig hatte er den Protektor Herzog Wilhelm von Baiern aufgefordert* [3], *in demselben Sinne auf die Versammlung einzuwirken. Aber was war der Erfolg dieser wiederholten Bitten? Das Konzil mahnte den König, alle Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen, wenn er nicht die Auflösung widerrufe und das Konzil bedingungslos anerkenne* [4].

So standen die Dinge, als die Kurfürsten in den Konflikt zwischen Papst und Konzil vermittelnd eingriffen. Den Verlauf und das Ergebnis ihrer Aktion werden wir in der lit. C unserer achten, Romzug und Kirchenfrage vom Oktober 1432 bis zum Mai 1433 behandelnden Hauptabteilung kennen lernen. Hier verfolgen wir nur die vorbereitenden Schritte, denen der für den 4 Oktober 1432 nach Frankfurt berufene Kurfürstentag galt.

Zunächst müssen wir einen Blick auf die Haltung werfen, die insbesondere die Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz bisher dem Konzil gegenüber beobachtet hatten. Wir greifen dabei noch einmal in den Sommer 1431 zurück.

An einer anderen Stelle [5] *erwähnten wir schon, daß mit dem Kardinallegaten Cesarini auch zwei Mitglieder des Kurfürstenkollegs, Erzbischof Dietrich von Köln und Markgraf Friedrich von Brandenburg, an den Beratungen teilgenommen hatten, die Ende August 1431 nach der Niederlage des Deutschen Kreuzheeres bei Taus und kurz vor dem Aufbruch K. Sigmunds nach Italien in Nürnberg stattfanden. Leider haben wir keine Nachrichten darüber, wie sich diese beiden hier zur Konzilsfrage, die ja einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete, gestellt hatten; auch nicht darüber, ob dem Legaten von ihrer Seite irgend welche Zusagen hinsichtlich der Beschickung des Konzils gegeben worden waren. Sehr wahrscheinlich ist es nicht; es würde sonst wohl nicht erst einer Mahnung des Konzils bedurft haben, um sie zur Absendung von Vertretern nach Basel zu veranlassen.*

Die Mahnschreiben des Konzils waren vom 19 September 1431 datiert [6], *jedoch wohl nicht an das Kurfürstenkolleg als solches, sondern an jedes einzelne Mitglied desselben gerichtet. Sie enthielten die Aufforderung an die Adressaten, sich so bald als möglich entweder in Person oder durch Gesandte an den Verhandlungen des Konzils zu beteiligen.*

Indessen ehe diese Schreiben an ihre Bestimmungsorte gelangen konnten, hatten bereits die Erzbischöfe von Mainz und Köln von Lahnstein [7] *aus, wo sie um den 21 Sep-*

[1] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 213 Z. 35 bis 214 Z. 1 und 216 Z. 10-13.*

[2] *Vgl. nrr. 283 und 289.*

[3] *Vgl. nr. 288.*

[4] *Vgl. nr. 378 art. 1.*

[5] *S. 138 Anm. 1.*

[6] *Vgl. S. 188 Anm. 1.*

[7] *Aus Lahnstein ist das gemeinsame Schreiben der beiden Erzbischöfe an den Erzbischof von Salzburg vom 21 September datiert.*

tember herum tagten[1], *die vorbereitenden Schritte zur Herbeiführung eines geschlossenen Auftretens des ganzen Deutschen Klerus in Basel gethan. Ihr Plan war, die Konzilsfrage zuvörderst von Provinzialsynoden in den fünf Kirchenprovinzen Mainz, Köln, Salzburg, Magdeburg und Bremen vorberaten zu lassen und dann auf einem Deutschen Nationalkonzil, für das sie als Ort Mainz und als Termin den 19 November 1431 in Aussicht nahmen, die definitiven Beschlüsse zu fassen. In diesem Sinne schrieben sie gemeinsam am 21 September an die Erzbischöfe von Salzburg, Magdeburg und Bremen*[2]; *an den von Trier also nicht, offenbar wegen des Bistumsstreites.*

Erzbischof Konrad von Mainz entbot demgemäß am 22 September seine Suffragane für den 12 November nach Aschaffenburg[3], *Erzbischof Johannes von Salzburg am 6 Oktober die seinigen für den 5 November nach Salzburg*[4]. *Was die drei anderen Kirchenfürsten thaten, wissen wir nicht.*

Leider scheint kein einziges Aktenstück mehr vorhanden zu sein, das über den Verlauf jener beiden Synoden Auskunft gäbe. Von der Salzburger läßt sich nicht einmal sagen, ob sie stattfand. Nur von der Aschaffenburger steht dies fest; sie beschloß die Beschickung des Konzils. Es ergiebt sich das aus einem Briefe des Bischofs Friedrich von Worms an den Kardinallegaten Cesarini vom 21 November und aus einem Schriftstück ebendesselben von demselben Tage, in dem er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Aschaffenburger Synode seinen Kaplan Berthold Bruckmann aus Nieder-Wildungen bevollmächtigt, ihn und seinen Klerus beim Konzil zu entschuldigen, und für später eine größere Gesandtschaft zur Vertretung seiner Person und seiner Diözese ankündigt[5].

Das Mainzer Nationalkonzil fiel offenbar aus. Wir haben wenigstens keine Spur von ihm, und es müßte doch wunderbar zugegangen sein, wenn kein Zeitgenosse es für der Mühe wert erachtet hätte, auf eine so bedeutungsvolle Versammlung hinzuweisen. Kam es also auch nicht zu einem einheitlichen Vorgehen des Deutschen Klerus, wie es die Erzbischöfe von Mainz und von Köln geplant hatten, so hatten doch jene Anschreiben Beider vom 21 September die gute Wirkung, daß das Interesse am Konzil geweckt und eine regere Beschickung desselben in die Wege geleitet wurde. In der letzteren Hinsicht gingen die Häupter der Deutschen Kirchenprovinzen mit gutem Beispiele voran. Erzbischof Konrad selbst sandte schon Anfang Dezember seinen Protonotar Dietrich (d. i. wohl der oft vorkommende Dietrich Ebbracht), seinen Kaplan den Frankfurter Domherrn Johannes Schwabeck und den Sweder von Markhausen nach Basel[6]. *Gleichzeitig kamen für den Erzbischof von Salzburg der Lic. in jure can. Jakob Frischhammer und ein Ungenannter*[7]. *Anfang Februar 1432 schickten dann auch die Erzbischöfe von Magdeburg*

[1] *Stand diese Lahnsteiner Zusammenkunft vielleicht auch mit dem für den 16 Oktober nach Frankfurt berufenen Reichstage in irgend welchem Zusammenhang?*

[2] *Wir besitzen nur das Schreiben an den Erzbischof von Salzburg (gedr. Gudenus, Cod. dipl. 4, 188-189); aus ihm folgt, daß auch den Erzbischöfen von Magdeburg und Bremen geschrieben wurde.*

[3] *Von diesem Ausschreiben liegt uns nur das an Bf. Johannes von Würzburg gerichtete vor (gedr. bei Gudenus a. a. O. 4, 185-188).*

[4] *Der Brief ist datiert* Salczburge *die 6 mens. oct. anno etc. 31 (München Staatsbibl.* cod. lat. 5313 fol. 146a *cop. chart. saec. 15). Eine Adresse ist nicht angegeben; aber vielleicht darf man aus dem Ursprungsort der Handschrift, Chiemsee, schließen, daß Bischof Johannes von Chiemsee der Adressat ist. — Dem Ausschreiben war eine Abschrift des Briefes der Erzbischöfe von Mainz und Köln vom 21 Sept. beigefügt. Am 4 Okt. hatte Erzbf. Johannes den beiden Erzbischöfen angezeigt, daß er ihren Brief erhalten habe und eine Synode berufen und deren Resultat ihnen mitteilen werde; dat.* Salzburge *die 4 mens. oct. anno etc. 31. (München Staatsbibl.* cod. lat. 5313 fol. 146a *cop. chart. saec. 15.)*

[5] *Brief und Vollmacht sind* in opido nostro Laudenburg *21 nov. a. 31 bezw.* in opido nostro Laudenburg *1431 ind. 9 pont. Eugenii 4 die 21 nov. hora primarum vel quasi ausgefertigt (Rom Vatik. Bibl.* cod. Palat. 595 fol. 134a *bezw.* fol. 134b-135a *cop. chart. coaevae).*

[6] *Die drei Gesandten kamen am 10 Dezember nach Basel (Segovia lib. 4 cap. 26 a. a. O. 2, 46; vgl. Haller a. a. O. 2, 18 Z. 31-34).*

[7] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 18 Z. 35 und Segovia lib. 4 cap. 26 (a. a. O. 2, 46).*

und von Bremen ihre Vertreter; desgleichen die Suffragane des Magdeburgers, die Bischöfe von Merseburg und Brandenburg[1]. *Erzbischof Raban von Trier, der sich damals allerdings noch nicht im unbestrittenen Besitz des Erzbistums befand, war sogar schon am 21 Oktober nach Basel gekommen*[2], *doch wohl in der Absicht, die Entscheidung des Konzils in seinem Streite mit Ulrich von Manderscheid um den Besitz des Erzstuhles anzurufen. Nur über die Haltung des Kölners sind wir im Unklaren; es liegen keine Nachrichten über die Absendung einer Gesandtschaft von seiner Seite vor.*

Wenn man nun von Erzbischof Raban von Trier aus den bekannten Gründen absieht, so gehörte also, als die päpstliche Bulle vom 18 Dezember 1431, in der die Auflösung des Baseler Konzils ausgesprochen war, in Deutschland bekannt wurde, eigentlich nur e i n geistlicher Kurfürst, der Mainzer, dem Konzil an. Ja er war überhaupt das einzige Mitglied des Kurfürstenkollegs, das damals schon Vertreter in Basel hatte. Denn die drei weltlichen Kurfürsten hatten sich, wie es scheint, bisher so gut wie gar nicht um den Besuch und die Beschickung des Konzils gekümmert, obwohl gewiß auch sie im September aufgefordert worden waren, das eine oder das andere zu thun[3].

Das änderte sich erst im Frühjahr 1432. Nachdem das Konzil in der zweiten Session vom 15 Februar 1432 beschlossen hatte, dem päpstlichen Gebot zum Trotz weiterzutagen, ließ es im letzten Drittel desselben Monats neue Mahnschreiben an die geistlichen und weltlichen Fürstlichkeiten und Behörden der Christenheit ausgehen[4], *und bald darauf wurden auch königliche Mahnbriefe, die K. Sigmund auf Bitten des Konzils in Piacenza hatte ausfertigen lassen, von Basel aus versandt*[5]. *Allerdings schickten auch jetzt nur Erzbf. Raban von Trier*[6] *und Pf. Ludwig ihre Vertreter — für den Pfalzgrafen kamen am 2 Mai der Professor der Theologie Gerhard Brant, der Dr. decr. Otto de Lapide und der Magister der Theologie Nikolaus Magni zum Konzil*[7] *—, aber der Markgraf von Brandenburg und Herzog Friedrich von Sachsen entschuldigten sich doch wenigstens*[8].

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 26 Z. 20-22 und 2, 29 Z. 8-20; Segovia lib. 2 cap. 19 (a. a. O. 2, 123).*

[2] *Vgl. S. 192 Anm. 1.*

[3] *Vielleicht waren sie auch schon Anfang Juli, und zwar von Sigmund dazu aufgefordert worden. Wenigstens berichtet Johannes von Ragusa, daß damals in Nürnberg die Absendung von Mahnschreiben an die Deutschen Fürsten und Prälaten beschlossen worden sei (vgl. S. 137).*

[4] *Vgl. S. 389 Anm. 4. Vielleicht darf man mit dieser erneuten Mahnung die Sendung des Predigermönches mag. theol. Heinrich Kalteisen durch den Erzbischof von Mainz nach Basel in Zusammenhang bringen. Kalteisen wurde dem Konzil am 25 April inkorporiert (Haller a. a. O. 2, 99 Z. 17-18).*

[5] *Vgl. S. 380 Anm. 3. Den dort genannten Adressaten ist auf Grund unserer nr. 592 Pf. Ludwig bei Rhein hinzuzufügen. — Am 8 April schickte Sigmund von Parma aus dem Konzil nochmals eine Anzahl Briefe an die Deutschen Prälaten und Fürsten, die die Aufforderung enthielten*, ut ad ipsum concilium accelerent et mittant *(vgl. nr. 242 art. 2).*

[6] *Erzbf. Raban beglaubigte am 13 Mai seinen Sekretär* Ernestus Dusel cantor S. Petri junioris Argentinensis. *Das Schreiben ist datiert aus Utenheim feria 3 post jubilate a. d. 1432. (Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 152 *cop. chart. saec. 15; Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 330ab *cop. chart. coaeva; München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 123a *cop. chart. saec. 15 ohne Datum; ebenda* cod. lat. 21660 fol. 269b *cop. chart. coaeva.) Dusel wurde dem Konzil am 19 Mai inkorporiert (Haller a. a. O. 2, 119 Z. 24-27).*

[7] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 105 Z. 4-10. Brant wurde am 12 Mai der Deputacio pro reformatorio, de Lapide der Deputacio pro communibus und Magni der Deputacio pro fide zugeteilt (Haller a. a. O. 2, 110 Z. 11-13). — Das Beglaubigungsschreiben für die drei Gesandten beim Konzil ist aus Heidelberg vom 22 April 1432 datiert (Solothurn Staats-A.* Basler Konzil nr. 6 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., mit dem Vermerk auf der Rückseite* lecta in congregacione generali die veneris 2 maji 432. Chesneloti; *gedr. bei Martène 8, 196-197, Mansi 30, 192-193 und Mansi, Suppl. 4, 362; vgl. Haller in der Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins N. F. 16, 209).*

[8] *Das Entschuldigungsschreiben des Herzogs von Sachsen ist aus Meißen vom 28 April 1432 datiert und gedruckt bei Martène 8, 108-109, Mansi 30, 125-126 und Mansi, Suppl. 4, 290-291. Die Form, in der sich der Markgraf von Brandenburg entschuldigte, ist unbekannt. Seine Haltung dem Konzil gegenüber erhellt am deutlichsten aus dem, was er darüber Mitte Februar einem Konzilsgesandten (entweder Johannes Nider oder Johannes von Maulbronn) sagte und dieser am 16 Februar dem Konzil schrieb. Wir teilen die Stelle in unserer nr. 585 mit.*

Die Entschuldigung des Herzogs wurde am 16 Mai auf einen Antrag hin, den der Protektor Herzog Wilhelm von Baiern durch den Bischof von Regensburg, bekanntlich den Vertreter Sigmunds, stellen ließ, für begründet erachtet [1], *und an demselben Tage beschloß das Konzil, dem Markgrafen, der übrigens schon am 15 März eine Botschaft in Basel gehabt hatte* [2], *für seine gute Gesinnung zu danken* [3].

Man begreift, daß das Konzil, sobald sein Konflikt mit dem Papst schärfere Formen anzunehmen begann, ein Interesse daran haben mußte, das Kurfürstenkollegium, dessen Haltung neben der des Königs von besonderer Bedeutung war, zu einer stärker hervortretenden Kundgebung zu veranlassen. Wenn das Kolleg seiner Adhärenz durch eine Gesamterklärung oder eine Gesamtvertretung Ausdruck verlieh, so konnte das gewiß nicht verfehlen, in Rom ebenso wie da, wo man zwischen Papst und Konzil noch schwankte, Eindruck zu machen.

Eine solche Kundgebung herbeizuführen, war vielleicht schon der heimliche Zweck einer Bitte gewesen, die das Konzil am 22. und 28 Oktober 1431, nachdem es von der Ergebnislosigkeit des Frankfurter Reichstages gehört, an Sigmund zu richten beschlossen hatte [4]. *Es bat ihn nämlich, einen neuen Reichstag nach Basel oder in eine nahe gelegene Stadt zu berufen. Die Bitte war dann auch dem König durch die Konzilsgesandten Jakob von Sirck und Thomas Fiene in Mailand vorgetragen worden, aber er hatte ihr, wie wir schon gesehen haben, nicht stattgegeben* [5].

In der zweiten Hälfte des Februar 1432, kurz nachdem die zweite Session stattgefunden hatte, scheint nun das Konzil zum ersten Male den ernsthaften Versuch gemacht zu haben, eine Äußerung des Kurfürstenkollegs zu seinen Gunsten herbeizuführen. Der Versuch hängt, so viel sich dem geringfügigen Material, das darüber vorliegt, entnehmen läßt, eng mit dem anderen, eingangs erwähnten zusammen, den das Konzil auf dem Straßburger Städtetage vom 25 Februar 1432 machte, die Süddeutschen Reichsstädte zu einer Petition an den Papst zu bewegen. Der Regensburger Dechant Friedrich von Parsberg, den das Konzil nach Straßburg entsandte, wurde nämlich mit dem Straßburger Dechanten am 23 Februar auch bei den geistlichen und anscheinend auch bei den weltlichen Kurfürsten beglaubigt. Verstehen wir das von uns schon oben S. 258 Anm. 1 abgedruckte Beglaubigungsschreiben recht, so sollten beide von den Kurfürsten Unterstützung und Rat erbitten, wie den auf die Auflösung des Konzils gerichteten Bestrebungen zu begegnen sei. Man beachte dabei, daß dieses Beglaubigungsschreiben an die geistlichen Kurfürsten, also den Mainzer und Kölner, zusammen, an die weltlichen dagegen einzeln gerichtet wurde. Danach scheint es fast, als hätten die beiden Dechanten nicht jeden Kurfürsten besonders aufsuchen sollen, sondern als hätte das Konzil damit gerechnet, daß sie die beiden geistlichen oder ihre Vertreter irgendwo beisammen finden würden.

Leider ist diese Vermutung alles, was sich über diesen Teil der Gesandtschaft des Regensburger Dechanten sagen läßt. Wir wissen weder, ob er von Straßburg wirklich noch weiter rheinabwärts gereist ist und der Straßburger Dechant ihn begleitet hat, noch welchen Erfolg seine Bemühungen hatten. Es steht nur fest, daß er am 14 März schon wieder in Basel war [6].

Nicht viel besser steht es mit unserer Kenntnis von der Ausführung und dem Er-

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 115 Z. 24-27 und das undatierte Schreiben des Konzils an den Herzog bei Martène 8, 110, Mansi 30, 126-127 und Mansi, Suppl. 4, 291-292.*

[2] *Basel machte der Botschaft sabb. ante reminiscere [März 15] 1432 eine Weinschenkung (Basel-Staats-A.* Wochenausgabebuch 1432 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 pag. 633 *not. chart. coaera).*

[3] *Haller a. a. O. 2, 115 Z. 27-30.*

[4] *Vgl. S. 206 Anm. 1.*

[5] *Vgl. nr. 123 art. 16 und S. 148.*

[6] *Vgl. S. 258 Anm. 1. Nach Segovia lib. 2 cap. 27 (a. a. O. 2, 144) war der Dechant* ad inferiores Germanie partes *gesandt und meldete bei seiner Rückkehr* firmam eorum [*sic*] adhesionem.

folg einer Aufforderung, die K. Sigmund am 1 April an den Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern richtete, gemeinsam mit dem Konzil die Kurfürsten und dazu auch andere Fürsten, Herren und Städte nach Basel einzuladen[1]. *Sollten die Einladungen ergangen sein, so wären sie etwa aus der zweiten Hälfte des April zu datieren. Indessen die Annahme hat nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich. Da eben erst Ende Februar Mahnschreiben des Konzils und Anfang März solche des Königs an die geistlichen und weltlichen Fürsten ausgegangen waren, so hätten neue Schreiben nach so kurzer Frist doch eigentlich keinen rechten Zweck gehabt. Wir hören denn auch in der That nicht, daß einer der Kurfürsten eine Einladung erhalten hätte und auf sie hin nach Basel gereist wäre oder Vertreter dorthin geschickt hätte*[2]. *Ebensowenig hören wir, daß jene Mahnschreiben oder diese Einladungen, falls sie ergingen, die Kurfürsten zur Besprechung der Kirchen- bezw. Konzilsfrage oder auch nur zum brieflichen Austausch ihrer Ansichten darüber veranlaßt hätten.*

Etwas Positives erfahren wir erst Ende Juli 1432 aus einem Schreiben der Erzbischöfe von Mainz und Köln an das Konzil, unserer nr. 321. Hier tritt uns zum ersten Male die Absicht der Kurfürsten, gemeinsam Stellung zum Konflikt zwischen Papst und Konzil zu nehmen, entgegen. Was sie dazu veranlaßte, bleibt unklar. Vielleicht greifen wir aber nicht fehl, wenn wir ihr Vorhaben mit einem Besuche in Verbindung bringen, den der Protektor des Konzils Herzog Wilhelm von Baiern in den letzten Tagen des Juni und der ersten Hälfte des Juli dem Pfalzgrafen Ludwig und den Erzbischöfen von Mainz und Köln abstattete. Galt auch die Reise des Herzogs, die außer zu diesen drei Fürsten auch zu den Bischöfen von Straßburg und von Speier, zum Elekten von Trier und zu einer Reihe nicht näher genannter Rheinischer Herren und Städte ging[3], *in erster Linie der Sicherung des Landfriedens, so wird er doch schwerlich die günstige Gelegenheit vorüber gelassen haben, mit den drei Kurfürsten auch die schwebenden kirchlichen Fragen, zu denen auch die der Intervention der Kurfürsten in dem Trierer Bistumsstreit gehörte, zu erörtern. Letztere zu berühren, hatte ihn das Konzil ausdrücklich beauftragt*[4]. *Es wäre möglich, daß im Laufe dieser Erörterungen schon von der Berufung des Kurfürstentages,*

[1] *Vgl. nr. 256.*

[2] *Es sei hier auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die Entsendung Heinrich Kalteisens durch den Mainzer Erzbischof (vgl. S. 518 Anm. 4) und die der drei kurpfälzischen Räte und ferner die Entschuldigungen des Herzogs von Sachsen und des Markgrafen von Brandenburg eine Folge der Einladung gewesen sein könnten. Doch bedarf es, wie gesagt, erst noch des Nachweises, daß jener in Sigmunds Brief gegebenen Anregung von Seiten Hzg. Wilhelms und des Konzils entsprochen wurde.*

[3] *Näheres über die Reise Hzg. Wilhelms findet man in lit. B unserer letzten, die Landfriedensbestrebungen in Deutschland während der Romfahrt K. Sigmunds behandelnden Hauptabteilung. Man vergleiche dort namentlich die nrr. 601 und 603.*

[4] *Die Generalkongregation des Konzils vom 23 Juni hatte beschlossen, der Trierer Angelegenheit wegen an den König und die Kurfürsten zu schreiben. Sie hatte es als wünschenswert bezeichnet, daß in dieser Sache ein Tag in Mainz oder Köln gehalten werde, und hatte angeordnet, daß dem nach Köln reisenden Konzilsprotektor Beglaubigungsschreiben an die Kurfürsten mitgegeben würden. (Haller a. a. O. 2, 147 Z. 22-26 und 30-31; Segovia lib. 3 cap. 22 a. a. O. 2, 202.) Vielleicht hing diese Anordnung mit einem Briefe Sigmunds an das Konzil zusammen, in dem es aufgefordert wurde, die beiden Bewerber um das Trierer Erzbistum nach Basel zu citieren, ihre Ansprüche zu untersuchen und dann ihren Streit zu entscheiden; dat. Parme o. d. etc. 32 die 8 maji regn. nostr. etc. (Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 299a-300a *cop. chart. coaeva; München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 62a *cop. chart. saec. 15; vgl. Segovia lib. 3 cap. 16 a. a. O. 2, 186). Im letzten Drittel des Juli, anscheinend unmittelbar nach der Rückkehr Hzg. Wilhelms, ging dann eine Konzilsgesandtschaft, Propst Nikolaus von Breslau und der Prior des Karthäuserklosters Christgarten, in derselben Angelegenheit an den Mittelrhein und verhandelte mit den Erzbischöfen von Mainz und Köln (Haller a. a. O. 2, 164 Z. 27-31; 171 Z. 1-6; 196 Z. 22-23; 200 Z. 15-22). — Beiläufig sei noch erwähnt, daß Hzg. Wilhelm in Köln erfolgreich bemüht war, den Erzbischof und seine Prälaten, deren Citation nach Basel am 6 Juni beschlossen worden war, zur Beschickung des Konzils zu veranlassen (Haller a. a. O. 2, 137 Z. 14-16 und 177 Z. 17-20; Segovia lib. 3 cap. 24 a. a. O. 2, 210).*

von dem wir in dem erwähnten Schreiben der Erzbischöfe von Mainz und Köln an das Konzil hören, die Rede gewesen war. Aber vielleicht ist der Plan dazu auch erst Ende Juli entstanden, als die beiden Erzbischöfe an einem in unserer nr. 321 leider nicht genannten Orte tagten. Bestimmtes läßt sich darüber nicht sagen. Der Inhalt unserer nr. 321 läßt nur erkennen, daß die Initiative vom Mainzer und Kölner Kurfürsten ausging.

A. Ankündigung des Tages nr. 321.

Von der Absicht der Kurfürsten, die Kirchenfrage zu besprechen, ist zuerst in dem schon erwähnten gemeinsamen Briefe der Erzbischöfe von Mainz und von Köln an das Konzil vom 30 Juli 1432, unserer nr. 321, die Rede. Danach sollte die Zusammenkunft „binnen kurzem" erfolgen. In der That finden wir die Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg und Räte des Kurfürsten von Sachsen am 10 August in Mergentheim beisammen.

Gleichwohl können die beiden Erzbischöfe diesen Tag in jenem Schreiben nicht gemeint haben; denn die dort gepflogenen Verhandlungen bezogen sich, soweit wir sie kennen [1]*, nur auf die Herstellung einer Landfriedensvereinigung für Franken, Thüringen und Teile von Schwaben. Ein Kurfürstentag der Kirchenfrage wegen, wie sie ihn im Auge haben, findet erst am 4 Oktober in Frankfurt statt, also erst neun Wochen nach dem 30 Juli. Es ist nun aber nicht wahrscheinlich, daß ein so entlegener Termin schon am 30 Juli verabredet gewesen sei, und noch weniger wahrscheinlich, daß die beiden Kurfürsten, sollte der Termin damals doch schon festgestanden haben, in ihrem Briefe den Tag als nahe bevorstehend bezeichnet haben würden. Man muß also annehmen, daß die Zusammenkunft entweder wieder verschoben wurde oder am 30 Juli noch gar nicht so sicher war, wie unsere nr. 321 glauben läßt. Das endgiltige Ausschreiben wäre dann erst später erfolgt, vielleicht erst nachdem die Verhandlungen der oben S. 309 erwähnten päpstlichen Gesandtschaft mit dem Konzil am 3 September gescheitert waren und das Konzil am 6. die Eröffnung des Prozesses gegen den Papst beschlossen hatte. Dafür würde sprechen, daß wir von der Abhaltung des Tages in Frankfurt zum ersten Male am 18 September, und zwar im Protokoll der Sitzung der Deputacio pro communibus hören. Aber bei der Lückenhaftigkeit des Materials läßt sich darüber nichts Bestimmtes sagen.*

B. Besuch des Tages nr. 322-325.

Die persönliche Anwesenheit der drei Rheinischen Kurfürsten in Frankfurt wird sowohl durch die Besiegelung unserer nr. 327 als auch durch die Einträge im Frankfurter Rechenbuche (nr. 325) bezeugt. Kurbrandenburg und Kursachsen hatten ihre Räte geschickt (vgl. nr. 325 art. 1). Das Frankfurter Rechenbuch erwähnt auch greven und herren*, sagt aber leider nicht, wer sie waren. Sie werden zum Gefolge der drei Kurfürsten gehört und an den Verhandlungen nicht selbständig teilgenommen haben. Städtische Vertreter waren, abgesehen von denen der Stadt Mainz (vgl. nr. 324), die gewiß ein besonderes städtisches Anliegen hergeführt hatte, nicht anwesend; die Städte hatten offenbar keine Einladungen erhalten.*

Das Konzil hatte mit den Beratungen über die Beschickung des Tages schon am 18 September begonnen. Als Gesandte waren zunächst die Vertreter des Kurfürsten von Mainz und der Universität Wien, der Mainzer Dechant Hermann Rost und der Magister der Theologie Thomas Ebendorfer, ins Auge gefaßt worden [2]*. Doch sah man schon nach*

[1] Vgl. lit. C unserer letzten, die Landfriedensbestrebungen in Deutschland während der Romfahrt K. Sigmunds behandelnden Hauptabteilung.

[2] Vgl. Haller a. a. O. 2, 223 Z. 7-14.

einigen Tagen von Rost wieder ab und nominierte für ihn am 24 September den Bischof Nikodemus von Freising. Auf Vorschlag der Deputacio pro pace wurde ihm und Ebendorfer noch der Primicerius der Universität Avignon Petrus Somardi beigegeben[1]. *Ihre endgiltige Ernennung erfolgte am 26 September*[2].

An demselben Tage übertrug das Konzil die Feststellung ihrer Instruktion dem Kardinal von Fermo und den in Basel anwesenden kurfürstlichen Vertretern. Die Instruktion liegt leider nicht mehr vor; wir wissen aber aus den Aufzeichnungen des Konzilsnotars Brunet[3] *und aus der Erzählung des Johannes von Segovia*[4], *die sich beide mit dem Inhalte der in unserer nr. 326 mitgeteilten Rede Ebendorfers decken, daß sie nach dem Wunsche des Konzils ganz allgemein gehalten war. Eine etwaige Frage der Kurfürsten nach dem Stande des Prozesses gegen den Papst, sollten sie dahin beantworten*, quod juste sancte et mature procedere intendit concilium in omnibus, propter que est congregatum. *Auf Wunsch der Deputacio pro pace wurden sie angewiesen, auch die Streitigkeiten des Bischofs Rabau von Speier und des Ulrich von Manderscheid um das Erzbistum Trier und die Sweders von Kulenburg und Rudolfs von Diepholz um das Bistum Utrecht, ferner die Streitigkeiten zwischen Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft in Würzburg und Bamberg zur Sprache zu bringen und die Kurfürsten um Ratschläge zu bitten, wie diese Streitigkeiten beizulegen seien.*

Die drei Gesandten reisten wahrscheinlich am 28 September von Basel ab[5].

C. Verhandlungen und Beschlüsse nr. 326-330.

Zwar wird in keinem der von uns mitgeteilten Aktenstücke ausdrücklich gesagt, daß die Stellungnahme des Kurfürstenkollegs zum Konflikt zwischen Papst, König und Konzil den Hauptpunkt der Tagesordnung ausgemacht habe, aber nicht nur die Andeutungen, die in den Briefen der Kurfürsten an das Konzil, unseren nrr. 321 und 328, gemacht werden, sondern auch das ganze Auftreten des Kollegs nach dem Tage lassen darauf schließen, daß die Verhandlungen sich vornehmlich um diesen Punkt drehten.

Die Propositionen, die das Konzil machen ließ, liefen darauf hinaus, daß die Kurfürsten ihre unbedingte Adhärenz erklären und diese entweder durch persönliche Teilnahme an den Verhandlungen über die Kirchenreform und besonders denen mit den Hussiten oder durch Entsendung geeigneter Vertreter dazu bethätigen möchten. Damit war die Bitte verbunden, daß sie auch ihre Unterthanen zum Besuche des Konzils anhalten möchten; besonders wünschte das Konzil, daß die geistlichen Kurfürsten in diesem Sinne auf ihre Suffragane einwirken möchten. Und endlich erbat sich das Konzil, wie schon gesagt, Ratschläge für die Beilegung der Streitigkeiten in Trier, Utrecht, Würzburg und Bamberg.

Bei der Forderung der Adhärenz scheint es sich um eine Gesamterklärung des Kurfürstenkollegs gehandelt zu haben. Denn als Landesherren waren ja die Kurfürsten einzeln längst auf die Seite des Konzils getreten, und sie hatten auch ihrer konzilsfreundlichen

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 228 Z. 14-17 und Z. 33-34.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 230 Z. 30-32.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 230 Z. 33-36.*

[4] *Segovia lib. 3 cap. 36 (a. a. O. 2, 260).*

[5] *Eine Notiz in dem sogenannten Reportatorium actorum sacri concilii Basiliensis besagt:* in vigilia Michaelis [*Sept. 28*] episcopus Frisingensis, videlicet Nychodemus de Scala, fuit missus ad electores imperii racione concilii super ulteriori adhesione *(Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 fol. 249ª *cop. chart. coaeva). — Im Gefolge des Bischofs von Freising befand sich Enea Silvio Piccolomini, der am 15 April mit Kardinal Capranica nach Basel gekommen war. Vgl. Pii II commentarii, hrsg. von J. Gobellinus, 2. Aufl. besorgt von F. Bandini (Francof. 1614) pag. 3. Voigt (Enea Silvio 1, 79) behauptet irrtümlich, daß Enea mit dem Bischof „nach Frankfurt zu einem Reichstag, der nicht zu stande kam“, gereist sei. Er hat sich durch Aschbach 4, 184 Anm. 1 und 2 irreführen lassen.*

Gesinnung durch Entsendung von Vertretern nach Basel Ausdruck gegeben. Es lag auf der Hand, daß eine Gesamterklärung einen viel nachhaltigeren Eindruck, zumal auf den Papst machen mußte, als wenn wie bisher jeder Kurfürst nur für sich dem Konzil anhing.

Diese Erklärung scheint nun aber in Frankfurt nicht abgegeben worden zu sein, so daß die Konzilsgesandtschaft in dieser Hinsicht einen vollständigen Mißerfolg aufzuweisen hatte. Immerhin machten die Anwesenden aus ihrer konzilsfreundlichen Gesinnung kein Hehl und sie ließen dies auch dem Konzil durch dessen Gesandte andeuten. Aber irgend etwas zu äußern, was ihnen als Animosität gegen den Papst hätte ausgelegt werden können, unterließen sie wohlweislich. Wenn das Konzil glaubte, ihre Mahnung, an der Reform rüstig weiter zu arbeiten, dahin verstehen zu dürfen, daß sie mit einer energischen Betreibung des Prozesses gegen den Papst einverstanden seien, so mußte es schon nach wenigen Wochen zu seinem Leidwesen erfahren, daß es sich in diesem Punkte bedenklich geirrt hatte. Das Kolleg als solches erklärte sich weder für das Konzil noch gegen den Papst; es beschloß vielmehr (so läßt sein späteres Handeln vermuten), in dem schwebenden Konflikt Neutralität zu beobachten und vom neutralen Boden aus zwischen den streitenden Teilen zu vermitteln. Nicht die Erklärung der Adhärenz, sondern die Vermittlung sollte der Zweck einer Gesandtschaft sein, die es nach Basel zu entsenden beschloß und deren bevorstehende Ankunft es den Konzilsvätern in einem Briefe vom 10 Oktober, unserer nr. 328, ankündigte. Wir werden die Thätigkeit dieser Gesandtschaft in Basel und Rom und ihren Erfolg weiter unten noch näher kennen lernen.

Der Bitte um Beschickung des Konzils gegenüber verhielten sich wenigstens die beiden geistlichen Kurfürsten durchaus entgegenkommend. Der Kölner Erzbischof erklärte, selbst nach Basel kommen zu wollen; der Mainzer stellte eine neue Gesandtschaft in Aussicht und forderte außerdem am 12 Oktober seine Suffragane zum Besuch bezw. zur Beschickung des Konzils auf (nr. 329). Über die Haltung der weltlichen Kurfürsten fehlt es an Nachrichten.

Von Verhandlungen über die Trierer, Utrechter, Würzburger und Bamberger Angelegenheiten, von denen doch die Trierer ein besonderes Interesse für das Kurfürstenkolleg hatte, da es sich bei ihr um die Besetzung einer Kur handelte, hören wir nichts[1]*, auch nichts von Verhandlungen über Reichsangelegenheiten, die dem Briefe des Pfalzgrafen vom 26 September zufolge auf der Tagesordnung standen (nr. 322). Möglich freilich, daß man darunter die Anbahnung einer Verständigung zwischen dem Papst und dem König verstand, die, wie es scheint, in Verbindung mit der Konzilsfrage erörtert wurde; für diese Verständigung zu wirken, war auch die oben erwähnte Gesandtschaft beauftragt, die Ende November zunächst nach Basel und dann nach Siena und Rom ging*[2]*. Die Zoll-*

[1] *Erzbf. Raban traf Anfang November 1432 Anstalten, von Sigmund die Belehnung mit den Regalien zu erlangen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß ihn die Kurfürsten dazu von Frankfurt aus aufgefordert hatten. Am 3 November 1432 ernannte er den Dr. Hugo de Landauwe canonicus s. Germani extra muros Spirenses zu seinem Prokurator u. s. w. behufs Empfangnahme der Regalien und Lehen der Trierer Kirche von dem in Italien weilenden K. Sigmund; dat.* in castro nostro Udenheim *1432 ind. 10 die lune 3 nov. hora vesperarum vel quasi pont. Eugenii a. 2. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1515 fol. 6ª *cop. chart. coaeva.) Von demselben Tage wird wohl auch die ebenda* fol. 3ᵇ *und* 6ª *stehende Instruktion für den Prokurator zu datieren sein. Am folgenden Tage schrieb Raban an den Papst: er möge K. Sigmund, den er demnächst zum Kaiser krönen werde, ermahnen, mit der Verleihung der Regalien nicht länger zu zögern; dat.* in castro meo Udenheim die 4 novembris *a. d. 1432. (Ebenda* fol. 3ª *cop. chart. coaeva.) Außerdem bat er am 4 November Bf. Johann von Chur um Unterstützung beim Papst und König; dat.* in castro nostro Udenhein *4 nov. 32 (ebenda* fol. 3ª *cop. chart. coaeva); desgleichen an demselben Tage Jakob von Sirck, Kardinal Orsini und Kardinal Conti (ebenda* fol. 3ᵃᵇ *cop. chart. coaevae bezw. not. chart. coaeva).*

[2] *Möglicherweise ist auch die Münzfrage erörtert worden. Vgl. darüber die Einleitung zu lit. A a unserer vorletzten Hauptabteilung. — Was Eberhard Windeck (Ausg. von Altmann S. 366) über Verhandlungen wegen eines Hussitenzuges und wegen Unterstützung K. Sigmunds berichtet, bezieht sich auf den Frankfurter Kurfürstentag vom 10 Mai 1433.*

angelegenheit, von der in dem Schreiben der drei Rheinischen Kurfürsten an den Herzog von Kleve, unserer nr. 327, die Rede ist, kann man sicher nicht als Reichsangelegenheit bezeichnen; sie war territorialer Natur, und darum wurde jenes Schreiben auch nur von den Rheinischen Kurfürsten, die allein ein Interesse an ihr hatten, unterzeichnet.

A. Ankündigung des Tages nr. 321.

1432 Juli 30 **321.** *Die Erzbischöfe Konrad von Mainz und Dietrich von Köln an das Baseler Konzil*[1]*: geben ihrer Freude über das Bestreben des Konzils Ausdruck, für das Beste der Kirche zu wirken; hoffen, binnen kurzem mit ihren Mitkurfürsten die Kirchenfrage erörtern zu können; haben von Differenzen zwischen dem Konzil und den päpstlichen Gesandten gehört; wollen vermitteln und beglaubigen zu diesem Zweck zwei gen. Räte. 1432 Juli 30 o. O.*

M aus München Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 113b-114a *cop. chart. coaeva. Datum und Adresse fehlen; sie sind von uns aus B ergänzt. Die Unterschrift steht hier und in der Vorlage E unter dem Text.*

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 316b-317a *cop. chart. saec. 15. Die Adresse steht über dem Texte, die Unterschrift über der Adresse.*

E coll. Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 123-124 *cop. chart. saec. 15, ohne Adresse.*

Regest bei Haller, Conc. Bas. 2, 199 Anm. 2 (nach B).

Reverendissimi et [a] reverendi in Christo patres, domini et [b] amici carissimi, reverenciam debitam et condignam. intellecto, quod sacra sinodus congregata ad profectum ecclesie universalis intendat, maxima jocunditate perfundimur [c] spe optima freti [d], quod Christiane rei publice acceptabile tempus accesserit, quo a superis nostra desideria compleantur, quibus diuturne ex archanis intimis flagitavimus [e] profliganti navicule [f] turbide [g] spirante zephiro [h] carbasa auram tranquillam assurgere et invalescentibus [i] errorum [k] scopulis [l] calle [m] illam [n] saluberrimo dirigi [o], quod vitata Caribdi [p] Bohemica insulam deterioris scismatis non decurrat. affectamus sinceritate devota, reverendissimi patres, dominicum gregem lurido devio in diversis Christianorum terminis evagantem et antris errorum latebulis [q] implicatum sancte sinodi ducatu sub luce veritatis decumbere. ad que salubri obtinenda [r] progressu vota et preces sedulas [s] effundimus creatori. quo pacto attendentes rem tantam gravissima affectare consilia [t], speramus in brevi cum ceteris confratribus nostris principibus electoribus ad certam dietam prefixam vocatis constitui relaturi [u] in unum, que dei laudem ecclesie sue [v] sancte honorem et Christiane utilitatis commodum concernere videbuntur. verum informati novissime, quod sanctissimus dominus noster papa suos oratores ad sanctam synodum destinaverit [2], exuberantius gaudemus sperantes ex ipsorum adventu fructum uberiorem Christianitati accrescere. sed quia vulgata fama percepimus inter sanctam sinodum et eosdem ambasiatores dissidenciam aliqualem subortam, ne tantus fructus satore bonorum emulo satagente depereat, partes nostras, qualitercunque possemus proficere, appositi libenter honorabiles ma-

a) *B* reverendique patres in Christo *statt* et — patres; *E* reverendique *statt* et reverendi. b) *om. E.* c) *BE* profundimur. d) *B* fretique *statt* freti quod. e) *BE* flagitamus. f) *BE* navicule. g) *B* tubide. h) *MB* zaphiro. i) *em.; MBE* invalescere. k) *M* eorum. l) *em.; MBE* scapulis. m) *E* collo. n) *M* jam. o) *BE* dirigique *statt* dirigi quod. p) *MB* Caribdis. q) *BE* latibulis. r) *B* abtinenda. s) *BE* cedulas. t) *BE* concilia. u) *em.; MBE* rimature. v) *B stellt um* sancte sue.

[1] *Der Brief wurde am 21 August in der Generalkongregation des Konzils verlesen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 199 Z. 16-20.*

[2] *Vgl. S. 309 Anm. 4.*

gistros Heinr*icum* Erppel[a] prepositum sancti Severini legum doctorem et Hermannum *1432 Juli 30* Rost decanum beate Marie ad gradus Maguntin*ensis* consiliarios nostros dilectos ad presenciam sancte sinodi nostro nomine destinamus super premissis et[b] aliis de nostra intencione efficaciter relaturos. quibus dignentur *vestre reverendissime*[c] *paternitates* in dicendis fidem indubiam et credulam adhibere[d] et benivolas[e] de nostris peticionibus *se*[f] exhibere. datum penultima[g] mensis julii anno[h] millesimo quadringentesimo tricesimo *1432 Juli 30* secundo.

Reverendissimis reverendisque in Christo patribus in sacro etc. — *Conradus* Maguntin*ensis* et *Theodericus* Coloniensis archiepiscopi.

B. Besuch des Tages nr. 322-325.

322. *Pfalzgraf Ludwig an Frankfurt: bittet um sicheres Geleit für sich und sein Gefolge nach und von Frankfurt und Sachsenhausen zu dem Kurfürstentage, der am 4 Oktober zur Beratung von Kirchen- und Reichsangelegenheiten stattfinden soll; beglaubigt seinen gen. Marschall. 1432 September 26 Heidelberg.* *1432 Sept. 26*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichtagsakten Tom. I fol. 59 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Regest bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 380 nr. 708.

Ludwig von gots gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs oberster truchses und furseher der lande des Rines zu Swahen und des Frenckeschen rechten und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen guten frunde. als unser mitkurfursten und wir von morne samßtag uber achtage mit namen uf den samßtag sand Franciscus *Okt. 4* tag[1] nehst kompt zu nacht bi uch zu Franckfurd zusamenkommen sollen, uns doselbst von ernstlicher und trefflicher sachen wegen die heiligen kirchen und das heilige Romische riche antreffende mit einander zu underreden, do begeren wir mit ernste und bitten uch, das ir uns und allen den, die wir mit uns zu demselben tage gein Franckfurd und Sachsenhusen bringen und die zu uns dahin kommen werden, ein fri stracke und sicher geleide mit uwerm offen besigelten brief geben und uns den schicken wollent bi disem geinwertigen Eberhard van Ryedern ritter, unserm marschalk, bi uch uf demselben tage zu Franckfurd und zu Sachsenhusen zu sin, als lange der weren wirdet, und auch wider von dannen zu kommen ane alle geverde. und wollent auch dem obgen*ant* Eberhard van Ryedern ritter, unserm marschalke, genzlichen glauben, was er uch davon zu diser zit von unsern wegen sagen und erzelen[i] wirdet. datum Heidelberg feria sexta post beati Mathei apostoli et ewang*eliste* anno etc. 32. *1432 Sept. 26*

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeister und rate der stad zu Franckfurd unsern besundern guten frunden.

323. *Frankfurt an Pfalzgraf Ludwig: bewilligt das verlangte Geleit, bittet aber, Niemanden mitzubringen, der sich in des Reiches Acht befinde oder der Stadt Feind sei oder den sie wegen Mord oder Totschlag verurteilt oder ausgewiesen habe, damit sie keinen Schaden an Eiden und Ehren erleide. [1432] September 28 [Frankfurt].* *[1432] Sept. 28*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichstagsakten Tom. I fol. 60 *conc. chart., mit dem Datum* dominica ante diem sancti Michaelis archangeli [*Sept. 28*].

Regest bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 381 nr. 709.

a) *E* Eripel. b) *E* ex. c) *E* dignissime. d) *B* habere. e) *B* benivolis; *E* benivoloe. f) *om. MBE.* g) penultima — secundo *om. M, add.* etc.; *E add.* die. h) *E om* anno — secundo, *add.* etc. i) *em.; orig.* erczelet.

[1] *Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 380 löst dieses Datum irrtümlich in „Oktober 11" auf.*

1432 Okt. 4 **324.** *Mainz an Frankfurt: bittet um Geleit während der nächsten acht Tage für nicht gen. Gesandte, die es zu den Kurfürsten nach Frankfurt schicken will. 1432 Oktober 4 [Mainz].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3262 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v., impr. del. Datum* sabbato proxima [*sic*] post Michaelis archangeli [*Okt. 4*] anno etc. 32. *Unter der Adresse steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Mencze geleide. ist in mit dem monde zugesaget.

[1432] Okt. 18 **325.** *Ausgaben Frankfurts aus Anlaß des Kurfürstentages daselbst. [1432] Oktober 18.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 39ᵃ *not. chart. coaevae unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der andern rechenunge.

Okt. 18 Sabbato post Galli: [*1*] item 43 lb. 4 sh. 3 heller han wir ußgeben, als unsere herren die korfursten mit namen die bischoffe von Mencze von Collen und herzoge Ludewig und der andern kurfursten rede hie waren von des richs und conciliums wegen, in den win zu schenken, und andern greven und herren, die mit in hie waren, als man den bestalt hatte zum zappen zu nemen. [*2*] item 3 lb. han wir geben zwein schiffknechten und drin pherden zu lone, unsern herren von Mencze gen Mencze zu furen, als er den rad umb sin schiff gebeden hatte, im biß gen Mencze zu lihen, und man den knechten und perden auch lonen muste.

C. Verhandlungen und Beschlüsse nr. 326-330.

[1432 zw. Okt. 4 u. 9] **326.** *Ansprache [Thomas Ebendorfers [1]], Gesandten des Baseler Konzils, an die Kurfürsten: bittet sie, erstens dem Konzil anzuhangen, ihm weiter gehende Unterstützung zu gewähren und ihren Gehorsam klarer zum Ausdruck zu bringen; zweitens persönlich nach Basel zu kommen; drittens das Konzil zu beraten (zum mindesten möchten dies einige von ihnen zeitweise thun); viertens ihre Unterthanen und namentlich ihre Suffragane zum Besuch des Konzils aufzufordern; verteidigt das Konzil gegen die Vorwürfe von gegnerischer Seite. [1432 zwischen Oktober 4 und 9 Frankfurt [2].]*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4954 fol. 149ᵃ-151ᵇ *conc. chart., eigenhändiger Entwurf des Thomas Ebendorfer, mit vielen Zusätzen und Korrekturen von seiner Hand. Die Handschrift hat durch Nässe gelitten. Infolgedessen sind die an den Rändern gemachten Zusätze teilweise verwischt und schwer lesbar; einige Stellen sind ganz unleserlich.*

Reverendissimi in Christo patres, illustrissimi principes, sacri Romani imperii electores dignissimi [a]. [*1*] sacrosancta Basiliensis sinodus in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans audiens hanc dietam judicavit tam debitum quam racionabile tantos et devotissimos Christiane religioni principes per suos visitari. que et reverendis suis oratoribus vestris reverendissimis ac excellentissimis dominacionibus aliqua commisit proponenda verbotenus. que ut apcius mentibus imprimantur, amplius memoriter teneantur et discrecius capiantur, in *effe*ctu offert verbum illud ewangelicum salva-

a) *die Vorl. fährt hier fort* sacrosancta Basiliensis sinodus audiens hanc dietam reverendos etc. oratores suos destinare curavit, destinare inquam ad gracias vestras optans eisdem salutem et omnipotentis dei benedictionem. destinavit insuper litteras etc.; *diese Worte sind offenbar nur aus Versehen ungetilgt geblieben.*

1 *Über die Konzilsgesandtschaft vgl. S. 521-522.*

2 *Als Terminus a quo für die Zeit, zu der die Rede gehalten wurde, ergiebt sich der 4 Oktober von selbst. Der Terminus ante quem ist der 10 Oktober, an dem die Kurfürsten die in der Rede enthaltene Bitte um Abordnung einer Gesandtschaft nach Basel erfüllen (vgl. nr. 328). Über den Zeitpunkt, zu dem die Rede entworfen ist, vergleiche man S. 527 Anm. 2.*

toris *Matthei* 6[1] et in currentis dominice[2] ewangelio „querite primum regnum dei et justiciam ejus etc.“ multiphariam multisque modis olim deus locutus est patribus in prophetis, corrigendo increpandoque vicia fidelis populi, qui surdis auribus non audientes, immo et verbum dei contempnentes suos nuncios sine honore abjecerunt, alios contumeliis variis affecerunt, alios autem extremo supplicio multimode injuste condempnarunt, sicud salvator[3] improperat Judeis dicens „quem prophetarum non sunt persecuti patres vestri?“ sic igitur crebrescentibus malis misericors et miseracione omnipotens deus volens labenti mundo consulere hominesque, quorum vie depravate totaliter erant — unusquisque enim aberravit in viam suam, quam sibi propria voluptas persuasit, ut patet Ysaie 53[4] —, ad viam veritatis vere fidei et suorum preceptorum dirigere et revocare, novissime locutus est nobis in filio suo, docens nos spem nostram erigere ad celestia, non nimium amare terrena aut prosequi corporis delectabilia. monuit dicens verbi thema[5] „nolite soliciti esse dicentes, quid manducabimus aut quid bibemus aut quo operiemur?“ glosa: immoderati, scit enim pater vester celestis, quia hiis omnibus opus habetis; sed querite primum, id est principalius, regnum dei et justiciam ejus[6]. „regnum“ inquam „dei“, id est bona spiritualia, que sunt bona gracie bona virtutum et glorie secundum illud Luce 17[7] „regnum dei intra vos est“ et ad Romanos 14[8] „non est regnum dei esca et potus, sed justicia pax et gaudium in spiritu sancto. qui enim in hoc sentit, Christo placet et probatus est hominibus“. et ne forte ad hujusmodi attingenda sollicitus quis et dubius redderetur inquirendo de via, ecce in prompto adjungit „et justiciam ejus“. glosa Crisostomi: „regnum dei est retributio bonorum operum, justicia autem est via, per quam itur ad regnum“. est, inquam, via justicia legalis, que omnes virtutes complectitur, secundum prophetam 5 ethicorum. est et via particularis, quia „sine ea regna quid sunt nisi latrocinia?“ inquit Augustinus in de civitate dei[9]. est eciam via ad regnum justicia ipsa particularis, que est vera et Christiana subjectio et humilitas secundum quod salvator loquitur Matthei 3[10] Johanni baptiste, sine modo scilicet permittendo „sic enim decet nos adimplere omnem justiciam“. glosa: id est per fraternam humilitatem et subditionem. que quidem tres habet gradus, scilicet subdere se majori nec preferre pari, et hec[a] est sufficiens, subdere se pari nec preferre minori, et hec[a] est habundans, subdere se minori nec preferre se alicui, et hec est perfecta humilitas, quam Christus dominus nobis verbo et exemplo monstravit, prout ipse dixit Matthei 11[11]: „discite a me, quia mitis sum et humilis corde“. de hiis dicitur Sapiencie 5[12]: „justi autem in perpetuum vivent, et apud dominum est merces eorum et cogitacio eorum apud altissimum“. et non immerito justicia inter ceteras virtutes nominatur via, quia, ut dicit Ambrosius primo de officiis[13], justicia est, que nil alieni vendicat, cuilibet dat, quod suum est, que negligit propriam utilitatem, ut servet comunem equitatem. justicia eciam, ut dicit Cassiodorus super isto psalmi 15[b] „qui ingreditur sine macula et operatur justiciam“, non novit patrem, non novit matrem, personam non accipit, novit autem veritatem. quomodo autem hoc contingat, deducit Anshelmus in libro „Cur deus homo“ *[1432 vor Okt. 4 u. 9]*

a) *em.; Vorl.* hic. b) *em.; Vorl.* 14.

[1] *Matth. 6, 33.*

[2] *D. i. der 16 Sonntag nach Pfingsten, der im Jahre 1432 auf den 28 September fiel. Die Rede ist also zwischen dem 28 September und 4 Oktober entworfen und ihr Verfasser glaubte, daß er sie gleich bei der Eröffnung des Kurfürstentages halten werde.*

[3] *Ebendorfer irrt sich. Der Ausspruch rührt nicht von Christus, sondern von Stephanus protomartyr her. Er steht in den Acta apostolorum 7, 52.*

[4] *Jes. 53, 6.*

[5] *Matth. 6, 31.*

[6] *Vgl. Matth. 6, 32-33.*

[7] *Luc. 17, 21.*

[8] *Röm. 14, 17.*

[9] *lib. 4 cap. 4.*

[10] *Matth. 3, 15.*

[11] *Matth. 11, 29.*

[12] *Weisheit 5, 16.*

[13] *Ambrosius, De officiis ministrorum (ed. J. G. Krabinger, Tübingen 1857) lib. 1 cap. 24 § 115.*

[1432 zw. Okt. 4 u. 9] dicens: justicia est animi libertas tribuens unicuique secundum propriam dignitatem, majori reverenciam, pari concordiam, minori disciplinam, deo obedienciam, sibi sanctimoniam, inimico pacienciam et egeno misericordiam. hec precipit salvator in verbis thematis: „querite“, inquiens, „regnum dei et justiciam ejus“. [2] et quia nostris exigentibus demeritis hiis truculentissimis diebus, quibus natum esse dedecus videtur et infortunium, quo decus ecclesie tenebratur et aurum obrisum commutatur in scoriam, omnia ista in oblivionem quasi aut ad oppositam perducta sunt qualitatem, ideo mundus in dies vergit in deterius, ita ut non solum secularis sed et ecclesiastice condicionis ordo a statu suo collapsus jaceat et monastica disciplina, ut ita dixerim, reclinata ab asueta sue celsitudinis perfectione languescat[a], periit pudor de fore factis, honestas evanuit, devotio cecidit et velut facto agmine omnium sanctarum virtutum turma procul abscessit. ecce quando homines in moribus fuere pejores, quando sceleribus infectiores, quando major licencia ad peccandum, quando scelestiores? quando sic peccatores impune gloriando in malicia visi sunt ab hiis, qui corrigere debuerunt, honorari et insolentes excessantesque non solum nulla digna feriri pena sed et dignitatum infulis sublimari? ecce usurariis publicis, adulteris, simoniacis, paricidis, raptoribus terra plena est, et quis est, qui percipit corde? omnia in mundo sunt venalia facta, nummus contra deum et justiciam ubique dominatur, et quis est, qui corrigit? ecce pullulant hereses ubique, lites in Christianis *undequaque* [b] finibus erumpunt, plus quam inter Saracenos aut Judeos ubique effunditur Christianus sangwis, et quis est, qui intercipit? venerunt tempora, que Ovidius primo metamorphoseos [1] commemorat: „vivitur ex rapto[c] nec hospes ab hospite tutus nec socer a genero[d], fratrum quoque gracia rara est“. clamant in premissis ac tumultuant laici culpantes clericos de propria vita, culpant clerici laicos de eorum inobediencia, et utraque parcium passim fortassis aliquid veritatis obtinet ac pretendit. sed in hoc provisum non esse constat, sed deteriorantur facta in dies. et quid tandem prestolamur, nisi quod inveteratum odium in multorum cordibus diu conceptum tandem (quod absit) prodiet in lucem et potencior alium spoliabit et renitentem crudeliter trucidabit et occidet, nisi provideatur celerius? et fieret tantus fidei et ecclesie lapsus tantumque in ecclesia scandalum, quantum umquam a principio nascentis ecclesie visum fuisset. [3] ubi ergo querendum est regnum dei et justicia ejus, ut hec omnia mala ab ecclesia dei expellantur ad presens precaveanturque in futuro, instaurentur boni mores et concordia in populo Christiano, nisi in sacrosancta Basiliensi synodo? que sola inter tot profunda mundi naufragia, inter tot humane perdicionis voragines unicus et singularis refugii portus hiis diebus *splendet*[e] in orbe, quia ad hoc in spiritu sancto congregata est et ipsius dei nostras calamitates ex alto prospicientis clemencia, ne fides nostra deficeret, in Almanie partibus magis pro ipsius celebracione oportunis et dispositis per generale concilium Senense etc. duosque Romanos pontifices Martinum et Eugenium indicta et predicata, quatenus Germaniam intestinis bellis lacessitam et heresibus multum sollicitatam ac generaliter omnes ad se sincere confugientes Christianos de periculis corporis et anime eripiat et in litore salutifere quietis exponat, inveteratos emendet mores, hereses extirpet (precipue Waldensium et Bohemorum ecclesiam dei periculose scindentium[f], ut evidencia patrati sceleris indicat), et pacem restituat ecclesie et populo Christiano. hec semper cogitat, incessanter mente pertractat et, quantum potest, operibus demonstrat; ad hec perficienda pulsat regna, advocat reges et principes, citat prelatos ad se et in visceribus caritatis exhortatur omnes mundi studiorum doctos et universitates vosque precipue reverendissimos patres ac illustrissimos principes sacri Romani imperii

a) *em.; Vorl.* laguescat. b) *conj.; das Wort ist durch Korrektur undeutlich geworden.* c) *em.; Vorl.* raptu. d) *em.; Vorl.* genore. e) *die Lesart ist unsicher.* f) *em.; Vorl.* sindentium.

[1] *Metamorph. 1, 144-145.*

electores invitat, quibus ex dignitate vobis divinitus et ab ecclesia collata hoc incumbit [1432 amplius, quanto in ecclesia ceteris dati in exemplum prestatis aliis potencia sapiencia et zw. Okt. 4 dignitate. [4] vobis ergo in persona ecclesie sacrum concilium ipsam representans u. 9] dicit „querite primum regnum dei et justiciam ejus“, id est bonum comodum utilitatem ecclesie, que „regnum dei“ dicitur secundum Augustinum in libro de civitate dei capitulo 9 per totum, et salvator astruit Matthei 13 [1] „tunc mittet, inquam, filius hominis angelos et colligent de regno ejus omnia scandala“; glosa: id est homines scandalosos ab ecclesia. „hec est mater fidelium pre carnalibus matribus audienda fovenda atque tuenda“, dicit Augustinus in epistola ad Letham. et in tot tantisque varietatibus calamitatibus totque extremis necessitatibus vos septem columpnas ab eterna dei sapiencia in domo ecclesie et sacri Romani imperii sapientissime excisas orat obsecratur et per viscera misericordie Jesu Christi obtestatur monet et requirit sacrosancta prefata generalis Basiliensis sinodus, quatenus omnipotentis dei ecclesie sue sancte Romani imperii, cujus estis precipue columpne, et tocius Germanie intuitu, cujus principes estis precipui et speculatores, in premissis et pro quibus congregata est velitis foventer adherere et impendere eidem ampliorem favorem et promocionem sibique debitam obedienciam clarius humiliter exhibendo, sicud quilibet orthodoxus parere tenetur; secundo quod velitis [a] accedere illac in personis propriis, quia in sinu vestrarum dominationum et facilis patet accessus; tercio ibique stando dirigendo et consulendo saltem aliqui et ad tempus ipsum concilium consiliis adjuvare; quarto vestrosque subditos et presertim qui de jure eidem tenentur interesse suffraganeos ad veniendum requirere. quod si gracie vestre fecerint, erunt participes omnium donorum in *ecclesia* [b] futurorum laudesque debitas in tota mundi *memoria* [c] reportabunt. [4[a]] est hoc racionabile sanctum justum atque honestum et inpresenciarum nichil carius acceptabilius deo. quod contemplantes serenissimi reges ultra mare jam mittunt et cum desiderio veniunt, *et* [d], *ne videamini eterna repudiare,* vestro maxime congruit honori et officio pariter et dignitati. ecce illustrissimus rex Anglie sacrum concilium de sua adherencia et favore per suas litteras certificavit [2] et solemnem jam missurum ambasiatam ad id archiepiscoporum episcoporum et doctorum, quorum adventus cottidie prestolatur; ad idem rex Hyspanie [3]. idem fecit illustrissimus rex Francie, prout littere ambasiatorum [4] de 29 augusti sacrum concilium *jam* [e] *certificarunt*. Aug. 29 reges similiter Arroganum et *Scocie* [f], Portugalie similiter facturi sunt. jamque illustrissimum [g] . . . . vos [h] ergo, reverendissimi ac illustrissimi, cum illis querite regnum dei, *id* [i] *est* ipsum sacrum concilium militantem Christi representans ecclesiam, clarius scilicet *et* [k] evidencius eidem adherendo ac personali accessu ipsum consolando, quantum necessitas viam non obsepit, alias majorem

a) *em; Vorl.* velit *mit Überstrich, also* velint. b) *die Lesart ist unsicher; das Wort ist verwischt.* c) *desgl.* d) *die Worte* et — repudiare *sind Konjektur; die Vorl. ist an dieser Stelle in einer Weise korrigiert, daß es unmöglich erscheint, den richtigen Wortlaut und die richtige Wortfolge zu ermitteln.* e) *das kursiv Gedruckte ist Konjektur.* f) *das Wort ist zwischen den Zeilen übergeschrieben und ganz verwischt.* g) *von der folgenden Zeile ist nur noch wenig zu erkennen, und auch dieses wenige ist durch Beschneiden unleserlich geworden.* h) vos — concludendo consummabit *steht auf dem oberen und teilweise auf dem seitlichen Rande von* fol. 150[b]; *im Text steht durchstrichen:* tum eciam quia hec mora sacro concilio non parva parit dispendia et adversantibus prestat fiduciam et juvamenta pro eo, quia ipsum nullius aut parvi momenti existere ajunt, interim quod vestras dominationes non ignorant abesse. et si obicitur eisdem „cum ignoratis ipsorum electorum legitimos adesse procuratores?“ subridendo inquiunt „fatemur, sed quibus mandatis suffulti?“ que quandam suspicionis notam aut declinacionem in partem alteram in eorum mentibus, qui ad pauca respicientes facilius enunciant, videntur parturire. i) *conj.; in der Vorl. verwischt.* k) *add.; fehlt in der Vorlage.*

[1] *Matth. 13, 41.*

[2] *Vgl. S. 476 Anm. 7 und S. 485 Anm. 2, auch nr. 347 art. 7.*

[3] *Man wird an K. Johann von Kastilien und Leon zu denken haben. Vgl. nr. 347 art. 6; auch S. 476 Anm. 1 art. 3.*

[4] *Vgl. S. 485 Anm. 1. Den Brief vom 29 August kennen wir nicht. Vielleicht liegt ein Irrtum vor und es ist der bei Mansi 31, 145-146 abgedruckte Brief der Gesandten vom 1 September 1432 gemeint.*

[1432 zw. Okt. 4 u. 8] numerum ambasiatorum destinando. certificat nempe *vestras dominaciones*, quod, sicud usque mature deliberate et consulte processit, sic eciam gracia spiritus sancti ductrice procedet in futurum usque ad finem nec cessabit, quoad ea, pro quibus congregatum est, felici fine concludendo consummabit. ad que vestras reverendissimas cupit habere auxiliatrices. certam enim spem [a] tenet sacrum ipsum concilium, quod, quemadmodum usque adhuc vestrarum dominacionum felicia sumpsit primordia sitque ad statum, in quo est, feliciter perductum ac sic stabilitum, ut nihil sit de humanis obstaculis hesitandum, ita inantea clariori adherencia majora suscipiet incrementa, presertim in eo, quia firmam habet in domino fiduciam, quod sanctitas domini nostri pape visa vestrarum dominationum cum serenissimo Romanorum rege ac aliis principibus Germanie concordi adherencia pretensam dissolutionem tam scandalosam tamque nocivam ecclesie sancte dei et fidei orthodoxe suffosivam, nullo juris fulcimento subnixam, ut vix humanis queat lingwis [b] effari, quod suam sanctitatem minime latere potuit, prout reges et regna jam senciunt, prout de facto protulit, juste revocabit. [4[b]] accedet et secundum bonum, quia omnis vacillatio omnisque ambiguitas de mentibus fidelium de firmitate fortassis prefati sacri concilii ob dilacionem personalis adventus vestrarum dominacionum exorta prorsus exsufflabitur eruntque prepetes ad visitandum, qui jam veluti sopore pressi coguntur sistere pedes. [4[c]] accedet et tercium precipuum: facilior reformatio inveteratorum morum in nonnullis partibus orbis et urbis. [4[d]] quartum: extirpatio heresum et precipue Waldensium et Bohemorum Germaniam tot cladibus infestancium ac nimis inficiencium, que quidem sacras polluunt edes, omnia sacramenta contaminant, ecclesiastica jura pervertunt, deo dicatas personas perturbant ac truculenter sacrilega manu in eosdem usque ad internetionem ipsorum mucrones deseviunt ac *generaliter* omnem ecclesiastici status ordinem et condiciones et unius veri dei cultum de medio sufferre contendunt. [4[e]] accedet et quintum, diu scilicet desiderata pax et tranquillitas, presertim in Germanie partibus, et promocio rei publice in eadem tam turbate inpresenciarum et cujus vestre dominaciones illustrissime columpne sunt principales et fundamenta. propter que et similia indicibilia bona in prefato sacro concilio procuranda grata utilia et necessaria erunt vestrarum dominacionum consilia et pacis media per easdem avisanda, que et devotissime postulat et requirit in causis et controversiis atque questionibus in ecclesiis istis *notabilibus* Treverensi Trajectensi Herbipolensi ac Bambergensi periculose suscitatis et exicialiter exortis, ad quarum pacificacionem desudavit desudareque posterius omni instancia sibi possibili parata est. precatur ergo sancta synodus dari media ad pacem dictarum ecclesiarum expediencia sive [c] per viam composicionis amicabilis sive remedia juris, et ipsa parata est dare operam possetenus efficacem. [4[f]] postremo [d] moveat ad illac veniendum Bohemorum adventus ac sperata reversio ad gremium matris ecclesie, a qua sine causa in periculum et scandalum tocius Christianitatis, precipue Almanie jam mirabiliter fatigate et conculcate per eosdem, se subtraxerunt, attento quod, si bona conclusio negligatur in hoc sacro concilio, dubium est, si diebus nostris ipsorum revocacio obtineatur aut si in hoc sacro concilio, in casu si reverti renuerunt, non fiat provisio. et hec sola causa sufficeret, si alie non essent, sacro concilio totam Germaniam adherere debere. et fortassis ipsorum heresis eciam ad vicinas partes plus solito se dilatabit. ad que precavenda singuli orthodoxi, singnanter principes et prelati, multipharie sunt astricti. vos ergo, patres reverendissimi et illustrissimi principes, cum apostolo concludentes sollicite curate vos ipsos probabiles in premissis et tamquam inconfusibiles operarios exhibere, sane intelligentes et opero adimplentes verbum veritatis, quod premisimus: „querite etc.“ [5] attendite insuper, illustrissimi patres et domini, a falsis prophetis, qui veniunt ad vos cum specie pietatis in vestimentis ovium, sacrum concilium in famam

a) *em.; Vorl.* spe. b) *em.; Vorl.* ligwis. c) *em.; Vorl.* sine. d) *die Vorl. hat hier Alinea.*

labefactare sathagentes, plura inexcogitata de eodem confingentes, insuper pollicentes magnalia pro ipsius offendiculo, ut, quod non suadent verbis, saltem obtineant [a] precibus armatis. hii certe tamquam pestiferi a cunctis fidelibus eminus sunt abiciondi, quia letalo virus instillant humanis mentibus et gladium mittunt et indelibile scandalum in ecclesiam dei. numquid enim laici post dissolucionem concilii (quod absit) possent vere dicere, quod ideo concilio restiterimus, quia reformacionem aut respondere Hussitis formidamus aut sponsionibus et pecunia seducti intentionem domini pape, immo vorius non domini pape sed eorum, qui non que domini Jesu sed que sua sunt *querunt* [b], comuni bono antoponimus? numquid laici, videntes hujus concilii turbationem aut, ante fieret intentum, dissolucionem, manus grassabunt in cervices nostras et clericorum dei fortassis permittente judicio cingentque et ducent, quo recusant, et contra voluntatem? numquid et Germania umquam posterius aliquod concilium obtineret, si dissimulando vel tardius illac veniendo pateretur dissolucionem, quod favendo felices *exitus* [c] *habiturum esset*? nec pulset, quesumus, vestras reverendissimas dominationes oblatrancium calumpnia temerarie asserere non formidancium, quod hec sacratissima sinodus venerit ad mittendum gladium aut scismata in terris, cum pro pace Christiani populi, tollendo [d] scismata, reformacione morum in capite et membris ac heresum extirpatione vestrarum dominacionum adjutoriis et aliorum regnum dei et justiciam ejus querentium dinoscatur congregata, pro quibus et diversas misit ambasiatas. si verbis non creditur, operibus credite! ecce jam duplicatis vicibus mittet [1] ad Autisiodorum ad dietam pro pace precipuorum regnorum Christianitatis Francie et Anglie. jam insuper mittit reverendissimum dominum Placentinum [2], cujus prudencia consultacione et directione por suam presenciam fuisset admodum necessaria, ad illustrissimum ducem Mediolani mittitque alios [3] ad Venetos et Florentinos pro pacis mediis inquirendis et statuendis inter eosdem. deputavit similiter alios venerabiles patres [4] et ad serenissimum regem Polonie suumque fratrem et Prutenos. misit similitor ad Bavariam, qui et ibidem dietam in Ratispona dominica proxima [5] inter partes obtinuerunt. quo pacto ergo dicitur seminare scisma, cum ipsa sacra sinodus tot scismatum sit suffocatura [e]? [6] suscipite ergo, reverendissimi patres ac illustrissimi viri, insitum vobis, in quo salvare potestis mundum et animas vestras. constantos estote in ipsius sacri concilii promotione adhesione atque modo premisso roboracione, recepturi pro hiis ox pacto apostolico inmarcessibilem eterne glorie coronam, quam vobis singulis largiri [f] dignetur pius pater et misericors dominus. amen.

[1432 nr. Okt. 4 u. 9]

a) *am Rande steht* in multis constat; *es ist nicht angegeben, wo diese drei Worte eingeschaltet werden sollen.* b) *die Lesart ist unsicher.* c) *das kursiv Gedruckte ist in der Vorl. zum Teil weggeschnitten und verwischt.* d) *em.;* Vorl. tollenda. e) *em.;* Vorl. suffocatam. f) *em.;* Vorl. largire.

[1] *Über diese Gesandtschaft berieten die Deputationen des Konzils seit dem 10 September (vgl. Haller a. a. O. 2, 217-222 passim); sie wurde nicht abgeschickt.*

[2] *Vgl. nr. 294 art. 1a.*

[3] *Die Deputacio pro communibus hatte am 22 September zu Gesandten bestimmt den Bischof Philibert von Coutances, den Abt Alexander von Vezelay und Nikolaus Lami. Vgl. Haller a. a. O. 2, 226 Z. 16-17, auch unsere nr. 473 art. 4.*

[4] *Die Generalkongregation des Konzils hatte am 19 September den Bischof Gerhard von Lodi und den Prior von Chambéry Guido Flamochet deputiert. Die Deputacio pro reformatorio schlug am 22 September als dritten Gesandten den Propst von Ottmachau vor. Vgl. Haller a. a. O. 2, 224 Z. 25-28 und 226 Z. 39 bis 227 Z. 2.*

[5] *D. i. am 12 Oktober 1432. Schon am 2 August hatte das Baseler Konzil den Provinzial der Augustinereremiten in Baiern und Österreich Georgius de Vallesperiosa und den Vertreter Hzg. Albrechts von Österreich und der Wiener Universität Johannes Himmel bevollmächtigt, zwischen Mf. Friedrich von Brandenburg, den Herzögen Heinrich und Johann von Baiern und anderen Herren auf der einen, Hzg. Ludwig von Baiern auf der anderen Seite Frieden zu vermitteln; dat. Basilee die 2 aug. 1432. (München Reichs-A.* Burggrafentum Nürnberg fasc. 7 *cop. chart. coaeva, inseriert einem Notariatsinstrument vom 17 Oktober 1432; vgl. Regesta Boica 13, 239.) Ihre Instruktionen sind erhalten in München Staatsbibl.* cod. lat. 22108 fol. 95b-96a *und Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 166ab *cop. chart. coaevae, das Protokoll des Regensburger Tages in München Reichs-A.* Neuburger Kopialbuch 9 fol. 164a-170b *cop. chart. coaeva.*

[1432 zw. Okt. 4 u. 9] Demum reverendissimi patres omnes et singuli sacri concilii, precipue reverendissimus dominus legatus, cujus laudem merito decantat tota Germanorum ecclesia pro suis laboribus, quos perfert incessanter pro ipsius pace et bono statu, ac humiliter vestris dominacionibus recommendant.

1432 Okt. 9 **327.** *Die Kurfürsten Konrad von Mainz, Dietrich von Köln und Ludwig von der Pfalz an Hzg. Adolf von Jülich und Berg: bitten ihn unter Hinweis auf ihr zur Sicherung des Verkehrs auf dem Rhein und dem Leinpfad geschlossenes Bündnis [1], die Geldrischen Kaufleute nicht am freien Verkehr zu hindern, sondern sie unter den gewöhnlichen Zöllen fahren zu lassen. 1432 Oktober 9 Frankfurt.*

Aus Düsseldorf Staats-A. Jülich-Berg: Datierte Litteralien fasc. 8 (1432) nr. 57 *orig. chart. lit. clausa c. 3 sigg. in v. impr., mit dem Datum: Franckfurt Dyonis. tag [Okt. 9] anno etc. 32.*

1432 Okt. 10 **328.** *Fünf gen. Kurfürsten an das Baseler Konzil: beglaubigen nicht gen. Gesandte, denen sie einige die Kirche, den Papst und den Römischen König betreffende Aufträge gegeben haben. 1432 Oktober 10 Frankfurt.*

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1575 fol. 268[ab] *cop. chart. coaeva. Der Schreiber macht zur Adresse den Zusatz* lecta 29 novembris [2].
D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 299[b] *cop. chart. coaeva.*
W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 178[b] *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Martène 8, 193-194 (aus D), Mansi 30, 190 und Mansi, Suppl. 4, 359. — Erwähnt von Würdtwein, Subsidia dipl. Tom. VIII Vorwort fol. f8 (aus W); Aschbach 4, 94 Anm. 84 und 4, 184 Anm. 2; Droysen, Gesch. der Preuß. Politik 1. Aufl. 1, 556, 2. Aufl. 1, 390; Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 380 Anm. zu nr. 708.

Reverendissimi reverendique in Christo patres, domini [a] et amici prestantissimi ac venerandi sincero dilecti in sacra Basiliensi synodo congregati, recommendacione devota antelata. in lapide angulari Jhesu Christo militantem solidatam ecclesiam duplici robore, sacerdocio et imperio, divina providencia stabilivit nosque imperii electores, quos dei ecclesia sacerdotes et imperium sacrum principes constituit, ad sanctam catholicam [b] et universalem ecclesiam et ejus unitatis bonum sic oportet et expedit sic habere respectum, quod nostri partes officii votive explere non possumus, si in ecclesia dei discriminibus imminentibus pro viribus non occurramus. quantum itaque catholice ecclesie astringamur [c], sollicita meditacione pensantes unanimi et devota mente ad vestrum celeberrimum cetum convertimur nostros destinantes oratores et nuncios presentes harum bajulos, quibus dedimus in mandatis nonnulla nostri parte sacre vestre concioni referre universalem ecclesiam sanctissimum dominum Eugenium papam et serenissimum dominum nostrum Romanorum regem concernencia. per quos cum reverencia sancte congregacioni vestre loquimur, in sinceritate pura rogantes, ut fidei nostre zelum ipsa synodus sancta respiciens nostre devotionis alloquium placidius suscipiat, pro hac vice fidem adbibens eisdem oratoribus nostris creditivam in hiis, que super premissis excellenciis vestris retulerint, sicque ad ea se sancta synodus clementer inclinet, ut a dissidiis et dispendiis, quibus possit ecclesie catholice imminere periculum, caveatur, ad laudem et

a) *PD etc. statt* domini — congregati. b) *P* chatbolicam c) *W* astringimur.

[1] *Wahrscheinlich ist das Kölner Bündnis der vier Rheinischen Kurfürsten vom 6 Februar 1428 gemeint. Vgl. Görz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier S. 157.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 281 Z. 30.*

gloriam domini salvatoris, qui personas vestras votive dirigere et conservare dignetur ad profectum ecclesie sancte dei. datum Frankfordie die 10 [a] mensis octobris 1432 [b]. 1432 Okt. 10

[*supra*] Reverendissimis reverendisque in Christo patribus et dominis, dominis et amicis prestantissimis ac [c] venerabilibus nobis sincere dilectis in sacra Basiliensi synodo congregatis.

Conradus Maguntinensis, Theodericus Coloniensis archiepiscopi etc. [d], Ludovicus comes palatinus Reni et dux Bavarie etc., Fredericus dux Saxonie et marchio Misnensis etc. et [e] Fredericus marchio Brandeburgensis et burgravius Nuremburg*ensis* et cetera, sacri Romani imperii principes electores.

329. *Erzbf. Konrad von Mainz an seine gen. Suffragane, einzeln: fordert sie zum Besuch des Baseler Konzils auf. 1432 Oktober 12 Mainz* [1]. 1432 Okt. 12

An Bischof [Adolf] von Speier: Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1515 fol. 5ᵃ *cop. chart. coaeva.*
An Bischof Friedrich von Worms: In Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 216ᵇ *cop. chart. coaeva. Das Datum lautet wie in dem Briefe an den Bischof von Speier.*
An Bischof Johannes von Würzburg: In Würzburg Kreis-A. Ingrossaturbuch 20 fol. 110ᵇ-111ᵃ *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Scripta domini ad suffraganeos suos. *Datum* Maguncie duodecima die mensis octobris anno domini 1432. *Unter den Text hat eine zeitgenössische Hand geschrieben* T. Ebbracht. — *Gedr. bei Gudenus, Cod. dipl. 4, 194-196 mit dem falschen Datum des 20 Oktober, das von hier dann auch Joannis und Würdtwein übernommen haben. — Regest bei Joannis, Rerum Moguntiacarum Vol. I pag. 745 Anm. 7. — Erwähnt von Würdtwein, Nova subsidia dipl. Tom. VII Vorwort S. 57.*

Schreibt: Er habe zwar schon früher [2] *Gesandte zum Konzil geschickt und sie bis jetzt dort gelassen, auch seine Suffragane zum Besuch bezw. zur Beschickung des Konzils aufgefordert* [3], *gleichwohl wolle er jetzt auf Ersuchen des Konzils noch andere* consiliarii *und* ambassiatores *nach Basel schicken zur Mitwirkung bei den* graves et grandes cause et res in ipsa sacra synodo auspice domino feliciter peragende, *damit*, si tantis talibusque rebus universalis ecclesie salutem respicientibus nos corporali egritudine lacesciti nequeamus, ut vellemus, personaliter interesse, saltem per hujusmodi nostros consiliarios et ambasiatores celebres nostre persone imaginarios corporalis nostra in ipso sacro concilio absencia suppleatur. ut ergo inter alia in prefata sancta synodo spiritus sancti dono votive peragenda vestre metropoli ac vestre et aliis suffraganeis nostris ecclesiis variis (proch dolor) insultibus conquassatis et statui ecclesiastico in istis partibus nimium depresso utilius et salubrius consulatur, *so fordere er den Adressaten auf, persönlich nach Basel zu reisen oder die Zahl seiner dort befindlichen Gesandten* [4] *zu vermehren oder, wenn er überhaupt noch nicht im Konzil vertreten sei, unverzüglich Vertreter dorthin zu schicken, und auch seinen Prälaten und Anderen den Besuch bezw. die Beschickung des Konzils anzubefehlen. Sollte er sich persönlich nach Basel begeben, so möge er gute Beziehungen zu den erzbischöflichen Gesandten und zu den anderen Mainzer Suffraganen und deren Nuntien unterhalten: wenn nicht, möge er seinen Gesandten empfehlen, auf jene die gebührende Rücksicht zu nehmen.* *Datum* Maguncie 12 die octobris anno domini 1432. 1432 Okt. 12

a) *W* decima. b) *W* anno domini etc. tricesimo secundo *statt* 1432. c) ac — congregatis *om. D, add.* etc. d) *om. D.* e) *om. D.*

[1] *An demselben Tage forderte der Erzbischof den Bischof und das Domkapitel von Speier auf, eine seinem Schreiben inserierte Bulle des Baseler Konzils bekannt zu machen, in der dieses über den guten Anfang der Verhandlungen mit den Hussiten berichtete und Fürbitten für das Gelingen derselben anordnete; dat. Maguncie 12 oct. 1432. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1515 fol. 5ᵇ *cop. chart. coaeva.) Es handelte sich um die Bulle „Hec sancta synodus" vom 5 Juli 1432. Ein Original derselben befindet sich in Würzburg Kreis-A.* Kurmainz: Geistlicher Schrank Lade 18 nr. 1; *es ist abgedruckt bei Gudenus a. a. O. 4, 191-193.*

[2] *Vgl. S. 517, S. 518 Anm. 4 und nr. 321.*

[3] *Vgl. S. 517.*

[4] *Der Bischof von Worms hatte seit dem Januar 1432 als seinen Prokurator den Scholastikus Johannes von Marsberg, der Bischof von Würzburg seit dem 26 Juli 1432 den Dr. decr. Johannes Durer in Basel (Haller a. a. O. 2, 21 Z. 31-32 und 2, 176 Z. 38; vgl. auch oben S. 517).*

[1432 Okt. 24] **330.** *Bericht von drei gen. Konzilsgesandten über die Antwort, die ihnen die Kurfürsten auf dem Frankfurter Kurfürstentage gegeben haben. (Nach der Aufzeichnung des Johannes von Segovia, kontrolliert durch das Protokoll Brunets.) [1432 Oktober 24 Basel*[1]*.]*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 76[a] *(Segovia lib. 3 cap. 39) cop. membr. saec. 15. In Basel Univ.-Bibl.* ms. A III 40 fol. 72[a] *(Segovia lib. 3 cap. 39) cop. membr. saec. 15. — In Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4182 fol. 81[b] *(Segovia lib. 3 cap. 39) cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048 fol. 76[a] *(Segovia lib. 3 cap. 39) cop. chart. saec. 15. Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 266 (Segovia lib. 3 cap. 39).*

[1] *Die Gesandten berichten (und zwar durch den Mund des Primicerius der Universität Avignon Petrus Somardi*[2]*):* quod[3] electores imperii responderant habuisse habereque se voluntatem integram ad bonum concilii non obstantibus detractoribus et oblocutoribus, qui contra concilium erga eos sepius insteterant, et si personaliter venire possent, quod venirent. obtulerant eciam se infra tres ebdomadas missuros ambasiatores solemnes, quodque dominus Coloniensis in propria erat venturus[4]. [2] *Dann folgt noch eine besondere Ansprache Thomas Ebendorfers:* nomine[5] electorum exhortatus est concilium procedere ad reformacionem et ad illa, propter que concilium erat congregatum.

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem Protokoll Brunets über die Generalkongregation des Konzils vom 24 Oktober, bei Haller a. a. O. 2, 254 Z. 35 bis 255 Z. 8.*

[2] *Segovia's Angabe ist in diesem Punkte nicht ganz klar. Er erwähnt den primicerius studii Avinionensis in anderem Zusammenhang und führt dann fort:* qui una cum episcopo Frisingensi et magistro Thoma de Wienna regressi tunc a dieta Francfordie retulerunt *u. s. w. Gleichwohl ist nicht daran zu zweifeln, daß Somardi der Redner war; denn Brunet sagt ausdrücklich:* dominus episcopus Frisingensis, primicerius universitatis Avinionensis et magister Thomas de Wienna noviter venientes pro parte concilii de dieta Francfordie, ubi electores sacri imperii interfuerunt, per organum primicerii antedicti de gestis - - - fecerunt relacionem *(Haller a. a. O. 2, 254 Z. 35 bis 255 Z. 2).*

[3] *Diese Inhaltsangabe ist Segovia eigentümlich: sie beruht wohl auf mündlichen Mitteilungen eines der Konzilsgesandten oder irgend eines anderen Konzilsmitgliedes. Brunet sagt nur:* de gestis per eosdem in dicta dieta suam ad longum fecerunt relacionem *(vgl. Haller a. a. O. 2, 255 Z. 1-2).*

[4] *Segovia schiebt hier noch eine Stelle ein, der zufolge der Konzilspräsident den Gesandten für ihre erfreulichen Mitteilungen dankte und das Konzil beschloß, eine feierliche Session (wohl Irrtum für Prozession) zu halten. Dann erst läßt er Ebendorfers Mahnung erfolgen, und zwar schickt er ihr die Bemerkung voraus, daß Ebendorfer gewußt habe, daß die Kurfürsten (wie dies auch ihre Gesandten im folgenden Monat bestätigten) jene Antwort anders gemeint hätten, als das Konzil sie auffaßte. Das Konzil, fügt er nach Mitteilung der Mahnung noch erläuternd hinzu, habe die Gesandtschaft in der Absicht geschickt, die Kurfürsten zu seiner Unterstützung beim Prozeß gegen den Papst zu veranlassen, wobei es den Prozeß als unter den Begriff der Kirchenreform fallend angesehen habe; die Kurfürsten dagegen hätten gemeint, daß das Konzil vom Prozeß Abstand nehmen müsse, da er es an der Erledigung der Aufgaben, deretwegen es versammelt sei, hindere. Diese Darstellung widerspricht in einem Punkte dem Protokoll Brunets: die Danksagung des Präsidenten und der Beschluß des Konzils, eine Prozession zu halten, erfolgte laut Brunet erst nach Ebendorfers Mahnung. Aber in der Hauptsache wird Segovia Recht haben: Ebendorfers Mahnung sollte den Jubel des Konzils über den Bericht der Gesandten etwas dämpfen; doch verfehlte sie ihren Zweck, da das Konzil das „procedere ad reformacionem" anders verstand, als die Kurfürsten und auch Ebendorfer es gemeint hatten.*

[5] *Diese Stelle stimmt genau mit dem Protokoll Brunets überein. Vgl. Haller a. a. O. 2, 255 Z. 3-4.*

Königliche Tage zu Basel und Nürnberg
im November 1432 und Januar 1433.

Seit K. Sigmund in Siena die Lage der Dinge in Toskana aus nächster Nähe übersehen konnte, mochte er reichlich Gelegenheit gehabt haben, sich davon zu überzeugen, daß die Handvoll Ungarischer Reiter in seinem Gefolge und die geringen Mailändischen Streitkräfte, die er teils mitgebracht, teils südlich des Arno angetroffen hatte, nicht ausreichen würden, um im Verein mit den Sienesischen Truppen die Florentinischen und päpstlichen Condottieri zurückzudrängen und das Sienesische Gebiet vor Brandschatzung zu schützen, geschweige denn seinen Weitermarsch nach Rom zu sichern. Die Aussicht auf Nachschub aus der Lombardei war bei der bedrängten Lage des Herzogs von Mailand [1] so gering wie nur möglich, so lange nicht die so oft versprochenen, aber nie geschickten Ungarischen Hilfstruppen den Venetianern von Friaul her in den Rücken fielen und sie zur Teilung ihrer Streitkräfte nötigten. Darauf war jedoch nicht zu rechnen, da die zweifelhafte Haltung des vom Papst beeinflußten Polnischen Königs und wohl auch die Besorgnis vor Türkischen Einfällen eine Verwendung Ungarischer Truppen an der Venetianischen Grenze nicht zuließen. So blieb ihm nur ein Hilfegesuch an die Deutschen Reichsstände übrig. Und das mußte bei dem günstigen Stande der Verhandlungen mit den Hussiten [2] und der dadurch wesentlich geminderten Gefahr eines erneuten Hussitischen Einfalles nicht gerade aussichtslos erscheinen.

Er beauftragte also am 8 September 1432 Herzog Wilhelm von Baiern und den Markgrafen Friedrich von Brandenburg, die Angelegenheit in die Wege zu leiten (vgl. lit. A). Diese erließen ihrerseits in der ersten Hälfte des Oktober Einladungen nach Basel und Nürnberg für den 16 November (litt. B a und C). Die beiden Tage fanden auch statt, aber wir wissen nur von dem Baseler, daß die Beschlußfassung wegen des Ausbleibens eines Teiles der Eingeladenen (vgl. nr. 335 und nr. 336 art. 2) ausgesetzt wurde. Herzog Wilhelm berief dann am 26 November einen neuen Tag nach Basel für den 11 Januar 1433 (lit. B b). Aber die Beteiligung an ihm war anscheinend noch schwächer. Vielleicht hat man gar nicht einmal beraten, da zwei Tage vor dem Termin der Konzilsgesandte Peter von Indersdorf aus Siena zurückkehrte und im Namen Sigmunds das Konzil und Herzog Wilhelm ersuchte, das königliche Hilfegesuch vor die Kurfürsten zu bringen [3].

A. Forderung von Hilfstruppen durch K. Sigmund im September 1432 nr. 331-332.

Das Mandat des Königs für Hzg. Wilhelm von Baiern, die Reichsstände zusammenzuberufen, ist vom 8 September 1432 datiert und im Original erhalten. Aus ihm geht

[1] Vgl. die Einleitung zu lit. A der übernächsten Hauptabteilung.

[2] Vgl. die Einleitung zur nächsten Hauptabteilung.

[3] Über die Gesandtschaft Peters von Indersdorf vergleiche man lit. A der nächsten und lit. A der übernächsten Hauptabteilung.

hervor, daß Hzg. Wilhelm und Mf. Friedrich von Brandenburg, der gewiß ein gleichlautendes Mandat erhalten hat, durchaus selbständig handeln sollten. Nur über den Termin des Aufbruches der reichsständischen Kontingente nach Italien sollte eine Verständigung zwischen ihnen stattfinden. Dem Markgrafen wurden Baiern, Thüringen und (wie zwar nicht aus dem königlichen Schreiben, aber aus unseren nrr. 342-345 hervorgeht) Franken und einige Schwäbische Städte, dem Herzog wahrscheinlich Elsaß, die Rheinlande und der größere Teil von Schwaben zugewiesen. Der Anschlag der Reichsstände sollte ein freiwilliger sein, aber die Stärke von 2-3000 Pferden erreichen. Diese Truppe sollte dann auf Kosten der Reichsstände fünf bis sechs Monate im Felde bleiben.

Damit keine Verwirrung entstehe, schickte Sigmund je ein Verzeichnis der vom Herzog und der vom Markgrafen einzuladenden Reichsstände an Hzg. Wilhelm und, dürfen wir ohne weiteres annehmen, an Mf. Friedrich. Zugleich erhielt Wilhelm und, können wir wieder hinzusetzen, Friedrich eine Anzahl schon adressierter königlicher Ausschreiben, die jeder seinen Einladungen beifügen sollte, vielleicht auch einige noch nicht adressierte, da wir wenigstens von Wilhelm wissen, daß ihm freigestellt wurde, noch andere Fürsten, Herren und Städte neben den im Adressenverzeichnis enthaltenen einzuladen.

Die Adressenverzeichnisse und die durch Mf. Friedrichs Hände gegangenen Ausschreiben sind nicht mehr vorhanden. Von den über Basel beförderten legen wir in unserer nr. 332 das an Frankfurt und die Städte in der Wetterau (Vorl. F) und das an den Markgrafen Wilhelm von Hachberg-Sausenberg (Vorl. M) vor. Beide sind, wie das königliche Mandat, vom 8 September datiert. Sie beginnen mit einem kurzen Überblick über die Lage in Italien, bringen dann die Mitteilung von dem an Mf. Friedrich und Hzg. Wilhelm erteilten königlichen Auftrage und schließen mit der Aufforderung an die Adressaten, den Tag, den ihnen Hzg. Wilhelm ankündigen werde, zu besuchen.

Außer den erwähnten beiden Adressen kennen wir nur noch die des Pfalzgrafen Stephan bei Rhein (vgl. nr. 334), Ulms (vgl. nr. 336 art. 2) und Nürnbergs (vgl. nr. 342). Der Nürnberger Brief scheint jedoch nicht durch Mf. Friedrichs Hände gegangen, sondern direkt von Siena aus versandt zu sein.

Für Hzg. Wilhelms Behauptung, daß Sigmund auch an die Kurfürsten geschrieben habe (vgl. nr. 333), haben wir keine Beweise. In dem königlichen Schreiben ist nur von Fürsten die Rede.

B. Königliche Tage zu Basel am 16 November 1432 und 11 Januar 1433 nr. 333-341.

a. Erster Tag zu Basel am 16 November 1432 nr. 333-334.

Daß der erste Baseler Tag wie der Nürnberger am 16 November stattfand, wird nicht Zufall sein. Wahrscheinlich hatten sich Hzg. Wilhelm und Mf. Friedrich über diesen Termin vorher verständigt.

Wilhelm ließ seine Einladungen am 14 Oktober ergehen. Es liegt uns von ihnen aber nur noch das an Frankfurt und die Städte in der Wetterau adressierte Exemplar, unsere nr. 333, vor. Die an Ulm und Pf. Stephan bei Rhein gegangenen, von denen wir aus unseren nrr. 334 und 336 hören, fehlen. Frankfurt schickte Abschriften der Einladung und des ihr beigelegten königlichen Ausschreibens am 24 Oktober an Friedberg und Gelnhausen, und durch Friedberg erhielt sie Wetzlar [1]. In ähnlicher Weise werden die beiden Schriftstücke den Mitgliedern des Schwäbischen Städtebundes durch Ulm und denen des Bodenseebundes durch Konstanz zugesandt sein.

[1] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 333.*

Der Besuch des Tages war nicht erheblich. Frankfurt hatte Walter Schwarzenberg und Jost im Steinenhuse entsandt (vgl. nr. 338), der Schwäbische Städtebund, der wahrscheinlich im ersten Drittel des November eine Vorversammlung in Ulm gehalten hatte (vgl. nr. 336), Ratsherren von Ulm (Walter Ehinger) und Ravensburg. Ferner waren Boten des Markgrafen Jakob von Baden (vgl. nr. 336 art. 2), des Grafen Ludwig von Würtemberg (vgl. nr. 340 art. 1) und von Konstanz (vgl. ebenda) anwesend. Die letzteren dürften zugleich den Bodenseebund vertreten haben. Vielleicht gehörte auch der im Baseler Wochenausgabebuch genannte Junker Kaspar von Klingen zu den Besuchern (vgl. nr. 340 art. 1). Möglich, daß einige der Eingeladenen schon Vertreter beim Konzil hatten und diese nun zur Teilnahme am königlichen Tage ermächtigten, aber es fehlen sichere Beweise dafür.

Von den Nichterschienenen entschuldigte anscheinend nur Pf. Stephan bei Rhein sein Fernbleiben am 26 Oktober mit dringenden territorialen Angelegenheiten (nr. 334).

Die Verhandlungen Hzg. Wilhelms mit den Anwesenden blieben erfolglos, da diese die Abwesenheit des einen Teiles der Eingeladenen zum Vorwande nahmen, um eine endgiltige Antwort auf das königliche Hilfegesuch zu verweigern (vgl. nrr. 335 und 336). Dem Herzog blieb daher nichts anderes übrig, als einen neuen Tag auszuschreiben.

b. Zweiter Tag zu Basel am 11 Januar 1433 nr. 335-337.

Einladungen zum zweiten Baseler Tage vom 11 Januar 1433 erhielten, wie Hzg. Wilhelm ausdrücklich bemerkt, nur die Reichsstände, die schon zum ersten eingeladen gewesen waren. Wir haben uns also die in lit. a genannten Empfänger des herzoglichen Ausschreibens vom 14 Oktober (Frankfurt und die Städte in der Wetterau, Ulm, Konstanz und Pf. Stephan bei Rhein) auch als Empfänger des neuen vom 26 November zu denken. Aber der strikte Nachweis des Empfanges läßt sich nur für Frankfurt und Ulm und außerdem noch für Rottweil führen, und es ist wieder nur das an Frankfurt adressierte Exemplar der Einladung, das wir den Benutzern unseres Bandes in unserer nr. 335 vorlegen können. Daß die Adresse nur Frankfurt und nicht, wie die des Ausschreibens vom 14 Oktober, auch die Städte in der Wetterau nennt, wird kaum als Absicht, sondern eher als ein Versehen der herzoglichen Kanzlei zu deuten sein.

Die Feststellung der Anzahl der Teilnehmer bereitet dies Mal trotz der umfangreichen Aufzeichnungen im Baseler Wochenausgabebuche (nr. 340 art. 2) einige Schwierigkeiten, da sich nicht erkennen läßt, ob alle die dort Genannten wirklich des königlichen Tages wegen und nicht vielleicht wegen der Hussitenverhandlungen, zu denen das Konzil und Hzg. Wilhelm schon im Oktober eingeladen hatten [1]*, oder wegen eines Rechtstages, den Hzg. Wilhelm Rottweil und dem Markgrafen Jakob von Baden auf den 8 Januar gesetzt hatte, nach Basel gekommen waren. Wir ziehen deshalb nur mit allem Vorbehalt hierher die Boten von Konstanz, Straßburg, Colmar (Meister Gilge und den Leutpriester), Ulm (Walter Ehinger), Ravensburg und Eßlingen, Pf. Stephan bei Rhein und den Landvogt von Mömpelgard. Ulm und Ravensburg vertraten wieder den Schwäbischen Städtebund, der sie dazu wohl auf der Bundesversammlung zu Ulm am 2 Januar ermächtigt hatte (vgl. nr. 336). Frankfurt lehnte die Teilnahme ab (nr. 337).*

Ob Verhandlungen stattgefunden haben, können wir mangels aller Nachrichten darüber nicht sagen. Wir vermuten, daß Hzg. Wilhelm davon abgesehen hat, da er am 9 Januar durch den von Siena zurückgekehrten Konzilsgesandten Peter Fries von Indersdorf erfahren hatte, daß der König wünsche, das Konzil möge die Kurfürsten veranlassen, die Verhandlungen mit den Reichsständen über die Truppensendung in die Hand zu nehmen.

[1] *Vgl. lit. B der nächsten Hauptabteilung.*

c. Städtische Kosten nr. 338-341.

Aufzeichnungen über Ausgaben, die durch die beiden Baseler Tage veranlaßt wurden, haben wir von Frankfurt, Ulm, Basel und Colmar. Die Baseler stehen den anderen natürlich an Reichhaltigkeit weit voran. Ihr Wert für die Feststellung der Präsenzziffern ist aber nur ein beschränkter; sie dürfen, wie wir schon in lit. b hervorgehoben haben, wenigstens für den zweiten königlichen Tag nur mit Vorbehalt benutzt werden. Die Frankfurter Ausgaben betreffen nur den ersten, die Colmarer nur den zweiten Tag, da Frankfurt diesen, Colmar jenen nicht beschickte. Der Frankfurter Gesandte Walter Schwarzenberg begab sich von Basel aus nach Siena. Über den Zweck dieser Reise haben wir in einer Anmerkung zu art. 1 unserer nr. 338 ein ziemlich umfangreiches Material zusammengestellt. Der Beitrag, den wir damit zur Geschichte der Frankfurter, Nördlinger und Nürnberger Reichsmessen liefern, wird vielleicht nicht unerwünscht sein.

C. Königlicher Tag zu Nürnberg am 16 November 1432 nr. 342-345.

Ort und Termin des königlichen Tages, den Mf. Friedrich von Brandenburg berufen sollte, erfahren wir, da die markgräflichen Ausschreiben verloren sind, nur indirekt aus den Briefen Nürnbergs an Windsheim, Weißenburg und Regensburg, unseren nrr. 342 und 344. Er sollte in Nürnberg am 16 November, also gleichzeitig mit dem ersten Baseler Tage stattfinden, was wohl auf besonderer Verabredung mit Hzg. Wilhelm von Baiern beruhte.

Die Einladungen müssen schon vor dem 8 Oktober, also zeitiger als die Hzg. Wilhelms, ergangen sein, da Nürnberg an diesem Tage seine Verbündeten, Windsheim und Weißenburg, zu einer Vorbesprechung darüber für den 22 Oktober zu sich einlud (nr. 342). In welchem Umfange sie versandt wurden, bleibt ganz ungewiß. Wir können als eingeladen nur Nürnberg und Regensburg und (durch Nürnbergs Vermittlung) Windsheim und Weißenburg namhaft machen (vgl. nrr. 342 und 344-345).

Weit besser sind wir über die Teilnehmer am Tage unterrichtet. Die Aufzeichnungen im Nürnberger Schenkbuche geben über sie, wie gewöhnlich, zuverlässigen Aufschluß. Wir nennen: Mf. Friedrich von Brandenburg und seinen Sohn Albrecht, Pf. Johann von Neumarkt, Räte des Herzogs von Sachsen und des Erzbischofs Johann von Salzburg, den Kanzler des Bischofs Leonhard von Passau und Boten der Städte Windsheim, Weißenburg, Augsburg und Donauwörth, ferner die Herren Kaspar von Bibra, Wilhelm und Haupt von Pappenheim und Veit von Rotenhan, endlich den Freigrafen Johann von Fürth. Die Schaffhausener, die auch genannt werden, möchten wir lieber nicht hierher ziehen, da Schaffhausen zum Bodenseebund gehörte, also nach Basel geladen war; sie werden wohl um anderer Angelegenheiten willen und nur zufällig Mitte November in Nürnberg gewesen sein. Ebenso wird es sich mit den Würzburger und Bamberger Boten verhalten; ihre Anwesenheit mag durch die bekannten Streitigkeiten der Bürger mit den Domkapiteln veranlaßt worden sein. Regensburg blieb dem Tage fern; es ließ sich durch Nürnberg bei Mf. Friedrich entschuldigen (vgl. nr. 345).

Die Verhandlungen können nicht lange gedauert haben, da Mf. Friedrich schon am 18 November nicht mehr in Nürnberg war (vgl. nr. 345). Wir wissen nicht, was beschlossen wurde. Doch wird wohl die Vermutung berechtigt sein, daß die Anwesenden das königliche Hilfegesuch im Hinblick auf die noch immer von Böhmen her drohende Gefahr ablehnten.

A. Forderung von Hilfstruppen durch K. Sigmund im September 1432 nr. 331-332.

331. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern [und desgleichen an Mf. Friedrich von Brandenburg* [1]*]: möchte zum Zweck der kräftigen Wahrnehmung der Reichsinteressen eine Streitmacht von zwei- bis dreitausend Pferden aus Deutschland haben und hat darüber an Fürsten, Herren und Städte geschrieben; weist den Herzog [bezw. den Markgrafen] an, die Briefe weiter zu befördern, die betreffenden Fürsten, Herren und Städte in seinem (Sigmunds) Namen in irgend eine Stadt zu berufen und sie zu einem Selbstanschlag zu veranlassen. [1432] September 8 Siena.* [1432] Sept. 8

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 53 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis prima litera. *Ein anderer gleichzeitiger Vermerk der Baierischen Kanzlei unter der Adresse ist durch späteres Überkleben eines Risses zum Teil unleserlich geworden: er lautet* Rex ex parte gencium - - - - [armigerorum?] ad Lampardiam.
Benutzt von Kluckhohn a. a. O. 2, 562-563. — Regest bei Altmann nr. 9238.

Sigmund von gotos genaden Romischer kunig zu allen zeiten
'merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. deiner lieb mag wol indenck sein, ee wir von Nuremberg schieden, das wir vormals [2] in gegenwertikeit unserr und des richs kurfursten fursten born und stet clerlichen erzelten, was anligender not des heilgen richs uns bewegt in dise land zu ziehen und lissen ouch do lesen solich bullen [3], die uns der babst gesandt und getrostet het, uns zu des richs sachen zu belffen und zu raten, als wir ouch nit zweifeln, wir wolten dem heilgen concilio grossen nutz und er geschafft haben, wer' sein heilikeit mit uns nicht in unwillen komen von wegen des heilgen conciliums zu Basel, das er understund zu storen und das noch hindert zu verderbung der gantzen Kristenheit. wann solten solich loblich stuck, die man in dem concilio fur hant genomen hat, verzogen werden, nemlich außreütung der ketzerey reformacio und richtung und fried under Kristenlichen leuten, so kunnen wir nicht anders versten denn zustorung des glauben und verderbung Deutscher land. wann als uns sein heilikeit schreib [4], das er das concilium verziehen und an ander [a] stet legen wolt, und wir im schriben embuten und ermanten des nicht zu tun [5], empfieng er gen uns einen unwillen und ist so ferrer komen, das er sich wider des heilgen richs land und leute verbunden hat mit den Florentzer [6] und uns und diese land mit seinem volk teglich bekriegt, also das uns und des heilgen richs sachen dodurch bysber groß hindernus gescheen sein. ydoch so getraweten wir noch grosse sach zu tun, mochton wir zway- oder dreytausent pferd auß Deutschen landen gehaben, das doch ein klein ding wer'. und haben doruff fursten bern und steten geschriben [7] nach laut der abschrifft hyrinnen verslossen. so senden wir dir ouch die namen der fursten hern und stete, die du beruffen solt [8]. auch haben wir unserm oheim marggraff Fridrichen von Brandenburg desgleich in Beyern und in Doringen [9] befolhen zu handeln. derselbon fursten hern und stete namen, die er beruffen sol, wir dir ouch hyrinnen verslossen senden [10], der worten das euer yglicher wisse des andern handelung.

a) *orig.* andr *mit r-Haken am r, etwa* anderr?

[1] *Diese Adresse ergiebt sich aus dem Inhalt des Briefes. Vgl. auch S. 535-536.*

[2] *Ende August 1431. Vgl. S. 138.*

[3] *Es werden die Bullen vom 19 April und 17 Juni 1431 gemeint sein. Vgl. S. 144 und nr. 121.*

[4] *Am 18 Dezember 1431 (nr. 126).*

[5] *Vgl. nrr. 128 und 130.*

[6] *Am 21 Juni 1432. Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 471.*

[7] *nr. 332.*

[8] *Das Verzeichnis liegt nicht mehr beim Original.*

[9] *Auch in Franken und einem Teil von Schwaben. Vgl. S. 536.*

[10] *Auch dieses Verzeichnis fehlt.*

[1432] Sept. 8 dorumb begern wir von deiner lieb, bitten und ermanen dich mit sunderlichem fleisse, das du ansehest sunderlich lieb, die wir alle zeit zu dir gehaht und noch haben, und wollest die obgenanten unserr briff zu stunden wegksenden und dobey schreiben und fursten hern und stet auff ein genante zeit und stat in unserm namen beruffen [1], so du erst magst, und in furlegen unser anligend not und verderhung des richs, wo man dem nicht hilfft, und sunderlich das Welische landt von Deutschen landen gantz empfremdt werden, und das sy ansehen solich wirdikeit der Deutschen czûngen und das vormals die Deutschen diese landt und Rom allein offt mit krefftiger handt gewunnen haben, und das sy ÿtzunt sich selher anslahen und uns zway- oder dreytausent pferd herein senden ouff ir kost und das die funff oder sechs monad bey uns beharren mogen. und wollest dich also mit unserm oheim marggraff Friedrichen von Brandenburg versten und einen, das solich volk auff ein zeit mit einander uber gebirg gezihen mûg. nnd wir getrauen, das sulch hilff ydeman [a] gering und leicht sein und uns und das rich trefflichen helffen wirt, wann wir mit demselben volk und mit dem, das wir bey uns haben, disen wintter, nachdem und die parthey mûd sein, so vil zu schaffen heffen, das man hinfur mit grosser macht nicht zu weg brengen mocht. und in der zeit, so hoffen wir, unser Hungern, nach den wir gesandt haben [2], sollen wol kumen. nnd erzel die sach nach dem besten, als du dann wol weist, nach deiner vernûnfft, und bys fleissig, was geschehen sol und mag, das das geschee ye ee ye besser. und was du in den sachen tust, das las *uns bey* tag und nacht wissen. ouch, lieber oheim, ob etlich brieff in deiner zedel begriffen nicht hiebey weren, so wisse, das wir dio selber weggesand haben. und doruff magst du schreiben. und dûnckt dich mer fursten horn und stettn zu verbotten, den wir nicht geschriben hetten, das wollest ouch tun und in allen sachen handeln, als wir deiner lieb das sunderlich gelawben und getrauen. das wollen wir, als billich ist, gen dir alle zeit genediglich erkennen. ouch wirt der von Meylan solich volk von Lamparten byß zu uns gar sicher hringen und furdern. vergisse ouch nicht den hern zu erzelen, das man sich anslahe gering und leidlich, und das sy sulcher kost nit verdriessen lassen. und hilfft uns got alhie, mugen wir in dann ichts gehelffen, das wollen wir ouch gern tun. geben zu Senis an unserr frawen tag nativitatis unserr rich des Hungerischen etc. [1432] Sept. 8

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelmen pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheim und fursten.

Ad mandatum *domini* regis Caspar Sligk.

1432 Sept. 8 **332.** *K. Sigmund an gen. Reichsstände [3] einzeln: muß im Interesse des Reiches und des Konzils den Winter über hier bleiben; wünscht von ihnen zwei- bis dreitausend Reisige für einige Monate; hat Mf. Friedrich von Brandenburg und Hzg. Wilhelm von Baiern beauftragt, mit ihnen darüber zu verhandeln; sollen ihre Bevollmächtigten zu dem Tage schicken, den Hzg. Wilhelm für die Verhandlungen anberaumen wird. 1432 September 8 Siena.*

An Frankfurt und die Städte in der Wetterau: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 165 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. — Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, 378-380 nr. 707 aus F. — Regest bei Aschbach 4, 484 (vgl. 4, 91 Anm. 78) und bei Altmann nr. 9240.*

An Mf. Wilhelm von Hachberg-Sausenberg [4]: M coll. München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V

a) *nc.*

[1] *Das Ausschreiben Hzg. Wilhelms vom 14 Oktober 1432 legen wir in unserer nr. 333 vor.*

[2] *Vgl. die Einleitung zu lit. A der übernächsten Hauptabteilung.*

[3] *Andere Adressaten haben wir S. 536 genannt.*

[4] *Das Original liegt im Münchener Reichsarchiv. Dorthin ist es offenbar mit den anderen aus der Baseler Zeit stammenden Überresten von Hzg. Wil-*

fol. 258 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Die Adresse, die an zwei Stellen beschädigt ist, lautet* Dem wolgeborn marggraff Wilhelm [zu Hochberg] und zu Sausenberg unsern und des richs [lieben getruen]. *Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* zu Senis ex parte gencium marggravio directa. — *Regest bei Altmann nr. 9241 und Witte, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg nr. 1297.* *1432 Sept. 8*

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen czıten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen [a] lieben getruen. als wir durch gemeines nucz der ganczen Cristenheit und sunderlich des heiligen Romischen richs ere und fromen willen, sein gerechtikeit widerczubringen und sine undersessen vor gewalt zu hanthaben (als wir dann von unserm sun dem hertzogen von Meylon [b], der das riche in disen landen vast enthalten hat und der von den Venedigern und andern vast [c] gedrungen was und noch ist, on [d] underloß angerufft wurden [1]), in dise land komen sein, sunderlich ouch uff solich frewntlich [e] und gütlich schrift und bullen [2], die uns der babst sandte und uns vertrost [f] dorczu zu helffen und zu raten: also hat sich gemacht, als wir zu Placencz waren, das sich sein heilikeit wider das heilig concilium zu Basel setzte und das understund zu storen [3], als das on tzweyvel clerlich an [g] euch [h] komen ist das uns leide was, nachdem und das wider die ganczen Cristenheit gewezen [i] were, solt es gescheen sein, als ir [k] dann wol wißt [l]. und dorumb das wir seiner heilikeit schriben und rieten und ouch durch unser manig botschaft manten von solichem fursacz zu lassen, empfing er einen unwillen gen uns. doruff wir im aber emhuten: wolt sein heilikeit in solichem gemeinen nucz der Cristenheit also hindern, so müsten wir bey dem concilium, das tzwey andere vordrige concilia und babst Martinus und er selbs gemacht hetten, beleiben und mochten ouch unsere cron von im in solicher maße nit empfahen [4]. und zugen doch also fur uns bis her gen Senis, wann die Florenczer, die mit den Venedigern verbunden sein, unsere und des richs merckliche land und stete Luca und Senis, die uns gehuldet und gesworen haben, starck bekriegten und sy on tzweivel undergedruckt und von dem riche bracht hetten, weren wir nit komen. das wir von den genaden gotes understanden haben und wol zu understeen hoffen, wiewol sich der babst mit den Florenczern offenlich wider dieselben des richs land [m] verbunden hat [5] und sein volk ouch teglich gen uns und disen landen liget, hiß sich unser macht und volk uß Hungern, dornach wir gesant haben [6] und das uns uff den kunftigen summer (ob got wil) komen wirt, herein fuget, wann wir disen winter alhie beharren müssen, solten [n] anders dise land dem riche behalten worden. wann wo wir den rucke kerten, so bedarff in warheit kein Romischer kunig mer fragen, mit macht uber gebirg zu cziehen, er wolle dann als ein gast reysen. so wer' es ouch ein slag dem heiligen concilio, wann die Walhen, die es mit dem concilio und uns halten, alsbald wir umbkerten, zu stund von dem concilio keren wurden. nu bedorften wir zu unserm volk, das bey uns ist, zwey- oder drewtusent gereysiger pferdt. und getrawen

a) *M* Wolgeborner lieber getruer *statt* Ersamen lieben getruen. b) *M* Meylan. c) *om. M.* d) *M* an. e) *M* fruntlich. f) *M* vertrüste. g) *M* on. h) *FM* dich *und so M auch weiterhin* du, dir, dich *statt* ir, euch. i) *M* das concilium und solichen gemeinen nucz *statt* gewezen — gemeinen nucz. k) *F* du. l) *F* weist. m) *om. F.* n) *M* sollen.

helms Archiv gekommen. Es ist also nicht abgesandt, sondern vom Herzog zurückgehalten worden. Der Grund ist vielleicht in der mangelhaften Adresse zu suchen; denn die auf Wilhelm *und* richs *folgenden Worte sind ganz unleserlich. Ob das Schreiben schon beschädigt in Basel ankam oder erst in der herzoglichen Kanzlei eine Änderung der Adresse versucht wurde, bleibt zweifelhaft.*

[1] *Über die Beziehungen Sigmunds zum Herzog von Mailand vor dem Aufbruch nach Italien vgl. die litt. A, B und C unserer ersten Hauptabteilung (Vorakten des Romzuges) und die lit.* A b *unserer zweiten (Romzug bis zum Konflikt zwischen Papst und Konzil).*

[2] *Vgl. S. 144 und nrr. 121 und 122.*

[3] *Vgl. lit. C unserer zweiten Hauptabteilung (Romzug bis zum Konflikt zwischen Papst und Konzil).*

[4] *Vgl. hierzu nrr. 235 und 236.*

[5] *Vgl. S. 539 Anm. 6.*

[6] *Vgl. S. 540 Anm. 2.*

1432 Sept. 8 zu gote, so wir die hetten, wir wolten disen wintter dem riche unmaslich nucz schaffen, biß unser Hungern uff den sumer qwemen. und haben dorumb alle fürsten herren und stet des richs und Dutscher lande angeruffet, das yederman nach sinem vermogen und state uns und dem riche mit ettlichen gereisigen zu hilff kôme, wann ein soliche zal volkes Dutschen landen ein clein heswerung were zu solichen eren und nucz und an den Behemischen sachen, ob sy zu Basel nit bekert wurden, ouch nit vil sawmnüß brechten. und haben das zu werben und zu handeln und tag dorumb zu machen unsern lieben oheimen marggraf Fridrichen von Brandemburg und herczog Wilhelm von Beyern[1] bevolhen, yglichem an seinem orte, damit die sach einen furgang gewinne. dorumb begeren wir von euch und ermanen euch ouch sunderlich, daz[a] ir ansehet solich zir und herlikeit des richs, damit der almechtig gote das Dutsch getzung fur andere getzung gewirdigt hat, die ouch dasselb manig[b] hundert jar ynnegehabt und in disen landen grosse macht besessen haben, und so euch der egen*ant* unser lieber oheim hertzog Wilhelm mit seinem brief ermant und euch zeit und stat bescheidet, das ir dann ewer[c] botschafft mit voller macht dahin senden wollet[d], uß den sachen zu reden und die zu besliessen, damit uns solich gering hilff gesant werde uf ettlich monad und ye ee ye besser, nach underwisung des egen*anten* unsers ôheims, wann wir zu gote hoffen, das wir damit grosse sache schaffen wollen dem heiligen riche zu nucz, wann die sach alhie also gestalt und die parthie so gar mude sein, das man yczund mit tausenten mer getun môcht dann vormals oder hinfur, wo die land verloren wurden (das got behutt). mit gar[e] grosser macht. so mûgen solich leut ouch durch des von Meylan[f] land[g] mit seiner furdrung zu uns fridlich wol durchkomen. und tut in dison noten, als wir euch getrawen. das wollen wir gen euch alczit genediclich erkennen. wann geschee des nit und das man in den sachen laß sein wurd (des wir doch nit getrawen), so sehe doch meniclich wol, das an uns des richs nucz und fremen nit gebrechen und das wir unser leib und gut williclich darstrecken und hinfur gern tun wollen, mogen wir hilff gehaben, als ir des alles von unserm egen*anten* oheim hertzog Wilhelm eigentlich werdett[h] underwiset werden. geben zu Senis an unser lieben frawen tag nativitatis unserer riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 13 jaren. 1432 Sept. 8

[*in verso*] Den[i] ersamen burgermeistern und rat der *stat*[k] zu Franckfurt und andern in der Wederaw, unsern und des richs lieben getronen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

B. Königliche Tage zu Basel am 16 November 1432 und 11 Januar 1433 nr. 333-341.

a. Erster Tag zu Basel am 16 November 1432 nr. 333-334.

1432 Okt. 14 **333.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an Frankfurt und andere Getreue des Reiches in der Wetterau*[2]*: schreibt, daß ihn K. Sigmund beauftragt habe, die Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Reichsstädte zusammenzuberufen, um mit ihnen die Sendung von Reisigen in die Lombardei zu besprechen; bittet demgemäß um Abordnung von Mitgliedern des Rates nach Basel zum 16 November. 1432 Oktober 14 Basel.*

a) *M* das du ansehest *statt* daz ihr ansehet. b) *M* vil *statt* manig hundert. c) *M* dahin komen oder dein botschaft *statt* ewer botschaft. d) *M* wollest. e) *om. M.* f) *M* Meylon. g) *M add.* und. h) *M* wirdest. i) *om.; F* Dem. k) *om. F.*

[1] *Vgl. nr. 331.*

[2] *Frankfurt übersandte fer. 6 ante Symonis et Jude apostolorum [Okt. 24] 1432 zwei am letzten Dienstag [Okt. 21] eingetroffene Briefe, nämlich einen des Königs [unsere nr. 332] und einen Herzog Wilhelms von Baiern [unsere obige nr. 333], in Abschrift an Friedberg und bat es, Abschrift von beiden auch an Wetzlar gelangen zu lassen (Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 164 *conc. chart.: unter dem Text ist bemerkt* item den von Geilnhusen in solicher maße etc.*).*

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 171[a] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.* *1432 Okt. 14*

Von gottes genaden Wilhalm pfallenzgrave bei Rein herzoge in Bairen des heiligen concili zu Basel beschirmer und stathalder unsers genadigisten herrn des Romischen etc. konigs.

Unsern gunstlichen grus zuvor. fursichtig und weis uns besunder lieb. wir lassen ew wissen, das unser allergenedigister herre der Romisch etc. konig uns ieczo etwemanigen brief[1] zugesant hat, darin er den kurfursten fursten und graven, auch etlichen des heiligen reichs steten und ew schreibet, im ain anzal geraisiger leut gen Lamparten ze schicken; damit hoff er durch die hilf gottes dem heiligen reich und allen Teutschen landen groß ere und nutz ze schaffen, als ir das an seiner genaden briefe[2], den wir ew hiemit schicken, aigenlicher vernemen werdet. darauf sein koniglich gnad mit uns geschafft und ernstlichen bevolhen hat[3], in seinem namen und an seiner stat dieselben kurfursten fursten und graven und des heiligen reichs stete zu einander beruffen und vorderen etc. lieben besundern. nu sind des heiligen concili sach ietzo also gestallt mit den Beheim, die ir botschaft ietzo in dem heiligen concili gehebt[4] und lauter angesagt haben, das gemaine ritterschaft und lantschaft aus Beheim und Merhern sein ainig worden, das si ir volmachtig anwald in das heilig concilium zu verhorung schicken wellen, sopald si haim kommen: darumb so mügen wir von binnen nit reiten und mussen den egenanten sachen auswarten, daran der Cristenhait gros ligt. herauf wir an stat unsers genadigisten herrn dez konigs an ew begeren, das ir etwer ewrs rats auf den suntag nach sant Marteins tag schierst mit vollem gwalt zu uns gen Basel schickt, *Nov. 16* dahin wir die fursten herrn und stet, darumb uns bevolhen ist, ze komen gebetten und gevordert haben, rat ze werden, was hilf man unserm genanten herrn tun well. lieben besundern. last ew die sach zu herzen gen und anligen, das unser obgenanter herre damit nit verlassen werd. zweifeln wir nit, er word das gen ew und allen andern, die im darzu helfen, genediclich erkennen, wann er doch sollich mu und arwait niemant ze trost noch ze nutz tut dann dem heiligen reich und Teutschen landen; das er ie pillich genuss. dann sicherlichen sollt unsers herrn des konigs genaden guter will nicht vollstreckt, sunder der Venediger und ir beileger aufsatz und poser will verpracht werden, ez wurd dem reich in kunftigen zeiten grossen schaden bringen. geben zu Basel an erichtag vor Galli anno etc. 32. *1432 Okt. 14*

[*in verso*] Den fursichtigen und weisen unsern lieben besundern burgermeister und râten der stat zu Franckfurt an der Ader[5] und andern dez richs getrewen in der Woderaw.

Dominus dux per se.

334. *Pf. Stephan bei Rhein an seinen Vetter Hzg. Wilhelm von Baiern: kann der Einladung zu dem Tag in Basel am 16 November nicht Folge leisten, will sich aber einem etwaigen Beschluß, dem König Truppen nach Italien zu schicken, als Lehensmann des Reichs unterwerfen. 1432 Oktober 26 Hagenau.* *1432 Okt. 26*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 38 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. mutil.*
Im Auszuge bei Kluckhohn a. a. O. 2, 563 Anm. 1.

[1] *Vgl. nr. 331.*
[2] *Dieser Brief ist die Vorlage F unserer nr. 332.*
[3] *Vgl. das Schreiben Sigmunds an Hzg. Wilhelm vom 8 September 1432 (nr. 331).*
[4] *Vgl. die Einleitung zur nächsten Hauptabteilung.*
[5] *Daß die herzogliche Kanzlei Frankfurt an der Oder und in der Wetterau liegen läßt, verdient als Merkwürdigkeit hervorgehoben zu werden.*

1432 Okt. 26 Unsern fruntlichen dienst zuvor und was wir alle zit liebes und guts vermugen. hochgeborner furste, lieber vetter. als ir uns von unserm allergnedigsten herren dem Romischen konige einen brief[1] geschicket und damit geschrieben hant[2], haben wir siner koniglichen gnaden begerunge, auch die uwere (darof nemlich, in unser selbes
Nov. 16 personen gein Basel zu komen des sondags nach sand Martins tag oder unser botschaft mit macht zu schicken) woil verstanden. lieber vetter. ee uns siner koniglichen gnaden und uwer brief worden ist, sin wir in tagen und trefflichen sachen verfangen gewesen unser herschaft lande und lute antreffende, dabi uns selbes geburt zu sin und unsern frunden trefflichen mit uns. deshalben wir zu dem obgnanten dage gein Basel nit komen noch imands von den unsern geschicken mogen, als wir dan gerne dun wolten. bitten wir uwer liebe fruntlich, das also und in dheiner ander maeß noch zu unwillen ofznnemen. dann wirdet zu Basel von des reisigen volkes dem vurgnanten unserm allergnedigsten herren gein Lamperten zu schicken icht geret vorgenomen und beslossen, darinne wollen wir, so verre wir von dem heiligen riche belehent sin, unser vermogen nach uwerm rate nit sparen. dan was wir dem heiligen rich und unserm allergnedigsten herren dem Romischen etc. konige zu dinst, sonderlich zu solicher wirdikeit, die keiserliche krone zu entphaen, gedûn mochten, das deten wir mit gutem willen gern. datum
1432 Okt. 26 Hagennauwe dominica ante beatorum Symonis et Jude apostolorum anno etc. 32.

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Wilhelm palzegraven bi Rin herzug in Beiern etc. des heiligen concili zu Basel beschirmer und statthalter unsers gnedigsten herren des Romischen etc. konigs unserm lieben vettern.

Stephann von gots gnaden palzgrave bi Rine und herzug in Beieren.

b. Zweiter Tag zu Basel am 11 Januar 1433 nr. 335-337.

1432 Nov. 26 **335.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an Frankfurt: da der königliche Tag vom 16 November infolge mangelhaften Besuches ergebnislos geblieben sei, habe er die Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte zu einem neuen Tage nach Basel für den 11 Januar [1433] berufen; er bitte um Beschickung desselben. 1432 November 26 Basel.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 171b *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Von gottes genaden Wilhalm pfallenzgrave bei Rein herzog in Bairen des heiligen concili zu Basel beschirmer und statbalder unsers genâdigisten herren dez Romischen etc. konigs.

Unseren gunstlichen grus zuvor. ersamen weisen und besunder lieben. als wir ew nachst geschriben[4] und unsers genadigisten herrn des Rômischen etc. kunigs brief[3] zugeschickt haben von sollicher begerung wegen, so derselb unser herr dann an euch, auch die kurfursten fursten und herrn und stet getan hat, darauf wir den fursten und
Nov. 16 anderen steten auf einen nâmleichen tag des suntags nach sand Marteins tag her gen Basel ewr volmâchtig rat ze senden von des obgenanten unsers herrn wegen gevordert haben: nu habt ir auf den selben tag ewr botschaft[5] her getan. do aber etlich die andern, die gefordert sind gewesen, nicht herchomen sein noch geschickt haben. do habt

[1] *nr. 332; vgl. dazu S. 536.*
[2] *nr. 333; vgl. S. 536.*
[3] *Auch Ulm und Rottweil haben das Schreiben erhalten. Rottweil schickte eine Abschrift davon an Ulm. Vgl. nr. 336 art. 17.*
[4] *Am 14 Oktober. Vgl. nr. 333.*
[5] *Frankfurts Vertreter waren Jost im Steinenhuse und Walter Schwarzenberg. Vgl. nr. 338 und Schwarzenbergs Schreiben an Frankfurt vom 24 November 1432 bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 382-384 nr. 711.*

ir uns von unsers genedigisten herrn des Romischen etc. kunigs wegen nit vollige *1432 Nov. 26* antwurt tun wellen. nu haben wir allen kurfursten fursten herrn und steten, die uns dann ze vordern empfolchen sind, wider ausgeschriben, die her gepeten und gevordert auf an suntag nach sand Erharts tag schirst. *[1433] Jan. 11* darauf wir ew aber von unsers genadigisten herrn des Romischen etc. kunigs wegen vordern, und wir bitten euch auch mit sunderem vleis, das ir auf den selben suntag nach sand Erhards tag ewr volmåchtige potschaft her gen Basel schicket, den sachen nachzugen, als dann seiner kunigleichen genaden brief innhellt, den wir ew dann von seiner genaden wegen mit dem nåchsten voderbrief gesent haben. wiewol wir nu sarg haben, das im solich hilf auf den winter enzeiten nicht ze staten komen mag, so hoffen wir doch, es werd im dannoch auf die langszeit und wetertag wol zu furdrung sten. wir haben auch dem obgenanten unserm genådigen herrn hin geschriben [1], das wir all kurfursten fursten herrn und steten, die uns dann von der sach wegen zu vorderen bevolhen sind, anderwaid wider her auf den vorgenanten suntag nach sand Erhards tag haben aber her gen Basel ze komen gebeten und gevordert, das sich sein genad darnach mug gerichten. datum Basel an mitbochen [a] *1432 Nov. 26* nach sand Kathrein tag der heiligen junkfrawn anno etc. 32.

[*in verso*] Den ersamen fursichtigen und weisen den burgermaistern und råten der stat zu Franckfůrt uns besůndern lieben.

336. *Ulm an Nördlingen: schickt Abschrift eines Briefes K. Sigmunds; ferner Abschrift einer neuen Einladung Hzg. Wilhelms von Baiern zu einem Tage nach Basel für den 11 Januar 1433 zur Beratung des Hilfegesuches K. Sigmunds und Abschrift einer Einladung Frankfurts zu einem Münztage in Speier; schreibt des weiteren über das Verbot der Kurfürsten, Gold und Silber in ungemünztem Zustande auszuführen, und über Anderes mehr; beraumt zur Besprechung aller dieser Angelegenheiten einen Tag nach Ulm auf den 2 Januar 1433 an und bittet um Beschickung desselben. 1432 Dezember 21 [Ulm].* *1432 Dez. 21*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 1 nr. 19 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd., sechs an einander geheftete Foliobogen umfassend. Auf der Vorderseite hat der Schreiber unten links in die Ecke geschrieben* Nördlingen; *auf der Rückseite steht rechts neben der Adresse der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* manung feria 6 post circumcisio domini [*Jan. 2*] etc. 33.

Unser frẃntlich dienst voran. lieben frẃnde. [*1*] uns ist ain schrifte [2] von dem allerdurchlůchtigisten fürsten unserm gnådigisten herren dem Römischen etc. kúnig komen, die gemainen stetten gehöret und der abschrift ir hiebi beschlossen findent [3]. daran ir wol vernemen werdent, was uns sin kůniglich gnade schribet und verkůndet, wie sich die Polan zu der ungelöubigen diete zů Beheim wider die můter der hailigen Cristenhait und sunderlich wider die Tútsche lande verpunden haben und was hilfe rats und bistands si in in ietzo tůnd in der Schliesien und suß tůnd, och von siner kůniglichen gnaden zůkunfte gen Rome und von unsers hailigisten vatters des bapsts und siner kúniglichen gnaden ainikait, und in beschließung mit empfelhung des hailigen consiliums ze Basele begeret etc. [*2*] ouch schicken wir úch hiemit ain abschrift ainer schrifte [4], die uns von dem durchlůchtigen fúrsten unserm gnådigen herren herzog Wilhalmen von Bayern stathalter ze Basele etc. kommen ist und och gemainen stetten zůgehöret. daran ir

a) *sic.*

[1] *Dieser Brief ist uns unbekannt geblieben.*

[2] *Vom 12 Oktober 1432, unsere nr. 319.*

[3] *Liegt nicht mehr dabei.*

[4] *Die Abschrift liegt nicht mehr dabei. Gemeint ist unsere nr. 335.*

1432 Dez. 21 [1433] Jan. 11 ouch wol merkent, wie ein gnade uns stetten von des vorgen*anten* unsers herren des künigs begerunge wegen der hilfe gen Lampartten, alz in der nächsten manunge stünd, aber betagt und fordert gen Basele volmachtiklich ze schicken uf den sunntag nach sant Erharts tage ze nächste etc. davon üch mer ze schriben nicht not tüt, wann ir in der nächsten manunge aigenschaft der sache gemerket hand und ietzo aber wol verstand, wie das fürgenomen wird, denne so vil, das ir wißent, wie es umb den nächst*en* gesetzten tage ergangen si. so tüen wir üch kunt, das uf den vorgeschriben tage nieman kum denne der hochgebornen fürst*en* und herren des marggrafen von Baden, grauf Ludwigs von Wirttemberg, iuwer und unser güten frẘnde der von Costentz, von Franckfurt und der stette uns*er* verainung*e* erbern botten und das da nihtzit geschaffet mocht werd*en*, also das es die zite ane ende was. [3] so ist uns denne ain schrifte [1] mit ingeschlossen abschriften von den vorgen*anten* von Franckfurt kommen, der abschriften wir üch och verschlossen senden. daran ir wol vernemen werdent, was si alz von der guldin münße wegen schribent und begernt zu ainem gemainen versammungtage darumb gen Spyre ze senden, in maße alz si das denne gesetzet. davon wir üch och nicht mer wissen ze schriben, denne alz ir in der nächsten schrifte wol findent. [4] mit sunderhait so verkunden wir üch denne, das uns fürbracht ist, das die hochwirdigen und durchlüchtig*en* fürsten uns*er* gnadig herren die kurfürsten ietzo nẘlich etwiemänig meße zü Franckfurt gepflegen haben: wenne man sich in die meßen gesamnoten, das si denne ir bottschaften gen Franckfürt getan und allen kouflüten offenlich verkünden laußen hand, das nieman golde noch silber ungemünßet ußfüren sülle [2], oder bi wem man das darüber ergriffe, dem wölle man lihe und güte nämen etc. das, alz uns nu bedunket, den kouflüten swärnüße bringet. was aber in dem nutze oder schaden füge, des wissen wir nicht so gäch zü begriffen, denne das uns wol ain notturft bedunket, mit wisem räte über die vorgeschriben vier stucke ze sitzen und ze erwegen oder, was in iedem stucke den stetten das nutzlichste oder beqwemlichste si, fürzenemen. darumb so wöllent üwer bottschaft in iedem stucke üwer mainunge mit vollem gewalte empfelhen ietzo ußzerichten. [*Es folgen, von uns als artt. 5-16 gezählt, noch mehrere andere hier nicht in Betracht kommende Beratungsgegenstände, u. a. Beschwerden wegen Vorladung vor das Nürnberger Landgericht, der Streit zwischen dem Abt und der Stadt Kempten wegen der freien Zinser und Beschwerden der Kemptener wegen Beschlagnahme Venetianischen Gutes durch Heinrich von Stoffeln und den Sekretär des Königs Hermann Hecht* [3].] [17] füro schicken wir üch denne ain abschrift [4] ainer schrifte, die uns mit zwain der vorgen*anten* unser herren des künigs und och herzog Wilhalms von Bayern schrifte abschriften [5] von üwern und unsern güten frẘnden den von Rotwyle komen ist. daran ir wol vernemen werdent, was das ist und wie si der egen*ant* unser herre herzog Wilhalm für sich gen Basele gen dem obgen*anten* unserm herren dem marg- [1433] Jan. 8 graufen von Baden betagt uf sant Erharts tage ze nächst und wie ernstlich und treffenlich die egen*anten* von Rotwyle uns manent umb ain unverzogen manung zü tünde, das in in dem geraten und geholfen werde und sunderbar si mit bottschaften und anderm zü dem tag nach zimlicher notturft werden versehen, davon üch mer ze schriben och nicht not tüt, nachdem alle mainung in irer schrifte findent. und also manen wir üch, den egeschriben stetten in den vorgeschriben sachen ze raten und ze helfen, ieglicher alz sich nach irer sachen gelegenhait gepüret, und üwer bottschaft üwer mainung darumb mit gewalte zu empfelhen, das das ietzo ußgerichtet werde. [*Es folgen artt. 18 und 19 betr. die Weigerung Rottweils, seinen Anteil an den 300 Gulden, die Eßlingen für die*

[1] *Unsere nr. 533. Die abschriftlich beigeschlossenen Briefe sind nicht mehr vorhanden.*

[2] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. A a unserer vorletzten Hauptabteilung.*

[3] *Vgl. hierzu nr. 191.*

[4] *Diese Abschrift liegt nicht mehr dabei.*

[5] *Es sind die in den artt. 1 und 2 erwähnten Briefe vom 12 Oktober und 26 November 1432.*

Städte ausgelegt hat, zu zahlen, und die Aufforderung Ulms an die Städte, ihren Anteil an der Städterechnung zu begleichen. Am Schluß bittet Ulm, bevollmächtigte Boten nach Ulm uf den fritag nach dem hailigen ewichtage des nüwen ingenden jars ze wihennáchten genant in latin circumcisio domini *zu senden.*] geben uf sant Thomas des hailigen spostolen tage anno domini etc. 1430 secundo. 1432 Dez. 21 / 1433 Jan. 2 / 1432 Dez. 21

[*in verso*] Unsern besundern gůten fründen den von Nördlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

[*Es folgt noch eine längere Nachschrift, die Angelegenheiten Memminger, Ravensburger und Nördlinger bezw. Bopfinger Bürger und ein Hilfegesuch Kaufbeurens betrifft.*]

337. *Frankfurt an Hzg. Wilhelm von Baiern: kann den Tag, den er von des Königs wegen für den 11 Januar nach Basel berufen hat, Fehde halber nicht beschicken, wird aber dem Hilfegesuch des Königs stattgeben, wenn die Fürsten und andere Herren und Städte es auch thun. [1433 [1]] Januar 2 [Frankfurt].* [1433] Jan. 2

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 155 *conc. chart. mit dem Vermerk* Audita a consilio.

Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 377-378 nr. 701 ebendaher.

Unsern undertenigen willigen dinst mit fliße zuvor. hochgeborner furste, lieber gnediger herre. als uwer gnade uns nest [2] geschriben und unsers gnedigsten herren des Romschen etc. konigis brief [3] zugeschickt habet von solicher begerunge wegen, so derselbe unser herre an unser herren die kurfursten fursten herren stete und auch uns getan habe [4], und fordert und begert uwer furstlich gnade aber [5] von unsers gnedigisten herren des Romischen konigis wegen, daz wir unsere botschaft uf sondag nach sant Erharden tag nest komende gen Basel schicken wullen, den sachen nachzugeen, als siner koniglichen genaden brief inhalde etc.: des biden wir uwere furstliche wirdikeit wissen, das wir zu diser zit treff licher fehede halb, so uns korzlich entstanden sin, unsere frunde nit truwen sicher aber dohin zu schicken, als wir gerne und auch billich teden. und nachdem wir unserm gnedigisten herren dem Romischen konige von des richs wegen mit unserr gewonlichen sture jerlichs gewarten und geben und wir auch meinen, daz wir solicher dinste und reise darumb und auch nach unsern gnaden und friheiden uberig und irlassen sin sulden, iedoch sinen wirdigen koniglichen gnaden zu besunderm willen und behegelichkeit so meinen wir, so unsere gnedigen herren die fursten, andere herren und stede sinen koniglichen gnaden zu dinste komen und schicken zu solichem siner koniglichen gnaden furnemen, daz wir uns alsdan nach unserr gelegenheid gein sinen wirdigen koniglichen gnaden auch halden und die unsern zu dinste schicken wollen, also daz wir hoffen und truwen in siner koniglichen gnaden und hulden zu bliben und zu Jan. 11

[1] *Bei Janssen a. a. O. 1, 377 und in den Inventaren des Frankfurter Stadtarchivs 3, 76 ist der Brief irrtümlich zum Jahre 1432 gestellt.*

[2] *Am 14 Oktober 1432 (nr. 333).*

[3] *nr. 332.*

[4] *Das Schreiben ist, bevor es die endgiltige, von uns im Texte mitgeteilte Form erhielt, mehrfach in sachlicher und stilistischer Hinsicht verändert worden. Es genügt, die Stellen der ursprünglichen Fassung, welche eine materielle Korrektur erfuhren, hier anzumerken. Nach* getan habe *wird fortgefahren:* daruf uwer gnade unsern herren den fursten und andern steten, des suntages nach sant Mertins tag [*1432 Nov. 16*] gein Basel unser volmechtig rat zu senden, von des obgenanten unsers herren wegen gefordert habet. nu haben wir uf denselben tag unser betschaft [*sic*] gen Basel getan. da aber etliche die andern, die gefordert sin gewesen, nit dar kommen sin noch geschickt haben, da haben wir uwern gnaden von unsers gnedigsten herren des Romschen etc. konigis wegen nit vollige antwort tun wollen. *Abgesehen von formellen Verschiedenheiten fehlt dann noch in dem ersten Entwurf des Schreibens, was in den Sätzen* des biden wir uwer furstliche wirdikeit wissen — uberig und irlassen sin sulden *gesagt ist.*

[5] *In dem Briefe vom 26 November (nr. 335).*

[1433] Jan. 2 sin. und biden darumb uwer gnade, soliche unser antwort gnedeclich an unsers gnedigisten herren des konigis gnade zu brengen und daz sine konigliche gnade und auch uwere gnade daz gnedeclich und gunstlich von uns ufnemen wullet. daz wollen wir zu allen ziden mit unserm willigem dinste undertenielich virdienen. datum in [1433] Jan. 2 crastino circumscisionis domini anno ejusdem 1432 [a].

[*supra*] Dem hochgeborn fursten und herren hern Wilhelm von gots gnaden phalzgraven bi Rijne herzogen in Beyern des heilgen concilii zu Basel beschirmer und stathelder unsers gnedigsten herren des Romschen etc. konigs unserm lieben gnedigen herren.

e. Städtische Kosten nr. 338-341.

1432 Dez. 6 u. 13 **338.** *Ausgaben Frankfurts aus Anlaß des ersten königlichen Tages zu Basel. 1432 Dezember 6 und 13.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 54[b] *not. chart. coaerae unter der Rubrik* Ußgeben zerunge in der dritten rechenunge.

Dez. 6 [*1*] Item die sancti Nicolai 42 gulden han verzeret Walther Swarczenberg und Jost im Steynenhuse selbsiebende zum tage gen Basel zu perde, als herzoge Wilhelm von unsers herren des koniges wegen dar bescheiden hatte, dri wochen, und doch Walther Swarczenberg von Basel forter zum konige reid [1] und Jost selhdritte herwider heime reid, also daz Walthers zerunge zu Basel forter anhuh.

a) *sic.*

[1] *Über den Zweck von Schwarzenbergs Reise nach Siena giebt der folgende Brief Frankfurts an Nördlingen vom 5 November 1432 Auskunft: Nürnberg wolle eine Messe vom vierten Tage nach Ostern bis 24 Tage darnach errichten; diese Messe würde die Frankfurter beeinträchtigen; deshalb habe es jetzt eine Botschaft an den König geschickt mit Unterstützungsbriefen der Kurfürsten und der Städte; Nördlingen möge ebenfalls eine Botschaft an den König schicken, falls seine Messe durch Nürnbergs Vorgehen benachteiligt werde; dat. fer. 4 post omnium sanctorum 1432. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.) Von den hier erwähnten kurfürstlichen Briefen an Sigmund ist uns keiner bekannt geworden, von den städtischen nur der Augsburgs vom 23 Oktober. Darin wird Sigmund aufgefordert, Schritte zur Verhütung einer Schädigung der Frankfurter Messe durch die Nürnberger zu thun; dat. Do. n. Lucas evang. 1432. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 204[ab] *cop. chart. coaeva.) Daß aber die Kurfürsten thatsächlich an Sigmund schrieben, zeigt der folgende, unter Sa. ante Martini [Nov. 8] 1432 gemachte Eintrag im Frankfurter Rechenbuch:* item 3 gulden han wir von geheiß der burgermeistere geschenket unsern herren von Moucze, von Collen und herzoge Ludewigs schribern, iglichen einen, als dieselben fursten dem rade einen bede*brief* an unsern herren den konig gaben von der von Nurenberg messe wegen, die sie ufzurichten meinen *(Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 40[a] *not. chart. coaera). Der Brief Augsburgs wurde, wie diese Stadt am 23 Oktober an Frankfurt schrieb, direkt an Sigmund geschickt (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 204[a] *cop. chart. coaera). Dagegen wurden die Briefe einer Reihe Brabanter Städte durch Schwarzenberg befördert. Frankfurt schrieb ihm am 16 November nach Basel: Jakob Stralenberg, den es an die Städte im* Niderland *wegen der Briefe an den Römischen König in Sachen der Nürnberger Messe geschickt habe, sei zurückgekehrt; es schicke ihm diese Briefe mit dem gegenwärtigen Boten; sie seien von* Coln, Aiche, Mastricht, Herentals, Mechil, Brussel, Loñen *und* Sant Druden*: es denke, die Briefe werden in der Form abgefaßt sein, in der es sie wünsche; dat.* dominica die ante Elizabeth [*Nov. 16*] anno 1432. *(Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 324[a] *conc. chart.) Köln schrieb übrigens noch einmal am 7 Januar 1433 an Sigmund (Mitteilungen aus dem Kölner Stadt-A. 24, 153). Das Resultat von Schwarzenbergs Gesandtschaft teilte Frankfurt am 8 März 1433 an Nördlingen mit: es habe eine Botschaft beim König in Siena der Nürnberger Messe wegen gehabt und ihn bitten lassen, die Messe abzuthun,* dan sie hindernis und schaden in des heiligen richs und unsere messe und merkte zu Frankefurt brechte; *der König habe nun Hzg. Wilhelm von Baiern befohlen, Frankfurt und Nürn-*

[2] Item [*d. i.* in die Lucie] 6 gulden dem obgen*ant* Jost im Steynhuse geschankt fur sin muwe und versumenis, als er dri wochen zu Basel uß was, als vor gesch*riben* steet. *1432 Dez. 6 u. 13*

339. *Auslagen Ulms für den Schwäbischen Städtebund aus Anlaß der beiden königlichen Tage zu Basel. 1432 Oktober 17 bis November 13 und 1433 Januar 3.* *1432 Okt. 17 bis 1433 Jan. 3*

berg vor sich zu laden, beide zu verhören, ob die Messe der einen Stadt der der anderen schade, und ihm dann Bericht zu erstatten; demgemäß habe Hzg. Wilhelm einen Tag auf Judica [März 29] anberaumt; es höre, daß Nördlingen und andere Städte aus demselben Grunde ihre Botschaft beim König gehabt haben und ebenfalls an Hzg. Wilhelm gewiesen seien; deshalb habe es schon an Ulm und Eßlingen geschrieben und beide gebeten, ihm einen kuntschaftbrief *in der Form und des Inhaltes zu schicken, wie es vom Erzbischof von Mainz einen* offenen besiegelten brief *erhalten habe; es schicke anbei Abschrift der drei Briefe und bitte Nördlingen, die beiden Städte zur Ausstellung des gewünschten Briefes zu veranlassen; sollte Nördlingen zu demselben Tage nach Basel geladen sein, so möge es seine Boten anweisen, die Sache mit denen Frankfurts zu besprechen, ehe sie sich zu Hzg. Wilhelm begäben; dat.* dominica die, qua cantabatur in ecclesia dei reminiscere [*März 8*] anno 1433. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Solche* kuntschaftbriefe *erbat sich Frankfurt auch vom Erzbischof von Köln, Pf. Ludwig, Hzg. Otto [Pfalzgrafen von Mosbach], den Herzögen von Kleve und von Berg, dem Grafen von Katzenellenbogen, von Aachen und von den Brabanter Städten (laut Ausgabenotizen in Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 55ª *not. chart. coaevae); desgleichen von Zürich (ebenda* Botenbuch vom Jahre 1432 fol. 14ª *not. chart. coaeva). Ferner wandte es sich mit derselben Bitte an Augsburg, wie aus dem folgenden Briefe dieser Stadt an Hzg. Wilhelm von Baiern hervorgeht: sie bezeuge auf Frankfurts Bitte* in offen kuntschaftbrief, das lantkundig sei, ob die messe ze Nuremberg also furgang gewinne, das das größlich wår und wurd wider die messe ze Franckfurt und grousse hindernuß eintrůg und schåden gemainen landen und kauflewten bråhte, damit vil gewerbs möcht vermitten beleiben, sunder so die kauflewt von Behem, Merhern, der Slesien, Oesterreich und sůust von Oberlanden villeiht ze Nuremberg beliben, dawider die kauflewt uß den landen von Prabant, Flandern, Holland, Westfalen, Niderland und der Reinstrom [*Vorl.* Reinstarm] villeiht deßgeleichen ze Franckfurt beliben und das an entwederm ort der gewerb gemindert werden und dem ganzen lande merklicher unstatt und schaden dadurch wol entstån möcht; *sie sei dafür, daß die Frankfurter Messe* unbekrenket *bleibe, da sie allen Kaufleuten in Deutschen Landen* am allergelegnisten *sei; dat. aftermantag n. oculi [März 17] 1433. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 233ª *cop. chart. coaeva.)*

Ähnlich schrieb die Stadt dem Herzog Do. v. letare [März 19] zu Gunsten der Nördlinger Messe (ebenda fol. 235ª *cop. chart. coaeva). Nördlingen schrieb dem Wunsche Frankfurts entsprechend an Ulm, auch an Rothenburg und an Mf. Jakob von Baden. Ulm antwortete am gůtemtag n. oculi in der vasten [März 16], daß die Sache die ganze [Schwäbische] Vereinigung angehe und es sie deshalb in Mahnung setzen werde (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Ähnlich antwortete Rothenburg fer. 5 ante letare [März 19], Nördlingen möge Ulm veranlassen, die Sache den mit ihm verbündeten Städten vorzulegen (ebenda orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Mf. Jakob versprach sabbato post letare [März 28], sich über die Sache unterrichten zu wollen, sobald seine jetzt abwesenden Räte heimgekehrt seien (ebenda orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.). Über den Baseler Tag vom 29 März wissen wir nichts Genaues. Nürnberg war jedenfalls vertreten; es schrieb am 17 März an Hzg. Wilhelm: es werde den Tag, den er im Auftrage K. Sigmunds wegen der Frankfurter, Nördlinger und Nürnberger Messe für den 29 März nach Basel ausgeschrieben habe, ungeachtet der verspäteten Zustellung des Ausschreibens beschicken; es bitte um Entschuldigung, falls seine Gesandtschaft erst einige Tage nach dem festgesetzten Termin eintreffen sollte; dat. fer. 3 post oculi [März 17] 33. (München Reichs-A.* Reichsstädte, Litteralien: Nürnberg nr. 32 fol. 1 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Für Frankfurt erschienen Walter Schwarzenberg, Jost im Steinenhuse, Johann Stralenberg und der Schreiber Johannes (Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 55ᵇ *not. chart. coaeva). Frankfurt hielt es nachher für notwendig, eine neue Gesandtschaft an Sigmund zu schicken. Es schrieb am 26 April an Florenz: es danke für das Wohlwollen, das seinem Gesandten an den Römischen König Gualterus de Montebruno früher erwiesen worden sei; es bitte darum auch für den Vorzeiger dieses Briefes Johannes Francisci, der in derselben Angelegenheit wie Gualterus zum König gehe; dat. Franckfurdie - - - 1433 feria proxima post Marci. (Stuttgart Kgl. Bibl.* ms. jur. fol. nr. 140 fol. 54ª *cop. chart. saec. 15.) Weiteres Material über die Angelegenheit bieten die Berichte Walter Schwarzenbergs vom Baseler Reichstage in RTA. 11 nrr. 97ff. — Ob und wann Sigmund die Dauer der Nürnberger Messe von 14 Tagen, wie sie in der Urkunde vom 9 Februar 1424 bestimmt war (vgl. Anm. zu nr. 499), auf 21 Tage erhöht hatte, wissen wir nicht.*

1432 Okt. 17 bis 1433 Jan. 3

Aus Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 *und* vom Jahre 1433 *not. chart. coaevae. Die artt. 1-4 stehen in der Rechnung von 1432, die artt. 5 und 6 in der von 1433, und zwar artt. 1 und 2 auf* fol. 41[a] *und* 43[a] *unter der Rubrik* Bottenlone, *art. 3 auf* fol. 7[b] *unter der Rubrik* Verriten, *art. 4 auf* fol. 47[a] *unter der Rubrik* Übrige pfårit, *artt. 5 und 6 auf* fol. 1[ab] *unter der Rubrik* Verriten.

[*1*] Als wir darnåch [1] den stetten verkunten unsers hern herzog Wilhalms von Bayern *Nov. 16* schrift [2] umb ain tag gen Basel dominica post Martini und das si ůns wissen liessen, wie man den tag sůchen wǒlte, gaben wir zů bottenlone 10 lb. 13 sh 8 hlr.

[*2*] Wåssen eodem die [3] gen Ravenspurg, als wir si beschriben, ir bottschaft gen Basel uf den tage, den unser herr herzog Wilhalm von Bayern dar gesetzt hette, zů sênden, als das merer under den stetten geseit hett, 10 sh. 8 hlr.

Nov. 13 [*3*] Walther Ehinger quinta post Martini von haissenz wegen der stette [4] und mit der von Ravenspurg bottschaft gen Basel uf den tag, den unser herre herzog Wilhalm von unsers herren des kunigs wegen umb hilf gen Lamparten dahin gesetzet hett, 15 tag mit 3 pfåriten 30 guldin.

Nov. 13 [*4*] Item Walther Ehinger quinta post Martini gen Basel 15 tag ain ůbrig pfårit, tůt 3 guldin 3 ort.

[1433] Jan. 3 [*5*] Schyten sabato post circumcisionis domini gen Ravenspurg, als in die stette schriben, ir bottschaft zů Basel uf der von Rottwile tag von unsers herren des kůnigs *Jan. 6* hilf wegen und umbe ander sache zů fertigen, das si uf den obrosten zů Schauffhusen were furo zů vollriten, 3 ort.

Jan. 3 [*6*] Walther Ehinger sabato ante epiphaniam domini gen Basel uf der von Rottwile tag gen unserm herren dem marggrafen von Baden, und och unserm herren herzog Wilhalmen von Bayern von der hilf wegen unserm herren dem kůnig gen Lamparten zů antwurten, 15 tag mit 4 pfåriten tůt 30 guldin [a]. do verzart siner hêngst ainer mit ainem knecht dahi, den er zů Pfullendorff stan lassen můst, der zů rêch ward, bis er wider gan mocht, 4 lb. 16 sh. hlr.

1432 Nov. 22 und 1433 Jan. 10

340. ***Weinschenkungen Basels zur Zeit der beiden königlichen Tage daselbst. 1432 November 22 und 1433 Januar 10.***

Aus Basel Staats-A. Wochenausgabebuch 1423 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 pag. 677 *und* 687 *not. chart. coaevae, unter den Ausgaben der zweiten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433 stehend. Der Kürze wegen geben wir den Betrag der Schenkung (6 sh. 8 d. bezw. 13 sh. 4 d.), der hinter jedem einzelnen Posten wiederholt wird, immer nur hinter dem letzten an.*

Nov. 22 [*1*] Sabato ante Katherine virginis: marggraff Jacobs rêten, den von Costencz, den von Ulm, des von Wirtemberg rêten, den von Ravenspurg, den von Franckfurt, den von Nůremberg, junkherr Casper von Klingen [*einzeln je*] 6 sh. 8 d.

Jan 10 [*2*] Sabato post epiphaniam domini: den von Beheim 3 lb. 6 sh. 8 d.; Heinrico Zeigler, den von Nůremberg, den von Regenspurg, den von Ougspurg [5], den von Costencz, den von Schaufhusen, den von Zůrich, den von Straßburg, den von Colmer, den von Rottwil [6], den von Vilingen, den von Walczhůt, dem lantvogt von Můmhelgart, den von

a) *in der Vorl. stand zuerst* 33 guldin 3 ort.

[1] *D. i. nach* sexta post Galli [*Okt. 17*].

[2] *nr. 333.*

[3] *D. i.* secunda post omnium sanctorum [*Nov. 3*].

[4] *Daß der Schwäbische Städtebund eine Gesandtschaft in Basel hatte, erwähnt auch Nördlingen in einem Briefe an Frankfurt vom 28 November (nr. 532).*

[5] *Die Augsburger Baurechnung weist den folgenden, wohl hierher gehörigen Posten auf:* item 12 grozz dem Thoman fůr zwo winterhosen, als er gen Pasel söllt geritten sein *(Augsburg Stadt-A.* Baurechnung des Jahres 1432 fol. 68[a] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Generalia epiphania domini, *d. i. 1433 Januar 6).*

[6] *Rottweil bevollmächtigt an gůtemtag n. circumscisio domini [Jan. 7] 1433 zu dem Rechtstage mit*

Louffenburg, den ven Ulm, den von Rafenspurg, den ven Eßlingen, margraf Jacobs rêten [*einzeln je*] 6 sh. 8 d.; den von Rinfelden, herzeg Stephan [*einzeln je*] 13 sh. 4 d. *1433 Jan. 10*

341. *Ausgaben Colmars zur Zeit des zweiten königlichen Tages zu Basel. 1433 Januar 11 bis 18.* *1433 Jan. 11 bis 18*

Aus Colmar Stadt-A. Kaufhausbuch 1432-1433 pag. 33 *not. chart. coaeva.*

[*In der 15 Woche der zweiten Periode*[1] *des Rechnungsjahres 1432 bis 1433, d. i. zwischen Sonntag vor St. Hilarien und Sonntag nach Anthonii confessoris 1433:*] item dem meister Gilgen, als er reit gon Basel und der lutpriester mit ime, als uns die von Rotwil umh unsere bottschaft gebetten hattent[2] und onch mit dem official zů reden von allerhande sache. was 10 tag uß; under den was der lutpriester 4 tage bi ime und die ůberigen tage er mit 3 pferden. costet in pferdelon, in zerunge und in allem 7 lb. 11 sh. 5 d. *1433 Jan. 11 bis 18*

C. Königlicher Tag zu Nürnberg am 16 November 1432 nr. 342-345.

342. *Nürnberg an Windsheim und desgleichen an Weißenburg: schreibt, daß K. Sigmund zwei- bis dreitausend Mann aus Deutschland nach Italien haben wolle und Mf. Friedrich von Brandenburg deshalb einen Tag nach Nürnberg für den 16 November anberaumt habe; schlägt eine Vorberatung in Nürnberg am 22 Oktober vor. [1432 Oktober 8 Nürnberg.]* *[1432 Okt. 8]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 55b-56a *cop. chart. coaeva. Unter dem Text steht der Vermerk* Weissemburg similiter mutatis mutandis.
Gedruckt bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 322-323 ebendaher.

Lieben freůnde. uns ist von unserm gnedigisten herren hern Sigmunden Rŏmischem etc. kůnig kůrz*lich* ein brie*f*[3] kemen, darin uns sein kůnig*lich* majestat mit vil treffenlichen werten schreibt: als sein kůnig*lich* grossmecht*ikeit* durch gemeins nuczes willen der heiligen Cristenh*eit*, des gemeinen conciliums und des heil*igen* Rŏmischen reichs gen Welhischen landen komen sei, meine sich sein kůnig*lich* gnade lenger daselbs zu lande zu enthalten. nu bedŏrft sein kůnig*lich* durchl*eůchtikeit* zu seinem volke, daz ietzunt bei im sei, 2 eder 3000 greisiger pferd, daz im die kůrz*lich* von Deůtschen landen gesant und auf etlich mŏnat versŏldet wurden, mit den sein kůnig*lich* gnade dem heiligen reiche merklichen nucze getrawot zu schiken, unz seiner gnaden macht und velk anß Ungern, darnach er gesant hab, auf den nohsten summer zu im kême. und sŏllich sache in Deůtschen landen zu werben zu handeln und tag darumb zu seczen, hab sein kůniglich majestat unsern gnedigen herren marggra*f* Fridr*ich* von Brand*emburg* und herzog Wilh*elm* von Peyern ieglichem an seinem ort befolhen. darauf uns nu der vergn*ant* unser herre der marggra*f* verschr*iben*[4] und einen tag zu uns gen Nůr*emberg* darumb geseczt und bescheiden hat auf den sunntag nach sand Mertins tag schierist zu rechter tagzeit. *Nov. 16* sŏllich obgeschr*iben* sache verkůnden wir eůrr weish*eit* in guter freůntsch*aft*. nu deůcht uns wel heqwem und gut sein, daz eůr und unser gut *freůnd* ven Weiss*emburg* ir und wir uns vor ven sŏllichen sachen mit einander etwas unterredten. eb eůch nu

Mf. Jakob von Baden, den Hzg. Wilhelm von Baiern im Auftrage des Römischen Königs auf Erhardstag [Jan. 8] nach Basel gesetzt hat, den Bürgermeister Hannsen Friburger, *den Ratsgesellen* Ytel Engelfriden *und den Schreiber* Ambrosius von Pfullendorf *(München Reichs-A.* Reichsstädte, Urkunden: Rottweil fasc. 1 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.).*

[1] *Vgl. S. 267 Anm. 1.*
[2] *Vgl. nr. 336.*
[3] *D. i. unsere nr. 332. Vgl. auch S. 536.*
[4] *Das Ausschreiben des Markgrafen ist uns nicht zu Gesicht gekommen. Vgl. S. 538.*

[1432 Okt. 8] das auch also gefellich ist, so mugt ir ewr erber botschaft von ewerm rate zu uns Okt. 22 schiken, daz die auf die mitwochen nach der 11000 maid tag schierist zu ratzeit bei uns sei. desgleichen haben wir den vorgenanten von Weissemburg auch verschriben und verkündet. alsdann wellen wir uns mit ewr beider stett bottschaften gern eigentlicher und bas davon unterreden. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum ut supra [1].

[1432 Okt. 8]

[supra] Winsheim.

[1432 Nov. 5 bis Dez. 3] 343. *Weinschenkungen Nürnbergs zur Zeit des königlichen Tages daselbst. 1432 November 5 bis Dezember 3.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Manuskript nr. 490 (Schenkbuch 1422-1445) fol. 95b-96a *not. chart. coaevae.*

[Nov. 5 bis Dez. 3] [*Elfte Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1432* feria 4 post omnium sanctorum *bis* feria 4 ante Barbare virginis.] Propinavimus dem marggrafen von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. hl. — seinem sun marggrafen Albrechten 16 qr.; summa 2 lb. hl. — herzog Johannsen 24 qr.; summa 3 lb. hl. — Caspar von Bybrach 6 qr.; summa 15 s. hl. — den von Augspurg 6 qr.; summa 15 s. hl. — des bischoffen von Saltzburg reten 6 qr.; summa 15 s. hl. — Hannsen Schultheiss von Wirtzburg 4 qr.; summa 10 s. hl. — den fürspengern, als sie Heinrichen Fuchs [2] hie begingen, 16 qr.; summa 2 lb. hl. — des bischoffen von Passaw canzler 4 qr.; summa 10 s. hl. — Johan von Furt freigrefen 4 qr.; summa 10 s. hl. — item den von Schofhausen 4 qr.; summa 10 s. hl. — des herzogen von Sachsen rêten 6 qr.; summa 15 s. — den von Winßheim 4 qr.; summa 10 s. hl. — item den von Swebischen Werd 4 qr.; summa 10 s. hl. — item den von Weissemburg 4 qr.; summa 10 s. hl. — item hern Wilhelmen marschalk und hern Veiten vom Rotenhan 8 qr.; summa 1 lb. hl. — item hern Haupten marschalk 6 qr.; summa 15 s. hl. — item dem alten Reikershofer 4 qr.; summa 10 s. hl. — item den von Bamberg virn des rats 8 qr.; summa 1 lb. hl. Summa 20 lb. 15 s. hl

[1432 Nov. 12] 344. *Nürnberg an Regensburg: weiß über den Tag, den Mf. Friedrich von Brandenburg auf den 16 November ausgeschrieben hat, nichts zu berichten; giebt Nachrichten über K. Sigmunds Verhandlungen in Siena mit zwei vom Papst gesandten Kardinälen. [1432 November 12 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 83a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freunde. als ir uns verschriben und gebetten habt von des tags wegen, Nov. 16 den unser gnediger herre marggraf Fridrich von Brandemburg auf nu sunntag zu uns bescbiden hat etc., das haben wir wol vernomen. nu haben wir seid unsers teils niht anders davon gehöret, denn als uns sein gnade denselben tag vor etlichen zeiten [3] zuschraib und verkündet. und als ir begert, ob wir icht mêre von unserm gnedigisten herren . . dem Römischen etc. künig betten, ewch zu verschriben, haben wir in kürz nicht eigenlicher mere davon gehabt. wol haben wir bei 14 tagen verstanden [4], wie zwen cardinel von unserm heiligen vatter dem babst zu seinen küniglichen gnaden davor gen Senys gesant und komen und der ein cardinal da tod und der ander cardinal mit seinen küniglichen gnaden in rede komen were auf söllich meinung, kême sein künig-

[1] *Diese Bemerkung bezieht sich auf die Abschrift eines Schreibens Nürnbergs an Bf. Konrad von Regensburg, die auf* fol. 54b-55a *steht; sie ist datiert* feria 4 ante Dionisii [*Okt. 8*].

[2] *Vgl. nr. 284.*

[3] *Vor dem 8 Oktober; vgl. nr. 342 u. S. 538.*

[4] *Die folgenden Nachrichten hatte Nürnberg am 10 November auch dem Pfalzgrafen Johann von Neumarkt mitgeteilt. Vgl. S. 477 Anm. 3.*

lich majestat selbs zu unserm heiligen vatter dem babst, so were zu hoffen, es wurden [1432 Nov. 12] allo ding, darumb denn spenne zwischen in gewesen sein, zu gut komen, wir vernamen auch dabei, daz zu versehen were, ders*elb* unser gnedigister herre . . der kůnig wurde dem*selben* weg nachgeen: ob aber das seid vollgangen oder wie es darumb gestalt sei, wissen wir niht eigensch*aft*. denn wo wir ewerr fursich*tikeit* lieb etc. datum ut supra [1]. [1432 Nov. 12]

[*supra*] Regenspurg.

345. *Nürnberg an Regensburg: konnte die Stadt bei dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg nicht mehr entschuldigen; will einem Abgesandten derselben mündlich über den Tag berichten. [1432 November 18 Nürnberg.]* [1432 Nov. 18]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 87ᵃ *cop. chart. coaeva.*

Lieben frewnde. als ir uns verschr*iben* und gebetten habt, ewr fůrsich*tikeit* gen unserm gnedigen herren marggr*af* Fridr*ich* von Brand*emburg* zu verantwurten etc., das haben wir wol vernomen. und als ewr br*ief* in unsern rat kam, do was ders*elb* unser herre der marggr*af* von uns hin geritten. als ir uns denn fůrbas gebetten habt von der ratslagung wegen auf dem*selben* tage etc., ist ewerr weish*eit* gefellich und fůklich, etwern der ewern, dem ir darumb getrawen mugt, zu uns zu schicken, den wellen wir ders*elben* ding gern unterrichten, als vil sich gebůrt. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [2].

[*supra*] Regenspurg. [1432 Nov. 18]

[1] *Der auf* fol. 82ᵇ-83ᵃ *vorhergehende, an Hans Eschenbach gerichtete Brief Nürnbergs ist datiert* feria 4 post Martini [*Nov. 12*].

[2] *Das Datum des im Briefbuch nächstvorhergehenden Briefes Nürnbergs ist* feria 3 ante Elisabeth vidue [*Nov. 18*].

Beteiligung K. Sigmunds und der Deutschen Reichsstände an den Verhandlungen des Baseler Konzils mit den Hussiten

im Winter 1432/33.

Wie wir in den vorangehenden Hauptabteilungen auf die Verhandlungen, die das Baseler Konzil mit den Hussiten im Winter und Frühjahr 1432 zuerst von Nürnberg aus, dann in Eger führte, nicht näher eingegangen sind, sondern uns darauf beschränkt haben, gelegentlich einige Einzelheiten davon, die zur Erläuterung dieses oder jenes Aktenstückes dienen konnten, mitzuteilen, so lassen wir auch die theologischen Erörterungen, die in den ersten Monaten des Jahres 1433 zwischen Deputierten des Konzils und Hussitischen Gesandten in Basel stattfanden, bei Seite. Sie liegen wie jene außerhalb des Rahmens unserer Publikation. Aber wir können darum doch nicht den ganzen Abschnitt in der Geschichte der Hussitenfrage, dessen natürlichen Mittelpunkt diese Erörterungen bilden, übergehen, da vom Baseler Konzil Anstrengungen gemacht werden, dem Verlangen der Hussiten entsprechend die Rückkehr K. Sigmunds aus Italien und seine persönliche Teilnahme an den Verhandlungen zu erreichen und da das Konzil sowohl wie der Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern die Deutschen Reichsstände, geistliche wie weltliche, einladen, bei den Verhandlungen zugegen zu sein und zur Lösung der Hussitenfrage mitzuraten und mitzuhelfen. Die Hussitenfrage ist ja nicht nur kirchlicher, sondern auch politischer Natur und in letzterer Hinsicht eine Reichsangelegenheit von ganz hervorragender Bedeutung.

Der Protektor ladet die Reichsstände ausdrücklich an Statt und im Namen des Königs ein. Aber es wird nicht gesagt, ob er dazu vom König eigens beauftragt war. Auch ist in seinen Schreiben und ebensowenig in denen des Konzils der Zweck der Berufung und die Art und Weise, in der die Beteiligung der Reichsstände an den Verhandlungen erfolgen sollte, klar ausgesprochen. Da wenigstens die weltlichen Reichsstände aufgefordert werden, geistliche und wissenschaftlich gebildete Personen mitzubringen oder zu schicken, so scheint das darauf hinzudeuten, daß man es auf ihre Mitwirkung bei der Erledigung der kirchlichen Seite der Frage abgesehen hatte. Aber das war jedenfalls nur ein Nebenzweck. Der Hauptzweck sollte die Animierung der Reichsstände zu einer kriegerischen Aktion für den Fall sein, daß die Verhandlungen mit der Hussitischen Gesandtschaft scheitern würden. Dies geht unzweideutig aus den Gründen hervor, die der Protektor für die Zuziehung der Reichsstände geltend machte: sie sollten sich eventuell mit eigenen Augen von dem Widerstand der Hussiten gegen die Entscheidung der kirchlichen Differenzen durch das Konzil überzeugen und so zu erneutem bewaffneten Einschreiten angespornt werden (vgl. lit. B). Ja Ulrich Stöckel, der Vertreter der Benediktinerklöster der Freisinger Diözese im Konzil, will sogar wissen, daß dieses beabsich-

tigt habe, beim Scheitern der Verhandlungen sofort Beratungen der Reichsstände über die Art und Weise der Bekämpfung des Hussitentums folgen zu lassen [1].

Die Berufung der Reichsstände geschah also wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorwiegend im Reichsinteresse und es war die Möglichkeit gegeben, daß die Anwesenden beim Scheitern der Verhandlungen zu einem Reichstage, eventuell unter der persönlichen Leitung des Königs zusammentraten. Daraus rechtfertigt es sich von selbst, daß wir die Akten über den Versuch des Konzils, den König zur Rückkehr nach Basel zu bewegen, und über die Berufung der Reichsstände und ihr Ergebnis unserer Sammlung einverleiben.

Wir knüpfen hier an die Gesandtschaft Johanns von Maulbronn an (s. oben S. 307-308 und 466-471), der Mitte Juli 1432 mit einem königlichen, lateinisch und czechisch ausgefertigten [2] Geleitsbriefe für die Hussiten [3] und einem damit zusammenhängenden königlichen Erlaß an die Reichsstände [4] aus Italien zurückgekehrt war. Seiner Rückkehr folgten Verhandlungen des Konzils mit dem Markgrafen von Brandenburg und anderen Süddeutschen Reichsständen über die Ausstellung von Geleitsbriefen für die in Eger vereinbarte Hussitische Gesandtschaft nach Basel und weiterhin Verhandlungen mit zwei Hussitischen Vorboten, die im Oktober 1432 nach Basel kamen. Ein kurzer Überblick über diese Verhandlungen mag dazu dienen, den Zusammenhang zwischen den Akten jener Gesandtschaft Johanns von Maulbronn und denen, die wir hier mitteilen, herzustellen.

Sigmund hatte Johann von Maulbronn beauftragt, dem Konzil und dem Hussitenführer Prokop (diesem als Antwort auf einen Brief vom 21 Mai [5]) mitzuteilen: sobald er höre, daß die Hussitische Gesandtschaft die Reise nach Basel angetreten habe oder schon dort sei, werde er einer Aufforderung des Konzils, nach Basel zu kommen, Folge leisten; sei ihm das nicht möglich, so werde er Jemandem Vollmacht zu Verhandlungen mit den Gesandten geben; nach der Wiedervereinigung der Hussiten mit der Kirche wolle er eine allgemeine Amnestie für Böhmen erlassen [6].

Johann hatte sich dieses Auftrages, soweit dabei das Konzil in Betracht kam, wahrscheinlich in der Generalkongregation vom 18 Juli entledigt, und ein paar Tage später hatte das Konzil beschlossen, einen Bischof, einen Abt und einen Doktor mit Gefolge an Sigmund zu schicken, um ihm jene Berufung nach Basel zu überbringen [7]. Die Abreise der Gesandten war dann aber wohl unterblieben; wir hören wenigstens nichts davon [8].

[1] Die Stelle findet sich in einem Bericht Stöckels über die Verhandlungen des Konzils mit den Hussitischen Vorboten; sie lautet: item concilium decrevit jam principes seculares militares et civitates imperiales vocare et invitare ad sacrum concilium, in casu si contingeret, quod Boemi non possent reduci ad fidem, quod tunc tractaretur de modo, qualiter essent expugnandi etc. (Haller a. a. O. 1, 64).

[2] Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 278 und das Schreiben des Konzils an die Böhmen vom 26 Juli 1432, bei Ragusa a. a. O. 1, 232.

[3] nr. 278.

[4] nr. 279.

[5] Vgl. S. 470 Anm. 5 und den ebenda in Anm. 6 erwähnten Brief Sigmunds an Prokop.

[6] Vgl. den Brief Johanns von Maulbronn an Prokop vom 13 August 1432, bei Ragusa a. a. O. 1, 239-240.

[7] So berichtet Johann von Maulbronn in dem eben erwähnten Briefe an Prokop.

[8] Die Gesandten, die Johann von Maulbronn im Auge hat, können nur der Bischof von Coutances, der Abt von Clairvaux und ein Mitglied der Pariser Universität, das vom Kardinallegaten Cesarini noch ernannt werden sollte, sein, die das Konzil am 24 Juli auf Cesarini's Vorschlag zur Friedensstiftung zwischen Venedig, Florenz und dem Herzog von Mailand wählte (Haller a. a. O. 2, 175 Z. 18-22). Aus Brunet's Aufzeichnungen geht mit Sicherheit hervor, daß weder der Bischof noch der Abt nach Italien gereist sind; denn beide nahmen an den Verhandlungen des Konzils mit den päpstlichen Gesandten im August teil. Von der Absendung einer anderen Gesandtschaft verlautet nichts und auch Sigmund spricht nirgends davon. Es ist freilich auffallend, daß Brunet von der Absicht des Konzils, Sigmund aus Italien zurückzurufen, schweigt. Doch braucht darum die Angabe Johanns von Maulbronn noch nicht falsch zu sein.

Die Ausrichtung desselben Auftrages an Prokop erfolgte erst am 13 August [1], und zwar brieflich von Nürnberg aus, wohin sich Johann gemeinsam mit dem Abt Hermann von Ebrach begeben hatte, nachdem sie beide am 24 Juli [2] vom Konzil beauftragt worden waren, mit dem königlichen Geleitsbriefe der erwarteten Hussitischen Gesandtschaft entgegenzureisen und, wenn möglich, die Hussiten zum Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes mit Giltigkeit bis drei Monate nach Schluß der Verhandlungen mit ihren Gesandten zu bewegen [3].

Die Reise hatte auch noch einem anderen Zweck dienen sollen, dem nämlich, von den geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren und den Städten, deren Gebiete die Hussitische Gesandtschaft berühren werde, Geleitsbriefe zu erwirken und dann auch diese nach Böhmen zu befördern [4].

Demgemäß waren Beide schon auf dem Hinwege nach Nürnberg am 9 August beim Markgrafen Friedrich von Brandenburg in Kloster Heilsbronn gewesen und hatten ihn um seinen Geleitsbrief in der Form [5] gebeten, in der ihn auszustellen er sowohl als auch Pfalzgraf Johann von Neumarkt und die Stadt Eger im Mai in Eger versprochen hatten [6]. Der Markgraf hatte jedoch allerhand Ausflüchte gemacht. Zuerst hatte er von Sigmund und dem Konzil die schriftliche Erklärung verlangt, daß ihn keine Verantwortung für etwaigen Schaden, der während des Geleites angerichtet werde, treffen solle, und nachher, nachdem er vom Propst von Langenzenn und dem Pfarrer Albrecht von St. Sebald in Nürnberg so weit gebracht worden war, daß er den Geleitsbrief wenigstens hatte ausfertigen lassen, hatte er ausdrücklich angeordnet, daß der Brief noch nicht ausgeliefert werde, sondern so lange in der Verwahrung des Pfarrers bleibe, bis die Geleitsbriefe der übrigen Fürsten, Herren und Städte, deren Gebiete die Hussitische Gesandtschaft berühre, nach Nürnberg gebracht seien; er hatte dabei besonders an die Fürsten, Herren und Städte zwischen Ulm und Basel gedacht, deren Geleitsbriefe besorgen und in Basel verwahren zu wollen ihm Herzog Wilhelm von Baiern brieflich zugesichert hatte. Ihre Verwahrung in Basel genügte ihm nicht; er wollte auch sie in seinen Händen haben. Endlich hatte er verlangt, daß die Hussitische Gesandtschaft nicht bloß von und nach Ulm, wie in Aussicht genommen war, durch Reisige Herzog Wilhelms geleitet werde, sondern von und nach der Böhmischen Grenze, und daß die ganze Fahrt von der Böhmischen Grenze nach Basel und zurück wie von seinen eigenen Leuten so auch von denen des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt und der Stadt Eger mitgemacht werde [7].

Dieses allzu großer Vorsicht entsprungene Verhalten des Markgrafen konnte leicht ein Hemmnis für den Fortgang des Unionswerkes bilden, wenn nicht gar es vereiteln. Von den Geleitsbriefen des Konzils, des Königs, des Markgrafen, des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt, Herzog Wilhelms von Baiern und der Stadt Eger, die sich die Hussiten seiner Zeit in Eger ausbedungen hatten, war bisher nur der des Konzils nach Prag abgeliefert [8]. Der des Königs war wenigstens in Nürnberg; ebenso der Herzog Wil-

[1] *Vgl. S. 555 Anm. 7.*

[2] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 231; Haller a. a. O. 2, 175 Z. 15-17; Segovia lib. 3 cap. 24 (a. a. O. 2, 211).*

[3] *Vgl. die Instruktion des Konzils für die beiden Gesandten vom 26 Juli, bei Ragusa a. a. O. 1, 231-232.*

[4] *Vgl. das Schreiben des Konzils an alle geistlichen und weltlichen Reichsstände vom 26 Juli, bei Ragusa a. a. O. 1, 233-234, und die in Anm. 3 angeführte Instruktion.*

[5] *Das Formular teilt Ragusa a. a. O. 1, 223-224 mit. Außerdem ist es bei Martène 8, 182-183, Mansi 30, 179-181 und Mansi, Suppl. 4, 348-349 gedruckt.*

[6] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 218.*

[7] *Das Vorstehende beruht auf dem Bericht Johanns von Maulbronn über die Verhandlungen mit dem Markgrafen und auf seinen Briefen an Johann von Ragusa und den Kardinallegaten Cesarini vom 24 August, bei Ragusa a. a. O. 1, 236-237 und 241-243.*

[8] *Vgl. S. 469 Anm. 2 und dazu Ragusa a. a. O. 1, 229. Johann von Rokisana bestätigte am 25 Juli in einem Briefe an Johannes Nider und Heinrich Tocke den Empfang des Geleitsbriefes (gedruckt bei*

helms [1]. Aber von dem Pfalzgrafen und der Stadt Eger konnte man nicht wissen, ob sie nicht ihr Verhalten nach dem des Markgrafen einrichten und die Hergabe ihrer Geleitsbriefe von der vorherigen oder gleichzeitigen Auslieferung des markgräflichen abhängig machen würden [2]. Ohne die Ablieferung auch dieser drei nach Prag war aber an das Kommen der Hussiten nach Basel gewiß nicht zu denken.

Johann von Maulbronn wandte sich deshalb an Kardinal Cesarini, Herzog Wilhelm und Johann von Ragusa mit der brieflichen Bitte, dem Wunsche des Markgrafen entsprechend jene Geleitsbriefe der Schwäbischen Reichsstände nach Nürnberg entweder an den Abt von Ebrach oder an den Pfarrer von St. Sebald zu schicken [3].

Herzog Wilhelm, dessen frühere Bemühungen [4] um Geleit bei Schwäbischen Fürsten, Herren und Städten anscheinend gar keinen oder nur teilweisen Erfolg gehabt hatten, beauftragte nun Anfang September den Augustiner Peter Fries von Indersdorf mit der Besorgung der fehlenden Briefe [5], und das Konzil schickte am 9 September den Bischof Konrad von Regensburg und den Eichstätter Dechanten Konrad Seglauer nach Nürnberg mit dem Befehl, nicht eher wiederzukommen, als bis sie die Hussitischen Gesandten mitbringen könnten [6].

Inzwischen hatten jedoch der Abt von Ebrach und Johann von Maulbronn noch einmal versucht, den Markgrafen anderen Sinnes zu machen. Johann hatte ihn in den letzten Tagen des August in Kadolzburg aufgesucht und ihn hier endlich dazu vermocht, nicht nur die Auslieferung des eigenen Geleitsbriefes anzuordnen, sondern auch Eger zur Ausfertigung des seinigen aufzufordern. Zugleich befahl der Markgraf seinen Beamten, die beiden Konzilsgesandten von Nürnberg nach Eger zu geleiten. Darauf hatte auch Pfalzgraf Johann von Neumarkt, bei dem die Gesandten ebenfalls persönlich vorsprachen, seinen Geleitsbrief ausgestellt [7].

So konnten denn die beiden Gesandten am 30 August [8] die Weiterreise nach Eger antreten. Sie nahmen dorthin außer den schon erwähnten zwei Geleitsbriefen Sigmunds noch ein Duplum von dem des Konzils und die des Markgrafen, des Pfalzgrafen und Herzog Wilhelms von Baiern mit. Von Eger aus schickten sie am 2 September das czechische Exemplar des königlichen Geleitsbriefes und den Egers nach Kuttenberg, wo, wie sie aus Briefen Prags und Johanns von Rokisana vom 22 August [9] wußten, vom 31 August an ein Böhmischer Landtag stattfinden sollte. Gleichzeitig ersuchten sie die Hussiten, nun endlich zur Abordnung ihrer Gesandtschaft zu schreiten und für die Dauer der Verhandlungen in Basel und bis drei Monate nach ihrem Schluß einen allgemeinen

Martène 8, 148-149 und bei Ragusa a. a. O. 1, 235-236; vgl. Haller a. a. O. 2, 206 Z. 1-4).

[1] *Vgl. S. 466 Anm. 2.*

[2] *Beide haben ihre Geleitsbriefe thatsächlich erst ausgestellt, als der Markgraf den seinigen an die Konzilsgesandten ausfolgen ließ. Vgl. weiter unten.*

[3] *Der Brief an Hzg. Wilhelm ist nicht mehr vorhanden; die beiden anderen sind schon S. 556 Anm. 7 erwähnt.*

[4] *Vgl. S. 466 Anm. 3.*

[5] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 63, Segovia lib. 3 cap. 36 (a. a. O. 2, 259) und die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 363. Der Erfolg von Fries' Mission ist unbekannt. Johann von Maulbronn sagt zwar:* operam dedimus, immediate ipsi domino legato et duci Wilhelmo scribentes, quod hujusmodi salviconductus nondum expediti quasi omnes infra mensem ad nos Nurembergam venerunt *(Ragusa a. a. O. 1, 237), aber es scheint uns doch sehr zweifelhaft, ob dieses „venerunt" so gedeutet werden darf, als seien die Geleitsbriefe nach einem Monat, also etwa Mitte September in Nürnberg abgeliefert worden, und nicht vielmehr so, als habe Johann den Kardinal und Herzog Wilhelm gebeten, die Briefe binnen einem Monat zu schicken.*

[6] *Vgl. den S. 556 Anm. 7 erwähnten Bericht; auch Ragusa a. a. O. 1, 246, Haller a. a. O. 2, 215 Z. 34 bis 216 Z. 5, Segovia lib. 3 cap. 36 (a. a. O. 2, 259).*

[7] *Das Vorstehende beruht auf dem S. 556 Anm. 7 erwähnten Bericht.*

[8] *Laut Brief der beiden Gesandten an den Kardinallegaten Cesarini vom 2 September, bei Ragusa a. a. O. 1, 245-246.*

[9] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 240-241.*

Waffenstillstand zu bewilligen oder doch Deputierte zu Verhandlungen darüber nach Eger oder anderswohin zu schicken [1].

Der Landtag ratifizierte zunächst das Egerer Konkordat vom 18 Mai und beschloß dann endgiltig, die Gesandtschaft abzuschicken, sobald die Auslieferung der anderen oben erwähnten, von den Konzilsgesandten einstweilen beim Egerer Rat deponierten Geleitsbriefe und des noch nachträglich verlangten der Stadt Basel erfolgt sei. Ferner wählte er die Mitglieder der Gesandtschaft und versah sie mit der erforderlichen Vollmacht [2]. *Endlich beschloß er, einige Vorboten zur Orientierung nach Basel vorauszusenden, und wandte sich zu diesem Behuf zunächst an Eger mit der Bitte, Geleit für sechs Personen und sechs Pferde zu bewilligen. Dagegen lehnte er den vom Konzil gewünschten allgemeinen Waffenstillstand ab* [3].

Jene Vorboten, der Prager Notar Nikolaus Humpolecký und der Taborit Johann von Saaz, kamen am 21 September [4] *im Geleit von Reisigen des Markgrafen von Brandenburg nach Eger. Sie erhielten hier die andere, größere Hälfte der Geleitsbriefe (mit Ausnahme des noch fehlenden Baseler), die sie dann ihrerseits bis zu ihrer Rückkehr beim Egerer Rat deponierten. Darauf reisten sie in Brandenburgischem und Egerer Geleit, zuerst nur mit dem Abt von Ebrach und Johann von Maulbronn, nachher auch mit dem Bischof von Regensburg und dem Eichstätter Dechanten über Nürnberg, Kadolzburg und Biberach nach Basel* [5]. *Dort kamen sie am 8. oder 9 Oktober an.*

Am 10 Oktober erschienen sie in der Generalkongregation des Konzils und trugen in Gegenwart des Protektors die folgenden Wünsche vor [6]. *Das Konzil möge erstens die*

[1] *Das Vorstehende ergiebt sich aus einem Briefe der beiden Gesandten an den Kuttenberger Landtag vom 2 September, bei Ragusa a. a. O. 1, 244-245.*

[2] *Vgl. lit. C und nr. 355.*

[3] *Das Vorstehende ergiebt sich aus zwei Briefen Prags an die Konzilsgesandten und an Eger vom 12 September, bei Ragusa a. a. O. 1, 246-248. — Was die Waffenstillstandsfrage anbetrifft, so waren die Hussiten partiellen Vereinbarungen offenbar nicht abgeneigt. Wenigstens hatten die Taboriten und Waisen am 23 August einen Waffenstillstand mit den Herzögen Sigmund und Friedrich von Sachsen bis zum 11 November 1434 geschlossen (Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 304-306; Schlesinger, Stadtbuch von Brüx S. 98 nr. 219).*

[4] *Abt Hermann von Ebrach und Johann von Maulbronn schrieben am 19 September an Hzg. Wilhelm von Baiern: Die Vorboten der Böhmen würden am Sonntag [Sept. 21] bei ihnen in Eger sein; von ihrer Aufnahme in Basel werde es abhängen, ob die Böhmische Gesandtschaft dorthin gehe. Es sei daher notwendig, einen Geleitsbrief des Herzogs als des königlichen Statthalters und den schon früher gegebenen Geleitsbrief des Landvogts Jakob Truchseß beim Bürgermeister von Ulm zu hinterlegen. Außerdem müßten ein oder mehrere Knechte des Landvogts in Ulm sein, um die Vorboten unverzüglich nach Basel zu geleiten. Werde etwas versäumt, so würden die Böhmen lieber gleich zu Hause bleiben, wie es scheine;* das vil fursten und landen - - - fast sorglichen were, dieweile ezwievil lande sich also mit in gesetzt und gefriedt haben. *Sollten die Vorboten einen lateinischen Geleitsbrief verlangen, so möge der Herzog das Konzil bestimmen, ihn zu gewähren; u. s. w. Datum Eger Fr. in der fronfasten v. Mathei [Sept. 19] 1432. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 12 *orig. chart. lit. clausa c. 2 sigg. in v. impr.; nur das eine Siegel ist erhalten.) Hzg. Wilhelm erhielt den Brief am Abend des 1 Oktober und schrieb darauf am 2 Oktober an Jakob, Eberhard und Georg Truchseß zu Waldburg, königliche Landvögte in Schwaben: er habe Mittwoch Abend [Okt. 1] den beifolgenden Brief der Konzilsgesandten in Eger erhalten; sie möchten die Vorboten der Böhmen durch ihre Diener in Ulm erwarten und sicher nach Basel geleiten lassen; dat. Basel pfinztag n. Michaelis [Okt. 2] 1432. (Ebenda* fol. 9ª *conc. chart.) Gleichzeitig schrieb er an Ulm: es möge die Böhmischen Vorboten bei sich* redlichen halten lassen mit herbergen und allen sachen *und keine Schmähung, kein Interdikt, keine Einstellung eines Gottesdienstes dulden, da das Konzil und der Kardinal [Cesarini] letzteren erlaubt haben; es möge das auch an die anderen Städte bestellen, in die die Vorboten bei ihrem Heraufreiten kommen; dat. Basel pfinztag n. Michaelis [Okt. 2] 1432. (Ebenda* fol. 10ª *conc. chart.) Mit diesem Briefe wird er wohl den vom Abt von Ebrach und Johann von Maulbronn verlangten Geleitsbrief nach Ulm geschickt haben; der Entwurf dazu steht a. a. O.* fol. 10.

[5] *Zum Vorstehenden vergleiche man den Bericht Johanns von Maulbronn bei Ragusa a. a. O. 1, 249-250.*

[6] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 252-253; Haller a. a. O. 2, 242 Z. 23-36; Segovia lib. 3 cap. 40 (a. a. O. 2, 267); ferner den Bericht des Ulrich Stöckel von Tegernsee. bei Haller a. a. O. 1, 63-64; auch Pa-*

den Böhmen unbekannten Siegel am Geleitsbriefe des Konzils selbst und an denen der Fürsten anerkennen. Sodann möge es darauf hinwirken, daß der Römische König bei den Verhandlungen mit den Hussitischen Gesandten zugegen sei; denn man hoffe, daß seine Gegenwart das Zustandekommen der Union erleichtern werde. Drittens möge es das Egerer Konkordat approbieren und ratifizieren. Und viertens möge es auch die Wiedervereinigung der Orientalischen mit der Römischen Kirche betreiben und zu diesem Zweck die Mitglieder jener nach Basel laden.

Die Anerkennung der Siegel sowie die Approbation und Ratifikation des Konkordates erfolgten sofort. Auch versprach das Konzil, sich nochmals um die Rückkehr des Königs bemühen und, wenn die Bemühungen erfolglos bleiben sollten, dafür sorgen zu wollen, daß der König irgend Jemanden mit ausreichender Prokura versehe. Doch schien es ihm gut, schon jetzt anzudeuten, daß die Aussichten auf Erfolg gering seien und daß die wichtigen und schwierigen Aufgaben, die den König laut seinen Briefen beschäftigten, zum mindesten eine starke Verzögerung seiner Rückkehr bewirken würden. Für die Herberufung der Orientalen versprach es sein Möglichstes thun zu wollen, machte aber darauf aufmerksam, daß der großen Entfernung wegen viel Zeit bis zu ihrer Ankunft vergehen werde. Es bat deshalb, jetzt, nachdem die in Eger ausbedungenen Geleitsbriefe beschafft seien, nicht noch die Verzögerung der Rückkehr des Königs oder die Nichtanwesenheit der Orientalen zum Vorwand für den Aufschub der Gesandtschaft zu nehmen, sondern diese sofort nach der Heimkehr der Vorboten aufbrechen zu lassen [1].

Dieser Bescheid wurde den Vorboten durch den Kardinallegaten Cesarini noch in der Generalkongregation vom 10 Oktober mitgeteilt. Am 14 Oktober verließen sie dann Basel wieder [2]. Sie nahmen eine Bulle über die Approbation und Ratifikation des Konkordates und des Geleitsbriefes des Konzils [3] und eine schriftliche, vom 12 Oktober datierte Ausfertigung [4] jenes ihnen durch den Kardinallegaten erteilten Bescheides mit und wahrscheinlich auch eine Urkunde über die Anerkennung des wohl vor ihrer Ankunft nach Eger abgegangenen Baseler Geleitsbriefes durch diese Stadt [5]. Der Abt von Ebrach geleitete sie [6]. Nach einigen Tagen folgte ihnen auf besonderen Befehl des Kardinallegaten auch Johann von Maulbronn [7].

Das Konzil sah sich jetzt vor zwei Aufgaben gestellt: erstens die Rückkehr des Römischen Königs aus Italien zu betreiben und zweitens entsprechend einem Antrage, den der Protektor Herzog Wilhelm von Baiern am 12 Oktober gestellt hatte (vgl. lit. B.), die Deutschen Reichsstände, geistliche wie weltliche, jene natürlich nur insoweit sie noch nicht persönlich anwesend waren, zur Teilnahme an den Verhandlungen mit der kommenden Hussitischen Gesandtschaft aufzufordern.

A. Verhandlungen des Baseler Konzils mit K. Sigmund über dessen Rückkehr nach Basel im November 1432 nr. 346-352.

Die Gesandtschaft, die das Konzil am 24 Juli nach Italien hatte schicken wollen, um Sigmund nach Basel zurückzurufen, war, wie wir gesehen haben [8], nicht abgegangen,

lacky, Gesch. von Böhmen III, 3 S. 59 und Hefele a. a. O. 7, 493.

[1] *Zum Vorhergehenden vergleiche man die schriftliche Ausfertigung der Antwort des Konzils auf die obigen Propositionen vom 12 Oktober, bei Ragusa a. a. O. 1, 254-256; auch Haller a. a. O. 2, 243 Z. 1-18 und Segovia lib. 3 cap. 40 (a. a. O. 2, 267).*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 64.*

[3] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 256. Die Bulle ist nicht mehr vorhanden. Auch Hzg. Wilhelm anerkannte sabbato post Dionysii [Okt. 11] 1432 seinen Geleitsbrief (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 3 *conc. chart.).*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

[5] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 363.*

[6] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 256.*

[7] *Vgl. die in Anm. 6 citierte Stelle.*

[8] *Vgl. S. 555 Anm. 9.*

vielleicht weil die Bedingung, die Sigmund für seine Rückkehr gestellt hatte, der Aufbruch der Hussitischen Gesandtschaft oder ihre Ankunft in Basel, noch nicht gegeben war und ein anderer Grund, der sich für die Rückkehr hätte geltend machen lassen, nicht vorgelegen hatte.

Aber gegen die Mitte des August hatte sich dann doch noch ein Grund gefunden. Damals war die Nachricht von dem ungünstigen Ergebnis der vermittelnden Thätigkeit des Erzbischofs von Embrun in der Konzilsfrage[1] *eingetroffen und daraufhin hatte die Deputacio pro communibus am 20 August angeregt, Sigmund zum Abbruch aller Verhandlungen mit dem Papst, also indirekt zur Rückkehr nach Basel aufzufordern und ihm diese Aufforderung durch den Augustiner Peter Fries von Indersdorf überbringen zu lassen*[2]*. Doch hatte man der Anregung nicht sogleich Folge gegeben, wahrscheinlich weil man erst den Ausgang der Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft, die am 14 August nach Basel gekommen war*[3]*, hatte abwarten wollen.*

Nachdem man diese Gesandtschaft um 3 September heimgefertigt hatte[4]*, trat man der Fries'schen Mission ernstlich näher. Sie schien jetzt, wohl im Hinblick auf die am 3 September*[5] *eingelaufene Nachricht von der bevorstehenden Ankunft zweier päpstlichen Legaten in Siena, so dringend zu sein, daß man den Protektor Herzog Wilhelm, der für ein paar Tage zu seinem Vetter Ludwig nach Heidelberg geritten war, am 4 September zur schleunigen Rückkehr anfforderte (nr. 346).*

Trotzdem wurde nichts aus der Gesandtschaft. Die Unsicherheit der Straßen in Italien schien nach dem Berichte eines Baseler Boten so groß zu sein, daß man zweifelte, ob Fries ungefährdet nach Siena durchkommen werde. Man begnügte sich, dem König unter Hinweis auf diesen Sachverhalt jene Aufforderung am 17 September brieflich zuzustellen[6]*. Zugleich schickte man ihm eine Abschrift der den päpstlichen Gesandten erteilten Antwort. Fries dagegen ging nach Schwaben, um Geleitsbriefe für die Böhmische Gesandtschaft zu besorgen*[7]*.*

[1] *Vgl. S. 305-306 und nrr. 271 und 273.*

[2] *Vgl. S. 456 Anm. 7.*

[3] *Vgl. S. 309 Anm. 4.*

[4] *Vgl. S. 310 Anm. 6.*

[5] *Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 276 unter A.*

[6] *Das Konzil schrieb an Sigmund: es habe von den Verhandlungen Kenntnis genommen, die unter der Vermittlung des Erzbischofs von Embrun zwischen dem König und dem Papst geführt worden seien [vgl. nrr. 273 und 276]; die päpstlichen Gesandten seien in Basel gewesen und* cum omni mansuetudine *angehört worden; sie hätten die Verlegung des Konzils nach Italien verlangt: das Konzil habe sich aber dagegen erklärt, wie aus der beifolgenden Abschrift [seiner Antwort] ersichtlich sei; die Konzilsgesandten nach England seien befriedigt zurückgekehrt [vgl. S. 476 Anm. 7 und S. 485 Anm. 2]; der König von Kastilien habe seine Adhärenz erklärt [vgl. S. 478 Anm. 1]; es bitte den Adressaten um weitere Unterstützung; es habe einen Gesandten an ihn schicken wollen, aber der* barbatus nuncius Basiliensis, *der seinen Brief [unsere nr. 273?] gebracht habe, habe die Wege als unsicher bezeichnet; dat. Basilee 15 kal. oct. [Sept. 17] 1432. (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 85b-86a *cop. chart. saec. 15.) So wie der Brief in der Florentiner Handschrift, der bekannten Aktensammlung Kardinal Orsini's, überliefert ist, würde er also gegen unsere obige Behauptung sprechen; denn er enthält kein Wort von einer Aufforderung an den König, die Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen. Dennoch muß im Original ein darauf bezüglicher Passus gestanden haben. Sigmund selbst citiert ihn in einem Briefe an das Konzil vom 31 Oktober 1432, unserer nr. 378; er sagt dort, nachdem er den oben angegebenen Inhalt des Briefes rekapituliert hat, das Konzil ermahne ihn,* ut a tractatibus quibuscunque cum summo pontifice et aliis supersedere illosque amputare velimus, nisi sanctitas sua sacro concilio Basiliensi simpliciter et absolute adhereat etc. *Er wiederholt diesen Passus dem Sinne nach auch in einem Briefe an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 1 November 1432, unserer nr. 380. Wie ist das Fehlen der Stelle in der Florentiner Abschrift zu erklären? Doch wohl so, daß Sigmunds Gesandte Bf. Johann von Chur, Lorenz von Hedervàry und Kaspar Schlick, die, wie wir in lit. B der nächsten Hauptabteilung sehen werden, Anfang November nach Rom gingen, eine Abschrift des Briefes mitnahmen, in der jener Passus aus nahe liegenden Gründen weggelassen war. Diese Abschrift kam dann mittelbar oder unmittelbar in Kardinal Orsini's Hände und so ging der Brief in verstümmelter Form in dessen Aktensammlung über.*

[7] *Vgl. S. 557.*

Nun gaben am 10 Oktober, wie schon gesagt, die beiden Hussitischen Vorboten von neuem den Wunsch der Hussiten zu erkennen, Sigmund persönlich bei den Verhandlungen zugegen zu sehen, und bald darauf, am 18 Oktober[1], *hörte man von den Abmachungen des Königs mit dem päpstlichen Legaten Kardinal Conti und von seiner Absicht, nach Rom weiterzuziehen*[2]. *Beides wirkte offenbar zusammen, um das Konzil noch an demselben 18 Oktober zu dem Beschluß zu bestimmen, Fries jetzt endlich abzusehicken*[3].

Die umfangreiche, aus nicht weniger als fünfzehn Artikeln bestehende Instruktion, die ihm mitgegeben wurde, teilen wir in unserer nr. 347 zum ersten Male mit. Man kann aus ihr die Besorgnis herauslesen, die das Konzil bei dem Gedanken ergriffen hatte, daß sich Sigmund, unbekümmert um die vom Konzil in der erwähnten Antwort an die päpstlichen Gesandten aufgestellten Forderungen, mit dem Papst verständigen könnte.

Fries sollte den König zunächst über die Mission der beiden Hussitischen Vorboten und die ihnen vom Konzil erteilte Antwort orientieren und darauf ihm auseinandersetzen, wie die Hussiten mit großem Nachdruck seine persönliche Teilnahme an den Verhandlungen verlangt hätten, damit sowohl die dogmatischen wie die politischen Differenzen ausgeglichen werden könnten, und wie ihnen das Konzil versprochen habe, in dieser Hinsicht sein Möglichstes zu thun. Daran sollte er die entsprechende Aufforderung zur Rückkehr knüpfen und dabei einerseits auf die Vorteile, die der Ausgleich mit den Hussiten nicht nur der Kirche und der Christenheit, sondern auch dem König selbst bringen werde, andererseits auf die Zwecklosigkeit seines längeren Verweilens in Italien hinweisen. Weiter sollte er ihm noch ausdrücklich das Mißfallen des Konzils darüber aussprechen, daß er entgegen seinen wiederholten Versicherungen, sich nach dessen Ratschlägen und Wünschen richten zu wollen, die Mahnung[4], *alle Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen, unbeachtet gelassen habe und durch diese Verhandlungen Viele vom Besuch des Konzils abhalte. Schließlich sollte er ihm den Beschluß des Konzils mitteilen, die Reichsstände der Hussitenverhandlungen wegen nach Basel zu berufen. Sollten die Bemühungen, ihn zur Rückkehr zu bestimmen, fruchtlos bleiben, so sollte er ihn ersuchen, das Konzil oder Jemand Anderen zur Wahrnehmung seiner weltlichen Interessen zu ermächtigen.*

In dem zweiten Teile der Instruktion wurde Fries angewiesen, Sigmund über den Stand des Konzils und den Frankfurter Kurfürstentag zu unterrichten, ihn vor dem Weitermarsch nach Rom zu warnen und ihm das Befremden des Konzils über seine Haltung in der Kirchenfrage auszusprechen. Wir kommen darauf in der nächsten Hauptabteilung noch zurück.

In ihrer Selbstüberhebung übersahen die Baseler Väter offenbar, daß Sigmund doch nicht nur um des Konzils, sondern auch um der Wahrung der Reichsrechte willen in Italien weilte. Der Wahn der Omnipotenz, in den sie sich nach und nach verrannt hatten, ließ sie wie im Papst so auch im Römischen Könige eine Art Untergebenen erblicken, von dem sie Gehorsam gegen ihre Anordnungen verlangen konnten. Mit Sigmund verfuhren sie in diesem Punkte freilich glimpflicher als mit Eugen. Aber das thaten sie

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 249 Z. 26 bis 250 Z. 22.*

[2] *Vgl. nrr. 288 und 289.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 250 Z. 23-26 und Segoria lib. 3 cap. 38 (a. a. O. 2, 264).*

[4] *In art. 2 ist nicht ausdrücklich gesagt, daß die in dem Schreiben vom 17 September enthaltene Mahnung gemeint sei. Aber die Stelle läßt sich nicht anders deuten, da von einer früheren Mahnung zur Rückkehr, an die man vielleicht denken möchte, nichts bekannt ist. Unsere Deutung erhält übrigens eine Stütze dadurch, daß an einer anderen Stelle (in art. 11) ganz deutlich auf die mit jenem Schreiben versandte Abschrift der den päpstlichen Gesandten erteilten Antwort des Konzils Bezug genommen wird. Das Konzil hätte sich wohl selbst sagen können, daß Sigmund das Schreiben vom 17 September weder am 23., als Kardinal Conti zu ihm kam, noch am 27., als er mit ihm abschloß, schon in Händen gehabt haben konnte. Vgl. S. 310-311.*

im wohlverstandenen eigenen Interesse. Sie wußten recht gut, daß ein Zerwürfnis mit dem König ihre Austreibung aus Basel zur Folge haben konnte.

Es wird nicht ausdrücklich gesagt, daß Fries Mitgesandte gehabt habe, aber es scheint aus dem, was Sigmund in art. 7 unserer nr. 395 über die Konzilsgesandtschaft sagt, hervorzugehen. Auch der Zeitpunkt seiner Ankunft in Siena steht nicht fest. Sie mag Mitte November oder bald danach erfolgt sein.

Die in mancher Hinsicht veränderte Lage der Dinge brachte es mit sich, daß er die ihm erteilten Weisungen nicht streng einhielt. Vor allem hatte ja Sigmund die Absicht, nach Rom zu ziehen, von der in seinem Briefe an das Konzil vom 29 September[1] andeutungsweise die Rede gewesen war, inzwischen wieder aufgegeben[2], und es konnte sich also jetzt nur um die Frage handeln, ob die obwaltenden Verhältnisse gegenüber den in Basel winkenden Vorteilen das Verbleiben in Siena rechtfertigten. Die Entscheidung hing zum Teil von dem Erfolg der Gesandtschaft ab, die er, wie wir in lit. B der nächsten Hauptabteilung sehen werden, Anfang November nach Rom geschickt hatte. Fries beschränkte sich deshalb in seiner Ansprache an ihn, unserer nr. 348, auf das Abmahnen von der Fortsetzung des Romzuges überhaupt und auf die Bitte, darüber zu wachen, daß nicht jene Gesandtschaft mit dem Papst irgend etwas vereinbare, was gegen die Autorität und Freiheit des Konzils sei.

Wir nehmen nun an, daß Sigmund die Erörterung der Rückzugsfrage bis zur Rückkehr der Gesandten aus Rom verschoben habe. Sie dürfte also wohl erst in den letzten Tagen des November erfolgt sein. Einzelheiten sind nicht überliefert. Doch gestatten die beiden wichtigen Denkschriften, die wir in unseren nrr. 349 und 350 vorlegen, einen Schluß auf den ungefähren Hergang.

Sigmund war vielleicht durch den Mißerfolg der Römischen Gesandtschaft schwankend geworden, ob er die günstige Gelegenheit, die die Hussitenfrage bot, nicht doch wahrnehmen solle, um die Romfahrt wenigstens mit einem Schein von Berechtigung abzubrechen. Er sah die beiden Kronen, nach deren Besitz er seit Jahren gestrebt hatte, in greifbarer Nähe vor sich. Aber nach welcher sollte er die Hand zuerst ausstrecken? Gab er der Böhmischen den Vorzug und zog er demgemäß jetzt nach Basel zurück, so durfte er allerdings auf den Ruhm hoffen, zur Beseitigung der Ketzerei und zur Befreiung Deutschlands von der drückenden Besorgnis vor neuen Hussitischen Einfällen beigetragen und die Herstellung friedlicher Zustände in Böhmen bewirkt oder doch wenigstens angebahnt zu haben. Aber wog dieser Ruhm die Nachteile auf, mit denen der Rückzug aus Italien für ihn wie für das Reich notwendig verknüpft war? Jetzt kurz vor dem Ziele umkehren, hieß nichts anderes thun, als die reichstreuen Republiken Lucca und Siena dem mächtigen Florenz preisgeben und die Erlangung der Kaiserkrone künftig von der Gnade der Venetianer und Florentiner abhängig machen.

Wie die in unserer nr. 349 mitgeteilte Denkschrift zeigt, fehlte es in Sigmunds Umgebung nicht an Männern, die diese bedenklichen Folgen voraussahen und warnend ihre Stimme erhoben. Sie stellten dem König vor, daß schwerlich Jemand an seine Berufung nach Basel glauben, man sie vielmehr nur für einen Vorwand halten werde, dessen er sich zur Verschleierung des wahren Grundes seiner Umkehr, des Wunsches nämlich, aus den mißlichen Verhältnissen in Siena herauszukommen, bediene. Sie machten ihn nachdrücklich darauf aufmerksam, daß durch seinen unrühmlichen Abzug das Ansehen des Reiches in demselben Maße gemindert, wie die Macht des Papstes, der Florentiner und der Venetianer gemehrt werde. Denn erstens müßten Siena und Lucca einen nachteiligen Frieden schließen. Zweitens würden die Gegner der Florentiner im Pisa-

[1] nr. 289.

[2] Vgl. die Einleitung zu lit. B der nächsten Hauptabteilung.

nischen, die mit seiner Hilfe Pisa zu befreien hofften, ihre Schlösser räumen und sich flüchten müssen, zumal sie auch vom Herzog von Mailand keine Hilfe zu erwarten hätten. Drittens werde es dem Papst ein Leichtes sein, bis zum nächsten Sommer mit den königlichen Parteigängern und denen des Konzils im Kirchenstaat und in der Anconitanischen Mark aufzuräumen. Dann hindere ihn nichts mehr, sich mit Florenz und Venedig auf den Herzog von Mailand zu werfen, der natürlich einer so erdrückenden Übermacht nicht werde Stand halten können. Die Bahn für eine Koalition des Papstes mit Florenz, Venedig und Polen, der sich auch Neapel notgedrungen werde anschließen müssen, sei dann frei. Wie gefährlich die aber dem Konzil werden könne, liege auf der Hand. Es sei nicht ausgeschlossen, daß dann Venedig seinen Einfluß auf den Papst auch dazu benütze, um sich in den Besitz der wichtigeren Küstenplätze des Kirchenstaates, wie Anconas, Fermos und Riminis, und ferner in den Bolognas und anderer Orte zu setzen und so den Schlüssel zur Romagna und Anconitanischen Mark in seine Hände zu bekommen. Florenz werde es auf der anderen Seite ähnlich machen. Ja vielleicht werde Venedig den Papst zur Übertragung der Kaiserwürde an den Dogen bewegen, und wer könne vorher wissen, ob es nicht schließlich auch zum Angriff auf Deutschland schreiten werde?

So die Denkschrift (nr. 349). Sie ist gewiß ebenso wie die andere, in unserer nr. 350 abgedruckte, die die Ansicht des Konzils vertritt, auf Sigmunds Veranlassung ausgearbeitet worden.

Was diese zweite Denkschrift anbetrifft, so halten wir den Konzilsgesandten Peter Fries für ihren Verfasser. Die ganz unverkennbare Benutzung seiner Instruktion (nr. 347) in den Artikeln 2 und 3 macht das mehr als wahrscheinlich. Sie liegt ebenso wie die erstgenannte seit langem gedruckt vor, ist aber bisher ebenso wenig wie diese in dem richtigen Zusammenhang verwertet worden. Man glaubte, sie in das Jahr 1433 setzen zu müssen, wohl weil man die in art. 4 erwähnte Hussitische Gesandtschaft für identisch mit der großen vom Januar 1433 hielt. Der Herausgeber der Documenta ad concordata nationis Germanicae und Würdtwein sahen sie als einen Teil der von uns in nr. 411 mitgeteilten Instruktion an und veröffentlichten demgemäß beide als ein Aktenstück unter dem Titel „Avisamenta ad Sigismundum regem Romanorum ex parte concilii Basiliensis anno etc. trigesimo tercio". Dieser Ansicht schloß sich dann auch Aschbach an. Er hielt das ganze Stück für die Antwort des Konzils auf Sigmunds Brief vom 9 Mai 1433, unsere nr. 412. Danach würde man also seine Entstehung frühestens Ende Mai 1433 ansetzen dürfen. Aber es ist unseres Erachtens kein Zweifel möglich, daß unter der erwähnten Hussitischen Gesandtschaft die beiden Vorboten vom Oktober 1432 zu verstehen sind und daß mithin die von uns als Denkschrift losgelöste zweite Hälfte des bisher als Einheit behandelten Stückes viel früher fällt als die erste. Sie paßt ihrem ganzen Inhalte nach nur in die Zeit von Fries' Gesandtschaft.

Für ihre genauere Datierung beachte man den vierten Artikel. Sein Inhalt läßt darauf schließen, daß kurz vorher Besprechungen stattgefunden haben, bei denen es sich um Sigmunds Verbleiben in Italien und seine Vertretung bei den Hussitenverhandlungen durch einen Prokurator handelte. Wir wissen, daß die Ernennung eines Prokurators, nämlich Herzog Wilhelms von Baiern, am 3 Dezember 1432 erfolgte (vgl. lit. C). Also wird die Denkschrift vor diesem Tage entstanden sein. Andererseits darf man sie nicht früher als Mitte November ansetzen, in welche Zeit wir die Ansprache Fries' an Sigmund, unsere nr. 348, verlegen. Wir geben darum ihr und, was nun selbstverständlich ist, auch der Denkschrift der königlichen Partei, unserer nr. 349, das Datum „1432 circa Ende November". Es würde sich präziser fassen lassen, wenn wir den Tag der Rückkehr der königlichen Gesandten aus Rom genau wüßten und unsere Annahme, daß Sigmund die Erörterung der Konzilsanträge bis dahin ausgesetzt habe, zutreffen sollte.

Peter Fries betrachtet es in seiner Denkschrift natürlich als ganz selbstverständlich, daß Sigmund die Verhandlungen mit dem Papst abbreche und jeden weiteren Versuch zur Vermittlung zwischen ihm und dem Konzil aufgebe. Die Lösung der Hussitenfrage erscheint ihm als etwas so Wichtiges, daß alle anderen Angelegenheiten hinter sie zurücktreten müssen. Er betont, daß die Hussiten nicht mit einem königlichen Prokurator, sondern mit dem König selbst in Basel verhandeln wollen. Er stellt dem König das Risiko seiner Absetzung durch Papst und Reichsstände vor, wenn die Verhandlungen infolge seines Fernbleibens scheitern sollten. Ferner macht er ihn darauf aufmerksam, daß die Lösung der Hussitenfrage gleichsam die Vorbedingung für die Absendung der von ihm gewünschten Deutschen und Ungarischen Hilfstruppen nach Italien sei [1]; denn sonst müsse man sie gegen die Hussiten verwenden. Darum möge er, anstatt den ganzen Winter über unthätig in Italien zu sitzen, erst jene Frage erledigen. Nachher könne er sich von den Reichsständen Truppen bewilligen lassen und dann im nächsten Mai von neuem nach Italien ziehen, um dort den Frieden herzustellen. Endlich zeigt er ihm, wie jetzt der Zeitpunkt nahe, zu dem sich sein einst in Konstanz unerfüllt gebliebener Wunsch nach Reformen erfülle.

Vieles in diesen Ausführungen war offenbar Übertreibung. Aber sie enthielten andererseits doch auch manches Zutreffende. Namentlich die Gefahr eines Konfliktes mit den Reichsständen verdiente sorgsam erwogen zu werden. Dennoch fielen die von der Gegenseite für das Verbleiben in Italien geltend gemachten Gründe bei Sigmund schließlich schwerer ins Gewicht. Er mag sich damals auch noch einige Hoffnung gemacht haben, daß die Verhandlungen, die eben jetzt Matko von Thallóczy, Ladislaus von Támasi und der Sienese Giovanni da Massa mit dem Herzog von Mailand wegen eines Truppennachschubes nach Toskana und wegen Subsidien pflogen, zum Ziele führen würden [2]. Auch fehlten ihm ja noch Nachrichten über die Verhandlungen Herzog Wilhelms von Baiern und des Markgrafen Friedrich von Brandenburg mit den Reichsständen wegen der Entsendung eines Hilfskorps. Er lehnte also die Rückkehr nach Basel ab und beauftragte am 3 Dezember Herzog Wilhelm von Baiern, ihn bei den Hussitenverhandlungen zu vertreten (vgl. lit. C). Dem Konzil schickte er, um es über seine Gesinnung zu beruhigen, die sogenannte goldene Bulle vom 22 November 1432. Darüber und über andere mit Fries' Gesandtschaft zusammenhängende Angelegenheiten wird in lit. D der nächsten Hauptabteilung noch näher zu reden sein.

Kurz nachdem die Entscheidung gefallen war, mußte Sigmund dann freilich erkennen, daß seine Hoffnung auf Mailändische Hilfe trügerisch gewesen sei [3]. Das scheint ihn wieder wankend gemacht zu haben. Denn er hieß Peter Fries das Konzil um Rat fragen, ob er unter diesen Verhältnissen in Italien bleiben oder doch lieber nach Basel kommen solle; sei es für ersteres, so möge es mit Herzog Wilhelm von Baiern auf den Herzog von Mailand einwirken, daß er ihn unterstütze [4]. Das Konzil beschloß darauf am 30 Januar, ihm zum Bleiben zu raten [5]. Der Rat war gut; aber ehe er zu Sigmunds Kenntnis gelangte, war dessen Lage in Italien eine völlig veränderte, günstigere geworden: die kurfürstlichen Gesandten hatten den Papst zur Anerkennung des Konzils bewogen und damit auch Sigmund den Weg nach Rom gebahnt. Sein Bleiben verstand sich also von selbst.

[1] *Vgl. darüber S. 535-536.*
[2] *Vgl. lit. A der nächsten Hauptabteilung.*
[3] *Vgl. ebenda.*
[4] *Vgl. nr. 407 art. 1.*
[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 331 Z. 17-20.*

B. Einladungen an die Deutschen Reichsstände zur Beteiligung an den Hussitenverhandlungen nr. 353-354.

Unmittelbar nachdem das Konzil in der Generalkongregation vom 10 Oktober durch Kardinal Cesarini den oben mitgeteilten Bescheid auf die Propositionen der Hussitischen Vorboten erteilt hatte, stellte Dr. Heinrich Fleckel im Namen des Protektors Herzog Wilhelms von Baiern den Antrag, die weltlichen Deutschen Reichsstände zur Teilnahme an den bevorstehenden Hussitenverhandlungen einzuladen. Er begründete den Antrag unter anderem damit, daß sie, wenn sie selbst sähen, wie sich die Böhmen der Entscheidung des Konzils nicht fügen wollten, eher zu einer kriegerischen Aktion zu bewegen sein würden [1].

Man dankte dem Protektor und bat ihn, den Antrag schriftlich zu begründen.

Das Schriftstück, dessen Abfassung wohl noch am 10 Oktober erfolgte, ist leider nicht erhalten. Es ging in der üblichen Weise zunächst an die Deputacio pro communibus. Ihr am 13 Oktober abgegebenes Gutachten lautete dahin, daß man dem Antrage entsprechen und die weltlichen Fürsten und die bedeutenderen Städte einladen solle, und zwar mit dem Beifügen, sie möchten angesehene Geistliche und wissenschaftlich gebildete Männer mitbringen bezw. schicken [2]. *Wie sie sich die Einladungen dachte, zeigt wohl ein mit dem Datum des 13 Oktober und der Adresse eines Herzogs Johann versehenes Schreiben, das wir S. 603 Anm. 1 mitteilen. Die drei anderen Deputationen traten ihrer Ansicht am 15 Oktober bei* [3].

Es wurde nun eine Kommission unter dem Vorsitz des Kardinals Cesarini gebildet und mit der endgiltigen Festsetzung des Textes der Einladungen beauftragt. Ihr gehörten von der Deputacio pro communibus der Erzbischof von Lyon und der Bischof von Lodi und von der Deputacio pro reformatorio der Patriarch von Antiochien und der Bischof von Albenga an [4]; *die Vertreter der Deputationen pro fide und pro pace werden nicht genannt. Über die Verhandlungen der Kommission haben wir keine Nachrichten. Wir hören nur, daß der von ihr aufgesetzte Entwurf am 22 Oktober in die Deputacio pro communibus gelangte und deren Placet erhielt* [5]. *Dieselbe Deputation beschloß dann am 27 Oktober noch, die Einladungen auch auf die Prälaten auszudehnen* [6], *unter denen aber wohl nur oder doch vorzugsweise die Erzbischöfe und Bischöfe verstanden waren.*

Dementsprechend haben wir das Schreiben des Konzils in drei verschiedenen Formen: für die weltlichen Fürsten, die Städte und die Bischöfe. Der wesentliche Unterschied besteht in der Art, in der die Teilnahme an den Verhandlungen gewünscht wird. Den weltlichen Fürsten wird es freigestellt, ob sie selbst kommen oder Vertreter schicken wollen; aber es wird angedeutet, daß man jenes lieber sehen werde als dieses. Die Städte sollen sich einfach durch einsichtige und gewissenhafte Männer vertreten lassen. Den Bischöfen dagegen wird gemäß jenem Beschluß der Deputacio pro communibus vom 27 Oktober die persönliche Teilnahme anbefohlen; für Zuwiderhandlung, wenn sie nicht etwa durch Krankheit begründet ist, wird ihnen Exkommunikation angedroht.

Ein bestimmter Termin für den Beginn der Verhandlungen ist nicht angegeben. Den Fürsten und Städten wird ganz allgemein geschrieben, daß man der Ankunft der Hussitischen Gesandtschaft etwa Ende November, jedenfalls aber noch vor Weihnachten entgegensehe. Sie können also nach Belieben kommen. Nur die Bischöfe erhalten den gemessenen Befehl, sich vor Weihnachten einzufinden.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 243 Z. 24-32.*
[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 244 Z. 39 bis 245 Z. 3.*
[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 246 Z. 16-20.*
[4] *Vgl. ebenda.*
[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 253 Z. 35-36.*
[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 258 Z. 18-20.*

Die Daten der Briefe fallen in die Zeit vom 27. bis zum 31 Oktober. Das Formular für die Briefe an Bischöfe und andere Prälaten liegt uns in der Vorlage O unserer nr. 354 vor, eine an Bf. Friedrich von Worms adressierte Ausfertigung in der Vorlage R.

Einladungen an Städte und Fürsten haben wir nur vier: an Straßburg, Nördlingen und Frankfurt (Vorlagen SNF) und an Pf. Stephan (Vorl. W), jene drei im Original, diese in einer gleichzeitigen Abschrift [1].

Das ist also eine recht geringe Anzahl Adressen. Jedoch darf man wohl ohne weiteres annehmen, daß das Konzil alle Deutschen Bischöfe, die Ende Oktober noch nicht persönlich in Basel waren — und das waren ja alle, mit Ausnahme der Bischöfe von Basel, Augsburg [2], Freising [3] und Regensburg [4] und des Elekten von Utrecht [5] —, eingeladen habe. Auch der Kreis der eingeladenen Reichsstände wird ein größerer gewesen sein; aber sein Umfang läßt sich auch nicht annähernd angeben, da jeder Anhalt fehlt, wie weit das Konzil die in dem Beschluß der Deputacio pro communibus vom 13 Oktober enthaltenen Begriffe „principes" und „notabiles communitates" gefaßt habe.

Nicht viel besser steht es mit unserer Kenntnis der von Hzg. Wilhelm unabhängig vom Konzil versandten Einladungen. Wir haben nur die an Nördlingen und Straßburg gefunden und können außer ihnen auf Grund unserer nrr. 359-361 und 365 nur noch Erzbf. Dietrich von Köln, den Patriarchen Ludwig von Aquileja, Bf. Anton von Bamberg und Pf. Johann von Neumarkt namhaft machen [6].

Der Brief an Nördlingen ist vom 20., der an Straßburg vom 21 Oktober datiert. Der Herzog fordert beide an Statt und im Namen des Königs auf, so bald als möglich Bevollmächtigte nach Basel zur Teilnahme an den Hussitenverhandlungen zu schicken. Er begründet sein Verlangen damit, daß die Hussitenfrage eine Angelegenheit der ganzen Christenheit sei, mithin beide Städte als Glieder des Reiches und der Christenheit zu ihrer Lösung mitraten und mithelfen müßten. Er rechnet also offenbar mit der aktiven Beteiligung der Reichsstände und ihrer Vertreter an den Verhandlungen und will sie nicht nur als Zuhörer in Basel haben. In den Einladungen des Konzils ist das weniger scharf hervorgehoben. Dort liegt der Accent, wenn wir so sagen dürfen, mehr auf dem Dekorativen. Das Konzil will der Hussitischen Gesandtschaft mit einer recht stattlichen Anzahl von Reichsständen und reichsständischen Vertretern imponieren; ihr Mithelfen und Mitraten bei der Rückführung der Böhmen dagegen steht ihm erst in zweiter Linie.

Ob Hzg. Wilhelm an die Möglichkeit politischer Erörterungen mit den Hussitischen Gesandten gedacht habe, bleibt eine offene Frage. Es verdient aber immerhin Beachtung, daß er Nördlingen und Straßburg nicht bloß als Glieder der Christenheit, sondern auch und sogar zuerst als Glieder des Reiches, für das doch die politische Seite der Hussitenfrage von eminenter Bedeutung war, einladet. Auch daß ihm Sigmund Vollmacht zu politischen Verhandlungen giebt, darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden.

Ein Termin für den Beginn der Hussitenverhandlungen ist auch in seinen Schreiben nicht angegeben; es ist auch in ihnen nur gesagt, daß die Hussitische Gesandtschaft vor Weihnachten kommen werde.

[1] *Vielleicht gehörte auch Hzg. Friedrich von Österreich zu den vom Konzil Eingeladenen. Wenigstens hatte er die Absicht, nach Basel zu kommen, und erbat sich deshalb vom Konzil einen Geleitsbrief. Vgl. Haller a. a. O. 2, 293 Z. 3-5.*

[2] *Er kam am 19 Mai 1432. Vgl. Haller a. a. O. 2, 119 Z. 8-10.*

[3] *Er ist seit dem 5 Juli in Basel nachweisbar. Vgl. Haller a. a. O. 2, 156 Z. 14.*

[4] *Vgl. S. 137 Anm. 11.*

[5] *Er wurde dem Konzil am 5 September inkorporiert. Vgl. Haller a. a. O. 2, 210 Z. 16-17.*

[6] *Pf. Stephan bei Rhein wurde von Hzg. Wilhelm erst am 10 Januar 1433 eingeladen. Vgl. nr. 367.*

C. Vollmachten der Hussiten und K. Sigmunds nr. 355-357.

Unter den drei Stücken, die wir in dieser Rubrik vereinigen, wird die königliche Vollmacht (nr. 357) wohl das meiste Interesse erregen. Wir haben von ihr zwei Ausfertigungen, eine für Hzg. Wilhelm von Baiern allein, die andere für ihn und den Bf. Johannes von Chur gemeinsam. Beide sind vom 3 Dezember datiert, aber zu verschiedenen Zeiten in der Generalkongregation des Konzils zur Verlesung gelangt, jene am 19 Januar, diese erst am 24 März 1433 [1]. *Entweder sind sie also zwar Anfang Dezember ausgefertigt, aber damals nicht zusammen nach Basel befördert oder es ist nur die Vollmacht für den Herzog wirklich am 3 Dezember, die für ihn und den Bischof dagegen erst später ausgestellt und dann zurückdatiert.*

Jede dieser beiden Möglichkeiten läßt sich wahrscheinlich machen. Was die erste anbetrifft, so könnte es Anfang Dezember 1432 in Sigmunds Absicht gelegen haben, den Bischof nach Basel zu schicken und sich durch ihn und Hzg. Wilhelm gemeinsam bei den Hussitenverhandlungen vertreten zu lassen. Die gemeinsame Vollmacht würde dann Sigmunds ursprüngliche Absicht ausdrücken; man hätte sie nur zurückgelegt und einstweilen durch die andere, auf Hzg. Wilhelm allein lautende ersetzt, da der Bischof noch in Siena blieb, und sie Anfang Februar 1433 wieder hervorgeholt, als die Abreise des Bischofs nach Basel unmittelbar bevorstand [2]. *Für die andere Möglichkeit spräche, daß eine andere, ebenfalls auf Hzg. Wilhelm und Bf. Johannes gemeinsam lautende königliche Vollmacht, unsere nr. 398, durch die beide zur Vertretung des Königs im Konzil ermächtigt werden, vom 1 Februar 1433 datiert und ganz zweifellos auch erst an diesem Tage ausgefertigt ist. In ihr ist auf die gemeinsame Prokura des Herzogs und des Bischofs für die Hussitenverhandlungen schon Bezug genommen; diese müßte also, falls sie zurückdatiert ist, ebenfalls am 1 Februar oder doch wenig eher erteilt sein. Ihre Zurückdatierung auf den 3 Dezember lag natürlich nahe, da sie an die Stelle der für Hzg. Wilhelm allein ausgestellten von diesem Tage treten sollte. Der Benutzer mag entscheiden, welcher von beiden Erklärungen er den Vorzug geben will.*

Der Inhalt der Vollmacht bezieht sich durchaus nur auf die politische Seite der Hussitenfrage: den Friedensschluß zwischen den Hussiten und den Nachbarländern Böhmens, die Herstellung der Ruhe in Böhmen selbst und die Aussöhnung Sigmunds mit seinen Böhmischen Gegnern. Ob die Hussitischen Gesandten ermächtigt waren, auf diese Dinge einzugehen, ist aus ihrer Vollmacht (nr. 355) nicht klar ersichtlich. Sie dürfen allerdings außer über die vier Artikel auch noch über andere „notwendige Angelegenheiten“ verhandeln, und dabei könnte man vielleicht an die politische Frage denken; aber diese Deutung erscheint im Hinblick auf den Inhalt der Prager Vollmacht für Rokisana (nr. 356) hinfällig, da dort neben den vier Artikeln ausdrücklich von Angelegenheiten der Kirchenreform die Rede ist. Es darf indessen als sicher gelten, daß die Gesandten angewiesen waren, die vorherige Erledigung der vier Artikel zur Bedingung für den Ausgleich mit Sigmund zu machen (vgl. nr. 352).

Wohl aus diesem Grunde ist das politische Thema nie in die Verhandlungen hineingezogen worden [3]. *Weder Hzg. Wilhelm noch der Bischof von Chur fanden Gelegenheit,*

[1] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 357 unter Florenz.*

[2] *Vgl. die Einleitung zu lit. D der nächsten Hauptabteilung.*

[3] *Wir wissen nicht einmal, ob Hzg. Wilhelm den Hussitischen Gesandten den Inhalt seiner Vollmacht offiziell mitteilte. Denn die Deputacio pro communibus erklärte es am 20 Januar nicht für wünschenswert,* quod commissionem hujusmodi debeat ipse dominus protector Bohemis notificare, antequam concilium sit informatum de eorum intencione etc. *(Haller a. a. O. 2, 320 Z. 34-38; vgl. auch art. 2 unserer nr. 564).*

von der ihnen erteilten Vollmacht Gebrauch zu machen. Ersterer griff zwar am 6 März einmal in die Verhandlungen ein, aber es geschah nur zu dem Zweck, die Hebung der Schwierigkeiten, die die dogmatische Frage bereitete, durch den Vorschlag ihrer Überweisung an eine Kommission zu beschleunigen [1].

D. Korrespondenzen und Aufzeichnungen über die Beteiligung der Deutschen Reichsstände an den Hussitenverhandlungen nr. 358-368.

Wir haben nun noch festzustellen, welchen Erfolg die Einladungen des Konzils und des Protektors hatten.

Was wir über die Haltung der weltlichen Fürsten und der Städte wissen, ist wenig. Es beschränkt sich darauf, daß Pf. Johann von Neumarkt die Beteiligung an den Verhandlungen am 21 Dezember abschrieb (nr. 363) und Augsburg und Regensburg laut unseren nrr. 364 und 365 den Bürgermeister Vögelin bezw. die Herren Lukas Ingolstädter und Hans Heß nach Basel schickten [2]. *Wir halten es wenigstens für sicher, daß die Absendung dieser drei durch die Hussitenverhandlungen, und nicht durch den von Hzg. Wilhelm für den 11 Januar 1433 nach Basel ausgeschriebenen königlichen Tag veranlaßt war. Denn Augsburg und Regensburg standen, wie wir gesehen haben* [3], *nicht auf der Liste jener Reichsstände, die nach dem Willen Sigmunds Hzg. Wilhelm einladen sollte, sondern waren von Mf. Friedrich von Brandenburg nach Nürnberg geladen worden.*

Besser sind wir über die Beteiligung der Erzbischöfe und Bischöfe unterrichtet. Hier kommt zu dem, was wir aus unseren nrr. 358-362, 366 und 368 erfahren, noch das hinzu, was Brunet bietet. Denn man darf, meinen wir, ohne weiteres annehmen, daß die meisten, wenn nicht alle erzbischöflichen und bischöflichen Entschuldigungsschreiben, die laut Brunets Aufzeichnungen etwa von Mitte November 1432 bis Ende März 1433 im Konzil zur Verlesung kamen, und ebenso die in denselben Zeitraum fallenden Inkorporationen erzbischöflicher und bischöflicher Vertreter eine Folge der Einladungen des Konzils und des Protektors waren.

Die Erzbischöfe Konrad von Mainz und Dietrich von Köln lehnten das persönliche Erscheinen ab (vgl. nrr. 359 und 360). Konrad schickte auch keine Vertreter, da ihm seine schon seit längerer Zeit in Basel weilende Gesandtschaft [4] *zu genügen schien. Dietrich dagegen, der bisher in Basel noch nicht vertreten war, ordnete die Pröpste von St. Marien ad gradus in Köln und von St. Florin in Koblenz, Christian von Erpel und Tilmann von Lins, ab (vgl. nrr. 360 und 361).*

Für Erzbf. Raban von Trier, der wohl auch eingeladen war, wurden am 2 Januar 1433 ein gewisser Job und ein Ungenannter inkorporiert [5]. *Die Generalkongregation des Konzils bewilligte ihm an demselben Tage für sein persönliches Erscheinen ein Moratorium bis Mitte Februar* [6].

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 363 Z. 17 ff.*

[2] *Hzg. Adolf von Jülich und Berg und Hzg. Gerhard von Kleve hatten wohl schon vor der Ankunft der Hussitischen Vorboten in Basel Aufforderungen zur Beschickung des Konzils erhalten, da die Absendung ihrer Prokuratoren schon am 23 Oktober erfolgte. Hzg. Adolf beglaubigte an diesem Tage beim Konzil den Dr. legum Wimarus de Wachtendonk (gedr. Martène 8, 194-195; Mansi 30, 190-191; Mansi, Suppl. 4, 360), Hzg. Gerhard bei Hzg. Wilhelm von Baiern den Jorg Huetell (München Geh. Haus-A.* Akt nr. 546 III *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim del., mit dem Datum* Colne up s. Severyns dach [*Okt. 23*] under unsem segell anno etc. 32). — *Magdeburg schickte am 17 Januar 1433 Wenzeslaus Hasse, Johannes Wenemar und Johannes Lindow nach Basel, aber nicht der Hussitenverhandlungen wegen, sondern wegen seiner Streitigkeiten mit Erzbf. Günther. Vgl. Hertel, Urkundenbuch der Stadt Magdeburg 2, 359 nr. 304 und Faust, Der Streit des Erzbischofs Günther II mit der Stadt Magdeburg 1429-1435 (Hall. Diss. 1900) S. 44.*

[3] *Vgl. S. 538.*

[4] *Vgl. S. 517.*

[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 301 Z. 23-24.*

[6] *Vgl. ebenda 2, 304 Z. 7-8.*

Aus der Mainzer Kirchenprovinz schickte nur Bf. Anton von Bamberg zwei Vertreter, den Abt Nikolaus von Langheim und den Chorherrn von Teuerstadt Johannes Sletzenrode (vgl. nr. 362). Er ließ sich außerdem noch durch seinen Prokurator, den Bamberger Domherrn Dr. decr. Johannes von Ehenheim, entschuldigen [1] und erhielt daraufhin am 12 Januar ein Moratorium bis Ende Februar bewilligt [2]. Sein Amtsgenosse Bf. Johannes von Würzburg wurde, wie sein Prokurator Dr. decr. Johannes Duwer der Deputacio pro communibus am 17 Dezember mitteilte [3], durch sein hohes Alter am Erscheinen verhindert, Bf. Otto von Konstanz durch Krankheit. Letzterer wurde am 16 Dezember durch die Generalkongregation von der persönlichen Anwesenheit entbunden [4]. Für Bf. Wilhelm von Straßburg kam sein Sekretär bacc. in decr. Godescalcus de Cimiterio, Kantor und Kanonikus von St. Petri junioris in Straßburg; er wurde am 16 Januar inkorporiert [5]. Bf. Albert von Eichstätt ließ sich durch Mf. Friedrich von Brandenburg brieflich entschuldigen. Der Brief, der am 20 Januar in der Deputacio pro communibus zur Verlesung kam, wurde den Erzbischöfen von Lyon und Mailand und dem Mainzer Dechanten überwiesen, und wohl auf ihr Gutachten hin erhielt der Bischof am 26 Januar ein Moratorium bis zum 19 April [6]. Auch Bf. Friedrich von Worms, der übrigens schon seit langem einen Prokurator in der Person des Scholastikus Johannes von Marsberg in Basel hatte [7], entschuldigte sich brieflich. Der Brief kam in der Generalkongregation vom 28 November zur Verlesung und wurde der Deputacio pro communibus und durch sie dem Bischof von Lausanne und dem Auditor Heinrich [Fleckel] zur Prüfung überwiesen. Die Entschuldigung wurde dann am 30 Dezember unter der Bedingung angenommen, daß der Bischof einen Doktor schicke. Dieser sandte darauf den Dr. decr. Henricus de Dyest; er wurde dem Konzil am 31 Januar inkorporiert [8].

Die Suffragane des Kölner Erzbischofs, Bf. Heinrich von Münster und Bf. Johannes von Lüttich, die bereits Prokuratoren in Basel hatten, ersterer den Vitztum Heinrich Keppel [9], ließen sich durch diese Anfang Januar entschuldigen [10]. Die Entschuldigungen wurden am 3. bezw. 5 Januar den Bischöfen von Freising und Lausanne und dem Abt von Cercto zur Prüfung überwiesen [11]; wir wissen nicht, ob sie angenommen wurden.

Der Trierer Suffragan, Bf. Konrad von Metz, der sich bisher geflissentlich vom Konzil ferngehalten und anscheinend auch auf wiederholte Citationen nicht reagiert hatte [12], schickte erst Anfang März den Dr. decr. Petrus de Noyron; er wurde dem Konzil am 14 März inkorporiert [13].

Aus der Erzdiözese Salzburg erschienen, wie unserer nr. 366 zu entnehmen ist, für Bf. Leonhard von Passau der Offizial in spiritualibus Peter Fride und der Sekretär Dr. Johannes Seld. Bf. Ulrich von Brixen schützte Krankheit vor und beauftragte seinen Vertreter in Basel, den Brixener Dechanten Nikolaus Surach [14], ihn zu ent-

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 302 Z. 8-9; auch 2, 304 Z. 9-12.*

[2] *Vgl. ebenda 2, 313 Z. 5-7.*

[3] *Vgl. ebenda 2, 296 Z. 26-29.*

[4] *Vgl. ebenda 2, 296 Z. 14-16. Als Prokurator des Bischofs war schon seit dem 11 Dezember 1431 Dr. decr. Heinrich Anasteter, Propst von Zürich, in Basel (ebenda 2, 19 Z. 1-2).*

[5] *Vgl. ebenda 2, 316 Z. 11-12.*

[6] *Vgl. ebenda 2, 320 Z. 24-28 und 2, 326 Z. 8-10. Der Bischof hatte übrigens seit dem 16 Mai 1432 einen Prokurator in Basel, wahrscheinlich den Dechanten Konrad Seglauer (ebenda 2, 141 Z. 36-37).*

[7] *Vgl. S. 533 Anm. 4.*

[8] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 280 Z. 17-20; 284 Z. 8-14; 301 Z. 14-18; 332 Z. 1-2. Es trifft also nicht zu, wenn Segovia lib. 3 cap. 45 (a. a. O. 2, 279) die Entschuldigung des Bischofs vom Konzil verworfen werden läßt; auch seine Angabe in lib. 4 cap. 5 (a. a. O. 2, 291), daß der Bischof persönlich dem Konzil im Januar inkorporiert wurde, ist falsch.*

[9] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 254 Z. 21-22.*

[10] *Vgl. ebenda 2, 302 Z. 4-7; 304 Z. 18-20; 306 Z. 4-5.*

[11] *Vgl. ebenda 2, 305 Z. 9-12; 306 Z. 6-8.*

[12] *Vgl. ebenda 2, 117 Z. 22; 118 Z. 2; 194 Z. 7-8; 240 Z. 14.*

[13] *Vgl. ebenda 2, 369 Z. 4-7.*

[14] *Surach war dem Konzil schon seit dem 9 September 1432 inkorporiert. Vgl. Haller a. a. O. 2, 215 Z. 18-21; dazu 2, 218 Z. 24-26.*

schuldigen [1]. *Die Deputacio pro communibus wies jedoch am 10 Dezember seine Entschuldigung ab und legte ihm auf, bis zum 2 Februar zu erscheinen* [2].

Erzbf. Günther von Magdeburg entschuldigte sich und seine Suffragane brieflich. Der Brief wurde in der Generalkongregation vom 9 Januar verlesen. Sie überwies die Angelegenheit der Deputacio pro communibus [3]. *Die Suffragane des Magdeburgers, die Bischöfe von Merseburg und Naumburg, schickten übrigens als ihre Vertreter den Merseburger Domherrn Johannes Hebardi und den Magister Martinus de Milthchen. Beide wurden dem Konzil am 9 Januar inkorporiert und baten die Deputacio pro communibus am 14 Januar, ihre Bischöfe für entschuldigt zu erklären* [4]. *Bf. Johannes von Meißen erschien Anfang Februar persönlich; er wurde dem Konzil am 6 Februar inkorporiert* [5].

Bf. Alexander von Trient erschien weder selbst noch ließ er sich vertreten. Er rechtfertigte sein Verhalten in einem ausführlichen Briefe an das Konzil vom 4 November, unserer nr. 358, indem er auf die kriegerischen Zustände in seiner Diözese hinwies.

So viel läßt sich über den Erfolg der Einladungen ermitteln. Wollen wir aber ein vollständiges Bild von der direkten und indirekten Beteiligung des Deutschen Episkopates an den Hussitenverhandlungen haben, so müssen wir auch die, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, persönlich anwesenden Bischöfe Peter von Augsburg, Nikodemus von Freising, Konrad von Regensburg und Johannes von Basel und den Elekten Sweder von Utrecht nennen. Und außerdem sind auch alle die hierher zu ziehen, die schon früher Prokuratoren geschickt hatten und von denen es daher, auch wenn davon in unseren Quellen nicht ausdrücklich die Rede ist, doch selbstverständlich war, daß sie sich durch diese bei den Verhandlungen vertreten ließen.

Von den Vertretern der Erzbischöfe von Salzburg, Magdeburg und Bremen und des Bischofs Stephan von Brandenburg sprachen wir schon anderswo [6]. *Bf. Magnus von Hildesheim hatte seit dem 30 August den Dechanten von St. Andreas in Hildesheim Lic. in decr. Johannes Kolkhagen in Basel* [7], *Bf. Johannes von Halberstadt seit dem 11 Dezember 1431 einen nicht mit Namen genannten Doctor decretorum* [8], *Bf. Johannes von Osnabrück seit dem 30 August Roland Phebe, Propst von Wegeberg* [9]. *Die Bischöfe Ludwig von Verdun und Heinrich von Toul wurden seit dem Januar 1432 bezw. dem Dezember 1431 durch die Offiziale von Verdun und Toul Guillermus Chauveti und Hugo Barardi vertreten* [10]. *Die Prokuratoren der Bischöfe Lorenz von Lavant und Konrad von Seckau werden nicht genannt; sie befanden sich seit dem 19 Mai bezw. dem 6 Juni im Konzil* [11]. *Die Bischöfe Hermann von Schwerin und Pardamus von Ratzeburg hatten in der Person des Johannes de Sannam einen gemeinsamen Prokurator geschickt, die Bischöfe Johannes von Lübeck und Nikolaus von Schleswig den Professor der Theologie Herbrudus de Lippia bezw. den Kurat von St. Johannis in Frer Johannes Weghennere; alle drei wurden dem Konzil am 2 August inkorporiert* [12]. *Auch ein Prokurator des Bischofs Konrad von Havelberg war anwesend. Sein Name und die Zeit seiner Ankunft in Basel sind unbekannt; er ist seit dem 11 April nachweisbar* [13].

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 287 Z. 33-35.*

[2] *Vgl. ebenda 2, 288 Z. 38 bis 289 Z. 2.*

[3] *Vgl. ebenda 2, 310 Z. 10-14.*

[4] *Vgl. ebenda 2, 309 Z. 6-8 und 2, 313 Z. 38-40.*

[5] *Vgl. ebenda 2, 336 Z. 4-5 und Segovia lib. 4 cap. 13 (a. a. O. 2, 325).*

[6] *Vgl. S. 517-518.*

[7] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 203 Z. 27-29 und Segovia lib. 3 cap. 27 (a. a. O. 2, 216).*

[8] *Vgl. ebenda 2, 19 Z. 8 und Segovia lib. 1 cap. 26 (a. a. O. 2, 46).*

[9] *Vgl. ebenda 2, 203 Z. 29-30 und Segovia lib. 3 cap. 27 (a. a. O. 2, 216).*

[10] *Vgl. ebenda 2, 21 Z. 30-31 und 2, 20 Z. 31 bis 21 Z. 1, auch Segovia lib. 2 cap. 6 (a. a. O. 2, 79).*

[11] *Vgl. ebenda 2, 119 Z. 10-17 (vgl. 2, 126 Z. 19-23) und 2, 136 Z. 14-16, auch Segovia lib. 3 cap. 16 und 19 (a. a. O. 2, 184 und 190).*

[12] *Vgl. ebenda 2, 181 Z. 29 bis 182 Z. 3 und Segovia lib. 3 cap. 27 (a. a. O. 2, 216).*

[13] *Vgl. ebenda 2, 86 Z. 20-22.*

Sieht man vom Bistum Gurk ab, das damals unbesetzt war, und vom Bistum Paderborn, das von Köln aus verwaltet wurde, so war also der ganze Deutsche Episkopat bis auf die Bischöfe von Trient, Chur, Chiemsee, Minden und Verden vertreten[1]. *Bf. Johannes von Chur war bekanntlich beim König in Italien; er galt laut Beschluß der Generalkongregation vom 7 Juni bis zu seiner Rückkehr für entschuldigt*[2]. *Was die Bischöfe Johannes von Chiemsee, Albert von Minden und Johannes von Verden an der Absendung von Prokuratoren hinderte, wissen wir nicht.*

A. Verhandlungen des Baseler Konzils mit K. Sigmund über dessen Rückkehr nach Basel im November 1432 nr. 346-352.

346. *Das Baseler Konzil an den Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern: benachrichtigt ihn, daß dringende Angelegenheiten, unter anderem die Abfertigung der päpstlichen Gesandten und einer an den Römischen König bestimmten Konzilsgesandtschaft, seine Anwesenheit im Konzil erfordern; erteilt ihm den strikten Befehl, unverzüglich nach Basel zurückzukehren. 1432 September 4 Basel.* *1432 Sept. 4*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 260 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*

Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 584.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilecto ecclesie filio Wilhelmo comiti palatino Reni et Bavarie duci illustri nostro pro parte carissimi ecclesie filii Sigismundi Romanorum etc. regis protectori salutem et omnipotentis dei bene*dictionem*. post recessum tuum de loco isto versus Heydelbergam[3] tam ardua magnique ponderis negocia universalem ecclesiam dei nosque sua vice concernencia[4] occurrunt, ut tua personali presentia nobis ut plurimum et in hoc casu summe necessaria et quibus juxta regie celsitudinis mandatum interesse teneris carere nequeamus. intendimus enim preter alia ardua, que nos premunt, cum omni celeritate sanctissimi domini pape oratores expeditos a nobis remittere[5] necnon ambassiatam nostram ad illustrissimum Romanorum etc. regem

[1] *Wir fügen hier die Bemerkung an, daß die Praesenzziffer des Konzils zu Anfang des Jahres 1433 eine ganz erhebliche gewesen sein muß. An einer Prozession, die am 8 Januar 1433 für den Erfolg der Hussitenverhandlungen veranstaltet wurde, nahmen 49 Prälaten (darunter 4 Kardinäle) und 200, nach einer anderen Angabe nahezu 800 andere Konzilsmitglieder teil (Haller a. a. O. 2, 308 Z. 32-38 und Segovia lib. 4 cap. 9 a. a. O. 2, 299).*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 138 Z. 23-25.*

[3] *Über den Zweck der Reise Hzg. Wilhelms nach Heidelberg vergleiche man Kluckhohn a. a. O. 2, 583-585.*

[4] *Vgl. S. 560. Vielleicht ist auch an die Verhandlungen zu denken, die am Abend des 4 September zwischen einer Konzilsdeputation und den päpstlichen Gesandten im Baseler Minoritenkloster stattgefunden hatten. Vgl. Haller a. a. O. 2, 208 Z. 35 bis 210 Z. 15.*

[5] *Über die Abfertigung der päpstlichen Gesandten machte sich das Konzil in der Generalkongregation vom 5 September schlüssig. Es lehnte die Verlegung des Konzils nach Rimini oder Ferrara oder Mantua rundweg ab, verweigerte auch die Verlängerung des den päpstlichen Gesandten am 18 Juli erteilten Geleitsbriefes, der am 10 September ablief, und erklärte, daß es den verlangten Aufschub des Prozesses gegen den Papst vor Ablauf des Citationstermines (6 September) nicht bewilligen könne, vielmehr eventuell am nächsten Tage den Papst des Ungehorsams gegen die Citation werde anklagen lassen. Ob nach erhobener Anklage eine Vertagung des Prozesses zu bewilligen sei, darüber behielt es sich die Entscheidung vor. Dieser Beschluß wurde den päpstlichen Gesandten am Abend des 5 September mitgeteilt. Wir wissen nicht, ob Hzg. Wilhelm damals schon von Heidelberg zurück war und den Beschluß billigte. Er nahm aber am folgenden Tage an der sechsten Session des Konzils teil, in der die Anklage gegen den Papst erhoben wurde (vgl. Haller a. a. O. 2, 210 Z. 29 ff.). Jedenfalls kann seine Rückkehr nach Basel nicht die Folge des obigen Briefes vom 4. gewesen sein.*

1432 Sept. 4 destinare sine mora. quare nobilitatem tuam hortamur et seriose rogamus eidemque in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus, quatenus premissis sancte matris ecclesie necessitatibus nimium urgentibus et nichilominus obligationibus et promissis, quibus nobis et prefato regi Romanorum astringeris, statim omni eciam dilacione et contradictione postpositis ad nos et locum istum revertaris, sic et taliter te absque ficcione qualibet exhibendo, prout deo nobis et regie majestati predicte respondere 1432 Sept. 4 tuoque satisfacere volueris honori. datum Basilee die quarta mensis septembris anno domini millesimo 432.

[*in verso*] Dilecto ecclesie filio Wilhelmo comiti palatino Reni et Bavarie duci sacrosancte synodi Basiliensis protectori illustri.

Bruneti.

1432 Okt. 18 **347.** ***Instruktion*** [1] ***des Baseler Konzils für den regulierten Augustinerchorherrn Bruder Peter [Fries von Indersdorf], Gesandten an K. Sigmund: soll den König auffordern, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Hussitenverhandlungen und die Zwecklosigkeit seines längeren Aufenthaltes in Italien nach Basel zurückzukehren oder wenigstens Bevollmächtigte zu den Verhandlungen zu deputieren; soll ferner über den Stand des Konzils, die Stellung der auswärtigen Fürsten zu ihm und das Resultat des Frankfurter Kurfürstentages berichten; soll dem König nahe legen, nicht eher nach Rom zu ziehen, als bis der Papst das Konzil bedingungslos anerkannt habe; eventuell möge der König nur vierzehn Tage in Rom bleiben und, wenn er in dieser Zeit nichts erreiche, die Verhandlungen mit dem Papst abbrechen und nach Basel zurückkehren; soll auch den Standpunkt, den das Konzil dem Papst gegenüber einnehme, darlegen; u. a. m. 1432 Oktober 18 Basel.***

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 180b-182b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Instrucciones pro fratre Petro canonico regulari ituro ad serenissimum principem dominum regem Romanorum.

Erwähnt von Würdtwein, Subsidia diplomatica VIII Vorwort pag. b1.

[*1*] Post salutacionem explicabis sue serenitati, quid illi duo precursores Boemorum exposuerint in publica congregacione et quid eis fuerit responsum [2], prout in litteris [3] missis Bohemiam late continetur, quarum copiam portabis tecum.

[*2*] Et quia inter alia cum magna instancia petebant, quod sua serenitas esset presens in concilio in adventu ipsorum, ut utrumque negocium tam spectans ad ecclesiam quam ad serenitatem suam simul posset complanari, et concilium promisit facere suam diligenciam, ideo ex parte sacri concilii roga admone et require, ut pio tanto bono velit obmissis quibuscunque aliis festinare gressus suos huc, quoniam presencia sua plurimum confert ad reduccionem illorum. cogitet, quantus honor hinc sibi accedet quantaque utilitas proveniet ecclesie et Christianitati ac eciam sibi (nam si reducitur regnum Bohemie ad unitatem ecclesie, necessario reducetur ad debitam obedienciam sue majestatis) et quod, si nunc ipsi Bohemi non reducuntur, vix est spes nostris temporibus de reduccione ipsorum. et cum deinceps stet in Ytalia inutiliter pro factis concilii, dignetur sua serenitas ad requisicionem et utilitatem concilii reverti. reducas sibi ad memoriam, qualiter sepissime scripserit et per nuncios intimaverit omnibus, velle sequi consilia et mandata sacri concilii. ecce concilium et consulit et mandat, ut revertatur. pro deo dignetur conformare se desideriis concilii. cogitet, quod, si sequatur consilia sacri concilii, non poterit ei quit-

[1] *Das Original der Instruktion war mit dem signum manuale des Konzilsnotars Pierre Brunet signiert. Vgl. Haller a. a. O. 2, 251 Z. 18-22.*

[2] *Vgl. S. 558-559.*

[3] *Dieser Brief ist vom 12 Oktober 1432 datiert und gedruckt bei Ragusa a. a. O. 1, 251-256. Vgl. auch S. 559.*

quam inputari, qualitercunque res succedant. concilium enim tante auctoritatis est et tali duce regitur, videlicet spiritu sancto, ut [a] quilibet concilio pocius quam sibi credere debeat. dicas sibi expresse, quod jam concilium moleste fert et valde sibi displicet, quod nolit acquiescere ipsius monicioni concilii, et quod mora sua ulterius in Italia affert magna dampna ipsi concilio, quia stant multi suspensi et non veniunt ad concilium exspectantes, quid ipse concludat cum summo pontifice. 1432 Okt. 18

[3] Item circa reditum suum instabis omnibus mediis racionibus et perswasionibus et super hoc habe consilium cum suis domesticis et consiliariis, qui ad bonum concilii videntur affecti.

[4] Dic eciam ex parte domini ducis Wilhelmi circa hoc multum efficaciter, et qualiter concilium decrevit vocare principes et communitates Alamanie, ut mittant huc suos ambasiatores, cum advenerint Bohemi, et quod sua majestas personaliter interesset. quod si non possis obtinere, ut redeat, saltem in fine require ipsum ex parte concilii, quod destinet concilio vel alteri private persone facultatem conplanandi et concludendi cum Bohemis, quidquid pertinet ad serenitatem suam quo ad temporalitatem etc., cum plena potestate, tamquam si esset presens.

[5] Item de progressu concilii dic id, quod tibi constat, et qualiter pridie [1] intravit dominus archiepiscopus Lugdunensis primus ambasiator regis Francie et quod infra paucos dies venient alii.

[6] Portabis eciam responsionem [2], quam fecit dominus rex Francie ambasiatoribus nostris, et qualiter mandavit [3] omnibus prelatis sui regni, ut venirent ad concilium. scripsit eciam regibus sibi confederatis, videlicet Castelle et Scocie, ut mittant suos oratores ad concilium [4].

[7] Item qualiter infra paucos dies exspectantur ambasiatores et prelati Anglie [5] et quod in Colonia visi sunt aliqui magistri ex Anglia, qui statim erunt hic, et qualiter illi duo precursores Bohemorum affirmarunt, quod dominus rex Polonie mittet suos ambasiatores ad concilium, ut intersint tempore audiencie.

[8] Item qualiter dominus rex Castelle scripsit [6] se missurum ambasiatores et prelatos regni, et qualiter dominus cardinalis sancti Eustachii scripsit [7] huc exspectare de die in diem ipsos ambasiatores in Avinione, et quod infra festum nativitatis Christi hic erit numerosa multitudo.

a) *cm.; Vorl. ut.*

[1] *Der Erzbischof war dem Konzil am 10 Oktober inkorporiert worden. Vgl. S. 485 Anm. 1.*

[2] *Vom 26 August 1432. Vgl. S. 485 Anm. 1.*

[3] *Am 19 August 1432. Vgl. S. 485 Anm. 1.*

[4] *Von der Absicht des Königs von Frankreich, an die beiden Könige zu schreiben, war das Konzil durch einen Brief seiner Gesandten am Französischen Hofe vom 1 September unterrichtet worden (Mansi 31, 115).*

[5] *Vgl. hierzu S. 485 Anm. 2.*

[6] *Am 28 Juni 1432 (Mansi 31, 138-139). Den Brief brachte Juan Torquemada nach Basel; er wurde am 30 August in der Generalkongregation des Konzils verlesen (vgl. Haller a. a. O. 2, 204 Z. 8-9).*

[7] *Schon am 4 August hatte der Kardinal von St. Eustach dem Konzil u. a. geschrieben, der König von Kastilien habe ihn benachrichtigt, daß er Gesandte nach Basel schicken werde, darunter [den vorausreisenden] Juan Torquemada;* dat. ex Avinione *4 aug. a. d. 1432. (München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 74[ab] *cop. chart. coaeva.) Diesen Brief brachte Torquemada mit nach Basel; er wurde in der Generalkongregation des Konzils vom 30 August, und nicht in der vom 17 Oktober, wie Haller (a. a. O. 2, 248 Anm. 1) behauptet, verlesen (vgl. Segovia lib. 3 cap. 28 a. a. O. 2, 219; Haller a. a. O. 2, 204 Z. 10). Am 21 September teilte dann der Kardinal dem Konzil mit: die Namen der Kastilianischen Gesandten werde es von den beiden Konzilsgesandten erfahren, die jetzt vom Französischen Hofe nach Basel zurückkehrten [vgl. S. 485 Anm. 1]; er habe ein Schreiben erhalten, dem zufolge die Kastilianischen Gesandten sich bereits zum Aufbruch rüsteten;* dat. Avinione *24 sept. a. etc. 32. (München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 111[a] *und Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 313[ab] *cop. chart. coaeva.)*

1432 Okt. 18 [9] Item qualiter dominus episcopus Frisingensis et alii ambasiatores reversi sunt a dominis electoribus, qui convenerunt in Franckfordia in dieta, et habuerunt ac optinuerunt votivum responsum, qualiter firmarunt se super adherencia sacri concilii et quod intendunt omnino mittere copiosam ambasiatam [a] [1]. et jam de facto dominus Coloniensis misit duos ambasiatores, qui hodie intrarunt.

[10] Item cum intrabis materiam illam accessus sui ad Urbem, de qua novissime [2] scripsit, poteris dicere, quod multi non solum admirati sed stupefacti sunt et valde scandalizati, quod talis conclusio tractandi [b] ea, que pertinent ad concilium, fiat sine scitu et mandato concilii. multa possent sibi videri racionabilia, que essent turbativa concilii et contra libertatem ipsius; que concilium nullatenus admitteret. moleste eciam fert concilium hunc accessum, quia dispositi venire ad concilium stabunt perplexi et suspensi exspectantes, quid in Roma concludatur. et valde timetur, quod longa erit ista exspectacio. timemus eciam, quod non bene sibi continget ex hujusmodi accessu. et utinam simus falsi prophete! nam si non consenciat voluntati pape, qualiter possit comode reverti, non videmus. nullatenus enim creditur summum pontificem posse flecti, ut libere et integre consenciat, ut hic fiat concilium. scimus, quod diversis artibus queritur dissipassio illius concilii et non propter aliud quesitum est, ut rex vadat Romam, nisi ad mutandum ipsum a suo proposito bono et ad turbandum concilium. omnes timemus ista fieri in dolo et fraude. statim scribentur littere ex curia per totum orbem ad impediendum, ne homines huc veniant et quod sua serenitas est concors cum papa. ita enim usque nunc est factum nunciando, quod imperator omnino erit concors. nunc autem scribetur, quod jam est, et verisimiliter credetur. multi eciam multa murmurando dicunt et suspicantur de sua serenitate. propterea sit attenta, ne honor suus contaminetur.

[11] Quo ad factum concordie, quam querit inter concilium et summum pontificem, nescimus, quid hoc significet. nos plane respondimus ambasiatoribus pape secundum veritatem et justiciam. responsionis copiam et omnem voluntatem nostram misimus sue serenitati per nuncium illum barbatum [3]. hujusmodi deliberacionem priusquam patres concilii velint mutare, paterentur se interfici. eciam in uno jota non intendunt discedere ab hiis, que in concilio Constanciensi et isto fuer*unt* statuta. videat igitur sua serenitas, ne frustra laboret. reducas sibi ad memoriam infinitas litteras, quas concilio scripsit, que bene conservantur, et eas, quas scripsit regibus et principibus Christianitatis, quod usque ad sangwinis effusionem et mortem inclusive intendebat esse cum hoc sacro concilio et ab ejus voluntate numquam discedere nec coronam recipere de manibus summi pontificis, nisi huic concilio adhereat.

[12] Item si inveneris ipsum adhuc Senis, moneas ipsum ex parte concilii, quod nullo modo vadat, nisi prius papa per suas bullas simpliciter adhereat concilio. si vero ivisset, moneas, quod non stet ultra quindecim dies Rome, nisi papa ut supra adheserit [c], quia, nisi per hoc tempus concludat secum de adherencia et sublacione dissolucionis, tunc certus poterit esse, quod non vult adherere et quod omnia ista fiunt ad redimendum tempus et ut nos tedio affecti hinc recedamus. alioquin si sua serenitas ulterius ibidem permanserit, tunc concilium merito reputabit suam serenitatem colludere cum summo pontifice in eversionem Christianitatis.

[13] Certifica dominum regem, quod in hac re inter adherere simpliciter et non adherere non potest esse medium. non enim putamus esse differenciam inter dissolucio-

a) *em.; Vorl.* ambasitam. b) *em.; Vorl.* tranctandi. c) *em.; Vorl.* adhereserit.

[1] *Vgl. darüber S. 523.*

[2] *Am 29 September 1432 (nr. 289). Der Brief war am 18 Oktober in der Generalkongregation des Konzils verlesen worden, nach deren Schluß die obige Instruktion entworfen wurde (vgl. Haller a. a. O. 2, 250 Z. 21-26).*

[3] *Am 17 September. Vgl. S. 560 Anm. 6.*

nem concilii et modificacionem sive limitacionem potestatis concilii. patres isti sunt omnino firmati, quod concilium sit liberum et quod habeut plenarium potestatem secundum decreta concilii Constanciensis, et, sicut nullatenus intendunt consentire dissolucioni, ita nec limitacioni [a] potestatis. 1432 Okt. 18

[14] Item de processibus, quos dicit [1] fieri contra nos, nichil curamus nec timemus. scimus enim nichil valere. nec magis formidamus, si quid fiat contra decreta concilii Coastanciensis et istius, quam formidaremus, si fieret contra veritatem ewangelii. quare et propter honorem et debitum suum et propter dispendium et turbacionem concilii et finaliter quia nichil proficiet (habemus enim quasi omnes reges nobiscum) non velit attemptare contra decreta concilii Constanciensis sive in mutando locum sive in limitando potestatem concilii, imo si infra dictos quindecim dies papa nolit flecti, quod penitus amputetur hujusmodi tractatus inutilis et dispendiosus [b] et revertatur ad nos.

[15] Item stabis continue ad latus suum et continue admone et advisa ipsum, ne quitquam contra concilium attemptetur. sis sepe cum Caspare, cum domino Brunorio, cum domino Mathicone, cum domino Baptista Cicala de Janua et omnes redde attentos ex parte sacri concilii, ut non permittant dominum regem quitquam agere contra suum honorem. si invenias dominum regem in Senis et omnino velit ire Romam et te secum ducere, poteris ire et stare ibidem ad plus per viginti dies. fac tamen, ut de Senis mittas aliquem cursorem de omnibus plene informatum. si dicent tibi, quid concilium intendat facere de processibus contra papam, dic, quod id, quod deus inspiraverit. datum Basilee die 18 octobris 1400 tricesimo secundo. 1432 Okt. 18

348. *Rede eines nicht gen. Gesandten* [2] *des Baseler Konzils vor K. Sigmund: dankt dem König für die unermüdliche Förderung des Konzils; ersucht ihn, zu verhüten, daß seine nach Rom geschickten Gesandten irgend etwas mit dem Papst vereinbaren, was der Gewalt und Freiheit des Konzils präjudizierlich sei; bittet ihn, nach Basel behufs Teilnahme an den Hussitenverhandlungen zurückzukehren; warnt ihn, sich in die Gewalt des Papstes oder vielmehr seiner diesen beherrschenden Feinde zu begeben; erklärt, daß das Konzil nach eigenem Ermessen gegen den Papst vorgehen werde und dessen Gegenmaßregeln nicht fürchte. [1432 etwa Mitte November Siena* [3]*.]* [1432 circa Nov. med.]

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 86[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von Kardinal Orsini's Hand* Tenor ambassciate facte in Senis domino regi Romanorum ex parte concilii Basiliensis.

Illustrissime princeps et invictissime rex domineque mi metuendissime. [1] inprimis sacrosancta generalis sinodus in spiritu sancto legitime congregata regraciatur vestre regie majestati de tot et tantis favoribus laboribus et expensis factis pro bono universalis ecclesie dei et presertim pro incremento ipsius sacri Basiliensis concilii circa dominum nostrum papam et laudat tantam affectionem et diligenciam vestre regie maje-

a) *em.; Vorl.* limitacionis. b) *em.; Vorl.* dispendiosos.

[1] *In dem oben erwähnten Briefe vom 29 September.*

[2] *Der Gesandte kann natürlich nur Peter Fries von Indersdorf sein. Dies ergiebt sich ohne weiteres, wenn man die Rede mit der in nr. 347 mitgeteilten Instruktion vergleicht; beide decken sich.*

[3] *Als äußersten Termin, an dem die Rede gehalten sein kann, hat man den 22 November 1432 zu betrachten, von welchem Tage die sogenannte Bulla aurea Sigmunds für das Konzil, unsere nr. 386, eine Folge der Gesandtschaft des Peter Fries, datiert ist. Als terminus post quem gilt die Ankunft des Gesandten in Siena, die um Martini erfolgt sein wird, wenn man unter Berücksichtigung der Dauer der Reise Johanns von Maulbronn von Basel nach Lucca im Juni (vgl. S. 307-308), der Briefbeförderung von Siena nach Basel und der gesteigerten Unsicherheit der Straßen etwa 20 Tage für die Reise von Basel nach Siena ansetzt. Das obige Datum wird also dem wirklichen ziemlich nahe kommen.*

[1432 circa Nov. med.] statis, que modo non solum constat ipsi sacro concilio sed et toti mundo, et petit, ut illam continuet vestra serenitas usque in finem. [1[a]] sed ex quo vestra serenitas in omnibus illis non potuit proficere[a] erga dominum nostrum papam etc., ideo predicta sancta sinodus suplicat hortatur requirit vestram serenitatem ad amputandum omnes hujusmodi tractatus, qui modo valde sunt periculosi sacro concilio, quia per hujusmodi tractatus multi notabiles affecti sacro concilio stant suspensi et retardant accedere sacrum concilium, presertim quia[b] modo dominus noster papa est plene informatus de intencione sacri concilii per responsum datum ambasiatoribus pape, ita quod non videtur amplius necessarium fore insistendum sed simpliciter imponere finem, quia sacrum concilium per nullam viam mundi recedet in minimo puncto a responsione sua. [1[b]] item ex quo vestra regia majestas modo iterum misit ambasiatores[1] suos ad dominum nostrum, vestra serenitas sit bene avisata et attenta, ne illi quitquam faciant, quod possit esse prejudiciale potestati et libertati sacri concilii, quam immediate a deo habet et non a papa nec imperatore, quia ipsis possent videri aliqua esse valde racionabilia, que essent valde turbativa ipsi sacro concilio, immo nullo modo reciperet, quia sacrum concilium nullum dicit[2] esse medium inter simpliciter adherere et non adherere, immo certificat[3] *vestram majestatem*, quod patres sacri concilii mori eligunt, quam quod cadat unum jota de statutis Constanciensis et Basiliensis conciliorum, quia simpliciter non volunt, quod incarceretur spiritus sanctus nec per papam nec imperatorem. et in casu si ambasiatores vestre serenitatis aliquid in contrarium facerent, valde contaminarent honorem vestre regie majestatis. [2] secundo[4] quia nuncii Boemorum, qui fuerunt in sacro concilio, coram generali congregacione inter alia requirebant ipsum sacrum concilium et petebant, ut facerent diligenciam circa *vestram serenitatem*, quatenus in adventu ambasiatorum regni vestra majestas vellet esse personaliter in sacro concilio, ut simul concludi posset tam de fide quam de temporalitate regni, quibus sacrum concilium respondit se hoc fecisse scriptis et nunciis et promisit adhuc velle dare operam, ideo sacra sinodus supplicat ammonet rogat et requirit *vestram regiam majestatem*, ut pro tanto bono dimissis omnibus negociis aliis velit accelerare gressus versus sacrum concilium, ne propter absenciam vestre majestatis occurrat impedimentum, quia de reductione ipsorum in domino spes magna habetur. et si reducentur ad fidem, reducentur eciam ad obedienciam debitam vestre regie majestati; sed si jam non reducentur, vix erit spes de reductione ipsorum temporibus nostris. consideretque vestra serenitas, quantus honor exinde accedet et quanta utilitas vestre majestati et toti ecclesie, recogitetque vestra majestas, quociens scripserit et per nuncios intimaverit velle acquiescere et obedire consiliis et mandatis sacri concilii. ecce sacrum concilium, immo verius spiritus sanctus, qui director est concilii, requirit et mandat, ut pro tanto bono universalis sancte ecclesie dei revertatur ad concilium. dignetur igitur vestra serenitas annuere requisicioni et ammonicioni sacri concilii, immo spiritus sancti. et si vestra majestas contrarium fecerit, attendat bene, quid faciat, et ea, que futura sunt. [2[a]] item[5] quia sacrum concilium jam propter adventum ambass*iatorum* regni Boemie invitavit omnes principes et communitates tocius Alamanie, ut mittant suos solempnes ambassiatores ad cooperandum circa reductionem ipsorum, similiter illustris princeps et excelsus dominus dominus dux Wilhelmus dux Bavarie locumtenens vestre majestatis in sacro concilio nomine vestro eosdem principes et eciam communitates vocavit, in tali generali et tam magna congregatione presencia

a) *em.; Vorl.* pofiecere. b) *em.; Vorl.* qui.

[1] *Bf. Johannes von Chur, Lorenz von Hedervárg und Kaspar Schlick, von deren Absendung Peter Fries natürlich in Siena Kenntnis erhalten hatte. Vgl. die Einleitung zu lit. B der nächsten Hauptabteilung.*

[2] *Vgl. nr. 347 art. 13.*

[3] *Vgl. nr. 347 art. 11.*

[4] *Vgl. nr. 347 art. 2.*

[5] *Vgl. nr. 347 art. 4.*

[1432 circa Nov. med.]

vestre serenitatis esset multum necessaria. [3] tercio [1] de accessu vestre majestatis ad Urbem, sicut scripsit vestra serenitas ipsi sacro concilio etc., supplicat iterum sacrum concilium hortatur et requirit, ne vestra majestas in tali forma vadat tam simpliciter sine securitate, nisi papa prius simpliciter adheserit sacro concilio. qui, si ante non fecerit, postea nullo modo faciet. et non est spes, quod vestra majestas postea possit immutare neque flectere papam, quia accessus vestre serenitatis non petitur nisi in malum concilii et ad immutandum mentem vestre majestatis et ad impediendum accessus multorum ad sacrum concilium, perpendatque bene vestra majestas, in quorum manibus tradimini cum vestris, certe non in manibus pape, quia non regit, sed regitur ab inimicis vestris capitalibus [2], videatque vestra majestas, ne intret laqueum, quem exire non possit [a], cum vellet. [3a] item ubi scripsit vestra regia majestas de non procedendo ad ulteriora contra dominum nostrum papam etc., respondet sacrum concilium velle facere id, quod spiritus sanctus inspiraverit. [3b] item [3] consequenter scribit vestra serenitas, quomodo in curia simili modo disponetur, quod papa non procedat contra existentes in concilio etc. de quo valde admirantur patres sancti concilii, quid sibi velit per hoc regia majestas, an timorem de illis habeat, cum ipsi penitus nichil timeant nec curent [b] de illis, quia per sacrum concilium super hoc satis provisum est in sessione publica per decreta.

349. *Denkschrift eines Ungenannten [für K. Sigmund]: legt die übeln Folgen dar, die die Rückkehr des Königs zum Baseler Konzil für dieses und für das Reich haben würde. [1432 etwa Ende November Siena [4].]* [1432 circa Nov. ex.]

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 309b-311a cop. chart. coaeva mit der Überschrift Infrascripte sunt cause, que regiam majestatem non tantum habent movere ad standum presencialiter in Senis et non ad sacrum concilium accedere, imo et necessitare pro bono statu universalis ecclesie Romaneque similiter et sacri concilii ac imperii et denique pro extimacione et honoris sui preservacione. *Das Datum fehlt.*

Gedruckt bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 336-339 ebendaher. — Erwähnt von Würdtwein, Subsidia diplomatica Tom. VIII Vorwort pag. b 7 und b 8.

[1] Si majestas sua regia Tuscia dimissa ad concilium ipsum nunc transibit, Senenses et Lucenses de eorum defensione desperati omni ex parte, precipue propter onera dictim duci incumbencia, videntes se nullatenus Florentinorum et pape magne potencie posse resistere necessario compellentur, ne protinus ruant, pape adherere et se eis votisque suis submittere et cum Florentinis ipsis pacem facere, non justam quippe et honorabilem sed et servilem et verecundam, ac Pisanos omnes castra in comitatu Pisano tenentes sub firma spe civitatem Pisanam imperiali presidio ad ejus libertatem et dicionem reducendi castris ipsis relictis ad hesteros [c] fugare oportebit sine spe ulla redeundi. quamobrem talis de Tuscia imperialis exitus ipso momento imperium tocius Tuscie dominacione privabit et irrecuperabiliter majoremque audaciam malignandi pape contra concilium maxime prebebit in grandem cesaree majestatis ignominiam et infamiam. que quidem, etsi ab inicio uti [d] Ytaliam pro conponenda pace vocata et suscipienda corona pacifice venire visa sit, tamen, postquam propter Florentinorum rebellionem et resistenciam manu armata a papa factam per terrarum suarum insultum arma adversus eas potestates ipsa majestas movere cepit et populos invocare ac ceteros dominos Ytalicos imperii fideles ad suam et sacri imperii defensionem, non potest ammodo honeste et sine predictorum justa

a) *sic.* b) curent *ist in der Vorl. korr. aus* curant. c) *em.; Vorl.* hosteros. d) *zu em.* ut in?

[1] *Vgl. nr. 347 art. 10.*
[2] *D. i. Venedig.*
[3] *Vgl. nr. 347 art. 14.*
[4] *Wegen der Datierung vgl. S. 563.*

[1432 circa Nov. ex.] querela eis ita in infractu dimissis principiata cum eorum presidio et favore bella quesito vocacionis concilii colore derelinquere, presertim cum palam ipsa regia majestas in Luca civitate oratoribus [1] concilii ex de causa missis morem non gesserit, imo contra rebelles ipsos pro juribus imperii et honore suo agere velle ac ultra iter versus Urbem velle prosequi eciam pro bono concilii dixerit. hanc igitur excusacionem pro ipso repente recessu seu discesso, scilicet vocacionis, quasi ei obtemperandum sit, vulgus saltem non admittet, maxime cum emuli jam omnes promulgaverint *regiam* [a] *majestatem* [a] in Senis alimenta poscere veluti pecuniis et gencium potestate in regnis suis carentem [b] ipsumque sacrum concilium non universale fore sed regie majestatis et ducis Mediolani conciliabulum esse; quinimo vulgus *dicet* [c] *regiam majestatem* occasionem quandam pro causa discessus sibi invenisse.

[2] Rursum recessus ipse regius suprascriptis rebus dispendium nimis allaturus verisimiliter videretur. nam papa [d], tota Tuscia post talem recessum momento submissa voluntati disposicionique sue, confestim cum tota Florentinorum tunc libera potencia et Venetorum [e] statum Urbini comitis aliorumque dominorum Marchie in eandem causam convenienceium destruet ac Sancii Garrile [2] capitanei ipsius sacri concilii gentes armigeras annullabit. disperdet enim omnes uti ecclesie et sacri imperii fideles, *qui* [f] contemplacione majestatis regie concilii vexilla regieque majestatis tamquam advocati et ecclesie protectoris in marchia Anchonitana erexerunt.

[3] Post demum, omnes concilio adherentes ut annullet, contra Colonienses [3] et multos alios principes Romanos pro sacro concilio et imperatore facientes procedet papa ipse; quos similiter veluti ex omni parte a terris ecclesie Romane circomvallatos infra modicum tempus castrabit [g]. et hec quippe omnia papa verisimiliter ante futuram proximam estatem ad confusionem et verecundiam sacri imperii et concilii atque dampnum perficere potest, qui sine ulla resistencia cum magno potentatu et favore in istis partibus se solum reperiet contra predictos sacri concilii et majestatis sue servitores spe consilio et omni suffragio maxime imperiali inopinate destitutos.

[4] Adveniente vero estate eum ipso [h] papa Veneti et Florentini, inimici simul ducis Mediolani, venient pro viribus omnes ipsasque potencias ad dampna et persecucionem prelibati domini ducis mandabunt. qui tali casu advenienti [i] (quod deus avertat) simpliciter perditus remaneret.

[5] Item cum hec omnia mala ex dicto recessu verisimiliter inspecta pravitate temporum secutura sint, animadvertat primum regia majestas detrimentum, quod inmense ac irreparabiliter sacrum imperium pateretor, si permitteret pene majorem partem Ytalie *a* [k] Venetis occupari, qui tantam potestatem maritimam habent et plures liberos aditus haberent, si in Germaniam postea transire vellent. et bene consideret, que tunc potestas esse posset, que jura imperialia occupata eis subtrahere posset et obtinere, si [l] ipsis habentibus Romanum pontificem ad sua mandata audacia duretur convolandi ad culmen imperiale diu ab Alamannis quesitum [m] [4], et si hiis premissis regie majestati a successoribus excusacio daretur.

[6] Item bene intueatur dispendium [n], quod non modicum ecclesia Romana pateretur. nam cum iste papa sit Venetus, Veneti ipsum impellerent, ut sub colore eorum

a) *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* carente. c) dicet — majestatem *fehlt in der Vorl.* d) *em.; W* pape. e) *in der Vorl. folgt* per hoc. f) *fehlt in der Vorl.* g) *em.; Vorl.* castra metabit. h) *em.; Vorl.* ipse. i) *em.; Vorl.* advenient. k) *fehlt in der Vorl.* l) *die Vorl. ist an dieser Stelle offenbar verderbt; sie schließt art. 5 mit* obtinere, *setzt* Item *vor* si *und beginnt damit einen neuen Artikel.* m) *zu em.* possessum? n) *em.; Vorl.* dispensium.

[1] *Man wird an Johann von Maulbronn und Haupt von Pappenheim zu denken haben, die Ende Juni in Lucca waren. Vgl. S. 307 Anm. 10.*

[2] *Vgl. die Einleitung zu lit. B der nächsten Hauptabteilung.*

[3] *D. i. die Colonna. Vgl. auch S. 475 Anm. 8.*

[4] *Vgl. hierzu RTA. 12, 226 Z. 35 und 227 Z. 9-10.*

securitatis eis daret gubernacionem et custodiam civitatum ecclesie mari suo et termino vicinarum [a], ut Bononia Ariminum Anchona Firmum et similes civitates, que sunt claves Romandiole et Marchie, et deinde vel [b] solutione alieujus pecunie vel donacione possessione obtenta et quesita ipsas in vicariatus perpetui titulum obtinere procurabunt, ut retroactis temporibus multi alii domini egerunt. sic quoque facere conarentur Florentini de castris et opidis ecclesie terris suis vicinis. [1432 circa Nov. ex.]

[7] Item ubi isto papa deposito alius per concilium eligeretur, quis modus tunc Venetis et Florentinis inimicis inveniretur! et que potestas foret, que efficere posset, quod talis pontifex electus possessionem Romane ecclesie suique patrimonii adipisci posset occupatam ab isto papa vel a collegio solum cardinalium ei adherencium [c]?

[8] Item ponderetur, quantum naufragium et periculum universali ecclesie et sacro concilio immineret, si papa et hec communitates ita sui natura fraudulente tantam potenciam obtinerent. nam leviter artibus suis et versuciis cum policitacionibus vias invenirent varias dictam synodum scindendi aut per medium regis Polonie, qui jam pape favorem propter regna sibi policita ita accurate *prebet* [d], seu tunc per aliquos prelatos Ytalie, qui, ne [e] sua perderent beneficiorum comoda et redditus, in concilio colludere et divertere possent.

[9] Item cum quasi regna omnia in hac tempestate invicem divisiones habeant et bella, conaretur papa per medium precipue istarum communitatum, cum quibus Napulie regnum eciam esse conpelleretur et quarum [f] cives in omnibus regnis fere versantur, uni parti [g] adherere. quod quidem papa ipse faciliter obtineret.

350. *Denkschrift eines Ungenannten* [1] *für K. Sigmund: legt die Notwendigkeit der Rückkehr des Königs nach Basel zum Zweck der Teilnahme an den bevorstehenden Hussitenverhandlungen dar.* *[1432 etwa Ende November Siena* [2]*.]* [1432 circa Nov. ex.]

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 176b-180b *cop. chart. coaeva ohne Überschrift und Datum.*

Gedruckt in Documenta ad concordata nationis Germanicae integra (Francof. et Lips. 1775) 1, 56-68 (vermutlich aus unserer Vorlage) und daraus bei Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 6-17. In diesen beiden Drucken ist das Stück fälschlich mit der unten als nr. 411 abgedruckten Instruktion zu einem Aktenstück vereinigt unter dem Titel „Avisamenta ad Sigismundum regem Romanorum ex parte concilii Basiliensis anno etc. trigesimo tercio“. Vgl. S. 563. — Benutzt von Aschbach 4, 111-112.

Illustrissime princeps et serenissime rex ac domine metuendissime. motiva et raciones faciencia, ut vestra majestas acceleret gressus versus sacrum concilium, sunt hec:

[1] Primum, quod est maximum et principalissimum, quia sacrum concilium pro isto supplicat admonet requirit et mandat [3], ut vestra majestas revertatur obmissis omnibus aliis negociis, et istud consilium propter reverenciam spiritus sancti, qui rector et director est conciliorum sacrorum, amplectendum et preferendum est omnibus aliis consiliis, quia ipse spiritus sanctus solus est, qui scit ea, que futura sunt ex hiis, que vestra majestas intendit, licet vestra majestas non intendat nisi bonum. sed tamen, an bonum sequatur, vestre majestati absconditum est; sed directori sacri concilii omnia nota sunt et aperta.

[2] Item ad conservandum honorem regie majestatis erga deum et homines non est caucius quam simpliciter acquiescere consiliis et requisicioni sacri concilii, quia hec

a) *em.; Vorl.* vicinorum. b) *em.; Vorl.* in solutam *statt* vel solutione. c) *in der Vorl. folgt* electo. d) *fehlt in der Vorl.* e) *em.; Vorl.* ne. f) *em.; Vorl.* quarum. g) *em.; Vorl.* parte.

[1] *Über den Verfasser der Denkschrift vgl. S. 563.*
[2] *Zur Datierung ist S. 563 zu vergleichen.*
[3] *Vgl. nr. 347 art. 2 und nr. 348 art. 2.*

[1432 circa Nov. ex.] faciendo non poterit quitquam vestre majestati imputari, qualitercunque eciam succedant, quia concilium tante est potestatis et tali duce regitur, scilicet spiritu sancto, ut quilibet quantumcunque alte sciencie vel profundi consilii sacro concilio pocius quam sibi credere debeat, quia judicium hominis fallitur in multis.

[3] Item quia vestra regia majestas multis litteris scripsit et nunciis intimavit velle parere et acquiescere consiliis et mandatis sacri concilii. et ecce sacrum concilium jam non semel, sed pluries [1] supplicavit monuit requisivit, imo mandavit nunciis et bullis, ut vestra serenitas revertatur ad concilium pro tanto bono universalis ecclesie. quod eciam explicari non poterit quibuscunque racionibus, quantum bonum conferet presencia vestre majestatis, quia ex adventu vestre serenitatis confluerent reges et principes in modico temporis spacio, quia propter absenciam vestre majestatis multi non bene informati de affeccione vestra dubitant de adherencia et stabilitate vestre serenitatis; qui omnes certificarentur et attraherentur per adventum vestre majestatis.

[4] Item potissime ex eo, quia Bohemi in tractatibus in Egra [2] et per litteras [3] et novissime per nuncios suos [4] requisiverunt sacrum concilium, quatenus operam daret efficacem, ut in adventu ambasiatorum regni Bohemie vestra majestas sit presens in concilio. sed raciones istius requisicionis nemo scit, nisi ipsi soli. sed verisimile videtur, quod ipsi sciant tales difficultates circa regnum et inter se mutuo, quas non estiment posse terminari nisi per presenciam vestre serenitatis. ipsi non requisiverunt, ut vestra majestas procuratorem cum mandato mittat, sed majestatis vestre presenciam, licet sacrum concilium in responso suo [5] posuerit, ne retardaret adventum ipsorum, pro excusacione vestre serenitatis de mandato pleno mittendo.

[5] Item si vestra majestas hoc non faciet, quid aliud sequetur, nisi quod multi de sacro *concilio* [a] non habentes plenam noticiam vestre serenitatis incipient graviter et egre ferre, quod vestra majestas non acquiescit tot et tantis monicionibus et requisicionibus? et forte simpliciter dubitare possent Bohemi de adherencia vestre majestatis.

[6] Item legat vestra majestas libros et historiales et inveniet, que et qualia occurrerunt regibus recte non volentibus acquiescere mandatis domini. ecce mandatum concilii non est mandatum hominum, sed dei. attendat bene majestas vestra, cui resistat. ecce deus, qui punivit preteritos, adhuc regnat et imperat.

[7] Item sacrum concilium hoc pro certo tenet, quod presencia vestre majestatis multum faceret ad reduccionem ipsorum Bohemorum ad fidem et eciam ad reduccionem regni ad debitam obedienciam vestre serenitati. sic eciam absencia vestra in hiis multum nocebit.

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Am 18 September schrieb Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund:* gnadigister herr. gemainklich das heilig concili und alle die ewern, die euch dann guts gonnen, die sahen zůmal gern, hiet ez ein soliche gestalt, das dann ewer *kunglich* gnad auch zu dem heiligen concili kâm, und si mainent auch, das ewer *kunglich* gnad vil guts darin geschaffen mocht und wurd. in dem allem weis ewer *kunglich* gnad der almachtig got dez pesten; *u. a. m. Dat.* Basel an dornstag nach exaltacie sancte crucis [*Sept. 18*] anno etc. 32. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 261[a] *conc. chart.; vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 589.) Vgl. auch nr. 349 art. 1.*

[2] *Man vergleiche den Bericht Johanns von Maulbronn über die Egerer Verhandlungen, den Ragusa im Tractatus de reductione Bohemorum mitteilt (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 218).*

[3] *Auch Sigmund selbst war von den Hussiten aufgefordert worden, an den Verhandlungen in Basel persönlich teilzunehmen. Vgl. den Brief Prokops an ihn vom 21 Mai 1432 (a. a. O. 1, 226) und den Prags vom 2 Juli (oben S. 474 Anm. 4).*

[4] *Vgl. S. 559.*

[5] *D. i. in dem S. 559 Anm. 1 erwähnten Briefe vom 12 Oktober. Das Konzil hatte darin den Böhmen geschrieben, daß es sich bereits bemüht habe, den König zur persönlichen Teilnahme an den Verhandlungen mit ihnen zu bewegen, und daß es nun einen neuen Ruf an ihn ergehen lassen wolle,* ut vel personaliter vel per procuratorem cum sufficienti mandato in sacro concilio quantocius interesse dignetur.

[8] Item quis faciet pacem inter illos de regno, qui se mutuo in tantum dampnificarunt [a]? nullus sine presencia vestra. [1432 circa Nov. ex.]

[9] Item quis faciet, quod illi, qui tenent bona ecclesiarum, quod restituant illa, nisi vestra majestas? et illa omnia negligentur per absenciam vestre serenitatis.

[10] Item si hodie essent reducti ad fidem et pax non daretur, et expedicio super illis nichil prodesset.

[11] Item si majestas vestra non erit presens et isti Bohemi non reducerentur, totum asscriberetur vestre serenitati. et consumabitur id, quod papa scripsit [1] in bullis suis et multi emuli vestri scripserunt et predicaverunt per totum mundum, dicentes vos esse fautorem hereticorum [2].

[12] Item omnia mala, que postea sequentur ex non reduccione ipsorum, asscribentur vestre majestati. et ex illo possetis perdere et imperium et regnum Bohemie et similiter Ungarie, quia scit vestra serenitas, quod papa jam disposuit dare aliis [3], imo dedit, et forte quia principes et alii domini temporales et communitates non pacientur se destrui. si concilium vellet dissimulare, ipsi sibi providebunt. videntes se derelictos per vestram regiam majestatem et non volentes omnino destrui, sibi providebunt de capite.

[13] Item ad hoc movebuntur per illa nova, que modo vestra majestas misit [4] tam concilio quam aliis principibus de confederacione Bohemorum cum rege Bolonie contra Alamannos. nulli dubium, quin jam in ista magna congregacione, que erit in sacro concilio, cogitabunt isti principes nobiles et communitates, quomodo provideatur. vere si non esset aliud motivum, istud solum deberet movere vestram majestatem et sine requisicione quorumcunque.

[14] Item ista gwerra Ytalie non tantum nocere potest universali ecclesie, quantum nocebit, si non reducentur isti heretici modo confederati [b] cum Bolonis.

[15] Item si perdat vestra majestas istud regnum Bohemie, sicut timendum est, si non reducentur, non recuperabitis per istos de Ytalia, sed Ytaliam facilius per Alamanniam et Bohemiam.

[16] Item ex quo vestra majestas intravit partes Ytalie propter pacem non disposita ad gwerram, nec verisimile est, quod per litteras [5] vel nuncios possit adducere gentes, presertim de Alamannia. sed nulli dubium, quin presencia vestre majestatis *in* [c] congregacione principum et communitatum faceret mirabilia et ipsa obtineret gentes et potenciam.

[17] Item si remanebit vestra serenitas in illis partibus, stabit quasi per totam hiemem inutiliter vel saltem modicum fructum faciet et in concilio negliget multa et magna universalis ecclesie bona, eciam circa reduccionem Bohemorum. que omnia posset vestra majestas expedire ante majum et postea cum magno honore et potencia redire disposita ad bellum et exequi negocia imperii. 1433 Mai

[18] Item nulli dubium, quin dominus noster papa plus timeret vestram majestatem, quando esset in concilio, quam interim quod scit eam in Ytalia esse, quia timeret deponi vel alia et sciret, quod per adventum vestre serenitatis mirabiliter cresceret et fortificaretur concilium, quia papa et sui hodie tenent, quod concilium non faciat nisi voluntatem vestram.

[19] Item, serenissime rex, attendat vestra majestas regia, anne providendum sit scandalo futuro tam magno, quoniam emuli vestre serenitatis jam clamant: ecce quomodo

a) *em.; Vorl.* dapnificarunt. b) *Vorl. add.* cum Bohemis. c) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Vgl. nr. 395 art. 2ª.*

[2] *Vgl. hierzu S. 30 Anm. 7.*

[3] *Hier wird man in erster Linie an den König von Polen zu denken haben, dessen Beziehungen zu Eugen IV sehr intime waren. Man vergleiche unten art. 32 und unsere nr. 476 art. 3.*

[4] *Vgl. S. 512 Anm. 2.*

[5] *Vgl. nrr. 331 und 332.*

[1432 circa Nov. ex.] imperator diligit reduccionem Bohemorum. o serenissime rex, quid dicetur, si non erit vestra majestas ibi et si non reducerentur? diceretur forsitan: ecce ipsi veniunt ad concilium propter reduccionem, requirunt et petunt presenciam regie majestatis et sacrum concilium similiter requirit et mandat, et ipse fugit ad papam, qui totus contrariatur concilio et reduccioni Bohemorum. videat vestra serenitas, anne providendum sit scandalo tam maximo.

[20] Item quod absencia vestre serenitatis multum noceat sacro concilio, probatur ex hoc, quia factum est unum proclama per Lambardiam, quomodo vestra majestas sit concors cum papa et concilium sit prorogatum ad decem et octo menses et translatum ad civitatem Senarum [1], et cottidie talia finguntur et scribuntur per totum orbem ad impediendum volentes venire ad concilium et ad faciendum tedium existentibus in concilio, ut tandem sine fine recedant. et ita omnia tollerentur per presenciam vestre majestatis per istud modicum tempus et appareret clare veritas et fidelitas et obstruerentur ora loquencium iniqua.

[21] Item si dicitur, quod non sit pro honore vestre majestatis recedere et non flectere papam nec suscipere coronacionem imperialem nec dare pacem Italie: ecce toti mundo constat diligencia magna circa hec habita et contentatur et quod istam coronam corruptibilem dimittit et spernit vestra majestas ad consequendum incorruptibilem coronam glorie et honoris, quam indubie apprehendet vestra serenitas prosequendo continuacionem sacri concilii ad expedicionem eorum, propter que congregatum est. pro quibus merito debet vestre majestati corona glorie et honoris hic et in perpetuum.

[22] Item in casu si Bohemi non possent reduci (quod deus avertat; sed tamen posset bene contingi propter absenciam vestre majestatis), tunc sine dubio oportebit subito provideri de Alamania, quomodo armis defendatur ecclesia. quomodo hoc melius fieri potest quam per presenciam vestre majestatis in sacro concilio cum tot et tantis principibus et communitatibus insimul ibidem congregatis?

[23] Item si Bohemi videbunt vestram majestatem non esse ibi et ipsi tociens requisiverunt et postulaverunt, similiter concilium, quid aliud cogitare poterunt, nisi quod serenitas vestra non habeat curam de ipsis nec de regno isto? et possent eis providere alio modo, quod nulla esset ulterius spes de regno isto vestre majestati subiciendo. et certe alii habebunt occasionem cogitandi et dicendi, quod non sit majestati vestre cura de extirpacione istius heresis, sicut pluries dictum est, licet non bene.

[24] Item non est dubium, quin vestra majestas ibi constituta per magnam industriam et altam sapienciam vestre serenitati a deo datam et largiter ultra alios homines infusam poterit invenire et cogitare diversos modos et practicas necessario habeadas circa reduccionem ipsorum, qui valde possent prodesse. et indubie magis confiderent et acquiescerent vestre majestati propter honorem ipsorum quam alicui alteri.

[25] Item multi bene notabiles in ecclesia sancta hoc pro certo tenent, quod non sint reducibiles, nisi vestra majestas sit presens. ecce, serenissime rex, quantum malum esset negligere bonum tam magnum tocius universalis ecclesie! vestra serenitas melius omnibus aliis scit, quanta innumerabilia mala sint in foribus toti Christianitati, si non reducerentur. quapropter, invictissime rex, recurrat vestra majestas regia non solum ad sapienciam humanam sed et ad divinam et videat et discucint bene, quid agendum sit in re tam magna tangente [a] honorem omnipotentis dei et totam Christianitatem, et nullo modo negligat tantum meritum anime vestre tam leviter promerendum indubie, cum nulla re mundi poterit vestra serenitas gloriam majorem obtinere hic et in futuro, quam dare

a) em.; Vorl. tangens.

[1] *Dieses Gerücht mag sich an die Verhandlungen Sigmunds mit dem Kardinal Conti geknüpft haben, der Auftrag hatte, die Verlegung des Konzils nach Siena zu betreiben. Vgl. nr. 300 art. 2.*

operam ad reducendum illos Bohemos et salvare tot animas, quas Christus suo sagwine [a] redemit. [25[a]] penset insuper vestra majestas, si per absenciam vestre serenitatis tantum bonum negligitur et tot anime manebunt in perdicione eterna, qualem racionem justus judex pro omnibus illis requiret in extremo judicio a vestra majestate, ubi nulla erit accepcio personarum nec omnia regna vestra prodesse poterunt. ecce quid mirum, si vestra majestas vadat ad concilium et revertatur [b] propter salvare tot animas, cum unigenitus dei filius ad redimendum nos descenderit de celo homo factus est et mortuus in cruce? *[1432 circa Nov. ex.]*

[*26*] Item ad veniendum et inveniendum modum exequendi reformacionem fiendam in sacro concilio non solum in spiritualibus sed et secularibus vere presencia majestatis vestre est multum necessaria et supra modum, quia modicum proderit multa statuta condere, nisi habeatur execucio. vestra majestas scit, quomodo plures domini temporales impediverunt et hodie impediunt reformacionem eciam religiosorum, qui nec curant excommunicacionem nec mandata apostolica nec imperialia; et breviter resistencia circa hoc erit magna et necessarium erit bene providere.

[*27*] Item vestra regia majestas clamavit querulando a tempore Constanciensis concilii, quod reformacio non fuit facta in Constancia. ecce deus audivit clamorem vestre serenitatis et aliud sacrum concilium congregavit, licet cum maximis laboribus, et per dei graciam ibi congregati sunt et congregantur et confluunt de die in diem plures ex reverendissimis dominis cardinalibus et alii magni prelati ecclesie et alii doctissimi viri multi affecti et optime inclinati ad omne bonum universalis ecclesie, qui se et corpora sua et omnia, que habent in temporalitate, exposuerunt maximis periculis volentes tendere ad reformacionem ecclesie sancte dei usque ad mortem, petentes adjutorium vestre majestatis: et ecce tardat vestra serenitas venire et cooperari.

[*28*] Item exitus iste vestre majestatis non erit ab hiis, qui adherent vestre majestati, sed solum subtraccio ad istud modicum tempus ad disponendum se ad arma et potenciam, ut vestra serenitas possit effectualiter subvenire ipsis. et *potest* [c] sic disponere et invenire modum, quod non desperent per istud tempus, sed se conservent, et eos certificare de succursu eis prestando in tali tempore. et non est dubium, quin majestas vestra existendo cum vestris bene disponet talem potenciam, quod eis succurratur potenter. nec aliquis hoc consuleret, quod vestra majestas ita recederet et vestros in illis partibus omnino relinqueret.

[*29*] Item annumerare et exprimere fructum, qui sequeretur, si vestra serenitas esset per istud modicum tempus cum sacro concilio, quod tamen sine fructu stabitis in Italia, esset homini impossibile; similiter mala, que sequentur, sunt [d] inenarrabilia.

[*30*] Item si vestra majestas erit cum concilio, de multis poterit serenitas vestra informari de concordia cum concilio, que modo non sunt aperienda, ita quod forte ad potestatem vestram temporalem sacrum concilium adderet auctoritatem ecclesie ad disponend*um* negocia imperii in Ytalia.

[*31*] Item majestas vestra adhuc hodie habet in regno Bohemie plures barones milites militares et civitates adherentes vestre serenitati. audientes vestram majestatem non esse in concilio et Bohemos non reductos, quid aliud facere poterunt, nisi quod compellentur adherere Bohemis, desperati de vestra majestate nec habentes spem future unionis?

[*32*] Item exinde isti Bohemi confederati regi Polonie quid aliud facient, nisi quod secundum auctoritatem pape traditam regi Polonie per ipsum reducentur de malo ad pejus, scilicet quod non reducentur, sed amplius seducentur ad talem unionem, que erit in destruccionem tocius ecclesie imperii et omnium regnorum vestrorum, in vili-

a) *sic.* b) *em.; Vorl.* revertitur. c) *fehlt in der Vorl.* d) *Vorl.* similiter sunt.

[1432 circa Nov. ex.] pensionem sacrorum conciliorum? et breviter: ve homini, per quem tanta scandala venient!

[*33*] Item si sacra synodus cooperante directore ipsius, scilicet spiritu sancto, tantum facere posset, ut speratur de benignitate spiritus sancti, quod ipsi Bohemi possent reduci ad fidem et plene uniri ecclesie sancte dei, adhuc remanebit difficultas inter illos *et*[a] *eos*, qui usque ad presens adheserunt deo et vestre majestati; qui semetipsos multipliciter dampnificaverunt inter se mutuo. et nisi illi reducantur ad pacem et concordiam plenam inter se, surget error pejor priore, quia vestri videntes se derelictos a vestra majestate, quia non curavit esse presens in tali tractatu tam magno nec eis pacem et concordiam ordinare, certe ipsi necessitate compulsi artabuntur se jungere illis Bohemis, imo subdere et recedere penitus a vestra serenitate et imperio. et si sacrum concilium, quod propter pacem congregatum est, vices suas exactissime interponeret, timendum est, quod sine presencia vestre majestatis proficere non posset circa illa, quia non scit disposicionem rerum. et sic majestas vestra perdet eciam illos et consequenter totum regnum.

[*34*] Item si Bohemi non reducerentur per sacrum concilium, nec vestra majestas gentes habere poterit nec de Hungaria nec de Alamania, quia necessario[b] se defendere habebunt.

[*35*] Item presencia majestatis vestre in concilio magnum fructum conferret ad faciendum pacem vel ad minus treugas inter reges Francie et Anglie, ex qua magnus honor asscriberetur regie vestre majestati.

[*36*] Item in causis propriis devolutis jure hereditario[1] vestre regie majestati ex presencia personali in sacro concilio posset acquirere magnum fructum[c].

[1432 Dez. 31] **351.** *[Hzg. Wilhelm von Baiern] an K. Sigmund: empfiehlt ihm nicht gen. Boten des Herzogs Kasimir von Stettin; schickt inliegend ein Verzeichnis der Böhmischen Gesandten, die er gestern in Stockach in sein Geleit genommen habe und nun sicher nach Basel führen wolle; alle Freunde des Königs meinen, daß es nützlich wäre, wenn der König zu den Verhandlungen käme. [1432 Dezember 31 Stockach*[2]*.]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 270 *conc. chart. Eine spätere Hand hat am Schluß das sich aus dem Inhalt des Briefes ergebende Datum* mittwoch vor circumcisionis [*Dez. 31*] anno 33 *hinzugefügt.*

Allerdurchleuchtigister kunig und genedigister lieber herr. mein willig schuldig und gehorsam dinst sein ewern koniclichen genaden allzeit voran berait. allergenedigister und lieber herr. herzog Cosmair von Stetin[3], mein oheim, der hat etlich der seinen zu mir geschickt von sach wegen, die sein lant und sunderlichen die stat Stetin antreffent ist. und dieselben sein poten die werden furbaser hin zu ewern koniclichen gnaden reiten[4]. hitt ich ewer koniclich genad, ir wellt ew dieselben sein poten in den sachen, die si an ew ze bringen haben, genediclichen lossen empfolhen sein und in ge-

a) et eos *fehlt in der Vorl.* b) *em.; Vorl.* necessaria. c) *in der Vorl. folgen noch die Worte* et motiva ad illa sunt; *handelt es sich nur um eine Schlußformel oder ist unsere Vorl. unvollständig?*

[1] *Dies bezieht sich auf Sigmunds Streitigkeiten mit Hzg. Philipp von Burgund wegen des Besitzes von Brabant und Luxemburg. Vgl. darüber RTA. 11, 368 ff.*

[2] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Inhalt des Briefes. Vgl. auch die Quellenbeschreibung.*

[3] *Herzog Kasimir VI von Stettin. Seine Verwandtschaft mit Wilhelm geht auf Burggraf Friedrich IV von Nürnberg zurück. Friedrichs Enkelinnen Margarethe und Anna waren jene die Großmutter Wilhelms, diese die Mutter Kasimirs.*

[4] *Die Angelegenheit, deretwegen die Boten Kasimirs in der zweiten Hälfte des März 1433 nach Siena kamen, betraf eine Klage Kasimirs über die ungerechtfertigte Bedrängung der am 25 Oktober 1431 geächteten Stadt Stettin durch Dubislav von Natzmersdorf und Wink Affe. Vgl. Sigmunds Urkunde vom 21 März 1433, bei Altmann nr. 9397.*

nedig und gunstige ausrichtung tun. das wil ich umb ewer konicliche genad mitsambt [1432 Dez. 31] im underteniclich verdienen. wisst auch, genediger lieber herr, das die poten aus Behaim als gestern an erichtag vor circumcisionis domini her gen Stokach komen sein. Dez. 30 da haben wir si mit unser selbs leih von ewer *koniclichen* gnaden wegen in unser glait empfangen und wellen si mit der hilf gottes sicher gen Pasel furen [1]. und wer si sind, findet ewer gnad in der hiein verslossen zedln [2] verzaichent. dann, gnädiger herr, sider und sich nu die sach mit *irer* kunft also gemacht hat, so ist grosse hofnung, ez werd zu guten kômen. aber alle di, die ewern *koniclichen* gnaden eren und guts gonnen,

[1] *Die Böhmischen Gesandten wurden von Nürnberg bis nach Gunzenhausen von dem jungen Markgrafen Albrecht von Brandenburg, von da bis nach Nördlingen und Ulm von Reisigen des Grafen von Öttingen geleitet. Nach Nördlingen kamen sie am 24 Dezember. Ulm erkundigte sich aftermentag vor wihennèchten [Dez. 23] bei Nördlingen, wer und wie stark die Böhmen und Mähren wären, die morgen [Dez. 24] nach Nördlingen kommen würden, und wer und wie viele mit ihnen ritten und* wie man sich aller sachen mit in halte, *damit es sich danach richten könne (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre **1432** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Ob die Gesandten das Weihnachtsfest in Nördlingen oder in Ulm feierten, ist ungewiß; aber sicher waren sie am 25. und 26 Dezember nicht in Nürnberg, wie Aschbach 4, 150 angiebt. — Ulm ließ die Gesandten von seinen Reisigen nach Biberach und Saulgau geleiten. Dort nahm sie Jakob Truchseß von Waldburg in sein Geleit und brachte sie nach Stockach, wo sie Hzg. Wilhelm erwartete. Mit Wilhelm reisten sie nach Schaffhausen und von da zu Schiff nach Basel, wo sie am 4 Januar um die Vesperzeit ankamen. Vgl. Enea Silvio, Hist. Bohemica cap. 50 (Freher, Scriptores rerum Bohemicarum pag. 161) und Ragusa a. a. O. 1, 258; auch Haller a. a. O. 2, 305 Z. 28-32 und Segovia lib. 4 cap. 9 (a. a. O. 2, 299).*

[2] *Das Konzept dieses Zettels steht am Schluß des obigen Briefes Wilhelms und lautet:* item die Prager habent **24** pf*erde*. item Procopius. item Wilh*alm* Wurfl [*d. i. Wilhelm Kostka von Postupie*] **20** pf*erde*. Taberiten **23** pf*erde*. item Waisen **24** pf*erde*. item her Dislaw vom Karlstein [*d. i. Zdeslaw Tluksa von Buřenie, Burggraf von Karlstein*] **16** pf*erde*. item **7** wag*en*. (*München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. **270** *conc. chart.; vgl. Ochs, Gesch. der Stadt und Landschaft Basel 3, 261 Anm. 1). Wir fügen hier noch ein anderes, wohl auch aus Herzog Wilhelms Kanzlei stammendes Verzeichnis an:* [*1*] item von der ritterschaft wegen: her Benes Mokrobsky. [*2*] von den Velt-Taborn: item her Wilhalm Wurfel. item der Procob. item her Lorentz ein Deutscher briester [*d. i. wohl Lorenz von Reichenbach, Pfleger des Schlosses Landsberg*]. [*3*] von den Pragern: item Hanns Welbar von Prag ratherr. item maister Hanns Rokyzan. item pfaff Martein von Prag [*d. i. wohl Martin von Chrudim?*]. [*4*] Waisen: item Gyra Rostaty [*d. i. Georg von Řečic*]. item maister Englisch. item pfaff Ul*rich* ein Deutscher. item pfaff Peter ein Deutscher. [*5*] von dem alten Tabor: item Laurin [*d. i. Laurin von Hradišt*] und Johann [*d. i. wohl Johann von Krajnic?*]. item pfaff Niclas. item pfaff Markolt. item Mathias von Pisek [*d. i. Mathias Lauda von Chlumčan, Hauptmann zu Pisek*]. [*6*] item ir gewaltzbrief sind gesigelt ainer [*d. i. unsere nr. 355*] mit dez kunigrichs insigl. das ist ein leo in einem grossen schilt. [*7*] item der ander gewaltzbriof [*d. i. unsere nr. 356*]. was versiglt mit der universitet zu Prag insigl. darauf ist gegraben zwen heiligen. (*München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. **49** *cod. chart. coaeva mit der Überschrift* Ambasiatores de regno Bohemie.) *Dieses Verzeichnis ist wohl erst nach dem 16 Januar 1433 entstanden, an welchem Tage die in den artt. 6 und 7 angeführten Vollmachten in der Generalkongregation des Baseler Konzils verlesen wurden (vgl. Haller a. a. O. 2, 315 Z. 12-13). Der Verfasser hat offenbar die Siegel selbst gesehen; das wird ihm aber erst möglich gewesen sein, nachdem die Vollmachten dem Konzil überreicht und dem Konzilsarchiv einverleibt waren. Man vergleiche ferner Ragusa a. a. O. 1, 260. — Brunet (a. a. O. 2, 310 Z. 27) schätzt die Zahl der Hussitischen Gesandten, die am 10 Januar 1433 in der Generalkongregation des Konzils erschienen, auf 30 Personen, eine Ziffer, die zu hoch gegriffen sein dürfte, wenn er nicht etwa Mitglieder des Gefolges einrechnet. Segovia, der allerdings kein Augenzeuge ist, giebt an, daß die Hussiten, die am 4 Januar in Basel ankamen, ungefähr 50 Berittene stark waren, aber ohne die Wagen, und ein Anonymus beziffert ihre Zahl auf 90 (Rom Bibl. Angelica* ms. **B 3 10** pag. **79** *not. chart. saec. 15; gedr. bei Mansi 30, 260 Anm. b). Dagegen nennt Enea Silvio, ein Augenzeuge, 300 Mann, was natürlich zu viel sind, da die Gesandtschaft laut dem Geleitsbrief aus nicht mehr als 200 Personen bestehen durfte. Doch ist möglich, daß in jener Ziffer das Deutsche Geleit mit inbegriffen ist. Jedenfalls übertreibt Enea nicht allzu sehr; denn das oben mitgeteilte Verzeichnis Herzog Wilhelms giebt 107 Pferde an, und dazu muß man den Troß und die Bedienung der Wagen hinzurechnen. Palacky (a. a. O. III, 3 S. 66 Anm. 68) zieht daher die Richtigkeit der Angabe Enea's mit Unrecht in Zweifel.*

[1432 Dez. 31] mainen ie, es wår' ewern gnaden erlich und nůczlich, das ir euch zu solichen sachen heraus fugtet [a], wann man maint, es wurden all sach dester richtiger. datum.

1433 Jan. 24 **352.** *Johann von Maulbronn an Mf. Friedrich von Brandenburg* [1]*: berichtet über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen des Baseler Konzils mit den Böhmischen Gesandten; schreibt, daß K. Sigmund den Hzg. Wilhelm von Baiern zu Verhandlungen mit den Gesandten bevollmächtigt, das Konzil seines Beistandes versichert und es zur Abgabe einer Gegenversicherung aufgefordert habe; meldet, daß eine päpstliche Gesandtschaft nach Basel unterwegs sei und die Verhandlungen zwischen Papst und König abgebrochen seien; u. a. m. 1433 Januar 24 [Basel].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Ansbacher Kriegsakten fasc. 1 nr. 9 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Hochgeborner furst, gnediger lieber herre. min demutigs gebett und was ich in got guts vermag mit undertenigem willen und ganzen truwen bevor. uf daz uwer furstlich gnade verstee, daz ich uwer demutiger cappelan nit undertangber sei grosser gnaden, als ir mir unverdienten und unwirdigen zu manichen male erzaigt habt, laß ich uwer gnade wissen nůzumale (hernach, ab got wil, vollicliecher und aigentlicher), daz der von Behem botschaft mit ersten durch meister Hansen Rokizan iren ersten artikel von dem heilgen sacrament under baiden gestalten zu empfahen furbracht haben dri tage nach einander [2] vor mittag, darnach den andern artikel, offen sunde ze straffen und
Jan. 23 tilgen, durch einen baccalarium in artibus [3] zwen tag nach einander [4], und gestern durch meister Petern [5] einen Tewtschen den dritten artikel von dem gotswort ze predigen und
Jan. 24 wurt den uf hewt enden. meister Hans hat sein sach bescheidenlich und gelimpflich furbracht, also daz man an siner geberde und wise einen gefallen hat, wiewol die materie in ir selbs nach unserm herkommen den waren glouben nit besten mag. die andern zwen schelden fast und straffen beide geistlich und werltlich zu vil groblich, und besunder daz sie Johannes Wikleff und Johannes Huss nennen „hailiger gedechtnus“, ire bucher und lere beweren und sagen, daz sie mit iren buchern unbillichen und unrechticlichen verdampnet und verurtelt sin worden. doch sagen sie mere wider uns pfaffen dann ander lute. darin man sie fast geduldiclichen bisher gehoret hat und auch furbas horen wurt. allein hat man gross mißfallen, daz sie die verdampneten keczer und ire bucher und ire lere beweren, die doch ie nit besten mag. doch redt man in gar in nichte und leßt sie ungehindert reden und sagen, was sie wollen. darnach wirt man in vollicliechen und redlichen antwurten, als uwer gnade und auch ander fursten

a) *Vorl.* fugte, *weil zuerst* sich ewer gnad *statt* ir euch *geschrieben war.*

[1] *Ähnlich wie an den Markgrafen hat Johann von Maulbronn um dieselbe Zeit wohl auch an Nürnberg geschrieben. Die Stadt berichtete am 7 Februar 1433 auf Grund seiner Mitteilungen an Eger über die Verhandlungen mit den Hussiten (gedr. bei Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 346-347).*

[2] *Vom 16. bis 18 Januar 1433. Die Rede Rokizana's ist gedruckt bei Martène 8, 262-305, Mansi 30, 269-306 und Mansi, Suppl. 4. 413-483. Man vergleiche dazu das Tagebuch des Peter von Saaz, in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1. 292-293; Ragusa a. a. O. 1, 261-268; Haller a. a. O. 2, 311 Z. 35ff.; Palacky, Gesch. von Böhmen III. 3 S. 79-80.*

[3] *Niklas Biskupec von Pilgram, Bischof der Taboriten.*

[4] *Am 20. und 21 Januar. Die Rede ist noch ungedruckt; sie findet sich handschriftlich in Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1506 fol. 1a-18b *cop. chart. saec. 15. Vgl. Peter von Saaz a. a. O. 1, 294; Ragusa a. a. O. 1, 268-269; Haller a. a. O. 2, 319 Z. 6-16 und 321 Z. 16-19; Segovia lib. 4 cap. 10 (a. a. O. 2, 319); Palacky a. a. O. S. 80-81.*

[5] *Ein Irrtum! Der Redner war Ulrich von Znaym. Seine Rede ist gedruckt bei Martène 8, 305-340, Mansi 30, 306-337 und Mansi, Suppl. 4, 483-516. Vgl. Peter von Saaz a. a. O. 1, 295-296; Ragusa a. a. O. 1. 269; Haller a. a. O. 2, 322 Z. 16-25 und 323 Z. 32-35; Palacky a. a. O. S. 81-82.*

und Kristen aigentlich sollen underwiset werden. und ist uns lieb, daz ganz herauß komme, was inne in ist; so weiß man sich deste bas in alle wege gein in zu halten. an montag nehstkunftigen wirt meister Peter der Englisch von dem vierden artikel reden [1]. der wurt uns auch, als ich mich versehen, das houbt untugentlich waschen. darnach werden in ezliche meister als von in selbs meisterlich antwurten [2]. darnach wirt man sich licht in besunderhait durch wenig trefflich lute mit in underreden und versuchen, ab man wege moge finden einer berichtigung [3]; der ich mich nach nit versehen, sie wolten dan von irrung, die sie haben im glouben, sten und sich lassen weisen. auch wollen sie auß keiner andern berichtung gein unserm herren dem konig lassen reden, es sein dan vorhin ire artikel außgericht. unser herr der kunig hat seinen vollen gewalt [4] under seiner majestat geschickt min herren herzog Wilhalm, nach rat des conciliis mit den Behemen zu tedingen. auch hat er under seiner majestat einen brief [5] geschickt dem concilio, im beistendig zu sein, und einen andern under der gulden bullen wirt brengen der cardinal Rothomagensis, der auf dem wege ist her zu kommen [6]. doch begert er auch von dem concilio, daz sie bestendig und fest sein wollen und dem nachkommen, darumb sie zusamen kommen sin; und begeret darumb ire briefe und bullen. und wo sie anders teten, so wolt er mit allen, die er vermocht, wider uns sein. mein herre der cardinal und des von Mantow diener warten uwer gnaden botschaft [7]. des babst botschaft ist auf dem wege her zu kommen [8], als dann einer auß in mim herren dem legaten geschrieben hat. doch unser herr der kunig wolt in nit ferrer gelait geben dan zu im gein Senis. verstund er dann, daz sie nit außgeschickt weren das concilium zu hindern, so wolt er in furbas gelait geben und anders nit. und ist auch alle teding zusehen des babsts und sein ganz abe und sein botschaft von Rome widerkommen [9]. nit mer uf diß male. und bitt uwer furstlich gnade, mir nit in ubel ufzunemen, daz ich uch so unbedachticlichen schreiben, wann ich sicher [a] nit wol weil darzu gehabt habe vor grosser unmuß, als ich mit den Behemen haben muß, den ich von irer bete wegen bescheiden bin zu warten und zu wisen als ein mitteler. dem ich

Randnotizen: 1433 Jan. 24 — Jan. 26

a) so deutlich im Original; zu em. sither?

[1] *Peter Payne redete vom 26. bis 28 Januar. Seine Rede ist nur ihrem Inhalte nach bekannt. Vgl. Peter von Saaz a. a. O. 1, 296-297; Ragusa a. a. O. I, 269-270; Haller a. a. O. 2, 324 Z. 15-21 und 26-28, ferner 326 Z. 34 bis 327 Z. 2 und 327 Z. 9-30; Palacky a. a. O. S. 82-83.*

[2] *Die Erwiderungen des Konzils auf die Darlegungen der vier Hussitischen Redner begannen am 31 Januar. Sie wurden eingeleitet durch eine Ansprache des Abtes von Citeaux. Darauf sprach Johannes von Ragusa am 31 Januar, 3., 4., 6., 7., 9., 10. und 11 Februar über den ersten Artikel, Egidius Carlerii am 13., 14., 16. und 17 Februar über den zweiten, Heinrich Kalteisen am 18., 20. und 21 Februar über den dritten und Johannes von Palomar am 23., 27. und 28 Februar über den vierten. Auf diese Erwiderungen replizierten dann die vier Hussitischen Redner, und zwar Johannes von Rokisana am 2., 3., 4., 6. und 10 März, Niklas Biskupec vom 16. bis 18 März, Ulrich von Znaym am 28. und 30 März und Peter Payne am 31 März und 1 April. Daran schloß sich die Duplik der Konzilsredner, nämlich Ragusa's am 2. und 3 April, Carlerii's am 4. und 6 April, Kalteisens am 7. und Palomar's am 7. und 8 April. Am 14 April verließ die Hussitische Gesandtschaft Basel. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 275-286; Peter von Saaz a. a. O. I, 297-357; Segovia lib. 4 cap. 12 (a. a. O. 2, 322-325); Haller a. a. O. 2, 331-386 passim; Palacky a. a. O. III, 3 S. 85-106; Hefele a. a. O. 7, 509-524.*

[3] *Vgl. hierzu Haller a. a. O. 2, 363 Z. 17 ff. und oben S. 568.*

[4] *D. i. die Vorlage M unserer nr. 357.*

[5] *D. i. der Brief vom 22 November 1432 (unsere nr. 394), von dem es also zwei Originale gegeben hat, eins mit dem großen Majestätssiegel und eins mit der goldenen Bulle. Vgl. auch RTA. 11, 79 Z. 1.*

[6] *Der Kardinal von Rouen kam am 16 April nach Basel. Er scheint in der That das oben erwähnte Exemplar des königlichen Briefes mitgebracht zu haben, denn in der Generalkongregation vom 24 April wurde die „bulla aurea domini regis Romanorum super adhesione concilii" verlesen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 393 Z. 16-18.*

[7] *Es handelte sich wohl um die geplante Heirat des Markgrafen Lodovico Gonzaga von Mantua mit Friedrichs Enkelin Barbara.*

[8] *Sie kam am 5 März nach Basel. Vgl. die Einleitung zu lit. D der nächsten Hauptabteilung.*

[9] *Vgl. die Einleitung zu lit. B der nächsten Hauptabteilung.*

vil zu einfeltig hin, ungern thun und doch in gehorsam thun muß. uwer furstliche demutikeit ubertrage mich. geschriben zu *Basel* [a] am samßtag vor conversionis sancti Pauli anno 33. *1433 Jan. 24*

[*in verso*] *Dem* [b] *durchl*uchtigen hochgebornen fursten und *herren herrn Friedr*ichen marggraven zu Brandem*burg minem liben* gnedigen herren *debet*.

Ewr [c] furstlichen gnaden demutiger cappelan bruder Johann von Mulnbr*unn*.

B. Einladungen an die Deutschen Reichsstände zur Beteiligung an den Hussitenverhandlungen nr. 353-354.

1432 Okt. 20 bezw. 21 **353.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an Nördlingen und desgl. an Straßburg* [1]: *begehrt an Statt und im Namen des Römischen Königs die Entsendung von Bevollmächtigten nach Basel zum Zweck der Beteiligung an den Verhandlungen mit den Böhmischen Abgeordneten, die noch vor Weihnachten dorthin kommen werden. 1432 Oktober 20 bezw. 21 Basel.*

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unterschrift und Adresse sind mit hellerer Tinte als Titel und Text geschrieben.*

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 5 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit dem Datum* Basel an erichtag nach Galli anno etc. 32. *1432 Okt. 21*

Von gottes genaden Willhalm pfalzgraf [d] bei Rein herzog in Bairen des heiligen concili zu Basel beschiermer und stathalter unsers genedigisten hern [e] des Romischen etc. kunigs [1].

Unsern gunstleichen grus zuvor. fursichtig weis uns sunder lieben. seitmaln und der ritterschaft und lantschaft aus Beheim und Mërcheren [f] poten iczo hie gebesen sind und dem heiligen concili lauter [g] angesagt haben [i], das die ritterschaft und gemain lantschaft des kunigreichs in Behaim und der margrafschaft zu Marcheren [k] ir treflich leut erkoren und erbelt haben [2], von ir aller wegen in das heilig concili zu verhorung [l] ze schiken noch vor dem heiligen cristtag schirst, den wir auch auf zwaihundert pferd herberg geschaft [m] haben: so ist noturft, nachdem und solich zwaiung den heiligen cristengelauben und gemaine Cristenhait antrift, das die merkleichen gelider des reichs und der Cristenhait zu solichen sachen auch komen und darzu raten und helfen, das die sach zu frid [n] und ainikait gepracht werde. wann ir aber [o] auch ain merkleich [p] gelid in dem reich und der Cristenhait seit, herumb an stat und in namen unsers genedigisten heren des Romischen etc. kunigs so wevelehen [q] und wegeren [r] wir [s] ernstleich, das ir nicht enlast, ir schiket ethen [t] mit volmechtigem gewalt, es sein gelert oder ander weis leut, gen Basel, so ir allererst mügt. das ist und wirdet der Cristenhait ain grosse noturft und sterkung des glaubens. darumb werdet ir empfachen grossen lon von got und tank [u] von unserm genedigisten hern dem Romischen etc. kůnig. datum [v] Basel an mantag [w] nach Galli anno etc. 32. *1432 Okt. 20*

[*in verso*] Den fursichtigen und [x] weisen unsern lieben besundern dem burgermaister und rat der stat zu Nordlingen [y].

Dominus [z] *dux* per se ipsum.

a) *om.; Vorl.* Nurenberg. b) *die Adresse ist beschädigt: wir drucken das von uns Ergänzte kursiv.* c) *die Unterschrift steht auf zwei Zeilen; nach* bruder *ist abgeteilt.* d) *S* pfallenzgrave. e) *N* hr *mit Schnörkel am* r. f) *S add.* etc. g) *S* Marhern. h) *om. N.* i) *S* haben. k) *S* Marhern. l) *S über* verhorung. m) *N* geschast. n) *S stellt um* ainikait und frid. o) *om. N.* p) *om. N; S* merklich. q) *so N; S* bevelhen. r) *S* begern. s) *in N mit hellerer Tinte, aber wohl vom Schreiber über die Zeile geschrieben; om. S.* t) *so N; S* etwen. u) *so N; S* dank. v) *S* geben zu *statt* datum. w) *S* erichtag. x) *om S.* y) *S* Strasporg. z) *die Unterschrift ist in N mit derselben helleren Tinte geschrieben, wie das oben Z. 33 nachgetragene* wir: *in S rührt sie vom Schreiber her.*

[1] *Über andere Adressaten vgl. S. 566.* [2] *Vgl. S. 558.*

354. *Das Baseler Konzil an gen. weltliche und geistliche Deutsche Reichsstände*[1], *einzeln: bittet sie dringend, persönlich zu kommen bezw. einige kluge und gewissenhafte Persönlichkeiten zur Teilnahme an den Verhandlungen mit den Hussitischen Abgeordneten, deren Ankunft etwa Ende November, jedenfalls aber noch vor Weihnachten zu erwarten sei, nach Basel zu schicken.* *1432 Oktober 27 bis 31 Basel.* *1432 Okt. 27 bis 31*

An Straßburg: S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 17 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. ohne Unterfertigung. — In Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 135b-136a *cop. chart. coaeva mit der Schlußbemerkung* Explicit littera missa principibus Almanie et communitatibus civitatum pro facto Bohemorum. — *In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1575 fol. 168ab *cop. chart. coaeva. — Gedr. bei Martène 8, 195-196 (aus Douai a. a. O.), Mansi 30, 191-192 und Mansi, Suppl. 4, 360-361.*

An Nördlingen: N coll. Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit der Unterschrift* Bruneti. *Text und Unterschrift sind von derselben, die Adresse von einer anderen Hand geschrieben. In der Anrede sind die Worte* opidi Nördlingensis *nachträglich, aber wohl vom Schreiber, in den dafür freigelassenen Raum eingesetzt.*

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen, Nachträge nr. 1386b fol. 11 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., unterfertigt* Johannes Frewdenberger. *Datum* Basilee die ultima mensis octobris *a. d. 1432. Text und Unterfertigung sind von derselben, die Adresse dagegen anscheinend von einer anderen Hand geschrieben. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Concilium Basiliense vocieret. *1432 Okt. 31*

An Pf. Stephan bei Rhein: W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 201b-202a *cop. chart. coaeva, mit der Überschrift* Copia alia ad principes universos. *Datum* ut supra 1432 etc., *d. i. wie in unserer, im Cod. vorhergehenden Vorlage O. In der Anrede heißt es* dilecto ecclesie filio nobili viro Stephano duci Wavarie salutem etc.

An einen nicht gen. Bischof: O coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 201ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur copia litere vocacionis ad concilium episcopis et principibus [*zu em.* prelatis?] etc. *Diese Überschrift steht auf* fol. 200b. *In der Anrede heißt es* venerabili episcopo N. salutem *u. s. w. Das Datum lautet* Basilee 27 octobris anno domini 1432. *1432 Okt. 27*

An Bf. Friedrich von Worms[2]: *R coll. Rom Vatik. Bibl.* cod. Palat. 595 fol. 144ab *cop. chart. coaeva. Datum* Basilee vicesimo octavo octobris *1432. Die Adresse steht über dem Text und lautet* Venerabili . . episcopo Wormaciensi. *In der Anrede heißt es* venerabili episcopo Wormaciensi salutem *u. s. w.* *1432 Okt. 28*

[1] *In den Oktober 1432 wird man auch das Formular zu einem „Cum in hac civitate Basiliensi" beginnenden Schreiben des Konzils an nicht gen.* ecclesie filii *zu setzen haben. Es hat folgenden Inhalt: es sei notwendig, daß möglichst viele Prälaten u. s. w. zum Konzil kämen, zumal nachdem die Böhmen die Beschickung des Konzils zugesagt und bereits zwei* precursores *vorausgeschickt hätten; deshalb sollten die Adressaten alle Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und andere Prälaten, Kapitel, Inquisitoren u. s. w. im Namen des Konzils mahnen, innerhalb 20 Tagen nach Empfang dieser Mahnung sich auf den Weg zum Konzil zu machen oder im Krankheitsfalle Bevollmächtigte zu schicken. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 107b-108a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia monicio in alia forma etc.) *Vielleicht ist dieses Formular gleichzeitig mit dem von uns S. 603 Anm. 1 mitgeteilten in der Deputacio pro communibus aufgesetzt worden und daher ebenfalls vom 13 Oktober zu datieren. Vgl. S. 565.*

[2] *Bischof Friedrich von Worms und die Pröpste, Dechanten, Kapitel und der Klerus von Stadt und Diözese Worms wandten sich am 18 November mit folgendem Schreiben an das Konzil: er, Bischof Friedrich, habe* pridem litteras convocatorias sacri concilii infra certum terminum in illis contentum *erhalten und diesen Brief seinem Klerus mitgeteilt; der Klerus sei erschrocken darüber im Hinblick auf die* difficultas et quasi impossibilitas transitus hujusmodi, quas seriatim enarrare carta non sufficeret; *man schreibe an den Dr. decr. Johannes de Montemartis, Scholastikus der [Wormser] Kirche und Prokurator der Wormser Diözese im Konzil, der die* impedimenta transitus predicti de visu ac auditu experimentaliter *kenne, damit er und Andere das Konzil darüber näher informieren; man bitte das Konzil, nach Anhörung derselben die* excusacio transitus predicti *gelten zu lassen: dat.* Wormacie die octava sancti Martini episcopi sub sigillo mei Frederici episcopi, quo utimur de presenti, anno domini 1432. *(Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 158-159 *cop. chart. saec. 15; Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 333b *cop. chart. coaeva; München Staatsbibl.* cod. ms. lat. 1250 fol. 126b *cop. chart. coaeva ohne Datum, und* cod. ms. lat. 21660 fol. 273a *cop. chart. coaeva ebenfalls ohne Datum; vgl. Haller a. a. O. 2, 280 Anm. 4.)*

1432 Okt. 27 bis 31 Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans dilectis ecclesie filiis magistro civium et consulibus civitatis [a] Argentinensis salutem et [b] omnipotentis dei ben*edictionem.* inter cunctas hujus sacri concilii sollicitudines nulla major est et que nobis [c] magis sit cordi, quam ut Bohemie [d] regnum in eadem nobiscum unitate conjungatur [e]. ad quod sanctum opus perficiendum nichil, quod necessarium aut utile visum [f] fuerit, hactenus pretermisimus. nam ut primum hec sancta synodus congregata est, mox ad ipsum regnum piissimas litteras transmisimus [1], cum omni efficacia exhortantes, ut cum pleno mandato oratores suos ad hunc locum divine vocacionis destinaret, ubi futuram nobiscum ipsorum [g] unitatem in dei misericordia sperabamus. sepe deinde versus Bohemiam nostros notabiles [h] oratores misimus, qui hujusmodi sanctum negocium diligenciius sollicitarent et [i] celerius expedirent. actum tandem est interventu spiritus sancti, ut convenientibus in opido Egre [k] [2] ambassiatoribus nostris et Bohemorum, cooperantibus ad hoc dilectis ecclesie filiis nobilibus viris Frederico [l] marchione Brandeburgensi et Johanne duce Bavarie oratoribusque Nurembergensibus [m] [3] et civibus Egrensibus aliisque insignibus personis unanimi consensu concluderetur, ut notabilis ambassiata omnium statuum regni [n] Bohemie ac [o] marchionatus Moravie ad hoc sacrum concilium proficisci deberet, postquam a nobis certos salvos conductus [p] accepissent. quos jam pridem in plena forma [4], prout conventum fuerat, ad eos destinavimus [5]. post hec duo nuncii ex regno Bohemie cum litteris credencialibus [6] supervenerunt [7], asserentes se premissos ad annunciandum post ipsorum reditum in [q] Bohemiam incontinenti ambassiatores dictorum regni et marchionatus [r] jam electos [s] ad concilium venturos necnon ad hospicia et alia necessaria pro ipsis ambassiatoribus preparandum. hii duo nuncii et in via et hic cum omni humanitate suscepti et tandem [s] de nobis bene contenti in Bohemiam reversi sunt, affirmantes, quod post [t] ipsorum reditum dicti ambassiatores sine mora iter huc [u] veniendi arripient. ex quorum verbis quantum conjecturare possumus, circa finem sequentis mensis novembris aut ad
Dez. 25 plus ante festum nativitatis [v] memoratam ambassiatam nobiscum constitui [w] arbitramur [x]. et quoniam [y] hec res tam [z] pia et necessaria communis est [aa] omnium Christianorum et ad eam promovendam consiliis [bb] et auxiliis quilibet catholicus pro viribus

SNFW

obnoxius existit eumque eo promptiores ipsos Bohemos ad unitatem nostram suscipiendam sperandum sit [cc], quo plures in-

OR

obnoxius existit, nemo tamen [dd] est, cujus id ipsum facere magis intersit, quam episcoporum et prelatorum ecclesie, qui tanquam

a) *N* opidi Nördlingensis; *F* Franckfordensibus *statt* civitatis Argentinensis: *die Anreden in WOR siehe in der Quellenbeschreibung.* b) *W om.* et — benedictionem. c) *om. R.* d) *FN* Boemie, *und so auch nachher stets ohne* h. e) *R* conjungatur. f) *N* justum. g) *om. W.* h) *om. O.* i) *NFWOR* ac. k) *FO* Egrensi. l) *R* Friderico. m) *W* Nurnbergensibus; *O* Nerenbergensibus. n) *W om.* regni — ambassiatam, *add.* etc. ut supra, *d. i. wie in unserer im Cod. vorangehenden Vorl. O.* o) *F* et. p) *O* conductos. q) *O* ad. r) *O add.* Moravie. s) *N* tamdem. t) *om. O.* u) *R* hic. v) *FO add.* Christi. w) *F* constituti. x) *W add.* etc. y) *OR* licet. z) *N* tanta. aa) *OR* sit. bb) consiliis et auxiliis *steht in W nach* obnoxios, *in OR vor* promovendam. cc) *om. S; W* sit sperandum. dd) *R stellt um* nul tamen.

[1] *Am 15 Oktober und am 26 November 1431. Vgl. S. 217 Anm. 1 bezw. S. 204 Anm. 2.*

[2] *Über die Egerer Verhandlungen orientiert der Bericht des Konzilsgesandten Johann von Maulbronn, den Johann von Ragusa in seinem Tractatus de reductione Bohemorum mitteilt (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 217-219). Vgl. auch Palacky, Gesch. von Böhmen III, 3 S. 43-48 und Hefele a. a. O. 7, 475-477.*

[3] *Abt Heinrich von St. Egidien und Pfarrer Albrecht von St. Sebald.*

[4] *Vgl. S. 469 Anm. 2.*

[5] *Das Konzil hatte mit der Überbringung des Geleitsbriefes am 24 Juli den Abt Hermann von Ebrach und Johann von Maulbronn beauftragt (Ragusa a. a. O. 1, 231; Haller a. a. O. 2, 175 Z. 15-17; Segovia lib. 3 cap. 24 a. a. O. 2, 211; vgl. auch S. 556).*

[6] *Die Kredenz ist aus Prag vom 17 September 1432 datiert und gedruckt bei Martène 8, 178 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 253-254.*

[7] *Vgl. S. 558.*

[8] *Vgl. ebenda.*

signes personas in hoc loco adesse viderint, expediens fore existimamus[a] inter alias[b] magnificas civitates, quas ad tam sanctum opus accersivimus[c], vestram[d] eciam invitare, cujus prudenciam plurimum Bohemorum reductioni accomodam esse speramus. vos[e] igitur cum quanta possumus instancia deprecamur, ut omni, quo potestis[f], affectu ac favore rem istam saluberrimam velitis[g] prosequi ac promovere, aliquos[h] magni consilii et bone consciencie viros huicque sancte prosecutioni affectos destinando, ut ipsorum presencia gentis Bohemie reductioni consilium et auxilium afferre valeat.

ex qua re deo omnipotenti, cujus res agitur, vos[i] gratissimos reddetis, Christiane religioni plurimum proderitis[k] vestreque[l] preclare nationis Germanice quietem et[m] tranquilitatem procurabitis[n] et nos omnes sacrum concilium celebrantes ad queque vobis[o] grata obligatos efficietis[p].

datum Basilee[q] 29 mensis octobris millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

[*in verso*] Dilectis ecclesie filiis magistro[r] civium ac[s] .. consulibus civitatis[t] Argentinensis.

pastores et duces Christiani populi primi ad succurrendum necessitatibus ecclesie esse tenentur, et quoniam, quod a pluribus queritur, facilius inveniri potest[aa] seu solet et eo prompciores ipsos Bohemos ad unitatem nostram suscipiendam sperandum sit, quo sacrum concilium numero et auctoritate plurium insignium personarum repletum viderint, necessarium fore existimavimus inter alios antistites, quos ad tam sanctum opus accersimus, te eciam personaliter convocare. cum quanta igitur instancia possumus, te hortamur et deprecamur et in virtute sancte obediencie et sub pena[bb] excommunicacionis late sentencie districte precipiendo mandamus, quatenus ante festum nativitatis domini proxime sequens personaliter in hoc sacro concilio pro tanto bono pretermissis quibuscunque aliis negociis adesse debeas, certificantes, quod nullam excusacionem, quecunque illa sit, excepta gravi corporali infirmitate admittemus, quia, cum in ecclesia dei nulla sit major necessitas, quam ut Bohemi ad unitatem ecclesie reducantur[cc], merito omnia alia negocia huic postponenda sunt. si vero corporali infirmitate detineris, ita quod huc accedere nequeas, cures quotcunque potes notabiles[dd] viros de tuo clero ad sacrum concilium destinare. quod si feceris, prout[ee] speramus, deo omnipotenti, cujus res agitur, te gratissimum reddes, Christiane religioni plurimum proderis tueque preclare nacionis Germanice[ff] quietem et[gg] tranquillitatem procurabis et nos omnes sacrum concilium celebrantes ad quecunque tibi grata promptos efficies. pendente autem hujusmodi tractatu[hh] facies per civitatem et dyocesim tuam oraciones speciales indici, ut deus[ii] omnipotens corda ipsorum ad unitatem ecclesie inspirare dignetur. datum Basilee 27 octobris anno domini 1432.

1432 Okt. 27 bis 31

Dez. 25

1432 Okt. 29 bzw. Okt. 27

a) *NF* existimavimus. b) *W* alios principes, quos *statt* alias — quas c) *F* accessivimus. d) *W* tuam nobilitatem. e) *W* te. f) *W* potes. g) *W* velis. h) *W* veniendo, si possibile sit, propria in persona vel aliquos *u. s. w.* i) *F* nos; *W* te gratissimum reddes *statt* vos — redditis. k) *S* providueritis; *W* proderis. l) *W* tueque. m) *NFW* ac. n) *W* procurabis. o) *W* tibi. p) *W* efficies. q) *N* Basilie. r) *F auf Reverenzpunkten vor* magistro. s) *N* et. t) *N* opidi in Nurdlingen; *F* opidi Franckefurdensis.

aa) *R om.* potest seu. bb) *R stellt um* excommunicacionis pena. cc) *R* reducentur. dd) *R om.* notabiles viros. ee) *R* ut. ff) *OR* Germanie. gg) *R* ac. hh) *R add.* Bohemorum ii) *R stellt um* omnipotens deus.

C. Vollmachten der Hussiten und K. Sigmunds nr. 355-357.

1432 Sept. 5 **355.** *Die Böhmen und Mähren an das Baseler Konzil: geben ihren Gesandten (den Edeln Wilhelm von Postupic, Hauptmann in Leitomischl und Herrn auf Hradek, und Beneš von Makrowaus, Herrn auf Ulibic, Georg von Řečic, Herrn auf Kluk, Johannes Velwar, Bürger der Altstadt Prag, Mathias von Chlumčan und Gregor von Königinhof, den Magistern artium liberalium Johannes von Rokisana und Peter Payne von England, den Priestern Prokop, geistlichem Rektor des Taboritenheeres, Nikolaus von Pilgram, Ulrich von Znaym und Markold von Zbraslawic, baccalaurei artium der Universität Prag, dem Pfarrer Martin von Chrudim und dem baccalaureus Peter von Saaz) Vollmacht, auf Grund der zwischen den beiderseitigen Gesandten in Eger getroffenen Dispositionen ihre Wünsche hinsichtlich der vier Artikel und anderer notwendiger Angelegenheiten dem Konzil vorzutragen und mit ihm darüber zu verhandeln und Beschlüsse zu fassen. 1432 September 5 Kuttenberg.*

Aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 194^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Mandatum ambassiatorum regni Bohemie et marchionatus Moravie lectum in generali congregacione die veneris 16 januarii 1433. *Datum* in plena congregacione regni in montibus Cuthnis die quinta septembris anno domini 1432. *1432 Sept. 5*

In Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 48^{a} *cop. membr. anni 1453. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 90^{b} *und* fol. 281^{b} *zwei cop. chart. coaevae. — In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1512 fol. 66^{ab} *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. ms. lat. 15626 fol. 118^{a} *cop. chart. coaeva. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4576 fol. 315^{b} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 4701 fol. 274^{ab} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 4710 fol. 312^{b} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 4975 fol. 134^{ab} *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Martène 8, 246-247 (aus unserer Vorlage), Mansi 30, 255 und Mansi, Suppl. 4, 429-430; ferner in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 262-263 und bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 309-310, wo die oben erwähnten Abschriften in den Wiener Codices 4710 und 4975 citiert sind. — Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 10 (a. a. O. 2, 318).

1432 Dez. 1 **356.** *Die Universität Prag an das Baseler Konzil: bevollmächtigt ihren Gesandten, den Magister artium liberalium Johannes de Rokyczano (der auch die Stadt Prag vertritt), auf der Grundlage der Egerer Abmachungen mit dem Konzil über die vier Artikel zu verhandeln und mit ihm Übereinkommen über diese und andere die Kirchenreform betreffende Angelegenheiten abzuschließen. 1432 Dezember 1 Prag.*

Aus Genf Bibl. publ. ms. lat. 27 nr. 8 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. absc. Datum: Prage 1432 die 1 decembris.* *1432 Dez. 1*

In Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 194^{b}-195^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Mandatum universitatis Pragensis exhibitum per Bohemos in plena congregacione die veneris 16 januarii 1433[1]. — *In Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 48^{b} *cop. membr. anni 1453. — In London British Museum* Harley nr. 826 fol. 20^{ab} *cop. chart. coaeva. — In München Staatsbibl.* cod. ms. lat. 1250 fol. 92^{b}-93^{b} *und* fol. 281^{ab} *je eine cop. chart. saec. 15. — In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 117^{ab} *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie im* cod. 243 *von Douai. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4576 fol. 317^{ab} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 4701 fol. 274^{b}-275^{b} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 4710 fol. 313^{ab} *cop. chart. coaeva mit ähnlicher Überschrift wie im* cod. 243 *von Douai. — Ebenda* cod. ms. 4975 fol. 206^{b}-208^{a} *cop. chart. saec. 15 mit fast derselben Überschrift wie im* cod. 243 *von Douai.*

Gedruckt bei Martène 8, 247-249 (aus cod. 243 *von Douai), Mansi 30, 256-257 und Mansi, Suppl. 4, 430-431; ferner Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 263-264. — Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 10 (a. a. O. 2, 318-319).*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 315 Z. 12-13.*

357. ***K. Sigmund bevollmächtigt seinen Statthalter Herzog Wilhelm von Baiern*** [1]***, bezw. ihn und den Bischof Johannes von Chur, mit den nach Basel kommenden Böhmischen und Mährischen Abgeordneten über die weltlichen Angelegenheiten Böhmens und Mährens, insonderheit über die Herstellung des Friedens im Lande, seine Anerkennung als König von Böhmen und die Herausgabe des geraubten Kron- und Kirchengutes, zu verhandeln und diejenigen, die zum Gehorsam zurückkehren wollen, zu Gnaden aufzunehmen und völlig zu amnestieren. 1432 Dezember 3 Siena.*** 1432 Dez. 3

Für Hzg. Wilhelm von Baiern: M aus München Geh. Haus-A. Kasten II Lade 3 nr. 496 *orig. membr. lit. pat. mit dem an schwarzgelber Schnur hangenden, jetzt verlorenen Majestätssiegel. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* Commissio. als der Römisch konig herzog Wilhelm gewalt geben hat, die Behem helfen zu verrichten [*eine spätere Hand fügt hinzu* auf dem concilio zu Basl. Senis] anno 1432 [*dieselbe spätere Hand fügt hinzu* die 3 mensis decembris]. *Eine andere gleichzeitige Hand bemerkt ebenfalls auf der Rückseite* Lecta in congregacione generali die 19 mensis januarii 1433 [2]. — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 80ᵇ-82ᵇ *cop. chart. coaeva.* — *In Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 196ᵃ-197ᵃ *cop. chart. coaeva. Eingang und Schluß sind gekürzt zu* Sigismundus etc. *und* presencium. *Datum* Senis anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo die 3 mensis decembris. — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4975 fol. 204ᵃ-206ᵇ *cop. chart. saec. 15. Im Datum ist Rom. 23 in Rom. 33 verschrieben.* — *Erwähnt von Altmann nr. 9318.*

Für Hzg. Wilhelm von Baiern und Bf. Johannes von Chur: A coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 153ᵇ-155ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Facultas data per dominum regem Romanorum domino duci protectori et episcopo Curiensi pro tractando cum Boemis etc. *Die Kontrasignatur ist weggelassen.* — *D coll. Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 10ᵇ-13ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Mandatum domini Romanorum regis missum illustri duci Willelmo Bavarie etc. ad concordandum cum Bohemis. *In der Kontrasignatur ist hinter* Sligk *noch* vicecancellarius *zugesetzt.* — *In Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 59ᵃ-60ᵃ *cop. membr. anni 1453 mit der Schlußbemerkung* Productum et lectum fuit hoc mandatum in congregatione generali sacri concilii Basiliensis anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo tertio die martis 24 mensis martii per dominum episcopum Curiensem. *Die Kontrasignatur hat denselben Zusatz wie in D.* — *In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 128ᵇ-130ᵇ *cop. chart. saec. 15 mit derselben Schlußbemerkung wie* cod. Strozzi 33. — *Gedruckt bei Martène 8, 233-237 (aus D), Mansi 30, 223-227 und Mansi, Suppl. 4, 395-399; ferner in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 265-268.* — *Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 11 (a. a. O. 2, 320).* — *Regest bei Altmann nr. 9318.* — *Benutzt von Aschbach 4, 154 (vgl. 4, 485) und von Hefele, Konziliengeschichte 7, 498.* — *Erwähnt von Schellhaß, Vizekanzellariat Kaspar Schlicks (Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4, 347).*

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex. notum facimus tenore presencium universis: ineffabilis disposicionis clemencie divine non ignari collatam nobis celitus, quam habemus et recognoscimus, dignitatem illudque a nobis ab illo bono patrefamilias protinus exigi debitum, ut reddamus sibi talenta per eum nobis credita duplicata (ad quod, prout tenemur, propositi et debiti nostri effectum diligenter impendimus et temporale stipendium et retribucionis eterne premium nobis proventura speramus), et quoniam Romani regni fastigium et aliorum regnorum nostrorum dignitas, in qua orbis conditor nos pietatis sue clemencia

[1] *Hzg. Wilhelm hat die Vollmacht kurz vor dem 19 Januar, also wohl nicht durch Peter Fries von Indersdorf erhalten. Er schrieb am 20 Januar 1433 an seinen Bruder Ernst:* nu hat uns unser genediger herr der Romisch etc. kunig als nachst spat einen gewalczbrief von der Behaim wegen gesandt in latein geschriben mit seiner genaden anhangendem majestat-insigl versigelt. den man uns gar eilends und gächlingen in deutsch gemacht hat. des wir euch ein copi hiein verslossen schicken; daran ir die mainung des briefs wol vernemen werdet. doch wenn man uns den zu pesser deutsch bringet, wellen wir ew dann die ordenlich geschriben zuschicken. *Datum Basel erichtag n. Anthoni [Jan. 20] 33. (Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 342-343.) Vgl. auch S. 567 Anm. 3.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 317 Z. 29-32. Haller (a. a. O. Anm. 1) identifiziert diese am 19 Januar verlesene Vollmacht des Herzogs irrtümlich mit der anderen für den Herzog und den Bischof von Chur bestimmten. Die letztere wurde erst am 24 März verlesen (vgl. oben die Quellenbeschreibung unter Florenz Zeile 25-27 und S. 567).*

1432 Dez. 3 feliciter collocavit, jugiter mentem nostram sollicitant, ut cura pervigili et laboribus sollicitis universorum sacri imperii ac regnorum nostrorum fidelium et subditorum amputemus incommoda eisque votive quietudinis amenitatem salubriter procuremus — ad hoc nempe dispensacionis munere principalis monarchie optinuimus principatum, ad hoc sacri Romani imperii non leve pondus sed suave ac aliorum nostrorum gubernacula regnorum suscepimus, ut, si ad alia extrinseca cottidiana sollicitudo nos provocet, ad ea tamen, que processibus negociorum improvide circumfluunt reparacionem felicem, statum quoque quietum [a] et [b] reformacionem nacionum in sacri Romani imperii ambitu sub regiminis nostri felicitate respirancium respiciunt, tanto intendamus uberius, quanto pre ceteris mundi principibus solium magnificencius erexit celestis providencia creatoris —, sane quia pro bono sperato in nostro regno Boemie certi deputati solempnes ambassiatores et nuncii, magnifici barones nobiles et strenui viri ac magistri et sacerdotes de regno Boemie [c] ac marchionatu Moravie de Praga et de [d] aliis locis eorundem omnibusque aliis ecclesiasticis et secularibus personis de utroque statu deputati, ad sedandum dissenciones in regno nostro Boemie ac marchionatu Moravie exortas ad sacrum generale Basiliense concilium in spiritu sancto legitime congregatum universalem ecclesiam catholicam representans proponunt venire et ad illud, prout accepimus, accedere dispositi sunt, pro cujus quidem negocii salubri consumacione nos per prefatum sacrum concilium ac ejus nuncios et bullas ac eciam per Boemorum et Pragensium litteras ad dictam convencionem invitati [1] ac cum instancia rogati et requisiti sumus, ut nos ad idem sacrum concilium personaliter appropinquare et eidem interesse dignaremur pro celebriori causarum et rerum spiritualium et temporalium regni Boemie expedicione, et quia nos hic in Italia sollicitis laboribus pro bono statu universalis ecclesie ac ipsius sacri concilii necnon arduissimis sacri imperii negociis preocupati [e] predictum sacrum concilium personaliter tam cito accedere non possumus, sicuti tamen ex intimis [f] cordis nostri affectione ac libenti animo [g] interesse et facere vellemus, ne tamen propter nostre persone in hujusmodi convencione in ipso sacro concilio absenciam pacis et unionis tranquillitas votiva apud Boemos auxiliante deo ordinanda retardari aliquatenus possit, quam semper summopere desideravimus et affectamus totis viribus procurare: *[1]* nos, quos hec [h] causa Boemie regni nostri in temporalitate precipue concernere dinoscitur (pro qua feliciter pertractanda et oportune peragenda vice et nomine nostris mandatarium [i] nostrum digne duximus deputare), habentes de immote fidei preclara constancia ac singularis circumspectionis et providencie industria illustris principis Wilhelmi comitis palatini Reni ducis Bavarie avunculi nostri carissimi protectoris sacri concilii Basiliensis et nostri in eodem locumtenentis [k] plenissimam et indubitatam fiduciam, ipsum [l] animo deliberato sanoque nostrorum et imperii sacri ac regnorum nostrorum Hungarie et Boemie fidelium accedente consilio et de certa nostra sciencia, citra tamen potestatis alias [2] per nos eidem Wilhelmo super locumtenenceia [m] in eodem concilio concesse revocacionem, fecimus constituimus creavimus et [n] ordinavimus ac tenore presencium facimus constituimus creamus et ordinamus nostrum [o] verum legitimum certum et indubitatum procuratorem actorem factorem negociorumque nostrum gestorem et nuncium generalem et specialem [p], dantes et concedentes eidem [q] plenam et omnimodam potestatem ad interponendum se nostro [r] nomine ac auctoritate nostra cum omni possibilitate una

a) *M* quietem. b) *AD* ac. c) *M* Bomie. d) *om. AD.* e) *sic.* f) *AD* intimi. g) *AD add.* et. h) *M* hac. i) *AD* procuratores nostros *statt* mandatarium nostrum. k) *AD add.* ac venerabilis Johannis episcopi Curiensis principis consiliariorum nostrorum fidelium dilectorum. l) *AD* ipsos, *add.* et eorum quemlibet in solidum. m) *M* locumtenencie; *AD* locumtenencia. n) *om. AD.* o) *in AD steht hier und im Folgenden natürlich überall der Plural.* p) *AD add.* ita tamen, quod specialitas generalitati non deroget nec econtra sic, quitquid unus eorum inceperit, alter ipsorum prosequi valeat mediare et finire. q) *AD* eisdem, *add.* procuratoribus nostris et cuilibet eorum in solidum. r) *D stellt um* nomine nostro.

[1] *Vgl. nr. 350 art. 4 und die dort angeführten Belege.* [2] *Am 11 Oktober 1431 (nr. 109).*

cum sacro Basiliensi concilio, ut pax unio et concordia in ipso regno nostro Boemie ac terris circumvicinis reformentur auspice domino et sequantur. [2] insuper pro bono regni nostri Boemie et ejus regnicolarum, ut dissenciones suborte ibidem tam de rebus spiritualibus quam eciam temporalibus simul in eodem sacro concilio de medio populi Christiani submoveantur unioque et tranquillitas cum optata conclusione redundent, tibi [a] concedimus ut supra plenam [b] omnimodam ac liberam auctoritatem potestatem facultatem et mandatum sufficiens tenore presencium nomine et vice nostris regiis [2[a]] ad tractandum cum supradictis [c] ambasiatoribus et nunciis Boemorum et Moravorum ad predictum sacrum concilium missis et mittendis communiter vel divisim (accedente ad hoc consilio quorumcunque prelatorum ac [d] aliarum notabilium personarum ecclesiasticarum necnon ducum principum comitum baronum nobilium civitatum et comunitatum seu eorum procuratorum ambasiatorum et nunciorum et aliorum secularis status regni nostri Boemie, qui nobis adheserunt et obediunt et adherent, aut majoris partis eorum seu deputatorum ab eis, qui sunt et pro tunc erunt, dum et quando premissa et infrascripta peragentur, necnon de consilio ipsius sacri concilii Basiliensis seu deputatorum seu commissariorum ab eodem) de et super omnibus et singulis, que ad nos racione temporalitatis regni nostri Boemie jure pertinere quoquo modo dinoscuntur; [2[b]] ad tractandum insuper et disponendum ordinandum et [e] concludendum et acceptandum vias modos convenientes necessarios congruos et oportunos, per quos in ipso hereditario regno nostro Boemie et terris et subject*is* pacis dulcedo refloreat et feliciter conservetur; [2[c]] ac eciam de reconciliando nobis omnes et singulos regnicolas ipsius regni nostri Boemie nobis hucusque contrarios ac alios sibi de Moravia adherentes; [2[d]] ac eciam de modo via et forma suscipiendi et reassumendi nos in [f] regnum nostrum Boemie hereditarium et ad alias terras nostras eidem subjectas ipsumque et ipsas intrandi regendi et in eisdem pacifice commorandi; [2[e]] et [g] de ac [h] super retencione bonorum in eodem regno ac terris nostris pretactis ad nos et alios quoscunque pertinencium [i] ac per Boemos Moravos et alios sub presencium guerrarum disturbine [k] occupatorum necnon de restitucione facienda de bonis immobilibus per eosdem Boemos vel alterum eorum occupatis et que de presenti occupantur ad sacrosanctas ecclesias venerabiliaque monasteria atque loca sancta et ad personas ecclesiasticas et religiosas ac eciam ad nos et nostrum tamquam regis Boemie fiscale dominium et cameram necnon ad quoscunque alios principes ecclesiasticos et seculares comites barones nobiles comunitates civitates burgen*ses* cives et ad quascunque alias personas de jure seu [l] consuetudine ipsius regni nostri [m] pertinentibus vel quovis modo debentibus et eorum circumstanciis dependentibus et connexis, sic [n] quod unicuique hujusmodi [o] sua [p] bona libere restituantur quodque unusquisque de regno Boemie ad possessionem suorum [q] bonorum immobilium admittatur pacifice et introducatur. [3] ceterum pro [r] uberiori reformacione pacis et tranquillitatis ac salubris status in ipso regno nostro Boemie felici restauracione ad honorem regis regum, per quem vivimus et regnamus, cui omnes actus nostros offerimus [s], cui omne, quod bene agimus, imputamus, prefato [t] duci Wilhelmo tenore presencium damus et concedimus plenam et omnimodam auctoritatem et potestatem tractandi et concludendi cum supradictis ambasiatoribus nunciis et procuratoribus Boemorum et Moravorum ac cum omnibus et singulis ad nostram benignam largam [u] graciam obedienciam et subjectionem debitam venire nosque in suum verum naturalem dominum [v] regem Boem*ie* recognoscere et suscipere volentibus eosque in nostram graciam recipiendi et assumendi, ipsis quoque om-

1432 Dez. 3

a) *AD* vobis, *add.* et cuilibet vestrum damus et. b) *AD add.* et. c) *A* suprascriptis. d) *AD* et. e) *om. AD.* f) *A* in regno nostro *statt* in regnum nostrum. g) *A* ac. h) *A* et. i) *A* pertinentibus; *D* pertinentes. k) *AD* disturbio. l) *AD* vel m) *AD add.* Boemie. n) *MD* sicque *statt* sic quod. o) *A* homini. p) *AD stellen um* bona sua q) *AD stellen um* bonorum suorum. r) *D* quod. s) *A* referimus. t) *AD* prefatis nostris procuratoribus *statt* prefato duci Wilhelmo. u) *om. A.* v) *M add.* suum.

1432 Dec. 3 nibus et eorum cuilibet nostre clemencie graciam pollicitandi dandi et benigne tribuendi necnon ipsis omnibus et singulis omnes injurias dampna culpas transgressiones offensas, crimina quoque, eciam lese majestatis quomodocunque in preterito per eos commisse ac perpetrate ac commissa et perpetrata penitus remittendi relaxandi et dimittendi ac restituendi eis omnes terras civitates castra dominia predia bonu et jurisdictiones ad eos pertinen*tia* et in regno et terris eisdem existen*tia* et eciam restituendi eos et ipsorum quemlibet ad eorum privilegia [a] libertates honores dignitates famam atque statum, in quibus retroactis temporibus fuerunt et esse consueverunt, dandique et concedendi omnibus et singulis generalem et specialem abolicionem et remissionem de omnibus per eosdem Boemos Moravos et alios suos adherentes perpetrat*is*, prout ipsis Boemis et aliis ac [b] prefato [c] duci Wilhelmo videbitur [d], ac eciam ad assecurand*um* vice et nomine nostris, ut omnes et singuli ejusdem regni nostri ac totum ipsum regnum et omnes status ejusdem permaneant et gaudeant et gaudere possint et valeant omnibus juribus privilegiis et libertatibus graciis et honoribus, quibus ut supra antea gaudebant ac freti et gavisi fuere, et generaliter ad faciend*um* omnia et singula alia de simili consilio predictorum regni nostri Boemie, qui tunc affuerint [e], et de consilio predicti sacri concilii Basiliensis vel pro parte ipsius deputatorum vel deputandorum, que nos faceremus facereque possemus et deberemus, si personaliter premissis vel alicui [f] premissorum interessemus, eciam si talia essent, que mandatum magis isto exigerent speciale. [4] et quia in premissis et dependentibus ab eis in tali et tam grandi materia multi diversique casus possent occurrere emergere aut incidere, in quibus posset dubitari, an per superius expressata sufficienter explicari interpretarique [g] possent: ut igitur nichil ex parte nostra desit vel deficiat, sed ut toti orbi et signanter regnicolis nostris [h] regni [i] Boemie clare constet de nostra cordiali affectione, quam circa hujusmodi unionem et concordiam et omnia alia premissa habemus, ideirco predicto [k] duci Wilhelmo ex habundanti plenitudine damus et concedimus omnimodam et plenariam potestatem et facultatem, ut ipse [l] in omnibus hujusmodi casibus, si qui emerserint occurrerint vel evenerint, tam in expressatis quam non expressatis habeat [m] et habere intelligatur [n] omnem illam facultatem ac plenitudinem potestatis, quam nos in premissis, si presentes essemus, haberemus et habere possemus, eciam si tales essent casus, de quibus oporteret [o] mencionem de [p] jure fieri specialem, quodque illum et illos tot, quot fuerint, eadem auctoritate nostra et nomine nostro declarare interpretari terminarique et concludere valeat [q] secundum materiam [r] subjectam de consilio predictorum, prout videbitur expedire et fore faciend*um*, promittentes in verbo nostro regio per presentes ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc omnia et singula habere et tenere rata grata et firma, que procurata tractata acta gesta conclusa et firmata fuerint per supradictum [s] ducem Wilhelmum et de consilio eorum ut supra, eaque aliis nostre majestatis litteris, si opus fuerit et dum [t] desuper fuerimus requisiti, curabimus confirmare. presencium sub nostre [u] majestatis sigillo testimonio litterarum. datum Senis

1432 Dec. 3 anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo die tercia mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo sexto Romanorum vigesimo tercio et Boemie tredecimo.

[*in verso*] Reg*istra*ta Marquardus Brisacher.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligk.

a) *AD add.* et. b) *AD* et supradictis procuratoribus nostris *statt* ac — Wilhelmo. c) *em.*; *M* prefati. d) *MAD add.* concedendi. e) *D* affuerunt. f) *M* aliquo. g) *M* interpretari. h) *om. AD.* i) *AD add.* nostri. k) *AD* predictis nostris procuratoribus *statt* predicto duci Wilhelmo. l) *AD* ipsi. m) *AD* habeant. n) *AD* intelligantur. o) *AD add.* quovis modo vel jure. p) de jure *om. AD.* q) *AD* valeant. r) *M* materiam. s) *AD* supradictos nostros procuratores *statt* supradictum ducem Wilhelmum. t) *om. AD.* u) *AD add.* regie

D. Korrespondenzen und Aufzeichnungen über die Beteiligung der Deutschen Reichsstände an den Hussitenverhandlungen nr. 358-368.

358. *Bf. Alexander von Trient an das Baseler Konzil*[1]*: kann der Aufforderung, nach* *1432 Nov. 4*
Basel zu kommen, nicht entsprechen, da einige Adlige und besonders der aus dem Schloß Rolhe[2] *vertriebene Johannes de Thono*[3] *von den Schlössern und dem Gebiete des Herzogs Friedrich von Österreich aus ihn und seine Unterthanen befehden; kann aus demselben Grunde auch keine Boten schicken; bittet das Konzil, an Hzg. Friedrich zu schreiben und ihm zu befehlen, daß er dem Johannes und anderen seinen Unterthanen gebiete, ihre Angriffe einzustellen, die Fehdebriefe zurückzunehmen, das Geraubte herauszugeben und ihn nicht weiter zu belästigen, so lange der von K. Sigmund zwischen ihm und Hzg. Friedrich vermittelte Waffenstillstand*[4] *dauere; das Konzil möge ihn für entschuldigt halten; sobald er sicher sei, daß die Angriffe aufhören, werde er den Befehlen des Konzils nachkommen.* *1432 November 4 Trient.*

Aus Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 154-155 *cop. chart. saec. 15. Datum* Tridenti die quarta mensis novembris anno domini 1432. *1432 Nov. 4*
In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 331b-332a *cop. chart. coaeva.* — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 123b-124b *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. lat. 21660 fol. 270a-271a *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt von Segovia lib. 3 cap. 45 (a. a. O. 2, 278—279).

359. *Erzbf. Konrad von Mainz an das Baseler Konzil*[5]*: kann der Aufforderung, per-* *1432 Nov. 26*
sönlich nach Basel zu kommen, wegen Krankheit nicht Folge leisten; hat schon vor einiger Zeit Bevollmächtigte zum Konzil geschickt; bittet, ihn für entschuldigt zu halten. *1432 November 26 Höchst.*

D aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 279ab *cop. chart. coaeva.*
W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 64ab *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Martène 8, 222-224 (aus D), Mansi 30, 214-215 und Mansi, Suppl. 4, 385-387. — Erwähnt von Würdtwein, Subsidia dipl. Tom. VIII Vorwort pag. a3 und a4; Aschbach 4, 94 Anm. 85; Hefele, Konziliengeschichte 7, 497.

Reverendissimi reverendique in Christo patres, domini[a] et amici karissimi. litteras vestras bulla vestra plumbea impendente bullatas[6] michi pridem *vestrarum reverendissimarum*[b] *paternitatum* parte allatas et in effectu continentes earundem *vestrarum reverendissimarum paternitatum* monita et sincera hortamenta, quatenus cunctis meis quantumlibet arduis negociis postergatis ad ipsam sacram Basiliensem sinodum deberem ex iustissimis fidei causis in ipsis vestris expressatis in persona propria properare, quemadmodum hec et alia in eisdem vestris michi directis litteris clarius sunt descripta, reverenter recepi et sano collegi intellectu. et quamquam fidei fervor zelusque domus dei una cum concurrentibus vestrarum *reverendissimarum paternitatum* exhortacionum monitis interne affectionis mee pectora quodam suo impetu excitent et inflamment, ut

a) *D om.* domini — karissimi, *add.* etc. b) *D stellt um* p. r.

[1] *Der Brief wurde am 21 November 1432 in der Generalkongregation des Konzils verlesen. Vgl. Haller a. a. O. 2, 275 Z. 3-7.*

[2] *Vielleicht am Rolle-Paß östlich vom Fleimser Thal?*

[3] *Johannes von Thun?*

[4] *Vgl. nr. 106.*

[5] *Der Brief wurde durch den Gesandten des Erzbischofs, Dechanten Hermann Rost, in der Generalkongregation des Konzils vom 12 Dezember 1432 überreicht. Diese beschloß nach Verlesung des Briefes einstimmig, die Entschuldigung des Erzbischofs für begründet zu erachten. (Haller a. a. O. 2, 291 Z. 5-9.)*

[6] *Die Bulle wird wohl, wie die an den Erzbischof von Köln gerichtete, vom 27 Oktober datiert gewesen sein (vgl. nr. 360).*

1432 Nov. 26 optarem felicitate tanta potiri, quod concioni vestre venerande ac rebus fidei et rei publice inibi spiritu sancto feliciter dirigendis possem personaliter interesse et cum paupercula vidua tantillum modicum, quod valerem, in gazophilacium domini reportare, tamen cronicus ille morbus continuo serpens et membris meis languidis medullitus admodum imbibitus personam meam et valitudinem confractam et corporali egritudine conquassatam sua feritate terruit et prostravit, ut, licet plerumque de loco in locum in dicione mea modica distancia movear quasi domo manens, istis tamen diebus non audeam nec juxta medicorum consilia valeam ipsum imbecille [a] et quasi viribus destitutum corpus meum intemperato hiemali et peregrino aeri extra terram propriam absque vite dispendio commendare, prout talia sunt me noscentibus bene nota. et quia pridem hujuscemodi meo corporali impedimento pensato meos celebres et solemnes ambassiatores et oratores morum decore nitentes [b] altique consilii [c] viros, consiliarios meos fideles dilectos, ad ipsam sacram sinodum pleno cum mandato destinavi [1], ut iidem tamquam persone mee imaginarii corporalem meam absenciam sua inibi presencia adimplerent (qui, ut intellexi, in paucis diebus post dictas vestras emanatas litteras applicuerunt [d], et, si ante earundem litterarum decretum advenissent, sperassem ipsas vestras [e] *reverendissimas paternitates* de me [f], imo et de eisdem adeo fuisse contentas, ut non fuisset opus michi hujusmodi vestras litteras direxisse, ut juxta punctum, quem in eisdem vestris michi directis apicibus paternali moderamine subjunxistis, ut, si corporali infirmitate detinerer, ita ut illuc nequirem accedere, curarem viros notabiles de meo clero ad dictum sacrum concilium destinare etc.), prefatos meos sic jam missos ambassiatores et nuncios *vestris reverendissimis paternitatibus* recommitto et de non veniendo personaliter per ejusmodi meam corporalem infirmitatem coram *vestris reverendissimis paternitatibus* sinceriter me excuso, easdem *vestras reverendissimas paternitates* devotis affectibus deprecando, quatenus hujusmodi mea allegata legittima paternaliter admittentes me habere dignemini de hujusmodi meo non accessu personali benivole excusatum, prout et de hoc ipsa facti veritas et rei evidencia (proch dolor) apud deum et homines me excusant, prout memorati mei ambassiatores et nuncii super hiis instructi distinctius *vestras reverendissimas paternitates* poterunt et debebunt mei nomine vivis vocibus luculencius informare, quibus opto adhibere dignemini pro hac vice fidem credulam in dicendis. datum
1432 Nov. 26 Hoeste 26 die [g] novembris anno [h] domini 1432.

[*supra*] Reverendissimis reverendisque in Christo patribus et dominis dominis et amicis carissimis ac venerabilibus sincere dilectis in [i] sacra Basiliensi sinodo congregatis.

Conradus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius et princeps elector.

Ad [k] mandatum domini Maguntini.

1432 Nov. 27 **360.** *Erzbf. Dietrich von Köln an das Basler Konzil [2]: hat das Schreiben des Konzils vom 27 Oktober erhalten; ist von der Notwendigkeit, die Ketzerei auszurotten, überzeugt, kann aber der Aufforderung des Konzils, vor Weihnachten persönlich nach Basel zu kommen, nicht entsprechen; beglaubigt zwei gen. Pröpste als seine Prokuratoren und Gesandten. 1432 November 27 Brühl.*

a) *D add.* corpus, *om.* corpus meum *nach* destitutum. b) *D* intentos. c) *D* concilii. d) *W* appulerant. e) *om. D.* f) *om.; DW* meo. g) *om. D.* h) *D om.* anno domini. i) *D om* in — congregatis, *add.* etc. k) Ad — Maguntini *om. W.*

[1] *Vgl. S. 517.*

[2] *Der Brief wurde in der Generalkongregation des Konzils vom 19 Dezember 1432 verlesen. Das Konzil, das auf Veranlassung des Dr. Erpel den Erzbischof schon am 12 Dezember für entschuldigt erklärt hatte, wiederholte daraufhin diese Erklärung. Vgl. Haller a. a. O. 2, 291 Z. 10-15 und 299 Z. 22-24.*

Aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 280ab cop. chart. coaeva. 1432
Gedruckt bei Martène 8, 224-225 (aus unserer Vorlage), Mansi 30, 215-217 und Mansi, Suppl. 4, 387-388. — Erwähnt von Aschbach 4, 94 Anm. 85 und von Hefele, Konziliengeschichte 7, 497. Nov. 27

Reverendissimi etc. reverenciam debitam atque devotam. sacre Basiliensis sinodi et vestre beatissime concionis litteras 27 octobris datas novissime 21 novembris recepi (Okt. 27, Nov. 21) accuratissimam sacri Basiliensis concilii diligenciam studiis multis confertam pro reducendo ad fidei unitatem regno Bohemie declarantes. sanctissimum opus, celeberrimi patres, non mortali complendum ingenio sed illius sancti spiritus per vos robore presumendum, qui munere septiformi corruptam Bohemorum fidei puritatem non facile humana resarciend*am* virtute potest limpida veritate mundare, qui regulos illos callidissimos ac funestissimas [a] aspides vocem piissime matris incantantes ecclesie dudum a sacro Constanciensi concilio citra obstinatione sevissima obaudientes sue potest claritatis indagine suscitare, qui viperam virus vomentem pestifer*um* antidoto salutari compescit [b], qui Babilonem superbam cum principibus Flegetontis scorto pollutam demum columbam puritate candidam fecit, speciosam amavit, concupivit electam ac filium prodigum porcorum siliquiis saturandum paterna benedictione prevenit, stola glorie induit et pristine adoptioni restituit! nulla fateor nostro evo tanta necessitas, quam ut hii ferocissimi ortodoxe religionis obices ratione vel ferro vincantur et quod illa miseranda navicula errorum fretis agitata ingentibus, pulsata pseudoprophetarum acutissimis scopulis inobediencie ac presumptionis, turbata crepidine recte credulitatis vehatur ad littora et anchora catholice professionis firmetur in portum. hoc est, reverendissimi patres, salutare preconium, hec sancta vicissitudo a cunctis fidelibus peroptanda. hec omnia quia tamquam ecclesiasticus presul habunde sitiveram, dignissimi patres, nullis publicis seu privatis peperci incommodis nec communi utilitati mortalem vitam preposui, sed oppressam multa bellorum lassitudine patriam michi creditam atque relictam confectamque dudum armis miliciam mortibus et diris exponendam incommodis pro subdendo Christiane fidei jugo illo ingenti portento me ipsum personaliter et realiter semper obtuli et impendi, ut extat notorium presertim multis reverendissimis patribus de concilio. verum cum novissime sacre sinodi litteris fuerim sub pena anathematis late sentencie requisitus, quatenus occasione interessendi audiencie Bohemorum ad ipsam sacram sinodum me conferam (Dez. 25) personaliter ante festum natalis dominice, rem michi gratissimam et voluptate premia suavissimam, si facta votis meis non *obstarent* [c], *non* minus prestassent. meminisse vero cupio excellencias vestras in vinea domini Sabahot die estuque laborantibus ociosis paria impendia non deberi nec confracta oneribus dorsa oportere sarcinulis amplioribus pregravari ac juxta moralis senteneiam virgam trahi debere, non frangi. ideirco ad sacratissimam sinodum et vestram beatissimam concionem honorabiles Cristianum de Erpel [1] legum sancte Marie ad gradus et Tilmannum de Lünss [2] decretorum sancti Florini Confluencie prepositos doctores consiliarios meos procuratores et ambassiatores ceteris ambassiatoribus meis Basilee existentibus adjungendos destinare decrevi, quibus super litteris sacri concilii michi destinatis et aliis divisim et conjunctim nomine meo referentibus dignentur vestre p*aternitates* benivolam audienciam adhibere et dare credencie

a) *em.; Vorl.* funestissimos. b) *em.; Vorl.* compescat. c) obstarent, non *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Dr. Erpel befand sich damals schon in Basel. Er war dem Konzil am 24 Oktober inkorporiert worden. Vgl. Haller a. a. O. 2, 254 Z. 20.*

[2] *Propst Tilmann wird von Brunet (bei Haller a. a. O. 2, 298 Z. 27-28) als Gesandter der Universität Köln bezeichnet. Dies ist ein Irrtum. Die Prokuratoren der Universität waren, laut der Ernennungsurkunde vom 10 November 1432, der Vizekanzler Prof. der Theol. Heymericus de Campo und der Dr. decr. Lambertus van den Langenhove de Reys (Bianco, die alte Universität Köln I Anlagen S. 169-170).*

pleaam fidem, recommandando me et ecclesiam meam *vestris paternitatibus* filialiter et
1432 Nov. 27 devote. datum Bruele die 27 mensis novembris 1432.

[*supra*] Reverendissimis reverendis venerabilibusque in Christo patribus et dominis sacrosanctum Basiliense concilium facientibus, dominis et amicis honorandissimis.

Vestre beatissime concionis devotus *Theodoricus* archiepiscopus Coloniensis.

[1432] Nov. 28 **361.** *Erzbf. [Dietrich] von Köln an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat die im Namen des Königs geschehene Aufforderung des Herzogs, persönlich nach Basel zu kommen oder gelehrte Räte zu schicken, erhalten; beglaubigt zwei gen. Pröpste, die dem Herzog seine und seines Stiftes Drangsal darlegen und ihn entschuldigen sollen. [1432] November 28 Brühl.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 264 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unsen fruntlichen dienst bevor. hogeboeren furste, lieber besonder frunt. als uwere liebe uns nů geschreben hait [1], das der ritterschaff ind lantschaff uis [a] Behem ind Merheren boeden zů Basel geweist sin und dem hilgen concilio lauter angesaget haben, das dieselbe ritterschaff ind lantschaft ire trefliche lude erwelt haben in das
Dez. 25 heilige concili zů schicken noch vur dem heiligen cristage, darumb ir an stat uuss gnedigsten liebsten herren des Romischen etc. kunings heisschen ind vorderen, das wir in eigener persone geen Basel komen ind, of wir des van lifs of ehafter noit wegen nit gedoin moechten, das wir dan unse trefliche geleerte reede dar schicken etc.: han wir verstanden und begeren uwer liebe zu wissen, das wir die eirberen unse liebe reete und andechtigen Cristian van Erpel zo sente Marien greden in Colne ind Tilmannum van Lijnss zo sente Florine in Coevelentze proeste zo dem hilligen concilium ind uwere liefden schicken, uch unsere und unsers stiftz anligende noede ind gelegenheit zu sagen und uns zu entschuldigen. und bitten uwere liebe mit fruntlicher begerten, dieselbe unsere reete dairinne gutlichen zu verhoeren und glich uns selben zu gleůben willen und uns auch gunstlichen entschuldigen helfen, als wir des ein besonder gut getruwen zu uwere liebe haben. das willen wir auch gerne geen uwere liebe versehulden in einchen sachen, die wir vermogen. geben zom Brule under unsem sigl des neisten fri-
[1432] Nov. 28 dages na sente Katherijnen tage.

[*in verso*] Dem hogeboeren fursten herren Wilhelme pfalzgreven bi Rijne herzongen in Beyeren etc. des heiligen concili zu Basel beschirmer und statheldere unsers gnedigsten herren des Romischen etc. kůngs, unserem lieben besonderem frunde.

Archiepiscopus . . Coloniensis Westfalie et Angarie dux etc.

1432 Dez. 15 **362.** *Bf. Anton von Bamberg an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat die Aufforderungen des Konzils und des Herzogs, noch vor Weihnachten zum Konzil zu kommen, erst am 5 Dezember erhalten; kann die Angelegenheiten seines Stiftes nicht so schnell ordnen und schickt deshalb zwei gen. Geistliche; empfiehlt und beglaubigt sie. 1432 Dezember 15 Bamberg.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 266 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*

Erwähnt von Kluckhohn u. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 575.

a) *orig.* vyss.

[1] *Vgl. nr. 353 und S. 566.*

1432 Dez. 15 Unser fruntlich dinste zuvor. hochgeborner furste, besunder lieber herre und frunde. als das heilig concilium zu Basel und auch ewer liebe an stat unsers allergnedigsten herren hern Sigmund dez Romischen etc. kungs uns, personlich in das heilig concilium noch vor dem heiligen cristag zu kumen, gevordert haben [1], seind uns die bulle *Dez. 25* und ewer brief am freitag vor concepcionis Marie nechst vergangen erst geantwort worden. *Dez. 5* davon uns die zeit zu kurz ist, unser und unsers stifts sache, die uns swerlichen anligend seind [2], zu bestellen und in solcher kurz zu dem heiligen concilium zu kumen, und schicken darumb den wirdigen Niclasen abt zu Langkheim [3] und Johansen Sletzenrode chorherr des stifts unser liben frawen zu Tewrstat [4] außwendig Bamberg, unser libe andechtig, zeiger dises briefs. denselben wir mit etlichen andern [5] bevolhen haben, das sie uns gen dem heiligen concilio und ewer libe auf solch sache [a] verantworten und verwesen sullen. und wir bitten ewer libe mit sunderem gutem fleiß, ir wollet sie gutlich verhören, in in solchem gewerbe als uns selbs glauben, uns gen dem heiligen concilio darauf helfen verantworten und auch selbs uns verantwort und entschuldiget haben. das mitsampt andern fruntlichen fürderung in unsern sachen, die uns die unsern wol zu versteen geben haben, wollen wir umb ewer libe gern verdinen. geben zu Bamberg auf montag nach Lucie virginis anno etc. 32. *1432 Dez. 15*

Anthonius [b] von gots gnaden bischoff zu Bambergk.

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten und herren hern Wilhalm pfalzgrafen bei Reyn herzog in Beyeren etc. des heiligen concilii zu Basel beschirmer und stathalder unsers gnedigsten herren des Römischen etc. kungs, unserm besunder liben herren und frunde.

363. *Pf. Johann von Neumarkt an Hzg. Wilhelm von Baiern: empfiehlt die Böhmischen Gesandten seiner Obhut und bittet ihn, allen Fleiß daran zu wenden, daß eine Einigung zwischen der Christenheit und den Böhmen zu stande komme; kann der großen Kosten wegen, die ihm der Hussitenkrieg verursacht hat, nicht persönlich in Basel erscheinen; bittet, ihn eventuell zu entschuldigen; wird binnen kurzem Gesandte schicken; (Nachschrift) will bei der Unterdrückung der Räuberei, mit der Hzg. Wilhelm vom König beauftragt ist, gern mitwirken. 1432 Dezember 21 Nürnberg.* *1432 Dez. 21*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 268 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Die Nachschrift steht auf einem besonderen Zettel auf* fol. 269.
Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 575.

Unsern früntlichen dinst zuvor. hochgeborner fürst, lieber vetter. wie unser oheim der marggrave, wir und des heiligen concilii boten iezund die Beheim, die gein Basel komen wellen, zu Camb in unser gleite genomen [6] und auf hüte mit in her gein *Dez. 21*

a) *orig. add.* zu. b) *das Abkürzungszeichen für* us *hat genau die vom Schreiber für* g *gebrauchte Form; ist* Anthonig *zu lesen?*

[1] *Vgl. S. 566 und S. 589 Anm. 1.*

[2] *Über die Bamberger Streitigkeiten vergleiche man die S. 218 Anm. 8 angeführte Litteratur.*

[3] *Langheim in Oberfranken, Bezirk Lichtenfels.*

[4] *Teuerstadt, jetzt eine Vorstadt von Bamberg.*

[5] *Vielleicht darf man hier an den Bamberger Domherrn Johannes von Ehenheim, den Prokurator des Bischofs, und den Lic. jur. utr. Nikolaus de Indagine, den Prokurator des Domkapitels, denken, die sich schon seit geraumer Zeit in Basel aufhielten (vgl. Haller a. a. O. 2, 77 ff. passim).*

[6] *Prag hatte am 5 November an Eger geschrieben, daß die Böhmischen Gesandten am 6 Dezember in Tauß zusammentreffen würden, und hatte Eger gebeten, den Markgrafen von Brandenburg und Pf. Johann von Neumarkt davon in Kenntnis zu setzen und sie zu ersuchen, am 6 Dezember mit den [dazu deputierten] Egerer Bürgern nach Kamb zu kommen, um dort die Gesandten in ihr Geleit zu nehmen. (Ragusa a. a. O. 1, 257.) Dieser Brief war am 9 November zur Vesperzeit in Eger eingetroffen. Eger schickte ihn am 10 November ab-*

1432 Dez. 21 Nûrmberg komen sein [1]: das haben sich nû des concilii boten wol verkûndet und zugeschriben, als wir meinen [2]. darin unser ôheim obgnant wir und die andern grossen fleiß gethan [a] und darin weder arbeit mûe noch kôste gesparet haben. uns haben auch die ûwern von dem Niderlannde guten willen beweist, allsvil wir an si in den sachen begeret haben. und wir bitten ûwer lieb frûntlichen mit allem fleiß, ir wellet dieselben Beheim fûrbaßer bewaren, domit si sicher und ungelaidigt wider heimkomen môgen, domit ir [3], wir und ander, die sich des gleits gein in verschriben habend, unser

a) orig. gethen.

schriftlich je an Bf. Konrad von Regensburg, Mf. Friedrich von Brandenburg und Pf. Johann von Neumarkt. (Laut Brief Egers an Bf. Konrad vom 10 November, bei Ragusa a. a. O. 1, 257.) Bf. Konrad schickte die Briefe Prags und Egers mit einem Begleitschreiben an den Kardinallegaten Cesarini, der sie am 29 November in der Generalkongregation des Konzils verlesen ließ. (Haller a. a. O. 2, 282 Z. 8-13.) Wahrscheinlich erhielt auch der in Nürnberg weilende Konzilsgesandte Johann von Maulbronn eine Abschrift des Egerer Briefes, und zwar durch Pf. Johann, der ihm — es ist nicht gesagt, wann — die bevorstehende Ankunft der Böhmen mitteilte (laut Bericht des Gesandten, bei Ragusa a. a. O. 1, 256-257). Wann Mf. Friedrich und Pf. Johann, Bf. Konrad und die Konzilsgesandten Abt Hermann von Ebrach und Johann von Maulbronn mit den Böhmen in Kamb zusammentrafen, ist nicht bekannt; vermutlich am 17. oder 18 Dezember (vgl. unten Anm. 2).

[1] *Nürnberg schrieb fer. 2 post innocentum [Dez. 29] an K. Sigmund: Mf. Friedrich von Brandenburg, Hzg. Johann von Baiern [d. i. der Pfalzgraf von Neumarkt] und die Gesandten des Konzils hätten den* hawbtman vom Karlstein zu Camb aufgenomen, *geleitet und am 21 Dezember nach Nürnberg gebracht; am ertag vor dem cristtag [Dez. 23] seien die Gesandten nach Ulm weitergereist, geleitet von einem* ratgesellen und etwievil unser dienere und greisigen pferd. *(Palacky, Urkundl. Beitrr. zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 333-334.) Zur Ergänzung dieses Briefes mögen die folgenden Eintragungen im Nürnberger Schenkbuch dienen:* item den von Prag 20 quart; summa 2½ lb. haller. — item dem hauptman von alten [*Vorl.* allen] Taborn 20 quart; summa 2½ lb. haller. — item dem von Karlstein 12 quart; summa 1½ lb. haller. — item hern Wilhelm Wûrffel und knysi Procop 20 quart; summa 2½ lb. haller. — item hern Gerlach der Waisen hauptman 20 quart; summa 2½ lb. haller. *(Nürnberg Kreis-A.* Manuskript nr. 490 fol. 96ᵃ *not. chart. coaevae, unter den Schenkungen vom 3. bis 31 Dezember 1432 stehend.)*

[2] *Ein aus Nürnberg datierter Brief der Konzilsgesandten liegt nicht vor. Dagegen besitzen wir zwei Briefe Bf. Konrads von Regensburg und der Konzilsgesandten an Nürnberg und Nördlingen, beide aus Swenkendorff Fr. vor s. Thomas tag [Dez. 19] 1432 datiert. Beide enthalten die Bitte, die beiliegenden [nach Basel bestimmten] Briefe* bei tag und nacht *nach Nördlingen bezw. Ulm zu befördern, damit die Nachricht vom Aufbruch der Böhmischen Gesandtschaft so schnell als möglich nach Basel gelange und Hzg. Wilhelm von Baiern oder die Seinen am nächsten St. Johannstag [Dez. 27] nach Ulm kommen könnten, um die Gesandtschaft von dort sicher nach Basel zu bringen. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva mit Schnitten bezw. orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) In demselben Sinne schrieben sie auch an Ulm (laut ihrem Briefe an Nördlingen). Nürnberg schickte am 20 Dezember eine Abschrift jenes Briefes (es ist die in Z. 18ᵇ angeführte)* mitsampt den andern brieven *an Nördlingen (laut Brief Nürnbergs an diese Stadt von vig. Thome apost. [Dez. 20] 32, in Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.).*

[3] *Hzg. Wilhelms Geleitsbrief für die Böhmen war vom 25 Juli 1432 datiert (vgl. S. 466 Anm. 2). Als Vorlage hatte das Formular gedient, das in Eger für die Geleitsbriefe des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt und der Stadt Eger vereinbart worden war (gedr. Martène 8, 182-183; Mansi 30, 179-181; Mansi, Suppl. 4, 348-349; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 223-224). Mf. Friedrich und Pf. Johann stellten, wie aus dem S. 556 Gesagten folgt, ihre Geleitsbriefe Mitte bezw. zwischen dem 25. und 29 August, Eger den seinigen wahrscheinlich am 1. oder 2 September aus. Außer diesen Vier und den schon oben S. 466 Anm. 3 Genannten kamen für das Geleit zunächst noch Bf. Otto von Konstanz und sein Bruder Mf. Wilhelm von Röteln, Hzg. Friedrich von Österreich, die Edeln von Bodman und die Stadt Basel in Betracht (vgl. die S. 556 Anm. 7 erwähnten Briefe Johanns von Maulbronn an Cesarini und Johann von Ragusa vom 24 August). Für ihre Geleitsbriefe sollte vermutlich ein anderes, anscheinend vom Konzil hergestelltes Formular dienen, das Palacky (Urkundl. Beitrr. 2, 301-303) aus Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 25 *mitteilt. Es hat dort das Datum des 18 August, ist aber sicher früher entstanden, da es schon dem Geleitsbriefe Hzg. Friedrichs von Österreich zu Grunde liegt, der aus Innsbruck* eritag nach s. Jacobs tag *[Juli 29] 1432 datiert ist*

eren und glimpfs bewaret sein, wann ir wol wißt, wie hohe ir und wir ander des gein in verschriben sein. und wellet auch allen üwern fleiß zuwenden, ob ein einikeit zwischen der Cristenheit und den Beheimen werden möge, nachdem und ir versteet, wie hart es uns und andern anstosßn[a] an Beheim anligt, ob nit ein einikeit würde. wenn es an unserm vermögen were und das wir darzu genützen möchten, das wir selbs gein Basel komen sollten, als uns dann das heilig concilium und auch ir geschriben habt[1] dohin 1432 Dez. 21

a) *sic; anscheinend korr. aus anstossen.*

(München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 2 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte). Ob wie Hzg. Friedrich, so auch die anderen oben Genannten ihre Briefe gaben, möchten wir bezweifeln. Denn als die Konzilsgesandten in Nürnberg, Abt Hermann von Ebrach und Johann von Maulbronn, veranlaßt durch die oben S. 556 berührte Weigerung des Markgrafen von Brandenburg, seinen Geleitsbrief zu geben, sich in der zweiten Hälfte des August an den Kardinallegaten Cesarini und Hzg. Wilhelm von Baiern mit der Bitte wandten, die vom Markgrafen verlangten Geleitsbriefe jener Fürsten, Herren und Städte innerhalb eines Monates nach Nürnberg zu schicken (vgl. Ragusa a. a. O. 1, 237), und als dazu auch noch in der Generalkongregation des Konzils vom 2 September der S. 556 Anm. 8 angeführte Brief des Johann von Rokisana an Johannes Nider und Heinrich Tocke vom 25 Juli verlesen wurde, mit der Mahnung, die in Eger ausbedungenen Geleitsbriefe ungesäumt zu schicken, damit die Böhmen sie auf einer Versammlung prüfen und dann die Reise nach Basel antreten könnten: da richtete Hzg. Wilhelm an Hans und Frischhans von Bodman, Jakob, Eberhard und Jörg Truchseß von Waldburg, den Grafen [Friedrich] von Helfenstein, die Grafen von Öttingen, Fritz von Zipplingen [Hauptmann der Gesellschaft mit St. Georgen Schild] und die Städte Rheinfelden, Schaffhausen, Konstanz, Ravensburg, Bibrach, Ulm, Giengen und Nördlingen, das freilich schon am 6 August einen Geleitsbrief ausgestellt hatte (vgl. S. 466 Anm. 3), das Ersuchen, ihr Geleit auszustellen (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 5 *conc. chart. ohne Datum; die vorgenannten Adressen stehen unter dem Text). Von diesen Briefen Wilhelms liegt uns nur der an Nördlingen gerichtete vom 3 September vor; er lautet: die Stadt werde wissen, daß die Böhmen und Mähren zum Verhör nach Basel kommen und deshalb mit Geleit und allen Sachen versorgt werden sollen; dies sei in Eger so vereinbart; in Eger sei auch die Ausstellung schriftlichen Geleites durch alle Städte, die die Böhmen und Mähren berühren würden, ausbedungen worden; darum schickten das Konzil und er* hern Pettern Friesen von Understorff mit sollichen notteln, so dann beslossen ist, *nach Nördlingen; Fries solle die Angelegenheit mit Nördlingen und* den andern *ausrichten und werde dazu beglaubigt; Nördlingen möge das Geleit ausstellen und Fries übergeben; dat. Basel Mi. vor frauen tag [so, ohne Zusatz!] 32. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Auffallend ist, daß Hzg. Wilhelm schon in diesem Briefe den Peter Fries als vom Konzil geschickt bezeichnet; denn die Generalkongregation des Konzils beschloß erst am 9 September,* quod frater Petrus ordinis canonicorum regularium pro et nomine concilii premitteretur ad dominos temporales et communitates pro salvis conductibus Bohemorum impetrandis *(Haller a. a. O. 2, 216 Z. 6-9). — Die Stadt Basel wollte für ihren Geleitsbrief zuerst das oben erwähnte zweite Formular wörtlich benutzen, gab dann aber den einleitenden Sätzen desselben eine andere Fassung. Sie stellte den Brief deutsch und lateinisch aus. Das deutsche Exemplar ist von Di. n. frowen tag ze herbst nativitatis [Sept. 9], das lateinische von feria 6 post Michahelis [Okt. 3] datiert (Basel Staats-A.* Baslor Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 137^{b}-139^{a} *bezw.* fol. 139^{b}-140^{b} *cop. chart. coaevae). Am 11 Oktober bestätigte die Stadt das Geleit (a. a. O.* fol. 139^{a} *bezw.* fol. 140^{b} *cop. chart. coaevae). Diese Bestätigungen wurden wohl den beiden Vorboten der Böhmen, die vom 10. bis 14 Oktober in Basel waren (vgl. S. 558-559), mitgegeben. Zum Baseler Geleitsbrief vergleiche man auch die Schreiben des Abtes von Ebrach und Johanns von Maulbronn an Kardinal Cesarini vom 2. und 18 September 1432, bei Ragusa a. a. O. 1, 245-246 und 1, 250-252.*

[1] *Die beiden Briefe werden mutatis mutandis den in unseren nrr. 353 und 354 mitgeteilten entsprochen haben. Der Brief des Konzils liegt uns noch in einer anderen, kürzeren Fassung vor, in der wir wohl einen am 13 Oktober von der Deputacio pro communibus aufgesetzten Entwurf sehen dürfen (vgl. S. 565). Er ist adressiert* „duci Johanni“ *und lautet: die Böhmen hätten zwei Vorboten geschickt, um das Kommen der Böhmischen Gesandtschaft anzukündigen und Quartier für sie zu machen; Adressat möge deshalb schleunigst seine Gesandten schicken und seine Prälaten auffordern, persönlich nach Basel zu reisen oder im Krankheitsfalle Bevollmächtigte abzuordnen; dat. Basilee 13 oct. 1432. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. 15626 fol. 93^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia littere misse principibus temporalibus Alamannie, ut intersint vel mittant ad concilium tempore tractatus Boemorum durante; *gedr. bei Ragusa a. a. O. 1, 256.)*

1432 Dez. 21 zu komen etc., uns verdrüeß der müe gar nit. wir haben aber sülch schuld auf uns
geladen von der krieg wegen der Hussen und ander großer koste und zerung von der
sach wegen, das wir des nit vermögen dohin zu komen, als uns dann billichen zuständ.
sollten wir dann anders komen, dann uns gebürte, das ist uns auch nit füglichen, als
üwer lieb selbs versteet. ob das indert an üch gelangte oder ir des rede hörte, so
wellet uns darin verantworten nach dem glimpflichsten und als wir üch genzlichen getrawen
und ir uns des schuldig seit. aber wir vermeinen doch unser treflich botschaft
1432 Dez. 21 dohin zu thun in kürze. datum zu Nürmberg in die sancti Thome apostoli anno etc.
30 secundo.

[*in verso*] Dem hochgeboren fürsten unserm lieben vettern herzog Wilhelm*en* pfalzgraven bei Rein und herzog in Beieren stathalter des heiligen concilii zu Basel etc.

Johanns von gots gnaden pfalzgrave bei Rein und herzog in Beieren.

Dez. 20 [*Nachschrift*] Lieber vetter. des vordern tags ist uns ein brief komen von unserm
lieben sweher üwerm bruder. der uns geschriben und ein abgeschrift geschickt hat, wie
üch unser gnedigster herre der Römisch etc. könig geschriben und entpfolhen hat, rauberei
zu wieren etc.[1] darauf wir unserm sweher geantwort haben, das wir gern darzu
raten und helfen wellen; er könne auch das so gut nit gemachen, wir wellen unser hilf
darzu thun etc. wir haben im auch dabei geschriben und schreiben üch das auch, [*daß*
Dez. 12 *wir Fr. vor Lucie zu Lengvelt einen Buben, genannt der Rösler, der Heinczen Zenngers
von Rengstauff und des Liechteneckers Knecht gewesen ist, haben henken lassen; er und
Andere haben unsern Bruder den Pfalzgrafen bei Amberg* gemortprandt]. wir können
üch auch so gründlichen nit geschreiben, als es an im selbs ist, das die raubrei so groß
ist und nindert so groß als in der herschaft Stauff und dabei. wir haben uns aber fürgenomen,
wo wir sulch rauher hernach begreifen mögen, wir wellen nach in greifen
und darzu thun, ee wir es an iemand bringen, domit sulch puben und pößwiecht nit
hingeschoben oder gewarnet werden, als dann iezund gescheen ist.

1432 Dez. 21 und 1433 Jan. 17

364. *Ausgaben Augsburgs aus Anlaß der Hussitenverhandlungen zu Basel. 1432 Dezember 21 und 1433 Januar 17.*

Aus Augsburg Stadt-A. Baurechnung vom Jahre 1432 fol. 45b *und* 46a *not. chart. coaeva. Die von uns mitgeteilten Posten stehen unter der Rubrik* Legaciones civitatis. *Zu dem ersten Posten ist vom Schreiber am Rande bemerkt* retulit 13 guldin, *darunter* Vögellin.

Dez. 21 [*1*] Thome apostoli: item 60 guldin haben wir geben dem Vögellin pumeister
[1432] Dez. 29 gen Pasel, und ist geritten an sant Thomas tag episcopi 1433. er waz uz 23 tag.
Jan. 17 [*2*] Anthonii: item 3 guldin dem Waydenlich gen Pasel. exivit feria quinta
Jan. 15 ante Anthonii. mer 1 lb. den. demselben.

1432 Dez. 22

365. *Ausgaben Regensburgs aus Anlaß der Hussitenverhandlungen zu Basel. 1432 Dezember 22.*

Aus Regensburg Stadt-A. Cameralia nr. 11: Ausgabebuch 1429-1435 *not. chart. coaeva. Die von uns mitgeteilten Posten stehen im Jahrgang 1432-1433 unter der Rubrik* Erberg potschaft.

[1] *Den Brief Hzg. Ernsts von Baiern an Pf. Johann kennen wir nicht; vielleicht handelte es sich um eine Einladung zum Augsburger Landfriedenstage vom 8 Februar 1433. Die Vollmacht K. Sigmunds für Hzg. Wilhelm vom 28 Juni 1432 findet man in lit. B a unserer letzten Hauptabteilung.*

[1] Item es rait her Lucas Ingelsteter und her Hanns Hess gein Pasel am montag vor dem cristag. verzirten 100 und 31 reinische gulden. macht an gelt 33 lb. 18 d. *1432 Dez. 22*

[2] Item so hat her Lucas Ingelsteter maister Hannsen Hessen zů Pasel lassen 75 reinische gulden. item mer 50 reinische gulden, di hat im der Hofer geben. macht an gelt 32 lb. 6 sh. 15 d.

366. *Bf. Leonhard von Passau an das Basler Konzil: kann wegen Feindseligkeiten von Seiten einiger seiner Unterthanen nicht persönlich zum Konzil kommen, schickt aber als seine Prokuratoren und Gesandten seinen Offizial in spiritualibus Petrus Fride*[1] *und seinen Sekretär Dr. decr. Johannes Seld; empfiehlt und beglaubigt beide. 1432 Dezember 31 Obernzell.* *1432 Dez. 31*

Aus Eichstätt Kgl. Bibl. cod. 294 pag. 156 *cop. chart. saec. 15. Datum* in castro meo Cellis ultima die mensis decembris anno 1432. *1432 Dez. 31*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A IV 20 fol. 332ab *cop. chart. coaeva. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 91b *cop. chart. coaeva. Das Datum lautet hier* Patavie; *die Zeitangabe fehlt also.*

367. *Hzg. Wilhelm von Baiern an seinen Vetter Pf. Stephan: teilt ihm mit, daß er die Böhmischen und Mährischen Gesandten am 4 Januar nach Basel gebracht habe; rät ihm, einen Vertreter zu schicken, da die Kurfürsten und andere Fürsten und Herren dies jetzt auch thun dürften. 1433 Januar 10 Basel.* *1433 Jan. 10*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 92 *conc. chart. Die Vorlage sollte ursprünglich als Original dienen; die Niederschrift wurde jedoch an der in unserer Variante b bezeichneten Stelle unterbrochen. Eine zweite Hand korrigierte dort und fügte die zweite Hälfte des Briefes samt Datum, Unterschrift und Adresse hinzu. Die Unterschrift steht links, die Adresse rechts unter dem Text.*

Unser frewntlich dinst und alles gůt zuvor. hochgeborner furst, lieber vetter. wir lassen ewr lieb wissen, das wir die ambasiatores aus dem konigreich zu Behaim und Märheren, die zu dem heiligen concili her gen Basel gevordert sein, als an suntag vor epiphanie domini mit unser selbs person her gen Basel erlberlich[a] und ungelaidigt gepracht und belaitet haben. das verkunden wir ewer lieb darůmb, das wir wol erkennen, das ewr lieb solicher zukunft derselben ungelewbigen nicht ungern vernemet umb des willen, das groß geding und hofnung daran ist, damit der Cristenhait ere und nůcz hie in dem heiligen concilio furgenomen betracht und beslossen mag werden. darzu ewer lieb (des wir an zweifl sein) mit ewer hilf und gutem rat[b] ganz genaigt ist. seid nu solich zukunft derselben Behaim und Marherer kurfursten ander fursten und herren vernemen werden, der wir ainen tail wissen, die von stuud an herschicken werden, so wär unser rat und gevallen, das ir auch von ewern wegen und in ewerm namen etwen trifliehen herschiken woldet. daran tåt ir dem heiligen concili, unserm gnedigisten herrn dem Romischen etc. konig und uns gross dinst lieb und gevallen. datum Basl an samstag nach Erhardi anno etc. 33. *Jan. 4* *1433 Jan. 10*

[*subtus*] Unserm vettern herzog Steph*an*. Wilh*elm* etc.

a) *sic.* b) *in der Vorl. folgt durchstrichen* hilflich sein werdet, also kurfursten und fursten und ander herrn ir triflich potschaft daran auch schicken und tůn werden; *dann führt eine andere Hand mit* seid nu solich *u. s. w. fort; diese zweite Hand hat auch* ganz genaigt ist *an den Rand geschrieben.*

[1] *Fride starb 1454 als Domherr von Passau. Vgl. Erhard, Gesch. der Stadt Passau 2, 65.*

1433 Jan. 12 **368.** *Patriarch Ludwig von Aquileja an Hzg. Wilhelm von Baiern*[1]*: hat dessen Einladung, zum Konzil zu kommen, erhalten*[2]*, kann ihr aber nicht folgen, da er und die Seinigen von Hochprand Sanitzeller mit Krieg überzogen worden sind; würde sofort kommen, wenn ein Stillstand oder eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt würde. 1433 Januar 12 o. O.*

1433 Jan. 12 *Aus München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 73 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Datum* an montag vor sant Anthonius tag anno domini etc. 33. *Auf der Rückseite steht der Vermerk der Baierischen Kanzlei* patriarchen brief von Aglei.

[1] *Der Überbringer des Briefes war wahrscheinlich Hzg. Wilhelms Rat Flach Pienczenaer. Die diesem vom Patriarchen mitgegebene Instruktion liegt offenbar in dem folgenden Schriftstück vor:* [*1*] item gedenk mit unserm herrn horzog Wilhalm ze reden, das wir ain unsern knecht bi unserm herrn dem Rômischen etc. kúnig gehebt haben. als der in Florenczer gebiet kôme, die hand im ain pferd genomen und in ersucht. er hetti aber sin briefe durch ander botschaft von im geschickt, das si die brief nit bi im funden. und als derselb unser knecht fur unsern herrn kúnig kôme, fragt in sin gnad, in wie vil tagen er hinein geritten were. daruf er antwurt: er wer' ze fůss gangen; die Florenczer hetten im das ros genomen. sprach unser herr kúnig: ja, si hand uns und den unsern bi tusend pferden genomen. und sin gnad empfulhe, wâ man si oder ir botten ankôme, sôlt man si ufenthalten. uf das haben wir ain iren botten in fanknúss genomen, der brief gefůrt hât, die wir sinen gnaden senden. damit er furo wol ze tůn waiss nach gelegenhait der sach. [*2*] item und zů reden von des Saniczellers wegen in mâss, als du das wol waist ze tůn, ob sein gnad von dez conciliums wegen ich [*sic*] weg darinne vinden môcht, damit es zů ustrag kôme. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 75 *ced. chart. orig. ohne Datum.) Auf diese ihm durch Pienczenaer gemachten Mitteilungen und den obigen Brief des Patriarchen Bezug nehmend, schrieb Hzg. Wilhelm letzterem am 24 Januar 1433: er werde das Konzil bitten, an seinen Vetter Hzg. Ludwig [von Ingolstadt] zu schreiben,* das er mit seinem diener [*d. i. dem von Sandizell*] schaff und in darzu halt, das er sich an gleichen billichen rechten von euch lengen lass; *er rate dem Patriarchen, persönlich ins Konzil zu kommen;* da mocht ir dann die und andor ewer sach nach notdurft ausrichten; *was den Gefangenen anbetreffe, so danke er dem Patriarchen mit Fleiß, daß er den aufgehalten und ihm die Briefe [unsere nr. 302?] zugeschickt habe;* sullt ir wissen, das er merklich sach uber unsern herrn den kunig gefurt hat; darumb so bitten wir euch, den nicht ledig ze lassen; so wellen wir euch bei dem nachsten poten schreiben, wie ir ez damit handeln sullt; *dat. Pasel Sa. v. conv. Pauli [Jan. 24] 33. (Ebenda* fol. 78[b] *conc. chart.)*

[2] *Die Einladung liegt nicht mehr vor. Auch das Konzil dürfte dem Patriarchen Ende Oktober oder Anfang November geschrieben haben, aber wohl in anderer Form, als damals den Deutschen Reichsständen geschrieben wurde. Wenigstens hatte die Deputacio pro communibus am 27 Oktober noch besonders beschlossen:* vocetur patriarcha Aquilegiensis *(Haller a. a. O. 2, 258 Z. 20). Ende April 1433 schickte er Gesandte nach Basel. Er schrieb am 22 April an Herzog Wilhelm: er könne* von grossen merklichen sachen und eehafter not wegen *nicht selbst ins Konzil kommen, schicke aber jetzt seine [nicht genannte] Botschaft; er beglaubige sie; dat. Mi. vor Jorgen tag 33. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 77 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.) Eine Folge dieser Gesandtschaft mag gewesen sein, daß ihn die Deputacio pro communibus am 16 Mai vom persönlichen Erscheinen im Konzil entband, nachdem ihr Jean Beaupère die Gründe seines Fernbleibens dargelegt hatte (Haller a. a. O. 2, 407 Z. 21-23).*

Romzug und Kirchenfrage

vom Oktober 1432 bis zum Mai 1433.

Die Verhandlungen K. Sigmunds mit Kardinal Conti, über die wir oben S. 308-311 gesprochen haben, hatten Ende September 1432 die erste Periode der Romfahrt abgeschlossen. Mit den Akten der vorliegenden Hauptabteilung treten wir in die zweite ein.

Hier ziehen vor allen zwei Ereignisse die Aufmerksamkeit auf sich: der Bruch Sigmunds mit dem Herzog von Mailand und das Eingreifen der Kurfürsten in die Kirchenfrage. Beide waren von weittragender Bedeutung für den Fortgang der Romfahrt. Jener bahnte den Friedensschluß des Königs mit Florenz und Venedig an, dieses seine Aussöhnung mit dem Papst, Bedingungen, ohne deren Erfüllung die Vornahme der Kaiserkrönung nicht denkbar war.

Wir legen demgemäß zunächst in lit. A das ausschließlich Mailändische Material über die Verhandlungen vor, die Sigmund vom November 1432 bis zum Januar 1433 mit Filippo Maria wegen militärischer und finanzieller Unterstützung führte. Die Verhandlungen scheiterten. Darauf vollzog Sigmund im Februar 1433 die schon seit einiger Zeit vorbereitete Schwenkung von Mailand zu Florenz und etwas später auch die zu Venedig hinüber [1].

Die Akten der folgenden lit. B orientieren über den Stand der Beziehungen Sigmunds zum Papst, kurz ehe die Kurfürsten in die Kirchenfrage eingriffen. Wir sehen, wie die Abmachungen, die Sigmund Ende September mit Kardinal Conti über die Fortsetzung des Romzuges getroffen hatte, nicht zur Ausführung kamen. Abmahnungen Sienas und wohl auch die Aufforderung des Baseler Konzils, alle Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen, falls dieser das Konzil nicht bedingungslos anerkenne, veranlaßten Sigmund, den für den November geplanten Marsch nach Rom wieder aufzugeben. Er schickte Anfang November nur eine Gesandtschaft zum Zweck weiterer Verhandlungen über die Kirchenfrage dorthin. Sie hatte aber nicht das erhoffte Ergebnis, vielmehr vertröstete der Papst den König auf eine Gesandtschaft, die er selbst nach Siena schicken wollte. Diese kam aber vorläufig nicht. Infolgedessen hörte die direkte diplomatische Verbindung zwischen Papst und König bis Mitte Januar 1433 auf. Um diese Zeit kreuzte sich jene päpstliche Gesandtschaft in Siena mit der auf dem Frankfurter Kurfürstentage vom 4 Oktober 1432 beschlossenen kurfürstlichen, die um Weihnachten herum von Basel nach Rom aufgebrochen war.

Was auf diese kurfürstliche Gesandtschaft Bezug hat, findet man in lit. C vereinigt. Es gelang den Gesandten, den Papst zum Erlaß der bekannten Bulle vom 14 Februar 1433 zu bewegen, in der er das Baseler Konzil anerkannte und so auf dessen Verlegung nach Bologna verzichtete. Damit war das Haupthindernis weggeräumt, das

[1] *Vgl. die Einleitung zu lit. A a und lit. A c der nächsten Hauptabteilung.*

der Fortsetzung der Romfahrt und der Kaiserkrönung Sigmunds bisher im Wege gestanden hatte.

Die Bulle entsprach freilich nicht in allen Punkten den Forderungen, die das Konzil am 3 September 1432 an den Papst gestellt hatte. Darüber täuschten sich auch weder Sigmund noch die kurfürstlichen Gesandten. Aber Sigmund meinte, daß das Konzil über die Mängel hinwegsehen könne, und suchte in diesem Sinne direkt und indirekt auf die Konzilsväter einzuwirken. Seine Bemühungen waren jedoch vergeblich. Das Konzil hielt hartnäckig an dem einmal eingenommenen Standpunkte fest. Als nun Sigmund, unbekümmert um frühere Versprechungen, die er dem Konzil gegeben hatte, am 7 April 1433 auf der Basis jener Bulle seinen Frieden mit dem Papst machte [1]*, da trat im Mai eine Wendung in seinen Beziehungen zum Konzil ein. Letzteres gab ihm sehr deutlich zu verstehen, daß es ihm nicht mehr trauen werde, wenn er länger als nötig in Rom bleibe, und daß es nicht daran denke, seine Haltung gegen den Papst zu ändern. Andererseits erklärte Sigmund ebenso deutlich, daß er diese Haltung nicht billige. Dieser Gegensatz der Ansichten über den Konflikt der beiden kirchlichen Gewalten blieb dann geraume Zeit bestehen.*

Wie sich die Verstimmung in das intime Verhältnis Sigmunds zum Konzil plötzlich einschlich und dann unmittelbar vor der Kaiserkrönung zum Ausbruch kam, darüber geben die Akten unserer lit. D Aufschluß. Ihre weitere Entwicklung ist aus den schon vorliegenden Bänden 11 und 12 unseres Unternehmens ersichtlich.

Das Eingreifen der Kurfürsten in die Kirchenfrage hatte also ein ganz merkwürdiges Resultat: die von ihren Gesandten ausgewirkte päpstliche Bulle mit der Anerkennung des Baseler Konzils bahnte dem König den Weg zur Verständigung mit dem Papst und dadurch zur Kaiserkrönung, änderte aber nichts an den gespannten Beziehungen zwischen Papst und Konzil, deren Beseitigung doch der vornehmste Zweck der kurfürstlichen Gesandtschaft gewesen war, und störte überdies das bisherige gute Verhältnis des Konzils zum König.

A. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand vom November 1432 bis zum Januar 1433 nr. 369-373.

Die Beziehungen K. Sigmunds zum Herzog von Mailand sind von uns oben S. 284-290 bis zu dem Zeitpunkte verfolgt worden, zu dem Sigmund das Mailändische Gebiet verließ und sich von Parma aus nach Toskana wandte, das ist bis zum Juni 1432. Wir haben dort gesehen, wie Sigmund nur einen Teil der ihm von Filippo Maria zugesagten militärischen und finanziellen Unterstützung, und auch diesen nur mit Mühe und Not erhalten hatte, und wie infolgedessen das gute Einvernehmen, das Jahre lang zwischen ihm und dem Herzog bestanden hatte, zu schwinden drohte. Nun haben wir hier noch den Schlußakt der Mailändischen Freundschaft nachzutragen: das allmähliche Erkalten der Beziehungen Sigmunds zum Herzog infolge des völligen Versagens der herzoglichen Hilfe im Herbst 1432 zu einer Zeit, zu der er ihrer am dringendsten bedurfte, und seinen Bruch mit ihm im Januar 1433.

In den ersten Monaten nach Sigmunds Ankunft in Toskana war noch so ziemlich Alles beim Alten geblieben. Die beiden Verbündeten hatten den brieflichen Verkehr, in dem sie während des Aufenthaltes Sigmunds in Piacenza und Parma mit einander gestanden, auch jetzt noch fortgesetzt. Sigmund hatte dem Herzog seine glückliche Ankunft in Siena gemeldet und ihn über seine Verhandlungen mit dem Papst und über Anderes teils selbst unterrichtet, teils durch die in seinem Gefolge befindlichen herzoglichen Räte

[1] *Vgl. die Einleitung zu lit. A b der nächsten Hauptabteilung.*

Arasmino da Trivulzio und Cristoforo da Velate unterrichten lassen[1]. *Auch hatte er ihm auf jene Verhandlungen bezügliche Aktenstücke zur Einsicht übersandt, unter anderem ein am 15 Juli ausgefertigtes Traussumpt*[2], *enthaltend erstens das päpstliche Schreiben vom 26 Juni 1432 (nr. 269) mit der Anzeige, daß der Papst die Vereinbarungen des Erzbischofs Jakob von Embrun mit einigen Kardinälen in der Konzilsfrage (nr. 268) annehme, zweitens die päpstliche Bulle von demselben Tage, in der der Papst jene Vereinbarungen allgemein bekannt gab (vgl. S. 453 Anm. 3), und drittens die päpstlichen, auf Konzilsfrage und Fortsetzung der Romfahrt bezüglichen Propositionen, die wir oben in nr. 270 mitgeteilt haben.*

Daß sich während des ganzen Sommers darin nichts änderte, war nicht Filippo Maria's Verdienst. Sein Verhalten Sigmund gegenüber ließ nicht gerade viel Bundestreue erkennen; es würde unter anderen Verhältnissen den Bruch Sigmunds mit ihm wohl schon viel früher herbeigeführt haben, als er thatsächlich eintrat. Nicht nur zahlte er, sobald er Sigmund außerhalb seines Landes wußte, die versprochenen monatlichen Subsidien von 5000 Gulden[3] *nicht weiter, sondern er knüpfte auch ohne Vorwissen Sigmunds Friedensverhandlungen mit Venedig an*[4]. *Sigmund mahnte wohl absichtlich nicht an die Zahlung, teils weil er von Siena mit allem, dessen er bedurfte, reichlich versorgt wurde, teils weil er aus Briefen des Herzogs vom 4. und 24. bezw. 27 August*[5] *wußte, daß dessen Lage durch die militärischen Erfolge der Venetianer eine sehr prekäre geworden war und die Verwendung der vorhandenen Mittel zu anderen dringenderen Zwecken erheischte. Er suchte sogar umgekehrt seinem Bundesgenossen zu helfen, indem er Ende August dem Herzog Amadeus von Savoyen befahl, ihn militärisch zu unterstützen*[6].

[1] *Vgl. S. 456 Anm. 4.*

[2] *Vgl. ebenda und die Quellenbeschreibung von nr. 268 unter M.*

[3] *Vgl. art. 13 des Vertrages vom 19 September 1431 (nr. 99) und außerdem S. 286. Am letzteren Orte haben wir behauptet, daß die mit den Bestimmungen jenes Artikels in Widerspruch stehenden 8200 Dukaten, die Sigmund im Februar 1432 als monatliche Subsidien verlangte, ihm nachträglich, aber nur für die Dauer seines Aufenthaltes in der Lombardei bewilligt worden seien. Daß wir damit das Richtige getroffen haben und Sigmund seit Juni 1432 nur noch 5000 Dukaten zu beanspruchen hatte und auch thatsächlich nur diese Summe beanspruchte, geht aus einem Passus der Instruktion hervor, die Siena am 1 November 1432 seinem Gesandten an Genua und den Herzog von Mailand Giovanni da Massa mitgab. Es heißt dort, nachdem von der Steigerung der Ausgaben Sienas infolge des Ausbleibens der Mailändischen und Genuesischen Hilfstruppen die Rede gewesen ist:* echo cho per lo mancamento del denajo, che la detta maestà cesarea a avuta (dice lui per lo non avere avuto e fiorini cinque miglia el mese dalla sua excellentia, che gli aveva promesso), noi ci troviamo in molto maggiori spese cho mai, ot potiamo diro avere avute et avoro adesso le spese nostre et a provedero con più et più migliaja di fiorini alla sue genti, che sonnn stati di qna (che non anno mai avuto uno quatrinn et anno robbato et robbano e uostri subditi per propria necessità senza potergli noi mai adoperare ad alcuna chosa), et ancho le spese della sacra cesarea maestà, della qualo nientedimeno ci potiamo sommamente lodare et commondare. in conclusione ci vediamo in termini tanto gravi et periculosi, quanto più si può dire, cioè: col nimico potentissimn et col campo in sul nostro terreno pocho genti da noi, dalla sua serenità non niuno se non a graveza, et le spese, cho alle nostre borse vute [*Vorl.* votie] sonno al tutto impossibili. *(Siena Staats-A.* Legazioni o Commissario nr. 2 fol. 106a-107b *cop. chart. coaeva, und ebenda* nr. 3 fol. 52a-53a *cop. membr. coaeva.) — Der bei Osio, Docc. dipl. 3, 93 abgedruckte Brief Filippo Maria's an Gaspare Visconti, in dem von der Verlängerung eines Vertrages zwischen ihm und Sigmund die Rede ist, gehört nicht zum 17 September 1432, wie Osio angiebt, sondern zum 17 September 1431. Vgl. dazu oben S. 132 und nr. 95.*

[4] *Im Mai 1432. Wir können auf diese Verhandlungen hier nicht näher eingehen. Viel Material über sie und die sich ihnen anschließenden Verhandlungen in Ferrara enthält Register 12 der Beschlüsse des Venetianischen Senates im Venetianischen Staatsarchiv.*

[5] *In Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. bezw. cop. chart. coaeva (Reinschrift), letztere mit dem Vermerk* duplicate die 27 augusti; *gedr. bei Osio a. a. O. 3, 90-91 bezw. 3, 92-93.*

[6] *Der nicht mehr vorhandene Befehl Sigmunds war vom 28 August datiert, wie sich aus der folgenden Antwort des Herzogs von Savoyen vom 10 Oktober ergiebt:* vestre serenitatis litteras die 28 proxime fluxi mensis augusti datas ac michi sexta hujus delatas debita cum reveroncia recepi. per

In diesem Stande konnten die Dinge natürlich nur so lange verharren, als die finanzielle Leistungsfähigkeit Sienas anhielt. Die aber hatte im Oktober ihre Grenze erreicht [1]*, weniger wohl infolge der Anforderungen, die Sigmund an sie stellte, als weil den Sienesen neben dem Unterhalt ihrer eigenen Söldner auch noch der der Mailändischen Hilfstruppen, für die Filippo Maria nichts mehr that, oblag. So mußten sich Siena sowohl wie Sigmund zu einem Appell an die Opferwilligkeit ihres Bundesgenossen entschließen. Jenes schickte Anfang November den uns schon bekannten Giovanni da Massa, dieser zu derselben Zeit Matko von Thallóczy und Ladislaus von Támasi nach Mailand* [2]*. Letztere erhielten zugleich den Auftrag, von Mailand nach Ungarn weiterzureisen* [3]*, wohl um dort für die Absendung eines Hilfsheeres nach Friaul zu wirken* [4].

Filippo Maria schickte den königlichen Gesandten Marsiglio da Carrara und Pietro Visconti mit der Weisung entgegen, Thallóczy's Propositionen anzuhören [5] *und ihm darüber nach Mailand zu berichten. Seine Absicht war dabei, eine persönliche Begegnung mit Thallóczy zu vermeiden. Er behauptete, der freilich schon fast zwei Monate zurückliegende plötzliche Tod des Kardinals Monfort in Siena flöße ihm die Besorgnis ein, daß die in Rom herrschende Pest nach Mailand eingeschleppt werden könnte* [6].

quas celsitudo vestra me jussibus et sedulis exortacionibus interpellat ad armorum subsidia impendonda imperialibus vassallis nunc in partibus Ytalie per imperiales bostes impressis. verum quia, inclitissime princeps, propter instanciam hiemis [*Vorl.* biemem] tempus castra metandi jam seclusum et pocius dispeudiosum quam efficax videretur, ego, qui meorum inberendo vestigiis progenitorum imperialibus beneplacitis possetbenus obtemperare pronus sum, disposui partes ad illas do proximo solempnes ambassiatores meos destinare, per quorum solertem interposicionem hiis fromentibus bellorum congressibus jam brumali rigore tepescentibus salubrius poterunt providere, assidue paratus ad omnia sublimitati vestro beneplacita, quam conservare dignetur altissimus feliciter juxta vota. scriptum Thononii die 10 octobris 1432. *(Turin Staats-A.* Milanese, Città o Ducato, mazzo 2 nr. 6 fol. 164[b] *cop. chart. coaera.)*

[1] *Vgl. den S. 609 Anm. 3 mitgeteilten Passus aus der Instruktion Sienas für Giovanni da Massa vom 1 November 1432.*

[2] *Die Gesandtschaft reiste über Piombino. Von dort schrieb Giovanni da Massa am 7 November an Siena u. a.:* stasera a boro 4 di notte montiemo in galea il conte Maticho, il grando mastro [*d. i. Ladislaus von Támasi*], Pietro Cotta, frato Nicolò ot io, et aviomo buono tempo ot credo, andremo presti; et ongomo è più solecito, sichè spero, farà presto tutti vostri comandamenti; *dat.* a Piumbino a di 7 di novembre 1432. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.)*

[3] *Dies geht aus einem Briefe des Herzogs von Mailand an Ladislaus von Támasi vom 23 November 1432 hervor. Er schrieb ihm: er habe von seiner Anwesenheit [in Binasco] nichts gewußt, sondern geglaubt, daß Matico allein da sei; er möge entschuldigen, daß er sie aus Furcht vor der Pest nicht sehen könne; Matico's und seine Mitteilungen würden rasch erledigt werden; sie möchten ihn bei ihrer nunmehrigen Rückkehr ins Vaterland der Königin empfehlen und die Ungarischen Barone grüßen; dat.* Mediolani 23 novembris 1432. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[4] *Das Sienesische Concistorio beschloß am 29 Oktober, 1200 fl. für Graf Matico auftreiben zu lassen, den der Kaiser* pro gentibus suis *und zu anderen nützlichen Zwecken* ad partes Ungarie *schicke (Siena Staats-A.* Delib. del. Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 60[a] *not. chart. coaera). Vgl. auch nr. 369 art. 2*[c]*. Am 5 Februar 1433 schrieb der Sienesische Podestà in S. Quirico Lazarus Benedicti an Siena u. a.: Heute sei ser Jacomo da Verona angekommen, der zu Brunoro [della Scala] nach Siena gehe; ferner Domenico d'Antonio da Perugia und Marco Ongaro, die von Segna di Schiavonia zu kommen und zum Kaiser zu reisen behaupten. Letztere seien über Venedig gereist und berichteten, daß dort große Niedergeschlagenheit herrsche. Außerdem sagten sie,* che in Friuoli a Udino erano già gionti 10000 cavalli del imperio et che l'imperadrice n'aveva apparechiati 30000 per mandarli di qua et che aveva proveduto a grandissima somma di denari. *Datum* ex S. Quirico die 5 februarii 1432 circa horam 22. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[5] *Daß ihnen diese Weisung thatsächlich erteilt worden war, geht aus einem Briefe Filippo Maria's an sie vom 19 November 1432 hervor, den Osio a. a. O. 3, 95-96 abdruckt.*

[6] *Am 15 November wies der Herzog Carrara und Visconti an, Graf Matko zum Bleiben in Pavia oder Binasco zu veranlassen, da er wegen des plötzlichen Todes des Kardinals Monfort Angst vor Ansteckung mit der Pest habe (Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *cop. chart. coaera). Vgl. auch den in Anm. 5 angeführten Brief vom 19 November.*

Carrara und Visconti trafen die Gesandten etwa Mitte November in Binasco. Aber es scheint, daß Thallóczy sich weigerte, ihnen Eröffnungen zu machen, weil sie kein Beglaubigungsschreiben vorweisen konnten [1] und weil er im Hinblick auf seinen bisherigen Aufenthalt an unverdächtigen Orten jede Ansteckungsgefahr für ausgeschlossen und darum die Verweigerung des Zutrittes nach Mailand für ungerechtfertigt erachtete [2]. Marsiglio da Carrara schrieb darüber an den Herzog, der sich jedoch von seinem Vorsatz nicht abbringen ließ, ihm und Visconti vielmehr am 19 November von neuem befahl, die Gesandten von Mailand fernzuhalten. Sie durften ihnen aber vorschlagen, von Binasco nach dem gastlicheren Pavia überzusiedeln. Gleichzeitig erhielten sie die fehlende Beglaubigung.

Man blieb in Binasco. Hier wird sich also Thallóczy, vermutlich am 21. oder 22 November [3], seiner Aufträge entledigt haben. Sie gipfelten, soviel unseren nrr. 369 und 370 zu entnehmen ist, in der Forderung, die in Toskana stehenden Mailändischen Truppen zu besolden, die Sigmund versprochenen monatlichen Subsidien weiterzuzahlen und die eventuelle Rückkehr Sigmunds auf dem Seewege zu ermöglichen. Außerdem wünschte Sigmund die Meinung des Herzogs darüber zu hören, ob er nach Rom weiterziehen oder in Siena bleiben oder umkehren solle.

Die Antwort Filippo Maria's erfolgte am 24 November. Wir teilen sie in unserer nr. 369 mit.

Sie erregte das gerechte Befremden Thallóczy's. Es schien ihm nicht Unvermögen, sondern böser Wille zu sein, wenn der Herzog erklärte, er könne seinen finanziellen Verpflichtungen nicht in vollem Umfange gerecht werden, und wenn er dabei dem König auch noch zum Bleiben in Siena riet. Und damit hatte er vielleicht nicht so unrecht. Denn Filippo Maria's Lage war damals durchaus nicht so ungünstig, daß sie ein ängstliches Zurückhalten der finanziellen Hilfsmittel rechtfertigte. Hatten doch seine Condottieri Niccolò Piccinino und Guido Torelli eben erst vor wenigen Tagen, am 19 November, den Venetianern im Valtellina eine sehr empfindliche Niederlage beigebracht [4]. Welche Gründe ihn zu seiner unfreundlichen Haltung bestimmten, läßt sich freilich schwer sagen. Vielleicht hatte er schon durch geheime Agenten von dem Versuch einer Annäherung an Venedig erfahren, den der königliche Vizekanzler Schlick Mitte November bei Gelegenheit seiner Sendung nach Rom und seines dortigen Zusammentreffens mit dem Venetianischen Gesandten Andrea Donato gemacht hatte [5]. Das konnte ihn verstimmt oder sein Mißtrauen erregt haben. Vielleicht aber wirkten auch die schon oben erwähnten Friedensverhandlungen mit der Liga mit, die im Mai von den Markgrafen von Este und Saluzzo eingeleitet und nun im Oktober in Ferrara begonnen worden waren. Daneben mag ihn die zur Regel gewordene Nichterfüllung auch seiner dringendsten Bitten um Unterstützung von Friaul her unlustig zur Gewährung königlicher Wünsche gemacht haben [6].

[1] Man vergleiche zu dem S. 610 Anm. 5 erwähnten Briefe Filippo Maria's noch einen zweiten, wohl auch vom 19 November zu datierenden desselben, den Osio a. a. O. 3, 96 mitteilt. Die Vorlage (in Mailand Staats-A. Cart. gen. 1432 conc. chart.) ist nicht, wie Osio angiebt, „Cusaghi 19 novembris 1432“ datiert, sondern es ist nur bemerkt ut supra, womit allerdings auf den oben genannten, wie angegeben datierten Brief vom 19 November hingewiesen zu sein scheint.

[2] Vgl. den S. 610 Anm. 5 citierten Brief Filippo Maria's.

[3] Es muß vor dem 23 November geschehen sein. Dies ergiebt sich aus dem S. 610 Anm. 3 mitgeteilten Briefe.

[4] Vgl. die beiden Briefe des Herzogs an Mailand vom 20 November 1432 bei Osio a. a. O. 3, 96-98, und den Brief Walter Schwarzenbergs an Frankfurt aus Bologna vom 20 Dezember 1432 (Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 385 nr. 712). Auch Eberhard Windeck (Ausg. von Altmann S. 318-319 und 330) erwähnt die Niederlage, läßt sie aber schon am 18 November erfolgen.

[5] Vgl. die Einleitung zu lit. A c der nächsten Hauptabteilung.

[6] Am 25 August hatte Filippo Maria an Graf Albericus [da Barbiano], Arisminus [da Trivulzio] und Christoforus de Vellate geschrieben, sie möchten beim König auf den Einmarsch der Ungarn in Friaul dringen; dat. Mediolani 25 augusti 1432.

Die entrüsteten Äußerungen, mit denen, wie es scheint, Thallóczy den herzoglichen Abgesandten gegenüber nicht zurückhielt[1] und die diese natürlich getreulich nach Mailand berichteten, vermochten ihn in der einmal eingenommenen Haltung nicht wankend zu machen. Im Gegenteil, er lehnte nun auch ab, sich mit der Frage der Rückkehr Sigmunds auf dem Seewege zu befassen, und überließ es Thallóczy, sich darüber mit Genua zu verständigen (nr. 370).

Wie sich die Dinge in den folgenden Wochen weiter entwickelten, vermögen wir nicht zu sagen. Jedenfalls blieb aber Thallóczy in Binasco. Er mag an Sigmund berichtet und dieser dem Herzog geschrieben haben, worauf dann Filippo Maria in unserer nr. 371 vertröstend antwortete. Völlige Klarheit läßt sich aus dem vorhandenen Material nicht darüber gewinnen.

Zuletzt scheint Thallóczy des langen Wartens auf die Erlaubnis, nach Mailand kommen zu dürfen, müde, seine Zuflucht zu einer List genommen zu haben. Er gab vor, nach Ungarn weiterreisen zu wollen, und sprach den Wunsch aus, den Herzog auf der Durchreise zu besuchen. Damit erklärte sich Filippo Maria am 19 Januar einverstanden (nr. 372). Der Besuch wurde für den 22. festgesetzt, dann aber bis zum 28. verschoben[2], und schließlich lehnte ihn Filippo Maria, wie aus unserer nr. 373 hervorzugehen scheint, ganz ab.

Die Vorstellungen, die Thallóczy machte, hatten nur den Erfolg, daß ihm Filippo Maria am 30 Januar (nr. 373) mit höflichen Worten mitteilte, er könne zu Sigmund zurückkehren[3].

Damit waren die Beziehungen Sigmunds zu Filippo Maria für alle Zeiten abgebrochen. Er glaubte sich getäuscht und gab, darf man dem Lorenzo Benincontrio glauben, seiner Entrüstung über Filippo Maria's Haltung in recht derben Worten Ausdruck[4]. Er entschied sich nun definitiv für den Anschluß an Florenz und Venedig[5] und nahm auf seinen „Sohn“, wie er den Herzog früher oft zu nennen pflegte, keinerlei Rücksicht mehr. Und auch Filippo Maria ging seinen eigenen Weg. Er überließ Sigmund seinem Schicksal und verhandelte auch seinerseits mit Venedig und Florenz weiter. Am 26 April 1433 kam zwischen ihm und den beiden Republiken der Friede von Ferrara zustande[6], dem dann am 21 Mai auch Siena beitrat[7].

(*Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart. mit dem Vermerk, daß der Brief am 27 August wiederholt sei.*) *Am 28 September schrieb er an Siena: Es brauche nicht zu besorgen, daß er einseitig, ohne es in den Vertrag mit aufzunehmen, Frieden mit Venedig und Florenz schließen werde. Er habe vom König so viel gehofft:* videtis, quid nunensque successerit. adhuc tamen certi sumus, quod, si auxilia sua mitteret (etiam minora, quam possit), hostes ipsos taliter opprimeremus, quod alias pacis conditiones haberemus; imo, ut verba latius extendamus, non posset in partibus Fori Julii vires movere tam exiguas, quin victores essemus. *Es möge den König bewegen, in die Verhältnisse in Italien helfend einzugreifen, indem er, sobald er des Sieges sicher sei, seine Streitkräfte nach Friaul berufe.* Datum Mediolani 28 septembris 1432. (*Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impe. del.*)

[1] *Vgl. nr. 370.*

[2] *Die Gründe des Aufschubs sind aus Briefen Filippo Maria's vom 19. und 25 Januar ersichtlich, die wir in den Anmerkungen zu unseren nrr. 372 und 373 mitteilen.*

[3] *Thallóczy ging wahrscheinlich nicht nach Siena, sondern nach Florenz. Vgl. die Einleitung zu lit. A a der folgenden Hauptabteilung.*

[4] *Sigmund soll wiederholt geäußert haben:* Ego ulciscar de illo perfidissimo tyranno, qui me Senis tanquam belluam collocavit. (*Muratori, Scriptt. rer. Ital. 21, 140.*)

[5] *Vgl. darüber die Einleitungen zu den litt. A a und A c der nächsten Hauptabteilung.*

[6] *Vgl. Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 258-265 und Lünig, Cod. Italiae dipl. 4, 1709-1728.*

[7] *Siena schrieb am 22 Mai an seine Gesandten in Rom Bartholomeus [d'Agazaria] und Guidoccio: Es bedauere, ihren Brief nicht gestern erhalten zu haben, in dem sie geschrieben hätten, daß der Papst und der Venetianische Gesandte [Andrea Donato] die Ratifizierung des Friedens von seiner (Sienas) Seite nicht wünschten. Es habe den Frieden gestern als am letzten Termin ratifiziert, da die Florentiner*

Wie Sigmund schließlich den Venetianern die Hand zum Bunde gegen Filippo Maria reichte, ist aus unserem schon vorliegenden elften Bande ersichtlich [1].

B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Papst über die Konzilsfrage im Oktober und November 1432 nr. 374-380.

Nach dem Abschluß der Verhandlungen mit Kardinal Conti hatte Sigmund zunächst nach Petrioli gehen wollen, wohl um die Bäder zu gebrauchen [2]. *Er hatte dann aber auf die Meldung hin, daß eine von Niccolò da Tollentino geführte Florentinische Truppe die Sienesische Besatzung von Camposelvoli bedränge, diese Absicht wieder aufgegeben und war gleich nach Mitte Oktober an der Spitze seiner Ungarn aufgebrochen, um Camposelvoli zu entsetzen* [3]. *Er hatte jedoch seinen Zweck nicht erreicht, da der Ort, wahrscheinlich am 19 Oktober, in die Hände des Feindes gefallen war. Die Nachricht davon hatte er unterwegs in Castelnuovo di Berardenga erhalten* [4]. *Während er nun hier auf Bitten des Grafen Matko von Thallóczy und der Sienesischen Heerführer Antonio Petrucci und Berardino de Ubaldini einige Tage stehen blieb, traf der von uns schon an anderer Stelle* [5] *mitgeteilte Brief des Papstes vom 11 Oktober mit der Aufforderung, nach Rom zu kommen, ein.*

auf eine remissione *des Friedens durch den Papst nicht hätten eingehen wollen. Die Gesandten sollten dem Papst und dem Venetianischen Gesandten danken. Da alles unsicher war, habe es dem Kaiser bisher nichts über den Frieden mitgeteilt. Nunmehr möchten sie ihm den Verlauf der Dinge darlegen und dann bemerken, daß sie, wenn auch ihre Anwesenheit in Rom nicht mehr notwendig sei, doch bleiben würden, um Pfingsten als Vertreter Sienas seiner Krönung beizuwohnen. Sollte die Krönung später stattfinden, so sollten sie bis dahin in Rom bleiben, nach derselben aber sofort heimkehren. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaera ohne Datum; der Brief steht unter dem Auslauf Sienas vom 22 Mai 1433.) Die beiden Gesandten antworteten am 25 Mai: Aus dem gestern Abend eingetroffenen Briefe hätten sie ersehen, daß Siena den Frieden ratifiziert habe. Dem Wunsche Sienas gemäß würden sie dem Papst den Verlauf der Angelegenheit darzulegen versuchen. Dem Kaiser hätten sie ihn bereits dargelegt.* et pare a noi, questa conclusione non li sia acepta nè a se nè anco a' suoi li sono d'attorno. et allu detto apertamente. *Nach der Krönung würden sie Urlaub nehmen und heimkehren; u. a. m. Datum* Rome die 25 maji 1433. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[1] *Vgl. RTA. 11, 553ff.*

[2] *Das Sienesische Concistorio wählte am 8 Oktober Cristoforus Felicis* ad eundum ad balneum Petriuoli cum domino imperatore *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 37[b] *not. chart. coaera).*

[3] *Vgl. die Hist. Senensis bei Muratori a. a. O. 20, 44. Am 11 Oktober beschloß das Sienesische Concistorio, Camposelvoli zu Hilfe zu eilen* cum gentibus imperatoris; *ferner am 18 Oktober, durch* Leonardus Mei Nicholai Guidonis prepositus expensis imperatoris *an Jacobus Guidini 200 fl. zur Bestreitung der Ausgaben des Kaisers,* qui ivit ad partes Ambre pro succursu Camposelvoli, *zahlen zu lassen; endlich am 19 Oktober,* 150 balestarii Senenses *zum Schutze des Kaisers ebendahin (d. i.* ad partes Ambre) *zu schicken. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 39[b] *und* fol. 47[b] *not. chart. coaerae.)*

[4] *Am 20 Oktober schrieb Antonius de Petruceiis an Siena: Camposelvoli sei leider verloren; die Feinde zögen, wie es heiße, gegen San Leonino, das er deshalb habe verproviantieren lassen. Berardino, conte Mathieo und er hätten den König brieflich gebeten, mit allen seinen Mannschaften bei Castello nuovo zu bleiben* et li fanti mettare per tutte queste terre, infino a tante si vega, che facia il campo de' nimici. *Siena möge in demselben Sinne an den König schreiben und betonen, daß nur so sich* questa nostra valle *retten lasse. Datum* ex abbatia Ruote die 20 ottobris hora 1 noctis 1432. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Dieser Aufforderung kam jedoch Siena nicht nach. Es schrieb vielmehr am 21 Oktober* Sigismundo Romanorum imperatori in Castro novo Berardenghe existenti: *Es höre von mehreren Seiten, besonders von einem aus jener Gegend kommenden* socius *des Präfekten von Rom, daß der capitaneus Michelettus sich aufmache, um sich mit Nicholaus de Tollentino zu vereinigen. Er möge zurückkehren* nec committere fortune pondus et dignitatem sue majestatis, persuadendo sibi, quantum dulciter est possibile, quod redeat. *(Ebenda* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaera ohne Datum; die Notiz steht unter dem Auslauf Sienas vom 21 Oktober 1432.)*

[5] *S. 483.*

Sigmund schwankte, was er thun sollte. Die Aussicht, durch persönliche Aussprache mit dem Papst die leidige Konzilsangelegenheit endlich aus der Welt schaffen zu können, mochte ihm verlockend erscheinen. Aber andererseits mußte ihm der Umstand, daß Kardinal Conti entgegen der Verabredung bisher nicht nach Siena zurückgekehrt war, und die Ungewißheit, die infolgedessen noch über die Stellung des Papstes zu den getroffenen Vereinbarungen herrschte, doch auch wieder Bedenken gegen die Annahme der Einladung einflößen. Die neuerlichen Operationen Tollentino's sprachen jedenfalls nicht gerade dafür, daß man päpstlicherseits bedacht sei, die für die Fortsetzung des Romzuges gestellte Bedingung [1] *der Vermittlung eines Waffenstillstandes zwischen Florenz und Siena zu erfüllen.*

Die Frage hatte auch für Siena ihre Bedeutung, sowohl vom militärischen wie vom finanziellen Standpunkte aus: vom militärischen, weil im Falle des Weitermarsches Sigmunds die Sienesischen Streitkräfte des Prestige verlustig gingen, das ihnen die Anwesenheit des Königs in Siena verlieh, und weil der gleichzeitige Abzug der Ungarn, so gering deren Zahl auch war, doch die Widerstandskraft der Republik schwächte; vom finanziellen, weil das längere Verbleiben Sigmunds eine weitere Steigerung der schon jetzt monatlich 18000 Gulden betragenden Ausgaben [2] *verursachen mußte. Als daher Sigmund von Berardenga aus der Komune das päpstliche Schreiben übersandte und sie um ihre Meinungsäußerung ersuchte, faßte das Concistorio am 25 Oktober den in unserer nr. 374 mitgeteilten Beschluß, ihm die mißliche Finanzlage auseinanderzusetzen und es dann seinem Ermessen zu überlassen, ob er daraufhin bleiben wolle oder nicht.*

Der Beschluß fand aber, wie unsere nr. 375 erkennen läßt, nicht die Zustimmung des Consiglio del popolo, dem er am 28 Oktober zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieses war vielmehr dafür, daß dem König die gefährlichen Folgen, die der Weitermarsch sowohl für ihn selbst wie für Siena haben könne, auseinandergesetzt und ihm geraten werden solle, lieber entsprechend einer früher von ihm geäußerten Absicht mit dem Papst durch Gesandte zu verhandeln. Die finanzielle Seite der Angelegenheit sollte also offenbar ganz unberührt bleiben [3].

[1] *Vgl. S. 311.*

[2] *Das Sienesische Concistorio beschloß am 10 Oktober, angesichts der die Höhe von 18000 Gulden im Monat erreichenden Ausgaben und der Schulden der Komune sechs Personen zu wählen, die auf Mittel zur möglichsten Beschränkung der Ausgaben sinnen möchten. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 39b *not. chart. coaera.)*

[3] *Am 11 Dezember verlangte Sigmund vom Consiglio del popolo, daß ihm monatlich 5000 fl. und außerdem täglich 95 Dukaten* pro mensa sua *gezahlt würden. Das Concistorio bewilligte ihm zwar an demselben Tage noch die 95 Dukaten, setzte aber die verlangte monatliche Provision für den Januar auf 4000 fl. herab. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 novembre e dicembre fol. 46ab *not. chart. coaera.) Am 13 Dezember verfügte das Concistorio, daß er für den Dezember außer den 95 Dukaten noch 1000 fl. erhalten solle (ebenda* fol. 48a *not. chart. coaera). Am 1 Februar beschloß es, ihm für den Februar 2800 fl. (täglich 100 fl.) zu zahlen (ebenda* Delib. del Concist. 1432 gennaio e febbraio fol. 41a *not. chart. coaera). Auch für den März wurden ihm am 27 Februar täglich 100 fl. bewilligt (ebenda* fol. 86b *not. chart. coaera). Das Concistoria warf jedoch diesen Beschluß am 6 März wieder um und entschied, daß Sigmund für den März täglich nur 50 fl. zu erhalten habe und ihm mitzuteilen sei,* quod ab isto mense inantea non habebit aliquid a communi Senensi *(ebenda* Delib. del Concist. 1132 marzo ed aprile fol. 5b *not. chart. coaera). Da aber Sigmund erklärte,* se velle discedere hinc ad unum mensem, *so wurden ihm am 7 März doch wieder die 100 fl. für den Tag bewilligt; aber es blieb bei dem Beschluß, ihm nach Ablauf des März nichts mehr zu geben. (Ebenda* fol. 6a *not. chart. coaera.) An demselben 7 März erhielt er 2000 fl. (ebenda* fol. 6a *not. chart. coaera). Die Erfolg verheißenden Verhandlungen mit dem Papst ließen dann aber das Concistorio am 1 April noch 70 fl. täglich bis zum 15 April bewilligen und das Consiglio del popolo verlängerte am 8 April diese Bewilligung bis zum Ende des Monates; aber es bestimmte, daß ohne seine Zustimmung für den Mai nichts gezahlt werden dürfe. (Ebenda* fol. 27b *und* 31a *not. chart. coaerae.) Daß Sigmund mit diesen Summen bei weitem nicht auskam, erhellt daraus, daß er von Anfang Januar bis gegen Ende Juni 1433 bei Siena nicht weniger als 103039 fl. 12 sol.*

Sigmund kehrte vermutlich in den letzten Tagen des Oktober von Berardenga nach Siena zurück[1]. *Er folgte dem Rate der Sienesen und blieb.*

Wir möchten allerdings bezweifeln, daß die Gründe, die die Sienesen geltend machten, den einzigen Anlaß zu diesem Entschluß bildeten. Es wirkte wohl noch etwas anderes mit. Er erhielt eben damals die schon erwähnte Bulle des Konzils vom 17 September mit der strikten Aufforderung, seine Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen, falls sich dieser nicht zur bedingungslosen Anerkennung des Konzils verstehe[2]; *und gleichzeitig ging ihm auch eine offizielle Abschrift jener Antwort zu, die das Konzil den päpstlichen Legaten am 3 September erteilt hatte*[3]. *Wie nachhaltig der Eindruck war, den die Bulle auf ihn machte, kann man aus den Briefen, die er am 31 Oktober und 1 November an das Konzil und Herzog Wilhelm von Baiern richtete, unseren nrr. 378 und 380, ziemlich deutlich herauslesen. Er sah offenbar ein, daß er erst abwarten müsse, welche Wirkung die Antwort des Konzils an die päpstlichen Legaten haben werde, ehe er selbst nach Rom gehe und dort persönlich vermittle.*

Er schickte also Anfang November den Bischof Johann von Chur, den Marschall Lorenz von Hedervary und den Vizekanzler Kaspar Schlick nach Rom.

Ihre Instruktion, unsere nr. 376, bewegt sich durchaus in der Richtung, die durch die erwähnte Antwort des Konzils an die päpstlichen Legaten vorgezeichnet war: sie sollten den Papst dringend bitten, die vom Konzil geforderte Adhärenz zu leisten, und ihm erklären, daß Sigmund, erst wenn dies geschehen sei und wenn auch Kardinal Conti zu ihm zurückkehre, nach Rom kommen, dem Papst in der früher gewünschten Weise schwören und sich von ihm krönen lassen werde. Um die Verhandlungen zu erleichtern, wurden sie ermächtigt, die am 18 September erfolgte, dem Papst sichtlich unbequeme[4] *Ernennung des Sanzio Carillo zum Kapitän der Kirche und des Konzils in der Anconitanischen Mark zu widerrufen und Carillo entsprechend anzuweisen, seine Operationen in der Mark einzustellen (vgl. nr. 377).*

Der Erfolg der Gesandtschaft war, so viel sich einem Briefe Sienas an den Papst vom 9 Dezember entnehmen läßt[5], *gleich Null. Der Papst schlug die schon ein Mal im Frühjahr befolgte Taktik, die Entscheidung hinauszuschieben, ein: er deutete an, daß er eine Gesandtschaft nach Basel schicken werde, um direkt mit dem Konzil zu verhandeln, und ließ dem König sagen, daß die Gesandten — es waren der Erzbischof Johannes von Tarent, der Bischof Marco Condolmario von Avignon, der Abt Ludwig*

8 den. Schulden machte. (*Siena Staats-A.* Memoriale della Biccherna 1433 fol. 2ª, 21ª, 36ᵇ, 57ª, 75ª *und* 80ᵇ *not. chart. coaerac.*) *Ob er sie bezahlt hat? Vgl. RTA. 11 nr. 67 art. 3.*

[1] *Das genaue Datum der Rückkehr läßt sich nicht angeben. Die königliche Kanzlei hat die während Sigmunds Abwesenheit ausgestellten Urkunden einfach aus Siena datiert, so daß sie hier für die Festsetzung des Itinerars nicht verwendbar sind. Wir vermuten, daß Sigmund erst nach dem 25 Oktober zurückgekehrt ist, da an diesem Tage Ottariano di S. Bartalomei von Gambassi aus an Siena schrieb, es möge für den Kaiser zehn oder zwölf Büchsen* (schoppietti) *schicken; dat. in Gambassi 25 ottobre 1432.* (*Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*) *Am 30 Oktober war Sigmund jedenfalls in Siena. An diesem Tage beschloß das Sienesische Concistoria, 100 Dukaten, die Leonardus Mei Nicholai Guidonis an den Kaiser, der* ad castrum novum Berardenghe *ging,* ultra ratam 105 *florenorum,* qui expenduntur die quolibet pro expensis imperatoris, *gezahlt habe, für* bene et legitime expensi *zu erklären (ebenda* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 61ª *not. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. S. 560 Anm. 6.*

[3] *Vgl. ebenda und nrr. 378 und 380.*

[4] *Das ergiebt sich aus dem Briefe des Deutschordensprokurators an den Hochmeister vom 1 November, den wir in nr. 294 mitgeteilt haben. Dem zufolge schickte der Papst gegen Ende Oktober Jakob von Sirck nach Siena mit der Aufforderung an Sigmund, die Ernennung Carillo's rückgängig zu machen. Sirck scheint auch Aufträge in der Konzilsfrage gehabt zu haben; er sollte anscheinend Sigmund veranlassen, vom Konzil den Aufschub des Prozesses gegen den Papst zu erwirken (vgl. nr. 378 art. 1).*

[5] *Wir teilen den Brief in lit. A b der folgenden Hauptabteilung unter nr. 436 mit.*

von S. Giustina in Padua und der Abt Nikolaus von S. Maria de Moniacis[1] — *den Weg über Siena nehmen würden.*

Die Rückkehr der königlichen Gesandtschaft nach Siena, wo inzwischen der Konzilsgesandte Peter Fries von Indersdorf eingetroffen war[2], *erfolgte wahrscheinlich um den 27 November herum*[3]. *Ihre Ergebnislosigkeit wird nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung gewesen sein, die Sigmund jetzt in der Frage der Umkehr nach Basel oder des Verbleibens in Italien traf. Wir haben darüber schon oben S. 559-561 berichtet.*

C. Die kurfürstliche Vermittlung November 1432 bis Februar 1433 nr. 381-393.

Zu derselben Zeit, zu der in Siena die Frage der Umkehr Sigmunds nach Basel erörtert wurde, nahm die auf dem Frankfurter Kurfürstentage vom 4 Oktober beschlossene kurfürstliche Gesandtschaft an Konzil, König und Papst ihre vermittelnde Thätigkeit zwischen diesen drei Faktoren auf.

Wir haben schon an anderer Stelle[4] *gesehen, wie das Konzil, nachdem es am 3 September die päpstlichen Legaten verabschiedet, in der am 6. gehaltenen sechsten Session den Ungehorsam des Papstes gegen die ihm am 6 Juni bekannt gegebene Citation konstatiert und darauf seine Straffälligkeit ausgesprochen hatte. Damit hatte es den Prozeß gegen den Papst eröffnet. Welchen Ausgang dieser Prozeß nehmen würde, konnte nicht zweifelhaft sein: er mußte zur Suspension und zur Neuwahl, also, da an den gutwilligen Verzicht Eugens auf die Tiara nicht zu denken war, zum Schisma führen.*

Indessen sah das Konzil vorerst noch davon ab, diesen äußersten Schritt zu thun, allerdings wohl nicht weil es vor den Folgen zurückschreckte, sondern weil es das Ergebnis der Verhandlungen des Königs mit dem Papst abwarten wollte, von denen ihm jener in einem am 3 September verlesenen Briefe vom 15 August[5] *Mitteilung gemacht hatte, und dann wohl auch, weil es eine vom 28 August datierte*[6] *und am 26 September verlesene Bitte des Königs um Vertagung des Prozesses bis zum Schluß seiner*

[1] *Diesen vier bewilligte Siena am 1 Dezember 1432 Geleit für zwei Monate in der Form, in der es früher den Kardinälen [Conti und Monfort; vgl. S. 310 Anm. 2] bewilligt worden war. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva.) Sie werden hier ausdrücklich als Gesandte des Papstes an die* sacra cesarea majestas *bezeichnet.*

[2] *Vgl. S. 562.*

[3] *Der Florentinische Gesandte in Rom Nerone di Nigi schrieb am 29 November nach Florenz: Er habe gestern Abend dem Papst seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß trotz der Bewilligung von Geleit für zwei Sienesische Gesandte [vgl. S. 312 Anm. 2] noch keine Antwort [von Siena] gekommen sei. Der Papst habe erwidert:* io ti dirò, come disse colui, a cui era promesso di donargli uno cavallo; che rispose „io dirò gran merce, quando io l'arò“. - - - *Die Sienesischen Gesandten, meine der Papst, würden wohl die Rückkehr der königlichen Gesandten abwarten, um deren* conclusioni *zu erfahren. Er (der Papst) habe einen reitenden Boten nach Siena geschickt wegen Geleit für seine Gesandten nach Basel; diese sollten auf der Hinreise beim König vorsprechen; durch den Boten hoffe er auch Nachricht wegen der Sienesischen Gesandtschaft zu erhalten, da er nicht glauben könne, daß ihn Siena unbenachrichtigt lassen werde, wenn die Gesandtschaft nicht komme. Die königlichen Gesandten seien am 22. aufgebrochen. Der Papst habe in Sutri Einen aus ihrem Gefolge verhaften lassen*, il quale pare stesse già con messer Oddo *[d. i. wohl Gf. Odoardo von Celano, Nepot Martins V?]*, che era con papa Martino. il quale nostro *signore* ebbe volontà d'averlo, infino quando fu preso messer Oddo, et ancora pare sia quello, che a dato forma a tutti questi accozamenti si sone facti qui. *Die Gesandten hätten über Verletzung des Geleites geklagt und nicht weiterziehen wollen. Der Papst habe darauf beschlossen, jenen* famiglio *freigeben zu lassen. Die Gesandten hätten aber drei oder vier Tage [in Sutri] zugebracht. - - - Der Kanzler Guasparre [d. i. Schlick] sei [von Rom] fortgegangen* a rotta. è da dubitare, nonne signa inconveniente; *u. a. m. Datum* in Roma a di 29 di novembre 1432 a horo 22. *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive, Originali 8 fol. **144** *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.)*

[4] *Vgl. S. 515.*

[5] *nr. 276.*

[6] *nr. 283.*

bevorstehenden Verhandlungen mit den Kardinälen Monfort und Conti nicht einfach ignorieren mochte.

Sigmunds Brief vom 29 September[1]*, der dem Konzil am 18 Oktober bekannt wurde, ließ nun erkennen, daß zwar bei jenen Verhandlungen, soweit sie die Konzilsfrage zum Gegenstande gehabt hatten, ein gewisses Ergebnis erzielt worden war, da sich die Möglichkeit einer mündlichen Verständigung zwischen Papst und König über diese Frage gezeigt hatte, daß aber bei ihnen die beiden Hauptforderungen des Konzils, der unzweideutige Widerruf der Auflösungsbulle und die bedingungslose Adhärenz des Papstes, in keiner Weise ihrer Erfüllung näher gebracht, ja anscheinend noch gar nicht ernsthaft berührt worden waren. Die Gefahr schien nahe zu liegen, daß der König bei der geplanten persönlichen Zusammenkunft mit dem Papst zu Zugeständnissen bewogen werden könnte, die die autoritative Stellung beeinträchtigten, die das Konzil Papst und König gegenüber für sich beanspruchte und auch zu behaupten hoffen durfte, so lange es den der konziliaren Theorie so geneigten König unter seinem Einfluß behielt. Dieser Gefahr konnte leicht vorgebeugt werden, wenn man den König zur Rückkehr nach Basel bewog. Und die zu verlangen, lag gerade jetzt ein triftiger Grund vor. Hatten doch kürzlich die Hussitischen Vorboten den lebhaften Wunsch geäußert, daß Sigmund persönlich an den Verhandlungen mit der angekündigten großen Hussitischen Gesandtschaft teilnehmen möge*[2]*! Man konnte ihm also die Zwecklosigkeit seines längeren Verweilens in Italien zeigen und ihr gegenüber mit Nachdruck den Nutzen hervorheben, den seine Anwesenheit in Basel nicht nur für die Christenheit sondern auch für ihn selbst haben werde. Ihm das auseinanderzusetzen und ihn von neuem zu mahnen, nicht weiter zu verhandeln, wenn der Papst die Erfüllung der beiden oben genannten Forderungen ablehnen sollte, wurde der Augustiner Peter Fries von Indersdorf beauftragt. Wir haben dessen Mission schon in anderem Zusammenhange in der lit. A der vorigen Hauptabteilung kennen gelernt, und es sei daher hier auf diese verwiesen.*

Das Bestreben, Sigmund aus der gefährlichen Nähe Roms zu entfernen, bildete aber nur den einen Teil der papstfeindlichen Thätigkeit des Konzils. Die Vorgänge der letzten Monate hatten ihm zur Genüge gezeigt, daß es durch das Hinausschieben ernsterer Maßnahmen den Papst nur zum Verharren in seiner ablehnenden Haltung ermutige; es war entschlossen, ihn nicht länger zu schonen.

Zunächst ließ es die vier Deputationen über die Ergänzung des in der vierten Session erlassenen Dekretes über die Papstwahl beraten[3] *und dann, nachdem es deren Vorschläge angenommen und in der siebenten Session vom 6 November 1432 im Dekret „Dudum hec sancta synodus super electione" veröffentlicht hatte*[4]*, schritt es zur Vorbereitung von Dekreten über die Entziehung der Benefizienverleihung*[5] *und die Suspension*[6]*.*

So standen die Dinge, als Ende November die auf dem Frankfurter Tage vom 4 Oktober beschlossene kurfürstliche Gesandtschaft in Basel eintraf.

Es waren acht, nach einer anderen Version sieben und nach einer dritten, weniger wahrscheinlichen dreizehn Personen[7]*, die am 29 November zu der ihnen Tags*

[1] *nr. 289.*

[2] *Vgl. S. 559.*

[3] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 256 Z. 29-37; 2, 260 Z. 1-5; 2, 262 Z. 6-10; 2, 263 Z. 11-13.*

[4] *Das Dekret ist zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 42-43 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 280-281 (Segovia lib. 3 cap. 46). Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 263 Z. 25 bis 264 Z. 3 und Hefele a. a. O. 7, 495-496.*

[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 279 Z. 12-16 und 2, 282 Z. 14-25, auch Segovia lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 287).*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 283 Z. 17-20 und unsere nr. 383.*

[7] *Die Zahl acht findet sich in Rom Vatik. Bibl.* cod. Reginae 1017 fol. 203b *not. chart. saec. 15 und bei Segovia lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 287), sieben bei Brunet (a. a. O. 2, 281 Z. 29), dreizehn in unserer nr. 383.*

zuvor[1] *von der Generalkongregation des Konzils bewilligten Audienz erschienen. Leider werden nur zwei mit Namen genannt: der Vikar des Erzbischofs von Mainz Gregor Heimburg und der Kölner Offizial Christian von Erpel*[2]. *Sie und ein Ungenannter traten als die Wortführer der Gesandtschaft auf.*

Der Ungenannte eröffnete die Audienz mit einer kurzen Ansprache an die Generalkongregation. Wir teilen sie in unserer nr. 381 mit. Dann nahm Gregor Heimburg das Wort, um in längerer Rede, unserer nr. 382, Anlaß und Zweck der Gesandtschaft darzulegen. Er verlangte im Namen der Kurfürsten, daß das Konzil die Agitation gegen den Papst einstelle, da die Kurfürsten beschlossen hätten, zwischen dem Papst einer-, dem König und dem Konzil andererseits zu vermitteln und den Papst zur Anerkennung und Förderung des Konzils zu veranlassen; zu diesem Zwecke würden einige Mitglieder der Gesandtschaft zum Papst und zum König reisen.

Nach Heimburg sprach Christian von Erpel noch eingehender über den von jenem nur ganz allgemein angedeuteten Zweck der Gesandtschaft. Seine Ausführungen sind aber nicht überliefert. Zuletzt forderten die Gesandten gemeinsam, daß der Prozeß gegen den Papst wenigstens bis zu ihrer Rückkehr von Rom eingestellt werde[3].

Das Konzil unterließ vorläufig, auf diese Propositionen zu antworten. Es überwies sie den Deputationen zur Vorberatung und bat die Gesandten, sich zu gedulden[4].

Die Hauptfrage, um die es sich bei den Vorberatungen handelte, war nun die, ob man um der Kurfürsten willen die schon halb und halb beschlossene[5] *Suspension des Papstes vertagen sollte. Die Deputacio pro reformatorio war entschieden dagegen*[6]. *Auch in der Deputacio pro communibus fand sich anfänglich keine Majorität*[7]; *in der Sitzung vom 2 Dezember ging dann aber der minder schroffe Antrag durch, Suspension und Entziehung der Benefizienverleihung zwar auszusprechen, aber gleichzeitig das Inkrafttreten beider um 60 Tage hinauszuschieben, so daß den kurfürstlichen Gesandten genügende Zeit zur Ausführung ihrer Mission und dem Papst zur Adhärenzerklärung und zum Widerruf der Auflösungsbulle bleibe. Sie beschloß ferner, bei der Generalkongregation zu beantragen, daß dem Papst die Berufung eines neuen Konzils während der Dauer des Baseler verboten und im Zusammenhange damit den Prälaten der Besuch eines anderen als des Baseler Konzils untersagt werde. Endlich sollten die Kurialen aufgefordert werden, sich von Rom zu entfernen und entweder nach Basel zu kommen oder auf ihre Benefizien zurückzukehren*[8].

Diese Anträge, denen am 2 Dezember auch ein schon früher aus je sechs Mitgliedern der vier Deputationen gebildeter Ausschuß zur Vorbereitung des Suspensionsdekretes zustimmte[9], *gingen am 3. an die drei anderen Deputationen zur Rückäußerung.*

Die Deputacio fidei erklärte sich noch am 3 Dezember für die Beschränkung des sechzigtägigen Termins auf 40 Tage[10]. *Was die beiden anderen thaten, ist unbekannt.*

Die Entscheidung stand nun bei der Generalkongregation, die am 5 Dezember zusammentrat. Den Anträgen der beiden Deputationen pro communibus und fidei stellten

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 281 Z. 1-3.*

[2] *Daß auch ein Sächsischer Gesandter in der Gesandtschaft war, ergiebt sich aus folgender, chronologisch allerdings unrichtigen Notiz in dem sogenannten „Reportatorium actorum concilii Basiliensis“:* secunda dominica adventus [*Dez. 7*] electores pecierunt, ut processus contra papam impediretur; et primo incorporabantur concilio preterquam orator ducum Saxonie marchionum Misnensium, qui dixit non habere in mandatis. (*Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 fol. 249b *not. chart. coaeva.*) *Wenn die Inkorporation der Gesandtschaft als solcher wirklich erfolgt ist, dann jedenfalls erst am 12 Dezember. Vgl. Haller a. a. O. 2, 291 Z. 4.*

[3] *Vgl. nr. 383 und Haller a. a. O. 2, 281 Z. 34 bis 282 Z. 2.*

[4] *Vgl. ebenda 2, 282 Z. 3-7.*

[5] *Vgl. nr. 383.*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 283 Z. 24-28.*

[7] *Vgl. ebenda Z. 17-20.*

[8] *Das Vorstehende nach Haller a. a. O. 2, 283 Z. 31 bis 284 Z. 5. Vgl. auch unsere nr. 383.*

[9] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 284 Z. 6-7 und Z. 24-27.*

[10] *Vgl. ebenda Z. 38-39.*

hier die Savoyischen Gesandten den Gegenantrag gegenüber, den Termin auf drei Monate auszudehnen. Zu seiner Begründung wiesen sie auf die üble Lage hin, in die der Römische König, der eben jetzt nach Rom ziehen wolle, kommen könne, wenn das Konzil den Prozeß gegen den Papst während seines Aufenthaltes in Rom wieder aufnehme [1]. *Aber sie drangen nicht durch, da der Mailändische Gesandte Bischof Matthäus von Albenga ihre Begründung sofort durch die Bemerkung widerlegte, daß in den Briefen, die der Kardinal von Piacenza, der Erzbischof von Mailand und andere Konzilsmitglieder erhalten hätten, ausdrücklich gesagt sei, daß von einem Aufbruch des Königs nach Rom nichts verlaute* [2]. *Man nahm vielmehr gegen die Stimmen des Bischofs von Lausanne und der Äbte von Citeaux und Dommartin den auf 60 Tage lautenden Antrag der Deputacio pro communibus an und beauftragte die Deputationen mit der Feststellung des Textes der betreffenden Dekrete* [3].

Im Verlauf der Beratungen, die darüber stattfanden, entschied sich die Majorität der Deputacio pro communibus am 9 Dezember dahin, daß von der Verkündigung der Suspension des Papstes noch abgesehen und dementsprechend das betreffende Dekret in die Form einer monicio und citacio gekleidet werden solle [4]. *Diesem Vorschlag stimmte am 10 Dezember auch der oben erwähnte Ausschuß zu* [5].

Die kurfürstlichen Gesandten wurden von dem Beschluß, dem Papst noch eine sechzigtägige Frist zu gewähren, schon in der Generalkongregation vom 12 Dezember durch den Präsidenten Kardinal Cesarini verständigt [6]. *Die Veröffentlichung des entsprechenden Dekretes erfolgte erst sechs Tage später in der achten Session vom 18 Dezember, dem Jahrestage der Auflösung des Konzils, zusammen mit den drei Dekreten „De non mutando locum Basiliensem pro concilio generali“, „Contra acceptantes beneficia incorporatorum concilio et adherencium“ und „Quod non liceat pape alienare terras patrimonii beati Petri nec imponere novas gabellas seu alia onera eciam sub nomine decime“* [7].

Wir wissen leider nicht, ob diejenigen Mitglieder der kurfürstlichen Gesandtschaft, die von Basel nach Siena und Rom weiterreisen sollten, noch an dieser achten Session teilgenommen hatten. Die Zeit ihres Aufbruches läßt sich daher nur ganz allgemein in die zweite Hälfte des Dezember verlegen. Sie reisten über Florenz, waren dort ungefähr am 18 Januar 1433 [8] *und mögen dann etwa vom 20. bis zum 24 Januar bei Sigmund in Siena geweilt haben. Am 29 Januar kamen sie in Rom an* [9].

Ihre Persönlichkeiten bleiben völlig im Dunkeln; nirgends werden Andeutungen gemacht, die auf ihre Spur lenken könnten. Freilich erwähnt Sigmund in einem Briefe an Herzog Wilhelm von Baiern vom 4 März [10], *also zu einer Zeit, zu der die Gesandten auf der Rückreise von Rom in Siena waren, den Mainzer Dechanten Hermann Rost, den wir schon früher einmal als kurfürstlichen Gesandten kennen gelernt haben* [11]. *Aber er bezeichnet ihn nicht als Mitglied der Gesandtschaft, und Rost ist außerdem auch während des ganzen Januar und dann bis zum 18 Februar in Basel nachweisbar. Sein Aufenthalt in Siena wird also einen anderen Grund gehabt haben* [12]. *Eher könnte man*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 285 Z. 20-27; Segovia lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 287).*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 285 Z. 29-33; Segovia lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 288).*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 286 Z. 37 bis 287 Z. 6.*

[4] *Vgl. ebenda 2, 288 Z. 31-36.*

[5] *Vgl. ebenda 2, 289 Z. 33 bis 290 Z. 4.*

[6] *Vgl. ebenda 2, 290 Z. 23 bis 291 Z. 3.*

[7] *Die Dekrete sind zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 43-47 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 288-291 (Segovia lib. 4 cap. 4). Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 297 Z. 27 bis 298 Z. 21 und Hefele a. a. O. 7, 498-499.*

[8] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 384.*

[9] *Vgl. nr. 384.*

[10] *Vgl. nr. 440.*

[11] *Vgl. S. 31-32.*

[12] *Wahrscheinlich war Rosts Reise nach Siena durch den Trierer Bistumsstreit veranlaßt. Er erstattete am 8 April 1433 der Generalkongregation des Konzils Bericht* de gestis per eum erga con-

an Gregor Heimburg denken; doch läßt sich auch für seine Beteiligung kein bestimmter Anhalt finden [1]. *Das Einzige, was wir sicher wissen, ist, daß jeder Kurfürst einen Vertreter in der Gesandtschaft hatte* [2].

Unterdessen war das Gerücht von der neuen „monicio contra papam" und vielleicht das Dekret vom 18 Dezember selbst den Gesandten nach Rom vorausgeeilt [3]. *Eine gewaltige Aufregung hatte sich der Kurialen bemächtigt, als bekannt geworden war, daß dieses Dekret auch die Aufforderung an alle Kardinäle und die übrigen Mitglieder der Kurie enthalte, bei Strafe des Verlustes ihrer Benefizien Rom zu verlassen, wenn der Papst bis zum Ablauf des sechzigtägigen Termines weder die Auflösung des Konzils zurückgenommen noch seine Adhärenz erklärt haben werde. Sie suchten zu erfahren, wie sich der Papst zu der erneuten Citation stellen wolle, und zogen bereits in Erwägung, Rom den Rücken zu kehren, wenn der Papst in seiner Unnachgiebigkeit verharre.*

Die Lage Eugens begann bedenklich zu werden. Um die erregten Gemüter zu beschwichtigen, ließ er die Kurialen am 29 Januar nach der camera paramenti kommen. Dort legte ihnen dann Kardinal Orsini die Gründe dar, die seiner Zeit für den Entschluß zur Auflösung des Konzils maßgebend gewesen seien, und schilderte ihnen unter allerlei Ausfällen gegen die Baseler, die, so behauptete er mit beißender Ironie, nicht eine Reform, sondern eine Deform anstrebten, den bisherigen Verlauf des Konfliktes. Er teilte ihnen mit, daß der Papst ihren Rat haben wolle, wie er dem Konzil Widerstand leisten und seine Autorität wahren könne. Nach ihm sprach der Kardinal von Novara über die Anfänge des Konzils und kritisierte dabei die Haltung Cesarini's. Zuletzt gab Orsini bekannt, daß die Besprechung der gegen das Konzil und zum Schutze der päpstlichen Autorität zu ergreifenden Maßregeln in getrennten Abteilungen, in der einen durch die Prälaten und Protonotare, in der anderen durch die Uditori, Advokaten und anderen Mitglieder der Kurie, stattfinden solle. Ort und Zeit zu bestimmen, behalte sich der Papst vor.

Die Beratungen der ersten Abteilung begannen dann am 31 Januar in der päpstlichen Kanzlei unter dem Vorsitz des Patriarchen von Grado. Sie scheinen aber kein

tendentes de archiepiscopatu Treverensi super concordia habenda *(Haller a. a. O. 2, 383 Z. 27-29).*

[1] *Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß Heimburg in Brunets Protokoll vom 29 November an verschwindet und erst am 20 Mai 1433 als Mitglied der Deputacio pacis wieder auftaucht.*

[2] *Diese Nachricht verdanken wir dem Kardinal Orsini; sie ist also gewiß zuverlässig. Orsini bemerkt in seiner Aktensammlung:* illustres domini sacri imperii electores tam clerici quam laici, volentes scandalis jam paratis obviare, miserunt ad --- papam suos solempnes oratores. quibus auditis dominus noster dedit sibi aliquos cardinales in auditores, ut praticare possent de modis salubribus tenendis per papam ad removend*um* scandala et conservandum honorem et auctoritatem sedis apostolice et Romane ecclesie. et sic illi honorabiles oratores dominorum electorum numero sex, quia quilibet misit unum pro se, inceperunt cum dictis dominis cardinalibus praticare. et finaliter dederunt cedulam infrascripti tenoris, que videbatur dominis eorum esse satis rationabilis. *(Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 18ᵃ *not. chart. coaeva.) Die hier erwähnte Cedula ist unsere nr. 385, die im Codex unmittelbar folgt. An der Richtigkeit von Orsini's Angabe, daß die Gesandtschaft von sechs Kurfürsten abgeordnet gewesen sei, wird man zweifeln dürfen. Sie würde die Beteiligung Kurtriers voraussetzen, die aber im Hinblick auf das kurfürstliche Schreiben an das Konzil vom 10 Oktober (nr. 328), das nur von den Kurfürsten von Mainz, Köln, der Pfalz, Sachsen und Brandenburg unterzeichnet ist, und ferner im Hinblick auf das Adressenverzeichnis in der Quellenbeschreibung unserer nr. 391 als ausgeschlossen erscheint. Doch vergleiche man unsere nr. 384.*

[3] *Für das Folgende benutzen wir den Bericht bei Segovia lib. 4 cap. 15, 16 und 17 (a. a. O. 2, 329-333). — Segovia erwähnt lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 288) ein Schreiben des Kardinals Cesarini an den Papst vom 14 Dezember 1432, das die Mitteilung vom Aufschub des Prozesses um 60 Tage und die Aufforderung, dem Konzil anzuhangen, enthielt; der Papst möge überlegen, ob er es vor Gott verantworten könne, wenn er noch länger in seiner [ablehnenden] Haltung verharre, und was die Welt von ihm reden werde, wenn er letzteres thue. Das Schreiben ist uns nicht bekannt geworden. Es wird Ende Januar in die Hände des Papstes gelangt sein und hat vielleicht auch dazu beigetragen, ihn nachgiebig zu stimmen.*

greifbares Resultat gehabt zu haben: nachdem drei oder vier Redner zu Worte gekommen waren, ging die Versammlung auseinander. Der Grund ist wohl in der erheblichen Verschiebung zu suchen, die die Sachlage durch die Propositionen der kurfürstlichen Gesandten Tags vorher erfahren hatte. Man mußte jetzt erst abwarten, wohin die Verhandlungen der Gesandten mit den vom Papst deputierten Kardinälen führen würden.

Die Nachrichten über die Audienz der kurfürstlichen Gesandten beim Papst und die ihr folgenden Verhandlungen mit den Kardinälen, wie überhaupt über die Vorgänge in der ersten Hälfte des Februar sind ziemlich mangelhaft. Wir haben darüber nur das Wenige ermitteln können, was unsere nrr. 384 und 385 und ein paar verstreute Notizen in der Chronik Segovia's bieten.

Die Audienz fand, wie erwähnt, am 30 Januar statt. Die Ausführungen der Gesandten bewegten sich, was der Papst wohl nicht erwartet hatte, ganz auf der Basis, die das Konzil durch seine Antwort an die päpstlichen Gesandten vom 3 September 1432 und neuerdings durch die Citation vom 18 Dezember geschaffen hatte. Sie wiesen auf die konzilsfreundliche Haltung der Kurfürsten hin, betonten deren Einvernehmen mit dem Römischen Könige und verlangten, daß der Papst die Auflösung des Konzils widerrufe und seine Adhärenz an dasselbe erkläre. Wenn er diesem Verlangen entspreche, würden ihre Herren, versicherten sie, für die Sicherheit des Konzilsortes sorgen und verhindern, daß das Konzil der Ehre des Papstes zu nahe trete und zu seiner Suspension schreite.

Der Papst erwiderte ihnen, daß er sich mit den Kardinälen besprechen wolle, und ordnete dann einige derselben zu weiteren Verhandlungen mit ihnen ab. Diesen überreichten sie die in unserer nr. 385 vorliegende, ihre Propositionen vom 30 Januar wiedergebende Denkschrift.

Die Verhandlungen mögen bis zum 12. oder 13 Februar[1] *gedauert haben. Sie hatten den Erfolg, daß der Papst, in erster Linie wohl, weil er der Kurialen nicht mehr sicher war und deshalb weiteren Widerstand gegen die Forderungen des Konzils für gefährlich hielt, endlich einwilligte, daß das Konzil in Basel unter dem Vorsitz seiner Legaten gehalten werde*[2]*. Die Kurfürsten wurden gemäß ihrem Anerbieten mit dem Schutz des Konzilsortes und auch mit dem der päpstlichen Präsidenten und der nach Basel reisenden Prälaten betraut; sie sollten sich, geistliche wie weltliche, noch vor der Ankunft der Präsidenten persönlich in Basel einfinden, die weltlichen eventuell nur Vertreter dorthin schicken. Dies das Hauptergebnis der Verhandlungen, wie es teils aus der gleich zu erwähnenden Bulle vom 14 Februar 1433, teils aus dem Schreiben des Papstes an die Kurfürsten vom 18. bezw. 21 Februar 1433, unserer nr. 391, ersichtlich ist.*

In einem am 14 Februar gehaltenen Generalkonsistorium[3]*, an dem die Kardinäle von Arles, Orsini, von S. Marcello, von S. Sisto, von Venedig, von S. Marco, Conti und von Novara und die kurfürstlichen Gesandten teilnahmen, verlas der päpstliche Sekretär Poggio den Entwurf einer auf jenem Ergebnis fußenden päpstlichen Bulle (nr. 386), die dann in vielen Abschriften mit kurzen Begleitschreiben in alle Welt versandt wurde*[4]*.*

[1] *Am 13 Februar teilten die Kardinäle Orsini und von Novara den Kurialen mit, daß zwischen den Kardinälen und den kurfürstlichen Gesandten Artikel vereinbart worden seien; der Papst habe in die Abhaltung und Fortsetzung des Konzils in Basel gewilligt und werde dies morgen im Generalkonsistorium öffentlich bekannt geben. (Segovia lib. 4 cap. 17 a. a. O. 2, 333.)*

[2] *Laut einer Bemerkung, die Kardinal Orsini eigenhändig der Vorlage L unserer nr. 386 voranschickt, gestattete der Papst die Abhaltung des Konzils in Basel* confisus de conscientia et prudentia dominorum electorum, qui etiam eidem domino nostro pape polliciti sunt dictum locum de Basilea tenere liberum et securum, ita quod ibi esset plena libertas (que perprius non fuerat), ut quisque secundum suam conscientiam et pro bono ecclesie et Christianitatis posset libere loqui sine incarceratione vel alia detentione more antiquorum conciliorum. *(Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 20ª *not. chart. coaeva.)*

[3] *Vgl. Segovia lib. 4 cap. 17 (a. a. O. 2, 333).*

[4] *Dies ergiebt sich aus vier Anweisungen des Kardinalkämmerers an den Thesaurar Bf. Daniel*

Von den Begleitschreiben sind uns fünfzehn, davon fünf im Original bekannt geworden. Wir teilen in unseren nrr. 388, 389 und 390 drei Fassungen mit, in denen die Schreiben an K. Sigmund und Deutsche Fürsten (geistliche und weltliche) gegangen sind. Schreiben an Deutsche Reichsstädte fehlen.

Auch die kurfürstlichen Gesandten erhielten nur eine Abschrift der Bulle[1]. *Das Original wurde erst Mitte Mai ausgefertigt, kam am 3 Juni nach Basel*[2] *und wurde dem Konzil am 5. durch die päpstlichen Vizepräsidenten überreicht*[3].

Am 20 Februar folgte die Ernennung der Konzilspräsidenten, der Kardinalbischöfe von Sabina und Albano, Giordano Orsini und Peter von Foix, und der Kardinalpriester tit. s. Crucis und tit. s. Marci, Niccolò Albergati und Angelotto[4].

Wie sehr täuschten sich aber die kurfürstlichen Gesandten, wenn sie glaubten, daß der Papst mit jener Bulle ihren Forderungen gerecht geworden sei, oder wenn sie, wie nachher auch König Sigmund, vielleicht gar hofften, daß sich das Konzil mit den in ihr enthaltenen kargen Zugeständnissen zufrieden geben werde[5]*! Konnte man denn überhaupt sagen, daß der Papst um ein Wesentliches aus seiner bisherigen negierenden Haltung herausgetreten sei? Freilich bestand er nicht mehr auf der Verlegung des Konzils nach Bologna oder einem anderen Italienischen Orte, auch nicht mehr auf der noch vierzehn Tage vorher geforderten Wahl eines neuen Deutschen Konzilsortes unter Ausschluß von Basel*[6]. *Aber das, worauf es vor allem ankam, die unumwundene Erklärung, daß das Konzil trotz der Auflösungsbulle vom 18 Dezember 1431 ununterbrochen getagt habe und tage und mithin ein allgemeines Konzil sei und von ihm als solches anerkannt werde, das fehlte gerade in der Bulle. Ja es wurde in ihr, wenn auch in versteckter Form, die bisherige Existenz eines allgemeinen Konzils einfach ignoriert. Denn die Wendung, daß das Konzil in Basel unter dem Präsidium der so bald als möglich dorthin zu schickenden päpstlichen Legaten gefeiert werden solle, ließ doch kaum eine andere Deutung zu als die, daß der Papst den Beginn des* a l l g e m e i n e n *Konzils erst von dem Zeitpunkte der Übernahme des Präsidiums durch seine Legaten an datieren und das bisherige Konzil nur als eine Art Vorversammlung und darum dessen Handlungen als nicht verbindlich betrachten wolle, und sie gestattete ihm überdies, die Absendung der Legaten so lange hinauszuschieben, bis der in der Auflösungsbulle vom 18 Dezember 1431 festgesetzte anderthalbjährige Termin verstrichen war. Jene Deutung fand zudem eine starke Stütze in der Bestimmung, daß die „Basilee convenientes“ (auch dieser Ausdruck negierte die Existenz des Konzils) bis zur Ankunft der Legaten nur über die Ausrottung bezw. Rückführung der Ketzer und die Friedensstiftung in der Christenheit, nicht aber auch über die Reform beraten sollten. Damit blieb der Papst auf dem Standpunkte*

von Concordia vom 27 Februar 1433. Er sollte durch den Depositar Franciscus de Bosculis auszahlen lassen: Everhardo Brabant servienti armorum - - - pape pro expensis suis in eundo ad regnum Francie cum bullis celebracionis concilii 45 fl.; *desgleichen* 30 fl. *an* Johannes Ely serviens armorum - - - pape pro provisione sua in eundo ad regnum Anglie; *desgleichen* 50 fl. *an* Dominicus Ludovici Dos serviens armorum - - - pape pro provisione sua in eundo ad regna Castelle [*Vorl.* Castella] Navarre Arragonie et Portugalie; *desgleichen* 50 fl. *an* Johannes de Roetven serviens armorum - - - pape pro provisione sua in eundo ad Alamaniam. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 138[b] *cop. chart. coaevae.) Am 2 März schrieb der Kardinalkämmerer an Theodericus Bogel, päpstlichen Kollektor in Provinz und Stadt Mainz, oder dessen Subkollektor: er solle 30 fl. an* Johannes Roetven serviens armorum *zahlen, den der Papst nach Deutschland bestimmt habe* cum bullis celebracionis concilii ad diversos dominos etc. *(Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 17 fol. 118[a] *cop. chart. coaeva.)*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 309 und Segovia lib. 4 cap. 36 (a. a. O. 2, 372).*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 314.*

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 465.*

[4] *Vgl. Segovia lib. 4 cap. 17 (a. a. O. 2, 334).*

[5] *Laut dem Bericht des Johannes Niklosdorf an den Hochmeister vom 1 März hegten allerdings einige der Gesandten die Besorgnis, daß sich das Konzil nicht um die Bulle kümmern, sondern dem Papst den Prozeß machen werde. Vgl. nr. 392 art. 4.*

[6] *Vgl. lit. D.*

stehen, den er in der Instruktion für seine Gesandten nach Basel vom 14 Dezember 1432 [1] *eingenommen hatte. Er beschränkte die Befugnisse der Baseler Versammlung und nahm ihr eben dadurch den Charakter eines* ***allgemeinen*** *Konzils.*

Auch in den Kreisen der Kurialen hatte man den Eindruck, daß die Bulle den Forderungen des Konzils nicht gerecht werde, und man war überzeugt, daß der im Konzilsdekret vom 18 Dezember enthaltene Befehl zur Abreise von Rom mit dem Ablauf des sechzigtägigen Termins, also mit dem 18 Februar, in Kraft treten werde. Viele, unter ihnen der Protonotar Jakob von Sirck, dem um den Verlust seiner Würzburger Benefizien bangen mochte [2]*, schickten sich an, die Stadt zu verlassen. Infolgedessen erschien am 28 Februar* [3] *ein Erlaß des Kardinalkämmerers Francesco Condolmario, in dem allen denen, die ohne seine oder des Papstes schriftliche Erlaubnis abreisen würden, Exkommunikation, Suspension, Interdikt und Verlust der Benefizien und Ämter angedroht wurde.*

Der Inhalt der Bulle mußte aber auch noch nach einer anderen Seite hin Bedenken erregen. Die Übertragung des Konzilsprotektorates an die Kurfürsten war eine geflissentliche Ignorierung der Rechte, die dem Römischen König sowohl als Vogt der Kirche wie als Herrn der Stadt Basel zustanden. Das fühlte auch Sigmund. Aber er unterdrückte den Unwillen über die ihm zugefügte Kränkung, und nur in einem Briefe an Herzog Wilhelm von Baiern vom 5 März [4] *ließ er durchblicken, was er empfand, indem er dem Herzog schrieb, daß er* des schirms nicht also ußgeslossen werden *wolle* [5].

Natürlich drängt sich hier die Frage auf, warum Sigmund die päpstliche Verfügung ruhig hingenommen und nicht energisch gegen den Eingriff in seine Rechte protestiert hat. Wir vermuten, daß er aus gewichtigen politischen Gründen so handelte. Die Bulle vom 14 Februar 1433 bedeutete trotz der Mängel, die ihr anhafteten, doch immerhin einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Lösung der ihm so sehr am Herzen liegenden Konzilsfrage, und er war ein zu erfahrener Diplomat, um nicht zu erkennen, daß persönliche Empfindlichkeit in der untergeordneten Protektoratsfrage die völlige Erreichung des seiner Ansicht nach jetzt so nahe gerückten Zieles der Aussöhnung zwischen den beiden kirchlichen Faktoren unnötig verzögern, wenn nicht gar vereiteln werde. So ließ er seine persönlichen Interessen hinter die der Allgemeinheit zurücktreten und schwieg. Er mochte überzeugt sein, daß er sich mit den Kurfürsten leicht über die Angelegenheit werde verständigen können. Die unbefangene, keinerlei Empfindlichkeit verratende Art und Weise, in der er ihnen am 4 März in unserer nr. 393 schreibt, läßt das vermuten. Und thatsächlich haben ja auch die Kurfürsten nie versucht, die ihnen in der päpstlichen Bulle eingeräumten Befugnisse auszuüben. Vielleicht entsprachen diese gar nicht einmal ihren Wünschen; es ist wenigstens schwer denkbar, daß sie, die dem Papst gegenüber doch ausdrücklich betonen ließen, daß sie im Einvernehmen mit dem König handelten [6]*, hinter dessen Rücken die Ignorierung der königlichen Rechte befürwortet haben sollten. Ihr Anerbieten, für den Schutz des Konzilsortes sorgen zu wollen, war offenbar in einem anderen, weniger weittragenden Sinne gemacht, als der Papst es auffaßte und verwertete* [7].

[1] *Vgl. lit. D.*

[2] *Dies scheint aus unserer nr. 414 hervorzugehen.*

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 392 art. 2.*

[4] *Vgl. nr. 405.*

[5] *Hiernach ist die in RTA. 11, 7 geäußerte Vermutung, daß Sigmund die Übertragung des Protektorates an die Kurfürsten unbeachtet gelassen habe, zu berichtigen.*

[6] *Vgl. nr. 384.*

[7] *Auch das Konzil wollte von dem Schutze Basels durch die Kurfürsten nichts wissen. Es erklärte am 27 März, daß es zufrieden sei* de custodia civitatis Basiliensis data per dominum Romanorum regem domino duci protectori, qui multum graciose se habuit et habet circa custodiam hujus concilii *(Haller a. a. O. 2, 374 Z. 34-36). Es mag diese Erklärung mit Rücksicht auf den Protest des königlichen Bevollmächtigten Bischofs Johann von Chur abgegeben haben, der sofort nach der Verlesung der päpstlichen Bulle darauf hinwies, daß der König der Protektor des Konzils und der Herr der Stadt*

Man würde unseres Erachtens auch fehlgreifen, wollte man annehmen, daß Sigmund das Unbefriedigende der Bulle im allgemeinen und das Bedenkliche mancher Einzelheiten, vielleicht mit Ausnahme des versteckten Angriffes gegen die konziliare Theorie, der in der Einschränkung der Beratungsgegenstände der Baseler Versammlung lag, nicht wahrgenommen hätte. Wozu hätte es sonst der Aufforderungen an den Protektor Herzog Wilhelm und durch diesen an das Konzil bedurft, für die gute Aufnahme der Bulle zu sorgen beziehungsweise ihren Inhalt im besten Sinne zu deuten, wie sie in unseren nrr. 405, 407 und 410 enthalten sind? Sigmund war eben von Anfang an der Ansicht gewesen, daß sich ein Modus vivendi für Papst und Konzil nur finden lassen werde, wenn beide Gewalten von den schroffen Standpunkten, die sie gegen einander eingenommen hatten, zurückwichen. Das war jetzt von päpstlicher Seite wenigstens in der Ortsfrage geschehen, und nun konnte, mochte Sigmund meinen, auch das Konzil etwas zur Überbrückung der Gegensätze beitragen, indem es nicht eigensinnig an seinen Forderungen festhielt, sondern sich mit dem Erreichten begnügte und über Kleinigkeiten hinwegsah. Wie sehr er sich in dieser Erwartung täuschte, werden wir noch sehen.

Die erste Nachricht vom Erlass der Bulle kam am 22 Februar nach Siena [1]. Gleich darauf werden die kurfürstlichen Gesandten mit dem päpstlichen Schreiben an den König vom 16 Februar, unserer nr. 388, und der ihm beigefügten Abschrift der Bulle eingetroffen sein. Laut dem Briefe des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens in Rom Johannes Niklosdorf an den Hochmeister vom 1 März, unserer nr. 392, hätten sie Rom schon am 15 Februar verlassen. Aber mit dieser Nachricht läßt sich die Mitnahme des eben erwähnten päpstlichen Schreibens und die ausdrückliche Bemerkung Sigmunds in einem Briefe an Herzog Wilhelm vom 23 Februar [2], daß die Gesandten noch in Rom seien, schwer vereinbaren, man müßte denn annehmen, daß sie unterwegs noch irgendwo Aufenthalt genommen und dorthin jenes Schreiben des Papstes nachgesandt erhalten hätten.

Bis zum 4 März, dem Tage der Ausfertigung des in unserer nr. 393 mitgeteilten Briefes Sigmunds an die Kurfürsten, darf man sie in Siena anwesend denken. Unmittelbar darauf werden sie weitergereist sein, da sie am 27 März in Basel erscheinen. Wir kommen darauf in lit. D noch zurück.

Sigmund sah nun zwei Aufgaben vor sich: erstens die Annahme der päpstlichen Bulle durch das Konzil durchzusetzen und zweitens seinen Frieden mit dem Papst zu machen, um endlich die ihm von den kurfürstlichen Gesandten dringend angeratene Kaiserkrönung [3] vollziehen zu lassen und dann persönlich am Konzil teilnehmen zu können. Wie er jene zu lösen versuchte, diese löste, werden wir in der folgenden lit. D und in der lit. A b der nächsten Hauptabteilung sehen.

D. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil vom November 1432 bis zum Mai 1433 nr. 394-415.

Der Benutzer möge zunächst vergleichen, was wir in lit. A der vorigen Hauptabteilung über die Gesandtschaft des Peter Fries von Indersdorf an K. Sigmund gesagt haben. An sie knüpfen wir hier an.

Basel sei und den Herzog Wilhelm mit seiner Vertretung beauftragt habe, und das Konzil ersuchte, die Rechte des Königs zu respektieren (Segovia lib. 4 cap. 19 a. a. O. 2, 341). Ob der Bischof von Sigmund dazu angewiesen worden war, ist zweifelhaft. Es müßte dann brieflich geschehen sein, da ja Sigmund am 22 Februar, als der Bischof von Siena abreiste, die Bulle noch nicht gehabt hatte. Übrigens konnte der Bischof auch ohne dies auf Grund seiner Vollmacht (nr. 398) protestieren.

[1] *Vgl. nr. 402.*

[2] *nr. 402.*

[3] *Vgl. nr. 408.*

Fries' Mission hatte in erster Linie der Hussitenfrage gegolten. Daneben hatte er aber auch den Auftrag gehabt, den König zum Abbruch der Verhandlungen mit dem Papst zu bewegen, falls dieser sich nicht zur bedingungslosen Adhärenz und zum Widerruf der Auflösungsbulle, wie ihn das Konzil in seiner Antwort an die päpstlichen Gesandten vom 3 September verlangt hatte, verstehen wolle. Das Konzil fürchtete offenbar, daß Sigmund den schroffen Standpunkt, den es selbst dem Papst gegenüber einnahm, nicht teilen und vielleicht um den Preis der Kaiserkrönung und um anderer Vorteile willen in der Ortsfrage nachgeben könnte.

Daß die Entscheidung gerade dieser Frage nicht im päpstlichen Sinne, sondern im Sinne der radikalen Konzilsmehrheit ausfalle, war von der größten Wichtigkeit. Denn von ihr hing der Fortbestand und die Festigung des vom Konstanzer Konzil verkündigten Selbstbestimmungsrechtes der allgemeinen Konzilien und damit ein sehr wesentlicher Bestandteil ihrer Autorität ab. Stimmte Sigmund dem vom Papst gewünschten Ortswechsel zu, dann mußte sich das Konzil eben fügen. Denn unter der Gegnerschaft eines im Einvernehmen mit dem Papst handelnden Römischen Königs konnte es schlechterdings weder in Basel noch sonstwo in Deutschland mit einiger Aussicht auf Erfolg tagen. Darum das lebhafte, geschickt hinter der Hussitenfrage versteckte Bestreben, die Rückkehr des Königs aus Italien herbeizuführen. Man wollte ihn eben nach Möglichkeit der gefährlichen Nähe des päpstlichen Einflusses entziehen.

Wir sahen bereits, daß das Konzil mit diesen Bestrebungen keinen Erfolg hatte. Sigmund zog es trotz der schwierigen Lage, in der er sich befand, vor, in Siena auszuharren. Um über die Besorgnis des Konzils wegen seiner künftigen Haltung ein für alle Mal zu zerstreuen, stellte er, zunächst nur unter dem Majestätssiegel [1], später unter der goldenen Bulle, die in unserer nr. 394 mitgeteilte Urkunde aus, in der er das Konzil seiner strikten Adhärenz versicherte und mit Nachdruck erklärte, daß er niemals Bestrebungen dulden werde, die gegen die Autorität und Freiheit des Konzils und gegen die Ausführung von Konzilsbeschlüssen über die Ausrottung der Ketzerei, die Kirchenreform und die Friedensstiftung in der Christenheit gerichtet seien. Das war zugleich ein deutlicher Wink nach Rom hinüber, wohl geeignet, dem Papst klar zu machen, daß eine Verständigung mit Sigmund nur bei Voraussetzung der Nachgiebigkeit in der Konzilsfrage möglich sei. Andererseits war die geflissentliche Betonung der drei Aufgaben des Konzils vielleicht als eine ernste Mahnung an dieses aufzufassen, sich jeder mit diesen Aufgaben nicht zusammenhängenden Thätigkeit (und dazu gehörte in erster Linie die auf das Schisma lossteuernde Agitation gegen den Papst) zu enthalten.

Wie um recht deutlich die Wahrheit der Behauptung, daß er dem Konzil bisher unwandelbar angehangen habe, und damit die Grundlosigkeit etwa vorhandener Zweifel über seine künftige Haltung darzuthun, beauftragte Sigmund den Protektor Herzog Wilhelm von Baiern, dem Konzil auseinanderzusetzen, was alles er bisher im Konzilsinteresse gethan und gelitten habe. Wir legen das Aktenstück, in dem er dem Herzog die Gesichtspunkte für diese Auseinandersetzung giebt, in unserer nr. 395 vor.

*Überbringer des Aktenstückes war Peter Fries [2], der, da er am 9 Januar in Basel erscheint, Siena gewiß noch vor Mitte Dezember verlassen hat. Sigmund gab ihm außerdem eine besondere, verschiedene persönliche Wünsche betreffende Instruktion (*articuli*) mit. Leider ist dieses wichtige Aktenstück nicht mehr vorhanden. Indessen kann man auf Grund der Nachrichten, die Brunet über die Verhandlungen des Konzils vom 9. zum 30 Januar bringt [3], und auf Grund von art. 1 unserer nr. 407 mit Bestimmtheit sagen,*

[1] *Vgl. nr. 352.*

[2] *Vgl. nr. 400. Die Urkunde vom 22 November 1432 (nr. 394) scheint durch einen anderen Boten befördert worden zu sein.*

[3] *Man vergleiche besonders Haller a. a. O. 2, 309 Z. 26-31; 311 Z. 35 bis 312 Z. 2; 312 Z. 10-17; 317 Z. 1-2 und 15-23; 319 Z. 29 bis 320 Z. 12; 321 Z. 4-7 und 22-29; 324 Z. 3-5; 326 Z. 28-29;*

daß es vornehmlich, wenn nicht ausschließlich die folgenden vier Punkte enthielt: Erstens möge sich das Konzil bei den Kurfürsten und Reichsstädten für die militärische Unterstützung des Königs in Italien verwenden; zweitens möge es ein Dekret veröffentlichen des Inhaltes, daß der Papst den König und andere dem Konzil anhangende Könige und Fürsten ihrer Reiche und Herrschaften nicht verlustig erklären dürfe, und daß alle jetzt und künftig von ihm gegen sie eingeleiteten Prozesse null und nichtig seien; drittens möge es dem König eine der Urkunde vom 22 November entsprechende Bulle senden, in der es erkläre, daß es unerschütterlich an der Absicht festhalte, die drei Aufgaben, zu deren Lösung es berufen sei, zu erledigen; viertens möge es ihm raten, ob er noch in Italien bleiben oder nach Basel zurückkehren solle, und, rate es ihm jenes an, so möge es den Herzog von Mailand zu seiner Unterstützung veranlassen.

Den ersten Punkt lassen wir hier bei Seite; er wird in der übernächsten Hauptabteilung gewürdigt werden. Was den zweiten anbetrifft, so drängt sich die Frage auf, welche Absicht wohl hinter dem Verlangen Sigmunds nach dem Erlaß jenes Dekretes verborgen gelegen habe. Sie ist verschieden beantwortet worden. Kluckhohn [1] glaubt, daß sich Sigmund vor Angriffen sowohl des Papstes wie des Konzils habe schützen wollen, und zwar vor Angriffen des letzteren für den Fall, daß er durch dessen Vorgehen gegen den Papst zum Bruch mit ihm genötigt werden könnte. Hefele [2] dagegen ignoriert einfach die Initiative Sigmunds; er schreibt sie dem Konzil zu und läßt es von der Absicht geleitet werden, einen Druck auf den Papst auszuüben.

Uns will scheinen, daß keiner von beiden das Richtige getroffen hat. Andeutungen, die sich in einigen Aktenstücken dieser und der späteren Zeit finden [3], lassen darauf schließen, daß die Kurie damals einen wuchtigen Schlag gegen Sigmund plante. Sie scheint daran gedacht zu haben, ihn seiner Ämter zu entsetzen und die Kaiserwürde an den Dogen von Venedig und die Böhmische Krone an den König von Polen zu vergeben. Sigmund hatte davon gehört [4] und suchte nun mit Hilfe des Konzils den drohenden Schlag zu parieren.

Natürlich erkannte das Konzil sofort die Bedeutung und Tragweite des königlichen Vorschlages. Am 9 Januar hatte ihn Peter Fries der Generalkongregation mitgeteilt [5] und schon am folgenden Tage traten die vier Deputationen in die Erörterung seiner Ausführung ein. Am 12 Januar tagte ein aus Mitgliedern aller Deputationen gebildeter Ausschuß mit dem Protektor und mehreren Baseler Bürgern in der Wohnung des Kardinals von Piacenza und stellte, wie es scheint, das zu veröffentlichende Dekret in seinen Grundzügen fest. Am 17 Januar lag der Entwurf zu ihm den Deputationen vor; die pro communibus, reformatorii und pacis überwiesen ihn einigen Mitgliedern zur Prüfung und Korrektur. Seine Annahme durch die Generalkongregation erfolgte am 21 Januar, nachdem Herzog Wilhelm Tags zuvor gemäß der oben erwähnten Anweisung die Ver-

331 Z. 13-14. Segovia lib. 4 cap. 7 (a. a. O. 2, 294) wiederholt nur einen kleinen Teil dessen, was Brunet giebt.

[1] *a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 558.*

[2] *a. a. O. 7, 526.*

[3] *Vgl. nr. 349 art. 5, nr. 395 art. 5 und nr. 476; ferner RTA. 12, 226 Z. 35 und 227 Z. 9-10 und besonders die folgende Stelle in einem Briefe des Nicolaus Ylaw, Offizial zum Stolpen, an Görlitz vom 24 März 1433:* man vorstehit ouch, das der bobist umb der Venediger willen das concilium hatte wuld gein Bononia legen und dor unsern herrn den konig entsetzen des Romischen richs, der kronen zu Behmen etc., uf das die Venediger das Romische rich behilden, als is etwan die Romer gehabt habin, und der konig von Polan die krone zu Behmen etc. dorumh das heilig concilium eine sunderliche sessio gehabt und offinberlichen ein decretum lassen lesin: ob der bobist keinerlei orteil entsetzunge adir ander process hette gethan adir wurde thun wider unsern konig Sigismunden sine rich furstum herrschaft land stete, das die untuchtig sullin sin etc. *Datum zum Stolpen Di. n. letare. (Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 351.)*

[4] *Vgl. nr. 395 art. 5.*

[5] *Die Belegstellen bei Haller für dies und das Folgende sind S. 625 Anm. 3 mitgeteilt.*

dienste des Königs um das Konzil, auf die er in engerem Kreise schon in der Ausschußsitzung vom 12 Januar hingewiesen haben mochte, nun auch öffentlich dargelegt hatte.

Dürfen wir Brunet glauben, und es liegt kein triftiger Grund vor, die Glaubwürdigkeit seines Berichtes anzuzweifeln, so waren es sogar zwei Dekrete „in favorem regis", deren Entwürfe die Versammlung genehmigte [1]. Der Hauptunterschied zwischen beiden war der, daß in dem einen Herzog Wilhelm von Baiern ausdrücklich genannt wurde, in dem andern nicht [2]. Brunet läßt dementsprechend auch in der am 22 Januar gehaltenen neunten Session zwei Dekrete publiziert werden, während doch die Konziliensammlungen, handschriftliche wie gedruckte, nur das eine in unserer nr. 396 mitgeteilte kennen. Das Konzil nimmt darin den Römischen König zum Dank für seine Verdienste in seinen besonderen Schutz, kassiert alle in Vergangenheit und Zukunft vom Papst oder päpstlichen Bevollmächtigten gegen ihn angestrengten Prozesse und verbietet allen Christen bei Strafe der Exkommunikation, damit zusammenhängenden Befehlen des Papstes zu gehorchen; zugleich dehnt es Kassation und Verbot auf alle päpstlichen Prozesse gegen seine Anhänger und besonders Herzog Wilhelm von Baiern aus. Dieses Dekret ist also dasjenige, in dem der Herzog von Baiern genannt wird. Über den Wortlaut des anderen läßt sich zwar nichts Bestimmtes sagen, aber man wird annehmen dürfen, daß er dem des erstgenannten im allgemeinen gleich war und die einzige erhebliche Abweichung darin bestand, daß die Worte „et presertim contra dilectum ecclesie filium nobilem virum Wilhelmum ducem Bavarie hujus sacri concilii nomine prefati regis Romanorum protectorem" fehlten. So würde sich auch die Nichtaufnahme dieses Dekretes in die Konziliensammlungen am leichtesten erklären lassen. Man übersah die Variante oder hielt sie für nicht wichtig genug, um ihretwegen das ganze Dekret noch einmal abzuschreiben.

Das Konzil trat nun dem anderen Wunsche des Königs näher. Peter Fries wiederholte in der Generalkongregation vom 24 Januar den schon am 20. von Herzog Wilhelm gestellten Antrag, dem König in einer besonderen Bulle zu versichern, daß das Konzil festbleiben und ausharren werde, und legte, wie es scheint, gleich den Entwurf zur Bulle vor. Die Versammlung entschied, daß der Entwurf durch einen Ausschuß von Mitgliedern der Deputationen, wohl den oben erwähnten vom 12 Januar, geprüft und am 26 Januar von dem Plenum der Deputationen revidiert werden solle. Von da ging er am 26 Januar durch Vermittlung der Deputacio pro communibus an den Kardinallegaten Cesarini zur Begutachtung und am 30. genehmigte ihn die Generalkongregation endgiltig. Die Bulle, unsere nr. 397, ist daher auch von diesem Tage, und nicht, wie bisher überall angegeben wurde, vom 29. datiert.

Inzwischen war die kurfürstliche Gesandtschaft in Basel gewesen [3] und inzwischen hatte das Konzil dem Papst am 18 Dezember einen neuen, sechzigtägigen Termin zum Widerruf der Auflösungsbulle und zur Adhärenzerklärung gesetzt [4]. Naturgemäß hatten nun die Verhandlungen über die Durchführung des Prozesses eine Weile geruht; zudem hatte die bevorstehende Ankunft der Hussitischen Gesandtschaft die Thätigkeit des Konzils nach dieser Seite hin abgelenkt. Soviel wir sehen können, war erst wieder am 14 Januar, und zwar in der Deputacio pro communibus die Frage aufgeworfen worden, wie das Prozeßverfahren eventuell einzurichten sei. Aber damals war es noch zu keinem Beschluß gekommen. Die Ansichten waren geteilt gewesen; die Einen hatten die Überweisung der Angelegenheit an einen Ausschuß, die Anderen ihren Aufschub gewünscht [5].

[1] Segovia lib. 4 cap. 7 (a. a. O. 2, 296-297) weiß nur von einem Dekrete. Aber er ist nicht Ohrenzeuge wie Brunet.

[2] Vgl. Haller a. a. O. 2, 321 Z. 24-25.

[3] Vgl. S. 617-619.

[4] Vgl. S. 619.

[5] Haller a. a. O. 2, 314 Z. 30-32.

Wahrscheinlich hatte man sie dann vorläufig ganz fallen lassen, zumal man am 19 Januar die Nachricht erhielt, daß eine päpstliche Gesandtschaft nach Basel unterwegs sei [1].

Man wartete bis Ende Januar. Da aber bis dahin weder die Gesandtschaft kam, noch von päpstlicher Seite sonstwie auf das Dekret vom 18 Dezember reagiert wurde, auch die kurfürstlichen Gesandten nichts von sich hören ließen, so traten die Deputationen etwa Anfang Februar energisch in die Beratung der Form ein, in der nach Ablauf des sechzigtägigen Termins die Anklage gegen den Papst erhoben werden solle [2]. *Sie einigten sich am 16 Februar auf die Annahme eines nicht mehr vorhandenen, von der Deputacio fidei ausgegangenen Vorschlages* [3].

Demgemäß kündigte der Baseler Offizial Heinrich von Beinheim, einer der Promotoren des Konzils, in der Generalkongregation vom 17 Februar, also einen Tag vor dem Ablauf des Termins, die Erhebung der Anklage an und verlangte, daß zu diesem Zweck eine Session gehalten werde. Die Versammlung stimmte dem zu und beraumte die Session für den 19 Februar an [4]. *Thatsächlich wurde denn auch an diesem Tage zur öffentlichen Anklage geschritten* [5]. *Doch eben nur zur Anklage. Von der Erklärung, daß der Papst die Strafen verwirkt habe, die man ihm für den Fall seines Ungehorsams gegen das Dekret vom 18 Dezember angedroht hatte, nahm man noch Umgang; sie sollte erst nach Prüfung des ganzen Prozesses durch das Konzilsgericht in einer neuen Session erfolgen. Man wies das Gericht am 27 Februar an, über das Resultat der Prüfung in der Generalkongregation vom 2 März zu berichten* [6]. *Es geschah indessen nicht; vielmehr vertagte man die Berichterstattung am 3 März auf unbestimmte Zeit* [7], *vermutlich mit Rücksicht auf die jetzt als sicher geltende Ankunft der päpstlichen Gesandtschaft, oder weil man schon etwas von dem Erfolg der kurfürstlichen Gesandten in Rom gehört hatte.*

Die päpstliche Gesandtschaft war dieselbe, die dem Römischen König schon im November 1432 angekündigt worden war, als er den Bischof von Chur, den Marschall Hedervány und den Vizekanzler Schlick nach Rom gesandt hatte [8]. *Nur fehlten der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Avignon; an ihre Stelle waren der Protonotar Juan de Mella und der Bischof Christoforus von Cervia getreten. Ihr Aufbruch, der um Weihnachten herum hatte erfolgen sollen* [9], *hatte sich bis Mitte Januar verzögert* [10]

[1] *Haller a. a. O. 2, 319 Z. 25-28. Vgl. auch oben S. 615-616.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 329 Z. 33-35; 343 Z. 27-29; 344 Z. 1-4; 345 Z. 16-17; 349 Z. 8-14; 350 Z. 14-15.*

[3] *Ebenda 2, 350 Z. 22-31.*

[4] *Ebenda 2, 351 Z. 6-22. Segovia lib. 4 cap. 13 (a. a. O. 2, 326) behauptet, daß das Konzil am 17 Februar den sechzigtägigen Termin um zwei Tage verlängert habe. Davon ist sonst nichts bekannt. Da Segovia hier noch nicht als Ohrenzeuge berichtet, so ist ein Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit berechtigt. Es wird sich wohl nur um eine sehr nahe liegende Kombination handeln.*

[5] *Haller a. a. O. 2, 354 Z. 8-14. Das betreffende Dekret „Pridem in octava sessione" ist zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 48-51 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 326-329 (Segovia lib. 4 cap. 14).*

[6] *Haller a. a. O. 2, 358 Z. 20-21.*

[7] *Haller a. a. O. 2, 362 Z. 9-10.*

[8] *Vgl. S. 615-616.*

[9] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 448.*

[10] *Die Gesandten wurden vom Papst am 5 Januar 1433 beim Konzil beglaubigt (Martène 8, 551; Mansi 30, 507; Mansi, Suppl. 4, 698-699), am 6 Januar bei der Stadt Basel (Rom Vatik. A.* Armar. 39 Tom. 7ª fol. 128ª *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17). Ihr Aufbruch von Rom ist aber erst um die Mitte des Januar erfolgt, denn der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] weist den stellvertretenden Thesaurar Bf. Angelus von Parenzo noch am 8 Januar an, auszahlen zu lassen durch den Depositar Franciscus de Bosculis 160 fl. an den Bischof von Cervia* pro emendo equos pro eundo Basileam; *und ferner am 11 Januar, durch denselben Depositar 100 fl. an jeden der vier Gesandten auszahlen zu lassen, und durch Cosma und Lorenzo de Medici 300 fl. ebenfalls an jeden Gesandten; dat. Rome apud s. Petrum 1433 ind. 11 die 8 bezw. 11 jan. pont. a. 2; suscr. A de Perusio. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 131ᵇ *und* 132ᵃᵇ *cop. chart. coaevae.) Und noch am 15 Januar schreibt ebenderselbe an die* servientes armorum *des Papstes und deren* magister *und* officialis, *daß* Gilettus serviens armorum, *der jetzt (*de presenti*) mit den päpstlichen Gesandten nach Basel reise, seine Einkünfte während seiner Abwesenheit*

und sie war dann zu derselben Zeit in Siena beim König gewesen, zu der dort auch die kurfürstlichen Gesandten auf der Durchreise von Florenz nach Rom geweilt hatten [1].

Wie gesagt, hatte das Konzil schon am 19 Januar von ihrem Kommen gehört. Sicheres darüber erfuhr es aber erst am 18 Februar durch den Kardinallegaten Cesarini. Auf seine Anregung hin schickte es ihr den Bischof Philibert von Coutances, den Abt von Conques und den Propst von St. Severin in Köln, Heinrich Erpel, entgegen mit der Bitte, die eben im Gange befindlichen Verhandlungen mit der Hussitischen Gesandtschaft und überhaupt den Fortgang des Konzils nicht zu stören [2].

Die Drei waren am 2 März wieder zurück [3], *und es kann wohl sein, daß ihre Mitteilungen bei dem oben erwähnten Vertagungsbeschluß vom 3 März mitwirkten. Am 5. folgten ihnen die päpstlichen Gesandten* [4].

Die erste Audienz, in der Juan de Mella in allgemeinen Wendungen über den Wunsch des Papstes, daß ein allgemeines Konzil gehalten werde, sprach, fand am 7 März statt [5]. *Am 9. legte dann der Uditore Abt Nikolaus von S. Maria de Moniacis den Zweck der Gesandtschaft dar* [6].

Alles, was er vortrug, gruppierte sich um die Forderung der Übersiedlung des Konzils nach Bologna oder einem anderen passend gelegenen Italienischen Orte und den Widerruf aller zum Nachteil des päpstlichen Stuhles ergangenen Verfügungen. Als Gegenleistung des Papstes bot er die Annullierung der gegen das Konzil gerichteten päpstlichen Erlasse an. Da aber mit der Möglichkeit zu rechnen war, daß die Hussiten die Beschickung eines Italienischen Konzilsortes ablehnen würden, so schlug er vor, in diesem Falle das Konzil noch bis zu einem bestimmten Zeitpunkte in Basel fortzusetzen und bis dahin die Hussitenverhandlungen und Friedensangelegenheiten zu erledigen. Die Kirchenreform jedoch sollte unter allen Umständen erst an dem neuen Konzilsorte vorgenommen werden.

So weit entsprachen seine Ausführungen der Instruktion, die der Papst seinen Gesandten am 14 Dezember erteilt hatte [7]. *Der schroffe Standpunkt, der hier zum Ausdruck kam, war aber inzwischen durch zwei neue Instruktionen vom 18 Januar und 1 Februar, von denen jene wohl die Folge des Konzilsdekretes vom 18 Dezember, diese die der Eröffnungen der kurfürstlichen Gesandtschaft gewesen war, sehr wesentlich gemildert worden. In der Instruktion vom 18 Januar* [8] *hatten nämlich die Gesandten für den Fall, daß*

weiterbeziehen solle; dat. Rome apud s. Petrum - - - 1433 ind. 11 die 15 januarii pont. a. 2; suscr. A. de Perusio. (Rom Vatik. A. Armar. 29 vol. 17 fol. 91ª *cop. chart. coaeva.)*

[1] *In Siena waren die Gesandten kurz vor dem 22 Januar, wie sich aus unserer nr. 438 ergiebt. Das Sienesische Concistorio beschloß am 21 Februar, den vier zur Zeit in Siena befindlichen päpstlichen Gesandten Wein u. s. w. bis zum Betrage von 120 lb. zu schenken (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 gennaio e febbraio fol. 25ª *not. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 352 Z. 15-19, auch Z. 23 ff.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 361 Z. 13-16.*

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 1, 308. Auch in einem Bericht über die Propositionen der päpstlichen Gesandten vom 9 März, der sich in München Staatsbibl.* cod. lat. 19524 fol. 12ª-13ᵇ *(not. chart. saec. 15) findet, wird der 5 März (feria 5 post invocavit) genannt. Das S. 618 Anm. 2 erwähnte Reportatorium actorum concilii Basiliensis giebt dagegen den 4 März (feria 4 post invocavit) an (Wien Hofbibl.* cod. ms. 5111 fol. 250ᵇ *not. chart. coaeva).*

[5] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 365 Z. 1 ff. und Segovia lib. 4 cap. 18 (a. a. O. 2, 335). Mella's Rede „Noli timere filia Syon" findet man bei Martène 8, 538-542, Mansi 30, 495-498 und Mansi, Suppl. 4, 685-688.*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 366 Z. 28 ff. und Segovia lib. 4 cap. 18 (a. a. O. 2, 335). Die Rede des Abtes „Ecce nunc tempus acceptabile" ist gedruckt bei Martène 8, 542-550, Mansi 30, 498-507, Mansi, Suppl. 4, 689-698.*

[7] *Die Instruktion („Inter omnes pastoralis officii curas") ist gedruckt bei Martène 8, 551-553, Mansi 30, 508-509, Mansi, Suppl. 4, 699-701 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 335-337 (Segovia lib. 4 cap. 18).*

[8] *Die Instruktion („Sedis apostolice circumspecta clemencia") ist gedruckt bei Martène 8, 554-556, Mansi 30, 510-511, Mansi, Suppl. 4, 701-703 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 338-340 (Segovia lib. 4 cap. 18).*

sich das Konzil weigern würde, einen Italienischen Ort zu wählen, Vollmacht zu dem Antrage erhalten, daß ein Ausschuß zur Entscheidung der Frage, ob das neue Konzil in Italien im Beisein von Papst, Kardinälen und Kurie oder in Deutschland ohne sie zu halten sei, gebildet werden möge. Diesem Ausschuß sollten die Kurfürsten, die in Basel anwesenden königlichen, herzoglichen und fürstlichen Gesandten und zwölf ebenfalls schon in Basel befindliche nichtmailändische und dem Papst und dem Konzil genehme Prälaten angehören. Würde der Ausschuß für Deutschland stimmen, so sollte die Wahl des neuen Konzilsortes an folgende Bedingungen geknüpft werden. Erstens sei Basel von vorn herein von der Wahl auszuschließen. Zweitens müsse der zu wählende Ort unabhängig sein oder, wenn dies nicht der Fall sei, zur freien Verfügung des Konzils gestellt werden. Drittens müsse sich die städtische Verwaltung verpflichten, für den Schutz, die Förderung und die Freiheit des Konzils zu sorgen und zu jeder Zeit Geleit zu geben. Und viertens sei die Beschützung des Konzilsortes und der Konzilsmitglieder den Kurfürsten zu übertragen, und zwar so, daß immer ein geistlicher und ein weltlicher Kurfürst dafür thätig seien. Außerdem bedang sich der Papst aus, daß neue Einladungen an die Prälaten mit Angabe des Termins der ersten Session erlassen würden, und zwar „autoritate papae et concilii", ferner daß e r die Präsidenten ernenne und daß das Konzil „autoritate papae" gehalten und jeder Beschluß „autoritate papae et concilii" gefaßt werde, und endlich daß die Entscheidung wichtiger Angelegenheiten nicht eher erfolge, als bis fünfundsiebzig Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe anwesend seien. Selbstverständlich sollte die schon in der Instruktion vom 14 Dezember ausgesprochene Forderung des Widerrufes und der Annullierung aller gegen ihn gerichteten Verfügungen des Konzils bestehen bleiben. Dagegen sollte der Widerruf der seinigen nicht mehr mit derselben Bestimmtheit wie damals zugesichert werden; die Instruktion bezeichnete ihn nur als möglich.

Die andere, vom 1 Februar datierte Instruktion [1] hielt zwar alle diese Bedingungen aufrecht, stattete aber die Gesandten mit der Vollmacht aus, auf die Bildung des Ausschusses und damit auf die Erörterung der Frage, ob das Konzil in Deutschland oder in Italien zu halten sei, zu verzichten und sogleich einen Deutschen Konzilsort, aber wieder unter Ausschluß von Basel, zu bestimmen.

Es wäre nun diplomatisch klug gewesen, erst abzuwarten, wie sich das Konzil zur Frage der Übersiedlung nach Italien stellen werde, und erst nach der Erteilung einer abschlägigen Antwort successive mit den milderen Vorschlägen hervorzutreten. Der Abt von S. Maria de Moniacis aber setzte dem Konzil auch gleich diese auseinander und machte dadurch natürlich ein allmähliches Zurückweichen auf der in den drei Instruktionen gewiesenen Bahn von vorn herein unmöglich. Nachdem einmal das Konzil den äußersten Punkt kennen gelernt hatte, bis zu dem der Papst nachzugeben geneigt war, waren die in den Instruktionen vom 14 Dezember und 18 Januar enthaltenen Vorschläge überhaupt nicht mehr diskutierbar. Es konnte sich jetzt nur noch um Annahme oder Ablehnung des letzten Vorschlages handeln. Und daß hier die Entscheidung des Konzils in

[1] *Die Instruktion („Romani pontificis") ist in den Handschriften verschieden datiert. Es haben 1433 pont. a. 2 [also ohne Tagesangabe]: Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 61^b *cop. membr. saec. 15 und die vier Segovia-Handschriften; 1432 3 kal. febr. [Jan. 30] pont. a. 2: Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 12100 fol. 189^b-190^a *cop. chart. saec. 15 und Wien Hofbibl.* cod. ms. 4710 fol. 403^{ab} *cop. chart. coaeva; 1433 3 kal. febr. [Jan. 30] pont. a. 2: Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 3934 fol. 66^b *cop. chart. saec. 15; 1432 kal. febr. [Febr. 1] pont. a. 2: Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 252^b-253^a *cop. chart. coaeva; 1433 kal. febr. [Febr. 1] pont. a. 2: Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 212^b *cop. chart. coaeva und Wien Hofbibl.* cod. ms. 4975 fol. 213^{ab} *cop. chart. saec. 15. Die älteren Drucke (Martène 8, 556-557; Mansi 30, 512; Mansi, Suppl. 4, 703-704) haben natürlich das Datum des 1 Februar, da sie auf* cod. 243 *in Douai zurückgehen. Aus ihnen hat es Birk in die Segovia-Ausgabe (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 338) herübergenommen.*

negativem Sinne ausgefallen sein würde, wenn nicht vorher die Bulle vom 14 Februar (nr. 386) bekannt geworden wäre, kann nicht zweifelhaft sein. Die Darlegungen des Abtes forderten es ja förmlich zum Weiterverharren in seiner bisherigen ablehnenden Haltung heraus, da sie so deutlich erkennen ließen, daß die Stellung des Gegners erschüttert und sein Rückzug bis zu dem Punkte, der ihm in der Antwort an seine Gesandten vom 3 September 1432 bezeichnet worden war, wohl nur noch eine Frage der Zeit sei.

Mit der Prüfung der Propositionen des Abtes und der Aufdeckung ihrer Blößen wurde am 14 März ein Ausschuß von je sechs Mitgliedern der einzelnen Deputationen beauftragt. Mit Hilfe des von ihm hergerichteten Materials sollte dann das Plenum der Deputationen die Antwort des Konzils entwerfen [1].

Während Ausschuß und Plenum noch in Thätigkeit waren, kam am 24 März [2] *der königliche Spezialgesandte Bischof Johannes von Chur, kehrten am 27 März* [3] *die kurfürstlichen Gesandten mit der päpstlichen Bulle vom 14 Februar zurück.*

Den Zweck der Gesandtschaft des Bischofs von Chur haben wir zum Teil schon oben S. 567 kennen gelernt. Seine Abreise von Siena, die, nach dem Datum seines Beglaubigungsschreibens (nr. 399) zu schließen, für Anfang Februar geplant gewesen war, hatte sich ganz erheblich verzögert, wahrscheinlich weil ihm Florenz auf päpstliches Ersuchen den Geleitsbrief verweigert hatte [4]. *Er trat seine Reise erst am 22 Februar an* [5], *also kurz nachdem die seit dem 10 Februar unter Sigmunds Vermittlung geführten Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena infolge des unzeitigen Dazwischenfahrens Luccas gescheitert* [6] *und als eben die ersten Nachrichten von der Anerkennung des Konzils durch den Papst in Siena eingetroffen waren* [7].

Er überreichte in der Generalkongregation vom 24 März ein Beglaubigungsschreiben [8] *des Königs und zwei auf ihn und Herzog Wilhelm lautende Vollmachten, unsere nrr. 357* [9] *und 398, und legte dann dem Konzil das bisherige Verhalten des Königs zum Papst in der Konzilsfrage dar* [10]. *Außerdem hatte er noch besondere Aufträge Sigmunds auszurichten, zu deren Entgegennahme die Deputacio pro communibus die Erzbischöfe von Lyon und Mailand, die Deputacio fidei den Kardinal s. Petri ad vincula und den Bischof von Regensburg, die Deputacio reformatorii den Kardinal von Piacenza und den Patriarchen von Antiochien, und die Deputacio pro pace die Kardinäle von St. Eustach und von Fermo deputierte* [11]. *Von welcher Art sie waren, wissen wir leider nicht. Vielleicht bezogen sie sich auf das Prozeßverfahren gegen den Papst und besonders die Absicht des Königs, Siena zu verlassen und, ohne die Kaiserkrone erlangt zu haben, über Talamone und Nizza nach Basel zurückzukehren* [12].

Es scheint aber nicht so, als ob die Darlegungen des Bischofs und die päpstliche Bulle vom 14 Februar, die die kurfürstlichen Gesandten am 27 März — allerdings noch nicht im Original, sondern nur in Abschrift [13] *— überreichten, irgend welchen Ein-*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 369 Z. 20-25.*

[2] *Vgl. ebenda 2, 373 Z. 27-37.*

[3] *Vgl. ebenda 2, 374 Z. 23ff.*

[4] *Vgl. Documenti di storia italiana 3, 562.*

[5] *Vgl. nr. 402.*

[6] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. A a der nächsten Hauptabteilung.*

[7] *Vgl. S. 624.*

[8] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 399. Haller a. a. O. 2, 373 Anm. 1 identifiziert das Beglaubigungsschreiben irrtümlich mit unserer nr. 401.*

[9] *Vgl. S. 567. Brunet (bei Haller a. a. O. 2, 373 Z. 29) spricht nur von einem* mandatum sufficiens, *ohne den Inhalt zu charakterisieren. Man könnte also darunter ebensogut die beiden oben genannten nrr. 357 und 398 wie die letztere allein verstehen. Indessen macht es die S. 593 Z. 25-27 mitgeteilte Bemerkung zum Florentiner Exemplar unserer nr. 357 ganz zweifellos, daß auch diese Vollmacht am 24 März vorgelegt und verlesen worden ist.*

[10] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 373 Z. 30-31.*

[11] *Haller a. a. O. 2, 374 Z. 7-11.*

[12] *Vgl. die Einleitung zu lit. A a der nächsten Hauptabteilung.*

[13] *Vgl. S. 622.*

druck auf das Konzil gemacht hätten [1]. *Die Beratungen über die Propositionen der päpstlichen Gesandten nahmen vielmehr ihren ungestörten Fortgang. Am 3 April beschloß man, ihnen am 4. zu antworten* [2]. *Und so geschah es, trotzdem die Gesandten zu verstehen gaben, daß sie im Hinblick auf jene Bulle des Papstes nicht mehr auf einer Antwort beständen und auch ihre sonstigen Aufträge nicht weiterzuverfolgen gedächten* [3].

Zunächst erklärte ihnen Cesarini, daß das Konzil weder seine bisherigen Handlungen annullieren noch in einen Ortswechsel willigen könne [4]. *Und dann las der Baseler Offizial Heinrich von Beinheim die eigentliche Antwort* [5] *vor, die die päpstlichen Gesandten in nicht geringes Erstaunen versetzte* [6]. *Das Konzil wies darin gegenüber der Behauptung Mella's, daß der Papst auf Erden keinen Richter habe, auf die einschlägigen Dekrete des Konstanzer Konzils hin, aus denen unwiderleglich hervorgehe, daß sich der Papst in Glaubens-, Schisma- und Reformsachen den Beschlüssen der allgemeinen Konzilien zu fügen habe. Es bestritt dem Papst das Recht, ein einmal eröffnetes Konzil ohne dessen Einwilligung aufzulösen oder nach einem anderen Orte zu verlegen, und verlangte, daß er, da ihn seine Krankheit nach Aussage der Ärzte für längere Zeit am Besuch des Konzils hindere, wie jeder Andere seinen Prokurator in Basel habe. Dann ging es auf die in den drei Instruktionen enthaltenen Vorschläge ein und führte aus, warum sie unannehmbar seien. Ganz besonders beanstandete es den Ausdruck „attenta revocare". Es behauptete, daß durch ihn die Konzilsdekrete geradezu als „de facto et non de jure presumta et facta" charakterisiert würden. Wenn es also widerrufe, so gestehe es damit indirekt zu, daß es zum Erlaß der Dekrete rechtlich nicht befugt gewesen sei, mithin überhaupt keine Befugnisse gehabt habe und folglich auch kein allgemeines Konzil gewesen sei noch jetzt sei.*

Mit dieser Behauptung hatte es eigentlich auch gleich den Stab über die Bulle vom 14 Februar gebrochen, die ihm ja, wie wir schon gesehen haben, ebenfalls, wenn auch in versteckter Form, den Charakter eines allgemeinen Konzils abstritt. Das erkannten wohl auch die päpstlichen Gesandten. Wenigstens machten sie keinen Versuch, das Konzil zur Annahme der Bulle zu bewegen. Sie hielten es für das Beste, den Bischof von Cervia nach Rom zurückzuschicken, um dem Papst nahe zu legen, die Forderung der Adhärenz und des Widerrufes der Auflösungsbulle zu erfüllen und so seinen Frieden mit dem Konzil zu machen [7].

Der Bischof war wohl schon auf dem Wege nach Rom, als am 13 April oder kurz vorher ein Gesandter Sigmunds, Nikolaus von Bladen, in Basel eintraf. Er war am 10 März oder bald danach [8] *von Siena abgegangen, also wenige Tage nachdem Matko von Thallóczy mit einer neuen Florentinischen Gesandtschaft nach Siena zurückgekehrt und die Aussicht auf den Abschluß eines Übereinkommens mit Florenz wieder gestiegen war* [9] *und ferner wenige Tage nachdem sich Jakob von Sirck von Siena nach Rom be-*

[1] *Die Promotoren des Konzils erklärten noch am 27 März unmittelbar nach der Verlesung der päpstlichen Bulle diese als ungenügend, da der Papst die in den Konzilsdekreten gestellten Forderungen nicht erfüllt habe. Sie verlangten, daß die Bulle den kurfürstlichen Gesandten nicht zurückgegeben, sondern zu den Konzilsakten genommen werde. Die Generalkongregation überwies sie dann den Deputationen zur Prüfung. (Haller a. a. O. 2, 374 Z. 27-30 und Z. 32-33; Segovia lib. 4 cap. 19 a. a. O. 2, 341.)*

[2] *Haller a. a. O. 2, 379 Z. 20-23; vgl. auch 2, 377 Z. 4-8.*

[3] *Haller a. a. O. 2, 380 Z. 8-12.*

[4] *Haller a. a. O. 2, 380 Z. 13-15; Segovia lib. 4 cap. 20 (a. a. O. 2, 344).*

[5] *Die Antwort („Cum sicut secundum Gregorium") ist gedruckt bei Martène 8, 557-571, Mansi 30, 512-524 und Mansi, Suppl. 4, 704-716. Vgl. auch Segovia lib. 4 cap. 20 (a. a. O. 2, 344).*

[6] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 380 Z. 19-32.*

[7] *Vgl. Segovia lib. 4 cap. 35 und 38 (a. a. O. 2, 369 und 380).*

[8] *Von diesem Tage war sein nicht mehr vorhandenes Beglaubigungsschreiben datiert, dessen Inhalt Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348) mitteilt.*

[9] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. A a der nächsten Hauptabteilung.*

geben hatte, um die ersten Schritte zur Verständigung Sigmunds mit dem Papst zu thun [1], *die, als Bladen in Basel eintraf, bereits erfolgt war.*

Man muß diese Sachlage im Auge behalten, wenn man die Hauptpunkte der Instruktionen, die Sigmund Bladen mitgegeben hatte, Böhmenverhandlungen und Annahme der päpstlichen Bulle vom 14 Februar durch das Konzil, richtig würdigen will [2].

So wie die Dinge am 10 März standen, berechtigten sie Sigmund sehr wohl zu der Hoffnung, daß der Zeitpunkt, zu dem er Italien mit Ehren werde verlassen können, nicht mehr fern sein werde. Dieser Hoffnung gab er auch in einem von Bladen mitgebrachten Briefe an das Konzil vom 4 März, unserer nr. 404, Ausdruck, und ferner wohl auch in der Instruktion für den Bischof von Chur. Wenigstens bat dieser in Sigmunds Namen das Konzil am 13 April dringend, es möge im Hinblick auf Sigmunds bevorstehende Rückkehr [3] *die Hussitischen Gesandten, die sich an diesem Tage verabschieden wollten, von der Abreise zurückhalten* [4].

Der andere Punkt betraf die Bulle vom 14 Februar, an deren Annahme durch das Konzil Sigmund jetzt ganz besonders viel liegen mußte, da sie die Basis für seine Verhandlungen mit dem Papst bildete. Daß das Konzil sie unbeanstandet werde passieren lassen, glaubte er natürlich ebensowenig, wie es einige der kurfürstlichen Gesandten geglaubt hatten [5]. *Aber er erwartete, wie die Instruktion für Bladen, unsere nr. 407, zeigt, den Widerspruch gegen ihren Inhalt von einer anderen Seite her, als er thatsächlich erfolgte. Er nahm an, daß sich der Widerstand vor Allem gegen das Verlangen des Papstes richten werde, mit den Reformverhandlungen erst nach der Ankunft der päpstlichen Präsidenten zu beginnen und bis dahin nur Glaubens- und Friedensfragen zu erledigen, und ferner besorgte er, daß das Konzil an der noch immer nicht erfolgten Bestätigung seiner Dekrete Anstoß nehmen könnte. Aber beide Punkte schienen ihm wohl von untergeordneter Bedeutung zu sein und eine Ablehnung der Bulle und die Fortsetzung des unerquicklichen Hin- und Herstreitens nicht zu rechtfertigen. Für ihn war das Wichtigste, daß der Papst überhaupt in die Erledigung der Glaubens-, Friedens- und Reformfragen an dem bisherigen Konzilsorte gewilligt hatte. An dem Wie und Wann der Erledigung lag ihm bei weitem nicht so viel als dem Konzil.*

Hier trat also die zwar schon seit geraumer Zeit oder eigentlich gleich von Anfang an vorhandene, aber bisher verhüllt gebliebene Verschiedenheit der Stellung, die König und

[1] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. A b der nächsten Hauptabteilung.*

[2] *Wir nehmen an, daß Nikolaus von Bladen nicht blos die eine, in unserer nr. 407 vorliegende Instruktion mitgebracht hat, sondern noch eine zweite, deren Inhalt sich ausschließlich auf die Verhandlungen mit den Böhmen bezog. Diese dürfte für die Mitteilungen an den Bischof von Chur, jene für die an Herzog Wilhelm von Baiern bestimmt gewesen sein. Die eine lag dann dem zu Grunde, was der Bischof von Chur laut Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348) dem Konzil am 13 April eröffnete, während der Inhalt der anderen durch Herzog Wilhelm zunächst nur dem Kardinal Cesarini und dann durch diesen am 14 April dem Konzil mitgeteilt wurde (vgl. Segovia lib. 4 cap. 25 a. a. O. 2, 351). Segovia spricht übrigens auch von zwei littere des Königs, auf die sich das oben erwähnte Beglaubigungsschreiben vom 10 März bezogen habe, und sagt ausdrücklich, daß der Inhalt des einen durch den Bischof von Chur, der des anderen durch Herzog Wilhelm dem Konzil bezw. dem Kardinal mitgeteilt worden sei. Der Brief Sigmunds an das Konzil vom 4 März (nr. 404) kann hierbei nicht in Betracht kommen; das zeigt schon die ganze Art und Weise, in der Segovia von ihm redet.*

[3] *Der Pfarrer von Thorn [Andreas Pfaffendorf], der seit dem 7 April 1433 den Deutschen Orden im Konzil vertrat (vgl. Haller a. a. O. 2, 382 Z. 5-7), schrieb am 14 April an den Hochmeister Paul von Rusdorf u. A.:* des montagis zu ostirn [*Apr. 13*] wart geentwert von eime ritthir ein credenzienbriff dem heilgen concilio vom Römissche konigen und dorof kurzlich geworben, wie das der Römissche konig alle sine schiffe bestalt hette und standen iczunth im borth, do der ritthir von [*orig.* vom] im schid, also das her in siner eigen personen in dem heilgen concilio kurzlich welde sin; *dat.* zu Basil am dinstage zu ostirn. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. XVII/a nr. 94 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 385 Z. 23-25: Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348).*

[5] *Vgl. S. 622 Anm. 5.*

Konzil den päpstlichen Ansprüchen gegenüber einnahmen, offen zu Tage. Für das Konzil handelte es sich bei dem ganzen Konflikt um die Entscheidung einer Machtfrage: es wollte die vom Konstanzer Konzil zum Dogma erhobene, aber noch nie so recht zur Geltung gekommene Superiorität der allgemeinen Konzilien über den Papst endgiltig festlegen. Wollte es dieses Ziel erreichen, so durfte es jetzt die einmal aufgestellten Forderungen nicht fallen lassen, sondern mußte den Kampf fortsetzen, bis der Papst freiwillig oder gezwungen nachgab. Freilich lief es dabei Gefahr, zum Urheber einer neuen Kirchenspaltung zu werden; aber die radikale Mehrheit seiner Mitglieder war — das ließ der bisherige Verlauf der Dinge erkennen — offenbar entschlossen, auch dieses Risiko auf sich zu nehmen. Sie wollte durchaus ihren Willen durchsetzen und den Papst demütigen.

Gerade das Schisma war es nun aber, dessen Ausbruch Sigmund mit allen Mitteln hintanzuhalten suchte. Für ihn trat alles Andere hinter den Wunsch zurück, eine einträchtige Lösung der brennenden Glaubens-, Friedens- und Reformfragen durch Papst und Konzil herbeizuführen; dieser Wunsch, und nicht die Absicht, die ihn offenbar sehr wenig kümmernde Autoritätsfrage zu Gunsten des Konzils entscheiden zu helfen, war neben der Kaiserkrönung der Hauptgrund gewesen, der ihn die Mühseligkeiten des Italienischen Unternehmens bisher hatte tragen lassen. Die päpstliche Bulle vom 14 Februar bot nach seiner Ansicht eine annehmbare Grundlage zur Verständigung der beiden streitenden kirchlichen Faktoren mit einander. Es kam nur darauf an, daß das Konzil das Entgegenkommen des Papstes durch kluge Nachgiebigkeit in den Sigmund nebensächlich dünkenden Punkten entsprechend vergalt.

Die Bulle vom 14 Februar war gewissermaßen der Keil, den der Papst, vielleicht ohne es zu ahnen, in die freundlichen Beziehungen Sigmunds zum Konzil hineintrieb. Ihre Ablehnung mußte Sigmund verstimmen, weil dadurch das Ziel, dem er sich nahe glaubte, wieder in weite Ferne gerückt wurde, und andererseits konnte das Konzil eine Verständigung des Königs mit dem Papst, die auf der Basis dieser Bulle erfolgte, kaum anders als einen Bruch der in der goldenen Bulle vom 22 November 1432 gegebenen feierlichen Versicherung der Adhärenz auffassen. Die Bulle leitete die Scheidung des Königs vom Konzil ein, die dann der Abschluß des Vertrages mit dem Papst vom 7 April 1433 besiegelte.

Wer den Inhalt der Instruktion Bladens dem Konzil mitteilte, ob er selbst oder der Bischof von Chur oder Herzog Wilhelm von Baiern, ist nicht ganz klar. Aber vielleicht darf man daraus, daß die Instruktion durch die Baierische Kanzlei überliefert ist, auf Herzog Wilhelm schließen. Die Mitteilung würde dann wohl am 14 April erfolgt sein, an welchem Tage Wilhelm mit einigen Deputierten des Konzils zusammenkam, um sich der ihm vom König durch Bladen zugesandten Aufträge zu entledigen [1]. Nach Segovia [2] bestanden diese Aufträge in der Bitte an das Konzil, die Erneuerung des Schisma zu vermeiden und das Verfahren gegen den Papst so lange einzustellen, bis die von diesem zum Besuch des Konzils aufgeforderten Prälaten in Basel angekommen sein würden, ferner in der Mitteilung von der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Papst unter der Vermittlung Jakobs von Sirck, und endlich in der Versicherung seiner unwandelbaren Adhärenz.

Darüber muß dann in den Deputationen verhandelt worden sein. Denn wir erfahren, daß die Deputacio pro communibus am 15 April die Absendung von zwei Briefen an Sigmund beschloß, in deren einem ihm Mitteilung von dem vergeblichen Versuche des Konzils, die Hussitische Gesandtschaft zum Bleiben zu bewegen, gemacht wurde, während der andere, unsere nr. 409, in der Hauptsache eine vom Erzbischof

[1] Vgl. Haller a. a. O. 2, 385 Z. 25-29. [2] Segovia lib. 4 cap. 25 (a. a. O. 2, 351).

von Mailand beantragte Verwahrung gegen den Vorwurf, als wolle es ein Schisma herbeiführen, enthielt [1].

Die Mahnungen Sigmunds scheinen auf das Konzil wenig oder gar keinen Eindruck gemacht zu haben. Es ließ sich wenigstens weder durch sie noch durch die Romreise des Bischofs von Cervia von dem Weiterschreiten auf der einmal eingeschlagenen Bahn und namentlich nicht von der Erörterung der Bulle vom 14 Februar zurückhalten.

Um zuerst von der letzteren zu reden, so begann sie am 22 April zunächst in einem zu diesem Zweck gebildeten Ausschuß, dem Kardinal Cesarini, der Bischof von Chur, die Erzbischöfe von Lyon und Mailand — diese drei als Deputierte der Deputacio pro communibus — und Mitglieder der anderen drei Deputationen angehörten [2]. *Über seine Thätigkeit ist leider nichts bekannt. Die Stimmung war aber z. B. in der Deputacio fidei der Annahme der Bulle durchaus ungünstig. Diese Deputation, die die Bulle schon am 22 April als ungenügend und die Grundlagen des Konzils gefährdend bezeichnet hatte* [3], *beantragte am 5 Mai die Veröffentlichung eines Dekretes des Inhaltes, daß der Papst weder den Konzilsdekreten Genüge gethan noch sich zur Adhärenz verstanden habe* [4].

Es scheint, daß die anderen Deputationen dem Antrage zustimmten und sogleich der Feststellung des Textes näher traten. Denn am 18 Mai ging der Deputacio pro communibus von Seiten der Deputacio reformatorii ein Entwurf zum Dekret mit der Bitte zu, ihn am 19 Mai durch je zwei Mitglieder jeder Deputation in der Wohnung des Kardinals von Rouen, der am 16 April nach Basel gekommen war [5], *prüfen zu lassen* [6]. *Es folgte auch die Ernennung der Deputierten, wenigstens seitens der Deputacio pro communibus* [7]. *Aber es ist nicht bekannt, ob sie wirklich zusammentraten. Jedenfalls gelangte der Entwurf nicht bis in die Generalkongregation, da die Deputacio pro communibus am 27 Mai, einen Tag nach der Rückkehr der zum Frankfurter Kurfürstentag vom 10 Mai abgeordneten Konzilsgesandtschaft* [8] *und also vielleicht unter dem Eindruck ihrer Mitteilungen, beschloß, das Verfahren gegen den Papst bis auf Weiteres einzustellen* [9].

Die Verhandlungen wurden erst nach dem 5 Juni wieder aufgenommen, als die päpstlichen Gesandten auf Grund einer päpstlichen Bulle vom 7 Mai [10] *verlangten, zum Präsidium zugelassen zu werden* [11], *und infolgedessen die endgiltige Beschlußfassung über Annahme oder Ablehnung der Bulle nicht länger zu umgehen war. Das Nähere darüber findet man in unserem elften Bande.*

Während dem hatte das Konzil einen neuen, recht empfindlichen Streich gegen die Autorität des Papsttums geführt, indem es in der elften Session vom 27 April 1433 das am 18. von der Deputacio pro communibus angeregte [12] *und am 24. von der Generalkongregation genehmigte* [13] *Dekret „de conciliis generalibus in futurum celebrandis" publiziert*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 386 Z. 21-31.*

[2] *Vgl. ebenda 2, 391 Z. 27-30. Der Bischof von Chur schied aus dem Ausschuß bald wieder aus. An seine Stelle trat am 30 April ein gewisser Friedrich, der zur Umgebung des Auditors Heinrich Fleckel gehörte und ein paar Tage später als Gesandter des Konzils zum Frankfurter Kurfürstentage ging (vgl. Haller a. a. O. 2, 397 Z. 16-18 und die Einleitung zu lit. C der übernächsten Hauptabteilung).*

[3] *Haller a. a. O. 2, 391 Z. 33-35.*

[4] *Ebenda 2, 399 Z. 37-39.*

[5] *Vgl. ebenda 2, 387 Z. 14-15.*

[6] *Vgl. ebenda 2, 408 Z. 3-7.*

[7] *Vgl. ebenda 2, 408 Z. 15-18.*

[8] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. C der übernächsten Hauptabteilung.*

[9] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 416 Z. 15-16.*

[10] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 465.*

[11] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 423 Z. 29 ff.*

[12] *Ebenda 2, 388 Z. 38-39 und 389 Z. 4-5; vgl. auch 2, 389 Z. 27 ff.*

[13] *Ebenda 2, 393 Z. 7; vgl. 2, 394 Z. 17-19.*

hatte[1]. *Es bestimmte darin, daß der Papst persönlich an den allgemeinen Konzilien teilzunehmen oder sich durch einen oder mehrere, von den Kardinälen mit Zweidrittelmehrheit zu wählende Legaten de latere vertreten zu lassen habe, und daß jede nach Recht oder Herkommen zur Teilnahme an den allgemeinen Konzilien verpflichtete geistliche Person ohne besondere Einladung zu erscheinen oder im Behinderungsfalle Bevollmächtigte zu schicken habe. Nichtachtung dieser Bestimmung und jeder Versuch, das Konzil zu verhindern, zu verlegen, zu verschieben oder aufzulösen, sollte nach Ablauf eines Moratoriums von vier Monaten die Suspension von allen Würden und nach Ablauf eines weiteren Moratoriums von zwei Monaten die Eröffnung des Prozesses zur Folge haben; während der Suspension des Papstes sollte die Ausübung der päpstlichen Gewalt dem Konzil zustehen. Ferner wurde dem Papst vorgeschrieben, Jedem und besonders den Kardinälen auf seine bezw. ihre Bitte die Reise zum allgemeinen Konzil zu gestatten, und im Zusammenhang mit dieser Vorschrift wurde das am 28 Februar vom Kardinalkämmerer an die Kurialen ergangene Verbot*[2], *Rom ohne besondere Erlaubnis zu verlassen, kassiert. Drittens wurde festgesetzt, daß Niemand, auch nicht der Papst, das Recht habe, die Auflösung des Baseler Konzils oder seine Verlegung nach einem anderen Orte zu verfügen, daß vielmehr diese wie jene nur erfolgen dürfe, wenn jede Deputation mit Zweidrittelmehrheit zustimme, die Generalkongregation ebenfalls mit Zweidrittelmehrheit diesen zustimmenden Beschluß approbiere und dann der so approbierte Beschluß in einer feierlichen Session bekannt gemacht werde*[3]. *Daran wurde die Bitte an alle gegenwärtigen und künftigen Mitglieder des Konzils geknüpft, nicht eher für die Auflösung oder Verlegung zu stimmen, als bis die Reform an Haupt und Gliedern durchgeführt sei, es müßte denn sein, daß triftige Gründe für das eine oder das andere sprächen. Außerdem wurden Anordnungen über den Beginn der künftigen allgemeinen Konzilien und Anderes mehr getroffen.*

Dieses Dekret zeigte also recht deutlich den völligen Mißerfolg der Mission Bladens und ließ zugleich die Ablehnung der Bulle vom 14 Februar vorausahnen.

Sigmund erhielt es am 21 Mai, dem Tage seines Einzuges in Rom. Es kam offenbar nicht nur ihm sondern auch dem Papst, der eben erst durch die Ernennung seiner Gesandten in Basel zu Vizepräsidenten[4] *einen erneuten Beweis seiner versöhnlichen Gesinnung gegeben hatte, völlig überraschend. Er empfand gerechten Unwillen über die Mißachtung seiner Wünsche und wohl auch einige Besorgnis, wenn er sich den Eindruck vergegenwärtigte, den unter den obwaltenden Umständen die am 15 April von ihm nach Basel gesandte Nachricht von seiner Verständigung mit dem Papst (nr. 408) auf das Konzil machen mußte. Man kann das in seinem Briefe an das Konzil vom 23 Mai, unserer nr. 413, zwischen den Zeilen lesen. Er verhehlt darin dem Konzil nicht den üblen Eindruck, den das Dekret auf ihn sowohl wie auf den Papst gemacht habe, weist es mit ernsten Worten auf das Bedenkliche seines Vorgehens hin und bittet es dringend, von der Ausführung des Dekretes einstweilen abzusehen, bis seine schon am 9 Mai*[5] *angekündigte Gesandtschaft mit der des Papstes nach Basel kommen werde.*

Diese Gesandtschaft, die aus den Erzbischöfen von Spalato und Tarent von Eugens

[1] *Es ist das Dekret „Quoniam frequens generalium conciliorum celebracio". Davon haben wir ein Original aufgefunden: in München Reichs-A.* Herzog Ludwig der Gebartete von Baiern-Ingolstadt fasc. 8 *orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend. Das Datum lautet aber hier Basilee - - - 4 kal. maji [Apr. 28] a. d. 1433. In plica steht links* P. de Vitedono abbas de Laude Veteri . cor., *rechts* Jo. Freudenberger. *Das Dekret ist zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 52-56 und in Mon. conc. gen. saec. 15. Conc. Bas. SS. 2, 352-355 (Segoria lib. 4 cap. 26). Vgl. Haller a. a. O. 2, 394 Z. 20 bis 395 Z. 2 und Hefele a. a. O. 7, 531-533.*

[2] *Vgl. S. 623.*

[3] *Vgl. hierzu auch die interessanten Mitteilungen bei Segoria lib. 4 cap. 25 (a. a. O. 2, 352).*

[4] *Vgl. S. 635.*

[5] *Vgl. nr. 412.*

und aus Hartung Klux und Dr. Nikolaus Stock von Sigmunds Seite bestand, kam jedoch erst am 9. bezw. 12 Juli, fällt also nicht mehr in den Bereich des vorliegenden Bandes. Man findet in der Einleitung zu lit. A der ersten Hauptabteilung des nächsten Bandes ausführliche Nachrichten über sie, die Lage, die sie vorfand, und den Erfolg, den sie hatte.

Die Nachricht von der Verständigung des Königs mit dem Papst rief in der That einen gewaltigen Sturm in Basel hervor. Der Inhalt des königlichen Briefes vom 15 April und die ihn ergänzenden, aus unserer nr. 410 ersichtlichen Mitteilungen, die Herzog Wilhelm von Baiern am 5 Mai machte, ließen keinen Zweifel darüber, daß Sigmund beim Abschluß des Vertrages vom 7 April nicht im guten Glauben an die Unanfechtbarkeit der päpstlichen Bulle vom 14 Februar gehandelt, sondern deren Mängel recht gut gekannt und namentlich gewußt hatte, daß der Papst in ihr weder seine Adhärenz erkläre noch das Konzil anerkenne. Es schien also, als ob er sich über die dem letzteren gegebene Versicherung, daß er sich nicht eher werde krönen lassen, als bis der Papst diese beiden Forderungen erfüllt habe, einfach hinwegsetzen wolle.

Sehr bedenklich mußte ferner dem Konzil die Bemerkung des Königs klingen, daß er versprochen habe, für den Papst einzutreten. Er setzte freilich beruhigend hinzu, daß er dies nur so weit thun werde, als er es vor Gott verantworten könne. Aber das Konzil sah doch deutlich genug, daß es künftig in seinem Kampfe gegen den Papst nicht mehr unbedingt auf die Unterstützung des Königs rechnen könne. Es war sich klar darüber, daß Sigmund gewillt sei, seine eigenen Wege zu gehen, und daß er gar nicht daran denke, eine Politik zu unterstützen, die wie die radikale der Konzilsmehrheit zu den schwersten kirchenpolitischen Verwicklungen führen und dadurch die, wie er glaubte, nahe Verwirklichung seines idealen Planes, die Christenheit zum Kreuzzug gegen die Türken zu vereinigen, ernstlich in Frage stellen mußte. Allerdings wurde die bittere Pille etwas versüßt durch die gleichzeitige Erklärung Sigmunds, daß er auch künftig auf dem Boden der goldenen Bulle vom 22 November 1432 stehen bleiben wolle. Aber der Wert dieser Erklärung war nur ein beschränkter. Denn Sigmund gab, wie er das auch schon in jener Bulle gethan hatte, dem Konzil ausdrücklich zu verstehen, daß seine Adhärenz ihre Grenzen habe und daß es nicht auf seine Unterstützung rechnen dürfe, wenn es sich um Dinge kümmere, die außerhalb seiner drei Aufgaben lägen.

Das Konzil hatte ganz offenkundig eine Niederlage erlitten und empfand das. Aber es war weit entfernt davon, seine Position verloren zu geben. Die dringende Bitte Sigmunds, das Verfahren gegen den Papst bis zu seiner Rückkehr einzustellen, wurde einfach ignoriert, obwohl Herzog Wilhelm von Baiern nachdrücklich darauf aufmerksam machte, daß sich der König in der Gewalt des Papstes befinde und daher in eine recht fatale Lage kommen könne, wenn der Prozeß fortgesetzt werde. Das Konzil kümmerte sich nicht im mindesten um diese Warnung, sondern veranlaßte kurz nach Mitte Mai die anwesenden sieben Kardinäle und etwa ebenso viele Prälaten und Doktoren, die Giltigkeit der Wahl Eugens [1] und vielleicht auch den Vorwurf der schlechten Verwaltung des Kirchenstaates, den der Konsistorialadvokat Kaspar von Perugia in der Generalkongregation vom 24 April 1433 gegen den Papst erhoben hatte [2], zu prüfen [3]. Sigmund selbst hoffte es durch einen energischen Appell an sein Ehrgefühl noch im letzten Moment vom Zusammengehen mit dem Papst zurückhalten zu können. Es ließ ihm durch einen Gesandten (vermutlich wieder Peter Fries von Indersdorf [4]), der wohl

[1] *Sie war bekanntlich im August 1432 von Kardinal Capranica angefochten worden. Vgl. S. 311.*
[2] *Vgl. Segovia lib. 4 cap. 25 (a. a. O. 2, 352).*
[3] *Vgl. Segovia lib. 5 cap. 2 (a. a. O. 2, 385).*
[4] *Vgl. RTA. 11 nr. 8.*

noch vor Mitte Mai abging, sagen[1], *daß es gegen seine Verständigung mit dem Papst und gegen seine Krönung zwar im Grunde genommen nichts einzuwenden habe, vielmehr sogar wünsche, daß zwischen ihm und dem Papst Frieden herrsche, aber er möge doch bedenken, welch üblen Eindruck seine Krönung gerade jezt machen werde, nachdem er urbi et orbi verkündigt habe, daß er sie nicht eher vollziehen lassen wolle, als bis sich der Papst zur bedingungslosen Adhärenz an das Konzil verstanden habe. Es ließ ihm ferner ernstlich die Konsequenzen seines Übereinkommens mit dem Papste vorhalten: er gebe damit indirekt zu erkennen, daß der Papst Recht habe, wenn er das Baseler Konzil nicht für ein allgemeines Konzil halte und die Anwesenheit seiner Legaten für notwendig zur Feier eines solchen erachte; er untergrabe also die Autorität der früheren und künftigen Konzilien und stempele zugleich sich selbst zum Schismatiker und Häretiker, da er ja seine Adhärenz an das Baseler, also an ein vom Papst nicht anerkanntes Konzil erklärt habe. Endlich gab es ihm zu verstehen, daß es nicht daran denke, auch nur einen Schritt breit von den einmal gestellten Forderungen zurückzuweichen. Das hieß mit anderen Worten, daß es die päpstliche Bulle vom 14 Februar ablehne, was ja ein paar Wochen später am 16 Juni in öffentlicher Session auch thatsächlich geschah.*

Mit diesem Appell nicht zufrieden suchte das Konzil das Mißtrauen des Königs gegen die Absichten des Papstes zu erregen. Es ließ ihm zuraunen, daß die Kaiserkrönung nur der Vorwand sei, unter dem der Papst ihn nach Rom locke; in Wahrheit wolle er ihn in seine Gewalt bekommen, um ihn dem Konzil gegenüber als Geisel zu benützen und so die Fortsetzung des Prozesses zu verhindern. Es wies ihn auf das Vorteilhafte der Umkehr nach Basel hin: sie werde zur Absendung einer neuen Hussitischen Gesandtschaft und zur Wiedervereinigung der Hussiten mit der Kirche unter seiner Vermittlung führen.

Für den Fall, daß das nicht verfangen, er vielmehr doch nach Rom gehen würde, legte es ihm nahe, seinen Aufenthalt dort so kurz wie möglich zu bemessen, und es fügte drohend hinzu, daß es sein längeres Verweilen als Beweis für sein heimliches Einverständnis mit dem Papst betrachten werde.

All das erfuhr Sigmund wohl kaum; es blieb auf dem Papier stehen. Denn als der Konzilsgesandte von Basel aufbrach, war Sigmund schon längst nach Rom unterwegs, und die Kaiserkrönung war wohl schon vollzogen, als jener am königlichen Hofe ankam[2].

Die Kluft, die sich zwischen Sigmund und dem Konzil aufgethan hatte, blieb auch nach seiner Rückkehr aus Italien bestehen, ja sie erweiterte sich noch, als das Konzil immer rücksichtsloser seinen radikalen, papstfeindlichen Plänen nachzugehen begann und selbst nicht vor Übergriffen in die kaiserlichen Befugnisse zurückschreckte. Das Nähere darüber bringen der elfte und zwölfte Band unseres Unternehmens.

[1] *Vgl. nr. 411.*

[2] *Vgl. die Einleitung zu lit. Bb der nächsten Hauptabteilung.*

A. Verhältnis K. Sigmunds zum Herzog von Mailand vom November 1432 bis zum Januar 1433 nr. 369-373.

369. *Antwort des Herzogs von Mailand auf [nicht mehr vorhandene] Propositionen K. Sigmunds: ist außer stande, gleichzeitig dem König Subsidien zu zahlen und die Verluste, die seine Truppen in Toskana erlitten haben, zu ergänzen; schlägt vor, die Kosten des königlichen Unterhaltes durch Siena, Lucca, den Fürsten von Salerno und den Präfekten von Rom decken zu lassen; lobt die Absicht des Königs, im kommenden Frühjahr Ungarische Truppen nach Italien zu ziehen; hält den Weitermarsch nach Rom für zwecklos und den Rückzug in die Lombardei und von da anderswohin für nicht empfehlenswert, will aber eventuell alles Mögliche für die Rückkehr des Königs auf dem Seewege thun; wird von den verlangten 2200 Dukaten 1000 an Graf Matko [von Thallóczy] zahlen und auf die anderen eine Anweisung ausstellen. 1432 November 24 [Mailand].* 1432 Nov. 24

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart. mit der Überschrift* Responsiones ducales ad relata parte serenissimo regie majestatis. *Über dieser Überschrift steht das Datum* 1432 die 24 novembris.
Gedruckt bei Osio, Documenti diplomatici 3, 98-100 ebendaher.

[*1*] Primo. illustrissimus .. dominus noster dux eidem majestati devotissime regratiatur pro salute premissa et notificatione sospitatis sue gloriose persone, quam non minus desiderat bene valere quam se ipsum, et se ac statum suum serenitati sue affectuosissime recommendat, offerens et subjiciens se et sua ad omnia, que possit, pro serenissimo domino suo rege.

[*2*] Secundo. scit prefatus dominus dux, quod multa contigerunt adversa in partibus illis Tuscie, et molestissimum quidem fuit ipsi domino .. duci, quod gentes sue passe fuerint ibi conflictum [1], et ille dolor usque ad animam penetravit tam respectu domini sui regis, pro cujus honoribus et sublimatione principaliter misse fuerant, quam etiam pro se ipso, qui recepit inde gravissimum detrimentum. et libenter quidem prefatus dominus .. dux illas gentes suas restaurasset, sed tot etiam ac tanta sibi male contigerunt istis in partibus, in quibus ad resistentiam solus erat, ut certe nequiverit. simili modo nec potuit nec etiam nunc posset majestati sue de solita provisione subvenire. et si qua fuisset aut esset habilitas, debet serenitas sua esse certissima, quod tam sibi quam dictis gentibus subvenisset. que quidem gentes ad tantam inopiam deducte sunt, ut ipsa fame moriantur. et non possit prefatus dominus .. dux, cum recordatur, lacrimas continere. et ideo, cum ipse .. dominus habilitatem et modum non habeat subveniendi regie majestati de solita provisione (quod libentissime faceret, sicut alias, si potestas adesset), supplicat, ut pro necessitate et inhabilitate sua dignetur, sicut merito debet, eum suscipere excusatum. [*2*[a]] et satis potest serenitas sua hoc exemplo videre, quod non possit, quoniam perdidit estate preterita Soncinum [2], Rumenenghum, Fontanellam et alia plura; que nequaquam perdidisset, si pecunias habuisset dandas gentibus suis armigeris istis in partibus. potuit etiam videri exemplo novissimo, quod ipse dominus .. dux pecuniarum inopiam passus fuerit, quoniam a paucis diebus citra secutum est, ut hostes ducales Vallem Tellinam et Brippium [3] occupaverint [a] et in hunc ducatum Mediolani transi-

a) *em ; Vorl.* occupaverant.

[1] *Vgl. S. 352 Anm. 2.*

[2] *Soncino und Romanengo liegen östlich, Fontanella nordöstlich von Crema. Über die oben erwähnten kriegerischen Vorgänge in der Lombardei vergleiche man die S. 609 erwähnten Briefe Filippo Maria's an K. Sigmund vom 4. und 24. bzw. 27 August 1432 und Poggio lib. 7 (Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 382).*

[3] *Brivio im Distrikt Lecco (am Comer See).*

1432 Nov 24 verint [1], qui dominii sui caput est. quod prefatus dominus dux minime tolerasset, si pecunias habuisset providendi gentibus suis armigeris. [2[b]] duo siquidem ipsi domino duci occurrunt agenda: providere silicet prefato domino suo regi et restaurare gentes suas in Tuscia. que duo minime possibilia sibi sunt, sed ad alterum eorum peragendum intendit vires omnes exponere. et si provideatur aliter ipsis gentibus, ipse contentatur libentissime providere domino suo regi, quamquam aptius sibi erit providere gentibus suis, quarum praticam habet et quibus satisfaciet tam cum rebus quam cum pecuniis et aliis diversis modis, quibus mediantibus non ita satisfacere posset regie majestati nec etiam decens esset, ut cum serenitate sua taliter ageretur, et aliis quibusvis non ita aptum foret satisfacere dictis gentibus. et ideo cum reverentia recordatur et laudat, ut majestas sua operam adhibere dignetur, qua Senenses et Lucani, princeps Salernii et prefectus Urbis ac alii, quorum interest, tantum ex aliis eorum expensis diminuant, ut onus assumere possint et assumant provisionis ipsius domini regis. et ipse dominus .. dux faciet, quicquid poterit, pro restaurandis et in puncto reponendis aut renovandis gentibus, quas habet in Tuscia, ut ad servitia majestatis sue esse possint et una secum agendis rebus intendere. [2[c]] quod autem serenitas sua decreverit omnes vires exponere, ut bene perficiat, quod incepit, et ipsa de causa mittere in Hungariam pro conducendis in Italiam multis gentibus proximo veris tempore, videtur ipsi domino duci summe laudabile, neque potuisset judicio suo majestas ejus utiliorem aut meliorem deliberationem facere, dum tamen ita sequatur effectus nec fiat sicut alias, quo solummodo verba dicta sunt; que verba fuerunt causa magni discriminis. nec secute essent illo gravissime perditiones, si actum fuisset cum subsidiis effectualibus et non verbis.

[3] Quo vero ad concernentia majestatis sue personam nescit prefatus dominus .. dux, si Romam iverit, sicuti dictum fuerat, qualis possit fructus inde succedere. verumtamen ipse dominus rex, vel eundo vel non, facere poterit, sicut serenitati sue videbitur. cum enim prudentissimus sit, credendum est, quod studebit et advertet meliorem deliberationem eligere.

[4] Quo autem ad ea, que dicuntur, ut majestas sua moretur in Senis, videtur prefato domino .. duci hoc satis honorabilius et utilius, immo quodam modo necessarium et illud esse, quod serenitas sua preeligere sibi debeat, ibique rebus agendis intendere alto animo, sicut cesarem ipsum decet. majestas sua melius sciat, quid agere habeat, et ipse dominus dux nolit nec intendat persone regie legem dare, sicut nec etiam decens esset. [4[a]] reditus [a] vero majestatis sue in Lombardiam et transitus abinde ad alias partes non videtur hoc tempore prefato domino duci laudabilis. verumtamen si redire decreverit, contentabitur ipse dominus .. dux pro transitu suo per aquam facere, quicquid poterit. et illud idem etiam diceret pro transitu serenitatis sue per terram; sed posset id dicere posteaque non facere.

[5] Ex illis autem duobus mille ducentis ducatis, qui requiruntur, faciemus, quantum poterimus, ut comes Mathico presentialiter mille habeat, et pro aliis unam assignationem fieri faciemus; quos eodem modo daremus, si dandi modus adesset.

a) die Vorlage hat hier Alinea.

[1] *Über diese Venetianische Expedition, die Anfang Oktober unter der Führung von Sante Venier und Giorgio Cornaro begonnen hatte, berichten Poggio lib. 7 und Candido Decembrio in der Vita di Niccolò Piccinino (Muratori a. a. O. 20, 382-383 und 1062-1063). Daß Filippo Maria hier gar nichts über die schwere Niederlage sagt, die seine Condottieri Niccolò Piccinino und Guido Torelli den Venetianern am 19 November im Valtellina beigebracht hatten (vgl. S. 611 Anm. 4), kann nicht auffallen. Er hatte darüber schon am 20 November an Sigmund berichtet. Der Brief ist datiert* Cusaghi die 20 novembris 1432 *(München Staatsbibl.* cod. ms. lat. 12725 fol. 170[b] *cop. chart. saec. 15).*

370. *[Hzg. Filippo Maria von Mailand] an Marsilius [da Carrara] und Conradinus [da Vimercate]: weist sie an, was sie dem Grafen Matko [von Thallóczy] auf seine unzufriedenen Bemerkungen über die ihm erteilte Antwort und seine Frage nach Beihilfe zur Rückkehr des Königs auf dem Seewege erwidern sollen. 1432 Dezember 2 Mailand.* *1432 Dez. 2*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *conc. chart.*

Schreibt: Die Ansicht des Grafen Matico, daß die ihm erteilte Antwort [1] *dem bösen Willen und nicht dem Unvermögen entsprungen sei, sei seltsam. Matico wisse doch, daß er so lange wie möglich die Provision des Königs gezahlt habe. Der König werde ihn schon entschuldigen; das könnten sie Matico von neuem sagen.* quo vero ad exhibendum per mare subsidium pro transitu[a] ipsius domini nostri regis contentamur, cum dictus comes Matico rediturum se dicat ad regiam majestatem, quod ipsemet, cum Janue fuerit, videat id totum, quod fieri poterit. *Die gewünschten 1000 Dukaten sollten möglichst schnell an Matico gezahlt werden* [2]. *Datum* Mediolani 2 decembris 1432. *1432 Dez. 2*

371. *[Hzg. Filippo Maria von Mailand] an K. Sigmund: entschuldigt sich wegen der unterbliebenen Unterstützung; bittet um Geduld. [1432 Ende Dezember oder 1433 Anfang Januar Mailand* [3]*.]* *[1432 Dez. ex oder 1433 Jan. in]*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1432 *cop. chart. coaeva ohne Datum.*

Schreibt: Infolge seiner Notlage habe er ihn nicht so, wie er wollte, unterstützen können. Wie unfähig er dazu sei, zeige der Mangel, den seine dort [in Toskana] befindlichen Truppen litten. Jetzt zu Beginn des neuen Jahres habe er beschlossen, auf jede Weise Geld auftreiben zu lassen. Der König möge also entschuldigen, daß er ihm bisher nicht geholfen habe, und sich noch etwas gedulden pro illa mirabili ac prope divina constantia, quam semper habetis.

372. *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Marsilius [da Carrara] und Conradinus [da Vimercate]* [4]*: ist einverstanden, daß Gf. Matko nach Ungarn gehe und ihn auf der Durchreise besuche; verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er den Grafen festgehalten habe. 1433 Januar 19 Mailand.* *1433 Jan. 19*

Aus Mailand Staats-A. Carteggio generale 1433 *conc. chart.*

Schreibt: Er habe aus ihrem Briefe die Antwort des Grafen Matica erfahren. Nachdem er gesehen, was der König ihm und dem Grafen geschrieben habe [5]*, und nachdem er vernommen, was sie von seiner*

a) *im Konzept stand ursprünglich* reditu.

[1] *Doch wohl unsere nr. 369?*

[2] *Man vergleiche hierzu noch das folgende Schreiben Filippo Maria's an die beiden oben genannten Adressaten: er sei einverstanden, daß sich Graf Matico nach Pavia begebe; das gewünschte Geld solle er schleunigst erhalten; sie sollen ihm in Pavia* domum quondam domine Agnetis [*d. i. wohl der Agnese del Maino, der Geliebten des Herzogs?*] *zur Wohnung anweisen; dat.* Mediolani 14 decembris 1432. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1432 *conc. chart.)*

[3] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Inhalt des Briefes. Möglicherweise ist der Brief die Antwort Filippo Maria's auf den in Anm. 5 erwähnten Brief Sigmunds; er würde dann Mitte Januar 1433 fallen. Vgl. auch S. 612.*

[4] *Unmittelbar nach Absendung des vorliegenden Briefes schrieb Filippo Maria an Marsilius und Conradinus: er könne wegen der bevorstehenden* combustio lune [*d. i. Neumond; vgl. Osio*] *den Grafen Matico am Donnerstag [Jan. 22] nicht empfangen; sie möchten ihn deshalb veranlassen, später zu kommen, eventuell ihn verhindern, vor Donnerstag einzutreffen; er schreibe an ihn; dat.* Mediolani 19 januarii 1433. *(Osio a. a. O. 3, 101-102.) An Graf Matko schrieb er: obwohl er an Marsilius und Conradinus geschrieben habe, daß er mit seinem Kommen einverstanden sei, so bitte er ihn doch, es bis nach dem Donnerstag [Jan. 22] zu verschieben, da* instat lune combustio, que per totam diem jovis proximo futuram durabit, quo in tempore nullatenus vobiscum esse possemus. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1433 *conc. chart. ohne Datum.) Der Brief steht auf demselben Blatte, auf dem das Konzept des hier vorangehenden an Marsilius und Conradinus steht, ist also gewiß auch vom 19 Januar 1433 zu datieren.*

[5] *Der Herzog hatte am 14 Januar an Marsilius und Conradinus geschrieben: sie sollten dem Grafen Matico die beiliegenden beiden Briefe des Königs*

1433 Jan. 19 *Seite [dem Grafen] gesagt hätten, antworte er ihnen:* disponente ipso comite ire ad partes Hungarie, sicut dicit, contentamur, ut vadat, quandocunque beneplaciti sui fuerit. et cum ire voluerit, eum libenter in transitu suo videbimus, quia pro ea mora, quam fecit istis in partibus, evacuata erit omnis suspicio pestifere contagionis [1]. Bartholomeus vero Musca jam venisse ad se debuit semperque venire potuit, quando voluit, nec id unquam ei prohibitum fuit. quod autem dictus comes detentus illic fuerit, sicut mulier illa [2] retulit, potuit ipse cognoscere, cum semper in potestate ejus esset, quocumque vellet, accedere, sicut vos ipsi dixistis. nec super hoc volumus aliter nos extendere, quia veritas de se patet, quod, qualiscunque sit, 1433 Jan. 19 illa mulier male dicit. *Datum* Mediolani 19 januarii 1433.

1433 Jan. 30 **373.** *Hzg. Filippo Maria von Mailand an Gf. Matico [von Thallóczy]: gestattet ihm die Rückkehr zu K. Sigmund. 1433 Januar 30 Mailand.*

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania dal .. al 1475 *conc. chart.*

Schreibt: Aus den Briefen des Marsilius und des Petrus Vicecomes [3], *die bei ihm (dem Grafen) seien, habe er ersehen,* quam fecistis instanciam [4] pro excusatione, quam fecimus, quia non possumus esse vobiscum [5]. *Diese* instancia *sei ihm* grata, *weil sie sei* plena humanitatis et benignitatis ac amoris in nos. *Er könne nach Belieben zum König zurückkehren und möge diesem ihn und seinen Staat em-* 1433 Jan. 30 *pfehlen.* *Datum* Mediolani 30 januarii 1433.

B. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Papst über die Konzilsfrage im Oktober und November 1432 nr. 374-380.

1432 Okt. 25 **374.** *Beschluß des Concistorio von Siena: betr. Antwort auf die Anfrage K. Sigmunds, ob er der Einladung des Papstes, nach Rom zu kommen, folgen solle oder nicht. 1432 Oktober 25 [Siena].*

Aus Siena Staats-A. Deliberazioni del Concistorio 1432 settembre ed ottobre fol. 56[a] *not. chart. coaeva, unter den Beschlüssen vom 25 Oktober.*

Dominus imperator postulat [6], ut sibi consulatur et respondeatur, an debeat ire Romam necne, invitatus a summo pontifice per ejus litteras apostolicas [7] etc. *Der Brief wird vorgelesen*, et redditis pluribus et pluribus consiliis et habita matura deliberatione demum ad consilium Agustini Nichol*ai* Christofori fuit obtentum et deliberatum in hac forma, videlicet: quod demonstretur serenissime majestati imperatoris status noster et eidem aperiatur impotentia [8] nostra et civitatis nostre et partitus et deliberatio eundi Romam vel non eundi relinquatur in pectore suo serenissime majestatis.

an ihn (den Herzog) und an den Grafen übergeben und nochmals betonen, daß er, wenn er könne, gern die Provision für den König beschaffen wolle; werde der König von Siena oder sonstwie befriedigt, so könne er (der Herzog) in der [Anconitanischen] Mark, der Romagna und in his partibus *Varsorge* pro illa impresia Tuscie *treffen; dat.* Mediolani 14 januarii 1433. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1433 *conc. chart.)*

[1] *Vgl. S. 610.*

[2] *Wer mit dieser Frau gemeint ist, ist aus unseren Akten nicht ersichtlich.*

[3] *Gewiß der oben S. 194 Anm. 1 erwähnte Pietro Visconti.*

[4] *Gf. Matko hatte also wohl den Versuch gemacht, die verweigerte Audienz doch noch zu erlangen. Oder bezog sich seine Bitte auf die Erlaubnis zur Rückkehr zu Sigmund?*

[5] *Schon am 25 Januar hatte Filippo Maria an Gf. Matko geschrieben: er möge sein Kommen bis zum nächsten Mittwoch [Jan. 28] verschieben; dat.* Mediolani 25 januarii 1433. *(Mailand Staats-A.* Cart. gen. 1433 *conc. chart.) Entsprechend hatte er an demselben Tage Marsilius [da Carrara], Petrus Vicecomes und Conradinus [da Vimercate] aufgefordert, dafür zu sorgen, daß Graf Matico bis zu jenem Tage warte (ebenda conc. chart.).*

[6] *Sigmund hatte die Forderung wohl von Berardenga aus gestellt, wo er damals weilte. Vgl. S. 613.*

[7] *Vgl. nr. 292.*

[8] *Vgl. S. 614 Anm. 2. Am 15 Oktober war ein Mitglied des Sienesischen Concistorio beauftragt worden, mit Sigmund die täglichen Ausgaben für dessen Unterhalt auf 95 Gulden, den Gulden zu 90 solidi gerechnet, festzusetzen. (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 settembre ed ottobre fol. 39[b] *und fol.* 43[b] *not. chart. coaevae.)*

375. *Beschluß des Consiglio del popolo von Siena: betr. Antwort auf die Anfrage K. Sigmunds, ob er der Einladung des Papstes, nach Rom zu kommen, folgen solle oder nicht. 1432 Oktober 28 [Siena].* *1432 Okt. 28*

Aus Siena Staats-A. Deliberazioni del Concistorio 1432 settembre ed ottobre fol. 58ᵃ *not. chart. coaeva, unter den Beschlüssen vom 28 Oktober.*

Der König sagt, er wolle ire Romam invitatus a summo pontifice pro universali pace tractanda etc. *Es sollen ihm nun die Gefahren dargelegt werden,* que occurrere possent et sue majestati et civitati nostre per ejus andatam ad Urbem, *aber es soll ihm gleichwohl die* deliberatio eundi vel non eundi *überlassen bleiben.* et eidem profferatur omne subsidium, quod secundum possibilitatem nostram eidem fieri poterit. et suadeatur sue majestati, ut exequi velit suam primum deliberationem mittendi ambassiatores ad se intelligendum cum summo pontifice.

376. *Instruktion K. Sigmunds für nicht gen. Gesandte [1] an Papst Eugen IV: sollen den Papst bitten, das Baseler Konzil anzuerkennen, und ihm eröffnen, daß der König in diesem Falle und nach der Rückkehr des Kardinals Conti nach Siena bereit sei, sofort zu ihm zu kommen, ihm die herkömmlichen Eide zu leisten, sich von ihm krönen zu lassen und den Friedensschluß zwischen ihm und seinen Gegnern herbeizuführen. [1432 circa Oktober 31 Siena [2].]* *[1432 circa Okt. 31]*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 114ᵃᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Memoriale oratorum ad papam ex parte serenissimi domini Imperatoris.

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1512 fol. 56ᵇ-57ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Memoriale oratorum ad papam ex parte serenissimi domini Romanorum regis.

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 264ᵃ-265ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Memoriale oratorum serenissimi regis Romanorum ad dominum nostrum papam destinatorum *und mit der Schlußnotiz* Lectum fuit hoc memoriale suprascriptum die veneris ante festum sancti Andree [*Nov. 28*] 1432.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 156ᵃᵇ *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift und derselben Schlußnotiz wie C.*

Gedruckt bei Martène 8, 221-222 (aus D), Mansi 30, 213-214 und Mansi, Suppl. 4, 384-385. — Im Auszuge bei Aschbach 4, 95 Anm. 90. — Kurz erwähnt von Segovia lib. 3 cap. 45 (a. a. O. 2, 278).

Primo post recommendacionem devotam et oblacionem filialis obediencie dicatur sic: Beatissime pater. arbitratur majestas serenissimi domini nostri regis, quod beatitudo vestra satis concipere potuit ex reverendissimo domino cardinali de Comite et magnifico domino de Camerino [a] redeuntibus alias [3] a majestate serenissime regie majestatis ad vestram sanctitatem, eciam per venerabilem dominum [b] Jacobum prothonotarium [c] ipsos precedentem [4], illam affectionem filialem et amorem, quem dominus noster rex gerit ad personam vestre sanctitatis et sanctam Romanam ecclesiam. eciam intelligere potuit ea, que super adventu sue serenitatis ad Urbem et vestram sanctitatem visitandam proloquta [d] fuerunt [e] [5]. que omnia dominus noster mente tenuit et usque huc continue presto-

a) *CD* Camerino b) *om. CD.* c) *A* prothonotoriem. d) *P* parloquta. e) *D* fuerant

[1] *Die Namen der Gesandten werden in den folgenden Nummern 377, 379 und 380 genannt.*

[2] *Das Datum der Instruktion folgt aus Sigmunds Brief an das Baseler Konzil vom 31 Oktober (nr. 378). Diesem Briefe war eine Abschrift der Instruktion beigefügt, die in der Generalkongregation vom 28 November verlesen wurde (vgl. die Quellenbeschreibung der obigen nr. 376 unter C und die der nr. 378 unter PC, auch Haller, Concilium Basiliense 2, 280 Z. 7-9).*

[3] *Kardinal Conti war am Abend des 11 Oktober nach Rom zurückgekehrt (vgl. nr. 293 art. 1ᵇ und nr. 297 art. 2), gleichzeitig wohl auch der Vikar von Camerino Berardo Rodolfo de Varrano, der den Kardinal nach Siena begleitet hatte (vgl. S. 310 Anm. 2). Über Conti's Verhandlungen mit K. Sigmund ist S. 311 zu vergleichen.*

[4] *Vgl. S. 311 und nrr. 286 und 287.*

[5] *Vgl. S. 311.*

[1432 circa Okt. 31] latus fuit execucionem [a] horum, que expedienda et pro [b] transitu hujusmodi fienda erant, et adhuc prestolatur. nichilominus quia sacrum Basiliense [c] concilium majestati domini nostri novissime bullas suas transmisit [1] de expedicione nunciorum [2] vestre sanctitatis, qui in eodem fuerunt concilio [d], ipse serenissimus dominus noster nos decrevit ad presenciam vestre sanctitatis transmittere ad ostendendum eidem omnia, que sue majestati per ipsum concilium intimata existunt, et eciam copiam responsi [3] oratoribus vestre sanctitatis in Basilea dati; quod quidem mittit sua majestas, non ut illud vestre sanctitati ignotum esse [4] existimet, sed ut eadem sanctitas sciat suam majestatem de gestis [e] omnibus informatam esse, rogando obsecrando eandem *vestram sanctitatem* humili instancia et quanto devocius potest, quatenus eadem *vestra sanctitas* considerando illas oblaciones, quas ipsum concilium pro honore [f] et [g] statu nedum vestre sanctitatis sed et [h] omnium vestrorum tam large et humiliter exhibet, et non minus oblaciones serenissimi domini nostri regis, quas per varios nuncios suos fecit, se effecturum, quod eadem sanctitas temporibus vite sue re et nomine pacificus papa permaneret, velit et dignetur eadem sanctitas ipsi [i] sacro concilio Basiliensi adherere, quemadmodum majestas [k] sua indubie sperat, quod ad evitandum scisma in ecclesia dei, quod palpabile quasi est, atteatis eciam scandalis innumeris, que in Christianismo ex [l] deffectu concilii ipsius indubie successura [m] suat et quibus solo verbo sine ullo periculo persone et status sui providere potest, cum immortali gloria et laude sui nominis illud indubie et gracioso animo faciet. quo facto et advenicate prefato domino cardinali reverendissimo de Comite ad presenciam sue regie majestatis idem dominus noster incontinenti dispositus est iter arripere et vestram beatitudinem visitare prestareque omnia juramenta debita et solita et suscipere imperiale dyadema de manibus vestre sanctitatis et ad hoc firmam adhibere operam, ut vestra sanctitas et ecclesia Romana pacem obtineant ab omnibus sibi adversantibus, ceteraque omnia [n] facere fideliter constanter et perpetue, que [o] decent fidelem filium vestre sanctitatis et ecclesie sancte. quantum [p] autem ex hujusmodi convencione mutua Christianitas tota utilitatis percipiet vestraque sanctitas et majestas domini nostri ac ecclesia et imperium honoris glorie et commoditatis, vestra sanctitas clarius novit. quam conservet [q] altissimus [r] etc.

[1432 Okt. 31] **377.** *K. Sigmund giebt mit Rücksicht auf seine Erfolg verheißenden Verhandlungen mit dem Papst drei gen. Räten Vollmacht, die Urkunde zu widerrufen, durch die er den Sanzio Carillo zum Kapitän und Condottiere in der Anconitanischen Mark ernannt hat. [1432 Oktober 31 Siena.]*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 195[b] *cop. chart. coaeva.*
Regest bei Altmann nr. 9297.

Sigismundus etc. notum facimus etc.: licet alias nobilem et strennuum Sanctium Garillam nostrum et imperii sacri fidelem dilectum capitaneum et conductorem marchie Anchonitane constituerimus ad nostre beneplacitum voluntatis, quemadmodum littere nostre

a) *CD* expedicionem. b) *P* per. c) *P stellt um* concilium Basiliense. d) *APCD add.* destinavit in scriptis. e) *P stellt um* omnibus gestis. f) *P* honores. g) *om. P.* h) *om. P.* i) *C* ipso. k) majestas — evitandum *om. P.* l) *A* et. m) *P* successive. n) *om. A.* o) *P* quo. p) *PCD* quanta. q) conservet altissimus *om. AP.* r) *om. C.*

[1] *Es ist das von uns S. 560 Anm. 6 besprochene Schreiben des Konzils vom 17 September gemeint.*
[2] *Vgl. S. 309 Anm. 4.*
[3] *Vgl. S. 310 Anm. 6.*
[4] *Eine vom Konzilsnotar Pierre Brunet kollationierte Abschrift der Antwort des Konzils war den päpstlichen Gesandten am Abend des 9 September, dem Vorabend ihrer Abreise von Basel, durch die Bischöfe Nikodemus von Freising, Wilhelm von Belley und Matthäus von Albenga überreicht worden. (Haller a. a. O. 2, 216 Z. 30 bis 217 Z. 3.)*

desuper date [1] clarius attestantur, ita babentes respectum ad practicam, quam cum sanctissimo domino summo pontifice principiavimus et ex qua [a] in facto sacri Basiliensis concilii bonum sanctum proventurum speramus, venerabilem Johannem episcopum Curiensem principem ac magnificum Laurencium de Ederwar marescallum et spectabilem Caspar Sligk vicecancellarium nostrum et capitaneum Egrensem consiliarios et fideles nostros dilectos oneramus ac mandatarios nostros facimus, dantes ipsis tenore presencium plenariam ac omnimodam potestatem ac facultatem, si ipsis visum fuerit et expediens videbitur, ipsum Sanctium et litteras ac potestatem sibi per nos traditas revocandi retractandi et annullandi [2] sibique mandandi et inhibendi, ut ab omnibus novitatibus virtute hujusmodi litterarum nostrarum temptatis penitus supersedeat et resiliat, ceteraque omnia faciendi et peragendi, que ad revocacionem hujusmodi necessaria esse videbuntur, eciam si mandatum exigeret magis speciale, ratum et gratum habentes et habere promittentes, quitquid per dictos consiliarios nostros in materia prefata factum fuerit sive gestum. presencium majestas. datum ut supra [3]. *[1432 Okt. 31]*

378. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: schreibt unter Bezugnahme auf eine vom Konzil ausgesprochene Mahnung, daß es stets seine Absicht gewesen sei, mit dem Papst nicht eher etwas abzumachen, als bis dieser das Konzil ohne jede Einschränkung anerkannt habe; teilt den Zweck seiner geplanten Zusammenkunft mit dem Papst mit und schickt Abschrift der Instruktion, die er seinen nach Rom vorausreisenden Gesandten erteilt hat; bittet wiederholt um Aufschub des Prozesses gegen den Papst und dessen Umgebung; berichtet über ein Bündnis der Polen mit den Hussiten. 1432 Oktober 31 Siena.* *1432 Okt. 31*

> *A aus Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 113b-114a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini regis Romanorum missa concilio lecta in congregacione generali die veneris 28 novembris 432 [4].

a) *em ; Vorl. ea.*

[1] *Sigmund hatte Namens der Kirche und des Konzils Sanzio Carillo am 18 September [1432] zum* capitaneus [*nicht* advocatus, *wie Altmann angiebt*] seu conductor conducte marchie Anchonitane *ernannt, und zwar* cum ea milicia tam equestri quam pedestri (videlicet lancearum quatuor centum et tricenterum peditum) ac honoranciis et preeminenciis, que retro capitaneis seu conductoribus dicte conducte marchie Anchonitane tribui et dari solite sunt, et specialiter cum potestate exigendi omnes tallias dicte marchie Anchonitane, sic tamen quod ipse Sancius de illis exactionibus teneatur et debeat bona computare et raciones facere et reddere ipsi sacro Basiliensi conciliu seu personis ab eo concilio ad hoc deputatis et ita quod liceat ipsi Sancio retinere in dicta racione reddenda et conpensare stipendium totum, quod pro ipsa conducta atque milicia habere debet secundum solitum, ac eciam provisionem, que ipsis talibus conductoribus prestari consuevit, hoc modo ut, si facta dicta comptacione de dictis talliis exactis queecunque inveniantur superesse penes dictum Sancium Garillam, de ipso reliquo ipse Sancius facere et disponere teneatur juxta mandata prefati concilii et nostre regie majestatis; in casu vero que tallie ille, quas ipse Sancius ex dicta marchia Anchonitana exegisset, non sufficerent ad solvendum integrum stipendium et provisionem suprascripte conducte, teneatur dictum sacrum concilium pro ipsa conducta solvere ipsi Sancio totum illud, quod pro dictis stipendio et provisione restaret habere; *dat.* in civitate nostra Senarum die 18 septembris. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 192b-193a *cop. chart. coaeva; Regest bei Altmann nr. 9250.)*

[2] *Sigmund teilte dem Sancius Garila am 31 Oktober [1432] mit, daß er die ihm erteilte* commissio et potestas *widerrufe mit Rücksicht auf seine Verhandlungen mit dem Papst,* cujus sanctitatem ad prosecucionem et annuenciam sacrosancti Basiliensis concilii inclinatam reperimus et nobiscum ac prefato concilio concordem voluntatem habentem; *dat.* in Senis die ultima octobris *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 195b *cop. chart. coaeva; vgl. Altmann nr. 9296). Das Schreiben ist natürlich nicht am 31 Oktober expediert worden, sondern die königlichen Gesandten nahmen es mit, um es im gegebenen Falle ihrem Mandat an Carillo beizufügen.*

[3] *D. i. das Datum von Sigmunds Brief an Sanzio Carillo, den wir in der vorhergehenden Anmerkung mitgeteilt haben.*

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 280 Z. 7-9. In der Deputacio pro communibus wurde der Brief schon am 26 November verlesen (Haller a. a. O. 2, 278 Z. 32-36).*

1432 Okt. 31

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1512 fol. 55b-56b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini regis Romanorum scripta concilio cum instruccionibus oratorum sue regie majestatis missorum ad papam et copiis litterarum missarum per ducem palatinum regni Hungarie et cancellarium concernencium confideracionem factam per regem Polonie cum Boemis etc. lecta in congregacione generali die veneris 28 novembris 1432. *Die Kontrasignatur ist fortgelassen.*

C coll. ebenda cod. ms. lat. 1575 fol. 266b-267b *cop. chart. coaeva. Die Adresse, die über dem Text steht, und die Unterschrift sind gekürzt zu* Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus etc. *bezw.* Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus etc. *Die Kontrasignatur ist fortgelassen. Unmittelbar auf die Unterschrift folgt die Bemerkung* Lecta 28 novembris cum aliis copiis interclusis immediate suprascriptis [*vgl. Vorlage C von nr. 376 und S. 512 Anm. 2*].

D coll. Duaci Bibl. publ. cod. 243 fol. 157b-158b *cop. chart. coaeva. Adresse und Unterschrift sind gekürzt wie in C. Die Kontrasignatur ist fortgelassen. Am Schluß ist bemerkt* Lecta cum copiis immediate suprascriptis [*vgl. Vorlage D von nr. 376 und S. 512 Anm. 2*].

Gedruckt bei Martène 8, 197-199 (aus D), Mansi 30, 193-195 und Mansi, Suppl. 4, 363-364. — Im Auszuge bei Segovia lib. 3 cap. 45 (a. a. O. 2, 278) und bei Aschbach 4, 93 (vgl. 4, 484). — Regest bei Altmann nr. 9294.

Reverendissimi in Christo patres et [a] domini, amici carissimi ac venerabiles et [b] egregii grateque sincere dilecti. [*1*] audito pridem reverendissimo domino cardinali de Comitibus, quem sanctissimus dominus summus pontifex una cum reverendissimo domino cardinali de Monteforti jam vita functo [1] alias [2] ad majestatem nostram transmiserat, et capta cum paternitate ejusdem pro [c] accessu nostro ad Urbem et ad suam sanctitatem conclusione, nulla tamen alia de causa nisi solum ad bonam concordiam et unanimitatem inter sacrum concilium et sanctitatem suam adaptandam [d], mox paternitates [e] vestras [f] scriptis nostris [3], prout decuit, avisatas effecimus, ne transitus noster cisdem paternitatibus vestris aliter, quam sit, interpretaretur. modo supervenit nuncius Basiliensis barbatus [4] afferens nobis bullam [5] sacri concilii, quo continebat ea, que per oratores summi pontificis in Basilea acta sunt, ac eciam responsum laudabile ipsis per sacrum concilium datum. que [g] omnia, quia nobis [h] nedum grata, sed et necessaria erant, letanter suscepimus et libenter audivimus ac ea indubie ex spiritu sancto processisse cognoscimus [i]. verum quia eadem bulla nos ammonet, ut a tractatibus quibuscunque cum summo pontifice et aliis supersedere illosque amputare velimus, nisi sanctitas sua sacro concilio Basiliensi simpliciter et absolute adhereat etc., libenter valde audivimus avisacionem illam, quoniam et illud semper intencionis nostre [k] fuit nil penitus cum sanctitate sua peragere, nisi concilio sacro sine qualicumque limitacione annueret. nec mediacio illa, quam archiepiscopus Ebredunensis non de mandato nostro, sed propria permocione [l 6] interposuit, nobis umquam placuit [7] nec eciam quitquam acceptaremus, quod vergere posset quomodolibet in diminucionem seu derogacionem sacri Basiliensis concilii et decreti Constanciensis, quod incipit „Frequens". sed ut omnia personali presencia nostra melius adaptare possemus, nos dedimus et obtulimus suam sanctitatem velle visitare, quoniam nobis spes firma data est, quod ex mutua convencione et non aliter illud negocium concilii [m] aptari possit [n]. et pro eo nunc [8] premittimus solemnes

a) *CD* etc. *statt* et — dilecti. b) *om. P.* c) *P* per. d) *P* adoptandam. e) *P* p. vestris. f) *A* vestre. g) *P* quia. h) *A stellt um* nedum nobis i) *P* cognovimus. k) *om. P.* l) *CD* promotione. m) *om. D.* n) *D* posset.

[1] *Vgl. S. 477 Anm. 2.*

[2] *Im letzten Drittel des September. Vgl. S. 308-311.*

[3] *nr. 289.*

[4] *Vgl. S. 486 Anm. 5 und die Quellenbeschreibung unserer nr. 380.*

[5] *Vom 17 September 1432. Vgl. S. 560 Anm. 6.*

[6] *Vgl. nrr. 262 und 267.*

[7] *Vgl. S. 306.*

[8] *Die Gesandten werden wohl erst am oder nach dem 2 November abgereist sein. An diesem Tage befahl nämlich Siena durch eine* littera patens *allen seinen Beamten, die Gesandten gut aufzunehmen (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaeva).*

oratores nostros prelatos [a] barones et nobiles ad suam sanctitatem, qui sibi exponeat ea, 1432 Okt. 31 que vestris paternitatibus mittimus presentibus interclusa [1], et eciam videbunt disposiciones pro [b] transitu nostro aptatas, secundum quas nos poterimus regere. idcirco vestras paternitates attente rogamus, quatenus in re illa nullum penitus scrupulum mentibus vestris velitis immittere, sed firmiter scire, quod transitus noster in nullum finem fiet, nisi ut dominus papa concilio adhereat. quod si obtinere poterimus, laus deo; si non, extunc sine corona et omnibus aliis privatis commodis huc revertemur. et ita inter nos et prefatum dominum cardinalem proloqutum [c] existit [d]. et licet, ut [e] avisamur, multi [f] nostro contrarientur accessui, tamen in nomine domini nullum periculum nos removere debebit ab hiis, que conferre possunt ad prosequcionem ipsius concilii et ejus felices successus, quemadmodum vestras paternitates subito [g] per solemnes nuncios nostros clarius informaturi sumus, iterum [h] rogantes, ut cum processibus contra dominum apostolicum et suos [i] ad proximam avisacionem nostram supersedere velitis, quoniam et hic dispositum est, ut ita fiat [k] erga vos, et hoc eciam [l] sanctitas sua [m] per venerabilem dominum Jacobum de Syrch [n] prothonotarium facere velle nobis affirmavit [2]. reliquum est: quitquid dicatur aut fiat, non reperiemur in alia sentencia nisi cum adhesione totali sacri concilii usque ad mortem. [2] preterea, reverendissimi patres, hiis novissimis diebus habuimus nova de regno nostro Hungarie de quadam confederacione Polonorum et hereticorum Boemie contra omnem nacionem et presertim [o] Theutonicam [p] dempta nacione Hungarica (quam, ut dicunt, exceipiunt; credimus tamen, quod hoc fiat [q] sub quodam velamine), quemadmodum in copiis [3] presentibus interclusis vestre paternitates comprehendere poterunt [r]. que quidem res satis horrenda apud omnes arbitrari potest, quod hii, qui fideles censentur, cum perfidis hereticis in suppressionem catholicorum sic se connectunt [s] et jam apercius monstrant ea subsidia, que ipsis hereticis a prima pullulacione hujus pravitatis semper dederunt, quemadmodum constat omnibus nacionibus convicinis, quod [t], nisi fuisset adherencia Polonorum, ipsi heretici dudum ad alia fuissent deflexi. hec vestris [u] paternitatibus intimanda duximus, ut desuper cogitetis et provideatis, ne isti conatus Christianismo pericula parturiant duriora. datum Senis die ultima [v] octobris regnorum nostrorum anno [w] Hungarie etc.[x] 46 Romanorum [y] 23 [z] et 1432 Okt. 31
Boemie [aa] 13.

[supra] Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie [aa] etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Seligh.

379. *K. Sigmund an den Prokurator des Deutschen Ordens an der Kurie Kaspar [Stange von Wandofen]: beglaubigt den Bischof [Johannes] von Chur, den Marschall Lorenz von Hedervåry und den Vizekanzler Kaspar Schlick, die er jetzt in sehr wichtigen, ihn (Sigmund), den Papst und die Kirche angehenden Angelegenheiten zum Papst schickt und die er beauftragt hat, den Adressaten über seinen Standpunkt in diesen Angelegenheiten zu unterrichten. 1432 November 1 [Siena].* 1432 Nov. 1

a) *om. P.* b) *P* per. c) *D stellt um* extitit proloquutum. d) *C* extitit. e) *P* in avisamentis *statt* ut avisamur. f) *P* multimodo *statt* multi nostro. g) *P* subitorum *statt* subito per. h) *P* item rogamus *statt* iterum rogantes. i) *CD add.* usque. k) *P* fiet. l) *CD* sua. m) *om. CD.* n) *P* Sirohg; *C* Sirck; *D* Sirk. o) *P* preseriem. p) *P* Theuponicam. q) *P* fuit. r) *P* potuerunt. s) *P* convertunt. t) *P* quam. u) *D stellt um* p. vestris. v) *CD add.* mensis. w) *om. A.* x) *om. C.* y) *D* etc. *statt* Romanorum — 13. z) *A* 13. aa) *P* Boemie.

[1] *Vgl. unsere nr. 376.*
[2] *Vgl. S. 615 Anm. 4.*
[3] *Vgl. S. 512 Anm. 2.*

1432 Nov. 1

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 105 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu einem Briefe des Prokurators an den Hochmeister Paul von Rusdorf vom 21 November 1432. Datum* sub die prima novembris *Ung. 46 Rom. 23 Boh. 13. Kontrasignatur: Ad m. d. r.* ‖ Petrus Kalde etc. *Auf der Rückseite steht die Adresse* Venerabili Caspari procuratori ordinis Prutenorum in Romana curia nobis sincere dilecto.
Regest bei Altmann nr. 9300.

[1432] Nov. 1

380. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: soll das Konzil über seine Verhandlungen mit dem Papst beruhigen; hat drei gen. Gesandte wegen der Konzilsfrage nach Rom geschickt; hat der Bitte des Papstes gemäß dem Sanzio Carillo, der in seinem und des Konzils Namen gegen Pesaro zu Felde lag, befohlen, die Feindseligkeiten einstweilen einzustellen; schickt dem Herzog Briefe an Fürsten und Städte, in denen er über das Bündnis der Polen mit den Hussiten schreibt, zur Weiterbeförderung. [1432] November 1 Siena.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 55 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* Secunda littera domini regis bei der von Basel bot Partmann an mitwochen nach Katerine [*Nov. 26*]. *Die Vorlage ist stellenweise beschädigt; die Lücken haben wir, wo gar kein Zweifel möglich war, stillschweigend ergänzt, sonst durch kursiven Druck kenntlich gemacht.*
Ausführliche Inhaltsangabe bei Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 557 Anm. 4. — Regest bei Altmann nr. 9298.

Sigmund von gotes genaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des richs und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furst. [*1*] wir haben deiner lieb vormals [1] wol geschriben, wie wir mit dem cardinal de Comitibus berett haben, uns gen Rom zu fügen und zu versuchen, ob wir den babst zu gunst des heilgen concilii bringen mochten, als du dann auß unsern briefen dir und dem concilio [2] gesandt wol vernomen hast. nu ist der von Basel bot. mit dem part komen und hat uns bracht ein bullen [3] des heilgen conciliums, in der sy uns raten, das wir alle teidung mit dem babst abslahen wollen, es sey denn, das er das [a] concilium gentzlich und an alle underscheid zulasse etc., auch wie sy des babst boten geantwort haben. das alles wir wol vernomen haben und erkennen, das solich schrifft und antwort durch den heilgen geist dar get. und dein lieb sol verwar wissen, das unser meynung nye anders gewesen ist, dann das daz concilium zu Basel slechts zugelassen werd. und was der ertzbischoff Ebredunensis geworben hat, das ist gantz wider unsern willen gewesen, als dein lieb dann von uns *vormals* [4] vernomen hat. und wir schreiben [5] ouch dem heilgen concilio doruff, als du in der abschrifft hirinnen verslossen [6] wol vernemen wirdest. dorumb, liber oheim, so wollest die hern und vetter frelich trosten, das sy kein sorg haben, das wir anders thun, dann was zu sterckung des conciliums *ist* und als sy uns geschriben haben. [*2*] und wiewol wir fur uns gen Rom wolten gezogen sein, ydoch so haben wir vor unser erber botschafft, den bischoff von Kur, Lorentzen unsern marschalk und Casper Sligken unsern vicecanceler gen Rom gesandt, alle sach zu besehen und den babst von des conciliums wegen anzuligen, als du dann abschrifft irer werbûng bey dem concilio [7] wol finden wirdest. und wiewol man uns grosse forcht furwirffet, ydoch so wollen wir got zu

a) *em.; orig.* dem concilio; *der Schreiber wollte vermutlich* anhange *statt* zulasse *schreiben.*

[1] *Am 29 September (nr. 288).*
[2] *Der Brief an das Konzil ist unsere nr. 289.*
[3] *Vgl. S. 560 Anm. 6.*
[4] *Vgl. Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 16 Juli (nr. 271).*
[5] *Vgl. nr. 378.*
[6] *Liegt nicht mehr dabei.*
[7] *Vgl. nr. 378 art. 1.*

lob und dem concilio zu furderung alle sach wegen und getrauen zu got, es werd alles wol geraten, als wir dann deiner lib alle ding kurtzlich eigentlichen schreiben wollen. [1432 Nov. 1] [3] auch wisse, das wir vil mechtiger hern in disen landen und umb Rom bestelt haben, ob der babst ubel wolt, das man im land und leut nemen mag [1]. und sunderlich so haben wir in marchia Anconitana einen hauptman gesetzt [2] genant Sancius Garilla, der mit seinen helfern in unserm und des conciliums namen zu feld liget fur Pezere [3] und sust etwevil slos gewunnen hat. des der babst ser erschracken und an uns begert hat, das zu wenden. das wir ouch getan und haben in auffhoren heissen [4], als lang bis wir sehen, was ends wir mit dem babst treffen mogen. nu wer' unserr meynung, das dein lib in geheim an dem concilio erfur als von dir selbst, was ir wille in sulchen sachen were, das wir uns dornach westen zu richten. wann ist es ir wille, so mag er den babst also vast dringen. [4] auch ist uns botschafft [a] komen auß Hungern, wie sich die Polan mit *den* ketzern von Beheim vereinet und verbunden haben wider allermeniglich und sunderlich die Deutschen zungen, außgenomen die Hungern. das doch die Polan, als wir vernemen, uff ein betriegnus getan haben, der worten das sy von in unbekriegt beliben. die sach in warheit die Cristenheit ser antrifft. und du findest hirinnen abschrifft [5], wie die sach gelegen sey, als wir dann dem heilgen concilio [6] und allen fursten und steten [7] das verkundet haben. und senden dir der briff etwevil hiebey, begerend, das du die furbas senden und ouch das concilium bitten und ermanen wollest, das sy die sach wol bedencken, wann der Kristenheit groß doran leit. wir senden dir ouch hirinne abschrifft [8], wie wir den fursten und steten schreiben. dornach du dich auch magst gerichten. und bitten dein lib, das du uns nit vermerckst, das wir mit den brifen dein lib besweren, wann die weg also verlegt sind, das man die briff in keine*n* weg durchbringen mocht. doch so getrauen wir zu got, wir wollen dich des und eins grossern ergetzen. und wollest disen boten mit dem *part* dem concilio befelhen, wann er sicher grosse müe ha*t*. geben zu Senis an allerheilgen tag unser [1432 Nov. 1] rich des Hungerischen etc.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhelm pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter und liben oheim und fursten.

Ad mandatum d*omini* regis
Petrus Kalde.

a) *em.; orig.* boschafft.

[1] *Lucca schrieb am 13 November 1432 an Antonius de Pisis:* di qua sono nuove, in nome del concilio esser mossa guerra inella marcha contra la chiesa et tucto lo contado di Pesoro et anco per lo concilio, et ora sono a campo a Pesolo [*Pesaro?*]; *im Solde des Konzils ständen* Sancto Cirillo, Luca da Castello, Francesco Piccinino, Leonello da Perugia et molti fanti; du' cardinali sono partiti stravestiti da Roma; l'uno è venuto a Siena, l'altro a Urbino; lo conte Matico è ito in Lombardia, dapoi in Ungaria per preparare gran gente, come lo imperadore a scripto, *u. a. m.; dat.* ex Luca die 13 novembris 1432 hora 4 noctis. (*Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 105ª *cop. chart. coaeva.*)

[2] *Vgl. S. 645 Anm. 1.*

[3] *Pesaro.*

[4] *Vgl. S. 645 Anm. 2.*

[5] *Liegt nicht mehr dabei. Gemeint sind die S. 512 Anm. 2 erwähnten zwei Briefe.*

[6] *Vgl. nr. 378 art. 2.*

[7] *Vgl. nr. 319 art. 1.*

[8] *Liegt nicht mehr dabei. Zwei Originale des königlichen Briefes haben wir in nr. 319 mitgeteilt.*

C. Die kurfürstliche Vermittlung November 1432 bis Februar 1433 nr. 381-393.

[1432 Nov. 29] **381.** *Rede eines nicht gen. kurfürstlichen Gesandten*[1] *an das Baseler Konzil bei Überreichung der Beglaubigungsschreiben: richtet Empfehlungen der Kurfürsten aus und deutet die Gründe für Absendung der Gesandtschaft an. [1432 November 29 Basel*[2]*].*

D aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 298b-299a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Item de eadem materia [*vgl. unsere nr. 382, die im Cod. vorangeht*] super presentacione litterarum etc.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 340b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Secuntur oraciones ambasiatorum sacri imperii in sacro concilio Basiliensi facte.

V coll. ebenda cod. ms. 4975 fol. 19ab *cop. chart. coaeva. Auf der unbeschriebenen unteren Hälfte von* fol. 18b *steht von gleicher Hand* Secuntur oraciones ambasiatorum electorum sacri imperii et cetera.

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A II 34 fol. 189b-190a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur alia relacio [*vgl. unsere nr. 382, die im Cod. voransteht*] ambasiatorum electorum coram concilio Bas*iliensi* facta.

M coll. Melk Stiftsbibl. cod. 215 [E 5] fol. 123b-124a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Secuntur oraciones ambasiatorum electorum sacri imperii in concilio Basiliensi etc.

In Erlangen Univ.-Bibl. cod. 680 fol. 227a *cop. chart. coaeva. Hier folgen am Schluß noch die Worte* et pio succensi desiderio ambasiatam eorum in vestro conspectu comparentem cum omni reverencia destinarunt, quorum relacioni fidem desiderant.

Gedruckt bei Martène 8, 231-232 (ohne Quellenangabe, aber jedenfalls aus D), Mansi 30, 222-223 und Mansi, Suppl. 4, 393-394.

Reverendissimi reverendique patres, spectabiles et egregii prelati doctores domini prestantissimi ac ceteri merito venerandi in hac sacra congregati synodo generali universalem representante[a] Christi fidelium ecclesiam. preclaris vestris excellenciis et devotis benignitatibus debite recommendationis[b] puritatem[c] offerunt reverendissimi in Christo patres Maguntinus[d] et Coloniensis archiepiscopi illustresque et excelsi comes palatinus Reni, dux Saxonie et marchio Brandeburgensis, omnes sacri Romani imperii principes electores, cogitantes suarum[e] auspiciis dignitatum beneficiisque desuper eis munerum divinorum excellencius tributis non recte frui, si ecclesie sancte catholice, que[f] fluctuum cernitur procellis agitari, cunctis quibus poterunt studiis fidelis integritatem obsequii pro distributa virium porcione non impenderint et bene gerendarum consortes rerum comperti non fuerint. docuit enim non solum priscorum[g] antiquissima vetustas, verum et justa impellunt modernorum ingenia, ut[h] publicum sancte ecclesie decorem carpere satagencia et Christi fidelium sub turbine vasto naufragium formidancium portum precludere optate requiei supremis operis[i] tollere laborent fulgencioribus in Christiana religione titulis relucentes, ne in deteriores anfractus ac casus dubios et deflendos desidia deveniant, que sancto exordio in spe relevationis[k] pulcra dependent et sub transquillitate in publicam poterint deduci salutem tanti venerandi cetus temperancia, que plerumque intra licitum quiescit et ultra non progreditur, metitur[l] vires et a medio

a) *W* representantem. b) *M* recommemoracionis. c) *BM* peritate. d) *V* Maguntinensis. e) *V* suorum. f) *D* quam. g) *B* pristinorum. h) *D* et. i) *D* operum. k) *V* revelacionis. l) metitur vires om. *M*.

[1] *Hefele (Konziliengeschichte 7, 498) bezeichnet Gregor Heimburg als den Redner und läßt ihn die obige Rede nach der großen, „Memoria repetente" beginnenden, unserer nr. 382, halten. Beides ist falsch, wie sich aus Haller a. a. O. 2, 281 Z. 28 bis 33 ergiebt.*

[2] *Das Datum folgt ohne weiteres aus den Aufzeichnungen Brunets bei Haller a. a. O. 2, 281 Z. 29-30.*

non recedit, in genere bonorum utiliora instruit pertingere [a] et in malis, quod pejus est, effugere. ex preteritis etenim eventum docet colligere futurorum. unde et splendidior gloria vos [b] patres celeberrimos respicit, quibus desuper [c] datum est dispersa colligere et confracta sollidare. sub vobis cultoribus ficus sterilis floritura speratur optimi disposicione regis sue immaculate sponse sancte catholice ecclesie salubrius succurrentis hac sacrosancta synodo generali, cujus ministerio hereses supprimi, hostiles subduci [d] insultus et noxie tolli deformitates, ut virtus poterit [e] libere exultare, spes pulcerrima Christicolas fovet. hec ipsa prefati reverendissimi illustresque [f] sacri imperii domini principes electores secretius mentibus reponentes eisdem confodiuntur jaculis, quibus sancta mater impugnatur ecclesia, pioque succensi desiderio ambassiatam in vestro conspectu humiliter comparentem, que quorundam [g] personis absencium viarum fortassis aut aliis subortis [h] periculis copiosior sperabatur, cum litteris eorum creditivis [i] [1] reverenter destinarunt, quas [k] de unanimi collegarum assensu benigno offero legendas. quibus lectis communes eorundem [l] dominorum principum electorum [m] sinceri distinctius referentur [n] affectus. [1432 Nov. 29]

382. *Rede des kurfürstlichen Gesandten Gregor Heimburg vor dem Baseler Konzil: sichert den Friedensbestrebungen des Konzils die Unterstützung der Kurfürsten zu; bittet um Einstellung der Agitation gegen den Papst, da die Kurfürsten zwischen dem Konzil und dem Papst, sowie zwischen dem Papst und dem König vermitteln und den Papst bewegen wollen, sich dem Konzil anzupassen und es zu fördern. 1432 November 29 Basel.* 1432 Nov. 29

D aus Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 295b-298b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Proposicio facta per vicarium Maguntinum in concilio Basiliensi nomine dominorum electorum imperii die penultima novembris 1432 [2].

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A II 34 fol. 187a-189b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Collacio facta in generali congregacione concilii Basiliensis per unum oratorem principum electorum [*B add.* facta] videlicet magistrum Georium de Swinfurt vicarium in spiritualibus domini Maguntini in utroque doctorem. *Diese und die folgenden von uns kollationierten Abschriften sind mangelhaft. Wir haben Abweichungen, die sofort, sei es als Flüchtigkeiten, sei es als eigenmächtige Änderungen des Textes durch den Schreiber zu erkennen sind, in den Varianten nicht erwähnt.*

C coll. Melk Stiftsbibl. cod. 215 [E 5] fol. 124a-125b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur oracio continuata precedentis per vicarium archiepiscopi Maguntini etc.

L coll. Lüttich Univ.-Bibl. cod. 107 fol. 134a-135b *cop. chart. coaeva mit der Schlußbemerkung* Recitata Basilee in generali concilio ac congregacione patrum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo die penultima mensis novembris.

O coll. Oxford Bibl. Bodl. Digbey nr. 66 fol. 41b-43b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Proposicio ambaciatorum sacri imperii electorum. *Die abweichenden Anfangsworte dieser Vorlage sind aus Variante a auf S. 652 ersichtlich.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 340b-342b *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie C.*

V coll. ebenda cod. ms. 4975 fol. 19b-23b *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie C, doch ohne* etc.

H coll. Heidelberg Univ.-Bibl. cod. Pal. lat. 454 fol. 254a-256a *cop. chart. saec. 15 mit der Schlußbemerkung* Recitata Basilee in generali congregacione per dominum Gregorium Heymburg utriusque juris doctorem anno etc. 32 penultima novembris. — *Vgl. Wilken, Gesch. der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen S. 293.*

a) *B* protingere. b) *B* veras. c) *D* desursum. d) *M* subducti. e) *B* patitur. f) *B* illustrisque. g) *WVBM* quarundam. h) *B* ortis. i) *M* creditoriis. k) quas — legendas *om. WVBM.* l) *V add.* electorum m) *om. V.* n) *DW* referuntur.

[1] *nr. 328.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 281 Z. 28-33.*

1432 Nov 29

In Erlangen Univ.-Bibl. cod. 680 fol. 227a-228b *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. 698 fol. 125a-129a *cop. chart. saec. 15 mit ähnlicher Schlußbemerkung wie L, nur ist hier vom Schreiber noch darunter geschrieben* Gregorius Heymburg. — *In München Staatsbibl.* cod. lat. 22372 pag. 363-367 *cop. chart. saec. 15 mit der von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts herrührenden Schlußbemerkung* Suprascripta oracio facta fuit Basilee coram generali concilio per egregium utriusque juris doctorem dominum Gregorium Heimburg protunc domini archiepiscopi Maguntini vicarium in spiritualibus generalem etc.
Gedruckt bei Martène 8, 225-231 (aus D), Mansi 30, 217-222 und Mansi, Suppl. 4, 388-393.
Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 3 (a. a. O. 2, 287). — *Besprochen von Joachimsohn, Gregor Heimburg S. 19-22.* — *Benutzt von Hefele, Konziliengesch. 7, 497-498.* — *Erwähnt von Ruland, Geschichtliche Nachrichten über die ehemalige Domstiftsbibliothek zu Augsburg (Steichele's Archiv für die Gesch. des Bistums Augsburg 1, 41). Der von Ruland citierte* cod. nr. 79 *der ehemaligen Augsburger Domstiftsbibliothek ist identisch mit dem oben erwähnten Münchener* cod. lat. 22372.

Memoria [a] repetente et crebrius [b] mente revolvente, patres amplissimi, quam arduum ac [c] ultra vires crediti michi desuper ingenii ministerium aggredior, mens non immerito contremiscit animus. nam etsi quandoque principes seculi solitus affari minaces illorum aspectus vultu curvato oculis ardentibus furore cordis hyantes non pertimuerim, tamen illos divina plerumque permissio et nonnumquam fortune factio cunctis animantibus incerta terreno locavit in solio. nunc autem ad hos sermo dirigendus est, qui divinis animati mentibus ex omnibus Christianorum finibus electi celestis irrigui gracia respersi patrem semper intuentes similitudinem servant auctoris et ob id cetui deorum magis connumerandi sunt, apostolo dicente ac noviter ecclesia repetente „nostra autem in celis extat conversacio“ [1]. deos igitur alloqui me videor et cum divino numine [d] arbitror habere sermonem. sed e vestigio pollicita est michi fandi fiducia, quod is, ad quem verba dirigo, paraclitus vestris benignissimorum patrum mentibus habitans sperantem [e] ac [f] deprecantem in se peccare non sinit; sed et pro debito sensualitatis clemencia vestra facile veniam petenti [g] datura, patres optimi, quorum nonnullos conspicio alios quidem, qui me litteris reddiderunt eruditum, alios michi coevos, cum quibus et michi familiaritatem edidit studendi consorcium, supportationis cujusque lapsus [h] prestolationem affert salutarem. taceo, quod grata et jocunda erit eloquii [i] mei [k] sentencia etsi confuso preposteroque scemate perorata [l]. cujus spei certissimum michi prebet argumentum, quod nuper [2] hujus nectaris hausto rivulo per organa vestrorum ambassiatorum ab excelsis dominis meis principibus electoribus in vos [m] derivato exultantes vicaria leticia vitulum mactastis sagiuatum. quibus prelibatis ne usque ad fastidii [n] necessitatem se tendat [o] prefacio, ad conceptam materiam oracionem converto non tam de propria virtute confidens quam de munere largitoris illius, qui dat omnibus affluenter et non improperat. ut autem majorum norme similitudinem mea servet imitacio, summariam quandam sentenciam narrationis sue gravidam more probatissime vetustatis duxi premittendam, a verbis apostoli, quibus nuper [p] [3] in laudem dei perusa est ecclesia, sumens exordium: „observate“, inquit, „eos, qui ita ambulant, sicut habetis formam“ [q] [4]. quam inter consonas tempori sentencias velud hortatu familiarem decrevi meis epulis invitandam [r]. [*1*] deus omnipotens mundane [s] molis artifex conditorque innascentis nature

a) *O* Cogitanti michi, patres amplissimi, et mente crebrius revolventi *statt* Memoria — amplissimi. b) *DCW stellen um* mente crebrius. c) *LOW* et. d) *D* numine; *CW add.* me. e) *COWV stellen um* deprecantem ac [*CV* et] sperantem. f) *B* et. g) *CWV* petente. h) *CWV* lapsui. i) *CWV* loqui mea sentencia *statt* eloquii mei sentencia. k) *in O korr. aus* mea. l) *DL* perorrata m) *B* vas. n) *CW* fastigii. o) *CW* extendat. p) *om. D.* q) *O add.* vestram. videte, inquit, que sit dei voluntas, congrue subnectit; *V add.* vestram. r) *C* imitandam; *O* invitandas, *add.* et quia sors abstulit, quod cogitacio apta non provenit. s) *D stellt um* molis mundane.

[1] *Phil. 3, 20.*
[2] *Auf dem Frankfurter Kurfürstentage. Vgl. nr. 326.*
[3] *Am 16 November, d. i. am 23. Sonntage nach Pfingsten.*
[4] *Phil. 3, 17.*

primordiis celo sideribusque creatis, elementis insuper indissolubili vinculo colligatis inter hec caduca, quibus sub hiis orbibus celeis globisque sidereis loca deputavit, solam humanam [a] animam, que vere homo et ab omni mortalitatis [b] condicione aliena est, ad imaginem sui creavit, ut quemadmodum ipse magnum hominem sic et illa parvum mundum regat, dum a se corpus animatur. cujus trinam expedit assumere cognicionem: primum namque principium cunctorum fons et origo superhabundanti [c] majestatis fecunditate illam de se mentem creavit in absoluta consideracione, que conditorem inspiciens plenam similitudinem servat auctoris, que rursus ab alto dispiciens animum de se radiat, qui divinarum atque humanarum rerum surgit in noticiam et postremo illam de se format animam, que corpus regit animatum. horum autem medius, qui nos a brutis separat, quamquam ab essencie divine simplicitate paulisper abscedat, quia tamen inter corporeas illecebras et cupiditatum dulces insidias vinctus corporali custodia non sine maximo militat periculo, ab ipsius creationis inicio divina tutela et providencia gubernatur. ut ecce prothoplasma primum a divine vocis organo legem accepit, deinde per gentilium vates et heroas ac [d] electi [e] populi prophetas nobis divine legis norma reserata est, quousque divina providencia viam ab eterno premeditatam [f] aggrediens, qua saltem unum nostre speciei formaret [g] suppositum divinam habens humanamque naturam, e quarum altera nobis sue divinitatis participibus mori lege nature, ex alia vero necessitate divina resurgere conveniat, fragilem assumpsit naturam, ut post ipsius habitum de morte triumphum nos tandem expletis munerum functionibus, que dator animarum [h] in corporum carcere vinciens indixit, secum evo fruamur eterno. hic verus deus et homo lege, quam secundum humanam naturam subeundam susceperat, exemplo vite verboque doctrine consummata transiturus ad patrem apostolos discipulos gencium que doctores instituit. quibus in exordiis fundationis [i] ecclesie vel maxime congregatis in unum spiritum sanctum visibiliter immisit et quandoque sue [k] majestatis potenciam calcitrantibus sue voluntati sensibiliter ostendit. nonnunquam eciam [l] clara [m] quadam revelacione tutor humani generis curam agens [n] sui gregis archani divini secreta [o] reseravit; ac [p] fide roborata, si cessent evidencia signa, supersunt nobis sue sponsionis argumenta, quibus curam divine providencie nobis adesse non ambigimus, quamdiu per ipsum instituta in nobis edificatur ecclesia. verumptamen data est nobis forma, per quam invisibiliter graciam consequamur, que dudum in legalibus et figuralibus sacramentis ac in nove legis exordiis patribus nostris visibiliter invenitur fuisse concessa. in qua tamen eo cautius ambulandum arbitror et traditam nobis formam accuratius observandam, quanto [q] veritus inquisicionis latencius absolvitur, cum sit omnium raciocinancium [r] labor communis, ut, quanto remocius a per se notis, quas maximas appellant, disceditur, tanto succrescat angustior difficultas agnicionis. [2] ideo de vestri [s] benignissima supportacione confisus reverenter inquam [t]: „observate eos, qui ita ambulant, sicut [u] habetis formam“. constat autem, quociens priscis sepe temporibus repetitis malleis crebrisque [v] concussionibus in hereses conscissa est ecclesia, venerandi [w] antistites formam divinitus traditam sectantes, postquam a Constantino augusto cepit eis esse [x] conveniendi licencia, inspirante sacro flamine ex omni orbe terrarum convenerunt. non requiro, an principe procurante vel papa jubente [y], sed hoc unum novi, quod, qui suis concordiam persuasit discipulis, ubicunque duos pluresve ex ipsis in nomine [z] suo convenire contingeret [aa], se 1432 Nov. 29

a) *CWF stellen um* animam humanam. b) *D* immortalitatis. c) *CWF* superhabundante; *O* superhabundantis. d) *om. O; WF* ut. e) *B* Ebraici; *CWF* dilecti. f) *CWF add.* elegit. g) *DH* reformaret; *om. O.* h) *BCLW* animorum. i) *CWF* fundacione. k) *CWF stellen um* majestatis sue. l) *CWF stellen um* clara eciam. m) *D stellt um* quadam clara. n) *CWF* gerens. o) *D* secreti; *F stellt um* reseravit secreta. p) *CWF* ut; *H* at. q) *CWF* quanta. r) *DO* raciocinationum; *B* racionacionum; *CW* racionancium; *L* racionum; *H* raciacionum. s) *OWF* vestra. t) *D* inquiam. u) *D om.* sicut habetis formam, *add.* etc.; *B* sic; *L* ut. v) *CWF* celerisque. w) *DL* veneranda; *B* reverendi. x) *om. CWF.* y) *om. CWF.* z) *CWF stellen um* suo nomine. aa) *C* contingerit; *WF* contigerit.

1432 Nov 29 futurum promisit in medio. et hanc[a] arbitror esse divinitus traditam nobis formam diligenter custodiendam. ideo nec ab re quatuor synodi principales ecclesiam catholicam sicut quatuor flumina paradisum irrigantes veluti quatuor ewangeliorum libri a sanctis patribus summisque pontificibus omni[b] cum devotione venerate[c], ab imperiali quoque splendore in hiis, que de summa trinitate sacrosanctis ecclesiis ecclesiasticis quoque titulis constituerunt, summa[d] cum veneracione reverite[e] sunt et recepte[e]. a quibus hanc sinodum non plus quam Petrum a Gregorio[f] distare qui nesciat, consideret angustissima semper moventis seria nature. quippe cum naturali racione didicerim[g] unam eandemque continua successione durasse ecclesiam, cui director fidelium adesse promisit, usque[h] eam, que in hoc cetu venerando representatur, siquidem una est legio unusve populus partibus commutatis, vel decidat omne misticum et intereat humane societatis universa civilitas, rerum quoque species discepte suo fonte fatiscant, recte diffiniendum est: quemadmodum humana species ex individuis composita mortalibus auctore philozophia sancitur perpetua, ita hanc venerandam synodum ex fragilibus hominibus, indissolubili tamen almi pneumatis artificio contextum in hac collectiva representatione receptam themone sancti spiritus gubernandam a vero deviare non posse. quod et veteribus prophetarum[i] principibus non est incognitum[k] sanxientibus nichil esse principi illi deo, qui omnem mundum regit, quodquidem in terris[l] fiat, acceptius quam concilia cetusque hominum jure sociata, que civitates appellantur. in morali sermone civitas non murorum ambitu continetur, sed animorum unione constituitur, siquidem in legum consenserint obsequium. quod huic sancte civitati precipue congruit, quam veritas divina mundi lucem et solem[m] terre fore contestatur cuique cuncta, que a patre sciverit[n], patefecit. [3] hec autem omnia civiliter assumenda sunt. habet enim[o] promissio, ut universa tradite nobis discipline forma diligencius observetur in agendis, ideoque videndum arbitror, patres optimi, quomodo ambulemus secundum formam nobis sanctorum institutis divina largicione reseratam. unde (si fas est Jovis laudes sanctorum agminibus permisceri) apud egregium Homerum, dum gentis Graye princeps ad conferendum cum hostibus manum sub aperta promissione victorie foret animatus, ille[p] velut divinum secutus oraculum commisso prelio amissis suorum plurimis vix egreque in castra remeavit. num dicendum est deum mandasse mendacium? absit! non ita est, sed illum casum Grecis fata decreverant. habuit enim preceptum[q], ut universalis produceretur exercitus; at ille pretermisso Achille, qui tunc recenti lacessitus injuria ab armis cum suo milite feriabatur, progressus in prelium casum, qui debebatur, excepit. parem observancie diligenciam Homerice per omnia perfectionis imitator Virgilius Maro de Enea[r] nobilissimi Romani populi patre ad regionem instruendo regno fataliter eligendam instructo in talibus quoque rebus obtinuit; et parum rebus, nisi ut probemus traditam divinitus formam accuratius observandam eciam gentilium tradicionibus comprobari. hec succincta concertacione[s] dixisse sufficiat. audite et cetera. vos vero, patres incliti, reverendissimorum patrum ac illustrium et[t] excelsorum archiprincipum sacri Romani imperii electorum, Achilei vestri, qui profecto plurimis atrocissimis injuriis perfidie Valdensis affecti guerrarum periculis exagitati subditorum suorum suisque fortasse corruptelis exinaniti reparacioni ferveneius insistere studebunt[u], suffragia nullatenus aspernati majorem quesistis assistenciam, vestros celeberrimos ambassiatores destinando. qui sub quadam verborum densitate ab eisdem dominis principibus votivum habuerunt re-

a) *CWY* hinc. b) *D stellt um* cum omni. c) *em.; DBCLOWYH* venerati. d) *CWY stellen um* cum summa. e) *em.; DBCLOWYH* reveriti *und* recepti. f) *O add.* introitu stante canonico g) *CWY* dixerim. h) *OWY add.* in. i) *em.; DBCLOWYH* prophetarum. k) *CWY* ignotum. l) *CWY add.* leit; *W schreibt* fiat *über* fuit, *hat also jenes zwei Mal.* m) *D* sal; *BH* salem. n) *COWY* sciverat o) *WY add.* legis. p) *CWY* illuc ille. q) *DBCLWYH* preceptio. r) *CY* sua nobilissima *statt* Enea nobilissimi; *W* Suea *statt* Enea. s) *D* contractacione; *O* exhortacione. t) *D* excelsorumque *statt* ac excelsorum. u) *CWY* debebant.

sponsum [1], dudum tamen ante [a] missionem [b] eorundem oratorum deo uobisque testibus preconceptum, ut eximiorum dominorum oratorum ad hunc sanctum cetum transmissorum declarat optata presencia. merito itaque pronunciandum est vos duce [c] paraclito prudenter ambulasse juxta divinitus traditam vobis formam, cum vos, divini patres, et ipsi preclari principes quamvis diverso calle procedentes ad eandem tamen deliberacionis metam pertigistis. tres namque sunt morbi, quibus principaliter tocius Christiane professionis universitas vel proprio languore vel aliena contagione laborat. quorum primus ordine labes quidem heretica, alter morum corruptela, prior tempore et causalitate, posterior tamen scelerum ordine. quot animas precipitaverint, adeo divulgatum esse arbitror, ut montes excelsos transcenderit, vastas quoque solitudines habitationibus hominum interjectas permanaverit, maria transnataverit ac in omnibus orientis ac obeuntis solis ultimis aut aquilonis austrive partibus non lateat. quorum reparacio et reductio inexpugnabilium [d] luce racionum sacris conciliis imminens semper fuactio in superioribus fuit asserta. guerrarum autem si quis ignoret [e] discrimina, vel scopulis [f] habitans incolit antra vel cererem nesciens glande pastus fronde querit amictum. unde non minus vestre cure statuistis esse [g], de pace publica meditari. que quamvis non sit ipsa fides, per illam tamen iste grandis homo, qui est omnium collectio fidelium, ad laudem dei pertingit secundum actuationem simultaneam tocius potencie, sicut microcosmus [h] sapiencia et prudencia [i] animo quiescente perficitur. hoc eciam nobis testificatur, quod orto sole justicie concomitante pacis habundancia (cetera prescindo) pastoribus desursum non voluptates et divicie, honores vel longitudo vite, robur sanitas seu pulcritudo, sed pax intonuit. inquit enim celestis milicia, cecinit angelica tuba „gloria in excelsis [k] deo et in terra pax ho*minibus* [l] bo*ne* vo*luntatis*" [2]. hinc est, quod pax vobis salus hominum salutabat [m]. parem [n] quoque observancie diligenciam [o] imitati sunt ejus discipuli, quos, patres conscripti, vestra congregacio sancta representat. ergo pia [p] dominis principibus succrevit confidencia, quod celestis provisio curam agens hominum hanc firmam basem divine [q] fecunditatis [r] in Germanie confinibus juxta Gallie metas ab eterno previderit, in qua militantem hoc tempore fundaret ecclesiam, quatenus ingruente loci opportunitate fluctuans navicula spirante sacro flamine dirigatur in portum transquille requiei. pro quibus feliciter peragendis domini principes antefati, quitquid eis largitor omnium ecclesia vel imperium contulit honoris potencie vel decoris, munifice conferre studebunt ac, si quid emerserit inpedimenti, pro posse curabunt amovere. [*4*] hiis peroratis ad exhortationem principum nostrorum mea procedat oracio. jam etenim dudum et ante vestrorum ambassiatorum missionem verbum inolevit [s] *sanctissimum dominum nostrum* papam certis in puncticulis ab hac veneranda sinodo disceptare plerisque formidantibus, ne superexcrescente scintilla discordie scismatis seminarium in agrum spargeretur dominicum corporum atque animarum interitu subsequente, ut sic ea, que consolationi parata forent, in lacrimas luctumque deicerent. ipsi vero vestri oratores [t] omnem formidinem ab illorum animi sede pepulerunt spem firmam polliciti, quod, venerandi patres, cives hujus sancte civitatis celesti ierarchie configurate [u], ubi cunctorum civium est una voluntas, et illam civitatem representant*es*, cujus [v] civibus erat cor unum et anima una, identidem profunda meditacione pensantes tam caute gressus dirigant in via pietatis et modestie, quod in Scillam tanti periculi minime labantur. hortantur itaque prefati principes per suos, quos cernitis,

1432 Nov. 29

a) *om. DH.* b) *CWV* jussionem. c) *D* dulce. d) *D* inexpunabilium. e) *CV* ignoraret; *O* agnovit; *WH* ignorat; *D*' *add.* et. f) *BLWVH* scropulis. g) *om. CWV.* h) *D* microcostomus. i) *BCL* providencia. k) *CWVH* altissimis. l) *D om.* ho. bo. vo., *add.* etc. m) *D* salutabunt. n) *CWV* pacem. o) *V* diligencia. p) *CWV stellen um* dominis principibus pia. q) *CWV stellen um* fecunditatis divine. r) *B add.* scillicet urbem Basiliensem. s) *om. CWV.* t) *CWV* ambasiatores. u) *CV* consignante; *O* configurati; *H* consignate. v) *CWV* quibus.

[1] *Vgl. nr. 330.* [2] *Luc. 2, 14.*

1432 Nov. 29 ambassiatores, consulendo hanc vobis esse sollicitudinem ac[a] diligentem[b] cauthelam, ut fidei morumque causam pertractantes[c] preassumptam formam divinitus inspiratam taliter observetis[d], quod nullius extrinseci contactu sancte congregacionis differatur opera salutaris. sic eciam in causis perorandis disponunt legittime sanctiones, ne incidens questio vel emergens, si forte more dispendium allatura sit, principalem noceat intencionem. quod recte fieri posse credunt, si spreta opinione, que minus cautis animis pro certa ferebatur, molita contra *sanctissimum dominum nostrum* conquiescat agitacio. jam enim principes ipsi, quos utriusque gladii potestas spirituali temporalique dotavit honore, sua potissimum[e] interesse putantes inter hanc venerandam sinodum et *sanctissimum dominum nostrum* ac inter eundem et gloriosissimum dignitatis terrene monarcham pertractare concordiam, que membra capiti nectit, que[f] servat et alit, quidquit vitam spirat in orbe, inter hos suos ambassiatores quosdam ad prefatos utriusque potestatis apices destinare decreverunt ad precandum[g] exhortandum atque postulandum, quatenus mutuas sibi prebeant alterutrum concordie vices, ipse quoque *sanctissimus dominus noster* huic se sacro conformet concilio largiaturque[h] favores. quod et validissimis argumentis urgentibus[i] sperant obtinere. tunc etenim[k] opere consummato, quicquid contra venerandam[l] hanc sinodum jaculatus est umquam morsus livoris seu forte jaculabitur, dissolutum erit et tandem cauthela prudencie pedissecca servata tollerancia filia fortitudinis imitata modestia temperancie socia concomitante[m], pietate[n] quoque justicie satellite prosequuta, quibus rerum publicarum rectores hominum salutem gubernant, illa divina virtus non statuas plumbo inherentes nec triumphos arescentibus laureis, sed vobis celo definitum locum dispensabit, ubi beati evo fruuntur sempiterno, ad quem nos perducat[o] vivens per secula benedictus. amen.

(1432) Dez. 4 **383.** *Ein nicht gen. Mitglied*[1] *des Baseler Konzils an Kardinal Orsini: schreibt u. a. über die Absicht des Konzils, den Papst zu suspendieren, und über die Propositionen der kurfürstlichen Gesandten. [1432] Dezember 4 Basel.*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 18b-20a *cop. chart. coaeva mit der von Kardinal Orsini geschriebenen Überschrift* Quedam littera scripta de Basilea domino cardinali Ursino.

Gedruckt bei Mansi 31, 159-161 ebendaher. Mansi setzt den Brief ins Jahr 1446.

Schreibt: Er wundere sich, daß er auf seine wiederholten Briefe keine Antwort vom Adressaten erhalten habe. Er wolle dieses Mal nur einiges besonders Dringende schreiben. hic tractata est materia de substractione administrationis papatus facienda domino nostro sanctissimo. *Aus Furcht vor den Folgen habe man bisher gezögert, sie zu beschließen.* dum enim predicta agerentur, supervenerunt ambasiatores electorum imperii numero 13[2], qui proposuerunt, ut melius poteritis videre per copias propositionum[3], quas mitto. qui institerunt pro majori dilatione et[p] ne quid contra predictum dominum nostrum attemptaretur, donec ipsi a sua rediissent sanctitate, cum qua sperabant bonam et fructuosam reportare concordiam. dixerunt insuper, quod, nisi supersederetur, volebant ad suos remeare dominos. *Er glaube, es werde sich nicht verhindern lassen, daß in der nächsten Woche in einer Session das Dekret beschlossen werde, nämlich daß der Papst binnen 40 Tagen oder, wie Andere wollen, binnen zwei, oder, wie noch Andere wollen, binnen drei Monaten, vom Tage der Publikation an gerechnet, seine Adhärenz zu erklären*

a) om. *BCWV.* b) *B* diligentemque c) *BLO add.* ac pacis publice curam assumentes. d) *O add.* tam cauteque ambulelis incessu e) *CV* potissime f) *om. D; O add.* insuper. g) *BCO* deprecandum; *V* temptandum. h) *CWV om.* que; *O* largiturque. i) *CWV* vigentibus; *O* regentibus. k) *COWV* enim. l) *D stellt um* hanc venerandam. m) *D* comitante. n) *CWV* pietateque *statt* pietate quoque. o) *CW* etc. *statt* perducat — amen; *V* qui vivit et regnat etc. *statt* vivens — benedictus. p) *cm*; *Vml.* ut ne ad *statt* et ne quid.

[1] *Mansi vermutet, hinter dem Anonymus stecke Johannes de Mella oder Petrus da Fonseca. Aber Mella kam erst Anfang März 1433 nach Basel und Fonseca's Anwesenheit ist nicht nachweisbar.*

[2] *Diese Zahl wird zu hoch gegriffen sein. Sollte der Abschreiber des Briefes XIII aus VIII verlesen haben, ein bekanntlich nicht seltener Lesefehler? Vgl. S. 617 Anm. 7.*

[3] *Wohl unsere nr. 382.*

und seine Absonderung vom Konzil öffentlich aufzuheben habe; widrigenfalls werde man zur Suspension [1432]
und zur Entziehung der Benefizienverleihung schreiten, und es würden dann noch weitere Schritte folgen. Dez. 4
Ähnlich würden die Kardinäle, die übrigen Prälaten und alle Benefiziaten unter Strafandrohung auf-
gefordert werden, Papst und Kurie zu verlassen und sich entweder auf ihre Benefizien zurückzuziehen
oder zum Konzil zu kommen. Heute habe eine Sitzung der 24 Deputierten [1]*, denen diese Angelegenheit*
zugewiesen sei, stattgefunden; seien sie einig geworden, so werde das Dekret morgen in der General- Dez. 5
kongregation verlesen und in der nächsten Woche, wie gesagt, definitiv angenommen werden. ad dilationem
habendam multum proferunt littere [2] domini Romanorum regis, ambasiatores regis Francie [3], locumtenentes [4]
Yspanie regis et prefati electorum ambassiatores *und Andere. Der Französische Gesandte Magister Jor-*
danus Morin [5] *habe sogar mit Abreise gedroht.* que omnia, si dominus noster michi facture sue et college
meo fidem dedisset, providendo eo, quo dicebamus, modo, adherendo et mittendo ad presidendum suo
nomine et prelatos, non oveuissent. *Es würde sich allem noch vorbeugen lassen, wenn der Papst jene*
Ratschläge unverzüglich befolgte. Dann würde keinerlei Angriff mehr gegen den Papst und die Kurie
gerichtet werden; man würde vielmehr zur Reform, und nicht zur Deform übergehen, et expedientur Boemi,
qui in die sancti Niccholai debent convenire in Tusca, cum tota sua ambassiata huc venientes; *die Böhmen* Dez. 6
würden vor Weihnachten oder vor circumcisio hier [in Basel] sein [6]. *[Im Folgenden macht der Schreiber*
noch einige andere Mitteilungen, eine ihn selbst betreffende, aus der hervorgeht, daß er schon auf den
Konzilien von Konstanz und Siena thätig war und daß ihn die Anhänger seines Gegners Simplicianus
electus *zum Vertauschen seiner* ecclesia *mit einer anderen vakanten bestimmen möchten. Dann fährt*
er fort:] *Morgen werden es 15 Tage sein, seit der Kardinal S. Petri ad* [a] *Vincula in später Nacht-*
stunde in habitu dissimulato cum quatuor equis *hier anlangte* [7]. *Sein letzter Brief sei liegen geblieben,*
weil ihn der damals abgehende Bote nicht mitnehmen wollte. Er wiederhole zum Schluß: werde nicht
rasch vorgebeugt, so werde nicht auszudenkendes Unheil folgen. *[Eine Nachschrift enthält zunächst*

a) *Vorl.* n.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 274 Z. 5-8.*

[2] *Vom 29 September 1432 (nr. 289).*

[3] *Man wird hier zunächst an die Erzbischöfe Amadeus von Lyon und Heinrich von Bourges zu denken haben (vgl. Haller a. a. O. 2, 269 Anm. 1). Laut einem am 14 November 1432 in Basel ausgefertigten Notariatsinstrument erschien der Erzbischof von Lyon an diesem Tage in der Generalkonkregation des Konzils im Refektorium des Basler Predigerklosters, legitimierte sich als Gesandter des Königs von Frankreich und bat um Aufnahme ins Konzil und Anweisung des ihm gebührenden Sitzes. Das Konzil bestimmte daraufhin, daß er denselben Sitz wie im Konstanzer Konzil haben solle, nämlich zur Rechten des Präsidenten* nullo alio intermedio. *(Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 116[b]-117[a] *cop. chart. coaeva; vgl. Haller a. a. O. 2, 268 Z. 34 bis 269 Z. 15 und Segovia lib. 3 cap. 41 a. a. O. 2, 277.) Hzg. Wilhelm von Baiern teilte darüber am 15 November dem Hzg. Adolf von Kleve mit: der König von Frankreich habe heute [sic]* sein trifliche botschaft durch ainen machtigen bischof *zum Konzil gesandt und sich diesem inkorporieren lassen;* und dem hat man auch sein stat geben, als ein konig von Frankreich sten sol; *es würden noch mehr Französische Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten kommen; dat. Basel Sa. nach Martini 32. (München Geh. Haus-A.* Akt nr. 546 I *conc. chart.; das Datum rührt nicht vom Schreiber, sondern von einer anderen zeitgenössischen Hand her.) Ferner kommen in Betracht Bf. Philibert von Coutances, Johannes Desquay electus Bajocensis und Henricus de Beuria decretorum doctor primarius et canonicus ecclesie Morinensis, die sich in einem am 27 November 1432 von ihnen ausgegangenen Protest selbst als Französische Gesandte bezeichnen. In dem Schriftstück protestieren sie dagegen, daß der Konzilspräsident in der Generalkongregation vom 14 November den Erzbischof von Lyon nicht im Namen des Konzils, sondern nur nach leiser Rücksprache mit drei oder vier neben ihm Sitzenden begrüßt und ferner dem Erzbischof auf seine Bitte um Anweisung eines Sitzes geantwortet habe, er sei auf dem Konstanzer Konzil gewesen und möge sich deshalb den ihm gebührenden Sitz selbst nehmen; das sei ihrer Ansicht nach* sine cujuscunque prejudicio *geschehen,* attento presertim hujus sacri concilii decreto, per quod in ordine sedium aut cujuscunque honoris vel dignitatis attribucione per quemcunque facta prejudicium alteri afferri non debet aut potest quodque salva sit cujuscunque pretendentis in hac re sua interesse contradictio. *(Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 148[b]-149[a] *cop. chart. coaeva.) Vgl. übrigens auch oben S. 485 Anm. 1 und S. 514 Anm. 3.*

[4] *Vermutlich gehörte zu ihnen der Dominikaner, Magister der Theologie Johannes de Torquemada, der dem Konzil seit dem 30 August inkorporiert war (Haller a. a. O. 2, 203 Z. 31). Wer die anderen waren, vermögen wir nicht zu sagen.*

[5] *Jordanus Morini, erwählter Bischof von Senlis. Er wurde übrigens in seiner Eigenschaft als Gesandter des Königs von Frankreich dem Konzil erst am 12 Dezember inkorporiert (Haller a. a. O. 2, 290 Z. 11-22; Segovia lib. 4 cap. 2 a. a. O. 2, 284 bis 285).*

[6] *Vgl. hierzu S. 565.*

[7] *Vgl. S. 486 Anm. 5.*

[1432] Dez. 4 *Empfehlungen, unter anderem an die Erzbischöfe von Tarent und Kolocza, den Abt von S. Giustina*[1] *und Antonius de Sancto Vita, und die Beglaubigung des Überbringers dieses Briefes beim Kardinal zu mündlichen Mitteilungen. Dann heißt es weiter:]* ambasiatores predicti vel eorum pars habito responso debent ad dominum nostrum et dominum imperatorem ire et alia pars remanere. recipiantur et tractentur bene, quia sunt nobiles bene dispositi et a dominis suis dependet, ut ita dicamus, tota Alamania. *Datum* [1432] Dez. 4 ex Basilea 4 decembris.

1433 Jan. 30 384. *Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandten mit Papst Eugen IV in Rom. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) 1433 Januar 30.*

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 94ᵃ *(Segovia lib. 4 cap. 17) cop. membr. saec. 15.*

In Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 90ᵃ *(Segovia lib. 4 cap. 17) cop. membr. saec. 15. — In Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 4182 fol. 102ᵇ-103ᵃ *(Segovia lib. 4 cap. 17) cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048 fol. 94ᵇ *(Segovia lib. 4 cap. 17) cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 332-333 (Segovia lib. 4 cap. 17).

Jan. 29 Jan. 30 *Die kurfürstlichen Gesandten waren am 29 Januar in Rom angekommen. Am folgenden Tage legten sie vor Papst und Kardinälen und einigen Anderen, ausgehend von dem Spruch „benigne fac, domine, in bona voluntate tua Syon, ut edificentur muri Jerusalem“*[2] *dar, wie ihre Herren die Vermittlung in den Zwistigkeiten zwischen Papst und Konzil übernommen hätten. Da der Römische König der Kirche große Dienste geleistet habe, so hätten sie ihn [in Siena] aufgesucht*[3]*, um im Einverständnis mit ihm zu verfahren. Ihre Herren, die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, der Pfalzgraf, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg, hätten dem Konzil versprochen, ihm in jeder Weise zu dienen. Da das Konzil auf der Autorität zweier Konzilien und zweier Päpste beruhe, so gezieme dem Papste nicht, seiner Abhaltung Hindernisse zu bereiten. Die Kurfürsten bäten, mahnten und rieten, daß der Papst die von ihm verursachten Hindernisse beseitige, sich für das Konzil erkläre und persönlich daran teilnehme. Die Gesandten erörterten dann eingehend die Vorteile und Nachteile dieses Schrittes. — Der Papst sprach darauf über die Motive der Auflösung des Konzils und über den Ungehorsam der Baseler, die den apostolischen Stuhl in einer noch nie dagewesenen Weise beschimpften. Und zwar thäten sie das, obwohl laut den seit alten Zeiten in der Kirche geltenden Dekreten der Papst nur von Gott gerichtet werden könne, ausgenommen im Falle der Häresie. Aber er (Eugen) sei weder Arrianer noch Hussit. Wenn auch vor ihm viele heiligere und weisere Männer, als er sei, auf dem Stuhle Petri gesessen hätten, so wisse er doch, daß er nach Gottes Fügung und Willen auf diesem Stuhle sitze. Alle Menschen müßten einmal vor dem Richterstuhle Christi stehen; dort würden die Motive offenbar werden, von denen sich seine Widersacher leiten ließen. Er wolle mit den Kardinälen die Propositionen der Gesandten beraten und ihnen dann antworten. — Die Gesandten erwiderten,* non esse multum confidendum de decretis illis, quia preter illa erant multe varie glose et dicta magnorum doctorum quodque in conciliis fuissent varie praxes servate desuper hiis. *Auf die Frage, warum die Baseler noch nach ihrer (der Gesandten) Abreise [von Basel] Schritte* (mutaciones) *gegen den Papst gethan hätten, obwohl sie doch von ihnen nachdrücklich ermahnt worden seien, davon Abstand zu nehmen*[4]*, gaben sie zur Antwort, daß die Baseler wohl andere, anfänglich beabsichtigte, folgenschwerere Schritte unterlassen haben dürften.*

[1433 zwischen Jan. 31 und Febr. 13] 385. *Denkschrift nicht genannter kurfürstlichen Gesandten für die zu Verhandlungen mit ihnen deputierten Kardinäle: betr. die Propositionen, die sie dem Papst [in der Audienz vom 30 Januar] über die Lösung der Konzilsfrage gemacht haben. [1433 zwischen Januar 31 und Februar 13 Rom*[b]*.]*

[1] *Diese drei gehörten bekanntlich zur päpstlichen Gesandtschaft, die im August und September in Basel war (vgl. S. 309 Anm. 4). Sollte der Schreiber des Briefes mit ihnen nach Basel gekommen sein?*

[2] *Psalm 51, 20.*

[3] *Kardinal Orsini teilte in einer Rede, die er am 29 Januar 1433 in Rom vor den Römischen Prälaten und den Kurialen über die Kirchenfrage hielt, mit, daß die kurfürstlichen Gesandten vor zehn Tagen* (a decem citra diebus) *Florenz verlassen hätten, um den Römischen König in Siena aufzusuchen (Segovia lib. 4 cap. 15 a. a. O. 2, 330-331; vgl. auch S. 619). Setzt man für die Reise der Gesandten von Siena nach Rom vier bis fünf Tage an, so darf man ihren Aufenthalt in Siena etwa in die Tage vom 20. bis 24 Januar verlegen.*

[4] *Vgl. nr. 382 art. 4.*

[b] *Der Terminus a quo für die Datierung der Denkschrift ist der 30 Januar, der Tag, an dem die kurfürstlichen Gesandten Audienz beim Papst*

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 18[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von der Hand des Kardinals Orsini* Cedula data cardinalibus commissariis ex parte oratorum electorum imperii. *Art. 4 hat eigenes Alinea. Vgl. auch S. 620 Anm. 2. Gedruckt bei Mansi 31, 139-140 aus unserer Vorlage.* [1433 zwischen Jan. 31 und Febr. 13]

[*1*] Pro avisamento reverendissimorum patrum dominorum cardinalium deputatorum ad loquendum cum oratoribus principum electorum sacri imperii super materia proposita serenissimo domino nostro pro parte eorundem dominorum principum electorum exponitur, quod principes electores conpunctis cordibus congnoscentes Basiliense concilium et dominum nostrum Romanum pontificem in nonnullis punctis discordare cogitarunt, quantum dispendium immineret universali ecclesie, sanctissimo domino nostro et populo Christiano, nisi suborta differentia dulciter extincta quiesceret; quantum eciam esset perniciosum exemplo, que denique invalescerent in orbe mala, si Basiliense concilium auc*toritat*ibus duorum generalium conciliorum et iterum duorum summorum pontificum institutum et roboratum universali militanti ecclesie et Christi fidelibus in tam sanctis profutur*um* [a] rebus impeditum dissolveretur, mentibus eorum revolverunt. [*2*] et quia nonnulla in ipso Basiliensi concilio contra sanctissimum [b] dominum nostrum parabantur, propter que, si idem sanctissimus [c] dominus noster in dissolucione concilii perduraret, scisma futurum in propinquo timebatur, domini principes electores [d] imminentibus malis, quantum in eis est, melioribus via et modis occurrere statuentes deliberarunt in congregacione eorum solemni [1] tum pro debito honore domini nostri apostolici conservando tum eciam pro bono universalis ecclesie et populi Christiani expediens, ut idem sanctissimus [e] dominus noster ad multa scandala evitanda conformaret se Basiliensi concilio, destinaruntque suos oratores ad id ipsum Basiliense concilium, ut diligenter agerent sollicitudinem et precarentur [f], ne contra summum dominum nostrum talia agerentur, referrentque, quod idem domini principes electores fidelibus velint animis labores inpendere et temptare, si possint mentem domini nostri inclinare, ut sanctitas sua se uniat et conformet cum ipso Basiliensi concilio. [*3*] idcirco memorati domini principes electores attentis omnibus et discussis singulis humiliter et devotissime implorant rogant hortantur et ut fideles apostolice sedis filii consilium dant serenissimo domino nostro, ut illa, que consilium Basiliense impedire possint et a sua processerint sanctitate, removere et favorabiliter se inclinare unireque dignetur eidem Basiliensi concilio. [*4*] et si sanctissimus [g] dominus noster se concilio Basiliensi inclinaverit, ut prefertur, domini principes electores curabunt de securitate loci Basiliensis sic et taliter providere, quod dominus noster sanctissimus [h] merito debebit contentari. volunt eciam, si se inclinaverit, ut prefertur, *beatitudo* sua concilio Basiliensi, *beatitudini* sue assistere, ut honor debitus sanctitati sue et apostolice sedi conservetur et sibi dignitas apostolica non subtrahatur.

386. *Papst Eugen IV verfügt im Hinblick darauf, daß die meisten Hindernisse, die ihn zur Verlegung des Baseler Konzils nach Bologna veranlaßt hatten, jetzt beseitigt sind, und auf Bitten des Römischen Königs und der Kurfürsten, daß das allgemeine Konzil unter dem Vorsitz seiner Legaten in Basel gehalten werde; er überträgt zugleich den Kurfürsten die Sorge für die Sicherheit und Freiheit des Konzils, befiehlt den in Basel Versammelten, einstweilen für die Bekehrung der Böhmen und die Herstellung des Friedens in der Christenheit zu wirken, und weist* 1433 Febr. 14

a) *em.; Vorl.* perfuturum. b) *em.; Vorl.* serenissimum. c) *desgleichen.* d) *Vorl. fügt* et *hinzu.* e) *em.; Vorl.* serenissimus. f) *em.; Vorl.* precaverent. g) *em.; Vorl.* serenissimus. h) *desgleichen.*

hatten, der Terminus ante quem der 13 Februar, an dem laut Bericht Segovia's (vgl. S. 621 Anm. 1) die Verhandlungen mit ihnen beendigt waren.

[1] *D. i. auf dem Frankfurter Kurfürstentage vom 4 Oktober 1432. Vgl. S. 523.*

1433 Febr. 14 *alle Prälaten an, binnen drei Monaten vom Datum dieser Bulle an gerechnet in Basel zu erscheinen. 1433 Februar 14 Rom*[1].

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 156^{b}-157^{b} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia bulle delate per ambassiatores dominorum principum electorum lecte in congregacione generali die veneris 27 marcii 433[2]. *Unter der Unterschrift steht* In plicca Poggius.

P coll. ebenda cod. ms. lat. 1502 fol. 106^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia bulle approbacionis [*das Übrige ist weggeschnitten*]. *Die Unterschrift fehlt. Belanglose Umstellungen einzelner Worte sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 225^{b}-227^{a} *cop. chart. coaeva mit fast derselben Überschrift wie A.*

R coll. Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 65^{b}-67^{b} *cop. chart. coaeva. Die Unterschrift ist weggelassen.*

W coll. Wien H. H. St. A. Urkunden *cop. chart. coaeva auf zwei schmalen, an einander gehefteten Papierstreifen, Einlage in das Schreiben Eugens IV an Hzg. Friedrich von Österreich vom 16 Februar 1433 (Vorl. W unserer nr. 390). Die Unterschrift ist weggelassen. Einige belanglose Wortumstellungen sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 62^{b}-63^{b} *cop. membr. anni 1453 mit ähnlicher Überschrift wie A.*

L coll. ebenda Plut. 16 cod. 13 fol. 20^{b}-21^{b} *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von Kardinal Orsini's Hand* Bulla domini Eugenii; per quam statuit concilium Basilee celebrari sub presidentibus suis. *Die Unterschrift ist weggelassen. Die Vorlage zeigt hier und da unwesentliche stilistische Änderungen, die wir in unseren Varianten nicht weiter berücksichtigt haben. Vgl. auch S. 621 Anm. 2.*

In London British Mus. Harley nr. 3768 fol. 172^{a}-173^{a} *cop. chart. saec. 15. — In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1512 fol. 61^{b}-63^{a} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia bulle pro concilio michi Roberto [*Domherrn zu Arras*] missa [*vom Notar Pierre Brunet*]. — *Ebenda* fol. 63^{a}-65^{a} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla - - - pape presentata per nuncios principum electorum sacri imperii *congregncioni* [*fehlt. Vorl.*] generali die veneris 27 marcii 1433. — *Ebenda* fol. 67^{a}-68^{b} *cop. chart. coaeva mit dem Zusatz zum Datum* publicata die 14 februarii in palacio sancti Petri consistorio generali. — *Ebenda* cod. ms. lat. 1548 fol. 116^{a}-117^{a} *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. ms. lat. 12100 fol. 191^{a}-192^{a} *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. ms. lat. 14457 *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur tenor bulle presentate Corbolii [*d. i. Corbeil*] prima aprilis anni 1432 [*sic*] reverendissimo in Christo patri domino N. tituli S. Crucis presbitero cardinali apostolice sedis legato. — *Ebenda* cod. ms. lat. 15626 fol. 161^{b}-162^{b} *cop. chart. coaeva mit der Unterschrift* De curia N. de Carbonibus. — *In Rom Vatik. A.* Reg. 372 fol. 157^{a}-158^{a} *cop. chart. coaeva. — Ebenda Bibl. Barberini* ms. XXX 74 fol. 144^{a}-147^{b} *cop. chart. saec. 16 vel 17. — Ebenda Bibl. Chigi* ms. D VII 101 fol. 56^{b}-57^{b} *cop. chart. coaeva. — Ebenda Vatik. Bibl.* cod. Ottobon. 698 fol. 86^{a}-88^{b} *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. Vatic. 3934 fol. 56^{ab} *cop. chart. saec. 15 mit dem falschen Datum 16 kal. febr., d. i. Jan. 17. — Ebenda* fol. 61^{a}-62^{a} *cop. chart. saec. 15. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 136^{b}-138^{a} *cop. chart. saec. 15. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4710 fol. 404^{b}-406^{a} *cop. chart. coaeva. — Ebenda* cod. ms. 5393 fol. 196^{a}-198^{a} *cop. chart. coaeva. — Außerdem in den vier Segovia-Handschriften: Basel Univ.-Bibl.* ms. A III 40; *Rom Vatik. Bibl.* codd. Vatic. 4180 *und* 4182; *Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048.

Gedruckt bei Crabbe 3, 320-322; Surius 1. Ausg. 4, 313-314, 2. Ausg. 4, 727-728; Binius 4, 210-211; Coll. conc. regia 30, 779-783; Harduin 8, 1582-1584. mit der Randnotiz „In margine cod. ms. dicitur Non admissa", die dann auch in die 2. Ausg. von Labbé's Sammlung übergegangen ist; Labbé 1. Ausg. 12, 941-943, 2. Ausg. 17, 737-739; Mansi 29, 569-571; Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 5 und 6 (wo neben dem Druck bei Binius noch folgende fünf handschriftliche Vorlagen genannt sind: Lib. br. pag. 65 [d. i. jedenfalls unsere Vorl. R], Ms. Divers. bull. pag. 68, Ms. Alex. VII

[1] *Aschbach 4, 99 Anm. 103 und 104 datiert die Bulle falsch vom 16 Februar. Dieses falsche Datum hat dann von ihm Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 564 übernommen.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 374 Z. 23-26.*

pag. 112 [d. i. das oben erwähnte Ms. der Bibl. Chigi], Ms. nr. 117 pag. 116 und Ms. Nicolai card. Aragon. pag. 255); Bianco, Die alte Universität Köln I Anlagen S. 165-168, mit dem Datum des 15 Februar 1433; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 370-372 (Segovia lib. 4 cap. 35). 1433 Febr. 14

Benutzt von Hefele, Konziliengeschichte 7, 529-530 und von Aschbach 4, 99 Anm. 103 und 104. — Erwähnt von Martène 8, 536 nach Labbé (1. Ausg.), aber mit der Überschrift unserer Vorlage D.

Eugenius episcopus [a] servus servorum dei ad futuram [b] rei memoriam. [*1*] ad sacram Petri sedem divina disponente clemencia evocati salutem tranquillitatem et pacem tocius gregis dominici nobis ex alto crediti juxta pastoralis officii debitum indefessis studiis affectantes ad ea maxime dirigimus aciem nostre mentis, per que licet diversis consiliis, prout rerum et temporum varietas persuadet, ad eundem tamen salutis optate [c] finem, hoc est ad unitatis ecclesie preservacionem ejusdemque reformacionem extirpaciones [d] heresum pacem Christi fidelium et salutem Christiane rei publice, valeamus sublatis dissencionum fomentis auctore altissimo pervenire. sane licet in septennium per generalium Constanciensis ac [e] Senensis conciliorum statuta ordinacionesque felicis recordacionis Martini pape quinti predecessoris nostri Basiliense concilium absque alia vocacione congregari debuisset et nullatenus prorogari ac dilectus filius noster Julianus sancti Angeli diaconus cardinalis per ipsum predecessorem [f] ad extirpandam perfidam [g] heresim Boemorum principaliter destinatus extitisset [1] cum potestate ipsi Basiliensi concilio presidendi [2], si in tempore congruo et decreto prelatorum ibi [h] condecentem copiam reperiret, ac subsequenter per nos post nostram ad apostolatus apicem assumpcionem ad predicta peragenda confirmatus fuisset [3], tamen pluribus exactis mensibus eciam post septennium antedictum pauci tam prelati quam magistri et doctores in dicta Basiliensi civitate convenerunt, prout percepimus ex relatu dilecti filii Johannis Pulcripatris [4] ad nos et venerabiles fratres nostros sancte Romane ecclesie cardinales per dictum cardinalem et eosdem prelatos magistros et doctores destinati asserentisque ipsos propter numeri parvitatem tot tantarumque rerum agendarum moli [i] insufficientes penitus videri et inhabiles ad versucias hereticorum et eorum fallacia argumenta refellenda [k] quodque non erant ibidem regum [l] atque principum oratores, cum quibus in conciliis [m] de eorum pacificacione tractaretur, locum eciam Basiliensis civitatis minime tutum videri propter plura loca ei vicina, que Bohemorum heretica labe infecta erant; insuper ad ipsam Basiliensem civitatem dicebat tutum non patere accessum propter subortum bellum inter dilectos filios nobiles viros Burgundie atque [n] Austrie duces. quare prefatus Johannes dictorum cardinalis et congregatorum nomine nobis supplicavit, ut, cum verissimiliter propter causas antedictas eo prelati minime convenissent, ipsos vocare et precipere eisdem [o], reges vero et principes ac eciam Grecos hortari et invitare vellemus, ut Basileam accederent vel idoneos mitterent oratores, per quos posset heresis Boemorum, que armata dicebatur, extirpari, reductio fieri Grecorum, pax et tranquillitas Christiani populi pertractari. preterea [p] quia, dum eramus in minoribus in conclavi pro celebranda futuri [q] pontificis electione una cum eisdem fratribus constituti, nos voto astrinximus [5] illo in loco con-

a) *RWL om.* episcopus — memoriam, *add.* etc. b) *F* perpetuam. c) *L* optatam. d) *RFL* extirpationem. e) *RF* et. f) *L add.* nostrum. g) *F* perfidiam heresum *statt* perfidam heresim. h) *R* ibidem. i) *P* in illo; *F* moliti. k) *P* repellenda. l) *L* magistri. m) *F* concilio. n) *F* ac. o) *om. FW; R* eosdem. p) *ADF* pretereaque *statt* preterea quia. q) *PRL add.* summi.

[1] *Vgl. S. 133 Anm. 5.*

[2] *Das Präsidium des Konzils wurde an Cesarini erst einen Monat nach seiner Ernennung zum Legaten für Böhmen, Mähren und Meißen übertragen. Vgl. S. 133 Anm. 6.*

[3] *Am 31 Mai 1431. Vgl. S. 137 Anm. 3.*

[4] *Über Beaupère's Sendung an den Papst vgl. S. 145-146 und Hefele, Konziliengeschichte 7, 437-438 und 442-443.*

[5] *Die Wahlkapitulation Eugens vom 2 März 1431 ist gedruckt bei Raynald, Ann. eccl. ad ann. 1431 cap. 6 und 7. Vgl. Aschbach 4, 15-16; Hefele a. a. O. 7, 429; Pastor, Gesch. der Päpste 1, 216.*

1433 Febr. 14 cilium celebrare sive celebrari facere, in quo majori parti ipsorum fratrum magis utile expediensque et opportunum videretur, ac dictis fratribus visum fuerit melius concilium predictum ad civitatem Bononiensem commutari, ideirco ex predictis causis et aliis, quas honestatis gracia [a] tacuimus, commoti, ne tantum bonum amplius differretur ac ut in ipso concilio possemus [b] personaliter interesse, de fratrum predictorum consilio et assensu, cum Basilee nulla viderentur preparamenta ad celebrandum concilium opportuna sed pocius impedimenta subesse, concilium hujusmodi ad prefatam civitatem Bononiensem commutavimus [1] sperantes, quod ad eam nobis cum prefatis fratribus et nostra curia ac carissimo in Christo filio nostro [c] Romanorum regi [d] illustri, cum in Italia esset, prout nunc est, facilior esset accessus quodque ibidem convenientibus nobis ambobus esset in predicto concilio prelatorum et principum numerus copiosus ac eciam doctores et magistri ad tantum pondus idonei, quibus Romana curia et ipsa Bononiensis civitas plurimum sunt [e] referte. status quoque Romane ecclesie, qui propter absenciam nostram longinquam utique in periclitacione quoad temporalia procul dubio extitisset, facilius conservari posse videbatur. Greci insuper, quos ipsi Basilee consistentes [f] nos ut vocaremus ad concilium sunt hortati [2], commodius Bononiam [g] accedere potuissent quam Basileam tum propter maris propinquitatem tum quia cum ipsis Grecis conventum erat de loco concilii in Italia eligendo tum autem [h] quoniam nobis et ecclesie facilior eorum sustentacio extitisset, cum prefatus predecessor et nos eciam per antea expensas ipsis pro eorum accessu et [i] recessu ad concilium obtulerimus [k]. [2] verum quia (ut ex plurimorum fidelium relacione percepimus) plurima [l], que tunc Basilee concilii celebracionem impediebant, utique cessaverunt — nam primum domino concedente ipsorum ducum bella sublata sunt [3] et aliqui pro parte Boemorum [4] Basileam venisse dicuntur; quod nobis est gratissimum, si contingat eos ad catholicam fidem reverti —, quodque eciam ibidem nunc est prelatorum ac magistrorum major solito numerus [5], et nobis per Romanorum regem prefatum ac venerabiles fratres et dilectos filios nobiles viros electores sacri Romani imperii extitit [m] supplicatum, ut consentire vellemus Basilee generale concilium celebrari pro bono universalis ecclesie militantis: nos judicantes non esse reprehensibile, si secundum varietatem temporum statuta quandoque varientur [n] humana, ne bonum, si [o] quod Basilee fieri posset, aliqualiter impediatur, dicta [p] dissolucione [q] concilii jam facta non obstante de eorundem fratrum concilio statuimus volumus et mandamus, quod Basilee sacrum generale concilium per nostros legatos illuc quantocius [r] transmittendos et qui nomine nostro ibi presideant [6] celebretur. [3] et cum prefati electores

a) *R* causa. b) possemus — consilio *om. F.* c) *ADFL add.* Sigismundo. d) *ADF* rege. e) *om. F.* f) *PL* existentes. g) *F* Bononie h) *PL* eciam. i) *ADRFL haben* et recessu *nach* obtulerimus. k) *AF* obtulimus l) *R* plura. m) *so L; APDRWF* extiterit. n) *RWF* varientur. o) *om. FL.* p) *D add.* mutatione seu; *L add.* commutacione et. q) *R* commutacione. r) *A* quanto cicius.

[1] *Vgl. S. 146 und 147.*

[2] *Vgl. S. 220 Anm. 1.*

[3] *Durch den sechsjährigen Waffenstillstand vom 8 Mai 1432. Vgl. Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg V Regest nr. 3120.*

[4] *Vgl. S. 585 Anm. 1 und 2.*

[5] *Eine Präsenzliste des Konzils, die etwa Ende 1432 anzusetzen ist, teilt Zeibig in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie (phil.-hist. Klasse) 8, 598-606 mit; vgl. auch oben S. 568-571.*

[6] *Am 1 März 1433 ernannte der Papst durch die Bulle „Alta nos cura solicitat" die Kardinalbischöfe von Sabina und Albano, Giordano Orsini und Pierre de Foix, und die Kardinalpriester Niccolò Albergati tit. s. Crucis in Jerusalem und Angelotto tit. s. Marci zu seinen Legaten beim Baseler Konzil (Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 262b-263b *cop. chart. coaeva; Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 69b-70a *cop. membr. anni 1453; Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 12100 fol. 194a-195a *cop. chart. saec. 15; ebenda* cod. ms. lat. 15626 fol. 160b-161a *cop. chart. coaeva; Rom Vatik. Bibl.* cod. Vatic. 3934 fol. 70ab *cop. chart. saec. 15; Wien Hofbibl.* cod. ms. 4710 fol. 406a-407a *cop. chart. coaeva; teilweise gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 8). Vgl. Hefele a. a. O. 7, 533 und RTA. 11, 8, wo aber irrtümlich gesagt ist, daß die Bulle bei Martène 8, 588 gedruckt sei. Die Bulle wurde am 15 Dezember 1433 wiederholt und ist unter diesem Datum öfter gedruckt, zuletzt*

obtulerint [1] circa libertatem et securitatem concilii se taliter curaturos, quod nos et per nos mittendi ac alii ad ipsum concilium conventuri poterimus merito contentari, committimus eisdem et tenore presencium mandamus, ut [a] ipsi curam diligenciam et sollicitudinem securitatis et libertatis predictarum ac custodiam tam loci Basiliensis quam concilii et maxime legatorum nostrorum et aliorum prelatorum, quos illuc proficisci contigerit, in se suscipiant [b], prestent et ita circa illos vaccent et intendant ac vacari et intendi faciant et procurent, ut tutus et liber ad prefatam civitatem Basiliensem omnibus accessus pateat residencia pariter et recessus. [4] interim vero Basilee convenientes ad extirpandas hereses Boemorum ac ipsos ad sanctam fidem catholicam reducendos pacemque et concordiam inter cunctos Christi fideles tractandam intentos existere volumus et [c] mandamus. [5] has [d] autem litteras volumus, ut [e] ad omnium deducantur noticiam, valvis palacii nostri apostolici ac basilice principis apostolorum Urbis affigi et ad diversas mundi partes eciam destinari ad predictorum [f] noticiam pleniorem, mandantes omnibus et singulis venerabilibus fratribus nostris patriarchis archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis abbatibus prioribus ceterisque ecclesiarum et monasteriorum prelatis ac omnibus et singulis aliis, qui ad concilia generalia venire tenentur, ut in dicto Basiliensi concilio infra trium mensium spacium a die date presencium computandum debeant convenire. nulli ergo [g] omnino [h] hominum liceat hanc paginam nostre constitucionis voluntatis mandati et concessionis infringere vel [i] ei ausu temerario contraire. si quis autem [k] hoc [l] attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. datum Rome [m] apud [n] sanctum Petrum [o] anno incarnacionis dominice 1432 16 kalendas marcii pontificatus [p] nostri [q] anno secundo. 1433 Febr. 14

De [r] curia
G. de Callio.

387. *[Johannes Menken [2], Kaplan des Hochmeisters Paul von Rusdorf, an diesen]: berichtet über den Erfolg der kurfürstlichen Gesandtschaft an den Papst; u. a. m. [1433 Februar 14 Rom [3].]* [1433 Febr. 14]

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II/a nr. 90 *cod. chart. coaeva ohne Schnitte. Absender und Adressat sind nicht genannt; auch das Datum fehlt.*

Genediger lieber herre. eure genate geruche zo wissen, das de herren kwrfursten ere botschaft alhir bi dem pawbeste haben gehait van des concilium weghen zo Basell, biddende, daz seine heilicheit dem wulde bilighen und seinen willen darzu geben und och die [s] siene darzo wulde senden. daruf haiet [t] heer denselbigen sendeboten als

a) *ADF* quatenus *statt* ut ipsi. b) *DF add.* et. c) *F* hec autem omnia volumus ad omnium deduci noticiam *statt* et — noticiam; *W hat zuerst wie F geschrieben, dann aber* ut *nach* volumus *eingeschoben und* deduci *in* deducantur *korrigiert.* d) *R* hec autem omnia *statt* has autem litteras. e) *F* et. f) *ADF* predictarum. g) ergo — incursurum *om. L, add.* etc. h) *D* omnium; *PRW om.* omnino — paginam; *RW add.* etc. i) *PRW om.* vel — contraire; *PR add.* etc. k) *om. RW.* l) *PRW om.* hoc — incursurum, *add* etc m) Rome — dominice *om. L, add.* etc. n) apud — 1432 *om. R, add.* etc. o) *PW add.* sub. p) pontificatus nostri *om. R*; pontificatus — secundo *om. F.* q) *L* etc. r) De curia *om. DF.* s) *Vorl.* dy *mit kolumm.* e *uber* y. t) *Vorl.* hoyt *mit kolumm.* e *uber* y; *so auch nachher.*

bei Mansi 29, 575-577 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 602-604 (Segovia lib. 7 cap. 13).

[1] *Vgl. nr. 385 art. 4.*

[2] *Daß Menken der Absender ist, ergiebt sich durch Vergleichung der Schriftzüge mit denen originaler Briefe von ihm. Der Hochmeister hatte ihn zum Stellvertreter des obersten Prokurators Kaspar Stange während dessen Abwesenheit von Rom bestimmt. Er dürfte indessen dieses Amt nicht übernommen haben, da Stange bei seiner Abreise und ehe das betreffende Schreiben des Hochmeisters eintraf den Propst von Regensburg Johannes Niklosdorf mit der Stellvertretung betraut hatte (laut Brief Stanges an den Hochmeister aus Florenz vom 18 Januar 1433 in Königsberg Staats-A.* Schbl. II/a nr. 65 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[3] *Die Datierung ergiebt sich ohne weiteres aus dem Inhalt des Briefes.*

Febr. 14 dalich am tage seneti [a] Valentini eine antwert gegeben [1], daz heer woll zofreten sie, das dis concilium daselbiges zo Basell sulle werten gehalten. und will ezeliche cardinale und ander prelaten van siner wegen darzu senden binnen drin meenten; und binnen denselbigen drin meenten haiet [b] heer och geboten, das alle prelaten, den daz van rechtes wegen zogeburt, sullen och dar komen. und alßo blibet der hoff alhir zu Rome bi dem pawbeste, und darumme moiß euwre genate alßo wal alhir emant haben in dem hove als in dem concilio, went alle sachen bliben gemeinlichen bi dem hove, alß des euwre genade wal underrichtet wirt van euwren gelarten, was in dem concilio awß sal gerechtet werden und och in deme hove zu Rome. [*Im Folgenden berichtet Menken über seine Audienz beim Papst in Ordensangelegenheiten.*]

1433 Febr. 16 **388.** *Papst Eugen IV an K. Sigmund: teilt ihm mit, daß er in die Abhaltung des allgemeinen Konzils in Basel gewilligt habe und baldigst seine Legaten dorthin senden werde. 1433 Februar 16 Rom.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 156ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla missa per dominum papam regi Romanorum lecta ut supra [*d. i.* die veneris 27 marcii 433 *laut Überschrift des auf* fol. 156a *vorhergehenden Briefes K. Sigmunds an das Konzil vom 4 März 1433, unserer nr. 404*].

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 225ab *cop. chart. coaeva mit fast derselben Überschrift wie A.*

WM coll. (von Z. 28 et omnibus *bis Z. 40* suscepturam*) die päpstlichen Schreiben an die Herzöge Friedrich von Österreich und Heinrich von Baiern von demselben Tage, s. die Quellenbeschreibung unserer nr. 390 unter W und M.*

In Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 12100 fol. 193b-194a *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Martène 8, 535-536 (aus D und der Abschrift im Pariser cod. ms. lat. 12100*), Mansi 30, 493 und Mansi, Suppl. 4, 683.*

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum Hungarie Boemie [c] regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. ut tue serenitati et [d] omnibus fidelibus Christicolis innotescat nostros omnes cogitatus numquam ad alium finem respexisse nisi ad statum universalis ecclesie incrementum fidei et salutem populi Christiani, statuimus, ut concilium universale Basilee celebraretur, prout videre poteris per copiam litterarum nostrarum [2] presentibus interclusam. cum enim dudum ex honestis et justis causis concilium, quod ibi esse dicebatur, ad civitatem Bononiensem transtulissemus, intendentes eo personaliter proficisci, tamen, ut palam fiat [e] intencio nostra, scilicet optimo animo et sincera mente nos id fecisse, ad recludenda obloquencium ora et ad omnes dissencionum materias funditus extirpandas, que ex ea [f] causa exoriri possent, cum [g] multorum principum precibus tum [h] sponte nostra pro bono ecclesie, non obstante illa mutacione loci, volumus [i], ut Basilee hujusmodi concilium fiat, ad quam [k] quam primum nostros legatos [3] cum dei gracia transmittemus. hec [l] tue serenitati [m] significanda [n] duximus, quam [o] scimus ex hoe, sicut [p] decet optimum [q] nostrum et ecclesie filium, leticiam suscepturam [r]. datum Rome apud sanctum
1433 Febr. 16 Petrum anno incarnacionis dominice 1432 14 *kalendas* marcii pontificatus nostri anno secundo.

L. de Orto.

a) *sic.* b) *vgl. S. 663 Variante l.* c) *D* etc *statt* Boemie. d) *von hier an sind WM kollationiert.* e) *AD* fiet. f) *om. D.* g) *WM* tum. h) *D* tamen. i) *WM* voleimus. k) *M* quod. l) *WM* hoc. m) *WM* devotioni. n) *WM* significandum. o) *WM* qoem. p) *W* sicuti. q) *WM* bonom. r) *WM* suscepturum. *das in WM Folgende s. in nr. 390 S. 666 Z. 19.*

[1] *Vgl. nr. 386.*
[2] *nr. 386.*
[3] *Vgl. S. 662 Anm. 6.*

389. *Papst Eugen IV an den Erzbischof [Konrad] von Mainz*[1]*: teilt ihm mit, daß er die Abhaltung des allgemeinen Konzils in Basel verfügt habe, und gebietet ihm, innerhalb des Termins, den die abschriftlich beiliegende Bulle dafür festsetzt, entweder persönlich auf dem Konzil zu erscheinen oder im Behinderungsfalle Gesandte dorthin zu schicken und auch seinen Bischöfen und Prälaten den Besuch des Konzils anzubefehlen. 1433 Februar 16 Rom.* *1433 Febr. 16*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz, Weltlicher Schrank Lade 1 nr. 58 *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. Rechts unter der Adresse steht* Poggius, *auf dem beim Zusammenfalten einwärts gebogenen Teil der Rückseite der gleichzeitige Mainzer Vermerk* Eugenius vocat Moguntinensem ad concilium Basiliense.

Eugenius episcopus servus servorum dei venerabili fratri .. archiepiscopo Maguntinensi salutem et apostolicam benedictionem. dudum cum ex certis causis racionabilibus dissolventes concilium, quod Basilee esse dicebatur, illud celebrandum duximus in civitate Bononiensi, prout est notum fraternitati tue, cumque intencionem nostram sinceram et ad bonum ecclesie spectantem multi varie interpretarentur et non ea mente, qua id factum est, reciperent, nolentes, ut ex ea concilii mutacione aliqua dissensio aut scandalum oriretur, et ut amputaremus omnes causas, ex quibus potuisset aliqua turbacio in ecclesia exoriri, concilium ipsum in civitate Basiliensi celebrandum statuimus, prout eadem fraternitas videre poterit per copiam litterarum nostrarum super hoc editarum presentibus interclusam[2]. idcirco tibi tenore presencium precipimus et mandamus, ut infra tempus in dictis litteris statutum debeas ad dictum concilium venisse vel, si legitima causa impeditus esses, tuos nuncios destinasse et eciam precipere et mandare auctoritate nostra omnibus et singulis episcopis et prelatis exemptis et non exemptis in tua provincia constitutis, qui tenentur accedere ad concilia generalia, ut infra dictum terminum ad ipsum concilium debeant personaliter convenisse. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo triecesimo secundo quartodecimo kalendas martii pontificatus nostri anno secundo. *1433 Febr. 16*

[*in verso*] Venerabili fratri archiepiscopo Maguntinensi.

A. Schonaw.

390. *Papst Eugen IV an gen. weltliche Fürsten (einzeln)*[3]*: teilt ihnen mit, daß er in die Abhaltung des allgemeinen Konzils in Basel gewilligt habe und baldigst seine Legaten dorthin senden werde; fordert sie auf, das Konzil zu beschicken und ihre Prälaten zur Reise nach Basel anzuhalten. 1433 Februar 16 Rom.* *1433 Febr. 16*

[1] *Das Schreiben wird wohl auch an den Kölner Erzbischof und, da von jeder besonderen Bezugnahme auf die kurfürstliche Vermittlung abgesehen ist, überhaupt an geistliche Fürsten gegangen sein, ähnlich wie nr. 390 an die weltlichen.*

[2] *Liegt nicht mehr dabei. Gemeint ist unsere nr. 386.*

[3] *Außer den in der Quellenbeschreibung genannten Fürstlichkeiten ist der Brief wohl auch der Königin Johanna von Neapel geschickt worden. Vgl. nr. 456. — Ähnliche Anzeigen ergingen am 14 Februar an den Erzbf. Paulus von Reggio und am 16 Februar an den Ordensgeneral der Minoriten Wilhelm von Casale, die Universität Paris, den Erzbf. John Swayne von Armagh, den Grand-Chambellan Georges de la Trémoille, den Ordensgeneral der Serviten und den Hochmeister des Deutschen Ordens (Rom Bibl. Chigi* ms. D VII 101 fol. 57b-58b *sieben cop. chart. saec. 15; vgl. Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 6). Auch die an die Universität Wien gerichtete Anzeige ist vom 16 Februar datiert (Wien Univ.-A.* Lade 41 nr. 30 *orig. membr. lit. clausa c. bulla pend.; vgl. Sitzungsberichte der philos.-hist. Klasse der Wiener Akad. 8, 612 und Kink, Gesch. der Univ. Wien I, 2 S. 58-59 und 61-62, auch Tillmez, Conspectus hist. univ. Viennensis 1, 140); desgleichen die an die Universität Köln (gedr. bei Bianco, Die alte Universität Köln I Anlagen S. 165). — Die Überbringer der Bullen sind S. 621 Anm. 4 genannt.*

1433 Febr. 16 *An Hzg. Friedrich von Österreich: W aus Wien H. H. St. A.* Urkunden *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. Auf der Rückseite steht unten am Rande* Poggius; *ebenda ist von zwei Händen des 16 Jahrhunderts bemerkt* Ain bull von papa Eugenio herzog Fridrichen von des concili wegen zu Basel zugesandt *und* Vordrung auf das concili zu Basel **1432**. *Die im Text erwähnte Abschrift der Bulle vom 14 Februar 1433 liegt noch dabei; vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 386 unter W.*

An Hzg. Heinrich von Baiern: M coll. München Reichs-A. Concilium Basiliense fasc. 1 *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. Unterschrift* Johannes de Mota. *In der Adresse und Anrede heißt es entsprechend* Henrico duci Bavarie. *Rechts unter der Adresse steht* Poggius.

An Hzg. Amadeus von Savoyen: In Turin Staats-A. Materie ecclesiastiche Cat. 45 mazzo 11 nr. 5 *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. absc. Unterschrift* R. de Valencia. *In plica* Poggius.

An K. Heinrich von England: In London British Mus. Cotton, Cleopatra C IV fol. 208[ab] *cop. chart. saec. 15 mit dem gekürzten Datum* Rome etc. 14 kal. marcii anno 2. *Unter dem Text* Secreta. Poggius.

An Hzg. René von Bar: In Rom Bibl. Chigi ms. D VII 101 fol. 57[b] *cop. chart. saec. 15. — Danach und nach „Lib. brev. pag. 67" erwähnt von Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 6.*

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro Frederico duci Austrie salutem et apostolicam bene*dictionem*. ut tue excellencie [*u. s. w. wie in dem päpstlichen Schreiben von demselben Tage an K. Sigmund nr. 388 S. 664 Z. 28* et omnibus *bis Z. 40* suscepturam], exhortantes[a] eandem in domino, ut ad prefatum concilium tuos mittere velis oratores et simul ortari prelatos ditionis[b] tue ad veniendum Basileam, ut sic mediantibus eorum consiliis prudentia et favore ea ordinentur et fiant in illo, que sint placita deo ecclesie utilia et Christiano populo fructuosa. datum
1433 Febr. 16 Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo secundo quarto decimo k*alendas* martii pontificatus nostri anno secundo.

[*in verso*] Dilecto filio nobili viro Frederico duci Austrie. Goswinus.

1433 Febr. 18 bezw. 21 **391.** *Papst Eugen IV an die Kurfürsten (einzeln): zeigt ihnen an, daß er auf Grund der Informationen, die sie ihm durch ihre Gesandten gegeben haben, in die Abhaltung des allgemeinen Konzils in Basel gewilligt und ihnen dessen Schutz übertragen hat; fordert sie auf, sich innerhalb der nächsten drei Monate und vor Ankunft der päpstlichen Legaten mit möglichst zahlreicher Begleitung nach Basel zu begeben bezw. einen Vertreter dorthin zu schicken und dafür zu sorgen, daß das Konzil bis zur Ankunft der Legaten außer der Böhmenangelegenheit nichts vornehme; bittet, den Erzbischof Raban von Trier zur Ausübung seiner Rechte bei der Königswahl zuzulassen. 1433 Februar 18 bezw. 21 Rom.*

An Erzbf. Konrad von Mainz: W aus Würzburg Kreis-A. Mainz, Weltl. Schrank Lade 1 nr. 57 *orig. membr. lit. clausa c. bulla pend. absc. In verso* Registrata; *ebenda rechts unter der Adresse* A. de Florentia. *Über dem Registraturvermerk steht die gleichzeitige [Mainzer] Notiz* Eugenii in materia convocationis concilii Basiliensis et differenciarum super Treverensi ecclesia. — *Gedruckt bei Gudenus, Cod. dipl. 4, 189-191 aus W. — Erwähnt von Aschbach 4, 100 Anm. 105.*

An Hzg. Friedrich von Sachsen: V coll. Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 127[b]-128[a] *cop. chart. coaeva. Beginnt* Eugenius etc. dilecto filio nobili viro Frederico duci Saxonie ac sacri Romani imperii electori
1433 Febr. 21 salutem etc. *Datum* datum etc. nono kalendas martii anno secundo. *Am Rande die gleichzeitige Kanzleinotiz* Similes adscribebantur Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi*, Theodero archiepiscopo Coloniensi, Frederico marchioni Brandeburgensi, Ludovico comiti palatino Reni sacri Romani imperii electoribus. — *Gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 7 aus V. — Erwähnt von Aschbach 4, 100 Anm. 105.*

Eugenius episcopus servus servorum dei venerabili fratri Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi* ac sacri Roman*i* imperii electori salutem et apostolicam bene*dictionem*. his, que ad salutem pacem et quietem ecclesiastice reipublice ac tocius populi Christiani augmentum fidei et extirpacionem heresum pertinent, totis cordis visceribus intendentes

a) *M* exhortamus. b) *M* dictioni.

generale concilium, quod justis et racionabilibus [a] de causis a civitate Basiliensi ad civitatem nostram Bononiensem pridem decreveramus transferendum, eisdem racionibus impedimentisque magna ex parte cessantibus, prout per fraternitatis [b] tue ac aliorum sacri Romani imperii electorum oratores nonnullorumque fidedigna relacione nuper informati fuimus [1], per nostras certi tenoris litteras [2], quarum copiam eidem fraternitati [c] tue presentibus [d] mittimus interclusam [3], in prefata civitate Basiliensi de venerabilium fratrum nostrorum .. sancte Romane ecclesie cardinalium consilio et assensu decrevimus celebrandum. quamobrem, venerabilis [e] frater, cum adhibentes maxime fidem oratori [f] a te necnon ceteris Romani imperii electoribus ad nos nuper destinatis [g] affirmantibus nobis pro tua ac aliorum electorum auctoritate secure omnia et ex zelo pacis et concordie, cui nos maxime inheremus, si concilium in prefata Basiliensi civitate celebraretur, esse processura prefatum de celebrando Basilie concilio decretum statuerimus et, pro singulari quam de tua ac aliorum electorum erga ecclesiasticam rem publicam ac statum nostrum fidelitate et devocione in domino fiduciam obtinemus, fraternitatem [h] tuam una cum ceteris dicti Romani imperii electoribus prefatis ad tuicionem custodiam et protectionem et securitatem prefati concilii, ut [i] in litteris prefati decreti nostri lacius continetur, duximus deputandos, hortamur attente in domino eandem fraternitatem [k] tuam, quatinus visis presentibus eundi [l] ad prefatam civitatem Basiliensem prefati concilii causa celebrandi, quanto cum majori [m] numero potes de tua diocesi [n] ac provincia prelatorum et doctorum, te quantocius prepares et disponas, ut saltim infra tres menses a data prefati decreti nostri computandos et in adventu legatorum nostrorum, quos ad prefatum concilium intendimus deputare [4], ibidem constitutus existas. pergratum autem nobis fecerit eadem fraternitas [o] tua, quod eciam valde est [p] consonum racioni, ut omnis dissencionis tollatur occasio, si diligenter procuraverit, ne quid [q] ante prefatorum legatorum nostrorum ad prefatam civitatem Basilee accessum preter reductionem et pacem Bohemorum ibidem [r] aliud [s] ulterius [t] pertractetur. requirimus preterea et hortamur in domino eandem fraternitatem [u] tuam, quatinus diligenter apud ceteros tuos in [v] jure eligendi imperii collegas velis [w] operari, quod venerabilis frater noster Rabanus archiepiscopus Treverensis, quem indubitatum ejusdem [x] Treverensis ecclesie presulem esse certum est et ex cujus quidem [y] ecclesie titulo jus electionis dependet imperii, ad possessionem juris ac [z] proprietatem imperialis electionis, quod maxime est justicie consonum ac eciam equitati, omni remota [aa] exceptione admittatur. enimvero prefati oratores a te ac ceteris electoribus ad nos pridem destinati quantocius ad te ac alios redeuntes plene de singulis advisati fraternitatem [bb] tuam plenius informabunt. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo secundo duodecimo kalendas marcii pontificatus nostri anno secundo.

1433 Febr. 18 bzw. 21 — *1433 Febr. 18*

[*in verso*] Venerabili fratri Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi* sacri Romani imperii electori.

Galhardus.

a) *V* probabilibus. b) *V* nobilitatis. c) *V* nobilitati. d) *om. V.* e) *V* dilecte fili *statt* venerabilis frater. f) *so WV.* g) *so WV.* h) *V* nobilitatem. i) *V* prout. k) *V* nobilitatem. l) *V add.* per te vel alium tuo nomine. m) *V* majore. n) *V* tuo ducatu ac aliis terris et locis tuo dominio suppositis *statt* diocesi ac provincia. o) *V* nobilitas p) *V stellt um* consonum est. q) *om. V.* r) *V add.* aliquid. s) aliud *in W korr., anscheinend aus* aliquid. t) *om. V.* u) *V* nobilitatem. v) *V* juris *statt* in jure. w) *V stellt um* operari velis. x) *V* prefate. y) *om. V.* z) *V* et. aa) *V stellt um* exceptione remota. bb) *V* eandem nobilitatem.

[1] *Vgl. nrr. 384 und 385.*
[2] *nr. 386.*
[3] *Liegt nicht mehr dabei.*
[4] *Vgl. S. 662 Anm. 6.*

1433 März 1 **392.** *Johannes Niklosdorf, [stellvertretender Prokurator des Deutschen Ordens in Rom [1]], an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet über das Resultat der kurfürstlichen Gesandtschaft an den Papst, die Misstimmung der Kurialen, die angebliche Aussichtslosigkeit der Vermittlung K. Sigmunds zwischen Siena und Florenz, u. a. m. 1433 März 1 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II/a nr. 82 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Meinen willigen steteclichen dinst zuvorn. erwirdiger grosmechtiger herr homeister. dis sint di nue zeitunge zu Rome: [*1*] daz concilium zu Basel nimmet gros zwe unde hot decreta [2] gemachet weder den bobist unde curtisan, also ich di copia bei desen scriften gesant habe. [*2*] di korfurchsten des kesers haben er botschaft gesant zu dem bobiste unde cardinal von des concilio wegen zu Basil. von der hete hot der bobist approhiret daz concilium [3]. sunder den decretis concilii ist nicht genuk gescheen, also daz di curtisan iderman hot willen von Rome zu zin. nu der bobist daz merken, der hot gemacht ein mandat [4] allen ammetlawten seines hofes und curtisan bei einer grosen buse zu vorlisen ere ammet etc., nimat sal zin von Rome. des mandat sende ich awern genoden eine copia. grose zwetracht unde perturbacio ist zu Rome under den curtisan; iderman were gerne wek. nu ist mir also wol also den andirn der wek underganen. man spricht, daz is den bobist hot berawen, daz her daz concilium hot approbirt, nu iderman en obergeben weil. grosse tawerunge ist zu Rome unde grose vasserunge. [*3*] der Romesche konik ist zu Senis unde ist in groser armet. daz ich ungerne serihe. der Romesche konik wolde frede haben gemacht zwuchsehen den Senenser unde Florenczer. man spricht, daz dorvan nicht wirt. [*4*] di sendebote der korfurzchsten [a] sint gezogen in dem 15 [b] tage februarii von Rome. (Febr. 15) ezliche aws ein sprechen, daz daz concilium nicht wirt achten der bullen approbacionis concilii, sunder si werden weder ein procedirn. ich furchste, daz do cisma wirt werden in der heiligen Cristenheit. [*5*] der konik von Arrogonia leit mit macht weder di konige von Neapolim. derselbige konik helt is mit dem Romechten [c] konige, also man spricht. der princeps de Columpna, des bobist Mertyn nefe, nimmet saldener of. derselbige ist des bobistis wedersache. grose krige werden entsten in Waliehen landen. [*6*] di Polen berumen

a) *sic.* b) *im Orig. korr. aus* 12 c) *sic.*

[1] *Vgl. S. 663 Anm. 2.*

[2] *Es sind die S. 619 angeführten Dekrete der achten Session gemeint.*

[3] *Am 8 März (reminiscere) 1433 teilte Johannes Menken dem Hochmeister mit, daß der Papst diesem ein Breve nebst Abschrift der Approbationsbulle sende. Das Breve enthalte die auch an andere Fürsten ergangene Aufforderung zur Beschickung des Konzils. Im Auftrage des Papstes würden die Kardinäle de Ursinis, sancti Marci, sancte Crocis und de Fuxo und andere Bischöfe und Prälaten nach Basel kommen. Der Römische König sei noch in Siena. Der Friede zwischen ihm, Florenz und Siena werde, wie verlaute, nicht zu stande kommen, was Viele bedauerten,* went darnoch were villichte eine eintracht dorch die Florentiner och gemachet worden zwischen unserm heilgen vater dem pawbeste und seinen koninglichen genaten, daz och nwtze und goit were vûr die Cristenheit und och unseren orden. *Das Gerücht laufe um, daß für den König Schiffe des Königs von Arragon kommen würden.* darmete, sprechen ezewelchen, daz heer zehen wille ken Dwtschen landen; anderen sprechen, heer wille zo schiffe komen mit dem koningh van Arrogôn ken Rome. *Es heiße auch, daß der König mit dem Herzog von Mailand nichts mehr zu thun haben wolle, da dieser seine Versprechungen nicht gehalten habe; u. a. m. (Königsberg Staats-A.* Schbl. I/a nr. 166 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[4] *Wir haben zwei Abschriften dieses Mandates aufgefunden: in Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 1512 fol. 69[a] *cop. chart. coaeva, und in Wien Hofbibl.* cod. ms. 5429 fol. 5[b]-6[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Mandatum factum Rome curialibus cortesanis etc. nomine Eugenii pape de non exeundo [*Vorl.* exiundo] Urbem. *In jener ist das Mandat 27 febr. 1433 pont. 2, in dieser Rome apud s. Petrum -- 1432 ind. 11 die vero ultima febr. pont. a. 2 datiert. Vgl. auch S. 623, Haller a. a. O. 2, 379 Anm. 2 und Segovia lib. 4 cap. 17 (a. a. O. 2, 334).*

sich, si wellen wol eins werden mit Swidergal dem grossenfursten unde of den nesten summer wellen sin zu Prussen mit macht. genediger herre meister, di zit ist gut vor awer genode unde awern armen lande, so jo krigen mus. der erste, der beste. in langer sumnge [a] mogen feil einfalle gescheen weder awer genode, di der almechtige got lange zit gesunt musse behalden. gegeben an dem ersten tage des monden marcii in dem 33 jore. *1433 März 1*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmechtigen hern hern Pauel von Rusdorff homeister Dentschens ordens mit aller wirdikeit.

Johannes Niccolosdorff awer diner.

393. *K. Sigmund an die Kurfürsten: hat für den Schutz des Baseler Konzils, den ihnen der Papst jetzt übertragen hat, schon vor Zeiten durch Ernennung eines Statthalters gesorgt und zu dessen Unterstützung Fürsten, Herren und Städte aufgefordert; wiederholt diese Aufforderung an sie und bittet sie zugleich, den Ausbruch einer Kirchenspaltung zu verhindern; hofft, binnen kurzem persönlich zum Konzil kommen zu können. [1433 März 4 [1]] Siena.* *[1433 März 4]*

M aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 279 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu K. Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 5 März 1433, der Vorlage M unserer nr. 405.*

R coll. ebenda fol. 51 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, also wohl nicht Einlage in das andere ältere Exemplar des vorerwähnten Briefes K. Sigmunds an Hzg. Wilhelm, die Vorlage R unserer nr. 405.*

Inhaltsangabe bei Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Gesch. 2, 561 Anm. 1.

Erwirdigen hochgeboren lihen neven oheimen und kurfursten. es sind die ersamen [b] ambasiatores itzunt von unserm heiligen vatter dem babst wider zu uns komen und haben uns furbracht ein bullen [2] und dobei erzelet, in welcher masse sein heilikeit des heilgen conciliums zu Basel sache fur sich genomen hat, als ir dann von in wol vernemen und ouch sehen werdet. in derselben bullen ouch begriffen und ever lib befolhen ist, das ir dasselb concilium schuezet und hanthabet. nu ist unser meinung und guter fursacz alle zeit gewesen, das das heilig concilium und alle seine gelider sicher beschirmet werden, und haben ouch vor zeiten von bete und vordrung wegen des legaten und des conciliums unsern stathalter do gehalden, nit mit kleiner kost und arbeit. dodurch von den genaden gotes guter fried und gemach bißher gewesen und noch ist. wir haben [c] auch allen fursten hern [d] und steten vormals [3] geschriben, das si unserm stathalter zu beschuczung des conciliums hilflich sein und beisten. und dorumb so gefellet uns noch wol, begern und biten euch, das ir uns und den unsern zu guter beschutzung und hanthabung des heilgen conciliums beistendig seit und allen euern fleisse dorzu tůt, domit dasselb fridlich ab und zu gehalden werd, und euch mit sulchem fleisse arbeit und haltet, domit kein scisma noch teilung in der heilgen kirchen uferstee und das wir nit sulchen jamer in der Kristenheit bei unsern zeiten sehen, als wir uns dann mit der [e] hilf gotes kurzlich dohin personlich [f] fugen und allen fleisse doran wenden wollen, domit all sulch zwitracht understanden werden, als wir an zweivel sein, das kein unrat doran [g] dorin gefallen mag, wo wir mit euch in den sachen eins sein werden,

a) *zu em.* sumunge? b) *R add.* ewer. c) *om. M.* d) *om. R* e) *om. R.* f) *MR add.* zu. g) *om. R.*

[1] *Da Sigmund in diesem Briefe auf seine Briefe an das Konzil und an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 4 März (nrr. 404 und 405) Bezug nimmt und umgekehrt in dem Briefe an Hzg. Wilhelm auf den vorliegenden an die Kurfürsten, so ist das Datum des 4 März gesichert.*

[2] *D. i. unsere nr. 386.*

[3] *Am 11 Oktober 1431 (nr. 109).*

[1433 März 4] als dann billich ist, als wir dann dem concilio und unserm stathalter herzog Wilhelm doruf ouch geschriben haben [1] und euch die egenanten euer ambasiatores eigentlich unser gute meinung underweisen werden. geben zu Senis [a].

[*supra*] Den kurfursten.

D. Verhältnis K. Sigmunds zum Baseler Konzil vom November 1432 bis zum Mai 1433 nr. 394-415.

1432 Nov 22 **394.** *K. Sigmund erklärt, daß er dem Baseler Konzil von dessen Beginn an angehangen habe, ihm noch anhange und ihm auch künftig anhangen wolle und daß er nie etwas dulden werde, was direkt oder indirekt gegen die Autorität und Freiheit des Konzils sei oder sein könne oder die Ausführung dessen hindere, was das Konzil zur Lösung seiner Aufgaben gethan habe oder künftig thue. 1432 November 22 Siena* [2].

B aus Basel Staats-A. Stadt Basel, Urkunden nr. 1199 *Vidimus des Baseler Konzils vom 13 Oktober 1437, orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend.; in dieser Bulle des Konzils wird auch Sigmunds Geleit vom 7 Juli 1431 vidimiert, vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 102 unter A. Die Kontrasignatur ist in BPAMS fortgelassen; wir haben sie aus D ergänzt.*

P coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 151[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift (wohl von gleicher Hand)* Littera domini regis Romanorum patens, per quam promittit inconcusse adherere concilio, lecta in congregacione generali die lune 19 januarii 1430 tercio [3].

A coll. Rom Bibl. Angelica cod. B 3 10 pag. 108-109 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Ista est copia bulle aureе, quam serenissimus princeps Sigismundus Romanorum rex dedit super adhesione concilii Basiliensis. *Diese Vorlage und die Vorl. F sind nachlässig geschrieben.*

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4190 fol. 31[a]-32[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Bulla aurea missa per imperatorem Romanorum. *Die Kontrasignatur folgt unmittelbar auf das Datum.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 47[b]-48[a] *cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift* Copia littere regis Romanorum. *Die Kontrasignatur beginnt* In plica ad *u. s. w.*

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 3067a fol. 137[a] *(rectius 139[a]) cop. chart. saec. 15.*

W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 196[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von einer Hand des 16 Jahrhunderts* Bastätung des conciliums zu Basel. *Die Kontrasignatur lautet nur* Petrus Kalde.

S coll. ebenda Handschriften nr. 773 fol. 21[b]-22[a] *cop. chart. saec. 15 ca. med.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 8[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla aurea domini Romanorum regis, per quam inconcusse promittit adherere concilio, lecta in congregacione generali die lune 19 januarii 1433.

C coll. Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 118[ab] *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie D.*

In Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 6[a] *cop. chart. coaeva. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 92[ab] *cop. chart. saec. 15. — In Oxford New College* cod. 138 fol. 294[a]-295[a] *cop. chart. saec. 15. — In Paris Archives nationales* K 1711

a) *R add.* in Tuscaníen.

[1] *Am 4 März. Vgl. nrr. 404 und 405.*

[2] *Aschbach 4, 31 Anm. 30 und 4, 479 giebt der Urkunde das Datum des 22 November 1431 und verwertet sie bei der Mailändischen Krönung Sigmunds. Er beruft sich dabei fälschlich auf Goldast und Du Mont. Nachher 4, 93 und 4, 484-485 führt er sie noch einmal nach Mansi und Labbé (1. Ausg.) an, dies Mal mit dem richtigen Datum; zugleich polemisiert er gegen die von ihm Goldast und Du Mont imputierte falsche Datierung, indem er auf Martène verweist, aber fälschlich auf 8, 215 statt auf 8, 15. Dieses falsche Citat aus Martène hat dann Altmann aus Aschbach abgeschrieben, allerdings ohne ihn zu erwähnen.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 317 Z. 33-34.*

fol. 417ab *cop. chart. coaeva.* — *In Solothurn Staats-A.* Baseler Konzil nr. 10 *cop. chart. coaeva.* — *In Turin Staats-A.* Materie ecclesiastiche Cat. 45 mazzo 11 nr. 10 *Vidimus des Baseler Konzils vom 17 Sept. 1436, orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend. Auf dem Bug steht rechts* De curia J. Dieulefist. — *In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 104ab *cop. chart. saec. 15.* — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4975 fol. 202b-203a *cop. chart. coaeva.* — *Ebenda* cod. ms. 5116 fol. 452b-453a *cop. chart. coaeva.* — *Außerdem in den vier Segovia-Handschriften: in Basel Univ.-Bibl.* ms. A III 40; *in Rom Vatik. Bibl.* codd. Vatic. 4180 *und* 4182; *in Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048. — *Eine deutsche Übersetzung in Solothurn Staats-A.* Baseler Konzil nr. 11 *cop. chart. coaeva.* *1432 Nov. 22*

Gedruckt bei Crabbe 3, 341; Surius 1. Ausg. 4, 333, 2. Ausg. 4, 747-748; Binius 4, 223; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 426 (Goldast datiert „Mediolani anno domini 1432" u. s. w. und macht zu Mediolani die Randnotiz „al. Senis"); Coll. conc. regia 30, 816-817; Labbé 1. Ausg. 12, 964-965, 2. Ausg. 17, 762-763; Harduin 8, 1606-1607; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 691-692; Du Mont, Suppl. au corps univ. dipl. I, 2 pag. 364; Mansi 29, 595-596; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 294-295 (Segovia lib. 4 cap. 7). Segovia scheint das Original vor sich gehabt zu haben, da er eine genaue Beschreibung der der Urkunde angehängten Goldbulle giebt.

Regest bei Altmann nr. 9317. — Erwähnt von Martène 8, 15 (nach Labbé 1. Ausg.); Palacky, Italienische Reise (Abhandlungen der Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 5. Folge Band 1) S. 60 nach V; Hefele, Konziliengesch. 7, 498; in RTA. 12 S. 255, 15 ff.

In nomine sancte et individue trinitatis amen [a]. Sigismundus dei [b] gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex ad perpetuam rei memoriam. notum facimus tenore presencium universis: quod [c], cum [d] inter alios orbis principatus sacrum Romanum imperium divinitus institutum obtineat [e] principatum, cui deo auctore presidemus, et assidua pulsemur sollicitudine, ut ea, que concernunt religionem Christianam et bonum ecclesie sancte dei, quorum advocatus et protector ex officio nobis incumbente [f] sumus et esse debemus, *procuremus* [g] procurareque habeamus stabilitatem et felicem progressum [h] eorundem, sane cum ex sacrorum [i] generalium Constanciensis et [k] Senensis conciliorum decreti constitucione [l], subsecuta [m] felicis recordacionis Martini pape quinti et deinde sanctissimi domini Eugenii pape [n] quarti successoris inmediati [o] auctoritativa approbacione, sacrum Basiliense concilium iniciatum fuerit roburque et auctoritatem sumpserit et progressum habeat et successive per idem sacrum concilium Basiliense et reverendissimos patres in eodem existentes et illud celebrantes cum instancia [p] fuerimus [q] requisiti, ut tamquam advocatus ecclesie sancte dei et defensor proteccionem ipsius in nobis assumeremus, prout ad nos pertinere dinoscitur, quod [1] personaliter exequi non valentes vocati et [r] invitati primo per dominum Martinum et ipso sublato per dominum Eugenium summos pontifices predictos transire ad Ytaliam, prout transivimus, et propterea loco nostri hujusmodi [s] proteccionem in nobis assumendo, prout tenebamur, in eodem sacro concilio protectorem dimiserimus [t] illustrem principem Wilhelmum comitem palatinum Reni [u] ducem Bavarie avunculum nostrum carissimum deputavimusque et instituimus cum cum [v] plena auctoritate et omnimoda potestate, prout in nostris super hoc confectis litteris [2] plenius continetur, et quia, ut percepimus, nonnulli vaniloquentes non recte sencientes ipsum sacrum con-

a) *om. M.* b) *W om.* dei — etc. rex, *add.* etc. c) *dieses* quod *wird unten S. 672 Z. 11 wieder aufgenommen.* d) *om. F.* e) obtineat — assidua *om. V; F* obtinere; *M* obtinet. f) *PAVFMDC* incumbenti. g) *von uns ergänzt; fehlt in allen Vorlagen.* h) *M* progressionem. i) *V* sanctorum. k) *om. BS.* l) *S* constitucionem. m) *P* suscepta. n) *om. BS.* o) *AM* immediate. p) *BS* justicia. q) *M* fuimus. r) *om. P.* s) *om. PAVFMDC.* t) *M* dimisimus. u) *PA add.* et. v) *om. P.*

[1] *Zur Erläuterung der verwickelten Satzkonstruktion diene:* quod-plenius continetur *soll Parenthese zu dem Vorhergehenden sein; eigentlich hätte* et propterea *wegbleiben und dann* dimisimus *statt* dimiserimus *gesagt werden müssen; aber der Schreiber der Urkunde hat irrtümlich nach* transivimus *den bis* dinoscitur *reichenden kausalen Nebensatz wieder aufgenommen, freilich ohne konsequent zu sein, denn er sagt nachher* deputavimus *und* instituimus *statt* deputaverimus *und* instituerimus.

[2] *nr. 109.*

1432 Nov. 22 cilium perfodere [a] ac turbare per exquisitas vias moliuntur [b], ut de nostra pura mente interpretacioneque ejusdem et voluntate cunctis appareat evidenter, ad confutacionem iniqua [c] et [d] perverse loquencium, volentes reverendissimos sancte Romane ecclesie cardinales patriarchas archiepiscopos et episcopos deo amabiles necnon venerabiles [e] abbates prelatos et omnes alios in civitate nostra Basiliensi congregatos et [f] congregandos sacrum generale concilium facientes et illud celebrare intendentes sacrosanctamque [g] universalem ecclesiam representantes et eidem adherentes et adherere volentes et quoscunque alios de eadem nostra intencione et [h] voluntate claros reddere et securos, ad ipsius sacri concilii corroboracionem [i] firmiorem et auctorisacionem, prout ad nos potest quovis modo pertinere, animo deliberato ex certa nostra sciencia motuque proprio in verbo nostro regio dicimus et [k] tenore presencium attestamur, quod nos ab inicio prefati sacri concilii Basiliensis semper absque omni [l] dubio simpliciter atque pure eidem adhesimus adheremusque firmiter et, quamdiu duraverit et continuatum fuerit, adherebimus inconcusse nec faciemus neque fieri permittemus deo auctore, quantum in nobis fuerit, quod sit vel [m] esse possit [n] directe vel indirecte contra ipsius sacri concilii auctoritatem et libertatem seu impedimentum [o] actorum in eodem vel agendorum in futurum quoad ea, propter que est convocatum et eciam [p] congregatum. presencium sub bulla [q] aurea typano [r] majestatis nostre impressa [s] testimonio litterarum. datum Senis anno
1432 Nov. 22 domini [s] millesimo [t] quadringentesimo tricesimo secundo [u] die [v] vicesima secunda mensis novembris regnorum [w] nostrorum anno [x] Hungarie [y] quadragesimo [z] sexto Romanorum vicesimo tercio Bohemie vero tercio [aa] decimo.

Ad mandatum domini regis
Petrus Kalde canonicus Zagrabiensis.

[1432 circa Dez. 3] **395.** *Denkschrift K. Sigmunds über seine bisherige Thätigkeit zu Gunsten des Baseler Konzils und über die ihm daraus beim Papst erwachsenen Nachteile, mit Anweisung des Königs für nicht gen. Gesandte [des Konzils[2]] und für Hzg. Wilhelm von Baiern[3], das Konzil zur Parteinahme für ihn aufzufordern und es seiner dauernden Anhänglichkeit zu versichern. [1432 circa Dezember 3 Siena[4].]*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 14t[ab] *cop. chart. coaeva. Am Schluß der ersten Überschrift ist hinzugefügt* lecta in congregacione generali die martis 20 januarii 433; *ebenso in der Vorlage D. Dagegen bringen die Vorlagen WORC diesen Lektions-*

a) *P* disperdere, *korr. von anderer Hand aus* persedere. b) *em.; BPAVFMWSDC* molientes. c) *P* iniquam. d) *om. P.* e) *D add.* dominus. f) *V om.* et congregandos. g) *B* sacrosanctaque; *M* sacroque sanctam. h) *D* ac. i) *W* celebracionem. k) *V* ac. l) *mo. B.* m) *V* aut. n) *P* poterit; *W* potest. o) *PC* in prejudicium *statt* impedimentum. p) *om. M.* q) *PAVFMDC* nostre majestatis sigillo (aureo *add. M*) *statt* bulla — impressa; *W stellt um* aurea bulla. r) *W* typareo. s) *statt* domini *hat A* incarnacionis dominice, *M* etc. t) *statt* millesimo — secundo *haben PV* 1430 secundo, *F* 1400 tricesimo secundo, *M* 32, *D* millesimo 432, *C* 1432. u) *A* tercio. v) die — novembris *om. A.* w) regnorum — decimo *om. W.* x) *om. V.* y) *PVFMDC add.* etc. z) *B* quadrigesimo. aa) *V* tricesimo *statt* tercio decimo.

[1] *Über eine andere ältere Ausfertigung unter dem Majestätssiegel vgl. nr. 352.*

[2] *Vgl. unten S. 675 Anm. 3.*

[3] *Vgl. art. 7 der Denkschrift und Hzg. Wilhelms Brief an K. Sigmund vom 2 Februar 1433, unsere nr. 400.*

[4] *Das Aktenstück ist laut dem Briefe Hzg. Wilhelms an K. Sigmund vom 2 Februar 1433 (nr. 400) durch den Konzilsgesandten Peter Fries von Indersdorf nach Basel überbracht und laut Überschrift am 20 Januar 1433 in der Generalkongregation des Konzils verlesen worden, was durch Brunets Aufzeichnungen bestätigt wird (vgl. Haller a. a. O. 2, 319 Z. 29). Fries erscheint schon seit dem 9 Januar 1433 wieder in Basel (vgl. Haller a. a. O. 2, 309 Z. 24ff.). Da er im Winter für die Reise von Siena nach Basel reichlich drei bis vier Wochen gebraucht haben wird, so führt das auf die erste Hälfte des Dezember. Wir werden also kaum fehl gehen, wenn wir das Stück zu derselben Zeit, wie die in nr. 357 mitgeteilte Vollmacht für Hzg. Wilhelm entstanden sein lassen. Aschbach 4, 96 Anm. 91 setzt es an den Schluß des Jahres 1432.*

vermerk erst am Schluß des ganzen Stückes. Die Vorlage ist in fünf Absätzen geschrieben, die unseren artt. 1-2, 3, 4, 5-6 und 7 entsprechen. [1432 circa Dez. 8]

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 244a-245a *cop. chart. coaeva.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5048 fol. 84b *(Segovia lib. 4 cap. 7) cop. chart. saec. 15.*

O coll. Basel Univ.-Bibl. ms. A III 40 fol. 79b-80a *(Segovia lib. 4 cap. 7) cop. membr. saec. 15.*

R coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4180 fol. 83b-84a *(Segovia lib. 4 cap. 7) cop. chart. saec. 15.*

C coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 311a-312b *cop. chart. coaeva.*

In Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 4182 fol. 91ab *(Segovia lib. 4 cap. 7) cop. chart. saec. 15. Der Lektionsvermerk steht am Schluß wie in WORC.*

Gedruckt bei Martène 8, 530-532 (aus D), Mansi 30, 488-489 und Mansi, Suppl. 4, 677-678; ferner bei Palacky, Urkundl. Beitrr. zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 339-341 (aus C) und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 295-296 (aus WO).

Benutzt von Aschbach 4, 96 Anm. 91. — Erwähnt von Hefele, Konziliengeschichte 7, 526.

Infra sequntur ea [a], que dominus imperator libentissime fecit ad promocionem sacri concilii Basiliensis [b].

[*1*] Primo quando dominus cardinalis [c] legatus et illi patres miserunt [1] ad regiam majestatem in [d] Felkirch [e] etc., quod ex tunc regia majestas incontinenti deputavit [2] locumtenentem suum; item misit ad eos dominum Baptistam Cigala [3], eos confortando et de omnibus favoribus regiis assecurando [f].

[*2*] Item qualiter demum regia majestas misit [4] iteratis vicibus universis regibus principibus et eciam prelatis [g], ut ad concilium properarent. dedit eciam operam, dum in Lombardia esset, apud ducem Mediolani [5] et ducem Sabaudie [6] et alios, quod [h] prelatos [i] suorum [k] dominiorum mittebant [l]. et omnia conferebat sua majestas, que erant ad favorem sacri concilii.

[*3*] Item postquam sua regia [m] majestas de Mediolano [n] ad Placenciam se transferret animo urbem Romanam [o] intrandi et coronas [p] suas suscipiendi et alias res imperii peragendi et dominus [q] summus pontifex sue [r] majestati mitteret bullas dissolucionis et mutacionis concilii [7], majestas domini [s] nostri regis illud [t] moleste tulit et incontinenti ad [u] sanctitatem pape scripsit [8] et misit [9], rogando [v] et adhortando [w], ut illam dissolucionem toti Christianismo dampnosam tolleret, quoniam sua majestas non posset nisi concilio et universali ecclesie in [x] tantis bonis adherere. id [y] idem sue sanctitati nunciavit [10] per oratores apostolicos ad Parmam majestati [z] sue missos. similiter de Parma [11] super illa materia suos solemnes ambassiatores misit [aa] ad papam, videlicet dominum Johannem de Swyhow [bb], dominum prepositum Albensem [cc] et dominum Nicolaum Stok decretorum [dd] doctorem [ee]. et tandem de [ff] Senis iterum [gg] multum celebrem [hh] ambassia-

a) *om. WOR.* b) *om. AC.* c) *WOR stellen um* legatus cardinalis d) *A* ad. e) *WOR* Seleberch. f) *WOR* consecurando. g) *C add.* litteras. h) *D* ut; *WOR* qui. i) *C add.* dominorum. k) *DWOR stellen um* dominiorum suorum. l) *DC* mitterent. m) *om. R.* n) *W* Mediolano. o) *R* Romam. p) *C* coronam, *om.* suas. q) *om C.* r) sua majestati *om. WORC.* s) domini nostri *om. C.* t) *in D nach* tulit. u) ad sanctitatem *om. C.* v) *W stellt um* hortando et rogando. w) *OR* hortando. x) *WOR* totis viribus *statt* in tantis bonis. y) *WOR* ad; *AC* itidem *statt* id idem; *A hat Alinea.* z) *D stellt um* sue majestati. aa) *om. A; C stellt um* ad papam misit. bb) *so C; AD* Swyholz; *WOR* Staben. cc) *D* Albanensem; *WOR* abbatem. dd) *om. C.* ee) *A* doctores; *C add.* et Nicolaum de Standen nobilem. ff) *ADC* a. gg) *om. WOR.* hh) *WOR* celerem.

[1] *Im Oktober 1431. Vgl. S. 140 und nrr. 104 und 113.*

[2] *Am 11 Oktober 1431 (nr. 109).*

[3] *Vgl. nr. 123 art. 2.*

[4] *Vgl. S. 380 Anm. 3 und S. 410 Anm. 1.*

[5] *Vgl. nr. 192 art. 1c und S. 226 Anm. 6.*

[6] *Vgl. den Brief Sigmunds an Hzg. Amadeus vom 27 April 1432, oben S. 410 Anm. 1.*

[7] *Vgl. das Schreiben des Papstes an den König vom 18 Dezember 1431, unsere nr. 126.*

[8] *Vgl. unsere nrr. 128 und 130.*

[9] *Vgl. S. 299.*

[10] *Vgl. nr. 252 artt. 2 und 4; auch nr. 253 art. 2.*

[11] *Nicht von Parma, sondern von Piacenza aus. Vgl. S. 300.*

[1432 circa Dez. 8] tam [a] [1] misit, videlicet [b] dominum Curiensem [c], dominum Ladislaum cruciferum, Nicolaum Stok doctorem [d] et Nicolaum de Bladen [e] nobilem. scripsit [2] eciam universis orbis [f] principibus, ut hujusmodi dissolucionem non adverterent, sed sacro concilio adhererent. Nov. tandem [g] ultimo de mense novembris iterum misit [3] suos solemnes [h] oratores, videlicet dominum Curiensem [i], dominum Laurencium marescallum et dominum Gasparem [k] vicecancellarium, et multas privatas ambassiatas, instando apud papam, ut propositum suum dignaretur mutare etc. [l], in omnibus legacionibus semper addendo, quod, nisi sua sanctitas concilio adhereret, majestas [m] regia non vellet coronam de manibus suis suscipere, sed concilio adherere.

[4] Item [n] majestas regia post adventum dominorum cardinalium [4] ad Senas disposita erat eciam [o] se periculis quibuscunque submittere et Urbem intrare et dominum apostolicum visitare, ut saltem ipsum personaliter posset mulcere ad mutandum propositum, semper preponendo [p] facta concilii sacri privatis suis commodis; de quibus ante multos [q] menses habuisset [r] finem, si sola facta concilii non obstitissent.

Hic sequntur, que dominus imperator passus est [s] et libenter sustinet propter adhesionem sacri concilii [t].

[5] Propter [u] istos favores per majestatem regiam sacro concilio impensos dominus apostolicus contra majestatem domini nostri [v] rancorem et indignacionem concepit et sibi [w] multa incommoda, quantum potuit, procuravit, primo [x] per mundum suam majestatem de fautoria heresis infamando, prout instructiones [y], quas Johannes de Prato portavit [5], declarant [z], item regnis suis ipsum privando et aliis distribuendo et [aa] imperium eciam conando [bb] in alios, si potuisset, transferre [6].

a) *WORC* ambasiatorem, *in WOR nach* misit. b) *in D nach* Curiensem. c) *WOR* Vivenensem. d) *om. D; C add.* decretorum, *om.* et — nobilem. e) *D* Waden. f) *WOR stellen um* principibus orbis. g) *A hat hier Alinea.* h) *C stellt um* oratores solempnes. i) *WOR* Vivenensem. k) *D* Caspar Sligk *statt* Gasparem vicecancellarium. l) *om. WORC.* m) *C stellt um* regia majestas. n) *art. 4 fehlt in WOR.* o) *om. C.* p) *AC* preponendo. q) *C add.* dies et. r) *C* finem optatum habuisset *statt* habuisset finem. s) *om. C.* t) *C add.* Basiliensis; *AD add.* lecta ut supra, *womit auf den in diesen beiden Vorlagen am Schluß der ersten Überschrift stehenden Lektionsvermerk verwiesen wird (vgl. die Quellenbeschreibung).* u) *C* Item propter. v) *C* regis, *om.* rancorem et. w) *C* sue serenitati *statt* sibi. x) *om. C; A hat hier Alinea.* y) *WOR* patet in instructionibus *statt* instructiones. z) *om. WOR.* aa) *om. C.* bb) *AD* donando; *WOR* minando.

[1] *Von der Gesandtschaft des Bischofs von Chur und des Deutschordenskomturs Ladislaus von Ofen ist oben S. 306-307 die Rede gewesen. Über Zeit und Zweck der Sendung des Dr. Stock und des Nikolaus von Bladen fehlt jede Nachricht. Jedenfalls ist sie nicht vor Mitte August erfolgt; denn Dr. Stock war Mitte Juli noch in Basel (vgl. S. 302) und wird also nicht vor Anfang August nach Siena zurückgekehrt sein.*

[2] *Wir zweifeln, ob hier an die oben S. 410 Anm. 1 erwähnten Briefe zu denken ist. Wir möchten vielmehr annehmen, daß Sigmund ungefähr Mitte August den Königen von neuem geschrieben hat. In diese Zeit fällt wenigstens ein Brief Sigmunds an K. Karl von Frankreich folgenden Inhaltes: er habe wiederholt an ihn zu Gunsten des Konzils geschrieben; es sei ihm bisher nicht gelungen, den Papst in der Konzilsfrage anderen Sinnes zu machen; der Papst werde jetzt zwei Kardinäle [nach Siena] schicken und er (Sigmund) hoffe,* quod res ille [*d. i. die Konzilsfrage*] in melius aptabuntur; *das Konzil dürfe nicht verhindert werden, da sonst* eversio fidei, suppressio cleri et dilatacio heretice pravitatis *folgen würde; der König möge das Konzil begünstigen und Gesandte [nach Basel] schicken, auch seine Prälaten, die ja schon früher in* congregacione Bitturicensi *den Besuch des Konzils gebilligt hätten [vgl. S. 445 Anm. 5], zur Beschickung desselben auffordern; der König werde durch seinen* consiliarius et cabellarius Guillermus Saigneti *mündlich oder brieflich nähere Informationen erhalten; er beglaubige diesen; dat.* in civitate Senarum anno etc. *(Eichstätt Kgl. Bibl.* cod. 294 pag. 117-118 *cop. chart. saec. 15; Basel Univ.-Bibl.* ms. A IV 20 fol. 312b-313a *cop. chart. coaeva; München Staatsbibl.* cod. lat. 1250 fol. 110b-111a *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Über diese Gesandtschaft ist S. 615 zu vergleichen.*

[4] *Vgl. S. 311.*

[5] *Sigmund hatte die Instruktion des Johannes von Prato durch Hzg. Wilhelm von Baiern zugeschickt erhalten (vgl. nr. 248). Die Stelle, auf die Sigmund oben anspielt, findet man bei Segovia lib. 3 cap. 4 (a. a. O. 2, 158). Vgl. auch Aschbach 4, 77 Anm. 22.*

[6] *Ist hier an den König von Polen zu denken? Vgl. S. 407 Anm. 3, auch nr. 473.*

[6] Item postquam regia majestas intravit Tusciam, ipse dominus apostolicus se cum Florentinis publicis [a] imperii rebellibus colligavit [1] contra majestatem regiam et terras imperii, et gentes ecclesie ante Lucam contra dominum nostrum [b] regem venerunt [2] et hucusque semper [c], ubi potuerunt, territoria Senensium et alia [d] imperii [e] loca offenderunt, et adhuc hodie procurantur omnia, que excogitari possunt, ad perniciem et destructionem sue majestatis et [f] imperii. que omnia sua majestas pacienter et voluntarie suffert amore sacri concilii et sustinebit usque ad [g] finem [h]. *[1432 circa Dez. 8]*

[Anweisung des Königs für nicht gen. Gesandte des Konzils und für Hzg. Wilhelm von Baiern.]

[7] Et [i] quia majestas regia talia incommoda et pericula propter sacrum concilium sustinet, isti [k] domini oratores [3] habebunt patres illos hortari et requirere et sic [l] dux Wilhelmus hortetur, ut ipsi hujusmodi constancia fide et sinceritate domini nostri [m] inspectis honori et dignitati ac statui [n] ipsius provideant [o] [4], prout opportunum fuerit et dominus noster [p] de ipsis indubiam gerit fiduciam [q], quoniam, si hoc non fieret, dominus noster rex magna incurreret pericula, certificando eos, quod dominus noster rex eos [r] numquam [s] deseret usque ad mortem [t]. et si eis [u] aliquid contrarium suggereretur [v], nullatenus credant.

396. *Das Baseler Konzil nimmt K. Sigmund in seinen besonderen Schutz und kassiert alle Prozesse, die vom Papst oder in dessen Namen gegen den König und überhaupt gegen die Anhänger des Konzils, insbesondere den Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern ergangen sind oder künftig ergehen werden; es verbietet allen Christen unter Androhung der Exkommunikation und anderer Strafen, dem Papst oder dessen Beauftragten in dieser Hinsicht zu gehorchen. 1433 Januar 22 Basel.* *1433 Jan. 22*

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1490 fol. 26[ab] *cop. membr. coaeva, vom Konzilsnotar Michael Galteri mit dem Original verglichen. Überschrift* Nona sessio de susceptione domini Sigismundi imperatoris in protectionem et domini Wilhermi ducis Bavarie et cassacione quorumcunque processuum contra eos etc. *Die Worte* de susceptione — eos etc. *sind mit kleineren Buchstaben und hellerer Tinte geschrieben, dürften aber dennoch vom Schreiber herrühren.*

L coll. ebenda cod. ms. lat. 1496 fol. 22[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Nona sessio. *Die Vorlagen LMO sind sehr nachlässig geschrieben; wir erwähnen nur einige Varianten.*

C coll. Kues Hospitalbibl. cod. 272 *(früher* Jur. can. 56) fol. 38[b]-39[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sessio nona, in qua concilium recipit imperatorem Sigismundum in sui protectione.

M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 1250 fol. 319[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sessio nona. *Vgl. unter L.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5393 fol. 190[ab] *cop. chart. coaeva. Statt des Datums steht am Schluß die Bemerkung* Facta fuit hec sessio die 22 januarii anno domini 1433. lecta et publicata per reverendum patrem et dominum dominum episcopum Cumanum [*W* Annanum] celebrante reverendissimo domino patriarcha Anthioceno etc. *Einige Wortumstellungen und Flüchtigkeiten sind in unseren Varianten nicht erwähnt.*

a) *C* imperii publicis et *statt* publicis imperii. b) *om. C.* c) *om. WOR.* d) *A* alii. e) *C stellt um* loca imperii. f) et — majestas *om WOR.* g) *W* in. h) *D* mortem. i) *C* item. k) *C* ipsi. l) *C add.* dominus. m) *C* regis. n) *A* statu. o) *WOR* provideatur. p) *C* rex. q) *AC* confidenciam. r) *D* eis. s) *D add.* deficiet nec eos. t) *WORC add.* in prosecucione tam salutiferarum rerum, prout eis sepius scripsit. u) *om. D.* v) *WORC* suggeretur.

[1] *Vgl. S. 407 Anm. 3 und die Einleitung zu lit. A c der folgenden Hauptabteilung.*

[2] *Vgl. S. 355 Anm. 1 und nr. 264.*

[3] *Hier wird nicht an eine königliche Gesandtschaft nach Basel zu denken sein, sondern an den Konzilsgesandten Peter Fries von Indersdorf, der, wie schon S. 672 Anm. 4 gesagt worden ist, die Instruktion nach Basel mitbrachte. Man muß dann allerdings annehmen, daß die Konzilsgesandtschaft nach Siena nicht aus Fries allein, sondern aus mehreren Mitgliedern bestanden hatte.*

[4] *Das Konzil erfüllte diesen Wunsch des Königs durch die Bulle „Inter justicie opera" vom 22 Januar 1433, unsere nr. 396.*

1433 Jan. 22

G coll. Genf Bibl. publ. ms. lat. 26 fol. 22ab *cop. chart. saec. 15 (1480) mit der Überschrift* Nona sessio etc. *Vgl. unter L.*

In Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. t3 fol. 57ab *cop. chart. saec. 15. — Ebenda* cod. Strozzi 33 fol. 48b-49a *cop. membr. anni 1453. — In München Staatsbibl.* cod. lat. 3067a fol. 1t0ab *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sessio nona celebrata in majori ecclesia Basiliensi 12 kal. februarii [*Jan. 21*] anno domini 1433; irritat processus, si quos Eugenius papa fecit vel fulminaverit in Sigismundum *Romanorum* regem. *Die Worte* irritat *bis* regem *sind von einer späteren Hand hinzugefügt. Im Datum* die 19 mensis februarii anno domini t433 indiccione t1. — *Ebenda* cod. lat. 4689 fol. 92b-93b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sessio nona celebrata in majori ecclesia Basiliensi die jovis 19 mensis februarii. *Im Datum* tt kal. februarii [*Jan. 22*]. — *In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. t512 fol. 65a-66a *cop. chart. saec. 15 ohne Datum. — In Rom Bibl. Casanatensis* ms. C ItI 24 fol. 98ab *cop. chart. saec. 15. Schluß und Datum wie in W. — Ebenda Vatik. Bibl.* cod. Reginae t0t7 fol. 218b-219a *cop. chart. saec. 15. Im Datum* die jovis 22 mensis marcii [*der 22 März fiel 1433 auf einen Sonntag*], *während in einem auf* fol. 218ab *vorangehenden Bericht richtig* 22 januarii t433 *angegeben ist. Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 322 Z. 3-15 und Anm. 2. — Außerdem in den vier Segovia-Handschriften in Basel Univ.-Bibl.* ms. A ttI 40, *Rom Vatik. Bibl.* codd. Vatic. 4180 *und* 4182, *Wien Hofbibl.* cod. ms. 5048.

Gedruckt bei Merlin 1. Ausg. Tom. II fol. 174b-175a (mit fast derselben Schlußbemerkung wie in W), 2. Ausg. Tom. II fol. 148b-149a, 3. Ausg. Tom. II fol. 165ab; Gratius Tom. II fol. 626b-627a; Crabbe 3, 27-28; Surius 1. Ausg. 4, 27-28, 2. Ausg. 4, 240-241; Binius 4, 30-31; Coll. conc. regia 30, 85-87; Harduin 8, 1144-1145; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 694-695; Labbé 1. Ausg. 12, 500-501, 2. Ausg. 17, 261-263; Mansi 29, 47-48; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 297-298 (Segovia lib. 4 cap. 8).

Benutzt von Aschbach 4, 97-98 und von Hefele, Konziliengeschichte 7, 526. — Erwähnt von Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 3.

Sacrosancta generalis sinodus Basiliensis in spiritu sancto legittime congregata universalem ecclesiam representans ad perpetuam rei memoriam. inter justicie opera nil justius nilque dignius esse constat, quam [a] eos, qui pro universalis ecclesie utilitate sollicitudinis studis [b] utilesque labores impendunt, ipsius ecclesie munire presidiis adversus ea presertim incomoda, que in eos [c] pro impensis ecclesie dei obsequiis moliuntur. cum itaque carissimus ecclesie [d] filius et ejusdem fidelissimus advocatus Sigismundus Romanorum Ungarie Boemie etc. rex [e] pro universalis ecclesie utilitate hujus sacri concilii generalis ipsam representantis protectionem in se suscipiens ipsique constanter adherens sue laudabilis sollicitudinis studiis virtuosisque laboribus tam cum domino Eugenio papa quarto, ut attemptatam dissolucionem ipsius concilii revocando ipsi concilio adhereret, quam eciam cum Christianitatis principibus et [f] prelatis dominisque et communitatibus ipsius sacri concilii favorem et augmentum studuerit et studeat multipharie promovere, idcirco digne gratitudinis vicem rependens hec sancta sinodus eundem sub specialis sue protectionis munimine suscipit necnon quoscunque processus, eciam privacionem regnorum provinciarum dominiorum honorum et quarumlibet dignitatum forsan continentes, contra prefatum Romanorum regem factos aut eciam sub censuris et penis ecclesiasticis aut aliis quibuscunque per ipsum dominum Eugenium papam aut alium ejus nomine prolatos [g] vel imposterum quovis modo faciendos aut eciam proferendos auctoritate omnipotentis dei cassat irritat et anullat ac, si de cetero attemptentur fieri, nunc pro tunc cassos et nullos esse decernit ac nullius existere roboris vel momenti. universis autem Christi fidelibus eciam sub pena late sentencie excommunicacionis et privacionis dignitatis cujuslibet ecclesiastice vel mundane interdicit, ne quispiam ipsi domino [h] Eugenio pape [i] aut alteri ejus nomine circa processus hujusmodi factos vel fiendos aut eorum execucionem quovis modo obedire vel parere presumat, quin immo prefato regi quilibet obediat et parere teneatur, sicut prius de jure tenebatur, ac si dicti

a) *W* nisi. b) *LW* studio. c) *LW* eis. d) *G wiederholt* ecclesia e) *om. W; L add.* illustris. f) *om. W.* g) *MW* prelatos; *G* prelatos *korr. aus* prolatos h) *om. LMW.* i) *om. LMW.*

processus nunquam emanassent vel eciam emanarent. et [a] insuper pari modo quoslibet processus per prefatum dominum Eugenium papam aut alium ejus nomine contra quaslibet alias personas, cujusvis status gradus preeminencie et honoris extiterint, eciam si regali reginali ducali aut alia quavis prefulgeant dignitate, et presertim contra dilectum ecclesie filium nobilem virum Wilhelmum ducem Bavarie hujus sacri concilii nomine prefati regis Romanorum protectorem, necnon civitates universitates quarumcunque civitatum et terrarum et maxime Romane ecclesie mediate vel inmediate subjectas, vicarios quoque rectores gencium armigerorum capitaneos officiales et singulares personas earundem huic sancte sinodo adherentes factos [b] prolatos vel imposterum faciendos aut proferendos, eciam contra similes personas civitates et universitates, que in futurum adherebunt, postquam adheserint [c], hec sancta sinodus cassat irritat et annullat et, si in futurum fieri attemptentur, nunc pro tunc cassos et nullos esse decernit ac nullius existere roboris vel momenti. universis quoque Christi fidelibus eciam sub simili pena late sentencie excommunicacionis et privacionis dignitatis cujuslibet ecclesiastice vel mundane interdicit, ne quispiam ipsi domino Eugenio pape aut alteri ejus nomine circa processus hujusmodi factos vel fiendos [d] aut eorum execucioni [e] quovis modo obedire vel parere presumat [f]. datum [g] in sessione publica [h] ejusdem [i] sancte sinodi celebrata in majori [k] ecclesia Basiliensi [l] die [m] 22 mensis januarii anno [n] domini [o] millesimo quadringentesimo tricesimo tercio. *1433 Jan. 22*

397. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: dankt ihm für die Erklärung seiner Adhärenz [1]; erklärt ihm und der ganzen Welt, daß es fest entschlossen sei, der vom Papst verfügten, im Widerspruch mit den Dekreten des Konstanzer und des gegenwärtigen Baseler Konzils stehenden Auflösung wie bisher so auch künftig nicht Folge zu geben, sondern fortzutagen und sich eifrig den heiligen Aufgaben zu widmen, zu deren Lösung es versammelt sei. 1433 Januar 30 [Basel].* *1433 Jan. 30*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 147[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa per concilium domino Romanorum regi decreta in congregacione generali die veneris 30 januarii 1433 [2]. *Datum* ut supra, *d. i. wie in der Überschrift.*

In Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 243[b] *cop. chart. coaeva. Überschrift und Datum lauten wie in der Pariser Vorlage; nur ist in der ersteren irrtümlich* die veneris 29 januarii *gesagt. — In Wien Hofbibl.* cod. ms. 4975 fol. 203[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Sequitur copia littere concilii Basiliensis ad supra notatam literam Sigismundi etc. [*d. i. auf unsere nr. 394*]. *Datum* 30 die januarii 1433.

Gedruckt bei Martène 8, 532-533 aus der Abschrift in Douai, also mit dem falschen Datum des 29 Januar 1433. Dieses Datum haben auch Mansi, Aschbach und Hefele. — Ferner bei Mansi 30, 490 und Mansi, Suppl. 4, 679.

Erwähnt von Aschbach 4, 99 und Hefele, Konziliengeschichte 7, 526.

398. *K. Sigmund bevollmächtigt Hzg. Wilhelm von Baiern und Bf. Johannes von Chur, in seinem Namen an den Verhandlungen des Baseler Konzils teilzunehmen, und gelobt, alles zu ratifizieren, was beide oder einer von ihnen in seinem Namen vollziehen werden. 1433 Februar 1 Siena.* *1433 Febr. 1*

a) *in C beginnt hier ein neuer Abschnitt mit der Überschrift* In eadem sessione concilium cassat processus contra ducem Wilhelmum protectorem concilii et alios adherentes concilio. b) *CMWG add.* et; *L add.* vel. c) *W* adheserunt. d) *W* faciendos. e) *CMW* execucionem. f) *W add.* etc. si ita hec vobis placeat [*W* placet], patres, dicite. g) *C add.* Basilee. h) *om. L.* i) ejusdem — celebrata *om. C.* k) *CM stellen um* ecclesia majori. l) *M* Basilee; *C add.* solemniter celebrata. m) *CLM* 11 kalendas februarii *statt* die — januarii. n) *CL add.* a nativitate. o) *om. M.*

[1] *Vgl. nr. 394.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 331 Z. 13-14.*

1433 Febr. 1

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 155^{ab} *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia facultas [*im Cod. geht die Vollmacht vom 3 Dezember 1432, unsere nr. 357, vorher*] data per ipsum dominum Romanorum regem supradictis duci et episcopo Curiensi ad tractandum et cetera faciendum in sacro Basiliensi concilio.

W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 199^{b}-200^{a} *cop. chart. coaeva. Titel und Beglaubigungsformel sind in der üblichen Weise gekürzt zu* Sigismundus etc. *und* presencium etc. majest*atis*. *Datum* Senis die prima februarii anno etc. 33. *Unter dem Text steht* Rex. Petrus Kalde; *links von dieser Unterschrift ist vom Schreiber bemerkt* Duplicata est.

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 67^{b}-68^{a} *cop. membr. anni 1453 mit der Überschrift* Procuratorium regis Romanorum datum Wilhelmo duci Bavarie et Johanni episcopo Curiensi ad disponendum tractandum et alia peragendum nomine ipsius regis in sacro concilio Basiliensi. *Offenbare Fehler des Abschreibers haben wir nicht notiert.*

In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 147^{ab} *cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.*

Regest bei Altmann nr. 9356.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper[a] augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex. ad noticiam universorum tenore presencium volumus pervenire, quod preclaras virtutes sufficientem industriam et integerrimam fidem illustris principis Wilhelmi comitis palatini Reni et ducis Bavarie, avunculi et locumtenentis nostri[b] carissimi, ac venerabilis Johannis episcopi Curiensis principis, consiliariorum nostrorum sincere dilectorum, multimode dudum experti et de ipsis omni ex parte latissime confidentes eosdem velut consiliarios nostros de latere nostro sumptos in solidum ex certa nostra sciencia omnibus melioribus modo via jure causa et forma, quibus melius et efficacius possumus et valemus, citra[c] tamen revocacionem potestatis alias[1] per nos prefato Wilhelmo super locumtenencia[d] in sacro Basiliensi concilio *concesse*[e] ac procuratorum nostrorum predictorum in aliis causis in ipso sacro concilio[2], fecimus constituimus et ordinavimus ac facimus constituimus et vigore presencium ordinamus nostros veros certos et indubitatos oratores et solennes ambassiatores procuratores actores factores et negociorum[f] gestores et quitquid magis ac[g] melius dici censeri et esse potest, ita quod, quitquid unus ipsorum[h] inceperit, alter ipsorum prosequi valeat et finire, dantes et concedentes eisdem non per errorem aut improvide, sed animo plene[i] ac mature deliberato et ex certa sciencia plenam potestatem et[k] omnimodam auctoritatem ad standum et comparendum pro nobis et regnis nostris ac nomine et loco nostris[l] in sacro Basiliensi concilio generali[m] eidemque interessendum et vices nostras supplendum, vota eciam nostra pro nobis et nomine nostro in ipso Basiliensi concilio, in sessionibus et deliberacionibus publicis et aliis tam super extirpacione heresum et sectarum quarumcumque[n], super reformacione morum in utroque statu, quam eciam super procuranda pace inter reges regna et principes quoscumque communitates et alias personas Christiane religionis, quantum ab alto concessum fuerit, proferendum[o] necnon super quibuscumque aliis rem publicam Christianam concernentibus, eciam[p] personas[q] particulares, et quibuscumque aliis negociis et materiis in dicto Basiliensi sacro concilio ventiland*is*[r] et tractand*is*[r], prout ad nos spectare quomodolibet dignoscitur et pertinere debebit, tractandum sedendum proponendum deliberandum consulendum consensum prestandum dissenciendum jurandum et mandata per ipsum sacrum Basiliense concilium et[s] decreta facta et fienda recipiendum acceptandum observandum et eis obediendum et parendum eorumque dominorum et patrum ipsum sacrum concilium celebrancium oppinionibus et

a) *F om.* semper — rex, *add.* etc. b) *W* nostrum. c) citra — sacro concilio *om. W.* d) *em.; AWF* locumtenencie. e) *om. AF.* f) *F add.* suorum g) *F* aut. h) *W* eorum. i) *W* pleno. k) et omnimodam auctoritatem *om. F.* l) *W* nostro. m) generali — concilio *om. F.* n) *W* quorumcunque. o) *om. AF.* p) *F* et. q) *W stellt um* particulares personas. r) *em.; AW* ventilandum *bzw.* tractandum; *F* ventiland *und* tractand *mit Abkürzungshaken am oberen Schaft des* d. s) *W* ac

[1] *Am 11 Oktober 1431 (nr. 109).*

[2] *Mit diesem Prokuratorium ist das vom 3 Dezember 1432 gemeint. Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 357 unter M.*

conclusionibus, quantum dictis nostris procuratoribus juste et racionabiliter se inniti videbuntur equitati, standum et acquiescendum et generaliter omnia alia et singula in dicto sacro generali Basiliensi concilio agendum faciendum dicendum gerendum et procurandum, que nos ipsi faceremus et facere possemus, si presentes in eodem sacro concilio personaliter interessemus, et quecumque alia, que necessaria fuerint seu eciam quomodolibet opportuna, eciam si talia sint, que mandatum exigant [a] magis speciale, de quo plene de verbo ad verbum in presenti mandato et procuratorio nostro opporteret fieri mencionem, supplentes [b] nichilominus de plenitudine Romane regie potestatis omnes deffectus juris, si qui in premissis aut aliquo premissorum viderentur commissi, ac eciam legis, cujus pretextu tales possent obstare defectus, eisdem quoad [c] presens nostrum procuratorium de certa sciencia derogando. promittimus eciam verbo nostro [d] regio tenore presencium ratum [e] nostro et sacri imperii ac regnorum nostrorum nomine nos perpetuo habituros atque gratum omne id et quitquid per supradictos nostros ambassiatores [f] et procuratores aut alterum ipsorum, alio eorum forsitan absente, actum factum dictum gestum procuratumve fuerit in premissis aut aliquo [g] premissorum. presencium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. datum Senis anno domini 1433 die prima februarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. [h] 46 Romanorum 23 et Boemie 13. *1433 Febr. 1*

399. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern* [1]*: beglaubigt Bf. Johann von Chur, den er mitsamt dem Herzog zu seinem Prokurator im Konzil ernannt und mit Aufträgen an jenen versehen habe. 1433 Februar 2 Siena.* *1433 Febr. 2*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 274 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis. *Regest bei Altmann nr. 9357. — Erwähnt in RTA. 11, 30 Anm. 1.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. wir senden yetzund in das heilig concilium zu Basel den erwirdigen Johannsen bischoff zu Cur, unsern fürsten ambasiatoren rate und lieben andechtigen, und haben in mitsambt deiner liebe in dem heiligen concilio zu unserm procuratorn gemacht [2] und haben im ouch bevolhen, unsere sache meynung und begerung an dein lieb zu bringen. so begeren wir von derselben deiner liebe mit fleiß, was dir also zu disem mal derselb Johann bischoff von Chür von unsern wegen sagen und ertzelen wirdet, das du im des genczlich als uns selber gelaubest und dorynne tust und dich bewisest, als wir dann des ein gancz untzweyfellich [i] gût zuversicht zu deiner liebe haben. geben zu Senis in Tuschcani an unser lieben frawen tag purificacionis unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Römischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren. *1433 Febr. 2*

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven bey Rein und hertzogen in Beyrn etc. unserm stathalter und lieben oheim und fürsten.

Ad mandatum domini regis
Petrus Kalde.

a) *W* exigunt. b) *W* supplicantes. c) *om. W.* d) *W om.* nostro; *F om.* nostro regio. e) *om. F.* f) *W stellt um* procuratores et ambasiatores. g) *W* aliquorum. h) *om. F.* i) *em.; orig.* untzeyfellich.

[1] *Am 2 Februar beglaubigte K. Sigmund auch beim Baseler Konzil* venerabilem Johannem episcopum Curiensem principem ambassiatorem consiliarium et procuratorem nostrum devotum dilectum de intencione et voluntate nostris vestris reverendissimis paternitatibus referendis sufficienter instructum; *dat.* Senis die secunda februarii *Hung. 46 Rom. 23 Boh. 13. (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 155[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Alia littera credencialis ipsius domini Romanorum regis presentata concilio per episcopum Curiensem et lecta in congregacione generali die martis 24 marcii 433; *erwähnt von Segovia lib. 4 cap. 19 a. a. O. 2, 340.) Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 373 Z. 27-37.*

[2] *Vgl. nr. 398.*

1433 Febr. 2 **400.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: schreibt, daß das Konzil in einer Session alle Prozesse gegen den König für nichtig erklärt habe und daß seine und des Konzils Gesandtschaft an die Kurfürsten, die diese um Unterstützung des Königs bitten solle, noch nicht zurück sei; berichtet über Stand und Aussichten der Verhandlungen des Konzils mit den Böhmischen Gesandten. 1433 Februar 2 [Basel].*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 275[ab] *conc. chart. Die Adresse steht unter dem in Variante c erwähnten Nachtrage.*
Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 559.

Allerdurichlenchtiger kunig etc. als ewer k*unglich* gnad ewer*n* brief [1] dem heiligen concili geben und geschickt habt [a] und wie ir mir bei pruder Petern von Understorff etlich artikl [2] zugesandt und empfolhen, darauf mit dem concili ze reden und in aigenl*ich* zů erzeln, was ewer gnad von dez concilii wegen getan geliden und ausgeslagen hab etc., das hab ich alles nach dem allerpesten gehandelt und in die und ander ewer notdurft gar vleissiglich furbracht [3]. die haben sich darauf bedacht und in ainer session offenlich beslossen und geoffenwart, das niemant, welichs stands oder wesens der ie ist, der wider ewer k*unglich* gnad dhainerlai anfahen, ez wâr mit abseczůng pånnen oder anderm procediren wolt, das das vernichtet sein sol und kraftlos etc., als dann ewer gnad solichs aigenl*ich* und pas in den brie*fen* [4] ewern g*naden* darumb gemacht und zugeschickt wol vernemen wirdet. dann, gnadiger herr, als ich ewern g*naden* am nachsten geschr*iben* hab [5], wie das heilig concili und ich unser potschaft hinab zu den kurfursten getan hetten als von der hilf wegen etc., sol ewer gnad wissen, das uns diselb potschaft noch nicht herwider komen ist. sopald die kumbt [b], was uns dann auf unser begerung geant*wort* wirdet, wil ich ewern g*naden* an verzihen verkůnden. dann von der Pehe*m* wegen sol ewer gnad wissen, das si die vier artikl, darumb si in irrung sind, nu dem heiligen concili ganz furgelegt und wol 14 tag daran erzelt haben [6]. darauf in nů das heilig concili widerumb ant*worten* wirdet, also das ich hoff, si werden gar lauter empfinden und underweist, das si geirr*et* und unrecht getan haben. dann, g*nadiger* herr, das heilig concili und auch ich haben gute hoffnung und trost, in den sachen werd etwas guts geschehen, und sunderlich seid si nů inne worden sind, das ewer k*unglich* gnad solichen genadigen gutlichen und genugsamen gwalt [7] heraus geschickt hat auf mich. und wiewol ich nů solicher grosser sach ze ring und laider nicht wirdig bin, so sol doch ewer k*unglich* gnad an zweifl ganzlich gelauben, das ich das nach rat der ewern, zu den ich dann von ewern g*naden* wegen gelauben und ganz getr*auen* gehaben mag, mit der hilf gotes zu dem pesten nach gelegenheit der sach also handeln wil, das ich hoff, ez werde ewerr k*unglichen* gnaden von mir einfeltigen wolgevellig. und [c] was ich in den oder andern sachen ewern k*unglichen* gnaden zu lieb eren und nůtz imer getun kan oder mag, darin wil ich mein leib noch gut nimer versparn, so v*erre* dann das an kraft und vermugen imer geraichen kan oder mag. und ich empfilch mich ewern k*unglichen* g*naden* als ewer undertaniger und gehorsamer furst. es soll auch ewer gnad wissen, das aus dem kungrich zu Beheim von den, die ez mit ewern k*unglichen* gnaden haltent, noch niemant hie ist dann herr

a) *im Konzept folgt durchstrichen* bei dem concili zu beleiben und kein taiding wider das concili zu tun oder anzefahen. b) *oder* kombt? c) *die Worte* und — gehorsamer furst *sind vom Schreiber nachgetragen.*

[1] *nr. 394.*
[2] *nr. 395.*
[3] *Dies war in der Generalkongregation des Konzils vom 20 Januar 1433 geschehen. Vgl. S. 626.*
[4] *nr. 396. Vgl. auch S. 627.*
[5] *Diesen Brief können wir nicht vorlegen. Der gemeinsame Gesandte des Konzils und Hzg. Wilhelms an die Kurfürsten war der Regensburger Dompropst Friedrich von Parsberg. Vgl. die Einleitung zur übernächsten Hauptabteilung.*
[6] *Vgl. nr. 352.*
[7] *nr. 357 Vorlage M.*

Dislaw[a] ewer burgrafe zum Karlstein[1]. datum an unser liben frawen tag purificacionis anno 33. *1433 Febr. 2*

[subtus] Regi Sigismundo.

401. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bestätigt den Empfang der Dekrete der letzten Session; verweist das Konzil auf die Mitteilungen des Kardinals von Rouen und des Bischofs von Chur, die nach Basel kommen würden. 1433 Februar 23 Siena.* *1433 Febr. 23*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 151[b]-152[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini regis Romanorum missa concilio lecta in congregacione generali die lune 16 marcii 33.

In Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 224[b] *cop. chart. coaeva. — In Görlitz Bibl. der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften* Annales Sculteti II fol. 116[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in.*

Gedruckt bei Martène 8, 534 (aus cod. 243 *in Douai), Mansi 30, 491-492 und Mansi, Suppl. 4, 681; ferner bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 349 (aus den* Annales Sculteti *in Görlitz).*

Regest bei Aschbach 4, 486 und Altmann nr. 9375.

Schreibt: Am 18. dieses Monates[2] *sei der Bote des Konzils mit dessen Schreiben, enthaltend die* *Febr. 18* *Dekrete der letzten Session*[3]*, angekommen; er habe sie schon vorher durch Andere erhalten. An der Verspätung seien nicht die Konzilsväter schuld, sondern die* reclusio passuum per totam fere Italiam, *die den Boten zu einer mehrtägigen Seereise genötigt habe. Da der Kardinal von Rouen und der Bischof von Chur, die* de omnibus condicionibus rerum nostrarum et deliberacionibus mentis nostre *unterrichtet seien*[4]*, jetzt zum Konzil kämen*[5]*, so verbreite er sich nicht weiter darüber;* sed conamur omni studio, quantocius fieri poterit, sacrum concilium visitare[6]. *Datum* in civitate nostra Senarum die 23 mensis *1433 Febr. 23* februarii *Hung. 46 Rom. 23 Boh. 13.*

402. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat gestern erfahren, daß der Papst das Baseler Konzil am 13 Februar im Konsistorium approbiert und bestätigt hat; nähere Nachrichten fehlen noch; die kurfürstlichen Gesandten sind noch in Rom. 1433 Februar 23 Siena.* *1433 Febr. 23*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 281 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis.

Im Auszuge bei Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 560 Anm. 2, ebenfalls nach dem Orig., aber mit dem unrichtigen Datum des 24 Februar. — Regest bei Altmann nr. 9374.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten
merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furste. wir haben deyner lieb bey Clausen von Czisse unser gelegenheit zu guter masse emboten[7]. so sind ouch cardinalis Rotho-

a) *oder Zdislaw?*

[1] *Vgl. S. 585 Anm. 2.*

[2] *Palacky (nach Scultetus) und Altmann geben irrtümlich den 19 Februar an.*

[3] *D. i. die neunte Session vom 22 Januar 1433, in der unsere nr. 396 veröffentlicht worden war. Vgl. auch S. 627.*

[4] *Der Bischof von Chur, der drei Wochen früher als der Kardinal nach Basel kam (vgl. S. 682 Anm. 1), entledigte sich der ihm vom König erteilten Aufträge in der Generalkongregation des Konzils vom 24 März 1433. Laut Brunets Aufzeichnungen bezogen sie sich auf die* modi tenti per dominum Romanorum regem erga dominum papam pro bono concilii *(Haller a. a. O. 2, 373 Z. 30-31). Vgl. auch S. 631.*

[5] *Vgl. nr. 402.*

[6] *Es ist auffallend, daß Sigmund die doch auch für das Konzil wichtige Nachricht von dessen Anerkennung durch den Papst unerwähnt läßt. Er hatte sie Tags zuvor erhalten und teilte sie dem Herzog Wilhelm in einem Briefe mit, der von demselben Tage wie der obige an das Konzil datiert ist (vgl. nr. 402).*

[7] *K. Sigmund schrieb am 21 Februar an Hzg. Wilhelm: er habe seinen Diener Clausen von Czisse*

Febr. 22 magensis und der bischoff von Chûr gestern von hynne aufsgeczogen, gerichts in das concilium zu cziehen [1], von den du unser meynung ouch wol vernemen wirdest, also das nit notturfft ist vil dovon zu schreiben, wann man die brieff vast uffbrichet. dann wir haben gestern schrifft gesehen von ettlichen corthesanen von Rom, wie der babst Febr. 13 am freitag nechst vergangen acht tag [2] das concilium zu Basel in seinem consistorio approbirt und bestetiget hat; in welcher masse und underscheid, kûnnen wir nit eygentlich gewissen. dann alsbald wir des underweist werden, wollen wir dir das verkunden. doch so meynen wir, das sulche mer ee gen Basel komen seyn dann dise unser schrifft. der kurfursten botten sind noch zu Rom, und wissen [3] nicht, was sy schaffen 1433 Febr. 23 in des conciliums sachen. geben zu Senis an sant Mathias abend apostoli unserr riche des Ungrischen etc. in dem 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren.

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen pfalczgraven bey Reyn und herczogen in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sliek.

[1433] Febr. 24 **403.** *Der Vizekanzler Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm von Baiern: übersendet ihm Abschrift eines von Rom gekommenen Briefes; bittet ihn, dahin zu wirken, daß das Konzil, falls es mit der päpstlichen Konfirmation zufrieden sein sollte, den König auffordere, sich krönen zu lassen und nach Basel zu kommen; u. a. m.* [1433] *Februar 24 Siena.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 278a *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.*

Teilweise gedruckt bei Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 560 Anm. 2 ebendaher.

Hochgeborner furst und genediger liber herr. als evern genaden unser herr der Febr. 24 kunig schreibt [4] etwas von bestetigung wegen des conciliums zu Basel, also ist uf heût ein brif von Rom komen nach laut der abschrift hirinne verslossen [5], und ich traw zu got, wirt der babst mit dem concilio also einig, das unsers hern des kunigs sach, ob got wil, noch in disen landen gut werden mochten. und dorumb, genediger herr, ist sach, das daz concilium an sulcher confirmacion von dem babst ein genugen haben wirt, so seit doran mit fleisse, das daz concilium unserm hern dem kunig zu stund schreib, das er sich cronen lasse und in das concilium kume; wann er sich mit dem babst mit nichte einte an willen des conciliums. und dorumb wollet helfen, das wir zu euch komen. auch dank ich euern genaden von sulcher furderung wegen, die ir mir und meinen gesellen getan habt als von des Venediger guts wegen [6]. und so das gefellet, so sol euer genad selber domit schaffen. und sicherlich, mir wer' not zerung nach ge-

beauftragt, von ettlichen merklichen sachen uns albie anligenden unser meinung und begerung an dyne liebe zu brengen; *er beglaubige ihn; dat.* zu Senis in Italien *Sa. v. Peters tag ad kathedram Ung. 46 Rom. 23 Beh. 13; Kontrasignatur: Ad. m. d. r.* ‖ Caspar Slick. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 27 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.; Regest bei Altmann nr. 9370.)*

[1] *Kardinal und Bischof reisten nicht zusammen. Letzterer war am 24 März in Basel; ersterer kam erst am 16 April (Haller a. a. O. 2, 373 Z. 27-37 und 387 Z. 14-15).*

[2] *D. i. der 13 Februar, und nicht der 16., wie Altmann nr. 9374 angiebt.*

[3] *D. i. Sigmund, und nicht die kurfürstlichen Gesandten, wie Altmann a. a. O. denkt.*

[4] *nr. 402.*

[5] *Liegt nicht mehr darin.*

[6] *Wir vermögen nicht zu sagen, in welcher Weise Schlick durch Hzg. Wilhelm unterstützt worden war. Zur Sache selbst vergleiche man die in unserer nr. 191 mitgeteilte königliche Vollmacht.*

legenheit unserr sach. domit befil ich mich euer genaden. geben zu Senis an sand Mathias tag. [1433] Febr. 24

[*in verso*] Dem hochgeboren fursten und hern meinem genedigen liben hern herzog Wilhelm von Beyern stathalter des conciliums.

Caspar Sligk vicecancellarius und burggraf zu Eger.

404. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: schickt Abschrift einer Bulle des Papstes, die die kurfürstlichen Gesandten aus Rom mitgebracht haben; hofft, baldigst selbst im Konzil erscheinen zu können; beglaubigt den Hzg. Wilhelm von Baiern zu weiteren Mitteilungen. 1433 März 4 Siena.* 1433 März 4

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 156ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini Romanorum regis scripta concilio et lecta in congregacione generali die veneris 27 marcii 1433. *Die fehlende Kontrasignatur ist von uns aus D ergänzt.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 224ᵇ-225ᵃ *cop. chart. coaeva. Zwischen Adresse und Text ist bemerkt* Littera imperatoris lecta die veneris 27 marcii 1433.

Gedruckt bei Martène 8, 535 (aus D), Mansi 30, 492-493 und Mansi, Suppl. 4, 682. Martène giebt irrtümlich an, daß der Brief am 28 März 1433 in der Generalkongregation des Konzils verlesen worden sei. Diese falsche Angabe ist dann auch in die beiden anderen Drucke übergegangen.

Kurze Inhaltsangabe bei Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348). — Regest bei Aschbach 4, 486 (vgl. 4, 99 Anm. 104) und bei Altmann nr. 9384. — Erwähnt von Hefele, Konziliengeschichte 7, 530.

Reverendissimi in Christo patres et domini, amici carissimi ac venerabiles et egregii nobis sincere grateque dilecti. sanctissimus dominus noster summus pontifex pridie per oratores venerabilium et illustrium nostrorum et imperii sacri electorum principum transmisit nobis bullam [2] notificans in eadem res illas, quas sua sanctitas gessit et fieri deliberavit circa negocia sacri Basiliensis concilii, juxta continenciam copiarum presentibus inclusarum. illas itaque vestris paternitatibus ea de causa transmittimus, quamvis noticiam earundem aliunde ad vos delatam non dubitemus, ut perlectis et pensatis singulis salutem universalis ecclesie prospiciatis, ad hoc tendentes, ut scisma illud inveteratum, quod alias inestimabilibus laboribus sublatum fuit, omnimode evitetur, quemadmodum vestre paternitates suffragio spiritus sancti, qui sacrum concilium dirigit, facturas

[1] *Die Richtigkeit dieser Angabe könnte Zweifeln begegnen. Denn erstens erwähnt Brunet, der sonst in dieser Hinsicht sehr gewissenhaft ist, mit keiner Silbe, daß ein königlicher Brief am 27 März in der Generalkongregation oder in der Deputacio pro communibus verlesen worden sei. Und zweitens ergiebt sich aus Segovia (lib. 4 cap. 23 a. a. O. 2, 348), der seit April 1433 als Augenzeuge neben Brunet zu gelten hat, daß ein vom 4 März datierter Brief Sigmunds an dem Tage zur Verlesung kam, an dem sich die Böhmischen Gesandten in der Generalkongregation des Konzils verabschiedeten, das ist am 13 April. Der Überbringer dieses Briefes und eines zweiten, nicht mehr vorhandenen, der vom 10 März datiert war und eine Kredenz enthielt (vgl. S. 633 Anm. 2), war Sigmunds Gesandter Nikolaus von Bladen. Auch Brunet (a. a. O. 2, 385 Z. 20-21) erwähnt die Verlesung von zwei königlichen Briefen am 13 April. Da nun kaum daran zu zweifeln ist, daß die Schreiber unserer Vorlagen A und D nach dem Original gearbeitet haben und also hier den Originallektionsvermerk wiedergeben, den die Konzilskanzlei auf die Rückseite der Originale zu schreiben pflegte, so müßte ein Versehen der Kanzlei vorliegen. Vielleicht läßt sich aber der Widerspruch durch die Annahme lösen, daß der Brief Sigmunds an das Konzil, wie der an Herzog Wilhelm von Baiern von demselben Tage (nr. 405), doppelt ausgefertigt und das eine Exemplar durch die kurfürstlichen Gesandten, die am 27 März in der Generalkongregation des Konzils erschienen, das andere durch Nikolaus von Bladen befördert wurde. Man müßte dann allerdings Brunet den Vorwurf machen, die Verlesung des ersten Exemplares am 27 März übergangen zu haben.*

[2] *D. i. eine Abschrift der Bulle vom 14 Februar, unserer nr. 386, wie sich aus Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 4 März, unserer nr. 405, ergiebt.*

1433 März 4 minime dubitamus. nos quoque res nostras juxta posse nostrum hiis in partibus ita disponimus, ut vobis personaliter in brevi adesse possimus cooperarique, quatenus in prosequtione harum salutiferarum rerum nullum scandalum oriatur et [a] ecclesia dei in votiva unitate persistat. et ut hoc fiat, vestras reverendissimas paternitates pro laude dei et salute sue sancte ecclesie, quo possumus affectuosius, exhortamur [b], quemadmodum illustris Wilhelmus [c] comes palatinus Reni et dux Bavarie princeps et locumtenens noster vestris paternitatibus mentem nostram clarius deteget [1], cui velitis credere in dicendis. 1433 März 4 datum in civitate Senarum die quarta mensis marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 46 Romanorum 23 Boemie vero 13.

[*supra*] Superscripcio [d]. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus dominis [e] sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscripcio [f]. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac [g] Hungarie Boemie etc. rex.

Gaspar etc.

1433 März 4 bezw. 5 **405.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: soll beim Konzil für die gute Aufnahme der von den kurfürstlichen Gesandten mitgebrachten päpstlichen Bulle sorgen, die er dem Konzil abschriftlich übersendet; soll ferner im Einvernehmen mit den königlichen und den kurfürstlichen Freunden dahin wirken, daß das Konzil die Sache des Papstes erst nach Beendigung der Verhandlungen mit den Böhmen vornehme; schickt Abschrift seines Briefes an die Kurfürsten in Sachen der ihnen vom Papst übertragenen Beschirmung des Konzils; bestätigt [in einer Nachschrift] den Empfang eines Faszikels mit Aktenstücken über die Verhandlungen des Herzogs mit Pf. Ludwig wegen der Truppensendung nach Italien; u. a. m. 1433 März 4 bezw. 5 Siena* [2].

R aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 30 *nebst Zettel auf* fol. 31 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis notabilis litera.

1433 März 5 *M coll. ebenda* fol. 277 *nebst Zettel auf* fol. 278 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., mit dem abweichenden Datum* am donerstag vor reminiscere in der vasten. *Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis.

Erwähnt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 561 Anm. 1. — Regesten bei Altmann nrr. 9382 und 9386.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und furste. unser heiliger vatter der babst hat uns bey der kurfursten botten ein bulle [3] gesandt mit einer yngeslossen abschrifft [4], die wir dem concilio in unserm brieff [5] verslossen senden; dorynn du wol erkennen wirdest, was seyn heilikeyt in des conciliums sachen getan hat. das uns nach gelegenheit der

a) *om. A.* b) *D* adhortamur. c) *D* Willermus. d) *om. D.* e) *D om.* dominis — dilectis, *add.* etc. f) *om. D.* g) *D om.* ac — rex, *add* etc.

[1] *Vgl. Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 4. bezw. 5 März 1433 (nr. 405).*

[2] *Wir haben hier wieder ein Beispiel der doppelten Ausfertigung eines Briefes Sigmunds an Hzg. Wilhelm. Wir möchten glauben, daß das vom 4 März datierte Exemplar den kurfürstlichen Gesandten mitgegeben wurde, während das vom 5 März vielleicht Nikolaus von Bladen beförderte (vgl. S. 632). Das letztere konnte den kurfürstlichen Gesandten wegen der zweifellos absichtlichen Änderungen des Textes, die wir in den Varianten d und g auf S. 685 erwähnen, nicht wohl anvertraut werden.*

[3] *nr. 388.*

[4] *nr. 386.*

[5] *nr. 404.*

sache gût dûnekt und wol gefellet. und begern von deyner lieb mit fliße, daz du bey dem concilio doran seyst, das solich hull gûtlich vernomen werde und daz [a] durch einych ufstosse keyn scisma in der heiligen kirchen entstee. so richten wir ouch unser sache alhye dornach, wie wir mogen, damit wir uns unverczogenlich zu dem heiligen concilio fûgen und helffen und raten, damit die sache selielich ein ende nemen. und were sache, daz icht in der bullen were, das den herrn und vâtern des conciliums misfellig were, daz das *gütlich* [b] gehalden werde. wann so unsers heiligen vatters des babstes [c] legaten [1] gen Basel komen, so sey wir on zwivel, daz solich gebrechen, ob die weren, ob got wil, wol erfullet werden. und dorynne tue genczlich deyne [d] fleisse, als dann des ein notdorfft ist. ouch, lieber oheim, haben wir vernomen uss den schrifften und bullen, die uns gestern von Basel komen sind, wie sich der Behem sache in dem concilio von gotes gnaden wol anlassen und daz dorynne gût hoffnung sey. das uns ser erfreût. und ist notdorfft, daz man fûrsichticlich damit umbgee, daz sy keynen ußczug oder ursach gehaben mogen [e], damit ir sach gehindert werde. und haben gedacht, das der irrung ein gesein mochte, wo man des babstes sache furhand nemen wûrde, und wo dann dorynn einich widerred sein wurde, mochten die Behem zu stund an sich ziehen und ir sach wurd dadurch gehindert. und bedunckt uns, daz man des babstes sache ansteen und ligen lasse, biß der Behem sache gancz beslossen werde. und das wollest also mit unserr und der kurfursten guten frund rate nach dem besten und bequemlichsten an das concilium bringen und daz das geschehe, wann uns das zumal nûcz und notdorfftig seyn bedunket. desgliechen haben wir der kurfursten botten bevolhen an ire herrn zu bringen, dir dorynn zu helffen und zu raten, damit scisma verhindert werde. das sy ouch also tun werden. und als dann sein heilikeyt den kurfursten in der bullen [2] befilhet beschirmung des heiligen conciliums, schreiben wir in doruff nach lautt der abschrifft hyerynne verslossen [3], wann wir des schirms ye [f] flissig zu sein meynen. dornach wisse sich dein lieb zu richten. geben zu Senis an dem vierden tag des mondes marcii unserer riche des Ungrischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren.

1433 März 4 bezw. 5 — *März 3* — *1433 März 4*

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen [g] pfalczgraven bey Rein und herczogen in Beyern unserm stathalter [h] lieben oheimen und fursten.

Ad mandatum domini regis Caspar Slick.

[*Auf eingeschlossenem Zettel*] Ouch, lieber oheim, haben wir empfangen ettlich brieff in eynem hefft vermachet, dorynne du uns schreibest von des handels wegen mit dem kouffman [4] von Heidelberg und von der rosse [5] wegen; ouch von eyns rechten wegen zu sprechen, dorynne du frid gemachet hast; ouch von des von Landshut wegen und ander sache. das alles wir wol vernomen haben. und ist unser begerung, daz du deynen fleisse tûst von der rosse wegen, zu versuchen, was doch [i] der leutt willen sey, wann wir zu got hoffen, wir wollen schir und kurczlich bey dir sein und soliehen sachen mit unsern und deynen eren gute wege finden.

a) *M* das das. b) *R ist hier etwas beschädigt; wir ergänzen das kursiv Gedruckte aus M.* c) *desgleichen.* d) *M* deynen. e) *om. M.* f) *M* nicht also ußgeslossen werden wellen *statt* ye — meinen. g) *M* Wilhelm. h) *in M nach* oheimen. i) *M* in den kouffleutten steket, und geduld habest in allen sachen *statt* doch — willen sey.

[1] *Vgl. S. 662 Anm. 6.*

[2] *nr. 386.*

[3] *Diese Abschrift ist wahrscheinlich mit der Vorlage R unserer nr. 393 identisch. Auch dem zweiten Original (Vorlage M) war eine Abschrift des Briefes an die Kurfürsten beigeschlossen; sie liegt in der Vorlage M unserer nr. 393 vor.*

[4] *Offenbar Geheimsprache. Der* kouffman von Heidelberg *wird Pf. Ludwig bei Rhein sein, während unter den in Variante i erwähnten* kouffleutten *die Kurfürsten zu verstehen sein dürften. Altmann nr. 9386 spricht von „Heidelberger Kaufleuten".*

[5] *Die* rosse *sind fraglos die von Sigmund gewünschten Hilfstruppen. Vgl. die Einleitung zur übernächsten Hauptabteilung.*

1433 März 10 **406.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an seinen Bruder Hzg. Ernst: berichtet u. a. über die Propositionen der päpstlichen Gesandten an das Konzil und über den Stand der Verhandlungen mit den Böhmischen Gesandten. 1433 März 10 Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 367a-368b *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Vermerk* anno 33. *Der Brief ist in mehreren Absätzen geschrieben.*

Was wir liebs und gůts vermůgen, in rechten brůderlichen trewen ewr lieb allzeit vor geschriben. hochgeborner fůrst, lieber brůder. ewren brief uns ieczo gesant, des Febr. 27 dato stet zu Mũnichen an freitag vor dem weissen sũntag nachst vergangen, haben wir wol vernomen. darin uns ewr lieb schreibt am ersten von des tags wegen zu Augspůrg [1] und bittet uns ewer lieb, unsern willen darin zuzeschreiben. das wir getan und euch bei dem Liendl unserm knecht auf dieselben ewr geschrift aigenlich und ganz zugeschriben haben. das ir nů, als wir hoffen, wol vernomen habt. [*Im Folgenden schreibt Wilhelm, daß er die von Ernst gewünschte Bestätigung der Freiheiten einiger Klöster und Gotteshäuser nicht eher geben könne, als bis er die betreffenden alten Freiheitsbriefe in Abschrift gesehen habe. Die Entschädigung, die Regensburg für den ihm (Wilhelm) zugefügten Schaden leisten wolle, genüge ihm nicht; könne Ernst nicht mehr erhalten, so möge er die Sache bis zu seiner Rückkehr anstehen lassen. Ernsts Brief wegen des Bistums Freising habe er erhalten; er thue in der Sache nach dem Rat von Ernsts und seinen Räten.*] dann als uns ewer lieb bittet, euch schir etwas gueter mår als von dem concili und den Behaim zu verkůnden: lieber brůder, ewer lieb sol wissen, das des babst potschaft als heut [2] irer werbnůß und des babst begerůng in dem concili offenlich in unser gegenwůrtikait erzelt haben. das ist under vil worten ein soliche besliessung gewesen, das er gern sech, das das concili hie aufstůnd und gen Bononi zugen. dahin wolt dann sein heilikait personlich komen und all sach helfen vëtterlichen ausrichten. wolt aber das concili des nicht tůn, so well er die zwo sach umb die Behaim und den glauben und umb den fried gern hie helfen und lassen ausrichten und darzu sein bestâttůng und willen geben, also das man das in einer genanten zeit bie tete und das man dann umb den benanten artikel, das ist umb die reformacion, gen Wononi [a] kome. wolt man aber gen Wononi nicht komen, das man dann hie in Deutschen landen ein stat furnêm ferr oder nabent; da solt man dann die reformacion ausrichten, und dabei wolt er selber sein, wann er billich bei einem solichem selbs wår und ein reformacion dûrch in gieng, etc. mit vil hubschen worten. darauf hat das heilig concili begert, das si in ir werbnůß in geschrift geben, so well man in dann darauf antwůrten. wenn das beschehen und was die antwurt wirt, wellen wir ewer lieb dann darnach aber verkůnden. dann von der Behaim wegen sol ewer lieb wissen, das wir als von uns selbs so vil in die sach geredt haben mit dem concili und in, also das ietweder partei 15 zu den sachen geben hat, die aus den sachen in der gutlichait reden, zu versuchen, ob man den sachen mit taidingen nehern komen mocht dann mit dem dispůtiren [3]. des ist uns also von baiden tailen verfolgt worden, also das man drei tag in der wochen gůtlich davon reden und 3 tag dispitiren [b] sol. aber in dem so ist uns

a) *sic.* b) *sic.*

[1] *Vgl. darüber die Einleitung zu lit. D b unserer letzten Hauptabteilung.*

[2] *Dieses Datum zeigt, daß der Brief schon am 9 März entworfen worden ist; denn an diesem Tage, und nicht am 10 März entledigten sich die päpstlichen Gesandten in der Generalkongregation des Konzils ihrer Aufträge. Vgl. S. 629.*

[3] *Der Antrag des Herzogs, einige Konzilsmitglieder zu den Böhmischen Gesandten zu deputieren, um zu versuchen, ob man durch Besprechung der Glaubensdifferenzen im engeren Kreise eine Einigung herbeifuhren könne, war in der Generalkongregation des Konzils vom 6 März gestellt worden. Vgl. Haller a. a. O. 2, 363 Z. 17-27; auch oben S. 568.*

von dem concili in sûnderhait bevolhen mitsambt unsern raten und den, die wir dann zu uns nemen werden, ein mitler und undertaidinger ze sein. und nachdem und nu baid tail, als wir gelauben, ein getrauen zu uns haben, so hoffen wir uns ie mit der hilf gotes in die sachen ze legen und mit allem unserm vleis zu versuehen, ob wir die sach zu gutem bringen mûgen. das wir auch treulich tûn wellen, wiewol wir doch sûnst gar grosse mue und arbait mit andern des concili und unsers herren des kunigs treflich sachen vil hie ze schaffen und wenig rue haben. also bitten wir ewr lieb in bruderliehen treuen, ir wellet ew dahin [a] unser und unsers lands sach und notdûrft auch gûtlich lassen empfolhen sein und darin [b] kain verdriessen haben. das wellen wir gar bruderlichen umb ewr lieb verschûlden. datum Basel an erichtag vor oculi anno etc. 33. *1433 März 10*

[*in verso*] Dem hochgeboren fûrsten unserm lieben pruder herrn Ernsten pfalnzgraven bei Rein und herzogen in Bairen.

Von [c] gotes genaden Wilhalm pfalzgrave bei Rein herzog in Bairen des heiligen concili zu Basel beschirmer und stathalder unsers genedigisten herrn dez Romischen etc. kunigs.

Dominus dux per se.

407. *Instruktion K. Sigmunds für Nikolaus [von Bladen [1]], seinen Gesandten nach Basel: betr. die geplante Rückkehr des Königs nach Basel, den Mißerfolg der Gesandtschaft Matko's [von Thallóczy] an den Herzog von Mailand und die Aufforderung an Hzg. Wilhelm von Baiern, für die gute Aufnahme der päpstlichen Bulle [vom 14 Februar 1433] durch das Konzil zu sorgen und nötigenfalls der ungünstigen Deutung der vom König mit dem Papst angeknüpften Verhandlungen vorzubeugen. [1433 circa März 10 Siena [2].]* *[1433 circa März 10]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 280[ab] *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. — Bei der Bearbeitung und Übersetzung des Czechischen Teiles der Instruktion hat uns Herr Dr. K. Krofta in Rom freundlichst unterstützt.*

Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 561.

a) *das Wort ist im Orig. nicht ganz deutlich.* b) *undeutlich, weil korrigiert.* c) *die Unterschrift des Herzogs steht auf drei Zeilen; die erste Zeile reicht bis* herzog, *die zweite bis* und.

[1] *Vgl. die folgende Anmerkung. Kluckhohn nimmt irrtümlich an, daß Nikolaus Stock gemeint sei.*

[2] *Zur Datierung des Stückes haben wir folgende Anhaltspunkte. Die in art. 1 erwähnte Antwort des Konzils (vgl. S. 561) hat Sigmund sicher nicht vor Mitte Februar erhalten, und die in art. 2 berührte Rückkehr Matko's von Thallóczy aus Mailand nach Siena ist, wie wir in der Einleitung zu lit. A a der nächsten Hauptabteilung sehen werden, wahrscheinlich im letzten Drittel des Februar oder in den ersten Tagen des März erfolgt. Die Instruktion kann also nicht wohl vor Mitte Februar fallen. Andererseits läßt die Art und Weise, in der von Thallóczy's Rückkehr gesprochen wird, erkennen, daß zwischen ihr und der Abfassung der Instruktion erst ein kleiner Zeitraum verflossen war. Die Instruktion wird daher nicht später als Mitte März angesetzt werden dürfen. Es fragt sich nun, ob Sigmund zwischen Mitte Februar und Mitte März einen Gesandten Namens Nikolaus nach Basel schickte. Die Antwort auf diese Frage ergiebt sich aus Brunets Aufzeichnungen, denen zufolge am 13 April oder kurz vorher Nikolaus von Bladen in Basel ankam (vgl. S. 632). Er muß also Siena spätestens Mitte März verlassen haben. Wir glauben ihn deshalb mit dem Gesandten, der die obige Instruktion erhielt, identifizieren zu dürfen. Sein Beglaubigungsschreiben war vom 10 März datiert (vgl. S. 633 Anm. 2). Dieses Datum geben wir deshalb auch der Instruktion. Freilich scheint damit art. 5 im Widerspruch zu stehen. In ihm ist von der Einung des Königs mit dem Papst die Rede und diese erfolgte erst am 7 April. Indessen es handelt sich dort offenbar nicht schon um die vollendete Thatsache, sondern um die in die ersten Tage des März fallende Wiederanknüpfung Sigmunds mit dem Papst (vgl. darüber die Einleitung zu lit. A b der nächsten Hauptabteilung).*

[1433 circa März 10] [1] Také [1] má pamatowaty Mikuláss, aby concilium a knyezi Wylemowi powiedyel, jakož gieho milost radu [a] žádala od concilium [2], má-li zde ostaty, czi-li do Bazle przigiety, a má-li zde ostati, aby Melanského nawedli, aby králi tak pomohl, aby zde setrwaty mohl. a swaté concilium gieho milosti psalo, ze sic gym užiteczné zdá, aby gessczе poczekal, wssak to podadúcz k gieho wuoli.

[2] Také pan Matka nynye sic wrátyl od Melanského beze wssicho koneze a s takowú odpowiedý, že Melanský královic milosti pomoczy nemyený nyczým any minulým any budúczým [3], tak že gieho milost k tomu sie przipravugie, aby mohl k swatému concilium przigiety czož nayspiesse móže [4]; neb pro nedostatki geho milost ostaty nemoze.

[3] Item herr Niclas sol gedenken mit herzog Wilhelm zu reden, daz er mitsampt andern guten freunden bei dem concilio mit ganzem fleisse doran sei, daz des babsts bulle [5] gutlich ufgenomen und verstanden werd, domit kein scisma in der Cristenheit enstee. wann nach gelegenheit der sach, so ist dem concilio beinahe sein wille erfollet und si haben behalden: zum ersten daz der babst das concilium zu Basel approbirt und zulesset non [b] obstante dissolucione prius facta; zum andern daz er sein concilium zu Bononi abtut; zum dritten das er allen prelaten gebeut, in dreien manenden zu Basel zu sein; zum vierden das er erlaubt, in der zeit keczerei ußzurenten; zum funften fried und einung zu machen. und bleibt nichts hinderstellig dann die reformacio, biß des babsts legaten gen Basel komen. alsdann so hat das concilium einen fürgang in allen dreien stücken, dorumb es besamelt ist und dorumb unser herr der kunig bißher so hart bei dem concilio gestanden hat und noch vesticlich steen wil, biß si mit der hilf gotes zu einem seligen end komen.

[4] Item ob man sprechen wolt, der babst hat den decreten der vergangen und ouch des iczigen conciliums nicht genûg getan, doruf mag man antworten: wiewol der babst nicht offenlich bestetigt hat, was bißher zu Basel gescheen ist, idoch so findet man ouch nicht, daz er dasselb abtu, sunder er lasset das ansteen; und so des babsts legaten dor komen, mit den unser herr der konig ouch zu komen hofft, was dann gebrechen weren, die mogen alsdann wol erfollet werden.

[5] Item ob man sprechen wurd von der einung wegen [6] unsers herrn des konigs mit dem babst etc., mag man sprechen, das unser herr domit wider das concilium nicht getan hat. wann als er mit seinen bullen [7] und sußt dem concilio aderirt hat, also wil er noch vesticlich dobei bleiben, biß die drei stuck des heiligen conciliums volkomenlich volbracht werden. und hett der babst die nicht verwillet, er hett noch kein einung mit seiner heilikeit angangen. und hofft ouch, solich einung sol zu des conciliums sachen grosse furdrung bringen. und von dem stuck sol man nicht reden, es wer' dann, das

a) *em.; Vorl.* rado b) non — facta *fügt eine zeitgenössische Hand am Rande hinzu.*

[1] *Der Inhalt der beiden ersten Artikel ist folgender: [1] Item Nikolaus möge daran denken, dem Konzil und Hzg. Wilhelm zu sagen, wie seine Gnade das Konzil um Rat gebeten hatte, ob sie hier bleiben oder nach Basel kommen sollte, und, falls sie hier bleiben solle, so möchten beide den Herzog von Mailand veranlassen, ihr zu helfen. Darauf schrieb das Konzil seiner Gnade, es scheine ihm nützlich, daß sie noch bleibe, doch überlasse es dies ihrem Belieben. [2] Item Herr Matko [von Thallóczy] ist jetzt ohne jeden Erfolg vom Herzog von Mailand zurückgekehrt; dessen Antwort ist, er wolle seiner Gnade wie bisher so auch künftig nicht helfen. Seine Gnade denkt deshalb daran, möglichst bald zum Konzil zu kommen; denn sie kann wegen Mangel nicht bleiben.*

[2] *Zweifellos durch Peter von Indersdorf. Vgl. auch S. 564.*

[3] *Über die Gesandtschaft Matko's von Thallóczy nach Mailand vergleiche man S. 610-612.*

[4] *Vgl. hierzu S. 633 Anm. 3.*

[5] *D. i. die Bulle vom 14 Februar 1433 (nr. 386).*

[6] *Über die Verhandlungen, die Sigmund durch Jakob von Sirck mit dem Papst anknüpfte, vergleiche man die Einleitung zu lit. A b der nächsten Hauptabteilung.*

[7] *nr. 394.*

[1433 circa März 10]

man in dem concilio dorvon meldung tet. dorumb [a] so sol herzog Wilhelm mit andern guten freunden vast arbeiten, ob iemant wer', der gemeinen nuez nicht ansehen, sunder seinen eigen willen nachgeen wolt, domit man villicht wider den babst procediret, daz das ie nicht geschehe. wann zwerlei böß doraus ging: zum ersten scisma in der heiligen kirchen, zum andern hinderstellung und ganze vernichtung der dreier stück in dem concilio, wann man mit dem babst so vil zu schaffen wurd gewinnen, das man des andern wol vergësse; als dann diez jar wol offembar worden ist, was [b] des babsts und des conciliums zwitracht gehindert hat etc., das in den dreien stucken noch nicht geschehen ist.

[6] Item über das alles ob in den sachen allen einich gebrechen wer', so mag das concilium das alles dornach von eigenem gewalt wol erfollen, also das in keinem weg gut sein mocht, das, als man spricht, umb nichte scisma und ander unrat in der Cristenheit ufersteen [c] solt.

408. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: teilt den Inhalt seines Vertrages mit dem Papst mit und bittet, ungünstigen Deutungen desselben keinen Glauben zu schenken; versichert, daß er, wie er in seiner Bulle versprochen habe, das Konzil stets bei den Aufgaben unterstützen werde, zu deren Lösung es berufen sei. 1433 April 15 Siena.* 1433 April 15

P aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 1512 fol. 76[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa concilio per dominum Romanorum regem super sua coronacione lecta in congregacione generali per me Bruneti die sabbati secunda maji 1433 [1]. *Unter dem Text ist von der Hand des Schreibers bemerkt* Datum per copiam cum originali collacionatam per me Bruneti.

B coll. ebenda cod. ms. lat. 15626 fol. 158[b] *cop. chart. coaeva. Die Überschrift lautet hier und in D der von P gleich; nur sind einige Worte anders gestellt und die Worte* per me Bruneti *ausgelassen. Neben der Unterschrift steht am Rande* Subscripcio.

V coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 151[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Litera domini regis missa concilio super concordia pape et adhesione concilii. *Die Kontrasignatur fehlt. Die Adresse steht unter der Unterschrift.*

A coll. Rom Bibl. Angelica cod. B 3 10 pag. 112-113 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis missa concilio super ejus coronacionem. *Adresse, Unterschrift und Kontrasignatur fehlen.*

F coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 67[b] *cop. membr. anni 1453 mit der Überschrift (zwischen Adresse und Text)* Copia littere imperatoris ad concilium.

S coll. Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 147 fol. 117 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini regis Romanorum missa concilio super ipsius coronacione. *Die Adresse fehlt.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 231[ab] *cop. chart. coaeva. Zur Überschrift vergleiche man oben unter B.*

In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 146[b]-147[a] *cop. chart. saec. 15, mangelhafte Abschrift von F.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 339 (mit unrichtiger Angabe des Ungarischen Regierungsjahres); Surius 1. Ausg. 4, 331-332, 2. Ausg. 4, 745-746; Binius 4, 222; Goldast, Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. 3, 437-438; Coll. conc. regia 30, 811-812; Harduin 8, 1603; Labbé 1. Ausg. 12, 961-962, 2. Ausg. 17, 759-760; Du Mont, Corps univ. dipl. du droit des gens II, 2 pag. 258; Martène 8, 581-582 (aus D); Mansi 29, 592-593 und 30, 533-534; Mansi, Suppl. 4, 727-728. — Teilweise gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad. ann. 1433 cap. 13; Wencker, Apparatus et instructus archivorum pag. 331 Anm. (aus S, also mit dem falschen Datum des 12 April); Aschbach 4, 109 Anm. 6.

Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 27 (a. a. O. 2, 356). — Regest bei Aschbach 4, 486 und bei Altmann nr. 9405. Aschbach behauptet fälschlich, daß Pray (Annales Hun-

a) *die Vorlage hat hier Alinea.* b) *in der Vorlage folgt durchstrichen und unterpunktiert* das. c) *die Vorl. fügt* lassen *hinzu; ist vielleicht in Z. 12 nach* das *ein* es *oder* man *ausgefallen?*

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 397 Z. 25.*

1433 April 15

gariae 2, 308) das Schreiben mit dem Datum des 13 April 1433 anführe; Pray kennt es gar nicht. — Erwähnt von Schellhaß, Das Vicekanzellariat Kaspar Schlicks (Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4, 347 Anm. 11).

Reverendissimi in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. ad requisicionem et continuatam instanciam vestrarum paternitatum [1], ut ad [a] sacrum concilium nos quantocius [b] conferremus, satis conflavimus operas nostras atque studium, ut consiliis vestris nos [c] conformare possemus, quemadmodum profecto ipsi concilio et rebus peragendis [d] per presenciam nostram non modicum commodi eventurum speravimus, sicque res nostras aptavimus, ut sive per terram sive per mare [2] disponeremus recedere omnibus periculis et discriminibus [e] parvipensis. verumtamen approbante domino [f] summo pontifice sacrum [g] concilium ad persuasionem nonnullorum notabilium virorum et eciam oratorum nostrorum et imperii sacri principum electorum, qui nobis hujusmodi bullas exhibebant [3] nobisque recessum nostrum sine imperialibus infulis nostris penitus dissuadebant, cum sanctitate sua concordes [h] remansimus [4] in deificis licitis [i] et honestis. sicque per totum istum mensem aprilis cum sanctitate sua in Viterbio constituemur [k] et usque [l] medium junii vel prius in urbe Romana a sanctitate sua coronabimur prestabimusque et innovabimus sibi illa juramenta, que nostri predecessores [m] Romanis pontificibus prestiterunt, istudque adjecimus, quod ipsum manutenebimus, quantum cum deo poterimus, quoniam nos usquequaque ad alia obligare non permisimus [n] nec permitteremus [o]. et hec vestris paternitatibus ideo describimus, ut, si aliquis hanc concordiam sinistre initam forsitan [p] interpretari vellet, illud [q] a vestris [r] paternitatibus non credatur, quoniam hec concordia bonis respectibus facta est dispositique sumus semper ipsi concilio juxta bullam [5] per nos traditam in prosecucione [s] illorum, pro quibus ipsa [t] synodus est congregata, plenarie [u] favere et constanter adherere, certifficantes vos, quod, nisi sanctitas sua sepedictum concilium approbasset, indubie sine nostris coronis, quas propter facta ipsius [v] concilii tanto tempore pretermisimus, ad propria redissemus, quemadmodum de hiis omnibus illustris princeps et locumtenens noster dux Wilhelmus [w] vestras paternitates poterit clarius informare [6], cui in dicendis velitis credere tamquam nobis. datum Senis die 15 [x] aprilis regnorum nostrorum [y] anno [z] Hungarie etc. 47 Romanorum 23 et Boemie 13.

1433 April 15

[*supra*] Superscripcio [aa]. Reverendissimis in [bb] Christo patribus ac venerabilibus dominis sacrosancte generali Basiliensi [cc] synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem [dd] ecclesiam representanti [ee] amicis nostris carissimis ac [ff] grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligk [gg].

a) *S add.* hoc. b) *S* quanto cicius c) *F* non. d) *A* peragendum. e) *F* criminibus. f) *om. F.* g) *BAF* sacro concilio *statt* sacrum concilium. h) *VS stellen um* remansimus (*V* mansimus) concordes. i) *A* et honestis ac licitis *statt* licitis et honestis. k) *P* constituetur. l) *VFS add.* ad. m) *S* precessores. n) *P* promisimus. o) *A* permitteremus. p) *F stellt um* forsitan initam. q) *A* istud. r) *A* venerabilibus patribus *statt* vestris paternitatibus s) *P* persecucione. t) *A add.* sancta. u) *P* plenaria. v) *om. AF.* w) *D* Willermus. x) *S* 12; *BFD add.* mensis. y) *A* etc. 33 anno *statt* nostrorum — 13. z) anno Hungarie *om. F.* aa) *om. VFD.* bb) *F* ac venerabilibus in Christo patribus et dominis *statt* in — dominis. cc) *F stellt um* synodo Basiliensi. dd) *D om.* universalem — dilectis, *add.* etc. ee) *F* representantibus. ff) *V* etc. gg) *F* Sclick; *S* Slick; *VS add.* vicecancellarius.

[1] *Vgl. nr. 348 art. 2 und nr. 350 artt. 3 und 4.*

[2] *Vgl. nr. 419 art. 11 und die einschlägige Anmerkung zu nr. 421.*

[3] *Vgl. den Brief Sigmunds an das Konzil vom 4 März 1433 (nr. 404).*

[4] *Vgl. die Einleitung zu lit. A b der folgenden Hauptabteilung.*

[5] *nr. 394.*

[6] *Die Darlegungen Hzg. Wilhelms vor dem Konzil legen wir in unserer nr. 410 vor.*

409. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: verwahrt sich gegen den Vorwurf, als beabsichtige es, ein Schisma herbeizuführen. [1433 nach April 14 Basel [1].]* *[1433 nach April 14]*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 158ᵃ *cop. chart. coaeva ohne Datum. Überschrift* Littera missa per concilium domino regi Romanorum avisata per singulas deputaciones.

In Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 207ᵃᵇ *cop. chart. coaeva ohne Datum. Die Überschrift lautet der der Pariser Vorlage fast gleich. — Ebenda* fol. 229ᵇ-230ᵇ *cop. chart. coaeva ohne Datum. Überschrift* Littera missa domino imperatori per sacrum concilium responsiva ad ultimam litteram suam etc. — *In Rom Bibl. Angelica* cod. B 3 10 pag. 110-111 *cop. chart. saec. 15 ohne Datum.*

Gedruckt bei Martène 8, 536-537 (aus cod. 243 in Douai und einem uns unbekannten Ms. Chauvelin), Mansi 30, 493-494 und Mansi, Suppl. 4, 683-684. — Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 25 (a. a. O. 2, 351-352). — Erwähnt von Aschbach 4, 111 Anm. 9 und Hefele, Konziliengeschichte 7, 531 Anm. 5.

Schreibt: Es habe den Brief [2] *des Königs samt den beigeschlossenen Abschriften von Briefen*, que proximis diebus ex curia emanarunt, *erhalten und auch vernommen, was ihm der Protektor Hzg. Wilhelm von Baiern im Auftrage des Königs gesagt habe* [3], *daß es nämlich das alte mühsam beseitigte Schisma nicht erneuern möge. Es sei überzeugt, daß diese Mahnung eine Folge des löblichen Eifers für die Kirche sei, der den König beseele. Indessen werde auf den Gedanken, daß es ein Schisma wünsche, wohl Niemand kommen, der erwäge, wie es bei allen seinen Handlungen immer nur den* profectus populi Christiani *im Auge habe und alles nur nach reiflicher Überlegung thue. Es lasse sich* in hiis, que dei sunt et reformacionis ecclesie, *vom heiligen Geist leiten; es fürchte sich nicht vor Verleumdungen. Der König müsse die letzteren gar nicht beachten, da er ja den* progressus *und das* sanctum propositum *des Konzils genau kenne. Die Betonung der* firmitas ac constancia ad favorem sacri concilii *des Königs durch den Protektor sei unnötig gewesen. Denn wenn es bedenke, was er auf dem Konstanzer Konzil gethan und wie er ihm und fast allen Fürsten brieflich erklärt habe, daß er bis zum letzten Atemzuge dem Konzil treu bleiben wolle, so erscheine ihm eine Gesinnungsänderung undenkbar.*

410. *Darlegungen Hzg. Wilhelms von Baiern vor dem Baseler Konzil im Auftrage K. Sigmunds: begründet und rechtfertigt den Zug des Königs nach Rom; der König wolle den Papst zur bedingungslosen Adhärenz und zur Ergänzung der Mängel der Approbationsbulle bewegen; er bitte, die Bulle im besten Sinne auszulegen; er betone seine Adhärenz, wie er sie in seiner Bulle [vom 22 November] versprochen habe; er mahne zum Aufschub des Prozesses gegen den Papst und warne vor dem Schisma; er bitte, seine Rückkehr abzuwarten. Persönlicher Zusatz des Herzogs: Der König befinde sich in der Gewalt des Papstes und könne in Todesgefahr kommen, wenn das Konzil jetzt gegen den Papst vorgehe. [1433 Mai 5 Basel [4].]* *[1433 Mai 5]*

[1] *Der Brief ist die Antwort des Konzils auf die Eröffnungen Hzg. Wilhelms vom 14 April (vgl. S. 634); der Entwurf dazu lag der Deputacio pro communibus am 15 April zur Genehmigung vor (vgl. Haller a. a. O. 2, 386 Z. 27-29).*

[2] *Vom 4 März 1433 (nr. 404).*

[3] *Am 14 April. Vgl. S. 634.*

[4] *Das Stück läßt sich mit Hilfe unserer nrr. 408 und 411 leicht datieren. Die nr. 411 ist die Antwort des Konzils sowohl auf den Brief Sigmunds vom 15 April (nr. 408) wie auf die obigen Darlegungen Hzg. Wilhelms. Der Brief vom 15 April wurde am 2 Mai in der Generalkongregation verlesen. In ihm wird das Konzil auf die Darlegungen des Herzogs verwiesen. Diese werden also gleich darauf erfolgt sein. Sie sind offenbar identisch mit denen, die Hzg. Wilhelm am 5 Mai Nachmittags 3 Uhr vor dem Konzilspräsidenten Cesarini und einem Ausschuß von Mitgliedern der Deputationen erstattete. In diesen Ausschuß entsandten die Deputationen pro communibus und fidei die Kardinäle von Bologna und S. Petri ad vincula, die Erzbischöfe von Lyon und Mailand, die Bischöfe von Chur, Lausanne, Coma, Nola, Meißen, Grenoble und Regensburg und den Mainzer Dechanten Hermann Rost (Haller a. a. O. 2, 399 Z. 7-10 und Z. 17-19). Die Deputierten der beiden anderen Deputationen werden nicht genannt.*

[1433 Mai 5]

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 312b-313b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Hec sunt, que dominus serenissimus imperator Romanorum rex injunxit illustri principi Wilhelmo etc. protectori sacri concilii referenda concilio etc.

M coll. München Staatsbibl. cod. germ. 1585 fol. 58ab *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, vermutlich durch Ulrich Stöckel an den Abt von Tegernsee geschickt. Überschrift* Hec sunt, que serenissimus Romanorum rex injunxit illustri principi etc. protectori sacri concilii referenda vestris *reverendissimis* paternitatibus.

Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. I, 309-311 (aus M). — Erwähnt von Würdtwein, Subsidia dipl. Tom. VIII Vorwort pag. g 3 (nach W).

[*1*] Item [a] primo quod vestre reverendissime paternitates propter concordiam, quam sua majestas cum papa suscepit [1], et propter accessum suum ad Urbem non debeant inde terreri nec de sue serenitatis adherencia dubitare. certificat enim vestras reverendissimas dominaciones, quod magis pro bono universalis ecclesie ad Urbem vadit quam pro corona sua imperiali. sperat enim, quod per suum accessum magna utilitas provenire debet generali concilio et universali ecclesie, pro quibus hec omnia facit et omnibus periculis se exposuit et exponit.

[*2*] Item sperat sua majestas, quod per [b] suum accessum velit [c] melius providere partibus Ytalie et ordinare pacem. grave enim fuisset sue majestati sic recedere de partibus illis et relinquere sibi fideles in tantis tribulacionibus et persecucionibus.

[*3*] Item sperat similiter sua [d] serenitas, quod cum dei adjutorio velit inducere et flectere dominum nostrum papam, ut simpliciter adhereat sacro concilio et suppleat defectus repertos in bulla sue approbacionis [2], et sic laborare, ut evitetur scisma inveteratum, quod tantis laboribus est [e] extinctum. quod valde grave esset sue majestati iterum videre in ecclesia dei; imo pocius mori vellet et se exponere omnibus periculis. et in hunc finem sua majestas omnia quecunque fecit et faciet [f], ordinavit et ordinat. quapropter supplicat reverendissimis paternitatibus vestris, ut suam sanctam intencionem dignemini in illum finem suscipere et interpretari et in contrarium interpretantibus fidem non adhibere.

[*4*] Item certificat *vestras reverendissimas paternitates*, quod nichil faciet neque attemptabit in prejudicium sacri concilii, sed semper adherebit, sicut bullis [3] suis promisit.

[*5*] Item supplicat eciam cum omni instancia, quod *vestre reverendissime paternitates* velint bullam pape, que dicitur approbacio concilii, pie et pacienter suscipere et benignissime interpretari pro bono [g] communi universalis ecclesie et non procedere nisi cum matura deliberacione, sed suspendere [h] ac [i] dissimulare, quousque veniat multitudo, que in brevi aput vos esse et convenire speratur ex eo, quod papa jam [k] mandavit [4] universis, ut veniant.

[*6*] Item [l] istud sua majestas non petit nisi pro bono communi. licet enim papa non satisfecerit decretis sacri [m] concilii, prout debuisset, in omnibus, fecit tamen aliqua, que bene deserviunt pro sacro concilio et agendis in eo. et insuper sperat, quod sua majestas velit movere suam sanctitatem ad supplendum omnia pretermissa.

[*7*] Item timet sua majestas in casu, si vestre *reverendissime paternitates* modo procederent contra papam, quod per hoc multi reges et principes retraherentur ab [n] adherencia sacri concilii vel eciam jam adherentes suos revocarent ambasiatores et similiter prelati volentes venire ad concilium impedirentur.

a) *om. M.* b) *om. M.* c) *Haller* velint. d) *om. W.* e) *M stellt um* extinctum est. f) *M* faciat. g) *M stellt um* communi bono. h) *M* dispendere. i) *M* et. k) *om. M.* l) *om. M.* m) *om. M.* n) *W* ad.

[1] *Vgl. nr. 450.*
[2] *nr. 386.*
[3] *nr. 394.*
[4] *Vgl. nrr. 389-391.*

[8] Item super omnia ponderat sua majestas, viso quod per totam ecclesiam sunt tot divisiones et tribulaciones inter regna et regna principes et alios Christi fideles et hereticos, si istis temporibus fieret eciam scisma, quod fieret talis tribulacio, qualis non fuisset retroactis temporibus. licet dominaciones vestre *reverendissime* [a] facerent omnia bona intencione, tamen timendum esset, quod tota [b] culpa redundaret in clerum et sacra concilia darentur contemptui perpetuis temporibus et forcius [c] crescerent hereses et infinita mala [d] ac pericula animarum et fidei catholice, quibus utique per vestras *reverendissimas paternitates* providendum est. [1433 Mai 5]

[9] Item licet papa non in omnibus satisfecerit [e] (nec sua majestas hoc dicit), sperat tamen, quod ad hoc suam sanctitatem inclinare velit. sunt [f] indubie multi alii magni in ecclesia, qui varia locuntur et forte non ad illum intellectum capiunt sicut existentes in concilio, et sic, si procederetur ita repente, numquam mundus plene informaretur. de hiis sacrum concilium pateretur magnas oblocuciones. hec et multa alia sunt, que movent mentem sue majestatis; que magis *vestre reverendissime paternitates* considerare possunt. ideo hiis et aliis variis respectibus supplicat sua majestas, quatenus pro amore dei et honore sue serenitatis habere pacienciam dignemini in negociis pape et exspectare adventum suum et multorum aliorum, quia in brevi sperat [g] esse vobiscum, prout scripsit [1] *vestris reverendissimis* [h] *paternitatibus*, et [i] laborare una vobiscum, quod omnia bene terminentur.

[10] Item regia majestas regraciatur *vestris reverendissimis paternitatibus* de laboribus et diligencia habitis in mittendo ambasiatores vestros ad sacri imperii electores pro subsidio sue majestati prestando [2].

[11] Item unum superaddit [k] ex se ipso illustris princeps etc. protector sacri concilii, super quo tamen re vera majestas regia sibi non scripsit: considerato, quod serenissimus rex istis et aliis bonis respectibus se tradidit in manibus pape et modo forte est, si *vestre reverendissime paternitates* procederent nunc contra papam, sua majestas posset incurrere periculum mortis, quod indubie maxime [l] noceret ecclesie dei et sacro concilio. quapropter eciam sua excellencia supplicat cum omni humilitate et fidelitate, quod vestre *reverendissime paternitates* velint hujusmodi negocia pape pie tractare et suspendere pro presenti.

411. *Instruktion des Baseler Konzils für einen nicht gen. Gesandten an K. Sigmund: soll über den Stand der Böhmenangelegenheit berichten und die Beschleunigung der Heimkehr des Königs anempfehlen; soll Verwahrung einlegen gegen die Annahme des Königs, als habe der Papst das Konzil approbiert, und soll auf die übeln Folgen hinweisen, die der zwischen Papst und König geschlossene Vertrag sowohl für letzteren wie für das Konzil nach sich ziehen kann; soll den Standpunkt des Konzils in der Approbationsfrage darlegen; soll dem König die Reise nach Rom widerraten* [1433 nach Mai 5]

a) om. W. b) *Haller* tanta. c) *M stellt um* crescerent forcius. d) mala ac om. *M*. e) *M* fecerit. f) *M add.* tamen. g) *M* sperant. h) om. *W*. i) et laborare — *paternitatibus in art. 10 om. M.* k) *Haller* superaddidit. l) *Haller* maximam.

[1] *Vgl. nrr. 404 und 408.*

[2] *Vgl. die Einleitung zur übernächsten Hauptabteilung. — Bei Haller (a. a. O. 1, 311 Anm. 1) erscheint art. 10 mit art. 9 vereinigt, da die von ihm benutzte Münchener Handschrift die Worte* et laborare — paternitatibus *ausläßt (vgl. Variante i). Infolgedessen ist ihm der Schlußsatz nicht ganz klar und er zieht zur Vergleichung folgende Stelle bei Segovia lib. 4 cap. 27 (a. a. O. 2, 356) heran:* protector vero concilii - - - exhortatus [est] patres in generali congregacione de mittendis ad regem oratoribus, ut, cum Rome esset, eidem assisterent in hiis, que pro concilio foret acturus. *Er meint, daß Segovia hier die obigen Darlegungen mißverstanden habe. Er irrt sich jedoch. Segovia hat hier eine Aufforderung Hzg. Wilhelms an das Konzil vom 15 Mai im Auge (vgl. bei uns S. 694 Z. 51ᵃ ff.).*

[1433 nach Mai 5] *oder, falls sie schon erfolgt sein sollte, ihn zum schleunigen Verlassen der Stadt auffordern.* *[1433 nach Mai 5 Basel [1].]*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 174b-176b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Secuntur avisamenta ad Sigismundum regem Romanorum ex parte concilii Basiliensis anno etc. tricesimo tercio.
M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 22108 fol. 157a-158a *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt in Documenta ad concordata nationis Germanicae integra (Francof. et Lips. 1775) 1, 51-56 (vermutlich aus W), und daraus bei Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 1-6. — Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 350.
Benutzt von Aschbach 4, 110 und 111-112.

[*1*] Quia regia vestra [a] majestas avida esse debet scire, que acta sunt cum Bohemis, narrabis sue serenitati, quid cum illis gestum sit et quomodo plenissima et pacifica data sit eis audiencia cum magna modestia et paciencia, pro quo ipsi nobis finaliter valde regraciati sunt [2], et quod per tres menses et ultra materia illorum quatuor articulorum plene [b] discussa est et quod apertissime per nostros responsales veritas ipsis Bohemis patefacta fuit et tandem ex utraque parte aliqui deputati sunt [3] ad avisandum modum aliquem unitatis et pacis. et cum ipsi Bohemi persuaderent multum paci [c] esse

a) *om. M.* b) *M* plena. c) *M stellt um* esse paci.

[1] *Für die Bestimmung des frühesten Termins, an dem die Instruktion entstanden sein kann, gewährt uns zunächst unsere nr. 408, die offenbar den Anlaß zur Absendung der Konzilsgesandtschaft gegeben hat, einen sicheren Anhalt. Sie ist am 2 Mai in der Generalkongregation zur Verlesung gekommen. Mithin fällt die Instruktion nach den 2 Mai. Ferner ist in ihr auf unsere nr. 410 Bezug genommen, als deren Datum wir mit ziemlicher Sicherheit den 5 Mai festlegen kannten. Sie ist also nach diesem Tage entstanden. Nun wissen wir, daß in der Deputacia pro communibus am 4 Mai über die Absendung einer Gesandtschaft an Sigmund verhandelt wurde. Brunet berichtet darüber:* item [placuit, quod domini Curiensis, Lausanensis et Landensis] videant de litteris credencialibus mittendis domino regi Romanorum et de nuncio mittendo apud eundem et de instructionibus *(Haller a. a. O. 2, 398 Z. 19-20). Am folgenden Tage wurde in derselben Deputation ein Gutachten der Deputacia pro fide über mehrere, ihrem Wortlaut nach nicht bekannte Anträge des Zwölferausschusses mitgeteilt. Einer von ihnen betraf die Beantwortung des königlichen Briefes vom 15 April (nr. 408). Das Gutachten über ihn lautete dahin,* quod respondeatur sibi [*scil.* domino regi Romanorum] tam per litteras conficiendas quam per notabilem virum cum litteris et instructionibus per reverendissimum dominum legatum secrete assumendum *(Haller a. a. O. 2, 399 Z. 31-33). In den Aufzeichnungen Brunets über die Verhandlungen der folgenden Tage ist dann von der Gesandtschaft zunächst nicht wieder die Rede. Erst unter dem 15 Mai berichtet er, daß Hzg. Wilhelm von Baiern an diesem Tage durch den Auditor Heinrich Fleckel die Generalkongregation habe auffordern lassen, eine Gesandtschaft an den König in Erwägung zu ziehen* ad assistendum sibi super nonnullis concilium concernentibus. *Die Generalkongregation gab der Aufforderung Folge und überwies die Angelegenheit den Deputationen (Haller a. a. O. 2, 404 Z. 19-24 und 405 Z. 24-25; vgl. Segovia lib. 4 cap. 27 a. a. O. 2, 356). Die Deputacio pro communibus deputierte dann am 16 Mai zur Festsetzung der Instruktion für die Gesandtschaft mit dem Kardinallegaten den Bischof von Chur, die Erzbischöfe von Lyon und Mailand, den Abt von Lodivecchio, den Magister Jean Beaupère und den Propst von St. Florin in Koblenz Thilmann von Linz. Sie sollten sich Nachmittags im Dominikanerkloster versammeln. (Haller a. a. O. 2, 406 Z. 1-6.) Danach könnte es scheinen, als sei die Gesandtschaftsfrage zwischen dem 5. und 15 Mai nicht weiter erörtert, sondern erst am letzteren Tage auf Anregung Hzg. Wilhelms wieder aufgenommen worden. Die Instruktion würde also kurz nach dem 16 Mai anzusetzen sein. Aber man beachte, daß am 15. und 16 Mai von einer „ambassiata", also doch wohl von mehreren Gesandten, am 4. und 5. aber, ganz wie in unserer nr. 411, nur von einem Gesandten, einem „nuncius", die Rede ist. Es werden also zwei Gesandtschaften an Sigmund abgegangen sein, die eine nach dem 5., die andere nach dem 16 Mai. Unsere Instruktion war für jenen „nuncius" bestimmt und ist daher „1433 nach Mai 5" zu datieren.*

[2] *Vgl. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 350 ff. und Haller a. a. O. 2, 384 Z. 11 ff.*

[3] *Am 11 März 1433. Vgl. Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 324 ff.; Palacky, Gesch. von Böhmen III, 3 S. 91 ff.; Hefele a. a. O. 7, 516 ff.; auch unsere nr. 406.*

[1433 nach Mai 5]

accomodum, quod aliqui oratores nostri in regnum [a] accederent, decrevit sacrum concilium decere notabiles viros illuc destinare [1]; qui iter arripuerunt simul cum Bohemis feria 3 post pasca. *April 14* dederunt ipsi Bohemi nobis magnam spem, quod accessus dictorum ambasiatorum fructum magnum facturus sit. predictis nostris ambasiatoribus inter alia injunctum est multum exacte, quod cum omni diligencia ea, que concernunt bonorem et [b] statum ipsius domini regis Romanorum, sollicitent et procurent. narrabis eciam, quod, si sua majestas fuisset hic, dicti Bohemi diucius mansissent et forsitan aliqua pacis conclusio inventa fuisset. creditur eciam, si sua serenitas cito ad sacrum concilium pergeret, quod Bohemi adventum suum audientes ambasiatam iterum huc mitterent et facilius interveniente ipso domino rege reducerentur. propter quod exhortaberis eum, quod pro tanto bono, quod speratur ex suo adventu, nolit amplius remorari et quod neque pro imperio neque pro universali ecclesia tantum utilitatis in aliquo loco facere potest, quantum si presentem se in sacro concilio exhibeat. multa preterea bona ex sua presencia succederent.

[2] Ad partem vero explicabis audacter, qualiter sacrum concilium magnam admiracionem accepit de hiis, que proxime [2] sua serenitas scripsit, quod cum papa concordaverit ex eo, quod sacrum concilium approbavit, cum evidenter constet omnibus bullam pape videntibus, quod nullo modo approbavit, imo, quantum in se est, per talem bullam fundamentum et auctoritatem concilii destruere conatur. ex talibus regiis litteris patres sacri concilii valde scandalizati sunt, cum per tot litteras et nuncios sua serenitas concilio [c] intimaverit numquam se accepturum corouam de manu pape, nisi integre ac simpliciter concilio adhereat. per hujusmodi bullam papa nullo modo adheret concilio Basiliensi nec recognoscit aut nominat concilium, sed, tamquam usque [d] nunc non fuerit concilium et quod dissolucio valuerit, vult, quod concilium celebretur per legatos suos mittendos. quis ex hoc non manifeste cognoscit, quod talis disposicio expresse significat hoc non fuisse concilium et quod non est nec erit concilium, nisi legati sui veniant et illud velint celebrare? et quod hoc suam [e] majestatem non lateat, apparet ex hiis, que nobis in vim credencie exposuit [3] ex parte sue serenitatis dominus dux Wilhelmus, cujus relacionem portabis tecum. et si dicat ipse dominus rex se hanc concordiam inivisse cum papa propter bonum concilii, sperans posse [f] papam reducere, ut tandem concilio adhereat, respondendum est, quod talis spes verisimiliter erit infructuosa. quod si papa rege absente et secum non concorde, quem verisimiliter timere debebat, hoc non fecit, quomodo credendum est hoc esse facturum ipso secum concordato et juramentis sibi asstricto ac [g] constituto in jurisdiccione ipsius? imo ex hoc efficietur pertinacior in sua opinione.

[3] Avisatam [h] reddes suam majestatem de periculo honoris sui ac eciam persone. quid dicet totus mundus informatus olim de litteris regis, per quas expresse pollicebatur numquam se accepturum coronam etc., audita nunc tali [i] concordia et non secuta aliqua adhesione pape? non putet [k] serenitas sua nobis [l] displicere concordiam aut sue majestatis coronacionem! nos optamus, quod sua serenitas non solum cum papa sed cum omni homine pacem ac concordiam habeat, imo, quantum in nobis est, ad id omnem operam interponere vellemus; sed displicet nobis, quod talis concordia pocius est denigratura famam sue majestatis quam allatura honorem, quia ex hoc apparebit suam serenitatem [m] unum dicere et aliud facere et pollicitacionem fecisse irritam. coronacionem autem suam et exaltacionem sui status et honoris toto corde concupisci-

a) *M add.* Bohemie. b) *M* ac. c) *om. M.* d) *om. M.* e) *M stellt um* majestatem suam. f) *M stellt um* papam posse. g) *M* et. h) *M beginnt* Item avisatam. i) *om. M.* k) *M add.* nobis. l) *om. M.* m) *M* majestatem.

[1] *Vgl. Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 352 und 358; ders., Gesch. von Böhmen III, 3 S. 94-95; Hefele a. a. O. 7, 519 und 525.*

[2] *Am 15 April 1433 (nr. 408).*

[3] *Vgl. nr. 410 artt. 3 und 9.*

[1433 nach Mai 5] mus, sed tamquam ipsum amantes timemus ex hoc honorem et famam suam debere notari. timemus eciam ex hoc, quod sua serenitas modo fecit, detrimentum concilii secuturum. nam multi audientes, quod ipse acquievit illi bulle, existimabunt [a], quod jam reputet hoc non fuisse concilium, sicut nec papa per illam bullam reputat, et quod opus sit, quod legati sui veniant et illud celebrent, antequam possit [b] dici concilium. si papa simpliciter adhesisset concilio, tunc cum honore potuisset hanc coronacionem suscipere [c] (et hujusmodi coronacionem sibi optavissemus), quia melior est bona fama quam omne aurum et argentum. et sicut ipse olim de coronacione sensit, ita et nos modo sentimus. nos cum papa discordes sumus, quia non facit debitum suum recognoscendo, sicut tenetur, sacrum concilium, quod universalem representat ecclesiam, nec aliter cum eo concordes esse possumus. hic non agimus de interesse singularium personarum, sed universalis ecclesie. si patimur, quod dissolucio illa [d] pretensa non irritetur [e], si toleramus, quod hoc non fuerit concilium, sed quod oporteat denuo [f] inchoari [g] de novo, actum est de conciliis non solum futuris sed eciam [h] preteritis. preterita enim vacillabunt, si tale generale concilium tam legittime inchoatum irritetur [i]. futura eciam ad libitum pape dissolventur. et [k] fateremur preterea majestatem suam et nos omnes et alios adherentes huic concilio fuisse et esse pertinaces scismaticos et consequenter hereticos. quod quantum timendum sit, ipsemet judicet. ex quo quanta mala provenire possint, facile potest animadverti. unde precipua intencio [l] nostra est, quam nullatenus deserere intendimus, scandalis universalis ecclesie, quantum cum deo poterimus, providere et circa extirpacionem heresum ac reformacionem ecclesie in capite et in membris pacemque in populo Christiano procurandam intendere, prout justicia swadebit et spiritus sanctus dictaverit. reddatur eciam attentus, quod ideo papa nisus [m] est trahere dominum regem Romam sub specie coronacionis, ut ipsum retineat [n] aput se sperans, quod, quamdiu aput ipsum erit, nichil hic fiet contra eum.

[4] Avisetur eciam de periculis, que sibi inminent. si forsitan ipse dominus rex non recessisset [o] de Senis, perswadeas sibi ex predictis racionibus et qualitercunque potes, ne Romam accedat. et si jam Rome sit, curet quam [p] cicius inde recedere, quia non est sibi ulterius ibidem permanendum. alioquin, si diucius ibi morari voluerit, concilium cogetur suspicari vehementer de majestate sua, quod cum papa colludat. interim autem sacrum concilium non intendit supersedere ab hiis, propter que congregatum est.

1433 Mai 9 **412.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: zeigt seine Ankunft in Viterbo an; hofft, in der nächsten Woche mit dem Papst in Rom zusammenzutreffen; bittet, die vom Papst ernannten Präsidenten freundlich aufzunehmen und jede Störung des Papstes und des Friedens in der Kirche zu vermeiden; wird das Konzil nach seiner Zusammenkunft mit dem Papst durch eine Gesandtschaft über alle Einzelheiten unterrichten. 1433 Mai 9 Viterbo.*

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 166a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa concilio per dominum Romanorum regem et lecta in congregacione generali die quinta mensis junii 433 [1].

P coll. ebenda cod. ms. lat. 12100 fol. 196b-197a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Littera imperatoris. *Adresse und Kontrasignatur fehlen. Unter dem Stück ist bemerkt* Lecta die veneris quinta junii in congregacione generali anno domini 1433. *Die Vorlage ist sehr nachlässig geschrieben.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 266a *cop. chart. coaeva. Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

a) *M* estimabunt. b) *M* posset. c) *M* accipere. d) *M* ista. e) *M* irritatur. f) *om. M.* g) *M stellt um* de novo inchoari [*sic*]. h) *om. W.* i) *M* irritatur. k) *om. M.* l) *M stellt um* nostra intencio. m) *M* visus. n) *M stellt um* aput se retineat. o) *W* recessisset. p) *M* quantocius potest *statt* quam cicius.

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 421 Z. 27.*

V coll. Ram Vatik. Bibl. cod. Vatic. 3934 fol. 69a *cop. chart. saec. 15. Unterschrift und Kontrasignatur lauten* Sigismundus etc. *bezw.* Caspar etc. *Die Adresse fehlt.* 1433 Mai 9

C coll. Rom Bibl. Casanat. cod. C III 24 fol. 104b-105a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Littera imperatoris. *Die Adresse fehlt. Die vielen Schreibfehler dieser Vorlage sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*

Gedruckt bei Gratius Tom. II fol. 747b; Crabbe 3, 222; Surius 1. Ausg. 4, 218-219, 2. Ausg. 4, 631-632; Binius 4, 150; Goldast, Imperatorum etc. recessus constitutiones etc. 3, 438; Coll. conc. regia 30, 547-548; Harduin 8, 1438; Lünig, Spicileg. eccles. 1, 763 (hier sind die Ungarischen Regierungsjahre aus Versehen als Incarnationsjahre behandelt und infolgedessen ist das Schreiben in das Jahr 1447 gesetzt); Labbé 1. Ausg. 12, 793, 2. Ausg. 17, 576-578; Mansi 29, 375-376.

Im Auszuge bei Aschbach 4, 110 (vgl. 4, 486). — Kurze Inhaltsangabe bei Segovia lib. 4 cap. 30 (a. a. O. 2, 361), mit dem falschen Datum „ex Viterbio 11 [die maji]". — Regest bei Altmann nr. 9424. — Erwähnt von Raynald, Ann. eccles. ad annum 1433 cap. 14 und in RTA. 11, 8.

Reverendissimi in Christo patres ac[a] venerabiles grate et sincere nobis dilecti. translapsis diebus geminatis nostris litteris[1] vestris[b] paternitatibus notificavimus concordium[c] inter sanctissimum dominum nostrum papam ac majestatem nostram sequtum, quemadmodum[d] non ambigimus jam limpide cognoscere potuistis. et ecce propter progressum[e] rerum agendarum modo ad hanc civitatem Viterbiensem[f] intravimus[2] continuaturi iter nostrum versus urbem Romanam ad visitandum sanctitatem ipsius domini nostri, quam septimana proxima sine dilacione annuente domino[g] convenire speramus. et quoniam preter bullam[3] admissionis sacri Basiliensis concilii, quam, ut certi reddimur, dudum habuistis, reperimus per legatos et oratores sue sanctitatis eandem[h] bene dispositam ad favores sacri concilii et eorum maxime, pro quibus ipsum concilium congregatum existit, et nos quoque una cum sanctitate sua illa[i] et alia bona opera favorizare intendimus. que sanctitas sua jam suos presidentes et legatos misisset dudum apromptuatos, nisi legitima impedimenta, prout percepimus[k], obstitissent. intendit tamen sua sanctitas, prout nobis dici fecit, illos quantocius expedire. nichilominus ne sacrum concilium ex hujusmodi modica dilacione paciatur discrimen, eadem sanctitas pronunciavit nonnullos alios presidentes, prout ex bullis suis apostolicis[4] clarius colligere poteritis. adhortamur ergo *vestras* paternitates majori affectione, qua possumus, quatenus eosdem benigne velitis suscipere nilque interim admittere, quod posset[l] cedere ad perturbacionem sanctitatis sue et pacis universalis ecclesie, quoniam nobis convenientibus brevissimis[m], ut prediximus, hiis diebus una cum sanctitate sua solennes nostros oratores[5] super singulis ad *vestras paternitates* mittemus, *speran*tes[n] in domino, quod omnia pro bono rei publice Christiane bene manebunt composita. et ad id omni studio intendemus[o], qui scandala in ecclesia dei — ipse novit — moleste ferremus[p]. datum Viterbii die nona mensis[q] maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23[r] Boemie vero[s] 13[t]. 1433 Mai 9

[*supra*] Superscripcio[u]. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et[v] dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio[w]. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper[x] augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligk.

a) *PDV om.* ac dilecti, *add* etc. b) *V* v. s. *statt* v. p. c) *in V korr. aus* concordiam; *C* concordiam. d) *V add.* et. e) *VC* progressos. f) *V* Viterbii. g) *om. C.* h) *A* eam. i) *om. C.* k) *VC* percipimus. l) *C* possit. m) *C* brevissime. n) *VC* operantes. o) *VC* intendimus. p) *P* fecimus. q) *om. V.* r) *V add.* et. s) *om. V.* t) *P* 23. u) *om. DVC.* v) et — dilectis *om. D, add.* etc w) *om. DVC.* x) semper — rex *om. PD; D add.* etc.

[1] *nr. 408.*

[2] *Am 8 Mai. Vgl. die Einleitung zu lit. A b der folgenden Hauptabteilung.*

[3] *nr. 386.*

[4] *Damit sind die Bullen vom 7. und 8 Mai 1433 gemeint. Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 465.*

[5] *Die Gesandten waren der Ritter Hartung Klux und Dr. Nikolaus Stock. Vgl. RTA. 11, 9 ff. und nrr. 1-4.*

1433 Mai 23 **413.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil*[1]*: hat nach seinem feierlichen Einzuge in Rom die Dekrete der elften Session erhalten und sie mit Misfallen gelesen; wiederholt die Mahnung, jede Beunruhigung des Papstes und jede Störung des kirchlichen Friedens zu vermeiden, und stellt weitere Informationen durch eine Gesandtschaft in Aussicht, die unmittelbar nach seiner für Pfingsten angesetzten Kaiserkrönung nach Basel abgehen soll. 1433 Mai 23 Rom.*

Aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 214[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera regis Romanorum missa concilio et lecta in congregacione generali die martis 16 junii 433[2].

Im Auszuge bei Segovia lib. 4 cap. 30 (a. a. O. 2, 361). Segovia datiert das Schreiben hier vom 24 Mai, an anderen Stellen (2, 378 und 2, 381) aber richtig vom 23 Mai. — Erwähnt in RTA. 11, 8.

Reverendissimi in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. pridem[3], dum essemus Viterbii, recolimus vestris paternitatibus scriptis nostris iterasse illud concordium inter sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium et majestatem nostram sequtum easdemque vestras paternitates in summa adhortatas fecisse, ut presidentes sanctitatis sue velletis benigne suscipere nilque interim admittere, quod cedere posset ad perturbacionem sanctitatis domini nostri et pacis universalis ecclesie, quousque una cum sanctitate domini nostri nostros solennes oratores ad vestras paternitates super singulis, prout jam per nos ordinatum existit, mitteremus, quoniam firma nos spes teneret, quod ex convencione illa mutua cum sanctitate domini nostri facta illa sacri concilii indubie pro bono rei publice Christiane bene componerentur
Mai 21 etc. et ecce, reverendissimi patres, intrantibus nobis pridie ipso die ascensionis domini nostri Ihesu Christi hanc urbem Romanam ad visitandum sanctissimum dominum nostrum, a cujus sanctitate ac reverendissimis dominis cardinalibus totoque clero ac Romano populo fuimus tam reverenter quam magnifice ac gloriose recepti collatis in nos illis honoribus ac benivolenciis, qui conferri possunt in quemcunque principem honoran-
April 27 dum, exhibita nobis fuerunt certa decreta[4] sessionis proxime 27 mensis aprilis habite, quibus per sanctitatem domini nostri ac nos auditis et intellectis illa ideo non sine displicencia audivimus[5], quia dubitamus, ne propter prefixionem temporis quorundam mensium et certa alia decretis ipsis contenta, que per multos ad quendam rigorem interpretata sunt, forsan perturbari possint illa bona disposicio ac provisio, que pro salubri composicione rerum illarum et in futurum adhibere non cessabimus, *quod*[a] cordialiter doleremus. ideirco, reverendissimi patres, quia sanctitatem ipsius domini nostri ad favores sacri concilii et eorum maxime, pro quibus ipsum est congregatum, bonum animum indubie habere conspicimus, que et eciam alia bona opera una cum sanctitate sua favorisare intendimus, vestras reverendissimas paternitates attentissime adhortan*tes* rogamus, quatenus predicta omnia velitis tempore medio suspendere et suspensa tenere nilque penitus admittere, quod perturbare posset quomodolibet sanctitatem suam et pacem universalis ecclesie, quoniam susceptis nostris imperialibus infulis, quas nobis sanctissimus
Mai 31 dominus noster papa deo annuente ipso die penthecostes proximo sine dilacione collaturus est, subito una cum sanctitate sua, ut prediximus, solennes oratores nostros[6] ad

a) fehlt in der Vorlage.

[1] *Dieses Schreiben Sigmunds ist das von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 564 Anm. 4 als nicht mehr vorhanden bezeichnete. Wie aus Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm von Baiern von demselben Tage, unserer nr. 414, hervorgeht, wurde es in zwei Exemplaren, jedes durch einen besonderen Boten, nach Basel gesandt. Vgl. auch die einschlägige Anmerkung zu nr. 465.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 432 Z. 19.*

[3] *Am 9 Mai 1433 (nr. 412).*

[4] *Vgl. S. 636 Anm. 1.*

[5] *Vgl. hierzu RTA. 11 nr. 3 art. 11.*

[6] *Vgl. S. 697 Anm. 5.*

vestras paternitates de omnibus plenissime informatos mittemus, confidentes in domino deo nostro, quod omnia ad bonum rei publice Christiane per dei graciam optimo manimi et salubri fine concludentur. datum Rome die 23 maji regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 et Boemie 13. *1433 Mai 23*

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Ad mandatum domini regis
Gaspar Sligk.

414. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern*[1]*: schickt ihm Abschrift seines in zwei Exemplaren ausgefertigten und mit zwei verschiedenen Boten abgesandten Briefes an das Baseler Konzil; soll das zuerst eintreffende Exemplar dem Konzil übergeben und das andere dann zurückbehalten; soll mit der königlichen Partei dafür sorgen, daß das Konzil nichts Neues gegen den Papst unternehme, bis seine und des Papstes Gesandtschaft ankomme; empfiehlt ihm den Protonotar Jakob von Sirck; [in Nachschrift] soll die Englische Gesandtschaft für die königliche Partei zu gewinnen suchen und zu seiner Unterstützung den Kardinal von Rouen und den Bischof von Fünfkirchen heranziehen. 1433 Mai 23 Rom.* *1433 Mai 23*

M aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 294 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Auf der Rückseite steht rechts unten in der Ecke* sine cedula [*oder cedulis? die zweite Hälfte des Wortes ist überklebt*].

O coll. ebenda fol. 295 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Zu diesem Original gehört, wie die Schnitte zeigen, die auf* fol. 297 *stehende erste Nachschrift; die zweite, auf* fol. 295a, *ist ohne Schnitte und kann daher nicht mit Sicherheit als zu diesem Brief Sigmunds gehörig bezeichnet werden.*

Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 564-565. — Regest bei Altmann nr. 9425.

Sigmund von gottes genaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. dein lieb hat wol vernomen uß maniches unsern schrifften sölich richtung, die tzwischen unserm heiligen vatter dem babst und[a] uns gescheen ist, uß der, als wir hoffen, on tzweyfel der kirchen dem riche und der gantzen Kristenheit vil guts entspriessen sol, sunderlich in den stucken, dorumb das heilig concilium besamelt ist, zu den unser heiliger vatter, als wir von im gehôret haben und merken, gûte meynung und begird hat. und wir hoffen so vil zu arbeitten, damit, ob got wil, das concilium und sein heilikeit in gute einung kômen. und derworten das dieweil kein unrat entstee, so schreiben wir dem concilio nach lautte der abschrift[2] hirynne verslossen. und dorumb so bevelhen wir deiner liebe ernstlich, sinddennal wir sôlich brief zwifach dahin senden, einen bey unserm eigem und den andern bey des babstes botten[3], das du den ersten, der dir wirdet, dem concilio[b] antwortest

a) *O add.* was. b) *O add.* selber.

[1] *Der Brief ist wieder doppelt ausgefertigt. Vermutlich nahmen die beiden Boten, die die zwei Originale von nr. 413 nach Basel beförderten, je ein Exemplar mit. Die Antwort Wilhelms ist wahrscheinlich der in RTA. 11 nr. 5 abgedruckte Brief.*

[2] *Liegt nicht mehr darin. Gemeint ist unsere nr. 413.*

[3] *Der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario stellte am 24 Mai 1433 einen Geleitsbrief aus für den* honorabilis vir Hanischus, caballanus *des Römischen Königs, der* pro nonnullis - - - pape et Romane ecclesie negotiis ad civitatem Basiliensem se habet conferre *(Rom Vatik. A. Armar. 29 vol. 17* fol. 165[b] *cop. chart. coaeva).*

1433 Mai 23 und den andern dornach behaldest und selber mitsambt unsern gönnern und frunden doran seyst, das solicher uffslag behalden werde und nichts newes geschee, bis unser beide[a] ambasiatores dahin komen, als wir dann dem concilio elerlicher schreiben, und dich dorynne also bewisest, das solich unser billich begerung geschee und nichts newes angefangen werde, das zuleczte hart zu widerbringen were, wann wir hoffen, das unsere botten sölich underwisung bringen werden, die nuez und gut sein werden. ouch, lieber oheim, haben wir *dir*[b] vormals[1] etwedick empfolhen des erwirdigen Jacobs von Sirck des stuls zu Rom prothonotarien unsers rats und lieben andechtigen sache. nu begern wir aber von dir, das du mit gantzem fleis doran seyst, das im an seiner brobstey zu Wirezburg und was in süßt angeet nit ungunst oder schaden entstee, wann wir in albie behalden haben und noch halden durch unserr gescheffte willen, die er so flissigelich gearbeit hat[c], das wir im dorumb allezit pflichtig seind. und tů dorynne deinen fleys. das ist uns von dir sunderlich gros zu danck. geben zu Rome am sambstag nach 1433 Mai 23 dem heiligen uffertag unserr riche des Hungrischen etc. im 47 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeborn Wilhern[d] pfaltzgraven bey Rin und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[*Erste Nachschrift*] Ouch, liber oheim, haben wir verstanden, wie der cardinal und anderr prelaten von Engeland in das concilium komen sein. nu senden wir dir hiebey an sy ein gelaubsbriff, und wollen, ist das sy komen sein, das du sy von unsern wegen besuchest und empfahest und sy uff sulch meynung anhaltest und bittest, als wir dann dem concilio und dir schreiben. du magest sy ouch ermanen, wie eynig wir in dem concilio zu Costnitz waren, und getrawen, wir und sy sollen noch in allen guten sachen eynig sein. und das alles tu nach deiner vernunfft, als wir dir dann getrawen.

[*Zweite Nachschrift*] Ouch, lieber oheim, schreiben wir dem cardinal Rothomagensis ouch uff die materien. den wollest anhalden, daz er dir beystee, wann er unser gut freünd ist. und ist der bischof von Fünfkirchen noch zu Basel[2], so wollest in ouch zu den suchen nemen durch unsern und des kunigrichs zu Hungern willen.

[1433] Mai 31 **415.** *Dechant [Thilmann von Hagen[3]] und [Domherr] Philipp [von Sirck[4]] an den Archidiakon Egidius Wabe und das Domkapitel in Trier: schreiben u. A. von K. Sigmunds Kaiserkrönung und dem Verhältnis des Baseler Konzils zum Papst. [1433] Mai 31 Basel.*

Aus Koblenz Staats-A. Kurfürstentum Trier, Staatsarchiv A, Geh. Kabinut 1: Erzbischöfe Raban und Ulrich BB 4 fol. 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
Im Auszuge bei Lager, Raban von Helmstadt und Ulrich von Manderscheid, ihr Kampf um das Erzbistum Trier (Histor. Jahrbuch 15, 746-747).

Mai 30 *Schreiben u. A.:* gestern sint nuva von Rome kommen unde sagt man vür war, der koning si zů Mai 31 Rome wol eins mit dem pabist und si hůde gekront worden und der pabist habe das concilium ganz aen alln condicion conformert, darzů alle sachn decreta statuta, die daz concilium bisher gemacht hait, approbert und bestediget. dez vil lude fro sint, doch alleman nit. es ward ein groiß und scharf ufsaitz widder den pabist hie gedicht, daz man ienn abesetzen und ein andern machen wolde. darwidder besonder wir [1433] Mai 31 Dütschen gearbet hain, daz zů hindern. scriptum Basilea ipso die penthecosten.

a) *O* beider. b) *fehlt in MO.* c) *O* bate. d) *O oder* Wilhenn.

[1] *Am 4. und 20 März 1433 (nrr. 440 und 444).*

[2] *Der Bischof erhielt am 3 Juni 1433 von der Deputacio pro communibus die Erlaubnis zur Abreise von Basel, war also bei der Ankunft des königlichen Briefes Mitte Juni (vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 413) nicht mehr dort (Haller a. a. O. 2. 419 Z. 29-31).*

[3] *Vgl. Lager im Histor. Jahrbuch 15, 745 ff.*

[4] *Vgl. ebenda.*

Die Kaiserkrönung

am 31 Mai 1433.

In lit. D der vorangehenden Hauptabteilung sind wir bis hart an den Termin der Kaiserkrönung K. Sigmunds gelangt. Wir haben dort gesehen, wie die abweichende Auslegung, die die päpstliche Bulle vom 14 Februar 1433 von Seiten Sigmunds und des Baseler Konzils erfuhr, in sehr ungünstiger Weise auf die bisherigen guten Beziehungen Beider zu einander einwirkte und wie das Konzil lebhafte Anstrengungen machte, Sigmund von der Fortsetzung des Romzuges und somit vorläufig auch noch von der Kaiserkrönung zurückzuhalten. Ehe wir nun hier der letzteren selbst näher treten, haben wir dem Benutzer noch die Verhandlungen vorzuführen, die auf Grundlage jener Bulle zwischen Sigmund und dem Papst über den Zug von Siena nach Rom und über Modus und Termin der Kaiserkrönung stattfanden. Wir verbinden mit ihnen noch andere Verhandlungen, die Sigmund seit Anfang des Jahres 1433 mit Florenz, der Bundesgenossin des Papstes, führte, und weiter Verhandlungen, die seit dem März zwischen ihm und Venedig stattfanden. Denn auch diese Dinge hängen eng mit der Kaiserkrönung zusammen. Hatte doch Sigmund schon im September 1432 erklärt, daß er Siena nicht eher verlassen könne, als bis zwischen dieser Republik und Florenz Waffenstillstand geschlossen sei [1], und versprach doch andererseits der Papst den Venetianern, Sigmund nicht eher zu krönen, als bis er sich mit ihnen vertragen habe!

Für die Reihenfolge, in der wir diese Verhandlungen in der lit. A anordneten, war natürlich das chronologische Moment maßgebend. Die mit Florenz waren denen mit dem Papst voranzustellen. Ihre Anfänge reichen bis in den Dezember 1432 zurück. Sie laufen dann von Anfang März an einige Zeit neben denen mit dem Papst her und enden unmittelbar nach dem Abschluß der letzteren, in der zweiten Hälfte des April. Die Verhandlungen mit Venedig dagegen nehmen zwar, wie gesagt, schon im März ihren Anfang, kommen aber doch erst im letzten Drittel des Mai so recht in Fluß. Sie gelangen kurz vor der Kaiserkrönung zum Abschluß.

In lit. B haben wir unter der Rubrik „Krönung" die Akten des Einzuges Sigmunds in Rom, dann die eigentlichen Krönungsakten, weiterhin einige vom Krönungstage datierte Privilegien und schließlich die Krönungsanzeigen vereinigt. Was sich auf die finanzielle Seite der Krönung (Judenkrönungssteuer, Einnahmen aus Privilegienverleihungen und -bestätigungen und städtische Ehrengaben [2]) bezieht, gehört nicht mehr hier-

[1] *Vgl. S. 311.*

[2] *Zu dem, was im elften Bande über diese Ehrengaben zusammengestellt ist, sei hier hinzugefügt, daß auch Ragusa den Kaiser ehrte. Die Stadt schickte ihm durch eine besondere Gesandtschaft sechszehn silberne Schalen, acht Kufen (coppae) mit Deckeln, zwei Pokale (bocales) und zwei Becher (bacinales), diese zwölf Stück aus vergoldetem Silber (laut Beschluß des Consiglio generale von Ancona vom 1 August 1433 betr. zollfreie Durchfuhr der genannten Gegenstände; gedr. bei Makuscev, Monumenta historica Slavorum meridionalium vicinorumque populorum e tabulariis et bibliothecis italicis deprompta I, 1, 124).*

her, sondern fällt in den Bereich des folgenden Bandes. Der Benutzer möge dort die Seiten XXX-XLII des Vorwortes und die litt. F und G der Abteilung „Reichstag zu Basel“ vergleichen. Ebenso möge er die Akten der kirchenpolitischen Thätigkeit Sigmunds während seines zweieinhalbmonatlichen Aufenthaltes in Rom zu Anfang des genannten Bandes suchen. Was wir aus diesem Zeitraume hier mitteilen, beschränkt sich auf ein paar Briefe mit Nachrichten über Vorgänge im Kirchenstaat. Wir fügen sie den Berichten ein, die wir in lit. C über den Verlauf der Kaiserkrönung und die Aufnahme der Krönungsnachricht in Deutschland bringen.

A. Vorakten nr. 416-490.

a. Verhandlungen K. Sigmunds mit Florenz vom Januar bis zum April 1433 nr. 416-435.

Anfang Dezember 1432 (bis zu diesem Zeitpunkte müssen wir hier zurückgehen) war die Lage K. Sigmunds in Siena nach dem, was wir in den vorangegangenen Abteilungen gesehen haben, die folgende.

Die Hoffnung Sigmunds, daß ihm der Herzog von Mailand militärischen und finanziellen Beistand gewähren würde, war durch die Antwort, die dieser am 24 November auf die Propositionen des königlichen Gesandten Grafen Matko von Thallóczy erteilt hatte [1], zerstört worden. Auf das Hilfegesuch, das er am 8 September an die Deutschen Reichsstände gerichtet hatte [2], war zwar noch keine Antwort eingetroffen (man hatte bekanntlich erst am 16 November in Basel und Nürnberg darüber beraten [3]), aber nach den Erfahrungen, die Sigmund bisher mit ihnen gemacht hatte, durfte er sich keinen Illusionen hingeben, und selbst wenn sie seinem Gesuche entsprachen, konnten doch noch Monate vergehen, ehe ihre Truppen in Siena eintrafen. Die Möglichkeit, zu einer Verständigung mit dem Papst zu gelangen, die sich Ende September gezeigt hatte [4], war inzwischen wieder geschwunden: die königliche Gesandtschaft, die Anfang November nach Rom gegangen war, um die Konzilsfrage und Anderes mit dem Papst zu erörtern, war in den letzten Tagen desselben Monats ohne Resultat zurückgekehrt [5]. Sigmund saß in Siena fest. Vor ihm standen die päpstlichen Truppen und wehrten ihm, dem offenkundigen Gönner des antipäpstlichen Mailändisch-Lucchesisch-Sienesischen Bundes, den Eintritt in den Kirchenstaat; hinter und neben ihm streiften die Abteilungen der Florentinischen Condottieri und bedrohten seine Rückzugslinie. Nur westwärts bot sich ihm noch allenfalls Aussicht, ungefährdet heimzukehren, wenn eine Arragonesische Flotte etwa in Talamone anlegte und ihn und sein Gefolge von da nach der Provence brachte [6]. Aber es fragte sich, ob und wann sie kommen würde.

Trotz dieser wenig aussichtsvollen Lage hatte Sigmund, wie wir sahen [7], die Aufforderung des Konzils, nach Basel zu kommen, die ihm Peter von Indersdorf in der zweiten Hälfte des November überbracht hatte, abgelehnt. Die Gründe, die seine Umgebung für das Ausharren in Siena geltend gemacht hatte, sind oben mitgeteilt worden [8]. Aber ob sie allein ihn zu jenem Entschlusse bestimmt hatten? Es will uns scheinen, als habe noch etwas anderes mitgewirkt, nämlich die Aussicht, unter der Vermittlung des Kardinals von Rouen zu einer Verständigung mit Florenz zu gelangen.

Der Kardinal, der wahrscheinlich Anfang November nach Siena gekommen war [9], dürfte dort an der Erörterung der Rückzugsfrage teilgenommen haben. Jedenfalls war

[1] *Vgl. nr. 369.*
[2] *Vgl. nrr. 331 und 332.*
[3] *Vgl. S. 536 und 538.*
[4] *Vgl. S. 311.*
[5] *Vgl. S. 615-616.*
[6] *Über Sigmunds Beziehungen zum König von Arragon vergleiche man z. B. nr. 304 art. 4, nr. 310 art. 8 und die einschlägige Anmerkung zu nr. 421.*
[7] *Vgl. S. 561-564.*
[8] *Vgl. nr. 349.*
[9] *Vgl. S. 486 Anm. 5.*

er noch am 9 Dezember in Siena, an welchem Tage ihm Sigmund die Regalien erteilte [1]. *Bald darauf muß er nach Florenz gegangen sein, und hier sehen wir ihn in der zweiten Hälfte des Dezember für den Friedensschluß zwischen Florenz und Siena wirken* [2]. *Es liegt also nahe, anzunehmen, daß er dazu von Sigmund beauftragt war. Vielleicht hatte er auch selbst zur Annäherung an Florenz geraten und sich erboten, die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.*

Die Vorteile, die eine Aussöhnung mit Florenz für Sigmund sowohl wie für Siena bot, lagen auf der Hand. Zunächst blieb Siena vor dem finanziellen Ruin bewahrt, den die steigenden Ausgaben für den Krieg und den Unterhalt Sigmunds und seiner Begleitung herbeizuführen drohten [3]. *Denn der Friedensschluß mit Florenz hatte aller Voraussicht nach auch den mit dessen Verbündeten, dem Papst, zur Folge, und außerdem konnte Sigmund nach Florenz hinübergehen und sich dort verpflegen lassen. Sodann aber war Florenz wegen seiner Beziehungen zum Papst und Venedig offenbar die geeignetste Vermittlerin zwischen Sigmund und diesen beiden. Sigmund durfte hoffen, jetzt auf indirektem Wege zu erreichen, was auf dem Wege direkter Verhandlungen unerreichbar zu sein schien: die Verständigung mit dem Papst in der Konzilsfrage und die Beilegung seiner Differenzen mit Venedig.*

Ob Sigmund von Erwägungen dieser Art geleitet wurde, als er mit Florenz anknüpfte, läßt sich natürlich nicht mit Bestimmtheit sagen. Aber manches in den Vorgängen der folgenden Monate deutet darauf hin.

Über die Vorverhandlungen des Kardinals von Rouen mit Florenz, die, wie gesagt, in die zweite Hälfte des Dezember fallen, verlautet nichts Näheres. Wir erfahren nur, daß Florenz, das anscheinend längst kriegsmüde war und im Stillen den Friedensschluß mit Siena herbeisehnte [4], *Ende des Monats von Siena brieflich Geleit für Gesandte zu Friedensverhandlungen verlangte, Siena aber nicht darauf einging, sondern Sigmund vorschlug, selbst eine Gesandtschaft nach Florenz behufs Information über dessen Intentionen zu schicken* [5]. *Sigmund nahm den Vorschlag an und bestimmte zu Mitgliedern der Gesandtschaft seinen Ungarischen Marschall Lorenz von Hedervári, den Vizekanzler Kaspar Schlick, den Prokurator des Deutschen Ordens in Rom Kaspar Stange von Wandofen und den Genuesen Battista Cicalà. Mit ihrer vom 3 Januar 1433 datierten Vollmacht (nr. 416) setzen unsere Akten über diesen Teil des Romzuges ein.*

Die Vier kamen am 6 Januar in Florenz an [6]. *Sie waren beauftragt, der Signorie mitzuteilen, daß Sigmund geneigt sei, in das Florentinische Gebiet hinüberzukommen, wenn ihm gewisse in vier Artikeln zusammengefaßte Bedingungen bewilligt würden.*

Der Kardinal von Rouen legte diese leider nicht mehr vorhandenen, aber ihrem Inhalte nach wohl in unsere nr. 419 übernommenen Artikel der Signorie kurz vor dem 12 Januar vor [7]. *Sie zögerte mit der Antwort, wohl weil sie erst den Bescheid auf eine Anfrage an das verbündete Venedig, wie es über die Aufnahme Sigmunds in Florenz denke, abwarten wollte* [8]. *Schließlich erklärte sie sich aber doch am 12 Januar mit dem*

[1] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 422.*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 416.*

[3] *Vgl. S. 614 Anm. 2.*

[4] *Vgl. nr. 303 art. 2.*

[5] *Vgl. die Hist. Senensis bei Muratori a. a. O. 20, 44.*

[6] *Vgl. das Tagebuch des Bartolommeo del Corazza im Archivio stor. italiano Serie 5 vol. 14 pag. 284 und die Istorie di Firenze bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 19, 975.*

[7] *Dies ergiebt sich aus den Protokollen über die Verhandlungen der Dieci di Balia in Florenz vom 12. und 13 Januar 1433, gedr. bei Pellegrini, Sulla repubblica Fiorentina a tempo di Cosimo il Vecchio App. pag. CCXXVI-CCXXXIII. In dem Protokoll vom 13 Januar ist unter anderem gesagt, daß Sigmund, wie verlaute, nach Florenz kommen wolle,* ut etiam papa sit hic et concordia fiat per medium comunitatis nostre et simul concordia cum Venetis per manus nostras.

[8] *Florenz hatte die vier Artikel vor dem 12 Januar seinen Gesandten in Venedig und Rom zur Mitteilung an die Signorie bezw. den Papst geschickt. Vgl. das in Anm. 7 erwähnte Protokoll vom 12 Januar und dazu unsere nr. 417.*

Inhalt der Artikel einverstanden; definitiv freilich wollte sie sie erst dann annehmen, wenn Friede zwischen ihr und Siena geschlossen sei und Siena sich darin zur Rückgabe der eroberten Gebiete verstanden habe. Vor der Erfüllung dieser Bedingungen wollte sie Sigmund auch nicht gestatten, nach Florenz zu kommen [1].

Um dieser Bedingung und einiger zum Teil die Subsidienfrage betreffenden Differenzpunkte willen ging Battista Cicalà kurz vor dem 19 Januar nach Siena [2].

Wir kennen die Antwort nicht, die er von dort zurückbrachte [3]. *Aber aus dem Protokoll der Verhandlungen, die darüber am 25 Januar im Florentinischen Rat gepflogen wurden* [4], *scheint doch so viel hervorzugehen, daß Sigmund an seinen Subsidienforderungen festhielt, wenn nicht gar sie noch erhöhte.*

Wie sich Florenz dazu stellte, ist nicht klar. Vermutlich trat diese Finanzfrage in den nächsten Tagen etwas in den Hintergrund gegenüber der für Florenz wichtigeren Frage des Friedensschlusses mit Siena.

Wir erwähnten an einer anderen Stelle [5], *daß sich die vier päpstlichen Gesandten, die Mitte Januar von Rom nach Basel aufgebrochen waren* [6], *um den 21 Januar herum in Siena aufgehalten hatten. Ihre Anwesenheit dort hatte, scheint es, weniger der Besprechung der Konzilsfrage mit Sigmund als vielmehr der vom Papst beabsichtigten Friedensvermittlung zwischen Florenz und Siena gegolten. Das Sienesische Concistorio hatte sich indessen dem päpstlichen Plane gegenüber durchaus ablehnend verhalten. Es hatte den Gesandten erklärt, daß es nur unter Sigmunds Vermittlung zu verhandeln wünsche* [7].

Die Gesandten kamen nun entweder gleichzeitig mit Battista Cicalà oder höchstens ein bis zwei Tage vor ihm nach Florenz. Trotz der Abweisung, die sie in Siena erfahren hatten, boten sie auch hier die guten Dienste des Papstes an; sie gaben dabei den Florentinern zu verstehen, daß das Anerbieten auf Grund einer von Siena ausgegangenen Anregung erfolge, eine Behauptung, die, wie Siena den königlichen Gesandten in Florenz am 29 Januar schrieb [8], *nicht der Wahrheit entsprach.*

Der päpstliche Antrag wurde in Florenz am 25 Januar [9] *und wohl auch noch in den folgenden Tagen beraten. Das Ergebnis kennen wir nicht. Aber Florenz dürfte Bedenken getragen haben, sich durch eine ablehnende Antwort der eventuellen Unterstützung des verbündeten Papstes zu berauben. Vermutlich behandelte es die Angelegenheit einstweilen dilatorisch, da sich Ende Januar die Aussichten, auf dem bisherigen Wege zum Ziele zu gelangen, wesentlich besserten, indem Venedig die allerdings noch unverbindliche Erklärung abgab, daß es einen Teil der Kosten, die Sigmunds Aufenthalt*

[1] *Laut dem Protokoll vom 12 Januar.*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 418.*

[3] *Cicalà kam am 25 Januar oder kurz vorher nach Florenz zurück, wie aus dem Protokoll über die Verhandlungen der Dieci di Balia von diesem Tage hervorgeht (Pellegrini a. a. O. pag. CCXXXIIII-CCXXXVII). Am 22 Januar erteilte Siena dem Baptista Cigala,* uni ex oratoribus regis Florentiam destinatis, *Geleit für die Strecke zwischen Siena und Florenz auf einen Monat (Siena Staats-A.* Copie. Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. Anm. 3.*

[5] *S. 629 Anm. 1.*

[6] *Vgl. S. 628 Anm. 10.*

[7] *Siena schrieb am 29 Januar 1433 an die vier königlichen Gesandten in Florenz: Es ersehe aus einem ihrer Briefe an den König, daß die päpstlichen Gesandten dort [d. i. in Florenz] erzählt haben, die Sienesischen Gesandten in Rom hätten dem Papst mitgeteilt, es wünsche unter päpstlicher Vermittlung Frieden* (concordium) *mit Florenz zu schließen. Es habe seinen Gesandten dazu keinen Auftrag gegeben und sei überzeugt, daß diese ihre Instruktionen nicht überschritten hätten. Die päpstlichen Gesandten hätten, als sie im [Sienesischen] Concistorio erschienen, die päpstliche Vermittlung angeboten, aber es sei ihnen geantwortet worden* nos nolle antedictum concordium nisi per manus serenissimi regis nostri tractari. *Es wiederhole dies jetzt und habe dies auch seinem Gesandten [Tommaso Doccio?] eingeschärft, der letzter Tage von Rom gekommen und nun dorthin zurückgekehrt sei. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva; der Brief ist nicht datiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 29 Januar 1433.)*

[8] *Vgl. die vorige Anmerkung.*

[9] *Vgl. das in Anm. 3 erwähnte Protokoll.*

in Florenz verursachen werde, tragen wolle[1]. *Dadurch waren die Schwierigkeiten, die die Finanzfrage bereitet hatte, wohl in der Hauptsache gehoben. Als daher die königlichen Gesandten wiederholt vorschlugen, zunächst erst einmal den Vertrag zwischen Sigmund und Florenz abzuschließen und an die Ausführung desselben durch Florenz die Bedingung zu knüpfen, daß der König binnen funfzehn Tagen nach dem Abschluß den Frieden zwischen Florenz und Siena zu stande bringen und Siena zur Rückgabe des von ihm besetzten Florentinischen Gebietes veranlassen müsse, stimmten die Dieci di Balia dem am 30 Januar zu*[2] *und wiesen ihre Unterhändler am 1 Februar an, die Verhandlungen mit dem Kardinal von Rouen und den königlichen Gesandten über den Vertrag thunlichst zu beschleunigen*[3].

Am 6 Februar oder kurz vorher waren dann beide Teile über alle Punkte einig und faßten sie in dem Vertragsentwurfe zusammen, den wir in unserer nr. 419 mitteilen.

Florenz stellte als Vorbedingung für die Annahme dieses Entwurfes, daß binnen funfzehn Tagen nach Ankunft der Gesandten, die es zum Abschluß der Verhandlungen nach Siena schicken würde, Friede zwischen ihm und Siena geschlossen werde (art. 11; vgl. nr. 423 art. 4). Nur unter dieser Bedingung war es bereit, die folgenden, im Vertrag enthaltenen Punkte zu erfüllen. Erstens wollte es die Oberhoheit des Königs anerkennen und ihm künftig treu und freundlich gesinnt sein (art. 1). Zweitens wollte es dem König gestatten, nach Florenz zu kommen, wenn und wann er wolle, und ihn dort in der ihm gebührenden Weise aufnehmen (art. 4). Drittens wollte es ihm, sobald er das Florentinische Gebiet betreten würde, durch Bevollmächtigte den Treueid in der Form schwören lassen, in der es ihn seinem Vater Karl IV geschworen habe; die Eidesleistung sollte dann nachher von den Prioren und Anderen ratifiziert und approbiert werden (art. 5). Viertens wollte es die Vermittlung zwischen dem Papst und dem Konzil, dem Papst und dem König, und dem König und Venedig[4] *übernehmen. Sollte Sigmund, nachdem der Ausgleich zwischen ihm und dem Papst zustande gekommen, zur Kaiserkrönung oder zu anderen Zwecken nach Rom ziehen wollen, so wollte es ihn, wenn nötig und wenn er selbst es wünschen würde, von Florentinischen Truppen dorthin geleiten lassen, vorausgesetzt daß der Papst damit einverstanden sei. Andererseits wollte es sich bei Venedig dafür verwenden, daß er und sein Gefolge und ebenso seine Truppen oder auch nur die letzteren ungehindert und ungefährdet durch das Venetianische Gebiet nach Deutschland oder Ungarn ziehen könnten (artt. 6 und 7). Fünftens wollte es dem König 25000 Dukaten in zwei Raten zahlen, die erste noch in Siena, die andere vier Monate später in Florenz (art. 11). Sechstens wollte es ihm außerdem noch eine monatliche Provision gewähren (art. 11). Siebentens wollte es auf eigene Kosten zwei Galeeren ausrüsten, die den König eventuell nach der Provence bringen würden (art. 11).*

Dafür verlangte es von Sigmund nur zwei Zugeständnisse. Erstens sollte er die Rechte, Besitzungen, Privilegien und Freiheiten, die der Stadt von seinen Vorgängern verliehen seien, bestätigen, eventuell sie in derselben Form erneuern, in der dies von

[1] *Vgl. nr. 418.*

[2] *Am 30 Januar beschlossen die Dieci di Balia:* udita la lettera mandata per la comunità di Siena agli ambasciadori dello 'mperadore [*vgl. S. 704 Anm. 7*] et l'offerta, che si fa di nuovo pe' decti ambasciadori (che contiene, che si presenti la concordia, che raguarda la maestà dello imperadore et noi, et in caso, che infra 15 dì della fermata concordia il decto imperadore ci facesse avere pace co' Sanesi colla restitutione di tutte le nostre terre et luoghi occupati per loro etc., la concordia seguisse et altrimonti no), che questa offerta si seguiti vantagiandola in tempo et in quantità et avendo la confermatione de' privilegii et il tenere per 10 anni le cose non privilegiate et in ogni altra cosa, come saprà fare la prudentia de' praticatori, non passando la somma di *fiorini* 25000 in tutto o circa. *(Florenz Staats-A.* Cousulte e Pratiche 52 fol. 42[ab] *not. chart. coaeva; gedr. Docc. di stor. ital. 3, 538.)*

[3] *Vgl. Pellegrini a. a. O. pag. CCXXVII-CCXXVIII.*

[4] *Venedig war mit der Florentinischen Vermittlung einverstanden, wie aus art. 1 unserer nr. 424 ersichtlich ist.*

Karl IV, Ruprecht oder einem Anderen geschehen sei (art. 2). Zweitens sollte die Entscheidung über den rechtmäßigen Besitz aller derjenigen Städte, Gebiete, Schlösser und Ortschaften, für die Florenz weder Privilegien noch Konzessionen habe, und ferner die Entscheidung aller Differenzen, die zwischen ihm und dem König bestehen könnten, um zehn Jahre hinausgeschoben werden (art. 3). Die Verpflichtung zur Erfüllung dieser beiden Forderungen sollte aber für Sigmund erst von dem Augenblick an eintreten, wenn er und Florenz sich über alle anderen Punkte geeinigt haben würden (art. 11); sie erlosch also offenbar, wenn die Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena scheiterten und infolgedessen Florenz die Annahme der oben mitgeteilten sieben Punkte ablehnte.

Für den Friedensschluß zwischen Florenz und Lucca wurde als Bedingung aufgestellt, daß ersteres die Freiheit und Reichsunmittelbarkeit Luccas anerkenne, Lucca dagegen auf jede Verbindung mit dem Herzog von Mailand verzichte (art. 8).

Die Krönung des Friedensbaues sollte ein großer Toskanischer Friedensbund unter kaiserlicher Autorität und unter der Garantie des Papstes und Venedigs [1] bilden. Ihm sollten außer den genannten drei Republiken noch Perugia und der Graf von Urbino angehören, doch jenes nur, wenn der Papst es gestatte, dieser nur, wenn er wolle, und nur unter der Voraussetzung, daß sein Schutzverhältnis zu Florenz unverändert bestehen bleibe. Die Toskanischen Besitzungen der Campofregosi und der Markgrafen von Malaspina, eventuell auch das Gebiet des Herrn von Piombino sollten in diesen Bund mit aufgenommen werden, aber unter der Bedingung, daß sich diese Herren, wie Lucca, jeder Verbindung mit dem Herzog von Mailand enthielten. Alleiniger Zweck des Bundes sollte die Aufrechterhaltung des zwischen Florenz und Lucca zu schließenden Friedens und des Friedens in Toskana überhaupt sein (art. 9).

Sollte der Friede zwischen Florenz und Siena innerhalb der oben angegebenen Frist nicht zustande kommen, so sollte zwar, wie gesagt, die Übersiedlung Sigmunds nach Florenz und die Ausführung der Florentinischen Versprechungen und natürlich auch die Gründung des Toskanischen Friedensbundes unterbleiben, aber dadurch sollte nicht auch der Abschluß eines Vergleiches zwischen Sigmund und Florenz ausgeschlossen werden. Vielmehr war Florenz bereit, sich mit Sigmund zu vertragen, wenn er von der einseitigen Begünstigung Sienas abstehe, also neutral bleibe, und beiden streitenden Teilen unterschiedslos Recht gewähre (art. 10).

Am 6 Februar standen nun die Dinge so: Der Kardinal von Rouen, die königlichen Gesandten und die Florentinischen Bevollmächtigten Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi sollten am 7. nach Siena gehen, dort die Bedingung stellen, daß Sigmund binnen fünfzehn Tagen, vom Tage der Ankunft Albizzi's und Guasconi's an gerechnet, Siena zum Friedensschluß mit Florenz bewege, und dann erst dem Abschluß des Übereinkommens zwischen Sigmund und Florenz näher treten [2].

Albizzi und Guasconi, deren vom 8 Februar datierte Instruktion wir in unserer nr. 423 mitteilen, trafen am Abend des 9 Februar in Siena ein und stiegen im Albergo della Corona ab [3]. Am 10. hatten sie Audienz bei Sigmund, der die Verhandlungen ganz in die Hände des Kardinals legte, sich aber gelegentliches Eingreifen vorbehielt. Der Beginn wurde auf den 11 Februar festgesetzt [4].

Mittlerweile hatten Signorie und Balia von Siena am 9 Februar die Frage des Friedensschlusses erörtert. Daß er wünschenswert, ja wegen der mißlichen Finanzlage des Staates notwendig sei, darüber hatte wohl bei den Beteiligten kein Zweifel geherrscht.

[1] *Venedig war zur Übernahme der Garantie nicht ohne weiteres bereit, sondern nahm zunächst eine abwartende Haltung ein. Vgl. nr. 424 art. 2.*

[2] *Vgl. nr. 419 art. 11, nr. 421 und nr. 423 art. 2.*

[3] *Docc. di stor. ital. 3, 546.*

[4] *Vgl. den Bericht Albizzi's und Guasconi's an die Priori vom 10 Februar 1433, in Docc. di stor. ital. 3, 546-548.*

Aber ihre Ansichten waren über zwei sehr wesentliche Punkte auseinandergegangen: die einen hatten den Frieden mit, die anderen ohne Wissen des Herzogs von Mailand schließen, die einen die von Florenz verlangte Rückgabe aller Eroberungen bewilligen, die anderen sie ablehnen wollen [1].

Sigmund war darüber nicht wenig aufgebracht gewesen. Er hatte wohl erwartet, daß Signorie und Balia sich ohne Weiteres seinen Wünschen fügen und den von ihm präsentierten Frieden mit Freuden und unbesehen annehmen würden. Es hätte wenig gefehlt, so hätte er alle Verhandlungen abgebrochen, seine Gesandten aus Florenz abberufen und sich mit Sack und Pack nach Talamone begeben, um von dort auf Arragonesischen Galeeren nach der Provence zu fahren [2]. *Nur die Nachricht, daß die Gesandten schon nach Siena unterwegs seien, hatte ihn von diesem äußersten Schritte zurückgehalten. Am 10., ehe er Albizzi und Guasconi Audienz erteilte, hatte er dann persönlich in S. Francesco, dem Absteigequartier des Kardinals von Rouen, auf die Mitglieder beider Behörden einzuwirken gesucht und dabei anscheinend auch den Erfolg erzielt, daß sie auf das Einholen der Zustimmung des Herzogs von Mailand verzichteten. Dafür hatten sie aber — offenbar erst nach der Unterredung mit Sigmund — beschlossen, zu verlangen, daß wie der Papst und Venedig so auch der Herzog von Mailand zum Bürgen für die Beobachtung des Friedens gestellt werde. Ferner waren sie übereingekommen, sich die Freiheit Luccas und die Rückgabe des den Orsini gehörigen Sovana auszubedingen und sich von Florenz das Versprechen geben zu lassen, daß von dessen Seite nie wieder ein Angriff auf Sienesisches Gebiet erfolge.*

Als nun am 11 Februar in Abwesenheit Sigmunds die Verhandlungen begannen und dabei die sechs, am 10. aus der Balia sopra la guerra gewählten Sienesischen Deputierten mit jenen Bedingungen hervortraten, erhob sich sofort Widerspruch, indem Albizzi und Guasconi erklärten, daß sie der Aufnahme des Herzogs von Mailand in den Friedensvertrag und der Rückgabe von Sovana unter keinen Umständen zustimmen würden. Darüber kam man nicht hinweg.

Jetzt griff Sigmund ein. Er hatte am 12. eine Besprechung mit der Sienesischen Regierung, bei der er ihr, wie es nachher hieß, im Unmut über ihre Widerspenstigkeit allerlei Grobheiten sagte. Er erreichte aber anscheinend doch, daß sie nachgab und die begreiflicherweise auch ihm unsympathische Forderung der Bürgschaft des Herzogs von Mailand fallen ließ [3].

Am 14 Februar wurden nun zu den erwähnten sechs Deputierten noch siebenundzwanzig Bürger zugewählt, die mit dem Concistorio an den Friedensverhandlungen teilnehmen und Vollmacht über Krieg und Frieden haben sollten [4]. *In dieser erweiterten Deputation hatten die Anhänger der Friedenspartei die Oberhand, und so kam man schon am 19 Februar zu einer Verständigung über die Friedensartikel. Man einigte sich, den Frieden am 20. nur provisorisch abzuschließen und den definitiven Abschluß erst folgen zu lassen, wenn Florenz die Bürgschaftserklärungen des Papstes und Venedigs beigebracht haben werde. Bis dahin sollten auch die Friedensartikel noch geheim bleiben* [5].

Dem entsprechend entschloß sich Sigmund, der am 11 Februar eine erneute Aufforderung zur Rückkehr nach Basel und gleichzeitig die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Arragonesischer Galeeren in Talamone erhalten hatte [6], *seinen Aufbruch bis zum*

[1] *Vgl. den S. 706 Anm. 4 erwähnten Bericht. Ihm ist auch ein Teil des Folgenden entnommen.*

[2] *Vgl. hierzu und auch zum Folgenden Albizzi's und Guasconi's Bericht an die Priori vom 11 Februar 1433, a. a. O. 3, 549-551.*

[3] *Vgl. Albizzi's und Guasconi's Bericht an die Priori vom 12 Februar 1433, a. a. O. 3, 551-553.*

[4] *Desgl. vom 15 Februar 1433, a. a. O. 3, 560-561.*

[5] *Desgl. vom 19 Februar 1433, a. a. O. 3, 581-582.*

[6] *Vgl. den in Anm. 2 angeführten Bericht der Florentinischen Gesandten vom 11 Februar, ferner die einschlägige Anmerkung zu nr. 421.*

Eintreffen jener Erklärungen zu verschieben. Florenz wurde ersucht, ihre Beschaffung zu beschleunigen [1].

Dem Abschluß des Vertrages zwischen Sigmund und Florenz (nr. 419) schien also nichts mehr im Wege zu stehen. Da griff aber ganz unerwartet Lucca hindernd in das Friedenswerk ein.

Diese Republik war von Sigmund [2] *sowohl wie von Siena* [3] *zur Beteiligung an den Verhandlungen aufgefordert worden. Am 19 Februar, als man eben mit dem Entwurf der Friedensartikel fertig war, kamen ihre Gesandten Dr. Ceccardo und Niccolò Burlamachi in Siena an* [4]. *Sie waren strengstens angewiesen, nichts ohne Vorwissen des Herzogs von Mailand, Genuas, Sienas und Sigmunds mit Florenz zu vereinbaren, und sie boten nun, wohl mit Unterstützung durch die in Siena befindlichen Mailändischen Kommissare, ihren ganzen Einfluß auf, um Siena vom Abschluß des Friedens zurückzuhalten. Es gelang ihnen nur zu gut. Der provisorische Abschluß wurde vom 20. auf den 21 Februar verschoben, und bis dahin führten dann die beiden Lucchesen trotz aller Gegenanstrengungen Sigmunds* [5] *einen vollständigen Umschwung der Sienesischen Stimmung zu Gunsten des Herzogs von Mailand herbei. Die Haltung der Sienesischen Bevölkerung gegen Florenz wurde eine so feindselige* [6], *daß die beiden Florentinischen Gesandten für ihr Leben zu fürchten begannen und Siena am 21 Februar verließen* [7].

Der Florentinisch-Sienesische Separatfriede kam infolgedessen nicht zu stande. Doch machte schon nach wenigen Monaten der Friede von Ferrara [8], *in den Siena eingeschlossen wurde, allen Feindseligkeiten ein Ende.*

Für Sigmund bedeutete Luccas Verhalten zweifellos eine sehr herbe Enttäuschung. Gerade von dieser Stadt mochte er am wenigsten befürchtet haben, daß sie einmal seine Pläne durchkreuzen könnte. Hatte er doch allen Ernstes vorgehabt, sich dorthin zu begeben, wenn Siena den Friedensschluß mit Florenz ablehnen würde, um zwischen ihr und Florenz Frieden zu vermitteln und so Siena zu isolieren [9]! *Fortan traute er den Lucchesen ebenso wenig wie dem Herzog von Mailand. Mochte auch Dr. Ceccardo sich alle Mühe geben, ihn zum Abbruch der Verhandlungen mit Florenz zu bewegen, und mochte auch Lucca selbst eifrig bestrebt sein, den üblen Eindruck, den sein Verhalten erweckt hatte, zu verwischen, indem es Siena aufforderte, alle Lasten, die ihm Sigmunds Anwesenheit verursache, geduldig zu tragen* [10], *und indem es den Herzog von Mailand zur Absendung von Hilfstruppen und zur Hergabe von Subsidien drängte* [11]: *auf Sigmund machte das keinen Eindruck* [12]. *Er blieb zwar infolge der günstigen Wendung, die die Kirchenfrage und sein Verhältnis zum Papst eben jetzt zu nehmen anfingen* [13], *noch in Siena, verhandelte aber ununterbrochen mit Florenz weiter.*

Die Nachrichten, die wir über diese Verhandlungen haben, sind bedauerlicherweise überaus knapp und lassen den äußeren Hergang nur notdürftig erkennen. Etwa Anfang März kam eine neue Florentinische Gesandtschaft [14] *mit Matko von Thallóczy, den wohl*

[1] *Vgl. den S. 707 Anm. 5 erwähnten Bericht. Venedig erklärte sich am 2 April zur Übernahme der Garantie bereit (vgl. nr. 480).*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 429.*

[3] *Die Aufforderung Sienas an Lucca war am 11 Februar ergangen (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *vol. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. den S. 707 Anm. 5 erwähnten Bericht.*

[5] *Vgl. Albizzi's und Guasconi's Bericht an die Priori vom 20 Februar 1433, a. a. O. 3, 584.*

[6] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 429.*

[7] *Vgl. Docc. di stor. ital. 3, 585 Anm. 1.*

[8] *Vgl. S. 612.*

[9] *Vgl. Albizzi's und Guasconi's Bericht an die Priori vom 18 Februar 1433, a. a. O. 3, 570-571.*

[10] *Vgl. nr. 433.*

[11] *Vgl. nr. 431.*

[12] *Vgl. nr. 433.*

[13] *Vgl. darüber unten lit. A b.*

[14] *Die Gesandten waren wahrscheinlich Jacopo di Filippo del Bene und Antonio de' Popoleschi. Für Popoleschi hatte Siena am 23 Februar Geleit auf die Dauer von zehn Tagen bewilligt (Siena Staats-A.*

Sigmund Ende Februar nach Florenz geschickt hatte [1], *nach Siena (vgl. nr. 431), und dann war ungefähr von Mitte März ab eine königliche in Florenz* [2]. *Soviel wir sehen können, drehten sich die Verhandlungen um Geleit und Durchzug durch das Florentinische Gebiet* [3], *wohl ein Beweis dafür, daß der frühere Vertragsentwurf (nr. 419) infolge des Mißlingens der Friedensverhandlungen mit Siena unvollzogen geblieben war; ferner um die Zahlung von 6000 Gulden an Sigmund. Ob diese Summe ein Darlehen oder eine monatliche Provision sein sollte, ist nicht zu erkennen.*

Florenz zögerte anfänglich mit der Bewilligung der beiden Forderungen, vielleicht weil es erst das Resultat der Verhandlungen Sigmunds mit dem Papst kennen lernen wollte, ging dann aber doch Anfang April auf sie ein, da es fürchtete, daß längeres Zögern eine Aussöhnung Sigmunds mit dem Herzog von Mailand bewirken könnte, und da auch Venedig nachdrücklichst zuredete (vgl. nr. 434). Das Geleit sollte vier Monate gelten.

Ein förmlicher Friedensschluß zwischen Sigmund und Florenz ist offenbar nicht erfolgt. Er war auch überflüssig. Denn nachdem die Liga und der Herzog von Mailand am 26 April den Frieden von Ferrara geschlossen [4] *und Sigmund selbst sich am 7 April mit dem Papst* [5] *und am 4 Juni mit Venedig* [6] *vertragen hatte, konnten auch seine Differenzen mit Florenz als beigelegt gelten. Nach der Kaiserkrönung ist allerdings noch viel hin und her verhandelt worden, aber diese Verhandlungen bezogen sich nicht auf einen Friedensschluß, sondern sie hatten die Bestätigung von Privilegien* [7] *und die dafür zu zahlende Geldsumme, zeitweilig auch den geplanten Besuch Sigmunds in Florenz zum Gegenstande* [8].

b. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Papst, Dezember 1432 bis Mai 1433 nr. 436-465.

Nach dem Mißlingen der Mission des Bischofs von Chur und Kaspar Schlicks im November 1432, über die wir in lit. B der vorangehenden Hauptabteilung berichtet haben, trat Sigmund, so weit wir sehen können, bis Anfang März nicht wieder in direkte Verbindung mit dem Papst, wohl weil er erst abwarten wollte, was ihm die angekündigte päpstliche Gesandtschaft eröffnen würde, oder auch weil er sich wenigstens äußerlich den Anschein zu geben wünschte, daß er den Befehl des Baseler Konzils, alle Verhandlungen mit dem Papst abzubrechen, respektiere. Indirekt dagegen verhandelte er weiter, indem er Sienas Vermittlung in Anspruch nahm.

Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaera). Er und del Bene erhielten dann am 5 März Geleit von Siena nach Florenz (ebenda not. chart. coaera).*

[1] *Es ist ungewiß, wann Graf Matko aus der Lombardei zurückkehrte. Möglicherweise ist er von dort direkt nach Florenz gegangen; denn Rinaldo degli Albizzi hat in seinem Tagebuche die Notiz:* Jacopo di Filippo del Bene si partì detto di 17 di febraio, chè lo mandò lo 'mperadore al conte Matico, ch'era in Lombardia *(Docc. di stor. ital. 3, 570). Del Bene war kurz vorher in Florenz gewesen. Siena bewilligte ihm am 14 Februar Geleit dorthin und zurück auf die Dauer von fünf Tagen (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaera).*

[2] *Vgl. nr. 478; auch die Einleitung zu lit. A e.*

[3] *Vgl. nrr. 434 und 435.*

[4] *Vgl. S. 612. Sigmund erhielt ein Exemplar der Friedensartikel durch Florenz zugeschickt. Siena behauptete aber in einem Briefe an seinen Gesandten in Mailand Petrus de Michelibus, daß nach Aussage eines Dritten* stavano e' capitoli, che Fiorentini avevano mandato qua allo imperadore sopra la pace, che si tractava a Ferrara, non in vera forma. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaera: der Brief ist undatiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 28 April 1433.)*

[5] *Vgl. lit. A b.*

[6] *Vgl. lit. A c.*

[7] *Soweit wir sehen können, bildete dabei den Streitpunkt die Ausdehnung des in RTA. 4 nr. 358 mitgeteilten Privilegs Ruprechts auf die später von Florenz erworbenen Gebiete.*

[8] *Auch um einzelne Bestimmungen des Friedens von Ferrara handelte es sich, mit denen weder Sigmund noch der Papst einverstanden waren. Beide hatten deshalb auch versucht, Siena von der Ratifizierung des Friedens zurückzuhalten. Vgl. S. 612 Anm. 7 und nr. 485 art. 4.*

Siena hatte nämlich jene Gesandtschaft an den Papst, die im November schon auf dem Wege nach Rom gewesen, aber halbwegs wieder umgekehrt war [1], Anfang Januar 1433 doch noch abgeschickt. Und zwar hatte es den Gesandten, Bartolommeo de Agazaria und Dr. Tommaso Doccio, den Auftrag mitgegeben, dem Papst seine Vermittlung zwischen ihm und Sigmund anzubieten (vgl. nrr. 436 und 437). Der Papst war darauf eingegangen und hatte Siena kurz nach Mitte Januar durch seine nach Basel reisende Gesandtschaft davon verständigen lassen (vgl. nr. 438).

Wohl infolge der Dazwischenkunft der kurfürstlichen Gesandten, auf deren Programm ja auch die Vermittlung zwischen Papst und König stand [2], waren vorläufig keine weiteren Schritte in der Angelegenheit gethan worden. Als man ihr nun nach der Rückkehr der kurfürstlichen Gesandten von Rom wieder näher trat, geschah es unter völlig veränderten Verhältnissen. Denn jetzt war oder schien wenigstens das größte Hindernis, das bisher dem Ausgleich zwischen Papst und König im Wege gestanden hatte und das fortzuräumen Sienas nächste und schwierigste Aufgabe gewesen sein würde, die Konzilsfrage, durch die Anerkennung des Konzils in der päpstlichen Bulle vom 14 Februar 1433 beseitigt. Es handelte sich nun nur noch darum, einen beiden Teilen genehmen Modus für die Kaiserkrönung und vor allem für die Fortsetzung der Romfahrt zu finden. Denn von der Umkehr des Königs nach Basel konnte jetzt um so weniger die Rede sein, als ihm die kurfürstlichen Gesandten, wohl im Hinblick auf seinen Plan, von Talamone aus nach der Provence zu fahren [3], noch besonders ans Herz gelegt hatten, doch ja nicht ohne die Kaiserkrone heimzukehren [4].

Die Verhandlungen wurden zu gleicher Zeit direkt und indirekt aufgenommen. Während Siena durch den noch in Rom befindlichen Bartolommeo de Agazaria sondieren ließ, wie der Papst jetzt über den Ausgleich denke (vgl. nr. 441), schickte Sigmund Anfang März den eben durch Siena reisenden Domherrn Jakob von Sirck mit einem Briefe und mündlichen Aufträgen an ihn (vgl. nrr. 440 und 442). Der Brief fehlt uns leider; auch den Inhalt der Aufträge kennen wir nicht.

Sirck wird wohl bald nach Mitte März zurückgekommen sein. Er hatte dem König im Namen des Papstes vorzuschlagen, die Verhandlungen unter Sienas Vermittlung in Rom zu führen; Sigmund möge Bevollmächtigte dorthin schicken (vgl. nr. 445). Infolgedessen gab Sigmund Matko von Thallóczy und Kaspar Schlick die in unserer nr. 446 abgedruckte Vollmacht. Sie erscheint bei uns zum ersten Male unter ihrem richtigen Datum, dem 21 März 1433. In allen früheren Drucken ist sie infolge eines leicht erkennbaren Lesefehlers irrtümlich vom 16 März datiert, und auch Altmann hat sie trotz des ihm nicht unbekannten Gegenzeugnisses des Reichsregistraturbuches zu diesem Tage gestellt.

Siena übertrug nun die Rolle des Vermittlers seinem Bischof Carlo Bartali. Wir teilen dessen Instruktion in unserer nr. 447 mit.

Dank zweier vorzüglichen Berichte des Bischofs und des anderen Sienesischen Vertreters, des Bartolommeo de Agazaria, die wir in unseren nrr. 451 und 452 auszugsweise mitteilen, können wir dem Gange der Verhandlungen ziemlich genau folgen. Thallóczy, Schlick und der Bischof kamen am 25 März in Rom an [5]. Am folgenden Tage hatte der Bischof zunächst allein Audienz beim Papst, der sich sofort zum Empfang der königlichen Gesandten bereit erklärte. Dieser Empfang fand dann noch am Abend des 26 März statt. Der Papst schien von den Eröffnungen der Gesandten befriedigt. Er beauftragte die Kardinäle Orsini, Conti und von S. Marco, ihn bei den Verhandlungen zu vertreten.

[1] Vgl. S. 312 und S. 616 Anm. 3.

[2] Über die kurfürstliche Gesandtschaft ist S. 617-624 zu vergleichen.

[3] Vgl. S. 707.

[4] Vgl. nr. 409; auch nr. 561.

[5] Dies läßt sich unseren nrr. 451 und 480 entnehmen.

Die erste Konferenz fand am 28 März statt. Die königlichen Gesandten beschränkten sich in ihr, wie es scheint, auf die Mitteilung der Forderungen Sigmunds. Die Hauptkonferenz, an der auch der Kardinalkämmerer Francesco Condolmario und Jakob von Sirck teilnahmen, folgte dann am 29 März. Kardinal Orsini eröffnete sie mit der Erklärung, daß der Papst auch jetzt noch bereit sei, die den Romzug betreffenden Vereinbarungen des Königs mit Kardinal Conti vom September 1432 [1] zu vollziehen; da er aber ein Bad aufsuchen müsse und deshalb gleich nach Ostern nach Viterbo übersiedeln wolle, so wolle er Sigmund dort erwarten und erst später mit ihm zur Krönung nach Rom ziehen.

Das war nicht ganz nach Thallóczy's und Schlicks Sinne. Ihnen schienen die Verhältnisse jetzt doch in vieler Hinsicht anders gelagert als Ende September und darum hielten sie zum mindesten eine Revision der damals getroffenen Vereinbarungen für geboten. Sie fanden auch den Termin der Zusammenkunft Sigmunds mit dem Papst zu weit hinausgerückt; nach ihrer Ansicht konnte Sigmund recht gut noch vor der Reise des Papstes nach Viterbo, ja noch vor Ostern nach Rom kommen. Sie baten deshalb Orsini, neue Vereinbarungen zu entwerfen.

Die Entwürfe zu diesen neuen Vereinbarungen und zu drei von den Gesandten bezw. von Sigmund zu leistenden Eiden sind uns, wie wir annehmen, in den beiden Aktenstücken erhalten, die wir in den linken Spalten unserer nrr. 449 und 450 zum Abdruck bringen. Die Art und Weise, in der der Verfasser sowohl in ganzen Artikeln wie in einzelnen Wendungen das päpstliche Interesse wahrnimmt, und der Umstand, daß die beiden Stücke nur in der Aktensammlung des Kardinals Orsini überliefert sind, werden diese Annahme gerechtfertigt erscheinen lassen [2].

Orsini legte die Entwürfe wahrscheinlich in der dritten Konferenz vor, die am Abend des 29 März stattfand, an der aber der Kardinalkämmerer und Jakob von Sirck anscheinend nicht mehr teilnahmen. Ihre Durchberatung ließ sich jedoch in dieser Abendkonferenz nicht zu Ende führen. Man vertagte sie deshalb auf den 30 März.

Hier weisen nun unsere Akten eine recht empfindliche Lücke auf. Es fehlt nämlich jede Andeutung darüber, was am 30 März und an den folgenden Tagen geschah. Wir müssen uns darum mit der Vermutung begnügen, daß man die Verhandlungen am 30. beendigt und darauf irgend wen mit der definitiven Form jener beiden Aktenstücke, wie sie aus den rechten Spalten unserer nrr. 449 und 450 ersichtlich ist, nach Siena geschickt habe, damit er Sigmunds Genehmigung einhole und vielleicht auch noch strittige Punkte von ihm entscheiden lasse. Dazu paßt einigermaßen, daß unsere Akten erst wieder mit dem 5 April einsetzen. Die Zwischenzeit reichte gerade hin, um einem Gesandten die Reise nach und von Siena zu ermöglichen.

Am 5 April also empfing der Papst zunächst den Bischof Carlo und Bartolommeo de Agazaria, die ihm auf Weisung ihrer Regierung vorstellten, zu welchen Unzuträglichkeiten es führen würde, wenn der Ausgleich mit dem König noch weiter hinausgeschoben werde. Dann wurden in ihrer Gegenwart auch Thallóczy, Schlick und Sirck empfangen. Dabei erfolgte der Abschluß. Das Wie erfahren wir nicht.

Für die feierliche Ausfertigung des Vertrages und der auf die Eidesleistung der königlichen Bevollmächtigten bezüglichen Urkunde bezw. für die Eidesleistung selbst war anfänglich der 6 April anberaumt. Man nahm dann aber den Akt erst am 7. vor.

Wir können, wie schon gesagt, in unseren nrr. 449 und 450 sowohl die Entwürfe wie die definitiven Fassungen des Vertrages und der Eide vorlegen. Und zwar entnehmen wir die definitive Fassung des ersteren der päpstlichen und der bisher unbekannten königlichen Ratifikation vom 7. bezw. 10 April 1433 (nrr. 455 und 461), die der anderen

[1] Vgl. S. 311.

[2] Vgl. auch die einschlägige Anm. zu nr. 450.

der Urkunde, die die königlichen Bevollmächtigten am 7 April über die geschehene Eidesleistung ausstellten (nr. 454). Der Vertrag erscheint bei uns zum ersten Male unverkürzt. Die älteren, auf Crabbe fußenden Drucke geben nur die vier ersten Artikel, die späteren seit Martène, der unsere Vorlage D benutzte, nur die Artikel 5-10 wieder. Auch die päpstliche Ratifikation (nr. 455) war bisher nur zum Teil bekannt; wir fügen jetzt zu dem Eingang, der allein gedruckt vorlag, noch Schlußformel und Datum hinzu.

Das Datum des Vertrages ist natürlich der 7 April, und nicht der 8., wie unsere handschriftlichen Vorlagen (mit alleiniger Ausnahme der Vorlage A) und alle Drucke von der Collectio conciliorum regia an (die älteren haben richtig den 7 April) angeben. Das erhellt ohne weiteres aus dem Datum der päpstlichen Ratifikation und dem von uns in nr. 453 mitgeteilten Bericht über das Generalkonsistorium vom 7 April; desgleichen aus dem Brief des Papstes an Königin Johanna von Neapel (nr. 456) und dem Datum eines Briefes des Venetianischen Gesandten in Rom Andrea Donato, der in unserer nr. 482 erwähnt wird. Auch der Dekan der päpstlichen Rota messer Gimignano Inghirami nennt in seinen Memoiren [1] den 7 April. Die Entstehung des Fehlers läßt sich nicht aufdecken.

Wir gehen nun zur Vergleichung des Entwurfes und der definitiven Fassung zunächst des Vertrages über, wobei wir der Kürze halber jenen mit E, diese mit D bezeichnen.

Der erste Artikel lautet in E und D inhaltlich gleich. Sigmund soll im Laufe des April mit dem Papste in Viterbo zusammenkommen.

Gemäß art. 2 wird Sigmund persönlich dem Papste oder dessen Legaten alle drei Eide und anderes, wozu er nach Herkommen und Recht verpflichtet ist, leisten. Dabei ist nicht weiter ausgeführt, welche drei Eide und was für andere Leistungen gemeint seien. Indessen was die Eide anbetrifft, so kann man nicht zweifeln, daß der Verfasser des Entwurfes an die drei in lib. II tit. IX der Clementinen [2] angeführten dachte, die Heinrich VII geleistet hatte, nämlich erstens den nach der Approbation zu leistenden Sicherheitseid, zweitens den Eid, den Heinrich VII vor dem Betreten des Italienischen Bodens in die Hände eines päpstlichen Abgesandten geschworen und nachher in Rom nach dem Empfang der Krönungsinsignien wiederholt hatte (man kann ihn vielleicht als Romzugseid bezeichnen) [3], und drittens den kurzen Krönungseid.

Die Forderung des Sicherheitseides war in jeder Hinsicht unberechtigt. Heinrich VII und auch Karl IV hatten ihn allerdings bei ihrer Krönung geleistet, aber sie hatten es nur deshalb gethan, weil sie ihre Approbation nicht persönlich in Avignon nachgesucht und darum den Eid dort nur provisorisch durch ihre Gesandten hatten leisten lassen. Sigmund dagegen hatte die Approbation im Januar 1418 in Konstanz persönlich von Martin V erbeten und erhalten [4] und darauf diesem und der Kirche Sicherheit geschworen [5]. Dies nochmals zu thun, war er also nicht verpflichtet. Seine Gesandten lehnten deshalb das päpstliche Ansinnen offenbar ab. Wenigstens ist in D nicht mehr von drei Eiden, sondern nur von den Eiden überhaupt die Rede. Sigmund hat dann den Eid auch thatsächlich nicht wiederholt; dies geht klar aus unserer nr. 494 hervor.

Der nächste, dritte Artikel betrifft den eben erwähnten Romzugseid. Die Gesandten sollen ihn im Namen des Königs leisten und seine Wiederholung durch Sigmund selbst

[1] *Archivio storico italiano Serie 5 Vol. 1 pag. 45.*

[2] *Corpus juris canonici, hrsg. von Friedberg 2, 1147-1150.*

[3] *Wir machen darauf aufmerksam, daß der von Heinrich VII wirklich geleistete Romzugseid viel umfangreicher war, als der in den Clementinen überlieferte.*

[4] *Vgl. oben S. 2.*

[5] *Vgl. das Tagebuch des Kardinals Fillastre bei Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 237.*

versprechen. Bekanntlich war Sigmund schon im März 1432 durch die päpstlichen Gesandten, den Bischof von Maguelone, den Abt von S. Giustina in Padua und den Majordomus Alto Conti, aufgefordert worden, ihn abzulegen [1], hatte aber damals erklärt, daß er sich dazu nicht eher verstehen werde, als bis der Papst das Baseler Konzil anerkannt habe [2]. Diese Forderung war jetzt in der päpstlichen Bulle vom 14 Februar 1433 erfüllt. Die königlichen Gesandten nahmen deshalb auch keinen Anstand, den vorliegenden Artikel zu bewilligen. Sie leisteten den Eid in der Form, in der ihn die Clementinen überliefern, am 7 April (nr. 450 II). Darauf ist in D bereits Bezug genommen. Sigmund wiederholte den Eid in derselben Form am Krönungstage, jedoch mit der bemerkenswerten Abweichung, daß er nicht, wie Heinrich VII, erst nach dem Empfang der Krönungsinsignien, sondern schon ehe er die Peterskirche betrat, schwur [3].

Der vierte Artikel von E schreibt vor, daß Sigmund nur mit dem Gefolge, das er jetzt in Siena bei sich habe, nach Viterbo oder Rom kommen und Niemand mitbringen dürfe, der der Kirche oder dem Papst Feind oder Rebell gegen das Römische Volk sei. Dagegen ist in D, wohl auf Veranlassung der königlichen Bevollmächtigten, das Verbot auf das „wissentliche" Mitbringen beschränkt, und dem entsprechend wird am Schluß, wohl auf päpstlichen Wunsch, verfügt, daß Sigmund Feinde der Kirche oder des Papstes und Rebellen gegen das Römische Volk, die er „unwissentlich" mitbringe, auf Verlangen des Papstes sofort zurückschicken müsse. Es mag sich diese Bestimmung vor allem gegen den Präfekten von Rom Jacopo da Vico gerichtet haben, bekanntlich einen Erzfeind Eugens IV.

Artikel 5 hat in D die gründlichste Umgestaltung von allen erfahren. Laut der Fassung, die er in E hat, soll nach Sigmunds Ankunft beim Papst und eventuell auch nach der Kaiserkrönung die Friedensstiftung in der Christenheit, der Kirche und besonders in Italien besprochen werden. Die königlichen Bevollmächtigten sollen demgemäß versprechen, daß Sigmund zwei bis drei Monate beim Papst bleiben und ihn innerhalb dieses Zeitraumes nicht verlassen werde, es sei denn daß er (der Papst) selbst es wünsche. Aber Schlick und Thallóczy trugen offenbar Bedenken, die Bewegungsfreiheit des Königs in dieser Weise einzuschränken, und lehnten das Verlangen der päpstlichen Unterhändler ab. In D ist darum jede zeitliche Festlegung des Aufenthaltes Sigmunds beim Papst unterlassen. Auch ist dort nicht mehr von Besprechungen vor der Krönung die Rede [4]. Es wird vielmehr nur vereinbart, daß Papst und Kaiser nach der Krönung das Bleiben des Kaisers in Rom zum Zweck der Friedensstiftung in der Christenheit und besonders in Italien erwägen sollen. Also ist auch die Friedensstiftung in der Kirche fallen gelassen, gewiß mit Absicht, da man den Konflikt zwischen Papst und Konzil als durch die Bulle vom 14 Februar erledigt ansehen mochte.

Besonders wichtig und weittragend ist Artikel 6. Sigmund erkennt (laut E) Eugen IV als den wahrhaftigen und unzweifelhaft einzigen und kanonisch gewählten Papst an, erklärt, ihn stets dafür gehalten zu haben und noch dafür zu halten, und verspricht, auch alle anderen Könige und Fürsten und geistliche und weltliche Personen zu derselben Haltung gegen ihn veranlassen zu wollen. Außerdem verspricht er, sich darum zu bemühen, daß der Papst in Frieden und von Niemand behelligt leben könne, und ferner ihn sowohl wie die Kirche pflichtgemäß zu schützen und zu verteidigen. Der erste, auf die Anerkennung Eugens bezügliche Teil hat in D eine starke, redaktionelle Änderung erfahren, ist aber inhaltlich derselbe geblieben. Der zweite dagegen erscheint in neuer Fassung. Das Ver-

[1] Vgl. nr. 251 art. 3.
[2] Vgl. nr. 252 art. 4.
[3] Vgl. lit. Bb.
[4] Vgl. aber hierzu den Brief des Kardinalkämmerers an die drei päpstlichen Gesandten in Basel vom 16 Mai 1433, den Haller, Conc. Bas. 1, 313-314 abdruckt. Wir teilen die einschlägige Stelle auch in einer Anmerkung zu unserer nr. 465 mit.

sprechen, für die Ruhe des Papstes sorgen zu wollen, ist in Wegfall gekommen. Sigmund hätte es ja doch nicht erfüllen können. Und dann ist der auf Schutz und Verteidigung von Papst und Kirche bezügliche Passus in eine der Stellung Sigmunds zum Konzil etwas mehr Rechnung tragende Form gebracht: Sigmund soll künftig treu und reinen Herzens zu Papst und Kirche stehen, aber nur soweit er es vor Gott verantworten kann.

Nun folgen in den Artikeln 7-9 die Gegenversprechungen des Papstes.

Im siebenten Artikel von E verpflichtet er sich, Sigmund freundlich und ehrenvoll zu empfangen und ihm Kardinäle und Prälaten bis an die Sienesische Grenze entgegenzuschicken, und sichert ihm und seinem Gefolge gute Behandlung im ganzen Kirchenstaate zu. Diese Zusicherung wird dann aber in D aus durchsichtigen Gründen auf die beim Marsch nach Rom zu berührenden Teile des Kirchenstaates eingeschränkt.

Laut art. 8 von E hat die Kaiserkrönung unter den herkömmlichen Ceremonien in Rom im Laufe des Juni zu erfolgen. In D ist der Termin genauer auf den 15 Juni festgesetzt.

Art. 9 korrespondiert mit den artt. 5 und 7. Der Papst will Sigmund nach Belieben heimziehen lassen, sobald die laut art. 5 zu vereinbarende Zeit seines Aufenthaltes in Rom um sein wird. Kardinäle und Prälaten sollen ihn bis an die Grenze des Kirchenstaates zurückgeleiten. Der Papst gelobt, ihm beim Kommen, während des Aufenthaltes in Rom und auf dem Rückwege mit väterlicher Liebe zu begegnen, ihn mit allen Ehren, in Frieden und mit seinem Segen zu entlassen, ihn sicher durch den Kirchenstaat zu geleiten und dafür zu sorgen, daß die Unterthanen der Kirche ihn und sein Gefolge ehrenvoll behandeln. Dieselbe Fassung hat der Artikel auch in D; nur sind mit Rücksicht auf art. 7 die Unterthanen der Kirche auf die beschränkt, deren Gebiet Sigmund auf dem Rückwege berühren werde.

Der letzte Artikel handelt von der Art und Weise des Vertragsschlusses. Es sollen zwei Exemplare des Vertrages ausgefertigt werden, ein päpstliches und ein königliches. Außerdem soll, laut E, das Kardinalskolleg durch ein Reskript sein Einverständnis mit dem Vertrag erklären. Diese Bestimmung ist aber nicht in D hinübergenommen, vermutlich weil sie im Hinblick auf die Abwesenheit der Mehrzahl der Kardinäle von Rom unausführbar schien.

Was nun den Eid anbetrifft, den die königlichen Bevollmächtigten am 7 April leisteten und Sigmund am 31 Mai vor seiner Krönung wiederholte, so stimmt er in der definitiven Form (rechte Spalte unserer nr. 450) genau mit dem in lib. II tit. IX der Clementinen überlieferten Romzugseide überein. Auch der Entwurf (linke Spalte unserer nr. 450) fußt auf dieser Konstitution, zeigt aber verschiedene nicht immer nur formale Abweichungen. So sind zwischen die Privilegien, deren Bestätigung und Erneuerung Sigmund versprechen soll, auch noch die Heinrichs VII eingeschoben, und ferner wird Sigmund verpflichtet, „in keiner Weise“ die Vasallen der Kirche anzugreifen, während in dem Eide der Clementinen nur verlangt ist, daß es nicht „widerrechtlich“ (contra justiciam) geschehe. Andererseits fehlt das Versprechen, so weit möglich nie zu erlauben, daß Jemand die Gebiete und Provinzen der Römischen Kirche oder einen Teil derselben in Besitz nehme [1].

Diesem Eide folgt dann im Entwurf der Sicherheitseid, den Sigmund Martin V in Konstanz geschworen hatte. Aber er hat eine wesentliche Änderung erfahren. Sigmund hatte Martin V, entsprechend dem alten Formular, geschworen: cuicumque regnum Ytalie commisero, jurare faciam illum, ut adjutor tui sit ad defendendum terram sancti Petri se-

[1] *Vielleicht ist aber die Auslassung dieser Stelle nur ein Versehen des Schreibers. Es ist wenigstens kein Grund ersichtlich, warum man sie hätte streichen sollen.*

cundum suum posse. *Jetzt aber wurde der Eid so gefaßt, daß Sigmund die Unterstützung des Papstes durch „alle Reichsvikare in Italien" gelobte.*

Der sich anschließende dritte Eid, durch den Sigmund verpflichtet wurde, Eugens „protector, procurator et defensor" zu sein, entsprach, wenn auch nicht dem Wortlaut, so doch dem Sinne nach dem üblichen Krönungseide, wie ihn Heinrich VII und Karl IV geleistet hatten.

Wie schon gesagt wurde, wiesen die königlichen Gesandten die Zumutung, Sigmund zur Wiederholung des Sicherheitseides zu verpflichten, zurück. Den Romzugseid leisteten sie zwar am 7 April und versprachen auch, daß ihn Sigmund später selbst noch schwören werde (vgl. nr. 454 und nr. 449 II art. 3), aber sie ignorierten dabei die Änderungen der herkömmlichen Form im Entwurfe und hielten sich streng an die Form des Eides in den Clementinen (vgl. nr. 454 bezw. 450 II und nr. 494 art. 1). Die Leistung des Krönungseides wurde von den Gesandten zweifellos zugesagt. Sie erfolgte am 31 Mai vor der Krönung in der herkömmlichen Form (vgl. nr. 494 art. 2).

Die Ablegung des Romzugseides durch die Gesandten fand, wie gesagt, am 7 April 1433 statt, und zwar in einem zu diesem Behuf angesetzten Generalkonsistorium. Ihr schloß sich die Ratifizierung des Vertrages mit Sigmund durch den Papst an (nr. 455).

Über das Konsistorium haben wir den wertvollen Bericht des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens in Rom Johannes Niklosdorf (nr. 453; vgl. auch nr. 460). Aus ihm erhellt, daß der Papst nach der Eidesleistung der königlichen Bevollmächtigten die mündliche Erklärung abgab, daß er Sigmund zum Kaiser krönen, ihn in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten unterstützen und den mit ihm geschlossenen Frieden halten wolle[1].

Thallóczy und Schlick sind dann wohl gleich nach Siena zurückgereist[2]. *Sie wurden vom Konsistorialadvokaten Antonio de Roselli begleitet*[3].

Es bleibt noch ein Punkt zu erörtern.

Aus unserer nr. 462 erfahren wir, daß Eugen dem König eine Provision von 6000 Goldgulden für den April bewilligt und zwei Drittel der Summe sogleich an Thallóczy und Schlick gezahlt hat. Die Restzahlung von 2000 Gulden erfolgte laut einer Anweisung des Kardinalkämmerers an den Thesaurar Bischof Daniel von Concordia am 5 Mai[4].

[1] *Den Memoiren des Dekans der päpstlichen Rotomesser Gimignano Inghirami zufolge hätten die königlichen Bevollmächtigten nach der Eidesleistung den Papst um die Salbung, Weihe und Krönung des Königs gebeten (Arch. stor. ital. Ser. 5 Vol. 1 pag. 45). Die obige Erklärung war also wohl die Antwort auf diese Bitte; wenigstens fügt Inghirami hinzu:* que omnia dominus papa obtulit se daturum imperatori. *Er bemerkt außerdem:* et factum fuit in Roma magnum festum et gaudium cum campanis et ignibus.

[2] *Am 8 April waren sie noch in Rom. Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 462.*

[3] *Der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] wies am 7 April 1433 den Bartholomeus de Massatostis an, dem Doktor beider Rechte Antonius de Rozellis advocatus concestorialis, der zum Römischen König* pro certis negotiis domini nostri pape *reise, 25 Goldgulden Reisekosten auszuzahlen oder auszahlen zu lassen; datum Rome apud s. Petrum 7 apr. anno indictione et pontificatu quibus supra [d. i. 1433 ind. II pont. 3]. Unterschrift* A. de Pisis. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 76[b] *cop. chart. coaeva.) Derselbe wies denselben am 28 April an, dem Antonius de Rozellis 20 Goldgulden Reisekosten,* quando ivit ad serenissimum regem Romanorum, *zukommen zu lassen; datum Rome apud s. Petrum 28 apr. 1433 ind. II pont. 3. Unterschrift* A. de Pisis. *(Ebenda* fol. 81[a] *cop. chart. coaeva.) — Über Roselli vgl. Schulte, Gesch. der Quellen und Literatur des canonischen Rechts 2, 303-305.*

[4] *Der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] wies am 5 Mai den [Thesaurar] Daniel [Bischof von Concordia] an, an den Protonotar Jacobus de Cirick 2000 fl. zahlen zu lassen* pro complemento sex milium florenorum auri de camera in deductionem provisionis - - - Sigismundi Romanorum regis; *datum Rome etc. 1433 ind. II die vero 5 mens. maji pont. 3. Unterschrift* A. de Perusio. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 151[b] *cop. chart. coaeva.)*

In dem Vertrage vom 7 April ist über diese Provision nichts enthalten. Es verlautet auch nicht, daß dieselbe Summe in den folgenden Monaten gezahlt worden wäre. Wohl aber hören wir aus einem Briefe des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens in Rom Johannes Niklosdorf an den Hochmeister vom 21 Mai [1], daß dem König eine monatliche Pension von 5000 Gulden zugesichert wurde. Hinter diese Angabe wird man freilich ein Fragezeichen setzen müssen. Nicht als hätte Sigmund keine Provision erhalten: daran darf im Hinblick auf die einschlägigen Anweisungen des Kardinalkämmerers nicht gezweifelt werden. Aber es ist die Frage, ob die bewilligte Summe wirklich so hoch war, wie Niklosdorf sie angiebt. Venedig hatte am 6 April eine Provision von 3000 Gulden für groß genug gehalten und sich bereit erklärt, dazu ein Drittel beizusteuern, wenn Florenz und der Papst die beiden anderen Drittel übernehmen würden [2]. Von Florenz ist es aber so gut wie sicher, daß es dies ablehnte [3]. Infolgedessen wird auch Venedigs Beitrag ausgeblieben sein. Rechnet man nun die verschiedenen Anweisungen des Kardinalkämmerers zusammen [4] und nimmt man hinzu, was sonst noch über Zahlungen des Papstes an Sigmund überliefert ist, so erhält man für die Monate Mai bis August die folgenden Beträge. Im Mai werden am 14. und 18 Mai zusammen 2500 Gulden gezahlt. Für den Juni erhält Sigmund laut einer Sienesischen Aufzeichnung [5] ebenfalls 2500 Gulden, und zwar aus einer päpstlichen Anleihe bei Siena [6]. Im Juli weist

[1] *nr. 493.*

[2] *Vgl. nr. 481 art. 8.*

[3] *Vgl. Pellegrini a. a. O. Appendice pag. CCXLV-CCXLVIII.*

[4] *Die hier einschlägigen Weisungen des Kardinalkämmerers an den Thesaurar Bischof Daniel von Concordia bezw. dessen Stellvertreter Bischof Angelus von Parenzo sind die folgenden. Am 14 Mai: an Jacobus de Sirich 500 fl. zahlen zu lassen* pro illustrissimo principe et serenissimo Romanorum rege domino Sigismundo pro parte et in deductionem provisionis sue *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 151[a] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* J. Tintus*). Am 18 Mai: desgleichen 2000 fl. dem Protonotar Jacobus de Cirick* recipienti pro serenissimo rege Romanorum *(ebenda* fol. 151[b] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* A. de Perusio*). Am 1 Juli: desgleichen 500 fl. dem Kaiser oder dessen* familiaris Thomas Melanesi de Florentia *(ebenda* fol. 156[b] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* A. de Pisis*). Am 19 Juli: desgleichen 1000 fl. dem Bevollmächtigten des Kaisers Thomas Melaneso (ebenda* fol. 159[b] *cop. chart. coaeva). Am 26 Juli: desgleichen 1212 fl. dem Kaiser oder dem Grafen Matico oder Tomasio Melanese* ipsius [*d. i. des Kaisers*] nomine recipientibus *(ebenda* fol. 159[b] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* A. de Perusio*). Am 4 August: desgleichen 230 fl. Thome Melanese für den Kaiser (ebenda* fol. 161[b] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* A. de Perusio*). Am 7 August: desgleichen 1000 fl. dem Kaiser oder* comiti Matico aut Tomasio Melanesi ipsius nomine et pro eo recipientibus *(ebenda* fol. 161[a] *cop. chart. coaeva; Unterschrift* A. de Perusio*). Am 12 August:* Leonardo Bardi de Rucellariis nomine - - - imperatoris recipienti *900 fl. durch Cosmas und Laurencius de Medicis auszahlen zu lassen (ebenda* fol. 162[a] *und* fol. 162[b] *zwei cop. chart. coaevae, beide mit der Unterschrift* A. de Perusio*). — Der Depositar scheint Teile der Provisionen der päpstlichen Kasse vorgeschossen zu haben. Darauf deuten zwei völlig gleichlautende Weisungen hin, die der Kardinalkämmerer am 25 Juni an den Thesaurar Bischof Daniel von Concordia bezw. am 25 Juli an den stellvertretenden Thesaurar Bischof Angelus von Parenzo ergehen ließ: den Depositar Franciscus de Boscolis aus den Geldern der päpstlichen Kammer 1500 fl. für sich entnehmen zu lassen, die dieser aus eigenen Mitteln gemäß Auftrag* in duabus vicibus *dem Grafen Matico* recipienti nomine serenissimi domini imperatoris in deductionem provisionis suo *gezahlt habe. (Ebenda* fol. 156[a] *bezw.* fol. 158[b]-159[a] *cop. chart. coaevae, beide mit der Unterschrift* A. de Pisis.*)*

[5] *Die Aufzeichnung, die vom 22 April datiert ist, lautet:* Gindoccius Gionte ritallierius *sei als Gesandter nach Rom zum Papst geschickt worden mit einer auch für Bartholomeus [de Agazaria] bestimmten* notula [*vgl. Anm. 6*] *und habe für sich und Bartholomeus Beglaubigungsschreiben beim Papst und den Kardinälen de Comite, Venetiarum nepos pape, S. Marcelli, S. Marci und Arelatensis gehabt, ferner ein Beglaubigungsschreiben für sich bei Bartholomeus domini Thomassi und einen allgemeinen Geleitsbrief; außerdem habe er einen Brief des Kaisers mitgenommen,* quemodo est contentus a nobis [*d. i. Siena*] de florenis 2500 et quietat domino pape de dicta summa super quantitate sibi debita pro mense junii a dicto domino nostro papa. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva.)*

[6] *Im Consiglio del popolo zu Siena wurde am 16 April 1433 dargelegt, daß der Papst 3000 fl. erbitte, um den Kaiser zu befriedigen* ex numero

ihm der Kardinalkämmerer an drei Terminen zusammen 2712 Gulden an, und im August bezieht er ebenfalls an drei Terminen 2130 Gulden. Es ist also, obgleich sich kein strikter Beweis führen läßt, doch sehr wahrscheinlich, daß Niklosdorfs Angabe übertrieben ist und daß die monatliche Provision Sigmunds, vom April abgesehen, nur 2500 Gulden betragen hat.

Die ungewöhnliche Höhe der Provision für den April dürfte ihren Grund darin haben, daß der Papst dem König den Aufenthalt in Siena noch für einige Wochen ermöglichen wollte [1].

Nachdem Sigmund den Vertrag mit dem Papst am 10 April ratifiziert hatte (nr. 461), machte er den Kurfürsten und den zum Frankfurter Kurfürstentag geladenen Reichsständen [2]*, diesen am 13 April, und ferner am 15 April dem Baseler Konzil und Böhmischen Ständen Mitteilung vom Abschluß und von seiner bevorstehenden Kaiserkrönung. Die Briefe an die Kurfürsten sind leider nicht erhalten; wir erfahren ihre Existenz aus einem Briefe Frankfurts an Basel vom 13 Mai, den wir in der nächsten Hauptabteilung unter nr. 565 abdrucken. Von den Briefen an die Reichsstädte haben wir nur den an Straßburg adressierten; wir teilen ihn aber wegen seines Zusammenhanges mit den Verhandlungen des Frankfurter Kurfürstentages erst unter den Akten dieses Tages als nr. 561 mit Das Schreiben an das Konzil findet man in der vorigen Hauptabteilung unter nr. 409. Nur das an Böhmische Stände, von dem sich zwei Exemplare erhalten haben, reihen wir hier als nr. 463 ein. In allen diesen Briefen ist gemäß art. 8 des Vertrages vom 7 April der 15 Juni bezw. Mitte Juni als Termin der Krönung angegeben.*

Jedenfalls ist das königliche Schreiben auch noch anderen Reichsständen als den nach Frankfurt geladenen zugegangen. Wir können jedoch mit einiger Sicherheit nur Augsburg und Haupt von Pappenheim namhaft machen [3]*. Ob außerdeutsche Fürsten es erhalten haben, wissen wir nicht.*

Wie oben erwähnt, war in art. 1 des Vertrages abgemacht worden, daß Sigmund vor Ende April nach Viterbo kommen und dort den Papst treffen solle. In der That scheint der Papst auch beabsichtigt zu haben, dieser Vereinbarung zu entsprechen. Schon als er am 7 April, also noch am Tage des Vertragsabschlusses, dem Kardinalbischof von Palestrina Hugo von Lusignan mitteilte, daß er ihn und den Kardinaldiakon Lucido Conti dem König entgegenschicken wolle, sprach er von der Zusammenkunft in Viterbo als von etwas Feststehendem (nr. 459). Und noch siebzehn Tage später, am 24 April [4]*,*

- - - sex milium florenorum, *die er ihm zahlen müsse. Es wurde beschlossen, Sigmund im Namen des Papstes 2-3000 fl. zahlen zu lassen* de denariis credentiarum comitatus factarum - - familie imperatoris pro gubernatione equorum et hominum suorum. *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 marzo ed aprile fol. 38b *nol. chart. coaera.) Die Auszahlung der Summe erfolgte aber offenbar noch nicht. Denn wir finden in der Instruktion, die Siena am 22 April seinem Gesandten an den Papst Guidoccia di Gionta mitgab und die für den schon in Rom befindlichen Bartholomeio di miser Tommasso dell' Agazaia mitbestimmt war, den folgenden Passus:* item veduto, quanto la sanctità di nostro *signore* ci a fatto exponere per miser Antonio Rosello, aviamo accordata la *maestà* del rè di ducati 2500 et così n'aviamo lettare dala sua maestà, come gli acepta nella somma, che diè ricevere dal *sanctissimo* padre per lo mese di giugno. le quali si danno a esso Guidoccio, sichè insieme con Bartholomeio a quel tempo, che lo pare migliore, le dieno et lassino ala sanctità di nostro *signore*, parlando, quanto lo parrà expediente, a honore di nostro commune. *(Siena Staats-A.* Legazioni e Commissarie nr. 3 fol. 61b-62b *cop. membr. coaeva, und noch einmal ebenda* nr. 2 fol. 114b-115b *cop. chart. coaeva.) Man vergleiche dazu S. 716 Anm. 5.*

[1] *Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Sienesen, wie wir S. 614 Anm. 3 gesehen haben, Sigmunds Tagegeld für den April herabgesetzt hatten.*

[2] *Sigmund hatte das Verzeichnis der nach Frankfurt Geladenen durch Hzg. Wilhelm von Baiern erhalten. Vgl. nr. 564.*

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 561.*

[4] *Der päpstliche Kämmerer Franciscus [Condolmario] wies am 24 April den [Thesaurar] Daniel [Bischof von Concordia] an, durch den Depositar Franciscus de Boscolis zukommen zu lassen* Cyno

also zur Zeit des Aufbruches K. Sigmunds von Siena, wies der Kardinalkämmerer Gelder für den Pisaner Kanonikus Cyno de Lambardis an, der nach Viterbo reisen und dort die Quartiere für den Papst, die Kardinäle und Andere besorgen sollte. Unmittelbar nach dem 24 April muß dann aber der Papst anderen Sinnes geworden sein. Denn in dem Geleitsbrief, den er am 27 April für die Kardinäle Giordano Orsini (dieser trat an die Stelle des Kardinalbischofs von Palestrina) und Lucido Conti ausstellte (nr. 464), war weder von Viterbo noch überhaupt von einem Zusammentreffen mit dem König außerhalb Roms die Rede; es wurde darin nur gesagt, daß die beiden Kardinäle den König auf seinem Wege durch den Kirchenstaat begleiten sollten. Der Grund der Sinnesänderung ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Aber manches deutet darauf hin, daß der Papst infolge von Warnungen, die er von Venedig erhielt, für seine Sicherheit fürchtete.

Sigmund blieb nach der Ratifizierung des Vertrages mit dem Papst noch vierzehn Tage in Siena. Erst kurz vor Ablauf des für die Zusammenkunft in Viterbo festgesetzten Termins verließ er die Stadt.

Pietro Rossi, der sonst sehr zuverlässige Verfasser des von uns viel benutzten dritten Teiles der Historia Senensis, zugleich der Einzige, der ausführlich über Sigmunds Abschied von Siena berichtet, bezeichnet den 21 März (12 kal. aprilis) als Tag des Abmarsches [1]. Natürlich ein ganz unmögliches Datum. Denn es ist absolut sicher, daß Sigmund noch am 23., ja noch am 25 April in Siena war. Am 23. beschloß nemlich das Sienesische Consiglio del popolo, ihm, falls er nicht aufbreche, vom 25 April an nichts mehr zu zahlen [2], und am 25. stellte er in Siena zwei Urkunden für diese Stadt aus, von denen noch die Originale vorhanden sind [3]. In der Historia Senensis wird

de Lambardis canonico Pisano camere apostolice notario ituro Viterbium cum 4 equis et tribus familiaribus ad preparandum mansiones pro domino nostro papa ac dominis cardinalibus et aliis deputatis 20 fl. pro expensis per eum faciendis diebus quindecim ad rationem unius tertii floreni auri de camera pro quolibet equo quolibet die; *datum* ubi supra [*d. i.* Rome apud s. Petrum] *24 apr. 1433 ind. 11 pont. 3. Unterschrift* A. de Pisis. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 144[b] *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage wies derselbe denselben an, durch Franciscus de Boscolis 10 fl. an* Rogerius de Laude serviens armorum *zahlen zu lassen für seine Auslagen und für zwei Läufer* pro eundo Viterbium ad aptandum seu preparandum domos pro sanctissimo domino nostro et ejus *sanctitatem* sequentibus [*Vorl.* sequentium]; *datum Rome --- 24 apr. 1433 ind. 11 pont. 3. Unterschrift* J. Tintus. *(Ebenda* fol. 146[b] *cop. chart. coaeva.) Diese Absicht des Papstes, nach Viterbo überzusiedeln, wird auch durch den folgenden Brief Luccas an seinen Gesandten in Mailand Gregorius [de Arrigis] bestätigt: laut Brief seines Gesandten in Siena vom 28 April sei Nicolaus de Stella auf die Nachricht von der Ankunft des Michelettus* in illis partibus *gegen Civitas Castelli gezogen, um dem Michelettus zu schaden. Dieser sei dem Nicolaus gefolgt, und nun meinten Viele, daß Nicolaus verloren sei, wenn er nicht in einen sicheren Ort flüchte.* item dicit [*d. i. der Gesandte*] papam post auditam mortem Stephani de Colupna [*sic*] et fugam Nicolai de Fortebrachio deliberasse venire Viterbium obviam imperatori. *Lodovicus de Colupna sei laut Brief desselben Gesandten aufgefordert worden,* ad terras dicti olim Stephani de Colupna *zurückzugehen, weigere sich dessen aber, indem er behaupte, Generalkapitän Sienas zu sein. Datum* ex Luca die 3 maji 1433. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 123[b]-124[a] *cop. chart. coaeva.) Stefano Colonna war am 17 April gestorben. Über den Grund des Übertrittes Fortebraccio's aus den päpstlichen Diensten in die der Colonna ist Neri Capponi bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 1179 zu vergleichen.*

[1] *Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 45.*

[2] *Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1433 marzo ed aprile fol. 48[b] *not. chart. coaeva. Am 25 April bewilligte man ihm dann aber doch noch je 70 fl. für die nächsten drei Tage (ebenda* fol. 50[a] *not. chart. coaeva).*

[3] *Die beiden Urkunden sind die folgenden. 1) K. Sigmund thut kund, daß ihm Siena* in nostro recessu *500 fl. (ein Gulden gleich 4 libr.) geliehen habe; er verspricht Rückzahlung an die Kommune oder ihre Vertreter [in Rom] Bartholomeus Tamarii de Gazaria und Guidoccio Junte oder sonst Jemanden aus Siena, und zwar* de prima provisione mensis maji, que nobis in proximo [*vgl. S. 716 Anm. 4*] per dominum nostrum papam fiet. *Datum* Senis 1433 die 25 aprilis *Hung. 47 Rom. 23 Boh. 13. Kontrasignatur Ad m. d. r.* ‖ Gaspar Sligk. *(Siena Staats-A.* Pergamene *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. del.) — 2) K. Sigmund thut kund, daß die Prioren von Siena seiner Zeit (auf*

aprilis für maji verschrieben und XII in der bekannten Weise für VII verlesen sein. Das Datum würde dann 7 kal. maji, das ist der 25 April, sein, also mit den urkundlichen Nachrichten übereinstimmen.

Am 25 April also, nehmen wir an, verabschiedete sich Sigmund im Palazzo pubblico von den Sienesischen Behörden[1] *und ritt, von ihnen und vielen Bürgern geleitet, zur porta S. Marco hinaus. An der Brücke über die Tressa hielt er noch einmal an und wandte sich mit freundlichen Worten an die ihn Geleitenden zurück, sie zur Eintracht und zum Frieden ermahnend. Dann setzte er mit seinem Gefolge den Weg allein fort. Nur Agostino Borghese und Jacopo Guidone folgten ihm bis an die Grenze und sorgten auf Staatskosten für seinen Unterhalt*[2].

Der Zug ging wahrscheinlich längs des Merse und Ombrone hin über Campagnatico nach Grosseto[3]. *Hier oder in der Nähe wollte Sigmund, wie es scheint, mit K. Alfonso von Arragon, der vielleicht in dem nahen Talamone ans Land gehen sollte, zusammenkommen. Aber wir vermögen nicht anzugeben, zu welchem Zweck*[4], *wissen auch nicht, ob die Zusammenkunft stattfand*[5]. *Ebenso bleibt es unsicher, wo Sigmund in den ersten*

seine Bitte) im Namen der Kommune dem comes Mattiko eine gewisse Summe geliehen hätten, von der noch 500 Dukaten zurückzuzahlen seien; er verspricht diese Summe de prima pecunia nobis proventura *an die Kommune oder ihre Vertreter [in Rom] Bartholomeus de Gazaria und Guidoccio Junte oder sonst Jemanden aus Siena zurückzuerstatten. Datum und Kontrasignatur wie oben. (Ebenda orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. del.)*

[1] *Vgl. hierzu und zum Folgenden die Historia Senensis a. a. O. 20, 45.*

[2] *Darüber besagt eine amtliche Sienesische Aufzeichnung vom 25 April Folgendes: Augustinus Niccolai de Borghesis und Jacobus ser Angeli Guidonis* missi sunt ad associandum cesaream majestatem per totum nostrum territorium et districtum et habuerunt circa predicta [*dies bezieht sich auf den unten in Anm. 3 erwähnten Ankauf von Lebensmitteln*] litteras generalis et plenissime commissionis et obedientie ---, et maxime ad potestatem et commune Grosseti. item quod adveniente rege Aragonum faciant sibi ensenia pro parte nostre communitatis *im Betrag von 150 fl.*, videlicet in pane vino et carnibus. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva.)*

[3] *Siena schrieb am 25 April an* Foyanum vallis Merse *und die benachbarten* ville, *dann an den Vikar der* balnea de Petriuolo, *an* Campaguaticum, Grossetum *und andere Vikare und Kommunen einzeln, sie möchten Vorsorge treffen*, quod in transitu sacre cesaree majestatis habeatur abundantia panis vini carnium et omnium victualium et rerum expedientium, ut volentes emere inveniant pro suis denariis. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva.)*

[4] *Lucca schrieb am 28 April an seinen Gesandten in Mailand Gregorius unter Anderem:* unus currerius venit de Senis, qui portabat litteras multas, et insultatus in itinere eas amisit. dicit verbo Michellettum ad instantiam pape ordinasse comprehendere imperatorem, dum Romam iret. et dum ad hec agenda requireret Franciscum Piccininum, idem Franciscus recusavit velle facere. propter quod ipse Franciscus recepit a Micheletto dampnum in gentibus suis, ipse tamen evasit et Perusium ivit sospes in persona. et quod dicta de causa imperator paraverat ire Talamonium ad regem Aragonum, ut habita intelligentia secum contra papam iret. dicit, quod hec omnia in litteris contineri debebant. tamen nos aliud non habemus. si quid certi erit, scribemus. *Datum* ex Luca die 28 aprilis 1433. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 123[ab] *cop. chart. coaeva.) Die Nachricht klingt nicht sehr glaubwürdig.*

[5] *Wir fügen hier einiges Material über eine Gesandtschaft Sigmunds an den König von Arragon nach Ischia an. Sie war Ende Februar abgegangen und kehrte Ende März nach Siena zurück. Am 30 März beschloß das Sienesische Concistorio, der Bitte Sigmunds entsprechend ein Consilium requisitorum zu halten, in dem Sigmund selbst über das Resultat seiner Gesandtschaft an den König von Arragon berichten wolle. In diesem Consilium wurde mitgeteilt, daß der König* petit consilium se velle ire ad loquendum et conferendum in Talamone cum rege Aragonie de itinere suo. *Es wurde einhellig beschlossen, ihm weder zu- noch abzuraten, sondern ihn thun zu lassen, was er wolle. In einer Abendsitzung desselben Consilium wurde dann weiter beschlossen, dem Kaiser durch drei oder mehr Bürger* sub pretestu rispondendi sibi de preparatione fienda in terra Talamonis *abraten zu lassen*. quod ipse scribat oratoribus suis Rome, et quod non est utile, quod fiat dictum preparamentum in Talamone, sed tantum differatur, quoad [*Vorl.* quod] videatur, an pratica retenta in Roma possit habere effectum necnon. *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 marzo ed aprile fol 25[b] *not. chart. coaeva.) Am 31 März schrieb Siena an seine Gesandten in Rom Carolus*

Tagen des Mai weilte [1]; *es fehlen darüber alle Nachrichten. Erst am 8 Mai taucht er wieder auf: er zieht an diesem Tage im Geleit der Kardinäle Orsini und Conti feierlich in Viterbo ein* [2].

Sein Aufenthalt hier war nur kurz. Die beiden Kardinäle drängten ihn zur Fortsetzung des Marsches nach Rom [3]. *Er gab nach und siedelte schon am 11 Mai nach Sutri über* [4], *und dann nach dem nahen Orsini'schen Schlosse Gallera* [5]. *Hier blieb er bis zum 20. oder 21 Mai.*

c. Verhältnis Venedigs zu Papst und König vom Februar 1432 bis zum Juni 1433 nr. 466-490.

Nach dem ungünstigen Ausgange der Gesandtenkonferenz in Reggio Anfang April 1432 waren die Waffenstillstandsverhandlungen K. Sigmunds mit Venedig, die seit dem Sommer 1431 im Gange gewesen waren, wieder völlig ins Stocken geraten. Demgemäß dauerte der latente Kriegszustand, in dem sich beide Teile nun schon seit Jahren befanden, während der ganzen Zeit fort, in der sich Sigmund in Parma, Lucca und Siena aufhielt. Erst im März 1433, als Sigmund nahe vor dem Abschluß mit Florenz und dem Papst stand, erfolgte wieder eine Annäherung zwischen ihnen. Mitte April übernahm der Papst die Vermittlung des Waffenstillstandes. Er gab den Verhandlungen, die allerdings erst Ende Mai in Fluß kamen, eine besondere Bedeutung durch die Erklärung, daß er Sigmunds Kaiserkrönung von dem vorherigen Abschluß des Waffenstillstandes abhängig

[Bischof von Siena] und Bartolomeus [Agazaria]: Die königlichen Gesandten, die vom König von Arragon zurückgekehrt seien, hätten, wie man von der sacra cesarea maestà *höre, unter anderem berichtet, daß der König einverstanden sei* d'abbocharsi con essa maestà cesarea in Talamone. essa maestà cesarea ce n'a parlato e noi, perchè non vorremo, che questo avesse ad intorbidare o turbare cotesta pratica [*das sind die Verhandlungen zwischen dem Papst und Sigmund*], al tutto gli aviamo con buono costume il contrario persuaso pendente cotesta pratica. non sappiamo quello ne seguirà. *Sollte der Papst nicht irgend etwas berühren, so scheine es besser, sie behielten dies für sich,* maxime perchè pensiamo, questo nostro serenissimo rè verrà aspettare, prima che vadi o deliberi d'andare ad abboccharsi, come detto è, che segue costì di cotesta pratica. *Damit nichts dazwischen komme, möchten sie eifrigst darauf bedacht sein* a sollicitare et speronare in qualunche modo et luogo et persona vedete essere utile, che cotesto accordo segua et che cotesti amb*assiatori* imperiali, che so' costì, veghino et scrivere possino al detto nostro *serenissimo* rè cotesta materia dell' acordo dovere avere presto effetto, perchè indugiandosi troppo questo nostro rè, el quale in verità non potiamo più con le spese sostenere, non abbi materia di scagliarsi a qualche altra cosa. [*Nachschrift:*] *da man* in sul fatto *sei, so möchten sie selbst entscheiden, ob Vorstehendes dem Papst mitzuteilen sei oder nicht. Der Papst dürfe keinen Anlaß erhalten* di ritrarsi dal proposito o d'imputare a noi alchuna cosa. *Datum* Senis die ultima martii. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva.) Diese beiden Aktenstücke legen die Vermutung nahe, daß sich Sigmund in der Zusammenkunft mit K. Alfonso die Rückreise von Rom auf Arragonesischen Schiffen für den Fall habe sichern wollen, daß die schwebenden Verhandlungen mit Venedig ein negatives Ergebnis haben würden.*

[1] *Siena schrieb am 30 April an seine Gesandten in Rom Bartholomeus domini Thomassi und Guidoccio Gionte: es habe vom König,* postquam fuit Grosseti, *und von seinen Kommissaren nichts mehr gehört.* tamen putamus ipsam regiam majestatem heri vel hodie exivisse territorium nostrum et intravisse patrimonium. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva ohne Datum, aber unter dem Auslauf Sienas vom 30 April 1433 stehend.)*

[2] *Vgl. den in einer Anmerkung zu unserer nr. 464 abgedrukten Brief des Giovanni da Massa an Siena vom 10 Mai 1433.*

[3] *Der von Aschbach 4, 112 Anm. 13 erwähnte Brief des Papstes an Sigmund, der eine Einladung, von Viterbo nach Rom zu kommen, enthalten soll (was aber nicht der Fall ist), gehört in den Oktober 1432. Wir haben ihn oben unter nr. 291 mitgeteilt.*

[4] *Vgl. den in Anm. 2 erwähnten Brief des Giovanni da Massa.*

[5] *Vgl. die Memairen des Gimignano Inghirami im Arch. stor. ital. Serie 5 Vol. 1 pag. 45. Die Sienesischen Gesandten in Rom Ghuidoccius und Bartholomeus domini Tome schrieben am 12 Mai an Siena: sie würden den König,* quando sarà qui (che pensiamo sarà presto, perchè stasera de' essere a Gallera presso di qua a otto miglia, castello di monsignore Orsini, che è con seco et quello de Conti), *besuchen, wie Siena ihnen befohlen habe. Datum* Rome die 12 maji 1433. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. del.)*

mache [1]. Aus diesem Grunde haben wir die Akten, die auf diese Verhandlungen Bezug haben, hier unter die Vorakten der Kaiserkrönung eingereiht.

Ehe wir auf die Einzelheiten der Waffenstillstandsverhandlungen eingehen, werden wir, um den Zusammenhang mit früher Gesagtem herzustellen, kurz den Einfluß darlegen, den Venedig auf die päpstliche Politik in der Romzugs- und Krönungsfrage genommen hatte, seitdem der Konflikt zwischen Papst und Konzil zum Ausbruch gekommen und dadurch auch eine gewisse Spannung zwischen Papst und König eingetreten war. Weiterhin werden wir die Gründe aufweisen, die Venedig Anfang Januar 1433 zu einer nachhaltigen Änderung einer Gesinnung gegen Sigmund bewogen. Wir greifen also hier bis in den Februar 1432 zurück.

Es sei daran erinnert, daß Sigmund bei seiner Ankunft in Italien Ober- und Mittelitalien in zwei Lager gespalten fand: in dem einen standen Venedig und Florenz, und mit ihnen war der Papst im heimlichen Einverständnis [2], in dem anderen der Herzog von Mailand mit den Republiken Lucca und Siena. Sigmund war infolgedessen durch die antivenetianische Politik, die er befolgte, unabsichtlich auch in einen gewissen Gegensatz zum Papst geraten, einen Gegensatz, den nun Anfang 1432 seine Parteinahme für das Konzil nicht unwesentlich verschärfte. Natürlich lag es in Venedigs Interesse, den zwischen den beiden obersten Gewalten der Christenheit entstandenen Riß thunlichst offen zu halten oder gar noch zu erweitern. Von dieser Absicht war die Politik diktiert, die es in der Folgezeit einschlug.

Im Februar 1432 ging Venedigs Bestreben zunächst dahin, den Papst aus der Zurückhaltung, die er trotz seines mit Venedig und Florenz geschlossenen Bündnisses den kriegerischen Vorgängen in Oberitalien gegenüber bisher beobachtet hatte, herauszubringen und zur Beteiligung am Kriege mit dem Herzog von Mailand und dessen Bundesgenossen zu bewegen. Es hatte ihm die Aufgabe zugedacht, durch einen kräftigen Vorstoß von Süden her Siena zum Friedensschluß mit Florenz zu zwingen, wohl um so den größeren Teil der in Toskana festgelegten Florentinischen Truppen für die Verwendung in der Lombardei frei zu bekommen. Es hoffte, dann auch Sigmund matt setzen zu können, der ohne Mailändische Hilfe und ohne die Aussicht auf Sienas Unterstützung nicht wohl daran denken konnte, seinen Zug nach Toskana fortzusetzen. Um den Papst seinen Wünschen geneigter zu machen, wies es ihn auf das auch für ihn Bedenkliche der Verbindung Sigmunds mit dem Herzog hin und suchte ihm so indirekt klar zu machen, daß es auch in seinem Interesse liege, Sigmund nicht über die Lombardei hinaus zu lassen (vgl. nr. 466).

Der Plan war nicht übel. Aber seiner Durchführung stand das finanzielle Unvermögen des Papstes gegenüber. Eugen war zwar erbötig, 6000 Reiter ins Feld zu stellen, erklärte aber, außer stande zu sein, mehr als die Hälfte davon zu besolden, und verlangte deshalb, daß Venedig und Florenz zusammen 3000 Mann bezahlten. Das war nicht nach Venedigs Sinn, dem der Unterhalt der eigenen Truppen in der Lombardei schon Kosten genug verursachte. Es wies deshalb am 23 Februar seinen Gesandten in Rom Jeronimo Contarini an, den Papst von seinem Verlangen abzubringen (nr. 467).

Es ist nun nicht ganz klar, ob der Papst jenes Subsidiengesuch, das, wie aus unserer nr. 467 zu schließen ist, von ihm etwa Anfang Februar gestellt wurde, damals auch an Florenz richtete oder es dieser Republik erst mitteilte, nachdem er etwa Anfang März die abschlägige Antwort Venedigs erhalten hatte. Unseren nrr. 468 und 469 läßt sich nur so viel entnehmen, daß sein Gesuch an Florenz sich mit dem an Venedig inhaltlich deckte, also auf die Besoldung von 3000 Mann durch die Liga hinauslief, und daß

[1] Der Papst hatte dieselbe Erklärung bekanntlich auch schon im Oktober 1432 dem Florentinischen Gesandten Nigi gegenüber abgegeben. Vgl. nr. 297 art. 4.

[2] Vgl. S. 407 Anm. 3.

Florenz daraufhin durch seinen Gesandten in Rom dem Papst eröffnen ließ, es sei bereit, ihm 500 Lanzen zu überlassen. Dabei bleibt es aber wieder unklar, ob Florenz selbst dieses Hilfskorps aufbringen oder nur die Mittel zu seiner Besoldung hergeben wollte.

Florenz hatte dem Papst jene Zusage gemacht, ohne sich vorher mit dem verbündeten Venedig zu verständigen. Es teilte sie diesem anscheinend erst um die Mitte des März mit. Venedig blieb nun nichts anderes übrig, als sich dem Vorgehen der Schwesterrepublik nach Möglichkeit anzupassen. Es erklärte sich am 24 März dem Florentinischen Gesandten gegenüber bereit, an der Unterstützung des Papstes in einer genau umschriebenen Weise teilzunehmen.

Aber mittlerweile hatte der Papst das Florentinische Anerbieten abgelehnt, mit der Begründung, daß die Verhältnisse jetzt anders als früher lägen und darum erst ein neuer Vertrag zwischen ihm und der Liga geschlossen werden müsse. Venedig erfuhr dies Ende März. Es riet den Florentinern, erst noch einmal zu versuchen, ob sie den Papst bewegen könnten, sich mit den angebotenen 500 Lanzen, eventuell mit dem von ihm selbst geforderten Kontingent, also wohl den oben erwähnten 3000 Mann, zu begnügen. Es versprach ihnen zugleich, sich an der Besoldung der Truppen in der am 24 März kundgegebenen Weise zu beteiligen.

Der Papst beharrte jedoch auf dem Abschluß eines neuen Vertrages. Die Verhandlungen darüber begannen dann auch, nachdem Venedig seinem Gesandten in Rom am 29 April die nötigen Vollmachten und Instruktionen erteilt hatte (vgl. nr. 470), im Mai, rückten aber wegen der Schwierigkeiten, die Venedig in der Subsidienfrage machte, nicht recht vorwärts. Da Venedig nicht zu bewegen war, die Hälfte der finanziellen Leistungen, die der Papst von der Liga forderte, auf sich zu nehmen (vgl. nr. 471), so ließ man schließlich den Plan eines Venetianisch-Florentinisch-päpstlichen Bündnisses fallen. Dafür schloß Florenz mit Zustimmung Venedigs am 21 Juni einen Sondervertrag mit dem Papst gegen Siena und den Herzog von Mailand ab [1].

Infolgedessen nahm Venedig an den kriegerischen Operationen der Florentiner und des Papstes gegen die von Sigmund unterstützten [2] Mailändisch-Sienesischen Truppen im Sommer und Herbst 1432 weder direkten noch indirekten Anteil. Es beschränkte sich auf die Bekriegung des Herzogs von Mailand in der Lombardei. Aber dessen ungeachtet verfolgte es die Vorgänge in Toskana und besonders Sigmunds Zug nach Siena hinunter mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Es schwebte, scheint es, fortwährend in der Besorgnis, daß es Sigmund gelingen könnte, den Einfluß der Venetianischen Diplomatie auf die Kurie zu brechen und den Papst, vielleicht durch Zugeständnisse in der Konzilsfrage, für eine Mailand freundliche Politik zu gewinnen. Darum lag ihm etwas daran, daß Sigmund nicht eher über Siena hinausrücke, als bis er entweder seinen Frieden mit ihm (Venedig) gemacht oder sich mit dem Papst in einer Form vertragen habe, die jede Gefahr einer Vorherrschaft des Mailändischen Einflusses im Kirchenstaat ausschließe.

In dieser Richtung ließ es durch seinen Gesandten in Rom Andrea Donato in die Verhandlungen zwischen Sigmund und dem Papst eingreifen. Zuerst im August 1432, als es von Donato gehört hatte, daß die Kardinäle dem Papst geraten hätten, Sigmund zur Krönung nach Rom kommen zu lassen. Laut unserer nr. 472 beauftragte es Donato am 8 August, dem Papst die Gefahren vorzustellen, die ihm die Anwesenheit des Königs in Rom bringen könne; er sollte die Ausführung jenes Planes gemeinsam mit dem Florentinischen Gesandten zu hintertreiben suchen. Wir halten es für wahrscheinlich, daß die Bedenken Venedigs und dann wohl auch der Wunsch der Kurie, erst den Erfolg einer Gesandt-

[1] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 471.* [2] *Vgl. S. 613 Anm. 3 und 4.*

schaft kennen zu lernen, die sie im Juni nach Basel geschickt hatte[1], der Hauptgrund waren, warum sich die Absendung der Kardinäle Orsini und Monfort nach Siena, von der Sigmund in der ersten Hälfte des August in Kenntnis gesetzt wurde, so erheblich verzögerte[2]. Freilich zog Venedig seinen Widerspruch schon nach vierzehn Tagen zurück, nachdem es durch Donato über die Instruktion der beiden Kardinäle informiert worden war, aber die betreffende vom 22 August datierte Mitteilung (nr. 473) konnte kaum vor Anfang September in Donato's Hände gelangen. Dieser hatte also inzwischen reichlich Zeit gehabt, in einem Sigmund ungünstigen Sinne zu agitieren. Ob er es that, steht dahin.

Daß an die Stelle Orsini's nachher Kardinal Conti trat und dieser nach dem unerwartet raschen Ableben des Kardinals Monfort allein die Verhandlungen mit Sigmund führte, haben wir an anderer Stelle[3] erwähnt. Venedig erfuhr das Resultat der Gesandtschaft, daß nämlich Sigmund nach Rom kommen und die Konzilsfrage mit dem Papst mündlich erörtern wolle, um den 25 Oktober herum aus Briefen Donato's vom 17. und 18 Oktober. Donato berichtete zugleich, daß sich der Papst zur Friedensvermittlung zwischen dem Herzog von Mailand, Venedig und Florenz erboten habe. Venedig glaubte jedoch, darauf nicht eingehen zu dürfen, weil es fürchtete, daß Sigmunds Anwesenheit in Rom in einem dem Herzog günstigen Sinne auf den Gang der Verhandlungen einwirken könnte. Donato erhielt deshalb am 27 Oktober eine entsprechende Weisung[4].

Sigmund kam aber nicht nach Rom, sondern schickte in der ersten Hälfte des November den Bischof Johannes von Chur, den Marschall Lorenz von Hedervâry und den Vizekanzler Kaspar Schlick, die mit dem Papst noch weiter über die Konzilsfrage verhandeln sollten[5]. Bei dieser Gelegenheit warf Schlick die Frage der Vermittlung des Papstes zwischen Sigmund und Venedig auf, vielleicht weil er gehört hatte, daß der Papst Sigmund nicht eher krönen wolle, als bis dessen Differenzen mit Venedig und Florenz beigelegt seien[6].

Der Papst besprach die Angelegenheit mit Donato. Der berichtete dann am 17 November darüber nach Venedig.

Diesem war, wie es am 27 November an Donato zurückschrieb, die päpstliche Vermittlung durchaus sympathisch, aber es wünschte nicht, daß sie den Anlaß zum Kommen Sigmunds nach Rom gebe. Es wollte dort lieber nur mit königlichen Bevollmächtigten verhandeln (vgl. nr. 475).

Unterdessen waren jedoch die Verhandlungen des Papstes mit den königlichen Gesandten über die Konzilsfrage gescheitert. Die Gesandten hatten Rom am 22 November verlassen[7]. Die Verständigung zwischen Sigmund und Venedig lag nun nicht mehr so recht im päpstlichen Interesse. Hatte daher der Papst damals, als er sich mit Donato besprach, überhaupt ernstlich an die Übernahme der Vermittlung zwischen den beiden Mächten gedacht, so gab er den Gedanken jetzt jedenfalls auf. Seine Politik schlug andere, Sigmund feindliche Bahnen ein. Er richtete seinen Blick auf Polen und plante mit dessen und Venedigs Hilfe einen Schlag gegen König und Konzil. Venedig erfuhr davon durch Donato und sagte am 9 Dezember freudig seine Mitwirkung zu. Über die ganze Angelegenheit wissen wir nur das Wenige, was unsere nr. 476 enthält, und hier fehlt leider jede Andeutung darüber, worin eigentlich der Plan des Papstes bestand. Nicht unmöglich wäre, daß das um die Wende des Jahres 1432 verbreitete Gerücht, er wolle die Absetzung Sigmunds herbeiführen[8], seinen Ursprung in diesen heimlichen Machenschaften hatte.

[1] Vgl. S. 309 Anm. 4.
[2] Vgl. S. 308-310.
[3] Vgl. S. 310 und nr. 287.
[4] Wir haben diese Weisung schon in anderem Zusammenhange unter nr. 299 mitgeteilt.
[5] Vgl. S. 615.
[6] Vgl. nr. 297 art. 4.
[7] Vgl. S. 616 Anm. 3.
[8] Vgl. S. 626 und die dort in Anm. 3 angeführten Stellen.

Unsere Akten springen nun hier vom Dezember 1432 sogleich auf den März 1433 über. In dem dazwischen liegenden Zeitraum war, soweit wir sehen können, die diplomatische Verbindung zwischen Papst und König unterbrochen. Zwar sprach gleich nach Mitte Januar eine päpstliche Gesandtschaft auf der Reise nach Basel in Siena vor [1], aber sie hatte offenbar keine Aufträge des Papstes an Sigmund, sondern nur an Siena auszurichten. Für Venedig war also in dieser Zeit kein Anlaß gegeben, auf die päpstliche Politik, soweit sie mit der Fortsetzung der Romfahrt zusammenhing, Einfluß zu nehmen. Es würde übrigens, hätte sich ihm Gelegenheit dazu geboten, wohl kaum noch in dem früheren, Sigmund feindlichen Sinne eingegriffen haben. Bei der stetig zunehmenden Entfremdung zwischen Sigmund und dem Herzog von Mailand war nämlich schon im Dezember 1432 begründete Aussicht vorhanden, daß sich Sigmund in nicht zu ferner Zeit von Mailand lossagen und fortan freiwillig oder gezwungen gemeinsame Sache mit der Liga machen werde. Gewiß ein Grund für Venedig, seine Politik Sigmund gegenüber zu ändern

Der Wechsel in seiner Haltung zeigte sich schon in der zweiten Hälfte des Januar. Als damals Florenz zu Beginn seiner Friedensverhandlungen mit Sigmund und Siena bei Venedig anfrug, wie es über Sigmunds Plan, aus dem Sienesischen Gebiet in das Florentinische hinüberzugehen, denke, riet es der verbündeten Republik, den Wünschen des Königs möglichst entgegenzukommen; ja es erbot sich sogar, die Hälfte der Kosten, die Sigmunds Unterhalt verursachen werde, zu tragen [2].

Mit den Friedensverhandlungen selbst, bei denen es sich auch darum handelte, daß Florenz die Vermittlung zwischen Venedig und Sigmund übernehmen sollte [3], war es also offenbar einverstanden. Wir hören denn auch in der Folge nicht, daß es durch seinen Gesandten in Florenz irgendwie hätte hindernd in sie eingreifen lassen; es scheint sich ganz abwartend verhalten zu haben.

Erst Anfang März trat es aus dieser passiven Rolle heraus und griff in die Frage des Friedensschlusses zwischen Sigmund und seinen Gegnern (Venedig, Florenz und dem Papst) ein. Hier liegen die Anfänge der Verhandlungen, die nachher unter päpstlicher Vermittlung zum Abschluß des Waffenstillstandes mit Sigmund führten.

Die Frage der Aussöhnung Venedigs mit Sigmund war vermutlich von einer königlichen Gesandtschaft aufgeworfen worden, die, wie wir sahen [4], Ende Februar in Florenz wegen Geleit und Durchzug durch das Florentinische Gebiet und finanzieller Unterstützung Sigmunds weiterverhandelte, nachdem die oben erwähnten Verhandlungen der Florentiner mit Sigmund und Siena am 21 Februar ohne Ergebnis geendet hatten. Der Venetianische Gesandte in Florenz Andrea Bernardo hörte davon und schrieb darüber am 2 März nach Venedig. Venedig forderte ihn daraufhin am 7 März auf, seine Quelle zu nennen und nähere Mitteilungen über die Angelegenheit zu machen (nr. 477).

Aus dem Wenigen, was unsere nr. 478 über Bernardo's Antwort vom 16 März enthält, ist leider nicht ersichtlich, ob ihm die Mitteilungen, die er seiner Signorie jetzt machte, von einer zweiten königlichen Gesandtschaft, die gegen die Mitte des März nach Florenz kam [5], durch Vermittlung eines gewissen Pagano de Marini zukamen oder ob er selbst die Gesandten durch Marini über Sigmunds Intentionen ausholen ließ. Die Gesandten hatten, wie er schrieb, durch Marini sagen lassen, der König würde gern Frieden oder Waffenstillstand mit Venedig schließen; sei Venedig auch dazu geneigt, so würden sie Vollmacht zu Verhandlungen erhalten. Darauf wies ihn Venedig am 21 März an, die Geneigtheit der Signorie zu einem Übereinkommen zu erklären und sich nach den Bedingungen des Königs zu erkundigen (nr. 478).

[1] *Vgl. S. 704.*
[2] *Vgl. nrr. 417 und 418.*
[3] *Vgl. S. 705.*
[4] *Vgl. S. 709.*
[5] *Vgl. ebenda.*

Etwa gleichzeitig mit jener Antwort Bernardo's waren zwei Briefe des Gesandten in Rom Andrea Donato vom 9. und 11 März in Venedig eingetroffen, in deren einem, wohl dem vom 11., Donato im Auftrage des Papstes einen Brief Sigmunds, den Jakob von Sirck nach Rom gebracht hatte [1], in Abschrift geschickt und Venedigs Meinung über den geplanten Vergleich des Papstes mit Sigmund erbeten hatte. Nach einer Pause von fast vier Monaten bot sich hier der Signorie zum ersten Male wieder Gelegenheit, die päpstliche Politik in der Romzugs- bezw. Krönungsfrage zu beeinflussen.

Die Art und Weise, in der sie es that, kennzeichnet so recht den Umschwung, den Sigmunds Bruch mit dem Herzog von Mailand und dann die Eröffnungen seiner Gesandten in Florenz in ihrer Gesinnung gegen ihn hervorgerufen hatten. Donato wurde nämlich am 21 März, also an demselben Tage, an dem auch der Gesandte in Florenz angewiesen wurde, den königlichen Gesandten entgegenkommend zu antworten, beauftragt [2], dem Papst zu sagen, Venedig sei dafür, daß er sich mit dem König verständige und ihn kröne. Doch möge er ihn nicht nach Rom kommen lassen, da seine Ankunft das Signal zur Erhebung der dem Papst feindlichen Elemente geben könnte, sondern er möge die Krönung in Viterbo oder anderswo vornehmen. Außerdem möge er dem König nahe legen, sich noch vor der Krönung mit Venedig zu vertragen. Er möge seine Bereitwilligkeit andeuten, zwischen beiden Teilen zu vermitteln, und eventuell als Bedingung Venedigs bezeichnen, daß ein Waffenstillstand von nicht unter fünf Jahren geschlossen werde. Als Gegenleistung Venedigs dürfe er sicheren und ehrenvollen Durchzug durch das Venetianische Gebiet und Bestreitung des königlichen Unterhaltes daselbst anbieten.

Inzwischen hatte jedoch der Papst, anscheinend einer Anregung folgend, die Sigmunds Gesandter Jakob von Sirck und Florenz gegeben hatten, schon selbst die Vermittlung zwischen Sigmund und Venedig in Erwägung gezogen. Darüber hatte Donato, wohl in seinem Briefe vom 14 März, der in unserer nr. 479 erwähnt wird, nach Hause berichtet. Infolgedessen wurden die ihm am 21 März gemachten Mitteilungen (nr. 448) am 29 März mit der Erklärung wiederholt, daß man mit der Vermittlung des Papstes einverstanden sei und einen Waffenstillstand in der ihm am 21 März mitgeteilten Form zu schließen wünsche (nr. 479).

Gleich darauf meldete Donato in einem vom 26 März datierten Briefe die Ankunft der königlichen Gesandten Matko von Thallóczy und Kaspar Schlick in Rom. Man schickte ihm deshalb am 3 April die in unserer nr. 480 mitgeteilte Instruktion.

Die Instruktion läßt erkennen, daß Venedig der Erörterung von Einzelheiten seiner Differenzen mit Sigmund, also z. B. der alten Fragen der Rückgabe des Reichsgebietes und Dalmatiens, möglichst aus dem Wege zu gehen wünschte, offenbar zu dem Zweck, den Abschluß der Verhandlungen zu erleichtern und zu beschleunigen. Aus demselben Grunde suchte es wohl auch die sonst übliche Nennung der von beiden Teilen in den Stillstand Aufgenommenen zu umgehen. Es wußte ja von früher her, wie leicht es dabei zu allerhand Weiterungen kommen konnte. Es wollte sich nur in dem Falle auf die Nennung einlassen, daß Sigmund oder seine Gesandten auf ihr bestehen würden, und zwar wollte es dann die Markgrafen von Este, Montferrat und Mantua und den Herrn von Ravenna Opizo da Polenta namhaft machen. Sigmund sollte dafür, wen er wolle, aufnehmen dürfen; nur der Herzog von Mailand sollte unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben. Überhaupt wollte Venedig den Vertrag so allgemein wie nur möglich gehalten wissen. Es empfahl Donato als Muster den Vertrag von Castelletto vom 17 April 1413 [3]. Wie dieser, so sollte auch der neue auf fünf Jahre geschlossen werden.

[1] Vgl. S. 710.

[2] Wir teilen das Aktenstück in anderem Zusammenhange unter nr. 448 mit.

[3] Vgl. S. 98 Anm. 2.

Hinsichtlich des finanziellen Punktes wurde Donato dahin instruiert, daß er Venedigs Bereitwilligkeit zu erkennen geben solle, für den Unterhalt des Königs und seines Gefolges innerhalb des Venetianischen Gebietes zu sorgen und dem König eventuell noch 1000 Dukaten vorzustrecken, sobald er den Venetianischen Boden betreten haben werde. Es schien also anzunehmen, daß Sigmund auf dem Rückweg von Rom durch das Florentinische und Venetianische Gebiet ziehen werde.

Am 6 April wurde diese Instruktion noch in einigen Punkten ergänzt. Donato sollte den Waffenstillstand im Notfalle auch nur auf vier Jahre schließen dürfen und die mittlerweile von ihm übermittelte Bitte des Papstes, Venedig möge einen Teil der Kosten des Unterhaltes Sigmunds während seines Aufenthaltes in Italien übernehmen, dahin beantworten: man wolle es thun, aber nur während der Dauer von Sigmunds Aufenthalt im Kirchenstaat und nur unter der Bedingung, daß der tägliche Aufwand auf 100 Goldgulden festgesetzt und davon je ein Drittel vom Papst, Florenz und Venedig getragen werde (nr. 481).

Als dann am 15 April zwei Briefe Donato's vom 6. und 7. mit der Nachricht von der erfolgten Einigung des Papstes mit dem König eintrafen, schickte man ihm noch an demselben Tage Vollmacht zum Abschluß eines Waffenstillstandes von fünf Jahren und darüber, indem man zugleich die ihm früher für die Verhandlungen erteilten Instruktionen mit einigen Modifikationen wiederholte (nr. 482).

Wie Venedig, so war auch der Papst der Ansicht, daß Friedensverhandlungen mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft sein würden und daß deshalb für jetzt nur der Abschluß eines Waffenstillstandes zu erstreben sei. Während aber Venedig entschieden dagegen war, daß der Stillstand für Geld erkauft werde, und dies seinem Gesandten am 15 April noch ausdrücklich eingeschärft hatte, vertrat der Papst den Standpunkt, daß die Republik dem König eine anständige Summe dafür leihweise bewilligen müsse. Wohl um ihr das Eingehen auf seine Wünsche zu erleichtern, schlug er ihr als Mindestdauer des Stillstandes statt der fünf Jahre, die sie wollte, zehn und als Maximum fünfzehn Jahre vor. Eventuell sollte der Stillstand bis ein Jahr nach dem Termin, an dem die Rückzahlung der Summe durch den König erfolgen werde, dauern. Außerdem sollte neben dem König auch noch die Krone Ungarn den Vertrag ratifizieren. Dies teilte er Venedig am 15 April brieflich mit. Der Brief kreuzte sich also mit der Instruktion und der Vollmacht, die Venedig an demselben Tage an Donato abgeschickt hatte.

Wie die Antwort des Dogen vom 26 April, unsere nr. 483, zeigt, gab Venedig im Großen und Ganzen nach. Es erklärte sich bereit, dem König bis zu 40000 Dukaten, zahlbar in zwei Raten, vorzuschießen; und zwar sollte die erste Rate, die aber 20000 Dukaten nicht übersteigen durfte, entweder gleich nach Abschluß des Waffenstillstandes oder bis zu einem vom Papst zu bestimmenden Termin gezahlt werden, die zweite nach der Ratifizierung des Waffenstillstandes durch die Krone Ungarn. Sollte letztere den Vertrag nicht ratifizieren, so sollte die Zahlung der zweiten Rate unterbleiben, doch ohne daß dadurch die Giltigkeit des Vertrages irgendwie beeinträchtigt würde. Donato erhielt am 26 April zur Ergänzung seiner Instruktion eine Abschrift dieser Antwort.

Ob die Geldfrage zwischen dem Papst und Donato in den folgenden Wochen noch weiter erörtert wurde, wissen wir nicht. Die Berichte Donato's vom 1., 6., 9. und 11 Mai, die in unserer nr. 484 erwähnt werden und vielleicht Auskunft geben könnten, sind, wie überhaupt seine ganze Korrespondenz, verloren. Die Verhandlungen mit Sigmund begannen dagegen erst nach dessen Ankunft in Rom. Dies läßt sich aus einem Briefe Donato's an Venedig vom 22 Mai folgern, dessen wesentlicher Inhalt in art. 2 unserer nr. 486 rekapituliert wird. Donato glaubte damals, daß der Papst die Verhandlungen am folgenden Tage eröffnen werde.

Der Gang der Verhandlungen bleibt dunkel. Wir können nur so viel sagen, daß sie am 29 Mai noch nicht beendigt waren, da Donato an diesem Tage wegen der vom Papst gewünschten Erhöhung jener 40000 Dukaten auf 50000 nach Venedig schrieb (vgl. nr. 489). Aber am 30 Mai muß man doch wohl in der Hauptsache einig gewesen sein. Denn sonst hätte ja der Papst die Kaiserkrönung nicht schon am 31 Mai vornehmen dürfen und hätte auch Venedig nicht schon am 5. oder 6 Juni Kenntnis vom Abschluß des Waffenstillstandes haben können[1]*. Vielleicht hatte man sich die nachträgliche Fixierung des Darlehens vorbehalten.*

Der Waffenstillstandsvertrag, den wir in unserer nr. 487 zum ersten Male aus dem Original abdrucken, ist im Großen und Ganzen eine den veränderten Verhältnissen angepaßte Wiederholung des Vertrages von Castelletto[2] *mit Weglassung zweier nicht mehr zeitgemäßer Artikel, die den Einschluß des Patriarchen von Aquileja, des Markgrafen von Este und einer Reihe von Grafen und Herren in den Waffenstillstand betrafen. Nur der vierte Artikel, der dem fünften des alten Vertrages entspricht, hat eine allerdings sehr wesentliche Erweiterung erfahren, indem Venedig jeder Einmischung in kriegerische Verwicklungen Sigmunds mit Reichsunterthanen entsagt und davon nur die im Schutzverhältnis zu ihm stehenden Markgrafen von Este, Montferrat und Mantua und den Herrn von Ravenna ausnimmt. Diese vier Fürsten werden in den Waffenstillstand mit eingeschlossen. Außerdem ist im sechsten Artikel die Erlaubnis zum Durchmarsch durch das Venetianische Gebiet für die königlichen Truppen nicht mehr, wie in art. 7 des Vertrages von Castelletto, an die persönliche Teilnahme Sigmunds gebunden, sondern sie können auch ohne ihn und beliebig oft durchziehen, doch immer unter der Voraussetzung, daß Sigmund ihren Durchmarsch einen Monat vorher anzeige.*

Die übrigen Bestimmungen sind die alten. Der Waffenstillstand wird auf die Dauer von fünf Jahren und auf der Grundlage des Status quo geschlossen. Beide Teile garantieren einander völlige Handelsfreiheit und übertragen dem Papst die Friedensvermittlung.

Sigmund teilte dem Reiche den Tenor des Vertrages in einem Erlaß vom 4 Juni (nr. 488) mit, unter besonderer Betonung der von jetzt ab herrschenden Handelsfreiheit. Diesem Erlaß folgte dann am 8 Juni noch ein zweiter, durch den alle zum Nachteil der Venetianischen Kaufleute ergangenen Verfügungen summarisch kassiert wurden (nr. 490).

Das war das Ende der Italienischen Handelspolitik Sigmunds. Die Anstrengungen, die er seit sieben Jahren gemacht hatte, den Deutschen Handel durch Mailand nach Genua abzulenken und Venedig durch die drohende wirtschaftliche Schädigung zum Nachgeben in der Dalmatiner und der Reichsgebietsfrage zu zwingen, waren ohne jeden greifbaren Erfolg geblieben. Er kam, nicht zum Schaden Deutschlands, nie wieder auf diese verkehrten Pläne zurück; ja als das Baseler Konzil später Venedig bannte und dem entsprechend den Handel dorthin verbot, war er es, der dieses Verbot bis zur Erledigung der Appellation Venedigs an den Papst wieder aufhob (vgl. RTA. 12 nr. 164).

Die Entfremdung zwischen ihm und Filippo Maria Visconti blieb. Dafür wurden seine Beziehungen zu Venedig, wie aus dem nächsten Bande zu ersehen ist, von Tag zu Tag intimer. Sie erreichten ihren Höhepunkt mit dem Abschluß eines Angriffsbündnisses gegen Mailand am 31 August 1435 (RTA. 11 nr. 316).

[1] *Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 489. Am 6 Juni beschloß der Venetianische Senat,* quod detur libertas collegio - - scribendi - - imperatori circa factum treuguarum nuperrime factarum illa forma, que ipsi collegio videatur. ‖ De parte omnes alii, de non 15, non sinceri 1. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 183ª *cop. membr. coaeva.)*

[2] *Vgl. S. 98 Anm. 2; ferner Herre, Die Beziehungen K. Sigmunds zu Italien 1412-1414 (Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 4, 16-18).*

B. Die Krönung nr. 491-501.

Laut art. 8 des Vertrages vom 7 April (nr. 449) sollte die Krönung Sigmunds am 15 Juni erfolgen, und so hatte ja der König selbst den Reichsständen geschrieben. Der Grund, warum man sie trotzdem jetzt vierzehn Tage früher, auf den Pfingstsonntag ansetzte, läßt sich nur vermuten. Die Kurie hatte aus dem Munde des am 1 Mai von Basel zurückgekehrten Bischofs von Cervia den Mißerfolg der päpstlichen Gesandtschaft und die ungünstige Aufnahme, die der Bulle vom 14 Februar 1433 im Konzil zu teil geworden war, erfahren und vielleicht bald nachher auch noch von anderer Seite Nachrichten über den bedenklichen Inhalt des schon oben [1] erwähnten, in der elften Session vom 27 April veröffentlichten Dekretes „De conciliis generalibus in futurum celebrandis“ erhalten. Nun mochte sie dringend wünschen, durch die rasche Vornahme der Kaiserkrönung die Interessen des Römischen Königs mit denen des Papstes unlösbar zu verflechten [2]. Mit diesem Wunsche hing dann wohl auch das Drängen der Kardinäle Orsini und Conti auf die Beschleunigung der Ankunft Sigmunds in Rom zusammen [3].

Wann die Verlegung des Krönungstermins verabredet wurde, ob in Viterbo oder erst in Sutri, wissen wir nicht. Sicher ist nur das Eine, daß der 31 Mai als Krönungstag schon am 16., also vor Sigmunds Ankunft in Rom feststand [4].

a. Einzug K. Sigmunds in Rom nr. 491-493.

Wir teilen in dieser ersten Unterabteilung das leider nur aus drei Stücken bestehende Material mit, das auf den Einzug König Sigmunds in Rom Bezug hat: die Ansprache eines Ungenannten an den König, die Anzeige seiner Ankunft in Rom durch den Papst an die Deutschen Fürsten und den freilich recht mageren Bericht des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens in Rom Johannes Niklosdorf an den Hochmeister. Zur Vervollständigung ist dann noch der Bericht des päpstlichen Sekretärs Poggio an seinen Freund Niccolò Niccoli in Florenz vom 4 Juni hinzuzunehmen, den wir erst in lit. C unter nr. 503 mitteilen.

Diesen Quellen treten die Memoiren [5] des Dekans der päpstlichen Rota messer Gimignano Inghirami von Prato und die Aufzeichnungen des Lütticher Chronisten Cornelius Zantfliet [6] ergänzend zur Seite. Aus allen zusammen läßt sich das folgende Bild von Sigmunds Einzug gewinnen.

Sigmund ritt am 21 Mai, dem Himmelfahrtstage, gegen neun Uhr Morgens an der Spitze eines militärischen Gefolges von 5-600 Mann zu Pferde und 800 Mann zu Fuß über Ponte Molle und durch das Thor beim Grabmal Kaiser Hadrians in die ewige Stadt ein. Eine große Menschenmenge erwartete ihn. Der Troß eröffnete den Zug. Dann kamen zahlreiche Mitglieder des Stadt- und Landadels und die in Rom anwesenden Gesandtschaften, unter ihnen eine Griechische [7], die durch ihr fremdartiges Aussehen allgemein auffiel. Musik schloß sich an. Dahinter ritten 104 junge Römische Adlige, je acht aus den dreizehn Regionen der Stadt, und ein Teil der Römischen Behörden.

[1] *Vgl. S. 635-636.*

[2] *Vgl. hierzu S. 311.*

[3] *Vgl. S. 720.*

[4] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 465.*

[5] *Archivio storico italiano Serie 5 Vol. 1 pag. 45-46.*

[6] *Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio 5, 433.*

[7] *Von dieser Gesandtschaft spricht Eugen IV in einem Schreiben an das Baseler Konzil vom 15 November 1434 (gedr. bei Martène 8, 766-768; Mansi 30, 874-876; Mansi, Suppl. 4, 1096-1098; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 763-764; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze 1 nr. 42). Sigmund nahm an den Verhandlungen mit ihr teil. Vgl. RTA. 11 nr. 3 art. 16.*

Denen folgte ein in Purpur und Gold gekleideter Jüngling, der Silbermünzen unter das Volk warf. Weiter kamen der nichtberittene Teil der Behörden, Öl- und Pinienzweige schwenkend, und Hymnen singende Priester. Zuletzt, unter einem von Adligen an vergoldeten Stangen getragenen Baldachin, ritt Sigmund selbst auf einem weißen Zelter. Sein Haupt war mit der Königskrone geschmückt; Scepter, Schwert und Reichsapfel trug man ihm voran.

Wohl an dem oben genannten Stadtthor begrüßte ihn der päpstliche Sekretär Agapito Cenci de Rustici mit einer phrasengespickten Ansprache, in der er nicht gerade geschmackvoll den Einzug des Königs in Rom mit Christi Auffahrt zum Himmel verglich [1]. *Ebenda mag auch die Begrüßung im Namen des Senates und des Römischen Volkes durch einen Ungenannten erfolgt sein. Seine Rede, unsere nr. 491, ist um deswillen bemerkenswert, weil in ihr von neuem der Bitte um Verlegung des Konzils nach Rom, die Sigmund bekanntlich schon einmal zurückgewiesen hatte* [2], *Ausdruck gegeben wird.*

Der Zug bewegte sich nach St. Peter hin. Hier auf der obersten Treppenstufe zur Basilika fand die erste Begegnung des Königs mit dem von den anwesenden Kardinälen umgebenen Papst statt. Beide umarmten und küßten einander und gaben so vor allem Volk ihr gutes Einvernehmen zu erkennen [3]. *Sie waren nun wieder „vatter und kind"* [4].

Sigmund erbot sich sogleich, den von seinen Bevollmächtigten am 7 April geschworenen Eid zu wiederholen. Aber man verschob den Akt bis zur Kaiserkrönung. Es wurde nur eine feierliche Messe am Hauptaltare der Peterskirche durch den Kardinal von Arles im Beisein von Papst und König gelesen und darauf beiden von demselben Kardinal das Schweißtuch der Veronica mit dem Antlitz Christi gezeigt [5]. *Danach trennten sie sich.*

Zur Wohnung diente dem König nicht, wie früher einmal in Aussicht genommen war [6], *das Deutschordenshaus, sondern der Palast des Kardinals von Arles bei St. Peter. Sein Gefolge wurde in der Nähe untergebracht.*

Von den Vorgängen in den zehn Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten wissen wir weiter nichts, als daß, wie wir schon in lit. A c sahen, über den Waffenstillstand mit Venedig verhandelt wurde und daß am 27. die päpstlichen Uditori dem König ihre Aufwartung machten, bei welcher Gelegenheit der Dekan der Rota Gimignano Inghirami von Prato eine feierliche Ansprache an ihn hielt. Sie ist nicht mehr vorhanden.

[1] *Die Rede ist handschriftlich überliefert: in Dresden Kgl. Bibl.* ms. 172^{c} fol. 4^{a}-10^{a} *cop. chart. saec. 15; in Wien Hofbibl.* cod. ms. nr. 3420 fol. 80^{b}-82^{b} *cop. chart. saec. 15; in Wolfenbüttel Herzogl. Bibl.* cod. Aug. 19. 41 *(unfoliiert) cop. chart. saec. 15. Ein viertes Exemplar führt Voigt, Die Wiederbelebung des klassischen Altertums 3. Aufl. 2, 23 Anm. 5 aus Leipzig Univ.-Bibl.* cod. ms. 179 fol. 111 *an. Voigt (a. a. O. 2, 23) läßt die Rede irrtümlich nach der Kaiserkrönung gehalten werden.*

[2] *Vgl. S. 296 und nr. 227.*

[3] *Kardinal Orsini berichtet darüber:* introitus - - regis fuit in Roma in die ascensionis domini [*Mai 21*] anno domini millesimo 433, ubi fuit receptus cum maximo honore civium Romanorum et officialium Urbis senatore ipsum dextrante et aliis principibus Urbis. et dominus noster papa sociatus cardinalibus et prelatis in capite scalarum basilice sancti Petri honorifice eundem recepit, amplexando se mutuo et deosculando se sicut pater filium et econtra. et sic per dei graciam facta fuit omnibus nota concordia et bona voluntas eorum unius ad alterum. *(Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 26^{b}-27^{a} *not. chart. coaeva.)*

[4] *Vgl. Zürichs Brief an Luzern vom 4 August 1433 in RTA. 11 nr. 15.*

[5] *Inghirami berichtet a. a. O.:* et demum venerunt ad altare sancti Petri et ibi posita fuit una sedes pro imperatore penes sedem pape forte per tria brachia. et fuit missa celebrata per dominum cardinalem Arelatensem, et finita missa papa et imperator amplexati sunt et obsculati ad invicem. et demum venerunt per primam navem ecclesie sancti Petri, ubi ostenditur Veronica, et visa Veronica, que eis fuit ostensa per dictum dominum cardinalem Arelatensem, qui missam dixerat, venerunt simul usque ad portam sancti Petri, ubi est Veronica, et ibi fecerunt sibi ad invicem reverentiam.

[6] *Vgl. S. 408 Anm. 1.*

b. Krönungseide und Krönungsordnung nr. 494-495.

Der Papst hatte im achten Artikel des Vertrages vom 7 April versprochen, Sigmund das kaiserliche Diadem am 15 Juni in Rom [1] zu geben sammt Salbung und Weihe. Er hatte ausdrücklich bemerkt, daß auch die anderen bei der Kaiserkrönung üblichen Ceremonien verrichtet werden sollten. Durchgreifende Änderungen der früheren Gepflogenheiten waren also nicht beabsichtigt; es sollte vielmehr offenbar bei dem Ceremoniell bleiben, das bei der letzten Kaiserkrönung, der Karls IV am 5 April 1355, beobachtet worden war.

Dieses Ceremoniell war dasselbe gewesen, das schon bei der Krönung Heinrichs VII und wahrscheinlich auch der Ludwigs des Baiern zur Anwendung gekommen war. Doch hatten in allen drei Fällen gewisse Abweichungen stattgefunden, die durch die Abwesenheit der Päpste von Rom und andere Umstände bedingt waren.

Um zu verhüten, daß aus diesen Abweichungen später Ansprüche auf Entbindung von der einen oder der anderen, im Ceremoniell den Königen auferlegten Verpflichtung hergeleitet werden könnten, hatte Clemens V in einem besonderen Schreiben [2] an die fünf mit der Krönung Heinrichs VII beauftragten Kardinäle dagegen protestiert, daß die vom Herkommen abweichende Form der Krönung Heinrichs für künftige Krönungen maßgebend bleibe. Er hatte die Legaten angewiesen, auch Heinrich zu einer entsprechenden Erklärung zu veranlassen und sich von ihm darüber acht Urkunden ausstellen zu lassen, jede mit Inserierung jenes päpstlichen, den Wortlaut des alten Ceremoniells enthaltenden Protestschreibens. Und zwar sollten von diesen Urkunden vier vor der Krönung unter dem Königssiegel und vier nach ihr unter der kaiserlichen Goldbulle ausgefertigt werden.

In enger Anlehnung an Clemens' Schreiben hatte dann auch Innocenz VI am 31 Januar 1355 in zwei Schreiben [3] an seine mit der Krönung Karls IV beauftragten Legaten, den Kardinalbischof Peter von Ostia und den Kardinalpriester Egidio Albornoz, denselben Protest erhoben, diesem Protest dasselbe Ceremoniell wie Clemens eingefügt und den beiden Legaten genau dieselben Weisungen erteilt, die die fünf Legaten Clemens' V erhalten hatten.

Heinrich VII hatte dem Verlangen der päpstlichen Legaten entsprochen [4]. Bei der Krönung Ludwigs des Baiern, die gegen den Willen Johanns XXII und daher ohne die Mitwirkung päpstlicher Legaten vollzogen wurde, war natürlich die Ausfertigung von Urkunden unterblieben. Von Karl IV dagegen haben wir wieder positive Zeugnisse dafür, daß er dem Wunsche der Legaten nachkam. Das Vatikanische Archiv birgt nämlich noch jetzt fünf von den acht Urkunden, die er damals ausstellte [5]. Davon sind zwei vor und drei nach der Krönung ausgefertigt.

Das Ceremoniell, das diese fünf Originalurkunden Karls und jene zwei Schreiben Innocenz' VI gleichlautend überliefern, müßte also auch bei Sigmunds Krönung zur Anwendung gekommen sein. Aber es fehlt der zwingende Beweis für diese Annahme. Mit Hilfe des Ceremoniells, das wir in unserer nr. 495 aus einer Londoner Handschrift des 15 Jahrhunderts mitteilen, läßt er sich nicht erbringen. Es stimmt allerdings, sieht man von ein paar Interpolationen ab, mit dem aus Karls IV Zeit nahezu wörtlich überein und nennt sogar an einer derjenigen Stellen, an denen der Name des zum Kaiser zu

[1] *Über die spätere Änderung dieses Termins vgl. S. 728.*

[2] *Das Schreiben ist gedruckt bei Theiner, Codex diplomaticus dominii temporalis s. sedis 1, 412-417 und bei Dönniges, Acta Henrici VII 2, 42-48.*

[3] *Die Schreiben sind gedruckt bei Theiner a. a. O. 2, 279-282.*

[4] *Dies ergiebt sich aus lib. II tit. IX der Clementinen. Vgl. Corpus juris canonici, hrsg. von Friedberg 2, 1150.*

[5] *Vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 495.*

krönenden Königs zu nennen ist, den Namen Sigmunds, aber prüft man die Einzelheiten, so ergiebt sich, daß es vor Sigmunds Krönung geschrieben ist, also für die Entscheidung der angeregten Frage nichts austrägt. Es mag genügen, wenn wir darauf hinweisen, daß am Schluß die Ceremonien für die Krönung der Kaiserin mitgeteilt sind, obwohl doch Sigmunds Gemahlin Barbara nicht mit in Rom war. Wir wissen zudem aus zuverlässigen gleichzeitigen Quellen, daß sich Einzelnes nicht so zugetragen hat, wie dieses Ceremoniell es darstellt. Dazu kommt noch etwas anderes. Unser Londoner Exemplar bietet offensichtlich nicht den offiziellen Text des Ceremoniells, sondern ist nur eine Abschrift einer schon im 13 Jahrhundert entstandenen Privatarbeit [1], in die der Abschreiber an der erwähnten Stelle den Namen Sigmunds eingesetzt hat. Dieser Privatarbeit liegt ein Ceremoniell zu Grunde, das mit dem im 14 Jahrhundert gebräuchlichen sehr nahe verwandt ist. Es kam wahrscheinlich bei der Krönung Friedrichs II, wenn nicht schon bei der Ottos IV zur Anwendung. Dafür sprechen zwei Umstände. Erstens weiß der Verfasser noch nicht, daß der König beichtet, wenn er nach der Salbung durch den Kardinalbischof von Ostia zum Papst an den Hauptaltar kommt, eine Ceremonie, die seit den Zeiten Heinrichs VII nachweisbar ist, und zweitens läßt er den Kaiser nach der Krönung „in das Lager“ zurückkehren, eine Voraussetzung, die für Heinrich VII und seine Nachfolger nicht zutrifft, wohl aber für Friedrich II. Der betreffende Passus fehlt deshalb auch in der Krönungsordnung des 14 Jahrhunderts. Daneben ist noch ein älteres Ceremoniell benutzt. Auf dieses geht eine, aus unserer Vorlage C leicht ersichtliche Interpolation zurück, die sich auf die frühere Gepflogenheit bezieht, dem König zuerst das Schwert und dann die Krone zu überreichen und ihm außerdem das Schwert auch noch umzugürten. Die letztere Ceremonie kommt seit dem Anfang des 13 Jahrhunderts nicht mehr vor und von demselben Zeitpunkt an geht auch die Krönung der Überreichung des Schwertes voraus.

Dürfen wir eine Vermutung äußern, so möchten wir als Entstehungszeit der Privatarbeit etwa den Februar 1275 ansetzen, das ist die Zeit, in der Rudolf von Habsburg mit Gregor X über den Termin seiner Kaiserkrönung verhandelte. Zu dieser Vermutung bestimmt uns die Wahrnehmung, daß man ein Jahr später (1276) im Lateran dasselbe nicht offizielle Ceremoniell mit derselben Interpolation über die ältere Reihenfolge der Ceremonien, aber bereits ohne den Passus über die Rückkehr des Kaisers ins Lager und mit der Beichtceremonie nach der Salbung besaß [2]. Diese Annahme würde dann freilich noch eine andere nahe legen, nämlich die, daß das offizielle Exemplar des Ceremoniells, auf das Clemens V in dem erwähnten Schreiben an seine Legaten Bezug nimmt und dem das Ceremoniell bei den Krönungen Heinrichs VII und Karls IV bis auf die durch die besonderen Umstände gebotenen Abweichungen entsprach, im Jahre 1275 entstanden ist. Es würde der Zeit nach zwischen die beiden nicht offiziellen Ordnungen fallen, die uns unsere Londoner Vorlage und jenes Lateranensische Exemplar, das Diemand aus einer Züricher Handschrift mitgeteilt hat [3], überliefern.

Der Wert unserer Londoner Vorlage für die Ermittlung des bei Sigmunds Krönung beobachteten Verfahrens ist also ein ebenso beschränkter wie der jenes authentischen Ceremoniells, das wir aus der Zeit Karls IV besitzen. Es bietet keine Handhabe zur sicheren Entscheidung der Frage, ob Eugen IV an der Ceremonienordnung seiner Vorgänger Clemens und Innocenz in allen Punkten festhielt. Wir sind also nach wie vor in erster Linie auf die gleichzeitigen Krönungsberichte angewiesen und müssen uns begnügen, durch Kombination derselben mit dem offiziellen Ceremoniell Innocenz' VI und

[1] Vgl. Diemand, Das Ceremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I bis Friedrich II (München 1894) S. 30 ff.

[2] Vgl. ebenda S. 29.

[3] a. a. O. S. 134-142.

dem nicht offiziellen unserer Vorlage C den wirklichen Hergang wenigstens annähernd zu ermitteln.

Der Text unserer Vorlage C ist leider an vielen Stellen verderbt. Wir haben deshalb eine der Urkunden Karls IV zur Vergleichung herangezogen (Vorlage V) und außer ihr zwei Abschriften, die in einer anscheinend offiziellen Sammlung [1] der Krönungsakten Karls IV in Oxford enthalten sind (Vorlagen O und R). Da diese vier Vorlagen CVOR die im Ceremoniell vorkommenden Versikeln, Responsorien und Gebete in der Regel stark kürzen, so haben wir zur Ergänzung des Fehlenden noch ein fünftes Exemplar (Vorlage B) verglichen, das auf denselben Urtext wie unsere Vorlage C zurückgeht, sie aber an Alter übertrifft. Es gehört dem 14 Jahrhundert an; auf einen bestimmten Kaiser wird in ihm nicht Bezug genommen [2].

Wir machen nun den Versuch, den Hergang der Krönungsfeierlichkeiten zu rekonstruieren. Als Material benutzen wir dabei teils die beiden Krönungsordnungen, teils den schon erwähnten [3] interessanten Bericht des päpstlichen Sekretärs Poggio an Niccolò Niccoli (nr. 503) und die Aufzeichnungen des Lütticher Chronisten Cornelius Zantfliet [4], denen wahrscheinlich der Bericht eines Augenzeugen zu Grunde liegt. Auch den Memoiren Inghirami's [5], der, wie Poggio, Augenzeuge war, entnehmen wir verschiedene Einzelheiten. Dagegen lassen wir die Histörchen, die der leichtgläubige Eberhard Windeck in seinen Denkwürdigkeiten aus der Regierung Sigmunds auftischt [6], ganz bei Seite. Sie haben schwerlich anderen Wert als den müßigen Geschwätzes.

Die Krönungsprozession, an der sich der ganze Römische Klerus zu beteiligen hatte, nahm ihren Ausgang von der porta Collina beim Kastell des Crescentius und bewegte sich von da die platea Cortina entlang bis an die Treppe der Peterskirche. Dem König wurde das Schwert vorangetragen; von wem, ist nicht überliefert, jedenfalls nicht von dem dazu berechtigten Stadtpräfekten Jacopo da Vico, da dieser mit dem Papst verfeindet war. An der platea Cortina traten die Römischen Senatoren zur Rechten des Königs und geleiteten ihn so bis an die Treppe. Hier stieg Sigmund vom Pferde und begab sich mit seinem geistlichen und weltlichen Gefolge die Stufen hinauf zum Papst, der dort vor dem Atrium mit den damals in Rom anwesenden Kardinälen Orsini, von Arles, S. Marcelli, S. Sixti, S. Clementis, Conti, von Novara, Colonna und S. Marci [7] und seinem ganzen Hofstaat Platz genommen hatte. Er küßte ihm die Füße, beschenkte ihn und wurde von ihm wiedergeküßt und umarmt.

Dann schritten Papst und König — dieser zur Rechten des Papstes, während zur Linken der Prior der Kardinaldiakonen ging — in das Innere des von Säulen umschlossenen Atriums. Dort (also nicht in der an St. Peter anstoßenden Kirche S. Maria in turribus, wie im Ceremoniell angegeben ist) wiederholte Sigmund vor der porta argentea, einer der fünf in die Basilika führenden Thüren, auf ein von einem Subdiakon dargereichtes Evangelium den Eid seiner Bevollmächtigten und schwur im Anschluß an ihn den kurzen, im Ceremoniell vorgeschriebenen Eid. Beide Eide findet man in unserer nr. 494.

Während nun der Papst mit seinem Gefolge von hier direkt zum Hauptaltar ging, begab sich Sigmund wahrscheinlich mit den Kardinälen von Arles, Orsini und S. Sisto, welch letztere zwei die abwesenden Kardinalbischöfe von Ostia und Porto, Antonio Correr und Branda Castiglione, vertraten, in die anstoßende Kirche S. Maria in turribus, wo

[1] Vgl. Hampe im Neuen Archiv 22, 656.

[2] Die Zusätze, die wir dieser Vorlage entnehmen, sind in eckige Klammern eingeschlossen.

[3] Vgl. S. 728.

[4] Gedruckt bei Martène et Durand o. a. O. 5, 433-434.

[5] Archivio storico italiano Serie 5 Vol. 1 pag. 46-47.

[6] Ausgabe von Altmann S. 342-344.

[7] Diese neun Kardinäle nennt Kardinal Orsini in seiner Aktensammlung (Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 26a not. chart. coaeva).

seine Aufnahme unter die Kanoniker von St. Peter und seine Bekleidung mit dem Krönungsornat erfolgte.

Dann zog er, indem die Kanoniker voran und der Pfalzgraf des Laterans und der Primicerius der Römischen Richter zu seinen beiden Seiten gingen, unter den vorgeschriebenen Benediktionen, Gebeten und Litaneien durch die porta argentea in die Basilika, und zwar zu dem rechts vom Hauptaltar stehenden Altar des heiligen Moritz. Hier fand seine Salbung statt, die an Stelle des Kardinalbischofs von Ostia der Kardinalbischof von Sabina Giordano Orsini unter Assistenz der Kardinäle von S. Sisto, S. Clemente und S. Maria in Cosmedin vornahm.

Von da begab er sich mit seinem Gefolge zunächst an den Hauptaltar zum Papst, von dem er nach vorausgegangener Beichte zum Kuß zugelassen wurde, und dann nach einer Art Pavillon [1], der links von diesem Altar gegen das Baptisterium hin für ihn aus Holz errichtet und mit kostbaren Stoffen ausgeschlagen worden war. Hier nahm er Platz und wartete, bis die im Chor aufgestellte päpstliche Kapelle bezw. der Papst selbst die im Ceremoniell vorgeschriebenen Gesänge und Gebete beendigt hatten und die Epistel verlesen und das Graduale gesungen war.

Darauf schritt er wieder zum Hauptaltar. Hier küßte er zunächst den Papst, der auf einem rechts vom Altar aufgestellten Thronsessel saß, und legte dann Krone, Reichsapfel, Scepter und Schwert auf dem Altar nieder. Während der nun folgenden Ceremonien mußte sich Sigmund seines gichtischen Leidens wegen von einigen nicht Genannten stützen lassen. Der Papst setzte ihm zuerst ein rotes Barett auf und darüber dann eine einfache weiße Mitra, diese so, daß, wenn wir Poggio und Zantfliet richtig verstehen, ihre Spitzen nicht wie bei den Bischöfen über Stirn und Hinterhaupt, sondern über beiden Schläfen aufragten. Über die Mitra kam das goldene Kaiserdiadem, und zuletzt gab ihm der Papst das Scepter in die Linke und den goldenen Reichsapfel in die Rechte.

Während des nun folgenden Absingens einer Litanei blieb er anscheinend vor dem Altar. Der Papst dagegen nahm wieder auf seinem Thronsessel Platz. Nach Schluß des Gesanges präsentierte sich Sigmund dem Papst, der nun wieder die Altarstufen hinaufschritt, um das entblößte Schwert vom Altar zu nehmen und es dem König mit den im Ceremoniell angegebenen Worten zu überreichen. Sigmund warf sich nun vor ihm nieder und küßte ihm die Füße.

Der Papst ging darauf zum Thron zurück. Sigmund folgte und ließ sich auf einem zur Rechten des Papstes aufgestellten Sessel nieder. Von da kehrte er mit seiner Begleitung nach dem erwähnten Pavillon zurück.

Während er sich hier aufhielt, sangen die Subdiakone, die Hofgeistlichen des Kaisers und die Römischen Scriniare die im Ceremoniell enthaltenen Responsorien vor dem silbernen Kruzifix bei der Kanzel. Daran schloß sich das Absingen des Evangeliums.

Hierauf entledigte sich Sigmund der Krone und des Mantels und begab sich im Pluviale zum Papst, um ihm eine mit Dukaten gefüllte Schale zu überreichen. Der Papst seinerseits schritt vom Thron zum Hauptaltar, um die Messe bis zum „Agnus dei“ zu lesen; dabei versah Sigmund das Amt des Subdiakonen, indem er ihm Wein und Wasser reichte. Beim „Agnus dei“ küßte der Papst den Kardinal Orsini und der gab den Kuß an Sigmund weiter und dann küßte in umgekehrter Folge Sigmund den Kardinal und der den Papst. Sodann begab sich der Papst wieder zum Thron zurück und kommunizierte.

Unterdessen wartete Sigmund am Altare, auf einem kleinen Sessel sitzend, den man ihm mit Rücksicht auf seine körperlichen Beschwerden neben das eiserne Altargitter

[1] Inghirami sagt „reclusorium de panno“.

gestellt hatte. Nach der Rückkehr des Papstes empfing auch er das heilige Abendmahl und danach den Friedenskuß.

Nun ging er wieder zum Pavillon, legte Krone und Mantel an und erwartete den Schluß der Messe.

Nach Empfang des päpstlichen Segens verließ er die Basilika und stieg die Stufen hinab zum Standort des für den Papst bestimmten Maultieres. Der Papst folgte. Ob ihm Sigmund den Steigbügel gehalten habe, wie das Ceremoniell vorschrieb, ist nicht sicher. Zantfliet weiß nur, daß er den Zügel gefaßt habe. Er führte das Tier auch nur ein paar Schritte weit (wie Poggio sagt, seiner Gicht wegen) und bestieg dann sein Pferd.

So ritten Papst und Kaiser neben einander an der Stadtmauer entlang bis zur Kirche S. Maria in Transpontina nahe bei der Engelsburg. Hier nahmen sie Abschied, wobei der Kaiser die Hand des Papstes küßte. Der Papst kehrte dann in den Palast zurück. Sigmund dagegen ritt zunächst auf die Engelsbrücke, stieg hier ab und schlug eine Anzahl Ritter. Dann zog er, vom Volk umjubelt, nach S. Giovanni in Laterano, wo das Festmahl stattfand. Erst gegen Abend kehrte er durch Trastevere nach St. Peter zurück.

Von den Augenzeugen der Krönung können wir nur eine ganz geringe Anzahl mit Namen nennen, außer den schon Genannten nur noch den Vizekanzler Kaspar Schlick, Matko von Thallóczy, den Ritter Hartung Klux [1], Dr. Nikolaus Stock, Jakob von Sirck [2], den stellvertretenden Prokurator des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf und die folgenden Gesandten Hzg. Albrechts von Österreich [3], Zürichs [4] und Nürnbergs [5]: Nikolaus Sannawer, Rudolf Stüssi, Hans und Heinrich Schwendi, Götz Escher, Erhard und Paul Haller, Franz Rummel, Martin Heiden und Sebald Beheim. Auch Gesandte des Markgrafen Friedrich von Brandenburg [6] und der Stadt Bamberg [7] waren da, wohl auch der Konzilsgesandte Peter Fries von Indersdorf [8]. Der Baierische Adel dagegen, dem Herzog Wilhelm die Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten durch seinen Bruder Ernst hatte nahe legen lassen, hatte sie unter Hinweis auf die Kürze der Zeit und die hohen Kosten abgelehnt [9].

Jene mit Namen genannten neun Gesandten gehörten mit Kaspar Schlick und dem Registrator Marquard Brisacher auch zu denen, die auf der Tiberbrücke den Ritterschlag erhielten.

c. Privilegienbestätigungen nr. 493-499.

Von den zahlreichen Privilegien und sonstigen Gnadenbeweisen, die Sigmund teils noch am 31 Mai teils während seines langen Aufenthaltes in Rom erteilte, glaubten wir hier nur vier aufnehmen zu dürfen, die unseres Erachtens in einem etwas engeren Zusammenhang mit der Krönung selbst stehen als die übrigen. Es sind die für die Kanoniker und das Kapitel von St. Peter in Rom und für Mf. Friedrich von Brandenburg und die zwei für Nürnberg, in denen diese Stadt zur Bestrafung von Straßen-

[1] *Daß Klux und Stock zugegen waren, läßt sich aus RTA. 11 nr. 2 folgern.*

[2] *Vgl. nr. 414 und das in einer Anmerkung zu nr. 144 erwähnte Empfehlungsschreiben Sigmunds.*

[3] *Vgl. Altmann nr. 9459.*

[4] *Vgl. Tschudi, Chronicon Helveticum, hrsg. von Iselin 2, 208.*

[5] *Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 387.*

[6] *Vgl. nr. 497.*

[7] *Vgl. Altmann nr. 9430. In dieser Urkunde ist (was Altmann nicht mitteilt) ausdrücklich gesagt, daß eine Gesandtschaft Bambergs nach Rom gekommen sei.*

[8] *Vgl. RTA. 11 nr. 8. Peter Fries ist jedenfalls vor dem 12 Juni in Rom angekommen. An diesem Tage reiste er in Gesellschaft der kaiserlichen Gesandten Hartung Klux und Nikolaus Stock zurück. Er begleitete jedoch beide nur bis Siena. Von dort eilte er ihnen voraus und kam in den letzten Tagen des Juni in Basel an. Vgl. Haller a. a. O. 2. 440 Z. 5-8 und dazu RTA. 11, 31 Anm. 1.*

[9] *Vgl. nr. 502.*

räubern ermächtigt und von neuem mit der Aufbewahrung der Reichskleinodien betraut wird.

Die übrigen Privilegien, Nobilitierungen, Legitimierungen, Wappenbriefe und dergleichen mehr sind im Reichsregistraturbuche K eingetragen und jetzt in Altmanns Regesta imperii übersichtlich zusammengestellt.

Vielleicht wird es befremden, daß wir das aus den Drucken Raynalds [1], Goldasts [2] und Lünigs [3] bekannte Privileg Sigmunds für den Klerus, das, obwohl undatiert, bisher stets mit der Kaiserkrönung in Verbindung gebracht worden ist [4], von der Aufnahme ausschließen. Es geschieht mit Absicht. Wir überzeugten uns, daß die Urkunde einer späteren Zeit angehört. Sie ist offenbar identisch mit der sogenannten „Sigismundina pro tuenda ecclesiastica libertate", um deren Ausfertigung Sigmund im April oder Mai 1434 vom Baseler Konzil angegangen wurde [5]. Sigmund weigerte sich damals, dem Wunsche des Konzils zu entsprechen, und er hat ihn sicher auch später nicht erfüllt; die Urkunde müßte sich sonst in den Reichsregistraturbüchern finden. Die Abdrücke bei Raynald, Goldast und Lünig bieten also nur einen Entwurf. Das Konzil hatte ihn wohl den Gesandten mitgegeben, die es Ende Mai 1434 an Sigmund schickte, unter anderem mit dem Auftrag, jene Bitte um Ausfertigung der Urkunde zu wiederholen. Eine handschriftliche Vorlage haben wir nicht aufgefunden; alle Versuche, der von Raynald citierten Handschrift der Bibliotheca Vallicelliana in Rom habhaft zu werden, waren vergeblich.

Daß Sigmund seit seiner Krönung und überhaupt als erster unter den Deutschen Kaisern den zweiköpfigen Reichsadler im Siegel führt, dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen; ebenso die Annahme, daß Sigmund den Vizekanzler Kaspar Schlick am Krönungstage zum Kanzler befördert habe. Wir möchten jedoch die Richtigkeit dieser Annahme in Zweifel ziehen, wie es vor längerer Zeit auch schon K. Schellhaß gethan hat [6]. Sie stützt sich bekanntlich auf eine Urkunde Sigmunds für Schlick vom 13 Juli 1433 [7]. Diese Urkunde ist unlängst von Pennrich [8] und Dvořák [9] als eine Schlick'sche Fälschung nachgewiesen worden. An und für sich läge darin gewiß noch kein zwingender Grund, auch die in der Urkunde behauptete Kanzlerernennung am Krönungstage anzufechten, zumal wir eine ziemliche Anzahl Originalurkunden vom 31 Mai und aus den folgenden Tagen haben, die Schlick nicht mehr als Vizekanzler, sondern als Kanzler zeigen. Aber es sind noch andere, wie uns scheint gewichtige Gründe vorhanden, die in dem Zweifel bestärken. Zunächst haben wir nicht wenige, vom Krönungstage und aus dem Juni datierte Originalurkunden, in denen sich Schlick noch Vizekanzler nennt. Lindner [10] und Dvořák [11] haben diese auffallende Thatsache so zu erklären versucht, daß die Kanzlei Blanketts mit der Unterschrift Schlicks gehabt und sie nach der Krönung noch weiter benutzt habe. Aber diese Annahme erscheint uns denn doch zu bedenklich. Darf man Schlick auch manches zutrauen: daß er in dieser Weise den Kanzleibeamten die mißbräuchliche Benutzung seiner Unterschrift geradezu aufgedrängt haben sollte, ist doch zu unwahrscheinlich. Und wie werden Lindner und Dvořák die Thatsache erklären, daß diese Urkunden, mit einer

[1] *Raynald, Annales ecclesiae ad annum 1433 cap. 15 und 16.*

[2] *Goldast, Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. 2, 107-110.*

[3] *Lünig, Continuatio spicilegii ecclesiastici pag. 86-89.*

[4] *Vgl. Aschbach 4, 119 und 487; ferner Altmann nr. 9428.*

[5] *Vgl. darüber und zum Folgenden RTA. 11 nr. 182.*

[6] *Schellhaß, Das Vizekanzellariat Kaspar Schlicks (Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4, 347-350).*

[7] *Altmann nr. 9543.*

[8] *Pennrich, Die Urkundenfälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick, nebst Beiträgen zu seinem Leben (Gotha 1901) S. 64-65.*

[9] *Dvořák, Die Fälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 22, 62-64).*

[10] *Archivalische Zeitschrift 9, 177 Anm. 6.*

[11] *a. a. O. 22, 60 Anm. 7.*

einzigen Ausnahme [1], Ad mandatum domini imperatoris *u. s. w. unterschrieben sind? Man sollte doch* Ad mandatum domini regis *u. s. w. erwarten, wenn es ältere Blanketts waren.*

Was dann die Originale anbetrifft, die für die Ernennung am Krönungstage zu sprechen scheinen, so läßt sich für alle die Zurückdatierung wahrscheinlich machen. Daß die 23 Urkunden, die Nürnberg am 31 Mai erhielt [2], *auch an diesem Tage ausgefertigt wurden, wird Niemand behaupten wollen. Die Nürnberger Gesandtschaft, die ihretwegen nach Rom ging, brach erst am 13 Mai auf* [3], *wird also knapp vor der Krönung ans Ziel gelangt sein, und bis sie sich mit der Kanzlei über den Kostenpunkt und Anderes geeinigt hatte, wird noch mancher Tag vergangen sein. Sie kehrte denn auch erst am 18 August nach Nürnberg zurück* [4].

Die Urkunde für Bf. Leonhard von Passau, die auch vom 31 Mai datiert ist [5], *fällt nicht sehr ins Gewicht; denn ihr steht eine andere für Mf. Friedrich von Brandenberg, unsere nr. 497, in der Schlick als Vizekanzler unterzeichnet, vollwertig gegenüber.*

Weiter kommen hier in Betracht die beiden Urkunden vom 4. und 8 Juni, unsere nrr. 487 und 490, die sich auf den Waffenstillstand mit Venedig beziehen. Es ist wohl möglich, ja sehr wahrscheinlich, daß sie an den genannten Tagen in der Kanzlei aufgesetzt sind, aber daß man sie damals auch vollzogen hätte, ehe man wußte, daß der Doge von Venedig den Waffenstillstand ratifiziert habe, erscheint doch fraglich. Die Ratifikationsurkunde des Dogen ist vom 25 Juni datiert, kann also der königlichen Kanzlei erst Anfang Juli bekannt geworden sein.

Ähnlich steht es mit den beiden Urkunden für Peter Kalde vom 5. und 6 Juni [6]. *Sie sind im Reichsregistraturbuche erst 13 bezw. 31 Seiten hinter einer anderen Urkunde für Kalde vom 26 Juni* [7] *eingetragen, also zweifellos zurückdatiert.*

Von großer Bedeutung sind dagegen die neun Urkunden, die Zürich am 21. und 22 Juni erhalten hat [8]. *Schlick hat nämlich sechs von ihnen als Kanzler und nur drei als Vizekanzler unterzeichnet. Dieses Verhältnis legt die Vermutung nahe, daß seine Ernennung zum Kanzler im letzten Drittel des Juni erfolgt sei. In der That zeichnet er vom 25 Juni an, von einem einzigen Fall abgesehen, regelmäßig als Kanzler. Die abweichende Unterschrift als Vizekanzler findet sich in einer Urkunde für Götz Escher vom 28 Juni* [9]; *aber sie ist von untergeordneter Bedeutung, da die Urkunde im Reichsregistraturbuche schon vom 20 Juni datiert ist, so daß ein Versehen in der Datierung des Originals vorliegen kann.*

Wir halten es nach dem Gesagten für wahrscheinlich, daß Schlick unmittelbar nach dem 22 Juni, spätestens aber am 29., an Peter und Paul, Kanzler geworden ist. Für die Entscheidung der Frage wäre es vielleicht von Belang, den Todestag von Schlicks Vorgänger im Kanzleramte, Bischof Johannes von Agram, zu wissen.

d. Krönungsanzeigen nr. 500-501.

Eine allgemeine Krönungsanzeige an die Deutschen Reichsstände in der Form, in der sie Sigmund den Böhmischen und Mährischen Ständen zuschickte, ist uns nicht be-

[1] *Diese Ausnahme ist eine Privilegienbestätigung für Zürich vom 21 Juni (Zürich Staats-A.* Urkunden, Stadt und Landschaft Zürich nr. 108 *orig. membr. lit. pat. cum aurea bulla pend.; vgl. Altmann nr. 9506). Hier lautet die Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis Caspar Sligk vicecancellarius. *Altmann giebt irrtümlich* imperatoris *statt* regis *an, ein Fehler, der nach Mitteilung des Herrn Professor Schweizer in Zürich in dessen von Altmann benutztem Regest nicht enthalten war.*

[2] *Altmann nrr. 9436-9457.*

[3] *Vgl. Chroniken der Deutschen Städte I, 387.*

[4] *Vgl. ebenda.*

[5] *Altmann nr. 9458.*

[6] *Altmann nrr. 9479 und 9480.*

[7] *Altmann nr. 9525.*

[8] *Altmann nrr. 9506-9514.*

[9] *Altmann nr. 9528.*

kannt geworden. Es scheint, daß sich Sigmund darauf beschränkt hat, die Nachricht an einige central gelegene Stände zu senden, in der sicheren Voraussicht, daß sie von dort werde weiterverbreitet werden. Wir wissen wenigstens aus einem Briefe Oppenheims [1], *daß Frankfurt eine Anzeige erhalten hat. Auch von Nürnberg ist es wahrscheinlich* [2]. *Wie aber diese Anzeigen lauteten, vermögen wir nicht zu sagen. Wir vermuten, daß sich ihr Inhalt im Großen und Ganzen mit dem des kaiserlichen Schreibens an Ulrich von Rosenberg vom 3 Juni 1433 gedeckt haben wird, das wir in unserer nr. 500 vorlegen können.*

Die Briefe Sigmunds an seinen Gesandten in Basel, Bischof Johannes von Chur, und an das Basler Konzil vom 2. und 4 Juni findet man im elften Bande unseres Unternehmens; ein Brief an die Böhmischen und Mährischen Stände vom 6 Juni liegt im Archiv Český [3] *gedruckt vor.*

Von anderen auf die Krönung bezüglichen Briefen, die unmittelbar nach dem 31 Mai verschickt worden wären, wissen wir nichts. Erst von Mitte Juni an können wir noch einige nachweisen. Am 15 Juni ging eine offizielle Anzeige an Siena ab [4] *und am 17. an den päpstlichen Gouverneur in Perugia, Bischof Johannes von Forlì, und die Stadt Perugia. Am 23 Juni wurde der oben erwähnte, czechisch geschriebene Brief an die Böhmischen und Mährischen Stände in lateinischer Sprache wiederholt. Der Brief an Siena ist nicht mehr vorhanden; den nach Perugia gegangenen findet man im Archivio storico italiano* [5], *und den an die Böhmen und Mähren bringen wir in unserer nr. 501 zum Abdruck.*

C. Berichte nr. 502-512.

Man darf in dieser Abteilung nicht nach Korrespondenzen über den Verlauf der Kaiserkrönung oder unmittelbar mit ihr zusammenhängende Vorgänge suchen. Was sich darauf bezieht, haben wir meist schon in lit. A b mitgeteilt. Eine Ausnahme machen nur der Brief Hzg. Ernsts von Baiern an seinen Bruder Wilhelm (nr. 502) und der unter nr. 503 abgedruckte, längst bekannte Brief Poggio's an Niccolò Niccoli vom 4 Juni 1433, eine unserer besten Quellen sowohl für die Einzugs- wie für die Krönungsfeierlichkeiten. Denn daß man Poggio's Angaben nach Abzug dessen, was auf Rechnung der unvermeidlichen Humanisten-Überschwänglichkeit zu setzen ist, trauen darf, kann keinem Zweifel unterliegen, da die Richtigkeit einiger durch die von uns in den Anmerkungen mitgeteilten Schatzanweisungen des Kardinalkämmerers erhärtet wird. Der Inhalt der anderen neun Briefe (nrr. 504-512) kommt nur mittelbar für die Krönung, zum Teil auch nur für Ereignisse während des Römischen Aufenthaltes Sigmunds in Betracht. Letzteres gilt namentlich von den Berichten des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf an den Hochmeister (nrr. 505. 510. 511). Unter ihnen dürfte der vom 6 August (nr. 511) der wichtigste sein, da er die sonst nirgends überlieferte Nachricht enthält, daß Sigmund damals die weltlichen Deutschen Fürsten aufgefordert habe, zu Michaelis drei Meilen von Basel mit ihm zusammenzutreffen. Freilich hat Niklosdorf möglicherweise die auch sonst bezeugte Absicht Sigmunds, einen Reichstag zu berufen [6],

[1] *Oppenheim schrieb am 8 Juli an Frankfurt: es habe erfahren, daß der Kaiser der Stadt Frankfurt* mit schriften von siner cronunge etc. froliche botschaft getan habe; *da es sehr* seiner keiserlichen gnaden ere und gemach gewerlich zů vernemen *wünsche, so bitte es um Abschrift* solicher botschaft; *dat.* in die beati Kiliani etc. anno etc. 33. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3316 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 506 und nr. 508.*

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 501.*

[4] *Vgl. S. 739 Anm. 2.*

[5] *Archivio storico italiano Serie 1 Vol. 7 Appendice pag. 438-439. Vgl. Altmann nr. 9494.*

[6] *Vgl. nr. 577 und RTA. 11 nr. 137.*

gleich für die That genommen. Denn die Ausschreiben zum Reichstage, nämlich dem Baseler vom Januar und Februar 1434, sind, soviel wir wissen, erst am 25 Oktober 1433 ergangen [1], also als Sigmund schon einige Zeit in Basel weilte. Da darin mit keinem Worte auf frühere Einladungen Bezug genommen wird, so muß man Niklosdorfs Angabe mit Vorsicht aufnehmen.

Der Wert der städtischen Briefe (nr. 504. 506. 508. 509. 512) und des von Dr. Andreas Pfaffendorf am 27 Juni an den Hochmeister geschriebenen (nr. 507) ist ein doppelter. Einmal lehren sie uns den ungefähren Zeitpunkt kennen, zu dem die Nachricht vom Vollzug der Kaiserkrönung nach Deutschland kam, und dann unterrichten sie uns über die Aufnahme, die die Nachricht fand, insbesondere über die Anordnungen, die von städtischer Seite zur Feier des Ereignisses und zur Beglückwünschung des Kaisers getroffen wurden.

So viel wir sehen können, kam die erste Kunde von der Krönung am 22 oder 23 Juni nach Deutschland. Wenigstens erfuhr man um diese Zeit in Basel [2] und Nürnberg von ihr, am letzteren Orte auf dem Wege über Venedig [3]. Die offizielle Bestätigung der Nachricht traf aber erst ein paar Tage später ein, am frühesten, wie es scheint, in Basel, nämlich am 26 Juni [4]; sie war in einem Briefe Sigmunds an Bf. Johannes von Chur vom 2 Juni [5] enthalten. In Nürnberg kam die offizielle, wohl mutatis mutandis unserer nr. 500 entsprechende Krönungsanzeige am 28 Juni an (vgl. nr. 508). Das Baseler Konzil dagegen erhielt die seinige, obwohl sie vom 4 Juni datiert war, doch erst am 13 Juli [6].

Basel gab die Nachricht am 28 Juni nach Straßburg weiter [7], Nürnberg ebenfalls am 28 Juni an Mf. Friedrich von Brandenburg und am 29 Juni an Eger und Prag, an letzteres durch Vermittlung der dort an den Hussitenverhandlungen teilnehmenden Nürnberger Bürger Sigmund Stromer und Gabriel Tetzel [8].

Auch Frankfurt erhielt, wie Nürnberg, eine besondere Anzeige Sigmunds; Oppenheim erbat sich am 8 Juli Abschrift davon [9].

Über die Festlichkeiten, die hier und da zur Feier der Krönung veranstaltet wurden, sind die städtischen Chroniken, zumal die Nürnberger, natürlich ausführlicher als die von uns mitgeteilten Briefe. In Basel läutete man am 26 Juni, an welchem Tage der erwähnte Brief Sigmunds an den Bischof von Chur ankam, mit allen Glocken und zündete Freudenfeuer an. Später, als die Krönungsanzeige vom 4 Juni in der 12 Session vom 13 Juli verlesen war, wurde auch noch eine Prozession beschlossen [10]. Sie sollte bei günstigem Wetter am folgenden Sonntag, dem 19 Juli gehalten werden, und sie hat auch an diesem Tage stattgefunden [11]. In Nürnberg wurde am 29 Juni unter Mittag

[1] RTA. 11 nr. 87.

[2] Vgl. den in einer Anmerkung zu nr. 507 mitgeteilten Brief Dr. Pfaffendorfs an den Hochmeister vom 27 Juni. Die Angabe in RTA. 11, 30 Anm. 2, daß die erste Kunde von der Kaiserkrönung am 26 Juni nach Basel gelangt sei, ist hiernach zu berichtigen.

[3] Vgl nr. 506. In Ulm hörte man offenbar auch schon vor dem 27 Juni etwas von der Krönung. Die Stadt schickte an diesem Tage Paule Aigendorff gen Basel zům pfarrer [d. i. Heinrich Neidhardt], das er uns wissen ließ, ob si in dem consilio gewisse måre hetten, das unser herr der küng kaiser worden und wie sin kaiserlicher name were (Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Stadtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 28ᵇ not. chart. coaeva unter der Rubrik Bottenlone).

[4] Vgl. RTA. 11, 30 Anm. 2.

[5] RTA. 11 nr. 1.

[6] Vgl. die Quellenbeschreibung von RTA. 11 nr. 2.

[7] Vgl. RTA. 11, 30 Anm. 2.

[8] Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 506

[9] Vgl. S. 737 Anm. 1.

[10] Haller a. a. O. 2, 449 Z. 9-11.

[11] Dies ergiebt sich aus der folgenden Stelle im Reportatorium actorum concilii Basiliensis: dominica ante Magdalene [Juli 19] fuit facta processio multum solempnis propter coronacionem domini Sigismundi regis in imperatorem factam per Eugenium papam quartum in die penthecostes (Wien Hofbibl. cod. ms. 5111 fol. 251ᵃ not. chart. saec. 15).

ebenfalls mit allen Glocken geläutet. In den Kirchen sang man das Tedeum und vom Geländer am Chor zu St. Sebald herab wurde gepfiffen und posaunt. Am Abend tanzte man auf dem Markt um Freudenfeuer. Am 30. war Prozession und nachher Tanz auf dem Rathaus[1]. *Siena feierte das Ereignis durch eine Prozession, eine solenne Messe und Freudenfeuer*[2]. *Es wird wohl die erste Stadt gewesen sein, von der Sigmund einen brieflichen Glückwunsch erhielt; das betreffende Schreiben ist vom 14 Juni datiert*[3], *wird also am 16. oder 17. in Rom angekommen sein. In Venedigs Namen gratulierte in der ersten Hälfte des Juli dessen Gesandter in Rom Andrea Donato*[4]. *Der Schwäbische Städtebund beschloß am 15 Juli eine feierliche Gesandtschaft an den Kaiser (vgl. nr. 512), die auch abging, ihn aber wohl kaum noch in Rom, sondern schon in Perugia traf. Sie begleitete ihn dann bis nach Trient*[5]. *Nürnberg dagegen entschloß sich auffallenderweise erst am 24 Juli zu einem Glückwunsch*[6]. *Hatte dort vielleicht die Nichtbestätigung der Messe*[7] *verstimmt?*

A. Vorakten nr. 416-490.

a. Verhandlungen K. Sigmunds mit Florenz vom Januar bis zum April 1433 nr. 416-435.

416. *K. Sigmund bevollmächtigt den Marschall Lorenz von Ederwar, den Vizekanzler Kaspar Schlick, den Prokurator des Deutschen Ordens Kaspar*[8] *[Stange von Wand-* *1433 Jan. 3*

[1] *Vgl. nr. 508 und Chroniken der Deutschen Städte 1, 388 und 449; 2, 24 und 10, 19.*

[2] *Das Sienesische Consiglio del popolo beschloß am 12 Juli,* facere festum et gaudium ad demonstrationem gaudii coronationis sacre cesaree majestatis *(Siena Staats-A.* Consiglio generale 217 fol. 54[a] *not. chart. coaeva). Vgl. auch die Hist. Senensis bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 20, 46. Am 17 Juli teilte die Stadt Sigmund brieflich mit, daß sie seine Krönung in der oben angegebenen Weise gefeiert habe (ebenda* Copie, Lettere fasc. nr. 44 *cop. chart. coaeva). Es ist auffallend, daß man sich so spät zu diesen Feierlichkeiten entschloß: denn Sigmund hatte der Stadt laut ihrem eben erwähnten Brief vom 17 Juli seine Krönung schon am 15 Juni offiziell angezeigt.*

[3] *In Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva.*

[4] *Vgl. die Instruktion für Donato vom 30 Juni bezw. 1 Juli 1433 in RTA. 11 nr. 67.*

[5] *Vgl. RTA. 11, 171.*

[6] *Der Brief ist in den Chroniken der Deutschen Städte 1, 450-451 und bei Palacky, Urkundl. Beiträge 2, 368-370 abgedruckt. Er wurde feria 3 post Laurencii [Aug. 11] wiederholt, da Nürnberg fürchtete, daß sein Überbringer nicht ans Ziel gelangen könnte; es fügte aber jetzt noch Nachrichten über den Beginn der Belagerung Pilsens durch die Hussiten und über deren Absicht, einen Streifzug in die Nürnberger Gegend zu unternehmen, hinzu (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 223[a] *cop. chart. coaeva). Man beachte, daß Nürnberg später Stephan Koler und den Schreiber Ulrich nach Basel zu Sigmund schickte, um* etlich brief zo pessern, *die Erhard Haller und Ulrich* davor von Rom pracht hetten *(Chroniken der Deutschen Städte 1, 451 Anm. 3).*

[7] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 199.*

[8] *Der Prokurator schrieb am 18 Januar an den Hochmeister Paul von Rusdorf: Als er von Rom nach Siena gekommen sei, habe ihn der König sehr gebeten, einige Zeit bei ihm zu bleiben. Als er dann vier Tage bei ihm gewesen sei, habe er ihn nach Florenz zum Kardinal von Rouen und zu den Florentinern geschickt.* do ich von Florencz wedir kein Senis komen was, dornoch zante der Romesche konig seine botschaft, als seinen marschalk herren Lorencz, seinen viceeanceler herren Caspar Slick, einen doctoren her Baptista unde mich, kein Florencz, einen frede zwuschen im unde den Florenczir *zu machen [beide Worte fehlen im Orig.],* welches fredis der Romesche konig wol bedorfende ist. *Datum* zu Florencz am 18 tage des mondin januarii anno domini etc. 33. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. II/a nr. 65 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Der Kardinal von Rouen teilte ebendemselben am 22 Februar mit:* egregius miles dominus Gaspar procurator vestri ordinis in Romana curia, post ipsius egressum de curia volens iter suum ad vestram paternitatem continuare, per Romanorum regem fuit interceptus et missus ambassiator cum quibusdam aliis ad civitatem Florentinam, in qua tractabam pacem et concordiam inter regem et communitatem Senarum cum illis de communitate Florentina. in quo ipse cum collegis suis fuit occuppatus ipsius tractatus pacis occasione fere 40 diebus et deinde ipse cum collegis suis et

1433 Jan. 3 *ofen] und den Ritter Dr. Baptista Cigala, zwischen ihm und Florenz einen ewigen Frieden zu schließen, Verträge jeder Art und Bündnisse mit dieser Kommune einzugehen und die damit zusammenhängenden Handlungen vorzunehmen. 1433 Januar 3 Siena.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 198b *cop. chart. coaeva. Datum* Senis die 3 januarii anno domini etc. 32 [*sic*].
Regest bei Altmann nr. 9350.

1433 Jan. 21 **417.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Florentinischen Gesandten, der mitgeteilt hat, daß K. Sigmund nach Florenz oder nach einem Florenz gehörigen Orte übersiedeln wolle, und der Venedigs Ansicht darüber hören möchte, zu antworten: man halte es zwar für vorteilhaft, wenn sich der König in das Gebiet der Liga begebe, stelle aber die Entscheidung darüber ganz Florenz anheim. 1433 Januar 21 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 152b *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Sapientes consilii, .. sapientes terrarum de novo acquisitarum.

1432 die 21 januarii in rogatis.

Quod spectabili oratori magnifice comunitatis Florentie ad ea, que nobis dixit de serenissimo domino rege Romanorum, qui videtur velle recedere de Senis ac se reducere in Florentia aut aliis locis illius comunitatis, super qua re petit scire consilium et opinionem nostram, respondeatur: quod habita consideratione super ista materia ex una parte videmus, quod recedente ipso rege de Senis comunitas Senarum alleviaretur a multis expensis, quas patitur pro expensis et sustentatione dicti regis ac familie et comitive sue, cum quibus pecuniis tenere possent et solvere multas gentes armigeras et facere de aliis rebus ad damnum illius magnifice comunitatis Florentie, debentibus eis perseverare ad guerram. videmus quoque, quod recedente ipso rege et habente eo liberum aditum ire poterit ad concilium Basilee, ubi credendum est, quod multa facere poterit ac faciet contra summum pontificem et statum suum in magnum prejudicium lige. et ex alia parte cognoscimus, quod recedente eo de Senis et veniente ad terras et loca illius magnifice comunitatis et lige erit magna reputatio et favor factis lige et econtra magnum prejudicium et interesse ac desolatio non solum Senen*sibus* sed etiam duci Mediolani et aliis emulis lige respectu reputationis ipsius serenissimi regis; et etiam est credibile, quod existente eo in terris lige multo facilius et habilius tractari posset[a] secum de rebus gratis et comodis lige et reduci ad favores et comoda lige possentque removeri illa dubia, que superius diximus de factis summi pontificis et concilii Basilee. unde omnibus bene consideratis concludimus, quod nobis magis placeret ac utilius videretur, quod discederet de Senis et se reduceret ad partem lige, sed nichilominus confidentes de illa magnifica comunitate, que praticavit ac peroptime intelligit hanc materiam et que de die in diem viderit ac videbit intentionem ipsius regis in illa pratica, remittimus hanc deliberationem ad arbitrium m*agnificentiarum* suarum, que omnia negotia sua prudentissime deliberare consueverunt, quoniam de omni eorum deliberatione contentissimi remanebimus.

De parte 100, de non 7, non sinceri 3.

a) *em.; Vorl.* possent.

ego cum ambassiatoribus Florentinorum reversus est ad regem pro finali conclusione. propter quod ad reverenciam vestram non valuit festinare, ut optabat, et merito debet haberi excusatus, quia de mandato regis et in re magne altitudinis et importancie occuppatus *erat* [*fehlt im Orig.*], quod cedit ad maximum honorem reverencie vestre et tocius ordinis vestri; *u. a. m. Datum* Senis 22 mensis februarii. *(Ebenda* Schbl. I/a nr. 213 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd., mit der eigenhändigen Unterschrift des Kardinals.)*

418. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten in Florenz, Andrea Bernardo, auf seinen Brief vom 19 Januar zu antworten: soll auf eine etwaige Anfrage der Florentiner erwidern, seiner Meinung nach werde Venedig zu einer an K. Sigmund zu zahlenden Geldsumme nicht beitragen, er glaube aber, daß es die Kosten eines Aufenthaltes des Königs im Gebiet von Florenz oder der Liga zur Hälfte bestreiten werde; u. a. m. [1433] Januar 27 [Venedig].* [1433] Jan. 27

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 154ab *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* .. Sapientes consilii et .. sapientes terrarum etc.

Die 27 januarii in rogatis.

Quod viro nobili ser Andree Bernardo oratori nostro in Florentia scribatur ut infra: Nudius tercius recepimus literas vestras datas 19 presentis vosque certificamus, quod etiam omnes alias habuimus, quas nobis superioribus diebus scripsisse dicitis. vidimus autem terminos, ad quos deducta est illa pratica cum serenissimo domino Romanorum rege et Senensibus, quam, sicut et vos dicitis, videntes ea, que videmus, credimus, quod veniet ad effectum. et sicut pridem vidistis ex literis [1] nostris vobis scriptis cum nostro consilio, nos commemoravimus rationes et considerationes, que nobis occurrebant pro et contra, et tandem conclusimus, quod nobis melius et utilius videbatur, quod rex ipse recederet de Senis et reduceretur ad partem lige; quam opinionem iterum et cum dicto nostro consilio laudamus. verum quia scribitis, quod dominus Baptista Cigala rediit [2] Senas propter causas, quas scribitis, et presertim pro facto monete seu pecuniarum, quas idem rex habere pretendit, volumus, quod super hac parte mentem nostram intelligatis. et ideo si illa pratica veniet ad conclusionem et per illos magnificos dominos vobis fieret mentio aliqua de hujusmodi pecuniis, ut nos contribueremus, aut similia verba, dicatis, quod non habetis a nobis aliquem ordinem nec specialem commissionem super tali materia, sed quod loquendo a vobis et pro vestra opinione vos creditis et sic est consonum equitati et honestati, quod, si pro conclusione hujus concordii aut pro aliqua alia causa illa magnifica comunitas promittet dare et dabit ipsi regi aliquam pecunie quantitatem, nos non debeamus aliquid contribuere, sed quod bene creditis pro opinione vestra, quod, postquam idem rex reductus erit in terris illius magnifice comunitatis aut lige, nostra dominatio contentabitur contribuere pro medietate pecuniarum, que expendentur pro sumptibus ipsius regis ac comitive et familie sue pro victu suo, sicut fuerit limitatum. et hec omnia ostendatis dicere pro opinione et credulitate vestra et non ex nostro mandato; et tamen, si vobis fiet aliqua requisitio, scribatis nobis, ut particularius vobis respondere possimus. [*Es folgt der Auftrag, den von Florenz entlassenen Chiodus de Ariete und nach Abschluß des Friedens zwischen Siena und dem Römischen König einerseits, Florenz andererseits Sienesische Truppen anzuwerben; sodann die Anweisung, von Florenz nachdrücklichst zu verlangen, daß es den Michaletus de Cotignola in seinen Diensten behalte, zumal da den Mitteilungen zufolge, die der aus Mailand zurückgekehrte Ugutius de Contrariis gemacht habe, der Herzog von Mailand nicht an Frieden denke, sondern die Liga nur mit Worten hinzuhalten suche.*]

(Marginal: Jan. 25 — Jan. 19)

De parte 103, de non 30, non sinceri 8.

[1] *Der Brief ist uns unbekannt. Er wird inhaltlich unserer nr. 417 entsprochen haben.*

[2] *Die Rückkehr Cicalà's nach Siena erfolgte also vor dem 19 Januar; wahrscheinlich am 17. oder 18., da am 15. und 16 Januar in Florenz noch darüber beraten wurde, ob Cicalà oder der Kardinal von Rouen nach Siena reisen solle und ob mit oder ohne Florentinische Gesandte (Florenz Staats-A.* Consulte e Pratiche 52 fol. 34a-36b *not. chart. coaevae). Am 23 Januar wurde im Sienesischen Consiglio del popolo mitgeteilt, daß nach der Ankunft Cicalà's K. Sigmund die Aussicht auf eine* pax bona secura et honorabilis *zwischen Siena und Florenz eröffnet habe (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 gennaio e febbraio fol. 28a *not. chart. coaeva).*

[1433 zw. Febr. 1 und 6]

419. *Bedingungen für die Herstellung des Einvernehmens zwischen K. Sigmund und Florenz: betr. Anerkennung des Königs; Privilegienbestätigung; Aufnahme des Königs in Florenz; Leistung des Treueides: Vermittlung der Florentiner zwischen Papst und Konzil, Papst und König, König und Venedig; Geleit des Königs nach Rom; Verhältnis der Florentiner zu Lucca; Abschluß einer Liga zwischen Florenz, Siena, Perugia, Lucca und dem Grafen von Urbino unter Einschluß der Campofregosi, Malaspina und des Herrn von Piombino und unter Garantie des Papstes und Venedigs; Friedensschluß zwischen Florenz und Siena; Geldzahlung an den König; Bereitstellung von zwei Galeeren für die eventuelle Überfahrt des Königs nach der Provence.* *[1433 zwischen Februar 1 und 6 Florenz [1].]*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie nr. 7 fol. 23^{b}-26^{b} *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17, mit der Überschrift* Capitula puntata et nondum firmata. *Die Einteilung in elf Artikel ist die der Vorlage.*
Gedruckt in Documenti di storia italiana 3, 544-545 aus unserer Vorlage.

1. Primo quod differentiae, si quę sint inter serenitatem regiam et celsitudinem imperialem et magnificam communitatem Florentiae, tollantur et aboleantur et remaneant ac restituatur [a] ipsa communitas in benevolentia ac gratia regis et singuli de eadem ipsaque communitas recognoscat in suum dominum et in ipsius amicitia et fidelitate remanere debeat, sicut fuerunt apud suos prędecessores.

2. Item quod serenitas regia jurisditiones dominia privilegia et libertates quascumque datas et concessas communitati Florentiae per divos imperatores aut Romanorum reges suos prędecessores et de quibus constare potest per eorum [b] litteras juxta earum tenores et contenta in illis confirmabit et asservabit [c] authoritate sua regia et, quantum opus fuerit et videbitur expedire, de novo concedet juxta formam Caroli quarti [2] Roberti [3] vel alterius.

3. Item quod respectu civitatum terrarum castrorum et locorum, quę de presenti tenentur per ipsam communitatem, de quibus privilegia aut concessiones non habeant, ac respectu aliorum quorumcumque, quę possent quovis modo differentiam afferre inter partes, remanere debeant ipsę partes in suspenso per decem annos, prout sunt de presenti.

4. Item quod liberum sit serenitati regię, si et quando voluerit, ad civitatem Florentine venire. quo casu eadem comunitas teneatur ipsum dominum regem per territoria sua recipere et infra civitatem Florentiae admittere decenter et magnifice sub aquilis et insignibus [d] imperialibus et sicut decet dominum suum et tantum principem recipi et admitti atque eum benigne reverenter et honorifice tractare.

5. Item et si quando majestatem regiam contingat velle Florentiam se conferre, teneatur ipsa comunitas, quam primum rex ipse territoria ipsius comunitatis intraverit, prętato domino regi per suos legittimos sindicos et ambassiatores prestare debitum fide-

a) *em.; Vorl.* restituat. b) *em.; Vorl.* earum. c) *em.; Vorl.* asserbabit. d) *em.; Vorl.* insignia

[1] *Die Datierung des Aktenstückes kann nicht schwer fallen. Zunächst muß es vor dem 8 Februar entstanden sein, da die Florentiner ihren nach Siena reisenden Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi eine Abschrift davon an diesem Tage nach S. Casciano nachschickten (vgl. Docc. di storia ital. 3, 539) und die Instruktion vom 8 Februar, unsere nr. 423, auf diese Abschrift Bezug nimmt. Wahrscheinlich lag es aber schon am 6 Februar vor, da die Verhandlungen in Florenz laut dem Brief Kaspar Schlicks an Hzg. Wilhelm von Baiern, unserer nr. 421, zu dieser Zeit schon beendigt waren. Als Terminus a quo setzen wir mit Rücksicht auf die S. 705 Z. 8 erwähnte Weisung der Florentiner an ihre Unterhändler den 1 Februar.*

[2] *Es wird das Privileg vom 21 März bezw. 5 Mai 1355 gemeint sein. Vgl. Böhmer-Huber nrr. 2009 und 2105.*

[3] *Vom 4 Juli 1401; gedr. in RTA. 4 nr. 358.*

litatis juramentum juxta formam patri suo prestitam[1], quod postmodum per magnificos dominos priores et alios, qui adhibendi fuerint, in consistorio ipsorum dominorum ratificari et approbari debeat. *[1433 zw. Febr. 1 und 6]*

6. Item quod dicta comunitas se interponet et omnem operam sibi possibilem dabit pro concordia inter sanctissimum dominum nostrum papam et concilium[a] Basiliense ac etiam inter ipsum dominum papam et regiam majestatem et casu, quo contingat dominum regem velle Romam transire pro suscipiendo diademate imperiali vel alia ex causa in bona concordia domini nostri papę, quod dicta comunitas, si opus fuerit et dominus rex ipse elegerit, teneatur prefatum dominum regem associari facere per gentes suas armorum papa Eugenio in parte vel in toto consentiente.

7. Item quod eadem comunitas teneatur sollicite ac fideliter interponere se pro concordia inter ipsum dominum regem et communitatem Venetiarum curareque et facere toto suo posse, quod, si prętatus dominus rex voluerit et sibi elegerit trausire ad partes Alamaniae vel Ungariae per terras dominii Venetorum cum gentibus et comitiva suis pacifice et quiete aut si voluerit sine persona sua gentes suas simul aut separatim remittere, quod hoc sibi cum suis gentibus aut suis gentibus sine ipso libere ac secure et tute[b] facere liceat et sine aliquo impedimento et super hoc pręscintur voluntas ipsorum Venetorum.

8. Item quod civitas Lucana cum omnibus suis pertinentiis remaneat et remanere debeat in sua libertate et in potestate imperiali extra omnem ligam adherentium vel intelligentium ducis Mediolani realiter et cum effectu, et similiter inter comunitates Florentiae et Lucana*m*[c] fiat bona pax.

9. Item quod pro securitate partium et comunitatum predictarum ac firmitate et observantia pacis illarum et totius Tusciae fiat et fieri debeat authoritate imperiali una liga inter comunitates Florentiae Senarum Perusii consensu papę et Lucanę ac dominum comitem Urbini, si adesse voluerit, sine prejudicio tamen recomendisiae suae, nisi quantum ad observantiam hujusmodi ligę pertineret. in qua etiam includantur dominus Thomas de Campo Fregoso et fratres pro terris et locis, quas tenent in Tuscia, alii marchiones Malespine pro terris et locis, quas tenent in Tuscia, similiter et dominus Plumbini, si comprehendi voluerunt, sub eadem intelligentia, ut extra omnem ligam confederationem vel adherentiam ducis prefati existant realiter et cum effectu, ad hunc effectum et sub hac promissione, ut quilibet ipsorum colligatorum vel inclusorum in ipsa liga, qui contra formam pacis per aliquem vel aliquos ex aliis offenderetur[d], substineri et juvari debeat per alios *et*[e] quam primo teneantur alii contra tales ad eorum offensam insurgere cum omni sua potentia, et quod sanctissimus dominus noster papa Eugenius et comunitas Venetiarum pro observantia etiam ipsius ligę intercedant et promittant.

10. Item quod, quando sequi aut haberi non posset pax inter comunitatem Florentiae et comunitatem Senarum et sequntur bona compositio aut reconciliatio et intelligentia inter majestatem regiam et comunitatem Florentine, teneatur dominus rex removere omnes suos favores a Senensibus contra Florentinam comunitatem et tam comunitati Florentiae contra Senenses quam Senensibus contra Florentinos, si et quando requisitus fuerit, justitiam facere et administrare.

11. Item facta pace inter dominos Florentinos et Senenses grata partibus et acceptata per illas infra quindecim dies, postquam oratores Florentinorum ad Senas applicuerunt[2], et executioni demandata[f] dantur viginti quinque milia ducatorum regiae

a) *em.; Vorl.* consilium b) *in der Vorlage folgt* ac servire. c) *em.: Vorl.* Lucana. d) *em.; Vorl.* offenderent. e) *fehlt in der Vorlage.* f) *in der Vorlage folgt* fuerint.

[1] *Am 21 März 1355 in Pisa. Vgl. Böhmer-Huber nr. 2008a.*

[2] *Die Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi verließen zusammen*

[1433 zu Febr. 1 und 6] majestati, medictas in Senis alia medictas Florentiae infra quatuor menses post solutionem primo factam, et quod fiat fidelitas sue majestati, recipiatur honorifice juxta capitula suprascripta, fiat sibi provisio mensualis, et ultra domini Florentini teneantur parare suis expensis eidem majestati duas galeas, quando voluerit recedere versus partes Provinciae [1]. tractatus de majori summa pecunię differatur, quando rex fuerit in Florentia. et si fuerint partes in concordia, fiat confirmatio et tollerentia etiam juxta capitula suprascripta; si vero non, non teneatur dominus rex ad faciendum illa.

[1433] Febr. 6 **420.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten in Florenz, Andrea Bernardo, zu schreiben: soll der Balia abraten, die vom Römischen König verlangten zwei Galeeren zu bewilligen, da es für den Papst und die Liga von Nachteil sein werde, wenn der König, ohne das Gebiet der Liga betreten zu haben, über Nizza nach Basel zurückkehre. [1433] Februar 6 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 157b *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande ..* Sapientes consilii et .. sapientes terrarum etc.

Die 6 februarii in rogatis.

Quod viro nobili ser Andree Bernardo oratori nostro in Florentia scribatur ut infra:

Jan. 31 In literis vestris datis die ultimo januarii inter cetera vidimus, quod in pratica, que tenetur inter serenissimum dominum Romanorum regem et illam magnificam comunitatem ultra factum pecuniarum, que petuntur, petitur etiam, quod illa magnifica comunitas det ipsi regi duas galeas, que eum conducant Niciam. cui petitioni ipsa comunitas consentire videtur. super qua re multum consideravimus et clare cognoscimus per hanc petitionem, quod intentio dicti regis est sub specie hujus concordii cum pecuniis et favoribus dicte comunitatis ire per viam Nitie ad concilium Basilee, que est via sibi aptior tutior et comodior, non volendo transire per terras lige et nostras. que ejus profectio ad concilium esse non potest nisi cum evidentissimo et maximo damnu prejudicio et incomodo summi pontificis et status sui atque lige; unde ex tali concordia sequeretur effectus contrarius opinioni et spei, quam primitus habebamus. nam ubi credebamus, quod sequente ista concordia venire deberet ad terras lige et per consequens ad favorem rerum lige, quia eo existente Florentie aut in terris lige multa secum tractari potuissent ad utilitatem et commoda summi pontificis et lige, videmus, sicut prefertur, quod sub velamine hujus concordie intendit ire ad concilium cum pecuniis et favoribus dicte comunitatis ad damnum prejuditium et incomodum summi pontificis atque lige, quoniam de statu et factis summi pontificis et lige haberi debet una eadem consideratio et opinio, quoniam dici possunt esse unum corpus et unam substantiam. que omnia volumus et mandamus cum nostro consilio rogatorum et addit*ionis*, quod nostri parte dicatis illis magnificis dominis .. decem balie, eis dissuadendo modum predictum ac suadendo, quod bene advertant et provideant, quod tantum inconveniens non sequatur.

De parte 118, de non 3, non sinceri 0.

[1433] Febr. 6 **421.** *Der Vizekanzler Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm von Baiern: schreibt von den Erfolg verheißenden Verhandlungen K. Sigmunds mit Florenz und von der Mißstimmung der Kurialen gegen den Papst; warnt vor den jetzt nach Basel kommen-*

mit dem Kardinal von Rouen und den vier königlichen Gesandten Florenz am 8 Februar, übernachteten in S. Casciano und kamen am Abend des 9 Februar nach Siena (Docc. di stor. ital. 3, 546). Die oben angegebene Frist lief also bis zum 24 Februar, dem Fastnachtsdienstag, einschließlich (vgl. Albizzi's und Guasconi's Bericht an die Priori vom 16 Februar 1433, ebenda 3, 563-564).

[1] *Über Sigmunds Absicht, nach der Provence zu fahren, vergleiche man S. 668 Anm. 3, S. 707, S. 719 Anm. 4 u. 5 und S. 746 Anm. 4.*

den Gesandten des Papstes, der Florentiner und der Venetianer; bittet den Adressaten, seine Bemühungen um kriegerische Unterstützung des Königs durch Fürsten und Städte fortzusetzen; u. a. m. [1433] Februar 6 Florenz. *[1433] Febr. 6*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 276 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Der Brief ist in Geheimsprache geschrieben. Links von der Unterschrift steht von gleicher Hand* Disen briff kan Henman Offenburg lesen und versten. *Unter der Adresse ist von einem Zeitgenossen bemerkt links* Slick, *rechts* Coln.
Im Auszuge bei Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 559 Anm. 1.

Hochgeborner furst und genediger lieher herr, mein undertenig dinst zuvor. genediger herr. als euer genad wol vernomen hat, wie etlich teding zwischen dem vogt [1] und den von Coln [2] sind, als euch Henman Offenburg [3] von dem meierhoff [4] solt erzelt haben: also las ich euch wissen, das ich und andere des vogts rett alhie zu Coln etlich wochen [5] getedingt haben und sind so ferr komen, das der caplan Rothomagensis [6] mitsampt der von Côln ambasiatorn uf morgen [7] wider gen Kobelentz [8] zu dem vogt ziehen. *Febr. 7* und ist zu hoffen einer guten beslissung. und geschicht das, so ist zu hoffen, das die von Coln des pfarrers [9] nicht leiden, sunder dem meiertům [10] zulegen werden, und ist ouch zu hoffen, das dem vogt ere und nutz dorauß ensten mag, und ist im ein fůrderung, das er, ob got wil, dester ee in den meierhoff komen mag, wann zu fůrchten ist, das der pfarrer nicht gut tut. und er hat an dem nechsten freitag proceß wider *Jan. 30* das meiertum und alle die, die im heiligen, ußgen lassen. und die pfaffen und ander in dem pfarhoff [11] sind wild [12] und wollen alle wegziehen, und der pfarrer lesset si uffhalten, und man hofft, wirt sich das meiertum vestiglich halden, der pfarrer wirt verzagen. und sein botschaft [13] ist nu weg, und die von Coln und das dorf [14] senden ir boten mit, ob man die vêter in dem meiertum ůberwinden môcht anderswohin zu ziehen. und dorumb so seit doran, das die sach gewegen und weislich und snell furgenomen werd, und sehet zu, das des marggraven [15] prelaten, die in dem meiertum sein, nicht ufbrechen, wann derselh marggraff vast tedingt hin und her und handelt den vogt anders, den er sich

[1] *D. i. K. Sigmund.*

[2] *D. i. Florenz.*

[3] *Der Zweck der Reise Offenburgs nach Siena ist aus den Basler Chroniken 5, 208-209 und 229-230 und aus den bei Altmann nrr. 9346-9349 und 9352 verzeichneten Urkunden ersichtlich. Er hielt sich mehrere Wochen bei Sigmund auf, aber nicht um ihn nach Rom zur Kaiserkrönung zu begleiten, wie Bernoulli vermutet, sondern um auf Sigmunds Wunsch das Ergebnis der Verhandlungen mit Florenz abzuwarten. Dies geht aus dem folgenden Brief Walter Schwarzenbergs an Frankfurt vom 18 [Januar] 1433 hervor:* ich tun uwer ersame wisheit wissen, das ich zu unserm gnedigen herren dem Romischen etc. konige gein Senis mit grosser muwe und arbeit komen bin und sinen konglichen gnaden uwer anligende sache zum besten, so ich mochte, forbracht und geeuget, als ir mir dan befallen hatten. also wart da binnen ein fruntlich dag zuschen unserm gnedigen herren dem konig und der ersamen stat von Florencze bescheiden, daihene er sine frunde geschicht hat. und ist siner gnaden meinunge, das der ersame Hanman Offenberg von Basel und ich solichs dags mit sinen frunden zů ende warten sullen. das mir doch vor mine person faste swere was und ungern dede. doch umb uwers besten willen so han ich mich darin ergeben, dem alse nachzůgeen und zů ende zu warten, und doch genzlich hoff nit langs verzegs und uch alsdan mit gots holf ein redelich bescheidelich antwort zů brengen in den sachen ir mir befallen hat. und wil, ob got wil, in den und andern sachen das beste tůn, als ferre ich mag. geben zu Florencze uf dem 18 dage anno 1433. *(Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 169 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.; gedr. bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 2, 385-386 nr. 713.)*

[4] *D. i. Basel.*

[5] *Seit dem 6 Januar. Vgl. S. 703.*

[6] *D. i. der Kardinal von Rouen.*

[7] *Die Abreise erfolgte erst am 8 Februar. Vgl. S. 742 Anm. 1.*

[8] *D. i. Siena.*

[9] *D. i. Papst Eugen.*

[10] *D. i. das Baseler Konzil.*

[11] *D. i. die Kurie.*

[12] *Vgl. S. 620.*

[13] *Vgl. S. 623 Anm. 10, S. 629 Anm. 1 und S. 704 Anm. 7.*

[14] *D. i. Venedig.*

[15] *D. i. Hzg. Filippo Maria von Mailand.*

[1433] Febr. 6 verschriben hat [1]. und wiewol zu hoffen ist, alle ding sollen gut werden, idoch ist des vogts meinung, das ir dorumb nicht ablasset von der hilf [2] wegen von fursten und des vogts dorfern [3], als ir dann kurzlich bas vernemen werdet. es meinen ouch die von Cöln, werd der vogt mit in eins, sie wollen den pfarrer uf ein ander meinung bringen. und der vogt begert, das ir im verkůndet von der Behem wegen und was des pfarrers boten in dem meiertum tůn. geben zu Coln an sand Dorotheen tag. [1433] Febr. 6

[*in verso*] Dem hochgeborn fursten herzog Wilhelm von Beyern stathalter zu Basel, meinem genedigen hern.

Des vogts schreiber.

[*Cedula inclusa*] Ouch hat der pfarrer neůe mere, wie die kunig und fůrsten, die dem meiertum zulegen, ouch ir botschaft gen Bononien senden wollen, und das gibt der pfarrer fur den seinen zu sterknug. das wollet den pfaffen in dem meiertum sagen. ouch wisset, das der kunig von Arrogon [4] mit dem vogt eins worden ist etc.

1433 Febr. 7 **422.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: schreibt, daß der Kardinal von Rouen in den Verhandlungen mit Florenz die Rolle des Vermittlers übernommen habe und dadurch bisher an der Reise nach Basel verhindert worden sei; wünscht, daß Adressat die Säumnis des Kardinals beim Konzil entschuldige; hofft, daß seine eigene Reise nach Basel durch den Abschluß jener Verhandlungen werde beschleunigt werden. 1433 Februar 7 Siena.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 272 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Baierische Vermerk* Senis ex parte card*inalis* Rothomagens*is*; nit gar nütz.
Regest bei Altmann nr. 9362.

Sigmund von gotes gnaden Romischer und zu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Hochgeborner lieber obeim und fůrste. als der hochwirdig unserr lieber frůnde und fůrste der cardinal Rothomagensis uff dem weg was, in das heilig concilium zu cziehen [5], fůgten sich ettliche teydung under ougen zwischen uns und den Florentzern

[1] *Vgl. S. 610-612.*

[2] *Vgl. darüber die Einleitung zur nächsten Hauptabteilung.*

[3] *D. i. die Reichsstädte.*

[4] *Ein Gesandter des Königs von Arragon, Namens Andreas de Buire, war im Januar 1433 in Siena. Das Sienesische Concistorio beschloß am 30 Januar, ihm ein Weingeschenk zu machen (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 gennaio e febbraio fol. 40ᵃ *not. chart. coaeva). Über die Richtung, in der sich seine Verhandlungen mit Sigmund bewegten, giebt der S. 707 Anm. 2 erwähnte Bericht der Florentinischen Gesandten Rinaldo delgi Albizzi und Zanobi Guasconi vom 11 Februar 1433 einigen Aufschluß. Beide erkundigten sich am 11 Februar beim Kardinal von Rouen, warum K. Sigmund sein Gepäck verladen und nach Talamone schaffen lasse. Er erwiderte ihnen,* che il rè avea diliberato partirsi di qui o andarne al concilio e che avea lettere, che prestissimamente sarebbono a Talamone galee del rè di Raona, che lo leverebbono, si perchè era molto isdegnato con questa comunità [*d. i. Siena*], chè non volevano acconsentire, a quanto gli pareva, e si perchè gli era necessario presto rappresentarsi al concilio, chè pure oggi n' aveano ricevute lettere, che molto lo sollecitavano all' andare. *(Docc. di stor. ital. 3, 550.) Dieselben Gesandten erfuhren am 12 Februar vom königlichen Kämmerer Lionardo di Bardo,* che la maestà del rè ha mandato a richiedere il rè di Raona di quattro delle sue galee per levarlo di qui e porlo in Provonza, chè per niun modo si rimetterebbe nelle terre del duca di Melano. nè risposta ha avuta ancora dal rè di Ragona. *(Ebenda 3, 552.)*

[5] *Über die Flucht des Kardinals von Rouen aus Rom vergleiche man S. 486 Anm. 5. Dem dort mitgeteilten Brief K. Sigmunds an das Baseler Konzil fügen wir hier noch den folgenden Sienas an Giovanni da Massa nach Mailand vom 3 November hinzu: soeben zwei Uhr Nachts sei Einer aus der Umgebung des Kardinals von Rouen hier angekommen* et dicit ipsum [*scil.* cardinalem] clam aufugisse incognitum ex Urbe et esse hodie in Buonconvento

unserr und des reichs beste antreffend, dorynne wir und die andern teil denselben eardinal zu einem mitteler namen. derselb sich biß uff dis ezeit zwischen den parthien gearbeit hat, so fere das zu hoffen ist eins gûten endes. dorumb derselb cardinal widerumb von Florentz zu uns gen Senis ezenhet, die sach zu volfûren. das, ob got wil, in kurtzen tagen geschehen wirt. nû schreiben wir dem heiligen concilio [1], das sy im solich verczichen nit vermerken wollen, als dann dein lieb wol vernemmen wirt. dorumb begern wir von derselben deiner lieb mit fleiß, das du doran seist [2], das der egenant cardinal nit vermerkt werd noch ouch verdechtnûß erwerbe durch unserr dienst und des besten willen; wann weren dise teydung nicht, sol dein lieb fûrwar wissen, das er langst zu Basel wer', als er ouch gantz begert und uns das erezelt hat. so wollen wir im ouch dorumb anligen ernstlich, das er sich fûrdern wirdet. und mócht sich wol machen, das besliessung diser sach uns fûrdern wurd, dester ee zu dem heiligen concilio zu komen, als wir dann des vor allen andern sachen begerend sein. geben zu Senis am sambstag nach Dorothee unserr reiche des Hungerischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren. *1433 Febr. 7*

[*in verso*] Dem hochgebornen Wilhelmen pfaltzgraven bey Rein und hertzogen in Beyern unserm stathalter lieben oheimen und fûrsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

423. ***Instruktion*** [3] ***der Kommune Florenz für zwei gen. Gesandte*** [4] ***nach Siena zu Friedensverhandlungen mit Siena und K. Sigmund, mit letzterem auf Grund der schon in Florenz mit dem Kardinal von Rouen und nicht gen. königlichen Gesandten entworfenen Friedensbedingungen. 1433 Februar 8 Florenz.*** *1433 Febr. 8*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 55b-57b *cop. chart. coaeva. Der letzte Artikel ist gekürzt (s. die betr. Variante), die Unterschrift weggelassen.*

et misisse eum huc, ut sibi fieri faceret pilleum et clamidem; *der Mann berichte auch, daß zwei Tage vorher auch der Kardinal S. Pietri in Vincola heimlich aus Rom entflohen sei, und wundere sich, daß man den Aufenthalt desselben nicht kenne; Adressat solle Gf. Mathico [von Thallóczy] und Petrus Cotta davon benachrichtigen, damit sie es dem Herzog [von Mailand] und Anderen mitteilten. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 42 *not. chart. coaera.) Ferner schrieb der Florentinische Gesandte in Rom Nerone di Nigi am 4 November an Florenz: laut Nachrichten vom 2 November hätten sich die Kardinäle di Roana und di S. Piero in Vincula, von denen der eine in Terni, der andere in Amelia war, heimlich in das Sienesische Gebiet begeben: man wisse noch nicht, ob sie dort bleiben werden; die Arragonesischen Gesandten verhandelten mit Kardinal Orsini und dem Kämmerer [Francesco Condolmario]; u. a. m. Datum* in Roma a di 4 di novembre 1432 a hore 14. *(Florenz Staats-A.* Dieci di Balia, Carteggio, Responsive, Originali 8 nr. 145 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit dem Vermerk* ex Roma die 9 novembris 1432 hora 23.) *Am 9 Dezember 1432 erteilte Sigmund dem Kardinal von Rouen die Regalien, die er ihm zwar schon früher durch Prokura des Bischofs Konrad von Metz, damals aber unter der Bedingung erteilt hatte, daß er sie noch persönlich empfange, sobald er in seine Nähe komme; dat.* Senis anno domini etc. 32 die nona decembris etc. *(Wien H. H. St. A.* Reichsregistraturbuch J fol. 198a *cop. chart. coaera; Regest bei Altmann nr. 9328.)*

[1] *Der Brief ist gedruckt bei Martène 8, 533-534, Mansi 30, 490-491 und Mansi, Suppl. 4, 680-681. Er ist in diesen drei Drucken und infolgedessen natürlich auch bei Aschbach 4, 485 (vgl. 4, 99) und bei Altmann nr. 9363 irrtümlich vom 8 Februar datiert. Die handschriftlichen Vorlagen haben das Datum* in civitate nostra Senarum die 7 mensis februarii *Hung. 46 Rom. 23 Boh. 13 (Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 150ab *und Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 224a *cop. chart. coaerae). Die Verlesung des Briefes in der Generalkongregation des Konzils fand am 27 Februar statt (Haller a. a. O. 2, 358 Z. 12-15).*

[2] *Vgl. hierzu den Brief Hzg. Wilhelms an K. Sigmund vom 1 März 1433, unsere nr. 564.*

[3] *Die Instruktion wurde den Gesandten am 8 Februar durch den Staatskanzler Lionardo Bruni nach S. Casciano nachgeschickt. Vgl. Docc. di stor. ital. 3, 539.*

[4] *Siena stellte am 2 Februar einen Geleitsbrief für die Gesandten der Florentiner zum König aus, für die dieser durch Schlick ebenfalls einen Geleitsbrief habe ausstellen lassen (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaera).*

1433 Febr. 8 *In Florenz Staats-A.* Signori, Legazioni e Commissarie nr. 7 fol. 18b-22a *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17.*
Gedruckt in Documenti di storia italiana 3, 540-542 aus der vorerwähnten späteren Abschrift.

Nota et informatione a voi messer Rinaldo degl' Albizi et messer Zanobi Guasconi ambasciadori del comune di Firenze allo 'mperadore, di quello avete a fare colla serenità sua, deliberata pe' nostri magnifici signori co' loro ven*erabili* collegi a dì 8 di febr*aio* 1432. (1433 Febr. 8)

[*1*] Voi andrete a Siena et presenteretevi alla maestà dello 'mperadore e facte le debite et consuete reverentie raccomanderete humilmente noi et la nostra communità et tutto il nostro popolo alla sua celsitudine come devotissimi et fidelissimi figliuoli de la sua maestà, faccendo le proferte larghe et efficaci in quello modo, che vedrete convenirsi a tanto principe, extendendo le parole vostre nella visitatione nelle raccomandigie et nelle offerte, come si richiede a honore del nostro commune et alla excellentia di quel signore.

[*2*] Dipoi descendendo alla narratione direte, che la nostra communità et signoria richiesta et confortata dal r*everendissi*mo signor card*inale* Rotomagense a pace et concordia per quiete et tranquillità di Toscana et per honore et riverentia de la celsitudine imperiale prontamente et con buono animo prestò l'orecchie et la buona volontà alle requisitioni et conforti d'esso r*everendissi*mo card*inale*, come chiarissimamente anno potuto vedere et comprendere gl'ambasciadori de la sua celsitudine mandati a Firenze per le pratiche et ragionamenti per mezanità del cardinale tenuti con loro, de' quali sete certi la maestà sua esser pienissimamente informata, et che finalmente richiedendo la r*everendissi*ma p*aternità* del cardinale, che per questa medesima cagione et per dar compimento a tanto bene per la communità nostra si mandasse ambasciadori alla presentia de la maestà sua, essa communità come desiderosa di pace et di tranquillità a mandato voi suoi ambasciadori, accio chè niuno mancamento di pace et di ben vivere si possa dire esser da la parte de la città nostra. questa sarà la substantia del dire vostro nella prima narratione, et non uscendo di questo effecto distenderete et adapterete le parole secondo le vostre prudentie, nelle quali abbiamo fede, che lo sapraano ben fare.

[*3*] Venendo poi alle particularità et alla sustantia de le conclusioni, come voi sete informati, certi capitoli [1] si sono ragionati o voglian dir puntati con gl'ambasciadori dello 'mperadore qui a Firenze per mezanità del cardinale, de' quali porterete la copia con voi. et perchè in essi capitoli alcune cose sono sute ragionate et non expresse a sufficientia, vi si dirà nella presente commissione, quanto avete a fare et observare.

[*4*] In prima dovete tenere per vostra conclusione ferma et immobile, che per questa signoria maxime et sopra tutto nel presente tractato si cerca et desidera pace co' Senesi con restitutione di tutte le castella et luoghi occupati da loro nella presente guerra. et non seguitando la pace et la restitutione, de le quali abbiamo detto, non intendiamo, che alcuna cosa ragionata o puntata ne' decti capitoli abbia effecto. questa conclusione debba esser nella vostra mente ferma al continuo, perochè è la sustantia de la intentione nostra, sanza la quale nè a spesa di danari nè a receptatione di quel signore in alcun modo consentiremo. quali sieno le castella et luoghi occupati da' Senesi, de' quali noi dimandiamo la restitutione, vi saranno dati in scripto [2]. et perchè il numero è grande et sono luoghi piccoli il forte, sarete cauti in non mostrare la scriptura dal principio, accio chè più habilmente si consenta per l'altra parte; ma poichè arete il consenso del volere restituire, et voi mostrarete le particularità et il numero de' luoghi occupati.

[1] *nr. 419.*

[2] *Das Verzeichnis ist in den Docc. di stor. ital. 3, 542-543 gedruckt.*

[5] In caso che la pace co' Senesi et la restitutione avesse effecto, allora bisognerebbe con diligentia aver l'ochio a' capitoli puntati, de' quali vi diremo al presente, quanto ci occorre, et di dì in dì v'aviseremo, se altro ci occorresse. [5ᵃ] nel primo capitolo ragionato et puntato con gl'ambasciadori dello 'mperadore, dove si fa mentione, che la communità nostra et le singulari persone di quella sieno restituite alla benivolentia et alla gratia del rè etc., sarete cauti in provedere, che il capitolo si distenda in questa forma[1]: che ciascuno citadino o contadino o sottoposto de la nostra città così cherico et prelato come laico, il quale nelle parti d'Ungheria o de Lamagna o d'altri luoghi fuori di Toscana del comandamento del rè o per sue[a] lettere fusse stato rubato et spogliato de le substantie et robbe sue o di sue ragioni, debba esser ristituito interamente et riposto nello stato, nel quale era inanzi l'opressione et rubaria facta a quella cotal persona. [5ᵇ] il secondo capitolo et il terzo sarebbe a tractare a Firenze, sichè non bisogna altro dire. [5ᶜ] il sexto et il septimo capitolo, che parla de la interpositione nostra per concordia del papa et del rè et del concilio et de la concordia colla *signoria*. di Vinegia, intendiamo, che la communità nostra si debba operare con parole et conforti. et dove si dice, le nostre genti dovere acompagnare il rè, quando volesse andare a Roma, intendiamo di buona concordia et volontà del papa. et così si specifichi expressamente, che altramente non consentiremo. [5ᵈ] nel nono capitolo, dove si parla di messer Thomaso da Campo Fregoso et de' fratelli et de' marchesi Malespini et del signor di Piombino, che si debbano interchiudere nella lega etc., intendiamo colla restitutione, ciò è che per ciascuno di loro nominati si faccia restitutione al commune nostro d'ogni castello et luogo occupato da loro in questa guerra et simile di quelli degl' accomandati et adherenti nostri. [5ᵉ] quello che si dice nel 10 capitolo, dove pace non si potesse avere co' Senesi, è materia al tutto separata da la presente commissione nè vogliamo, che in questa parte voi diate intentione alcuna, se da noi voi non avessi commissione di nuovo. [5ᶠ] nell' ultimo capitolo, quello che si dice de le 25000 di *fiorini*, v'ingegnerete con ogni diligentia per honore di commune et per utilità de la republica, che questa somma de le 25000 s'abbia a computare et sbattere de la somma, che costasse la concessione de' privilegi, de li quali si ragiona, che poi s'abbia a rimanere in concordia. 1433 Febr. 8

[6] Anchora provederete, che nella pace, che s'avesse a fare co' Senesi, sieno inchiusi tutti gl'accomandati et adherenti nostri de le parti di Toscana.

[7] Se colli Senesi voi arete a praticare alcuna cosa per cagione de la pace e de la presente commessione, arete ben l'ochio all'onore del commune, faccendo nientedimeno tutti i portamenti ragionevoli et utili per la pace.

[8] Aviserete questa signoria di dì in dì per vostre lettere con ogni diligentia, quanto seguirà.

[9] Abbiate a mente[b] alla tornata vostra fare il rapporto al modo e sotto le pene consuete.

Leonardus cancellarius.

424. *Beschluß des Venetianischen Senates, auf die mündliche Anfrage des Florentinischen Gesandten und die schriftliche des Venetianischen in Florenz wegen zwei, die Vermittlung der Florentiner zwischen K. Sigmund und Venedig und die Bürgschaft Venedigs und des Papstes für die Gründung einer mittelitalienischen Liga betreffen-* 1433 Febr. 16

a) *em.; Vorl.* suas. b) *die Vorlage fügt* etc. *hinzu und läßt das Folgende samt der Unterschrift des Kanzlers weg: wir haben beides aus dem Drucke ergänzt.*

[1] *Zur Erläuterung des Folgenden ist das Schreiben der Florentiner an die Kurfürsten und nicht genannte Ungarische Große vom 20 November 1432, unsere nr. 302, heranzuziehen.*

1433 Febr. 16

den Artikel, die in dem Friedensvertrage zwischen Florenz und dem König enthalten sind, zu erwidern: man nehme die Vermittlung der Florentiner an; wegen der Bürgschaft aber würde man sich erst bei Gelegenheit der Verhandlungen mit dem König äußern. 1433 Februar 16 [Venedig].

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 160a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* .. Sapientes consilii et .. sapientes super terris de novo acquisitis.

1432 die 16 februarii in rogatis.

Cum spectabilis orator [1] magnifice comunitatis Florentie nobis dixerit et orator noster Florentie existens [2] etiam nobis scribat concordium inter serenissimum Romanorum regem et dictam magnificam comunitatem esse conclusum, in quo inter cetera fit mentio de duabus rebus [3], que ad nostrum dominium pertinere videntur, — prima quod ipsa comunitas se interponere debeat fideliter et solicite pro concordia inter ipsum serenissimum regem et nostrum dominium ac procurare et facere toto suo posse verbis et interpositione, quod, si idem rex deliberabit transire ad partes Alemanie vel Hungarie per terras nostras cum comitiva et gentibus suis pacifice et quiete aut mittere gentes suas sine persona sua simul vel separatim, tute et libere ac sine impedimento id facere possit etc., alia quod pro pace Tuscie et pro observatione pacis et conventionum illarum fieri debeat una liga inter comunitates Florentie Senarum Perusii (consentiente papa) ac Luce et comitem Urbini, si esse voluerit, in qua etiam includantur dominus Thomas de Campofregoso et fratres, marchiones Malaspine et dominus Plombini, si comprehendi voluerit, ita quod sit extra omnem ligam confederationem vel adherentiam ducis Mediolani realiter et cum effectu, sicut de civitate Luce in uno alio capitulo [4] fit mentio etc., et quod pro observantia hujus lige summus pontifex et nos intercedamus et promittamus —, super quibus duabus partibus, que de nobis et factis nostris faciunt mentionem, dicta magnifica comunitas Florentie petit scire nostram intentionem, vadit pars, quod respondeatur prefato spectabili oratori et sic etiam scribatur oratori nostro Florentie existenti: [*1*] quod intellecta conclusione dicti concordii visisque capitulis et conditionibus ejus regratiamur illis magnificis dominis de hac comunicatione nobiscum facta et gaudemus, quod devenerint ad bonam concordiam cum prefato serenissimo rege quodque exinde secutura sit pax et tranquilitas in tota Tuscia. sed respondentes ad ea, que requirunt de nostra intentione circa illas duas particularitates, dicimus, quod, sicut suis magnificentiis et toti mundo notissimum est, nos nunquam recusavimus concordiam cum prefato serenissimo rege, sed ad illam semper promptissimi fuimus et sincere dispositi, et sic etiam sumus ad presens, presertim per interpositionem illius magnifice comunitatis, de qua facimus eandem existimationem, quam facimus de nobis ipsis, ratione fraternitatis et lige nostre, erimusque parati, quando erit expediens et videbitur suis magnificentiis, venire ad hunc tractatum, ut per interpositionem et medium suarum fraternitatum ad ipsam concordiam cum prefato serenissimo rege devenire possimus. in qua concordia reperiemur prompti et parati non solum in facto transitus, quem sua serenitas requirit per terras nostras, sed in omnibus aliis rebus honorabilibus gratis et comodis sue serenitati libenti et libero animo complacere ejusque serenitatem tam honorifice et bene tractare, quod de nobis in perpetuum poterit contentari. [*2*] circa factum autem dicte promissionis pro observantia illius lige etc. dicimus, quod considerato, quod etiam in illa fit mentio de summo pontifice quodque adhuc non est deventum ad aliquem actum vel praticam dicte lige nec scire possumus particulares conditiones apponendas in ipsa liga nec qualiter aut pro quibus promittere habeamus, nobis videtur, quod venientibus nobis ad tractatum suprascriptum concordie cum dicto serenissimo rege

[1] *Pietro de Beccanugi.*
[2] *Andrea Bernardo.*
[3] *Vgl. nr. 419 artt. 7 und 11.*
[4] *Vgl. nr. 419 art. 8.*

tractari et fieri poterit etiam istud, quod requiritur de suprascripta promissione, et interim *1433 Febr. 16* etiam pro honore summi pontificis, qui in ea nominatus est, sciri poterit de ejus intentione, ut omnia unite fiant. sed sint certissime magnificentie sue, quod tam in hoc quam in aliis negotiis suprascriptis taliter providebimus, quod prefatus serenissimus rex et sue magnificentie intelligent et cognoscent nos esse promptissimos et perfecte dispositos ad omnia convenientia et honesta pro honore ipsius serenissimi regis et complacentia illius magnifice comunitatis.

De parte 99, de non 24, non sinceri 22.

425. *Siena an den Herzog von Mailand: entschuldigt sich, daß es sich in Friedens-* *[1433 Febr.] 18* *verhandlungen mit Florenz eingelassen hat. [1433 Februar] 18 [Siena].*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva. Der Brief steht unter dem Auslauf Sienas vom 20 Februar 1433.*

Schreibt: Es danke für den Brief des Herzogs, in dem er über die Friedensverhandlungen in Ferrara berichtet und den Wunsch geäußert habe, daß es trotz der geringen Aussicht auf einen Erfolg der Verhandlungen doch Gesandte nach Ferrara schicken möge, und zwar über Mailand, damit sie dort informiert werden könnten. sed, illustrissime domine, per huno nostrum dominum serenissimum Romanorum regem, quem vestris consiliis et cohortationibus quasi moderatorem omnium agendorum in Tuscia, ut littere vestre *dominationis* souabant [1], recepimus, incepta est quedam pacis practica cum Florentinis pro se primum. deinde majestati sue etiam nos adhibere atque inmiscere visum est [2]. in qua de tota Tuscia cum vestri bonoris salute tractatum est. *Der in Siena befindliche Kommissar des Herzogs Christoferus* [3] *werde ihn wohl davon benachrichtigt haben. Es habe sich anfänglich durch die Verhandlungen nicht wenig beschwert gefühlt, da es gehofft habe, mit Hilfe des Herzogs, Genuas und des Königs den Übermut der Feinde brechen zu können. Aber als es gesehen habe, daß der Herzog ungeachtet der fortgesetzten brieflichen Bitten um Truppen und Geld und der Entsendung des Johannes de Massa* [4] *und des Petrus Cotta zu ihm doch nur 500 Mann zu Fuß ausrüste und den Johannes hinhalte, habe es, von Not und* summis predicti nostri regis cohortationibus ac requisitionibus *gedrängt, nicht umhin gekonnt, sich in jene Verhandlungen einzulassen. Es werde jedoch dabei mit allen Kräften das Wohl und die Ehre des Herzogs zu wahren suchen.* *Datum* die 18. *[1433 Febr.] 18*

426. *Florenz an seine Gesandten in Siena Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi:* *1433 Febr. 20* *antwortet auf ihren Brief vom 19 Februar über Verlängerung des Termins für die Friedensverhandlungen. 1433 Februar 20 [Florenz].*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 61ab *cop. chart. coaeva. Gedruckt Documenti di storia italiana 3, 599-600 ebendaher.*

Schreibt: Es habe heute ihren Brief vom 19 Februar [5] *erhalten und erwidere darauf Folgendes:* [I] *Was zunächst die am Schluß ihres Briefes erwähnten Abmachungen betreffe, die hier [in Florenz] mit den königlichen Gesandten getroffen seien und die nur bis 15 Tage nach ihrer Ankunft [in Siena] in Kraft bleiben sollten* [6], *so sei es mit Rücksicht auf die Verzögerung, die durch die Frage der von Venedig und dem Papst zu übernehmenden Bürgschaft* [7] *entstanden sei, einverstanden damit, daß*

[1] *Vgl. unsere nrr. 203 und 206.*

[2] *Das war kurz vor dem 23 Dezember geschehen. An diesem Tage fand ein Consiglio del popolo statt, in dem mitgeteilt wurde, daß der Kaiser verlange, man möge Einige wählen, mit denen er [über die Friedensfrage] konferieren könne, weil es gut sei* providere et praticare de pace cum inimicis nostris communibus, ita quod, in quantum non provideretur majestati sue et nobis do subsidio per dominum ducem Mediolani, possit capi bonus partitus. *Man beschloß, daß das alte und neue Concistorio Vollmacht zu Friedensverhandlungen haben solle,* prosequendo tamen semper in omnibus secundum voluntatem et consilium serenissime majestatis imperatoris et non aliter vel alio modo, et finito presenti mense remaneat dicta commissio in magnificum dominum capitaneum populi et vexilliferum magistros novos et officiales balie insimul cum majestate regia imperatoris ut supra. *(Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 novembre e dicembre fol. 58a *not. chart. coaeva.)*

[3] *Christoforo da Velate.*

[4] *Vgl. S. 610.*

[5] *Der Brief ist in den Docc. di stor. ital. 3, 581-582 gedruckt.*

[6] *Vgl. nr. 419 art. 11.*

[7] *Vgl. den Schluß von art. 9 unserer nr. 419.*

1433 Febr. 20 *sie auch nach Ablauf jener Frist in Geltung bleiben, falls der Friede [mit Siena] und die Gebietsrückgabe erfolge. Es gebe aber diese Erklärung unter der Voraussetzung ab, daß, wie sie schreiben, der Friedensvertrag* (acordo) *jetzt* (al presente) *abgeschlossen würde und nur die Bürgschaftsfrage unerledigt bleibe.* [2] *Ihre Abreise dürfe nur mit besonderer Erlaubnis erfolgen, ausgenommen wenn sie den Frieden mit Siena und die Gebietsrückgabe nicht erreichen könnten* [1]. *In diesem Falle erfordere es die Ehre der Kommune, daß sie an dem in den Abmachungen festgesetzten Termin abreisten.* [3] *Es werde den Papst und Venedig schleunigst um Übernahme der Bürgschaft ersuchen* [2]*; dies auch für Siena zu thun, lehne es ab. Sollten sie in diesem Punkte anderer Ansicht sein, so sollen sie darüber schreiben. Es würde gut sein, vom König zu erfahren, wer für Siena bürge; der Herzog von Mailand sei selbstverständlich davon ausgeschlossen.* 1433 Febr. 20 *Datum* die 20 februarii 1432.

[1433 Febr. 21] **427.** *Siena an den Herzog von Mailand: hat ihm in seinem früheren Briefe* [3] *über die vom König begonnenen Friedensverhandlungen geschrieben und bemerkt, daß wenig oder keine Hoffnung auf Erfolg vorhanden sei; glaubt jetzt sicher, daß die Verhandlungen erfolglos enden werden. [1433 Februar 21 Siena.]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva ohne Datum. Der Brief steht unter dem Auslauf Sienas vom 21 Februar 1433.*

[1433 Febr. 22] **428.** *Siena an Christoferus Andree* [4]*, seinen Gesandten [an K. Alfonso von Arragon* [5]*]: teilt ihm mit, daß alle in Siena [mit Florenz] gepflogenen Friedensverhandlungen abgebrochen worden seien. [1433 Februar 22 Siena.]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva ohne Datum. Der Brief steht unter dem Auslauf Sienas vom 22 Februar 1433.*

1433 Febr. 27 **429.** *Lucca an den [Mailändischen] Statthalter* [6] *und die Balia von Genua: rechtfertigt seine Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Siena. 1433 Februar 27 Lucca.*

Aus Lucca Staats-A. Carteggi degli Anziani 531 fol. 113b-114a *cop. chart. coaeva.*

[1] *Die beiden Gesandten und der Kardinal von Rouen reisten am 21 Februar von Siena ab (Docc. di stor. ital. 3, 585). Für jene stellte der Mailändische Generalgouverneur in Toskana Berardino Ubaldini am 20 Februar 1433 einen Geleitsbrief nach Florenz aus (ebenda 3, 580-581).*

[2] *In dieser Angelegenheit schrieb Florenz am 20 Februar an seinen Gesandten in Venedig Dr. Petrus de Beccanugis: aus der ihm übersandten Abschrift der Abmachungen, die mit den königlichen Gesandten getroffen seien, werde er die Bestimmung ersehen haben, die sich auf die Bürgschaft für die Beobachtung des Friedens durch Florenz beziehe; Siena wolle nun die Gewißheit haben, daß Venedig auch wirklich die Bürgschaft übernehme; deshalb möge er dieses zur Ausstellung einer* littera patens *veranlassen, und zwar rasch, da von dieser* littera *größtenteils der Abschluß der Verhandlungen mit Siena abhänge; von der anderen auf Venedig bezüglichen Bestimmung [vgl. nr. 419 art. 7]*, dove si dice del passo dello 'mperadore per le terre di cotesta illustrissima signoria, cioè d'aver licentia di poter passare etc., *solle er einstweilen schweigen; es habe Zeit damit. (Florenz Staats-A.* Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 62ab *cop. chart. coaeva.) Ähnlich wurde an demselben Tage auch an den Gesandten beim Papst Ridolfo Peruzzi geschrieben (a. a. O.* fol. 63ab *cop. chart. coaeva; gedr. Docc. di stor. ital. 3, 586).*

[3] *Mit dem Briefe kann nur unsere nr. 425 gemeint sein, in der aber nichts über die Aussichtslosigkeit der Verhandlungen steht. Da indessen dieser Brief wahrscheinlich nicht schon am 18., sondern erst am 20 Februar expediert worden ist (vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 425), so ist es möglich, daß dem Original noch nachträglich eine entsprechende Bemerkung zugefügt wurde. Letztere wird nicht in das Konzept übertragen und daher auch nicht registriert worden sein.*

[4] *Christoforo d' Andrea de Gabbrielli.*

[5] *Christofaro war am 1 Februar zum Gesandten gewählt worden (Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 gennaio e febbraio fol. 41a *not. chart. coaeva). Er hatte am 7 Februar abreisen sollen (ebenda* fol. 48a *not. chart. coaeva). Über den Zweck seiner Gesandtschaft vergleiche man den Brief der Florentinischen Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi an ihre Priori vom 18 Februar 1433 in den Docc. di stor. ital. 3, 571.*

[6] *Francesco Barbavara.*

Schreibt: Es habe seine Gesandtschaft an den Römischen König, ohne zu wissen, ob er sie aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung Anderer verlange[1], *abgeschickt*[2]; *die Adressaten brauchten nicht zu fürchten, daß es* sancta nostra invicem federa *nicht wahre. Das Bündnis schreibe nur vor, daß der Podestà, der ein Genuese sein müsse, bei den Verhandlungen über die Gesandtschaft zugegen sei. Es würde einem Frieden nur mit Zustimmung seiner Verbündeten beitreten. --- Die Gesandten seien gerade noch zur rechten Zeit nach Siena gekommen. Allgemein habe verlautet, der Friede werde binnen kurzem geschlossen werden*[3]. quam [*scil.* pacem] ad nichilum nostrorum oratorum reduxit presentia. et 1433 Febr. 27

[1] *Der Brief, in dem Sigmund dieses Verlangen äußerte, liegt uns nicht vor. Lucca schrieb am 9 Februar an den Herzog von Mailand: es schicke ihm abschriftlich einen heute angekommenen Brief des Königs; es habe beschlossen, dem Wunsche des Königs nach Abordnung einer Gesandtschaft zu entsprechen; in der Absicht*, auxilia consiliaque spectare vestra et ea exequi, mittendis oratoribus precise committimus, ut, quecunque agitanda ac tractanda sint, inteligant [*sic*] ac deducant, quantum pro bonore ac comodo dici possint, in firmando tamen nil facere audeant, nisi quatenus a nobis fuerint spetialiter moniti; *es wolle wissen*, quid vota vestra in hac re velint, *und werde diese* vota *dann ausführen; es habe Geleit nach Siena für 40 Tage vom 8 Februar an; dat.* Luce die 9 februarii 1433. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 111b-112a *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage schrieb es an Genua: es habe beschlossen, dem Verlangen des Königs gemäß Gesandte an ihn zu Friedensverhandlungen zu schicken; es werde dabei die gegenseitigen Verträge beobachten; dat.* ex Luca die 9 februarii 1433. *(Ebenda* fol. 112a *cop. chart. coaeva.) Am 10 Februar kündigte es Sigmund die Absendung der Gesandtschaft für die nächsten Tage an. (Ebenda* fol. 112a *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Die Wahl der Gesandten, Dr. Ceccardus Petri Fatioli de Captaneis de Massa und Nicolaus quondam Gerardi Burlamachi mercator, war im Consilium generale vom 13 Februar erfolgt. Sie hatten Vollmacht erhalten, Frieden und Bündnis mit Florenz zu schließen und etwa schon vereinbarte Kapitel zu approbieren, jedoch nur mit Zustimmung des Römischen Königs, des Herzogs von Mailand, Genuas und Sienas. (Lucca Staats-A.* Consiglio generale fasc. nr. 14 fol. 74b-75b *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Das Gerücht vom Friedensschluß zwischen Florenz und Siena ging auch in Mailand und Rom um. Der Sienesische Gesandte in Mailand Giovanni da Massa bemerkte in einer Nachschrift zu einem Briefe an Siena vom 5 März 1433: Es heiße, der Kaiser habe Frieden zwischen Florenz und Siena vermittelt. Einige Katalanen, die hier angekommen seien, hätten erzählt, die Florentinischen Gesandten seien von den Kindern mit Steinen beworfen worden und die Bevölkerung Sienas wolle keinen Frieden haben, wenn nicht der Herzog von Mailand in ihn eingeschlossen werde. Der Herzog sei nach Aussage des Kapitäns [Niccolò Piccinino] sehr erfreut darüber gewesen. Alle Mitglieder des geheimen Rates sagten, Siena werde seine Pflicht thun. (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.) Der Sienesische Gesandte in Rom Bartolomeus domini Tomassi de Agazaia berichtete am 5 März nach Hause: Der Papst habe nach der Abreise des Herrn Tomas [Doccio] am letzten Dienstag [März 3] nach ihm geschickt und sei sehr verwundert darüber gewesen, daß er (Bartolomeus) weder über den Friedensschluß zwischen Florenz und Siena noch über den Beginn der Verhandlungen Nachrichten habe, während die Florentiner stets das Neueste wüßten. Der [Florentinische Gesandte] Ridolfo Peruzi habe ihm (dem Papst) gestern Abend [d. i. am 2 März] als Neuigkeit aus Florenz den Abschluß zwischen dem Kaiser, Florenz und Siena mitgeteilt und gefragt, ob er damit einverstanden sei. Er (der Papst) habe geantwortet, er glaube die Nachricht nicht eher, als bis er sie aus Siena habe, und ehe er sich mit irgend etwas einverstanden erkläre, müsse er das* che *und* come *wissen. Darauf habe er (Bartolomeus) den Papst daran erinnert, daß er (der Papst) unlängst aus Florenz gekommene Kapitel vorgezeigt habe, mit denen es hinterher* non era stato niente; *gerade so werde es jetzt auch sein. Er begreife nicht, warum die Florentiner so grundlose Nachrichten verbreiteten: er selbst möge nicht bewußt Unwahres für wahr ausgeben. Wäre der Abschluß erfolgt, so würde ihn die Signorie schon benachrichtigt haben. Er habe dem Papst versprochen, ihm sofort Nachricht zu geben, und sei von ihm gnädigst entlassen worden. Jene Nachricht [Peruzi's] habe sich an der Kurie rasch verbreitet; nachher habe man aber das Gegenteil versichert und behauptet, die* pratica *sei* al tutto rotta; *u. a. m. Datum* Rome die 5 marzii 1432. *(Ebenda orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.) Am 6 März schrieb derselbe Gesandte an Siena unter anderem: es heiße heute wiederum, der Kaiser gehe nach Florenz; dat.* Rome die 6 martii 1432. *(Ebenda orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.) Am 10. endlich berichtete er: Bei einer gestern [März 9] stattgefundenen Unterredung mit dem Papst habe dieser von neuem seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß er (Bartolomeus) noch immer ohne Nachrichten von einem* acordo *sei. Er habe ihn darauf der Ergebenheit Sienas versichert. Der Papst habe erklärt, er werde Siena auf Wunsch einen guten, sichern und ehrenvollen Frieden verschaffen; und wenn Florenz nicht wolle, so solle es merken, daß ihm (dem Papst) das nicht gefalle. Das Gebahren der Florentiner mißfalle ihm, u. s. w. Man erwarte heute oder morgen den Kardinal Colonna und den principe [Antonio von Salerno]; beide hätten päpstliches Geleit. Datum* Rome die 10 marcii 1432.

1433 Febr. 27 ubi brevibus diebus in mittendo tardatum esset aut neglectum, jam putamus fuisse firmatam. profuit igitur nobis omnibus legatio nostra, Florentinis vero ad interitum fuit. *Es hoffe, wie die Adressaten in ihrem Briefe verheißen, einen sichern Frieden zu erhalten* preclarissimis subsidiis protectorum nostrorum et eorum, qui jam nos ad servitutem fere Florentinam dampnatos potenter redimerunt; *u. a. m.* *Datum* *1433 Febr. 27* ex Luca die 27 februarii 1433.

[1433 März 5] **430.** ***Siena an Bartolomeo de Agazaria, seinen Gesandten in Rom: soll dem Papst danken für das Anerbieten der Friedensvermittlung zwischen Siena und Florenz und ihn über die Verhandlungen, die der Römische König in Siena führt, beruhigen; u. a. m. [1433 März 5 Siena.]***

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva ohne Datum. Der Brief steht unter dem Auslauf Sienas vom 5 März 1433.*

Schreibt: Es habe von seinem eben zurückgekehrten Mitgesandten Dr. Thomas di Docero die liebenswürdige Antwort vernommen, die ihnen der Papst erteilt habe, et quanto era [*scil.* il papa] ben disposto ad adjuvarne nella pratica della pace, che a ritenuta qui el serenissimo rè de' Romani, et come manchando questa s'è largamente proferto di darne ogni volta buono et salutifero consiglio et ajuto. *Der Gesandte möge dem Papst sofort dafür danken; desgleichen für den Befehl an die päpstlichen Truppen, Siena keinen Schaden zuzufügen*, affermandoli, che, benchè essendo noi richiesti et stretti da la sacra cesarea maestà della pratica de la pace predetta non vedessimo di potere fare di non lassarla seguire, nondimeno essendo al presente rotta essa pratica rendasi certa la sua sanctità, che ogni volta, che la nostra comunità pigliasse proposito d'entrare in alchuna pratica di pace, più tosto saremo ogni volta contenti, che si pratichi per le mani sue che di qualunche altro sia. - - - *Dem Prefetto*[1] *sei befohlen worden, nichts gegen den Kirchenstaat zu unternehmen.* - - - de le pratiche et trattamenti[2] s' è doluta la sua sanctità[a], si tengono qui per la sacra maestà del rè de' Romani (la qual cosa ci a fatto più maravigliare et più ci è doluta che nissuna dell' altre), aviamo conferito con la detta maestà cesarea dimostrandocene con quelli buoni modi ci è paruto et pregandolo strectissimamente, che lui per dio s' astenga, se vero fusse, dalle dette pratiche. molto humanamente ci a parlato et risposto excusandosi assai et affermando non farle, anche s' è mostrato assai volonteroso dell' acordo et buona intelligentia con la sua sanctità. *Es würde letztere sehr gern sehen und eifrig für sie wirken. Der Gesandte möge den* acordo *betreiben und Nachricht geben, falls von hier aus etwas dafür geschehen müsse. [Nachschrift:] Der Gesandte möge dem Papst den Brief zeigen*, per mostrarli più confidentia. *[Nachschrift vom 6 März:] Der Gesandte möge den erneuten Raubzug der Truppen des Ardizone [da Carrara] und des Lodovico Colonna in das Gebiet der Kirche beim Papst entschuldigen; es sei Befehl zur Rückgabe des Geraubten gegeben.*

1433 März 8 **431.** ***Lucca an den Herzog von Mailand: über die Vereitelung des Florentinisch-Sienesischen Friedensschlusses durch die Lucchesischen Gesandten, die Notwendigkeit, Siena zu unterstützen, und die Ankunft einer neuen Florentinischen Gesandtschaft in Siena. 1433 März 8 Lucca.***

Aus Lucca Staats-A. Carteggi degli Anziani 531 fol. 114b *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Es habe ihm schon mitgeteilt, wie die Lucchesischen Gesandten an den König gehandelt *März 7* *hätten* quantumque ad fraudulentam amovendam fere conclusam pacem operati sint. *Gestern sei der*

a) *em.; Vorl.* maestà.

(Ebenda orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) — Hier sei auch noch eine Stelle aus einem Briefe angeführt, den Walter Schwarzenberg, Jost im Steinenhuse und Johann Stralenberg am Frauentag annunciacionis [März 25] 1433 von Straßburg aus an Frankfurt richteten: auch, lieben herren, als ir wol vernomen mogt han, das unser gnediger herre der konig mit den Florenczern gesunt sulle sin etc., des lassen wir uwer ersamkeit wissen, das uf hinet zu nacht war botschaft bi uns zů Straßburg gewest ist. han wir eigentlichen darnach erfaren, die uns gesagt haben, das des nit si, sunder eß stee noch alles in feheden. *(Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 168 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.; Regest bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz I, 386 nr. 714.)*

[1] *Jacopo da Vico.*

[2] *Wir vermögen nicht zu sagen, auf was für Verhandlungen hier angespielt ist, ob auf solche mit den Gegnern des Papstes im Kirchenstaat oder auf solche mit dem König von Arragon.*

eine der Gesandten zurückgekehrt[1]. qui multa refert confirmantia ipsam pacem indubitanter jam fuisse firmatam, nisi nostrorum supervenisset presentia, ita quod ipsa sacra majestas aperte dixerit se multum penituisse in ipso tractatu voluisse Lucenses, quoniam pro Lucensibus sua jam fuisset recepta promissio. ad quam pacem Senenses ipsi se venisse promiserant, modo pro Lucensibus etiam firmaretur. et ubi in Senis intellectum fuit, quid nostra vellet intentio, ab omni pacis tractatu penitus destiterunt. cujus nostre legationis adventus nostreque voluntatis explicatio tam molesta ipsi serenissimo regi fuit, quod non mediocrem turbationem in odium nostrum suscepit. *Laut Bericht des Gesandten hätten mehrere Sienesen erklärt: wenn der Herzog seine Versprechungen, die bundesgemäße Hilfe zu schicken, nicht wenigstens zum Teil erfülle, werde der jetzt unterbliebene Friedensschluß in einigen Monaten erfolgen. Der Herzog möge es deshalb so einrichten, daß die Sienesen keinen Grund zum Austritt aus der Liga erhielten. Der andere Lucchesische Gesandte solle in Siena nach Kräften zu Gunsten Luccas, des Herzogs und Genuas wirken*[2]. *Ehe der jetzt zurückgekehrte Gesandte Siena verlassen habe, sei* comes Mathieus *mit neuen Florentinischen Gesandten von Florenz nach Siena gekommen.* qui nunquam cessant nos colligatos velle disjungere et vobis omnibus venenose nocere. *Datum* ex Luca 8 martii 1433.

1433 März 8 (margin, top) — *1433 März 8* (margin, at Datum)

432. *Lucca an Dr. Ceccardo, seinen Gesandten in Siena: soll nötigenfalls an den Verhandlungen mit der neuen [Florentinischen] Gesandtschaft teilnehmen; soll den Kaiser vor Florenz warnen; u. a. m. 1433 März 12 Lucca.* *1433 März 12*

Aus Lucca Staats-A. Carteggi degli Anziani 531 fol. 115b-116a *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Von seinem heimgekehrten Kollegen Nicolao Burlamacchi[3] *habe es alles Nötige erfahren. Wenn erforderlich, solle er unter Beobachtung seiner Instruktion an den Verhandlungen mit den neuen [Florentinischen] Gesandten*[4] *teilnehmen. Er möge dem Kaiser zu erwägen geben, wie wichtig für ganz Italien* il facto suo *sei, und ihn bitten,* che per dio non si confidi inella infidelità de' Fiorentini, li quali non guarderanno a promettere. purchè abbino la intentione loro, et dapoi niente observeranno. *Es habe*

[1] *Lucca hatte seinen beiden Gesandten am 26 Februar geschrieben: Es habe ihren Brief vom 22. heute Abend [d. i. am 25 Februar] erhalten. Nicolao [Burlamachi] möge* con tutta la conpagnia *möglichst rasch heimkehren, Ceccardo dagegen mit einem Pferde und zwei* famigli *so lange in Siena bleiben, als der Kaiser dort verweile. Breche der Kaiser auf* per stare in sul Senese, *so möge er ihm folgen; begebe er sich aber* in altre parti, *so möge er bei passender Gelegenheit heimkehren. Da aus ihrem Briefe hervorgehe, daß der Aufbruch des Kaisers bald erfolgen werde, so werde Ceccardo wohl nur noch wenig Geld nötig haben, u. s. w. Ceccardo möge sich in Allem mit den Mailändischen Vertretern, Siena und den anderen etwa anwesenden* collegati *ins Einvernehmen setzen; u. a. m. Datum* ex Luca die 26 fubruarii 1433. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 113ab *cop. chart. coaeva.) Den oben erwähnten Brief der Gesandten vom 22 Februar hatte Lucca am 25. an den Herzog von Mailand geschickt, damit er sehe,* quem saluberimum [*sic*] effectum produxerit eorum accessus. *(Ebenda* fol. 113a *cop. chart. coaeva.) Am 26. schickte es ihn auch an Genua, damit es sehe,* quod sit periculum evitatum. *(Ebenda* fol. 113b *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Am 14 März schrieb Lucca an den Herzog von Mailand: Zur Absendung seiner Gesandtschaft nach Siena sei es durch den Brief des Königs [vgl. S. 753 Anm. 1], das Gerücht von dem bevorstehenden Florentinisch-Sienesischen Friedensschluß und die Überzeugung, daß es die Interessen der Verbündeten wahrnehmen müsse, veranlaßt worden. Es versichere ihn seiner Treue. Sein zweiter Gesandter [Dr. Ceccardo] sei in Siena geblieben* ad disturbandas praticas Florentinas tam apud regiam majestatem quam apud ceteros, quos oporteret. *Das Bleiben des Gesandten sei von dem herzoglichen Rat Christoforus de Velate, Lodoriens [Colonna], Ardicinnus [da Carrara] und mehreren den Florentinern feindlich gesinnten Sienesen gebilligt, ja erbeten worden, während die Freunde der Florentiner es lieber gesehen hätten, wenn er heimgekehrt wäre, damit sie desto mehr freie Hand erhielten. Wenn der Herzog die Abberufung des Gesandten für klüger halte, möge er es schreiben. Er möge doch den König so behandeln, daß dieser sich nicht den Feinden in die Arme zu werfen brauche,* quia quasi dispositam esse [*scil.* regiam majestatem] sentimus necessitate, ut dicit, cohactam. et ubi de pecuniis sibi provideri intelligeret, certi reddimur, quod ex toto Florentinos negliget et pro favoribus nostris erit. *Da die Florentiner erkannt hätten, daß die Lucchesischen Gesandten vor Allen die Friedensverhandlungen in Verwirrung gebracht hätten, so sei ihr Haß noch größer geworden und sie konzentrierten ihre ganze Macht gegen Lucca. Es bitte um Hilfe. Datum* ex Luca die 14 martii 1133. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 116a-117a *cop. chart. coaeva.) In ähnlicher Weise rechtfertigte Lucca seine Gesandtschaft in einer Instruktion für Nicolao di messer Manfredi, den es zwischen dem 8. und 18 März nach Genua schickte. (Ebenda* fol. 119b-120b *cop. chart. coaeva ohne Datum.)*

[3] *Vgl. Anm. 1.*

[4] *Vgl. nr. 431 und S. 708.*

an den Herzog von Mailand caldamente *geschrieben, daß er für die Bedürfnisse des Kaisers sorgen möge. Der Kaiser möge sich nicht den Florentinern in die Arme werfen, die nicht wüßten, was Treue sei; u. a. m.*

1433 März 12 *Datum* Luce die 12 martii 1433.

1433 März 18 **433.** ***Lucca an Dr. Ceccardo, seinen Gesandten in Siena: rechtfertigt sein Verhalten bei den Florentinisch-Sienesischen Friedensverhandlungen und weist auf die Gefahr hin, der sich K. Sigmund aussetze, wenn er zu Florenz übergehe. 1433 März 18 Lucca.***

Aus Lucca Staats-A. Carteggi degli Anziani 531 fol. 117^{b}-118^{a} *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Es habe aus seinem in der vergangenen Nacht angekommenen Brief[1] *ersehen, was bis zum 16 März vorgefallen sei. Es wundere sich sehr* de serenissimi regis contra nos verbis ac dictis. *Wenn der König gerecht urteile, müsse er zugeben, daß es bei den Friedensverhandlungen nicht anders habe handeln können. Der König habe die Verträge Luccas mit dem Herzog von Mailand, Genua und Siena gekannt, habe die von Lucca gemachten Versprechungen gelesen und ihre Erfüllung gewünscht, und habe sich den Treueid* firmis ipsis [*scil.* promissionibus] remanentibus *leisten lassen. Die berechnete Handlungsweise der Florentiner und ihre Äußerungen über die Treue Luccas machten auf dieses keinen Eindruck. Der König möge doch nicht die ärgsten Feinde des Reiches mit Genugthuung sehen lassen,* sacratissimam majestatem sine laude et gloria imperii in dampnum fidelium converti. *Die wünschten nichts mehr, als sagen zu können:* sine sumptu nostro rex venit et, ubi nobis nocere habebat, suis adversatur. *Der König könne sich keiner größeren Gefahr aussetzen, als wenn er sich der Treue der Florentiner anvertraue. Der Adressat sage, er werde es thun müssen. Demgegenüber sage man, Fürsten müßten auf Gott vertrauen; der mache sie stark. Der König befinde sich in einer so ansehnlichen Stadt, die ihn gewiß nicht in seinen Nöten im Stich lassen werde. Die Genuesen und der Herzog von Mailand würden Hilfe leisten. Der König möge bedenken, daß er sich, wenn er sich in die Hände der Feinde begebe, einer größeren Gefahr aussetze, um einer kleineren zu entgehen. Dies und Anderes möge ihm der Adressat sagen. Siena sei aufzufordern, alles zu ertragen* pro hoc rege servando, *da es davon Ehre und Vorteil haben werde. Genannte herzogliche Truppen seien bereits im Gebiet von Lucca angekommen; weitere würden folgen. Sie würden über den Arno in jene Gegenden vorrücken. Dies müsse dem König und Siena Mut machen* ad repetendas ac confirmandas Florentinas injurias; *u. a. m.*

1433 März 18 *Datum* ex Luca die 18 martii 1433.

1433 April 4 **434.** ***Florenz an Astorre di Niccolò [di Gherardino Gianni]*[2]*, seinen Gesandten beim Papst: soll bei diesem die Bewilligung von Geleit an den Kaiser entschuldigen. 1433 April 4 Florenz.***

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 65^{b}-66^{b} *cop. chart. coaeva.*

Erwähnt in Documenti di storia italiana 3, 586-587.

Schreibt: Es habe ihm bereits von der ultima venuta *der kaiserlichen Gesandten und seinem Verlangen freien Geleits durch Florentinisches Gebiet geschrieben.* la qual dimanda essendo menata da noi per la lunga già molti et molti dì, faccendosi allo 'stremo mirabile importunità per quelli ambasciadori et apertamente dicendo, che cognoscevano esser tenuti in parole et dileggiati, veduto, che non

[1] *Lucca schickte diesen Brief am 18 März an den Herzog von Mailand. Es schrieb ihm: Es habe seinen [Luccas]* caballarius *nach Siena gesandt* cum oratoriis litteris tam apud cesaream majestatem quam apud *magnificentias* Senenses de constantia habenda contra emulos Florentinos. *Der* caballarius *sei mit der Antwort des [Lucchesischen] Gesandten zurückgekehrt, die es ihm ihrer Wichtigkeit wegen inliegend schicke. Der* caballarius *sei heute schon wieder mit einem Briefe [d. i. unserer obigen nr. 433] nach Siena unterwegs, in dem es schreibe, daß die herzoglichen Truppen schon im Gebiet von Lucca ständen und daß weitere folgen würden. Es erkenne* multum persuadendos ad prosequendam guerram Senenses esse propter imperatoris stimulum, qui suggestionibus Florentinis omnino vult pacem fieri nec desinit pro posse suo velle concludere. *Der Herzog möge nun auch Lucca unterstützen. Datum* ex Luca die 18 martii 1433. *(Lucca Staats-A.* Carteggi degli Anziani 531 fol. 117^{a} *cop. chart. coaeva.) Ähnlich schrieb Lucca an demselben Tage an seinen Gesandten in Genua Nicolaus domini Manfredi. (Ebenda* fol. 118^{ab} *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Astorre Gianni war gleich nach der Rückkehr Albizzi's und Guasconi's aus Siena (vgl. S. 752 Anm. 1) nach Rom geschickt worden. Seine Instruktion ist vom 25 Februar 1433 datiert. Vgl. Docc. di stor. ital. 3, 586.*

era possibile tenerli più in sospeso et che il negare al tutto loro dimanda niente era altro che reintegrare quel signore col duca di Milano et farlo gittare al tutto in grembo del duca [1], deliberamo per minore inconveniente concederli il salvocondotto et la licentia del passo. alla qual cosa maxime et potissimamente indusse questa signoria oltra le ragioni sopradette la sollecita et incredibile instantia de la *illustrissima signoria* di Vinegia, la quale tanto caldamente al continno ci a richiesto confortati et gravati, che questo salvocondotto et passo si conceda, et con tante ragioni utilissime per la lega, utilissime (secondo che dimostrano) pel sancto padre, che atteso alla congiuntione et fraternità nostra malagevolmente ci pareva poter dinegare quello, che per essa *illustrissima signoria* di Vinegia a noi fratelli et collegati con tanta instantia et con tante efficaci et buone ragioni si dimandava. *Florenz habe es deshalb für vorteilhafter erachtet*, dare allo 'mperadore questa speranza et apiccho, che negarli quello dimandava et metterlo in disperatione et reintegrarlo col duca. egl' è a Siena et sanza denari levar non si può; et noi non ragioniamo di darli denari, sichè teniamo, che di quindi levar non si possa. *Der Gesandte möge nun unverzüglich zum Papst gehen und ihm dies alles auseinandersetzen*; et da capo gli dirai, che, quantunque detta concessione sia facta, la intentione e 'l proposito di questa è, che lo 'mperadore non vada in alcuna parte nè faccia alcuna cosa, che abbia a nuocere alla sua sanctità. *Venedig und Florenz seien dem Papst völlig ergeben*. et quando ne' terreni nostri o in quelli de' Vinitiani si ritrovasse la persona dello 'mperadore, si debba credere, che per l'una et per l'altra signoria agevolmente si disporebbe quel principe a tutti i favori della sua sanctità. dove si fusse nelle terre del duca di Milano o andassene al concilio per la via di Niza, ne seguiterebbe i contrarii effecti. *Der Papst dürfe deshalb nicht ungehalten sein. Der Gesandte möge ihm auch zeigen*, che la conclusione de la pace tra noi et i Senesi per le mani della sua beatitudine abbia a seguire. *Datum* Florentie die 4 aprilis 1433. *1433 April 4*

435. ***Florenz an Astorre [di Niccolò di Gherardino Gianni], seinen Gesandten beim Papst: weist ihn für den Fall, daß die Nachricht von einer Verständigung zwischen dem Papst und dem Römischen König richtig sein sollte, an, die Bewilligung von Geleit und Durchzug an den König beim Papst weder zu entschuldigen noch überhaupt zu erwähnen. 1433 April 6 Florenz.*** *1433 April 6*

Aus Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie nr. 9 fol. 66b *cop. chart. coaeva.*

Spectabilis vir etc. hieri [2] ti scrivemo faccendoti noto, quanto noi s'era conceduto allo 'mperadore intorno al salvocondotto et passo dimandato da lui. le quali cose t'imponemo, che tu facessi noto al papa et che tu t'ingegnassi mitigare, se alcuna displicentia di ciò avesse preso. dipoi abbiamo sentito, come il papa et lo 'mperadore sono d'accordo insieme [3]. et se così è, non ci pare, che sia utile prendere alcuna scusa o dare alcuna intentione al papa intorno a questi facti, perchè veggiamo, che ciascuno fa i facti suoi et di noi si fa mercantantia. et per tanto, se vero è, che l'accordo sia [a] facto tra loro, soprasederai nel prendere scusa o dare intentione alcuna al papa o parlare in alcuno modo di questa materia, in fino che altro tu non avessi da noi. datum Florentie die 6 aprilis 1433. *1433 April 6*

[*supra*] Astori.

b. Verhandlungen K. Sigmunds mit dem Papst, Dezember 1432 bis Mai 1433 nr. 436-465.

436. ***Siena an Papst Eugen IV: kündigt ihm die Entsendung von zwei gen. Gesandten an und bittet ihn um Geleit für sie. [1432 Dezember 9 Siena.]*** *[1432 Dez. 9]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 42 *cop. chart. coaeva. Der Brief ist nicht datiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 9 Dezember 1432.*

Schreibt: Es habe schon lange [4] beabsichtigt, eine Gesandtschaft an ihn pro rebus finem optimum [b] concernentibus *zu schicken, habe sie aber bisher aus triftigen Gründen verschoben. Nunmehr werde es sie unverzüglich abschicken, namentlich* quia in reditu oratorum sacre regie majestatis intelleximus concordiam inter sanctitatem vestram et majestatem suam, quam totis affectibus desiderabamus et nunc etiam

a) *em.; Vorl.* si. b) *Vorl.* optimam.

[1] *Vgl. hierzu auch Pellegrini a. a. O. pag. CCXLIIII.*
[2] *Nicht am 5., sondern am 4 April. Vgl. nr. 434.*
[3] *Vgl. S. 711-712.*
[4] *Vgl. S. 312 nebst Anm. 2 und S. 494 Anm. 2.*

[1432 Dez. 9] vehementer exoptamus, usque quaque non fuisse secutam [1], ut erat nostra spes. *Er möge den Gesandten, Bartolomeus domini Tommassi de Agazaria und Dr. Tomma Doccii, für so lange, als es ihm gut scheine, Geleit schicken* [2].

[1432 circa Dez. 9] **437.** ***Instruktion Sienas für den Gonfaloniere Bartolommeo de Agazaria und Dr. Tommaso Doccio, Gesandte an den Papst und die Kardinäle: betr. Vermittlung zwischen dem Papst und K. Sigmund. [1432 circa Dezember 9 Siena [3].]***

Aus Siena Staats-A. Legazioni e Commissarie nr. 3 fol. 54^{b}-55^{b} *cop. membr. coaeva ohne Datum. Überschrift* Nota substantiale di commessione fatta agli spectabili et egregii cittadini nostri Bartholomeio di miser Tommasso della Gazaia [*sic*] gonfaloniere *maestro* del terzo di città et miser Tomme di Doccio dottore di leggie ambasciadori mandati a Roma al sommo pontefice papa Eugenio quarto et a *reverendissimi* signori cardinali, sicome di sotto si contiene.

In Siena Staats-A. Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 109^{a}-110^{a} *cop. chart. coaeva, ebenfalls ohne Datum. Die Überschrift lautet wie oben.*

[*1*] *Die Gesandten sollen zunächst dem Papst die Stadt, die Bürgerschaft und die Regierung empfehlen.* [*2*] *Darauf sollen sie ihm sagen:* [*2*[a]] *Die schon seit längerer Zeit vorhandene Absicht, eine Gesandtschaft an ihn zu schicken, sei bisher bald aus diesem bald aus jenem Grunde unausgeführt geblieben. Der Papst habe aber die Gesinnung der Kommune an ihren Werken erkennen können; denn sie sei auch von dem Zeitpunkte an, zu dem sie zur Wahrung ihrer Freiheit genötigt worden sei, sich an den Herzog von Mailand anzuschließen, stets darauf bedacht gewesen, nicht in Unternehmungen gegen den Kirchenstaat verwickelt zu werden, und sie habe trotz der feindseligen Haltung der päpstlichen Truppen niemals die Erlaubnis zu einem Angriff gegeben, vielmehr dem entgegengewirkt und die Rückgabe des erbeuteten Gutes angeordnet.* [*2*[b]] apresso non ristandoci d'operare con questo serenissimo rè de' Romani, che abbiamo in casa, — el quale ci è paruto et pare essere signore tanto bene disposto alla pacie et quiete et d'Italia et della Cristianità, quanto più dire si potesse —, che l'acordo fra la sanctità sua et la *maestà* d'esso serenissimo rè segua (el quale acordo è quella chosa, che più ci è al animo, più fructuoso ci pare et per exaltatione della *sancta madre* ecclesia predetta et per la pace di tutti questi paesi che qualunche altra chosa si potesse immaginare o pensare), stavamo con grandissima consolatione nella venuta delli ambasciadori della predetta majestà del rè alla sanctità sua, sperando el detto desideratissimo acordo dovere andare inanzi. et veduto dapoi le chose *essare* [a] rimase sospese, n'abbiamo avuta non piccola admaritudine. donde di presente ci siamo mossi con proposito [b] di non lassare a fare nulla, di quanto ci sarà possibile, che el detto accordo fra la sanctità sua et la detta regale maestà abbia a seghuire et che tanto fructo, quanto vediamo et cognosciamo che ne seghuirebbe, non si perda. et però trovando la detta maestà bene disposta et rifidandoci della sua immensa bontà et virtù mandiamo là a pici della sua *beatitudine* le persone de' predetti am*basciadori* nostri a proferirci, di quanto in esso acordo ci fusse possibile di fare, suplicando alla sua sanctità, che si degni volere pigliare quella confidentia di noi che di buoni figlioli di sancta chiesa et della sanctità sua, perchè

a) *Vorl.* coro *mit einem sonst z oder ze bedeutenden Kürzungszeichen über r.* b) *Vorl.* preposito.

[1] *Über diese königliche Gesandtschaft ist schon S. 615 gesprochen worden.*

[2] *Der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] machte am 15 Januar 1433 bekannt, daß Dr. jur. Tomas Docci, Bartolomeus domini Thome de Agazzaria und Checchus Boneventur [sic], Bürger und Gesandte von Siena, Geleit nach Rom erhalten hätten; datum Rome apud s. Petrum --- 1433 ind. 11 die 15 januarii pont. 2. Unterschrift* A. de Perusio. (*Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 17 fol. 92^{ab} *cop. chart. coaeva.*)

[3] *Über die ungefähre Datierung der Instruktion kann im Hinblick auf den Inhalt unserer nr. 436 wohl kein Zweifel obwalten.*

così ci truovarrà et maxime perchè (dicasi ciò, che vuole, per chi gode di seminare zizanie) noi desideriamo chosì lo stato et el mantenimento et la grandeza della predetta chiesa et della sanctità sua come qualunche altro che sia, cognoscendo molto bene, che el mancamento d'essa non potrebbe essare [a] senza el nostro, sichè, se è di buono contento della sanctità sua, noi ci adopreremo al decto acordo, quanto ci sarà possibile. del quale benchè ci rendiamo certi che la sua sanctità è assai volontarosa, nondimeno noi ancho et ne confortiamo et ne preghiamo, quanto è in noi, affermando, che, se ancho dal canto nostro sarà da fare nulla, ci trovarrà dispostissimi a ogni buono proposito per la pacie et quiete del paese et di tutta Italia et della Cristianità, quanto per noi adoperare si potesse. [3] dapoi intese le risposte della sanctità sua nello averlo a rispondere [b] et replicare et praticare con ogni honesta et buono modo, pervenghino per infino a quello, che si dispone per li capitoli segreti, de' quali portano la copia di mano del nostro cancelliere, mostrando sempre non avere nulla dalla maestà del rè de' Romani, ma dicendo, che si confidino, che per noi s'adoperebbe per aventura e predetti effecti. [4] *Sie sollen alle Kardinäle besuchen, bei denen sie beglaubigt sind, ihnen den Grund ihrer Mission andeuten und sie bitten, den Papst zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen Siena zu veranlassen.* [*Es folgen artt. 5-8, die sich auf lokale Angelegenheiten beziehen.*] [1432 circa Dez. 9]

438. *Siena an Bartolommeo de Agazaria, Gesandten in Rom: soll dem Papst danken für die Annahme der Sienesischen Vermittlung zwischen ihm und K. Sigmund. [1433 Januar 22 Siena.]* [1433 Jan. 22]

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva. Der Brief ist nicht datiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 22 Januar 1433.*

Schreibt: Es habe seinen Brief durch die [aus Rom] zurückgekehrten Dr. Thomma [1] *und misser Memmo* [2] *erhalten und sei von beiden eingehend über das von ihm beobachtete Verfahren und über die freundliche Aufnahme durch den Papst unterrichtet worden, desgleichen über die* singulare confidentia, che verso noi dimostra [*scil.* la beatitudine sua] in acceptare la proferta facta per voi a nostro nome et volere consentire, che potendo fare buona mezanità fra la *beatitudine* sua et la maestà del rè la doviamo fare, *und über die* conforti, che ne fa [*scil.* la beatitudine sua] per lo decto effecto. le quali tutte cose, benchè da decti misser Thome et misser Memmo sufficientemente avessimo inteso, assai più prolixamente da suoi reverendissimi amb*asciadori* [3], che qua sono capitati, l'aviamo comprese. *Der Adressat möge sofort zum Papst gehen, ihm danken und ihm versichern, daß Siena nichts so sehr wünsche wie die* concordia unità et conformità di questi due principi et capi di Christianità *und daß es alles thun werde, um sie zu erreichen. Zugleich möge er den Papst bitten, dafür zu sorgen, daß das Sienesische Gebiet nicht länger durch Niccolò Fortebraccio's und andere päpstliche Truppen geschädigt werde.*

439. *K. Sigmund an Kardinal Orsini* [4]*: hat aus den brieflichen Mitteilungen des Papstes und des Adressaten und aus den mündlichen der kurfürstlichen Gesandten die Entscheidung des Papstes in der Konzilsfrage ersehen und mit Befriedigung die Ernennung des Adressaten zum Legaten vernommen; teilt ihm in großen Zügen das Ziel seiner Kirchenpolitik mit und erbietet sich von neuem zur Vermittlung zwischen Papst und Konzil; bemerkt zu der Aufforderung, Gesandte nach Basel zu schicken, daß er auf Wunsch des päpstlichen Legaten stets Gesandte dort gehabt habe, noch dort habe und stets dort haben werde. 1433 März 4 Siena.* 1433 März 4

a) *Vorl.* erare *mit einem sonst* z *oder* ro *bedeutenden Kürzungszeichen über dem ersten* r. b) *Vorl.* rispondare.

[1] *Dr. Tommaso Doccio.*
[2] *Wohl Memmo de Agazaria?*
[3] *Vgl. S. 629 Anm. 1 und S. 704.*
[4] *Hefele a. a. O. 7, 530 Anm. 2 bezeichnet fälschlich Orsini als Absender des Briefes.*

1433 März 4 *Aus Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 25ª *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift von Orsini's Hand* Littera scripta cardinali Ursino per regem Romanorum. *Der in der Handschrift an den Schluß des Stückes gesetzte Titel des Königs und die Kontrasignatur folgen ohne jede Zeilenunterbrechung auf das Datum.*

Gedruckt bei Mansi 31, 161-162 (aus unserer Vorlage). — Regest bei Altmann nr. 9383.

Reverendissime in Christo pater, amice carissime. per litteras sanctissimi domini nostri summi pontificis [1] atque vestras per oratores venerabilium et illustrium nostrorum et imperii sacri principum electorum allatas eorumque [a] relata satis cognovimus, quid per sanctitatem suam circa rem sacri Basiliensis concilii peractum sit, et exhilarati sumus vos esse legatum [2] in re tam salutifera nec credimus amplius negotia inantea sinistre posse succedere. sumpsimus non minus menti persuasiones *vestre paternitatis*, que nos excitare videntur ad dirigendam salutem universe ecclesie atque ad missionem legatorum nostrorum ad prefatum concilium, quemadmodum littera *vestre paternitatis* ampliori et elegantissimo verborum contextu exprimit. super quo sub breviloquio respondendo dicimus, reverendissime pater, quod salus universalis ecclesie dei, quemadmodum ultissimum contesturi possumus, nobis semper cordi fuit, et quantis superiori tempore laboribus et fatigis circa prosecucionem et conservationem illius insudaverimus (ne tamen id nobis trahamus ad gloriam) satis constare credimus. illa est, reverendissime pater, quam querimus, illam optamus, illa nos a finibus regnorum nostrorum has Italicas partes intrare commovit [b], ut patrocinio sanctissimi domini nostri circa rem publicam Christianam ea temporibus nostris videre possemus, que cupimus et que accepta sunt nomini sancto ejus. et quemadmodum per oratores nostros iteratos et eciam suos proprios nos alias large obtulimus operas nostras summo studio conflaturos pro bona concordia et unanimitate inter suam *sanctitatem* et ipsum sacrum concilium consequendu, ita nos denuo offerimus volumusque advigilare toto posse, ut mentes tam sue sanctitatis quam dominorum sacri concilii cooperante spiritu sancto in unam sentenciam conducantur, quemadmodum in gracia ipsius speramus. fuit enim nobis semper displicibilis hujusmodi dissensio, et tanto plus, quanto ex ea, nisi succurretur, eventura conspeximus innumera scandala et scissuram in ecclesia sancta dei. de missione autem legatorum nostrorum dicimus, quod illos in Basilea ad requisicionem legati apostolici continuo habuimus habemus et habituri sumus et sic nos inantea geremus, quod per nos nil obmittetur de conferentibus ad bonum ac felicem progressum rerum gerendarum. utinam noster bonus et sincerus animus apud sanctitatem domini nostri ita interpretaretur, uti est; qui, quemadmodum confidimus, per effectum nostri studii tandem limpide patefiet. datum

1433 März 4 Senis die 4 marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 46 Roman*orum* 23 et Bohemie 13.

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Ad mandatum d*omini* regis
Caspar Sligk etc.

a) *nr.* b) *Vorl.* cennovit.

[1] *nr. 388.*

[2] *Vgl. S. 622. — Kardinal Orsini macht in seiner Aktensammlung folgenden Eintrag:* recedente de Urbe domino Jacobo de Syrik et versus Senas suos dirigente gressus incepi tractare cum rege de concordia inter papam et eum per medium dicti domini Jacobi, et tantum dei gracia actum est, quod fuit concordia sequuta, prout omnibus notorium est. *Da er* servitor imperatoris *sei, so habe er ihm seine Wahl zum Legaten und Präsidenten des Konzils mitgeteilt und ihn gefragt, ob es vorteilhafter für ihn sei, wenn er jetzt nach Basel aufbräche oder wenn er die Ankunft des Königs [in Rom] abwartete. Der König habe ihn darauf durch Jakob wissen lassen, daß das letztere besser sei* propter multa, que possent medio tempore occurrere. *(Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 26ᵇ *not. chart. saec. 15.)*

440. *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat den Protonotar Jakob von Sirck, der von der Kurie kam und nach Basel wollte, in wichtigen Angelegenheiten nach Rom zurückgeschickt; wünscht, daß Adressat ihn sich empfohlen sein lasse, damit ihm nicht aus seiner Abwesenheit vom Konzil Nachteil erwachse. 1433 März 4 Siena.* 1433 März 4

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 28 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* Sirk.
Regest bei Altmann nr. 9381. — Erwähnt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 561 Anm. 1.

Sigmund von gottes genaden Romischer kunig zu allen tziten
merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Hochgeborner lieber oheim und fürst. nach ermanung [1] des heiligen conciliums an die, die in dem hove zu Rome sind, so ist nu yetzund newlich der erwirdig Jacob von Syreck des stuls von Rome prothonotarius, unser rate und lieber andechtiger und getruer, von Rom getzogen und her zu uns komen furbas diricht zu dem heiligen concilio zu Basel zu czihen. und also haben wir in in grossen unsern treflichen sachen wider gen Rome gesant. und wir wolten nicht, das im dovon in solichen sachen einiche hindernüße qwemen, nachdem und er sich in des heiligen conciliums zu Basel sachen die zu furdern unverdrossen bisher gearbeit hat [2], dorumb er billichen des in dem heiligen concilio sol empfolhen sein. davon begeren wir von deiner lieb, das du dir denselben Jacobum und seine sachen lassest durch unsern willen günstlich empfolhen sein, das er empfinde, das im seine arbeit, die er durch des heiligen conciliums willen getragen hat, nuczbar und fruchtbar sein, als dich dann des der ersam meister Herman Rost, unser lieber andechtiger, eigentlich wirdet underwisen. geben zu Senis am mitwochen vor reminiscere in der vasten unserr riche des Hungrischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren. 1433 März 4

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm
pfalczgraven bey Rein und hertzogen in
Beyrn unserm stathalter und lieben öheim
und fürsten.

Ad mandatum domini regis
Caspar Slig.

441. *Siena an Bartolommeo de Agazaria, seinen Gesandten beim Papst: soll sich auf sicheren Wegen, aber behutsam informieren, wie der Papst über eine Verständigung mit K. Sigmund denke, und dann schleunigst Nachricht geben [3]. [1433 März 7 Siena.]* [1433 März 7]

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva. Die Notiz ist undatiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 7 März 1433.*

442. *Papst Eugen IV an K. Sigmund: giebt seiner Befriedigung Ausdruck über die Mitteilungen, die ihm der König brieflich und dessen genannter Gesandte mündlich gemacht hat; hat letzteren nach Kenntnisnahme von Briefen, die ihm der Sienesische Gesandte überreicht hat, beauftragt, den König über seine Intentionen zu informieren. [1433 circa Mitte März Rom [4].]* [1433 circa Mitte März]

[1] *Es ist das Dekret der achten Session vom 18 Dezember 1432 „Cum jam dudum de mense aprilis“ gemeint. Vgl. S. 619.*

[2] *Vgl. nrr. 286 und 287.*

[3] *Die Antwort Bartolommeo's liegt uns nicht vor. Ihr Inhalt ist aber aus unserer nr. 443 ersichtlich.*

[4] *Der Brief ist spätestens am 16 März geschrieben. Denn an diesem Tage meldete der Sienesische Gesandte in Rom Bartolommeo de Agazaria nach Hause: es scheine, als ob sich die Lage der Dinge jeden Tag besser gestalte; der Papst scheine Siena wohlgesinnt zu sein; der Papst selbst habe ihm mit-*

[1433 circa Mitte März] *Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 129a cop. chart. coaeva. Eine gleichzeitige Hand hat an den Rand geschrieben* A. de Florencia.

Eugenius etc. carissimo in Cristo filio Sigismundo Romanorum Ungarie ac Bohemie regi illustri salutem etc. nuper accedens ad nos dilectus filius magister Jacobus de Sirck notarius noster detulit ad nos litteras *serenitatis tue*, ex quibus et his, que prefatus Jacobus nobis oretenus enarravit, sinceram voluntatem et filialem devocionem tuam erga nos et Romanam ecclesiam aperte percepimus; de qua quidem ut dubitaremus, nullo pacto[a] unquam induci potuimus. ad ea vero, que tum ex litteris tuis tum ex prefato Jacobo tui ex parte nobis relata percepimus, nichil rescribimus per presentes. cum enim dilectus filius nobilis vir orator[1] dilectorum filiorum priorum gubernatorum communis et capitanei populi civitatis Senarum litteras[2] aliquas nobis ostendisset, voluntatem nostram prefato Jacobo oratori tuo aperuimus, qui ad te reversus plene eandem *serenitatem* de prefata nostra intencione seriosius informabit nostramque circa pacem populi Cristiani, augmentum Cristiane fidei, statum Romane ecclesie et honorem *serenitatis tue* sinceram intencionem nostram lacius explicabit. Datum etc. ponatur currens.

[1433 März 16] **443.** *Siena an Bartolommeo de Agazaria, Gesandten in Rom: schreibt über die Geneigtheit K. Sigmunds zum Friedensschluß mit dem Papst; meldet die Wahl des Bischofs Carlo zum Gesandten an den Papst; u. a. m. [1433 März 16 Siena.]*

Aus Siena Staats-A. Copie, Lettere fasc. nr. 43 *cop. chart. coaeva. Der Brief ist undatiert, steht aber unter dem Auslauf Sienas vom 16 März 1433.*

Schreibt: Es habe seine zwei Briefe erhalten und lobe seine eifrige Thätigkeit. Es habe stets für das Einvernehmen zwischen Papst und König gewirkt con quelli modi persuasioni et conforti, che possibili sono stati. et sempre ci è paruta questa serenissima maestà esserci di buona voglia, ma assai più da poi in qua, che 'l *santissimo* padre condiscese al approbatione del concilio[3]. *Da es aus seinem Briefe ersehen habe, daß der Papst an jenem Tage* bonissima dispositione *[zum Abschluß] gezeigt habe, und da dies auch beim König der Fall zu sein scheine, so habe es daraus gute Hoffnung geschöpft. Im Hinblick auf seine Aufforderung, eine angesehene Persönlichkeit an den Papst zu schicken, habe es den Bischof [Carlo von Siena] und Pecho zu Gesandten gewählt[4]. Beide würden baldigst aufbrechen; u. a. m.*

1433 März 20 **444.** *K. Sigmund an Hzg. Wilhelm von Baiern: empfiehlt ihm wiederholt den um das Konzil verdienten päpstlichen Protonotar Jakob von Sirck, den er jetzt zum zweiten Male mit anderen Gesandten zum Papst schicke; soll ihn auch dem Konzil empfehlen. 1433 März 20 Siena.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 29 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.*
Regest bei Altmann nr. 9396.

a) *em.; Vorl.* pactu.

geteilt, daß er Jacomo Sirch an den König geschickt habe informato di sua buona intentione, *und habe ferner gesagt*, come di questa materia la maestà reale ne cercha per mezo de' Fiorentini; et con grande instantia la *sanctità* sua n' è confortato, per quello io comprendo, da Venetiani et da ogni banda; *u. a. m.; dat.* Rome die 16 marzii 1432. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concisterio 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Als Terminus a quo ist das Datum unserer nr. 440, der vierte März, zu betrachten. Zu ihm hat man die Zeitdauer der Reise Sircks von Siena nach Rom und seines Aufenthaltes in Rom hinzuzurechnen, zusammen also vielleicht sechs bis acht Tage. Das Datum des im* Reg. 370 *nächstvorhergehenden Briefes ist der 12 März 1433.*

[1] *Bartolommeo de Agazaria.*

[2] *Hier wird wohl zunächst an unsere nr. 430 zu denken sein.*

[3] *nr. 386.*

[4] *Am 16 März, laut einer gleichzeitigen Notiz in Siena Staats-A.* Delib. del Concist. 1432 marzo ed aprile fol. 13a.

Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem etc. kunig. 1433 März 20

Hochgeborner lieber oheim und furst. als wir vormals [1] dyner liebe von des wirdigen Jacobs von Syreck des stuls zu Rome prothono*tarien* unsers rats und lieben andechtigen wegen geschriben haben (der uff dem wege was zu dem heiligen concilium zu Basel zu tziehen, den wir in unsern grossen sachen vor und nach gen Rome gesandt haben), das du in dir wollest lassen empfholhen sein: also lassen wir deine liebe wissen, das wir in aber ytzund mit andern unsern ambassiatorii [2] gen Rome zu unserm heiligen vatter dem babst senden. so hat er sich in den sachen tzwischen unserm heiligen vatter dem babst und uns mit flissigen arbeit bewiset und fur das heilig concilium zu Basel steticlich geworben, das er des billichen in gut geniessen sol. begeren wir aber von dyner liebe mit sunderm flisse, das du dir denselben Jacob von Syreck und syne sachen lassest durch unsern willen empfolhen sein [3]. und wollest in ouch dem heiligen concilio fleissiclich empfelhen, das dasselb concilium in und syne sache von der thumprobstey zu Wyrtzburg [a] *sich* [b] lasse empfolhen sein, also das er empfinde, das im seine flissige trůe arbeit, die er durch des heyligen conciliums willen getan und getragen hat, fruchtbar und nutz sein. doran beweist uns dein liebe besunder dancknemykeit und wolgefallen. geben zu Senis am freitag vor dem suntag letare in der vasten unser 1433 März 20 riche des Hungerischen etc. im 46 des Romischen im 23 und des Behemischen im 13 jaren.

[*in verso*] Dem hochgeboren Wilhelm pfalczgraven bei Rein und hertzogen in Beyren unserm stathalter lieben oheim und fursten.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk.

445. *K. Sigmund an Papst Eugen IV: ist bereit, mit ihm unter Sienesischer Vermittlung zu verhandeln; schickt deshalb den Grafen Matko von Thallóczy und den Vizekanzler Kaspar Schlick zu ihm; beglaubigt beide. 1433 März 20 Siena.* 1433 März 20

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 23[a] *cop. chart. saec. 15, mit der wohl vom Schreiber herrührenden Überschrift* Littera regis Romanorum ad dominum nostrum papam.

Sanctissime in Christo pater et domine reverendissime. redeunte ad majestatem nostram venerabili Jacobo de Syreck apostolice sedis protonotario vestre sanctitatis et nostro sincero ex eo satis percepimus paternam affectionem et internam dilectionem vestre sanctitatis erga nos sinceramque intentionem circa augmentum rei publice Christiane. verum quia idem Jacobus particulariter nichil nobis dixit, nisi ut nostros oratores vellemus ad conspectum *sanctitatis vestre* transmittere et quod per medium hujus communitatis [c] nostre Senen*sis* res mutuo tractarentur et dei adjutorio feliciter complerentur, ecce mittimus [4] ad vestre sanctitatis presentiam magnificos Maticonem comitem Kewinensem et capitaneum Nanderalbensem ac Gasparum Sligk vicecancellarium nostrum et capitaneum terrarum Egre, consiliarios nostros dilectos, cum quibus etiam oratores Senenses [5] accedunt, rogan*tes* affectuosissime vestram sanctitatem, quatenus ipsis ambassiatoribus nostris eadem sanctitas velit tamquam nobis ipsis firmiter credere et ad unanimitatem

a) *em.: orig.* Wyrtzburtz. b) *fehlt im Original.* c) *Vorl.* committatis.

[1] *Am 4 März (nr. 440).*

[2] *Vgl. nr. 445.*

[3] *Am 23 Mai empfahl Sigmund dem Herzog den Protonotar zum dritten und am 4 Juni zum vierten Male. Vgl. nr. 414 und RTA. 11, 31 Anm. 2.*

[4] *Siena lieh dem König am 19 März 480 fl. zur Ausrichtung der Gesandtschaft nach Rom (Siena Staats-A.* Memoriale della Biccherna 1433 fol. 57[a] *not. chart. coaeva).*

[5] *Vgl. S. 710.*

1433 März 20 mencium, quemadmodum indubitanter speramus, benignus inclinari [a], suscipiendo a nobis obsequia, que parati sumus omni tempore graciosissimo animo impendere vestre sanctitati et ecclesie dei. personam vestre sanctitatis sanam et incolumem conservare dignetur altissimus feliciter et longeve [b] regimini ecclesie sue sancte. datum Senis die 20 marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 46 Romanorum 23 et Boemie 13.

Sanctitatis vestre devotus filius Sigismundus Romanorum [c] rex semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

1433 März 21 **446.** *K. Sigmund bevollmächtigt* [1] *Gf. Matko von Thallóczy und den Vizekanzler Kaspar Schlick, dem Papst Eide zu leisten, die Krönung von ihm zu erbitten, ihm Versprechungen zu machen und Versprechungen von ihm anzunehmen. 1433 März 21* [2] *Siena.*

P aus Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 145ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Mandatum missum sanctissimo domino nostro pape per serenissimum dominum regem Romanorum oblatum Rome per suos oratores et lectum in consistorio publico die 7 aprilis 1433 domini pape Eugenii anno tercio. et in eodem consistorio oratores imperatoris juramentum pape prestiterunt. *Links von der Überschrift ist, anscheinend vom Schreiber, bemerkt* Procur*atorium* regis Rom*an*orum ad petend*um* unctionem consecracionem et dyadema imperii etc.

W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch J fol. 202ᵃ *cop. chart. coaeva. Titel und Promulgationsformel sind gekürzt zu* Sigismundus etc. notificamus etc. *Die Beglaubigungsformel ist nur durch* presencium *angedeutet; dann folgt unmittelbar* datum Senis die 21 marcii. *Einige Flüchtigkeiten des Schreibers sind in unseren Varianten unerwähnt geblieben.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 341-342. Dieser älteste Druck hat dieselbe Überschrift wie unsere Vorlage P; nur ist als Tag der Verlesung der Vollmacht im Konsistorium der 8 April angegeben. Die Vollmacht ist wie in P vom 16 März datiert. Beide abweichende Daten sind in alle späteren Drucke übergegangen. — Ferner bei Surius 1. Ausg. 4, 334, 2. Ausg. 4, 748; Binius 4, 224; Goldast, Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. 3, 431 (mit der falschen Datierung „Hung. 47 Rom. 33"); Coll. conc. regia 30, 818-819; Harduin 8, 1607-1608; Labbé 1. Ausg. 12, 965-966, 2. Ausg. 17, 764-765; Lünig, Cod. Germ. dipl. 1, 437-439; Du Mont, Corps univ. dipl. II, 2 pag. 257-258; Mansi 29, 597-598; Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 466-468.

Regest bei Aschbach 4, 486 (vgl. 4, 107) und Altmann nr. 9394 (vgl. oben S. 710).

Sigismundus dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Ungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex notum facimus tenore presencium universis: quamvis inter sanctitatem beatissimi domini nostri pape Eugenii atque majestatem nostram fuerit semper et sit per dei graciam bona concordia et perfecta sinceritas animorum, nichilominus, quia per multos aliquando quam plura inconsulte [d] hincinde relata sunt, sicut plerique mortalium prompti sunt ad zizaniam inter principes seminandam et imprimendas suspiciones, quo nichil periculosius esse potest, ne forte de claritate mencium utriusque dubium, quod hucusque volavit, amplius perseveret, considerantes eciam ex nostra integra conjunctione bonum publicum secuturum, deliberavimus de proximo visitare sanctitatem prefati domini nostri et urbem Romanam pro suscipiendis imperialibus nostris coronis et aliis rebus perarduis tangentibus rem publicam Christianam et pacem Ytalie pertractandis. que ut perfectius et plenius pertractari possint, mittimus ad sanctitatem prefati domini nostri pape Eugenii dilectos consiliarios et ambasiatores nostros magnificos [e] Matikonem comitem [f] Kewinensem et capitaneum Nandoralbensem et [g] Casperem [h] Slick vicecancellarium nostrum et capitaneum terrarum Egre, constituentes creantes ordinantes et facientes ipsos tenore presencium ac [i] auctoritate regia nostros veros et

a) *Vorl.* inclinari. b) *Vorl.* logneve. c) *Vorl.* Romarum. d) *P* inconsulta. e) *ist in P von der Hand des Schreibers nachgetragen.* f) *om. P.* g) *W* ac. h) *P bemerkt am Rande* Nomina procuratorum. i) *W* et.

[1] *Das Original der Vollmacht war laut unserer nr. 449 mit dem hangenden königlichen Siegel versehen.*

[2] *Wegen des Datum vgl. S. 710.*

legitimos procuratores et [a] factores et nunctios speciales et quidquid melius esse et dici potest, dantesque [b] eisdem plenariam et omnimodam potestatem baliam licenciam et facultatem exponendi sue sanctitati pro nobis devocionem et reverenciam filialem, quam ad suam sanctitatem et Romanam ecclesiam sincero [c] affectu gerimus, necnon petendi et impetrandi a sua sanctitate favorem et graciam consuetos, offerendi [d] quoque eidem sue sanctitati et prestandi [e] pro nobis et eciam in animam nostram debite eidem sanctitati et ecclesie [f] fidelitatis et cujuslibet alterius generis juramentum simul vel successive, et nichilominus petendi a sua sanctitate nobis per manus suas impendi [g] unctionem consecrationem et Romani imperii dyadema, ac promittendi, quod illa, dum apud sanctitatem suam fuerimus, in propria persona, si opus fuerit, innovabimus, ac omnia et singula alia peragendi [h] et concludendi promittendi et spondendi, que mutuam unionem caritatem et concordiam inter [i] sanctitatem suam et majestatem nostram et tante [k] supereminencie et dignitatis principes, qui super alios a domino constituti sumus, facere et conservare possunt, ac eciam a sanctitate sua, si opus fuerit, obligaciones quascunque acceptandi ceteraque omnia faciendi finiendi et concludendi, que nos facere possemus, si personaliter adessemus, ratum et gratum habentes et habere promittentes verbo nostro regio, quitquid per prefatos oratores et procuratores nostros actum factum fuerit sive gestum, ac si illud in persona propria fecissemus, volentes illa omnia nostris regiis litteris et sigillis, si opus fuerit, denuo roborare. present*ium* sub nostre majestatis sigilli [l] testimonio litterarum. datum Senis anno domini 1430 tercio die 21 [m] mensis marcii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quadragesimo [o] sexto Romanorum vigesimo tercio Bohemie vero tredecimo.

1433 März 21

447. *Instruktion* [1] *Sienas für Bf. Carlo von Siena, Gesandten an den Papst, und für den schon in Rom weilenden* [2] *Bartolommeo de Agazaria: betr. Friedensvermittlung zwischen dem Papst und K. Sigmund. [1433] März 21 [Siena].*

[1433] März 21

Aus Siena Staats-A. Legazioni e Commissarie nr. 3 fol. 60[ab] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Nota substantiale di commessione data al reverendo padre miser Carlo vescovo della nostra città di Siena amb*asciadore* mandato al *sanctissimo* padre papa Eugenio quarto, la qual nota è commune anchora a Bartholomeio di miser Tommasso della Agazaia, el quale al presente vi si truova ambasciadore. *Das Datum steht über der Überschrift.*

In Siena Staats-A. Legazioni e Commissarie nr. 2 fol. 113[b]-114[a] *cop. chart. coaeva.*

Die 21 martii.

[*1*] *Die Gesandten sollen zunächst dem Papst die Regierung empfehlen und ihm danken für die Annahme der Sienesischen Vermittlung zwischen ihm und K. Sigmund.* [*2*] *Dann sollen sie an der Hand der Instruktion* [3], *die Bartolommeo früher erhalten hat, die Vorteile eines* acordo *zwischen Papst und König darlegen.* [*3*] *Darauf sollen sie erklären, daß sie beauftragt seien, mit allen Kräften für das Zustandekommen dieses* acordo *zu wirken, und daß sie dieses Ziel zu erreichen hofften* sì per la clementia et bontà della sua *sanctità* sì etiamdio per la buona dispositione ne veggono al predetto

a) et factores *om. W.* b) *P bemerkt am Rande* Tradicio potestatis. c) *W* sincere. d) *em.; PW* offerendo. e) *W* prestand *mit nach unten gezogenem Abkürzungsstrich.* f) *W* legitime. g) *em.; PW* impendendi. h) *W* peragendum et concludendum permittendum et spondendum *statt* peragendi — spondendi. i) *P über* vite. k) *om. P.* l) *in P korr. aus* sigillo. m) *P* 16. o) *in P korr. aus* quadriegentesimo.

[1] *Der Bischof erhielt zu der obigen Instruktion noch* literas credentie ad summum pontificem communes cum Bartholomeo; *ferner* literas ad Bartholomeum advisatorias de predictis [*d. i. über die gemeinsame Instruktion und Kredenz*] et credentie in personam dicti domini episcopi; *endlich* literas patentes passus ad amicos et subditos pro 20 equitibus in plenissima forma. *(Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaevae unter dem Auslauf vom 21 März.)*

[2] *Vgl. S. 710.*

[3] *Unsere nr. 437 wird kaum gemeint sein.*

[1433] März 21 serenissimo rè, che largamente dice volere fare tutto quello, che sono usati di fare gli antecessori suoi, di buona voglia et mostrasene molto affectionato con ogni debito et ragionevol mòdo. et così in conclusione suplichino ala *sanctità* sua volere ancho lui condescendere al predecto effecto et, se loro anno a tenere più uno modo che uno altro, imponarlolo, perchè gli trovarrà sempre prontissimi a tutte le cose raguardanti lo honore et stato et della sancta chiesa et della sua *beatitudine*. [*4*] ultimo faceino le proferte larghissime et generali, sicome la prudentia loro saprà bene fare. [*5*] et così con ogni sollecitudine et ingegno loro atendino a operare, quanto l'è possibile, et col sanctissimo padre et colli ambasciadori della sacra cesarea *maestà* et con tutti gli altri vedranno essare utile, che el detto acordo abbi el desiderato effecto, avisando noi di dì in dì, come le cose seguano, et non partendosi senza nostra lett*era*. [*6*] se per lo sancto padre fusse mossa la materia della pacie [1], della quale Bartholomeio a più volte scripto, o paresse necessario farne parola, rispondano et dicano, che paia per hora più utile et necessario el seguire allo acordo fra la sua *sanctità* et la sacra cesarea *maestà* predetta, perchè cognosciamo chiaro, facendosi quello ne nascierà l'acordo et la pace non solo la nostra, ma di tutta Italia, et noi trovarrà sempre bene disposti. et con quelle parole honeste et dolci rispondino, atendendo allo acordo predecto con ogni loro ingegno et sollecitudine, come è detto. [*7*] *Sie sollen im geeigneten Augenblick dem Papst den Sohn des conte Antonio da Jla empfehlen.*

1433 März 21 **448.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst Andrea Donato auf seine Briefe vom 9. und 11 März u. a. zu antworten: nach Einsichtnahme des abschriftlich übersandten Briefes des Römischen Königs an den Papst rate Venedig dem letzteren, den König nicht nach Rom kommen zu lassen, sondern ihn in Viterbo oder anderswo zu krönen, da in Rom die Gefahr eines Aufstandes nahe liege; es sei einverstanden, daß sich der Papst mit dem König vertrage, wünsche aber, daß er die Kaiserkrönung von dem Abschluß eines mindestens fünfjährigen Waffenstill-stillstandes mit Venedig abhängig mache und seine Vermittlung dazu anbiete; dem Wunsche des Papstes, Venedig möge Gesandte zum Konzil schicken, könne nicht entsprochen werden, da die Stadt Basel das verlangte Geleit versagt habe. 1433 März 21 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 169b-170a *cop. membr. coaera Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii; ser Aluisius Scorlado. ser Franciscus de Garzonibus, ser Jeronimus Contareno, ser Leonardus Justiniano sap*ientes* super terris de novo acquisitis.

1433 die 21 martii.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem:

[*Zunächst schreibt man dem Gesandten in den artt. 1-4: Nach Expedierung eines* März 18 9.u. 11 *Briefes vom 18 März habe man die seinigen vom 9. und 11. erhalten. Man weise ihn an, sich unter geschickter Benutzung von Zeit und Umständen und unter Beobachtung der ihm früher erteilten Instruktion beim Papst für die Malatesta de Pensauro weiter zu verwenden, dagegen die Angelegenheit des Astorgius de Manfredis ruhen zu lassen; er möge die Bitte an den Papst wiederholen, der Republik Gattamellata und Graf Brandolinus behufs Verwendung in der Lombardei gegen den Herzog von Mailand zu überlassen; ferner möge er schreiben, ob Nicholaus de Fortebrachiis in den Diensten der Kirche verbleibe oder aller Verpflichtungen ledig sei und ob er sich schon anderweitig von neuem verpflichtet habe. Dann heißt es weiter:*]

[5] Ad illam vero partem, que tangit facta serenissimi domini regis Romanorum,

[1] *D. i. zwischen Siena und Florenz.*

intellectis omnibus, que scribitis in illa materia, visaque copia literis vestris inclusa literarum scriptarum summo pontifici per ipsum serenissimum regem [1] volumus, quod beatitudini sue nostri parte dicatis, quod non sufficimus reddere dignas grates beatitudini sue pro tanta ejus clementia et humanitate et pro tam ampla confidentia, quam de nobis habet, cum dicat velle habere consilium et opinionem nostram super responsione per suam beatitudinem fienda ipsi serenissimo regi et quod, sicut scribemus et consulemus, ita faciet et respondebit et quod interim illum nuntium [2] retinebit, donec responsum nostrum habuerit etc., et quod tamquam devotissimi et veri filii sue beatitudinis cum solita reverentia et sinceritate nostra dicemus nostram opinionem, sicut in ceteris rebus consuevimus, et ejus sanctitas deliberabit postmodum et disponet, sicut ejus clementie videbitur et placebit. primo itaque dicimus et consulimus, quod non facit pro statu sue beatitudinis, quod idem serenissimus dominus rex personaliter vadat Romam. nam licet iret sub nomine tranquilitatis et pacis et licet res ille de Roma et partibus illis tranquile et composite viderentur, tamen quia sub hoc nomine imperii, imo pro omni minimo signo vel actu in hujusmodi novis motibus multorum animi commoveri consueverunt et in populis oriri nove opiniones, qui semper res novas videre cupiunt, maxime ubi voluntates et animi sunt divisi et ubi circumstant domini vel persone, que seditiones nutrire vel suscitare desiderant, nobis non videtur, quod accessus dicti regis ad Urbem tutus sit pro statu beatitudinis sue, sed opinio nostra esset, quod ejus sanctitas responderet illi nuncio prefati domini regis, quod est disposita habere eum in carissimum filium et dare sibi coronas suas et habere secum illam bonam amicitiam et intelligentiam, que inter patrem et filium est conveniens. et super hac concordia sue beatitudini non expedit ut aliquid consulamus nec declaremus; nam hoc, sicut decens est, in deliberatione beatitudinis sue relinquimus, et quanto honorabilior et comodior sibi erit, tanto nobis magis placebit. et subinde dicat, ostendendo dicere a se ipso et non ad instantiam nostram neque de scitu nostro, quod ejus sanctitas tamquam caput et pastor omnium Christi fidelium, qui optat pacem universalem Christianitatis, considerans differentias, que esse videntur inter ejus serenitatem ac nos, consideransque, quod hujusmodi differentie sunt valde damnose non solum Italie sed toti Christianitati, consideransque affectionem reverentiam fidem et promptitudinem, quam continue hec nostra res publica habuit et habet ad honorem et statum ecclesie dei et Christianitatis non parcendo laboribus periculis nec expensis, summe desiderat ex causis suprascriptis et pro evidenti commodo et favore sue serenitatis videre bonam concordiam et tranquilitatem inter suam serenitatem et nos. et cum his et aliis verbis et allegationibus, que sue beatitudini et ejus summe sapientie ad propositum videbuntur, ostendendo dicere a se ipso, sicut predicitur, pertinenter et honeste declaret, quod, antequam det sibi coronas suas, bonum est, quod ultra concordiam fiendam inter suam beatitudinem et ipsum regem fiat etiam ista concordia inter ejus serenitatem et nos, ad quam ejus beatitudo se promptissimam et paratam offert, (poteritque etiam allegare, quod habitis coronis suis debente sua serenitate redire aut ad regnum suum Hungarie aut ad alias partes ultramontanas et non consulente sibi sua beatitudine ullo modo, quod revertatur in terris et potestate ducis Mediolani, volenteque sua serenitate habere liberum brevem tutum et commodum transitum suadet et consulit, quod veniat per terras et loca nostra) et quod conclusa ista concordia tam cum ejus beatitudine quam nobiscum ejus sanctitas parata erit dare sibi coronas suas aut in Viterbio aut alibi, ubi gratum erit ambobus. sed ut intelligat nostram intentionem et modum, qui nobis brevior melior et habilior videretur pro ista concordia, dicimus, quod fiende sunt treugue inter suam serenitatem et nos per quinquenium vel abinde supra,

1433 März 21

[1] *Vermutlich ist der Brief Sigmunds gemeint, auf den Eugen IV in unserer nr. 442 Bezug nimmt.*

[2] *Jakob von Sirck. Vgl. nrr. 440 und 412.*

1433 März 21 quanto plus possibile sit, dummodo non sint a quinque annis infra, sicut alias [1] factum fuit. promittatque libere ejus sanctitas, quod conclusa hac concordia sive treugua nos parati erimus, si erit expediens et si serenitati sue placuerit, facere sibi et suis liberum salvum conductum sueque serenitati de omni securitate providebimus ipsumque ita honorabiliter et bene tractabimus ac talia commoda faciemus, quod de nobis semper remanebit bene contentus. et in specie contenti sumus, quod ejus sanctitas offerrat et promittat, quod veniente ejus serenitate Venetias aut per alias terras et loca nostra faciemus sue serenitati et committive sue expensas per omnia loca nostra sibique faciemus illos honores et complacentias, quas poterimus, sicut ad dignitatem sue celsitudinis videbimus pertinere.

[6] De missione autem oratorum nostrorum in Basileam ultra ea, que pridie [2] vobis scripsimus, volumus, quod beatitudini sue dicatis, quod, sicut scit, jam pluribus diebus misimus in Basileam unum cursorem proprium cum literis nostris ad illam comunitatem pro habendis salvis conductibus opportunis pro oratoribus magnifice comunitatis Florentie et nostris. et nunc per reditum dicti cursoris habuimus literas ab ipsa comunitate, quarum copiam mittimus his inclusam, per quas in substantia se excusat non posse concedere salvum conductum, quia sumus in discordia seu guerra cum domino suo rege, sicut in illis literis clarius videre poteritis. unde ejus sanctitas clare cognoscere potest, quod absque salvis conductibus opportunis dicti oratores ire non possent; et ob hoc opus est, ut ab eorum missione penitus desistamus.

[Es folgt, von uns als art. 7 gezählt, die Anweisung, die vom Papst den Beamten der Republik erteilte Erlaubnis, Verbrecher geistlichen Standes zu verhaften, in einer Bulle festlegen zu lassen.]

De parte 73, de non 16, non sinceri 15.

1433 [März 29 bezw.] April 7 **449.** *Vertrag zwischen Papst Eugen IV und zwei gen. Bevollmächtigten K. Sigmunds über den Empfang des Königs und dessen Geleit nach Viterbo und Rom, Aufenthalt daselbst, Eidesleistung, Kaiserkrönung, Friedensverhandlungen und Rückmarsch von Rom. Entwurf bezw. Ausfertigung. 1433 [März 29 [3] bezw.] April 7 [Rom].*

[1] *Am 8 September 1428. Vgl. S. 29.*

[2] *Am 22 November und am 18 Dezember 1432. An jenem Tage hatte der Senat beschlossen, dem Andrea Donata zu schreiben: er möge dem Papst sagen, Venedig habe durch ihn gehört, daß der Papst vier Gesandte zum Baseler Konzil schicken wolle [vgl. S. 615-616]; es habe nun überlegt, ob es vielleicht vorteilhaft sei, daß auch Venetianische und Florentinische Gesandte in Basel seien: wenn auch* aliis temporibus, quando hujusmodi concilia celebrata sunt, numquam voluerimus neque consueverimus mittere oratores nostros, nisi post finem conciliorum, nec miscere nos in factis aliorum Romanorum pontificum, *so würde es doch aus besonderer Zuneigung zu ihm (dem Papst), wenn es ihm angenehm sei,* promovere hanc materiam cum magnifica comunitate Florentie ac procurare, quod una nobiscum mittere velit suam ambassiatam; *auch würde es, wenn der Papst es für gut halten sollte, daß wegen der nach Stimmenmehrheit erfolgenden Beschlüsse des Konzils die Venetianischen und die Florentinischen Prälaten Bevollmächtigte schickten, diesem Wunsche entsprechen.* ‖ De parte 104, de non 1, non sinceri 1. *(Venedig Staats-A.* Sen., Secr. Reg. 12 fol. 133b-134a *cop. membr. coaeva.) Der Beschluß vom 18 Dezember lautete: Dem Andrea Donato solle geschrieben werden, man habe seine Briefe vom 4. und 7 Dezember erhalten.* circa missionem autem oratorum nostrorum simul cum oratoribus magnifice comunitatis Florentie Basileam etc., postquam hec commemoratio et oblatio nostra grata est utilisque videtur *beatitudini* sue, nobis etiam summe placet sumusque parati dare omnem possibilem operam, ut sortiatur effectum; *man müsse sich aber erst mit Florenz verständigen; wenn daher der Papst seine Gesandten schon* circa festa nativitatis domini *abgehen lassen wolle und wünsche, daß die Venetianischen und Florentinischen Gesandten drei oder vier Tage* post recessum oratorum sue *beatitudinis* de Venetiis seu domini abbatis S. Justine *aufbrüchen, so erscheine letzteres bei der Kürze der Zeit unmöglich; doch wolle man alles Mögliche für Beschleunigung thun.* de qualitate autem et numero oratorum ejus *sanctitati* complacere studebimus; *über die* forma commissionis *wolle man sich erst schlüssig machen, wenn man durch den nach Venedig kommenden Abt von S. Justina über die Intentionen des Papstes unterrichtet worden sei; u. a. m.* ‖ De parte 122, de non 5, non sinceri 0. *(Ebenda* fol. 143a-144a *cop. membr. coaeva.)*

[3] *Vom 29 März 1433 ist der Entwurf zu datieren, wie sich aus unserer nr. 451 ergiebt.*

Entwurf [vom 29 März 1433]: F aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 22a-23a *cop. chart. saec. 15.* 1433 [März 29 bezw.] April 7

Ausfertigung vom 7 April 1433: B aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 208b-209a *cop. chart. coaeva, inseriert der päpstlichen Ratifikation von demselben Tage, unserer nr. 455. Das Datum lautet hier, in den folgenden beiden Vorlagen DS und in der Venetianer Abschrift irrtümlich* die octava mensis aprilis. — *D coll. Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 234b-236b *cop. chart. coaeva, inseriert wie B. — S coll. Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 66b-67a *cop. membr. anni 1453, inseriert wie B. — A coll. Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 17 fol. 150a-151b *cop. chart. coaeva, inseriert der königlichen Ratifikation vom 10 April 1433, unserer nr. 461. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 144b-145b *cop. chart. saec. 15, inseriert wie B. Das Stück ist eine Abschrift unserer Vorlage S. — Gedruckt (nur artt. 1—4) bei Du Mont, Corps univ. dipl. II, 2 pag. 257 und Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 471-472. Wegen der übrigen Drucke u. s. w. vergleiche man die Quellenbeschreibung unserer nr. 455.*

I. *Entwurf.*

In dei nomine amen. infrascripta sunt capitula convenciones et pacta inita et firmata inter sanctissimum dominum Eugenium papam quartum ex parte una et illustres viros consiliarios procuratores legatos ac ambassiatores serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum regis semper augusti ex parte altera,

videlicet magnificum Matikonem comitem Kewinensem [a] et capitaneum Nandoralbensem et Casparem Slick vicecancellarium dicti domini regis et capitaneum terrarum Egre, anno domini 1433 die [b] ... indictione undecima pontificatus sanctissimi domini nostri predicti domini Eugenii pape quarti:

[*1*] Inprimis dictus comes Matiko et Caspar predicti procuratores et procuratorio nomine dicti domini regis Sigismundi promiserunt dicto domino Eugenio stipulanti et recipienti tam suo nomine quam ecclesie, quod ipse serenissimus rex Sigismundus per totum mensem aprilis proximum veniet Viterbium ad balneas, in quibus ipse inveniet sanctissimum dominum Eugenium, et [c] ut verus ejus spiritualis filius dicto tempore ibidem ipsum visitabit.

[*2*] Item promiserunt procuratorio nomine

II. *Ausfertigung.*

In dei [aa] nomine amen. infrascripta [bb] sunt capitula convenciones et pacta inita et firmata inter sanctissimum dominum nostrum dominum Eugenium papam quartum [cc] ex parte [dd] una et magnificos viros consiliarios procuratores legatos ac [ee] ambassiatores [ff] serenissimi principis et domini domini Sigismundi [gg] Romanorum regis ex parte altera, de quorum mandato publico [hh] plene constat per litteras regias suo pendente [ii] sigillo sigillatas, videlicet [kk] magnificos Matikonem comitem Kewinensem [ll] et capitaneum Naudoralbensem et [mm] Casparem Slick [nn] vicecancellarium dicti domini regis et capitaneum terrarum Egre, anno domini 1433 die septima [oo] mensis aprilis indictione undecima pontificatus sanctissimi domini nostri predicti domini [pp] Eugenii pape quarti anno tercio: 1433 April 7

[*1*] Inprimis dominus [qq] comes Matiko et Caspar predicti procuratores et procuratorio [rr] nomine dicti domini regis Sigismundi promiserunt dicto domino nostro Eugenio [ss] stipulanti et recipienti tam suo nomine quam ecclesie, quod ipse serenissimus rex Sigismundus per totum mensem presentem [tt] aprilis veniet Viterbium, ubi ipse [uu] inveniet sanctissimum dominum nostrum Eugenium, et ut verus ejus spiritualis filius dicto tempore ibidem [vv] ipsum visitabit. April

[*2*] Item promiserunt procuratorio [ww] no-

a) *F* Keromensem. b) *in F ist hier Raum für das Tagesdatum freigelassen.* c) *F add.* ipsum.

aa) *S* nomine domini *statt* dei nomine. bb) *DS* infra *ohne* scripta. cc) *om. A.* dd) *in BD nach* una. ee) *om. BD; S* et. ff) *A* ambasitatores. gg) *in A hat ein Zeitgenosse an den Rand geschrieben* Confirmatio capitulorum Sigismundi Imperatoris Romanorum. hh) *D* publice. ii) *DS* pendenti. kk) *S* alque. ll) *BDS* Keromensem. mm) *BA* ac. nn) *S* Sclich. oo) *so A; BDS* octava. pp) *om. BDS.* qq) *A* dictus. rr) *S* procuratores. ss) *A add.* sanctissimo. tt) *in A vor* mensem. uu) *om. BD.* vv) *om. B.* ww) *DD* procuratores.

1433 [März 29 bezw.] April 7 supradicto et ipsi sanctissimo [a] domino Eugenio stipulanti et recipienti ut supra, quod ipse dominus rex prestabit personaliter pape omnia illa tria juramenta [1] et alia, ad que tenetur tam de consuetudine quam de jure, sive eciam ejus legato aut legatis per suam sanctitatem specialiter destinando seu destinandis.

[*3*] Item promiserunt dicti procuratores dicto nomine, quod ipsi nomine et in animam dicti domini regis, qui eos constituit procuratores, prestabunt illud juramentum seu illa juramenta, quod vel que rex ipse de consuetudine vel de jure prestare tenetur ante suum ingressum Italie vel antequam in ipsa Italia jurisdictiones aliquas debeat exercere. ac eciam dicta stipulacione promiserunt, quod ipsum juramentum per ipsos procuratores prestitum in propria persona et personaliter iterum ipse rex prestabit sanctissimo domino Eugenio vel ejus legato sive legatis specialiter destinato vel destinandis, non obstante dicta prestacione juramenti per procuratores ipsos antefacta.

[*4*] Item promiserunt dicto nomine ut supra, quod dictus dominus rex veniet ad visitandum sanctissimum *dominum nostrum* ad Viterbium vel ad Urbem solum et dumtaxat cum comitiva et familia sua, quam inpresenciarum habet in Senis, dummodo nullum ducat hostem vel inimicum ecclesie vel domini nostri Eugenii pape vel rebellem Romani populi.

[*5*] Item cum adventus ipsius serenissimi regis sit non tantum pro suscipiendo imperiali diademate sed eciam more boni advocati et defensoris ecclesie pro pace tractanda tocius Christiani populi et ecclesie sancte dei et presertim ad dandam et firmandam pacem Italie, promiserunt dicti procuratores nomine procuratorio ut supra, quod, cum primum

a) *F* santissimo.

---

mine [aa] supradicto ipsi sanctissimo domino Eugenio nostro stipulanti et recipienti ut supra, quod ipse dominus rex prestabit personaliter pape omnia illa juramenta et alia faciet, ad que tenetur tam de consuetudine quam de jure, sive eciam [bb] ejus legato aut [cc] legatis per suam sanctitatem specialiter [dd] destinando seu [ee] destinandis.

[*3*] Item promiserunt dicti procuratores,

quod ipsum juramentum per ipsos procuratores hodie in generali concistorio prestitum in propria persona et personaliter iterum ipse rex prestabit sanctissimo domino nostro Eugenio vel ejus legato sive [ff] legatis specialiter destinato [gg] vel destinandis, non obstante dicta prestacione juramenti per procuratores ipsos antefacta [hh].

[*4*] Item promiserunt dicto nomine ut supra, quod dictus dominus rex veniet ad visitandum sanctissimum [ii] dominum nostrum [kk] Viterbium vel ad Urbem solum et dumtaxat cum comitiva et familia sua, quam inpresenciarum habet in Senis, dummodo nullum scienter ducat hostem vel [ll] inimicum ecclesie vel domini nostri Eugenii pape quarti vel rebellem Romani [mm] populi. et si [nn] ex inadvertencia aliquem secum duxerit [oo] vel aliquos, illos sua majestas ad requisicionem domini nostri [pp] pape illico licenciet et remittat.

[*5*] Item promiserunt quo supra nomine, quod,

aa) *A add.* quo. bb) *om. BDS.* cc) *BD* vel; *S* seu. dd) *DS* spiritualiter; *A* personaliter. ee) *BD* vel. ff) *A* seu, *korr. aus* vel. gg) *BS* destinando. hh) *BS* antefata. ii) *BD* sanctitatem domini nostri. kk) *om. S.* ll) *S* seu. mm) *in BDS nach* populi. nn) *A add.* rex. oo) *A* duceret pp) *om. A.*

[1] *Vgl. S. 712.*

1433 [März 29 bezw.] April 7

majestas sua regia ad sanctitatem prefati domini nostri pervenerit, secum prediota omnia tractabit. et ut ipsa omnia debitum finem suscipiant, si ipsi[a] sanctissimo domino Eugenio videbitur, eciam post coronacionem suam promiserunt quod ipse rex staret ad predicta omnia pertractanda cum ipso beatissimo domino Eugenio duobus aut tribus mensibus et ante non discederet[b] a sua sanctitate, nisi si et prout ipsi sanctissimo domino nostro Eugenio videbitur et placebit.

[6] Item promiserunt dicti procuratores nomine ut supra, quod ipse dominus rex ipsum dominum Eugenium papam quartum semper venerabitur et tractabit pro vero et indubitato unico summo pontifice ac electo canonice et eciam quemadmodum sua majestas fatetur semper tenuisse et tenere et quem se offert et vult cum omni solicitudine cura et labore apud universos reges et principes et quascunque mundi personas tam ecclesiasticas[c] quam seculares talem et pro tali sine fraude et dolo venerari atque tueri operamque dare, quod sua sanctitas, dum vivit, semper remaneat pacificus papa re et nomine et quod nichil per aliquem fiat vel attemptetur contra suam sanctitatem; quin immo promittunt, quod sua majestas ipsum manutenebit et defendet et ecclesiam Romanam[d], secundum quod de jure tenetur et debet.

[7] Et viceversa idem sanctissimus dominus Eugenius papa quartus promisit procuratoribus et ambassiatoribus antedictis dicto nomine regio stipulantibus et recipientibus, quod ipse ipsum regem benigne gratanter et honorifice recipiet more pii patris ac eidem, cum adventum suum presenserit ad terras ecclesie, ad confinia obviam mittet cardinales et prelatos ipsumque benigne tractabit ac tractari faciet cum sua comitiva et prout decet excipere tantum principem, eciam per omnes terras ecclesie.

postquam majestas regia[aa] susceperit coronas suas, demorabitur cum sanctitate[bb] domini nostri, quemadmodum per ipsos utrosque[cc] dominos deliberatum[dd] fuerit, ad videndum, quid ulterius agendum[ee] sit pro pace Christianorum et presertim Ytalie et quid pro hiis utile[ff] expediens et honorificum[gg] eciam apparuerit.

[6] Item promittunt nomine quo supra, quod[hh] ultra omnia juramenta, que fecit regia majestas et que promittit et vult inviolabiliter et inconcusse interim, quod vivit, omnibus subterfugiis et excusacione[ii] semotis servare, promittet[kk] sanctissimum dominum nostrum papam Eugenium, quem sua majestas fatetur semper tenuisse et tenere pro indubitato et vero pontifice canonice electo, cum omni reverencia[ll] diligencia cura et laboro apud universos dominos reges et principes et quascunque[mm] mundi personas ecclesiasticas quam seculares pro tali venerari et[nn] tueri atque facere pro sanctitate sua et ecclesie dei, quousque[oo] in humanis fuerit, semper fideliter et puro corde secundum omne suum scire[pp] et posse absque fraude et dolo, quantum cum deo poterit.

[7] Et viceversa idem sanctissimus[qq] dominus noster Eugenius papa quartus promisit procuratoribus et ambassiatoribus antedictis[rr] dicto nomine regio stipulantibus et recipientibus, quod ipse ipsum regem benigne gratanter et[ss] honorifice recipiet more pii patris ac eidem, cum adventum suum presenserit[tt] ad terras ecclesie, ad[uu] confinia obviam mittet cardinales et prelatos ipsumque benigne tractabit ac[vv] tractari faciet cum sua comitiva et prout decet suscipere tantum principem, eciam per omnes[ww] terras

a) *F* ipso. b) *F* discedere. c) *F* ecclesiasticos. d) *F add.* et.

aa) *S* suo. bb) *S* sanctissimo domino nostro *statt* sanctitate domini nostri. cc) *BDS* virosque. dd) *BDS* declaratum. ee) *A* faciendum. ff) *A add.* et. gg) *A* honorabile. hh) *BDS* et. ii) *BDS* execucione. kk) *BDS* promittit. ll) *in A nach* diligencia. mm) *BDS* quolescumque. nn) *om. BDS.* oo) *S* quosque. pp) *A* stare. qq) *in BDS nach* noster. rr) *S* predictis. ss) *BD* ac. tt) *BDS* persenserit, *und zwar nach* ecclesie. uu) *A* et. vv) *BA* et. ww) *om. BDS.*

1433 [März 29 bzw.] April 7

[8] Item promisit dictis procuratoribus nomine dicti regis ut supra, eidem regi per *Juni 15* totum mensem junii proxime futurum in Romana urbe dare et conferre imperialem coronam uncionem et consecrationem cum aliis ceremoniis in hujusmodi consuetis et sine ulla ulteriori dilacione.

[9] Item promisit eisdem procuratoribus ut supra, quod elapsis temporibus de stando cum ipso sanctissimo domino nostro pro corona suscipienda et aliis honestis pertractandis, de quibus in promissione regia continetur, quod majestas sua regia possit pro libito sue voluntatis et quando sibi placuerit ad propria redire [a] sine omni impedimento et ulteriori requisicione et quod ipse dominus noster papa *eum* [b] cum prefata honesta comitiva cardinalium et prelatorum usque ad predictos fines terrarum ecclesie cum predicta sua comitiva libere dimittet extra dictas terras ecclesie ipsumque regem cum comitiva sua predicta in veniendo stando et recedendo paterna caritate suscipiet et tractabit et qua decet bonum patrem amplecti optimum filium et ecclesie advocatum ac ipsum secure remittet per omnes dictas terras ecclesie et territoria cum honore pace et paterna benedictione, faciendo ipsum honorari [c] et ejus comitivam per omnes ecclesie subditos.

[10] Item promiserunt sibi invicem dicte partes, quod de omnibus in dictis capitulis hincinde conventis debeant fieri ab utraque parte publice littere et auttentice, videlicet pro parte ipsius sanctissimi domini nostri fiant littere sub plumbo in forma ecclesie consueta ac eciam collegium reverendissimorum dominorum cardinalium per litteras suas omnia predicta reseribat dicto serenissimo

ecclesie, ad quas in accessu suo dictum regem vel comitivam ejus declinare contigerit.

[8] Item promisit dictis procuratoribus nomine dicti regis ut supra, eidem regi decima [aa] quinta die mensis junii proxime futuri in Romana urbe dare et conferre imperialem coronam uncionem et consecrationem cum aliis ceremoniis in hujusmodi [bb] consuetis et [cc] sine ulla [dd] ulteriori dilacione.

[9] Item promisit eisdem procuratoribus ut supra, quod elapsis temporibus de stando cum ipso sanctissimo [ee] domino nostro pro corona suscipienda [ff] et aliis honestis pertractandis, de quibus in promissione regia superius continetur, quod majestas sua regia possit pro libito sue voluntatis et quando sibi placuerit ad propria redire sine omni impedimento et ulteriori requisicione et quod ipse dominus noster papa eum [gg] cum prefata honesta [hh] comitiva cardinalium et prelatorum usque ad predictos fines terrarum ecclesie cum predicta sua comitiva libere [ii] dimittet extra dictas terras ecclesie ipsumque regem cum comitiva sua predicta in veniendo [kk] stando et [ll] recedendo paterna [mm] caritate suscipiet et tractabit et qua [nn] decet bonum patrem amplecti optimum filium et ecclesie advocatum ac ipsum secure remittet per omnes dictas [oo] terras ecclesie et territoria cum honore [pp] pace et paterna benedictione, faciendo ipsum honorari et ejus comitivam per omnes ecclesie subditos illorum locorum, per quos transitum habebit.

[10] Item promiserunt sibi invicem dicte partes, quod de omnibus in [qq] dictis capitulis hincinde conventis debeant fieri ab utraque parte publice [rr] littere et auttentice, videlicet pro parte ipsius sanctissimi domini nostri fiant littere sub plumbo in forma ecclesie consueta [ss]

a) *F* rediere. b) *om. F.* c) *F* honerari.

aa) *S stellt um* quinta decima. bb) *A* talibus, *add.* servari. cc) *om. BDS.* dd) *om. BD; A* alia. ee) *B* serenissimo. ff) *A* stipendis. gg) *om. BDS.* hh) *om. BDS.* ii) *BD om.* libere — sua predicta. kk) *BDS* eundo. ll) *om. BDS.* mm) *BDS* pura. nn) *BDS* que. oo) *BDS* predictas. pp) *BDS add.* et; *A stellt um* pace honore. qq) in dictis *om. BD.* rr) *DBS stellen um* littere publice; *A* pububice. ss) *BDS add.* regi.

Romanorum regi, et versa vice serenissimus rex per suas litteras regio more subscriptas et sigillatas omnia predicta confirmet et ipsas litteras sanctissimo apostolico tradi faciat.

et versa[aa] vice serenissimus[bb] rex per suas litteras regio more subscriptas et sigillatas omnia predicta confirmet et ipsas litteras sanctissimo[cc] apostolico tradi faciat[dd]. *1433 [März 29 bezw.] April 7*

450. *Zwei gen. Bevollmächtigte K. Sigmunds machen in dessen Namen Papst Eugen IV eidliche Versprechungen hinsichtlich der künftigen Stellung des Königs zur katholischen Kirche, zum katholischen Glauben, zum Papst und dessen Nachfolgern und zum Kirchenstaat. Entwurf bezw. endgiltige Form. [1433 März 29 bezw. April 7 Rom [1].]* *[1433 März 29 bezw. April 7]*

Entwurf: F aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 23a-24a *cop. chart. saec. 15 mit der von Kardinal Orsini geschriebenen Überschrift* Sequitur juramentum, quod dicti oratores [*vgl. nr. 445, die im Cod. vorhergeht*] prestiterunt domino nostro in consistorio publico, et habebant ad hoc speciale mandatum cum sigillo pendente.

Endgiltige Form: A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 209b-210a *cop. chart. coaeva, inseriert der Rekognition der königlichen Bevollmächtigten vom 7 April 1433, unserer nr. 454. — S coll. Florenz Bibl. Laur.* cod. Strozzi 33 fol. 67ab *cop. membr. anni 1453, inseriert wie A. — D coll. Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 236b-237b *cop. chart. coaeva, inseriert wie A. — P coll. Rom Vatik. Bibl.* cod. Palat. 595 fol. 145b *cop. chart. coaeva, inseriert wie A. — G coll. Görlitz Stadt-A.* Urkundenband III (Collectanea Sculteti) fol. 27ab *cop. chart. saec. 15, inseriert wie A. — In Görlitz Bibl. der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften* Annales Sculteti II fol. 119b *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in., Abschrift unserer Vorlage G. Diese Abschrift enthält nur den Anfang des Eides bis* ecclesie donabit *(vgl. unten S. 775 Z. 6). — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 146ab *cop. chart. saec. 15, Abschrift unserer Vorlage S. — Wegen der Drucke u. s. w. vergleiche man die Quellenbeschreibung unserer nr. 454.*

I. Entwurf [2].

Nos Matticho comes Kewinensis et capitaneus Nanderalbensis et Caspar Sligk serenissimi principis domini Romanorum regis vicecancellarius ac capitaneus terrarum Egre, legati procuratores ac nuncii invictissimi principis Sigismundi Romanorum regis semper augusti, dicto procuratorio nomine et in animam ipsius nostri serenissimi regis Sigismundi predicti, qui nos constituit et specialiter et expresse ad hunc actum peragendum sanctissimo domino Eugenio nos

II. Endgiltige Form.

Nos comes Matiko et Gaspar Sligk[ee] vicecancellarius

aa) *BDS* viceversa *statt* versa vice. bb) *A add.* dominus. cc) *BDS add.* domino. dd) *A* faciet. ee) *S* Sellch.

[1] *Weder der Entwurf noch die definitive Fassung des Eides sind datiert. Wir glauben aber nicht fehlzugreifen, wenn wir beide als zum Entwurf und zur Ausfertigung des zwischen dem Papst und den königlichen Bevollmächtigten geschlossenen Vertrages, unserer nr. 449, gehörig betrachten und sie wie diese datieren.*

[2] *Kardinal Orsini sagt in der Überschrift zur Vorlage F, daß diese den Eid enthalte, den die königlichen Bevollmächtigten im öffentlichen Konsistorium [am 7 April] geleistet hätten. Die Behauptung ist falsch. Denn wir kennen den Wortlaut des wirklich geleisteten Eides aus einer am 7 April 1433 ausgestellten Urkunde der königlichen Bevollmächtigten, unserer nr. 454. Dem Kardinal ist also bei der Anfertigung der Überschriften für einzelne Stücke seiner Aktensammlung hier offenbar ein Versehen untergelaufen. Er glaubte wohl, die in unserer nr. 454 abgedruckte Urkunde vor sich zu haben, während es sich in Wahrheit um ein Aktenstück handelt, dessen Form sehr derjenigen des Vertrages Eugens IV mit den königlichen Bevollmächtigten ähnelt, die in der Vorlage F unserer nr. 449 überliefert ist. Letztere ist aber offenbar die ältere, noch unverbindliche Form des thatsächlich geschlossenen Vertrages. Es liegt daher nahe, auch in der Vorlage F unserer nr. 450 nur einen Entwurf zu sehen. Vgl. auch S. 711.*

[1433 März 29 bzw. April 7]

destinavit[1], promittimus et juramus ipsi sanctissimo domino Eugenio stipulanti et recipienti suo ac ecclesie Romane nomine sacrosanctis corporaliter tactis evangeliis per patrem et filium et spiritum sanctum: [1] quod ipse rex gloriosissimus eandem ecclesiam et fidem catholicam pura fide totisque viribus conservabit reverenter et eciam defendet omnemque heresim et scisma et hereticos quoslibet fautores receptatores et defensores ipsorum pro posse exterminabit ac nunquam cum Saraceno pagano scismatico seu alio quolibet communionem catholice fidei non habente aut cum aliquo alio prefate ecclesie inimico vel rebelli [a] seu eidem manifeste suspecto unionem quamlibet parentelam aut confederacionem inibit[b], sed tam ipsius sanctissimi Eugenii quam successorum suorum personas honorabit statumque ipsorum manutenebit ac defendet et conservabit contra omnes homines, cujuscunque existerent preeminencie dignitatis aut status, manutenebitque semper atque servabit privilegia omnia, *que* [c] per predecessores suos reges ac imperatores Romanos prefate Romane ac quibuslibet aliis ecclesiis quocumque tempore sint concessa, cujuscunque continencie existunt, ipsaque omnia et specialiter ac precipue preclare memorie Constantini, Karoli, Henrici, Ottonis quarti, Frederici secundi ac Rodulfi et Henrici proavi [d] ipsius Sigismundi predecessorum ejus, presertim super concessione recognicione advocacione quietacione et libera dimissione terrarum et provinciarum Romane ecclesie ubilibet positarum, quas omnes, quocunque [e] sint concesse tenore, vult [f] in presentibus haberi pro nominatim expressis, recognoscet et confirmabit ac ex certa sciencia innovabit ac eciam de novo con-

procuratorio [aa] nomine quo supra promittimus et tactis sacrosanctis evangeliis juramentum firmamus [bb] sanctitati prefati [cc] domini nostri suo et ecclesie nomine ejusmodi [dd] juramentum recipienti: [1] quod [ee] ipse [ff] serenissimus dominus rex Sigismundus ecclesiam et fidem catholicam pura fide totisque viribus conservabit reverenter et eciam defendet omnemque heresim scisma et hereticos quoslibet fautores [gg] receptatores et defensores eorum exterminabit pro posse ac [hh] nunquam cum Saraceno pagano scismatico seu alio quolibet communionem catholice fidei non [ii] habente aut cum aliquo alio prefate ecclesie inimico vel rebelli seu eidem manifeste suspecto unionem quamlibet parentelam [kk] aut [ll] confederacionem inibit, sed tam vestram [mm] quam successorum vestrorum [nn] personas honorem et [oo] statum manutenebit [pp] defendet ac conservabit contra omnes [qq], cujuscunque existerent [rr] preeminencie dignitatis aut status, eidem adiciendo [ss] juramento, quod eadem majestas manutenebit semper atque servabit privilegia omnia [tt] per predecessores suos reges ac [uu] imperatores Romanos prefate Romane ecclesie ne [vv] aliis quibuscunque [ww] ecclesiis quocunque concessa [xx] tempore et continencie [yy] cujuscunque ipsaque omnia et specialiter ac precipue *per* [zz] preclare memorie Constantinum [aaa], Karolum, Henricum, Ottonem quartum, Fredericum secundum ac [bbb] Rodulfum predecessores ipsius, presertim super concessione recognicione [ccc] advocacione quittacione [ddd] ac libera dimissione terrarum et [eee] provinciarum Romane ecclesie ubilibet positarum, quarum eciam multas nominatim expressit, sedi apostolice Romanisque [fff] pontificibus sub quocunque tenore concessa recognoscet confirmabit et e certa sciencia

a) *F* rebelle. b) *F* iniet. c) *om. F.* d) *F* provavi. e) *F* quoscunque. f) *F* quas vult.

aa) *S stellt um* quo supra nomine procuratorio. bb) *G* formamus. cc) *m S nach* nostri. dd) *PG* hujusmodi. ee) *S* quo; *m P steht am Rande* Nota hic capitula juramenti imperatoris Romanorum. ff) *om. P.* gg) *S om.* fautores — alio quolibet; *P add* et. hh) *ASD* atque. ii) *ASD* habebit *statt* non habente. kk) *G* peraccionem ll) *ASD* seu; *G* vel. mm) *ASD* nostram. nn) *ASD* nostrorum. oo) *S* est. pp) *PG add* et. qq) *om. A.* rr) *G* extiterint. ss) *G* adiciente tt) *ASD add.* que. uu) *ASD* et. vv) *ASD* aut. ww) *G* cujuslibet. xx) *ASD* concesso. yy) *G* contumacie. zz) *om. ASDG.* aaa) *G* Constantini *u. s. w.* bbb) *PG* atque. ccc) *AD* requisicione. ddd) *G* equitacione. eee) *ASD* ac. fff) *ASD* Romanis *ohne* que.

[1] *Vgl. nr. 446.*

cedet et terras ipsas et provincias recognoscet ad jus et proprietatem ipsius ecclesie plenissime pertinere easque nichilominus ex superbabundanti de novo prefate ecclesie donabit. [1[a]] et ipsum sub predicto promittendo obligamus juramento, quod ipsas vel aliquam ipsarum partem nullo unquam tempore occupabit [1]

nec in eis aut aliqua parte ipsarum jura aliqua possessiones aut tenutas habebit seu quomodolibet possidebit nec in eis eciam [a] potestarie seu cujusvis capitaniarie officium aut jurisdictionem quamcunque per se vel per alium exercebit quodque ut princeps catholicus et sepedicte ecclesie advocatus atque defensor ipsam juvabit et consiliis et auxiliis illi assistet oportunis contra quoscunque inobedientes et rebelles eidem et precipue contra occupantes et turbantes terras predictas seu provincias vel partem quamlibet earundem. [1[b]] ac eciam promittimus dicto nomine et sub simili juramento, quod tam ipsam Romanam quam alias ecclesias libertatem ecclesiasticam bona jura prelatos et ministros ecclesiarum ipsarum manutenebit et conservabit ac pro suo posse defendet et quod ecclesie Romane vassallos nullatenus offendet, devotos ac fideles ecclesie in imperio constitutos benigne tractabit nec eos opprimet contra justiciam aut, quantum in eo erit, per alium opprimi sustinebit, sed in suis pocius juribus et justiciis conservabit. [2] et [2], si Romam domino permittente pervenerit, sanctam Romanam ecclesiam et ipsum sanctissimum dominum Eugenium pro posse exaltabit et neque

innovabit ac [aa] eciam de [bb] novo concedet et terras ipsas atque provincias recognoscet [cc] ad jus et proprietatem ipsius ecclesie plenissime pertinere easque nichilominus ex habundanti de novo sepedicte [dd] ecclesie donabit, [1[a]] sub predicto se obligans [ee] juramento, quod ipsas vel aliquam ipsarum [ff] partem nullo [gg] unquam tempore occupabit seu, in [hh] quantum in eo erit, permittet [ii] occupari [kk] nec in eis aut aliqua parte ipsarum jura aliqua possessiones aut tenutas habebit seu quomodolibet possidebit nec in eis eciam [ll] potestarie [mm] seu cujusvis capitanee [nn] officium aut [oo] jurisdictionem quamcunque per se vel alium exercebit quodque ut princeps catholicus, sepedicte ecclesie advocatus atque defensor ipsam [pp] juvabit et consiliis et auxiliis illi assistet oportunis contra quoscunque inobedientes et [qq] rebelles eidem et [rr] precipue contra occupantes seu [ss] turbantes terras predictas seu provincias vel partem quamlibet earundem. [1[b]] sub eodem eciam [tt] juramento promittimus, quod tam ipsam Romanam quam alias ecclesias libertatem ecclesiasticam bona jura prelatos et [uu] ministros [vv] ecclesiarum ipsarum [ww] ipse dominus rex manutenebit conservabit ac [xx] defendet posse [yy] suo et quod ecclesie Romane vasallos contra justiciam nullatenus offendet, devotos et fideles eciam in [zz] imperio constitutos benigne tractabit nec [aaa] eos opprimet contra justiciam aut, quantum in eo erit, per alium [bbb] opprimi sustinebit, sed [ccc] in suis pocius juribus et justiciis conservabit. sic eum [ddd] deus adjuvet et sancta dei evangelia. [1433 März 29 bezw. April 7]

a) F add. aliquam.

aa) S et. bb) P denuo statt de novo. cc) PG cognoscet. dd) P prefate; G sepefacte, in beiden nach ecclesie. ee) G obligat. ff) SG ipsorum. gg) G alio vel aliquo statt nullo unquam hh) om. S. ii) G permittit ab alio occupare statt permittet occupari. kk) occupari — jura aliqua om. P. ll) om. ASD. mm) AD precarie; G posteriore. nn) S capitanie; G in capitaneum oo) ASD seu pp) AD ipse. qq) AD aut. rr) AD ac. ss) P et. tt) in AD nach juramento. uu) S ac. vv) P ministros. ww) om. ASD. xx) ASD atque. yy) in PG nach suo. zz) om. SG. aaa) nec — conservabit om. G. bbb) S concilium. ccc) sed — conservabit om. S. ddd) in G nach deus.

[1] *Wegen des hier fehlenden Passus* seu *bis* occupari *vergleiche S. 714 Anm. 1.*

[2] *Von hier an bis S. 776 Z. 12* posse ipsorum *folgt mutatis mutandis der Eid Ottos I in der Form, in der ihn Sigmund in Konstanz Martin V geleistet hatte. Vgl. den Druck bei Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 237-238 und oben S. 714.*

[1433 Mai 29 bezw. April 7] vitam aut membrum neque ipsum honorem pontificatus, quem habet, ejus voluntate aut consilio vel consensu sive ipsius exhortacione perdet et in Roma nullum placitum vel ordinacionem faciet de omnibus, que pertinent ad ipsum sanctissimum Eugenium vel Romanos, sine conscientia ipsius sanctissimi Eugenii. [*2^a*] quin immo promittimus, quod, quidquid de terra sancti Petri ad ipsius Sigismundi manus perveuerit, illud ipsi sanctissimo Eugenio restituet ac quod omnes ejus imperii vicarii in Italia juvabunt ipsum ad defendendam terram ipsam sancti Petri secundum posse ipsorum. [*3*] ac insuper promittimus spondemus et pollicemur dicto nomine et sub simili juramento ac juramus coram deo ac beato Petro in animam constituentis predicti regis, quod ipse de cetero erit protector procurator et defensor domini Eugenii summi pontificis. has autem promissiones sponsiones pollicitaciones et juramenta prestamus ipsi sanctissimo domino Eugenio stipulanti et recipienti suo et ecclesie nomine ac promittimus absolucionem ab hujusmodi juramento non petere nec, si sponte nobis concederentur a quocunque, cujuscumque status et dignitatis existeret, eciam si summi pontificatus uteretur potestate, dictis absolucionibus uti, sed quod predicta servabit juramenta promittimus. et sic de omnibus predictis rogamus tabelliones, quod unum vel plura conficiant instrumenta.

et sic nos procuratores procuratorio[aa] nomine prefato recognoscimus confirmamus innovamus concedimus[bb] donamus et cetera facimus secundum tenorem, qui[cc] superius geritur[dd], promittentes[ee] insuper, quod prefatus[ff] serenissimus[gg] rex hoc quoque juramentum per nos, ut premittitur, prestitum in manus sue sanctitatis vel legatorum ejusdem sanctitatis, si illos premittere decreverit[hh], personaliter innovabit, suas regias patentes litteras et sigilla consueta super[ii] illo[kk] tradendo.

1433 März 30 **451.** *Bf. Carlo von Siena und Bartolommeo de Agazaria, Sienesische Gesandte beim Papst, an Siena: berichten über die Verhandlungen der zwei gen. königlichen Gesandten mit drei vom Papst deputierten gen. Kardinälen.* **1433 März 30 Rom.**

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

[Die Gesandten berichten zunächst, daß sie, nämlich Bartolomeus domini Tomassi *März 25* *de Agazaia und der am 25 März angekommene Bischof Karolus, am 26 März beim* *März 26* *Papst gewesen seien. Dieser habe die Darlegungen des Bischofs mit Wohlgefallen angehört und erklärt, daß er die königlichen Gesandten hören wolle; er werde ihnen ein* *März 26* *anderes Mal sagen, was zu thun sei. Am Abend desselben Tages hätten die königlichen Gesandten Audienz gehabt. Ihre Eröffnungen hätten, soviel sie erfahren konnten, den Papst sehr befriedigt;* e come parlaro bene, simile per lo sancto padre le fu bene risposto, per forma che ciascuna de le parti molto è comendata dall' altra e per consequens se ne spera buona conclusione. *Von conte Matico und miser Guasparre hätten sie gehört, daß beide von der liebenswürdigen Antwort sehr befriedigt seien und gute Hoffnung*

aa) *om. P; G* procuratorie. bb) *G* et concedamus el. cc) *om. G.* dd) *PG* continetur. ee) *SG* promittens. ff) *G add.* dominus. gg) *S add.* noster; *P add.* dominus noster. hh) *G* decrevit. ii) *A* sub. kk) *P* illis; *G* illa.

1433 März 30 *hätten und daß ihnen die Kardinäle Orsini, de Conti und di Sancto Marco als Auditoren zugewiesen seien. Sie hätten die drei Kardinäle besucht, ehe diese mit den beiden Gesandten sprachen, und ihnen den* acordo *ans Herz gelegt. Dann fahren sie fort:*] ale quali cose ci risposero molto bene et mostraronsene molto volonterosi, accennandoci monsignore di Sancto Marco, che seghuitando tale acordo potrieno seghuitare dele cose, le quali sarieno ala città nostra molto honorate e molto fructuose. lui ci pare tanto afetionato ala *signoria vostra*, quod ex abundantia cordis ipse loquitur. dapoi a dì 28 sono stati li detti ambasciadori dela maestà coli detti cardenali e alloro anno porte (März 28) le domande dela maestà reale. e per quella volta non le fu risposta[a] alcuna cosa. dapoi domenicha a dì 29 fumo ala messa colli ambasciadori[b] dela maestà in cappella di papa, (März 29) et doppo la messa furo chiamati e detti ambasciadori e miser Jacomo Sirch e miser Karllo e io da cardenali detti di sopra e deputati ala udienza de' detti ambasciadori, e fuvi anco monsig*nore* di Vinegia[1] camurlengo. e parlò monsig*nore* Orsini prima e disse, che 'l papa voleva fare ala maestà reale e verso di quella, quanto si conveniva e maxime quanto era stato promesso a Siena per lo cardenale de Conti, quando vi venne, in questa forma e modo. e disse, perchè el papa a grande bisogno de' bagni, esso vuole doppo pasqua statim esere là a Viterbo e ine aspectare la maestà reale e dappoi insieme (nach April 12) venirne a Roma e darli la corona e gli onori suoi. e questo fu in efetto, quanto fu risposto, avengachè con molte più parole. ale quali cose fu risposto per lo conte Matico e miser Gasparre, che non areber voluto tanto indugio, e domandavano, che lo 'mperadore venisse qui innanzi ch'el papa andasse a Viterbo et che lo 'nperadore potria esere qui a Roma innanzi pasqua. e anco dissero, che di quelle cose, che si conposero (vor April 12) col cardenale de Conti, bisognasse rassettare assai cose per molte cose concorse dapoi. e rimasero, che monsignore Orsini facesse una scripta e poi altra volta sarieno insieme. nè più sopra questa materia è seghuito, e di quanto sentiamo, rendiamo avisata la *vostra signoria*. [*Im Folgenden schreiben die Gesandten über das wiederholte Anerbieten des Papstes, Frieden zwischen Siena und Florenz zu vermitteln; sie bitten um Instruktion. Dann fahren sie fort:*] mentre scrivavamo, fumo avisati dal cardenale Orsini, ci dovessimo trovare a palazo ala 21 ora. e così facemo e fumo coli ambasciadori dela maestà insieme coli cardenali deputati audirli. e finaliter doppo molti parlari si rimase, che domane si devessero fermare certi capitoli fra la santità del papa et la (März 30) maestà regia; li quali pensiamo el conte Matico e miser Gasparre mandaranno, fatti saranno, alo 'mperadore, e noi, se gli aremo, anco n' avisaremo la *signoria vostra*. el papa e costoro sono d'acordo, se costì s'acceptano. el papa fa provedere a Viterbo, perchè vuole ine andare al bagno. [*Der Brief schließt mit der Bemerkung, es verlaute, daß in Ferrara Friede geschlossen sei; die Nachricht werde aber von anderer angesehener Seite bestritten.*] Rome die 30 martii 1433. 1433 März 30

452. *Bf. Carlo von Siena und Bartolommeo de Agazaria, Sienesische Gesandte beim Papst, an Siena: berichten über den Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Papst und den königlichen Gesandten.* 1433 *April* 5 *Rom.* 1433 April 5

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

[*Die Gesandten heben zunächst hervor, daß sie seit ihrem letzten Briefe*[2] *alles, was in ihren Kräften stand, für den Abschluß des* acordo *gethan haben. Dann fahren sie fort:*] e più volte ci siamo ritrovati per tale effetto coli *signori* cardenali acciò deputati e anco con nostro *signore* e colli ambasciadori dela regia maestà. e doppo molti

a) *em.; Vorl.* risposto. b) *em.; Vorl.* ambasiadori.

[1] *Francesco Condolmario Kardinalpriester tit. S. Clementis.*

[2] *Vom 30 März (nr. 451).*

1433 April 5 tractati e parlamentari avuti sopra di tale materia avemo anco dala *signoria vostra* per Centomiglia lett*era* [1], e quella intesa e compres*a* el conforto, ne dà la *signoria vostra* April 4 ala sollecitudine dello spaccio, ricevuta essa lett*era* sabato da sera a dì 4 di questo, April 5 domenicha a mattina di buon ora fumo a palazo. e date le palme statim fumo col papa e s*u*plicamo e confortamo, quanto sapemo, alo spaccio e ala conclusione dello accordo, mostrando ala *sanctità* sua, quanto potemo e sapemo, lo 'ndugio e dilationi quanto poteano esere pericolose, e mostramo ala *sanctità* sua, quanto la *signoria vostra* sia gelosa e tema d'ogni sturbo potesse nasciare a tanto bene. e udicci gratiosamente. e prima partissimo dela camara dela sua *sanctità*, vi furo el conte Matico e miser Guasparre e miser Jacomo Sirch, e parlato cola *sanctità* sua in tucto fu fermato santo e buono ac*ordo*. e d'esso si spera perfectissimo fructo e aconcio e dirizo d'ongni cosa, che non ha suo debito letto. e la vostra m*agnific*a *signoria* n' è orriginale principio e nele con- April 6 clusioni non è el minore membro. et domane [2] si deno fare le scripture publiche [a] e autentiche. le q*u*ali facte subito si partiranno questi ambasciadori per esere costà, et tuto sarà noto ala *vostra signoria*. et però per questa non diremo più. e a fine di bene avisiamo bene la *signoria vostra*, che, come per altre [3] aviamo detto, el papa de' andare nach April 12 a Viterbo a bagni subito doppo pasqua et la maestà regia de' venire là per tucto el mese d'aprile [4] a suo piacimento a ritrovarsi insieme col *sanctissimo* padre. e quantunque sieno stati fermati e parlati molti buoni effecti, anco per lo loro ritrovarsi insieme molti se ne sperano per le buone dispositioni si dicono esere in ciascuno di questi due principali sig*nori* del mondo. [*Die Gesandten fügen noch hinzu, mehr zu schreiben* 1433 April 5 *sei unnötig.*] Rome die 5 aprilis 1433.

[*Nachschrift*] Perchè questi dela regia maestà dicono non avere scripto e pregatoci, non scriviamo alcuna particularità, se pare ala vostra sig*noria* tenere segreto perfino a loro tornata, che sarà presta, el ricordiamo con reverenzia ala *vostra signoria*.

[1433] April 7 **453.** *Bericht über die Eidesleistung der Gesandten K. Sigmunds im päpstlichen Generalkonsistorium vom 7 April 1433. [1433] April 7 [Rom].*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 151/b *cod. chart. coaeva. Beilage zu dem Briefe des Johannes Niklosdorf an den Hochmeister Paul von Rusdorf vom 7 April 1433, unserer nr. 458.*

April 7 Die septima mensis aprilis fuit consistorium generale, quo dominus Caspar Slick ambasiator ac vicecancelarius Romanorum regis fecit arrengam seu collacionem, qua publicavit in effectu voluntatem et mandatum iniunctum ambasiatoribus domini regis predicti, subiciens dominum regem Romanorum *esse* [b] *paratum* ad omnem concordiam pacem et confederacionem domini nostri pape, quam semper corde habuit, licet multis mediis aliorum eo invito ex malis relacionibus *sit* [c] inpedita. que hodie facta est firmiter et realiter, maxime cum uno nomine *sint* [d] appellati suprema capita Romanorum, appellacione videlicet „pontifex Romanorum“ et „imperator Romanorum“, ita *sint* [d] hodie uniti ex divina voluntate. promisitque dominus Caspar predictus nomine regis Romanorum omnem fidelitatem ecclesie, magnificans deum, qui est benedictus in secula seculorum. post quam collacionem presentatum fuit mandatum [5] publicum munitum

a) *em.; orig.* publiche. b) *esse paratum fehlt in der Vorlage.* c) *fehlt in der Vorlage.* d) *desgleichen.*

[1] *Der Brief war vom 27 März datiert und enthielt die Aufforderung an die beiden Gesandten, die ihnen erteilten Aufträge emsig auszuführen. (Siena Staats-A.* Copie, Lettere fasc. nr. 43 *not. chart. coaeva.) Oder ist der S. 719 Anm. 5 mitgeteilte vom 31 März gemeint?*

[2] *Vgl. S. 711.*

[3] *Vgl. nr. 451.*

[4] *Vgl. nr. 449 art. 1.*

[5] *nr. 446.*

sigillo majestatis regie etc., quo potuerunt juramentum prestare fidelitatis et omnes donaciones ecclesie factas per imperatores suos predecessores confirmare et de novo donare. quo publicato perlecto ac presentato ad manus domini nostri dicti ambasiatores regis Romanorum flexis genibus tactis sacrisanctis scripturis ambabus manibus osculato crucifixo omnia prescripta compleverunt. jurarunt etenim in forma consweta [1] et donaciones predictas per quoscunque imperatores factas confirmarunt et de novo donarunt nomine imperatoris secundum mandatum prelibatum. quibus completis dominus noster personaliter fecit pulcram collacionem, magnificans deum etc. et promittens pacem firmiter tenere predictam coronamque et unccionem imperialem et mutuo juvare ad omnem utilitatem rei publice tam spiritualis quam temporalis. super quibus omnibus more solito per procuratorem fiscalem petita sunt publica instrumenta. fit magnum gaudium in Urbe, licet fuerit in epdomada sancta passionis domini nostri. hanc concordiam et unionem omnipotens deus corroborare dignetur, qui est benedictus in secula seculorum. amen. [1433] April 7

454. *Gf. Matko von Thallóczy und der Vizekanzler Kaspar Schlick, Bevollmächtigte K. Sigmunds, erkennen öffentlich an, daß sie dem Papst im Namen des Königs den inserierten Eid geleistet haben. 1433 April 7 Rom.* 1433 April 7

A aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 209b-210a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Forma juramenti.

S coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 67ab *cop. membr. anni 1453 mit der Überschrift* Copia juramenti.

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 236b-237b *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift wie A.*

P coll. Rom Vatik. Bibl. cod. Palat. 595 fol. 145b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Seqnitur forma juramenti facti in consistorio publico per dictos ambasiatores [*d. i. die auf* fol. 145a *in der Vollmacht vom 21 März 1433 nr. 446 genannten*] tactis sanctis ewangeliis et sacris crucibus cum reliqniis et lectum alta voce per Casparem Slick vicecancellarium regis Romanorum coram domino nostro papa presente et acceptante. et istud juramentum fuit scriptum in membrana cum duobus sigillis pendentibus recognit*is* esse dictorum oratorum. *Links von dieser Überschrift ist am Rande von der Hand des Schreibers bemerkt* Juramentum imperatoris factum pape et ecclesie.

G coll. Görlitz Stadt-A. Urkundenband III (Collectanea Scnlteti) fol. 27ab *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Juramentum imperatoris.

In Görlitz Bibl. der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften Annales Sculteti II fol. 119b *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in., Abschrift von G. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 146ab *cop. chart. saec. 15, Abschrift von S, mit der rubrizierten Überschrift* Copia juramenti.

Gedruckt bei Crabbe 3, 342-343; Surius 1. Ausg. 4, 334-335, 2. Ausg. 4, 748-749; Binius 4, 224; Goldast, Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. 3, 431-432, mit dem falschen Datum des 6 April; Coll. conc. regia 30, 819-821; Harduin 8, 1608-1609; Labbé 1. Ausg 12, 966-968, 2. Ausg. 17, 765-766; Lünig, Cod. Germ. dipl. 1,439-440, mit Goldasts Datum; Du Mont, Corps univ. dipl. II, 2 pag. 256-257; Mansi 29, 598-599; Pray, Ann. regum Hungariae 2, 308-309, mit dem falschen Datum des 4 April; Fejér, Cod. dipl. Hungariae X, 7 pag. 468-470.

Regest bei Altmann nr. 9398a (nach Lünig, also mit dem falschen Datum des 6 April). — Erwähnt von Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 12; Martène 8, 581 nach Labbé (1. Ausg.), aber mit der Überschrift unserer Vorlage D; Mansi 30, 533; Mansi, Suppl. 4, 727; Aschbach 4, 107-108, der unter seinen Quellen irrtümlich Lünig, Cod. Ital. dipl. 1, 438 citiert; Schellhaß, Vizekanzellariat Kaspar Schlicks (Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 4, 348 Anm. 1) nach unserer Vorlage P.

[1] *Vgl. nr. 450 II und dazu S. 714-715.*

1433 April 7 Nos [a] Matiko de Tallonez [b] comes Kewinensis [c] et [d] capitaneus Nunderalbeusis [e] et Gaspar Sligk [f] vicecancellarius et capitaneus terrarum Egre, ambassiatores [g] et procuratores invictissimi principis et domini nostri [h] Sigismundi Romanorum regis semper augusti ac [i] Hungarie [k] Bohemie etc. regis gloriosissimi ad sanctissimum et clementissimum dominum nostrum papam [l] Eugenium quartum destinati, recognoscimus tenore presencium universis, quod [m] de mandato et licencia prefati serenissimi domini nostri regis, cujus pleno et sufficienti mandato [n] [1] fulti [o] summs quodque sigillatum [p] in [q] manus [r] ipsius [s] domini nostri deposuimus [t], hodie date littere [u] nostre presentate [v] in consistorio apostolico generali [w] in manus sue sanctitatis juramentum [x] prestitimus [y] in forma, que est talis: [*Es folgt unsere nr. 450 II. Dann heißt es weiter:*] in cujus rei testimonium sigilla nostra propria presentibus sunt appensa. datum [z] Rome anno domini [aa] 1433 April 7 millesimo 433 die 7 mensis aprilis [bb].

1433 April 7 **455.** *Papst Eugen IV ratifiziert, approbiert und konfirmiert den zwischen ihm und zwei gen. Bevollmächtigten K. Sigmunds geschlossenen inserierten Vertrag. 1433 April 7 [Rom].*

B aus Paris Nat.-Bibl. cod. ms. lat. 15626 fol. 208b-209a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Pacta inita et firmata inter sanctissimum dominum nostrum Eugenium papam quartum et serenissimum dominum regem Romanorum. *Die Schlußformel von* pro majori *an und das Datum fehlen hier und in D; beide sind von uns aus S ergänzt.*

D coll. Douai Bibl. publ. cod. 243 fol. 234b-236b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Pacta inita et firmata inter sanctissimum dominum Eugenium papam quartum et serenissimum principem et dominum dominum Sigismundum Romanorum etc. regem.

S coll. Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 66b-67a *cop. membr. anni 1453 mit der Überschrift* Pacta inita inter dominum Eugenium papam quartum et serenissimum principem et dominum dominum Sigismundum Romanorum regem etc.

In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 144b-145b *cop. chart. saec. 15, Abschrift von S.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 322-323. Dieser Druck reicht nur bis art. 4 (licenciet et remittat) *des inserierten Vertrages. Infolgedessen sind auch die folgenden teils unmittelbar teils mittelbar auf Crabbe zurückgehenden Drucke unvollständig: Surius 1. Ausg. 4, 315-316, 2. Ausg. 4, 729-730; Binius 4, 212; Goldast, Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. 1, 432-433; Lünig, Cod. Germ. dipl. 1, 440-442; Coll. conc. regia 30, 784-786; Harduin 8, 1585-1586; Labbé 1. Ausg. 12, 944-945, 2. Ausg. 17, 740-742; Mansi 29, 572-574. In der Coll. conc. regia ist außerdem der inserierte Vertrag wie in unseren Vorlagen BDS (vgl. S. 769 Variante oo) fälschlich vom 8 April 1433 datiert. Dieses falsche Datum ist dann in alle späteren Drucke (Harduin, Labbé u. s. w., auch Martène und Mansi) übergegangen. Nur Du Mont äußert Zweifel an der Richtigkeit desselben, indem er auf Goldast hinweist. — Die in den genannten Drucken fehlenden artt. 5-10 des inserierten Vertrages sind zuerst gedruckt bei Martène 8, 579-581 (aus D) und aus ihm bei Mansi 30, 532-533 und Mansi, Suppl. 4, 725-727. Vgl. im übrigen S. 712.*

Erwähnt von Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 12 und Aschbach 4, 108-109.

Eugenius episcopus servus servorum [cc] dei ad futuram rei memoriam. quoniam dominus dei filius de celis ad terram descendens ad salvandum genus humanum inter cetera divina [dd] preclarissima monimenta tamquam pacis mediator pacem discipulis suis

a) *in P am Rande* Forma juramenti. b) *om.; AD* Colomo*; P* Callonez*; S* Collonen *mit Abkürzungsstrich; G* Tallencz. c) *ASD* Keromensis*; G* Kermonensis. d) *om. AD.* e) *S* Mandelkalbensis*; G* Randeralbouss. f) *S* Schlich. g) *S* ambassiatorum et procuratorum *statt* ambassiatores et procuratores. h) *om. P; G* domini. i) *G* et. k) *G add.* et. l) *om. S.* m) *PG add.* nos. n) *in A durchstrichen; om D.* o) *SPG* fulciti. p) *G* sigillatim. q) *om. G.* r) *A* manibus. s) *SPG add.* sanctissimi. t) *P* disposuimus. u) *S stellt um* nostre littere. v) *P* presentis*; G* presencium. w) *P hat am Rande mit Verweisungszeichen* ja amentum. x) *om. P.* y) *G* prestitum. z) *om ASD.* aa) *om. P.* bb) *G add.* etc. cc) *S* servus. dd) *om. S.*

[1] *nr. 446.*

reliquit, cujus sanctum fructum quasi substanciam vite cernimus conservare humanam societatem, unde fides augetur, spes sublevatur et caritas ampliatur, cum sit directissima [a] justicie regnorum principatuum omnisque spiritualis et temporalis status valida et robustissima conservatrix, nos moti [b] ipsius dei filii [c] salvatoris documento [d] pacem tamquam omnium bonorum productricem semper optavimus pro universali bono sancte ecclesie dei tociusque populi Christiani. ut itaque [e] omnis mundus intelligat sinceritatem nostre affectionis ad transquilitatem et quietem rei publice Christiane continuis meditacionibus et affectibus aspirare, deductis inter nos et carissimum in Christo filium Sigismundum Romanorum Hungarie [f] Boemie etc. [g] regem illustrem certis tractatibus multa bona concernentibus, demum cum dilectis filiis nobilibus viris Matikone comite Kewinensi [h] et [i] capitaneo Nanderalbensi et Gaspare Sligk [k] regio vicecancellario et terrarum Egre capitaneo ejusdem regis oratoribus habentibus ab ipso rege sufficiens [l] mandatum infrascripta [m] capitula et omnia in ipsis contenta firmavimus et conduximus, prout de verbo ad verbum fecimus hic inscribi. quorum tenor sequitur et est talis: [*Es folgt der Vertrag vom 7 April 1433, unsere nr. 449 II; vgl. dort die Quellenbeschreibung. Dann wird in Vorlage S fortgefahren:*] pro [n] majori itaque ipsorum capitulorum et omnium [o] in ipsis contentorum substancia et firmitate omnia et singula in ipsis contenta inter nos et ipsos oratores, ut premittitur, inita firmata atque conclusa tenore presentium apostolica auctoritate ratificamus approbamus confirmamusque, promittentes illa auctore domino inviolabiliter observare. nulli ergo etc. ratificationis approbationis confirmationis et promissionis etc. datum septimo idus aprilis anno tertio. *1433 April 7*

456. *Papst Eugen IV an Königin Johanna von Neapel: hat, wie sie wissen wird, schon vor einiger Zeit auf Bitten der Kurfürsten das Basler Konzil bestätigt; benachrichtigt sie jetzt, daß er sich auch mit K. Sigmund vertragen habe und daß dieser ihm durch seine Gesandten den herkömmlichen Romzugseid habe leisten lassen. [1433] April 7 [Rom].* *[1433] April 7*

Aus dem Druck bei Raynald. Annales ecclesiae ad annum 1433 cap. 12. Raynald bezeichnet als seine Quelle „Lib. 19 pag. 135", vermutlich des Vatikanischen Archivs; es ist uns aber nicht gelungen, diesen „Lib. 19" zu ermitteln.
Erwähnt von Aschbach 4, 108 Anm. 3 nach Raynald.

Charissima in Christo filia salutem. credimus indubie serenitatem tuam grato ac libenti animo accepturam esse ea, que pro salubri statu nostri Romane ecclesie et etiam Romani populi et totius populi Christiani dirigi ac disponi ac directa et disposita a nobis auctore domino fuisse existimamus atque ea potissimum ratione serenitati tue intimanda esse decrevimus. pridem [1] enim, prout ad notitiam tuam credimus pervenisse, supplicantibus atque exhortantibus nos per oratores suos venerabilibus fratribus nostris ac dilectis filiis nobilibus viris sacri Romani imperii electoribus, quatenus Basileense concilium approbare ac celebrari ibidem permittere vellemus, certis probabilibus causis atque honestis rationibus inducti eorum piis votis ac justis supplicationibus duximus annuendum. demum cum charissimus in Christo filius noster Sigismundus Romanorum rex illustris suos ad nos oratores ac etiam legitimos procuratores delegaverit postulantes humiliter a nobis nomine prefati regis, quatenus in eam concordiam amorem benevolentiam et animorum unitatem, a qua sine dubio licet a quorundam zizaniorum satoribus [p] interpellati numquam fuimus alieni, *nos* [q] *convertere* eidemque coronam ac cetera Romani

a) *S* directiva. b) *em.; BD* movit; *S* monuit. c) *em.; BDS* filius. d) *em.; BDS* documentum e) *BD* ita. f) *S add.* et. g) *om. S.* h) *DS* Keromensi. i) *S* ac. k) *S* Selich l) *om. S.* m) *em.; BDS nur* infra. n) *die Schlußformel* pro majori — promissionis etc. *und das Datum fehlen in BD.* o) *em.; S* omnis. p) *bei Raynald folgt* quanquam. q) nos convertere *haben wir ergänzt.*

[1] *Am 14 Februar 1433. Vgl. nr. 386.*

[1433] April 7 imperii insignia conferre et cum eodem ad ea, que statum ecclesie pacem et tranquillitatem totius populi Christiani concernerent, pertractanda[a] et procuranda salubriter convenire vellemus, asserentes se ad prestandum solemniter juramentum, quod omnes reges Romanorum in ingressu Italie de jure prestare tenentur, promptos et paratos esse sufficientique ad id et omnia ad contrahendam concordiam prefatam necessaria mandato esse munitos, nos attendentes piam et honestam prefati regis postulationem habito cum prefatis oratoribus diligenti tractatu de consilio et assensu venerabilium fratrum nostrorum *sancte Romane ecclesie* cardinalium auctore omnipotenti deo optatam concordiam cum prefato rege inivimus, prestito per eosdem oratores in animam dicti regis constituentis devotionis et fidelitatis, prout jura et sanctorum patrum decreta decernunt, in generali consistorio solenniter juramento[1]. que omnia ad serenitatis tue notitiam per breve [1433] April 7 nostrum curavimus deferenda. datum 7 aprilis.

1433 April 7 **457.** *Bartholomeus de Aguzaia, Sienesischer Gesandter beim Papst, an Siena: teilt mit, daß der am 5 April[2] zwischen dem Papst und K. Sigmund geschlossene Vertrag am 7 April im öffentlichen Konsistorium ratifiziert worden sei[3] und daß der Papst auf seine und des Bischofs [Carlo] Bitte, abreisen zu dürfen, erwidert habe, er (Bartholomeus) möge in Rom bleiben; bittet deshalb um Instruktion[4]. 1433 April 7 Rom.*

Aus Siena Staats-A. Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Datum* Rome die 7 aprilis 1433.

1433 April 7 **458.** *Johannes Niklosdorf an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet über den Akt des Friedensschlusses zwischen K. Sigmund und dem Papst. 1433 April 7 Rom.*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 151/b *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del., mit einer Beilage (unserer nr. 453) und einer Nachschrift auf je einem Papierzettel. Unter der Adresse ist von der Ordenskanzlei bemerkt* her Nicclusdorff briefe und her Johan Menchin von der eintracht des bobst und des keisers. dobei eine copia gesant dem Romischen konige von seinem bannerherren von dem konige von Polan, und ouch dobei die artikel der eintracht des pobst und des keisers.

Meinen willigen dinst mit steter behegelichkeit. gnediger herr homeister. awer April 7 gnode geruche zu wissen, daz in dem sebende tage des monden aprilis in dem generale consistorio wart geoffenbart di eintracht unde der frede gemacht unde gescheen zwuschen dem bobiste unde dem Romeschen konige, also awer genode in deser ingeslossen zedel[5] wolkomelichen sich irweisen mag. man spricht gemeneclichen, daz der bobist in dem Mai monden maio sal zin zu Viterbio in daz warmbat. do sal der Romesche konik zu dem bobiste komen, darnoch in dem monden junio oder julio ken Rome zinde. is were gros fromelich, daz awer genode procurator[6] of dese zit queme zu Rome, so der bobist unde der Romesche konik zu hofe komen. ich weil mit her Johan Menchen mein grosten fleis tuen; sunder fromelicher wer' awer procurator umbe bekentnisse unde statum seiner person, di in groser libe ist des Romeschen konig*is*. der almechtige got lange zit awer

a) *em.: Raynald* pro tractanda.

[1] *Vgl. nrr. 453 und 454.*

[2] *Vgl. nr. 452.*

[3] *Vgl. nr. 455.*

[4] *Bartolommeo de Agazoria blieb in Rom. Bischof Carlo dagegen muß gleich nach dem 7 April nach Siena zurückgekehrt sein; am 11 April war er zufolge einem Briefe Bartolommeo's an Siena von diesem Tage nicht mehr in Rom (Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.). Der Bericht, den der Bischof über den Verlauf seiner Gesandtschaft erstattete, findet sich in Siena Staats-A.* Legazioni o Commissarie nr. 3 fol. 61[ab] *(cop. membr. coaeva ohne Datum); es wird darin lediglich der Inhalt der Briefe vom 30 März und 5 April, unserer nrr. 451 und 452, wiederholt.*

[5] *D. i. unsere nr. 453.*

[6] *Kaspar Stange von Wandofen.*

genode [a] gesunt musse behalden. gegeben aws Rome in dem 7 tage des monden aprilis in dem 33 jore. *1433 April 7*

[*in verso*] Dem allerwirdisten grosmachtigen herren hern Pauel von Rusdorff homeister Deutsches ordens mit aller wirdikeit sal der briff.

Johannes Niecolosdorff
awer genoden diner.

[*Cedula inclusa*] Item gnediger herre homeister, her Johan Menchen hot awern genoden gesant di artikeln der eintracht [1] gescheen zwuschen dem pobiste unde dem Romeschen konige. hirumbe so wolde ich awer genode mit scriften nicht hoer bekummern. ich wil mit her Johan Menchen, so der bobist zwuet ken Viterbio in daz warmbat, sein bei dem Romeschen konige unde meinen hogesten fleis twen in den sachen awerr genode, di der almechtige got lange zeit gesunt musse behalden. datum etc.

459. *Papst Eugen IV an den Kardinalbischof Hugo von Palestrina: hat ihn und den Kardinaldiakon Lucido Conti ausersehen, dem K. Sigmund, der im laufenden Monat nach Viterbo kommen wird, entgegenzureisen; fordert ihn deshalb auf, schleunigst zu kommen. 1433 April 7 Rom.* *1433 April 7*

Aus Rom Vatik. A. Reg. 370 fol. 133[b] *cop. chart. coaeva, mit der gleichzeitigen Randbemerkung* Ugoni episcopo Prenestinensi.

Eugenius etc. venerabilis frater. salutem etc. cum nuper auctore domino firmaverimus pacem et concordiam [2] cum carissimo in Cristo filio nostro Sigismundo rege [b] Romanorum illustri, prestito ab ejusdem regis oratoribus sufficiens ad id mandatum habentibus debito et consueto solem*niter* juramento [3], ac propterea intendamus eidem regi per totum presentem mensem ad nos in civitatem Viterbii venturo ex venerabilibus f*ratribus* *April*
n*ostris* s*ancte* R*omane* e*cclesie* cardinalibus pro honore nostro et apostolice sedis f*raternitatem* t*uam* ac dilectum filium nostrum Lucidum sancte Marie in Cosmedin sancte Romane ecclesie diaconum cardin*alem* obviam destinare [4], ideo f*raternitatem* e*andem* in domino requirimus efficaciter et hortamur, quatenus visis presentibus qualibet mora et dilacione postposita iter ad nos veniendi arripias. datum Rome apud sanctum Petrum sub anulo nostro secreto 7 aprilis anno tercio. *1433 April 7*

460. *Kaplan Johannes Menken an den Hochmeister [Paul von Rusdorf]: meldet den Friedensschluß zwischen Papst und König und seine Absicht, mit dem Papst nach Viterbo zu reisen. 1433 April 9 Rom.* *1433 April 9*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. IV nr. 107 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Meinen gar willichen gehorsam alle zeit vor *schreben*. genediger lieber herre. ewre genate geruche zo wissen, daz unser heilger vater der pawbest und unser genediger herre Romysscher koningh ganze eintrachtich und frunde sin worden. und des herren Romisschen koninghes senteboten, ein growe geheisen grobe Mattiko und her Caspar Sligh, die haben dem pawbest in einem gemeinen consistorio gesworen und geholdiget van des herren koninghes wegen. und der pawbest wirt alßobalde noch dussen heilgen tagen ken Vyterbyen zehen zo dem warmen baete [c] und darselbiges wirt och der herre Romyssche koninghe zo seiner heilicheit komen. und so sullen sie in dem meie widder ken Rome *Mai*

a) *im Orig. wird hier* lange zit *wiederholt.* b) *em.; Vorl.* regi c) *orig.* bate *mit kolumniertem* e *über* a.

[1] *nr. 449 II. Vgl. auch nr. 460.*
[2] *Vgl. nr. 449 II.*
[3] *Vgl. nrr. 453 und 454.*
[4] *Der Kardinalbischof hat die ihm hier zugewiesene Mission nicht ausgeführt. Sie wurde von Kardinal Orsini übernommen. Vgl. nr. 464 und S. 718.*

1433 April 9 komen und darselbiges sall der pawbest dene deme herren koninghe seine crone geben. und dusser eintracht sein och vele lewte alhie zo lande sere gefrewet. so habe ich och willen, mit unserm heilgen vater ken Vyterbyen zo zehen und daselbiges seine koningliche genate anzoroffen in unsers ordins sachen, so ich fleisichte magh. und was mir den wedervert, will ich euwren genaten zo seiner zeit woll vorschreiben. och wirt euwre genate in dußer ingeslossener cedelen [1] woll vernemen, wie die vor schreben eintracht is zogeganghen und beslossen. *geschreben* zo Rome an [a] dem donnerstage vor oiesteren [b] in dem 33 jare. *1433 April 9*

[*in verso*] Deme allererwerdichstem und grosmechtichem herren herren homeister Dwtsches ordins mit grosser erwerd*ichkeit*.

Broder Johannes Menchin euwrer genaten demoitiger capellan.

1433 April 10 **461.** *K. Sigmund ratifiziert, approbiert und konfirmiert den zwischen seinen zwei gen. Bevollmächtigten und Papst Eugen IV geschlossenen inserierten Vertrag. 1433 April 10 Siena.*

A aus Rom Vatik. A. Armar. 29 vol. 17 fol. 150[a]-151[b] *cop. chart. coaeva.*
W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 204[a] *cop. chart. coaeva. Der Vertrag ist nicht inseriert; es ist vielmehr hinter den Worten* tenor sequitur et est talis *bemerkt:* quere in litera domini nostri et in litera domini Casparis cancellarii [2]. *Auch Datum und Kontrasignatur sind weggelassen.*
Regest bei Altmann nr. 9403 (nach W).

In [c] nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus dei gracia Roman*orum* rex semper augustus ac Ungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex. notum facimus tenore presencium universis: licet inter res transitorias hujus mundi multum salubre [d] sit universos Christicolas votiva unanimitate perfrui, tamen multo gloriosius sanctiusque arbitrandum est illos [e] caritate conjunctione et singulari concordia ad invicem uti, qui sunt capita mundi et supra alios a domino constituti. sane ista [f] mature [g] considera*ntes*, inducti eciam nostra integerrima affectione, qua pacem bonorum omnium productricem semper optavimus cum universis Christi fidelibus illamque [h] optamus pro universali bono sancte ecclesie dei tociusque populi Christiani, per solempnes ambasiatores et procuratores nostros, videlicet magnificos Mattikonem de Talocz comitem Kewinensem et capitaneum Nandoralbensem et Gasparem Sligk vicecancellarium nostrum et capitaneum Egre ad hoc plenum mandatum [3] haben*tes*, cum sanctissimo domino nostro domino Eugenio papa quarto ad infrascripta capitula et omnia in ipsis contenta devenimus illaque conclusimus, que de verbo ad verbum fecimus [i] hic inscribi. quorum tenor sequitur et est talis: [*Es folgt der Vertrag vom 7 April 1433, nr. 449 II.*] pro majori itaque ipsorum [k] capitulorum et omnium in ipsis contentorum subsistencia et firmitate omnia et singula in ipsis contenta inter sanctitatem suam et ipsos oratores [l], ut premittitur, inita firmata atque conclusa tenore presencium auctoritate regia ratificamus approbamus ac eciam confirmamus, promitten*tes* illa auctore domino inviolabiliter observare. presencium [m] sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum.

a) *cor.; orig.* am. b) *orig.* oysteren *mit kolumniertem* o *über* y. c) *W kürzt den Eingang zu* In nomine etc. Sigismundus etc. notificamus etc. tenore presencium universis d) *W* saluto. e) *A* illosque. f) *A* iste. g) *W* maturitate. h) *W* illadque. i) *om. A.* k) *om. W.* l) *W add.* nostros. m) *W* presenc*ium* sub majestat*e statt* presencium — litterarum.

[1] *Dieser Zettel, der nicht mehr dabei liegt, enthielt offenbar* di artikeln der eintracht, *die Johannes Niklosdorf in der Nachschrift zu seinem Briefe vom 7 April (nr. 458) erwähnt, also unsere nr. 449 II.*

[2] *Welche Briefe gemeint sind, wissen wir nicht.*

[3] *nr. 446.*

datum [a] Senis anno domini 1433 die decima mensis aprilis regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo septimo Romanorum vicesimo tercio Boemie tredecimo. *1433 April 10*

Ad [b] mandatum domini regis
Petrus Kalde canonicus Zagrabiensis.

462. *K. Sigmund thut kund, daß er durch seine Gesandten Graf Mattiko de Taloncz und den Vizekanzler Kaspar Schlick aus der päpstlichen Kammer 4000 Goldgulden von den 6000, die ihm der Papst durch den Protonotar Jakob von Syrck für den gegenwärtigen Monat April zahlen wollte, erhalten habe* [1]*; er quittiert den Papst und den päpstlichen Kämmerer über diese Summe. 1433 April 14 Siena.* *1433 April 14*

Aus Rom Vatik. A. Armar. 29 vol. 17 fol. 152[a] *cop. chart. coaeva. Datum* Senis anno domini 1433 die 14 mensis aprilis *Hung. 46 Rom. 23 Bo. 13. Kontrasignatur* Ad mandatum domini regis ‖ Petrus Kalde [2] etc.

In Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 204[a] *cop. chart. coaeva. Datum* in Senis die 14 aprilis anno ut supra *d. i. 33, wie in einer unmittelbar vorhergehenden Urkunde Sigmunds für Kempten. Unter dem Stück steht* P. Calde.

Regest bei Altmann nr. 9402.

463. *K. Sigmund an Hašek von Waldstein und desgleichen an Budweis: hat sich mit dem Papst vertragen und wird am 15 Juni oder früher in Rom gekrönt werden; wird sich im Laufe des April zum Papst nach Viterbo begeben; will nach der Krönung schleunigst zum Konzil ziehen und sich dort um die Rückführung der Böhmen und die Herstellung des Friedens im Böhmischen Reich bemühen. 1433 April 15 Siena.* *1433 April 15*

An Hašek von Waldstein: G aus Görlitz Bibl. der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften Annales Sculteti II fol. 116[a] *cop. chart. saec. 16 ex. vel 17 in. Die Adresse steht nicht unter dem Text, wie in unserem Druck, sondern folgt unmittelbar auf den Titel und auf diesen die Anrede, das Ganze (vom Titel bis zum Datum) ohne jedes Alinea. Die Kontrasignatur ist fortgelassen; wir haben sie aus P ergänzt. — Regest bei Altmann nr. 9407. — Erwähnt von Palacky, Urkundl. Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 351.*

An Budweis: P coll. der Druck bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 353-354. Die Adresse lautet Fidelibus nostris dilectis magistro civium consulibus juratis et communitati civitatis Budvicensis. — *Palacky giebt an, daß seinem Druck das Original im Stadtarchiv zu Budweis zu Grunde liege. Wie uns Herr Statthaltereiarchivdirektor K. Köpl in Prag mitgeteilt hat, ist aber ein Original weder in Budweis noch im Ungarischen Nationalmuseum in Budapest noch im Archiv des Böhmischen Museums in Prag vorhanden, auch nicht im Archiv des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, wie man auf Grund von Burkhardt, Hand- und Adreßbuch der Deutschen Archive 2. Aufl. 1, 186 nr. 975 vermuten könnte. Nur das Archiv des Prager Domkapitels besitzt eine von dem Budweiser Syndikus Peter Kodydek am 6 März 1710 angefertigte Abschrift; wahrscheinlich wird diese, und nicht das Original selbst, Palacky's Vorlage gewesen sein. — Regest bei Altmann nr. 9406.*

Sigismundus dei gratia rex [c] Romanorum semper
augustus ac [d] Hungarie [e] Bohemie [f] etc. rex [g].

Nobilis [h] fidelis dilecte. notum est tibi [i], quod propter bonum publicum totius Christianitatis et etiam propter [k] susceptionem imperialium coronarum nostrarum, quas

a) datum — tredecimo *om. W.* b) Ad — Zagrabiensis *om. W.* c) *P stellt um* Romanorum rex. d) *om. G.* e) *G add.* et. f) *G* Bohemorum g) *om. G* h) *P* fideles dilecti *statt* nobilis — dilecte. i) *P* vobis. k) *om. G.*

[1] *Am 7. oder 8 April — die Anweisung ist nur* Rome 1433 ind. 11 pont. etc. anno 3 *datiert — wies der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] den Thesaurar Bf. Daniel von Concordia an, durch den Depositar Franciscus de Boscolis auszahlen zu lassen* Jacobo de Cirick pro parte sex milium florenorum in deductionem provisionis serenissimi principis domini Sigismundi Romanorum regis 4000 fl. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 147[a] *cop. chart. coaeva.) Die königlichen Gesandten* Mattiko de Tallorinz *[sic]* comes Kewinensis et capitaneus Nanderalbensis *und Vizekanzler* Gaspar Sligk *bescheinigten am 8 April, die 4000 Gulden von Jakob von Sirck erhalten zu haben; dat.* Rome 1433 die 8 mensis aprilis. *(Rom Vatik. A.* Armar. 29 vol. 17 fol. 153[b] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Es ist nicht uninteressant, zu beobachten, wie diese Urkunde nicht durch den beteiligten Vizekanzler Schlick, sondern durch ein anderes, unbeteiligtes Mitglied der Kanzlei kontrasigniert wird.*

1433 April 15 usque ad presens tempus suscipere pretermisimus propter dissolutionem sacri concilii, quam dominus summus pontifex fecerat, has Italie partes intravimus et [a] usque modo multa [b] difficilia experti sumus. verumtamen approbante [c] ipso domino summo pontifice ipsum Juni 15 sacrum concilium secum concordes remansimus, ita quod [d] ipse nos in festo sancti Viti proxime futuro sine ulteriori dilatione vel prius in Romana urbe debebit coronare nosque e converso erga ipsum et sedem apostolicam faciemus, quemadmodum nostri predecessores Romanis pontificibus fecerunt. et ut ista celerius consumentur, per totum istum mensem April aprilis secum in Viterbio constituemur, ulterius versus Urbem processuri. et peracta coronatione nostra quantocius poterimus et per dei gratiam celerrime versus sacrum concilium nos conferemus, eidem in rebus illis, pro quibus congregatum est, omnes favores et auxilia impendendo. et si in facto reductionis Bohemorum et pacificationis illius regni aliquid facere poterimus, omne studium omnemque operam, prout dignum est, nullis laboribus [e] parcendo, tanquam naturalis dominus adhibebimus. si vero illud fieri non posset (quod absit), ex tunc ibidem juxta [f] consilium et auxilium sacri concilii et totius Christianitatis in rebus illius regni et vestrorum omnium ita providebimus, quod per dei gratiam iste tribulationes de medio evellentur. et hec tibi [g] pro singulari letitia nunciamus, volentes, ut et illa ceteris amicis [h] et benevolis nostris ad gaudium nunciare velis [i], adhortantes tuam [k] fidelitatem, quatenus in solita tua [l] constancia perseverare velis [m] et facere, quemadmodum de te [n] summe confidimus, quoniam in deo speramus, 1433 April 15 quod omnia ad bonum finem perducentur. datum Senis [o] die 15 mensis [p] aprilis regnorum [q] nostrorum anno Hungarie etc. [r] 47 Romanorum 23 [s] Bohemie [t] vero 13.

Nobili Hasschkoni de Waldinsteyn fideli nostro dilecto etc.	Ad mandatum domini regis Caspar Slik.

1433 April 27 **464.** *Papst Eugen IV an alle Civil- und Militärbehörden des Kirchenstaates: betr. Geleit für zwei gen. päpstliche Legaten an K. Sigmund. 1433 April 27 Rom.*

Aus Rom Vatik. A. Reg. 372 fol. 167[b]*-168*[a] *cop. chart. coaeva.*

Befiehlt, die Kardinallegaten Jordanus episcopus Sabinensis und Lucidus s. Marie in Cosmedin diaconus [1] *zu geleiten, die jetzt zum Römischen König aufbrechen und beauftragt seien,* ut serenitatem .. regis visitare [2] et per terras nostras et Romane ecclesie associare debeant cum ea exaltaciono et honore, que debentur Cristinnissimo principi et consecrando pugili sancte ejusdem ecclesie. *Datum* Rome apud 1433 April 27 sanctum Petrum 1433 5 kalendas maji *pont. a. 3.*

a) *om. G.* b) *om. G.* c) *G* approbationi *mit Tilgungspunkten unter* ioni. d) *G* quo. e) *P stellt um* parcendo laboribus. f) *G* nostrum. g) *P* vobis. h) amicis — perducentur *om. G, add.* etc. i) *P* velitis. k) *P* vestram fidelitatem. l) *P* vestra. m) *P* velitis. n) *P* vobis. o) Senis — aprilis *hat Sculteus seiner Gewohnheit gemäß zu Anfang des Briefes rechts an den Rand geschrieben; in der Datierungszeile steht dafür* etc., *also* datum etc. Ungarie *u. s. w.* p) *om. G.* q) regnorum — anno *om. G.* r) *om. G.* s) *G* Romanorum 30; *die 23 ist mit hellerer Tinte, aber wohl von Sculteus, neben die 30 geschrieben.* t) *P* et Bohemie *statt* Bohemie vero.

[1] *Vgl. nr. 459. Am 2 Mai 1433 wies der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] den Thesaurar Bartholomeus de Matzatostis an, dem Kardinal Lucidus s. Marie in Cosmedin 200 fl. auszahlen zu lassen* pro complemento expensarum per eum factarum, quando ivit ad serenissimum regem Romanorum. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati diversi della camera 1430-1434 fol. 81[b] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Die beiden Legaten trafen (laut einer Bemerkung in der schon öfter genannten Aktensammlung des Kardinals Orsini) mit Sigmund* in campis ultra Viterbium *zusammen und geleiteten ihn von dort nach Viterbo und weiter nach Rom. (Florenz Bibl. Laur.* Plut. 16 cod. 13 fol. 26[b] *not. chart. coaeva.) Giovanni da Massa schrieb am 10 Mai an Siena: Der Kaiser sei am Freitag den 8 Mai unter großen Ehrenerweisungen in Viterbo eingezogen; die Kardinäle Orsini und Conti mit vielen Prälaten seien hier und drängten den Kaiser, nach Rom zu ziehen; dieser habe beschlossen, morgen früh [Mai 11] aufzubrechen und sich nach Sutri zu begeben, u. a. m.; dat.* in Viterbo a di 10 di magio 1433. *(Siena Staats-A.* Lettere, Concistorio 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.)*

465. *Der Kardinalkämmerer Francesco [Condolmario] an drei gen. päpstliche Gesandte in Basel: benachrichtigt sie, daß sich K. Sigmund in Sutri aufhalte und demnächst zur Kaiserkrönung nach Rom kommen werde; wird sie über die Verhandlungen und Abmachungen zwischen Papst und König unterrichten und ihnen morgen die auf den Vorsitz im Konzil bezüglichen Bullen zuschicken. 1433 Mai 12 Rom.* 1433 Mai 12

Aus Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 3934 fol. 69[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von einer anderen Hand des 15 Jahrhunderts* Littera reverendissimi d*omini* cardinalis sancti Clementis. *Zu der Nachschrift hat eine zeitgenossische Hand hinzugefügt* Fuit presentata die sabbati vigilia pentecostes 30 maji 1433 anno.
Gedruckt bei Haller, Concilium Basiliense 1, 311-312 ebendaher.

Franciscus tituli sancti Clementis presbyter cardinalis, d*omini nostri* pape camerarius, reverendis in Christo patribus dominis Johanni de Mella apostolice sedis prothonotario, *Ludovico* abbati[a] sancte Justine et *Nicolao* abbati sancte Marie de Secilia camere apostolice auditori, *sanctissimi* d*omini nostri* pape oratoribus, amicis nostris carissimis. reverendi patres et amici nostri carissimi, salutem. credimus non esse vobis incognitum, quomodo serenissimus dominus[b] rex Romanorum est in plena concordia cum *sanctissimo domino nostro*, quemadmodum per proprium cursorem vos avisavimus. deinde capitula[1] ipsius concordie ad vos destinavimus. nunc vero scitote, quod ipse *serenissimus dominus* rex est in civitate Sutrina[2] et in brevi intrabit Urbem, ubi per manus *sanctissimi domini nostri* coronam suscepturus est. de his autem, que ipse *sanctissimus dominus noster* et *serenissimus* dominus rex tractare et concludere intendunt, inpresenciarum non scribimus. post non multos dies audietis multa, que ad pacem Christianorum, exaltacionem fidei catholice et tocius religionis et rei publice Christiane cedent, uti indubie speramus, atque ex his conspiciet mundus, an *sanctissimus dominus noster* intendit celebrare concilium et quam[c] solempne concilium cum pace et caritate omnium; quod tamen nonnulli hucusque visi sunt non credere. dei gratia omnia satis quiete se habent in omni dominio ecclesie et continuo meliora speramus. cras[3] mittemus nuncium cum bullis super presidencia et aliis multis bonis, super quibus nunc bulle conficiuntur[4]. itaque sitis bono animo. lator presencium venit cum

a) *em.: Vorl.* abbatis. b) *Haller fügt* noster *hinzu.* c) *Haller irrtümlich* quidem.

[1] *Vgl. nr. 449.*

[2] *Vgl. S. 786 Anm. 2.*

[3] *Die Absendung des Boten, des päpstlichen Notars Gerardus, erfolgte erst am 16 Mai. Vgl. den bei Haller a. a. O. 1, 313-314 gedruckten Brief des Kardinalkämmerers an die drei Gesandten von diesem Tage. Er teilt ihnen darin auch mit:* dominus rex hinc ad tres aut quatuor dies cum benedictione dei intrabit Urbem et honorifice, ut convenit majestati regie, suscipietur. suscepturus est coronam in festo penthecostes [*Mai 31*]. interim in bonis tractatibus, qui et ecclesie et totius populi Christiani bonum concernent, erit cum sanctissimo domino nostro, paratus per omnia ad obedientiam sanctitatis sue. — *Am 25 Mai wies der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario] den Thesaurar Daniel [Bischof von Concordia] an, für den Depositar Franciscus de Boscolis 95 fl. zurückzubehalten, da dieser aus eigenen Mitteln näher bezeichnete* cursores *und* persone *bezahlt habe. Datum Rome etc. die 25 mens. maji pont. 3. Unterschrift* A. de Perusio. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Bollettario, Mandati 1431-1434 fol. 152[b]-153[a] *cop. chart. coaeva.) Unter den* cursores *und* persone *kommen vor: ein* missus *nach Basel am 16 Mai* cum litteris domini imperatoris et nostris 25 fl. *und ein* cursor *nach Basel und anderen Deutschen Orten* cum litteris apostolicis et imperatoris ad diversos principes 50 fl. *Der* missus *dürfte der in Z. 34[a] genannte Notar sein. Die päpstl. und königlichen Briefe, die der* cursor *besorgte, waren wohl unsere nrr. 413, 414 und 492.*

[4] *Es waren im ganzen sieben Aktenstücke, die ausgefertigt wurden: 1) die Bulle vom 14 Februar 1433, nr. 386 (erst jetzt im Original!); 2) die schon oben S. 662 Anm. 6 erwähnte Vollmacht für die vier päpstlichen Präsidenten vom 1 März 1433; 3) Vollmacht für Juan de Mella, den Erzbischof Johannes von Tarent, den Bischof Thomas von Traù und die Äbte Ludwig von S. Giustina in Padua und Nikolaus von S. Maria de Moniacis in Monreale vom 7 Mai 1433, bis zur Ankunft jener Präsidenten das Präsidium zu führen (gedr. bei Martène 8, 586-587; Mansi 30, 539-540; Mansi, Suppl. 4, 734-735; vgl. Segovia lib. 4 cap. 35*

1433 Mai 12 litteris [1] prefati *serenissimi* domini regis ad dominos de concilio, quarum etiam copiam introclusam mittimus. has circumspecte presentari facite, ne forsitan credant aliqui id opera vestra procuratum esse et mentem bonam *ejusdem* serenitatis parum attendant, 1433 Mai 12 quod satis indecens esset. ex Urbe 12 maji 1433.

[*Nachschrift*] Diem presentacionis litterarum per latorem presencium nobis rescribite.

e. Verhältnis Venedigs zu Papst und König vom Februar 1432 bis zum Juni 1433 nr. 466-490.

1432 Febr. 16 **466.** *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Weisung an den Gesandten in Rom, Jeronimo Contarini, dem Papst gegenüber die Friedensvermittlung des Markgrafen von Este zwischen Venedig und dem Herzog von Mailand und die Zurückberufung der Venetianischen Flotte zu rechtfertigen und ihn aufzufordern, Siena zum Friedensschluß mit Florenz zu zwingen und so den Zug des Römischen Königs nach Rom zu vereiteln. 1432 Februar 16 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 61a-62a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Marcus de Molino sapiens consilii, ser Andreas Contareno, ser Laurentius Capello, ser Franciscus de Garzonibus, ser Marinus Lando *sapientes* terrarum etc.

1431 die 16 februarii in rogatis. | *Dem Jeronimus Contareno, Gesandten beim Papst, soll geschrieben* Jan. 31 Febr. 2 *werden:* [*1*] *Man habe seine Briefe vom 31 Januar und 2 Februar erhalten. Was zunächst die Antwort des Papstes* circa materiam tractatus pacis cum duce Mediolani *anbetreffe, so möge er ihm darlegen, wie Venedig stets durch seine (des Papstes) Vermittlung den Frieden zu erlangen gesucht* [2], *wie aber der Herzog die päpstliche Vermittlung zurückgewiesen und schließlich den Markgrafen von Este als Vermittler vorgeschlagen habe. Letzteren,* qui est pars lige nostre ac civis et creatura nostre rei publice, *habe Venedig nicht ablehnen können* [3]. [*2*] *Des Weiteren möge er dem Papst überzeugend darlegen, daß die ihm unangenehme Zurückberufung der Venetianischen Flotte eine Notwendigkeit gewesen sei.* [3] circa facta Senensium audita difficultate, quam ejus sanctitas facit in rumpendo contra ipsos Senenses et in discoperiendo se contra ducem Mediolani et quod hoc sequento velet[a] habere subventionem pecuniarum a liga, *so möge er dem Papst vorstellen, wie viel darauf ankomme,* quod compelleret Senenses ad pacem cum magnifica comunitate Florentie et ad mutandum opinionem; *gerade jetzt sei dies nötig* consideratis his, que quotidie videntur de mala dispositione ducis Mediolani contra statum sue *beatitudinis* atque lige, qui inducit stimulat et impellit [4] serenissimum Romanorum regem ad eundum Romam; cujus adventus

a) *sic*

a. a. O. 2, 369); 4) Vollmacht für Kardinal Cesarini zum Mitpräsidieren vom 8 Mai 1433 (gedr. bei Martène 8, 587-588; Mansi 30, 540-541; Mansi, Suppl. 4, 735-736; vgl. Segovia lib. 4 cap. 35 a. a. O. 2, 370); 5) Vorschriften an die unter 3) genannten Vizepräsidenten für das Präsidieren vom 9 Mai 1433 (Rom Vatik. Bibl. cod. Vatic. 3934 fol. 71a *cop. chart. saec. 15 mit dem Datum: Rome apud S. Petrum 1433 7 id. maji pont. a. 3); 6) Schreiben des Papstes an das Konzil vom 10 Mai 1433, in dem er es auffordert, die unter 3) Genannten ins Präsidium aufzunehmen (gedr. bei Martène 8, 589-590; Mansi 30, 541-543; Mansi, Suppl. 4, 736-738; vgl. Segovia lib. 4 cap. 35 a. a. O. 2, 369); 7) Instruktion des Kardinalkämmerers [Francesco Condolmario] für die unter 3) Genannten (gedr. bei Haller a. a. O. 1, 314-315). Gemäß der unter 7) angeführten Instruktion überreichten die päpstlichen Gesandten die unter 1)-4) und 6) genannten Aktenstücke am 5 Juni 1433 der Generalkongregation des Konzils (vgl. Haller a. a. O. 2, 420 Z. 32 bis 421 Z. 18 und Segovia lib. 4 cap. 35 a. a. O. 2, 369-370). Vgl. im allgemeinen auch RTA. 11, 8.*

[1] *Mit diesem Brief wird der vom 9 Mai 1433, unsere nr. 412, gemeint sein.*

[2] *Der Venetianische Senat hatte am 16 Dezember 1431 beschlossen, dem Markgrafen von Este auf die Mitteilung, daß der Herzog von Mailand vorschlage, Gesandte zu Friedensverhandlungen an die Grenze zu schicken, zu antworten, er möge dem Herzog schreiben, Venedig halte seinen Vorschlag für unzweckmäßig; ohne einen Vermittler werde man nie vorwärts kommen; nach Venedigs Ansicht würde der Papst ein passender Vermittler sein.* || De parte 100, de non 12, non sinceri 6. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 44b *cop. membr. coaeva.)*

[3] *Die Annahme der Vermittlung des Markgrafen war am 12 Februar 1432 erfolgt. Vgl. S. 323 Anm. 1.*

[4] *Vgl. S. 286-287 und nrr. 192-194.*

esse non posset absque ingenti prejudicio et periculo status *beatitudinis* sue. ac certissimum est, quod reposuit principalem intentionem et spem suam in civitate et comnnitate Senarum [1], et si spes ista precideretur, credendum est, quod idem rex a tali profectione desisteret et omnes machinationes et fabrice ducis ruerent. *Der Papst dürfe sich nicht durch jene Erwägungen* pro non discoperiendo se contra ducem *von einem Angriff auf Siena und von einer allseitigen Unterstützung der Liga abhalten lassen; denn der Herzog bekämpfe ganz offen Papst und Kirchenstaat, und die Liga habe auch nicht solche Bedenken gehegt, als es sich um die Unterstützung des Papstes gegen seine Widersacher, besonders* in facto Civitatis Veteris, *gehandelt habe. Contarini möge den Papst auf alle Weise dazu bringen, daß er dafür sorge,* quod dicti Senenses vel sponte vel vi ad pacem predictam inducantur et prorsus se retrahant ab intelligentia et favoribus ducis Mediolani et partis sue. *Er möge ihn an die Befürchtungen erinnern, die er für sich und den Kirchenstaat hege,* si idem rex Romanorum Romam proficisceretur, presertim cum intelligentia et presidiis ducis Mediolani, *auch daran, daß der Gouverneur* [2] *von Bologna es nicht für ungefährlich halte,* si rex ipse versus partes illas proficisceretur [3]. *Venedig* [4] *habe, von dem Wunsche beseelt, sein Möglichstes für den Papst zu thun, versucht,* divertere accessum dicti regis, si possibile foret, ac impedire mala cogitamina ducis; *es habe deshalb alle seine Truppen mobilisiert. Der Erfolg dieser Maßregel sei, daß der Herzog den größeren Teil seiner Truppen aus den Gebieten von Piacenza und Parma hinter den Po nach Cremona und Lodi und in die* Glara Abdue *zurückgezogen habe; auch habe der Gouverneur von Bologna gemeldet, daß die Truppen des Herzogs, die* versus Romandiolam et Tusciam transire debebant, mutarunt propositum. *Venedig sei bereit, den Herzog in der Lombardei, so sehr es nur könne, zu bedrängen, um es ihm unmöglich zu machen, einen Teil seiner Truppen* sive cum rege sive aliter ad partes illas *zu schicken.* ‖ De parte 108, de non 2, non sinceri 0.

1432 Febr. 16

467. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Brief an Jeronimo Contarini, Gesandten in Rom, über die vom Papst verlangte Unterstützung; u. a. m. 1432 Februar 23 [Venedig].* *1432 Febr. 23*

Aus Venedig Staats-A Senato, Secreti Reg. 12 fol. 64a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molinn sapientes consilii, ser Andreas Contareno, ser Franciscus de Garzonibus, ser Marinus Lando sapientes terrarum etc.

1431 die 23 februarii in rogatis. ‖ *Dem Jeronimus Contareno, Gesandten in Rom, soll u. a. geschrieben werden: In seinem Briefe vom 8 Februar berichte er,* quod summus pontifex vellet, ut de numero equorum sex millium, quos dicit habere, per ligam solverentur equi 3000 debente eo publice rumpere contra ducem Mediolani et Senenses, *und in seinem Briefe vom 13 Februar schreibe er, daß der Papst von ihm Antwort haben wolle. Er möge den Papst auf alle Weise von seiner Forderung abzubringen suchen durch den Hinweis auf die bedeutenden Ausgaben, die Venedig gehabt habe und noch haben werde.* ‖ De parte 97, de non 6, non sinceri 2.

Febr. 8 *Febr. 13*

468. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Antwort auf die Mitteilung eines gen. Florentinischen Gesandten über die Bereitwilligkeit der Florentiner zur Unterstützung des Papstes mit Truppen oder Geld. 1432 März 24 [Venedig].* *1432 März 24*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 72b *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Quatuor sapientes consilii et sapientes terrarum etc.

1432 die 24 martii in rogatis. ‖ *Beschluß: auf die Mitteilung des Florentinischen Gesandten Petrus de Bechanusiis über das Gesuch des Papstes, die Liga möge ihn mit Truppen oder Geld unterstützen,* offerendo rumpere contra Senenses et alios hostes lige, *von welcher Ausgabe Florenz bereit sei die Hälfte zu tragen, sei zu antworten, man habe dieses Gesuch der schweren Ausgaben wegen, die Venedig jetzt gehabt habe, schon abgelehnt* [5], *sei nun aber doch Florenz zu Gefallen damit einverstanden, daß* per

[1] *Wie richtig diese Annahme Venedigs war, zeigen unsere nrr. 204 und 205.*

[2] *Fantino Dandolo. Eugen IV hatte ihn im August 1431 zum Gouverneur ernannt; er hatte das Amt am 8 September angetreten. Vgl. die Cronica di Bologna bei Muratori, Scriptt. rer. Ital. 18, 639.*

[3] *Dandolo scheint befürchtet zu haben, daß der in Bologna einflußreiche Battista da Canedolo sich mit Sigmund verständigen, die päpstliche Regierung stürzen und die republikanische Verfassung in Bologna wiederherstellen möchte. Vgl. die Cronica di Bologna bei Muratori a. a. O. 18, 643.*

[4] *Die folgende Stelle ist auch oben S. 283 Anm. 1 mitgeteilt.*

[5] *Vgl. nr. 467.*

1432 März 24 ligam solvantur sibi ille gentes armigere et fantarie, que invicem concordabuntur, ad comunes expensas illius magnifice comunitatis et nostras, eo rumpente et publice prosequente ad favores lige contra ducem Mediolani et fautores suos [1]. ‖ De parte 100, de non 17, non sinceri 4.

[1432] März 31 **469.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Unterstützung des Papstes. [1432] März 31 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 73ᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Georgius Cornario sap*ientes* consilii, ser Andreas Contareno, ser Laurentius Capello, ser Marinus Lando, ser Marcus Foscari sap*ientes* terrarum etc.

Die 31 martii in rogatis. ‖ *Beschluß: Venedig habe sich früher [2] dem Florentinischen Gesandten Petrus de Bechanusiis gegenüber zur Unterstützung des Papstes bereit erklärt. Jetzt schreibe nun der Venetianische Gesandte in Rom, daß der Florentinische Gesandte Marcellus dem Papst 500 Lanzen angeboten habe, damit er losschlage; der Papst habe aber das Anerbieten mit dem Bemerken abgelehnt,* quod opus erat habere aliam intelligentiam, ita quod res sunt in aliis terminis, quam primitus credebatur. *Daraufhin soll dem Florentinischen Gesandten gesagt werden: könne Florenz den Papst dazu bewegen, daß er mit 500 Lanzen oder,* sicut melius fieri posset, usque ad numerum lancearum et peditum requisitorum per ipsum summum pontificem *zufrieden sei, so wolle Venedig dazu beisteuern* cum modis et
März 24 conditionibus deliberatis in isto consilio die 24 martii presentis. *Sollte der Papst auf dem Abschluß einer anderen* intelligentia *mit der Liga bestehen, so möge man sich über seine Bedingungen unterrichten;* et si vellet habere intelligentiam cum liga contra ducem Mediolani ac complices et fautores suos, nobis placeret [3]. ‖ De parte 103, de non 3, non sinceri 4.

[1432] April 29 **470.** ***Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Erteilung von Vollmacht an den Venetianischen Gesandten in Rom zum Abschluß einer Liga mit dem Papst. [1432] April 29 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 82ᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Andreas Contareno, ser Marcus Foscari sapientes terrarum etc.

Die 29 aprilis in rogatis. ‖ *Beschluß: Der Florentinische Gesandte habe von neuem gebeten, Venedig möge sich mit dem Abschluß einer Liga zwischen dem Papst, Venedig und Florenz einverstanden erklären: Florenz wolle in dieser Liga* lanzas 500 et totidem pedites *besolden und bitte,* quod, si erit opus contribuere aliquam majorem quantitatem gentium, volimus contribuere ad ipsam usque ad lanceas ducentas quinquaginta et totidem pedites. *Demgemäß soll dem Venetianischen Gesandten in Rom Vollmacht zum Abschluß erteilt werden, jedoch mit gewissen Weisungen* in facto contributionis expense, videlicet quod expense partis tangentis ad nostrum dominium solvantur per illam magnificam comunitatem et ponantur ad computum nostrum seu pecuniarum, in quibus illa comunitas nobis obligatur, remanentibus nihilominus firmis liga et aliis conventionibus existentibus inter dictam magnificam comunitatem et nostrum dominium [4]. ‖ De parte 115, de non 11, non sinceri 5.

[1] *Also auch gegen König Sigmund!*

[2] *Vgl. nr. 468.*

[3] *Dementsprechend beschloß der Senat am 4 April 1432, dem Gesandten in Rom, Jeronimus Contareno, zu schreiben: wolle der Papst eine* intelligentia *gegen den Herzog von Mailand und dessen Komplizen unter annehmbaren Bedingungen schließen, so sei Venedig bereit dazu; wünsche er aber* intelligentiam seu confederationem generalem contra quoscunque, *so müsse man zuvor seine* modi *und* conditiones *hören; im letzteren Falle sei ihm von vornherein zu erklären, daß wegen der merkantilen Interessen Venedigs die* intelligentia *nicht gegen den König von Aragon und die Katalanen gerichtet werden dürfe.* De parte 99, de non 11, non sinceri 6. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 78ᵃ *cop. membr. coaeva.)*

[4] *Dem Gesandten wurde auch ein Schriftstück übersandt, das in acht Artikeln die Bedingungen Venedigs enthielt. Davon sind folgende von Interesse:* [1] *Die Liga wird geschlossen* ad defensam status pro bono et pace Italie. [2] *Die Liga richtet sich entweder gegen alle Mächte in Italien (mit Ausschluß des Königs von Aragon und der Katalanen) oder nur gegen den Herzog von Mailand und Siena:* et si per dominum papam petatur contra imperatorem, intelligatur in partibus Italie et non alibi. [3] *Die Liga dauert bis zum Ablauf der Venetianisch-Florentinischen Liga.* [5] *Schließt der Papst Frieden, so hat er zuvor die Zustimmung der beiden Republiken oder einer von ihnen einzuholen, und umgekehrt. (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 82ᵇ-83ᵃ *cop. membr. coaeva.)*

471. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Zustimmung zum Abschluß einer Liga zwischen Florenz und dem Papst. [1432] Mai 30 [Venedig].* [1432] Mai 30

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 88b-89a *cop. membr. coaeva.*

Die 30 maji in rogatis.

[*I. Angenommener Antrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Laurentius Capello sapientes consilii:] *Der Florentinische Gesandte dränge* circa factum lige fiende cum summo pontifice *und wünsche, daß Venedig, da es nicht beabsichtige* solvere aliquid actualiter pro dicta liga et ponere medietatem ad computum suum *und da Florenz mehr als 500 Lanzen und 500 Fußsoldaten nicht bezahlen könne, einwillige,* quod fieri possit liga solum inter summum pontificem et dictam comunitatem pro factis Tuscie et Romandiole. *Venedig willige ein; doch dürfe die Venetianisch-Florentinische Liga die päpstlich-Florentinische nicht beeinträchtigen* [1].

De parte 69.

[*II. Abgelehnter Antrag, gestellt von* ser Andreas Mauroceno sapiens consilii, ser Victor Bragadino, ser Franciscus de Garzonibus, ser Marinus Lando sapientes terrarum etc.:] *Es soll geantwortet werden: Man sei augenblicklich außer Stande, irgend welche Ausgaben zu machen. Nachdem man Florenz' Ersuchen vernommen habe,* videlicet quod possit fieri liga solum inter summum pontificem et illam comunitatem pro factis Tuscie et Romandiole, *sage man, daß man es gern gesehen hätte,* quod illa magnifica comunitas particulariter aperuisset nobis mentem suam et misisset nostro dominio capitula, cum quibus vult venire ad dictam ligam cum summo pontifice - - -, ut potuissemus eidem magnifice comunitati sine amissione temporis facere illam responsionem, que sibi grata fuisset et conformis capitulis et conventionibus contentis in contractu lige nostre. *Man halte es für angezeigt, daß Florenz dies noch thue,* ut examinatis dictis capitulis possimus ipsi comunitati facere responsionem. *Der Venetianische Gesandte in Florenz soll hiervon benachrichtigt und zugleich angewiesen werden,* quod, si per magnificam comunitatem Florentie ostenderentur sibi capitula predicta, illa subito mittere debeat nostro dominio.

De parte 11.

[*III. Änderungsantrag zu I, gestellt von* ser Marcus Foscari sapiens terrarum etc.:] *Es soll gesagt werden, man willige ein,* quod fiat liga et confederatio inter summum pontificem et ligam. que liga solum intelligatur et extendatur ad facta Tuscie et Romandiole. in qua liga per illam magnificam comunitatem et nos contribuantur lancee 500 et pedites 500. que expensa actualiter solvatur per ipsam comunitatem et medietas ponatur ad computum nostrum, permanente firma liga aliisque conventionibus vigentibus inter dictam magnificam comunitatem et nos in omnibus partibus et capitulis suis.

De parte 19, de non 11, non sinceri 10.

[1] *Am 21 Juni 1432 wurde in Rom ein Notariatsinstrument über neun Artikel aufgenommen, die der Papst und Florenz abschlossen, um Siena zum Frieden zu zwingen. Vertreter des Papstes war dabei der Kardinalkämmerer Franciscus [Condolmario], Vertreter von Florenz Nerone Nigii Neronis. Der Papst verpflichtete sich, Raynucius de Farnezio und Nicolaus de Fortebraciis und an deren Stelle später, wenn nötig, Andere gegen Siena loszulassen. Florenz sollte dem Papst monatlich 500 Lanzen und 500 Mann zu Fuß besolden (jede Lanze mit 10 fl., jeden Mann zu Fuß mit 3 fl.), und zwar so lange, bis Siena zum Friedensschluß genötigt sei. Der Papst erhielt das Recht, ohne Zuziehung eines Florentinischen Bevollmächtigten Frieden mit Siena zu schließen, verpflichtete sich aber, darauf zu sehen, daß Florenz alles ihm Genommene zurückerhalte. Nach Abschluß des Friedens sollte Florenz so lange, bis auch mit dem Herzog von Mailand Friede geschlossen sei, nur noch die Hälfte des oben angegebenen Soldes zahlen; sollte aber der Friedensschluß länger als sechs Monate auf sich warten lassen, so sollte es seinen Beitrag erhöhen. Diese* intelligentia *sollte ebenso lange wie die Liga zwischen Venedig und Florenz dauern [d. i. bis zum 4 Dezember 1435]. (Florenz Staats-A.* Riformagioni, Atti publici *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.) Von der Existenz dieses Bündnisses erhielt Sigmund Kenntnis, wie sich aus unserer nr. 395 art. 6 ergiebt.*

[1432] Aug. 8 **472.** *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Schreiben an Andrea Donato, Gesandten beim Papst, über die Verhandlungen mit dem König von Aragon, die Friedensartikel des Herzogs von Mailand, die Stellung des Papstes zum Römischen König und zum Konzil, und den Grafen von Urbino. [1432] August 8 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 111ᵇ-112ᵃ *cop. membr. coaeva. Art. 1 war laut Randbemerkung beantragt von* Ser Bartholomeus Nani, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Jeronimus Contareno, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc. et .. sapientes ordinum, *die anderen Artikel von den eben genannten* sapientes consilii *und nicht genannten* sapientes terrarum.

Die 8 augusti in rogatis. ‖ *Beschluß, dem Andreas Donato* [1], *Gesandten beim Papst, zu schreiben:* Juli 27 und Aug. 3 [1] *Man habe seine Briefe vom 27 Juli und 3 August über die* intelligentia habenda cum serenissimo domino rege Aragonum pro armata sua *(es handelt sich darum, einen Teil der Galeeren des Königs für den Papst und die Liga zu gewinnen) empfangen und erteile ihm (näher ausgeführte) Instruktionen.* De parte alii, de non 7, non sinceri 0. [2] *Er soll dem Papst sagen: Venedig sei in den Besitz der vier auf den Frieden bezüglichen Kapitel gelangt, die die Mailändischen Gesandten dem Papst schriftlich überreicht hätten. Damit der Papst sehe, welches Vertrauen der Herzog von Mailand zu ihm* circa hunc tractatum pacis *habe, schicke es ihm Abschrift von Kapiteln, die es über Ferrara vom Herzog erhalten habe und die von der Liga zurückgewiesen seien, und dazu Kapitel, die die Markgrafen von Ferrara und Saluzzo ihm (Venedig) neuerdings geschickt hätten und die von den ihm (dem Papst) gesandten stark abwichen. Ferner soll er dem Papst von der Antwort Kenntnis geben, die die Liga den beiden Markgrafen erteilt habe.* Aug. 1 [3] *Nachdem der Brief geschrieben, sei der Brief des Gesandten vom 1 August angekommen. Er schreibe darin,* qualiter reverendissimi domini cardinales dixerunt summo pontifici eum non bene fecisse in rumpendo guerram Senensibus existente imperatore ibidem propter oppositiones, quo sibi fierent in concilio, quod contra imperatorem euntem acceptum coronas suas guerram moveri fecerit, et quid eis videbatur, ut dictus imperator pacifice et de plano veniret acceptum coronas suas etc. ad que audito nostro parere, quod nobis placet, respondentes vobis cum dicto nostro consilio mandamus, quatenus simul cum oratore magnifice comunitatis Florentie, si erit istius opinionis, esse debeatis ad presentiam summi pontificis et beatitudini sue dicere cum illis verbis, que ipsi oratori et vobis melius videbuntur, quod circa hunc additum imperatoris Romam cogitanda sunt dubia et pericula, que possent sue sanctitati evenire, et quod nulla via mundi est consulendum sue beatitudini, quod consentiret imperatorem venire acceptum coronas, imo cum omnibus suis viribus faceret ultimum de potentia et obstaret, quod venire minime possit, propter pericula et dubia, que poterunt ejus sanctitati occurrere, uti pro sapientia sue beatitudinis certi sumus, quod omnia melius intelligit et cognoscit. sed declaramus vobis, quod hec nostra intentio per literas nostras aliqualiter non ostendatur, sed oretenus dicatur, ut supra dicimus. [4] *Was das Konzil anbetreffe, so solle er dem Papst zureden,* quod sua beatitudo providere dignetur ad facta dicti concilii et aliquod remedium ponere, quemadmodum sanctitas sua, que omnia intelligit, bene agere sciet, et providere per modos, qui esse possint cum salute et bono sue beatitudinis et ad pacificum statum sancte ecclesie. [5] *Anbei folge ein Brief des Grafen von Urbino. Er möge sich für den Grafen beim Papst verwenden.* ‖ De parte 102, de non 2, non sinceri 2.

1432 Aug. 22 **473.** *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Brief an Andrea Donato, Gesandten beim Papst, über die Absicht des Papstes, zwei Kardinäle an K. Sigmund zu schicken, über eine an Venedig gerichtete Bulle des Baseler Konzils, u. a. m. 1432 August 22 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 114ᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Bartholomeus Nani, ser Marcus Dandulo, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Ludovicus Scorlato, ser Franciscus de Garzonibus, ser Jeronimus Contareno, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc.

1432 die 22 augusti in rogatis. *Beschluß, dem Andreas Donato, Gesandten beim Papst, zu schreiben:* Aug. 13 [1] *Sein Brief vom 13 August sei angekommen. Was des Papstes* deliberatio mittendi ad serenissimum dominum Romanorum regem duos ex reverendissimis dominis cardinalibus [2] cum commissione et ordinibus

[1] *Donato weilte etwa seit Anfang Juli an der Kurie. Seine Wahl zum Nachfolger des Jeronimo Contarini war schon am 30 März erfolgt; seine Instruktion hat das Datum des 21 Juni. (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 73ᵇ-74ᵃ *bzw.* fol. 95ᵃ *cop. membr. coaevae.)*

[2] *Orsini und Monfort. Vgl. S. 308.*

in dictis vestris literis declaratis *anbetreffe, so soll er ihm sagen, es dünke Venedig, daß er die Sache sehr reiflich erwogen habe, und es wünsche ihm das Beste* tam in re ista cum ipso serenissimo rege quam in ceteris omnibus; *es rate ihm aber,* quod pro securitate persone et status sui habent bonam advertentiam, qualiter introducat in domum suam prefatum serenissimum regem et qualiter de eo confidat. [*Es folgen artt. 2 und 3, die sich auf* novitates attente per prefectum Vici *und auf Nicolaus de Fortebraciis beziehen.*] [4] *Er soll dem Papst mitteilen, daß Venedig kürzlich eine in Abschrift beifolgende Bulle* [1] *des Baseler Konzils erhalten habe; es habe sie weder schriftlich noch mündlich beantwortet; es wünsche die Meinung des Papstes zu wissen, ob und wie es antworten solle, da es sich in Sachen des Konzils ganz nach ihm richten möchte; sollten inzwischen Gesandte des Konzils kommen, so werde es den Papst benachrichtigen.* [*Es folgt art. 5, der den Grafen von Urbino betrifft.*] || De parte 101, de non 0, non sinceri 0.

1432 Aug. 22

474. *Beschluß des Venetianischen Senates: betr. Brief an einen gen. Gesandten in Florenz über Beantwortung oder Nichtbeantwortung einer Bulle des Baseler Konzils durch Venedig und Florenz. 1432 September 19 [Venedig].*

1432 Sept. 19

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 122ᵃ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Daniel Victuri consiliarius, ser Leonardus Mocenigo procurator sapientes consilii, ser Jeronimus Contareno, ser Hermolaus Donato sapientes terrarum etc.

1432 die 19 septembris in rogatis. || *Beschluß, dem Victor Bragadino, Gesandten in Florenz, zu schreiben: Er möge den Florentinern, die Venedigs Meinung wegen der Beantwortung der Konzilsbulle* [2] *zu erfahren wünschten, sagen, Venedig habe von seinem Gesandten in Rom die Nachricht erhalten,* quod habentur litere a reverendissimo domino cardinale de Fus [3] de partibus ultramontanis, per quas scribit, qualiter serenissimi reges Francie Anglie et Castelle non intendunt, quod aliquis de regnis suis vadat ad ipsum concilium Basilee, quoniam manifeste cognoscunt, quod illud concilium seu congregatio facta est occasione quarundam discordiarum seu differenciarum et odiorum temporalium, videnturque bene dispositi ad devotionem summi pontificis. *Aus diesem und vielen anderen Gründen meine Venedig, daß es weder im Interesse des Papstes noch in dem der Liga liege, die Bulle zu beantworten und überhaupt mit dem Konzil irgendwie in Verkehr zu treten; sei Florenz derselben Meinung, so möge es seinen Gesandten in Rom anweisen, mit dem Venetianischen zum Papst zu gehen und ihm dies auseinanderzusetzen; scheine es dann dem Papst doch besser, daß in der von ihm früher angegebenen Form geantwortet werde, so möge dies ihm zu Gefallen geschehen.* || De parte 102, de non 2, non sinceri 3.

475. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst Andrea Donato auf das, was er am 17 November über die Propositionen der königlichen Gesandten an den Papst und über die Mitteilungen Kaspar Schlicks an ihn selbst geschrieben hat, zu antworten: er möge dem Papst den ihm früher erteilten Rat wiederholen, den Römischen König nicht nach Rom kommen zu lassen, und ihm sagen, daß Venedig bereit sei, unter seiner Vermittlung mit königlichen Bevollmächtigten über einen Frieden oder die Herstellung eines guten Einvernehmens zu verhandeln; u. a. m. 1432 November 27 [Venedig].*

1432 Nov. 27

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 135ᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus Dandulo, ser Andreas Mauroceno *sapientes* consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Jeronimus Contareno, ser Marcus Foscari, ser Hermolaus Donato *sapientes* terrarum etc.

1432 die 27 novembris in rogatis.

Quod viro nobili ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem scribatur ut infra:

[1] *Die Bulle ist uns nicht bekannt geworden. Aus einem am 15 September im Venetianischen Senate gemachten, aber abgelehnten Vorschlag zur Beantwortung der Bulle ergiebt sich, daß sie vom 29 Juni 1432 datiert war und die Aufforderung zur Beschickung des Konzils, sowie das Anerbieten der Friedensvermittlung zwischen der Liga und dem Herzog von Mailand enthielt. (Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 121ᵇ *cop. membr. coaeva.) Vgl. auch Haller a. a. O. 2, 112 Z. 27-31 und 120 Z. 31-38.*

[2] *Vgl. Anm. 1.*

[3] *Kardinal Peter von Foix, päpstlicher Legat in Avignon.*

Nov. 17 Recepimus heri literas vestras datas 17 presentis plurima continentes, que omnia bene inteleximus. de quibus gratum nobis fuit habere notitiam. vestramque proinde solitam prudentiam [a] et diligentiam commendantes cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus: [1] primo circa partem tangentem facta serenissimi Romanorum regis ac circa ea, que oratores sui exposuerunt [1] summo pontifici, quod, licet per plurimas literas nostras suaserimus beatitudini sue, ut non det aures verbis et blandiciis dicti regis neque consentiat, quod vadat ad Urbem, ex causis, quas scripsimus, licetque videamus opinionem et perseverantiam sanctitatis sue huic nostre persuasioni conformem, tamen iterum atque iterum cum filiali reverentia et solita nostra sinceritate, quantum possumus, exhortamur pro evidentissima utilitate et securitate status sue beatitudinis et ecclesie, quod nullo modo permittat se induci neque consentiat, quod idem rex Romam accedat, quoniam per singulos dies clarius intuemur et indubitate cognoscimus, quod status sue beatitudinis evidentissimo discrimini subjaceret [2]. hasque persuasiones nostras ex corde beatitudini sue porrigimus, quoniam, sicut infinitis vicibus diximus atque scripsimus, ad ejus honorem et statum eamdem affectionem habemus, quam ad proprium statum nostrum. [2] ad id autem, quod dicitis Gasparem Slick, oratorem ipsius regis, dixisse ejus dominum esse bene dispositum ad pacem sive concordiam cum nostro dominio per interpositionem beatitudinis sue ac petiisse, si ibi erant persone habentes a nostro dominio libertatem, intellectis his, que vobis dixit summus pontifex, ac vestra
Nov. 11 responsione dicimus: quod, licet per literas nostras datas 11 presentis vobis scripserimus [3], quid dicere habebatis, tamen volumus, quod prefato summo pontifici de novo dicatis, quod, sicut ejus beatitudini et toti mundo notissimum esse non dubitamus, pro nobis nunquam defuit habere pacem et bonam concordiam cum prefato serenissimo rege, quoniam diversis temporibus ad persuasionem et requisitionem suam, quia dicebat velle habere nobiscum bonam concordiam [b], misimus ad diversas mundi partes oratores nostros, et tamen in conclusione nichil fecit, sed hec omnia fecit ad ostentationem et pro favore negotiorum suorum, sicut in omnibus ejus rebus facere consuevit, ita quod nunquam ex parte nostra defecit tractatus et conclusio hujus concordie cum sua serenitate. unde verisimiliter est credendum, quod etiam nunc incedat per eandem viam. nichilominus ut ejus sanctitas et totus mundus intelligat nos esse illius bone dispositionis, cujus semper fuimus, advisamus beatitudinem suam, quod post multos et varios tractatus diversis temporibus habitos cum prefato serenissimo rege in ista materia misimus alias [4] ad partes Hungarie nobilem virum Marcum Dandulo dilectum civem et honorabilem oratorem nostrum, qui tandem absque aliqua conclusione [5] reversus est, deindeque eo existente locumtenente nostro in patria Fori Julii prefatus Gaspar Slick per literas

a) *em.: Vorl.* pudentiam. b) *em.: Vorl.* cordiam

[1] *Vgl. nr. 376.*

[2] *In derselben Weise wie hier hatte man den Papst schon am 22 November warnen lassen. An diesem Tage hatte der Senat beschlossen, dem Gesandten beim Papst Andrea Donato zu schreiben: man habe aus seinem Briefe vom 7 November ersehen, wie er die Aufträge vom 26. und 27 Oktober [vgl. nr. 299] ausgeführt habe: man sei sehr befriedigt davon,* quod ea, que scripsimus, consonent et placeant summo pontifici. et quantum attinet ad facta serenissimi Romanorum regis, iterum suademus et confirmamus id, quod sepenumero scripsimus, quoniam per ea, que diversis modis quotidie sentimus, clarius intuemur, quod adventus ipsius regis ad Urbem est suspectissimus et periculosissimus ultra modum pro statu sue *beatitudinis* ut ecclesie, ac permaxime commendamus opinionem et intentionem sue *sanctitatis* ejusque perseverantiam in illa materia; *u. s. w.* De parte 78, de non 36, non sinceri 13. *(Venedig Staats-A. Sen. Secr. Reg.* 12 *fol.* 132[b] *cop. membr. coaeva.)*

[3] *Dieses Schreiben Venedigs vom 11 November ist uns unbekannt.*

[4] *Im Sommer 1427. Vgl. S. 28-29.*

[5] *Diese Behauptung trifft nicht zu. Dandolo hatte am 8 September 1428 einen Waffenstillstand bis Ende April 1429 geschlossen. Vgl. S. 29 und nr. 66.*

tenuit [1] quandam praticam de mandato domini sui regis cum jam dicto Marco Dandulo de treuguis per quinquenium multeque litere hincinde scripte fuerunt. de quibus omnibus idem Gaspar est plenissime informatus estque verissimus testis, quod de omnibus differentiis et capitulis deventum erat ad concordiam preterquam [a] in uno solo articulo, videlicet super nominatione et inclusione fienda in ipsis treuguis de subditis et vassallis imperii, super qua sola differentia ille tractatus absque conclusione remansit. unde nunc dicimus, quod, si idem rex contentus est venire ad tractatum treuguarum nobiscum et nos certificati fuerimus, quod idem Gaspar aut alii sui oratores ibi sint cum libertate et mandato sufficienti, nos quoque ex parte nostra tales modos et ordines exhibebimus, quod clare intelligetur, quod pro nobis non defuerint iste treugue et bona concordia cum sua serenitate. sed bene volumus, quod clare et explicite dicatis prefato summo pontifici, quod propter hanc praticam non revocamus opinionem et exhortationem, quam supra diximus circa adventum ipsius regis ad Urbem, et quod potius a pratica ista desisteremus quam inducere aliquam causam profectionis dicti regis ad Urbem, quoniam nullo modo consulere sciremus, quod propter hoc aut pro alia quacunque causa ejus beatitudo moveretur aut inclinaretur ad consentiendum, quod idem rex personaliter illuc vadat; imo magis ac magis in illa opinione perseveramus pro evidentissima utilitate status beatitudinis sue. sed dicimus et intelligimus, quod hec, si tractari debent, tractentur per oratores partium per medium et interpositionem beatitudinis sue, cujus interpositio per hanc viam super ceteras omnes nobis gratissima esset. [*Es folgt als art. 3 die Anweisung, dem Papst zu sagen, daß Venedig seine Meinung* circa factum Patrassii et Amoree *zwar teile, ihn aber trotzdem bitte, für jetzt* nullam facere demonstrationem aut actum, *sondern die Sache für eine gelegenere Zeit zurückzustellen.*] 1432 Nov. 27

De parte 113, de non 2, non sinceri 1.

476. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst Andrea Donato auf seinen Brief vom 26 November zu antworten: er möge dem Papst sagen, daß Venedig dessen Absicht, dem Römischen König mit Hilfe des Königs von Polen Verlegenheiten zu bereiten, billige und daß es ihm sehr angenehm sein werde, wenn der Polnische Gesandte in Rom auf der Heimreise in Venedig vorspreche; dagegen könne es den Wunsch des Papstes, daß ein Venetianischer Gesandter mit nach Polen reise, nicht erfüllen; u. a. m. [1432] Dezember 9 [Venedig].* [1432] Dez. 9

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 140ab *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Andreas Mauroceno *sapientes* consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Jeronimus Contareno, ser Marcus Foscari, ser Hermolaus Donato *sapientes* terrarum etc.

Die 9 decembris in rogatis.

Quod viro nobili ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem scribatur ut infra:

Habuimus die sexto presentis literas vestras datas 26 novembris in sero, in quibus licet plura contineantur, unam principalem partem vidimus et notavimus, videlicet id, quod vobis dixit summus pontifex de conceptu, quem fecit contra serenissimum Romanorum regem per medium et cum favore serenissimi regis Polonie. circa quam materiam cum nostro consilio rogatorum et additi*onis* vobis respondemus atque mandamus: [*1*] primo quod prefato summo pontifici filiali devotione et reverentia nostri parte regratiemini de Dez. 6 Nov. 26

a) *em.; Vorl.* postquam.

[1] *Vgl. S. 29. Die dort geäußerte Vermutung, daß die Verhandlungen Dandolo's mit Schlick an der Frage der Entsendung einer Venetianischen Flotte in die Donau zur Unterstützung Sigmunds im Türkenkriege gescheitert seien, wird durch die obigen Angaben hinfällig.*

[1432] Dez 9 his, que tam caritative et paterna sinceritate nobiscum participet [a], et quod tam liberaliter ejus cogitatus et mentem nobis apperiat, et quod nos etiam cum eadem sinceritate et recta intentione continue dicemus et aperiemus beatitudini sue, quicquid sentiemus, nostrasque opiniones in quibuscumque rebus honorem statum et comoda sue beatitudinis concernentibus. [2] et quantum ad rem istam attinet, considerantes malum animum, quem habet idem rex Romanorum, et quot modis et variis viis vigilat et intendit contra ejus beatitudinem et statum suum, valde laudamus illos suos conceptus et cogitatus ac modos, quos ejus sanctitas servare proposuit tum ad reprimendam elationem et potentiam dicti regis tum ad inducendum majorem habilitatem circa dissolutionem concilii. et ideo suademus, quod ejus clementia, sicut jam cogitavit, expediat illum oratorem prefati serenissimi regis Polonie in curia existentem, ut ad ejus dominum revertatur, sibique committat et imprimat, quanto efficatius beatitudini sue videbitur, illa, que dicere habeat dicto serenissimo domino suo regi ad inducendum eum contra regem Romanorum et statum suum, cum illis verbis et persuasionibus, que ejus summe sapientie videbuntur ad materiam pertinere. nobisque valde placet, quod idem orator teneat iter suum per Venetias, et nos, quando hic erit, eum libenti animo videbimus et eum omni possibili humanitate tractabimus ac dabimus bonum passagium tum ob reverentiam sue sanctitatis tum propter intrinsecam amicitiam et compaternitatem, quam habemus cum ipso serenissimo rege, ipsique [b] oratori dicemus et, quantum poterimus, suadebimus eandem ipsam intentionem et modum, quem ejus beatitudo proposuit, sibique ostendemus literas illas originales per regem Romanorum scriptas [1], quas habemus et conservamus, ut eas videre legere et earum copias sumere possit secumque deferre ac de visu verum reddere testimonium. sed ex certis bonis respectibus nobis videtur melius et honestius non dare dicto oratori literas ipsas originales, sed eas potius apud nos, sicut predicitur, conservare. [3] verum quia ejus beatitudo commemorat et hortatur, ut nos cum prefato oratore mittamus etiam unum ex nostris ad predictum serenissimum regem Polonie etc., ad hec dicimus, quod super hac parte habuimus longam maturam et diligentem considerationem omnibusque bene discussis atque libratis ex certis rationabilibus honestissimis et vigentissimis causis et respectibus, quos pro presenti non expedit recensere, tandem nobis visum est atque videtur non esse expediens neque utile, quod mittamus quemquam ex nostris. nec dubitamus, quod ejus sanctitas, quando rem hanc in mente sua revolverit, laudabit hanc nostram opinionem, videlicet neminem ex nostris esse mittendum. sed, sicut prediximus, veniente huc prefato oratore serenissimi regis Polonie cum commissione et ordine suprascripto nos ex parte nostra dicemus secumque operabimur, quicquid poterimus in illa materia, ut pariat bonum fructum, sumusque certissimi, quod per reditum dicti oratoris additis persuasionibus, que per ejus sanctitatem et per nos sibi fient, proveniet ille idem effectus, tamquam si nos etiam mitteremus. [*Es folgt art. 4: man habe* circa facta Patrassii ac magnifici comitis Urbini *schon früher geschrieben; dann art. 5: man sei bereit, Florenz zur Zahlung der Geldsumme, die es dem Papst schulde, zu veranlassen; weiter art. 6: der Gesandte möge sich beim Papst nach einem gewissen* Ermolaus comestabilis seu conductor peditum *erkundigen und eventuell in Erfahrung zu bringen suchen, mit wie vielen Truppen, unter welchen Bedingungen und wann dieser in Venetianische Dienste treten könnte.*]

De parte 116, de non 0, non sinceri 0.

1433 Marz 7 **477.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten in Florenz [Andrea Bernardo] u. a. zu schreiben: soll angeben, woher er die Nachricht habe, daß der Römische König einen Frieden mit dem Papst, Venedig und Florenz wünsche; soll Florenz auffor-*

a) *em.; Vorl.* participiat. b) *em.; Vorl.* ipsisque.

[1] *Diese Briefe sind uns unbekannt.*

dern, den König zu veranlassen, daß er im Gebiet der Liga Aufenthalt nehme, und soll eventuell versprechen, daß Venedig die Hälfte der Unterhaltskosten des Königs tragen werde. *1433 März 7 [Venedig].* 1433 März 7

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 166[b] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno, ser Marcus de Molino, ser Delphinus Venerio, ser Andreas Mauroceno, sapientes consilii et sapientes super terris de novo [*Vorl.* novis] acquisitis.

1433 die 7 martii.

Quod scribatur oratori nostro Florentie existenti:

[*Man habe den Brief des Gesandten vom 2 März empfangen. Er soll nun unter Vermittlung des Cosmas de Medicis der Signorie mitteilen: das beste Mittel, den gemeinsamen Feind zum Frieden zu zwingen, sei, daß Florenz den Michaletus de Cotignola in seinen Diensten behalte und den Nicolaus de Tolentino in die Lombardei Venedig zu Hilfe schicke; Venedig sei bereit, die Hälfte der von Nicolaus verlangten 20 000 Gulden zu bezahlen; es wolle auch dem Nicolaus den Titel eines Generalkapitäns zugestehen, wünsche aber zur Vermeidung von Konfusion, daß er unter den Oberbefehl des Markgrafen von Mantua trete. Sollte Florenz den Nicolaus unter diesen Bedingungen nicht hergeben wollen, so könne der Gesandte nach und nach die Zahlung der ganzen 20 000 Gulden durch Venedig versprechen.*] März 2

De parte 97, de non 22, non sinceri 6.

[*Nach Regelung der vorgenannten Angelegenheit soll der Gesandte, wiederum unter der Vermittlung des Cosmas de Medicis, Florenz wissen lassen, daß Venedig die Anwerbung von zehn bis zwölf Aragonesischen Galeeren für einen Angriff auf Genua als vorteilhaft erachte und die Hälfte der Kosten tragen wolle.*]

De parte 89, de non 27, non sinceri 5.

Et demum quia scribitis circa factum serenissimi domini regis Romanorum diversimode et veridice sentire, quod idem dominus rex pacem et concordium exoptat cum summo pontifice nostro dominio et illa magnifica comunitate, et non dicitis quomodo, contenti fuissemus, ut nos advisassetis, et volumus et mandamus, quatenus nos informare debeatis, unde et qualiter hec sentitis et habetis, ut rem hanc melius intelligere valeamus. etiam quia quanto magis magisque cogitamus factum dicti domini regis, tanto utilius pro liga nobis videtur, ut provideatur, quod se reducat in terris lige, volumus et vobis mandamus, quatenus, ut per litteras nostras datas ultimo mensis februarii prope Febr. 28 preteriti vobis mandavimus [1], esse debeatis cum illa magnifica comunitate et ostensis ei beneficiis, que ex hoc lige resultarent, instare, ut procuret, quod idem dominus rex in terris lige perveniret et quod eidem promittat, quod per terras nostras dabimus sibi liberum transitum et quod ejus serenitatem honorifice videbimus et bene tractabimus per modum, quod perpetuo de nobis habebit contentari, et quod ipsa comunitas in terris suis faciat ei expensas et nos illas ei faciemus in terris nostris. et veniente sua serenitate in terris lige, tunc commode et habiliter tractari posset de concordiis predictis et levissime deveniri ad conclusiones. verum si differentia fieret per ipsam comunitatem in facto dictarum expensarum, sumus contenti, quod assentiatis, quod contribuemus ad medietatem expensarum, que ei fient in terris lige, et ipsa comunitas contribuat pro alia medietate.

De parte 112, de non 8, non sinceri 3.

[1] *Am 28 Februar hatte der Senat beschlossen, dem Gesandten in Florenz Andrea Bernardo zu schreiben: seinem Berichte zufolge wolle der Römische König* ire ultra montes, *und zwar am liebsten* per terras lige, *sonst* per viam Thalamonis cum galeis regis Aragonum [*vgl. S. 707*]; *man sei sehr dafür, daß der König den ersteren Weg wähle, und man wolle ihm dabei jegliche Förderung gewähren; Adressat möge dies den Florentinern mitteilen, damit diese ebenso verfahren.* ‖ De parte 90, de non 13, non sinceri 4. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 163[a] *cop. membr. coaeva.)*

[1433] März 21 **478.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten in Florenz Andrea Bernardo zu schreiben: soll auf die Mitteilungen, die ihm Pagano de Marini im Namen der königlichen Gesandten gemacht hat, erwidern, daß Venedig bereit sei, sich mit dem Römischen König zu vertragen. [1433] März 21 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 170ᵃ *cop. membr. coaeva. Zu Aufang steht links am Rande* Sapientes consilii et sapientes super terris de novo acquisitis.

Die 21 martii.

Scribatur ser Andree Bernardo oratori nostro in Florentia:

März 16 Inter cetera, que scribitis per literas vestras datas 16 presentis, notavimus illam partem, ubi dicitis dominum Paganum de Marinis vobis dixisse pro parte oratorum serenissimi domini regis Romanorum, qui illuc venerunt, quod idem serenissimus rex libenter veniret ad pacem vel treuguas cum nostro dominio etc. unde cum nostro consilio rogatorum et addit*ionis* vobis respondemus et mandamus, quod ipsi domino Pagano dicere debeatis, quod nobis scripsistis ea, que vobis dixit secundum voluntatem ipsorum oratorum regis, quodque vobis respondimus, quod semper fuimus inclinati optimeque dispositi ad habendum tranquilitatem et bonam concordiam cum ipso serenissimo rege et in illa bona dispositione perseveramus. et quoniam ipsi oratores vobis dici fecerunt, quod habita a nobis responsione, quod dare velimus aures ad hoc, habebunt mandatum ab ipso rege in sufficienti forma, nos dicimus, quod parati sumus dare aures ad hoc et venire ad bonam tranquilitatem et concordiam cum sua serenitate; et proinde, quando erimus advisati de ejus intentione et qualiter velit ad hanc concordiam devenire, reperiemur ita bene dispositi ad omnia convenientia et honesta, quod omnes intelligent pro nobis hanc concordiam non deficere. et cum his verbis et modis procuretis scire intentionem ipsius regis in ista materia et postmodum de his, que habebitis, nos per vestras literas advisabitis.

De parte 102, de non 7, non sinceri 2.

1433 März 29 **479.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, in Beantwortung seiner Briefe vom 14. und 21 März zu schreiben* [1], *daß er dem Papst Folgendes eröffnen solle: die Absendung einer Gesandtschaft der Liga zum Konzil müsse unterbleiben, weil die Stadt Basel das verlangte Geleit verweigert habe; man halte eine Übereinkunft des Papstes mit dem Römischen König für sehr nützlich und man würde auch gern mit letzterem noch vor der Kaiserkrönung unter päpstlicher Vermittlung einen Waffenstillstand schließen in der Form, die man schon am 21 März mitgeteilt habe; u. a. m. 1433 März 29* [2] *[Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 172ᵃᵇ *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Marcus de Molino, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Victor Bragadino, ser Aluisius Scorlado, ser Franciscus de Garzonibus, ser Leonardus Justiniano sapientes super terris etc.

1433 die 29 martii.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

März 14 März 21 Pridem habuimus literas vestras datas 14 martii presentis et novissime alias datas 21,

[1] *An demselben Tage beschloß der Senat: Marcus Dandulo solle an Gaspar Slik schreiben, er habe von* Nicolaus Favaner, *der in diesen Tagen durch Venedig gereist sei, gehört, daß der Römische König zum Frieden mit Venedig geneigt sei; er habe sich darauf über die Gesinnung Venedigs gegen den König orientiert und gefunden, daß sie die beste sei.* ‖ De parte 117, de non 36, non sinceri 10. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 170ᵇ *cop. membr. coaeva.)*

[2] *Der Brief wurde erst am 30 März expediert und daher auch von diesem Tage datiert. Vgl. nr. 480.*

de quarum continentiis nobis gratissimum fuit habere noticiam. vestram proinde prudentiam et solertiam non immerito laudantes cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis particulariter respondebimus, sicut infra videbitis. [*1*] primo itaque circa factum ambaxiatarum lige mittendarum in Basileam intellectis omnibus, que in hac materia summus pontifex vobis dixit, volumus, quod beatitudini sue dicatis, quod tam propter causas, quas allegat, quam propter plurimas alias nos eramus illius opinionis, sicut ejus sanctitati notissimum est, ipsamque opinionem alias [1] proprio motu proposuimus, quod videlicet bonum erat, ut iste ambaxiate ad illud concilium mitterentur. et licet cessasset prima causa ejusdem missionis propter confirmationem, quam ejus sanctitas fecit [2] de ipso concilio, fuissemus tamen et essemus promptissimi et parati satisfacere voluntati sue beatitudinis. sed dum misissemus et scripsissemus ad illos de Basilea pro habendis salvis conductibus, sine quibus tales oratores ire non possent, nos habuimus responsionem penitus negativam ab illa communitate, sicut per copiam literarum suarum nobis scriptarum, quam pridie [3] vobis misimus, videre potuistis. de qua re non dubitamus vos jam ante beatitudini sue dedisse noticiam, ita quod, sicut pridem diximus, denuo dicimus, quod deficientibus his salvis conductibus necessarium est, ut ab hujusmodi missione penitus desistamus. [*2*] circa partem serenissimi domini Romanorum regis visis his, que habita sunt tam ab illo nuncio suo quam per viam oratorum Florentie, valde laudamus opinionem summi pontificis ac modos et ordines, quos ejus beatitudo superinde servavit. unde, sicut per literas [4] nostras datas die 21 presentis vobis scripsimus, nobis utillimum *März 21* videretur, quod ejus sanctitas habeat bonam concordiam cum ipso serenissimo rege, nobisque gratissimum est per medium sue beatitudinis cum ipso rege habere concordiam, antequam habeat coronas suas. que concordia judicio nostro satis facilis erit per viam treuguarum, quoniam pro presenti non est de pace sperandum propter multas et varias difficultates, que in tractatu pacis occurrerent, et in treuguis nulla aderit difficultas, maxime quia per tractatum, qui alias [5] per literas habitus [a] fuit inter Gasparum Sliek nomine ipsius regis ac virum nobilem Marcum Dandulo, dum esset locumtenens patrie Fori Julii, nostro nomine, deventum fuit usque prope conclusionem fiebantque treugue per quinquenium absque aliqua contributione pecuniarum; sed tandem ipse treugue pro uno solo articulo remanserunt [b], sicut scire potestis, videlicet pro nominatione et inclusione subditorum et vassallorum imperii. ideo confirmantes ea omnia, que per ipsas literas nostras dici 21 scripsimus, contentamur et laudamus, quod tam nomine sue beatitudinis *März 21* quam nostro nomine ad concordiam veniatur cum ipso serenissimo rege cum modis et conditionibus in illis nostris literis declaratis. et quanto citius fiet, tanto laudabilius et utilius judicamus omnibus bene consideratis. [*Der übrige Teil des Briefes betrifft u. a. die Übernahme des Schiedsrichteramtes in den Streitigkeiten des Papstes mit den Malatesta von Pesaro durch Venedig, das Verhältnis Venedigs zum König von Aragon, eine Getreidelieferung des Grafen Franciscus de Ursinis und das Anerbieten des Papstes, den Venetianern statt der von ihnen gewünschten Truppen des Gattamellata und des Grafen Brandolinus die der Malatesta von Rimini zu überlassen.*]

1433 März 29

De parte 90, de non 1, non sinceri 8.

480. ***Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, u. a. zu schreiben: er möge in den Verhandlungen mit den königlichen Gesandten nichts von Subsidien gegen die Türken, vom Einschluß der Reichsunterthanen in*** *1433 April 2*

a) *cm.; Vorl.* habitas. b) *man hat hier* absque conclusione *zu ergänzen; vgl. S. 795, 6.*

[1] *Vgl. S. 768 Anm. 2.*
[2] *Am 14 Februar 1433 (nr. 386).*
[3] *Am 21 März. Vgl. nr. 448.*
[4] *nr. 448.*
[5] *Vgl. S. 29 und zum Folgenden nr. 475 art. 2.*

1433 April 2 *den Waffenstillstand und von anderen Dingen, über die Kaspar Schlick und Marco Dandolo vor Jahren brieflich verhandelt hätten, erwähnen, sondern nur einen einfachen fünfjährigen Waffenstillstand, am liebsten in der Form desjenigen vom 17 April 1413, vorschlagen; er dürfe versprechen, daß Venedig dem König beim Betreten des Venetianischen Gebietes bis zu 10000 Dukaten vorstrecken werde; eine Ausdehnung des Waffenstillstandes auf die beiderseitigen Parteigänger u. s. w., jedoch mit Ausschluß des Herzogs von Mailand, dürfe nur auf ausdrückliches Verlangen des Königs erfolgen. 1433 April 2* [1] *[Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 173ª *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Laurentius Capello, ser Victor Bragadino, ser Franciscus de Garzonibus *sapientes* super terris etc.

1433 die secundo aprilis.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

Preteritis diebus [2] scripsimus vobis ad responsionem literarum vestrarum datarum März 14 u. 21 14 et 21 martii preteriti, sicut in literis nostris videre potuistis. nunc autem recepimus März 26 alias literas vestras datas 26. ad quas primo vestram solitam prudentiam et solertiam commendantes eum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus: *[Es folgt zunächst als art. 1 die Anweisung, dem Papst gegenüber die Reise des Kardinals von Bologna zum Baseler Konzil* [3] *zu rechtfertigen und zu erklären, daß Venedig in dieser Angelegenheit nichts mehr thun könne. Dann heißt es weiter:]* [2] de adventu comitis Maticonis [a] et Gasparis Slick, oratorum serenissimi domini Romanorum regis, et episcopi Senarum nomine Senensium [4] etc. informati remanemus. circa quam materiam, quantum attinet ad concordiam inter summum pontificem et ipsum serenissimum regem ac inter ipsum regem et nos, satis pertinenter et explicite vobis scripsimus primo per literas März 21 März 30 nostras datas 21 martii [5] et successive per alias datas 30 [6] totam nostram intentionem, quam per presentes iterum confirmamus. sed quoniam in literis nostris ultimis datis März 30 30 martii inter cetera facimus mentionem de treuguis alias praticatis per literas inter Gasparum Slick nomine ipsius serenissimi regis et nobilem virum Marcum Dandulo nomine nostro, consideravimus, quod in illis treuguis sunt aliqua, que presenti tempore non sunt in proposito et superflua. nam in illis tractabatur de subsidio per nos dando sue serenitati contra Turchum; quo tempore nos tenebamus Salonicum et eramus in publica guerra cum Turcho, cum quo postmodum amisso Salonico devenimus ad pacem [7]. propter quam causam cessante illa causa non velemus ullo modo, quod de tali materia fieret verbum, ut ex hoc suscitari non possit discordia seu guerra inter Turchum et nos, quam disponimus possibiliter evitare. tractabatur etiam de subditis et vasallis imperii includendis. super quibus ab eo tempore citra usque nunc conditiones rerum et temporum sunt plurimum variate, erantque aliqua alia. propter que omnia non videtur nobis, quod forma illarum treuguarum nunc faciat pro factis nostris. et ideo si de illis non

a) *em.; Vorl.* marchionis.

[1] *Dies ist das Datum des Beschlusses. Der Brief an Donato dagegen war, wie aus nr. 482 art. 5 hervorgeht, vom 3 April datiert.*

[2] *Vgl. nr. 479.*

[3] *Der Kardinal kam am 2 April 1433 nach Basel (Haller a. a. O. 2, 379 Z. 11-13). Vgl. auch S. 486 Anm. 5. Gimignano Inghirami sagt in seinen Memoiren:* dominus cardinalis Bononiensis remansit Verone impeditus per Venetos ire ad concilium *(Arch. stor. ital. Ser. 5 Vol. 1 pag. 45).*

[4] *Vgl. S. 710.*

[5] *nr. 448.*

[6] *D. i. der vom Senat am 29 März beschlossene Brief, unsere nr. 479.*

[7] *Die Erstürmung Salonichis durch Murad II fand am 29 März 1430, der Friedensschluß zwischen ihm und Venedig am 4 September 1430 statt. Vgl. Hertzberg, Gesch. der Byzantiner und des Osmanischen Reiches S. 550-551.*

fecistis hactenus mentionem, nichil dicatis, sed loquamini [a] solum de treuguis per quin- *1433 April 2* quenium aut abinde supra simpliciter et generaliter, sicut in litteris nostris datis 21 martii *März 21* continetur. et si forte jam ante aliquid dixissetis de ipsis treuguis tractatis per medium prefatorum Gasparis Slick et Marci Dandulo, procuretis cum illa honestate, que vobis possibilis erit, retrahere vos a nominatione et pratica ejusmodi treuguarum, non faciendo mentionem tamen, quod pro causa Turchorum nos retrahamus ab illis treuguis, sed suadeatis et instetis, quod fiant treugue generales et simplices ac partibus comunes cum aliis modis et conditionibus, que in prefatis nostris litteris datis 21 martii continentur [b]. *März 21* et ut intelligatis formam treuguarum, que nobis placerent, mittimus vobis copiam capitulorum generalium et comunium, que continentur in treuguis alias firmatis inter serenissimum regem predictum, dum esset in patria Fori Julii, et inclite memorie dominum Thomam Mocenigo predecessorem nostrum, dum esset in minoribus, ac nobilem virum Antonium Contareno procuratorem sancti Marci nomine nostri dominii anno domini 1413 die 17 mensis aprilis [1]. que forma treuguarum nobis placeret, quia est comunis et hono- *1413 April 17* rabilis pro utraque parte. sed dummodo iste treugue sint generales et comunes, licet forte aliquid mutandum reformandum aut corrigendum esset, non faciemus difficultatem. verum ultra libertatem, quam vobis damus per antedictas literas nostras diei 21 marcii, si *März 21* videretis, quod conclusio hujus concordie seu treugue cum ipso serenissimo rege impediri aut prolongari posset ex eo, quod idem rex ultra expensas, quas sibi et suis offerrimus, donec erit in terris et locis nostris, fortasse velet aliquam specialem subventionem pecuniarum pro opportunitatibus suis, contentamur et vobis damus arbitrium, quod promittere possitis nomine nostro, quod, quando ejus serenitas erit in terris nostris, nos sibi mutuabimus usque ad summam ducatorum decem milium. [*In den folgenden artt. 3 und 4 erklärt sich Venedig bereit, die von Siena gewünschte Garantie für dessen Vertrag mit Florenz zu übernehmen* [2], *und wiederholt den schon früher geäußerten Wunsch nach Entfernung des Mailändisch gesinnten Kubikulars Petrus de Modoetia aus der Umgebung des Papstes* [3].] [5] superius diximus et sic rursus dicimus, quod intentio nostra esset, quod ista concordia seu treugua fienda inter serenissimum regem Romanorum et nos esset simplex et generalis velemusque, si fieri posset, quod in illa non nominarentur in specie aliqui colligati recomaendati aut complices partium. sed si pur videretis, quod idem rex velet, quod veniretur ad specialem nominationem, volumus, quod ex parte nostra includantur et nominentur illustres domini marchiones Estensis Montisferrati et Mantue, qui est noster capitaneus generalis [4], ac dominus Ravene, et idem rex ex parte sua nominet, quoscumque alios velit, dummodo non nominet ducem Mediolani, licet credere non possimus, quod eum debeat nominare, si vera sunt ea, que audiuntur et publice dicuntur de ista discordia et malo contentamento ipsius regis cum dicto duce. sed vos non veniatis ad aliquam nominationem, nisi idem rex sive legati sui primo requirant et omnino velint, quod nominentur.

De parte 99, de non 10, non sinceri 2.

a) *em.*: *Vorl.* loquimini. b) *em.*: *Vorl.* continetur.

[1] *Vgl. S. 98 Anm. 2.*

[2] *Vgl. hierzu S. 707-708.*

[3] *Donato hat dies offenbar nicht zu erreichen vermocht. Denn als Sigmund nach Rom kam, war Peter noch immer dort. Sigmund ernannte ihn, seinen Bruder Anton und seinen Vater Maffinus de Senago am 25 Mai zu Pfalzgrafen (Altmann nr. 9426).*

[4] *Vgl. S. 295. Die definitive Ernennung des Gonzaga zum Generalkapitän war am 12 März 1433 erfolgt (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 12 fol. 102a-103a *cop. membr. coaeva, mit der Überschrift* Capitula, cum quibus illustrissimum ducale dominium Venetiarum conduxit et firmavit ad stipendia sua illustrem dominum Johannem Franciscum Mantue etc. in capitaneum generalem omnium gentium armigerarum*).*

1433 April 6 **481.** *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten an der Kurie, Andrea Donato, auf sein Schreiben vom 28 März u. a. zu antworten: soll von der Erlaubnis zur Heimkehr einstweilen keinen Gebrauch machen, sondern erst die Verhandlungen mit dem Römischen König zu Ende führen; soll alles aufbieten, daß die Dauer des Waffenstillstandes nicht unter fünf Jahre betrage, und nur im Notfalle auf vier Jahre heruntergehen; darf dem Papst die Erstattung eines Drittels der Kosten, die der Aufenthalt des Königs im Kirchenstaat verursachen werde, zusagen und dem König selbst ein Darlehen bis zu 10000 Dukaten bewilligen; soll gelegentlich dem Papst für die Zusammenkunft mit dem König in Viterbo Vorsicht anraten. 1433 April 6 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 174ab *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Johannes Navajerio, ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii et sapientes super terris etc.

1433 die 6 aprilis.

Ser Andree Donato oratori in Romana curia.

März 28 Heri mane recepimus literas vestras datas 28 martii hora 23, per quas partim ad März 17 u. 18 responsionem nostrarum dierum 17 et 18 partim circa plurima alia occurrentia copiose nobis scribitis. unde habentes gratissima omnia, que per vos dicta et acta sunt, cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis respondemus secundum ordinem literarum vestrarum: [*Es folgen die artt. 1-6. Der Gesandte wird darin angewiesen, sein Möglichstes zu thun, daß die vom Papst beabsichtigte Klausur der Nonnen unterbleibe und den früher geschilderten skandalösen Vorgängen auf andere Weise gesteuert werde. Wie* März 30 *ihm schon am 30 März*[1] *ausführlich mitgeteilt worden sei, werde Venedig das Schiedsrichteramt in den Streitigkeiten des Papstes mit den Malatesta von Pesaro übernehmen. Es werde einen Wechsel in der Person des Gouverneurs der Mark gern sehen, da es davon die Wiederkehr ruhiger Zustände erwarte. In der Angelegenheit der Überlassung der Condottieri Gattamellata und Graf Brandolinus durch den Papst an die Republik bleibe es bei den unlängst erteilten Weisungen. Der Gesandte soll dem Papst wiederholt erklären, daß Venedig an der Reise des Kardinals von Bologna zum Baseler Konzil keine Schuld trage; diese sei vielmehr eine Folge des päpstlichen Erlasses, der allen Prälaten die Reise nach Basel anbefehle*[2]*; Venedig habe den Kardinal sehr gebeten, die Interessen des Papstes wahrzunehmen. Die vom Papst wiederholt verlangte Absendung einer Venetianischen und Florentinischen Gesandtschaft zum Konzil solle erfolgen, sobald der Papst den Römischen König veranlasse, statt der von Basel verweigerten Geleitsbriefe die seinigen zu geben.*] [7] intellectis quoque his, que scribitis de expositione oratorum tam ipsius serenissimi domini Romanorum regis quam Senensium ac de intentione summi pontificis, qui videtur dispositus ire Viterbium, et quod idem rex etiam illuc veniat etc., primo dicimus, quod considerata natura et maxima importantia hujus facti ac rerum, que inter ipsum summum pontificem et regem tractari debent, tam pro statu summi pontificis et ecclesie quam pro concordia nostra cum ipso rege nobis et nostro consilio omnino videtur, quod vos debeatis his tam arduis negotiis nostro nomine personaliter interesse, sicque — non revocando tamen libertatem et arbitrium, quod habetis repatriandi ad beneplacitum vestrum — suademus vobis, quod differre velitis, donec vobis videbitur opportunum pro his factis, licet certissimi simus, quod vos pro prudentia vestra ac pro fide et obligatione, quam habetis ad patriam, non obstante libertate repatriandi, quam habetis, proprio motu jam remanere deliberaveritis, quia nullo modo

[1] *Vgl. nr. 479.*

[2] *Mit dem Erlaß wird ein unserer nr. 389 entsprechender gemeint sein.*

credimus, quod velle debeatis, ut per absentiam vestram impediatur tantum bonum, quantum sequeretur statui nostro per concordiam ipsius serenissimi domini regis cum nostro dominio. et licet per alias nostras literas [1] superioribus diebus clare vobis scripserimus nostram intentionem in facto concordie cum ipso domino rege et conditiones, cum quibus velemus ad ipsam concordiam devenire, videlicet per viam treuguarum per quinquenium, cum aliis promissionibus et oblationibus declaratis etc., tamen ad declarationem vestram denuo dicimus, quod contenti sumus venire ad trenguas cum ipso serenissimo rege per annos quinque vel abinde supra, sicut melius fieri poterit. et in hoc, si venietur ad hanc praticam, procuretis et omnem possibilem experientiam faciatis, quod ipse treugue non sint pro [a] minori tempore quam annorum quinque. sed tandem si videretis, quod rex ad tantum tempus condescendere nolet, contenti sumus, quod relinquatis ad arbitrium summi pontificis deliberandi, quod ipse treugue sint vel per quinque vel per quatuor annos, sicut sue beatitudini videbitur, cum aliis modis et conditionibus, de quibus per alias nostras literas vobis dedimus libertatem. [8] et quoniam dicitis, quod summus pontifex nos rogat, ut contenti simus contribuere ad expensas, quas fieri oportebit dicto serenissimo regi, donec stabit in Italia, volumus, quod dicatis, quod, licet nobis honestum et conveniens videretur, quod in terris ecclesie sibi provideretur de expensis per suam beatitudinem et in terris Florentinorum per ipsos Florentinos et in terris nostris per nos, tamen in complacentiam beatitudinis sue et pro aliquali ejus alevatione et ut cognoscatur bona intentio nostra contenti sumus contribuere ad dictas expensas, donec stabit in terris ecclesie, pro tercia parte, videlicet quod ejus sanctitas contribuat pro tercia parte, comunitas Florentie pro tercia et nos pro reliqua tercia. que expense pro opinione nostra viderentur limitande usque ad rationem florenorum centum auri singulo die inter nos, sicut limitatum erat per Senenses, vel minus, si fieri poterit, et usque ad dictam summam damus vobis arbitrium promittendi pro nostra tercia parte. que expensa esset florenorum mille in mense pro nostra tercia parte. nam consideramus, quod idem rex de dicta subventione florenorum centum in die poterit merito contentari. [9] habetis a nobis arbitrium promittendi usque ad summam ducatorum 10 000 [2] mutuo ipsi serenissimo regi pro opportunitatibus suis ultra alias promissiones et conditiones, de quibus vobis dedimus libertatem. sed si videretis, quod fieri posset absque ista subventione ducatorum 10 000, faciatis omnem experientiam, quod ab ipsa subventione absolvamur, aut faciatis cum illa minori quantitate, que possibilis vobis sit, usque ad dictam summam in casu, quo veniatur ad conclusionem treuguarum cum ipso serenissimo rege. [10] quando vobis videbitur tempus habile, dicatis nostri parte summo pontifici, quod habentes, sicut sepenumero diximus, illam curam et affectionem ad salutem et conservationem beatissime persone, quam habemus ad nostram, facere non possumus, quin solita fide et reverentia dicamus ea, que nobis vadunt in mentem. et proinde debente ejus beatitudine convenire in Viterbio cum prefato serenissimo rege suademus, quod ejus sanctitas vadat et stet cum tali provisione et securitate, quod ab ipso rege et gentibus suis aut aliter non possit sibi inferri aliqua violentia neque recipere possit in persona vel statu aliquid detrimentum. [*Es folgt als art. 11 die Aufforderung, über den Stand der Angelegenheit des Nicolaus de Fortebrachiis zu berichten.*]

De parte 110, de non 5, non sinceri 2.

1433 April 6

482. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, auf seine Briefe vom 6. und 7 April zu antworten: soll den Papst zum Friedens-* 1433 April 15

a) *om.; Vorl.* pri.

[1] *Vgl. nr. 480.*

[2] *Vgl. hierzu auch nr. 482 art. 5.*

1433 April 15 *schluß mit dem Römischen König beglückwünschen und ihm sagen, daß Venedig in der Frage, ob ein Friede oder ein Waffenstillstand mit dem König zweckmäßiger sei, seine (des Papstes) Ansicht teile; soll wiederholt erklären, daß man zu dem Unterhalt des Königs während dessen Aufenthaltes im Kirchenstaat monatlich 1000 Dukaten beitragen wolle; man bestätigt und ergänzt die dem Gesandten früher erteilten Weisungen und übersendet ihm Vollmacht zum Abschluß des Waffenstillstandes; u. a. m.* 1433 *April 15 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 175a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Johannes Navajerio, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Laurentius Capello, ser Victor Bragadino, ser Aluisius Scorlado, ser Franciscus de Garzonibus sapientes super terris etc.

1433 die 15 aprilis.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

April 14 Post scriptas alias nostras literas heri datas, dum illas expedire velemus et nuncius April 6 u. 7 esset prope recessum, ad horam 21 supervenerunt litere vestre date sexto et septimo presentis cum copia capitulorum [1] pacis et concordie concluse inter summum pontificem et serenissimum dominum Romanorum regem et copia juramenti [2] prestiti in manibus summi pontificis in concistorio generali per oratores ipsius regis ejus nomine. quas literas et omnem earum continentiam intelleximus vestramque solitam prudentiam et solertiam digne recommendantes cum nostro consilio rogatorum et additionis respondemus atque mandamus, [*1*] quod nostri parte congratulemini cum prefato summo pontifice de hac pace sive concordia, sperantes, quod exinde multa commoda et honorem et statum sue beatitudinis *concernencia* [a] subsequentur. [*2*] deinde intellectis omnibus, que scribitis habuisse ab ipso summo pontifice et subsequenter ab oratoribus prefati domini regis pro concordia tractanda et concludenda inter ipsum regem et nos per medium beatitudinis sue, volumus, quod sue beatitudini devotissimas gratias referratis de affectione et paterna dispositione, quam tam in facto diete concordie quam in reliquis omnibus habet ad honorem et commoda nostre rei publice, et quod nobis gratum est, April 7 sicut per literas vestras diei septimi scribitis, quod ejus sanctitas nobiscum in opinione conveniat, quod videlicet potius habende sint treugue cum ipso serenissimo rege quam pax pro presenti propter multas difficultates, que in tractatu pacis occurrerent, et maximas dilationes, que in illis tractatibus evenirent. [*3*] verum respondentes ad aliqua, super quibus idem summus pontifex scire velet nostram intentionem, [*3a*] primo ad factum contributionis expense per nos fiende, donec prefatus dominus rex stabit in terris ecclesie, sicut pridem [3] scripsimus, denuo replicamus, quod pro commodo et aliquali aleviatione beatitudinis sue contenti sumus contribuere pro parte nostra florenos sive ducatos mille auri singulo mense pro dictis expensis, donec ipse rex stabit in terris ecclesie. que contributio videri debet sanctitati sue bene conveniens respectu multarum et gravissimarum expensarum, quas habuimus et habemus in presenti guerra cum duce Mediolani tam per terram quam per mare, ac respectu alterius oblationis, de qua vobis dedimus libertatem [4], de expensis per nos fiendis dicto serenissimo regi et comitive sue, donec erit in terris nostris; que expense non erunt leves respectu honoris, quem sue serenitati facere intendimus, si erit in concordio nobiscum, donec stabit in terris et locis nostris. [*3b*] ad factam autem concordie nostre cum ipso rege, sicut alias [5] scripsimus, contenti sumus per medium beatitudinis sue habere treuguas per annos quinque vel abinde

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *nr. 449 II.*
[2] *nr. 450 II; vgl. nr. 454.*
[3] *Am 6 April. Vgl. nr. 481 art. 8.*
[4] *Vgl. nr. 448.*
[5] *Am 2 April. Vgl. nr. 480.*

supra cum sua serenitate, que sint communes et generales, absque aliqua contributione pecuniarum occasione ipsarum treuguarum, sicut alias concluse fuerunt in patria Fori Julii [1] et sicut alias praticatum et conclusum fuit in Constantia [2] per interpositionem sue beatitudinis, que tunc erat in statu cardinalatus; in quibus treuguis nulla fiebat mentio de pecuniis. nec dubitamus, quod ad inductionem et operam beatitudinis sue idem rex ad ipsas treuguas non solum per quinquenium sed per multum majus spatium liberaliter condescendet. [4] et circa tractatum et conclusionem hujusmodi treuguarum confirmamus libertates per nostras literas hactenus vobis datas. [5] verum quia per literas nostras datas die tercio presentis vobis dedimus libertatem [3], quod promittere possitis pro nobis dicto serenissimo regi nomine mutui usque ad summam ducatorum 10000, quando erit in terris nostris, sequente concordia inter eum et nos, sicut in ipsis literis continetur, volumus, quod de hac libertate, quam a nobis habetis, non dicatis aliquid alicui, sed eam apud vos secretissimam teneatis procurando, quod treugue suprascripte fiant libere absque prestatione pecuniarum, quia satis est, quod contribuamus pro expensis ipsius regis, donec [a] erit in terris ecclesie, ducatos mille in mense et successive quod sibi et suis faciamus expensas, donec stabit in terris nostris. sed tandem si videretis, quod aliter fieri non posset quodque propter hoc impediretur conclusio treuguarum, contenti sumus, quod dictam promissionem facere possitis, sicut in predictis literis nostris datis tercio presentis vobis dedimus libertatem. de his autem, que sequentur, nos solicite de tempore in tempus advisare curetis. [*In den folgenden artt. 6-8 wird Donato beauftragt, dem Papst zu danken für die der Republik zur Verfügung gestellten Dienste des Nicolaus de Fortebrachiis und ihm zu sagen, daß sie im Bedarfsfalle davon Gebrauch machen werde. Des Weiteren soll er dem Papst mitteilen, daß die Venetianische Gesandtschaft nach Basel aufbrechen werde, sobald die Geleitsbriefe da seien, und daß man für die Reise der Prälaten zum Konzil den von ihm gewünschten Modus einhalten wolle. Für Anderes wird Donato auf früher und gestern an ihn abgeschickte Briefe verwiesen.*] [9] mittimus vobis sindicatum in sufficienti forma pro treuguis concludendis cum prefato serenissimo domino rege.

1433 April 15 — April 3 — April 3 — April 14

De parte 120, de non 2, non sinceri 7.

483. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Papst auf sein Breve vom 15 April zu antworten [4]: Venedig willige ein, daß sein Gesandter noch länger in Rom bleibe; es halte eine Geldzahlung an den Römischen König eigentlich nicht für angemessen und wünsche einen Waffenstillstand ohne solche, aber es sei bereit, einen Waffenstillstand von funfzehn oder mindestens zehn Jahren zu schließen, wie der Papst vorschlage, und dafür dem König 40000 Dukaten vorzuschießen. 1433 April 26 [Venedig].* 1433 April 26

a) em : Text. done.

[1] *Am 17 April 1413. Vgl. S. 98 Anm. 2.*

[2] *Im Frühjahr 1418. Vgl. nr. 483 art. 3[b] und Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 12, 241-255; 258-259; 269; ferner Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Poznańskiego 15, 43-49; Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aquileja pag. 53; Ravanelli im Archivio Trentino 11, 216 Anm. 2; Finke, Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils S. 321-322.*

[3] *Vgl. nr. 480 art. 2 am Schluß; dazu auch nr. 481 art. 9.*

[4] *Eine Abschrift der Antwort wurde, laut Beschluß des Senates vom 26 April, an Andrea Donato mit der Aufforderung geschickt, dahin zu wirken, daß der Papst die Interessen Venedigs eifrig wahrnehme. Zugleich wurde ihm mitgeteilt, daß man hinsichtlich des Beitrages zu den Kosten des Unterhaltes des Königs im Kirchenstaate die Grenze von 1000 Dukaten für den Monat fallen lasse und ein Drittel beisteuern wolle.* ‖ De parte omnes alii, de non 2, non sinceri 1. (*Venedig Staats-A.* Senato, Secreti Reg. 12 fol. 176[a] *cop. membr. coaeva.*)

1433 April 26

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 175b-176a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Johannes Navajerio, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Laurentius Capello, ser Victor Bragadino, ser Aluisius Scorlado, ser Franciscus de Garzonibus sapientes super terris etc.

1433 die 26 aprilis.

Summo pontifici Eugenio quarto.

[1] Solita reverentia atque devotione ego meaque comunitas, vestre sanctitatis filii (April 15) devotissimi, breve beatitudinis vestre suscepimus datum die 15 presentis mensis aprilis humanitate et clementia plenum. cujus tota serie intellecta primum non quante debentur, sed quantas possumus vestre beatitudini gratiarum referrimus actiones pro paterna caritate inmensaque affectione ac promptissima dispositione, quam ad nos et statum nostrum et ad rei publice nostre commoda gerit. que omnia licet apud nos experientia docente dudum notissima fuerint, ea tamen iterum audire singulare cordibus nostris gaudium attulerunt. [2] pro ipsius itaque brevis responsione, quamquam mora viri nobilis Andree Donato oratoris nostri in partibus illis fuerit et sit sibi ejusque negotiis non exigui detrimenti, auditis tamen persuasionibus beatitudinis vestre contenti fuimus, ut aliquanto diutius remoretur [1]. [3] quantum autem attinet ad ea, que per manus beatitudinis vestre tractanda veniunt inter serenissimum dominum Romanorum regem et nos, certissimi ac plus quam certissimi sumus, quemadmodum sanctitas vestra scribit, quod omnia ad honorem et statum nostrum pertinentia non aliter considerabuntur et tractabuntur cum prerogativa et utilitate nostra, quam si ad personam et statum proprium vestre beatitudinis pertinerent. [3a] et quoniam sanctitas vestra suadet, ut de ea confidentiam assummamus ac plenum mandatum mittamus quodque exequetur, quantum intentioni nostre videat esse conforme etc., respondemus, quod, ut vestra clementia videat et intelligat sinceritatem et optimam mentem nostram, parati sumus et volumus totam mentem nostram vestre beatitudini libere et realiter aperire illamque ad liberam dispositionem et arbitrium sanctitatis vestre remittere, certissimos nos reddentes, quod multo melius pro nobis et re publica nostra faciet, quam nos ipsi dicere vel excogitare sciremus. [3b] verum pro declaratione materie intellectis his, que idem orator noster nobis scribit a vestra beatitudine habuisse ac secum circa ejusmodi negotia contulisse, ad informationem dicimus, quod alias [2] in patria Fori Julii concluse fuerunt treugue per quinquenium inter prefatum serenissimum regem et nos in forma, cujus copiam mittimus his inclusam; pro quibus nullam pecuniam exbursavimus. deinde pro illis treuguis, que in Constantia [3] praticate et concluse fuerunt, licet non habuerint executionem, nichil dedimus nec promisimus. et quamquam sanctitas vestra dixerit oratori nostro predicto, quod bene scimus, quid tunc promissum fuit, loquentes cum filiali reverentia et humilitate, quo possumus: nichil tunc pro illis treuguis promissum fuit nec oratores nostri superinde commissionem nec libertatem aliquam habebant. sed bene verum est, quod in principio pratice per reverendissimum dominum cardinalem Placentinum de voluntate, sicut opinamur, felicis recordationis pape Martini propositum fuit, ut mutuare velemus illi serenissimo regi certam pecuniarum quantitatem ad summam, ni fallimur, ducatorum 40000, promittendo fieri facere treuguas per quinquenium et forte plus cum conditione, quod [a] ultra ipsum terminum tanto plus durare deberent, quanto differret ad restituendum nobis pecunias illas et per unum annum plus; que treugue essent etiam cum obligatione corone

a) *em.: Vorl.* quam.

[1] *Der Senat hatte am 6 April 1433 beschlossen, einen anderen Gesandten an den Papst zu wählen, da dem Andrea Donato die Heimkehr gestattet worden sei.* De parte 123, de non 9, non sinceri 0. *(Venedig Staats-A.* Delib. miste, Senato I Reg. 58 fol. 193a *cop. membr. coaeva.) Vgl. dazu nr. 481 art. 7.*

[2] *Vgl. S. 805 Anm. 1.*

[3] *Vgl. die Nachweise auf S. 805 Anm. 2.*

Hungarie. sed non habentibus oratoribus illis, in quorum numero tunc eramus, libertatem aliquam pecunias promittendi pratica illa recisa fuit, demumque per industriam et interpositionem beatitudinis vestre ac reverendissimi domini .. cardinalis Bononiensis deventum fuit ad concordiam et conclusionem ipsarum treuguarum per annos quinque absque aliquo mutuo vel contributione pecuniarum. in Florentia [1] quoque oblate nobis fuerunt treugue nomine dicti serenissimi regis nulla facta mentione nec requisitione pecuniarum, et ad hoc per oratores regios continue solicitatus fuit orator noster Florentie residens, ut apud nos instaret, quod ad illas treuguas veniremus, offerentes se ad illas absque dilatione venire nomine domini sui regis. sed nos ob reverentiam et honorem beatitudinis vestre praticam illam dissimulavimus, ut ad manus sanctitatis vestre reduceretur, ut per medium et autoritatem sanctitatis vestre hec concordia seu treugua tractari et perfici posset, quam potius per manus beatitudinis vestre volebamus et volumus quam alicujus persone viventis. fatemur, quod per virum nobilem Marcum Dandulo alias [2], dum esset orator noster in Hungaria ad ipsum serenissimum regem, realiter aperta fuit ultima intentio, quam a nobis habebat, de ducatis 80 000 mutuandis in certis terminis pro habendo treuguas longo tempore duraturas cum consensu et obligatione baronum et corone regni Hungarie, illa etiam adjecta conditione, quod tanto plus durarent, quanto differret ad restituendum nobis pecunias illas post terminum, et per unum annum ultra. qui tractatus conclusionem non habuit, non quidem respectu quantitatis pecuniarum, que magna et notabilissima erat, sed ex certis aliis difficultatibus, quas pro presenti non expedit recensere, cum nil dubitemus eas beatitudini vestre fore notissimas. et si hec quantitas tunc oblata nunc ad propositum adducatur, dicimus, quod alia erant tempora, alie erant rerum conditiones, alia erat quantum ad pecunias commoditas et habilitas nostra. nam cum sanctitate vestra libere pro veritate loquendo, minor erat tunc apud nos extimatio ducatorum 80 000 quam nunc ducatorum 30 000 propter causas beatitudini vestre notas, neque praticabatur, ut fierent per nos alie expense pro ipso serenissimo rege et suis, sicut nunc praticatur et sicut obtulimus. quibus omnibus in unum adductis, si fieri potuisset, ut haberentur treugue absque pecuniis, nobis fuisset summe gratissimum, sicut per oratorem nostrum sanctitati vestre nostro nomine dictum est, cum aliis oblationibus expensarum per nos fiendarum prefato domino .. regi et suis, donec erit in terris et locis nostris. [3ᵉ] verum audientes ea, que idem noster orator nobis scribit a vestra beatitudine habuisse, quod videlicet intentio vestra esset, quod iste treugue fierent per annos quindecim aut saltem per annos decem cum contributione seu mutuo alicujus honeste summe pecuniarum cum conditione, quod tanto plus durarent, quanto idem rex differret ad restituendum nobis pecunias illas, et per unum annum post, cum obligatione corone Hungarie, quodque idem rex pluries vestre beatitudini dici fecit et modo per oratores suos iterum replicari, quod omnes differentias, quas nobiscum habet, libere remittere vult in manibus beatitudinis vestre quodque stabit omni deliberationi et decisioni vestre sanctitatis etc., nos volentes omnino adherere consiliis et persuasionibus vestre clementie contentissimi sumus, quod vestra beatitudo ipsas treuguas conducat atque concludat vel per annos quindecim vel per annos decem vel plus, sicut clementie vestre videbitur et placebit, cum modis et conditionibus superius declaratis vel quanto melius sanctitati vestre videbitur facere posse ad utilitatem et commoda status nostri. veniendo autem ad expressionem pecuniarum dicimus, quod consideratis gravissimis et excessivis expensis, in quibus jam tanto tempore fuimus atque sumus propter hanc guerram cum duce Mediolani, considerataque oblatione, quam fecimus et denuo facimus pro expensis per nos fiendis prefato domino regi et suis per omnes terras et loca nostra, que erunt multe et magne respectu magni honoris, quem sue serenitati facere disponimus, nobis videtur, quod mutuantibus

1433 April 26

[1] *Vgl. nrr. 477 und 478.*

[2] *Im Sommer 1428. Vgl. S. 29 Anm. 3.*

1433 April 26 nobis sue serenitati usque ad summam ducatorum 40000 ista sit quantitas non solum conveniens sed potius excessiva; sed speramus in clementia vestra, quod faciet ipsum serenissimum regem de minori summa remanere contentum. et quoniam non est verisimile, quod rex ipse nunc promittere possit pro baronibus et corona regni Hungarie, cum barones ipsi non sint apud ejus serenitatem, neque credimus ipsum habere ab illis ejusmodi libertatem, unde credendum est, quod promittere volet facere ipsas treuguas approbari et ratificari per coronam Hungarie, in dispositione beatitudinis vestre relinquimus promittendi sue serenitati, quod de suprascripta summa pecuniarum, que mutuo promittetur, dabimus illam partem, que beatitudini vestre videbitur, usque ad ducatos 20000 vel nunc aut quando et sicut vestra sanctitas limitabit, postmodum autem habita per nos ratificatione baronum et corone regni Hungarie dabimus et supplebimus reliquam quantitatem. sed si casus accideret, quod ratificatio ista baronum et corone Hungarie haberi non posset, nolumus obligari aliquid ulterius exbursare, et nichilominus treugue concluse in reliquis omnibus partibus capitulis et conditionibus, cum quibus concluse fuerint, valide et firme remaneant.

1433 Mai 26 **484.** ***Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, u. a. zu schreiben: man mache ihm zur Pflicht, über den Fortgang der Verhandlungen mit dem Römischen König und über alle anderen Vorfälle fortlaufend zu berichten; man lobe die Absicht des Papstes, den König erst nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Venedig zu krönen; man wünsche, daß Donato dem Papst möglichste Beschleunigung der Abreise des Königs von Rom nach Basel anrate. 1433 Mai 26 [Venedig].***

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 179[a] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser Johannes Navajerio, ser *Andreas* Mauroceno sapientes consilii, ser Aluisius Scorlado, ser Franciscus de Garzonibus sapientes super terris de novo acquisitis.

1433 die 26 maji.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

Postquam ultimo vobis scripsimus, recepimus diebus elapsis quatuor literas vestras
Mai 1-11 datas primo sexto nono et 11 presentis ac brevia summi pontificis [1]. recepimus quoque salvum conductum [2] serenissimi domini regis Romanorum pro oratoribus nostris ituris in Basileam ac tres alias literas, quas ejus serenitas scripsit [a] illis de Basilea super ista materia. unde grata habentes omnia, que scribitis, et quicquid gessistis et geritis pro solita prudentia vestra circa omnia nostra negotia, cum nostro consilio rogatorum et

[1] *Den Inhalt dieser nicht mehr vorhandenen päpstlichen Breven läßt ein Beschluß des Venetianischen Senates vom 18 Mai erraten: Da der Papst, zumal seitdem er den Geleitsbrief vom Römischen König erhalten habe, täglich dränge, Gesandte zum Baseler Konzil zu schicken, so lasse sich nicht mehr ausweichen. Doch sollen statt der früher in Aussicht genommenen drei nur zwei Gesandte geschickt werden.* De parte 73. *(Venedig Staats-A.* Sen. Secr. Reg. 12 fol. 177[b] *cop. membr. coaeva.)*

[2] *Dieser Geleitsbrief scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Sigmund schrieb am 15 April 1433 an Hzg. Wilhelm von Baiern Folgendes über die Angelegenheit:* uns hat unser heiliger vatter der babst ertzelen lassen, wie die Venediger ir botschaft in das concilium gen Basel haben senden wöllen und das in geleit versagt worden sey, und hat uns bitten lassen, in geleit zu schaffen. das wir also getan und in unserm geleitsbrief gesant haben uff achtzig pferdt uff so lange czeit, als dann des conciliums brief lautten wirt. begeren wir von deiner liebe, das du mit dem concilio und der stat Basel doran seyst, domit in ir geleit ouch gegeben werd, der worten das nymand gesprechen möge, das das concilium nicht frey sey. *Datum zu Senis Mi. n. ostertag [April 15] Hung. 47 Rom. 23 Beh. 13. Kontrasignatur Ad. m. d. r. Caspar Sligk. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 205 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; Regest bei Altmann nr. 9404.)*

[a] *Vgl. Segovia lib. 4 cap. 27 (a. a. O. 2, 356) und Haller a. a. O. 2, 417 Z. 30-32 und 419 Z. 31 bis 420 Z. 12.*

additionis vobis respondemus: *[Art. 1 enthält die Weisung, dem Papst zu sagen, die Venetianischen Gesandten würden die Reise zum Baseler Konzil antreten, sobald Venedig den Geleitsbrief des Konzils erhalten habe, auf den der Römische König in seinem Geleitsbriefe Bezug nehme; inzwischen wolle Venedig die Florentiner veranlassen, ihre Gesandtschaft reisefertig zu machen. Der Papst könne unterdessen angeben, wie die Gesandten zu instruieren seien und wie sie sich den päpstlichen Legaten in Basel gegenüber verhalten sollen; auch möge der Papst seinerseits Florenz zur Absendung einer Gesandtschaft auffordern und für diese vom Römischen König einen Geleitsbrief erwirken; Venedig wolle dem Wunsche des Papstes entsprechend die Prälaten und Äbte zum schleunigen Aufbruch nach Basel antreiben.]* 1433 Mai 26 *[2]* super his vero, que pertinent ad praticam concordie inter prefatum serenissimum regem et nos, pro presenti non habemus aliud dicere, quoniam, sicut scitis, scripsimus [1] summo pontifici ac vobis totam et ultimam intentionem nostram, summusque certissimi, quod, licet dixerimus et elargaverimus beatitudini sue omnem mentem et deliberationem nostram, tamen pro ejus clementia et paterna affectione deducet rem illam ad conclusionem cum minori expensa et majori prerogativa nostra, placuitque nobis valde modus per ejus beatitudinem observatus, quod videlicet litere ille nostre apud vos servarentur, ut res secretior esset. de his autem, que sequentur in illa materia, licet non dubitemus, quod nos continue et sollicite advisabitis, tamen vobis injungimus, ut de successu hujus pratice ac de omnibus aliis occurrentibus studeatis reddere nos continue advisatos. sed super omnia laudamus illam opinionem summi pontificis, quod videlicet, antequam det ipsi regi coronas suas, ista concordia inter ipsum regem et nos penitus concludatur. et conclusa ista concordia postea suadeatis, quod det coronas dicto domino regi, suadeatisque, quod tam respectu eorum, que tractantur in concilio Basilee, quam respectu expensarum ac securitatis status sui in Roma et partibus illis *procuret* [a], quod idem dominus rex expediatur de Roma et cum bona gratia et benivolentia sue beatitudinis, quanto celerius sit possibile, vadat ad illud concilium pro favore sanctitatis sue, quoniam, sicut alias diximus, credendum est, quod eunte ipso rege ad concilium benivolo et bene disposito erga beatitudinem suam, si non moveretur alio respectu, saltem movebitur sustinere honorem et statum ipsius summi pontificis, a quo suscepit diadema imperiale et ad dignitatem imperialem fuerit sublimatus, pro conservatione honoris proprii et dignitatis, quam a sua beatitudine receperit [2].

De parte 101, de non 1, non sinceri 2.

485. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, auf den Brief vom 16 Mai u. a. zu antworten: man sei erfreut über die Nachricht, daß der Papst für die bevorstehende Ankunft des Römischen Königs Vorsichtsmaßregeln getroffen habe; man billige die Absicht des Gesandten, gemäß der ihm erteilten Instruktion nur wegen eines Waffenstillstandes und nicht wegen eines Friedens mit dem König zu verhandeln; man beauftrage ihn, dem Papst gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß die Krönung des Königs erst nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Venedig erfolgen werde; man werde den Zuschuß zu den Unterhaltskosten des Königs, den der Gesandte bisher durch Wechsel beschafft habe, künftig von Venedig aus anweisen. 1433 Mai 26 [Venedig].* 1433 Mai 26

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 179[b] *cop. membr. coaeva.*

1433 die 26 maji.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

[*Antrag, gestellt von* ser Johannes Navajerio, ser *Andreas* Mauroceno sapientes

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Am 26 April (nr. 483).*

[2] *Vgl. hierzu unsere Bemerkungen auf S. 311.*

1433 Mai 26 consilii, ser Aluisius Scorlado sap*iens* super terris etc.:] Scriptis aliis nostris litteris[1] Mai 16 his annexis supervenerunt litere vestre date 16 presentis. quibus intellectis vobis respondemus cum nostro consilio rogatorum et additionis: [*1*] primo circa ea, que dicitis de adventu serenissimi domini regis Romanorum, qui tunc distabat ab Urbe per miliaria 12, quod nobis valde placet audire, quod summus pontifex providerit et provideat ad securitatem suam et status sui, ut per adventum ipsius regis aliquod inconveniens vel detrimentum nequeat evenire. [*2*] audivimus ea, que vobis dixerunt reverendissimus dominus cardinalis de Comitibus et illi duo oratores regii[2] de bona dispositione, quam ejus serenitas ad nos habere videtur, et quod comprehenditis *eam*[a] potius ad pacem quam ad treuguas inclinare[b], sed quod vos procurabitis recusare praticam pacis et reducere eam ad treuguas secundum nostram intentionem. quod nobis placet diceréque poteritis illis, qui loquuntur de ista materia nomine regis, quod in Florentia requisite fuerunt solum treugue et non pax et quod non habetis libertatem nisi ad treuguas, ut omnino resecetur pratica pacis. in qua materia volumus, quod dicatis summo pontifici, quod, sicut scit, nos large et confidentissime diximus et aperuimus[3] beatitudini sue totam nostram intentionem illamque libere dimisimus ad arbitrium et dispositionem beatitudinis sue, certissimos nos reddentes, quod pro minori quantitate reducet illam concordiam seu treuguas ad conclusionem. sumus quoque certissimi, quod ejus beatitudo, sicut multociens ac continue dixit atque promisit, non dabit dicto domino regi coronas suas, nisi primo concluse sint treugue suprascripte inter ejus serenitatem et nos. quibus conclusis volumus, quod tunc et non ante suadeatis, sicut alias[4] diximus, quod det sibi coronas suas cumque celeriter expediat, ut vadat ad concilium Basilee bene edificatus ac favorabilis et benivolus beatitudini sue; et cum hac firmissima spe et credulitate stamus, quod ejus sanctitas, antequam det coronas regi, suprascriptam concordiam seu treuguam nostram omnino concludat. [*3*] scribitis recepisse ad cambium ducatos mille illosque dedisse reverendissimo domino camerario pro parte pecuniarum, quas solvere obtulimus pro expensis serenissimi domini regis, quos solvi faciemus illis de Medicis, sicut scribitis. nunc etiam vobis mittimus litteras cambii ad recipiendum alios ducatos mille pro dicta causa. ideo volumus, quod non accipiatis ulterius denarios ad cambium neque mittatis nobis pecunias ad solvendum ob causam suprascriptam, quoniam nos dehinc de tempore in tempus debite providebimus. [*In dem folgenden art. 4 wird Donato angewiesen, die anläßlich der päpstlichen Friedensvermittlung zwischen Siena und Florenz entstandene Mißstimmung des Papstes gegen letzteres zu beseitigen und den Papst unter Hinweis auf die Förderung, die die päpstlichen Interessen durch die Anwesenheit Florentinischer Prälaten auf dem Baseler Konzil erfahren könnten, zu bitten, seinem Unmut wenigstens nicht jetzt Ausdruck zu geben;* ⁊ *Venedig rate ihm dazu* tanto amplius et liberalius, *als es sich in derselben Lage gegenüber Florenz, das ihm verpflichtet sei, befinde und gleichwohl ruhig bleibe in der Hoffnung, daß Florenz mit der Zeit seinen Verpflichtungen nachkommen werde.* ⁋ *Da Donato sage, daß der Papst* propter hec Siena *ermahnt habe, dem Frieden von Ferrara nicht zuzustimmen, so möge er ihm zu erwägen geben, wie ein solcher Rat nicht nur Florenz schädlich sein, sondern auch Venedig Abbruch thun und folglich dem Herzog von Mailand nützen würde. Das hieße den Frieden von Ferrara zerreißen. Denn im Frieden sei Namens des Herzogs versprochen worden,* quod Senenses

a) *fehlt in der Vorlage.* b) *Vorl.* inclinaretur.

[1] *Vgl. nr. 484.*

[2] *Es ist uns sonst nichts darüber bekannt, daß Sigmund am 16 Mai, an welchem Tage Donato nach Venedig geschrieben hatte, Gesandte in Rom hatte. Vielleicht sind noch Matko von Thallóczy und Kaspar Schlick gemeint. Die Möglichkeit, daß er von Sutri aus mit dem Papst über den Zeitpunkt der Kaiserkrönung verhandelt habe, muß jedoch zugegeben werden.*

[3] *Vgl. nr. 483.*

[4] *Vgl. nr. 484 art. 2.*

ratificent pacem ipsam faciantque restitutiones in pace contentas. *Donato möge den Papst bitten, Siena nicht zur Nichtbeobachtung des Friedens zu verleiten, sondern ihm die Ratifizierung und Erfüllung desselben anzuraten. In art. 5 wird dann kurz bemerkt, daß auf die Beantwortung des übrigen Inhaltes von Donato's Brief für jetzt nicht viel ankomme; er möge in gewohnter Weise weiter berichten.*] 1433 Mai 26

De parte 40.

[*Antrag, gestellt von* ser Franciscus de Garzonibus sap*iens* super terris etc.:] Vult partem suprascriptam per totum absque illis verbis, que sunt inter ⁊ ⁋.

De parte 52, de non 4, non sinceri 4.

486. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, auf seinen Brief vom 22 Mai u. a. zu antworten: soll den Papst beglückwünschen zu dem ohne Störung verlaufenen Einzuge des Römischen Königs, desgleichen den König zu seiner Ankunft in Rom; soll den Papst dringend bitten, die Krönung des Königs erst nach dem Abschluß des Waffenstillstandes mit Venedig vorzunehmen; anderenfalls soll er sich Mühe geben, daß der Waffenstillstand noch vor der Abreise des Kaisers von Rom zustande komme; soll dem Kaspar Schlick und anderen geeigneten Personen für den Fall des Abschlusses Geld versprechen. 1433 Mai 30* [1] *[Venedig].* 1433 Mai 30

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 181[a] *cop. membr. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Ser *Johannes* Navajerio sap*iens* consilii, ser *Aluisius* Scorlado, ser Franc*iscus* de Garzonibus sap*ientes* super terris etc.

1433 die trigesimo maji.

Ser Andree Donato oratori ad summum pontificem.

[*1*] Per presentem cursorem recepimus heri mane literas vestras datas 22 presentis Mai 29 Mai 22 hora vigesima, ex quibus vidimus serenissimum dominum Romanorum regem die precedenti 21 in Urbem intrasse cum maximo gaudio et triumpho et cum summa pace et Mai 21 tranquilitate ac maximo ordine et universali omnium contentamento. de qua re summam consolationem atque leticiam sensimus, intelligendo rem ipsam cum tanto ordine et cum honore et bono contentamento summi pontificis procesisse [a]. et proinde volumus et mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum et additionis, quod cum ejus beatitudine nostri parte congratulemini, quanto amplius sit possibile, quod res ista prospere et tranquile successerit [b], sperantes, quod omnia de bono in melius cum honore gloria et bono statu sue beatitudinis dirrigentur. volumus quoque, quod etiam cum prefato serenissimo domino rege congaudeatis parte nostra de felici et glorioso ejus introitu in Urbem cum illis verbis humanis et caritativis, que ad materiam requirentur, offerrendo nos et dominium [c] nostrum ad omnes honores et beneplacita sue serenitatis. sed si usque ad receptionem presentium conclusa esset concordia seu treugua inter suam serenitatem et nos, tanto amplius congaudere poteritis tantoque efficatius nos et nostra offerre poteritis ad honores et beneplacita sue serenitatis. [*2*] et quia scribitis, quod putabatis, quod die 23 presentis summus pontifex daret principium pratice treuguarum nostrarum, vobis Mai 23 mandamus, sicut pridem etiam vobis scripsimus, quod nostri parte dicatis et supplicetis beatitudini sue, quod, sicut sepenumero dixit et promisit, quod, antequam det coronas prefato domino regi, si eas hactenus non dedisset, concludantur treugue nostre, quemadmodum continue speravimus et speramus. et in hoc, ut iste treugue omnino concludantur, antequam rex ipse recipiat coronas suas, si eas hactenus non recepit, servetis

a) *sic.* b) *em.; Vorl.* successerint. c) *em.; Vorl.* dominum.

[1] *Der Brief ist erst am 31 Mai expediert und daher auch von diesem Tage datiert worden. Vgl. nr. 489.*

1433 Mai 30 illos modos adhibeatisque illas provisiones, que vestre prudentie videbuntur, tam apud summum pontificem quam aliter, quomodocunque poteritis. sed si forte casus occurreret, quod idem summus pontifex deliberasset aut deliberaret dare dictas coronas, antequam iste treugue nostre concluderentur (quod tamen, sicut predicitur, credere non possumus nec opinari), eo casu procuretis atque solicitetis, quod facta nostra non postergentur, sed quod, quanto citius sit possibile, antequam rex ipse de Roma discedat, iste treugue nostre penitus concludantur. [3] ad ea, que dicitis de Gasparo Slick et aliis, qui se obtulerunt etc., volumus, quod dicatis dicto Gasparo, quod bene memores sumus pratice et intelligentie, quam habuit cum nobili [a] viro Marco Dandulo cive nostro (per cujus relationem ac per experientiam cognovimus optimam dispositionem, quam continue babuit et nunc babet ad res nobis gratas et commodas), sumusque contenti, quod dextro et secreto modo sibi offerratis et promittatis nomine nostro ducatos mille pro laboribus suis, si dicte treugue jam babuerunt aut si habebunt bonam conclusionem. et similiter contenti sumus, quod promittere et dispensare possitis alios ducatos mille inter illos, qui vobis videbuntur, in casu quo dicte treugue concluse sint aut si concludentur. de pecuniis autem, quas pro his causis promittetis, providebimus, sicut et quando providebimus de aliis pecuniis dandis prefato domino regi. [*Im folgenden art. 4 verweist man den Gesandten wegen der Malatesta von Rimini, die den Nicolaus de la Stella zu begünstigen scheinen,* Mai 26 u. 28 *und wegen des Grafen von Urbino auf einen vom 26 Mai datierten und am 28 Mai expedierten Brief.*]

De parte omnes alii, de non 4, non sinceri 7.

1433 Juni 4 **487.** *Kaiser Sigmund veröffentlicht den zwischen ihm und Venedig unter Vermittlung Papst Eugens IV geschlossenen Waffenstillstandsvertrag* [1]. *1433 Juni 4 Rom.*

P aus Venedig Staats-A. Patti sciolti, busta 20 nr. 402 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. absc.*
O coll. Venedig Staats-A. Patti sciolti, busta 20 nr. 410 *cop. membr. coaeva, inseriert der kaiserlichen Ausfertigung der in RTA. 12 nr. 114 abgedruckten Urkunde vom 29 Juli 1437, in der der Waffenstillstand bis zum Ablauf des von Sigmund mit Venedig gegen den Herzog von Mailand geschlossenen Bündnisses verlängert wird.*
W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 7[b] *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* Treuge inter d*ominum* imperatorem et Venetos. *Die Kontrasignatur lautet hier* Ad mandatum d*omini* imperatoris Caspar Sligk vicecanc*ellarius. Der Registraturvermerk ist natürlich weggelassen.*
V coll. Venedig Staats-A. Libri commemoriali 12 fol. 121[b] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Treugua quinquenialis cum serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatore semper augusto etc. per medium sanctissimi domini Eugenii pape quarti et electio ipsius sanctissimi domini pape in amicabilem compositorem differentiarum existentium inter partes.
In Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 4[ab] *cop. membr. coaeva, inseriert einer Abschrift der unter O erwähnten Urkunde. Vgl. in RTA. 12 die Quellenbeschreibung von nr. 114 unter V. — Ebenda Markusbibl.* classe VII cod. MCLXXX fol. 33[ab] *cop. chart. saec. 17. — In Wien H. H. St. A.* Urkunden *cop. chart. coaeva, inseriert der Venetianischen Ausfertigung der unter O erwähnten Urkunde. Vgl. in RTA. 12 die Quellenbeschreibung von nr. 114 unter „Venetianische Ausfertigung".*

a) *em.; Vorl.* nobile.

[1] *Über das Verhältnis des Vertrages zu dem von Castelletto vom 17 April 1413 vergleiche man S. 727. — Die Ratifikation des Vertrages durch den Dogen ist vom 25 Juni datiert. Der Doge giebt darin bekannt: Nachdem er genaue Kenntnis von dem Abschluß eines fünfjährigen Waffenstillstandes mit Kaiser Sigmund unter Vermittlung des Papstes und unter den Bedingungen u. s. w., wie sie im kaiserlichen, aus Rom vom 4 Juni datierten Patentbrief angegeben seien, erhalten habe, ratifiziere er ihn mit Einwilligung des Rates* (consilium). *Datum* in nostro ducali palatio *1433 ind. 11 die 25 mensis junii. (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 12 fol. 122[b] *cop. membr. coaeva.)*

Gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 57-58 aus der oben erwähnten Abschrift in der Markusbibliothek. Der Hinweis auf Libri commemoriali 12 fol. 122 *ist falsch; an dieser Stelle steht nicht das vorliegende Aktenstück, sondern unsere nr. 488. — Regest bei Altmann nr. 9478. — Erwähnt von Schellhaß, Vizekanzellariat Kaspar Schlicks (Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswiss. 4, 347 Anm. 12).* 1433 Juni 4

Sigismundus divina favente clemencia Romanorum imperator [a] semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex notum facimus tenore [b] presencium universis, quod ad instanciam exortacionem et amicabilem interposicionem sanctissimi in Christo patris et domini domini Eugenii divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summi pontificis de mandato et beneplacito sanctitatis sue amore desiderate pacis accensi et ilariter ferventis ac personaliter laborantis pro generali bono et commodo ac incremento tocius rei publice Christiane guerrarum dissidia et jurgiorum fomites extinguere cupientes et suffocare de et super omnibus et singulis dissensionibus discordiis displicenciis et guerrarum materiis ac earum occasione inter nos ab una et illustrem principem Franciscum Foscari ducem et dominium Veneciarum [c] parte ex altera subortis et hincinde mutuo et vicissim ex adverso factis et perpetratis cum eisdem duce et dominio Venetorum [d] tam occasione imperii quam regni et corone Hungarie etc. per medium nobilis viri Andree Donato condam [e] Bartholomei procuratoris ecclesie sancti Marci ambasiatoris dicti ducis et dominii Veneciarum pleno mandato fulciti treugas pacis seu sufferencias fecimus inivimus ac facimus inimus et sub verbo nostro imperiali promittimus et firmamus per presentes sub infrascriptis modis formis atque capitulis: [1] primo quod hujusmodi treuge fideliter firmiter et inviolabiliter ab utraque parte servari et teneri debeant per annos quinque a data presencium continue sequentes. [2] item quod quelibet parcium omne id et totum, quod tenet et possidet ad presens, per jam dictos quinque annos teneat et possideat in quibuscunque partibus et locis. [3] item quod quelibet parcium predictarum se abstineat et cesset ac cessare et abstinere debeat ab offensis et quod quilibet earundem parcium subditus cum mercanciis suis transire stare redire mercari ac [f] conversari possit et valeat secure hincinde per omnes terras castra loca villas passus portus pontes [g] aquas et territoria dictarum parcium et cujuslibet earum, sicut ab antiquo faciebant et facere poterant quovis modo. [4] item quod neutra pars [h] nec quisquam suorum possit prebere auxilium vel favorem cuicunque alteri ex aliqua [i] quacunque causa inquietudinem aut molestiam inferenti alteri parti vel cuiquam eorum dicto tempore perdurante, hoc [1] eciam declarato et addito, quod nobis liceat guerram inferre quibuscunque nostris et imperii principibus dominis vasallis et aliis subditis ac officialibus quibuscunque et quod prefati dux et dominium non possint nec debeant dare impendere vel conferre directe vel indirecte palam tacite vel oculte aut alio quovis modo auxilium consilium vel favorem nec subsidia aliqua alicui principi domino vasallo aut aliis subditis vel officialibus nostris quibuscunque, contra quem vel quos nos moveremus aut movere intenderemus lites guerras vel offensas, sed ab illis se abstinere debeant prefati dux et dominium bona fide realiter et cum effectu, exceptis tantum magnificis . . marchione Estensi . . marchione Montisferrati . . marchione Mantue et domino Ravenne, qui in reccommendacionem vel colligacionem ipsius domini ducis et dominii Venetorum comprehenduntur [k], quos gaudere decernimus beneficio harum treugarum. [5] item ut tempore dictarum treugarum et sufferenciarum deveniri possit ad bonam pacem ac deo auctore perpetuis temporibus duraturam, dicte partes eligunt et assumunt in amicabilem compositorem omnium differenciarum existencium inter partes predictas prefatum sanctissimum dominum nostrum

a) *W add.* etc. b) tenore presencium universis *om. W, add.* etc. c) *OWV* Venetorum. d) *OW* Veneciarum. e) *sic.* f) *OW* et. g) *in O über der Zeile nachgetragen; om. W.* h) *V* partium. i) *V* alia. k) *V* comprehendantur.

[1] *Das Folgende bis zum Schluß des Artikels fehlt in dem Vertrage von Castelletto.*

1433 Juni 4 dominum Eugenium supremum[a] pontificem, qui tamen non possit nisi de parcium voluntate amicabiliter finem pacem et concordiam facere. [6] item quod nos cum exercitibus nostris et[1] nostri exercitus sine nobis libere transire possimus et possint tociens quociens per quecumque territoria pontes passus et aquas, quas tenet prefatum dominium Veneciarum[b], et eciam intrare personaliter civitates opida et castra cum honesta et condecenti comitiva, si voluerimus; in quibus tam nos quam nostri debeamus honorabiliter tractari et recipi, prout decet, ita tamen quod nostri exercituantes amicabiliter transeant nec ulterius dampna inferant, quam fuerit consuetum per ipsos exercituantes transeuntes per territoria amicorum, et quod per dictum dominium Venetorum provideatur de victualibus pro nostris pecuniis et precio competenti, sic tamen quod teneamur notificare adventum nostrum et seu nostrorum exercituum sive nostrarum gencium dicto dominio Venetorum per unum mensem ante, ut possit de rebus necessariis providere. [7] item si aliquis ex illis unius partis inferret guerram vel molestiam alicui partis alterius, non propter hoc intelligatur rupta treuga, sed moventi guerram ut supra non possit pars[c] prebere auxilium vel favorem. presencium sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio litterarum. datum Rome anno domini millesimo quadringentesimo
1433 Juni 4 tricesimo tercio quarta[d] die mensis junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo septimo Romanorum vigesimo tercio Boemie tredecimo[e] imperii vero primo.

[*in verso*] R*egistr*ata Marquardus Brisacher. — Ad mandatum d*omi*ni imperatoris Gaspar Sligk cancell*ariu*s et comes[2] ac capitaneus terrarum Egre.

1433 Juni 4 **488.** ***K. Sigmund macht allen Reichsunterthanen bekannt[3], daß er unter Vermittlung Papst Eugens einen fünfjährigen Waffenstillstand mit Venedig geschlossen habe, und befiehlt ihnen, ihn unverbrüchlich zu halten und namentlich die Venetianischen Kaufleute unbehelligt zu lassen. 1433 Juni 4 Rom.***

Aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 12 fol. 122[a] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Litera patens intimationis treugae et mandati, ut ubilibet Veneti bene tractentur. *Am Rande von gleicher Hand* Et habite fuerunt sex litere hujusmodi tenoris.
In Venedig Markusbibl. classe VII cod. MCLXXX fol. 34[a] *cop. chart. saec. 17.*
Gedruckt Monumenta spect. hist. Slav. merid. 21, 56-57 aus der späteren Abschrift.

Sigismundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie et cetera rex universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus ducibus marchionibus comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vicariis castellanis officialibus judicibus rectoribus ac gubernatoribus civitatum opidorum villarum et quorumcunque locorum comunitatibus et presidibus earundem ceterisque nostris et imperii sacri ac regnorum nostrorum Hungarie et Boemie subditis et fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam nostram et omne bonum. venerabiles illustres nobiles et fideles

a) *OWV* summum. b) *V* Venetorum. c) *OW add.* sua. d) *OW stellen um* die quarta. e) *O* tercio decimo.

[1] *Die Worte* et nostri exercitus sine nobis *fehlen in dem Vertrage von Castelletto: ebenso gleich nachher die Worte* et possint tociens quociens *und in Z. 11 die Worte* et — gencium.

[2] *Der Titel* comes *ist auffallend. Man könnte ihn zwar auf die Würde eines Egerer Burggrafen, die Schlick inne hatte, beziehen, indem man aus dem Folgenden* Egre *ergänzte, doch wird der Inhaber dieser Würde sonst nicht* comes, *sondern* burggravius *genannt. Vielleicht hat aber Schlicks Ernennung zum Lateranensischen Pfalzgrafen, die K. Sigmund am 1 Juni 1433 vollzogen hatte, die Aufnahme des Titels in die Unterschrift veranlaßt (vgl. Dvorák in den Mitt. des Inst. f. Österr. Geschichtsforschung 22, 61 Anm. 1). Dann hätte also Schlick den sehr wesentlichen Zusatz* palatinus *versehentlich ausgelassen. Oder sollte doch Absicht vorliegen und die Auslassung schon mit den späteren Ansprüchen Schlicks auf den Titel eines Grafen von Bassano zusammenhängen? Man beachte, daß es sich hier um eine für Venedig bestimmte Urkunde handelt.*

[3] *Altmann nr. 9488 hält diesen kaiserlichen Erlaß irrtümlich für identisch mit dem vom 8 Juni 1433, unserer nr. 490.*

dilecti. quoniam nos ad instantiam exhortationem et amicabilem interpositionem sanctissimi domini nostri domini Eugenii pape quarti amore desiderate pacis accensi et personaliter laborantis de beneplacito sue sanctitatis cum illustri [a] . . duce et dominio Venetorum super omnibus et singulis dissensionibus et guerrarum materiis mutuo et vicissim ex adverso factis treuguas pacis et sufferentias a data presentium ad quinquennium duraturas tam racione imperii quam regni Hungarie bonis respectibus et etiam ut tempore medio deveniri possit ad bonam pacem ac deo autore perpetuis temporibus duraturam fecimus et firmavimus, prout litere [1] nostre desuper emanate clarius attestantur: idcirco nos volentes, ut hujusmodi treugua a vobis et omnibus nostris subditis inviolabiliter observetur, quemadmodum moris nostri et equitatis est, vobis omnibus et cuilibet vestrum easdem treuguas insinuamus, mandantes et volentes districte, quatenus illas pro honore nostro et imperii ac regnorum nostrorum inconcussas servetis, ab offensis cessetis et dicti dominii subditos quoscunque cum mercantiis et aliis rebus et negotiationibus suis per omnia et queccunque jurisdictionis nostre et vestre loca terras castra villas passus portus aquas et territoria, sicut ab antiquo fieri solitum est et ipsi facere potuerunt, hincinde transire stare redire mercari et conversari totiens, quotiens opportunum fuerit, secure et libere permittatis, nulli eorum quamcunque molestiam personalem vel realem quomodolibet inferrendo, sub indignationis nostre pena gravi. datum Rome anno domini 1433 die quarta junii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Boemie 13 imperii vero primo. *1433 Juni 4*

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk vicecancellarius.

489. *Beschluß des Venetianischen Senates, dem Gesandten beim Papst, Andrea Donato, auf sein Schreiben vom 29 Mai zu antworten: man billige sein bisheriges Verhalten in den Waffenstillstandsverhandlungen mit K. Sigmund; man wiederhole die ihm kürzlich erteilte Erlaubnis, Kaspar Schlick und anderen königlichen Räten Gratifikationen zu bewilligen; man lehne das Ansinnen des Papstes, die dem König vorzustreckende Summe um 10 000 Dukaten zu erhöhen, ab. 1433 Juni 5 [Venedig].* *1433 Juni 5*

Aus Venedig Staats-A. Senato, Secreti Reg. 12 fol. 182ª *cop. membr. coaeva. Am Schluß ist vom Schreiber bemerkt* Nota, quod suprascripte litere non fuerunt misse, quia supervenerunt litere de conclusione treuguarum.

1433 die quinto junii.

Ser Andree Donato oratori nostro ad summum pontificem.

[*Antrag, gestellt von* ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Fantinus Michael procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Johannes Navajerio sapientes consilii, ser Laurentius Capello, ser Aluisius Scorlado, ser Franciscus de Garzonibus sapientes super terris etc.:] Delate nobis fuerunt pridem litere vestre date die 26 maji, que *Mai 26* erant adeo balneate lacerate et delinite, quod earum minimam partem vix legere vel intelligere potuimus; nam cursor earum lator propter maris tempestatem fuit prope submersionem. nunc autem recepimus alias literas vestras datas 29, quas et omnes *Mai 29* earum partes peroptime intelleximus. quibus respondentes cum nostro consilio rogatorum et additionis [*1*] primo laudamus omnia, que per vos dicta et gesta sunt in illa pratica habita circa concordiam seu treuguam cum serenissimo domino Romanorum rege, qui amodo propter coronationem, quam sumpturus erat a summo pontifice in die pente- *Mai 31* costes, imperator nominandus est; nam ad omnia pertinenter et prudentissime respondistis. [*2*] ipsarum itaque literarum tota serie bene considerata ad duas solum parti-

a) *om.: Vorl.* illustre.

[1] *nr. 487.*

1433 Juni 5 culnritates responsionem exquiritis, videlicet circa provisionem seu munus fiendum illis tribus consiliariis regiis, qui fuerunt et sunt in ea materia fautores. et ad hanc partem jam ante providimus, sicut vobis scripsimus [1] per literas nostras datas seu expeditas [a] Mai 31 die ultimo mensis maji, per quas vobis dedimus libertatem promittendi atque distribuendi inter illos tres usque ad summam ducatorum 2000 compartiendorum, sicut in ipsis nostris literis continetur, videlicet ducatos mille Gasparo Slick et alios mille inter alios, sicut discretioni vestre videbitur. quam libertatem iterum confirmamus, ita quod super hoc aliud dicere non oportet. [3] insuper circa quantitatem ducatorum 10000, quas summus pontifex dicit vele [b] promittere ultra quantitatem, de qua a nobis habet arbitrium, ut propter id conclusio non deficiat etc.: super qua parte volumus, quod beatitudini sue dicatis, qnod, sicut alias diximus, consideratis conditionibus rerum et temporum occurrentium consideratisque maximis et excessivis expensis, quas dudum passi sumus et patimur, que fuerunt ad summam ducatorum 100000 vel circa singulo mense, n quibus nundum aleviati sumus, quoniam, licet conclusa sit pax [2], tamen habemus adhuc omnes gentes armigeras et fantarias, quas ante pacem habebamus, consideratisque magnis expensis, quas facturi sumus pro honore et commodo ipsius serenissimi regis in transitu, quem faciet per terras et loca nostra, sicut obtulimus, /7 et eo magis si veniet Venetias, sicut scribitis, nam intendimus eum magnifice honorare, sicut decet suam regiam seu imperialem majestatem, \7 consideratis quoque pecuniis, quas contribuere et solvere obtulimus pro tercia parte expensarum fiendarum sue serenitati per beatitudinem suam, multisque aliis bene discussis nobis videtur, quod illa quantitas ducatorum 40000, quam ultimate obtulimus [3] et ad quam devenimus principaliter intuitu sue beatitudinis, ut de hac concordia seu treugua consequeretur honorem, fuerit et sit non solum rationabilis et honesta, sed potius excessiva quodque speravimus, quod ejus sanctitas pro minori quantitate rem hanc deducere deberet ad conclusionem, quodque proinde ejus *beatitudinem* supplicamus, quod non velit se clargare neque gravare nos de majori quantitate, quia intentio nostra non est nec temporis habilitas et conditio patitur, ut majorem subeamus expensam quam duc*atos* 40000. nam illa fuit et est ultima intentio nostra, quam solita confidentia beatitudini sue aperire non dubitavimus pro conclusivn nostra deliberatione. et licet in literis vestris non fiat mentio, quod in verbis et praticis habitis declarati fuerint modi conditiones et termini, cum quibus per nos fieri debet solutio ipsorum 40000 duc*atorum*, sumus tamen certissimi, quod summus pontifex intellexerit et declaraverit ac declarabit et vos similiter declarastis et declarabitis conditiones et modos in nostris literis declaratos, quoniam intentio nostra non est aliter nec alio modo dictas pecunias exbursare, videlicet quod facta conclusione concordie sive [c] treugue nos contenti sumus dare medietatem, quando et sicut beatitudini sue videbitur, et habita confirmatione seu ratificatione baronum et corone regni Hungarie dabimus aliam medietatem, adjecta etiam illa conditione, videlicet quod dicte treugue tanto plus durare debeant ultra tempus, pro quo concludentur, quanto plus differretur restitutio nobis fienda de ipsis pecuniis et per unum annum plus, sicut in illis literis April 26 nostris tunc summo pontifici scriptis, quarum copiam vobis misimus [4], datis die 26 mensis aprilis clarius et particularius continetur.

De parte 78.

[*Antrag, gestellt von* ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sap*ientes* consilii:] Volunt partem suprascriptam per totum absque illis verbis, que sunt inter duo /7 \7.

De parte 39, de non 0, non sinceri 1.

a) *em.: Vorl.* expedictas. b) *sic (wie auch sonst* velet *für* vellet *u. s. w.)* c) *em.: Vorl.* sue.

[1] *Vgl. nr. 486 art. 3.*
[2] *In Ferrara am 26 April. Vgl. S. 612 Anm. 6.*
[3] *Vgl. nr. 483 art. 3c.*
[4] *Vgl. S. 805 Anm. 3.*

490. *K. Sigmund befiehlt allen Reichsunterthanen unter Hinweis auf den zwischen ihm und Venedig geschlossenen fünfjährigen Waffenstillstand, die Venetianer als Reichsfreunde zu betrachten und aufzunehmen, ihnen gegenüber eingegangene Verbindlichkeiten zu erfüllen und sie weder an Person noch an Hab und Gut zu schädigen. 1433 Juni 8 Rom.* 1433 Juni 8

P aus Venedig Staats-A. Patti sciolti, busta 20 nr. 400 *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr.*

V coll. ebenda Libri commemoriali 12 fol. 122[a] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Litera patens imperialis, quod Veneti bene et secure tractentur et fiat eis jus de preterito et futuro. *Am Rande ist vom Schreiber bemerkt* Fuerunt habite quatuor litere hujusmodi tenoris.

Regest bei Altmann nr. 9488.

Sigismundus divina [a] favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie [b] Croacie etc. rex universis et singulis ducibus marchionibus [c] baronibus nobilibus militibus clientibus officialibus magistris civium judicibus civitatum castrorum opidorum terrarum villarum [d] et locorum comunitatibus et rectoribus eorundem ceterisque nostris et imperii sacri subditis et fidelibus ac personis in quocumque gradu preeminentia [e] officio vel exercitio constitutis, ad quos presentes pervenerint, graciam cesaream et omne bonum. quia cum illustri duce et communitate Veneciarum fiducias et treugas ad qninquennium duraturas certis honestis respectibus firmavimus, prout hoc [f] ex tenore litterarum [1] nostrarum plenius continetur, nos volentes plenam ubique justiciam ministrari, sicut [g] ex imperiali tenemur officio, cum simus ejusdem justicie, per quam universus orbis sicut per animam quandam gubernatur et vivit, principales ministri et directores: idcirco autoritate imperiali vos omnes et singulos requirimus et seriosius exhortamur vobisque districte precipiendo mandamus per presentes, quatenus quoscumque cives Venetos tam mercatores quam alterius cujuscumque conditionis cum eorum comitivis familiaribus et personis eorumque mercationibus auro argento jocalibus et bonis universis ad civitates castra opida terras et loca nostra ac [h] nobis et imperio quavis jurisdictione subjecta et ad loca vestra pervenientes et in eisdem tam more mercatorio quam alio quocumque exercicio conversantes euntes [i] redeuntes ac eciam commorantes tractare [k] expedire ac reputare velitis tamquam sacri imperii nostri benivolos et pro omnibus eorum negociis, etiamsi [l] debita ulla mercancialiter [m] temporibus preteritis cum aliquo vel aliquibus contraxissent vel contrahant in futurum, plenam et expeditam justiciam eisdem ministrari faciatis, reddendo ipsos tutos et ab omni molestia vel dampno personali vel reali preservatos, ita quod tute impune libere sine ulla suspicione metu incomodo vel jactura conversari vendere exigere negociari stare habitare ire et redire semel et pluries pro eorum libito voluntatis possint et valeant tanquam nostri et imperii sacri benivoli et sicut in eorundem civitatibus castris opidis terris et locis subditi nostri et vestri facere possunt, omni prorsus cessante impedimento. ad quorum omnium evidentiam et enuntiationem nostre voluntatis has presentes litteras nostras fieri mandavimus, quas apud vos registrari faciatis ad futuram memoriam, valituris tamen presentibus usque ad quinque annos a data presencium computandos. datum Rome anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo tercio die octava mensis junii regnorum 1433 Juni 8
nostrorum anno Hungarie etc. quadragesimo septimo Romanorum vigesimo tercio Bohemie tercio decimo imperii vero primo.

Ad mandatum *domini* imperatoris
Caspar Sligk cancellarius.

a) *V* dei gratia *statt* divina — clemencia. b) *V add.* et. c) *V add.* comitibus. d) *P add.* terrarum. e) *V add.* vel. f) *om. V.* g) *V* sic. h) ac — vestra *om. V.* i) *V add.* et. k) *V add.* et. l) *om.*; *PV* tam sibi. m) *P* mercanciliter.

[1] *nr. 487.*

B. Die Krönung nr. 491-501.

a. Einzug K. Sigmunds in Rom nr. 491-493.

1433 (Mai 21) **491.** *Ansprache eines Ungenannten im Namen des Römischen Senates und Volkes an K. Sigmund bei dessen Einzuge in Rom: bittet um Verlegung des Baseler Konzils nach Rom. 1433 [Mai 21*[1] *Rom].*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 35^b-37^b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Roma ad Sigismundum cesarem tempore sue coronacionis in Roma anno etc. 1433.

Quod a deo optimo maximoque attentissima dudum oracione precati sumus, dive cesar, ecce nunc ejus clemencia tuaque illustri opera exactum intuemur. ecce illa nobis illuxit dies, quam siti ardentissima diutissime flagravimus. ecce eo fruimur munere, pro quo inmensas preces piissimaque vota in dies effundere solebamus, ut Romanum scilicet imperium multo jam tempore quassum ac pene evulsum priscas sedes repetens diuturna pace sub invictissimo cesare conquiesceret et Roma post labores innumeros resipisceret. o felix nimium etas, o fausta dies, que tanta a patribus nostris exoptata semper, visa nunquam, inspectantibus nobis vel forsan pocius de salute orbis hesitantibus, cum nullum seviendi locum in nos fortuna reliquisset, gaudia attulisti! quantum vero huic rei studii laborisque adjeceris, cum ab ultimis Germanie sedibus algores calores vigilias inediam sitim ceterasque corporis passiones usque hunc in locum, supra quam cuiquam credibile sit, suppeditaveris, silencio obmittendum reor pocius quam pauca dicere. ea de re cunete gentes extrema maria laudes quamquam tuis meritis impares celebrant. at vero senatus populusque Romanus preter eas sanctorum kathalogo te aggregant predicantque. nec hoc tantum inter magnifica tua gesta conscribitur. nam a teneris annis processus vite tuos summatim referens hostes proprios primo, exinde catholice fidei adversarios Turcos[a] omnemque illius barbariem loci armis tuis et virtute sepenumero domuisti, postremo (quod humano generi fructuosius visum est) divisam ecclesiam et fluctuantem tot annis Petri naviculam tuis opera et consilio in unum et tutissimum portum Constancie redegisti[b]. que elegancia gesta quo magis publica[c] eo divina magis censenda sunt. Temistoclem clari viri mira cum laude memorie litterarum monimentis mandavere, quod pro patrie incolomitate ac suorum civium nullum vite discrimen magnifecit. Cathonem, qui cognomento Sapiens appellatus est, summis laudibus ad celum efferunt, quod prestanti virtute innocencia fide probitate Romam labefactari ab improbis conculcari minime passus *est*[d]. quibus ergo laudibus illos efferemus, qua in eos affecti benivolencia vel perpetuo pocius beneficio obnoxii esse debemus, quorum te, gloriosissime princeps, primum aut inter priores reputo, qui non unicam provinciam, sed maximam orbis terrarum partem protegentem omnibus fere gentibus innumeris nacionibus cunctis Christi fidelibus lucem ex tenebris, ex merore perenne gaudium attulere! non itaque michi si lingwe centum sint oraque centum et ferrea vox, laudare bene gesta tua satis esset, invictissime cesar. cuncta namque, que felicissimo principi inesse possent, in te clemencia divina congessit, genus clarum inprimis et regium orbis imperium, liberalitatis et omnis generis virtutum cumulum[e], quibus ad beate vivendum beneque regendum opus est. quod si michi ea vis ingenii ac dicendi copia inesset, quibus tua fortissima facta illustresque victorias oracione mea non modo in presens

a) *Vorl.* Trucos b) *Vorl.* redegesti. c) *Vorl.* pubca. d) *fehlt in der Vorlage.* e) *Vorl.* cumulus.

[1] *Aus dem Inhalt der Rede läßt sich kein sicherer Anhalt für die Datierung gewinnen. Sie ist entweder am Tage des Einzuges in Rom oder vielleicht unmittelbar nach der Kaiserkrönung, als Sigmund über die Tiberbrücke nach S. Giovanni in Laterano ritt, gehalten worden. Uns will das Erstere wahrscheinlicher dünken, da wohl auf die Ankunft, aber noch nicht auf die Krönung Sigmunds Bezug genommen wird. Möglich ist freilich, daß es sich bei dieser Rede nur um eine Stilübung handelt.*

tempus ornare, sed in perpetuum augere et extollere possem, ostenderem profecto neminem umquam majori [a] studio ad suas maximas res ornandas quam me ipsum hoc tempore pro patria dicentem ad tua magnifica gesta accessisse [b], atque insuper ostenderem pro magnitudine rerum gestarum te nemini imperatorum, quotquot antea fuerunt, inferiorem esse. sed erunt aliqui, ut spero, vel forsan sunt, qui tua gesta melius describent et, que armis vel consilio fortiter sapienterque gesseris (que ambo simul eodem in principe reperiri perdifficile est), suis ipsi oracionibus et graviter et ornate includent et nos in nostris annalibus includemus. michi vero illud pro meo ingenio satis est, si, quantum hec civitas tibi debet, hodierno die ostendere possem, que per te suo lumine restaurata quam maximas gracias landes predicacionesque tibi agere referreque gestit, quod videris dignitatem auctoritatemque et gloriam restituisse ei. clarissima itaque nobis illuxit dies, qua urbem nostram, ad quam pro capiendis imperii insignibus pervenisti, quo diu caruit lumine illustrasti. debebas etenim, serenissime princeps, urbi nostre plurima, quorum primum magnifice exoluisti. in annalibus profecto nostris inter debitores eximios senatus populusque Romanus te primum inscriptum reperit, a quo non solum nomen sed jura originem et imperii stabilimenta traxisti. illuxit insuper nobis dies hec clarissima, qua suprema veneracione reverencia humanitate caritate fide animi simplicitate patrum patrem sanctissimum coluisti. quamobrem plurimum aput inmortalem deum et non modicum aput mortales comodi et honoris ac glorie assequeris. numquam dubitarunt sacris *recta* [c] imperia servire. ita humanarum rerum sibi deberi regimina commentaria Romana testantur atque maxima sibi incrementa succedere juxta Salustianum illud „concordia parve res crescunt et discordia maxime dilabuntur". sicque vos duo clarissima sidera sanctissimam urbem multis antea seculis invisum simul utroque lumine irradiatis. nam qualia solem ac lunam ad decorem perfeccionem mundi idola sui constituit deus, sic ejusmodi urbi nostre luminaria constituta fuere summus pontifex et inclitus cesar. debes ergo, verissime cesar, urbi nostre non solum, quod a te magnificentissime peractum cernimus, scilicet eam adisse salutasse atque omni amoris studio coluisse: inprimis verum debes sanctissimi patris documenta servando et Romane ecclesie jura omnia protegendo omni conatu omni suppeditamento labore sanctissimo patrum assistere, ut, cum opus fuerit, almam urbem tuis adjutus presidiis nutantem firmet, trementem regat et labentem ad portum salutis deducat. sic sic, cesar invictissime, tuo opere tuo presidio tuo tempore imperium, quod antea senuerat, juvenescet. quod ad summam et singularem laudem divo Trajano [d] asscriptum legimus. sed cum versa vice pro magnitudine tuorum erga hanc urbem beneficiorum ipsa tantum tibi debeat obnoxiaque sit, quantum nec verbis consequi nec mente excogitari potest, paciaris equo animo me hunc totum locum in dicendo preterire. cumque hec urbs post summum pontificem te unum omni fide amore et honore amplectatur, tu vero, serenissime princeps et invictissime cesar, pro tua solita benignitate videbis, ut, quam urbem tanto ornatu et gloria honestasti, cum omni affectu et dileccione prosequaris. quod equidem a serenitate tua senatus populusque Romanus fieri potissime existimabit, si ea, que aput Basileam inchoata sunt, in alma Urbe medium atque finem optimum sorciantur. debet itaque serenitas tua publico quodam ex imperiali officio hoc idem intendere. nemo namque mentis compos apcius hoc commune bonum quam in communissima patria tractari debere judicabit, ubi Christus sanctissime fidei sedem solidam stabilivit, ubi omne solum, id est terra, martirum rubricatum est sanguine, ubi caput fidei katholice summus pastor Petri successor Christi vicarius residere dinoscatur. et favet insuper votis nostris, invictissime cesar, situs Urbis, qui medium quoddam ad Grecorum Bohemorumque corrigendos errores ac pacem Ytalie procreandam, ad quam toto animo semper anhelas, convenien-

a) *Vorl.* aore. b) *em.; Vorl.* accesisse. c) *die zweite Silbe ist in der Vorlage undeutlich.* d) *Vorl.* Trayno.

1433 [Mai 21] tissimum optinet. hiis et mille aliis movemur argumentis, que, ne tedium majestati tue dederint, obmittere proposui. pro hac tamen utilissima re, translacione videlicet Basiliensis concilii ad Urbem, orat Roma, senatus supplicat, instat populus nec modo quoquam a tua serenitate tantis in votis frustrari posse excogitat, cum quasi quodam naturali jure, ut ita dixerim, hec quesita Urbi debeantur. modo vero, viri clarissimi, in me ora convertite ignosciteque oracioni mee, equissimi judices, que pro rei magnitudine Cyceronem dumtaxat expeteret, neque existimare velitis, patres conspicui, me arrogancia aut temeritate quadam rem tam arduam tam grandem tam meis humeris imparem aggressum fore. sed patri parendo michi pocius erubescere propositum fuit, quam illi ruborem vitando resilire. meliorem legitur fore obedienciam victima. pro me igitur, celeberrimi viri, tam piissimum cesarem exorate supplices, ut det veniam michi, quod non majestati sue, non materie satisfecerim. grandes enim materias ingenia parva non sufferunt, sed in ipso conatu ultra vires ausa succumbunt. tantam namque mansuetudinem, tantam beneficentiam humanitatem caritatemque illi naturam tribuisse senciebam, ut hoc in loco orandi audacia michi spe cesaree *elemencie* [a] semper affuerit.

1433 Mai 21 **492.** *Papst Eugen IV an Hzg. Friedrich von Österreich und desgleichen an Erzbf. Konrad von Mainz* [1]*: schreibt ihnen, daß er große Hoffnung habe, den seit seiner Thronbesteigung gehegten Wunsch, im Verein mit K. Sigmund und anderen katholischen Königen, Fürsten und Prälaten die Ketzerei auszurotten, die Kirche zu reformieren und der Christenheit den Frieden zu geben, jetzt endlich in Erfüllung gehen zu sehen, da heute K. Sigmund zur Kaiserkrönung nach Rom gekommen sei und sie beide nun alles, insbesondere die Konzilsfrage mit einander besprechen würden. 1433 Mai 21 Rom.*

An Hzg. Friedrich von Österreich: W aus Wien H. H. St. A. Urkunden *orig. membr. lit. clausa c. bulla pend. del. In plica* Cincius. *Auf der Rückseite ist von einer dem 16 Jahrhundert angehörenden Hand bemerkt* Bulla Eugenii duci Friderico zugesandt tempore regis Sigmundi coronandi 1433. — *Regest bei Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V Reg. nr. 3211.*

An Erzbf. Konrad von Mainz: M coll. Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffenburg: Geistlicher Schrank Lade 18 nr. 3 *orig. membr. lit. clausa c. bulla pend. absc. Unterschrift* Jacobus de Viterbio. *Adresse* Venerabili fratri Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi*. *In plica* A. de Florentia. *Auf der Rückseite bemerkt eine Hand des 15 Jahrhunderts* Eugenii in materia convocandi Basili*ensis* consilii. — *Gedruckt bei Gudenus, Cod. dipl. 4, 196-197 (aus M). — Vgl. Aschbach 4, 113 Anm. 15, der sich auf Gudenus beruft, aber falsch „Mai 22" datiert.*

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto [b] filio nobili viro Federico duci Austrie salutem et apostolicam ben*edictionem*. inter [c] pia desideria, quibus exarsit cor nostrum, ex quo fuimus divina favente clementia ad apicem summi apostolatus assumpti, hoc precipuum semper fuit, ut simul cum carissimo in Christo filio nostro Sigismundo Roman*orum* Ungarie et Bohemie rege illustri et aliis catholicis regibus atque principibus et prelatis extingueremus hereses reformaremus ecclesiam et pacem daremus universo populo Christiano. itaque cum prefatus Roman*orum* rex accessisset ad partes Ytalie, nos cum eo per legatos et nuntios nostros et suos communicavimus invicem conscilia [d] nostra ad hoc propositum nostrum, in quo simul ipse concurrit, pertinentia. que speramus deo auctore perficere, maxime cum rex ipse nobiscum concors in omnibus
Mai 21 hac sancta die, qua Christus ascendit in celum, almam Urbem ingressus sit, in qua ipsum paterna benivolentia et caritate recepimus [e] suscepturum more majorum imperiale diadema, quod sibi libenti animo cum ea solennitate, qua convenit, largiemur; et ad

a) *fehlt in der Vorlage.* b) *M* venerabili in Christo fratri Conrado archiepiscopo Maguntin*ensi* *statt* dilecto — Austrie. c) *om. M.* d) *sic.* e) *M* recipimus.

[1] *Wegen der Besorgung der Briefe vgl. S. 787 Anm. 3.*

dignitatem suam omnia ornamenta, quecunque poterimus, concedemus simulque deo 1433 Mai 21 animos[a] nostros inspirante multa et magna tractabimus, et presertim circa materiam generalis concilii, quod fieri juxta instituta sanctorum et in eo ecclesiam reformari extirpari hereses et alia salutaria Christiano populo concludi semper optavimus et optamus. et speramus tandem diem venisse, quo hujusmodi nostro desiderio satisfiet, cum videamus regem prefatum in hoc nobiscum cum voluntate[b] optima convenire. et jam[c] pro celebrando generale concilium in Basilea magnum numerum notabilium prelatorum ex multis partibus nos[d] transmittimus, ut omnes inteligant nos desiderare pacem et quietem ecclesie et scandala, quantum possumus, declinare. que nobilitati[e] tue significare curavimus tanquam ad precipuum nostrum et ecclesie filium, ut nobiscum gaudeas simul et speres et nobiscum, quicquid poteris, pro communi bono rei publice Christiane ferventer opereris. datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo tertio duodecimo kalendas junii pontificatus nostri anno tertio. 1433 Mai 21

[*in verso*] Dilecto filio nobili viro Federico duci Austrie. T. de Garisendis.

493. *Johannes Niklosdorf, Propst zu Regensburg, an den Hochmeister Paul von Rusdorf: meldet den Einzug des Römischen Königs in Rom und andere Neuigkeiten aus Italien und vom Baseler Konzil. 1433 Mai 21 [Rom].* 1433 Mai 21

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 155 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Die Ordenskanzlei bemerkt auf der Rückseite* Jo. Nicclusdorff von zeitunge uß dem houfe zu Rome. zu Danczk.

Dis sint di nawen mere zu Rome. [*1*] der Romesche konik ist in ganzer eintracht des bobistis zu Rome inkomen in dem tage unsers herren himmelfart unde mit Mai 21 grosen frawden unde eren ist entphangen[1]. in demselbigen tage was der bobist mit dem Romeschen konige in siner majestat messe horen, unde noch der messe si sich mit beslossen armen liplichen woren kussen. alle tage sint si beidenander mit groser ererbitunge. der Romesche konik sal gekronit werden in dem phingestheiligen tage. her Mai 31 wirt zu Rome bleiben den ganzen monden junii, also is ist in eime artikel der con- Juni cordie[2] awsgedrucket unde gesazhet. ich globe, her wirt langer bleiben zu Rome, wenne her hot alle monden 5 tawsent ducaten[3] von dem bobiste. [*2*] der konik von Arrogon stet in tagen, sich zu einigen mit der koninginne von Neapolim unde mit dem bobiste. [*3*] di Florenczer haben sich geeiniget mit dem Ro*meschen* konige unde mit den Senesern[4]. [*4*] di Venediger haben sich geeiniget mit dem herzoge von Melan[5]. der bobist wil sich ganz erbeten, daz di Venediger sich einigen mit dem Romeschen konige. [*5*] ein capitaneus genant Stefanus de Columpna, der do wedir den bobist was, der ist derstachen unde getodet von principi Antonia[f] de Columpna. derselbige Stefanus wolde mit Nicolao Fortebreez genant, der der kirchen capitaneus was, haben gemachet ein traditamentum unde vorretniß weder den bobist unde wolde Rome ingenomen habe. daz wart vormeldet durch den Romeschen konik, also man sprichet. [*6*] daz concilium zu Basil was nicht content der bullen approbacionis des

a) *M stellt um* nostros animos. b) *W* volunta c) *M* nos. d) *M* jam. e) *M* fraternitati. f) *sic.*

[1] *Ähnlich schrieb Nürnberg dominica ante Viti [Juni 14] an Eger: laut brieflichen Mitteilungen seiner guten Gönner in Rom sei K. Sigmund vom Papst und von den Römern* auf den heiligen auffarttag [*Mai 21*] nechstvergangen mit grosser erwirdikeit und zirheit zu Rome eingefüret und empfangen worden; *die Kaiserkrönung werde zum Pfingstfest erwartet (Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 363).*

[2] *Vgl. nr. 449 art. 5, wo aber nur allgemein vom Bleiben Sigmunds in Rom nach der Krönung die Rede ist.*

[3] *Vgl. hierzu S. 716-717.*

[4] *Vgl. S. 709.*

[5] *In Ferrara am 26 April 1433. Vgl. S. 612.*

1433 Mai 21 bobist*is*, suuder der bobist hot di bulle vorvandelt unde corrigiret noch dem willen des concilii unde wirt senden mit derselbigen bullen seine botschaft [1] ken Basil. daz concilium hot gecitirt peremptorie [2] alle curtisan ken Basil zu sein bei vorlisunge erer lein Juli in dem monden julii. gros nimmet daz concilium zu Basil zu, also man ken Rome scribet, unde feil ander sachen man scribet ken Rome von dem concilio, di awer genode volkomelicher mak durch di awern irfaren, di der almechtige got lange zit gesunt musse 1433 Mai 21 behalden. gegeben in dem tage der himmelfart unsers herren in dem 33 jore.

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmaechtigen herren herren Pauel von Rusdorff homeister Deuczehens [a] ordens mit aller wirdikeit.	Johannes Niceloedorff prepositus Ratisponensis awer genoden diner.

b. Krönungseide und Krönungsordnung nr. 494-495.

1433 Mai 31 **494.** *K. Sigmund beurkundet die von ihm bei der Kaiserkrönung geleisteten Eide* [3]. *1433 Mai 31 Rom.*

W aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch K fol. 1 [b] *cop. chart. coaeva.*

R coll. Rom Bibl. Vallicell. ms. J 48 (Liber censuum sanctae Romanae ecclesiae a Cencio camerario compositus) fol. 357 [b]-358 [a] *cop. chart. saec. 16.*

Gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1433 cap. 14 (aus R), und daraus bei Lünig, Continuatio spicilegii ecclesiastici pag. 203-204 und Cod. Ital. dipl. 2, 793-796. — Regest bei Aschbach 4, 487 und bei Altmann nr. 9427.

[*1*] Vobis sanctissimo domino Eugenio pape quarto ac summo pontifici nos Sigismundus Romanorum rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmatie [b] Croatie rex annuenteque [c] domino futurus imperator nomine vestro ac ecclesie nomine recipien*tibus* promittimus et sacrissanctis [d] tactis ewangeliis juramento firmamus, quod ecclesiam et fidem catholicam pura fide totisque [e] viribus conservabimus reverenter ac eciam defendemus omnemque heresim scisma et hereticos quoslibet fautores receptores [f] et defensores eorum exterminabimus pro posse ac nunquam cum Saracenis [g] pagano [h] scismatico seu alio quolibet [i] communionem catholice fidei non habente aut cum aliquo alio prefate [k] ecclesie inimico vel rebelli seu eidem manifeste suspecto unionem quamlibet parentelam aut confederacionem inicmus, sed tam vestram quam successorum vestrorum personas honorem et statum manutenebimus et defendemus ac eciam conservabimus contra omnes homines, cujuscumque existant preeminencie dignitatis aut status, hoc eciam adicientes juramento, quod nos manutenebimus [l] semper ac [m] servabimus privilegia omnia per [n] predecessores nostros reges ac imperatores Romanorum prefate [o] Romane ecclesie ac [p] aliis quibuslibet ecclesiis quocumque concessa tempore et continencie cujuscumque ipsaque omnia et specialiter ac precipue *per* [q] preclare memorie Constantinum Karolum Henricum

a) *sic.* b) *W om.* Dalmatie Croatie, *add.* etc. c) *R om.* que. d) *R* sanctis. e) *W* utisque. f) *R* receptatores. g) *W* Sarracenos. h) *W* paganam. i) *R* quomodolibet. k) *R* predicte. l) *W* manutebimus. m) *R* et. n) *om. W.* o) *om. R.* p) *R* et. q) *om. WR.*

[1] *Man wird an die Erzbischöfe von Spalato und Tarent zu denken haben, die am 9 Juli nach Basel kamen. Daß sie ein geändertes Exemplar der Bulle vom 14 Februar bei sich führten, ist sonst nicht überliefert. Doch wird sich das daraus erklären lassen, daß sie keine Gelegenheit mehr erhielten, sich ihrer Aufträge zu entledigen. Vgl. RTA. 11, 11.*

[2] *Wir vermuten, daß Niklosdorf das Dekret „Quoniam frequens" vom 27 April 1433 im Auge hat, in dem das Konzil unter anderem den oben S. 623 erwähnten Erlaß des Kardinalkämmerers kassiert hatte. Sigmund erhielt es am 21 Mai, wie sich aus unserer nr. 413 ergiebt.*

[3] *Zu diesen Eiden vergleiche nr. 450 II und das S. 714-715 Gesagte. — Herr Professor Grauert machte uns darauf aufmerksam, daß der S. 715, 25 erwähnte Konsistorialadvokat Antonia de Roselli in seiner Schrift Monarchia pars 1 cap. 64 (Goldast, Monarchia pag. 290) von dem in art. 1 mitgeteilten Romzugseide sagt:* quod juramentum totum ego solus composui et dictavi. *Diese Behauptung kann natürlich nicht so verstanden werden, als habe Roselli den ganzen Eid verfaßt; er kann vielmehr nur die in den Clementinen überlieferte Form desselben für den vorliegenden Fall redigiert haben.*

Ottonem quartum Fridericum secundum atque Rudulphum predecessores nostros presertim super concessione recognicione advocacione quietacione ac [a] libera dimissione terrarum et provinciarum Romane ecclesie ubilibet positarum sedi apostolice Romanisque pontificibus sub quocumque tenore concessa [b] recognoscimus et [c] confirmamus et ex certa sciencia innovamus ac eciam de novo concedimus et terras ipsas ac provincias recognoscimus [d] ad jus et proprietatem ipsius ecclesie plenissime pertinere, easque nichilominus ex habundanti de novo ecclesie sepefate [e] donamus sub predicto nos obligantes juramento, quod ipsas vel aliquam ipsarum [f] partem nullo unquam tempore occupabimus seu, quantum in nobis erit, permittemus [g] ab alio occupari nec in eis aut aliqua parte ipsarum [h] jura aliqua possessiones aut tenutas habebimus seu quomodolibet possidebimus nec in eis eciam [i] potestarie seu cujusvis capitanerie officium aut jurisdiccionem quamcumque per nos vel alium exercebimus quodque ut princeps catholicus et sepedicte [k] ecclesie advocatus atque defensor ipsam juvabimus et consiliis et [l] auxiliis illi assistemus oportunis contra quoscumque inobedientes et rebelles eidem et precipue contra occupantes [m] seu turbantes terras predictas seu provincias vel partem quamlibet earumdem. sub eodem eciam promittimus juramento, quod tam ipsam Romanam quam alias ecclesias libertatem ecclesiasticam bona jura prelatos et ministros ecclesiarum ipsarum manutenebimus conservabimus ac [o] defendemus pro posse nostro et quod ecclesie Romane vasallos contra justiciam nullatenus offendemus, devotos et [n] fideles eciam ecclesie in imperio constitutos benigne tractabimus nec eos contra justiciam opprimemus aut [p], quantum in nobis erit, per alium opprimi sustinebimus, sed in suis pocius juribus et justiciis conservabimus. sic nos deus adjuvet et hec [q] sancta dei ewangelia! *1433 Mai 31*

[2] Subjunximus [r] et continuo sue sanctitati juramentum in hac forma: ego Sigismundus [s] Romanorum rex annuente domino futurus imperator promitto spondeo ac [t] polliceor atque juro coram deo et beato Petro, me de cetero protectorem et defensorem fore summi pontificis et [u] hujus sancte Romane ecclesie in omnibus necessitatibus et utilitatibus suis, custodiendo et conservando possessiones honores et jura ejus, quantum divino fultus fuero adjutorio, secundum scire et posse meum recta et pura fide. sic me deus adjuvet et hec [v] sancta dei ewangelia!

Nos [w] itaque rex Sigismundus pro majori firmitate premissorum hanc paginam jussimus typario auree bulle nostre communiri. datum Rome [x] apud sanctum Petrum in capella ossium anno domini 1433 die ultima maji regnorum nostrorum anno [y] Hungarie etc. 47 Romanorum 23 Boemie 13 imperii vero primo. *1433 Mai 31*

495. *Krönungsordnung* [1] *für die Kaiserkrönung des Römischen Königs und der Römischen Königin, angewandt auf die Krönung K. Sigmunds.* *[ad 1433 Mai 31.]* *[ad 1433 Mai 31]*

C aus London British Museum Cotton, Cleopatra C IV fol. 136b-139a *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Incipit ordo, qualiter Romanus potifex apud basilicam sancti Petri apostoli debeat ordinari ad benedicendum imperatorem. *Die Vorlage ist am Schluß unvollständig (vgl. S. 829 Var. k). Man vergleiche über diese und die folgenden Vorlagen das in der Einleitung S. 731-732 Gesagte.*

B coll. ein ganz allgemein gehaltenes, älteres Exemplar: London British Museum Additional nr 33377 fol. 73b-89b *cop. membr. saec. 14. Die Handschrift, ein Pontifikale, stammt laut einer auf* fol. 282 *stehenden Bemerkung aus Leitomischl.*

VOR coll. die im Jahre 1355 bei der Krönung Karls IV vom Papst und Kaiser beglaubigte Krönungsordnung: V coll. Rom Vatik. A. Armaria di Castello, Armar. I capsa 7 nr. 2

a) *R* et. b) *em.: WR* concessas. c) *om R.* d) *W* cognoscimus. e) *R* predicte. f) *R stellt um* partem ipsarum. g) *R* promittemus. h) *W* ipsorum. i) *om. R.* k) *R* supradicte. l) *R* ac. m) *W* occupatores. n) *R* et. o) *R* ac. p) aut — sustinebimus *om. R.* q) *om W.* r) *in R nach* sanctitati. s) Sigismundus — imperator *om. W, add.* etc. t) *R* et. u) *om. R.* v) *om. W.* w) *W kürzt die Schlußformel* Nos — communiri *zu* presenciam sub aurea bulla. x) *om. R.* y) *W* regno.

[1] *Vgl. S. 730-732.*

[ad 1433 Mai 31]

cop. membr. coaera, inseriert einem Breve Innocenz' VI an den Kardinalbischof Peter von Ostia vom 31 Januar 1355 (cop. membr. coaera), das seinerseits inseriert ist einem am 5 April 1355 vor der Kaiserkrönung ergangenen Schreiben Karls IV an Innocenz VI (orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.). — O coll. Oxford Bibl. Bodl. Can. Misc. 509 fol. 48[a]-49[b] *cop. membr. saec. 15, inseriert wie V dem Breve Innocenz' VI bezw. dem Schreiben Karls IV (cop. membr. saec. 15). — R coll. ebenda* Can. Misc. 509 fol. 53[a]-54[b] *cop. membr. saec. 15, inseriert wie V dem Breve Innocenz' VI bezw. dem Schreiben Karls IV (cop. membr. saec. 15), welch letzteres aber vom 5 April nach der Kaiserkrönung datiert ist. — In Rom Vatik. A.* Armaria di Castello, Armar. I capsa 7 nr. 3 *cop. membr. coaera, inseriert wie V; das umschließende Schreiben Karls IV ist orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. — Ebenda* nrr. 9, 10 *und* 11 *je eine cop. membr. coaera. alle drei inseriert wie V; die drei umschließenden Schreiben Karls IV sind vom 5 April nach der Kaiserkrönung datiert und sind alle drei orig. membr. lit. pat. c. bulla aurea absc. — Gedruckt bei Raynald, Ann. eccles. ad ann. 1355 cap. 6-10 (aus „ms. nr. 4727 pag. 90“ der Vatik. Bibl.) und Theiner, Cod. dipl. dominii temporalis sanctae sedis 2, 280 und 283-284 „ex originali“. — Vgl. die Regesten bei Böhmer-Huber nrr. 2014 und 2015.*

Cum rex in[a] imperatorem electus pervenerit ad portam Collinam, que est juxta castellum Crescencii, recipiatur honorifice a clero Urbis cum crucibus et thuribulis et processionaliter deducatur usque ad gradus[b] basilice sancti Petri cantantibus universis „ecce mitto angelum meum[c]“, camerariis[d] ejus missilia[e] spargentibus[f] ante eum[g] et prefecto[h] Urbis gladium preferente. cum autem pervenerit ante basilicam in platea, que cortina vocatur, dexterandus[i] est a senatoribus usque ad gradus predictos, ubi eo descendente tradendus est equus, cui rex insederat, illis[1]. interim[k] summus pontifex cum omnibus ordinibus[l] suis[m] preparet[n] se in secretario tamquam celebraturus divina et processionaliter exiens usque ad suggestum aree superioris[o], que est in capite graduum[p] super[q] faldistorium, ibi[r] sedeat[s] consedentibus super[t] gradus a parte dextera episcopis[u] et presbiteris, a sinistera[v] diaconis cardinalibus et in[w] proximiori gradu subdiaconis[x] et acolitis[y], primicerio et cantoribus adstantibus[z] circa illos cum magnatibus et nobilibus officialibus et ministerialibus aule papalis. tunc rex cum archiepiscopis et episcopis principibus et magnatibus suis ascendens ad summum pontificem reverenter osculetur pedes ipsius et[aa] offerens ei aurum, quantum sibi placuerit, benigne recipiatur ab eo ad osculum et ad[bb] amplexum. quo demum surgente rex ipse a parte dextera et[cc] prior[dd] diaconorum a parte sinistra deducant eum usque ad[ee] ecclesiam sancte Marie in turribus, ubi ante altare subdiacono ewangelii textum tenente rex super eum[ff] corporaliter prestet hujusmodi juramentum[gg]:

Juramentum[hh] prestandum a futuro imperatore.

Ego enim[ii] rex Romanorum [*u. s. w. wie in nr. 494 S. 823 Z. 23-29* ewangelia[kk], *mit einigen belanglosen stilistischen Abweichungen.*]

a) *C* imperator *statt* in imperatorem. b) *C* gradum. c) *VOR add.* etc. d) *CB* camerarius. e) *C* missalia. f) *C* spargendo g) *R* ipsos; *VOR* ipsum. h) *C* profecto. i) *VR* dextrandus. k) *VOR add.* solem. l) *B statt* cum suis ordinibus. m) *om. R.* n) *VOR* preparat. o) *om. B.* p) *C* gradum. q) *C* supra valdistorium. r) *CB* ubi. s) *C add.* cum. t) *C* ad. u) *om. C.* v) *R* sinistris; *VOR add.* vero. w) *om. R.* x) *C* subdiaconos. y) *C* acoliti. z) *VR* astantibus. aa) *om. C.* bb) *om. VOR.* cc) *om. R.* dd) *R add.* autem. ee) *VR* in ff) *VOR* illum. gg) *C add.* dicens. hh) *in RVOR fehlt die Überschrift.* ii) *B add.* N.; *VOR* Karolus *statt* enim. kk) *in VOR folgt nach* ewangelia *noch der Eid, den die Gesandten Karls IV dem Papst Clemens VI in Avignon geleistet hatten.*

[1] *Am 14 Juni wies der [Kardinalkämmerer] Franciscus [Condolmario] den Thesaurar Bartholomeus de Mozatostis an, 26 Goldgulden zu zahlen an* Laurentius Benedicti Obicionis priori capitum regionum alme Urbis recipienti pro se et vice et nomine aliorum capitum regionum Urbis pro equo, quem dicti capita regionum habuerunt a sanctissimo domino nostro in die coronationis serenissimi principia domini imperatoris et quem prefati capita regionum eidem sanctissimo domino nostro presentarunt, videlicet pro compensatione dicti equi eisdem permissi et concessi pro gagiis et honoribus eorum in sollennitate predicta. *Datum die 14 mens. junii pont. 3. Unterschrift* Johannes Tintus. *(Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati diversi 1430-1434 fol. 85[a] *cop. chart. coaeva.)*

Deinde summus pontifex cum ordinibus suis ad altare procedit et facta ibi oracione ad sedem ascendit, rege cum suis [a] et [b] tribus episcopis, videlicet Ostiensi et Portuensi et Albanensi, in ecclesia sancte Marie in turribus remanente [c]. ubi [d] a canonicis sancti Petri receptus in fratrem imperialibus induatur insigniis [e], dato ipsius pallio camerario domini pape. qui precedentibus illis [f] canonicis et [g] cantantibus [h] „Petre amas me [i]“ cum ad hostium basilice principis apostolorum pervenerit, que porta argentea nuncupatur, deducentibus eum hincinde comite Lateranensis palacii et primicerio judicum Romanorum Albanensis episcopus ante ipsam portam argenteam hanc super eum benedictionem [k] effundat [l]: „dominus [m] vobiscum“; „et cum“. deinde: „deus, in cujus manu [n] corda sunt regum [o], [inclina [p] ad preces humilitatis nostre aures misericordie tue et imperatori nostro famulo tuo illustri regimen tue appone sapiencie, ut haustis de tuo fonte consiliis et tibi placeat et super omnia regna precellat. per [1]“.] cum autem intra ecclesiam in medio rote pervenerit, Portuensis [q] episcopus hanc oracionem super eum [r] decantet [s]: „dominus [t] vobiscum“; „et cum“. „deus inenarrabilis [u] auctor mundi [v], [conditor [w] generis humani, gubernator imperii, confirmator regni, qui ex utero fidelis amici [x] tui patriarche nostri Abrahe preelegisti regem seculis profuturum, tu presentem regem hunc cum exercitu suo per intercessionem omnium sanctorum uberi benedictione locupleta et in solium regni firma stabilitate connecte. visita eum sicut Moysen in rubro, Jhesum Nave in prelio, Gedeon in agro, Samuelem in templo, et illa eum [y] benedictione siderea ac sapiencie tue rore perfunde, quam beatus David in psalterio, Salomon filius ejus te remunerante percepit de celo. sis ei contra acies inimicorum lorica, in adversis galea, in prosperis paciencia, in protectione clipeus sempiternus, et presta, ut gentes illi teneant fidem, proceres sui habeant pacem, diligant caritatem, abstineant se a cupiditate, loquantur justiciam, custodiant veritatem, et ita populus iste pululet coalitus benedictione eternitatis, ut semper maneant tripudiantes in pace victores [z]. per“.] qui cum ad confessionem beati Petri [aa] pervenerit, prosternat se pronus in terram et prior diaconorum super eum faciat letaniam. qua finita prior presbiterorum dicat „pater [bb] noster“, „et ne etc. [cc]“; *versus* [dd]: „salvum fac servum tuum [ee]“; *responsio* [ff]: „deus meus [gg] sperantem in te“; *versus*: „esto ei domine turris fortitudinis“; *responsio* [hh]: „a facie inimici“; *versus*: „nichil proficiat inimicus in eo“; *responsio* [ii]: „et filius iniquitatis“; *versus* [kk]: „non apponat [ll] nocere ei“; *versus* [mm]: „domine exaudi [nn]“; *responsio* [oo]: „et clamor etc. [pp]“; *versus* [qq]: „dominus vobiscum“; „et cum“. oracio [rr]: „acciones nostras, quesumus [ss], domine [tt], [aspirando [uu] preveni et adjuvando prosequere, ut omnis oracio et operacio a te semper incipiat et per te cepta finiatur. per“.] post hec procedant ad altare sancti Mauricii, ubi Ostiensis episcopus ungat [vv] ei de oleo exorzisato brachium dexterum et inter scapulas, hanc oracionem dicendo: „dominus [ww] vobiscum“; „et cum“. oracio: „domine deus omnipotens, cujus [xx] est omnis potestas [yy] [et [zz] dignitas, te supplici devocione atque

[ad 1433 Mai 31]

a) *O* tribus suis *statt* suis et tribus. b) *om. VR.* c) *C* reverenter. d) *C* ibi. e) *B* insignibus. f) *VOR* illum. g) *om. R.* h) *C add. antiphona.* i) *VOR add.* etc. k) *C* oracionem. l) *C add.* dicens; *B add.* oracio; *O* infundat. m) dominus — deinde *om. BVOR.* n) *C* manus, *om.* corda — regum, *add.* etc. o) *VOR add.* etc. p) inclina — precellat per *nur in B.* q) *B stellt um* episcopus Portuensis. r) *B* ipsum. s) *B* cantet. t) dominus — cum *om. BVOR.* u) *C* inenarrabile. v) *CVOR add.* etc. w) conditor — in pace victores. per *nur in B.* x) *B add.* ei. y) *om.*; *B* cum. z) *in B ist am Rande von einer dem 15 Jahrhundert angehörenden Hand hinzugefügt* deinde vadat ad confessionem beati Petri apostoli et coronandus prosternat se in terram. aa) *om. R.* bb) *VOR* oracionem dominicam cum capitulis istis *statt* pater — etc. cc) *B* nos. dd) *om. V.* ee) *VOR add.* domine. ff) *om. C*; *statt* responsio — oracio *haben VOR* „mitte ei auxilium de sancto: domine, salvum fac regem“. ac deinde dicat oracionem istam. gg) *om. C.* hh) *om. C.* ii) *om. C.* kk) *om. C.* ll) apponat — ei *om. B.* mm) *om. B.* nn) *B add.* oracionem meam. oo) *om. C.* pp) *B* meus. qq) *om. C.* rr) *B* oremus, *add.* „pretende, quesumus, domine, famulo tuo dexteram celestis auxilii, ut te toto corde perquirat et, que digne postulat, assequi mereatur. per“. alia oracio. ss) *C om.* quesumus, domine, *add.* etc. tt) *VOR add.* etc. uu) aspirando — finiatur. per *nur in B.* vv) *B stellt um* ei ungat. ww) *BVOR om.* dominus — oracio. xx) *C om.* cujus — potestas, *add.* etc. yy) *VOR add.* etc. zz) et — in ocitate *nur in B.*

1 *Es ist zu ergänzen* dominum nostrum Ihesum Christum filium tuum.

[ad 1433 Mai 31] humillima prece deposcimus, ut huic famulo tuo N. prosperum imperatorie dignitatis concedas effectum, ut in tua disposicione constituto ad regendam ecclesiam tuam sanctam nichil ei presencia officiant, futura nichil obsistant, sed inspirante sancti spiritus dono populum sibi subditum equo justicie libramine regere valeat et in omnibus operibus suis te semper timeat tibique jugiter placere contendat. per dominum in unitate".] alia[a] oratio: „deus dei filius[b] Jhesus[c] Christus[d] [dominus[e] noster, qui a patre oleo exultacionis unctus est pre participibus suis, ipse per presentem sacri unguiminis infusionem spiritus paracliti super caput tuum infundat benediccionem eandemque usque ad interiora cordis tui penetrare faciat, quatinus hoc visibili et tractabili dono invisibilia percipere et temporali regno justis miserationibus executo eternaliter ei conregnare merearis, qui solus sine peccato rex regum vivit et gloriatur cum deo patre in unitate spiritus sancti".] hiis itaque[f] peractis ascendat rex ad altare beati[g] Petri, ubi summus pontifex[h] recipiat eum ad osculum sicut[i] unum ex diaconibus[k], ipseque procedat ad pulpitum vel ad[l] ambonem, ubi thalamus constructus de lignis et ornatus de palliis debet ei[m] esse paratus. cum suis archiepiscopis et episcopis principibus et magnatibus secundum capacitatem loci consistat. primicerius autem et scola cantorum in choro ante altare decantent[n] introitum et post[o] kyrieleyson et hymnum angelicum, scilicet[p] „gloria in excelsis", decantata[q] summus pontifex[r] dicit oracionem, que competit illi diei, et hanc oracionem pro ipso[s] imperatore[t]: „deus regnorum omnium et[u] Christiani maxime protector imperii, da servo tuo Sigismundo[v] imperatori nostro triumphum virtutis tue scienter excolere, ut, qui tua constitucione est princeps, tuo semper munere sit potens. per dominum". cumque[w] lecta fuerit epistola et graduale cantatum[x], imperator procedat[y] processionaliter ad altare, ubi summus pontifex imponit ei mitram clericalem in capite ac super[z] mitram imperatorium diadema, dicens: „accipe signum glorie diadema[aa] regni coronam[bb] imperii[cc] [in[dd] nomine patris et filii et spiritus sancti, ut spreto antiquo hoste spretisque contagiis viciorum omnium sic justiciam misericordiam et judicium diligas et ita juste et misericorditer et pie vivas, ut ab ipso domino nostro Jhesu Christo in consorcio sanctorum eterni regni coronam percipias. qui cum deo patre".] deinde sceptrum et pomum aureum tradit[ee] ei[ff]. sciendum[gg], quod peracta commonicione cum imposicione diadematis dicere forte, si velit, apostolicus valet oracionem hujuscemodi: „dominus vobiscum". oracio: „prospice, quesumus, omnipotens deus[hh] [serenis[ii] obtutibus hunc gloriosum famulum tuum N. et sicut benedixisti Habraam Ysaac et Jacob sic illi largiaris benedictiones spiritualis gratie cumque plenitudine tue potentie irrigare atque perfundere digneris, ut tribuas ei de rore celi et pinguedine terre habundanciam frumenti vini et olei et omnium frugum opulenciam et ex largitate divini muneris longeva tempora, ut illo regnante sit sanitas corporis in patria, pax inviolata sit in regno et dignitas gloriosa regalis palacii maximo splendore regie potestatis oculis hominum fulgeat luce clarissima corruscare atque splendescere quasi splendidissimi fulgoris maximo perfusa lumine videatur. tribue ei, omnipotens deus, ut sit fortissimus protector patrie et consolator ecclesiarum atque ceaobiorum sanctorum maxima pietate regalis munificencie atque ut sit fortissimus regum triumphator hostium ad opprimendas rebelles et paganas naciones, sitque suis inimicis satis terribilis maxima fortitudine regalis potencie, optimatibus quoque atque precelsis proceribus ac fidelibus sui regni sit

a) *R* sequitur *statt* alia; *VOR* item aliam orationem *statt* alia oratio. b) *C* fili. c) *C om.* Ihesus Christus, *add.* etc. d) *VOR add.* etc. e) dominus — spiritus sancti *nur in R.* f) *VOR* ita. g) *C* sancti. h) *VOR add.* facta confessione. i) *C* sacum. k) *VR* diaconis. l) *om. VOR.* m) *C* enim; *R stellt um* esse ei. n) *CR* decantet. o) *om. C.* p) scilicet — excelsis *om. BVOR.* q) *om. C; O* decanta. r) *R wiederholt* pontifex. s) *om. O.* t) *R add.* oracio. u) *VOR om.* et — per dominum, *add.* etc. v) *R* N. w) *VOR* cum; *vorher geht* item aliam orationem: „suscipe domine preces etc.". item aliam orationem: „deus, qui ad predicandum etc." x) *VOR* decantatum. y) *VOR* ascendat. z) *VOR* supra. aa) *VOR om.* diadema — imperii, *add.* etc. bb) *C* corona. cc) *C add.* etc. dd) in — deo patre *nur in B.* ee) *VOR* tradat. ff) *VOR add.* et post cetera gladium. gg) sciendum — imperii totius in gladio *om. VOR.* hh) *C add.* etc. ii) serenis — qui vivit *nur in B.*

[ad 1433 Mai 31]

munificus et amabilis et pius et ab omnibus timeatur atque diligatur et post gloriosa tempora atque felicia vite presentis gaudia in perpetua beatitudine habitare mereatur. per." benedictio: „benedic, domine, quesumus, hunc principem nostrum N., quem ad salutem populi nobis a te credimus esse concessum. fac annis esse multiplicem salubri corporis robore vigentem ad senectutem optatam pervenire felicem. sit fiducia nobis obtinere gratiam populo, quam Aaron in tabernaculo, Helyseus in fluvio, Ezechias in lecto, Zacharias vetulus impetravit in templo. sit nobis regendi auctoritas, qualem Josue suscepit in castris, Gedeon sumpsit in preliis, Petrus accepit in clave, Paulus est usus in dogmate, et ita pastorum cura tuum proficiat in ovile, sicut Ysaac profecit in fruge et Jacob est dilatatus in grege. quod ipse prestare dignetur." alia oracio: „deus pater eterne glorie sit adjutor tuus et protector et omnipotens benedicat tibi, preces tuas in cunctis exaudiat et vitam tuam longitudine dierum adimpleat, thronum regni tui jugiter firmet et gentem populumque tuum in eternum conservet et inimicos tuos confusione induat et super te sanctificacio Christi floreat, ut, qui tibi tribuit in terris imperium, ipse in celis conferat premium. qui vivit."] interpollata ergo cantilena coram altari [a] beati Petri presentatur domino pape in supereminenti specula residenti. hiis [b] itaque gestis [c] tunc ad ipsum altare ascendit [d] et gladium evaginatum de altari assumit [e] et ei tradit [f] curam intelligens imperii totius in gladio, sic [g] dicens: „accipe gladium de [h] sede beati Petri [i] [corpore [k] sumptum per nostras manus licet indignas, vice tamen et auctoritate sanctorum apostolorum consecratas imperialiter tibi concessum nostreque benedictionis officio in defensionem sancte dei ecclesie divinitus ordinatum ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum, et memor esto, de quo psalmista prophetavit dicens „accingere gladio tuo circa femur tuum potentissime" [1], ut in hoc per eundem vim equitatis exerceas, molem iniquitatis potenter destruas et sanctam dei ecclesiam ejusque fideles propugnes ac protegas nec minus sub fide falsos quam Christiani nominis hostes execres ac dispergas, viduas ac pupillos clementer adjuves ac defendas, desolata restaures, restaurata conserves, ulciscaris injusta, confirmes bene disposita, quatinus in hec agendo [l] virtutum triumpho gloriosus justicieque cultor egregius cum mundi salvatore, cujus typum geris in nomine, sine fine regnare merearis. qui cum deo." [2]] hiis verbis [m] expletis accingat [n] illi ensem, iterans ita dicens [o]: „accingere gladio tuo super femur tuum, potentissime, et attende, quia sancti in [p] gladio non, sed per fidem vicerunt regna." (sed sciendum est, quod in aliquibus libris primo datur gladius, postea diadema. sed dato gladio ponitur ista rubrica.) mox autem ut coronandus accinctus ense fuerit, eximit cum [q] de vagina viriliterque ter illum vibrat [r]. eo igitur sic accincto et beati Petri milite mirabiliter facto subsequenter apostolicus de altari diadema sumit [s] et ponit in capite coronandi et ait „accipe signum glorie, diadema regni, coronam [t] imperii etc. [u]." illico procidens imperator osculatur apostolicos [v] pedes. quibus gloriosissime gestis apostolicus ad eminenciam redeat [w] specule tribunalis et imperator ad faldistorium scandat [x] ei [y] in amplo gradu sub apostolici dextera preparatum. qui coronatus incedens pomum [z] in dextera manu portet, in sinistera sceptrum et sic ad thalamum redeat, ipsoque ibi cum suis [aa] principibus consistente [bb] prior subdiaconorum [cc] cum subdiaconis Romane curie et cappellanis aule imperialis ad pectorale dexterum ante crucifixum argenteum laudem imperatori [dd]

a) *C* altare. b) *B* is. c) *om* *B*. d) *C* ascendat. e) *B* sumit. f) *C* tradat. g) *VOR* ita h) *B* desuper *statt* de sede; *VOR om.* de sede — dextera preparatum, *add.* ad vindictam etc. i) *C add.* etc k) corpore — cum deo *(Z. 29) nur in B.* l) *B* agenda. m) *B stellt um* expletis verbis. n) *B* accingit. o) *B* dictum. p) *B stellt um* non in gladio. q) *C* eundem *statt* eum de r) *B add* et vagine continue recomendat. s) *C* summit. t) *C* corona. u) *B fügt statt* etc. *wie oben S. 826 Z. 25-28* in nomine — patre *hinzu; doch ist am Schluß* deo *weggelassen.* v) *B* apostolico w) *B* remeat. x) *B* scandit. y) *C* et. z) *VOR* portet in dextera manu pomum aa) *VOR stellen um* principibus [*O* principus] suis. bb) *O* existente. cc) *B* diaconorum. dd) *C* imperator.

[1] *Ps. 45, 4.*

[2] *Man ergänze* patre vivit et regnat.

[ad 1433 Mai 31] alta voce decantent [a] hoc modo: „exaudi Christe". scriniarii vero Urbis sericis [b] cappis [c] induti ante pectorale consistentes in choro respondeant: „domino [d] *Sigismundo* [e] invictissimo imperatori [f] Romanorum et semper augusto salus et victoria". qua laude tercio repetita prior subdiaconorum cum suis tribus vicibus dicat „salvator mundi", et scriniarii vicissim respondeant „tu illum adjuva". deinde iste cum suis duabus vicibus dicat „sancta Maria", et illi vicissim respondeant „tu illum adjuva", et sic deinceps „sancte Michael", „sancte Gabriel", „sancte Raphael", „sancte Johannes baptista", „sancte Petre", „sancte Paule", „sancte Andrea", „sancte Stephane", „sancte Laurenti", „sancte Vincenti", „sancte Silvester", „sancte Leo", „sancte Gregori [g]", „sancte Benedicte [h]", „sancte [i] Saba", „sancta Agnes", „sancta [k] Lucia", „sancta Cecilia". quibus finitis isti his [l] dicant „kyrieleyson [m], christeleyson [n]". post hec [o] ewangelio decantato [p] imperator corona et manto depositis accedat ad summum pontificem et [q] offerat ad pedes ejus aurum, quantum sibi [r] placuerit, ipsoque pontifice descendente pro perficiendis missarum misteriis ad [s] altare imperator more subdiaconi offerat [t] calicem et ampullam et stet ibi, donec pontifex ad sedem reversus comunicet, sacramque communionem de manu ejus auscipiat cum osculo pacis, et sic [u] ad thalamum rediens in ambone [v] resumat [w] mantum pariter et coronam. missa [x] finita benedictionem [y] pontificalem reverenter accipiat et statim procedat [z] ad locum, ubi debet summus pontifex equitare, ut [aa], cum ipse pontifex equum ascenderit, teneat stapedium [bb] selle ejus et arrepto [cc] freno aliquantulum ipsum adexteret. moxque suum equum ascendens procedat juxta summum pontificem usque ad ecclesiam sancte [dd] Marie in transpadina, ubi dato sibi osculo ad [ee] iuvicem non corde, sed corpore separentur. et [ff] post hec [gg] imperator ad castra revertitur coronatus etc.[hh]

Si vero regina fuerit coronanda, debet super lectorium ex [ii] opposito thalamus preparari, ubi [kk] cum duabus [ll] ad minus puellis [mm] et aliquibus ex [nn] principibus imperii tam ecclesiasticis quam mundanis resideat. item [oo] benedictio [pp] regine vel imperatricis ad ingressum ecclesie sic oratur. [oracio [qq]: „omnipotens sempiterne deus, fons et origo tocius bonitatis, qui feminei sexus fragilitatem nequaquam reprobando avertis, sed dignanter conprobando pocius eligis et qui infirma mundi eligendo forcia queque confundere decrevisti quique eciam glorie virtutisque tue triumphum in manu Judith femine olim Judaice plebi de hoste sevissimo resignare voluisti, respice, queaumus, ad preces humilitatis nostre et super hanc famulam tuam N., quam supplici devocione in reginam vel imperatricem eligimus, benedictionum tuarum dona multiplica eamque dextera tue potencie semper et ubique circumda, ut dono tui muniminis undique firmiter protecta visibilis seu invisibilis hostis nequicias triumphaliter expugnare valeat et una cum Sara atque Rebecca, Lia atque Rachele beatis reverendisque feminis fructu uteri sui fecundari seu gratulari mereatur ad decorem totius regni vel imperii statumque sancte dei ecclesie regendum necnon et protegendum per Christum dominum nostrum, qui ex intemerate beate Marie virginis alvo nasci visitare ac renovare hunc dignatus est mundum, qui tecum vivit et gloriatur deus in unitate spiritus sancti per immortalia secula seculorum."] et post coronacionem imperatoris deducatur ad altare ante papam [rr] amicta regalibus indumentis et [ss] papa [tt] det super eam hanc benedictionem: „deus, qui solus [habes [uu] immortalitatem lucemque ha-

a) *B* decantet. b) *VOR* sericeis. c) *BVO* capis. d) domino — scriniarii vicissim respondeant *ist in C infolge eines leicht zu erklärenden Versehens des Schreibers ausgefallen.* e) *BN; VOR* Karolo. f) *R stellt um* Romanorum imperatori. g) *C* Gregorii. h) *BVOR add.* „sancte Basili". i) *C* sancta. k) *BVOR stellen um* „sancta Cecilie", „sancta Lucia". l) *O stellt um* dicant bis. m) *VOR add.* et illi vicissim respondeant. n) *B* kyrieleyson; *BOR add.* ac deinde simul omnes „kyrieleyson". o) *VOR* hoc. p) *R* decanto. q) *om. B.* r) *C* ei. s) *R stellt um* imperator ad altare. t) *B* offerat; *VOR add.* ei. u) *om. C.* v) *CB* ambonem. w) *C* resumit. x) *VOR* missaque. y) *BVOR stellen um* pontificalem benedictionem. z) *C* procedit; *R* precedat. aa) *VOR* et. bb) *C* stepedium. cc) *C* abrepto. dd) *R* beate. ee) *VOR* ab. ff) et — etc *om. VOR.* gg) *om. B.* hh) *om. R.* ii) *C* exposicio *statt* ex opposito. kk) *om. C.* ll) *V* duabus. mm) *R* domicellis. nn) ex principibus *om. B.* oo) *C* idem; *VOR om.* item — oratur. pp) *O* benedicto. qq) oracio — seculorum *(Z. 39) nur in B.* rr) *BVOR* summum pontificem. ss) et — solus *om. VOR.* tt) *B* summus pontifex. uu) habes — perficiat. per *(S. 829 Z. 11) nur in B.*

bitas inaccessibilem, cujus providencia in sui disposicione non fallitur, qui fecisti ea, que futura sunt, et vocas ea, que non sunt, tanquam ea, que sunt, qui superbos equo moderamine de principatu deicis atque humiles dignanter in sublime provehis, ineffabilem misericordiam tuam supplices exoramus, ut, sicut Hester reginam Israhelitice causa salutis de captivitatis sue compede solutam ad regis Assueri thalamum regnique sui consorcium transire fecisti, ita hanc famulam tuam humilitatis nostre benedictione Christiane plebis salutis gracia ad dignam sublimemque regis vel imperatoris nostri copulam et regni vel imperii sui participium misericorditer transire concedas et ut imperialis vel regalis federe conjugii semper permanens pudica proximam virginitati palmam continere queat tibique deo vivo et vero in omnibus et super omnia jugiter placere desideret et te inspirante, que tibi placita sunt, toto corde perficiat. per."] in sacri olei unccione dicendum [a]: „spiritus sancti gracia [nostre [b] humilitatis officio in te copiosa descendat, ut, sicut manibus nostris licet indignis oleo materiali oblita pinguescis exterius, ita ejus invisibili ungimine delibuta impinguari merearis interius ejusque spirituali unccione perfectissime semper imbuta et illicita declinare tota mente et spernere discas et valeas et utilia anime tue cogitare jugiter optare atque operari queas et opereris auxiliante domino nostro Jhesu Christo, qui cum patre et spiritu sancto."] deinde [c] papa [d] ei mitram imponat [e], ita quod cornua mitre sint a dexteris et a sinistris. et super mitram coronam [f] imponat dicendo: „officio [g] nostre dignitatis [in [h] reginam vel imperatricem solempniter benedicta [i] accipe coronam regalis vel imperialis excellencie, que licet ab indignis, episcopalibus tamen manibus capiti tuo inponitur, unde, sicut exterius auro et gemmis redimita enites, ita et interius auro sapiencie virtutumque gemmis decorari contendas, quatinus post occasum hujus seculi cum prudentibus virginibus sponso perhenni domino nostro Jhesu Christo digne et laudabiliter occurrens regina celestis aule merearis ingredi januam auxiliante eodem domino nostro Jhesu Christo, qui cum deo patre et spiritu sancto vivit et regnat per infinita secula seculorum. amen."] coronata vero imperatrice [k] reducatur ad thalamum et post evangelium deducatur [l] ad oblacionem summo pontifici exhibendam stetque in gradibus juxta absidam [m] versus altare sancti Leonis, donec de manu summi pontificis post imperatorem sacram communionem accipiat et tunc ad thalamum reducta permaneat usque ad finem misse.

[ad 1433 Mai 31]

Consuevit autem imperator larga presbiteria omnibus ordinibus exhibere, quibus ea, cum coronatur, summus pontifex elargitur, videlicet episcopis presbiteris et diaconis cardinalibus, primicerio et cantoribus, subdiaconis basilicariis et regionariis, universitati [n] cleri Romani capellanis et ceteris officialibus et ministerialibus [o] curie, prefecto Urbis, senatoribus, judicibus, advocatis et scriniariis ac prefectis novalium [p].

Consuevit eciam rex, quando descendit [q] de monte Gaudii et venit ad ponticellum prestare hoc juramentum Romanis: „ego [r] N. [s] rex futurus imperator juro me servaturum Romanis bonas [t] consuetudines suas, sic me deus adjuvet et hec sancta dei [u] evangelia".

c. Privilegienbestätigungen nr. 496-499.

496. *K. Sigmund erneuert, approbiert und konfirmiert auf Bitten des Erzpriesters Kardinaldiakons Lucidus [Conti] und der Kanoniker und des Kapitels von St. Peter in Rom die ihnen und ihrer Basilika von Friedrich I, Friedrich II und Heinrich VI* 1433 Mai 31

a) *B add.* oracio b) nostre — spiritu sancto *(Z. 17) nur in B.* c) *VOR* cui summus pontifex *statt* deinde papa ei d) *B* summus pontifex mitram ei *statt* papa — mitram. e) *C* imponit. f) *VOR stellen um* imponat coronam, *add.* ita g) *VOR* accipe coronam imperialis excellencie etc. *statt* officio — dignitatis. h) in — seculorum. amen *(Z. 26) nur in B.* i) *B* benedictam. k) *BVOR* regina; *C bricht mit* imperatrice *ab.* l) *B* ducatur. m) *VOR* absidium. n) *B* et universitati o) *O* ministralibus. p) *VOR* navalium q) *VOR* descendet. r) *B add.* enim. s) *VOR* Karolus t) *B* bonis. u) *BVOR om.* dei evangelia; *BV add* etc.

1433 Mai 31 *verliehenen (inserierten) Privilegien* [1] *und ebenso alle ihre anderen Privilegien, Freiheiten, Schenkungen, Konzessionen, Besitzungen, Güter, Rechte, Immunitäten, Briefe, Indulgenzen und Leistungen, nimmt sie und ihre Rechte, Besitzungen und Güter in seinen und des Reiches Schutz und gebietet allen Reichsunterthanen, sie in jenen Privilegien u. s. w. in keiner Weise zu beeinträchtigen, sondern vielmehr treulich zu schützen. 1433 Mai 31 Rom.*

Aus Rom Archiv des Domkapitels von St. Peter Capsa 11 fasc. 18 *orig. membr. lit. pat. c. [sig. majest.] pend. absc. Datum* Rome in basilica sancti Petri ipso die coronationis nostre, que fuit ultima die maji, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo tercio Hungarie etc. quadragesimo [*orig.* quadringesimo] septimo Romanorum vicesimo tercio Bohemie tredecimo imperii vero primo. *Kontrasignatur* Ad mandatum domini imperatoris ‖ Petrus Kalde canonicus ecclesie beate Marie Aquensis. *In verso* Registrata.

Handschriftliches Regest in Wien H. H. St.A. Reichsregistraturbuch K *auf dem unteren Rande von* fol. 16^b *not. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Scheffer-Boichorst, Zwei Untersuchungen zur Geschichte der päpstlichen Territorial- und Finanzpolitik (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 4. Ergänzungsband S. 99-101). — Regest bei Altmann nr. 9429.

1433 Mai 31 **497.** *K. Sigmund bestätigt dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg und dessen Erben alle Privilegien, die er und seine Vorfahren von den Römischen Kaisern und Königen, ihm und dem Reich empfangen haben. 1433 Mai 31 Rom.*

C aus Charlottenburg Geh. Haus-A. Urkunden: Privilegien *orig. membr. lit. pat. c. bulla aurea pend. Auf der Rückseite des Privilegs ist von einer späteren Hand bemerkt* Keißer Sigißmunds bestetigung zu Rome aller privilegien der herschaft etc. und sonderlich uber den zoll, auch knappengelt zu Sells. *Beschreibung* [2] *und Lichtdruck der an weiß-roten Schnüren hängenden Goldbulle findet man bei Heffner, Die deutschen Kaiser- und Königssiegel (Würzburg 1875) S. 26 nr. 128 und Taf. XIII nr. 102 bezw. Taf. XIV nr. 103. — Wir haben die Abschrift dieses Originals der Gefälligkeit der Direktion des Geh. Hausarchivs zu verdanken.*

B coll. Bamberg Kreis-A. Kaiserurkunden, Brandenburger Serie Fasz. XII nr. 82 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* Bestetigungbriff zu Rome gegeben von keyser Sigißmunden in gemain; *eine spätere Hand fügt hinzu* dat. im 1433 jar am pfingsttage. *Das an schwarz-gelber Schnur hängende Wachssiegel ist abgerissen, liegt aber noch dabei; Beschreibung und Lichtdruck desselben giebt Heffner a. a. O. S. 25 nr. 123 und Taf. XIII nrr. 96 und 97.*

W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 58^b-59^a *cop. chart. coaeva. Titel, Kundmachungs- und Beglaubigungsformel sind in der üblichen Weise gekürzt (vgl. die Varianten). Das Datum lautet* geben zu Rome in die coronacionis serenissimi domini imperatoris anno etc. 33.

In Charlottenburg Geh. Haus-A. Urkunden: Privilegien *Vidimus des Abtes Heinrich von St. Gilgen in Nürnberg von So. vor Peters tag kathedra genant [Febr. 20] 1435, orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Die vidimierte Urkunde ist hier und in den folgenden drei Vidimus unsere Vorlage C. — Ebenda zwei Vidimus des königlichen Hofrichters Michael Burggrafen zu Magdeburg und Grafen zu Hardegg, beide datiert aus Nürnberg Sa. vor Michels tag [Sept. 26] 1444, beide orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf dem Siegelstreifen der einen steht der gleichzeitige Vermerk* Item disser hôubtbriff diß vidimus ligt zu Francken. *Beide Originale sind unterschrieben von* Johannes Gysler. — *Ebenda* Urkunden: Privilegien *Vidimus der Äbte Peter von Heilsbronn und Georg von St. Egidien in Nürnberg von Di. n. Lucien tag [Dez. 18] 1464, orig. membr. lit. pat. c. 2 sigg. pend. Der Ausstellungsort des Vidimus ist nicht angegeben. — In Nürnberg Kreis-A.* Kayserl. Königl. Generalprivilegia und Confirmationes nr. 24 *cop. chart. saec. 15 ex.*

[1] *Die drei Privilegien sind von Scheffer-Boichorst an dem oben angegebenen Orte S. 95-99 abgedruckt.*

[2] *Zu Heffners Beschreibung sei ergänzend bemerkt, daß das auf dem Revers befindliche „Thorgebäude“ die Peterskirche in Rom ist.*

Gedruckt bei Riedel, Codex dipl. Brandenburgensis II, 4 S. 135-136 (nach einer Abschrift der oben erwähnten beiden Vidimus vom 26 September 1444 im Berliner Geh. Staatsarchiv) und bei Minutoli, Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg 1, 80-81 (aus B). Regest bei Altmann nr. 9431. 1432 Mai 31

Wir Sigmund von [a] gotes genaden Rômischer keyser, tzû allen tzeiten merer des reichs und tzû Hungern tzu Beheim Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und [b] tûn kunt offemhar mit disem hrieffe allen den, die in sehen oder hôren lesen [c]: wiewol wir von Rômischer keyserlicher wirdikeit, darinne uns dann der almêchtig got durch sein gôtliche gutikeit gesetzt hât, altzeit geneigt sein, allen unsern und des heiligen reichs undertanen unser gnade und furdrunge tzû heweisen, so sein wir in sunderheit mer emßig, den unsern gunst nnd gûtetat gnedicliclichen mitzuteilen, die unser und des reichs vorderste glider sein und uns die hurden, das heilig reiche tzû verwesen, mittragen helffen und sich darynn getrewlich und stetticlichen beweisen und unverdrossen [d] finden lassen. und als wir vormals dem hochgebornen Fridrichen marggraven tzû Branndenhurg [e], des heiligen Rômischen reichs ertzkamrer und burggraven tzû Nûremberg, unserm lieben ôheim und kurfûrsten, im, nachdem und wir unser kuniglich krônunge tzû Aach [f] nechst empfingen, alle seine recht hrieve privilegia hantvesten lanntgericht und freyheit gnediclich bestettigt haben nach lawt der hrieve dorûber gegeben [g] [1], also hât derselbe unser ôheim yetzundt, da wir unser keyserliche kron zu Rome empfingen, sein erber bottschafft tzû uns gen [h] Rom [i] gesant und uns durch dieselben sein bottschafft demûticlichin hitten lassen, das wir im und seinen erben, marggraven tzû Branndeburg und burggraven tzû Nûremberg, alle recht und wirdikeit freyheit gnade gewonheit lantgericht und herkomen, die tzû im und seinem furstenthûm herschâfften und herlichkeiten gehôren, und alle hantvesten und hrieve, die er uher sein recht wirdikeit freyheit genade gewonheit lanntgericht und herkomen und nher alle pfanntschafft und ampte, die er von Rômischen keysern und kunigen uns und dem reiche hât, und auch nher alle ander sachen als sein vatter [2], sein hrûder [3] nnd altvordern und er die von seliger gedechtnuße Rômischen keysern und kunigen unsern vorfaren und dem reiche samentlich und sunderlicheu erworben und herbracht haben, zu hestêttigen, tzû hevestigen, tzû vernewen und zû confirmiren gerûchten von sonnderlichen unsern keyserlichen gnaden. des haben wir angesehen sein redlich und vernunfftige bête und mercklich getruwe dinst und ere, die er uns und dem heiligen reiche offte nnd unverdroßenlichen erbotten hât und stetticlich mit gantzen trewen ertzeigt. und dorumhe mit sonnderlichem raut unser fursten graven herren edeln und getrewen, mit wolhedachtem mûte, rechter wissen und Romischer keyserlicher machtvolkomenheit bestettigen, hevestigen, vernewen und confirmiren wir im und seinen erben, marggraven tzû Branndenburg und burggraven tzu Nûremberg, alle [k] ire rechte wirdikeit freyheit gnade gewonheit privilegia mit allen iren penen, lanntgericht tzû Nûremherg und herkomen, die tzû im und seinem furstenthûm und herschafft gehôren, und alle hantfesten schrifft brieve und freyheit, damit sein altvordern und er von Rômischen keysern und kunigen unsern vorfaren, uns und dem heiligen reich begnadet und gefreyet sint und die samentlich und sonnderlich herhracht haben uber alle ir kurfurstenthûm furstenthûm recht freyheit gnade gewonheit lanntgericht be-

a) *W om.* von — kunig *add.* etc. b) *W om.* und — lesen, *add.* etc. c) *om. B.* d) *B* unverdrossenlich. e) *B* Branndemburg. f) *C* Ach *mit kolumniertem* a; *B* Ach *mit Doppelpunkt über* A, *also wohl* Auch; *W* Ach. g) *B* gegegeben. h) *B* gein. i) *B* Rome. k) *W add.* und.

[1] *Eine in Aachen ausgestellte Urkunde ist uns nicht bekannt. Es ist wohl der Lehen- und Privilegienbrief gemeint, den Sigmund den Burggrafen Johann und Friedrich von Nürnberg in Konstanz am 26 Februar 1415 erteilt hatte. Gedr. in Monumenta Zollerana 7, 286-288; vgl. Altmann nr. 1466.*

[2] *Burggraf Friedrich V von Nürnberg 1357-1397, gest. 21 Januar 1398.*

[3] *Burggraf Johann III von Nürnberg 1398-1420.*

1433 Mai 31 sitzung eygenschafft veste stett lannd lewt closter und clostervogteyen mannen manschafften leben lebenschafften geistlich und werntlichen tzwingen und bannen creißen welden holtzern busschen velden [a] weiden wassern wasserleufften vischeryen geiegden wilpannde gerichten geleitten muntzen ertztbergwerg nutzen zinsen gulten und alle pfanntschafft und ampt, die er von dem reiche hăt, und uber alle andere ding, wie man die genennen mag mit sonderlichen worten, und bestettigen und confirmiren im auch in crafft dis brieffs alle tzölle, alle grosschen, alle turnaß und knappengelt tzů Selße und anderswo, die sein vatter brůder und altvordern seligen und er bis uff datum diß brieves besessen und innengehabt haben, und confirmiren und vernewen im das alles, das hievor geschreiben stet, und alle die hantvesten schrifft und brieve, die er und sein altvordern daruber haben und die wir in selbs gegeben haben, in allen iren puncten meynungen artickeln von worte tzů worte, als sie begriffen und geschriben seint, gleicher weise als ob sie in disem brieve gentzlich begriffen weren oder ob sie durch recht oder gewonheit hierinne begriffen sein sölten, und setzen meinen orden und wollen den obgenanten unsern öheim und sein erben auch dabey gnediclich beleiben lassen. und [b] gebieten dorumbe allen und ygklichen fursten, geistlichen [c] und werntlichen, graven freyen rittern knechten amptleuten lantvögten lantrichtern richtern burgermeistern reten und gemeinden und sůnst allen andern unsern und des reichs undertanen und getruwen ernstlich und vesticlichen mit disem brieve, das sie den vorgenanten Fridrichen und sein erben, marggraven tzů Brandemburg und burggraven zů Nuremberg an solichen iren gnaden freyheiten rechten brieven privilegien hanntvesten lanntgerichten und andern obgeschriben dingen nicht hindern noch irren in dehein wyse, sunder sie dabey geruelichen bleiben lassen, als lieb in sey, unser und des reichs swere ungnade zů vermeyden. mit urkund dis briefs versigelt [d] mit unserer keyserlichen majestat guldinen [e] bullen. geben tzů Rome in sant Peters můnster nach Crists geburt viertzechenhundert
1433 Mai 31 jare und dornach in dem dreyunddrissigisten jare an dem heiligen pfingstag, als wir tzů Romischem keyser gecronet waren, unserr reiche des Hungrischen etc. im sybenundviertzigisten jare, des Romischen im dreyundtzweintzigisten, des Beheimschen [f] im dreytzechenden und des keysertumbs im ersten jare [g].

[*in verso*] Registrata Marquardus Brisacher. — Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles, sue majestatis vicecancellarius.

1433 Mai 31 **498.** *K. Sigmund ermächtigt Nürnberg, diejenigen, die Wanderer auf der Reichsstraße von und nach Nürnberg berauben oder widerrechtlich angreifen und schädigen, gefangen zu setzen und zu bestrafen; er befiehlt allen Reichsunterthanen, die Stadt und ihre Diener und Helfer daran nicht zu hindern. 1433 Mai 31 Rom.*

N aus Nürnberg Kreis-A. SS/D 11 (Schrank 14 Kasten 244 Lade 1 [e]) *orig. membr. lit. pat. c. bulla aurea pend. Die Bulle hängt an hellroter Schnur. Die eine Seite zeigt den Kaiser im Krönungsornat auf dem Thron sitzend, das Scepter in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken; die Legende lautet* Sigismundus dei *gracia* Romanorum imperator semper august*us* ac Hungarie ‖ Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex. *Auf der anderen Seite ist die Front von St. Peter abgebildet mit der Aufschrift auf dem Portal* Aurea Roma; *die Legende lautet* Roma caput mundi regit urbis frena rotundi. *Vgl. Heffner, Kaiser- und Königssiegel S. 26 nr. 128 und Taf. XIII nr. 102 bezw. Taf. XIV nr. 103.*

O coll. ebenda SS/D 26 (Schrank III Kasten 66 Lade 1 [f]) *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Kontrasignatur* Ad mandatum domini imperatoris Caspar ‖ Sligk miles, sue majestatis cancellarius. *Das Siegel hängt an schwarz-gelben seidenen Schnüren und zeigt auf der einen Seite den thronenden Kaiser mit Scepter und Reichsapfel (wie oben), auf der anderen den zweiköpfigen Reichsadler. Vgl. Heffner a. a. O. S. 25 nr. 123 und Taf. XIII nrr. 96 und 97.*

a) *om W.* b) *W add.* wir. c) *W om.* geistlichen — getrawen, *add.* etc. d) *W om.* versigelt — majestat, *add* etc. e) *B* insigel *statt* guldinen bullen. f) *B* Behemischen. g) *B* jaren.

Gedruckt bei (Wölckern), Historia Norimbergensis diplomatica 2, 598-599. — Regest in Regesta Boica 13, 261 und bei Altmann nr. 9457. 1433 Mai 31

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen cziten merer des reichs und zu Hungeren [a] zu Behem Dalmacien Croacien etc. knnig bekennen und tůn kund offennbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir mit wolbedachtem můt, gůtem rat unserr und des reichs fürsten graven edelen und getruen den burgermeisteren rate [b] burgeren und der stat zu Nurenberg unsern und dez reichs lieben getruen dise besunder gnad getan und in und iren dieneren und helfferen vollen gewalt und recht gegeben haben, tůn und geben in die von Romischer keyserlicher machtvolkumenheyt in krafft diß briefs, ob yemand, wer der oder die weren, die lůte, die danne dez heyligen reichs strassen zu und von der stat Nurenberg wanderen und pawen, an leibe oder an gůte, an dem zu- oder an dem abeziehen auf dez heyligen reichs strassen raubet oder wider recht angriffe und beschediget, daz die von Nurenberg zu ewigen zeiten und ire diener und helffer solichen und anderen schedlichen lůten, wo sy der gewar werden und getruen zu bekomen, nachstellen und nachfolgen und von unsern und dez reichs wegen zu gefenknuß nemen und an alle hindernüsse gen Nurenberg füren und bringen sollen und mogen, doch daz sy die durch dhein umbgegraben markte oder gemauret slosse, da halsgericht inne sein, nicht füren sollen. und alsdann sollen und mogen sy soliche gefangen oder schedlich lute straffen oder uber sy richten lassen, nachdem alz sy in irem rate oder gerichte zu Nuremberg finden und erkennen werden, daz dieselben gefangen oder schedlich lůt sich verhandelt haben, on geverde. und sollen auch dieselben von Nurenberg ire diener noch ir helffer von nyemand, er seẏ furste herre ritter knechte oder ander, in der lande oder gebieten daz geschee, noch auch sust von nyemand anders dhein veintschafft entgelt an fordrung noch beschedigung weder mit recht noch an recht dorumb gewarten noch haben in dhein weise noch wege. und wir gebieten dorumb allen und iglichen [c] fürsten (geistlichen und werntlichen) graven freyen herren ritteren knechten steten merkten und dorfferen und sust allen andern unseren und dez heyligen reichs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief von Romischer keyserlicher macht, daz sy die vorgenanten von Nurenberg und ire diener und helffer an den vorberürten unsern gnaden und in den obgeschriben stuken und an iren leihen und guteren doruber nicht hinderen noch leydigen in dhein weiß, als lieb einem yezlichen sey unser und des richs swer ungnad zu vermeyden, und bey verliesung einer peen hundert markch lotigs golds, die ein yezlicher, der dawider tůt, alß offt daz geschiecht, verfallen sein sol, halb in unser und dez reichs kamer und halb den egenanten von Nurenberg unleßlich zu beczalen. mit urkund dez briefs versigelt mit unserr keyserlichen majestat gulden [d] bullen. geben zu Rom in sand Peters munster nach Kryst gepurd virczehenhundert jar und darnach in dem dreyunddreissigistem jare an dem heyligen pfingstag, als wir zu Romischem keyser gecronet waren, unserr reich dez Hungrischen etc. im sibenundvirczigistem, des Romischen im dreyundczweinczigisten [e], des Beheimschen im dreyczehenden und dez keysertumbs in dem ersten jaren. 1433 Mai 31

[*in verso*] Regist*ra*ta Marquardus Brisacher.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cance*llarius*.

499. *K. Sigmund übergibt der Stadt Nürnberg von neuem des Reiches Heiligtum und verfügt, daß es samt allen dazu gehörigen Stücken ewig dort bleiben soll; er befiehlt allen Reichsunterthanen, die von Nürnberg im Besitz des Heiligtums nicht zu stören* 1433 Mai 31

a) *O* Hungern. b) *O add* und. c) *O* iezlichen. d) *O* anhangundem insigl *statt* gulden bullen e) *O* dreyundczweinczigistem.

1433 Mai 31 *und diejenigen, die es besuchen wollen, ungehindert durch alle ihre Gebiete ziehen zu lassen. 1433 Mai 31 Rom.*

Aus Nürnberg Kreis-A. 88/D 13 (Schrank III Kasten 66 Lade 1 r) *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend. Das Siegel hängt an schwarz-gelben seidenen Schnüren und zeigt auf der einen Seite den thronenden Kaiser mit Scepter und Reichsapfel, auf der anderen den zweiköpfigen Reichsadler. Vgl. Heffner, Kaiser- und Königssiegel S. 25 nr. 123 und Taf. XIII nrr. 96 und 97.*

In Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch K fol. 17b-18a *cop. chart. coaeva. Datum* in die coronacionis anno ut supra [*d. i. 1433*].

Gedruckt bei Murr, Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur 12, 144-147. — Regest in Regesta Boica 13, 260-261 und bei Altmann nr. 9456.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen cziten merer des reichs und zu Hungern zu Bebem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tůn kund offenbar mit disem brief fur uns und alle unsere nachkomen an dem reiche: als wir vormals [1] den ersamen burgermeisteren rate und burgeren gemeinlichen der stat zu Nuremberg unseren und des reichs lieben getruen unser und des heyligen reichs heiligtum ingegeben geantwurtt und empfolhen haben nach answeisung unserr kuniglichen majestatbrief in vormals doruber gegeben, also bant wir miltielich betrachtet und gůtlich angesehen stete veste und bewerte trůe und redlicheit, die wir an den vczgenanten von Nuremberg erfunden und erkannt haben, und auch anneme und getrue dinste, die si uns und dem reich zu eren und zu nucz offt und dikke unverdrossenlich getan und mit gůtem willen beweist hant und teglichen tůn und bewisen, und auch daz solich wirdig beyligtum daselbst bey in zu Nurenberg mit grosser ere wirden zierheit und gůter hůte gehalden wirdet. und dorumb mit wolbedachtem gůtem rate und rechter wissen, dem almechtigen got, der hochgeboren junkchfrawn gots můter Marien und allem hymelischen her zu lobe und dem heyligen Romischen reich zu troste und eren haben wir dasselbe unserr und desselben heyligen reichs heiligtum den vorgenanten burgermeisteren rate und burgeren gemeinlich der stat zu Nuremberg von newes empfolhen ingegeben und genediclich bestetigt, empfelben eingegeben [a] und bestetigen in daz von newes von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit in krafft diß briefs, also daz dieselben burgermeister rate und burgere zu Nuremberg und ire nachkomen daselbst daz vorgen*ante* heyligtum mit allen stuken dorezů gehornnden [2] gerůlich inhalden sollen und daz auch solich heyligtum fůrbaß daselbst zu Nuremberg nach lautt unserr vorgenanten majestatbrieven, die wir in, als vor gerůrt ist, vormals doruber gegeben haben [3], von uns und allen unseren nachkomen Romischen keyseren und kunigen und meniclichem unwiderrůfflich ewiclich beleiben und sein sol an alle hindernůß und geverde. und gebieten dorumb allen und iglichen kůrfursten fursten (geistlichen und werntlichen) graven freyen herren ritteren knechten reten und gemeinden aller und iglicher stet merkt und dorffer und sust allen anderen unseren und des heyligen reichs undertanen und getrewen, in welichen wirden adel oder

a) *sic.*

[1] *Am 9 Februar 1424 (gedr. bei Wölckern, Hist. Norimb. dipl. 2, 559-561 und Murr, Journal zur Kunstgesch. 12, 86-90). Das Regest bei Altmann nr. 5773 giebt nur den Schluß der Urkunde wieder; ihr eigentlicher Inhalt ist nicht ersichtlich. Man vergleiche auch die Urkunden Sigmunds vom 2 Juni 1424 und 9 April 1425 (Altmann nrr. 5876 und 6264) und die Bulle Martins V vom 31 Dezember 1424 (Murr a. a. O. 12, 103-110); ferner Chroniken der Deutschen Städte 1, 371-372 und 2, 42-45.*

[2] *Die einzelnen Stücke sind in der in Anm. 1 erwähnten Urkunde vom 9 Februar 1424 genannt. Vgl. auch Aschbach 4, 473-479.*

[3] *In der Urkunde vom 9 Februar 1424 ist aber auch noch bestimmt, daß Nürnberg jährlich vierzehn Tage lang, vom Tage der öffentlichen Ausstellung der Kleinodien [am zweiten Freitag nach Ostern] an gerechnet, eine Messe halten dürfe. Sollte der Wegfall dieser Vergünstigung eine Folge der S. 548 Anm. 1 berührten Frankfurter und Nördlinger Agitation sein?*

wesen die sein, von Romischer keyserlicher machtvolkumenheit mit disem brief ernstlich und vesticlich, das sy die egenanten von Nuremberg bey solichem heyligtum gerůlichen beleiben und menicliche, die das besůchen wollen, nicht irren hindern leidigen oder beschedigen, sunderen sie mit iren leiben und gůteren ab und zů durch all ir gepiete an eintrage gerůlichen ziehen lassen, als lieb in sey unser und des reichs swer ungnade zu vermeyden, und bey verliesung funfczig mark lotigs goldes, die ein yglicher, der dawider tůt, verfallen sein sol, halp in unser und des heyligen reichs cammer und halb den egenanten von Nuremberg, alls offt das uberfaren wirdt, unleßlich [a] zu beczalen. mit urkund des briefs versigelt mit unserr keyserlichen majestat insigl. geben zu Rom in sand Peters munster nach Krist gepurd virczehenhundert jar und darnach in dem dreyunddreissigistem jare an dem heyligen pfingstag, als wir zu Romischem keyser geeronet waren, unserr reich des Hungrischen etc. im sibenundvirczigistem, des Romischen im dreyundtzweinczigistem, des Beheimschen im dreytzehenden und des keysertumbs im ersten jaren.

1433 Mai 31

1433 Mai 31

[*in verso*] Registrata Marquardus Brisacher.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles sue majestatis cancellarius etc.

d. Krönungsanzeigen nr. 500-501.

500. *K. Sigmund an Ulrich von Rosenberg: schreibt über seine am 31 Mai erfolgte Kaiserkrönung und über die dem Baseler Konzil günstige Stimmung des Papstes; hofft in kürzester Frist zurückkehren zu können.* ***1433 Juni 3 Rom.*** 1433 Juni 3

Aus Wittingau Schwarzenbergisches Archiv Urkunden nr. 328 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.*

In Wittingau Schwarzenbergisches Archiv ms. A nr. 16 fol. 243[a] *cop. chart. coaeva. Die Kontrasignatur hat den Zusatz* vicecancellarius.

Gedruckt bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Gesch. des Hussitenkrieges 2, 361 aus unserer Vorlage. — Regest bei Altmann nr. 9473.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie etc. rex.

Nobilis fidelis dilecte. quia te scimus de nostris felicibus successibus tamquam fidelem nostrum plurimum gratulari, idcirco tibi notum facimus, quod in sacratissimo die penthecostes proxime preterito de manibus sanctissimi domini nostri pape Eugenii in ecclesia sancti Petri in hac urbe Romana in Romanorum imperatorem solempniter coronati sumus pro dei omnipotentis gloria et sperata salute subjecti nobis populi Christiani. denique a prefato sanctissimo domino nostro tantas benivolencias amorem et dilectionem persensimus, quibus majestatem nostram prosequitur, ut sibi superinde merito grates habeamus. et quia ipsum ad extirpacionem heresum reformacionem morum et pacem firmandam in populo Christiano, pro quibus sacrum Basiliense concilium congregatum existit, multum dispositum et ferventem repperimus, speramus, quod ex hujusmodi unanimitate nostra toti Christianismo et tibi, qui pro fide katholica atque nobis multa incommoda sustulisti, uberes fructus succrescent. et per dei graciam brevissime ad regna nostra propria ad consolacionem tuam et aliorum fidelium nostrorum feliciter revertemur. datum Rome feria quarta post penthecostes regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 47 Roman*orum* 23 Bohem*ie* 13 et imperii primo.

Mai 31

1433 Juni 3

[*in verso*] Nobili Ulrico de Rozemberg fideli nostro dilecto.

Ad mandatum domini imperatoris Caspar Slick.

a) *im Orig. ist vor* unleßlich *irrtümlich* verfallen sein sol *wiederholt.*

1433 Juni 23 **501.** *K. Sigmund an die Böhmischen und Mährischen Stände*[1]*: hat mit Freuden von ihren Verhandlungen mit dem Baseler Konzil und von der Abordnung einer Konzilsgesandtschaft zu dem auf den 7 Juni berufenen Landtage gehört; ist Pfingsten vom Papst zum Kaiser gekrönt worden und will nun geradeswegs nach Basel ziehen; bittet sie, dorthin von neuem Gesandte zu schicken zur definitiven Regelung der Böhmischen Angelegenheiten. 1433 Juni 23 Rom.*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4975 fol. 173b-174b *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Epistola Sigismundi imperatoris ad Bohemos etc.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator etc. nobilibus universis et singulis baronibus militibus clientibus ac honorabilibus civitatis Pragensis sacerdotibus, magistris capitaneis exercitibus civitatibus et communitatibus regni Bohemie et marchionatus Moravie graciam nostram cesaream. notificamus vobis, quod informati sumus, qualiter ambasiatores vestri ad sacram Basiliensem synodum missi (laus deo) habuerunt plenam caritativam et amicabilem audienciam, ita quod grate et benivole discesserunt[2] abinde, Juni 7 eciam qualiter ipsa sancta synodus ad dietam per vos super festo sancte trinitatis institutam suos celebres ambasiatores[3] prelatos et doctores in medium vestri transmisit et quod bona spes subsit, quod per dei graciam omnia ad laudem dei tranquillitatem illius patrie et restauracionem corone Bohemie ad bonum finem proficient. quas quidem res ex intimis libenter audivimus nec in multis annorum curriculis nobis aliqua dies tam leta tamque grata illuxit. quam tamquam heres et naturalis dominus regni illius semper desiderio desideravimus pro composicione ipsius tam constanter tamque fideliter laborantes, ut illud, quia vobis notorium est, non expediat scriptis extendere. et (utinam deo placuisset!) estuanti animo affectabamus Basilee adesse et pro honore illius corone operas nostras adhibuisse, tamen illud propter arduas et magnas res sacri imperii istis in partibus id efficere nequivimus usque modo. sed nunc sancta et felici secuta concordia unitateque cum sanctissimo domino nostro domino Eugenio papa quarto, cujus sanctitas Mai 31 nos ipso sanctissimo die penthecostes in Romanorum imperatorem in hac urbe solempniter coronavit nosque tanto honore tanta caritate ac inmenso favore prosequitur, eciam in rebus sacri concilii, in quibus differencia erat, ita quod in altissimo speramus, quod inter nos perpetua amicicia efflorebit, denique compositis juxta posse honorifice hiis in partibus rebus imperii cum benediccione dei et sue sanctitatis ad propria et per dei graciam directo tramite versus Basileam nos divertemus, potissime ut ad res Bohemie consilia et auxilia nostra possimus extendere, quemadmodum semper optavimus et quadam naturali inclinacione et debito adoptamus. idcirco vos omnes et singulos adhortamur obsecramus et studiose requirimus, ut considerare velitis casum illius celebris corone Bohemie et terrarum adjacencium devastacionem, homicidia incendia predas et horrenda scandala hactenus perpetrata et que hodie incessanter perpetrantur menti summentes, velitis eciam ponderare, quod tempus adesset illius patrie misereri, maxime in hoc felici et desiderabili tempore, quo deus omnipotens Christianismum dono hujus sacri concilii confortari dignatus est, velitis vestros oratores pleno mandato fulcitos denuo Basileam remittere, ut istud bonum principium ad finem votivum conducatur, quemadmodum firmiter in deo speramus. et nos quoque, ut prediximus, juxta posse versus Basileam accelerabimus et ita fideliter studiose et graciose nos apponemus, quemadmodum continue non parcendo nobis effecimus, ita quod in ejus summa clemencia confi-

[1] *Ein gleichlautendes Schreiben, aber in czechischer Sprache, hatte Sigmund schon am 6 Juni an die Stände gerichtet. Es ist abgedruckt im Archiv Český 3, 397-398. Vgl. auch Palacky, Geschichte von Böhmen III, 3 S. 113-114.*

[2] *Am 14 April 1433. Vgl. Haller a. a. O. 2, 386 Z. 19-20 und oben S. 633.*

[3] *Die Namen der Gesandten s. bei Haller a. a. O. 2, 383 Z. 22-26. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 525 und 542 ff.*

dimus, quod res ille bonam conclusionem capient et quod cum gaudio et graciarum accione habebitis ad propria remeare. datum Rome die 23 mensis junii anno domini *1433 Juni 23* etc. tricesimo tercio imperii autem nostri anno primo etc.

C. Berichte nr. 502-512.

502. *Hzg. Ernst von Baiern an seinen Bruder Hzg. Wilhelm: schreibt u. a., daß die ihm von Wilhelm benannten Oberbaierischen Edelleute es abgelehnt haben, nach Rom zu ziehen, um dort bei der Kaiserkrönung den Ritterschlag zu empfangen. 1433 Mai 23 München.* *1433 Mai 23*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 286 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Was wir liebs und guts vermogen, in bruderlicher liebe bevor. hochgeborner fürste, lieber brůder. ewr schreiben uns getan von wegen unsers genedigisten herrn des Romischen etc. konigs und auch die notel von des ieczgenanten unsers genedigen herrn brief ew geschicht haben wir alles mit grossen frowden gehort und zweifeln nit, so es seinen genaden gelůcklich und wol gieng, er wurd uns baid des auch geniessen lassen, sunderlich ew, wann ir von seinen wegen groß můe kost und zerung habt. dann als uns ewr lieb hat geschriben von wegen etlicher edellewt im Oberland zu unsers herrn des Romischen etc. konigs crönung zů schicken, ritter zů werden etc., das haben wir gepracht an den merern tail, die ir uns habt verzaichent. der sprechen etlich, das die zeit ze kürz sei auf sand Veyts tag [1] gen Rom zu komen, und mochten sich nus *Juni 15* und in zů eren, als zu solichen sachen gehört, nicht zůberaiten; wer' dann, das unser here obgnant die crönung vor sand Veyts tag erlanget, so kunden si voraus nit vertig werden. so sprechen etlich, wie das si der ritterschaft an dem gůt nit genůgsam sein, als ir selbs ir aller vermůgen, die ir uns geschriben geben habt, wol wist. datum Munchen an samztag nach dem heiligen auffertag anno domini etc. 30 tercio. *1433 Mai 23*

[*in verso*] Dem hochgeboren fursten unserm lieben bruder herrn Wilhalm pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bairen etc. des heiligen concili ze Basel beschermer und unsers allergenedigisten herrn des Romischen etc. konigs stathalder.

Dominus [a] dux per se.
Von gotes genaden Ernst pfalnzgrave bei Rein und herzoge in Bairen etc.

503. *[Gian Francesco] Poggio [Bracciolini] an Niccolò [de Niccoli in Florenz]: berichtet über den Einzug K. Sigmunds in Rom und dessen Kaiserkrönung. [1433] Juni 4 Rom.* *[1433] Juni 4*

F aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 90 sup. cod. 34 fol. 18^{b}-22^{a} *cop. chart. saec. 15.*
R coll. Florenz Bibl. Riccardiana cod. 670 fol. 101^{b}-107^{a} *cop. chart. saec. 15.*
S coll. ebenda cod. 1133 fol. 91^{a}-94^{a} *cop. chart. saec. 15.*
M coll. München Staatsbibl. cod. lat. 78 fol. 201^{a}-202^{b} *cop. chart. saec. 15. Überschrift* Pogius de coronatione imperatoris. *Unter dem Text* Finis. *Überschrift und Randbemerkungen sind rot unterstrichen. Die Handschrift stammt aus Hartmann Schedels Nachlaß.*
P coll. ebenda cod. lat. 5350 fol. 23^{b}-25^{b} *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Epistola Poggii de incoronacione illustrissimi principis Sigismundi Romanorum imperatoris. *Die Vorlage ist sehr mangelhaft, anscheinend von einem des Lateinischen unkundigen Schreiber geschrieben. Wir erwähnen nur einen kleinen Teil der Abweichungen und Auslassungen.*

a) *die beiden Unterschriften rühren vom Schreiber her; die erste steht in kleinerer Schrift gleich rechts unter dem Text, die andere in größerer Schrift etwas tiefer.*

[1] *Die Kaiserkrönung war bekanntlich anfänglich für den 15 Juni beabsichtigt. Vgl. nr. 449 II art. 8.*

[1433] Juni 4

In München Staatsbibl. cod. lat. 364 fol. 2a-5a *cop. chart. anni 1467. Am Schluß steht* Scripsi Hartmannus Schedel anno etc. 67 die secunda octobris in Nuremberga. *Diese und die folgende Vorlage gehen auf unsere Vorlage M zurück. — Ebenda* cod. lat. 504 fol. 75a-77b *cop. chart. saec. 15. Die Handschrift stammt ebenfalls aus Schedels Nachlaß. — In Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 11390 fol. 175a-177b *und* 182ab *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* De novi cesaris coronatione. — *In Wien Hofbibl.* cod. ms. 3420 fol. 79a-80b *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. 2, 627-632 aus cod. CXXVII der Mainzer Dombibliothek. — Baluze, Miscellanea 3, 183-185 aus einer Handschrift der Bibl. Lucchesini in Lucca. — Mai, Spicilegium Romanum 10, 230-234 aus einer Vatikanischen Handschrift. — Tonelli, Poggii epistolae (Florenz 1859) 2, 15 (laut freundlicher Mitteilung des Generaldirektors der Königl. Bibliotheken Herrn Prof. Dr. A. Wilmanns in Berlin).

Benutzt in Antonini archiepiscopi Florentini Summa historialis vol. 3 tit. 22 cap. 10 § 1 (Nürnberg, Koberger [1] *1484 vol. 3 fol. 168b); ferner von Aschbach 4, 113-118 und Gregororius, Gesch. der Stadt Rom im Mittelalter 3. Aufl. 7, 37-38.*

Poggius [a] *Nicolao* [b] *viro* [c] *clarissimo* salutem [d]. [*1*] quamvis sciam, mi [e] Nicolae, non admodum probare [f] tibi hec nostri temporis facta referenti, ut opinor, animum ad illa priscorum virorum gesta, magnifica [g] quidem atque [h] omni laude digna, tamen recentiora minime [i] tibi arbitror contemnenda, ea presertim, que perraro [k] et cum aliqua [l] extimatione nominis ac rerum dignitate fieri solent. sunt quippe [m] permaxima [n] judicanda [o] illa [p], que legimus, que admirari citius quam imitari nostri homines possunt [q]. sed tamen non nihil ad eorum dignitatem atque amplitudinem scriptorum ingenia contulere, qui etiam [r] parva quedam ita luculenter describunt, ut habeantur pro maximis. nostra vero et nos ipsi spernimus eaque verbis atque indignatione quadam animi insectamur. et si qua aguntur memoria digna, scriptorum inopia obsolescunt [s], ut non tam [t] sua culpa quam nostro vitio parva ac ridicula videantur. verum sentiant [u] ceteri [v], quod volunt, ego parvis istis, que dantur queque longo intervallo temporum videmus, delector, si quando contingat aliquam nobis in [w] ipsis pristine imaginem glorie representari. qua [x] in re duplici fruor voluptate: altera cernens, que oblectant oculos, eum sint procul ab usu nostro remota, altera complectens cogitatione superiora illa, que legendo admiramur. referam tibi [y] igitur adventum cesaris nostri ad Urbem ejusque coronationem, ut tu quoque inter legendum avocata [z] mente a curis privatis, quibus [aa] te [bb] aliquando [cc] angi [dd] necesse est, aliqua mecum fruaris voluptate audiens ea, que paucissimi [ee] etatis [ff] nostre viri meminere [gg]. te vero velim, ut omissa acri [hh] illa censura, qua presentibus in rebus uti soles, si [ii] reliqua displiceant, vel saltem me confabulantem patienter [kk] auscultes, qua

Mai 21 die cesar Urbem [ll] introiit. [*2*] ingressus [mm] est autem ascensionis domini die et ea porta secundum antiquas cerimonias, que est pone [nn] sepulchrum Adriani. omnis populi multitudo, viri pariter ac mulieres, se ad conspiciendum, qua [oo] iter facturus [pp] erat, effudit [qq]. urbs Roma in 13 [rr] regiones nunc descripta est, paulo minore hominum [ss] numero quam olim fuit [tt], cum erat in 14 distributa. e regione qualibet annis singulis deputantur electi [uu] ex ordine equestri adolescentes octo ad celebrandos publicos ludos [2]. qui se

a) *M add. plurimam salutem dicit.* b) *M add.* suo. c) *RSP* suo *statt* v. c. d) *om. M.* e) *om. RSP.* f) *SM* probari. g) *RSP* magna. h) *SP* ac. i) *F* etiam: *P stellt um* tibi minime. k) *P* raro. l) *om. RSP.* m) *SM* quidem. n) *RS* permaximi; *M* permaxime *und nach* judicanda. o) *P* jocunda. p) *M* ea. q) *P* possent. r) *P* et. s) *F* adolescunt; *M* obolescunt; *P* absolescunt. t) *S* jam. u) *P wiederholt* sentiant. v) *P* alii. w) *om. RSP.* x) *P* qua jure *statt* qua in re. y) *M stellt um* igitur tibi. z) *R* avocanta; *P* advocata. aa) *in M nach* aliquando. bb) *om. R.* cc) *S* aliendo. dd) *M* agi; *P* tingi. ee) *R* pauci. ff) *M stellt um* nostre etatis. gg) *M* meminerunt. hh) *RSP* illa acri; *M* sacri. ii) *M add.* qua; *P* qua reliqua si *statt* si reliqua. kk) *M stellt um* auscultes paciencter. ll) *om. R.* mm) *in M am Rande* Ingressus. nn) *M* pene; *P* penes. oo) *M* quo. pp) *P* iturus. qq) *M* effundit. rr) *M* 5. ss) *P om.* hominum — annis. tt) *R* fuerit. uu) *om. R; S* delecti; *P* dilecti.

[1] *Der erste Druck von Franz Renner aus Heilbronn, Venedig 1478, war uns nicht zugänglich.*

[2] *Am 18 Mai erteilte der Kardinalkämmerer dem Thesaurar Bartholomeus [de Mazzatostis] folgende Anweisung: Da Bartholomeus aus seinen Mitteln bezahlt habe 416 fl.* ad racionem quadraginta septem solidorum pro quolibet floreno pro centum quatuor nobilibus Romanis civibus electis ad ludendum et fa-

equosque veste [a] varia contecti personatique diversam pompam ludorum ducunt. hi reliquique [b], qui etiam solemnium [c] sacrorum ludis [d] de more adesse consueverunt [e], regem precedere diemque festum agere jussi sunt. preibant ergo regem primum omnium [f] varii generis longo ordine impedimenta partim ad cultum [g] corporis partim ad usum militarem accommodata. sequebatur equestrium virorum ingens numerus cum [h] civium [i] tum peregrinorum, qui sibi extra Urbem obviam ierant, tum diverse regum principumque ac populorum [k] legationes, in quibus et Greci imperatoris oratores erant [l] attrahentes in se ora atque oculos omnium admiratione quadam tum propter novitatem vestimentorum capitisque mira quedam integumenta [m] tum vero comarum barbarumque prolixitate. his intermixti [n] precedebant [o] proceres permulti, qui variis ex locis ad hanc celebritatem convenerant. subibat [p] deinceps tubicinum et [q] tibicinum [r] turba multique preterea vario sonorum strepitu aures adstantium replentes. post hos aderant quos retuli ex singulis regionibus instituti ad ludos, serica [s] quedam vexilla tenentes manibus et ipsi suo ornatu insignes. succedebant dehinc magistratus omnes [t] Urbis et qui publico aliquo offitio funguntur, suo quique [u] habitu, nonnulli vero deaurea [v] veste, qua equos [w] quoque [x] contexerant; quem ipsi priscum esse habitum asseverant. pone [y] subsequebatur pedestrium agmen partim gestantium olivarum ramos partim eas, quas ipsi facolas vocant [1]. nomen antiquum non reperi, licet res hec sit moris vetustissimi, cum et in arcubus triumphalibus coram imperatoribus et aliis in locis ante consules inter fasces deferri solitas vetustissime sculpture testentur [z]. quas cum ipsi manibus simul ad [aa] numerum moverunt [bb], festivam ac popularem quandam prebent extintinnabulorum sonitu alacritatem. precedebat hos, qui priscis imperatoribus mos fuit, egregius adolescens veste purpurea atque [cc] aurea cesarie argenteos nummos populo spargens. insuetum spectaculum, sed imperatorio munere dignum! postremi sacerdotes antecedebant regem canentes hinnos. ipse demum cesar albo vehebatur equo sub aureo pallio, quod nobiliores deauratis hastilibus [dd] deferebant, ceteris spectaculis excellentior. est enim aspectu perhumanus ridenti similis, facie hilari ac liberali, barba subcana [ee] ac prolissa [ff]. ea inest in vultu comitas ac majestas, ut, qui illum ignorarent [gg], ipso conspectu [hh] et oris egregia spetie ceterorum regem opinarentur [ii]. post eum sequuti sunt [kk] armati equites nostrates ex iis [ll], quibus pontifex stipendium prebet. hoc comitatu ad ecclesiam [mm] beati [nn] Petri majorum more profectus [oo] atque a pontifice sedente [pp] pro [qq] gradibus templi [rr] ante porticus exterioris fores exceptus est inter dissonas plaudentium ac tumultuantium diversarum gentium voces. inde cum ad supremum altare una profecti essent, peracta solemni missa [2] alter ad destinatum alter ad solitum palatium divertit. [3] habes [ss] introitum, nunc accipe coronationem, que in [1433] Juni 4

a) *M stellt um* varia veste. b) *M* reliqueque. c) *M stellt um* sacrorum solemnium. d) *F* ludi. e) *RSP* consueverant. f) *P* hominum g) *M* usum. h) cum civium *om. P.* i) *F* omnium k) *M* dominorum. l) *om. SM.* m) *RSP* tegumenta. n) *M* permixti. o) *S* procedebant. p) *M* jubilat. q) *RS* ac; *P* atque. r) *M* tubicinum. s) *RS* sirica; *M* seritia. t) *MP* omnis u) *R* quisque. v) *SMP* et aurea. w) *M* eques. x) *M* forte. y) *M* penes; *P* pene. z) *RSP* testantur. aa) *R* ac. bb) *RSP* moverant. cc) *RSP* et. dd) *S* hastibus; *M* aulis; *P* hostis. ee) *R* succana; *M* fulcava. ff) *R* permisso; *SMP* promissa. gg) *SP* ignoraret. hh) *RSP* aspectu. ii) *P* opinaretur. kk) *om. M.* ll) *RS* his. mm) *R* templum. nn) *R* divi. oo) *RSP add.* est. pp) *in M am Rande* Introitus in ecclesiam *sancti* Petri qq) *M* supra rr) *om. R.* ss) *in M am Rande* Coronatio.

ciendum plausum et festivitatem coram serenissimo rege Romanorum in adventu ejus ad Urbem, *so möge er sich diese Summe von den bei ihm einlaufenden Geldern nehmen. Datum etc. 1433 ind. 11 die 18 maji pont. 3. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati diversi della camera 1430-1434 fol. 83[a] *cop. chart. coaeva.)*

[1] *Hierauf bezieht sich wohl eine Weisung des [Kardinalkämmerers] Franciscus [Condolmario] an den [Thesaurar] Bartholomeus [de Mazzatostis] vom 18 Mai: er [Bartholomeus] habe von seinem eigenen Gelde* ducentis viris Romanis electis ad ludendum cum faculis coram serenissimo rege Romanorum *50 fl. auf Befehl des Papstes bezahlt; darum möge er sich diese Summe aus den bei der Kammer einlaufenden Geldern nehmen. Datum Rome apud s. Petrum 1433 ind. 11 die 18 maji pont. 3. (Rom Staats-A.* Tesoro ponteficio, Mandati diversi della camera 1430-1434 fol. 83[a] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Davon spricht auch Niklosdorf. Vgl. nr. 493.*

Mai 31 festo pentecostes pridie kalendas [a] junii subsecuta est. scio morem hunc imperatoris coronandi, qui nunc servatur, non esse priscum, sed initium sumpsisse olim a Carolo Magno Francorum [b] rege, qui, cum Constantinus cum Leone filio apud Grecos imperarent atque ipse reliquique jam dudum antea imperatores Italiam undique bellis confractam tunc [c] vero hinc a Longobardis gente aspera feraque hinc a Mauris oppressam omnique presidio destitutam et [d] pene exinanitam reliquissent, Urbs autem in extremis pene esset difficultatibus, vocatus a Stephano Romano pontifice in subsidium Urbis devicto Desiderio Longobardorum rege barbarisque subactis a [e] populo Romano ob ejus merita imperator [f] appellatus atque a [g] pontifice coronatus est. que observata a posteris coronandi [h] consuetudo ad nostram usque etatem [i] descendit. priscis autem imperatoribus, ut nosti, lauream in triumphis coronam [k] gestare mos erat. concessa enim a senatu triumphandi potestate et jus lauree corone deferende [l] tributum erat triumphantium insigne. primo Cesari dictatori licentia corone lauree perpetuo [m] gestande concessa extitit a senatu. qua postmodum reliqui imperatores pro libidine usi sunt contempta [n] superiorum auctoritate. verum [o] quoniam mos ille obsolevit [p] omnino nec solum ex usu sed ex memoria quoque hominum abiit, hunc recentiorem per settingentos ferme annos [q] servatum antiquum esse [r] arbitremur atque abicientes illa, que jam usus explosit, sequamur, que a nostris majoribus religiose instituta et ad nos usque traducta consensus Christi fidelium comprobavit. nostri imperatores, cum eliguntur, ante consecrationem coronationemque Romanorum reges appellantur perverso vocabulo, quasi pluris existimandum [s] videatur [t] imperatorium [u] quam regium [v] nomen. at vero prisci Romani post expulsum Tarquinium Superbum ob odium regum nomen regium funditus sustulerunt senatusconsulto statuentes, ne quem deinceps regem in Urbe [w] esse liceret, cum imperatores permulti quot [x] annis re bene atque [y] feliciter adversus hostes gesta a militibus honoris causa appellarentur. unde et inter ceteros etatis sue principes [z] civitatis Marcus Tullius Cicero in Asia est a militibus dictus imperator. Julius autem Cesar, cum sepius post partam victoriam esset imperator ab exercitu appellatus, non imperatorium [aa] aut regium [bb] sed dictatoris nomen usurpavit [cc]. tantum odium sibi [dd] regis nomen in Urbe contraxerat! cum autem cuperet regis nomen, vereretur [ee] autem [ff] populi indignationem, molitus expeditionem in Parthos atque asserens in libris Sybillinis contineri non nisi a rege Parthos superari posse, se regem dici procuravit. quod maturande mortis sue causam prebuit conjuratis. nullus autem sequentium imperatorum [gg] se regem Romanorum dicere [hh] ausus est. imperatoris vero [ii] appellatio perpetua [kk] cesarum non erat, sicuti neque consulis nec pretoris nec tribuni plebis. nam et priores illi augusti, cum cesaris et augusti cognomine [ll] continuo [mm] uterentur, vario numero quosdam [nn] septies quosdam majori alios [oo] minori [pp] numero invenimus appellatos imperatores consules tribunos plebis. dignitatis enim, non offitii nomen id fuit. nam re prospere adversus hostes gesta mos erat honoris gratia consules proconsules pretores [qq] et salutari et dici a militibus imperatores. a quo autem primum hec nova tum regis tum imperatoris nominandi consuetudo defluxerit, ignoro. existimo autem hoc [rr] a barbaris derivasse, qui, cum priscas historias ignorarent neque verborum vim tenerent, esset autem frequentius apud eos regis nomen utpote sub regibus viventes, imperatorem vero [ss]

a) *M* kalendis. b) *RP* Gallorum. c) *MP* tam. d) *RSP* ac. e) *om. F.* f) *RSP add.* est. g) *M* ab, *add.* Adriano. h) *M statt von* consuetudo coronandi. i) *M* posteritatem devenit *statt* etatem descendit. k) *om. M.* l) *MP* defendere. m) *om. S: doch ist Raum freigelassen.* n) *P add.* alia. o) *in M am Rande* Differentia inter dictatorem imperatorem et regem. p) *M* absoluvit; *P* assolevit. q) *om. M.* r) *om. RSP; in M vor* antiquum. s) *F* extimandum. t) *om. M.* u) *MP* imperatorum. v) *MP* regum. w) *R* Urbem. x) *M* tot. y) *RS* ac. z) *M* princeps. aa) *MP* imperatorum. bb) *MP* regum. cc) usurpavit — nomen *om. F.* dd) sibi — caperet *om. P, add.* etc. ee) *R hat* ne uteretur *und darüber* alias ut vereretur. ff) *om. R.* gg) *S* imperatoris. hh) *om. M.* ii) *RSP* autem. kk) perpetua cesarum *om. S; doch ist Raum freigelassen.* ll) *S* cognomen. mm) *RSP* continue. nn) *MP* quandam species *statt* quosdam septies. oo) *M* alliis. pp) *M om.* minori numero. qq) *om. M.* rr) *om. RSP; in M vor* autem. ss) *om. RSP.*

unicum ac [a] rarum viderent [b], id excellentius arbitrati sunt, quod rarius atque insuetius conspiciebant. utcunque tamen hoc adoleverit, id plane constat non satis scite [c] hanc [d] appellationem a posterioribus introductam. verum ineptissimus ego, qui auribus doctissimi hominis [e] hec [f] refricare ausus sum [g]! [4] cum dies coronationis advenisset, ingressus interiorem ecclesie porticum cesar ante portam, que dicitur argentea [h], juramentum quoddam [1] pontifici prestitit de more superiorum. tum [i] profectus in templum superius pone [k] majus altare ad dexteram partem assistens inque morem diaconi indutus ab episcopo Hostiensi [2] sacro oleo [l] inunctus est. (hinc [m] existimo augusti nomen olim descendisse. loca enim, ut scis [n], augurio consecrata augusta antiqui appellabant. quod nomen tamquam sanctum a [o] senatu inditum [p] est Octaviano [q]. hac [r] observatione [s] et nostri quoque [t] imperatores post consecrationem augusti vocitantur [u].) post [v] hec [w] ad pontificem celebrantem ad altare accessit. a quo osculo exceptus interque celebrandum primum alba mitra capiti imposita, ita ut cornua ejus ad timpora [x] erigerentur, aurea desuper corona coronatus est. tum [y] vero sceptrum [z] aureum pomum ensemque nudum ei pontifex tradidit tanquam Christi militi, qui armis, si opus esset, et Romanam ecclesiam et Christi fidem tuendam [aa] defendendamque susciperet. peractis ex more solemniis pluviali veste indutus est [bb]. inde [cc] tum pontifex tum imperator equos ascendentes una versus pontem Hadriani proficiscuntur. consueverunt [dd] superiores imperatores olim usque id loci ad frena pontificis pedibus iter facere. quod iste [ee] ne servaret, podagra prohibitus est. cum vero constitissent ad sepulchrum Hadriani, pontifex domum rediit, imperator vero [ff] ita, ut descenderat [gg], mitratus coronatusque cum veste sacerdotali ad basilicam Lateranensem [hh] abiit inter populi letantis [ii] varios plausus. supra [kk] pontem autem, cum transiret, descendens [ll] ex equo quam plures strenuos viros atque [mm] adolescentes militaribus insigniis donavit [nn]. his rebus universa civitas ad summam hilaritatem effusa est ad diei tam festi pulchritudinem. et is omnium, quos unquam viderim, celeberrimus Urbi illuxit [oo]. qui [pp] ut [qq] gaudium summum attulit, ita oro, ut pacem secum [rr] concordiamque importet. vale, mi Nicolae, et, si longior fui, ne mireris. otiosus enim sum et tecum loquor libentissime. tu vero responde, cum libet. Rome pridie nonas junii [ss]. [1433] Juni 4

504. *Nürnberg an Genannte: teilt u. a. mit, daß eingelaufenen Nachrichten zufolge K. Sigmund am 21 Mai in Rom eingezogen sei und am 31 Mai die Kaiserkrone empfangen sollte.* ***[1433] Juni 14 [Nürnberg].*** [1433] Juni 14

An Markgraf Friedrich von Brandenburg: A aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 188[ab] *conc. chart. — Erwähnt Chroniken der Deutschen Städte 1, 449 Anm. 1.*

An Eger: B coll. ebenda fol. 188[b]-189[a] *cop. chart. coaeva. Der auf Mf. Johann bezügliche Passus ist hier natürlich weggelassen. Der Brief beginnt demgemäß* Lieben frewnde. uns und etlich den unsern ist von unsern guten gönnern von Rom herawß eigenl*ich* geschr*iben* worden *u. s. w. Am Schluß wird dann statt* das haben *bis* wolgefallen etc. *Folgendes hinzugefügt:* das haben wir ewerr weish*eit* niht wellen verhalten, sunder in gut und zu frewden verkünden. auch schr*eiben* wir das hiemit unsern fre*wnden*, die iecz zu Prag sein, zu den der gegenwertig unser bott nach ewerr anweisung lawfen sol. dewcht aber ewr frewnts*chaft*, daz ewr bott bas durchkomen möcht (söllicher gelegenh*eit* ir ewch denn bas versteet denn wir), so bitten wir ewr ersamk*eit*, daz ir denn deu*selben* unseru br*ief* unsern fre*wnden* bei ewern

a) *M* et. b) *RSP* videretur. c) *M* scire. d) *M* a posterioribus hanc introductam appellationem *statt* hanc — introductam. e) *om. RSP.* f) *in M vor* auribus. g) *RM* eim. h) *P* argentea i) *in M am Rande* Celebratio misse. k) *M* penes; *P* pene. l) *F* ab eo m) *M* hic. n) *M* sis. o) a senatu *om. RSP.* p) *MP* indictum. q) *M* Octavianos *und ebenso am Rande* Octavianos. r) *RSP* hanc observationem. s) *M* observatione t) *M* cum. u) *M* vocabantur v) *in M am Rande* Finis coronationis. w) *M* hec x) *M* tempora; *P* timpona. y) *in M am Rande* Dona summi pontificis. z) *in RSMP nach* pomum. aa) *M* habendam bb) *om. RSP.* cc) *in M am Rande* Exitus ecclesie. dd) consueverunt — prohibitus est *om. RSP.* ee) *M statt um* ne iste. ff) *om. SM.* gg) *P* ascenderat hh) *R* Lateranensem, *add.* ut. ii) *F* latrantis; *M* letantes. kk) *in M am Rande* Creatio equitum super pontem ll) *RSP* descendentes. mm) *M* ac; *om. P.* nn) *P add.* et ornavit oo) *F* illoxit. pp) *om. R.* qq) *om. M.* rr) *om. R.* ss) *S add.* 1432; *P* julii, *add.* etc.

[1] *Vgl. nr. 494.*

[2] *Ein Irrtum! Der Kardinalbischof von Ostia Antonio Correr war nicht in Rom. Vgl. S. 732.*

[1433] Juni 14 botten on verziehen schiket, als etc. denn wo wir ewerr weisheit lieb etc. *Das Datum ist nicht angegeben, sondern es ist durch* ut supra *auf das unserer, im Briefbuch unmittelbar vorhergehenden Vorlage A verwiesen. Die Adresse ist über dem Text durch* Eger *angedeutet. — Gedruckt bei Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 363 aus B. Vgl. auch oben S. 821 Anm. 1.*

An Sigmund Stromer und Gabriel Tetzel: C coll. ebenda fol. 189ᵃ *cop. chart. coaeva. Der Brief beginnt wie der an Eger. Der Schlußpassus lautet dagegen folgendermaßen:* das verkünden wir ewch in gut und zu sundern frewden, daz ir das fürbas auch verkünden mugt, da ewch das gut wirdt dunken. und schreibt uns auch von den lewffen zu Prag, alsvil sich denn gebürt, als wir wol wissen, daz ir selbs auch gern das best tut. *Datum* sub sigillo Johannis Groland magistri civium. *Da der Brief im Briefbuch unmittelbar auf den an Eger folgt, so ist er gewiß auch vom 14 Juni zu datieren. Die Adresse, die über dem Text steht, lautet* Sigmunden Stromer und Gabrieln Tetzell unsern etc.

Gnediger herre. söllische br*ief* und schrift ew*err* durchl*ewchtikeit* von unserm gnedigen herren marggr*afen* Joh*ansen* ewerm sune gesandt, die ir uns fürbas geschickt habt etc., haben wir wol vernomen und danken des ew*ern* fürstenl*ichen* gnaden mit fleiß. und tun ew*err* durchl*ewchtikeit* zu wissen, daz uns und etlichen den unsern von guten gönnern [a] eigenl*ich* geschrib*en* ist (söll*ich* br*ief* uns auf diß zeit komen sein), daz unser gnedigister herre herr Sig*mund* Römischer etc. künig von unserm heiligen vatter
Mai 21 dem habst und auch von den Römern auf dem [b] heiligen auffarttag nehstvergangen mit grosser erwirdik*eit* und zirheit zu Rome eingefüret und empfangen worden sei, und sei auch die gemein offen lawt und sag, daz seinen gnaden die keiserlich crönung an dem
Mai 31 heil*igen* pfingstag auch nehstvergangen [c] geben süll werden. das haben wir ew*ern* furstenl*ichen* gnaden auch niht wellen verhalten, sunder zu gut und zu frewden verkünden.
[1433] Juni 14 denn wo wir ew*err* durchl*ewchtikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum dominica ante Viti.

[*supra*] Marggr*afen* von Brand*emburg*.

1433 Juni 24 **505.** ***Johannes Niklosdorf an den Hochmeister Paul von Rusdorf: schreibt, daß der Römische König Pfingsten zum Kaiser gekrönt worden sei, sich mit dem Papst sehr gut stehe und mit Venedig einen fünfjährigen Waffenstillstand geschlossen habe; ferner daß er während des Juli in Rom bleiben werde und Gesandte nach Basel geschickt habe, um den Prozeß des Konzils gegen den Papst zu verhindern; u. a. m. 1433 Juni 24 Rom.***

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 151 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Unter der Adresse ist von der Ordenskanzlei bemerkt* her Johan Nicclusdorff.

Meinen willigen dinst stetcelichen. gnediger grosmachtiger herre homeister. dis
Mai 31 sint di nawe mere zu Rome. [*1*] der Romesche konik ist an dem phingestheligen tage zu keser gekronet mit groser wirdikeit unde ere, die im alle tage wirt hezeiget. gros fruntschaft ist zwuschen dem bobiste unde dem keser. der keser wirt bleiben *in* [d] dem monden
Juli julii zu Rome in des bobistis kust, also man spricht. der keser hot seine Ungern gesant weder der kirchen finden in Campania. her beschirmet der kirchen guter ganzlich also ein advocat der kirchen. der keser hot trawgas gemacht uf funchz jor mit den Venedigern [1], im ezlich gelt zu geben. di Florenecer steen in tedunge [e] mit dem keser. der herzok von Melan hot frede gemacht mit den Venedigern [2]. ich beslise frede in Valichen landen. [*2*] daz concilium von Basil wolde procidirn weder den bobist. nu hot der keser sein ambasiatores [3] gesant ken Basil, das concilium betende, daz is keines tue weder den bobist. so der keser sich scheidet von Valichen landen, so wirt her zin zu dem concilio, also ich habe gehort von seinen genoden. der almechtige got awer genode lange zit
1433 Juni 24 gesunt musse behalde. gegeben aws Rome in dem 24 tage junii in dem 33 jore.

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmachtigen herren hern Pauel von Rusdorff homeister Deutschens ordens mit aller wirdikeit.

Joh*annes* Nicclosdorff awer genoden diner.

a) *in A folgt durchstrichen* von Rom herawß b) *BC* den. c) *BC add.* auch. d) *fehlt im Orig.* e) *em.; orig.* tetedunge.

[1] *nr. 487.*

[2] *Am 26 April. Vgl. S. 612.*

[3] *Hartung Klux und Dr. Nikolaus Stock. Vgl. RTA. 11, 9.*

506. *Nürnberg an Kf. Friedrich von Brandenburg: teilt ihm mit, daß Nachrichten aus Venedig zufolge K. Sigmund Pfingsten zum Kaiser gekrönt worden sei und es ihm auch sonst gut gehe.* *[1433] Juni 25 [Nürnberg].* [1433] Juni 25

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 197ᵃ *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt in Chroniken der Deutschen Städte 1, 449 Anm. 2.

Gnediger herre. als ewr durchleuhtikeit von uns begert hat, ob wir icht newer mer von unserm gnedigisten herren .. dem Romischen etc. kűnig erfűren, daz wir das ewern fűrstenlichen gnaden auch zu wissen tbun wolten, also lassen wir dieselben ewr gnade wissen, daz etlichen unsern kaufleuten ieczo von Venedig herauß brief kumen sein, darinne in nemlich verschriben und verkundet worden ist, wie daz derselb .. unser gnedigister herre .. der kűnig zu Rőmischem keiser an dem heiligen pfingstag nehst (Mai 31) vergangen gar lőblich gekrőnet worden sei und daz ez im auch in andern seinen sachen glűcklich und seliklichen gee. aber uns selbs ist des noch kein eigne schrift [1] noch potschaft kumen. dann wir verkunden ewerr durchleuhtikeit das zu besunder wolgefallen. wann wo wir ewern fűrstenlichen gnaden etc. scriptum feria 5 post Johannis baptiste. ([1433] Juni 25) [supra] Marggraf Fridrichen von Brandemburg.

507. *Andreas Pfaffendorf an den Hochmeister Paul von Rusdorf: berichtet, daß am 26 Juni im Konzil ein Brief des Kaisers an den Bischof von Chur verlesen worden sei, der die Nachricht von der zu Pfingsten erfolgten Kaiserkrönung enthalte.* *1433 Juni 27 Basel.* 1433 Juni 27

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. IV nr. 106, 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Über der Adresse ist von der Ordenskanzlei bemerkt* Pfaffendorff schreibet, wie die more im concilio sein, wie der keiser sei gecronet.

Willigen gehorsam tag und nacht und zu allen gezeiten zuvorn etc. erwirdiger gnediger liber herre homeister. in dem tage der heiligen merterer Johannis und Pauli (Juni 26) wart offenbar in der gemeinen sammelunge des heilgen concilii beide deweze und latinisch ein briff gelesen [2], den unser allirgnediste herre der neuwe gecronete keisir gegeschreben und gesanth hat dem hern bischof von Kawern. der briff hilt inne in sinem lawte, daz sin gnade an dem heilgen pfingstage von unserm heiligen vatir dem (Mai 31) bobist aebtbarlichen und wirdeclichen mit allen ern zu einem keisir were geerőnet und wie he sine heilikeit wol geschicket und willig fűnde zu dem heilge concilio und daz ir beider botschaft am dinstage zu pfingsten von Rome were awsgezogen [3], zu dem (Juni 2) heilge concilio zu komen, und lies bitten [4] das heilge concilium, das is geruchte vor-

[1] *Die* schrift *kam am 28 Juni. Nürnberg schrieb an diesem Tage an den Kurfürsten:* nach dem, als wir ewerr durchlewchtikeit auf ewerr gnaden briefe uns gesandt hewt verschriben gedankt und geantwurtt haben [*der Brief geht auf* fol. 198ᵃ *vorher*]. ist uns seid ein brief von dem allerdurchlewchtigisten fűrsten und herren hern Sigmunden Rőmischem keiser und zu Ungern zu Beheim etc. kűnig unserm gnedigisten herren komen und geantwurtt worden, den wir ewern fűrstenlichen gnaden niht verhalten wolten, sunder des ein abschrift eilend in gut und zu sundern frewden hierinnen verslossen schicken. denn wo wir ewerr durchlewchtikeit dienst und welgefallen etc. scriptum dominica ante Petri et Pauli [*Juni 28*] 3 or vor nacht. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 198ᵇ *cop. chart. coaeva.) Eine Abschrift des kaiserlichen Briefes schickte es am 29 Juni auch an Eger (gedr. Palacky, Urkundl. Beitrr. 2, 365-366) und an demselben Tage an seine Gesandten in Prag Sigmund Stromer und Gabriel Tetzel, beide Male mit dem Bemerken, daß der Brief* auf nechten spat *angekommen sei (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 199ᵃ *cop. chart. coaeva; vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 449 Anm. 4).*

[2] *Der Brief war vom 2 Juni 1433 datiert. Vgl. RTA. 11 nr. 1 mit der zugehörigen Anm. 2.*

[3] *Die Angabe ist ungenau. Sigmund hatte geschrieben, daß die Gesandten am Mittwoch (Juni 3) abreisen würden. Vgl. hierzu RTA. 11, 31 Anm. 1.*

[4] *Diese Bitte stand nicht im Briefe, sondern wurde vom Bischof von Chur eigenmächtig in Sigmunds und Herzog Wilhelms Namen an das Konzil gerichtet. Vgl. Haller a. a. O. 2, 437 Z. 27-30.*

1433 Juni 27 zihen und nicht wedir en bobist thuen wellen, wenne her hoffte, is sal der heilge Cristenheit nüczlich sein und frömelich. in dem briffe schreib her sich einen Romisschen keisir und merer des heilgen reichs. gnediger meister. ap sich adir die mere, die ich berüre in dem andern briffe [1] von des vorrethenis wegen, dirvolgen, das kan ich nicht gewissen. hirinne dorfte ir uf diese zeit geloubens nicht zusetzen. ouch sende ich euwir gnade eine entwort, die do des bobist sendenboten ist gegeben [2], der ich 1433 Juni 27 ouch gedenke in minem briffe [3]. gegeben zu Basil am nehesten sonneobende noch Johannis in dem dreiunddreisigstem jare.

[*in verso*] Dem grosmechtigen und erwirdigen hern Paulo von Rusdorff Dewezes ordens homeister zu Prüsen sinem allirgnedigsten hern.

Bruder Andreas Pfaffendorff zu Basil.

1433 Juni 29 **508.** *Heinz Imhof an Eger: gestern [Juni 28] sei die Nachricht eingetroffen [4], daß K. Sigmund am Pfingsttag [Mai 31] um drei Uhr zum Kaiser gekrönt worden sei und darauf in Gegenwart des Papstes auf der Tiberbrücke [5] gegen 180 Ritter, darunter Kaspar und Mathias Schlick, geschlagen habe; man schreibe auch, daß sich der Kaiser binnen kurzem nach Basel begeben werde; zwischen dem Kaiser und Venedig sei Friede geschlossen; [auf einliegendem Zettel:] eben werde mit allen Glocken geläutet; morgen [Juni 30] werde man eine Prozession halten und Freudenfeuer anzünden. 1433 Juni 29 [Nürnberg].*

Aus Eger Stadt-A. Nürnberg, Geschlechter fasc. 787 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Datum* an sant Peter und Pauls tag [*Juni 29*] anno etc. 33.
Gedruckt bei Gradl, Zur ältesten Geschichte der Schlick (Jahrbuch der heraldischen Gesellschaft „Adler" zu Wien 13, 15-16) ebendaher.

1433 Juli 1 **509.** *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm für den 10 Juli ein, um unter anderem zu beraten, was aus Anlaß der Kaiserkrönung des Römischen Königs zu thun sei. 1433 Juli 1 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 vom Jahre 1433 nr. 22 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., aus 2½ aneinandergehefteten Foliobogen bestehend. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* manung 33.

Unser frwntlich dienste voran. lieben frwnde. [*1*] wir vernemen und ist och gemaine sage, wie das der allerdurchlüchtigist fürste unser gnedigister herre der Römisch etc. künig zü Rome wesen und ain Römischer kaiser worden sin sülle. wan sich nu, ob das so ist oder noch beschicht, notdurftiklich gepüret, das die stette sich gen sinen

[1] *Der Brief ist ebenfalls von Sa. n. Johannis [Juni 27] 1433 datiert. Pfaffendorf berichtet darin:* newlichen alz in dem obende sancti Johannis [*Juni 23*] schrebe ich euwern gnaden, daz unser gnediger herre der konig von Ungern gecrönet were, und daz is warhaftig an dem pfingstage [*Mai 31*] geschen. nw sint ubir newe mere komen, die sint geschreben ezlichen cardinalen von Rome und besundern dem cardinali Rothomagensi, das in dem firden tage adir dem fumften nach siner crönunge ein cardinal, der ist ein Fenediger und von sines ampts wegen heisit her camerarius pape, daz is dez bobist kamorer, der phleit ufzunemen der heiligen kirchen guiß zinsen und renthen, — der hat ein etlich volk [*orig.* vorlk] vorsammelt und awsgericht ein ferredtnis, und macht sich anen keiser und wolde den morden adir fangen. got hot im gehulfen mit sinen gnaden, daz her im is entkomen und entgangen und is komen an ein porth, alz man spricht nicht ver von Rome, zu dem konige von Arrogon. waz ich hie neheste andirs und bessirs werde irfarn, das wil ich euwern gnaden gerne vorschreiben. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. IV nr. 106 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd.)*

[2] *Diese Antwort liegt nicht mehr beim Original. Es ist wohl die vom 16 Juni 1433 gemeint. Vgl. RTA. 11, 7 Anm. 8 und 11, 9.*

[3] *Das ist gewiß der vom 23 Juni. Vgl. Anm. 1.*

[4] *Vgl. S. 738.*

[5] *Im Original heißt es* kaiserbrucke.

gnaden in dem anfange in zimlichait erzaigen und och nicht die letsten sien: darumb so nemen wir dis fúr in gût, alle stette zû erindern umbe das, daz die stette gedenken, was sie in dem tûen, dadurch nichzit gesawmet werde, es si mit confirmacien der stette fribait als von ainem Rômischen kaiser, mit andrer erzaigung als mit gelúkwúnschen in sôlicher siner gnaden wirdikait und herrlichait erhôchung, mit erung, mit erberer [a] namlicher bottschaft oder anderm, ob oder wie denne die stette zû rate werden und mainen, das in das zûgepûre beqwem oder fûglich si. darinne, ob oder was zû tûnde wirdt, fúrdrung der sache wol nuczlich wesen môchte, nachdem und denne die herren in dem anfange allermaiste miltikait pflegent zû bewisen und och vil geschehen und gesehen ist, das die stette usserhalp lands ane irrung irer nachgepuren allermaiste nuczes gen Rômischen hôptern geschaffet hand. das stuke wôllent mit sôlicher wißhait in iúwern râten fúrnemen, als sich nach notdurft haischet, und iúwer bottschaft des iúwer mainung mit gewalte wol underrichten, was ze tûnde oder ze laßent si, das och das furderlich bescheche. [2] och als nu in etwiemâniger manung gestanden und och zû der letsten manung ganz beschlossen worden ist das stuke, das dehainer stat unser vernînung zúnften hantwerk oder ander burger mit nieman usserhalb ainer ieden statt dehainerlai verpúntnússe ainung vorwort noch dehainen antrage dehainer sôlicher sachen halten tûn noch haben sol in dehainen wege und das och ain ieglich stat sôlichs allen den iren verkúnden verhieten und mit in fúrkomen sol bi ainer merklichen pene etc. und als aber uns von der pene wegen (wie die sin súlle, ob ain stat den iren, die das úberfûren, ir stat und etliche wege davon verbieten und versagen súlle und wie ferre ald ob man das an gelte wôlle verbieten, darumb das die pene und bûß gelich zûgange) empfolhen [b] worden ist in dis manung ze seczen, wie die sin súlle etc.: also wôllent des iúwer bottschaft iúwer maimung mit gewalte och underwisen. [*Es folgen artt. 3-11, die betreffen: ein Hilfegesuch Rottweils wider gen. Herren; die Ladung zweier gen. Ratsherren Halls vor das Landgericht zu Nürnberg; die Fehde des Casper von Wale mit Ravensburg; den Streit einer gen. Memminger Bürgerin mit einem gen. Kemptener Bürger; die Klage Bopfingens wider Nördlingen; das Begehren Isnys um Auslieferung von Briefen, die der Familie Hermanns von Loubemberg gehören und von Memmingen* in der von Raißwyle brieflade hinder die stette geantwúrt sind; *den Zwist Halls mit einer gen. Bürgerin Ulms; desgl. des Abts von Kempten mit der Stadt Kempten; die Begleichung der Städterechnung. Zuletzt wird Nördlingen aufgefordert, seine Botschaft nach Ulm* uf den fritag vor sant Margarethen tage *zu schicken.*] geben uf mitwochen vor sant Uolrichs tage anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

1433 Juli 1 — Juli 10 — 1433 Juli 1

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẃnden den von Nördlingen.

Burgermaister und raute ze Ulme.

510. *Johannes Niklosdorf, Dompropst zu Regensburg, an den Hochmeister [Paul von Rusdorf]: berichtet von dem bevorstehenden Aufbruch des Kaisers von Rom nach Basel, dem Verhältnis des Papstes zum Konzil, der heimlichen Reise der Kardinäle von Arles und von Cypern zum Konzil, kriegerischen Vorgängen in der Campagna und in Toskana, u. a. m. 1433 Juli 12 Rom.* 1433 Juli 12

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II/a nr. 41 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd., mit einer Nachschrift auf einem schmalen Papierzettel. Auf der Rückseite ist, anscheinend von der Ordenskanzlei, bemerkt* An den procuratoren von Rome.

Meinen willigen demutigen dinst. erwirdiger grosmechtiger genediger liber herre homeister. [*1*] awer genode geruche zu wissen, daz der keser wil zien von [c] Rome

a) *Vorl.* erbrer. b) *Vorl.* empfolhen c) *em. ; orig.* vor.

1433 in den leczten tagen des monden julii [1], unde wirt zien zu Basil. her zwet umbe
Juli 12 kranheit villen seiner grofen ritter unde knechte von Rome [2]. [*2*] item der bobist
Juli 6 hot in dem 6 tage des monden julii losen eine bulle [3] lesen in audiencia contradictarum. mit derselbigen bulle her wederruft allerleie sachen, die das concilium hot befolen zu enden. di wil der bohist enden zu Rome, awsgenomen drierleie: di ersten di sachen der kezzereie, di andirn daz si frede machen zwuchen [a] den konigen fursten unde herren [b], di dritten daz si reformiren sullen clerum. och gebewt der bobist in derselbigen bullen [4] allen ametluten des hofis zu Rome, daz si sullen von dem concilio zcien ken Rome. dese bulle ist dem keser ganz weder, daz si der bobist hot lossen publiciren ane sinen rot. der keser sprach dor, do ich im sagete, is worde vol werden eine bulle contradiccionis: „ich furchte, daz do scisma wirt und daz der hoff obel zu Rome wirt steen“. unde di curtisan zin von Rome hemelich ane orlop, den man iderman vorsaget. der cardinal Arlatensis ist von Rome hemelich ane orlop gezogen in dem 11 tage
Juli 11 des monden julii [5]. von deme zoge ist worden gros rumur under dem fulke unde cur-

a) *sic.* b) *em ; orig.* herre.

[1] *Der Aufbruch Sigmunds von Rom erfolgte erst am 13 August. Vgl. RTA. 11, 3. Über den Abschied Sigmunds vom Papst vergleiche man Inghirami's Memoiren im Arch. stor. ital. Ser. 5 Vol. 1 pag. 47-48.*

[2] *Niklosdorf schrieb dem Hochmeister in einem anderen Briefe vom 12 Juli: Er könne kein Geld mehr auftreiben, da der Papst allen Bankiers in Rom befohlen habe, ihm ihre Gelder zu leihen. Er müsse wegen Geldmangel die Kurie verlassen, sobald der Kaiser von Rom fortziehe, was am letzten Tage des Juli geschehen werde [vgl. hierzu RTA. 11, 24 Anm. 5]. Der Kaiser wolle nach Perugia.* ich mus alle meine bucher vorsezzen zu Parus umbe zerunge willen; ich hette gerne groser fruntschaft bezeiget dem keser und seinem hofe. *Er habe viel Mühe mit den* kranken herren von des kesers hofe, di der keser hot legen lossen in das haws zu Romo awer genoden, *u. a. m. Datum* in dem 12 tage julii *a. d. 1433. (Königsberg Staats-A.* Schbl. II nr. 154 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.) Zu den Kranken gehörte auch Kaspar Schlick. Niklosdorf schrieb darüber am 6 August an [Dr. Andreas Pfaffendorf]:* hodie dominus Caspar Slick jacet heu infirmus in caloribus et febribus in domo eadem ordinis dominorum meorum. et continuavit fere per mensem. intravit domum motu proprio, quia fidelissimus est amicus ordinis; *dat.* 6 augusti anno 33. *(Ebenda* Schbl. LXVIII nr. 32 *cop. chart. coaeva, Beischluß zu einem Briefe Pfaffendorfs an den Hochmeister aus Basel vom 15 September 1433.) Ferner teilte Niklosdorf dem Hochmeister am 4 September mit:* och, gnediger herre homeister, so hot awer genode der Romische konik beswerit mit seinen kranken grofen rittirn, di her mir in awer haws sante. di mit mir zugriffen in zerunge. den ich is mit reddelichkeit nicht mochte vorsagen. zu dem leczten her mir sante her Caspar Slick mit seiner cancellir; der krank [*orig.* krant] lag samt firde funch wochten. der mich och beswerte mit zerunge. dem ich is nicht mochte vorsagen; *dat.* in dem firden tage septembris in dem 33 jore. *(Ebenda* Schbl. LXVIII nr. 31 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.) Man vergleiche auch den Brief des Sienesischen Gesandten Antonio Petrucci aus Rom vom 4 August 1433 in RTA. 11, 24 Anm. 7. Dort muß es aber in Z. 37 [b] heißen:* lo conte Amatico, missere Batista et missere Guasparre sono infermi [*also nicht* in Ferinza] et molti altri. *Dementsprechend sind auch ebenda S. 6, 3 und S. 24, 28 die Angaben über eine Gesandtschaft Sigmunds nach Florenz, die sich auf diese unrichtige Stelle stützen, zu streichen. — Zur Erläuterung des obigen Briefes Niklosdorfs vom 12 Juli sei noch bemerkt, daß er in Perugia studierte und nur vorübergehend in Rom war, um die Geschäfte des Ordensprokurators vertretungsweise zu führen. Am 6 September meldete er dem Hochmeister: Der Kaiser sei am 14 [sic] August von Rom abgereist* in ganzer libe unde eintrach des bobistis. *Er habe ihn nach Perugia begleitet und dort in seiner Gegenwart sein Doktorexamen gemacht und die Doktorinsignien von ihm empfangen, u. a. m. Datum* in dem 6 tage septembris in dem 33 jore. *(Königsberg Staats-A.* Schbl. II nr. 157 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; vgl. Voigt, Gesch. Preußens 7, 650.)*

[3] *Die Bulle „Pastoralis cura“ vom 1 Juli 1433. Gedr. bei Martène 8, 619-620; Mansi 30, 624-625; Mansi, Suppl. 4, 826-827. Man vergleiche auch Sigmunds Brief an Basel vom 6 Juli 1433 in RTA. 11 nr. 10.*

[4] *Das ist jedenfalls ein Irrtum. In der Bulle vom 1 Juli steht nichts von einem solchen Befehle.*

[5] *Über die Flucht des Kardinals von Arles von Rom nach Genua berichtete der Herzog von Mailand am 21 Juli 1433 ausführlich an das Baseler Konzil. Der Brief ist gedruckt bei Martène 8, 620-621; Mansi 30, 625-626; Mansi, Suppl. 4, 827-828. Vgl. auch Segovia lib. 5 cap. 14 (a. a. O. 2, 414-415).*

tisan. der cardinal Cipri [1] ist gezogen mit demselbigen cardinal Arlatensis zu dem concilio. [3] der princeps Antonius de Columpna kriget in Campania weder di kirche. Nicolaus de Stella mit des cardinali sancti Eustachii nefen [2] kriget veder den bobist in Tuscia unde bei Rome. diselbigen capitanei haben des concilii banir unde krigen von des concilio wegen. der almechtige got fuge alle ding zu dem besten, der awer genode lange zeit gesunt musse behalden. gegeben aus Rome in dem 12 tage julii bei mir Johanni Nicclosdorff tumprobist zu Regensburgk awer genode diner. *1433 Juli 12*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmachtigen
hern hern P. homeister Deuschens [a] ordens
mit aller wirdekeit sal der briff.

[*Nachschrift*] Gnediger herre homeister. des keser gnode hot mich gehesen zu scriben mein hern her Caspar Wandofen, zu seinen genoden zu komen, unde tegelich mich freget umbe nawe zetunge von brifen von her Caspars wegen. unde ich umbe her Caspars wegen in sachen awern genoden bein gefurdirt bas óf die ziet, do Andrea Schonaw of dem Campoflor mit brifen vorkundegete, daz her Caspar Wandofen were abegesazzet unde stunde in dem conventu zu Marienburg. dornach unde dovon hat awer genode schoden genomen von her Andrea Schonaw beredunge unde unerunge her Caspars in sachen awer genoden, di der almachtige got lange zeit gesunt musse behalden.

511. *Johannes Niklosdorf, [kaiserlicher] Pfalzgraf* [3], *an den Hochmeister Paul [von Rusdorf]: meldet, daß der Kaiser am 10 August oder noch früher von Rom aufbrechen wolle, und die weltlichen Fürsten auf Michaelis in die Nähe von Basel geladen habe; u. a. m. [1433] August 6 [Rom].* *[1433] Aug. 6*

Aus Königsberg Staats-A. Schbl. II nr. 152 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Dis sint di nawen zetunge. der keiser zawhet von Rome in dem 10 tage des monden augusti ader ee. *Aug. 10* dem Romeschen konige sint feil ritter unde knechte irstorben zu Rome [4]. man spricht, daz der bobist hot willen zu approbirn ganz unde redelichen daz concilium zu Basil, also mir gesaget hot her Johann Swio [5], einer aws des keiser bemelichem rote. der keser hot vorbot alle wertliche fursten, zu sein bei im of sente Michâlis tag bei Basil of 3 meilen etc. *Sept. 29* wenik sint curtisan zu Rome unde derselbigen feil sterben. Nicolaus Fortebrecz, ein mâchtik capitaneus, hot das vorburge zu Sutirs vorbrant unde kriget machtik weder den bobist. ein capitaneus Reyez genant kriget machtik in Campania weder den bobist. gemelich furcht man sich grossis kriges noch des keiser abescheidunge von Rome. der cardinal Arlatensis ist hemelich von Rome in vorvandelten cleidern gescheiden [b] unde man spricht, her zawt mit dem cardinal Cipri zu dem concilio [6]. der almachtige fuge alle dink zu dem besten, der awer genode lange zeit gesunt musse behalden. geben in dem 6 tage des monden augusti. *[1433] Aug. 6*

[*in verso*] Dem erwirdigen grosmachtigen
herren hern P. homeister Devtschens ordens
mit aller wirdikeit.

Johannes Nicclosdorff
comes palatinus
awer genode diner.

a) *sic.* b) *im Orig. folgt* von Rome.

[1] *Ein Irrtum! Es war der Kardinal von S. Sisto. Über seine Ankunft in Genua schrieb der Herzog von Mailand an das Konzil in einem nicht mehr vorhandenen Briefe, der in der Deputacio pro communibus am 19 September verlesen wurde (Haller a. a. O. 2, 485 Z. 3-4). Vgl. auch Raynald, Ann. eccl. ad ann. 1433 cap. 24.*

[2] *Sanzio Carillo.*

[3] *Die Ernennung des Johannes Jochskonis von Niklasdorf zum Pfalzgrafen war am 1 August erfolgt (Altmann nr. 9572).*

[4] *Vgl. S. 846 Anm. 2.*

[5] *Jan Srihóvsky von Riesenberg.*

[6] *Vgl. S. 846 Anm. 5 und oben Anm. 1.*

1433 Juli 15 **512.** *Die zu Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebundes an Nördlingen: teilen ihren Beschluß mit, von Bundes wegen eine Gesandtschaft zum Kaiser zu schicken, um ihm Glück zu wünschen, von ihm die Freiheiten bestätigen zu lassen und andere Angelegenheiten an ihn zu bringen, und sprechen die Erwartung aus, daß Nördlingen seine ablehnende Haltung aufgeben und den Bundessatzungen gemäß sich dem Willen der Majorität fügen werde. 1433 Juli 15 Ulm.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* Daz wir in anzale ligen mit den steten zum keiser circa Jacobi [*Juli 25*] anno etc. 33.

Unser fruntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben fründe. als wir ieczo hie ze Ulme zů manung gewesen sien umbe sachen, die die manbrief [1] besagent und als ůch wol wissent ist etc., und als da under andern von dem stucke, erber bottschaft zů dem allerdurchluchtigisten fürsten unserm gnädigisten herren dem Romischen etc. kaiser von gemainen stetten zu tůnd, gehandelt und beschlossen worden ist, das also von zwen erberr botten von gemainen stetten zů dem egenant unserm herren dem kaiser ane verziehen volziehen, sinen gnaden gelůkes wunschen, och, ob si den stetten ir frihait confirmiren mügen, versuchen und anders, als da beschlossen worden und vor uwer erbern bottschaft, die ze manung gewesen, nicht geborgen ist, werben süllen, darinne luter ist geseczt worden, was iede stat in sunderhait ze werbent hat, das si darinne och ganzen flisse tůn sullen und nichezit noch nieman darinnę hindangeseczet worden ist etc.: ist die vorgenant ůwer erber bottschaft ufgestanden und hat uns erzellt, das ir ůwer bottschaft selb von ůwer selbs sache zů dem egenanten unserm herren dem kaiser senden wöllent, und darumb so mainent ir an der gemainen bottschaft nicht ze anzalen noch ze ligen, und ist mit dem von uns getretten. und uber das, was wir uns in dem erkennet haben, das si billich bi uns sieze und sich och nach der verainung sag in solichen nieman ze sundernt habe und, ob ir ůwer bottschaft von uwer selbs sache wegen och tůn wöllent, das sülle ůch nicht gesperret sin, doch das ir an der gemainen bottschaft billich anzalent, so süllen och die gemainen botten ůwer erbern bottschaft in ůwern sachen och fürderlich und beraten sin etc.: so ist die egenant uwer bottschaft wider ußgetretten und maint, das si uwerm *bevelh* [a] gehorsam sin und uch unser bekantnůsse nicht sagen *wölle* [b]. wann wir uns nů bekennet haben und och mainen nach der ainung sage billich wesen, das sich in solichen nieman ze sůndrent habe und das minder dem merren billich folge, darumb so verkunden wir uwer ersamen lieb sollichs und dis unser bekantnůsse, hoffent und getrůwent, das ir uch des nicht entseczent, sunder unser bekantnůsse und dem merren nach der ainung sage gehorsam sient, und begern umb dis ůwer verstantlich geschriben antwurt ze haben mit dem botten. geben ze Ulme von unser aller haissens wegen und under der von
1433 Juli 15 Ulme insigel uf mittwochen nach sant Margarethen tag anno domini etc. 30 tercio.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nördlingen unsern besundern gůten frunden.

Gemainer richsstette ratsbotten der verainung in Swaben, als wir uf dis zitte ze Ulme bi ainander gewesen sien.

a) *fehlt in der Vorlage.* b) *desgleichen.*

[1] *nr. 509.*

Fürsten- und Städtetag und städtischer Münztag zu Frankfurt

im Mai 1433.

In der vorigen Hauptabteilung sind wir bis zur Kaiserkrönung K. Sigmunds gelangt, dem Zeitpunkte, mit dem der vorliegende Band zu schließen hat. In dieser und der folgenden Abteilung führen wir nun noch eine Reihe von Versammlungen vor, die die Deutschen Reichsstände außer den schon in früheren Abteilungen behandelten Straßburger, Frankfurter, Baseler und Nürnberger Tagungen während der Abwesenheit K. Sigmunds gehalten haben.

Wir haben es zunächst mit einem oder richtiger zwei, nach Zeit und Teilnehmerschaft eng zusammengehörigen Frankfurter Tagen zu thun, die nur wenige Wochen vor der Kaiserkrönung stattfanden. Der zuerst einberufene, zu dem indirekt K. Sigmund, direkt das Baseler Konzil und Herzog Wilhelm von Baiern die Anregung gaben, ist ein Fürsten- und Städtetag. Die auf den 10 Mai lautenden Einladungen des Erzbischofs Konrad von Mainz an seine Mitkurfürsten und des Reichsvikars Pfalzgrafen Ludwig an die Süddeutschen Reichsstände ergingen schon im Februar 1433. Wir teilen das Nähere darüber und über die Vorgeschichte des Tages in unserer lit. B mit.

Nach Art und Zweck seiner Berufung schien der Tag fast den Charakter einer Reichsversammlung annehmen zu sollen. Indessen der einzige Beratungsgegenstand, den die beiden Kurfürsten auf die Tagesordnung gesetzt hatten, die militärische Unterstützung K. Sigmunds, wurde infolge der günstigen Wendung, die die Dinge in Italien Anfang April nahmen, hinfällig und ein anderer, den K. Sigmund Anfang Mai an seine Stelle zu setzen vorschlug (vgl. lit. C), ein Anschlag zum Hussitenkriege, erschien den Reichsständen zu bedenklich: sie besorgten, daß dadurch die hoffnungsvollen Verhandlungen des Baseler Konzils mit den Hussiten gestört werden könnten. Die ganze Versammlung schrumpfte daher schließlich fast zu einem Nichts zusammen. Dem entspricht der geringe Umfang des Materials, das wir in den litt. D, E und F über den Besuch und die Verhandlungen des Tages mitteilen können.

Die Berufung des anderen Tages, eines städtischen Münztages, erfolgte durch Frankfurt erst am 8 April, und zwar mit Rücksicht und unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Fürsten- und Städtetag für einen um einige Tage früheren Termin, den 7 Mai. Er war also, wenn auch Frankfurt den Kreis der Einzuladenden etwas weiter zog als der Pfalzgraf, doch gewissermaßen als Vorläufer des letzteren gedacht und muß aus diesem Grunde mit ihm zusammen betrachtet werden.

Die Münzfrage, die auf ihm zur Besprechung kommen sollte, war jedoch nicht erst Anfang April aufgetaucht. Sie bewegte die Gemüter schon seit längerer Zeit und hatte bereits zu vielen, meist brieflich geführten Verhandlungen den Anlaß gegeben, an denen die Rheinischen Kurfürsten, die Ober- und Mittelrheinischen und Süddeutschen Reichsstädte und der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, indirekt auch K. Sigmund und

Herzog Wilhelm von Baiern beteiligt gewesen waren. Auf diese Verhandlungen beziehen sich die „Vorakten", die wir in einer eigenen lit. A an die Spitze dieser Abteilung stellen.

So weit die Reichsstädte dabei in Betracht kommen, drehen sich die Verhandlungen um die Stellungnahme zu einem Ende Oktober 1432 von den Rheinischen Kurfürsten beschlossenen Verbot der königlichen Goldmünze. Darüber wird auf unserem Frankfurter Münztage eine wenn auch nur vorläufige Verständigung erzielt, und dieser Umstand giebt dem Tage seine besondere Bedeutung innerhalb der städtischen Verhandlungen. Es folgt zwar noch ein zweiter Frankfurter Münztag am 28 Juni 1433, dessen Akten unsere lit. G bringt, aber seine Bedeutung reicht weder was den Besuch noch was das Ergebnis anbetrifft an die des ersten Tages heran.

A. Vorakten des Münztages nr. 513-540.

Die Münzfrage beschäftigte, wie angedeutet, die Reichsstädte schon etwa seit Anfang November 1432. Ihre Verhandlungen darüber waren hervorgerufen durch das Verbot der in den Reichsmünzstätten zu Frankfurt, Nördlingen und Nürnberg geprägten sogenannten Apfelgulden, das die Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz bezw. deren Räte am 28 Oktober 1432 in Bingen beschlossen und am 9 November öffentlich bekannt gemacht hatten. Über die Vorgeschichte dieses Verbotes sei hier das Folgende bemerkt.

K. Sigmund hatte am 3 Mai 1431 die königlichen Münzen in Frankfurt, Nördlingen und Basel dem Erbkämmerer Konrad von Weinsberg für insgesamt 5450 rheinische Gulden (Frankfurt und Nördlingen für 2000, Basel für 3450) verpfändet [1], jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Baseler Münze erst nach Ablauf eines dem Münzmeister Peter Gatz am 19 September 1429 auf fünf Jahre verliehenen Münzprivilegs [2] zu Konrads Handen kommen sollte. Sigmund hatte ihm dabei hinsichtlich der Ernennung der Münzbeamten, des Nießbrauches der Münze und des Gepräges der Gold- und Silbermünzen keinerlei Vorschriften gemacht. Er hatte ihn nur angewiesen, die Gulden zu 19 Karat oder so fein auszubringen, wie es in den kurfürstlichen Münzstätten geschehe. Darüber sollten er und seine Erben sich mit den Kurfürsten verständigen. Das entsprach dem Übereinkommen, das Sigmund bezw. Konrad in Sigmunds Namen am 15 August 1425 mit den vier Rheinischen Kurfürsten getroffen hatte [3], nachdem diese am 12 Juni 1425 den bekannten zwölfjährigen Münzvertrag geschlossen hatten, laut dem sie den Gulden zu 19 Karat Feingold und 100 Gulden aus $1\frac{1}{2}$ Mark Kölnischen Gewichtes, also $66\frac{2}{3}$ Gulden aus der rauhen Mark prägen wollten [4]. Damals hatten beide Teile diesem kurfürstlichen Vertrage vom 12 Juni entsprechend und unter Hinweis auf die darüber von ihnen ausgestellten brieve [5] festgesetzt, daz die gulden munze nunzehen grat fins golts sunder remedium haben sal und die silbern munze nach werde des goldes auch halten sal, und zugleich hatten sie verfügt, daß Gold und Silber aus ihren Landen und Ge-

[1] Altmann nrr. 8564 und 8565.

[2] Altmann nr. 7431.

[3] Das Übereinkommen ist in zwei Urkunden niedergelegt, einer der vier Rheinischen Kurfürsten, datiert zu Meneze an unser frauwen tag assumpcionis [Aug. 15] anno etc. 25 (Würzburg Kreis-A. Ingrossaturbuch 17 fol. 234b-235a cop. chart. coaeva; gedr. bei Wurdtwein, Diplomataria Maguntina 2, 287-288), und einer Gegenurkunde Konrads von Weinsberg von demselben Tage (Albrecht, Mitteilungen zur Geschichte der Reichsmünzstätten zu Frankfurt a. M., Nördlingen und Basel S. 4; vgl. Altmann nr. 6376a).

[4] Gedruckt bei Hirsch, Münzarchiv 7, 34-37 und Würdtwein, Diplomataria Maguntina 2, 280-286; vgl. dazu Kruse, Kölnische Geldgeschichte bis 1386 nebst Beiträgen zur kurrheinischen Geldgeschichte bis zum Ende des Mittelalters (Westdeutsche Zeitschrift, Ergänzungsheft 4) S. 80 und Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter 2, 469.

[5] Es scheint also damals ein Münzvertrag zwischen Sigmund und den vier Rheinischen Kurfürsten geschlossen zu sein; er entzieht sich unserer Kenntnis.

bieten weder ausgeführt noch verschickt, sondern in die königlichen und kurfürstlichen Münzen gebracht werden sollten, wo man beides redelich bezalen und abegelten *werde* nach gliehen und redelichen dingen und werde. *Die natürliche Konsequenz dieses Übereinkommens war, daß die königlichen Gulden den kurfürstlichen im Verkehr völlig gleichgestellt wurden. Ihre Annahme hatte demgemäß an den kurfürstlichen Zollstätten und sonst ohne jeden Aufschlag zu erfolgen. Dadurch wurden besonders die Besucher der Frankfurter Messe vieler Plackereien überhoben; namentlich blieben ihnen die unter Umständen recht empfindlichen Verluste beim Umwechseln an den kurfürstlichen Zollstätten erspart.*

Konrad von Weinsberg hatte nun Anfang August 1431 durch den Münzmeister Stephan Scherff mit dem Ausmünzen von Gulden beginnen lassen [1] *und dabei hatte Scherff, wohl begünstigt einerseits dadurch, daß die Besucher der Frankfurter Messe ihre Geschäfte in Frankfurter Gulden abschlossen, andererseits durch die Vorteile, die der Besitz des Wechselmonopols in Frankfurt und die unmittelbare Nähe des Hauptmarktes für Edelmetall, wie es Frankfurt damals war, bot, sogleich ein Tempo einschlagen können, mit dem die kurfürstlichen Münzstätten anscheinend nicht Schritt zu halten vermochten. Er verarbeitete in der verhältnismäßig kurzen Zeit bis Anfang November 1432 in den Münzen von Frankfurt und Nördlingen nicht weniger als 1041½ Mark legierten Goldes* [2]*, das heißt er münzte etwa 70000 Gulden* [3] *aus.*

Es läßt sich denken, daß die Rheinischen Kurfürsten diesen Aufschwung der königlichen Münze nicht mit den allergünstigsten Augen betrachteten. Schon ihre Eröffnung im Herbst 1418 [4] *hatte ihnen Verluste gebracht, da ihnen seit dieser Zeit das Münzen während der Messe in Frankfurt selbst nicht mehr gestattet war, und nun drohte ihnen eine neue Schädigung, wenn die Frankfurter Münze mit ihrem intensiven Betrieb fortfuhr und infolgedessen die Hauptmenge des zu Markte gebrachten Edelmetalls an sich zog. Der königliche Gulden drohte dem kurfürstlichen die dominierende Stellung zu entreißen, die er bisher im Verkehr behauptet hatte.*

In der ersten Zeit nach der Übernahme der Münze durch Konrad von Weinsberg mochte es indessen nicht leicht sein, ihr etwas anzuhaben, da der Frankfurter Wardein anscheinend scharfe Kontrole übte und keine minderwertigen Gulden in den Verkehr ließ. Aber nach einiger Zeit fielen auch sie der unterwertigen Nachprägung durch Unbefugte anheim. Ihre Qualität litt durch das leidige Beschneiden und auf andere Weise [6]*. Die besseren vollwichtigen Stücke wurden von den Goldschmieden ausgelesen und ein-*

[1] *Vgl. Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst N. F. 8, 98-99).*

[2] *Vgl. die Abrechnung Stephans von Leuzenbronn und Johann Gerbers mit Scherff vom 3 November 1432, bei Albrecht a. a. O. S. 71-72.*

[3] *Wenn, wie es dem Vertrage von 1425 entsprochen haben würde, 66⅔ Gulden aus der rauhen Mark gemünzt wurden, so ergaben 1041½ Mark 69433⅓ Gulden. Brachte man aber, wie es fast scheint (vgl. nr. 537), den Gulden leichter, nämlich zu 68 Stück aus der Mark heraus, so wurden 71722 Gulden geprägt. Aus jenen 1041½ Mark würde man mehr als eine halbe Million Mark heutiger Währung prägen, genau 551343,06 Mark (1041½ rauhe Mark zu 19 Karat = 824⅝ Mark fein, das ist, die Kölnische Mark zu 233,85 Gramm gerechnet, 197614 Gramm; 500 Gramm fein = 1395 Mark heutiger Währung). Um die Bedeutung der Scherffschen Ausmünzung zu schätzen, muß man noch berücksichtigen, daß das Gold damals eine um nahezu das Fünffache höhere Kaufkraft als heute hatte und daß andererseits der Verkehr unvergleichlich weniger Umlaufsmittel erforderte.*

[4] *Vgl. Joseph a. a. O. 8, 58ff.*

[5] *Vgl. ebenda 8, 85-87.*

[6] *Konrad von Weinsberg schrieb darüber am 9 Mai 1432 an Frankfurt: es sei ihm angedeutet worden*, das bislego uf die münze zu Franckfurt geslahen werden und solliche etliche sin [*d. i. des Münzmeisters Scherff*] guldin auch beschnieten sollen werden und auch etlichen ein hût abgezogen solle werden, dadurch man die munze zu Franckfurt gerne darniedere leit etc.; *dat. Fr. v. jubilate [Mai 9] 32. (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3242, 8 *cop. chart. coaeva, einem Briefe Konrads an Frankfurt vom 31 Mai 1432 beigeschlossen, da das Original nicht angekommen zu sein schien.)*

geschmolzen, die schlechten nachgeprägten, beschnittenen oder sonstwie beschädigten aber von ihnen wieder in den Verkehr gebracht[1]. *Kein Wunder, daß bald Klagen über die zunehmende Entwertung der königlichen Münze laut wurden, auch von Seiten der Kurfürsten, die aber bezeichnenderweise die Schuld beim Münzmeister Scherff suchten, obwohl ihnen der Sachverhalt doch nicht unbekannt sein konnte, da auch sie mit ihren Gulden dieselben üblen Erfahrungen gemacht hatten und noch machten. Wir entnehmen einem Briefe Frankfurts an Konrad von Weinsberg vom 1 Mai 1432, daß Erzbischof Konrad von Mainz während der Fastenmesse einige Frankfurter Ratsherren zu sich berief und ihnen ernstlich vorstellte, wie die königliche Goldmünze* faste zu krang und zu clein geslagen *werde,* also das ir ezlicher 15 oder 16 heller zu cleine erfonden si; *die Rheinischen Kurfürsten, fügte er hinzu, gingen deshalb damit um, sie in ihren Landen zu verbieten*[2]. *Ähnlich äußerten sich seine Räte, der Münzmeister Francke von Kronenberg der Ältere und der Landschreiber im Rheingau Conrad von Lûmerscheim, in Frankfurt mündlich. Frankfurt that daraufhin auch Schritte, um die Klage auf ihre Berechtigung zu prüfen. Aber die Sache wurde verschleppt, da der Münzmeister Scherff erklärte, daß der Inhaber der Münze, Konrad von Weinsberg, demnächst nach Frankfurt kommen werde, und wohl aus diesem Grunde Kronenbergs Vorschlag, gemeinsam mit dem pfalzgräflichen Münzmeister eine Münzprobe zu veranstalten, ablehnte.*

Konrads Reise nach Frankfurt unterblieb jedoch und deshalb teilte ihm die Stadt die Angelegenheit in dem eben erwähnten Briefe mit.

Konrad war sogleich bereit, rechtzeitige Benachrichtigung durch die Kurfürsten vorausgesetzt, persönlich an einer Probe teilzunehmen oder sich dabei vertreten zu lassen und etwa vorhandene Mißbräuche abzustellen. Doch konnte er nicht umhin, seinem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß sich der Mainzer Erzbischof, der noch dazu Ende April oder Anfang Mai in den benachbarten Miltenberg und Bischofsheim a. d. Tauber gewesen war, weder direkt noch indirekt, weder mündlich noch brieflich ihm gegenüber über die Sache geäußert habe[3].

Auf diesem Punkt blieb die Angelegenheit vorläufig stehen. Von einer Münzprobe war weiter keine Rede, und Konrad von Weinsberg begab sich Anfang Juni nach Österreich[4].

Dessenungeachtet scheinen die Rheinischen Kurfürsten die Frage, wie der Konkurrenz der königlichen Münze zu begegnen sei, im Stillen weiter erörtert zu haben. Vielleicht darf man aus dem Inhalte von art. 3ª unserer nr. 527 folgern, daß sie mit dem Plan umgingen, den Metallmarkt von Frankfurt wegzuverlegen, um den Gold- und Silberpreis nach ihrem Belieben und natürlich zu ihrem Vorteil regulieren zu können.

Konrad von Weinsberg hörte von den Machenschaften der Kurfürsten, als er ungefähr Anfang August von Österreich wieder heraufkam, und zugleich erfuhr er, daß sie

[1] *Vgl. nr. 523.*

[2] *Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3242, 1 *conc. chart. mit dem Datum* ipsa die sancte Walpurgis anno etc. 32. *Diesem Briefe ist auch das, was oben folgt, entnommen. — Mit dem Vorgehen der Kurfürsten ist vielleicht auch der folgende, unter dem 15 April 1432 gemachte Eintrag in der Rechnung des Schwäbischen Städtebundes in Zusammenhang zu bringen:* Steffan Maggen eodem die [*d. i.* tercia post palmarum] gen Franckfurt, der stette koufluten zû trôsten, als unser hern die kurfürsten etwas endrung in dem golde fürnamen und man maint, es were in ufsâtzen beschehen, 2 guldin (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 25ª *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone).

[3] *So laut dem S. 851 Anm. 6 erwähnten Briefe Konrads an Frankfurt vom 9 Mai.*

[4] *Konrad schrieb am 31 Mai an Frankfurt unter anderem: er reite jetzt nach Österreich und möglicherweise auch zum König; doch wisse er letzteres noch nicht genau; er habe jetzt eine Botschaft beim König, die mit ihm in Wien zusammentreffen solle; dat. Nurenberg Sa. n. uffarttage [Mai 31] a. d. 1432. (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3242, 5 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

am 10 August in Mergentheim zusammenkommen wollten [1]. Möglich, daß er glaubte, die Versammlung gelte der Münzfrage: Er eilte nach Mergentheim.

Die Verhandlungen dort drehten sich indessen um andere Angelegenheiten, hauptsächlich um den Landfrieden [2].

Gleichwohl sollte es dort zu einer privaten Auseinandersetzung zwischen Konrad und dem Mainzer Erzbischof in Gegenwart des Markgrafen von Brandenburg kommen. Wir haben darüber den interessanten eigenen Bericht Konrads, den er in der ersten Hälfte des Januar 1433 niederschrieb, als ihn das Vorgehen der Rheinischen Kurfürsten gegen die königliche Münze zu einer Gesandtschaft an K. Sigmund veranlaßte [3].

Danach bildete den Ausgangspunkt der Diskussion die Behauptung des Mainzer Erzbischofs, daß die in der königlichen Münze geprägten Gulden mit dem Reichsapfel auf der einen Seite, die sogenannten Apfelgulden, ebenso wie die Nürnberger unterwertig seien. Dem widersprach Markgraf Friedrich sehr entschieden: Nürnberg bringe seines Wissens keinen Gulden in den Verkehr, der nicht vorher auf sein richtiges Gewicht geprüft sei; die Stadt veranstalte oft Münzproben und, wie er höre, habe sich dabei herausgestellt, daß umgekehrt die kurfürstlichen Gulden unterwertig, die königlichen und Nürnberger dagegen vollwichtig seien. Das bestritt natürlich der Erzbischof. Darum schlug Konrad von Weinsberg vor, eine Münzprobe zu veranstalten. Der Erzbischof war damit einverstanden und versprach, Konrad rechtzeitig von dem Termin der Probe zu benachrichtigen.

Soweit war alles in Ordnung. Nun aber enthüllte der Mainzer die wahre Ursache der Mißstimmung der Rheinischen Kurfürsten. Er wies auf die unangenehme Konkurrenz hin, die der kurfürstlichen Münze namentlich aus dem Betriebe der Frankfurter erwachse. Der König behandle die Kurfürsten unfreundlich; denn am Rhein sollte niemand als nur sie Gulden prägen dürfen. Markgraf Friedrich antwortete sehr eingehend auf diese Klage; wie, teilt Konrad von Weinsberg leider nicht mit. Damit endete die Erörterung.

Von der verabredeten Münzprobe blieb es still. Deshalb ergriff Konrad von Weinsberg in der ersten Hälfte des Oktober selbst die Initiative, indem er den Erzbischof von Köln ersuchte, den geschworenen Probierer der Rheinischen Kurfürsten am 2 November nach Frankfurt zu einer Münzprobe zu schicken, und am 14 Oktober auch Frankfurt aufforderte, dasselbe Ersuchen an den Erzbischof zu richten und noch andere Sachverständige zur Probe zuzuziehen [4]. Um so mehr mußte ihn Anfang November die Nachricht überraschen, daß kurmainzische, kurkölnische und kurpfälzische Räte am 28 Oktober in Bingen getagt, dort unter Nichtachtung des vom Erzbischof von Mainz in Mergentheim gegebenen Versprechens eine Münzprobe vorgenommen und auf Grund ihres Ergebnisses den schon im Frühjahr und dann nochmals in Mergentheim angedrohten Verruf der königlichen Gulden ausgesprochen hätten.

Mit diesem Binger Tage setzen unsere Vorakten ein.

Über den unmittelbaren Anlaß und den Zeitpunkt der Berufung des Tages vermögen wir keine Angaben zu machen; ebensowenig über den Einberufer, den Kreis der Eingeladenen und die Anzahl der Besucher. Doch möchten wir wenigstens vermutungsweise andeuten, daß die Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz den Tag auf dem Frankfurter Kurfürstentage vom 4 Oktober [5] unter sich verabredet haben könnten und infolgedessen auch nur Räte dieser drei an ihm teilnahmen.

[1] Vgl. nr. 527 artt. 3a und 3b.

[2] Vgl. die Einleitung zu tit. C der nächsten Hauptabteilung.

[3] Vgl. nr. 527 artt. 3c-3m.

[4] Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 515.

[5] Vgl. über diesen Tag S. 515 ff.

Unsere nr. 513 ist das einzige Aktenstück des Tages, das wir vorlegen können. Aber es ist zweifellos das wichtigste. Es unterrichtet nicht nur über den schon erwähnten Verruf der königlichen Gulden, sondern auch über eine Änderung des Münzvertrages vom 12 Juni 1425, die die drei Kurfürsten bezw. ihre Räte hier beschlossen.

Um zuerst von der letzteren zu reden, so handelte es sich bei ihr um die Erhöhung des Nominalbetrages der auf einen Gulden gehenden Silbermünzen, die wegen der fortgeschrittenen Verschlechterung des Silbergeldes unumgänglich notwendig war. In dem Vertrage vom 12 Juni 1425 hatte man als Silberäquivalent des Guldens noch $20\frac{1}{2}$ Weißpfennige festgesetzt, obwohl sein Kurswert Ostern 1425 schon $22\frac{1}{2}$ Weißpfennige betragen hatte [1]. Dieser Kurs war in den folgenden Jahren noch weiter gestiegen, und Anfang Oktober 1432 stand er auf 24 Weißpfennigen [2]. Dem Mißverhältnis wurde nun jetzt in der Weise ein Ende gemacht, daß man den bisherigen Nominalbetrag des Silberäquivalentes auf den Kurswert des Guldens hinaufsetzte. Der Gulden galt also von jetzt ab gesetzlich 24 Weißpfennige oder, wie in unserem Aktenstück gesagt ist, 24 halbe Turnosen. Auf dieser Höhe hat er sich dann bis gegen das Ende des Jahrhunderts gehalten [3].

Als eine weitere Neuerung, die allerdings nicht erst jetzt, sondern schon früher getroffen worden war, erscheint in dem Binger Abschiede die Wiederaufnahme des Turnos unter die Silbermünzen. Vielleicht hatte das zeitweilige Bedürfnis nach einer größeren Münze, als sie der Weißpfennig darstellte, seine Prägung veranlaßt. Wann sich die Rheinischen Kurfürsten dazu entschlossen hatten, wissen wir nicht. Der Binger Abschied giebt darüber nichts an; er bestimmt nur, daß mit der begonnenen Ausmünzung fortzufahren sei. Die letztere wird indessen nicht sehr intensiv gewesen sein. Denn die Münze hat sich allem Anschein nach nur ganz kurze Zeit im Verkehr zu halten vermocht. Der Koblenzer Münzvertrag der Rheinischen Kurfürsten vom 17 September 1437 [4] kennt sie schon nicht mehr, sondern erwähnt wieder nur den Weißpfennig als die größte Silbermünze. Aus diesem Grunde ist es auch nicht möglich, sichere Angaben über ihren Feingehalt und die Anzahl der aus der Kölnischen Mark geprägten Stücke zu machen Wir müssen uns mit der aus dem Binger Abschied ersichtlichen Thatsache begnügen, daß 12 Turnosen einem Gulden und zwei Weißpfennige einem Turnos im Werte gleichgesetzt wurden.

Neben dem ganzen und halben Turnos nennt der Binger Abschied Englische (d. i. halbe Weißpfennige), Dreilinge (vier gleich einem Weißpfennig) und Heller oder Mörchen (zwölf gleich einem Weißpfennig), Münzsorten, deren Ausprägung auch in den Verträgen vom 12 Juni 1425 und 17 September 1437 vorgesehen ist. Da die Bestimmungen über ihren Feingehalt in beiden Verträgen dieselben sind, so darf man unbedenklich annehmen, daß auch 1432 davon nicht abgegangen wurde, also Englische und Dreilinge 8 Pfennige (d. i. zwei Drittel fein) und Mörchen $4\frac{1}{2}$ Pfennige Silber (d. i. drei Achtel fein) enthielten. Die Bestimmungen über die Anzahl der aus der Kölnischen Mark zu prägenden Stücke dagegen sind in den beiden Verträgen nur für die Mörchen die gleichen (es gehen davon 52 Stück auf ein Loth, also 832 auf die Mark). Für die anderen Münzsorten weichen sie etwas von einander ab. Während nach dem Vertrage von 1425 die Stückzahl jeder kleineren Münzsorte im Verhältnis immer etwas höher als die der nächstgrößeren ist, entspricht sie in dem von 1437 genau dem Verhältnis von 1 : 2 : 4. Daß letzteres Verhältnis auch schon 1432 bestanden habe, läßt sich zwar nicht bestimmt erweisen, aber es dürfte im Hinblick darauf, daß auch das Verhältnis des Weißpfennigs zum Gulden in beiden Jahren gleich ist, so gut wie sicher sein. Demnach würden im

[1] Vgl. Kruse a. a. O. S. 89.

[2] Vgl. ebenda.

[3] Vgl. die Tabelle bei Kruse a. a. O. S. 82.

[4] Gedruckt bei Würdtwein, Diplomataria Maguntina 2, 297-304. Vgl. dazu Kruse a. a. O. S. 81 und Lamprecht a. a. O. 2, 469.

Jahre 1432 aus der Kölnischen Mark 112 Weißpfennige oder halbe Turnosen (1425: 104), 224 Englische (1425: 212) und 448 Dreilinge (1425: 432) geprägt worden sein und es würde das gesetzliche Gewicht des Weißpfennigs oder halben Turnos 2,088 Gramm (1425: 2,252), des Englischen 1,044 (1425: 1,103), des Dreilings 0,522 (1425: 0,541) und der Mörche 0,281 und ferner der Feingehalt des Weißpfennigs oder halben Turnos 1,392 Gramm (1425: 1,499), des Englischen 0,696 (1425: 0,735), des Dreilings 0,348 (1425: 0,361) und der Mörche 0,104 Gramm betragen haben.

Um die neugeprägten Münzen, namentlich wohl die Turnosen leichter in den Verkehr zu bringen [1] und vielleicht auch um den Gewinn, den die Münzstätten abwarfen, zu steigern, schlossen die drei Kurfürsten alles außerhalb ihrer Münzen geprägte Silbergeld vom Umlauf in ihren Gebieten und von der Annahme an ihren Zollstätten aus.

Dieses Verbot wurde gleichzeitig auf alle nichtkurfürstlichen Gulden, besonders aber auf die Apfel- oder Klötzchen- und die Nürnberger Gulden ausgedehnt.

Ob im Geheimen auch eine Herabsetzung des Feingehaltes der Gulden stattfand, etwa auf $18^5/_6$ Karat, wie in den kurfürstlichen Münzen schon seit längerer Zeit statt der vertragsgemäßen 19 Karat gemünzt wurde [2], lassen wir dahingestellt. Man scheint sie in den städtischen Kreisen befürchtet zu haben. Wenigstens drehen sich die brieflichen und mündlichen Münzverhandlungen, die im Winter 1432 auf 1433 unter den Städten und zwischen ihnen und Konrad von Weinsberg stattfanden, ausschließlich um die Beibehaltung der bisherigen neunzehnkarätigen Guldenwährung. In dem Binger Abschied ist darüber nichts gesagt und in dem Koblenzer Vertrage vom 17 September 1437 bleibt es bei 19 Karat.

Als Termine für das Inkrafttreten des Verbotes wurden für Kurmainz und Kurpfalz der 9 November 1432, für Kurköln der 4 Januar 1433 bestimmt. Der letztere Termin bezog sich jedoch nur auf die Silbermünzen; für die Gulden trat das Verbot auch in Kurköln schon am 9 November in Kraft.

So viel ist aus dem Binger Abschiede zu ersehen. Es scheint nun aber, als ob die Kurfürsten noch nach einer anderen Seite hin einen Schlag zu führen beabsichtigten. Wir erfahren davon leider nur indirekt und nur andeutungsweise aus einer Einladung Ulms zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes vom 21 Dezember 1432 [3] *und aus dem Abschiede dieser Versammlung vom 5 Januar 1433* [4]. *Der Bund beschloß nämlich damals, jedes Bundesmitglied solle die angesehensten seiner Kaufleute veranlassen, auf der nächsten Frankfurter Messe heimlich mit anderen Kaufleuten* von der kurfürsten rüffes wegen, das nieman ungemúnset golde und silber ze Frankfurt ußfúren súlle bi verliesung libs und gůts etc., *zu reden.*

Liegt hier nicht etwa eine mißverständliche Auffassung irgend eines kurfürstlichen Erlasses vor, so scheint es also in der Absicht der Kurfürsten gelegen zu haben, die fremden Einkäufer vom Frankfurter Markte fernzuhalten und so indirekt auch die Zufuhr von Edelmetall dorthin und damit den intensiven Betrieb der königlichen Münze einzuschränken. Denn die letztere konnte ihren Bedarf nicht leicht außerhalb decken, jedenfalls nicht auf den kurrheinischen Märkten, denen voraussichtlich ein guter Teil der bisherigen Frankfurter Zufuhr zugelenkt wurde, da die Rheinischen Kurfürsten die Ausfuhr ungemünzten Metalls aus ihren Gebieten schon 1425 verboten hatten [5].

[1] *Die Kurfürsten hatten schon seit mehreren Jahren kein Silbergeld mehr ausgegeben. Vgl. Kruse a. a. O. S. 89-90.*

[2] *Vgl. Joseph a. a. O. 8, 73 und 76-77.*

[3] *nr. 336 art. 4.*

[4] *Der Abschied hat das Datum* uf den obresten aubent zů wiheanechten genant in latin epiphania domini [*Jan. 5*] anno [*Vorl.* anni] ejusdem 1400 tricesimo tercio *(Nürnberg Kreis-A. S XXIII $^1/_6$* Acta uber Rothenburg a. d. Tauber wegen des Landfriedens Fasz. 1 nr. 58 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte). Vgl. auch nr. 525.*

[5] *Vgl. den S. 850 Anm. 4 erwähnten Vertrag vom 12 Juni 1425.*

Indessen die Maßregel hätte denn doch einen gar zu gehässigen Charakter an sich getragen, hätte die Interessen des Königs und Dritter gar zu tief verletzt und hätte zudem so offenkundig gegen das oben erwähnte Übereinkommen der Kurfürsten mit Konrad von Weinsberg vom 15 August 1425 verstoßen [1], *daß wir doch lieber an einen Irrtum der Schwäbischen Städte denken möchten, so lange nicht die Richtigkeit jener Angaben noch durch andere Zeugnisse erhärtet wird. Es ist doch jedenfalls auffallend, daß sich in den zahlreichen, die Münzfrage betreffenden Briefen Frankfurts auch nicht die leiseste Andeutung über diese die Stadt so stark berührende Angelegenheit findet.*

Das Verbot der Goldmünze rief natürlich in den davon betroffenen Kreisen einen lebhaften Briefwechsel hervor, vor allen zwischen Frankfurt und dem Inhaber der Frankfurter Münze Konrad von Weinsberg, dann auch zwischen Frankfurt und Nürnberg und einigen anderen Reichsstädten. Er ist uns fast lückenlos erhalten und wir legen ihn in unseren nrr. 515, 521-524, 526, 529, 530 und 537-540 vor. Bedauerlich bleibt dabei, daß die Korrespondenz Herzog Wilhelms von Baiern mit den Kurfürsten, auf die in unseren nrr. 526 und 536 hingewiesen wird, fehlt. Auch von der Konrads von Weinsberg mit K. Sigmund ist manches verloren; doch wird der Verlust einigermaßen aufgewogen durch die Erhaltung der beiden wichtigen Instruktionen (nrr. 527 und 528), die Konrad einem Gesandten mitgab, den er kurz vor dem 14 Januar 1433 nach Siena schickte.

Aus den vorhandenen Schriftstücken ergiebt sich nun folgendes Bild von den Schritten, die teils durch Konrad von Weinsberg teils durch Frankfurt gethan wurden, um die Zurücknahme des Verbotes durchzusetzen und die Schädigung der königlichen Münze und des Kaufmannes hintanzuhalten.

Konrad von Weinsberg erhielt die Nachricht vom Münzverbot anscheinend etwas früher als Frankfurt, trotzdem die Stadt eine Gesandtschaft in Bingen gehabt hatte [2]. *Wahrscheinlich ging sie ihm in den ersten Novembertagen durch Pfalzgraf Ludwig zu. Er schickte infolgedessen Stephan von Leuzenbronn zum Zweck mündlicher Rücksprache nach Heidelberg. Der Pfalzgraf wollte sich jedoch in mündliche Verhandlungen nicht einlassen, und gewiß mit Recht, da die Angelegenheit auch die Erzbischöfe von Mainz und Köln anging; er verwies den Erbkämmerer auf den schriftlichen Weg. Konrad schrieb ihm darauf am 12 November* [3]. *Er äußerte sein Befremden über das Münzverbot, betonte seine Unschuld an etwa vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und strich seine Verdienste um die Reichsmünzstätten heraus. Ludwig sandte diesen Brief abschriftlich an den Erzbischof von Mainz und dann umgekehrt die nicht mehr vorhandene Antwort des Erzbischofs abschriftlich an Konrad (vgl. nr. 521). Daraufhin trat Konrad am 13 Dezember mit dem Erzbischof direkt in Verbindung (nr. 521). Er beschwerte sich bei ihm darüber, daß das Verbot ohne Rücksicht auf die Mergentheimer Abrede ergangen sei, und fand das Verfahren der Kurfürsten dem König gegenüber unbillig, da doch der König alles Münzrecht zu verleihen habe und auch wieder entziehen könne. Er bat um die Zurücknahme des Verbotes und drohte für den Fall der Ablehnung dieser Bitte mit einer Beschwerde beim König. Der Brief ging am 13 Dezember abschriftlich auch an den Erzbischof von Köln, auch an ihn mit der Bitte um Aufhebung des Ver-*

[1] *Das Übereinkommen gewährleistete den königlichen Münzstätten dieselbe Freiheit im Ankauf von Edelmetall wie den kurfürstlichen.*

[2] *Ein Eintrag im Frankfurter Rechenbuche besagt darüber:* item in die omnium sanctorum [*Nov. 1*] 4 *guldin* 17 sh. hat verzeret Walther Swarczenberg selbdritte zu schiffe vier tage gen Binge zum bischoffe von Mencze, von des schult*heissen* zu Irlebach rad zu nemen und auch von andern sachen von Haczstein zu reden. (*Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 54ª *not. chart. coaera unter der Rubrik* Ußgeben zerunge in der anderen rechenunge.)

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 521.*

botes (nr. 522). Ferner wurden Abschriften beider Briefe an Frankfurt und Herzog Wilhelm von Baiern geschickt[1], *an jenes noch am 13 Dezember (nr. 523), an diesen möglicherweise erst etwas später (der Tag ist in unserer nr. 536 nicht näher angegeben).*

Die Erzbischöfe beeilten sich indessen nicht sonderlich mit ihrer Antwort. Konrad klagt darüber in der einen der beiden oben erwähnten Instruktionen (nr. 527 art. 5). Erst am 18 Januar 1433 trafen, wie wir einem Briefe des Münzmeisters Stephan Scherff an Konrad von diesem Tage entnehmen (nr. 530), je ein Schreiben des Mainzers und Kölners in Frankfurt ein. Über ihren Inhalt erfahren wir nur, daß die Erzbischöfe den Vorwurf der Minderwertigkeit der königlichen Gulden aufrecht erhielten. Kombinieren wir aber einen anderen Brief Scherffs vom 18 Januar (nr. 531) mit dem Einladungsschreiben Konrads zum Frankfurter Münzapprobationstage (nr. 533) richtig, so dürften sie nicht abgeneigt gewesen sein, an einer Münzprobe teilzunehmen, und dadurch Konrad zu der ihm auch von anderer Seite angeratenen[2] *Berufung jenes Tages mitveranlaßt haben. Doch ist dies, wie gesagt, nur eine Kombination; Beweise dafür haben wir nicht. Eine Fortsetzung des Briefwechsels hat, wenn wir von der eben erwähnten Einladung absehen, nicht stattgefunden.*

Wann das Münzverbot in Frankfurt bekannt wurde, ist nicht sicher zu ermitteln, aber wohl erst nach seiner Veröffentlichung am 9 November. Wenigstens scheint darauf der Umstand hinzudeuten, daß die Stadt erst am 16 November Schritte that, um der drohenden Benachteiligung der Kaufleute wirksam vorzubeugen. Ihre Absicht war, eine gemeinsame Stellungnahme der Reichsstädte gegen die kurfürstlichen Pläne herbeizuführen. Zur raschen Verwirklichung dieser Absicht schien sich gerade jetzt eine recht günstige Gelegenheit zu bieten. Der königliche Tag, den Herzog Wilhelm von Baiern für den 16 November nach Basel ausgeschrieben[3] *und zu dem Frankfurt bereits Walter Schwarzenberg und Jost im Steinenhuse entsandt hatte, führte voraussichtlich eine größere Anzahl städtischer Boten zusammen und es lag nahe, die Angelegenheit gleich hier zur Sprache bringen zu lassen. Die Stadt versah also ihre beiden Boten am 16 November mit den entsprechenden Weisungen. Sie sollten sich zunächst mit Basel ins Einvernehmen setzen, dann mit ihm den Städteboten das Münzverbot mitteilen und darauf ein gemeinsames Vorgehen der Städte, eventuell die Besprechung der Angelegenheit auf einem Städtetage beantragen*[4]. *Gleichzeitig schrieb es aber darüber auch noch an Nürnberg, Nördlingen und Basel als an die durch das Verbot vorzugsweise mitbetroffenen Reichsmünzstätten und schlug ihnen vor, bis auf weiteres alle Apfelgulden ohne Rücksicht auf ihre Herkunft anzunehmen, wenn sie den vorgeschriebenen Feingehalt von 19 Karat haben würden (nrr. 514 und 516). Doch fand es damit nur bei Nürnberg Entgegenkommen. Diese Stadt erklärte sich sofort mit den Vorschlägen einverstanden und versprach, einen etwa in Basel vereinbarten Städtetag zu beschicken (nr. 517). Nördlingen dagegen verzog die Sache an den Schwäbischen Städtebund. Es glaubte, daß die in Basel befindliche Bundesgesandtschaft von den Frankfurter Boten genauer informiert und die Angelegenheit dann auf die Tagesordnung der nächsten Bundesversammlung gesetzt werden würde; sollte dies nicht geschehen, so wollte es selbst sie dort zur Sprache bringen (nr. 519). Basel verhielt sich ablehnend. Es entschuldigte sich mit der Abwesenheit der sachverständigen Mitglieder des Rates*[5]. *Aus diesem Grunde und da ein Teil der Städteboten schon abgereist war, als das Frankfurter Schreiben vom 16 November ankam, sahen die beiden Frankfurter Gesandten von der Ausführung der ihnen erteilten Weisung ab (vgl. nr. 520).*

[1] *Wahrscheinlich sind sie auch an Sigmund geschickt worden. Vgl. nr. 527 art. 3ª.*

[2] *Vgl. nr. 534.*

[3] *Vgl. S. 536-537.*

[4] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 516.*

[5] *Vgl. ebenda.*

Nun schlug Frankfurt einen anderen Weg ein, um sein Ziel zu erreichen. Der Zustimmung Nürnbergs zur Berufung des Städtetages sicher, suchte es sich vor allem über die Stellung Ulms und des Schwäbischen Städtebundes zu dem Projekt zu vergewissern. Es richtete am 5 Dezember eine diesbezügliche Anfrage an den Ulmer Rat und schlug ihm für den Fall seines Einverständnisses eine Verteilung der Einladungen unter Frankfurt und Ulm in der Weise vor, daß Ulm die an Straßburg, Basel, Konstanz, Augsburg, Nürnberg und die übrigen oberdeutschen Städte, Frankfurt die an Köln, Aachen und die anderen Rheinischen Städte übernehmen sollte. Ort der Versammlung sollte Speier sein; die Festsetzung ihres Termines blieb Ulm überlassen (nr. 520).

Der Schwäbische Städtebund beriet darüber am 5 Januar 1433 in Ulm. Sein Beschluß fiel negativ aus: er glaubte, wie seine Vertreter am 8 Januar an Frankfurt schrieben (nr. 525), Fehde und wichtiger Geschäfte wegen die Beteiligung am Speierer Tage ablehnen zu müssen. Daraufhin ließ Frankfurt den Plan vorläufig fallen; es nahm ihn erst Anfang April wieder auf.

Auch ein Münztag Frankfurts mit Speier, Mainz und Worms, der schon seit einiger Zeit geplant gewesen, von Frankfurt aber wohl mit Rücksicht auf die eben erwähnten Verhandlungen mit Ulm verschoben worden war, kam nicht zustande. Wir haben darüber nur einen Brief Speiers an Frankfurt vom 20 Januar 1433, unsere nr. 532. Aus ihm ergiebt sich, daß Frankfurt, Speier und andere Städte in Worms, es ist nicht gesagt, ob nach oder vor dem Erlaß des Münzverbotes, die zunehmende Verschlechterung der Münze besprochen hatten. Zu einem Beschluß war es offenbar nicht gekommen. Man hatte vielmehr den Frankfurter Rat gebeten, die Münzfrage noch weiter zu erwägen, das heißt wohl Mittel und Wege zur Abhilfe der Mißstände ausfindig zu machen, und dann Speier, Worms und Mainz zu einer neuen Tagung einzuladen. Am 20 Januar erinnerte nun Speier Frankfurt an diese Vereinbarung. Es meinte, Frankfurt müsse in der Münzfrage die Initiative ergreifen nâch dem gemeinen gewerbe, der in uwer statt gehandelt wirt und daruf die lunde wit ir sehen hân; *es möge also den verabredeten Tag nach Worms ausschreiben. Dazu scheint es trotzdem nicht gekommen zu sein; wenigstens findet sich nirgends eine Andeutung über die Abhaltung eines Wormser Münztages. Wohl aber erörterten Frankfurt und Speier die Frage brieflich weiter, und dieser leider nicht überlieferte Briefwechsel dauerte, einem Briefe Frankfurts an Nürnberg (nr. 540) zufolge, noch Anfang März an. Vielleicht gab man den Wormser Tag auf, als die Einladungen Konrads von Weinsberg zum Frankfurter Münzapprobationstage bekannt wurden.*

Neben diesen Verhandlungen mit den Reichsstädten gingen Verhandlungen Frankfurts mit Konrad von Weinsberg her, in die zu Anfang Januar 1433 auch noch einige Reichsstädte hineingezogen wurden. Sie begannen, wie jene, am 16 November. Von diesem Tage ist das erste Schreiben der Stadt an Konrad, unsere nr. 515, datiert. Es läßt erkennen, daß sie über die Maßregeln, die des Guldenverbotes wegen zu ergreifen seien, etwas anderer Ansicht als Konrad war. Während nämlich dieser, wie wir schon gesehen haben, einfach forderte, daß die Kurfürsten das Verbot wieder zurücknähmen, also die Minderwertigkeit seiner Apfelgulden nicht zugab, hielt sie es für geraten, den Reichsapfel durch ein anderes Münzbild zu ersetzen, um einerseits die Anwendbarkeit des kurfürstlichen Verbotes auf die Frankfurter Münze auszuschließen, andererseits dem Kaufmann die Unterscheidung der guten Gulden von den umlaufenden Falsifikaten zu erleichtern.

So gut gemeint der Vorschlag auch war, er hatte doch sein Bedenkliches. Man riskierte, daß die Änderung des Gepräges als Bestätigung der Unterwertigkeit der Frankfurter und Nördlinger Gulden aufgefaßt und das Vertrauen in die Ehrlichkeit der

königlichen Münze erschüttert wurde [1]. Konrad von Weinsberg ging darum auch nicht auf den Vorschlag ein. Er schrieb vielmehr der Stadt am 13 Dezember (nr. 523), daß er den Reichsapfel beibehalten, aber, wie er unlängst angeordnet [2], ein C zwischen die Füße des auf der Rückseite abgebildeten Kaisers setzen und so die von jetzt ab zu prägenden Gulden vor den alten kennzeichnen werde.

Glücklicher war ein anderer Vorschlag, den Frankfurt dem Erbkämmerer am 30 Dezember machte (nr. 524), vermutlich im Hinblick auf die, wie angedeutet, von den Kurfürsten vielleicht beabsichtigte oder auch nur von Frankfurt befürchtete Herabsetzung des Feingehaltes der Gulden. Es riet zum Festhalten an der bisherigen neunzehnkarätigen Währung, aber mit der Abweichung, daß die rauhe Mark nicht mehr nach Kölnischem Gewicht, wie in den kurfürstlichen Münzstätten, sondern nach Frankfurter bemessen werde. Das bedeutete (die Frankfurter Mark zu 233,94 Gramm [3] gerechnet) einen freilich ganz minimalen Gewichtsunterschied der Gulden von 0,09 Gramm. Da die Kurfürsten nur offiziell zu 19 Karat, in Wirklichkeit aber zu $18\frac{5}{6}$ münzten, so brachten sie ihren Gulden mit 2,752 Gramm Feingold aus, vorausgesetzt daß sie sich streng an den Vertrag vom 12 Juni 1425 hielten und nur $66\frac{2}{3}$ Gulden aus der rauhen Mark schlugen. Das wird man indessen bezweifeln dürfen, da sie in diesem Falle bei dem jetzt höheren Goldpreise [4] kaum auf ihre Kosten gekommen wären, geschweige denn einen Gewinn erzielt hätten. Sie schlugen vermutlich, wie die königliche Münze, 68 Gulden, vielleicht auch noch mehr aus der Mark, und konnten daher ihren Gulden höchstens zu 2,699 Gramm fein ausbringen. Damit blieb er hinter dem königlichen, nach dem Frankfurter Vorschlag gemünzten um 0,025 Gramm zurück, war also nicht geeignet, dessen Prestige zu erschüttern.

Konrad von Weinsberg erkannte wohl das Vorteilhafte des Frankfurter Vorschlages und nahm ihn deshalb am 14 Januar 1433 an, behielt sich aber die näheren Bestimmungen über seine Ausführung bis zu einem geplanten Besuche in Frankfurt vor (nr. 529). Unterdessen suchte er auch andere Reichsstädte zu seiner Annahme zu bewegen, modifizierte ihn aber dabei dahin, daß die gesetzliche Stückzahl der aus der Frankfurter rauhen Mark zu schlagenden Gulden nicht mehr $66\frac{2}{3}$, sondern 68 betragen und hiervon zwei auf die Prägekosten gerechnet werden sollten (vgl. nr. 537). Der Nürnberger Rat, mit dem er persönlich Rücksprache nahm, ging, scheint es, ohne weiteres darauf ein und richtete, wie auch Konrad, an Sigmund die briefliche Bitte, an der neunzehnkarätigen Währung festzuhalten. Der Nürnberger Brief ist unsere nr. 538; der Konrads fehlt leider.

Gleichzeitig forderte Nürnberg, vielleicht auf Konrads Veranlassung, Frankfurt auf, bei Speier, Straßburg, Basel, Konstanz und dem Bodenseebund, Ulm und dem Schwäbischen Städtebund und Augsburg dahin zu wirken, daß auch sie sich für die neunzehnkarätige Währung erklärten und anders gemünzte Gulden nur nach Wert

[1] Vgl. das Schreiben des Münzmeisters Scherff an Konrad von Weinsberg vom 21 November 1432, in einer Anmerkung zu nr. 521.

[2] Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 515.

[3] Vgl. Joseph a. a. O. 8, 57.

[4] Der Maximalpreis von einer Mark Feingold hatte im Jahre 1417 75 Gulden betragen (vgl. Kruse a. a. O. S. 103). Damals war das Verhältnis zwischen Gold und Silber wie 1 : 10,211 gewesen. Im Jahre 1432 war es wie 1 : 11,528 (vgl. Kruse a. a. O. S. 82). Dieses Verhältnis läßt, den Preis der feinen Mark Silber zu $7\frac{1}{4}$ rheinischen Gulden angenommen, auf einen Goldpreis von etwa $83\frac{5}{9}$ rheinischen Gulden schließen. Da man also bei neunzehnkarätiger Prägung für 66, 166 rheinische Gulden Feingold zur rauhen Mark verwenden mußte, so erhellt ohne weiteres die Unmöglichkeit, $66\frac{2}{3}$ Gulden aus ihr zu prägen und dabei einen Gewinn zu erzielen. — Daß die Kurfürsten nicht vorschriftsmäßig münzten, geht auch daraus hervor, daß Frankfurt schon im Sommer 1428 bei den Städten anregte, sie gemeinsam zur Ausprägung neunzehnkarätiger Gulden aufzufordern. Vgl. RTA. 9 nr. 173.

nähmen (vgl. nr. 539). Das würde zur Folge gehabt haben, daß die Kaufleute die kurfürstlichen Gulden, falls sie weniger als 19 Karat hielten, in der nächsten Frankfurter Messe nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel betrachtet hätten. Die endgültigen Vereinbarungen darüber sollten auf dem Münzapprobationstage getroffen werden, den Konrad von Weinsberg am 6 Februar nach Frankfurt für den 30 März ausgeschrieben hatte. Wir kommen auf diesen Tag weiter unten noch zurück.

Frankfurt hielt die Frist bis zum Approbationstage für zu kurz, um den Nürnberger Wunsch noch erfüllen zu können. Es meinte, man warte besser erst das Ergebnis der Münzprobe ab und bespreche dann die Angelegenheit auf einem Städtetage (nr. 540). Dies ist dann auch geschehen: der Tag ist unser Frankfurter Münztag vom 7 Mai.

Außer Konrad von Weinsberg, Frankfurt und Nürnberg griff der königliche Statthalter Herzog Wilhelm von Baiern in die Münzangelegenheit ein. Aber wir wissen, wie bereits angedeutet, nur wenig darüber; namentlich fehlt uns eine sichere Nachricht, ob sein Vorgehen die Folge einer Besprechung mit den Frankfurter Gesandten zum königlichen Tage vom 16 November war [1] *oder durch Konrad von Weinsberg veranlaßt wurde, der ihm, wie wir wissen, Abschriften seiner Briefe an die Erzbischöfe von Mainz und Köln vom 13 Dezember zuschickte. Einem Briefe Frankfurts an den Baseler Münzmeister Peter Gatz vom 8 Januar 1433, unserer nr. 526, und einem anderen Konrads von Weinsberg an Herzog Wilhelm vom 14 Februar, unserer nr. 536, ist nur zu entnehmen, daß der Herzog vor dem 21 Dezember 1432 an die Kurfürsten schrieb und von ihnen vor dem 14 Februar Antwort erhielt. Über den Inhalt der Briefe verlautet nichts.*

Besser sind wir über Konrads Versuch, das Eingreifen des Königs herbeizuführen, unterrichtet. Er fällt schon geraume Zeit vor den oben erwähnten Brief aus den letzten Tagen des Februar, in dem Konrad, wie Nürnberg, den König um Beibehaltung der neunzehnkarätigen Gulden bat. Ein genaues Datum läßt sich für ihn nicht angeben. Aber jedenfalls ist er vor dem 14 Januar gemacht worden; dies läßt sich dem Schluß unserer nr. 529 entnehmen.

Das Material, das wir über diesen Teil von Konrads Agitation haben, beschränkt sich auf die beiden Instruktionen für seinen Gesandten, unsere nrr. 527 und 528, oder eigentlich nur auf die eine von ihnen, nr. 527, da die zweite eine andere nur sehr entfernt mit dem Münzverbot zusammenhängende Angelegenheit betrifft. Jene, die wir schon oben bei der Schilderung der Vorgänge in Mergentheim im August 1432 benutzten, enthält Konrads Vorschläge für einen Gegenzug des Königs gegen die kurfürstliche Münzpolitik. Es sind zwei. Zunächst rät er dem König, die Kurfürsten direkt zum Widerruf des Verbotes aufzufordern und gleichzeitig einen Münzapprobationstag nach Frankfurt auszuschreiben und dazu außer Frankfurt noch Nürnberg, Köln, Straßburg, Speier und Ulm, also die Hauptmünz- und Handelsplätze am Rhein und im südlichen Deutschland einzuladen. Sodann aber legt er ihm die Anwendung von Repressalien nahe: er möge seinerseits die Annahme der kurfürstlichen Gulden und den Verkauf von Gold an die kurfürstlichen Münzstätten verbieten und dabei ausdrücklich betonen, daß die königliche Münze die Gulden zu 19 Karat Feingold Kölnischen Gewichtes präge. Daß hier noch von Kölnischem Gewicht die Rede ist, erklärt sich daraus, daß Konrad bei Niederschrift der Instruktion noch nicht im Besitz des Frankfurter Schreibens vom 30 Dezember war, das bekanntlich den Vorschlag enthielt, nach Frankfurter Gewicht zu münzen. Er erhielt es erst am 14 Januar (vgl. nr. 529).

[1] *Vgl. darüber S. 857.*

Die zweite Instruktion (nr. 528) betrifft eine Angelegenheit, über die Konrad nicht gleich direkt mit Sigmund zu verhandeln wagte, bei der er es vielmehr für gut fand, sich hinter den Vizekanzler Kaspar Schlick zu stecken. Es handelte sich um das Projekt der Errichtung einer königlichen Münze am Niederrhein, also um eine weitere Steigerung der Konkurrenz, die die königliche Münze der kurfürstlichen am Rhein machte. Konrad ahnte wohl, daß die Ausführung des Projektes den Keim zu neuen Konflikten zwischen König und Kurfürsten legen oder doch zur Verschärfung vorhandener Gegensätze beitragen könnte. Aber er mochte hoffen, daß Sigmund zuletzt doch auf den Plan eingehen werde, wenn ihm der Vizekanzler den Tiefstand der Goldmünze am Niederrhein [1] zeige und andeute, daß das Eingreifen des Königs dort gewünscht werde und Ruhm, Ehre und Gewinn bringe (vgl. nr. 528 artt. 4, 6 und 9). Natürlich sah es Konrad als selbstverständlich an, daß die neue Münze ihm übertragen werde, also ein gut Teil des aus ihr zu erhoffenden Gewinns in seine Taschen fließe. Er wollte sie auf fünf Jahre fest und dann bis auf Widerruf haben. Der Münzfuß sollte abweichend von dem in den anderen königlichen Münzstätten üblichen der achtzehnkarätige (die alten Kronengulden als Feingold angenommen) sein. Konrad begründete die Abweichung mit dem hohen Goldpreise. Als Gepräge schlug er für die eine Seite den Reichsadler, für die andere das Bild des Königs vor.

Was Sigmund auf alle diese Vorschläge erwiderte, ist nicht überliefert. Trotzdem wird als sicher gelten können, daß er weder die kurfürstlichen Gulden verbot noch die Errichtung einer niederrheinischen Münze anordnete. Möglich, daß er beides unterließ, weil er damals, als der Weinsbergische Gesandte mutmaßlich bei ihm war, Ende Januar und Anfang Februar, sich ernstlich mit dem Gedanken trug, ohne die Kaiserkrone nach Deutschland zurückzukehren [2]. Er konnte ja dann die Ordnung der Münzverhältnisse selbst in die Hand nehmen.

Übrigens wartete Konrad von Weinsberg die königliche Antwort wegen des Münzapprobationstages nicht ab, sondern schritt schon Mitte Januar, wie er selbst sagt auf Anraten guter Freunde, zur Berufung desselben. Anfänglich wollte er den Tag gleich nach Mariä Lichtmeß halten; dann aber entschied er sich für die Zeit der Frankfurter Fastenmesse, teils weil ihn der Münzmeister Stephan Scherff am 18 Januar unter Hinweis auf seine mißlichen häuslichen Verhältnisse um die Hinausschiebung des Termins bat (nr. 531), teils weil er, wie er selbst angiebt, das erwartete günstige Ergebnis der Probe durch die zur Fastenmesse nach Frankfurt kommenden Kaufleute zu Nutz und Frommen der königlichen Münze in alle Welt tragen lassen wollte, teils aber auch wohl um vorher noch das Ergebnis seiner Gesandtschaft an den König zu erfahren.

Die Einladungen, die auf den 30 März nach Frankfurt lauteten, ergingen teils am 6., teils am 14 Februar, an jenem Tage an die Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz, an diesem an Straßburg, Nürnberg, Köln und Basel. Natürlich war auch Frankfurt eingeladen. Daß wir die Einladungsschreiben vorlegen können, haben wir nur dem Umstande zu verdanken, daß Konrad Abschriften der an den Erzbischof von Mainz und an Straßburg adressierten Exemplare am 14 Februar an Herzog Wilhelm von Baiern nach Basel schickte. Diese beiden Abschriften liegen unseren nrr. 533 und 535 zu Grunde. Die des Straßburger Exemplares ersetzt zugleich in willkommener Weise die nicht mehr vorhandene Straßburger Vorlage, die Wencker benutzen konnte.

Herzog Wilhelm von Baiern wurde durch Konrad am 14 Februar von der Anberaumung des Tages brieflich verständigt (nr. 536), aber nicht eingeladen; er sollte nur den Baseler Münzmeister Peter Gatz zur Teilnahme an der Probe veranlassen.

[1] *Vgl. nr. 528 art. 2.*

[2] *Vgl. S. 746 Anm. 4.*

Abgesehen davon, daß als Abgesandter Nürnbergs Anton Derrer genannt wird (nr. 568 art. 2), wissen wir nichts weiter über den Tag. Selbst das Frankfurter Rechenbuch, das doch sonst immer beachtenswertes Material über die Beteiligung an Frankfurter Tagen enthält, schweigt diesmal. Vielleicht ist es ein Anzeichen dafür, daß die Münzprobe wegen ungenügender Beteiligung unterblieb [1].

Zehn Tage später berief dann Frankfurt im Anschluß an die Einladungen des Pfalzgrafen Ludwig zum Fürsten- und Städtetag die Städte zu dem uns hier beschäftigenden Münztag nach Frankfurt auf den 7 Mai.

B. Einladungen nr. 541-542.

Als der Konzilsgesandte Peter Fries von Indersdorf gegen Mitte Dezember 1432 die Heimreise von Siena nach Basel antrat, gab ihm K. Sigmund (worauf wir schon an anderen Stellen [2] *hingewiesen haben) neben anderen Aufträgen an das Baseler Konzil und Herzog Wilhelm von Baiern auch* d e n *mit, beide möchten sich bei den Kurfürsten und Reichsstädten für die Absendung von Deutschen Hilfstruppen nach Italien in der Stärke von 5-6000 Pferden* [3] *verwenden.*

Fries traf in Basel ein paar Tage vor dem Termin für jene zweite Versammlung von Reichsständen ein, die, wie wir S. 537 ausgeführt haben, Herzog Wilhelm von Baiern wegen eines früheren Hilfegesuches des Königs am 26 November dorthin ausgeschrieben hatte. Vielleicht war diese Versammlung ein Grund mit, warum das Konzil säumte, dem Wunsche des Königs zu entsprechen. Es trat ihm erst näher, als Herzog Wilhelm in der Generalkongregation vom 20 Januar 1433 durch den Freisinger Vikar Johann Grünwalder an seine Erfüllung mahnen ließ [4].

Die Angelegenheit wurde nun mit anderen Wünschen des Königs wie üblich zuerst den Deputationen zur Vorberatung überwiesen, doch mit der Abweichung, daß diese Vorberatung nicht im Plenum, sondern in einem Ausschuß und in Gegenwart Herzog Wilhelms stattfinden sollte [5]. *Der Ausschuß, in den die Deputacio pro communibus die Bischöfe von Freising und Belley, den Mainzer Dechanten Hermann Rost und den Auditor Heinrich Fleckel entsandte* [6] *(die anderen Mitglieder kennen wir nicht), trat wahrscheinlich schon am Nachmittage des 21 Januar in St. Peter zusammen* [7]. *Er beschloß (es ist nicht klar, ob schon in dieser oder erst in einer späteren Sitzung), der Generalkongregation eine Gesandtschaft an die Kurfürsten von Mainz und der Pfalz zu empfehlen* [8]. *Dieser Vorschlag wurde denn auch von der Generalkongregation am 30 Januar angenommen. Sie übertrug die Mission dem Regensburger Propst Friedrich von Parsberg* [9], *der, wie wir wissen, schon früher einmal, am 23 Januar 1432, aber zu anderem Zweck an die Kurfürsten geschickt worden war* [10].

Die Folge der Besprechungen des Propstes mit den beiden Kurfürsten war, daß Erzbischof Konrad in seiner Eigenschaft als Dekan des Kurkollegs seine Mitkurfürsten

[1] *Das Frankfurter Rechenbuch hat unter vigilia pasce [Apr. 11] 1433 folgenden Eintrag:* item 16 sh. han wir geben Peter Guldenlewen, als er vormals eins unser herren der fursten und auch die gulden hie gemunzet ufgesast hat und probiert *(Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 43[b] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Einzelinge ußgebeu in der vierden rechenunge*). Es ist uns zweifelhaft, ob diese Notiz mit dem Approbationstage in Zusammenhang gebracht werden darf.*

[2] *S. 564 und S. 626.*

[3] *Vgl. nr. 631 art. 6[a].*

[4] *Haller, Concilium Basiliense 2, 320 Z. 1-2.*

[5] *Ebenda Z. 7-10.*

[6] *Ebenda 2, 321 Z. 4-7.*

[7] *Ebenda Z. 26-28.*

[8] *Daß die Gesandtschaft nur zum Erzbischof von Mainz und zum Pfalzgrafen gehen sollte, läßt sich aus nr. 541 folgern.*

[9] *Haller a. a. O. 2, 331 Z. 15-16; Segovia lib. 4 cap. 6 (a. a. O. 2, 293). Vgl. auch nr. 400.*

[10] *Vgl. S. 519.*

'r den 10 Mai nach Frankfurt einlud und darauf am 20 Februar Pfalzgraf Ludwig s Reichsvikar Fürsten, Grafen, Herren und Städte zu demselben Termin ebendahin rief (nr. 541).

Zog man die wenig beneidenswerte Lage in Betracht, in der sich Sigmund zur it der Abreise des Peter Fries befunden hatte und im allgemeinen sich ja auch noch ins letzte Drittel des Februar 1433 befand, und ferner den gewiß ein paar Monate 'ragenden Zeitraum, der bis zur Sammlung von 5-6000 Mann, wie sie Sigmund ben wollte, verstreichen mußte, so war allerdings der Termin des Tages, wie auch rzog Wilhelm klagte [1], entschieden zu weit gelegt und die Aussicht auf ein rechtzeitiges ngreifen der Truppen in Italien gleich Null. Indessen, will man das Verfahren der den Kurfürsten richtig beurteilen, so darf man nicht übersehen, daß sich damals eine fürstliche Gesandtschaft in Rom befand, die den Auftrag hatte, zwischen Papst und nig zu vermitteln [2]. Es lag nahe, daß Erzbischof und Pfalzgraf erst einmal das Ernis der in Rom gepflogenen Verhandlungen kennen lernen wollten, ehe sie sich und lere Reichsstände den Unbequemlichkeiten einer vielleicht ganz zwecklosen Fahrt über rg aussetzten.

Das Datum der pfalzgräflichen Einladung ermöglicht die annähernde Datierung nicht mehr vorhandenen erzbischöflichen Schreibens. Man wird es kurz vor Mitte ruar anzusetzen haben. Viel früher können ja auch die Verhandlungen des Konzils- ındten Friedrich von Parsberg mit dem Erzbischof von Mainz und dem Pfalzgrafen t zum Abschluß gekommen sein, zumal wenn er, der Basel erst Anfang Februar ver-, beide nicht beisammen getroffen, sondern einen nach dem anderen aufgesucht en sollte.

Von dem Ausschreiben des Pfalzgrafen ist uns nur das an Frankfurt gerichtete, es glücklicherweise im Original, bekannt geworden. Doch können wir auf Grund der tischen Briefe, die wir in lit. D mitteilen, noch eine Anzahl Städte namhaft machen, n das Schreiben zuging. Danach erhielten es außer Frankfurt noch Nürnberg, Ulm der Schwäbische Städtebund, Mainz, Straßburg und Konstanz [3]. Wer dagegen die ladenen Fürsten, Grafen und Herren waren, bleibt ungewiß. Mit einiger Wahrnlichkeit läßt sich nur der Bischof von Speier (vgl. nr. 567 art. 6) und vielleicht Herzog Ernst von Baiern (vgl. nr. 631 art. 7) namhaft machen.

Da anzunehmen war, daß der Fürsten- und Städtetag eine größere Anzahl Städte nach Frankfurt führen würde, so benutzte diese Stadt die sich hier bietende günstige enheit zur Besprechung der Münzfrage in weiterem Kreise und schrieb am 8 April schon wiederholt in Aussicht genommenen städtischen Münztag ebenfalls nach Frankfür Donnerstag den 7 Mai aus. Das Ausschreiben liegt im Entwurf (Vorlage A er nr. 542) und zwei Reinschriften (Vorlagen B und C unserer nr. 542) vor. nale fehlen. Trotzdem kennen wir alle Adressen. Allerdings, das Verzeichnis, das er Spitze des Entwurfes steht und von uns in der Quellenbeschreibung unserer 12 abgedruckt wird, wird kaum verwendet worden sein; es ist eben auch nur Ent-

Aber wir haben noch ein anderes auf einem kleinen Papierzettel [4], das sich an anlehnt, aber vollständiger und genauer ist. Ihm gemäß schrieb Frankfurt an berg und dessen Bundesstädte, Augsburg, Ulm und den Schwäbischen Städtebund, z, Worms, Speier, Straßburg, Basel, Konstanz und den Bodenseebund, Köln, Aachen,

l. nr. 543.
l. S. 616 ff.
ch Gemeiner, Regensburgische Chronik 3, 39 3 war auch Regensburg eingeladen. Es lehnte Unsicherheit der Straßen ab.

[4] Wir teilen diesen Zettel in einer Anmerkung zu nr. 542 mit.

Hagenau und die zur Landvogtei im Elsaß gehörigen Städte. Die Antworten, die wir in lit. D mitteilen, und die Unterschriften des Frankfurter Abschiedes vom 12 Mai (nr. 564) schließen jeden Zweifel an der Zugehörigkeit dieses Zettels zum Entwurf oder einer der beiden Reinschriften aus: es sind thatsächlich nur an die dort angeführten zwölf Adressen Einladungen verschickt worden; wohl gemerkt zwölf, denn die Bemerkung in unserer Vorlage B, Augsburg und Ulm seien durch Nürnberg von dem Tage zu verständigen, darf nicht so aufgefaßt werden, als habe Frankfurt diese beiden Städte bei der Versendung der Schreiben übergangen. Auch sie wurden, wie unsere nrr. 552 und 553 zeigen, direkt eingeladen; aber sie erhielten außerdem auch noch je eine Anzeige von Nürnberg (vgl. nr. 550).

C. Änderung der Tagesordnung des Fürsten- und Städtetages durch K. Sigmund nr. 543-545.

Die Tagesordnung des Fürsten- und Städtetages, wie sie Pfalzgraf Ludwig in seinen Einladungen mitgeteilt hatte, erfuhr in den ersten Tagen des Mai noch eine Abänderung durch ein Schreiben K. Sigmunds vom 13 April. Sigmund hatte aus einem Briefe Herzog Wilhelms von Baiern vom 1 März (nr. 543) den Termin des Fürsten- und Städtetages und aus einem vom Herzog mitgesandten Verzeichnis die Adressen der vom Pfalzgrafen eingeladenen Reichsstände erfahren. Als nun am 7 April seine Aussöhnung mit dem Papst erfolgt[1] *und damit das Hindernis, das der Fortsetzung des Romzuges bisher im Wege gestanden hatte, behoben war, schien ihm die Nachsendung von Verstärkungen, über die die Reichsstände in Frankfurt beraten sollten, unnötig. Er bat deshalb die Eingeladenen in dem erwähnten Schreiben, von seiner Unterstützung abzusehen und dafür lieber einen Auschlag zum Hussitenkriege für den Fall zu beschließen, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen des Baseler Konzils mit der Hussitischen Gesandtschaft scheitern würden (nr. 544). In wie nachhaltiger Weise dieses königliche Schreiben sowohl den Besuch wie den ganzen Verlauf des Fürsten- und Städtetages beeinflußte, zeigt der städtische Briefwechsel, den wir in den litt. D und E mitteilen.*

D. Geleit, Beglaubigung, Besuch nr. 546-563.

Obgleich die kurpfälzische Kanzlei von den Antworten, die auf das Schreiben vom 20 Februar bei ihr einliefen, keine einzige aufbewahrt hat, haben wir doch dank der Sorgfalt, mit der die Frankfurter Kanzlei die Antworten auf die Frankfurter Einladungen zum Münztage aufhob, eine ziemliche Anzahl Nachrichten über den Besuch beider Tage. Je nachdem die Städte die Beschickung des Fürsten- und Städtetages zuoder abgesagt hatten, mußte natürlich auch ihre Antwort auf das Frankfurter Schreiben ausfallen, und ein Teil von ihnen versäumt denn auch nicht, auf diesen Sachverhalt hinzuweisen. So erfahren wir aus dem Mainzer Briefe und dem des Schwäbischen Städtebundes, unseren nrr. 551 und 559, daß Mainz dem Pfalzgrafen bejahend schrieb und der Bund, wenn er auch, wohl auf Grund eines Beschlusses der Bundesversammlung vom 18 April (vgl. nr. 547), von der Beantwortung der pfalzgräflichen Einladung zunächst noch absah, doch entschlossen war, eine Gesandtschaft nach Frankfurt zu schicken[2]. *Nachher änderte er dann freilich diesen Entschluß wieder und sandte dem Pfalzgrafen eine Absage. Sie ist uns ausnahmsweise erhalten, weil sie dem Briefe des Bundes an Frankfurt vom 2 Mai (nr. 560) abschriftlich beigelegt wurde.*

[1] *Vgl. S. 709 ff.*

[2] *Vgl. auch nr. 560.*

Auch Konstanz lehnte den Besuch des Tages ab (vgl. nr. 558); desgleichen Köln, aber nur in einem Briefe an Frankfurt (nr. 562), da es wahrscheinlich nicht eingeladen war, sondern Termin und Zweck des Fürsten- und Städtetages nur aus dem Frankfurter Schreiben vom 8 April (nr. 542) kannte. Außerdem haben wir noch Nürnbergs zusagende Antwort. Sie ist, abgesehen von der erwähnten Absage des Schwäbischen Städtebundes, die einzige, die im Wortlaut vorliegt (nr. 546). Nürnberg ließ sie in sein Briefbuch eintragen und so blieb sie erhalten.

Nürnberg und Mainz nahmen natürlich auch die Einladung zum Münztage an (nrr. 550 und 551). Dasselbe thaten Speier, Augsburg und Straßburg (nrr. 549; 553; 556). Dagegen schrieben umgekehrt Konstanz, der Schwäbische Städtebund und Köln den Besuch des Tages ab (nrr. 558; 560; 562). Auch Aachen und Basel hielten sich fern; jenes entschuldigte sich mit Fehde, dieses mit dem Konzil und der bevorstehenden Hochzeit Herzog Wilhelms von Baiern (nrr. 557 und 561).

Mainz, das sich am 25 April von Frankfurt Geleit erbat (nr. 555) und es am 26. bewilligt erhielt, Nürnberg, Speier, Augsburg und Straßburg waren dann mit Hagenau in der That auch auf beiden Tagen vertreten. Ihre Boten, von denen wir leider nur den Augsburger Stephan Hangenor und den Nürnberger Anton Derrer mit Namen kennen, unterzeichneten am 12 Mai mit Frankfurt den städtischen Münzabschied, unsere nr. 564.

Von den Kurfürsten kam nur Pfalzgraf Ludwig, von den Fürsten, so viel wir sehen können, nur der Bischof von Speier (vgl. nr. 567 art. 6). Auch einige Grafen und Herren fanden sich ein; aber es ist nicht zu erkennen, ob sie zu den Eingeladenen oder nur zum Gefolge des Pfalzgrafen und des Bischofs gehörten.

Das Baseler Konzil hatte anfänglich einen Kardinal schicken wollen, hauptsächlich der Trierer Streitigkeiten wegen [1], und hatte auch schon den Kardinal von Piacenza für die Mission in Aussicht genommen. Aber es sah dann doch wieder von seiner Entsendung ab, teils weil es hörte, daß die Kurfürsten den Tag nicht besuchen würden, teils weil die Verhandlungen über die Fortsetzung des Prozesses gegen den Papst die Anwesenheit aller Kardinäle erheischten, teils auch weil bei der Abneigung der beiden Trierer Parteien, sich dem Urteil des Konzils zu unterwerfen, kaum Aussicht auf die Beilegung der Streitigkeiten war. Es begnügte sich, den Abt Hermann von Ebrach, Thomas Ebendorfer und den zur Umgebung des Auditors Dr. Heinrich Fleckel gehörigen Magister Friedrich abzuordnen [2]. Wir wissen aber über ihre Thätigkeit in Frankfurt nichts. Sie waren erst am 26 Mai wieder in Basel [3].

Konrad von Weinsberg ließ sich durch Johann Gerber und Stephan von Lenzenbronn vertreten. Ihr Beglaubigungsschreiben bei Frankfurt und den Städteboten, unsere nr. 563, ist vom 9 Mai datiert. Vielleicht hängt es mit ihrer verspäteten Ankunft zu-

[1] *Aus dem, was Segovia lib. 4 cap. 27 (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 356) berichtet, könnte man folgern, daß die Absicht des Konzils, die Trierer Angelegenheit in Frankfurt zur Sprache zu bringen, durch ein Empfehlungsschreiben des Pfalzgrafen Otto von Mosbach für Erzbf. Raban hervorgerufen worden sei. Wir zweifeln, ob dies der Fall war und ob nicht Segovia's Ausdrucksweise unklar ist. Wir haben allerdings den Brief des Pfalzgrafen an das Konzil nicht, wohl aber einen anderen, ebenfalls zu Gunsten Rabans geschriebenen an Hzg. Wilhelm von Baiern (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 288 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.). Dieser ist aus Heidelberg fer. 6 ante cantate [Mai 8] 33 datiert. Sollte der an das Konzil an demselben Tage ausgefertigt sein — und es liegt nahe, dies anzunehmen —, so ergäbe sich schon daraus die Unmöglichkeit eines Einflusses des Pfalzgrafen auf die Entschlüsse des Konzils bezüglich der Beschickung des Frankfurter Tages.*

[2] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 389 Z. 24-26; 390 Z. 12-15, 21-24, 31-32; 391 Z. 37-39; 393 Z. 4-6; 395 Z. 28-30; 398 Z. 13-16, 36-38; ferner Segovia lib. 4 cap. 27 (a. a. O. 2, 356-357) und oben S. 635 Anm. 2.*

[3] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 415 Z. 23-25; auch oben S. 626.*

sammen, daß die Münzverhandlungen der Städte erst am 12 Mai, also erst nach dem Schluß des Fürsten- und Städtetages endeten.

E. Verhandlungen und Briefwechsel nr. 564-566.

Das königliche Schreiben vom 13 April (nr. 544) entschied im Voraus über das Schicksal des Fürsten- und Städtetages. Er mußte ergebnislos bleiben. Von Verhandlungen über einen Hussitenanschlag konnte ja jetzt, nachdem eben eine Konzilsgesandtschaft mit der Hussitischen nach Böhmen gereist war, um dort die in Basel begonnenen Verhandlungen fortzusetzen [1]*, nicht wohl die Rede sein. Der anwesende Pfalzgraf Ludwig beschränkte sich darauf, einige von den königlichen Briefen* [2] *verlesen zu lassen. Dann reiste er wieder ab.*

Eine Erörterung der Münzfrage fand zwischen ihm und den Städteboten offenbar nicht statt. Es ist auch fraglich, ob er sich darauf eingelassen haben würde, falls von städtischer Seite ein dahin zielender Antrag gestellt worden wäre, da ja die mitbeteiligten Erzbischöfe von Mainz und Köln fehlten. Dagegen besprachen die Städteboten den Niedergang der Guldenmünze unter sich und mit den Vertretern Konrads von Weinsberg. Konrads Vertreter erblickten die Ursachen des Niederganges teils in dem Beschneiden der vollwertigen Gulden und ihrer ungehörigen Behandlung mit Scheidewasser, teils in ihrer minderwertigen Nachprägung. Sie schlugen in Konrads Namen vor, zwar an dem Feingehalt von 19 Karat festzuhalten, aber künftig nicht mehr nur 66²/₃ Gulden, sondern 68 aus der rauhen Mark zu prägen, also den Usus der königlichen Münze zur gesetzlichen Norm zu erheben.

Der Vorschlag stieß jedoch bei Frankfurt auf Widerspruch. Mochte auch die Erhöhung der aus der Mark zu schlagenden Stückzahl in der Höhe des Goldpreises begründet sein, sie mußte doch zu einer Minderung des Guldenwertes führen und, wenn die neuen Gulden den alten einfach gleich gesetzt wurden, den Kaufmann schädigen.

Wofür man sich schließlich entschied, ist aus dem Abschied, unserer nr. 564, nicht ersichtlich. Vermutlich verschob man die Beschlußfassung bis zu dem neuen Tage, den man für den 28 Juni wieder nach Frankfurt anberaumte. Man verabredete aber, entsprechend der schon Ende Februar von Nürnberg ausgegangenen Anregung, nur die vollwichtigen neunzehnkarätigen Gulden als Landeswährung gelten zu lassen und die übrigen nach Wert zu nehmen.

Diese Verabredung und der Beschluß einer neuen Zusammenkunft in Frankfurt wurden am 12 Mai in dem erwähnten Abschied (nr. 564) niedergelegt, von dem den eingeladenen Städten je ein Exemplar zugesandt wurde, und zwar den vertretenen (Straßburg, Augsburg, Nürnberg, Mainz, Worms, Speier, Hagenau) durch ihre Boten, den anderen (Ulm, Basel, Konstanz, Köln und Aachen) brieflich.

F. Städtische Kosten nr. 567-570.

Die Frankfurter, Nürnberger, Ulmer und Colmarer Aufzeichnungen über die Ausgaben, die diesen vier Städten durch den Frankfurter Doppeltag erwuchsen, sind nicht sehr umfangreich, enthalten aber doch manche Einzelheiten, die sonst nicht überliefert sind. Auf die Bedeutung der Frankfurter für die Feststellung der fürstlichen Besucher haben wir schon in lit. D aufmerksam gemacht; artt. 1-5 unserer nr. 567 zeigen uns nun noch die Kosten, die Frankfurt von der Versendung der Einladungen

[1] *Vgl. nr. 411 art. 1.*

[2] *Vielleicht waren es die Abschriften des königlichen Briefes, die die Städte ihren Entschuldigungsschreiben beigelegt hatten.*

zum Münztage hatte. Aus nr. 568 erfahren wir den Namen des Nürnberger Vertreters, Anton Derrer; er war bekanntlich auch schon zum Münzapprobationstage vom 30 März geschickt worden.

Ulm hatte, da die Beschickung des Fürsten- und Städtetages durch den Schwäbischen Städtebund wieder rückgängig gemacht wurde (vgl. lit. D), nur Botenlohn nach Frankfurt und Eßlingen. Nach art. 2 unserer nr. 569 zu schließen, hatte letztere Stadt mit Ulm zusammen die Gesandtschaft des Bundes nach Frankfurt ausrichten sollen.

Colmars Ausgaben (nr. 570) hängen mit dem Fürsten- und Städtetage nur indirekt zusammen. Die Stadt schickte den Meister Gilge nach Ehenheim, wo die Elsässischen Städte über die pfalzgräfliche Einladung vom 20 Februar berieten. Es ist das die einzige Nachricht, die wir von dem Ehenheimer Tage haben. Wahrscheinlich hat man hier Hagenau, das wir in lit. D als Teilnehmerin an den städtischen Münzverhandlungen kennen lernten, mit der Vertretung der Elsässischen Städte in Frankfurt beauftragt.

G. Nachfolgender städtischer Münztag zu Frankfurt am 28 Juni 1433 nr. 571-577.

Der zweite Frankfurter Münztag kam zwar zu stande, hatte aber infolge ungenügender Beteiligung kein Ergebnis. Die eingeladenen Städte bezw. Städtegruppen lehnten mit Ausnahme von Augsburg die Beschickung ab: Straßburg, der Schwäbische Städtebund und Basel am 23., Nürnberg am 25., Speier am 26. und Worms am 28 Juni. Die beiden letztgenannten und Basel entschuldigten sich mit nicht näher bezeichneten Angelegenheiten, Straßburg und der Schwäbische Städtebund mit Fehde. Basel und Nürnberg erklärten aber wenigstens ihr Einverständnis mit dem Frankfurter Abschiede vom 12 Mai und Nürnberg betonte noch ausdrücklich, daß es gegen jede Änderung des Feingehaltes der Gulden sei. Straßburg glaubte vor einseitigem Vorgehen ohne die Kurfürsten warnen zu müssen; es wies zur Begründung darauf hin, daß bei der großen Zahl kurfürstlicher Zollstätten am Rhein und der Ausdehnung der kurfürstlichen Territorien Münzdifferenzen leicht mehr zum Schaden des Kaufmannes als der Kurfürsten ausschlagen könnten.

Unter diesen Umständen beschränkten sich Augsburg und Frankfurt darauf, in Briefen an Ulm, Basel, Speier, Straßburg, Nürnberg und Worms vom 30 Juni den Beitritt Nürnbergs und Basels zum Frankfurter Abschiede zu konstatieren und die weitere Behandlung der Münzfrage bis zur Rückkehr des Kaisers aus Italien oder bis zum Zusammentritt eines neuen Städtetages zu verschieben.

Jene Schreiben vom 30 Juni wurden nur für Ulm, Straßburg und Worms gleichlautend ausgefertigt. Die an Basel, Nürnberg und Speier erfuhren einige Änderungen, die man aus der Quellenbeschreibung und den Varianten unserer nr. 577 leicht wird ersehen können.

Bis zu einer neuen Besprechung der Münzfrage verging noch einige Zeit. Sie erfolgte erst auf der Frankfurter Gesandtenkonferenz im Dezember 1434 [1].

[1] *Vgl. in RTA. 11 die artt. 13 der nrr. 264-268.*

A. Vorakten des Münztages nr. 513-540.

1432 Okt. 28 **513.** *Beschluß nicht genannter Räte der Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz, in deren Zollstätten und Landen die Apfel- oder Klötzehengulden, die Nürnberger Gulden und alle anderen auswärts geprägten Gold- und Silbermünzen zu verbieten und die früher vereinbarte Ausprägung von ganzen und halben Turnosen, Englischen, Dreilingen und alten Mörchen fortzusetzen. 1432 Oktober 28 Bingen.*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch 20 fol. 123ᵃ *cop. membr. coaeva.*

1432 Okt. 28 Diß hernach geschrieben ist man zu Bingen uberkomen uf sant Symonis et Jude tag anno domini 1432.

[*1*] Item unsere [a] guedigen herren frunde von Menceze von Collen und von Beyern sint sementliehen uberkomen, das sie bestellen sullent uf der vorgen*anten* herren zollen unde in allen iren landen, das *man* [b] nû furter me die [c] appelgulden ader clotzginsgulden und auch die Nurnberger gulden vorbiden sal, die zumale nit me zû nemen, und auch vesteeliehen bestellen, das also gehalten werde. und die sollent vorbodden werden mit
Nov. 9 geluter clocken in allen iren landen uf den nehsten sontag vor sant Mertins tag nehste kompt.

[*2*] Auch als unser herren frûnde vor [1] uberkomen gewest sint, das unser hern mûnzmeister thornes slagen sullen, der danne auch eins teils geslagen sint, dieselben thornes sal man auch nû furt me slagen, derselben zwoffe [d] einen gulden gelten sullent, und halbe thornos, derselben 24 einen gulden gelden sullent, unde engelschin, drilinge unde alde morchin nach gebûre. unde dieselben unsere [e] hern frûnde sullent auch gebieden, die also in vor geschr*iebner* maßen zû nemen in allen iren landen, und bestellen das also gehalten werden. und man sol auch dieselben thornos nemen uf der herren zollen.

[*3*] Item man sol auch vorbieden alle andere gulden und wißgelt nit zû nemen, ußgescheiden daz unser vor gen*anten* herren bißherre geslagent [f] hant und furter slagen
[1433] Jan. 4 werdent. und diß gebodt sol gescheen in dem stifte von Collen uf den sontag nach dem jaristage.

1432 Nov. 16 **514.** *Frankfurt an Basel: hat gehört, daß die in Basel, Nürnberg, Nördlingen, Frankfurt und anderswo geprägten Apfelgulden in den Ländern des Erzbischofs von Mainz und des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein verboten seien; schlägt vor, bis auf weiteres diese Gulden, wenn sie neunzehnkarätig und vollwichtig sind, anzunehmen und die ganze Angelegenheit auf einem Städtetage zu besprechen; bittet um Antwort. 1432 November 16 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 322 *conc. chart.*

Unsern fr*untlichen* willigen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. wir tun uwer ersamkeit zu wissen in heimliehkeit, daz wir v*ir*standen han, daz in unser*er* gnedigen herren des erzbisehoff*en* zu Menceze und herzoge Ludewig*en* phalzgraven bi Rijne landen soliche gulden bi uch zu Basel zu Nurenberg zu Nordelingen bi uns zu Franck*enfurt* und anderswo mit dem appel geslagen virboden sin zu nemen [2]. und nachdem iz nu die gulden monze antreffende ist und uns ein grosse treffeliche sache bedunket sin und wir besorgen, daz ein falle mit der gulden monze hernach gescheen mochte, davon gross*er* schade entstunde, und duchte uns darumb nach gelegenheit, wileher der vorg*enanten* gulden einer 19 grat fins goldes hette und sin recht gewiehte,

a) *Vorl.* unße. b) *fehlt in der Vorlage.* c) *em.: Vorl.* der. d) *sic.* e) *Vorl.* unße f) *em.: Vorl.* geflagent.

[1] *Vgl. S. 854.* [2] *Vgl. nr. 513 art. 1.*

az man den fur gut in den steden neme, so lange biß das solichs nach rade baß irsorget und gesast wurde, und das die stede auch ire frunde darumb zu eim dage an n gelegen stad schichten, uf das daz man sich deste baß underspreehen und zu rade erden mochte, wie solichs in dem besten nach der lande notdorft virsorget werden ochte. und waz nu uwere meinunge hievon ist, biden wir uwer ersamen wißheit uns it dissem boden *virsebriben* lassen zu wissen und auch solichs in geheimde von uns uch zu behalden. auch han wir uwern und unsern guden frunden von Nurenberg d Nordelingen, diewile solicher gulden ein teil bi in geslagen worden sin, solichs auch *schriben*[1], sich darnach zu richten. datum dominica die ante diem beate Elizabeth lue anno 1432. *1432 Nov. 16*

[*supra*] Basel.

5. ***Frankfurt an [Konrad von] Weinsberg: benachrichtigt ihn, daß die in den königlichen Münzstätten zu Nürnberg, Basel, Nördlingen und Frankfurt geprägten Gulden, besonders die mit dem Apfel, in den kurmainzischen und kurpfälzischen Gebieten verboten worden seien; rät ihm, die Ausprägung von Apfelgulden einzustellen. 1432 November 16 [Frankfurt].*** *1432 Nov. 16*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 323 *conc. chart. mit dem Vermerk* Audita a consilia. *Eine zeitgenössische Hand hat auf die Rückseite geschrieben* Winsperg. monze. nota gulden mit dem appel verslagen; *eine spätere Hand fügt hinzu* 1432.

Gedruckt bei Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst N. F. 8, 185) ebendaher.

Unsern willigen dinst zuvor. edeler lieber herre. als uwer edelkeit uns ge-*iben* hat [2] von unsers gnedigsten herren des Romschen etc. koniges gulden monze en bi uns zu Francke*nfurt* etc., des lassen wir uwere edelkeit wissen, das uns iezunt omen ist, wie daz unsers allergnedigisten herren des Romischen etc. koniges gulden, zu Nurenberg zu Basel zu Nordelingen und auch bi uns zu Francke*nfurt* gemunzet geslagen sin, und besundern die gulden mit dem appel, in unserr gnedigen herren Menceze und herzoge Ludewiges lande verslagen worden sin zu nemen und daz ntlichen in etlichen iren steden geruffen si [3]. in was meinunge und warumb daz eigentlich gescheen si, das han wir nit vernommen; dan wir tůn das uwerr edel-

eide Briefe legen wir in unserer nr. 516 vor. Conrad von Weinsberg hatte am 14 Oktober an Frankfurt geschrieben: sein getreuer Hans *und sein Schreiber* Johannes Stofer *hätten von den Gebrechen der königlichen Münze in furt berichtet; er wäre gern selbst gekommen, aber* von anligender sache wegen *nicht; er den Erzbischof von Köln brieflich gebeten, auf elen tag [Nov. 2] den geschworenen Probierer einischen Kurfürsten* Gôbeln Fisch zû Bunne *Frankfurt zu schicken, und wolle auch selbst kommen und den Sachen mit Frankfurts derer seiner Freunde Rat nachgehen; Frankröge ebenfalls an den Erzbischof und an Gohreiben und, wenn es sonst Sachverständige diese bitten, zu kommen; es solle erfahren, enn etwas Unrechtes geschehen, er ohne Schuld t. Gutemberg Di. v. Gallen tag [Okt. 14] 1432. furt Stadt-A.* Münze nr. 317 *orig. chart. lit. c. sig. in v. impr.) Am 30 Oktober hatte er ilt, daß er krankheitshalber auf allerseelen tag 2] nicht nach Frankfurt kommen könne; er schicke deshalb* die erbern geistlichen und vesten hern Hansen Gerber und Steffan von Lůczenbrunnen, unser caplan diener und lieben getruwen; *er beglaubige sie; dat. Gutemberg Do. v. allerheiligen tag [Okt. 30] 1432. (Ebenda* Münze nr. 318 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Nach der Rückkehr dieser beiden schrieb er am 10 November an Frankfurt: er habe seinen Frankfurter Stempelschneider angewiesen, die Stempel zu ändern, nämlich* uf ein siten zu graben den apfel als vor und uf die andern siten ein keiserliche bilde mit einem cepter mit solichen umbeschriften, als die alten isen, und zu einer differencie demselben keiserliche bilde zwuschen den beinen ein C; *zugleich habe er seinem Münzwardein befohlen, nach Anfertigung der neuen Stempel die alten beim Frankfurter Rate zu deponieren, u. a. m.; dat. Gutenberg Mo. v. Martins dag [Nov. 10] 32. (Ebenda* Münze nr. 320 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.; gedr. bei Joseph a. a. O. 8, 184-185.) Auf diesen Brief bezieht sich Frankfurt oben.*

[3] *Am 9 November. Vgl. nr. 513 art. 1.*

1432 Nov. 16 keit in guder heimlichkeid und in dem besten zu wissen, uf das ir uch darnach wisset zu richten. und als ir in uwerm briefe ruret, daz wir mit uwern isengreber [1] und wardiner [2] reden wullen etc., daruf tun wir uwerr edelkeit zu wissen, das wir mit uwern isengreber and wardiner im besten han lassen reden, das sie die nuwen isen zu graben [a] zu diser zit wullen lassen ansteen und bliben, biß uwer edelkeit wider schribe, was uwerr meinunge forter darinne werde nach gelegenheid diser sache. wand soferre iß uwere edelkeit wol gefiele und geraden duchte, so were unsere meinunge, daz ir den appel forter nit liesset graben noch slagen, sunder ein ander zeichen, daz uch dan sost gut duchte. dan an vil andern enden der appel auch geslagen werde; dieselben gulden faste geringe sin, als wir vernomen han. und biden uch fruntlichen diß von uns nit forter zu melden, sonder bi uch zu behalten und sost darnach ein gedenken han, was darinne gut und zu tunde si. *1432 Nov. 16* datum dominica die ante diem beate Elizabeth vidue anno 1432.

[*supra*] Winsperg.

1432 Nov. 17 **516.** ***Frankfurt an Nördlingen und desgleichen an Nürnberg [3]: hat gehört, daß in den Landen des Erzbischofs von Mainz und des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein die in Nördlingen, Nürnberg, Basel, Frankfurt und anderswo geprägten Apfelgulden verboten seien; hat deshalb seine auf dem königlichen Tag in Basel befindlichen Gesandten angewiesen, nach Rücksprache mit Basel die Sache den anwesenden Städteboten vorzulegen und ein gemeinsames Vorgehen der Städte anzuregen; hat auch an Nürnberg (bezw. Nördlingen) geschrieben; bittet um Mitteilung ihrer Ansichten. 1432 November 17 [Frankfurt].***

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite steht der Entwurf zur Antwort Nördlingens vom 28 November 1432, unserer nr. 519. — Ebenda* Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva.*

An Nürnberg: F coll. Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 325[a] *conc. chart. Die Adresse ist über dem Text durch* Nurenberg *angedeutet. Am Schluß steht* Item den von Nordelingen: Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. wir tun uwer ersamkeit zu wissen etc. ut supra *Auf der Rückseite ist von einer gleichzeitigen Hand bemerkt* Ulme [4] Spijer Nurenberg *geschriben* gulden virslagen in der fursten lande.

Unsern fruntlichen willigen dinst zuvor. fursichtigen ersamen und wisen lieben besundern frunde. wir tun uwerr ersamen wißheid in heimlichkeit zu wissen, das wir verstanden han, das in unserr gnedigen herren des erzbischofs zu Menceze und herzoge Ludewigs palzgraven bi Rijne landen soliche gulden bi uch zu [b] Nordelingen zu Nurenberg zů Basel bi uns zu Franckenfurd und anderswo mit dem appel geslagen verboden sin zu nemen [5]. und nachdem iß nů die gulden monze antreffende ist und uns ein grosse treffliche sache bedunket sin, so han wir iß unsern frunden [6], die wir iezunt uf

a) *in der Vorl. folgt durchgestrichen* und auch die alden hinder uns zu legen. b) zu Nordelingen *folgt in F erst* nach Basel.

[1] *Bartholomäus, Frankfurter Bürger und Goldschmied. Vgl. Albrecht a. a. O. S. 70.*

[2] *Bernhard Dernbach.*

[3] *Auf diese beiden Briefe bezieht sich der folgende Ausgabeposten im Frankfurter Botenbuche:* item 48 sh. alder Ludewig Scholmecher gein Norenberg und Nordelingen, als man in schreib, daz die gulden zu Norenberg zu Basel Nordelingen und Franckenfurd geslagen von unsern herren von Menczo von Colno und herzoge Ludewige verslagen weren. *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1432 fol. 10[a] *not. chart. coaeva.)*

[4] *Dem obigen Briefe an Nördlingen zufolge schrieb Frankfurt nur an diese Stadt und an Nürnberg. Steckt in dem Vermerk nicht etwa ein Fehler, so wird man anzunehmen haben, daß die Briefe an Ulm und Speier erst nach Expedition der an Nördlingen und Nürnberg gerichteten beschlossen wurden. Es bleibt dann aber immer noch auffallend, daß Frankfurt in dem Briefe an Ulm vom 5 Dezember (nr. 520) darauf nicht Bezug nimmt.*

[5] *Vgl. nr. 513.*

[6] *Walter Schwarzenberg und Jost im Steinenhuse. Vgl. S. 536.*

den tag, so von unsers gnedigisten herren des Romischen konigs wegen gen Basel bescheiden ist, geschicht han, geschriben [1] und in befolhen, solichs an uwere und unsere guten frunde von Basel zu brengen [2] und, soferre iß die geraden dunket, naehdem derselben gulden ein teil hi in geslagen worden sin, das dan sie und unsere frunde solichs an andere der stede frunde, die iczunt do sin, brengen wulten, sich davon zu undersprechen und zu rade zu werden, wie solichs in dem besten versorget werden mochte. dan wir besorgen, das hernach ein falle an der gulden monze geschecn mochte, davon grosser schade entstunde. doch mochte iß uf dise zit nit versorget werden, so duchte uns, welcher der vorgenanten gulden einer dan hette nunzehen erat fins goldes und sin recht gewicht, das man den fur gut neme in den steden, so lange biß das solichs nach rade baß versorget und gesast wurde. mochten sie sich aber darumb doselbs nit vereingen, das dan igliche das an ire rede und frunde heime brechten, sich darumb zu undersprechen und zu rade zu werden, und das die stede ire frunde zu eim andern tage darumb an ein gelegen stad schiehten, uf das das man iglicher stede meinunge und rad verhoren und sich undersprechen mochte, wie [a] solichs in dem besten zu versorgen were. auch han wir soliches uwern und unsern guden frunden den von Nurenberg [b], doselbs solicher gulden eins teils auch geslagen sin, verschriben, sich darnach zu richten. und was nu uwerr meinunge hievon ist, biden wir uwere ersamkeit uns mit disem boden verschriben lassen zu wissen und auch solichs in geheimde von uns bi uch zu behalden. datum feria secunda ante diem beate Elizabeth vidue *1432 Nov. 17* anno 1432.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und rade zu Nordelingen unsern besundern guten frunden.

Von uns dem rade zu Franckenfurd.

517. *Nürnberg an Frankfurt: will sich an einem Münztage beteiligen, den die [in Basel befindlichen] Städteboten verabreden werden; stimmt dem Vorschlage zu, einstweilen die neunzehnkarätigen Gulden für gut zu nehmen. 1432 November 24 [Nürnberg].* *1432 Nov. 24*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 327 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Unserem kolumnierten e entspricht im Original teils ein einfacher teils ein doppelter Punkt.*

a) *in F ist der Teil des Briefes, auf dem* wie — were *stand, abgerissen.* b) *F* Nordelingen.

[1] *Frankfurt schrieb* dominica die ante Elizabeth [*Nov. 16*] anno 1432 *seinen Boten in Basel dasselbe wie oben an Nördlingen und Nürnberg, aber natürlich mutatis mutandis und außerdem mit dem Zusatz auf einem besonderen Zettel:* auch versehen wir uns, daz unsere frunde von Nurenberg und Nordelingen ire botschaft uf dise zit nit zu Basel haben. harumb han wir denselben zwen steden von der monzu wegen auch geschriben und in daz zu wissen getan, sich darnach zu richten. *(Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 324[b] *conc. chart.) Über die Beförderung dieses Briefes ist im Frankfurter Botenbuche bemerkt:* item $2^1/_2$ gulden 4 sh. alder an Walther Swarczenberg und Jost im Steynenhuse bi nacht und tage zů laufen, als sie zů Basel waren. *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1432 fol. 10[a] *not. chart. coaeva.)*

[2] *Über die Ausführung des Befehls berichtete Schwarzenberg am 24 November an Frankfurt:* auch, ersamen lieben besundern frunde, als uwer ersamekeit mir geschriben hat antreffende die gulden monze und dabi ein brief midegeschicht, han ich wol vernomen. und lassen uwer ersamekeit wissen, das ich mit den von Basel davon nach ůwerer begerunge geret han. also antworten mir die egenanten von Basel, wie das ine das gar wol zu danke und zů großen dinst von uwerer ersame wißheit ufzůnemen were, doch so weren sie nit alle bi einander und sunderlichen den davon wissentlichen were, und so sie bi einander quemen, wulden sie sich davon und auch, als Jost und ich vor muntlich geworben hatten, undersprechen [*Vorl.* undersprochen] und uwer ersamekeit ein antwort schriben. uwer wisheit sich darnach wissen zů richten. *(Frankfurt Stadt-A.* Kaiserschreiben II nr. 161 *ced. chart. orig., Einlage in den bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz 1, 382-384 nr. 711 abgedruckten Brief Schwarzenbergs vom 24 November 1432.)*

1432 Nov. 24 *N coll. Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 88[a] *cop. chart. coaeva. Die Adresse lautet* Frankenfurt; *sie steht über dem Text. Die Unterschrift ist als selbstverständlich weggelassen.*

Unser[a] willige früntliche dienst sein ewer ersamkeit mit fleiß voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen lieben fründe. als ir uns von der gebrechen und notdurft wegen der gulden münz verschriben habt[1] etc., das haben wir wol vernomen. und ist, das ewer und unser gût fründe von den stetten eins tages an ein gelegen stat darumb zu rat werden und uns das zeitlich genug bevor verkündet wirdet, so wöllen wir unser botschaft umb eins[b] gemein nutz willen auch gerne darzu schicken. und als ir in demselben ewern brief auch berurt habt von der gulden wegen, die 19 garat und ir recht gewicht hetten etc., da wellen wir unser fürdrung bei uns auch gerne zutûn. denn wo wir ewerr weißheit[c] lieb oder dienst beweisen[d] möchten, das tetten
1432 Nov. 24 wir mit willen gerne. datum feria secunda ante Katherine anno[e] etc. tricesimo secundo.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate der stat zu Frannkfurt unsern besundern guten fründen.

Von dem rate zu Nurmberg.

1432 Nov. 27 **518.** ***Nürnberg an Frankfurt: teilt das Ergebnis einer Untersuchung verschiedener Guldensorten auf ihren Feingehalt mit, die es von Sachverständigen hat ausführen lassen; versichert wiederholt, dafür sorgen zu wollen, daß die neunzehnkarätigen Gulden für Landeswährung genommen werden. 1432 November 27 Nürnberg.***

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 328 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse ist von einer späteren Hand bemerkt* Normberg etlichen leichten gulden halben.
N coll. Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 89[ab] *cop. chart. coaeva. Die Adresse ist über dem Text durch* Frankenfurt *angedeutet. Die Unterschrift ist als selbstverständlich weggelassen.*
Gedruckt bei Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts, a. a. O. 8, 186-187 (vgl. 8, 101) aus F. Das Datum ist aber irrtümlich in „1432 November 28“ aufgelöst.

Unser[f] willige freuntliche dienste sein ewerr ersamkeit voran bereit. fürsichtigen und weisen, besundern lieben freund. als uns ewr weißheit von gebrechen und notdurft wegen der guldein münze nehst verschriben[2] und wir euch darauf widerumb geantwurt[3] haben, als ir nu in derselben unserr antwurt wol vernomen habt, haben wir nu[g] seid in gut die unsern, den[h] wir getrawen, die sich sölicher sache versteen, der nachgeschriben guldein, die bei uns ungeverlichen darzu genomen sein worden, probieren und versuchen lassen[4]. die haben uns nu gesagt, daz der guldein mit dem Johannes und ein C zwischen den füssen und die mit der keiserlichen cron[5], die denn die unsern

a) Unser — weisen *om. N.* b) *N* gemeins nuczes *statt* eins gemein nuts. c) *N* ersamkeit. d) beweisen — gerne *om. N, add.* etc. e) anno — secundo *om. N.* f) Unser — besundern *om. N.* g) *om. N.* h) *N* die.

[1] *Am 17 November (nr. 516).*
[2] *Am 17 November (nr. 516).*
[3] *Am 24 November (nr. 517).*
[4] *Über die Art und Weise, in der damals Münzproben gemacht wurden, vergleiche man Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts, a. a. O. 8, 60. — Im Nürnberger Jahresregister findet sich der folgende auf die obige Münzprobe bezügliche Eintrag:* item dedimus 8 lb. 16 sh. haller, das die guldein kostenten zu versuchen, die man zu Frankfurt und anderswo von news slug und der ein teil minder dann 19 garath hielten. *(Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 50[b] not. chart. coaeva.)*

[5] *Die Gulden mit dem heiligen Johannes und einem C zwischen dessen Füßen sind wahrscheinlich diejenigen, die nach dem Übergang der königlichen Münzen an Konrad von Weinsberg, also etwa seit August 1431, bis zu Sigmunds Kaiserkrönung geprägt wurden (vgl. Joseph a. a. O. 8, 99-101). Sie hatten auf der anderen Seite den Reichsapfel, waren also Apfelgulden und fielen darum unter das in Bingen beschlossene kurfürstliche Verbot. Die Ausmünzung von Kronengulden fällt in die Zeit vom 2 Mai bis 26 Juli 1431, als die Frankfurter Münze noch in den Händen Frankfurts war (vgl. ebenda 8, 9). Sie waren gut ausgebracht wor-*

ungeverlichen also versucht haben, unter newnzehen garaden besteen und nicht newnzehen garad haben. mer haben sie uns gesagt, daz sôliche guldein mit dem apfel [1], der wir ewerr ersamkeit einen hierinne verslossen schicken, auch unter newnzehen garaden besteen und nicht newnzehen garad haben. so sein denn sôlich guldein mit dem apfel, der wir ewerr weißheit auch einen hierinne verslossen schicken, die halten und besteen bei fünfzehen garaden; und derselben etlich haben dennoch minner denn fünfzehen garad. das haben wir bei uns nicht wöllen behalten, sunder euch das von gemeins nutz und notdurft wegen in guter freuntschaft verkünden, euch darnach wissen zu richten und zu tun als die, zu den wir uns wol versehen, den ungerechtikeit in der münze und sust auch nicht lieb sei. wir wöllen auch gern guten fleiß bei uns tun, daz sôlich guldein, die zu newnzehen garaden besteen und newnzehen garad haben, gefürdert und für landswerung-guldein genomen werden, als ir in unserr nehsten antwurt guter masse auch verstanden habt. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb [a] oder dienste beweisen möhten, das teten wir mit willen gern. datum feria 5 post Katherine virginis [b] anno etc. 32. *1432 Nov. 27*

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate der stat zu Franckfurt unsern besundern lieben und guten freunden d*ebet*.

Von dem rate zu Nüremberg.

519. ***Nördlingen an Frankfurt: meint, daß die auf dem [königlichen] Tage in Basel befindlichen Boten des Schwäbischen Städtebundes über die Münzangelegenheit, die die Frankfurter Boten dort voraussichtlich zur Sprache bringen, zu Hause berichten werden, so daß die Angelegenheit vor die Bundesstädte kommt; wird, wenn dies nicht geschieht, sie selbst an den Städtebund bringen. 1432 November 28 [Nördlingen].*** *1432 Nov. 28*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 329 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
N coll. Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *conc. chart., geschrieben auf die Rückseite von Frankfurts Brief an Nördlingen vom 17 November 1432 (Vorlage N unserer nr. 516). Unterschrift und Adresse sind weggelassen.*

Unser früntlich willig dinst vor. ersamen fürsichtigen liben und güten fründe. euwer schrift [2] uns getan als von der guldin münz wegen han wir gütlichen und wol ze danke von euch verstanden. und als in derselben ewer schrifte ir meldent, das ir davon ewern fründen, die ir uf dem tâg zû Basel gesant hand, nach habt geschriben, das auch an die von Basel ze bringen etc., also wüllent vernemen, das unser gût fründe

a) lieb — gern *om. N, add.* etc. b) virginis — 32 *om. N.*

den. Nürnberg schrieb über sie am 11 November 1431 an Ulm: veranlaßt durch dessen Anfrage von der gulden wegen mit der cron gezaichent, *die jetzt in Frankfurt geprägt würden, habe es seine Amtleute befragt und zur Antwort erhalten, daß von diesen Gulden noch nicht viel nach Nürnberg gekommen seien; die vorhandenen aber beständen* am strich und sust noch wol, daz man sie noch bei uns gern neme; *dat.* ipsa die sancti Martini episcopi. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 168[a] *cop. chart. coaeva.) Sie werden erst später durch Abnutzung oder betrügerische Behandlung minderwertig geworden sein. — Ein Johannisgulden mit dem C ist bei Cappe, Die Münzen der Deutschen Kaiser und Könige II Taf. XXV nr. 295 und bei Euler, Verzeichnis und Beschreibung der Frankfurter Goldmünzen (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst Heft 4 Taf. I nr. 2) abgebildet, ein Kronengulden bei Götz, Deutschlands Kaisermünzen des Mittelalters Taf. L nr. 567, Euler a. a. O. Taf. I nr. 4 und Joseph a. a. O. Abbildung nr. 4.*

[1] *Also noch andere Apfelgulden als die vorher erwähnten mit dem Johannes und dem C. — Über Apfelgulden aus Sigmunds Zeit vgl. Cappe a. a. O. I S. 176-178 und II S. 130 und Götz a. a. O. S. 124.*

[2] *Der Brief vom 17 November (nr. 516) ist gemeint, und nicht, wie die Inventare des Frankfurter Stadt-A. 4, 35 angeben, der Brief Frankfurts an Nördlingen vom 8 November über die Erwerbung der königlichen Münzstätten zu Frankfurt, Nördlingen und Basel von Konrad von Weinsberg.*

1432 Nov. 28 von unser verainung ir bôtschaften auch zû Bâsel haben [1]. da mainen wir, ewer frûnde, die ir da habent, sagen auch in davon, und wann die wider anheim kûmen, werden sie das auch solicher mâsse fûrtragen, das es den steten unser verainung kûnt getan wirt. so werden sie darine sehen und auch underrede, als sich gepûrt, davon thûn und, ob des noit nach irem undersprechen tûn wûrde, euch davon schriben. ob aber were, das unser obgemeldten frûnde bôtschâften davon von ewern botschaften nicht verstanden heten, so wolten wir doch zûm nechsten fûr unser frûnde die stete davon tragen, das davon underrede beschehe. und was da davon ir mainung wirt, sol euch, als wir getrûen, geschriben werden. 1432 Nov. 28 datum feria sexta post beate Cathrine virginis et martiris anno domini [a] etc. 32.

[*in verso*] Den ersamen fûrsichtigen und wisen burgermeister und rate der stât Franckenfûrt unsern liben und gûten frûnden.

Vom rate ze Nordlingen.

1432 Dez. 5 **520.** *Frankfurt an Ulm* [2]*: hatte seine Gesandten zum Baseler Tage brieflich beauftragt, mit den anwesenden Städteboten wegen des Verbotes der Apfelgulden durch die Kurfürsten von Mainz, Köln und der Pfalz zu reden; hat jetzt gehört, daß die Städteboten schon abgereist waren, als der Brief ankam; schlägt nun einen Tag in Speier mit gen. Rheinischen, Schwäbischen und Fränkischen Städten vor. 1432 Dezember 5 Frankfurt.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 330 *conc. chart. Unter dem Text steht der Vermerk* Audita a novem etc. *Auf die Rückseite hat der Schreiber geschrieben* Ulme gulden monze verslagen.

Unsern fr*untlichen* willigen dinst zuvor. fursichtigen ersamen und wisen lieben besundern frunde. wir tun uwer*er* ersamkeit zu wissen in heimlichkeit, das wir eigentlich vernomen han, daz in unserr gnedigen herren der drier korfursten von Meneze von Collen und herzoge Ludewig*en* palzgraven bi Rijne landen soliche guld*en* zu Nurenberg zu Basel zu Nordelingen bi uns zu Francke*nfurt* und andere gulden mit dem appel geslagen verboden sin zu nemen [3]. das uns ein swere sache bedunket sin, den gemeinen landen und keufluden grossen schaden brengen mochte, obe daz nit versehen und versorget wurde. darumb wir unsern frunden, die wir uf dem tag, der von unsers gnedigisten herren des Romschen etc. koniges wegen iczunt gen Basel bescheiden was, geschicht hatten, schrieben [4] mit uwern und der andern stede frunden doselbs davon auch zu reden. von denselben unsern frunden, als die widerkomen sin, wir vernomen han, daz uw*ere* und der andern stede frunde von dannen geriden weren, ee dieselbe unsere schrift dar kommen si. und wir han uwern und unsern guten frunden von Nurenberg und Nordelingen, do der eg*enanten* guld*en* eins teils geslagen sin, zu der zit davon auch ges*chriben* [5], die uns nu daruf geantwurt han, als dise ingeslossen abeschrifte ußwisen [6]. herumb gefiele uwer*er* ersamen wißheid wol und duchte uch geraden, daz ir uch dan mit uwern und unsern guten frunden von den steden uwer*er* vereinigunge davon eigentlich undersprechet und zu rade wurdet, was darinne in dem besten zu

a) *om. N.*

[1] *Vgl. nr. 339 art. 2.*

[2] *Auf den vorliegenden Brief bezieht sich wohl der folgende Ausgabeposten im Frankfurter Botenbuche:* item 31 sh. alder gen Ulme von der gulden verslagen wegen und 2 tage stille gelegen. *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1432 fol. 10^b *not. chart. coaeva.) Der Bote ist nicht genannt.*

[3] *Vgl. nr. 513 art. 1.*

[4] *Vgl. S. 871 Anm. 1.*

[5] *Vgl. nr. 516.*

[6] *Die Antworten der beiden Städte sind unsere nrr. 517 und 519.*

tunde und furzunemen were, und [1] gefiele uwerer wißheid wol, so duchte uns gut und notdorftig, daz dan gemeine frie und richsstede darumb ire frunde zu eime tage an ein gelegen stad schichten, sich eigentlich davon zu undersprechen und zu rade zu werden, was darinne in dem besten zu tunde und furzunemen were. und wand nu, lieben besundern frunde, uns beduchte, daz solicher tag den Swebischen und auch den Rijnschen steden und sunderlich den von Collen und Aiche allerbeqwemlichst und fuglichest zu Spijer gelegen were, duchte uwere liebe das dan gut, so were unsere meinunge und biden uwere wißheid auch *fruntlich*, daz ir dan uwern und unsern guden frunden von Straßburg von Basel von Costencz von Augßpurg von Nurenberg und auch andern steden do oben im lande, die uch darzu gut und notdorftig bedunken zu solichem tage, uf einen nemlichen tag gen Spijer beschriben und bescheiden wultet ire frunde zu schicken. so wult wir uwern und unsern guden frunden von Collen von Aiche und den andern Rinischen steden auch uf solichen tag, den ir uns dan benentet und verschri*ben* liessent wissen, doselbs hin gen Spijer auch in dem besten beschriben und verbotschaften, ir frunde zu schicken. und was uwers willens und meinunge hievon wirdet, biden wir uch uns furderlich wider verschri*ben* wissen zu lassen, uns darnach zu richten. datum sexta feria proxima ante diem sancti Nicolai episcopi anno 1432. *1432 Dez. 5*

[*supra*] Ulme.

521. *Konrad von Weinsberg an Erzbf. Konrad von Mainz: äußert sein Befremden über das vom Adressaten erlassene Verbot der königlichen Goldmünze; hält es für unrecht und unbillig und für eine Mißachtung der getroffenen Verabredung; bittet, zur Vermeidung einer Anzeige an den König das Verbot zurückzunehmen. 1432 Dezember 13 Guttenberg.* *1432 Dez. 13*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 331[a] *cop. chart. coaeva. Das Blatt, auf dessen anderer Seite der Brief Konrads von Weinsberg an den Erzbischof von Köln (nr. 522) steht, war eingeschlossen in Konrads Brief an Frankfurt von demselben Tage (nr. 523). Wo wir* i *drucken, hat die Vorlage zuweilen* y *mit kolumniertem* e.

Im Auszuge bei Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts, a. a. O. 8, 188 Anm. 1 ebendaher.

Hochwirdiger furst. min undertenige willige dinst zuvor. gnediger lieber herre. mir schreibe der durchluchtige hochgeborne furste und herre herre Ludwige pfalzgrave bi Rine und herzoge in Beyern, min gnediger lieber herre, von der gulden monze wegen mins allergnedigosten herren des Romischen künigs als siner küniglichen gnaden vicarie dieser lande. also schreibe ich sinen gnaden daruf widerumb [2], als dann

[1] *Im Konzept stand statt des ganzen folgenden Passus ursprünglich:* und wand wir uns versehen, daz ir uwere erbern frunde kurzlich nach disen wihennacht heilgen tagen gen Basel schicken werdet, nachdem wir vernomen han, daz uch und andern steden darselbs hinzuschicken geschri*ben* oder bescheiden si, als uns dar bescheiden ist [*vgl. nr. 335*] und wir unsere frunde dar meinen zu schicken: gefiele uch dan wol, so were unsere meinunge, daz ir und die andern stede uwe*rer* vereinigunge denselben uwern frunden, die ihr zu solichem tage schicken wurdet, befelhen woldet, was uch beduchte in dem besten zu den sachen zu tunde sin, uf daz obe soliche treffliche sache furkomen und in dem besten versorget werden mochte nach notdorft. und was uwers willens und meinunge hievon wirdet, biden wir uch, uns furderlich wider verschri*ben* wissen zu lassen und darnach zu richten. auch han wir uwern und unsern guten frunden von Collen, von Aiche, von Straßburg, von Augßpurg, Nurenberg, Costencze und andern frien und richssteden in solicher masse auch geschri*ben*.

[2] *Konrad von Weinsberg schrieb am 12 November 1432 an Pf. Ludwig: der Pfalzgraf habe ihm geschrieben, daß bei der Münzprobe, die er und seine Mitkurfürsten zu Bingen veranstaltet hätten, die in den Reichsmünzstätten geprägten* appel- und clotzchinsgulden unredlich und bresthaftig *erfunden und deshalb in den kurfürstlichen Gebieten verboten worden seien. Er habe darauf seinen Diener Steffan von Lutzenbrunen an den Adressaten geschickt, sei aber von ihm auf den Weg der schriftlichen Verhandlung verwiesen worden. Konrad äußert sein Befremden über das Verbot und legt seine Unschuld*

1432 Dez. 13 sein gnade uwern gnaden das geschriben und mines briefs abgeschrift damit gesant hat. und als uwer gnade seinen gnaden wider daruf geschriben und geantwert hat, desselben briefes abschrift mir sein gnade gesant hat. gnediger herre. also nimpt mich faste fremde, das uwer gnade mines allergnedigosten herren des kůnigs gulden monze verbieten, das man die nit nemen solle, one ußgetragen und herfůnden in den sachen, was billichen ist. danne ich mich von mins obgnanten allergnedigosten herren des konigs wegen gegen uwer und ander miner gnedigen herren der kůrfursten gnaden uf dem Rine verschriben han [1], den monzmeister zu probacien zu bringen von derselben monze wegen. darumb ich nie gefordert oder geheischen bin, den monzmeister also zu probacien zu schicken, und ist doch solich verbott darůber gescheen. das mich unbillichen bedůnkt, diwil doch mins herren des konigs gnade der ist, der do alle monze zu geben zu verlihen und zu verbieten hat, und besonder ich mechtig sein wil, das der monzmeister zu allen glichen und billichen probacien kummen sal und můße. herumb so bitten ich uwer gnade dinstlichen, soliche gebotte abezuthůn und mins gnedigen herren des konigs gnaden gulden monze nicht also derniderzulegen und hinderstellig zu machen one rechtlichen billichen ußtrage, als sich gebůrt. dann uwer gnade wol versteet, das ich von eren und von eits wegen schuldig bin, sinen kůniglichen gnaden das furzubringen [2]. das ich in warheit nicht gerne thů, wôe ich des ůberhaben von eren wegen mocht gesein. und ich bitte heruf ůwer verschriben autwert [3] wider zu wissen bi diesem

1432 Dez. 13 botten. geben zu Gutemberg uf sauet Lucien tage anno domini etc. 32.

[*supra*] Dem hochwirdigen fursten und herren herren Conraden des heiligen stůls zu Meincze erzbischoffe etc. minem gnedigen lieben herren.	Conrad herre zu Winsperg erbkamerer etc.

1432 Dez. 13 **522.** *Konrad von Weinsberg an Erzbf. Dietrich von Köln: bittet ihn für den Fall, daß auch er die königliche Goldmünze in seinen Landen verboten haben sollte, um die Aufhebung dieses Verbotes, indem er Bezug nimmt auf einen abschriftlich beigefügten Brief, den er (Konrad) in derselben Angelegenheit an den Erzbischof von Mainz gerichtet habe. 1432 Dezember 13 Guttenberg.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 331[b] *cop. chart. coaeva. Das Blatt, auf dessen anderer Seite der Brief Konrads von Weinsberg an den Erzbischof von Mainz (nr. 521) steht, war eingelegt in Konrads Brief an Frankfurt von demselben Tage (nr. 523).*

Erwähnt von Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts, a. a. O. 8, 188 Anm. 1.

dar unter Angabe alles dessen, was er für den Betrieb der Münzstätten angeordnet habe. Dat. Gutemberg Mi. n. Martini [Nov. 12] 1432. (Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A. Lade B nr. 39 *conc. chart.; gedr. bei Albrecht a. a. O. S. 72-75.)*

[1] *Man wird kaum an einen schriftlichen Vertrag zu denken haben, sondern an die S. 853 erwähnte Mergentheimer Vereinbarung.*

[2] *Dies zu thun, war Konrad von dem Frankfurter Münzmeister Stephan Scherff aufgefordert worden. Scherff hatte ihm am 21 November 1432 geschrieben: Er habe in Frankfurt und anderwärts gehört, daß die Rheinischen Kurfürsten die in der königlichen Münze zu Basel, die in Nürnberg und die vom Grafen von Manderscheid geprägten Goldmünzen in ihren Gebieten* vornichtigit *hätten. Das sei von großem Nachteil für den Handel. In den königlichen Münzen gehe es ebenso ehrlich zu wie in den kurfürstlichen. Konrad möge schleunigst den König benachrichtigen, ehe ein Erlaß der Fürsten ausgehe und damit die Münze nicht zu feiern brauche und namentlich weil die Frankfurter Messe herannahe. Er könne nicht dazu raten, den Apfel auf der Münze zu ändern, da der gemeine Mann daraus auf den Minderwert der früheren Münzen schließen werde. Wenn Konrad einen königlichen Befehl erwirke, daß die in den königlichen Münzen geprägten Geldstücke in allen königlichen Landen, Reichsstädten, Märkten und Messen anzunehmen seien und daß in den städtischen Messen bekannt gemacht werde, man solle Gold nur in die königliche Münze liefern, so werde dadurch das kurfürstliche Verbot voraussichtlich unschädlich gemacht werden. In Mainz würden alle Gulden für 27 sh. Heller Mainzer Währung gekauft; die Mainzer Wechsler schickten ihm (Scherff) ihr Gold, damit er daraus Gulden präge; u. a. m. Datum fer. 6 post Elisabeth [Nov. 21] 1432. (Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A.* Lade B nr. 39 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.)*

[3] *Vgl. S. 857 und nr. 530 art. 1.*

Hochwirdiger furste. min underteuige willige *dinst* [a] zuvor. gnediger lieber herre. ich hon minem gnedigen herren von Meneze geschriben [1] von der gulden monze wegen mines allergnedigosten herren des Romischen konigs, als ich dann uwern gnaden desselben briefs ein abschrift herinne verslossen sende. und were sache, das uwer gnade auch soliche gebotte in ûwern landen gethon hette, das dann euwer gnade mines herren des konigs gnaden zu eren und umb miner willigen dinst willen soliche gebotte abthûn und widerruffen wôlle, wanne mins herren des kûnigs gnade sich sunder fruntschaft zu uwern gnaden versicht. so hann ich auch selber ein ganze unzwifelns getruwen zu euwern gnaden. und ich bitte heruf uwer beschriben antwert [2] bi diesem bodten. geben zu Gutemberg uf sanct Lucien tag der heiligen junkfrauwen anno domini 1432. *1432 Dez. 13*

[*supra*] Dem hochwirdigen fursten und herren herren Dithrichen des heiligen stûls zu Coelne erzbischoffe etc. minem gnedigen lieben herren etc.

Conrat herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbkamerer.

523. *[Konrad von Weinsberg] an Frankfurt: schickt Abschrift seiner Briefe an die Kurfürsten von Mainz und Köln wegen der Goldmünze und verspricht Mitteilung der Antwort beider; bittet um Einleitung der Untersuchung gegen einen gen. Goldschmied wegen Münzverbrechens; wünscht die Beibehaltung des Apfels auf dem Gepräge der Gulden; ersucht, den Stempelgräber anzuweisen, wie er die neuen Münzstempel anfertigen soll, und die alten Stempel einzuziehen. 1432 Dezember 13 Guttenberg.* *1432 Dez. 13*

Aus Frankfurt *Stadt-A.* Münze nr. 332 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Der untere Rand, auf dem vielleicht Konrads Unterschrift gestanden hat, ist abgeschnitten. Gedruckt bei Joseph, Goldmünzen des 14. u. 15 Jahrhunderts, a. a. O. 8, 187-189 ebendaher.*

Unser frûntliche dinste und gruß zuvor. ersamen wisen und besonder lieben frûnde. [*1*] als ir uns geschriben habt [3] von der gulden monze wegen etc., das haben wir wol verstanden und wir danken uch des recht fruntlichen und wir wollen das auch gerne umbe ûch verdienen und in geheimde halten. und wir schicken uch herinne verslossen abschrift, als wir dann darumbe unsern gnedigen herren von Meyntz und von Colne geschriben haben [4], darinne ir unser meinûnge und handel wol versteet. und was uns darumbe zu antwurt wirdet, das wollen wir uch auch wissen lassen oder selbs zu uch darumbe zukûmmen. dann alsoferre als wir konnen oder mogen und an uns ist, so sal an uns nûmmer anders herfûnden werden, dann das wir in den und andern sachen ufrichtlichen umbegeen und uns halten wollen, als einem frommen manne wol ane- und zusteet. und wir weren auch langes gerne von der sache wegen zu uch kommen, da vermochten wir dez nicht von krankheit wegen unsers libs. [*2*] auch, lieben frûnde, so ist uns furbracht, wie das Preymham goltschmide bi uch gesessen die sweren gulden uß den lichten gewegen sal haben. das da ein unbillich sache ist, als wir nicht zwifeln, es bedunke uch auch also. hietten wir uch frûntlichen von unsers allergnedigesten herren des Romischen koniks und unsernt wegen, in den sachen ein warheit zu herfaren und, ist er des schuldig, das ir dann den in uwern gewalt nemend, daz ir dez mechtige sit, hiß das wir zu uch kommen und zu rate werden, wie man das fur-

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *nr. 521.*

[2] *Konrad von Weinsberg erhielt von Erzbischof Dietrich zunächst keine Antwort. Vgl. nr. 527 art. 5.*

[3] *Am 16 November (nr. 515).*

[4] *Beide Abschriften liegen in unseren nrr. 521 und 522 noch vor.*

1432 Dez. 18 nemme zu dem besten. [3] und besünder von der iseu wegen da gefelt uns wol, daß man den apfel der gulden steen laße und daz keiserlieb bilde uf die andern siten slahe, diewil die gebott lüden, der apfelgulden nicht zû nemmen, umbe des willen, daß man nicht gesprechen möge noch fürgeziehen, man habe die apfelgulden müssen abthûn, uf den sin als solten die fordern gulden unrecht geslagen sein [1], und besonder diewil unsers gnedigen herren des koniks gnade den apfel sinen gnaden furgenommen und lieb darzu hat. wann wir aber zu uwer fruntschaft kommen, was wir dan aber zu rade werden zum besten, dem gee man nach. und uwer fruntschaft wolle dem isengreber thûn sagen, soliche isen zu graben, in maeßen als wir uch dann daz vor [2] geschriben haben, und die alten isen von dem wardiener zu uwern handen nemen. und thünd in allen sachen, als wir ein ganzes getrûwen zu ueb baben und gerne umbe uch verdienen und

1432 Dez. 18 verschulden wollen. geben zu Gutenberg uf sant Lucien dag anno etc. 432.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern
und rate zu Franckfürt unsern besondern guten
frundeu d*ari* de*bet*.

1432 Dez. 30 **524.** *Frankfurt an [Konrad von] Weinsberg: schreibt über das Münzverbot der Kurfürsten; schlägt vor, in der königlichen Münze auf 19 Karat Feingold Frankfurter Gewichts münzen und die Münzstempel in Frankfurt aufbewahren und anfertigen zu lassen; u. a. m. 1432 Dezember 30 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 334 *conc. chart. mit dem Vermerk* Audita a consilio. *Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand* Winßperg etc. monze, *und von einer Hand des 16 Jahrhunderts* Der von Weinsperg schreibt der apfelguldin halben, als dieselb durch die churfursten verpoten warn. item von ains goldschmids wegen, der die schweren guldin ausgelesen sol haben. item des rats antwort daruf sampt etlichen nicht derwegen ergangen schriften.

Unsern willigen dinst zuvor. edeler lieber herre. als uwer edelkeit uns von unsers allergnedigsten herren des Romschen etc. koniges gulden monze wegen gescbr*iben* hat [3] und dainne abeschrift gesant, als ir unsern gnedigen herren den erzbischoffen zu Meneze und zu Colne geschr*iben* habet, des biden wir uwer edelkeit wissen, daz wir darinne nit virsteen mogen, umb waz sache willen dieselben unsere gnedigen herren und auch unser gnediger herre herzog Ludewig phalzgrave die in iren landen virboden han. darumb so were unser meinunge wole, daz uwer edelkeit unserm gnedigisten herren dem Romischen konige und dem riche zu ereu, auch gemeinen landen zu nocze und frommen mit dem monzmeister und sust bestellete, daz solich siner gnaden gulden monze geslagen und ufrichtlichen gehalden wurde mit namen uf 19 grad fins goldes Franckenfurter gewichts [4], und, wann daz dan also gesebee, befelhe uwere edelkeit dan

[1] *Vgl. hierzu den Brief des Münzmeisters Scherff an Konrad vom 21 November oben S. 876 Anm. 2.*

[2] *Am 10 November. Vgl. S. 869 Anm. 2.*

[3] *Am 13 Dezember (nr. 523).*

[4] *Am 3 Januar 1433 schrieb Gf. Johann von Wertheim an Frankfurt: er habe gehört, daß* die furhsten hie nidden zu lande verbaden haben, die gulden, die apfel haben, und die Nurnberger gulden solle man nicht nemen; *er habe* lipgedinge und gulte, *die er Frankfurt und Andern zu geben schuldig sei, einzunehmen und auszugeben,* daz dan allez stet zu wern mit Franckfurter werunge; *er bitte um briefliche Nachricht, wie Frankfurt es mit der Währung halte* und was man nemen solle nach uwer werunge, damide wir dan furbazzer gewern mogen; *dat. Wertheim Sa. n. dem jarstage [Jan. 3] 1433. (Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 335 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.) Frankfurt erwiderte am 7 Januar: es habe auch gehört, daß etliche Fürsten* ein teil gulden *in ihren Landen verboten haben.* doch soliche gulden von unsers gnedigisten herren des Romischen etc. koniges wegen zu Basel zu Noremberg zu Nordelingen zu Francke*nfurt* geslagen und auch unserr herren der korfursten gulden, die 19 grat fins goldes Franckenfurter gewichtes han ungeverlich, die sin hi uns zu Francke*nfurt* werunge als hißher. *Dat. quinta post epiphaniam [Jan. 7] 1433. (Ebenda* nr. 336 *conc. chart.)*

die isen imauds bi uns zu *Franckenfurt* zu behalden und auch bestellen zu graben, [1432 Dez. 30] bedorfte der dan unsers rads und furderniß darzu, so wulten wir uch zu willen uns gerne dinstlich und furderlich darinne bewisen, ob ir des begertet. [*Es folgt die Antwort auf die Anfrage des Adressaten wegen des Goldschmiedes Preymbam; vgl. S. 877 Z. 43 bis S. 878 Z. 6.*] datum 3 feria post nativitatis Christi anno ejusdem 1432. [1432 Dez. 30]

[*supra*] Winsperg.

525. *Die zu Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebundes an Frankfurt*[1]*: haben dessen Schreiben an Ulm vom 5 Dezember 1432 wegen der Münze gesehen; können Fehde und Geschäfte halber den vorgeschlagenen Münztag nicht beschicken*[2]*, bitten aber um Mitteilung der Beschlüsse. 1433 Januar 8 Ulm.* [1433 Jan. 8]

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 337 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Von späteren Händen ist unter der Adresse vermerkt* Stett in Swabn antwort, *über ihr* Januarii.

Fürsichtigen ersammen und wisen besundern güten frwnde. unser frwntlich willig dienst und was wir eren und güts vermügen wissent alle zite von uns berait voran. lieben frwnde. unser güten frwnde und aidgenossen die von Ulme hand uns fürbracht und gezaigt ain missif[3] mit zwain ingesebloßen abschriften, die ir in als von der guldin münße wegen gesendet hand und die uf fritag vor sant Niclaus tage nehstvergangen gegeben ist etc. [1432 Dez. 5] der mainung und inhalt wir wol verstanden und gemerket haben. und wann nach gestalt und gelegenhait aller sachen wir besorgen, das den dingen so mit ainem gemainen versamnungtage, als ir begerent, nicht nachzekomment si, nachdem und denne wir treffenlich merklich vientschaft und geschäfte vorhanden haben, darumb wir beqwemlich an die ënde nicht geschiken mügen: und wir bitten darumb iüwer fürsichtig wißhait mit ernstlichem vliße, söliebs von uns in gütem ze vermerken und in args nicht ze wenden ald ze keren, und ob ir die ding ze handeln fürhanden nemen würdent, als sich denne gepürte, das ir uns denne von sölichen handlungen, so vil und üch beqwem würde oder wäre ze schriben, verschriben wissen laßent. des haben wir ain güt getrüwen zü iuwer ersamkait. denne wamit wir iüwer frwntschaft lieb oder dienst erzaigen oder bewisen möchten, des wölten wir allezite willig und berait sin sunder zwifels. geben ze Ulme von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel uf sant Erharez tage anno domini etc. tricesimo tercio. [1433 Jan. 8]

Gemainer[a] richsstette ruczbotten der verainung in Swaben als wir denne uf dis zite ze Ulme bi ainander gewesen sien.

[*in verso*] Den fürsichtigen ersammen und wisen dem rate der statt Frankfurt unsern besundern güten und lieben frwnden.

526. *Frankfurt an den Münzmeister Peter Gatz: schreibt u. a., daß ihm der Anlaß zum Münzverbot der Kurfürsten unbekannt sei; bittet, in Erfahrung zu bringen, was die Kurfürsten dem königlichen Statthalter Hzg. Wilhelm von Baiern, der in der Münzangelegenheit an sie geschrieben habe, antworten. 1433 Januar 8 Frankfurt.* [1433 Jan. 8]

a) *die Unterschrift steht auf zwei Zeilen; nach* Swaben *ist abgeteilt.*

[1] *Auf die Beförderung dieses Briefes bezieht sich der folgende, unter dem 10 Januar 1433 gemachte Eintrag in der Bundesrechnung:* Josen Becken eodem die [*d. i.* sabato post Erhardi] gen Franckfurt, als die stette den tag von der guldin münsse wegen abschriben, 2 guldin (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 13[a] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone).

[2] *Über einen anderen, die Münzfrage betreffenden Beschluß der Versammlung vergleiche man S. 855-856.*

[3] *nr. 520.*

1433 Jan. 8 *Aus Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 338 *conc. chart. Der Schreiber hat auf die Rückseite geschrieben* Peter Gacz, warumb die gulden varslagen sin; *darunter steht von einer späteren Hand* 1433 januarii.

Im Auszuge bei Joseph, Goldmünzen des 14. und 15 Jahrhunderts, a. a. O. S. 101-102 ebendaher.

Unsern fru*ntlichen* grus zuvor. Peter, besunder gude frund. [*Frankfurt teilt* Jan. 4 *ihm zunächst mit, daß es die 50 Gulden, um die er geschrieben habe* [1], *am letzten Sonntag mit einem Boten an ihn geschickt habe; er möge nach Empfang des Geldes Bernhard Dernbach anweisen, Walter Schwarzenbergs Schuldbrief an Frankfurt auszufolgen. Dann heißt es weiter:*] auch, lieber besunder frunt, als du uns geschr*iben* hast, daz du vernomen habest, wie unsere herren die korfursten unsers gnedigisten herren des koniges gulde*n* verrufft haben, und begerst dich lassen zu wissen, warumb solichs gescheen si: des lassen wir dich wissen, das uns nit eigentlich zu wissen mag werden, warumb daz verbott gescheen si. und als wir in dem br*ief* auch versteen, daz unser gnediger herre herzoge Wilhelm von Beyern etc. unsers gnedigisten herren des Romischen etc. koniges stathelter unsern herren den [a] korfursten von desselben verbots wegen der gulden monze geschr*iben* habe, des biden wir dich flisseclich, daz du darnach erfarn wulles, obe du mages, wie sie in daruf antworten werden, und uns daz vorter verschr*iben* lasses wissen, darnach ezlicher masse zu richten und darzu tun, als wir ein ganz gut getr*uwen* und zuversiecht zu dir han. daz wollen wir gerne gein dir virschulden, und koste daz etwas, dem boden wulten wir gerne lonen. datum in die 1433 Jan. 8 sancti Erhardi confessoris anno 1433.

[*supra*] Peter Gaczen.

[1433 kurz vor Jan. 14] **527.** *Instruktion Konrads von Weinsberg für einen nicht gen. Gesandten an K. Sigmund: betr. das Vorgehen einiger Kurfürsten gegen die königliche Münze, Konrads Unterredung darüber mit den Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg auf dem Mergentheimer Tage und die Vorschläge Konrads zu Repressalien des Königs gegen das von den [Rheinischen] Kurfürsten erlassene Verbot der königlichen Goldmünze. [1433 kurz vor Januar 14* [2] *o. O.]*

Aus Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A. Weinsbergisches Archiv Lade B nr. 39 *conc. chart. von der Hand Konrads von Weinsberg. Die Vorlage hat bei allen Sätzen, die mit* item *beginnen, Alinea; wir haben diese Einteilung nicht beibehalten. Die Artikel 5 und 6 scheint Konrad nachträglich hinzugefügt zu haben; sie sind mit kleinerer Schrift geschrieben.*

Nota. meins heren dez kůnges genaden zů sagen etc.

[*1*] Item dez ersten so sage sinen genaden min undertenig willieg dinst etc.

[*2*] Item und credenz den brief und gieb ime den etc.

[*3*] Item und wan er den brief geliest, so sprich: [*3*[a]] genediger herre. als min herre von Winsperg von Osterrich heruf kam, da wart iem gesagt, wie daz etliche min heren die kůrfůrsten damit umbgen solten, daz sie gern cůwer genaden můnz derniederlegen wolten, und wan dan daz geschehe, so schlůgen sie dan uf und nieder, wie sie wolten. dadůrch so wůrden die lant geschetzet und verderbet etc. [*3*[b]] item also erfůre min herre von Winsperg, daz die fůrsten zůsamenkůmen solten gen Mergenthein Aug. 10 uf sant Larentzen tag nehst vergangen. also fůget sich min here aůch dahin důrch der nůwen mere willen etc. [*3*[c]] item also fůgt ez sich, daz min here von Winsperg zů rede kame mit minem heren von Meintz in gegenwertiekeit mines heren dez marggraffen von Brandenbůrg, also daz min herre von Meintz sprach, die gulten mit dem

a) *in der Vorlage folgt* dem.

[1] *Am 21 Dezember 1432. Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 4, 36 nr. 333.*

[2] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Schluß unserer nr. 529 von selbst.*

[1433 kurz vor Jan. 14]

apfel und der von Nürenberg gulten die würden zů ringe fůnden und sie wolten die verbieten etc. [3d] item also sprach min her von Brandenbůrg: ich weis, daz die von Nůrenberg keinen gulten lassen ussegen, der nit bestet, als er besten sol etc. item darzů so lassen sie gar oft die gulten ufsetzen und versůchen, und welle sie nit gereht vinden, daz bringen dieselben fůre, die dan darzů gesetzt sin etc. und ich han vernůmen, daz man etlicher euwer kůrfůrsten uf dem Rin gulten vast zů ringe fůnden haben sal und mins heren dez kůngs und der von Nůrenberg gulten sullen bestanden sin etc. [3e] item sprach min herre von Meintz: herre der marggraff, ez sal sich nit also vinden etc. [3f] item da sprach min herre von Winsperg: genediegen heren. mins heren dez kůnges můnz die ist also wol und also mit redlichen lůten nach rat der stat zů Franckfůrt mit iren gesessen bůrgern bestalt, daz ich nit zwiffel, sie sehen sich wol fůre. aber wie dem ist, daz lasse man zů brobazzen kůmen. der dan gesůndet hat, der bůsse etc. [3g] item da sprach min herre von Meintz: neff, da kůmpst dů reht. wilt dů aber darzů kůmen oder darzů schicken? etc. [3h] item also sprach min herre: ja gern; also man lasse mich daz sole zit wiessen, daz ich darzů kůmen moge etc. [3i] item da sprach min herre von Meintz: daz ist billichen und ich wiel ez also uf dich den [a] andern minen herren und iren frůnden sagen etc. [3k] item da sprach min herre von Winsperg: genedieger, ich biete ez ůwer genade und ir solt des min ganz maht haben. [3l] item da sprach min herre von Meintz: dorf ich ez sagen, so geschiecht uns kurfursten nit gůtlichen von mins heren dez kůngs genaden; ez solt nieman gůlden schlahen dan wir kůrfůrsten uf dem Rine etc. [3m] item da rete min herre von Brandenbůrg treffenlichen darinne, daz min herre von Winsperg nit vere mee bedorft darin reden. und sie schieden also davon. und min herre von Winsperg wart, wan man ieme enbůde, daz er zů den brobazzien salt kůmen etc. [3n] item also schreibe min herre der phalzgraff minem heren von Winsperg [1]. die abschrift der brief, *die* [b] darumb und darunder geschriben und geschehen sin, die wolle euwer genade verhoren, wan daz ein gros notdorft ist. so wirt eůwer kungliche genade wol verhoren, wie ez min here gehandelt hat und wie man damit umbget. daz uwern kůnglichen genaden gar ungůtlichen geschieht etc.

[4] Item spreche dan sin genade „was ist dez von Winsperg meinung in den sachen?" etc., item so sprich: [4a] sin meinung ist, daz uwer kůnglich genade solt schriben minen heren den kůrfůrsten solliche gebot abzůtůnde. dan min herre von Winsperg von uwern gnaden wegen solt fůrkůmen zu brobatzien gen Franckenfůrt, daz dez riches kamer ist, zů ervinden lassen die iren, die sie darzů schicken; so solt ich von dez riches steten von siner genaden wegen auch darzů nemen und bringen. was da erfůnden wůrde, daz man dem nachginge. und wůrde uwer genaden můnzmeister uneht funden, den solt ich straffen und bůssen von eůwer genaden wegen, als der brief innehelt, den [c] die fursten uf dem Rine under einander als von der můnz wegen gegeben heten [2]; daruf hete min here dem můnzmeister also die můnz verliehen [3] und sich verschr*iben* [4] gegen min heren den kůrfursten etc., als dan uwer kunkliche genade und her Casper daz wol wissen fůrezůnemen zů dem besten etc. [4b] item uud daz ůwer kůngliche genade schriebe den von Nůrenberg, den von Coln, den von Strosburg, den von Spyer und den von Ulm, daz sie die iren von siner genaden wegen zů mir also schicken wolten gen Franckenfůrt zů sollichen brobatzen etc., wan ich inne also schriebe. [4c] item und dan zwen br*ief* mit der mejestat [d], darinne er den steten

a) *em.*; *Vorl.* daz. b) *fehlt in der Vorlage.* c) *Vorl. wiederholt in einer Korrektur irrtümlich* den. d) *sic.*

[1] *Vgl. S. 875 Anm. 2.*

[2] *Es wird wohl der Münzvertrag der Rheinischen Kurfürsten vom 12 Juni 1425 gemeint sein. Vgl. S. 850 Anm. 4.*

[3] *Die Verleihungsurkunde für Stephan Scherff vom 15 August 1431 ist gedruckt bei Albrecht a. a. O. S. 67-69.*

[4] *Vgl. S. 850 Anm. 3.*

[1433 kurz vor Jan. 14] gemeinlichen schriebe und gebût: daz iem fûrbroht were, daz die kûrfûrsten uf dem Rin ime sine gulten mûnz verboten heten etc., daz man die nit nemen solt, unerfordert und unussegetragen und uber daz ich urbûdik were gewesen, den mûnzmeister zû brobazzieen zû halten, inne zû straffen nach innehaldung ires eigen briefes, den sie under einander gegeben heten als von der gulten mûnz wegen; also daz sie [1] ire gulten [2] auch nit nemen solten und das sie auch kein golt inne ire mûnze geben und schicken solten sûnder in siner genaden mûnz. dau ir [3] ieme [a] [4] enphollen heten, mit irem rate und hilfe die guldenmûnze zu bestellen, daz die also geschlagen solt werden uf nûnzehen grat vines goldes sûnder remedieum Collisches gewiehtes und uf die pen, die sie selber gemaht und gesetzet heten. [4 [a]] item was aber eûwer kûngliche genade besser bedûnket sin zû den sachen zû tûnde, daz stet alles zû uwern genaden.

[5] Item min herre der hete eûwern genaden auch langes botschaft getan, so meint min here, die kûrfûrsten die heten im geantwert [5] und die *gebot* [b] abgeton; *so* [c] ist im dehein antwert [d] werden dan von minem heren den phalzgraufen etc.

[6] Item freûget sin genade, waz nûwer meer in diesen landen were [e] oder „was machen die fûrsten, daz *si* [f] also zûssmen riten?", item so sprich: sie gen als umb und wollen frieden machen, und da wirt noch gar kleine usse, als dan die gesellen vor der dûre sprechen.

[1433 kurz vor Jan. 14] **528.** ***Instruktion Konrads von Weinsberg für einen nicht gen. Gesandten an Kaspar Schlick: betr. die Erlangung der Erlaubnis K. Sigmunds zur Ausprägung achtzehnkarätiger Gulden am Niederrhein. [1433 kurz vor Januar 14 [6] o. O.]***

Aus Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A. Weinsbergisches Archiv Lade B nr. 39 *conc. chart. Die Alineaeinteilung der Vorlage ist in unserem Abdruck, abgesehen von den in den Varianten angegebenen Fällen, überall beibehalten; die beiden letzten Alineas (unsern art. 14) hat Konrad von Weinsberg selbst hinzugefügt.*

Nota. herre Caspar Sligken zu sagen, an mins herren des konigs gnaden zu bringen:

[1] Als [g] ich iezo in Nŷderlanden zwûrnet von seiner gnaden wegen gewesen bin [7], das da gar von erbern dreffenlichen lûten mit mir geredt und an mich brocht sei, wie sein konigliche gnade lide und zusehe, das man in sinem riche und lande so schnode gulden monze slabe, *die* [h] weder sein monze sei etc.

[2] Item da fragt ich, wie si das meinten. da sprachen si: der von Burgundie der sluge gulden, die hielten nûr 13 grade; item [i] so slugen die von Egemond gulden, die hielten nûr 11 garad.

[3] Item also sprach ich: was kan mins herren des kûnigs gnade darzu tûn? si sein ime ungehorsam*me* in den landen und si achten sein nicht.

a) *ist in der Vorl. korr. für* mir. b) *das Wort ist in der Vorlage verloscht; der erste Buchstabe scheint ein g gewesen zu sein.* c) *in der Vorlage nicht mehr zu erkennen.* d) *em.; Vorl.* antwet e) *kaum* were. f) *fehlt in der Vorlage.* g) *die Vorlage hat kein Alinea.* h) *fehlt in der Vorlage.* i) *in der Vorlage beginnt mit* item *neuer Absatz.*

[1] *D. i. die Städte.*

[2] *D. i. die Gulden der Kurfürsten.*

[3] *D. i. der König.*

[4] *D. i. Konrad von Weinsberg.*

[5] *D. i. auf die Briefe vom 13 Dezember 1432, nrr. 521 und 522. Vgl. hierzu S. 857 und nr. 530.*

[6] *Nach art. 3 unserer nr. 530 ist es wahrscheinlich, daß die Instruktion nicht lange vor den 13 Januar 1433, also ungefähr in die Zeit fällt, in der unsere nr. 527 entstanden ist. Da nichts dafür spricht, daß Konrad von Weinsberg im Winter 1432/1433 noch eine andere Gesandtschaft an K. Sigmund geschickt habe, so geben wir auch der obigen Instruktion das Datum unserer nr. 527.*

[7] *Konrad von Weinsberg war mit dem Hofgerichtsschreiber Peter Wacker vom September bis November 1431 am Niederrhein, namentlich in Köln. Dies ergiebt sich aus Konrads Registraturbuch in Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A.* Lade Q nr. 26. *Die Aufträge, die er hatte, sind aus Altmanns Regesten nrr. 8741ff. ersichtlich. Er scheint dann nochmals dort gewesen zu sein (vgl. das* zwûrnet *in Z. 29); doch können wir nicht sagen, wann.*

[4] Item da sprachen si: ir sit mins herren des konigs gnaden und des riches erbkamerer, das ir von siner gnaden wegen ein gulden monz slûget, das der gulden hielt 18 garad (die alten cronen fur fine golt geachtet) uf Collisebe gewicht; so wûrden die gulden wider kummen, als si vor alter geslagen und gegangen weren. das brecht sinen gnaden große ere; dann der kaufmann der riebt sieh nach unsers herren des koniges monze und gulden, wann der ein herre ist ûber alle monze in Dûtschen landen etc. *[1433 kurz vor Jan. 14]*

[5] Item da sprache ich: wann ich zu sinen gnaden kumme, so wil ich gerne mit sinen gnaden reden davon.

[6] Also sprachen si: tut unsere herre der kûnig ein solichs, das bringet ime ere und wirt ime auch viel glaubens zuziehen durch den gemeinen mann, dadurch in kunftigen zeiten merer gutes nochvolgen mocht; dann wir leider in diesen landen ûbel beherret sein.

[7] Item also deûcht mich gût und geraten sein, das sein kunigliche gnade ein solichs dette und soliche gulden slahen ließe und zu gebreche uf ein siten einen adeler und uf die andern siten ein kûnniglicbe oder keiserliche bilde.

[8] Item und wôlt sein gnade das also tûn, das er mir dann des sinen brief gebe uf den sinne: wie soliche rede, als vor gescbriben steet, an ine kummen were, und also hette sein gnade das zu herzen genommen und bette mir empholben, soliche monze uf 18 grade (alt cronen fur fine golt zu achten) sûnder remedium zu slahen von siner kûniglichen gnaden wegen an solichen enden und stetten, wo mich bedeûcht, das das am besten und beqwemliehsten were, funf jâre onewiderruffliehen und darnach uf mins gnedigen herren gnaden und siner nachkummen widerrûffen.

[9] Item so wôlt ich sinen gnaden zu eren die mûwe koste und zerung gerne daruf legen, wann ich meine, nachdem sein gnade das heilige concilium zu Basel zu wege bracht habe und die Niderlender ein groß wolgefallen daran haben, das ein solichs sinen gnaden auch groß lobe brecbt gegen dem gemeinen mann etc.

[10] Item ob sein gnade auch fregt: warumb sal man si nit so gut slahen als die zu Franckfurt? das ist darumb, das daz golt in den landen deûrer ist dann hie oben und das die monzmeister des nit zukummen mögen hoher zu slahen.

[11] Item und das herre Caspar das beste tû, als ich ime getrûwe; und ist, das er daz zu wege bringt, als ich nit zwifel, wôlle er das arbeiten, er tû es ee danne imands anders.

[12] Item und das herre Caspar danne macht habe umb hûndert gulden und die schriber ußzurichten damit, was er aber das neher geteidingen mage gein den schribern, das er darumb sinem bûlen der kirweihe kaufe etc., item [a] und umb das gelt frôlichen ein wechsel mache gein Franckfurt oder gein Nûremberg; das soll von stond bezalt werden on alles verziehen.

[13] Nota [b]. item bittent herren Casparn, das er mir zwo quittancie schicke umb die Jûdenstеûwer zu Nuremberg, das mir [c] icht zu rede [d] und zu schaden kumme etc.

[14] Item obe er sprech: ist herzog Wilbelm von Beyern mit dem von Winsperg uberkûmen von der mûnz wegen [1]? item [e] so sprieb: ich weis sin nit, aber was mins heren dez kûngs genade dût, daz lest min here gût sin und dût nit wieder inne; dan was min *here* [f] in den saeben getan hat, daz hat min here sinen genaden zû eren zû dinst und zû liebe getan, nit umb sines nûtzes willen; dan er hat sin schaden und gar keinen nûtz etc.

a) *in der Vorlage beginnt mit* item *ein neuer Absatz.* b) *zwischen diesem und dem vorhergehenden Absatze ist in der Vorlage ein größerer Zwischenraum;* nota *steht über dem Absatz in der Mitte unterhalb eines leichten Striches, der wohl den Schluß des Stückes bildete, so daß die drei letzten Absätze als Nachträge erscheinen, die zwei letzten von Konrads Hand.* c) *em.; Vorl.* wir. d) *kaum* rede. e) *in der Vorlage beginnt mit* item *ein neuer Absatz* f) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Vgl. nr. 530 art. 2.*

1433 Jan. 14 **529.** *Konrad von Weinsberg an Frankfurt: ist mit dessen Vorschlag, den Goldmünzen künftighin einen Feingehalt von 19 Karat Frankfurter Gewichts zu geben, einverstanden und will zur Anordnung des Erforderlichen wenn möglich selbst nach Frankfurt kommen, anderenfalls Gesandte schicken; hat wegen des Münzverbotes der Kurfürsten Botschaft zum König gesandt. 1433 Januar 14 o. O.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 339 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Unter der Adresse ist von einer späteren Hand bemerkt* Winsperg 1433 januarii.

Unser fruntlich dinst und grus zůvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. uns ist uf hůt dato diß briefs ein brief [1] von uch geantwurt worden, des datum stet uf [1432] Dez. 30 dinstag nåch dem heiligen cristag nehst vergangen, darinne ir uns schribt uf unser schrift, so wir uch nehst getan haben von unsers allergnedigsten herren des kungs guldin munz wegen bi ůch etc., und wie uwer meinung were, daz wir unserm gnedigsten herren dem kung und dem riche zu eren, auch gemeinen landen zu nůtz und zu frommen mit dem munzmeister und sust bestellen solten, das solch guldin můnze geslagen und ufrehtliche gehalten wurde mit namen uf nunzehen grade fines goldes Frankfurter gewihtes; und wann das also geschehe, empfelhen wir dann die isin iemands bi uch zu Frankfurt zu behalten und auch zu graben, bedorft er dann uwer rads und furderung darzů, so wolt ir ůch uns zu willen gern dinstlich und furderliche darinne [a] bewisen, ob wir des begerten etc., als dann uwer brief davon inheldet. den haben wir wol verstanden. also danken wir uch fruntlichen der und aller fruntschaft, die ir uns getan und bewiset habt und hinfur meinet zu bewisen, und wir wollen daz aůch fruntliche umb uch verdienen [b] und verschulden. und uwer fruntschaft sol wissen, daz wir die munz bi ůch dem munzmeister verlihen haben [2] nach inhaldung und ußwisůnge unsers gnedigsten herren des kungs empfelhnisse und siner kunglichen gnaden majestatbrief uns daruber gegeben [3]. aber diewile uwer fruntschaft meint, daz ein solchs, als ir uns geschriben habt, unsers herren des kungs gnade und das riche ere und auch den gemeinen landen nutz bringen solle, so gevellet ez uns auch wol und wir wollen uns darumbe selber zu uch fugen oder die unsern zu uwer fruntschaft schiken, des einig zu werden zu dem besten zu bestellen. dann wir langes gern zu uch kommen weren; so konden wir das von krankheit wegen unsers libs nit getůn und auch leider noch nit wol vermogen. dann wumit wir unsers gnedigsten herren des kungs und des richs ere und den gemeinen landen zu nutz gedienen konden oder mohten, daz wolten wir mit ganzen truwen und gutem willen gern tůn und solte darinne kein gebruch an uns sin, als ferre uns lib und gute gereichen mohte. wir haben auch unser erber botschaft zu unsers herren des kungs gnaden getan, sin gnade gruntliche zu underrihten [4] der sachen, als unser herren die kurfursten das gebote der munz halben getan haben, als 1433 Jan. 14 ferre wir daz wissen. geben uf mitwoch nehst vor sant Antonien tag anno domini 1430 tercio.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und dem rate zu Frankfurte unsern besundern guten frunden.

Conrat herre zu Winsperg erbkamerer.

1433 Jan. 18 **530.** *Der Münzmeister Stephan Scherff an Konrad von Weinsberg: verwahrt sich gegen die in zwei Briefen der Erzbischöfe von Mainz und Köln enthaltene Behauptung,*

a) *Vorl. wiederholt* darinne. b) *Vorl.* verdien *mit nach unten gezogenem Schnörkel am* n

[1] *nr. 524.*
[2] *Vgl. S. 881 Anm. 3.*
[3] *Am 3 Mai 1431. Vgl. S. 850.*
[4] *Vgl. nr. 527.*

daß seine Gulden minderwertig seien; deutet an, warum die Rheinischen Kurfürsten der Frankfurter Münze übel wollen; bittet um seine Versorgung, falls Konrad die Münzen von Basel und Frankfurt einem nicht gen. Herzog verliehen haben sollte; wünscht Mitteilung der Antwort des Königs wegen der Niederländischen Münze. 1433 Januar 13 [Frankfurt]. 1433 Jan 13

Aus Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A. Weinsbergisches Archiv Lade B nr. 39 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Edeler wolgeborner gnediger lieber her. uwern gnaden enbieden ich minen undertenigen schuldigen willigen dinst zuvor. gnedeger lieber her. [*1*] ich thun uwern gnaden zu wissen: soliche briffe, als Schitter uwer gnaden diener von den korfursten uf dem Rynne brenget, lassen ich uwere gnade undertenichlichen wissen, das ich dieselben briff von geheiß des egnanten Schitters ofgebrochen und gelesen han, und mir gesaget, das uwere gnade mir das zu thun gegeben. und umb soliches so habe ich das getan und die briff also ufgebrochen. edeler gnediger lieber her. als habe ich in denselben schriften virstanden, wie das mins herren gnade von Mencze die monze zu Francfurt faste in ergerunge siner schrifte straffende ist, und in mins herren briff von Collen, wie das die monze daselbest an dem hundert drier gulden swecher mit dem gewichte sien dan andere gulden. des ich dan hoffen und getruwen, uwere gnade mit warheit innen werden solle, das min gulden, die ich slagen, mit der ergerunge nit also sint odir der ergerunge an in haben. doch so ist mir gesaget worden, wie das die von Mencze alle min gulden Francfurter werung, die ich geslagen habe, mit grossen huffen ufgekauft han. dieselben min gulden haben sie dann gein korfursten gulden mit grossen huffen gewiget, also das sie min gulden an dem gewichte hundert und zwenzig gulden des uberslages der besserunge funden haben. das ich dan von warhaftigen luden, den wole zu glauben steet, virnomen habe. und umb des willen das uwere gnade mich hie inne mit warheit erfinde, bitten ich uwere gnade undertenichlichen, das als von uch selbest an dem rade zu Mencze in heimelichkeit zu erfaren und von miner wegen nicht anzunemen, abe solichs si odir nit, nachdem ich das uwern gnaden geschr*iben* han. doch so han ich virstanden und vaste redde gehort von Peter Gaezen gulden, das die nit in sien, als billich were. solichs ich dan virstanden han von Gobel Fischen der korfursten proberer und ire monzmeistere, also das min gulden besser bestant haben dan des vorg*nanten* Peters monze. davon so niemet mich fremde, das die korfursten me uber die monze von Franckenfurt clagen dan uber andere monze, und kan doch nit anders virsteen, dan das sie die monze zu Francfurt gern niderlegeten und einen widerstant haben, das in die monze so nahe gelegen ist und hindernisse in den Francfurter messen brenget. [*2*] edeler gnediger lieber herre. so senden ich uwern gnaden einen briff, den Peter Gacze mir geschr*iben* hat. wer' es nů, das uwer gnade die monze zu Basel und zu Francken*furt* dem herzoigen [1] von mins herren des koniges wegen also virluhen hettent, bitten ich uwere gnade, mich gnedichlichen dainne zu versorgen nach lude miner briffe, die ich uber die monze von uwern gnaden han. des und alles guten ich mich zu uwern gnaden genzlich virsehen. [*3*] edeler gnediger lieber her. als ich mit uwern gnaden von der Nyderlenezer monze wegen zu Gudenberg uberquam, ein botschaft zu unserm herren dem konige zu schicken, was uwern gnaden dainne zu antwort entsteet, bitten ich uwere gnade undertenichlichen, mich gnedichlichen lassen zu versteen. [*4*] edeler gnediger lieber her. alles, das ich uwern gnaden schriben, hoffen und getruwen ich zu gode, das uwere gnade mit warheit so ware erfinden solle, was man anders von mir in den sachen schribet, das mir dainne ungutlich geschicht. dan

[1] *Hzg. Wilhelm von Baiern? Vgl. nr. 528 art. 14.*

1433 Jan. 18 ich mich soliches nie begangen han und, abe got wil, nommer begeen wil. geben uf den achzehenden tag in [a] dem 33 jare.

[*in verso*] Dem edeln wolgebornen herren hern Conradt her zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbkammerer mime gnedigen lieben herren *debet littera*.

Des heiligen richs und uwer gnaden demutiger diener Steffan [b] Scherff monzmeister.

1433 Jan. 18 **531.** *Der Münzmeister Stephan Scherff an Konrad von Weinsberg: verwahrt sich gegen den Vorwurf, minderwertige Gulden zu prägen; bittet, die geplante Münzprobe in Frankfurt lieber erst in der Fastenmesse vorzunehmen; teilt das günstige Resultat einer Probe von Korn und Gewicht seiner und kurfürstlicher Gulden mit. 1433 Januar 18 [Frankfurt].*

Aus Öhringen Hohenlohe'sches Haus-A. Weinsbergisches Archiv Lade B nr. 39 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Edeler wolgeborner gnediger lieber her. uwern gnaden enbieten ich minen schuldigen undertenigen willigen fruntlichen dinst zuvor. wolgeborner gnediger lieber her. [*1*] als uwer gnade mir geschriben hat, wie das vaste rede von mir gethan werden, das ich mins herren des Romischen etc. koniges gulden vaste zu geringe slahen wan min herren die korfursten und auch ezlichen des richs steten, darumb uwere gnade zu vaste und viel schriften komen si etc.: edeler wolgeborner gnediger lieber her, bitten ich uwern gnaden undertenichlichen wissen, nachdem ich das uwern gnaden vor auch geschriben habe, das sich mit holfe des allemechtigen gots und rechter warheit uwer gnade und menclich erfinden sal, das mir darinne vaste ungutlich und zu kurze geschiehte, das man minen slag der monze so unufrichtiglich nit erfinden solle, als min gnedigen herren der korfursten monze. darinne ich doch ire furstliche gnade nit straffen. und ist uwern gnaden meinunge [c], umb solichs zu eim gruntlichen ende bestant und ußtrage zu kommen, sobalde uch der allemechtige gode uwere krangheit in besserunge fugete (soliche uwer gesuntheit ich dan von ganzem herzen begern bin, die zu vernemen, und uwere gnaden krangheit mir sere leit ist), alsdan so wolle uwer gnade
Febr. 2 gein Franckenfurt nach unser lieben frauwen tag liechtmesse kommen und da uwer gnade die probacien von mir nemen, darof ich mich dan bestellen solle. edeler wolgeborner gnediger lieber her. soliches ich dan mit ganzem willen bereit were zu thun, uwern gnaden willen dainne zu erfollen. so ist min liebe husfrauwe mit swerlicher grosser krangheit irs libes beladen, also das ich mich nů zur zit nach uwern gnaden willen darzu nit bestellen odir gerichten konne. davon, gnediger lieber her, so verre es uwern gnaden zu willen und nit zu unwillen were, das dan uwere gnade soliches einen ofslag getan und gemacht hette bit of diese nest zukomende Francfurter vastenmesse, alsdann zu derselben zit wolt ich mich nach uwern gnaden wellen mit allen sachen darzu bereiden, die probacien zu thun. darbi ich dan auch Gabeln Fischen [1] und andere, so ich uwern gnaden geschriben han, brengen wolle, die auch von der probacien merglichen wessent. gnediger lieber her. wer' es uwern gnaden nit gelegen odir zu unwillen, solichen ofslag zu thun, so walt ich mich, so ferre mich got der her vor beleidiunge [d] mins wibes ließ, darzu stellen, so beste ich mochte, und vor uwern gnaden odir vor dem rade zu Francfurt odir den iren, die sie darbi schicketen, probacien thun, das uwer gnade und auch des rats frunde sehen sollent, das mir in solichem lumont der monze unrecht geschichte und dadurch genidet und gehasset worden bin. [*2*] wol-

a) *em.; orig.* im. b) *em.; orig.* Scheffan. c) *em.; orig.* meinunge. d) *sic.*

[1] *Der Probierer der Kurfürsten. Vgl. nr. 530 art. 1.*

geborner gnediger lieber her. so schribet uwer gnade, wie das uch von uwern gnaden frunden usser den richsteten da vast anliget [a] getan worden si, mit mir zu bestellen, das ich ofrichticlichen of nunzehen [b] graet vines goldes Francfurter gewichte slahen solle. alsdan so werden sich alle richstede zu der monezen [c] halten, wessel und handelunge darof seczen, dardurch dan die monze ufrichtiglich und vornemer gehalten solle werden von andere monzen. edeler gnediger lieber her. so han ich dieselben monze von mins allergnedigisten herren des Romischen etc. koniges uwern gnaden und der von Francfurt wegen nun jare ingehabt und da die monze une allermenclicha virwiße irunge und intrag geslagen, also das mir nie darinne gelacht worden ist, want [d] mins gnedigisten herren des Romischen etc. koniges magistat [1] und uwere besiegelte magistat [2], die ir von mins herren des Romischen etc. koniges wegen inhant, clerlichen [e] uf einen lut inhalten und sprechende sint, of der korfursten slag also zu slahen. das ich dan also gethan habe und die also ungeverlich geslagen, das ich dann hoffen sich mit warheit finden solle. [3] gnediger lieber her. und als ich von uwern gnaden zu Grunbarg gescheiden bin, so han ich sint derselben zit allerlei gulden ingnommen, die dann die korfursten in vierzehen, in seß jaren und in dieser nesten virgangen messe geslagen haben [f], und die in mitteil gesniden und habe der ganzen somme ein halbteile gnomen und die gesmelzet und das uberge halbteile hinder mir behalten und da mit dem einen halben teile ein probacien mit minen gulden getan, also das ich mit minen gulden einen bestant gehabt han. das dan uwere gnade odir wer dazu bescheiden wirt mit warheit erfinden und sehen werden sal, das soliches also gescheen ist. [4] auch, gnedeger lieber her, so han ich usser mins herren monze von Meneze hundert gulden lassen halen. die ich dan noch hinder mir ligende han. und wie die gulden mit gewichte sint, darnach slahent die andere korfursten-monzer. und sint auch die swersten gulden, die mir noch under handen komen sint. und han auch soliche hundert gulden gewiget gein solichem gewechte, so dann der wardiner min gulden dargein pleget zu wigen. daran dan min gewichte bestanden hat. und ahe ich soliches, nachdem die rede geent, gern thun wolde (da mich got vor behude), so lesset der wardiner keinen gulden usser der monze, sie hahen dan das gewichte, so sie vor nun jaren gehabt hant. so ist mir auch sint der zit, so der ruffe und virbiedunge der gulden in das lant komen ist, me golt zu handen komen, das zu verarbeiden, dan vor, e solicher virruff gescheen ist. [5] herumb, gnediger lieber her, bitten ich uwere gnade underteniclichen, ahe eincherlei uwern gnaden von mir geschri*ben* odir gethan worde, anders dan ich uwern gnaden geschri*ben* han, mir min ere nit wole anlut und minen gelimp nemen mochte (das doch, ohe got wil, nit sin sal), mich gnediclich darvor nit zu halten und mir of diese min schrifte ein gnedige beschriben antwort zu thun als von der zit des ofslages der probacien, mich mit miner gereitschaft darnach wiße zu richten, und uwere gnade sich so gnediclichen dainne bewisen. des und anders alles mins gutten ich mich zu uwern gnaden genzlichen virseheen. das stet mir gein uwern wolegebarnen gnaden in virmogenden sachen williglichen zu verdienen. datum crastino sancti Anthoni anno 33. *1433 Jan. 18*

[*in verso*] Dem edeln und wolgebornen herren hern Conrad her zu Winsperg erzkammer, mime gnedigen lieben herren, de*bet* littera.

Des heiligen richs und uwern gnaden diener Steffan Scherff monzmeister.

a) *sic.* b) *em.; orig.* monze c) *em.; orig.* moczen. d) *orig. add.* ich. e) *orig.* und clerlichen. f) *em.; orig.* sint.

[1] *Wahrscheinlich ist die Urkunde K. Sigmunds über die Ausprägung von Goldmünzen in Frankfurt und Nördlingen vom 5 August 1418 gemeint. Gedruckt bei Joseph a. a. O. 8, 138-141; vgl. Altmann nr. 3399.*

[2] *Dies wird die königliche Urkunde vom 3 Mai 1431 sein. Vgl. S. 850.*

1433 Jan. 20 **532.** *Speier an Frankfurt: bittet, die sich täglich mehrenden Klagen über die schlechte Münze zu prüfen, auf Mittel zur Abhilfe zu sinnen und dann baldigst einen Städtetag nach Worms zu berufen. 1433 Januar 20 [Speier].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 340 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Über der Adresse ist von einer späteren Hand bemerkt* Speir januarii. *Über a in* han, rate, raten, ratesfrûnden, geratschlagen, ratschlagen *und* nach *ist bald* o *bald eine kleine zwei Mal gekrümmte Linie (ähnlich dem bekannten aus dem karolingischen* a *entstandenen Kürzungszeichen), einmal auch* v *übergeschrieben.*

Unser fruntliche willige dienste wißt allezit bereit. ersamen wisen besonder lieben frûnde. wir hôren sagen, daz vaste ergeronge sie an der gulden mônze, die von tage zû tage swecher werde. nû han wir van etlichen unsern erbern ratesfrûnden verstanden, das in etlicher vergangenen[a] zit zû Wormße uf eime tage, do ûwer, ouch unser und etlicher andern erbern stette frûnde versament gewest sind, deshalb ouch rede geweget sie, nemlich uf den sinne, das gût were, das ir uch davon in uwerm rate besprêchent und dann uns und den andern stetten Meintze und Wôrmße einen tage beschiedent, uf dem man dann noch eigentlicher daruß gereden und geratschlagen môchte, wie sich darûnder zû halten sie, domit versehen wôrde, das die mônze nach werde gehalten und behalten môcht werden, als billich und gemeiner nûtz were. also, besonder lieben frûnde, wile sich das geelegze teglich meret und ouch gemeiner schade were, obe die mônze nit ufrecht gehalten wôrde, darumb so hitten wir uwer liebe gar frûntlich, das ir die gebrechen deshalb fûrnemen prûffen und daruf ernstlich ratschlagen und gedenken wôllind, was darzû zû tûnde sie und was darunder gemeiner nutz sie zû tûnde oder zû miden, und dann zum schiersten daruf einen nemlichen tage ûns und den andern gein Worms bescheiden wôllind[1]. so wollen wir ouch hiezuschen darûber sitzen und desglichen ratschlagen und die unsern mit ûnser meinung underwist darzu schicken und in befelhen darzû zû reden und zû raten des besten, des si sich versteen. und bedônkt ûns nach dem gemeinen gewerbe, der in uwer statt gehandelt wirt und daruf die lande wit ir sehen han, das es uch zû allervorderst zimlich sie und wol gehôre. datum
1433 Jan. 20 ipsa die Fabiani et Sebastiani martirum anno domini 1430 tercio.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und rate zû Franckfurt unsern besonder lieben frûnden.

Burgermeister und rat zu Spire.

1433 Febr. 6 **533.** *Konrad von Weinsberg an Erzbf. Konrad von Mainz: bittet ihn, Vertreter zu einer Münzprobe nach Frankfurt am 29 März zu senden; erklärt sich bereit, etwa sich ergebende Mißstände in der Münze zu beseitigen; hat auch die Kurfürsten von Köln und von der Pfalz eingeladen. 1433 Februar 6 o. O.*

Aus München Reichs-A. Münzacta 1431-1524 fol. 5a *cop. chart. coaera, von Konrad von Weinsberg an Hzg. Wilhelm von Baiern gesandt zusammen mit den auf dem gleichen Blatt stehenden Abschriften der Briefe an Frankfurt vom 6 Februar 1433 und an Straßburg vom 14 Februar 1433, unseren nrr. 534 und 535, als Beilage zu nr. 536.*

Hochwirdiger furst. mein undertenigen schuldigen dinst eûren gnaden mit willen zu allen zeiten hereit. genediger liber herre. als eûwer gnade und auch etlich ander mein gnedigen herren die kûrfursten meines allergenedigsten heren dez kûngs gulden

a) *Vorl.* vergangen *mit Strich über* gen.

[1] *Die Antwort Frankfurts kennen wir nicht. Mit ihr hängt wahrscheinlich der folgende Eintrag im Botenbuch zusammen:* item 15 sh. alder gein Spier, als sie von der gulden monze wegen geschriben hatten. *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch 1432 fol. 11b *not. chart. coaera.)*

münze verboten habt [1], die nit zu nemen, umb daz das die zu ringe und unrecht funden 1433 Febr. 6 sôl sein *an* [a] *einer probacien zu Pingen gethon* (zu solcher probacien ich nach der münzmeinster nie gefordert sein), wie darumb daz man der sache zu leûterunge und zu einem ganzem grunde kome, so bit ich euwer gnade dinstlich, daz ir meines herren dez kûngs gnaden zu eren und umb meines verdines willen eûwer genaden frunde gen Franckfurt sendet [b] uf den suntag judica in der fasten zu nacht und daz man uf den März 29 muntag nehst darnach ein probaczen dûnen uf daz allerredlichest und gelcichest, als sich März 30 dan in einem sulchen gebûret. wirt dan der munzmeinster unredlichen und anders funden, dan sein sol, so sol eûwer genade erfinden, daz ich auch darzu tûn wil, als sich dan geburt und nuch schuldig bin zu tûn. desgleichen han ich meinen genedichen herren von Kôllen und dem pfalzgrafen auch geschriben. eûwer gnade die gebite zu mir. geben under meinem secret brestenhalp meines sigels an sant Dorothen tag 1433 Febr. 6 anno domini 1433.

[*supra*] Dem hochwirdigen fursten und herren herren Conrat dez heiligen stulß zu Meincz erzbischof etc. meinen gnedigen herren.

Conrat herre zu Winsperg [c] erbkamerer etc.

534. ***Konrad von Weinsberg an Frankfurt: hat die Kurfürsten zu einer Münzprobe nach Frankfurt auf den 30 März eingeladen; will schon einige Tage vorher dort eintreffen, um die Münzfrage mit dem Rat zu besprechen. 1433 Februar 6 o. O.*** 1433 Febr. 6

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 341 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
In München Reichs-A. Münzacta 1431-1524 fol. 5[a] *cop. chart. coaeva, auf dem gleichen Blatt wie unsere nrr. 533 und 535. Die Adresse steht über dem Text.*

Unser willig fruntliche dinst und gruß zuvor. ersamen weisen besundern lieben frûnd. ir sollend wissen, daz wir an ratte unser guten frunde und die unsers herren des konigs gnaden euch und nuch uns eren und gutes wol gonnen funden und uns geratten haben, daz wir ein probacien mit dem munzmeistere bi euch tun und geen sollen lassen uf den montag nach dem suntag judica in der vasten und unsern gnedigen März 30 herren den kurfursten zuschriben und ir gnade biten darzu zu senden; so vinde man auch uf die zit viel frûmer kaûflute do, die wol zu sollichen dingen konnen, und den sachen sie auch nit baß noch luterer nachzugeen und zu komen, damit die münze ufrechtlicher gemaht werde, dann uf die zit. also haben wir unsern gnedigen herren den kurfursten also geschr*iben* [2] und gebeten, uf den suntag judica zu nacht die iren also März 29 gein Franckfurt zu senden und daz man uf den mentag der probacien nachgee, als sich März 30 geburt. daz haben wir dem munzmeistere nuch geschriben, sich wissen darnach zu richten. so biten wir euch recht fruntlichen, daz ir auch also daruf bedaht wollend sin, darinne zu helfen und zu ratten, wie man den sachen nach dem besten und dem glichsten also nachgee. daz wollen wir gern verdienen. so wollen wir vor hin etliche tag bi euch komen und mit euch usser den sachen reden, wie man daz furneme [d] zu dem besten; darzu wir helfen und ratten wollen, als ferre wir daz versteen und auch underwiset werden. geben an sand Dorothea tag der heiligen jungfrauwen anno domini 1433 Febr. 6 etc. 30 tercio.

[*in verso*] Den ersamen wisen den burgermeistere und dem ratte zu Franekfurt unsern besundern guten frunden.

Conrat herre zu Winsperg erhkammerer etc.

a) an — gethon *fehlt in der Vorlage; wir ergänzen es aus nr. 535.* b) *em.; Vorl.* zu senden. c) *em.; Vorl.* Winsper. d) *em.; orig.* furnemen.

[1] *Vgl. nr. 513.*

[2] *Vgl. nr. 533.*

1433 Febr. 14 **535.** *Konrad von Weinsberg an vier gen. Reichsstädte (einzeln): schreibt über das von den Kurfürsten erlassene Münzverbot; hat die Kurfürsten zu einer Münzprobe nach Frankfurt auf den 30 März eingeladen; bittet die Adressaten, sich dort durch einige Sachverständige vertreten zu lassen. 1433 Februar 14 Guttenberg.*

Aus München Reichs-A. Münzacta 1431-1524 fol. 5b *cop. chart. coaeva, von Konrad von Weinsberg an Hzg. Wilhelm von Baiern gesandt zusammen mit den auf dem gleichen Blatt stehenden Abschriften der beiden Briefe an Erzbf. Konrad von Mainz und an Frankfurt vom 6 Februar 1433, unseren nrr. 533 und 534. Unter dem Text ist vom Schreiber bemerkt* Item desglichen hon ich auch geschriben den von Nuremberg, von Colne und Basel, als den von Straßburg die forme, und si gebetten, die iren gein Franckfurt zu schicken.

Unvollständig gedruckt bei Wencker, Apparatus et instructus archivorum pag. 372, wohl aus einer Straßburger Vorlage. Eine Adresse ist nicht angegeben. Ferner bei Hirsch, Münzarchiv 1, 75 nr. 78 und Orth, Ausfürliche Abhandlung von den berümten zwoen Reichsmessen, so in der Reichsstadt Frankfurt a. M. järlich gehalten werden S. 675 nr. 83a, bei beiden aus Wencker. — Erwähnt von Schöpperlin, Kleine Historische Schriften 1, 354, Aschbach 4, 312 Anm. 11 (mit der falschen Angabe, daß das Schreiben bei Wencker vollständig abgedruckt sei) und Euler, Verzeichnis und Beschreibung der Frankfurter Goldmünzen (Archiv für Frankfurts Gesch. und Kunst 4, 23).

Unser willige fruntliche dinst zuvor. ersamen wisen besunder lieben frunde. als unser gnedige herren di kurfursten unsers allergnedigosten herren des Romischen kůnigs gulden, die man von siner kongliehen gnaden wegen slecht zu Franckfurt und zu Basel, und auch di Nuremberger gulden an iren zollen in iren landen und gebieten verbotten haben [1], die nit zu nemen umb des willen, das dieselben gulden zu ringe und unrecht funden sollen sein an einer probacien, die di obgnanten unser gnedigen herren di kurfursten nehst gethon sollen haben zu Pingen — und wir haben uns doch von unsers gnedigen herren des Romischen kůnigs wegen mit unseren gnedigen herren den kurfursten verschr*iben* [2], alle probacien zu sůchen und unsers gnedigen herrn des konigs monzmeister und die unsern darzu zu schicken; zu solicher probacien, die dann zu Pingen gescheen sein solle, wir von unsers gnedigen herrn des kůnigs wegen noch die monzmeister nie gefordert noch geheischen worden sein zu sůchen etc. —, wie darumb das mengliche versteen solle, das uns ie leide were, das die sachen unrecht und nicht ufrichtlichen zugingen, und das man der sachen zu lůtrůnge und zu eim ganzem grunde kumme, so haben wir unsern gnedigen herren den kurfursten geschr*iben* [3] und gebetten ir frůnde zu schicken gein Franckfurt uf den sontag, als man in der heiligen
März 29 März 30 kirchen singet judica in der fasten, und das man uf den montag nehst darnach ein probacien thů uf das allerredlichest und gliehest, als sich dann in einem solichen geburt etc. also, lieben frunde, bitten wir ůch recht fruntlichen, das ir unsers gnedigen herren des konigs gnaden zu eren und umb unsers verdienes willen auch imands der ůwern, der sich uf soliche probacien versteen *mocht* [a], uf dieselben zeit gein Franckfurt schicken wollend und uns des nit versagen. das wollen wir fruntlichen umb
1433 Febr. 14 ůch verdienen und verschulden. geben zu Gutemberg uf sanct Valentins tag anno domini etc. 33.

[*supra*] Den ersamen wisen dem meister und ratte der stat Straßburg unsern besunder guden frůnden etc.

Conr*at*.

a) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Vgl. nr. 513.*
[2] *Vgl. nr. 527 artt. 31-34.*
[3] *Vgl. nr. 533.*

536. *Konrad von Weinsberg an Hzg. Wilhelm von Baiern: zeigt ihm als dem Statthalter und Vikar des Römischen Königs an, daß er die Kurfürsten und fünf gen. Reichsstädte zu einer Münzprobe nach Frankfurt auf den 30 März eingeladen habe, und bittet ihn, den Baseler Münzmeister Peter Gatz zur Teilnahme an der Probe zu veranlassen. 1433 Februar 14 [Guttenberg].* *1433 Febr. 14*

Aus München Reichs-A. Münzacta 1431-1524 fol. 6 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Hochgeborner furste. mein undertenige willige dinst uwern gnaden mit willen zu allen zeiten bereit. gnediger lieber herre. als her Hans [1] mîn caplan nehst bî uwern gnaden zu Basel gewesen ist mit solichen abschriften, so ich dann minen gnedigen herren den [a] kůrfursten von der gulden monze wegen geschr*iben* han [2], als si dî gulden, dî man von mines allergnedigesten herrn des Romischen kůnigs wegen zu Franckfurt und zu Basel slecht, und auch dî Nuremberger gulden verbotten haben [3] etc., derselbige mîn caplan hot mir widerumb von uwern gnaden abschrift brocht, wie uwer gnade minen gnedigen herren den kurfursten auch von solicher gebotte wegen geschriben und wie si uwern gnaden widerumb geschr*iben* haben. also, gnediger lieber herre, bitten ich ůwer gnade zu wissen, das ich denselben minen gnedigen hern den kůrfursten iczo [4] aber geschriben han und sie gebetten zu einer probacien zu schicken gein Franckfurt uf den montag noch dem sontag, als man in der heiligen kirchen singet judica in der fasten. *März 30* desglichen hon ich auch geschr*iben* [5] den ersamen wisen den von Nuremberg Straßburg Colne Basel und von Franckfurt darzu zu schicken etliche der iren, die sich uf soliche probacien versteen. solicher briefe abschrift ich uwern gnaden hierinne verslossen senden [6]. daran uwer gnade wol vernimpt soliche redliche gebotte, so ich dann tû etc. gnediger lieber her. ich thû das uwern gnaden zu wissen als einem stathalter und vicarien mines allergnedigosten herren des Romischen konigs in abwesen seiner kůniglichen gnaden. ich hon auch dî probacien dester lenger verzogen und gelegt uf dî obgeschr*iben* zeit in dî fasten Franckfurter messe, wann uf die zeit vil erber kauflute zu Franckfurt sein von viel landen, daz doch menglichen versteen solle, das ich ie redlichen und ufrichtlichen mit den sachen umbgeen wille. dann in rechter warheit wo es anders zuginge dann recht, das were mir ie ein getruwes leide. ich bitten auch uwer gnade dinstlichen, mit Peter Gaczen monzmeister zu Basel reden zu laßen, daz er sich auch zu solicher probacien gein Franckfurt fugen wollen, das man der sachen zu einem ganzen ende und grůnde kummen můge. uwer gnade gebiete zu mir als zu uwer gnaden willigen diener. geben uf sanct Valentins tag *martiris* anno domini 1433. *1433 Febr. 14*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten und herren herren Wilhalmen pfalzgraven bî Rine und herzoge in Beÿern stathalter mins allergnedigosten herren des Romischen kůnigs und beschirmer des heiligen concilii minem gnedigen lieben herren *dari debet littera.*

Conrat herre zu Winsperg
erbkamerer etc.

537. *Konrad von Weinsberg an Frankfurt: Nürnberg wolle die neunzehnkarätigen Gulden, von denen 68 auf eine Mark gehen, als Landeswährung gelten lassen, wenn die* *1433 Febr. 26*

a) *em.; orig.* der.

[1] *Hans Gerber von Feuchtwangen.*
[2] *Vgl. nrr. 521 und 522.*
[3] *Vgl. nr. 513.*
[4] *Am 6 Februar. Vgl. nr. 533.*
[5] *Am 6. und am 14 Februar (nrr. 534 und 535).*
[6] *Die Abschriften liegen noch darin; vgl. die Quellenbeschreibungen unserer nrr. 533, 534 und 535.*

1433 Febr. 26 *anderen Reichsstädte es auch thun; bittet, mitzuhelfen, daß das geschehe.* 1433 *Februar 26 Nürnberg.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 342 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Ůnsere willige frůntliche dinst und gruß zůvor. ersamen wisen besunder lieben frůnde. wir laßen ůwir frůntschaft wissent, das wir den ersamen wisen den bůrgermeistern und dem radt zů Nůremberg unsern besundern guten frůuden den handel als von der gulden můnz wegen eigentlich gesagt und erzelt baben. also hat uns ir frůntschaft auch wol erzelt, wie in ůwir frůntschaft davon geschrihen habe, und wir haben uns also mit in underredt und sie auch gebeten, darzů zů helfen und zů raten, das die gulden můnze fur ein werunge gehalten und genomen werde, die da halte nůnzehen grade vines golds sunder remedio und der da gen one zwen sibenzig uf ein mark. inne einem solichen wir sie willig finden, also ferre ůwir frůntschaft und auch ander des heiligen richs stete dem also nachgeen und fur werunge haben und halten wollen, als ir frůntschaft ůch aůch selber darumb schriben werden [1]. diewile nů ůwir meinunge vorher auch also gewesen ist und wir ůch auch ein solichs zůgeschrieben haben [2] dem nachzůgeen, so wŏllent furbaß helfen und raten, das andere des richs stete dem auch also nachgeen. so solt ir one zwifel sin, das wir darinne auch helfen und raten wollen zů dem beßten nach allem unserm vermŏgen und auch zů ůwir fruntschaft kommen und der probacien nachzůgeen, alß wir ůch danne nehst [3] geschrieben haben. gehen zů
1433 Febr. 26 Nůremberg am donderstag nehst vor dem wissen suntag anno domini etc. tricesimo tercio.

[*in verso*] Den ersamen wisen den burgermeistern und dem radt zů Franckfurt unsern besundern guten frůnden d*ari* d*ebet*.

Conrad herr zů Winsperg erbkammerer etc.

1433 Febr. 26 **538.** *Nürnberg*[4] *an K. Sigmund: bittet ihn, darauf hinzuwirken, daß die neunzehnkarätigen vollwichtigen Gulden Landeswährung bleiben.* *1433 Februar 26 [Nürnberg].*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 344 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Nürnberg an Frankfurt übersandt in einem Briefe von demselben Tage, unserer nr. 539.*
N coll. Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 131[b]-132[a] *cop. chart. coaeva. Das Datum lautet* scriptum ut supra; *damit ist auf das* fol. 130[b]-131[b] *stehende Schreiben an Frankfurt vom 26 Februar 1433 (unsere nr. 539) verwiesen. Die über dem Text stehende Adresse lautet* Sigismundo Romanorum regi.

Allerdurchluchtigister [a] großmechtiger kung und herre, unser untertenigkeit schuldig und willig dienst sein ewer kunglichen majestat diemuticlich bereit. gnedigister herre. uns hat der edele her Conrat her zu Weinsperg [b] des heiligen reichs erbcamrer erzelt [5], wie er ewerr kunglichen großmechtigkeit vormals geschriben hab [6] und itzunt aber schreibe von notdurft wegen der gulden můnz, als denn ewer kunglich gnade in denselben sein brieven wol vernomen hat und vernemen mag. also ruffen wir an und bitten ewer kunglich durchluchtigkeit diemuticlich und mit ganzem fleisse, gemeine notdurft land und lute in denselben sachen gnediclich zu bedenken, ewer kunglich gnedig

a) *N om.* Allerdurchluchtigister — bereit. b) *N add.* ewerr *küniglichen* gnaden und.

[1] *Der hier angezogene Brief Nürnbergs an Frankfurt ist unsere nr. 539.*

[2] *Am 14 Januar (nr. 529).*

[3] *Am 6 Februar (nr. 534).*

[4] *In den Inventaren des Frankfurter Stadt-A. 4, 37 ist versehentlich Frankfurt als Absender genannt.*

[5] *Konrad von Weinsberg war am 26 Februar in Nürnberg, wie sich aus dem Datum seines Briefes an Frankfurt von diesem Tage (nr. 537) ergiebt. Aus letzterem Briefe ist auch der Zweck seiner Anwesenheit ersichtlich.*

[6] *Der Brief liegt uns nicht vor. Man vergleiche aber nr. 527 art. 2.*

hilf und furdrung darzu zu tun, das sollich gulden, die von ewer kunglichen gnaden geheiß auf 19 garat veins goldes mit ir rechten aufzal an dem gewichte geslagen worden sein *1433 Febr. 26* und werden, die auch hißher gemeine landswerung gewesen sein, hinfur auch [a] landßwerung und landsbezalung sein und beleihen. wann sollt endrung hobrung oder mindrung in der gulden münz besehehen, als zu besorgen ist, das brecht gemeinen landen und luten groß verdurplich und unverwintlieb scheden, als wir nicht anders versten. darinne gerueb sich ewer kunglich grosmechtigkeit von gemeins nutz wegen so gnediclich zu beweisen, als wir des und ander gnaden ganz zuversicht hoffnung und zuflucht zu denselben [b] ewern kunglichen gnaden haben. das begern wir nach unserm vermugen unterteniglich zu verdienen umb ewer kunglich majestat, die der almechtig got gelukselielich [c] fristen und bewaru wöll. scriptum feria 5 ante dominicam invocavit anno etc. 33. *1433 Febr. 26*

[*subtus*] Dem allerdurchluchtigisten fürsten
und hern hern Sigmunden etc.

539. *Nürnberg [1] an Frankfurt: macht anknüpfend an die Mitteilung Konrads von Weinsberg vom Münzverbot der Rheinischen Kurfürsten und unter Hinweis auf den Schaden, den die am Rhein beabsichtigte Prägung neuer Gulden zur Folge haben würde, den Vorschlag, Frankfurt möge genannte Städte auffordern, bis zu dem von Konrad von Weinsberg auf den 29 März anberaumten Münzapprobationstage die neunzehnkarätigen vollwichtigen Gulden als Landeswährung und die anderen je nach ihrem Werte zu nehmen; schickt Abschrift eines Briefes an den König in der Münzfrage. 1433 Februar 26 [Nürnberg].* *1433 Febr. 26*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 343 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*
N coll. Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 130b-131b *cop. chart. coaeva. Das Datum lautet* feria 5 ante dominicam invocavit [*Febr. 26*]. *Die Unterschrift ist weggelassen. Statt der vollen Adresse ist nur der Name der Adressatin* Frankfurt *über den Text geschrieben.*

Unser [d] willig frewntlich dienste sein ewerr ersamkeit voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen, besunder lieben frewnde. wir meinen, ewerr weißheit sei wol eingedenk, wie ir uns nebst vor weihnahten in ein ewerm brief [2] und wir ewr frewntschaft in zwein unsern briefen [3] verschriben haben als von der guldein münze wegen. davon uns seid von ewerr ersamkeit noch von unsern güten frewnden den reichstetten nibt mer geschriben worden ist. also tün wir ewr weisheit in güter frewntschaft zu wissen, daz uns der edel herre Conrad herre zu Weinsperg kurzlich [4] verschriben und auch müntlich [5] erinnert hat, daz solliche guldein, die von unsers gnedigisten herren .. des Römischen etc. kunigs geheisse zu Basel, bei euch, zü Nordlingen und auch bei uns geslagen sein und werden, in unserer gnedigen herren der kurfürsten uf dem Rein landen gepieten und an iren zöllen verpoten sein worden zu nemen und das auch daselbs damit umbgegangen werde, andere newe guldein münze zu slahen. damit zu besorgen were, daz solliche vorherürte guldein, die doch newnzehen garat mit irer rechten aufzal an dem gewichte halten sullen, abgetan und in den tegel komen wurden, daz land und lewten grosse beswerung und verderbnüß were und würd, als wir meinen, das ewr ersamkeit auch wol verstee. nu hat uns der vorgenant herre von Weinsperg dabei erinnert, daz er den egenanten unsern gnedigen herren den kurfürsten geschriben hab, ire vol-

a) *N add.* gemeine. b) *om. N.* c) *N om.* gelukselielich — wöll, *add.* etc. d) *N om.* Unser — besunder.

[1] *Für die Besorgung des Briefes verausgabte Nürnberg* 2 lb. 2 sh. haller potenlons (*Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 52b *not. chart. coaeva*).
[2] *nr. 516.*
[3] *nrr. 517 und 518.*
[4] *Am 14 Februar (nr. 535).*
[5] *Vgl. nr. 537 und S. 892 Anm. 5.*

1433 Febr. 26 März 29 mebtige botscheft in ewerr stat auf den suntag judica schierist zu einer probacien darumb zu schicken; desgleicben er an ewr weisbeit ander stette und an uns auch begert hab, als wir uns versehen, dsz ir aneb vernomen babt. nu besorgen wir, dsz dieselben ding dazwiscben niht gnung damit bewart und andere münze aufgeworfen und zu bezalunge hraht werden möhten, darauß gemein verdurplicb scheden entsteen und hinnach bart widerbrabt möhten werden. darumb wir von gemains nuczes wegen eins wegs gedabt baben, den wir ewerr frewntschaft nibt verhalten, sunder aneb in gût verkunden wellen, daz uns geraten dewht, daz ir den merkliehen stetten unterhalben ewerr stat den Rein ab, auch den von Speyr, Straßburg, Basel, Costencz und irer einung umb den see, Ulme und irer einung in Swaben, und den von Augspurg unverzogenlich uf sollich meinung verschriben und verkundet hettet: ir hettet bedaht, lande und lewte scbeden in der guldein münze zu hewaren, und darumh were ewer meinung, daz solliche guldein, die newnzehen garat und ir rechte aufzal an dem gewicht hetten, ein gemeine landßwerung und landzbezalung bei euch zu Frankfurt heissen und sein solten und das man ander guldein, sie weren besser oder geringer, nach irem wert dabei aueb wol nemen möht, daz sie das in iren stetten aueb also halten wölten und iren burgern und kawflewten also befûlben nnd zu wissen teten. desgleichen wolten wir bei uns aueb halten und den unsern auch befelhen und zu wissen tûn. so hofften wir, daz das in disen sachen wol zû gût dienen solt und möht. kèmen denn der obgenanten fürsten bottscheft, der herre von Weinsperg nnd der stett frewnde hei eueb zusamen, als davor gelawt bat, so möht man aber bas von den sachen reden, als sich denn aiscben würde. und was nu ewerr weißheit meinung und wille darinne sein welle, mûgt ir uns bei disem unserm hotten auch wol in gûter frewntschaft verschriben und zû wissen tûn [1]. wenn uns denn solliche ewer schriftlich antwûrt kème, möhten wir denn nach ewerm rat gen unsern gûten frewnden den stetten icht fûrdrung oder gûts darzû gedienen und tûn, wolten wir auch gern tûn. wir sebreiben aueb unserm gnedigisten berren .. dem Römiseben etc. künig von derselben sache wegen auch, als wir ewerr frewntsebaft desselben briefs ein abschrift hierinne verslossen schicken [2]. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst beweisen [a] *1433 Febr. 26* möhten, das teten wir mit willen gern. datum feria 5 ante dominicam invocavit anno domini etc. 30 tercio.

[*in verso*] Den .. fürsichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate .. der stat zû Frankfurt unsern besundern gûten frewnden *detur* [b].

Von .. dem rate zû Nûremberg.

1433 März 4 **540.** *Frankfurt an Nürnberg: schreibt über Verhandlungen mit gen. Reichsstädten wegen des von Nürnberg angeregten Münztages; hat wegen der bevorstehenden Fastenmesse und des von Konrad von Weinsberg für den 29 März angesetzten Münzapprobationstages einstweilen unterlassen, den Rheinischen Reichsstädten die neunzehnkarätigen vollwichtigen Gulden als Landeswährung vorzuschlagen. 1433 März 4 Frankfurt.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 345 *conc. chart. mit dem Vermerk* Andita a consilio; *Foliobogen von vier Seiten, mit Korrekturen (wol von einer gleichzeitigen Hand), von denen wir nur die wesentlichen anführen, während wir sonst einfach den korrigierten Text statt des ursprünglichen einsetzen. Datum und der Vermerk* Audita a consilio *mit anderer Tinte und wol von anderer Hand. Die Adresse* Nurenberg *ist vom Schreiber über den Text geschrieben. Von ihm rührt auch eine Bemerkung auf der sonst unbeschriebenen vierten Seite her:* Nurenberg golden monze den steden 19 grat; *eine spätere Hand fügt hinzu* 1433.

a) *N om.* beweisen — gern, *add. etc.* b) *steht unter der Adresse und ist von einer anderen zeitgenössischen Hand geschrieben.*

[1] *Frankfurts Antwort liegt in unserer nr. 540 vor.*

[2] *Die Abschrift liegt noch darin; vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 538 unter F.*

Unsern willigen f*runtlichen* dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als *1433 März 4* uwer wisheit uns von der guldin monze wegen iezunt [1] geschr*iben* hat, uns si wole indenke, wie wir uch vor wihennachten in eime briefe und ir uns in zwein briefen davon verschriben haben, davon uch sit von uns oder den richssteden nit me geschr*iben* worden si, daruf tun wir uwer ersamkeit zu wissen: nachdem ir uns zu der zit uf unsere schrift wider geschr*iben* und geantwurt hant [2], verstanden wir darinne, daz uwer meinunge were (und hetten wir daz auch gerne gesehen), daz gemeine stede ire frunde darumb zu eim tage, der den steden gelegen were gewest, geschicht hetten, und schreben [3] uwern und unsern guden frunden von Ulme, darumb mit den steden irer vereinunge zu reden, zu [a] eim tage zusamenzuschicken, als [b] wir uch daz in unserm br*ief* [4] zu der zit schriben. daruf uns gemein*er* richsstede radsboten, als die zu Ulme bi einander waren, darnach [5] wider schriben, daz in nit gelegen were darbi zu schicken, und daz abeslugen. und wulden sie dem nachgegangen han, so hetten wir uwer liebe daz vorter versch*riben* und zu wissen getan. so han [c] wir auch sider mit uwer und unser [d] guten frunde der von Mencze und Wormß rad*es*frunden davon muntlich tun reden und sin mit den von Spijer darumb in schrifte kommen [6], daz auch noch also bestect. und nachdem ir uns vorter schribet, daz der edel herre her Conr*at* herre zu Wijnsperg uch verschr*iben* und montlich erinnert habe, daz soliche gulden, die von unsers gnedigsten herren des Romschen etc. koniges geheisse geslagen sin und werden, in unserer gnedigen herren der koirfursten landen virpoten sin zu nemen, und daz uch der vorg*enante* herre von Winsperg dabi erinnert habe, daz er den eg*enanten* unsern gnedigen herren den korfursten geschr*iben* habe, ire volmechtige botschoft [e] bi uns gein Franck*enfurd* uf den suntag judica schirst *März 29* zu einer probacien darumb zu schicken, desglichen er an uwer wisheit andere stede und auch uns begert habe, als ir uch versehet, daz wir auch vernommen haben, und dunke uwer wisheit geraden, daz wir den merglichen steden unterhalben unser stat den Rijne abe, auch den von Spire Straspurg und andern steden, die ir dann benennet hat, versch*riben* und [f] virkundet hetten, daz unsere meinunge were, daz soliche gulden, die 19 grat und ir rechte ufzale an dem gewichte hetten, ein gemein landswerunge und lanczbezalunge bi uns zu Franck*enfurd* heissen und sin sulten und daz man andere gulden, sie weren besser oder geringer, nach irme werde dabi auch wol nemen mochte, daz sie daz in iren steten auch halten wulten etc.: ersamen lieben besundern frunde, des gefiele uns solich redelich [g] furnemen und meinunge wole in den sachen; dann die zit vor dieser nestkunftigen des heilgen richs- und unser fastenmesse uns faste kurz bedunkt sin, daz wir solichs davor nit wole truwen ze stellen und zuzubrengen nach gelegenheit. und nachdem der edel her Conr*at* von Winsperg zu der probacien geschr*iben* hat, als vor ges*chriben* stet, so meinen wir, daz man iz damide besteen laße hiß in diese messe und zu der probacien. und nachdem iz sich alsdan damide handeln und machen wirdet, mochten [h] dan gemeine stede uf solich uwer meinunge ire frunde darumb zusamenschicken, sich eigentlich davon zu undersprechen, waz [i] gemeinen landen zu noeze und in dem besten darzu zu tunde und furzukeren si, daz uns uf uwere wolgefallen auch gut und geraden duchte. und wand wir uwer wisheit vormals [7] geschr*iben* han, wilcher der eg*enanten* guldin einer 19 grat fins goldes

a) ze eim tage zusamen *korr. statt* darbi gen Spire. b) als wir — daz abeslugen *am Rande nachgetragen.* c) han wir — Spijer *am Rande nachgetragen statt* sin wir auch sieder mit uwern und unsern guden frunden von Spire. d) *em.; Vorl.* unsern. e) *oder* botschoft? f) *Vorl. wiederholt* und g) redelich furnamen und meinunge *korr. statt* rad. h) mochten dan *übergeschriben; vorher ausgestrichen* darnach mag man sich deste baß wissen zu richten. und legete is sich dann, daz iz nit sin worde, so mochten. i) *in dem urspr. Text folgte hier nur* in dem besten, *die übrigen Worte* waz gemeinen — geraden duchte *sind hineinkorrigiert.*

[1] *Am 26 Februar (nr. 539).*
[2] *Am 24 November 1432 (nr. 517).*
[3] *Am 5 Dezember 1432 (nr. 520).*
[4] *Vom 17 November 1432 (nr. 516).*
[5] *Am 8 Januar (nr. 525).*
[6] *Vgl. nr. 532.*
[7] *Am 17 November 1432 (nr. 516).*

1433 März 4 hette und sin rechte gewichte ungeverlich [a], daz man den fur gut neme in den steden, das ist auch noch unser meinunge. und, lieben frunde, waz wir darinne gutes gepruben mochten und vurgekeren [b], dabi gemeinen landen nocz und frommen entsteen mochte, 1433 März 4 darzu weren wir willig. datum quarta feria post dominicam invocavit anno 1433.

B. Einladungen nr. 541-542.

1433 Febr. 20 **541.** *Pf. Ludwig bei Rhein an Frankfurt* [1]*: schreibt, daß Erzbf. Konrad von Mainz der Bitte des Baseler Konzils und des königlichen Statthalters Hzg. Wilhelms von Baiern entsprechend die Kurfürsten zu einem Tage nach Frankfurt auf den 10 Mai berufen habe, wo über die vom König gewünschte militärische Unterstützung beraten werden solle; fordert in seiner Eigenschaft als Reichsvikar die Stadt auf, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. 1433 Februar 20 Heidelberg.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen, Nachträge nr. 1402a *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf die Rückseite hat eine Hand des 16 Jahrhunderts geschrieben* Pfaltz 1433 tag zu Franckfurt.

Ludwig von gots gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs oberster truchses und furseher der lande des Rines zů Swaben und des Frenckeschen rechten und herzog in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen guten frunde. wir laßen uch wißen, das das heilige concilium zu Basel und auch der hochgeborne furste unser lieber vetter herzog Wilhelm, stathalter desselben conciliums an unsers gnedigen herren des Romischen etc. kunigs stat, den ersamen hern Friderich von Parsperg domprobst zu Regensperg [c] mit iren credenzbriefen zu dem erwirdigen hern Conrad erzbischof zu Meneze unserm lieben oheimen und gevattern und uns gesant hant [2]. der von iren wegen daruf geworben hat, wie unser gnediger herre der Romische etc. kunig etwie lange zit umb gemeines nuczes der ganzen Cristenheit willen in Welschen landen gelegen si, darzu er dann wol hulf bedorf, und hat gebetten kurfursten und ander fursten und graven herren und stedte des richs undertanen uf einen gelegen tag zu verbotten zusamenzukommen und zu rade zu werden und zu helfen, das dem obgenant unserm gnedigen herren dem Romischen etc. kunig hulf geschee. uf soliche botschaft der obgenant unser oheim und gevatter erzbischof Conrad zu Meneze, als im das als einem dechann under uns kurfursten geburet, alle unser mitkurfursten und uns beschrieben Mai 10 und gefordert hat, of den sontag cantate vier wochen nach ostern nehstkunftig zu nacht mit unser selbs personen gein Franckfurt zu kummen. herumb so hegern und bitten wir uch mit ernste als ein vicarie des richs und fursecher der lande, das ir uwer frunde Mai 10 und ratsbotten von uwern wegen mit macht uf den obgenant sontag cantate vier wochen nach ostern uchstkompt bi andern stedtefrunden, die alsdann gein Franckfurd kommen werden, haben wollent sich umb die vorgenant sache daselbst mit einander zu underreden und nach notdorft zu besprechen, was darinne zu tunde si. und wollent uch daran keine ander sache laßen hindern, als wir uch wol getruwen. wir haben auch fursten und darzů auch graven herren und andern stedten in solicher maßen geschriben. darnach wollent uch wißen zu richten. und begern heruf uwer beschriben ant-1433 Febr. 20 wurt. datum Heidelberg feria sexta ante kathedra Petri anno etc. 33.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeister und rate der stad zu Franckfurd unsern guten frunden.

a) *hineinkorrigiert.* b) *oder* vurgekeren? c) *sic.*

[1] *Über andere Adressen ist S. 863 zu vergleichen.*

[2] *Vgl. den Brief Hzg. Wilhelms von Baiern an K. Sigmund vom 2 Februar 1433 (nr. 400) und S. 862.*

542. *Frankfurt an verschiedene Reichsstädte: bittet, die Boten, die zum Fürsten- und Städtetage am 10 Mai nach Frankfurt kommen sollen, schon zum 7 Mai zu schicken behufs Besprechung der Münzfrage. 1433 April 8 Frankfurt.* 1433 April 8

A aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 347 *conc. chart. mit Korrekturen von einer anderen gleichzeitigen Hand. Über dem Stück stehen folgende Adressen* [1]*: 1) links oben:* Hagenauwe und den andern steden; *2) darunter:* Costencze und den andern steden irer vereinung; *3) in der Mitte oben:* Swinfurt. Winßheym; *4) darunter:* Hagenauwe. Straßburg; *5) rechts von 3:* Collen. Aiche; *6) darunter:* Mencz. Wormß; *7) daneben rechts oben:* Augspurg. *Die erste und dritte Adresse sind wieder gestrichen, die zweite rührt von der Hand des Korrektors her, der auch das Datum hinzugefügt hat. Auf der sonst unbeschriebenen Rückseite steht von der Hand des Schreibers* Den steden von der monze wegen bescheiden uf dornstag vor cantate [*Mai 7*].

B coll. ebenda Münze nr. 346 *cop. chart. coaeva, Reinschrift von A, mit einigen unwesentlichen stilistischen Änderungen (s. die Varianten). Das Datum fehlt. Zu den Schlußworten* und biden — zu richten *ist am Rande bemerkt* Nota Nurenberg. *Unter dem Stück steht:* Nota den von Nurenberg zugesast: auch, lieben besundern frunde, biden wir uwere fruntschaft, das ir den erbern steden uwern und unsern guten frunden von Augspurg, von Ulme und die mit in in einunge sin davon auch schriben und sie biden wullet, ir frunde darbi zu schicken [2]. getruwen wir, daz das darzu faste furderlich sin werde. *Über dem Stück sind vom Schreiber folgende Adressen genannt:* Spire. Nurenberg. Basel. Ulme und andern steden in Swaben, die in vereinunge mit einander sin; *es folgt durchstrichen* Nordelingen.

C coll. ebenda Münze nr. 346[a] *cop. chart. coaeva, Abschrift von B, aber ohne den Nürnberg angehenden Zusatz; wohl ein zur Ausfertigung bestimmtes Exemplar, wie die Unterschrift* Von uns dem rade zû Franckenfurd *vermuten läßt.*

Unsern fruntlichen willigen dinst zuvor [a]. ersamen wisen lieben [b] besundern frunde. wir tun uwerr ersamkeit [c] zu wissen, daz der hochgeborn furste unser gnediger herre herzog Ludewig phalzgrave bi Rijne und herzoge in Bern [d] etc. uns geschr*iben* hat [3], daz unsern gnedigen herren den kurfursten geschr*iben* si, uf den suntag cantate vier wochen nach ostern nestkunftig [e] zu nacht zu Franck*enfurd* zu sin umb [f] Mai 10
hulfe unserm gnedigisten herren dem Romischen [g] konge zu tun und daz wir unsere frunde uf den obg*enanten* suntag bi anderr stede frunde, die dar kommen werden, haben wullen, als wir uns versehen, daz uwerr fruntschaft [h] auch geschr*iben* si, uwere frunde [i] dar [k] zu schicken. und wand nu [l], lieben [m] besundern frunde, ir [n] von der irrunge und gebrechen [o], die do sin von der guld*en* monze wegen, wol [p] vernomen meget han, des [q] wir meinen, darumb uns grosse notdorft beduchte, daz uwere und andere stede frunde zuvor zusamenqwemen, sich davon zu undersprechen [r]: herumb, so ferre iz uwerr ersamkeit [s] geraden duchte, so gefiele uns wole, daz ir dann denselben uwern ratsboten, die ir dar schicken werdet, befelhen wuldet, bi andere uwerr und unserr guten frunde ratsboten, die von den steden dar geschicket werden, zu kommen, sich von der

a) *BC* uwerer ersamkeit allzit bereit *statt* zuvor. b) *BC stellen um* besundern lieben. c) *BC* fruntschaft. d) *sic; BC* Beyern. e) *BC* nestkomment. f) *die ganze große Stelle* umb hulfe — zu undersprechen herumb *in A am Rande nachgetragen, ausführlichere Fassung für etwa 4½ ausgestrichene Zeilen.* g) *BC add.* etc h) *BC* ersamkeit. i) *BC add.* uf die zit. k) *BC* dar [*C* da] zu haben *statt* dar zu schicken. l) *om. BC.* m) *BC stellen um* besundern lieben. n) *BC* och, *add.* wole wiesentlichen ist. o) *BC add.* wegen. p) wol — meinen *om. BC.* q) *sic.* r) *BC* besprechen. s) *BC* fruntschaft.

[1] *Dieses Adressenverzeichnis ist nicht benutzt worden, sondern das folgende, auf einem besonderen Zettel stehende:* Item Nurenberg und die mit in in vereinunge sin; item Augspurg; item Ulme und andern steden [*Vorl. wiederholt* steden], die mit [*Vorl.* nit] in in einunge sin; item Mencze; item Worms; item Spire; item Straspurg; item Basel; item Costencz und andern steden, die mit in *in* [*fehlt in der Vorlage*] vereinunge sin; item Colne; item Aiche; item Hagenauwe und den andern steden in die vogti zu Elsassen gehorende *(Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 348 *cod. chart.). Vgl. hierzu S. 863-864.*

[2] *Nürnberg kam dieser Aufforderung am 17 April nach. Vgl. nr. 550.*

[3] *Am 20 Februar (nr. 541).*

1433 April 8 vorg*enanten* gebrechen und sache wegen der gulden monze in dem besten nach notdorft zu underreden und zu rade zu werden, wie und womide soliche gehresten [a] und irrunge virsorget werden mogen (dan wir besorgen, wo des nit in zide geschee, daz dann gemeinen landen dardurch grosser unstade und schade entsteen mochte), und daz dieselben Mai 7 uwere frunde uf dornstag zu nacht nest vor dem eg*enanten* suntage zu Franck*enfurd* weren, uf daz soliche hesprechunge zitlichen, ee audere sache da angefangen werden, gescheen moge. auch so han wir ezwifaste uwern und unsern guten frunden den frihen und auch des richs steden in solicher masse auch geschr*iben*. und biden heruf uwer fruntliche beschr*iben* antwort mit disem hoden, darnach zu richten. datum [b] quarta [c] 1433 April 8 feria proxima post dominicam palmarum anno 1433.

C. Änderung der Tagesordnung des Fürsten- und Städtetages durch K. Sigmund nr. 543-545.

1433 März 1 **543.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund*[1]*: berichtet von der Absicht der Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz, am 10 Mai in Frankfurt mit den Reichsständen wegen der Truppensendung nach Italien zu tagen; empfiehlt, da eine Unterstützung von dieser Seite unsicher ist, ein gütliches Abkommen mit Florenz; schreibt von seinen und des Konzils Verhandlungen mit der Böhmischen Gesandtschaft und mit den in Konstanz weilenden päpstlichen Gesandten, von dem Vorgehen des Konzils gegen den Papst und von dem Erfolg seiner auf Veranlassung des Königs geschehenen Verwendung für den Kardinal von Rouen; wünscht die baldige Rückkehr des Königs nach Basel. 1433 März 1 Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 74ab *conc. chart. Datum und Adresse sind von anderer, aber gleichzeitiger Hand hinzugefügt. Man vergleiche mit der Geheimsprache dieses Briefes die von nr. 421.*

Mein getrew dinst bevor. liber her*re*. [*1*] als ich ew am nachsten [2] meinen hrief geschr*iben* habe, wie das die mair [3] hie und ich unser treflich potschaft hinab zu den welern [4] getan haben als von der ross wegen etc. ew ze schiken, sollt ir wissen, daß dieselb unser hotschaft herwider von in komen ist. die hat uns under vil teidingen und worten, die sich in den sachen verloffen haben, gesagt, wie der techant [5] Mai 10 ander sein mitgenossen auf den suntag cantate schirst gen Franckfurt gevordert und mein vetter der Ludwig den hiemit gesandten an ainer zeteln verzaichent auch dohin ze komen als von der sach wegen geschr*iben* hat [6]. doselbs wellen si dann mit in allen ze rat und von der ross und des gwants wegen ainig werden. lieber herre. nu ist der tag gar ze lank gesetzt und ist di fordrung ze weit ausgeschr*iben* etc., daz doch die bottschaft nicht hat gewenden oder kurzer gemachen mugen. dohei ir wol verstett, wie die sach gestallt ist. dann als ich in gehaim verstee, so besorg ich laider, das solichs

a) *BC* gebrechen. b) *das Datum ist in A nachträglich hinzugefügt.* c) *C* feria quarta *statt* quarta feria proxima.

[1] *Auch an Kaspar Schlick hat Hzg. Wilhelm über den Frankfurter Tag geschrieben, vermutlich ebenfalls am 1 März. Von dem Konzept dieses Briefes ist aber nur noch das folgende Bruchstück vorhanden:* lieber gesel. welt der man ie di ros haben und der warten, so bedeucht mich gar gut und geraten sein, das er dem dechant und meinem vettern Lud*wig* darumb ernstlich schrib und den von Lupffen und einen zu in empfulch, auf den obg*nanten* tag darumb zu in gen Franckfurt ze reiten, und das er auch einen offen br*ief* dahin schrib allen fursten grafen herrn und steten, das si in den sachen willig wärn, als du das dann wol ze schr*iben* waist. (*München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 48 *conc. chart.*)

[2] *Vgl. nr. 400.*

[3] *D. i. die Konzilsväter.*

[4] *D. i. zu den Kurfürsten.*

[5] *D. i. Erzbf. Konrad von Mainz.*

[6] *Vgl. nr. 541.*

nit furderlich beschehe und zu lank werde und nicht dorauf ze hoffen ist; dann etlich villeicht nit wolten, das es anders gieng etc. dorumb, lieher her, mocht ew ein erberge redliche taiding gen mit den von Côln [1], versteen ich an allen den, die ew eren und guts gunen, nicht anders, dann das si all und ich mitsampt in gern sahen und got hitten, das sich solich taiding nicht entstoss, dorumb das etlich nit gefrewt werden, wann solich taiding ew und dem ganzen hansgesinde [2] nutz wârn und grossen kunftigen fromen bringen mochten. [2] als ich ew dann am naehsten [3] geschriben habe, wie ewr und mein nachpawern [4] die vier ir stuck furgelegt haben, solt ir wissen, das in die mair auf dem mairhof [5] dorauf, als ich hoff, geantwurt haben [6] und so heschaidenlich und lauter, doran si der warhait wol empfinden. und si wellen nu widerumb dorauf replicieren. aber, lieber herre, ich habe mir mit ladung und andern sachen vil gehaim zu in gemacht, also das ich mit ir etlichen haimlichen vil aus den sachen rede, sunderlich mit her Wilhalm Wurffel, hern Benes Mokrobsky und Hannsen Welber [a] aus der haubstat. an den ich lauter nit anders verstee, dann das si ie mainen, das di sach an ewer beiwesen hart gericht mug werden, und si hofften, wart ir persondlich hie, die sach wurd ie zu gutem komen. das aber der Procob, der Englisch maister, Hanns Rokyzân und die andern pfaffen auf richtnuß als wol genaigt sein als di laien, versteen ich noch nit, wann si die sach gar vast und gern eilten, besunder die Waisen. nu habe ich hie des gesandten [7] und der andern caplân [8] und ewerr knecht ratt gehabt, obe ich als ein laie ichts in die sache reden solte auf den gewalt [9], den [b] ir mir danne geben hat. dorauf ist mir geraten worden, ich sull in die antwûrt auf ir replicacion vor geben lassen, und wenn das beschehen sei, well ich danne dorein reden, das mug ich dornach wol tûn. des ich mit meiner und der meinen vernuft willig bin ze tûn, so es nû dorzu kumpt [10]. [3] aber, lieber here, sider ir nu wol versteet, das ir mit dem pfarrer [11] nit guts geschaffen mûgt [12], so kennt ir nu den margraf [13] und etlich auch wol, die vil geloben und wenig halten etc., mocht ir mit den von Coln ain erberge redliche teiding treffen und das di von Koblentz [14] und ander ewr gonner frid gewunnen und nicht in unfrid und verderben gelassen werden, so mocht ich ew wol geraten bei dem aide, den ich ew gesworn habe, das ir ew furdert und herhaim in den mairhof kompt ie ee iee pesser. bin ich on zweifel, sopald das beschach, das all sach und sunderlich mit unsern

1433 März 1

a) *im Konzept Vokalzeichen a über dem zweiten e.* b) *em.; Vorl.* der.

[1] *D. i. Florenz. Über Sigmunds Verhandlungen mit dieser Republik vergleiche man S. 702-709.*

[2] *D. i. wohl das Baseler Konzil.*

[3] *Am 2 Februar (nr. 400).*

[4] *D. i. die Böhmen.*

[5] *D. i. das Konzil.*

[6] *Vgl. S. 587 Anm. 2.*

[7] *D. i. der päpstliche Legat Kardinal Cesarini.*

[8] *D. i. die anderen in Basel anwesenden Kardinäle.*

[9] *nr. 357.*

[10] *Es kam dazu am 6 März 1433. In der an diesem Tage gehaltenen Generalkongregation des Konzils ließ Hzg. Wilhelm durch den Auditor Heinrich Fleckel den Antrag stellen,* quod, cum Bohemi essent attediati in sua audiencia, quod libenter vellet dare operam pro concordia; *das Konzil möge Deputierte zur Teilnahme an den Verhandlungen ernennen und die Disputation mit den Böhmen einstweilen suspendieren (Haller a. a. O. 2, 363 Z. 17-22). Das Konzil nahm den Antrag um so lieber an, als eine Unterbrechung der Disputation ihm selbst wünschenswert erschien, damit die am 5 März in Basel angekommenen päpstlichen Gesandten Bf. Christoforus von Cervia, die Äbte Ludwig von S. Giustina in Padua und Nikolaus von S. Maria de Moniacis in Monreale, und der Protonotar Juan von Mella sich ihrer Aufträge entledigen könnten. Letzteres geschah am 7. und 9 März; am 10 März nahm Rokisana seine am 6 März abgebrochene Duplik auf die Replik des Johann von Ragusa wieder auf. In jene zwei Tage werden also Wilhelms Verhandlungen mit den Böhmen fallen. Zufolge einem Bericht über die Verhandlungen des Konzils mit den Böhmen, der sich in München Staatsbibl.* cod. lat. 19524 fol. 12ª *befindet, verliefen sie resultatlos.*

[11] *D. i. Papst Eugen.*

[12] *Hzg. Wilhelm hatte am 1 März natürlich noch keine Kenntnis von der am 14 Februar erfolgten Anerkennung des Konzils durch den Papst.*

[13] *D. i. Hzg. Filippo Maria von Mailand.*

[14] *D. i. Siena.*

1433 März 1 nachpawrn von .P. [1] zu gutem kumen wurden. dann, lieher herre, solt ir nû dort ewern willen nit geschaffen mûgen und solten die .P. den furzug haben, das ir persondlich nicht hie gewesen wårt, und also danuen ziehen, als sie dann vil kunnen, versteet ir wol, was ûbels dem ganzen hofgesind und sunderlich unserr zungen dorumb von in aufersteen mocht. wann es ist zu besorgen, werde die sach hie ietzo nicht zu gutem bracht, das es hinfûr on groß schaden und plutvergiessen hart mer gesein mûg, und sunder seider sich der Polack zu in verpunden hat [2]. lieber herre. daz alles bedenkt und wegt die sach bedachtlich und secht an, wes ir ewern hausgesind und dem stand sunderlich unser zungen schuldig seit. und was ew dorin ze sinn werde, bitt ich ew mich wissen ze lassen. mir geviel auch wol, das ir unsern widertail den .Be. auch schr*ibt* und si patt nicht zu verdriessen, sunder ze harren der meß zu Nôrdlingen [3] und ew*err* kunft ze beiten, als ir dann solichs mit sussen glimpfigen worten wol ze schr*eiben* wist. [*4*] dann von der potschaft wegen, die der pfarrer ietzo herab getan hat, die ist noch nit herkomen, sunder zu Costnitz. zu den haben die mair und ich geschickt [4] und in sagen lassen: wellen si etwas werben, das dem hausvolk [5] zu nutz und fromen komen mag, das si dann herab ziehen; ware aber des nit und das si anders brachten und anders tun wolten, das wider das mairtum ware, das si dann aufsehen, wie si her und danne komen. dieselb botschaft ist auf dato ditz briefs noch aus. was si herwider bringen werden oder wie die sach gestalt wirdet, wil ich ew aber dornach furderlich wissen lassen. [*5*] dann der pfarrer von sant Peter ist als heut [6] swårlich pro contumacia acusirt worden, und wais nit anders, dann man werd in nû nimmer sparn, sunder wider in procediern, als recht sein wirdet. [*6*] dann von des Roterdanns [a] [7] wegen, der in ewerm geschaft reit gen Colen und gen Kohlentz, den habe ich gen dem hausvolk nach ewerm geschaft erberclich verantwurt [b] und in erzelt sein guts geschaft, das er bei ew tût, und si ewern [b] brief [8] horen lassen. das gevelt in von im zumal wol. [*7*] auf dis zeit waiß ich ew nit mer ze schr*eiben*, dann ich empfilich mich ew als meinem lieben herrn und bitt ew, mein auch zu bedenken, wann des zeit wirt, und mir mein solichs grobs schr*eiben* in trewer mainung zu vermerken und guttlich furzenemen. wann got wol wais, was ich west, das ew zu eren und nutz komen mocht, das ich daz ie gern sehen, auch mit meinem leib und gut dorzu helfen wolt, als ich ew dann des und allez guten als ewer knecht ze tun wol schuldig bin. datum Pasl an *1433 März 1* sun*tag* in*vo*cavit anno 33.

[*subtus*] Regi.

a) *Vorl. kaum* Roterdamis. b) *em.; Vorl.* ewerm.

[1] *D. i. Peheim.*

[2] *Vgl. nr. 319.*

[3] *Es ist uns zweifelhaft, ob auch hier ein Ausdruck der Geheimsprache vorliegt oder Hzg. Wilhelm wirklich den Termin der Nördlinger Messe, die 1433 am 13 Juni begann, meint. Vielleicht will er ganz allgemein andeuten, daß Sigmund die Böhmen auffordern möge, bis in den Sommer in Basel zu bleiben.*

[4] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 352 Z. 15 bis 353 Z. 36. Die Gesandten waren Bf. Philibert von Coutances, der Abt von Conques und der Propst von St. Severin in Köln Heinrich Erpel. Sie kamen am 2 März nach Basel zurück. Vgl. S. 629.*

[5] *D. i. das Baseler Konzil.*

[6] als heut *hat hier wohl die Bedeutung von „in einem fort, ununterbrochen bis auf den heutigen Tag", denn die Anklage war schon am 17 Februar erhoben worden (vgl. S. 628). Am 1 März, einem Sonntage, fanden keine Sitzungen statt.*

[7] *Jean de la Rochetaillée Kardinalpriester tit. s. Laurencii in Lucina, gewöhnlich Kardinal von Rouen genannt.*

[8] *Vermutlich in der Generalkongregation des Konzils vom 27 Februar (vgl. Haller a. a. O. 2, 358 Z. 12-15). Diese hatte übrigens schon am 17 Februar beschlossen, daß der Kardinal Legat des Konzils in Italien* pro pace inter dominos et communitates tractanda *sein solle (vgl. ebenda 2, 351 Z. 37-39).*

[9] *Vom 7 Februar 1433 (nr. 422).*

544. *K. Sigmund an Straßburg [und entsprechend an andere Reichsstände [1]]: teilt den Inhalt des zwischen ihm und dem Papst geschlossenen Vertrages mit und giebt der Hoffnung Ausdruck, bald zum Baseler Konzil kommen zu können; glaubt, daß die von ihm gewünschte Truppensendung nicht mehr nötig ist, und schlägt deshalb vor, auf dem Frankfurter Tage einen Anschlag zum Hussitenkriege zu machen für den Fall, daß die Verhandlungen des Konzils mit den Böhmischen Gesandten scheitern sollten. 1433 April 13 Siena.* *1433 April 13*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 147 fol. 111 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd.*

Größtenteils gedruckt bei Wencker, Apparatus et instructus archivorum pag. 330-332, wohl aus unserer Vorlage. — Regest bei Aschbach 4, 486 (vgl. 4, 109) und Altmann nr. 9400.

Sigmund von gotes gnaden Romischer
und zu Hungeren zu Beheim etc. kunig.

Ersamen und lieben getreuen. uns ist wol indenck, dss wir euch vormals [2] gescreiben haben, wie wir unsere keiserlich cron nit empfahen wolten [a], es wer' danne, das unser heiliger vater der babst dss heilig concilium bestetiget und confirmiret. das wir nu lang tzeit mit grosser unbeqwemlicheit durch das besten willen vertzogen haben und ouch also on lenger vertziehen zu wasser ader zu land widder heymgetzogen sein [3]. und als nu sein heilikeit dasselb concilium confirmiret hat mit seinen bullen [4], ist uns durch ettliche mechtige in dem hoff zu Rom angelegen worden, sintdemmal der babst sich nu zu dem concilium geleuket hat, also das solicher unwil zwischen uns nu ufgehaben ist, das wir danne on unsere cron uß dem land nit scheiden solten. das wir also nach guter vorbetrachtung und *rat* [b] unserr getreuen und sunderlich der ambasiatores unser und des reichs kurfursten, die mit denselben bullen von Rom zu uns qwamen [5], verfolgten. und ist von den gnaden gots zwischen seiner heilikeit und uns ein gottliche richtunge [6] gemacht, also das er uns uff sant Veites tag unvertzogenlich zu Rom unser *Juni 15* keiserliche cron geben sol. und wir sollen seiner heilikeit sweren soliche jurament, als dann unsere vorfaren dem stul *zu* [c] Rom getan haben, und in ouch hanthaben, als ferre wir mit gott mogen, und nit merer. und doruff sollen wir diessen gantzen monad aprilis zu Viterbi bey seiner heilikeit sein, uns zu besprechen und also furbas gen Rom zu

a) *Vorl. wiederholt* wolten. b) *fehlt in der Vorlage.* c) *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Der Brief ist auch an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte und an Augsburg gerichtet worden, wie sich aus unseren nrr. 545, 559, 560 und 566 ergiebt. Vielleicht ist er auch gemeint in dem folgenden Briefe Nürnbergs an Sigmund Stromer zu der Rosen und Gabriel Teczel:* Lieben frewnde. ewern brief uns von Eger gesandt haben wir vernommen und lassen ewch wissen, daz uns seid von unserm gnedigisten herren .. dem Römischen etc. kunig ein brief komen ist, darinnen uns sein küniglich gnade schreibt, als ir an der eingeslossen abschrift desselben briefs wol vernemen werdt. also sein wir in meinung, unser botschaft hinein [*d. i. nach Rom*] zu schiken. datum sub sigillo Johannis Teczell magistri civium feria 5 post Johannis ante portam latinam [*Mai 7*]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 164[b] *cop. chart. coaeva.) Eine Abschrift des königlichen Briefes sandte Nürnberg fer. 5 post Johannis ante portam latinam [Mai 7] auch an Eger, zugleich mit der Bitte, den vorstehenden Brief an Stromer und Tetzel zu befördern. (Ebenda* fol. 164[b] *cop. chart. coaeva.) Es scheint, daß die letzteren beiden den Brief nicht erhielten, denn sie baten bald darauf um Nachrichten über das Verhältnis des Königs zum Papst. Nürnberg schickte ihnen deshalb fer. 6 post ascensionem domini [Mai 22] eine zweite Abschrift des königlichen Briefes. (Ebenda* fol. 174[b] *cop. chart. coaeva.) — Auch Haupt von Pappenheim wird einen Brief wie nr. 544 erhalten haben. Augsburg dankte ihm am aftermentag n. crutzes tag ze maien [Mai 5] für die freudige Nachricht, daß der Papst den König* uf nu sant Voytz tag [*Juni 15*] *krönen wolle und* wie sie ouch ganz mit ainander ains wörden sein. *(Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 239[b] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Am 12 Oktober 1432 (nr. 319).*

[3] *Über diese Rückzugspläne vgl. S. 746 Anm. 4.*

[4] *Vgl. nr. 386.*

[5] *Vgl. S. 624 und 710.*

[6] *Vgl. S. 709 ff.*

1433 April 13 unser cronung zu tziehen. das wir onch also zu tůn und uns widder hinauß zu land furderen meynen, so wir ymmer erst mogen, und, ob got wil, kurtzlich dem heiligen concilio beyzusteen und zu helffen in den stucken, dorumb es besamelt ist, wann wir das nit zu lassen meinen in dheinen weg. und das alles screiben wir euch zu sunderlichen froden, das ir das eweren frunden [a] ouch verkunden moget. ouch als ytzunt
Mai 10 ein tag gemacht ist uff den suntag cantate zu Franckenfurt umbe ettliche hilffe uns in dise land zu schicken, als uns und dem reich des ein sunderlich notdurfft gewesen wer', also hoffen wir, das nach solicher richtunge zwischen unserm heiligen vater und uns solichs volks nit grosse notdurfft sein wirdet. yedoch das solicher tag mûe und arbeit nit umbesust zurynne, so were unser gutdunneken und begeren ouch von euch, das ir doran seit uff denselbigen tag, das ein anslag geschee, ob die Hussen in dem heiligen concilio mit gutikeit nit bekert wirden, das man danne solich volk gen in wenden macht, als wir dann ettlichen anderen fursten herren und steten ouch gescreiben haben. doran tut ir der Cristenheit und uns sunderlich dancknemkeit und wol-
1433 April 13 gewallen. geben zu Senis am montag nach dem heiligen ostertag unserr reiche dez Hungerischen etc. im 47 des Romischen im 23 und dez Behemischen im 13 jaren.

[*in verso*] Den ersamen meister und rat der statt zu Strassburg unsern und des reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

[1433 Mai 3] **545.** ***Augsburg an Stephan Hangenor, seinen Gesandten in Frankfurt: schickt ihm abschriftlich einen heute eingetroffenen Brief K. Sigmunds, der über seine Einigung mit dem Papst und über seine bevorstehende Kaiserkrönung schreibt und vorschlägt, auf dem Frankfurter Tage, statt über die von ihm gewünschte Truppensendung zu beraten, einen Anschlag zum Hussitenkriege zu machen; weist ihn an, was er sagen solle, wenn er des Anschlags wegen gefragt werde. [1433 Mai 3 Augsburg.]***

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 239a *conc. chart. Zu Anfang ist links am Rande bemerkt* Ratgeben der stat ze Augspurg. *Von den zahlreichen Korrekturen führen wir in den Varianten nur die wesentlichen an.*

Unser frewntschaft und allez gut zuvor. ersamer lieber getrewer. uns ist von unserm allergnedigisten herren dem Rômischen etc. kůnig auf hewt ain brief [1] komen, dez wir eweh ain abschrift hierin verslossen senden. daran ir wol sehen werdent, waz sein kůniglich gnad schreibt, das dieselb sein gnad mit unserm heiligen vatter dem babst loblichen veraint und gôttlichen geslicht sei und wie sein heilichait in vermain ze crônen
Juni 15 auf sant Veits tag etc. und wie auch sunderlich sein gnad die hilf ieczo auf dem tag ze Franckfurt endert [b] und hegert, ob [c] die Hussen ieczo in dem heiligen concilium mit [d] gůttikait nit bekert wůrden, daz man denn sollich volk [e] gen in wenden môcht etc. nu verkůnden wir eweh sollichs besunder in gehaim, darumb das ir eweh, so ir deshalb gefragt werdent, darnach dest baz wissend ze richten und die sachen auf die vordern empfelhnůß dest stattlicher darzeseczen, eweh [f] sei darumb nit empfolhen, und sullent unser vordern mainung, darumb ir von uns ußgefertigt sind, stattlich offnen [g] und fůro

a) *in der Vorlage korr. aus* freinden. b) *im Konzept korr. für* abrůft. c) *im Konzept folgt durchstrichen* sich. d) mit gůttikait — wůrden *ist im Konzept korr. für* nit weisen lassen wôlten von irer ungerechtikait. e) volk — môcht *ist im Konzept korr. für* hilf und anslag wend ker und mach wider die ungelaûbigen ze Behem. f) eweh — reden *ist Randkorrektur für* und ob von den fůrsten herren und stetten, die ieczo ze Franckfurt sint, fůrgenomen wůrd, ein anslag ze machen wider die Hussen umb sôlljch summ zwaier oder dreier tausend pferd, so můgt ir daran wol sprechen. g) *in der oben erwähnten Randkorrektur folgt durchstrichen* verstůndent ir denne, das kůrfůrsten fůrsten herren und stette af sôllch unsers herren dez kůnigs mainung von ainem anslage reden wôlten und darzů tůn, wenn ir mit sôllicher summ 2000 oder 3000 pfårt und aber und aac.

[1] *Vgl. nr. 544.*

daruf reden: wiewol ewch umb söllichs nit empfolhen sei und wir och umb solichs nit gewisset haben, iedoch so wissend ir von uns wol so vil gûts willens, den wir haben zû dem benanten unserm herren dem kûnig zu dem concilium und zu dem heiligen Cristenlichem gelouben, wöllen [a] unser herren die kurfûrsten fûrsten herren und stette ieczo deshalb helfen wegen gleich erber redlich ansleg [b] fûrzenemen und ze machen, so wöllent ir ewch daz fûr uns machtigen und darzû och siczen raten und helfen, wann uns sollich ungeloub ie und ie wider gewesen und noch sei, als daz oft scheinberlich von uns ist geprûfet [c], als ir daz allz wol wissent ze pessern und in dem ze tûnd, als wir dez ain besunders getrawen zu ewch haben. darau erzaigt ir uns sunder wolgefallen lieb und dienst. datum ut supra [1] etc. *[1433 Mai 3]*

[*supra*] Dem ersamen unserm lieben getrewen Stephan Hangenor unserm lieben bûmaister ze Augs*purg*.

D. Geleit, Beglaubigung, Besuch nr. 546-563.

546. *Nürnberg an Pf. Ludwig bei Rhein: wird den auf den 10 Mai nach Frankfurt ausgeschriebenen Tag beschicken. 1433 März 9 [Nürnberg].* *1433 März 9*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 135[b] *cop. chart. coaeva.*

Gnediger herre. als ewr durchl*eüchtikeit* auf unserr herren und vätter des heil*igen* conciliums zu Basel botscha*ft* ewern gnaden getan uns verschri*ben* und begert hat [2], unser ratsbotten gen Frankfurt zu schiken auf den sunnt*ag* cantate zu nacht vier wochen nach ostern schierist etc., das haben wir wol vernomen. und ist, daz söllicher tag fûrgank gewinnen wirdt, so wellen wir unser erber botscha*ft* auch dahin schicken. denn wo wir ewern fûrsten*lichen* gnaden dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 2 post dominicam reminiscere. *Mai 10* *März 9*

[*supra*] Hern Lud*wigen* pfalnzgra*fen* bei Reyn des heiligen Rômischen reichs oberstem truchsessen und fûrseher der lande des Reyns zu Swoben und des Frenkischen rechten und herzogen in Peyern unserm etc.

547. *Ulm an Nördlingen: beruft auf den 18 April eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm und setzt auf die Tagesordnung den Antrag der Gesellschaft mit St. Georgen Schild, einen Erlaß des Baseler Konzils zu erwirken, durch den die Belangung von Laien um weltlicher Angelegenheiten willen mit dem geistlichen Gerichte verboten werde; ferner die Einladung des Pfalzgrafen Ludwig zu einem Tage nach Frankfurt auf den 10 Mai wegen Absendung von Truppen für den König nach Italien und die Einladung des Herzogs Ernst von Baiern zum Landfriedenstage nach Augsburg auf den 26 April; u. a. m. 1433 April 6 [Ulm].* *1433 April 6*

a) *der Passus* wollen — helfen *lautete ursprünglich* daz ir ewch mitsampt andern fur uns des mächtigen wöllent, wollen unser herren *u. s. w. bis* machen; *dann wurde* daz — herren *gestrichen und einerseits* wollen unser herren die, *andererseits* so wöllent — helfen *zwischen den Zeilen eingefügt.* b) *im Konzept folgt über die Zeile geschrieben* umb die obgeschriben sum; *diese Worte beziehen sich auf die in den Varianten f und g auf S. 902 angeführten Stellen und sind also zu streichen.* c) *im Konzept folgt durchstrichen* habe und was ewch in dem allem nach gestalt und gelegenhait daz treffen gelimpfligest treffenlichesten und besten bedunket wesen fûrzunemen, daz setzen wir zu ewch.

[1] *Das im Briefbuch auf* fol. 238[b] *unmittelbar vorhergehende, an Nürnberg gerichtete Schreiben ist* invencionis sancte crucis [*Mai 3*] anno etc. 33 *datiert.*

[2] *Vgl. nr. 541.*

1433 April 6

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 nr. 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., aus vier aneinander gehefteten Foliobogen bestehend. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* manung dominica quasimodogeniti [*Apr. 19*] Ulme anno etc. 33 kemplich furladen mit Kolben Hall.

Unser fruntlich dienst voran. lieben frunde. [*1*] der strenge[a] her Berthold vom Stain ritter hoptman etc. ist nû kurzlich hie ze Ulme bi uns gewesen und hat an uns bracht und geworben als von der ritterschaft wegen der gesellschaft mit sant Jorgen schilte umbe das, als die gaistlichen und die pfaffhait sich understanden die weltlichen mit dem gaistlichen gerichte anzelangen und umb weltlich sachen zû zitten als vast als umb gaistlich, und das si gerne sâhen, das in die stette in sollichem beholfen weren, ob oder wie man in dem hailigen consilio zû Basele etwas dafûr der gesellschaft und och den stetten erlangen môchte, das die weltlichen umb weltlich sachen nicht mer gaistlich angelanget wûrden und iederman vor sinem weltlichen rechten richter angesprochen wûrde etc., in beßer forme als das denne notdûrftiklich geseczet werden sôlte etc. [*2*] so ist uns denne ain schrift [1] von dem durchlûchtigen fûrsten unserm gnâdigen herren herzog Ludwigen[b] von der Pfallencz kommen, die gemainen stetten stat und der abschrift wir ûch och verschlossen senden in disem brief [2]. daran ir wol vernemen werdent sin begerung von des allerdurchlûchtigisten fursten unsers gnâdigisten herren des Rômischen etc. kûnigs wegen umb hilf ains raisigen gezwgs sinen kûniklichen gnaden gen Lamparten zû tûnde; darumb sin gnade ainen tage fûrgenommen und ge-
Mai 10 seczt hat gen Franckfûrt[c] uf den sunntag cantate vier wochen nach ostern ze nechste, die sache mit vollem gewalte zû beschliessen. [*3*] och schicken wir uch ain abschrift [3] ainer schrifte, die uns von dem durchlûchtigen fursten unserm gnâdigen herren herzog Ernsten von Bayrn kommen ist. daran ir och wol merkent das fûrnemen als von rowberi und untate wegen, das sin gnade vor handen hat, wie das geseczt ist, und mit sunder-
April 26 hait wie ain endtag uf den sunntag misericordia domini nach ostern ze[d] nechste zû Augspurg daran sin sol, darzû uns sin gnade och fordert. [*Die nun folgenden Mitteilungen betreffen: das Bündnis*[4] *der* siber *der Reichsstädte mit denen der Herrenstädte; Klagen des Erkinger von Seinsheim gegen Rothenburg, Bopfingens gegen Nördlingen, Reutlingens und Weils gegen die Herrschaft Würtemberg, und der Lindauer* siber *über die Belehnung Kaspar Schlicks mit dem ihnen gehörigen Gute Schomburg; die Ladung einiger Haller Ratsherren vor das Landgericht zu Nürnberg; ferner Streitigkeiten zwischen Pfullendorf und Martin Vischer, zwischen Rottweil und dem Markgrafen von Baden, der an den König appelliert hat, zwischen verschiedenen Bürgern von Memmingen, Kempten, Hall und Ulm, und zwischen einem nicht Genannten*[5] *und Caspar von Wale; weiter die Verhängung der Acht über Kempten durch das Landgericht zu Nürnberg; ein Schreiben des Königs wegen der Kemptener Streitigkeiten; den Antrag Lindaus auf Aussöhnung des Grafen Wilhelm von Montfort mit Ravensburg; die Bedingungen Lindaus für sein ferneres Verbleiben im Schwäbischen Städtebunde; die Kosten der Reise des Truchließ Ungelter von Eßlingen zum König; die Gewährung einer Entschädigung an die Ulmer Ratsboten durch den Bund; Schreiben des Herzogs Wilhelm von Baiern und der Städte Memmingen und Ravensburg in verschiedenen Angelegenheiten; endlich die Bereinigung*

a) *orig.* streng *mit r-Haken, also eigentlich* strenger b) *im orig. ist ohne Zweifel* Wilhelmen *herausradiert und dafür* Ludwigen *gesetzt.* c) *im orig. ein Punkt über* u. d) *em.; orig.* zo.

[1] *nr. 541.*

[2] *Die Abschrift liegt nicht mehr im Briefe.*

[3] *Liegt nicht mehr im Briefe. Gemeint ist das Schreiben Hzg. Ernsts vom 22 März 1433, unsere nr. 632. Über den Augsburger Landfriedenstag vergleiche man die nächste Hauptabteilung.*

[4] *Die Abschrift dieses vom So. nach dem wissen sunntag [März 8] datierten Bündnisses, die Ulm seinem Schreiben beifügte, liegt in Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 nr. 4.

[5] *Der Ungenannte wird wohl Ulm selbst sein.*

der Städterechnung. Alle diese Punkte setzt Ulm auf die Tagesordnung einer Bundesversammlung, die sampstag nach dem hailigen ostertag *in Ulm stattfinden soll.*] geben *April 18* uf gůtentag nach dem hailigen palmtag in der vasten anno domini etc. 1430 tercio. *1433 April 8*

[*in verso*] Unsern besundern gůten frunden den von Nŏrdlingen. Burgermaister und rate ze Ulme.

548. ***Worms an Frankfurt: ist bereit, der Aufforderung Frankfurts entsprechend seine Ratsboten auf Donnerstag vor dem Sonntag Cantate [Mai 7] nach Frankfurt zu schicken behufs Unterredung mit Frankfurts und anderer Städte Freunden [über die Münzfrage]. 1433 April 14 [Worms].*** *1433 April 14*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 349 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Datum* tercia post festum pasche anno domini etc. 33. *Unter der Adresse bemerkt eine spätere Hand* Wormbs 1433.

549. ***Speier an Frankfurt: auf dessen briefliche Aufforderung*** [1], ***es möge seine Freunde, die auf den Sonntag Cantate [Mai 10] nach Frankfurt kommen sollen*** [2], ***zeitiger abfertigen, damit sie mit den Frankfurter und anderer Städte Freunden Irrung und Gebrechen der Goldmünze besprechen können, erwidert es, daß ihm das gut und nützlich dünke und es bereit dazu sei. 1433 April 15 [Speier].*** *1433 April 15*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 350 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Datum* quarta infra octavas pasce anno etc. 33.

550. ***Nürnberg an Frankfurt: wird dessen Wunsche entsprechend seine Boten zum Fürsten- und Städtetage schon vor dem 10 Mai nach Frankfurt abfertigen behufs Besprechung der Münzfrage; hat Augsburg und Ulm und dessen Bundesmitglieder von der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt. 1433 April 17 [Nürnberg].*** *1433 April 17*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 351 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Frankfurter Vermerk* Die stade cantate ir frunde hie zu haben; *eine spätere Hand fügt hinzu* 1433.
N coll. Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 151[a] *cop. chart. coaeva. Die Unterschrift fehlt. Statt der vollen Adresse steht über dem Text* Frankenfurt.

Unser [a] willige frewntlich dienste sein ewerr ersamkeit voran bereit. .. fursichtigen ersamen und weisen hesnnder lieben frewnde. als ir uns verschriben habt [3], daz euch geraten dunk, daz unser und anderr stette erbern botten, die zů dem tag, den unser gnediger herre .. der pfalnzgraff auf den sunntag cantate zu nacht in ewer statt *Mai 10* gesetzt hat, gesandt werden, dest zeitlicher und an dem pfinztag davor zu euch kemen, *Mai 7* auf das sich ewr und der stett frewnde von der guldein mŭnze notdurft und gebrechen wegen dest baz unterreden mugen etc.: daz hahen wir wol vernomen und tůn [b] ewerr weißheit zů wissen, daz uns derselb ewr brief erst auf gestern geantwŭrt ist worden. *April 16* also wellen wir unser erber botschaft gern dest zeitlicher zu demselben tag fertigen und darumb hefelhen. so hahen wir auch ewern und unsern gůten frewnden den von Augspurg [4] und den von Ulme und irer einung nach ewerr hegerung das auch verkundet

a) *N om.* Unser — besunder. b) tůn — wellen wir *ist in N vom Schreiber am Rande nachgetragen.*

[1] *nr. 542.*
[2] *Vgl. nr. 541.*
[3] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 542 unter B.*
[4] *Der von fer. 6 in festo pasche [Apr. 17] datierte Brief an Augsburg findet sich in Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 151[b]-152[a] *cop. chart. coaeva. Laut Schlußbemerkung ging ein gleichlautender Brief an Ulm und die mit ihm verbündeten Städte. Vgl. auch nr. 568 art. 1.*

und darumb gesebriben. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienste beweisen[a] 1433 April 17 möhten, das teten wir mit willen gern. datum feria 6 in festo pasce anno[b] domini etc. 33.

[*in verso*] Den .. fursichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate .. der statt zû Frankfurt unsern besundern gûten frewnden detur.

Von .. dem rate zû Nûremberg.

1433 April 18 **551.** ***Mainz an Frankfurt: hat dem Pfalzgrafen Ludwig den Besuch des Frankfurter Tages vom 10 Mai zugesagt; wird, wie Frankfurt wünscht, zu einer Besprechung der Münzfrage seine Boten schon zum 7 Mai schicken. 1433 April 18 [Mainz].***

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 352 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Unter der Adresse bemerkt eine spätere Hand* Menz 1433.

Unsern frûntlichen dinst zuvor. ersammen wisen lieben besundern frunde. als ir uns geschrieben bant von der schrifte wegen, so unser gnediger herre herzoge Ludewig uch getan hat etc., han wir verstanden. und sine gnade hait uns desglichenisse Mai 10 auch geschriebin, unsere frûnde uf den sontag cantate nebst bi uch zû Franckford zû haben; soliehs zû dunde wir auch sinen gnaden zûgeschrieben han. und als ir berûrent, Mai 7 das wir unsere frunde uf dornstag zû nacht vor dem sontag cantate bi uwern und andern erbern stede frunden haben wolten, sich zû undersprechen als von der gulden mûnze wegen etc., das wollen wir auch also dun, in maißen ir uns geschriebin 1433 April 18 hant. datum sabbato proxima ante dominicam quasimodogeniti anno etc. 33.

[*in verso*] Den ersammen wisen dem raide zû Franckford unsern besundern gûten frûnden.

Burgermeistere und raid zû Mentze.

1433 April 19 **552.** ***Ulm an Frankfurt: hat den Brief, den Frankfurt ihm und den Städten seiner Vereinigung geschrieben hat, aufgebrochen und gelesen; hat die Städte seiner Vereinigung zu sich gemahnt[1] und wird ihnen den Brief vorlegen. 1433 April 19 [Ulm].***

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 353 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Datum* uf sunnentag quasimodogeniti nach ostern anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

1433 April 20 **553.** ***Augsburg an Frankfurt: auf dessen Mitteilung über den Tag, der den Kurfürsten auf den Sonntag Cantate vier Wochen nach Ostern [Mai 10] angesagt ist, und auf den Wunsch, die Augsburger Botschaft möge schon Donnerstag vor dem genannten Sonntag [Mai 7] zu Nacht in Frankfurt sein, erwidert es, es werde seine Botschaft so abordnen, daß sie an jenem Donnerstag zu Nacht dort sei. 1433 April 20 [Augsburg].***

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 354 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Datum* feria secunda post dominicam quasimodogeniti anno etc. 33.

1433 April 21 **554.** ***Basel an Frankfurt: kann dessen Einladung zu einer Besprechung der Münzfrage in Frankfurt am 10 Mai erst beantworten, wenn mehrere zur Zeit abwesende Mitglieder des Rates heimgekehrt sind. 1433 April 21 [Basel].***

a) *N om.* beweisen — gern, *add.* etc. b) *N om.* anno — 33.

[1] *Vgl. nr. 547.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 355 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Einfacher Punkt über* n *ist von uns durch* ů *wiedergegeben. Über der Adresse steht von späterer Hand* Basel 1433. *1433 April 21*

Unser willig frůntlich dienst alzit bevor. besundern lieben und gůten frůnde. als ir uns verschriben und begert hant, unser erber bottschaft bi den ůwern und ander stetten erbern botten in ůwer statt ze habende, sich von der guldinen můnz wegen ze underredende, ůf sunnentag cantate nehst komende [1], als solichs ůwer briefe uns gesant *Mai 10* vôllilicher wiset, habent wir verstanden und begernt ůwer gůten frůntschaft ze wissende, das etwievil unser ratzfrůnden, denen von den sachen allermeist kunt ist, ůf dise zit nit bi uns gewesen sint, kondent ouch darumbe ůwer frůntschaft vôllilichen nit geantwůrten. sobald si aber zů uns komment, wellent wir ůwer geschrift fůr uns nemen und ůch alsdenn fůrer antwůrten [2]. das wellent in unwillen nit verstån, als wir ůch des wol getrůwen. datum feria tercia ante Georii anno etc. 433. *1433 April 21*

[*in verso*] Den fůrsichtigen wisen unsern besundern lieben und gůten frůnden dem rate ze Franckenfurd.

Hennman von Ramstein ritter statthalter des burgermeisterthůms und der rate ze Basel.

555. ***Mainz an Frankfurt: wegen Geleit zum Frankfurter Tage. 1433 April 25 [Mainz].*** *1433 April 25*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten nr. 3295, 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.*

Schreibt: Ihr habt uns mitgeteilt, daß Meister Heinrich Welder krankheitshalber nicht zu uns kommen kann, aber uns zu Willen gern das Beste thun will, wenn wir Jemanden zu ihm schicken. Wir bitten euch, unseren Freunden, die wir kůrzeliche umbe soliche unsere anligende sache und auch die wir zů der berůffůnge des tages, so unsere gnediger herre herzoig Lodewig of den sôntag cantate zů abent *Mai 10* in ůwere staid zů sin beschieden hait, *schicken werden, für die Dauer ihres Aufenthaltes ein* gůt frihe stracke geleide *zu geben* [3]. *Datum* sabato proxima post Georii militis anno domini 1400 tricesimo tercio. *1433 April 25*

556. ***Straßburg an Frankfurt: hat auch eine Einladung zum Frankfurter Tage erhalten und wird seine Botschaft schicken. 1433 April 30 [Straßburg].*** *1433 April 30*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 356 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Den ersamen wisen unsern besundern lieben und guten frůnden dem rate zů Franckenfůrt en*bieten* wir Hans Conrat Bock der meister und der rat zů Strasburg unsern frůntlichen dienst. lieben frůnde. als ir uns geschriben habent [*u. s. w.; es folgt die Inhaltsangabe des Frankfurter Briefes vom 8 April 1433, unserer nr. 542*]. lieben frůnde. wellent wissen, das unser gnediger herre herzoge Ludewig uns noch vorbegriffener [a] mosse ouch geschriben hat. und wir wellent ouch unsere erbern botschaften gon Franckfort vertigen ze komen, danne wir gemeinen nucz der lande zemale gerne sehent. datum feria quinta vigilia beatorum Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. 33. *1433 April 30*

[*in verso*] Den ersamen wisen unsern besundern lieben und gůten frůnden dem rate zu Franckenfort.

a) *Vorl.* vorgebriffener.

[1] *Das ist ein Mißverständnis. Die Einladung lautete auf den 7 Mai. Vgl. nr. 542.*

[2] *Es geschah am 6 Mai. Vgl. nr. 561.*

[3] *Frankfurt bewilligte das Geleit misericordia domini [Apr. 26] 1433 (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten nr. 3295, 2 *conc. chart.).*

1433 Mai 2 **557.** *Aachen an Frankfurt: kann Fehde und anderer Angelegenheiten halber an der Besprechung der Münzfrage durch die Städte am 7 Mai nicht teilnehmen. 1433 Mai 2 [Aachen].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 358 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unse vruntlige groisse ind wat wir liefs ind guitz vermogen. eirsame vursiehtige lieve vrunde. als ir uns lest under anderen worden geschreven hadt begerende van
Mai 7 uns unse vrunde up donresdach zo nacht neist vur den sundage cantate bi uch zo Franckefurdt zo schicken, sich dae zo besprechen van der irrungen ind gebreche wegen van der gulden münzen etc., als ure brief vort innehelt, begeren wir uire liefden vruntlich zo wissen, dat id mit vietschaff [a] ind anderen treffligen noit sachen also mit uns bewant ind gelegen is, dat wir daromb up dese zit unse vrunde zo deme vurgenanten dage bi uch zo Franckefurdt niet geschicken enkonnen noch endouren, umb dat id vast sorglich ind misslich steit, als wir doch meinten gedaen haven. ind bidden uren liefden vruntlich, des van uns niet vur oevel zo nemen ind uns da inne in den besten zo verantwerden ind vort in den sachen also dat besten zo proeven ind zo helpen weinen, als wir uire erbeheit des sunderlingen genzlich zogetruwen. vermuchten wir uire liefden in einchen sachen ied zo willen, da inne mach uns willich ind bereit wissen ure eirbere vursichticheit, die unse herre got gesparen muesse lanklivich ind ge-
1433 Mai 2 sont. gegeben up des heilgen crucen avent inveneio anno etc. 33.

[*in verso*] Den vursiehtigen eirsamen burgermeisteren scheffen ind rait der stat zo Franckefurdt onsen besonderen guden ind sere geminden vrunden *dari debet*.

Burgermeistere scheffen ind rait des kuniglichen stoils der stat van Aiche.

1433 Mai 2 **558.** *Konstanz an Frankfurt: hat die Einladung des Pfalzgrafen Ludwig zum Frankfurter Tage bereits beantwortet; kann Fehde halber an der geplanten Besprechung der Münzfrage durch die Städte nicht teilnehmen, bittet aber um Mitteilung etwaiger Beschlüsse. 1433 Mai 2 [Konstanz].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 357 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd. Über der Adresse steht von einer späteren Hand* Costentz 1433.

Unser fruntlich willig dienst unde waz wir liebs und gůtz vermugen zůvoran. ersamen fursichtigen und wisen, besunder lieben und gůten frund. als ir uns geschriben hand, wie der hochgeborn furst úwer und unser gnädiger herr herzog Ludwig pfallenzgrauf bi Rine und herzog in Bayren etc. úch geschriben hab, wie unsern gnadigen
Mai 10 herren den kurfursten etc. geschriben si, uf den sůntag cantate zu nacht bi úch zů sin umb hilf unserm allergnadigisten herren dem Romischen etc. kung, da ir mainen, wie uns villicht darumb och geschriben si, unser rautzfrund alldahin zů senden, und in dem denn furo melden sint als von der gebrechen wegen der guldin munzen, als denne das uwer brief uns gesant mit mer worten begriffen inhåt, den wir nu merklich verstanden haben: laussen wir uwer gůten fruntschaft wissen, das wol wår ist, das uns der benant
Mai 10 unser gnadiger herr herzog Ludwig also uf den obgenant suntag cantate zů úch in uwer statt berufft håt, dem wir och nu also schriftenclich daruf geantwurt haben. und wir bitten uwer gůten fruntschaft zů wissen, daz wir nu zůmal mit solicher vintschaft so treffenlich beladen sien, das wir zů disen ziten, wiewol wir des vast gůtwillig wåren, unser rautzfrund sorgen halb zů uch nit gesenden kunnen. und bitten damit uwer gůten fruntschaft mit besunderm ernst flißig, diß in dehainem unwillen von uns zů vermerken, sunder uns hierin als gegen gemninen stettbotten zů dem fruntlichisten zů verantwurten, als wir úch des sunder-

a) *sir.*

lich wol getruwen, und, was also von der guldin munz wegen bi úch furgenomen und beschlossen wirdet, uns das in schrift bi disem unserm botten laussen zû wissen. daz begeren wir in dergliehen merern und mindern sachen allzit umb uwer ersamkait zû verdienen, wa sich das iemer gepûret. geben uf samßtag nâhst vor crucis invencione anno domini etc. tricesimo tercio. *1433 Mai 2*

[*in verso*] Den ersamen fúrsichtigen und wisen dem râde zû Frankenfurt unsern besundern lieben und gûten frunden.

Burgermaister und raute zû Costentz.

559. *Der Schwäbische Städtebund an Pf. Ludwig bei Rhein: hat die Gesandtschaft, die zum Tage nach Frankfurt gehen sollte, zurückgehalten, da K. Sigmund inzwischen geschrieben hat, daß er infolge seiner Einigung mit dem Papst der Hilfe nicht mehr bedürfe; bittet um Entschuldigung. 1433 Mai 2 Ulm.* *1433 Mai 2*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 359 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, vom Städtebund an Frankfurt übersandt in einem Briefe von demselben Tage, unserer nr. 560.*

Durchluchtiger hochgeborner fúrste etc. gnadiger herre. als úwer gnade ainen tage gen Franckfurt gesetzt hat uf den sunntag cantate zû nâchste umb hilf dem allerdurchlûchtigisten fúrsten und herren her Sigmund*en* Romischen etc. kúnig unserm gnâdigisten herren gen Lampartten etc., als denne úwer gnaden schr*ift* [1] davon merklicher beseit, also tûen wir úwern fúrstlichen gnaden zû wissen, das wir unser erber bottschaft geordnet und gefertiget hetten darzu ze riten. so ist uns aber ain schrifte [2] von des vorgen*anten* unsers herren des kúnigs gnad*en* kommen, daran uns sin gnade schribet under anderm, das sin kúniglich gnade mit unserm hailigist*en* vatter dem bapste verainiget und gerichtet si, sin kaiserlich crone zu empfachen, und si nu der hilfe, darumb sin gnade geschriben hett, nicht notturftig. und darumb, siddenmalen und sin kúniglich gnade sôlichs nicht notturftig ist, so haben wir unser bottschaft in dem ditzmals in dem besten verhalten und wendig getân, die wir ie suß nicht verhalten, sunder gesendet haben wôlten. und wir bitten darumb úwer durchlûchtikait mit undertânigem vliße und ernst, das úwer gnade uns armen das in gût vernemmen und gnâdiklich wenden wellen. des begeren wir mit willen in allen sachen umb úwer gnade gerne ze verschulden und zû gedienen. geben ze Ulme etc. uf des hailigen crutzes aubent invencionis anno etc. 33. *Mai 10* *1433 Mai 2*

[*supra*] Herzog Ludwig*en* von der Pfallentz etc.

Gemain richsstette der verainung in Swaben etc.

560. *Der Schwäbische Städtebund an Frankfurt: hat die Einladung des Pfalzgrafen Ludwig zum Frankfurter Tage abgelehnt unter Bezugnahme auf ein in Abschrift beiliegendes Schreiben K. Sigmunds; will auch an der Besprechung der Münzfrage durch die Städte nicht teilnehmen, da er darüber nicht orientiert ist, bittet aber um Mitteilung etwaiger Beschlüsse. 1433 Mai 2 Ulm.* *1433 Mai 2*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 360 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*

Unser frẃntlich willig dienst voran. ersamen fúrsichtigen und wisen lieben frẃnde. als der durchlûchtig fúrste unser gnâdiger herre herzog Ludwig von der Pfallentz etc. fúrsten herren und stette beschriben hat [3] uf den sunnentag cantate ze nâchste in úwer stat umb hilfe dem allerdurchlûchtigisten fúrsten unserm gnâdigisten herren dem Rômischen etc. kúnig gen Lampartten etc. und als ir uns ouch von gebrechen *Mai 10*

[1] *Vgl. nr. 541.*
[2] *Vgl. nr. 544.*
[3] *Vgl. nr. 541.*

1433 Mai 2 wegen der guldin múnße geschriben und gebetten hand[1], unser erber bottschaft dest zitlicher zů úch ze senden etc., also tůen wir iuwer fürsichtikait ze wißen, das wir unser erber bottschaft geordinieret hetten in úwer stat so ze riten. so ist uns aber ain schrifte[2] von dem vorgen*anten* unserm herren dem kúnig kommen, der abschrift[3] wir úwer wißhait hierinne verschlossen senden. daran ir wol vernemmen werdent, wie sin gnade schribet, das sin kúniglich gnade mit unserm hailigisten vatter dem bapste ganz verainiget und úbertragen si, die kaiserliche crone ze empfachen, und das sinen gnaden der hilfe nicht mer notturftig si. und darumb so haben wir unser erber bottschaft ditzmals in dem besten wendig getan, die wir ie suß volschicket hetten, und haben och das dem egen*anten* unserm herren herzog Ludwigen geschriben und verkúndet nach inhalt ainer andern coppi[4] unser schrift hierinne. wann wir nu nicht wißen von der gulden múnße wegen, waran der haft[5] lit oder wie es darumb gestalt ist, darumb so hetten wir unser bottschaft, ob die vollriten were, nicht anders fertigen múgen denne ze losen. und wir bitten darumb úwer ersamkait mit vliße ernstlich, uns solich unser abwesen ditzmals in argem nicht ze versechen, sunder in gůt ze wenden und och uns in dem ze verantwúrten, wa sich das gepúret, und mit sunderhait, was da von der guldin múnße geredt oder gehandelt werde, das ir uns davon, so vil und sich beqwemlich gepúret, verschribent und bi disem botten verkúndent, als wir denne des und alles gůten sunder gut getrúwen haben. das wöllen wir mit willen in allen sachen umb úwer frẃntschaft gerne verdienen. geben ze Ulme von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel uf des hailigen crútzes aubent invencionis anno domini etc. 1433. 1433 Mai 2

[*in verso*] Den ersamen fürsichtigen und wisen dem raute der stat Fråncfurt unsern besundern lieben und gůten frẃnden.

Gemain richsstette der verainung in Swaben etc.

1433 Mai 6 **561.** ***Basel an Frankfurt: kann wegen des Konzils und der bevorstehenden Hochzeit Hzg. Wilhelms von Baiern an den Münzverhandlungen nicht teilnehmen; bittet um Mitteilung der Beschlüsse. [Einlage:] bittet unter Hinweis auf zwei von einander abweichende Anweisungen K. Sigmunds für den Münzwardein um Auskunft, wie es Frankfurt damit gehalten habe. 1433 Mai 6 [Basel].***

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 361 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del., und* nr. 361[a] *ein eingelegter Papierzettel. Unserem* ú *entspricht in der Vorlage ein* u *(in einigen Fällen auch* v*) mit einfachem Punkt.*

Ersamen wisen besundern lieben und gůten frúnde. unser willig dienst und was wir eren und gůtz vermögen sie úwer frúntschaft alzit von uns voran bereit. besundern lieben und gůten frúnde. als ir uns nehst[6] verschriben und begert hand, unser erber bottschaft ůf dise zit bi úch ze habende als von gebrechen wegen der guldin múnze, nachdem úwer briefe uns gesant das und anders völliclicher begriffen hat etc., also begeren wir úwer liebe ze wissende, daz úns semlich sachen und unmůß ůf diß zit des heiligen conciliums halp und ouch von des wegen, als dem durchlúchtigen hochgebornen fürsten herzog Wilhelm*en* phalzgraven bi Ryne herzog in Peyern beschirmer des heiligen concilii und statthalter unsers allergnedigesten herren des Römischen kúnigs etc. unserm gnedigen herren sin elich gemahel ůf diß zit bracht und bi uns zůgeleit sol werden[7], zůgefallen

[1] *Vgl. nr. 542.*
[2] *Vgl. nr. 544.*
[3] *Liegt nicht mehr im Brief.*
[4] *Ist unsere nr. 559.*
[5] *D. i. Schwerpunkt, Hauptsache. Vgl. Grimm IV, 2, 130.*
[6] *Am 8 April. Vgl. nr. 542.*
[7] *Die Trauung Hzg. Wilhelms mit der nach der Angabe des Andreas von Regensburg ungefähr 18 Jahre alten Margarete von Kleve wurde am 11 Mai 1433 im Baseler Dom durch den Kardinalbischof Antonius von Ostia vollzogen. Hzg. Wilhelm be-*

sint, daz wir der unsern dirre zit bi úns bedórfent und unser bottschaft zû úch nit geschicken könnent. das wellent im besten ûfnemen, als wir úwer ersamkeit des besunder getrúwent und mit willen begernt ze verdienende. und bittent dieselben úwer liebe flißelich mit ernst, úns gegen der andern stetten erbern ratesfrúnden, so darumbe zû úch kommen sint, gûtlich und zem besten ze verantwúrtende und úus hi disem botten verschriben lassen ze wissende, waz in denselben sachen beslossen werde, umbe daz wir uns ouch darnach wissen mögen ze haltende. wand waz darinne gliches und erbers fúrgenommen möchte werden, wölten wir gar gern vernemen. datum feria quarta post festum invencionis sancte crucis anno etc. 433 [a]. *1433 Mai 6*

[*in verso*] Den ersamen fúrsichtigen und wisen dem rate ze Franckenfurd unsern besundern lieben und gûten frunden.

Hennman von Ramstein ritter statthalter des burgermeisterthûms und der rate ze Basel.

[*Einlage* [1]] Ersamen wisen besundern lieben und gûten frúnde. also ist dem ersamen Peter Gaczen unsers allergnedigesten herren des Römischen kúnigs etc. guldin múnzemeister bi uns sin wardiner mit dem tode abegangen und verscheiden und were also eines andern wardiners notdúrftig ze habende. nu wiset der briefe [2], den unser allergnedigester herre der Römisch kúnig darúber geben hat, daz der wardiner dehein gemúnzet golde ußgen lassen sölle, es werd denn an zimmentstrich und gewicht gerecht funden, und nach der mâsse, als die gúldin múnz bi úch geslagen werde. so wiset aber der ander briefe [3], daz der wardiner dehein werk ußgen lassen sölle, es werde denn um strich am korn und der ûfzal gerecht funden. harumbe so bitten wir úwer liebe gûte frúntschaft flißelich mit ernst, uns bi demselben botten eigentlich verschriben lassen ze wissende, wie ir die sachen in solichem bi úch gehalten hant, do die guldin múnze zû úwern handen stûnd, und úch harin so frúntlich ze bewisende, als wir úch des und alles gûten besunder getrúwen und mit willen begernt ze verdienende.

562. ***Köln an Frankfurt: wird den Frankfurter Tag nicht beschicken, da es sich schon früher mit K. Sigmund wegen der Hilfe zum Romzuge auseinandergesetzt hat; kann Fehde halber auch an den Münzverhandlungen nicht teilnehmen; bittet um Mitteilung der Beschlüsse. 1433 Mai 6 [Köln].*** *1433 Mai 6*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 362 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*
In Köln Stadt-A. Briefbuch 13 fol. 77[b] *cop. chart. coaeva.*
Regesten in den Mitteilungen aus dem Stadt-A. von Köln 15, 75 und 24, 153-154.

Unse fruntliche groisse ind wat wir gutz vermoigen. eirsame wise besonder gude vrunde. [*1*] as ir uns geschreven hait, dat unsern herren den kurfursten geschreven si uf den sondach cantate zo nacht binnen uwer stat zo sin, umb unserm gnedichsten *Mai 10* herren dem Roemschen etc. koeninge hulfe zo doin etc., as uwer brief davan vurder innehelt, haben wir, lieben frunde, wol verstanden. und begeren uwer wisheit daruf zo wissen, daz wir von demselben unserm alregnediehsten herren Roymschen etc. koeninge durch sine koeninkliche brieve [4] und boitschaft [5] umb den dienst und hulfe zo der reisen

a) *sic.*

richtete darüber am 23 Mai an seinen Schwiegervater Hzg. Adolf mit dem Bemerken, daß ihm seine junge Frau mit allem irem tun gepârd und sitten *vortrefflich gefalle; dat. Basel Sa. n. aufferttag etc. 33. (München Geh. Haus-A.* Akt nr. 546 I *conc. chart.)*

[1] *In den Inventaren des Frankfurter Stadt-A. 4, 38 wird noch eine zweite Einlage erwähnt, in der Frankfurt über die Schulden eines gen. Mönchs schreibt. Wir bezweifeln aber, daß der betreffende Zettel zu unserem Briefe gehört, da die Schnitte nicht übereinstimmen.*

[2] *Vom 20 September 1429. Vgl. Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel 3, 213-214 und Altmann nr. 7432.*

[3] *Vom 19 September 1429. Gedr. bei Albrecht a. a. O. S. 55-58; vgl. Altmann nr. 7431.*

[4] *Vom 11 Jan. und 2 Febr. 1432. Vgl. S. 232.*

[5] *Vgl. nr. 170.*

1433 Mai 6 zo Weltschen landen ersocht sin geweist und haben nach unser geleigenheit darzo geentwort und gedain [1], das wir getruwen, sine kungliche gnaiden willen uns uf dese egen*ante* reise sulchs dienstz erlaissen. und darumb uf dese zit unser vrunde niet uf den dach schicken. [2] ind as ir uns dan vort hait doin schriven van irrongen und gebrechen der gulden moenzen etc., so vernemen und wissen wir wale, das davon groiss schade untstanden und vurder versien is zo untstain. ind is uns doch uf dese zit durch veden wille ungeleigen, uf die egen*ante* zit in uwer stat zo schicken, und bidden uwere wisheit dese unse antwerde in dem besten zo versteen und, was ir von der vorg*enanten* moenzen mit anderen unsen frunden der steide boiden oeberkomende werdent, as verre das gewechlich ist, uns zo doin schriven, gelich wir des und alz gutz genzlichen getruwen urre wisheit, die unse herre got zo langen ziden gesparen wille. datum die
1433 Mai 6 sexta mensis maji anno etc. 33.

[*in verso*] Den eirsamen wisen burgermeisteren ind raide der stat Franckfort unsen besonderen guden vrunden.

Burgermeistere ind rait der stat Coelne.

1433 Mai 9 **563.** *Konrad von Weinsberg an Frankfurt und die dort tagenden Städteboten: beglaubigt zwei gen. Gesandte zu Verhandlungen wegen der königlichen Münzen in Frankfurt, Basel und Nördlingen. 1433 Mai 9 Weikersheim.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 363 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unsere willige frůntliche dinst zůvor. ersamen wisen besonder gude frunde. wir schicken zu uwer frůntschaft die erbern geistlichen hern Johansen Gerwern und vesten Steffan von Luczenbronn, unser caplan diener und lieben getrůwen, mit uwer wißheit zu reden die monze unsers allergnedigosten herren des Romischen konigs andreffende zu Franckfurt Basele und Nordlingen, und bitten ůch zumole fruntlichen, die obgnantes unser diener also zu verhorn, ine genzlichen glauben als uns selbs und ůch fruntlichen darinne gein uns bewisen. das wollen wir mit fruntlichen dinsten umb uch ver-
1433 Mai 9 dienen. geben zu Wickerßheym uf samßtag vor dem sontag als man in der heiligen kirchen singet cantate anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo tercio etc.

[*in verso*] Den ersamen wisen dem burgermeister und rate zu Franckfurt und allen andern des heiligen richs stetten erbern bőtten, di gein Franckfurt zu dem tag kommen werden, unsern besondern guden frůnden etc.

Conrat herre zu Winsperg des heiligen Romischen richs erbkamerer.

E. Verhandlungen und Briefwechsel nr. 564-566.

1433 Mai 12 **564.** *Die zu Frankfurt versammelten Abgeordneten von acht gen. Reichsstädten an gen. Reichsstädte (einzeln): teilen das Resultat ihrer Besprechung der Münzfrage mit und laden zu einem neuen Münztage nach Frankfurt für den 28 Juni ein. 1433 Mai 12 [Frankfurt].*

C aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 364 *conc. chart., ein Foliobogen. Im Datum sind die* Worte uf den dinstag — 1433 *von einer anderen gleichzeitigen Hand hinzugefügt. Unter dem Stück stehen in zwei Reihen die Namen der Reichsstädte, denen das Schreiben mitgeteilt wurde, und zwar in der ersten Reihe* Straßburg Mencze Wormß Spijer Augspurg Nuremberg Hagenauwe, *diese sieben mit der Bemerkung* ist diß abeschrift gegeben

[1] *Vgl. S. 235 und nrr. 175 und 179.*

iren frunden, die hie waren cantate [*Mai 10*]; *in der zweiten Reihe* Ulme Basel Costencz Collen Aiche, *diese fünf mit der Bemerkung* ist in diser forme geschriben. *Auf der sonst unbeschriebenen vierten Seite des Bogens ist von der Hand des Schreibers bemerkt* Der stede radsboten von der gulden monze wegen abescheidunge uf dem sontage cantate [*Mai 10*] hie gewest. *Links davon hat eine Hand des 16 Jahrhunderts geschrieben* Zu dißer zeit hat herr Conradt von Winnspurg die kuniglich munz zu Basel Nordlingen und zu Franckfurt ingehabt; *darunter* 19 karat. 66 uf marg. *1433 Mai 12*

A coll. ebenda Münze nr. 364[b] *cop. chart. coaera ohne Schnitte. Der Adressat ist nicht genannt.*

B coll. ebenda Münze nr. 364[a] *cop. chart. coaera ohne Schnitte. Auch hier fehlt der Name des Adressaten.*

Gedruckt bei Wencker, Apparatus et instructus archivorum pag. 372-374, wohl aus einer Straßburger Vorlage. — Daraus bei Hirsch, Münzarchiv 1, 75-76 nr. 79 (vgl. 7, 39 nr. 45) und Orth, Ausfürliche Abhandlung von den berümten zwoen Reichsmessen, so in der Reichsstadt Frankfurt a. M. järlich gehalten werden S. 675-676 nr. 83[b].

Benutzt von Aschbach 4, 312 Anm. 12.

Unsern fr*untlichen* willig*en* dinst und waz wir liebs und gud*es* vermogen alzit zuvor. ersamen wisen lieben herren und besundern guten frunde. als der hochgeborne furste und herre h*er* Ludewig palzgrave bi Rijne und herzoge in Beyern etc. einen tag uf den sontag cantate nest vergangen gen Fr*anck*ford bescheiden hatte [1] und *Mai 10* die ersamen uwere und unsere guten frunde der rad zu Franck*ford* uch und andern steden auch geschr*iben* hatten [a] [2], uwern frunden, die ir dar schicken wurdet, zu befelhen bi andere stede boten doselbs von gebrechen der guld*en* monze zu kommen und zu reden etc.: also han uns dieselben von Franck*ford* doselbs tun furbrengen, wie der edele herre h*er* Conr*ad* herre zu Winßp*er*g [b], dem die guld*en* monze zu Basel zu Nurdelingen und bi in zu Fr*anckford* von unserm gnedigisten herren dem Romischen etc. konige befolhen sin [3], in erzalt und furgelegt habe, daz siner edelkeit eigentlich furkomen si, wie der gulden monze *mit* [c] im wasser ein hud [d] abezuziehen mit besniden mit zu geringe zu slagen und sost in mancherlei wise abegezogen und faste geswechet w*er*de. das sin edelkeit ein grosse notdorft beduchte zu versorgen und zu versehen. und han die vorgen*anten* von F*ranckford* uns auch furbracht, wie der vorgen*ant* herre zu Winßp*er*g [e] in doch auch erzelte, daz siner edelkeit meinunge were, das die guld*en* geslagen werden solden uf 19 crat fins gold*es* als bißher und daz der 68 *gulden* uf ein marg geen sullen. und sageten die von Fr*anckford*, daz der *gulden*, die 19 erat und ir recht [e] gewicht halden, doch bißher nit mee dan 66 *gulden* und 8 tor*nose* uf ein marg gegangen sin [f], darinne wol zu versteende si: sulten die guld*en* geslagen werden, daz 68 uf ein marg gingen, daz das auch ein grosser abezog und ergerunge an der guld*en* monze wurde. und han die vorg*enanten* von Fr*anckford* uns daruf einen unsers gnedigisten herren des koniges br*ief* [4] lassen horen, da inne sin konigliche gnade schribet, d*az* 19 crat fins goldes an der *gulden* monze werunge und genge und gebe in den landen sin sulle [g]. und uf das solicher abezog irrunge und gebrechen, als iczunt etliche zit davon gewest, noch [h] sin und forter großlicher entsteen mochten, versorget werden mochten, han wir radsboten uns darumb unverfenglich undersprochen, das igliche, die do gewest sin, solichs an ire frunde und rede heimebrengen sollen und wollen uf die meinunge, das uns wol geraden duchte uf der rede wolgefallen, daz in allen steden bestalt w*ur*de, die guld*en* zu wiegen nach iglicher stede herkomen, und welcher erfonden wurde an gewichte und striche, daz er 19 crat fins gold*es* hette sunder remedium, daz der werunge were und fur gut genommen wurde, welcher aber darunder erfonden wurde, daz der nach werde genommen wurde, und daz

a) *A* batte. b) *B* Winspurg c) *om. CAB.* d) *A* hütt e) *B* Winspurg. f) *A* si. g) *A* sullen. h) *A* und noch.

[1] *Vgl. nr. 541.*
[2] *Vgl. nr. 542.*
[3] *Vgl. S. 850.*
[4] *Vom 6 Mai 1428 (Altmann nr. 7070).*

1433 Mai 12 ir igliche stad ir erbern radsboten mit macht uf den sontag nach sant Johans tag zu
Juni 28 mittensommer nest kommende zu abende darumb wider zu Franckford haben sollen und igliche ir meinunge da furzubrengen und sich davon zu undersprechen und zu rade zu werden, wie iß in dem besten furzunemen und zu bestellen si. herumb, ersamen lieben herren und besundern guten frunde, biden wir uwere ersame wißheid mit fliß, daz ir uch heruf und auch sost in der sache zum besten bedenken und besprechen wullet und uf den vorgenanten tag uwere erbern radsboten auch zu Franckford haben, uwern rad und meinunge da furzubrengen darzu beholfen und beraden zu sin, daz soliches in dem besten nach der lande nocz und notdorft versorget und bestalt werden moge, und darzu tun, als wir uwerer ersamkeit genzlich und besunder getruwen und des auch [a] groß notdorft ist nach gelegenheid, als uwere wißheid wol versteet. und biden uch auch, den vorgenanten tag in geheimde bestellen gehalden werden. geben von unser aller bede
1433 Mai 12 und befelniß wegen under der stede zu Franckford ingesigel uf den [b] dinstag nach dem sondag cantate anno 1433.

Von der stede radsboten mit namen Straßburg Augßpurg Nuremberg Mencze Wormß Spijer Hagenauwe und Franckford, als die zu diser zit doselbs zu Franckford bi ein versament gewest sin [c].

1433 Mai 13 **565.** *Frankfurt an Basel: benachrichtigt es, daß ihm die Beschlüsse des Frankfurter Münztages in einem besonderen Schreiben der Städteboten, die am Tage teilgenommen haben, werden mitgeteilt werden; [durchstrichen: berichtet von dem resultatlosen Verlauf des Fürsten- und Städtetages]; beantwortet die Anfrage der Stadt in Sachen des Münzwardeins. 1433 Mai 13 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 365 *conc. chart., auf einem Folioblatt; das Datum ist anscheinend nachgetragen; darunter* Audita a consilio. *Die Adresse ist über dem Stück durch* Basel *angedeutet. Auf dem unbeschriebenen Teil der Rückseite ist vom Schreiber bemerkt* Basel. Peter Gacz, wardiner, wie gesworn.

Unsern willigen dinst und waz wir eren und liebes virmogen zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als uwer fruntschaft uns geschriben hat [1], waz in der sache von der gulden monze wegen bi uns beslossen werde uch verschriben lassen zu wissen etc., des lassen wir uwer ersamen wisheit wissen, daz der stede erbern radsboten, die uf diese zit uf dem tage zu Franckenfurd gewest sin, sich in dem besten darumb undersprochen haben, als ir in irme briefe [2], den sie uwer fruntschaft davon schriben werden under [d] unserm ingesigel besigelt, wole vernemen werdet, darnach mogen wissen zu richten. [so [e] von der sache als von unsers gnedigsten herren des Romischen etc. koniges wegen, sinen koniglichen gnaden umb hulfe zu tun, dar bescheiden was, daz uwer ersamkeit ezlicher masse den abescheit darumb wissen moge, tun wir uwer liebe auch zu wissen: nachdem sine konigliche gnade [f] dann ezlichen unsern herren den korfursten und auch steden geschriben hat [3], daz sine gnade mit unserm allerheilgeisten vader dem babest vereinget si, sine keiserliche crone zu enphahen, daz [g] siner gnade des folkes nit bedunke groß notdorft sin, so han wir von unsern frunden, die wir bi [h] die

a) *AB add.* ein. b) *om. AB.* c) *A add.* etc. d) *die Worte* under — besigelt *sind in der Vorlage über der Zeile nachgetragen ohne Angabe der Stelle, an der sie einzufügen sind; dafür ausgestrichen* als wir verstanden han. e) *der ganze folgende Passus über die Beschlüsse des Frankfurter Tages wegen der Truppensendung nach Rom und des Anschlags gegen die Hussiten ist in der Vorlage durchstrichen.* f) *fehlt in der Vorlage.* g) *für* das — notdorft sin *hatte die Vorlage ursprünglich* und daz sinen gnaden der hulfe nit bedunke zu dieser zit not sin, die briefe eins teils da gelesen worden sin. und schicken uwer ersamkeit des unsern briefs abschrift hie inne verslossen. h) *in der Vorlage folgt getilgt* unsern gnedigen herren herzog Ludewig phalzgraven bi Rine etc. und herzoge in Beyern, der zu Franckfurt was, und.

[1] *Am 6 Mai (nr. 561).*
[2] *nr. 564.*
[3] *Vgl. nr. 544.*

sache geschicht hatten, verstanden, als solicher unsers herren des *koniges* briefe ezliche gelesen worden sin, das man sich davon undersprochen habe und bi siner koniglichen schrift und meinunge, daz der hulfe uf diese zit nit not si, bliben lassen. und wir schicken uwer ersamkeit siner koniglichen gnaden *brief* uns davon *geschriben* abeschr*ift* hie inne virslossen. als sine konigliche gnade in solichen sinen *briefen* nach schribet von der Hussen wegen zu uberkommen etc., daruf si die meinunge: nachdem daz heilige concilium sine erbern ambasiacen mit den, die die Hussen gein Basel geschicht hatten, gein Beheim gesant haben [1], daz dann nit wole dogelich oder beqwemlich were einchen anslag uber sie zu dieser zit zu machen, und haben daz auch in dem besten also bliben lassen. dann, lieben frunde, waz wir uwer ersamkeit in solichen oder andern sachen dinst und guten willin zu bewisen wisten, darzu weren wir willig.] auch, ersamen lieben frunde, als ir uns *geschriben* hat, daz Peter Gaeze unsers gnedigisten herren des Romischen etc. koniges monzmeister bi uch eins wardiners notdorftig were, und begert, daz wir uch wissen lassen, wie wir die sache domide bi uns gehalten haben, als die gulden monze zu unsern handen stunde etc.: des lassen wir uwere fruntschaft wissen, daz in dem briefe, der uns zu der zit von unserm gnedigisten herren dem konige uber die gulden monze gegeben ward [2], nit begriffen stund, wie der wardiner sweren sulde, dan wir liessen unsern wardiner dazumale daruber globen und sweren, als diser ingeslossen zedel [3] ußwiset, den wir uwer ersamkeit schicken, uch darnach zu richten. dan was wir uch in den oder andern sachen zu willen und dinste getun mochten, das teden wir gerne. datum feria quarta post dominicam cantate anno 1433. *1433 Mai 13*

566. *Ulm an Nördlingen: schreibt über den Landfriedensplan Hzg. Ernsts von Baiern, über ein Bündnis mit der Ritterschaft mit St. Georgen Schild, über den Anlaß zur Zurückhaltung der auf dem letzten Bundestage beschlossenen Gesandtschaft zum Frankfurter Fürsten- und Städtetage, über den Besuch und Verlauf dieses Tages, über die dort zwischen Konrad von Weinsberg und den Städten gepflogenen Münzverhandlungen, u. a. m.; ladet zu einem Bundestage nach Ulm für den 4 Juni ein. 1433 Mai 26 [Ulm].* *1433 Mai 26*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III. 2 nr. 13 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr., aus drei an einander gehefteten Foliobogen bestehend. Auf dem unteren Rande ist links in der Ecke vom Schreiber bemerkt* Nördlingen. *Unter der Adresse steht der Nördlinger Vermerk* Manung feria quinta post pentecosten [*Juni 4*] anno etc. 33.

Unser frwntlich dienste voran, lieben frwnde. als ir uns nehste nin schrifte mit ainer ingeschlossen abschrift des durchlúchtigen fúrsten unsers gnêdigen herren herzog Ernsts von Bayern schrifte [4], die er úch als von der púntnússe wegen wider roberie etc., als denne sin gnade vor ir hat, deßgelich uns und andern stetten mer schriften von sinen gnaden komen sind etc., getan hand und begerent die in alle râte der stette unser verainung ze schriben und ze verkúnden etc., umbe das das des vorgenanten unsers herren herzog Ernsts gnaden darumbe von gemainen stetten geantwúrt werde etc.: súllent ir wissen, das wir das in alle râte der stette unser verainung ge-

[1] *Vgl. Haller a. a. O. 2, 383 Z. 22-26 und 386 Z. 19-20, und Hefele, Konziliengesch. 7, 525.*

[2] *Es ist wohl die Urkunde Sigmunds über Bestallung von Jakob Proglin von Pforzheim und Vais von der Winterbach zu Munzmeistern in Frankfurt und Nördlingen vom 5 August 1418 gemeint (gedr. bei Joseph a. a. O. 8, 138-141; vgl. Altmann nr. 3399). Man vergleiche dort besonders art. 3.*

[3] *Der Entwurf zu diesem Zettel und eine gleichzeitige Abschrift davon liegen in Frankfurt Stadt-A.* Münze nr. 366 *und* 366a. *Vgl. Inventare des Frankfurter Stadt-A. 4, 38.*

[4] *D. i. der Brief Hzg. Ernsts an Nördlingen vom 6 Mai 1433, den wir in der nächsten Hauptabteilung mitteilen.*

1433 Mai 26 schriben und verkúndet haben, das ieezo ußzerichten, nachdem und sich denne gepúret. darnach wissent úch zů richten. [*Im Folgenden schreibt Ulm über Nördlingens Bitte um eine Besatzung und um Unterstützung beim Einschreiten gegen Räuber und Übeltäter. Ferner teilt es mit, daß Lindau aus dem Schwäbischen Städtebunde ausgetreten sei und, wie man höre,* sich zů der ritterschaft verpunden und an die gesellschaft geschlagen *habe. Dann wird fortgefahren:*] dabi, lieben frẃnde, wann wir vernemen, das die und etwieviel andrer stette sich ainzächtiklich zů der ritterschaft der gesellschaft mit sant Jörgen schilte schlahen [1], und vil gewerbs von der ritterschaft an die stette komen ist umb etwas ainung und frẃntschaft, das aber unzher alleweg uf der stette partlie erwunden hat: nu versehen wir uns, man funde noch stat, das sich die ritterschaft zů den stetten tâte als gelich, das es der stett halp als gelich oder gelicher wer' denne ir halp, oder nach sölichen verzaichenten artikeln [a] darúber vormals begriffen etc. und wer' es, ob den stetten in dem noch etwas fúglich sin wölte, damit nach versehenlichen dingen wurde die gesellschaft behalten, das sie niht etwa an mächtig fúrsten oder herren schlúgen, dadurch den stetten der turnai ungeliche getailet wurde. denne,
Mai 10 lieben frẃnde, als zů der nehstvergangen manung ain bottschaft uf den sunntag cantate nehstverruket gen Frankfurt uf den tage, den unser herre herzog Ludwig von der Pfallenez dar ze seczen fúrgenomen hett, von der stette wegen zů riten geordinieret ward etc., kam uns vor demselben tage ain schrifte von dem allerdurchlúchtigisten fúrsten unserm gnêdigisten herren dem Römischen etc. kúng, der abschrift [2] wir úch och hiemit sênden. daran ir wol vernement siner kúnglichen gnaden mainung und das sin gnade des volkes, darumb der tage gemachet was, niht notdurftig ist. uf das, wan des niht not was, so tetten wir der stette bottschaft wêndig und verkundten [3] sölichs dem vorgenanten unserm herren herzog Ludwigen von der Pfallenez und och iúwern und unsern gůten frẃnden den von Frankfurt und batten dieselben von Frankfurt [b] uns, was da gehandelt wúrde, bi unserm botten ze verkúnden. und also seit uns unser botte, das dehain kurfúrste da gewesen si personlich denne der egenant unser herre herzog Ludwig. der tâte sölich schriften, die von den stetten komen weren, offenlich verlesen und zuge mit demselben wider enwege. dabi so hand uns die obgenanten von Frankfurt und der stette botten, die da gewesen sind, geschriben, als ir ain [c] abschrift [4] irs briefs hiebi och wol findent, wie der edel herr Chůnrat herre zů Wynsperg [5] als von der guldin múnsse wegen mit in geredt hat, wie si das vor in
Juni 28 hand und sunderbar wie man darumb uf sunntag nach sant Johanns baptisten tage ze nehste wider zů tagen komen solt, sölicher maß als denne die schrifte beseit, in dem sich wol ze bedenkent, was da fúrgenomen werde, nachdem und versehentlich ist, das iederman sinen nucze am ersten vaste ansehe, und [6] nachdem und unser stette anwisung in der guldin múnsse niht vast erschẃßet, und mit sunderhait wan uns dem gemainen nucze wol geraten bedunket, wa man vor sölichem rúten [7] gesin mage, dadurch man êndrung der múnsse sorgen múß, daz man ganz zů núwen múnssen kome, als wir uns bedunken laßen, das da besehehen [d] wölle. [*Der übrige Teil des Briefes betrifft die von Truchlieb Ungelter von Eßlingen verlangte Entschädigung von 500 Gulden für seine Reise zu K. Sigmund und verschiedene städtische Angelegenheiten. Am Schluß erfolgt*

a) *sic.* b) *em.; orig.* Frankfurst c) *em.; orig.* an. d) *em.; orig.* beschehehen.

[1] *Über die Versuche, ein Bündnis zwischen der Ritterschaft mit St. Georgen Schild und dem Schwäbischen Städtebunde zu stande zu bringen, vergleiche Tumbült in den Mitteilungen des Inst. für Österr. Geschichtsforschung 10, 98-120; auch RTA. 11, 177 ff.*

[2] *Liegt nicht mehr dabei. Gemeint ist nr. 511.*

[3] *Am 2 Mai 1433 (nrr. 559 und 560).*

[4] *Liegt nicht mehr dabei. Gemeint ist nr. 564.*

[5] *Nicht Konrad von Weinsberg selbst, sondern dessen in unserer nr. 563 genannte Bevollmächtigte.*

[6] und — erschẃßet *so viel als „und da unserer Städte Information in der goldenen Münze nicht weit reicht“. Vgl. S. 910 Z. 11-12.*

[7] *D. i. Ausreuten, radikales Vorgehen.*

die Ausschreibung eines Bundestages nach Ulm uf den dounrstag ze nacht nach dem hailigen pfingsttag ze nehste.] geben uf aftermentag vor pfingsten anno domini etc. 1400 tricesimo tercio. *Juni 4 1433 Mai 26*

[*in verso*] Unsern besundern gûten frẘnden den von Nördlingen.

Burgermaister und rate ze Ulme.

F. Städtische Kosten nr. 567-570.

567. *Ausgaben Frankfurts aus Anlaß des Münztages und des Fürsten- und Städtetages daselbst. [1433 ud April 8 [1]] bezw. 1433 Juni 27.* *[1433 ad April 8] bezw. 1433 Juni 27*

Aus Frankfurt Stadt-A. Botenbuch 1432 *und* Rechenbuch vom Jahre 1433 *not. chart. coaevae. Die artt. 1-5 stehen auf* fol. 14b-15b *des Botenbuches, art. 6 auf* fol. 36b *des Rechenbuches unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der ersten rechenunge.

[*1*] Item 30 1/2 sh. alder gen Nurenberg Franczenhennen von der monze wegen und 1 tag stille zu ligen.

[*2*] Item 2 1/2 gulden gein Aiche minus 12 h. von der monze wegen, ir frunde gein Franckenfurt zu schicken zitlicher dan sust etc.

[*3*] Item 2 lb. alder und 6 sh. alder gein Ulme und gein Augspurg von der monze wegen.

[*4*] Item 2 1/2 lb. alder und 6 sh. alder gein Wormß Spier Straßburg Bassel und gein Costencze, die stede zu verbaden zum dage her gein Franckenfurd von der gulden monze und herzog Ludeweges bescheits wegen etc.

[*5*] Item 1/2 gulden demselben [2] 8 dage an den vorg*enanten* steden stille gelegen etc.

[*6*] Item sabato post nativitatem Johannis: item 30 gu*ldin* 8 sh. 7 hllr. han wir ußgeben umb win den fursten herren und steden zu schenken, als den ein tag uf den sondag cantate her gesast was und doch der fursten wenig dan herzoge Ludewig, der bischof von Spijer, etlich andere graven, herren und stede her qwamen, und den win auch sost des rades frunden und zu der barfussen kirwihe geschankt hat. *Juni 27* *Mai 10*

568. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der Frankfurter Tage. 1433 April 15 bis Juni 10.* *1433 April 15 bis Juni 10*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV, *und zwar art. 1 auf* fol. 78b *und art. 2 auf* fol. 79b *not. chart. coaevae.*

[*1. In der zweiten Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1433-1434, d. i.* feria 4 in festo pasce *bis* feria 4 post Nerei et Achillei martyrum:] item dedimus 1 lb. 12 sh. 8 haller potenlons gen Augspurg und Ulm [3] von des tags wegen, als die von Frankfurt schriben [4], der werden solt cantate zu Frankfurt von der guldein münz wegen. *1433 April 15 bis Mai 13* *Mai 10*

[*2. In der dritten Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1433-1434, d. i.* feria 4 post Nerei et Achillei martyrum *bis* feria 4 ante corporis Christi:] item dedimus 41 lb. 18 sh. haller, das Anthoni Derrer gen Frankfurt verzeret auf dem tag, als herzog Ludwig von der Pfaltz uns geschriben hett [5], einen unsers rats dahin zu schiken, do unser herre der küng den kurfürsten geschr*iben* hett umb hilf gen Lam- *1433 Mai 13 bis Juni 10*

[1] *Vom 8 April sind die Einladungen Frankfurts zum Münztage datiert (nr. 542), auf deren Beförderung sich die artt. 1-5 beziehen.*

[2] *D. i.* Franczenhennen.

[3] *Vgl. S. 905 Anm. 4.*

[4] *Vgl. nr. 542.*

[5] *Vgl. S. 863.*

1433 circa Märt 29 parten. item dedimus 20 lb. haller, das Anthoni Derrer davor umb ostern auch verzert hett zu Frankfurt auf einem tag von der guldein münz wegen [1].

1433 Mai 1-2 **569.** *Auslagen Ulms für den Schwäbischen Städtebund aus Anlaß des Frankfurter Fürsten- und Städtetages. 1433 Mai 1 und 2.*

Aus Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 23a *not. chart. coaevae unter der Rubrik* Bottenlone.

Mai 1 [*1*] Müller Waltburgis gen Augspurg mit unsers hern des küngs schrifte [2], die uns sin gnâde enpfaleh in zû sênden, 13 sh. 4 hlr.

Mai 2 [*2*] Schlappen sabbato post Waltburgis gen Eßlingen, si mit irer bottschaft zû wênden zû unserm hern herzog Ludwig von der Pfallentz, und gen Franckfurt uf unsers hern des küngs schrifte abzûschriben, überlöff und stilligen 3 guldin 1 lb. 2 hlr.

1433 Mai 31 bis Juni 7 **570.** *Ausgaben Colmars aus Anlaß des Frankfurter Fürsten- und Städtetages. 1433 Mai 31 bis Juni 7.*

Aus Colmar Stadt-A. Kaufhausbuch nr. 24 (1432-1433) pag. 54 *not. chart. coaevae.*

[*In der 11. Woche der vierten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i.*
1433 Mai 31 *zwischen* sonnentag sant Petronellen tag der pfingstag *und* sonnentag vor sant Barnaben
bis tag:] [*1*] item der meister Gilge [3] reit gon Ehenhein, als man sich daselbs underrett
Juni 7 von söllicher beschribung wegen, unser gnediger herre herzog Ludewig gemeinen rich-
Mai 10 stetten nû zûmol getân hat des tages halb zû Franckfurt vier wochen nach ostern. was 4 tage uß mit zwein pferden. costet in zerunge, in pferdelon und in allem 1 lb. $3^1/_2$ sh. 4 d. [*2*] item als der meister Gilge von Franckfurt [4] gon Heidelberg reit, unsern herren herzog Ludewig zû bitten von des zols wegen zûm Heilgen Crûtze, und dannanthin her heim. was 8 tag uß mit zwein pferden. costet in zerunge, in pferdelon und in allem $7^1/_2$ guldin; tût $4^1/_2$ lb.

G. Nachfolgender städtischer Münztag zu Frankfurt am 28 Juni 1433 nr. 571-577.

1433 Juni 23 **571.** *Straßburg an Frankfurt: kann Fehde halber an dem Frankfurter Münztage vom 28 Juni nicht teilnehmen; ist der Meinung, daß ohne Rat und Wissen der Kurfürsten wegen der Gulden nichts festgesetzt werden könne, da jene die meisten Territorien, auch die Münzstätten und die meisten Zölle in ihrer Hand haben; bittet um Mitteilung der Beschlüsse des Tages. 1433 Juni 23 [Straßburg].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 368 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. del.*

Unsern besundern lieben und gûten fründen dem burgermeister und dem rot zû Franckfurt embieten wir Hanns Conrat Bock der meister und der rot zû Straßburg unser früntliche willige dienst. besundern lieben und gûten fründe. unsere erbern

[1] *Der Tag ist offenbar der Münzapprobationstag Konrads von Weinsberg vom 30 März 1433.*

[2] *D. i. jedenfalls der Brief vom 13 April (nr. 544).*

[3] *Er wird im* Kaufhausbuch nr. 24 pag. 30 *und* 45 Gilge Kempffe *genannt.*

[4] *Ob die Sendung Gilge's nach Frankfurt in die Zeit des Fürsten- und Städtetages fällt, ist nicht sicher. Der Münzbeschluß der Städte vom 12 Mai (nr. 564) ist von Colmar nicht mit unterzeichnet, ein Beweis, wie uns scheint, daß die Stadt wenigstens bei den Münzverhandlungen nicht vertreten war. Doch könnte Gilge unmittelbar nach der Abreise des Pfalzgrafen Ludwig in Frankfurt angekommen und ihm dann sofort nach Heidelberg gefolgt sein. Möglicherweise handelt es sich aber hier um eine frühere Gesandtschaft, vielleicht zum Münzapprobationstage Konrads von Weinsberg vom 30 März.*

botten, so nehst bi andere stetten uwere und unsere gûten frúnde rotesfrúnden bi úch gewesen sint, habent uns wol fúrbroht und erzalt, wie under andern dingen daselbs geret worden ist von der gúldin múnzen wegen und etteliches abzuges und gebrechen halb, so darane sien, und habent uns damit einen zedel [1] lossen hôren, als ir danne den erbern botten, so daselbs gewesen sint, iederman einen geben habent hinder sich ane ire frúnde ze bringende und etteliehen andern stetten, so nit bi uch gewesen sint, in solicher moß verschriben. darinne uwere meinunge ist, daz darumb iegeliche stat ire erbern rotesbotten uf den sonentag noch sanct Johanns tag zû mittelm summer nehstkomen darumb wider zû Franckefurt haben soltent, ir iegeliche ir meinunge da fúrzelegen und zû undersprechen, wie man solichs abzugs und gebrechen abkeme etc., nachdem und der obgerûrt cedel das eigenlich innehaltet. bisundern lieben und gûten frúnde. ist uwere liebe wol wissen, in welher moß Philips von Cronenberg der junge uns bekrieget und vil vigentschaft zûgezogen het, unredelich und umbillich [a], als uns bedunket, in solicher moß daz wir unsere erbere botschaft uf den obgeschriben tag zû úch gen Franckfurt sorgen halb nit truwent ze bringen. wir haben uns aber in unserme rot underrett und den sachen also nochgedoht uf soliche meinunge: solte man útzit fúrnemen, die gúldin ze seczen, daz das nit wol beston môht one unsere gnedigen herren der kúrfúrsten rot und wissen, danne die lande der merreteil inen zûgehôrent. so slahent ouch sú die gúldin; so haben ouch sú den merreteil der zölle uf dem Ryne und dem lande, dafúr die kouflúte faren mûssen, die die messen sûchent. so mûst man ouch ein gewiht bestellen, uf daz die erbern kouflúte nit unzimelich bescheczt wúrdent, als danne uwere wißheit daz alles wol bedenken kan. wie aber dem, lieben frúnde, wir bitten uwere liebe mit ganzem flisse und ernst, wie die sachen daniden bi úch von der stetten erbern botten fúrhanden genommen und verslossen werden, daz ir uns daz ouch ze wissen tûn wöllen. danne was dem gemeinen koufman ze nucz und ze fromen komen kunde oder môhte, sehen wir zemol gerne. datum vigilia beati Johannis baptiste anno etc. 33.

1433 Juni 23 · Juni 28 · 1433 Juni 23

[*in verso*] Den ersamen fúrsihtigen und wisen unsern bisundern lieben und gûten frûnden dem rot zû Franckfúrt.

572. *Der Schwäbische Städtebund an Frankfurt [2]: kann der Einladung zur Teilnahme am Frankfurter Münztage vom 28 Juni Fehde halber nicht Folge leisten; bittet um Bericht über die Verhandlungen.* *1433 Juni 23 Ulm.* 1433 Juni 23

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 369 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.*

Unser frẃntlich willig dienste voran. fúrsichtigen ersammen und wisen lieben frẃnde. wie ir und ouch úwer und unser guten frẃnde der stette erbern botten, die denne uf sunnentage cantate nâchstvergangen in úwer stat versamnet gewesen, als von gebrechen wegen der guldin múnße abgeschaiden sind, nachdem ir uns denne frẃntlich zûgeschriben hand, das man uf sunnentag nach sant Johanns baptisten tage zenâchste wider zû ainem tage in úwer stat schicken sol etc.: haben wir in gut wol gemerkt. und wir weren gar willig gewesen, unser erber bottschaft zu sölichem in úwer stat ze senden,

Mai 10 · Juni 28

a) *nc.*

[1] *Ist unsere nr. 564.*

[2] *In der Städtebundsrechnung ist unter dem 24 Juni folgender Posten aufgeführt:* Haintzen von Tussen Johannis baptiste gen Franckfurt, als wir uf den tage, der von der guldin múuß wegen dahin gesetzt was, von der stette wegen schriben, daz si ir bottschaft dahin nicht bringen möchten und das si uns wissen liessen, was da gehandlet und gerätschlaget wurde, 2 guldin 12 sh. heller. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäbischen Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 28[a] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.*)*

1433 Juni 23 so ist uns treffenlich vientschaft zůgestanden, also das wir sôlich unser bottschaft ditzmals sicher zů úch ze bringen nicht getrúwen. denne wir bitten úwer fúrsichtig wißhait mit ernstlichem vliße, sôlich unser abwesung ditzmals in gůt von uns ze merken und uns ouch gen andrer úwer und unser guten frẃnde der stette erbern botten, die denne also in úwer stat komen werden, gûnstlich ze verantwúrten, und wann wir uns der ding die guldin múnße untreffent als vôlliklich, alz notturftig were, nicht verstanden, das ir uns denne von handlung der sache, wie sich die bi úch machen wird, so vil und úch beqwemlich gepúret ze schriben, bi disem botten verschriben wissen laußent und úch in dem als frẃntlich bewisent, als wir denne sunder ganz getrúwen zu úwer frẃntschaft haben. das wôllen wir mit willen in allen sachen umb úwer ersamkait gerne verdienen. geben ze Ulme von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel 1433 Juni 23 uf aftermentag vor sant Johanns baptisten tage anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*in verso*] Den fúrsichtigen ersammen und wisen dem raute der stat Franckfurt unsern besundern gůten und lieben frẃnden etc.

Gemnin richsstette der verainung zu Swâben etc.

1433 Juni 23 **573.** ***Basel an Frankfurt: ist mit den ihm brieflich übersandten Vorschlägen der Städteboten zur Regelung der Münzfrage ganz einverstanden, kann aber an dem für den 28 Juni anberaumten Frankfurter Münztage des Konzils und anderer Angelegenheiten wegen nicht teilnehmen; bittet deshalb um Entschuldigung und um Mitteilung der Beschlüsse des Tages. 1433 Juni 23 [Basel].***

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 367 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. ú und ů sind nicht immer sicher von einander zu scheiden; unserem ú entspricht im Original ein* u *mit Punkt.*

Unser willig dienst und was wir eren und gûtz vermôgen sie úwer lieben gûten frúntschaft von uns alzit bereit voran. besundern lieben und gûten frúnde. als ir uns nelest[1] geschriben und mit úwerm briefe der erbern stetten ratesfrúnden briefe, die denn der zit ouch bi úch worent und die von der gebrechen wegen der guldin múnz geratslaget hattent, und solich ire fúrnemmen meinunge und ahescheiden desselben tages in denselben briefen begriffen gûtlich geschicket hant: solich und ander frúntschaft uns von úch bewisen danken wir úch flißelich mit allem ernst und begernt solichs umbe úch mit gûtem willen ze verdienen, wo wir môgent. also hant wir dieselben sendbriefe fúr uns genommen, den sachen nachgedacht, so verre wir konndent, und hat uns solich der stetten erbern botten, so emols bi úch worent, fúrnemmen wol gefallen, die wage fúrhand ze nemende, als vor ziten me gewonheit gewesen ist, núnzehen grat fines goldes uf strich und gewicht fúr werung in den landen ze haltende und aber sust die andern guldin, die nit dabi bestân môgent, ze nemmende iecklichen nach sinem werde, als si denn an gewicht und strich funden werdent. was aber fúrer darin fúrzenemmende oder in den sachen dirre zit ze ratslahende sie, davon hand wir uns nit vil underrett, nachdeme deshalben solich gewerb nit bi uns ist, als denn in den landen bi úch und umb úch. aber als dieselben erbern botten von den stetten, so bi úch worent, begert hattent, daz wir unser erber botschaft ouch bi úch und inen in úwer statt ûf sonnen- Juni 28 tag nehstkommende zû naht haben woltent, mit inen úber die sachen ze siczende, nachdeme denn ir begerung darin gewesen ist: lassent wir úwer gûte frúntschaft wissen, daz uns ûf dise zit solich unmûssen des heiligen conciliums halp und ouch under treffelich sachen zûgevallen sint, daz wir unser botschaft ûf dis mole bi úch nit gehaben mogent. und bittent úwer liebe und gûte frúntschaft flißelich mit ernst, uns darin frúntlich entschuldiget ze habende und gegen der andern erbern stettbotten, so zû úch

[1] *Am 13 Mai (nr. 565).*

kommen werdent, ouch gütlich ze entschuldigende und si von unsern wegen flißclich ze *1433 Juni 23* bittende, solichs in unwillen von uns nit ůfzenemmende, als wir üch und inen des genzlich getrůwen wellent und mit willen begernt ze verdienende, und waz von üch und inen in den sachen fürer fürgenommen und geratslaget wirt, uns daz bi disem unserm botten zů verschribende, und üch darin so willig vinden lassen wellent, als wir gegen üch in desglichen und grössern sachen alzit mit gůtem willen willig sin begernt, wenn sich daz fügte. datum vigilia Johannis baptiste anno etc. 33. *1433 Juni 23*

[*in verso*] Den fürsichtigen und wisen unsern besundern lieben und gůten frůnden dem rate ze Frangfurt etc.

Henmman von Ramstein ritter statthalter des burgermeisterthůms und der rate ze Basel.

574. ***Nürnberg*** [1] ***an Frankfurt: kann den Frankfurter Münztag am 28 Juni nicht beschicken, da es zur Zeit mehrere Gesandtschaften auswärts hat; ist Willens, die neunzehnkarätigen Gulden als Landeswährung und die anderen nach Gewicht zu nehmen, wenn andere angesehene Städte das Gleiche thun. 1433 Juni 25*** [2] ***[Nürnberg].*** *1433 Juni 25*

F aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 370 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd. N coll. Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 195b-196a *cop. chart. coaeva. Für das Datum ist mit* ut supra *auf die Abschrift eines im Briefbuch unmittelbar vorhergehenden Schreibens an Preßburg verwiesen, dessen Datum lautet* feria 5 post Johannis baptiste [*Juni 25*]. *Die Unterschrift ist fortgelassen. Statt der vollen Adresse steht über dem Text* Frankfurt.

Unser [a] willige freuntliche dienste sein ewerr ersamkeit voran bereit. fürsichtigen ersamen und weisen besundern lieben freünde. als etwievil erber stette und auch unser ratsbotten nehst vor pfingsten in ewerr stat waren und sich mitsampt ewern ratsfreunden unterredten von notdurft und gebrechen wegen der guldein münze, hat uns dieselb unser erber botschaft wol gesagt sölich [b] unterrede, die da geschah, und wie unvergriffenlichen gemeldt wer' worden, wider in ewr stat darumb zu schicken auf den suntag nacht nach Johannis baptiste schierst etc. also tun wir ewerr fürsichtikeit zu *Juni 28* wissen, daz wir unser erber botschaft an etwievil enden ietzund merclichen aussen haben. doch so sein uns söliche abbrüch und gebrechen der münze nicht allein von unsere selbs, sunder auch von gemeiner lande und lewte notdurft wegen allweg laide und wider, und westen wir zu bessrung darinne zu dienen und zu helfen, wern wir willig, als vil uns gebüret. und haben uns darauf davon unterredt: wër' es, das ander namhaft stette, an den etwas ligt, bei in und auch ewr weißheit bei euch sölich guldein, die newnzehen garad feins goldes und ir gewicht hetten, für ein gemeine landswerung haben und halten und man söllich guldein gemeinclich wegen wölt lassen und das man ander guldein dabei nach irem wërt auch nëme, als uns zu unserm teile wol gefiele und gut und not deucht, so wölten wir das bei uns in unserr stat auch also halten und bestellen zu halten. wann wie ein endrung mindrung oder merung darinne beschehen sölt, davon besorgten wir land und lewt merclich scheden, als ewr fürsichtikeit auch wol versteet. würde denn hienach not tun, sich mer davon zu unterreden, das möcht man auch tun. das verkünden wir ewerr ersamkeit in gut, bittend freuntlich uns darauf

a) *N om.* Unser — besundern. b) *N* söllicher.

[1] *Auf die Beförderung des vorliegenden Briefes bezieht sich folgender Ausgabeposten im Nürnberger Jahresregister:* item dedimus 2 lb. 4 sh. 4 haller potenbons gen Frankfurt, als man in abschraib, unser erber ratspotschaft nicht mügen schiken auf den tag von der guldein münz wegen. (*Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 81a *not. chart. coaeva.*)

[2] *In den Inventaren des Frankfurter Stadt-A. 4, 39 ist der Brief versehentlich vom 26 Juni datiert.*

1433 Juni 25 gen der stette freunden gütlich zu verantwurten und [a] unser meinung auch fürzubringen und uns sölich fürnemen und abscheiden, so denn darumb bei euch beschehen wirdt, in guter freuntschaft bei disem unserm botten zu verschreiben, als vil sich gebürt, als wir ewerr fürsichtikeit des [b] wol getrawen. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb [c] oder dienste beweisen möchten, das teten wir mit willen gern. 1433 Juni 25 datum feria 5 post Johannis baptiste anno etc. 33.

[*in verso*] Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate der stat zu Franckfurt unsern besundern lieben und guten freünden *debet*.

Von dem rate zu Nüremberg.

1433 Juni 26 **575.** *Speier an die in Frankfurt tagenden Städteboten: verkennt nicht die Notwendigkeit, die Mißstände in der goldenen Münze zu beseitigen, und ist auch bereit, daran mitzuwirken, kann aber den Münztag am 28 Juni wichtiger Angelegenheiten wegen nicht beschicken; bittet um Mitteilung etwaiger Beschlüsse. 1433 Juni 26 [Speier].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 371 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.*

Unsere fruntliche willige dienste und was wir allezid liebs und guts vermogen mit fliße zuvor. ersamen besunder lieben frunde. als man nechst uf dem tage, den der durchluchtige hochgeborne furste unser gnediger herre herzog Ludwig gein Franckfurd bescheiden hatde, under anderm vom selben tage als von gebrech der gulden münze wegen abegescheiden ist, das iede [d] stat ire erbern ratsfrunde der sachen halb mit macht widerumb daselbs zu Juni 28 Franckfurd haben solte uf den sontag zu abend nach Johannis baptiste nechste kommende, sich furter mit einander davon zu undersprechen und zu rade werden, wie solichs im besten zu bestellen und furzunemmen sie etc.: ersamen lieben frunde, wir bekennen wol, das ez ein große merklich notdurft were, das solicher abezog irrünge und gebrech, so an der gulden münße gut wile her gewest und noch ist, zum besten furkommen und versorgt mochte werden, das wir stetde nicht so herlich dardurch und damitde geschedigt und geschetzt wurdent. und was wir guts darzü geraten und getün mochten, wolten wir gerne tün und wolten ouch unsere frunde darbi geschickt haben, so sind uns itzt so trefflich ernstlich sachen zugefallen, das wir unsere frunde zu dirre zit nicht wol enberen noch hingeschicken mogen. danne wir bitden uwere liebe fruntlich mit ernste, si ez, das alda in der sach ützit ubirkommen beslossen und geendet werde, das ir uns das eigenlich verschr*iben* wolt laßen wissen bi dem botden, uf das wir uns darnach wissen mogen zu richten. das begern wir allezid umb uwere liebe fruntlich zu verdienen 1433 Juni 26 und zü verschulden. datum sexta post Johannis baptiste anno etc. 33.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und wisen gemeiner stetde erbern ratsfründen, als die itzt zü Franckfurd bi einander sien werden, unsern besundern lieben und guten fründen.

Burgermeistere und rat zü Spire.

1433 Juni 28 **576.** *Worms an Frankfurt: kann an dem für heute angesetzten Münztage nicht teilnehmen, da es die Seinigen nach Franken und anderswohin schicken muß; bittet um Bericht über den Tag. 1433 Juni 28 [Worms].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 372 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen besundern lieben frunde. als wir die unsern nehst uf dem tage bi uch gehabt han, von denselben und auch in schriften [1]

a) *N* in. b) *N om.* des — getrawen, *add.* etc. c) *N om.* lieb — gern, *add.* etc. d) *em.; orig.* le die.

[1] *nr. 564.*

wir wole verstanden han, daz wir die unsern, nachdem als man uf die zit gescheiden *1433 Juni 28* ist, uf hude bi uch haben solten uß den sachen zu reden etc. das wir auch gerne und willichen getan wolten han. do sin uns soliche sache zugefallen, daz wir itzunt zu tagen in Francken und anderswo die unsern schicken mußen, da uns groß anlit, und konnen zu diß zit die unsern nit bi uch und andere stede boten geschicken. dann wir bidden uch dinstlichen, uns das nit unwillen zumeßen wollent und, wurde da icht geratslagt, uns verschriben wollent, uns mogen darnach gerichten, als wir uch des und alles guten genzlichen getruwen. das wollen wir in desglichen und merem allzit mit gutem willen gerne umb uch verdienen. datum dominica et in vigilia sanctorum Petri et Pauli *1433 Juni 28* apostolorum anno domini etc. 33.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermeistern und rate der stat zu Franckfurt unsern besundern guten frunden.	Burgermeistere und rate zu Wormeß.

577. *Frankfurt an verschiedene gen. Reichsstädte: berichtet, daß zu dem Münztage nur Gesandte von Augsburg gekommen seien; zwar seien Augsburg, einige andere Städte und auch Frankfurt der Ansicht, man solle die neunzehnkarätigen Gulden für Landeswährung und die anderen nach Gewicht nehmen, aber die Augsburger Gesandten und Frankfurt hätten doch die Sache nicht allein weiter behandeln mögen; sie forderten vielmehr die Städte auf, die Sache weiter zu überlegen, um sie später, wenn man beim Kaiser oder sonstwo zusammenkomme, von neuem vorzunehmen. 1433 Juni 30 [Frankfurt].* *1433 Juni 30*

Aus Frankfurt Stadt-A. Münze nr. 373 *conc. chart., zweiseitig beschriebener Foliobogen, mit Korrekturen und Zusätzen von der Hand des Konzipienten. Unter dem Text steht* Audita a consilio. *Am Schluß ist folgende Anweisung gegeben* Nota Spijer primo: als ir iczunt gemeiner stede radsfrunden, die bi uns gen Fr*anckfurt* kommen wurden, geschr*iben* hat von des tage*s* wegen etc., und dan: des lassen wir uwere gute fruntschaft wissen, daz wir solichen uwern br*ief* ufgebrochen han, wand uwere und unsere etc., ut sequitur. *Darunter folgen in zwei Kolumnen die Adressen* Ulme Basel Spijer *und* Straßburg Nurenberg Wormß. Basel *ist nachträglich wieder gestrichen und in der zweiten Kolumne zwischen* Nurenberg *und* Wormß *eingesetzt. Zu* Nurenberg *und* Basel *ist bemerkt* Nota disen zwein steden den artikel in margine zugesast [*vgl. Variante b*]. *Auf der vierten Seite steht, wohl auch von der Hand des Konzipienten*, Abescheidunge des tage*s* post dominicam cantate; *eine spätere Hand fügt hinzu* 1433.

Unsern fr*untlichen* willigen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als ir uns geschr*iben* hât von des tage*s* wegen, der von uwern und andern etlicher erbern stede radeshoten uf sontag nest vergangen in unserr stad bescheiden was, sich von ge- *Juni 28* brechen und notdorft der gulden monze zu underreden, und uwere begerunge auch ist uch abescheidunge, so dan darumb bi uns bescheen werde, zu verschriben etc.: ersamen lieben besundern frunde, des lassen wir uwere gute fruntschaft wissen, das uwere und unsere guden frunde die stede, den zu solichem tage ir frunde zu schicken geschr*iben* ist, keine ir muntliche botschaft mo gen Fr*anckfurt* uf den eg*enanten* tag geschicht han, dan allein uwere und unsere guten frunde die von Außgspurg [a], und etliche andere dar geschr*iben* und dobi gerurt merkliche sache, die in daz benommen han, das sie nit zu solichem tage geschicht haben. der vorg*enanten* von Außpurg, als wir von iren frunden vernommen, und auch etlicher anderer stede, als wir in iren schriften verstanden han, und auch unser rad und meinunge wol gewest were, das man in den steden bestalt hette, die gulden zu wiegen, und welche gulden dan 19 grat fins goldes an korn und strich und ir recht gewicht ungeverlich gehabt hetten, daz man die fur gemein landswerunge gehalten und genomen hette und daz man die gulden, die daruf nit be-

a) *sic.*

1433 Juni 30 stunden, sost nach irme werde auch genomen hette [a]. diewile aber, lieben besundern frunde, die stede ir erbern botschaft zu soliehem tage nit geschicht noch auch ir meinunge daz mererteil sost nit genz*lich* davon zugeschr*iben* han, so versteet uwere ersamkeit wol, daz die von Augßpurg und wir die sache also allein nit wider gehandeln mochten, sunder der [b] von Augßpurg botschaft und uns beduchte [c] ie notdorftig und geraden, das uwere wißheid und auch andere uwere und unsere guten frunde die stede sich uf soliche vorgeschr*iben* sache nach notdorft eigentlich besinnen und bedenken wultet, obe sich hernach fugen wurde, als [d] wir vernomen han, daz unser allergnedigister herre der Romische etc. konig nu sin keiserliche cron entphangen habe zu Dutschen landen kommen und die stede bi sin gnade kommen wurden oder obe den steden ire botschaft sost irgent zusamenzuschicken geburte, das man sich dan da baß von den sachen underreden und besprechen mochte, was darinne in dem besten zu tunde were. dan wo wir uwerer ersamkeit lieb und dienst getun und bewisen mochten, daz teden *1433 Juni 30* wir gerne. datum 3 feria post Petri et Pauli apostolorum anno 1433.

a) *im Konzept ist hier am Rande bemerkt* Nuremberg und Basel: als wir in uwern br*iefen* versteen, daz uwer meinunge auch also si. b) *em.; Konzept* den, *weil ursprünglich* den von Augßpurg und uns *geschrieben werden sollte.* c) *em.; Konzept* beduche. d) als wir — oder obe *ist im Konzept am Rande hinzugefügt.*

Landfriedensverhandlungen in Deutschland während des Romzuges K. Sigmunds

Januar 1432 bis August 1433.

In dieser Schlußabteilung vereinigen wir das zwar nicht lückenlose, aber doch recht umfangreiche Aktenmaterial, das wir über die zahlreichen Versammlungen aufgefunden haben, die die Reichsstände, besonders die Süddeutschen, während der Abwesenheit K. Sigmunds des Landfriedens wegen hielten. Die Bewegung, um die es sich hier handelt, beginnt mit dem schon im neunten Bande unserer Reichstagsakten gestreiften Nürnberger Herrentage vom November 1431 und zieht sich bis gegen das Ende des August 1433 hin, also bis nahe an den Zeitpunkt heran, zu dem K. Sigmund von Rom nach Basel zurückkehrte.

Die Tage, die während dieses Zeitraumes gehalten wurden, fügen sich zwanglos zu fünf, unseren litt. A bis E entsprechenden Gruppen zusammen. In der ersten Gruppe handelt es sich, wie bei den Landfriedensverhandlungen der letzten Jahre, zumal den auf den großen Frankfurter und Nürnberger Reichstagen vom November 1427 und vom Februar und März 1431 gepflogenen, noch teilweise um die Förderung von Angriffsplänen gegen die Hussiten. Der Landfriede ist zunächst als die Vorbedingung für das Gelingen des Feldzuges gedacht, den die Grafen, Herren, Ritter und Knechte der Böhmischen Grenzländer im Sommer 1432 unternehmen wollen.

Der Erfolg der friedlichen Aktion, die das Baseler Konzil gemäß den Beschlüssen des Ende August 1431 in Nürnberg gehaltenen Fürstenrates[1] *im Winter 1431 auf 1432 eingeleitet hatte, bewirkte im Frühjahre 1432, daß der Feldzug gegen die Hussiten endgiltig aufgegeben wurde. Der Landfriede erhielt nun einen anderen, wenn man will doppelten Zweck. Einerseits sollte er die notorische Unsicherheit, die in der Umgebung des Konzilsortes herrschte, und damit einen der Hauptgründe, die der Papst für die Auflösung des Baseler Konzils geltend gemacht hatte, beseitigen, andererseits sollte er zur Sicherung der Reise einer Hussitischen Gesandtschaft beitragen, deren Entsendung nach Basel zum friedlichen Austrag der religiösen Streitigkeiten Abgesandte des Konzils mit Abgesandten der Hussiten im Mai 1432 in Eger vereinbart hatten. Er verlor also die weiterreichende Bedeutung, die er hatte haben sollen, und wurde mehr zu einer territorialen Angelegenheit teils der Oberrheinischen teils der Schwäbischen, Fränkischen und Baierischen Reichsstände. Die Anregung der Verhandlungen fiel naturgemäß dem Stellvertreter K. Sigmunds und Protektor des Konzils Herzog Wilhelm von Baiern zu; ebenso die Leitung wenigstens der auf die Sicherung des Konzilsortes bezüglichen, die im Sommer 1432 in Basel und im August 1433 in Breisach geführt wurden (litt. B und E). Die Verhandlungen mit den Baierischen, Fränkischen und Schwäbischen Ständen*

[1] *Vgl. S. 138.*

dagegen, die erst Ende November 1432 anhoben, nachdem das Kommen der Hussitischen Gesandten zur Gewißheit geworden war, leitete in Wilhelms Auftrage sein Bruder Herzog Ernst. Sie fanden teils in München teils in Augsburg statt und erstreckten sich fast über ein halbes Jahr hin (lit. D).

Zwischen diese direkt und indirekt von Herzog Wilhelm geleiteten Verhandlungen fallen die in Mergentheim, deren Akten wir in lit. C mitteilen. Sie gingen von Erzbischof Konrad von Mainz und Markgraf Friedrich von Brandenburg aus und hatten die Schaffung eines Landfriedens für Franken und dessen Nachbargebiete zum Gegenstande. Dieselben beiden Fürsten hatten auch schon an den Verhandlungen, von denen unsere lit. A handelt, hervorragenden Anteil genommen. Ob daraus auf einen inneren Zusammenhang der Mergentheimer Verhandlungen mit jenen früheren zu schließen ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls verfolgte man mit dem Mergentheimer Landfrieden einen wesentlich anderen Zweck, als der war, dem die früheren Verhandlungen hatten dienen sollen. Nicht an die Bekämpfung der Hussiten dachte man, sondern man wollte ähnlich, wie dies auch auf einem Nürnberger Herrentage vom 30 März geplant gewesen war (vgl. lit. Ad), in der Landfriedensorganisation ein Gegengewicht gegen die revolutionären Regungen schaffen, die genährt durch eine lebhaft betriebene Hussitische Propaganda [1] in den unteren Schichten des Volkes zu Tage traten.

Weder die Baseler, Münchener, Augsburger und Breisacher noch die Mergentheimer Verhandlungen hatten ein praktisches Ergebnis. Überall vereitelte die unlustige Haltung der Städte den endgiltigen Abschluß des Landfriedens. Aber die verschiedenen, bisher unbekannten Landfriedensentwürfe, die wir vorlegen, lassen doch wenigstens die Richtungen erkennen, in denen sich die Verhandlungen bewegten.

Als Anhang zu den fünf Landfriedensabteilungen bieten wir in lit. F die Akten eines mißglückten Versuches des Pfalzgrafen Ludwig, seine Rechte als Reichsvikar während der Abwesenheit des Königs in Italien zur Geltung zu bringen.

A. Herrentage zu Nürnberg und Fürstentage zu Würzburg und Nürnberg im Januar und März 1432 nr. 578-592[a].

Die Landfriedensverhandlungen im Winter 1431/1432 sind eine Folge des Windsheimer Herrentages vom 30 September 1431, dessen Akten wir schon im neunten Bande unseres Unternehmens mitgeteilt haben [2]. Es hatte sich auf diesem Tage zunächst nur um die Hussitenfrage gehandelt. Die Teilnehmer — Grafen, Herren, Ritter und Knechte aus Meißen, Thüringen, dem Osterlande, Franken, Schwaben, Baiern, dem Kraichgau und der Wetterau — waren übereingekommen, im Falle eines Hussiteneinfalls sich gegenseitig zu unterstützen, und hatten außerdem einen größeren Zug nach Böhmen für den Sommer 1432 in Aussicht genommen. Sie hatten verabredet, die Beratungen darüber in erweitertem Kreise auf einem neuen Tage in Nürnberg am 11. oder 18 November fortzusetzen.

Die spärlichen Akten, die wir über diesen Nürnberger Tag besitzen, sind ebenfalls schon im neunten Bande unseres Unternehmens mitgeteilt [3]. So viel sich aus ihnen

[1] *Vgl. darüber im allgemeinen die beiden Abhandlungen von H. Haupt, Hussitische Propaganda in Deutschland (Raumers Historisches Taschenbuch hrsg. von Maurenbrecher VI, 7 S. 233-304) und Die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation (Festgabe zur dritten Säkularfeier der Universität Würzburg).*

[2] *Vgl. RTA. 9, 502-503 und nrr. 462-465.*

[3] *Vgl. RTA. 9 nrr. 463 und 487; auch ebenda 9, 625 Anm. 2. Als Ergänzung zu diesen Stellen sei hier auf die interessanten Verhandlungen des Baseler Konzils am 1., 3., 4. und 16 November 1431 über die Beschickung des Nürnberger Tages hingewiesen, von denen Johannes von Ragusa (Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 124, 125, 128 und 131) berichtet. Das Konzil beschloß, den Pr-*

ersehen läßt, hielten die Anwesenden zwar an dem in Windsheim gefaßten Feldzugsplane fest, sprachen sich aber doch dahin aus, daß Beihilfe von städtischer und anderer Seite und die Herstellung des Landfriedens die Vorbedingungen für das Gelingen des Zuges seien.

Die Städte erfuhren von den Plänen der Herren auf dem Ulmer Städtetage vom 26 November[1] *durch Nürnberg. Sie waren nicht wenig bestürzt darüber. Allgemein herrschte bei ihnen die Überzeugung, daß hinter den Plänen irgend etwas stecke, was gegen die Städte gerichtet sei. Einige Städte schlugen darum die Errichtung eines allgemeinen Städtebundes zum Schutz gegen die Absichten der Herren vor; andere waren aber der Meinung, daß man die Herren mit ihrem Verlangen nicht rundweg abweisen dürfe, da sie sonst leicht etwas unternehmen könnten, was den Städten* nicht beqwemlich noch eben *wäre. Schließlich einigten sie sich dahin, die Angelegenheit ad referendum zu nehmen und Ulm bis zum 13 Dezember brieflich zu benachrichtigen, ob sie auf einer neuen Versammlung weiter erörtert werden solle. Wir hören dann aber nichts mehr von ihr. Vermutlich wurde sie zurückgestellt, da am 17 Dezember die Konzilsgesandten Johannes Nider und Johannes von Maulbronn nach Nürnberg kamen*[2]*, um mit den Hussiten Verhandlungen über die Beschickung des Baseler Konzils anzuknüpfen.*

Am 13 Januar 1432 kamen nun die Herren zum Zweck der Fortsetzung ihrer Beratungen zum zweiten Male in Nürnberg zusammen. Auf diese Zusammenkunft beziehen sich die Akten der folgenden lit. a.

a. Herrentag zu Nürnberg am 13 Januar 1432 nr. 578-580.

Es läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob der Tag schon auf der ersten Nürnberger Zusammenkunft der Herren im November verabredet worden war. Man wird es jedoch als wahrscheinlich betrachten dürfen, da Nürnberg über ihn schon am 12 Dezember an Ulm zu berichten wußte (nr. 578). Die Stadt hatte gehört, daß er um den 6 Januar herum gehalten werden solle. Sein genauer Termin, der 13 Januar, stand also vielleicht damals noch nicht fest; er mag in der zweiten Hälfte des Dezember angesetzt worden sein.

Über den Besuch des Tages können wir trotz der umfangreichen Aufzeichnungen im Nürnberger Schenkbuche (nr. 580) keine absolut zuverlässigen Angaben machen. Denn die Anwesenheit eines guten Teiles der dort Genannten in Nürnberg war, scheint uns, nicht durch den Herrentag, sondern durch den Rechtstag veranlaßt, den Haupt von Pappenheim auf königliche Anordnung zur Schlichtung der Baierischen Streitigkeiten für den 20 Januar 1432 anberaumt hatte[3]*. Wir möchten deshalb zunächst nur die hierher ziehen, die wir in nr. 464 des neunten Bandes schon als Teilnehmer am Windsheimer Tage kennen gelernt haben, und dies sind die beiden Herren von Seinsheim und Albrecht von Freudenberg. Da Nürnberg in seinem Bericht an Ulm vom 18 Januar (nr. 579) neben Herren, Rittern und Knechten auch Grafen aufführt, so werden zu jenen drei wohl noch Graf Michel von Wertheim, der Graf von Helfenstein und der junge Graf von Öttingen hinzugerechnet werden dürfen, allenfalls auch noch Konrad von Weinsberg und Albrecht Muracher. Danach könnte es also scheinen, als sei der Tag nicht gerade stark besucht gewesen. Aber man darf, meinen wir, nicht übersehen, daß die Genannten höchst wahrscheinlich nicht nur für ihre Person anwesend waren, sondern einer seiner Zeit in Windsheim getroffenen Bestimmung gemäß bestimmte Landschaften vertraten.*

digermönch Heinrich von Deutschberg (Mons Dei) in Wallis nach Nürnberg zu schicken, damit er sich über die Verhandlungen informiere und den Rittern den Ersatz der Kosten pro instrumentis necessariis ad bellum *zusage.*

[1] *Über den Ulmer Tag vergleiche man RTA. 9 nrr. 483-487. Das oben Gesagte ergibt sich aus nr. 487.*

[2] *Vgl. S. 205 Anm. 1.*

[3] *Vgl. S. 186 Anm. 3.*

Das Ergebnis der Beratungen war, wie aus dem erwähnten Bericht Nürnbergs an Ulm und einem Briefe der Konzilsgesandten Johannes Nider und Johannes von Maulbronn an Johannes von Ragusa vom 10 März (nr. 586) hervorgeht, daß man nicht näher bekannte Vorschläge zur Erledigung der beiden auf der Tagesordnung stehenden Punkte, Hussitenzug und Landfrieden, zu Papier brachte und sie durch eine Abordnung zunächst den Kurfürsten und Fürsten, die am 27 Januar in Würzburg tagen wollten, später auch dem Baseler Konzil vorzulegen beschloß.

b. Beabsichtigter Fürstentag zu Würzburg am 27 Januar 1432 nr. 581-584.

Die Anregung zu diesem Würzburger Tage war von Markgraf Friedrich von Brandenburg ausgegangen, höchst wahrscheinlich unmittelbar nach dem Frankfurter Reichstage vom 16 Oktober 1431 und vielleicht gerade wegen der Ergebnislosigkeit dieses Tages. Mündliche Äußerungen von seiner Seite, die sich auf die Notwendigkeit der Erörterung der Hussitenfrage, wohl zum Zwecke der Anbahnung einer Verständigung über die gegen Hussitische Einfälle zu ergreifenden Maßregeln, bezogen, veranlaßten Bischof Johann von Würzburg, die Angelegenheit mit gerade in Würzburg anwesenden Sächsischen Räten, vielleicht denselben, die am Frankfurter Reichstage teilgenommen hatten [1], zu besprechen. Die Räte berichteten darüber an ihre Herzöge. Darauf schrieb Herzog Sigmund von Sachsen an Bischof Johann, er möge Markgraf Friedrich zur Ansage eines Tages bewegen; er sowohl wie sein Bruder Herzog Friedrich würden persönlich daran teilnehmen. Der Bischof verständigte davon den Markgrafen, und der schlug nun vor, den Tag in Würzburg zu halten, und erklärte sich bereit, auch die Baierischen Herzöge zum Besuch desselben zu veranlassen. Nur wollte er vorher noch die Gewißheit haben, daß auch die Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz erscheinen würden. Er mag ihre Anwesenheit im Hinblick auf Äußerungen gewünscht haben, die seiner Zeit in Frankfurt gefallen waren und die Berufung eines neuen Tages durch Erzbischof Konrad als den obersten geistlichen Kurfürsten und Pfalzgraf Ludwig als den Reichsvikar zum Gegenstande gehabt hatten [2].

Bischof Johann teilte Vorschlag und Wunsch des Markgrafen dem Erzbischof in einem nicht erhaltenen Briefe mit und dieser sie dann am 15 Dezember in unserer nr. 581 dem Pfalzgrafen, wobei er zugleich diesem den 27 Januar 1432 als Termin des Tages vorschlug. Daraufhin schrieb Pfalzgraf Ludwig zwischen dem 15. und 26 Dezember direkt an Bischof Johann, sagte ihm sein persönliches Erscheinen zu und bat ihn, dahin zu wirken, daß Markgraf Friedrich die in jenem Briefe des Mainzer Erzbischofs genannten beiden Herzöge von Sachsen und die Herzöge Ernst und Wilhelm von Baiern zum Besuch des Tages veranlasse. Dieser Brief des Pfalzgrafen ist nicht mehr vorhanden; sein hier mitgeteilter Inhalt ergiebt sich aber aus unserer nr. 582.

Pfalzgraf Ludwig setzte sich auch selbst mit seinen Vettern in Verbindung. Er schickte ihnen am 26 Dezember Abschrift des erzbischöflichen Schreibens vom 15. und bat, es möchte wenigstens einer von ihnen nach Würzburg kommen (nr. 582). Wir wissen aber nicht, was sie darauf antworteten. Herzog Wilhelm gab die Reise nach Würzburg jedenfalls schon Anfang Januar auf [3].

Die Frage, ob die Absicht bestanden habe, zu diesen geistlichen und weltlichen Fürsten noch andere Reichsstände hinzuzuladen, läßt sich nicht genau beantworten. Laut dem Brief des Erzbischofs von Mainz an Pfalzgraf Ludwig, nr. 581, hätte Markgraf Friedrich von Brandenburg dem Bischof von Würzburg gegenüber nur von der Beteiligung

[1] *Vgl. RTA. 9 nr. 478.*
[2] *Vgl. RTA. 9 nrr. 478 und 479.*
[3] *Vgl. S. 204 Anm. 2.*

der fursten den Hussen gesessen gesprochen. Indessen an einer anderen Stelle desselben Briefes weist der Erzbischof auf das Wünschenswerte einer Besprechung der Hussitenfrage mit anderen „Fürsten und Herren“ hin und außerdem behauptet der Konzilsgesandte Johannes Nider in einem Briefe an Johannes von Ragusa vom 5 Januar 1432, daß der Würzburger Tag von Erzbischöfen, Kurfürsten, den Baierischen Herzögen und sehr vielen Städten werde gehalten werden[1]*. Doch fällt Niders Zeugnis nicht schwer ins Gewicht. Er giebt wahrscheinlich nur wieder, was er hier und da in Nürnberg gehört hatte. Aus den Worten des Erzbischofs aber läßt sich auch nicht unbedingt folgern, daß thatsächlich Herren eingeladen worden seien. Nimmt man hinzu, daß sowohl Herzog Wilhelm von Baiern in einem Briefe an das Baseler Konzil*[2] *als auch der an der Vorbereitung des Tages so stark beteiligte Bischof von Würzburg in einem Briefe an Nürnberg vom 18 Januar*[3] *durchaus nur von einem Tage „der Fürsten“ reden, so wird man wohl mehr der Ansicht zuneigen müssen, daß der Kreis der Eingeladenen auf die in den erzbischöflichen und pfalzgräflichen Schreiben Genannten beschränkt blieb.*

Als Zweck des Tages wird nur die Besprechung der Hussitenfrage angegeben. Die Landfriedensfrage stand jedenfalls nicht auf der Tagesordnung. Aber sie würde gewiß zur Erörterung gekommen sein, wenn der Tag überhaupt gehalten und so den Herren Gelegenheit gegeben worden wäre, ihre am 13 Januar in Nürnberg gefaßten Beschlüsse vorzulegen. Dieser Umstand rechtfertigt die Einreihung des Tages an dieser Stelle zur Genüge.

Wie aus unserer nr. 583 hervorgeht, wurde die Abhaltung des Tages schon vor dem 18 Januar wieder aufgegeben. Die beiden Konzilsgesandten, Johannes Nider und Johannes von Maulbronn, die den Tag hatten besuchen wollen[4]*, behaupteten nachher, es sei der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen geschehen*[5]*. Ob dies der einzige Grund war, können wir nicht sagen.*

c. Fürstentag zu Nürnberg am 23 März 1432 nr. 585-591.

Ein direkter Zusammenhang dieses Tages mit dem Würzburger, etwa in der Art, daß er als Ersatz für ihn geplant war, läßt sich nicht nachweisen. Doch schließt er sich ihm nach Einberufung und Tagesordnung eng an. Die Berufung ging nämlich, wie aus unserer nr. 585 zu folgern ist, wieder von Markgraf Friedrich von Brandenburg aus, den dazu die Bitte der in Nürnberg weilenden Konzilsgesandten, er möge die auf einen friedlichen Vergleich mit den Hussiten hinzielenden Bestrebungen des Konzils mit Rat und That fördern, veranlaßte.

Auf die Wahl des Termins war vielleicht die Aufforderung des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz und des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt an den Markgrafen, mit ihnen in Nürnberg zur Besprechung territorialer Angelegenheiten zusammenzukommen[6]*, von Einfluß. Doch kennen wir den Zeitpunkt nicht, an dem diese Aufforderung erfolgt war; auch wissen wir nicht, ob die beiden Pfalzgrafen den 16 März, für den Markgraf Friedrich den Tag ursprünglich berief, auch schon für die Zusammenkunft vorgeschlagen hatten.*

[1] *Die Stelle lautet:* proinde quia archiepiscopi, electores, duces Bavarie et communitates plurime dietam habebunt dominica proxima post conversionem sancti Pauli [*Jan. 27*] in Herbipoli, ubi nos debere adesse consulunt prudentes plurimi, idcirco actuare velitis eos, ad quos pertinet, quatenus instructiones nobis formare velint, quid super eadem dieta per nos sit faciendum, et tales instructiones Nurenberg vel Herbipolim nobis dirigere, si saltem tempestive nobis presentari poterint. *(Ragusa a. a. O. 1, 110.)*

[2] *Vgl. S. 204 Anm. 2.*

[3] *Vgl. nr. 583.*

[4] *Vgl. Anm. 1.*

[5] *Vgl. nrr. 586 und 587.*

[6] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 589.*

Einladungsschreiben fehlen. Wir müssen uns daher über den Kreis der Eingeladenen und die Beratungsgegenstände aus den vorhandenen Korrespondenzen zu unterrichten suchen. Nach dem, was Johannes Nider am 10 März an Johannes von Ragusa schrieb (nr. 586), und nach den Einträgen im Nürnberger Schenkbuche (nr. 590) sollte man meinen, daß Markgraf Friedrich nicht nur Fürsten eingeladen habe, wie er laut seinen mündlichen Mitteilungen an den einen der beiden Konzilsgesandten etwa Mitte Februar vorhatte (vgl. nr. 585), sondern auch Reichsstädte. Indessen dieser Annahme stehen gewichtige Bedenken entgegen. Wir wissen nämlich von Markgraf Friedrich selbst, daß wenigstens Nördlingen und Ulm von ihm nur eines Rechtstages wegen, der anfänglich in Ansbach hatte stattfinden sollen, nach Nürnberg gebeten wurden, und zwar erst am 19 März [1]*, also erst einige Tage nach dem für den Fürstentag ursprünglich festgesetzten Termin. Mit diesem Rechtstage hängt dann wohl auch die Anwesenheit der Gesandten noch anderer Mitglieder des Schwäbischen Städtebundes zusammen. Und was die wenigen, diesem Bunde nicht angehörenden Städte, die Vertreter geschickt hatten, anbetrifft, so wird man voraussetzen dürfen, daß sie dazu durch ihre besonderen Angelegenheiten bewogen worden waren, wie dies ja auch Johann von Maulbronn in einem Briefe an Johannes von Ragusa vom 24 März andeutet* [2]*. Die Anwesenheit von Grafen, Herren und Rittern, die ebenfalls aus dem Nürnberger Schenkbuch hervorgeht, war nicht durch den Fürstentag veranlaßt, sondern durch einen ihm unmittelbar folgenden Herrentag, auf den wir in lit. d noch näher eingehen werden.*

Die von Markgraf Friedrich geladenen Fürsten waren, so viel sich dem vorliegenden Material entnehmen läßt, Erzbischof Konrad von Mainz [3]*, die Herzöge Friedrich von Sachsen und Heinrich und Ernst von Baiern, die Pfalzgrafen Ludwig und Johann und die Bischöfe Johann von Würzburg, Anton von Bamberg und Albert von Eichstätt. Der Markgraf ging also wohl über den Kreis der schon zum Würzburger Tage Geladenen nicht hinaus.*

Persönlich erschienen außer Markgraf Friedrich und den eben genannten beiden Pfalzgrafen, von denen Pfalzgraf Johann auch seinen Sohn Christoph mitbrachte, nur Herzog Heinrich von Baiern und der Bischof von Bamberg. Herzog Ernst und der Bischof von Würzburg schickten Gesandte, ersterer Herrn Wilhelm von Wolfstein (vgl. nr. 590 und 591).

Auf die Tagesordnung hatte Markgraf Friedrich die Beschaffung sicheren Geleites für eine Hussitische Gesandtschaft nach Nürnberg oder Basel, die Erklärung der Adhärenz an das Baseler Konzil, diese wohl als Demonstration gegen die vom Papste verfügte Auflösung, und die Entsendung von Prälaten, Doktoren und hervorragenden Männern zum Konzil setzen wollen (vgl. nr. 585), also merkliche sache und notdurft der heiligen Cristenheit, *wie in unserer nr. 589*[a] *gesagt wird. Die Erörterung der Landfriedensfrage war nicht in Aussicht genommen, aber man erwartete, wie die Konzilsgesandten am 10 März an Johannes von Ragusa schrieben (nr. 586), daß die Herren jetzt mit ihren auf dem Tage vom 13 Januar aufgesetzten Vorschlägen an die Fürsten herantreten würden, eine Erwartung, zu der man sich um so mehr berechtigt glauben mochte, als bekannt war, daß die Herren unmittelbar nach dem Fürstentage ebenfalls in Nürnberg tagen wollten (vgl. lit. d).*

[1] *Vgl. ebenda.*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 591.*

[3] *Daß der Erzbischof von Mainz und der Herzog von Sachsen geladen wurden, darf man aus der folgenden Nachschrift zu einem Briefe Johann Niders an Johannes von Ragusa vom 15 März 1432 schließen:* item noveritis super dominica oculi [*März 23*] ad dietam Norimbergam venient marchio Brandenburgensis, dux Ludovicus comes palatinus, dux Saxonie, dux Johannes de Bavaria, et speratur de archiepiscopo Maguntino. venient etiam omnes episcopi vicini, ad minus Bambergensis Herbipolensis et Eistetensis. *(Ragusa a. a. O. 1, 199.)*

Die Eröffnung des Tages wurde vom 16. auf den 23 März verschoben, weil man erst die Ankunft des erkrankten Bischofs von Würzburg abwarten wollte[1], *die dann freilich doch nicht erfolgte*[2]. *Zu Verhandlungen über die auf der Tagesordnung stehenden Punkte scheint es aber nicht gekommen zu sein. Der Konzilsgesandte Johann von Maulbronn bemerkt wenigstens in dem schon erwähnten Briefe vom 24 März, daß sich die anwesenden Fürsten und städtischen Abgesandten nur mit der Erledigung ihrer besonderen Angelegenheiten befaßt hätten. Andere Nachrichten haben wir nicht.*

d. Herrentag zu Nürnberg am 30 März 1432 nr. 592-592a.

Dem Fürstentag folgt acht Tage später, ebenfalls in Nürnberg, eine Versammlung von Herren, Rittern und Knechten. Über den Zeitpunkt ihrer Berufung haben wir keine Nachrichten. Sie mag aber schon vor dem 10 März erfolgt sein. Denn die schon erwähnte, auf die Beteiligung der Herren am Fürstentage bezügliche Bemerkung der Konzilsgesandten läßt vermuten, daß man um jene Zeit bereits etwas von der Absicht der Herren, in Nürnberg zu tagen, wußte.

Über die Teilnehmer sind wir recht gut unterrichtet. Nach dem, was wir in lit. c über die Besucher des Fürstentages gesagt haben, kann es nämlich nicht mehr zweifelhaft sein, daß die meisten der im Nürnberger Schenkbuch (nr. 590) nach und unter den Fürsten und den fürstlichen und städtischen Vertretern genannten Grafen, Herren und Ritter als Besucher des Herrentages anzusprechen sind. Es gehören also hierher: Konrad von Weinsberg, Konrad Truchseß von Pommersfelden, Wigelois Schenk von Geyern, Graf Thomas von Wertheim, der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim, die Ritterschaft mit St. Georgen Schild und die Räte des Grafen Ludwig von Württemberg.

Auf den Zweck der Versammlung führt uns der in unserer nr. 592 abgedruckte Brief Ulms an Nördlingen vom 26 März. Sie galt der Beratung von Verteidigungsmaßregeln gegen Hussiteneinfälle und gegen die, wie die Wormser Vorgänge[3] *gezeigt hatten, auch im Inneren drohenden Gefahren, also der Beratung von Dingen, die auch den Landfrieden nahe berühren. Man sieht hieraus, wie die Friedensthätigkeit des Baseler Konzils nicht ohne Einfluß auf die Richtung geblieben war, in der sich die Verhandlungen der Herren früher bewegt hatten. Der Plan, in Böhmen einzufallen, war von ihnen aufgegeben; sie wollten sich fortan auf die Defensive beschränken.*

Als das geeignetste Mittel, den Frieden nach innen und außen zu schützen, erschien ihnen ein Bund mit der Herrschaft Württemberg und den Schwäbischen Reichsstädten. Auch darüber sollte offenbar in Nürnberg verhandelt werden, wenn auch zunächst wohl nur mit Vertretern des Grafen von Württemberg, auf deren Anwesenheit wir schon hinwiesen. Daß die im Nürnberger Schenkbuch genannten städtischen Abgesandten daran teil genommen haben, ist sicher ausgeschlossen, da die drei Hauptleute der Ritterschaft mit St. Georgenschild die Angelegenheit erst kurz vor dem Tage in Ulm zur Sprache gebracht und Ulm sie daraufhin auf die Tagesordnung einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes gesetzt hatte, die erst am 5 April stattfand (vgl. nr. 592).

Der Gedanke einer umfassenden Landfriedensvereinigung für Schwaben war ja nicht neu. Seit Jahren schwebten Verhandlungen darüber[4]. *Aber sie hatten trotz der eifrigen Förderung, die sie von Seiten K. Sigmunds erfuhren, infolge der Abneigung der Städte, sich zu binden, und aus anderen Gründen noch nie zum Ziele geführt. Auch*

[1] *Vgl. nrr. 585 und 589 und S. 960 Anm. 2.*

[2] *Man darf vielleicht zweifeln, ob Krankheit der einzige Grund für das Fernbleiben des Würzburger Bischofs war, und nicht auch der Zwist, der zwischen ihm, seinem Domkapitel und der Bürgerschaft von Würzburg herrschte. Vgl. darüber Aschbach 4, 200 und die einschlägige Anmerkung zu unserer nr. 589a.*

[3] *Vgl. oben S. 229 ff.*

[4] *Vgl. Tumbült, Schwäb. Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund (Mitt. des Inst. f. Österr. Geschichtsforschung 10, 98-120); auch RTA. 11, 177 ff.*

die jetzt von den Herren von neuem angeregten Verhandlungen hatten keinen Erfolg; warum, wissen wir nicht. Der Gedanke blieb jedoch nach wie vor lebendig und tauchte ab und zu, z. B. im November 1432 [1] *und im Mai 1433* [2]*, wieder auf. Aber erst Anfang Februar 1434 traten die beteiligten Stände, von K. Sigmund dazu aufgefordert, auf dem Baseler Reichstage in neue Verhandlungen ein. Die Akten darüber sind im elften Bande unseres Unternehmens mitgeteilt.*

B. Fürsten- und Städtetag zu Basel am 27 Juli 1432 nr. 593-608.

Die Beweggründe Herzog Wilhelms von Baiern, sich der Herstellung des Landfriedens anzunehmen, sind in den uns zu Gebote stehenden Akten nicht präzise angegeben. Gleichwohl scheint uns kaum ein Zweifel darüber obzuwalten, daß das Ergebnis der vom Baseler Konzil mit den Hussiten in Eger gepflogenen Verhandlungen in der vordersten Reihe stand. Denn den dort getroffenen Vereinbarungen gemäß sollte Herzog Wilhelm, wie auch andere Fürsten, sich verpflichten, die in Aussicht gestellte Hussitische Gesandtschaft sicher nach Basel und zurück zu geleiten [3]*. Daraus erwuchs ihm die Aufgabe, der notorischen Unsicherheit in der Umgebung Basels nach Kräften zu steuern. Er nahm dadurch den Hussiten einen möglichen Vorwand, sich der Erfüllung des gegebenen Versprechens zu entziehen.*

Ein anderer Grund mag in der Notwendigkeit gelegen haben, die vom Papst für die Auflösung bezw. Verlegung des Baseler Konzils nicht mit Unrecht geltend gemachte Behinderung der Zufuhr nach Basel zu entkräften. Zwar war nach dieser Seite hin durch die am 8 Mai erreichte Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Herzögen von Österreich und Burgund [4] *schon ein großer Schritt vorwärts gethan, aber noch herrschten rings um Basel herum viele kleinere Fehden* [5] *und es mußte dringend geboten erscheinen, auch ihnen so rasch wie möglich ein Ziel zu setzen und zugleich Vorkehrungen zur Verhinderung und nachdrücklichen Ahndung künftiger Übergriffe zu treffen.*

Herzog Wilhelm mochte erkennen, daß er mit Landfriedenssatzungen allein nicht viel werde ausrichten können; er bedurfte der Macht, ihnen Geltung zu verschaffen. Dazu war vor allem nötig, daß die ihm vom König am 11 Oktober 1431 verliehene Vollmacht [6] *durch die Befugnis zum Aufgebot der Reichsstände erweitert wurde. Deshalb sandte er, noch ehe die von ihm für den 17 Juni zu einer Landfriedensberatung nach Basel entbotenen Reichsstände zusammentraten, den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim nach Lucca mit der Bitte um Verleihung des Reichsbanners.*

Diese Gesandtschaft (lit. a) und jene Baseler Versammlung vom 17 Juni (lit. b) bereiten den zweiten Baseler Tag vom 27 Juli vor.

Die Einladungen zu dem zweiten Tage ergingen unmittelbar nach Schluß des ersten und geraume Zeit vor der Rückkehr Pappenheims, nämlich am 22 Juni (lit. c). Ihren Erfolg ersieht man aus lit. d.

[1] *Darauf beziehen sich folgende Ausgabeposten in der Ulmer Rechnung des Schwäbischen Städtebundes:* [*1*] Alt Lúllen secunda post Martini [*Nov. 17*] gen Eßlingen, das si ir bottschaft, die si zů der manung schicken wurden, enphalhen, ir mainung von der ritterschaft ainung wegen, ob si mit sechs oder süben stetten ingån wölten, 10 sh. 8 haller. [*2*] Wåssen eodem die gen Rottwile umb dieselben sache mit ligen 19 sh. haller. [*3*] Hannsen von Bretthain eodem die gen Ravenspurg umb dieselben sache 10 sh. 8 haller. [*4*] Hannßen Karter eodem die gen Rútlingen umb dieselben sache 9 sh. 4 haller. [*5*] Michel Wannor eodem die gen Giengen umb dieselben sache 5 sh. 4 haller. [*6*] Motschellin eodem die gen Gemúnde umb dieselben sache 8 sh. haller. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 44[b] *not. chart. coaevae unter der Rubrik* Bottenlone.*)*

[2] *Vgl. nr. 566.*

[3] *Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 218 und dazu oben S. 466 Anm. 2.*

[4] *Vgl. S. 662 Anm. 3.*

[5] *Vgl. nr. 593*[a]*,*

[6] *nr. 109.*

Das Ergebnis der Beratungen war ein Landfriedensentwurf (lit. e). Er wurde von den Anwesenden zunächst nur ad referendum genommen. Die endgültige Beschlußfassung bezw. die Beitrittserklärungen sollten erst auf einem dritten Tage, und zwar wieder in Basel, erfolgen. Leider lassen uns unsere Akten gerade für diesen entscheidenden Tag im Stich. Wir haben wohl einigen Briefwechsel von fürstlicher Seite darüber (vgl. lit. f), aber es fehlt darin jede Andeutung, ob der Tag stattfand und welches das Ergebnis war. Da man jedoch ein Jahr später auf dem Breisacher Tage (vgl. lit. E) mit keinem Worte auf die Baseler Verhandlungen zurückkam, so ist dies vielleicht ein Anzeichen dafür, daß sie schließlich doch nicht bis zum Abschluß gediehen.

a. Gesandtschaft Herzog Wilhelms von Baiern an K. Sigmund wegen Verleihung des Reichsbanners nr. 593-595.

Daß die in nr. 593 abgedruckte Instruktion mit den in den nrr. 594 und 595 folgenden Erlassen K. Sigmunds vom 28. und 29 Juni 1432 in unmittelbarem Zusammenhange steht, wird wohl ohne weiteres klar sein. Die letzteren sind offenbar die Folge der in art. 3 der ersteren enthaltenen Bitte um Verleihung des Reichsbanners. Die Instruktion ist also, wenn wir die Reisezeit in Betracht ziehen, spätestens Mitte Juni entworfen. Auch über den Urheber der Instruktion kann kein Zweifel bestehen. Inhalt und Provenienz weisen unzweideutig auf Herzog Wilhelm von Baiern hin. Die Frage ist also nur, für wen sie bestimmt war. So viel wir sehen können, kommen nur der Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim und der Konzilsgesandte Johann von Maulbronn in Betracht, da sie die einzigen Persönlichkeiten sind, die in der ersten Hälfte des Juni mit Aufträgen Herzog Wilhelms oder des Konzils von Basel zu K. Sigmund gingen. Von Pappenheim wissen wir, daß er am 11 Juni von Basel aus zu K. Sigmund nach Lucca reiste [1], und Johann von Maulbronn begab sich, wie wir an anderer Stelle gesehen haben [2], kurz vor Mitte Juni, vielleicht in Gemeinschaft mit Pappenheim, ebendahin. Die Entscheidung muß aber unseres Erachtens zu Gunsten Pappenheims ausfallen, da er nach Herzog Wilhelms eigenem Zeugnis [3] derjenige war, der das Reichsbanner nach Basel brachte. Auch war er als Reichserbmarschall die gerade für diese Mission besonders geeignete Persönlichkeit. Also werden wir nicht irren, wenn wir die Instruktion kurz vor den 11 Juni, den Tag des Aufbruches Pappenheims von Basel, datieren.

Außer der Instruktion erhielt Haupt von Pappenheim noch ein Verzeichnis vorgekommener Landfriedensstörungen (nr. 593ᵃ) und ein Verzeichnis von Reichsständen mit, denen K. Sigmund die in art. 3 der Instruktion gewünschte Aufforderung zur Unterstützung Herzog Wilhelms zuschicken sollte (nr. 593ᵇ). Denn daß diese beiden Verzeichnisse gewissermaßen als Beilagen zur Instruktion gedacht waren, kann nicht zweifelhaft sein. Das der Landfriedensstörungen steht nämlich auf demselben Blatt wie die Instruktion und rührt auch von derselben Hand her wie diese, und von den zwei Exemplaren, die wir von dem Adressenverzeichnis haben, ist wenigstens der Entwurf neben die artt. 6-8 der Instruktion geschrieben, und zwar auch von derselben Hand wie diese. Das andere Exemplar, eine Abschrift, steht unter dem undatierten Konzept eines Briefes Herzog Wilhelms von Baiern an K. Sigmund, den Haupt von Pappenheim mit nach Lucca nahm [4]. Die drei Aktenstücke gehören also auch äußerlich eng zusammen.

Die Vollmacht, die K. Sigmund dem Herzog Wilhelm am 28 Juni erteilte (nr. 594), war jedenfalls nicht so gemeint, daß der Herzog kraft ihrer nun den Landfriedensschutz im ganzen Reiche ausüben sollte. In dieser Ausdehnung hatte sie gewiß auch Herzog

[1] Vgl. S. 307 Anm. 10.
[2] Vgl. S. 307.
[3] Vgl. nr. 604 art. 2.
[4] Wir teilen den Inhalt dieses Briefes in einer Anmerkung zu nr. 593 art. 2 mit.

Wilhelm nicht gewünscht. Sie sollte ihm vielmehr zunächst nur die Möglichkeit bieten, den Frieden in der engeren und weiteren Umgebung Basels zu sichern. Dies geht ebensowohl daraus hervor, daß er in das Verzeichnis der Landfriedensstörungen (nr. 593a) nur die in Schwaben, im Elsaß und am Oberrhein vorgekommenen aufnahm, als auch daraus, daß er sich in dem Adressenverzeichnis (nr. 593b) entsprechend auf die Schwäbischen, Elsässischen und Oberrheinischen Reichsstände beschränkte.

Das Schreiben an die Reichsstände, das sich der Herzog vom König erbat, ist unsere nr. 595. Wir haben leider nur Abschriften der beiden an Ulm und den Schwäbischen Städtebund und an Straßburg, Basel und die Elsässischen Städte gerichteten Exemplare gefunden. Diese beiden Adressen entsprechen den im Adressenverzeichnis unter 7 und 8 aufgeführten. Die Schreiben wurden nicht direkt von Lucca aus versandt, sondern Haupt von Pappenheim nahm sie mit nach Basel[1] *und von dort beförderte sie dann Herzog Wilhelm weiter.*

b. Voraufgehender Herren- und Städtetag zu Basel am 17 Juni 1432 nr. 596-597a.

Sechs Tage nach dem Aufbruch Haupts von Pappenheim von Basel nach Lucca, am 17 Juni, fand die erste Baseler Versammlung statt. Der Zeitpunkt, an dem die Einladungen ergangen waren, ist unbekannt; vermutlich war es Ende Mai oder Anfang Juni gewesen. Über die Adressaten erfahren wir etwas aus einem Briefe des Pfalzgrafen Stephan an Herzog Wilhelm vom 10 Juni, in dem er die Einladung, zwei Räte zum Baseler Tage zu schicken, ablehnt (nr. 596), und ferner aus einer Urkunde vom 23 Juni 1432, durch die Herzog Wilhelm den Markgrafen Wilhelm von Hachberg zu seinem Stellvertreter im Protektor- und Statthalteramt für die Dauer seiner Reise an den Niederrhein und nach Westfalen ernennt (nr. 597a). Pfalzgraf Stephan wiederholt nämlich den Inhalt der herzoglichen Einladung, und daraus ist zu ersehen, daß Herzog Wilhelm „Herren und Städte" geladen hatte. In der Urkunde Herzog Wilhelms werden dann die Herren noch genauer als „Grafen, Herren, Ritter, Knechte und Reichsmannen" bezeichnet. Also waren, wenn man von Pfalzgraf Stephan absieht, der aber nicht persönlich kommen sollte, wohl keine Fürsten geladen, sondern der Tag war von vorn herein nur als ein Herren- und Städtetag geplant.

Die Landschaften, denen die Geladenen angehörten, lassen sich mit Hilfe zweier Verzeichnisse von Herren und städtischen Gesandten, die am 18. und 21 Juni in Basel anwesend waren, also mit großer Wahrscheinlichkeit als Besucher des Tages zu betrachten sind, leicht ermitteln. Das eine Verzeichnis giebt Herzog Wilhelm selbst in einer von ihm ausgestellten Urkunde vom 18 Juni[2]*; er zählt dort die Reichsmannen auf, mit denen er an diesem Tage im Auftrage K. Sigmunds zu Gericht saß. Das andere ist im Baseler Wochenausgabebuche enthalten (nr. 597). Die im letzteren aufgezählten Herren werden, mit zwei Ausnahmen, auch von Herzog Wilhelm erwähnt. Wilhelm nennt dann aber auch noch andere, die im Wochenausgabebuche fehlen. Dafür bietet dieses die Namen der Städte, die ihre Gesandten geschickt hatten. Alle in den beiden Verzeichnissen aufgeführten Reichsstände gehören zu Schwaben, dem Oberrhein und dem Elsaß. Herzog Wilhelm dürfte also bei seinen Einladungen über diese drei Landschaften nicht hinausgegangen sein.*

Das Ergebnis des Tages ist aus unserer, in die nächste lit. c fallenden nr. 598 ersichtlich. Die Teilnehmer stimmten darin überein, daß Zwistigkeiten künftig auf gerichtlichem Wege und nicht mehr mit dem Schwert ausgetragen werden müßten. Sie baten deshalb Herzog Wilhelm, für die Verwirklichung dieses Gedankens zu sorgen und etwaigen Widerstand mit Hilfe der Herren und Städte zu brechen. Sie äußerten aber

[1] *Vgl. nr. 604 art. 2.*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 597.*

den Wunsch, daß der Herzog Herren und Städte noch einmal zusammenberufen und mit ihnen die Art und Weise des gerichtlichen Austrages und der eventuellen Exekutive festsetzen möchte. Dementsprechend schrieb der Herzog am 22 Juni einen neuen Tag nach Basel für den 27 Juli aus.

c. Ausschreiben nr. 598.

Wir legen von den Einladungen Herzog Wilhelms in unserer nr. 598 die an Straßburg gerichtete vor; andere sind uns nicht bekannt geworden. Der Herzog nennt darin als geladen Fürsten, Herren und Städte, und wir dürfen unter diesen gewiß die Reichsstände verstehen, die wir in lit. d als Teilnehmer am Tage nachweisen. Die letzteren gehören ausschließlich Schwaben, dem Elsaß und dem Oberrhein an, also denselben Landschaften, auf die auch schon die Einladungen zum ersten Baseler Tage beschränkt gewesen waren. Herzog Wilhelm ist offenbar über diesen Kreis auch jetzt nicht hinausgegangen. Die Ladung der Pfalzgrafen Ludwig und Stephan spricht nicht gegen diese Annahme. Denn beide wurden nicht als Landesherren Pfälzischer Gebiete, sondern nur als Inhaber der Landvogtei im Elsaß und ihrer Oberrheinischen Besitzungen wegen zugezogen, wie sich aus dem Landfriedensentwurf (nr. 600) unschwer erkennen läßt [1].

Um den Erfolg des Tages zu sichern, bat Herzog Wilhelm seinen Vetter, den Pfalzgrafen Ludwig, bei dem er Anfang Juli gelegentlich einer Reise nach Köln und Westfalen [2] in Mannheim vorsprach, die Angeseheneren unter den Eingeladenen, auf deren Beteiligung an den Verhandlungen sowohl wie am Landfrieden selbst etwas ankam, zur Annahme der Einladung aufzufordern (vgl. nr. 601). Ludwig entsprach der Bitte und schrieb an Pf. Stephan, Mf. Jakob von Baden, die Grafen Ludwig von Würtemberg und Hans von Lupfen, den Österreichischen Landvogt im Elsaß Smasmann von Rappoltstein und mehrere nicht genannte Städte (vgl. nr. 601). Die betreffenden Schreiben sind leider nicht mehr vorhanden.

d. Besuch nr. 599.

Der Umfang der Beteiligung am Tage ist am besten aus einem Briefe Herzog Wilhelms an die Pfalzgräfin Anna vom 29 Juli, unserer nr. 599, und aus einem neun Tage später fallenden an seinen Bruder Ernst, den wir in lit. f unter nr. 604 mitteilen, zu ersehen. Einige Ergänzungen zu diesen beiden Quellen liefern die Aufzeichnungen im Baseler Wochenausgabebuch (nr. 607).

Persönlich anwesend waren nur der Österreichische Landvogt Smasmann von Rappoltstein, Graf Hans von Lupfen, der Landkomthur des Deutschen Ordens, die Hauptleute der Rittergesellschaft mit dem Rüden und einige nicht mit Namen genannte Grafen, Herren, Ritter und Knechte. Die Pfalzgrafen Ludwig und Stephan, Markgraf Jakob von Baden, die Bischöfe Wilhelm von Straßburg und Johannes von Basel, Graf Ludwig von Würtemberg, die Reichsstädte Straßburg, Basel, Colmar, Hagenau, Mülhausen und Kaisersberg, und die zur Österreichischen Landvogtei gehörigen Städte Freiburg, Neuenburg und Breisach hatten Räte bezw. Gesandte geschickt. Ob die Solothurner Gesandten, die noch genannt werden, des Tages wegen und nicht vielleicht um anderer Angelegenheiten willen in Basel waren, bleibt zweifelhaft. Unsicher ist auch die Beteiligung der Schwäbischen Reichsstädte, von der Herzog Wilhelm in dem Briefe an die Pfalzgräfin spricht; es ist sonst nirgends die Rede von ihr [3].

[1] *Vgl. auch nr. 605.*

[2] *Über den Zweck der Reise Herzog Wilhelms vergleiche man das S. 520 Gesagte und nr. 603; ferner Kluckhohn a. a. O. 2, 582-583.*

[3] *Der Schwäbische Städtebund tagte am 8 Juli in Ulm. Auf der Tagesordnung stand u. a. die eventuelle Gewährung von Hilfe an Mitglieder des Bundes, die von sich aus gegen Räubereien auf den Reichsstraßen einschreiten würden. Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 654.*

Die Besuchsziffer würde eine wesentlich höhere werden, wenn wir sicher wüßten, daß alle die im Landfriedensentwurf (nr. 600) als Teilnehmer am Landfrieden Genannten auch bei den Verhandlungen entweder selbst zugegen gewesen waren oder sich hatten vertreten lassen. Hier erscheinen nämlich neben mehreren der oben Genannten noch die Gräfin Henriette von Mömpelgard, Mf. Wilhelm von Hachberg, Herr Jakob zu Lichtenberg, die Rittergesellschaft mit St. Wilhelms Schild, Abt Peter von Murbach und die Städte Weißenburg, Schlettstadt, Oberehenheim, Roßheim, Münster und Türkheim. Aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß sie sich direkt beteiligten. Ja von den Reichsstädten kann man es, meinen wir, ohne weiteres verneinen, da sie, wie art. 1 unserer nr. 608 erkennen läßt, kollektiv Colmar und Hagenau mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt hatten.

Der Colmarer Gesandte war Meister Gilge Kempf (vgl. nr. 608). Die anderen Gesandten und Räte werden mit Ausnahme derjenigen des Pfalzgrafen Stephan nicht genannt. Diesen vertraten Lamprecht von Castell und Friedrich vom Stein[1].

e. Ergebnis des Tages: Entwurf eines Landfriedens für den Oberrhein nr. 600.

Aus dem Briefwechsel über den Baseler Tag, den wir in der folgenden lit. f mitteilen, ist zu ersehen, daß das Ergebnis der Beratungen in der Aufsetzung eines Landfriedens oder, wie es in Briefen der Pfalzgrafen Stephan und Ludwig heißt, einer zeicheniß zu einer Vereinigung bestand[2]. *Wir halten diese zeicheniß für identisch mit dem Landfriedensentwurf, den wir in nr. 600 vorlegen. Er ist undatiert; innere Merkmale lassen jedoch darauf schließen, daß seine Entstehung in die Zeit des Baseler Tages fällt. Zunächst gehören die Teilnehmer am Landfrieden, die der freilich sehr skizzenhafte art. 3 nennt, dem Kreise von Reichsständen an, die wir in lit. c als zum Baseler Tage geladen nachgewiesen haben. Und dann zeigt die Nennung des Straßburger Stadtmeisters Kuno zum Treubel, daß der Entwurf frühestens im Juli und spätestens im Oktober 1432 entstanden sein kann. Denn Kuno ist laut den Straßburger Ratsurkunden am 4 August und am 4 Oktober 1432 im Amte*[3]. *Wenn nun auch damals noch kein fester vierteljährlicher Wechsel unter den Stadtmeistern stattgefunden zu haben scheint, wie es später der Fall war, so deuten doch die Nachrichten, die wir über die Folge der Meister haben, darauf hin, daß im Juli ein Wechsel einzutreten pflegte. Man wird also annehmen dürfen, daß die Amtszeit Kunos zum Treubel sich ungefähr von Mitte Juli bis Mitte Oktober 1432 erstreckte. Setzen wir demnach die Entstehung des Entwurfes mit Recht in diese Zeit, so ist der Terminus a quo der 27 Juli, zu dem eingeladen war, oder vielleicht richtiger der 28., da am 27 Juli, einem Sonntage, vermutlich noch keine Beratungen stattgefunden haben werden. Der Terminus ante quem ist der 3 August, an dem der Entwurf laut einem Brief Herzog Wilhelms an Pfalzgraf Stephan vom 3 August (nr. 603ᵃ) bereits vorlag. Wir datieren also „1432 zwischen Juli 28 und August 2".*

Der Entwurf ist übrigens, scheint uns, nicht erst von der Baseler Versammlung aufgesetzt worden. Wir neigen der Ansicht zu, daß ihm ein nicht mehr vorhandener Straßburger Entwurf zu Grunde liegt, er also nur das Ergebnis der auf der Grundlage dieses Straßburger Entwurfes gepflogenen Verhandlungen darstellt. Wir lassen dabei die Straßburger Herkunft unserer Vorlage ganz außer Betracht und machen nur auf Folgendes aufmerksam. Erstens: Der art. 3ᵃ unserer Vorlage kehrt in art. 22 wieder. Dies legt die Vermutung nahe, daß art. 22 im Laufe der in Basel gepflogenen Beratungen unter Benutzung von art. 3ᵃ entweder erst neu aufgesetzt oder, wenn der übrige

[1] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 605.*
[2] *Vgl. nrr. 604-606.*
[3] *Wir verdanken diese Angaben der Güte des Herrn Stadtarchivars Dr. O. Winckelmann in Straßburg.*

Teil schon vorhanden war, umgearbeitet sein könnte. Man hätte dann vergessen, den nun überflüssigen art. 3ª zu streichen, und so würde er von dem Schreiber unserer Straßburger Vorlage wieder mit abgeschrieben worden sein. Zweitens: In dem schon erwähnten art. 3, der von der Besetzung des Landfriedensgerichtes (so wollen wir die Vertreter nennen, die von den Herren und Städten laut art. 2 zů stimmen geordent und geben werdent, *die sogenannten* zůgesaczeten*) handelt, ist auf die laut art. 24 beabsichtigte Einteilung des Landfriedensgebietes in zwei Kreise noch keine Rücksicht genommen; es wird dort vielmehr, so weit sich dies bei dem skizzenhaften Charakter des Artikels beurteilen läßt, die Einrichtung nur eines Landfriedensgerichtes statt der zwei der Kreiseinteilung entsprechenden vorausgesetzt. Drittens: In demselben art. 3 wird neben dem Pfalzgrafen Ludwig und einem nur angedeuteten Wilhelm (ob Bischof Wilhelm von Straßburg oder Herzog Wilhelm von Baiern gemeint ist, bleibt zweifelhaft) der Straßburger Stadtmeister Kuno zum Treubel mit Namen genannt; die anderen Teilnehmer am Landfrieden sind nur ganz summarisch angedeutet. Das weist auf Straßburger Ursprung hin. Viertens: In einem Briefe, den Herzog Ernst von Baiern etwa Anfang Dezember 1432 an seinen Bruder Wilhelm schrieb*[1], *ist ausdrücklich von einem Straßburger Landfriedensentwurf die Rede. Der Herzog erbittet sich ein Exemplar desselben, um es beim Entwurf eines Landfriedens für Baiern und Schwaben zu verwerten, und Herzog Wilhelm schickt ihm darauf am 19 Dezember*[2] *die Landfriedensnottel,* die hie, *d. i. in Basel,* beredt ward. *Daraus ist mit Sicherheit zu folgern, daß Straßburg auf einem der Baseler Tage mit einem Entwurf hervorgetreten war, und es liegt natürlich nahe, dabei an unseren Baseler Fürsten- und Städtetag zu denken und die von uns vermutete Straßburger Vorlage für unsere nr. 600 mit dem von Herzog Ernst gewünschten Entwurf zu identifizieren.*

Bei der Betrachtung des Entwurfes werden nach dem Gesagten die artt. 3 und 3ª als älteren Datums auszuscheiden sein. Aus den übrigen Artikeln erhalten wir das folgende Bild von der geplanten Landfriedensvereinigung und ihrer Organisation.

Das Gebiet, das sie umfaßt, erstreckt sich linksrheinisch vom Hauenstein nordwestlich von Olten bis Weißenburg und Selz, rechtsrheinisch vom Thal der Wehra, einem unterhalb Säckingen auf der Badischen Seite mündenden Nebenfluß des Rheins, bis Lichtenau südwestlich von Rastatt, also beiderseitig etwa bis zur Grenze des Alemannischen und Rheinfränkischen Gebietes. Östlich und westlich wird es von den Wasserscheiden auf dem Schwarzwald und den Vogesen begrenzt. Es begreift also in sich auf der linken Seite des Rheins das ganze Elsaß, Stadt und Bistum Basel und die Grafschaft Mömpelgard, auf der rechten Seite die Ortenau und den Breisgau (art. 24).

Das Gebiet wird in zwei Landfriedenskreise geteilt, und zwar so, daß auf der linken Rheinseite der Eckenbach, ein Nebenfluß der Ill, auf der rechten die Stadt Kenzingen nordwestlich von Freiburg die Grenzen bilden. Diese fallen also ungefähr mit denen des Ober- und Unterelsaß auf der einen, des Breisgau und der Ortenau auf der anderen Seite zusammen (art. 24).

Das bei Landfriedensbruch zu beobachtende Verfahren ist ein doppeltes. Handelt es sich um Raub und Überfall von Menschen und Gütern auf des Reiches oder anderen Straßen, so ist die Sturmglocke zu läuten und dieses Zeichen von den Nächstgesessenen

[1] *nr. 622.*

[2] *Der Brief, dessen Inhalt sich sonst nur auf territoriale Angelegenheiten bezieht, ist von Fr. v. Thome [Dez. 19] 1432 datiert. Die hier einschlägige Stelle lautet:* als ir uns dann geschrieben habt von des landfrids wegen und an uns begert, ew der notln, die hie beredt ward, ein abgeschrift ze senden, die schicken wir ew hiemit. und denselben sachen wellet nachgeen nach dem pesten, wann das unser und der unsern ere und nůcz wår. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 184-186 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.; im Auszuge bei Krenner, Baierische Landtagshandlungen 1, 63-65, aber unter dem falschen Datum des 7 März 1432; vgl. auch Kluckhohn a. a. O. 2, 586 Anm. 2.)*

aufzunehmen. Wer die Sturmglocke hört, hat ohne weitere Mahnung zu Hilfe zu eilen und sich an der Verfolgung der Übelthäter zu beteiligen (art. 1). Liegt aber der Fall vor, daß ein Mitglied des Bundes vor Ablauf von drei Tagen nach Übergabe eines Absagebriefes oder ohne redliche Ursache oder trotz seines Rechtserbietens befehdet wird, oder ist die nach art. 1 eingeleitete Verfolgung ergebnislos geblieben, so ist das Landfriedensgericht zusammenzuberufen (art. 2).

Die Berufung des Gerichtes erfolgt auf zweierlei Weise. Gehört der Geschädigte zu denjenigen Herren und Städten, die durch die einzelnen Parteien jedes Kreises bestimmt sind, das Gericht zu besetzen (wir wollen sie der Einfachheit halber stimmführende Mitglieder des Bundes nennen), so mahnt er ohne weiteres die anderen stimmführenden Herren und Städte zu einem Gerichtstage und bestimmt auch Zeit und Ort desselben (artt. 2 und 4). Gehört er aber zu den nichtstimmführenden Mitgliedern, so wendet er sich an das ihm nächste stimmführende Mitglied mit dem Ersuchen, das Gericht einzuberufen. Diesem Ersuchen muß sofort entsprochen werden; und zwar setzt das betreffende stimmführende Mitglied zunächst den Gerichtsort fest und teilt dann diesen und den Gegenstand der Klage den anderen stimmführenden Mitgliedern mit der Aufforderung mit, ihre Vertreter nach Ablauf von vierzehn Tagen an den Gerichtsort zu schicken (artt. 4^{a} und 4^{b}).

Der Kläger ist nicht genötigt, seine Klage selbst beim Gericht zu vertreten; er kann sie schriftlich oder durch Boten vorbringen (art. 2).

Die von den stimmführenden Mitgliedern in das Gericht entsandten Vertreter sind für die Dauer ihres Mandates von allen ihren Mandataren geleisteten Eiden entbunden (art. 22; vgl. art. 3^{a}). Sie entscheiden über alle Angelegenheiten der Verteidigung und des Angriffs (einschließlich der in den artt. 8-8^{b} behandelten Anträge auf Brechung von Festen und Schlössern und der damit zusammenhängenden Fragen der Gewährung von Entschädigungen an die Unternehmer) und über die Aufnahme neuer Bundesmitglieder und regeln das Verfahren gegen die Helfershelfer der Landfriedensbrecher (artt. 9, 9^{a}, 20). Ihre Beschlüsse erfolgen mit einfacher Majorität (art. 2). Sie sind beschlußfähig ohne Rücksicht darauf, ob das Gericht von allen oder nur von einem Teile der stimmführenden Mitglieder besetzt ist (art. 6). Kläger und Beklagter sind an ihre Entscheidung gebunden (art. 2); es giebt also keine Appellation an eine höhere Instanz.

Die beiden Landfriedenskreise sind im wesentlichen ganz selbständig, jeder mit eigenem Landfriedensgericht gedacht. Gegenseitige Unterstützung findet nur in besonderen Fällen statt, nämlich erstens wenn Gefangene oder geraubtes Gut aus dem einen in den anderen Kreis geführt werden. In diesem Falle beteiligen sich auch die in Betracht kommenden Mitglieder des anderen Kreises an der Verfolgung der Übelthäter (art. 10). Und zweitens wenn ein Unternehmen die Kräfte eines einzelnen Kreises übersteigt. Die Aufforderung zur Hilfeleistung geschickt jedoch in diesem Falle nicht von Mitglied zu Mitglied, sondern von Gericht zu Gericht (art. 7). Das angerufene Gericht hat nur zu entscheiden, ob und wie zu helfen ist, nicht aber wie stark die Hilfe sein soll. Über diesen Punkt sollten, wie es scheint, gleich von vorn herein feste Bestimmungen in einer Art Matrikel getroffen werden (art. 7^{a}). Natürlich wird auch vorausgesetzt, daß Gegner eines Kreises beim anderen weder Schutz noch Hilfe finden und daß diejenigen Personen, die einem Mitgliede der Landfriedensvereinigung um dieser willen feind sind, nirgends aufgenommen und unterstützt werden (artt. 10^{a}, 11 und 16).

Der Entwurf sollte vorläufig noch geheim gehalten werden. Man wollte mit ihm erst dann an die Öffentlichkeit treten, wenn seine definitive Annahme erfolgt sein würde. Das sollte auf einem neuen Tage geschehen, den man wieder nach Basel für den 26 August anberaumte [1].

[1] *Vgl. nr. 604 art. 3 und nr. 606.*

Wahrscheinlich nahmen die anwesenden Räte und Gesandten Abschriften des Entwurfes mit nach Hause. Doch wurden auch einige Exemplare von Herzog Wilhelm direkt verschickt, so am 3 August an Pfalzgraf Stephan (nr. 603ᵃ) und am 6. an seinen Bruder Herzog Ernst (vgl. nr. 604). Pfalzgraf Ludwig erhielt eins durch den Vogt von Kaisersberg. Von allen ist uns aber nur das unserer nr. 600 zu Grunde liegende Straßburger Exemplar bekannt geworden.

f. Briefwechsel über den Tag nr. 601-606.

Der Inhalt der sechs Briefe, die wir in dieser Abteilung vereinigt haben, bezieht sich teils auf den Baseler Tag selbst teils auf die ihm nachfolgenden Verhandlungen. Er kann nicht gerade als besonders wichtig bezeichnet werden. Immerhin erfahren wir hier noch einige Einzelheiten, und besonders die nrr. 601 und 604 liefern erwünschte, schon in litt. c und e verwertete Beiträge sowohl zur Bestimmung des Umfanges der ergangenen Einladungen und ihrer Aufnahme durch die Eingeladenen wie zur Beurteilung des Ergebnisses des Tages.

g. Städtische Kosten nr. 607-608.

Wir kennen nur die Ausgaben Basels und Colmars. Aus den Baseler Aufzeichnungen lernen wir eine ziemliche Anzahl derjenigen von Hzg. Wilhelm eingeladenen Reichsstädte kennen, die in seinen Briefen vom 29 Juli und 6 August (nrr. 599 und 604) ganz summarisch unter dem Titel „reichstett im Elsas und Swaben“ *bezw.* „Reynische stet“ *zusammengefaßt werden. Man vergleiche darüber das in lit. c Gesagte. Die Colmarer Aufzeichnungen enthalten die sonst nicht überlieferte Nachricht, daß die Elsässischen Reichsstädte etwa Mitte August in Schlettstadt tagten, doch gewiß zu dem Zweck, um sich über ihre Haltung auf dem für den 26 August angekündigten Baseler Tage zu verständigen.*

C. Fürsten- und Städtetag zu Mergentheim am 10 August 1432 nr. 609-620.

Drei Wochen nach dem Beginn der Landfriedensverhandlungen in Basel setzen andere, die vorzugsweise dem Fränkischen Gebiet gelten, mit einem Tage in Mergentheim ein. Sie gehen von Erzbischof Konrad von Mainz aus, den Markgraf Friedrich von Brandenburg durch rege Agitation für eine starke Beteiligung der in Betracht kommenden Reichsstände unterstützt.

Es liegt nahe, daraus, daß diese beiden Fürsten auch schon bei der Berufung der Würzburger und Nürnberger Tage die führende Rolle gespielt hatten, auf einen inneren Zusammenhang der Mergentheimer Tage mit den zwei letzteren zu schließen. Doch läßt sich dafür kein zwingender Beweis erbringen. Ebensowenig bietet das uns vorliegende Material irgend einen Anhalt für die Annahme, daß der Erzbischof auf Veranlassung und im Einverständnis mit Herzog Wilhelm von Baiern gehandelt habe. Wahrscheinlich hatten die bedenklichen, in Franken durch eine eifrige Hussitische Propaganda[1] noch gesteigerten revolutionären Gelüste der unteren Volkskreise und die nicht minder bedenklichen Vorgänge in den Stiften Würzburg und Bamberg in den fürstlichen Kreisen den Wunsch hervorgerufen, bei Zeiten Maßregeln zur Abwehr der drohenden Gefahren zu treffen.

Der Verlauf der Verhandlungen ist dem der Baseler nicht unähnlich. Hier wie dort erhält die erste Versammlung unabsichtlich den Charakter der vorbereitenden. Aber die erste Mergentheimer Versammlung geht doch über die erste Baseler insofern hinaus,

[1] *Vgl. darüber die S. 926 Anm. 1 erwähnten zwei Abhandlungen Haupts.*

als auf ihr, wie es scheint, schon der Entwurf zu einem Landfrieden fertig gestellt wird, was in Basel bekanntlich erst während der zweiten Versammlung Ende Juli geschah. Dabei darf man freilich nicht übersehen, daß auf dem Mergentheimer Tage die bekanntermaßen zur Verschleppung neigenden städtischen Elemente so gut wie fehlten. Derselbe Umstand wirkte dann offenbar auch wieder mit, wenn der Entwurf auf dem zweiten Tage glatt zur Annahme gelangte und von einigen Teilnehmern auch gleich beschworen wurde, während die zweite Baseler Versammlung, in der die städtischen Vertreter den fürstlichen zum mindesten das Gleichgewicht hielten, sich damit begnügte, den Entwurf ad referendum zu nehmen und die endgültige Beschlußfassung einer dritten Versammlung zu überlassen. Der schließliche Ausgang scheint dann freilich hier wie dort derselbe gewesen zu sein: der Landfriede blieb auf dem Papier stehen, weil seine Durchführung bei der Lauheit der Städte unmöglich war.

Die Aktenstücke, die wir in unseren nrr. 609-620 über die beiden Mergentheimer Tage vorlegen können, sind, von einem einzigen abgesehen, für das uns neben dem Frankfurter Archiv das kurmainzische eine Vorlage bot, städtischen Ursprunges. Fast alle stammen aus Nürnberg und Nördlingen, nur je eins aus Ulm und, wie schon gesagt, aus Frankfurt.

Eine Münzangelegenheit, die auf dem zweiten Mergentheimer Tage zwischen den Kurfürsten von Mainz und Brandenburg und dem Erbkämmerer Konrad von Weinsberg privatim zur Sprache kam, haben wir schon in der Einleitung zur vorangehenden Hauptabteilung erörtert [1].

a. Voraufgehender Fürsten- und Städtetag zu Mergentheim am 8 Juli 1432 nr. 609-613.

Die Einladungen gingen von Erzbischof Konrad von Mainz aus und lauteten auf den 8 Juli. Sie waren laut dem Nürnberger Jahresregister (nr. 619 art. 1ᵃ) an die „Kurfürsten, Fürsten u. s. w. und Städte" gerichtet. Zu den letzteren gehörten Nürnberg und die mit ihm verbündeten Windsheim und Weißenburg (vgl. nr. 612) und Ulm und der Schwäbische Städtebund (vgl. nr. 620 art. 1). Andere Adressen werden nicht genannt. Wir werden jedoch annehmen dürfen, daß die Geladenen im wesentlichen dieselben waren, die wir in der folgenden lit. b als Teilnehmer am zweiten Mergentheimer Tage kennen lernen werden, nämlich die Kurfürsten von der Pfalz (vorausgesetzt daß wir den Bischof von Speier als Vertreter desselben betrachten dürfen), Brandenburg und Sachsen und vorwiegend Fränkische, Baierische und Schwäbische Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Städte.

Über den Inhalt des an Nürnberg adressierten Exemplares des erzbischöflichen Schreibens erfahren wir, daß es neben Ort und Datum des Tages als Beratungsgegenstand die swēren leuf der heiligen Cristenheit *nannte und die Aufforderung enthielt, Nürnberg möge seine Gesandtschaft mit Vollmacht ausstatten. In demselben Sinne wird wohl auch den anderen Städten geschrieben worden sein.*

Neben dem Erzbischof bemühte sich besonders Markgraf Friedrich von Brandenburg um das Zustandekommen des Tages, indem er brieflich zur Beschickung desselben aufforderte. Ob diese Aufforderungen allen Geladenen oder nur einem Teil zugingen, läßt sich nicht sagen. Wir kennen nur einen Adressaten: Nürnberg (vgl. nr. 609).

Was wir über den Tag selbst wissen, beruht ausschließlich auf der Korrespondenz Nürnbergs (nrr. 609-613) und den Aufzeichnungen in den Ausgabebüchern dieser Stadt

[1] *Vgl. S. 852-853. — Aus dem Bericht Johanns von Maulbronn über seine Gesandtschaft nach Böhmen im Sommer 1432, den Ragusa in seinem Tractatus de reductione Bohemorum (a. a. O. I, 236-237) mitteilt, geht hervor, daß der Markgraf von Brandenburg die Böhmische Geleitsfrage (vgl. S. 556) mit Pf. Johann von Neumarkt in Mergentheim zu besprechen gedachte. Dazu ist es aber offenbar nicht gekommen, da der Pfalzgraf, so viel wir sehen können, dem Tage fernblieb (vgl. lit. b).*

und des Schwäbischen Städtebundes (vgl. lit. e nrr. 619 und 620). Danach sandte Nürnberg Sigmund Stromer nach Mergentheim, gab ihm aber nicht die vom Erzbischof von Mainz gewünschte Vollmacht, sondern beauftragte ihn, alles nur ad referendum zu nehmen. Stromer vertrat zugleich Windsheim, das ihn in einem nicht mehr vorhandenen Briefe darum ersucht hatte. Ulm, das die Einladung vermutlich zu spät erhalten hatte, als daß es den Schwäbischen Städtebund noch hätte zusammenberufen können, bat am 3 Juli die Mergentheim nächstgelegenen Bundesstädte Dinkelsbühl und Rothenburg, Gesandte dorthin zu schicken. Wir wissen aber nicht, ob es geschah.

Von den Besuchern kennen wir, von Sigmund Stromer abgesehen, Niemanden. Aber es muß doch eine genügende Anzahl der Eingeladenen anwesend gewesen sein, da man in Beratungen eintrat. Das Ergebnis derselben wurde in einer „schrift“ *niedergelegt. Zugleich wurde die Abhaltung eines neuen Tages in Mergentheim verabredet. Die* „schrift“ *fehlt uns leider. Die Teilnehmer nahmen sie wohl gleich mit und den Nichtanwesenden bezw. Nichtvertretenen wurde sie zugesandt. Mit Sicherheit können wir aber nur Nürnberg als im Besitze eines Exemplars befindlich nachweisen; es schickte Abschrift davon an Windsheim (vgl. nr. 613).*

b. Besuch nr. 614.

Der Termin des Tages, der 10 August, war wohl noch auf der ersten Versammlung festgesetzt worden. Die Angabe im Nürnberger Ausgabebuche, daß „der Erzbischof von Mainz und die Fürsten“ den Tag gesetzt hatten (vgl. nr. 619 art. 2), läßt dies vermuten. Schriftliche Einladungen mögen dies Mal nur in beschränkter Zahl ergangen sein, nämlich nur an diejenigen Reichsstände, die dem ersten Tage fern geblieben waren. Dabei kann man dann freilich zweifeln, ob sie wieder durch Erzbischof Konrad in besonderen Schreiben geladen wurden oder einfach den Abschied der ersten Versammlung, die „schrift“, *die vermutlich wie den Beschluß der Abhaltung eines neuen Tages so auch dessen Datum enthielt, zugesandt erhielten. Wir finden das Letztere wahrscheinlicher.*

Die Anzahl der Erschienenen war ziemlich groß. Wie Sigmund Stromer, der wieder Nürnberg und wohl auch Windsheim und Weißenburg vertrat, dem Nürnberger Rate bei seiner Heimkehr Ende August berichtete (vgl. nr. 617), waren persönlich anwesend: Erzbf. Konrad von Mainz, Mf. Friedrich von Brandenburg und sein Sohn Johann, die Bischöfe Johann von Würzburg und Adolf von Speier, der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim und mehrere Grafen und Herren. Zu den letzteren gehörten die Grafen Johann und Michel von Wertheim und der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg (vgl. nr. 617). Den Kämmerer hatte allerdings wohl weniger der Landfriede als die schon erwähnte Münzangelegenheit nach Mergentheim geführt. Ferner hatten Vertreter geschickt: der Herzog von Sachsen, der Landgraf von Hessen, die Herzöge Ludwig und Heinrich von Baiern, die Bischöfe Anton von Bamberg und Albrecht von Eichstätt, die Gesellschaft mit St. Georgen Schild und der Fränkische Ritterbund.

Der Schwäbische Städtebund, der kurz vor dem 10 August in Ulm zusammentrat, beschloß, die Beschickung des Tages abzuschreiben[1], *weil er, wie er am 10 August an Nördlingen schrieb (nr. 614), nicht glaubte, daß die Gesandten sicher nach Mergentheim gelangen könnten, und auch weil es ihn* nit beqweme *deuchte, seine Mitglieder* in den dingen zû beladen. *Dieser zweite Grund war natürlich der wirklich entscheidende. Der Bund wird ihn aber in dem Schreiben an die Mergentheimer Versammlung schwerlich erwähnt, sondern sich mit der Anführung des anderen begnügt haben.*

Städtische Vertreter fehlten also, wenn man von dem Nürnberger Sigmund Stromer

[1] *Der Brief wurde am 9 August abgeschickt. Vgl. nr. 620 art. 2.*

absicht, ganz [1]. *Doch auch Stromer nahm wohl nicht an den Verhandlungen teil; er verließ anscheinend Mergentheim, noch ehe sie begonnen hatten. Man hatte nämlich ihn und einige Grafen und Herren beauftragt, nach Heidingsfeld zu gehen, um in dem Zwist zwischen Bischof, Domkapitel und Stadt Würzburg zu vermitteln (vgl. nr. 617; auch nr. 317). So waren die Fürsten und Herren ganz unter sich.*

e. Ergebnis: Entwurf eines Landfriedens für Franken und Nachbargebiete nr. 615.

Unsere nr. 615 zeigt uns das Ergebnis des Tages: die endgültige Form eines in seinen Grundzügen möglicherweise schon auf dem Tage vom 8 Juli festgestellten Landfriedens.

Die Teilnehmer am Landfrieden sind in der Urkunde noch nicht mit Namen genannt. Daraus könnte man schließen wollen, daß unser Exemplar nur ein Entwurf sei. Dagegen spricht jedoch einmal, daß es bereits datiert ist, und dann, daß laut den Mitteilungen, die der Nürnberger Gesandte Sigmund Stromer bei seiner Heimkehr in Nürnberg machte (vgl. nr. 617), der Landfriede von den Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg, den Grafen Johann und Michel von Wertheim und dem Erbkämmerer Konrad von Weinsberg gleich noch in Mergentheim beschworen wurde. Wenn trotzdem die nach Frankfurt (Vorl. F unserer nr. 615) und Augsburg (vgl. nr. 616) und gewiß auch noch an andere Reichsstände gelangten Exemplare und sogar das in das Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch eingetragene (Vorl. W unserer nr. 615) keine Namen nennen, so wird man dies so zu erklären haben, daß die Ausfertigung der Urkunde verschoben wurde, bis diejenigen Stände, die entweder nicht erschienen waren oder ihre Vertreter nicht mit ausreichenden Vollmachten versehen hatten, sich über ihre Stellung zum Landfrieden erklärt haben würden. Die einleitenden Worte der Urkunde zeigen wenigstens deutlich, daß auch noch andere Stände als die oben genannten in ihn aufgenommen werden sollten. Augenscheinlich sollten sie ihre Erklärungen in der Zwischenzeit bis zu dem ersten am 17 Dezember in Krailsheim zu haltenden Bundestage, auf dem die Beitrittsurkunden vorgelegt werden sollten (vgl. nr. 615 art. 11), abgeben. Daß wir weder von diesem Tage noch vom Vollzug der Landfriedensurkunde etwas wissen, läßt vermuten, daß die Anzahl der Beitrittserklärungen nicht den gehegten Erwartungen entsprach und infolgedessen der Landfriede überhaupt nicht ins Leben trat. Augsburg und der Schwäbische Städtebund beteiligten sich jedenfalls nicht an ihm (vgl. lit. d), und von Nürnberg und den mit ihm verbündeten Windsheim und Weißenburg macht es die ablehnende Haltung, die sie nachher auch gegenüber den Landfriedensbestrebungen Herzog Ernsts von Baiern beobachteten, zum mindesten wahrscheinlich

So viel wir sehen können, erhielten diejenigen unter den Geladenen, die Vertreter geschickt hatten, durch diese je ein Exemplar der Urkunde zugestellt; wenigstens wissen wir es von Nürnberg. Den anderen, z. B. Augsburg (vgl. nr. 616), wurde sie von Erzbischof Konrad und Markgraf Friedrich mit einem vermutlich die Aufforderung zum Beitritt enthaltenden Begleitschreiben übersandt. Auch Frankfurt gelangte, wie die Herkunft unserer Vorlage F erkennen läßt, in den Besitz eines Exemplars; ob auf demselben Wege, wie Augsburg, steht nicht fest.

[1] *Augsburg hat anscheinend die Absicht gehabt, einen Boten nach Mergentheim zu schicken, hat sich dann aber nach dem Schwäbischen Städtebund gerichtet. Im Ausgabebuch der Stadt ist nämlich in der Rubrik* Legaciones civitatis Laurencii [*Aug. 10*] 1432 *der folgende Posten eingetragen:* item 38 guldin Conrat von Hall gen Ulm und Mergenthain. *Dazu ist dann am Rande bemerkt:* der guldin sind geben worden 18 guldin dem Ainkürn von Nördling die azzung fur den gefangenen zu Dinkelspühel, et retulit 14 guldin, wann er kem nit gen Mergenthain. (*Augsburg Stadt-A.* Baurechnung vom Jahre 1432 fol. 42ᵇ *not. chart. coaeva.*) *Konrad von Hall nahm also offenbar an dem Ulmer Tage des Schwäbischen Städtebundes teil und kehrte nach Augsburg zurück, als die Städteboten die Beschickung des Mergentheimer Tages ablehnten.*

Was den Umfang des Landfriedensgebietes anbetrifft, so ist zwar darüber in der Landfriedensurkunde nichts gesagt, aber der Umstand, daß man von einer Kreiseinteilung absah und die Bundestage stets an demselben Orte Krailsheim halten wollte, läßt darauf schließen, daß es nicht sehr ausgedehnt war. Franken stand jedenfalls im Mittelpunkt. Darauf weist sowohl die Zusammensetzung der Mergentheimer Versammlung wie die Wahl von Krailsheim zur Abhaltung der vierteljährlichen Bundestage hin. Nicht minder spricht dafür, was wir über die Fürsten, Grafen und Herren wissen, die ihren Beitritt zum Landfrieden gleich noch in Mergentheim erklärten. Außerdem kam Schwaben oder vielleicht nur ein Teil davon in Betracht, wie sowohl aus der Mitteilung des Landfriedens an Augsburg und an Ulm und den Schwäbischen Städtebund (vgl. nr. 616 und nr. 620 artt. 5 und 6) als auch aus der Berufung der Ritterschaft und der Städte durch den Grafen von Würtemberg nach Kirchheim umb des gemainen frids wegen, den die fúrsten farnamen *(vgl. nr. 620 art. 4) hervorgeht. Die Beteiligung von Hessen, Thüringen und Baiern dagegen bleibt, trotzdem ein Teil der Besucher des Mergentheimer Tages diesen Gegenden angehörte, zweifelhaft.*

In der Landfriedensurkunde lassen sich drei Abschnitte unterscheiden: artt. 1-7, die sich auf den Zweck des Landfriedens beziehen, art. 8, der die Organisation betrifft, und artt. 9-11, die allgemeine Bestimmungen über Schuldforderungen und den Beitritt zum Landfrieden enthalten.

Als Zweck des Landfriedens wird bezeichnet: erstens die Unterdrückung und Bestrafung des eigentlichen Landfriedensbruches oder, wie es in art. 7 heißt, von Raub, Mord, Brand, Totschlag, Fälscherei, Diebstahl und anderer Missethat (artt. 1-3^{d}; auch art. 4 und art. 7 gehören hierher). Zweitens die Unterdrückung wilder Läufe, ordnungswidriger Ansammlungen und des Ungehorsams (artt. 5-5^{b}), also revolutionärer Regungen, wie man sie im Hinblick auf die Wormser Bauernunruhen und die zumal in Franken lebhaft betriebene Hussitische Propaganda befürchten mochte. Drittens einheitliche Behandlung der reisigen Knechte (artt. 6-6^{c}). Bestimmungen über das Verfahren bei unrechtmäßiger Fehde, über gerichtlichen Austrag von Streitigkeiten, über die Brechung von Schlössern u. s. w., wie sie der Baseler Landfriedensentwurf kennt, fehlen.

Hinsichtlich der Organisation des Bundes bestimmt art. 8, daß die Besprechung und Erledigung der in den Bereich des Bundes fallenden Angelegenheiten und, wenn nötig, die Änderung von Landfriedensartikeln auf Bundestagen stattfinden soll, von denen jährlich vier in Krailsheim gehalten werden sollen, und zwar jedes Mal am Mittwoch in den Fronfasten, der erste am 17 Dezember.

Laut art. 9 wird die Eintreibung von Schuldforderungen durch den Landfrieden nicht berührt.

Von den letzten Artikeln beziehen sich artt. 10 und 10^{a} auf die Beurkundung des Beitrittes zum Landfrieden durch neu aufgenommene Mitglieder, art. 11 auf die Vorlage der Landfriedensurkunde und der Beitrittserklärungen in Krailsheim am 17 Dezember und auf die Beschlußfassung daselbst über die Verwahrung dieser Urkunden.

d. Briefwechsel über den Tag nr. 616-618.

Der dem Tag folgende Briefwechsel, der leider nur aus wenigen Stücken besteht, giebt uns in Verbindung mit den Auszügen aus der Rechnung des Schwäbischen Städtebundes, die wir in lit. e unter nr. 620 mitteilen, wertvolle Aufschlüsse über Verhandlungen in Schwaben, die der Stellungnahme zum Landfrieden galten.

Augsburg setzte sich mit Ulm in Verbindung und regte die Einberufung einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes an (nr. 616). Ulm war dazu bereit, ließ aber die Einladungen erst ergehen, nachdem es auch noch den Erlaß K. Sigmunds an den Schwäbischen Städtebund vom 29 Juni, unsere nr. 595, erhalten hatte, in dem der Bund

zur Unterstützung Herzog Wilhelms von Baiern bei der Aufrechterhaltung des Landfriedens aufgefordert wurde. Die Versammlung fand am 6 Oktober in Ulm statt (nr. 618). Kurz vorher hatte Graf Ludwig von Würtemberg mit der Ritterschaft und den Städten ebenfalls des Mergentheimer Landfriedens wegen in Kirchheim getagt (vgl. nr. 620 art. 4 und oben lit. c). Der Beschluß dieses Tages ist leider nicht bekannt; der des Ulmer war, daß, wie schon erwähnt, der Städtebund den Beitritt zum Landfrieden ablehnte. Augsburg wird dann vermutlich dasselbe gethan haben.

Ein Brief Nürnbergs an Augsburg vom 30 August (nr. 617) bietet die schon verwerteten Angaben über Besuch, Verlauf und Erfolg des Mergentheimer Tages.

e. Städtische Kosten nr. 619-620.

Einigermaßen erhebliche Kosten konnten nur Nürnberg erwachsen, da es, so viel wir wissen, die einzige Stadt war, die ihre Vertreter dort hatte. Die Ausgaben des Schwäbischen Städtebundes, so weit sie mit den beiden Tagen in direktem Zusammenhang stehen, beschränken sich auf Botenlohn. Gleichwohl sind die Ulmer Aufzeichnungen darüber, die man in unserer nr. 620 vereinigt findet, nicht unwichtig. Der Posten in art. 1 zum Beispiel liefert einen zwar kleinen, aber immerhin erwünschten Beitrag zur Frage der Beschickung des ersten Mergentheimer Tages. Dem in art. 2 würde größere Bedeutung zukommen, wenn eine Andeutung über den Inhalt des von Ulm an die zweite Mergentheimer Versammlung gerichteten Briefes gemacht wäre. Die übrigen Notizen in den artt. 3-6 beziehen sich auf die in lit. d erwähnten Ulmer und Kirchheimer Tage. Für den letzteren sind sie unsere einzige Quelle.

Die Nürnberger Aufzeichnungen (nr. 619) geben besonders über die Berufung und den Zweck des ersten Mergentheimer Tages ein paar wertvolle Anhaltepunkte (vgl. lit. a). Dagegen ist das, was sie zum zweiten Tage beitragen, von geringerer Bedeutung; es wird von den Mitteilungen Nürnbergs an Augsburg vom 30 August (nr. 617) weit übertroffen.

D. Fürsten- und Städtetage zu München und Augsburg vom November 1432 bis zum Juni 1433 nr. 621-643.

Erheblich später als die bisher betrachteten Landfriedensverhandlungen für den Oberrhein und für Franken mit Nachbargebieten, nämlich erst Ende November 1432 beginnen solche für Baiern, Schwaben und Franken. Sie werden von Herzog Wilhelm von Baiern veranlaßt. Er schickt seinem Bruder Ernst ein Vidimus der ihm von K. Sigmund am 28 Juni 1432 erteilten Vollmacht und instruiert ihn, wie seiner Meinung nach dem Landfriedensbruch entgegen zu wirken sei (vgl. nr. 621). Dieses Vidimus ist offenbar identisch mit dem im Münchener Geheimen Hausarchiv verwahrten vom 20 Oktober 1432, der Vorlage H unserer nr. 594. Denn dieses Datum paßt zu dem der Einladungen Herzog Ernsts zum Münchener Städtetage (vgl. nr. 621).

Die Gründe, die Herzog Wilhelm zu seinem Vorgehen bestimmten, lassen sich nur vermuten. Wir wissen, daß er vorgehabt hatte, in den für die Gegenden am Oberrhein geplanten Landfrieden auch Schwaben einzubeziehen. Er hatte darum die Schwäbischen Reichsstädte zu dem ersten Baseler Tage eingeladen. Rücksichten auf den Erzbischof von Mainz, der zu derselben Zeit in Mergentheim wegen eines Landfriedens für Franken und dessen Nachbargebiete zu verhandeln begann und zu diesen Verhandlungen ebenfalls die Schwäbischen Reichsstädte zuzog, mögen ihn dann aber bewogen haben, von der Einbeziehung Schwabens wieder abzusehen. Wir hören wenigstens nichts davon, daß er die Schwäbischen Reichsstädte zum zweiten Baseler Tag geladen hätte oder daß diese auf dem Tage vertreten gewesen wären. Die Mergentheimer Verhandlungen endeten, wie wir

gesehen haben, mit dem provisorischen Abschluß eines Landfriedens für Franken und Schwaben. Der endgültige Abschluß aber unterblieb, weil die Schwäbischen Reichsstädte den Beitritt am 6 Oktober, also gerade vierzehn Tage vor der Ausstellung des oben erwähnten Vidimus ablehnten und die Fränkischen vermutlich dasselbe thaten. Die Annahme liegt nahe, daß zwischen dem Scheitern der Bestrebungen des Erzbischofs von Mainz und der Anregung neuer Verhandlungen durch Herzog Wilhelm ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, indem jenes diese veranlaßte. Es wird darum auch nicht Zufall, sondern Absicht gewesen sein, daß Wilhelms Bruder Ernst beim Beginn seiner Thätigkeit für den Landfrieden in erster Linie die Schwäbischen und Fränkischen Städte zu gewinnen suchte.

Einen anderen Grund für Herzog Wilhelms Vorgehen darf man vielleicht in der Hussitenfrage erblicken. Vom 10. bis 14 Oktober waren Hussitische Vorboten in Basel gewesen und hatten das Kommen der von den Hussiten versprochenen Gesandtschaft an das Konzil verkündigt[1]. *Die Gesandtschaft mußte ihren Weg durch Franken, Baiern und Schwaben nehmen. Da sich nun Herzog Wilhelm mit anderen Fürsten und Städten für ihre Sicherheit verbürgt hatte*[2], *so wäre es wohl möglich, daß ihn dieser Umstand bei dem Entschluß, auf die Herstellung ruhiger Zustände gerade in jenen Gegenden hinzuwirken, mit beeinflußte.*

Herzog Ernst wird also die Aufforderung seines Bruders in den letzten Tagen des Oktober erhalten haben. Unmittelbar darauf schritt er zur Berufung der Schwäbischen und Fränkischen Städte nach München.

Im ganzen hat er fünf Versammlungen gehalten, eine in München am 30 November 1432 (lit. a) und die anderen in Augsburg am 8 Februar, 15 März, 26 April und 7 Juni (litt. b-e).

Unsere Hauptquelle ist dies Mal das älteste Nördlinger Kopialbuch[3], *in das der Rat dieser Stadt fast alle hierher gehörigen Briefe und Akten, insoweit sie zu seiner Kenntnis gelangten, hat eintragen lassen. Ihm treten das Augsburger Briefbuch und die Münchener Fürstensachen ergänzend zur Seite. Auch die Aufzeichnungen in den städtischen Ausgabebüchern gewähren einige Ausbeute. Da es sich aber dabei in der Regel nur um vereinzelte Notizen handelt, so haben wir sie nicht in besonderen Nummern vereinigt, sondern an passenden Stellen in den Anmerkungen untergebracht. Man möge unsere Auszüge aus dem Augsburger Ausgabebuch unter den nrr. 622 und 630 suchen, die aus dem Nürnberger unter den nrr. 622, 632, 637 und 642, die aus dem Ulmer unter den nrr. 622, 630, 635 und 640, die aus dem Nördlinger unter nr. 622 und endlich die aus dem Memminger unter nr. 635.*

a. Städtetag zu München am 30 November 1432 nr. 621-622.

Für den Münchener Tag ist der in die ersten Tage des Dezember fallende Bericht Herzog Ernsts an seinen Bruder Wilhelm, unsere nr. 622, die zuverlässigste Quelle.

Waren an den Verhandlungen, die die Kurfürsten von Mainz und Brandenburg in Mergentheim geführt hatten, vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich die Fürsten, Grafen und Herren beteiligt gewesen, so traten bei denjenigen Herzog Ernsts gleich zu Anfang mehr die Städte in den Vordergrund. Ja zu den Münchener Verhandlungen waren, so viel wir sehen können, überhaupt nur sie geladen. Unsere Quellen nennen Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Nördlingen und Ulm bezw. den Schwäbischen Städtebund. Diese Städte leisteten bis auf Regensburg, von dem wir es nicht nachweisen können, alle der am 2 November ergangenen Einladung (nr. 621) Folge.

[1] *Vgl. S. 558-559.*
[2] *Vgl. S. 466 Anm. 2 und S. 556.*
[3] *Vgl. darüber auch RTA. 11, 178-179.*

Ein Beschluß kam nicht zu stande. Die Städte scheuten sich offenbar, ohne die Fürsten vorzugehen, oder vielmehr sie erkannten wohl, daß ohne deren Mitwirkung nicht viel zu erreichen sein werde. Darum forderten sie Herzog Ernst auf, einen neuen Tag auszuschreiben und zu ihm auch die Herzöge Ludwig und Heinrich von Baiern, Pfalzgraf Johann von Neumarkt, Markgraf Friedrich von Brandenburg und die Bischöfe von Augsburg und Eichstätt einzuladen.

b. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 8 Februar 1433 nr. 623-631.

Hzg. Ernst hielt es für geraten, den ihm von der Münchener Versammlung namhaft gemachten Fürstlichkeiten vorerst noch keine förmlichen Einladungen zugehen zu lassen, sondern sich erst unter der Hand über ihre Geneigtheit zur Mitwirkung an der Aufrechterhaltung des Landfriedens zu vergewissern. Er schickte ihnen Abschriften der erwähnten königlichen Vollmacht für seinen Bruder Wilhelm vom 28 Juni zu, wohl mit einem entsprechenden Begleitschreiben. Es wird das noch vor Mitte Dezember gewesen sein, da Pf. Johann von Neumarkt die Angelegenheit schon am 21 Dezember in einem Briefe an Hzg. Wilhelm berührt (vgl. nr. 363).

Die vier weltlichen Fürsten antworteten zustimmend (vgl. nr. 623), und nun erst lud Ernst Fürsten und Städte zu einem Tage nach Augsburg auf den 8 Februar ein. Von seinen Schreiben kennen wir nur das an Nördlingen gerichtete. Es ist vom 27 Dezember datiert (nr. 623). Ihm lagen bei erstens eine Abschrift jener königlichen Vollmacht, die vermutlich, wie vorher den Fürsten, so nun auch allen geladenen Städten zuging, und zweitens ein aus sieben Artikeln bestehendes, von Ernst selbst aufgesetztes Schriftstück mit Vorschlägen über die Art und Weise des gemeinsamen Vorgehens gegen die Straßenräuber (nr. 624), das wohl ebenfalls allen Geladenen, Fürsten wie Städten, mitgeschickt wurde. Sicher können wir die beiden Beilagen allerdings außer bei dem Schreiben an Nördlingen nur noch bei dem an Augsburg nachweisen (vgl. nr. 625). Herzog Ernsts Absicht war dabei offenbar, den Geladenen die vorherige Durchberatung der Hauptpunkte, um die sich die Verhandlungen in Augsburg drehen würden, und die Ausstattung ihrer Gesandten mit ausreichender Vollmacht zu ermöglichen. Es war dann eher Aussicht vorhanden, sogleich zu einem Beschluß zu kommen.

Außer den in lit. a genannten weltlichen und geistlichen Fürsten wurde auch noch Graf Ludwig von Öttingen geladen (vgl. nr. 628).

Über den Besuch und das Ergebnis des Tages erfahren wir ziemlich viel aus den Berichten Augsburgs an den Schwäbischen Städtebund (nr. 630) und Herzog Ernsts an Herzog Wilhelm und vor allem aus dem in unserer nr. 629 mitgeteilten Landfriedensentwurf. Herzog Ernsts Bericht liegt zwar nicht mehr im Wortlaut vor, aber sein Inhalt wird in Herzog Wilhelms Antwort vom 5 März (nr. 631) wiederholt.

Von Fürsten war außer Herzog Ernst nur Herzog Ludwig der Jüngere als Vertreter seines Vaters, Herzog Ludwigs des Älteren von Ingolstadt, persönlich anwesend. Markgraf Friedrich von Brandenburg, Herzog Wilhelm von Baiern, Pfalzgraf Johann von Neumarkt, der Bischof von Eichstätt und Graf Ludwig von Öttingen hatten ihre Räte geschickt, die Reichsstädte Regensburg und Nürnberg Gesandte, ebenso München und Landsberg, eine Baierische Landstadt, die sich auch nachher am Augsburger Tage vom 7 Juni beteiligte (vgl. lit. e). Der Schwäbische Städtebund hielt sich fern; infolgedessen fehlte natürlich auch Nördlingen.

Das Ergebnis des Tages war der Entwurf zu einem fünfjährigen Landfrieden, den wir in nr. 629 vorlegen.

Die Landfriedensvereinigung sollte, wie aus art. 6 dieses Entwurfes hervorgeht, Baiern, Schwaben und Franken umfassen, letzteres vielleicht nur zum Teil, da unter denen, die die Städte zum Tag geladen wünschten, die Bischöfe von Würzburg und Bamberg fehlen.

Hauptzweck der Vereinigung sollte die Beseitigung der Unsicherheit im Landfriedensgebiet sein; namentlich sollte gegen Raub, Mord und Brand auf den Reichsstraßen eingeschritten werden (art. 2). Die nächsten Mittel, die zur Erreichung dieses Zweckes dienen sollten, waren dreifacher Art. Erstens sollten Räuber, Mörder und Brandstifter weder Geleit noch irgend welche Unterstützung erhalten (art. 1 und 8). Zweitens sollten die Mitglieder der Vereinigung, die dem oder den von Raub, Mord und Brand Betroffenen zunächst gesessen wären, auf bloßes Wahrnehmen der Übelthat oder auf Sturmläuten hin zur sofortigen Verfolgung der Übelthäter herbeieilen (art. 2; vgl. auch artt. 3 und 4); die territorialen Grenzen von Baiern, Schwaben und Franken sollten dabei, wie auch sonst, keine Schranken bilden (art. 6). Drittens sollten die Mitglieder ihre Reisigen auf Räuber, Mörder und Brandstifter streifen lassen, wann, wo und wie sie wollten; die Reisigen sollten dabei auf Verlangen unterstützt werden (art. 3). Im Falle daß sofortige Verfolgung nicht zum Ziele führen oder eine Stadt oder ein Schloß zu belagern sein würde, sollte die Landfriedensversammlung, die man auch als Landfriedensgericht bezeichnen kann, zusammenberufen werden (artt. 6, 7 und 9). Diese Versammlung sollte mit einfacher Mehrheit entscheiden und jedem Mitgliede seinen Anteil an der Hilfeleistung auflegen, doch unter thunlichster Rücksichtnahme auf liegenden und Sachen, um die es sich handeln würde (art. 10). Über das Stimmverhältnis auf der Versammlung und die Zahl der in sie zu entsendenden Vertreter sollte erst auf einem neuen Tage in Augsburg am 15 März entschieden werden (artt. 9 und 9^b); ebenda auch über die Frage, ob ein, zwei oder drei Obmänner zu ernennen seien (art. 9^a).

Jeder Teilnehmer des Tages erhielt eine Abschrift des Entwurfes (vgl. nr. 633). Außerdem schickte ihn Herzog Ernst am 21 Februar an Herzog Wilhelm. Dieser erklärte sich am 5 März bereit, einen dem Entwurf entsprechenden Landfriedensvertrag zu besiegeln (nr. 631). Auch der Bischof von Augsburg, der, wie bekannt, in Basel weilte und dort das Aktenstück von Herzog Wilhelm erhalten hatte, war mit dem Inhalt der einzelnen Artikel einverstanden (vgl. nr 631). Nur Herzog Ludwig lehnte die Beteiligung am Landfrieden ab (vgl. nr. 631 art. 1^a), und Nürnberg erhob, wie es wenigstens später behauptete, Widerspruch gegen die Ausdehnung des Landfriedensgebietes (vgl. nr. 637).

c. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 15 März 1433 nr. 632.

Von den Teilnehmern des zweiten Augsburger Tages können wir nur den Nürnberger Anton Derrer nennen.

Die Verhandlungen drehten sich natürlich um den Landfriedensentwurf des ersten Tages (nr. 629). Als ihr Ergebnis betrachten wir das in unserer nr. 632 zum Abdruck kommende Aktenstück. Mit dieser Annahme steht allerdings im Widerspruch, daß Herzog Ernst von Baiern in einem am 22 März an Nördlingen gerichteten Briefe (nr. 633) nichts davon erwähnt, daß auf dem Augsburger Tage vom 15 März ein Landfriedensentwurf zu stande gekommen sei, vielmehr, wie er ausdrücklich bemerkt, diesem Briefe den Entwurf des Februartages beifügt. Indessen hätte er wirklich den letzteren, unsere nr. 629, geschickt, so müßte man doch erwarten, eine Abschrift davon im Nördlinger Kopialbuche zu finden. Statt dessen wird dort aber nur unsere nr. 632 mitgeteilt, und zwar mit einer Randbemerkung des Abschreibers, die nicht anders gedeutet werden kann, als daß dieser Entwurf der von Herzog Ernst geschickte sei (vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 632 und S. 1015 Anm. 2). Kann nun nr. 632 nicht wohl als Ergebnis des Februartages gelten, so bleibt nur übrig, sie mit dem Tage vom 15 März in Verbindung zu bringen. Vermutlich ist sie auch in dem herzoglichen Briefe gemeint; denn der Unterschied zwischen ihr und nr. 629 ist so gering, daß sich ihre Bezeichnung als Ergebnis des Februartages sehr wohl rechtfertigen läßt.

Im Februar hatte man die Frage der Zusammensetzung der Landfriedensversammlung oder, wenn man will, des Landfriedensgerichtes noch offen gelassen. Es war weder über das Stimmrecht noch über die Anzahl der Vertreter noch über die Ernennung von Obmännern etwas festgesetzt worden. Man hatte ausdrücklich bestimmt, daß darüber erst auf dem nächsten Tage vom 15 März Beschluß gefaßt werden sollte. Diese Punkte wurden nun zwar jetzt erörtert, aber doch nur zum Teil erledigt. Man strich die auf ihre künftige Regelung bezüglichen Sätze, also die zweite Hälfte von art. 9 und die artt. 9ᵃ-9ᶜ, und bestimmte, daß Fürsten, Grafen und Herren einerseits, die Städte andererseits die gleiche Stimmenzahl haben sollten. Über die Anzahl der Vertreter und die Ernennung von Obmännern dagegen wurde nichts gesagt. Möglich, daß auf die letzteren ganz verzichtet wurde. Ferner strich man in art. 10 (= art. 10 unserer nr. 629; vgl. dort die einschlägige Variante) die auf die Mehrheitsbeschlüsse bezügliche Stelle. Endlich kam jetzt natürlich auch der Schlußartikel des Entwurfes in Wegfall.

Neu kam nur ein Artikel zwischen den artt. 11 und 12 hinzu. Darin wurde verfügt, daß diejenigen, die Bundesmitglieder unter Nichtachtung ihrer Freiheiten bekriegen oder belästigen und sich an dem gemäß diesen Freiheiten angebotenen Recht nicht begnügen lassen würden, also die Urheber widerrechtlicher Fehde, des Anspruches auf Geleit, Unterstützung und Gastfreundschaft verlustig gehen sollten (nr. 632 art. 12).

Die übrigen Änderungen waren rein redaktioneller Natur.

Der so geänderte Entwurf wurde jedoch noch nicht endgültig angenommen. Die Anwesenden hielten es vielmehr für wünschenswert, daß der Kreis der Bundesmitglieder erweitert und besonders wohl auch der Schwäbische Städtebund zum Beitritt bewogen werde. Sie ersuchten deshalb Herzog Ernst, einen neuen Tag anzuberaumen und die noch erforderlichen Einladungen ergehen zu lassen (vgl. nr. 633).

d. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 26 April 1433 nr. 633-636.

Herzog Ernst schrieb die auf dem Tage vom 15 März vorgeschlagene neue Versammlung am 22 März für den 26 April nach Augsburg aus. Wir haben leider wieder nur seinen Brief an Nördlingen (nr. 633) und vermögen daher nicht zu sagen, wer außer dieser Stadt und dem Schwäbischen Städtebunde zu den früheren Teilnehmern an den Verhandlungen noch hinzugeladen wurde.

Auch über die Besucher des Tages sind die Nachrichten mangelhaft. Der Schwäbische Städtebund nahm die Einladung dieses Mal an und ließ sich durch Ulmer und Memminger Gesandte vertreten [1]. Ferner beteiligte sich Nürnberg wieder; sein Gesandter Anton Derrer vertrat wie gewöhnlich zugleich Windsheim und Weißenburg (vgl. nr. 634). Selbstverständlich nahm auch Augsburg an den Verhandlungen teil. Über die Beteiligung von fürstlicher Seite erfahren wir leider gar nichts.

Die Anwesenden erklärten sich mit dem Landfriedensentwurf einverstanden [2]. Die reichsstädtischen Vertreter wollten ihm aber nur unter der Voraussetzung beitreten, daß dies auch von Seiten anderer Fürsten, Herren und Städte geschehe (nr. 635). Herzog Ernst schrieb darauf, vermutlich Anfang Mai, an die dem Tage fern gebliebenen Fürsten und Herren und auch an die Städte und forderte sie auf, unumwunden zu erklären, ob

[1] *Der Beschluß darüber dürfte auf der Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Ulm am 18 April 1433 gefaßt worden sein. Wenigstens stand die Angelegenheit auf der Tagesordnung (vgl. nr. 544). — Aus einem Briefe Ulms an Nördlingen vom hail. aubent ze pfingsten [Mai 30] 1433, in dem ein Städtetag nach Nördlingen für So. v. Joh. bapt. [Juni 21] ausgeschrieben wird mit der Tagesordnung, wie dem bedrängten Donauwörth zu helfen sei, geht hervor, daß Augsburg, Nürnberg und Ulm diese Donauwörther Angelegenheit schon auf unserem Augsburger Tage vom 26 April erörterten. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del.)*

[2] *Diesen Eindruck wollte wenigstens Hzg. Ernst gehabt haben (vgl. nr. 635). Dazu steht jedoch im Widerspruch, was Nürnberg dem Herzog am 5 Juni schreibt (vgl. nr. 637).*

sie sich mit ihm und seinem Bruder Wilhelm zu einem Landfriedensbunde zusammenthun wollten oder nicht. Von diesen Briefen liegt uns leider nur der an Nördlingen gerichtete vor; er ist vom 6 Mai datiert (nr. 635).

Außer Nördlingen können wir nur noch Weißenburg als Empfänger des Briefes nachweisen (vgl. nr. 636). Auf Bitten dieser Stadt lud Nürnberg sie und Windsheim am 15 Mai für den 25. zu einer Besprechung der Landfriedensangelegenheit zu sich (nr. 636). Das aus unserer nr. 637 ersichtliche Ergebnis war im allgemeinen negativ. Die drei Städte waren zwar für den Abschluß eines Landfriedensbundes, erklärten sich aber entschieden gegen die geplante Vereinigung von Gebieten diesseits und jenseits der Donau in demselben. Sie forderten die Einteilung des Landfriedensgebietes in zwei Kreise, einen diesseits und einen jenseits der Donau, mit der Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfeleistung in ernsten Fällen, traten also für eine Organisation nach dem Muster des Baseler Landfriedens (nr. 600) ein. Sie erklärten zugleich, daß sie an dem neuen, von Herzog Ernst für den 7 Juni ausgeschriebenen Augsburger Tage nicht teilnehmen würden, und blieben ihm dann in der That auch fern.

e. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 7 Juni 1433 nr. 637-643.

Wann die Einladungen zu diesem Tage ergingen, ist in unseren Aktenstücken nicht angegeben. So viel dürfte aber sicher sein, daß der Termin des Tages nicht schon auf dem Tage vom 26 April vereinbart worden war. Denn sonst hätte Herzog Ernst in dem Brief an Nördlingen (nr. 635) davon gesprochen. Auch würde gewiß Weißenburg nicht verabsäumt haben, in seinem Briefe an Nürnberg darauf hinzuweisen. Da Nürnberg in seiner Antwort an Weißenburg vom 15 Mai (nr. 636) ebenfalls noch nichts von dem Tage weiß, ihn dagegen auf der Versammlung, die es mit Windsheim und Weißenburg am 25 Mai hielt, zur Sprache brachte (vgl. nr. 641), so wird man anzunehmen haben, daß Herzog Ernst die Einladungen zwischen dem 15. und 25 Mai verschickte. Als Empfänger können wir nur Nürnberg nachweisen. Aber gewiß ist das Schreiben auch den weiter unten genannten Besuchern des Tages zugegangen.

Der Tag begann unter recht ungünstigen Auspizien. War er auch nicht gerade schwach besucht — der Augsburger Bericht an Nürnberg vom 9 Juni, unsere nr. 640, nennt Hzg. Ernst von Baiern, Mf. Friedrich von Brandenburg, den Bischof von Eichstätt, die Grafen Ludwig und Hans von Öttingen, die Gesellschaft mit St. Georgen Schild und Gesandte von Regensburg und Landsberg —, so fehlten doch Vertreter der Städte, auf deren Beitritt zum Landfriedensbunde etwas ankam: Nürnbergs, Windsheims, Weißenburgs und des Schwäbischen Städtebundes[1]*, und was schlimmer war, sowohl der Bund wie jene drei Städte lehnten brieflich die Beteiligung am Landfrieden in der geplanten Form ab (vgl. nr. 637 und die einschlägige Anmerkung zu nr. 640).*

Die Meinungen der Anwesenden gingen auseinander. Es war keine klare und einheitliche Antwort von ihnen zu erhalten, ob sie den auf dem Tage vom 15 März festgesetzten Entwurf (nr. 632) annehmen wollten oder nicht. Herzog Ernst schlug ihnen deshalb vor, sie möchten sich mit einander besprechen und ihm bis zum 25 Juli, jeder für sich und ohne daß sich einer auf den anderen hinausrede, antworten. Würden dann die Antworten übereinstimmen, so werde er einen neuen Tag zur endgiltigen Beschlußfassung anberaumen (vgl. nr. 640).

Daraufhin begannen die Anwesenden gleich noch in Augsburg zu beraten. Das Ergebnis war die aus unserer nr. 639 ersichtliche Erweiterung von art. 1, Neuformulierung von art. 12 und Einfügung eines neuen Artikels. Zum ersten, die Geleitsent-

[1] *Der Schwäbische Städtebund beriet über seine Stellungnahme auf einem Tage, den Ulm am 26 Mai für den 4 Juni nach Ulm ausschrieb. Vgl. nr. 566.*

ziehung betreffenden Artikel wurde hinzugefügt, daß er keine Anwendung auf Totschlag finden solle, der ohne Überlegung oder im Zorn oder in Notwehr begangen werde. Artikel 12 wurde schärfer gefaßt: die Urheber widerrechtlicher Fehde sollten einfach als Räuber behandelt werden. Der neu eingefügte Artikel betraf die Behandlung herrenloser Knechte. Er erhielt seinen Platz anscheinend hinter art. 14. Sein Inhalt erinnert etwas an die artt. 6-6e des Mergentheimer Landfriedens (nr. 615).

All das nahmen die Teilnehmer natürlich nur ad referendum; definitiv sollte auch darüber wohl erst am 25 Juli entschieden werden. Wir hören indessen nichts wieder von der ganzen Angelegenheit. Man ließ sie wohl einstweilen auf sich beruhen, da wenige Wochen nach dem Augsburger Tage die Nachricht von der Kaiserkrönung Sigmunds und seiner baldigen Rückkehr nach Deutschland eintraf [1].

Sigmund griff dann die Landfriedensfrage, besonders so weit dabei Schwaben in Betracht kam, auf dem Baseler Reichstage im Januar 1434 wieder auf. Die Akten darüber sind in lit. D der zweiten Hauptabteilung unseres elften Bandes enthalten.

E. Fürsten- und Städtetag zu Breisach am 24 August 1433 nr. 644-651.

Die Landfriedensverhandlungen auf dem Breisacher Tage wurden nicht, wie die ihnen vorausgegangenen in unseren litt. A bis D behandelten, durch ein allgemeines Bedürfnis, der herrschenden Unsicherheit zu begegnen, hervorgerufen, sondern durch einen Einzelfall von Landfriedensbruch im Breisgau. Dort waren in der Nähe von Limburg Brabanter Kaufleute, die von Basel zurückkehrten, durch Ludwig Mayr und Konrad von Landeck überfallen und gefangen weggeführt worden, eine flagrante Verletzung nicht nur des königlichen Erlasses vom 13 Oktober 1431 (nr. 110), sondern auch der von den Rheinischen Kurfürsten zur Sicherung des Verkehrs auf dem Rhein und dem Leinpfade getroffenen Maßnahmen. Herzog Wilhelm von Baiern hatte in der Angelegenheit am 3 August einen Tag in Breisach gehalten, zu dem Pfalzgraf Stephan [2], einige Reichsstädte [3] und Andere eingeladen gewesen, aber nur städtische Gesandte erschienen waren. Es war hier gelungen, die beiden Übeltäter zu bewegen, daß sie die Gefangenen gegen eine Kaution von 3000 Gulden bis Michaelis 1433 in Freiheit setzten und der endgiltigen Regelung der Angelegenheit auf einem gütlichen Tage zustimmten, den Herzog Wilhelm in eine zwischen Straßburg und Basel gelegene Stadt oder nach Straßburg oder Basel selbst berufen sollte [4].

Mochte nun Herzog Wilhelm in Breisach den Eindruck empfangen haben, daß auf städtischer Seite jetzt mehr als früher Geneigtheit zur Mitwirkung an der Verhütung und Ahndung ähnlicher Übertretungen, wie der bei Limburg geschehenen, vorhanden sei, oder mochte er, was anzunehmen vielleicht näher liegt, in dem Limburger Vorfall eine Mahnung zur Wahrnehmung des ihm vom König übertragenen Schutzes der Konzilsbesucher sehen: er erneuerte den im Vorjahre gescheiterten Versuch, die Reichsstände am Oberrhein zu einem Landfriedensbunde zu vereinigen.

Nach vorausgegangener Besprechung mit seinen Räten lud er am 7 August die Pfalzgrafen Ludwig und Stephan, Bischof Wilhelm von Straßburg, den Österreichischen Landvogt Smasmann von Rappoltstein, Herrn Ludwig von Lichtenberg, Straßburg, Basel, die Elsässischen Reichsstädte, Ulm und den Schwäbischen Städtebund, Zürich, Bern, Lu-

[1] *Vgl. S. 738.*

[2] *Pfalzgraf Stephan lehnte die Einladung ab. Vgl. seinen Brief an Hzg. Wilhelm vom 28 Juli in einer Anmerkung zu nr. 641.*

[3] *Dies ergiebt sich aus dem in Anm. 1 erwähnten Briefe des Pfalzgrafen Stephan.*

[4] *Laut der zettel, die über diese Breisacher Teidigung aufgesetzt wurde. Sie ist datiert von Mi. r. Laurencien tag des hail. martrers [Aug. 5] a. d. etc. 33 (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *cop. chart. coaeva, Beischluß zu unserer nr. 646).*

zern und Solothurn, wohl auch die Städte im Breisgau[1], *für den 24 August nach Breisach ein (vgl. nr. 644), also im allgemeinen denselben Kreis von Reichsständen, auf den sich seine Einladungen zu den Baseler Tagen vom Juni und Juli 1432 erstreckt hatten. Zürich, Bern und Luzern waren allerdings damals nicht in Basel vertreten gewesen, aber dies beweist noch nicht, daß sie keine Einladungen erhalten hatten. Ihre Vertretung lag vielleicht den Solothurner Gesandten ob, die, wie wir wissen, zur Zeit des zweiten Baseler Tages in Basel waren.*

Von den Einladungsschreiben Herzog Wilhelms haben wir nur das an Ulm und den Schwäbischen Städtebund gerichtete aufgefunden (nr. 644). Es kam am 13 August in Ulm an (vgl. nr. 646). Ulm hielt, da die Einberufung einer Bundesversammlung bei der Kürze des Termins nicht mehr möglich war, bei den Mitgliedern des Bundes briefliche Umfrage, ob und mit wie vielen Gesandten und von welchen Städten der Tag beschickt und welche Vollmacht und Instruktion den Gesandten mitgegeben werden solle. Wir kennen allerdings nur die Anfrage bei Nördlingen (nr. 646); der Inhalt unserer nr. 651 zeigt aber, daß sie auch an die anderen Bundesmitglieder gerichtet wurde. Die Mehrheit war für Beschickung (vgl. nr. 651). Ulm ersuchte deshalb Reutlingen, Gesandte nach Breisach zu schicken[2]. *Aber im letzten Augenblick widerrief es den Auftrag, da es die Reise nach Breisach wegen einer dem Bunde inzwischen angesagten Fehde für zu gefährlich hielt. Es entschuldigte deshalb sich und den Bund bei Herzog Wilhelm brieflich (vgl. nrr. 649 und 651).*

Von den übrigen Eingeladenen sagte Pfalzgraf Stephan am 14 August ebenfalls ab, da der Breisacher Tag mit einem von ihm nach Hagenau anberaumten Rechtstage zusammenfiel (nr. 647). Dagegen versprach Pfalzgraf Ludwig, dem Vogt in Selz Heinrich von Fleckenstein senior, dem Amtmann in Lützelstein und Einertshausen Winrich von Hohenburg und dem Unteramtmann in Heiligkreuz Hans Mönch zu schreiben, daß zwei oder wenigstens einer von ihnen an dem Tage teilnähmen (vgl. nr. 645).

Wer kam, erfahren wir aus dem sehr ausführlichen Bericht Rottweils an Ulm vom 30 August, unserer nr. 650: außer Herzog Wilhelm mit einigen Räten und der Gesandtschaft Rottweils noch eine Konzilsgesandtschaft[3] *und Gesandte von Straßburg, Basel, den Eidgenossen, den Elsässischen Reichsstädten und den Städten im Breisgau.*

Die städtischen Gesandten, die wahrscheinlich, wie die Rottweils, alle ohne Vollmacht waren, zeigten sich der Errichtung eines Landfriedensbundes, etwa nach Art des im Vorjahre in Basel entworfenen, wenig geneigt. Aber die drei Städtegruppen in der Schweiz, dem Elsaß und dem Breisgau erklärten sich doch wenigstens bereit, jede innerhalb ihrer Grenzen dem Herzog bei der Unterdrückung des Raubes zu helfen. Dagegen wollten Straßburg und Basel nur dann bei der Aufrechterhaltung des Landfriedens mitwirken, wenn auch andere Fürsten, Herren und Städte es thäten.

Mehr als diese Erklärung war anscheinend nicht zu erreichen, und darum machten Herzog Wilhelm und die Konzilsgesandten den Vorschlag, die Angelegenheit entsprechend der Straßburg-Baseler Erklärung den Fürsten, Herren und Städten, die am 6 September[4] *nach Frankfurt kommen würden, vorzulegen mit dem Ersuchen, zum Landfrieden mitzuhelfen. Wilhelm wollte dann eventuell einen neuen Tag zur Fortsetzung der Verhandlungen berufen. Im Stillen mochte er freilich hoffen, daß ihn die erwartete Rückkehr des Kaisers aus Italien davon befreien würde.*

Der Vorschlag fand offenbar Annahme. Denn die Konzilsgesandtschaft, die auf dem Frankfurter Kurfürstentage erschien, trat dort thatsächlich mit einer entsprechenden

[1] *Vgl. nr. 650.*

[2] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 649.*

[3] *Vielleicht Bf. Konrad von Regensburg und Johannes von Ragusa, die wir dann nachher als Gesandte des Konzils auf dem Frankfurter Kurfürstentage finden. Vgl. RTA. 11, 17.*

[4] *Vgl. nr. 650.*

Aufforderung an die Kurfürsten und die übrigen Anwesenden heran [1]. *Wir wissen aber weder, was die Kurfürsten beschlossen, noch ob Herzog Wilhelm einen neuen Landfriedenstag berief. Man vertagte wohl die Verhandlungen bis zur Rückkehr des Kaisers; sie gingen dann wie die in lit. D besprochenen Baierischen in den Baseler vom Januar 1434 auf.*

Über die Besprechung der Landfriedensangelegenheit durch den Schwäbischen Städtebund in Ulm am 10 September 1433, von der in unserer nr. 651 die Rede ist, ist außer der Thatsache nichts bekannt.

F. Anhang: Einforderung der Reichssteuer durch den Reichsvikar Pfalzgrafen Ludwig im Juli 1432 nr. 652-657.

Wir beschließen den vorliegenden Band, indem wir in diesem Anhange die Akten einer kleinen Episode aus der Romzugszeit vorlegen, die verfassungsgeschichtlich nicht uninteressant ist. Es handelt sich um die Einforderung der Reichssteuer von den Reichsstädten durch den Reichsvikar Pfalzgrafen Ludwig, ein weiteres Glied in der Kette der fortgesetzten Bestrebungen der Pfalzgrafen, ihre Ansprüche auf die Reichsverweserschaft in allen Behinderungsfällen der Kaiser und Könige zur Geltung zu bringen.

In der Goldenen Bulle war ihnen bekanntlich das Reichsvikariat nur für den Fall der Thronerledigung und auch dann nur in Schwaben, den Ländern am Rhein und denen mit Fränkischem Rechte zugestanden worden [2]. *Karl IV hatte ihnen diese Befugnis unter Berufung auf altes Herkommen am 12 Februar 1375 dahin erweitert, daß sie während des Romzuges das ganze Reichsgebiet diesseits der Alpen verwesen sollten* [3]. *Pfalzgraf Ludwig versuchte nun, die ihm zustehenden Rechte während der Abwesenheit K. Sigmunds auszuüben. Dabei beanspruchte er jedoch die Reichsverweserschaft nicht für ganz Deutschland, wie er es auf Grund der erwähnten Urkunde Karls IV hätte thun können, sondern nur für die Gebiete in Schwaben, am Rhein und mit Fränkischem Rechte, in denen sie ihm laut der Goldenen Bulle bei Thronerledigung zustand.*

Der Versuch mißlang. Als Ludwig Anfang Juli mit dem Verlangen an die Städte herantrat, ihm die nächstfällige Reichssteuer zu entrichten (nr. 652), regte sich dort, vielleicht im Hinblick auf die im Oktober 1431 erfolgte Ernennung des Herzogs Wilhelm von Baiern zum königlichen Statthalter [4], *sofort der Zweifel an seiner Berechtigung dazu. Es springt das aus der ganzen Korrespondenz heraus, die sie über die Angelegenheit mit einander führten. Allerhand Vorwände wurden von ihnen hervorgesucht, um sich der unbequemen Mahnung auf gute Art zu entziehen. Die einen wiesen den Pfalzgrafen auf ihr Privileg der direkten Abführung der Steuer an die königliche Kammer hin, die anderen schützten die Verpfändung ihrer Steuer vor und noch andere gaben ihm einstweilen eine ganz unverbindliche Antwort und wandten sich an den König mit der Bitte um Verhaltungsmaßregeln.*

Zu den ersteren gehörten Frankfurt (vgl. nr. 656) und Nürnberg (vgl. nr. 655).

Den zweiten Entschuldigungsgrund machte sich wahrscheinlich Friedberg zu nutze. Es fragte am 10 Juli bei Frankfurt um Verhaltungsmaßregeln an [5] *und erhielt von dort*

[1] *Vgl. RTA. 11 nr. 40.*

[2] *Vgl. darüber Kupke, Das Reichsvikariat und die Stellung des Pfalzgrafen bei Rhein bis zu Sigmunds Zeit (Hall. Diss. 1891) S. 52-56 und M. G. Schmidt, Die staatsrechtliche Anwendung der Goldenen Bulle bis zum Tode K. Sigmunds (Hall. Diss. 1894) S. 47-51; auch Eberhard, Ludwig III Kurfürst von der Pfalz und das Reich 1410-1427 (Gieß. Diss. 1896) S. 8-9 und 131-140.*

[3] *RTA. 1 nr. 19.*

[4] *Vgl. nr. 109.*

[5] *Der Brief ist von Do. n. Kiliani [Juli 10] 1432 datiert (Frankfurt Stadt-A.* Reichssteuer 1429-1436 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Beigeschlossen ist ihm unsere nr. 652; vgl. dort die Quellenbeschreibung unter R.*

am 16. den freundschaftlichen Rat, ablehnend zu antworten und sich dabei auf die Verpfändung seiner Steuer an den Grafen Heinrich von Schwarzburg zu berufen[1]. *Danach wird es gehandelt haben.*

Nördlingen antwortete dem Pfalzgrafen ausweichend (nr. 653), wohl in der Voraussicht, daß dessen Schreiben auch anderen Mitgliedern des Schwäbischen Städtebundes zugehen und infolgedessen der Bund als solcher zu der Angelegenheit Stellung nehmen werde. In der That kam sie auch gleich auf einer Bundesversammlung zur Sprache, die Ulm am 25 Juni zu anderem Zwecke für den 8 Juli nach Memmingen ausgeschrieben hatte. Doch wurde hier noch nichts beschlossen. Man vereinbarte nur, daß Ulm im Falle einer erneuten Aufforderung des Pfalzgrafen (die auch thatsächlich erfolgte[2]*) diesem im Namen des Bundes unverbindlich antworten sollte. Außerdem sollten die Mitglieder Ulm bis zum 22 Juli brieflich wissen lassen, ob sie für oder gegen die Benachrichtigung des Königs seien. Je nach dem Ausfall dieser Meinungsäußerungen sollte dann Ulm die weiteren Schritte thun (nr. 654).*

Leider haben wir die daraufhin bei Ulm eingelaufenen Zuschriften nicht mehr. Sie müssen aber überwiegend bejahend gelautet haben, da Ulm laut einem Eintrag in der Städtebundsrechnung[3] *am 24 Juli Josen Beck an Sigmund sandte.*

Der Bund wartete indessen die übrigens unbekannte Antwort Sigmunds nicht ab. Vielmehr setzte Ulm, als eine neue Mahnung des Pfalzgrafen einlief, diese auf die Tagesordnung der schon in lit. Cb erwähnten Bundesversammlung vom 10 August. Hier einigte man sich dahin, dem Pfalzgrafen zu antworten: da alle Steuern verpfändet seien, so könne man seiner Aufforderung nicht entsprechen (nr. 657). Von diesem Beschluß wurde Nördlingen, das der Versammlung fern geblieben war, noch am 10 August verständigt[4].

Eine Abschrift des Beschlusses wurde am 13 August auch nach Ehenheim an die Elsässischen Reichsstädte geschickt[5]*, die anscheinend bei Ulm angefragt hatten, wie sich der Schwäbische Städtebund zu der Forderung des Pfalzgrafen stellen wolle. Wir wissen aber nicht, was sie dann thaten.*

A. Herrentage zu Nürnberg und Fürstentage zu Würzburg und Nürnberg Jannar und März 1432 nr. 578-592a.

a. Herrentag zu Nürnberg am 13 Januar 1432 nr. 578-580.

578. *Nürnberg an Ulm: schreibt, daß ein Tag der Ritterschaft um den 6 Januar herum* *[1431] Dez. 12*
stattfinden solle, und schickt Abschrift eines Briefes von Eger mit Nachrichten über eine Niederlage der Waisen. [1431] Dezember 12 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 186b-187a *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Auf euere Bitte um Nachrichten von der ritterschaft fürnemen *erwidern wir, daß wir, seit unsere Boten letzthin bei euch gewesen sind, nichts weiter gehört haben, als daß ein Tag* umb oberst *[1432] circa Jan. 6*
schierist *stattfinden solle. Hören wir mehr davon, so werden wir es euch mitteilen. Anbei schicken wir euch Abschrift eines Briefes*[6] *von Eger* als von der Waisen niderlag[7] wegen. *Datum* feria 4 ante Lucye. *[1431] Dez. 12*

[1] *Der Brief ist datiert von fer. 4 post diem divisionis apostolorum [Juli 16] 1432 (Frankfurt Stadt-A.* Reichssteuer 1429-1436 *cop. chart. coaeva, zur Ausfertigung bestimmte, dann aber korrigierte und zurückbehaltene Reinschrift).*

[2] *Vgl. nr. 614 art. 2.*

[3] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 654.*

[4] *Vgl. nr. 614 art. 2.*

[5] *Vgl. die einschlägige Anmerkung zu nr. 657.*

[6] *Nürnberg schickte eine zweite Abschrift dieses nicht mehr vorhandenen Briefes ebenfalls am 12 Dezember an Kardinal Cesarini nach Basel (Palacky, Urkundliche Beiträge 2, 254).*

[7] *Es handelt sich um die Niederlage der Waisen in Ungarn zwischen dem 9. und 18 November 1431. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 3 S. 21.*

[1432 Jan. 18] **579.** *Nürnberg an Ulm: berichtet über eine am 13 Januar in Nürnberg stattgefundene Versammlung von Grafen, Herren, Rittern und Knechten und über das Ergebnis ihrer den Hussitenkrieg und den Landfrieden betreffenden Beratungen. [1432 Januar 18 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 202[b] *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 262-263 ebendaher.

Lieben freunde. als wir ewerr fürsichtik*eit* von der ritterscha*ft* fürnemen nehst vor weihenn*achten* [1] verschrib*en* haben, wie wir verstanden hetten, daz sie umb oberst *circa Jan. 6* nehst vergangen oder kürzlich darnach zu einem andern tag komen sölten: also tun wir ewerr weish*eit* in guter frewnts*chaft* zu wissen, daz etwievil grafen herren ritter und *Jan. 13* knechte auf den nehst vergangen sunntag zu uns gen Nür*emberg* komen und etlich tage bei uns gewesen sein und uns nu erzelt haben mit ersamen worten [2], wie sie sich von den swêren lewfen zu Beheim und auch von den merklichen unfriden beschedigung und rewbrei der lande und der strassen vast unterredt, ein zaichnus begriffen und doch niht geendt noch beslossen haben. *dieselb* zaichnus sie uns hôren liessen, lawtend auf meinung zu einem zug oder widerstant der sache gen Beheim zu gedenken und auch wie man friden der lande machen und unfertig sache straffen möcht. und darauf so haben sie in fürgenommen, daz sie söllich sache an etliche unser gnedig herren .. die kurfürsten *Jan. 27* und fürsten, die auf den sunntag nach conversionis sancti Pauli schierist, als wir verstanden haben, gen Wirtzburg zusamen komen süllen, bringen bitten und begern wellen, darzu auch zu helfen und zu raten. wie sich das nu fürbas machen werde, wissen wir niht. vernêmen wir aber davon icht treffenlichs oder daz uns notdurfti*g* dewcht ewerr guten frewnts*chaft* zu verkünden, wölten wir auch gern tun. denn wo wir ewerr ersamk*eit* lieb oder dienst etc. datum ut supra [3].

[*supra*] Ulme.

1432 Jan. 9 bis Febr. 6 **580.** *Weinschenkungen Nürnbergs zur Zeit des um 13 Januar daselbst gehaltenen Herrentages. 1432 Januar 9 bis Februar 6.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Manuskript nr. 490 (Schenkbuch 1422-1445) fol. 90[ab] *not. chart. coaevae.*

1432 Jan. 9 bis Febr. 6 [*Erste Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1432* feria 4 post Erhardi *bis* feria 4 Dorothee virginis anno etc. 32.] Propinavimus primo grafen Micheln von Wertheim, hern Erkingern von Sawnsheim seniori [4] und seinem sun [5] 16 quart; summa 2 lb. hl. — dem von Weinsperg 8 qr.; summa 1 lb. hl. — Alb*rechten* von Freademberg [6], Alb*rechten* Muracher 8 qr.; summa 1 lb. hl. — herzog Johannsen 24 qr.; summa 3 lb. hl. — dem

[1] *Am 12 Dezember 1431 (nr. 578).*

[2] *Nach Wölkern, Hist. Norimberg. dipl. pag. 549 hatten die in Nürnberg Versammelten „einen außschuß für den raht zu Nürnberg geschiket und deßen gutachten begehrt", wie man den Hussiten widerstehen könne; „darauff der raht wiederum eine abordnung zu ihnen gethan und ihnen ihr gutachten auf nachfolgende mainung eröffnen laßen, nehmlich daß sie zu einem fernern heerzug nicht rahten könnten, weil der vorige zug der Christenheit keinen nutzen geschafft und nicht viel damit außgerichtet worden; hietten derwegen darfür, man sollte auf andere mittel gedenken etc.; welches die anwesende grafen und herren zu dankh angenommen".*

[3] *D. i.* feria 6 post Anthonii [*Jan. 18*], *wie in einem auf* fol. 202[a] *vorhergehenden Briefe Nürnbergs an den Markgrafen von Brandenburg.*

[4] *Der alte Seinsheim hatte mit einem Verwandten, dem schwarzen Seinsheim, auf dem Windsheimer Herrentage vom 30 September 1431 die Landschaft Oberfranken vertreten. Vgl. RTA. 9 nr. 464.*

[5] *Wohl Ludwig I von Kottenheim.*

[6] *Auch Albrecht von Freudenberg wird schon unter den Teilnehmern des Windsheimer Herrentages genannt. Er vertrat dort mit Heimermann Nothaft die Landschaften Ober- und Niederbaiern. Vgl. RTA. 9 nr. 464.*

1432 Jan. 9 bis Febr. 6

jungen herren von Oetingen [1] 8 qr.; summa 1 lb. hl. — dem grafen von Helfenstein [2] 8 qr.; summa 1 lb. hl. — den vom Newenmarkt 4 qr.; summa 10 sh. hl. — provincial Augustinens*ium* [3] 6 qr.; summa 15 sh. hl. — item hern He*inrichen* Nothafft 8 qr.; summa 1 lb. hl. — hern Haupt marschalk 6 qr.; summa 15 sh. hl. — dem Erentzhofer und seinem veter 6 qr.; summa 15 sh. hl. — Caspar von Bybra 6 qr.; summa 15 sh. hl. — hern Wilh*elmen* von Rehberg [4] und Ulr*ichen* von Hörnheim 8 qr.; summa 1 lb. hl. — cancellar*io* episcopi Maguntinensis 6 qr.; summa 15 sh. hl. — hern Albr*echten* von Podem de Austria 6 qr.; summa 15 sh. hl. — hern Wilh*elmen* vom Wolffstein 6 qr.; summa 15 sh. hl. — herzog Wilh*elmen* von Beirn 24 qr.; summa 3 lb. hl. — herzog Heinrichs reten 10 qr.; summa 1 lb. 5 sh. hl. — den von Augspurg 8 qr.; summa 1 lb. hl. — den von München 8 qr.; summa 1 lb. hl. — cancell*ario* ducis Saxonie 4 qr.; summa 10 hl. — hern Hannsen von Walrod 6 qr.; summa 15 sh. hl. — Hannsen Paulsdorffer 4 qr.; summa 10 sh. hl. — He*inrichen* Fuchs von Spekfelt [5] 4 qr.; summa 10 sh. hl. — dem techant von Agram 8 qr.; summa 1 lb. hl. — dem grafen von Castell [6] 8 qr.; summa 1 lb. hl. — hern Conr*ad* Schenken von Lympurg 6 qr.; summa 15 sh. h.[a] — graf Joh*annsen* von Wertheim 8 qr.; summa 1 lb. hl. — dem jungen von Haidek 6 qr.; summa 15 sh. hl.

Summa 29 lb. 15 sh. hl.

b. Beabsichtigter Fürstentag zu Würzburg am 27 Januar 1432 nr. 581-584.

581. *Erzbf. Konrad von Mainz an Pf. Ludwig: schreibt auf Grund brieflicher Mitteilungen des Bischofs Johann von Würzburg über den Vorschlag des Markgrafen von Brandenburg, die Hussitenfrage auf einem Tage zu Würzburg zu besprechen; hat dem Bischof geantwortet, daß er am 27 Januar in Würzburg sein wolle, wenn auch der Pfalzgraf dorthin komme; bittet diesen deshalb, den Tag zu besuchen. 1431 Dezember 15 Eltville.* 1431 Dez. 15

Aus dem Druck bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 254-257. Palacky hat diesen Brief und den des Pfalzgrafen Ludwig an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Baiern, unsere nr. 582, aus dem Münchener Reichsarchiv. Unsere wiederholten Bemühungen, die Briefe dort zu ermitteln, sind leider erfolglos geblieben.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner furste, lieber oheim und gevatter. uns hat der erwirdige her Johann bischof zu Wirzburg, unser besunder frund, izt geschrieben, wie der hochgeborne furste her Friederich marggrave zu Brandemburg, unser lieber oheim, mit ime rede gehabt habe und gerne sehe, das die fursten den Hussen gesessen zu einem kurzen tage quemen sich von der Hussen wegen mit einander zu underreden und zu besprechen. und darumb so habe der vorgenant unser frund von Wirzpurg mit der hochgebornen unser oheimen von Sachsen reten, die dann zu derselben zit zu ime komen sin, auch von solicher rede und dags wegen, so der vorgenant unser oheim von Brandemburg mit ime gerete habe, geret und gesprochen, solichs an die vorgenanten unser oheimen von Sachsen zu bringen (die das auch also getan haben), und das ime der hochgeborne her Sigmund herzog zu Sachsen etc., unser lieber oheim, dauen wider geschrieben habe, das ime das also wolgefellig si, und begerte, das der vorgenant unser frund von Wirzburg dem vorgenanten unserm oheim von Brandemburg schriben

a) *sic.*

[1] *Vermutlich Gf. Wilhelm von Öttingen, der Neffe des königlichen Hofmeisters Grafen Ludwig.*

[2] *Gf. Friedrich I von Helfenstein.*

[3] *Georgius de Vallespeciosa (d. i. Kloster Schönthal an der Schwarzach in der Oberpfalz).*

[4] *Wilhelm von Rechberg war auf dem Windsheimer Herrentage Vertreter des Hegau. Vgl. RTA. 9 nr. 464.*

[5] *Vgl. nr. 284.*

[6] *Gf. Wilhelm II von Castell.*

1431 Dez. 15 wolle, sich zu bearbeiden, das der tag in kurzem gemacht und vollendet werde; so wolle der vorgenant unser oheim von Sachsen oder sin bruder in eigener personen zu demselben tage kommen. und als wir in derselben unsers frundes von Wirzburg schrift versten, so hat er dem vorgenanten unserm oheimen von Brandemburg darumb geschriben und derselbe unser oheim hat ime darof geantwort und under andern sunderlich geruret: wolten uwer liebe und wir zu einem dage gein Wirzburg kommen, so wolte er sich bearbeiden die herren von Beiern unser lieben oheimen auch zu solichem dage zu bringen. es hat auch der vorgenant unser oheim der marggrave dem obgenanten unserm frunde von Wirzburg mit solicher siner schrift etlicher brieve abeschrift gesand, die ime von der Hussen wesen und gelegenheid geschicket sollen sin, die wir uwer liebe furter hirinne verslossen schicken. wand nu uwer liebe in einer innegeslossener abeschrift, als der vorgenant unser oheim der marggrave unserm frunde von Wirzburg von solichs dags wegen schribet, eigentlich versten wirdet, das der vorgenant unser oheim von Brandemburg of uwer liebe und uns besunder schribet und merglich ruret, als ferre uwer liebe und wir gein Wirzburg zu solichem dage komen wollen, so wolle er sich bi unsern oheimen herzugen zu Beiern arbeiden sie auch dahin zu bringen, und nachdem uns ein besunder und groß notdurft und geraten sin dunkt nach gelegenheit aller sachen, das uwer liebe und wir in eigenen personen zu solichem dage kommen, uns mit andern fursten und herren von der Hussen gelegenheit und wesen zu underreden und zu besprechen, und wand wir auch besorgen, ob uwer liebe und wir zu solichem dage nit qwemen, darumb der dag nit vorgang gewonne, das dadurch ein scheidunge zuschen uwer liebe, uns und den *Dez. 15* andern fursten entsten und werden mochte, und diewile wir nu of hute samstag von hinnen gein Collen zu dem tage zuschen unserm bruder von Collen und unserm neven von dem Berge und auch von des Rinstraumes wegen (als uwer liebe wol weisse) mit der hulfe gots faren werden: darumb so han wir dem vorgenanten unserm frunde von Wirzburg geschrieben, das wir uwer liebe von des tags wegen geschrieben haben und, als ferre uwer liebe zu solichem tage komen wolle, so wollen wir of den sontag nach *[1432] Jan. 27* sant Pavels tag conversionis nehstkompt zu nachte, ob got wil, zu Wirzburg sin, den *Jan. 28* montag zu morgen die sacben anzufahen und daruß zu reden, und si es, das ime uwer liebe zuschribe of die obgenant zit auch zu Wirzburg zu sin, das er dann dem vorgenanten unsem oheim von Brandemburg of stund schriben wolle, sich furter darinne zu arbeiden, das er und unser oheim von Sachsen und die herren von Beiern auch zu solichem tage und of die vorgenanten zit gein Wirzburg komen. und darumb so welle uwer liebe manicherlei unrat und schaden, der davon entsten und kommen mochte, ob wir zu solichem dage nit qwemen, eigentlichen betrachten und wol bedenken, und wollent uch zu solichem tage fugen und in eigener personen gein Wirzburg of die vorgenanten zit komen. dann wir auch sust ein freude in uns haben bi uwer liebe etliche tage zu sin, uns mit uwer liebe von manicherhande sachen wegen muntlich zu besprechen. und wollen auch dem vorgenanten unserm frunde von Wirzburg of stund in eigentschaft davon schriben, sich darnach wissen zu richten; dann wir ime genzlich zugeschrieben haben: wolle uwer liebe zu solichem dage komme, so wollen wir uns auch darzu fugen, also das der vorgenant unser frund von Wirzburg uwer liebden schrift wartet und des *1431 Dez. 15* tages furgang of uwer liebe stet. geben zu Eltvil an samstag nach sant Lucien tag anno etc. tricesimo primo.

[*subtus*] Dem hochgebornen fursten hern Ludwigen pfalzgrave bi Rine etc. und herzugen in Beiern, unserm lieben oheimen und gevattern.

Conrad erzbischof zu Mencze etc.

1431 Dez. 26 **582.** *Pf. Ludwig an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Baiern: schickt ihnen Abschrift eines Briefes des Erzbischofs Konrad von Mainz wegen eines für den*

27 Januar 1432 in Würzburg geplanten Tages zur Besprechung der Hussitenangelegenheit; hat dem Bischof Johann von Würzburg geschrieben, daß er den Tag persönlich besuchen werde; bittet die beiden Herzöge, ebenfalls persönlich zu erscheinen; eventuell möge wenigstens einer von ihnen kommen. 1431 Dezember 26 Heidelberg. 1431 Dez. 26

Aus dem Druck bei Palacky, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 258-259. Palacky hat das Stück aus dem Münchener Reichsarchiv. Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 581.

Unsern fruntlichen dienst zuvor. hochgeborenen fursten, lieben vettern. uns hat der erwirdige in got vater her Conrad erzbischof zu Menceze, unser lieber oheim und gevatter, nehst [1] von einem tage, der uf den sontag nach sand Pavels tag conversionis [1432] Jan. 27 zu Wurzperg sin solle, sich von der Hussen sache wegen mit einander zu underreden, geschrieben, als wir uch abeschrift herinne verslossen senden. darinne ir wol vernemment, wie er schribet, si es das wir dem erwirdigen hern Johanns bischof zu Wurzperg, unserm lieben besundern frunde, zuschriben uf den vorgenanten tag gein Wurzperg zu kommen, so wolle er dem hochgebornen fursten unserm lieben oheim hern Friderich marggraven zu Brandemburg zu stunt schriben, sich furter darinne zu arbeiden, das er uch, unsern oheim von Sachsen, unsern swecher herzog Heinrich und unsern bruder herzog Johansen auch daruf bringe. wand uns nu zumal nit lieb were, das solicher tag unsernthalp gehindert solte werden und nit furgang haben (davon der Cristenheit großer schade entsten und kommen mochte), so haben wir dem vorgenanten hern Johannsen bischof zu Wurzperg zu stund geschriben, das wir uns mit der gots hulf mit unser selbs personen zu dem vorgenanten tage gein Wurzperg wollen fugen und das er dem vorgenanten unserm oheim von Brandenburg zu stund wolle schriben, sich darunder zu arbeiden, das ir und die andern vorgenanten auch daruf kommen, nachdem uns dann der vorgenant unser oheim und gevatter von Menceze geschrieben hat. und herumb so begern und bitten wir uwer liebe auch fruntlich mit ernste, das ir beide oder uwer einer von uwer beider wegen auch mit uwer selbs person of den obgenanten sontag nach sand Pavels Jan. 27 tag conversionis nehstkompt zu nacht gein Wurzperg wollent kommen. wann nachdem uns gesaget ist, das die vorgenanten Hussen und keczer iczunt darnider gelegen und einen swank genommen haben, so hoffen und getrawen wir zu dem almechtigen got, als verre ir und die andern, die in gesessen sind, darzu helfen und raten wollen (als dann ir und wir alle von des Cristenglaubens wegen schuldig sin zu tunde und billich tun sollen), man solle mit der hulf gotes wegen finden und treffen, die dem heiligen riche, disen Dutschen landen und der Cristenheit hulflich und stetelich zu vertilgunge der vorgenanten Hussen und keczer sin sollen. wer' es aber, das ir nit zu dem vorgenanten tage gein Wurzperg woltent kommen, begern wir, das ir uns das bi disem boten eigentlich verschriben und wissen laßen wollent, uns darnach wißen zu richten. datum Heidelberg 1431 Dez. 26 ipsa die beati Stephani prothomartiris anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo.

[*supra*] Den hochgebornen fursten hern Ernsten und hern Wilhelmen gebrudern pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beiern, unsern lieben vettern.

Ludwig von gots gnaden pfalzgrave bi Rine des heiligen Romischen richs oberster truchseß und fursecher der lande des Rines zu Swaben und des Frenkeschen rechten und herzog in Beiern.

583. *Nürnberg an Bf. Johann von Würzburg: hat seinen Brief mit der Nachricht, daß der Würzburger Fürstentag unterbleibe, und mit der Anfrage, ob es den Rechtstag* [1432] Jan. 24

[1] *Am 15 Dezember 1431 (nr. 581).*

[1432] Jan. 24 *mit einem Genannten beschicken wolle, erhalten; wird letzteres thun. [1432] Januar 24 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 205ab *cop. chart. coaeva.*

Jan. 18 *Schreibt: Es habe seinen Brief von Fr. u. Authonii, in dem er schreibe,* wie unserr gnedigen Jan. 27 herren .. der fürsten tag zu Wirtzburg uf den suntag nach conversionis Pauli ab sei, *und frage, ob* Jan. 28 *es Boten zu dem von ihm (dem Bischof)* auf den montag darnach *anberaumten gütlichen Tage mit Eberhard von Tottenheim schicken wolle, erst* auf diß zeit *erhalten; es werde den Tag beschicken. Datum* [1432] Jan. 24 feria 5 ante conversionis Pauli hora vesperorum.

1432 [Jan. 24] **584.** *Auslagen Ulms für den Schwäbischen Städtebund aus Anlaß des Würzburger Fürstentages. 1432 [Januar 24].*

Aus Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 16a *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.

[Jan. 24] Haintzen Ansorgen eodem die [*d. i.* vigilia Pauli conversionis] gen Nördlingen, als wir in verkunten, daz herre Cunråt Truchsåsß zů unserm herren dem kůng were, und gen Rotenburg, daz si ir kuntschaft hetten zů Wirtzburg von der ritterschaft fúrniemen [1] des gewerbs, der von Nůrnberg dar geschoben was, 1 lb. 2 sh. 8 hlr.

c. Fürstentag zu Nürnberg am 23 März 1432 nr. 585-591.

1432 Febr. 16 **585.** *Prior Johannes Nider und Johannes von Maulbronn an das Baseler Konzil: berichten u. a. über die Absicht des Markgrafen von Brandenburg, die Fürsten nach Nürnberg zu berufen, um über sicheres Geleit für die Böhmischen Gesandten, Adhärenz an das Konzil und Beschickung desselben zu beschließen. 1432 Februar 16 Nürnberg.*

P *aus Paris Nat.-Bibl.* cod. ms. lat. 15626 fol. 38b-40a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Copia littere misse concilio per ambassiatores ejusdem existentes in Nurenburgha racione Boemorum. *Am Schluß steht* presentata et lecta in congregacione generali die veneris ultima februarii 432 [2].

O *coll. ebenda* cod. ms. lat. 1575 fol. 40a-43a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Sequitur copia littere misse sacro concilio per ambassiatores ejusdem existentes in Nurembergha racione Bohomorum.

In Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 388a-390a *(Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum) cop. chart. coaeva. — In Douai Bibl. publ.* cod. 243 fol. 72b-75a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera missa concilio per ambassiatores ejusdem existentes in Nurenberga pro facto Bohemorum. — *In Rom Vatik. Bibl.* cod. Reginae 1017 fol. 100b-103b *cop. chart. saec. 15.*

Gedruckt bei Crabbe 3, 350-352; Surius 1. Ausg. 4, 342-344, 2. Ausg. 4, 756-759; Binius 4, 229-231; Coll. conc. regia 30, 840-846; Labbé 1. Ausg. 12, 979-983, 2. Ausg. 17, 779-783; Harduin 8, 1621-1625; Mansi 29, 613-617; Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. I, 149-152 (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum).

Im Auszuge bei Segovia lib. 2 cap. 27 (a. a. O. 2, 144-146). — Benutzt von Gundling, Leben und Thaten Friedrich des Ersten S. 362-364 und von Hefele, Konziliengeschichte 7, 468. — Erwähnt von Haller, Conc. Bas. 2, 47 Anm. 1.

Schreiben u. a.: Während sie noch unter dem niederschmetternden Eindruck standen, den die Nachricht von der Auflösung des Konzils auf sie gemacht hatte, sei der erwähnte Bote aus Eger gekommen und habe ihnen einen Brief des Egerer Rates gebracht des Inhaltes, daß er den Brief des Konzils [3] *und den ihrigen* [4] *nach Prag geschickt habe und der Bote nun mit einer gewissen Abschrift für ihn (den*

[1] *Vgl. nr. 579.*

[2] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 2, 15 Z. 11-20.*

[3] *Es wird der S. 201 Anm. 2 erwähnte vom 26 November 1431 gemeint sein. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 138.*

[4] *Vom 5 Januar 1432; zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 441-443 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 142-144.*

Rat) und Briefen für sie [1] *und Nürnberg* [2] *zurückgekehrt sei. Obwohl über die Intentionen des Konzils* 1432 Febr. 16 *im Zweifel, hätten sie doch auf den Rat treuer und einsichtiger Leute den Boten mit einem Dankschreiben* [3] *zurückgeschickt. Nach Abgang des Boten sei der ausführliche, klare Brief des Konzils* [4] *gekommen und habe ihnen wieder Mut gemacht. Sie hätten dann den ihnen aus Böhmen geschickten* [5] *und den vom Konzil zur allgemeinen Verbreitung bestimmten Brief* [6] *verdeutscht und dem Nürnberger Rat abschriftlich mitgeteilt.* deinde alter ex nobis, qui hec scripsit [7], reliquo utilius occupato, illustrem principem et dominum dominum marchionem Brandeburgensem ad quinque miliaria distantem tunc adiit et sibi premissa omnia per ordinem exposuit. qui cum avide et magno gaudio singula audivisset, copias [a] narratorum et lectorum peciit et recepit. et postquam de consilio et auxilio invocatus fuisset, magnifice et ex animo, ut videbatur, respondit se longo numquam tempore meliora percepisse nova et quasi de sompno cordialis mesticie evigilasse. et in summa presentibus reverendo patre domino episcopo Eistetensi [b] et quam pluribus nobilibus et notabilibus personis respondit: „ego scio, quia interfui, quod secundum decretum sacri Constanciensis concilii isti sancti et venerabiles patres congregaverunt concilium, sicut jure potuerunt. et suspicari non possum, quod aliud quam mere honorem dei consolacionem et salutem tocius Christiani, qui in tristicia est, populi querunt, quia longe sunt ab insultibus eorum, qui nos de propinquo tam hostiliter impugnant, dampna inferunt et offendunt, et, quamlibet ab eisdem in suis regnis securi sint, adhuc ex caritate de nobis solliciti pacem nobis procurare satagunt. quare, sicuti tu ipsorum nomine petis et requiris, ego cum omnibus michi subditis ecclesiasticis et secularibus firmiter et constanter adherebo. et hujus rei gracia, sicut tu nomine quo supra petis, quam cicius fieri poterit et presertim cum reverendus pater dominus Herbipolensis, qui ab infirmitate, quam de proximo incidit, notabiliter respiravit, modico forcior effectus fuerit, quia vir boni et acuti consilii [c] est et bene affectatus ad concilium, rogabo quos potero principes, ut mecum in Nurembergha [d] conveniant ad deliberandum, quomodo nunciis mittendis de Boemia ad concilium vel Nuremberghaм aut alibi de securitate provideatur, ad confortandum eciam hoc sacrum concilium in sua, sicut cepit, prosequcione, ad sibi adherendum ac eciam prelatos doctores et notabiles viros mittendum etc." et adstatim commisit, ut suis singulis officialibus seriose scriberetur, ut nuncios de Boemia ad concilium vel ad nos mittendos salvos conducerent et ire per suas terras et dominia nulla prorsus illata injuria permitterent. commisit eciam, ut littere sibi allate multiplicarentur et ad singulos principes prelatos dominos et communitates vicinas [e] cum suis scriptis in ipsorum confortationem mitterentur. *Auf die Frage des Schreibers, ob er dies dem Konzil schreiben könne, habe der Markgraf geantwortet, er möge es nur kühnlich thun,* quia ita indubitanter facere proponeret. *Es scheine ihnen nützlich,* quod scripta favorabilia in genere sive specie a serenissimo domino [f] rege Romanorum obtinerentur, quibus singulis hujusmodi suis principibus communitatibus et subditis mandaretur, quatenus vobis adhererent et faverent [8], ac eciam vos ipsi ad principes electores et specialiter ad supradictum dominum marchionem et ducem Saxonie specialiter scriberetis [9], gracias primum agentes de bono suo proposito, fideli assistencia et favore et quod mitterent suos prelatos et ambassiatores etc., et ita ad consulatum Nurembergensem, qui optimi sunt et fideles in hoc negocio cooperatores; *u. a. m.* *Datum* Nuremberghe 16 febr*uarii* anno etc. [g] 32. 1432 Febr. 16

586. *Prior Johannes Nider und Johannes von Maulbronn, Konzilsgesandte, an Johannes von Ragusa: schreiben u. a., daß der Feldzugsplan der Ritter infolge des Ausfalles der Würzburger Zusammenkunft der Fürsten noch schwebe, daß man aber erwarte, er werde von einer Abordnung der Ritter einer für den 16 März nach Nürnberg* 1432 März 10

a) *O* copiam. b) *O* Estetenensi. c) *O* ingenii. d) *O* Nuremburgha. e) *P* vicinos. f) *om. O.* g) *O* domini 1432 *statt* etc. 32.

[1] *Vom 30 Januar 1432; zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 633-634 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 179-180.*

[2] *Ebenfalls vom 30 Januar 1432; zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 643 und Palacky, Urkundl. Beitr. 2, 266-267.*

[3] *Vom 12 Februar 1432; zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 443-444 und 30, 234-235 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 180-181.*

[4] *Offenbar das Schreiben „Zelus domus dei" vom 21 Januar 1432; zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 237-239 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 118-120 (Segovia lib. 2 cap. 18).*

[5] *Es ist das S. 218 Anm. 2 erwähnte Manifest der Taboriten „Quod omnipotens deus pater" gemeint. Vgl. Ragusa a. a. O. 1, 170.*

[6] *Der Brief „Veritatis magister" vom 28 Dezember 1432; gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 170-174.*

[7] *Vielleicht Johannes Nider, der an demselben Tage auch an Johannes von Ragusa schreibt und dabei auf den obigen Brief an das Konzil Bezug nimmt.*

[8] *Vgl. hierzu S. 389 Anm. 4.*

[9] *Vgl. hierzu S. 518.*

1432 März 10 *berufenen Versammlung der Fürsten und Städte vorgelegt werden.* **1432 März 10 [Nürnberg].**

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 408a-411a *(Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum) cop. chart. coaeva.*

Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 186-190 (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum).

Schreiben u. a.: de intencione et prosecucione militarium nichil explorare possumus, quam quod, cum non sperarent suum expedicionem absque favore et consilio principum posse parare, deputaverunt nuper hic in novissima sua congregacione [1] ex se aliquos, qui eandem materiam ad principes, qui in Herbipoli tunc convenire debebant, deducerent et expost vobis clarius responderent. sed quia tunc principes propter nimiam rigiditatem itineris et difficultatem et quasi impossibilitatem conveniendi non fuerunt congregati, ideo sua prosecucio manet utrimque suspensa. intelleximus tamen, quod electorum et aliorum
März 16 principum et civitatum imperialium dominica reminiscere debeat esse congregacio in Noremberga. ita scribit dominus palatinus marchioni Brandemburgensi, idem Norembergensibus, qui et nobis dixerunt. tunc quibusdam est verisimile, quod deputati militarium coram eisdem apparebunt et secum super hoc tractabunt et forsan nobiscum tamquam nunciis vestris super hoc loquentur vel ad vos, sicut prius statuerunt, nuncios suos dirigent. sed omnino sitis cauti, ne certam promissionem faciatis, quousque eciam aliunde vobis constet de efficaci et notabili expedicionis sive armature hujusmodi prosecucione. de qua nos eciam, prout melius et clarius poterimus, avizabimus. non ergo vos pigeat, quantocius nos de in-
1432 März 10 tencione vestra quo ad hoc informare; *u. a. m.* *Datum* die 10 marcii anno etc. 32 etc.

1432 März 12 **587.** ***Prior Johannes Nider an Johannes von Ragusa: schreibt u. a., daß der Nürnberger Tag vom 16. auf den 23 März verlegt sei.*** **1432 März 12 Nürnberg.**

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 413ab *(Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum) cop. chart. coaeva.*

Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 194-195 (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum).

Schreibt u. a.: item dieta per principes plures et nobiles posita in Norimbergam super dominica
März 16 reminiscere protelata est ad dominicam oculi. veniet tamen comes palatinus dominica reminiscere ex-
März 23 spectaturus alios in Norimberga. credo, quod deus ordinaverit dietam, que in Herbipolim fuit posita, non habuisse processum. melius enim est pro negocio Bohemorum, ut teneatur die qua supra, in qua necessaria erit presencia principum et prelatorum. faciemus igitur lete, quitquid poterimus, pro causis nobis comissis etc. - - - item dominus Johannes adhuc hodie recedit ad dominum marchionem ad unam dietam a Norimberga distantem. qui dominus Johannes quedam avizamenta [2] vel instrucciones conceptas eciam
1432 März 12 per presencium bajulum dirigit; *u. a. m.* *Datum* Norimberge feria quarta post invocavit anno etc. 32.

1432 März 14 **588.** ***Johannes von Maulbronn an Johannes von Ragusa: bittet u. a. um beschleunigte Ausführung seiner Ratschläge und um Vollmachten; teilt mit, daß der Brief der Böhmen [vom 27 Februar] mit Rat der Fürsten, die nächsten Sonntag nach Nürnberg kommen, beantwortet werden solle.*** **1432 März 14 [Nürnberg].**

[1] *Am 13 Januar. Vgl. S. 927-928.*

[2] *Diese Avisamenta Johanns von Maulbronn sind in den Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 192-194 gedruckt. Aus ihnen kommen hier folgende Stellen in Betracht:* item dieta constituta principibus et civitatibus imperialibus ad conveniendum in Norimberga prorogata est per dominum Herbipolensem propter suam debilitatem usque ad dominicam oculi [*März 23*]. veniet tamen dominica reminiscere [*März 16*] dominus palatinus Rheni et exspectabit aliorum adventum. videtur expedire, quod concilium scribat favorabiliter et benigne toti conventui principum prelatorum dominorum et communitatum ibidem congregandorum, quod super assecuratione nuntiorum de Bohemia ad concilium mittendorum rationabiliter et sufficienter, quantum in eis et in eorum quolibet est, provideant ob reverentiam sancte matris ecclesie et assecurationem serenioris in eadem pacis. item si fieri potest, scribatur singulariter et affective domino marchioni Brandenburgensi super eodem, quia multum in eo consistit hac parte, et quod concilium sibi in eadem litera specialiter regratietur de benivola sua exhibitione, qua concilio favet, et quod inducat prelatos sue ditionis, quatinus citius ad dictum concilium veniant vel mittant, et ipse etiam suos oratores dirigat, et alia, que videntur ad negotium deservire. — *Die Avisamenta wurden dem Konzil durch Ragusa wahrscheinlich am 24. oder 28 März mitgeteilt. Vgl. Haller a. a. O. 2, 68 Z. 1-5 und 75 Z. 5-10.*

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 413b-414b *(Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum) cop. chart. coaeva.* 1432 März 14
Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 195-196 (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum).

Schreibt u. a.: Er bitte ihn wiederholt, eifrig dahin zu wirken, daß das Konzil die einzelnen Punkte seiner avisamenta[1] *rasch zur Ausführung bringe und die Abfertigung des Boten an sie*[2] *so beschleunige*, ut ante dissolucionem congregacionis principum, que erit dominica oculi, si fieri potest, März 23
nuncius huc veniat, quia nunc oportet operam dare et prudenter circumspicere, *ne*, si Bohemi venire
simularent, ipsi suam in nos fraudem retorquere possint. super quo opus est consilio et auxilio principum.
quare omnino affective ipsis scribendum erit et presertim dominis marchioni Brandemburgensi et domino
Johanni duci Bavarie, ne indignentur tamquam despecti et minus negociis promovendis faveant[3]. expedit
eciam, ut specialius et expressius habeamus ad prosequendum comissa a sacro concilio *mandata*[4],
scilicet ad procurandum Bohemis sive *nunciis* et oratoribus suis ad concilium mittendis plenam securitatem, ad requirendum et invocandum nomine concilii singulos principes prelatos potentes nobiles communitates et quoscunque alios ad dandum conductum[5] et securitatem etc., item ad conveniendum cum eis
super hoc, ubicunque visum fuerit expedire, ad tractandum[6] etc. in forma meliori et pleniori. --- item
super litteris Bohemorum[7] cum consilio principum, qui nunc proxima dominica venturi sunt, respondehi- März 16
mus[8], scilicet dominorum Ludovici palatini Reni, ducis Johannis fratris sui, marchionis Brandemburgensis,
domini de Ottingen magistri curie regis, et aliorum quorundam ac eciam consulatus Norimbergensis,
quorum aliqui per nos consulti se ad dictum conventum principum et dominorum referunt. qui tamen
pro privatis suis tractandis negociis convenient et alios usque ad sequentem dominicam oculi exspectabunt, März 23
ut dictus dominus marchio mihi dixit; *u. a. m.* *Datum* die 14 marcii anno etc. 32. 1432 März 14

589. *Nürnberg an [Eger]: schreibt über den Fürstentag und dessen Besucher.* [1432] *März 20 [Nürnberg].* [1432] März 20

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 220ab *cop. chart. coaeva.*

Lieben freünde. als ir uns verschriben und gebetten habt von der fursten und herren und des tags wegen ieczunt bei uns etc., das haben wir wol vernomen. und lassen ewr weisheit wissen, daz ieczunt bei uns sein unser gnedig herren . . herzog Ludwig der pfalnzgraf vom Reyn[9], marggraf Fridrich von Brandemburg, herzog Heinrich

[1] *Vgl. S. 960 Anm. 2.*

[2] *D. i. Johannes von Maulbronn und Johannes Nider.*

[3] *Die Briefe an den Markgrafen und den Herzog wurden vom Konzil am 28 März versandt. Das Formular teilt Ragusa a. a. O. 1, 211 mit.*

[4] *Das Konzil erteilte ihnen und den noch nachträglich zu den Hussitenverhandlungen deputierten Abt Heinrich von St. Egidien in Nürnberg, Domherr Heinrich Tocke von Magdeburg, Dechant Friedrich von Parsberg von Regensburg und Pfarrer Albert von St. Sebald in Nürnberg dieses Mandat am 28 März 1432. Es ist zuletzt gedruckt bei Mansi 29, 406-407 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 206-207.*

[5] *Am 9 April forderte das Konzil den Markgrafen von Baden und andere Deutsche Fürsten brieflich auf, den zum Konzil kommenden Böhmischen Gesandten Geleit und Sicherheit in der Form zu geben, in der es die Konzilsgesandten verlangen würden (Ragusa a. a. O. 1, 214). Außerdem stellte es selbst am 28 März einen Geleitsbrief aus (zuletzt gedr. bei Mansi 29, 417-418 und in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 207-208).*

[6] *Für die Verhandlungen erhielten die Gesandten am 28 März eine besondere Instruktion; gedr. bei Martène 8, 96-99, Mansi 30, 115-117, Mansi Suppl. 4, 279-281, Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 208-210.*

[7] *Es ist der S. 111 Anm. 3 erwähnte Brief vom 27 Februar gemeint.*

[8] *Es geschah am 20 März. Der Brief ist gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 199.*

[9] *Die Ankunft des Pfalzgrafen und des Markgrafen in Nürnberg ist zwischen dem 15. und 19 März erfolgt. Am 15. waren sie noch nicht da, wie sich aus dem S. 930 Anm. 3 erwähnten Briefe Johann Niders ergiebt. Der Pfalzgraf sollte angeblich am 16. kommen (vgl. S. 960 Anm. 2), aber wir wissen nicht, ob es geschah. Mf. Friedrichs Anwesenheit in Nürnberg ist für den 19. bezeugt; er schrieb an diesem Tage an Nördlingen, er könne zu dem Rechtstage, den er der Stadt und Thomas Fischer auf Oculi [März 23] nach Onoltspach gesetzt habe, nicht kommen, weil ihn* herzog Ludwig der pfalzgrave bei Rein etc. und herzog Johanns von Beyern --- herein gen Nüremberg gebetten haben von etlicher geprechen wegen ir lande si beide antreffende; *er bitte, statt dessen am nächsten*

[1432] März 20 und herzog *Johann* von Peyern und etlicher anderr fürsten und herren rête. so vernemen wir auch, wie noch mer herren zu uns komen sûllen. und als wir versteen, so sol sich März 23 der*selb* tag erst auf nu den sunntag oculi erheben [1]. da mag sich ewr frewnt*schaft* nach wissen zu richten. denn wo wir ewerr ersamk*eit* etc. datum feria 5 ante domini- [1432] März 20 cam oculi.

[*supra*] Eisdem [2].

[1432 März 20] 589[a]. *Nürnberg an Erzbf. Johann von Salzburg: schreibt u. a. über den Nürnberger Fürstentag.* *[1432 März 20 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 9 fol. 220[b]-221[a] *cop. chart. coaeva.*

April 3 *Schreibt: Wir haben die Auffarderung, unsere Botschaft auf* pfinztag nach dem sunntag letare *nach Salzburg zu einem Rechtstage zwischen dem Bischof und der Stadt zu Passau zu schicken, erhalten* und tun ewern fürstenl*ichen* gnaden zu wissen, daz etwievil unserr gnedigen herren .. der kurfürsten und fürsten ietzunt bei uns sein und, als wir versteen, noch mer zu uns komen sûllen zu handeln von merklicher sache und notdurft wegen der heiligen Cristenheit. *Deshalb wissen wir noch nicht, ob wir unsere Ratsfreunde werden entbehren können; ist es möglich, so werden wir sie gern schicken* [3]. *Datum* ut supra [4].

1432 März 22 bis April 2 590. *Weinschenkungen Nürnbergs zur Zeit des am 23 März daselbst gehaltenen Fürstentages.* *1432 März 22 bis April 2.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Manuskript nr. 490 (Schenkbuch 1422-1445) fol. 91[a]-92[a] *cop. chart. coaevae.*

1432 März 22 bis April 2 Sabato ante annunciacionis Marie anno etc. 32 *bis* feria 4 ante Ambrosii anno etc. 32: propinavimus primo den von Prawnsweig und Northausen 8 qr.; summa 1 lb. hl. — den von Rotemburg 8 qr.; summa 1 lb. hl. — herzog Ludwig vom Rein 32 qr.; summa 4 lb. 5 sh. 4 h. — herzog Heinrich von Beyrn 24 qr.; summa 3 lb. 4 sh. h. — den von Bamberg 8 qr.; summa 1 lb. hl. — bischof von Bamberg 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh. 8 hl. — des von Wirtemberg reten 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 h. — dem von Weinsperg 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — item den von Esslingen 4 qr.; summa 10 sh. hl. — einem des rats von Bamberg 4 qr.; summa 10 sh. hl. — hern Conr*ad* Truchsessen und Wigeleis Schenken 8 qr.; summa 1 lb. hl. — herzog Joh*annsen* von Beirn et filio 34 qr.; summa 4 lb. 10 sh. 8 hl. — marggraffen von Brandemburg 32 qr.; summa 4 lb. 5 sh. 4 h. — den von Winßheim 4 qr.; summa 10 sh. hl. — den von Nördlingen Gemûnd Poppfingen und Alen 10 qr.; summa 1 lb. 6 sh. 8 hl. — den von Ulm 6 qr.; summa 16 sh. hl. — dem dechant und dreien tumherren von Bamberg 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. — des bischofs von Wirtzburg reten 8 qr.; summa 1 lb. hl. — den von Swebischen-Werd 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — dem voit [5] und eim des rats von Koburg 6 qr.; summa 15 sh. hl. — iterum einem von Rotemburg 4 qr.; summa 10 sh. 8 hl. — Sant Jorgen gesellsch*aft* von Swaben 16 qr.; summa 2 lb. 2 sh.

Sonntag oder Montag [März 23 oder 24] zu solchem Tage nach Nürnberg zu kommen; [auf beigeschlossenem Zettel:] die Stadt möge Ulm von der Verlegung des Tages in Kenntnis setzen. Datum Nüremberg Mi. n. reminiscere [März 19] 32. (Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.).*

[1] *Vgl. S. 960 Anm. 2.*

[2] *D. i. Eger, an das ein auf* fol. 219[b]-220[a] *des Briefbuches vorhergehender Brief von feria 4 post reminiscere [März 19] gerichtet ist.*

[3] *In einer Zuschrift an den Erzbischof von Sa. ante letare [März 29] lehnte Nürnberg die Gesandtschaft definitiv ab mit der Begründung, daß es gestern [März 28] beunruhigende Nachrichten über die Zustände im Stift Würzburg erhalten und deshalb eilends Boten dorthin geschickt habe, um zu versuchen, ob es zur Wiederherstellung der Ruhe beitragen könne. (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 224[b] *cop. chart. coaeva.)*

[4] *D. i.* feria 5 ante dominicam oculi [*März 20*], *wie in unserer nr. 589.*

[5] *Im* Briefbuch 9 fol. 193[b] *wird er* Otto Spiegel voit zu Coburg *genannt.*

8 hl. — graf Thoman von Wertheim 8 qr.; summa 1 lb. 1 sh. 4 hl. — dem meister Deutschordens 12 qr.; summa 1 lb. 12 sh. hl. *1432 März 22 bis April 2*
Summa 37 lb. 7 sh. 8 hl.

591. *Johannes Nider an Johannes von Ragusa: berichtet u. a. über die Haltung einiger gen. in Nürnberg anwesenden Fürsten in der Frage der persönlichen Teilnahme an den Hussitenverhandlungen in Eger und der Bewilligung von Geleit für eine Hussitische Gesandtschaft nach Basel; ferner über das Versprechen des Pfalzgrafen Ludwig, seine Deputierten zum Konzil zu schicken, und über die Besucher des Nürnberger Tages. 1432 März 25 Nürnberg.* *1432 März 25*

Aus Basel Univ.-Bibl. ms. A I 32 fol. 418b-419a (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum) cop. chart. coaeva.
Gedruckt in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 202-204 (Ragusa, Tractatus de reductione Bohemorum).

Post humillimam sui recommendationem. reverende mi pater. [*Nider bittet zunächst, dahin zu wirken, daß der zum Abt seines Klosters gewählte Johann von Maulbronn bis zur Beendigung der Verhandlungen mit den Hussiten bei ihm gelassen werde. Dann fährt er fort:*] preterea sollicitat nos vestra caritas, ut frequenter Hussitis scribamus, ut in Egram, si fieri possit, veniamus, et ut principes et alios ad concilii favorem et ad vocationem Hussitarum inclinemus. que omnia, antequam vestra scripta haberemus, de Christi gracia fecimus. nam marchio et dux Johannes ac episcopus Babenbergensis cum nobilibus silve Bohemice propinquis promiserunt venire velle in Egram super dieta inter nos et Bohemos habenda dominica in albis. Herbipolensis et Eystetensis episcopi nondum venerunt Nurembergam super dieta principum, que actu adhuc durat hic et tenetur. dominus Ludovicus comes palatinus Reni, qui eciam actu hic est, promisit nobis, quod indubitanter indilate, quam statim ad partes suas rediret, vellet dirigere suos deputatos ad Basiliense concilium, quia desuper preter nostras preces hic in Nůremberga porrectas recenter regis Romanorum litteras recepit [1]. verum est, quod, cum ab eodem comite peteremus, quatenus super dominica in albis aliquem de suis vellet in Egram ad dictam pretactam dirigere et Hussitis, si per terram suam versus Basileam venire vellent, salvum conductum litteris et hominibus providere vellet, primum omnino rennuit, ad alia omnia annuit. et suspicor, quod biberit de infula [a] episcoporum quorundam Renensium [2]. cum enim ad primum petitum, ut premittitur, renneret, replicavimus preces. respondit, quod facere non vellet, nisi papa vel rex Romanorum sibi mandaret, et tacuit de concilio generali. [*Es folgen einige Ordensangelegenheiten. Dann wird fortgefahren:*] iterum noveritis, quod actu hic sunt marchio Brandemburgensis, dux Johannes, dux Ludovicus palatinus, dux Heinricus Bavarie. dux Ernestus, frater domini ducis Wilhelmi, ambasiatam suam hic habuit [3]. item episcopus Bambergensis est hic; sed dux

April 27 (beside "Herbipolensis et Eystetensis")

April 27 (beside "super dominica in albis aliquem")

a) *em.; Vorl.* insula.

[1] *Ähnlich hatte auch Johannes von Maulbronn schon am 24 März an Ragusa geschrieben:* illustris princeps dominus dux Ludovicus palatinus Rheni per nos nomine concilii requisitus respondit, quod, primum ad domum suam Heydelbergam redibit, ipse suos oratores totaliter paratos ad vos mittet, quia seriosius sibi super hoc dominus rex predictus sicut et aliis scripsit. sed opus est, ut oremus pro presperitate regis; qui si (quod absit) deficeret, modicum consolatium de multis principibus et prelatis Alamanuie haberemus. non venerunt, sicut constituerunt, principes et communitates civitatum imperialium nisi admodum pauci pro privatis suis negociis. *(Ragusa a. a. O. 1, 202.) Über den Brief des Königs vergleiche S. 380 Anm. 3 und S. 518 Anm. 5.*

[2] *Zielt diese Bemerkung auf die Haltung des Erzbischofs von Köln? Vgl. S. 518.*

[3] *Hzg. Ernst schrieb darüber an seinen Bruder Wilhelm:* wir haben auch Wilhelmen vom Wolfstain auf den suntag reminiscere [*März 16*] zu den fursten gen Nurmberg geschikt, das er den erzeln

1432 März 25 Saxonie expectatur et episcopi Herbipolensis et Eystetensis. alia pro nunc non occurrunt. [*Folgt eine Mitteilung über Übertretung des Fastengebotes durch die Hussiten; dann der Schluß:*] me et conventum vestre commendo paternitati, quam altissimus in cunctis feliciter gubernare dignetur. datum in Nüremberg ipsa die annunciacionis dominice anno 32. 1432 März 25

Vestre paternitatis humilis filius frater Johannes Nyder.

d. Herrentag zu Nürnberg am 30 März 1432 nr. 592-592a.

1432 März 26 **592.** *Ulm an Nördlingen: beruft eine Versammlung des Schwäbischen Städtebundes nach Ulm für den 5 April, auf der u. a. das königliche Verbot gesonderter Beratungen der Zünfte und der Vorschlag der Rittergesellschaft mit St. Georgen Schild zu einem Landfriedensbunde mit ihr und der Herrschaft Würtemberg erörtert werden soll. 1432 März 26 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 1 nr. 1 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd., aus vier an einander gehefteten Foliobogen bestehend. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* manung uf dominicam judica [*April 6*].

Benutzt von Tumbült, Schwäbische Einigungsbestrebungen unter K. Sigmund, 1426-1432 (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 10, 120) nach unserer Vorlage.

Unser frwntlich dienst voran. lieben frwnde. [*1*] ůch ist wissentlich, wie vorher zů mer manungen fúrkomen ist von sôlicher schrifte wegen, so der allerdurchlûchtigist fúrste unser gnädigister herre der Römisch etc. kúnig den stetten getau hat [1] als von der zunftmaister und sundrer râte wegen etc. und wie darumb zu der letsten manung [2] beschlossen worden ist, das wir darumbe zu dirre manung manen sôlten solicher mauße, das ietzo zů dirre manung fúrgenomen wúrde, das zů wenden und zu ganzer ußrichtung und mit sunderhait, ab von den stetten von statt ze statt umbzeschickent were, mit ieder stat darzů ze reden, das notturftig were und damit solichs gewendet werden mochte, sunderbar sôlicher maße das ieder stat geseit wúrde der stette mainung in dem und das die gehorsamen und unschuldigen stette der sache, ob die zů unrate kâme, ganz unengolten sin und beliben wôlten. in dem nicht not tůt mer von den sachen ze schriben, nachdem das denne allen stetten vorher wissentlich ist. [*Es folgen artt. 2-3 betr. die Fehde der Städte mit Graf Ytelfrytzen von Zolr und zwei in Abschrift beigelegte Briefe eines guten Freundes im Baseler Konzil* [3] *und des Konzils selbst* [4]. *Dann heißt es weiter:*] [*4*] fúro laußen wir úwer lieb wissen, das die dri houptlûte der gesellschaft mit sant Jôrgen schilte der dri parthien an der Tůnow obnen, unden an der Thůnow und in dem Hegôw mitsampt etlichen andern iren gesellen in unser stat bi uns gewesen sind. und hand die mit uns geredt von den herten sweren lôffen des ungeloben ze Beheim, da man groß unrats wartt und nieman wisse, uber wen das gang des ersten, und och von dem unloffe ze Worms [5], der in gar úbel gefalle, uf so-

sol handlung aller sach bisher zwischen unser und unsers vettern obg*enant*, wann wir vernomen haben, unser vetter wolte gen Nurmberg reiten, als er auch getan hat. solte der dann seine wort furpringen und das die unsern dargegen nit gehoret wurden, so mocht man uns villeicht in den sachen ungelimpf geben, als wir hoffen, das nit geschehen solle, so man unser geschrift darwider hôrt, die wir Wilh*elmen* vorgen*ant* aigenlich *geschriben* geben haben. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 147ab *conc. chart. ohne Datum.)*

[1] *Es ist der königliche Erlaß vom 19 September 1431 gemeint, der in RTA. 9, 633 Anm. 1 abgedruckt ist.*

[2] *Am 19 Februar 1432? Vgl. nrr. 144 und 145.*

[3] *Es ist der Brief des Ulmer Pfarrers Heinrich Nithard, den wir S. 390 Z. 34b ff. mitgeteilt haben.*

[4] *Die Abschrift dieses Briefes liegt nicht mehr beim Original. Wahrscheinlich lautete er ebenso, wie ein an Nürnberg gerichteter Brief des Konzils aus dieser Zeit, den wir S. 390 Z. 34a ff. mitgeteilt haben.*

[5] *Vgl. S. 229 ff.*

lich mainung: wann man tâglichs warte groß überziehens und anders merklichs unrats, 1432 März 26 der allain nber die erberkait gange, solichs in laid si und darzû och si gerne tûn wôlten, was sich gepurte, ob man unser gegenden und landen in fride und gemache beheben und behalten môchte. darumb so wôlten si sich fúr sôlichs gerne zu den stetten tûn und mitsampt der hochgebornen unser gnâdigen herschaft von Wirttemberg, die zû sôlichem willig si, sôlichem helfen widerstan. denne wenne der adel und die stette in dem ains weren, so mochte sôlicher unrate in unsern gegenden und landen nicht uferstan. und hand das gesetzet mit sôlichen erbern stâttlichen worten, die darzû dieuent, das versehenlich uß iren worten ze bedenkent ist, das dehains billichen in dem nicht stoß an in wúrde, si ainten sich vil oder lützel nach der stette gefallen. und ob in das aber ganz abgeschlagen wúrden sôlte, besorgen wir, das den stetten in dem etwas ungelimpfs, besunder von der swâren unloffe wegen zugezelt werden mochte. was aber in dem ze tûnde das beste si, das empfelhen wir den stetten mit irer wißhait ze bedenken. denne si hand uns geseit von den tagen, die si deßhalb ze Nûremberg ze Windshain und anderswa gelaistet hand und nu kurzlich aber ze Nûremberg sûchen werden; uß dem wir uns bedunken laußen, ob wir stette das aber mainten ze verachten und ze verschlahen, das si dem fúro mit herren und andern rittern und knechten witer ainung sûchen werden. wahin das langen múg, wissen wir nuzemale nicht ze begriffen, wann das nicht úbel geraten werden môcht nach aller gestalt und den herten loffen, ob ain anfang umb dest minders getan wúrde, die ding ze versûchen und unrate ze fúrkommen. in dem wol ain notturft ist, die ding mit gûter wißhait fúrzenemen. also wôllent och in úwern râten beratenlich darúber sitzen und úwer bottschaft in dem úwer mainung mit vollem gewalte underrichten. [*Die folgenden artt. 5-12 beziehen sich auf den Beitrag Nördlingens zu den Kosten der Zerstörung des* hus, das gen Zolr an den berge gebuwen was, *eine Forderung des Dietrich Lanndschade an Rothenburg, die Fehde Weils mit Dietrich Roder, die Antwort des Römischen Königs auf ein Schreiben Ulms in Sachen der Pfalbürger von Kaufbeuren, ein Schreiben der Herren von Geroldseck an die Städte, einen Streit zwischen Lindau und Wangen, desgleichen zwischen dem Abt von Kempten und der Stadt Kempten, endlich die Bereinigung der Städterechnung. Der Brief schließt mit der Aufforderung, Bevollmächtigte nach Ulm zu schicken* uf den nâchsten sampstag April 5 ze nacht vor dem sunnentag, als man in der hailigen kirchen singet judica in der vasten.] geben uf mittwochen nach dem sunnentag oculi in der vasten anno domini 1432 März 26 etc. 1430 secundo.

Burgermaister und
raute ze Ulme.

[*Es folgt noch eine Nachschrift, in der zunächst die in art. 6 erwähnte Angelegenheit Rothenburgs noch einmal berührt und dann über einen Rechtstag berichtet wird, den der Landvogt Jacob Truchsâß der Stadt Kaufbeuren gesetzt habe.*]

[*in verso*] Unsern besundern gûten frwnden den von Nôrdlingen.

592a. *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß des Herrentages daselbst am 30 März. April 2 bis April 23.* 1432 1432 April 2 bis April 23

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 43b *not. chart. coaeva.*

[*Zweite Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1432* feria 4 ante Ambrosii 1432 April 2 bis April 23 *bis* feria 4 in festo pasche.] Item dedimus 2 lb. 2 haller umb allerlei wein, domit man die herren ritter und knecht eret, als sie hie oben auf dem hauß têgten dominica letare. März 30

122*

B. Fürsten- und Städtetag zu Basel am 27 Juli 1432 nr. 593-608.

a. Gesandtschaft Herzog Wilhelms von Baiern an K. Sigmund wegen Verleihung des Reichsbanners nr. 593-595.

(1432 kurz vor Juni 11) **593.** *Instruktion Hzg. Wilhelms von Baiern für [den Reichserbmarschall Haupt von Pappenheim* [1], *seinen Gesandten an K. Sigmund]: betr. den Herzog von Burgund; Bitte um Verleihung des Reichsbanners behufs Bestrafung des Landfriedensbruches; Aufforderung zur Friedensstiftung zwischen dem Herzog von Mailand und Venedig; u. a. m. [1432 kurz vor Juni 11 Basel* [2]*.]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 206ᵇ *conc. chart. mit der von einer anderen zeitgenössischen Hand herrührenden Überschrift* Werbnuss an den Römischen küng von meinem gnädigen herrn.

Teilweise gedruckt bei Kluckhohn, Herzog Wilhelm III von Bayern (Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 540) ebendaher.

[*1*] Item von dez von Burgündi wegen ze reden, wie ich darumb meinem swager dem herzogen von Perg [3] in guter gehaim geschriben hab, auch Jacoben Truchsassen landvogt und Caspar von Clingenberg baiden auch empfolhen han, sich, als si ieczo zu dem hof gen Coln furen, darin zu erfarn, was si erfarn konnen und mugen. die sein noch nicht wider anheim komen und sei mir auch von meinem swager noch von in darin nichts zugeschriben oder empoten. was mir aber darin kuntlich werd, das well ich sein gnad von stund an wissen lassen.

[*2*] Item ze reden mit meinem *gnadigen* herrn auf das schri*ben*, das mir sein *kunglich* gnad bei dem burgermaister von Bamberg getan hat [4].

[*3*] Item ze reden: well sein *kunglich* gnad soliehen [5] unfrid und rauberei weren und wenden lassen, das mir dann sein *kunglich* gnad dez reichs panir schick und damit einen besiglten majestatbri*ef*, zu schaffen mit etlichen fursten grafen, auch der ritterscha*ft* und den steten [6], mir von seine*n* *kunglichen* gnad*en* wegen in solichem ze helfen mit ganzem vermugen, und wo ich selb persondlich von dez heiligen concilis wegen nicht

[1] *Vgl. S. 933.*

[2] *Vgl. ebenda.*

[3] *Hzg. Adolf II von Berg, Gemahl von Wilhelms Nichte Elisabeth.*

[4] *Vielleicht ist das Schreiben Sigmunds an Wilhelm vom 17 Mai gemeint, in dem Wilhelm aufgefordert wird, auf die Wahrung der Privilegien der Stadt Bamberg zu achten, da deren Streitigkeiten mit dem Domkapitel laut Spruch des Markgrafen Friedrich von Brandenburg durch das Konzil entschieden werden sollen: dat. Parma Sa. a. Sophie [Mai 17] Hung. 46 Rom. 22 Boh. 12; Kontrasignatur Ad m. d. r. ‖ Caspar Sligk. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 224 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd.; vgl. Altmann nr. 9139.) In dieser Angelegenheit hatte Sigmund auch an das Konzil geschrieben (Haller a. a. O. 2, 122 Anm. 1). Vermutlich gehört auch der folgende Brief Herzog Wilhelms an K. Sigmund hierher:* maister Hanns von Raghso *habe ihm gesagt,* das der cardinal [*d. i. Cesarini*] und auch etlich ander pischof mit im daraus [*d. i. wohl über die nicht näher bezeichnete Sache, über die Sigmund durch den Bürgermeister von Bamberg an Wilhelm geschrieben hatte*] geredt hetten, das an mich ze bringen; *Haupt sei zugegen gewesen; am folgenden Tage hätten die Bischöfe von Regensburg und Augsburg dieselbe Sache an ihn und Haupt gebracht,* mit den auch von dem cardinal daraus geredt was; *Haupt könne Näheres darüber berichten. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 50ᵃ *conc. chart.; der Brief ist von derselben Hand geschrieben wie unsere nrr. 593 und 593ᵃ und die Vorlage A unserer nr. 593ᵇ.) Der Brief ist undatiert; da aber sein Inhalt darauf schließen läßt, daß ihn Haupt von Pappenheim nach Lucca mitnahm, so wird er, wie unsere nr. 593, kurz vor den 11 Juni zu stellen sein. Über das Adressenverzeichnis, das ihm angefügt ist, vgl. nr. 593ᵇ und S. 933.*

[5] *In den beiden vorhergehenden Artikeln ist von* unfrid und rauberei *noch nicht die Rede gewesen. Herzog Wilhelm setzt hier offenbar voraus, daß Haupt von Pappenheim, ehe er die in diesem art. 3 geäußerten Wünsche vorträgt, dem König an der Hand des in nr. 593ᵃ abgedruckten Verzeichnisses über die vorgekommenen Überfälle, Räubereien und Fehden berichtet. Darauf bezieht sich das* „solichen“.

[6] *Ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Reichsstädte steht neben den artt. 6-8. Wir teilen es in nr. 593ᵇ mit. Man vergleiche dazu S. 933.*

gesein mocht, welichem fursten grafen oder dez reichs mann ich soliche hauhtmanschaft und handlung an stat meines allergnadigisten hern dez Romischen kungs empfelhen wurde, das der das dann auch tû und das man auch dem dann darzu hilflich sei von dez heiligen Romischen reichs wegen in aller der mass und weis, als ob mein gnadigister herr der Romisch kung selbs da wår, und das das alles nach notdurft in dem majestatbrief begriffen und geschriben werd. [1432 kurz vor Juni 11]

[4] Item von dez Walichen wegen, den ich gefangen han, genant Johann de Prato [1].

[5] Item von der zerung wegen hie.

[6] Item ob unser herr der kung icht anders dort inn geschaffen mocht, das sein gnad dann frid macht zwischen dem von Mailand und den Venediger etc.

[7] Item von wegen des bischofs Matisgonensis [2].

[8] Item herzog Friedrichen und[a] dem pischof von Trient ze schriben von unserm herrn dem kung, das si solich potschaft von dem babst nicht durich lassen.

593[a]. *Verzeichnis der Überfälle, Räubereien und Fehden in der Umgegend von Basel, [von Herzog Wilhelm von Baiern an K. Sigmund geschickt]. [1432 kurz vor Juni 11 Basel [3].]* [1432 kurz vor Juni 11]

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 206[a] *conc. chart., von derselben Hand geschrieben wie unsere auf* fol. 206[b] *folgende nr. 593 und die Vorlage A unserer nr. 593[b]. Teilweise gedruckt bei Kluckhohn, Herzog Wilhelm III von Bayern (Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 538-539) aus unserer Vorlage.*

Nota solich merklich krieg, die ieczo hie umb Pasel sind und dadurich das concili grossen schaden nimbt.

[1] Item den burgermaister von Esling hat einer gefangen genant Paule Lutran. daran hat mein herr herzog Wilhelm fur sich ainen tag gemacht, die sach zu verhorn etc.

[2] Item einen bischof und einen kaufman von Tullen habent drei beraubt, die auch her zu dem heiligen concili wolten, genant Caspar Melchior und Hanns die Beyger gesessen under dem von Straspurg. den mein herr herzog Wilhelm darumb vil geschriben hat.

[3] Item drei doctores von Frankrich, die auch her zu dem concili reiten wolten, sind bei Oppenheim beraubt worden. den hat mein herr herzog Wilhelm gen dem pfalzgrafen so vil geholfen, das in ir gut ist wider worden.

[4] Item Perthold Haek hat gefangen zwen studenten, die sind von Pern aus Uchtland, die auch her zu dem concili wolten. die hat mein herr auch ledig gemacht.

[5] Item so habent die von Andelo, der tumbrobst von Straspurg und die Minch von Lanndskron auch einen merklichen krieg angefangen, darein vil machtiger ritter und knecht komen mochten. und wiewol mein herr herzog Wilhelm sich mit vil geschriften darein gelegt hat, so hat er doch bisher nichts darin konnen geschaffen.

[6] Item so habent die grafen von Morss und Sarwerden, auch die jungen grafen von Furstenberg und mit in auf irem tail vil ritter und knecht gross merklich krieg mit den von Gerolczegk und si mit in. darunder sich mit prant und mort etc. vil ubels gemacht hat und auferstanden sind. daran hat mein herr herzog Wilhelm auch tag gemacht[b] und hofft die sach zu gutem ze bringen.

[7] Item Eberwin Gûss greift die geselschaft von sand Jorigen schilt auch an mit raub mord und prant und tut das auch wider rechts und an soliche end, so der Hauht wol wais ze sagen.

a) *fehlt in der Vorlage.* b) *Vorl. add.* hat.

[1] *Vgl. nr. 248.*
[2] *Vgl. S. 413 Anm. 1.*
[3] *Das Datum ergiebt sich aus dem, was wir S. 933 gesagt haben.*

[1432 kurz vor Juni 11] [8] Item die von Andlo habent Jacob Truchsass wol 4 wagenpferd genomen unversaigt.

[9] Item so ist vor herzogs Ludwig gesellen niemant sicher und die berauben allermaniklich und ist schir weder zu Bairn noch anderswo niemant vor in sicher.

[10] Item von Hannsen Pruner von Rinfelden wegen mit unsern herrn dem konig ze reden, das sein geschrift, die er von seinen wegen Leo dem Juden von Zurch getan hab, nicht geholfen hat, auch das schreiben, das im mein herr getan hat. bitt mein herr von seinen wegen, dem Juden ze verpieten, das er den Pruner unbekumert lass, und bei einer merklichen pen.

[1432 kurz vor Juni 11] **593**[b]. *Verzeichnisse von Adressen Oberrheinischer und Schwäbischer Reichsstände [bestimmt für ein Schreiben, das K. Sigmund wegen Unterstützung Herzog Wilhelms von Baiern bei Aufrechterhaltung des Landfriedens versenden soll]. [1432 kurz vor Juni 11 Basel*[1]*.]*

I. Entwurf: A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 206[b] *conc. chart. Das Verzeichnis steht links neben den artt. 6-8 unserer nr. 593 und ist mit Ausnahme von art. 12 (vgl. Var. b) von derselben Hand wie diese und unsere nr. 593[a] geschrieben. Es ist durchstrichen.*

II. Endgiltige Form: B coll. ebenda fol. 50[a] *cop. chart. coaeva. Das Verzeichnis steht unter dem Konzept des Briefes Herzog Wilhelms von Baiern an K. Sigmund, den wir S. 966 Anm. 4 mitgeteilt haben; es ist aber nicht von derselben Hand wie dieses geschrieben, sondern von einer anderen, die auch die Adresse Rottweils in unsere Vorlage A eingefügt hat (vgl. Var. b).*

I. Entwurf.

[1] Item herzog Stephan.
[2] Margrafen von Baden.
[3] Wirtenberg.
[4] Bischof von Straspurg.
[5] Costnitz mit irem punt.
[6] Pasel [a] mit irem punt.
[7] Straspurg.
[8] Slegstat.
[9] Colmarn.
[10] Landvogt Smasman.
[11] Ulm mit irem punt.
[12] Rotweil [b].
[13] Augspurg.

II. Endgiltige Form.

[1] Ainen prief an herzog Stephan von wegen der banier.

[2] Ainen prief an den margrafen von Baden.

[3] Ainen prief an den von Wirtenberg.

[4] Ainen prief an den bischof von Strasburg.

[5] Ainen an die ritterschaft von sant Jorgen schilt.

[6] Ainen an die stat ze Augspurg.

[7] Ainen an die von Ulm und ir puntgenosen.

[8] Ainen an die von Strasburg, Basel und ir puntgenosen.

[9] Ainen an die von Uberling und den obern bund.

[10] Ainen an die von Costentz.

1432 Juni 28 **594.** *K. Sigmund giebt Hzg. Wilhelm von Baiern Vollmacht, Krieg und Raub im Reiche abzustellen und gegen die Räuber und deren Helfershelfer das Reichsbanner zu führen oder durch einen Anderen führen zu lassen; er gebietet allen Reichsangehörigen, dem Herzog oder dessen Bevollmächtigten auf Erfordern Hilfe zu leisten. 1432 Juni 28 Lucca.*

M aus München Reichs-A. Baierns Verhältnisse zum Deutschen Reich fasc. 5 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite steht der gleichzeitige Vermerk* Als der Romisch

a) *in A steht vor* Pasel *durchstrichen* Ulm mit. b) Rotweil *hat in A kein eigenes Alinea, sondern ist von der Hand, die B geschrieben hat, in art. 11 hinter* punt *zugesetzt.*

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem, was wir S. 933 gesagt haben.*

konig herzog Wilhalmen alle rewberei zu weren und sein panir empfilhet; *darunter von späterer Hand* Anno 1432 Luca an St. Peter und Pauls abend. *1432 Juni 28*

O coll. ebenda Vidimus des Bischofs Johannes von Meißen von 1433 So. nach ascensionis domini [Mai 24] orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite steht von späterer Hand Vidimus. Wie kaisir Sigmund herzog Wilhelmen bevelh und macht gabe, all rauberi und unreht krieg im rich abzuthun; *darunter links* 1432. Vidimus 1433, *rechts* Anno 1432.

N coll. ebenda Concilium Basiliense fasc. I *Vidimus des Bischofs Nikodemus von Freising, datiert* ze Basel an unser lieben froun tag als sie emphangen ist [*Dez. 8*] nach Christi gebůrd tausent vierhundert und im zwainnddreissigistem jare, *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.*

H coll. ebenda Geh. Haus-A. Urkunden Kasten II Lade 3 nr. 495 *Vidimus des Bischofs Nikodemus von Freising, datiert* Basel an montag vor der aindelftausend maid tag [*Okt. 20*] 1432 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Auf der Rückseite steht u. a. der gleichzeitige Vermerk* Vidimus ains gwaltsbriefs von kaiser Sig*mund* herzog Wilhelmen gegeben von wegen der rauberei ze straffen anno 1432.

W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch J fol. 188b *cop. chart. coaeva. Zu Anfang steht links am Rande* das herzog Wilhelm krieg und rouberi stille. *Datum* geben zu Luca an sant Peters und sant Pauls abent [*Juni 28*]. *Kontrasignatur* Caspar.

US coll. (von S. 970 Z. 14 pfalczgraven *bis S. 970 Z. 34* gestraft werden*) das Schreiben K. Sigmunds an verschiedene Städtegruppen vom 29 Juni 1432, unsere nr. 595.*

In Basel Staats-A. Basler Konzil: Konziliumbuch 1424-1448 fol. 86b-87b *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Luca etc. vigilia Petri Pauli [*Juni 28*] anno etc. 32. — *In Mainz Stadtbibl.* Inordinata *cop. chart. coaeva, Blatt von vier Seiten, von denen zwei beschrieben sind. — In Nördlingen Stadt-A.* Kopialbuch I fol. 79a *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht von gleicher Hand die Notiz* Hienach vindt man, als kůnig Sygmund gein Lamparten gezogen was und keiser werden wolt, wie er herzôg Wilhelm von Beyern, der sein stathalter des concilii ze Basel was, schribe zů der rawberie ze thun, und wie er auch den von Ulme davon schribe und wie darnach herzog Wilhelm seim bruder herzog Ernste auch empfalhe, sich mit etlichen zů verainigen zů der rawberie ze thun, und wie darůf herzôg Ernste etlichen herren und steten schribe uñd betagt und wie da ein vernotlůng der sache begriffen wårt etc. aber es gewane nit fůrgångs. *Auf einer besonderen Zeile folgt dann* Zům ersten des kůnigs brief. — *In Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 179 fol. 6 *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Die Kontrasignatur ist weggelassen.*

Gedruckt in Kurtzes Gegenbedencken ... von der Churfürstl. Pfaltz Vicariatsgerechtigkeit (1614) S. 82-84 (vgl. S. 35), wohl aus M. — Lünig, Teutsches Reichsarchiv Pars spec. Contin. I Abt. 1 S. 586-587, ohne Quellenangabe. — Scheidt, Bibliotheca historica Goettingensis 1, 267-269, ohne Quellenangabe. — Schaab, Gesch. des großen Rheinischen Städtebundes 2. Aufl. 2, 409-412 (vgl. 1, 461), aus der Abschrift in der Mainzer Stadtbibliothek, aber mit falschem Datum (vgl. S. 971 Var. e). — Kluckhohn, Herzog Wilhelm III von Bayern (Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 611-613; vgl. 540-541) aus M.

Regest bei Aschbach 4, 482-483 (vgl. 4, 81)[1]*, in Regesta Boica 13, 237 und 13, 259 und bei Altmann nr. 9173. — Erwähnt von Lang, Gesch. Ludwigs des Bärtigen S. 160; Buchner, Gesch. von Bayern 6, 269, mit dem falschen Datum des 28 Mai*[2]*; Riezler, Gesch. Baierns 3, 304.*

Wir[a] Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kund mit

a) *in W sind Titel und Kundmachungsformel gekürzt zu* Wir Sigmund etc. bekennen etc.

[1] *Aschbach 4, 184 Anm. 1 und 4, 483 erwähnt auch noch einen an die Kurfürsten und die Stände gerichteten Befehl Sigmunds vom 28 Juni 1432, die Straßen des Reiches zu schützen und zu schirmen, und ein Zirkularschreiben desselben vom 29 Juni über Aufrechterhaltung des Landfriedens im Reiche. Da er für jenen auf Lünig 1, 586 und für dieses auf Schaab 1, 461 verweist, so ist es klar, daß ihm ein Versehen untergelaufen ist und die beiden Stücke mit unserer nr. 594 identisch sind.*

[2] *Buchner kennt die Vollmacht Sigmunds für Hzg. Wilhelm vom 11 Oktober 1431 (nr. 109) nicht und nimmt daher irrtümlich an, daß Wilhelm erst durch die obige Urkunde zum Stellvertreter des Königs ernannt worden sei.*

1432 Juni 28 disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: nachdem und wir durch schickung des almechtigen gotes zu Romischem kunig und beschermer des heiligen reichs erkoren sein und uns von keyserlichen rechten und gesetzen [a] zugeburet, das recht [b] zu furdern und des heiligen richs straß allenthalben zu beschirmen, so ist ye und ye unsers hertzen begird gewesen und noch ist, das unrecht zu straffen, wo sich das findet, und fride ze machen. wiewol wir aber yetzo [c] von des heiligen richs sach wegen, dorynne wir uns teglich üben der gantzen Cristenheit ze nucz und trost, selbs dorczu mit der tate nit getun mûgen, als wir dann gerne teten, so vermeinen wir doch unredlich krieg und rauberei in dem riche nit zu leiden, der yetzo [d] ain teil mit fraveler hand uff des heiligen richs straß an geistlichen und werntlichen luten gescheen sind oder noch hinfûr in [e] cziten gescheen mochten, sunder darczu tun und die lassen straffen, als sich geburet, nach gelegenheit der sach [f]. dorumb mit wolbedachtem mute guts [g] rats unserr und des heiligen richs fursten graven herren ritter knecht und getrewen so haben wir dem hochgeboren Wilhalm pfalczgraven [h] bey Rine und hertzogen in Beyern [i], unserm stathalter fûrsten und lieben oheim, ganczen [k] vollen gewalt geben, all unredlich krieg und rauberei, wo die in dem heiligen riche und von wem die geschehen, mit unser macht und in unserm namen *zu* [l] *wenden und abzupringen und* dorczu mit seinem vermûgen zu tun, und geben [m] im des unsern ganczen vollen gewalt von Romischer [n] kuniglicher macht volkômenheit in craft diß briefs, das er solich unredlich krieg wend und abpring, wie in des [o] dann am [p] pesten bedunckeu werd, auch solich rauber, die uff des heiligen richs strassen [q] rauben und die leut schinden, straffe [r], wo er die betreten mug in steten merckten oder geslossen, und dorczu unser und des heiligen richs panir nûcz und gebrauch, die wir im gegeben haben, das er die in unserm abwesen Teûtscher land wider alle die, die unredlichen krieg und rauberei treiben, dardurch das heilig concilium, das in dem namen des heiligen geists zu Basel elich besamet [s] ist, auch des heiligen richs straß, sein land und lûte bekumert werden, auch wider die, die solich krieger und rauber [t] hinschiebeu hawsen oder hoven, ufwerff und [u] fure, wann [v] er aber das selbs nit getun mag von notdurft wegen des heiligen concili unser oder des heiligen richs geschefte, das er dann unser panir einem andern fûrsten graven oder des richs manne, der im dorczu gevallet, bevelh wider solich krieger und rauber hinschieber und behawser uffzuwerffen und zu nûczen, als offt des not ist, und [w] alles das dorynne fûrhand zu nemen [x], das zu solichen sachen nucz und beqwemlich ist, glicher wis als ob er das selber [y] tete, damit solich unredlich kriege und rauberei gewendet und gestraft werden [z]. wir haben im auch unsern vollen gewalt geben, alle und yglich unser und des heiligen richs fûrsten geistlich und werntlich, auch allen graven herren ritter knecht man und stet zu sôlichen sachen anczurûffen zu manen und zu gebieten, im von unsern wegen hilflich und beystenticlich zu sein, so lang biß solich krieg und rauberei gewendet und gestraft werden. und doruff wir euch allen und yglichen unsern und des heiligen richs kurfûrsten fursten, geistlichen und werntlichen, dorczu allen graven frijen herren rittern knechten schultheissen vogten richtern burgermeistern ammeistern zunftmeistern reten aller stet merckt und gemein, den der brief oder vidimus davon getzeigt wirdet, vesticlich und ernstlich gebieten bey den eyden, die ir uns und dem heiligen rich getan habt und schuldig seit: wann euch der vorgenant herczog Wilhalm von sulcher krieg [aa] und rauberei wegen ermanen anruffen und gebieten werde und dorczu tun welle, das ir dann im oder wem er [bb] unser banir furbas emphelhen wurde hilflich und beigestentig

a) *OH* gesecztem. b) *N* reich. c) *W* itzund. d) *W* itzund. e) in cziten *om. O.* f) *O* sachen. g) *W* gûtem rat *statt* guts rats. h) *von hier an sind US kollationiert.* i) *ON* Baiern. k) *S add.* und. l) zu — und *fehlt in MONHWUS; der Text erfordert aber eine Ergänzung.* m) geben — diß briefs *om. U.* n) *N* Romischen. o) *OUS stellen um* dann des. p) *U* im q) *WS* strasse. r) *S* straffen. s) *NU* gesamet; *S* gesamelt. t) *N* rauberer. u) *U* oder v) *U* wenn. w) und — selber tete *om. US.* x) *M mit Strich über* en, *etwa* nemenn *oder* nommen? y) *H* selbe. z) *bis hierher sind US kollationiert.* aa) *N* krieger. bb) *NW add.* dann.

seit mit allem ewerm vermogen, glicher wise als ob wir selbs dabey wêren. das wellen wir gen euch allen und ewer yedem genediclich erkennen. welich aber des nit teten, so er si ermanet het, der oder dieselben sullen in unser und des richs ungenad verfallen sein und dorczu in ein swere pene, die wir uber solich ungehorsam wollen [a] geen lassen on alles ablassen. mit urkund diß [b] briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. geben zu Luca nach Crists gebûrt virtzehenhundert jar und dornach in dem zweyunddrissigistem jare an sand Peter und sand Pauls der heiligen zwelfboten abent [c] unserr riche des Hungrischen etc. im sechsundvirtzigisten des Romischen im zweyundtzweinczigisten und des Behemischen im [d] zwelften jaren. *1432 Juni 28*

[*in verso*] *Registrata* Marquardus Brisacher. — Ad mandatum *domini* regis [e] Caspar Sligk [f].

595. *K. Sigmund an zwei gen. Städtegruppen* [1]*: hat Hzg. Wilhelm von Baiern Vollmacht zur Abstellung von Krieg und Raub im Reiche und zur Führung des Reichsbanners gegeben; befiehlt ihnen, dem Herzog oder dessen Bevollmächtigten auf Erfordern Hilfe zu leisten. 1432 Juni 29 Lucca.* *1432 Juni 29*

An Ulm und den Schwäbischen Städtebund: U aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch 1 fol. 79[b] *cop. chart. coaeva. Über dem Text ist von gleicher Hand bemerkt* Also schreib kûnig Sygmund den von Ulme und den steten irr verainung herzog Wilhelm oder weme er des richs banir empfelhe hilflich zû sein zû der rawberie ze thûn.

An Straßburg, Basel und die Städte im Elsaß: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 148 fol. 17 *cop. chart. coaeva mit Schnitten. Beginnt* Wir Sygmund *u. s. w.* embie*ten* den ersamen burgermeistern und reten der stet Straßburg Basel und allen andern stetten in Elsas gelegen unsern und des riches lieben getruwen unser gnad und alles gût. lieben getruwen. — *Regest bei Altmann nr. 9174.*

Wir Sygmund von gots gnaden Romischer kûnig zû allen ziten merer des richs und zû Ungern zû Behem etc. kûnig embie*ten* dem bûrgermei*ster* und râte der stât zû Ulme und allen andern steten, die mit in in ainung sind, unser gnad und alles gût. lieben getrûen. wir haben dem hochgebornen Wilhelmen [*u. s. w. wie in nr. 594 S. 970 Z. 14* pfalczgraven *bis S. 970 Z. 34* gestraft werden, *mit Weglassung der dort in den Varianten näher bezeichneten Stellen*], als dann unser machtbri*ef* [2] im darûber gegeben clerlicher uswiset. wann wir nû ein besunder gût getruen zû euch haben, das ûch soliche unredl*ich* krieg und rauberie auch wider und leit sin, und euch auch in diser [g] sachen wol darzû ze tûn und zû helfen gepûret, daz solche krieg und rawberi gewendet und abbrâcht werden, davon begern wir von euch mit sûnderm flis und gebieten ûch auch von Ro*mischer* kûngli*cher* macht ernstl*ich* und vesticl*ich* mit disem bri*ef* bi den truen, die ir uns und dem riche schûldig sit, wenne [3] euch der vorg*nant* herzôg Wilhelm von solicher krieg und rawberie wegen ermanen und anrûffen wirdet und darzû tûn wolle, das ir dann ime oder weme er unser panir fûrb*as* empfelhen werde [h] hilflich und begestendig seit mit allem ewerm vermûgen, glicher wise als ob wir selbs dabei weren. das wollen wir gein ûch gnedicl*ich* erkennen und ir tût uns daran ein besûnder dankuemikeit und wolgefallen. geben zû Luca an sant Peters [i] und sant Pauls [k] tag [l] der heilgen 12 boten [m] unser riche des Ungerischen etc. im 46 des Romischen im 22 und des Behemischen im 11 [n] jaren. *1432 Juni 29*

Ad mandatum *domini* regis
Caspar Slick.

a) *OW* woiten. b) *W* majestas *statt* diß — insigel. c) *Schaab druckt* oder *und giebt infolgedessen der Urkunde das falsche Datum des 29 Juni.* d) *H* in dem. e) *N* relgis. f) *N add.* etc. g) *S* den. h) *S* wurde. i) *S* Peter. k) *S* Paulus. l) *om. S.* m) *S add.* tag. n) *S* 12.

[1] *Über andere Adressen vgl. nr. 593[b] und dazu S. 934.*

[2] *nr. 594.*

[3] *Das Folgende bis* gnediclich erkennen *stimmt fast wörtlich mit nr. 594 S. 970 Z. 43 bis S. 971 Z. 2 überein.*

b. Voraufgehender Herren- und Städtetag zu Basel am 17 Juni 1432 nr 596-597a.

1432 Juni 10 **596.** *Pf. Stephan an seinen Vetter Hzg. Wilhelm von Baiern: kann zu dem am 17 Juni in Basel stattfindenden Herren- und Städtetage weder persönlich erscheinen noch Vertreter schicken, wird aber die dort etwa getroffenen Anordnungen durchführen und namentlich für sicheres Geleit durch seine Lande sorgen. 1432 Juni 10 Hagenau.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 211 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.*
Erwähnt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 543 Anm. 1.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeporner furste, lieber vetter. als ir uns geschreben habent umb zwene unser rete gein Basel zů schicken uf den eritag nach (Juni 17) dem sontage trinitatis schirst komende, so wollend ir uch mit der herren und stete frůnden und auch ine underreden, wie das in diesen landen friede gemacht, die straßen geschirmet und das heilige concilium desta fridelicher gesucht werde etc.: lieber vetter, was wir unserem allergnedigsten herren dem Romischen konige zů liebe, dem heiligen concilio zů stirkunge und vorderunge und uch auch zů willen in solichen oder andern sachen getůn mochten, sin wir ganz willig und deten es gern. aber wir konnen oder mogen iez von unsern reten, die bi uns sint, niemants dahin geschicken noch andern den unsern darzů togelich solichs in zit verkunden. dan wir selbs uf wege sin hinabe bi den Hundesruck in unsere lant zů riden in warheit umb unser anligende ernstlicher sach willen lande und lute antreffende. darzů wir der unser gar notdurftig sin; wir woltent es anders gern getan han und bekennen, das das billich were. darumb bitten wir uwer liebe fruntlich, solich anzůsehen und uns in dem besten gutlich zů verantworten und auch selbs vor unschultig und nit zů unwillen haben. dann was ir mit der herren und stete reten zů rade werdent, anslahent und ordent, dardurch das heilige concilium gefordert werden und sich zů frieden und schirme der lande treffen mag, darin sint unser mechtig und solte auch nit zwivels haben, wir wollen durch uns unser lande und die unsere alles unser vermogen darzů keren důn und bewisen in solicher maß: solte iemants beraubet oder beschediget werden, das wir das in unserm lande geleide und gepiete nit gestaten und getrulich nach unserem besten vermogen darvor sin wollen und mit den unsern bestellen (als wir auch vormalß bestalt haben), ohe es geschee (das von gnaden gots noch bißher in unserem geleide nit gescheen ist), dem zů widerstene und eim ieglichen, der geleides begert, sonderlich zů dem heiligen concilio oder darvon, das gutlich zů gehen und zů geleiden, so verre unser lande und gebiede get. und wollen des ganz willig sin, in maß wir uns des vormalß gein uch in unserr schrift auch erbotten haben. (1432 Juni 10) datum Hagenauwe tercia post festum penthecostes anno etc. 30 secundo.

[*in verso*] Dem hochgepornen fursten herren Wilhelm pfalzgraven bi Rine, herzugen in Beyern, des heiligen concilii zů Basell beschirmer und stathelter unsers gnedigsten herren des Romischen kůnigs, unserm lieben vetter.

Stepfan von gots gnaden pfalzgrave bi Rin und herzug in Beyern.

1432 Juni 21 **597.** *Weinschenkungen Basels aus Anlaß des Herren- und Städtetages daselbst. 1432 Juni 21.*

Aus Basel Staats-A. Wochenausgabebuch 1423 Dez. 23 bis 1433 Sept. 20 pag. 650 *not. chart. coaevae, unter den Ausgaben der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433. Der Kürze wegen geben wir einige Male den Betrag der Schenkung (6 sh. 8 d.), der hinter jedem einzelnen der betreffenden Posten wiederholt wird, nur hinter dem letzten an. Bei jeder Summe ist* pro vino *hinzugefügt.*

Sabato post festum corporis Cristi: domino marchioni [1], junkher Caspern von Klingenberg und den von Bodmen, dem von Wyssenburg und dem von End, dem herzogen von Schiltach, denen von Geroldseck [*einzeln bezw. jeder Gruppe je*] 6 sh. 8 d.; den andern von Geroldseck 13 sh. 4 d.; grauf Wilhelmen von Montfort herren ze Tettenang, grauf Heinrich von Fúrstenberg, Volkarten vogt ze Belfort, den von Straßburg [2], den von Costancz, den von Slettstatt, den von Friburg, den von Brisach, den von Núwenburg, den von Rinfelden [*einzeln je*] 6 sh. 8 d.; den von Louffemberg und Seckingen 13 sh. 4 d.; den von Ulm, Rafenspurg, Rôtwil, Schâffhusen und Eßlingen 33 sh. 4 d.; den von Múlhusen 6 sh. 8 d. *1432 Juni 21*

597ᵃ. *Hzg. Wilhelm von Baiern thut kund: will sich auf Rat nicht gen. Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Reichsmannen und reichsstädtischer Gesandten, mit denen er sich in Basel wegen des Landfriedens unterredet hat, zu gen. Fürsten begeben, um mit ihnen ebenfalls über den Landfrieden zu sprechen; ernennt deshalb für die Dauer seiner Abwesenheit den Markgrafen Wilhelm von Hachberg zu seinem Verweser in der Beschirmung des Baseler Konzils und bittet, dem Markgrafen auf Erfordern beizustehen. 1432 Juni 23 Basel.* *1432 Juni 23*

Aus Karlsruhe General-Landes-A. Urkunden, Haus- und Staats-A. I. Personalien: Hochberg *Vidimus des Offizials der Baseler Kurie Conradus* Guntfridus *von 1432 feria 5 ante Jacobi apost. [Juli 24], orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.*
Gedruckt bei Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis 6, 184-186 ohne Quellenangabe.
Regest bei Witte, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg nr. 1288.

Von gottes gnaden wir Wilhalm pfalzgrâff bei Rein und herzog in Beyrn etc., beschermer des heiligen concili zû Basel und stathalter des allerdurchleuchtigisten fúrsten und herren hern Sigmunden Rômschen Ungrischen und Behemschen etc. kúngs bekennen und tûn kund in dem offen briefe [3]: als unser gnedigister herre egenant uns dem heligen concili zû Basel zû beschirmer geben und zû seinem stathalder gemacht hat [4] von notdurft wegen des heiligen concilii, auch von wegen sôlicher krieg unfrid und geprechen, die dann in disen landen auferstanden und noch sind, dardurch das heilig

[1] *Mf. Wilhelm von Hachberg. Er und die weiterhin genannten Herren kommen fast alle auch in einer aus Basel Mi. n. Veits tag [Juni 18] datierten Urkunde Hzg. Wilhelms von Baiern vor. Der Herzog macht in dieser Urkunde das Urteil bekannt, das er auf Befehl K. Sigmunds mit den folgenden Reichsmannen in einer näher bezeichneten Streitsache zwischen Henman Offenburg und Ludwig dem Meyer von Honingen gefällt habe, nämlich mit* Wilhalm margrafen zu Rôteln, Hain*richen* grafen zu Furstenberg, Wilh*alm* grafen zu Montfort, Reinbolden herzogen zu Urslingen, Tibolden herren zu Geroleczegk, Dûring von Arburck, Rudolfen von Ramstain, Hanns Chunr*aten* von Podmen, Wilh*alm* von Grûnenberg, Hannsen Reichen von Reichenstein, Arnolden von Rotperg, Caspain von Clingenberg, Jorigen von End, Hannsen von Podmen, Chunr*aten* marschalk von Pappenheim, Frischhannsen von Podmen, Hain*richen* von Sigperg, Chûn zum Treublin, Hannsen ze Rin und Otman zum Haubt. *(München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 237ᵃ-238ᵇ *cop. chart. coaeva mit einigen Korrekturen; vgl. Witte, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg nr. 1287.)*

[2] *Unter den hier genannten städtischen Gesandten fehlt auffallenderweise der Colmarer. Seine Anwesenheit in Basel ergiebt sich aus dem Colmarer Kaufhausbuch. Dort ist unter den Ausgaben aus der ersten Woche der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i. So. v. Johanns tag zû sûngihten [Juni 22] bis So. Peter und Paulus tag [Juni 29], bemerkt:* item der meister Gilge reit gon Basel, als herzog Wilhelm von Peyer har schreib von des tags wegen. was 6 tag uß; costet 4 lb. minus 16 d. *(Colmar Stadt-A.* Kaufhausbuch nr. 24 pag. 1 *not. chart. coaeva.)*

[3] *Laut den einleitenden Worten des Vidimus war die Originalurkunde Wilhelms versehen mit* sigillo ejusdem domini principis cereo forme rotunde coloris rubei alteri cere coloris glauci impresso in duplata pergameni pressula impendente; in cujus sigilli medio arma pallatinatus Reni et ducatus Pavarie cum galea desuper apparebant evidenter, et littere in circumferenciis ejusdem sigilli sic legebantur .. Sigillum Wilhelmi ducis Pavarie etc.

[4] *Vgl. nr. 109.*

1432 Juni 23 concili an zůfůrung [a] aller notdurft, auch die leut, die darzů und davon reiten und wandeln, vast betrůbt, etlich gevangen, an leib und gůt beraubt und beschedigt werden, sôlichs zu fúrkomen und ze wenden, so haben wir uns mit etlichen des heiligen reichs graven hern rittern knechten mannen und des reichs stet poten, die wir dann von sôlicher obgeschribner sach und notdurft wegen zů uns hêr gen Basel gebetten und gevordert hetten, underrett. die uns gerâten haben, wir súllen uns mit etlichen des reichs fůrsten, der land dann hie heran stossen, aus sôlichen sachen auch underreden und ir hilf darzů begeren. das wir also nâch irem raut tůn und uns zů unserm vettern dem pfalzgråffen, zů unserm swager dem herzogen vom Berge [1], zů herzog Stephan von Bayrn, dem bischof von Strâssburg und etlichen andern fůrsten fůgen wellen. herauf mit wolgedâchtem můt und gůttem râte so haben wir den wolgebornen Wilhalmen margråfen ze Hochberg herren ze Rôttelln und Sussenberg zů unserm fúrweser sôlich zeit, die wir ietzo bei unsern freinden sein werdent, gemacht und machen wissenlich in kraft diß briefs, also dieweil wir aus sein, das er das heilig concili beschermen, die leut, die darzů und davon ziehen wellen, geleitt und zů belaiten schaffe und uns in allen sachen, wie sich die machen wurden [b], verwese, gleicher weiß als wir selbs tůn môehten, so wir personlich da wåren, uf den gewaltzbrief, den unser obgenan*ter* gnedigister here uns geben hât. darauf wir alle fůrsten, geistlich und weltlich, auch all gråffen frei herren ritter knecht stett markt und sunderlich den burgermaister rât und burger gemainclich der statt zů Basel und auch alle ander, welches wesen die sein, die von dem obgenan*ten* margrafen in unsers gnedigisten herren des Rômschen etc. kúngs und unser namen ersucht ermanet und gebetten werden, vleissiclich bitten, das ir dem obgenan*ten* margråffen in unserm abwesen, das doch nit lang sein sol, hilflich râtlich und beigestendig seit in allem dem, das er von des heiligen concili und des heiligen richs wegen an ew begeren wurde [c], als uns selbs. das wellen wir gen ew allen und ewer iedem besunder freuntlich beschulden und gnedklich [d] erkennen und das unserm gnâdigisten herren dem Rômschen etc. konig zů aller willikeit von ew sagen und verkúnden. zů warem urehůnd aller vor geschribner sach so haben wir unser insigel auf den brief
1432 Juni 23 haissen henken und geben ze Basel an sand Johanns des baptisten abent anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo secundo.

e. Ausschreiben nr. 598.

1432 Juni 22 **598.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an Straßburg: ladet zu einem Fürsten- und Städtetage nach Basel auf den 27 Juli ein. 1432 Juni 22 Basel.*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 fol. 4 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in c. impr. deperd. Auf der Rückseite steht oben rechts in der Ecke die wohl für den Schreiber der Adresse bestimmte Weisung* Stat. *Die Vorlage ist etwas beschädigt: unsere Ergänzungen (S. 975 Z. 25-30) sind kursiv gedruckt.*

Von gotes genaden Wilhalm pfallenzgraf bei Rein herzoge in Beyren etc. des heiligen concili zu Basel beschirmer und stathalder unsers gnedigisten herren des Rômischen etc. kônigs.

Unseren gunstlichen grus zuvor. fůrsichtig und weis uns sunder lieb. als unser gnedigister herre der Rômisch etc. konig uns dem heiligen concili zu Basel zu ainem beschirmer geben, auch uns dorin zu seinem stathalder gemacht und uns sein bevelhnůßbrief [2] mit der majestat besigelt geben hat, in demselben bevelhnůsbrief under anderen

a) *Vorl.* zůfůrung. b) *Vorl.* wrden. c) *Vorl.* wrde. d) *sic.*

[1] *Über den Zweck der Reise Hzg. Wilhelms zum Herzog von Berg vergleiche man auch nr. 593 art. 1 und Kluckhohn a. a. O. 2, 582.*

[2] *nr. 109.*

sachen nemlich begriffen ist: was krieg in disen landen auferstanden wåren oder noch 1432 Juni 22 ersten wurden, dardurch daz heilig concili betrůbt werden môcht, das wir dieselben abschaffen, auch abtun und in frid oder richtung bringen; wer uns aber dorin nit gehorsam sein wolt, den sollten wir dorumb straffen und dorin zu hielf nemen des reichs fůrsten stet und mann etc. wiewol uns die sach swår was aufzenemen und mainten, unser gnedigister herre vorgenant hiet wol ainen fůrsten oder mer im reich gefunden, die zu sôlichen sachen tůgentlicher gewesen waren dann wir, aber nachdem und sein genad die sach dozemal so ernstlich vor im hett und ie das von uns also haben wolt, so mochten wir im das mit gelimpf nit versagen und namen uns der sach an auf sollichen guten trost, den wir in ew und ander des reichs stet haben; und nicht zweifelen, dann mit wew [1] ir uns zů lieb werden môgt, das wir sôllich amht wol außrichten, das ir das gern tut. als wir nu ietzo ain zeit in disem land gewesen sein, haben wir wol verstanden und von tag ze tag erfaren, das vil krieg und rauberei in disen landen sind und ie lenger ie mer ersten wůrden, villeicht man sôlichs nicht understond, dordurch dann das heilig concili genzlich gehindert, des heiligen reichs straß belaidigt, auch der fůrsten und stet zôll und maut gemindert und arm leut allenthalben gemacht wůrden. und also sein wir in unserem rat ainig worden und ist uns auch von guten herren ritteren knechten und etlichen des heiligen reichs stet poten geraten [2], das wir gedenken und sollich unrechtlich krieg und rauberei understen und doran sein mit allen quemlichen wegen, damit das ainer von dem andern billich und gewôndlich recht nem und geb, geb und nem, welher aber sôlichs nicht tun wolt, das wir dann mit hilf unser frund, auch des reichs steten und mannen darzu tun, das sollichs nicht geschecht, und zu voran unser herrn frund, auch des reichs stet und mann ersůchen, die zu tůgen hitten und bringen auf solich weg helfen raten und gedenken, wie daun sollichs fur daz nutzlichest furhand genomen werd, *damit* hinfur sôlich unrechtlich krieg und rauberei werden abgeton und das ainer gen dem andern sein sach mit *billi*chen rechten rechtlich ersůch und handel. auf das so haben wir uns von sollicher obgemelter sach wegen sins *tags* vermessen und fůrgenomen hieher gen Basel ze komen des nåhsten sontags nach sant Jacobs tag, sôllich Juli 27 vorberurt sach fůrhand ze nemen und dorin dez besten zu entsinnen. herumb wir euwer weishait in sunderem trawen, d*as* wir zu ew haben, vleissiglich bitten, das ir dem heiligen concili zu sterkung, unserm gnedigen herren dem Rômischen etc. konig zu gevallen und uns zu eren etlich ewrs rates, die zu sôllichen sachen tugentlich sind, mit gwalt auf den sontag nach sant Jacobs tag zu uns und anderen fursten herren und dez reichs stet poten Juli 27 schicket zu ratslagen und ainig ze werden, domit das sôllich unrechtlich krieg und rauberei, dardurch dann das heilig concili grôßlich betrůbt, des heiligen reichs straß gesmåcht, land und leut geôdet verheret und verderbt werden, in frid und recht komen. dann solt man dorzu nit tun und sôllicher sach zusehen, sicherlichen es wůrd allen Teutzschen fůrsten und landen ein aufheben und mocht in kůnftigen zeiten grôss ůbel doraus wachsen. und fůrbar sol Teutzschen landen immer ichtz gůts aufersten, so mag es durch kain sach so lôbleich und ôrdenlich geschehen als durch das heilig concili, auch durch frid und recht, das man die schaff. dorzu billich ain ider Cristenmensch hilflich ist, und auch an ew nicht zweifelen, dann ir werdet gar treulich und trôstlich dorzu raten und helfen und uns euwer råt hieher ze schiken auf den obgeschriben suntag nicht verzeihen. eurer fruntlich verschriben antwort begeren wir ze wissen bei dem botten. geben zu Basel am sontag nach corporis Christi anno domini etc. 32. 1432 Juni 22

[*in verso*] Den fůrsichtigen und weisen uns sunder lieben burgermeister und ammeister auch dem rat der stat zue Straspurg.

Dominus dux per se ipsum in consilio suo.

[1] mit wew *ist soviel als „womit". Vgl. Lexer, Mhd. Wörterbuch 3, 766.*

[2] *Auf dem Herren- und Städtetage vom 17 Juni 1432. Vgl. S. 934-935.*

d. Besuch nr. 599.

[1432 Juli 29] **599.** *[Hzg. Wilhelm von Baiern an die Pfalzgräfin Anna [1]]: kann ihrer Einladung nicht Folge leisten, da Räte und Boten mehrerer gen. Fürsten und Reichsstädte eines Landfriedens wegen bei ihm sind. [1432 Juli 29 Basel [2].]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 246[b] *conc. chart., ohne Datum und Adresse.*
Erwähnt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 543 Anm. 2.

Unser frewntlich dienst und was wir liebs und guts vermogen alzeit zuvor. hoch*geborne* furstin, liebe muem. wie ir uns ieczo geschriben [3] und zu ewer lieb auf [Juli 29] hewt gen sand Tibelt ze komen gepeten habt und uns darin ermant solicher zusagung, so wir euch darin nu zu Hagenaw getan haben etc., haben wir alles wol vernomen. liebe muem. nů sol ewer lieb an allen zweifl sein, das wir dez ze tun zumal willig gewesen wårn. so sind alhie bei uns zu Basel unsers lieben vettern dez pfalz*grafen*, unsers lieben vettern herzog Stephan ewers gemahels, dez margrafen von Paden, dez bischo*fs* von Straspurg und dez von Wirtenberg rat, auch der reichstett im Elsas und Swaben treflich potschaft, die wir all herzekômmen von unsers herrn dez kungs wegen gepeten haben, mit in von ains gemainen frids wegen ze reden und ainig ze werden, damit solich krieg und rauberei, so in disen landen sind, gewent werden; von den wir furbar zu ewer lieb auf dißeit dahin nicht komen mûgen, als ew das diser gagenburtiger herr Peter unser caplan, den wir zu ewer lieb nach ewer begerung schicken, wol sagen und erzeln wirdet. herauf so bitten wir ewer lieb mit sunderm vleiss, ir wellet uns das in dhainem argen vermerken noch aufnemen; wann wår die sach nicht gewesen, so wolten wir doch an als verzihen zu ewer lieb komen und gar frolich mit ew gewesen sein. aber wir hoffen, unser sach werden sich also anschicken, das wir ewer lieb und ewre kinder, ob got wil, in kurz widersehen und frolich bei ew sein werden.

e. Ergebnis des Tages: Entwurf eines Landfriedens für den Oberrhein nr. 600.

[1432 zw. Juli 28 und Aug. 3] **600.** *Entwurf zu einer dreijährigen Landfriedensvereinigung des Reichsverwesers Pfalzgrafen Ludwig und des königlichen Statthalters im Baseler Konzil Herzog Wilhelms von Baiern mit gen. Reichsständen auf beiden Seiten des Oberrheins. [1432 zwischen Juli 28 und August 3 Basel [4].]*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 157 fol. 4 *cop. chart. coaeva ohne Datum, Folioheft von neun Blättern, von denen acht beschrieben sind. Überschrift von einer Hand des 18 Jahrhunderts* Landsfrieden zu beschirmung des concilii zu Basel. *Die Vorlage ist in Alineas geschrieben, die, soweit nichts anderes bemerkt ist, den unserigen entsprechen. Die kolumnierten Buchstaben* e o *und* u *in* ů å ô *und* ô *gehen in einander über und sind oft nicht von einander zu scheiden.*

In gottes nammen amen. von gottes gnaden wir Ludwig pfalzgraf bi Ryne des heiligen Römschen riches oberster truchseß und verseher der lande des Rines zů Swaben und des Frenckeschen rehten und herzog in Peyern, wir Wilhelm pfalzgraf bi Rine und

[1] *Gemahlin des Pf. Stephan, Tochter des Grafen Friedrich von Veldenz und Sponheim. Windeck (Ausg. von Altmann S. 100) nennt sie* ein hubesch süferliche lieplich frouwe.

[2] *Das Datum ergiebt sich aus dem Inhalte des Briefes und aus dem in Anm. 3 Gesagten.*

[3] *Die Einladung ist datiert Sletzstat dominica post Jacobi apostoli [Juli 27] und lautet auf den nächsten Dienstag. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 245 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.; gedr. bei Steinhausen, Deutsche Privatbriefe des Mittelalters 1, 33-34 ebendaher; vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 543 Anm. 2.)*

[4] *Die Gründe für diese Datierung sind oben S. 936 angegeben.*

[1432 zw. Juli 26 und Aug. 3]

herzog in Peyern etc. des heiligen concilii ze Basel beschirmer und stathalter des allerdurchlüchtigesten hochgebornesten fürsten und herren hern Sygmundes Römschen königes zû allen ziten merer des riches und zû Ungern zû Behem Dalmacien Croacien etc. königes unsers gnedigesten herren bekennen und dûnt kunt öffenlich mit disem brief allen den, die in sehent hôrent oder lesent: von des gewaltes und ernstliches bevelhens wegen, so wir hant und uns bevolhen ist von dem benanten unserm allergnedigesten herren dem Römschen etc. könig, habent wir betrahtet und eigentlich versunnen solich unreht rôbri mûtwillen krieg und angriff, so in disen noch geschriben landen und gegne fúrgenommen und getriben, dadurch herren ritter kneht und stet, ouch kouflút bilgri und ander lúte fremde und heimsche umbgezogen beschediget und bemûtwillet werdent, anders danne göttelich billich und reht ist, und, ob man darzû nit tete, noch vil merer tegelichs ufersten môhte, dadurch danne das heilig concilium, daz in dem nammen des heiligen geistes ze Basel besamnet ist, ouch des heiligen richs stroß großlich beleidgt[a] gehindert lant und lúte mit nomme[b] und brant verheriget verwûstet und ôde geleit wúrdent und daz weder edel noch unedel geistlich und weltlich kouflúte bilgri burger und geburen noch ir notdurft und narung niemant wandeln môhten und getörsten. sidmoln aber der vorg*enante* unser gnedigester herre der Römsche etc. könig uns beden in sinem abwesen Tútsche lande nemmlich bevolhen hat, allenthalben ime[c] riche unrehtelich kriege und roubri nit ze lidende, sunder die abzetânde und gûten friden ze machende: so wissent wir wol, daz wir unserm egenanten herren nit grôsser dienst und gevallen dûn môgent, denne das wir solich wege fúrhant nement, dardurch[d] daz heilig concilium und des heiligen riches strosse, ouch geistlich und weltlich lúte der koufman der gebur und mengelich gesichert gefridet beschúczt und beschirmet werdent. das aber mit deheiner sache so wol und núczeliche gewendet werden mag danne durch ein redelich und erbere vereinunge mit den fúrsten grafen herren rittern knehten und stetten, die in disen noch genanten kreissen beschlosset behuset und wonhaft sint, nemmlich anzehaben am Howenstein unz abhin gen Wissenburg und gen Selß und ensite Rynes von dem Woretale unz gen Liehtenôwe und dazwúschen von einem gebirg an daz ander, als die snesleifen in den Rin fliessent, doch Múmpelgart mit derselben herschaft darine begriffen. und harumb mit wolbedohtem mûte und gûtem rote, den wir darinne von andern fúrsten geistlichen und weltlichen, ouch grafen herren rittern knehten und ettelich stettebotten, die danne darumb bi einander gewesen sint, hant gehaben, so habent wir und ouch dieselben noch geschriben fúrsten grafen herren ritter knehte und stette got dem almehtigen und siner werden mûter Marien zû lobe, dem heiligen concilium ze trost, dem heiligen riche und rehten zû sterkunge, allen geistlichen und weltlichen lúten ze hilf und durch gemeines nuczes und fridens willen uns zû einander verschriben, unser iegelicher mit den landen slossen stetten merketen lúten und gûten, die danne in den vor geschriben kreissen gelegen und gesessen sint, mit nammen wir herzog Ludwig mit der lantvögtie in Elsas, die wir inne haben, und mit unser selbes landen und slossen in dem vor geschriben kreisse und[e] zirkel gelegen, wir herzog Wilhelm als ein stathalter unsers gnedigesten herren des Römschen etc. königes, sodanne wir herzog Stephan pfalzgraff etc. ouch mit der landvögtie, die wir iecz inne haben, wir Wilhelm bischof zû Straßburg mit allen unsern slossen stetten lúten und gûten, die in den obgenanten kreissen gelegen sint, desgliehen wir Johanns bischof zû Basel, wir Jocob marggraff zû Baden mit unserm lande und slossen ouch in den vor geschriben kreissen gelegen, wir Ludwig graff zû Wúrtemberg mit Richenwilre und dem, daz darzû gehôret, und wir Hanrieta grefin zû Wúrtemberg und zû Múmpelgarte mit der herschaft Baden-

a) *sic.* b) *Vorl.* nome *mit Überstrich; so auch weiter unten.* c) *Vorl.* ym *mit Überstrich; so auch weiter unten.* d) *em.; S* das durch. e) und zirkel *steht in der Vorlage am Rand:.*

[1432 zw. Juli 28 und Aug. 8]

wilre und ouch mit der grafschaft zû Mümpelgart slossen lûten und gûten, die in den obgenanten kreissen gelegen sint, wir marggraff Wilhelm von Hochberg herre zû Rôteln und zû Susenberg mit unsern landen und slossen, wir graff Johanns von Luppfen lantgraf zû Stûlingen und herre zû Hohenacke mit unsern stetten lûten und slossen in den obgeschriben kreissen gelegen, ich Smahsman herre zû Roppolstein als ein lantvogt miner gnedigen herschaft von Oesterich und ouch fûr mich selbes mit miner egenanten herschaft ritterschaft ouch stetten und slossen und ouch der minen in den vor geschriben kreissen, ich Jocob herre zû Lichtemberg mit minen slossen, wir die ritterschaft der gesellesehaft mit dem Rûden mit unsern slossen landen und lûten, wir die ritterschaft von sancte Wilhelms schilte mit unsern slossen landen und lûten, wir Peter abt zû Mûrbach [a] mit unsern landen slossen und lûten in den obgeschriben kreissen, wir die stettemeister die burgermeister und burger gemeinliche der stat Straßburg und Basel mit uns selbes, ouch unsern lûten und gûten in den obgeschriben kreissen wonhaftig, und wir die richstette Hagenôwe, Colmar, Wissemburg, Sleczstat, Mûlhusen, Obern-Ehenheim, Keiserßberg, Roßheim, Münster in Sanct Gregoriental und Thûringheim mit unsern lûten und gûten, die in den obgeschriben kreissen gesessen und ligent und in zwei teile geteilet sint, nochdem und hienoch geschriben stot [b], verschribent verbindent und vereinent uns zesamene wissentlich mit rehten truwen in kraft diß briefes, alle einander in ganzen woren truwen ze haben ze halten und ze meinen und einander in disen noch geschriben puncten und gebresten getruelich ze helfende und bizeston mit unsern landen lûten gûten stetten und slossen, die wir [c] alle und unser iegelicher in den obgeschriben kreissen ungeverlich habent, in mosse als daane hienoch begriffen ist, das ist mit nammen:

[1] Were ob iemant, wer der wer', nieman ußgescheiden, in den vor genanten kreissen und begriffe, in welhem unsere zwei teil das ist, uf des heiligen riches stroße oder in welhes herren oder stette strossen gebiete oder geleite uf wasser oder uf lande r o u b t e o d e r z û g r i f f e t e t e an lûten oder an gûten, wannan oder von wemme und in welhem teile daz beschee, wo du eine glocke ze stûrmen anegot, da sôllent dannant hin ie die nehsten in demselben teile ouch zû stûrmen anegon und sôllent danne allermengelich, die das empfindent vernement oder inne werdent, die in dise unsere verschribunge gehôrent, zû f r i s c h e r g e t o t ze stunt noch allem irem vermôgen z û z i e h e n u n d n o c h v o l g e n und soliche nomme roub oder gevangen helfen entschûtten und retten ungemant getruwelich, als ob das einem iegelichen selbes gescheen were und ime zûtreffe ungeverlichen.

[2] Were ouch, ob uns herren oder stetten, so in dise verschribunge gehôrent, oder den unsern iemant, wer der were, w i d e r s e i t e u n d z û g r i f f t e t e v o r u n d e o b d r i e t a g e f û r k o m e n und vergangen werent, nochdem als der widersagesbrief geantwûrtet wûrde, oder [d] ob ieman [1] in dem kreisse und zirkel der verschribunge dem andern w i d e r s a g e t e o n e r e d e l i c h e s a c h e oder ûber daz er ime glicher billicher reht ûrbûttig und gewertig were, oder [e] ob ieman in den vor genanten zirkel und kreissen angriffen wûrde und aber soliche n o m m e u n d g e v a n g e n d u r c h s o l i c h n o c h i l e n u n d n o c h z i e h e n, als vor geschriben stot, n i t e r r e t t e t noch entschûttet môhte werden: was soliches brustes wir, die in die verschribunge in iedem teil gehôrent, oder die unsern in den benempten kreissen hettent oder gewônnent, der [f] oder dieselben,

a) *oder* Mûrbach? b) *Vorl. wiederholt* und in zwei teile — stot. c) *em.; Vorl.* wil. d) *Vorl. hat Absatz.* e) *Vorl. hat Absatz.* f) *Vorl. hat Absatz.*

[1] *Die Deutung dieser Stelle ist zweifelhaft. Man kann die Worte* in dem kreisse und zirkel der verschribunge *ebensowohl mit* ieman *wie mit* widersagete *verbinden. Wir halten das Letztere für wahrscheinlicher.*

die den brust hettent, soltent und möhtent danne die, so von uns herren oder stetten in dem teile, darinne es danne gescheen were, zû stimmen geordent und geben werdent, als danne hie noch begriffen ist, manen uf einen nemmelichen tag, der in der manunge benant sol sin, und an gelegene ende ze kommen, und söllent danne wir herren und stette, die danne in dem teile benant sint, unser iegelicher herre oder stat die unsern, die wir danne dar geben und zû den sachen seczen söllent, unverzogenlich uf den tag und an die stat, aldar danne gemant ist worden, schicken. und mag danne derselbe herre oder stat, der den brust und gemant hette, den zûgesaczeten an die stat, aldar gemant ist, den brust und die sache durch ire erbern botschaften oder mit briefen und geschriften eigentlich verschriben und zû wissen dûn. und söllent danne die zûgesaczeten die sach fürhanden nemen und uf ir eide erkennen, waz darzû ze tûnde sie, das soliches widertone werde. und was danne der merteil under inen darinne erkennet, daz darzû ze tûnde sie, das soliches versehen oder der schade bekerot würde, dabi sol das bliben und dem nochgangen werden, und sol sich ouch der herre oder stat, den die sach herûret und gemanet het, sich damit lossen benûgen ungeverlichen. [1432 zw. Juli 28 und Aug. 8]

[3] Und zû solichen sachen und ustregen söllent wir Ludwig von gottes gnaden pfalzgraf bi Ryne etc. so vil etc. und wir Wilhelm etc. so vil etc. und wir die andern herren etc. und wir Cûne zûm Trûbel der meister und der rot zû Straßburg so vil etc. und wir die von Basel so vil etc. und wir die richstet so vil etc. [3[a]] und[a] söllent dieselben zûgesaczten, die alle mol zû den vor genanten sachen geseczet werden, irer eide, so sû iren herren oder den stetten, under den sû siczent und zû den sû gehörent, getone hant, lidig sin und sû darinne nit binden. [3[b]] es[b] sol ouch ieder teil sine sundere stimmen haben und ordenen von uns herren und stetten in diser verschribunge begriffen, als danne hie noch geschriben stot.

[4] Doch[c] so sol dehein herre oder stat in diser verschribunge begriffen, in welhem teil das ist, nit gewalt haben den andern teil oder deheinen herren oder stat under uns beden teilen ze manen danne besunder die benempten herren oder stette, die die iren ze seczen habent in dem teile, darin der herre oder stat daune gehöret. [4[a]] were aber, daz der herren oder stette deheine, die die iren nit ze seczen noch ze manen habent, brust gewönne und das ir solichs widerfüre, als vor begriffen ist, und das der herre oder statt hùlf notdùrftig were, do mag der herre oder stat daz dem nehsten herren oder stat in irem teile, zû den sû gehörent, die da gemant sint und ze manen habent, verkùnden und so sol der herre oder stat under uns, die also zû manen hant, fùrderlich und one verziehen den andern herren und stetten, die die iren also ze seczen hant, daz und solichen brust, so ein solicher herre oder stat, die nit ze manen hant, hettent oder gewönnent, ze wissen dûn mit irer und desselben herren oder stat, so den bresten hettent, botschaft oder mit geschriften und briefen und in solichen geschriften die herren und stette, die die iren in dem teile ze seczen haut, manen in 14 tagen die iren an eine stat, die man in der manunge benennen sol, ze schickende. [4[b]] und wanne ein soliche manunge geschiht, so söllent die benempten herren und stett, so die iren ze seczen habent, dieselben die iren fùrderlich schicken uf den tag und an die stat, die in danne in der manunge benant werdent, über die sache ze siczende und zû erkennen, was darzû ze tûnde sie, glicher wise als ouch vor.

[5] Doch so söllent wir herren uns nieman underziehen noch harine nemen danne unser hofgesinde amptlùte und die unsern, die in unsern slossen in disen kreissen gelegen siczent.

a) Vorl. hat Alinea. b) Vorl. hat Alinea. c) Vorl. hat kein Alinea.

[1432 zw. Juli 28 und Aug. 3]

[6] Were aber das dehein herre oder stat under uns, die in vor geschribener mosse die iren zů herkennen geben sỏllent, dieselben die iren uf den benempten tag und an die stat in der manunge benant nit bringen noch geschicken mỏhtent, von waz sache wegen das were, und also usse blibent, so sỏllent doch die andern benempten herren und stette under uns die iren dahin schicken und ordenen und die sỏllent den sachen, darumb danne gemant ist, nochgon und ußtrag geben, glieber wise als ob sú alle bi einander werent, und sỏllent ouch wir herren und stette in dem teil begriffen dem also nochgon und getruelich vollcziehen ungeverlichen.

[7] Wúrde aber einem teil die sache ze grosse und ze swere ußzetragende und ze beherten [1] oder ob man denselben teil so swerlichen úberziehen wúrde, das sú besorgeten und beduhten, daz sú solichem nit starg gnůg weren widerstant ze geben, so sỏllent wir herren und stette in demselben teile, die da benant sint, die unsern, so wir also ze seczen haben, ze stunt und one verziehen zesamenseczen ane eine stat, die danne allergelegenst ist, und die sỏllent danne die sachen fúrhanden nemen. und bedunket sú danne uf ir eide, daz not sie den andern teile ouch ze mannen, so sỏllent sú die benempten herren und stette in dem andern teile uf einen benanten tag und stat manen umb húlf ze erkennen und sỏllent danne dieselben benempten herren und stette in dem teil, der danne gemant ist, die iren ouch fúrderlich zesamenschicken uf einen benanten tag und stat, und die sỏllent bi iren eiden erkennen, wie man dem teile ze hulf sol komen, der da gemanet het. und wie die erkennent, daz man da zůtůn und helf schicken sol, daz sol der teil ouch unverzỏgenlichen tůn ungeverlichen. [7a] und [a] [2] in welhem teil under uns von den zůgesaczeten húlf erkant wúrt, zů derselben húlf sỏllen wir herzog Ludwig etc. geben so vil etc., wir herzoge Wilhelm etc. so vil etc., wir herzoge Stephan etc.

[8] Were ouch ob dehein herre oder stat under uns, in welhem teile daz were, manen wúrde umb ein beseße fúr vestin oder slosse oder umb einen gezocke, es were umb lúte umb gezúg koste oder anders, daz sol alles ston zů erkentniß der zůgesaczeten, wie man sich darinne halten und wie solichs noch dem gliehesten und noch gelegenheit der sachen gehalten und angeslagen werden sol, und sỏllen ouch wir herren und stette in dem teil daz genczlich vỏllcziehen und vollefúren ungeverlichen. [8a] wúrden [b] ouch búbssen oder ander gezúg ieczit verloren zerbrochen oder verwůstet, sol an den zůgesaezten ston, wie man das gelten und bezalen sol ungeverliche. [8b] úberkement [c] ouch die zůgesaczten, daz man fúr sloß oder stette ziehen sollte, und woltent die, so in den slossen werent, nit ufgeben, danne das man die slosse mit gewalt und mit arbeit gewinnen můste: dieselben sloß solte man zerstỏren und ỏden und von denen, so uf den slossen begriffen wúrdent, ribten noch recht ungeverliche.

[9] Were ouch ob iemant solichen roubern oder denen, so solich zůgrif oder sachen tetent, als die vor gemeldet sint, bistunt húlf oder zůsehub tete oder zůfůgete mit coste lúten oder gezúge: die solten wir underston noch erkentniß der zůgesaczeten zů glicher wise als die houbtsecher. [9a] und [d] sỏllent ouch die houptsecher und die inen also bistant tetent kein geleite schirme noch fride haben an debeinen enden.

a) *Vorl. hat Alinea.* b) *Vorl. hat Alinea.* c) *Vorl. hat Alinea.* d) *Vorl. hat Alinea.*

[1] *D. i. durch Kampf erzwingen. Vgl. Lexer, Mhd. Wörterbuch 1, 155.*

[2] *Wir verbinden diesen Artikel mit dem vorhergehenden, obwohl er in der Vorlage von ihm getrennt ist. Denn wir meinen, daß die hier getroffene Bestimmung über Hilfeleistung sich nur auf den in art. 7 behandelten besonderen Fall bezieht und nicht auch auf Hilfeleistung innerhalb des einzelnen Kreises.*

[10] In welichem teile ouch solich zůgriff gescheen wúrde, da soliche nomme, es were lúte oder gůt, in den andern teil getriben und gefůret, wo danne derselbe teile, darin daz keme, daz vernement oder gewar wúrdent: so soltent sú zů frischer getot darzů tůn, als ob daz in irem teile gescheen were und als vor geschriben stot. [10a] wúrde ouch ein teile inne, daz ieman in irem zirkel und demselben irem teil umb enthalt oder húlf wúrbe wider den andern teile: da sol derselbe teile zůdůn, daz solicher enthalt und húlf verslagen und abgeton werde, so verre er [a] daz getůn kane oder mag ungeverliche. [1432 zw. Juli 28 und Aug. 8]

[11] Wúrde ouch ieman under uns herren oder stetten semlicher sachen und diser unser verschribung halb noch irem ußgange oder in der zit, diewile sú weret, von ieman angesprochen betedinget oder angriffen: so söllen wir alle einander getruelich inne beholfen und beroten sin und sich insunders nieman dannan ziehen noch sůmen, glicher wise als ob dise verschribunge noch nit ußgangen were ungeverlichen.

[12] Were ouch ob ieman in den vor begriffen kreissen und gebieten gesessen were, der in dise unsere verschribunge nit komen wolte: dem noch den sinen söllen wir in deheinen sinen sachen nit beholfen sin; und wo sú úezit tetent, daz wider dise verschribunge were oder daran úbergriffent, da soltent wir zůdůn in mosse und da vor geschriben stot.

[13] Were ouch, ob ieman under uns herren oder stetten und den unsern gevangen oder geschediget wúrde in der zit diser verschribunge, so söllen wir fride noch sůne nit geben noch ufnemen, ob ioch die zit diser verschribunge vergangen were, soliche gevangen sint danne vor lidig oder der schade gekeret ungeverliche.

[14] Were ouch, daz wir herren oder stette in diser verschribunge begriffen noch erkentnis bůhssen bulfer bliden geschúeze geschirre lúte oder wegene dar geben zů einem zuge úber daz unser iegelicher schuldig were ze tůn: daz söllen unser amptlúte rechenen und sol uns das von den andern in diser verschribunge begriffen bezalt werden in einem monat, wanne wir darumb ermant werden.

[15] Und in den vorgerůrten puncten und artiekele söllent alle unser stette sloß vesten merkete und dörfere uns einander offen sin noch erkentnisse der zůgesaczeten, wo wir daz burgfriden halb getůn mögent, so bi tage so bi naht, so lange dise verschribunge weret, uns darus und darin ze behelfen noch unsere notdurft ungeverlichen, und söllent ouch bestellen, daz man in solichen unsern slossen stetten und vesten koste vinde und habe umb bescheiden gelt ungeverlichen.

[16] Es söllent ouch unsere der herren und stette viende, die der obgerůrten puncten und stúcke halb unsere viende sint, in disen unsern beden teilen noch in allen unsern slossen stetten vesten und gebieten wissentlich nit enthalten werden und sol man ouch die weder spisen ehssen noch trenken husen noch hofen noch dehainen zůschub důn mit lúten noch mit gezúge noch sust wider ieman under uns hanthaben, sobalde unser iegeliche [b] herren oder stat in beden teilen das inne oder gewar werdent oder darumb ermanet ungeverlichen.

[17] Was sachen sich ouch in diser verschribunge der vorgerůrten puncten und artiekel halp mit kriege oder vientschaft gegen ieman, wer [c] der ist, erhebet oder erloufet, wovon ioch das were, darumb sol sich dehein herre oder stat under uns one die andern teile herren oder stette und one iren wissen gunst willen und gehelle weder friden ussůnen noch fůrworten in deheinen weg one geverde, danne wir herren und stette alle, so in diser verschribunge und teilen sint, umb soliche vientschaft

a) *em.; Vorl.* es. b) *em.; Vorl.* iegelichem. c) *Vorl.* we *mit Haken, wie eigentlich* were.

[1432 zw. Juli 28 und Aug. 3] und kriege, die sich der obgerürten stücke und puncten halb erloufen und ergon söllent, noch ußtrage diser verschribunge einander dannoch getruwelich beroten und beholfen sin, alles noch erkentniß der zügeseczeten, unz das soliche vientschaft und krieg genzlich verrihtet und versünet werdent one geverde.

[18] Wanne ouch wir herren und stette unsere dienere und die unsern bi einander in dem velde haben, wúrde danne dehein slosse stat vesten oder gût gewonnen oder ieman gevangen, das sol alles unser, die danne zemol ime velde sint, noch marzal gemeine sin und sol solich gût habe oder gevangen noch der zügesaczten erkentnisse gehalten und geteilet werden. welher herre oder stat under uns aber bi den andern ime velde nit were, gewönne danne ieman úczit, es sie gevangen oder gût, der mag domit dûn, als er truwet ime füglich sin.

[19] Were ouch, ob deheine herre oder stat under uns, in welhem teile die werent, in zit diser verschribunge sich mit ieman fúrbas ußwendig diser verschribunge umb nucze und notdurft ir und der iren verbinden wolte: daz mögent sú wol dûn. also daz das diser verschribunge deheinen schaden bringe, danne die allewege noch irer innehalt ußgenommen werden und ire zit us in iren kreften sin und bliben sol.

[20] Were ouch, ob ieman in disen vor begriffenen kreissen begriffen, er were herre ritter knehte oder stette, die nit in diser verschribunge werent, in dise verschribunge begerte ze komen und noch erkentnisse der zügesaczeten darin empfangen wúrde, der sol darin dienen noch erkentnisse der zügesaczeten und sich ouch des verschriben ze tünde in der besten forme.

[21] Gebúrte sich ouch deheinrelei kriege halb, so sich in diser verschribunge verliefent, ieman sine lehen sinen herren ufzegebende: mit denselben herren, den soliche lehen also ufgeben werdent, söllen noch wöllen wir alle gemeinliche noch in sunders deheine rahtunge noch süne ufnemen, denen, so danne ir lehen ufgeben habent, sient danne ir ufgegebene lehen wider gelihen one geverde. doch so sol nieman under uns noch der unsern solich sine leben nit ufgeben one wissen und willen des herren oder statt in diser verschribunge vergriffen, zû den [a] er danne gehöret.

[22] Es söllent ouch die zügesaczeten, die alle mole von uns herren und stetten in diser verschribunge zesamenegeseczet werdent, als danne da vor geschriben stot, in disen kreissen gesessen und wonhaft sin und söllen ouch die sachen, die noch vor begriffener moß fúr sú koment, uf ire eide und ere, die sú darumb sweren söllent, noch dem gliehesten nútzeliehsten und wegesten fúrhanden nemen nieman ze liebe noch ze leide danne noch irer besten verstentniß, und söllent ouch irer eide, so sú iren herren oder stetten, under den sú gesessen sint, *getone* [b] *hant*, lidig sin ungeverlichen.

[23] Doch so mag iederman in diser verschribunge begriffen umb zinse gúlte und schulde geriht und rehte süchen und nemen, als danne von alter her komen ist, und darumb anegriffen bekúmbern und pfenden und sol ime dise verschribunge darane noch une sinen erlangeten rehten keinen schaden bringen.

[24] Und ist diß die teilunge der e geschriben kreisse, als die in diser unser verschribunge in zwei teil geteilet sint, mit nammen: der erste teil sol angon und anheben an dem Höwenstein [c] und reichen und weren hie disite Rynes abe unz an den Eckenbach mit den kreissen und snesleifen [d], als da vor begriffen ist, und sol die herschaft zû Múmpelgart darin gehören; item [e] jensite Rynes von dem Wortal unz gen Kenezingen an die stat, ouch mit den kreissen und snesleifen [f]. item [g] so sol der ander

a) *Vorl.* do *mit Überstrich:* den *oder* dem? b) getone hant *fehlt in der Vorlage.* c) *oder* Höwenstein? d) *em.; Vorl.* sneleiffen e) *Vorl. hat Absatz.* f) *em.; Vorl.* sneleiffen. g) *Vorl. hat Absatz.*

teil anegon und anhaben an dem Eckembach und weren hie disesite Rynes unz gen Wissemburg und gen Selsse, die zwo stette darin begriffen; item[a] jensite Rynes von Kenczingen unz gen Liehtnöwe, die zwo stette ouch darin begriffen, alles mit iren sue-sleifen und kreissen in diser verschribunge verschriben. [1432 zw. Juli 28 und Aug. 31]

[25] Und sol dise unser verschribung angon von húte datum diß briefes und weren unz[b] .... nehst kommen und von demselben sanct .... tage úber drú ganze jare allernehst, der dazwúschent getruwelich nochzegonde[c] noch irer innehalt ungeverlichen[d].

[26] Und als globent geredent und versprechent wir obgen*anten* fürsten herren und stette in disen zwei teilen diser verschribunge begriffen, als wir danne da vor benant sint, und unser iegelich fürste herre und stat in sunders mit nammen wir fürsten herren ritter und knehte bi unsern truwen und eren und wir die obgen*anten* stette bi unseren eiden, so wir in unsern reten darumb geton haben, fúr uns und unsere nochkomen dise verschribunge und alle vor geschriben stúcke puncten und artickel sampt und besunder, wie die danne von wort ze wort begriffen sint und geschriben stont, wor stet und vest ze haltende, die getruelich ze vollefüren und ze volleziehen noch den worten, als vor geschr*iben* stot, und ouch dawider nit ze tůn noch schaffen geton werden heimlich oder öffenliche noch in dehein*en*[e] weg, wie man daz erdenken kunde oder möhte, danne uns hiewider ze tůn núczit schirmen noch schuren sol, alle geverde und argeliste harinne und allen vor geschriben puncten stúcken und artickeln genzelich usgescheiden. und des alles zů eime woren vesten steten urkúnde so haben wir die obgen*anten* fürsten herren und stette etc.

f. Briefwechsel über den Tag nr. 601-606.

601. *Hzg. Wilhelm von Baiern an Kardinal Cesarini: schreibt u. a., daß in einer heute stattgefundenen Besprechung Pf. Ludwig sich bereit erklärt habe, Gesandte nach Basel zu Landfriedensverhandlungen zu schicken, und daß der Pfalzgraf verschiedene gen. Reichsstände aufgefordert habe, sich am 27 Juli in Basel einzufinden.* ***1432 Juni 28 Mannheim.*** [1432 Juni 28]

Aus Dresden Kgl. Bibl. ms. F 172[b] fol. 54[ab] nr. 60 cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift Epistola ducis Wilh*elmi* ad dominum Julianum legatum etc. *Rechts von dieser Überschrift steht von einer zeitgenössischen Hand* Narracio.

Reverendissime in Christo pater, domine singulariter dilecte, post gratum et sincerum animum complacendi. sicut ad nonnullos principes et dominos ecclesiasticos et seculares pro pace terrarum et securitate viarum ac stratarum communium procuranda ac *ut*[f] singulis ad sacrum generale Basiliense concilium euntibus et ab eodem redeuntibus tutus liberque pateat accessus et recessus transire proposuimus, sic nobis venientibus Argentinam pro domino episcopo Argentinensi requisito eoque in partibus non existente nichil cum eo facere voluimus, nostram intencionem sibi proponendam[g] usque ad regressum nostrum differendo. hodie autem in castro[h] isto illustri[i] principi domino Ludvico comiti palatino Reni sacri Romanorum imperii archidapifero et Bavarie duci, patruo nostro carissimo, de diversis negociis dictum sacrum concilium concernentibus in suorum nostrorumque consiliariorum presencia super pace videlicet procuranda raptoribusque et turbatoribus ejusdem reprimendis locuti sumus per extensum. qui ad cuncta promptum

a) *Vorl. hat* Alnnes. b) *in der Vorlage ist zwischen* unz *und* nehst *ein größerer Raum zum Nachtragen der Daten freigelassen; ebenso nachher zwischen* sanct *und* tage. c) *oder* nochzegonde*?* d) *zwischen art. 25 und 26 ist in der Vorlage Raum gelassen für etwa 4 bis 5 Zeilen.* e) *oder* deheinem*?* f) *fehlt in der Vorlage.* g) *in der Vorlage* preponendam *korr. aus* prepooendam. h) *em.; Vorl.* claustro. i) *ist* cum *vor* illustri *zu ergänzen?*

1432 Juni 28 se offerebat, suos eciam notabiles consiliarios et oratores, ut sint nobiscum in Basilea Juli 27 dominica post festum sancti Jacobi apostoli proxime futurum, destinare disposuit ad tractandum super premissis. scripsit eciam ad complacenciam dicti sacri concilii et instanciam nostram duci Stephano fratri suo, marchioni Badensi, comiti de Wirtenberg et comiti de Lupffen necnon Smasmanno de Rapolstein balivo[a] domini Friderici[b] ducis Austrie ac omnibus civitatibus et communitatibus illis e vicino consistentibus, ut in Juli 27 Basilea dominica supradicta compareant et ad premissa cooperari debeant cum effectu. in causa autem Treverensi[1] clare dixit, quod, si forte dominus translatus olim Spirensis de hiis, que justa forent et equa, nollet contentari, quidquid extunc tamquam laicus princeps facere deberet, animo libenti facere vellet. ea vero, que nobis ex parte dominorum archiepiscoporum Maguntinensis et Coloniensis occurrent, *vestre paternitati* reverendissime celeriter intimare curabimus vel per nos referemus eidem, quam altissimus pro salubri directione sacri Basiliensis concilii et in cunctis aliis agendis prospere dirigat et ad diu felicissime conservet. datum in castro Mannhaim in vigilia beato- 1432 Juni 28 rum Petri et Pauli apostolorum anno etc. 32.

Dei gracia Wilhelmus etc.

1432 Juli 19 **602.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an seinen Vetter Pfalzgraf [Ludwig]: bittet um Nachricht, ob Hzg. Heinrich persönlich mit ihm vor dem Adressaten in nicht gen. Angelegenheit erscheinen wolle; ersucht um Sendung seiner Räte des Landfriedens wegen, wie er wisse. 1432 Juli 19 Speier.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 243[b] *conc. chart. Die Adresse steht rechts, die Unterschrift links unter dem Text.*

Hochg*eborner* furst, lieber vetter. unser freuntlich dienst und was wir liebs und guts vermogen alzeit zuvor. als wir nachst zů Germersheim mit ewer lieb geredt haben auf das schr*eiben*, so ir unserm besunderm lieben frewnt dem bisch*of* von Reg*ensburg* gen Pasel getan hett unsern vettern herzog Hainr*ich* und uns antreffend: lieber vetter, wâr ew̃ nu von unserm vettern herzog Hainr*ich* darumb antw*urt* worden, das er solich tag mit uns vor ewer lieb persondlich suchen welt, so getr*awen* wir ewer lieb wol, ir liesset uns das sunderlich[c] wissen, wann ewer lieb selbs wol versten mag, das wir nu zu Pasel gar vil geschafts haben und gewinnen werden von vil und mangerlei potsch*aft* wegen, die uns nu taglich von unserm *gnadigen* herrn dem *Romischen* kunig komen wirdet, auch von der unglaubigen zu Peheim wegen, darin uns nu auch tâglich von dez glaits und ander sach wegen gar vil anlangen wirdet, und sunst mangerlai sach, als ewer lieb das selbs wol versten mag. dann, lieber vetter, von der schickung wegen gen Pasel, als ewer lieb das auch wol wais[2], von frid und notdurft wegen der land bitten wir ewer lieb, das ir zufodrist dem heiligen concili zu nutz und zu sterkung, auch unserm gnadigen herrn dem Romischen etc. kunig zů eren und zu wolgevallen und den Deutschen landen zu nutz und fromen ewer râte treflich schicken wellet, solich loblich gerecht und gut sach ze besliessen und zu end ze bringen. daran tut ir sicher unserm *gnadigen* herrn dem *Romischen* etc. kunig ein ganz lieb und sunders wolgevallen. da- 1432 Juli 19 tum Speir an sambstag ze nacht vor Jacobi anno 32.

[*subtus*] Dem pfalzgra*fen*. Wilh*alm*.

a) *Vorl.* bollvo. b) *em.; Vorl.* Fridrii. c) *em.; Vorl.* suderlich.

[1] *Über den Trierer Bistumstreit ist zu vergleichen: Lager, Raban von Helmstadt und Ulrich von Manderscheid, ihr Kampf um das Erzbistum Trier (Histor. Jahrbuch 15, 721-770). Wertvolle Ergänzungen dazu bieten die von Haller (Conc. Bas. Bd. 2) veröffentlichten Protokolle des Baseler Konzils.*

[2] *Vgl. nr. 601.*

603. *Hzg. Wilhelm von Baiern an K. Sigmund: schreibt über seine Reise zu verschiedenen Reichsständen am Rhein wegen des Baseler Konzils und des Landfriedens und zum Vehmgericht nach Westfalen; bestätigt den Empfang von Briefen des Königs; wird am 27 Juli in Basel mit Vertretern mehrerer Reichsstände einen Tag wegen des Landfriedens halten.* ***1432 Juli 25 Basel.*** 1432 Juli 25

A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. **247** *conc. chart. in der Form eines Originals und schon adressiert. Die Absendung unterblieb, teils weil noch Korrekturen angebracht wurden, teils weil noch ein größerer, auf einem besonderen Blatt* (fol. 249[b]) *stehender Zusatz gemacht werden sollte. Der letztere hat zweifellos in dem nicht mehr vorhandenen Original Aufnahme gefunden und ist deshalb auch von uns in den Text eingefügt worden (vgl. Variante i).*

B coll. ebenda fol. **244**[a] *conc. chart., erster Entwurf und offenbar Vorlage von A. Datum, Unterschrift, Signatur und Adresse fehlen.*

Im Auszuge bei Kluckhohn a. o. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 583.

Allerdürchleüchtigister konig, genedigister [a] lieber herr. mein willig schuldig und gehorsam dinst sind ewern koniglichen genaden allzeit undertanglich [b] berait. ewren koniglichen genaden tün ich zu wissen, das ich von etlicher sach und lewf wegen das heilig concili und gemaine frid der land antreffend ieczo pei etlichen kürfursten und fürsten unden an dem Rein gewesen pin und sünderlich [c] bei dem bischof von Colen, pei dem electen von Trier, bei dem bischof von Speir, pei dem bischof von Straspürg, bei meinem vettern dem pfalzgraven [1] und sünst bei andern graven herren und steten [d]. und do ich doch so verr hinab komen was, pin ich gen Westfalen geriten und bei dem stül in der Kirslade im Sünderlannd mitsambt etlichen meinen räten und dienern wissende und [e] ein freier schepf worden, auf das ich von ewern koniglichen genaden mer dann ainsten gehort hab, ir wolt gern, das ich wissend wer[f]. und als ich auf sand Jacobs abent herwider gen Basel in das heilig concili komen pin, hab ich etlich prief gefünden, die mir ewr koniglich genad in meinem auswesen hergeschickt hat [2]. die ich nü [f] aigenlich gehort und verlesen hab. und ich wil ewern koniglichen genaden, ob got wil, so verr ich das an meiner vernüft gehaben mag, getreulichen dienen und darin mein leib noch güt nicht [g] versparen [h]. also [i], gnadiger herr, werden auf den suntag schirst etlicher kurfursten fursten und der reichstet rat [k] und ander grafen ritter und *knecht* herkomen, mit den ich auf einen gemainen frid ze machen reden wil. und hoff, ich well mit in etwas guts besliessen, dadurch die rauberei und etlich sach, der vil in disen landen sind [l] und dadurch das heilig concili etwas vast gehindert wirdet, gewent und in pessern stand bracht werdent. und was darin beslossen wirdet, wil ich ewern *koniglichen* gnaden bei der nachsten meiner potsch*aft* aigenl*ich* wissen lassen. dann ich hab willen, in kurz mein selbs potsch*aft* zu ewern k*oniglichen* gnaden hinein ze tün [3]. und bitt dorauf ewer k*oniglich* gnad, mich in allen sachen genediclichen ze füdern und zü

Juli 24 (margin, beside "ainsten gehort hab … sand Jacobs")

Juli 27 (margin, beside "auf den suntag schirst")

a) *B om.* genedigister — berait, *add.* etc. b) *in A am Rande hinzugefügt.* c) *in B folgt durchstrichen* zum ersten bei meinem vettern dem pfalzgraven d) *in AB folgt durchstrichen* capitel und samnüng etlicher stift. e) und — schepf *in A am Rande nachgetragen, fehlt in B.* f) *B add.* all g) *in B korr. für* in ewerm dienst niemer. h) *B add.* als dann das wol billich ist i) *in B fehlt das Folgende; statt dessen heißt es* auch so hon ich willen in kurz zu ewern koniglichen genaden mein selbs potschaft ze tün und ich bitt darauf ewr koniglich genad *u. s. w. wie Zeile 38. Auch A schrieb ursprünglich so: dann aber wurde der vorstehende Passus durchstrichen und auf einem besonderen Zettel* (fol. 249[b]) *durch* also — bitt dorauf ewer koniglich gnad *ersetzt. Vgl. die Quellenbeschreibung.* k) *A* rat *mit einer zwei Mal gekrümmten Linie über* a1, *wie sie sonst zur Bezeichnung von kohumiertem* u *oder* n *gebraucht wird; also* rät? l) *in A folgt hier* gewent, *aber offenbar irrtümlich; wir fügen das Wort dem Worte weiter, hinter* wirdet *ein.*

[1] *Vgl. nrr. 601 und 602.*

[2] *Vermutlich unsere nrr. 594 und 595.*

[3] *Vgl. nr. 604.*

bedenken, als ich[a] des sünder hofnung zu ewern koniglichen[b] genaden hab. geben 1432 Juli 25 zu Basel an[c] sand Jacobs tag anno etc. 32.

[*in verso*] Dem allerdurchleuchtigisten fürsten und herrn herrn Sigmünden Romischen kunig zu allen zeiten merer des reichs und zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. konig meinem genedigistem lieben herren.

Ewr koniglichen genaden underteniger furst und stathalder des heiligen concilis zu Basel Wilhalm pfalenzgrave bei Rein und herzoge in Bairen.

Dominus[d] *dux* per se.

1432 Aug. 3 **603**[a]. *Hzg. Wilhelm von Baiern an seinen Vetter Pf. Stephan: fordert ihn zur Teilnahme an der Berennung des Schlosses Jungholz auf; schickt ihm Abschrift von dem, was er kürzlich mit Stephans und anderer Herren Räten und den Gesandten der Reichsstädte geratschlagt hat.* **1432 August 3 Basel.**

Aus München Geh. Haus-A. Akt nr. 956 III *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu unserer nr. 605.*

Unser fruntlich dinste zuvor. hochgeborner furste, lieber vetter. [*1*] es sind vil unredlicher angriff und reuberi von und zû dem geslos genant Junckholcz gescheen. darzû wir ie meinen zû tûn. und haben auch bestalt, das man die obgen*anten* vesten Aug. 20 von miken uber vierzehen tag (das wer' uf die miken vor Bartelmei) berennen sol. so Aug. 21 wollen wir am dornerstag[e] darnach mit unsers selbs leih und des richs panier auch darfur ziehen und, ob got wil, das geslos mit uwer und ander unser frunde hilf gewinnen. heruf wir uwer liebe mit fliße bitten, das ir dem heiligen rich zû eren und uns zû fruntschaft in den obgeschr*ieben* sachen zû hulf koment mit den luten uß der lantvogti, die dan am gelegnesten zû den sachen sind, und uwern amptluten bevelhet, Aug. 21 das sie uf den genanten donerstag zû uns in das velt ziehen. so hûffen wir, uwer bruder der pfalzgraff der werde ein solliehs auch tûn, wan wir in auch gebeten haben, damit das sollich unredlich abgetan werden, wan doch schier niempt sicher ist. uwer fruntlich verschrieben antwurt lassent uns wissen, was herin gesin mag. [*2*] wir schicken uch auch damit ein copi, was wir am nehsten mit uwern und ander hern raten, auch der richstet botten geratslagt haben[1]. darûf entsinnet ûch und helft, das die sach furgang gewinne. hoffen wir, das solle grossen nücz frieden und gemach pringen. geben 1432 Aug. 3 zû Basel an sontag sant Sthefans tag invencionis anno domini tricesimo secundo.

[*in verso*] Dem hochgepornen fursten unserm lieben vettern hern Stephan pfalzgraven bi Rine und herzug in Beyern.

Von gots gnaden Wilhalm phalzgrave bi Rine und herzug in Beyern, des heiligen conciilii beschermer und stathelter des Romischen konigs.

Dominus dux in suo concilio.

(1432) Aug. 6 **604.** *Hzg. Wilhelm an Hzg. Ernst von Baiern: berichtet von seiner Rückkehr nach Basel, vom König, von den Versuchen zur Herstellung eines Landfriedens, vom Konzil und der päpstlichen Gesandtschaft, von dem Geleite, das den Gesandten der Hussiten verwilligt worden ist und das vom Adressaten gehalten werden möge; u. a. m.* *[1432] August 6 Basel.*

A aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 250-252 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

a) Ich — hab *in B korr. für* mir dann alzeit von ewern genaden bisher gnadige fudrung und alles gut beschehen ist. b) *in A nachgetragen: fehlt in B.* c) an — 32 *ist in A von anderer gleichzeitiger Hand hinzugefügt.* d) *diese Signatur ist von derjenigen Hand hinzugefügt, die die Korrekturen und Nachträge gemacht hat.* e) *sic.*

1 *Vgl. nr. 600.*

C coll. ebenda fol. 161-162 *conc. chart.* *[1432] Aug. 6*
Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 540 Anm. 2 und 2, 543.

Unser [a] früntlich dinst und alles gůt in brůderlicher lieb alzeit vor. hochgeborner fürst, lieber brůder. [*1*] wir haben ew nâgst von Speir geschriben, wie es uns am Rein gegangen ist, und wann wir gen Basel komen, so wellen wir ew dann aber schreiben, wie wir all sach daselben finden. auf daz lassen wir ewr lieb wissen: daz wir an sand Jacobs abend gen Basel von gotes genaden mit allen den unsern gesund und *Juli 24* frölich komen sein und all sach daselben in gůtem wesen gefunden und dez conciliums sach am Rein wol außgericht haben; dez si benůgt hat. [*2*] auch wiß ewer lieb, daz unser gnedigister herr uns in unserm abwesen ainen brief [1] gen Basel geschickt hat, darin begriffen ist von ainem scharmůtzeln, daz geschehen ist vor Luca, davon wir ew abschrift schicken. so hat er uns darnach bei Haubten marschalk sein banier geschickt under seiner majestat [2] und bevolhen, die aufzůwerfen wider all die, die daz heilig concilium daz reich und unser land belaidigen, als ir wol hôrn werdet an der copi hie in verslossen [3], und damit etwevil brief [4] an etlich fůrsten herrn und stet, das uns die darin sollen hilflich sein, wenn wir die ermanen. [*3*] es sind auch ietzo in der vergangen wochen hei uns gewesen unser vettern dez pfalzgraven und herzog Steffans, auch dez margraven von Baden, dez von Wirtenberg, der bischof von Straspurg und Basel râte, auch unsers ôhems von Osterrichs lantvogt in Elsas, darzů etlich graven herrn ritter und knecht, auch der von Straspurg Basel und ander Reynischer stet poten. mit den wir in gehaim ains landfrids [5] und verschreiben sein ainig worden, davon wir ew copi [6] schicken. dez haben die poten abschrift mit in haim gefůrt, die sach also an ir herrn und frůnd ze pringen. die sollen dann auf den eritag nach Bartelmei wider *Aug. 26* hie sein und die sach gar hesliessen lassen. hoffen wir, darans werd dem concili und dem reich frid und gemach ersten. [*4*] wir haben auch ietz ainen grossen krieg gericht, der zwischen zwain mâchtigen geslechten genant die Můnich von Lanndskron und den von Andelo gewesen ist, und trawen zů got dem almechtigen, es sollen von tag ze tag gůter frid und sicherhait allentbalhen hie umb werden, wann die mâchtigen geslecht vast darauf genaigt sind. [*5*] als wir dann ewr lieb geschriben hahen, wie dez habstz potsch*aft* ze Costentz wâr und bei in dez conciliums poten und wie man der tâglich hie wartet, lassen wir ew wissen [b], daz die auf heůt den tag [7] hieher komen wellen. *Aug. 6* es sol auch noch in acht tagen ain erzbischof genant Ebredunensis von dem babst [c] komen, als man dem concili und uns fůr war gesagt hat [8]. was die all werben, wellen wir ewer lieb dann [d] fůrbas auch zů wissen tůn. [*6*] wist auch fůr bar, daz sich daz heilig concili vast meret. und es sind iecz in ainem monet mer dann 30 prelaten und

a) *om. C.* b) *in C folgt durchstrichen* das des pabst polen nit hieher komen wollen, wiewol man in gar ain redliche und erbere gelait geschicht und geben hett, es wâr dann, das man in vergunet, das si hie reden und furpringen mochten, was des bapsts notdurft will und mainung wâre, und das si auch von des impet wegen hie aus der stat schreiben und schicken mochten, was si wolten, and in alle land. so sind auch dem concili sollich wort und geschrift von denselben poten furkomen, daran si wol verstanden haben, das si umb dhainerlai guter noch richtiger sache willen hieher komen wolten, nůr allain zu erstôrn das heilig concilium. und darumb so haben si des pabst poten sollich sach abgeslagen und nit wollen vergunen schadliche wider die můter der heiligen Cristenheit und si wellen ze erhalten. aber; *die Worte* das — wellen *sind an den Rand geschrieben.* c) *in C folgt durchstrichen* mit ainer andern und pessern potschaft. d) *C add.* auch, *tilgt aber* farbas.

[1] *nr. 264.*
[2] *Vorlage M unserer nr. 594.*
[3] *Liegt nicht mehr dabei.*
[4] *Vgl. nr. 595.*
[5] *nr. 600.*
[6] *Liegt nicht mehr dabei.*
[7] *Die päpstlichen Gesandten kamen erst am 14 August nach Basel. Vgl. Haller a. a. O. 2, 194 Z. 3-6: auch oben S. 309 Anm. 4.*
[8] *Daß dieses Gerücht nicht unbegründet war, zeigt Sigmunds Brief an Hzg. Wilhelm vom 5 September 1432 (nr. 284). Die Reise des Erzbischofs nach Basel wurde durch seinen am 7 September erfolgten Tod vereitelt.*

[1432] Aug. 6 doctor hieher komen und noch in kürz aber mer komen werden. und wir zweifeln nicht, soll der Cristenhait sach gen den keczern in Beheim und anderswo immer zû gûten dingen komen, es werd durch daz heilig concilium geschehen, daz sich sicherlich in allen sachen, die für es komen, treülich arbait. [7] wist auch, daz sich daz heilig concili der stat Avion und auch der grafschaft underwunden und die bevolhen hat [1] dem cardinal von sand Eustachi, der gar ain fromer mann und von koniclichem plût von Hispani geporn ist. und man ist dez zû Avian und in der grafschaft gar vast erfrawet und haben grosse frewde seid gehabt, wann der babst hett daz vor mit ainem Venediger [2] besezt, der nu dannen ist. und man wirt dem concili hinfür [a] gewärtig sein. [8] auch, lieber brûder, so hat man den Hussen ir glaitzbrief [3] geschickt. und unser glaitzbrief [4] sagt in sollicher form, als hie in ain notel begriffen ist. so hat der margraf von Brandenburg desgleichen auch glait müssen geben [5]. darumb, lieber brûder, so bestelt, daz daz glait wol gehalten werd und daz wir zû söllichen vällen nit komen. [*In den folgenden artt. 9-21 bespricht Hzg. Wilhelm lauter Angelegenheiten, die uns hier nicht berühren, meist Baierische Händel: so die Versagung der Steuer im Niederland; dann Streitsachen des Erasmus Satelpoger, des Zenger und Frauenberger, des Hans Parsperger, des Hzg. Ludwig — wohl sen. — und des Hzg. Heinrich von Baiern; schreibt über den beabsichtigten, aber vom Konzil mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse nicht gebilligten Hof zu Nürnberg, über Hzg. Ludwigs Zorn auf die von Ingolstadt, über desselben Hinneigung zum Papst und Abwendung von der Baseler Kirchenversammlung; handelt von ihrem, Hzg. Ernsts und Hzg. Wilhelms, Streit mit den Walern um Schwabeck; fragt nach dem Ausgang des Prozesses Hzg. Ernsts mit Hzg. Friedrich von Österreich in des Starckenbergers Sache. Dann fährt er fort:*] [22] wir [b] Aug. 6 haben auf heüt ain reitend potschaft zû unserm gnedigen herrn dem Römischen etc. konig getan. so haben wir vor aine bei seinen gnaden. was uns von im newer mär kombt, wellen wir ewer lieb dann wissen lassen. wir werden auch in kürz pald mer ain potschaft zû im tûn. erforschet ir ichtz dort aussen, das seinen gnaden zû schreiben [1432] Aug. 6 wär, daz liest uns fürderlich wissen. datum Basel an micken vor Lorenci.

[*in verso*] Dem hochgebornen fürsten unserm lieben brûder herzog Ernsten pfalzgrafen bei Rein und herzogen in Bayrn.

Von gotes genaden Wilhalm herzog in Bayrn beschirmer dez heiligen concili.

1432 Aug. 7 **605.** *Pf. Stephan an seinen Bruder Pf. Ludwig: schreibt, daß ihm sein Vetter Hzg. Wilhelm von Baiern eine Aufzeichnung wegen einer Vereinigung, die er mit Grafen, Freiherren, Rittern, Knechten und Städten auf dem Tage zu Basel vereinbart, geschickt habe; Hzg. Wilhelm wünsche, daß er und der Adressat für die Landvogtei im Elsaß dieser Vereinigung beitreten; bittet um Rat, wie er sich verhalten solle; u. a. m. 1432 August 7 Hagenau.*

Aus München Geh. Haus-A. Akt nr. 956 III *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. del. Auf der Rückseite steht der kurpfälzische Vermerk* Als min herre herzog Stesphan [*sic*] von des anslages wegen zu Basel geschriben hat.

Unsern frûntlichen dinst zuvor. hochgeborner furste, lieber brûder. als wir Juli 27 unser rete [6] of den sontag nach sand Jacobs tag nehst vergangen zû Basel gehabt haben,

a) C darfür. b) *das Folgende samt Datum, Unterschrift und Adresse fehlt in C.*

[1] *Vgl. S. 486 Anm. 1.*
[2] *Marco Condolmario. Vgl. Hefele a. a. O. 7, 480.*
[3] *Vgl. S. 469 Anm. 2 und S. 556 Anm. 8.*
[4] *Vgl. S. 466 Anm. 2.*
[5] *Vgl. S. 556-557.*
[6] *Lamprecht von Kastell und Friedrich vom Stein. Der Pfalzgraf beglaubigte sie bei Hzg. Wilhelm von Baiern feria quinta ante Jacobi [Juli 24] 1432.*

nachdem ůwer liebe das mit geschrifte an uns begernde was [1], hait der hochgeborne furste unser lieber vetter herzůg Wilhelm uns of hute eine verzeicheniß geschicket [2], wie dann zů Basel ein underredden von einer vereinigunge wegen gescheen si, die ir, derselbe unser vetter als ein stathelter mit andern graven frien herren rittern knechten und steten, darzů wir mit ůch und ine als von der lantvôgtien wegen angene und verbriefen sollen eine nemlich zit zů halten, als wir uns wole versehen, das ůch unser vetter herzůg Wilhelm der zeicheniß aůch eine nottel geschicket habe. lieber bruder. was wir in solichen odir andern sachen dem heiligen concilio zů Basel zů sterkůnge, aůch den landen und luten zů hilf důrch gemeines nutzs und friedens willen getůn konden, das deten wir in warheit gern. aber nachdem ir uns die lantvôgtie zu Elsas entpholen habent, so begern wir zů wissen ůwer meinunge, wie wir uns darinne halten sollen. und sunderlich důt uns noit, das ir uns darinne zů staten komment, hilf und rait gebent und aůch sturent, wer' es anders an uwerm willen, das wir solichs angene sollen, of das wir es desta baß gehanthaben mochten, obe es darzů qweme. dann ir und die ůwern wissent wole, wie und in welcher maß die lantvôgtie an den steten und sost vast großlich abenimpt und abegenommen hait mit gulten renten und fellen, die vormals darzů getienet haben und nů vast cleine und geringe sind und tegelichs ie [a] geringer werdent, als dann die stete die vierhundert und zweneunddrißig guldin, die sie bißher ůch und uns von ůwern wegen geben hant, in zwein jaren nit geben habent und aůch nit zů geben meinent. solichs doch eine stůre jars were etlicher maß provisie in den hoff zů Hagenaůw damit zů bestellen. und als uns daran abegeet und abegangen ist, so můßen wir so vil und noch me von dem unsern zůlegen, unsern statd hie zů Hagenaůw desta baß zů halten, den wir gern hielten und halten wolten ůch und aůch uns zů eren nach dem allerbesten, so verre wir ummer mogen. [*Im Folgenden teilt der Pfalzgraf mit, daß Hzg. Wilhelm zu einem Zuge gegen Schloß Jungholtz Unterstützung durch die Leute der Landvogtei begehrt habe, er bittet den Adressaten, die Reichsstädte Můlhúsen, Colmar, Keysersberg, Monster und Dornekeim aufzufordern, sich zu rüsten, um mit des Adressaten Amtleuten zu Keysersberg, zum Heiligen Crůtz und den Anderen, die der Adressat in der Gegend habe, zu Herzog Wilhelm zu ziehen.*] datum Hagenauw quinta post beati Sixti anno etc. tricesimo secundo. 1432 Aug. 7

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Lůdwig pfalzgraven bi Rine, des heiligen Romischen richs oberster drůchses und vurseher der lande des Rins zů Swaben und des Frenckischen rechten und herzugen inne Beyern, unserm lieben brůder.

Stephann von gots gnaden pfalzgrave bi Rine und herzůg in Beyern.

606. *Pf. Ludwig an Hzg. Wilhelm von Baiern: hat durch gen. Vogt von Kaisersberg den Entwurf einer [Landfriedens-]Vereinigung erhalten, der jetzt auf dem Tage zu Basel beraten worden ist und auf einem neuen Tage zu Basel am 26 August zum Beschluß erhoben werden soll; wird den Entwurf begutachten, sobald seine zur Zeit abwesenden Räte heimgekehrt sind; u. a. m. 1432 August 9 Heidelberg.* 1432 Aug. 9

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 253 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd.*

Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 541 Anm. 3.

a) *orig. y mit kolumniertem e.*

(*München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 241 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.*)

[1] *Vgl. Hzg. Wilhelms Brief an Kardinal Cesarini vom 28 Juni (nr. 601).*

[2] *Vgl. nr. 603ª art. 2.*

1432 Aug. 9 Unsern fruntlichen dinst zuvor. hochgeborner furste, lieber vetter. [*Schreibt zunächst, daß er in seiner Eigenschaft als Landvogt im Elsaß wegen des von Hzg. Wilhelm angeordneten*[1] *Angriffes auf das Raubschloß Jungholcz* des heiligen richs stedten zu Elsas, die den sachen gelegen sind, mit namen Colmar Sledstad Keisersperg Mulhusen Obern-Ehenheim Raßheim Dorenkeim nnd Munster in sant Gregorien tale *geschrieben und ihnen befohlen habe, mit gewappneten Leuten, Büchsen und anderem Gezeug zu Wilhelm vor das genannte Schloß Jungholcz zu ziehen und ihm zu helfen; er habe auch Heinrich von Gertringen, seinem Vogt zu Keisersperg, und Peterman von Andela, seinem Amtmann zum Heiligen Crucze, geschrieben und ihnen geheißen, mit den vorgenannten Städten zu Wilhelm vor das vorgenannte Schloß Jungholcz zu ziehen und ihm* von unsern wegen *behilflich zu sein, das Schloß* zu notigen. *Dann fährt er fort:*] auch als uwer liebe dem vorgenanten Heinrich von Gertringen unserm vogt zu Keisersperg ein nottel und zeichenisse einer vereinunge[2], der ir nnd ander, die iczund of dem tage zu Basel bi einander gewest sin, in ratslages wise begriffen habent und das man of den dinstag
Aug. 26 nach sant Bartholomeus tag nehst kompt die zu besließen widder zu Basel sin solle, gesant und begeret habent, uns die furbaß zu schicken, das er auch also getan hat: lassen wir uwer liebe wissen, das wir dieselbe nottel verhoret haben. und wand wir unser trefflichen rete, als sich dann soliche sache zu handeln geburet das mit irem rade zu tunde, zu dieser zit nit bi uns han, so wollen wir, so sie schirest zu uns kommen, dieselben notteln verhoren lassen und iren rat darinne haben, was uns darinne zu tunde si, und uch das dann auch furbaß verschrieben und wissen lassen. datum Heidelberg
1432 Aug. 9 in vigilia beati Laurencii martiris anno etc. tricesimo secundo.

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Wilhelm pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern unsers gnedigen herren des Romischen etc. kunigs stadhalter des conciliums zu Basel, unserm lieben vettern.

Ludwig[a] von gots gnaden pfalzgrave bi Rine des heligen[b] Romischen richs oberster druchses und furseher der lande des Rines zu Swaben und des Frenckischen rechten und herzog in Beyern.

g. Städtische Kosten nr. 607-608.

1432 Juli 26 u. Aug. 2 **607.** *Weinschenkungen Basels aus Anlaß des Fürsten- und Städtetages daselbst. 1432 Juli 26 und August 2.*

Aus Basel Staats-A. Wochenausgabebuch 1423 Dez. 24 bis 1433 Sept. 20 pag. 656 *und* 657 *not. chart. coaevae, unter den Ausgaben der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433 stehend. Der Kürze wegen geben wir in art. 2 den Betrag der Schenkung (6 sh. 8 d.), der hinter jedem einzelnen Posten wiederholt wird, nur einmal am Schluß an. Jede der in den beiden Artikeln enthaltenen Summen hat den Zusatz* pro vino.

Juli 26 [*1*] Sabato post Jacobi apostoli: den von Solottern 6 sh. 8 d.; dem lantkommentúr zem Tutschen huse 13 sh. 4 d.; dem lantvogt 13 sh. 4 d.; der geselleschaft mit dem Rúden 13 sh. 4 d.; graff Hannsen von Lupfen 6 sh. 8 d.

Aug. 2 [*2*] Sabato post vincula Petri: den vou Friburg, den von Colmer, den von Hagenow, des marggraffen von Baden bottschaft, den von Solottern, den von Múlhusen, des von Wirtemberg rêten, Núwemburg, den von Straßburg, Keisersperg, den von Brisach, dem lantvogt von Múmpelgart [*einzeln je*] 6 sh. 8 d.; herzog Ludwigs und herzog Steffans botteu 13 sh. 4 d.

a) *die Unterschrift des Pfalzgrafen steht auf drei Zeilen; nach* Romischen *und* zu *ist abgeteilt.* b) *sic.*

[1] *Vgl. nr. 603[a] art. 1.*

[2] *Vgl. nr. 600.*

608. *Ausgaben Colmars aus Anlaß des Baseler Fürsten- und Städtetages.* 1432 *August 10 bis September 28.* *1432 Aug. 10 bis Sept. 28*

Aus Colmar Stadt-A. Kaufhausbuch nr. 24 (1432-1433) pag. 8, 9 *und* 13 *not. chart. coaeve.*

[*1. In der 8. Woche der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i. zwischen* sonnentag sant Laurencien tag *und* sonnentag nach unser frouwen tag assumpcionis der erren:] Item der meister Gilge [1] reit gon Basel mit dem von Hagenouwe *1432 Aug. 10-17* von gemeiner richstette wegen, da man den anslage tet und ein nottel stalte von der verschribung wegen, und reit dannanthin gon Sletzstatt, der andern stette botten, die nit zû Basel warent, scheidunge desselben tags zû erzalende. was 8 tage uß mit 3 pferden. costet in pferdelon, in zerung und in allem 4½ lb. 8 sh. 2 d.

[*2. In der 9. Woche der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i. zwischen* sonnentag nach unser frouwen tag assumpcionis der erren *und* sonnentag [a] sant *1432 Aug. 17-24* Bartholomeus tag:] Item der meister Gilge reit gon Sleczstatt, gemeiner richstette botten unser meinunge uf die nottel, so zû Basel gestalt wart der verschribung halb, zû sagen. was 3 tage uß mit zwein pferden. costet in allem 16 sh.

[*3. In der 14. Woche der ersten Periode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i. zwischen* sonnentag sant Matheustag *und* sonnentag vor sant Michels tag:] Item der *1432 Sept. 21-28* meister Gilge reit zû unserm gnedigen herren herzog Ludewigen etc. gon Heidelberg, rât zû habende von der verschribung und der notteln wegen, so zû Basel gestalt ist. was 14 tage uß mit drigen pferden. costet in allem 8 lb. 7 sh. 4 d.

C. Fürsten- und Städtetag zu Mergentheim am 10 August 1432 nr. 609-620.

a. Voraufgehender Fürsten- und Städtetag zu Mergentheim am 8 Juli 1432 nr. 609-613.

609. *Nürnberg an Sigmund Stromer: soll nicht heimkehren, wenn sich die Angelegenheit, die ihn zur Zeit beschäftigt, in die Länge zieht, sondern soll sich sogleich nach Mergentheim begeben zu dem Tage, wegen dessen Mf. Friedrich von Brandenburg geschrieben hat.* [*1432*] *Juni 27* [*Nürnberg*]. *[1432] Juni 27*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 5ab *cop. chart. coaeva.*

Lieber Sigmund. uns hat unser gnediger herre marggr*af* Friedr*ich* von Brandemburg von eins tags wegen zu Mergentheim verschri*ben*, als du an der eingeslossen abschri*ft* dess*elben* brie*fs* wol vernemen wirst. also ist unser meinung: werde sich die sache, dabei du denn ieczunt bist [2], so lang verziehen, daz niht vorteils möcht sein an eine*m* heimherziehen, daz du denn von unsern wegen gen Mergentheim ziehest und da hôrest und vernemest, so [b] du best macht, was sache unser herren .. die fûrsten fûrhand nemen werden, daz du uns das wissen mugst zu erzeln, als wir wol wissen, daz du deinen fleiß gern tust. [*Es folgt noch die Anweisung, die Herren von Tängen um einjährige Stundung der 4000 Gulden zu bitten, die ihnen die von Heytingsfeld und von Bernheim schulden.*] datum sub sigillo Johannis Tewfel magistri civium feria 6 ante *[1432] Juni 27* Petri et Pauli apostolorum.

[*supra*] Sigm*und* Stromer zu der Rosen,
unserm lieben bur*ger* und ratge*sellen*.

a) *die Vorlage fügt irrtümlich nach hinzu.* b) so — macht *ist vom Schreiber am Rande nachgetragen.*

[1] *Vgl. S. 918 Anm. 3.*

[2] *Stromer nahm an dem Tage teil, der zur Beilegung der Zwistigkeiten des Bischofs, des Domkapitels und der Stadt Würzburg in Heidingsfeld stattfand (vgl. nr. 610). Der Tag war auf den 6 Mai anberaumt gewesen, scheint aber verlegt worden zu sein; seine Beschickung hatte Nürnberg dem Bischof von Würzburg feria 6 post Philippi et Jacobi apostolorum* [*Mai 2*] *zugesagt.* (*Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 9 fol. 239ab *cop. chart. coaeva.*) *Vgl. auch nr. 619 art. 1b.*

[1432] Juni 28 **610.** *Nürnberg an Erzbf. Konrad von Mainz: hat seine Ratsbotschaft, die jetzt an einem Tage in Franken teilnimmt, angewiesen, sich von dort zum Tage nach Mergentheim zu begeben.* *[1432] Juni 28 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 6b *cop. chart. coaeva.*

Gnediger herre. als uns ewr hoch*wirdikeit* verschr*iben* [1] und begert hat, unser erber ratsbotsch*aft* auf den tag, den ewr furstenl*ich* gnade und ander unser herren .. Juli 8 die fürsten auf sand Kilyans tag schierist gen Mergentheim fürgenomen haben, auch zu schicken etc., das haben wir wol vernomen und haben unserr erbern ratsbotsch*aft*, die ietzunt bei dem tag zu Franken in der sache zwischen unserm herren .. dem bisch*of*, .. den thumherren und der stat zu Wirtzburg ist, verschr*iben* [2], dadannen zu dem vorgen*anten* tag gen Mergentheim auch zu komen. denn wo wir ewerr hoch*wirdikeit* dienst [1432] Juni 28 und wolgefallen etc. scriptum in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum.

[*supra*] Hern Conr*aden* erzbisch*ofen* zu
Meyntz etc.

[1432 Juni 28] **611.** *Nürnberg an Sigmund Stromer: weist ihn an, wie er sich bei den Verhandlungen zu Mergentheim verhalten solle.* *[1432 Juni 28 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 6b-7a *cop. chart. coaeva.*

L*ieber* Sigmund. als wir dir auf unsers gnedigen herren .. des marggr*afen* br*ief* verschr*iben* [3] und befolhen haben, von dem tag, da du ietz bei bist, zu dem tag Juli 8 gen Mergentheim auf Kiliani auch zu ziehen und da zu hören und zu vernemen, was sache da fürhande genomen werden etc.: also ist uns seid [4] von unserm gnedig*en* herren von Meyntz von der*selben* sache wegen auch ein b*rief* komen, des wir dir ein abschr*ift* hierinne verslossen schicken. und wiewol der herre berürt, daz wir mit macht dahin senden sölten, so beleiben wir doch bei unserr vorberurten schrift dir darumb getan, wan uns bas gemeint ist, daz du ein*en* schub auf ein hintersichbringen an uns haben mugst, unz wir söllich fürnemen, daz daselbist geschehen wirdt, von dir hören und ver- [1432 Juni 28] nemen. datum sub sigillo Johannis Tewfel magistri civium in vigilia ut supra [5].

[*supra*] Sigmund Stromer zu der Rosen,
unserm lieben bur*ger* und rat*gesellen*.

[1432 Juni 28] **612.** *Nürnberg an Windsheim und desgleichen an Weißenburg: schickt ihnen Abschrift der Einladung des Erzbischofs von Mainz zu einem Tage in Mergentheim am 8 Juli und teilt ihnen mit, daß es seine auf einem Tage in Franken befindliche Ratsbotschaft angewiesen habe, sich dorthin zu begeben.* *[1432 Juni 28 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 7a *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht* Winsheim und Weissemburg cuil*ibet* sic mutatis mutandis.

[Juni 27] L*ieben* fre*ünde*. uns ist auf gestern von unserm gnedigen herren von Meyntz ein b*rief* geantwurtt worden uns und andern unsern guten fre*ünden*, die mit uns in einung sein, lawtend, darinn*en* sein hoch*wirdikeit* begert unser erber ratsbotsch*aft* auf Juli 8 den tag, den sein gnade und andere unser herren .. die fürsten auf sand Kilians tag schierist gen Mergentheim fürgenomen haben, auch zu schiken, als ir an der abschr*ift* dess*elben* br*iefs*, die wir ewerr weis*heit* hierinn*en* verslossen schicken, eigentlicher ver-

[1] *Nürnberg hatte den Brief des Erzbischofs am 27 Juni erhalten. Vgl. nr. 612.*
[2] *Vgl. nr. 609.*
[3] *Vgl. ebenda.*
[4] *Vgl. Anm. 1 und nr. 612.*
[5] *D. i. wie in unserer nr. 610, die im Briefbuche unmittelbar vorhergeht.*

nemen werdet. darauf haben wir seinen gnaden geantwurtt [1], daz wir unserr erbern ratsbotschaft, die ietzunt bei dem tag zu Franken in der sache zwischen unserm herren .. dem bischof, .. den thumherren und der stat zu Wirtzburg ist, geschriben haben, dadannen zu demselben tag gen Mergentheim auch zu komen, als auch wir das derselben unserr ratsbotschaft verschriben und befolhen haben, daselbst zu hören und zu vernemen, was sache da fürhande genomen werden, auf ein hintersichbringen [2]. das verkünden wir ewerr frewntschaft in gut. desgleichen [a] wir ewern und unsern guten frewnden von Weissemburg [3] auch verkündt haben. wirdt denn hienach not tun ewch und [b] in mer davon zu verkünden, das tun wir auch gern. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum ut supra [4]. [1432 Juni 28]

613. *Nürnberg an Weißenburg und desgleichen an Windsheim: schickt Abschriften eines Briefes des Pfalzgrafen Ludwig und seiner Antwort darauf; ferner nur an Windsheim: teilt mit, daß auf dem Mergentheimer Tage ein Schriftstück aufgesetzt und ein neuer Tag ebendahin verabredet worden ist. [1432 Juli 17 Nürnberg [5].]* [1432 Juli 17]

An Weißenburg: A aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 17ª *cop. chart. coaeva ohne Datum. Der zweite Artikel von* so hat *bis* vernemen werdet *fehlt in dieser Vorlage; er wurde nur an Windsheim mitgeteilt.*

An Windsheim: B coll. ebenda fol. 17ª *cop. chart. coaeva ohne Datum. Die Vorlage enthält nur den zweiten Artikel des Briefes von* so hat *bis* vernemen werdet. *Für alles Übrige (Aarede, ersten Artikel und Schlußpassus) ist zu Anfang mit den Warten* Winsheim similiter et addito *[d. i. art. 2, der nun gleich folgt] auf den im Briefbuch unmittelbar vorhergehenden Brief an Weißenburg, unsere Vorlage A, verwiesen. Durch korrespondierende Kreuze ist angedeutet, daß der Zusatz hinter den Worten* vernemen werdet *(vgl. Z. 27) zu machen sei.*

Lieben [c] *frewnde.* [*1*] uns hat unser gnediger herre herzog Ludwig von der Pfallnez nehst [6] verschriben und begerung an uns getan. darumb wir seinr durchlewchtikeit ein schriftliche antwart [7] getan haben, als ir an den abschriften derselben zweir brief hierinnen verslossen eigentlich vernemen werdet. [*2*] so [d] hat uns unser lieber burger und ratgesell Sigmund Stromer wol gesagt, wie ir im nehst verschriben und gebetten hett, von ewern wegen auf dem tag zu Mergentheim auch zu sein etc. also ist auf demselben tag ein schrift begriffen und ein anderr tag wider gen Mergentheim beredt, als ir an der schrifte auch hierinnen verslossen auch wol vernemen werdet. das [e] haben wir ewerr weisheit niht wellen verhalten, sunder in guter frewntschaft verkunden. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc.

[*supra*] Weissemburg.

a) desgleichen — verkündt haben *ist vom Schreiber am Rande nachgetragen.* b) und in *ist vom Schreiber über der Zeile nachgetragen.* c) *in B fehlt* Lieben — eigentlich vernemen werdet; *vgl. die Quellenbeschreibung.* d) *in A fehlt* so hat — vernemen werdet; *vgl. die Quellenbeschreibung.* e) das — dienst etc. *fehlt in B; vgl. die Quellenbeschreibung.*

[1] *Vgl. nr. 610.*

[2] *Vgl. nr. 611.*

[3] *Es sei hier darauf hingewiesen, daß Nürnberg, Windsheim und Weißenburg am 16 Juni 1432 ein Bündnis auf die Dauer von zwei Jahren, vom nächsten s. Johanns tag zu sünwenden [Juni 24] an gerechnet, geschlossen hatten, weil die Gegend und des Reichs Straße um sie herum mit mancherlei unbilliger Widerwärtigkeit überladen sei, durch die sie und die Ihrigen wider Recht sehr beschwert würden, und auch um sich selbst beim heiligen Reich zu erhalten: dat. Mo. n. Veyts tag [Juni 16] 1432. (Nürnberg Kreis-A. S VI 4/2 orig. membr. lit. pat. c. 3 sigg. pend.; vgl. Regesta Boica 13, 236.)*

[4] *D. i. wie in unserer nr. 610, die im Briefbuche auf* fol. 6ᵇ *vorhergeht.*

[5] *Die beiden Briefe sind undatiert. Ein ihnen auf* fol. 17ᵇ *folgender an Regensburg hat in der Datierungszeile den Vermerk* ut supra *und es ist damit auf einen Brief Nürnbergs an das Baseler Konzil verwiesen, der* fol. 16ᵇ-17ª *steht und das Datum* ipsa die sancti Alexii *[Juli 17] hat. Unsere dazwischen stehenden Briefe an Weißenburg und Windsheim sind also vermutlich auch vom 17 Juli zu datieren.*

[6] *Es wird das Schreiben des Pfalzgrafen an die Reichsstädte vom 1 Juli 1432 (nr. 652) gemeint sein.*

[7] *nr. 655.*

b. Besuch nr. 614.

1432 Aug. 10 **614.** *Die in Ulm versammelten Boten des Schwäbischen Städtebundes an Nördlingen*[1]*: teilen u. a. mit, daß sie den Anspruch des Pfalzgrafen Ludwig auf die Reichssteuer und andere Leistungen während der Abwesenheit des Königs in der abschriftlich beiliegenden Form beantwortet und die Beschickung des von den Kurfürsten von Mainz und von Brandenburg auf heute nach Mergentheim berufenen Tages abgelehnt haben; u. a. m.* *1432 August 10 Ulm.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. del. Auf der Rückseite steht unter der Adresse der Nördlinger Vermerk* 32 umb hilf dem von Wirtenberg, *darunter* 4 pferit, *und links hierron* ist verrichte.

Unser frẃntlich willig dienst voran. ersamen und wisen lieben frwnde. als wir ietzo hie ze Ulme zů manunge gewesen sien umbe sachen, die die manbriefe begriffen und alz úch wol wissentlich ist etc., und ir da úwer erber bottschaft verhalten und nieman bi uns gehept hand (das uns ganz mißfelt, nachdem die ding treffenlich, die da ußzerichtent gewesen sind; denne wie dem sid, wir in hoffnung sien, das soliche verhaltung hernach von úch nicht mer beschâche zů solichen treffenlichen sachen) und ir begert hand, úch von der manunge ze verkúnden, was da gehandelt werde und das notturftig si ze schriben etc., so tůen wir úch kunt: [*Es folgt zunächst als art. 1 die Mitteilung der Beschlüsse über zwei Hilfegesuche des mit den Schwäbischen Städten verbündeten Herrn von Würtemberg gegen* Eberhartten von Tottenhain den júngern *und* Götzen *und gegen* Frydrichen Bock von Stouffemberg den júngern *und dessen Helfer. Dann heißt es weiter:*] [*2*] lieben frẃnde. alz denne der durchlůchtig fúrste unser gnädiger herre herzog Ludwig von der Pfallentz nâchste[2] den stetten geschriben hat um fursehung wegen des hailigen richs in abwesunge des allerdurchlůchtigisten fúrsten unsers gnâdigisten herren des Romischen etc. kúnigs, darumb die stette sinen gnaden mit den gewonlichen stẃren und anderm, des si dem hailigen riche pflichtig sind, gewarten sölten etc.: also haben wir des sinen gnaden antwurt gegeben, wann er die noch ain mâle gefordert hat, in manße und denne úwer wißhait an den ingeschlossen abschrift[3] wol finden und vernemen wirdt. und wir mainen damit ganz unverfangen ze sin. [*3*] denne von des tags wegen, den die hochwirdigen und durchlůchtigen fúrsten unser gnadig herren der erzbischoffe von Meintze und der marggraffe von Brandemburg *Aug. 10* gen Merggenthain uf hẃt gesetzet hand umbe sachen, als úch aigenlich verkúndet ist etc.: wöllent wissen, das wir den zum zimlichesten und frẃntlichesten abgeschriben haben, wann wir dehain bottschaft sicher dar getrúweten ze bringen und och uns nicht beqweme beducht, die stette in den dingen zů beladen, und hoffen, das die schriftlich antwurt, die wir in dem getan haben, den stetten nicht ungelimpfen werde, wa si kome. [*4*] och alz úwer und unser gůt frẃnde die von Augspurg begert hand ze úberkomen, wie man in den stetten ainspennen gesellen gelaite geben sölte etc., als das denne in manung gestanden ist, das haben wir ganz abgeschlagen, wann uns nicht fuglich beducht hat, nachdem wir gefertigt waren, das die stette sich damit bekúmberen. und wir wissen nu ze male úch mer oder anders nicht notturftig wesen von der manung wegen ze schriben. denne wamit wir úch lieb oder dienste erzaigen oder bewisen möchten, darzů

[1] *Wie an Nördlingen wurde wohl auch an Leutkirch und Wangen geschrieben. Wenigstens ist in der Städtebundsrechnung bemerkt:* Enndres tercia post Laurencii [*Aug. 12*] gen Lútkirch und gen Wangen, als in die stette verkunten ir abschaiden von der manung, 14 sh. 8 hlr. (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 36[b] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone).

[2] *Am 1 Juli (nr. 652).*

[3] *Ist unsere nr. 657.*

wölten wir alle zit willig und berait sin, alz hillich ist. geben ze Ulme von unser aller haißens wegen und under der von Ulme insigel uf sant Laurencien tage anno domini etc. 1430 secundo. *1432 Aug. 10*

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der stat Nördlingen, unsern besundern güten frwnden.

Gemainer [a] richsstette ratsbotten der verainunge in Swaben als wir uf dis zite ze Ulme bi ainander gewesen sien etc.

c. Ergebnis: Entwurf eines Landfriedens für Franken und Nachbargebiete nr. 615.

615. *Sechsjährige Landfriedensvereinigung ungenannter Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Städte. 1432 August 14 Mergentheim.* *1432 Aug. 14*

F aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Urkunden nr. 208 *cop. chart. coaeva, vier Blätter, ohne Schnitte;* fol. 4^b *und die untere Hälfte von* fol. 4^a *sind unbeschrieben. Die Alinea-einteilung rührt von uns her; die Vorlage selbst ist ohne jedes Alinea geschrieben.*

W coll. Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch 20 fol. 107^b-110^a *cop. membr. coaeva ohne Datum. Überschrift* Gemeiner fridde zu Mergentheim gemachet. *Die Vorlage ist ohne Absätze geschrieben. Am Schluß ist etwa ein Drittel der Seite freigelassen, vermutlich für das Datum und die Namen der Teilnehmer am Landfrieden.*

Wir diese hernach geschreben fursten graven herren ritterschaft und stete bekennen und thun kunt offentlich mit diesem briefe fur uns unser nachkomen und erben, daz wir mit manicherleien [b] sweren bewegungen betrachtet [c] und besonnen han, wie groß notdurft nutz und frome allen landen davon entsteen und gedihen mochte, so ein ungeverlicher gemeiner guter fridde dem armen und dem richen durch unser aller und iglichs besunder lande gebiete herschefte und gerichte geschaffet und gemachet mochte werden, und daz auch mannicherlei reuberien schinderien beschedigungen und solichen unordenlichen wilden leufen, die sich itzt in den landen leider erhaben han und widder redelichs stats ordenunge wider gemeinen nutz eins guten wesens und alt herkomens uferstanden sin und sich von tage zu tage mee erheben, furter inrissen und sich meren mochten, moge widderstanden und begegend werden. und darumb so sin wir got dem almechtigen und Marien der himmelkunigen zu lobe, dem heiligen Romischen riche zu eren und den gemeinen landen zu nutze und zu fromen, den vor geschreben reuberien schinderien und beschedigungen zu widdersteen und einen ungeverlichen gemeinen fridden durch unser aller lande gebiete herschefte und gerichte zu machen und zu schaffen und auch wilden leufen, die sich widder redelichs stats ordenunge und gemeinen nutz eins guten wesens und alten herkomens hinfur nach datum dies briefs erheben wurden, zu widdersteen und die zu drucken fruntlich und gleuhlich diese nechsten sechs jare schierst nach einander folgende nach datum dieses briefes uberkomen und han uns verschreben und versprochen und uberkomen verschriben und versprechen uns also in und mit kraft dies briefs gleuhlich und als liebheber des fridden und forderer des gemeinen nutzs und fromen, in maßen als dann eerlicher eigentlicher und underscheidenlicher hernach geschreben steet:

[*1*] Zum ersten sollen und wollen wir uns die vorgenante zit dieser uberkomunge ganz uß fruntlich und gleublich zu einander halten, unser einer den andern mit ganzen truwen meinen und auch alle reuberie und schinderie nach allem unserm vermogen mit fliße weren und der nit gestatten noch keinen solichen reuber oder schedeger in unsern landen slossen steten dorfern und gebieten husen herbergen oder wissentlich halten in dheine wise und ane alles geverde.

a) *die Unterschrift steht auf zwei Zeilen: nach* Swaben *ist abgeteilt.* b) *W* manicherlei. c) *F* betrachet.

1432 Aug. 14

[2] Und wer' es, daz imand einer oder mee, wer der oder die weren, diesen gemeinen fridde uberfure oder uberfuren, nit hielde oder nit hielden und uns und die unsern an libe oder an gute reublich und wider recht beschedigete oder beschedigeten und uf der straße oder anderswo raubeten oder zugriefen, wie daz were, so sollen wir dem oder den keinerlei gleite in unsern landen herscheften slossen steten dorfern gerichten und gebieten geben oder geben laßen und sollen auch dieselben an keinem ende kein gleite fridde noch sicherheit haben in dheine wise. [2[a]] und wo soliche reuber und schedeger uber lang oder kurz uberkomen und begriefen werdent, sal man sie halten, von in richten und mit in thun, als solichen friedebriechern und reubern zusteet und geburet, ane gnade ane alles sumpniße und verzihen.

[3] Und wo wir alle oder unser eins teils oder auch die unsern also reublich und widder recht beschediget wurden an libe oder an gute, wie daz were, sobalde dann wir oder die unsern semptlich oder besunder solichs schadens von uns selbs oder durch manunge des beschedegeten zu frischer tat innen und gewar wurden, so sollen und wollen wir darzu unverzoglich ilen und mit ganzen truwen darzu thun, solichs weren retten beschudden und uf recht behalten helfen, als ob es uns selbs und die unsern angienge, ane alles geverde. [3[a]] darzu unser einer den andern und die unsern auch anrufen und manen mag, wan im des noit ist; und weliche [a] under uns oder den unsern darzu also angeruffen und gemant werdent, die sollent ane alles verzihen darzu ilen und mit truwen darzu thun, als vor geschr*eben* steet. [3[b]] und wir sollen und wollen daz auch mit allen und iglichen unsern amptluten burgern gebuera und undertanen in semlicher maßen auch zu thun und das als wir zu haltea mit ganzem ernste und fliße achaffen, in entphelhen und gebieten oder schaffen entphelhen und gebieten laßen; die das auch also zu halten und zu hanthaben globen und sweren sallen ane verzog. [3[c]] und wer' es, daz eincher unser amptmann burger buer [b] oder undertan des also, als vor und nach geschr*eben* steet, nit globen und sweren wolte, so sollen und wollen wir andern dem, dahinder der ungehorsamer sitzet, als ferre er des gesinnet und begeret, darzu getruwelichen behulfen sin, den ungehorsamen gehorsam zu machen oder zu straffen, wie sich geburet und so dicke des noit geschieht, alles ane geverde. [3[d]] und wer' es, daz wir oder die unsern, die solichs zugriefs und reublichs schaden [c] von uns selbs oder durch manunge des beschedigeten innen und gewar wurden, darzu nit ileten und darzu, als vor geschr*eben* steet, nit teten, weliche dann under uns und den unsern daran sumig wurden, daz sich kuntlich erfunde: der oder die solten dem beschedigeten solichen sinen schaden, der ime uf daz mal gescheen were, unverzoglich gelten und keren oder aber mit im gutlich darumb ubertragen. und darzu sollen wir andern alle semptlich und besunder dem beschedigeten mit ganzen truwen behulfen und bisteendig sin ane geverde.

[4] Wer' es auch, daz wir unser nachkomen oder erben semptlich oder besunder oder die unsern darumb, daz unser einer dem andern daz sin hette retten und behalten helfen, als vor geschr*eben* steet [1], hernachmals und in kunftigen ziten binnen zit dieser uberkomunge oder darnach, so sie ußgangen were, beteidinget und angelanget wurden in kurzem oder uber lang, von wem daz geschee, so sin wir eintrechticlichen und einmutiglichen uberkomen und eins wurden, daz unser einer den andern darinne nit laßen sal, sunder wir sollen und wollen unser einer dem andern darinne getruwelichen und mit fliße behulfen und geraten sin und sich unser keiner von dem andern scheiden richten noch absunen, als lange solich forderunge und unwille steen

a) *in F folgt durchstrichen* sit. b) *W* gebuer. c) *W* schadens.

[1] *Die Bestimmung des art. 4 scheint sich also nur auf die Fälle zu beziehen, die sich aus Hilfeleistung gemäß den artt. 2-3*[d] *entwickeln, nicht aber auf die in den artt. 5-5*[b] *berührten.*

und weren wirdet, und auch darzu mit ernste und ganzer macht thun, was sich geburet, *1432 Aug. 14*
sunder verzog und ane geverde.

[5] Auch ist nemlich beredt, ob einiche wilde wunderliche leufe unordenliche sammenunge uud ungehorsamickeit hinfur und in zit dieser uberkomunge bi uns semptlich oder besunder ufersteen wurden, die dann nemlich wider redclichen stad ordenunge oder gemeinen nutz eins guten erbern wesens und alten herkomens weren oder sin mochten, daz wir dann alle semptlich und unser iglicher in besunderheit dawidder sin sollen mit macht und vermogen. [5ª] und wann sich solichs erheben und machen wurde, da got vor si, so sollen wir dijenne, bi den soliche vor geschreben leufe in der nehe ufersteen wurden, dawidder mit ganzer macht landen und luten sin und thun, die mit fliße ernste und ganzen truwen zu vertilgen und zu drucken, wie sich das dann beisehen und geburen wirdet, ane alles sumen verzog behelf und geverde. [5ᵇ] und wer' es, daz soliche vorgenant[a] leufe also groß und swere weren oder wurden, daz wir, die in der nehe dabi sitzen, den nit widdersteen und die nit gedrucken konden oder mochten, wann dann wir andern von denselben darumb beschreben uud gefordert werden, so sollen und wollen wir uf stund und ane furzog[b] darzu komen und mit ganzen truwen nach notdurft beider teil darzu thun und helfen, daz soliche uferstanden leufe vertilget und gedrucket werden, ane widderrede.

[6] Wir sin auch eintrechticlich zu rate wurden und sal auch unverbrochlich gehalten werden, daz keiner under uns der ritterschaft, die in dieser uberkomunge sint, keinen reisigen knecht, der eigen pherd hat oder haben wil, in sinem dienste buse oder brote haben oder halten sal. [6ª] und weren eiuche reisige knechte, die ie reisige pherde haben und halten wolten, weliche die weren, die sollen in unser aller lande slossen steten gerichten und gebieten kein geleite fridden noch sicherheid haben, ußgescheiden unser fursten graven herren und stete einsamige knechte, ungeverlich. [6ᵇ] und wir fursten graven herren und stete nach geschreben, die einsamige knechte halten und haben mußen und in dieser uberkomunge sin, sollen dieselben unser[c] knechte von der reuberie getruwelich halten und irer zu eren und zu rechte mechtig sin und macht haben, wo oder wann des noit geschicht, ane geverde, als ferre soliche knechte bi uns und nit aberunnig wurden weren und wir sie darzu gehalten mochten ungeverlich. [6ᶜ] und ab sie aberunnig wurden und wir irer nicht gehaben mochten, so sollen und wollen wir mit fliße nach in stellen und steen, und wo wir sie uberkomen mochten, sollen und wollen wir sie zu kerunge und wandel halten, sie zu eren und zu rechte stellen oder umb ire missetait straffen laßen, darnach sich dann geburet.

[7] Auch sollen und wollen wir nimand, wer der ist und so lange diese uberkomunge weret, kein gleite oder trostunge in unser aller landen herscheften gerichten gebieten sloßen steten merkten und dorfern vor raube brande morde felscherie todslag und diebstal geben oder geben laßen noch soliche reuber brenner morder felscher todsleger diebe und mistetige lute mit wissen nit halten, und sal auch dieselben, wer die sin weren oder wurden, dafur kein gleite noch trostunge helfen oder beschonen in dheine wise.

[8] Und uf daz diese vor geschreben gemeiner fridde und uberkomunge deste ufrechtiglicher gehalten und so vil die lenger besteen mogen, so sin wir eintrechtiglichen mit vorbedachtem mute uberkomen und zu rate wurden, daz wir in allen jaren, so lange diese uberkomunge weret, zu vier geziten, nemlich uf die mitwochen in den vier fronfasten koment, gen Krewylßheim[d] zusamenkomen oder die unsern mit ganzer und foller macht schicken und senden sollen (daz dann auch in der fronefasten *Dez. 17*

a) W vorgnanten. b) W verzog. c) W unsere. d) W stets Krewulßheim.

1432 Aug. 14 vor wihenuaebten nechstkumpt angeen sol), sich gleublich und fruntlich von dieser uberkomunge und fridden und ob icbts darinne uberfaren gefallen oder gescheen were zu reden und darzu zu thun gedenken und auch, ob es noit wurde, diese uberkomunge zu lengern und zu bessern, wie sich daz dann heischen wurde, ungeverlich.

[9] Es sollent auch hieinne alle verbriefete verburgete oder unlaukenbar schult ußgenomen sin. also welcher dem andern solichs schultig [1] were, der mag darumb sinen briefen und unleukenbar schult nachgeen, als sich das dann geburet, unbegriffen daran dieses gemeinen fridden und uberkomunge.

[10] Wer' es auch, daz eiche ritter und knechte, die hinder uns fursten graven und herren gesessen oder in geselschaften [a] sin, mit uns in solichem uberkomen sin wolten, die sollent von nimands zugelassen werden, sie haben dann zuvor diese uberkomunge in maßen als wir zu halten gelobt und gesworn und des ire offin versiegelten briefe geben. doch so mogen die, die in geselschaft sin, ir zehen oder zwelf mit einander einen brief under iren oder irer geselschaft ingesigeln geben ungeverlich. [10a] und wer' es, daz wir semptlich oder unser eins teils besunder einiche stat oder stete herinne nemen wurden, die sollent auch in semlicher maße diese uberkomunge zu halten globen und sweren und ire versigelte briefe under irer stat ingesigel daruber geben, ee dann sie zugelaßen werden, ane geverde.

[11] Wir sin auch uberkomen und eins wurden, daz wir diesen und ander briefe, die von dieser uberkomunge wegen geben und gnomen werden, in maßen als vor geschreben steet, in der nechsten fronefasten vor wihennaehten vor geschreben, so wir
Dez. 17 zum ersten mal zusamenkomen oder schicken sollen, gen Krewylßheim brengen sollen oder senden, daselbs furter zu rate zu werden, wo man soliche diesen und andere vor gerurte briefe zum beqwemlichsten legen und laßen solle, da es einer parthie als wol als der andern gelegen si, ungeverlich; da man auch iglicher parthie, so des noit ist und sie des gesinnet, solicher briefe abeschrift geben sol unverzoget.

Alle und igliche vor geschreben stucke puncte und artikele, wie die hie vor geschreben und gemeldet sin, versprechen globen und reden wir fursten graven herren ritterschaft und stete unser einer dem andern, wir fursten bi unsern furstlichen eren und wirden und wir graven herren ritterschaft und stete mit ganzer warheid und in guten truwen, als wir die alle liplich zu gote und den heiligen gesworn han, und versprechen globen reden und sweren also in und mit kraft dies briefs stete veste und unverbrochen zu halten zu vollenfuren zu thun und darwidder nit zu komen durch uns selbs oder imands anders in dheine wise, alle argelist und geverde genzlich ußgescheiden. und des zu orkunde und vester stetickeit so han wir alle bernachgnant unser [b] ingesigele an diesen brief thun henken und gehangen. und sin wir dies die fursten graven herren und ritterschaft, die in dieser uberkomunge sint und sieh, als vor geschreben steet, verschreben und besprochen [c] hant, mit namen etc. [d] geben und gescheen zu Mergentheim an unser lieben frauwen abende assumpcionis anno etc. 32. 1432 Aug. 14

d. Briefwechsel über den Tag nr. 616-618.

1432 Aug. 25 **616.** *Augsburg an Ulm: würde sich an einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes behufs Stellungnahme zum Mergentheimer Landfrieden beteiligen; bittet um Benachrichtigung, ob Ulm eine Versammlung berufen will oder nicht.* 1432 *August 25 [Augsburg].*

a) *W* gemeinschaften. b) *W* unsere. c) *W* versprochen. d) om. *W*.

[1] *Sollte in dieser Stelle nicht etwa ein Fehler stecken und zu lesen sein* also welcher zu dem andern solichs zu fordern hett?

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 1 nr. 12 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, von Ulm an Nördlingen geschickt in dem Briefe vom 19 September 1432, unserer nr. 618.* 1432 Aug. 25

Den fúrsichtigen ersamen und wisen burgermeistern und dem ratt der statt zů Ulme, unsern besundern lieben und gůten frúnden, embieten wir die ratgeben der statt zů Augspurg unser frúntlich willig dienst und was wir eren und gůts vermúgen bevor. besunder lieben und gůten frúnde. der hochwirdig und ouch der durchlúchtige fúrsten [a] unser gnǎdig herren der erzbischof zů Mentze und der marggrafe zů Brandemburg etc. habent uns geschriben von des tags wegen, der da nechst ze Mergethain gewesen ist, wie das si mitsampt grǎfen herren ander fúrsten und etlicher stette bottschaft daselbst ze Mergethain ains gemainen frides úberkommen sien, den beschlossen begriffen und besigelt haben nach inhalt ainer schrift [1], die si uns alsda mit irem brief verschlossen zůgesendet haben, desglich úch ouch, als wir vermainen, durch si geschriben si. und wan wir aber nu an denselben schriften nit lúter verstan noch erkennen múgen, wellich fúrsten grafen herren oder stette des also ingegangen und mit ainander úberkommen sien, darnach wir uns aigenlich múgen gerichten, und als daruf aber ain tage zů der nechsten goltvasten [2] von der sach wegen gen Crǒwlshain gesetzt ist, und umbe Sept. 17 das, were sach, das ir ze rat wúrdent, das ir vor demselben tag ain manung úwer und unser guten frúnde der stett úwer verainung haben wǒltent, so wǒlten wir unser rautsbottschaft, wenn uns das durch úch verkúndet wúrde, och gerne senden und alsda mitsampt andern der stette botten von den sachen ratschlagen lassen, was den stetten und uns alsdarin ze tůnd oder ze laussent were, alß uns denne des ain grosse notdurft bedunket, nachdem und denne den stetten an lassen oder an halten der sache vil ligen wirdet; und wes ir alsdarin ze rat werdent, die manung also ze haben oder nit, das wǒllent uns widerumb verschriben wissen lassen bi dem botten, das wir uns darnach kúnden gerichten [3]. wan wa wir in den oder andern sachen aller richsstette gemainen nutz ersůchen oder durch gůten rate mitsampt andern stetten erfinden kúnden oder mǒchten, tǎtten wir allzit mit ganzem willen gerne an alles verdriessen. geben an mentag nach Bartholomei apostoli anno etc. 32. 1432 Aug. 25

617. *Nürnberg an Augsburg: berichtet nach den Mitteilungen seines Vertreters Sigmund Stromer über den Besuch und das Resultat des Tages zu Mergentheim. [1432] August 30 [Nürnberg].* [1432] Aug. 30

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 37b-38a *cop. chart. coaeva.*

Lieben frewnde. als ir uns verschr*iben* und gebetten habt, ewerr weish*eit* zu verschr*eiben* von dem begriff einer einung, den unser gnedig herren die fürsten grafen herren stett und andere auf dem tag zu Mergentheim gehandelt und getan süllen haben etc.: das haben wir wol vernom*en* und haben ewern botten in gut bei uns verhalten, wan unser lieber bur*ger* und ratg*esell* Sig*mund* Stromer, der von unsern wegen zu Mergentheim gewesen ist, auf diß zeit niht anheim bei uns was. und als der nechten herheim komen ist, Aug. 29 haben wir in hewt eigenl*ich* umb die dink gehört. Aug. 30 der hat uns gesagt, daz auf dem*selben* tag gewesen sein unser gnedig herren .. die bischöff von Meyntz, von Wirtzburg und von Speyr, der marggr*af* von Brand*emburg* und sein sune, der meister Dewtschsordens, etwievil grafen und herren, .. des herzogen von Sachsen,

a) *sic.*

[1] *nr. 615.*

[2] *Laut nr. 615 art. 8 sollte der Krailsheimer Tag erst zur Fronfasten vor Weihnachten [Dez. 17] stattfinden. Wahrscheinlich hat hier einer der beteiligten Schreiber die Worte* vor wihennachten *übersehen.*

[3] *Ulms Antwort vom 30 August ist aus nr. 620 art. 3 ersichtlich.*

[1432] Aug. 30 .. des lantgrafen von Hessen, herzog Ludwigen grafen zu Mortani und herzog Heinrichen von Peyern, .. der bischöff von Bamberg und von Eystett, der gesellschaft von sand Görgen schilt und der einung der ritterschaft in Franken rete. und von stetten sei kein erber botschaft da gewesen, denn die unser. und als derselb unser ratgesell dar kam, do wurd er mit etlichen grafen und herren bald gesant [1] helfen zu teidingen zwischen der widerwertikeit, die in dem lande zu Franken zwischen dem bischof capittel und stat zu Wirtzburg sein, daz er bei dem vor geschriben begriff der einung niht gewesen sei. denn als er auf das letz wider gen Mergentheim kême, do wurd im desselben begriffs [2] auch ein schrift gegeben und wurd im gesagt, daz unser herren von Meyntz, .. der marggraf von Brandemburg, graf Johanns und graf Michel von Wertheim und .. der von Weynsperg die einung daselbst alsbald gesworn sûllen haben. so haben in die andern herren und herrenrête einen berat darumb genomen. so haben wir unsers teils nichts darumb zugesagt. denn wo wir ewerr fürsichtikeit lieb oder dienst etc. datum sabato ante Egidii. [1432] Aug. 30

[*supra*] Augspurg.

1432 Sept 19 **618.** *Ulm an Nördlingen: schickt in Abschrift den Befehl K. Sigmunds an den Schwäbischen Städtebund* [3], *Hzg. Wilhelm von Baiern oder den, dem dieser das Reichsbanner empfiehlt, bei der Unterdrückung von Räubereien und Unthaten zu unterstützen, und einen Brief Augsburgs* [4] *von des gemeinen Friedens wegen, über den der Erzbischof von Mainz und der Markgraf von Brandenburg dieser Stadt geschrieben haben; setzt diese und andere (näher bezeichnete) Angelegenheiten auf die Tagesordnung eines Städtetages, der am gutemtag vor Dyonisien tag [Okt. 6] in Ulm stattfinden soll. 1432 September 19 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 1 nr. 9 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd. Datum* uf fritag vor sant Matheus dez hailigen aposteln und zwölfbotten tag anno etc. 30 secundo.

e. Städtische Kosten nr. 619-620.

1432 Juni 18 bis Sept. 10 **619.** *Ausgaben Nürnbergs aus Anlaß der beiden Mergentheimer Tage. 1432 Juni 18 bis September 10.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 45^b, 46^a *und* 47^b *not. chart. coaevae.*

1432 Juni 18 bis Juli 16 [*1. In der 5. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1432-1433, d. i.* feria 4 ante festum corporis Christi et post Viti *bis* feria 4 post divisionis apostolorum:] [*1*ᵃ] item dedimus 8 sh. 2 haller zu laufen gen Weissemburg [5] von des tages wegen, den unser herr von Mentz gen Mergentheim gesetzt hett den kürfürsten fürsten etc. und steten von der swêren leuf wegen der heiligen Cristenheit. [*1*ᵇ] item dedimus 73 lb. 6 sh. haller, verzeret Sigmund Stromer zu Kitzingen und zu Heidingsfeld auf dem tag zwischen dem bischof dem capitel und der stat zu Wirtzburg von frids wegen und auch auf dem tag zu Mergentheim, den der bischof von Mentz setzet.

1432 Aug. 13 bis Sept. 10 [*2. In der 7. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1432-1433* feria 4 ante assumpcionis Marie virginis *bis* feria 4 post nativitatis Marie virginis:] item dedimus 47 lb. 15 sh. 4 haller, das Sigmund Stromer aber verzeret auf dem tag zu Mergentheim, den der bischof von Mentz und die fürsten gesetzt heten, und darzu auch auf dem tag zu Haidingsfelt [6] zwischen dem bischof dem capitel und der stat zu Wirtzburg.

[1] *Vgl. nr. 619 art. 2.*
[2] *nr. 615.*
[3] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 595 unter V.*
[4] *nr. 616.*
[5] *Vgl. nr. 612.*
[6] *Vgl. nr. 617.*

620. *Ausgaben des Schwäbischen Städtebundes aus Anlaß der Mergentheimer Tage und der nachfolgenden Landfriedensverhandlungen. 1432 Juli 3 bis Oktober 12.* *1432 Juli 3 bis Okt. 12*

Aus Ulm Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432. *not. chart. coaevae. Die artt. 1, 3, 5 und 6 stehen auf* fol. 32ª, 38ª, 39ᵇ *und* 40ª *unter der Rubrik* Bottenlone, *die artt. 2 und 4 auf* fol. 5ᵇ *und* 7ª *unter der Rubrik* Verriten, *art. 4ª auf* fol. 47ª *unter der Rubrik* Übrige pfärit.

[*1*] Öttlin Bayer vigilia Údalrici gen Dinckelspúhel und gen Rotemburg, als wir si beschriben, ir erbern botten uf den tag gen Mergethain, den unser herre von Mêntz Kiliani gesetzt haut, zû sênden, 1 lb. 2 sh. 8 hlr. *Juli 3* *Juli 8*

[*2*] Hannsen von der Tannen vigilia Laurentzi gen Mergerthain [a] zû unsern herren den fursten, als in die stette ir mainung von der unlôwffe und des gemainen friden wegen schriben, 2½ guldin. 7 bechmisch verzart das letzig pfârit. *Aug. 9*

[*3*] Bartlome Mâler eodem die [*d. i.* sabbato post Pelagii] gen Augspurg, als wir in antwurten [1] von der kurfúrsten gewerbs und ains gemainen frids wegen, das wir darumb ain manung haben wôlten, 13 sh. 4 hlr. *Aug. 30*

[*4*] Hannsen Bessrer sabato post Michahelis gen Kirchain uf den tag, als unser herre von Wirtemberg die ritterschaft und die stette umb den gewerbe umb des gemainen frids wegen, den unser herren die fúrsten furnamen, besendet hetten, 5 tag mit 3 pfâriten 7½ guldin. [*4ª*] item Hannsen Bessrer sabato post Michahelis gen Kirchain 5 tag ain úbrig pfârit, tût 1 guldin 1 ort. *Okt. 4* *Okt. 4*

[*5*] Als wir die stette zû uns mannten [2] secunda post Michahelis, gaben wir zû bottenlone 4 guldin 10 lb. 3 sh. 8 hlr. *Okt. 6*

[*6*] Fritzen von Ellingen eodem die [*d. i.* dominica vor Galli] gen Augspurg, als in die stette verkunten, daz si dehainen gemainen fride dißmâls mainen anzegân, 13 sh. 4 hlr. *Okt. 12*

D. Fürsten- und Städtetage zu München und Augsburg vom November 1432 bis zum Juni 1433 nr. 621-643.

a. Städtetag zu München am 30 November 1432 nr. 621-622.

621. *Hzg. Ernst von Baiern an Nördlingen: ersucht unter Bezugnahme auf den seinem Bruder Hzg. Wilhelm von K. Sigmund erteilten Auftrag um Entsendung zweier Mitglieder des Rates nach München zum 30 November behufs Teilnahme an einer Beratung von reichsstädtischen Abgeordneten über Abstellung der Räuberei, Sicherung der Straßen und Schutz der Kaufleute. 1432 November 2 München.* *1432 Nov. 2*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 79ᵇ *cop. chart. coaeva. Über dem Briefe steht die folgende Notiz:* Uf obgeschriben des keisers brief [*vgl. die Quellenbeschreibung von nr. 594 unter „Nördlingen“*] empfalhe herzôg Wilhelm seim brûder herzog Ernsten die sache. der schreibe dadavon etlichen herren und steten und mainde ein uberkûmen von der rawberie gemacht han, als die nach *geschriben* und auch nem*lich* ein verzaichnûs artikel und auch ein vernottlung hienach signo isto davon besagen. *Das hier erwähnte signum fehlt; gemeint sind unsere nrr. 624 und 631, die auf* fol. 80ᵇ *bezw.* fol. 80ᵇ-81ᵇ *folgen.*

Von gôts gnaden Ernst pfalzgrave bi Ryne
und herzog in Bayern etc.

Unsern gûnstl*ichen* grus vor. fursichtig und weis, uns besûnder lieb. es gescheen ietzo zemal vil rawberie allenthalben in disen kraissen, dardûrch des heilgen

a) *sic.*

[1] *D. i. die Antwort auf den Brief vom 25 August (nr. 616).*

[2] *Am 19 September (nr. 618).*

1432 Nov. 2 richs und auch unser strass våst geodet und die kaufl͡ůt verderht werden. das also an unsern[a] gnedigsten berren den Romischen etc. konig auch gelangt ist, der auch daruf unserm liben brůder etwas bevelhůng getan und, als wir vernomen haben, ew davon auch ge*schriben* hat[1]. von denselhen unsers gned*igsten* herren des Romischen etc. konigs bevelhnůsbr*ief* unser liber brůder uns ein vid*imus*[2] geschickt und etwas siner mainung bei unsern und sinen råten empoten håt, was in gůt daucht herin fůrhand ze nemen, damit solichs gewendt wůrde. wann wir aher wol wissen, daz ir und des heilgen richs stete vast uf recht und fride genaigt seit, darumb wir von ew begern, daz ir Nov. 30 zwen ewers råts uf den sůntag nach sant Cathr*inen* tåg zů uns gein Můnchein schickt, dahin etlich ander des richs stete boten auch komen werden. die wollen wir denn unsers gned*igsten* herren vorg*n*ant pot- und geschåftbrief von solicher rawberie wegen lassen horen und damit unsers bruders mainung und ew helfen råtslahen uf alle redelich und quemlich weg, dardůrch soliche rawberie gewendt, die strass geschermet und die kaufl͡ůt gefridt werden. und wir truen ew wol, ir underredt euch dort heim in ewerm rat selbs mit einander us solichen sachen und underwiset ewer frůnde darin dez pas ewers willens. wann ie[b] an solichen fridl*ichen* sachen unser, auch unsers bruders halben kein gepreche sin sol und wollen alles unser vermogen darin tůn, damit solichs gewendt werde. zwifeln wir nit daran, dann ir werd desglichen auch tůn und willig 1432 Nov. 2 sein. datum Munchen an aller glaubigen selen tåg anno etc. 32.

[*subtus*] Den furs*ichtigen* wisen unsern besundern liben burg*ermeister* und råt der stat Nordl*ingen*.

Dom*inus* du*x* per se ipsum.

[1432 bald nach Dez. 1] **622.** *[Hzg. Ernst von Baiern[3]] an seinen Bruder [Hzg. Wilhelm von Baiern]: teilt ihm das Ergebnis eines Tages mit, den er mit gen. Reichsstädten am 1 Dezember in München wegen Unterdrückung des Räuberunwesens gehalten hat; will einen neuen Tag in München halten; bittet um Abschrift des [Landfriedens-]Entwurfes, den laut Mitteilung eines Genannten Straßburg aufgesetzt hat. [1432 bald nach Dezember 1 München[4].]*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. IV fol. 112ᵃ-115ᵇ *conc. chart. Das hier Abgedruckte steht* fol. 112ᵇ. *Datum, Unterschrift und Adresse fehlen.*

Was wir liebs und guts vermogen in rechter bruderlicher lieb allzeit williclichen berait. hochgeborner furst, licher bruder. [*Der Herzog schreibt zunächst über einen für uns nicht in Betracht kommenden Prozeß und fährt dann fort:*] als dann ewer lieb uns ain vidimus[5] geschikt hat von dem prief, den unser allergnedigister herre der Romische etc. konig von wegen der rauberei ew geben und dawider des reichs panier

a) *em.; Vorl.* unsers. b) *em.: Vorl.* ir.

[1] *Vgl. die Quellenbeschreibung unserer nr. 595 unter U.*

[2] *Vermutlich ist dies das in der Quellenbeschreibung zu unserer nr. 594 unter H angeführte Vidimus vom 20 Oktober 1432. Vgl. S. 944.*

[3] *Daß das vorliegende Schreiben von Hzg. Ernst an Hzg. Wilhelm gerichtet ist, ergiebt sich, obgleich keiner von beiden genannt wird, doch ohne weiteres aus dem Inhalt.*

[4] *Aus dem Inhalt des Briefes ergiebt sich, daß er nach dem 1 Dezember fällt, und zwar jedenfalls mehrere Tage, da die städtischen Gesandten, die nach München gekommen waren, schon wieder abgereist sind, und Herzog Ernst dem Vorschlage der Gesandten entsprechend bereits an verschiedene Fürsten geschrieben hat. Andererseits muß er einige Tage vor den 19 Dezember fallen, da Hzg. Wilhelm an diesem Tage den von Hzg. Ernst gewünschten Landfriedensentwurf schickt (vgl. S. 937 Anm. 2).*

[5] *Vgl. Anm. 2.*

ze nuczen bevolhen hat, haben wir die von Aug*spurg* [1] Regenspurg Nürmberg [2] Nordlingen [3] Ulm [4] mitsampt irn puntgenosen zu uns auf den montag nach sant Andres tag gen Munch*en* gevordert und si das vidimus verhorn lassen und darzu geredt, was uns danne daucht, das zu sollichen sachen dienet. also sind die reichstet wider von uns geschaiden mit ainem sollich ende, des si gut dauchte umb des willen, das unser gnediger herre der Romi*sch* etc. k*onig* sollichs helfen ze wenden allen des reichs fursten und undertanen gepoten hat [5], das wir dann unsern vettern herzog Lud*wigen*, her*zog* Hainrichen, auch herzog Joh*annsen* [6], den margrafen von Brandeburg, den bisch*ofen* von Aug*spurg* und Eystet darin auch ersuechten und päten, das si auf ainen genanten tag ir raet zu uns gen Munch*en* schiketen und auf sollich sache mit uns und in hulfen ratslagen und ainig werden. das wir auch also getan und ir ied*em* ain copi von unsers hern des konigs pri*ef* geschikt haben. es haben auch die stet mit uns verlassen, das wir uns in der zeit bedenken, wie wir die sach vor uns hetten. desgleichen wellen si auch tun. nu hat uns Oß*walt* Tuchs*enhauser* [7] wol gesagt, das dort bei ew auß sollich*en* sach*en* auch geredt und durch die von Strasburg ain nottel [8] begriffen worden sei. bitten wir ew, das ir uns derselben notl bei dem poten ain copi schiket. so wissen wir uns hie darnach gen den fursten und herren des pas ze richten. [*Im Folgenden wird über verschiedene Regierungsangelegenheiten sowie Streitigkeiten von rein territorialem und persönlichem Interesse ein ausführlicher Bericht erstattet, dessen Aufnahme in unsere Sammlung nicht zu rechtfertigen wäre.*]

[1432 bald nach Dez. 1]

b. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 8 Februar 1433 nr. 623-631.

623. *Hzg. Ernst von Baiern an Nördlingen: teilt mit, daß mehrere gen. Fürsten sich bereit erklärt haben, einen Tag in München [wegen des Landfriedens] zu beschicken,* *1432 Dez. 27*

[1] *Augsburg schrieb Fr. n. Elisabeth [Nov. 21] 1432 an Haupt zu Pappenheim Erbmarschall, daß es an dem Rechtstage mit Seyfriden Marschalk ze Oberndorff, den er auf Konradstag [Nov. 26] nach Augsburg anberaumt habe, nicht teilnehmen könne, da es Gesandte ans Konzil und an Hzg. Ernst von Baiern nach München schicken müsse und außerdem Boten in Nürnberg habe und andere nach Ulm u. s. w. entsende; es bitte um Aufschub. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 210ª *cop. chart. coaeva.) Ebenso schrieb es an demselben Tage an Seyfriden Marschalk (ebenda* fol. 210ªᵇ *cop. chart. coaeva). Auf die Beschickung des Münchener Tages bezieht sich auch der folgende Eintrag in der Baurechnung:* item $10^{1}/_{2}$ guldin Gabri*el* Rijdler gen Munchen von 7 tagen mit drei pfäriten *(Augsburg Stadt-A.* Baurechnung vom Jahre 1432 fol. 45ª *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Legaciones civitatis Nicolai [*Dez. 6*] 1432*)*.

[2] *Nürnbergs Gesandter war Anton Derrer, wie aus dem folgenden Posten im Jahresregister hervorgeht:* item dedimus 31 lb. 6 sh. haller, verzeret Anthon*i* Derrer gen München, als herzog Ernst von Beirn uns von unsers hern des küngs wegen schraib, im einen unsers rats zu schiken *(Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 50ª *not. chart. coaeva, unter den Ausgaben der II. Bürgermeisterperiode* feria 4 ante Barbare virginis [*Dez. 3*] *bis* in vigilia circumcisionis domini [*Dez. 31*] anno etc. 33*)*.

[3] *Das Nördlinger Rechnungsbuch enthält folgenden Ausgabeposten:* item Hans Heinczel gein Mnnchein dominica post Catherine [*Nov. 30*], als herzog Ernste dar durch rawberie gemant het; ist 9 tag us gewest, $16^{1}/_{2}$ gulden. *(Nördlingen Stadt-A.* Rechnungsbuch für das Jahr 1432 *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Reitgelt und botenlon uf gemein stet zů Swaben.*)*

[4] *Ulm hatte Konrad Besserer entsandt. Das Ulmer Ausgabebuch besagt darüber:* [*1*] Chůnraten Bessrer quinta vor Andree [*Nov. 27*] gen Münichen von haissenz wegen der stette und mit der von Nördlingen bottschaft uf den tag, den unser herre herzog Ernst von Bayern von der roberi wegen dahin gesetzet hett, 11 tag mit 3 pfäriten 16 guldin 2 ort. [*2*] item Chůnraten Bessrer quinta vor Andree [*Nov. 27*] gen Münichen 11 tag ain übrig pfärit tůt 2 guldin 3 ort. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 *not. chart. coaevae, und zwar art. 1 auf* fol. 8ª *unter der Rubrik* Verriten, *art. 2 auf* fol. 47ª *unter der Rubrik* Übrige pfärit.*)*

[5] *Vgl. nr. 595.*

[6] *Man vergleiche die Nachschrift zu dem Briefe des Pfalzgrafen an Hzg. Wilhelm von Baiern vom 21 Dezember 1432, unserer nr. 363.*

[7] *Der Abgesandte Hzg. Wilhelms an Hzg. Ernst, wie aus dem Schluß des Briefes hervorgeht.*

[8] *Vgl. hierzu S. 937.*

1432 Dez. 27 *und daß er nun den Tag nach dem bequemer gelegenen Augsburg auf den 8 Februar ausgeschrieben habe; bittet es, auch seinerseits den Tag zu beschicken, und schickt ihm abschriftlich die königliche Vollmacht für seinen Bruder Hzg. Wilhelm und einen von ihm aufgesetzten [Landfriedens-] Entwurf. 1432 Dezember 27 München.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 80a *cop. chart. coaeva.*

Von gots gnaden Ernste pfalzgrave
bi Rijne und herzog in Bayern etc.

Unsern gůnstl*ichen* grus zuvor. fursi*chtigen* und weiß, uns sůnder lib. als ewer frůnd und boten [1] am nechsten uf unser begerung bei uns gewesen sind, ward verlåssen [2], daz wir den andern fůrsten bic umb diser lande auch schriben und sie biten solten zů sulichen sachen zů helfen. das wir auch also getan haben. und unser swoger der margrave von Brandenburg, auch unser vettern herzog *Ludwig* [a] und herzog Heinrich und unser aidm [b] herzog Johanns herzogen in Bayern haben uns all geant*wurtt* [3], das sie willig sein ir rate von der egemeldten sache gein Můnchen ze schicken. nů haben wir uns daruf gedåcht und mainen, daz der tag den fůrsten und steten allergelegnest si zů Augs*purg*, und daruf die obg*nant* fursten aber gebeten, in iren aignen personen
[1433] Febr. 8 uf den sůntag nach unser liben frawen tåg zů liechtmes gein Augs*purg* ze komen, daz gar verfenglichen were, ob si aber des ie nicht tůn můchten, daz sie dann ir rate mit gewalt dahin schicken. herūf wir ew auch biten mit sůnderm fleis, daz ir etlich ewerr
Febr. 8 frůnd uf den obges*chriben* sůntag zů uns in die stat Augs*purg* schickt mit gewalt, von solicher rawberie wegen, die dann in dem heilgen riche geschicht, soliche weg fůrhand helfen ze nemen, die gůt sein und dardůrch die gewendt werde; darzů wir ie unsers teils so trůlich tůn wollen, das ir und meniglich sehen und versteen solt, daz wir gern darzů rieten und hůlfen, damit des richs strasse, auch der kaufman und ander bescher-met wůrden. wir schicken eẘ auch hie in verslossen ein copi [c] von unsers gnedigen herren des Romischen etc. konigs br*ief* [4], den er unserm liben brůder herzog Wilhelm umb soliche sache geben håt, und dabei ein zaichnus [c] [5], die wir haben in kůrz begreifen lassen, davon und darzů ze setzen nach der fůrsten und stete verpesser*ung*, das dann notdurftig und zů den sachen nůtzlichen wåre. daruf sit gedåchtig in ewern råten. da-
1432 Dez. 27 tum Můnchen an sant Johans tag des ewangelisten in den weihenachtfeiertagen anno domini etc. 33.

[*subtus*] Den von Nord*lingen*. Dominus *dux* in cons*ilio*.

[1432 ad Dez. 27] **624.** *Vorschläge Hzg. Ernsts von Baiern für einen Landfrieden [in Baiern, Schwaben und Franken], versandt mit der Einladung zum Augsburger Tage. [1432 ad Dezember 27 [6].]*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 80b *cop. chart. coaeva mit der vom Schreiber herrührenden Überschrift* Hie stet die zaichnůß davon oben signo isto gemeldt ist. *Das signum ist nicht angegeben, aber es ist Raum dafür freigelassen; gemeint sind die betreffenden Stellen in den Briefen Hzg. Ernsts an Nördlingen vom 2 November und 27 Dezember 1432, unseren nrr. 621 und 623, die auf* fol. 79b *und* 80a *vorangehen. Die Vorlage ist in Absätzen geschrieben, denen unsere Artikelzählung entspricht.*

a) *in der Vorlage fehlt der Name; aus unserer nr. 622 ist* Ludwig *zu ergänzen.* b) *sic.* c) *in der Vorlage ist am Rande von derselben Hand bemerkt* die copi stat supra signo isto und die zaichnůß postea signo isto. *Die signa fehlen; gemeint sind unsere nrr. 594 u. 624, die auf* fol. 79b *bezw.* fol. 80b *stehen.*

1 *Vgl. S. 1003 Anm. 3.*
2 *Vgl. nr. 622.*
3 *Vgl. die Nachschrift zu unserer nr. 363.*
4 *nr. 594.*
5 *nr. 624.*
6 *Das Datum folgt aus nr. 623.*

Als der allerd*urchluchtigste* fürst unser gnedigster herre der Romisch etc. konig vor im hât und maint, daz man alle rauberi, wo die in dem riche an geistl*ichen* und weltl*ichen* lûten geschehen, wenden und unser liber brûder herzog Wilhelm, dem er des heilgen richs panir darumb geben hat, oder weme er furbas dieselben panir bevilhet, mitsampt andern des richs fûrsten und stet hilf darzû tûn sollen, das soliche rawberie im riche abgetan werde, als man daz zû guter mas vernemen wirdet an der copi von unsers herren des konigs brief [1], davon [a] wir ew hiemit ein abschr*ift* senden, haben wir in unserm rate geratslagt und deweht uns fûr soliche sache ein solicher weg fûrhan*d* ze nemen sein: *[1432 ad Dez. 27]*

[*1*] Zûm ersten, das man niembt kein gelait geb weder in stet merkt vest noch gerichte, dann zû rechte. [*2*] das man die straß eigenl*ich* beschirmet und leut darzû ôrdnet, die uf den strâssen hielten, und, wann rawberi darûf geschee, das man dann denselben straßrawbern an frischer tât nachilet, und w*er*e in den kreissen gesessen wâr, darûber wir alle ze pieten heten, angerûft wûrde, das dieselhen auch hulfen nâcheilen und soliche lewt und gût helfen zû rechte hie beheben. [*3*] ob dann dieselben rauber in geslos stete oder markt komen, so sol man dieselben erfordern von dem, des dann das gesloß stat oder markt ist, si zû rechte ze stellen und halten oder aber kerung und wandel von in ze schaffen. wolt dann der des nicht tûn, so sol man ze rât werden, was furbas darin fûrhand ze nemen sei gein denselben rawbern und iren hinschiebern. [*4*] ob man dann ze rat wûrde mit besesse und mit fûrslahen darzû ze tûn, das dann unser iegl*icher* sein anzale an lewten zewg und andern sachen darzû schicke und das lewt darumb geôrdnet wûrden, die das anslûgen und erkenneten. [*5*] das man auch in allen gerichten uf dem lande ordnet und bestellet: were nicht bei der rechten straß belib und ungewonlich steg und weg sûchet, das man dieselben beschric und aufhielt, so lang bis das man innen wûrde, was lûte sie weren. [*6*] wer auch brief und sigel von dem andern hete und keins rechten bekomen môchte, so were man dem, der des rechten nicht sein wolt, kein hilf schûldig und man solt in darau wisen, das er dem clager gnûg tete durch recht oder sûst. [*7*] es [b] sollen auch alle alt sache herinne nichts fûrhand gen*omen* werden, newr allein des heilgen richs nûcze und fromme, damit die strass gesichert wûrde.

625. ***Augsburg an Hzg. Ernst von Baiern: wünscht zu wissen, wie die Sachen stehen, deretwegen kürzlich Konrad von Hall bei ihm gewesen ist; [Beischluß:] bittet um rechtzeitige Benachrichtigung, ob die Fürsten den Tag besuchen werden, den der Herzog nach Augsburg berufen hat. 1433 Januar 3 [Augsburg].*** *1433 Jan. 3*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 218[b] *conc. chart. Über den Diphthongen* au *und* ou *steht stets das wellenförmige Zeichen, ähnlich dem spätern u-Haken, wie für kolumniertes* u *in* å *und* ô.

Gnâdiger fürst und herre. alz wir zû ewern fûrstlichen gnâden unsern lieben mitburger und rautgesellen Cûnraten von Halle ieczo kurzlich gesendet haben, etlich sachen [2] in gehaim mit ewern gnâden ze reden, alz denne ewern fûrstlichen gnâden wol wissent ist, hât uns die henant unser rautsbottschaft von ewern gnâden wol gerûmet, wie sich dieselb ewer gnâd in dem so gar gnâdiklich erzaiget und beweiset habe [c]. dez wir ewern fûrstlichen gnâden vlissiklich danken und begeren daz umb ewer fûrstlich gnâd diemûtiklichen ze gedienen. und wan wir nu nit wissen, wie die sachen ieczo gestalt sein, hierumb so hitten wir ewer durchlewchtikait mit diemûtigem vliß ernstlich,

a) *em.; Vorl.* damit. b) *am Rande der Vorlage ist vom Schreiber bemerkt* nota hic bene langit. c) *in der Vorlage korr. aus* hât.

[1] *nr. 594.* [2] *Welche, wissen wir nicht.*

1433 Jan. 3 uns gnådiklich in geschrift und in gehaim wissen ze lassen, wie die sachen ain gestalt haben ald wez wir uns versehen súllen, daz wir uns darnach wissen mugen ze richten. 1433 Jan. 3 daz stett uns umb ewer fúrstlich gnad ze gedienen. geben uf sampstag nach dem hailigen ewichtag ze weihen*nåchten* anno 33.

[*supra*] Herzog Ernnsten etc.

Zedula inclusa: ouch, gnådiger fúrst und herre, alz uns denne ieczo ewer durchlewchtikait von ains tags alz von rouberei wegen *geschriben* [a] [1], den ewer gnad in unser statt fúrgenommen und den etlichen fúrsten unsern gnådigen herren verkúndet, und uns dabei ain vermerkung etlicher stuk [2] und ouch ain abschrift des allerdurchlewchtigisten fúrsten unßers allergnådigisten herren dez Rōmischen etc. kúnigs bevelhnuůßbriefe [3] in ewer gnaden briefe versloßen zůgesandt håt: daz allez wir wol vermerket haben, und sôlich ewer gnåden fúrnemen dez ben*anten* geseczten tags ist uns von ewern gnåden ain ganzes wolgefallen. waz wir ouch zů den sachen gedienen kúnnen súllen oder múgen, sein wir willig. und wan uns notdurft ist ze wissen, ob der eg*enant* tag andern fúrsten unsern gnådigen herren ouch in unser statt nach ewer gnåden fúrnemen ze sůchen gefellig und darzů genaigt sein wôllen, umbe das so bitten wir ewer fúrstlich gnad mit diemútigem vleiß ernstlich, ob ewer gnåde vermarkte, daz die ben*anten* fúrsten unser gnådig herren ŏch genaigt sein wôlten den obge*schriben* tag in unser statt also ze sůchen, daz uns denne sôlichs ewer durchlewchtikait bei gůten [b] zeiten vor dem eg*enanten* tag gnådiklich gerůch ze verkunden, umbe daz wir uns dest baß darnach wissen múgen ze richten. daz stett uns ouch umb ewer durchlewchtikait ze gedienen. datum ut in litera.

1433 Jan. 27 **626.** ***Augsburg an Hzg. Ernst von Baiern: wünscht Nachrichten über den auf den 8 Februar nach Augsburg anberaumten Tag. 1433 Januar 27 [Augsburg].***

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 228 [b] *cop. chart. coaeva.*

Schreibt: Der Herzog habe unlängst geschrieben [4], *daß die Boten, die er wegen des einigen Fürsten* Febr. 8 *und Reichsstädten auf So. n. Lichtmeß verkündigten Augsburger Tages ausgesandt habe, noch nicht zurück seien, daß er aber Nachricht geben werde, sobald er vernehme, daß die Fürsten selbst kommen wollen. Augsburg bitte um Auskunft* [5], *ob er und die anderen Fürsten persönlich den Tag besuchen oder nur Bevollmächtigte* 1433 Jan. 27 *schicken werden und ob der Tag überhaupt stattfinde.* *Datum* feria 3 ante purificacionis Marie 33.

1433 Jan. 31 **627.** ***Augsburg an Ulm: teilt auf Anfrage mit, daß der von Hzg. Ernst von Baiern angesagte Tag am 8 Februar stattfinden wird. 1433 Januar 31 [Augsburg].***

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 229 [a] *conc. chart.*

Schreibt: Ehe Ulms Bote mit der brieflichen Anfrage, ob und wann der Markgraf von Brandenburg nach Augsburg kommen werde, eingetroffen sei, habe es an Hzg. Ernst von Baiern geschrieben [6] Jan. 31 *und ihn um Auskunft gebeten, ob die Fürsten kommen würden. Die heute eingelaufene Antwort des Herzogs schicke es anbei in Abschrift* [7]. *Ulm werde daraus ersehen,* wie die fürsten oder ir råt in unser Febr. 8 statt zů ainem tag, der uf den sunntag nach unser lieben frōwen tag liechtmiß zenåchst sein sol, kommen 1433 Jan. 31 wêrden. *Datum Sa. v. frōwen tag liechtmiß 1433.*

a) *fehlt in der Vorlage.* b) *oder* gůten?

[1] *Wir haben den Brief nicht gefunden. Er wird wie der an Nördlingen vom 27 Dezember 1432 (nr. 623) gelautet haben.*

[2] *nr. 624.*

[3] *nr. 594.*

[4] *Wohl in Erwiderung auf den Brief Augsburgs am 3 Januar, unsere nr. 625.*

[5] *ugsburg erhielt die Antwort des Herzogs auf igen Brief am 31 Januar. Vgl. nr. 627.*

[6] *nr. 626.*

[7] *Augsburg schickte eine Abschrift des herzoglichen Briefes am 31 Januar auch an Haupt von Pappenheim und bat um Verlegung des Rechtstages mit Seÿtzen Marschalk, den er auf Mo. n. Lichtmeß [Febr. 9] anberaumt hatte. (Augsburg Stadt-A.* Briefbuch III fol. 228 [b] - 229 [a] *cop. chart. coaeva.) Vgl. hierzu S. 1003 Anm. 1.*

628. *[Hzg. Ernst von Baiern an seinen Bruder Hzg. Wilhelm]: schreibt u. a., daß gen. Fürsten die Einladung zu dem Augsburger Tage angenommen haben; stellt einen Bericht über den Tag in Aussicht; freut sich über die Vollmacht, die der Adressat vom König zu Verhandlungen mit den Böhmen erhalten hat. [1433 kurz vor Februar 8 München [1].]* [1433 kurz vor Febr. 8]

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 327a-328b *conc. chart. ohne Datum.*

Was wir liebs und guts vermogen in bruderlichen trewen allzeit vor. hochgeborner furst, lieber bruder. was wir ieczo ze *Straubing* gehandelt und wie wir all sach außgericht haben, werdet ir hie nach wol horen. *[Im Folgenden schreibt der Absender des Briefes über verschiedene Baierische Territorialangelegenheiten, zuletzt über geheime Verhandlungen Herzog Ludwigs von Baiern und des Markgrafen von Brandenburg in Eichstätt von Sonntag nach Vicenti bis Freitag darnach, über die er durch den* Jan. 25-30 *Vikar von Eichstätt, an den er geschrieben habe, noch genauere Nachrichten zu erhalten hoffe. Dann fährt er fort:]* lieber bruder. von des tags wegen, den wir auf den [a] suntag nach liechtmesse gen *Augspurg* gelegt haben, hat uns h*erzog* Lud*wig* geantwurt, das er und sein sun gen Fridberg wollen komen. Febr. 8 so haben uns der margraf, herzog Joh*an*, der von Aisteten und der von Otingen ge*schriben*, sie wellen selbs gen *Augspurg* komen oder aber ir rat dahin schiken. villeicht si etwas anlanget [b]. wie wir von demselben tag schaiden, wellen wir ew dann wissen lassen [2]. *[Es folgt eine Mitteilung über drei in Straubing vorgebrachte Gesuche um Bestätigung von Freiheiten.]* lieber bruder. die copi von dem gewalt [3], den ew unser gnediger herr geben und ieczo zugeschikt von der Beh*em* wegen, haben wir aigenlich und mit frolich*em* herzen gehoret und danken des erst*lich* dem allmechtigen got, darnach unserm obg*enanten* hern, das er ew so vil wird und ere anlegt; wann er sicher ain gros trawen in ew hat, das ir und wir umb sein konglich gnad ewiclich zu verdienen haben. und hoffen, er werd ew sollicher mů der tag eins wol ergeczen, das ir daran nichtz verliesen solt.

629. *Entwurf zu einem fünfjährigen Landfriedensbunde nicht genannter Fürsten, Grafen, Herren und Städte in Baiern, Schwaben und Franken. [1433 zwischen Februar 9 und 14 Augsburg [4].]* [1433 zw. Febr. 9 u. 14]

N aus Nürnberg Kreis-A. Akten und Protokolle von den Städte-Tagen zu Konstanz, Ulm und Augsburg de 1422 (resp. 1421)-1430 nr. 20 *cop. chart. coaeva. Über den Text hat ein Zeitgenosse geschrieben* zu Augspurg anno 32, *unter den Text der Schreiber ein* S *und dazu die Bemerkung* Da gehort vor dem S ein schrift mit dem zaichen [Zeichen]. *Ein Aktenstück mit diesem Zeichen ist aber nicht vorhanden. Die Vorlage ist in Alineas geschrieben, denen, so weit nichts anderes in den Varianten bemerkt ist, die unserigen entsprechen.*

A coll. Augsburg Stadt-A. Litteralien 1290-1517 *cop. chart. coaeva, ein Foliobogen. Die Abschrift ist an Augsburg geschickt, auf der letzten Seite mit der Adresse* Hern Stephan

a) *em.: Vorl.* an b) *in der Vorlage folgt durchstrichen* darumb si selbs nit komen mochten.

[1] *Der Inhalt des Briefes läßt weder über den Absender und den Adressaten noch über das ungefähre Datum einen Zweifel aufkommen.*

[2] *Hzg. Ernst berichtete seinem Bruder über den Verlauf des Augsburger Tages in einem nicht mehr vorhandenen Briefe vom 21 Februar 1433. Vgl. nr. 631.*

[3] *Ist unsere nr. 357, von der Hzg. Wilhelm am 20 Januar eine deutsche Übersetzung an Hzg. Ernst geschickt hatte. Vgl. S. 593 Anm. 1.*

[4] *Da in art. 9 von einem neuen Tage in Augsburg am 15 März die Rede ist und da aus unseren nrr. 630 und 631 hervorgeht, daß dieser Tag auf dem Augsburger Tage vom 8 Februar vereinbart wurde, so ist nicht daran zu zweifeln, daß der Entwurf auf dem letzteren Tage entstanden ist. Da nun der 8 Februar ein Sonntag war, an dem kaum schon verhandelt wurde, und da andererseits Augsburg in seinem Schreiben an den Schwäbischen Städtebund vom 14 Februar (nr. 630) den Entwurf bereits erwähnt, so wird man ihm das Datum „zwischen Februar 9 und 14" geben dürfen.*

[1433 vor Febr. 9 n. 14]

Itangenor dem alten burgermaister ze Augspurg *versehen und dementsprechend auch als Brief behandelt und mit einem jetzt beschädigten roten Wachssiegel, anscheinend dem des Herzogs Ernst von Baiern, verschlossen. Über den Text hat eine zeitgenössische Augsburger Hand geschrieben* Herzog Ernsten und anderer fürsten und stett rautschlagung uf ain verainnung, alz si zu Augspurg warn. *Alineas wie in N; vgl. Varianten.*

O coll. der Landfriedensentwurf des Augsburger Tages vom 15 März 1433, unsere nr. 632.

Wir diß nach geschriben ait namen etc. bekennen etc., daz wir uns auf des allerdurchleüchtigisten fürsten und herren hern Sigmunds Römischen künigs zü allen zeiten merer des reichs und zü Ungeren zü Behem Dalmacien Croacien etc. künigs[a] unsers allergnedigisten[b] herren bevelhung und geschäft ze voran dem allmechtigen got ze lob, dem ieczgenanten[c] unserm allergnedigisten herren dem Römischen etc. künig ze wolgevallen, dem heiligen Romischen reich ze wirden und eren, auch[d] uns allen und gemainem[e] lande ze nutz, dem bilgrin dem landfarer den kaufleüten den gesten den landlewten den edelen den[f] unedelen geistlichen oder wëltlichen oder in wellichem stät wirden oder wësen, reich oder[g] arm oder wie die genant oder geheissen sind, ze trost und aufenthaltung wider sollich manigveltig rauberei schinderei uud büberei, so denne in unseren kraissen gegenden landen und gebieten beschêhen[h], söllicher stück artickel und sachen, so hernach underschaiden sind, zesamen verainet und verpunden haben, mit namen:

[1] Züm[i] ersten[k] daz wir[l] fürsten graven herren und[m] stette gemainclich oder in sunderheit nü füro niemand, wie der genant oder gehaissen ist, dehain[n] gelait niht geben süllen für rauh mord oder prand getreülichen[o] on gevërde.

[2] Wir süllen auch ietzo an dem anfang ordnen schaffen und bestellen, ob raubereien[p] mordereien oder brand an solichen personen, so vor gemeldet, oder an andern, wie die genant sind, nü füro auf des heiligen reichs strässen beschêhen, in welliches fürsten graven herren oder stett[q] land gegend kraissen refier oder gepieten unser verainung sich sollichs verlüffe, so süllen wir alle und unserr ieglicher, der denne umb söllichs ermant[r] oder des selbs gewar würde, dem[s] oder denselben rauberen morderen oder brënneren darnach von[t] stund an ze frischer getät nächeilen und so ernstlich darzü tün, als ob es unser ieglichs aigen[u] sachen[v] wêren. und wir alle, die in den kraissen und landen diser verainung gesessen sind, seien bei unseren gesworen aiden schuldig und gepunden darzü zü frischer getät ze tünd nach allem[w] unserm vermügen mit sturmlewten mit nacheilen und ander[x] hilf, damit sölich lewt und[y] güt und genomen hab zü recht aufgehalten und hie behept werden, alles getrewlichen[z] und one gevërde.

[3] Daz auch nü füro under[aa] uns ain ieglicher fürst grave herre oder statt in unsern gegenden landen gepieten oder kraissen, wenn wa oder wie wir wöllen, unser raisig volk und gezewg uf söllich raubereien[bb] mordereien oder brënner, als oft und dick uns alle unser ainen oder aine ald[cc] mer bedunket notdurftig wësen, wol aussenden süllen und mügen ze halten oder ze hailsen[1] ungevarlichen. und ob denselben, die also auf sollich ieczbenant sachen hailseten oder hielten, oder denen, die sölichen übeltättern nacheilten, zü sollichem hilf not beschêhe und darümbe manten, so süllen dieselben under uns, die denne gemant werden, den ermaneren hilf und züschüb tün und auch nacheilen[dd] nach unserem pesten vermügen.

a) *N* küeig b) *N* allergnedisten. c) *N* ieczeganten; *O* vorgnent. d) *O* und auch. e) *O* gemainen landen f) *A* und g) *O om.* oder arm. h) *O* geschecen. i) *O* zü dem: *AO haben Alinea nicht hier, sondern zwei Worte später bei* dan. k) *N add.* etc. l) *om. O.* m) *O* oder. n) *O* kein. o) *O* trulichen. p) *O* rawberie morderie. q) *O* stat. r) *O* gemant. s) *O* den t) *O* ze stünden *statt* von stund an. u) *om. O.* v) *O* sache. w) *om. O* x) *O* andern hillen *statt* ander hilf. y) *om. O.* z) *O* trulichen. aa) *N* wider. bb) *O* rawber morder. cc) *O* oder. dd) *O* ilen.

[1] *D. i. aufpassen, spähen. Vgl. Lexer, Mhd. Taschenwörterbuch unter* heilsen.

[4] Es sol auch ain ieglich[a] fürst graff herre oder statt under[b] uns in sunderheit mit seinen[c] oder iren amptleûten ietzo an dem[d] anfang treffenlichen schaffen und bestellen auf ir aide, wenne sie desbalben ermant oder sollicher sachen[e] selbs gewar werden[f], nachzeeilen und darzû ze tûnde, als sich gepûrt und vor und nach underschaiden ist. [1433 zw. Febr. 9 u. 14]

[5] Welicher fürst graff herre oder statt under uns nû fûro durch sich oder die seinen oder die iren oder sunst durch ander sôlich rauber morder oder prênner ainen oder mer betrêtten ankômen oder viengen an nacheilen halten oder in ander wêge, wa oder wie sich das fûgte, so sol derselbe[g] fürst graff herre oder statt zû dem[h] oder denselben ûbeltâtteren fûrderlich und geleiche recht ergeen lâssen ungevarlichen, als sich denne zû solicher untât gepûrt. und alsdenne sol derselbe fürst graff herre oder statt, in des[i] gericht da denne gerichtet wûrde, die cost, was von atzung der ûbeltâttigen in der fanknûsse auch mit versprêchen[k] lon oder des zûchtigers lons[1] darauf gieng oder gân wûrde, außrichten und abtragen dem clager unschedlichen on[m] geverde.

[6] Beschêhen[n] auch mordereí prand oder raubereien[o] zû Bayeren und wûrden gen Swâben[p] oder gen Francken gefûrt[q] oder deßgeleichen berwiderumbe, uß welicher[r] derselben gepiet und lande in die anderen kraiß gepiet oder lande in stett in schlôsser in mârkt in dôrfer oder anderswahin solich mordereien[s] brand oder raubereien getriben oder getân wûrden oder[t] dieselben ûbeltâttigen daselbs hinkâmen[u], so sûllen die nêhsten daselbstumb, alspald si des gewaren[v] oder darumb ermant[w] werden, ir vermûgen und besten fleisse darzû tûn, damit der oder die belaidigoten irs schadens bekert und das unrecht gestrâffet wûrde[x]. und ob sie sôlichen[y] ze krank weren, so sûllen sie das fûro den nêhsten verkûnden, die in in dem fûro auch berâten und beholfen sein sûllen, damit solichs stattlich[z] erobert wûrde[aa] ungevârlichen. und welicher[bb] fürst graff herre oder statt under uns in seinem lande gegend oder gepiete solichem niht mâchtig were oder zû frischer getât eroberen môchte oder geschaffen[cc], damit zû voranß dem oder den belaidigoten irer genomen hab wandel und[dd] bekerung ervolgte, der[ee] môcht fûro darumb manung tûn, als hernach underschaiden ist[ff].

[7] Ob aber mordereien[gg] prânde oder raubereien außerhalben unserr refier lande oder gepiete beschêhen oder ob sie darinne beschêhen und[hh] darauß gefûrt wûrden oder[ii] dennen kômen und daz man solichs[kk] mit nacheilen[ll] mit hilf oder anderen sachen zû frischer getât und als vor begriffen[mm] ist niht eroberen môchte, so mag man fûro darumb aber manung haben, als hernach begriffen ist, und ze râte werden, was[nn] fûro darzû ze tûnde sei.

[8] Wa[oo] wir auch fûro in den obgeschriben unseren landen stetten gepieten und gegenden[pp] rauber mörder oder prenner wissen erfaren oder erfragen[qq] mûgen, sie seien in stetten in slôsseren in mârkten in dôrferen oder an anderen enden, da wir denne ze gepieten haben, da[rr] sûllen wir und die unseren von[ss] stund an fleisse tûn, die ze haimen[1] und zû in ze[tt] richten, als sich gepûrt, und fûro bestellen und offenlichen berûffen lâssen[uu], rôuber mörder und prênner fûro[vv] niht mer ze hawsen ze hofen ze speisen noch deheinerlai fûrschûb rât noch hilfe ze tûnde in dehain weise. und wer

a) *A* leglicher. b) *O om.* under uns. c) *O* sinem. d) *O wiederholt* an dem e) *O* sache. f) *O* wûrden. g) *O* der. h) *O* den. i) *N* das. k) *N add.* auch mit dem versprêcher; *A* vorsprechen. l) *O* lon. m) *O add.* alle. n) *O* beschee. o) *O* rawberie. p) *O* Swoben. q) *O add.* in stete in slosser. r) *O* welichen. s) *O* mörderie rawberie oder prande *statt* mordereien – raubereien. t) *O add.* das. u) *O* hinkomen. v) *O* gewâr. w) *O* gemaul wûrden *statt* ermant werden. x) *O* werde. y) *O* solichem. z) *om. O* aa) *O* werde. bb) *O* weliche cc) *N* schaffen. dd) *N* oder ee) *O* oder. ff) *O* wirt. gg) *O* mörderie prand oder rawberie *statt* mordereien – raubereien. hh) *O* oder. ii) *von* oder *an bis zum Schluß schreibt in O eine andere gleichzeitige Hand.* kk) *N* solichen. ll) *O add.* und. mm) *O* beschaiden nn) *O add.* ein. oo) *NAO haben kein Alinea.* pp) *O* gegen. qq) *O* erfaren. rr) *O* so. ss) *O* von stunde *statt* von stund an. tt) *om. O.* uu) *om. O.* vv) *om. O.*

[1] *D. i. verhaften: vgl. Lexer, Mhd. Wörterbuch 1, 1219.*

[1432 zw. Febr. 9 u. 14] das darűber tętte wissentlichen und [a] frǻvenlichen und daz man sőlichs zů im [b] prăchte [c], als recht ist, der oder dieselben sűllen in allen den schulden sein als sőliche [d] űbeltåtter ungevarlichen.

[9] Ob es [e] sich also fűgen wűrde von rauberei [f] von morderei oder von prennens węgen ain statt oder sloß ze belegeren [g], deßhalben manung und versamnung [h] unserr darzů behafften notdurft wűrde oder wåre, wie sich das fűgte, so haben wir ieczo Marz 15 fűrgenomen und geordnet [i] so vil stimmen [k] etc., auf den suntag oculi unvergriffenlichen und unverdingt gen Augspurg ze kommen, wer aber selbs niht kommen mag, seinen vollen gewalt dahin ze schicken, die sache gĕnzlichen zů besliessen, ob man mag. [9a] man [l] sol auch alsdenne auf demselben tage ainig werden umb ainen obmann, ob des ainer zwen oder drei sűllen sein. [9b] desgeleichen [m] sol man ainig werden von anzal der person zů den manungen ze schicken, wie vil man der haben sűlle von fűrsten grafen herren und stetten, daz ains tails als vil sei und werde als des anderen. [9c] es [n] ist auch beredt, daz die fűrsten grafen herren und stette das [o] beståtten sűllen mit gelubden aiden und anderm, als sich das gen ir ieglichem gepűrt etc.

[10] Und dieselben person sűllen denne an ain gelegen statt nĕmlichen etc. zesamen reiten und ze råte werden auf ir aide allwęgen und als oft manunge [p] von rauberei [q] von mords [r] oder von prennens [s] węgen notdurft wirt [t] und alsdenne in sőlichem gemainen nűtze anzesĕhen ze råt werden, wie diß [u] weislich fűrzenĕmen und wie vil ieglichem under uns fűrsten grafen herren oder stetten aufzelegent [v] sei an lewten an cost an gezewg und an anderem [w] darzů gehőrenden, doch allwęgen gelegenhaid der gegenden und sachen hierinne anzesĕhen; und ob solich fűrgenomen anslege niht genűgsam wåren, daz denne die darzů geordneten personen fűro [x] hilf nach notdurft der sache schőpfen und ordinieren sűllen [y]. und was daselbs allwęgen deßhalben gemeinlichen oder mit dem mereren [z] under in beslossen wirt [aa], darbei sol es also beleiben und dem getrewlichen und ungevårlichen nachgegangen werden etc. [bb]

[11] Wir sűllen auch in allen unseren gerichten und auf dem lande ordnen und bestellen: wer niht bei der rechten stråß beleibt und ungewonlich węge [cc] und stęg sűchen [dd], daz man den oder dieselben beschreien und aufhalten sol, so lang biß daz man innen wirt, was lewt die sind und was gewĕrbs [ee] sie treiben etc. [ff]

[12] Es sullen auch under [gg] uns allen alle krieg spenne und zwaiung, die sich vor datum ditz briefs gemacht haben, gĕnzlichen außgeslossen [hh] in direr [ii] unserr verainung niht begriffen und ze vorauß hindan geseczt sein in alle węge etc. [kk]

[13] Und was auch uns fűrsten grafen herren oder stetten, die in direr [ll] unserr verainung sind, ain oder mer, umb dehainerlai stűck und sachen, so sich in der ietzogenanten unserr verainunge verloffen [mm] oder verhandelt hĕtten und darumb uns iht [nn] zůstűnde, es were in der zeit der verainung oder hienach die sachen [oo] antrĕffent, darumb sűllen wir ainander niht lassen, sunder ainander unz ze ganzem ĕnde und außtrag beistendig råtenlichen und hilflichen [pp] sein, alles getrewlichen [qq] und one alle [rr] urglist und gevĕrde, die in dem allem gĕnzlichen außgeslossen sein sűllen in all węge.

a) *O om.* und fråvenlichen. b) *O* in. c) *O* prachte. d) *O* sőlchs. e) *om. O.* f) *O* raubern. g) *O* belegen. h) *N* versamnungen. i) *O add.* etc. k) *das Folgende lautet in O anders; vgl. nr. 632.* l) *die artt. 9a–9c fehlen in O; NA haben Alinea.* m) *NA haben Alinea.* n) *NA haben Alinea.* o) *N* die. p) *N* manungen. q) *N* raubereien. r) *O* morde. s) *O* prands, *om.* węgen. t) *O* wűrdt. u) *N* diser; *O* dises. v) *N* aufzelegent. w) *N* anderen. x) *O add* aber manung in obgeschribner wise fűrnemen und haben und fűro. y) *O om.* sűllen — mereren. z) *N ober* mereren. aa) *om. O.* bb) *om. O.* cc) *O stellt um* stegn und wege. dd) *O* suchet. ee) *O* gewerb. ff) *om. AO: in O ist hier ein neuer Artikel eingeschoben; vgl. nr. 632 art. 11.* gg) *O* wider. hh) *O add.* und. ii) *O* den. kk) *om. O.* ll) *O* der. mm) *O* verlassen. nn) *O* lebtzit. oo) *O* sache. pp) *NAO add.* zu. qq) *O* trwlich rr) *om. O.*

[14] Es [a] sol auch dise verainung von datum ditz briefs angân und weren fünf jare etc. [b] die nêhste [c] nach einander volgend. [1433 nov. Febr. 9 u. 14]

[15] Es [d] süllen auch alle obgeschriben artickel in ain erber redlich form geseczt werden.

630. *Augsburg an den Schwäbischen Städtebund: hat ihn seiner Bitte entsprechend bei den Teilnehmern des Fürsten- und Städtetages entschuldigt; berichtet über den Besuch und das Ergebnis des Tages; teilt mit, daß ein neuer Tag auf den 15 März nach Augsburg anberaumt sei. 1433 Februar 14 [Augsburg].* 1433 Febr. 14

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 230[ab] *cop. chart. coaeva. Zu dem Briefe gehört eine auf* fol. 230[b] *stehende* zedeln, *die die Bitte an die Mitglieder des Schwäbischen Städtebundes enthält, die der Stadt Augsburg schuldigen Geldsummen endlich zu entrichten.*

Den fürsichtigen ersamen und weisen gemainer reichsstett erbern ratsbotten der verainung in Swaben, unsern besundern güten und lieben frẘnden, embieten wir etc. unser frẘntlich willig dienst und was wir eren und güts vermügen zu voran berait. lieben frẘnde. als uns ewer fürsichtikait ieczo nâhst geschriben und gepeten hat, ewch auf dem tag, der denn iecz in unserr stat gesûcht und gelaist ist, gen fürsten herren und stetten zû verantworten [1] und abschaidung der sachen zu verkünden etc.: haben wir wol vernomen und lassen ewer lieb wissen, das wir ewch gen fürsten herren und stetten und wa uns bedaucht notdurftig wesen nach ewerr begird mit fleiß frẘntlich verantwort haben, so best wir mochten. und tûen ewerr fürsichtigen weißhait darauf ze wissen, das auf dem ieczo benanten tage gewesen sint die durchlaûhtigen fürsten unser gnedig herren herzog Ernst und herzog Ludwig der jünger pfalzgrafen bei Rein und herzogen in Bayrn etc. in aigner person. so haben die durchlaûhtigen fürsten unser gnedig herren der marggraf von Brandenburg, herzog Wilhalm und herzog Johans pfalzgrafen bei Rein und herzogen in Bayrn, auch der hochwirdig fürst unser gnediger herre der bischof von Aystetten und auch der wolgeporene herre graf Ludwig von Oettingen unser gnediger herre ir treffenlich rât, deßglichen ewer und unser gut frẘnd die von Regenspurg die von Nüremberg die von München die von Lantsperg und wir unser erbern ratsbotten auf dem obgenanten tag gehebt [2]. durch die all, ußgenommen unsers herren herzog Ludwigs gnad [3], ain ratslagung und vermerkung etlicher artickel [4] wider roẘbereien mordereien und brende unvergriffenlich geseczt und darauf zu entlicher be-

a) *O hat kein Alinea.* b) *om. O.* c) *O sechsten.* d) *art. 15 fehlt in O.*

[1] *Der Bund hatte auch an Hzg. Ernst von Baiern ein Entschuldigungsschreiben gerichtet. In dem Ulmer Ausgabebuch steht unter* sabato post Dorothee *[Febr. 7] 1433:* Schlappen gen Augspurg zû unserm hern herzog Ernsten von Bayern, sinen gnâden abzûschriben, das die stette zû dem tage, den sin gnâde uf die zite gen Augspurg gesetzt hett, nicht gesenden möchten, mit ligen 19 sh. 4 hlr. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 16[a] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.*)*

[2] *Augsburgs Ausgaben aus Anlaß des Fürsten- und Städtetages waren folgende:* [1] item 42 lb. und 2 dn. umb win confekt und prot geschenkt und sunst verzert, als die fursten hie warn, rittern knechten und stetpotten Valentini [*Febr. 14*]. [2] item 12 lb. herzog Ernsten umb wein geschenkt. [3] item 4 guldin umb visch. [4] item 12 lb. herzog Ludwigen umb wein geschenkt. [5] item 5 guldin der herren spillûten, als die fürsten hie wârn Valentini [*Febr. 14*] 1433. [6] item 2 guldin dem Struß purgermaister; hett er uzgeben Valentini [*Febr. 14*]. [7] item 2 guldin von der schrift, die er [*scil.* scriptor Mathei notarii] getan haut, als die fürsten hie warn Valentini [*Febr. 14*]. [8] item 4 guldin von vier tänzen den pfeiffern, alz die herren hie wârn. *(Augsburg Stadt-A.* Baurechnung vom Jahre 1432 *not. chart. coaevae, und zwar artt. 1-4 auf* fol. 58[a] *unter* Alle schenkung, *art. 5 auf* fol. 63[b] *unter* Varnden lûten, *art. 6 auf* fol. 68[b] *unter* Generalia, *art. 7 auf* fol. 102[a] *unter* Matheus notarius, *und art. 8 auf* fol. 106[b] *unter* Der stat pfeiffer.*)*

[3] *Vgl. nr. 631 art. 1[a].*

[4] *D. i. nr. 629.*

1433 Febr. 14 sliessung ain anderr tag der sachen halb uf den suntag als man in der heiligen kirchen
März 15 singet oculi in der vasten zenähst wider in unser stat fürgenomen ist, als ewer weißhait an söllicher schrift, die wir ewch hiebei senden, und auch villeiht an dez benanten unsers gnedigen herren herzog Ernsts gnaden und seiner schrift wol vernemen wirt, darnach ir ewch wol wissent ze richten. denn in wöllichen sachen wir ewerr ersamen weißhait wolgefallen lieb und dienst erzaigen oder beweisen möchten, dez wären wir
1433 Febr. 14 zemal willig und unverdrossen, als wol billich ist. geben an sant Valenteins tag anno etc. 33.

[*supra*] Gemainen stetten der verainung
in Swaben etc.

[1433 März 5] **631.** *Hzg. Wilhelm von Baiern an seinen Bruder Hzg. Ernst: erklärt seine Zustimmung zu den Beschlüssen der Versammlung, die zu Augsburg in Landfriedensangelegenheiten getagt hat; schreibt von Hzg. Ludwigs sen. ablehnender und des Bischofs von Augsburg günstiger Stellung zu diesen Verhandlungen; berichtet über des Königs Verlangen nach militärischer Unterstützung, über desselben Verhältnis zum Papst und zu Florenz, und was vom Konzil, ihm und den Kurfürsten zur Erfüllung jenes königlichen Begehrens geschehen sei; u. a. m. [1433 März 5 Basel*[1].]

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 356ᵃ-358ᵇ *conc. chart. Auf dem unteren Rande von fol. 357ᵇ ist bemerkt* Invocavit [*März 1*] bei dem Liedlein. *Es ist nicht klar, worauf sich diese Bemerkung bezieht. Wir teilen in den Varianten nur die wesentlichen Korrekturen mit.*

Benutzt von Kluckhohn a. a. O., Forschungen zur Deutschen Geschichte 2, 562-563 und 576. Kluckhohn datiert den Brief irrtümlich vom 2 März 1433.

Bruderliche lieb und trew alzeit zuvor. hochgeborner furst, lieber bruder. [*1*] ewer
1433 Febr. 21 schreiben uns ietzo getan [a], dez data stet zu Munchen an sambstag vor herrn vasnacht anno 33, haben wir alles gehort und aigenlich vernomen. darin uns ewer lieb am ersten schreibt als von dez tags wegen, den ewer lieb zu Augspurg gesucht und dahin gemacht hat von der rauberei wegen etc. darauf sol ewer lieb wissen: wie ir mitsambt den, die dann auf diselb zeit bei euch da gewesen sind, die sach vernotelt geseczt und beslossen habt, das gevellt uns alles zumal wol und wellen auch solichs mitsambt ewer lieb und den andern herrn und steten gern besigelen und mit unserm leib und gut dorzu geholfen und beraten sein, damit solich rauberei und unrecht, so dann leider umb und in unsern landen beschicht, gewendet und gestraft werden. und was ewer lieb auf den suntag
März 15 oculi schirst mitsambt den andern darin handlt [b] besleust oder tut, das sich zu gutem frid und gemach land und leut zeucht, sol ewer lieb unser gewaltig inn sein, das das dhainen pruch an uns nimer haben oder gewinnen sol, ob uns halt unser herr der *kunig* solichs nicht bevolhen und seinen gwalt darin geben het. uns gevelt auch die notl[2] ewer besliessung zu Augspurg beschehen zumal wol. [*1ᵃ*] dann als uns ewer lieb schreibt, wie euch unser vetter herzog Lud*wig* zu solicher verainung nicht hat helfen wellen, sunder geant*wurt*, wie im sein vater umb solich sach nicht empfolhen hab etc.: lieber bruder, ir und all die unsern wist wol, das aus unsers vettern *herzog* Lud*wigs* land kaufluten pilgreimen und andern albeg ie und ie mer rauberei und beschedigung komen und zugezogen sind dann aus dhainem anderm land. darumb so gelauben wir wol, nachdem und er solich leut albeg gehalten und geschoben hat, das er nicht vast zu

a) getan — anno 33 *ist Randkorrektur für* bei dem Starkenberger getan. b) *sic.*

[1] *Aus dem Inhalt des Briefes ergiebt sich, daß er am Tage der Ankunft der päpstlichen Gesandten in Basel, d. i. am 5 März 1433, geschrieben ist.*

[2] *nr. 629.*

solichen sachen helf. doch so sol man ez darumb nicht underwegen lassen, sunder die [1433 März 5] sach besliessen. hoffen wir, werd si beslossen, ez werd im alspald zu unglimpf und zu schaden komen als andern. [1[b]] wir haben auch die notln den bischof von Augspurg verhoren und mit im darauf reden lassen. an dem wir nicht anders versten, dann das er zu solichem raten und helfen well. wir versten auch nicht anders, dann er hab seinem vicari auch geschriben so vil, das die sach seinenthalben auch dhainen stos nicht gewinen werde. [*Es folgen artt. 2-4. In art. 2 giebt Wilhelm der Erwartung Ausdruck, daß Ernst seine Antwort auf die* geschrift, *die er (Ernst) ihm durch* Wilhelm dez vicarien caplan *geschickt, erhalten habe. In art. 3 schreibt er, daß ihr Vetter Herzog Ludwig eine Gesandtschaft an ihn und das Konzil geschickt und gebeten habe, er und das Konzil möchten einen Tag gen Augsburg auf den Sonntag Oculi machen und diesen beschicken, um zu versuchen*, ob man in und sein widertail gerichten muge. [März 15] *Das Konzil habe nun Gesandte an ihn (Ludwig), den Markgrafen und andere Gegner Ludwigs geschickt und bitte sie, in das Konzil zu kommen, das dann vermitteln wolle. Was die Gesandtschaft von ihnen bringen werde, wisse er nicht; er habe auch* von dez margrafen und seinen wegen *bisher nichts erfahren können*, was si zu Eistet gemacht oder geschaft haben [1]; *er hoffe aber, es noch zu erfahren; Ernst möge auch seinen Fleiß darin thun. Dann folgt als art. 4 die Antwort Wilhelms auf Ernsts Mitteilungen von der Gotteshäuser wegen. Hierauf fährt Wilhelm fort:*] [5] dann von der Beheim wegen sol ewer lieb wissen, das si die vier ir artikl nu furgeben haben und das in das heilig concili mit der rechten warhait so lauter und verstandlich darauf geantwurt hat, daran si die warhait billich solden empfinden. aber si haben in als hewt furgenomen und angefangen auf die antwurt wider ze replicirn mit solichen affädnischen [2] antwurten, das gar nichts ist. nu betten wir uns lengst gern mit undertaidingen in die sach gelegt. dez uns aber das heilig concili noch bisher nicht gestatten, sunder es wolt, das man in die antwurt auf ir artikl vor geben lies. aber als sich die sach nu bisher gemacht hat, so haben wir uns nu in der zeit mit ladungen und vil ander gehaim kuntschaft zu in gemacht und hoffen uns nu in die sach mit taidingen ze legen und ze versuchen, ob wir ichts guts darin geschaffen mochten [3]. aber ewer lieb sol gelauben, als wir versten, das die laien aus Peheim ie bas auf richtnus genaigt sein dann die pfaffen. doch so getrauen wir zu got dem almechtigen, die sach werde zu gutem komen. darin wir uns und die unsern ie mü und treuen versuchung nicht wellen verdriessen lassen. [6] dann von unsers herrn dez kunigs wegen sol ewer lieb wissen, das uns sein gnad gar kurzlich geschriben [4] und auch haimlich und treflich botschaft [5] getan und bei uns gehabt hat von der hilf wegen seinen gnaden ze tun, auch dez babsts der Florenezer [a] und ander sach wegen. [6[a]] am ersten vermaint sein gnad, solt er so vil hilf haben als auf funf oder sechstausent pfard von Deutschen landen, das er der Kristenheit und dem reich solichen nutz damit schaffen welt, das das heilig reich hinfur in kunftigen zeiten grossen fromen haben wird. [6[b]] dann von dez babsts wegen: der hat seine potschaft ietzo aber herausgeschickt in das heilig concili. die [b] sind als heut [6] her komen. [März 5] was die werben werden, wissen wir noch nicht. dann wir besorgen [c], das si nichts guts werben werden, wann unser herr der kunig und sein heilikait noch gar unainig sein. was si werben werden und wie si von hinnen

a) *in der Vorlage folgt durchstrichen* und dez von Mailand. b) *ist Korr. für* der voreiter. c) *in der Vorlage folgt durchstrichen* wiewol si unsers herrn dez kunigs noch unser glait nicht haben.

[1] *Vgl. nr. 628.*

[2] *Das Wort ist in der Vorlage nicht ganz deutlich geschrieben. Vermutlich ist es gleichbedeutend mit* affeht *und* affeelich = *töricht.*

[3] *Vgl. nr. 406.*

[4] *Vgl. art. 6[c].*

[5] *Es wird wohl Henmann Offenburg gemeint sein. Vgl. nr. 421.*

[6] *Am 5 März 1433. Vgl. S. 629 Anm. 4.*

[1433 März 5] schaiden, wellen wir euch bei der nachsten potschaft wissen lassen. [6c] dann umb die Florenczer sullt ir wissen, das uns sein gnad geschriben [1] und empoten [2] hat, er hoff ein redliche taiding mit in zu besliessen und ez sei der auch mit worten so nahent komen, das ze hoffen si, das ez nicht abgen werde. wie sich aber das machen wirt, wellen wir ewer lieb, so pald wir dez warlich gewar werden, an verziben verkünden [a]. [7] ir sullt auch wissen, das das heilig concili und wir unser potschaft bei dem von Maintz und unserm vettern dem pfalzgrafen gehabt haben als von der hilf wegen seinen gnaden ze tůn. darauf haben si ein ausschreiben [3] tůn, als die nu villeicht an ewer lieb auch wol gelangen ist. nu [b] haben si die ausschreiben zů weit getan und den tag zu lank gesetzt, darab uns gar vast graust. got geb, das all sach zu gutem komen und wol geraten. [*Die folgenden artt. 8-10 beziehen sich auf eine Streitsache des Abts von Tegernsee, eine an Hzg. Ernst gestellte Geldforderung und die Hochzeit Hzg. Wilhelms.*]

c. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 15 März 1433 nr. 632.

[1433 zw. März 15 u. 22] **632.** *Entwurf zu einem fünfjährigen Landfrieden für Baiern, Schwaben und Franken. [1433 zwischen März 15 und 22 Augsburg [4].]*

O aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 80b-81b *cop. chart. coaeva, von zwei Händen geschrieben (vgl. S. 1009 Var. ii). Überschrift* Hie copi oder vernotlůng von der rawberi wegen, davon da vorn jenseit am plat signo isto gemeldt ist. *Dieses signum fehlt; gemeint ist unsere nr. 633 (vgl. S. 1015 Anm. 2). Die Vorlage ist in Alineas eingeteilt, die, so weit in den Varianten nichts anderes bemerkt ist, den unserigen entsprechen.*

Wir dise nachgeschriben mit namen etc. bekennen etc., das wir uns [*u. s. w. wie in unserer nr. 629 S. 1008 Z. 7-19* mit namen.]

[*Artt. 1-8 stimmen mit nr. 629 artt. 1-8 überein.*]

[*Art. 9 stimmt überein mit nr. 629 art. 9, erste Hälfte, bis zu den Worten* so vil stimmen; *dann wird fortgefahren:* von fürsten graven und herren, so vil stimen von den steten. *Was in nr. 629 art. 9 folgt, fehlt; ebenso die artt. 9a-9c.*]

[*Artt. 10 und 11 stimmen mit nr. 629 artt. 10 und 11 überein; doch ist in art. 10 nach* füro *hinzugefügt:* aber manung in obgeschribner wise fürnemen und haben und füro, *und dann ist nach* ordinieren *der Passus* süllen *bis* mereren *und das auf* beslossen *folgende Wort* wirt *ausgelassen.*]

a) *in der Vorlage folgt durchstrichen* dann umb den von Mailand sol ewer lieb wissen, das uns in grossem gehaim geschriben und empoten ist worden, das er unserm herrn dem kunig nicht bas nach tu, den er sich dann gegen im verschriben hat, und er auch haimlich teiding mit dem babst und andern, davon sein kuniglich gnad nicht vast nütz auferstan mag. und ewer lieb sol in gehaim und in warhait gelauben, das sein genad ein betrubter verlasner armer herr ist, und wir besorgen, das seinen gnaden von disen landen weder rat noch hilf beschehen werden, wie wol daz heilig concili und wir. b) nu — grausl *steht auf dem andern Rande von fol. 358a und ist Korr. für die im Text stehenden durchstrichenen Worte* darauf wir gar dhain hoffnung haben.

[1] *Am 7 Februar 1433 (nr. 422). Vgl. auch den Brief Kaspar Schlicks an Hzg. Wilhelm vom 6 Februar (nr. 421).*

[2] *Vgl. art. 6.*

[3] *Vgl. nr. 541.*

[4] *Der vorliegende Entwurf kann nur auf einem der beiden Augsburger Landfriedenstage vom 15 März und vom 26 April entstanden sein, da art. 11 in dem Entwurf des Februartages (nr. 629) noch fehlt, aber den Teilnehmern am Junitage vorliegt und von ihnen geändert wird (vgl. nrr. 639 und 640). Daß das Stück zu dem Tage vom 15 März gehört, ergiebt sich aus seiner Stellung im Nördlinger Kopialbuche und den Randbemerkungen des Nördlinger Schreibers (vgl. S. 1015 Anm. 2 und die Quellenbeschreibung von nr. 632). Herzog Ernst spricht freilich in dem Briefe vom 22 März (nr. 633) davon, daß er Nördlingen den Entwurf vom 8 Februar (nr. 629) schicke, doch wird diese Angabe kaum so zu verstehen sein, daß er ein mit unserer nr. 629 genau übereinstimmendes Exemplar geschickt habe. Die Unterschiede zwischen unseren nrr. 629 und 632 sind nicht so erheblich, daß sich jene Bezeichnung für nr. 632 nicht rechtfertigen ließe. Übrigens fehlt nr. 629 im Nördlinger Kopialbuche, was wohl kaum der Fall wäre, wenn Nördlingen ein Exemplar von ihr erhalten hätte.*

[12] Wer auch uns fúrsten graven herren oder stetten aine oder mer under uns [1433
in der unser verainung wider unser[a] friheit, die wir und unser ieglicher von alter zw. März 15
herbracht und erlangt haben, bekriegte oder bekúmbert und sich sôlchs reht nach u. 22]
sôlicher unser frihait sage nit henúgen lassen wôlt, so súllen wir noch unser dehainer noch niemunds under uns denselben fúro kain gelaite geben in disen landen stetten slôssern markten dorfern oder gebieten und in auch keinerlai fúrschûbe noch hilfe tûn noch si weder hwsen noch hofen âssen noch trenken in kain wise, sunder an ainander wider die hilflich sin, alles trwelich und ane geverde nach diß verainung ußwisung.

[*Artt. 13-15 stimmen mit nr. 629 artt. 12-14 überein.*]

d. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 26 April 1433 nr. 633-636.

633. *Hzg. Ernst von Baiern an Nördlingen: berichtet über die beiden Fürsten- und Städtetage vom 8 Februar und 15 März und bittet um Entsendung zweier Mitglieder des Rates zu einem dritten Tage in Augsburg am 26 April.* 1433 *März* 22 *München.* 1433 März 22

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol 80[a] *cop. chart. coaeva. Die Adresse steht rechts vom Titel.*

Von gots gnaden Ernst pfalzgrave
bei Rine und herzog in Bayern etc.

Unsern gunstlichen grus zuvor. fursichtig und weis, uns hsunder[b] lib. als au unsern gnedigsten herren den Romischen etc. konig gelanget, das vil rawberie in dem heilgen riche gescheen, tet er unserm liben brûder herzog Wilhelm ein bevelhen under siner majestat insigel, als ir daz vormaln wol vernomen habt [1]. daruf bat uns unser obgnant bruder soliche sache an siner stat zu arbeiten hie in disen landen, so wolt er es dort oben[c] tûn. also verainten wir uns mit unserm swager dem margraven von Prandenburg, unserm aidm[d] herzog Johansen, den bischoven von Augspurg und Eysteten, dem graven von Otingen, den von Augspurg Regenspurg und Nûrenberg ains tags gein Augspurg ze komen uf den sûntag nach unser liben frawentâg zû lichtmess vergangen. Febr. 8
dahin wir selbs personlich riten. so schickten die obgnanten fûrsten graven und richstete dahin ir vellig anwald. mit den wurden wir einer notel einig, davon wir ew hirinne ein copi [2] schicken. und ward verlassen uf denselben tage, daz ein ieglicher solicher notel ein geschrift mit ime solt heim fûrn und dann uf den sûntag oculi wider gein März 15
Augspurg komen und die sache ganz zû besliessen. also ist man des sûntags oculi zû Aûgspurg gewesen [3], aber die sache ist nit beslossen, sûnder geratslagt wôrden uf unsers herren des kongs bevelhnûsbrief unserm brûder in den sachen gegeben: seidmaln ir und ander des heilgen richs stete allewegen zû dem fride und gerechtikeit genaigt und pillich unserm egnant herren .. dem Romischen etc. kûnig in den sachen willig

a) *em.;* O und. b) *sic.* c) *in der Vorlage ist zwischen* oben *und* tûn *von derselben Hand über die Zeile gesetzt* scilicet zo Basel. d) *Vorl.* aidm *mit nach unten und dann links hinauf gezogenem Schnörkel am* m*; etwa* aidam?

[1] *Vgl. nr. 623.*

[2] *Der Nördlinger Schreiber unserer Vorlage macht hierzu die Randbemerkung* die copi stat postea signo isto. *Das Zeichen fehlt zwar, aber die Bemerkung kann sich nur auf unsere nr. 632 beziehen, die auf* fol. 80[b]-81[b] *folgt; denn das Kopialbuch enthält auf den folgenden Blättern keinen anderen hierher gehörigen Landfrieden.*

[3] *Von den Teilnehmern an diesem Tage vermögen wir nur den Nürnberger Abgesandten zu nennen. Im Nürnberger Jahresregister ist nämlich unter den Ausgaben der 14. Bürgermeisterperiode, d. i.* feria 4 cinerum [*Febr. 25*] *bis* feria 4 in festo annunciacionis Marie [*März 25*], *des Rechnungsjahres 1432-1433 bemerkt:* item dedimus 23 lb. 2 sh. haller verzeret Anthoni Derrer gen Augspurg, als herzog Ernst von Mûnchen uns geschriben hett, von unsers herren des kûngs wegen unser erber ratsbotschaft dahin zu schiken auf einen tag. *(Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 52[b] not. chart. coaeva.)*

1433 März 22 seit, damit die rawberie im riche getempt, daz recht gesterkt und des richs strassen geschutzt werden, das wir ew solich sache auch verkünden und darzů vordern. herauf wir ew mit allem flis biten, das ir mit einander ze rate werdent und einen oder zwen ewers rats mit vollem gewalt zů uns den andern fürsten und richstete-poten schickt April 26 gein Augspurg des süntags misericordia domini, als dann wir, ob got wil, mit unser selbs person gein Augspurg auch komen und die sache unserm gnedigsten herren dem Romischen etc. kung zů gevallen, dem heilgen riche zů eren, der gerechtikeit zů sterkung, unserm land und leuten ze frid und gemache besliessen und eingen wollen mit allen den, die des mit uns wellen eingeen. wann wir aber wol wissen, das ir liephaber sit aller gerechtikeit und erberkeit und das bisher in vil sachen erzaigt habt, so truen wir ew sünder wol, ir bewiset ewer gůte mainung mit der tåt auch in disen sachen. des wollen wir uns gein unserm gnedigen herren obgnant von ew römen und wissen auch für wår, das im das ein gross wolgevallen von ew sein wirdet. so wollen wir solichs umb ew gnediclich beschülden, wann wir ie uf den obgnant tåg die sache ganz vermainen zů besliessen. wir haben desglichen den andern steten auch geschriben. ewer 1433 März 22 verschriben antwurt laßt uns wissen bi dem boten. datum München an suntag letare anno etc. 33.

[supra] Den von Nördlingen. *Dominus dux in consilio.*

[1433] April 8 **634.** *Nürnberg an Windsheim: wird es durch seine Boten auf dem Augsburger Tage vertreten lassen, hat eine Vorbesprechung des Tages für unnötig erachtet, da es die Windsheimer Ratsfreunde, die unlängst in Nürnberg waren, über seine Ansicht schon unterrichtet hat. [1433] April 8 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 150b-151a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freůnde. als ir uns verschriben und gebetten habt von des tags wegen zu Augspurg etc., das haben wir wol vernomen und wissen noch niht anders, denn daz wir unser botschaft zu demselben tag schicken werden, der wir gern empfelhen wellen ewr weisheit daselbst zu verantwurten. und als ir berůrt, ob wir uns mit ewern und unsern guten freůnden von Weissemburg und mit ewerr freůntschaft vor davon icht unterreden wölten etc., das hat uns zu disen zeiten niht not gedeůcht. so haben wir ewern freůnden, die nehst bei uns waren, unser meinung in denselben sachen guter maß [1433] April 8 zu versteen geben. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb oder dienst etc. datum feria 4 in festo pasche.

[supra] Winsheim.

1433 Mai 6 **635.** *Hzg. Ernst von Baiern an Nördlingen: klagt über die Haltung der Stadt und der anderen Reichsstädte auf dem Augsburger Tage vom 26 April; verlangt endgiltigen Bescheid, ob sie mit ihm und seinem Bruder Hzg. Wilhelm einen Landfrieden in der früher mitgeteilten Form schließen wolle oder nicht. 1433 Mai 6 München.*

Aus Nördlingen Stadt-A. Kopialbuch I fol. 80b *cop. chart. coaeva.*

Von gots gnaden Ernst pfalzgrave bi
Reyn und herzög in Bayern.

Unsern günstlichen grus zůvor. fürsichtig und weis, liben besündern. wir haben ew ame nechsten [1] geschickt ein copi von dem bevellnüsbrief, den [a] unser allergnedig-

a) *om.: Vorl.* der.

[1] *Am 22 März 1433 (nr. 633).*

ster herre der Romisch etc. konig unsern liben prûder herzog Wilhelm von der rauberie wegen, so in dem heilgen riche geschicht, geben hât, und auch ein copi, was wir mitsâmpt etlicher herren und stete pôten von solicher sache wegen begriffen haben, und ew vleissiclich gebeten ewer botschaft zû uns uf den sûntag misericordia domini vergangen gein Augspurg ze tûn, die obg*na*nten sache genzlich zû besliessen. nû sei [a] wir ieczo uber zû Augspûrg gewesen und haben von allen den, die bei uns gewesen sind [1], niht anders verstanden, dann das sie alle sôlicher nôtel von der rauberie wegen gemachet redeliche bedunke. aber weder ir noch ander des heilgen rich [b] stete seit den sachen nit nachkomen noch der mit uns ende gemachet, sûnder ist von ewern und der andern stete wegen geantwurt worden: wann ander fûrsten herren und reichstete der sache eingeen, so wolt ir der auch ingeen. das uns ein fremde antwurt bedunkt und niht anders gedâcht heten, dann het unser gnediger herre der Romisch etc. kung solichs ze tun ew nit gepoten, ir soltet des von eins gemeinen nûtzs wegen dannoch willig sein. wir kûnden auch unserm herren obg*na*nt [c] auß solicher antwurt nichts treffenlichs noch entlichs schreiben, dann wir begern aber von ew lawter ze wissen, ob ir fûr ew selbs der sache mit uns und unserm liben brûder ingeen wolt oder nit auf solich mass, als ein nottel [2] darumb begriffen ist. wir haben desglichen etlichen fûrsten herren und steten auch geschriben und vermainen von ir iedem in sûnderheit ein lawter antwurt ze wissen, ob man daz also tûn wolle oder nit. geben ze Mûnchen an mitken nach sant Walpurgen tâg anno domini 33.

1433 Mai 6 (margin, line 1); *April 26* (margin, line 4); *1433 Mai 6* (margin, last line)

Dominus dux in consilio.

636. ***Nürnberg an Weißenburg: nimmt dessen Vorschlag an, mit Windsheim die in einem Briefe Hzg. Ernsts von Baiern berührte [Landfriedens-]Angelegenheit zu besprechen, und beraumt eine Zusammenkunft auf den 25 Mai an. [1433 Mai 15 Nürnberg [3].]*** *[1433 Mai 15]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 168[b] *cop. chart. coaeva.*

*Lieben fre*ú*nde.* als ir uns verschri*ben* und unsers gnedigen herren herzog Ernsts von Peyern briefs [4] ewch gesandt ein abschri*ft* cingeslossen geschikt und dabei berûret habt, daz ewch wol gefiel, daz wir ewr und unser gut fre*ú*nde die von Winsh*eim* und ewr weish*eit* in kûrz auf einen tag zu uns berûft hetten, sich von dens*elben* dingen zu unterreden etc., das haben wir wol vernomen und gefallt uns diese ewr meinung auch wol. darauf so well ewr fre*ú*nts*chaft* ewr erber ratsbotsch*aft* zu uns schicken auf den montag zu nacht nach unsers herren auffarttag schieristkûnftig. desgleichen haben wir *Mai 25*

a) *sic.* b) *Vorl.* richstete stete *statt* rich stete. c) *em.; Vorl.* obguante.

[1] *Ein Verzeichnis der Teilnehmer am Tage vermögen wir nicht zu geben. Den Schwäbischen Städtebund vertraten Ulm und Memmingen. In der Rechnung des Schwäbischen Städtebundes heißt es:* Clausen Ungelter Marci ewangeliste [*Apr. 25*] von haissenz wegen der stette und mit der von Memmingen bottschaft gen Augspurg uf den tag, den unser herre herzog Ernst von Bayern dar gesetzet hett von roberi und untaten wegen, 6 tag mit 4 pfâriten 9 [*ist korr. aus* 10 1/2] guldin. (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 4[a] *not. chart. coaera unter der Rubrik* Verriten.) *Die Memminger, der Städtebundsrechnung beigelegte Rechnung ergänzt diese Notiz durch die folgende:* item 7 1/2 guldin gab man Ansangen von 5 tagen gen Augspurg von gemainer stett haissens wegen mit Clausen Ungelter zû herzogen Ernsten (*Ulm Stadt-A. a. a. O.* Beilage nr. 5 *not. chart. coaera*). — *Für Nürnberg war wieder Anton Derrer erschienen; er verbrauchte* 18 lb. 13 sh. haller (*Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 79[a] *not. chart. coaera*). *Vgl. auch S. 948.*

[2] *nr. 632.*

[3] *Vgl. S. 1018 Anm. 2.*

[4] *Hzg. Ernst wird wohl an Weißenburg dasselbe geschrieben haben wie am 6 Mai an Nördlingen (nr. 635).*

[1433 Mai 15] den obgen*anten* von Winsheim verschri*ben* [1] und gebetten auch also zu tun. denn wo wir ewerr ersamke*it* lieb oder dienst etc. datum ut supra [2].

[*supra*] Weissemburg.

e. Fürsten- und Städtetag zu Augsburg am 7 Juni 1433 nr. 637-643.

[1433] Juni 5 **637.** *Nürnberg an Hzg. Ernst von Baiern* [3]*: teilt ihm mit, daß es mit den benachbarten Städten Windsheim und Weißenburg an dem wiederholt erhobenen Widerspruch gegen einen die Lande jenseits und diesseits der Donau umfassenden Landfriedensbund festhalte, aber zur Beteiligung an einer Vereinigung nördlich der Donau, die zu einer anderen südlich dieses Flusses in ein Unterstützungsverhältnis treten könne, bereit sei; es werde den auf den 7 Juni nach Augsburg berufenen Tag nicht beschicken. [1433] Juni 5 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 180b-181a *cop. chart. coaeva.*

Gnediger herre. als unser gnediger herre herzog Wilhelm von Peyern stathalter etc. ewr bruder auf befelhnus seinen fürstenl*ichen* gnaden von unserm gnedigisten herren .. hern Sigmunden Römischen zu Ungern und zu Beheim etc. künig geschehen vor etlichen zeiten ewr gnade angelangt, diese*lb* sache fürbas befolhen, und ewr fürstenl*ich* gnade darauf unsern herren .. den fürsten herren stetten und uns vormals etwieoft Juni 7 und ietz auf den sunnt*ag* schieristkünft*ig* aber tag gen Augspurg gesetzt hat, sich zu unterreden von wegen damit beschedigung und rewbrei der lande und strassen gewert möchten werden, als denn löblich not und gut were, zu söllichen tagen wir unser erber botsch*aft* vor oft gesant [4] und unser meinung erzeln haben lassen auf söllich form: wiewol wir frid und gnade der land und strassen vast gern sehen und notdürft*ig* weren, so dewchten uns doch söllich wege, als das unser herren die fürsten herren stette und lantschaft ienhalben der Tunaw beschedigung und rewbrei der strassen in der lantschaft umb uns oder unser herren die fürsten herren stette wir und die lantsch*aft* in den gegenden umb uns beschedigung und rewbrei der strassen ienhalben der Tunaw fürnemen sölten zu weren, nach unserm versteen und als wir besorgten niht als awßtregenlich und tröstlich, als darzu not were, wan söllich teile einander zu verren gelegen und gesessen weren. dewcht aber ewr gnade fürzunemen oder zu bestellen, daz unser herren die fürsten herren stette und lantsch*aft* in den gegenden umb uns, die vor ie bei einander gewesen sein, oder ir eins teils rewbrei der lande und strassen umb uns wölten helfen weren und darzu tun, als sich gebürt, so wölten wir unsers teils nach gleichen dingen auch gern darzu helfen und tun, als wir denn vor oft getan haben und nach unserm vermugen über jare gern töten. wölten denn ewr gnade und ander unser herren die fürsten herren stette und lantsch*aft* ienhalben der Tunaw in dens*elben* gegenden auch darzu tun, sehen und horten wir auch gern. were oder wurd denn ein sache als swer oder ernstl*ich*, daz sie der teil einr selbs niht erobern möcht und das dem andern teile verkündot und umb hilf manot, daz denn beid obgnant teile einander darinn*en* hilflich weren und darzu teten nach rate und ordnung, als wir hoffen, daz ewern gnaden und ewern reten söllichs wol ingedenk mug sein. tun wir ewern fürstenl*ichen* gnaden zu Juni 7 wissen, daz wir unser erber botsch*aft* auf den nehstkünftigen sunnt*ag* niht wol gen

[1] *Abschrift dieses vom 15 Mai datierten Briefes, in dem lediglich der Inhalt des obigen an Weißenburg gerichteten wiedergegeben wird, steht in* Briefbuch 10 fol. 169a.

[2] *D. i.* feria 6 Sophye [*Mai 15*], *wie in einem auf* fol. 168ab *vorangehenden Briefe an Erhard Haller.*

[3] *Für die Beförderung des vorliegenden Briefes und wohl auch des an Augsburg gerichteten (nr. 638) zahlte Nürnberg* 1 lb. 3 sh. haller *Botenlohn (Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 80a *not. chart. coaeva).*

[4] *Vgl. S. 1003 Anm. 2; nr. 630; S. 1015 Anm. 3; S. 1017 Anm. 1.*

Augspurg darumb schicken mochten, wan wir unser treffenli*ch* bottscheft an etwievil ende auch in grossen sachen merklich awßgeschickt haben. doch so sein unser gut fre*ẘnd* und nachpawren die von Winsheim und von Weissemburg, der etlichen eẘr gnade seid nehst auch geschr*iben* hat, als wir versteen, bei uns gewesen [1] und haben sich mit uns und wir mit in wol unterredt so verren, daz sie und wir auf der meinung, die denn unser erber botsch*aft* vor also geworben hat, die denn da vor begriffen ist, beliben sein und der niht wissen zu bessern. das verkůnden wir eẘern fůrstenl*ichen* gnaden in gut, bittend diensti*ich* und fleissig, das also gnedielich zu vernemen und daz ir von eẘerr angebornen gůtikeit die egn*anten* stette unser nachpawren uns und die unsern eẘern gnaden gůnsticlich wellet befolhen lassen sein, als etc. denn wo wir eẘern fůrstenli*chen* gnaden dienst und wolgefallen etc. datum feria 6 ante dominicam trinitatis. *[1433] Juni 5*

[*supra*] Herzog Ernsten von Peyern.

638. *Nürnberg an Augsburg: wird den Tag, den Hzg. Ernst von Baiern dorthin auf den 7 Juni ausgeschrieben hat, nicht beschicken; schreibt dem Herzog ausführlich über seine, Windsheims und Weißenburgs Stellung zu der zu verhandelnden Angelegenheit; bittet um Mitteilung der Verhandlungen und Beschlüsse des Tages. [1433 Juni 5 Nürnberg.]* *[1433 Juni 5]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 181ᵇ *cop. chart. coaeva.*

*Lieben fre*ẘ*nde.* als eẘerr weish*eit* wissenlich ist, daz unser gnediger herre herzog Ernst von Peyern auf den sunnt*ag* trinitatis schierist in eẘr stat Augspurg aber einen tag geseczt hat von sache wegen, darumb man vor etwieoft bei einander gewesen ist, tun wir eẘerr fůrsicht*ikeit* zu wissen, daz wir unser erber botscheft an etwievil enden ieczunt merklich awßen haben, daz wir unser erber botschaft in ewr stat ieez niht wol darumb schicken mochten. doch so haben wir unsers herren herzog Ernsts gnaden sölliche meinung, als denn unser erber botsch*aft* vormals darinnen geworben hat, von unserr guten fre*ẘnde* und nachpawren der von Winsh*eim* von Weiss*emburg* und auch von unsern wegen gnug eigenlich hiemit geschr*iben* [2], als eẘr freẘntsch*aft* wol vernement mag werden. darumb bitten wir eẘr weish*eit* mit fleiß, uns und unser egn*ant* nachpawren, so und wo sich das gebůren wirdt, zum besten darinnen zu verantwurten und, wie man dies*elben* dinge ieczunt bei eẘch handeln und abscheiden werde, uns, so vil sich gebůrt und eẘch fůkli*ch* ist, bei disem unserm botten in guter freẘntsch*aft* zu verschr*eiben* und darinnen zu beweisen als etc. das wellen etc. datum ut supra [3]. *Juni 7*

[*supra*] Augspurg.

639. *Drei Artikel [zur Abänderung und Ergänzung des Landfriedensentwurfes nr. 632]. [1433 Juni 8 oder 9 Augsburg* [4]*.]* *[1433 Juni 8 od. 9]*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 247ᵃ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Zedula inclusa, *weil das Stück dem Briefe Augsburgs an Nürnberg vom 9 Juni (nr. 640) beigeschlossen wurde.*

[*1. Erweiterung von art. 1:*] Item daz wir fůrsten grafen herren gesellschaften ritter knecht und stett gemainlich oder insunderhait nů furo niemand, wie der genannt

[1] *Am 25 Mai. Vgl. nr. 636.*

[2] *Vgl. nr. 637.*

[3] *D. i.* feria 6 ante dominicam trinitatis [*Juni 5*], *wie in unserer auf* fol. 180ᵇ-181ᵃ *vorangehenden nr. 637.*

[4] *Daß die drei Artikel zum Augsburger Tage vom 7 Juni gehören, ergiebt sich aus nr. 640, ebendaher auch, daß sie am 9 Juni bereits vorlagen. Der 7 Juni war ein Sonntag, an dem man kaum verhandelt haben wird. Es bleiben also der 8. und 9 Juni für die Datierung übrig.*

[1433 Juni 9 od. 9] oder gehaissen ist, dehain gelait nit geben süllen für roub mord oder prand getrewlich und ungevarlichen. wâr' aber, ob iemand, wer der wêr', der ainen todslag ze frischer getat unbedachtlich und in zoren oder in notwer sein leibs getan hett, dem oder denselben mûgen wir oder an wellich under uns daz gesunnen und begert wirt und die denn gelait ze gehen haben wol gelait geben one allez geverde.

[*2. Neuformulierung von art. 12:*] Wer [1] auch der wâr' in dirr unserr verainung, der von iemand ussorhalb [a] unserr verainung wider gelegne gelciche hilliche recht und rechtliche gepott bekriegt wûrd oder beschadiget, der oder dieselben sûllen für rôwber von uns gehalten werden.

[*3. Neuer Artikel, einzufügen hinter art. 14:*] Es sol auch nû füro niemand in disser verainung begriffen dehainen knecht, der nit wappens genoß ist, halten, der sein aigen habe hengst und harrenasch haben wil, ußgenomen fürsten grafen herren und conmun ainer ieden stat diser verainung; die mûgen die wol halten und haben, doch also, das ain ieder fürst herre oder conmun ainer stat unserr verainung des oder derselben ainzechtigen knecht zu gleichen billichen rechten mächtig sein getrewlich und ungevarlichen etc.

1433 Juni 9 **640.** *Augsburg an Nürnberg: schreibt über den Besuch und den Verlauf des Fürsten- und Städtetages und über einige am Landfriedensentwurf vorgenommene Änderungen. 1433 Juni 9 [Augsburg].*

Aus Augsburg Stadt-A. Briefbuch III fol. 246b-247a *cop. chart. coaeva.*

Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermaister und rat der stat Nüremberg, unsern besundern lieben und guten frewnden, embiten wir etc. unser frewntlich willig dienst zuvoran berait. besundern lieben und güten frewnd. als uns ewer weißhait geschriben [2] und begert hat, eweh und ewer nachpauren unser gut frewnd als von ewerr ahwesung wegen dez geseczten tags bei uns züm besten ze verantworten und wie man die ding ieczo bei uns handelen und abschaiden werde zu verkünden etc.: haben wir wol vernomen, und wir lassen ewer fürsichtikait wissen, das der durchlûhtig fürst unser gnediger herre herzog Ernst personlichen mit seinen treffenlichen räten in unserr stat gewesen ist. so haben die nachbenenten fürsten und herren marggraf Fridrich von Brandenburg, der bischof von Aystett, graf Ludwig und graf Hans von Oettingen, die gesellschaften der ritterschaft mit sant Jörgen schilt, ewer und unser gût frewnd die von Regenspurg, die von Lantsperg und wir ir erbern ratsbottschaft auf dem tag hie geheht. und als die etwas schreg gewesen sint, hat der benannt unser herre herzog Ernst gemeldet, wie man am nâhsten tag davor von den sachen abgeschaiden sei, das iederman für sich selb ain lauter antwort geben sôlt, die geseczten artickel zu- oder abzesagen, domit die sach auf ainen weg beslossen wûrd, und so ferr er nit ainikait da erfünd, so mûß er all antworten unserm gnedigen herren herzog Wilhalmen seinem brûder zuschreihen, die füro unserm allergnedigisten herren dem Römischen etc. kûnig verkûnden. doch ob sich der fürsten herren gesellschaften und der stett erbern botten von den sachen bas besprechen und seinen gnaden in kûrz iederman für sich selbs antworten und nit auf iemand andern ze verziehen oder seczen wôlten, so wolt sein gnad gern
Juli 25 ain verziehen der sachen tûn. und hat das also angestellt unz auf sant Jacobs tag zenähst, also das sich dazwischen fürsten herren ritterschaft und stett selbs verainen und

a) *sic.*

[1] *Die Fassung des Artikels ist grammatikalisch falsch; denn es soll natürlich der Schädiger und nicht der Geschädigte für einen Räuber gehalten werden.*

[2] *Am 5 Juni 1433 (nr. 638).*

in der zeit antworten auf ainen wege. denn waz im also geantwort werde, daz wölle *1433 Juni 9* er also hinschreiben, als vor gelautet hat. ob aber da ain ainikait getroffen würd, so wölt sich sein gnad furo gern müeen ander tag ze seczen und die sachen ganz ze besliessen [1]. auf söllichs sint der fürsten herren und stett rât aber zesamen gesessen über die artickel und haben darauß unvergriffenlich geratslaget auf wider hinder sich ze bringen etlich artickel gemeret geåndert und new gemacht, nemlich den ersten artickel von gelaits wegen ze geben gemeret. und als füro in den geseczten artickelen bei den letsten artickelen ain stuck gestanden ist von der freihait wegen, ob iemand dawider bekriegt würd etc., denselben artickel haben si ganz hinußgelassen und den artickel an die stat geseczet, ob iemand usserhalb der verainung die in der verainung bekriegte etc. den dritten artickel darnach zenähst haben si new gemacht hinzu von der ainrûssen knecht wegen etc. also senden wir ewerr lieb dieselben drei artickel hierinn verslossen [2], das sich ewer ersamkeit auch darnach wisse ze richten. wir vernemen auch, daz sich her Jörg von Seggendorff in kürz zu ewch fûgen und villeicht die sachen mûntlicher aigenlicher erzelen werde. denn in wollichen [a] sachen wir ewer fürsichtikait wolgefallen lieb und dienst erzaigen oder beweisen möchten, dez wären wir zemal willig und berait, als billich ist. datum feria 3 ante diem corperis [b] Cristi anno ejusdem etc. 33. *1433 Juni 9*
[*supra*] Nûremberg.

641. ***Nürnberg an Windsheim und an Weißenburg (einzeln): wegen des Augsburger Fürsten- und Städtetages vom 7 Juni. [1433 Juni 13 Nürnberg.]*** *[1433 Juni 13]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 187b *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht* Winsheim und Weissemburg cuilibet sic mutatis mutandis.

Schreibt: Euere Boten werden euch die Unterredung mitgeteilt haben, die wir mit ihnen über den Tag hatten, den Hzg. Ernst von Baiern nach Augsburg auf trinitatis berufen hatte. Wir haben in *Juni 7* *der abschriftlich beifolgenden Form an den Herzog geschrieben* [3] *und Augsburg gebeten* [4], *uns von den Verhandlungen und dem Abschiede des Tages in Kenntnis zu setzen. Letzteres hat jetzt geantwortet* [5] *und in seinem Briefe* ein zettl [6] *mitgeschickt; Abschrift von Brief und Zettel folgt anbei. Datum* ut supra [7].

642. ***Nürnberg an Hzg. Ernst von Baiern*** [8]***: kann auch nach den Mitteilungen Augsburgs über die dort am 7 Juni gepflogenen Verhandlungen seinen Widerspruch gegen den projektierten Landfriedensbund nicht aufgeben; hofft, daß diese und andere Angelegenheiten nach der nahe bevorstehenden Rückkehr Kaiser Sigmunds ihre Erledigung finden werden. [1433] Juli 22 [Nürnberg].*** *[1433] Juli 22*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 208a-209a *cop. chart. coaeva.*

Gnediger herre. als wir zu söllichen tagen, die ewr fürstenlich gnade von notdurft wegen beschedigung und rewbrei der lande und strassen oft geseczt hat, unser erber bottschaft zu dickerm mal gesant, unser meinung da erzeln lassen und ewern gnaden auf den sunntag trinitatis nehstvergangen unser meinung in denselben sachen gen *Juni 7*

a) *sic.* b) *sic.*

[1] *Der Schwäbische Städtebund lehnte den Beitritt zum Landfrieden ab, wie aus dem folgenden Eintrag in der Ulmer Rechnung hervorgeht:* Ketzer vigilia corporis Christi [*Juni 10*] zû unserm hern herzog Ernsten von Bayern, als die stette sinen gnåden die verainnng von der roberige wegen abschlûgen, 1 guldin (*Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 26b *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone). *Auch Nürnberg schrieb ab (vgl. nr 642).*

[2] *Ist unsere nr. 639.*

[3] *nr. 637.*

[4] *nr. 638.*

[5] *nr. 640.*

[6] *nr. 639.*

[7] *D. i.* sabato post corporis Christi [*Juni 13*], *wie in einem auf* fol. 187ab *des Briefbuches vorhergehenden Briefe Nürnbergs an Hans von Riedheim.*

[8] *Der Überbringer des vorliegenden und des an Augsburg gerichteten Briefes (nr. 643) erhielt* 1 lb. 13 sh. 10 haller *Botenlohn (Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 82a *not. chart. coaeva).*

[1433] Juli 22 Augspurg auch verschriben haben [1], auf dieselb zeit haben wir unsern guten freunden den von Augspurg darnach auch verschriben [2], als sich gebürt hat. die haben uns desmals widerumb verschriben [3]: wie nach etlichen ergangenen worten ewerr gnaden und anderr unserr herren der fürsten herren und stett räte, die do zu Augspurg waren, aber zusamen gesessen sein über die vordern artikel und da unvergriffenlich davon geratslagt, etliche gemerrt geendert und newe begriffen haben, des sie uns noch drei artikl auch in schriften haben gesant [4], und wie ewr gnade das also angestellet habe unz auf sand Juli 25 Jacobs tag zunehst, ewern gnaden in derselben zeite zu antwurten etc. darob wir au seid auch gesessen sein. und wiewol wir [*es folgen meist wörtlich dieselben Ausführungen gegen eine über die Gebiete auf beiden Ufern der Donau sich erstreckende Vereinigung, die wir in dem oben unter nr. 637 mitgeteilten Briefe Nürnbergs an Hzg. Ernst lesen von S. 1018 Z. 22* wiewol wir frid *bis S. 1018 Z. 39* darzu teten nach rate und ordnung. *Die Entschuldigung wegen Nichtbeschickung des Tages vom 7 Juni hat natürlich der vorliegende Brief nicht mehr; er fährt vielmehr nach* und nach rate und ordnung darzu têten nach außweisung unserr vordern schrift *fort:*] das verkünden wir ewern gnaden, aber bittend dienstlich und fleissig, das also gnedielich und in gut von uns aufzunemen. so hat uns der allerdurchlewchtigist fürst und herre herr Sigmund Römischer keiser und zu Ungern zu Beheim etc. künig unser gnedigister herre nehst, als uns sein grossmechtikeit sein keiserliche wirdikeit und crönung in schriften gnedielich verkündot [5], dabei auch verschriben, daz sich sein keiserlich majestat kürzlich herawß zu Dewtschen landen meine zu fügen, da sölliche und andere notdurft der lande, als wir hoffen, stattlich fürgenomen und gehandelt möchten werden. das welle ewr gnade auch in gut von uns vernemen. denn wo wir ewern fürstenlichen gnaden [1433] Juli 22 dienst und wolgefallen etc. datum ipsa die beate Marie Magdalene.

[*supra*] Herzog Ernsten von Peyern.

[1433 Juli 22] **643.** *Nürnberg an Augsburg: dankt für Mitteilung der Verhandlungen und Beschlüsse des Augsburger Tages vom 7 Juni; hat dem Hzg. Ernst von Baiern von neuem geschrieben und schickt inliegend eine Abschrift dieses Briefes. [1433 Juli 22 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 209ab *cop. chart. coaeva.*

nach Juni 7 Lieben freunde. als uns ewr fursichtikeit nach dem sunntag trinitatis nehstvergangen [6] handlung und abscheidung unsers gnedigen herren herzog Ernsts von Peyern und auch der fürsten herren und stett räte, die die zeit bei ewch waren, gnug eigenlich verschriben und zaichnus etlicher artikel dariunen auch verslossen gesandt habt etc., das haben wir wol vernomen und danken des ewerr weisheit mit ganzem fleiß. und tun darauf ewerr ersamkeit zu wissen, daz wir dem vorgnanten unserm herren herzog Ernsten nu darauf aber verschriben und geantwurtt haben [7], als wir des ewerr frewntschaft ein abschrift hierinnen verslossen schiken. und bitten ewr fürsichtikeit fleissig, sölliche schrifte umb unsern willen gütlich zu vernemen und uns darinnen gen demselben unserm herren herzog Ernsten seinr gnaden reten und wo sich das gehüren wirdt zum besten zu verantwurten und in den und andern sachen ewern guten willen zu beweisen als etc. denn wo wir ewerr ersamkeit lieb etc. datum ut supra [8].

[*supra*] Augspurg.

[1] *Vgl. nr. 637.*
[2] *Vgl. nr. 638.*
[3] *Vgl. nr. 640.*
[4] *Vgl. nr. 639.*
[5] *Vgl. S. 843 Anm. 1.*
[6] *Am 9 Juni. Vgl. nr. 640.*
[7] *Vgl. nr. 642.*
[8] *D. i. wie in unserer nr. 642, die auf* fol. 208a-209a *vorhergeht.*

E. Fürsten- und Städtetag zu Breisach am 24 August 1433 nr. 644-651.

644. *Hzg. Wilhelm von Baiern an Ulm und dessen Bundesstädte: schreibt über die Gefangennahme von Brabanter Kaufleuten durch Ludwig Mayr und Genossen und über seine Verhandlungen darüber mit nicht gen. Städtegesandten auf einem Tage zu Breisach; ladet behufs Beratung, wie der überhandnehmenden Räuberei zu steuern sei, zu einem Tage mit gen. Fürsten und Städten nach Breisach auf den 24 August ein. 1433 August 7 Basel.* *1433 Aug 7*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1433 *cop. chart. coaeva, Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 13 August 1433 (nr. 646).*

Von gotes gnaden Wil*helm* pfalzgrafe bi Rijne und herzog in Bayrn des hailigen concili zû Basel beschirmer und unsers gnâdigisten herren des Rômischen kaisers etc. statthalter.

Unsern gunstlichen grûs und alles gût zûvor. fürsichtig wise und uns besunder liebe. wir tun ûch zû wissen, das etlich kofflûte gen Basel komen, ouch ain zitt da gewesen sind und darnach den Rijne abgefaren sin und haben sich getrôst solicher frihait, so dann unser gnâdiger herre der Rômsch kaiser dem hailigen concilio zu Basel geben hat [1], ouch der frihait als der Rijnstram gefriet ist und uß sollicher verschribung, so der hochgeborn fürste unser lieber vetter der pfalnzgrafe, ouch ander kurfursten und fürsten sich zû ainander verschr*iben* haben [2], denselben Rinstram und lienpfat zwischen Basel und Reis fri ze halten etc. und als si komen sind gen Limperg an die zollstat und sich des zolls daselbst ze geben erbotten haben, darnach unferre von dem zoll ist Ludwig Mayr mit etlich*en* sinen helfern über si gelouffen und si zûgenoth [a] [3] unde ir siben mitsampt ir habe uß dem scheff gefangen uf das land von Brabant, der viend er maint ze sin von wegen ains armen knechts genant Gôcz Liebersune. und haben dieselben gefangen wider gen Limperg in das schloß gefûrt, daran grafe Cûnrat von Tûwingen ain viertail hat, ouch Cunrat von Landeck ainen viertail und die von der Wyttenmûl den andern halbtail, und hat si Cunrat von Lanndeck do enthalten. nû haben wir daran ainen tag gemacht gen Brisach [4] und bi uns da gehabt der stett sendbotten [5], onch durch uns selb mit unsern râten nicht mûgen gefinden oder erlangen, das si die kouflûte und ir gût ledig wôlten lassen oder aber vor uns und des richs mannen rechtens benûgen liessen, ob si die mit eren und recht gehaben môchten oder nicht. doch so haben wir darin getâdingt mitsampt den obgen*anten* sendbotten und unsern râten, nachdem und wir ûch ain abschri*ft* der berednûß [6] hierin verschlossen senden, daran ir die sach aigenlich vernemen werdet. lieben besundern. und wann uns nû daran nicht zwifelt, das nch sollich oder ander desglich sach nicht behaglich noch gefellig sin, ouch zu besorgen ist, der sollichen swâren anfang nicht widerstand tût, das noch vil deßglichen und grossen in kurzen zitten ufersteen mochten, baide uf wasser und uf lan-

a) *Vorl. aber* genoch.

[1] *Vgl. nrr. 101 und 110.*

[2] *Vgl. S. 532 Anm. 1.*

[3] *D. i. herbeigenötigt.*

[4] *Vgl. S. 950.*

[5] *Außer den Reichsstädten war auch Pf. Stephan geladen worden. Er schrieb aber am 28 Juli an Hzg. Wilhelm: auf Wilhelms Begehren, zu dem Tage in Breisach auf Mo. n. vinc. Petri [Aug. 3], wohin Wilhelm etliche Reichsstädte und Andere von des Kaisers wegen gefordert habe, auch zwei oder drei Räte zu schicken, antworte er, daß er die Räte gerade selbst brauche, wie er ihm sagen werde, wenn er (Stephan) demnächst zu ihm komme; er vermöge auch seine Freunde, die ihm dazu geeignet dünken, nicht brieflich aufzufordern, daß sie* in zit *zu dem Tage kommen mögen; er könne daher Niemanden von den Seinigen schicken; dat. Hagenaüw 3 post Jacobi apost. [Juli 28] 1433. (München Reichs-A.* Fürstensachen Tom. V fol. 90 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. deperd.; vgl. Kluckhohn a. a. O. 2, 543 Anm. 2.)*

[6] *Über den Inhalt dieser* berednûß *vgl. S. 950.*

1433 Aug. 7 den: darumb so haben wir uns mit unsern råten underredt, das uns gût dunket sin, das ir und wir unser råte und ratsfrûnde uf ainen tag gen Brisach schicken wôlten, namlich Aug. 24 uf sant Bartholomeus tag schirest zû nacht do ze sin. herumb wir ûch mit allem fliß ernstlichen bitten, ir wollet uwer frunde mit vollem gewalt uf sollichen tag gen Brisach schicken, sich etwas von den sachen ze underreden, wie sollich ûbel[1] gestrafft und hinfûr gewendt und understanden werde. wir hetten ûch ouch den tag gerne gelegenlicher gelegt, so haben wir unsern lieben vettern dem pfalzgrafen, herzog Steffan, dem bischofe von Straspurg, ouch unsers lieben oheims des von Osterrich lantvogt[2] und etlichen sinen råten, och Ludwigen von Liechtenberg, den von Straspurg, Basel, den richsstetten in Elsåss, ouch den von Zûrch, Pern, Lucern und Solottern allen gescbriben, ir råte und ratsfrûnde ouch uf sollichen tag dahin ze schicken. dabi ir wol verstat, das etlich nicht ferrer schickten. lieben besundern. ir wôlt ûch nichcz lassen irren, sunder die ûwern uf sollichen tag schicken. daran erzaigt ir uns sunder dienste und gefallnûß, das wir hin-1433 Aug. 7 fûr gerne umb ûch beschulden wôllen. datum Basel an fritag vor sant Laurenczen tag anno etc. 33.

[*supra*] Suprascripcio. Den fûrsichtigen wisen und uns besunder lieben dem burgermaister und rate der stat zû Ulme, darzû allen andern stetten, die mit in in verainung sind.

Dominus dux in consilio.

1433 Aug. 11 **645.** *Pf. Ludwig an Hzg. Wilhelm von Baiern: will an drei Genannte wegen des Tages zu Breisach schreiben und befehlen, daß zwei von ihnen oder wenigstens einer daran teilnehmen. 1433 August 11 Heidelberg.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 311 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Auf der Rückseite steht unter der Adresse der gleichzeitige Vermerk* pfalzgrafen.

Unsern fruntlichen dienst zuvor. hochgeborner furste, lieber vetter. als ir uns geschrieben habent[3], wie daz etlich kauflûte bi Lymperg gefangen und daselbs gein Lymperg in daz sloß gefuret sin worden und daz ir darumbe einen tag gein Prysach Aug. 24 bescheiden habent uf sant Bartholomeus tag negstkompt, zu nacht da zu sin, und bittend uns unser rete auch dahin zu schicken, als daz und anders uwer brief inbeldet, han wir wol verstanden, und uns sind solich zugriffe und reuberie leit und nit lieb. und wer uns daz sloß gelegen, als es uns und unsern landen untlegen ist, so mochten wir anders und me darzu tun, dann wir nu getun konnen, nachdem wir auch von des heiligen Romischen richs und unsern wegen hieniden in den landen mangerlei zu schaffen und ußzurichten haben. doch so wollen wir einem von Fleckestein dem alten unserm vogt zu Sels, Wynrich von Hohenburg unserm amptman zu Lutzelstein und zu Eynertzhusen und Hans Monich unserm amptman zum Heiligen Crûtze schreiben und in bevelhen, daz zwen under in oder zu dem minsten ir einer zu dem obgenanten tag *gein*[a] Prysach von unsern wegen kummen sollen, dabi und mit zu sin und darzu zu helfen und zu raten, wie den sachen allerbaste zu tunde si, daz die gefangen ledig mogen werden und auch solichen zugriffen und reûberien wiederstant geschee. dann was wir zu

a) *om. orig.*

[1] *Darunter ist wohl nicht nur der Limburger Vorfall, sondern Landfriedensbruch überhaupt zu verstehen. Jener war durch das Breisacher Übereinkommen vom 5 August (vgl. S. 950) nur vorläufig erledigt.*

[2] *Smasmann von Rappoltstein.*

[3] *Vgl. oben Z. 7.*

nütz und frieden der gemeinen lande gehelfen und geraten mochten, sin wir willig und sal daran an uns, so viel uns dann geburet, kein bresten sin. datum Heydelberg feria tercia post beati Laurencii martiris anno etc. tricesimo tercio. *1433 Aug. 11*

[*in verso*] Dem hochgebornen fursten hern Wilhelm pfalzgraven bi Rine und herzogen in Beyern und beschirmer des heiligen concilii zu Basel, unserm lieben vettern.

Ludwig[a] von gots gunden pfalzgraf bi Rine, des heiligen Romischen richs oberster truchses und furseher der lande des Rines zu Swaben und des Frenckischen rechten und herzog in Beyern.

646. *Ulm an Nördlingen*[1]*: übersendet abschriftlich eine Einladung Herzog Wilhelms von Baiern zu einem Tage in Breisach am 24 August; bittet, da die Sache eilt und deshalb nicht in Mahnung gesetzt werden kann, um Mitteilung, ob und wie nach Nördlingens Meinung der Tag von Bundes wegen zu beschicken sei. 1433 August 13 [Ulm].* *1433 Aug. 13*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim del.*

Unser frẅntlich willig dienst voran. ersammen und wisen lieben frẅnde. uns ist uf hẅt ain schrifte[2] von dem durchluchtigen fürsten unserm gnådigen herren herzog *Aug. 13* Wilhalmen von Bayern statthalter ze Basele etc. kommen, der abschrift wir iùwer lieb verschloßen senden in disem brief. daran ir wol vernemmen werdent, waz sin gnåde den stetten unser verainung als von der geschiehte wegen, die an etlichen konflúten uf dem Ryne beschehen ist mit nomme fanknúße und schnezung — und die nomme, als wir vernemmen, an barem gelte gros ist —, schribet und begeret, das die stette ir erbern bottschaft bi sinen gnåden und andern fúrsten herren und stette erbern botten, die sin gnade darzů beschriben hat und als siner gnaden brief beseit, mit vollem gewalte haben súllen ze Brysach uf sant Barthlomeus dez hailigen apostolen tage ze- *Aug. 24* nehste, zů gedenken, wie und waz zů sôlichem getan, damit sôlich und under untåten gewẅndet[b] und getêmet werden etc. wann nu, ob fúrsten herren und under zů roberien und untåten tůn wôlten, an des hailigen richs stetten úbel erwůnde[c], das si zů solichem nicht schiken oder das bequemlich wår tůn sôlten, und wann die sache och nicht baite hat, das si manung oder anders ichezit erwarten múge, und och nicht bottschaft darzů liederlich zů fertigen gepúret solicher maße, das si losen und die sache wider hinder sich bringen sôlte, nachdem und das ain treffende sache ist, in der verhalten ungelimpf und schaden bringen môchte, der uns stetten in unsern aigen sachen, ob uns icht entstůnde, unwillen wúrde beren, dadurch wir racz und trostez môchten emberen, und wann och, ob menglich, die zu den sachen gerůfft sind, willig sin wôlt zů sôlichem ze tůnde, uns stetten unser verainung von ferrem und ungelegenhait wegen nicht gepúret darzů ze tůn weder mit gezẅge oder anderm, es wåre denne mit ainem beschaiden raißigen gezẅge: darumbe das denne in dem dehain verkúrzrung beschehe oder von ieman zů

a) *die Unterschrift steht auf drei Zeilen: nach* Romischen *und* zu *ist abgeteilt.* b) *Vorl.* gewenndet *mit zwei horizontal liegenden Punkten über dem zweiten* e. c) *Vorl.* erwunnde *mit zwei horizontal liegenden Punkten über* u, *ganz wie über* e *in* gewendet.

[1] *Auf die Beförderung dieses und anderer Briefe bezieht sich folgender Ausgabeposten im Ulmer Ausgabebuche:* als wir vigilia assumpcionis Marie [*Aug. 14*] den stetten verkundten unsers hern herzog Wilhalms von Bayern manung von der niderlegung wegen, so Ludwig Maiger und Cůnrat Schnewlin uf dem Rine getån hetten, und als man bottschaft uf Bartholomei [*Aug. 24*] zů Brisach darumb hån solt, gaben wir zů bottenlone 10 lb. 14 sh. 8 hlr. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 33[b] *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.*)*

[2] *nr. 644.*

1433 Aug. 13 lúczel oder ze vil getân werde, so verkûndeu wir iuwer lieb das mit vliße und ernste hittent und manent, das ir gestalt und gelegenhnit fúr úch nemmet und nns bi disem botten in schrifte aigenlich wissen laßent iúwer mainung und rat, oh oder was nach iúwer mainung in dem ze tûnde si, oh man hottschaft von gemainer stette wegen uf den vor geschriben tage senden und tûn sülle und wölle, wie mânigen botten und von welchen stetten, waz gewalcz in empfolhen werden und wie si sich halten súllen, mit sunderhait, oh man da nf dem tage ze rate oder beschließen wúrde gemainlich zû sölichem ze tûn, waz denne der stette unser verainung botten in dem zûsagen oder wie si sich halten súllen nach der stette eren und nûeze, das dem so nach dem merren der stette schriften nachgegangen werden müge. denne wamit wir úch lieb oder dienst erzaigen oder bewisen möchten, darzû wölten wir allezit willig nud berait sin, als billich ist. 1433 Aug. 13 geben uf donrstag vor unser lieben frôwen tage aßumpcionis anno domini etc. 1400 tricesimo tercio.

[*in verso*] Den ersammen und wisen den burgermaister und rate der stat Nördlingen, unsern besundern gûten frwnden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

1433 Aug. 14 **647.** *Pf. Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern: kann seine Räte nicht zum Breisacher Tag schicken, da er für dieselbe Zeit einige Elsässische Ritter vor sich nach Hagenau beschieden hat. 1433 August 14 Hagenau.*

Aus München Geh. Haus-A. Akt nr. 543 fol. 113 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. deperd. Unserem kolumnierten e entsprechen in der Vorlage überall zwei horizontal über dem Buchstaben liegende Punkte, unserem ú ein u teils mit einfachem Punkt teils mit vertikalem, leicht gekrümmtem Strich.*

Unsern frúntlichen dinst nnd was wir liches und gûts vermögent zûvor. hochgeborner furste, lieber vetter. als uwer liebe uns geschriben und domitte einen zedel[1] geschicket hat von etlicher kouflúte wegen von Bravanden, die Ludewig Meiger und Conrat Snewlin von Landecke mit iren helfern bi Limperg nidergeworfen und doselbest hingefûret habent, und bittend uns, das wir unser treffliche rete mit vollem gewalte von derselben sache wegen gein Brisach schicken wollend, nemlich of sant Bar-Aug. 24 tholomeus tag nehstkumpt zû nacht do zû sin etc., als uwer brief das mit me worten vollielicher innehelt: lieber vetter, lassen wir uwer liebe wissen, das wir solichs gerne dûn wolten. so hnben wir of dieselbe zit etliche treffliche tage, ee uns uwer brief kommen ist, her gein Hagenauw vúr uns bescheiden túschen etlicher ritterschaft im Elsaß, dahi wir unser frúnde hnben müssent. dieselben tage wir ouch mit glimpfe nit widerbieten mögent; dann wir versorgent, wo wir soliche spenne und mißhelle nit hingelegen möchten, das daruß groß irronge und schaden entstúnden. darumbe solichs niderzûlegen und zû vorkommen, so mögent wir uwer liebe of dise zit niemans von nnsern reten geschicken, als wir dann gerne deten, und hitten uwer liehe frúntliche, uns solichs nit vor úbel ofzûnemen. dann was wir uch hernach in den oder andern sachen getûn kônnen, sollend ir uns willig finden. datum Hagenauw vigilia assump-1433 Aug. 14 cionis beate Marie virginis gloriose anno etc. 33.

[*in verso*] Dem hochgebornen fúrsten hern Wilhelm pfalzgraven bi Rine und herzug in Beyern des heiligen concili zû Basel beschirmer und stathalter unsers gnedigesten herren des Romýschen[a] etc. keisers, unserm lichen vetter.

Stephan von gots gnaden phalzgrave bi Rine und herzûg in Beýern.

a) *sic.*

[1] *Es ist wohl die in nr. 614 erwähnte* beredußß *gemeint.*

648. *Zwei gen. Straßburger Gesandte an Straßburg: berichten u. a., daß eine Konzilsgesandtschaft und etliche städtische Gesandte auf dem Breisacher Tage gewesen seien und Hzg. Wilhelm von Baiern und jene Konzilsgesandtschaft sich erboten haben, um der Städte willen ihre Botschaft zu den Kurfürsten nach Frankfurt zu schicken. 1433 August 26 [Breisach].* *1433 Aug. 26*

Aus Straßburg Stadt.-A. Série AA fasc. 179 fol. 33 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.*

Ersamen fúrsichthigen wisen lieben hern. wir entbietent úch unsern gewilligen dienst und lant úch wissen: [*1*] ålso ir uns heruf gou [a] Brisach zů unserm gnedigen heren herzoge Wilhelm gevertiget habent, ålso ist dez heilgen conziliums [b] botschaft ðch bi sinen gnoden gesin und ettewil der stette erbere botschaft und habent sich do únderret, ålso wir úch denne wol sagen werdent, so uns got hem gehilfet etc. [*2*] lieben hern. ålso het es sich nu ålso under anderm gemacht, daz wir uns beklaget habent, in welcher mosse uns Flippus von Kronenberg ettewievil heren ritter und kneht zů vigende gemaht het und doch noch nie erfaren [c] kundent, waz siner ausproche were etc. [*3*] ålso het unser gnediger her herzoge Wilhelm, ðch dez heilgen conziliumß botschaft sich erbotten, umb der stette willen ir erber [d] botschaft gon Franckefurt zů unsern gnedigen heren den korfúrsten zů dúnde [1]. dez wir inen gnediklich gedanket habent. [*3a*] also het sich nu also von Lintbergß wegen gemaht, daz unser her herzoge Wilhelm, ðch daz heilge conzilium ir botschaft gon Franckefurt zů unsern gnedigen heren den korfúrsten schicken wellent. die habent wir nu angerůffet, daz sú von unsere stette wegen ålso von Flippus von Kronenberg wegen mit innen redent und sú anrůffent, daz sú Flippus von Kronenberg dozů håltent, daz er solich vigentschaft abe důge, denne wir ime allewegent er und rehthes nút usgon wellent an glichen gelegenen enden. dez hant sú uns zůgeseit, daz sú daz ire botschaft, so sú hinab hin vertingent, noch dem besten enpfellen wellent. [*4*] lieben heren. also het uns nu unser her herzoge Wilhelm ernstlich gebetten, ålso sůlle an frittag nehest ein dag alhie zů Brisach sin *Aug. 28* zwúschent sinen gnoden und unserm hern dem margrofen, ðch zwúschent den hern von Gerölzecke [e] und ir widerparten, dez er hie erwarten welle, daz wir bi ime blibent und ime solichen dag helfent leisten; denn er wisse wol, daz uns solich kriege ðch leit und schedelich sigent. so wisse er ðch wol, daz wir úch ein wolgefallen doran důgent. ålso habent wir in dem besten sinen gnoden zůgeseit und hoffent, daz úch daz nút missevallen sůlle. nút me wissent wir úch zů schriben. geben an mittewuch noch *1433 Aug. 26* sant Bartholomeus dage anno etc. 33.

[*in verso*] Den ersamen fürsihthigen wisen unsern lieben hern meister und rot zů Stroßburg *presentetur littera*.

Hans Zorn von Eckerich ritter und Adam Riffe.

649. *Hzg. Wilhelm von Baiern an den Schwäbischen Städtebund: schreibt, daß die Verhandlungen in Breisach kein Ergebnis gehabt haben; will in seinen Bemühungen, besseren Frieden im Reiche zu machen und Unrecht zu strafen, fortfahren; erbittet dazu den Beistand des Bundes und sagt ihm den seinigen zu; hofft, daß der Kaiser bald nach Deutschland zurückkehren und dann mit Hilfe Gottes und der Reichsunterthanen mehr als er erreichen werde. 1433 August 29 Breisach.* *1433 Aug. 29*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 nr. 30 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 3 September 1433, unserer nr. 651.*

a) *kaum gen.* b) *em.; orig.* conziliims. c) *em.; orig.* erfarent. d) *em.; orig.* er. e) *oder* Gerőlzecke?

[1] *Vgl. S. 951.*

1433 Aug. 29

Von gottes genaden Wilhalm pfalzgrave bi Rein herzog in Baýrn des hailigen concili zû Basel beschirmer und unsers genedigisten hern des Rômischen kaisers stathalder.

Unsern gunstlichen grûs und alles gût bevor. ersamen und uns besunder lieben. ewr schreiben und warûmb ir nicht herkommen oder geschickt habet mûgen [1], das haben wir aigenlich und wol vernomen und wir zweifeln nicht, ir wisst wol, das uns sôlich unredlich krieg vintschaft und mûtwil, der ew dann ietzund an solichem herkommen auch geirret hat, nie liebe gewesen ist und wir allzit mit hilf des reichs fûrsten mannen und stetten gern darzû gedacht und getan hetten und ouch noch gerne thûn wôlten, so verr wir des hilf beistand und nachschueb von des hailigen Rômischen reichs wegen in disen landen gehaben môchten, und ouch ietzûnd hie zû Brisach manigerlai rede und anbringung darumb gehabt haben. das doch noch bis daher zû außtreglichem nwtz laider nicht geholfen hat. darumb wir aber noch nit ablaussen und noch unsers genedigen herren des Rômischen kaisers empfelhnûs [2] dem vleissiklichen außwarten und versûchen wôllen, ob pesser fride in dem hailigen Rômischen reich gemacht und die ungerechtikait gestraufft mocht werden, der laider in disen landen zûmal vil ist und nimant erparmen wil. und darumb so bitten wir ew mit sunderlichem vleiß, ew mit ewr verainung und puntgenossen auch darauf zû bedenken, damit ir uns hie oben an disen enden mit etlichen, die dem gelegen weren, zû hilf und zû statten kommen wollt, damit die ungerechtikait gestraufft und der frid und das recht gesterket wûrd. so wôllen wir doch hierumb in disen landen mit den, die darzû noch auch gûten willen haben, unbedâchtig nicht sein, ob wir ew gegen den, die ew dann ietzund abgesagt haben, oder ander, die ew wider rechts thûn [a] wolten, ouch hilflich nachschubig gesein mochten, damit ir von in unredlicher vordrung und ansprach vertragen wûrdt. und wie ew bedûeb, darin wir ew in dem allen zu hilf fudrung und zû statten kommen môchten, darin lat ew nicht verdriessen, uns das wissentlich ze machen. so wôllen wir zûvorderst von unsers genedigen heru des kaisers, auch von gunst und gûtem willens wegen, den wir zû ew allzeit gehabt haben und ouch noch haben, uns also darin beweisen, das ir nicht anders an uns finden sûlt dann genad gunst und fûrdrung, so verr wir dann das umb der gerechtikait und ewern willen immer gethûn mûgen. wir hoffen ouch zû got,

a) Vorl. thû.

[1] *Der Schwäbische Städtebund hatte anfänglich den Breisacher Tag beschicken wollen, wie der folgende Ulmer Ausgabeposten vom 19 August lehrt:* Müller eodem die [*d. i.* quarta post assumpcionis Marie] gen Rütlingen, als wir in schriben, ir erber bottschaft gen Brisach uf Bartholomei [*Aug. 24*] zû schicken, mit ligen 12 sh. 4 hlr. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwab. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1433 fol. 34ᵃ *not. chart. coaeva unter* Bottenlone.*)* *An demselben Tage aber erhielt Ulm einen von Do. n. Laurentii [Aug. 13] datierten Brief Gabriels von Rammingen und Anderer, in dem sie dem Bunde Fehde ansagten (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *cop. chart. coaeva, Beischluß zu dem gleich zu erwähnenden Briefe Ulms an Nördlingen vom 19 August), und nun schickte die Stadt hinter Müller einen Boten hinterher, wie folgender Ausgabeposten zeigt:* Zuselman quarta post assumpcionis Marie [*Aug. 19*] gen Rütlingen, als wir si wider wandten mit derselben irer bottschaft von der vientschaft wegen, die Gabriel von Rammingen and ander seiten, 9 sh. 4 hlr. *(Ulm Stadt-A. a. a. O.* fol. 34ᵃ *not. chart. coaeva unter* Bottenlone*).* *An demselben Tage schrieb Ulm an Nördlingen: inliegend schicke es Abschrift von zwei Fehdebriefen; es habe deshalb die Botschaft, die auf Begehren Hzg. Wilhelms nach Breisach gehen sollte, zurückgehalten, weil es* niderlegen *derselben befürchte; es habe den Herzog davon benachrichtigt und sich bei ihm über die* unbillichait, die den stetten wider recht zûgezogen wirdt, *beklagt; dat. Mi. n. frowen tag assumpcionis [Aug. 19] 1433. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. partim deperd.)* *Auf den Brief Ulms an Hzg. Wilhelm bezieht sich folgender Ausgabeposten:* Haintzen von Tussen sexta vor Bartholomei [*Aug. 21*] gen Brisach zû unserm hern herzog Wilhalmen von Bayern, als wir sinen gnâden schriben, das die stette ir bottschaft uf den tag gen Brisach Bartholomei [*Aug. 24*] nicht bringen môchten von Gabriels von Rammingen und anderr vientschaft, 3 lb. hlr. mit ligen. *(Ulm a. a. O.* fol. 34ᵇ *not. chart. coaeva unter* Bottenlone.*)*

[2] *Vgl. nr. 591.*

das unser genediger herr der Rômisch kaiser schir selbs zû Deutschen landen kommen súll. der sôlichs mit der hilf gotes und des reichs underthanen bas understan mag und wirdet dann wir. darzû wir doch nach als ain getrûwer fúrst und undertan mit gûtem willen und vleiß nach unserm vermûgen gern hilflichen und nachsehubig sein wollen, als wir des seinen kaiserlichen genaden und der gerechtikait zû thûn wôl schuldig sein. und laust uns in dem allem fúrderlichen und so ir erst múgt ewr mainung in geschrift wider wissen. datum Brýsach an sampstag decollacionis Johannis baptiste anno etc. 33. *1433 Aug. 29*

[*subtus*] Suprascripcio. Den ersamen fúrsichtigen und weisen unß besunder lieben den gemainen reichsstetten der verainung in Swâben.

Do*minus* dux in consilio.

650. *Rottweil an [Ulm]: berichtet über den Besuch und das Ergebnis des Breisacher Tages vom 24 August. 1433 August 30 [Rottweil].* *1433 Aug. 30*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 nr. 29 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beischluß zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 3 September 1433, unserer nr. 651.*

Unser frúntlich willig dienste zû allen ziten voran. fúrsichtigen wisen besundern gûten und lieben frúnde. als wir necht unser raczbotten zû Basel bi dem gûtlichen tag gen Wenczel von der Wýtenmwl gehabt haben, hât der durchlichtig fúrst unser genediger herr herzog Wilhelm etc. mit denselben unsern botten geredt, wie er ninen tag gen Brisach uf sant Bartholomeus tag nauchst vergangen gemacht und herren und stett aldahin fûr sich beschriben und gebetten hab von sache wegen die gemainen lantschaft antreffend, und hât uns gebetten unser bottschaft uf denselben tag ouch also ze schicken. und als nû unser botten herhain komen und uns sôlichs von sinen gnâden erzalten, so haben wir sôlichs dem fûrsten mit dehainem glimpf mûgen versagen, wiewol uns sorglich was unser bottschaft an die ende ze bringen, und haben unser bottschaft aldahin geschickt, dâ ze vernemen, was uf dem tag gehandelt und fûrgenommen wurd, und in denselben sachen kain antwurt ze geben, denn das wider an uns ze bringen. also hât uns dieselb unser bottschaft, als die herhain kommen ist, geseit, wie unser genediger herre herzog Wilhelm mit etlichen trâffenlichen sinen râten, ouch mit des hailigen concili erbern bottschaft [1] zû dem tage kommen sige. es sien ouch bi dem tag gewesen iuwer und unser gûten frúnde der von Straßburg, der von Basel, der aidgenossen, aller richsstette in Elsas und der stette im Brisgôw erbern râczbotten. und also hab unser herr herzog Wilhelm erzâlt von der rôuberi der mûtwilligen vient*schaft* [a] und krieg wegen, so an dem Rein in Elsas Brisgôw und Swâben von tag zû tag ie mer und mer uferstanden und wie dârzû von nieman getan noch sôlichs understanden werde, und hât dârûf ainen conmissionbrief, wie im das hailig concilium ze schirmen von [b] unserm allergenedigisten herren dem Rômischen etc. kaiser und krieg und urlúg in disen landen ze temmen und ze understân enpfolehen sige [2], verlesen laussen und dâruf geredt, das *er* [c] unserm allergenedigistem herren dem Rômischen kaiser zû eren, dem hailigen concilio zû schirm und sterkung und dem ganzen land zû nucz und pliblichait gerne mit libe und gût dârzû tûn wôlle, dâmit man sôlicher rauberi mûtwilliger vientschaft und krieg in disen landen ab sige, das er aber ân der fûrsten herren und stetten hilf nit getûn múg, und hât dâmit alle [d] stette erkunnet und angerûfft im dârumb zûzesagen. *Aug. 29*

a) *Vorl. nur* vient. b) *em.; Vorl.* und c) *fehlt in der Vorlage.* d) *em; Vorl.* aller.

[1] *Vgl. S. 951.*

[2] *Mit dieser Vollmacht kann nur die vom 11 Oktober 1431 (nr. 109) gemeint sein; denn die jüngere vom 28 Juni 1432 (nr. 594) enthält nichts über die Beschirmung des Konzils.*

1433 Aug. 30 also hånd der buntgenossen von Beren von Zürich von Lucern und ander art râczbotten sinen gnåden geantwurt: si sien den sachen entlegen, das si dårzů nit getůn mugen; wå aber sôlichs an ir art wår, so wôlten si mit libe und mit gůt dårzů tůn, das daz getemmet wurde. so hånd der von Straßburg und von Basel raczbotten geantwurt: wann ander fürsten herren und stett dårzů tůn wôllen, so wôllen si dårzů auch willig sein. deßgelich die richsstett im Elsas ouch geantwurt und sinen gnåden dåmit ieczo zůgeseit hånd, ob er an ir arte dårzů tåte, das si im hilflich sin wôllen. deßgelichen verståt unser bottschaft an den stetten im Brisgôw ouch nit unders, denn wann sin gnåd dårzů tåt an ir art, das si[a] im dårzů ouch fürderlich und hilflich wåren. und uf das håt sin gnåd mit der stett botten fürbas geredt, das die fürsten ainen tag ze
Sept. 13 Franckenfurt uf sunnentag nåch[1] unser lieben fråwen tag nativitatis nechstkommend sůchend werdent. dårzů wôlle er sin mechtig bottschaft und das hailig concilium ouch sein mechtig bottschaft schicken und sôlichs mit den fürsten herren und stetten, die dahin kommen werden, ouch tråffenlich reden und werben låssen und denn dårnåch aber ainen tag für sich machen und berůffen, von den sachen füro ze råtschlagen und weg ze sůchen, dåmit man sôlicher unfůr ab sin môcht. sin fürstlich gnåd håt ouch inbesonder mit unser bottschaft geredt, mit uns ze reden, das wir gemain stetten unser verainung und úch von iren wegen die handlung und abschaidung des tags ze wissen tůn und bitten wôllen, das si sich dåruf besinnend und sich hierinne ouch willig fürderlich und hilflich finden låssen. also verkůnden wir iuwer ersamen frůntschaft das in gůter frůntschaft. und wir wåren des lieber ab gewesen. so verstånd ir selb wol, das wir des mit dehainem gelimpf ab sin môchten nåch des fürsten begerung. das mag iuwer wißhait den andern stetten ze wissen und dåmit tůn, als sich gebûrt. datum
1433 Aug. 30 dominica ante Verene anno domini etc. 33.

Burgermaister und
raut ze Rotwil.

1433 Sept. 3 **651.** *Ulm an Nördlingen: schickt ihm Abschriften von Briefen Rottweils und Hzg. Wilhelms von Baiern über den Breisacher Tag; bittet es, seine zum Tag nach Ulm am 10 September kommenden Gesandten mit entsprechender Vollmacht zu versehen.* 1433 *September 3 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 2 nr. 27 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unser frůntlich willig dienst voran. ersamen und wisen lieben frůnde. wie wir ain manung der stette unser verainung umb treffenlichen sachen, als die begriffet,
Sept. 10 her gen Ulme uf donrstag nach unser lieben frowen tag nativitatis zenechst getån haben etc., hand ir nu wol verstunden. lieben frůnd. [*Es folgen zunächst Mitteilungen über ein Begehren Ravensburgs* von Rudolf Ruhen irs burgers arm mans Jåken Puyers des wircz ze Biczikoven fanknůs wegen. *Dann heißt es weiter:*] ouch schiken wir úch hierinne ain abschrift[2] ainer schrifte, die uns von den vorgnan*ten*[3] von Rotwil kumen ist. daran ir abschaidung des tagz ze Brysach, den[b] der durchlúchtige fürste
Aug. 24 unser gnädiger herre herzog Wilhalm von Bayern etc. uf den vergangen sant Bartholo-

a) *em.; Vorl.* bi. b) *der Ulmer Schreiber hat den folgenden Passus falsch abgeschrieben; er schreibt* von der durchluchtigen fürsten unser gnädigen herrn herzog Wilhalmen *u. s. w.*

[1] *Hier liegt offenbar ein Versehen entweder Rottweils oder des Ulmer Abschreibers vor. Es muß* vor *statt* nåch *heißen, denn die Kurfürsten schrieben schon am 7 September von Frankfurt aus an das Konzil (vgl. RTA. 11 nr. 39).*

[2] *Diese Abschrift liegt unserer nr. 650 zu Grunde.*

[3] *Von Rottweil ist in dem vorangehenden, die Ravensburger Angelegenheit betreffenden Teile des Briefes die Rede.*

meus tag dahin fürgenomen hett umb sachen, als üch wol wissentlich ist, wol vernemen werdent. 1433 Sept. 8 und ob üch in dem ichtzit notdurftig bedüchte sin, daz mugent ir uwer bottschaft empfelhen zu der manung fürzenemen. dann wir manen üch ernstlich, iuwer erber bottschaft, die ir uf den vor geschriben donrstag nach unser lieben Sept. 10 frowen tag nativitatis zenächst ze nacht in unser statt Ulme von unser vordern manung wegen haben werdent, inwer mainung in den vor geschriben zwain stucken mit vollem gewalt ze empfelhen. und ob daz were, daz inwer egeschriben bottschaft, so üch diser unser brief komet, zu der manung ußgeritten were, so laussent nicht, ir schribent ir inwer mainung aigenlich nach, darumb das in den sachen nihtzit gesumet werde. geben uf donrstag vor unser lieben frowen tag nativitatis anno domini 1433 Sept. 3 1400 tricesimo tercio.

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nördlingen, unsern besundern güten fründen.	Burgermaister und rate zu Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben fründe. nachdem und nu dis brief ouch fertig wären, kam uns ain schriftlich antwurt von dem durchluchtigen fürsten unserm gnadigen herrn herzog Wilhalmen von Bayern, der abschrift [1] wir üch ouch hierinne verslossen senden. daran ir siner gnaden mainung und begerung och wol finden und vernemen werdent. und umb daz, daz ir die sachen dest merklicher verstandent, waruf die schriften dienen, so tüen wir uwer lieb zu wissen: als sin fürstlich gnade uns nechst ain schrift [2] sandt, die gemainen stetten stund, daran sin gnade begert, daz wir unser mächtig bottschaft umb die geschicht, die etlichen koufluten uf dem Rine mit nam fanknüs und schaczung beschehen ist, uf sant Bartholomeus tag nechstvergangen gen Brisach senden solten etc., Aug. 24 und wir dismals alle stette unser verainung darumb beschriben, waz in dem ze tuud wär, als uch wol wissentlich ist [3], und da daz merer under der stette schriften ward, bottschaft dahin zu tunde und von gemainer stette wegen ze losen und inzunemen, waz da gehandelt und fürgenomen wurde, und daz doch die bottschaft nicht gewalez hett ichezit zuzesagen, dann daz si die sachen wider hinder sich an die stette brächten etc., und als uber in dem zufiele solich vintschaft des widersagens, daz uns stetten beschach, als wir üch dann daz alsbald daruf ouch verkundten und damit schriben [4], daz wir besorgten, daz der stette bottschaft solicher vintschaft halb nicht sicher gen Brysach geriten möchte und daz wir die wendig getan hetten etc., uf daz schriben wir des vorgnanten unsers herren herzog Wilhalms gnaden in gemainer stette namen, die stette umb solich abwesung irer bottschaft zu verantwurten, zum treffenlichosten als wir mochten, daz daz allain solichs widersagens halb und umb unsicherhait der bottschaft beschäch. und erclagten sinen gnaden, wie uns solich vintschaft und damit uns und den unsern bärlicher schade geschäch und zügezogen wurde wider rechtz, und baten sin gnad, darzü ze tun, daz wir des entladen wurden etc. daruf schribt sin gnade die geschrift. und als wir die merken, so ist si geseczt uf zwo mainung: die ain, daz wir sinen gnaden mit den gelegen stetten zu den vor geschriben geschiehten uf dem Rin beschehen beholfen sien; die ander, daz wir sin gnade von unser vintschaft wegen aller gelegenhait underrichten. daz verstanden wir also, als ob uns sin gnade in dem hilf oder bistand tun welle, besunder us dem, daz sin gnade unverzogen furderlicher antwurt begert. in dem uns wol ain notdurft bedunkt, wishait ze gebruchen und hilf oder solichs, daz uns darinne zu gutem entstan möcht, nicht von handen ze slahen, damit wir uns

[1] *Diese Abschrift liegt unserer nr. 649 zu Grunde.*

[2] *nr. 644.*

[3] *Vgl. Ulms Brief an Nördlingen vom 13 August, unsere nr. 646.*

[4] *Am 19 August. Vgl. S. 1028 Anm. 1.*

1433 Sept. 8 selb etwaz behelfen und also nicht verunrechtet werden. doch so seczen wir daz ieder statt zu irem gefallen. darumb so wellent inwer bottschaft uwer mainung in dem mit vollem gewalt empfelhen oder nachschriben ußzurichten.

F. Anhang: Einforderung der Reichssteuer durch den Reichsvikar Pfalzgrafen Ludwig im Juli 1432 nr. 652-657.

1432 Juli 1 bezw. Juli 2 **652.** *Pf. Ludwig an gen. Reichsstädte (einzeln)*[1]*: beansprucht in seiner Eigenschaft als Reichsvikar die Entrichtung der herkömmlichen Reichssteuer und die übrigen Leistungen an das Reich. 1432 Juli 1 bezw. Juli 2 Heidelberg.*

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. partim deperd. Unter der Adresse steht der gleichzeitige Nördlinger Vermerk* Herzog Ludwig von der Pfalcze ex parte stûr.

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssteuer 1429-1436 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Adresse* Den ersamen wisen burgermeister und rad der stad zu Franckfurt unsern guten frunden.

An Friedberg: R coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssteuer 1429-1436 *cop. chart. coaera mit Schnitten, Beischluß zu dem S. 952 Anm. 5 erwähnten Briefe Friedbergs an Frankfurt vom 10 Juli. Die Adresse ist unter den Text geschrieben und lautet* Den ersamen wisen burgermeister und rad der stad zu Friedeberg unsern guten frunden.

An St. Gallen: In St. Gallen Stadt-A. Truck VI nr. 84b *orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr.* Juli 2 *del. Im Datum* feria quarta *[Juli 2] statt* feria tercia.

Ludwig von gots gnaden pfalzgrave bi Rine, des heiligen Romischen richs oberster druchses und furseher der lande des Rines zu Swaben und des Frenckischen rechten und herzug in Beyern.

Unsern fruntlichen gruß zuvor. ersamen wisen gute frunde. als der allerdurchluchtigiste furste und herre her Sigmund Romischer etc. konig unser gnediger lieber herre iczund uber berg hininne gein Lamparten gezogen ist und uns als einem vicarien und furweser des heiligen Romischen richs manigerlei geburet ußzurichten, da begeren wir mit ernste, das ir uns mit der gewonlichen[a] stuer und allen andern sachen, die ir dem heiligen Romischen riche schuldig sint zu tunde, damit gewertig und gehorsam sin sollent. und begeren herof uwer beschrieben antwurt mit diesem boten. datum Hei-

a) *R* gewontlicher.

[1] *Außer den in der Quellenbeschreibung genannten vier Städten hat auch Nürnberg den Brief erhalten. Es schrieb dem Pfalzgrafen: es habe seinen Brief* von der fürsehung wegen des heiligen Römischen reichs *vernommen und werde darauf durch eine eigene Botschaft antworten; dat. Sa. post visitacionis Marie [Juli 5]. (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 10a *cop. chart. coaera.) An demselben Tage schickte es Abschrift des pfalzgräflichen Briefes je an Ulm und an Rothenburg und bat um Mitteilung, wie beide* sölliche sache fürhande zu nemen zu handeln und zu verantwurten *gedächten; dat.* ut supra, *d. i. wie in dem eben mitgeteilten Briefe an den Pfalzgrafen. (Ebenda* fol. 10b *cop. chart. coaera.) Die Antwort Ulms ergiebt sich aus einem Brief Nürnbergs an diese Stadt vom 16 Juli. Nürnberg schrieb: Ulm habe auf das Schreiben Nürnbergs wegen des Briefes des Pfalzgrafen geantwortet, daß ihm* von derselben sache wegen dennoch kein brief komen were. *komme er aber, so wolle es seine Antwort auf ihn an Nürnberg mitteilen;* desgleichen ir von uns auch begeret. *Es teile deshalb Ulm mit, daß es dem Pfalzgrafen geantwortet habe, wie aus der beiliegenden Abschrift [d. i. unsere nr. 655] ersichtlich sei; es bitte, Ulm möge ihm, falls es auch antworten werde, diese Antwort mitteilen; dat.* ut supra, *d. i. laut* fol. 16a *fer. 4 post divisionis apostolorum [Juli 16]. (Ebenda* fol. 16b *cop. chart. coaera mit einigen Korrekturen.) Auch an Colmar ist das pfalzgräfliche Schreiben gerichtet worden, wie die folgende, in der Woche nach So. v. Marien Magdalenen dag [Juli 20] 1432 gemachte Ausgabe dieser Stadt beweist:* item meister Gilge reit gen Ehenheim, alß uns herre herzoge Ludewig geschribes het von der stür wegen; waz 3 dage uß; kost in allem 37 sh. 2 d. *(Colmar Stadt-A.* Kaufhausbuch nr. 24 pag. 5 *not. chart. coaera.)*

delberg feria tercia post beatorum Petri et Pauli apostolorum anno [a] etc. tricesimo secundo. *1432 Juli 1*

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeister und rad der stad zu Nordelingen unsern guten frunden.

653. ***Nördlingen an Pf. Ludwig*** [1]***: wird seinen Brief den mit ihm verbündeten [Schwäbischen] Reichsstädten mitteilen und ihn dann beantworten. 1432 Juli 10 [Nördlingen].*** *1432 Juli 10*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *conc. chart.*

Durchluchtiger hochgeborner furst, gnediger herre. unser undertenig willig dinst ewern gnaden vôr. als ewer gnaden uns haben thûn schriben [2] von dem, als unser allergnedigster herre der Romisch etc. kunig uber berg ietz hinine gein Lamparten gezogen ist, soliche ewer gnaden schriben han wir gut*lichen* enpfangen und verhoren lesen. und als wir mit unsern gûten frûnden den von Ulme und etlichen andern des rich steten in verainung sein, an dieselben wollen wir soliche ewer gnaden schriben bringen und den*ne* darnach ewern gnaden in den ein antwûrt geben. dan*ne* in welichem wir ewern furstenl*ichen* gnaden zû gefallen sein konten, wern wir willig. datum ipsa die Felicitatis [3] anno etc. 32. *1432 Juli 10*

[*supra*] Duci palentino. Ewer gnad willige burgere des rats ze Nordl*ingen*.

654. ***Abschied einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zu Memmingen: Beschluß, die Entscheidung über die Antwort, die dem Pfalzgrafen Ludwig auf seine Aufforderung zur Entrichtung der Reichssteuer und der anderen herkömmlichen Abgaben zu erteilen ist, bis zur nächsten Mahnung zu vertagen; ferner eine etwaige neue Aufforderung des Pfalzgrafen durch Ulm ausweichend beantworten zu lassen; endlich Ulm bis zum 22 Juli mitzuteilen, ob die Angelegenheit dem König zu schreiben sei. 1432 Juli 10 Memmingen.*** *1432 Juli 10*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes III, 1 nr. 22 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte. Auf der Rückseite steht der Vermerk des Schreibers* Nördlingen *und der gleichzeitige Nördlinger Registraturvermerk* Das unserm herren dem kunig zû verkunden slechtiklichen.

Ain ieder botte kan sinem rate wol gesagen die underrede, die under der stette erbern botten zû der manung ze Memmingen uf donrstag vor sant Margareten tage anno etc. 1432 beschehen ist [4] als von der schrifte, die der durchlûchtig fûrste und herre *1432 Juli 10*

a) *F add.* domini.

[1] *Wir haben noch einen anderen, aber undatierten Brief Nördlingens an den Pfalzgrafen, der vielleicht der erste Entwurf zu dem obigen Briefe ist. Er stimmt mit dem oben mitgeteilten bis Z. 13* verhoren lesen *überein. Dann aber heißt es weiter*: und wes wir als ein arme des heiligen Romischen richs statt demselben Romischen riche oder euwern gnaden von des richs wegen pflichtig sien, wollen wir wôl willig sein (*Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1433 *conc. chart.*).

[2] *Vgl. nr. 652.*

[3] *Da hier zweifellos der Brief des Pfalzgrafen vom 1 Juli (nr. 652) beantwortet wird, so kann nur der 10 Juli (septem fratrum et matris eorum Felicitatis) gemeint sein, den man in der Augsburger Diözese besonders feierte. Vgl. Grotefend, Zeitrechnung II, 1 S. 5 und Taschenbuch der Zeitrechnung S. 37.*

[4] *Ulm hatte laut Brief an Nördlingen von Mi. n. Johanns bapt. tage [Juni 25] diese Versammlung auf aftermentag n. Ulrichs tage [Juli 8] anberaumt. Auf der Tagesordnung stand u. a. das Verbot K. Sigmunds, nach Polen Handel zu treiben, und die auf dem letzten Bundestage aufgeworfene Frage*, ob dehain stat zû den roberien, so uf des richs straussen geschechen, tâte und richte, alz sich gepûrt, wes

1432 Juli 10 herzog Ludwig von der Pfallentz etc. den stetten ieder in sunderhait getan hat, daran sin gnade alz ain vicari des hailigen Römischen richs in des allerdurchlüchtigisten fürsten und herren des Romischen etc. künigs abwesung die gewonlichen stẘren und wes die stette dem hailigen riche pflichtig sind fordert etc., alz denne die schriften besagen: wie das guter wißhait in dem zu gebruchen bedürfe und mit sunderhait das völlig antwurt deßhalp ze geben an die stette verzogen ist und durch die nächsten manung gan sol, darumb das nicht ze lützel oder ze vil geschäche, das den stetten zuvor wissent komen müge, mit sunderhait diewile der merertaile aller stette gewonlich stẘren in der verainung verkúmbert und versetzet sind etc., und wie, ob des vorgenanten herren herzog Ludwigs gnade in des und der manung antwurt begeren würde [1], die von Ulme von der stette wegen antwurten süllen unverfanglich unz zů der manung söliehs, alz uf si gesetzet ist. und alz daruf von dem geratschlaget ist, das solich dem künig billich ze verkúndent si, mit schlechten worten sin küniglich gnade des ze erindern und nicht underschaids darinne ze begeren noch in klug wise ze setzen ald fürzenemen und so, das zit beschäche, so möcht der botte widerkomen unz zů der manung, das sich die stette mit antwurt und allen sachen darnach dest bas wisten ze richten etc., und doch das, ob das so beschehen sülle, ist och an die stette gezogen, sölicher maße, das ain iede stat in dem ir mainung, ob man das so dem egenanten herren dem Romi-

Juli 22 schen etc. künig verkúnden sülle, gen Ulme in schrift wissen laussen sol unz uf sant Maryen Magdalenen tage zenächst, darumb das dem, das denne ain merers wirt, füro von den von Ulme nach der stette mainunge nachgegangen werde [2]. datum et actum ut supra etc.

[1432] Juli 14 **655.** *Nürnberg an Pf. Ludwig [3]: wird sich wie bisher dienstbereit und gehorsam gegen das Reich erweisen; wird die Reichssteuer an dem herkömmlichen Termin und nach Laut seiner Freiheiten entrichten.* *[1432] Juli 14 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 10 fol. 15b-16a *cop. chart. coaeva. Über dem Text steht* Hern Ludwigen pfaluzgrafen bei Reyne des heiligen Römischen reichs etc. ut prius decimo folio, *d. i. wie in dem auf* fol. 10a *stehenden Brief an den Pfalzgrafen vom 5 Juli 1432 (vgl. S. 1032 Anm. 1).*

sich denne die darumb zu den stetten versehen sölten und sunder das si darumb nicht vorlnußen würden. *(Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes III. 1 nr. 5 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.) Das vorerwähnte Handelsverbot Sigmunds ist an Ulm und den Schwäbischen Städtebund gerichtet. Er schreibt darin: es sei ihm mitgeteilt worden,* wie das ewer kouflute zu Nuremberg und auch anderer, die mit euch in einung sein, newe jarmerke durch die merke gen Polan besuchen und dohin harnasch und ander gezeuge mitsambt ander koufmanschatz füren; *das mißfalle ihm und befremde ihn,* nachdem und ir wol wisset, in welicher masse uns die Polan itzund gewant sein; *er verbiete ihnen deshalb,* soliche strassen und jarmerke gen Polan *aufzusuchen; dat. Parma Fr. v. Urbans tag Hung. 16 Rom. 22 Boh. 12 [1432 Mai 23]; Kontrasignatur Ad m. d. r. Caspar Sligk. (Nördlingen Stadt-A.* Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva, Beischluß zu dem oben erwähnten Briefe Ulms an Nördlingen.)*

[1] *Der Pfalzgraf wiederholte in der That seine Aufforderung (vgl. nr. 611 art. 2).*

[2] *Die pfalzgräfliche Forderung ist dem König thatsächlich mitgeteilt worden. Ulm verzeichnet in seiner Rechnung folgende Ausgabe:* Josen Becken vigilia Jacobi [*Juli 24*] zü unserm hern dem kung, als wir sinen gnäden verkunten unsers hern herzog Ludwigs von der Pfallentz schriftlich vordrung der stüren und anders, des die stette dem hailigen rich pflichtig sind, ligen überlöff und all sache 26 guldin *rinisch. (Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 35a *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.) *Der Schwäbische Städtebund wartete jedoch die Antwort Sigmunds nicht ab, sondern machte sich schon am 10 August über den dem Pfalzgrafen zu erteilenden Bescheid schlüssig. Vgl. nr. 614 art. 2.*

[3] *Der Nürnberger Bote, der den Brief nach Heidelberg beförderte, erhielt* 1 lb. 8 sh. haller *Botenlohn (Nürnberg Kreis-A.* Jahresregister IV fol. 46b *not. chart. coaeva). — Abschriften des Briefes schickte Nürnberg je an Windsheim (nr. 613), Weißenburg (nr. 613) und Ulm (vgl. S. 1032 Anm. 1).*

Gnediger herre. als ewr durchl*euchtikeit* uns verschriben und an uns begert hat von der fürsehung wegen des heiligen Römischen reichs etc., das haben wir wol vernomen. nu haben unser vordern und wir uns an dem heiligen reiche allweg dienstlich und gehorsamelich gehalten als des heiligen reichs getrew untertan. dasselb meinen wir hinfür auch getrewlich zu tun, als uns wol gehürt. und als ewr mechtik*eit* berürt von unserr gewönlichen stewre wegen etc., wenn das zu sölliehen zeiten kombt, daz wir die pflichtig sein zu geben, so wellen wir uns damit halten und tun, als wir denn an dem heiligen reiche gefreiet und damit herkomen sein, daz wir das getrawen zu verantwurten. und bitten ewr fürstenl*ich* gnade dienstl*ich* und mit fleiß, das also gnedielich und in gut von uns zu vernemen. denn wo wir ewerr durchl*euchtikeit* dienst und wolgefallen etc. scriptum feria 2 post Margarete. *[1432] Juli 14*

656. *Frankfurt an Pf. Ludwig*[1]*: hat die letztverfallene Reichssteuer in die königliche Kammer und zu des Königs Handen geschickt*[2]*, da es vom Reich begnadet und gefreit ist; bittet um gnädige Aufnahme dieser Antwort [auf den Brief vom 1 Juli]. 1432 Juli 17 [Frankfurt].* *1432 Juli 17*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssteuer 1429-1436 *conc. chart. Datum* quinta post divisionem apostolorum anno 1432. *Unter dem Text steht der Vermerk* Audita a consilio. *Auf der Rückseite ist bemerkt* Herzoge Ludewige die sture an den rad gefordert rege existente in Lapardia.

657. *Die Reichsstädte des Schwäbischen Städtebundes an Pf. Ludwig*[3]*: können ihm die verlangten Reichssteuern nicht entrichten, weil sie verpfändet sind; wollen alle anderen herkömmlichen Verpflichtungen gegen das Reich erfüllen. [1432 August 10*[4]*] Ulm.* *[1432 Aug. 10]*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven vom Jahre 1432 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, Beilage zum Schreiben des Schwäbischen Städtebundes an Nördlingen vom 10 August 1432 (nr. 614). Auf der Rückseite ist vom Schreiber bemerkt* Nördlingen.

[1] *Auf die Beförderung dieses Briefes bezieht sich folgender Eintrag im Frankfurter Botenbuch:* item 10 sh. alder gein Heydelberg an herzog Ludewigen, als er geschri*ben* hat, im zu gewarten mit der stuer *(Frankfurt Stadt-A.* Botenbuch vom Jahre 1432 fol. 4ᵇ *not. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. S. 260 Anm. 3 und nr. 307. Sigmund quittierte über den Empfang der Reichssteuer in Placenz 1432 Mi. r. oculi [März 19] Ung. 45 Rom. 22 Beh. 12. (Frankfurt Stadt-A.* Reichssteuer 1429-1436 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend.; Kontrasignatur Ad m. d. r. ‖ Caspar Sligk; auf der Rückseite steht der Vermerk* Registrata Marquardus Brisacher.*) — Frankfurt führte auch die nächstfällige Steuer direkt an den König ab, wie der folgende Eintrag im Rechenbuch unter Sa. ante Martini [Nov. 8] zeigt:* item 1100 lb. 14 lh. minus 3½ sh. han wir geben Walther Swarczenberg, unserm herren dem Romischen konige konig Sigmunde des richs sture ußzurichten von iczunt sant Mertins tage [*Nov. 11*], wo er in dan iczunt in Lamparten oder zu Rome findet, als er solich gelt mit im furet. *(Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch vom Jahre 1432 fol. 40ᵃ *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der andern rechnunge.*) Sigmund quittierte über den Empfang der Reichssteuer zu Senis in Italien 1433 an dem heil. newn jars tag Ung. 46 Rom. 23 Beh. 13. (Ebenda* Reichssteuer 1429-1436 *orig. membr. lit. pat. c. sig. majest. pend.; Kontrasignatur Ad m. d. r. ‖ Caspar Sligk; auf der Rückseite steht der Vermerk* Registrata Marquardus Brisacher.*) — Zu Schwarzenbergs Reise vergleiche man S. 548 Anm. 1.*

[3] *Der Überbringer des Briefes war Heinz Ansorge; er erhielt einen Gulden Botenlohn (Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 36ᵃ *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone*).*

[4] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 614. Ulm schickte eine Abschrift des Briefes an Nürnberg, wie sich aus dessen Dankschreiben von fer. 2 post assumptionis Marie [Aug. 18] ergiebt (Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 10 fol. 25ᵇ *cop. chart. coaeva). Ferner wurde eine Abschrift an die Elsässischen Städte geschickt; die Ulmer Rechnung bemerkt darüber unter* quarta vor assumpcionis Marie [*Aug. 13*]: Hainr*ichen* Singer gen Ehenhain, als wir den stetten im Elsåß verkunten die antwurt, die die stette unserm herrn herzog Lud*wigen* von der Pfallentz geben hetten, 1 lib. 16 sh. haller. *(Ulm Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes: Städtebundsrechnung vom Jahre 1432 fol. 36ᵇ *not. chart. coaeva unter der Rubrik* Bottenlone.*)*

[1432 Aug. 10] Durchluchtiger hochgeborner fürste etc., gnädiger herre. als ůwer durchluchtikait unser ieder statt in sunderhait geschriben hat und begert uwern gnaden unser stette gewonlichen stŵren zů raichen und zů gewarten zů der fürsehung des hailigen Römischen richs etc., haben wir wol verstanden. wann nů gůter maße unser aller stette gewonlichen stwren verkümbert sind und behaft, verschaffet an sollich ende ze richten, als denne das an im selb ist: darumb so mag ůwer fürstlich gnade wol vorstan und merken, das uns nicht gepůret in dem dehain endrung zů tůn anders denne als das geseczt ist. aber von andrer ding wegen etc., wann unser fordern und wir uns bisher an dem hailigen Römschen riche dienstlich und gehorsamklich gehalten haben als des hailigen richs getrůwe undertan, so hoffen wir uns mit dem, des wir dem hailigen riche pflichtig sien nach herkommenhait, so ze halten in gehorsam, das uns, als wir getrůwen, nicht zů verwisent kompt. denne wamit wir ůwer fürstlich mächtikait dienst oder wolgefallen erzaigen oder bewisen möchten, darzů wölten wir allzit willig und geflissen sin. geben ze Ulme etc.

[*supra*] Suprascriptio. Herzog Ludwigen von der Pfallencz etc. Gemain richsstette der verainung in Swaben.

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgeteilt.
Vgl. über dieses Chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.

1426

April 17 Venedig. Senatsbeschluß betr. Vermittlung d. Hzgs. v. Savoyen zw. K. Sigmund u. Venedig * . . . . p. 102, 43a
— 20 Mailand. Der Herzog an K. Sigmund: beglaubigt gen. Gesandten * . . . . p. 7, 43a
— — gen. kgl. Kanzler: desgl. * . . . . p. 7, 43a
— — Marsiglio da Carrara: desgl. * . . . . p. 7, 43a
— 25 — Antwort d. Herzogs auf Bündnisbedingungen K. Sigmunds *, nr. 2 . . . . p. 34, 15
Mai ? — Der Herzog an K. Sigmund: erbittet Hilfe gegen Venedig * . . . . p. 9, 41a
Mai 1 — Antwort d. Herzogs auf Gutachten betr. Bündnis mit K. Sigmund * . p. 7, 32 u. 44b
— 2 Gran. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand: soll Bevollmächtigte nach Nürnberg schicken, nr. 1 p. 33
— 9 Mailand. Gutachten d. herzogl. Consiglio betr. Bündnis mit K. Sigmund * . . . p. 7, 39 u. 48b
— 11 Totis. Bedingungen K. Sigmunds f. Waffenstillstand mit Venedig * . . . . p. 26, 16
— 15 Mailand. Antwort d. Herzogs auf Bündnisbedingungen K. Sigmunds, nr. 2 . . . . . p. 33
— 18 — Desgl. auf Anfragen seiner Gesandten betr. Bündnis mit K. Sigmund * . p. 8, 42
— 20 — Der Herzog an K. Sigmund: kündigt Gesandtschaft an * . . . . p. 49, 40b
— Totis. K. Sigmund fordert d. Reichsuntertanen zur Unterstützung der Scala gegen Venedig auf * . . . . p. 100, 52a
— 25 Mailand. Der Herzog gibt Gesandten an K. Sigmund Geleit * . . . . p. 9, 38b
Juni 8 — Ders. an K. Sigmund üb. Gesandtschaft an ihn, Verhandlungen mit d. Liga u. a. m. *, nr. 58 . . . . p. 99
— 9 Cusago. Vollmacht d. Hzgs. v. Mailand f. Gesandte bei K. Sigmund * . . . . . . p. 100, 46a
Juli c. 1 Wisherad. Bündnis K. Sigmunds mit d. Hzg. v. Mailand gegen Venedig, nr. 3 . . . p. 35
— 1 — K. Sigmund an Hzg. v. Mailand betr. Privilegienbestätigung *, nr. 4 . . . p. 38
— 2 — Ders. an Bf. v. Trient: hat Bündnis mit Hzg. v. Mailand geschlossen * . . p. 35, 38a
— 6 — Ders. an Hzg. v. Mailand: bestätigt Privilegien u. Versprechungen *, nr. 5 . p. 38
— — Ders. an dens.: bestätigt früher gemachte Versprechungen * . . . . . . p. 39, 51a
— 11 Venedig. Bündnis zw. d. Hzg. v. Savoyen, Venedig u. Florenz gegen Hzg. v. Mailand * p. 11, 43a
— 13 Wisherad. Gen. Mailändische Gesandte schwören K. Sigmund Treue, nr. 6 . . . . . p. 39
— zw. 13 u. 25 Wisherad. Mailänd. Vorschläge f. kgl. Verbot d. Handels mit Venedig, nr. 7 p. 40
— 22 Mailand. Der Herzog an Gesandte bei K. Sigmund betr. Gesandtschaft an d. Sultan *. p. 49, 45b
— 24 Florenz. Die Stadt an Gesandten in Venedig betr. Gesandtschaft nach Savoyen * . p. 100, 18a
— 25 Blindenburg. K Sigmund an d. Eidgenossen: verbietet Handel mit Venedig, nr. 8 . . p. 41
— — Passau: desgl. *, nr. 8 . . . . p. 41, 22
— — Frankfurt u. d. Städte i. d. Wetterau: desgl. * . . . p. 11, 40
— — Nürnberg: desgl. * . . . . p. 11, 41
— 28 Venedig. Senatsbeschluß betr. Gesandtschaft nach Savoyen * . . . . p. 101, 26a
Aug. 2 Mailand. Der Herzog an Gesandte bei K. Sigmund betr. Verleihung von Privilegien *. p. 10, 42a
— 6 — betr. Heimkehr des einen * . . . p. 49, 27a
— Venedig. Senatsbeschluß, d. Papst vor Aragon.-Mailänd.-Ungar. Einverständnis zu warnen * . . . . p. 50, 44a
— — Desgl. betr. Instruktion für Gesandten nach Florenz u. Savoyen * . . . p. 101, 31a
— 10 Mailand. Revers d. Herzogs zu Versprechungen K. Sigmunds, nr. 9 . . . . p. 42
— — Der Herzog an K. Sigmund: beglaubigt Gesandten * . . . . p. 42, 49b
— — Brunoro della Scala: desgl. * . . . . p. 43, 44a
— 11 — Instruktion d. Herzogs f. Gesandten an K. Sigmund * . . . . p. 42, 45b
— 14 Florenz. Die Stadt an Gesandten in Venedig üb. Ankunft eines Venetian. Gesandten * p. 101, 40b
— 17 Mailand. Instruktion d. Herzogs für Gesandten an K. Sigmund * . . . . p. 42, 45b
— 18 Ofen. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand üb. Erweiterung d. Indemnität *, nr. 10 . . p. 44
— 21 — Ders. bevollmächtigt einen Gen. zu Verhandlungen mit Spanischen Königen * p. 100, 50b
— 22 — Ders. an Papst Martin: bevollmächtigt gen. Bischof z. Abschluß v. Bündnis, nr. 11 p. 45
— 30 Venedig. Senatsbeschluß betr. Geleit f. kgl. Gesandte * . . . . p. 45, 48a
Sept. 1 Ofen. K. Sigmund ernennt d. Hzg. v. Mailand z. Generalkapitän in Italien, nr. 12 . . p. 46
— Ders. proklamiert d. Reichskrieg gegen Venedig, nr. 13 . . . . p. 46
— Ders. an d. Eidgenossen betr. Krieg gegen Venedig * . . . . p. 46, 40b
— Ders. bevollm. gen. Bischof, Reichsinteressen in Italien wahrzunehmen *, nr. 14 p. 48
— Ders. bevollm. dens., zwei gen. Italien. Fürsten vorzuladen * . . . . p. 48, 35a
— — , beide Fürsten mit d. Hzg. v. Mailand zu vertragen * . . p. 48, 40a
— 2 — Ders. bevollm. dens. zu Vereinbarungen mit d. Gegnern d. Hzgs. v. Mailand * . p. 48, 43a
— — , zwei gen. Italien. Fürsten an d. königl. Hof zu citieren * . p. 48, 33b
— 5 Mailand. Instruktion f. Gesandten d. Herzogs an K. Sigmund * . . . . p. 49, 48a

1426

1427

1427

Mai 8 Mailand. Der Herzog an K. Sigmund: dankt für Privilegien * . . . . p. 58, 47a
— 12 — Revers d. Herzogs betr. Rückzahlung einer gen. Summa an K. Sigmund * . . p. 13, 40b
— — Der Herzog verspricht kgl. Gesandten Geheimhaltung gen. Privilegs *, nr. 25 . p. 58, 20
— 27 Abbiate. Desgleichen *, nr. 25 . . . . p. 58
— — Revers d. Hzgs. v. Mailand betr. Rückzahlung gen. Summa an K. Sigmund * . p. 13, 46b
— 31 Nußbach. Vollmacht K. Sigmunds für gen. Räte zu Verhandlungen mit Hzg. v. Savoyen üb. Romfahrt u. Krieg gegen Venedig *, nr. 26 . . . . p. 59
— — Desgl. zu Vereinbarungen mit d. Hzg. v. Mailand *, nr. 27 . . . . p. 59
Juli 4 Venedig. Senatsbeschluß betr. Wahl Marco Dandolo's zum Gesandten nach Ungarn * . p. 28, 12
— v. 13 o. O. Brunore della Scala an Savoyischen Gesandten: möge vorläufig zw. Hzg. v. Mailand u. Liga nicht weiter vermitteln * . . . . p. 15, 31b
— 22 Florenz. Instruktion f. Gesandte an K. Sigmund * . . . . p. 108, 31a
28 Venedig. Senatsbeschluß betr. Vermittlung K. Sigmunds zw. Hzg. v. Mailand u. Liga * p. 15, 38a
— 31 — Desgl. betr. Instruktion f. Florent. Gesandte an K. Sigmund *, nr. 63 . . . p. 108
Pizzigbettone. Vorbehalt d. Hzgs. v. Mailand für Friedensschluß mit Venedig . . . . p. 60, 46a
— Vorschläge gen. Mailänd. Sekretärs f. Änderung v. Versprechungen nicht gen. kgl. Gesandten an d. Hzg. v. Mailand, nr. 29 . . . . p. 60
— Gen. Mailänd. Sekretär an kgl. Gesandte üb. Änderung u. Ausfertigung von Versprechungen *, nr. 30 . . . . p. 61
— Ders. an Zanino Riccio über Siegelung der Versprechungen an K. Sigmund * . . . . p. 61, 40a
— Hzg. v. Mailand verspricht K. Sigmund Schiffe z. Fahrt nach Rom, nr. 31 p. 62
— Ders. verspricht dems. Abtretung von Asti, nr. 32 . . . . p. 62
— Ders. verspricht dems., ohne sein Vorwissen keinen Vertrag mit Venedig zu schließen, nr. 33 . . . . p. 64
— Ders. an dens. betr. Rückkehr d. Bischofs v. Veszprim * . . . . . . p. 62, 45a
— ad 31 o. O. Vorschläge kgl. Gesandten betr. Versprechungen d. Hzgs. v. Mailand, nr. 28 . p. 59
Aug. 2 Mailand. Kgl. Bevollmächtigte versprechen Rückgabe von Asti an d. Herzog, nr. 34 . p. 64
— 8 Venedig. Senatsbeschluß betr. Instruktion f. Gesandten an K. Sigmund, nr. 64 . . . p. 110
24 Pizzighettone. Hzg. v. Mailand an Gesandten bei K. Sigmund üb. Romfahrt * . . . . p. 15, 10
— Ders. an dens.: soll Venetian.-Florent. Anschlägen entgegenwirken * p. 109, 48b
Sept. 21 Semlin. Florent. Gesandter an Florenz üb. Äußerungen K. Sigmunds betr. Friedensschluß mit Venedig * . . . . p. 109, 48a
— 24 Mailand. Instruktion d. Herzogs f. Gesandten an K. Sigmund * . . . . p. 16, 38a
— — Nachtrag zur Instruktion d. Herzogs f. Gesandten an K. Sigmund * . . . p. 16, 48a
Okt. 23 Venedig. Senatsbeschluß betr. Weisungen an Gesandten nach Ungarn * . . . . . . p. 28, 48b
Nov. 7 Belgrad. K. Sigmund an Ulm u. d. Schwäb. Städtebund: verlangt Reisige zur Romfahrt *, nr. 35 . . . . p. 65, 32
— 9 — Ders. an Köln: desgl. * . . . . p. 17, 46a
— Frankfurt u. d. Städte d. Wetterau: desgl., nr. 35 . . . . p. 65
— Straßburg: desgl *, nr. 35 . . . . p. 65, 28
— gen. Deutschmeister: desgl. * . . . . p. 65, 47a
— — — d Reichsstädte: verbietet Angriffe auf d. Herren v. Villenbach . p. 113, 45b
— 18 Venedig. Senatsbeschluß betr. Weisung an Gesandten, in Zengg zu bleiben * . . . . . p. 28, 28b
Dez. 2 Turin. Vertrag zw. d. Herzögen v. Mailand u. Savoyen betr. Abtretung von Asti * . . p. 63, 56a
— 4 Alba Nandor. K. Sigmund gibt einem Venetian. Gesandten Geleit * . . . . p. 28, 34b
— 17 Mailand. Der Herzog an gen. Gesandten: wünscht Hilfe durch K. Sigmund *, nr. 36 . p. 66
— — — betr. Unterstützung durch K. Sigmund * . . p. 66, 33b
— 20 — — desgleichen * . . . . p. 67, 38a
28 Kubin Florent. Gesandter an Florenz: teilt Äußerung K. Sigmunds üb. Romfahrt mit * p. 109, 38b

1428

Jan. 1 Kubin. K Sigmund befiehlt Hzg. Wilhelm v. Baiern, Übertretung d. gegen Venedig erlassenen Handelsverbotes zu strafen, nr. 65 . . . . p. 113
— 6 Mailand. Der Herzog verspricht K. Sigmund Abtretung von Asti *, nr. 32 . . . . p. 63, 9
— 16 — Ders. an Gesandte betr. Bündnis K. Sigmunds mit d. König v. Aragon *, . p. 30, 37a
— 26 Venedig. Senatsbeschluß betr. Anweisung von Bestechungsgeldern * . . . . p. 112, 44a
Febr. od. März Frankfurt. K. Sigmund an Zentgrafen u. Leute d. Reichsgrafschaft am Bornheimer Berge betr. Teilnahme an d. Romfahrt * . . . . p. 69, 48b

1428

Febr. 5 Pozezena. K. Sigmund an nicht gen. Stadt: verlangt Reisige zum Zug in d. Lombardei, nr. 37 p. 67
— — Nürnberg: desgl * . . . . p. 67, 32[b]
— — Ulm u. d. Schwäb. Städtebund: desgl. * . . . . p. 67, 35[b]
— 9 Kubin. Florent. Gesandter an Florenz üb. Abbruch d. Verhandlungen zw. Hzg. v. Mailand u der Liga * . . . . p. 18, 1 u. 31[a]
— 12 München. Die Herren v. Villenbach an Ulm: schicken Erlaß K. Sigmunds * . . . p. 114, 33[a]
März 3 Mailand. Der Herzog an K. Sigmund üb. dessen Absicht, nach Italien zu kommen *, nr. 38 p. 68
— — Ders. an Gesandte: sollen Kommen K. Sigmunds beschleunigen * . . . . . p. 68, 42[b]
— 14 Ulm. Ulm an Nördlingen: schreibt Versammlung d. Schwäb. Städtebundes nach Ulm aus * p. 114, 37[a]
— 23 Tyrnau. K. Sigmund verleiht Wiprecht v. Helmstatt d. goldenen Opferpfennig der Juden in gen. Stiften, Graf- u. Herrschaften * . . . . p. 67, 41[b]
April 20 Kubin. Ders. bevollm Hzg. v. Mailand zu Abschluß v. Bündnis mit König v. Aragon * p. 30, 45[a]
Mai 6 vor Taubenburg. Ders. an Frankfurt betr. Teilnahme d Zentgrafen u. Leute d. Bornheimer Grafschaft an d. Romfahrt, nr. 39 . . . . p. 69
9 — — Ders. an d. Grafen d. Bornheimer Gerichts üb. Beteiligung am Romzug, nr. 40 . . . . p. 71
— c. med. Ofen. Walter Schwarzenberg an Frankfurt üb. Türkenkrieg u. Romfahrt K. Sigmunds * p. 18, 41[a]
19 Mailand. Der Herzog an Brunoro della Scala: beglaubigt Gesandten * . . . . . . p 20, 45[b]
Juni 1 — — K. Sigmund: desgl. * . . . . p. 19, 37[a]
— — — Kgin Barbara: desgl. *. . . . . p. 19, 37[a]
— — Gf. Hermann v. Cilli: desgl. * . . . . p. 19, 38[a]
— — Bf. v. Veszprim: desgl. * . . . . p. 19, 38[a]
— — — K. Sigmund: hat einem gen. Gesandten besondere Aufträge erteilt * . . . . p. 19, 41[a]
— 13 Kubin. Florent. Gesandter an Florenz üb. Niederlage K. Sigmunds vor Golubac * . . p. 18, 34[b]
— 17 Frankfurt. Walter Schwarzenberg an Kaspar Schlick betr. Ausfertigung v. kgl. Urkunden * p. 69, 43[a]
— — Frankfurt an Kaspar Schlick: desgl. * . . . . p. 69, 16[b]
Juli 18 Kubin. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand: fordert Bezahlung gen. Schuld an d. Kanzlei * p. 19, 38[b]
— c. 18 — Forderungen K. Sigmunds an d. Hzg. v. Mailand betr. sein Kommen nach Italien, nr. 41 . . . . p. 72
Sept. 6 Abbiate. Antwort d. Hzgs. v. Mailand auf Forderungen K. Sigmunds betr. dessen Kommen nach Italien, nr. 42 . . . . p. 74
— 8 — Desgl. *, nr. 42 . . . . p. 74, 20
— — — Hzg. v. Mailand an K. Sigmund: bittet um gute Aufnahme seiner Antwort auf d. kgl. Forderungen * . . . . p. 76, 38[a]
— — — Ders. an gen. kgl. Kanzler: kann jetzt nicht zahlen * . . . . p. 76, 52[a]
— — Ilied. Venetian. Gesandter gibt Abschluß v. Waffenstillstand mit K. Sigmund bekannt *, nr. 66 . . . . p. 114
— — K. Sigmund gibt Abschluß v. Waffenstillstand mit Venedig bekannt * . . . p. 114, 47[a]
— 11 — Kaspar Schlick an Frankfurt: schickt Privileg u. Briefe betr. Bornheimer Leute * p. 69, 17[a]
— 13 Abbiate. Hzg. v. Mailand an Beamte in Como betr Schiff für Gesandten * . . . . p. 76, 45[b]
— 27 Großwardein. K. Sigmund an Nürnberg üb. Abschluß v. Waffenstillstand mit Venedig u. Aufhebung d. Handelsverbots, nr. 67 . . . . p. 114
Okt. 8 Belriguardo. Instruktion d. Hzgs. v. Mailand f. Gesandten an K. Sigmund * . . . . p 82, 40[a]
— 17 Abbiate. Hzg. v. Mailand an K. Sigmund: beglaubigt Gesandten * . . . . p. 82, 47[b]
— — — Brunoro della Scala: desgl. * . . . . p. 82, 48[b]
— — — Kaspar Schlick: desgl. *. . . . . p. 82, 49[b]
— 20 Treviso. Florent. Gesandter an Florenz: meldet Abschluß d. Waffenstillstandes zw. K. Sigmund u. Venedig * . . . . p. 29, 35[a]
— 25 Venedig. Beschluß der Pregadi betr. Ratifizierung d. Waffenstillstandes mit K Sigmund * p. 114, 35[b]
Nov. 2 — Der Doge an K Sigmund: hat d. Waffenstillstand ratifiziert * . . . . p. 114, 43[b]
— 8 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim: schickt Abschrift eines kgl. Briefes * . . . p. 115, 42[a]
— — — Weißenburg: desgl. * . . . . p. 115, 44[a]
— — — Rothenburg: desgl. * . . . . p. 115, 45[a]
— — — Schweinfurt: desgl. * . . . . p. 115, 45[a]
Dez. in. Temesvar. Replik K. Sigmunds auf Antwort d. Hzgs. v. Mailand [vom 6. bezw. 8. Sept.], nr. 43 . . . . p. 77
— 8 — K. Sigmund bevollm. gen. Räte z. Verlängerung d. Waffenstillstandes mit Venedig * . . . . p. 29, 46[a]

1429

Febr. 7 Venedig.	Senatsbeschluß betr. Instruktion f. Gesandten in Florenz zu Verhandlungen mit kgl. Gesandten, nr. 68	p. 115
— 13 Mailand.	Duplik d. Herzogs auf Replik K. Sigmunds [von Anf. Dez. 1428], nr. 44	p. 79
— 28 —	Der Herzog an gen. Gesandten: soll am Preßburger Reichstage teilnehmen, nr. 45	p. 82
März 29 Venedig.	Senatsbeschluß betr. Weisung an Gesandten in Florenz für Verhandlungen mit K. Sigmund *, nr. 69	p. 117
April 10 Abbiate.	Hzg. v. Mailand an K. Sigmund: soll keinen Reichstag in Italien halten *	p. 73, 41^{b}
— 21 Preßburg.	K. Sigmund an Konstanz: erlaubt Handel mit Venedig *	p. 115, 41^{b}
— —	Ulm: desgl. *	p. 115, 41^{b}
— —	Augsburg: desgl. *	p. 115, 41^{b}
— 28 Mailand.	Der Herzog an K. Sigmund: wie am 10. April *	p. 73, 46^{b}
— 29 —	Ders. an dens.: wie am 10. April *	p. 73, 35^{a}
Mai Preßburg.	K. Sigmund an Papst Martin üb. Weigerung Venedigs, sich mit ihm zu vertragen *	p. 118, 36^{a}
— —	Ders. an gen. Brüder des Griech. Kaisers üb. Waffenstillstand mit dem Sultan *	p. 119, 36^{b}
— 26 Venedig.	Senatsbeschluß betr. zollfreie Ausfuhr v. Kriegsbedarf zum Türkenkriege *	p. 118, 45^{a}
Juni 29 —	Desgl. betr. Brief an Papst Martin wegen Verleumdung durch K. Sigmund *, nr. 70	p. 117
Juli 14 Mailand.	Der Herzog an gen. Gesandten betr. Konzessionen an K. Sigmund *	p. 80, 43^{a}
— 29 —	Ders. an gen. Gesandten üb. günstige Aussichten für Romfahrt K. Sigmunds *	p. 119, 15^{a}
Okt. 10 Preßburg.	K. Sigmund an Papst Martin: beglaubigt Gesandten *, nr. 71	p. 118
— —	Ders. an Hzg. v. Mailand betr. Ausgleich mit Papst Martin *	p. 118, 47^{a}
Nov. 28 Mailand.	Der Herzog an K. Sigmund: beglaubigt d. Mfen. von Iseo *	p. 21, 37^{a}
— —	Genannte (einzeln): desgl. *	p. 21, 40^{a}
Dez. 10 —	Ders. an Gesandte bei K. Sigmund (einzeln): kündigt Kommen d. Mfen. v. Iseo an *	p. 21, 50^{a}

1430

Jan. in. Preßburg.	K. Sigmund an Hzg. v. Mailand üb. kurfürstl. u. Mailänd. Gesandtschaft a. d. Papst *	p. 31, 16^{a}
— c. 8 —	Ders. an Papst Martin: beglaubigt gen. Bischof zur Berichterstattung üb. d. [Preßburger] Reichstag, nr. 72	p. 119
Febr. 6 Abbiate.	Hzg. v. Mailand an Benedetto Folchi betr. kurfürstl. Gesandtschaft an d. Papst u. Folchi's Mitreise nach Rom *	p. 31, 25^{b}
— zw. 7 u. 9 o. O.	Gaspare Visconti an Hzg. v. Mailand wegen Verhaltungsmaßregeln f. kgl. Gesandte an d. Papst, nr. 73	p. 120
— 10 Abbiate.	Antwort d. Hzgs. v. Mailand an kurfürstl. Gesandten betr. Vermittlung zw. Papst u. König, nr. 74	p. 121
— —	Instruktion d. Hzgs. v. Mailand f. Gesandten an Papst Martin, nr. 75	p. 123
13 Mailand.	Der Herzog an Gesandten bei K. Sigmund: schickt Aktenstücke betr. Beilegung d. Differenzen zw. Papst u. König *	p. 123, 45^{a}
— —	Ders. an dens. betr. Mailänd. u. kurfürstl. Gesandtschaft an d. Papst *	p. 122, 50^{b}
15 —	Ders. an gen. Kurfürsten betr. Differenzen zw. Papst u. König, nr. 76	p. 123
— 16 —	Ders. an Gesandten bei K. Sigmund: wie am 13. Febr. *	p. 122, 33^{a}
März 14 —	Ders. an dens. üb. Verständigung zw. Papst u. König, nr. 46	p. 83
— n. Mitte Rom.	Papst Martin an gen. Kurfürsten: schickt Abschrift eines Schreibens an K. Sigmund, nr. 77	p. 124
April 4 Mailand.	Der Herzog an gen. Gesandten: drängt zur Weiterreise an d. kgl. Hof *	p. 32, 30^{a}
— 9 —	Ders. an dens.: instruiert ihn *	p. 32, 42^{a}
— 10 —	Ders. an Brunoro della Scala: beglaubigt Gesandten *	p. 32, 44^{b}
— —	Ders. bevollm. gen. Gesandten zu Versprechungen an K. Sigmund *, nr. 47	p. 84
— —	Ders. an gen. Gesandten üb. Erfolg einer Gesandtschaft an d. Papst, nr. 48	p. 85
Aug. 17 Venedig.	Senatsbeschluß betr. Vermittlung eines gen. Kurfürsten zw. K. Sigmund u. Venedig *	p. 29, 20 u. 45^{b}
— 29 —	Desgl. betr. Antwort an Gesandte d. Königs v. Bosnien *	p. 87, 50^{b}
Sept. 4 Adrianopel.	Friede zw. Venedig u. d. Sultan *	p. 88, 29^{a}
— 5 Venedig.	Senatsbeschluß betr. Gesuch d. Königs v. Bosnien um Darlehen *	p. 88, 21^{a}

1430

1431

1431

April 8 Venedig. Senatsbeschluß betr. Antwort auf Brief d. Kard. Albergati vom 6. April * p. 200, 43a
—— Florent. Gesandter an Florenz üb. Wunsch d. Papstes, daß Kard. Albergati zw. Venedig u. Hzg. v. Mailand vermittle * . . . . p. 200, 45a
— 14 Cusago. Hzg. v. Mailand an Gesandten bei K. Sigmund: teilt Äußerungen gefangener Venetianer üb. d. Kommen d. Königs mit, nr. 92 . . . . p. 163
— 19 Rom. Papst Eugen an K. Sigmund: verspricht Unterstützung in Privat- u. Reichsangelegenheiten * . . . . p. 144, 38
— 20 Thonon. Aufzeichnung üb. Bericht eines Savoyischen Gesandten an K. Sigmund . . p. 128, 37a
— Cusago. Hzg. v. Mailand an Mf. v. Iseo üb. Feindseligkeiten gegen Venedig * . . p. 128, 39b
— — Nürnberg. K. Sigmund an Hzg. v. Savoyen betr. Reichskrieg gegen Venedig, nr. 80 . p. 151
— 22 Rom. Papst Eugen ermächtigt Kard. Cesarini zur Kreuzpredigt * . . . . . . p. 137, 34a
— 27 Thonon. Florent. Gesandter an Florenz betr. Ankunft d. Kaisers in d. Lombardei * p. 149, 47a
Mai 1 Rom. Papst Eugen an Erzbf. v. Mainz: soll Kreuzzug gegen d. Hussiten fördern * . p. 145, 34a
— Nürnberg. K. Sigmund an d. Eidgenossen: beglaubigt Haupt v. Pappenheim, nr. 81 . p. 153
—— Ders. an Zürich wegen Eidgenössischer Hilfstruppen nach Mailand, nr. 82 . p. 154
—— Ders. bevollm. Gesandte zu Verhandlungen mit d. Hzg. v. Mailand u. dessen Gegnern, nr. 93 . . . . p. 165
— 2 —— Ders. an Zürich: sagt Tag in Rheinfelden ab; beglaubigt Haupt v. Pappenheim, nr. 83 . . . . p. 154
—— Hzg. von Savoyen: schreibt Zusammenkunft in Solothurn ab; beglaubigt Konrad v. Weinsberg, nr. 84 . . . . p. 156
— Cusago. Hzg. v. Mailand an Kard. Albergati: will Gesandte nach Mantua schicken * p. 201, 48a
— 3 Nürnberg. K. Sigmund an Straßburg betr. Geleit f. Konrad v. Weinsberg * . . . p. 156, 46a
— 4 Basel. Konzil an Kard. Cesarini: rechtfertigt Eröffnung d. Konzils * . . . . p. 135, 28
— 7 —— Instruktion d. Konzils f. Gesandte an König u. Papst * . . . . p. 135, 35
— Peschiera. Kard. Albergati an Venedig: schickt Brief d. Hzgs. v. Mailand * . . . p. 201, 52a
— Nürnberg. K. Sigmund an d. Juden wegen Zahlung einer Abfindungssumme * . . . p. 230, 1
— 10 Zürich. Zürich an gen. Eidgenossen betr. Tagung in Zürich am 15. Mai * . . . . p. 154, 48a
— 12 Venedig. Die Stadt an Kard. Albergati: will auch Gesandte nach Mantua schicken * p. 201, 53a
— 17 Bamberg. K. Sigmund an Augsburg: will eilends nach Wälschland ziehen * . . . . p. 129, 15
— Zürich. Ratsbeschluß betr. Antwort an Gesandten auf d. Tag zu Baden, nr. 85 . . . p. 157
— 19 Venedig. Florent. Gesandter an Florenz üb. Legation d. Kard. Albergati * . . . p. 201, 32a
— 24 Thonon. Hzg. v. Savoyen an K. Sigmund betr. Stellung v. Hilfstruppen in Piemont, nr. 86 p. 157
— — Ders. an Kfn. v. d. Pfalz: beglaubigt Konrad v. Weinsberg * . . . . . . p. 158, 39a
—— Florent. Gesandter an Florenz üb. bevorstehende Ankunft d. Kaisers * . . p. 158, 43a
— 28 Zürich. Beschluß d. Bürgerschaft betr. Aushebung v. Kriegsvolk zum Romzug * . . p. 129, 27a
— 31 Rom. Papst Eugen an Kard. Cesarini: bestätigt ihn als Konzilspräsidenten * . . . p. 137, 35a
Juni 2 Bamberg. K. Sigmund an Hzg. v. Savoyen betr. Romzug u. Krieg gegen Venedig, nr. 87 p. 158
—— Mf. v. Montferrat desgl. *, nr. 87 . . . . p. 159, 14
— 8 —— Ders. an d. Konzil: soll beisammen bleiben * . . . . p. 136, 32
— 13 Nürnberg. Ders. erklärt alle Schuldenerlasse d. Augsburger Juden für ungültig * . p. 230, 45a
— 17 Rom. Papst Eugen an K. Sigmund: ist mit d. Romfahrt einverstanden, nr. 121 . . . p. 199
— Venedig. Senatsbeschluß betr. päpstl. Vermittlung zw. Liga u. Hzg. v. Mailand * . p. 200, 24b
— 20 Zürich. Eintrag im Stadtbuch üb. Verhalten d. Schwyzer bei Rüstung zum Romzug * p. 129, 45a
— 28 Nürnberg. K. Sigmund erklärt alle Schuldenerlasse d. Schweinfurter Juden für ungültig * p. 230, 46a
Juli 2 —— Ders. bevollm. gen. Räte zu Verträgen mit d. Hzg. v. Mailand, nr. 94 . . p. 166
—— Ders. an alle Reichsuntertanen betr. Schutz der Konzilsbesucher, nr. 101 . p. 177
— 7 —— Ders. nimmt die Konzilsbesucher in seinen Schutz, nr. 102 . . . . . . p. 179
— Cusago. Hzg. v. Mailand an sein Consiglio betr. Krönung K. Sigmunds, nr. 114 . . . p. 193
— 28 —— Ders. bevollm. gen. Rat zu Vereinbarungen mit Gesandten K. Sigmunds, nr. 95 p. 167
— 30 —— Ders. an Gen. üb. Geheimhaltung v. Abmachungen mit d. kgl. Unterhändlern * p. 169, 49a
Aug. 1 Mailand. Vertrag K. Sigmunds mit d. Herzog betr. Krieg gegen Venedig, Romzug u. Lombardische Krönung, nr. 96 . . . . p. 168
— Nürnberg. K. Sigmund erklärt alle Schuldenerlasse d. Wormser Juden für ungültig *. p. 230, 5
— 5 Cusago. Hzg. v. Mailand approbiert u. ratifiziert Vertrag mit K. Sigmund, nr. 97 . . p. 173
— 9 Amboise. Ansprache eines Gesandten K. Sigmunds an K. Karl v. Frankreich * . . . p. 183, 41a
— 13 Rom. Papst Eugen an K. Sigmund üb. Hussitenzug u. Romfahrt, nr. 122 . . . . . . p. 201
— 17 Marienburg. Der Hochmeister an Großfürst v. Litauen üb. Grund d. Verschiebung von K. Sigmunds Aufbruch nach Italien * . . . . p. 145, 42a

1431

Aug. 20 Rom. Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister üb. Erkrankung d. Papstes * p. 145, 38[b]
— 22 Innsbruck. Hzg. v. Österreich an K. Sigmund: rechtfertigt Vorgehen gegen Bf. v. Chur * p. 182, 35[a]
Sept. 1 Basel. Die Stadt gibt den Konzilsbesuchern Geleit * . . . . p. 180, 46[a]
— 6 Augsburg. K. Sigmund an Luzern wegen Gesandtschaft nach Feldkirch, nr. 88 . . . p. 160
— — Ders. bevollm. gen. Räte zu Verträgen mit d. Hzg. v. Mailand *, nr. 94 . p. 166, 32
— — Ders. an Kard. Cesarini üb. Österr.-Burgund. Krieg, nr. 103 . . . . . p. 181
— 9 Basel. Schenkung der Stadt an Kard. Cesarini * . . . . p. 138, 47[a]
— — Venedig. Mitteilungen eines Gesandten d. Palatins Gara an d. Stadt * . . p. 282, 14 u. 39[b]
— 12 Cusago. Hzg. v. Mailand verspricht, seinen Vertrag mit K. Sigmund unter gen. Bedingung aufrecht zu erhalten, nr. 98 . . . . p. 174
— Venedig. Senatsbeschluß betr. Gesandtschaft an K. Sigmund * . . . . p. 282, 21
— 15 Memmingen. K. Sigmund ladet Hzg. Heinrich v. Baiern zu Rechtstag an d. Hof * p. 185, 44[b]
— 16 Basel. Konzil an Abt v. Cluny betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . . p. 188, 46[a]
— 17 Lindau. K. Sigmund an Luzern wegen Botschaft nach Feldkirch, nr. 89 . . . . . p. 160
— — Basel. Konzil an gen. Universitäten betr. Beschickung d. Konzils * . . . p. 188, 50[a] u. 51[a]
— — Abbiate. Hzg. v. Mailand bevollm. gen. Rat zu Vereinbarungen mit kgl. Gesandten *, nr. 95 . . . . p. 167, 29
— — Ders. an Gaspare Visconti betr. Verlängerung d. Vertrags mit K. Sigmund * p. 609, 33[b]
— 19 Mailand. Instrument üb. Verlängerung d. Vertrags K. Sigmunds mit d. Herzog, nr. 99 p. 174
— — Basel. Konzil an K. v. Frankreich betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . p. 188, 42[b]
— — gen. Erzbischöfe u. ihre Suffragane desgl. * . . . . p. 189, 46[a]
— 21 Lahnstein. Gen. Erzbischöfe an Erzbf. v. Salzburg betr. Konzilsfrage u. Dt. Nationalkonzil * . . . . p. 517, 2 u. 39[a]
— 22 Basel. Konzil an Hzg. v. Burgund betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . p. 188, 48[b]
— — Eltville. Erzbf. v. Mainz an Bf. v. Würzburg: ladet zur Provinzialsynode ein * p. 517, 9 u. 43[a]
— 24 Feldkirch. K. Sigmund gibt Gesandten d. Hzgs. v. Österreich Geleit * . . . . p. 185, 46[a]
— — Ders. gibt Gesandten Venedigs Geleit * . . . . p. 316, 44[a]
— — Basel. Konzil an K. v. England betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . p. 188, 51[b]
— 26 Augsburg. Die Stadt an Haupt v. Pappenheim betr. Sendung v. Kriegsgerät nach Feldkirch * . . . . p. 162, 38[a]
— — Kaspar Schlick desgl. * . . . . p. 162, 40[a]
— — Abbiate. Hzg. v. Mailand approbiert u. ratifiziert Vertrag mit K. Sigmund *, nr. 97 p. 173, 15
— 28 Cusago. Ders. an Gesandten bei K. Sigmund betr. Termin für Ankunft d. Königs, nr. 100 . . . . p. 176
— ex. Frankfurt. Ausgabe d. Stadt f. Botschaft an K. Sigmund nach Feldkirch . . . . p. 139, 38[a]
Okt. 1 Basel. Konzil an Bf. v. Freising betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . p. 189, 52[a]
— 2 Florenz. Die Stadt an Gesandten in Savoyen: soll heimkehren * . . . . p. 319, 38[b]
— 3 Feldkirch. Joh. v. Maulbronn an Joh. v. Ragusa üb. Pläne K. Sigmunds u. kriegerische Dinge in Dtld. u. Italien, nr. 104 . . . . p. 182
— 4 Salzburg. Erzbf. v. Salzburg an gen. Erzbischöfe: wird Synode berufen * . . . . p. 517, 36[b]
— 5 Feldkirch. K. Sigmund veröffentlicht Waffenstillstand zw. Bf. v. Chur u. Hzg. v. Österreich *, nr. 105 . . . . p. 184
— 6 Salzburg. Erzbf. v. Salzburg an nicht gen. Suffragan betr. Provinzialsynode * . p. 517, 10 u. 46[a]
— 7 Basel. Konzil an Bf. v. Passau betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . . p. 189, 42[b]
— — d. Baseler u. Konstanzer Prälaten betr. Besuch d. Konzils * . . . p. 189, 45[b]
— 8 Venedig. Senatsbeschluß betr. Abberufung eines gen. Gesandten aus Savoyen * . . p. 319, 43[b]
— 9 Feldkirch. K. Sigmund veröffentlicht Waffenstillstand zw. Bf. v. Trient u. Hzg. v. Österreich *, nr. 106 . . . . p. 185
— 10 — Ders. veröffentlicht Vereinbarung im Streit d. Baierischen Herzöge *, nr. 107 p. 185
— — Ders. überträgt Haupt v. Pappenheim Schlichtung d. Baier. Streits *, nr. 108 p. 186
— 11 — Ders. ernennt Hzg. Wilhelm v. Baiern zum Protektor d. Konzils, nr. 109 . . p. 186
— 12 o. O. Gen. Österr. Hauptleute geloben Waffenstillstand mit Burgund zu halten u. d. Konzilsbesucher zu geleiten * . . . . p. 182, 52[a]
— 13 Zürich. Ratsbeschluß betr. Instruktion f. Gesandte nach Zug * . . . . p. 130, 39[a] u. 52[a]
— Feldkirch. K. Sigmund an gen. Reichsstände betr. Schutz u. Geleit d. Konzilsbesucher, nr. 110 . . . . p. 188
— Cusago. Hzg. v. Mailand an Gesandten bei K. Sigmund betr. Ausweisung Venetian. u. Florent. Gesandten aus Savoyen * . . . . p. 319, 37[a]
— 17 Basel. Kard. Cesarini vidimiert Waffenstillstand zw. Österreich u. Burgund * . . p. 182, 39[b]

1431

Okt. 20 Feldkirch. K. Sigmund an Savoyischen Marschall u. dessen Truppen: sollen seine Ankunft abwarten * . . . . p. 320, 45[a]

—— 23 Dijon. Hzg. v. Burgund ratifiziert Waffenstillstand mit Hzg. v. Österreich * . . . p. 182, 40[b]

—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Gesandtschaft an K. Sigmund, nr. 183 . . . . . . p. 315

—— 25 Feldkirch. K. Sigmund an Hzg. v. Burgund betr. Sicherheit d. Konzils u. d. Konzilsbesucher, nr. 111 . . . . p. 190

—— 27 —— Ders. an Luzern betr. Truppensendung nach Chiavenna, nr. 90 . . . . . . p. 161

—— —— St. Gallen desgl. *, nr. 90 . . . . p. 161, 27

—— —— gen. Reichsstände betr. Schutz u. Geleit d. Konzilsbesucher, nr. 112 p. 191

—— 28 —— d. Eidgenossen: beglaubigt gen. Grafen, nr. 91 . . . . p. 163

—— —— Hzg. v. Savoyen betr. Verhandlungen mit Venetian. Gesandten u. a. m., nr. 184 . . . . p. 318

—— ad 28 Basel. Ausgaben d. Stadt f. Erlangung eines Freiheitsbriefes v. K. Sigmund . . p 140, 48[a]

—— 31 Abbiate. Hzg. v. Mailand an Marco Pozzobonelli: soll K. Sigmund nicht in Bellinzona einlassen * . . . . p. 142, 38[a]

Nov. Rom. Jean Beaupère an d. Konzil üb. seine Ankunft in Rom u. Audienz beim Papst * p. 146, 29[a]

—— 3 Augsburg. Die Stadt an K. Sigmund üb. Weiterbeförderung v. Kriegsgerät * . . . p. 162, 37[b]

—— 5 Basel. Bericht gen. Konzilsgesandten üb. Gesandtschaft nach Feldkirch *, nr. 113 . . p. 193

—— 7 Siena. Instruktion d. Stadt für Gesandten an d. Hzg. v. Mailand * . . . . . . p. 345, 48[a]

—— 9 Venedig. Senatsbeschluß betr. Friedensanerbietungen d. Hzgs. v. Mailand * . . . . p. 284, 46[b]

—— 11 Nürnberg. Die Stadt an Ulm üb. d. Frankfurter Kronengulden * . . . . p. 873, 35[a]

—— 12 Rom. Papst Eugen ermächtigt Kard. Cesarini zu Auflösung u. Verlegung d. Konzils * p. 146, 19

—— —— Ders. ermächtigt dens. zur Vereinbarung eines neuen Konzilsortes mit d Konzil * p. 146, 36[b]

—— —— Ders. löst d. Baseler Konzil auf * . . . . p. 146, 47[a]

—— ad 12 Rom. Ders. an Erzbf. v. Köln: beglaubigt Dr. Caparelli * . . . . p. 147, 43[a]

—— 13 Mailand. Antonio Landi an Siena üb. Vorbereitungen für Empfang u. Krönung K. Sigmunds, nr. 115 . . . . p. 194

—— 15 Abbiate. Hzg. v. Mailand an Niccolò Piccinino betr. Ratifizierung d. Vertrages mit K. Sigmund * . . . . p. 142, 42[b]

—— Dijon. Hzg. v. Burgund bevollm. Gen. z. Verlängerung d. Waffenstillstandes mit Österreich * . . . . p. 191, 50[a]

—— 21 Ladenburg. Bf. v. Worms an Kard. Cesarini: entschuldigt Nichtbesuch d. Konzils; beglaubigt gen. Kaplan * . . . . p. 517, 17 u. 42[b]

—— —— Ders. bevollm. gen. Kaplan, ihn u. seinen Klerus beim Konzil zu entschuldigen * . . . . p. 517, 18 u. 42[b]

—— 24 Abbiate. Hzg. v. Mailand an Gen.: gibt Weisungen für Krönung K. Sigmunds * p. 143, 10 u. 196, 45[a]

—— 25 o. O. Ceremoniell für d. Krönung K. Sigmunds mit d. Lombardischen Krone * . . . p. 143, 23

—— Mailand. Notariatsinstrument üb. Krönung K. Sigmunds in Mailand, nr. 116 . . . p. 195

—— n. 25 Mailand. K. Sigmund an d. Abt v. S. Ambrogio: ernennt ihn zu seinem Rat * . p. 194, 44[a]

—— —— Ders. an K. v. Frankreich: zeigt seine Krönung an, nr. 117 . . . . . p. 196

—— 27 Dijon. Conseil d. Hzgs. v. Burgund an d. Konzil betr. Verletzung d. Waffenstillstandes mit Österreich * . . . . p. 191, 43[a]

—— —— Dass. an gen. Grafen: rügt Verletzung d. Waffenstillstandes mit Österreich * p. 191, 46[a]

—— 28 Basel. Instruktion d. Konzils für Gesandte an d. Papst * . . . . p. 203, 45[a]

—— c. 28 —— Desgl. für Gesandte an K. Sigmund, nr. 123 . . . . p. 202

Dez. 3 Thil. Burgund. Lieutenant-général gibt Verlängerung d. Waffenstillstandes mit Österreich bekannt * . . . . p. 191, 46[b]

—— Mailand. Der Herzog an gen. Räte betr. Unterstützung Sienas gegen Florenz * . . p. 345, 42[b]

—— 6 Abbiate. Ders. an K. Sigmund: rät, mit Gesandtschaft an d. Papst zu warten * . p. 209, 32[b]

—— 8 —— Ders. an Niccolò Piccinino: begutachtet Brief K. Sigmunds an d. Papst * p. 206, 50[a]

—— —— Ders. bevollm. Gen. zu Verhandlungen mit d. König v. Aragon * . . . p. 332, 43[a]

—— c. 8 Mailand. K. Sigmund an d. Papst üb. d. Frankfurter Reichstag u. d. Konzil, nr. 124 p. 206

—— 11 München. Zwei Konzilsgesandte an d. Konzil: berichten üb. Aufenthalt in München * p. 204, 41[a]

—— —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an d. Konzil üb. seinen Aufbruch nach Basel * p. 204, 46[b]

—— Mailand. K. Sigmund an Kard. Cesarini u. d. Konzil üb. Mailänd. Krönung u. Romfahrt, nr. 125 . . . . p. 208

—— c. 11 —— Ders. an d. Papst: empfiehlt Konzilsgesandte * . . . . p. 209, 38[a]

—— —— Ders. an Getreue: berichtet üb. Mailänd. Krönung u. Romzug, nr. 118 . . . p. 197

—— 12 Nürnberg. Die Stadt an Ulm betr. Tag d. Ritterschaft daselbst *, nr. 578 . . . . p. 953

1431

Dez. 15 Eltville. Erzbf. v. Mainz an Pf. Ludwig betr. Besuch d. Würzburger Fürstentages, nr. 581 p. 955
—— 16 Abbiate. Vollmacht d. Hzgs. v. Mailand f. Vertreter bei K. Sigmund zu Verhandlungen aller Art * . . . p. 285, 52a
—— —— Hzg. v. Mailand an gen. Räte: sollen nach Piacenza gehen * . . . p. 285, 37b
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Friedensverhandlungen mit d. Hzg. v. Mailand * . . p. 788, 37b
—— 18 Rom. Papst Eugen an Kard. Cesarini: soll Auflösung d. Konzils veröffentlichen * . p. 147, 46b
—— Ders. an K. Sigmund: zeigt Auflösung u. Verlegung d. Konzils an, nr. 126 . . p. 210
—— —— Erzbf. v. Genua: desgl. * . . . p. 210, 44a
—— —— Bf. v. Vercelli: desgl. * . . . p. 210, 45a
—— Piacenza. K. Sigmund an Frankfurt betr. Reichssteuer * . . . p. 260, 23b
—— Abbiate. Hzg. v. Mailand an Siena üb. Zug K. Sigmunds nach Toskana u. Rom, nr. 203 p. 345
—— 19 Basel. Konzil an K. v. Schottland betr. Besuch u. Beschickung d. Konzils * . . . p. 189, 38a
—— 26 Heidelberg. Pf. Ludwig an gen. Baier. Herzöge betr. Besuch d. Würzburger Fürstentages, nr. 582 . . . p. 956
—— 27 Piacenza. K. Sigmund an Erzbf. v. Trier üb. Mailänd. Krönung u. Weitermarsch nach Rom *, nr. 119 . . . p. 199
—— zw. 29 u. Jan. 9 Lucca. Instruktion d. Stadt f. Gesandte an Hzg. v. Mailand u. K. Sigmund * p. 332, 44b
—— 31 Pappenheim. Haupt v. Pappenheim an gen. Baierische Herzöge: setzt Rechtstag * p. 186, 47a
—— ex. München. Hzg. Wilhelm v. Baiern an d. Konzil betr. Gerücht von Verschiebung d. Konzils * . . . p. 205, 29a

1432

Jan. [?] Rom. Memorandum des Kard. s. Sisti an d. Papst betr. Konzilsfrage * . . . . p. 387, 34b
Jan. Basel. Konzil an d. Deutschen Städte betr. Förderung d. Konzils u. Bauernunruhen * . p. 229, 33a
—— in. Basel. Konzil an K. Sigmund: wünscht dessen Rückkehr *, nr. 127 . . . p. 212
—— München. Hzg. Wilhelm v. Baiern an d. Konzil üb d. Grund seines Fernbleibens * p. 205, 41a
—— 1 Ulm. Die Stadt an Nördlingen: ladet zum Städtetag auf 7. Jan. ein * . . . p. 247, 45a
—— 3 Speier. Die Stadt an Straßburg üb. d. Bauernunruhen bei Worms, nr. 136 . . . p. 237
—— Rom. Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister üb. Widerstand d. Konzils gegen die Verlegung * . . . p. 500, 38b u. 501, 41a
—— 4 Mailand. Der Herzog an Siena betr. Weitermarsch K. Sigmunds nach Toskana * . p. 331, 47a
—— —— an Gen. betr. Aufforderung an Siena zu kräftiger Kriegführung * p. 346, 34a
—— 5 Rom. Andreas Pfaffendorf an d. Hochmeister betr. kgl. Gesandtschaft nach Rom * . p. 209, 44b
—— Busseto. Bündnis d. Mfen. Pallavicini u. d. Hzgs. v. Mailand gegen Venedig * . . p. 831, 37a
—— Nürnberg. Job Nider an Joh. v. Ragusa üb. Würzburger Fürstentag * . . . p. 929, 41a
—— 6 Worms. Die Stadt an Pf. Ludwig üb. d. Bauernunruhen, nr. 137 . . . p. 238
—— 7 Speier. Die Stadt an Ulm üb. Bauernunruhen bei Worms, nr. 141 . . . p. 246
—— 9 bis Febr. 6 Nürnberg. Weinschenkungen d. Stadt beim Herrentag daselbst, nr. 580 p. 954
—— 9 Piacenza. K. Sigmund an d. Papst betr. Widerruf der Auflösung d. Konzils, nr. 128 . p. 213
—— Straßburg. Die Stadt an Basel: schlägt Städtetag wegen d. Bauernunruhen vor, nr. 138 . p. 243
—— Bruchsal. Pf. Ludwig an Worms betr. Bauernunruhen, nr. 139 . . . p. 243
—— Piacenza. K. Sigmund an d. Kardinäle: sollen d. Papst bewegen, die Auflösung d. Konzils zu widerrufen, nr. 129 . . . p. 215
—— Denkschrift K. Sigmunds für d. Papst üb. d. Konzilsfrage, nr. 130 . . . p. 215
—— 10 —— K. Sigmund an d. Papst: wie am 9. Jan. *, nr. 128 . . . p. 213, 37
—— —— Ders. an Kard. Cesarini u. d. Konzil betr. Fortsetzung d. Konzils, nr. 131 . p. 220
—— —— Ders. an d. Kardinäle: ähnlich wie am 9. Jan., nr. 132 . . . p. 222
—— 11 —— Ders. an Frankfurt üb. Romzug u. Gesandtschaft an d. Papst * . . . p. 197, 32a
—— —— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: soll ungesäumt nach Basel reisen, nr. 133 p. 222
—— —— Ders. an Bf. v. Regensburg: soll Auseinandergehen d. Konzils verhindern *, nr. 134 p. 224
—— —— Ders. an Baptista Cicalà: desgl. *, nr. 134 . . . p. 224, 24
—— —— Ders. an Straßburg: fordert Romfahrtsdienst, nr. 146 . . . p. 250
—— —— Speier: desgl. *, nr. 146 . . . p. 251, 6
—— —— Basel; desgl. * . . . p. 251, 51b
—— —— Worms: desgl. * . . . p. 251, 51b
—— —— Mainz: desgl. * . . . p. 251, 51b
—— —— Köln: desgl. * . . . p. 251, 51b
—— 12 bis Mai 13 Frankfurt. Ausgaben d. Stadt anläßlich d. Wormser Bauernunruhen u. d. Straßburger Städtetages, nr. 163 . . . p. 265

1432

Jan. 12 Nürnberg. Die Stadt an Worms: wünscht Nachrichten üb. d. Bauernunruhen *, nr. 142 p. 247
—— 13 Basel. Kard. Cesarini an d. Papst üb. d. Bauernunruhen bei Worms * . . . . . . p. 243, 43^{a}
—— Piacenza. K. Sigmund an Siena üb. seine Mitteilungen an gen. Gesandten Sienas *, nr. 204 . . . . p. 346
—— 14 —— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: wie am 11. Jan. *, nr. 133 . . . . . . p. 223, 5
—— Rom. Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister betr. Widerstand d. Konzils gegen die Verlegung * . . . . p. 500, 39^{b} u. 501, 41^{a}
—— 15 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: beglückwünscht ihn zur Mailänd. Krönung *, nr. 120 . . . . p. 199
—— Piacenza. K. Sigmund an Hzg. Wilh. v. Baiern: wie am 11. Jan. *, nr. 133 . . . . p. 223, 9
—— 16 Mailand. Antwort d. Herzogs v. Mailand an Gesandte K. Sigmunds betr. Konzilsfrage, Romzug u. a. m., nr. 192 . . . . p. 329
—— Innsbruck. Hzg. v. Österreich verkündigt Waffenstillstand mit Hzg. v. Burgund * p. 402, 39^{a}
—— 18 Nürnberg. Die Stadt an Ulm üb. d. Herrentag daselbst, nr. 579 . . . . p. 954
—— 19 Mailand. Der Herzog ratifiziert Bündnis mit Mf. Pallavicini gegen Venedig * . . . p. 331, 39^{a}
—— 20 —— Ders. an Siena betr. Aufbruch K. Sigmunds von Piacenza * . . . . . . p. 331, 37^{b}
—— 22 Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt wegen d. Bauernunruhen bei Worms * . . . . . . p. 231, 16
—— Mainz: desgl. * . . . . p. 231, 16
—— 23 Worms. Die Stadt an d. Boten d. Schwäb. Städtebundes üb. Bauernunruhen u. Städtetag, nr. 140 . . . . p. 244
—— Nürnberg: desgl. * . . . . p. 244, 43^{b}
—— Köln: desgl. * . . . . p. 244, 43^{b}
—— Basel. Konzil an d. Kurfürsten: beglaubigt die Dechanten v. Straßburg u. Regensburg . . . . p. 258, 50^{a} u. 519, 26
—— 24 Nürnberg. Die Stadt an Bf. v. Würzburg: hat Brief betr. Fürstentag erhalten *, nr. 583 p. 957
—— Ulm. Auslagen d. Stadt a. Anlaß d. Würzburger Fürstentages, nr. 584 . . . . . . p. 958
—— 25 Nürnberg. Die Stadt an Pilsen: meldet Krönung K. Sigmunds in Mailand * . . . p. 198, 37^{a}
—— 26 bis März 8 Basel. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Straßb. Städtetages, nr. 164 . . p. 266
—— 26 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim üb. d. Bauernunruhen bei Worms, nr. 143 . . . p. 247
—— Weißenburg: desgl. *, nr. 143 . . . . p. 247, 12
—— Schweinfurt: desgl. *, nr. 143 . . . . p. 247, 12
—— Regensburg: desgl. *, nr. 143 . . . . p. 247, 13
—— Eger: desgl. *, nr. 143 . . . . p. 247, 13
—— 27 Rom. Papst Eugen an K. Sigmund: rechtfertigt Auflösung d. Konzils, nr. 231 . . . p. 382
—— 28 Basel. Konzil an K. Sigmund: soll an d. christl. Könige u. Fürsten u. d. Dt. Reichsstände schreiben u. bald zurückkehren *, nr. 228 . . . . p. 377
—— c. 28 Basel. Instruktion d. Konzils für Gesandte an K. Sigmund, nr. 229 . . . . . . p. 377
—— 29 Straßburg. Die Stadt an verschiedene Reichsstädte: ladet zum Städtetag ein * . . . p. 232, 23
—— Basel: desgl., nr. 150 . . . . p. 253
—— Piacenza. K. Sigmund gibt Venetian. Gesandten Geleit * . . . . . p. 283, 53^{a} u. 321, 43^{b}
—— 30 bis Febr. 21 Ulm. Ausgaben d. Schwäb. Städtebundes anläßlich d. Wormser Bauernunruhen u. d. Straßb. Städtetages, nr. 165 . . . . p. 266
—— 30 Straßburg. Die Stadt an Ulm u. d. Schwäb. Städtebund: ladet zum Städtetag ein, nr. 151 p. 255
—— Augsburg, Konstanz, Nürnberg (einzeln): desgl. * . . . . . . p. 232, 31
—— 31 Piacenza. K. Sigmund an d. Konzil: mahnt zum Ausharren; will 20. Febr. nach Rom, nr. 135 . . . . p. 225
Febr. c. —— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: freut sich üb. dessen Aufbruch nach Basel * p. 222, 48^{a}
—— 1 Mailand. Der Herzog an d. Konzil: verspricht Unterstützung * . . . . p. 225, 55^{a}
—— Ders. an K. Sigmund betr. Beschickung d. Konzils * . . . . p. 333, 45^{a}
—— Ulm. Die Stadt an Nördlingen: ladet zum Städtetag ein, nr. 144 . . . . p. 247
—— Basel. Konzil an Straßburg üb. d. Wormser Bauernunruhen * . . . . p. 257, 33^{a}
—— 2 Piacenza. K. Sigmund an Straßburg: fordert d. Romfahrtdienst *, nr. 147 . . . . p. 251
—— Ders. an Speier: beglaubigt gen. Marschall zu Verhandlungen üb. Romfahrtsdienst, nr. 148 . . . . p. 252
—— Straßburg: desgl. *, nr. 148 . . . . p. 252, 17
—— Köln: desgl. * . . . . p. 252, 43^{a}
—— Mainz: desgl. * . . . . p. 252, 43^{a}
—— Basel: desgl. * . . . . p. 252, 43^{a}
—— Worms: desgl. * . . . . p. 252, 43^{a}

1432

Febr. 3 Piacenza. Ders. bevollm. gen. Reichserbmarschall, gen. Rhein. Freistädte vom Romfahrtsdienst zu entbinden, nr. 149 . . . . p. 252

— — Mailand. Der Herzog an Siena, betr. Kommen K. Sigmunds * . . . . p. 331, 42b

— — — Ders. an seine Vertreter bei K. Sigmund betr. Brief d. Königs an Siena üb. sein Kommen nach Toskana * . . . . p. 346, 34b

— 4 — Ders. an Niccolò Guerrieri: soll K. Sigmund zum Weitermarsch antreiben * p. 334, 35a

— — Nürnberg. Nikolaus v. Redwitz an Frankfurt betr. Reichssteuer * . . . . . . p. 260, 34b

— 5 München. Hzg. Ernst v. Baiern an K. Sigmund: meldet Aufbruch Hzg Wilhelms nach Basel * . . . . p. 224, 40a

— — Piacenza. K. Sigmund an Siena üb. seine baldige Ankunft *, nr. 205 . . . . . . p. 346

— — Siena. Beschluß d. Concistorio, Ausschuß von 18 Bürgern zu wählen * . . . . . . p. 350, 35a

— 6 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm: rät zu Gesandtschaft an K. Sigmund * . . . . p. 223, 38a

— — Mailand. Der Herzog an K. Sigmund: bittet um Sendung von zwei Genannten * . p. 286, 48a

— 7 Basel. Notariatsinstrument üb. erstes Erscheinen Hzg. Wilhelms v. Baiern in d. Generalkongregatien d. Konzils * . . . . p. 186, 34

— — Piacenza. Ansprache eines Lucchesischen Gesandten an K. Sigmund * . . . . . . p. 333, 37a

— — — K. Sigmund an d. Konzil üb. Sendung eines gen. Domherrn an d. Papst, nr. 232 . . . . p. 383

— 7 od. 8 Piacenza. Instruktion f. Gesandte K. Sigmunds an d. Hzg. v. Mailand, nr. 193 p. 332

— 8 Nürnberg. Die Stadt an Straßburg wegen Beschickung d. Straßburger Städtetages, nr. 152 p. 256

— — — Windsheim: schickt Einladung Straßburgs * . . . . . p. 256, 39a

— — — Weißenburg: desgl. * . . . . p. 256, 39a

— — Mailand. Der Herzog an K. Sigmund betr. dessen Absicht, zwei Gen. zu ihm zu schicken * . . . . p. 286, 41

— 9 Paris. Univ. Paris an d. Konzil üb. konzilsfeindliche Bestrebungen an d. Kurie * . p. 387, 38a

— — — ihre Gesandten in Basel: sollen für Fortsetzung d. Konzils wirken * . . . . p. 387, 42a

— 10 Mailand. Antwort d. Herzogs auf Forderungen u. Mitteilungen K. Sigmunds, nr. 194 p. 333

— 11 Ulm. Die Stadt an Nördlingen betr. Straßburger Städtetag, nr. 145 . . . . . . p. 250

— — Rom. Der Papst an K. v. Frankreich: soll das Konzil nicht beschicken * . . . . . p. 297, 40a

— — — K. v. Polen: desgl. * . . . . p. 297, 46a

— — — Gf. v. Armagnac: desgl. * . . . . p. 297, 48a

— — — Ezbf. v. York: desgl. * . . . . p. 297, 50a

— — — Ezbf. v. Köln: desgl. * . . . . p. 297, 51a

— — — Bf. v. Turin: desgl. * . . . . p. 297, 39b

— 12 Frankfurt. Die Stadt an Nikolaus v. Redwitz betr. Reichssteuer * . . . . p. 260, 40b

— — Venedig. Senatsbeschluß betr. Antwort an Gesandten K. Sigmunds * . . . p. 283, 7; 30b; 34b

— — — Desgl. betr. Teilnahme an d. Friedensverhandlungen in Ferrara * . . . . p. 323, 46a

— 13 — Desgl. betr. Ort der Verhandlungen mit K. Sigmund * . . . . p. 283, 36b

— — Mailand. Der Herzog an K. Sigmund betr. Rückkehr kgl. Gesandten nach Piacenza * p. 286, 44

— 14 — Ders. an d. Konzil: kündigt Kommen von Gesandten u. Prälaten an * . . p. 226, 42a

— 15 Nürnberg. Die Stadt an gen. Kaplan üb. K. Sigmunds Mailänd. Krönung u. d. Bauernunruhen * . . . . p. 256, 39b

— 16 Venedig. Senatsbeschluß betr. Anweisung des Gesandten in Rom zu Mitteilungen an d. Papst * . . . . p. 283, 27a

— — — Desgl. betr. Ort d. Verhandlungen mit K. Sigmund * . . . . p. 283, 37b

— — — Desgl., dem Mfen. v. Este die Reise zu K. Sigmund zu widerraten * . . p. 324, 44b

— — — Desgl. betr. Weisung an gen. Gesandten, d. Papst z. Krieg gegen Siena u. z. Verhinderung d. Romzuges zu bewegen *, nr. 466 . . . . p. 788

Nürnberg. Konzilsgesandte an d. Konzil üb. Absicht d. Mfen. v. Brandenburg, d. Fürsten nach Nürnberg zu berufen *, nr. 585 . . . . p. 958

— v. 17 Rom Der Papst an K. Sigmund: will Gesandte an ihn schicken, nr. 249 . . . . p. 424

17 bis März 16 Colmar. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Straßb. Städtetages, nr. 166 . . p. 266

— 17 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg Ernst: hat an d. König u. Kaspar Schlick geschrieben * . . . . p. 223, 51a

— — Siena. Die Stadt an Hzg. v. Mailand: warnt vor Überschätzung d. Mittel Sienas * . p. 291, 23

— — Rom. Papst Eugen gibt seinen Gesandten an K. Sigmund Geleit * . . p. 302, 33b u. 424, 36a

— 18 Mailand. Ezbf. v. Mailand an d. Konzil üb. seine bevorstehende Reise nach Basel * p. 226, 45a

1432

1432

1432

März 30 Mailand. Instruktion d. Herzogs für Francesco Sforza, Gesandten an K. Sigmund * . . . p. 337, 49ª u. 339, 41ᵇ
— ad 30 o. O. K. Sigmund nimmt d. Hzg. v. Mailand u. dessen Staat in seinen Schutz u. macht gen. Versprechungen, nr. 197 . . . p. 337
— 31 Venedig. Senatsbeschluß betr. Instruktien f. Gesandte zu einer Unterredung mit K. Sigmund od. dessen Vertrauten, nr. 189 . . . p. 326
— — — Desgl. betr. Unterstützung d. Papstes *, nr. 469 . . . p. 790
— — Parma. K. Sigmund an d. Konzil üb. Verhandlungen mit päpstl. Gesandten, nr. 254 . p. 431
— Mailand. Giov. da Massa an Siena üb. K. Sigmunds Reiseroute u. Pläne, nr. 255 . . p. 434
— — Nürnberg. Die Stadt an Boguslaw v. Riesenberg üb. K. Sigmunds Aufenthaltsort u. Absicht, nach Rom weiterzuziehen *, nr. 308 . . . p. 502
April 1 Parma. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand betr. Geleit f. Straßburger u. Baseler Kriegsvolk * . . . p. 235, 34ª
— — — — Ders. an d. Konzil: beglaubigt Gesandte * . . . p. 303, 49ᵇ
— — — — Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. Verhandlungen mit päpstl. Gesandten, Konzil u. Kaiserkrönung, nr. 256 . . . p. 435
— — Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisekosten eines Kaplans nach Basel * . . . p. 410, 46ᵇ
— 2 bis 23 Nürnberg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Herrentages daselbst, nr. 592ª . . p. 965
— 2 Mailand. Der Herzog an e. Gesandten betr. Abbruch d. Verhandlungen zw. K. Sigmund u. Venedig * . . . p. 283, 53ᵇ
— 4 Parma. K. Sigmund an d. Konzil: mahnt zum Vorgehen gegen d. Papst * . . . p. 299, 41ª
— Siena. Die Stadt an d. Papst: klagt üb. Feindseligkeiten d. Niccolò da Tollentino * p. 349, 34ª
— Venedig. Senatsbeschluß betr. Bündnis mit d. Papst * . . . p. 790, 41ª
— 5 bis Mai 17 Frankfurt. Ausgaben d. Stadt bei Sendung d. Reichssteuer an K. Sigmund p. 260, 25ª
— 5 Mailand. Der Herzog gibt Straßb. Gesandten Geleit z. K. Sigmund * . . . p. 235, 51ª
— Desgl. Baseler Gesandten * . . . p. 235, 40ᵇ
— — Rom. Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister üb. Abreise d. Konzilsgesandtschaft, Ehrung d. kgl. Gesandten, nr. 241 . . . p. 408
— — Nürnberg. Die Stadt an Hans Sigwein: wünscht Nachrichten üb. K. Sigmund *, nr. 309 p. 503
— 7 Ulm. Kosten d. Stadt f. einen Boten in d. Lombardei . . . p. 503, 42ª
— 8 Venedig. Senatsbeschluß betr. Abberufung v. Gesandten aus Reggio *, nr. 190 . . . p. 328
— — — — Desgl. betr. Geldzahlung d. Herrn v. Mantua an K. Sigmund für d. Markgrafenwürde *, nr. 220 . . . p. 368
— — Parma. K. Sigmund an d. Konzil üb. Förderung d. Konzils u. konzilsfeindliche Absichten d. Papstes, nr. 242 . . . p. 409
— 9 — Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. Kaiserkrönung, Citation d. Kardinäle, Nachgiebigkeit d. Papstes, nr. 258 . . . p. 438
— — — Ders. an dens. betr. Förderung d. Konzils durch d. Kurfürsten, Citation d. Kardinäle u. d. Papstes, nr. 259 . . . p. 439
— Siena. Die Stadt an K. Sigmund: beschwert sich üb. Niccolò da Tollentino * . . . p. 349, 43ª
— — Hzg. v. Mailand: desgl. * . . . p. 349, 45ª
— Mailand. Der Herzog an Kard. Branda üb. Verzögerung d. Weitermarsches K. Sigmunds, nr. 198 . . . p. 338
— zw. 10 u. 16 Mailand. Antwort d. Herzogs auf Anfrage eines kgl. Bevollmächtigten wegen Truppensendung nach Toskana, nr. 199 . . . p. 310
— 10 Mailand. Der Herzog an Francesco Sforza: soll K. Sigmund z. Weiterzug o. z. Nachgiebigkeit gegen d. Papst raten * . . . p. 338, 47ª
— Parma. K. Sigmund an Englische Gesandte: beglaubigt seine Vertreter in Basel * p. 410, 29ᵇ
— — — Giov. da Massa an Siena üb. K. Sigmunds Stellung zur Verschiebung d. Konzils, Zwiespalt zw. Papst u. Kardinälen, u. a. m., nr. 257 . . . p. 437
— — Niccolò Angeli an Siena: K. Sigmund erwartet d. Ankunft e. Aragon. Flotte * p. 290, 37ª
— 14 — K. Sigmund an Giov. Francesco Gonzaga: warnt vor Übernahme d. Venetian. Oberbefehls *, nr. 221 . . . p. 369
— — Ders. an dens.: dankt für Mitteilungen * . . . p. 369, 42ª
— Basel. Mitteilungen eines Baseler Gesandten an d. Konzil im Auftrage K. Sigmunds, nr. 259ª . . . p. 440
— 15 Parma. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: warnt vor d. Bischof von Mâcon, nr. 243 p. 412
— Ulm. Kosten d. Schwäb. Städtebundes für Boten nach Frankfurt . . . p. 852, 46ª

1432

1432

Mai 8 Mailand. Instruktion d. Herzogs für Gesandten an K. Sigmund * . . . . . . p. 290, 20 n. 52ª
—— Siena. Denkschrift d. Stadt für kgl. Gesandte üb. Feindseligkeiten d. Papstes, nr. 207 p. 348
—— Beschluß d. Concistorio betr. Denkschrift für kgl. Gesandte * . . . . p. 348, 41ᵇ
—— Rom. Die Stadt an K. Sigmund wegen Verlegung d. Konzils nach Rom, nr. 226 . . . p. 372
—— Parma. K. Sigmund an d. Konzil wegen Trierer Bistumsstreit * . . . . p. 520, 29ᵇ
—— n. 8 Mailand. Der Herzog an Andrea Palacci betr. Bewilligung e. Schriftstückes durch K. Sigmund * . . . . p. 290, 44ᵇ
—— 9 Basel. Konzil an Univ. Köln: beglaubigt gen. Dechanten * . . . . p. 411, 33ª
—— o. O. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt üb. Fälschung d. Frankf. Münze * . . . . . p. 851, 41ᵇ
—— 10 Siena. Die Stadt an Antonio Petrucci üb. d. Gesinnung d. Römer gegen K. Sigmund * p. 296, 14
—— 12 —— Beschlüsse eines Bürgerausschusses betr. Gnadenbeweise K. Sigmunds u. Ehrungen desselben, nr. 208 . . . . p. 350
—— 13 —— Die Stadt an Giov. da Massa betr. Sehnsucht d. Römer nach K. Sigmund * . p. 296, 45ª
—— Odenheim. Erzbf. v. Trier an d. Konzil: beglaubigt gen. Sekretär * . . . . p. 518, 48ª
—— 16 Lucca. Ottolino Zoppo an Lodovico Colonna üb. Aufbruch K. Sigmunds von Parma * p. 279, 30ª
—— 17 Parma. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Citation von Papst u. Kardinälen, Gesandtschaft an d. Konzil, nr. 260 . . . . p. 441
—— Ders. an dens. betr. Bamberger Streitigkeiten * . . . . p. 966, 32ª
—— c. 17 Parma. Ders. an nicht gen. Stadt üb. Verzögerung d. Romzuges u. Förderung d. Konzils, nr. 313 . . . . p. 506
—— Nürnberg: desgl. * . . . . p. 506, 40ª
—— 18 Parma. Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt zwei Gen. * . . . . p. 301, 47ª
—— Ders. an d. Konzil: desgl. * . . . . p. 301, 33ᵇ
—— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. Zusammenkunft mit d. Papst u. Rückberufung nach Basel, nr. 261 . . . . p. 442
—— Ders. an d. Konzil: wird d. Citation ausführen; beglaubigt Dr. Stock * . . p. 301, 39ᵇ
—— 19 Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo betr. Wahl eines Ausschusses zur Geldbeschaffung * . . . . p. 352, 36ᵇ
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Straßburg: soll d. Bf. v. Mâcon verhaften * . . p. 413, 37ª
—— c. 19 Parma. K. Sigmund an Rom wegen Verlegung d. Konzils nach Rom, nr. 227 . . . p. 375
—— 20 Parma. Notariatsinstrument betr. Prokura f. Gen. zur Citation v. Papst u. Kardinälen * p. 304, 41ᵇ
—— K. Sigmund an d. Konzil: wird Citation ausführen; beglaubigt Dr. Stock; dankt f. Nachrichten aus Frankreich * . . . . p. 302, 34ª
—— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Citation d. Papstes u. Vermittlung d. Erzbf. v. Embrun, nr. 262 . . . . p. 444
—— Ders. an d. Papst wegen Fortsetzung d. Konzils u. Vermittlung d. Erzbf. v. Embrun, nr. 267 . . . . p. 450
—— Ders. an d. Deutschordensprokurator in Rom betr. Wahrnehmung d. Konzilsinteressen, Niederlage d. Hussiten * . . . . p. 450, 34ª
—— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Vollmacht f. Ausschuß zur Aufnahme v. Anleihe * p. 352, 41ᵇ
—— 21 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld f. päpstl. Gesandte * p. 309, 45ª
—— 22 Parma. K. Sigmund an Ulrich v. Rosenberg betr. Verzögerung d. Romzuges, Beschickung d. Konzils durch d. Böhmen, nr 314 . . . . p. 508
—— Johann von Michelsberg: desgl. *, nr. 314 . . . . p. 508, 26
—— 23 Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo betr. Wahl v. Ausschuß zur Geldbeschaffung * p. 352, 46ᵇ
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Investitur d. Mfen. v. Este durch K. Sigmund * . . p. 370, 53ª
—— Parma. K. Sigmund an Schwäb. Städtebund betr. Handel nach Polen * . . . . . p. 1034, 34ª
—— 26 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Geldzahlung an päpstl. Gesandten nach Basel * . . . . p. 309, 35ᵇ
—— 27 Venedig. Senatsbeschluß betr. Verlegung d. Baseler Konzils *, nr. 224 . . . . . . p. 370
—— 29 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. Festnahme eines päpstl. Gesandten u. üb. d. Konzil, nr. 248 . . . . p. 422
—— 30 Venedig. Senatsbeschluß betr. Zustimmung zur Liga zw. Papst u. Florenz *, nr. 471 . p. 791
—— Ulm. Die Stadt an Nördlingen: schreibt Tag d. Schwäb. Städtebundes wegen Donauwörth aus * . . . . p. 948, 46ª
—— 31 Nürnberg. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt: reist nach Österreich * . . . . p. 852, 43ᵇ
Juni 2 Siena. Beschluß e. Bürgerausschusses betr. Aufrechterhaltung d. gegenwärtigen Regierung * . . . . p. 350, 44ª
—— 3 —— Beschluß d. Concistorio betr. Kommission für Empfang K. Sigmunds * . . p. 293, 33ª

1432

Juni 3 Siena. Die Stadt an gen. Gesandten: soll üb. d. Begleiter K. Sigmunds berichten * p. 351, 42a
—— Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Kosten von 56 Bullen * . . p. 147, 21b
—— Lucca. K. Sigmund an Siena: bittet um Hilfstruppen *, nr. 209 . . . . p. 352
— 4 Meiland. Der Herzog an Gf. Thallóczy betr. Fortsetzung d. Krieges gegen d. Liga, nr. 202 p. 344
— 5 Siena. Die Stadt an Hzg. v. Mailand üb. Besorgnisse aus Anlaß d. bevorstehenden Ankunft K. Sigmunds * . . . . p. 350, 36b
———— K. Sigmund: bittet um Geleit f. Gesandte an ihn *, nr. 210 . . p. 353
—— Lucca. K. Sigmund an Siena: bittet um Hilfstruppen * . . . . p. 353, 30a
— 6 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Kommission für Empfang K. Sigmunds * . . p. 293, 36a
— Rom. Notariatsinstrument üb. Publikation d. Citation von Papst u. Kardinälen in Rom * p. 304, 27
— Florenz. Die Stadt an K. Sigmund: schickt Biagio Guasconi, nr. 215 . . . . . . p. 359
— ad 6 Florenz. Instruktion d. Stadt für Gesandten an K. Sigmund * . . . . p. 360, 29a
— 7 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Befugnisse d. Kommission für Empfang K. Sigmunds * . . . . p. 293, 41a
— 9 —— Die Stadt an K. Sigmund: kann keine Hilfstruppen schicken * . . . . . p. 353, 35a
———— Giov. da Massa: kann d. König keine Hilfstruppen schicken * . p. 353, 47a
— 10 ———— dens.: desgl. * . . . . p. 353, 49a
— ———— K. Sigmund: entschuldigt Nichtveröffentlichung d. Citation d. Papstes * . . . . p. 304, 52b
———— nicht gen. Prefetto: soll im Pisanischen bleiben, bis K. Sigmund kommt * . . . . p. 353, 51a
—— Hagenau. Pf. Stephan an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann d. Baseler Herren- u. Städtetag nicht beschicken, nr. 596 . . . . p. 972
— kurz vor 11 Basel. Instruktion Hzg. Wilhelms v. Baiern für Gesandten an K. Sigmund, nr. 593 . . . . p. 966
———— Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. nicht näher bezeichnete [Bamberger?] Angelegenheit * . . . . p. 966, 45a
———— Verzeichnis von Überfällen u. s. w. bei Basel, nr. 593a . . . . . p. 967
———— Adressen f. Schreiben K. Sigmunds an Reichsstände betr. Landfrieden, nr. 593b . . . . p. 968
— 11 Basel. Klaus Schanlit an gen. Straßb. Ammeister üb. Verhandlungen mit Haupt v. Pappenheim wegen Romfahrtsdienst, nr. 169 . . . . p. 268
—— Siena. Die Stadt an nicht gen. Prefetto: wie am 10. Juni * . . . . p. 353, 25b
—— Tarascon. Gen. Kardinal an d. Konzil: bittet, ihn nicht zu citieren * . . . . . . p. 418, 38a
— 12 Lucca. Die Anzianen an Mailänd. Kapitäne üb. siegreiches Gefecht mit d. Florentinern * p. 355, 43b
— 13 Nürnberg. Die Stadt an Mf. v. Brandenburg: schickt Brief K. Sigmunds * . . . p. 506, 40a
———— Bf. v. Bamberg: desgl. * . . . . p. 506, 42a
— 14 Lucca. K. Sigmund an Siena: wünscht Vereinigung d. Sienes. mit d. Mailänd. Truppen, nr. 211 . . . . p. 353
— 15 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Unterstützung d. Mailänd. Kapitäne * . . . p. 353, 27b
— 16 —— Die Stadt an Hzg. v. Mailand: soll d. Mailänd. Truppen mit Geld versorgen * p. 353, 32b
—— Nürnberg. Bündnis zw. Nürnberg, Windsheim u. Weißenburg auf 2 Jahre * . . . p. 993, 41a
—— Lucca. K. Sigmund an Florenz: klagt üb. Angriff d. Florent. Truppen auf Lucca; warnt vor weiteren Übergriffen, nr. 216 . . . . p. 360
— 17 —— Ders. an d. Konzil üb. Ausführung d. Citation d. Papstes, nr. 263 . . . . p. 445
— 18 bis Sept. 10 Nürnberg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Mergentheimer Tage, nr. 619 p. 1000
— 18 Lucca. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Gesandtschaft an d. Konzil u. Lage in Italien, nr. 264 . . . . p. 446
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern verkündet d. Urteil i. d. Streitsache ew. Henmann Offenburg u. Ludw. Meyer * . . . . p. 973, 29a
— 19 Siena. Die Stadt an Giov. da Massa: soll Liste d. kgl. Barone schicken * . . . . p. 351, 49a
———— dens. betr. Geleit für Gesandte u. Entsendung v. Hilfstruppen * p. 354, 29a
———— K. Sigmund üb. Gesandtschaft an ihn u. seine Unterstützung * p. 354, 37b
— 20 ———— dens.: will so viele Hilfstruppen schicken, als sie kann * . . . p. 355, 25a
—— Basel. Konzil gibt der Hussit. Gesandtschaft Geleit * . . . . p. 469, 46a
———— ernennt gen. Kardinal zum Kommissar in Avignon u. Venaissin * . . p. 486, 37a
— 21 Siena. Die Stadt an Giov. da Massa: wird so viele Truppen schicken, als sie kann * p. 355, 40a
—— Lucca. K. Sigmund an Siena betr. Ermöglichung seines Marsches nach Siena *, nr. 212 p. 356
—— Florenz. Die Stadt an K. Sigmund: rechtfertigt Vorgehen gegen Lucca, nr. 217 . . . p. 363

1432

Juni 21 Saragossa. K. v. Navarra an d. Konzil: entschuldigt gen. Kardinal * . . . . p. 418, 43a
— Rom. Notariatsinstrument üb. Bündnisartikel zw. Papst u. Florenz * . . . . . p. 791, 37a
— — Venedig. Senatsbeschluß betr. Instruktion für Gesandten a. d. Papst * . . . . . . p. 792, 53a
— Basel. Weinschenkungen d. Stadt aus Anlaß d. Herren- und Städtetages daselbst, nr. 597 p. 972
— zw. 22 u. 29 Colmar. Ausgaben d. Stadt f. Gesandtschaft nach Basel . . . . p. 973, 32b
— 22 Piombino. Gf v. Piombino an Siena betr. Verteidigung gen. Kastells am Arno * . . p. 279, 33b
Lucca. K. Sigmund an d. Konzil: weist Verleumdungen von päpstlicher Seite zurück, nr. 265 p. 448
— — — Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Präsenzliste d. Konzils u. Papst, nr. 266 . p. 449
— — Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Straßburg: ladet z. Fürsten- u. Städtetag n. Basel ein, nr. 598 . . . . p. 974
— 23 — Ders. ernennt Mf. Wilhelm v. Hachberg zu seinem Stellvertreter im Konzil, nr. 597a p. 973
— 25 Mailand. Der Herzog bevollm. einen Gen. zu Verhandlungen mit Venedig * . . . . p. 345, 37a
— Ulm. Die Stadt an Nördlingen: beruft d. Schwäb. Städtebund nach Ulm für d. 8. Juli * p. 1033, 41b
— v. 26 Rom. Vereinbarungen d. Erzbf. v. Embrun mit d. Kardinälen in d. Konzilsfrage, nr. 268 p. 451
26 — — Der Papst an K. Sigmund betr. Konzilsfrage *, nr. 269 . . . . p. 453
— — Siena. Die Stadt an K. Sigmund üb Stellung d. feindlichen u. d. Sienes. Truppen * p. 356, 29a
— c 26 Rom. Propositionen d. Papstes an K. Sigmund betr. Konzilsfrage u. s. w., nr. 270 . p. 454
— 27 Nürnberg. Die Stadt an Sigm. Stromer: soll d. Mergentheimer Tag besuchen *, nr. 609 p. 991
— 28 Lucca. K. Sigmund an Straßburg wegen Romfahrtsdienst, nr. 170 . . . . p. 270
— — — Köln: desgl. *, nr. 170 . . . . p. 270, 9
— — — Mainz: desgl. * . . . . p. 235, 48b
— — — Speier: desgl. * . . . . p. 235, 49b
— — — Worms: desgl. * . . . . p. 235, 49b
— — — Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Geleit f. d. Hussiten, nr. 277 . . p. 466
— — — Ders. befiehlt allen Reichsuntertanen, d. Hussit. Gesandtschaft zu geleiten, nr. 279 p. 468
— — — Vollmacht K. Sigmunds f. Hzg. Wilhelm v. Baiern zur Führung des Reichsbanners, nr. 594 . . . . p. 968
— — Siena. Die Stadt an K. Sigmund üb. Stellung ihrer u. d. feindlichen Truppen * . . p. 356, 37a
— — Mannheim. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Kard. Cesarini betr. Landfrieden, nr. 601. . . p. 983
— Nürnberg. Die Stadt an Erzbf. v. Mainz betr. Mergentheimer Tag, nr. 610 . . . . p. 992
— — — Windsheim: desgl., nr. 612 . . . . p. 992
— — — Weißenburg: desgl. *, nr. 612 . . . . p. 992, 35
— — — Sigm. Stromer: instruiert ihn für d. Mergentheimer Tag, nr. 611 p. 992
wohl 28 Lucca. K. Sigmund gibt der Hussit. Gesandtschaft an d. Konzil Geleit, nr. 278 . p. 466
— 29 — entbindet Basel vom Romfahrtsdienst, nr. 171 . . . . p. 271
— — — Köln desgl. *, nr. 171. . . . . p. 271, 20
— — — Straßburg desgl. *, nr. 171 . . . . p. 271, 31
— — — Worms desgl., nr. 172 . . . . p. 272
— — — Mainz desgl. *, nr. 172 . . . . p. 272, 21
— — — Speier desgl. *, nr. 172 . . . . p. 272, 30
— — — Ders. an Florenz: befiehlt Einstellung d Feindseligkeiten gegen d. Reichsuntertanen u. Rückgabe d. Reichsgebietes, nr. 218 . . . . p. 366
— — — Schwäb. Städtebund: soll Hzg. Wilhelm v Baiern helfen, nr. 595 . p. 971
— — — Straßburg, Basel u. d. Elsäss. Städte: desgl. *, nr. 595 . . . . p. 971, 20
30 Siena. Die Stadt an K. Sigmund: meldet Vorrücken feindlicher Kapitäne * . . . . p. 356, 47a
Juli Basel. Zeitung mit Neuigkeiten aus Italien, nr. 315 . . . . p. 509
— 1 Lucca. K. Sigmund befiehlt allen Reichsuntertanen Unterstützung von Gen. *, nr. 191 . p. 328
— — Ders. an d. Konzil: beglaubigt Joh. v. Maulbronn *, nr. 280 . . . . p. 469
— — Giov. da Massa an Siena üb. d. Gefolge K. Sigmunds * . . . . p. 351, 51a
— — Heidelberg. Pf. Ludwig an Nördlingen: fordert d. Reichssteuer ein, nr. 652 . . . . p. 1032
— — — Frankfurt: desgl. *, nr. 652. . . . . p. 1032, 12
— — — Friedberg: desgl. *, nr. 652. . . . . p. 1032, 15
2 — — St. Gallen: desgl. *, nr. 652 . . . . p. 1032, 19
— — Siena. Die Stadt an K. Sigmund üb. Bewegungen d. feindlichen Truppen * . . . p. 356, 24b
— Prag. Prag an K. Sigmund betr. Hussit. Gesandtschaft a. Konzil * . . . . p. 474, 30a
3 bis Okt. 12 Ulm. Ausgaben d Schwäb. Städtebundes aus Anlaß von Landfriedensverhandlungen, nr. 620 . . . . p. 1001
3 Florenz. Die Stadt an K. Sigmund: beschuldigt d. Hzg. v. Mailand u. Siena des Friedensbruches; wird rechtmäßigen Besitz v. Reichsgebiet nachweisen, nr. 219 . . . p. 367

1432

Juli 5 Siena. Ratsbeschluß betr. Unterbringung d. Gefolges K. Sigmunds . . . . p. 351, 47b
— — Basel. Konzil an Erzbf. v. Mainz betr. Fürbitten für Gelingen d. Hussitenverhandlungen * p. 533, 50a
— — Nürnberg. Die Stadt an Pf. Ludwig betr. Reichssteuer * . . . . p. 1032, 34a
— — — — Ulm wegen Forderung der Reichssteuer durch Pf. Ludwig * p. 1032, 39a
— — — — Rothenburg desgl. * . . . . p. 1032, 41a
— 6 Sie. a. Die Stadt an K. Sigmund: meldet Abzug der feindlichen Truppen * . . . . p. 356, 40b
— 7 bei Peccioli. K. Sigmund an Siena: wird morgen weitermarschieren, nr. 213 . . . . p. 356
— 8 Siena Die Stadt an K. Sigmund: freut sich üb. seinen Aufbruch von Lucca * . . p. 357, 42a
— — — — Giov. da Massa betr. Aufbruch K. Sigmunds von Lucca * . . p. 357, 44b
— 9 Pemarance. Sienes. Kommissar an Siena: meldet K. Sigmunds Ankunft * . . . . . p. 280, 42a
— 10 Friedberg. Die Stadt an Frankfurt wegen Reichssteuer * . . . . p. 952, 43b
— — Nördlingen. Die Stadt an Pf. Ludwig: wird wegen Reichssteuer später antworten, nr. 653 p. 1033
— — Memmingen. Abschied d. Schwäb. Städtebundes betr. Reichssteuer, nr. 654 . . . . . p. 1033
— 14 Lucca. Bartolommeo Martini an seinen Bruder üb. Gefecht d. Lucches. u. kgl. Truppen mit den Florentinern * . . . . p. 355, 46a u. 361, 53b
— — Nürnberg. Die Stadt an Pf. Ludwig betr. Reichssteuer, nr. 655 . . . . p. 1034
— ad 14 Nürnberg. Ausgabe der Stadt für Brief nach Heidelberg * . . . . p. 1034, 46b
— 15 Barcelona. Die Königin v. Aragon an d. Konzil: entschuldigt gen. Kardinal * . . . p. 418, 43a
— — Siena. Gen. Notare transsumieren drei Aktenstücke betr. Konzilsfrage * . . . p. 451, 33 u. 45b
— 16 — K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. d. Resultat d. Verhandlungen d. Erzbf. v. Embrun mit d. Papst, nr. 271 . . . . p. 455
— — Rom. Der Papst an Hzg. v. Savoyen betr. Konzilsfrage * . . . . p. 453, 43a
— — Frankfurt. Die Stadt an Friedberg betr. Reichssteuer * . . . . p. 953, 1
— — Nürnberg. Die Stadt an Ulm betr. Antwort an Pf. Ludwig wegen Reichssteuer * : p. 1032, 47a
— 17 — — Weißenburg: schickt Brief d. Pfalzgrafen nebst Antwort, nr. 613 p. 993
— — — — Windsheim: desgl. u. üb. d. Mergentheimer Tag, nr. 613 . . p. 993, 18
— — Frankfurt. Die Stadt an Pf. Ludwig betr. Reichssteuer *, nr. 656 . . . . p. 1035
— ad 17 Frankfurt. Ausgabe d. Stadt f. Brief nach Heidelberg . . . . p. 1035, 27a
— 18 Basel. Bericht Joh.'s v. Maulbronn üb. Gesandtschaft an K. Sigmund nach Lucca, nr. 281 p. 469
— 19 — Die Stadt bestätigt Empfang v. Quittungen üb. Romfahrtsdienst, nr. 173 . . . p. 273
— — — Haupt v. Pappenheim bescheinigt Basel Ablösung d. Romfahrtsdienstes * . . p. 273, 46a
— — London. Bf. v. Durham an d. Konzil: will Vertreter schicken * . . . . p. 485, 27b
— — Speier. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Pf. Ludwig: soll Räte schicken wegen Landfrieden, nr. 602 p. 984
ad 19 Basel. Notiz d. Stadt üb. Zahlung d. Ablösung d. Romfahrtsdienstes . . . . p. 237, 35a
— 20 Siena. Die Stadt an d. Papst: beschwert sich üb. Niccolò Fortebraccio * . . . . . p. 461, 24b
— — Westminster. K. v. England an d. Konzil: will Gesandte schicken * . . . . p. 476, 55b
— — Colmar. Ausgabe d. Stadt f. Gesandten nach Oberehnheim wegen Reichssteuer . . p. 1032, 45b
— 21 Siena. K. Sigmund an Hzg. v. Mailand üb. Konzilsfrage * . . . . p. 456, 36a
— — — Beschwerdeschrift Sienas an K. Sigmund üb. Feindseligkeiten d. päpstl. Truppen * p. 461, 26a
— — — Ratsbeschluß betr. Leistung d. Treueides vor K. Sigmund * . . . . p. 463, 13a
— — — Desgl. betr. Bitte an K. Sigmund wegen d. Form d. Treueides * . . . . . . p. 463, 19a
— 22 London. Erzbf. v. York an d. Konzil: will Vertreter schicken * . . . . p. 485, 53a
— 23 Siena. Denkschrift d. Erzbf. v. Embrun betr. päpstl. Artikel in d. Konzilsfrage, nr. 272 p. 457
— 24 — Ratsbeschluß betr. Ort der Eidesleistung vor K. Sigmund * . . . . p. 463, 26a
— — Hagenau. Pf. Stephan an Hzg. Wilhelm von Baiern: beglaubigt Räte * . . . . . p. 988, 47b
— — Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes f. Boten an K. Sigmund wegen Reichssteuer p. 1034, 32b
— 25 Rom. Fünf Kardinäle ernennen Prokuratoren beim Konzil * . . . . p. 441, 39b
— — Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern gibt d. Hussit. Gesandten Geleit * . . p. 466, 40a u. 602, 28b
Ders. an K. Sigmund üb. seine Rheinreise u. d. Landfrieden, nr. 603 . . . . . p. 985
— 26 Rom. Der Papst gibt kgl. Gesandten Geleit * . . . . p. 459, 48b
— — Basel. Weinschenkungen d. Stadt aus Anlaß d. Fürsten- u. Städtetages daselbst, nr. 607 p. 990
— 27 — Hzg. Wilhelm v. Baiern an Pf. v. Neumarkt betr. Gesuche an Schwäb. Reichsstände um Geleit für Hussit. Gesandtschaft * . . . . p. 466, 31b
— — — Ders. an Nördlingen wegen Geleit für Hussit. Gesandtschaft * . . . . . . p. 466, 39b
— — Siena. Die Stadt gibt dem Bf. v. Chur Geleit nach Rom * . . . . p. 307, 38a
— — — K. Sigmund an d. Konzil betr. Vergleich mit d. Papst u. Prozeß gegen ihn, nr. 273 p. 458
— — — Ratsbeschluß betr. Eidesleistung d. Sienes. Kapitäne * . . . . p. 463, 32a
Schlettstadt. Pfin. Anna an Hzg. Wilhelm v. Baiern: soll sie Dienstag besuchen * . p. 976, 46a
c. 27 Siena. Bruchstück einer Instruktion K. Sigmunds f. Gesandte an d. Papst, nr. 274 p. 460

1432

Juli zw. 28 u. Aug. 3 Basel. Entwurf zu Landfrieden f. d. Oberrhein, nr. 600 . . . . p. 976

— 29 Innsbruck. Hzg. v. Österreich gibt d. Hussit. Gesandtschaft nach Basel Geleit * . . p. 602, 54[b]

— — Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Pfin. Anna: kann nicht zu ihr kommen, nr. 599 . . p. 976

— — Siena. Ratsbeschluß betr. Eidesleistung vor K. Sigmund * . . . . p. 463, 37[a]

— — — Vollmacht K. Sigmunds für Lodovico Colonna, Reichsrechte u. Reichsbesitz im Römischen Gebiet zu seinen u. d. Reiches Handen zu nehmen * . . . . . . p. 463, 28[b]

— 30 — Der Rat ernennt Deputierte zu Verhandlungen mit K. Sigmund üb. Privilegien * p. 463, 49[a]

— — o. O. Gen. Erzbischöfe v. Mainz u. Köln an d. Konzil: wollen d. Kirchenfrage mit ihren Mitkurfürsten erörtern, nr. 321 . . . . p. 524

Aug. 1 Siena. Ratsbeschluß betr. Zahlung gen. Summe an kaiserl. Goldschmied * . . . . p. 463, 13[b]

— 2 Rom. Der Papst an Siena: lehnt Schuld an geschehenen Feindseligkeiten ab * . . p. 461, 26[b]

— — Basel. Konzil bevollmächtigt Gen. zur Vermittlung im Brandenburg.-Baier. Streit * p. 531, 53[a]

— — — Instruktion d. Konzils für Vermittler im Brandenburg.-Baier. Streit * . . . p. 531, 48[b]

— — — Weinschenkungen d. Stadt aus Anlaß d. Fürsten- u. Städtetages daselbst, nr. 607 p. 990

— 3 — Klaus v. Zissen an Hzg. v. Jülich u. Berg üb. K. Sigmund, nr. 316 . . . . p. 509

— — — Hzg. Wilhelm v. Baiern an Pf. Stephan: schickt Ratschlag mit d. Reichsständen, nr. 603[a] . . . . p. 986

— — Mainz. Die Stadt an Frankfurt wegen Romfahrtsdienst, nr. 174 . . . . p. 273

— 4 Avignon. Kard. v. St. Eustach an d. Konzil üb. Kastilianische Gesandtschaft * . . p. 573, 48[a]

— 5 bis 8 Rom. Verhandlungen d. Erzbf. v. Embrun u. königl. Gesandten mit d. Papst *, nr. 275 . . . . p. 462

— 5 Mailand. Der Herzog an K. Sigmund: dankt für Brief [vom 21. Juli] * . . . . . p. 456, 39[b]

— 6 Köln. Die Stadt bestätigt Empfang v. Quittung üb. Ablösung d. Romfahrtsdienstes, nr. 175 p. 274

— — Nördlingen. Die Stadt gibt der Hussit. Gesandtschaft Geleit * . . . . p. 466, 43[b]

— — Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg Ernst über K. Sigmund, Landfrieden, Konzil *, nr. 604 . . . . p. 986

— 7 Hagenau. Pf. Stephan an Pf. Ludwig betr. Landfrieden *, nr. 605 . . . . p. 988

— 8 Köln. Die Stadt an gen. Marschall betr. Ablösungssumme d. Romfahrtsdienstes * . p. 275, 40[a]

— — Venedig. Senatsbeschluß betr. Schreiben an Gesandten in Rom üb. Papst u. Konzil, u. a. m. *, nr. 472 . . . . p. 792

— 9 Basel. Notiz d. Stadt üb. Zahlung gen. Summe an Haupt v. Pappenheim . . . . p. 237, 35[b]

— — Rom. Vollmacht d. Papstes für Kardinäle zu Verhandlungen mit K. Sigmund * . . p. 308, 38[a]

— — — Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld f. Kardinäle nach Siena * p. 308, 47[a]

— — Heidelberg. Pf. Ludwig an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Landfrieden *, nr. 606 . . p. 989

— 10 bis Sept. 28 Colmar. Ausgaben d. Stadt beim Baseler Fürsten- u. Städtetag, n. 608 . . p. 991

— 10 Augsburg. Ausgabe der Stadt f. Gesandten nach Ulm u. Mergentheim . . . . . p. 942, 45[a]

— — Ulm. Schwäb. Städtebund an Nördlingen betr. Reichssteuer u. Tag in Mergentheim *, nr. 614 . . . . p. 994

— — — Ders. an Pf. Ludwig: lehnt Entrichtung d. Reichssteuer ab, nr. 657 . . . . p. 1035

— ad 10 Ulm. Ausgabe d. Stadt für Brief nach Heidelberg * . . . . p. 1035, 33[b]

— 12 — — f. Boten n. Leutkirch u. Wangen . . . . p. 994, 45[a]

— — Siena. Die Stadt an d. Podestà v. Radicofani: soll kgl. Gesandte geleiten * . . . p. 307, 44[a]

— 13 — dens.: desgl. * . . . . p. 307, 49[a]

— — Nürnberg. Heinz Imhof an gen. Egerer Bürger: Nachrichten üb. K. Sigmund *, nr. 317 p. 510

— — Ulm. Ausgabe d. Stadt f. Boten nach Oberehnheim wegen Reichssteuer . . . . p. 1035, 45[b]

— 14 Mergentheim. Sechsjährige Landfriedensvereinigung nicht gen. Reichsstände, nr. 615 . p. 995

— 15 Siena. K. Sigmund an d. Konzil üb. Notwendigkeit seines Bleibens in Italien u. bevorstehende Ankunft zweier Kardinäle, nr. 276 . . . . p. 464

— ca. med. Siena. Ders. an K. v. Frankreich üb. Konzilsfrage * . . . . p. 674, 45[a]

— 16 Siena. Die Stadt giebt zwei Kardinälen Geleit * . . . . p. 308, 37[b]

— 18 Nürnberg. Die Stadt an Ulm: dankt f. Abschrift d. Briefes an Pf. Ludwig * . . p. 1035, 39[b]

— 19 Amboise. K. v. Frankreich an seine Prälaten: sollen Gesandte zum Konzil schicken * p. 485, 27[a]

— — Ofen. Gen. Palatin an K. Sigmund üb. Bündnis d. Polen mit d Hussiten * . . . p. 512, 41[a]

— 21 Siena. K. Sigmund bevollm. drei Gen., Reichsrechte u. Reichsbesitz im Röm. Gebiet zu seinen u. d. Reiches Handen zu nehmen * . . . . p. 464, 48[a]

— — — Ders. bevollm. zwei Gen. desgl. * . . . . p. 464, 51[a]

— 22 Venedig. Senatsbeschluß betr. Gesandtschaft d. Papstes an K. Sigmund *, nr. 473 . p. 792

— 25 Nürnberg. Haupt v. Pappenheim an Köln betr. in Nürnberg gezogenen Wechsel * . p. 275, 43[a]

— — Siena. Die Stadt gibt zwei Kardinälen mit Gefolge Geleit * . . . . p. 308, 39[b]

1432

1432

Sept. 28 Siena. K. Sigmund an d. Papst: beglaubigt gen. Protonotar *, nr. 287 . . . . . . p. 477

—— Die Stadt gibt Jakob v. Sierck Geleit nach Rom und zurück * . . . . . p. 477, 42ª

—— Frankfurt. Die Stadt an Pf. Ludwig: bewilligt Geleit zum Kurfürstentage *, nr. 323 . p. 525

—— Mailand. Der Herzog an Siena wegen Verhandlungen mit d. Liga, u. a. m. * . . p. 612, 33ª

—— 29 Siena. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. seine Absicht, nach Rom zu ziehen, nr. 288 . . . . p. 477

—— Ders. an d. Konzil üb. Verhandlungen mit päpstl. Legaten u. a. m., nr. 289 p. 479

—— Rom. Der Papst an nicht gen. Kardinal: soll nach Rom kommen, nr. 290 . . . . p. 480

—— Ders. an Ungenannten: soll nach Rom kommen wegen Verhandlungen mit K. Sigmund *, nr. 290ª . . . . p. 481

Okt. 2 Siena. Die Stadt an Hzg. v. Mailand: üb. Verhandlungen mit Papst u. Florenz *, nr. 295 p. 487

—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an gen. Landvögte in Schwaben: sollen d. Hussit. Vorboten von Ulm nach Basel geleiten * . . . . p. 558, 26ᵇ

—— Ders. an Ulm: soll d. Hussit. Vorboten gut aufnehmen * . . . . p. 558, 35ᵇ

—— 3 —— Die Stadt gibt der Hussit. Gesandtschaft Geleit * . . . . p. 603, 25ᵇ

—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Übereinkommen zw. Papst u. König * . . . . . . p. 491, 37ª

—— 4 bis 1433 Mai 16 Köln. Ausgaben d. Samstagsrentkammer betr. Romfahrtsdienst . . p. 274, 44ª

—— zw. 4 u. 9 Frankfurt. Ansprache eines Gesandten d. Konzils an d. Kurfürsten, nr. 326 . p. 526

—— 4 Mainz. Die Stadt an Frankfurt betr. Geleit f. Gesandte an d. Kurfürsten *, nr. 324 . p. 526

—— 6 Siena. Kard. Conti an Florenz üb. Zusammenkunft K. Sigmunds mit d. Papst in Rom, nr. 296 p. 487

—— 8 —— Beschluß d. Concistorio betr. Begleitung K. Sigmunds nach Petrioli * . . . p. 613, 45ª

—— Nürnberg. Die Stadt an Windsheim betr. königl. Tag in Nürnberg, nr. 342 . . . . p. 551

—— —— Weißenburg desgl. *, nr. 342 . . . . p. 551, 20

—— 9 Frankfurt. Gen. Kurfürsten an Hzg. v. Jülich u. Berg betr. Zollwesen am Rhein *, nr. 327 p. 532

—— 10 —— Gen. Kurfürsten an d. Konzil: beglaubigen Gesandte, nr. 328 . . . . . p. 532

—— Thonon. Hzg. v. Savoyen an K. Sigmund: will zw. Reichsvasallen u. Reichsfeinden in Italien vermitteln * . . . . p. 609, 51ᵇ

—— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Kommission zur Einschränkung d. Ausgaben *. p. 614, 30ª

—— kurz vor 11 Rom. Der Papst an K. Sigmund: soll nach Rom kommen, nr. 291 . p. 481 u. 720, 35ᵇ

—— 11 Rom. Ders. an dens.: soll friedlich nach Rom kommen, nr. 292 . . . . p. 483

—— Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister üb. Rückkehr d. Kard. Conti aus Siena u. dessen Vereinbarungen mit K. Sigmund, nr. 293. . . . . p. 483

—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern erkennt seinen Geleitsbrief für d. Hussit. Gesandten an * p. 559, 19ª

—— —— Die Stadt bestätigt Geleit f. d. Hussit. Gesandtschaft * . . . . p. 603, 28ᵇ

—— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Entsatz von Camposelvoli * . . . . p. 613, 51ª

—— 12 —— K. Sigmund an Straßburg üb. Verhandlungen mit Kard. Conti u. a. m., nr. 319 p. 511

—— —— Frankfurt u. d. Städte d. Wetterau desgl. *, nr. 319 . . . . p. 511, 18

—— Ulm desgl. * . . . . p. 511, 38ª

—— Rottweil desgl. *. . . . . p. 511, 38ª

—— Regensburg. Protokoll d. Regensburger Tages betr. Brandenburg.-Baier. Streit *. . p. 531, 51ᵇ

—— Mainz. Erzbf. v. Mainz an Bf. v. Speier: fordert Besuch d. Konzils *, nr. 329 . . . p. 533

—— Bf. v. Worms: desgl. *, nr. 329 . . . . p. 533, 14

—— Bf. v. Würzburg: desgl. *, nr. 329 . . . . p. 533, 16

—— Bf. u. Domkapitel v. Speier: sollen Bulle d. Konzils betr. Hussitenfrage bekannt machen * . . . . p. 533, 42ª

—— Basel. Konzil an d. Böhmen betr. Teilnahme K. Sigmunds an d. Hussitenverhandlungen * p. 580, 42ᵇ

—— 13 Rom. Florent. Gesandter an Florenz üb. Kommen K. Sigmunds nach Rom, Friedensverhandlungen mit Siena, nr. 297 . . . . p. 488

—— Basel. Konzil an Hzg. Johann v. Baiern betr. Teilnahme an d. Hussitenverhandlungen * p. 603, 40ᵇ

—— c. 13 —— nicht gen. Geistliche betr. Hussitenverhandlungen * . . . . . . p. 589, 32ª

—— 14 —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Frankfurt u. andere Getreue wegen Hilfstruppen in d. Lombardei nr. 333 . . . . p. 542

—— Ulm: desgl. *. . . . . p. 536, 41

—— Pf. Stephan: desgl. * . . . . , . p. 536, 41

—— Rom. Der Papst an Kard. v. Rouen: soll nach Rom kommen * . . . . p. 481, 37ª

—— Guttenberg. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt betr. Münzprobe daselbst * . . . . . p. 869, 32ª

—— 15 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. tägliche Ausgaben f. Unterhalt K. Sigmunds * p. 642, 41ᵇ

—— 17 bis Nov. 13 Ulm. Auslagen d. Schwäb. Städtebundes beim kgl. Tag zu Basel, nr. 339 . p. 549

—— 18 Venedig. Senatsbeschluß betr. Vermittlung zw. Florenz u. Siena durch d. Papst, nr. 298 p. 490

1432

1432

Nov. 4 Trient. Bf. v. Trient an d. Konzil: entschuldigt Nichtbesuch d. Konzils *, nr. 358 . . p. 597
—— Rom. Der Papst an Siena betr. Friedensverhandlungen mit Venedig u. Florenz, Abhaltung d. Konzils in Siena, nr. 300 . . . p. 493
—— Florenz. Gesandter an Florenz üb. Flucht zweier Kardinäle * . . . p. 747, 35a
—— 5 bis Dez. 3 Nürnberg. Weinschenkungen d. Stadt zur Zeit d. kgl. Tages daselbst, nr. 343 p. 552
—— 5 Breslau. Bf. v. Breslau an d. Hochmeister üb. Lage K. Sigmunds u. a. m., nr. 320 . p. 513
—— Frankfurt. Die Stadt an Nördlingen: schickt Botschaft an d. König wegen Nürnberger Messe * . . . p. 548, 25a
—— Prag. Die Stadt an Eger üb. Treffpunkt u. Geleit d. Hussit. Gesandten * . . . p. 601, 40b
—— 7 Piombino. Giov. da Massa an Siena: meldet seine bevorstehende Einschiffung * . . p. 610, 39a
—— 8 Siena. Die Stadt an d. Papst betr. Geleit für Gesandte an ihn * . . . p. 494, 44a
—— Frankfurt. Schenkung d. Stadt an kurfürstl. Schreiber . . . p. 548, 48a
—— Ausgabe d. Stadt betr. Reichssteuer . . . p. 1035, 42a
—— 10 Nürnberg. Die Stadt an Pf. v. Neumarkt üb. päpstl. Gesandtschaft an K. Sigmund * p. 477, 48a
—— Guttenberg. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt betr. Änderung d. Münzstempel * . p. 869, 37b
—— 11 Siena. Die Stadt an d. Papst: antwortet auf Brief vom 4. Nov., nr. 301 . . . p. 494
—— 12 Nürnberg. Die Stadt an Regensburg: weiß üb. d. kgl. Tag nichts zu berichten, nr. 344 p. 552
—— Guttenberg. Konr. v. Weinsberg an Pf. Ludwig üb. Verbot d. königl. Goldmünze * . p. 875, 40b
—— 13 Rom. Nerone di Nigi an Florenz üb. Sienes. Gesandtschaft an d. Papst * . . . p. 312, 42a
—— Gen. Kard.-Kämmerer gibt Sienes. Gesandten Geleit * . . . p. 312, 43b
—— Lucca. Die Stadt an Antonius de Pisis: teilt verschiedene Neuigkeiten mit * . . p. 649, 33a
—— 14 Basel. Notariatsinstrument üb. Sitz der Französ. Gesandten im Konzil * . . . p. 657, 30a
—— 15 Mailand. Der Herzog an gen. Räte: Gf. Thallóczy soll in Pavia od. Binasco bleiben * p. 610, 49b
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. v. Kleve üb. Ankunft d. Französ. Gesandten zum Konzil * . . . p. 657, 43a
—— ca. med. Siena. Rede eines Gesandten d. Konzils vor K. Sigmund, nr. 348 . . . p. 575
—— 16 Frankfurt. Die Stadt an Walter Schwarzenberg wegen Nürnberger Messe * . . . p. 548, 31b
—— Basel üb. Verbot d. Apfelgulden durch gen. Kurfürsten, nr. 514 p. 868
—— Konrad v. Weinsberg üb. Verbot d. kgl. Gulden, nr. 515 . . p. 869
—— ihre Gesandten in Basel betr. Verbot d. Apfelgulden * . . p. 871, 33a
—— ad 16 —— Ausgabe d. Stadt für Briefe nach Basel . . . p. 871, 45a
—— 17 —— Die Stadt an Nördlingen wegen Verbot d. Apfelgulden, nr. 516 . . . p. 870
—— Nürnberg: desgl. *, nr. 516 . . . p. 870, 26
—— Ulm. Ausgaben d. Stadt f. Boten an gen. Reichsstädte . . . p. 932, 40a
—— ad 17 Frankfurt. Ausgaben d. Stadt f. Briefe nach Nördlingen u. Nürnberg . . . p. 870, 44a
—— 18 Nürnberg. Die Stadt an Regensburg: konnte es beim Mfgr. v. Brandenburg nicht entschuldigen, nr. 345 . . . p. 553
—— Worms. Bf. u. Klerus an d. Konzil: entschuldigen Nichtbesuch des Konzils * . . p. 589, 53a
—— 19 Cusago. Hzg. v. Mailand an gen. Räte: schickt Vollmacht zur Entgegennahme d. Propositionen d. Gfen. Thallóczy * . . . p. 611, 38a
—— 20 Florenz. Die Stadt an d. Kurfürsten: weist Vorwürfe K. Sigmunds zurück, nr. 302 . p. 495
—— Ungar. Große: desgl. *, nr. 302 . . . p. 495, 28
—— Cusago. Hzg. v. Mailand an K. Sigmund üb. Niederlage d. Venetianer im Valtellina * p. 640, 45b
—— 21 Frankfurt. Münzmeister Scherff an Konr. v. Weinsberg betr. Maßregeln gegen d. kurfürstl. Münzverbot * . . . p. 876, 43a
—— Augsburg. Die Stadt an Haupt v. Pappenheim betr. Aufschub von Rechtstag * . . p. 1003, 24a
—— Gen. wegen Aufschub d. Rechtstages mit ihm * . . . p. 1003, 34a
—— 22 Venedig. Senatsbeschluß, dem Papst Gewinnung des Gfen. v. Urbino anzuraten * . p. 500, 34a
—— Desgl. betr. Venetian. u. Florent. Gesandtschaft an d. Konzil * . . . p. 768, 30a
—— Desgl. betr. Warnung d. Papstes vor d. Röm. König * . . . p. 794, 38a
—— Basel. Weinschenkungen d. Stadt z. Zeit d. kgl. Tages daselbst, nr. 340 . . . p. 550
—— Siena. K. Sigmund erklärt Adhärenz an d. Konzil, nr. 394 . . . p. 670
—— 23 Mailand. Der Herzog an Gesandten K. Sigmunds: bedauert, ihn nicht sehen zu können; verspricht rasche Abfertigung * . . . p. 610, 52a
—— 24 —— Antwort d. Herzogs auf Propositionen K. Sigmunds, nr. 369 . . . p. 639
—— Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt betr. Münztag, nr. 517 . . . p. 871
—— Basel. Walter Schwarzenberg an Frankfurt üb. Antwort Basels wegen Münzfrage *. p. 871, 50a
26 —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Frankfurt: schreibt neuen Tag nach Basel aus, nr. 335 p. 544
—— Ulm: desgl. * . . . p. 544, 44a

1432

Nov. 26 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Rottweil: schreibt neuen Tag nach Basel aus, nr. 235 * . . . . p. 544, 44[a]
—— Höchst. Erzbf. v. Mainz an d. Konzil: kann krankheitshalber nicht kommen, nr. 359 . p. 597
—— v. 27 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt für Guldenprobe. . . . . p. 872, 46[a]
— 27 Brühl. Erzbf. v. Köln an d. Konzil: beglaubigt gen. Pröpste, nr. 360 . . . . . . p. 598
—— Basel. Protest Französ. Gesandten gegen Sitzanweisung an d. Erzbf. v. Lyon * . . p. 657, 26[b]
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Marsch K. Sigmunds nach Rom u. a. m., nr. 475 . . p. 793
—— Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt üb. Guldenprobe, nr. 518 . . . . p. 872
—— Ulm. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Münchener Fürsten- u. Städtetages . . . . p. 1003, 32[b]
— 28 Brühl. Erzbf. v. Köln an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt gen. Pröpste, nr. 361 . p. 600
—— Nördlingen. Die Stadt an Frankfurt: will d. Münzfrage nötigenfalls selbst d. Schwäb. Städtebund vorlegen, nr. 519 . . . . p. 873
— 29 Florenz. Instruktion d. Stadt f. Gesandten an d. Papst, nr. 303 . . . . p. 498
—— Rom. Nerone di Nigi an Florenz üb. Sienes. Gesandtschaft an d. Papst, Verhaftung eines Mitgliedes d. kgl. Gesandtschaft * . . . . p. 616, 35[a]
—— Basel. Rede eines kurfürstl. Gesandten an d. Konzil, nr. 381 . . . . p. 650
—— Rede d. kurfürstl. Gesandten Gregor Heimburg vor d. Konzil, nr. 382. . . . p. 651
— 30 Nördlingen. Ausgabe d. Stadt aus Anlaß d. Münchener Fürsten- u. Städtetages . . p. 1003, 25[b]
—— c. ex. Siena. Denkschrift f. K. Sigmund üb. Folgen seiner Rückkehr nach Basel, nr. 349 . p. 577
—— Desgl. üb. Notwendigkeit seiner Rückkehr nach Basel, nr. 350 . . . . . p. 579
Dez. 1 Prag. Univ. Prag an d. Konzil: bevollm. Gesandten *, nr. 356 . . . . p. 592
—— Siena. Die Stadt bewilligt päpstl. Gesandten Geleit * . . . . p. 616, 27[a]
— n. 1 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm üb. d. Münchener Tag wegen Landfrieden *, nr. 622 . . . . p. 1002
— 2 Mailand. Der Herzog an gen. Räte betr. Antwort an kgl. Gesandten *, nr. 370. . . . p. 641
— zw. 3 u. 31 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt aus Anlaß d. Münchener Fürsten- u. Städtetages p. 1003, 45[a]
— 3 Siena. K. Sigmund bevollm. Hzg. Wilhelm v. Baiern zu Verhandlungen mit d. Hussit. Gesandten, nr. 357 . . . . p. 593
—— Hzg. Wilhelm v. Baiern u. den Bf. v. Chur *, nr. 357 . p. 593, 19
— c. 3 Siena. Denkschrift K. Sigmunds üb. seine Thätigkeit für d. Konzil, nebst Anweisung f. Konzilsgesandte u. Hzg. Wilhelm v. Baiern, nr. 395 . . . . p. 672
— 4 Basel. Mitglied d. Konzils an Kard. Orsini üb. beabsichtigte Suspension d. Papstes, Propositionen d. kurfürstl. Gesandten *, nr. 383 . . . . p. 656
— 5 Frankfurt. Die Stadt an Ulm: schlägt Münztag vor, nr. 520 . . . . p. 874
— ad 5 Frankfurt. Ausgabe d. Stadt für Brief nach Ulm . . . . p. 874, 45[a]
— 6 u. 18 Frankfurt. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. kgl. Tages zu Basel, nr. 338 . . . p. 548
— 6 Augsburg. Ausgabe d. Stadt aus Anlaß d. Münchener Fürsten- u. Städtetages . . p. 1003, 38[a]
— 7 Basel. Aufzeichnung üb. Inkorporation kurfürstl. Gesandten im Konzil . . . . . p. 618, 45[a]
— 9 Siena. K. Sigmund erteilt dem Kard. von Rouen die Regalien * . . . . p. 747, 49[a]
—— Die Stadt an d. Papst: bittet um Geleit für Gesandte *, nr. 436 . . . . . p. 757
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Absicht d. Papstes, Polen gegen K. Sigmund zu benutzen, nr. 476 . . . . p. 795
— c. 9 Siena. Instruktion f. Gesandte an Papst u. Kardinäle *, nr. 437 . . . . p. 758
— 11 Nürnberg. Die Stadt an vier gen. Städte (einzeln): schickt Brief K. Sigmunds . . p. 511, 44[a]
—— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Höhe d. Provision K. Sigmunds * . . . . . p. 614, 38[a]
— 13 —— Desgl. betr. Zahlung gen. Summe an K. Sigmund * . . . . p. 614, 46[a]
—— Guttenberg. Konr. v. Weinsberg an Erzbf. v. Mainz betr. Münzverbot, nr. 521 . . . . p. 875
—— Erzbf. v. Köln: desgl., nr. 522 . . . . p. 876
—— Frankfurt betr. Münzverbot d. Kurfürsten u. Änderung d. Münzstempel, nr. 523 . . . . p. 877
— 14 Basel. Kard. Cesarini an d. Papst: soll dem Konzil anhangen * . . . . p. 620, 42[b]
—— Mailand. Der Herzog an gen. Räte: ist einverstanden, daß kgl. Gesandter nach Pavia geht * p. 641, 32[a]
— 15 Bamberg. Bf. v. Bamberg an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann nicht nach Basel kommen; beglaubigt gen. Geistliche, nr. 362 . . . . p. 600
— 18 Venedig. Senatsbeschluß betr. Gesandtschaft an d. Konzil * . . . . p. 768, 52[a]
— 19 Schwandorf. Konzilsgesandte an Nürnberg betr. Ankunft d. Hussit. Gesandten * . . p. 602, 52[a]
—— Nördlingen: desgl. * . . . . p. 602, 52[a]
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst: schickt Landfriedensnottel * . . . . p. 937, 44[a]
— 20 Nürnberg. Die Stadt an Nördlingen: schickt Briefe d. Konzilsgesandten * . . . . p. 602, 21[b]

1432

Dez. 21 Ulm. Die Stadt an Nördlingen: beruft Versammlung d. Schwäb. Städtebundes wegen Hilfegesuch K. Sigmunds u. Münzfragen, nr. 336 . . . . p. 545
—— Nürnberg. Pf. v. Neumarkt an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Hussit. Gesandtschaft u. Landfrieden, nr. 363 . . . . p. 601
—— Augsburg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Hussitenverhandlungen in Basel, nr. 364 . p. 604
—— ad 21 Nürnberg. Schenkungen d. Stadt an d. Hussit. Gesandten . . . . p. 602, 41a
—— 22 Regensburg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Hussitenverhandlungen zu Basel, nr. 365 p. 604
—— 23 Ulm. Die Stadt an Nördlingen: wünscht Nachrichten üb. d. Hussit. Gesandtschaft * p. 585, 14a
—— Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo betr. Friedensverhandlungen mit Florenz * p. 751, 41a
—— 27 Nürnberg. Aufzeichnungen e. Straßburger Gesandten üb. Vereinbarungen mit kgl. Bevollmächtigten wegen Romfahrtsdienst, nr. 176 . . . . p. 275
—— München. Hzg. Ernst v. Baiern an Nördlingen: beruft Tag n. Augsburg, nr. 623 . . p. 1003
—— ad 27 München. Vorschläge Hzg. Ernsts v. Baiern für Landfrieden, nr. 624 . . . . . p. 1004
—— 29 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: meldet Ankunft u. Weiterreise d. Hussit. Gesandten * . . . . p. 602, 29a
—— 30 Frankfurt. Die Stadt an Konr. v. Weinsberg üb. Münzverbot d. Kurfürsten, nr. 524 p. 878
—— 31 Stockach. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund betr. Ankunft d. Hussit. Gesandten und Teilnahme d. Königs an d. Verhandlungen mit ihnen, nr. 351 . . . . p. 584
—— Obernzell. Bf. v. Passau an d. Konzil: kann nicht kommen; beglaubigt Gen. *, nr. 366 p. 605
—— ad 31 o. O. Verzeichnis d. Hussit. Gesandten nach Basel . . . . p. 585, 38a
—— ex od. 1433 Jan. in. Mailand. Der Herzog an K. Sigmund: entschuldigt unterbliebene Unterstützung *, nr. 371 . . . . p. 641

1433

Jan. in. vel. med. Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. Festnahme e. Florent. Boten * p. 367, 42a
—— 1 Siena. K. Sigmund quittiert üb. Empfang d. Frankfurter Reichssteuer * . . . . p. 1035, 50a
—— 2 Frankfurt. Die Stadt an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann Baseler Tag nicht beschicken, nr. 337 p. 547
—— 3 Ulm. Ausgaben d. Schwäb. Städtebundes beim königl. Tag zu Basel, nr. 339 . . . . p. 549
—— Siena. K. Sigmund bevollm. 4 Gen. zum Friedensschluß mit Florenz *, nr. 416 . . . p. 739
—— Wertheim. Gf. Johann an Frankfurt: wünscht Auskunft üb. Geldwährung * . . . p. 878, 41a
—— Augsburg. Die Stadt an Hzg. Ernst v. Baiern wegen d. Augsb. Fürsten- u. Städtetages, nr. 625 . . . . p. 1005
—— 5 Rom. Der Papst an d. Konzil: beglaubigt vier Gesandte * . . . . p. 628, 53a
—— Ulm. Abschied e. Schwäb. Städtetages betr. Gold- u. Silberausfuhr aus Frankfurt u. a. m. * p. 855, 31
—— 6 Augsburg. Ausgabe d. Stadt für Gesandten nach Basel . . . . p. 550, 43b
—— Rom. Der Papst an Basel: beglaubigt vier Gesandte * . . . . p. 628, 31b
—— 7 Köln. Die Stadt an K. Sigmund wegen Nürnberger Messe * . . . . p. 548, 42b
—— Rottweil. Die Stadt bevollm. Gen. z. Teilnahme an Rechtstag mit Mf. v. Baden * . p. 550, 49b
—— Frankfurt. Die Stadt an Gf. v. Wertheim üb. Geldwährung * . . . . p. 878, 40b
—— 8 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Geldzahlung an Bf. v. Cervia * p. 628, 35b
—— Ulm. Schwäb. Städtebund an Frankfurt: will Münztag nicht beschicken, nr. 525 . . p. 879
—— Frankfurt. Die Stadt an Peter Gatz betr. Münzverbot d. Kurfürsten, nr. 526 . . . . p. 879
—— 10 Basel. Weinschenkungen d. Stadt z. Zeit d. kgl. Tages daselbst, nr. 340 . . . . . p. 550
—— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Pf. Stephan betr. Ankunft d. Hussit. Gesandten, Sendung e. Vertreters, nr. 367 . . . . p. 605
—— Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes für Brief nach Frankfurt . . . . p. 879, 43a
—— 11 bis 18 Colmar. Ausgaben d. Stadt z. Zeit d. kgl. Tages zu Basel, nr. 341 . . . . p. 551
—— 11 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld f. päpst. Gesandte * p. 628, 41b
—— 12 o. O. Patriarch v. Aquileja an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann nicht zum Konzil kommen *, nr. 368 . . . . p. 606
—— ad 12 o. O. Instruktion d. Patriarchen v. Aquileja f. gen. Rat Hzg. Wilhelms . . . . p. 606, 10a
—— 13 Frankfurt. Münzmeister Scherff an Konr. v. Weinsberg üb. unberecht. Klagen d. Kurfürsten, nr. 530 . . . . p. 884
—— kurz v. 14 o. O. Instruktion Konr.'s v. Weinsberg f. Gesandten an K. Sigmund, nr. 527 . p. 880
—— Desgl. für Gesandten an Kaspar Schlick betr. Münze am Niederrhein, nr. 528 p. 882
—— 14 Mailand. Der Herzog an gen. Räte: gibt Weisungen f. Mitteilungen an kgl. Gesandten * p. 641, 48b
—— o. O. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt betr. Feingehalt der Geldmünze, nr. 529 . . p. 884
—— 15 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an päpstl. Leibwache betr. Einkünfte gen. Leibwächters * p. 628, 48b
—— Ders. gibt Gesandten Sienas Geleit * . . . . p. 758, 45a

1433

Jan. 15 Florenz. Protokoll üb. Beratung betr. Gesandtschaft nach Siena * . . . . p. 741, 46a
—— 16 —— Desgleichen * . . . . p. 741, 46a
—— n. 16 Basel. Verzeichnis d. Hussit. Gesandten an d. Konzil . . . . p. 585, 49a
—— 17 Augsburg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß der Hussitenverhandlungen in Basel, nr. 364 p. 604
—— 18 Rom. Instruktion d. Papstes f. Gesandte an d. Konzil * . . . . p. 629, 31
—— —— Florenz. Der Deutschordensprokurator an d. Hochmeister betr. Stellvertretung * . . p. 663, 42b
—— —— —— Ders. an dens. üb. kgl. Gesandtschaft nach Florenz * . . . . p. 739, 23b
—— —— —— Walter Schwarzenberg an Frankfurt üb. Verhandlungen K. Sigmunds mit Florenz p. 745, 38a
—— —— Frankfurt. Münzmeister Scherff an Konr. v. Weinsberg wegen Münzprobe, nr. 531 . . p. 886
—— 19 Mailand. Der Herzog an gen. Räte: gen. kgl. Gesandter darf ihn besuchen *, nr. 372 p. 641
—— —— —— Ders. an dieselben: kann Gf. Thallóczy nicht empfangen * . . . . p. 641, 47a
—— —— —— Ders. an Gf. Thallóczy: wünscht Verschiebung seines Besuches * . . . . . p. 641, 36b
—— 20 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst: hat Vollmacht d. Königs zu Hussitenverhandlungen * . . . . p. 593, 45a
—— —— Speier. Die Stadt an Frankfurt üb. schlechte Münze u. Städtetag in Worms, nr. 532 p. 888
—— n. 20 Frankfurt. Ausgabe d. Stadt für Brief nach Speier . . . . p. 888, 47a
—— 21 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Schenkungen an päpstl. Gesandte * . . . . . p. 629, 38a
—— —— Venedig. Senatsbeschluß betr. Übergang K. Sigmunds in Florent. Gebiet, nr. 417 . . p. 740
—— 22 Basel. Konzil nimmt K. Sigmund in Schutz, kassiert gegnerische Prozesse, nr. 396 . . p. 675
—— —— Siena. Die Stadt gibt Battista Cicalà Geleit nach Florenz * . . . . p. 704, 40a
—— —— —— an Gesandten in Rom betr. Vermittlung zw. Papst u. K. Sigmund *, nr. 438 . . . . p. 759
—— 23 —— Beratung d. Consiglio del popolo betr. Friedensschluß mit Florenz * . . . p. 741, 42b
—— 24 o. O. Haupt v. Pappenheim bescheinigt Straßburg Empfang d. Ablösung d. Romfahrtsdienstes * . . . . p. 236, 36a
—— —— Basel. Joh. v. Maulbronn an Mf. v. Brandenburg üb. Hussitenverhandlungen, nr. 352 p. 586
—— —— —— Hzg. Wilhelm v. Baiern an Patriarchen v. Aquileja betr. dessen Streit mit dem v. Sandizell; soll verhafteten Florent. Boten nicht freilassen * . . . . . p. 606, 35a
—— 25 Mailand. Der Herzog an Gf. Thallóczy: wünscht Verschiebung seiner Ankunft * . . p. 642, 48a
—— —— —— Ders. an gen. Räte betr. Verschiebung d. Ankunft d. Gfen. Thallóczy * . p. 642, 33b
—— 27 Venedig. Senatsbeschluß betr. Subsidien für K. Sigmund, nr. 418 . . . . p. 741
—— —— Augsburg. Die Stadt an Hzg. Ernst v. Baiern wegen d. Augsb. Fürsten- u. Städtetages *, nr. 626 . . . . p. 1006
—— 28 Basel. Wolfhelm Bock an gen. Straßb. Ammeister betr. Romfahrtsdienst, nr. 177 . . . p. 276
—— 29 Siena. Die Stadt an d. kgl. Gesandten in Florenz: hat päpstl. Vermittlung zw. Siena u. Florenz abgelehnt * . . . . p. 704, 48a
—— 30 Mailand. Der Herzog an Gf. Thallóczy: gestattet dessen Rückkehr zu K. Sigmund *, nr. 373 p. 642
—— —— Rom. Verhandlungen d. kurfürstl. Gesandten mit Papst Eugen in Rom *, nr. 384 . . p. 658
—— —— Basel. Konzil an K. Sigmund: dankt für Adhärenz; wird weitertagen *, nr. 397 . . p. 677
—— —— Florenz. Beschluß d. Dieci di Balia betr. Übereinkommen mit K. Sigmund . . . . p. 705, 41a
—— —— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Weingeschenk an Aragonesischen Gesandten * . p. 746, 36a
—— ad 30 Rom. Aufzeichnung d. Kard. Orsini üb. kurfürstl. Gesandtschaft an d. Papst * . p. 620, 37a
—— zw. 31 u. Febr. 13 Rom. Denkschrift d. kurfürstl. Gesandten für d. Kardinäle, nr. 385 . . p. 658
—— 31 Straßburg. Die Stadt bestätigt Empfang v. Quittungen üb. Romfahrtsdienst * . . . . p. 273, 13
—— — Augsburg. Die Stadt an Ulm: d. Fürsten- u. Städtetag wird stattfinden *, nr. 627 . p. 1006
—— —— —— Haupt v. Pappenheim betr. Verlegung von Rechtstag * . p. 1006, 41b
Febr. zw. 1 u. 6 Florenz. Bedingungen für Einvernehmen zw. K. Sigmund u. Florenz, nr. 419 . p. 742
—— 1 Straßburg. Straßburg an Wolfhelm Bock: soll seiner Instruktion nachkommen, nr. 178 p. 276
—— —— Rom. Instruktion d. Papstes f. Gesandte an d. Konzil * . . . . p. 630, 25 u. 40a
—— —— Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Februar-Provision K. Sigmunds * . . . . . p. 614, 49a
—— —— —— Desgl. betr. Wahl eines Gesandten an d. König v. Aragon * . . . . p. 752, 41b
—— —— —— K. Sigmund bevollm. Hzg. Wilhelm v. Baiern u. d. Bf. v. Chur zur Teilnahme an d. Konzilsverhandlungen, nr. 398 . . . . p. 677
—— 2 —— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt den Bf. v. Chur, nr. 399 . . . p. 679
—— —— —— d. Konzil: desgl. * . . . . p. 679, 42a
—— —— —— Siena gibt Florent. Gesandten an K. Sigmund Geleit * . . . . p. 747, 49b
—— —— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. Kassation aller Prozesse gegen d. König, Gesandtschaft an d. Kurfürsten, Hussitenverhandlungen, nr. 400 . . . p. 680
—— 3 Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes aus Anlaß d. Augsb. Fürsten- u. Städtetages p. 1011, 36a

1433

Febr. 5 S. Quirico. Gen. Podestà an Siena üb. Stimmung in Venedig, Ansammlung Ungar. Truppen in Friaul * . . . . . p. 610, 29b
— 6 Venedig. Senatsbeschluß betr. Rückkehr K. Sigmunds über Nizza nach Basel, nr. 420. p. 744
— — Florenz. Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm v. Baiern, üb. Verhandlungen mit Florenz u. a. m., nr. 421 . . . . . p. 744
— — o. O. Konr. v. Weinsberg an Erzbf. v. Mainz: ladet zur Münzprobe ein, nr. 533 . . p. 888
— — — Ders. an Frankfurt wegen Münzprobe mit d. Kurfürsten, nr. 534 . . . . . p. 889
— 7 Siena. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: soll d. Kard. v. Rouen beim Konzil entschuldigen, nr. 422 . . . . . p. 746
— — — Ders. an d. Konzil: entschuldigt d. Kard. v. Rouen * . . . . . p. 747, 30b
— v. 8 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm betr. Augsb. Fürsten- u. Städtetag *, nr. 628. . . . . . p. 1007
— 8 Florenz. Instruktion d. Stadt f. Gesandte nach Siena, nr. 423 . . . . . p. 747
— zw. 9 u. 14 Augsburg. Entwurf zu Landfrieden f. Baiern, Schwaben u. Franken, nr. 629. p. 1007
— 9 Lucca. Die Stadt an Hzg. v. Mailand betr. Gesandtschaft an K. Sigmund * . . . . p. 753, 9a
— — — Genua desgl. *. . . . . . p. 753, 25a
— 10 — — K. Sigmund: kündigt Gesandtschaft an *. . . . . . p. 753, 30a
— 11 Siena. Die Stadt an Lucca betr. Teilnahme an Friedensverhandlungen mit Florenz * p. 708, 45a
— — — Florent. Gesandte an ihre Priori üb. Rückkehr K. Sigmunds zum Konzil * . p. 746, 41a
— 12 — — betr. Gesuch K. Sigmunds an d. König v. Aragon um Galeeren *. . . . . . p. 746, 35b
— 13 Lucca. Beschluß d. Consiglio generale betr. Gesandtschaft an K. Sigmund * . . . p. 753, 34a
— 14 Rom. Der Papst verfügt Abhaltung d. allgemeinen Konzils in Basel, nr. 386 p. 659 u. 787, 41b
— — — Ders. an Erzbf. v. Reggio betr. Abhaltung d. Konzils in Basel * . . . . . p. 665, 44a
— — — Joh. Menken an d. Hochmeister üb. Erfolg d. kurfürstl. Gesandtschaft, nr. 387. p. 663
— Siena. Die Stadt gibt Jacopo del Bene Geleit nach Florenz u. zurück * . . . . p. 709, 43a
— Guttenberg. Konr. v. Weinsberg an gen. Reichsstädte betr. Münzprobe, nr. 535 . . p. 890
— — — Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Münzprobe in Frankfurt, nr. 536. p. 891
— Augsburg. Die Stadt an Schwäb. Städtebund üb. Augsb. Fürsten- u. Städtetag, nr. 630 p. 1011
— — — Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Fürsten- u. Städtetages daselbst . . p. 1011, 45a
— 16 Rom. Der Papst an K. Sigmund betr. Abhaltung d. Konzils in Basel, nr. 388 . . . p. 664
— — — Erzbf. v. Mainz: desgl., nr. 389 . . . . . p. 665
— — — Erzbf. v. Armagh: desgl. *. . . . . . p. 665, 48a
— — — gen. Grand-Chambellan: desgl. * . . . . . p. 665, 48a
— — — Ordensgeneral d. Serviten: desgl. * . . . . . p. 665, 34b
— — — d. Hochmeister: desgl. *. . . . . . p. 665, 35b
— — — Univ. Wien: desgl. * . . . . . p. 665, 38b
— — — Univ. Köln: desgl. * . . . . . p. 665, 45b
— — — Hzg. v. Österreich: desgl., nr. 390 . . . . . p. 665
— — — Hzg. Heinrich v. Baiern: desgl. *, nr. 390 . . . . . p. 666, 6
— — — Hzg. v. Savoyen: desgl. *, nr. 390 . . . . . p. 666, 9
— — — K. v. England: desgl. *, nr. 390. . . . . . p. 666, 11
— — — Hzg. v. Bar: desgl. *, nr. 390 . . . . . p. 666, 14
— — — Ordensgeneral d. Minoriten: desgl. * . . . . . p. 665, 46a
— — — Univ. Paris: desgl. * . . . . . p. 665, 47a
— — Venedig. Senatsbeschluß betr. Vermittlung d. Florentiner zw. K. Sigmund u. Venedig, nr. 424 p. 749
— 18 Rom. Der Papst an Erzbf. v. Mainz über Schutz d. Konzils durch d. Kurfürsten, nr. 391 p. 666
— — Siena. Die Stadt an Hzg. v. Mailand: entschuldigt Verhandlungen mit Florenz *, nr. 425 p. 751
— 20 — Mailänd. Generalgouverneur gibt Florent. Gesandten Geleit nach Florenz * . p. 752, 28a
— Florenz. Die Stadt an Gesandte in Siena betr. Termin d. Friedensverhandlungen, nr. 426 p. 751
— — — Gesandten in Venedig betr. Bürgschaft für Frieden mit Siena * p. 752, 32a
— — — Gesandten in Rom desgl. * . . . . . p. 752, 26b
— — Heidelberg. Pf. Ludwig an Frankfurt: ladet zum Fürsten- u. Städtetag ein, nr. 541 . p. 896
— 21 Rom. Der Papst an Hzg. v. Sachsen: wie an Erzbf. v. Mainz am 18. Febr. *, nr. 391 p. 666, 41
— — Siena. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt Klaus v. Zissen * . . . p. 681, 49b
— — — Siena an Hzg. v. Mailand üb. Verhandlungen mit Florenz *, nr. 427 . . . . p. 752
— 22 — Kard. v. Rouen an d. Hochmeister: entschuldigt gen. Deutschordensprokurator p. 739, 41b
— — — Siena an Gesandten zum König v. Aragon: meldet Abbruch d. Verhandlungen mit Florenz *, nr. 428 . . . . . p. 752

1433

Febr. 23 Siena. K. Sigmund an d. Konzil: bestätigt Empfang von Dekreten *, nr. 401 . . . p. 681
—— Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: meldet Approbation d. Konzils durch d. Papst, nr. 402 . . . p. 681
—— Siena gibt einem Florent. Gesandten Geleit * . . . p. 708, 49b
—— 24 —— Kaspar Schlick an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Aufforderung d. Konzils an K. Sigmund, sich krönen zu lassen, nr. 403 . . . p. 682
—— zw. 25 u. März 25 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt beim Augsb. Fürsten- u. Städtetag . p. 1015, 43b
—— 25 Lucca. Die Stadt an Hzg. v. Mailand: schickt Brief ihrer Gesandten in Siena * . p. 755, 41a
—— Florenz. Instruktion d. Stadt für Gesandten an d. Papst * . . . p. 756, 51b
—— 26 Lucca. Die Stadt an Gesandte in Siena: instruiert sie * . . . p. 755, 24a
—— Genua: schickt Brief ihrer Gesandten in Siena * . . . p. 755, 46a
—— Nürnberg. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt üb. Landeswährung, nr. 537 . . . p. 891
—— Die Stadt an K. Sigmund desgl., nr. 538 . . . p. 892
—— Frankfurt desgl., nr. 539 . . . p. 893
—— ad 26 —— Ausgabe d. Stadt für Brief nach Frankfurt * . . . p. 893, 45a
—— 27 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. März-Provision K. Sigmunds * . . . p. 614, 52a
—— Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld nach Frankreich * . *p. 622, 38a
—— desgl. nach England * . . . p. 622, 40a
—— desgl. nach Spanien u. Portugal * . p. 622, 43a
—— desgl. nach Deutschland * . . . p. 622, 46a
—— Lucca. Die Stadt an Genua: rechtfertigt Friedensverhandlungen in Siena *, nr. 429 . p. 752
—— 28 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer verbietet den Kurialen, Rom ohne Erlaubnis zu verlassen * . . . p. 623, 9 n. 668, 39b
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Absicht K. Sigmunds, nach Deutschland zurückzukehren p. 797, 45a
März 1 Rom. Der Papst ernennt vier Kardinäle zu Legaten beim Konzil * . . p. 662, 48a n. 787, 42b
—— Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister üb. Resultat d. kurfürstl. Gesandtschaft, nr. 392 p. 668
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an K. Sigmund üb. bevorstehenden Fürsten- u. Städtetag in Frankfurt u. a. m., nr. 543 . . . p. 898
—— Ders. an Kaspar Schlick üb. Beschickung d. Frankf. Tages durch K. Sigmund p. 898, 42a
—— 2 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an päpstl. Kollektor in Mainz: soll 30 fl. an gen. päpstl. Boten zahlen * . . . p. 622, 50a
—— 4 Siena. K. Sigmund an d. Kurfürsten betr. Beschirmung d. Konzils, nr. 393 . . . p. 669
—— Ders. an d. Konzil: schickt Abschrift d. päpstl. Approbationsbulle, nr. 404 . . p. 683
—— Hzg. Wilhelm v. Baiern: soll zu Gunsten d. Papstes auf d. Konzil wirken; hat d. Akten wegen Truppensendung erhalten, nr. 405 . . . p. 684
—— Kard. Orsini üb. d. Ziel seiner Kirchenpolitik, nr. 438 . . . p. 759
—— Hzg. Wilhelm v. Baiern: empfiehlt Jakob v. Sierck, nr. 440 . . . p. 761
—— Frankfurt. Die Stadt an Nürnberg üb. Projekt eines Münztages, nr. 540 . . . p. 894
ad 4 Rom. Aufzeichnung d. Kard. Orsini üb. Ausgleich zw. Papst u. König * . . . p. 760, 43a
—— 5 Siena. K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: wie am 4. März *, nr. 405 . . . p. 684, 30
—— Die Stadt gibt Florent. Gesandten Geleit nach Florenz * . . . p. 709, 32a
—— Die Stadt an Gesandten in Rom betr. Vermittlung zw. Florenz u. Siena *, nr. 430 p. 754
—— Mailand. Giov. da Massa an Siena betr. Friedensschluß zw. Florenz u. Siena * . . p. 753, 46a
—— Rom. Sienes. Gesandter an Siena betr. Frieden zw. K. Sigmund, Florenz u. Siena * . p. 753, 8b
—— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst betr. Landfrieden u. Hilfegesuch K. Sigmunds *, nr. 631 . . . p. 1012
—— 6 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. März-Provision K. Sigmunds * . . . p. 614, 29b
—— Rom. Sienes. Gesandter an Siena üb. Übersiedlung K. Sigmunds nach Florenz *. . p. 753, 41b
—— 7 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. März-Provision K. Sigmunds * . . . p. 614, 35b
—— Desgl. betr. Zahlung gen. Summe an K. Sigmund * . . . p. 614, 41b
—— Die Stadt an Gesandten in Rom üb. Ausgleich d. Papstes mit K. Sigmund *, nr. 441 p. 761
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Absicht K. Sigmunds, mit d. Papst, Venedig u. Florenz Frieden zu schließen *, nr. 477 . . . p. 796
—— zw. 8 u. 18 Lucca. Instruktion d. Stadt für Gesandten nach Genua * . . . p. 755, 48b
—— 8 Frankfurt. Die Stadt an Nördlingen wegen Nürnberger Messe * . . . p. 548, 46b
—— Rom. Joh. Menken an d. Hochmeister üb. Papst, Konzil u. Lage K. Sigmunds * . p. 668, 34a
—— Lucca. Die Stadt an Hzg. v. Mailand betr. Vereitelung d. Friedensschlusses zw. Florenz u. Siena *, nr. 431 . . . p. 754
—— 9 Nürnberg. Die Stadt an Pf. Ludwig: wird d. Frankf. Tag beschicken, nr. 546 . . . p. 903

1433

März 10 Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. Ernst üb. Propositionen d. päpstl. Gesandten und Hussitenverhandlungen, nr. 406 . . . . p. 686

— Rom. Sienes. Gesandter an Siena betr. Vermittlung d. Papstes zw. Florenz u. Siena * p. 753, 45b

— c. 10 Siena. Instruktion K. Sigmunds f. Gesandten nach Basel, nr. 407. . . . . p. 687

— 12 Lucca. Die Stadt an Gesandten in Siena betr. Teilnahme an Verhandlungen K. Sigmunds mit Florenz *, nr. 432 . . . . p. 755

— Venedig. Dienstvertrag Venedigs mit d. Mfen. v. Mantua * . . . . p. 801, 49a

— 14 Lucca. Die Stadt an Hzg. v. Mailand: rechtfertigt Verbleiben ihres Gesandten in Siena; bittet um Hilfe gegen Florenz *. . . . . p. 755, 49a

— zw. 15 u. 22 Augsburg. Entwurf zu Landfrieden f. Baiern, Schwaben, Franken *, nr. 632 p. 1014

— ca. med. Rom. Der Papst an K. Sigmund: beglaubigt Jakob v. Sierck, nr. 442 . . . . p. 761

— 16 Ulm. Die Stadt an Nördlingen: wird Schwäb. Bund wegen Nürnberger Messe berufen * p. 549, 10b

— Rom. Gesandter Sienas an Siena üb. Ausgleich zw. Papst u. K. Sigmund * . . . . p. 761, 43b

— Siena. Die Stadt an Gesandten in Rom üb. Geneigtheit K. Sigmunds zum Frieden mit d. Papst *, nr. 443 . . . . p. 762

— Aufzeichnung Sienas betr. Wahl gen. Bischofs zum Gesandten an d. Papst * p. 762, 46b

— 17 Augsburg. Die Stadt an Hzg. Wilhelm v. Baiern üb. Nürnberger Messe *. . . . . p. 549, 36a

— Nürnberg. Die Stadt an Hzg. Wilhelm v. Baiern: wird d. Baseler Tag in Sachen d. Messen beschicken * . . . . p. 549, 25b

— 18 Lucca. Die Stadt an Gesandten in Siena: rechtfertigt Haltung gegen Florenz *, nr. 433 p. 756

— Hzg. v. Mailand: bittet um Hilfe * . . . . p. 756, 40a

— 19 Augsburg. Die Stadt an Hzg. Wilhelm v. Baiern wegen Schädigung d. Nördlinger Messe durch d. Nürnberger * . . . . p. 549, 5b

— Rothenburg. Die Stadt an Nördlingen wegen Nürnberger Messe * . . . . p. 549, 15b

— Siena. Aufzeichnung d. Stadt betr. Anleihe K. Sigmunds * . . . . p. 763, 44b

— 20 — K. Sigmund an Hzg. Wilhelm v. Baiern: empfiehlt Jakob v. Sierck, nr. 444 . p. 762

— Ders. an d. Papst: beglaubigt Gesandte, nr. 445 . . . . p. 763

— 21 — Vollmacht K. Sigmunds f. Gesandte an d. Papst, nr. 446 . . . . p. 764

— Instruktion Sienas f. Gesandte an d. Papst *, nr. 447 . . . . p. 765

— Aufzeichnung Sienas üb. Briefe, die gen. Bischof nach Rom mitnahm * . . p. 765, 45a

— Venedig. Senatsbeschluß betr. Verhalten d. Papstes gegen K. Sigmund *, nr. 448 . . p. 766

— Desgl. betr. Friedensschluß mit K. Sigmund, nr. 478. . . . . p. 798

— 22 München. Hzg. Ernst v. Baiern an Nördlingen: ladet zu Fürsten- u. Städtetag in Augsburg ein, nr. 633 . . . . p. 1015

— 24 Stolpen. Gen. Offizial zu Görlitz üb. feindselige Absichten d. Papstes gegen K. Sigmund und Gegenmaßregeln d. Konzils * . . . . p. 626, 47a

— 25 Straßburg. Frankf. Gesandter an Frankfurt betr. Aussöhnung K. Sigmunds mit Florenz * p. 754, 42a

— 27 Siena. Die Stadt an Gesandte in Rom: sollen ihre Aufträge emsig ausführen * . . p. 778, 43a

— 28 Baden. Mf. v. Baden an Nördlingen: wird sich üb. Nürnberger Messe unterrichten * p. 549, 19b

— 29 Venedig. Senatsbeschluß betr. Übereinkunft d. Papstes mit K. Sigmund, Waffenstillstand Venedigs mit d. König *, nr. 479 . . . . p. 798

— Desgl. betr. Brief Marco Dandolo's an Kaspar Schlick *. . . . . p. 798, 42a

— Rom. Vertrag zw. d. Papst u. Bevollmächtigten K. Sigmunds nr. 449 I . . . . . p. 768

— Versprechungen Bevollmächtigter K. Sigmunds an d. Papst, nr. 450 I . . . . p. 773

— 30 — Gesandte Sienas an Siena üb. Verhandlungen d. kgl. Gesandten mit gen. Kardinälen *, nr. 451. . . . . p. 776

— Siena. Ratsbeschluß, K. Sigmund von Konferenz mit König v. Aragon abzuraten * . p. 719, 34b

— 31 — Siena an Gesandte in Rom üb. Konferenz K. Sigmunds mit d. König v. Aragon * p. 719, 54b

April 1 — Beschluß d. Concistorio betr. April-Provision K. Sigmunds * . . . . p. 614, 42b

— 2 Venedig. Senatsbeschluß betr. Instruktion d. Gesandten in Rom *, nr. 480 . . . . p. 799

— 4 Florenz. Die Stadt an Gesandten beim Papst: soll Bewilligung v. Geleit an K. Sigmund entschuldigen *, nr. 434 . . . . p. 756

— 5 Rom. Gesandte Sienas an Siena üb. Abschluß d. Papstes mit d. kgl. Gesandten *, nr. 452 p. 777

— 6 Florenz. Die Stadt an Gesandten beim Papst: soll üb. Bewilligung v. Geleit u. Durchzug an K. Sigmund nichts sagen, nr. 435 . . . . p. 757

— Venedig. Senatsbeschluß betr. weitere Instruktion d. Gesandten in Rom *, nr. 481 . p. 802

— Desgl. betr. Wahl eines Gesandten an d. Papst * . . . . p. 806, 47a

— Ulm. Die Stadt an Nördlingen: beruft Schwäb. Städtetag f. 26. April, nr. 547 . . . p. 903

— 7 od. 8 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Geldzahlung an K. Sigmund * p. 785, 43a

1433

April 7 Rom. Vertrag zw. d. Papst u. d. Bevollmächtigten K. Sigmunds, nr. 449 II . . . . p. 768
—— Gen. Kard.-Kämmerer an Gen. betr. Reisegeld f. gen. Konsistorialadvokaten * p. 715, 44a
—— Versprechungen d. Bevollmächtigten K. Sigmunds an d. Papst, nr. 450 II . . . p. 773
—— Bericht üb. Eidesleistung d. Gesandten K. Sigmunds vor d. Papst, nr. 453 . . p. 778
—— Bevollmächtigte K. Sigmunds beurkunden Eidesleistung vor d. Papst, nr. 454 . p. 779
—— Der Papst ratifiziert Vertrag mit K. Sigmund, nr. 455 . . . . p. 780
—— Ders. an Königin v. Neapel: hat sich mit K. Sigmund vertragen, nr. 456. . . p. 781
—— Gesandter Sienas an Siena: d. Papst hat d. Vertrag mit K. Sigmund ratifiziert *, nr. 457 . . . . p. 782
—— Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister üb. Friedensschluß zw. König u. Papst, nr. 458 p. 782
—— Der Papst an gen. Kard.-Bischof betr. Legation an K. Sigmund, nr. 459 . . . p. 783
—— 8 —— Kgl. Gesandte bescheinigen Empfang gen. Summe für K. Sigmund * . . . p. 785, 52a
—— Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo betr. April-Provision K. Sigmunds * . . . p. 614, 45b
—— Nürnberg. Die Stadt an Windsheim betr. Augsb. Fürsten- u. Städtetag, nr. 634 . . p. 1016
—— Frankfurt. Die Stadt an gen. Reichsstädte: ladet z. Münztag am 7. Mai ein, nr. 542. p. 897
—— ad 8 —— Ausgaben d. Stadt aus Anlaß der Frankf. Tage, nr. 567 . . . . p. 917
—— 9 Rom. Gen. Kaplan an d. Hochmeister üb. Friedensschluß zw. Papst u. König, nr. 460 p. 783
—— 10 Siena. K. Sigmund ratifiziert Vertrag mit d. Papst, nr. 461 . . . . p. 784
—— 11 Frankfurt. Ausgabe d. Stadt für Münzprobe . . . . p. 862, 39a
—— 13 Siena. K. Sigmund an Straßburg üb. Vertrag mit d. Papst u. Hussitenkrieg, nr. 544 . p. 901
—— 14 —— Ders. bestätigt Empfang gen. Summe aus d. päpstl. Kammer *, nr. 462 . . . p. 785
—— Basel. Pfarrer v. Thorn an d. Hochmeister üb. Rückkehr K. Sigmunds zur See * . p. 633, 36b
—— Worms. Die Stadt an Frankfurt: will d. Münztag beschicken *, nr. 548 . . . . . p. 905
—— 15 bis Juni 10 Nürnberg. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß der Frankf. Tage, nr. 568 . . p. 917
—— 15 Siena. K. Sigmund an d. Konzil: teilt Vertrag mit d. Papst mit; versichert Adhärenz, nr. 408 . . . . p. 689
—— Ders. an Hašek von Waldstein üb. Vertrag mit d. Papst, Kaiserkrönung, Rückkehr zum Konzil, nr. 463 . . . . p. 785
—— Budweis desgl. *, nr. 463 . . . . p. 785, 27
—— Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Geleit f. Venetian. Gesandte nach Basel * p. 808, 46a
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Glückwunsch zum Abschluß d. Vertrages zw. Papst u. König, Waffenstillstand mit letzterem u. a. m. *, nr. 482 . . . . p. 803
—— Speier. Die Stadt an Frankfurt: will d. Münztag beschicken *, nr. 549 . . . . . p. 905
—— n. 15 Basel. Konzil an K. Sigmund: verwahrt sich gegen d. Vorwurf, als wolle es ein Schisma *, nr. 409 . . . . p. 691
—— 16 Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo, gen. Summe an K. Sigmund zu zahlen * . p. 716, 53b
—— 17 Nürnberg. Die Stadt an Frankfurt: wird d. Münztag beschicken, nr. 550 . . . . . p. 905
—— 18 Mainz. Die Stadt an Frankfurt: desgl., nr. 551 . . . . p. 906
—— 19 Ulm. Die Stadt an Frankfurt: wird Einladung z. Münztag d. Schwäb. Städtebund vorlegen *, nr. 552 . . . . p. 906
—— 20 Augsburg. Die Stadt an Frankfurt: wird d. Münztag beschicken *, nr. 553 . . . . p. 906
—— 21 Basel. Die Stadt an Frankfurt: wird Einladung z. Münztag später beantworten, nr. 554 p. 906
—— 22 o. O. Patriarch v. Aquileja an Hzg. Wilhelm v. Baiern: beglaubigt Botschaft * . . p. 606, 30b
—— Siena. Aufzeichnung Sienas betr. Sendung d. Guidoccio Gionte an d. Papst * . . p. 716, 36b
—— Instruktion d. Stadt f. Guidoccio Gionte, Gesandten an d. Papst * . . . . p. 717, 41a
—— 23 —— Beschluß d. Consiglio del popolo, an K. Sigmund v. 25. April an nichts mehr zu zahlen * . . . . p. 718, 19
—— 24 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld f. gen. Notar * . . p. 717, 48b
—— Ders. an dens. betr. Reisegeld f. päpstl. Leibwächter nach Viterbe * . . . p. 718, 33a
—— 25 Siena. Beschluß d. Concistorio betr. Geldzahlung an K. Sigmund * . . . . . . p. 718, 37b
—— K. Sigmund verspricht d. Stadt Rückzahlung gen. Summe * . . . . p. 718, 41b
—— Ders. verspricht Rückzahlung gen. an Gf. Thallóczy geliehenen Summe * . . p. 718, 53b
—— Aufzeichnung d. Stadt betr. Begleitung K. Sigmunds durch Sienes. Gebiet * p. 719, 28a
—— Siena an Gen.: sollen Vorbereitungen f. Durchzug K. Sigmunds treffen * . . p. 719, 42a
—— Mainz. Die Stadt an Frankfurt wegen Geleit z. Frankf. Tage *, nr. 555 . . . . . p. 907
—— Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes aus Anlaß d. Augsb. Fürsten- u. Städtetages p. 1017, 39a
—— 26 Frankfurt. Die Stadt an Florenz: empfiehlt Gesandten an K. Sigmund * . . . . p. 549, 41b
—— Mainz: gibt Geleit z. Frankf. Tage * . . . . p. 907, 43b
—— Venedig. Senatsbeschluß betr. Geldzahlung f. Waffenstillstand mit K. Sigmund, nr. 483 p. 805

1433

April 26 Venedig. Senatsbeschluß betr. Beitrag z. Unterhalt K. Sigmunds im Kirchenstaat * p. 805, 38b
— ad 26 Memmingen. Ausgabe d. Stadt aus Anlaß d. Augsb. Tages v. 26. April . . . p. 1017, 35b
— Nürnberg. Ausgabe d. Stadt desgl. * . . . . p. 1017, 40b
— 27 Basel. Dekret d. Konzils üb. Abhaltung d. künftigen allg. Konzilien * . p. 635, 34 u. 636, 42a
— Rom. Der Papst an d. Behörden d. Kirchenstaates betr. Geleit für Legaten *, nr. 464 p. 786
— 28 Siena. Die Stadt an Gesandten in Mailand üb. falsche Artikel d. Friedens von Ferrara * p. 709, 50a
— Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an Gen. betr. Reisekosten eines Konsistorialadvokaten * p. 715, 33b
— Lucca. Die Stadt an Gesandten in Mailand betr. geplante Aufhebung K. Sigmunds durch gen. Condottiere auf Anstiften d. Papstes * . . . . p. 719, 52a
— 30 Siena. Die Stadt an Gesandte in Rom: glaubt, daß K Sigmund im Kirchenstaat ist * p. 720, 23b
— Straßburg. Die Stadt an Frankfurt: wird d. Münstag beschicken, nr. 556 . . . . . p. 907
Mai 1 u. 2 Ulm. Ausgaben d. Schwäb. Städtebundes beim Frankfurter Tag, nr. 569 . . . . p. 918
— 2 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Reisegeld für gen. Kardinal * . p. 786, 38a
— Aachen. Die Stadt an Frankfurt: wird d. Münstag nicht beschicken, nr. 557 . . . . p. 908
— Konstanz. Die Stadt an Frankfurt: desgl., nr. 558 . . . . p. 908
— Ulm. Schwäb. Städtebund an Pf. Ludwig: beschickt d. Frankf. Tag nicht, nr. 559 . . p. 909
— Ders. an Frankfurt: wird d. Münstag nicht beschicken, nr. 560 . . . . . . p. 909
— 3 Lucca. Die Stadt an Gesandten in Mailand üb. Kriegsereignisse im Kirchenstaat * . p. 718, 44a
— Augsburg. Die Stadt an Stephan Hangenor betr. Anschlag z. Hussitenkrieg, nr. 545 . p. 902
— 5 Basel. Darlegungen Hzg. Wilhelms v. Baiern vor d. Konzil, nr. 410 . . . . p. 691
— Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Provision K. Sigmunds * . . p. 715, 42b
— Augsburg. Die Stadt an Haupt v. Pappenheim: dankt f. Nachricht üb. Kaiserkrönung K. Sigmunds * . . . . p. 901, 42b
— n. 5 Basel. Instruktion d. Konzils f. Gesandten an K. Sigmund, nr. 411 . . . . p. 693
— 6 Basel. Die Stadt an Frankfurt: kann d. Münztag nicht beschicken, nr. 561 . . . . p. 910
— Köln Die Stadt an Frankfurt: wird die Frankf. Tage nicht beschicken, nr. 562 . . . p. 911
— München. Hzg. Ernst v. Baiern an Nördlingen betr. Beitritt z. Augsb. Landfrieden, nr. 635 p. 1016
— 7 Rom. Vollmacht d. Papstes f. Gesandte in Basel zum Präsidieren im Konzil * . . . p. 787, 45b
— Nürnberg. Die Stadt an Gesandte: schickt Abschrift v. Brief K. Sigmunds . . . p. 901, 38a
— — Eger: desgl. * . . . . p. 901, 49a
— 8 Rom. Vollmacht d. Papstes f. Kard. Cesarini zum Mitpräsidieren im Konzil * . . . p. 788, 32a
— 9 Viterbo. K. Sigmund an d. Konzil: meldet Ankunft in Viterbo; wünscht gute Aufnahme d. päpstl. Präsidenten u. Rücksichtnahme auf d. Papst, nr. 412 . . . . . p. 696
— Rom. Vorschriften an päpstl. Gesandte in Basel für d. Präsidieren im Konzil * . . p. 788, 36a
— Weikersheim. Konr. v. Weinsberg an Frankfurt u. die Städteboten daselbst: beglaubigt Gen., nr 563 . . . . p. 912
— 10 Viterbo. Giov. da Massa an Siena üb. Ankunft u. Weiterreise K. Sigmunds * . . . . p. 786, 40b
— Rom. Der Papst an d. Konzil: fordert Aufnahme seiner Gesandten ins Präsidium * p. 788, 41a
— 12 — Sienes. Gesandte an Siena üb. Aufenthaltsort K. Sigmunds * . . . . p. 720, 43b
— — Gen. Kard.-Kämmerer an päpstl. Gesandte in Basel: meldet K. Sigmunds Aufenthalt in Sutri u. bevorstehende Krönung, nr. 465 . . . . p. 787
— Frankfurt. Städtische Gesandte an gen. Reichsstädte üb. Münzverhandlungen, nr. 564 . p. 912
— 13 — Die Stadt an Basel betr. Beschlüsse d. Münstages, nr. 565 . . . . . . p. 914
— 14 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Provision K. Sigmunds * . . p. 716, 26a
— 15 Nürnberg. Die Stadt an Weißenburg betr. Besprechung üb. Landfrieden, nr. 636 . . . p. 1017
— 16 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an päpstl. Gesandte in Basel üb. nahe Ankunft K. Sigmunds in Rom u. Termin d. Kaiserkrönung * . . . . p. 787, 37a
Instruktion gen. Kard.-Kämmerers f. päpstl. Gesandte in Basel * . . . . p. 788, 46a
— 18 — Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Geldzahlung an K. Sigmund * . p. 716, 32a
— — Ders. an dens. betr. Rückerstattung einer von ihm ausgelegten Summe * . . p. 838, 53a
— — Ders. an dens. desgl. * . . . . p. 839, 50a
— Venedig. Senatsbeschluß betr. Beschickung d. Baseler Konzils * . . . . p. 808, 36a
— 21 Rom. Ansprache eines päpstl. Sekretärs an K. Sigmund bei dessen Einzug in Rom * p. 729, 7 u. 33a
— — Aufzeichnung d. Kard. Orsini üb. K. Sigmunds Einzug in Rom . . . . . p. 729, 45a
— Ansprache eines Ungenannten an K. Sigmund beim Einzuge in Rom, nr. 491 . . p. 818
— Der Papst an Hzg. v. Österreich betr. Ankunft K. Sigmunds, nr. 492 . . . . . p. 820
— — Erzbf. v. Mainz: desgl. *, nr. 492 . . . . p. 820, 28
— Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister betr. Einzug K. Sigmunds u. a. m., nr. 493. p. 821
— 22 Siena. Die Stadt an Gesandte in Rom: sollen bis z. Kaiserkrönung in Rom bleiben * p. 612, 45b

1433

Mai 22 Nürnberg. Die Stadt an Gesandte: schickt nochmals Abschrift v. Brief K. Sigmunds * p. 901, 37[b]

— 23 Rom. K. Sigmund an d. Konzil: tadelt Dekrete d. elften Session, nr. 413 . . . . . . p. 698

— — — Ders. an Hzg. Wilhelm v. Baiern: soll d. Konzil von neuen Schritten gegen d. Papst zurückhalten, nr. 414 . . . . p. 699

— — München. Hzg. Ernst v. Baiern an Hzg. Wilhelm betr. Teilnahme Baier. Edelleute an d. Kaiserkrönung, nr. 502 . . . . p. 837

— — Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Hzg. v. Kleve üb. seine Hochzeit u. seine Frau * p. 910, 48[b]

— 24 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer gibt Boten K. Sigmunds nach Basel Geleit * . . . . . p. 699, 43[b]

— 25 — Siones. Gesandte an Siena: dem Kaiser scheine Ratifizierung d. Friedens mit d. Liga nicht angenehm zu sein * . . . . p. 613, 31[a]

— — — Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Auslagen gen. Depositars * . . . p. 787, 44[a]

— 26 Venedig. Senatsbeschluß betr. Weisungen für d. Gesandten in Rom *, nr. 484 . . . p. 808

— — — Desgl. betr. Waffenstillstand mit K. Sigmund u. dessen Krönung *, nr. 485 . p. 809

— — Ulm. Die Stadt an Nördlingen üb. Landfrieden u. die Frankf. Tage, nr. 566 . . . . p. 915

— 30 Venedig. Senatsbeschluß betr. Einzug K. Sigmunds in Rom u. seine Krönung *, nr. 486 p. 811

— 31 bis Juni 7 Colmar. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Frankf. Fürsten- u. Städtetages, nr. 570 p. 918

— 31 Basel. Gen. an Archidiakon u. Domkapitel in Trier üb. K. Sigmunds Kaiserkrönung und Verhältnis d. Konzils zum Papst *, nr. 415 . . . . p. 700

— — Rom. K. Sigmund beurkundet die bei d. Kaiserkrönung geleisteten Eide, nr. 494 . . p. 822

— — — Ders. bestätigt die Privilegien d. Kanoniker u. d. Kapitels v. St. Peter *, nr. 496 p. 829

— — — Ders. bestätigt dem Mfen. v. Brandenburg alle Privilegien, nr. 497 . . . . . . p. 830

— — — Ders. ermächtigt Nürnberg z. Bestrafung v. Straßenräubern, nr. 498 . . . . . p. 832

— — — Ders. übergibt Nürnberg von neuem d. Reichsheiligtum, nr. 499 . . . . p. 833

— ad 31 o. O. Krönungsordnung für d. Kaiserkrönung d. Röm. Königs u. d. Königin, angewandt auf d. Krönung K. Sigmunds, nr. 495 . . . . p. 823

Juni 3 Rom. K. Sigmund an Ulrich v. Rosenberg üb. Kaiserkrönung u. Stimmung d. Papstes, nr. 500 p. 835

— 4 — Waffenstillstand K. Sigmunds mit Venedig, nr. 487 . . . . p. 812

— — — K. Sigmund teilt d. Reichsunterthanen Waffenstillstand mit Venedig mit, nr. 488. p. 814

— — — Poggio an Niccolò Niccoli üb. Einzug K. Sigmunds in Rom u. Kaiserkrönung, nr. 503 p. 837

— 5 Venedig. Senatsbeschluß betr. Bestechung kgl. Räte u. Geldzahlung an K. Sigmund, nr. 489 p. 815

— — Nürnberg. Die Stadt an Hzg. Ernst v. Baiern: lehnt Teilnahme am Landfrieden ab, nr. 637 p. 1018

— — — — Augsburg: wird Augsb. Tag v. 7. Juni nicht beschicken, nr. 638 p. 1019

— ad 5 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt f. Briefe n. München u. Augsburg * . . . . . . p. 1018, 44[b]

— 6 Venedig. Senatsbeschluß betr. Vollmacht für d. Collegio, an K. Sigmund üb. d. Waffenstillstand zu schreiben * . . . . p. 727, 44[a]

— 8 od. 9 Augsburg. Artikel z. Änderung d. Augsb. Landfriedensentwurfes, nr. 639 . . . p. 1019

— 8 Rom. K. Sigmund befiehlt allen Reichsunterthanen, die Venetianer als Reichsfreunde zu behandeln, nr. 490 . . . . p. 817

— 9 Augsburg. Die Stadt an Nürnberg üb. Augsb. Tag v. 7. Juni, nr. 640 . . . . . . p. 1020

— 10 Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes aus Anlaß d. Augsb. Tages v. 7. Juni . . p. 1021, 41[a]

— 13 Nürnberg. Die Stadt an Windsheim wegen d. Augsb. Tages v. 7. Juni *, nr. 641 . . p. 1021

— — — — Weißenburg desgl. *, nr. 641 . . . . p. 1021, 22

— 14 — — Eger betr. Einzug K. Sigmunds in Rom u. bevorstehende Krönung *, nr. 504 . . . . p. 841, 34

— — Siena. Die Stadt an K. Sigmund: beglückwünscht ihn zur Krönung * . . . . p. 739, 6

— — Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Zahlung gen. Summe an d. Vorsteher d. Regionen Roms * . . . . p. 824, 48[a]

— — Nürnberg. Die Stadt an d. Mfen. v. Brandenburg üb. Einzug K. Sigmunds in Rom, nr. 504 p. 841

— — — — Eger: desgl. *, nr. 504 . . . . p. 841, 34

— — — — Gesandte in Prag: desgl. *, nr. 504 . . . . p. 842, 5

— 17 Rom. K. Sigmund an d. päpstl. Gouverneur u. die Stadt Perugia: zeigt seine Krönung an * p. 737, 16

— 21 — Ders. bestätigt Privilegien Zürichs * . . . . p. 736, 40[a]

— — — Ders. an d. Böhm. u. Mährischen Stände: schreibt üb. Kaiserkrönung; wünscht Gesandtschaft nach Basel, nr. 501 . . . . p. 836

— — Straßburg. Die Stadt an Frankfurt: kann d. Münztag nicht beschicken, nr. 571 . . . p. 918

— — Ulm. Schwäb. Städtebund an Frankfurt: desgl., nr. 572 . . . . p. 919

— — Basel. Die Stadt an Frankfurt: desgl., nr. 573 . . . . p. 920

— 24 Rom. Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister üb. Kaiserkrönung u. a. m., nr. 505 . . . . . p. 842

— — Ulm. Ausgabe d. Schwäb. Städtebundes für Brief nach Frankfurt . . . . p. 919, 45[a]

1433

Juni 25 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Rückerstattung gen. Summe an gen. Depositar * . . . . p. 716, 24b

— Venedig. Der Doge ratifiziert d. Waffenstillstand mit K. Sigmund * . . . . p. 812, 47a

— Nürnberg. Die Stadt an Mf. v. Brandenburg betr. Kaiserkrönung K. Sigmunds, nr. 506 p. 843

— — Frankfurt: kann d. Münztag nicht beschicken, nr. 574 . . . p. 921

— ad 25 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt für Brief nach Frankfurt . . . . p. 921, 46a

— 26 Speier. Die Stadt an d. Städteboten in Frankfurt: kann d. Münztag nicht beschicken, nr. 575 . . . . p. 922

— 27 Ulm. Ausgabe d. Stadt für Boten nach Basel . . . . p. 738, 45a

— Basel. Andreas Pfaffendorf an d. Hochmeister betr. Kaiserkrönung K. Sigmunds, nr. 507 p. 843

— — Ders. an dens. üb. verräterischen Anschlag auf K. Sigmund * . . . . p. 844, 34a

— Frankfurt. Ausgaben d. Stadt aus Anlaß der Frankf. Tage, nr. 567 . . . . p. 917

— 28 Nürnberg. Die Stadt an Mf. v. Brandenburg: schickt abschriftlich Brief K. Sigmunds p. 843, 34a

— Worms. Die Stadt an Frankfurt: kann d. Münztag nicht beschicken, nr. 576 . . . . p. 922

— 29 Nürnberg. Die Stadt an Eger: schickt abschriftlich Brief K. Sigmunds * . . . . . p. 843, 50a

— — Gesandte in Prag: desgl. * . . . . p. 843, 35b

— — Heinz Imhof an Eger üb. Kaiserkrönung u. Rückkehr K. Sigmunds, Friede mit Venedig u. a. m. *, nr. 508 . . . . p. 844

— 30 Frankfurt. Die Stadt an gen. Reichsstädte üb. d. Münztag vom 28. Juni, nr. 577 . . p. 923

Juli 1 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. Thesaurar betr. Geldzahlung an d. Kaiser *. . p. 716, 36a

— Ulm. Die Stadt an Nördlingen: schreibt Bundestag aus für 10. Juli, nr. 509 . . . . p. 844

— 8 Oppenheim. Die Stadt an Frankfurt: erbittet Abschrift d. Krönungsanzeige K. Sigmunds * p. 737, 41a

— 12 Siena. Beschluß d. Consiglio del popolo betr. Feier d. Krönung K. Sigmunds * . . p. 739, 20a

— Rom. Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister betr. Aufbruch d. Kaisers, Konzilsfrage, Lage in Italien u. a. m., nr. 510 . . . . p. 845

— Ders. an dens. üb. Krankheit im Gefolge d. Kaisers * . . . . p. 846, 21a

— 15 Ulm. Schwäb. Städtebund an Nördlingen betr. Beglückwünschung d. Kaisers, nr. 512 . p. 848

— 17 Siena. Die Stadt an K. Sigmund üb. erfolgte Feier seiner Krönung * . . . . . . p. 739, 25a

— 19 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. stellvertr. Thesaurar betr. Zahlung gen. Summe an kaiserl. Bevollmächtigten * . . . . p. 716, 39a

— — Basel. Aufzeichnung üb. Prozession in Basel zur Feier d. Krönung K. Sigmunds . . p. 738, 46b

— 22 Nürnberg. Die Stadt an Hzg. Ernst v. Baiern: lehnt Landfrieden ab, nr. 642 . . . p. 1021

— — Augsburg: dankt f. Bericht üb. Augsb. Tag v. 7. Juni, nr. 643 p. 1022

— ad 22 Nürnberg. Ausgabe d. Stadt f. Briefe n. München u. Augsburg * . . . . . . p. 1021, 47b

— 24 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: beglückwünscht ihn zur Krönung * . . . . . . p. 739, 11

— 25 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. stellvertr. Thesaurar betr. Rückerstattung gen. Summe an gen. Depositar * . . . . p. 716, 25b

— 26 — Ders. an dens. betr. Zahlung gen. Summe an d. Kaiser od. dessen Bevollmächtigte * p. 716, 42a

— 28 Hagenau. Pf. Stephan an Hzg. Wilhelm v. Baiern: kann Tag z. Breisach am 3. Aug. nicht beschicken * . . . . p. 1023, 43a

Aug. 1 Ancona. Beschluß d. Consiglio generale betr. Geschenke Ragusas für K. Sigmund *, p. 701, 36a

— 4 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. stellvertr. Thesaurar betr. Geldzahlung an kaiserl. Bevollmächtigten * . . . . p. 716, 46a

— Antonio Petrucci an Siena üb. Erkrankungen im Gefolge d. Kaisers * . . . p. 846, 19b

— 5 Breisach. Teidigung Hzg. Wilhelms v. Baiern mit Gen. betr. Enthaftung Brabanter Kaufleute * . . . . p. 950, 43b

— 6 Rom. Joh. Niklosdorf an d. Hochmeister üb. Erkrankung Kaspar Schlicks * . . . . p. 846, 38a

— Ders. an dens. üb. Ladung d. Fürsten in d. Nähe v. Basel u. a. m., nr. 511 . p. 847

— 7 — Gen. Kard.-Kämmerer an gen. stellvertr. Thesaurar betr. Geldzahlung an d. Kaiser od. dessen Bevollmächtigte * . . . . p. 716, 49a

— Basel. Hzg. Wilhelm v. Baiern an Schwäb. Städtebund: ladet zu Fürsten- u. Städtetag n. Breisach ein, nr. 644 . . . . p. 1023

— 11 Nürnberg. Die Stadt an K. Sigmund: beglückwünscht ihn zur Krönung u. a. m. * . p. 739, 41a

— Heidelberg. Pf. Ludwig an Hzg. Wilhelm v. Baiern betr. Breisacher Tag, nr. 645 . . p. 1024

— 12 Rom. Gen. Kard.-Kämmerer an gen. stellvertr. Thesaurar betr. Geldzahlung an kaiserl. Bevollmächtigten * . . . . p. 716, 52a

— 13 o. O. Gen. an d. Schwäb. Städtebund: sagen ihm Fehde an * . . . . p. 1028, 41a

— Ulm. Die Stadt an Nördlingen betr. Breisacher Tag v. 24. Aug., nr. 646 . . . . . p. 1025

— 14 — Ausgaben d. Stadt aus Anlaß d. Breisacher Tages v. 24. Aug. . . . . . . p. 1025, 44a

1433

1434

1436

Alfabetisches Register
der
Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

B vgl. P.

D vgl. T.

F vgl. V.

G.

H.

I.

J.

L.

N.

O.

P vgl. B.

Q.

R.

S.

T.

V vgl. F.

W.

Y.

Z.

Zusätze und Verbesserungen.

p. 8, 44 ist zu „antwortete" die auf Anm. 5 hinweisende Ziffer 5 hinzuzusetzen.
p. 22, 11 lies: vgl. nr. 49 art. 3, nr. 50 und unten Anm. 6.
p. 22, 13 lies: vgl. nr. 49 art. 3.
p. 24, 15 u. 47a und auch sonst lies: Vienne, statt: Viennois.
p. 29, 19 ist im Hinblick auf nr. 475 art. 2 dahin zu berichtigen, daß die Verhandlungen Kaspar Schlicks mit Marco Dandolo nicht an der Flottenfrage scheiterten, sondern an der Frage, welche Unterthanen und Vasallen des Reiches in den geplanten fünfjährigen Waffenstillstand einzuschließen seien.
p. 35, 41a lies: qui, statt: qu.
p. 76, 27 ist die Klammer hinter potuerunt zu streichen.
p. 87, 13 u. 32 lies: Januenses, statt: Januensium.
p. 97, 20 lies: omni, statt: omn.
p. 120, 3 ist hinzuzufügen: Gedruckt im Liv-, Est- und Curländischen Urkundenbuch 8, 87 aus unserer Vorlage.
p. 124, 41 lies: rubiginem, statt: rnbiginem.
p. 140, 31 lies: der Wirren zwischen dem Herzog und den beiden Bischöfen, statt: der Österreichisch-Burgundischen Wirren.
p. 143, 21 ff. ist jetzt zu vergleichen: A. Kröner, Wahl und Krönung der deutschen Kaiser und Könige in Italien (Studien aus dem Collegium Sapientiae zu Freiburg i. Br. Band VI, Freiburg 1901) S. 87-91 und S. 163 ff.; ferner: K. Haase, Die Königskrönungen in Oberitalien und die „eiserne" Krone. Straßburger Diss. 1901. S. 127 ff.
p. 143, 33b: die Krönungsordnung der hier erwähnten Mailänder Handschrift ist jetzt gedruckt bei Kröner a. a. O. S. 178-188.
p. 163, 16 ist der bei Uchtland stehende Variantenbuchstabe zu streichen.
p. 175, 42 lies: Capitaneis, statt: capitaneis.
p. 184, 39a lies: Antonio, statt: Giordano.
p. 191, 40 ist nach 8938 hinzuzufügen: und bei Witte, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg nr. 1262.
p. 232, 37 lies: dritte, statt: zweite.
p. 280, 31 und an anderen Stellen lies: Colossa, statt: Kolocza.
p. 283, 50a lies: nr. 192, statt: nr. 193.
p. 289, 37a ist die Druckangabe und der ganze ihr folgende Satz zu streichen; dafür ist zu setzen: gedruckt bei Osio a. a. O. 3, 80.
p. 294, 44a ff. wird im Hinblick auf nr. 264 dahin zu berichtigen sein, daß Sigmund in der zweiten Hälfte des Mai 1432 eine neue Gesandtschaft nach Florenz schickte, die aus dem Propst Benedikt von Stuhlweißenburg und Jan Svihorský von Riesenberg bestand.
p. 302, 15 lies: Lugo, statt: Lucca; und so auch sonst, wo Bischof Ferdinand von Lucca erwähnt ist.
p. 309, 12 lies: Talamone, statt: Telamone.
p. 326, 20 lies: Ferrara, statt: Mantua.
p. 333, 18 ist nach aperiat Komma statt Semikolon zu setzen.
p. 349, 1 ist das Komma nach ea zu streichen.
p. 351, 38b lies: todesco, statt: Triesto.
p. 354, 33a lies: Gimignano, statt: Gimigniano.
p. 367, 35a ff. läßt sich die Vermutung, daß Florenz im Juli 1432 an die Deutschen Reichsstände geschrieben habe, nicht halten, da die Mitteilung Hzg. Wilhelms von Baiern an K. Sigmund, auf die sich diese Vermutung stützt, erst Anfang oder Mitte Januar 1433 gemacht wurde. Letzteres geht aus einem Briefe Hzg. Wilhelms an den Patriarchen von Aquileja hervor, den wir p. 606, 39a ff. im Auszuge mitteilen.

p. 410, 26ᵇ ist jetzt hinzuzufügen: gedruckt bei Haller, Beiträge zur Geschichte des Konzils von Basel, in Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. 16, 209-210.

p. 411, 43ᵃ ist hinzuzufügen, daß die Briefe der Böhmen an die Konzilsgesandten und Prags an Eger auch in Mon. conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 1, 190—191 bezw. 1, 191 gedruckt sind.

p. 411, 25ᵇ lies: Bollettario, *statt:* Bullettario.

p. 416, 47ᵇ ist der Hinweis auf p. 126-127 zu streichen und dafür zu setzen: vgl. p. 25 Anm. 2.

p. 419, 33ᵇ lies: Jan. 1433, statt: Sommer 1433.

p. 463, 49ᵃ lies: Prioren, statt: Prior.

p. 463, 57ᵇ lies: 29 julii, *statt:* 21 augusti.

p. 467, 47 lies: assecurationis, *statt:* assecuratione.

p. 479, 12 lies: wir, *statt:* mir.

p. 481, 38ᵃ ist vielleicht richtiger Kardinal Johannes tit. s. Petri ad vincula statt des Kardinals von Rouen als Adressat zu bezeichnen; man vergleiche Segovia lib. 3 cap. 44 (Mon conc. gen. saec. 15, Conc. Bas. SS. 2, 277).

p. 486, 49ᵃ ist hinter „auch" hinzuzufügen: p. 746 Anm. 5 und.

p. 501, 47ᵇ lies: nr. 320, statt: nr. 321.

p. 512, 49ᵃ: der hier erwähnte Brief K. Sigmunds vom 31 Oktober 1432 ist unsere nr. 378.

p. 519, 28 lies: Januar, statt: Februar.

p. 523, 52ᵇ lies: Fürsten- und Herrentag, statt: Kurfürstentag.

p. 538, 33 lies: Vörde, statt: Fürth.

p. 544, 26 ist zu „Frankfurt" die Verweisungsziffer 3 hinzuzusetzen.

p. 545, 39 lies: inin, *statt:* in in.

p. 546, 47ᵃ lies: nr. 520, statt: nr. 533.

p. 550, 49ᵃ lies: nr. 519, statt: nr. 532.

p. 559, 48ᵇ lies: Anm. 8, statt: Anm. 9.

p. 568, 32 lies: Linz, statt: Lins.

p. 571, 6 lies: Wilbrand, statt: Albert.

p. 586, 48ᵃ ist „Biskupec" zu streichen.

p. 620, 31ᵇ ist zur Lösung der Frage, ob sich Kurtrier an der kurfürstlichen Gesandtschaft beteiligt habe, das auf p. 523 Anm. 1 mitgeteilte Material heranzuziehen.

p. 632, 47ᵇ muß Anm. 8 lauten: Vom 10 März war ein nicht mehr vorhandener Brief K. Sigmunds an das Konzil datiert, den Bladen überbrachte. In ihm wurde wahrscheinlich der Bischof von Chur behufs Mitteilungen in der Hussitenfrage beglaubigt. Vgl. Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348).

p. 633, 4 ist nach „Instruktionen" hinzuzufügen: für Hzg. Wilhelm von Baiern und den Bischof von Chur.

p. 633, 34ᵃ Anm. 2 soll lauten: Nikolaus von Bladen hat offenbar nicht bloß die in unserer nr. 405 vorliegende Instruktion für Hzg. Wilhelm mitgebracht, sondern noch eine zweite, nicht mehr vorhandene für den Bischof von Chur. Sie lag dem zu Grunde, was der Bischof, laut Segovia lib. 4 cap. 23 (a. a. O. 2, 348), dem Konzil am 13 April eröffnete.

p. 634, 37 ist zu sagen: Diese Aufträge bestanden, wie Segovia² im Einklang mit den Instruktionen Sigmunds für Hzg. Wilhelm (nr. 405) und Bladen (nr. 407) berichtet, statt: Nach Segovia² bestanden diese Aufträge.

p. 635, 44ᵃ lies: Fürsten- und Herrentage, statt: Kurfürstentage.

p. 656, 50ᵃ lies: Fonseca ist schon 1422 gestorben, statt: Fonseca's Anwesenheit ist nicht nachweisbar.

p. 658, 46ᵃ lies: Die beiden Erzbischöfe und der Abt von S. Vito, statt: Diese drei.

p. 666, 12 wird wohl Secretarius *statt* Secreta *zu lesen sein.*

p. 674, 35ᵃ ist auf nr. 288 hinzuweisen, da die dort erwähnten königlichen Gesandten vielleicht mit Dr. Stock und Nikolaus von Bladen identisch sind; man vergleiche auch p. 478, 21 und p. 485, 20-21.

p. 674, 54ᵇ ist hinzuzufügen: Oder an Venedig? Vgl. p. 563 und p. 626 Anm. 3; ferner nr. 349 art. 5.

p. 683, 48ᵃ lies: p. 632 Anm. 8, statt: p. 633 Anm. 2.

p. 687, 37ᵃ lies: Binasco, *statt: Mailand.*

p. 687, 38ᵇ ist zu sagen: Ein durch ihn beförderter Brief Sigmunds an das Konzil war vom 10 März datiert (vgl. p. 632 Anm. 8), statt: Sein Beglaubigungsschreiben war vom 10 März datiert (vgl. p. 633 Anm. 2).

p. 688, 43ᵇ lies: an den Herzog von Mailand, statt: nach Mailand.

p. 691, 2 lies: nach April 15, statt: nach April 14.

p. 710, 47ᵇ lies: nr. 544, statt: nr. 561.

p. 716, 13 ist die Frage, ob Venedig zur Provision Sigmunds beigesteuert habe, laut nr. 485 art. 3 zu bejahen.

p. 717, 17 lies: nr. 544, statt: nr. 561.

p. 717, 46[b] lies: nr. 543, statt: nr. 564.

p. 717, 47[b] lies: nr. 544, statt: nr. 561.

p. 725, 42 lies: Ostasio, statt: Opizo.

p. 734, 30 lies: zehn, statt neun.

p. 746, 36[b] lies: Bardi, statt: Bardo.

p. 823, 37 lies: pontifex, *statt:* potifex.

p. 857, 6 lies: 13 Januar, statt: 18 Januar.

p. 899, 34[a] lies: die königliche Partei in Böhmen, statt: das Baseler Konzil.

p. 903, 36 lies: Fürsten- und Städtetage, statt: Landfriedenstage.

p. 904, 49[a] lies: Fürsten- und Städtetag, statt: Landfriedenstag.

p. 950, 47[a] lies: Anm. 2, statt: Anm. 1.

p. 951, 25 lies: Amtmann, statt: Unteramtmann.

p. 955, 3 wird Heimerman *statt* Heinrichen *zu lesen sein.*

p. 955, 45[a] ist hinzuzufügen: oder Gf. Ludwig XIII., Sohn des Grafen Johann I.

p. 1007, 18 ist nach schiken *ein Komma statt des Punktes zu setzen.*

Druck von Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft, Gotha.

Reviewed by Preservation, 1988